

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

A. O. Brickmann, Gründer. [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] Pastor L. G. Landenberger, Editor.

rgang 63. St. Louis, Mo., den 1. Dezember 1917. Nr. 4.

Der wahre Glaube.

Es ist ein einig Wort auf Erden,
Das Christen viele Mühe macht,
Und so es kann geübet werden,
Hat man's im Segen weit gebracht:
Wer glaubt, kann hier und dort erreichen,
Was nicht mit Schätzen zu vergleichen.

Zwar sprechen meistenteils die Christen,
Sie glaubeten von Herzensgrund;
Ach, aber! daß sie doch auch wüßten,
Der Glaube lieget nicht im Mund;
Im Herzen muß sich Glaube finden,
Das muß gereinigt sein von Sünden.

Aus „Evangeliums-Posaune."

as Allerwichtigste in der Welt.

r L. G. Landenberger, Missions-Prediger der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems.

Elisa sandte zu ihm einen Boten mit der Wei- che und wasche dich siebenmal im Jordan und ich wird zu dir zurückkehren und du wirst rein . Kön. 5, 10.

Allerwichtigste in der Welt" ist als Thema Betrachtung gewählt worden, nicht um die de zu erregen, sondern weil zwei Werke in giösen Welt erschienen sind, die diesen Titel n. Das erste, von Henry Drummond vor n Jahren verfaßt, war betitelt: „Das Ding in der Welt" und es wird vielen in ung sein, wie enthusiastisch die im Büchlein te Idee aufgenommen wurde, nämlich daß der Mildtätigkeit, das größte Ding in der . — Ein anderes Werk über diesen Gegen- schien kürzlich: „Das größte je gekannte uch betitelt: „Was alle Welt sucht") von Valdo Trine, worin der Autor dem Gedan- druck verleiht, daß das größte je gekannte , daß der Mensch in seinem Wesen das Gute der göttlich sei!

in veranlaßt worden, diese Gegenstände nä- erwägen, weil heutzutage mehr denn je ein Begriff vonnöten ist, sofern wir nicht Ge- ufen wollen, von der Flut der so vorherr- sinnlichen und natürlichen Gedanken hin- agen zu werden.

t in der Tat wahr, daß Liebe, oder Mild- , die Hauptsache in der Welt ist, was leicht en ist, weil es in Harmonie mit unsrem na- Gefühl und Gedanken ist, aus dem Grun- der Mensch wohlwollend, freundlich, gut- st und mitleidige Dienste erfüllt. — Es gibt ten von Mildtätigkeit, jedoch einige dersel- unrein, andere hypokritischen Charakters tere sind tot. Es ist also die allerwichtigste ür jemand, der der Besitzer des „größten in der Welt" werden will, zu wissen, was Mildtätigkeit ist und wie wir sie erlangen

Wiederum sind viele unter dem Eindruck, daß, um gut zu werden, sie Gutes tun müssen, und daß der natürlich gesinnte Mensch, besonders wenn er eine gute moralische Erziehung gehabt hat —, dazu geneigt ist, zu denken, daß er gut sei, weil er keine Verbrechen verübt. Weil er keine offenen Sünden begeht, nährt er die Idee, daß er von aller Unreinheit frei sei. Jedoch der Mensch kann echte Mildtätigkeit in seinem natürlichen Zustande ausüben. Die Lehre der Neuen Kirche veranschaulicht dies so klar, daß Niemand in Irrtum zu verfallen braucht, sofern er aufrichtig und ernst den Wunsch hegt, die Wahrheit zu erforschen. Das natürliche Gute, wie nützlich auch immer es in jemandes Leben sein möge, macht ihn nicht für das himmlische Königreich geeignet. Und ein großer Teil dessen, was wir als „Mildtätigkeit" erachten, ist lediglich die Tätigkeit der natürlichen Freundlichkeit, die man ererbt hat.

[illegible] es wahr [illegible], daß Mildtätigkeit das größte Ding in der Welt ist, um solche zu erlangen, muß der Mensch etwas tun, das das allerwichtigste ist, und ohne es zu tun, wird er nie einen Zustand wahrer Mildtätigkeit erlangen.

Die Lehre, von der das zweite Büchlein handelt, das besonderes Gewicht auf die innewohnende Güte und Göttlichkeit im Menschen legt, ist eine solche, die willige Annahme in den Gemütern von vielen heutzutage findet, und dies aus dem Grunde, weil was immer jemand in seinen eigenen Augen erhöht, als ein süßer Köder empfunden wird. Während die wahre Lehre lehrt, daß der Mensch erschaffen wurde, um ein Aufnahmegefäß des Göttlichen Lebens zu sein und ein beständiger Empfänger desselben, so gibt es keine Gefahr, die mehr spitzfindig und verheerend für das geistige Leben ist, und gleichzeitig schöpferisch inbezug auf geistige Verrücktheit, denn jene Idee, daß der Mensch wesentlich göttlich ist.

Es ist dies eine Vermischung des Eigenen des Menschen mit jenem des Göttlichen. Man ermangelt zwischen den Menschen als Aufnahmeobjekt des Lebens und Gott, der Leben in sich selbst ist, zu unterscheiden. Und die Ursache hiervon ist, daß es eine Flut von sinnlichem Denken gibt inbezug auf Gott und geistige Dinge, die diese herabzieht in den Bereich von Zeit und Raum. Darum ist diese Art Denken nicht geistig, wie es sein sollte, sondern natürlich.

Jedes Mitglied der Neuen Kirche und jeder, der Interesse an geistigen Dingen nimmt, sollte „Göttliche Liebe und Weisheit" lesen, in welchem Werke die Gefahren der heutzutage vorherrschenden Tendenzen offen aufgedeckt sind. Geben sie jener Auße- rung Gehör und beobachten sie, wie es den Beweggrund enthüllt, warum die Leute eine jener Täuschungen von heutzutage Glauben schenken: „Falls jemand sich hingibt, soweit verleitet zu werden als den Gedanken zu nähren, daß er nicht ein Aufnahmeobjekt des Lebens, sondern Leben in sich selbst ist, so kann er nicht von dem Gedanken zurückgehalten werden, daß er Gott ist. (Göttliche Liebe und Weisheit No. 4.)

Und daß die Idee, daß der Mensch ein Teil des Göttlichen ist, oder eine Manifestation des Göttlichen, und daher wesentlich gut, von dem Begriff von Gott gemäß Raum und Zeit herrührt und eine Art Naturalismus darstellt, ist augenscheinlich von dem Folgenden in selbigem Werke: „Es gibt zwei Dinge, die der Natur eigen sind, Raum und Zeit. Von diesen bildet der Mensch in der natürlichen Welt die Ideen seines Denkens, und dadurch seinen Verstand. Sofern der Mensch in diesen Ideen verbleibt und sein Gemüt nicht über diese erhebt, kann er in keiner Weise geistige und göttliche Dinge verstehen, denn er verbindet diese mit den Gedanken, die von Raum und Zeit herrühren und soweit dies geschieht, wird das Licht, das seinen Verstand erleuchtet, einfach natürlich. Um von diesem Lichte aus zu denken, um geistige und göttliche Dinge zu ergründen, ist sozusagen einem Denken gleich aus der dichten Finsternis der Nacht über Dinge, die nur im Tageslichte erscheinen. Hiervon rührt Naturalismus her. (Göttliche Liebe und Weisheit No. 69.)

Daß viele natürlich von Gott und geistigen Dingen denken, obwohl sie viel und gedankenlos über geistige Dinge sprechen, ist augenscheinlich von der Abscheu, die von ihnen gefühlt wird gegenüber der Wahrheit, daß Gott Mensch ist, als die Tatsache vom Herrn bekannt gemacht wurde: „In allen Himmeln gibt es keine andere Idee von Gott denn daß er Mensch ist," und fernerhin „hiervon kommt es, daß alle jene in der Welt, die mit dem Himmel verbunden sind, von Gott in der gleichen Weise denken, wenn sie innerlich in sich selbst denken, d. h. in ihrem Geiste." (Göttliche Liebe und Weisheit No. 11.)

Aus allen diesen Erwägungen ist es ersichtlich, daß alle, die im Besitz der Kenntnisse des Göttlich Guten und Wahren sind, in Gefahr sind, sie zu entweihen. Diese Entweihung ist mit der Krankheit gemeint, die „Aussatz" genannt wird. Erinnern wir uns, daß es der Mensch der Kirche ist, welcher in Gefahr ist; denn die Entweihung der Wahrheit ist nur in dem Maße möglich, soweit sie gekannt und anerkannt wird. Was Entweihung wirklich ist, wird augenscheinlich, wenn die verschiedenen Arten

in Erwägung gezogen werden, wie solche im Werke über die Göttliche Vorsehung genannt werden:

„Die erste Art der Entweihung ist von solchen begangen, die Scherze aus dem „Worte“ machen und über dasselbe oder von den Göttlichen Dingen der Kirche und über diese; die zweite von „solchen, die Göttliche Wahrheiten verstehen und anerkennen und trotzdem solchen zuwider leben;“ die dritte von „solchen, die den Buchstabensinn des Wortes benutzen, um schlechte Lieben und falsche Grundsätze zu bekräftigen;“ die vierte von „solchen, die mit dem Munde fromme und heilige Dinge sprechen und auch die Affekte der Liebe von diesen in Ton und Miene simulieren, und doch im Herzen sie nicht glauben und lieben;“ die fünfte von „solchen, die sich selbst etwas zuschreiben was göttlich ist;“ die sechste von „solchen, die das Wort anerkennen und nichtsdestoweniger die Göttlichkeit des Herrn verneinen;“ und schließlich die siebente von „solchen, die anfangs göttliche Wahrheiten anerkennen und gemäß denselben leben, und nachher zurücktreten und sie verneinen. (Göttliche Liebe und Weisheit No. 231.)

Angesichts dieser Enthüllung des möglichen Zustandes der menschlichen Seele müssen wir nicht da mit den Aussätzigen von altersher ausrufen: „Unrein, unrein!“

Denn, wer immer es auch sei, fühlt nicht, wegen der Aufnahme des heiligen Guten und der Wahrheiten vom Herrn, wie unrein er ist! Welch hoher Grad des Lebens wird von jenen erfordert, die im Lichte des „Kommens des Menschensohnes mit Macht und großer Herrlichkeit“ leben! Und es ist des Überflusses der Kenntnisse des göttlich Guten und Wahren halber, die heutzutage vorherrschen, daß die Menschen in größerer Gefahr denn je sind, zu entweihen, oder die heiligen Dinge des Himmels mit ihrem Selbstloben zu vermischen und „indem sie die Affekte der Liebe für heilige Dinge simulieren,“ bleiben sie doch in einem rein natürlichen Zustand, weil sie nie wirklich das allerwichtigste Werk in ihrer eigenen individuellen Welt getan haben.

Das Tun dieses bedeutendsten Dinges in der Welt ermöglicht es dem Menschen, rein zu werden; es ist das einzige Ding, das einen Menschen geistig macht; es ist die einzige Sache, daß das Gute, welches wir tun, zum Guten macht in Ansehung des Himmels und des Herrn; es st das einzige Ding, das uns in einen Zustand wahrer Mildtätigkeit und des Glaubens bringt, ein Zustand — frei von den Befleckungen von Selbstgerechtigkeit; ein Zustand, in dem unser Gutes himmlisch wird, wie es verbildlicht erscheint in „dem Fleische eines kleinen Kindes.“

Sie alle wissen, was dieses allerhauptsächlichste Erfordernis ist: es ist einfach das Verabscheuen des Schlechten als Sünde! Es ist ein so einfaches Heilmittel gegen die Unreinheit des Lebens und für das Aufschließen der Grade der geistigen Natur des Menschen, um den wahren, engelhaften Zustand zu erreichen, daß diese frappante Einfachheit Gelächter im Geiste des blos moralischen Menschen hervorruft. Es ist ein Heilmittel, das der stolze und eingebildete Geist äußerst verabscheut, und es ist das letzte Ding, worüber der selbstgerechte Mensch nachdenkt. Und doch ist es das göttliche Heilmittel. Daß das Verabscheuen des Schlechten als Sünde das hervorragendste Ding ist, das ein Mensch tun kann, ist augenscheinlich, wenn die Bedeutung dieser Lehre ergründet wird. Es ist so bedeutend, erstens, weil all das Gute, das ein Mensch tut, bevor er das Schlechte als Sünde scheut, nicht gut ist. Das Gute, welches ein Mensch tut, bevor er das Schlechte als Sünde haßt, ist mit seinem Eigenen vermischt. Es ist nicht in dem Herrn getan und folglich ähnelt es vergoldeten Materialien. Es ist wie Gold, das ein bloßes, gewöhnliches Metall bedeckt. Es ist eine Fälschung. Es ist dieses eine harte Sprache für den natürlich-gesinnten Menschen — besonders dem gegenüber, der auf sich stolz ist wegen seiner vielen guten Eigenschaften: Seiner Moral, Umgangsformen, Sitten, guten Werken, wegen seiner vielen Talente und seines frommen Lebens. Allein die Lehre der Neuen Kirche sagt: „Sofern ein Mensch will und tut, was gut ist, bevor er das Böse als Sünde scheut, so sind die guten Dinge, die er will und tut, nicht gut; die frommen Dinge, welche er denkt und spricht, sind nicht fromm, und falls ein Mensch weise und klug ist in vielen Sachen und nicht das Böse als Sünde verabscheut, so besitzt er keine Weisheit.“ („Die Lehre des Lebens“ No. 23.)

Und der Grund dafür ist, daß niemand Gutes tun kann aus sich selbst, daß der Mensch in seinem ureigensten Selbst nicht gut ist. In sich selbst betrachtet und soweit sein eigenes Leben in Betracht kommt, liebt er sich selbst, und wasimmer er zum Nutzen seiner eigenen Vergrößerung benutzen kann. Sofern er irgend etwas Gutes tun will, das wirklich gut ist, muß er sich über sein Selbst erheben und das Verabscheuen des Bösen als Sünde schließt von vornherein Selbstverleugnung in sich, das Hassen seines eigenen Lebens und damit die Anerkennung des höllischen Charakters des Selbsteigenen.

In Erwägung der Bedeutung dieser allbekannten Lehre ist es notwendig, daß wir die Bedeutung der ganzen Lebensregel beobachten: „das Verabscheuen des Bösen als Sünde.“ Denn die Lehre ist: „Sofern jemand das Böse wegen irgend einem anderen Grunde verabscheut als dem, daß es Sünde ist, so verabscheut er es nicht, sondern verhindert nur, daß selbiges vor der Welt erscheint (Lehre des Lebens No. 108).

„Als Sünde!“ Welch' bedeutungsvolle kleine Worte! Sie bringen ans Tageslicht den großen Unterschied zwischen Himmel und Hölle, dem Engel und dem Teufel. Es gibt viele, die das Böse verabscheuen. Vielleicht die größere Anzahl des Menschengeschlechtes verabscheut das Böse. Jedoch der Herr kann nicht das Böse beseitigen, welches die wahre Bedeutung der Vergebung der Sünden ist, sofern nicht das Böse als Sünde verabscheut wird. Und der Grund hiervon ist, daß der Mensch, wenn er das Böse als Sünde verabscheut, über sein Selbst hinaufschaut; er glaubt an den Herrn, so erkennt er Gott in seinem Leben an.

Was ist nun der hier zu Grunde liegende praktische Gedanke? Eine Illustration wird uns helfen. Angenommen ein Mann ist in einem Laden beschäftigt und er hat die Gelegenheit, von dem Geld zu stehlen, das seinem Arbeitsgeber gehört. Allein er mag es nicht tun, weil er sich fürchtet, dabei abgefaßt zu werden. Er fürchtet als Ergebnis, daß er ins Gefängnis geworfen würde, jedoch fährt er fort, heimlich den Gedanken zu nähren, daß er gerne stehlen möchte; er verabscheut nicht den Gedanken als Sünde gegen Gott. Im Geiste ist er dahe wirklich ein Dieb und im anderen Leben, so werde wir belehrt, wird er Diebstahl verüben!

Und was wahr ist in Bezug auf das Stehlen, i ebenso zutreffend hinsichtlich aller anderen Übe Jener ist nicht ehrlich, der nur ehrlich ist, weil e einen Ruf wegen angemessenen Handels wünscht jener ist nicht keusch, der blos die Akte der Unkeusch heit scheut; noch ist der Mensch frei von den Übel des Hasses, der Rache und Grausamkeit, der blo davon absteht, sie auszuüben aus Furcht vor de Menschen, oder wegen seines Rufes.

Sofern der Mensch von seinen Übeln befreit wer den will, so muß er auf den Herrn hinschauen un diese als Sünden verabscheuen. Nichts ist wichtige als dieses! Es gibt keinen anderen Weg, von de Macht des bösen Geistes befreit zu werden, die un heimlich gefesselt halten, so lange als die Übel nich als Sünden anerkannt und verabscheut werden, wei sie im Gegensatze zu Gott dem Herrn und Seinen Königreiche stehen.

Und so lassen sie nun niemand vermuten, daß dies Lehre der Neuen Kirche, die ich versucht habe, ihren Gemüt zu veranschaulichen, eine solche darstellt, di nur eine jüdische Religion lehrt oder eine negativ Form des Christentums. Weit davon entfernt, daß dieses der Fall ist, ist sie das alleinige Mittel, welches den Weg für den Herrn öffnet, um eine besondere Erlösung in dem Individuum zu bewerkstelligen und das himmlische Königreich in der Seele herzustellen.

Es ist ebenso unmöglich, den Segen des ewigen Lebens in die menschliche Seele zu verpflanzen be vor das Böse als Sünde verabscheut ist, als es unmöglich ist, eine Getreideernte hervorzubringen, indem man das Korn in ein Feld voll von Unkraut giftigen Gewächsen und Steinen säet. Kein Landwirt ist so verrückt, als sein Vieh und seine Schafe auf eine Weide zu treiben, wo es Wölfe, Bären und Schlangen gibt! Nichtsdestoweniger gibt es solche, die meinen, die Seele des Menschen sei eine geeignete Wohnung für den Herrn und Seine Engel und für Sein Gutes und Wahres, bevor sie von den Unreinheiten gereinigt worden ist! Anstatt daß das Verabscheuen des Bösen eine bloße negative Form des Christentums ist, ist es vielmehr eine ganz positive Arbeit, die einen in einen Zustand wahrer Segensfülle und Nützlichkeit versetzt.

Denn: „So weit als jemand das Böse als Sünde scheut,“ ist die Lehre, „tut er Gutes, nicht aus sich selbst, sondern vom Herrn!“ (Lehre des Lebens No. 18.)

„Soweit jemand das Böse als Sünde verabscheut, liebt er Wahrheiten, und soweit jemand das Böse als Sünde scheut, hat er Glauben und ist geistig!“ (Göttliche Liebe und Weisheit No. 42.)

Das Gesetz, wonach sodann der Mensch von seinen Übeln befreit wird und er des himmlischen Lebens teilhaftig wird, ist, daß, falls ein gewisses Übel als Sünde verabscheut wird, fließt das entgegengesetzte Gute ein. Derjenige, welcher Mord jeder Art als Sünde verabscheut, liebt den Nachbarn; soweit jemand Ehebruch aller Art als Sünde scheut, liebt er Keuschheit; soweit jemand Betrug jeder Gattung als Sünde verabscheut, liebt er Aufrichtigkeit; und soweit jemand falsches Zeugnis aller Art scheut, liebt er die Wahrheit.“ (Göttliche Liebe und Wahrheit No. 67.)

In diesen Fundamental-Leitsätzen haben wir die Gesetze veranschaulicht für jene Art des Lebens, das rein, frei von Selbstliebe und Liebe zur Welt ist.

„Geh und wasche dich siebenmal im Jordan" ist die Stimme des Boten des Propheten.

Welch ein frappantes Bild des moralischen Mannes, des selbstgerechten Mannes, des natürlich gut veranlagten Mannes ist Naaman! Durch ihn „hatte der Herr Syrien die Befreiung erwirkt" und er war ein mächtiger Mann und tapferer Held, aber „er war ein Aussätziger." Die kleine gefangene Magd aus dem Lande Israel, die von dem Propheten sprach als demjenigen, der Naaman von seinem Aussatz heilen würde, stellt die Kenntnisse des Wortes dar, die in den Gemütern derjenigen gefangen gehalten werden, die in einem unreinen, weil entheiligten Zustand sich befinden. Und die Artikel, welche der König von Syrien dem Könige von Israel als ein Geschenk sandte, um ihn zu veranlassen, seinen Diener Naaman von seinem Aussatze zu heilen, versinnbildlichen die Kenntnisse des Guten und Wahren, bezeichnet durch „Gold" und „Silber" und die guten Gewohnheiten, dargestellt durch „Wechsel von Gewändern," die die Menschen gebrauchen und anziehen für die Gelegenheit, um einen Ruf für Reinheit des Lebens zu genießen. Es ist jedoch eine zwecklose Bemühung für den Menschen, von der Plage des Aussatzes zu versuchen gereinigt zu werden, indem er sein Leben den Gesetzen und Sitten der bloßen zivilen und sozialen Ebene anpaßt. Naaman ging zum „König von Israel;" er muß zum „Propheten in Israel" gehen. Und wenn er zur Tür des Hauses von Elisa kommt und der Prophet seinen Boten mit der einfachen Meldung sendet: „Gehe und wasche sieben male im Jordan," so ist Naaman erbittert. Er erwartete, daß der Prophet den Namen seines Gottes anrufen würde und seine Hand über die aussätzige Stelle streichen würde. So handelt der Mann, dessen Gemüt durch Moral, Gewohnheiten und Zeremonien regiert wird, wenn ihm gesagt wird, das Böse als Sünde zu scheuen, sofern er wünscht, gerettet zu werden. „Muß ich hingehen und mich in einem unbedeutenden Strom waschen?" ruft Naaman aus. „Kann ich mich nicht in den besseren Flüssen meines eigenen Landes waschen und rein werden!" So ruft der Mensch aus, der nur auf Kultur vertraut und denkt, daß er — sofern er gemäß den Vorschriften der Menschen lebt — von seiner Unreinheit befreit werden kann. Allein mitnichten, es muß im Jordan sein und er muß sich sieben male waschen!

Hier kommen wir zur Quintessenz und grundlegenden inneren Bedeutung der Geschichte. Naaman mußte sich „im Jordan" waschen wegen der repräsentativen Bedeutung des Flusses wie des Aktes. Der Jordan ist der Fluß, der das Land Kanaan vom Reste der Welt abteilt. Und weil Kanaan die Kirche repräsentiert, so bedeutet das Waschen im Jordan die Reinigung, die erforderlich ist, um in die Kirche einzutreten, oder mit andern Worten, ein wahrhaft geistiger oder himmlischer Zustand des Lebens. Aus diesem selbigen Grunde taufte Johannes im Jordan und auch der Herr selbst wurde daher darin getauft.

Die Lehre liegt klar zutage. Sofern wir wirklich wünschen, von aller Unreinheit befreit zu werden, so müssen wir vom Worte Gottes lernen, welches die Übel sind, die gescheut werden müssen. Der Jordan vergegenwärtigt die Wahrheiten, die lehren, was wir nicht tun sollen. Wir waschen im „Jordan," wenn wir das Böse als Sünde verabscheuen, und wir waschen „siebenmal," wenn wir jedes einzelne Übel als Sünde scheuen, indem wir nicht nur unsere Akte prüfen, sondern ebenso unsere Gedanken und Absichten.

Und das Ergebnis davon, daß wir der Stimme des Wortes Gottes Gehorsam leisten, wird sein, daß der Mensch so der Aufnahme der Liebe des Herrn teilhaftig wird, welche die Liebe zum Guten und Wahren und zum Nützlichen verkörpert. Das Herz wird von dem Gedanken an Verdienst befreit, weil es nun in einem Zustand von Demut und Unschuld ist, was mit dem Fleische eines kleinen Kindes bezeichnet wird; ein Zustand, in dem alles Gute dem Herrn zugeschrieben wird.

„Dann ging er hin und tauchte sich sieben mal im Jordan, gemäß des Gebotes des Mannes Gottes, und sein Fleisch kehrte zu ihm zurück wie das eines kleinen Kindes, und er war rein." Amen.

(Übersetzt von W. R.)

Joseph in Egypten.

Von Pastor Erich L. G. Reißner, Prediger der Neukirchen-Gemeinde zu Baltimore, Maryland.

IV.

„Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, wofern nicht euer Bruder mit euch ist." 1. Mose 43, 3.

Betrachten wir die Geschichte Josephs im natürlichen Sinne, so erscheint Joseph als der Herrscher Egyptens auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Wir lesen, daß Joseph seinen Posten als Statthalter bis zu seinem Tode behielt, und wir hören von keinem besonderen Ereignis, keiner bedeutenden Tat weiter, als die der Versöhnung mit seinen Brüdern und von Jakobs Übersiedlung nach Egypten.

Die Wiedervereinigung mit seiner Familie und besonders das Kommen Benjamins, des jüngeren Bruders, bilden den Höhepunkt der Geschichte Josephs in ihrem geistigen Sinne, und machen das Bild der Entwicklung des natürlichen Menschen zum geistigen vollkommen. Zuerst trat uns Joseph als siebenzehnjähriger Hirtenknabe, als der Liebling seines Vaters, entgegen. Als solcher versinnbildlicht er das Himmlisch-Geistige, ein erstes Vorahnen und Erwachen, wie wir es in uns, in den Träumen und Idealen der Jugend des erwachenden eigenen Lebens erfahren. Solch ein inneres geistiges Erwachen verleiht der Jugend ihren besonderen Reiz und Frische. Und wir können in den schönen, edlen Formen großer Kunstwerke der Malerei, der Bildhauerkunst, der Dichtung, die der Göttin der Jugend geweiht sind, jenes innere Erwachen dargestellt finden. Wie eine leise Wehklage, wie ein Schleier über das frische, schöne Bild der Jugend, des ersten Aufkeimens geistiger Erkenntnis, geistiger Vorahnung fällt es, da Josephs Brüder mit Neid und Haß in ihrem Herzen dem Gefühl der Mißgunst Raum geben. Gradeso wird das Große und Schöne in unseren eigenen Herzen oft und bald durch Gelüste der Welt und ihrem Treiben verdunkelt und verschleiert. So kommt Joseph nach Egypten, so werden Ideale, Hoffnungen unserer Herzen durch unsere eigenen sündhaften Neigungen vergewaltigt und schreiten auf der Bahn der Knechtschaft weiter fort. Schließlich jedoch, da uns die Welt und ihre Gelüste ihr wahres Gesicht zeigen, da wir den wahren Wert alles Irdischen erkannt haben, wird Joseph doch noch zuletzt Herrscher in Egypten. Einmal kommen wir doch zur Einsicht und dann müssen wir dieser Einsicht gehorchen, denn „was Joseph sagt, das tut." Laßt uns dieser Eingebung, diesem himmlischen Einfluß folgen, und Egypten wird vor der Hungersnot bewahrt bleiben. Es wird uns möglich sein, irdische Dinge ihrem wahren Werte nach zu beurteilen, und sie demgemäß zu gebrauchen. Mit einem Wort, wir können und dürfen uns der irdischen Gaben als Segnungen des Herrn erfreuen, und dann wird Sonnenschein und Regen ein Ausdruck Seiner Liebe und Gnade, die Erde wird zum Himmel.

Wir sind Joseph bis zum Herrscherthron Egyptens gefolgt. Eine neue Welt, ein neues Leben liegt vor uns, nur eins fehlt noch. Die Erkenntnis ist da, nun müssen wir zur Ausführung derselben gelangen. Jede Wahrheit muß erlebt und dann gelebt werden, um von Vorteil zu sein. „Denn ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, sofern nicht euer Bruder mit euch ist." Dies sind die Worte, die die Brüder ihrem Vater von Joseph berichten.

Das Gesicht spiegelt den Zustand unseres Innersten wieder, insoweit wir dies nicht durch eine besondere Willensanstrengung verbergen. Wir lernen aus den Himmlischen Geheimnissen, daß die Leute der Ältesten Kirche, deren geistiges Leben und deren Kirche in der Bibel durch die Geschichte des Paradieses versinnbildlicht wird, sich nicht einer Sprache bedienten, in ihren Gefühlen und ihrem Denken Ausdruck zu geben, sondern das der Gesichtsausdruck und besonders die Züge um den Mund ihnen besser zur Verständigung und Mitteilung dienten, als irgend eine Sprache, und mag sie noch so viele Worte haben, es tun kann. Die höchsten Engel, die des himmlischen Reiches, verständigen einander auf diesem Wege. Auch heute noch, unter uns, verstehen wir einander besser und leichter, wenn wir das Gesicht des Sprechenden beobachten. So kommt es denn, daß in der Bibelsprache der Entsprechungen durch das Angesicht das Innere oder die Neigungen versinnbildlicht werden. Das Angesicht des Herrn oder Angesicht in Bezug auf den Herrn weist auf Seine Gnade und Barmherzigkeit hin. Die Gnade und Barmherzigkeit des Herrn entspringen Seiner Göttlichen Liebe allein. So wird dann von seiner Verherrlichung gesagt: „Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne." So sahen es Petrus, Jakobus und Johannes, denn die Sonne ist das Sinnbild Seiner Göttlichen Liebe. Daher heißt es im Segensspruch: „Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe Sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden." Wie Sein Angesicht uns zugewandt ist, so wendet sich Seine Gnade und Sein Frieden zu uns. Joseph bildet das Himmlisch-Geistige des Herrn und im Herrn vor. „Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen," bedeutet daher, „ihr wollt meine Gnade, meine Barmherzigkeit, nicht empfangen und nicht erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Nachdenken.

O, wie viele, viele schon damit getröstet worden sind, daß sie alles, alles, was sie trifft, in Zusammenhang mit Gott bringen, auf Gott zurückführen können, auf Gott, der die Liebe ist, auf Gott, der züchtigt, weil er lieb hat. Was das für eine Tragkraft gibt, für eine Ruhe, für einen Frieden!.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur

"Bote der Neuen Kirche," edited and published by REV. L. G. LANDENBERGER, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo., appears on the last of each month, at $2.00 per annum.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

STATEMENT OF THE EDITOR.

Although we wrote to the Post Office Department at Washington, D. C., immediately after the issue of the last edition of "Bote der Neuen Kirche," as suggested by the proper officials in the Post Office of St. Louis, requesting a permit to issue the journal and in which request we stated, it is the policy of the Editor not to print or discuss war news, we did not receive a reply until a few days ago, accompanied by a blank application to be filled out.

The application was sent in immediately, but as there has not been time to receive a reply, we hereby affirm, there is nothing in this issue referring to the war in which our country and its allies are engaged, and consequently nothing that is contrary to the act of October 6th, 1917, which requires a translation into the English language.

L. G. Landenberger,
Editor and Publisher "Bote der Neuen Kirche."

Zur besonderen Beachtung.

Da die Regierung unseres Landes ein Gesetz erlassen hat, daß alle in fremden Sprachen erscheinenden Besprechungen des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten gegen die Zentralmächte ins Englische übersetzt und gedruckt werden müssen, so haben wir uns entschlossen, nichts über den Krieg im „Boten" zu veröffentlichen. Die Mitarbeiter unseres Blattes werden so freundlich sein, diese Regel in ihrer Korrespondenz zu beobachten.

Das Hinscheiden eines treuen Arbeiters.

Wir haben Nachricht in einem Brief von Dr. Felix A. Böricke erhalten, daß unser werter Bruder, Arnold Steiger, am 19. Oktober seine irdische Laufbahn vollendet hat und vom Herrn in die ewige Welt abberufen wurde. Dr. Böricke sagt ganz trefflich, wie wir zuversichtlich glauben, daß der Dahingeschiedene sich gewissenhaft durch sein ganzes Leben für ein nützliches Dasein vorbereitete. Bruder Steiger war viele Jahre der treue und ergebene Bücher-Agent des Missionsvereins der Neuen Kirche zu Philadelphia und hat große Dienste geleistet für die Ausbreitung der Lehren des Neuen Jerusalems. Wir haben um besondere Nachricht über sein Leben gebeten, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Wir hoffen, im nächsten „Boten" eine Beschreibung seines Lebens unsern Lesern mitzuteilen.

Bekanntmachung des Postmeisters.

Wir werden von dem Postmeister in St. Louis ersucht, folgende offizielle Notiz im „Boten" bekanntzumachen:

„Es scheint, es gibt Mißverständnis in Bezug auf den „Handel-mit-dem-Feind-Akt" von Bürgern oder Untertanen Deutschlands oder ihrer Verbündeten in diesem Lande. Solche Personen sind nicht eingeschlossen in dem Ausdruck „Feind oder Verbündete des Feindes," wie er gebraucht wird in dieser Verordnung. Bankdepositen in Sparkassen der Vereinigten Staaten, welche solchen Personen gehören, werden nicht von der Regierung beschlagnahmt und darum werden sie nicht vom Verwalter auswärtigen Eigentums konfisziert oder auf irgend eine Weise belästigt."

(Aus dem Englischen übersetzt vom Editor.)

Goldene Hochzeit.

Von unsern Geschwistern, Herrn und Frau Heinrich F. Burmeister, Marengo, Jowa, haben wir die fröhliche Nachricht bekommen, daß sie ihre goldene Hochzeit am 18. November gefeiert haben. Es war ihnen vergönnt, alle ihre Kinder und viele Freunde bei dieser Festfeier anwesend zu sehen. Bruder Burmeister schreibt, der Herr sei ihnen sehr gütig gewesen.

Wir gratulieren und wünschen diesen treuen Seelen, welche den „Boten" schon viele Jahre fleißig lesen, einen schönen Lebensabend!

Der Unterschied.

In dieser Nummer unseres Blattes geben wir unsern Lesern einen Briefwechsel zwischen dem kürzlich dahingeschiedenen Pastor John T. Enns, Prediger der Mennoniten-Kirche und Vater unseres werten Bruders, Pastor Johann H. Enns zu Rosenort, Manitoba, Canada. Wir veröffentlichen auch einen Brief von einem bewährten Prediger der Englischen Kirche, in welchem der liebe Bruder uns mitteilt, wie viele Werke Swedenborgs er besitzt und so lehrreich gefunden. Wie groß der Unterschied zwischen diesen zwei Korrespondenten und einem Prediger, dem wir den „Boten" sandten und welcher denselben zurücksandte mit der Inschrift auf der ersten Seite:

„Ich möchte dieses verderbenbringende Blatt, welches nur gegen Gottes Wort lehrt, nicht mehr erhalten. Unser Herr möge sich Ihrer erbarmen und Ihnen die Augen öffnen, ehe es auf ewig zu spät ist. Wenn ihr euch nicht werdet zu Jesum wenden von ganzem Herzen, so geht ihr allesamt verloren. Bitte, in unsere Gegend keine Blätter mehr zu schicken, sie werden nur in den Papierkorb geworfen."

Wir schrieben dem Bruder einen freundlichen Brief und versicherten ihn, daß wir uns bestreben, so zu leben, wie Gottes Wort uns belehrt. Wir haben ihm Raum angeboten im „Boten, uns zu zeigen, worin wir lehren, was nicht mit Gottes Wort übereinstimmt, und versprachen, ihn in freundlicher Weise zu behandeln, da der wahre Christ auch ein „Gentleman" sein sollte. Bis jetzt haben wir aber nicht von diesem Prediger gehört, welcher beherzigen sollte, was der Herr Seinen Jüngern bedeutete, als sie sagten: „Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel aus in deinem Namen, welcher uns nicht nachfolgt und wir verboten es ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgte."

Jesus aber sprach: „Ihr sollt es ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine Tat tue in Meinem Namen, und mögebald übel von mir reden."

„Wer nicht wider uns ist, der ist für uns." Markus 9, 38. 39.

Die Notwendigkeit einer neuen Reformation.

In der vorigen Nummer unseres Blattes bra
ten wir unsern Lesern unter „Editorielles" ein
Artikel über „Die Reformation und Amerika
welcher dem „Christlichen Botschafter" entnomm
und von G. A. Linder bearbeitet wurde. Wir ve
sprachen, in dieser Nummer des „Boten" anzude
ten, worin die Lehren Luthers nicht mit der H
ligen Schrift übereinstimmen.

Zum Ersten möchten wir hier wieder erwähne
was wir im letzten „Boten" bemerkt haben, nämli
daß wir gerne den Segen der weitreichenden A
beit der Reformatoren anerkennen. Wenn wir u
an den Zustand der Christenheit erinnern als L
ther, der römische Mönch, seine 95 Sätze an d
Schloßkirche zu Wittenberg anschlug, so könn
wir nicht dankbar genug sein, daß der Herr sol
einen tüchtigen Mann fand, der den Mut hatt
gegen das Abergläubische so öffentlich zu protesti
ren. Die Glieder der römischen Kirche hatten kei
Bibel, und somit hatten sie nur einen blind
Glauben. Als Luther nach Rom kam, fand er, d
die Priester ein Leben des Lasters führten. D
Papst hatte den Ablaßhandel empfohlen, welch
Handel eine schreckliche Verfälschung des Wort
Gottes war, und öffnete den Weg zu allerlei Sü
den. Der Weg zum Herrn war versperrt, es
denn, man gehe durch die römische Kirche, und di
ses bedeutet, man muß bei dem Priester beichte
und allerlei Werke tun — äußerliche Werke, b
stehend aus Besuchen der sogenannten Gotte
dienste und vieles Hersagen von „Ave Maria."

Luther protestierte gegen all dieses, nachdem
ernstlich suchte, von seinen Sünden befreit zu we
den und von einem Klosterbruder an den Bibelve
erinnert wurde, der Mensch werde gerecht ohne d
Gesetzes Werke durch den Glauben allein, wora
er erfuhr, wie er bekannte: „Hier fühle ich alsbal
daß ich ganz neugeboren wäre und nun gleich ei
weit aufgesperrte Tür in das Paradies selbst
gehen gefunden hätte. Sah ich auch die liebe H
lige Schrift ganz anders an als zuvor."

Durch Luther und die andern Reformatoren, w
Fryth und Tyndall, kam die Bibel in die Hän
der Laien; die Fesseln, welche den Verstand
Knechtschaft gehalten hatten, wurden gebrochen, u
der Weg wurde gebahnt, sodaß der Mensch dir
zum Worte Gottes und somit zum Herrn geh
konnte. Wir fühlen innigst dankbar für alle
Segnungen, die uns zuteil geworden sind du
Treue, Standhaftigkeit und den größten Fleiß d
Reformatoren, welche ihr Leben gering achtete
um die Menschen von der scheußlichen Knechtsch
Roms zu befreien.

Um sich gänzlich von Rom loszureißen, werd
wir in den Schriften Swedenborgs belehrt, fa
Luther es notwendig, das Dogma oder den Gl
benssatz aufzustellen, daß der Mensch durch d
Glauben allein selig werde. Wie schon erwäh
fand er, daß die römische Kirche sich auf äußerli
Werke gestützt, um Seelenfrieden zu finden, und
gleich er von einem Engel des Herrn gewarnt w
de, es nicht zu tun, so hat er geglaubt, „wenn er
Werke nicht verwerfe, so käme die Trennung von
katholischen Religion nicht zustande, weshalb er
gen die Ermahnung, jenen Glauben begründet
be." „Wahre Christliche Religion," No. 258.

Es gibt minder wichtige, falsche Lehren Luthe

welche, so wie wir zuversichtlich glauben und welches wir auch im Lichte einer verständlichen Auffassung der Bibel beweisen könnten, aber wir möchten hier nur andeuten, daß es zwei Hauptdogmas oder Glaubenssätze gibt, welche Luther und somit alle sogenannten „protestantischen Kirchen“ von Rom erbten, und welche nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmen. Der erste Glaubenssatz, auf den wir Bezug nehmen ,ist folgender: Daß die Dreieinigkeit aus drei Personen besteht. Der zweite Glaubenssatz ist: Daß der Mensch gerechtfertigt wird durch den Glauben allein. Diese zweite Lehre ist eine Folgerung aus der ersten Lehre. Es ist wohl wahr, daß Luther und die Reformatoren, folglich auch alle „Protestanten,“ sich auf die Worte des Apostels Paulus stützen, wenn er sagt: „Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum,“ aber wir werden sehen, die eine Lehre gründet sich auf die andere, da die Worte des Apostels, wenn er von Werken spricht, Bezug haben auf Werke, die aus dem Zeremonialgesetz entspringen, und nicht Bezug haben auf die zehn Gebote, oder auf das Meiden des Bösen.

1. Eine neue Reformation ist notwendig, um uns eine verständliche Lehre von der Dreieinigkeit zu geben, und diese wird uns kundgemacht durch das zweite Kommen des Herrn in der Offenbarung Seines Wortes, indem er uns klar zeigt, daß die Dreieinigkeit nicht aus drei Personen, sondern aus drei Wesenheiten besteht.

Die Heilige Schrift lehrt, daß es nur einen Gott gibt, nur einen Heiland, nur einen Erlöser. Die Lehre, daß es drei Personen gibt, ist nicht nur unbiblisch, sondern sie ist auch ganz unvernünftig, da drei Personen, im Grunde genommen, drei Götter ausmachen. Es ist wohl wahr, es wird im Athanasianischen Bekenntnis angegeben, daß es nicht drei Götter gibt, aber es wird immer gelehrt, daß der „Sohn“ den „Vater“ versöhnt, woraus es offenbar wird, daß die protestantische Lehre dem „Sohn,“ der der zweiten Person in der Gottheit, mehr Barmherzigkeit und größere Liebe zuschreibt, als dem „Vater,“ oder der ersten Person. Hingegen, die Lehre des Neuen Jerusalems behauptet, der „Vater“ ist Gott in Seinem unendlichen Wesen; der „Sohn“ ist Gott geoffenbart im Fleisch, die Liebe und Weisheit in Seiner rettenden Erniedrigung; und nach der Verklärung des angenommenen Menschlichen sendet der Herr Seinen Heiligen Geist aus, welcher Geist ist Seine Wirkung in der Erleuchtung und Wiedergeburt des Menschen. Die Dreifaltigkeit sieht man am klarsten, wenn wir die Wesenteile eines Menschen betrachten, denn der Mensch besteht aus Seele, Körper und Wirkung. Die Seele ist unsichtbar, und offenbart sich im Körper, und Seele und Körper verwirklichen sich, indem sie arbeiten, oder Werke verrichten. In dem Herrn Jesus Christus finden wir alle diese göttlichen Wesenteile, da Er lehrte, der Vater sei in Ihm; Er ist der Sohn Seinem Göttlich-Menschlichen nach, und Er gibt den Heiligen Geist.

2. Eine neue Reformation ist notwendig, um uns verständlich zu machen, daß der Mensch selig oder erlöst wird durch den Glauben, aber nicht durch den Glauben allein, da es keinen wahren Glauben gibt ohne Liebe; Glaube, Liebe und Werke sind die drei notwendigen Eigenschaften eines wahren christlichen Lebens.

Luther legte solch großes Gewicht auf die Lehre, daß der Mensch gerechtfertigt werde durch den Glauben allein, daß er den Brief Jakobi als Stroh bezeichnete, dieweil darinnen gelehrt wurde, daß der Glaube ohne Werke tot sei, wie folgt: „Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also auch der Glaube ohne Werke ist tot.“ Jak. 2, 26. Er und auch viele andere haben übersehen, daß der Apostel Paulus lehrte, der wahre Glaube ist der, der durch die Liebe tätig ist, und im 1. Korinther-Brief, im 13. Kapitel, sagt er, daß, obgleich wir allen Glauben hätten, und hätten der Liebe nicht, so wären wir nichts. Und zuletzt sagt er in diesem Kapitel: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; **aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.**“

Wir haben oben die Lehre erwähnt, daß der Mensch durch den Glauben allein selig werde, eine Lehre sei, die aus dem Glaubenssatz fließt, daß es drei Personen in der Gottheit gibt. Es wird behauptet, daß durch den Sündenfall der Vater sogar zornig wurde, andere lehren, Er konnte nicht barmherzig sein und Sünden vergeben, es sei denn, Er würde versöhnt, und da niemand unter den Menschen dieses tun konnte, so hat es der Sohn auf Sich genommen, und hat den Vater versöhnt. Wer nun dieses im Glauben annimmt, der wird gerechtfertigt, der wird befreit von Sünden. Der Mensch, nach dieser Lehre, hat nichts zu tun, er kann nichts tun, als glauben! Kein Wunder, daß die Christenwelt zur gegenwärtigen Zeit so in dem Bösen versunken ist! Schon zu Luthers Zeit hat er eingesehen, die Lehre, daß man aus Gnaden durch den Glauben allein selig wird, ganz leicht mißverstanden werden kann und die Tür zum Lasterleben öffnet. Luther schrieb 1522 an Joh. Lang:

„Die Kraft des Wortes ist noch verborgen, oder doch in uns allen noch allzu gering, worüber ich mich sehr wundere. Wir sind dieselben, die wir vorher waren: hart, gefühllos, ungeduldig, verwegen, dem Trunke ergeben, geil, zänkisch; kurz, jenes Sinnbild und Zeichen des Christen, die tätige Liebe, tritt nirgends hervor, und es ist wie Paulus sagt: „Wir haben das Reich Gottes in Worten ,aber nicht in Kraft.“ Ferner im Jahre 1538: „Es mißbrauchen heutiges Tages die meisten die christliche Freiheit, und sagen: Gnade! Gnade! Darum dürfen wir weder Gutes tun noch Böses leiden. Diese machen aus Gnade **Mutwillen**, das ist, eine eigene Lust zu tun, was sie wollen, und aus der Vergebung der Sünde eine Freiheit zu sündigen, wie jetzo allzuviele tun. . . . Wollte Gott, wir wären das mehrere Teil gute, fromme Heiden, die das natürliche Recht hielten, geschweige das christliche!“

Die Christenheit lernt heutzutage, daß der Glaube allein nicht selig macht, denn der Glaube allein ist nur eine Form ohne Essenz, nur ein Körper ohne Seele, und so etwas totes. Der wahre Glaube, d. h. der lebendige Glaube, ist nie allein, denn der Glaube, der selig macht, ist gegründet in der Liebe, und fließt aus der Liebe.

Die Kirche des Neuen Jerusalems lehrt ganz klar und schriftgemäß, daß der Herr in die Welt gekommen ist, um die Menschen von dem Bösen zu erlösen. Er nahm unsere Natur auf sich, und hat die Höllen (die bösen Geister) bekämpft und unterjocht; Er hat Sein Menschliches verklärt oder göttlich gemacht durch Vereinigung mit dem Vater, der in Ihm war, und so wurde Er der Erlöser. Alles hat er getan, um den Menschen jetzt von seinen Sünden zu befreien. Wir glauben an Ihn, wenn wir Seine Wort lesen und aufnehmen und darnach leben. Buße tun meint, das Böse meiden als Sünde. Wenn wir Gutes tun, sollen wir anerkennen, daß der Herr uns das Vermögen, den Willen und die Kraft gibt. Der Glaube hat seinen Anfang im Gedächtnis durch die Aufnahme der Lehrwahrheiten des Wortes. Dies ist aber nur ein historischer Glaube. Nachher werden diese Lehrwahrheiten im Verstande aufgenommen, aber nur wenn diese im Leben angewandt werden, werden sie in den Willen aufgenommen und bilden einen wahren oder geistigen Glauben. Alle Glaubenswahrheiten sind uns gegeben, um ein gutes Leben zu führen, ein Leben der Liebe zum Herrn und zum Nächsten. Und so ist der seligmachende Glaube ein Leben nach den Geboten des Herrn, wie Er auch lehrt: „Wer Meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt.“

Zur Ehre Luthers möchten wir folgendes Zeugnis angeben, welches Swedenborg in einer Unterredung mit einem Kathedermann in seinem Werk „Die Wahre Christliche Religion“ gibt bezüglich Luthers Zustand in der geistigen Welt:

„Weißt du nicht, daß Luther auferstanden ist, und daß er heute sich losgesagt hat von seiner irrigen Rechtfertigung durch den Glauben an drei Göttliche Personen von Ewigkeit, und darum unter die Seligen des Neuen Himmels versetzt worden ist, und daß er seine Nachbeter im Unsinn sieht und über sie lacht?“ No. 137.

Gebetswochen für die Kirchen.

Das „verbündete Konzil der christlichen Kirchen in Amerika“ ersucht alle Kirchen in Amerika Gebrauch zu machen von dem unaussprechlichen Vorrecht des Gebets. Wir sind überzeugt, Glieder der Neuen Kirche und solche Freunde, die die Lehren des Neuen Jerusalems lieben, beten nicht so viel und inbrünstig für das Wohl der ganzen Menschheit als sie sollten. Welch eine Macht könnte der Herr durch alle seine betenden Kinder ausrichten, denn wir sollten beherzigen, wie Dr. Thomas A. Kurz kürzlich im Helper“ sagte: „Das Gebet öffnet Wege für den Herrn, so daß Er gewisse Dienste bezwecken kann.“ Brüder und Schwestern im Herrn! Wir haben die Macht des Gebets noch nie genügend anerkannt, denn unser Heiland, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, verheißt: „Alles, das ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“ Welch' eine große Verheißung!

Wir werden ersucht, Fürbitte einzulegen für folgendes: Die ewigen Dinge; Danksagung und Bekenntnis; die universelle Kirche — der „einzige Leib,“ woran Christus das Haupt ist; Nationen und ihre Regierungen; Familien, Schulen, Kollegien und die Jugend; innere Missionen; Missionen unter Muhamedanern und Heiden.

Von einem bejahrten lutherischen Prediger.

Hochgeschätzter Bruder im Herrn!

Ihre freundlichen Zeilen nebst Drucksachen haben mir rechte Freude bereitet und danke Ihnen. Es war mir ein besonderer Genuß, Ihren Vortrag über Emanuel Swedenborg lesen zu dürfen und wurde dadurch noch mehr überzeugt von seiner göttlichen Erleuchtung und Begabung, allen Theologen und Gelehrten bis in die gegenwärtige Zeit überlegen. Seit den Unterredungen mit Bruder A. O. Brickmann, Pastor (1872) verschaffte ich mir die auf einliegender Liste mit einem Kreuz vermerkten neukirchlichen Werke, welche ich wiederholt mit mehr Nutzen und Segen gelesen habe. Wenn auch nicht nach äußerlicher Form, so bin ich dennoch

der Neuen Kirche gänzlich zugehörig; denn durch ihre Lehren habe ich Befriedigung, mein zeitliches und ewiges Glück gefunden. Wegen meines hohen Alters — 84 Jahre — konnte ich seit 1910 nicht mehr amtieren, mithin habe ich keinen Gehalt zur Verfügung, sondern eine kleine jährliche Unterstützung von $300—400 durch die General-Synode meiner Reformierten Kirche; demnach nehme ich dankbar Ihr gütiges Anerbieten entgegen und bitte um die freie Zusendung des „Boten der Neuen Kirche," und Sie, mein verehrter Bruder, werden es inne werden und fühlen: „Es ist ein schöner und großer Liebesdienst, den Sie mir erweisen, der Früchte tragen wird für des Herrn Reich und folglich für die ewige Welt!"

Meines schwachen Sehvermögens wegen kann ich ohne Mühe und Anstrengung nicht viel schreiben, darum möchte ich bitten, wenn es Ihnen durch nützliche Zwecke nötig scheint, nach oder durch ———— zu reisen, mich mit Ihrem Besuche zu beehren.

Unter herzlichem Gruß Ihr im Herrn verbundener

....

Danksagungs-Botschaft des Präsidenten.

Diese Proklamation, welche wir dem „Christlichen Botschafter" entnehmen, wurde vom Präsidenten zu spät veröffentlicht, um dieselbige im letzten „Boten" zu bringen. Obgleich der „Danksagungstag" vorbei ist, so ist aber die Danksagungszeit nie vorbei, da wir immer sagen können: „O danket dem Herrn, denn Er ist freundlich, und Seine Güte währet ewiglich."

Es ist ein altehrwürdiger Brauch unseres Volkes, im fruchtschweren Herbst des Jahres dem allmächtigen Gott für seine vielen Segnungen und Gnaden, die er uns als einer Nation erwiesen hat, Preis und Dank zu sagen. Diesem Brauch können wir auch jetzt inmitten der Tragödie einer von Krieg und unermeßlichem Unheil erschütterten Welt folgen, inmitten großer Trauer und Gefahr; denn selbst in der Dunkelheit, die uns umgibt, vermögen wir die großen Segnungen zu erkennen, die Gott uns beschert hat, Segnungen, die besser sind als bloßer Seelenfriede und geschäftliche Prosperität.

„Uns ist die Möglichkeit geworden, der Menschheit den Dienst zu leisten, den wir einst an dem großen Tage unserer Unabhängigkeits-Erklärung uns selbst geleistet haben; wir haben gegen eine Tyrannei zu den Waffen gegriffen, die die Menschen überall zu knechten und zu erniedrigen drohte, und uns mit anderen freien Völkern in dem Verlangen für alle Nationen der Welt nach dem verbündet, was wir damals für uns selbst verlangten und erlangten. Heute, da es uns als unsere Pflicht klar geworden ist, nicht nur unsere Rechte als Nation zu verteidigen, sondern auch die Rechte freier Menschen in der ganzen Welt zu verteidigen, ist uns zugleich die Entschlossenheit und der Geist gemeinsamen Handelns in vollem und erhebendem Maße zur Gewißheit geworden. Wir haben nur noch einen Sinn und Ziel. Gemeinsamkeit in Rat und Tat ist uns in neuer Macht erstanden. Wir sollten Gott ganz besonders danken, daß wir unter solchen Umständen, inmitten der größten Unternehmung, die der Menschengeist je begonnen hat, zur Befriedigung der Bedürfnisse derer, die mit uns gemeinsame Sache machen, als auch unserer eigenen reichlich haben, wenn wir nur vernünftige und zweckmäßige Sparsamkeit üben. Ein neues Licht leuchtet um uns. Die großen Pflichten einer neuen Zeit wecken einen neuen und größeren Nationalsinn in uns. Wir werden niemals wieder entzweit sein oder darüber in Zweifel sein, aus welchem Holz wir geschnitten sind.

Und während wir für diese Dinge danken, laßt uns den allmächtigen Gott bitten, in aller Demut immer auf ihn als unseren Führer blicken zu dürfen; daß wir beständig bleiben in Ziel und Pflichtbewußtsein; daß er in seiner Gnade unsere Gedanken leiten und unsere Hände stärken möge; und daß, wenn es ihm gefällt, Freiheit und Sicherheit und Friede und die Kameradschaft einer gemeinsamen Gerechtigkeit für alle Nationen der Erde zur Gewißheit werde.

Darum bestimme ich, Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hiermit Donnerstag, den 29. November, zum Dank- und Bettage und fordere das Volk im ganzen Lande auf, an diesem Tage von ihrer gewöhnlichen Beschäftigung abzustehen und daheim und an den Stätte ihres Gottesdiestes Gott, dem großen Herrn der Völker zu danken.

Zum Zeichen dessen habe ich meine Unterschrift hierher gesetzt und das Siegel der Vereinigten Staaten anfügen lassen.

Gegeben im Distrikt Columbia am 7. November im Jahre des Herrn 1917 und im 142. Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

Woodrow Wilson

Für den Präsidenten: Robert Lansing, Staatssekretär."

Aus dem Briefkasten.

Briefwechsel zwischen dem sel. Pr. Johann T. Enns und dem Editor.

Wie wir im letzten „Boten" bemerkten, ist Bruder Enns, ein Prediger der Mennoniten-Kirche, plötzlich gestorben. Wir frugen ihn um Erlaubnis, seinen Brief im „Boten" zu veröffentlichen, aber weil er nicht lange nach diesem dahinschied, so haben wir kein Wort von ihm erhalten. Wir glauben aber, er würde uns Erlaubnis gegeben haben, hätte er länger auf Erden geweilt.

Es tut uns leid, daß wir den Teil des Briefes bezüglich Wehrlosigkeit nicht anführen können, da die Regierung unseres Landes alle Besprechungen gegen den Krieg verboten hat, es sei denn, man gibt eine englische Übersetzung nebenbei.

Die Leser des „Boten" werden den Gebrauch des intimen Fürworts „du" freundlichst entschuldigen.

Editor.

Rosenort, Man., 25. Juli 1917.

L. G. Landenberger, Editor.

Geliebter Freund! Da ich mit Dir persönlich bekannt geworden bin und wir uns auch schon etwas von Glaubenssachen unterhalten haben, und Du auch meintest, daß ich den Grund der Neuen Kirche nicht verstehe, die Zeit aber zu kurz war, ausführlich zu antworten, so fühlte ich eine Bewegung in mir, Dir ein paar Stücke zu erklären. Hoffe, Du wirst meine Ungelehrtheit entschuldigen, wenn es Dir so einfach vorkommt. Ich glaube auch nicht, Dich überzeugen zu können, aber Du kannst daraus sehen, daß ich nicht nur so obenhin von den Lehren der Neuen Kirche denke, sondern auch meine Gründe habe. Ich habe zwar nicht alle Werke Swedenborgs gelesen, aber nach meiner Meinung genug, um die Hauptgründe zu verstehen.

Es ist schon länger als dreißig Jahre, daß ich mit den Schriften Swedenborgs bekannt wurde, als einer von unsern Dienern mir von den Büchern einhändigte, nämlich „Markus Seiler, Fulton, Ohio." Er hat seiner Zeit auch im „Boten der Neuen Kirche" korrespondiert; Dir mag davon bekannt sein. Wie es scheint, ist er darin doch nicht tief gegründet worden, wie seine Kinder sagen, denn er hat in der letzten Zeit seines Lebens nicht mehr darin gelesen, und hat seinen Kindern aufgetragen, ehe er starb, daß sie die Bücher nicht sollten in anderer Leute Hände kommen lassen. Es hat auch in seiner Umgebung keiner etwas davon angenommen. Ich fragte ihn seiner Zeit, wenn wir die Lehren Swedenborgs glauben würden, wohin er uns dann führen wollte, ob zu den Neukirchen-Leuten. Er antwortete nein, die halte er nicht dafür, das wären Kindertäufer und führten auch Krieg. Er wollte auch nur das Gute, Wahre annehmen, was ihm glaublich schien, das ist nur die Schwierigkeit: Wem erst etliche Dinge glaublich erscheinen, zu entscheiden, was recht und unrecht ist, weil es alles miteinander verflochten ist. Sohn Johann wollte auch nur das Gute annehmen. Ich sagte ihm gleich, als er anfing, die Schriften so eifrig zu lesen, daß er schließlich doch alles werde glauben müssen, was ihm auch noch nicht glaublich schien. Er würde auch dahin kommen, noch die Kindertaufe zu rechtfertigen, welches ihm damals noch ferne lag, und es ist so weit gekommen; freilich glaubt er darüber göttliches Licht erlangt zu haben.

Erstlich will ich etwas sagen von der Sendung Swedenborgs. Er behauptet unter anderem, daß Gott ihn berufen hat, den innern Sinn des Wortes zu erklären, und mit diesem ist das himmlische Jerusalem mit großer Kraft und Herrlichkeit von Gott aus dem Himmel hernieder gekommen. Der innere Sinn des Wortes war bis dahin noch nicht verstanden worden, das Christentum war bis dahin nur ein Buchstäbliches gewesen, nicht aber der Sache und dem Wesen nach. Ich glaube, daß die Apostel des Herrn durch den heiligen Geist den in[nern] Sinn des Wortes verstanden haben — lese Röm 7, 6. Und alle Gläubigen nach ihnen, die durch Buß[e] Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott und ei[ne] lebendige Hoffnung erlangt hatten, haben den inne[rn] Sinn des Wortes verstanden, so viel ihnen nötig wa[r] zum göttlichen Leben und Wandel. Wie hätten s[ie] auch anders siegen können, gegen die Macht der Finste[r]nis, da der Heiland sie sandte wie Schafe mitten unt[er] die Wölfe.

Christum lieb zu haben, übertrifft alle Wissenscha[ft]. Zu wissen, daß Noah „Ruhe" bedeutet, Abraham „d[er] Gute, Wahre," Stadt „Lehre" u. s. w., hätte sie nic[ht] tiefer in die Liebe Christi gründen können.

Also glaube ich, daß das himmlische Jerusalem (d[ie] Hütte Gottes bei den Menschen) hat sich schon zu d[er] Apostel Zeit in Kraft und Herrlichkeit geoffenbart, u[nd] alle Gläubigen nach ihnen sind zu dem himmlischen J[e]rusalem gekommen, Ebräer 12, 22. — Und der He[i]land hat Seine Verheißungen erfüllt, daß, wo sich Sei[ne] Jünger in Seinem Namen würden versammeln, Er [in] ihrer Mitte sein würde.

Und was fehlt da an Kraft und Herrlichkeit, wo d[er] Heiland in der Mitte ist? Durch der Neuen Kirche E[r]klärungen, den innern Sinn des Worts, kann nicht Her[r]licheres geschaffen werden, darum glaube ich nicht [a]n Swedenborgs Behauptung.

Und was dann weiter folgt, daß die Sammlung d[er] Neuen Kirche nicht auf dem Grund der Apostel steh[t]. Die Apostel haben nur die getauft, die durch ih[re] Predigt Buße taten, und die Taufe selbst begehrten; d[as] ist die Grundlage in Christi Reich, wo der Tempel vo[n] lebendigen Steinen erbaut wird; wo die Steine er[st] bereitet werden, ehe sie eingefügt werden, w[ie] es ein Vorbild war mit dem Tempel Salomos, [wo] die Steine so hergerichtet wurden, daß während de[s] Hinzufügens schon kein Hammerschlag gehört wurde. D[ie] Propheten haben durch den Geist geredet von eine[m] Tempelbau, wo die Herrlichkeit des Letzteren größer sei[n] sollte, denn die des Ersteren, das meint doch der Tem[]pel des neuen Bundes. Die größere Herrlichkeit besteh[t] so ineinandergefügt, daß sich eins am andern häl[t], doch darin, daß die Gläubigen als die lebendigen Stein[e] durch alle Gelenke.

Wie es bei Salomos Tempel nicht gepaßt hätte, wen[n] die unbehauenen Steine mit eingefügt worden wäre[n], nicht weniger unpassend ist es, wenn in dem geistliche[n] Tempelbau Unbearbeitete (Unbekehrte) eingefügt wer[]den; das paßt nicht und hält nicht zusammen. Es i[st] auch kein Beweis vorhanden, daß die Apostel jeman[d] getauft haben, dem sie nicht vorher Buße gepredigt, un[d] der nicht selbst die Taufe begehrte; denn sie wollten au[ch] nur die taufen, nach dem Beispiel Johannis, die rech[t]schaffene Früchte der Buße taten. Wie paßt das dan[n] zu der Kinder- (Säuglings-) Taufe?

Alle Kindertäufer gründen ihre Meinung auf Mu[t]maßungen, wenn sie sagen: Es ist möglich, daß unt[er] den Hausgenossen, die sie tauften, auch Kinder ware[n]. Der Grund ist aber zu schlüpfrig für den, der auf f[e]stem Grund stehen will. Daß bei vielen zu jetziger Zei[t] die nur Erwachsenen zu taufen, so mehr eine Gewohn[]heit geworden ist, und die Kraft nicht da ist, wie [es] sein sollte, ändert an dem Grund nichts, den die Ap[o]stel gelegt haben.

Da sind ja auch noch mehrere Stücke, will nur no[ch] erwähnen den Verkehr mit abgeschiedenen Geistern, d[ie] im alten Bunde Totenfrager genannt wurden und ve[r]boten waren.

Und was zu dem reichen Mann in der Qual gered[et] wurde, spricht auch dagegen.

Und es hat auch keinen Zweck, Nachrichten aus d[er] Geisterwelt zu holen, um den Menschen zum Glaub[en] und Buße zu bewegen. Es ist uns ganz und gar nic[ht] nötig, denn wir haben nicht nur Mose und die Pr[o]pheten, sondern das helle Licht des Evangeliums vo[n] Christo und seinen Aposteln, welches einen viel sich[e]reren und festeren Halt gibt, als Gesichte oder Engel[]erscheinungen, die viel mehr auf Täuschungen beruh[en] und irreführen können. Swedenborg behauptet zwa[r], daß er von Gott dazu ausersehen war, die Geheim[]nisse des Himmels und der Hölle zu erforschen. Ab[er] ich kann es auch nicht anders verstehen, als daß es g

..n Christi Lehre ist. Wir brauchen es nicht; wenn wir ..s untrügliche Evangelium nicht glauben, so würden ..ir auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten ..uferstände und zu uns käme.

Ich fühle nicht mehrere Stücke zu verhandeln. Will ..ir auch nicht beschwerlich fallen mit so viel lesen, zu- ..al Dir auch meine Schrift unbekannt ist, und ich ..nke, das Gesagte genügt auch für diesesmal. Es mag ..r Dir vielleicht auch schon eine harte Rede sein, aber ..) wollte Dir doch nicht wehe tun, und ich glaube auch ..cht, daß die Neukirchenleute schlechtere Menschen sind ..ie andere Menschen. Da mögen viele sein, die es .. ihrem Glauben aufrichtig meinen, wie es auch solche ..lerwärts gibt. Aber die Wahrheit des Evangeliums ..ll doch gelten.

..Aus Liebe von einem Freund der Wahrheit,

Joh. T. Enns.

St. Louis, 21. August 1917.

..rediger Johann T. Enns, Rosenort, Man., Canada.

Lieber Bruder im Herrn! Deinen Brief vom 25. ..li d. J. habe ich zu rechter Zeit erhalten und freue ..ich sehr, daß Du mir geschrieben hast. Ich würde ehe- ..im geantwortet haben, aber ich konnte nicht die Zeit ..den, da ich schon zweimal von Hause abreiste, seit ..einer Rückkehr von Canada. Zudem habe ich müssen ..le Bücher einpacken und aussenden. Ich deute dieses .., damit Du verstehst, warum ich nicht eher geschrie- ..n habe.

..Es hat mir besondere Freude bereitet, mit Dir be- ..nnt zu werden, Dich in Deinem Hause besuchen zu ..nnen, und daß Du mich auch in Deines Sohnes Heim ..ucht hast. Und nun bereitet es mir fernere Freude, ..ß Du mir einen so vollen und freien Brief geschickt ..st, welcher von einem christlichen Geist durchweht ist. ..d es wird mir angenehme Gefühle geben, Dir zu ..reiben.

So wie du andeutest, möchtest Du mir Deine Ansicht ..züglich der Lehren der Neuen Kirche geben, da Du ..inst, Du hast nicht Zeit gehabt, es zu tun, als wir ..r religiöse Dinge sprachen. Du führst an, Du hast ..ug in Swedenborgs Werken gelesen, um die Haupt- ..ünde zu verstehen, und daß Markus Seiler der Mann ..r, der die Lehren Swedenborgs las und Dir von den ..chern zu lesen gab. — Ich weiß wenig von ihm, nur ..ß er die Lehren Swedenborgs in Canada verbreitete. .. zweifle, ob er die Lehren genügend verstanden hat, .. zu sehen, daß sie auf das Wort Gottes gegründet ... Möge dies sein wie es will, Du hast ganz recht, ..rter Bruder, wenn Du sagst, da gibt es keinen Halb- ..g zwischen den Lehren der reformierten Kirche und .. Neuen Kirche — wie Du Deinem Sohn gesagt hast .. denn die Lehren sind so verschieden in ihren ..undzügen, daß sie beide nicht im nämlichen Ge- ..t und Verstand wohnen können. Aber damit ist nicht ..agt, daß solche, die die Schrift anders auffassen als .. nicht zur Kirche Christi gehören. Die Kirche des ..rn ist innerlich und äußerlich — die innere Kirche ..tauf echte Wahrheiten gegründet, die äußere ..r Scheinwahrheiten.

..u sagst, Du hast Deinem Sohn Johann gesagt, wenn ..r anfängt, die Schriften Swedenborgs zu lesen, so ..sse er alles glauben, wenn es ihm auch nicht glaub- ..ich scheine. — Da bist Du aber im Irrtum, lieber ..der, denn in der Neuen Kirche ist kein muß. Wir ..den ersucht, nur das zu glauben, was uns als ver- ..ndlich erscheint. Es ist eigentlich nicht möglich, et- .. zu glauben, was man nicht verstehen kann, und .. nicht in den Bereich des Wahren tritt. Der Glaube .. durch die alte Lehre dargestellt, als ein für ..hrhalten, was man nicht verstehen kann, wenn ..och so unvernünftig wäre. — Ich spreche hier nicht ..dem seligmachenden Glauben, sondern von Lehren, ..durch die römische Organisation (die Römi- ..„Kirche“ ist keine Kirche, sondern eine Religiosität, ..en wir gelehrt in „Der Enthüllten Offenbarung“) ..estellt wurde und von den protestantischen Denomi- ..nen geerbt, z. B. wie die „Drei Personen in der ..heit Lehre, Seligwerden durch den Glauben allein, .. zornigen Gott, der durch Blutvergießen gütig ge- .. werden kann, Auferstehung des natürlichen Lei- ..ein persönliches Wiederkommen des Herrn u. s. w. .. Glaube, der da selig macht, ist ein lebendiger Glaube, der durch die Liebe tätig ist, und somit ein Leben, das Glauben, Liebe und Werke in sich schließt, vorgebildet durch Petrus, Jakobus und Johannes. Die Neue Kirche hat als ihre Mission die Grundlehren der Heiligen Schrift ins Licht zu setzen, und somit die Kirche Christi von den falschen Lehren der reformierten und katholischen Kirche zu befreien, und diese Lehren tun dies, glauben wir, dieweil sie die Schrift verständlich machen.

Und nun will ich die Punkte besprechen, welche Du erwähnt hast in Deinem Brief:

1. Du sprichst zuerst von der Sendung Swedenborgs und meinst, der innere Sinn der Heiligen Schrift war den Aposteln bekannt, sowie auch allen wahrhaft Gläubigen. Ja, da hast Du ganz recht, werter Bruder. Du hast die Lehre der Neuen Kirche nicht richtig aufgefaßt, wenn Du denkst, wir glauben, oder Swedenborg lehrt, daß niemand vor ihm etwas von dem innern Sinn der Heiligen Schrift wußte. Die Apostel zeigen in ihren Schriften, daß sie etwas davon gesehen haben, z. B. Paulus spricht von der Beschneidung, von Auferstehen u. s. w., daß diese geistige Erfahrungen vorbilden. Auch hat die Kirche gesehen, daß vieles in der Heiligen Schrift eine geistige Bedeutung hat. Auch haben viele, viele Christen die seligmachende Gnade des Herrn erfahren. Aber hier ist der Punkt: Die Kirche nach dem Konzil in Nicäa (325 n. Chr.) wurde weltlich, verlor die Liebe, verfälschte das Wort, und obgleich es hie da Christen und auch Priester und Reformatoren gegeben hat, welche erfuhren, daß die Schrift „Geist und Leben“ sei, wie der Herr lehrt, so hatten die Lehrer nicht genügende Grundwahrheiten, und zudem keine Lehre der Entsprechung, noch Kenntnis bezüglich Himmel, Hölle und Welt der Geister, um das Wort in allen seinen Teilen richtig aufzufassen. Darum war es nötig, daß der Herr Selbst kommen sollte und Sein Wort eröffnen. Er hat gelehrt, daß Er wiederkommen wird, um ein Gericht zu vollziehen, und um einen neuen Himmel und eine neue Erde zu machen. Und dieses schließt in sich eine Eröffnung Seines Wortes. Auch schloß es in sich eine Eröffnung der geistigen Zustände vieler Menschen in der Welt der Geister.

Du sprichst auch wahr, wenn du sagst, es hätte die Christen vor dieser Zeit nicht tiefer in der Liebe Christi gegründet, wenn sie gewußt hätten, daß „Noah“ bedeutet „Ruhe“ und „Stadt“ Lehre. Aber wir leben jetzt in einem ganz anderen Zeitalter. So lange man vieles in der Schrift auf- und annimmt wie ein Kind, so kann man leicht glauben, daß die Welt in sechs Tagen erschaffen wurde; daß es Licht gab, ehe die Sonne erschaffen wurde; daß es einen Baum des Lebens gegeben hat, der in der Erde gewachsen sei; daß Noah und allerlei Tiere monatelang in einem Kasten, der nur eine Tür und ein Fenster hatte, gelebt haben; daß die Sonne sich verdunkeln wird, der Mond in Blut verwandelt, die Sterne vom Himmel fallen können; daß Gott zornig sein kann; daß Gott gerecht gemacht werden kann durch Blutvergießen, und viele andere Dinge, die im Buchstaben des Wortes gelehrt werden. Der Herr hat vorausgesehen, daß es nötig sein wird, die Bedeutung Seines Wortes kund zu machen. Das ist die Meinung von der Sendung Swedenborgs, mein lieber Bruder. Es ist ein Kommen in den „Wolken des Himmels“ — nicht in den Wolken der Erde, wie so viele meinen. Die „Wolken des Himmels“ sind die Scheinwahrheiten des Wortes, und so lange man im Buchstaben allein begründet ist, so kann man keinen wahren Begriff von der Kraft und Herrlichkeit des Wortes haben. — Dabei sei bemerkt, das Wort Gottes ist so geschrieben, daß der Einfältige, d. h. das Kind (auf das Alter kommt es nicht an) kann das nötige daraus entnehmen, um selig zu werden, aber es ist auch dem erwachsenen Manne — dem Gelehrten, d. h. dem Wissenschaftlichen — jetzt angepaßt. Dieses meint nicht, der einfache Mensch und der Gelehrte werden auf verschiedene Weise wiedergeboren, da ja alle „aus Wasser und Geist“ geboren werden müssen, um selig zu werden. Aber die tieferdenkenden Menschen können mehr Wahrheit aufnehmen und mehr Nutzen schaffen. Der Glaube wird durch Wahrheiten bereichert! Man kann durch die Welt kommen ohne viele Speise, auch ohne schöne Kleider und angenehme Sachen im Hause, aber der Herr will haben, seine Kinder sollen alles Nützliche in Fülle haben, und dies ist wahr in Bezug auf Leib und Seele.

Zum Zweiten hältst du, die Kindertaufe ist nicht in übereinstimmung mit den Gebräuchen der Apostel und du führst den Tempelbau an und sagst, daß er ein Vorbild war, bezüglich den lebendigen Steinen, die die Kirche bilden. — Ich kann auch leicht einsehen, warum viele gegen die Kindertaufe sind, da mehrere Denominationen solcher Taufe zu viel Bedeutung beigelegt haben. Wenn man lehrt, der Mensch wird durch die Taufe von der Erbsünde befreit oder wiedergeboren, so ist es unbiblisch und unsinnig. Aber wenn man sieht, was der Nutzen der Taufe ist, so wie wir in der Neuen Kirche gelehrt werden, ist die Taufe der Erwachsenen und auch die der Kinder eine Ordnung, die eine wichtige Bedeutung hat, und ist auch sehr nutzenschaffend. Da müssen wir auch den Unterschied anerkennen zwischen dieser Auffassung von der Kirche und der unsrigen: Du, werter Bruder, hast die Kirche im Sinne, wie sie von dem Herrn organisiert ist — der Leib Christi — und bestehend aus allen, die erwachsen sind, und welche, wie du hältst, schon „wiedergeboren“ sind. Wir taufen Leute nicht, dieweil wir glauben, sie sind wiedergeboren, sondern wir taufen, um die Leute in die Kirche einzuführen, wo die Mittel sind, um wiedergeboren zu werden. Wir glauben nicht, daß der Mensch auf einmal wiedergeboren wird. Die Bekehrung ist der Anfang der Wiedergeburt, und letztere ist ein fortschreitendes Werk, wie der Herr lehrt, wenn Er sagt: So ist das Himmelreich, als ob ein Sämann Samen in die Erde säet und steht auf Tag und Nacht, und es wächst, er weiß nicht wie.

Somit ist der Nutzen der Taufe, nach den Lehren der Neuen Kirche, folgender:

1. Einführung in die christliche Kirche und Einreihung unter Christen in die geistige Welt.

2. Daß der Mensch den Herrn, den Heiland Jesus Christus, kenne und anerkenne, und Ihm nachfolge.

3. Daß der Mensch wiedergeboren werde.

Wenn man so von der Taufe hält, so ist es ja ganz klar, daß es der Ordnung (göttlichen) gemäß ist, Kinder auch zu taufen, denn obgleich die Kinder nichts davon verstehen, so werden sie unter Christen eingereiht, sind Christen dem Namen nach, und die Eltern nehmen auf sich die Verantwortlichkeit — machen ein Gelübde vor dem Herrn — das Kind so zu erziehen, daß es die Mittel bekommt, um selig zu werden. Die Eltern können das Kind nicht selig machen, d. h. durch ihr Tun erlösen, aber sie haben die Pflicht, es zu unterrichten in dem Wort und in den Lehren des Neuen Jerusalems, sodaß es, wie gesagt, die Mittel hat, um ein lebendiges Glied in der Kirche zu werden. Alles Äußere ist ja nur ein Mittel. Du sagst, die Apostel haben nur solche getauft, die Buße getan haben. Ich zweifle, ob man viel Buße nach einer Predigt tun kann. Der Herr sagte Matth. 28, 19 und 20: „Gehet hin in alle Welt und machet Jünger unter allen Völkern, taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes; lehret sie halten alles, was ich euch geboten habe, und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an die Vollendung der Zeitläufe.“

Hieraus sieht man, daß die Ordnung ist, zu taufen und dann zu belehren. Du sagst, daß man die Taufe der Kinder auf Mutmaßungen gründet. In der vorbildlichen Kirche (der jüdischen) wurden Kinder beschnitten, ein Zeichen, daß sie Glieder der vorbildlichen Kirche sind. Warum ist es nicht der Ordnung gemäß, Kinder in der christlichen Kirche zu taufen, als ein Zeichen, daß auch sie zur Kirche des Herrn gehören? In der Apostelgeschichte, Kap. 16, lesen wir, daß Lydia und „ihr Haus“ getauft wurde. Das muß ein komisches Haus sein, wenn es keine Kinder in demselbigen gibt! „Haus“ im Griechischen ist „oikos“ und meint eigentlich Familie, wie der Lexikon angibt. — Ferner, warum hat der Herr gesagt, da die Jünger den Müttern wehrten, als dieselbigen ihre Kindet zum Herrn brachten: Wehret ihnen nicht! Warum wehret man solchen, die ihre Kinder dem Herrn weihen durch die Taufe? Gegen die falsche Lehre, daß die Kinder durch die Taufe von der Erbsünde gereinigt werden, oder daß sie dadurch wiedergeboren, sollte man sich wehren, aber nicht gegen die Einführung der Kinder in die Kirche des Herrn, und um sie dem Herrn zu weihen. Die Taufe ist ein Zeichen der Abwaschung der Sünden, nicht aber ein Zeichen,

daß man gereinigt worden ist, sondern ein Zeichen, daß man gereinigt werden will und wird eingeführt, wo die Mittel sind. — Alles dieses und noch viel mehr, ist klar dargelegt in dem Werk Die Wahre Christliche Religion," unter dem Kapitel über die Taufe.

Der Herr hat gebeten, daß Seine Jünger nicht aus der Welt genommen werden sollen, sondern daß sie vor dem Bösen bewahrt bleiben. Solche, die den Standpunkt einnehmen, daß man das Regieren des Landes andern überlassen soll, die vernachlässigen ihre Pflicht. Diese Pflicht wird nicht gänzlich erfüllt, meines Erachtens nach, indem man Steuer bezahlt, sondern indem man auch einen tätigen Anteil nimmt in Amtierung. In der Kirche sollen die Brüder nicht über einander herrschen, aber auf dem Zivilgebiet, da müssen wir strenge Gesetze und Richter haben. Den Schutz, den du und andere genießen, kommt daher, daß er solche gibt, welche gewisse Leute im Zaume halten.

4. Brüder in der Kirche sollen nicht rechten, aber wenn es solche Leute gibt, die weder dem Bruder, noch zwei oder drei anderen, oder der Kirche, Gehör geben, so muß man das Gesetz herbeirufen. — Zum Beispiel: Eine Firma hat ein Gebäude gerade über die Straße von unserer Wohnung errichtet, und hat das Recht erhalten, nur zehn Pferde da zu halten. Endlich hatten sie 40, und es fing an zu stinken. Da mußten wir dem Übel abhelfen durch das Gesetz und haben es auch getan. Das war kein Unrecht unsererseits, sondern ein vernünftiges Handeln, und in übereinstimmung mit der Liebtätigkeit! So glaube ich zuversichtlich.

Des Herrn Worte können unmöglich buchstäblich gehalten werden in einer Gesellschaft, wo es allerlei Leute gibt. Er sagt: „Gib dem, der dich bittet." Da würde man in einen schönen Zustand kommen in einer großen Stadt, wenn man jedem Schurken geben würde, der uns frägt! Jesu Reden haben einen inneren Sinn, und darum ist es nötig, Grundwahrheiten zu haben, um sie zu verstehen.

5. Zuletzt sprichst du von dem Geisterverkehr, und meinst, Swedenborgs Erfahrung ist gegen die Lehre der Bibel. — Die Schrift lehrt, daß es gegen die göttliche Ordnung ist, von Geistern unterrichtet zu werden. Dieses hat Swedenborg auch nicht getan. — Die Schrift lehrt auch, daß es in übereinstimmung mit der göttlichen Ordnung ist, durch auserlesene Menschen die Wahrheit der Welt kundzumachen. Swedenborgs Dienst bestand darin, wie du hoffentlich deutlich gesehen hast, die Grundwahrheiten der Heiligen Schrift in seinem Verstande aufzunehmen und niederzuschreiben. Auch war er so zubereitet, durch die Eröffnung seiner inneren Sinne, um Himmel, Hölle und die Mittelwelt beschreiben zu können. Er war kein Medium, sondern ein Seher. Und alles, was er geschrieben hat, wurde getan, um zu zeigen, daß der Heiland Jesus Chrstus der einzige Gott des Himmels und der Erde ist; daß die Heilige Schrift das Wort Gottes ist, und wie es geschrieben ist, und daß der Mensch, um selig zu werden, wahrhaft Buße tun muß, um die Gebote des Herrn zu halten. — Der Zweck des Verkehrs mit der Geisterwelt, durch die Eröffnung der inneren Sinne, ist nicht, den Menschen zum Glauben und zur Buße zu bringen, wie du wohl bemerkst, sondern wir glauben, es wurde getan, um uns Kenntnisse zu geben bezüglich der Beschaffung des Menschen. überhaupt ist die Bekanntmachung der Gesetze in der geistigen Welt ganz mit allen Lehren des Neuen Jerusalems so verwoben, daß sie nicht getrennt werden können. Was der Herr durch Swedenborg geoffenbart hat, ist gerade, was der erwachsene Mensch verlangt und vonnöten hat. (Bitte, entschuldige, wenn ich so rede! Es gibt viele Menschen in den Kirchen, die sie nicht nötig haben in dieser Welt, aber sie werden sie, so sie die Wahrheit über alles in der anderen Welt aufnehmen.)

Nun, ich habe viel mehr geschrieben als ich dachte ich würde tun, als ich anfing. Ich hoffe, du wirst alles in dem brüderlichen Geist aufnehmen, in welchem ich geschrieben habe. Ich habe ja keinen anderen Endzweck, als die Lehren des Neuen Jerusalems ins Klare zu stellen.

Nun zum Schluß sei herzlich gegrüßt. Alle, die dem Herrn dienen in dem Maße, wie sie Licht haben, sind Geschwister und werden endlich in den Himmel kommen. Die Kirche des Herrn besteht, wie der Körper des Menschen, aus verschiedenen Organen und Gliedern, und alle. die im Guten des Lebens sind, bilden denselbigen.

Auch grüße mir die Tochter und alle in der Familie

Dein Bruder im Herrn,

L. G. Landenberger.

Rosenort, Man., 14. Oktober 1917.

Lieber Bruder Landenberger! Wir haben Ihren sehr werten Brief erhalten und sagen herzlichen Dank für die bezeugte Liebe.

Ich werde Ihren an Vater geschriebenen Brief jetzt mitschicken. Er hat nichts gesagt in Bezug auf die Veröffentlichung seines Briefes. Mir scheint es so, daß es nichts schaden kann, wenn sein Name dabei steht, sondern möchte in Fällen, vielleicht noch in Zukunft, wertvoller sein als ohne Namen.

Sie wünschen zu wissen, wieviel Buschel Weizen ich per Acker bekommen habe. 18 Buschel per Acker! Nun möchten Sie mich fragen, wieviel Buschel ich im Ganzen bekommen habe, dann weiß ich, ob Sie wirklich meine Ackerzahl nicht vergessen haben.

Ich hielt heute englischen Gottesdienst in Pleasant Valley, sprach über Offb. 12 und hatte 26 Zuhörer. Wir sind jetzt alle gesund und wünschen Ihnen das Gleiche! Ihr Bruder im Herrn,

J. H. Enns.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...hr A. O. Brickmann, Gründer. [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] Pastor L. G. Landenberger, Editor

...ahrgang 63. St. Louis, Mo., den 1. Januar 1918. Nr. 5.

Wie, Wann, Wo und Warum?

Von Victoria Unruh.

...fragst, wie ich dem Herrn mein Herze gab?
...bin es nicht gewahr.
...i nur bewußt, nach Ihm verlangte ich
...meiner Seele jahrelang.
...fand, daß Erdenblumen
...den welk und sterben —
...weinte um etwas, das mir Frieden bringt,
...dann und da — auf irgend eine Weise —
... ich mein zerschlagenes Herz
...u Ihm erhoben im Gebet.
...weiß es nicht, ich kann nicht sagen wie,
...veiß nur, daß Er jetzt mein Heiland ist.

...fragst, wann ich dem Herrn mein Herze gab?
...kann's nicht sagen,
...e Tags und der genauen Stunde
...a i ich mich jetzt erinnern nicht.
...s muß gewesen sein als ich alleine war,
...a Licht von Seinem Angesicht schien
...n mein Herz, von Sünden ganz umwölkt
...denk, es war die Zeit — ich ließ Ihn ein.
...veiß es nicht,
...ann nicht sagen wann,
...bin mir nur bewußt:
...t so teuer seit dann.

...ragst mich, wo ich dem Herrn mein Herze gab?
...ann's nicht sagen,
... heil'ge Ort verschwand
... meinen Augen gestern.
...sicht dacht Er, es ist besser
...oll mich nicht erinnern wo.
...wär' mir jener Ort so lieb!
...önnte ihm mich nicht entziehn,
...eil ich immer da möcht weilen,
...veiß es nicht,
...ann nicht sagen wo
...in mir nur bewußt, Er kam
...hat mich da gesegnet.

...ragst, warum mein Herz dem Herrn ich gab?
...veiß es wohl.
...r! Ich sage dir warum.
... Herz ward hingezogen
...einem holden Angesicht.
...ar allein;
...atte Ruhestätte nicht.
...rte, wie Er mich sehr liebt,
...iner Liebe, die so tief und groß,
...lles Menschen Wissen übersteigt;
...solcher Lieb verlangte ich
...uchte es bei Ihm
...einen Knieen im Gebet.

...agst, warum ich dachte, dieser liebe Herr
...Gebet erhören würde?
...ar gewahr, Er starb am Kreuz
... ich, ich hab Ihn da genagelt.
...rte seinen Todesschrei: „Vater, vergieb!"
...h, Er trank den Leidenskelch,
...aß ich leben möchte.
...Haupt hab' ich gesenkt
...eine Brust in Schande.
...f nach mir, ich kam bußfertig.
Er hörte mein Gebet.
Ich kann nicht sagen wie,
Noch wann, noch wo.
Warum? Ich hab' es dir jetzt kund getan.

Aus dem "New Church Messenger" frei übersetzt vom Editor des „Boten."

Die Geburt Jesu Christi.

Von Pastor Chauncey Giles.

„Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr." Lukas 2, 11.

Das persönliche Erscheinen Jehovahs in der Welt, indem Er sich selbst mit einem menschlichen Organismus bekleidete, damit Er die Menschen vom geistigen Tode erretten könne, und um ferner die Vernichtung des Endzweckes, für welchen das Universum erschaffen wurde, zu verhüten und um diesen in größeren Proportionen, in umfangreicheren und vollkommeneren Formen zu verwirklichen — ist eines der erstaunlichsten und bedeutendsten Geschehnisse in der Schöpfungsgeschichte.

Der Schöpfer kam hernieder vom Höchsten zum Niedrigsten; Er kam herab vom Innerlichsten zum Äußersten, vom Göttlichen zum Menschlichen.

Der Erste wurde der Letzte. Er kleidete sich selbst mit derselben Natur und stand auf der gleichen Stufe mit den endlichen, sündhaften, dem Tode verfallenen Menschen. Von einem beschränkten und bloßen natürlichen Gesichtspunkt aus betrachtet ist ein solcher Schritt mehr als wunderbar, er ist einfach unglaublich.

Ich bin keineswegs überrascht, daß große Massen nicht daran glauben, und daß solche, die ihn aus Tradition und aus Kirchengrundlehren annehmen, das Schwergewicht desselben in Gedanken und Akt vermeiden. Es sind derer nur wenige, die glauben, daß es Jehovah selbst, der „Ich bin," das einzige göttliche Wesen war, der in die Welt kam und Seite an Seite mit den Menschen stand und mit Zöllnern und Sündern verkehrte. Sogar jene, die nach Religionsgrundsätzen den Sohn Gottes als ein Göttliches Wesen ansehen, geben ihm in Wirklichkeit eine untergeordnete Stellung in der Dreieinigkeit. Sie scheuen sich, zu bekennen, daß Er das alleinige Göttliche Wesen ist; daß Er ist „Emanuel, Gott mit uns," daß „in Ihm die Fülle der Gottheit körperlich wohnt;" daß es nur eine Göttliche Person geben kann, und daß Er jene Person ist; daß Seine menschliche Natur sie einhüllt, ebenso wie der Körper eines Menschen seinen Geist umkleidet. Während jene ihn so hoch als möglich in Gedanken und dankbarer Zuneigung verehren für alles, was er für uns Menschen getan hat, nichtsdestoweniger schauen sie vom Sohne zu einer anderen Person, zum Vater, den sie praktisch als den allerhöchsten Gott betrachten. Dieses teilt Gedanken und Zuneigung und erteilt Jesus Christus eine untergeordnete Stellung zu.

Dieses beklagenswerte und verhängnisvolle Ergebnis hatte seinen Ursprung teils darin, daß man dieses große Ereignis von einem bloß natürlichen Gesichtspunkte aus ansah, und indem man der Sprache, in der es offenbart wurde, nur eine materielle Bedeutung zugrunde legte.

Wenn Jehovah Vater genannt wird, und Jesus Christus der Sohn, so sind wir naturgemäß geneigt, die Bedeutung der Worte „Vater" und „Sohn" auf die natürliche Beziehung zu beschränken, und dieses teilt sie in zwei unterschiedene persönliche Wesen. Wenn gesagt wird, daß der Vater Seinen Sohn in die Welt sandte, so geben die Menschen eine reine natürliche und materielle Auslegung dem Worte „gesandt." Sie beschränken den Gedanken auf den landläufigen, wie beispielsweise das Hinaussenden von Gesandten von einer Regierung zu der anderen und folgegemäß trennen sie Vater und Sohn immer noch weiter und geben dem einen ein Amt, das von dem des anderen ganz verschieden ist. So geschieht es in einer Menge von Fällen.

Allein geistige und göttliche Substanzen und Wesen sind in Natur und Wirkung von materiellen Substanzen so verschieden, daß ihre Tätigkeit nicht völlig und korrekt in der natürlichen Sprache ausgedrückt werden kann, wenn die Bedeutung der Worte auf den materiellen Gedanken beschränkt ist. Unsere eigene Erfahrung belehrt uns hierüber zur Genüge. Wir gebrauchen z. B. die Ausdrücke „Vater," „Sohn" und „gesandt" und alle Worte, die wir benutzen, um Gedanken und geistige Beziehungen auszudrücken in einem vom materiellen verschiedenen Sinne. Wenn ein Mensch irgend eine Methode erfindet, um die Welt zu bereichern, so wird er der Vater derselben genannt. Ein günstiger Entwurf wird sein Kind genannt. Der Dichter sagt: „Das Kind ist der Vater des Mannes," was bedeutet, daß die Natur des Kindes den Charakter des Mannes bestimmt. Im allgemeinen wird der Entdecker, die Ursache, Vater genannt und die Wirkung das Kind. Wir senden unsere Gedanken und Affekte zu anderen, allein sie verlassen uns deshalb nicht. Wir entledigen uns derselben nicht indem wir sie anderen übermitteln, obwohl wir sie ohne Unterbrechung von uns fortsenden.

„Senden," wenn es in Bezug auf das Gemüt gebraucht wird, bedeutet unsere Gedanken und Zuneigungen anderen zu übermitteln, mitzuteilen. Gedanken und Affekte sind die Söhne und Töchter der Seele. Sie werden vom Willen und dem Verstande erzeugt, und sie werden hinaus in die Welt, in verschiedene Formen gekleidet, gesandt, aber nichtsdestoweniger bleiben sie bei uns. Wir legen unsere Ge-

danken und unsere Zuneigung in unsere Arbeit. Demselben Gesetze gemäß kann nicht dadurch, daß Gott Seinen Sohn in die Welt sandte, gemeint sein, daß Er ein anderes Wesen von Sich selbst fortsandte, und daß der Sohn eine Welt verließ und in eine andere hineinkam. Der Sohn ist die Liebe und Weisheit des Vaters in einer dem menschlichen Bewußtsein angepaßten Form. Der Sohn konnte daher nicht getrennt und von ihm getrennt werden, so wie ein menschlicher Vater einen Sohn in ein anderes Land schicken kann.

Ein anderer Irrtum, der die Menschen weit abseits von der Wahrheit führte, ist, daß das Göttliche in das Menschliche verwandelt wurde und infolge dieser Verwandlung aufhörte göttlich zu sein.

Die Frage ist oft aufgeworfen worden, wie ein Göttliches Wesen von unendlicher Liebe und Weisheit und Macht in ein hilfloses Kind verwandelt werden konnte. Die Antwort ist offenbar. Solch eine Verwandlung ist unmöglich. Jehovah kann sich nicht eines Jotas oder Titels Seiner Liebe, Weisheit und Macht entäußern. Dieses ist unmöglich und in der Natur der Dinge begründet. Wir können nicht unseren Gemütern irgend einen Gedanken oder Affektion rauben. Der Schöpfer verwandelt sich nicht selbst in Seine Werke. Er verkörpert Seine Liebe und Weisheit in der Schöpfung und offenbart Seine Macht und Herrlichkeit durch das Werk Seiner Hände, aber Er verwandelt sich nicht in das Werk selbst. Watt wurde keine Dampfmaschine als er eine erfand. Morse wurde nicht in einen Telegraphen verwandelt, als er einen konstruierte. Kein menschliches Wesen ist in die Worte umgewandelt, die es spricht, oder die Taten, die es vollbringt. Die Vermutung, daß ein Göttliches Wesen in ein Kind umgewandelt wurde, ist so absurd, als die Idee, daß Gedanken und Zuneigung verwandelt werden in Klang, in Feder, Tinte und Papier; daß ein Maler in ein Gemälde umgeformt wird, ein Dichter in ein Gedicht, Beethoven in Anthems und musikalische Instrumente. Wir verkörpern und drücken unsere Gedanken und Zuneigungen in Worte und Taten aus. Wir sind der Vater derselben; wir schaffen sie, allein wir können nicht möglicherweise sie selbst werden. Gemüt kann nicht in Materie verwandelt werden, Geist nicht in Fleisch und Blut, obwohl jedes menschliche Wesen ein Beispiel der Tatsache ist, daß der Geist mit Materie bekleidet werden kann und in solche intime Beziehungen mit letzterer kommen kann, daß beide als eine Einheit handeln, obwohl sie gänzlich verschieden sind. — Wenn wir daher sagen, daß Jehovah ein Kind wurde, so müssen wir nicht das Wort „wurde“ in dem Sinne von „verwandelte sich in“ gebrauchen. Wir müssen darunter verstehen, daß er eine menschliche Natur annahm, oder daß Er sich mit einem menschlichen Gemüt und mit einem materiellen Körper bekleidete, zum Zwecke, damit er solchen als Mittel machen könne, um zu den Menschen herniederzukommen, um sie aus der Hand ihrer Feinde zu erlösen, um sie von der Sünde zu retten und um sie in solche Beziehungen zu sich zu bringen, daß Er ihnen Licht und Leben in größerem Maße verleihen könne.

Wir müssen nicht unsere Gedanken darauf heften bezüglich der Mittel, die Er benutzte, obwohl sie lebendige, bewußte, menschliche Formen waren, wie eine verschiedene Person oder ein Wesen von Ihm selbst. Wir müssen nicht von Ihm denken als daß Er in sie verwandelt sei oder sie geworden sei. Wir sollten es als äußerst absurd betrachten, eines Mannes Worte oder Werke für den Mann selbst anzusehen. Wir müssen uns nicht die gleiche falsche Auslegung in Bezug auf den Herrn zu Schulden kommen lassen.

Wir müssen gleicherweise auf der Hut sein, indem wir nicht etwa die Namen gebrauchen, um das Göttliche und die menschliche Natur näher zu kennzeichnen, als ob solche unterschiedene und verschiedene Personen bezeichnen! Die Naturen sind unterschieden, allein beide gehören zu demselben Wesen. Wir haben ein vollkommenes Beispiel dieser Beziehung zwischen zwei unterschiedenen Naturen in uns selbst. Der Körper und die Seele sind völlig verschieden von einander; sie weichen in Substanz und Natur von einander ab, aber sie sind nicht getrennte Personen. Sie werden beide benötigt, um einen Menschen auszumachen, eine Person in dieser Welt. So sind auch die göttliche und die menschlichen Naturen verschieden. Sie werden nicht mit einander vermischt, sie sind nicht dasselbe, und sie müssen durch verschiedene Namen näher bezeichnet werden, aber sie gehören zu einer Person.

Die Worte Jehovah, Gott, Jesus Christus — alle beziehen sich auf ein göttliches Wesen. Sie drücken verschiedene Attribute oder Grade des Lebens aus und verschiedene Beziehungen zu den Menschen.

Das Wort Jehovah ist gebraucht, um das Göttliche Wesen auszudrücken, wie Er in sich selbst ist, unerschaffen und unendliche Essenz. Es bedeutet das gleiche wie „Ich bin der, welcher ist und welcher war und der da kommen wird.“ Da Er Liebe in sich selbst ist, so bedeutet dies die Göttliche Liebe. Das Wort Gottes bedeutet Göttliche Weisheit. Da Er Liebe uns Weisheit ist, indem beide Eigenschaften vollkommen in Ihm verbunden sind, so mag diese oder jene Bezeichnung angewandt werden, um Sein ganzes Wesen auszudrücken. Wenn Er auf sich eine menschliche Natur nahm, so wurde jene Natur Sohn genannt und von Seinen Beziehungen zu derselben wurde Er Vater genannt. Der Sohn wurde also Jesus Christus genannt. Wenn diese menschliche Natur göttlich gemacht wurde, durch den Prozeß genannt Verherrlichung, und auf diese Weise eins wurde mit Jehovah, dem Göttlichen, als Er in sich selbst ist, so wurden alle Attribute, alle Grade des Lebens und alle Beziehungen des Göttlichen Wesens zu den Menschen in einer Person verkörpert „der Herr“ genannt. Mit diesem Worte meinen wir demnach Jehovah, Gott, Vater, Sohn, Heiligen Geist und Jesus Christus in einer Person, wie wir den Willen, den Verstand, den materiellen Körper und alle menschlichen Qualiäten und Attribute unter der einen Bezeichnung Mensch zusammenfassen. Unter der Bezeichnung „der Herr“ verstehen wir alle Göttlichen Eigenschaften in ihrer unendlichen Vollkommenheit, verkörpert in der Person Jesu Christi, wie der Ausdruck Mensch für alle menschlichen Eigenschaften und Attribute in endlicher Form steht.

Es ist für das richtige Verständnis dieses schwierigen Gegenstandes notwendig, daß wir eine richtige Idee davon gewinnen, was mit „menschlicher Natur“ gemeint ist, die Jehovah annahm. Wir müssen nicht dem Gemüt erlauben, in der Idee von abstrakten Eigenschaften zu beharren. Mit einer menschlichen Natur meinen wir ein menschliches Gemüt, das aus Wille und Verstand sich zusammensetzt, aus den Fakultäten der Zun und des Denkens. Diese Natur besteht aus nischen Formen oder Fakultäten, was das ist, denn es gibt keine Fakultät ohne eine S und eine Form. Diese Natur war allen G jeder menschlichen Natur unterworfen. Si gann in Schwachheit und Unwissenheit, wur duell durch die erforderlichen Methoden en und gemäß den universellen Gesetzen vo Wachstum des Verstandes. Sie wuchs in heit und Macht, wie jedes Kind wächst. D terielle Körper, welcher dieses menschliche einhüllte, war allen den Bedürfnissen unt und unterhielt alle die Beziehungen zu mat Kräften und Dingen, wie es jeder materiell per tut. In sich selbst betrachtet war das liche Gemüt und der materielle Körper von ben Natur als jene jedes menschlichen Wesens Gemüt konnte lieben und verstehen, wolle denken, lernen und wissen, in einer endlich bloß menschlichen Art und Weise. Es konn sucht werden, leiden und frohlocken und der stand aller menschlichen Zuneigungen und sein.

Der unerläßliche und unendlich große schied zwischen dem Kindlein in Bethlehem dem Kinde von rein menschlicher Abstammun daß seine innerste Natur göttlich war, sie hovah. Es war dort zwischen ihnen ein licher Abstand und trotzdem waren sie geg und intim vereinigt. Der Vater wohnte i Sohne und der Sohn in dem Vater. Die G Natur wirkte beständig auf die menschliche indem sie jede endliche und unvollkommene tät ausschied und sie in Vereinigung mit sic brachte. Die menschliche Natur hatte ein liches Bewußtsein unterschieden von dem Göt Bewußtsein. Die Verschiedenheit zwischen zwei Ebenen des Seins war ausgeprägter d Verschiedenheit zwischen einem Menschen u anderen, und trotzdem gehörten sie zu ein u selbigen Person. Diese Verschiedenheit war daß der Sohn denken, an und vom Vater terschieden von Ihm selbst sprechen konnte und destoweniger gab es solch eine Vereinigun schen diesen zwei Ebenen des Seins, daß Person, ein Wesen ausmachten. — Dieser mus der Natur gab die Ursache zu jenen nen Ausdrücken, welche zu so vielen Schwi ten Anlaß gaben, um einen wahrhaften von den Beziehungen des Vaters und So erhalten.

So beschaffen war die menschliche Natu welcher Jehovah sich selbst bekleidete, und wurde er Immanuel, Gott mit uns, und so wir von Ihm in jener Natur und Form „In Jesus Christus wohnt die Fülle der körperlich.“ Unter Gottheit werden alle g Eigenschaften verstanden. Die Bedeutung di rühmten Ausspruches ist denn, daß Jesus C die Verkörperung jeder Göttlichen Qualit Macht ist. Es gibt demnach kein Göttliches Attribut, Macht oder Qualität irgend eines oder einer Form getrennt und verschieden vo Es gibt keinen Jehovah, Gott, Vater oder außer, nebenbei und in irgend eine Weise getrennt von Ihm. Der Vater ist in Ihm Menschen Seele in seinem Körper wohnt; lige Geist ist von Ihm, als des Menschen Akt ausfließt vermittelst seines Körpers.

Sohn und Heilige Geist sind eine Person, ein tliches Wesen, wie der Wille und Verstand und Leben von beiden, wie es durch den materilleen per wirkt, eine Person, einen Menschen aushen.

Venn wir von einem Menschen uns einen Bef machen, so stellen wir uns ihn in der menschen Form vor. Wenn wir an seine Liebe denken, etrachten wir sie als manifestiert in jener Form. n unser Gedanke auf seine Intelligenz ruht, so en wir daran, als ausgedrückt durch jene Form Vort und Tat. Wir wissen, daß wir keinen Zu- zu Seinem Gedanken und Seiner Zuneigung irgend einem anderen Wege erlangen können. ne Gedanken und Zuneigung nehmen Form und en Ausdruck in Sprache und Tat, und wir könkeinen Begriff von ihnen gewinnen außer als uns in diesen körperlichen Akten und Formen üllt werden. Es würde absurd sein, eines Man- Zuneigungen direkt ohne die Vermittlung des pers zu adressieren, und zwar als ein persön- s Wesen verschieden von ihnen. Der Herr steht enselbigen Beziehungen zu uns. Wenn wir an ovah, Gott Vater, denken, so müssen wir an s Christus denken, weil Er in der Form ist, in her die Göttliche Liebe und Weisheit verkör- und offenbar werde. Es ist unmöglich, dem er in Gedanken oder Zuneigung näher zu treten irgend eine Idee von Ihm zu gewinnen, außer Er in Jesus Christus manifestiert ist.

Bir müssen demnach von Jehovah Gott uns ei- Begriff machen in der Form, in welcher Er zu herniedergekommen und Sich uns offenbart und jene ist die menschliche Form. Wie können von Ihm in einer anderen Form denken? Wir nen keinen Begriff von menschlicher Liebe, Klug- und Macht gewinnen, außer als sie in der schlichen Form offenbart sind. Sie haben kei- ei Existenz außerhalb der menschlichen Form. dem gleichen Grunde können wir keinen Be- von der Göttlichen Liebe und Weisheit und dem Göttlichen Charakter gewinnen, denn als n der menschlichen Form offenbart sind. Sie in der Fülle und dem Glanze ihrer unendlichen kommenheiten in Jesus Christus verkörpert. n wir uns von ihm einen Begriff machen, so en wir an den Vater, Sohn und Heiligen Geist. n wir zu Ihm beten, so beten wir zum Vater, n und Heiligen Geist. Wenn wir Ihn lieben Ihm gehorchen, so lieben und gehorchen wir Vater, Sohn und Heiligen Geiste. Wir kön- keinen Zutritt zum Vater, zu Jehovah, Gott dem Heiligen Geiste gewinnen in irgend einem ren Wege denn durch den Sohn, welches das chliche Medium ist, das Er annahm, um zu den schen zu kommen, zum ausdrücklichen Zwecke, Sich selbst ihnen bekannt zu machen und um eine richtige Idee von Ihm zu geben. „Kein sch," so sagt Er, „kommt zum Vater denn durch " „Wer mich sieht, der siehet den Vater."

s Wort „der Herr" steht für die ganze Dreikeit von Vater, Sohn und Heiliger Giest. Wir n daher mit jenem Namen jedes Göttliche Att verknüpfen. Wenn wir versuchen, den Gött- Charakter zu verstehen und zu lernen, in wel- Verhältnis wir zu unserem Schöpfer und Er- und Wiedergebärer stehen, so mögen wir Aus- wählen, die diese Unterschiede in der Gött- Natur ausdrücken und diese verschiedenen Beziehungen zu uns, wie wir die Ausdrücke Liebe, Weisheit, Zuneigung, Denkvermögen, Wille, Verstand, Sprache und Handlung gebrauchen, um die verschiedenen Qualitäten eines menschlichen Wesens auszudrücken und die Beziehungen von einem Menschen zu dem anderen. Allein wir müssen sie alle auf ein Wesen, auf eine Person in der menschlichen Form beziehen. Wir müssen nicht versuchen zu teilen und zu unterscheiden in unserem Gottesdienst, und in unserem gewöhnlichen Denken und unserer Zuneigung. Selbst wenn wir verschiedene Namen wählen, so sollten sie für uns als Attribute und Beziehungen einer Person stehen. Wie ein Mann Vater, Bruder, Sohn, Gatte, Magistrat, Kaufmann, Geistlicher, Gesandter, General sein kann und genannt werden möge bei irgend welchen Namen, der die Beziehung und Stellung ausdrückt, die wir zu bezeichnen wünschen, so beziehen sich doch alle diese auf eine Person und rufen ihn ins Gedächtnis in der menschlichen Form; so haben auch alle Namen, um das Höchste Wesen näher zu bezeichnen, Bezug auf eine Göttliche Person, und wir sollten den Gedanken zu Ihr hinlenken. Der Name „der Herr" faßt sie alle zusammen, und wenn wir jenen Namen wählen, so drücken wir jede Göttliche Qualität aus verkörpert in der einen Göttlichen Person, die zu Ihren Jüngern sagte: „Ihr nennet mich Meister und Herr, und ihr saget es mit Rechten, denn das bin Ich." Unser Denken und unsere Liebe muß in Ihm den Mittelpunkt finden, und wir müssen nicht versuchen, an irgend ein anderes Wesen zu denken, das Göttliche Attribute besitzt.

Dieses ist der alleinige wahre Weg zu denken an oder sich einen Begriff zu machen von dem Herrn. Er ist einfach, klar, direkt. Er ist in Einklang mit der Natur des menschlichen Gemütes. Er gibt Einheit, Klarheit und Bestimmtheit unseren Begriffen über das Allerhöchste Wesen. Wir können an Ihn so leicht und klar denken als wir uns von Petrus, Jakobus und Johannes oder irgend einer anderen historischen Person, die wir nie gesehen haben, einen Begriff machen können. Wir schauen nicht fort in irgend einen freien Raum zu irgend einem unverständlichen und undenkbaren Wesen. Wir bemühen uns nicht, an das Undenkbare zu denken, unser Denken zergeht nicht in eine unbestimmte und formlose Abstraktion, so wie Dampf in der Atmosphäre zergeht und unsichtbar wird. Der Gegenstand unseres Gottesdienstes ist kein abstrakter Begriff, keine verschwommene und formlose Essenz. Er ist vielmehr ein Göttlicher Mensch in einer glorreichen menschlichen Form. Es ist die Form, in der Jehovah immer den Menschen erschienen ist. Es ist Seine Form und der Mensch wurde nach Seinem Ebenbilde geschaffen. Er ist der einzige vollkommene Mensch, und wir werden Menschen, wir werden menschlich, wenn wir an Ihn in Liebe und Weisheit und Reinheit des Lebens herantreten.

Das Erscheinen Jehovahs in der materiellen Welt in Person wurde auf Seine eigene Art und Weise vollbracht, gemäß Seinen eigenen Gesetzen und zu der rechten Zeit, die notwendig war, um die Absichten Seiner Göttlichen Liebe und Weisheit auszuführen, indem Er einen Himmel von menschlichen Wesen formte, die Seine Liebe empfangen und erwidern, die durch Seine Weisheit erleuchtet werden und Teilnehmer Seiner Segnungen werden konnten. Es war ein wirklicher und zur gleichen Zeit ein typischer Akt, er war universell wie auch speziell und persönlich in seiner Wirkung. Er nahm auf Sich eine Menschennatur und verherrlichte sie, sodaß Er möge geboren werden in jedem menschlichen Wesen, das Ihn im Herzen willkommen heißen würde und um Ihm eine Krippe zu geben, worin er gbeoren werden könne.

Jedes Kind leitet den natürlichen Grad des Gemütes und den materiellen Körper von seinen Eltern durch das Gesetz der Vererbung her. Allein bevor wir in das Königreich Gottes eintreten können, müssen wir nicht nur von Menschen geboren und von unseren Eltern entlehnen, sondern wir müssen von Gott geboren werden und von Ihm erben. Unser Herr erklärt dieses: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, ausgenommen ein Mensch wird von neuem geboren (oder von oben), so kann er nicht das Königreich Gottes sehen." „Ausgenommen ein Mensch wird von Wasser und Geist geboren, so kann er nicht in das Königreich Gottes eintreten." Mit Wasser ist Göttliche Wahrheit, mit Geist Göttliche Liebe gemeint. Mit Wasser geboren werden bedeutet die Göttliche Wahrheit in den Verstand zu empfangen; von dem Geiste geboren werden heißt die Göttliche Liebe in den Liebesneigungen aufzunehmen. Wenn dieses getan ist, so schafft der Herr im Menschen einen neuen Willen und einen neuen Verstand. Er schafft ein neues Gemüt, ganz unterschieden von dem Gemüt, das der Mensch von seinen irdischen Eltern herlehnte. Dieses neue Gemüt nimmt keinen Anteil an den Unvollkommenheiten, an keinen der Übel und Falschheiten, die er von seinen irdischen Eltern herlehnte. Das Gemüt, das vom Fleische geboren wurde, stirbt. Jenes ist das Leben der Selbstliebe und der Welt, die wir niederlegen müssen. Der neue Wille und der neue Verstand werden von oben geboren — das heißt, sie werden von Gott geboren und lehnen ihre Erbschaft von Ihm her.

In dem Grade, daß diese Wiedergeburt in uns vollzogen wird, ist der Herr wirklich unser Vater und wir sind Seine Kinder, wir nehmen Anteil an Seiner Natur und werden gesetzmäßige Erben und Besitzer der unendlichen Reichtümer Seiner Liebe, Weisheit, Macht und Herrlichkeit.

Die Wiedergeburt wird durch den Heiligen Geist ausgeführt, welches die Göttliche Wahrheit ist, die über uns wirkt und die in uns ein neues Gemüt schafft. Sie ist das Kommen des Herrn zu uns vermittelst des Einflusses Seiner Liebe und Wahrheit, und die in uns eine neue Natur erschaffen. Wir drücken die gleiche Tatsache aus in einem anderen Wege, wenn wir sagen, Er ist in uns geboren. Es gibt also demnach einen wahren und wirklichen Sinn, in dem der Herr in jedem geboren wird, der wiedergeboren wird. Der Herr steigt henieder in uns, wohnt in uns, kleidet Sich selbst mit unseren Gedanken und Zuneigungen und erschaffet uns in Sein eigenes Ebenbild und in Seine Ähnlichkeit. Er kommt hinab zur Erde des natürlichen Gemütes, wird „Gott mit uns," reinigt uns von unseren Unreinheiten, heilt unsere geistigen Krankheiten, gibt Leben unseren toten, natürlichen Fakultäten, öffnet unsere geistigen Augen, um Ihn zu sehen, gibt unseren tauben Ohren Macht, um Seine Stimme zu vernehmen, er zerstreut unsere Zweifel, beruhigt unsere Ängste, tröstet uns in Trauer, nährt uns mit dem Brote vom Himmel, gibt uns das Wasser des Lebens, um unseren Durst

(Fortsetzung auf Seite 39.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur "Bote der Neuen Kirche," edited and published by REV. L. G. LANDENBERGER, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo., appears on the last of each month, at $2.00 per annum.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

An alle Leser des „Boten!"

Wir hoffen, daß jeder Leser des „Boten" ein himmlisches Christfest gefeiert hat, und ein wahrhaft gesegnetes Neujahr erleben wird.

* * *

Kein Raum in der Herberge.

Jedes Jahr, wenn die Zeit herbeikommt, da wir an die Geburt des Herrn denken, werden wir erinnert an die Worte im zweiten Kapitel Lukas, daß kein Raum für Joseph, Maria und das Kind in der Herberge war. Wie bedeutend dies ist, wenn wir bedenken, der Herr konnte keine Aufnahme bei den Juden finden, da sie nicht in einem Zustande waren, Ihn als einen himmlischen König zu empfangen. Hätte Er Raum in einer jüdischen Herberge gefunden, so wäre Er nur ein König nach Ihres Herzens Wunsch: Einer, der auf einem irdischen Throne sitzt und der nur natürliche Endzwecke im Auge hat.

In unserem individuellen Leben kann der Herr keinen Raum finden, solange unsere Herzen nur von natürlichen Neigungen regiert werden. Wir können versuchen, den Heiland durch kirchliche Zeremonien in das Herz herabzubringen, wo selbst- und Weltliebe herrschen, aber Er findet keinen Raum da! — Es ist das Göttliche des Herrn, welches den Himmel in uns macht, und dieses muß ein besonderes Aufnahmsgefäß in uns haben.

* * *

Warum der Herr in eine Krippe gelegt wurde.

Der Herr wohnt im Menschen in solchen Aufnahmsgefäßen, welche von Ihm selbst zubereitet worden sind, und nicht in dem Eigenen des Menschen. In der Krippe werden Tiere gefüttert, und somit entspricht die Krippe das Vermögen, die Wahrheit zu verstehen und aufzunehmen. Dieses Vermögen, welches wir als den Verstand bezeichnen, ist uns vom Herrn gegeben, um in himmlischen Lehren unterrichtet zu werden und so den geistigen Hunger zu stillen. Das Wort Gottes ist uns gegeben als Mittel, um die Liebe und Wahrheit des Herrn mitzuteilen.

* * *

Warum der Stern nach Jerusalem führte.

Jedes Jahr um die Weihnachtszeit suchen Schreiber zu erklären, warum der Stern, den die Weisen im Morgenlande sahen, gerade um die Zeit erschienen sei. Man nimmt nicht wahr, daß der Stern intelligent genug war, um sie nach Jerusalem zu leiten; und dann erschien er nicht mehr, bis sie den König verließen, worauf er voranging nach Bethlehem und über dem Kinde stand. Das war ein wunderbarer Stern! Das war ein intelligenter Stern! — Aber warum hat der Stern die Weisen nach Jerusalem geführt und nicht sogleich nach Bethlehem? Darin liegt eine schöne Lehre. Aber lasset uns zuerst die Frage beantworten bezüglich des Sternes. Der Stern war kein natürlicher, sondern eine Gesellschaft von Engeln. In der geistigen Welt, werden wir belehrt, scheint eine Gesellschaft von Engeln wie ein Stern. Im zwölften Kapitel Daniel lesen wir, daß solche, die viele zur Gerechtigkeit führen, leuchten wie die Sterne. Der Stern führte die Weisen nach Jerusalem, um uns zu belehren, daß das wenige Licht, welches wir zuerst besitzen, bereichert werden soll, und dies geschieht durch die Lehre bezüglich des Herrn, da „Jerusalem" die Kirche bedeutet in Bezug auf die Lehre. Nachdem man unterrichtet ist, leuchtet der Stern uns wieder voran, und wir freuen uns über das Licht. Die Lehre aus dem Wort führt uns zum Hause des Herrn. Das „Haus," in welchem der Herr wohnt, ist der Himmel, oder ein Zustand der Liebe, und wenn wir in diesen Zustand der Liebe kommen, so fallen wir nieder vor dem Herrn und schenken Ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen, wodurch vorgebildet wurde die wahre Demut, und daß wir Ihm nun aus Liebe, im Glauben, und durch Gutes tun, dienen.

Kirchliche Neuigkeiten.

Schluß der Saison in Minneapolis.

Am 1. Juli schlossen wir unsere Saison mit dem heiligen Abendmahl und Konfirmation unserer jungen Leute, die sich während des Winters für dieses bedeutende Ereignis vorbereitet hatten, indem sie jede Woche zwei- und zuweilen dreimal sich versammelten. Fünf neue Mitglieder wurden in die Gesellschaft aufgenommen, welche — einschließlich der zwei, die sich uns im Winter anschlossen — einen numerischen Gewinn von sieben während der Saison ausmachen — soweit das größte Resultat unserer Missionsanstrengungen während so kurzer Zeit! — Die Gottesdienste waren feierlich und eindrucksvoll und einige von jenen, die beiwohnten, gaben ihre Absicht kund, unserer Konfirmationsklasse nächsten Winter beizutreten.

Die nun zur Neige gehende Saison ist eine der erfolgreichsten und nützlichsten gewesen, seit wir unsere Missionsarbeit in Minneapolis begannen. Einen Teil des Winters haben wir Gottesdienste in unserer Kirche sowohl am Vor- wie Nachmittag abgehalten.

Unser Arcana- oder Bibel-Studien-Klub ist jede Woche in den Wohnungen unserer Mitglieder oder Freunde zusammengetreten. Die Liga der Jungen Leute hat sich zweimal monatlich versammelt. Alle unsere Versammlungen sind gut besucht gewesen, und viele Freunde sind in unsere Reihen eingetreten, die regelmäßig zu unseren Gottesdiensten und Versammlungen in den Heimen sich einfinden. Der Einfluß unserer kleinen Gesellschaft hat sich in unserer Gemeinde mehr denn je fühlbar gemacht, und der Pastor hat viele Beweise von Mitgliedern anderer Kirchenverbände erhalten darüber, was des Herrn Neue Kirche verkörpert, nämlich als eine machtvolle Kraft, wirkend für Ehrlichkeit der Überzeugung, Rechtschaffenheit und Reinheit des Lebens und unwandelbarer Treue zu den Wahrheiten der Christenheit, wie solche in den zehn Geboten und in den Lehren unseres Herrn niedergelegt sind.

Der Pastor ist froh im Bewußtsein, daß zwischen unseren Mitgliedern und auch zwischen denen, die unsere Gottesdienste besuchen, ohne Mitglieder zu sein — nur ein Geist, ein Herz und eine Seele herrscht, sodaß wir zusammenwirken können in Einmütigkeit und Liebe für die große Sache und für das himmlische Königreich.

Gerade vor Schluß der Saison hatten wir den Vorzug, einen Besuch unseres geliebten und verehrten Freundes und Bruders, Pastor L. G. Landenberger, zu empfangen, der nur eine Nacht auf seinem Wege nach Canada hier zubrachte und der uns im Heim des Geistlichen eine Predigt lieferte über „Die Schöpfun schichte in Genesis, oder die geistige Bedeutung de Schöpfungstage und des Sabbaths." Nach der P der mit großem Interesse gelauscht wurde, verbliebe sere Gäste, die zwischen 30 und 40 vertreten noch etwa zwei Stunden in unserer Mitte beim eines musikalischen Programmes und gefrorenen mit Backwerk. Fräulein Minnie Widemann, ein gabte Musikerin, spielte verschiedene Stücke auf Piano, und Frau Caroline Lindgren sang in tung auf der Guitarre. Als wir Abschied nahmen ren wir alle uns darüber einig, daß wir einen de genehmsten Abende der Saison verlebt hatten.

Da die Kirche während des Sommers geschloss so ist der Geistliche auf einer Missionstour im unter den Auspizien des Direktoriums der Miss Man hegt die Absicht, so viele Städte im Staat möglich zu besuchen und den Samen zu säen, wo sich dafür eine Gelegenheit bietet; ja Gelegenheit schaffen, wo es zur Zeit noch keine dafür gibt. Wi seit einiger Zeit im Briefwechsel mit einigen der die wir zu besuchen beabsichtigen und empfingen stige Nachrichten und freundliche Einladungen Brainerd, Fort Ripley, Cambria und Duluth in un eigenen Staate und von Ogema in Wisconsin. dies das erstemal, daß ein Versuch unternommen so viele Plätze in Minnesota durch persönliche Bo zu erreichen und wir bitten jeden einzelnen in der der dieses liest, unsere Bemühungen mit Gebeten guten und freundlichen Gedanken und Wünschen z gen.

Axel Lundebe

Aus San Francisco.

Die regelmäßige Monatsversammlung für Mai eine ansprechende Audienz aus der weit zerstreuten chengemeinde der „O'Farrell Street Society," u interessantes persönliches Gespräch von Frau Ella Eby anzuhören. Diese Veranstaltung wurde „Ei kimo-Indianer-Abend" getauft und der Redner Ausstellungen von Photographien und Artikeln vo dianern, wie gegliederte Gürtel und Spielzeuge, m nen das Baby des hohen Nordens spielt. Anläßlic ser Gelegenheit verlas Frau Eby des Dichters Se Vers „Der Zauber des Yukon" und andere Dicht

Eine der Landmarken des Jahres im Kirchenka der O'Farrell Street Gesellschaft ist „Gedächtni und seine Vergnügungen am Nachmittage durch Mi der der Kirchengemeinde als Gäste von Frau Ora in ihrem schönen Heim in San Leandro, gegenübe San Francisco-Bucht. Dieses Jahr waren 16 beim nik-Mahl anwesend, von denen mehrere zum Aben und dem späteren Zuge blieben, nur ungern Leb von solch' friedvoller natürlicher Umgebung sagend sie in 57 Roß Avenue gefunden wird. Solch' ein sammenkunft ist jährlich während einiger Jahre w holt worden und hat immer Anklang gefunden. Dr. French und seine Gattin waren dieses Jahr be ders teilzunehmen, und es waren einige andere send, und auch einige neue Gesichter waren vertret

Lizzie A. Spruance, Witwe des verstorbenen Spruance von San Francisco, und Schwester vo C. Taft von Oakland, verschied in Berkeley, Cal. 29. Mai 1917 im Alter von 82 Jahren. Sie wa beständiges und beliebtes Mitglied der O'Farrell Gesellschaft, zu deren Nutzen sie eine Schenkung von schiedenen hundert Dollars als einen der letzten ihres Lebens auf Erden stiftete. Frau Spruance ein Beispiel der Wohltätigkeit wahrer Religion in ten des Bedürfnisses. Am Ende ihres Lebensa sehnte sie sich, mit den vielen Geliebten vereint zu den, die wartend weilen, um ihren Geist in der nä Welt willkommen zu heißen, und sie war glücklicher zufriedener während der letzten Wochen ihrer Kra denn seit vielen Jahren zuvor. Ihr freundliches L und innere Fröhlichkeit legten Zeugnis für die F ihrer Überzeugungen ab.

Clifton Sanford Wady, während zehn Jahren editor des „American Printer" in New York, und rend der letzten sechs Jahre Editor und Herausgebe „Pacific Printer and Publisher" zu San Francisc seine Beziehungen zu letztgenanntem Blatte gelöst „hält weiter Ausschau." Herr Wady beabsichtig

rausgabe einer „Wöchentlichen Rundschau“ an einem h nicht näher bestimmten Platze und möchte sich da derlassen, wo sich eine Gruppe Neukirchenleute befindet oder wo solche — mit Hülfe begeisterten Interesses und Arbeit — sich gründen ließe. Seine Absicht ist dahin, eine kleine Bibliothek und Leseraum, zur Ermunterung und Ansporn, auf seinem ländlichen Bu-u einzurichten.

Neukirchen-Männer-Klub, Baltimore.

Seit unserem letzten Bericht im „Messenger“, Ausgabe vom 21. März, sind verschiedene Versammlungen des Neukirchen-Männer-Klubs abgehalten worden. Ein kurzer Bericht über die Zusammenkünfte mag von Interesse sein.

Auf der Versammlung, die am 22. März abgehalten wurde, lenkte Pastor Erich L. G. Reißner die Aufmerksamkeit auf die Abhandlung: „Warum soll man die Bibel lesen?“, welche von der Laien-Missions-Liga der Neuen Kirche, Cleveland, Ohio, publiziert wurde. Der Sekretär wurde bevollmächtigt, daß je ein Exemplar dieses Traktats jedem Klubmitglied übersandt werden solle. Nach Beendigung der geschäftlichen Sitzung sprach Pastor F. Sidney Mayer zur Versammlung über „Die sieben ...chen in Asien.“ Pastor G. L. Allbutt sprach nach Herrn Mayer. Bemerkungen wurden nachher von anderen Mitgliedern gemacht, die anwesend waren.

Am Donnerstag, den 3. Mai, wurde eine außerordentliche Versammlung des Klubs abgehalten. Es ...ierte sodann ein interessantes Gespräch mit Bezug auf den Vortrag, der von Herrn Edwin Markham im ...augh Lyceum Theater am vorhergegangenen Sonntag Nachmittag, den 29. April, abgehalten wurde, des Themas: „Was Swedenborg dem Herzen des Menschen ...gt.“ Eine Sammlung der gestellten Fragen bei ...n Markham's Vortrag war gemacht worden, ...m man fühlte das Bedürfnis, daß es von Nutzen ...e, wenn einige der Fragen von verschiedenen Klubmitgliedern näher erwogen würden. Zwei Mitglieder ...den demgemäß hiermit betraut.

Auf der Versammlung, die am Donnerstag, den 31. M., abgehalten wurde, verlas Herr Lawrence Gunton ...att eine Abhandlung, die er vorbereitet hatte, des Inhalts: „Erkennen wir unsere Freunde im Himmel?“ Ei... Anzahl Auszüge aus Swedenborgs Werk über „Himmel und Hölle“ wurde in Verbindung mit dem ...na verlesen, einschließlich die Nummern 427, 457, ... und 205.

Auf der am Mittwoch, den 13. Juni, abgehaltenen Versammlung verlas Herr Arthur L. Spamer eine Abhandlung, die er über den Gegenstand „Die Notwendigkeit für die physikalische Welt“ verfaßt hatte. Herr Spamer verlas verschiedene Auszüge aus den Neukirchen-Schriften in Verbindung mit seiner Schrift. Herrn Spamers Erklärungen wurden als außergewöhnlich ...ervoll erachtet und zeugte augenscheinlich von ernsten Studium. Es knüpfte sich hieran eine interessante Diskussion als die Verlesung der Schrift beendet war.

Auf der Versammlung am Donnerstag, den 28. Juni, verlas Herr H. L. Honemann eine Schrift, die er über ...ie Fragen vorbereitet hatte: „Steht nicht Swedenborgs ...eh... der Unterordnung der privaten Interessen unter ...m öffentlichen Wohl der Gesamtheit als Zentralpunkt ...s Sozialismus?“ und „Was sollte die Haltung des Nachfolgers Swedenborgs sein gegenüber der Philosophie von Macht, Furcht und Haß, wie solche im Krieg ...pert ist.“ Die Schrift war eine wohldurchdachte. Es wurde beschlossen, daß die Versammlungen bis ...ter vertagt werden sollen.

Eine Büste Swedenborgs.

...dem periodisch erscheinenden skandinavischen Neukirchen-Blatt „Nordisk Nykirkeligt Tidskrift,“ herausgegeben und redigiert in Kopenhagen, Dänemark, durch ...: S. Chr. Bronniche, befindet sich in der Dezemberausgabe unter der Überschrift „Kirchenmitteilungen“ ...folgende: Adolph Jonssen's Büste Swedenborgs: ...nd unseres Besuches in Stockholm hatten wir Gelegenheit, den schwedischen Bildhauer, Herrn Adolph ...n, zu besuchen, der mit großem Interesse unsere Kirchenliteratur liest. Er ist zur Zeit damit beschäftigt, eine Büste Swedenborgs zu modellieren, eine Arbeit, die er aus bloßem Interesse für diesen seinen großen Landsmann zu vollführen sich vorgenommen hat.

Aus dem Briefkasten.

Missionsarbeit in Kansas.

Lieber Pastor und Bruder in des Herrn Neuen Kirche! Indem wir, vermöge der Göttlichen Vorsehung, in ein paar Tagen gedenken nach Florida zu fahren, so möchte ich bitten, den „Boten“ nach Hallandale, Florida, zu senden. Meine Gattin und ich haben kurze Besuche gemacht bei unsern Verwandten in folgenden Städtchen: Newton, Canton, Lehigh, Moundridge, Gnadenberg, Pretty Prairie, und auf allen diesen Plätzen wurden die Hauptpunkte der Neuen Kirchenlehre besprochen, und teilten wir neukirchliche Traktate aus.

Am 16. September predigte ich in Montezuma; vormittags in Deutsch über die Worte: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Nachmittags predigte ich neun Meilen südlich von Montezuma im Freischulhaus über den Garten Eden in englischer Sprache, und abends wieder im Städtchen Montezuma in deutscher Sprache über die Worte: „Sonne und Mond, stehet stille!“

Abends, etwa 10 Uhr, als ich, Großvater Cornelius Unruh und andere beisammen waren, waren wir der Meinung, daß wir in Wahrheit einen gesegneten Sonntag verlebt hatten.

Die Zuhörerzahl war sehr befriedigend, und auf allen Gesichtern schien das Zeichen der gegenseitigen Liebe. Am Montag, den 17. September, verabschiedeten wir uns mit dem Gedanken: Auf Wiedersehen!

Herzlich grüßend verbleiben wir Ihre aufrichtigen Freunde Jakob und Anna Schröder.

Von einem „katholischen“ Bruder.

Saco, Montana, 27. Oktober 1917.

Geehrter Herr Geistlicher! Ich erlaube mir, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für Ihre Geduld und Gutherzigkeit, daß Sie mir den „Boten„„ der Neuen Kirche“ immer ohne Bezahlung zusenden.

Ich finde auch meine beste Freude und Zufriedenheit, wenn ich abends von der Arbeit nach meinem kleinen Häuschen komme und kann lesen von unserem lieben Herrn und gutherzigen Gott.

Geehrter Herr! Verzeihen Sie mir, daß ich bis jetzt noch nichts anbezahlt habe. Habe es wollen diesen Herbst mit Freuden tun, wenn ich meine Ernte verkaufte, aber der liebe Gott hat uns ein trockenes Jahr gegeben hier, und so habe ich und auch viele andere den ganzen Sommer umsonst gearbeitet und nicht einmal die Ernte auf 40 Acker geschnitten. So habe ich viel zu bezahlen und kein Geld. Aber sobald ich kann, werde ich Ihnen für Ihr Guttun Geld senden.

Mit herzlichem Gruß verbleibe ich Ihr treuer Bruder

* * * *

Von einem fleißigen Leser und Arbeiter.

Lieber, hochverehrter Bruder im Herrn!

Schönsten Dank für Ihre zwei Karten und auch besonders für die Nummer des „Boten,“ wo Sie den schönen Artikel über das Wunder des Herrn bezüglich Petrus die Angel auswerfend, um dem ersten gefangenen Fisch ein Goldstück zur Entrichtung des Zinsgroschens zu entnehmen, eingehend erklären und kann daraus jeder guten Nutzen ziehen. . . . .

Ich habe leider noch nicht alle Bände der Himmlischen Geheimnisse in Englisch durchstudiert und auch noch nicht alle die sieben Bände „Erklärte Offenbarung“ (aber die zwei Bände "Apocalypse Revealed' habe ich ganz gelesen), da es mir neben meinem Studium etwas an Zeit mangelte, und man muß die Werke durchdenken und in die Praxis umsetzen — lesen allein tut's nicht; besser etwas langsamer und gründlich, denn schnell und oberflächlich.

Neben der Bibel und dem „Boten“ gibt es nichts Schöneres und geistig Veredelnderes denn die Göttliche Liebe und Weisheit, enthüllt auf des Herrn Befehl durch Swedenborg. Bitte, schicken Sie mir noch 6 Nummern vom „Boten der Neuen Kirche“ (das Gebet des Herrn für Seine Nachfolger).

Ich habe einiges deutsche Material an Interessenten verteilt, leider aber noch keinen rechten Erfolg gehabt; doch glaube ich, daß solcher eines Tages noch kommen wird; Gottes Wege sind so wunderbar!

Einigen einfachen, guten Leuten deutscher Herkunft, die das Gute lieben, gab ich leihweise von dem Material, und siehe, sie nahmen es auf und erkennen die Wahrheit an, denn Swedenborg sagt trefflich: Nichts dringt leichter in Verstand und Gemüt ein, als die Wahrheit, sofern sie geliebt wird. Einem lutherischen Pastor gab ich einiges Material über Swedenborg, doch dieser sagte, er hätte nur das kleine rote Pamphlet über Ihre Lehrgrundsätze gelesen und entschuldigte sich, daß er keine Zeit hätte. Er hängt an dem „Buchstaben“ der Bibel und vergißt offenbar, daß der Buchstabe tötet, aber der Geist lebendig macht. Ich hätte ihm gern Pastor A. Wunsch's Broschüre über das rechte Studium der Bibel gegeben, aber da er ein Vorurteil hat, würde er nur unsere Perlen in den Staub ziehen.

Viele Alt-Lutheraner sind so konservativ pedantische Buchstaben-Menschen, die die Schale der Frucht für die Frucht selbst ansehen. Vielleicht geht ihm eines Tages ein Licht auf, hoffentlich, ehe es zu spät ist.

Ihr treu ergebener Bruder im Herrn,

* * * *

Von einem fleißigen Missionar.

Chaplin, Sask., Canada, 6. November 1917.

Lieber Pastor Landenberger! Ich kann Ihnen berichten, daß ich bis jetzt $50 wert deutsche Neukirchen-Bücher verkauft habe. Die Ernte ist hier schlecht ausgefallen, deshalb glaube ich nicht, daß ich viel mehr Bücher verkaufen kann. Ich habe auch nur wenige noch an Hand, und ohne Geld weiß ich nicht, ob es geht, mehr zu bestellen. Ich kann Ihnen also nur $6.00 als Anzahlung für den „Boten“ senden. Ich war auch im Südosten von Chaplin bei den deutschen Ansiedlern und Johann Harder, der den „Boten der Neuen Kirche“ bestellte, hat ihn aber bis jetzt noch nicht erhalten.

Herzlich grüßt Sie Ihr Bruder im Herrn

Henry J. Sawatzky.

Weihnachts- und Neujahrswünsche.

Walnut Ave., Overlea, Baltimore, 22. Dezember.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Glockenklang und Weihnachtssang zieht nun wieder durch alle Lande und öffnet die Herzen für die Liebe, die vom Kinde im Stalle zu Bethlehem ausstrahlt.

Wir sagen einander fröhliches Christfest und glückliches Neues Jahr. Das wünsche ich hiermit auch Ihnen und allen Lesern des „Boten.“

Doch möchte ich ein wenig mit den lieben Freunden plaudern, mich mit ihnen unter den Christbaum setzen und den Tönen und Worten des allbekannten Weihnachtssanges lauschen:

O, du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit,
Welt ging verloren, Christ ist geboren,
Freue, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit,
Christ ist erschienen, uns zu versühnen,
Freue, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit,
Himmlische Chöre jauchzen Dir Ehre,
Freue, freue dich, o Christenheit.

Wie lieblich tönt die Melodie, wie ergreifen uns die Worte des Liedes: „Christ ist erschienen, uns zu versühnen.“ Kann die Weihnachtsfreude größer sein oder werden, als durch die Annahme, die diese Botschaft uns darreicht?

Irgend jemand sagte einmal, die rechte Übersetzung der Engelsbotschaft auf Bethlehems Fluren lautete: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, ein Wohlgefallen unter Menschen, die eines guten Willens sind. Flammt da nicht ein neuer Strahl hellen Weihnachts-

glanzes auf, um das Dunkel der Welt zu durchdringen, eine Beleuchtung der Wahrheit, daß so alles von der Beschaffenheit des Willens abhängt.

Wünschen wir guten Willens zu sein und zu werden, Friede und Wohlgefallen wird der Lohn des Strebens sein.

Wie erhebend und beglückend ist es, zu denken, daß Millionen Menschen zur Weihnachtszeit singen: „Christ ist erschienen, uns zu versühnen, freue, freue dich, o Christenheit."

Dieses ist ein herrliches Geleitsmotiv für das Neue Jahr. Möchten alle, die es sangan, die es hörten, sich für einen guten Willen dazu durchringen.

Allen lieben Lesern „Glück auf" zu einem guten Willen für des neuen Jahres Segnungen.

Mit herzlichen Grüßen von uns allen verbleibe, Ihre ergebene Frau Anna Reißner.

Edwin Markham an die „Washington Post."

Editor der „Washington Post!" Letzten Sonntag hielt ich eine Rede in Washington über: „Was Swedenborg dem Herzen des Menschen bringt." Am darauffolgenden Montag forderte ein höflicher Korrespondent in Ihren Spalten Aufklärung von mir wegen der Einschaltung, daß alles Sehertum mit Swedenborg endige. Er meinte, daß ich die modernen „Offenbarungen," die durch die Vermittlung der „Seance" enthüllt werden, mit in Berücksichtigung hätte ziehen sollen. Dieses gibt zu einer großen Frage Veranlassung.

Bitte erlauben Sie mir Raum zu der Bemerkung als Antwort, daß die Seher keine Medien der Seance sind: Die Seher gehören zu einer höheren Ordnung und werden durch das strenge Gesetz des Dienstes regiert. Zwischen den beiden — dem Medium und dem Seher — ist ein ganz gewaltiger Unterschied! Das Medium entwickelt sich sozusagen — in den meisten Fällen wenigstens — oder zwingt sich in das Unsichtbare, wo es mit den gewöhnlichen Geistern in Berührung kommt, die gedrängt der Erde Grenzen bewohnen. Es erhält keine Erleuchtung, weil jene keine besitzen. Der Seher, hingegen, zwingt sich nicht ins Unsichtbare; er geht dahinein demütig und ehrerbietig, und er beschreitet es nur, wenn er vom Herrn dazu berufen wird, um irgend einen großen Dienst der Menschheit zu leisten. Das Medium ist einer abnormalen „geistigen Kontrolle" unterworfen, wohingegen der Seher im vollen Besitz seiner normalen Fakultäten operiert im Bewußtsein, daß der Mensch zum Herrschen auserkoren wurde. Kein Mensch sollte sich der Beherrschung durch Geister unterwerfen, da Unterwürfigkeit den Verlust der eigenen Personalität (der Selbständigkeit und des Charakters) im Gefolge hat, wie auch die Freiheit des Handelns und die Denkfähigkeit Gefahr läuft, vernichtet zu werden.

Weiterhin dringt das Medium nur in die nebelige Luft der verborgenen Natur ein, während der Seher weiter in das Licht der Engel voranschreitet. Das Medium geht nie über die Illusionen der verborgenen Natur hinaus: er dringt nie in die Mysterien der Himmel und der Höllen ein. Aber der Seher dringt in jene Mysterien ein, da die Pforten zu seinem Vordringen im Voraus vom Herrn geöffnet werden; und er wird in die Weisheit der Engel unterrichtet, damit er den Menschen ein Licht für das Gehirn und einen Trost für das Herz zurückbringen möge.

Allein die Hauptprüfung ist in der Natur der Offenbarungen, die wir von diesen beiden Forschern gewinnen. Die Enthüllungen des Mediums sind fast durchweg ein dunstiges und farbloses Bekanntgeben von gewöhnlichen Begebenheiten — die enthüllenden Deutungen des klar auf der Hand Liegenden. Ich habe nicht einen einzigen Fall entdeckt, in dem sie (oder er) uns eine abgerundete und faßbare Philosophie gibt, die auf Selbstverleugnung und die heldenhaften Lehren Christi basiert. Indessen, wenn wir uns zu Swedenborg wenden, finden wir eine tiefe und originelle Philosophie basiert auf einem Glauben in Christi als dem Göttlichen Vater der Menschheit. Hier ist die ausschlaggebende Verschiedenheit. Hier ist die Scheidung der Wege.

West New Brighton, N. Y. Edwin Markham.

(Fortsetzung von Seite 35)

zu stillen, und wird unser Licht, unsere Wahrheit, unser Weg, unser Leben!

Er kam einmal im Fleische, daß Er für immer im Geiste kommen möge. Er wurde einmal in der Stadt Davids geboren, damit Er in jedem Menschen geboren werden möge, der Ihn empfangen will. Falls Er in uns geboren wurde, selbst wenn Er in uns keinen Raum findet als eine Krippe und keine Windeln als die wenigen und zarten geistigen Wahrheiten, die wir in der Kindheit gelernt haben, so können wir unsere Weihnachten begehen. Wir können unsere Stimmen mit den Engeln singend vereinigen: „Ehre sei Gott in der Höhe!" Wir können Ihn zu solchen Heimstätten bewillkommnen, als wir in unseren Herzen haben. Es sind arme Heimstätten, es ist wohl wahr, und nur spärlich mit den himmlischen Einrichtungen von heiligen Zuneigungen versehen. Allein Er will kommen woimmer ein Platz ist, wo Er Sein Göttliches Haupt niederlegen kann.

So lasset denn die Wiederkehr Seiner Geburt in der Stadt Davids ein Gedenkblatt Seiner ständigen Geburt in der menschlichen Seele sein. Lasset uns jeden falschen Grundsatz und jede schlechte Neigung, die Sein Kommen zu uns verhindert, beseitigen. Lasset uns Göttliche Wahrheit lernen, denn in jeder Wahrheit kommt Er zu uns und offenbart Sich in uns. Lasset uns Seinen Willen vollbringen, denn indem wir ihn tun, schaffet Er neue Himmel und eine neue Erde in uns, in der Er mit uns wohnt. Er wird in uns geboren und wir sind von oben geboren. Er wird unser Vater, und wir werden Seine Kinder, und wir werden mehr in Sein Ebenbild hineinwachsen, und in vollerem Maßstabe Erben Seiner Liebe und Weisheit, Seiner Macht und Herrlichkeit für immer werden.

(Übersetzt von W. R.)

Joseph in Egypten.

Von Pastor Erich L. G. Reißner, Prediger der Neukirchen-Gemeinde zu Baltimore, Maryland.

IV.

In der geistigen Deutung müssen wir „wollt" an Stelle des „sollt" sagen. Denn wie ein liebender Vater dem ungezogenen Kinde zornig erscheint, so scheint es unsern Empfindungen oft, daß der Herr uns zürnt und Seinen Segen, Seine Gnade uns vorenthält, obgleich wir es sind, die wir durch Böses tun uns selbst des göttlichen Einflusses berauben, indem wir durch unser Verhalten die Himmels- und Herzenstür selbst verschließen. Die Barmherzigkeit des Herrn ist solange vorenthalten, bis der jüngste Bruder, Benjamin, mit uns ist. Die Kapitel, die von der Wiedervereinigung Josephs mit seiner Familie, von denen dasjenige unseres Textes eines ist, berichten, handeln in ihrem geistigen Sinne von den tiefsten Geheimnissen des menschlichen Lebens, und jene sind der göttliche Einfluß und die Verbindung des natürlichen äußeren Menschen mit seinem geistigen inneren Menschen. Beide sind von Anbeginn da! Wir mögen uns früh des inneren Menschen bewußt werden, wir mögen das innere Geistige als Führer und Herrscher anerkennen, ehe aber all die Neigungen unseres natürlichen äußeren Menschen dem geistigen inneren untertan werden, ehe der innere und der äußere oder der geistige und natürliche Mensch eins werden und als einer handeln, ehe die Ver-
bindung zwischen diesen beiden bewerkstelligt wi
bedarf es einer Vermittlung, eines verbinden
Gliedes, und dieser Vermittler ist Benjamin. B
jamin ist der Sohn der rechten Hand. Benja
versinnbildlicht das Geistig-Himmlische, denn du
ihn wird Gutes vollbracht, oder besser, die Fäh
keit, die durch Benjamin versinnbildlicht wird, wi
das Gute. Um unser Gedächtnis vor Verwirr
zu bewahren, laßt uns einen erklärenden Satz a
den Himmlischen Geheimnissen hören: „Die Li
tätigkeit, aus welcher der Glaube stammt, oder d
Gute, von welchem die Wahrheit kommt, wird du
Joseph dargestellt. Der Glaube, in welchem Li
tätigkeit ist, oder die Wahrheit, die Gutes enth
wird durch Benjamin dargestellt. Dieser Satz
gleichbedeutend mit dem, was früher ausgefü
wurde. Daß Joseph das himmlisch-geistige i
Benjamin das geistig-himmlische Prinzip versi
bildlichen. Diese Begriffe erscheinen verwirrt u
unklar, doch lassen sie sich an einem kleinen B
spiel leicht erläutern. Wir nehmen uns z. B.
vor, etwas Gutes zu tun, und planen, wie wir
machen werden. Plötzlich kommt etwas dazwisch
wie man gewöhnlich sagt, und es wird nie z
Ausführung gebracht. Wir wissen alle zur G
nüge, wie oft dies in unserem Leben geschieht. D
ist ein Bild, vielleicht ein zu einfaches Bild J
sephs ohne Benjamin. Es bewahrheitet sich n
nur im Leben des einzelnen Menschen, sondern n
krasser in dem Denken und Empfinden der G
samtheit.

Was ist Christliche Wissenschaft, die Neue Ged
kenlehre, Theosophie selbst Katholizismus ander
als ein Joseph ohne Benjamin. Hier haben w
gutes Wollen und Denken, doch wenig wahrhaft g
tes Tun. Denn unter Gutestun verstehen wir d
selbstlose Handeln und Wirken, das durch Reue u
Buße in der Anerkennung des Herrn Jesu Chr
als unsern alleinigen Gott und Herrn, den Ge
alles Guten und Wahren, mit demütigen Her
vollbracht wird. Unter einer guten Tat verste
wir eine Handlung, deren Beweggründe rein g
stigen Ursprungs sind, und deren Endzweck r
geistig ist. Das heißt, die gute Tat nimmt ih
Ursprung im Himmel und hat den Himmel al
zum Endzweck. Wenn wir hier ein wenig anh
ten und über unser Handeln und Tun des v
gangenen Tages nachdenken, wie viele Taten n
men ihren Ursprung im Himmel, in einem rein
demütigen, aufrichtigen Herzen und bezweckten
Himmel, das himmlische Leben, den Frieden
Seele. Nicht eher, als jede Tat vom Himmel kom
und zum Himmel strebt, nicht eher ist unser äuß
und innerer Mensch in eins verbunden, nicht e
wirken sie als einer zusammen. Solange wir
Gute, das wir fühlen und erkennen, nicht ausf
ren, nicht in Taten übersetzen, solange ist und bl
der geistige Mensch tot. Solange können wir n
das Angesicht des Herrn erschauen, solange kön
wir Seine Gnade und Barmherzigkeit nicht er
ren. Unsere bösen Neigungen sind noch da, u
unversöhnt und schuldbewußt, obgleich sie das G
ebenfalls erkennen, schätzen und achten. Ernäh
sich doch auch Josephs Brüder von dem Vorrat,
Joseph gesammelt hatte. — Nach jahrelangem R
gen sind doch unsere natürlichen Neigungen die
ten und beständigsten Hindernisse, die die Verb
dung unseres natürlichen und geistigen Mensch

...ufhalten und verzögern. Wie oft ist dies der ...all! Wie oft sehen wir gute, feine Charaktere, die ...urch Vorurteil, durch Zustände und Ereignisse ihres ...dischen Lebens von der vollen Entwicklung, von ...r Reife zurückgehalten werden. Wie oft könnten ...ir besser, reiner, edler sein. Wie oft könnten wir ...ner guten Eingebung folgend, eine wahre, selbst...lse, gute Tat in der Stille vollbringen, wenn uns ...icht unser eigenes Ich, selbstische Neigungen, wie ...elbstgefälligkeit, Weltklugheit, Furcht vor Verlust ...ltlicher Güter u. s. w., zurückhalten würden. ...enn wir nur manchmal unser Herz mehr öffnen, ...ehr erschließen wollten und würden, wahrlich, wir ...ürden das Angesicht des Herrn erschauen, leuch...tend wie die Sonne! Und wir würden erfahren, ...ß des Herrn Güte so weit ist wie der Himmel ...icht, und Sein Himmel ist unendlich. Die vielen ...ehren, die uns in jedem Vers, in jedem Wort der ...schichte Josephs entgegenleuchten, können viel...leicht in einem der erhabensten Sätze der Lehren der ...euen Kirche zusamengefaßt werden, nämlich: „Alle ...eligion gehört zum Leben, und das Leben der ...eligion ist das Tun des Guten.“

Wahrlich, wir können nicht den kleinsten Finger ...egen ohne jenes Leben, das unser Herr und Hei...land Jesus Christus allein geben kann und gibt, ja ...es ist wahr, jedes Haar unseres Hauptes ist ge...zählt. Das Leben in seiner Gesamtheit vor uns, ...im Großen sowohl als im Kleinen, jeder Hauch ...eines Windes, das Toben der Elemente, das schüch...terne Zirpen eines Vögelchens, wie das Brüllen des ...Löwen, der lallende Laut eines kleinen Kindes, der ...frohe Gesang aus einer jungen Kehle, der Sterbe...laut eines unserer Lieben, alles, was wir hier auf ...Erden hören, sehen, empfinden und denken kön...nen, alles gehört zur Religion, alles ist in der ...Hand des Herrn, alles hat eine geistige Ursache, al...les wird aus seiner Liebe erschaffen. Das Leben ...der Religion aber ist das Tun des Guten. Nur da ...ist Leben, wo Gutes ist und herrscht. Wir lieben ...nur dann, wenn wir wahr und gut empfinden, den...ken und handeln. Joseph, geistiges Leben, mag ...früh in uns erwachen, wenn wir dazu willig sind. ...Doch es kommen Jahre des Kampfes bis er zur ...Herrschaft gelangt, bis wir uns selbst überzeugt ...haben, daß die Neigungen des geistigen Lebens al...les Irdische an Glanz und Pracht übertreffen. So...bald wir diese Erkenntnis erlangt haben, erneuert ...sich der Kampf um die Herrschaft in unserer eige...nen Heimat, um Herr unserer eigenen natürlichen ...Neigungen zu werden, bis wir Benjamin in unse...ren Armen halten, bis das Natürliche dem Geisti...gen in Liebe völlig untertan ist, bis daß wir jene ...himmlische Fähigkeit erworben haben, die das Gute ...will und liebt, die es uns ermöglicht, unserm Glau...ben gemäß treulich zu handeln, bis dahin müssen wir ...ringen und kämpfen. Dann wird es für uns mög...lich sein, das Wahre zu erkennen und das entspre...chende Gute ohne Säumen, ohne Zaudern, ohne ...Furcht, in freudiger Liebe auszuführen, weil es un...ser neues Leben ist. So werden unsere Handlun...gen, unser Leben der Ausdruck unseres neuen, liebe...vollen Herzens sein, da alsdann Herz und Hand, ...Wort und Tat eins sind. So schauen wir dann ...Gott, und selig sind die reines Herzens sind. Laßt ...uns treuestes und innigstes Gebet sein: „Der Herr ...lasse Sein Angesicht über uns leuchten und sei uns ...gnädig; der Herr erhebe Sein Angesicht auf uns ...und gebe uns Frieden. Amen.“

„Mehr Licht!“

Ohne Zweifel — ungezählte Millionen Menschen senden dies Gebet empor zu Gott. Wir haben im Leben der Menschheit viele Beispiele davon. Unsere eigene Erfahrung beweist es. Die heilige Schrift gibt uns ebenfalls viele Beispiele davon. Eins haben wir an dem Heiden Kornelius zu Cäsarea, dem der Sendbote Gottes mitteilt: „Deine Gebete und Almosen sind hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott.“ (Apostel-Geschichte.) Und der Apostel Petrus brachte ihm auf göttliches Geheiß Licht.

In den verschiedensten Lebenszuständen flehen Menschen zu Gott um Licht, und nicht die wenigsten, gleich dem Altmeister Göthe, angesichts des Todes. Es liegt dieses Verlangen nach Licht — und mehr Licht — tief im Menschenherzen, indem er seine Unwissenheit über die ewigen Heilswahrheiten einsieht. Und dieses Himmeslicht — die göttliche Erleuchtung — kommt jetzt mit dem Zweiten Kommen des Menschensohnes im enthüllten Worte gleich einem gewaltigen, kristallklaren Strome — nach Hesekiel 47 — „und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt.“ (Vers 9.) Und, Gott Lob! Wir Gläubige der Neuen Kirche haben diesen Strom geschaut, sein Rauschen und Strömen vernommen und — sein Wasser ein wenig geschmeckt. Wir haben — ja wir hatten — das Vorrecht, Strahlen dieses göttlichen Lichtes uns nahen zu sehen und wie sie unser Verstandesleben erleuchteten und bei einigen den Willen zum wahren Leben anregten. Und obzwar wir dieses Himmelslicht aufgenommen haben und in ihm anfangen unsern Seelenzustand, der im geistigen Irrtum gefangen lag und verderbt war, kennen zu lernen, so bleibt das Verlangen nach Licht, nach „mehr Licht,“ in uns, ja steigert sich immer mehr. — „Wer da hat, dem wird gegeben werden und wird die Fülle haben“ — sagt Jesus, womit er das Licht, die Wahrheit und das Leben meint. Es sind merere Lebensfragen, die den Menschen zum Nachdenken und zu obiger Bitte anregen; wir haben es selbst erfahren. Die wichtigste Frage ist die über die Gottheit. Wir erinnern uns noch ganz gut, wie dieser Gegenstand uns so viel zu schaffen gab, als wir anfingen, aus dem Verstande zu beurteilen. Wenn wir dann eine nach unserer Meinung autoritative Person über den Gegenstand befragten, wurde uns gesagt: „Du mußt glauben, wie Du unterrichtet worden bist.“ — Und dieser Glaube war der, daß es drei göttliche Personen seien, Vater, Sohn und heiliger Geist. Wir wissen noch gut, wie wir im Gebet bald zu der einen, bald zu der andern Person beteten und wir uns auch mitunter Vorwürfe darüber machten, daß wir die eine Person vernachlässigten und uns infolge dessen bange wurde, daß wir deswegen bestraft werden könnten. Ist es nicht so, du Leser aus der alten Kirche!

Dann sind die andern Fragen, als die Versöhnungslehre. Und die falsche Versöhnungslehre resultiert aus der falschen Auffassung von der Dreieinigkeit. Ferner die falsche Idee über die Auferstehung, Tod und Leben nach dem leiblichen Sterben. Für den natürlich gesinnten Menschen muß der Gedanke, daß der Tod alles endet, so unnatürlich, so unerträglich sein, daß er seinem Schrecken nicht entgehen kann. Es wundert uns daher gar nicht, daß er den Gedanken von Tod und Ewigkeit weit von sich bannt. Und dies ist auch oft der Fall mit kirchlich gesinnten Menschen.

Ich erinnere mich eines Falles aus meiner Jugendzeit. Einer meiner Mitschüler aus der Bildungsanstalt, ein Jüngling von 19 Jahren — ungefähr ein oder zwei Jahre älter als ich — fühlte in seiner Kindheit, daß er sterben müsse und zeigte starke Unruhe. Es wurde ein Prediger — es war gerade unser Lehrer — an sein Sterbebett gerufen. Dieser hatte ihn gefragt, ob er glaube, daß er einen Heiland habe, was der Jüngling bejaht hatte, und wurde ihm geraten, sich an ihn zu halten. Damals, als ich das hörte, schien mir das zu wenig zu sein, denn welcher Jüngling mit guter Bildung würde angesichts des Todes leugnen, daß es einen Heiland gäbe. Jetzt aber, im Lichte des Neuen Jerusalems, besehen wir die Sache ganz anders, und zwar zugunsten des sterbenden Jünglings, und hoffen wir, ihn im Himmel zu treffen. Da wäre klares Himmelslicht für Prediger, den Jüngling und seine Eltern am Platze gewesen. Aber woher es nehmen, wenn man nicht weiß, daß es solches gibt?

Wie lichtvoll und anziehend ein anderes Bild! Der Neukirchenmann, der in dem neuen Glauben begründet ist, daß mit dem zeitlichen Tode nicht alles aus ist, sondern nach demselben das wahre, eigentliche Leben anfängt, daß dieses Leben hier nur ein kurzer Durchgang, eine Vorschule für das Leben in jener Welt ist, und daß ferner dieser Glaube der Art ist, daß er über alle Lebens- und Ewigkeitsfragen volle Klarheit hat — dann ergibt sich ein Bild, wie wenn die dunkle Nacht sich in einen herrlichen Tag voll des herrlichsten Sonnenscheins verwandelt hat.

Wir nehmen täglich wahr, welche gewaltige Macht und Wirkung das natürliche Licht ausübt. Aber die Macht und Wirkung des geistigen Lichts, das aus Gott, der geistigen Sonne, strömt, ist viel gewaltiger und herrlicher. Ein natürliches Beispiel. Wir verschließen zur Nachtzeit alle Fenster im Schlafraum, damit kein Helles unsern Schlaf störe. Aber des Morgens dringen die Strahlen der aufgehenden Sonne durch alle Fenster- und Türritzen, durch Fensterrollen und Vorhänge, und es wird helle im Zimmer, wovon der Schläfer erwacht. Die Wärme des Lichts dringt auch tief in die Erde und macht, daß die gesäete Saat keimt, aufgeht und zu gutem Getreide verwandelt wird, das uns Brot zum Leben gibt. Doch weit herrlicher und wirkungsvoller ist das geistige Licht, das Licht der Wahrheit, das aus Gott durch sein Wort in uns einfließt und das Denken erleuchtet und das Herz erwärmt. Der Kerkermeister von Philippi ist ein beredtes Zeugnis davon, wie das Himmelslicht eine gänzliche Umgestaltung mit dem Menschen bewerkstelligen kann, wie es den Verstand erleuchtet und das ganze Gemüt zu einem neuen Leben anregt. Wie glücklich und selig wurde dieser Heide mit seinem ganzen Hause, nachdem Paulus ihm das Erlösungswerk klar dargelegt hatte, er Glauben faßte und sich mit all den Seinen taufen ließ.

Das Weib in Luk. 15, das ihren Groschen im Zimmer verloren hatte, zündete ein Licht an und suchte, bis sie den Groschen fand. Die aufrichtig verlangende Seele, die um Licht fleht, empfängt Erleuchtung von Gott, wie der Hauptmann Kornelius sie durch Petri Predigt empfing. Und vermöge dieser Erleuchtung findet er das Gute des Lebens. Der Mensch wird in seinem Denken und Wollen vernünftig, sein Gemüt kommt jetzt in die Verfassung, daß Liebe und Weisheit von Gott einströmt, und dadurch wird er ein himmlischer Mensch. Wir sehen, wie segenspendend und wiedergebärend das geistige Licht ist.

Schau, arme Seele, hierden Quell der Wahrheit!
Willst du nicht frei ein von der Irrtumsnacht?
Schöpf aus dem Born und dir wird völl'ge Klarheit,
Das Himmelslicht, das gut und weiß dich macht,
Warum quälst dich mit toten Kirchenformen,
Mit wirren Theorien, falschen Dogmen?
Wirf weg die Last und komme zu dem Licht!
O komm und eil' und säume länger nicht!

Cl.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet.“ Himmel und Hölle, No. 445.

Steiger. — Arnold Steiger schied dahin in Bryn Athyn, Pa., am 19. Oktober 1917, im Alter von 77 Jahren und vierzehn Tagen.

Bruder Steiger wurde in Herisau, Schweiz, am 5. Oktober 1840 geboren. Als ein junger Mann ging er nach Brüssel, wo er sechs Jahre weilte und daselbst das Handwerk eines Zuckerbäckers lernte. Später, nachdem er etliche Jahre gereist war, gründete er sein eigenes Geschäft in Basel, Schweiz. Im Sommer des Jahres 1869 kam er mit seiner Gattin nach New York. Hier wurde er bekannt mit Herrn A. Ziegler und Familie, welcher ihm die Lehren der Neuen Kirche beibrachte. Nach Unterrichtung in denselben unter der Leitung von Dr. Leonhard Tafel, wurde er ein Glied der Kirche.

Im Jahre 1872 verließ er New York und kam nach Philadelphia, wo er beinahe vierzig Jahre für die Firma Böricke und Tafel, Homöopathische Apotheker, im Dienst war. Während dieser Jahre arbeitete er fleißig und machte Pillen und solche Dinge, welche das Geschäft vonnöten hatte. Nur einmal während dieser Jahre war er abwesend, und dies war, als er etliche Monate die Schweiz besuchte.

Herrn Steigers besondere Arbeit in der Kirche war als Buchagent für den Deutschen Missions-Verein der Neuen Kirche. Er half diesen Verein gründen und war viele Jahre der Bücheragent. Als solcher war er in stetem Verkehr mit deutschen Neukirchen-Geschwistern in allen Weltteilen und war dadurch weit bekannt und respektiert. In seinem letzten Lebensjahr war er Präsident des Missions-Vereins.

Nachdem Herr Steiger nach Philadelphia kam, wurde er ein Glied der deutschen Neukirchen-Gemeinde daselbst, welche von dem Pastor Louis H. Tafel bedient wurde. Im Jahre 1877 wurde er Glied der Advent-Gemeinde. Er folgte seinem Pastor und vereinigte sich mit der Nord-Philadelphia-Gemeinde im Jahre 1888, aber seine Liebe zu den Prinzipien der Akademie veranlaßte ihn, sich der Advent-Gemeinde wieder anzuschließen, und er blieb ein treues Glied derselben bis an das Ende seines irdischen Lebens. Seine letzten Jahre wurden im Heim seiner Tochter, Frau Emma Asplundh, in Bryn Athyn zugebracht. Aus dem „New Church Life.“

Erhaltene Bücher.

Von der Neukirchen-Presse zu London, England, haben wir seinerzeit ein Buch und zwei Traktate erhalten. Das erstgenannte ist ein Werk über die frühe Geschichte der Neuen Kirche zu Birmingham, England, und bearbeitet von unserem werten Bruder, Pastor E. J. E. Schreck, Prediger der Gemeinde daselbst. Diese Geschichte ist nicht nur interessant, indem sie uns die Entstehung der Neuen Kirche in Birmingham beschreibt, sondern das Werk gibt uns auch ein Bild von dem ersten Neukirchengebäude, welches auf Erden errichtet wurde. Auch enthält es ein Bild von dem Prediger, der die Gemeinde zuerst bediente, nämlich Pastor Joseph Proud, und ein Bild von Pastor Robert Hindmarsh, der erste ordinierte Prediger das Neuen Kirche.

Das erste Traktat ist betitelt: „Ein verständiger Glaube bezüglich des Himmels,“ und ist vom nämlichen Autor wie obiges Werk. Dieses Traktat enthält fünf Vorträge, welche geliefert wurden, um zu zeigen, daß Sir Oliver Raymond's Mitteilungen, welche er behauptet von seinem im Krieg gefallenen Sohne auf spiritistische Weise erhalten zu haben, nicht so zuverlässig sind, als die Offenbarungen, welche in Swedenborgs Werken zu finden sind. Es wird gezeigt, daß der Herr Swedenborg zubereitete durch die Eröffnung seiner geistigen Sinne, um der Menschheit eine verständliche Auffassung über die Beschaffenheit des Himmels mitzuteilen.

Das zweite Traktat ist eine Predigt von Pastor A. Stones über die Worte des Herrn in Matthäi 5, 25, worinnen wir ersucht werden, bald mit unserm Widersacher willfertig zu werden. Er zeigt, daß der geistige Sinn dieser Worte bedeutet, daß wir die bösen Neigungen unseres Herzens überwinden sollen, das natürliche Gemüt dem geistigen gegenüber als feindlich steht.

Von Herrn Clarence W. Barron zu Boston, einem ergebenen Neukirchenmann und Editor vom „Boston News Bureau,“ ein weitbekanntes und einflußreiches finanzielles Blatt, haben wir sein Werk, „Das mexikanische Problem,“ erhalten. Der Autor dieses Werkes hat Mexiko besucht und behauptet, daß das Problem in diesen Lande ein ökonomisches ist und nur auf Geschäftsweise gelöst werden kann.

Wir haben „Das Vierteljahrsheft der Hebräischen Christlichen Allianz“ erhalten, welches die jährliche Sitzung der Gesellschaft der christlichen Juden enthält. Es wird vielleicht den meisten von unseren Lesern als fremd vorkommen, zu vernehmen, daß es genügend Juden in unserem Lande gibt, welche den Heiland Jesus Christus als Herrn anerkennen, um eine Organisation zu gründen, bestehend aus Predigern.

Die Sitzung war die dritte und wurde letzten Mai in der Zweiten Presbyterianer-Kirche zu Pittsburgh, Pa., gehalten.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an **Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder bei der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten“ in deutscher übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...stor A. O. Brickmann, Gründer. [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...ahrgang 63. St. Louis, Mo., ...n 1. F...bruar 19...8 Nr. 6.

O selig Haus!

Von C. J. Ph Spitta.

O selig Haus, wo man Dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ!
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
Wo Aller Herzen Dir entgegen schlagen,
Und Aller Augen auf Dich sehn:
Wo Aller Lippen Dein Gebot erfragen,
Und Alle Deines Winks gewärtig stehn.

O selig Haus, wo Mann und Weib in Einer,
In Deiner Liebe Eines Geistes sind,
Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an Dir hangen,
In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei Dir zu bleiben, stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz Dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen Deiner süßen Rede zu,
Und lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich Deiner freu'n, Du lieber Heiland, Du!

* * *

O selig Haus, wo Du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt!
O selig Haus, wo Du die Wunden heilest
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist;
Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, wo alles Leiden ewig endet,
In's große, freie, schöne Vaterhaus.

(Aus dem Neukirchen-Gesangbuch.)

...i Perle und die Säue oder die Ehe und ihre Verfälschung.

...or Pastor Julian K. Smyth, Präsident der General-Konvention des Neuen J...rusalems.

„Ihr sollt nicht eure Perlen vor die Säue werfen, auf ...aß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und ...ch ...wenden und euch zerreißen." Matth. 7, 6.

...or mehr denn ein und halbes Jahrhundert ...urchforschte ein Mann, der nach dem Urteil der ...Gelehrten als der vornehmste Charakter in Europa ...angesehen wurde, ein Mann mit unermüdlichem ...Fleiße und einem selten durchdringenden Verstande, ...die Natur in all ihren Reichen, und entdeckte die ...physische und psychische Natur des Menschen mit der ...größten Genauigkeit und weitesten Ausdehnung, ...untersuchte die Gesetze und Grundsätze, welche zur ...Belehrung der Studierenden als dem besten Den... ...unserer Zeit an der Seite stehend befunden ...wurden — dieser Mann wurde gewahr, daß Gott ...ihn rief, seine Kräfte des Gemüts und Herzens sei... ...Dienste auf dem Gebiete der Religion zu wid... ... Er war zu bedeutend, um den Wert der Ar... ...nicht zu kennen, in welcher er während fünf... ...dreißig Jahren engagiert gewesen war, und daß ...die Verzichtleistung auf solche Karriere das Aufgeben einer hervorragenden Stellung in der Gelehrtenwelt meint, auf welche man mit Recht stolz sein könnte.

Unter Mühe der Seele wurde er dahin gebracht, daß er gleich den Jüngern vor Alters bereit war, seine Netze beiseite zu legen und in Beantwortung eines Rufes, dessen er sich immer mehr überzeugt wurde, allem zu entsagen und sich dem anzupassen, um, wie er sich später ausdrückte, „ein geistiger Fischer" zu sein. Zuletzt an einem Ostersonntag im April 1744 wurde er sich bewußt, daß der Kampf vorüber war. Gott berief ihn, sich dem gänzlichen und beliebten Studium der Heiligen Schrift als dem Urquell der Göttlichen Weisheit für Engel und Menschen zu widmen. Er stärkte und ermutigte seine Seele damit, was seine spätere Losung oder Motto war: **„Gottes Wille geschehe! Ich bin dein und nicht mein."**

Noch einmal hatte Gott, wie in früherer Zeit, für Seine allweisen Absichten ein menschliches Werkzeug ausersehen, durch das Er die Wahrheiten Seiner Liebe und Weisheit offenbaren könnte. Er, der selbst glaubte, daß er dazu berufen sei, machte keine Demonstrationen irgendwelcher Art. Er beanspruchte niemals, noch suchte er, der Gründer oder Leiter einer neuen Religionssekte zu sein. Er veröffentlichte seine Werke anonym bis vier Jahre vor seinem Tode. In der Stille und Abgeschiedenheit seines kleinen Hauses, ohne ein Wort zu Jemandem, legte er alle Bücher und Instrumente, an denen er seine Lust gehabt hatte, beiseite und konzentrierte die Kräfte seines Gemüts und Herzens auf das Wort Gottes. Mit der Gründlichkeit, welche alle seine andern Werke kennzeichnete, bemeisterte er die Sprachen, in denen die Bibel geschrieben war. Dreimal durchforschte er ganz die heilige Schrift in ihrer Originalsprache und machte Aufzeichnungen, als er diese geistige Reise verfolgte. Hierbei wurde er immer mehr gewahr, daß sie einen innern Sinn enthalte und daß es dieses geistige Element sei, was ihr ihre Heiligkeit und ihre Kraft gibt.

Als er diesen Weg verfolgte, anstatt sich bei den wissenschaftlichen, historischen und ethischen Schwierigkeiten einiger Erklärungen des Buchstabens der Bibel aufzuhalten, schritt er fort und verfolgte stets eine Lichtsäule, die „einen Weg der Heiligkeit" bezeichnete, welcher klar und sicher war. „Indem er mit Moses und all den Propheten anfing," wurde ihm „in allen Schriften das, was sich auf den Herrn in Seinem Werk der Erlösung und Seligmachung bezieht," gezeigt. Es war die alte apostolische Erfahrung; nur wurde es jetzt stufenmäßig zustandegebracht, und diesem Schüler war der Vorteil einer verständigen Erziehung gewährt worden, welche ihn fähig machte, jeden Schritt seines Weges zu erklären, damit andere in demselben wunderbaren Lichte wandeln könnten. Das Geheimnis Gottes in drei Personen löste sich in der originalen apostolischen Wahrheit, daß Gott in Christus ist, und wie es den gewählten Aposteln vormals geschah, so schien es ihm, als ob er auf einen Berg besonders geführt worden sei und dort den Sohn des Menschen in verklärter Gestalt sehe, Sein Angesicht glänzend wie die Sonne, Seine Kleider weiß wie das Licht, und Moses und Elias — Gesetz und Prophezeiung — bezeugten die Wahrheit dieser göttlichen Vision, vor welcher er sich selbst in demütiger Verehrung neigte und stellte sich als einen dar, der gesättigt war mit Klarheit."

Jemand, der seine Bücher, eins nach dem andern, welche jetzt anfingen, in lateinischer Sprache von der Presse zu kommen, las, mag natürlich gesagt haben: „Hier ist der Anfang einer neuen Theologie und wird wahrscheinlich das religiöse Denken in der Christenheit umwälzen; weil hier Lehren sind, aus dem Worte Gottes gezogen, welche ein ganz neues Licht über solche allgemein angenommene Glaubenssätze verarbeiten, als Gott in drei Personen, die stellvertretende Versöhnung, die Vorherbestimmung, Seligmachung durch Glauben allein, die buchstäbliche Unfehlbarkeit der Bibel und andere solche Glaubenslehren, als die Auferstehung des natürlichen Körpers, und einen jüngsten Tag des Gerichts, wann alle, welche in ihren Gräbern sind, hervorgehen werden auf den Schall der Posaune und gerichtet werden nach ihren Glaubenslehren und Handlungen im Fleisch."

Allein Jemand, der diesen Schreiber in den Geheimnissen des Reiches Gottes unterrichtet und der aus seinem Schatze Neues und Altes hervorbringt, beobachtet, würde auch so gesagt haben:

„Dieses ist mehr als eine Theologie: es ist eine Religion. Es hilft uns zu leben und beteiligt sich an lebendigen Erfahrungen und Beziehungen des Lebens." Denn dieser erleuchtete Lehrer, als er auf seinem Wege fortschritt, hatte bald seine Aufmerksamkeit von den Kindern (die er immer geliebt hatte) ab- und der geistigen Bezeichnung der Kindheit zugewandt. Wie ein Schreiber von Ruf sehr rechtmäßig gesagt hat: „Er ist der erste Theologe, mit einer Stimme, welche die Kinderstube durchdringt." (J. J. Garth Wilkinson.) Es war als ob dieser Mann, edel von Herzen und mit Augen, welche geöffnet waren, die Dinge der Seele zu schauen, in gewisse Häuser tritt und zu Vater und Mutter sagt: „Ich kenne dieses Geheimnis über das Leben der Kleinen, das eurer Pflege anvertraut worden ist: Jede unschuldige Freude, die ihr

Herz erfreut, jede heilige Wahrheit, die in ihr Gemüt schlüpft — diese werden in des Kindes Natur, während sie noch aufrichtig und bildungsfähig ist, aufgespeichert. Sie werden nicht nur aufbewahrt, sondern werden auch überzogen und gefärbt mit der Liebe zu dem, was gut und wahr ist bei den Engeln, welche, wie der Herr sagt, bei kleinen Kindern sind. So haben diese ersten unschuldigen Freuden der Kindheit in ihnen eine himmlische Beschaffenheit, welche sie lebendig und von wesentlicher Wichtigkeit macht. Sie sind die Anfänge und die ursprünglichen Substanzen des „Himmelreichs," welches, wie unser Herr erklärt, in uns allen ist. Von diesen ursprünglichen Elementen hängt des Menschen Erlösung ab, denn es ist bestimmt, daß sie später wieder lebendig werden und sich vermahnen sollen und die Mittel sein, dem Menschen seinen wirklichen Anfang in einem wahren, geistigen Leben zu geben.

Diese Botschaft verbreitet augenblicklich ein neues und wunderbares Licht über die Bedeutsamkeit und Heiligkeit der Kindheit. Eine Erklärung, wie diese, ist die aus folgendem Psalm, welche mit einer neuen Bedeutung hervorblitzt: „Aus dem Munde der kleinen Kinder und Säuglinge hast du Lob vollendet."

Die Geschichte Josephs, welcher während der reichen Jahre eine Masse Getreide in der Voraussicht der Hungerjahre aufspeicherte; die Geschichte des kleinen Sklavenmädchens aus Israel in Naemans Hause, deren Bitten ihren aussätzigen Herrn bewog, sich um Hilfe an den Propheten ihres Volkes zu wenden; die Geschichte des Knaben, dessen armseliger Vorrat von „fünf Gerstenbroten und zwei kleinen Fischen" in des Herrn Händen die Grundlage eines Vorrats wurde, der eine hungrige Menge speiste — diese fingen an, ein Evangelium für die Familie zu predigen. Eine neue Religion ist gekommen und beugt sich gedankenvoll über des Kindes Wiege. Sie vermischt sich mit den Kleinen in ihren Spielen; sie verbindet sich mit ihren Liedern; sie segnet ihre kleinen Gebete. Sie versucht, die Eltern von dem geistigen Einflusse, welcher all dieses eines Tages erringen wird, zu überzeugen.

Allein dies war nicht alles. Einmal im Hause, spricht diese neue Religion mit voller Anstrengung des Glaubens und der Liebe: „Die Eheverbindung, aus welcher diese Kinder geboren werden, ist heilig."

War diese wirklich neu? Es gibt einen Sinn, in welchem alle Gelübde der Liebe und Loyalität heilig sind. Entschieden, das Gelübde eines Mannes und einer Frau, als Mann und Weib zusammen zu leben, ist ein Versprechen der höchsten Heiligkeit. In der Gegenwart von Zeugen gegeben, markiert durch eine religiöse Zeremonie, ausgezeichnet durch Hochzeitsgewänder und Blumen und die Glückwünsche der Freunde — warum sollte der Ehebund nicht als geheiligt und unverletzlich angesehen werden? Sagte Jesus unser Herr nicht: „Der sie von Anfang gemacht hat, hat sie gemacht Mann und Weib; und sagte, deshalb wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und soll seinem Weibe anhangen und werden sie beide sein ein Fleisch. Deshalb sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was daher Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden."

Würde dieses Gelübde gebrochen werden, es würde am schmerzlichsten berühren; denn welche Verbindung könnte inniger sein, welches Bündnis könnte mehr Berufung auf die Ehre eines Mannes oder einer Frau erheben? Und dann kam dieser erleuchtete Lehrer, von Gott gesandt und sagte zu dem Ehegatten und der Gattin ähnliches wie dieses: „Alles, was Menschen über die Heiligkeit des Ehebündnisses gesagt haben, ist wahr. Aber es ist wahr tieferer Ursachen halber, als die, welche angeführt worden sind. Wünscht ihr zu wissen, warum diese Verbindung heiliger ist, denn eine andere, und warum ihre Verletzung eine der gefährlichsten Sünden ist, welche begangen kann werden? Hört: Wahre eheliche Liebe ist vom Herrn. Sie ist vom Herrn, we[illegible] Ihm eine unaussprechliche Vermischung von Liebe und Weisheit ist; diese zwei göttlichen Bestandteile sind zwei und doch durch eine göttliche und unwiderstehliche Anziehung sind sie vereinigt wie eins, und aus unendlicher Liebe vereinigt mit unendlicher Weisheit entspringt das ganze Universum der Welten und Menschen als eine Art Abstammung."

Ist solches eine unbestimmte Aufstellung? Wird Bräutigam und Braut einander in die Augen schauen und sagen: „Dies geht über unser Denken. Wir wissen bloß, daß wir uns einander lieben; zusammen leben, teilen eines des andern Freude und Leid und sind Gefährten im Leben?" Doch ich höre diesen erleuchteten Lehrer als Antwort sagen: „Höre aufs Neue: Ihr denkt, ich spreche unbestimmt, wenn ich sage, daß die eheliche Liebe ihren Ursprung und ihr Gegenstück in der Verbindung der göttlichen Liebe und göttlichen Weisheit hat — den weiblichen und den männlichen Bestandteil — in dem göttlichen Wesen selbst. Allein Gott hat mich aus seinem Worte und aus Offenbarungen in der geistigen Welt gelehrt, daß dies in Wirklichkeit die ursächliche Tat der Schöpfung war, und es gibt in der Natur kein Gebiet, in welchem wir keinen Widerschein und keine Ähnlichkeiten dieser göttlichen Ehe sehen können. Die wahren Elemente der physischen Welt offenbart chemischen Zusammenhang, ohne den nichts könnte verbunden oder aufgebaut werden. Und was ist die beständige Vermischung von Licht und Wärme, Land und Wasser; was sind die Staubfäden und Pistillen in der einfachsten kleinen Blume anders als stumme Beweise eines ehelichen Prinzips, so ursprünglich, daß es sich ausgedehnt hat bis zu den eigentlichen Substanzen der Erde? Aber — und dies ist die wesentliche Tatsache für einen jeden zu wissen und daran zu denken — nicht weniger wahr ist es, daß jede Einzelperson in ihrer Seele die Merkmale und Beweise dieses göttlichen Genossen der Liebe und Weisheit trägt, weil jedes menschliche Wesen mit der äußersten Verschiedenheit diese zwei als Bestandteile seiner höheren Natur, Gutes und Wahres, hat. Gott will, daß diese verbunden sollen sein. Zu diesem Zwecke hat er den Menschen mit zwei Vermögen ausgerüstet, einem Willen und Verstand; die Kraft zu lieben und die Kraft zu denken. Des Menschen richtige Entwicklung hängt vornehmlich von dieser Bewerbung in seinem eigenen Leben zwischen dem Wahren als dem Bräutigam, und dem Guten als der Braut ab. Soll das Wahre wissen oder versuchen zu wissen, was Gutes ist, und soll das Gute wollen wissen, was Wahres ist? Sollen sie gegenseitig einer den andern verlangen und zu einem vereinigt werden? Diese zwei ursprünglichen Bestandteile, wie wir sie aus Gottes eigener Weisheit und Liebe empfangen, können apart einer vom andern sein; was eins im Geiste sein sollte, kann im Fleisch als zwei sein: Kälte kann zwischen [illegible] entstehen, Mißverständnis und vollständige [illegible] nung. Sehr verschieden ist der Ruf des Glück[illegible] einem der Psalmen: „Daß Güte und Treue [illegible] ander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich [illegible] sen; daß Treue auf Erden wachse, und Gerec[illegible] keit vom Himmel schaue."

Ich halte inne und frage, ob dies jemandem [illegible] licher sein kann? Swedenborg hat uns zu [illegible] allerhöchsten Standpunkt erhoben, wenn er der [illegible] lichen Liebe nachspürt — die Liebe eines M[illegible] für eine Frau — die Verbindung des Guten [illegible] Wahren in der Seele jedes Individuums: eine [illegible] bindung, erklärt er, welche, wenngleich unvol[illegible] men verwirklicht, ein Ausdruck der Verbindun[illegible] unendlichen Liebe und Weisheit in Gott selb[illegible] Es ist dies, erklärt er, was in dem Manne un[illegible] Frau, verheiratet oder unverheiratet, das f[illegible] was er „den Grundsatz der Ehe" nennt, un[illegible] ihnen eine Art geistigen Instinkts und Verla[illegible] zur Verbindung in der Ehe gibt.

Denn es ist zu bemerken, daß bei endlichen [illegible] diese zwei ursprünglichen Bestandteile der Lieb[illegible] Weisheit sich nicht in vollkommenem Verhältnis [illegible] einigen. Allgemein gesagt, herrscht im Mann [illegible] Wesenheit des Denkens vor, im Weibe herrsch[illegible] Wesenheit der Neigung vor. Die männliche [illegible] die weibliche Seele ergänzen so einander. [illegible] brauchen einander, um zur Vollkommenheit [illegible] Natur zu gelangen, und aus einer innern [illegible] gebung, von Gott eingepflanzt, wird ein t[illegible] Mann und eine treue Frau einer zum andern [illegible] gezogen und verlangen, in der heiligsten aller [illegible] wandtschaften, der des Gatten und der Gattin [illegible] bunden zu werden.

Folgendes ist also der wesentliche Punkt, d[illegible] auffasse, den Swedenborg versucht, jedem j[illegible] Mann und jeder jungen Frau einzuprägen, [illegible] lich: In einem jeden ist bei der Erzeugung ein [illegible] prinzip eingepflanzt, welches seinen Ursprung [illegible] sein Gegenstück in der Verbindung der gött[illegible] Liebe und göttlichen Weisheit in dem Herrn [illegible] hat. Dies ist nicht nur die Grundlage vo[illegible] Menschen Wohlfahrt, sondern es ist das Kost[illegible] in der menschlichen Seele. Zur Bekräftigun[illegible] chen Anspruches macht dieser erleuchtete Lehre[illegible] gende feierliche Erklärungen:

„Die eheliche Liebe ist von dem Herrn."

„Der Mensch ist eine lebende Seele durch [illegible] Liebe."

„Sie ist grundlegend für alle andern Lie[illegible] ten."

„Von ihrem Ursprung ist sie himmlisch, [illegible] rein und sauber vor allen andern Liebesarten [illegible]

„In ihr sind alle Freuden und Vergnüge[illegible] ersten bis zum letzten versammelt."

„Sie bestimmt die Qualität unseres Lebens [illegible]

„Sie ist das Repositorium der christlichen [illegible] gion."

„Weil die Ehen die Pflanzschulen des [illegible] lichen Geschlechts und auch des Himmels sind [illegible] halb sind sie heilig vor jeder andern Liebe."

„Die Ehe ist der Edelstein des menschliche[illegible] bens."

Eben hier sollte unser Text seine Bedeutun[illegible] gen und seine Botschaft: „Werfet nicht eure [illegible] len vor die Säue" uns erklären. Es ist nich[illegible] eine zufällige Ähnlichkeit der Darstellungen, [illegible] uns mit Swedenborgs Lehre von der eheliche[illegible]

..mit dieser Erklärung des Neuen Testaments ver..det. Er beruft sich darauf zwecks Aufrechterhal..ng und Erläuterung der Wahrheit, welche er ..t, uns einzuprägen. Wahrlich, ich kenne nichts, ..d diese ganze Lehre der ehelichen Liebe und ihr ..enteil so klar und vollständig zusammenfaßt, ..o diese Vermahnung, welche direkt von des Hei..des Lippen kam. Ich weiß nichts, das uns eine ..o..e sichere Regel gibt, durch welche wir unsere ..anken, unser Verlangen, unsere Aufführung ..sichtlich dessen, was sittlich rein und unrein ist, ..erteilen, als diese einfachen aber schönen Worte ..d Herrn Jesu Christi: „Ihr sollt nicht eure Per..e vor die Säue werfen." In die Seele eines je..e jungen Mannes und einer jeden jungen Frau, ..eiratet oder nicht, sollten diese Worte mit licht..den Buchstaben eingeschrieben sein. Denn sie sa..e uns zwei lebende Sachen:

..rstens, daß diese eheliche Liebe in jedem ist ..n das Grundprinzip ist, das die Beschaffenheit ..res Lebens bestimmt; und

..weitens, die Verkehrung desselben und der Ver..u desselben in dem Schmutze unreiner Liebesar..e ist das gefährlichste, das den Menschen befallen ..n. Um dies Gesagte ein wenig einfacher und ..n wenig sinnenfälliger darzustellen, sagen wir: **..ie der sichersten Proben, um die Beschaffenheit ..res Herzens, unseres Gemüts, unseres Lebens ..nen zu lernen, ist die Art und Weise, in der wir ..: die eheliche Liebe denken und fühlen.**

..enkt man über sie l e i c h t h i n, denkt man ..r sie g e w ö h n l i c h, denkt man über sie w o l..ü t i g, denkt man über sie v e r ä c h t l i c h, und ..eiten jemandes Gefühle sein Denken, und er un..rlaubter Liebe nicht nur den Vorzug gibt, sondern ..einem Herzen ein Gegner der wahren ehelichen ..e nebst ihrem Gesetze der Verbindung zwischen ..m Mann und einer Frau ist, dann ist dieses sel..n Juwel unseres Lebens, das Gott zu behüten ..n wertzuschätzen gab, in ernster Gefahr, vor die ..e geworfen und in die Pfütze der Unreinlich..i getreten zu werden. Und wenn es geschieht, ..t der beste Teil des Menschen verschwunden, ..n er hat dann mehr getan, seine Seele für Zeit ..n Ewigkeit arm zu machen, als er es durch eine ..re Torheit oder Sünde tun könnte. Indem ..or Gott stehe, als ich flehe, daß es sei, und ver..e, in Seinem Namen zu reden, und zwar das, ..a ich glaube, daß es wahr sei, erkläre ich, **daß ..e der Inbegriff und das Wesentliche der Lehre ..r Neuen Kirche über die Ehe und ihre Verfäl..g ist,** und da ist nicht ein Wort, noch eine Linie ..gend etwas, das der Mann, welchen der Herr ..en hat, ihm als ein Bote der Wahrheit zu die..n geschrieben hat, dem entgegen ist. Er beruft ..gerade auf diese Stelle, wie ich vorher erwähnt ..ab als Ausdruck der auf die zwei Seiten dieses ..nstandes sich beziehenden Wahrheit. Gott be..e seine Augen, und er sah eine Wahrheit und ..te sie bekannt in diesem einfachen Vers, was ..einen Maßstab der Auslegung und der Beur..ng gibt, welcher mehr dazu beiträgt, die Miß..ndnisse hinwegzuräumen, welche sich über die..Gegenstand angesammelt haben, als irgend ..e menschlichen Argumente und Folgerungen es ..önnen. Und denkt daran, es sind nicht wir, ..uf diese Stellen geraten sind und auf die Leh..welche Swedenborg kundgetan hat, angewandt haben; es ist der Mann selbst, der dazu geführt worden ist; er, der sich auf sie beruft, der auf die Wahrheit in derselben hinweist. „Ihr sollt nicht die Perlen vor die Säue werfen," faßt zusammen statt seiner alles, was er versucht hat, über diese lebende Frage vor uns aufzustellen, ihre helle und ihre dunkle Seite, ihre himmlische und ihre höllische Seite, ihre von Gott geschenkten Vergnügen und Segnungen und ihren Wahnsinn.

Die Perle und die Säue! Niemals ein und dasselbe, stets verschieden eins, das ihr gerne tragen möchtet, das andere, das ihr nicht liebt anzutasten! Die Vorstellung von etwas Parteilosem zwischen ihnen ist unmöglich. Es ist eine Verfälschung der einfachen Bedeutung dieser kleinen Parabel. Die Perle, erklärt Swedenborg, ist die eheliche Liebe oder das Prinzip im Manne oder in dem Weibe. Im Manne und im Weibe, so heilig in einem wie in dem andern, so sehr der Gegenstand der göttlichen Sorge zu einem als auch zu dem andern, und ich kann mir keinen Irrtum so beklagenswert und von weniger Entschuldigung denken, als diese Lehre darzulegen, die sich nur mit dem Schrecklichen befaßt, daß die Frau dieses Juwel einbüßt. Wenn man sich schweigend verhalten soll über die Sünden des Weibes, das heißt, sich in Gleichgültigkeit oder in bloße Vermutung hineinzulesen, was kein rechtschaffener Mensch gestatten sollte zu sagen, so möchte daran erinnert werden, daß einstmals, als ein gefallenes Weib vor den Meister über uns alle gebracht wurde, und die Pharisäer ärgerlich waren und ihn aufforderten, sich über die Eigenschaft ihrer Sünde zu erklären mit der Absicht, welche Er niemals zu irgend wem geäußert hatte, aber mit einem Erbarmen, das irgend Jemand empfinden kann, hielt Er inne, und alles Hohnlächeln und alle Herausforderungen mißachtend, schrieb Er schweigend auf die Erde. Und Er, der sich weigerte, eines Weibes Schande öffentlich zu erörtern, lehrte Jahrhunderte später seine erleuchteten Diener, nicht bloß zu erklären, daß reine, eheliche Liebe das kostbare Juwel im Leben des Weibes sei, sondern daß ihre Keuschheit die echte Krone ihrer Weiblichkeit ist.

Hier sind sie: die Perle, die eheliche Liebe in dem Mann und in der Frau, das kostbare Juwel des menschlichen Lebens. Und die Sau, die schmutzigen Gedanken, Neigungen und Handlungen, denen dieser Schatz — Gott erbarme sich! — vorgeworfen werden kann und sie ihn zermalmen, wie ein Schwein eine Perle von hohem Werte unter seinen schmutzigen Füßen zertreten kann. Und wenn es geschehen ist, hat sich der Mensch, welcher diese schreckliche Torheit begangen hat, sich zum geistigen Bettler für Lebenszeit gemacht.

Und noch mehr: Die Sau wendet sich und zerreißt ihn. Dieser wahnsinnige Geist des Schmutzes beißt und verwundet ihn. Der Mensch lacht vielleicht, wenn er seine Perle vor die Säue wirft. Er lachte, als er sah, wie die Säue dieselbe unter ihre Füße traten. Allein er kann nicht immer lachen. Es kommt eine Zeit, daß die Säue sich wenden und ihn zerreißen, und die ihm beigefügten Wunden sind schmerzlich.

Ich bestätige feierlich, daß dieses nach meinem besten Wissen und Glauben die Lehre der Neuen Kirche über diesen Gegenstand ist. Der volle Begriff von dem, was die eheliche Liebe ihrer Beschaffenheit und ihrem Ursprunge nach ist und mit Gewalt des Gegensatzes geht die Vorstellung der Abscheulichkeit ihrer Verfälschung und Entweihung weit über das allgemeine Denken über diesen Gegenstand; die ganze Sache wird von solchem geistigen Gesichtspunkte und in einem solch keuschen Geiste behandelt, daß ich nicht wage, die Worte auszusprechen, welche meine Gefühle wegen eines Versuches, über diese Lehre oder einen Teil derselben den Verdacht der Unsittlichkeit zu erregen, ausdrücken würden. Die Sache ist so klar wie das Tageslicht, im Falle ihr euch einfach an die Darstellung haltet, welche der Herr selbst uns gegeben hat und auf welche sich Swedenborg berufen hat. Immer ist die eheliche Liebe in all ihrer Verschiedenheit und Stufen d i e P e r l e, und unreine Gedanken und Gefühle und Handlungen in all ihren Verschiedenheiten und Stufen sind die S ä u e. Seine ganze Behandlung dieser Verkehrungen zielt genau auf eins hin: die Gefahr zu zeigen, welcher wir alle ausgesetzt sind wegen Antriebes des Fleisches, auf welche durch die Lüste böser Geister eingewirkt wird, die Perle unseres Lebens zu verlieren. Den Verlust und alles, was ihn zustande bringt, betrachtete er mit ungeheucheltem Entsetzen.

„Niemand," ruft er aus, „kann in wahrer ehelicher Liebe begründet werden, außer diejenigen, welche eine außereheliche Liebe (das ist, ihre Verfälschungen) meiden, so wie sie den Verlust der Seele und die Pfützen der Hölle fliehen würden." Das ist seine Stellung die ganze Zeit. Will der Mensch die Perle seines Lebens wegwerfen? Will er seine Seele an Gutem und allem verarmen lassen? Er zeigt, wie dieses auf der Stelle durch die schlechtesten Formen des geschlechtlichen Bösen getan wird. Er zeichnet sie auf. Er brandmarkt sie als „schamlos," „tötlich," „schmutzig," „verdammlich," „verrufen." Er sagt von ihnen, daß sie den Himmel vor dem Menschen versiegeln, sie verwüsten jedes Gute in ihm; sie versengen die wirkliche Fähigkeit der ehelichen Liebe und verschrumpfen sie zu nichts. Er zeigt, daß es einige Arten dieses Übels gibt, welche weniger schrecklich sind und daß man für eine Zeitlang wenigstens dieses Juwel, diese Perle festhalten kann. Deswegen, und nur deswegen, werden sie von Gott geduldet. Sie sind niemals rechtschaffen, sie sind niemals gut, sie sind niemals rein. In ihrer schließlichen Analyse sind sie wollüstig und Wollust ist aus der Hölle, und die Gefahr ist stets groß, daß die Fortdauer darin das eheliche Prinzip zerstört. Um auf die Darstellung des Evangeliums zurückzukommen: sie sind stets Säue, stets schmutzig. Für eine kleine Weile kann man die Perle festhalten, aber wenn Jemand in einer geschlechtlichen Beziehung außerhalb der ehelichen Verbindung lebt; wenn Jemand sich einem unreinen Wandel ergibt; oder wenn Jemand sich unreinen Gedanken oder Gelüsten ergibt, dann kann er das Juwel nicht lange halten. Infolge dessen wird er aufhören, sie zu schätzen. Nach einer Weile wird er eine Verachtung gegen sie fühlen, er wird sie nicht tragen wollen, und wenn der Zustand des Herzens erreicht ist, wird die Perle vor die Säue geworfen werden, und die Säue in ihrer Dummheit werden sie entschieden unter ihre Füße treten und sich wenden und den armen Lasterhaften, der sein Juwel wegwarf, zerreißen.

Falls Jemand eine höhere, oder tiefere, oder gesündere Philosophie über die Ehe und ihre Ver-

(Fortsetzung auf Seite 47.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2 00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

"Bote der Neuen Kirche," edited and published by REV. L. G. LANDENBERGER, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo., appears on the last of each month at **$2.00** per annum.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Der Kriegs-Sparplan.

Der Erfolg des Kriegs-Sparplans der Bundesregierung mit seinen „Thrift Stamps" (25 Cents) und „War Savings Stamps" (Fälligkeitswert $5.00) hängt in erster Linie davon ab, wieweit es gelingen wird, das Interesse dafür im entferntesten Winkel des amerikanischen Volkstums zu wecken. Das Schatzamt, welchem die ganze Angelegenheit untersteht, hat dazu die Einrichtung der Agenten erster und zweiter Klasse zur Verfügung. Agenten erster Klasse, in der Hauptsache Banken, dürfen gegen Sicherheitsstellung Marken dieses Sparsystems in Höhe bis zu $50,000 halten. Die Agenten zweiter Klasse, welche für die Verbreitung unter dem Volke weit wichtiger sind, dürfen Marken bis zur Höhe von $1,000 halten. Es ist erwünscht, daß solche Agenten zweiter Klasse, deren Ernennung nur mit Genehmigung des Schatzamtssekretärs erfolgen darf, sich zu diesem Posten in großer, sehr großer Zahl melden. Je mehr, desto besser. Antragsformulare dazu, einschließlich der nötigen Informationen, sind von Postämtern, Bundes-Reservebanken und anderen Agenten oder von staatlichen oder örtlichen Vertretern des National War Savings Committee zu erhalten.

Ein „War Savings Stamp" bis zum 31. Januar 1918 kostet $4.12 und jeden Monat später einen Cent mehr. Nach fünf Jahren wird die Regierung dem Besitzer die Summe von $5.00 bezahlen. Wir hoffen, alle unsere Leser werden diese „War Savings Stamps" kaufen, um die Regierung unseres Landes zu unterstützen und den Krieg erfolgreich zu Ende zu bringen. Zur nämlichen Zeit, da wir unser Land unterstützen, ist der Kauf dieser „Stamps" eine gute Anlage.

* * *

Ein Preisgedicht.

Liebende, zärtliche Gedanken, über und für Kinder in poetischer Form wiedergegeben, haben Fräulein Etelwje Dithridge, von Hollis, Long Island, die an der Hochschule von Bushwick, Brooklyn, Lehrerin der englischen Sprache ist, einen Ehrenpreis von 100 Dollars eingebracht. Es waren 500 Bewerbungen um den Preis eingegangen, der von der St. Louis „Art League" ausgesetzt wurde und nach einer vor einigen Tagen eingegangenen Depesche wurde das Gedicht von Fräulein Dithridge einstimmig als das preiswürdigste anerkannt. Dessen Titel ist: „As Thou Wilt" — und es lautet in der von mir vorgenommenen Übersetzung:

„Ob auch geschmiegt wohl nie in meinem Arm,
Ein eignes Kind ich halt in sel'ger Lust,
Ob nie ein kleines Mündlein, weich und warm,
Sich Nahrung suchend drängt an meine Brust.

So möcht doch um dies heiß ersehnte Kind,
Von dem ich immer träume Tag und Nacht,
Mich jene Liebe lehren weich und lind,
Mit der die Mutter treu ihr Kind bewacht.

Und wenn die Liebe, die mich jetzt beseelt,
Vermindert sich und leise dann verblaßt,
Gib mir dann Lieb, die nimmermehr vergeht,
Die stark und fest die Kindlein all umfaßt.

Nimm mir vom Herzen Bitterkeit und Pein,
Bis daß die Selbstsucht ganz in mir verrinnt;
Brauch du mein Leben, laß es nützlich sein,
Auf daß mein Herz den Frieden dann gewinnt.

Es sind schöne und rührende Gedanken in poetische Form gebracht, die so recht jenes sehnende Verlangen, das in dem Herzen jedes echten Weibes nach Kindesliebe und Kinderzärtlichkeit ruht, zu beredtem Ausdruck bringen. Und wenn der Dichterin dieses Kind versagt sein sollte, so bittet sie, daß ihr jene Liebe geschenkt werde, die alle Kinder umfaßt, die sich von der Not keines Kindes abzuwenden vermag, die auch in das dunkelste Dasein eines Kindes Licht und Wärme zu bringen versucht. Wenn kinderlose Frauen dieses ergreifende Bittgedicht einer unverheirateten Mitschwester lesen, so erwacht wohl auch in ihrem Herzen jener Geist der Mütterlichkeit und jene allumfassende Liebe, die auch in dem fremden Kinde ein eigenes lieben kann, die auch im ärmsten der Armen ein Wesen sieht, das der Liebe und der Hilfe bedarf. Ich werde so oft gefragt, ob es wohl rätlich sei, ein Kind zu adoptieren, wenn einer Ehe der Kindersegen versagt ist und ich sage immer mit vollster Überzeugung: „Ja!" wenn die pekuniären Verhältnisse der Eltern eine solche Adoption erlauben und diese rechtliche und moralisch gute Menschen sind. Es ist jetzt ein Jahr vergangen, seit eine solche Frage von einem Ehepaar an mich gestellt wurde, das nach zwölfjähriger Ehe noch kinderlos war und von dem sowohl der Gatte wie die Gattin sich nach einem Kinde sehnten. Eltern und Geschwister der beiden waren aus vielerlei Gründen gegen die Annahme eines Adoptivkindes und die Sache verzögerte sich dann, bis einmal durch Zufall ich mit der Dame zusammenkam und sie mit mir über die Angelegenheit sprach. Ich redete ihr zu — es bedurfte zwar keines langen Zuredens — und bald war nach einer Beratschlagung mit ihrem Gatten der Entschluß Tatsache geworden und ein reizendes kleines Mädchen, nur wenige Monate alt, lag in ihrer Wohnung in einem schneeweißen Bettchen und lachte und strampelte und war der Sonnenschein des Hauses und das Glück der Adoptiveltern. Auch die Verwandten sind nun entzückt von dem lieblichen Kindchen, besonders da die Tochter und Schwester, deren Gesundheit sonst schwächlich und zart war, jetzt wie eine Rose blüht und in Seligkeit strahlt, wenn das geliebte, so schmerzlich vermißte Töchterchen seine Ärmchen um den Hals des Mütterchens schlingt und das kleine Lockenköpfchen an ihre Wange drückt. Und auch schon Mama und Papa kann das kleine Fräulein, welches jetzt 15 Monate zählt, sagen, und wie himmlische Musik klingt die kleine zarte Stimme den beglückten Eltern im Ohr. Wie sich jede Schuld schon auf Erden rächt, so bleibt für jede gute Tat auch der Lohn nicht aus, der schon auf Erden ausgezahlt wird. Und so kann man in dem eben erwähnten Falle nicht sagen, ob den Eltern oder dem Kinde eine größere Wohltat durch die Adoption erzeigt wurde, denn beide gewannen dadurch ein schönes und reines Glück.

A. K. in Illinois Staatszeitung.

Kirchliche Neuigkeiten.

Abendgottesdienst und Trauung.

Am Abend des 14. Januar 1918 hielt Pastor
H. Enns einen Abendgottesdienst im Hause de
schwister H. Eidse, zwei Meilen nördlich von
Manitoba, Canada, bei welchem Cornelius Kethl
Gretna, Man., und Tina Harder von Herbert,
von ihm getraut wurden. Beide sind getaufte
der Neuen Kirche. Wir wünschen diesen lieber
schwistern des Herrn reichen Segen!

Die Stellung des Neuen Jerusalems zur katholi Kirche.

Von Pastor Joseph Höllriegl, Prediger der Neukirchengen zu Manchester, N. H

Die Leser des „Boten" werden sich erinnern, d
früheren Nummern dieses Blattes die Frage beh
wurde, ob es für einen Christen nötig sei, sich w
taufen zu lassen, wenn er der Neuen Kirche bei
will, oder ob die christliche Taufe, wie sie in an
Kirchen gespendet wird, auch in der Neuen Kirche
tung habe. Einige waren der Ansicht, daß die W
taufe in der Neuen Kirche nicht nötig sei, währen
dere sie für nützlich hielten. Diese Frage wird
größerer Wichtigkeit, wenn man sagen soll, ob ein
glied der Neuen Kirche die alte Kirche verlassen soll
nicht, ob z. B. ein Katholik seine Kirche verlassen
weil er den Herrn Jesus Christus, wie die Neue
Ihn lehrt, als den einzigen Gott erkennt und mit
Grundwahrheit auch die von ihr abgeleiteten an
Lehren annimmt, oder ob er trotz seines neukirch
Glaubens bei seiner Kirche bleiben kann.

Da Swedenborg niemals die Absicht hatte, die
zu zerreißen und eine eigene Sekte zu gründen, so
standen unter seinen Anhängern bald zwei Par
Die katholische oder ungetrennte Partei verstand unte
Kirche eine heilige Universalkirche, die über den ge
Erdkreis verbreitet ist, und in welcher alle dieje
sind, die einen Gott anerkennen und ihrer Religio
mäß in einiger Nächstenliebe leben. Diese Parte
hauptet, daß die Mitglieder der Neuen Kirche i
einer äußeren Kirche angehören können, und da
Wiedertaufe daher nicht notwendig sei. Diese A
wurde vertreten von dem bekannten neukirchlichen
diger John Clowes. Die protestantische oder getr
Partei verlangt für die Neue Kirche ein besonderes G
bensbekenntnis und hält nur diejenigen für Mitgl
der Neuen Kirche, die sich öffentlich zu dieser äu
neukirchlichen Gemeinschaft bekennen. Die Vertreter
ser Ansicht suchen sich von der katholischen Kirche zu
nen, und sind wie alle anderen protestantischen S
meistens wider sich selbst geteilt.

Die Tatsache nun, daß die Mitglieder der äußeren
meinschaft des Neuen Jerusalem in den Verein
Staaten und in England von der protestantischen K
herstammen und den Zusammenhang der katholi
Kirche in einer mit höchster Autorität bekleideten
sönlichkeit als eine Verletzung ihrer individuellen
heit verwerfen, und die Tatsache, daß nur in ganz
sonderen Fällen auch Katholiken dieser äußeren Gem
schaft der Neuen Kirche beitreten, hat in vielen
Glauben hervorgerufen, daß die Kirche des Neuen
rusalem eine protestantische Sekte sei. Diese Mei
wird noch bestärkt dadurch, daß Swedenborgs E
Protestanten waren, daß Swedenborg selber prote
tisch erzogen wurde und meistens nur mit Protesta
verkehrte. Das wunderbare Lehrsystem dieses ein
Mannes berechtigt uns jedoch nicht, ihn unter die Pr
stanten zu rechnen. Emanuel Swedenborg steht üb
auf seinen eigenen Füßen und ist ebenso wenig
Freund der Protestanten wie er ein Feind der Ka
liken ist. Er hatte den Glauben, in welchem alle
schen übereinstimmen. Wäre Swedenborg Prote
gewesen, so wäre er nicht schon zu seinen Lebzeiten
dem Konsistorium in Gothenburg verfolgt und
Zweifel auch verdammt worden, wenn ihn der K
nicht in Schutz genommen hätte. Professor Imma
Tafel hat in seinem Werke „Swedenborg und seine
ner" meistens nur gegen die Entstellungen der Pr
stanten zu protestieren, während er mit den katholi
Gegnern Swedenborgs sehr bald zu Ende ist. Die

gen katholischen Theologen, die es für nötig gehalten
ben, ausführlicher über Swedenborg zu schreiben, sind
r. Möhler und Dr. Görres. Dr. Möhlers Bericht über
e Theologie Swedenborgs in seiner „Symbolik“ wurde
n Dr. Tafel eingehend beantwortet, und Dr. Görres
rauchte keine lange Entgegnung, da er seiner ganzen
itik die Kraft nimmt durch folgende Rechtfertigung
n Swedenborgs Charakter. Dr. Görres schreibt in
nem Werke „Emanuel Swedenborg, seine Visionen
d sein Verhältnis zur Kirche“:

„Im ganzen Verlaufe seiner gelehrten Tätigkeit läßt
) nirgendwo der nach seiner Art und Weise fromme,
igiöse, in allem Tun und Lassen dem Guten zugewen-
e Mann verkennen. Von allen materialistischen und
turalistischen Systemen, wie sie in seiner Zeit gras-
rten, in innerster Seele abgewendet, hat er das Sei-
ne ganz auf den Grund eines ewigen beharrlichen
Eins und die Vermittelung einer ihm einwohnenden
ttlich schaffenden Tätigkeit gebaut; und im ganzen
laufe des Werkes ergreift er jede Gelegenheit, um
diese vernünftig wirkende erste Ursache zurückzudeu-
, und die Widersinnigkeit der entgegengesetzten An-
me auseinanderzusetzen. Ebensowenig der gröbere
nsualismus derjenigen seiner Zeitgenossen, die sich an
Oberfläche der Dinge hielten, als die feinere pan-
listische Abstraktion derjenigen, die tiefer gegen den
und eindrangen, hat daher Zugang zu seiner Lehre
unden, die sich vielmehr in ihren hauptsächlichsten Mo-
nten an die uralten Überlieferungen heiliger Sage
chmeidig fügt. Damit ist einfach, ja eintönig, wie
beinahe ohne allen Aufwand von Einbildungskraft
läuft, nichts Überspanntes, Phantastisches; nichts was
 nur von ferne auf krankhaftes Überwiegen einer
herrschenden Seelentätigkeit, eine fixe Idee oder eine
angende Verrücktheit deutete, wahrzunehmen: alles
nt sich vielmehr mit Gemessenheit und Ruhe wie die
löfung eines mathematischen Problems ab, und über-
alleuchtet die Sicherheit eines wohlgeordneten Gemütes
h, das zur Überzeugung gelangt, wie selbst in den
ssenschaften Aufrichtigkeit und Herzenseinfalt notwen-
 Erfordernisse zur Erlangung jedes dauerhaften Er-
es sind. Darum bemerkt man nicht, daß irgendwo
 Anwandlung jenes Hochmutes ihn angefochten, der
iele größere Geister schon zu Fall gebracht; unaus-
etzt bleibt er vielmehr immer in derselben gelassenen
scheidenheit sich gleich, und läßt sich weder durch den
lg, noch irgend einen Nebengedanken außer Fassung
gen.“

Aus diesen Worten eines Professors der katholi-
 Theologie mag jeder Gebildete schließen, daß sich
katholische Kirche vor Swedenborg und seiner Theo-
 nicht fürchtet, und ihm mehr Gerechtigkeit wider-
len läßt, als seine protestantisen Gegner, trotzdem
 der Darstellung seiner religiösen Lehren nur im
en beistimmen kann. Eine katholische Beurteilung
denborgs wird immer mit Schwierigkeiten verbun-
 sein, weil das Verständnis seiner Theologie mit
 geistigen Fortschritte des religiösen Lebens sich fort-
rend ändert, und weil ein jeder Lehrsatz in seinem
tem, den man als Irrtum bezeichnen möchte, durch
 anderen Lehrsatz in demselben System so geschützt
aß man ihn unmöglich angreifen kann, ohne Swe-
org Unrecht zu tun oder sich selbst zu widersprechen.
 Katholik, der Swedenborg unter die Protestanten
et, tut ihm ebenso Unrecht, wie der Protestant, der
 ür einen Katholiken hält. Swedenborg steht allein
 eine Kirche umfaßt alle Kirchen, mögen sie sich nen-
 wie sie wollen. Swedenborg brauchte keine neue
e zu gründen, weil alle Menschen bewußt oder un-
ßt schon zu dieser Kirche gehören, und es nicht nö-
aben, dahin oder dorthin zu gehen, um ein Mit-
 des Neuen Jerusalem zu werden.

Das Prinzip, auf welches die ganze Theologie der
 Kirche aufgebaut ist, und welches das Neue Je-
em mehr mit der katholischen als mit der prote-
schen Kirche verbindet, ist die Liebe zum Herrn und
ebtätigkeit gegen den Nächsten. Die Annahme die-
 rinzips ist allein fähig, die verschiedenen sich wider-
enden Glaubenslehren mit einander in überein-
ung zu bringen und die Mitglieder der verschiede-
konfessionen zu einer Univerfalkirche zu vereinigen.
enborg schreibt darüber folgendes:

aß jedes Prinzip, von welcher Art es immer sein möge, und wenn es das Falsche selbst wäre, einmal angenommen, durch Unzähliges begründet und in äußerer Form so dargestellt werden kann, als ob es das Wahre selbst wäre, kann jedem bekannt sein; daher die Irrlehren, von denen, wenn sie einmal begründet sind, durchaus nicht mehr abgegangen wird; aber aus einem falschen Prinzip fließt lediglich nur Falsches hervor, und wenn Wahrheiten unter dasselbe eingestreut werden, so werden sie dennoch, wenn das falsche Prinzip durch sie begründet wird, zu verfälschen Wahrheiten, weil befleckt vom Wesen des Prinzips: ganz anders, wenn das Wahre selbst als Prinzip angenommen und dieses begründet würde, wie z. B., daß die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten es seien, wovon das Gesetz abhängt und wovon alle Propheten reden, und daß sie somit das Wesentliche aller Lehren und Gottesverehrung seien, dann würde das Gemüt erleuchtet durch unzählig vieles im Worte, was sonst im Dunkel des falschen Prinzips verborgen bleibt; ja, alsdann würden die Irrlehren zerstreut, und aus vielen würde eine Kirche werden, wie sehr auch die daraus fließenden oder dahin führenden Lehrbestimmungen und dann auch die Gebräuche verschieden wären. . . . Bei der alten Kirche waren die Lehrbestimmungen und Gebräuche verschieden, dennoch aber war es eine Kirche, weil die Liebtätigkeit ihnen wesentlich war; und damals war das Reich auf Erden wie in den Himmeln, denn der Himmel ist von dieser Art. Wenn es so wäre, so würden alle wie ein Mensch vom Herrn regiert, denn sie wären wie die Glieder und Organe eines Leibes, welche, obwohl sie nicht die gleiche Form und nicht die gleiche Verrichtung haben, dennoch sich auf ein Herz beziehen, von welchem alle und jede in ihrer Form, welche allenthalben verschieden ist, abhängen. Dann würde ein jeder, in was immer für einer Lehre und in was immer für einem äußeren Gottesdienst er auch sein möge, sagen: „Der ist mein Bruder; ich sehe, daß er den Herrn verehrt und daß er gut ist.“ (Himml. Geh. 2385.)

„Wenn die Liebtätigkeit an erster Stelle und der Glaube an der zweiten stünde, würde die Kirche ein anderes Aussehen haben, denn dann würden keine anderen Christen genannt, als die, welche ein Leben nach den Glaubenswahrheiten führen, d. h. ein Leben der Liebtätigkeit, und dann würden sie auch wissen, was Liebtätigkeit ist. Auch würden sie dann nicht mehrere Kirchen bilden, indem sie dieselben von einander unterscheiden nach den Meinungen des Glaubenswahren, sondern sie würden als die eine diejenige erklären, zu welcher alle gehören, die im Guten des Lebens sind, und nicht nur die, welche innerhalb des Erdkreises sind, wo es Kirchen gibt, sondern auch die, welche außerhalb desselben sind. Die Kirche würde dadurch auch in der Erleuchtung stehen über die Dinge, welche das Reich des Herrn ausmachen, denn die Liebtätigkeit, keineswegs aber der Glaube ohne die Liebtätigkeit, erleuchtet. Auch würde sie dann die durch den getrennten Glauben entstandenen Irrtümer deutlich erkennen.“ (Himml. Geh. 6269.)

Nicht der Glaube allein, sondern der Glaube verbunden mit den Werken der Liebe, macht die Kirche aus. Da nun bei den Katholiken die tätige Liebe, die guten Werke, die Buße und das Streben, ein neues Leben zu führen, die wesentlichen Stücke des Heiles sind, so werden die Katholiken den Protestanten ausdrücklich vorgezogen, indem Swedenborg sagt, daß die Römisch-Katholischen, wenn sie von den Äußerlichkeiten ihres Gottesdienstes einigermaßen abtreten und sich unmittelbar an Gott den Seligmacher Jesus Christus wenden, und auch das heilige Abendmahl in beiden Gestalten nehmen, vor den Protestanten in das Neue Jerusalem, d. h. in die Neue Kirche kommen können.

„Daß die Römisch-Katholischen in das Neue Jerusalem, das ist, die Neue Kirche, leichter als die Protestanten eingeführt werden können, davon ist die erste Ursache, daß der Glaube an die Rechtfertigung durch die Zurechnung des Verdienstes Christi, welcher ein irriger Glaube ist, und nicht zusammen sein kann mit dem Glauben der Neuen Kirche, bei ihnen in Vergessenheit geraten ist, ja ganz ausgetilgt werden muß, bei den Protestanten aber derselbe wie eingegraben festsitzt, weil er der Grundglaube ihrer Kirche ist. Die zweite Ursache: Weil bei den Römisch-Katholischen eine Idee der göttlichen Majestät im Menschlichen des Herrn ist, mehr als bei den Protestanten, wie dies deutlich erhellt aus der so tiefen Verehrung der Hostien. Die dritte Ursache ist, weil ihnen die tätige Liebe, die guten Werke, die Buße, das Streben, ein neues Leben zu führen, die wesentlichen Stücke des Heiles sind, und diese auch die wesentlichen Stücke der Neuen Kirche sind; nicht so aber den im bloßen Glauben bestärkten Protestanten: bei diesen gehen sie nicht als wesentliche und nicht als außerwesentliche Stücke in den Glauben ein, und tragen daher nichts zum Heile bei.“ (Kurze Darstellung der Lehre 108.)

Aus diesen und vielen anderen Stellen in den Werken Swedenborgs kann gesehen werden, daß das Neue Jerusalem der katholischen Kirche näher steht als den protestantischen Sekten, besonders deshalb, weil die Neue Kirche wie keine andere die Bibel für das unfehlbare Wort Gottes hält, und jeder, der an die Unfehlbarkeit der heiligen Schrift glaubt, bewußt oder unbewußt auf der Seite der katholischen Kirche steht.

3. Ein weiterer Grund der näheren Verwandtschaft ist, daß die Lehren der Neuen Kirche aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft und durch ihn bestätigt werden müssen. Werden die Lehren der katholischen Kirche, welche durchwegs aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft sind, mit der höheren Kritik der protestantischen Kirche verglichen (die zwischen der Bibel und anderen Büchern nicht unterscheidet, weil sie sonst die Unfehlbarkeit des päpstlichen Amtes, die mit der Unfehlbarkeit der Bibel Hand in Hand geht, annehmen müßte), so sind die Lehren der Neuen Kirche durchaus katholisch, weil sie an dem Worte Gottes nicht rütteln und nicht rütteln lassen.

Wird die Bedeutung der Worte des Herrn in Matth. 16, 18: „Du bist Petrus, das ist Fels, und auf diesen Fels will ich meine Kirche bauen“ aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft und durch ihn bestätigt, so muß jeder, der mit gesunder Vernunft begabt ist, zugeben, daß unter Petrus Petrus verstanden ist und nicht ein abstrakter Glaube ohne persönliche Wirklichkeit. Wenn Swedenborg sagt, daß der Herr Seine Kirche nicht auf Petrus, sondern auf das von ihm abgelegte Bekenntnis, daß Er Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, sei, und somit auf alle, welche diesem Bekenntnisse nachfolgen und ihm treu bleiben, gegründet habe, so ist damit die Persönlichkeit des Petrus nicht ausgeschlossen, da das Bekenntnis des Petrus nicht aus der Luft gegriffen werden kann, sondern mit der Persönlichkeit des Petrus unauflöslich verknüpft ist; Swedenborg will damit nur sagen, daß die Eigenschaften, welche die katholische Kirche dem Petrus und seinen Nachfolgern zuschreibt, nicht in ihnen selbst liegen, sondern ihnen vom Herrn gegeben werden. „Selig bist du, Simon, Sohn des Jonah, denn Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel.“

5. Jeder, der den Herrn als Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, anerkennt, kommt dadurch in einen solchen Zusammenhang mit Petrus, daß Petrus für ihn und er durch Petrus spricht. Er wird ein Apostel des Herrn und Nachfolger des Petrus. Die katholische Kirche erkennt daher ein inneres und ein äußeres Priestertum an, welche wohl von einander zu unterscheiden sind. Das innere Priestertum erstreckt sich auf alle Gläubigen und ist unsichtbar, das äußere Priestertum ist ein Ausdruck des inneren und von diesem abhängig, weshalb die Unfehlbarkeit des Papstes sich auf den Glauben der ganzen Kirche stützt und nicht der Glaube der Kirche auf die Unfehlbarkeit des Papstes. Der Papst als das Oberhaupt der Kirche ist nur das Mundstück für das, was alle Katholiken als unfehlbare Wahrheit anerkennen; sie sprechen durch ihn und er allein durch sie. Die Autorität und die Herrschaft der Priester in der katholischen Kirche ist die freiwillige Anerkennng der Gläubtgen, und die Liebe ist es, was das Ganze zusammenhält und das Niederste dem Höchsten gleich macht. Wer an die Unfehlbarkeit des Papstes glaubt, der will damit nur sagen, daß sein eigener Glaube göttlichen Ursprungs und daher fehlerfrei ist in Bezug auf die Lehren der göttlichen Offenbarung.

6. Die Protestanten scheinen den obersten Bischof der katholischen Kirche keiner anderen Liebe fähig zu halten als der Liebe zum Herrschen aus Gründen der Selbstsucht. Entspringt diese Beurteilung dem Grundprinzip der christlichen Kirche: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst?“ Dürfen wir die katholische Kirche ver-

dammen, weil ein armer, sündhafter Mensch, der Fleisch und Blut mit uns gemein hat, das Amt eines rechtmäßigen Vorgesetzten bekleidet und von dreihundert Millionen Menschen als ihr religiöser Stellvertreter anerkannt wird? „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet." — Die ungeheure Wichtigkeit dieser Sache bringt es mit sich, daß auf Erden kein Mensch mehr geliebt und mehr gehaßt und gefürchtet wird als der römische Papst, weil er je nach dem Zustande der individuellen Anschauung entweder die höchste Liebe Gottes oder die ohnmächtige Wut des Teufels zum Ausdruck bringt. Wer über das Papsttum ein gerechtes Urteil abgeben will, der darf nicht vergessen, daß die guten oder schlechten Eigenschaften des Papsttums an erster Stelle in ihm selbst liegen, so daß der abgeschossene Pfeil auf ihn selbst zurückfliegt. Denn die Kirche erhält ihre Einheit und ihre Ordnung nur dadurch, daß jedes einzelne Mitglied jene Eigenschaften in sich selbst vorfindet, welche der Kirche als Ganzes zugeschrieben werden, daher niemand über die Kirche ein ungünstiges Urteil abgeben kann ohne dabei sich selbst zu verdammen. Die furchtbaren Greueltaten und Verbrechen, welche dem Papsttum zugeschrieben werden, mögen geschichtlich wahr sein; es mag Päpste gegeben haben, welche die Warnungen Swedenborgs gegen den Mißbrauch des hohenpriesterlichen Amtes voll und ganz berechtigen, aber das trifft nicht die Kirche als solche. Auch muß die allgemeine Entwicklung der Menschheit in Betracht gezogen werden. Die Inquisition und andere grauenhaften Ereignisse sind innerhalb ihrer Zeit nicht das, was sie vom Standpunkte der Gegenwart sind, wie der Pferdewagen und das Kerzenlicht früher einen anderen Wert hatten als sie heute besitzen. Auch wird niemand die Konstitution der Vereinigten Staaten für die persönlichen Verbrechen verantwortlich machen, die der eine oder der andere Präsident begangen haben mag Praktische Menschen sorgen sich nicht um eine Regierung wie sie vor hundert Jahren war, sondern sie fragen nach dem Werte und dem Nutzen der Gesetzesordnung für ihr eigenes Leben der Gegenwart. Wir fragen nicht darnach, welchen Nutzen oder Schaden das Papsttum für unsere Vorfahren gehabt hat, sondern wir möchten lernen, die uns von der Vergangenheit hinterlassenen Hilfsmittel zu einem menschenwürdigen, glücklichen Leben so zu gebrauchen, daß sie der heutigen Menschheit von Nutzen werden. Es ist sicherlich nicht weise, noch gerecht, anzunehmen, daß die katholische Kirche mit ihrer lobenswerten Einheit und Ordnung keiner wahren Nutztätigkeit mehr fähig sei, weil die Anhänger Swedenborgs, aber nicht Swedenborg selbst, die Spaltung der Kirche auf Grund der neuen Lehre für notwendig halten.

Die Aufrechterhaltung des Prinzips der Nächstenliebe kann wie überall auch hier einen Weg der Einigung finden, und ohne dieses Grundprinzip der Neuen Kirche ist überhaupt keine Kirche möglich. Tausende und Abertausende von Büchern könnten geschrieben werden, um zu zeigen, wie einzelne Personen in der katholischen Kirche das ihnen entgegengebrachte Vertrauen mißbraucht haben, wie sie das Wort Gottes entstellt und verkehrt haben, und wie sich die Lehren der Neuen Kirche von denen der alten gänzlich unterscheiden, aber damit wäre nur bewiesen, daß der Schreiber die Verschiedenheit der Lehren der viel praktischeren Einheit der Liebe vorzieht, und den Glauben von den Werken trennt. Das rechte Verständnis einer Lehre beruht nicht auf der in der Lehre selbst enthaltenen Wahrheit, sondern auf der Wahrheit, welche durch die Liebe gefunden wird. Einem Toren kann man durch alle Ewigkeit ewige Weisheit einpredigen, er wird trotzdem ein Tor bleiben, weil ihm die Liebe zur Weisheit fehlt, die das Gute gut und das Wahre wahr macht.

Weil dem obersten Hirten der katholischen Kirche die Liebe zum Herrschen ganz besonders zum Vorwurf gemacht wird, trotzdem nur Gott allein wissen kann, ob die Beweggründe seiner Wirksamkeit aus dem Himmel oder aus der Hölle stammen, so gibt sich Swedenborg besondere Mühe zu zeigen, daß es auch eine gute Liebe zum Herrschen gibt.

„Die Liebe zum Herrschen aus Gründen der Selbstliebe ist höllisch, weil sie nur sich selbst und die Welt im Auge hat, aber die Liebe zum Herrschen aus der Liebe zu Nutzwirkungen ist himmlisch, weil sie den Herrn im Auge hat, und weil alles, was vom Herrn ausgeht, Nutzwirkungen sind, und Nutzwirkungen darin bestehen, der Kirche Gutes zu tun aus dem Verlangen, Seelen zu retten; weshalb die Liebe zu Nutzwirkungen die Liebe zum Herrschen aus Gründen der Selbstsucht verabscheut."

„Wie kann aber jemand wissen, ob er Nutzen schafft aus Selbstliebe oder aus Liebe zu Nutzwirkungen? Ein jeder Mensch, sowohl der gute als der böse, schafft Nutzwirkungen, und zwar aus einer gewissen Liebe heraus; angenommen, in der Welt sei ein Verein, bestehend aus lauter Teufeln, und ein Verein, bestehend aus lauter Engeln, so vermute ich, daß die Teufel in ihrem Verein aus dem Feuer der Selbstliebe und für den Glanz ihres Ruhms ebenso viele Nutzwirkungen leisten würden als die Engel in dem ihrigen. Wer kann also wissen, aus welcher Liebe und aus was für einer Quelle die Nutzwirkungen kommen?" Die zwei Engel antworteten hierauf: „Die Teufel schaffen Nutzwirkungen um ihrer selbst und um des Rufs willen, auf daß sie zu Ehrenstellen erhoben werden, oder zu Vermögen kommen; dagegen die Engel schaffen Nutzwirkungen nicht um deswillen, sondern um der Nutzwirkungen willen, aus Liebe zu ihnen. Der Mensch kann diese Nutzwirkungen nicht unterscheiden, aber der Herr unterscheidet sie; ein jeder, der an den Herrn glaubt und das Böse als Sünde flieht, der schafft Nutzwirkungen aus dem Herrn, aber jeder, der nicht an den Herrn glaubt und das Böse nicht als Sünde flieht, tut die Nutzwirkungen aus sich heraus und um seinetwillen. Das ist der Unterschied zwischen Nutzwirkungen von Teufeln und zwischen Nutzwirkungen von Engeln."

7. In Bezug auf die Lehre der apostolischen Amtsfolge sagt Swedenborg, daß sie eine Erfindung der Herrschsucht aus Selbstliebe sei. Er behauptet aber auch, daß das Heilige, welches unter dem heiligen Geiste verstanden wird, nicht von einem Menschen auf den anderen, sondern vom Herrn durch den einen Menschen auf den anderen übertragen wird, und damit stimmt die katholische Lehre überein, daß die Kirche ihre unfehlbare Autorität nicht von einem Menschen erhält, sondern von dem Geist der Wahrheit, der immer in ihr bleibt. Das Dogma von der Einigkeit und Heiligkeit der Kirche durch den Geist der Wahrheit fällt zusammen mit dem Prinzip des Neuen Jerusalem, daß die Einheit der Kirche sich gründet auf die Liebe zum Herrn und zum Nächsten. Dieser Grundsatz entfernt sofort alle Ursachen der Spaltung und Trennung, die aus der Verschiedenheit der Lehren entstehen, und führt unausbleiblich zu einer Gemeinschaft, in welcher Demut, Gehorsam und Unterwerfung des eigenen Selbst unter die Ordnung des Ganzen nicht als eine Knechtschaft oder Sklaverei, sondern vielmehr als die höchste Freiheit empfunden wird. Die Liebe als das Band der Einigung verbindet alle in solcher Weise, daß die Macht des Ganzen abhängt von der Fähigkeit des Einzelnen, daß die Ehre des Höchsten abhängt von der Würde des Niedersten, daß alle in einem und einer in allen ist, oder in den Worten des Papstes Gregorius: Meine Würde ist die Würde der ganzen Kirche, meine Würde ist die bleibende Stärke meiner Brüder. Dann werde ich wahrhaft geehrt, wenn jedem und allen meinen Brüdern die rechte Ehre nicht versagt wird."

Wenn Swedenborg vor den in der katholischen Kirche vorgekommenen Mißbräuchen warnt, so darf dabei nicht vergessen werden, daß er den einzelnen Menschen als eine Kirche betrachtet, und daß seine Verdammung, wie schon gesagt, nicht gegen die Kirche an sich gerichtet ist. Im Gegenteil, Swedenborg stellt die eine Kirche, in der die Liebe die Grundlage aller Übereinstimmung und Ordnung ist, erst in das rechte Licht, wenn er schreibt:

„Daß es eine Liebe gebe, welche der Urgrund ist, woraus und wodurch der Himmel besteht, erhellt aus diesem: Daß eine solche Übereinstimmung und Einheit und daher allgemeine Genossenschaft bestehen muß, damit der ganze Himmel und die ganze Geisterwelt, das heißt, das ganze menschliche Geschlecht, von seiner Schöpfung an, Eines bilden sollten, — wie alles und jedes im Menschen, wo es unbestimmt ist, einen Körper und so einen Menschen bildet; (welcher Körper, wenn irgend ein Teil in demselben sich irgend einem anderen vorziehen und den anderen nicht eher mehr als sich selbst lieben würde, nicht bestehen könnte). Denn derjenige, welcher in echter Liebe ist, hat in einem anderen eine Idee fürs Gute des allgemeinen und universellen Menschen, im Vergleich zu welchem jeder einzelne bekanntlich wie nichts sein sollte. Wenn er daher nicht mit se Genossen in der Idee verbunden ist, so daß er sich im Vergleich zu dem allgemeinen Besten für nichts a und so seinen Nächsten mehr als sich selbst liebt, kan nicht in dem einigen Körper sein; insoweit aber al von jener Liebe ferne ist, stößt er sich aus." (G Tageb. 4046.)

8. Aus diesen Worten ist klar, daß die Kirche ke Menschen und keine Verbindung von Menschen aus Gemeinschaft ausschließen kann, sondern daß ein jede selbst ausschließt, indem er die Lehre und den Gla für wichtiger hält als die Liebe und die Werke. lange das Prinzip der Liebe aufrecht erhalten kann es eine Reformation nur innerhalb der Kirche ben; der Protestantismus kommt erst zustande, dieser wichtigste aller Grundsätze verlassen wird. dem Aufgeben dieses Grundsatzes ist der Untergang Ordnung und der Einheit in der Kirche unausbleib da es nie und nimmer eine Gemeinschaft geben k solange die Grundlage aller Übereinstimmung und nung fehlt. Bevor der Protestantismus in sein Recht kommen kann, muß er sich dieser göttlichen nung fügen.

9. Dieses Gesetz der Einheit und der Ordnung die Liebe bringt es mit sich, daß die katholische Kirch Wahrheit die eine Kirche ist, welche alle and kirchlichen Gemeinschaften in sich schließt, weil au halb der göttlichen Ordnung nichts bestehen kann Mangel an Liebe, die allein alle Kraft hat, und alles das, was innerhalb dieser Ordnung ist, mit j Ordnung zusammenfällt, wie sie von der einen K aufrecht erhalten wird; daher auch Swedenborg im und überall nur eine Kirche anerkennt und die Pri der verschiedenen Konfessionen nicht nach den Lehren rer Kirche, sondern nach dem Guten ihres Lebens urteilt.

„Was die Priester betrifft, so sollen sie die M schen den Weg zum Himmel lehren und sie auch an ten; sie sollen sie lehren gemäß der Lehre ihrer Ki aus dem Wort, und sie anleiten, derselben gemäß zu ben. Priester, welche die Wahrheiten lehren, und d diese zum Guten des Lebens und so zum Herrn hin ren, sind gute Hirten der Schafe; die aber lehren nicht zum Guten des Lebens und so zum Herrn hin ren, sind schlimme Hirten."

Wird der Grundsatz angenommen, daß die Kirche gründet auf die Liebe zum Herrn und zum Nächs so sind die Verschiedenheiten des Glaubens und der ren kein Grund mehr, sich von der einen, heiligen katholischen Kirche zu trennen. Die protestantischen ten, die Lutheraner, Spiritisten, und hundert and ziehen alle den Glauben an ihre Lehren den guten ken der brüderlichen Liebe vor, während ein jeder, die Bruderschaft der Liebe den Lehren des Glau vorzieht, in den mystischen Dogmen der katholischen K nichts finden wird, das er nicht mit der Stimme se Gewissens, welches die Stimme Gottes ist, vereinb kann.

Es ist wahr, daß die Lehren Swedenborgs in v und wichtigen Punkten von denen der katholischen K abweichen, aber deshalb ist die Neue Kirche noch l keine protestantische Kirche. Das Verständnis von G benslehren ist an erster Stelle nicht Sache des standes, sondern Sache der Liebe und des Willens. das Grundprinzip der Neuen Kirche nicht verstehen der mag noch so weise sein, er wird trotzdem das W der Neuen Kirche nicht verstehen, das nicht in den Sc ten Swedenborgs, sondern im innersten Herzen jeden Menschen zu suchen ist, wo Gott selbst seinen enthalt hat.

10. Das katholische Dogma von der heiligen Dreifa keit ist ein Geheimnis, auch wenn es im Sinne neukirchlichen Lehren ausgelegt wird. Kein Me sondern Gott allein, kann die Dreifaltigkeit und drei göttlichen Personen von Liebe, Weisheit und macht ganz verstehen. warum sollte dann die Neue K dagegen protestieren, wenn die katholische Kirche daß die heilige Dreifaltigkeit ein Geheimnis sei? jeder kann darüber denken, was und wie er will wird in Ruhe gelassen, so lange er sich der allgem Ordnung fügt und keinen Unfrieden erregt. Da gilt für alle anderen Lehren der Kirche, die im a lischen Glaubensbekenntnis zusammengefaßt sind,

…) von der Neuen Kirche angenommen wird. Daß je= …nd anders glaubt als der Priester ist kein Grund, …um er sich von der Kirche trennen soll. Tausende … Katholiken verstehen die Lehren ihrer Kirche ganz …ers als in dem Sinne, in dem sie gegeben wurden, … bleiben trotzdem ihrer Kirche treu. Die Kirche kann …em Menschen verbieten, die von ihr aufgestellten …ubenslehren so aufzufassen, wie es seinem Geistes= …ande am angemessensten ist, aber um Einheit und …nung aufrecht zu erhalten, hat sie das Recht und …ie Pflicht, zu verlangen, daß die persönliche Auf= …ng irgend einer Lehre sich dem allgemeinen Ver= …dnis der Kirche unterwerfe, nicht deshalb, weil das …lmeine Verständnis das richtigere ist, sondern weil … Allgemeine das Besondere in sich schließt. Jeder Ka= …ik weiß, daß die Wahrheit viel zu groß ist, um sie …Worte zu kleiden, und daß es töricht ist, sich über den …ubensausdruck eines anderen zu streiten, der aus …elben Quelle geschöpft ist, aus der alles Leben her= …ßt. Wer in der Glaubenswahrheit eines anderen …ts mehr als Irrtum und Falschheit erblickt und nicht …ß, daß jeder Irrtum nur eine verkehrte Wahrheit ist, …rend die Wahrheit nie ein verkehrter Irrtum sein …, der hat den wahren Katholizismus und die Ein= … des Lebens noch nicht begriffen. Würde die Neue …he die Menschen nach ihren Glaubenslehren beur= …n, so wäre sie nicht die eine große Bruderschaft … Menschheit, an die alle glauben müssen, sondern … jene größere Liebe zur Menschheit, welche auch die …holiken mit einschließt, wäre sie im höchsten Sinne …los. — „Ich sage euch, liebet eure Feinde, tut Gu… denen, die euch hassen, und betet für eure Verfol= … und Verleumder, auf daß ihr Kinder eures Vaters … Himmel seid, der seine Sonne aufgehen läßt über …e und Böse und regnen läßt über Gerechte und Un= …echte."

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen des Editors.

…ir bieten unsern Lesern obigen Artikel aus drei …nden. Erstens glauben wir an eine freie Bespre= …ung aller religiösen Fragen. Zweitens hat Bruder …rigl eine besondere Gelegenheit gehabt, mit den Leh= … der „Römisch=Katholischen Kirche" bekannt zu wer= … da er in derselben erzogen wurde; drittens gibt …s uns eine Gelegenheit, die Lehren und Gebräuche der …nnten Kirche im Lichte des Neuen Jerusalems zu …achten.

…it vielem, das der Schreiber andeutet, stimmen wir …rein, aber wir glauben, er hat viele Fehlschüsse ge= …ht, und der Grundfehler, unseres Erachtens nach, ist … Behauptung, die „katholische Kirche" ist gleichbedeu= … mit einer „Universalkirche," da der richtige Name … sogenannten Kirche, welche den Papst zum Oberhaupt … die „Römisch=Katholische" genannt werden sollte, … welche nur einen Teil einer „Universal=Kirche" bil= … „Katholisch" bedeutet universal, und die „Univer= …Kirche," wie wir in den Schriften der Neuen Kirche …hrt werden, schließt in sich alle, die im Guten des …ens sind.

…ir haben Zeit und Raum, nur etliche Bemerkungen zu …hen und zu zeigen, in welchen Beziehungen der …eiber es verfehlt, die Stellung des Neuen Jerusa= … zur „Römisch=Katholischen Kirche" in das klare … zu stellen. Wir haben die Punkte, welche wir be= …ren wollen, nummeriert, und der geneigte Leser wird …lligst dieses in Betracht ziehen, ehe man diese Kritik …

… Es ist wohl wahr, daß man ein immer besseres …ständnis der Lehren des Neuen Jerusalems be= …mt, sie nach dem Fortschritt, den man im religiösen …n macht; aber dabei ist nicht gesagt, daß die Grund= …en sich ändern. Die Hauptlehren bezüglich der Per= … und der Natur des Herrn, und was der Mensch tun …, um selig zu werden, die bleiben immer gleich. …denborg ist weder „katholisch" noch „protestantisch;" … erwirft die Theologie beider, da dieselben, im Grun= …genommen, ganz ähnlich sind. Der Professor der …holischen Kirche" kann schön von Swedenborg reden, … das ist bei Weitem noch nicht gesagt, daß die „rö= …isch=katholische Kirche" den Lehren des Neuen Jeru= …ns solche Anerkennung gibt, welche ihnen gebührt. … die „Neue Kirche" im weitesten Sinne alle Kirchen …ich schließt, ist wohl wahr, aber daß „alle Menschen bewußt oder unbewußt schon zu dieser Kirche gehören, und es nicht nötig haben, dahin oder dorthin zu gehen, um ein Mitglied des Neuen Jerusalems zu werden," stimmt gar nicht überein mit dem, was Bruder Höllrigl unter Nummer 14 sagt. Wenn es notig ist, eine Or= ganisation zu haben „zur Rechtfertigung des katholischen Prinzips," wie er dort sagt, wie könnte dieses zuwege gebracht werden, es sei denn, man wird ein Mitglied des Neuen Jerusalems? Und diese Organisation ist noch viel weniger, wenn wir in Betracht ziehen, wie viel Aber= gläubisches die römisch=katholische Kirche und wie viele falsche Lehren die protestantische Kirche überall verbreitet haben!

2. Die ganze Theologie der Neuen Kirche gründet sich auf die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und diese Lehre würde aus allen Kirchen eine Kirche machen, aber die Selbstliebe und Weltliebe hat dieses himmlische Prinzip vertrieben, und an Stelle dessen kam die Herrschsucht. Dann folgte die Verfäl= schung des Wortes Gottes, und zuletzt hat man dasselbe sogar aus den Händen der Laien genommen. Die Prie= ster wurden schlecht, das Volk versank ins Lasterhafte, und hat das Vollziehen des Jüngsten Gerichts nötig ge= macht. Wie kann man denn von einer Universalkirche reden, wenn die römisch=katholische Kirche behauptet, sie ist die allein seligmachende Kirche! Dieselbige lehrt ja, daß alle Prediger der christlichen Denominationen keine Prediger des Herrn sind, dieweil sie nicht durch die „rö= mische Hierarchie" ordiniert sind. Wenn die römisch= katholische Kirche so viel Gewicht legt auf die tätige Liebe, warum verleumden die Priester solche Christen, die Rom nicht huldigen?

3. Die Behauptung, daß eine Verwandtschaft sein sollte zwischen der römisch=katholischen Kirche und den Lehren der Neuen Kirche, dieweil beide ihre Lehren aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes schöpfen, kommt uns als ganz fremd vor. Wer nimmt seine Lehren nicht aus dem Buchstabensinne des Wortes? Wir werden ja belehrt, daß man allerlei Falsches aus dem Buchstaben entnehmen kann, und daß die römisch=katholische Kirche dies getan hat, liegt auf der Hand, wie wir auch später zeigen werden.

4. Unter dieser Nummer behauptet Bruder Höllrigl: „Petrus meint Petrus und nicht ein abstrakter Glaube, auf den die Kirche gegründet ist, ohne persönliche Wirk= lichkeit." Die Lehre der Neuen Kirche ist, die Kirche ist gegründet auf die Wahrheit, welche Petrus sprach. Daß dies die richtige Bedeutung der Worte ist, ist klar, wenn wir den Unterschied zwischen P e t r u s und F e l s e n im Griechischen kennen. Der Name Peter im Griechi= schen ist P e t r o s, und das Wort für Felsen ist p e t r a. Die richtige Übersetzung lautet: „Du bist P e t= r o s und auf diesen p e t r a will ich meine Kirche bauen." Die Neue Kirche zeigt, daß die verschiedenen Jünger des Herrn gewisse Eigenschaften der Kirche rep= räsentieren. Die Kirche wurde nie auf Petrus gegrün= det. Die römisch=katholische Lehre ist eine Erfindung.

5. Daß der Papst nur das Mundstück ist für das, was alle Katholiken glauben, scheint uns eine sonderbare Be= hauptung. Wenn der Papst nur spricht, was alle Ka= tholiken glauben, wie kann er das Mundstück des Herrn sein? Es ist ja eine historische Tatsache, daß ein Papst die Bulle eines anderen Papstes als unrichtig erklärte! Wo bleibt da die Unfehlbarkeit des Papstes? Sie ist auch eine Erfindung der Priesterherrschaft.

6. Man hat nicht das Recht, irgend jemandes Motive zu richten, da kein Mensch dieselbigen kennt, aber man hat das Recht, die Werke eines Menschen gut oder schlecht zu heißen. Die Geschichte gibt uns Genügendes zu schlie= ßen, daß es gute und schlechte Päpste gegeben hat. Die Einwendung gegen das Papsttum ist, es ist eine An= maßung. Der Mensch, der wahrhaft frei sein will, ist nicht willens, daß ein anderer Mensch über ihn herrschen soll. Die römischkatholische Kirche ist monarchisch, und nicht demokratisch. Sie ist keine Kirche für „erwach= sene" Personen, sondern für solche, die noch „Kinder" sind.

7. Bruder Höllrigl spricht unter dieser Nummer von der „unfehlbaren Autorität," welche die Kirche von dem Geiste der Wahrheit erhält. Wie kann die römisch=katho= lische Kirche von Unfehlbarkeit reden, wenn man ihre Lehren im Lichte des Neuen Jerusalems betrachtet? Sie behaupten wohl, daß sie das Heilige von Gott er= hält, aber daß die Priester in ihr die Macht sich selbst zuschreiben, wird klar und deutlich in den Schriften Swe= denborgs gefaßt. Daß ihnen wunderbare Macht zuge= schrieben wird, dieweil sie Priester sind, ist offenbar durch die Behauptung, daß Brot und Wein durch ihre Amtierung in das Fleisch und Blut Christi verwandelt werden. Dies ist auch eine falsche Lehre.

8. Nur der Mensch selbst kann sich aus der geistigen Kirche des Herrn ausschließen. Warum gab es eine „Reformation?" Luther suchte die römisch=katholische Kirche zu reformieren, aber der Papst und seine Bischöfe gaben ihm kein Gehör. Wenn es keine Reformation ge= geben hätte, so wären wir vielleicht heute noch ohne eine Bibel, ohne Freiheit, und ohne eine demokratische Re= gierung.

9. Die „Einheit" der „Katholischen Kirche" ist nicht die Einheit, von welcher in den Lehren des Neuen Je= rusalems die Rede ist. Wie kann man denn behaupten, die „Katholische Kirche" schließt alle anderen Kirchen in sich, da dieselbe alle andern Kirchen ausschließt, welche nicht das römische Joch anlegen?

10. Daß man die „Dreifaltigkeit" nicht „ganz ver= stehen" kann, ist noch lange kein Beweis, daß es ein Ge= heimnis sei, welches nicht in den Bereich des menschlichen Verstandes fällt. Die Neue Kirche protestiert gegen die Lehre der römisch=katholischen Kirche, weil sie das Dog= ma verbeitet, daß es „drei Personen in der Gottheit" gibt, welche Lehre unvernünftig und der Heiligen Schrift zuwider ist. Bruder Höllrigl sagt wohl, daß man in ge= nannter Kirche darüber denken kann, wie man will, „so lange man sich der allgemeinen Ordnung fügt und kei= nen Unfrieden erregt." Und das ist ja auch das Schlim= me in der katholischen Kirche. Hätte Luther nicht gegen das schlechte Leben der Priester und des Volkes prote= stiert, so hätten die Regenten der Kirche ihn in Ruhe ge= lassen. Und wenn dieses Prinzip gültig wäre, dann würde es kein zweites Kommen des Herrn gegeben ha= ben, um das letzte Gericht zu vollziehen, einen neuen Himmel zu gründen, die Bösen zu unterjochen, und die wahren und somit himmlischen Lehren Seines Wortes zu offenbaren. Die römisch=katholische Kirche erlaubt es dem Laien zu glauben, was er will, wenn er sich unter die Herrschaft der Kirche beugt, aber die Priester, welche doch im „katholischen" Sinne die Kirche eigentlich bil= den, müssen das ganze römische Joch tragen!

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung von Seite 43.)

fälschungen kennt, lasse er sie um Gotteswillen er= klären! Lasse er sie beweisen! Lasse er der Welt den Vorteil von derselben haben! Denn die Welt braucht Hilfe inbetreff dieses Gegenstandes. Einige= male scheint es, als ob es niemals eine Zeit ge= geben hat, wann die Menschen solch einen niedrigen Wert der Perle beigemessen haben, welche Gott je= dem Mann und jeder Frau bei ihrer Erschaffung geschenkt hat, oder eine Zeit, wann es schien, daß sie so bereitwillig waren, sie aus äußerster Lüstern= heit und Schamlosigkeit wegzuwerfen, als jetzt. Die Verfälschungen der ehelichen Liebe werden belacht, als sie in dem Zustande geschildert oder in Büchern dargestellt werden: Keuschheit wird als unwahr= scheinlich, falls nicht als unmöglich, gedacht, und eheliche Treue?—Nun, w e n i g H o f f n u n g für sie! Und der Säue sind viele, und die Weise, in= dem wir den Sinnen gestatten, sie zu füttern und fett zu machen. Und es wird befürchtet, daß die Perlen ihnen vorgeworfen werden, und sie haben keinen Gebrauch für Perlen; es ist Futter, das sie haben wollen, und in ihrem Unwillen und ihrer Wut treten sie dieselben unter ihre Füße und stür= zen sich auf die, welche sie ihnen vorwarfen.

Der Herr segne jede Lehre und jedes Bestreben, das jeglicher Mann oder jegliche Frau, oder eine Kirche aufbietet, die eheliche Liebe als den kostbar= sten Schatz des menschlichen Lebens hochzuhalten und ihre Verfälschungen auszutreiben, wie einst= mals auf seine Zustimmung eine Herde Säue sich hinabstürzte und in der Tiefe des Sees ersäuft wurde.

Gebet.

„O Herr, unser Erlöser, der Du Dich Selbst als den himmlischen Bräutigam und Deine Kirche als die Braut erkläret hast, der Du Dein Reich des Himmels mit einer Hochzeit verglichen hast und hast alle Menschen zum heiligen Hochzeitsmahle eingeladen; reinige und heilige, wir bitten Dich, Deine heilige Institution der Ehe unter den Menschen. Schenke Gnade allen verehelichten Personen, damit sie in vollkommener Treue der heiligen Eheverbindung leben und in dem Wiedergeburtsleben der vereinigten Liebtätigkeit und des Glaubens wachsen. Gib allen jungen Personen die Kraft, ein keusches Leben zu führen und nach der heiligen Verbindung zu streben, welche Du Selbst für Zeit und Ewigkeit gesegnet damit wir uns der reichen Segnungen dieses Standes erfreuen mögen, damit Häuser und Familien fortdauern unter den Menschen, die Ordnung und Schönheit des Himmels zurückzustrahlen, und auf daß Du wieder in wahrer ehelicher Liebe in dem Leben aller derer wohnen mögest, welche Dich anbeten; damit wir so unter die Gesegneten gezählet werden, welche zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Wir bitten dies um Deines Namens willen, o Jesus Christus, der Bräutigam und Gatte deiner „Kirche." Amen.

(Uebersetzt von P. Claassen.)

Einkehr am Abend.

Allgütiger, allweiser Himmlischer Vater, es neigt sich der Tag und durch den Schleier Deines erhabenen Sternen-Firmamentes sieht Dein mildes Auge liebend auf uns hernieder! Sind wir uns Deiner Allgegenwart heute stets bewußt gewesen und haben wir getreulich mit Umsicht und Liebe unsere Pflichten im Beruf und gegen unsere Mitmenschen erfüllt? Sind wir durch Deine Wirksamkeit in uns in Liebe zu Deiner Wahrheit angespornt gewesen, einer dürstenden Seele den Labetrunk Deiner wundervollen enthüllten Weisheiten zur Erquickung zu bieten?

O, hilf Du uns, daß wir ganz das eigene Selbst verleugnen und emsige, in Liebe aufgehende Arbeiter und Mehrer des Guten in Deinem Weinberge werden mögen! Gib uns Einsicht und Kraft, das Gute allzeit richtig zu erkennen und im Alltagsleben zu verwirklichen, damit auch der geringste Akt, jedwede Absicht, das Selbstlose, das Gute unserer Mitmenschen als Endzweck zur Folge haben möge!

Offenbare Dich uns, Deinen noch so unmündigen Kindern, mehr und mehr, sodaß wir Dich, allheiliger Herr und Gott, in Deinem Göttlichen Wesen tiefer erkennen lernen, damit inbrünstige Ehrfurcht, treueste Liebe für Deine Allgüte und Weisheit, Allmacht, Gerechtigkeit und grenzenloses Erbarmen unser innerstes Sein durchglüht und wir uns ernsthafter denn je aus Liebe bestreben, allzeit getreu in Deinen Wegen vor Dir zu wandeln, die ewiges Leben in Glückseligkeit in der Wahrheit und Heiligkeit Deines Wortes sind. Erneuere unser Herz und gib uns Frieden an Deiner treuen Brust! Amen.

W. R.

Gebet.

Von W. J. C. Thiel, Pastor der Jehovah-Gemeinde, Chicago, Jll.

Guter Gott, liebreicher Vater Jehovah-Jesus, dessen Barmherzigkeit und Treue sich an jedem Tage unsere s Lebenserneut hat,

Wie wohl ist uns, wenn wir bedenken,
Daß du das Wort des Lebens bist;
Du selbst willst unsre Füße lenken
Dorthin, wo lauter Wonne ist.
Die Welt uns dies nicht geben kann,
Du bist für uns der rechte Mann.

Ach, daß wir Alle mögen kommen
Zu dem Entschluß, daß du uns liebst,
Und vor dir wandeln, wie die Frommen,
Denen du das Brod des Lebens gibst,
Daß wir uns deiner Gnade freun,
Indem wir alles Böse scheun.

Was diese Welt verspricht zu geben,
Ist nicht einmal der Mühe wert;
Du gibst ein ewges, süßes Leben,
Drum sei dein Name hochgeehrt.

Jehovah-Gott, sei unser Hort,
Der du uns gabst dein heilges Wort.

Mag eine jede Seel' empfinden
Wie schwach, wie elend und wie klein
Sie ist, wenn sie in ihren Sünden,
Versäumt dein Eigentum zu sein.
Ach, Jesu, öffne Aug und Ohr,
Zieh jedes Herz zu dir empor.

Nur himmelwärts sei das Bestreben
Der Glieder dieser Kirche dein,
Ach, daß wir mögen wirken, leben,
Und dir zur Ehre nützlich sein.
Ja, Herr, in allem Ungemach,
Nur dir, o Jesu, folgen nach.

So, so wie du auf Erd'n gewandelt,
O heil'ges, fleischgewordnes Wort,
Aufrichtig, fromm und treu gehandelt,
Sei unser Beispiel fort und fort,
Bis wir im Glauben fest und mild
Dastehn in deinem Ebenbild. Amen.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an **Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Büch[er]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, [...]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel........................
Marokko mit Goldschnitt........................

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Ander[en]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthalten und enthüllt sind. 10 Bände, per Band $1.25. Die ganze Reihe $1[...]
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der neuen Kirche........................
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Geisterwelt und von der Hölle........................
Billige Ausgabe........................
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche........................
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre....
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche. Die Lehre vom Herrn; die Lehre von der Heiligen Schrift, die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben........................
Enthüllte Offenbarung........................
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit........................
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung....
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Dann die Wollust der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe.......
Der Verkehr zwischen Seele und Körper........................
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. Und sodann Ueber das Wort........................
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige Erdkörper am Sternenhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Engel.
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien........
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids........
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit. Nachgelassenes Werk........................
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände......
Halb Marokko........................
Das Geistige Tagebuch Band 1........................
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, $30[...]
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlung von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften... [...]
Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vortreff[liche] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe hie[r] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovon ein[zelne] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünscht.

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten........................
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder.......
Marokko mit Goldschnitt........................
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder........
Marokko mit Goldschnitt........................
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen........................

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und vertheidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt........................
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV........................
Zur Geschichte der Neuen Kirche........................
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele..
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's. Aus dem Englischen........................
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel, A. M. Ph. D........................
Goerwitz, Pastor Fedor **Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden........
Unterricht für die reifere Jugend........................
Brickmann, Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**....
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren.
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen.
Wesen des Geistes. Von C. Giles........................
Menschliche Satzungen und Göttliche Wahrheiten. 138 S.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt........................
Unglaube und Offenbarung Von Dr. John Ellis..........
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev. Wm Worcester........................
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch..............
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen........................

Jugendschriften.

Amanda und Amara........................
Das ewige Leben........................
Joseph und seine Brüder........................
Die Seligpreisungen........................
Biblischer Bilder........................
Jesper Swedberg........................
Katechismus alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend........
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend....
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend.....
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. G. A. Nußbaum........................

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen........................
Nächstenliebe und gute Werke........................
Wahre Freiheit........................
Was die Neue Kirche lehrt........................
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes....
Buße, Umbildung und Wiedergeburt........................
Freie Wille........................
Lehre vom Glauben........................
Lehre über die heilige Schrift........................
Neukirchliche Flugblätter meistens Auszüge aus Swedenborg [...] Seite umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 20
Die Reihe 37 Stück kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln Kosten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatl[ich] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [in den] Vereinigten Staaten wolle man machen an **Dr. Fel[ix] Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.** Jährlic[h]

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...stor A. O. Brickmann, Gründer. [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...ahrgang 63. St. Louis, Mo., den 1. März 1918. Nr. 7.

„Ich warte gern."*)

Ich warte gern! Ich warte nicht allein,
Mein Jesus harrt mit mir.
Eh' er mich führt zu seiner Freude ein,
Zur gold'nen Himmelstür,
Hat er noch manches mir zu sagen,
Ich soll noch weiter Früchte tragen:
Ich warte gern!

Ich warte gern! Der Vater will sein Kind
Darstellen rein und schön.
Ist auch sein Tun mir oft verwunderlich
Und kann ich's nicht verstehen,
So weiß ich: Ewig wird's nicht währen,
Er will sein Kind im Leid bewähren:
Ich warte gern!

Ich warte gern! Die Stätte fing er schon
Mir zu bereiten an.
Er wartet auch, bis er von seinem Thron
Mich zu sich ziehen kann.
O sel'ges Warten hier und drüben!
Noch besser will ich mich drin üben:
Ich warte gern!

Ich warte gern! Einmal kommt doch die Zeit,
Wo ausgewartet ist.
Dann holet mich zu ew'ger Wonn' und Freud'
Mein Heiland Jesus Christ.
Dann darf ich allezeit ihn sehen
Und lern' das Warten recht verstehen:
Ich warte gern!

Die Predigt.

...ie Geschichte des Jona und des Walfisches.

...Pastor Thomas A. King, Prediger der Neukirchen-Gemeinde zu Lakewood, Ohio.

„Und der Herr sprach zum Fische, und derselbe spie Jona aus ans Land." Jona 2, 10.

...ine Geschichte der Bibel ist von den Vernunftkritikern mehr angegriffen worden als diese, welche ... zur Grundlage dieses Morgenunterrichts gewählt haben. Und keine Geschichte illustriert mehr die Kraft und Anwendung des Wortes unseres Herrn: „Das Fleisch ist zu nichts nütze; die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben."

...nservative Gelehrte unter den Vernunftkritikern haben die extreme Stellung, die sie einstmals innehatten, aufgegeben, besonders die von der deutschen Schule und der höheren Kritik, daß das Buch Jona durchweg mythisch ist. Heutzutage betrachtet die allerbeste und zuverlässigste Gelehrsamkeit Jona als eine historische Schilderung und erkennen ...rt den historischen Bestandteil des Buches Jona...n.

Freilich, die merkwürdige Geschichte Jonas, der von einem Walfisch verschlungen wurde; seine Erfahrung in dem Walfisch und seine endliche Befreiung, haben die höhern Kritiker als Geschichte — als einen wirklichen, buchstäblichen Vorfall — verworfen, und indem sie die Absicht und Struktur der Worte des Herrn nicht kennen, werfen sie die Geschichte als gänzlich wertlos beiseite.

Die Lehre der Neuen Kirche inbezug auf die Inspiration der Bibel wird nicht im mindesten von den Schlüssen der höheren Kritiker berührt, weil die von der Kirche eingenommene Stellung nicht bloß die ist, die heilige Schrift als eine bloße Literatur — eine Geschichte allein, zu studieren, sondern als das Wort Gottes, somit als den Verwahrungsort der göttlichen und geistigen Wahrheiten.

Die Wahrheit der göttlichen Inspiration der Bibel hängt keineswegs von der buchstäblichen Genauigkeit ihrer Geschichte ab; denn die Lehre der Geschichte ist nicht der Zweck des Buches. In der Hauptsache sind die historischen Berichte des Buches wahr, allein die Teile, welche die wahre Geschichte ausmachen, sind durchaus nicht göttlicher — mehr inspiriert, als die Teile, welche legendenhafte Erzählungen sind. Die Bibel ist ein göttliches und nicht ein menschliches Buch; deshalb kann es nicht den Regeln unterliegen, welche die bloße wissenschaftliche und literarische Kritik beherrscht. Es ist ein Buch mit einer Seele und einem Körper. Es hat ein göttliches und ein menschliches Aussehen. Es ist nicht nur ein Dokument, sondern eine göttliche Schöpfung. Es ist die göttliche Weisheit, welche von Gott ausgeht, in ihrem Herabsteigen zu des Menschen Lebenszustand mit äußerlichen Formen der Geschichte, Allegorie, Parabel, Legende und Wunder umkleidet, damit sie unter den Menschen wohnen und ihnen die wahre Gegenwart Gottes sein möchte.

Denn hunderte und hunderte von Jahren haben Menschen es gelesen und buchstäblich verstanden. Den damalgen Menschen war die Erde, auf der sie lebten, eine Fläche; sie war eben und viereckig. Die Himmelskörper waren nur Lampen, welche im Luftraum hingen, um der Erde Licht zu geben. Die Wissenschaft war geozentrisch und die Menschen glaubten überall an die Dinge, wie sie ihren Sinnen erschienen.

So lange als dieser Zustand währte, gab es keine Schwierigkeit, eine strikt buchstäbliche Auslegung der Bibel zu befolgen. Die Menschen dachten und urteilten gemäß ihren Sinnen. Aber da die Menschheit eine Sache des Wachstums ist, daher dämmerte in dem Entwicklungsprozeß das Zeitalter der Vernunft; und da immer zuerst das Natürliche ist und darnach das Geistige — wie dies ein Gesetz ist, welches beides, die Entwicklung der Einzelperson und des ganzen Menschengeschlechts beherrscht, so gab die geozentrische Wahrnehmung der Welt der heliozentrischen Idee von dem Universum Raum. Die Sonne wurde als das Zentrum eines ungeheuer großen Planetensystems — eine Familie von Planeten — angesehen, welche um dieselbe sich dreht, von denen unsere Erde ein Planet war.

Diese nun wissenschaftliche Vorstellung erweiterte des Menschen Ansicht über das Universum; sie erweiterte die Idee von Gott und eröffnete ihm ein weites Feld der Erforschung. Das Gesetz und die Erscheinungen der Natur wurden angefangen, studiert und verstanden zu werden. Neue Entdeckungen wurden gemacht. Das Universum wurde mit jedem Schritt des Fortschritts, den der Mensch machte, größer.

Die Innenseite des Buches der Natur war zuletzt vollständig aufgeschlossen. Das vernünftige und wissenschaftliche Zeitalter war gekommen.

Und was war das Resultat? Es war dieses: Die neue Wissenschaft fand sich in Opposition zu den Theologischen Dogmen, welche auf eine buchstäbliche Auslegung der Bibel sich gegründet hatte. Der Kampf zwischen Wissenschaft und Religion fing an.

Dann entstand die Schule der höheren Kritik. Der Zweck dieser Schule des Denkens war der, die Wissenschaft und Religion zu vereinbaren. Sie wandten wissenschaftliche und literarische Regeln auf die Kritik der Bibel an; sie behandelten dieselbe als eine ehrwürdige Literatur. Sie waren genötigt, die Forderung der Wissenschaft anzuerkennen und die Bibel mit ihr zu vereinbaren durch Entfernung ihres übernatürlichen Elements und Forderung — damit das Buch als eine göttliche, unfehlbare und autoritative Offenbarung Gottes für den Menschen beiseite setzend.

Dieses Resultat war unvermeidlich. Die Wissenschaft hatte die Wahrheit auf ihrer Seite und die Kirche mußte ihre Stellung ändern. Sie tat es durch ein praktisches Aufgeben der Bibel als das Wort Gottes.

Jetzt entstand die Notwendigkeit der Eröffnung der Innenseite des göttlichen Buches — zur Offenbarung des geistigen Sinnes des Wortes des Herrn. Ein menschliches Werkzeug war erforderlich zur Ausführung dieses Werkes, und es wurde ausersehen. Es tat diese Arbeit unter der Führung des heiligen Geistes. Gott öffnete durch dasselbe den innern Inhalt seines Wortes, so wie er die Innenseite des Buches der Natur durch Kopernikus, Kepler und Newton geöffnet hatte. Eine

*) ...or Jahren lag in Winterbach bei Schorndorf in Württemberg ...yl für unheilbare Kranke eine entschieden gläubige Jungfrau ...s Elise Schöttle. Die hatte eine Dichtergabe. Nun war dort ...in lieber 80jähriger Pilger, der Heimweh hatte. Diesem dichtete ...ie Jungfrau das obige Lied zum Geburtstag. Damals war ...on elf Jahre lang von der Gicht gelähmt und mußte dann ...rei Jahre warten, bis der Herr sie von allem Uebel erlöste ...r aushalf zu seinem ewigen, himmlischen Reich. Solche Ver... ...er Dichtkunst wirkt nur der von Himmelsluft durchwehte ...e.

Der Christliche Botschafter.

neue Theologie, auf die edlen Wahrheiten des geistigen Sinnes der Bibel gegründet, ward gegeben, sowie die neue Wissenschaft sich auf die vortrefflichen wissenschaftlichen Gesetze des Universums gründete.

Dies war das Kommen des Menschensohnes in den Wolken des Himmels mit Kraft und großer Herrlichkeit. Es war die Eröffnung eines höheren Grades der Erkenntnis und des Lebens in der christlichen Kirche. Eine neue Dispensation des Christentums ward gegeben; das Neue Jerusalem stieg von Gott vom Himmel herab zu den Menschen, und auf den alten Grund der Propheten und der Apostel, wovon Jesus Christus selbst der Haupteckstein ist, richtet der Herr den erhabenen geistigen Bau einer Kirche auf, welche kein Ende haben wird; die Kirche, in der Wissenschaft und die Bibel, vollständig vereinbart sind; eine Kirche, in der e i n Herr ist, e i n Glaube und e i n e Taufe.

In dieser Kirche der göttlichen Verheißung ist die Bibel zu ihrem rechtmäßigen Stande wieder zurückgebracht. Sie ist die Zentralherrlichkeit der Kirche — die anerkannte Quelle aller Weisheit für die Engel und Menschen, und die einzige Autorität in Sachen des Glaubens und Lebens. Sie ist nicht länger eine Sache der menschlichen Einbildung, um damit zu spielen. Sie ist nicht länger eine Sache, den Einfällen des Einzelnen und den Meinungen der Menschen unterworfen. Ihre Stellung ist ans Licht gebracht; ihre Struktur ist offenbart und das Gesetz ihrer Auslegung gegeben worden. Ihre großen geistigen Lehren allen eröffnet worden, welche sich denselben in einem gottesfürchtigen und ehrerbietigen Geiste nähern.

Dieser höhere Begriff der Bibel bringt das Gemüt in eine neue Beziehung zu derselben und befreit die Vernunft von der Beschränktheit der Buchstäblichkeit.

Die buchstäbliche Auslegung der Geschichte des Jona und des Walfisches ist stets mit unüberwindlicher Schwierigkeit behandelt worden und die Wissenschaft hat sie als eine Mitteilung buchstäblicher Tatsachen verworfen. Dieser Stein des Anstoßes ist jetzt weggeräumt worden und der Mann der Kirche dringt tiefer als bis zum Buchstaben, der tötet, und findet den Geist, der Leben gibt.

Die Geschichte ist eine jüdische Legende; aber der Herr, indem er sie in seinem Worte einverleibt, verwandelt sie in die lehrreichste Parabel. Laßt uns ihre große Lehre uns aneignen. Die Lehre ist direkt und einfach.

Jona wird zum Dienst berufen; er entflieht der Verpflichtung; er wird von einem Walfisch verschlungen; er bereut und der Walfisch speit ihn aus an trockenes Land. Dieses sind die Tatsachen der Parabel. Was bedeuten sie?

Wir alle haben ein höheres Selbst und ein niedrigeres Selbst. Ein Gemüt, in gleicher Höhe mit dem Himmel erschaffen, und ein Gemüt, in gleicher Höhe mit der Welt erschaffen. Nun versieht der Herr, daß in einigen Perioden unseres Lebens das höhere Selbst zum Vorschein kommen und aufwachen soll. Worte der Warnung werden zur rechten Zeit gesprochen; Erfahrungen des Kummers oder der Prüfung werden zugelassen und die goldene Lebensseite wird berührt, das höhere Selbst wird geweckt. Wir kommen dahin, gewahr zu werden, daß wir geistige Wesen sind, daß Gott an uns Forderungen hat, daß ein sündiges und selbstisches Leben die erhabenen Möglichkeiten unserer Seele hindert und uns in den Banden der Unvollständigkeit hält. Wir erhalten eine richtige Idee von dem, was wir sind in den Möglichkeiten des Geistes; wir gewinnen eine richtige Ansicht des Lebens und seiner ernsten Verpflichtungen. Wir hören den göttlichen Ruf zu einem höheren Dienst — den Befehl, die richtige Absicht ins Leben zu bringen — nach Ninive zu gehen — die Befehle, Buße zu tun; der großen geistigen Zitadelle der falschen Lebensrichtungen, das hartnäckige Denken und selbstisches Leben zu überbringen; das gefallene, gänzlich unwiedergeborene Leben — die heidnische Seite unseres Lebens, in Uebereinstimmung mit dem göttlichen Willen zu bringen.

Dies ist, was in dieser persönlichen Anwendung der Geschichte gemeint wird durch den Beruf, welcher vom Herrn an Jona erging — durch den Befehl: „Stehe auf, gehe nach Ninive, der großen Stadt, und predige wider sie."

Wer von uns hat diesen Ruf nicht gehört? Welcher Mann, welche Frau, ist da, welche zuweilen im Leben durch diesen Befehl nicht aufgeweckt worden ist? Was anders ist dieser Ruf zum Dienen, als der Ausdruck der göttlichen Stimme in der Seele? Das höhere Selbst sucht, seinem Leben Ausdruck zu verleihen und demselben seinen richtigen Platz der Herrschaft und Kontrolle zu erlangen.

Es ist der Ruf, nach Ninive zu gehen. Denn, geistig gesprochen, existiert dieses große Ninive, stolz, reich, mächtig, Vergnügen liebend und der Sinnlichkeit und Ueppigkeit übergeben, diese große Stadt geistig in dem gefallenen Gemüt der Menschheit. Sie befindet sich in den moralischen Unordnungen — den falschen und niedrigen Idealen — dem äußersten Bösen und allem Gefallen der Selbstsucht.

Wir haben diesem geistigen Ninive gestattet, in unsern Herzen emporzuwachsen — eine selbstische Weltpolitik, unser Leben zu beherrschen. Und wenn das höhere Selbst aufgeweckt wird und wir des Herrn Ruf „Mache dich auf und gehe nach Ninive, der großen Stadt, und predige wider sie" hören, obgleich wir einen Schimmer von der richtigen Aussicht des Lebens auffangen, zögern wir dennoch, gegen Ninive zu predigen. Wir schwanken, und in vielen Fällen entfliehen wir unserer Pflicht, verbergen uns hinter Entschuldigungen, um dem Befehle des Herrn zu entweichen.

Menschen tun dies jeden Tag. Sie schauen auf ihr Böses, angeerbtes und angenommenes, auf schlechte Angewohnheiten, lang ergeben, auf falsche Ideale und Grundsätze, welche sie lange beherrscht haben und welche sie umgeben, gleich hohen Stadtmauern und scheinen unwiderstehlich und unabänderlich, und sind voll Furcht; sie entfliehen; sie suchen sich zu verbergen vor dem Gefühl der Verdammnis, welches die göttliche Wahrheit erweckt und beweisen eine dem Kinde Gottes gänzlich unwürdige Feigheit. Dies ist, was in der göttlichen Parabel durch Jonas Flucht vor dem Herrn gemeint ist. Tausende Männer und Frauen tun dies jeden Tag ihres Lebens.

Sie entfliehen der Pflicht, sie unterdrücken die Stimme des Gewissens und beschwichtigen das Reden der Stimme Gottes zur Seele. Dies ist der von der Gegenwart des Herrn fliehende Jona. Indem er vor dem Herrn floh, ging Jona nach dem
Seehafen Joppe und nahm ein nach Tarsis g
des Schiff.

Denke an die Symbolik hiervon: Das
weil es das Aeußere des Landes umgibt, wir
biblische Symbol der Atmosphäre des natür
Lebens und des natürlichen Denkens, die üb
dem Menschen ist.

Wir alle wissen, daß ein bloß natürliche
ben seine Atmosphäre des Denkens hat — ein
mosphäre, welche der Welt angehört. Es i
geistiges Meer, ein Denken — ein Begreifen
sich auf die Natur beschränkt, das seinen Ho
niemals über die Natur erhebt und das nat
Gemüt durch die körperlichen Sinnen mit de
türlichen Welt verbindet. Diesen Vorgang,
Lebensphilosophie wissenschaftlich geordnet, n
wir Naturalismus.

Tausende und Tausende menschlicher Ge
gehen aus auf dieses Meer des bloß nat
Denkens.

Zuweilen ergeht an sie in ihrem Leben
göttliche Ruf zum geistigen Dienen — zu
allein sie wenden sich von der himmlischen
ab, welche sich am Lebenshorizont klar und
lich erhebt. Sie zaudern; sie beachten nich
göttlichen Ruf zur Pflicht, und gehen gleich
zum Meer hinab, h i n a b zu dem Stande de
türlichen Denkens, das der Welt, ihrem Gute
rem Vergnügen, ihren Schmeicheleien und
Kultur gleich einem Meereshafen den Zutrit
stattet.

Verhält sich dies nicht so inbezug auf die
schen heutzutage? Sie wollen das Ueble in
ben nicht ins Auge fassen und besser mache
wollen des Herrn Ruf nicht beachten, noch
Befehl ausführen. Sie gehen Verpflichtunge
dem Wege und fliehen sie, die heilig sind, u
ben jahrein und jahraus, ohne eine wirkliche
strengung zu machen, ihr Leben nach Gottes
und Willen zu richten.

Indem sie unterlassen, dies zu tun, gehe
hinab nach Joppe und fangen ein Leben de
nen Naturalismus an. Dies ist das Meer, zu
chem jeder Jonas hinabgeht.

Hier in Joppe nahm Jonas ein Schiff, u
ab nach Tarsis zu gehen. Was ist hiervon di
stige Bedeutung?

Merkt: Ein Schiff ist das Mittel, womit
zur See von einem Ort zum andern sich b
Da nun das Meer das Symbol der Atmos
vom natürlichen Denken — von dem Lebe
welches bloß von dieser Welt ist, würde ein
das seinen Weg durch das Meer zieht und
Ladung menschlicher Wesen trägt, in der S
lik der Bibel eine Lehre der Religion oder de
ral bezeichnen, welche dem Gemüte als
dient, von einem geistigen Zustande zum a
zu gelangen.

Was meinen wir mit „Schiff von Zion?"
nen wir nicht die Lehre des Evangeliums?
es ist nicht ein geistiges Schiff, das diejenige
nimmt, welche durch Jona dargestellt werden,
che vor dem Herrn fliehen; denn wenn der
dem Herrn den Rücken zukehrt und sich w
dem Rufe zu einem Leben des hohen gei
Dienstes Folge zu leisten, findet er eine
Sorte Schiff. Er nimmt eine Lehre der M
tät und der Theorie an, daß wir von dem z
tigen Leben nichts wissen, daß dies bloß eine

...che Spekulation ist, ungenügend festgesetzt, ...e Aufführung auf die eine oder andere Weise ...nhaft zu beeinflussen.

...ffenbarung, die Kirche, ihr Evangelium, die ...ramente und Gottesdienst werden beiseite ge...

...alls er nicht offen dieses alles verwirft, so be...ptet er es als nicht bindende Lebenspflichten. ...b solcher Mensch fängt nicht notwendigerweise ...Leben des offenen und bekannten Ungehorsams ...n alle die Gesetze und Regeln eines anständigen ...ehrbaren Lebens an. Er geht nicht nach Ni...r und führt des Herrn Befehl aus, allein er ...nt sehr häufig richtige Grundsätze des äuße...Wandels an. Er versucht, moralisch zu sein. ...Schiff, das er nimmt, ist dieses: Ich will die ...erlichen und moralischen Gesetze der Gesell...t beobachten; ich will mein äußeres Leben nach ...besten Maßstab der Moralität der Nachbar...t einrichten; ich will meine Familie gut be...peln und ihren Wünschen nachkommen und ein ...r Bürger sein. Dies ist das Schiff, das er zu ...ope findet, und er bezahlt sein Fahrgeld, den ...s dieses idealen Lebens, und geht hinaus auf ...große Meer des natürlichen Denkens des Le...., damit er sein Gewissen dadurch stillen könne, ...m er sich in das große Leben der Welt stürzt. ...viele Jonasse tun eben dasselbe und nehmen ...de dieses Schiff!

...ber das Leben, wenn man es versucht, der ...lichen Absicht, die in allem menschlichen Leben ...entgegenzuarbeiten, gerät bald in Schwierig...n. Man kann nicht Gott, die Kirche, die ...ramente, die Stimmen des Himmels ausschlie...— man kann dieses nicht aus seinem Leben ...egtun, ohne Gräßliches zu erleiden. „Der ...des Uebeltäters ist hart."

...er große Wind und der gewaltige Sturm auf ...Meere werden in dieser göttlichen Parabel be...t, um aus dem furchtbaren Zustand des Ge...s — das Einströmen, den Pesthauch aus der ...e — das Wüten der Tiefen in ihr, welches zu...denen begegnet, welche gegen das erwachte ...m ihres höheren Selbst sündigen, zu veran...lichen.

...ndem der Herr dieses Schreckliche nicht über den ...schen schickt, gestattet er demselben, damit die ...schen da gehalten werden, wo sie sich befin... Dieses bildet keinen Teil der Originalabsich...Gottes; es kommt unter den Abschnitt der zu...nden Vorsehung und wird um des Menschen ...en willen beherrscht.

...er Wind und Sturm sind nicht von Ihm, al...Er braucht sie als Mittel, seine Absicht im Le...eines jeden Jonas zu verwirklichen.

...ie Erlösung ist nicht eine Sache, die den Men...n zugefügt kann werden; sie müssen dahin ge...ht werden, dieselbe in Freiheit, und oftmals ...h bittere Prüfungen, anzunehmen. Jona ...de ins Meer geworfen und von einem großen ...verschlungen, denn, wie die Parabel läuft, ...reibt sie die Erfahrung, die die Menschen durch...hen müssen, um in den Zustand der wahren ...e gebracht zu werden, welche die Seele in die ...e des himmlischen Vaters und zum Gehorsam ...s Willens führt.

...avid sagt im Psalm: „Ehe ich gedemütigt ward, ...e ich, nun aber halte ich Dein Wort." Der ...isch, der versucht, sich von Gott zu entfernen, muß durch tiefe Verwirklichung des gänzlichen Fehlschlages weltlicher Vornahmen zu ihm gebracht werden, um den Forderungen seiner höheren Natur nachzukommen. Er muß von großen Fischen verschlungen und dahin gebracht werden, um einzusehen, daß er in seinem Seelenleben höher steht, als die von der Welt für ihn gemachte Vorsorge, ehe er die Torheit — die Sünde — zu versuchen, sein höheres Selbst durch ein bloß moralisches Leben zu befriedigen, wirklich einsieht.

Bedenke, ob dies sich nicht so verhält! Wir haben das, was wir „Gesellschaftsleben" nennen. Dies ist ein großer Fisch in dem Meer des reinen Naturalismus. Seine Ideen sind rein weltliche. Der Horizont der Sinne schränkt sein Streben ein und begrenzt seine Wirksamkeit. Schöne und kostspielige Kleider, Empfänge, Mittagsmähler und Gesellschaften und hirnlose Unterhaltungen, Wetteifer und gesellschaftlicher Ehrgeiz — dieses macht das Leben dieser Sorte Gesellschaft aus. Welch ein großer Fisch ist das! Wie viele Jonasse hat er verschlungen!

Nehmt das, was wir „Geschäftsleben" nennen: „Die Geschäfte der Welt müssen betrieben werden und jedermann sollte einen Nutzen schaffen. Aber wie viele Beispiele gibt es, in denen das Geschäft ein großer Fisch wird, der die Menschen verschlingt! Se stellen die Forderungen Gottes beiseite, sie ignorieren den Schrei ihrer Seele, sie schließen alle Forderungen des höheren Selbst aus — tagein, tagaus und sogar in ihrem Schlafe sind ihre Gemüter vom Geschäft eingenommen. Sie haben keine Zeit, sich ihren Familien zu widmen; ihre eigenen Kinder sind ihnen Fremde — Geschäft und Geschäft, Geldmachen — dies ist der große Fisch, der sie verschlungen hat.

Nimm die Zerstreuungen — die Vergnügen des Lebens — werden sie nicht oftmals ein großer Fisch, der Jona verschlingt?

Es gibt Menschen, die an nichts anderes denken. Was sie eine „gute Zeit" nennen, besteht in einem Strudel der Vergnügungen, in Sachen, die angenehme Empfindungen der Sinne erwecken und geben. Sie haben niemals einen ernsthaften Gedanken und sind den Vergnügen ganz ergeben. Sehen wir Menschen, welche von dem Gesellschaftsleben verschlungen sind, vom Geschäft und dem Geldmachen allein, von Vergnügen und Zerstreuungen allein, dann sehen wir Jona in dem großen Fisch.

Zuweilen scheint dieser Zustand hoffnungslos, allein wir müssen Glauben haben — wir müssen glauben, daß Gott sein Werk im menschlichen Leben zustande bringen will.

Es kommt eine Zeit mitten in all diesem weltlichen Versunkensein, daß diese Jonasse anfangen zu fühlen, daß ein Leben, bloß für die Gesellschaft, fürs Geschäft, für Vergnügen allein gelebt, nicht befriedigen kann; denn der Mensch wurde erschaffen, um seine höchste Zufriedenheit in Gott und der Entwicklung der Kräfte und Fähigkeiten seiner Seele zu finden.

Gott läßt seinen Halt an der menschlichen Seele niemals fahren, und während aus Rücksicht auf die menschliche Freiheit er den Männern und Frauen gestatten muß, sich diesen Dingen zuzuwenden, so ringt sein Geist doch noch mit ihnen und werden sie schließlich dahin gebracht, daß sie innewerden, daß sie ihn brauchen. Was ist dies? Es ist Jona, der Buße tut und in dem großen Fisch betet.

Das Gesellschaftsleben allein vermag nicht des Menschen Sehnsucht nach Gott zu befriedigen, das bloße Sichversenken ins Geldmachen kann den religiösen Instinkt der Seele in Wirklichkeit nicht unterdrücken, die bloßen Vorgänge haben keinen Reiz mehr. Der Mensch in den Möglichkeiten seiner von Gott gegebenen Natur ist gewaltiger als der Fisch, der ihn verschlungen hat.

Er fängt an, die Begrenzungen des bloßen Naturalismus, des ganzen weltlichen Lebens, zu empfinden, und er ruft nach Gott. Was meint das? Es ist Jonas Gebet: „Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst; Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringete mich; Schilf bedeckte mein Haupt. Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, die Erde hatte mich verriegelt ewiglich. Da meine Seele bei mir verzagte, gedachte ich an den Herrn."

Wie schillernd sind diese Worte; wie klar drücken sie die Sehnsucht nach einem Leben aus, welches die Welt nicht schenken kann! Geliebte, des Menschen äußerste Not ist Gottes gelegene Zeit. Nicht eher, als bis der Mensch diesen Zustand der Buße und des Verlangens nach einem besseren Zustand hat, kann Gott ihn erlösen; aber wenn er diesen Zustand der Erniedrigung erreicht hat — diesen Zustand der Verzweiflung — diesen Zustand des Mißtrauens an seine eigene Kraft und Weisheit, und ihn gleichsam in die Arme des Herrn treibt, indem er allein auf Seine Macht vertraut, kein Fisch des bloßen weltlichen Lebens kann ihn länger bei sich behalten und gefangen halten. Wie wundervoll diese Macht des Herrn, die Seele von dem einschließenden Zustand zu erlösen, ist, wird in dem Text beschrieben: „Und der Herr sprach zum Fische und derselbe spie Jona aus ans Land."

Dies ist des Menschen Erlösung und der Herr bewirkt sie. Er steht noch einmal auf dem Trockenen. Er ist zu dem Guten des Lebens gelangt, das ihn anfeuert zum Verlangen, dem Herrn zu gehorchen, und er macht sich auf, dem Bösen zu begegnen und es zu bewältigen, indem er ruft: „Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen."

(Uebersetzt von P. Claassen.)

Der Glaube unserer Kirche.

„Damit wir nicht vergessen," mag es angebracht sein, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, wozu eine Kirche auf Erden bilden, da wir belehrt werden, daß es deren eine Anzahl gibt — und wie dieselben durch die Vorsehung Gottes existiert haben, aus der Ursache, wie deren Bekenntnis oder Glaube und seine Beschaffenheit gebildet worden ist. Wir können eine Kirche auf Erden als den Ausdruck des geistigen Einflusses aus dem Himmelreich darstellen, dem sie entspricht, wenn von der Menschheit aufgenommen und angeeignet in ihrem Leben und Gottesdienst. Dieser Einfluß kommt zu uns und trägt die Autorität aus dem Wort, allein er wird in Freiheit aufgenommen und kann durch Böses des Lebens und falsche Beredungen verkehrt und zerstört werden. Dies ist der Fall gewesen unter den Kirchen, welche in der Welt seit der ältesten Zeit existiert haben bis zur christlichen Kirche, durch das Kommen unseres Erlösers und die Offenbarung und Verherrlichung seines Menschlichen errichtet. Infolge von unverständlicher Auffassung und des

(Fortsetzung auf Seite 55.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

"Bote der Neuen Kirche," edited and published by REV. L. G. LANDENBERGER, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo., appears on the last of each month, at $2.00 per annum.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Kirchliche Neuigkeiten.

Die Illinois-Gemeinschaft.

Es war eine ungewöhnliche Tatsache für unsere Gemeinschaft, die ihre 67. Jahresversammlung in dem Neukirchen-Gotteshause zu La Porte, Ind., abhielt, daß nicht einer unserer Geistlichen von Chiago anwesend sein konnte, und daß drei von St. Louis gegenwärtig waren. Rev. John S. Saul, der präsidierende Geistliche, sandte einen Brief, der bei Eröffnung der Sitzung verlesen wurde, worin er sein Bedauern zum Ausdruck brachte, daß er es in Anbetracht seiner schlechten Gesundheit für am besten hielte, nicht beizuwohnen. Die Gemeinschaft war froh zu erfahren, daß er auf dem Wege der Besserung ist, sodaß er in der Lage ist, einige Stunden täglich seinen regulären Pflichten zu widmen. Ein Brief wurde ihm mit der Post gesandt, worin das Beileid der Gemeinschaft ausgedrückt und der Hoffnung auf eine baldige Genesung Raum gegeben wurde.

Ebenso wurde Teilnahme für Rev. Louis Risch, Pastor der Humboldt Park-Gemeinde von Chicago, der sich in das Hahnemann-Hospital zwecks Operation begeben hatte, ausgedrückt; desgleichen für Rev. Percy Billings und Familie wegen des Todes ihres Sohnes David. Es wurde abgestimmt, Beileidskundgebungen diesen Brüdern zu übermitteln.

Wir waren sehr erfreut, den Präsidenten der Konvention wieder bei uns zu haben, der an allen unseren Beratungen teilnahm und in großem Maße zu der Nützlichkeit und Inspiration der Sitzungen beitrug. Auf Wunsch des vorsitzenden Geistlichen lieferte er die jährliche Eröffnungsrede auf der Versammlung über „Ein machtvoller Gottesdienst für moderne Menschen," die voll von Anregungen war für die Erfordernisse der gegenwärtigen Zeit und wie solche sich verwirklichen lassen.

Rev. Axel Lundeberg, der äußerst rührige Missionsgeistliche von Minneapolis, war bei uns und freute sich, in La Porte zu sein, wo er in das Predigeramt der Neuen Kirche sieben Jahre zuvor ordiniert worden war. Auf dem Konzil der Geistlichen-Versammlung, das am Freitag Morgen, den 28. September, abgehalten wurde, präsentierte er die Entwürfe, die er in seinem Missionswerk benutzte und lieferte ein interessantes Gespräch hinsichtlich der von ihm angewandten Methoden, die die Lehren der Neuen Kirche den Uneingeweihten klar machen.

Rev. Maro F. Underwood, der ernannt wurde, der Dritten Gesellschaft von St. Louis als Seelsorger zu dienen, wohnte unserer Gemeinschaft zum erstenmale bei und war von seiner Gattin begleitet. Wir waren froh, seinen Namen der Liste unserer wirkenden Geistlichkeit einzuverleiben.

Zur Mittagsstunde am Samstag hielt er eine Predigt über „Das Pilgern, wenn die Wolke (der Schleier) gelüftet ist," worin er auf die Wichtigkeit hinwies, Fortschritte gemäß dem Buchstaben des Wortes zu machen, der von seinem Geiste erleuchtet wird.

In Abwesenheit des präsidierenden Geistlichen wurde Rev. George E. Morgan, Geistlicher der Ersten Gesellschaft des Neuen Jerusalems von St. Louis, gewählt, den Vorsitz zu führen. Es war für Bruder Morgan außerordentlich angenehm, in La Porte zu sein, denn es war hier, wo er seine Knabenzeit verlebte und seine Eltern waren den älteren Mitgliedern der Gesellschaft wohl bekannt.

Der Kassierer, Herr A. H. Cline, unterbreitete seinen Bericht im Druck, der als Gesamteingänge für verflossenes Jahr: $10,529.15 auswies; Ausgaben für das laufende Jahr sind $3,120.14; Bonds wurden angekauft für $6,389.10, ergibt einen Restbetrag von $1,019.91; die gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf $26,200.

Die nachfolgenden Geistlichen erstatteten Bericht zu der Gemeinschaft: John S. Saul, George E. Morgan, Chas. S. Mack, Abraham Simons, Maro F. Underwood, Axel Lundeberg und L. G. Landenberger, von welchen alle ein tätiges Dienstjahr in ihren verschiedenen Arbeitsfeldern hatten.

Die Gesellschaften, die Berichte und Beiträge für die Dienste der Gemeinschaft waren die folgenden: Jefferson, Wis.; Erste Gesellschaft von St. Louis; Dritte Gesellschaft von St. Louis und Canton, Ill., je $10.00; Springfield, Ill., $8.00; Henry, Ill., und Olney, Ill., je $5.00; Progressive Kirche des Neuen Jerusalems, Chicago, $2.40. Andere berichtende Gesellschaften waren: Chicago, Wellsville, Mo., und Union City, Tenn. Briefe und Beiträge wurden von den nachfolgenden Personen erhalten: Herrn A. W. Duncan, Lawrenceville, Ill.; Frau L. E. Trites, Canton, Ill.; Frau E. R. Whiteford, Manito, Ill., je $5.00; Frau Emily Blanchard, St. Charles, Ill., $2.00; Rev. J. L. Hughey, Norris City, Ill., und Dr. J. W. Vance, Madison, Wis, je $1.00. Interessante Briefe wurden empfangen von Dr. Emil Theilmann, Kansas City, Mo.; Herrn Chas. Wohlenberg, Tularosa, N. Mex.; Herrn Wm. Reitmann, Chicago; Herrn Erich Swanson, Mishawaka, Ind.; Herrn Hugh Brown, Ellington, Mo., und Frau Julia A. Dix, Edmond, Okla. Diese Briefe waren sehr interessant und waren eine Antwort auf die vom Sekretär ausgesandte Einladung von solchen zu hören, die isolierte Empfänger der Lehren sind.

Wir sind immer froh, von unserem Bruder Duncan von Lawrenceville, Ill., zu hören, der gebeten wird, Begräbnisreden zu halten und der sich auch als Vortragsredner betätigt und der Gemeinschaft mit Musterabdrücken von Darlegungen des Wortes versieht, die er in den Lokalblättern gedruckt hatte und auch in Traktatform veröffentlichte.

Nach der Sitzung am Freitag Nachmittag wurde der Gegenstand „System in der Kirchenarbeit" besprochen. Rev. Geo. E. Morgan eröffnete die Aussprache, die in dem Hauptpunkt gipfelte, daß jede Gesellschaft irgend ein festes Endziel bei ihrer Arbeit im Auge haben solle. Am Samstag Nachmittag, den wir stets dem Interesse der Kinder widmen, wurde der Gegenstand erwogen: „Verbesserung unserer Sonntagsschul-Gelegenheiten." Rev. Chas. S. Mack verlas eine Abhandlung, worin er den Lehrern die Wichtigkeit ans Herz legte, im Auge zu behalten, daß der Endzweck das Gute des Kindes für die Ewigkeit sein sollte und daß das Wort als das Textbuch benutzt werden solle. Frau E. A. Munger war die zweite Rednerin und verbreitete sich über den großen Nutzeffekt, den Kindern den Buchstaben des Wortes zu lehren. Beide Gegenstände wurden freimütig besprochen. Die Frage wurde von Frau Munger angeregt, was die Gemeinschaft für die Soldaten im Camp Rockford, Ill., täte, worauf nach einiger Erwägung abgestimmt wurde, $100 bereitzustellen, um „Himmel und Hölle," „Die Göttliche Vorsehung" und andere Bücher zu beschaffen, und $100 sollen auf solche Weise verwandt werden, wie sich Verbindungswege durch die Y. M. C. A. eröffnen. Auf dem Frauen-Konzil, das bei Schluß der Gemeinschaft abgehalten wurde, erwogen die Damen Mittel und Wege, durch die sie zu Diensten der Soldaten und Matrosen sein könnten.

Am Samstag Abend wurde ein Gottesdienst in Vorbereitung für das Heilige Abendmahl abgehalten, das von Rev. L. G. Landenberger geleitet wurde, dessen Predigt auf die Frage in Micha 6, 6. 7. 8. basiert war: „Womit soll ich vor den Herrn treten und mich vor dem hohen Gott beugen?"

Am Sonntag, um 9.30 Uhr morgens, versammelte sich die Sonnagsschule, und es war in der Tat ein schöner Anblick, so viele Kinder anwesend zu sehen. Dr. Mack und seine Mitarbeiter machten von einer Stiftung Gebrauch, die der La Porte-Gesellschaft von Frau Scott hinterlassen wurde, um die Sonntagsschularbeit fortzuführen, indem sie die Kinder in Autos zur Schule brachten. Die Kinder wurden von Präsident Smyth und den Pastoren Landenberger, Morgan und Lundeberg und von Frau E. A. Munger und Frau Jos. E. Hubbell angeredet. Frau Hubbell verteilte schöne Karten, (…
tend Swedenborgs „Lebensregeln," welche Kart…
Schule von Frau L. B. Bishop von Chicago gesand…
den. Der Gottesdienst wurde im Tempel um …
Uhr vormittags abgehalten, geleitet vom Pasto…
Predigt wurde von Präsident Smyth über den (…
stand abgehalten „Unter Befehl." Der Text war: …
bleibt ihr aber in Jerusalem, bis ihr mit Mac…
oben ausgerüstet werdet." Es war ein Ruf zur …
des Neuen Jerusalems und unser Befehlshaber l…
einem ernsten Appell die Notwendigkeit klar, ein…
pfender Körper, beseelt von Mut und Eifer, zu …
Er sprach nur mit Hilfe von Notizen, aber wir zu…
ob er je in einer mehr machtvollen Art und Weise …
als bei dieser Gelegenheit. Er verabfolgte das …
Abendmahl, assistiert von den Pastoren Morga…
Landenberger. Am Abend wurde der Gottesdien…
Rev. Geo. E. Morgan abgehalten, dessen Predig…
Thema hatte: „Gott, der Unsichtbare König," und …
durch H. G. Wells' Buch dieses Titels eingegeben…
de. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf viele ersta…
Dinge in diesem Werke und zeigte klar, wie die …
Kirche die Wahrheiten liefert, die die Neue Religio…
mißt. Bei diesem Gottesdienst wurde Rev. Ch…
Mack als Prediger der La Porte, Ind., Neuki…
gesellschaft durch General-Pastor Rev. Julian K. (…
eingeführt. Herr William Niles präsentierte den …
didaten namens der Gesellschaft.

Die La Porte-Gesellschaft bewirtete in für…
Weise alle, welche der Gemeinschaft beiwohnten. …
Freitag Abend wurde eine äußerst nette Gesellsch…
der Wohnung von Herrn und Frau William Nil…
geben. Fräulein Sarah Niles gab einen sehr in…
santen Russischen Tanz in der eigentümlichen Nat…
tracht und auch eine Pantomime von „Belgien," …
der Musik besser als „Ave Maria" bekannt. Herr …
ter und Fräulein Florence Andrews lieferten …
zückende instrumentale Musik und Frau Clarence …
man sang verschiedene Soli in ausdrucksvoller Ar…
Weise. Bei allen Kirchengottesdiensten trug …
Chipman ausgewählte Gesangsvorträge bei, die…
zweckentsprechend waren und sehr schön dargeboten…
den.

Das Letzte, was wir erwähnen wollen, jedoch …
das geringste der erfreulichen Dinge bei dieser Z…
menkunft, war die Automobilfahrt nach dem Hei…
Frau Wm. Weller in Stone Lake. Es war ein se…
Vorzug, nach „Weller's Grove" hinauszufahren, …
gewohnt waren, so entzückende Stunden in den …
zu verleben, als unser geliebter Bruder, der v…
bene Rev. L. P. Mercer, mit uns wirkte. Die A…
der La Porte-Gesellschaft gaben ein Frühstück, d…
Weller-Staunton Heim genossen wurde.

Außer den Vorgenannten waren die folgende…
auswärts anwesend: Herr Joseph E. Hubbell und …
lein Virginia Lee von Springfield, Ill.; Frau An…
Bassett und Fräulein Bertha Boerckel von Peoria…
die Fräulein Elise und Henriette Helper von …
Ill.; Herr T. E. Martin von Joliet, Ill.; Ott…
Hermann Kitzelmann, Robert Matheson, Frau …
Munger, Frau Wm. Pearse von Chicago; Frau …
Carr, Miller, Ind.; Eric Swanson, Mishawaka, …
Herr und Frau John Frye und Frau Alexande…
Morgan City, Ind.

Wir hätten fast vergessen, zu erwähnen, daß di…
men ein Frühstück in den Gewölben des Tempe…
Sonntag Mittag servierten, das sehr guten A…
fand. Ein stehendes Dankesvotum wurde der La …
Gesellschaft für ihre generöse Gastfreundschaft …
drückt für die freundliche Bewirtung von allen …
lichen, Abgeordneten und Besuchern in ihren Hei…
ten. L. G. Landenberger, Sekre…

Swedenborgs 230. Geburtstagsfeier.

Am 29. Januar, abends, wurde diese Feier im …
der Geschwister Johann Hamm in Rosthern, Sas…
gehalten. Fünfundzwanzig Personen waren anwe…

Die Feier wurde mit einer Anrede an die Ver…
lung von Br. Hamm eröffnet. Nachdem ein Li…
sungen, wurde von Br. Hamm die Frage gestellt: …
rum kleiden sich geistige Wahrheiten nach dem (…
der Entsprechung in widerliche natürliche Formen …
z. B. in der Geschichte des Ehebruchs Davids?"

s wurde dieses mit 31 Antworten von verschiede- anwesenden Personen beantwortet. Die meisten vorten waren den „Himmlischen Geheimnissen" ent- men. Die Schlußantwort lautete wie folgt: hauen wir die Frage von diesem mehr innerlichen dpunkte an, so fällt das sonst Anstößige ab, und die dliche Liebe und Weisheit, die sich selbst dem sinn- n und verdorbenen Menschen anpaßt, um ihn zu er- , erscheint dann in ihrer ganzen Schönheit und mherzigkeit."

tliche Lieder wurden gesungen mit Pianobegleitung. Reihe von Vorträgen wurde gegeben von verschie- n Personen über das Leben und Wirken Sweden- s.

iner der Redner machte seine Schlußworte, wie : „Wir, denen der Herr diese wunderbaren Wahr- n mitgeteilt hat, und die durch Seine Gnade nun dem Lichte des Himmels wandeln, sollte es freuen, Tag zu feiern, an dem dieser große Mann geboren de, durch welchen der Herr nun die köstlichste aller nbarungen der Welt gegeben hat, wodurch Er nun ie Neue Kirche, das Heilige Jerusalem auf Erden, det."

Heinrich Bergen,
Hague, Sask., Canada.

e Stellung des Neuen Jerusalems zur katholischen Kirche.

Pastor Joseph Höllriegl, Prediger der Neukirchengemeinde zu Manchester, N. H.—(Schluß.)

. Die Aufrechterhaltung der Einheit und der Ordnung uch der Grund, warum die Kirche das alleinige Recht Schrifterklärung beansprucht und das Lesen der hei- Schrift nur im Sinne der von ihr öffentlich be- t gegebenen Erklärung gestattet. Die Enthüllung geistigen Sinnes der Bibel, wie sie von Swedenborg ben wurde, ist ausgesprochen nur eine besondere, önliche und individuelle Auffassung der Lehren des lichen Wortes, welche auf besondere Veranlassung dem Druck und der Verbreitung übergeben wurde, um Unruhe und Unfrieden zu stiften, sondern um r Licht zu verbreiten. Diese individuelle Auffas- der Lehren des göttlichen Wortes wird von der he nicht verboten, so lange sie die von ihr öffent- bekannt gegebenen Glaubenslehren stehen läßt und nicht dagegen öffentlich auflehnt, weil die Kirche ter von dem Standpunkte ausgeht, daß die Liebe ande ist, die unendlich verschiedenen individuellen drücke des göttlichen Lebens harmonisch zu vereinen, ien sie äußerlich auch noch so widersprechend sein. katholische Wahrheit ist immer und überall eine rheit der Liebe und des Willens und nicht eine rheit des Verstandes. Die Stärke der Kirche liegt darin, daß ihre Mitlieder die Wahrheit besser ver- en als die Protestanten, sondern darin, daß sie sie e s e r l i e b e n. Wo der Glaube der Liebe unter- fen ist und der Verstand dem Willen, dort ist Ein- Ordnung und Friede; wo die Liebe dem Glauben rworfen ist und der Wille dem Verstande, dort ist nung, Unordnung und Streit. Und die Verbin- der Liebe mit der Weisheit und des Willens mit Verstande ist die himmlische Ehe, aus der alles e hervorgeht.

2. Das heilige Äußere der katholischen Kirche, ihre ramente, Zeremonien und Ritualien sind dem In- n der Neuen Kirche besser angepaßt und entsprechen viel besser, als das nachgemachte Stückwerk der testanten. Die sieben Sakramente der Mutterkirche in ihrem Äußeren durchwegs heiliger und entspre- der als ihre oberflächliche Nachahmung in anderen hen. Wenn die Neue Kirche auch blos zwei Sakra- annimmt, so sind die anderen fünf deshalb trotz- sichtbare Zeichen einer unsichtbaren Gnade. Auch Neue Kirche tauft im Namen des Vaters, des Soh- und des Heiligen Geistes, und bestärkt die Getauften h die Konfirmation oder Firmung. Das heilige dmahl wird auch in der katholischen Kirche als das igste des Gottesdienstes anerkannt, und wenn das- dem Volke blos unter der Gestalt des Brotes ge- n wird, so geschieht das mit der besonderen Betonung, dieses Brot auch den Wein oder das Blut des Herrn hält; und beim Meßopfer nimmt das ganze Volk durch m Stellvertreter den Priester das heilige Abendmahl iger Weise in beiden Gestalten. Das Bekenntnis der Sünden ist auch in der Neuen Kirche notwendig und die Beichte wird von Swedenborg zum mindesten als un- schädlich betrachtet. Was in der „Wahren Christlichen Religion" darüber gesagt ist, ist allein schon hinreichend zu zeigen, daß das Neue Jerusalem der katholischen Kirche näher steht als den Protestanten, die durch ihren Glau- ben allein selig werden wollen. Swedenborg schreibt:

„Es schadet nicht, wenn jemand, der im Gewissen be- schwert ist, zur Erleichterung vor einem Diener der Kirche seine Sünden herzählt, zum Zwecke der Lossprechung; denn so wird er in die Fertigkeit eingeleitet, sich zu prü- fen und über das tägliche Böse nachzudenken, allein die- ses Bekenntnis ist ein natürliches, das oben beschriebene aber ein geistiges."

Die letzte Ölung ist dazu bestimmt, die Kranken zu trösten und den Sterbenden die letzten Stunden zu er- leichtern. Die Handauflegung bei der Priesterweihe als ein Zeichen der Übertragung des heiligen Geistes vom Herrn wird auch in der Neuen Kirche verrichtet und die katholischen Ritualien der Priesterweihe unterscheiden sich von denen der Neuen Kirche ihrem Wesen nach nur da- durch, daß sie viel tiefgreifender, ernster und heiliger sind. Was den Stand eines Priesters betrifft, muß je- der protestantische Prediger bekennen, daß er besser ge- würdigt wird als sein eigener. Die Katholiken geben die Würde und die Ehre nicht der Person, sondern dem Amte des Priesters, was ganz in Übereinstimmung ist mit den Lehren Swedenborgs:

„Den Priestern soll Würde und Ehre zukommen we- gen der heiligen Dinge, die sie verrichten. Die aber weise sind, geben die Ehre dem Herrn, von welchem die heiligen Dinge kommen, und nicht sich;; die aber nicht weise sind, teilen sich Ehre zu; diese nehmen dieselbe dem Herrn. Die welche sich Ehre zuteilen wegen der heiligen Dinge, welche sie verrichten, ziehen Ehre und Gewinn dem Heile der Seelen vor, für das sie sorgen sollen; diejenigen hingegen, welche die Ehre dem Herrn und nicht sich geben, ziehen das Heil der Seelen der Ehre und dem Gewinn vor. Keine Ehre irgend eines Am- tes haftet an der Person, sondern sie wird ihr beigefügt gemäß der Würde der Sache, die sie verwaltet, und was beigefügt wird, das gehört nicht der Person selbst an, und wird auch mit dem Amt von ihr getrennt. Die Ehre in der Person ist die Ehre der Weisheit und der Furcht des Herrn.

Die Priester sollen das Volk lehren, und durch die Wahrheiten zum Guten des Lebens führen, dennoch aber keinen zwingen, weil keiner gezwungen werden kann, wider dasjenige zu glauben, von dem er aus dem Herzen gedacht hat, daß es wahr sei; wer anders glaubt als der Priester und keine Unruhen erregt, soll in Frieden gelassen werden; wer aber Unruhen erregt, soll entfernt werden; denn auch dies gehört zur Ord- nung, wegen welcher das Priestertum besteht.

Die Priester sollen sich nicht irgend welche Gewalt über die Seelen der Menschen anmaßen, weil sie nicht wissen, in welchem Zustande das Inwendige eines Men- schen ist; noch weniger sollen sie sich die Gewalt an- maßen, den Himmel zu öffnen und zu verschließen, weil diese Gewalt allein dem Herrn angehört.

Wie die Priester vorgesetzt sind, die das göttliche Gesetz und die Gottesverehrung betreffenden Dinge zu verwalten, so die Könige und die Beamten zur Ver- waltung der Rechtspflege und der Staatsregierung.

Das Gemeinwohl kommt nicht von selbst aus der Gesellschaft, sondern von den Einzelnen daselbst, und durch das Gute der Nutzleistungen, welche die Einzel- nen leisten.

13. Was das Neue Jerusalem am meisten mit der katholischen Kirche verbindet, ist die Lehre der Heilig- keit und Unauflösbarkeit der Ehe. Die Ehe, wie sie von der katholischen Kirche verstanden wird, ist eine na- türliche Entsprechung für die himmlische Ehe, wie sie von Swedenborg gelehrt wird. Die Verbindung von Mann und Weib ist ein sichtbares Zeichen für die un- sichtbare Gnade der Vereinigung der Seele mit Gott und des Herrn mit seiner Kirche, worin die Reinheit und Heiligkeit der Ehe besteht. Die katholische Kirche lehrt ausdrücklich, daß die Ehe hauptsächlich in der Einwil- ligung der beiden Parteien besteht, und daß diese Einwil- ligung allein auch ohne die geschlechtliche Verbindung eine wahre Ehe ausmacht — ein Punkt, der wohl zu beachten ist Adam und Eva im Paradiese waren vor ihrem Falle, wo nach den Lehren der Kirchenväter noch keine geschlechtliche Verbindung stattfand, in einer wah- ren Ehe wirklich vereinigt Der Staat bezeichnet als den einzigen Zweck der Ehe die natürliche Fortpflanzung und Vermehrung der Bevölkerung, die Kirche behandelt die Ehe als ein sichtbares Zeichen einer unsichtbaren Gnade und lehrt ausdrücklich, daß nach dem Worte Got- tes und dem Beispiele des Herrn Jesus Christus im natürlichen Leben der Stand der Ehelosigkeit der Ehe vor- zuziehen ist. Das Neue Jerusalem ist mit dieser Lehre n i c h t im Widerspruch, trotzdem Swedenborg behaup- tet, daß die Ehe dem ehelosen Stande vorzuziehen sei, weil er unter der Ehe und der ehelichen Liebe etwas ganz anderes versteht als den natürlichen Trieb zur Fortpflanzung, den der Mensch mit den Tieren gemein hat. Das große Werk „Die Wonnen der Weisheit der ehelichen Liebe und die Wollüste der Verrücktheit der buhlerischen Liebe" gibt überall Zeugnis von der Hei- ligkeit und Unauflöslichkeit der Ehe, besonders von der Tatsache, daß eine wahre Ehe nur zwischen Personen desselben Glaubens oder innerhalb der Kirche geschlos- sen werden kann und daß alle Ehen außerhalb der Kirche, auch wenn sie vom Staate bewilligt werden, nur natür- liche Verbindungen sind, die innerhalb der Kirche keine Geltung haben. Denn die Kirche erkennt als den wah- ren Zweck der Ehe die Wiedergeburt und die Er- ziehung eines Volkes in der Religion und in der An- betung des einen wahren Gottes, des Herrn Jesus Christus. Die Kirche sorgt nicht nur für das Wohl der Verheirateten, sondern auch für die religiöse und da- her gründlich praktische Erziehung der Kinder, was der Staat allein nicht tun kann.

14. Wenn nun das Neue Jerusalem das Prinzip der katholischen Kirche anerkennt, so ist damit nicht ge- sagt, daß sie selbst keine äußere Organisierung brauche oder daß dieselbe nutzlos wäre. Im Gegenteil, die Ver- breitung der Lehren der Neuen Kirche durch eine äußere Organisierung ist notwendig zur Rechtfertigung des ka- tholischen Prinzips, welches im Laufe der Jahrhun- derte so unklar geworden ist, daß heute fast kein Katho- lik mehr richtig erkennt, daß es nicht der Glaube ist, der ihn mit seiner Kirche verbindet, sondern die Liebe in Verbindung mit dem Glauben. Die äußere Organi- sierung des Neuen Jerusalem ist notwendig, nicht um als eine protestantische Sekte gegen die eine Kirche zu kämpfen, sondern um als die Krone aller Kirchen je- nen Glauben zu stärken, in welchem bewußt oder un- bewußt alle Menschen übereinstimmen. So lange je- mand das Gebot „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst" zum leitenden Prinzip seines Lebens macht, wird er keinen Grund finden, die Kirche zu verlassen, weil er anders glaubt als der Priester; die Trennung folgt erst dann, wenn das eigene Ver- ständnis für wahrer und besser gehalten wird als der Glaube anderer. So lange die Liebe vorherrscht, kann es keine Trennung und Spaltung in der Kirche geben, mag der Glaube sein wie er will. Die Neue Kirche mit ihren neuen Lehren geht nicht darauf aus, die Ein- heit der Kirche zu zerstören, sondern sie zu stärken; sie geht nicht darauf aus, die Entwicklungsgeschichte der ka- tholischen Kirchengemeinschaft zu wiederholen, sondern sie nimmt das heilige Äußere derselben an, indem sie es durch die Aufklärungen Swedenborgs, die neue Of- fenbarung der Unveränderlichkeit des göttlichen We- sens, mit einem entsprechenden Innern erfüllt. Denn die Mysterien und Symbole der katholischen Kirche sind durchaus nicht an eine bestimmte Auslegung gebun- den, sondern ihre Bedeutung ändert sich mit dem Gei- steszustande der Gläubigen, weshalb sie sich auch an die Lehren des Neuen Jerusalem anpassen, sodaß viele, die Swedenborg als einen der größten Reformatoren aller Zeiten anerkennen, den Gottesdienst in einer ka- tholischen Kirche jedem anderen vorziehen, weil sie dort lauter Entsprechungen erhalten, deren Bedeutung sie sich je nach ihrem besonderen Glauben auslegen können. Die hohe und heilige Bedeutung solcher Mysterien, die, wie z. B. das Meßopfer, die höchste Liebe Gottes zum Ausdruck bringen, kann nur durch Sympathie und Liebe gefunden werden, und nicht durch das falsche Vorurteil, daß wir allein weise und unsere Mitmenschen alle nur ungebildete Dummköpfe sind.

Während Swedenborg niemals den Versuch machte, irgend jemand von seiner Kirche zu trennen, scheinen

viele seiner Nachfolger der Meinung zu sein, daß die Alte Kirche mit jedem Tage schwächer werde und bald aufhören werde zu existieren, während ihre eigene Organisierung bestimmt sei, das Papsttum noch weit zu übertreffen. Aber die nackte Tatsache ist, daß die äußere Organisierung der Neuen Kirche als Kirche immer schwächer wird, während die katholische Kirche durch ihre Ordnung und Einheit immer stärker wird, sodaß sie in den Vereinigten Staaten allein jeden Tag eine neue Kirche baut. Während die katholischen Kirchen jeden Sonntag überfüllt sind, gehen die Protestanten an ihren Kirchen vorbei. Als Ursache wird angegeben, daß es den verschiedenen Sekten des Christentums an wahrer Theologie und an einem System der Lehre fehle, das vernünftig und schriftgemäß wäre. Die katholische Kirche wird verantwortlich gemacht für die Lehren, die es dem Menschen unmöglich machen, eine vernünftige Idee von dem Wesen und der Persönlichkeit Gottes zu haben, weshalb sie an der Tätigkeit der protestantischen Kirche kein Interesse mehr haben; denn den Katholiken kann sicherlich nicht vorgeworfen werden, daß sie ihre Kirchen vernachlässigen. Hier ist Grund zum Nachdenken. Der Grund, warum die katholische Kirche allein noch die Kraft hat, zu wachsen, scheint der zu sein, daß sie durch das Prinzip der Liebtätigkeit derart mit der Neuen Kirche verbunden ist, daß das Neue Jerusalem innerhalb der katholischen Kirche in dem Grade zunimmt, wie es außerhalb derselben an Kraft verliert. Die Neue Kirche kann sich unmöglich von der katholischen trennen, ohne ihre eigene Grundlage zu zerstören. Die Mitglieder des Neuen Jerusalem haben einen so felsenfesten Glauben an den Herrn Jesus Christus und an sein göttliches Wort, daß sie nicht am geringsten die Wahrheit ihrer Lehren bezweifeln; sie wissen, daß sie nicht fehlen können, so lange sie ihrem Herrn und Meister treu bleiben, und dieses Bewußtsein der Unfehlbarkeit macht es ihnen unmöglich, ein besseres Äußere für ihren Glauben zu finden als das im Leben erprobte System der katholischen Kirche. Denn die vollständige Organisierung der Neuen Kirche zum Zwecke der größten Nutztätigkeit kann sich von derjenigen der katholischen Kirche nicht unterscheiden, da die Unveränderlichkeit des göttlichen Wesens und das Reich Gottes auf Erden nur in e i n e r heiligen Universalkirche zum Ausdruck kommen kann. Wenn die Neue Kirche von der Wahrheit der neuen Offenbarung wirklich überzeugt ist, so muß sie lehren, daß sie die eine und einzige Kirche Gottes sei, ohne welche kein Mensch selig werden kann — und damit hört sie auf, eine neue äußere Kirche zu sein. Die von der katholischen Kirche getrennte Organisierung einer Kirche kann nur dadurch zustande kommen, daß die Mitglieder die Unfehlbarkeit des Herrn Jesus Christus und Seines göttlichen Wortes bezweifeln und ihren eigenen Glauben für einen Irrtum halten. Wer von der Wahrheit seines Glaubens so fest überzeugt ist, daßer ihn für unfehlbar erkennt, der kann sich auch nur einer unfehlbaren Kirche anschließen. . . .

Diese Auffassung der Stellung des Neuen Jerusalem zur katholischen Kirche wird viele überraschen, aber die Neue Kirche ist, wie schon gesagt, weder katholisch noch protestantisch, und wenn ihr Grundprinzip angenommen wird, so kommt die Verschiedenheit der Lehre nicht in Betracht, über welche man sich so lange streiten kann, bis man wieder auf denselben Standpunkt zurückkommt, von dem man ausgegangen ist.

Die Bischöfe der katholischen Kirche haben sich durch die in ihrer großen Versammlung für das ganze katholische Volk ausgesprochene Unterstützung der Regierung und der Konstitution das Wohlwollen und die Achtung aller wahren Bürger erworben. Der Lohn für diese aufrichtige Ergebenheit kann nicht ausbleiben; genau in dem Maße, wie das katholische Volk die Regierung unterstützt, wird es von der Regierung beschützt werden. „Ein jeder Mensch, der sich als ein guter Bürger beträgt, ist für seinen religiösen Glauben niemand Verantwortung schuldig als Gott allein, und sollte beschützt werden, damit er je nach der Stimme seines eigenen Gewissens Gott verehren und anbeten kann." (Washington's Antwort an die Virginia Baptisten in 1789.)

Die Offenbarung der Neuen Kirche ist eine Offenbarung innerhalb der Kirche und nicht außerhalb derselben, da es nur eine wahre Kirche und nur einen wahren Gott gibt, welcher ist der Herr und Heiland Jesus Christus.

Bemerkungen des Editors.

(Schluß.)

11. Wir glauben die Lehre der römisch-katholischen Kirche, daß die Priester das alleinige Recht haben, die Schrift zu erklären, gründet sicht nicht nur auf das Prinzip, die Einheit der Kirche aufrecht zu erhalten, sondern es wird getan, um die Glieder unter die Herrschaft der Hierarchie zu halten. Sie erlaubt den Gliedern, die Bibel zu lesen, aber da muß alles im Lichte der römischen Priester verstanden werden. Da ist der Verstand nicht frei, sondern gebunden. Wenn ich meinem Kinde erlaube, ein Buch zu lesen, sage ihm aber, er muß alles so verstehen, wie ich es auslege, wo liegt dann die menschliche Freiheit — wie kann sich da der wahre Mensch entwickeln?

Die Enthüllung des geistigen Sinnes des Wortes durch Swedenborg ist sicherlich getan worden, um Licht zu verbreiten, aber dieses Licht ist nicht nur etwas Persönliches und Individuelles, sondern es zeigt, wie falsch und abergläubisch die Dogmen der Römisch-Katholischen sind.

Die Stärke der Kirche liegt wohl in der Liebe, aber wie die Lehren des Neuen Jerusalem so häufig zeigen, die Wahrheit ist notwendig, um recht lieben zu können, da die Liebe ohne Wahrheit keine echte Form besitzt.

12. Die Zeremonien in der römisch-katholischen Kirche sind häufig und haben das Ansehen einer Heiligkeit, aber es ist im Ganzen genommen ein äußerliches und natürliches Wesen. Damit ist nicht gemeint, daß die Ritualien den Gliedern von keinem Nutzen sind, sondern wir deuten an, was wir in der „Enthüllten Offenbarung belehrt werden, daß die ganze römische Religion so organisiert ist, um über die Menschen zu herrschen — ja, sogar über den ganzen Himmel. In No. 727 lesen wir:

„Babylon, die große, die Mutter der Hurereien und Gräuel der Erde, bezeichnet die römisch-katholische Religion, wie sie nach ihrem Inwendigen beschaffen ist, das verborgen ist, daß sie vermöge der aus Selbstsucht entspringenden Liebe zu herrschen über das Heilige der Kirche und über den Himmel, mithin über alles, was des Herrn und Seines Wortes ist, befleckt und entheiligt habe, was zum Wort und daher zur Kirche gehört. Daß es die Liebe sei zu herrschen, über alle Dinge der Kirche, ist bekannt von dem, daß sie sich ein Recht angemaßt über alle Seelen der Menschen, und über alles, was zu ihrer Gottesverehrung gehört; daß (sie dieses Recht ausdehnen) über den Himmel, ist bekannt von der Gewalt, die sie sich anmaßt, zu lösen und zu binden, und so zu öffnen und zu schließen; daß sie dasselbe ausdehnen über alles, was dem Herrn gehört, ist bekannt. Von der Statthalterschaft, durch welche sie sich alles zueignen, was Ihm gehört, daß (sie dasselbe ausdehnen) über alles, was zum Worte gehört, ist auch bekannt von dem, daß sie sich allein die Auslegung desselben vorbehalten haben.

Zudem möchten wir noch bemerken, die römische Kirche gibt dem Volk das Heilige Abendmahl nur unter der Gestalt des Brotes, dieweil sie ihnen die Wahrheit nicht verabreicht.

13. Unter dieser Nummer finden wir Mehreres, das uns sehr erstaunt. Wie kann ein Prediger der Neuen Kirche die Ansicht der „Kirchenväter" angeben, daß es vor dem Falle keine geschlechtliche Verbindung gab, werden wir doch in der Heiligen Schrift belehrt, daß Gott den Menschen von Anfang an männlich und weiblich erschaffen hat und gesagt, sie sollen sich vermehren? Und in den Lehren der Neuen Kirche wird es ja ganz klar und deutlich gemacht, daß die Ehe dem ehelosen Stande nicht nur vorzuziehen sei, sondern die Ehe ist in übereinstimmung mit den Gesetzen Gottes, welche in den physischen und geistigen Organen des Menschen verkörpert sind.

Bruder Höllrigl schreibt: „Daß nach dem Worte Gottes und dem Beispiele des Herrn Jesus Christus im natürlichen Leben der Stand der Ehelosigkeit der Ehe vorzuziehen ist." Wo in Gottes Wort finden wir so etwas geschrieben? Wir finden es nirgends. Und das Leben unseres Heilandes ist uns kein Beispiel in Bezug auf die Ehe, denn Er war ja „Gott geoffenbart im Fleisch" und die Kirche (alle, die Sein Wort wahrhaftig lieben und darnach leben) ist sein „Weib."

Die Ehelosigkeit ist eine Lehre der römischen Ki[...] aber nicht eine Lehre der Heiligen Schrift.

14. Das Unklare in der römisch-katholischen K[...] haben wir teilweise angedeutet, und dazu fühlen wir [...] zwungen, noch zu sagen, dieselbige legt viel mehr [...] wicht auf den Besuch des Gottesdienstes, welche [...] Werke genannt werden, als auf das Halten der [...] bote. Je öfters man die Kirche besucht, je öfters [...] das Vaterunser und das „Heilige Maria Mutter ([...] tes" betet, desto mehr Kredit hat man in Gotes K[...] Das Wort des Herrn wird auch von ihr verfälscht, in[...] man Maria und die Heiligen anbetet.

Wir können nicht umhin, unser großes Erstaunen [...] zusprechen, daß unser werter Bruder die Stellung [...] Neuen Jerusalems zur römisch-katholischen Kirche, [...] sie uns in der „Enthüllten Offenbarung" gegeben [...] außer Acht gelassen hat. Da werden wir sogar u[...] richtet, die römisch-katholische Kirche ist im Grunde [...] nommen eigentlich keine Kirche, wie wir in No. 71[...] lehrt werden: „Es wird nicht gesagt die römisch-kat[...] sche Kirche, sondern die römisch-katholische Religionsi[...] (Lat. Religiosum), weil sie nicht zum Herrn b[...] auch das Wort nicht lesen, und weil sie die Toten [...] rufen, die Kirche aber Kirche ist aus dem Herrn [...] aus dem Wort, und ihre Vollkommenheit sich verhält [...] mäß der Anerkennung des Herrn und gemäß dem [...] ständnisse des Wortes."

Aus dem Briefkasten.

Briefwechsel zwischen Pastor A. Roeder und Pastor H. Enns.

Aus Kanada legt uns ein Freund folgende Fr[...] vor. Da dieselben vielleicht von mehr allgemeinem [...] teresse sein möchten, bringen wir sowohl Fragen [...] Antworten unseren Lesern:

Wenn ich wüßte, daß Sie Zeit hätten, einen [...] von mir zu lesen und auf meine Fragen auch nu[...] Kurzem zu antworten, dann würde ich mal an [...] schreiben. Wenn ich Ihre Schriftstudien-Umrisse [...] „Messenger" lese, dann wünsche ich ein Schüler in [...] rer Klasse und ein Zuhörer Ihrer Predigten zu sein[...]

Als ich letzte Woche von einem mehrtägigen Besu[...] Winnipeg nach Hause kam, wartete der „Messen[...] auf mich, in welchem Sie schreiben über "Things [...] cult." Das war gerade wie gewünscht. Denn ich [...] suchte dorten zwei Abende die Versammlungen von [...] Pentecostal-Mission, wo am ersten Abend Rev. Ch[...] mas (den ich dem Namen nach schon seit über zw[...] zig Jahren als Glaubensheiler kenne) predigte. [...] war nichts besonderes: Ausdrücklich die Dreiperso[...] lehre, stellvertretende Schuldbezahlung, persönli[...] Kommen Christi, Neues Jerusalem in der Luft hän[...] tausend Jahre u. s. w.

Nach der Predigt wurden die Willigen eingela[...] nach vorne zu kommen, wo sie rings um die Platf[...] niederknieten und ihnen die Hände aufgelegt und [...] sie gebetet wurde, damit sie den Heiligen Geist [...] pfingen. Bei diesem Beten fingen manche an zu [...] tern und sanken zuletzt wie in Ohnmacht nieder und [...] gen ausgestreckt ruhig eine oder zwei Stunden auf [...] Fußboden, soweit es die Frauen angeht. Aber [...] Männer waren unruhig, zitterten und schlugen [...] mit Händen und Füßen. Ein Mann machte so [...] zwei Stunden. Auch reden sie in fremden Spra[...] Ein Knabe von ungefähr 15 Jahren hatte nur [...] Zeit geknict, als er anfing, laut zu reden. Dann wa[...] er sich der Versammlung zu mit geschlossenen A[...] und redete über drei Stunden, ohne die Augen zu [...] nen, in ganz unverständlichen Worten, aber mit gr[...] Ernst und Eifer und sinnreichem Ton und Gebe[...] Auch sang er in derselben Art die bekannte Mel[...] „Näher, mein Gott, zu dir," wobei ihm die Silbe[...] genau zur Melodie stimmten, als wenn er es ausw[...] dig gelernt hätte. und was noch merkwürdiger war, [...] anderer junger Mann kam in denselben Zustand [...] unterhielt sich mit dem ersten anscheinend verstän[...] voll in derselben Sprache und zuletzt sangen sie [...] zu derselben Melodie, soviel ich vernehmen konnte, [...] selben Worte miteinander. Als dieser Knabe wi[...] zum Bewußtsein gekommen war, fragte ich ihn, o[...] irgend welche Gedanken, die er beim Reden gehabt h[...] wiedergeben könnte, und er sagte, er könnte sich n[...] deutlich erinnern. Auf die Frage, ob er glaube,

in nützlich sei, was er durchgemacht, sagte er: Ge- Ich sagte zu ihnen, dieses sei doch nicht so wie dem Pfingstfest, wo die verschiedenen Zuhörer ein seine Sprache hörte, also verstanden, während hier verstand. Dann wurde ich hingewiesen auf das, Paulus an die Korinther, Kap. 12, schreibt von dem ungen reden und Auslegen, und wirklich, es scheint, die ersten Christen auch so etwas gehabt haben, ie durch gewisse Andachtsübungen in solchen Zu- sich versetzt haben, sonst hätte Paulus sie nicht auf rt belehrt, daß sie nur zwei oder höchstens drei ungen reden sollten, und wenn kein Ausleger da überhaupt nicht, weil die Gemeinde dadurch nicht ert würde.

ich diese Sachen so beobachtet hatte, war ich ge- zu denken: „Das ist eine Art Hypnotismus und eute wissen es nicht. Sie tun alles im Namen und danken dem Herrn für die Wirkungen sei- Geistes, und glauben ohne Zweifel, daß es dieselbe he Kraft ist, die zur Zeit der Apostel wirksam Viele geben Zeugnis von Heilungen von körper- Leiden, wo in manchen Fällen die Ärzte nicht hel- unnten.

n steigt die Frage auf, könnten alle diese Resul- urch Hypnotisieren erzielt werden ohne den Na- Jesu zu gebrauchen und es mit der Religion in rbindung zu bringen? Wenn ja, dann wäre das der Weg, diesen Leuten deutlich zu machen, daß diese einungen kein Beweis von der Richtigkeit ihrer ogie seien. Aber einer von ihnen sagte, daß Hyp- n und Spiritisten schon zugegen gewesen wären erkannten, daß sie diese Dinge nicht verstehen konn- nd behauptete, es sei dasselbe, was in Apostel- chte Kap. 8 von der Tätigkeit des Philippus und trus und Johannes erzählt wird.

kann keinen Nutzen sehen in dem Zittern. Be- os werden und in fremder Sprache reden und da- icht glauben, daß es die Wirkung des heiligen es ist. Mir scheint, die Wirkung des heiligen Gei- t die Erleuchtung unseres Verstandes durch gött- Wahrheiten — und die Gabe der Willigkeit und nach den Wahrheiten zu leben. Aber in Bezug e Heilung von Krankheiten durch Einwirkung auf Gemüt kann ich nicht sehen, warum es nicht sein wenn der Heilende dieses nicht zur Hauptsache würde, sondern die Heilungen der Seele von der liebe als das allernotwendigste lehren würde.

nnten Sie mir nicht etwas auf diese Plauderei len?

werde mir die angeführten Bücher über "Things " kommen lassen. Achtungsvoll,

Johu H. Enns.

Antwort.

verschiedenen Schlüsse, welche der Schreiber die- riefes zieht, betreffs des „Nutzens," der sich in Dingen nicht finden läßt, und in Bezug auf die ung der Seele" als bedeutend wichtiger als die ilung des Körpers, sind treffende Schlüsse.

s die verschiedenen Zustände der Ekstase betrifft, man immer mit solchen Erscheinungen verknüpft das ließe sich alles leicht erklären, wenn wir et- vertrauter wären mit den „getrennten Graden" Swedenborg. Es mangelt mir an Zeit und dem " an Raum, eingehender hierüber zu handeln. öchte aber hier auf einen Punkt aufmerksam ma- er eingehenderen Studiums wert ist. Jeder ein- Mensch ist nicht ein Mensch, sondern ein halb Dutzend oder gar ein Dutzend Menschen in einan- rwoben. Jeder dieser „Lebensgrade" hat sein eige- eben, und nicht nur sein eigenes Leben, sondern eine eigene Art, dieses Leben zu verwirklichen und ben Ausdruck zu verleihen. Das kann man leicht wenn man einen „Nachtwandler" oder eine mond- Person genau beobachtet. Es liegt z. B. eine Person im Schlafe. Während seines Wachens das Sonnenlicht sein Gehirn. Bei Vollmond schläft im nur halb. Durch das Nervensystem wird ir- in Gedanke in den Körper übertragen und der handelt aus seinem eigenen Lebenstriebe, ohne r Geist sich damit abgibt, oder darum kümmert. Körper aber ist seinem Wesen nach Tier. Der wandler tut daher, was die Tiere tun. Er klet- tert auf dem Dache herum wie eine Katze; er verbirgt gewisse Gegenstände ähnlich wie ein Hund Knochen in die Erde verscharrt. Keins dieser Dinge tut der Mensch. Es ist der Körper, der sie tut. Da aber der Körper am Ende der Pilgerreise abgelegt wird, so haben diese Dinge keinen „menschlichen" Inhalt. Sie sind gerade als hätte er sie nicht getan. Sie haben mit seinem Le- ben so wenig zu tun als die Farbe seines Haares, oder die verschiedene Länge seiner Beine, wenn eins kürzer als das andere ist. Alles daher, was im Schlafzustande oder dem sogenannten „Trance"-Zustande gesagt, getan oder behandelt wird, ob die Hypnose eine Selbst-Hypnose ist, oder ob sie von einem Menschen auf den anderen übertragen wird, hat keinen dauernden Bestand und verschwindet über kurz oder lang vollständig aus dem Gedanken- und Willensleben.

Nun die „fremden Sprachen." Ich habe diesen Din- gen schon seit einer Reihe von Jahren eingehende Auf- merksamkeit gewidmet und Tausende von einschlägigen Belegen gesammelt, sowohl von normalen als abnorma- len Gemütern beeinflußt, und lassen diese Belege sich klassifizieren von dem niedersten Idiotismus, durch alle Grade von Geistesstörungen bis in die höchsten Grade der reinen Vernunft und intelligenten Bewußtseins. Aus dieser Sammlung geht zuerst hervor, daß die ver- schiedenen Anlagen, welche der Mensch durch beständige Übung ausbildet, ein „Selbstleben" haben, das dem des Körpers genau entspricht. Z. B. man schreibt beständig, sage, mit der rechten Hand. Jeder Muskel der Hand, des Armes und der Schulter wird nach und nach darauf- hin ausgebildet, um zu schreiben. Hält man daher die rechte Hand und den rechten Arm in der Schwebe und denkt über andere Dinge nach, so fängt die Hand an das zu tun, wozu sie seit Jahren geübt worden, und sie schreibt von selbst. Dazu braucht man weder den Geist, noch ein Medium. Jede zum Schreiben ausgebildete Hand schreibt, wenn man sie sich selbst überläßt. Was sollte sie denn anders tun?

Genau so ist es mit dem Sprechapparat des Körpers. Man hat diese Sache noch nicht weiter beobachtet oder durchdacht. Man rede zum Beispiel den Satz: „Geister- sehen hat keinen Wert." Man spreche den Satz laut aus. Dann bedenke man, was da geschehen ist. Man hat Lippen, Zähne, Stimmbänder und anderes mehr in Bewegung gesetzt. Diese Organe sind zum Sprechen ausgebildet worden, genau wie die Hand zum Schrei- ben. Sie reden daher von selbst, wenn man sie sich selbst überläßt. Woher anders sollten denn die Leute, welche im Schlafe reden und wissen es nicht, ihre Rednerei be- ziehen? Nun setze man sich leise an das Bette eines Schläfers, der die Gewohnheit hat, im Schlafe zu re- den und beobachte, was er redet. Die Sätze, welche er gebraucht, sind vollständig gebildet, wenn er im Wachen ein fließender Redner ist; sie sind gebrochen, wenn er im Wachen das nicht ist. Bleibt man eine Weile sitzen und denkt scharf über irgend einen vernünftigen Gegen- stand oder Thema nach, so beginnt der Schlafende dar- über zu reden, weil der Gedanke vom Wachenden zum Schlafenden übergeht, ohne daß der Schlafende sich da- gegen wehren kann. Ob das recht ist oder nicht, das stehe dahin. Ich tue es nicht: und habe es nur solange getan, um diesem Gedanken Form zu geben. Um aber im Wachen oder im Schlafe zu reden, muß der Orga- nismus buchstabieren. Er muß, ohne das Zutun des Geistes, die Silben in der richtigen Ordnung zu Tage bringen. Probiere den Satz wieder. Außer der Bewe- gung der verschiedenen Organe hast Du die folgenden Silben zusammengesetzt: Gei—ster se—hen hat kei— nen Wert." Man denke sich nun die Kontrolle, die diese Silbenordnung beherrscht, weg, und die Silben geraten untereinander. Der Satz würde sich z. B. in meinem Gehirne in verschiedene Gruppen auflösen. Von diesen wäre die erste die Silbe „nen" und Wert am Schluß des Satzes, welche sofort das Hauptwort „Nenn-Wert" bilden würden, und dies aus dem Grunde, weil ich mehrere Sprachen reden und sprechen kann und ich meine Sprachen alle gelernt habe durch Vergleich der betref- fenden Wörter und eine Klassifizierung derselben unter bestimmten Rubriken. Das Wort „Wert" würde sich daher von selbst der Gruppe anschließen, welche ich aus solchen Worten gebildet habe, und zwar: Wert, wort, word, Verbum, Logos, Dabar, Dibberim, Verbe, welcher Gruppe sich sofort die andere über das Werk anschließt, und die Reihe ginge dann durch das Griechische Ergon sofort über in Werk, work, wirken, Wirksamkeit, "laboriousness," labor, Leben und andere endlose Rei- hen. Geschieht dies in einem völlig ausgebildeten Ge- müte, so sind diese Reihen ganz und gar verständlich. Geschieht es aber in einem unausgebildeten Gemüte, wie man sie haufenweise in Versammlungen wie die hier beschriebene findet, so geschieht es in ordnungsloser Weise und Silbe reiht sich an Silbe ohne Sinn oder Verstand. Hieraus ergeben sich die Sätze, die man in solchen Ver- sammlungen hört. Hier sind einige Exemplare aus meinen Sammlungen: „La—zai—Dal—mai sal—mai —an—ep—ta—ton—cen—ri—on—an—it—or — on —chei—on—an—ge—rec—ton—led—ri—on — ami— jor—eu—chai—or—" Redet man diese Dinge rasch oder singt man sie, so entsteht daraus eine „fremde Sprache" und doch ist die ganze Sache nichts weiter als das Geräusch, das die Denkmaschine macht während des Denkens. Setzt sich die Hausfrau an die Nähmaschine, so bringt sie zwei Dinge zuwege. Sie näht das, was sie auf der Maschine hat: und das ist wichtig und des Beachtens wert; und die Maschine macht einen gewissen Lärm, und das ist nebensächlich und nicht des Beachtens wert. Was daher die Leute in einer solchen Versamm- lung tun, ist, daß sie sich in albernes Staunen versetzen über das Geräusch, welches ihre eigenen Denkmaschinen im Denken machen. Ob das der Mühe wert sei oder nicht, das kann jeder für sich selbst entscheiden. Daß keine dieser Erscheinungen, welche ganz und gar körperlich sind, etwas mit Religion oder Theologie zu tun haben, liegt auf der Hand.

Daß diese Auto-Syllibification, oder die Selbst-Sil- ben-Gruppierung, sich leicht singen läßt, liegt ebenfalls auf der Hand, weil wir gerade auf diese Weise singen lernen. Welchen Wert hätten sonst die „do—re—mi— fa—sol—la—si—do"-Einrichtung, welche wir jeden Sänger endlos üben lassen? Man betrachte nun die Singsilben wie ich sie gerade angegeben und vergleiche sie mit der vorhergehenden automatischen Silbengruppie- rung und man wird sofort verstehen, was ich hier mei- ne. Daß zwei Sänger scheinbar dieselben Silben singen, habe ich oft gehört. Man vergleiche aber wieder die frappante Ähnlichkeit der angeführten Silben und man wird sehen, daß sie sich leicht im Duett singen lassen, weil sie einander so ähnlich klingen.

Und nun zum Schluß: Warum müssen diese Leute in „Trance" sein? Das Unbewußte ist Gottes Wahrmit- tel. Der Herr beschützt die Seelen dieser Menschen da- durch, daß Er mit diesem Zustand des Unbewußtseins die Seele verschleiert, ganz ähnlich wie der Arzt bei ge- fährlichen Krankheiten Opiate und andere Betäubungs- mittel gebraucht. Sollten solche Menschen diese Art Unfug mit Wort und Gebärde bei vollem Bewußtsein treiben, so würden sie binnen kurzem in Wahnsinn und aus diesem in Irrsinn verfallen, und solche Geistesstö- rungen werden durch geistige Betäubungsmittel verhin- dert. Geistige Betäubungsmittel nennen wir in der Alltagssprache „Trance," „Hypnosis," „Autosuggestion."

Hieraus kann sich unser Freund, der Schreiber des Briefes, eine Theorie bilden, welche die Grundlage al- ler solcher Erscheinungen erklärt und verständlich macht.

R.

(Fortsetzung von Seite 51.)

Stolzes der Intelligenz wurde der Glaube der christ- lichen Kirche von der Liebtätigkeit getrennt und zu einem merkbaren Grade verfälscht und die Kenntnis geistiger Dinge ist durch menschliche, unvernünftige und selbsthergeleitete Bekenntnisse verdunkelt wor- den.

Diejenigen der Neuen Kirche, welches dieses er- wägen und eine fortschreitende Erleuchtung der in der christlichen Kirche herrschenden Dunkelheit durch eine Wiedererkennung der Wahrheit, die jetzt an- fängt aus dem geöffneten Worte zu scheinen, erwar- ten, können einen sichern Glauben und zuversicht- liches Vertrauen an die uns in den Schriften Swe- denborgs gegebene Offenbarungen haben. Diese Offenbarungen haben ein geistiges Nachdenken über den innern Sinn des Wortes Gottes und eine un-

fehlbare Leitung für eine Neue Kirche auf Erden vorhergesehen, welche, wie wir belehrt werden, in ihren Funktionen und Wachstum die Krone aller Kirchen sein soll. Wenn in den Herzen und Gemütern der Mensen aufgenommen, bildet sie des Herrn Reich auf Erden.

Alle Lehren der Neuen Kirche sind aus dem Worte hergeleitet und bilden ihren Glauben. Sie sind ein vernünftiger Führer zum wiedergeborenen Leben, beides im geistigen und natürlichen Menschen, und da alles Gute und Wahre zuletzt auf dem Endlichen beruht und seine Stärke von daher hat, ist es notwendig, daß eine äußere Organisation der Neuen Kirche existieren und die Nutzwirkungen ihres geistigen Unterrichts verrichten soll.

Die Neue Kirche hat, wie alle andern Kirchen vor ihr gehabt haben, einen bestimmten Ausdruck ihres Glaubens, aus der Lehre des Worts hergeleitet, indem sein innerer Sinn in den Schriften Swedenborgs geöffnet worden ist, und es unsere Pflicht und unser Vorrecht ist, dies zu glauben und anzuerkennen, wenn wir eine Mitgliedschaft, entweder sichtbares oder unsichtbares, in der Kirche auf Erden beanspruchen. Wenn wir den formulierten Ausdruck des Glaubens der Kirche nicht anerkennen, oder wenn wir den Unterricht in ihren Lehren unbeachtet lassen, können wir mit einem Menschen verglichen werden, der in einem Garten von trügerischen, abgezogenen Begriffen herumwandert, schädliche Blumen längs des Weges pflückt und zuletzt jede Wahrnehmung des geistig Wahren verliert. Es gibt nichts Dunkles, nichts von Menschen Gemachtes, nichts dem Worte Gottes Entgegengesetztes in diesem anerkannten Glauben der Neuen Kirche.

Wir bekennen den einen Gott, Herr, Heiland Jesus Christus, in welchem ist der Vater, Sohn und der Heilige Geist, dessen Menschliches göttlich ist; der zu unserer Erlösung in die Welt kam und unsere Natur an sich nahm. Er erlitt Versuchungen, sogar in dem Leiden, am Kreuz. Er besiegte die Höllen und erlöste so den Menschen. Er verherrlichte sein Menschliches, indem er es mit dem Göttlichen vereinigte, von dem es gezeugt worden war. So wurde er der Erlöser der Welt. Ohne ihn konnte kein Sterblicher gerettet werden, und die werden selig, die an ihn glauben und die Gebote seines Wortes halten. Dies ist sein Gebot: daß wir einander lieben, wie er uns geliebet hat.

Der Anfang des Neuen Jahres gibt eine gelegene Zeit, über unsern Glauben (oder Bekenntnis) nachzudenken und mit Liebtätigkeit (oder Liebe) und guten Werken verbunden zu werden, damit wir auf dem Wege der Wiedergeburt durch die Tore des Neuen Jerusalems zu der Kirche oben — dem Himmelreich — geführt werden.

(Uebersetzt von P. Claassen.)

Getauft.

Nußbaum. — Lucienne Hilda, geboren den 20. Mai 1917 in Vacaos, Tochter von Charles Augustus und Hilda Mary Nußbaum, wurde getauft in der Kirche des Neuen Jerusalems zu Curepipe, Mauritius, Indischer Ozean, am 23. Dezember 1917. Pastor C. A. Nußbaum amtierte.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Uthoff. — Heinrich Lebrecht Uthoff, Präsident der Lenox Neukirchen-Gemeinde, schied dahin nach längerem Leiden am 30. Januar 1918 in seinem Heim, vier Meilen südlich von Norway, Iowa, im Alter von 67 Jahren, 7 Monaten und 27 Tagen.

Bruder Uthoff wurde geboren in St. Louis den 4. Juni 1850, und im Jahre 1851 zogen die Eltern nach Iowa County, Iowa, wo er bis an sein Ende lebte. Es wurde gesagt, er habe mehr Jahre als Farmer in Iowa County zugebracht, als irgend jemand.

Am 4. Juni 1865 wurde er in der Kirche des Neuen Jerusalems konfirmiert und nahm immer einen tätigen Anteil an den Gottesdiensten. Am 20. März 1892 trat er in den heiligen Ehestand mit Carolina Blomker, welche glückliche Ehe mit neun Kindern gesegnet wurde. Ein Söhnchen, Elmer, ging dem Vater voran. Er hinterläßt die schwergeprüfte Gattin, 8 Kinder, einen Bruder, Charles Uthoff, und mehrere Verwandte.

Obgleich das Wetter sehr kalt war, als wir die Leichenfeierlichkeit am 2. Februar hielten, so war doch das Neukirchen-Gotteshaus mit Nachbarn und Freunden ganz angefüllt. Wir sprachen über die trostreichen Worte des Herrn: „In Meines Vaters Hause sind viele Wohnungen," und suchten die Lehren des Neuen Jerusalems über den Tod, die Auferstehung und den Dienst der Engel so klar als möglich darzulegen.

Der Herr segne die Schwester Uthoff mit ihrer großen Familie, und helfe ihnen den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an **Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagsschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

stor A. O. Brickmann, Gründer. | [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

ahrgang 63. | St. Louis, Mo., den 1. April 1918. | Nr. 8.

Der Engel.

Ich träumte eines Nachts, daß ich gestorben sei,
ch fürchtete mich aus Zeit und Raum zu wagen—
e doppelten Käfige, in welchen wir jetzt wohnen—
t die schrankenlose Freiheit anstatt;
d als ich wartete, hoffend geleitet zu werden,
t fühlte ich das Rühren eines Flügels am Gesicht,
roße Kraft bewegend, majestetisch und hold,
d sah ein'n mächt'ger Engel über meinem Haupte.

„O nicht für mich," stammelt' ich, „ist solch ein Führer,
ondern ein mehr demütiger Geist, den ich kannte;
: war ein kleiner Bruder, lange Jahre zurück,
d er würde mich verstehen, da er den Tod gekannt.
t sprach der Engel sehr zärtlich:
ennst du mich nicht, Schwester? Ich bin es."

My" aus New York Sun. Freie Uebersetzung vom Editor

Die Predigt.

Der Herr die Auferstehung und das Leben.

Von Pastor L. G. Landenberger.

esus sagte zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und a Leben; wer an mich glaubet, gleichviel ob er tot ä, wird er dennoch leben, und wer lebet und an ni glaubet, wird nie sterben. Glaubest du dieses?" Jo. 11, 25—26.

ie Osterzeit umgibt uns wieder und selbst wen sie nicht nahe wäre, so haben doch die Worte n res Festes unvergänglichen Wert und ewige Be utung. Diese Worte wurden von unserem e n und Heilande zu Martha gesprochen, der von h die Versicherung gegeben worden war, daß ihr r der Lazarus, der gestorben war, wieder aufr hen würde, worauf sie antwortete: „Ich weiß, a er wieder auferstehen wird bei der Wiederu rstehung am Jüngsten Tage." Hierauf sprach de Herr zu ihr: „Ich bin die Wiederauferstehung n das Leben," und Er sagt nicht nur, daß — al jemand tot wäre — er leben solle, sondern ü die bemerkenswerten Worte zu: „Und wer da eb und an mich glaubet, wird niemals t eben!"

s ist ganz augenscheinlich im Hinblick auf die o unserem Herrn gewählte Sprache, daß Seine W te eine besondere, sagen wir, eigentümliche Bee ng haben. Es ist zur Genüge klar, daß Er i Worte in ihrem gewöhnlichen Sinne gebraucht, en Er verspricht, daß einer so leben möge, daß er ie als stürbe. Es trifft dies nicht allein zu ine z auf die vom Herrn gewählte Ausdrucksweise, wie uns die Heilige Schrift überliefert, sondern i t ebenso wahr, daß in den Episteln, verfaßt on den Aposteln, die Ausdrücke „Tod," „Leben," A erstehung" und „auferweckt" werden in einem Si e gebraucht werden, der keinen Bezug auf den h schen Körper des Menschen haben konnte. Inen wir also die geistige Beschaffenheit der Leute r gen, als der Herr unter die Menschen kam, so wird uns in Matthäus berichtet, daß es die Erfüllung einer Prophezeiung in Jesaias sei, daß Er kommen würde zu jenen, die in der „Region und dem Schatten des Todes" sitzen. Indem Er von dem Himmelsbrote spricht, sagt der Herr, daß es von solcher Natur sei, daß der, welcher davon isset, niemals sterben würde. Er spricht auch von jenen, die in ihren Gräbern sind und Seine Stimme hören, und jene, die sie hören, werden leben. Und wenn der Apostel ausruft: „O unglückseliger Mensch, der ich bin, wer soll mich von diesem Körper des Todes befreien!" wie er es in Römer im 7. Kapitel tut, konnte er sich nicht auf den materiellen Körper beziehen, denn er gibt seinem Denkgefühl Ausdruck, von solch einem Körper befreit zu sein und sagt, falls wir tot sind mit Christus, wir mit Ihm leben werden. In der Tat sagt Er ausdrücklich: „Sofern wir mit Ihm vereinigt sind in dem Ebenbilde Seines Todes, so werden wir auch in dem Ebenbilde Seiner Auferstehung sein, im Bewußtsein, daß unser alter Mensch mit ihm gekreuziget ist, daß der Körper der Sünde zerstöret werden möge, sodaß fortan wir nicht der Sünde dienen möchten." Und hierzu fügt er hinzu: „Gleicherweise betrachtet ihr euch auch als tot in der Sünde, aber lebendig in Gott durch Jesum Christum unseren Herrn."

Nun habe ich mich über den Gebrauch der Ausdrücke Tod und Leben ausgedrückt, wie sie in der Bibel gebraucht werden, um zu zeigen, wie wichtig es ist, ein richtiges Verständnis ihrer Bedeutung zu haben, oder man wird leicht geneigt, irrige Gedanken zu adoptieren, die zu Voraussetzungen führen, von denen Folgerungen gezogen werden, die indessen nie wahr sein können, weil die Voraussetzungen, auf die sie beruhen, nicht wahr sind!

Wir wissen bei der Ausarbeitung eines Rechenexempels, sofern die ersten Zahlen falsch sind, keinerlei Anstrengung, wie groß sie auch sei, je zu einer korrekten Lösung des Problems führen kann. Wir müssen richtig beginnen — wir müssen richtige, fundamentale Begriffe erlangen, sofern wir die großen Religions-Fragen von Gott, Mensch, Leben, Tod und Unsterblichkeit lösen wollen. Als eine Illustration der Art und Weise, wie eine falsche Voraussetzung in Betreff der Religion in der christlichen Welt um sich gegriffen hat, werden wir erinnert, daß es gelehrt worden war, daß der Tod des materiellen Körpers in der Welt durch Sünde verursacht, resp. eingeführt wurde. Allein im Lichte ihrer Anwendung im Neuen Testament bezüglich der Ausdrücke „Tod" und „Leben" sollte es klar werden, daß sie Bezug haben auf die Beschaffenheit des Menschen hinsichtlich seines Geistes und nicht seines physischen Körpers. Denn es wird gesagt, daß die Seele, die sündigt, sterben wird. Auf welche Weise kann die Seele sterben, oder was bedeutet es für den Menschen, tot zu sein in Bezug auf seinen Geist? Wenn wir uns erinnern, daß der Mensch zu einer „lebendigen Seele" durch den Hauch des Geistes Gottes gemacht wurde, so ist es auch offenbar, daß jemand zu einer toten Seele werden kann, indem er verfehlt, jenen Geist aufzunehmen. Tot zu sein bedeutet für den Menschen völliger Mangel an geistigem Leben — das heißt, nur als natürlicher Mensch zu leben; — man lebt dann nur auf der niedrigen Ebene des Körpers und der Sinne.

Es ist somit der sogenannte Verfall des Menschen ein Niedergang von seinem hohen Zustande geistiger Beschaffenheit, um auf der niedrigen und untersten Ebene seiner Natur zu leben. Es ist augenscheinlich von solchem Hinblick auf die Natur der Degeneration des Menschen, daß die Art des Todes, der in die Welt eingeführt wurde, der Tod einer gewissen Art des Lebens war — die Auslöschung der Liebe zum Herrn und dem Nächsten,, die Zerstörung unschuldiger Wünsche, von Rechtschaffenheit, von Reinheit, von nützlichem Dienste, somit der Tod aller jener Tugenden, die den Menschen wirklich zum Menschen machen — zum Spiegel und Ebenbilde Gottes des Herrn — und als Resultat eines solchen Todes die Vorherrschaft der Selbstliebe und der Welt, von denen als fruchtbarer Stamm alle die Übel und Falschheiten sprangen, die alle die Unordnung, den Schmerz, das Unglück, den Haß und den Mord verursachen, die die Welt erfüllen!

In dem Lichte dieser schrecklichen, ergreifenden Wahrheit der wahren Natur des Todes, herbeigeführt durch die Sünde, finden wir die Worte des Herrn so tröstend: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." Denn es war aus Liebe, daß Er in die Welt kam, um den Menschen aus seiner gefallenen Beschaffenheit zu erheben und aufzuerwecken — um der Sieger über die Art des Todes zu werden, welche die Sünde in das Leben des Menschen eingeführt hatte. Er kam nicht, um den Menschen von der physischen Auflösung zu befreien, denn der physische Tod ist gemäß der Göttlichen Ordnung; auch kam er nicht, um den Körper aus dem Grabe aufzuerwecken, denn der in das Grab gebettete Körper gehört zu einer materiellen Welt und kehrt dahin zurück. Er kam, um die Kraft eines neuen Lebens — eines Göttlichen Lebens zu bringen, um damit die Beschaffenheit des Menschen inbetreff seines Geistes zu beeinflussen um das wieder aufzurichten, was gefallen war; Er kam, um der Autor wahren Lebens für des Menschen Seele zu werden.

Laßt uns denn Kraft zu unserer Befriedigung, Ermutigung und Inspiration die Bedeutung der Wiederauferstehung des Herrn und seine Beziehung zu den Bedürfnissen der Menschheit in Erwägung ziehen und welche von Anbeginn prophezeit wurden, als da gesagt wurde, daß der Same des Weibes den Kopf der Schlange zertreten würde. Die Prophezeiung lautete: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen Dir und dem Weibe und zwischen Deinem Samen und ihrem Samen. Er wird Dir den Kopf zertreten und Du wirst ihn in die Ferse stechen.“ Genesis 2, 15.

„Mit dem Weibe,“ so werden wir in den "Arcana Coelestia" unterrichtet, „ist die Kirche gemeint; mit der Schlange ist im allgemeinen alles Böse gemeint, insbesondere die Selbstliebe; mit dem Samen der Schlange aller Unglaube, mit dem Samen des Weibes Glauben an den Herrn; mit dem Worte „Er“ der Herr selbst; mit dem Kopfe der Schlange die Herrschaft des Schlechten im allgemeinen und die Selbstliebe im besonderen; mit „zertreten“ wird unterjochen bezeichnet, sodaß sie auf ihrem Bauche laufen und Staub essen werde, mit der Ferse wird das niedrigste Natürliche bezeichnet, wie das Körperliche darstellt, das die Schlange verwundet.“ No. 250.

Indem wir das Versprechen des Herrn im Garten Eden summarisch zusammenfassen, erhellt, daß der Herr in die Welt kommen würde und die Herrschaft über das Schlechte und die Menschheit erretten würde.

1. Des Herrn Auferstehung war der letzte Akt in Seiner Erlösung der Menschheit von der Gewalt der Hölle oder bösen Geister. Um zu gestatten, daß Er von den Mächten des Bösen versucht werden könne, nahm Er ein Menschliches von der Jungfrau an. Es war dieses mütterliche Menschliche, das der Herr graduell verherrlichte, indem Er es abstreifte und anstatt dessen ein Göttlich-Menschliches vom Vater annahm. Der Herr formte nicht um, oder verwandelte nicht das Menschliche von der Mutter in ein Göttlich-Menschliches, denn Er legte alles ab, das Er von ihr empfangen hatte. Dieses wurde damit bezeichnet, daß er niemals Maria Seine Mutter, sondern stets „Weib“ anredete.

Die beste Illustration, der ich mir bewußt bin, betreffs der Art und Weise, wie der Herr Sein Menschliches glorifizierte oder göttlich machte, nicht durch eine Umformung der Materie in das, was göttlich ist, sondern durch die Ersetzung des Menschlichen von der Mutter durch das Menschliche vom Vater, ist die Versteinerung von Holz Wenn ein Stück Holz ins Wasser gelegt wird, das gewisse chemische Substanzen enthält, so ist die Erscheinung, daß das Holz in Stein verwandelt sei, allein in Wirklichkeit sind die hölzernen Substanzen aufgelöst worden und ihre Stelle ist von Mineral-Substanzen eingenommen worden.

So verwandelte der Herr anscheinend das Menschliche in das Göttlich-Menschliche, aber die Tatsache ist, daß Er glorifizierte, oder graduell durch siegreiche Kämpfe göttlich machte und annahm das Göttlich-Menschliche vom Vater, denn des Herrn Seele war der Vater, oder das Göttliche selbst.

Des Herrn Auferstehung war daher ein vollkommener Sieg über die geistigen Feinde der Menschheit. Er gab Sich selbst in die Hände der Feinde freiwillig: Ich lege mein Leben nieder, so sagte Er. Ich habe Macht, es niederzulegen und Macht, es wieder aufzunehmen. Demnach wurde Er durch die Unterjochung der Hölle und die Glorifizierung Seiner Menschheit der Erlöser der Welt. Seine Worte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ waren die Versicherung, daß Er überkommen und siegen würde, weil Er eins war mit dem Vater, oder dem Göttlichen Selbst. Nur Er, der Leben in sich selbst hatte und daher im ureigenen Wesen Gott selbst war, konnte Erlösung vollbringen. Nur Gott konnte der Erlöser der Menschheit sein und werden.

2. An zweiter Stelle ist des Herrn Wiederauferstehung die Versicherung, daß Er uns auferwecken kann aus einem Zustande, in dem wir tot in Übertretungen und Sünden sind zu einer wahrhaft geistige Beschaffenheit. Das Wort „Wiederauferstehung“ bedeutet im griechischen Originaltext aufrichten, buchstäblich bedeutet es aufstehen. Kein Mensch ist aus sich selbst im Stande, sich aufzurichten aus dem Schlamme von Selbstsucht und Weltlichkeit. Keinerlei bloße ethische Kultur oder Erziehung kann den Menschen mit einem Leben begaben, das geistig ist. Niemand kann die Grade des Menschen geistiger Natur öffnen und den Menschen mit wahrem Gesicht, wirklichem Gehör und wahrem Begriffsvermögen und somit wahrem Leben begaben!

Der Herr allein kann dies tun und Er kann es tun, weil Er die Wiederauferstehung und das Leben ist. Und Er tut dies, wenn wir an Ihn von Herzen glauben, wenn wir auf Ihn schauen und unsere Übel bereuen, indem wir sie als Sünde verabscheuen. Dieser unser Anteil räumt die Hindernisse für Ihn aus dem Wege, der das Leben ist, welches Liebe ist und einfließt in die höheren Stufen, des Menschen Wesen erschließt, indem sie die Überreste, die eingepflanzt waren, in Wirklichkeit versetzt und welche die Mittel sind zur Wiederherstellung des Lebens des Menschen, ähnlich so als wie die Sonnenhitze die Keime in dem Samen öffnet und die Blüte entfaltet, sodaß sie ihren Duft von sich geben und das Herz der Menschheit fröhlich stimmen möge, und wenn zur Frucht gereift, dienen möge, um das Leben zu nähren.

Welch ein herrliches Versprechen ist es in der Tat, und wie dankbar sollten wir dafür sein, daß der Herr im Stande ist und uns auferweckt, um das ewige Leben sogar jetzt zu leben, falls wir auf solche Weise glauben als in Ihm zu vertrauen, also ein Glaube, der unser Herzensleben einschließt.

3. Die Wiederauferstehung des Herrn bezeichnet auch, daß Er eine neue Kirche aufrichtet, wenn die alte zu Ende geht. Es sind daher vier Kirchen in den voraufgegangenen Offenbarungen Göttlicher Wahrheit gewesen: Die alleräl teste Kirche, repräsentiert durch Adam oder Man; die Älteste oder Noahische Kirche, die Jüdische und die Christliche Lehre. Heutigen Tages leben wir in dem Lichte der Wahrheitsverkündigung, bezeichnet durch das Neue Jerusalem, und dieses ist darum möglich geworden, weil der Herr das letzte Gericht vollzogen hatte, einen neuen Himmel von allen Christen bildete, die in die andere Welt übergingen und das Wort offen gelegt hat durch eine Offenbarung seines geistigen Sinnes und seiner himmlischen Lehren, und somit Seine Kirche von Neuem etabliert hat.

Die großen Lehren der Natur des Göttlichen Wesens, des Herrn Jesus Christus, die Heilige Schrift, Versöhnung, Erlösung, Wiederauferstehung, Himmel, Hölle, das zweite Kommen des Herrn, we[...] alle gefallen resp. herabgesunken waren, weil si[e] eine Theologie versunken waren, die natürlich[...] sind wieder aufgerichtet worden und scheinen [...] einer neuen Herrlichkeit und Macht in den Him[m]lischen Lehren Wie dunkel auch der Ausblick [...] mag, der Herr Jesus Christus ist als die Wie[der]auferstehung und das Leben von der wahren Ki[rche] betrachtet — einer Kirche, in welcher Seine Ge[...] der Liebe die Haupttriebfeder jeder Handlung [...] allen Lebensstufen verkörpern.

Es wird von den großen Führern in der ch[rist]lichen Welt innerhalb und außerhalb der Ki[rche] anerkannt, daß das alleinige Heilmittel für [...] grauenhaften Übel, die heutzutage die Mensch[heit] betrüben — sei es nun der schreckliche Krieg [in] Europa und Mexiko, oder die gräulichen Übel in [un]serem eigenen Lande, — die Religion unseres He[rrn] ist, und wir bitten, daß die Zeit bald kommen m[öge], wenn alle Nationen zu Ihm aufschauen und [ge]rettet werden von dem Fluche der Sünde.

Schließlich ist es besonders bezeichnend, daß [der] Herr am Morgen des dritten Tages wiederau[fer]stand, denn alles was der Herr tat, war beze[ich]nend für das Werk, das Er stets auszuführen [...] Begriffe ist.

Er stand wieder auf am Morgen, so wird [...] uns erzählt, damit daß — da Er die Wiederau[fer]stehung und das Leben ist — Sein Kommen [...] einem neuen Tage das Licht und die Wärme ei[ner] neuen Zeit unter den Menschen einführen m[...] Seine Wiederauferstehung am dritten Tage ist [be]zeichnend für die Fülle (Vollendung) der [...] wenn Er das gemachte Versprechen vollzieht. [...] sollten daher die Worte des Herrn zu Martha [...] uns diese großen, tröstenden und erleuchten[den] Dinge bedeuten: Die Verherrlichung Seiner Men[sch]heit und den Sieg über die Gewalten des Bö[sen;] die Versicherung, daß Er uns wiederaufrichten k[ann] zu dem Leben, das geistig und himmlisch ist; [...] Wiederaufrichten der Kirche und ihr Versehen [mit] neuem Lichte und Liebe; das Erheben Seines W[or]tes aus einem Zustande des Buchstabensinnes d[urch] eine Offenbarung seines geistigen Sinnes und [sei]ner herrlichen himmlischen Lehren, und daß Er [in] den Gemütern der Wiedergeborenen jeden Tag [...] — wie wir versichert werden — jeden Augenb[lick] aufersteht!“

„Ich bin die Auferstehung und das Leben, [wer] an mich glaubet, obgleich er tot wäre, wird [...] noch leben, und wer da lebet und an mich glau[bet,] wird niemals sterben.“ Amen.

(Uebersetzt von W[...]

Unsterblichkeit.

(Eine der Abhandlungen, die in angemessener Form publiziert [...] unter den Soldaten verteilt werden sollen.)

Von Pastor Adolph Röder.

Welche Veränderungen hat ein Jahrhundert [be]wirkt! Nicht nur eine neue Welt physischer D[inge] ist entstanden, worin die drahtlose Telegraphie, [das] Telephon, das Luftschiff und eine Menge and[erer] Dinge erschaffen wurden, sondern diese Zeitpe[riode] wurde auch der Schöpfer einer neuen Welt [der] Geistestätigkeit, des Denkens, der Einsicht. — [...] nur einer neuen Erde, sondern auch eines n[euen] Himmels!

Und auf dieser Ebene des Denkens wird [...] durch die enormen Umwälzungen, bewirkt [...] die Wissenschaft, ins Staunen versetzt.

So waren z. B. ein Jahrhundert zuvor ein Mann Wissenschaft und ein Mann der Kirche inbezug das Thema „Unsterblichkeit“ so weit in ihren ichten getrennt, als wie es unter zwei denken- Leuten nur möglich sein kann. Der Wissen- ftler hatte faßbare Zweifel in Hinsicht der Un- blichkeit; während der Mann der Kirche schwan- he Hoffnungen bezüglich derselben nährte. Al- alles dieses hat sich geändert, seltsamerweise, die Wissenschaft hat es bewirkt. Sie tat es ne die Absicht zu hegen, es zu tun.

ndessen die Tatsache bleibt nichtsdestoweniger ehen. Denn im Anfange des verflossenen Jahr- derts, wenn die Menschen über Unsterblichkeit dachten, konnten sie solche vernünftigen und Worte entsprechenden Ausdrücke ihren Hoff- gen geben als sie glaubten, daß die Leute dar- verlangen würden, und sie bildeten sich ein, die Seele den Körper verließe und eintrete in Arena ihrer zukünftigen Existenz, etwa nach Art eines Schmetterlinges, der die Puppe ver- iß, oder wie ein kleines Hühnchen, das aus der prengten Eischale kriecht. Dies war gut ge- soweit wie es eben ging. — Die Menschen er- nten, daß es im Menschen etwas gäbe, das be- ädig nach Ausdruck verlange, daß wir alle uns nehmen, gewisse Dinge zu tun und eine gewisse Mensch zu werden, und es scheint, als ob wir jenen Wunsch verwirklichten. Es bleibt da im- etwas zu wünschen übrig. Unser Gerechtig- gefühl sieht sich konfrontiert von einer Un- e Ungerechtigkeit, wie wir sie in der Welt se- und es scheint, als ob es nie die Oberhand elte; wir hegen tiefe Sympathie, z. B. mit dem geprüften Belgien; doch die wenigen Dollars, vir zu geben vermögen, scheinen noch nicht ein- ein Tropfen im Eimer zu sein mit Bezug auf Armenien, Serbien und den vielen anderen en, die millionenweise um Hilfe bitten.

ir sind so durch unsere Schwierigkeiten ge- nt, durch unseren Mangel an Gelegenheit, unsere physische Unfähigkeit im Ausführen wenigen Dinge, die wir tun, daß wir anschei- kaum eine Gelegenheit haben, irgend etwas un, das der Rede wert ist. Irgend jemand hat bemerkt, daß diese Gefühle unserer Seele, he gegen das Gitter unseres Unvermögens po- den Windungen des Vögleins in der Eier- e zu vergleichen sind, welches Augen zum Se- hat und nichts zu sehen; Ohren zu hören und ds zu hören; Flügelchen zum Fliegen und keine darin zu fliegen. Alles dieses ist wunderbar und treffend; allein es schien, als ob die Be- ätung dafür ausbliebe.

ndessen jetzt ist die Wissenschaft zu unserer Hilfe nmen. Sie hat uns einige bemerkenswerte achen enthüllt, die uns bestimmte Schlüsse be- ch des Lebens nach dem Tode und hinsichtlich Fortdauer des Lebens geben. Sie ergriff den Schritt, als sie entdeckte, daß Materie und unzerstörbar sind. Dieses war eine funda- ale, der Erwähnung werte Tatsache. Man so sagte sie, ein Pfund Kohle durch Feuer ren, allein falls die Asche, die Hitze, der Rauch r vereinigt werden könnten, so hätte man das nal-Pfund Kohle — sofern wir die Mittel — in der gleichen Form, in welches es an- verbrannt wurde. Dieses nannte sie die keit (Beständigkeit) der Materie. — Und was die Kraft anlangt, so fand sie, daß diese ebenfalls unzerstörbar ist. Es liegt in der wahren Natur der Dinge, daß, wenn es überhaupt eine Kraft war am Anfang, sie kein Ende haben kann, oder sie war nie eine Kraft. Daher spekuliert sie, wie eine Woge, hervorgerufen durch das Werfen eines Steines in einen ruhigen Weiher — immer weiter fortwandert und so für immer fortfahren würde, sofern nicht eine andere Kraft oder Gegenstand in ihrem Wege stehen würde, wie so z. B. ein Signal eines Apparates drahtloser Telegraphie nicht allein zu dem Instrument wandert, das mit ihm korrespondiert, sondern weiter fort in den Äther des Universums für immer und immer. Sie ist völlig im Recht!

Und so ergriff sie den zweiten Schritt, um uns zu helfen, Unsterblichkeit zu verstehen und nannte ihn „Konservation (Erhaltung) der Energie.“ Und so begreifen wir, daß falls natürliche Substanz nicht zerstört werden kann, dann kann auch geistige Substanz nicht zerstört werden und der „Sand“ und die Geistesanlagen und die belebenden Körpersäfte und Gewebe, worauf die Menschheit gebildet ist, können nicht zerstört werden. Sofern Gravitation, Magnetismus, Elektrizität nicht zerstört werden können, dann kann die Mutterschaft nicht zerstört werden; die Gesinnung der Loyalität kann nicht zerstört werden; der Impuls, oder die Kraft, die einen Mann über die Schanze schwingt; die ihn aus einem Granatentrichter zieht, um einen Kameraden zu retten; die ihn von einer Dachrinne schwingt und ihn einen verzweifelten Sprung nach einem Fenstergesims machen läßt, um ein kleines Kind von einem brennenden Gebäude zu erretten, — diese menschlichen Kräfte können nicht zerstört werden. Und diese Kräfte sind bei weitem größer denn ihre verhältnismäßig unbedeutenden Gegenstücke auf der Ebene der Materie.

Ja, bei weitem überlegen! — Betrachten Sie sie einmal näher. Sehet jene verkümmerte kleine Frau, die, ehe ihr Baby ankam, zu Hause herumlag voll von Schwächlichkeit und Beschwerden, umgeformt durch die Mutterschaft; wie sie — nachdem sie durch „das Tal des Schattens“ gegangen und das Kind angelangt war, — wenn das Kindchen krank ist, über jene Wiege tagaus, tagein lehnt, eine Nacht nach der anderen sitzt, als wenn sie nie wieder Schlaf nötig hätte; das ist eine Kraft, die entstand, als das Baby ankam; wir nennen sie „Mutterschaft“ und sie fegt durch die Seele und verscheucht alle jenen kleinen Schatten von Schwachheit und Beschwerde, wie das Sonnenlicht die Schatten in einem Dachboden ersetzt und zerstreut.

Und wenn wir so die besondere Kraft, „Mut“ genannt, studieren, so ergreift sie einen Menschen, der sich vor Pferden fürchtete, der befürchtete, er möchte den Tod eines Trunkenboldes sterben; der sich vor Pilates und Herodes und wer weiß wem und was alles fürchtete und führt ihn hinter eine Feuerlinie, veranlaßt ihn, neben einer Ambulanz zu laufen, gibt ihm Kraft, die ihn in den Stand setzt, verwundete Leute zu heben, schwerer denn er selbst.

Diese Kräfte und andere menschliche Kräfte: Loyalität, Gesundheit, Gerechtigkeitssinn und eine Menge anderer, sind furchtbare Kräfte, wenn sie einmal festen Halt von einem Menschen ergriffen haben. Und über diesen versinken materielle Kräfte wie Magnetismus, Elektrizität, Gravitation in Unbedeutendheit. Und falls materielle Kräfte nicht zerstört werden können, dann können sicherlich diese anderen menschlichen geistigen Kräfte nicht zerstört werden; sie werden für immer tätig operieren, und dieses ist „Unsterblichkeit.“

Allein gehen wir wirklich in der Stille hinter den Schanzengräben als wir selbst? Sofern es eine ununterbrochene Verbindung der besonderen menschlichen Natur gibt, gibt es dann auch eine ununterbrochene Verbindung in Bezug auf Identität? Es ist hier, wo die Wissenschaft ihren dritten Schritt tut, um uns zu helfen.

Sie führt aus, wie die Elektrizität, die vom Draht in den Raum springt, als drahtlose Telegraphie, so mit einer Identität abgestimmt werden kann, daß sie zu keiner Maschine antworten wird, die auf einen anderen Ton abgestimmt ist denn jenen, der ihr als Identität eingedrückt wurde. Nicht nur springt die Elektrizität in den Raum als Elektrizität, sondern sie trägt mit sich die Identität, die ihr gegeben wurde durch das Abtönen in solchen und solchen Vibrationen in solcher und solcher abgestimmten Reihenfolge.

Sind sie sich bewußt, was dies bedeutet, wenn übertragen auf geistige Ausdrücke. Es bedeutet, daß wie immer der Charakter beschaffen ist, den sie auf ihren Menschen eingeprägt haben, die Art der Loyalität, des Mutes, der Gerechtigkeit, der Rechtschaffenheit, der Ehrlichkeit, die Sie darin eingewebt haben, wenn er in die Unendlichkeit springt, so trägt er mit sich den Sinn der Identität, zu welcher eine wartende Welt jenseits des Vorhanges korrespondieren wird, ebenso wie der „Empfänger“ abgestimmt zum Apparat der drahtlosen Telegraphie; wie die Luft es tut, in welcher der Schmetterling seine entfaltenden Flügel hebt, wenn aus der Puppe er kriecht; wie es die Welt tut, in die das Küchlein steigt, sobald es die Schale zerbricht, um die Fähigkeiten zu gebrauchen, die es hatte und die es jedoch nicht benutzen konnte, weil die Schale, die es gefangen hielt, dies verhinderte.

Es ist wahrhaft wunderbar, wissenschaftlich wahr, daß wir hinaustreten in eine Welt gerade jenseits des Vorhanges, die unseren delikatesten abgestimmten menschlichen Eigenschaften entspricht wie diese Welt es tut inbetreff der Lungen, die noch nicht geatmet hatten, hinsichtlich der Augen, die noch nicht gesehen hatten, wenn sie zuerst in diese Welt durch die Geburt eintraten, jener Zwillings-Mysterie mit dem Tode.

Aus diesem Grunde hat die Kirche immer von einer „Wiedergeburt“ gesprochen. Sie mag bisher noch nicht eine sehr klare Idee davon gehabt haben. Sie mag darüber verblüfft gewesen sein, indem sie diese mit einem lateinischen Namen bezeichnete, anstatt sich eines landläufigen Ausdruckes in der Muttersprache zu bedienen. Sie nennt sie „Regeneration.“ Aber dies ist bloß die lateinische Bezeichnung für „zweite Geburt“ und es bedeutet nur, daß — wie sie das erstemal in diese Welt geboren wurden, aus ihrer Mutter unendlicher Zärtlichkeit in das Reich ihrer unendlichen Sorgfalt — so aus ihres Vaters unendlicher Zärtlichkeit in eine unendliche Fürsorge! Wie kann ein gesunder Mensch hieran zweifeln?

Allein, wir haben niemals einen Geist gesehen. Und hier ergreift die Wissenschaft ihren vierten Schritt und fragt: Haben sie je die Kraft genannt Gravitation gesehen? Sie haben gesehen, wie sie Steine zur Erde zieht, aber die Kraft selbst haben sie nicht gesehen! Sie ist für das materielle Auge

(Fortsetzung auf Seite 63.)

‚Bote der Neuen Kirche.“

Pastor L. G. Landenberger, Editor.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur

"**Bote der Neuen Kirche,**" edited and published by REV. L. G LANDENBERGER, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo., appears on the last of each month, at **$2.00** per annum.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt.“ Jes. 52, 7.

Editorielles.

Dritte Freiheits-Anleihe.

Am 6. April, dem Jahrestage des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg, wird die dritte Freiheitsanleihe eröffnet werden. Jeder Bürger unseres Landes sollte sich bewußt werden, daß er im Kriege ist, weil wir eine Regierung haben, in welcher wir durch erwählte Beamten repräsentiert werden, und da der Kongreß Krieg erklärt hat, so ist es eines jeden patriotischen Bürgers Pflicht, die Regierung zu unterstützen. Unsere jungen Männer werden aufgefordert, wenn es nötig sein wird, ihr Leben für unser Vaterland aufzuopfern. Und sollten nicht solche Bürger, die nur durch finanzielle Mittel helfen können, willens sein, das Ihrige zu tun, damit dieser schreckliche Krieg siegreich zu Ende gebracht werden kann? Ein jeder sollte seine patriotische Pflicht tun. Wer nicht imstande ist, „Liberty Bonds“ zu kaufen, der hat Gelegenheit, „Thrift Stamps“ zu nehmen.

* * *

Frage und Antwort.

Ein werter Bruder in Ohio ersucht uns, die Worte des Herrn im Evangelium Johannes, Kapitel 15, Vers 7, zu erklären. Es würde uns freuen, wenn die Leser des „Boten“ Fragen an uns stellen würden. Wir haben Bezug auf Bibel-Fragen, oder Fragen bezüglich der Lehren des Neuen Jerusalems. Wenn wir die Fragen nicht beantworten können, so werden wir jemanden suchen, der vielleicht imstande ist, es zu tun.

Der obengenannte Vers lautet wie folgt: „So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“

Wenn man die Worte des Herrn bedachtsam liest, so nimmt man wahr, daß nur solche Gebete erhört werden, welche aus dem Herzen emporsteigen, die gewisse Bedingungen erfüllen. In anderen Stellen des Evangeliums lehrt uns der Herr, wir werden erhört, wenn wir in Seinem Namen beten. In der Stelle, welche wir unter Betracht ziehen, sagt Er, was wir wollen, wird uns widerfahren, wenn wir in Ihm bleiben, und wenn Seine Worte in uns bleiben. Wir sind im Herrn, wenn wir in der wahren Liebe sind, und Seine Worte bleiben in uns, wenn wir dieselben in unserm Verstande aufnehmen und suchen darnach zu leben. Somit sollte es klar sein, daß der Herr nur solche Gebete erhört, welche aus einem liebevollen Herzen kommen und die mit der Wahrheit Seines Wortes übereinstimmen. Folglich ist ein Gebet ein Gebet, das Erhörung findet, wenn es mit dem Wesen des Herrn harmoniert. Darum werden wir in den Lehren des Neuen Jerusalems unterrichtet, daß der Mensch den Herrn nicht aus sich selbst verehren kann. Und darum sagt auch der Apostel im Römerbrief 8, 26: „Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret: sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.“

Es sollte nun aus Obigem klar sein, daß Gebete, welche der Herr erhört, solche sind, die mit Seinem Willen übereinstimmen. Wenn die Liebe des Herrn in uns ist, und wenn wir erleuchtet sind durch Seine Lehre, dann werden wir Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, und alle solche Gebete werden Erhörung finden. Nicht aber wie wir vielleicht erwarten, sondern wie es uns zum Besten dienen wird.

* * *

Trost für schwere Leidensstunden.

Von unserem werten Bruder und Mitarbeiter, Pastor Axel Lundeberg, Prediger der Neukirchen-Gemeinde zu Minneapolis, Minn., haben wir folgende trostreiche Predigt erhalten, mit Erlaubnis der „St. Paul Täglichen Volkszeitung,“ dieselbe in unserem Blatt zu veröffentlichen.

Das menschliche Leben ist eine große Tragödie. Auch große Männer, auch starke, heroische Charaktere wissen von einem blutenden, wenn nicht gebrochenen Herzen. Mag sein, daß man es mit dem Auge nicht wahrnimmt, denn es gibt Helden, die ihre Zähne zusammenbeißen und ihren Schmerz verschlucken; ja mehr noch, die es fertig bringen, mit dem Munde zu lächeln, während sie mit dem Herzen weinen. Stille Wasser gehen tief.

Wer zählt die gebrochenen Herzen in gegenwärtiger Zeit?

Es ist über uns gekommen ein Herzeleid,
Das ist wie die weite Welt so weit,
Das ist wie die Bergeslasten schwer,
Das ist so tief, wie das tiefe Meer!

Im bunten Gewühl des Menschenlebens komme ich mit Männern zusammen, die sonst wie knorrige Eichen dastanden und jedem Sturm trotzten, stark, unbeugsam, felsenfest; heute sind sie innerlich gebrochen. Äußerlich zwar versuchen sie ihren Gleichmut, ihre stoische Ruhe zu bewahren; aber es will ihnen nur schlecht gelingen: ich beobachte sie genauer, und es wird mir bald klar, daß der Pfeil in ihrem Herzen steckt. Da ist eine Spannung wahrzunehmen, ein tiefes Aufseufzen; aus den Augen spricht ein geheimes Weh, Angst, oft Entsetzen, sodaß man helfend zuspringen möchte, wenn nicht im nächsten Augenblick alles durch ein erzwungenes Lächeln verhüllt würde. Aber wer zählt die, die in dieser Zeit mit unbeschreiblichem Gram, in ratloser Verzweiflung, in qualvoller Ungewißheit — kurz mit einem gebrochenen Herzen einhergehen. Wohl drängt sich im Leben Arbeit an Arbeit, und verdrängen Gedanken Gedanken, und das Einzige, was vielen noch Trost bringt, ist das saure Tagewerk, das mit seinen lückenlosen Zahnrädern packt und nicht losläßt; sobald dieses aber aufhört und oft zwischenhindurch in ruhigen und darum unruhigen Pausen, da packen sie die qualvollen Gedanken auf's neue und rädern sie. Es kommt der Feierabend, und mit ihm kommen die sonst so stillen, tröstlichen Stunden des Alleinseins — aber dies Alleinsein ist jetzt kaum zu ertragen. Man schläft mit Sorgen ein, man wacht mit Sorgen auf. Es ist, als läge ein schwerer Felsblock auf dem Herzen. Ein Felsblock ist aber zu viel für ein kleines Menschenherz. Die Folge ist, daß das Herz unter dem schweren Drucke bricht, zerbricht.

Viele meiner Brüder gehen mir jetzt sch
dem Wege. Sie wissen, ich habe sie sonst als
felsenfeste Männer gekannt, und ich soll sie
ihrer Schwäche nicht kennen lernen. Ist da
eine Schwäche, wenn man ein gebrochenes Herz
der Brust trägt? Wenn so, dann will ich auch
den Schwachen gerechnet werden, wir gehören
sammen. Zwei weglose Wanderer, die im
der Nacht zusammentreffen, freuen sich, daß
gefunden, und die Hoffnung wächst, daß sie
ander den Weg wieder finden. Geteilter S
— nur halber Schmerz. Darum laßt mi
teil an eurem Schmerz nehmen, wie ihr a
meinigen. Laßt mich ein Wort des Trost
der Zurechtweisung, so gut, wie ich es verste,
meinen Leidensgenossen reden: mag sein, iß
beiden zum Segen gereicht. Ich weiß zwa
Trostamt ist ein schweres Amt, und einem
zenden Zahn eine Predigt zu halten, ist ein
Kunst. Das weiß ich alles, weil ich es selb
pfinde; aber gerade darum fühle ich mich
Trostamt berufen.

Laßt uns in dieser ernsten, prüfungsvolle
eine höhere Warte besteigen und im Licht
Ewigkeit die Leiden der Gegenwart betrachten.
nicht gering und verächtlich, am wenigsten
wurfsvoll und verbittert von deinen Leiden
ist ein uraltes Problem: warum das Leid
Menschenleben? Einige lösen es, andere geh
ran zu Grunde. Das Leben ist so schön,
so prächtig — und doch auch wieder so schr
niederdrückend, so furchtbar ernst. Beides,
und Schatten, Elend und Herrlichkeit, No
Aufschwung, sollen miteinander vermählt, m
ander durchlebt werden. Die Dissonanz soll
einem harmonischen Einklang auflösen. D
sie im Glauben. Erst bei solchem Einklang
die Seele zur Ruhe. Der Glaube aber lehr
Leben ist Leiden, Leiden ist Leben. Ein
ohne Leiden ist ein Mensch ohne Herz. Nen
eine Tugend, die nicht im Leiden ihre Wurze
Zeigt mir eine herangereifte Seele, die nic
dunklen Geburtswehen zu erzählen hätte.
kein oberflächlicheres Wort, als das Wort: „Nichts
geht über die Gesundheit.“ Willst du es wi
will ich es dir sagen, was heilsamer noch ist
Gesundheit: das ist Krankheit. Das kling
dings parador, aber das ganze Leben ist nun
parador, geheimnisvoll und tief, so daß die
backene Weisheit des Alltagslebens nicht in
ist, es zu fassen. Fragt einmal die hartgep
innerlich erfahrenen und herangereiften Cha
und sie werden bezeugen, daß sie in dunklen,
ren Stunden, in Krankheit und Not und
tung unendlich mehr gelernt, als in den h
sonnigen Tagen des Glücks und Wohlergehe
werden es mit ihrem Herzblut unterschreib
Leben ist Leiden, Leiden ist Leben. Alles
birgt in sich Leiden. An der Oberfläche tr
nicht immer zutage; aber im Innersten ist
Lust und Leid miteinander vermählt. D
heimnis der Liebe ist Leiden, mitleiden —
Es zehrt in der Liebe wie im Schaffen, im
der Natur, der Kunst, **im Wirken, Helfe**
Opfern. Wie ein Riß zieht sich das Leiden
all unser Erdenleben und Ausleben. Sol
wir das nicht erfaßt haben, haben wir d
heimnis des Lebens noch nicht erfaßt, — s
leben wir noch nicht im eigentlichen Sinne,
vegetieren wir nur.

Das Leiden, das unserem Dasein anhaftet, muß auch aus der Spannung zwischen dem Unendlichen und dem Endlichen, das um uns wogt und uns eindringt, stammen. Es ist der alte Widerspruch zwischen Leib und Geist, wie ihn der Apostel so herzergreifend ausspricht: „Ich elender Mensch, wer wird mich erretten von dem Leibe des Todes!“ Die Seele leidet an ihrer endlich sinnlichen Seinsweise, an ihren Schranken und Wirrnisse, an der Verschiedenheit der sie umgebenden Welt und ihrem innersten Wesen, an dem Widerstreit zwischen dem Idealen und Realen, und entsetzt und unbefriedigt von dem, was sie auf dem Tummelplatz des Lebens findet, hungert und sehnt sie, fragt und sucht sie: „Ach, ich kann es nicht erfragen, und das Herz bleibt ungestillt.“ Hungern und Sehnen und Fragen und Suchen ist aber ein empfundenes Leiden, zugleich eine Quelle des Heil. Wo wir nicht also leiden, verfaulen, verkommen wir. So ist das Leiden recht eigentlich die Würze des Lebens. Die gesamte Entwicklung der Natur und der Völker ist aus der Not geboren und ist darum eine heilige Notwendigkeit. Ohne Leiden keine Erlösung, kein Werden, keine Fruchtbarkeit. Gebrochene Herzen sind wie gebrochenes Land — der gute Same findet darin eine willkommene Stätte. Wenn wir darum das Leben, das wahre Leben lieben, dann müssen wir auch das Leiden lieben. Lieben wir aber das Leiden, dann verliert es für uns die Bitterkeit. Ist dies nicht die Wahrheit (und sie wird uns bezeugt nicht nur durch die Lehre unserer heiligen Religion, sondern auch durch das Leben aller wirklich großen Völker sowie Männer) — wir fragen: ist dies nicht eine Wahrheit, die mehr als alles andere in dieser Zeit der großen, schweren Not dazu angetan ist, die blutenden Herzen zu trösten und die gebrochenen Herzen zu heilen?

Kirchliche Neuigkeiten.

Georgetown, Demerara (Britisch Guiana).

Erntedankfest-Gottesdienste wurden hier abgehalten. Die Missionshalle war geschmackvoll anläßlich dieser Gelegenheit von Bruder T. Massiah mit Blumen, Zuckerrohr, Früchten und Gemüsen ausgeschmückt worden; die Gaben waren nicht so zahlreich als in früheren Jahren, hauptsächlich wegen des schrecklichen Krieges und Mangels an Beschäftigung der Leute. Einige Personen waren verhindert, ihre Gaben herzubringen wegen des äußerst heftigen Landregens, der Freitag Abend früh und bis Sonntag Morgen anhielt, aus welchem Grunde nur 21 Personen dem Morgengottesdienste beiwohnten.

Der Geistliche, Rev. F. A. Wiltshire, der während der Feierlichkeiten amtierte, richtete an die Versammelten eine Predigt über „den dankbaren Geist.“ Die Ansprache wurde von allen geschätzt. Um 3 Uhr fand der Kinder-Blumengottesdienst statt, dessen bemerkenswerte Begebenheiten waren: Rezitationen und Gesangsvorträge von einem vorzüglich geschulten Chor, der eingeübt worden war vom Organisten, Herrn F. R. Wiltshire, assistiert von seinen zwei Schwestern, Frau Amy und Fräulein Edith Wiltshire, sowie Frau Shellie, einer Tochter des Rev. Geo. Gay Daniel. Fräulein Lottie Daniel, Schwester der Vorgenannten, verdient besondere Erwähnung wegen der Macht, die sie über ihre rührend weichtönende Sopranstimme auszuüben versteht. Als Vortragende belebten außerordentlich die Nachmittagsvorgänge Fräulein Gertie Alleyne, ein Anhänger der Liga, und der junge Eric Hewitt. Herr Wiltshire, der Vorsitzender des Gottesdienstes war, richtete an die große Versammlung von etwa 100 Personen eine Ansprache über „Die Wirkungen des Krieges.“

Sonntag Abend um 7 Uhr wurde der Erntegottesdienst gehalten. Der Geistliche, wie vorerwähnt, wählte als Gegenstand „Das Erntefest“. Wie vorhergesehen wurde, so wurde ein sehr genußreicher Tag verbracht. Die Kollekte während des Tages belief sich auf $20.56. — Die sehr erfreuliche Serie von Gottesdiensten kam am Dienstag Abend zum Abschluß, als — dem Brauche gemäß — eine abwechselnde Unterhaltung geboten wurde, und zwar kostenfrei. Es wurde ein ganz vorzügliches Programm entworfen und durch den ausgezeichnet geschulten Chor vorgeführt, dessen bereits Erwähnung getan wurde; am Ende desselben wurden Gebäck und Gefrorenes allen Anwesenden serviert, und die Gaben, welche die Erntedekorationen ausmachten, wurden schnell und in ordentlicher Art und Weise verteilt, worauf die Festlichkeiten ihr Ende fanden.

Der „Messenger“ für die Soldaten.

Auf der letzten Zusammenkunft des Illinois-Konzils der Geistlichen bestimmte das Konzil, zu empfehlen, daß die Vereinigung die Mittel liefere, um das Englische Neukirchenblatt“ regelmäßig an jedes Mitglied der Neuen Kirche innerhalb der Grenzen der Vereinigung, an Mann oder Frau, zu senden, das im Regierungsdienste, in irgend welchem Zweige des Dienstes, angestellt ist.

Da dieses eine sehr wichitge und nützliche Bewegung ist, so wird angenommen, daß jedes Mitglied des ausführenden Komitees zu dessen Gunsten stimmen wird, und man gibt ferner der Hoffnung Raum, daß andere Vereinigungen dem von Illinois gesetzten Beispiel folgen werden. Diese Abonnements werden zu der Klub-Rate von $2.00 das Jahr geliefert.

Es wird gebeten, daß jede Vereinigung die Namen und Adressen aller jungen Neukirchen-Männer und -Frauen im Dienste aus ihrer Gesellschaft oder Nachbarschaft an den Verleger des „Messenger“ einsenden und daß man ihn ferner von allen Veränderungen der Adressen solcher Personen, die von Zeit zu Zeit eintreten, unterrichtet halte. Es wird insbesondere gebeten, daß die Familien solcher Personen, die im Militär- oder Marinedienste angestellt sind, es sich zur Aufgabe machen, den „Messenger“ von den korrekten Adressen auf dem Laufenden zu halten.

Der „Messenger“ wird auf diese Weise eine Art wöchentliche Botschaft vom Heim zu den Soldaten sein, wie auch der übermittler geistiger Instruktion größten Wertes.

Massachusetts Neukirchen-Frauenbund.

Der Massachusetts Neukirchen-Frauenbund hielt eine reguläre Sitzung ab. Nach dem Lesen aus der Bibel und Gebet und dem Bundesgelübde legte Frau Julius Dresser, Leiterin des neuerdings geformten Komitees über Bibel- und Lehrsatz-Studium, den Zweck des Komitees klar, nämlich Gedanken aus den Lehrschriften zu entwickeln, um diese dem gegenwärtigen Alltagsleben dienstbar zu machen. Sie benutzte die Stelle aus Jonah: „Tust du recht, ärgerlich wegen des Kürbisses zu sein?“ indem sie ausführte, daß Jonah ein Reaktion von dem hohen Zustande seines Eifers für den Herrn durchmachte und bereit war, wegen irgend einer geringfügigen Sache in Ärger zu verfallen. Wir sind nun durch Hingabe an eine große Sache geistig in gehobener Stimmung und sind derselbigen Art Reaktion preisgegeben, die einen ungeduldig und verworren bei kleinlichen Versuchungen und Belästigungen stimmt.

Die Ansprache am Nachmittage war von Dean Sara Louise Arnold von Simmon's Kollegium, über Konservation. In einfacher, verständlicher Art und Weise gab sie ihren Zuhörern wie nie zuvor zu erkennen, wie notwendig die Konservation ist und daß unsere Pflicht zu anderen Nationen dieselbe ist als die Pflicht der Mitglieder einer Familie, wenn aus irgend einem Grunde die Versorgung von Nahrungsmitteln zu knapp geworden ist. Sie zollte der weitsichtigen Tatkraft und Hingabe des Herrn Hoover hohen Tribut und sagte, daß wir alle — mögen wir wollen oder nicht — Mitglieder der Nahrungsmittel-Verwaltung seien — entweder loyale Soldaten, indem wir den Instruktionen unseres Führers folgen oder gegen ihn ankämpfen, und wir tun das letztere, wenn wir murren und verzögern, wie auch wenn wir uns weigern, den notwendigen Erfordernissen nachzukommen. Der Sprecher sagte auch, daß die Kampagne für Konservation nicht nur eine bloße Sache der Erziehung sei. Sie ist ein geistiges Erwachen, ein Gedanke, der eine bereitwillige Antwort bei Neukirchenfrauen finden solle.

Ein Appell für Funds um Schwedenborgs Werke zu annoncieren.

Teure Freunde meiner Annoncen-Arbeiten für Swedenborgs Schriften! Was waren die letztjährigen Bemühungen und wie waren die Ergebnisse? Hier sind sie:

1. Das Freibuch-Zirkular und meinen Vortrag über Swedenborg wurden an alle Kongregational- und Unitarier-Geistlichen der Welt, über 6,000 an Zahl, versandt. Aufträge für 178 Bände und Nachfrage für eine große Menge Predigten und Vorträge in Traktat-Form wurden empfangen.

2. Swedenborgs Werk „Himmel und Hölle“ wurde in Magazinen und Zeitungen angezeigt, die viele Millionen Auflage haben. Aufträge für 926 Bände des Werkes gingen ein.

3. Aufträge für andere Werke Swedenborgs und einschlägigen Werken der Neuen Kirche wurden empfangen, was die Gesamtanzahl der verschickten Bücher auf 1,195 bringt.

4. Ich hatte 10,000 Stück meines Vortrages über Swedenborg drucken lassen; 10,000 des Prospektes „Eine kurze Darstellung der Lehren der Neuen Kirche, die das Neue Jerusalem bedeutet,“ und 5,000 des Prospektes „Der Unterschied zwischen der alten Lehre und den Lehren der Neuen Kirche.“ Viele von diesen werden kostenfrei unseren Geistlichen und anderen Geistlichen, auch an Laien, die im Missionsdienste tätig sind, geliefert.

5. Neben diesen wurden Tausende von Traktaten, "Helpers" und gehefteten Prospekten hinausgeschickt.

Falls diese Arbeit Ihren Beifall findet, so würde ich froh sein, Ihre Mitwirkung in Form von finanzieller Hilfe, wie Sie solche geben können, zu erhalten. Keiner der empfangenen Beiträge dient mir als Gehalt, da dieses von der Illinois-Vereinigung gezahlt wird.

Ich kann mein „Ford“ nicht ohne „Gasolin“ treiben! Lassen Sie mir einen Zutritt zu Ihrem Gasolin-Behälter, dann kann ich die „Maschine“ ins Laufen bringen!

Ihr brüderlich ergebener

L. G. Landenberger.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Traktate für die Soldaten.

Es wird vielen eine angenehme Nachricht sein, zu vernehmen, daß die drei Traktate für Soldaten, die wir soeben herausgegeben und wovon Exemplare an die verschiedenen Armee- und Flotten-Bischöfe hinausgesandt wurden, bereits warmen Beifall gefunden haben.

Der nachstehende Brief einer dieser Geistlichen, der mit der Leitung der Arbeiten für ein Lager von 30,000 Soldaten betraut ist, ist eine ermutigende Nachricht:

„Gestatten Sie mir, daß ich Sie vor allem zu den Traktaten beglückwünsche, die in ihrem Briefe vom 22. dieses Monats eingeschlossen waren. Sie sind bewundernswert!

Offen gestanden, eine geraume Anzahl der Literatur, die der Armee, Y. M. C. A. oder den Bischöfen zur Verteilung übersandt wird, ist für unsere Arbeit nicht geeignet. Es gibt da einige Arten Traktate, die bei unserer Arbeit mehr Schaden als Nutzen stiften würden. Wir sind daher besonders froh, ein Material zu sehen, das ernst und machtvoll wirkt, ohne engherzig, sektenhaft oder anstößig zu sein.

„Wir halten sorgfältig die Gefahr im Auge, das Lager mit Flugblättern zu überschwemmen, jedoch wir würden dankbar sein, das ihrige zu empfangen und zu verteilen.

„Wir haben nahezu 30,000 Männer im Lager. Wir könnten 2,000 von jedem derselben sehr bequem, um einen Anfang zu machen gebrauchen. Ich möchte vorschlagen, daß diese an das Hauptquartier der Y. M. C. A. gesandt werden, da es zurzeit nur zwei protestantische Bischöfe hier im Dienste gibt, und wir beide arbeiten durch die verschiedenen Y. M. C. A. Gebäude. Ich zeigte die Traktate Dr. F., Y. M. C. A., ist interessiert.“

Und dann folgen Anleitungen für deren Versendung.

Ich bin sicher, daß dieser Brief den Verfassern der Traktate, wie auch denen, die so freimütig beigesteuert haben, um für dieselben zu bezahlen, in freudige Stimmung versetzen wird, und es wird uns allen herzlich willkommen sein, zu erkennen, daß im Bereiche wahrer Christenheit, ohne irgend welche trennende Benennung, wir religiöse Literatur herausbringen können, die den Bedürfnissen unserer Soldaten gerecht werden.

Herrn Roeder's feiner Artikel über „Unsterblichkeit" erschien in der letzten Ausgabe des „Messenger" und wird das vierte der Traktate bilden. Es scheint mir, als ob es eine gute Annäherung an den Durchschnittsmenschen anbahnt zwecks Aufnahme unserer mehr eingehenden Lehren über das zukünftige Leben.

Nach dem gegenwärtigen Eingang der Aufträge zu urteilen, möchte es scheinen, daß unsere Originalausgabe von 10,000 von jedem der Traktate bald erschöpft sein wird. Allein sofern dieses sich bewahrheiten sollte, und der Nutzen in die Augen springend ist, so werden wir keine Schwierigkeiten haben — dessen bin ich sicher — die weiteren Mittel aufzubringen, deren wir dazu bedürfen. Walter B. Murray.

Das Licht der Heiligen Stadt.

Pastor L. G. Landenberger von St. Louis sendet einen Brief heraus, der überall bei Neukirchenleuten von Interesse und Wichtigkeit ist. Das Lesen der Schriften der Neuen Kirche ist ein absolutes Erfordernis, um nützliche Neukirchenmenschen zu werden, die anderen das Licht der Neuzeit geben wollen.

Der Brief empfiehlt eine vortreffliche Neujahrs-Resolution zu allen:

„Ich wünsche Ihnen die Wichtigkeit ans Herz zu legen, während des kommenden Jahres wenigstens einen der preislosen Bände zu lesen, welche die Wahrheiten enthalten, die vom Herrn in Seinem „Zweiten Kommen" bekannt gemacht wurden, sodaß wir das Licht und den Trost haben, deren wir in diesen Tagen bedürfen, wo es „an manchen Plätzen nicht klar ist und dunkel an anderen Plätzen der Welt," wie der Abschnitt in Zacharias 14, 6 lautet, und wenn wir in uns die Prophezeiung erfüllt haben können: „Allein um die Abendzeit soll es licht werden."

„Falls Sie die wahre Ursache des Krieges wissen wollen und wie der Herr die Nationen während solcher Zeiten ihrer Geschichte regiert, studieren Sie das Werk über „Göttliche Vorsehung," insbesondere die Nummern 251 und 252. Falls Sie philosophisch veranlagt sind, lesen Sie „Göttliche Liebe und Weisheit;" falls Sie die großen fundamentalen Lehren der Christlichen Religion zu verstehen wünschen, wählen Sie „Die vier Grundlehren," und sofern Sie danach verlangen, über das Leben nach dem dem Tode etwas zu erfahren, lesen Sie „Himmel und Hölle." Sind Sie sich bewußt, daß die nachfolgenden vollständigen Werke Swedenborgs in Englisch jetzt für 10 Cents das Stück postfrei, mit großem Schriftdruck, auf gutem Papier, in Papierumschlag, erlangt werden können? „Die Weisheit der Engel bezüglich der Göttlichen Vorsehung," „Die vier Grundlehren" (Der Herr, die heilige Schrift, das Leben, der Glaube); „Engelische Weisheit betreffend die Göttliche Liebe und Weisheit;" „Himmel, die Welt der Geister und Hölle."

Diese Bücher können von der „American Swedenborg Printing and Publishing Society," No. 3 West 29. St., New York, N. Y., bezogen werden, indem man den Betrag in Marken oder Bar einsendet, oder sie können bei mir bestellt werden. Um starke Neukirchen-Männer und -Frauen zu werden, ist es vonnöten, daß wir die Schriften selbst lesen und somit mit unserem Verstande die Wahrheiten erfassen, welche die Mittel bilden, um einen erleuchteten und starken Glauben zu formen."

(Aus dem „New Church Messenger.")

Das Konzil der Illinois Geistlichen.

Das Konzil der Geistlichen der Illinois-Vereinigung hielt eine sehr interessante Zusammenkunft in Chicago ab. Es waren acht Geistliche anwesend.

Einige geschäftliche Punkte wurden erwogen; der wichtigste derselben war eine Empfehlung an das ausführende Komitee der Vereinigung zwecks Verfügungsstellung genügender Mittel, um das englische Neukirchenblatt regelmäßig an jedes Mitglied der Neuen Kirche, männlich oder weiblich, innerhalb der Grenzen der Illinois-Vereinigung zu senden, das im Kriegsdienste der Regierung in irgend einem Dienstzweige angestellt ist.

Zwei hervorragend praktische und interessante Abhandlungen wurden von Geistlichen verlesen, die Mitglieder des Konzils seit seinem letzten Zusammenkommen geworden waren. Die erste war von Pastor M. F. Underwood von St. Louis über „Warum manche Geistlichen versagen." Dr. Underwood hob einige der gewöhnlichsten Eigenheiten von Geistlichen hervor, die ihrem nützlichen Wirken Eintrag tun und in vielen Fällen zu einem Fiasko führen, sich nützlich zu erweisen. Es wurde abgestimmt, daß die Schrift dem Präsidenten der Cambridge Theologischen Schule für mögliche Verwendung unter den Studenten unterbreitet werde.

Die andere Abhandlung war von Rev. Walter B. Murray über „Ergiebige Sonntagsschulen." Dieses war auch eine sehr praktische Lektion und wurde warm aufgenommen und günstig kritisiert. Sie handelte hauptsächlich von der Wichtigkeit gründlicher Organisation und dem Ausarbeiten von Methoden. Die Abhandlung wird im „Messenger" in Kürze veröffentlicht werden.

Am Abend wurde eine Art Missionsversammlung in der Kenwood-Kirche abgehalten, und zwar wurden drei Ansprachen gegeben. Die erste war über: „Wer ist Jesus?" durch Rev. Geo. E. Morgan; die zweite über: „Was ist die Bibel?" durch Rev. Chas. S. Mack; die dritte über: „Wie werden wir nach dem irdischen Tode leben?" durch Rev. L. G. Landenberegr. Rev. Walter B. Murray, Pastor der Chicago-Gesellschaft, präsidierte.

Die Dritte Neu-Jerusalems-Kirche.

zu St. Louis hatte eine gute Schilderung in der „St. Louis Times." Es war darin ein gutes Bild der Kirche mit einem vorzüglichen Porträt von Dr. Underwood, eine gedrängte Wiedergabe seiner Predigt, eine Beschreibung des Gottesdienstes und eine Bekanntgabe der hauptsächlichen Lehren der Kirche. Der Artikel füllte nahezu zwei Spalten und enthielt eine gute Schilderung von Swedenborgs Leben und seinem Dienste für die Menschheit.

Herr R. B. Kidder von Columbus, Wis., ist ein Invalide, aber ein ergebener Neukirchenmann. Er schreibt, daß Briefe im „Messenger" neulich ihn an ein Buch erinnern, betitelt „Die Wahre Christliche Religion" und auf dem inneren weißen Umschlagsblatt befinden sich die Worte: „Perry J. Kidder's Buch, gekauft 1854, Preis $1.25, Porto 50 Cents." Er fügt hinzu: „Ich bin nun über die 70er hinaus und kann mich erinnern, wenn mein Vater uns Kindern aus diesem Buche vorlas. Mein Vater, der 91 Jahre alt war, als er starb, hinterließ mir dieses Buch, und ebenso ein Kompendium von Swedenborgs Schriften, das ihm vom Gouverneur James T. Lewis, der während des Bürgerkrieges Gouverneur von Wisconsin war, gegeben worden war. Ich habe diese Bücher sehr oft gelesen und vergleiche sie mit Gottes Wort, und sie geben mir gesündere Aufschlüsse über die Bibel, als ich je aus anderer Quelle empfangen habe." Bruder Kidder bindet kleine Neukirchen-Büchlein und präsentiert sie mit Widmungen an Leute seiner Nachbarschaft.

Von Rev. Paul Sperry.

Die siebenundfünfzigste Jahresversammlung der Maryland-Vereinigung, abgehalten zu Washington, D. C., war eine der ermutigendsten in ihrer Geschichte. Das Programm war voll von nährendem Lehrstoff wie auch von größtem Interesse. Nur einer der angemeldeten Sprecher war nicht in der Lage, persönlich zu erscheinen, und sein Thema wurde geschickt durch einen Stellvertreter gehandhabt, der aufgefordert worden war, sich im Voraus vorzubereiten. Ein besonders bemerkenswerter Faktor des Programmes war eine Adresse des Rev. Samuel H. Greene, D. D., ein Baptisten-Geistlicher von Washington, über „Das Element der Liebe in der Sonntagsschule." Die Ansprache hielt die Aufmerksamkeit stark gefesselt und verursachte wärmstes Interesse. Die Sonntagsschule von Dr. Greene's Kirche hat eine Mitgliedschaft von etwa 2,700 und ist ein Modell in Organisation und Korpsgeist.

Die Arbeit von Rev. C. W. Harvey, einem Besucher von der Pennsylvania-Vereinigung, war eine der Perlen des Programms. Es wurde der ernsten Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieselbe im Druck von vielen Tausenden in den Feldlagern des Landes die Runde machen möchte, und Schritte wurden unternommen, diese Hoffnung in die Tat umzusetzen.

Am Samstag Abend wurde ein „Liebesfest" abgehalten, das in Umfang dem Geiste des Konventions-Banketts in Philadelphia gleichkam. Das hervorstechende Merkmal des Abends war eine Adresse von Rev. S[...] des Präsidenten der Konvention, „Eine machtvolle [...]stige Botschaft an moderne Menschen." Verschi[...] Vereinigungen haben die Lieferung dieser Ansprach[...] nossen, allein wir sind dessen gewiß, daß nirge[...] Herr Smyth sich selbst in Bezug auf Eifer und B[...] samtheit seiner Aussprache so übertraf wie bei [...] Gelegenheit. Die an den Tischen sitzenden Fre[...] über 100 an der Zahl, waren von der Botschaft er[...] fen, deren innerster Kern ein Ansporn zu ernster [...] mutigung bildete.

Die Predigt am Sonntag Morgen über „Göt[...] Harmonie in Jesu Worten" wurde von Rev. F[...] Mayer geliefert, dem neuen Geistlichen der Baltim[...] Gesellschaft. Sie bildete eine sehr interessante und [...] richtende Darlegung der Wirkungen der Lehren des [...] tes auf die verschiedenen Gemüter, gemäß der Bes[...] fenheit des Lebens der Leute. Am Sonntag A[...] machte die Ansprache des Herrn Smyth über „Den [...] tischen Wert des Glaubens an ein zukünftiges Le[...] tiefen Eindruck auf die Versammlung von 150 int[...] sierten Zuhörern.

Es war Anlaß zu einer besonderen Genugtuung [...] der gegenwärtigen Versammlung der Vereinigung, [...] sie verursachte die Anwesenheit von mehr Geistlichen [...] je am Werke der Vereinigung seit Jahren teilge[...] men haben. Alle Gesellschaften der Vereinigung ge[...] ßen nun die Dienstbarkeit von ansäßigen Pastoren [...] ein steter Fortschritt ist wahrnehmbar. Die Versa[...] lung sollte in Wilmington stattfinden, allein der [...] bruch des Kirchengebäudes daselbst machte das Abh[...] der Versammlung in Washington ratsam.

Man erwartet, daß die nächste Jahresversamm[...] in Wilmington abgehalten werden wird, und zwar [...] neuen Kirchengebäude, welches zur Zeit im Bau be[...] fen ist.

Eine ganz besonders erfreuliche Handlung der [...] einigung war die Stiftung von $50 zur Deckung [...] Kosten für Errichtung eines Gedenk-Kirchenfenster[...] der National-Kirche, zur Erinnerung an den verst[...] nen Rev. Dr. Frank Sewall, der während 25 Ja[...] der General-Pastor der Vereinigung gewesen war. [...] lein der bedeutsamste Schritt der Vereinigung war [...] einstimmige Votum, von der Vereinigung die Bestal[...] des Rev. George Henry Dole von Wilmington mit [...] Amte des General-Pastors zu fordern. Die Mit[...] der der Vereinigung gaben sich der Hoffnung hin, [...] die Amtseinkleidung in Verbindung mit der Versa[...] lung der Konvention nächsten Mai in Detroit Platz [...] men möge. P. [...]

Bridgewater, Mass.

Eine Abschiedsfeierlichkeit wurde Rev. W. B. M[...] ray in der Vorhalle der Neuen Kirche zu Bridgew[...] gegeben. Eine große Anzahl Freunde, einschließlich [...] Bewohner von Bridgewater und der Geistlichen und [...] rer Frauen von den benachbarten Gesellschaften, w[...] anwesend, um Herrn Murray Gedeihen und Glü[...] seinem neuen Arbeitsfeld in Chicago zu wünschen. [...] Murray wurde bei Begrüßung seiner Freunde von [...] Edwin Keith, Frau Albert Forbes, Herrn Charle[...] Smith und Herrn Joseph W. Keith unterstützt. M[...] vorträge wurden während des Abends von verschied[...] Mitgliedern der Gesellschaft und anderen dargebote[...]

Erfrischungen wurden von den Mitgliedern [...] „King's Daughters" serviert.

Es wurde lebhaftes Bedauern von den Stadtle[...] sowohl als seiner Gemeinde wegen seines Fortga[...] von Bridgewater zum Ausdruck gebracht, wo er im[...] emsig bestrebt war, jede Bewegung für das a[...] meine Wohl zu fördern. R. A. [...]

Boston-Gesellschaft.

Die Arbeiten der Boston-Kirche sind jetzt in g[...] Fortschritt begriffen.

Das heilige Abendmahl wurde nach dem Mor[...] Gottesdienste abgehalten.

Nach der Mitgliedsversammlung beschloß die Ge[...] schaft, eine Gruppe von Arbeitern für das Rote K[...] zu bilden und um so vorbereitet zu sein, unsere Di[...] gemäß den gestellten Anforderungen zur Verfügung [...] stellen. Ein besonderes Komitee von fünf wurde [...] nannt, bestehend aus Rev. H. C. Hay, Vorsitzender,

n Wm. L. Montgomery, Frau H. C. Hay, Herrn edrick W. Faxon und Herrn Wm. B. Atwood.

Dies Komitee wird jedes Mitglied der Gesellschaft assen, eine der Dienstkarten des Roten Kreuzes füllen, unter Angabe der Zeit und der Artder itzung, die jede Person geben kann.

D reguläre Abend der „Tee-Gesellschaft" wird dem e Kreuz und anderem Kriegshilfsdienst gewidmet rd, in dem Bemühen, die „Mobilisation" unserer schaft für die Arbeit zu vollenden. Auswärtige d r werden anwesend sein, um uns den Weg und edarf zu veranschaulichen.

A der „Tee-Gesellschaft" verlas Rev. T. L. Wata- be von Japan und gegenwärtig in der Neukirchlichen eogischen Schule, seinen Aufsatz über Christenheit Japan und erzählte von den Aussichten für die Neue rche daselbst.

Eta 175 Personen waren auf dieser Versammlung wend, und die Frauen-Hilfsgesellschaft hatte einen sch von Schürzen und anderen Artikeln zum Verkauf, wa $50 erzielte, womit Garn und andere Bedürf- se für das Kriegshilfswerk, das die Gesellschaft die- erbst tut, angeschafft werden können.

E ist angenehm, mit uns jeden Sonntag unseren James Reed zu haben, obwohl er keinen Anteil vollziehenden Gottesdienste genommen hat. Herr Frau Reed vollbrachten einen angenehmen und er- len Sommer in ihrem Cohasset Heim.

D Vereinigung der jungen Leute gab allen einen ergnügten Abend, wobei das „Küchen-Orchester" Unterhaltung lieferte.

Es ist von Interesse zu berichten, daß die Jahresver- mlung des Massachusetts-Bundes der Kirchen in un- rem Gotteshause abgehalten wurde, und ebenso die rsammlung der Evangelischen Vereinigung.

Ein unserer jungen Leute sind zu den Fahnen ge- t, erschiedene davon sind schon in Frankreich. Eine ehrenflagge wird bald durch die Vereinigung der jun- n eute beschafft werden.

M. Clarence Lathbury schrieb uns von Cleve- land, Ohio, am 14. Januar wie folgt: „Gestern, zum ersten Male in der Geschichte der Kirche, hatten wir kei- n Gottesdienst wegen des schweren Unwetters. Ich ging indessen hinunter zum Lake Erie Collegium und edete vor der Fakultät und den Studenten beim 4 Uhr-Nachmittagsmahl. Wir hatten eine gut gefüllte Kirche und einen sehr schönen Gottesdienst.

Bei der **„Convention War and Social Service Com- mittee"** haben wir eine Liste von 238 Namen von ng Leuten der Neuen Kirche empfangen, die im Heere unseres Landes eingereiht sind. Die Namen ohne Adressen oder irgendwelche Angabe, zu wel- chem Orte oder zu welcher Neukirchen-Gesellschaft sie hören, und die Liste ist derart nicht sehr instruktiv die Leser des „Messenger". Sofern irgend jemand Namen von Personen auf dieser Liste wünschen sollte, wird er solche empfangen, indem er an den ausfüh- renden Sekretär der Kommission, Helen Diamond, 336 Land Title Building, Philadelphia, sich wendet.

Einer unserer Geistlichen hat einen Brief von einem Neukirchenmann in San Juan, Porto Rico, empfangen, dessen Name R. Egozcre ist und der mit dem „Departa- mento de Comisiones" in Verbindung steht. Er hat Swedenborgs Werke erworben und gelesen und ist end- lich froh, einen Neukirchenmann getroffen zu haben. Er schreibt: „Ich erhielt die zwei Konventions-Nummern des New Church Messenger." Ich bin ein Abonnent der Zeitschrift und hatte also die Gelegenheit, sie zu- lesen zu sehen. Ich freue mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich hier unten Herrn J. M. Murray getroffen habe, der von dem Y. M. C. A. Konzil für Kriegs- hilfswerk hierher entsandt worden war, um unter un- seren Kadetten in den Feldlagern zu arbeiten, allein ich war nur in der Lage, ihn einmal zu sehen und kürzlich wurde mir von jemand gesagt, daß er vom Hauptquar- tier abberufen wurde und daher zu meinem Bedauern ich ihn nicht mehr zu sehen. Dieses ist der erste Neukirchenmann, den ich getroffen habe, und erwarte andere in der Zukunft zu begrüßen. Wollen Sie einer Freunden sein?

Der Arcana Studien-Klub in Minneapolis, unter der Leitung von Pastor A. Lundeberg, der seit sieben Jah- ren bestanden hat und der einmal die Woche während der Wintersaison zusammenkam, hat einen neuen Fort- schritt dieses Jahr zu verzeichnen. Der Klub, der nie zuvor eine Organisation aufzuweisen hatte, hat sich nun formiert mit einem Präsidenten, einem Sekretär und einem Schatzmeister und Mitgliedern, die regelmäßige Beiträge jede Woche entrichten. Ein Geschäftsmann hat sein Bureau unten in der Stadt für die wöchentlichen Versammlungen des Klubs kostenfrei zur Verfügung ge- stellt. Der Klub tritt jeden Mittwoch Abend zusammen und der Studienkursus, der für diese Saison in Aus- sicht genommen ist, umfaßt Korrespondenzen und dis- krete Grade. Die erste Versammlung wurde letzten Mittwoch in der neuen Lokalität abgehalten.

(Fortsetzung von Seite 59.)

unsichtbar. Haben sie je Magnetismus gesehen? Sie mögen Eisensplitter, zusammengehäuft durch Magnetismus, um den Pol eines Magneten gese- hen haben, allein sie haben noch nie eine materielle Kraft mit ihren materiellen Augen gesehen! Ha- ben sie je Elektrizität gesehen? Sie mögen das Licht gesehen haben, das es verursacht, wenn es durch einen Glühstrumpf glüht, oder das Licht, welches es in einer Bogenlampe macht, wenn es Spähnchen von Glühkohle von einer Kolbenspitze zur anderen trägt; jedoch sie haben nie Elektrizität mit ihren materiellen Augen gesehen! Haben sie je Dampf gesehen? Sie haben Rauch gesehen. Nie- mand hat je Dampf gesehen. Wie alle Kräfte, ist er unsichtbar! Auch haben sie nie die menschlichen Kräfte gesehen, woraus ihr Mitgenosse aufgebaut ist. Sie haben nie seine Ehrlichkeit, seine Recht- schaffenheit, seinen Mut gesehen. Sie haben ge- sehen, wie diese menschlichen Kräfte gewisse sicht- bare Ergebnisse hervorbringen, aber sie selbst ha- ben sie nie gesehen. Daher haben sie niemals wirk- lich ihren Mitbruder gesehen. Sie haben seinen Körper gesehen, durch den er arbeitet, wie sie die Schreibmaschine gesehen haben, an der ihr Freund seine Briefe schreibt, allein sie haben nie seine Ge- danken gesehen, außer durch die Vermittlung ge- wisser schwarzer Zeichen, die er auf weißem Papier machte. Diese waren nicht seine Gedanken, noch war die Schreibmaschine sein Gedanke. Beide wa- ren einfach die Mittel, durch welche er seine Gedan- ken ausdrückte. So ist der Körper einfach der Me- chanismus, durch welchen ihr Freund seine Gedan- ken, Gefühle und Wünsche ausdrückt, während er auf der Erde weilt. Aber wenn der Körper ab- stirbt, so macht dies absolut keinen Unterschied in den Gedanken, den Gefühlen und den Wünschen, die er bisher vermittelst desselben ausgedrückt hat, ebensowenig als die Vernichtung einer Schreibma- schine seine Gedanken zerstreuen könnte.

Identität wandert über den Abgrund des Todes, wie sie über andere Abgründe wandert. Die Elek- trizität — in den Tagen vor der Erfindung der drahtlosen Telegraphie — wanderte von einem En- de des Drahtes zum anderen. Nun gleitet sie in den Raum und trägt ihre Identität mit sich als drahtlose Telegraphie. So können sie eines Men- schen Identität für eine Zeitlang verschwinden se- hen und dann als jene Identität wiederauftauchen sehen. Ein Mensch mag durch eine kurze Spanne von ernsthafter Krankheit gehen, in der er wäh- rend mehrerer Wochen bewußtlos ist. Am Ende der Krisis öffnet er seine Augen. Er ist . . . er selbst. Er ist kein anderer, noch sind irgend welche wesentlichen Teile von ihm getrennt worden.

Oder ihr Freund ist mit seinem Körper un- freundlich und unweise umgegangen und so ist er zeitweilig ungesund geworden. Während einer Zeit tut und sagt er Dinge, von denen er augenscheinlich nichts weiß. Dann kommt die lichte Zwischen- pause und er kehrt zum Bewußtsein zurück. Be- achten sie, daß er nicht jemand anders ist. Es ist er selber. Er ist nicht inzwischen aufgelöst wor- den. Er ist als eine „Identität" zusammengehalten worden, und derselbe Mensch, der eintritt an einem Ende dieser gestörten Beschaffenheit, kommt an dem anderen Ende wieder zum Vorschein. Das ist gleichbedeutend mit Elektrizität, die an einem Ende des Drahtes eintritt und am anderen Ende her- auskommt, welche die selbigen Zeichen macht und die gleichen Laute äußert, die man ihr aufgab, an die- sem Ende zu machen, respektive zu äußern.

Aber die Wissenschaft erzählt ihnen, daß die- selbe Elektrizität in den Raum springen kann und dieselbigen Zeichen machen und die nämlichen Laute irgendwo im Raume äußern kann. So, wenn der Körper stirbt, und von der Seele getrennt wird, ob es nun ruhig im Bett und nach einer Krankheit ge- schieht, oder ob jener Körper von der Seele durch einen Granat-Splitter fortgerissen wird, — der Mensch selbst tritt hinaus in die Wirklichkeit — „er selbst," ja mehr denn je als er selber, denn die Schale ist abgebrochen worden und er kann wirk- lich der Mensch sein, den er stets vorhatte zu wer- den! Er kann jener ehrliche Mensch sein, jener loyale Mensch, jener starke, tapfere, reine Mensch, den er sich immer vornahm zu werden und welchen es ihm nie ganz gelang zu sein!

Und die Religion dankt der Wissenschaft für ihre Führung in diesen vier Schritten zum Zwecke des Verständnisses der zweiten Mysterie des Lebens, die erste, Geburt in diese Welt, die zweite, Geburt in die andere Welt: Unsterblichkeit die Projektion vor menschlicher Kraft und menschlicher Identität in die wirkliche Welt, für die sie geplant und von der Gottheit erschaffen wurde.

(Verdeutscht von W. R.)

Harry Lauder und das Jenseits.

Harry Lauder, der weltberühmte Sänger, schreibt in der Januar-Ausgabe des „American Magazine" über „Was der Krieg für mich getan hat," und in diesem „unvergeßlichen menschlichen Dokument," wie der Herausgeber es beschreibt, voll Pathos, Heldenmut und tiefem Geiste, erzählt er, wie — nach dem ersten niederschmetternden Schmerz des harten Schlages, als das Telegramm anlangte, daß sein Sohn, Capt. John Lauder, von den „Argyle Southern Highlanders," im Gefechte in Frankreich am 28. Dezember 1915 gefallen sei, — zu ihm der wiederaufrichtende Trost kam, des festen Glaubens, daß dieses Leben nicht alles ist, sondern nur die Einleitung zu einem dauernden Leben. Hier sind seine eigenen Worte:

„Während der Schmerz und Kummer meine Au- gen getrübt hatte, so hatte Gott geduldig gewartet bis der erste schwere Schmerz vorüber war, und nachdem dies geschah, zog er sanft den Schleier von meinen Augen und zeigte mir das verheißene Land jenseits.

Ich meine, daß ich plötzlich gewahr wurde, daß ich nicht zuletzt Johannes gesehen hätte und daß wir sicher wären, in einer anderen Welt uns wie- der zu treffen.

„O, daß ich Ihnen den heilenden Balsam mittei-

len könnte, den dieser Gedanke für meine Seele war. Ich wünschte, ich könnte Ihnen die Freude des Gedankens ausmalen, daß ich meinen Johannes in einer späteren Zeit wiedersehen sollte, gerade als wenn er einfach auf eine lange Reise fortgegangen wäre und nun wartete, bis seine Mutter und ich zu ihm kämen.

„Und wegen des großen Trostes, den mein Vertrauen und Glaube in das zukünftige Leben mir gebracht haben, so bin ich demütigerweise dankbar und voll Lobes, daß ich niemals den Namen Gottes verspottete oder ihn in irgend einer Zeit meines Lebens von mir gestoßen habe.

„Weil ich es weiß, so bin ich bewußt, daß Er mir geholfen hat, diesen großen Schlag zu ertragen, indem Er meine Überzeugung, daß dieses Leben nicht das Ende ist, mehr denn je befestigte."

Mit der festen Versicherung im Herzen, daß sein Sohn in Ausführung seiner Pflicht starb und daß er selbst mit seiner Lebensarbeit fortfahren müsse, die so bitter nötig ist, jene zu erheitern und jenen Mut einzuflößen, die sonst fehlgehen möchten infolge der Depression und Entnervung durch die grauenhaften Vorkommnisse des Krieges, so ist Herr Lauder zur Bühne zurückgekehrt, aber seine hauptsächliche Bemühung geht dahin, einen Fonds von 5 Millionen Dollars zusammenzubringen, um verstümmelten und verkrüppelten Soldaten nach dem Kriege zu helfen. Lord Rosebery ist Ehren-Vorsitzer dieses Fonds. Information kann man von der New Netherlands Bank, West 34. Str., New York, erhalten. Herr Lauder sagt: „Ich hege die Hoffnung, daß ich im Stande sein werde, das Leben so leicht als möglich für jene zu machen, die in diesem schrecklichen Kriege hoffnungslos verkrüppelt sind, sodaß nie der Tag kommen wird, wenn diese Helden fühlen werden, daß ihre Aufopferung nicht anerkannt worden ist oder daß sie ihre Gesundheit und Kraft umsonst gegeben haben."

Aus dem Chaos menschlicher Unordnung, sogar in seinen grauenerregenden Folgerungen, erhält des Herrn Vorsehung jene Elemente in unserem Leben, die sich willig Seiner Operation gegenüber zeigen und auf der Basis der einfachen Lehren Seines Wortes, das Gewicht legt auf das, was unschuldig und gerecht ist, bildet er einen Charakter hervorragend und verläßlich, offen für das Licht, welches Er giebt, und vom Wunsche beseelt, dadurch geführt zu werden. Herr Lauder, der viele Zeit in den Schützengräben zugebracht hat und mit vielen Soldaten an der Front sprach, seit sein Sohn getötet wurde, sagt, daß er die Überzeugung gewonnen hätte, daß der Glaube an ein zukünftiges Leben größtenteils die Männer beseele und gibt die von einem Offizier geäußerte Ansicht wieder, daß der Krieg wahrscheinlich das einzige Mittel sei, wodurch die Welt veranlaßt werden könne, über Gott und Seine Gesetze nachzudenken. Der Herr ist beständig bemüht, alle zu Ihm zu ziehen, und die Tatsache, daß die gegenwärtige große Umwälzung zeitlich zusammentrifft mit der Etablierung und dem Wachstum der Neuen Kirche, ist eine sichere Angabe dafür, daß Er äußerst wirksam vorgesehen hat, daß alles, das dem zuwider ist, unterdrückt werden wird. Und mit vernunftgemäßen Wahrheiten, entlehnt dem Worte betreffs dieses Lebens und des nächsten — der Herr Jesus Christus als der eine Gegenstand des Gottesdienstes und der freundliche Nächstendienst als Sein Gebot in die Tat umgesetzt, — wird „die Heilung der Nationen" sich vollziehen. Denn mit einem Glauben, der dermaßen erleuchtet, und einer Mildtätigkeit, die abzielt auf die besten Interessen der Allgemeinheit, wird die Anlage, „gesund zu denken und angemessen zu leben" den Vorrang einnehmen. (Enthüllte Offenbarung No. 936.) G. L. A.

(Uebersetzt aus der Januar-Nummer des "New Church Mssenger" von W. R.)

Gesellschafterin gesucht.

Fräulein Elisa Brill, Wellesly, Ontario, Canada, ersucht uns, bekannt zu machen, sie möchte gerne in Ihrem Heim eine Gesellschafterin haben. Sie schreibt: „Hausgerät st genug vorhanden in meinem Haus," und wir glauben, daß da eine gute Gelegenheit sei für ein weibliches Glied der Neuen Kirche, ein angenehmes Heim zu finden. Man schreibe um weitere Auskunft an Schwester Brill.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an **Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. **Preis $1.50.**

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

..tor A. O. Brickmann, Gründer. [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] Pastor L. G. Landenberger, Editor.

..ahrgang 63. St. Louis, Mo., den 1. Mai 1918. Nr. 9.

Die Predigt.

Der Gang zum Vater.

Vom sel. Rev. Chauncey Giles.

„..nd wohin ich gehe, wisset ihr, und den Weg ken... ..ihr. — Thomas sagt zu Ihm: Herr, wir wissen ..ch wohin Du gehst, und wie können wir den Weg ..issen."

„..esus sagte zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit ..nd ..as Leben; niemand kommt zum Vater- denn durch ..ich

„..enn ihr mich gekannt hättet, so würdet ihr mei..n ..Vater auch gekannt haben: und von jetzt ab kennt ..r ..m und habt ihn gesehen.

„..hilipp sagt zu ihm: Herr, zeige uns den Vater ..nd ..s genügt uns.

„..esus antwortete ihm: Bin ich lange Zeit bei euch ..w..en und doch hast du mich nicht gekannt, Philipp? ..er ..mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie ..e.. du denn: Zeige uns den Vater?"

Johannes 14, 4—9.

..er Heimgang unseres Herrn und Heilandes ..esu.. Christus aus der materiellen Welt ist ein ..er.. wichtiges und bedeutsames Ereignis, als ..ei.. Kommen in dieselbe. Damit sind die tiefsten ..ra..en Seiner Beziehungen zu den Menschen, die ..we..e, für welche Er unsere Natur annahm und ..ei.. Methoden, sie auszuführen, verknüpft.

..arum ging Er fort? Wohin ging Er? Wie ..ng Er? sind Fragen, welche jedes intelligente und ..ch..enkende Gemüt fragen muß. Die Lehren der ..eu.. Kirche werfen Licht in Fülle auf diese Fra..n ..und eine sorgfältige Prüfung der Erzählung ..ese.. bemerkenswerten Begebenheit und die Gründe ..r ..re Notwendigkeit, wlche vom Herrn selbst ge..be.. wurden, zeigen, daß diese Lehren wahr sind. ..L..zt uns mit ihrer Hilfe des Herrn Worte prü..n ..nd sehen, welches Licht wir über diesen tief..he..den Gegenstand erlangen können.

1.. Wohin ging Er? Er ging zum Vater ist ..ei.. Antwort auf diese Frage. „Ich bin vom ..ate.. hervorgegangen und in die Welt gekommen; ..nd ..iederum verlasse ich die Welt und gehe zum ..ate.." Der Vater ist Jehovah Gott. Der Sohn ..d.. menschliche Natur, die Er annahm und ver..ittelst derer Er in die Welt kam. Er nahm sie ..i.. ..h, oder kleidete sich mit derselben, durch Er..af..ng derselben, gemäß Seiner eigenen Gesetze. ..s g..t keinen anderen Weg für ein göttliches oder ..iti..es Wesen, um in die materielle Welt zu kom..en, als durch Annahme eines materiellen Kör..rs.. Es gibt keinen Weg, um Zutritt zu irgend ..ne.. Element zu erlangen oder um in irgend ..ne.. Grade der Schöpfung zu leben, denn durch ..intreten in einen ähnlichen Zustand. Jeho..h ..nnte nicht in dieser Welt wohnen und in be..ußt.. Verbindung mit seinen Bewohnern treten, ..ne.. ..ür sich und in sich selbst einen Platz vorzu..rei..n, worin Er Einfluß von materiellen Kräften aufnehmen konnte. Er konnte nicht in direkten Verkehr mit einer degradierten menschlichen Natur treten ohne daß Er diese Natur selbst annahm; ohne sie zu werden jedoch nicht durch Verwandlung in dieselbe, sondern indem Er sie Seiner Göttlichen Natur hinzufügte. Vermittelst dieser wurde eine organische Verbindung mit ihr gebildet gleich jener, die zwischen Körper und Seele besteht. Die Göttlichen Kräfte konnten in dieselbe einfließen und vermittelst dieser konnte Jehovah in lebendige Verbindung mit dem menschlichen Gemüt und dem materiellen Körper kommen. Er konnte in solchen Beziehungen zu den bösen Geistern treten, daß Er von ihnen versucht werden konnte, und so konnte Er Seine Göttliche Kraft auf sie wirken lassen. Wenn daher unser Herr sagt: „Ich bin aus dem Vater hervorgegangen und in die Welt gekommen," so spricht die menschliche Natur und kündet eine einfache Tatsache an.

Diese verdorbene und gefallene menschliche Natur war unendlich weit von der Göttlichen Natur getrennt, jedoch nicht hinsichtlich des Raumes, sondern bezüglich des Zustandes, der Qualität des Charakters und der Lebensfähigkeit. Es gab dort einen beständigen Kampf zwischen den zwei Naturen. Es war dieser Konflikt, welcher unseren Herrn zu einem Manne voll Leiden und mit Kummer geplagt machte, was die Angst und den blutigen Schweiß in Gethsemane und den verzweifelten Ruf auf Golgatha verursachte. Es ist ein Kampf, von dem jeder, der wiedergeboren wird, sich einen Begriff aus seiner eigenen Erfahrung machen kann. Es ist ein Konflikt zwischen zwei sich gegenüber stehenden, streitenden Naturen, der fortfahren muß, bis die schlechte Natur stirbt und das geistige Gemüt über alles herrscht. Diese Änderung des Charakters von seiten des Menschen bedeutet Vater und Mutter und Weib und alles, was wir haben, verlassen; es bedeutet unser Leben niederzulegen und zum Herrn zu gehen. Da durch das Königreich Gottes in uns aufgebaut wird, so treten wir in das Königreich ein; wir gehen zum Vater. Der Herr Jesus Christus ging zum Vater, der in Ihm war. Er konnte nicht irgendwo anders hingehen. Er ging zum Mittelpunkte des Lebens. Er kehrte zum Vater zurück und ward eins mit Ihm. Die Antwort auf die Frage: Wohin ging Er? ist: Er ging zum Vater.

Wie ging Er? Welchen Weg nahm Er? Die Antwort auf diese Fragen ist teilweise gegeben worden durch die Erzähling, wohin Er ging. Es ist schwierig, sie ganz zu trennen. Allein ihre Wichtigkeit erfordert eine eingehendere Erwägung. Es war nicht ein Weggang von einer Welt in die andere. Wir müssen uns nicht dies vorstellen, als wenn Er eine Person verläßt und zu einer anderen geht. Der Weg war ein Wechsel in der Substanz und Qualität des menschlichen Gemütes, welches Er annahm als Er in die Welt kam und vermittelst dessen Er imstande war, mit den Menschen zu verkehren als ein Mann mit dem anderen. Diese Umwandlung wurde Verherrlichung genannt und auf ihr ist oft in der Epistel Johannis Bezug genommen worden. Es ist dies, was mit den bedeutungsvollen Worten gemeint ist: „Nun ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in Ihm verherrlicht. Falls Gott in Ihm verherrlicht ist, so wird Gott Ihn auch in sich selbst verherrlichen und wird Ihn alsobald verherrlichen. Kleine Kinder, noch ein kleines Weilchen bin Ich bei euch."

Indem Er die schwächliche und unvollkommene, endliche Natur ablegte, welche Er annahm, um in die Welt menschlicher Gedanken und Liebe einzutreten, so schied Er von den Menschen. Sein Fortgang war eine notwendige Folgerung Seiner Verherrlichung. Mit der Welt ist nicht bloß der materielle Planet oder das Universum gemeint, sondern die Welt der Gedanken und Affekte des Menschen gefallener Natur. Der Herr erhob sich graduell aus jener Sphäre und kam in eine Sphäre Göttlicher Gedanken und Affekte. Die menschliche Natur, welche genannt wird „der Menschensohn," näherte sich der göttlichen. Er verließ die Welt und ging zum Vater, nicht durch Veränderung des Ortes, sondern durch Veränderung der Natur.

Dies ist ein Gegenstand, der vom natürlichen Gemüt schwer zu begreifen ist. Allein es gibt analoge Umwandlungen in der Erfahrung jedes Menschen, die uns in den Stand setzen, um einen gewissen Begriff von der Veränderung im Herrn zu erhalten, die Verherrlichung genannt wird. Mit unserem Fortschreiten von Kindheit zum Mannesalter meinen wir nicht den Fortschritt im Raum, sondern von einem Zustande von Unwissenheit und Schwachheit zu einem solchen von Kenntnis und Stärke. Wir lassen jugendliche Tollheiten hinter uns; wir erheben uns über und lassen hinter uns Gedanken, Affekte und Motive, in welchen wir einst lebten. Wenn die Leute im Geschmack, in Gedanken und Zielen nicht übereinstimmen, so sind sie weit von einander getrennt, obwohl sie in ein und demselben Hause leben mögen.

Wir sagen von jenen, die keine gleichgeartete Natur aufweisen, daß sie von einander getrennt (weit entfernt) sind, sie können sich nicht auf Sichtweite nähern.

Wir pflegen zu sagen, wir nähern uns einem Gegenstand des Gedankens, wir verlassen einen Gegenstand und gehen zu einem anderen über. Wir beschreiben beständig die Veränderung des Charak-

ters und den Zustand der Zuneigung durch Veränderung des Raumes. Wir können nicht Veränderungen des Gedanken- und geistigen Zustandes auf irgend eine andere Art und Weise beschreiben.

Wir können einsehen, welchen großen Fehler wir begehen würden, sofern wir die Worte in einem natürlichen oder materiellen Sinne verstehen würden, falls der Gegenstand intellektuell oder geistig wäre. Aber dieses ist der Irrtum, den die Jünger machten und den die Theologen beständig begehen, indem sie die Worte des Herrn auslegen. Die Menschen vergessen, daß Er immer über geistige und göttliche Dinge spricht, die nicht mit Zeit und Raum gemessen werden können und daß, wenn materielle Gegenstände und Tätigkeiten benutzt werden, um geistige Wahrheiten auszudrücken, so müssen diese in einem dem Gegenstande angemessenen Sinne verstanden werden. Geistige Dinge müssen geistig ausgelegt werden.

Dieses war die Schwierigkeit, die sich bei Thomas vorfand und die bei der Klasse von Personen vorherrscht, deren Gemütsbildung von Thomas repräsentiert wird. Er konnte nicht glauben, daß der Herr auferstanden war. Er sagte: „Ausgenommen ich sehe in Seinen Händen die Merkmale der Nägel und lege meinen Finger in die Male der Nägel und lege meine Hand in Seine Seite, so will ich nicht glauben." Er verlangte den Beweis — die augenscheinliche und fühlbare Bestätigung — durch die Sinne. Der natürliche Mensch verlangt immer solchen Beweis der Wahrheit. Er legt die heilige Schrift dadurch aus und kann daher in der Folge sie nicht verstehen. Jeder Thomas wird sa- [illegible] wohin Du gehst und wie [illegible] wir den Weg wissen?" Er verstand, daß der Herr meinte, Er beabsichtige nach irgend einem anderen Orte, vielleicht nach Griechenland oder Rom, zu gehen. Falls nach einer anderen Welt, so wußte er dennoch nicht den Weg. Eine Unmenge Leute nähren diesen rein natürlichen Gedanken beim Gehen zum Herrn und um bei Ihm gegenwärtig zu sein. Sie denken, daß sie Ihn sehen werden, wenn sie in eine andere Welt gehen und daß sie mit ihm familiär sprechen werden wie eine Person zur anderen.

Sie denken von Ihm, daß Er nun zur rechten Hand des Vaters auf einem Throne sitzt, indem Er sich an Ihn zu wenden ohne die Erlaubnis oder deren, indem Er Ihn bittet, Mitleid mit den Sündern zu haben, indem er Gerechtigkeit austeilt und die Anbetung von Menschen entgegennimmt.

Es war gegenüber diesem natürlichen Begriff von Seinem Fortgang, daß der Herr diese bemerkenswerte Antwort gab: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch Mich." Hier haben wir die zutreffende Antwort auf die erste Frage. Er war im Begriff, zum Vater zu gehen, und eine genaue Erklärung des Weges, Sich Ihm zu nähern. „Niemand kommt zum Vater denn durch Mich." Wie seltsam sind die Worte mißverstanden worden! Man hat ihnen die Meinung untergeschoben, daß es niemand gestattet sei, sich dem Vater zu nähern und sich mit Ihm bespricht wie ein Mann mit dem andern — Gnade oder Gunst des Sohnes; und daß keinerlei Gunst den Sündern gewährt werden würde vom Vater außer Christi wegen.

Folglich geht die gesamte christliche Welt direkt zum Vater mit ihrem Sündenbekenntnis, ihren Bitten um Verzeihung und Hilfe und schließen ihre Bittgesuche mit dem Verlangen, daß Er sie Christi wegen, oder durch Christi, gewähren möge. Wir hören nicht oft ein Gebet, das direkt an den Herrn Jesus Christus gerichtet ist. Die Christen denken vom Vater als einem vom Sohne verschiedenen Wesen. Sie betrachten Ihn als den Ursprung des Gesetzes und den Verteiler von Gerechtigkeit, und den Sohn als praktisch Ihm untergeordnet. Indem Er den Weg zum Vater vorstellt, verstehen sie, daß er dieselben Beziehungen zum Vater einnimmt wie ein begünstigter Minister gegenüber einem Könige und daß nur durch Gunst des Ministers Zutritt zum Könige erlangt werden kann. Dieses ist eine materielle Auffassung und ist völlig irreführend. Der Erlöser vollführt nicht eine bloße gesetzmäßige oder amtliche Funktion als den Weg zum Vater verkörpernd! Dies wird aus Seinen eigenen Worten offenbar. Mit dem Kommen zum Vater meint Er nicht eine persönliche Annäherung zu Ihm. Es gibt keine direkte Annäherung zum Vater im Raum. „Kein Mensch hat Gott je gesehen." „Niemand," so sagt Er, „kann mein Angesicht sehen und leben." Der Vater ist das Göttliche, als es in sich selbst ist, und das ist weit über jeden endlichen Begriff erhaben. Der Vater ist allgegenwärtig. Wie konnte denn der Sohn zu Ihm durch Veränderung des Ortes gehen? Indessen laßt uns des Herrn eigene Worte betrachten.

„Ich bin der Weg." Dem Vater kann man sich nicht nähern, indem man durch den Raum hindurchgeht. Falls wir jedwede materielle Welt und Sonne im Universum besuchen würden, so würden wir zu Ihm nicht näher kommen als wir hier sind. Sofern wir in die geistige Welt zugelassen wären und die Himmel durchwandern könnten, würden wir Ihn nicht finden. Er kann nicht durch örtliche Bewegung erreicht werden. Er existiert nicht außerhalb Jesu Christo, unterschieden von Ihm in Form und getrennt von Ihm im Raume. Er ist innerhalb der menschlichen Form und menschlichen Natur, in die Er sich selbst kleidete. Er ist in Jesus Christus als ein Mensch, der ein Geist ist, in seinem materiellen Körer wohnt. Daher — wie der materielle Körer der einzige Weg ist zu einem Manne, — ist der einzige Weg zum Vater durch Seine menschliche Natur. Dieses wird klarer offenbar werden, wenn wir den nächsten Punkt erwägen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit." Er ist nicht der Weg in einem bloß legalen oder amtlichen Sinne. Er ist die Wahrheit. Die Wahrheit ist der Weg des Verstandes; sie ist der Pfad des Gedankens. Wir können uns nicht irgend einer Person oder einem Gegenstande in Gedanken nähern ohne einige Kenntnis desselben. Die Wahrheit ist das Mittel des Denkens. Wie können wir uns denn also dem Vater in Gedanken nähern, der unendlich erhaben über jeden menschlichen Begriff ist? Ich meine nicht, daß wir keine Worte gebrauchen und Gedanken über Gott haben können. Aber sind sie wahr? Falls sie es nicht sind, so denken wir nicht über Gott, sondern über unsere falschen Begriffe. Jesus Christus ist die Wahrheit. Er ist die Verköprerung und Offenbarung derselben. Der einzige Weg, sich dem Vater zu nähern, ist von Ihm zu denken, wie Er sich selbst in Jesus Christus offenbart, wie wir nur von einem Manne uns einen Begriff machen können, wie er sich manifestiert in der Form, den Eigenschaften und Tätigkeiten des materiellen Körpers. Wie der Körper der Weg zum Geiste ist, so ist Jesus Christus der Weg zu Jehovah, dem Vater. Wie der Körper die Wahrheit des Geistes ist, so ist Jesus Christus die Wahrheit Jehovahs. „In Ihm wohnet die Fülle der Got[t] körperlich."

Die Menschen haben denselbigen Fehler bega[ngen] in dem Versuche, die menschliche Seele oder Geist zu erfassen, wie sie versucht haben, Got[t zu] begreifen. Sie haben sich nicht diesem Gegenst[and] durch die Form und Organisation und den Fun[ktio]nen der Körpers genähert. Folglich haben sie [ver]sucht, dies zu begreifen ohne Form oder Orga[nisa]tion oder Substanz, als eine Kraft, oder H[auch] oder lebendiger Funke. Das Resultat davon [ist,] daß sie keinen klaren, bestimmten und wahren [Be]griff vom Menschen als einem Geiste erlangt [ha]ben. Sie haben das Ziel vollständig verfehlt; [sie] haben sich nicht dem Geiste in Gedanken genä[hert.] Dieser Grundsatz hat eine universelle Anwend[ung.] Wir können nicht zu irgend einem Wesen oder e[iner] Sache gehen ohne Kenntnis derselben. Die W[ahr]heit ist der allgemeine Weg. Je größer unsere [Be]griffe sind, was die Wahrheit ist, je klarer wer[den] wir erkennen, wie unmöglich es ist, sich dem [Va]ter in Gedanken auf irgend ein andere Art [und] Weise zu nähern. Die Wahrheit ist Macht. [So]fern wir keine Wahrheit über einen Gegenstand [ha]ben, so haben wir keine Macht, uns irgend wel[chen] Begriff davon zu bilden. Die Wahrheit ist L[icht.] Ohne sie können wir nicht die Formen, Funkti[onen] und Qualitäten irgend einer Sache erkennen.

Aber der Herr Jesus Christus ist nicht nur [die] Wahrheit, Er ist das Leben. Dieses bedeutet [un]endlich mehr denn daß Er am Leben ist. E[r hat] das Leben in sich selbst. Er ist die Quelle da[von.] Das Leben in seiner Essenz ist Liebe. Wir kö[nnen] nicht zum Vater in Liebe wandern außer als E[r in] Jesus Christus offenbart ist. Wir können ke[inen] Begriff von Seiner Liebe haben außer als si[e in] dem Erlöser offenbart worden ist. Die Theol[ogen] haben denselben Fehler gemacht inbetreff der Li[ebe] als sie bezüglich der Wahrheit getan haben. [Sie] haben den Vater als die Personifizierung von [Ge]rechtigkeit und unwandelbarem Gesetz dargest[ellt.] Gemäß der allgemeinen Lehre und dem Glaube[n] der christlichen Welt war Seine Liebe hauptsäc[hlich] offenbart, indem Er Seinen Sohn für die M[en]schen sterben ließ und sogar dieses wurde gebra[ucht] um Seine Gerechtigkeit zu beschwichtigen, die Seine herrschende Charaktereigenschaft darge[stellt] wird. Allein dies ist eine völlig falsche Auffa[ssung] Seines Charakters. Seine Macht, Weisheit [und] Gerechtigkeit verlieren ihre hervorragendste Ei[gen]schaft, wenn sie von Liebe entblößt worden. [Sie] werden kalt und hart und erfüllen das Gemüt [mit] Schrecken. Es ist irgend etwas Furchtbares d[amit] verknüpft.

Aber wir finden im Herrn und Erlöser ein [voll]kommenes Beispiel jeder Qualität der Liebe in [un]endlicher Vollkommenheit. Er ist geduldig mit hartnäckigen Herzen und trübem Begriffsverm[ögen] der Menschen, Er kann warten. Er ist demütig [und] kann zu den Niedrigsten hinabsteigen und [mit] Zolleinnehmern und Sündern verkehren. Er [wur]de in einer Krippe geboren, wählte Fischerleute [und] Zolleinnehmer als Seine Jünger; Er war [sei]nen Eltern gehorsam. Wenn Er verschmäht [wur]de, so verschmähte Er nicht wieder. Er war fre[und]lich und zärtlich und sympathisch mit den [Lei]den und Kümmernissen der Menschen. Er ging um[her,] indem er die Augen der Blinden öffnete, die

heilte, den Gelähmten wieder neue Kraft ver- ...nd, indem Er alle Art Krankheiten unter dem ...e heilte, die Aussätzigen reinigte, indem Er ...el austrieb, die Toten auferweckte. Er weinte ...Grabe des Lazarus und über Jerusalem und ... mit dem Rufe: „Vater, vergib ihnen, denn sie ...n nicht was sie tun." Dieses ist eine Kund- ...ng der Liebe des Vaters. Diese sind die For- ..., die sie annimmt und die Art der Arbeit, die ...errichtet, wenn sie sich herabläßt zu den Men- ....

...ofern wir wünschen einen wahren Begriff von ...Göttlichen Liebe zu bilden, müssen wir auf Je- ... Christum schauen. Er ist der Weg zum Gött- ...n Herzen. Er ist der Weg zum Leben, denn ...e ist Leben. Er hat uns ein vollkommenes Bei- ... des höchsten Lebens gegeben. Wenn wir Sei- ... Beispiel von unselbstsüchtiger Hingabe an an- ... folgen, werden wir das Leben gewinnen, wir ...en zum Vater gehen. Jede unselbstsüchtige Tat ... in Schritt ihm entgegen. Wir können keinen ...riff daon haben, was das Leben der Liebe ist, ...vir anfangen, es zu leben. Jetzt können wir die ...flichkeit Seiner Antwort an Thomas einsehen. ... können uns nur dem Vater in Gedanken und ...eigung nähern, und der Gedanke muß wahr ...und die Zuneigung das Leben der Liebe. Er ...e Wahrheit und das Leben. Er ist daher der .... Wir finden den Weg, indem wir die Wahr- ...lernen.

...ir wandeln im Wege und gehen zum Vater, ...n wir tun, was die Wahrheit lehrt. Wir ken- ... den Vater, indem wir Jesus Christus kennen. ... ist, was Er sagt: „Falls ihr mich gekannt hät- ..., vürdet ihr meinen Vater auch gekannt haben; ...von jetzt an kennet ihr Ihn und habt Ihn ge- ...." Wie können wir denn also den Vater ken- ... Es kann nicht vermittelst abstrakter Gedan- ...geschehen. Diese Kenntnis kann nicht erlangt ...en, indem wir in den unendlichen Raum auf- ...en. Wir können nicht Gott finden, indem wir ...Natur oder Geschichte oder Wissenschaft oder ...osophie studieren, sofern wir nicht zuvor etwas ...Ihm in Jesus Christus gelernt haben. Wir ...n den Herrn und Erlöser kennen. Wir müs- ... Seinen Charakter studieren; wir müssen Seine ...ichte lernen; wir müssen Seine Beweggründe ...cken; wir müssen Seine Methoden lernen. Un- ... Verstand muß mit den Wahrheiten erleuchtet ...en, die Er lehrte, unsere Herzen müssen mit ...er Liebe erfüllt werden; wir müssen Seinem ...iele folgen. Dann, von jener Zeit an, aus ... Kenntnis heraus und gemäß derselben wer- ...vir den Vater kennen. Wir müssen jedoch be- ...n, daß wir Ihn kennen, als Er in sich selber .... Wir können kein menschliches Wesen kennen, ...e s in sich selbst, in seiner Essenz beschaffen ist, ...önnen nichts — nicht einmal einen Stein — ... diese Weise kennen. Jehovah nahm eine ...hliche Natur und einen materiellen Körper zu ...Zwecke an, um sich selbst den Menschen gegen- ... zu offenbaren; um diese zu einem Wege Sei- ...Zutrittes zu ihnen und ihres Zutrittes zu Ihm ...chen.

... dieses nicht eine große Wahrheit, würdig in ...iedenen Formen dargestellt zu werden, und ... von jedwedem möglichen Gesichtspunkte aus? ...gend eine andere Kenntnis so wichtig? Ihr ...Novellen und Geschichte und Poesie und Bio- ...ie; ihr überladet euer Gedächtnis mit all dem Schund, der in der Tagespresse serviert wird, aber hier habt ihr die Biographie und Geschichte Jehovahs selbst während Er unter den Menschen weilte, „den recht zu kennen ewiges Leben bedeutet." Hier ist die Aufzeichnung der Taten und Aussprüche und des täglichen Lebens des einzigen vollkommenen Wesens des Universums. Wie wenige verlangen mehr als die alleroberflächlichste Kenntnis von Ihm! In der Neuen Kirche haben wir keinen Zweifel betreffs der allerhöchsten Göttlichkeit des Herrn Jesus Christus. Wir glauben, daß Er das einzige göttliche Wesen ist und doch wie wenig Interesse besteht, Seinen Charakter zu studieren, Seine Grundsätze himmlischer Wahrheit zu lernen! Wie wenig bestimmte und beharrliche Absicht findet sich, Seinem Göttlichen Beispiele nachzufolgen! Der Glaube an Ihn ist zu sehr eine Sache des Gedächtnisses und der formellen Zustimmung, des Intellekts. Er berührt nicht das Herz wie es sein sollte, und erweckt infolgedessen kein intelligentes und aktives Interesse. Wir verbleiben zu sehr in dem Zustande des Philipp. Die Menschen können nicht an einen demütigen, dienstbaren, arbeitenden Gott glauben, der mit Zolleinnehmern und Sündern speist, mit den Armen verkehrt, der gestattet, daß ein verstoßenes und gefallenes Weib Seine Füße mit ihren Tränen badet und sie mit ihrem Haare trocknet. Sie verlangen nach einem Gott, der auf einem Trone sitzt, ein Zepter schwingt, einen furchtbaren, unnahbaren, unverständlichen Gott, der königliche Befehle wie ein König erläßt, der jede Verletzung Seiner Gesetze wie ein Tyrann straft. Sie wollen einen zwecklosen Gott, der Seinen eigenen Ruhm sucht, der Schmeichelei liebt, der im Mittelpunkte des Universums tront, die Bewegungen der dahinrollenden Welten mit Selbstgefallen und Befriedigung beobachtend und darauf dringend, daß Sein Werk getan wird und daß alles, was nun noch verbleibt, ist, es in Reparatur zu erhalten, indem Er Seine Feinde straft und Seine Freunde belohnt. Sie können nicht sehen, wie Er täglich demütige Arbeit auf den Feldern tut, Gras wachsen läßt, um Seine Tiere zu füttern, Baumwolle und Wolle und Flachs und Raupen, um Seide zu spinnen, schafft, um Seine Kinder zu kleiden; Korn und Früchte wachsen läßt, um sie zu nähren, Holz und Steine erschafft, um sie zu beherbergen; Luft für das Leben spendet, die Sonne für Licht und Wärme. Die weisen und eulenäugigen Wissenschaftler und Philosophen reden über Natur und die Werke der Natur; die Liebhaber des eigenen Selbsts und der Welt raffen alles an sich, was sie vermögen und sagen: „Laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir." Nein, arme, blinde Kreaturen, die wir sind, die das Große verkleinern und das Kleine groß machen, die Staub und Spreu als preislose Schätze wähnen, als kostbare Edelsteine und Brot, den Lebensstab als unnützen Kehricht, — wir können nicht unseren Himmlischen Vater in dem bescheidenen Kleid täglichen nützlichen Dienstes erkennen. Und wenn Er unsere Aufmerksamkeit auf Seine beständige Gegenwart in allem, das wir erblicken und genießen, lenkt, so wenden wir uns ab und sagen: „Zeige uns den Vater, und es genüget uns."

Laßt uns versuchen und uns so weit als möglich in die Lage des Herrn versetzen und die Kraft Seiner Antwort erwägen. Er hatte auf sich selbst unsere gefallene Natur genommen und war in die Welt gekommen, um ein Licht denen zu sein, die in Dunkelheit und im Schatten des Todes sitzen. Er war gekommen, um sich selbst den Menschen zu offenbaren. Er hatte täglich mit Seinen Jüngern verkehrt. Er hatte sie geduldig belehrt und in einer unendlich weisen Art und Weise. Er hatte die Kranken geheilt, Teufel ausgetrieben, die Toten erweckt, den Sturm gestillt, und in einer mannigfaltigen, freundlichen, lieblichen Art und Weise hatte Er versucht, mit Göttlicher Geschicklichkeit sich selbst in Seinem wahren Charakter ihnen zu enthüllen. Und nun, wenn Sein Werk im Fleische sich seinem Ende nähert, und Er im Begriff steht, von ihrem natürlichen Bewußtsein zu entweichen, um mit wirksamerer Macht ihre Geister zu beleben, versucht Er ihnen verständlich zu machen, wer Er wirklich ist. Allein sie hatten Ihn nicht erkannt. Sie konnten nicht den Göttlichen in dem demütigen, unverherrlichten, selbstaufopfernden, treuen Lehrer und ergebenen Freund erkennen. Können wir nicht angesichts aller dieser Tatsachen die Macht der Frage sehen, die nahezu Seinen widerstrebenden Lippen entrissen wurde. „Bin Ich so lange Zeit bei euch gewesen und doch hast du mich nicht erkannt, Philipp?" Können wir nicht die Frage uns selbst heute als Neukirchenleute vorlegen, ja sogar mit mehr Wirkung als sie für die Jünger in Betracht kam? Wir hatten bessere Gelegenheiten, Ihn zu kennen, als sie hatten. Er war mit ihnen nur wenige Jahre; Er ist bei uns über 18 Jahrhunderte gewesen. Wir haben neue Wahrheit. Er ist zu uns in den Wolken des Buchstabens mit der Herrlichkeit geistiger Wahrheit gekommen. Die Schatten des Buchstaben sind zerstreut worden. Wir wissen, daß der verherrlichte Jesus Jehovah in Seiner Göttlichen Menschlichkeit ist. Wir wissen es als Lehre. Wissen es aus gesegneter Erfahrung? Hat die große Wahrheit unsere Herzen sowohl wie unsere Köpfe erleuchtet? Der Herr stellt uns heute die Frage: „Bin Ich so lange Zeit bei euch gewesen und doch hast du mich nicht erkannt?"

Und Er sagt zu uns mit unendlichem Ernst und rührender Bewegung: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen." Wenn wir zu Ihm in Gedanken wandern, so gehen wir zum Vater; wenn wir Ihm gehorchen, so gehorchen wir dem Vater; wenn wir Ihn lieben, so lieben wir den Vater; wenn wir Ihn anbeten, so beten wir den Vater an. Welch herrliche Wahrheit! Die menschliche Natur ist göttlich geworden, sie ist zum Vater gegangen auf dem Wege der Verherrlichung. Jehovah und Jesus sind e i n Wesen, e i n e Person, e i n Gott!

(Ueberſetzt von W. R.)

Ein wenig gekanntes Leben Jesu.

Von Pastor William L. Worcester, Prinzipal der Neukirchen-Theologischen Schule zu Cambridge, Mass.

I.

Was für ein Aufsehen, was für ein Interesse würde in der christlichen Welt durch die Entdeckung eines neuen Evangeliums erregt werden! Durch die Entdeckung einer neuen Lebensgeschichte des Herrn, die reichhaltiger als die Berichte der Evangelisten wäre, tiefer in die Geheimnisse jenes Lebens eindringend, uns viele Dinge berichten würde, die ungesagt geblieben sind. Können wir uns die Aufregung vergegenwärtigen, die solch ein Evangelium hervorrufen würde, wenn ein solches von unbestreitbarer Glaubwürdigkeit gefunden würde. Es würde nicht nur in den Kirchen gelesen werden, sondern auch in unseren Wohnungen. Es würde in

(Fortsetzung auf Seite 70)

"Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

"Bote der Neuen Kirche," edited and published by REV. L. G. LANDENBERGER, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo., appears on the last of each month, at $2.00 per annum.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Der „Bote" ist „Pro-Amerikanisch."

Man liest, daß überall Schritte getroffen werden, die in deutscher Sprache gedruckten täglichen Zeitungen einzustellen. Wir glauben kaum, daß man so weit gehen wird, um die Herausgabe von deutschen religiösen Blättern zu verbieten. In vielen Städten hat man die deutschen Schulbücher verbannt und beschlossen, keinen Unterricht in der deutschen Sprache mehr zu erteilen. Der Kaiser und sein Junkertum hat alles Deutsche blamiert!

Der Editor des „Boten" ist ein Bürger der Vereinigten Staaten und dieses Blatt ist pro-amerikanisch. Obgleich wir wenig besitzen, so haben wir doch $200 wert „Liberty Bonds" genommen, und wir ersuchen alle Leser des „Boten," die Regierung in jeglicher Weise zu unterstützen. Wer nicht „Liberty Bonds" nehmen kann, der kaufe „Thrift" und „War Stamps," welche man von dem Postmeister beziehen kann.

* * *

Brooklyn, New York.

Leser des „Boten" werden sich mit uns freuen, wenn sie hören, daß Bruder Paul Härtli von der Neukirchen-Gemeinde in Brooklyn, N. Y., berufen wurde, sie auf ein Jahr als Prediger zu bedienen. Dies ist die Gemeinde, welcher der sel. Pastor Wilhelm Diehl so lange Jahre treulich diente. Wir wünschen dem lieben Bruder guten Erfolg. Laßt uns seiner im Gebet gedenken!

* * *

Pastor Erich L. Reißner in Buffalo, N. Y.

Die Neukirchen-Gemeinde in Baltimore, Maryland, wird ohne Zweifel den Verlust ihres Predigers sehr fühlen. Pastor Reißner, welcher dieselbige etliche Jahre als Prediger bedient hat, wurde nach Buffalo berufen, die englische Gemeinde daselbst zu bedienen. Wir hoffen, der Segen des Herrn wird auf seiner Arbeit ruhen!

Frage und Antwort.

Was bedeuten die zwei Übeltäter, die gekreuzigt wurden?

Sewanee, Tenn., 8. April 1918.

Geehrter Herr Pastor Landenberger! Da Sie im „Boten" vom 1. April Ihre Leser zum Fragenstellen über religiöse Dinge ersuchen, so möchte ich Sie auch fragen um Ihre Meinung oder Auslegung in Luk. 23, 39—43, nämlich was die Bedeutung ist, daß zwei Übeltäter mit dem Herrn gekreuzigt wurden, einer zu seiner Rechten und einer zu seiner Linken. In Matth. 27, 38 und Mark. 15, 27 werden sie „Mörder" genannt. Hier in Luk. 23, 39—43, heißt es: Aber der Übeltäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar sind wir billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt; und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, Ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Nun habe ich so eine innere Eingebung, daß diese zwei „Übeltäter" die Selbstliebe und Weltliebe im Menschen darstellen. Diese zwei Liebesarten sind ja Übeltäter und müssen gekreuzigt werden, das heißt, aus dem menschlichen Herzen entfernt werden, ehe der Mensch das Reich Gottes erlangen kann. Der eine der Übeltäter am Kreuz verspottete den Herrn (Weltliebe tut dasselbe), der andere verteidigte den Herrn (Selbstliebe tut das oft um der Selbsterhaltung willen). Von dem, der den Herrn verspottete, wird nichts mehr gesagt; aber zum andern sprach der Herr: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein."

Ich deute mir dies folgendermaßen: „Die Weltliebe kann im wiedergeborenen Menschen gänzlich verschwinden; nicht aber die Selbstliebe; denn diese ist das angeborene „Eigene" im Menschen, und dieses zu zerstören, würde des Menschen Leben zerstören. Allein die Selbstliebe im Menschen kann vom Herrn gereinigt und „erhaben" werden; somit in Liebe zum Herrn und zum Nächsten umgewandelt werden, folglich mit dem Herrn im Paradiese sein.

Ich möchte nun nicht behaupten, daß die Auslegung, wie ich sie sehe, richtig sei, denn ich habe noch nicht alle Werke Swedenborgs gelesen, und wenn ich nicht die richtige Ansicht habe, so lassen Sie diese Zeilen einfach in den Papierkorb wandern; bin aber sehr begierig, Ihre Ansicht zu vernehmen. Ich habe schon viel über die Kreuzigung des Herrn nachgedacht, auch über die Bedeutung der zwei Übeltäter; und weil alles im Worte Gottes sich auf den Menschen und dessen Wiedergeburt bezieht, so ist diese Begebung von höchster Wichtigkeit.

Ergebenst grüßt, Emil Siegrist.

Antwort des Editors.

Im Ganzen genommen gibt uns Bruder Siegrist eine gute und somit praktische Auslegung der obengenannten Schriftworte. Vielleicht kann man die Bedeutung der Kreuzigung beider Übeltäter und die Erlösung des einen leichter verstehen, obgleich beide Mörder den Herrn geschmäht haben, wenn wir zum ersten anerkennen, daß sie zwei Klassen von Menschen vorbilden: Beide Klassen sind im Falschen, aber die eine ist im Falschen, welches im Bösen gegründet ist, die andere ist im Falschen, welches aus dem Irrtum entspringt. Diese zwei Klassen sind wie die Schafe auf der Rechten und die Böcke auf der Linken; denn wir lesen im Wort, daß der eine Übeltäter wurde zur Rechten, der andere zu der Linken gekreuzigt mit Ihm. (Matth. 27, 38.) Die rechte Seite des Herrn bildet den Zustand vor, in welchem der Mensch sich in der Liebe zum Guten befindet, und dies, obgleich er im Falschen ist. Zudem sollte man wissen, daß jedes Evangelium einen gewissen Grad der Wiedergeburt beschreibt. Matthäus ist ein Evangelium, das den äußerlichen Zustand des Menschen beschreibt; darum lesen wir in demselbigen, daß beide Übeltäter den Herrn geschmäht haben. Aber im Evangelium Lukas, welches einen mehr inneren Zustand des Menschen angibt, daß der eine Übeltäter den Herrn gebeten hat, Er solle sich seiner gedenken, wenn Er in Sein Reich komme. Hier sehen wir den Unterschied zwischen der einen und der anderen Klasse: Wenn der innere Zustand solcher geoffenbart wird, die im Guten des Lebens sind, obgleich äußerlich im Falschen, so wird es klar, sie werden an einen Ort gebracht, welches Paradies genannt und welches einen Zustand des Unterrichts und der Vorbereitung vorbildet.

Somit wird es klar, wie der Bruder Siegrist angibt, daß es sich beim einzelnen Menschen auch so zuträgt. Die Weltliebe, welche durch den einen Übeltäter vorgebildet wird, kann beseitigt werden, aber die Selbstliebe kann nicht ausgerottet oder gänzlich ausgetilgt werden, sondern sie wird unterjocht. Dieses bedeutet aber nicht, daß, nachdem der Mensch in den Himmel kommt, daß er im Bösen der Selbstliebe lebt. Durch die Eröffnung des geistigen Grades im Menschen, und durch Siege in Versuchungen wird das natürliche Gemüt gekreuzigt, und er bekommt ein neues Leben vom Herrn, und dieses neue Leben macht es möglich, daß der Wiedergeborene den Herrn und den Nächsten lieben kann. Wenn der Bruder in seiner Auslegung sagt, das Eigene im Menschen kann nicht „zerstört" werden, so stimmen wir damit überein, wenn er dadurch meint, wie er auch sch… bar andeutet, daß das Eigene des Menschen nicht … solche Weise ausgetilgt werden kann, als ob es … existiert. Alle im Himmel haben noch das Eigene, … sie leben nicht aus dem Eigenen, sondern sie leben … einem neuen Eigenen, welches der Herr ihnen gibt, … dem Er die Überreste belebt, und somit leben sie … Herrn, oder im Guten und Wahren, welches vom H… kommt.

Kirchliche Neuigkeiten.

Ein Eindruck der New York-Gesellschaft.

Die Anfangsstadien jedes Einzelnen, einer Gru… einer Bewegung oder eines Unternehmens, sind … wöhnlich selbst-zentriert. Später und in reiferen … dien werden sie gegen andere zentriert, zum Beis… jeder, der andere zu belehren wünscht, muß zuerst se… lernen. Jeder, der andere unterstützen will, muß … anfangs selbst erhalten. Das Leben des Menschen … zu seinem Eintritt in seine Verpflichtungen ist im … sten jugendlichen Alter selbst-zentriert, und dieses ist … normale. Nach diesem ist der Mensch gewöhnlich … andere interessiert, für sein Weib, seine Kinder, … Heim, seine Kunden, seine Angestellten und so weiter.

Im Geschäftsleben wird dieser Übergang von … Selbst-Zentrum zum Zentrum für andere durch die T… sache repräsentiert, daß große Unternehmungen anfangs private Unternehmungen sind — später werden … Gruppen-Unternehmungen, städtische Anlagen, Staa… institutionen, Bundesämter. Der Postdienst dieses L… des war anfangs ein Privatunternehmen, späterhin … nationales Amt. Der Krieg hat die Regierung der … Staaten die Frage vorgelegt hinsichtlich der Nationali… sation von Eisenbahnen, Telephonanlagen, der Te… graphen und Eilgut-Beförderungen. So verhält es … auch mit der Kirche. Sie ist anfangs gegen sich sel… zentriert, späterhin gegen andere. Dieses hat sich … allen Kirchen bewahrheitet. Es ist daher auch bei … Neuen Kirche zutreffend gewesen. Bis vor kurzem s… wir gegen uns selbst zentriert gewesen, und zwar … dies normal. Die „Offenbarung durch den Herrn, v… mittelst Emanuel Swedenborgs gemacht," appellie… anfangs an uns als Einzelpersonen und brachte e… vollständig normale Unterscheidung mit sich und ein m… oder weniger scharf ausgeprägtes, oft abstoßendes U… terscheidungsmerkmal gegen andere und ältere Denomi… nationen. Und hiermit kam in manchen Fällen ein G… fühl bedauernswerter Hingabe an uns selbst.

Aber graduell ist in der Kirche eine tiefere W… schätzung der Tatsache erwacht, daß in Swedenbo… Schriften der Herr im Begriff steht, eine Neue Kir… zu etablieren, und der aufmerksam Studierende si… sich naturgemäß um und bemerkt, wie der Herr S… Versprechen erfüllt. Andererseits würde man zu d… Schlusse gezwungen werden, daß ein Jahrhundert … darüber Göttliche Arbeit Seinerseits (seit die Off… barung gegeben wurde) die Formation einer verhältn… mäßig kleinen kirchlichen Organisation, genannt … Neue Kirche, zur Folge gehabt hätte. Diese Anschauung steht kaum in Einklang mit dem Begriff sowohl Sei… Allmacht, Seiner Weisheit, oder Seines Versprechens: „Siehe, Ich mache alles neu." —

Daher, wie der neue Entwicklungsgang sich der Ne… Kirche bemächtigt, so wenden sich seine Sprachorg… und Schriftsteller mehr und mehr den Begriffen zu, … die „organisierte Neue Kirche" — während sie ein… integralen, notwendigen und nützlichen Teil des all… meinen Planes bildet, nicht der gesamte Plan ist. D… Anschauung bricht sich mehr und mehr in unseren P… digten, Aufsätzen, in unserer Konversation und unse… periodischen Zeitschriften Bahn. Sie war deutlich … den vier Adressen, gegeben auf der New York-Verei… gung, wahrnehmbar. In Herrn Markham's naturgem… weil ein Gegenstand „Die neue Brüderschaft" natür… die Basis zu jener neuen Verbrüderung einschloß. „… Neue Religion," welches der mir zuerteilte Titel … interessierte sich für den neuen Hunger für Christus, … einen wahrhaften Christus im Gegensatz zu dem Schat… Christen des Mittelalters, und für das Stillen jenen Hun… durch eine tiefere, persönliche Erkenntnis Jesu des Erlösers … Gottes, wie sie des Herrn zweites Kommen in seinem höch… Göttlich-Menschlichen Sinne darstellt.

Herr Hoeck fesselte das Auditorium mit seiner „Neuen Revolution," indem er die Haltung darlegte, die von der „Organisierten Neuen Kirche" anzunehmen sei mit Bezug auf den Ansporn der größeren erwachten menschlichen Natur in dem Herzen der Rasse; und Herr Smidt zog es alles in seiner gewohnten kraftvollen und herzlichen Art und Weise zusammen, indem er zeigte, daß diese größeren Gedanken gegenwärtig im Begriff sind, sich zu einem „Siegreichen Glauben" zu kristallisieren, und zwar nicht nur in den Herzen der Menschen, sondern auch in ihren geschriebenen und gedruckten Kundgebungen dieser neuen Anschauungen.

Diese 54. Jahresversammlung der New York-Vereinigung der Neuen Kirche war eine ungewöhnlich wichtige Zusammenkunft, die lange in Erinnerung bleiben wird.

Adolph Roeder.— Uebersetzt aus dem New Church Messenger.

Berichte des General-Konzils.

Auf der kürzlichen Versammlung des General-Konzils in New York City mitten im Winter wurden viele Gegenstände von Interesse erwogen, betreffs solcher — wie z. B. die Arbeit des Lektoren und Veröffentlichkeits-Bureaus, des Vergrößerungs-Fonds u. s. w. — sind die Leser des „Messenger" durch gelegentliche Berichte, die besonders für dieses Blatt vorbereitet werden, auf dem Laufenden gehalten worden. Berichte auf diesem Felde der Tätigkeit wurden bis heute nachgeholt, und es wurde ein Fortschritt in einer beträchtlichen Anzahl anderer Angelegenheiten, die nun in den Händen des Komitees sich befinden, konstatiert. Die folgenden Punkte dürften für unsere Leser von allgemeinem Interesse sein.

Es wurde angekündigt, daß eine Offerte von $1,000, die auf der letzten Konvention gemacht wurde, um die Schuld, die auf dem Sonntagschul-Gebäude der National-Kirche in Washington, D. C., ruht, zu reduzieren — unter der Bedingung, daß weitere $4,000 zu diesem Zwecke aufgebracht würden, eine weitere Offerte auf ein Drittel des letzteren Betrages veranlaßt hätte, sodaß $300 verbleiben, die noch zu beschaffen sind. Die Zeitgrenze der Originalofferte ist bis zur kommenden Konvention in Detroit nächsten Juni angekündigt worden. Verschiedene hundert Dollars sind von der Konvention an dem Eigentum der Nationalkirche aufgewendet worden während der letzten Monate, ein neuer Heizapparat ist installiert worden, ein künstlerisch gefertigtes Schild angebracht und einige unvorhergesehene Reparaturen ausgeführt worden.

Der offiziellen Bewerbung der Westlichen Kanadischen Konferenz des Neuen Jerusalems um Mitgliedschaft in der Konvention wurde beigestimmt und zur endgültigen Erledigung auf der kommenden Sitzung der Konvention vorgemerkt, zu welcher Zeit Delegierte jener Konferenz erwartet werden, um gegenwärtig zu sein anläßlich formellen Willkommens ihrer Organisations-Mitgliedschaft und zwecks Anteilnahme ihrer Delegierten an dem Werke einer Session.

Wie wohlbekannt ist, hat die Konvention seit vielen Jahren an der Arbeit mitgewirkt, Swedenborgs Manuskripte in Facsimil-Reproduktionen wiederzugeben, anfangs vermittelst Photolithographie und später durch einen vollkommeneren Prozeß, bekannt als Phototypie. Weitige Pläne wurden in 1910 adoptiert, deren Vervollständigung vor einiger Zeit erwartet wurde. Die Aufgabe hat sich jedoch als beträchtlich größer erwiesen als vorgesehen war, und obwohl die editorielle und mechanische Arbeit, die damals unternommen wurde, nahezu vollendet ist, so blieben doch große Rechnungen zur Deckung übrig. Versuche sind von interessierten Parteien unternommen worden, um die gegenwärtige Mitwirkung der Konvention zu gewinnen, um ähnliche Arbeit über den in 1910 adoptierten Plan hinaus, auszuführen, allein das Konzil hat den definitiven Standpunkt eingenommen, in keinerlei neue Arbeit einzutreten, bevor nicht jene, die in 1910 unternommen wurde, vervollständigt und bezahlt worden ist.

In Einklang mit der auf der letzten Konvention erfolgten Abstimmung ist eine amtliche Bewerbung von der Konvention dem „Vereinigten Konzil der Kirchen Christi in Amerika" zwecks Aufnahme in letztgenannten Körper eingereicht worden. Der Sekretär des Vereinigten Konzils teilte in Bestätigung unseres Gesuches mit, daß eine offizielle Entscheidung hinsichtlich unserer Bewerbung nicht erfolgen könne außer bei einer regulären Zusammenkunft des Vereinigten Konzils, dessen nächste Sitzung für 1920 vorgesehen ist. Wir sind jedoch benachrichtigt worden, daß infolge der durch den Krieg verursachten Erfordernisse es möglich ist, daß eine spezielle Sitzung des Vereinigten Konzils während des gegenwärtigen Jahres einberufen werden möge. In der Zwischenzeit ist beschlossen worden, daß die Konvention ihr Interesse an der Arbeit des Vereinigten Konzils kundgeben wird, indem sie so weit als möglich an der Arbeit ihrer Allgemeinen Kriegszeit-Kommission mitwirken wird. Während wir bewußt sind, daß unsere Organisation energisch den allgemeinen Anforderungen, die durch den Krieg verursacht worden sind, entsprochen hat, so bestimmte unser Konzil, daß eine Kopie des kleinen Handbuches, betitelt „Die Aufgaben der Kriegszeit für jede Kirche und Gemeinde" (veröffentlicht durch die Kommission der Kirchen-Vereinigung, des Vereinigten Konzils der Kirchen Christi in Amerika, an alle unsere tätigen Seelsorger versandt werde, um das Bemühen zu fördern, eine noch innigere Mitarbeit zu erzielen.

Öffentliche Vorlesungen in St. Louis.

Es bedeutet für die Neukirchenleute immer eine Ermutigung, zu vernehmen von der interessevollen Aufnahme der Neukirchen-Wahrheit seitens des allgemeinen Publikums.

Die Neukirchenleute von St. Louis nahmen den Vorschlag des „New Church Lecture and Publicity Bureau" an, um eine oder mehr Vorlesungen diesen Frühling zu halten und luden Rev. Walter B. Murray von Chicago ein, für sie zu sprechen.

Der erste Vortrag wurde am Mittwoch Abend, den 20. März, abgehalten, und zwar in der Kirche der Dritten Gesellschaft. Die Kirche war gefüllt, ungefähr 200 Personen waren anwesend. Das gewählte Thema: „Neues Licht über das Jenseits" bewährte sich als anziehend. Herr Murray sprach während einer Stunde und beantwortete Fragen während einer weiteren halben Stunde; großes Interesse wurde von Fremden an den Tag gelegt.

Die zweite Vorlesung des Themas „Wer ist Jesus?", die am Donnerstag Abend, den 21. März, stattfand, füllte die Kirche der Ersten Gesellschaft, etwa 150 waren zugegen, unter ihnen viele Fremde, und tiefes Interesse wurde sowohl der Vorlesung wie auch den gestellten Fragen nach der Vorlesung vom anwesenden Publikum entgegengebracht.

Am folgenden Abend, Freitag, den 22. März, kamen etwa 70 Leute in der Y. W. C. A. Bankett-Halle zu einem Diner, zu Ehren des Herrn Murray gegeben, zusammen. Rev. George E. Morgan führte den Vorsitz. Ansprachen wurden von vielen Leuten der Stadt gehalten. Herr Murray sprach etwa während einer halben Stunde über die Notwendigkeit eingehenderer Hingabe seitens der Neukirchen-Leute, sie anspornend, ein Leben nach der goldenen Regel zu führen und empfehlend die Bekanntgabe von Lebenslehren auf Grund eines solchen Lebens.

Im Ganzen betrachtet trugen die Versammlungen sehr dazu bei, die Neukirchenleute anzuregen und zu ermutigen, und sie übermittelten unsere Lehren vielen Fremden.

St. Louis, Mo.

Das Interesse in unseren Morgengottesdiensten nimmt zu. Wir beabsichtigen zwei öffentliche Vorträge zu arrangieren, die während des kommenden Monats von Rev. Walter B. Murray von Chicago — einen in jeder Kirche — gegeben werden sollen, ferner ein Liga-Bankett, wie wir solches am 29. Januar so erfolgreich gaben, wird arrangiert werden.

Am 20. Februar wurden Dr. S. A. Weintraub und Fräulein Ella D. Rode von 1829 Nord Market Straße mit einem Neukirchen-Gottesdienst, der den gesetzlichen Formalitäten folgte, getraut. Der Bräutigam gehört zum Lehrstab der St. Louis Universität und die Braut, die ein Mitglied unserer Ersten Gesellschaft ist, ist eine Handarbeits-Lehrerin an unseren öffentlichen Schulen; sie ist die Tochter von Herrn und Frau J. H. Rode. Dies ist unsere fünfte Hochzeit seit dem Erntedankfest.

Das Lehrstudium der „Göttlichen Vorsehung" und auch eine gesellschaftliche Zusammenkunft allmonatlich hält unsere Liga in Tätigkeit. Die Jahresversammlung findet am 29. statt, und die jungen Leute planen ein Spiel für April. Dann werden wir bereit sein für „Sonnenuntergangs-Gottesdienste" und Automobilausflüge zum Camp Boehmer.

Robert Bryan Harrison, ein Förderer des „Neuen Gedankens," empfiehlt sich in St. Louis als ein Lehrer in Psychologie in einer „Johnny Appleseed"-Klasse. Zwei der Neukirchen-Geistlichen in St. Louis nehmen die Gelegenheit wahr, die Anhänger des „Neuen Gedankens" mit den Lehren Swedenborgs bekannt zu machen. Pastor L. G. Landenberger sprach im Hauptquartier der Liga des Neuen Gedankens über die Gegenstände: „Einfluß, Korrespondenz und diskrete Grade," indem er sich insbesondere über den letzten Gegenstand verbreitete, den er vermittelst zweier Karten illustrierte. Rev. Geo. E. Morgan sprach vor der Liga am dritten Mittwoch Abend des Monats über „Wie Swedenborg uns hilft, die Bibel zu verstehen," und am letzten Sonntag Abend hat Herr Landenberger als Vortragender fungiert, mit dem Thema: „Die geistige Bedeutung der sechs Tage der Schöpfung und der siebente Tag der Ruhe."

Aus dem Briefkasten.

Swedenborg erklärt die Bibel.

Galt, Calif., 21. Februar 1918.

Werter Bruder Landenberger! Ich habe die Bücher erhalten und mit Freuden gelesen. Der Inhalt ist so liebevoll geschrieben. Aus den Büchern habe ich schon mehr gelernt, als in meinem ganzen Leben. So klar und deutlich zeigt sie den Weg zum Himmel. Wenn ich jetzt die Bibel lese, ist sie mir neugemacht. Ich habe früher die Bibel viel gelesen und darüber nachgedacht, ob es so wohl recht ist, wie es in den Buchstaben steht. So oft habe ich gebeten: Herr, öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder deines Gesetzes. Ja, der liebe Gott läßt es den Aufrichtigen gelingen; ja, der liebe Gott hat mir den rechten Weg gezeigt. Er hat das Verlangen in mir angefangen, und Er wird mir helfen, es zu vollbringen. Ich könnte noch viel schreiben, aber das Schreiben habe ich nicht gelernt. Ihr „Bote" gefällt mir gut. — Ich sende Ihnen $2.50 für den „Boten" und die Bücher.

A. M. Gerling.

P. S. Ich muß sagen, Swedenborg war ein Mann Gottes. Ich könnte noch viel schreiben, wie glücklich ich bin seit ich Swedenborgs Bücher gelesen habe. Danke Ihnen für Ihre Mühe und Gott segne Ihr Amt! Bin im Irdischen arm, aber reich in Gott! — A. M. G.

Brief von Pastor C. A. Nußbaum.

Aus einem Brief von dem früheren Editor des „Boten" entnehmen wir folgendes, welches unsere Leser interessieren wird:

Ich war sehr interessiert an den Berichten, welche ich im „Messenger" und „Boten" gelesen habe, besonders an Ihrer Missionsreise in Canada, welche sehr ähnlich war wie diejenige, welche ich selbst vor etlichen Jahren zurück machte.

Unsere Arbeit für die Neue Kirche auf der Insel Mauritius geht gut voran, welches wir einer kleinen Anzahl von sehr fleißigen und ergebenen Gliedern zu danken haben. Die Schwierigkeiten, welche die Neue Kirche in Mauritius zu bekämpfen hat, kommt daher, weil die jungen Mädchen in der Neuen Kirche sich mit Katholiken verehelichen, da die Priester darauf dringen, daß sie in der katholischen Kirche sich trauen lassen, und daß die Kinder solcher Ehe in genannter Kirche getauft werden sollen.

Dann haben wir auch Schwierigkeiten in Mauritius, weil so viel Abneigung existiert seitens der weißen gegen die farbigen Rassen. Dieses hindert das Gefühl wahrer Bruderliebe zwischen den verschiedenen Rassen.

Da Kohlen sehr rar und teuer geworden sind auf der Insel, so erlaubt die Regierung nicht, daß Züge am Sonntag fahren. Unsere zwei Kirchen, in welchen ich jeden Sonntag Morgen predige, sind ungefähr 16 Meilen von einander entfernt, was eine Reise von 32 Meilen ausmacht. Ich muß die Reise in einem Auto machen, welche Unkosten von einem freigebigen Glied unserer Neukirchen-Gemeinde bestritten werden.

Neben den Gottesdiensten in Curepipe und Port Louis halte ich eine Versammlung in Vacoas jeden Sonntag Nachmittag.

Ihnen und den lieben Ihrigen und meinen Freunden des Herrn Segen wünschend, Ihr Bruder,

Chas. Aug. Nußbaum.

Ein tätiger Missionar.

Chaplin, Sask., Can., 1. Februar 1918.

Lieber Pastor Landenberger! Ich kann Ihnen berichten, daß ich jetzt $78.55 wert deutsche Neukirchenbücher verkauft habe. Den 3. Februar hielt Pastor Johann E. Zacharias von Herbert Andacht bei Paul Neufeld, südöstlich von Chaplin, allwo ich auch mit hingefahren bin. Trotzdem es ziemlich kalt war, waren doch etwa 30 Zuhörer gegenwärtig. Montag wurde es schöner, und wir fuhren nach Abraham J. Hiebert, wo sie ihren literarischen Verein abhielten. Es waren über 60 versammelt. Das nächstemal, den 19. Februar, wird der Verein seine Sitzung bei Jakob H. Funk abhalten, wozu ein Jeder herzlich eingeladen ist. Dieser Verein wird alle 14 Tage seine Versammlungen abhalten.

Durch Pastor A. Roeder hat die Neu Jerusalems-Kirche bei Chaplin eine hübsche Anzahl englischer Neukirchen-Bücher zum Geschenk erhalten, deren Verwalter ich bin. Von diesen Büchern habe ich unter den englischen Leuten bis jetzt 23 ausgeliehen. Es geht nur langsam, aber es geht! Man muß eben gehen, wo man nicht laufen kann; kriechen, wo man nicht gehen kann. So, glaube ich, geht es auch mit der Neu-Jerusalems-Kirche. Sie kommt langsam vorwärts. Nach meiner Ansicht aber, wo sie erst ist, da bleibt sie auch um so sicherer, und ich wünsche einem Jeden von ganzem Herzen, daß ihm immer mehr und mehr neue Sterne aufgehen an seinem neukirchlichen Himmel.

Herzlich grüßt Sie Ihr Bruder im Herrn,

Henry J. Sawatzky.

Interessante Versammlungen.

Herbert, Sask., Canada, 15. April 1918.

Lieber Bruder Landenberger! Einliegend sende ich $2.00 für die Sonntags-Lektionen, die ich erhalten habe, und auch schon im Gebrauch sind. Außer der Sonntagsschule haben wir Unterricht mit den Kindern am Samstag Nachmitttag, um Deutsch und Religion zu lehren. Auch die jungen Leute sind tätig. Sonntag Abend, den 24. März, wurde folgendes Programm gefeiert, welches die Kirche bis auf den letzten Platz füllte: [illegible] Gedichte, Gesänge und Musik, von Kindern und Erwachsenen. Dann wurden Ansprachen gehalten über „Was verstehen wir unter Entsprechung?“ „Die Israelitischen Opfer“ und eine Vorlesung über „Sonne, Mond und Sterne“ aus Sonntags-Lektionen. Wir finden diese Arbeit nützlich. Wir bereiten jetzt das nächste Programm für den 5. Mai vor. Das Thema, das behandelt werden soll, ist: „Der Himmel und die Hölle.“ Mit bestem Gruß,

John E. Zacharias.

Nahrhafte Brocken im „Boten.“

Werter Herr Pastor und Bruder in dem Herrn! Einliegend sende ich wieder auf ein weiteres Jahr das Betreffende für den „Boten der Neuen Kirche.“ Der Bote ist mir ein sehr lieber Besucher hier in meiner Einsamkeit. Er bringt so viele schöne und nahrhafte Brocken, die von des Reichen Tische fallen, daß man sich recht labt darinnen an den himmlischen Gütern, die er den Menschen gibt, um auszuteilen an die Bedürftigen.

Ein glückliches und segensreiches Jahr wünscht Ihnen

Kath. Wiens.

Schickt $10.00 für „Gasolin“!

Two Rivers, Wis., 4. April 1918.

Gottes Segen zum Gruß! Mein werter Pastor und Bruder in der Neuen Kirche! Soeben lese ich im „Boten“, daß Sie für Ihre Maschine auch Gasolin brauchen, um sie in Bewegung zu setzen, so schicke ich $10.00 in Check und wünsche Ihnen die herzlichsten, gottgesegneten Fahrten, und sollte Ihnen das Öl ausgehen, so schreiben Sie mir, wenn ich auch nicht viel geben kann. Aber auf keinen Fall darf die Maschine anhalten. — Uns hier in Two Rivers geht es, Gott sei Dank, ganz gut. Hoffentlich auch Ihnen. Mit herzlichem Gruß,

J. F. Galecki nebst Familie.

P. S. — Möchte nebenbei noch bemerken, daß wir immer noch hier ganz allein stehen, aber doch treulich jeden Sonntag Hausgottesdienst abhalten. Ob mein sehnlichster Wunsch, daß sich andere Seelen anschließen oder wenigstens die Werke Swedenborgs lesen, in Erfüllung geht? Es sieht ja sehr trübe aus. Nun, Gottes Wille geschehe. In Liebe, J. F. Galecki.

(Fortsetzung von Seite 67.)

den Tageszeitungen gedruckt und auf den Straßen verkauft werden. Es würde uns mit unzähligen Thematas für Predigten ausstatten; es würde überall der Gegenstand jeder ernsten Unterhaltung sein. Die christliche Kirche würde einen neuen Lebenstrieb verspüren, denn die neue Kenntnis vom Herrn würde uns mit dem Wunsche beseelen, ein Leben von Ihm zu führen. Solch ein neues Evangelium ist entdeckt oder besser offenbart worden durch die Darlegung der tieferen Bedeutung des Alten Testaments, die uns zeigt, daß dies ebenfalls vom Herrn handelt. Da muß bei allen, die den Herrn lieben, ein neues Interesse erwachen, wenn wir mit Verstand in sein Leben eindringen und ein neuer Ernst, wenn wir den Lebensweg mit Ihm gehen.

Wie reichhaltig sind die Zeugnisse, die uns das Alte Testament vom Herrn verkündet! Der Herr selbst sagt zu den Juden: „Forschet in den Schriften, denn ihr meinet, in ihnen das ewige Leben zu haben; dieselbigen sind es, die von **Mir zeugen.** — Hättet ihr an Moses geglaubt, so würdet ihr an Mich glauben, denn er schrieb über mich.“ Da ist das Ereignis am Ostertage, als der Herr zu den beiden Jüngern kam, die über Land gingen, traurig über die Dinge, die sich gerade ereignet hatten. Und Er sagte: „O ihr Unsinnigen und träge von Herzen, zu glauben alles, was die Propheten geredet haben . . . . Und Er fing an mit Moses und allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was über ihn geschrieben war.“ Und später am selben Tage kam er zu den Jüngern, die in Jerusalem versammelt waren und sprach zu ihnen über die Dinge, die in Moses und den Propheten und Psalmen über Ihn geschrieben waren. Er hatte zuvor gesagt, daß er nicht gekommen wäre, das Gesetz und die Propheten zu zerstreuen, sondern zu erfüllen, daß kein Jot oder Titel von dem Gesetz genommen werden dürfe, bis alles erfüllt worden war. „Denn Jesu Zeugnis ist der Geist der Weissagung,“ sagt die Offenbarung. Das Evangelium Johannes erklärt, daß Er das Wort war, das Fleisch wurde.

Dies Zeugnis ist aber allgemein. Wir finden auch noch andere Beweise, welche die Beziehung bestimmter Teile des Alten Testamentes zum Herrn erklären. In vielen Fällen deuten sie die Periode oder Phase des Lebens des Herrn an, auf welche die Schrift anwendbar ist.

Sehr oft, öfter als wir denken, wird von irgend einem Ereignis im Leben des Herrn gesagt: „Auf daß die Schrift erfüllet würde“ und eine Stelle aus dem Alten Testament ist angeführt. Wir müssen sorgfältig jede Bezugnahme des Evangeliums zum Alten Testament beachten, es benutzen und dort das angemerkte Kapitel oder Psalm lesen. Denn die Anmerkung bedeutet, daß die betreffende Schriftstelle zu einer Erfahrung im Leben des Herrn gehört, die das Evangelium behandelt. In der Tat sagt die Anmerkung: „Schalte hier die Schriftstelle vom alten Testament ein! Die Anmerkung adoptiert die Schriftstelle und macht diese an diesem Platze zu einem Teil des Evangeliums. Es gibt kein Ereignis in dem Evangelium, welches das Alte Testament nicht reichhaltiger macht. Erst in den letzten Stunden Seines irdischen Lebens sagte der Herr in Beziehung auf das Alte Testament: „Denn das, was mich angeht, hat ein Ende.“

Hier sind einige wohlbekannte Beispiele: Als der Herr in der Synagoge in Nazareth aufstand, zu lesen, übergab man ihm das Buch des Pro ten Jesaias, und Er schlug das Buch auf und den Ort, wo geschrieben ist: Der Geist des Herr auf mir, darum hat er mich gesalbt, daß ich Armen die gute Botschaft verkündige u. s. w. Er schloß das Buch, setzte sich und fing an zu nen zu sprechen: „Heute ist diese Schrift vor e Ohren erfüllt.“ Hier ist ein besonderes Kapitel Alten Testaments, das 61. Kapitel Jesaias, wie der Herr selbst sagt, durch Sein Wirken, S Predigten und Heilungen in den Städten Ga erfüllt worden war. Als ein anderes Bei nehmt die Anmerkung auf Jesaias im 8. Ka Matthäi. Wir lesen dort den Bericht von e Lebenstage des Herrn, der mit Taten der Liebe gefüllt war. Von diesem Tage heißt es: „Er die Geister aus mit einem Wort und Er heilte Leidende. Auf daß erfüllt würde, was durch Propheten Jesaias gesagt ward, der spricht hat unsere Gebrechen auf sich genommen und sere Krankheiten getragen.“ Die Anmerkung uns auf das 53. Kapitel des Jesaias: „Wer dem von uns Gehörten geglaubt? Und wem sich Jehovahs Arm geoffenbart?“ Es ist das pitel, das in so rührender Sprache die unend Herablassung des Herrn, Seine wunderbare Sym pathie und Seine Geduld darstellt; es zeigt, vollständig er in alle menschlichen Zustände ein indem Er alle menschlichen Versuchungen teilte es vergegenwärtigt uns ebenfalls die Unerbitt keit der Kämpfe, die Er überwand und durch Er die Kraft gewann, der Menschheit Befrei zu bringen. „Fürwahr, Er trug unsere Kran ten, und lud auf sich unsere Schmerzen. — durchbohrt um unserer Übertretung willen, stoßen ob unsern Missetaten. Die Züchtigun unserem Frieden ist auf Ihm, und durch Striemen wird uns Heilung.“ Schaltet dieses pitel Jesaias an dieser Stelle ein, wie es die merkung verlangt. Es offenbart die göttlich Sympathie, in welcher Er unter Menschen delte, in welcher Er die Leidenden und die bösen Geistern Besessenen, die sich an diesem in Kapernaum um Ihn drängten, empfing heilte. Es sagt uns, wie schmerzhaft die Käm waren, durch welche Er die Kraft gewann, den pern und Seelen der Menschen Heilung zu brin „Aus Haft und vom Gericht ward Er genom und sein Geschlechte — wer bedachte es, da vom Lande der Lebendigen ward abgeschnitten ob der Übertretung Meines Volks ward Er gepl Wir lernen, um welchen Preis inneren Kam und Leidens Er die Macht gewann, den gep ten Menschen zu helfen, die zu Ihm um Hil men; wir ersehen, wie viel innerer Kampf und gabe des Lebens in der anscheinbar einfachen lung des Händeauflegens enthalten war, in Aussprechen des Befehls und in dem Austr der bösen Geister.

Hier noch ein anderes Beispiel, wo die An kung zum Alten Testament das in dem Evang dargestellte Bild nicht nur reichhaltiger macht, dern einen Vorfall erklärt, und mit diesem m andere ähnliche, die ohne diese Erklärung schw verstehen sind. Im zwölften Kapitel Matthä sen wir, daß Ihm ein groß Gedränge folgte, Er heilte sie alle,“ und es ist hinzugefügt: „ dräute sie, sie sollten Ihn nicht kundbar ma Warum das Gebet, Seine wunderbaren Werk

...ine Macht zu verheimlichen? Und warum gleich ... auf das Gebot, keinen Menschen wissen zu lassen, ... er Jesus Christus war, noch von dem Gesicht ...ner Herrlichkeit auf dem Berge der Verklärung ... erzählen? Die Antwort kommt in einer jener ...merkungen aus dem Alten Testament, wo mehr ... der inneren Seite Seines Lebens gesagt ist, als ... dem Evangelium möglich ist. „Auf daß erfül... würde, was durch den Propheten Jesaias ge...t wird, der da spricht: Siehe, das ist mein ...cht, den ich erwählt habe, Mein Geliebter, an ... Meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will Mei... Geist auf Ihn legen, und Er soll den Völker...ften das Gericht ansagen. Nicht zanken noch ...schreien soll er, noch soll man Seine Stimme ... den Straßen hören. Ein zerknirschtes Rohr ...d Er nicht zerbechen, und den glimmenden Docht ...d Er nicht auslöschen, bis daß Er hervorbringt ... Siege das Gericht. Und auf Seinen Namen ...en die Völkerschaften hoffen.“ Diese Anmer...g aus einem Kapitel in Jesaias, voll von wun...barer Kundgebung von des Herrn Geduld mit ...nschen und der gütigen Anpassung Seiner Macht ... ihre Schwächen, erklärt das Gebot, daß sie Ihn ...t bekannt machen sollten. Es war nicht des ...rn Wille, eine äußerliche Anerkennung von ...schen durch Darstellung äußerlicher Macht und ...rlichkeit zu erzwingen. Er vermied solch einen ...ung, um mit Güte ihre Herzen und Gemüter ...zugewinnen, so lange es möglich war, sie zu ge...inen, aber Er verweigerte, in irgend einer Weise ...ung auszuüben, weil dies dem Beginn einer ...lichen Annahme Gewalt antun würde.

...ine andere Gelegenheit der Berufung auf das ... Testament, die die Erzählung im Evangelium ... vieles bereichert, sind die verschiedenen Anmer...ungen im Evangelium aus dem Kreuzigungs...salm. Wir lesen im Evangelium Matthäi: „Als ...e Ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie Seine ...der unter sich, indem sie das Los warfen; auf ...a erfüllet würde, was durch den Propheten ge... ist: Sie verteilten meine Kleider unter sich ... warfen das Los über meinen Rock.“ Und im ...annes-Evangelium ist dieselbe Stelle angeführt, ... es wird hinzugefügt: „Solches denn taten die ...gsknechte.“ Die Anmerkung bezieht sich auf ...e 22. Psalm, wo sich diese Worte vorfinden. Sie ...etet uns in der Tat, den Psalm an dieser Stelle ...as Evangelium einzusetzen. Nicht nur die ein...nden Worte, die der Herr am Kreuze ausrief, ... nur dieser Schrei der Verzweiflung und die ...sagen über das Teilen der Kleider gehören ... Evangelium an dieser Stelle, sondern der ...e Psalm, wie wir klar erkennen können, wenn ... lesen: „Alle, die mich sehen, verlachen mich, ...en die Lippen auf, schütteln das Haupt; er ...gebe sich dem Jehovah, der befreie ihn; er er... ihn, denn er hat Lust an ihm.“ Es ist die ...me der Priester und Ältesten, die den Herrn ... Kreuze verspotten. — Lesen wir weiter im ...m: „Sie haben Hände und Füße mir durch...olt. Ich zählte alle meine Gebeine; sie blicken, ...hen auf mich. Sie teilen meine Kleider un...ich, und werfen über mein Gewand das Los.“ ...ganze Psalm gehört zu den Stunden am Kreuz, ... macht die Erzählung in dem Evangelium reich...ger. Er verkündet nicht nur die von den Zeu...gehörten Worte, sondern auch Worte eines Ge...es, das nicht ausgesprochen wurde. Er offenbart wie kein anderes Evangelium die Trostlosigkeit des letzten Versuchungskampfes, die Einsamkeit im Kampfe mit allen Höllen.

Der größere Wert, der größte Reiz dieses Psalmes als Bereicherung der Geschichte im Evangelium erscheint aber erst, wenn wir zum Schluß kommen. Denn der traurige Ton ändert sich; er wird zuversichtlich, er wird triumphierend, ja freudig, er spricht von Sieg und von Segen bis an alle Enden der Erde und bis in alle kommenden Zeiten. „Denn nicht verachtet, noch verabscheut Er das Elend des Bedrückten, und verbirgt Sein Angesicht nicht vor ihm. Wenn er zu Ihm aufschreit, höret Er ihn. — Gedenken sollen und zu Jehovah zurückkehren alle Enden der Erde und anbeten vor Dir alle Familien der Völkerschaften. Denn das Königtum ist Jehovahs, und Er herrscht über die Völkerschaften . . . . Sie werden kommen und ansagen Seine Gerechtigkeit, einem Volke, das geboren wird, daß er es getan.“ Dies ebenfalls zur Geschichte des Kreuzes, dieser Sieg, dieser Triumph, diese Macht der Zusicherung des Segens bis zu allen Enden der Welt und noch für ungeborene Generationen, von welchen allen keiner von denen, die am Kreuze standen, weder Freund noch Feind, wissen konnten.

Wir mögen uns oft gewundert haben, welches die Schriften waren, die der Herr den beiden Jüngern auf dem Gange nach Emmaus am Ostertage erklärte, die ihre Herzen brennen machten und ihre Sorgen wegen der Verurteilung und des Begräbnisses des Herrn stillte, „mußte nicht Christus solches leiden,“ so fragte Er, „um einzugehen in Seine Herrlichkeit?“ Und Er fing an mit Moses und allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was über ihn geschrieben war. Es mögen sehr wohl Schriften wie dieser Psalm gewesen sein, welche die bestandenen Prüfungen und die Hingabe Seines Lebens beschreiben. Uns aber führen sie durch Ungemach und Sorgen zu Sieg und Freuden, von dem Verlust Seiner äußerlichen Gegenwart zu der freudigen Verwirklichung des auferstandenen und verherrlichten Herrn, der für immer mit uns ist, um mit aller Macht zu retten. Wie den beiden Jüngern das Herz brannte, als der Herr mit ihnen auf dem Wege sprach, so mögen unsere Herzen brennen, wenn die tiefen Dinge Seines inneren Lebens uns in denselben Schriften offenbart werden, wenn wir die tiefen Vorgänge seines Lebens, seine inneren Gedanken und Gefühle, seine Gemütsbewegungen der Sorge und der Freude und besonders den Sieg und die Freude, die über alle Leiden triumphieren, erkennen, die den Jüngern unbekannt waren, selbst denen, die Ihn am besten kannten.

Kein Teil des Evangeliums enthält mehr Anmerkungen des Alten Testaments, als die Kapitel, die von der Geburt und der Kindheit des Heilandes handeln. Wir finden fünf solche Anmerkungen in den ersten beiden Kapiteln Matthäi. Zwei Prophezeiungen, die von der Jungfrau Geburt sprechen, von Bethlehem als Geburtsort des Königs, daß das Kind von Egypten gebracht werden würde, von Rachael, die um ihre Kinder weint, und die Voraussagung: „Er soll ein Nazarener heißen.“ Alle diese Stellen vom Alten Testament sind mit des Herrn Geburt und den ersten Jahren Seines irdischen Lebens verbunden, und ergänzen die sonst so kurz gehaltene Erzählung. Die tief verborgenen Dinge über das Kommen des Herrn und Seine Kindheit konnten den Jüngern nur wenig bekannt sein, und können kaum auf direktem Wege berichtet werden, aber sie sind auf Göttlichem Wege bis zur kleinsten Einzelheit berichtet. Wünschen wir, daß die Geschichte vom Kommen des Herrn betreffs des Vorganges, durch welchen Er Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit ankleidete und unter uns wohnte, reichhaltiger wäre? Daß uns das Evangelium mehr von Seiner Kindheit und Seinem Knabenalter erzählte, als die kurze Erwähnung von Seinem Leben in Nazareth und die Reise zum Tempel im zwölften Lebensjahre? Die innere Geschichte dieser ersten fünf Jahre und die Seines ganzen Lebens, sie ist vollständig aufgezeichnet worden. Und jene Anmerkungen in den Evangelien: „Auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt worden war, sagen uns, wo wir es in den Schriften des Alten Testaments finden können. „Suchet in den Schriften,“ sagte der Herr selbst, „denn in ihnen denkt ihr, habt ihr ewiges Leben; und sie sind es, die von mir zeugen.“ Gerade weil die Schriften überall vom Herrn zeugen, weil Er in jeder Linie und in jedem Worte ist, haben sie für uns Trost und Kraft; darum können wir in ihnen suchen und ewiges Leben finden.

(Fortsetzung folgt.)

Adams Tröstung.

Ein Gleichnis. Von Valentin Karl.

Die Sonne war untergegangen. Die zahllosen Heerscharen der Sterne blinkten freundlich nieder auf die jungfräuliche Erde. Der Mond in seiner heimlichen Weise schlich gerade über den Gipfel des Ararat. Eine maßlose Stille herrschte rings um das Lager. Adam saß in seinem Zelt und wartete vertrauensvoll auf die Rückkehr seiner beiden Söhne. Mitternacht war bereits nahe, und sie waren noch nicht zurück. Dieser Umstand aber beunruhigte Adam nicht. Er dachte, daß beide beschlossen hätten, draußen im Felde zu bleiben bei ihren Herden, wie sie es zuweilen zu tun gewohnt waren, und so legte er sich auf sein Lager zur Ruhe nieder. Doch es geschah, als er kaum die Augen geschlossen hatte, da wurde er durch einen geheimnisvollen Ruf geweckt; es war, als ob er die Stimme Abels, seines jüngsten Sohnes, rufen hörte: „Vater, Vater!“ Beängstigt durch diese geheimnisvolle Mahnung, erhob sich Adam von seinem Lager, und ging hinaus ins Freie. Als er aber weder Abel noch Kain, seinen Erstgeborenen, irgendwo sehen konnte, da eilte er schnell hinaus auf die Weide, um seine beiden Söhne zu suchen. Nach langem und mühevollen Wandern in der düsteren Nacht kam er endlich zu der Stelle, wo Abel in seinem Blute lag. Sein Körper war bereits kalt und tot; und nahe bei dem Leichnam lag der blutbefleckte Knüttel — dieselbe Waffe, die Kain gebrauchte zum Töten des Wildes, wenn er auf die Jagd ging. Überwältigt durch Schmerz und Gram bei dem Anblick des Geschehenen, setzte sich Adam nieder an der Seite des Erschlagenen und weinte bitterlich.

Plötzlich aber erschien der Cherub des Paradieses, trat vor den Vater der Menschheit hin und blickte lange und gedankenvoll auf den Leichnam, und während er so hinblickte, da schwebte eine Wolke des tiefsten Wehes über sein himmlisches Angesicht. Adam aber schaute auf zu ihm und sprach zu ihm also: „Ist das eine Vorbedeutung des Geschickes, das über die künftigen Völker der Erde kommen soll?“

Der Cherub antwortete: „Du sagst es.“

„Wehe mir, und bei welchem Namen wird diese schreckliche Tat genannt werden?“ fragte Adam.

Mit Tränen in den Augen antwortete der Cherub: „Krieg.“

Da erfaßte ein namenloses Grauen den Vater aller Völker, und klagend sprach er also: „Warum muß denn der Gerechte und Unschuldige fallen durch die Hand des Ungerechten?“

Der Cherub aber schwieg.

Adam ließ nicht nach in seinen Klagen und sagte: „Was soll mich nun trösten in meinem Jammer auf dieser blutbefleckten Erde?“

Der Cherub antwortete und sprach: „Dein Glaube und Vertrauen in die unabänderliche Gerechtigkeit Gottes, deines himmlischen Vaters.“

Nach diesen Worten verschwand der Cherub.

Adam aber blieb bewegungslos in der Nähe des Leichnams sitzen.

Als aber die Sterne schwanden und der neue Tag im Kommen war, da erhob sich Adam von dem Grunde und blickte erwartungsvoll nach dem Osten. Und als die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne auf sein Angesicht fielen, da breitete er seine Hände anbetend aus und rief: „O du wunderreiches Sinnbild des ewigen Vaters, offenbare du mir die Botschaft, die du trägst! — Wahrlich, in deinem Lichte nehme ich Seine Weisheit wahr, und in deiner Wärme fühlte ich Seine Liebe!“

Und Adam betete und sprach: „O himmlischer Vater, wenn es einem Sterblichen vergönnt ist, deine Stimme zu hören, o dann sprich zu mir von dem ewigen Leben und von Abel, meinem geliebten Sohn!“

Da wurde es plötzlich ringsum wunderbar hell, so hell, daß es das Licht der Sonne bei weitem übertraf. Geblendet von dem Glanz des himmlischen Lichtes warf sich Adam anbetend zur Erde nieder. Und aus der Fülle des Lichtes kam eine Stimme, [illegible] „Abel, dein Sohn, lebt.“

Getröstet durch diese Versicherung ewiger Wahrheit, stand Adam auf und ging von dannen; und sein Herz war voll ruhiger Ergebung.

Gebet.

Von W. J. C. Thiel, Pastor der Jehovah-Gemeinde, Chicago, Ill.

Heiliger und wahrhaftiger Gott und Heiland, Jehovah-Jesus! In diesen dunklen Tagen unserer Pilgerfahrt auf Erden, in welchen das Herz der Deinen so oft beklommen, so oft verzagt ist, besonders, wenn die schäumenden Wogen der Ungerechtigkeit und der Zwietracht unter den Völkern, in Kirche und Staat, das kleine Schiff, auf dem wir fahren, bedecken und zu vernichten drohen. Ach, daß doch ein Strahl deiner Himmelssonne, der Liebe, diese tobenden Elemente verscheuchen möchte, und der Friede mit Liebtätigkeit verbunden, das gegenwärtige Menschengeschlecht und auch uns beglücken und erfreuen möchte!

Ja, Herr, und daß die Kirche dein,
Auf Erden mag die Wohnung sein
Der Liebe und Liebtätigkeit;
Daß unter ihrem Dache nur
Wir finden mögen eine Kur
Für Sünde und Verdorbenheit.

Schon wird der Himmel licht und hell,
Du, als des wahren Glückes Quell,
Erscheinst im menschlichen Gemüt;
Dein heil'ges Wort gibt Kraft und Licht,
Das durch der Erde Dunkel bricht,
Das uns enthüllet deine Güte.

Ach, daß die Menschen überall
Auf diesem ganzen Erdenball
Doch möchten einmal in sich gehn,
Erkennen dich, Herr aller Herrn,
Und folgen deinem Rufe gern,
Wir dein Reich wachsen sehn.

O Jesus, kehre bei uns ein!
Mag jedes Herze werden rein!
Gib, Herr, daß diese Gnadenzeit
Für uns ein Segen sei, und wir
Mit Herz und Seele folgen dir
Als Erben jener Seligkeit.

Ja, Herr, du weißt, was uns noch fehlt,
Drum gib, was du für uns erwählt. Amen.

Glauben und Liebe.

Der Glaube und die Liebe waren einst ein Paar und führten die glücklichste Ehe. Eines Tages sprach der Glaube: „Ich muß wandern und mich über die Erde verbreiten.“ Da bat ihn die Liebe: „Nimm mich auch mit — was willst du ohne mich?“ Er aber erwiderte: „Das kann nicht sein, ohne dich bin ich stärker; allein ist der Held!“ Er ging und verirrte sich unterwegs in Nacht und Finsternis, und als er heimkam, erkannte ihn die Liebe nicht wieder, so sehr hatte er sich verändert; auch gegen sie Sie hatte ihre Macht über ihn verloren. Seitdem wendet er sich gar oft von ihr ab; finden sie sich flüchtig zusammen, so geschieht es nur, um sich bald wieder zu trennen. Ihr Bund war Segen; Ihre Uneinigkeit Fluch; und die Menschenkinder fühlen ihn schwer. Marie Ebner-Eschenbach.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an **Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten“ in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

tor A. O. Brickmann, Gründer. [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] Pastor L. G. Landenberger, Editor.

ahrgang 63. St. Louis, Mo., den 1. Juni 1918. Nr. 10.

Friede über der Erde wieder.

Von Edwin Markham.

Freue dich, o Welt voll Sorgen,
Denn Friede kehret wieder;
Friede, wo die Gräber rinnen rot—
Friede dem Heer der flücht'gen Toten,
Friede auf den haßbelegten Feldern,
Friede auf den zertret'nen Gottesäckern.

Es wird der Friede sein, den der Meister ließ,
Die Welt zu stillen, die von Fried' beraubt—
Der Friede, den die Engel sangen,
Als sie in dunkler Nacht die Botschaft brachten,
Es werden alle bombzerissenen Hügel
Bedeckt mit grüner Gerste stehn,
Und kleine Kinder werden spielen
Im Sonnenschein der warmen Erd'.

Auch in den ruinierten Bäumen,
Wird man der Silber=Blätter Rauschen hör'n,
Und Vögel jetzt vom blut'gem Lärm betäubt,
Ihr' Nester in den hohen Zweigen bau'n.
Und wo die ungezählten Gräber sind,
Da wird das seidene Gras schön weh'n.

Und eine große Stille wird milde niedersenken
Auf alle gequälten Länder nah und fern,
Die jetzt mit wild Geschrei der Krieger
Und Flüche der Entflohenen bedecket sind.
Und alle Menschen werden staunen sehr
Ob dieser Wut, die aus dem Abgrund stieg,
Und werden sich als Freunde nun entschließen:

„Kommt, lasset uns des Meisters Worten folgen,
ang haben wir das Schwert versucht,
ie Erd' ist müd' der Feinde Wut.
am'raden, lest seine Worte wieder,
ie sind die einz'ge Hoffnung hier.
ebe, nicht Haß unsere Losung werde:
hristus, nicht Kain, muß regieren die Erde."

Die Predigt.

Altruismus und das Wachstum der Kirche.

tor Paul Härtli, Prediger der deutschen Neukirchen-Gemeinde, Brooklyn, N. Y.

um sollt ihr auch die Fremdlinge lieben, denn Fremdlinge gewesen in Egyptenland."

Deut. 10, 19.

: Amos 6; Matthäus 25, 31—46; Wahre he Religion, No. 43 und Göttliche Liebe und t, No. 47 und 48.)

um wächst die Neue Kirche so langsam? ist rage, die wohl ein jeder, der sich für die der Kirche und deren Ausbreitung interes- t sich selbst gestellt hat. Es gibt unzweifel- rschiedene Ursachen dafür, darunter gewiß che, die wir einstweilen nicht ändern können, es der göttlichen Vorsehung überlassen müs- zum besseren zu wenden. Wie vielen von es aber eingefallen, daß gerade eine der tigisten Ursachen des langsamen Wachstums liegt?. Hat je einer daran gedacht, daß die von uns nicht weitherzig genug sind, um inschen und Ansichten anderer volle Gerech- viderfahren zu lassen? Es kostet sehr viel Selbstverleugnung, den Standpunkt anderer Leute so weit zu würdigen, daß man nicht nur in ihre Lage sich hineinversetzen kann, sondern auch ihren Standpunkt und Gesichtspunkt unserer eigenen Anschauungsweise manchmal geradezu vorzieht. Ist es nicht wahr, daß wir größeren Fortschritt machen würden, wenn wir einen solchen Altruismus mehr pflegen würden?

Vielleicht denkt mancher von uns an das Bibelwort: „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter" (Matth. 9, 37). Gewiß, aber man braucht darunter nicht bloß Personen zu verstehen. Es könnte eine sehr große Anzahl Personen an der Ernte beteiligt sein, alle ernsthafte und begeisterte Arbeiter, und doch wären es der eigentlichen Triebkräfte wenige. Der Altruismus, d. h. die Fähigkeit, Anschauungen anderer gerade so zu würdigen, wie wenn sie die unsrigen wären, und fremden Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden, in einem Worte, die Fähigkeit, den Nächsten zu lieben wie uns selbst — ist das nicht etwa einer dieser wenigen Arbeiter?

Wären wir allein auf der Welt, oder wollten wir uns von der Welt abschließen, oder wollten wir darauf verzichten, Missionsarbeit zu tun, dann wäre es nicht nötig, uns anderen Leuten anzupassen. Nichts würde unseren Plänen und Wünschen, soweit sie uns allein angehen, in den Weg stehen. Aber sobald wir unseren kleinen Interessenkreis verlassen und andere Leute erreichen wollen, wird die Lage kompliziert. Vielleicht sind wir uns der Überlegenheit unserer Sache bewußt, und die Gefahr liegt nahe, daß wir daraus schließen könnten, wir seien darum anderen auch persönlich überlegen. Der Hochmut und die Abgeschlossenheit, die "Snobbishness" der sogenannten höheren Kreise der Gesellschaft — ist das nicht auf dieses falsche Selbstbewußtsein zurückzuführen? Wer würde sich nicht beklagen, wenn er, ein Fremdling, auf solche Leute angewiesen wäre und sich einsam, unverstanden und elend fühlen würde? Wie viel Leid liegt in den Worten „Einsamkeit" und „Öde" ausgedrückt, und wie viel Selbstsucht und Bosheit ist in jenem falschen Selbstbewußtsein?

Aber da wir am Wachstum der Neuen Kirche interessiert sind, so müssen wir gleichsam über uns selbst hinaus gehen, uns verleugnen, uns in die Lage und Anschauungsweise anderer Leute hineinversetzen. Was sonst bedeutet das zweite der beiden größten Gebote: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst?" Was sonst bedeutet das, was wir in den Schriften der Kirche lesen, wo von wahrer Liebe die Rede ist? „Das Wesen der Liebe ist, andere außerhalb seiner zu lieben, eins mit ihnen sein zu wollen, und sie von sich aus zu beglücken" (W. C. R. 43). „Das Wesen der Liebe ist nicht, sich selbst zu lieben, sondern andere zu lieben, und mit anderen durch Liebe verbunden zu werden. Die Liebe besteht darin, daß das Eigene dem anderen gehören solle. Lieben heißt, eines anderen Freude in sich selbst als Freude zu fühlen. Aber die eigene Freude in einem anderen zu fühlen und nicht des anderen Freude in sich selbst ist nicht lieben. Denn dies ist, sich selbst lieben, während das andere Liebe zum Nächsten ist. (Göttliche Liebe und Weisheit No. 47.) Dieser altruistische Gedanke ist die Grundlage aller christlichen Moral, zusammengefaßt in der goldenen Regel: „Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten" (Matth. 7, 12),

Die Fähigkeit, über sich selbst gleichsam hinauszugehen und nicht nur andere Leute von ihrem Standpunkt aus zu beurteilen, sondern auch uns selbst so zu sehen, wie andere Leute uns sehen, dies, meine Freunde, ist auch der einzige Weg, von den Banden des Eigenen, des Proprium befreit zu werden. „Das, was dem Eigenen des Menschen angehört, erscheint im Licht des Geistes so mißgestaltet, daß es unmöglich ist, etwas Häßlicheres sich vorzustellen. Derjenige, dem das Eigene oder das Proprium sichtbar dargestellt wird, wird von Schrecken erfüllt, und sucht von sich selbst wie vor einem Teufel zu fliehen." (Himml. Geh. No. 154.) Umgekehrt, wenn das Eigene des Willens entfernt oder unterworfen wird, dann erscheint der Mensch in seiner Schönheit (ebenda, No. 1042, 2e). Ist das nun nicht etwa der Grund, warum nur derjenige, der selbstlos ist oder in dieser Welt wenigstens selbstlos erscheint, der Freundschaft und des Glückes in der Welt fähig ist? Nur das Schöne und Anmutige ist anziehend. Wahrer, persönlicher Magnetismus, wahre Schönheit der Seele ist ohne Altruismus nicht denkbar.

Oder sollte jemand daran zweifeln? Welche sind die erfolgreichen Geschäftsleute? Etwa diejenigen, die nur ihrem eigenen Kopfe folgen wollen? Nein, die, welche sich den Bedürfnissen und Wünschen ihrer Kundschaft anpassen, und selbst ihre eigene Bequemlichkeit in dem Wohle anderer hinansetzen. — Wer sind die sogenannten Salonlöwen, d. h. jene Leute in einer Gesellschaft, die von allen bewundert werden und ihre Eroberungen machen? Gewiß nicht die Querköpfe oder die, denen man immer zu Gefallen sein muß, um sich ihre Gunst zu erhalten. Nur diejenigen sind im geselligen Leben erfolgreich und glücklich, die am wenigsten an sich denken und von sich sprechen und sich vielmehr um die Wohlfahrt anderer bemühen.

Im kirchlichen Leben ist es nicht anders. Denken wir an die alten Israeliten. Sobald aus der Familie der Patriarchen ein Volk geworden war und

in Egypten bedrückt wurde, da stellte sich das Bedürfnis nach freier Selbstentfaltung ein, welchem Bedürfnis nur durch Ausübung und Befolgung der mosaischen Gesetze geholfen werden konnte. Und wie deutlich und wie oft finden wir das Gebot, den Nächsten und selbst den Fremdling zu lieben. In Levitikus 19, 18: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. — In Exodus 22, 21: Die Fremdlinge sollst du nicht schinden, noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Egypten gewesen. — Ihr wisset um der Fremdlinge Herz, dieweil ihr auch Fremdlinge in Egypten gewesen seid (23, 9). — In Levitikus: Wenn ein Fremdling bei dir in eurem Lande wohnen wird, den sollt ihr nicht schinden. Er soll bei euch wohnen, wie ein Einheimischer unter euch, und sollst ihn lieben, wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Egypten. Ich bin der Herr, euer Gott. (19, 33. 34.) — An der Stelle, der unser Text entnommen ist, lesen wir: „Seid fürder nicht halsstarrig. Denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter, und Herr aller Herren; ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, und kein Geschenk nimmt und schaffet Recht den Waisen und Witwen, und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Egypten“ (Deut. 10, 16—19).

Wenn das Volk Israel zuletzt doch von fremden Völkern unterdrückt wurde, so rührte dies zum guten Teil wohl davon her, daß es diese so wichtigen Gebote der selbstlosen Liebe nicht befolgte.

Das erhellt aus dem Gespräch Jesu mit jenem Schriftgelehrten, der wissen wollte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu ererben, und wer sein Nächster sei. Diesem Schriftgelehrten war der Nächste vielleicht ein Freund, oder wenigstens ein Israelite. Daß der Nächste auch ein Fremdling sein könnte, wäre ihm niemals eingefallen. „Wenn ein Fremder ins Meer fällt, so braucht man ihn nicht wieder auszuziehen, denn ein solcher ist ja nicht ein Nächster.“ So mag er wohl gedacht haben. In seiner Antwort appellierte Jesu an sein Gewissen, nicht an seinen Verstand. Hätte Jesus gesagt: „Ein Heide ist dein Nächster,“ so würde der Schriftgelehrte mit gelehrter Spitzfindigkeit darüber debattiert haben. Statt das zu sagen, erzählte Jesu von einem Manne, der einen Fremdling, der auf der Straße von Jerusalem nach Jericho überfallen worden war, als seinen Nächsten behandelte. Da mußte der Schriftgelehrte zugeben, daß das mit dem Willen Gottes in Einklang sei.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, zu wissen, daß schon Euthymius, ein altchristlicher Schriftsteller, die Gastfreundschaft des Samariters und der Herberge, wo der Überfallene gepflegt wurde, nach einem geistigen Sinne als auf die Kirche sich beziehend erklärt.

Jesus selbst war sehr gesellig, und zwar ohne Ansehen der Person. Wer hat damals eine bessere Lobrede auf ihn gehalten, als jene Pharisäer, die ihm deswegen grollten, weil er mit Zöllnern und Sündern zu Tische saß? „Des Menschen Sohn ist gekommen,“ so werden sie gesagt haben, „und isset und trinket, und ist der Zöllner und der Sünder Freund.“ — Jesus kannte, soweit seine Person in Betracht kam, keine Scheidewand zwischen Juden und Samaritern an, wie sie damals bestand. Das beweist ja seine Begegnung mit der Samariterin bei des Jakobs Brunnen (Joh. 4, 1—12).

Fürwahr, Gott kennt kein Ansehen der Person, noch nimmt er Bestechungsgeschenke an. Vielleicht könnten wir einen Fremdling nur dann lieben, wenn wir uns dafür einen Genuß oder sonst einen Vorteil versprechen können, z. B. wenn es sich um eine berühmte oder einflußreiche Persönlichkeit handelt, oder wenn wir beobachtet und für unser Wohltun gelobt werden, sonst aber uns um den Fremdling gar nicht kümmern würden. Dem menschlichen Blick entgehen diese feineren Spinnfäden oft. Nicht so dem Herrn. Denn „wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und es werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt. — Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist? Wann haben wir dich als einen Fremdling gesehen und beherbergt? oder nackend, und haben dich bekleidet? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. — Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir in das ewige Feuer, denn wahrlich, was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“ (Matth. 25, 31—46.)

Gebet. O Herr, unser himmlischer Vater, der du dich uns offenbarst in der Herrlichkeit deines Wortes: Öffne die Augen derer, die in der Finsternis und dem Schatten des Todes sitzen, daß sie die Wahrheit sehen und dich in deinem Göttlich-Menschlichen anerkennen mögen als den Gott des Himmels und der Erde. Gib denen, die dich bekennen, Liebe zu deinen herrlichen Wahrheiten, daß sie sie erforschen und ihr gemäß leben und so in dir Ruhe finden. Leite so alle, die deine himmlischen Lehren aufnehmen, daß sie dieselben in lauterem Herzen und reinem Gemüte bewahren, und so in dir leben in Ewigkeit. Amen.

Ein wenig gekanntes Leben Jesu.

Von Pastor William L. Worcester, Prinzipal der Neukirchen-Teologischen Schule zu Cambridge, Mass.

I. (Fortsetzung.)

In Moses und den Propheten und Psalmen öffnete der Herr den Jüngern die Dinge, die Ihn angehen. Dies führt zu einer passenden Einteilung unserer Betrachtung, zu sorgfältigerem und systematischen Studium. „Moses“ bedeutet die fünf ersten Bücher der Schrift, und mit diesen mögen wir die ganze Geschichte des Alten Testaments gruppieren. Ein einfacher Gedankengang wird die Beziehung der Geschichte des Alten Testaments zum Herrn genügend illustrieren; der Gedanke, daß die Patriarchen, Abraham, Isaak und Jakob, die Richter Israels, die Propheten und die Könige David und Salomo und die übrigen, daß alle diese den Herrn darstellen, und daß die Geschichte dieser Männer die Erfahrungen Seines Göttlich-Menschlichen Lebens in Gleichnissen beschreibt. Die meine Erkenntnis dieser Tatsache hat zu dem samen Brauch geführt, lebende Bilder aus den testamentlichen Geschichte mit dem Evangeliu Verbindung zu bringen und im Passionsspi Oberammergau darzustellen. Dieser Gedan hinreichend, um uns ein neues Licht, eine Kraft der alttestamentlichen Geschichten zu baren. Diese werden unaussprechlich heilig. rend wir sie lesen, bringen sie uns in nähere lebendigere Beziehung zum Herrn. — Vers wir jetzt auf dem einfachsten Wege die Eigen der versinnbildlichten Personen des Alten ments anzudeuten. In den Lehren der Neuen che ist dieser Gegenstand bis ins Einzelnste wickelt. In Bezug auf Abraham, Isaak, J Joseph, David und anderen wird mit g Reichhaltigkeit gezeigt, welche Fähigkeiten vo menschlichen Natur des Herrn und welche E rungen Seines menschlichen Lebens jeder darst

Der Segen, der dem Abraham erteilt wurd dann auch bei Jakob wiederholt wurde: „I sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet kann mit mehr Wahrhaftigkeit vom Herrn werden.

Wenn wir mehr von des Herrn Güte gege Menschen lernen wollen, mehr von Seiner u lichen Freundlichkeit gegen den Undankbaren den Bösen, und von seiner Errettung jeder in der das geringste Gute ist, so lest das Abrahams für Sodom: „daß die Gerechten mit den Ungerechten umkommen mögen. du den Ort auch dann wegraffen, und nicht verzeihen, wenn auch nur fünfzig, vierzig, dr zwanzig, zehn Gerechte in seiner Mitte sind?“ war das Gebet des Herrn, als Er unter Me wandelte und sie von Weltlichkeit und Bösem wältigt sah. Nur Seine Liebe war zu gleiche so stark und so milde, daß sie die Bosheit der hemmen konnte, ohne das Gute zu zerstören. Seine Liebe konnte den Funken des Himmels i Seelen der Menschen entdecken und ihn leb erhalten.

Jakobs Gesicht der Himmelsleiter ist eine wunderbare Lehre vom Herrn. Der Herr, A und Gott zugleich, war die Leiter, die auf der stehend, mit ihrer Spitze in den Himmel r Durch Ihn kann jeder, der willig ist, von der zum Engel aufsteigen, und durch Ihn sin Himmels beste Segnungen zu uns herun bracht. In fast denselben Worten, die vo Jakobsleiter geschrieben sind, sagt der Her Sich Selbst: „Von nun an werdet ihr sehe Himmel aufgetan und die Engel Gottes auf und herabsteigen auf des Menschen Sohn.“ derum lesen wir in der Geschichte Josephs, von seinem Vater so sehr geliebt wurde, w seine Brüder ihn haßten. Joseph kam, um Vaters Herden zu suchen. So kam unser H die Welt, um Seines Vaters Schafe zu suche Seinen Brüdern die Botschaft von der Lie Vaters zu verkünden. Aber Josephs Brüde ten ihn und trachteten ihn zu töten, da er Träume erzählt hatte, in welchen sie sich vo beugten. So trachteten die Menschen na Herrn Leben und nahmen Steine auf, um mit zu werfen, als Er ihnen von Seiner G keit erzählte. Sie verkauften ihn für Geld Heiden und teilten Seine Gewänder, wie di der Joseph verkauften und seinen blutget Rock zu ihrem Vater sandten. Doch trotz

delte Joseph seine Brüder freundlich, und ob- ch sie es nicht wußten, rettete er ihr Leben; er nte kaum seine Tränen zurückhalten, so sehr angte ihn, sich seinen Brüdern bekannt zu ge- ihnen seine Vergebung und Liebe zuteil wer- zu lassen. Wie wahr ist dies alles von unserem rn. Obgleich gehaßt und verachtet, gab er doch Leben für die Menschen, auf Wegen, die sie kannten, sich nach einer Gelegenheit sehnend, ihnen Seine Liebe zu offenbaren. Wie köstlich einfache Geschichte des Alten Testamentes wird, wir wissen, daß es eine Geschichte unseres n ist! Was für eine ungeahnte Tiefe diese ichte zu dem Bericht des Evangeliums Seines ns hinzufügt!

ir lesen die Geschichte Samuels, der vom n erbeten war, wie er von seiner Mutter ge- t und als Kind zum Tempel in Siloh gebracht e, um dem Herrn zu dienen. Es ist eine lieb- und rührende Geschichte, und um so mehr, wir wissen, daß Samuel den Herrn in einer ſen Beziehung Seines Göttlich-Menschlichen bis darstellt. Der Herr war ein Kind, welches r Stunde der größten Sorge der Welt von gegeben wurde. In Seiner ersten Jugend e Er von Seiner Mutter gepflegt, bis Er Sei- s Göttlichen Ursprungs gewahr wurde und sich ßt wurde, daß Er, obgleich in dieser Welt, doch von dieser Welt war. Maria konnte Ihn ge- ; sie konnte Ihn in Windeln wickeln und im lichen Leben dienstbar sein, wie Samuels er ihrem Sohn einen kleinen Rock machte und diesen von Jahr zu Jahr brachte. Aber als gann Ihn zu entwöhnen, blickte sie mit hei- e Bewunderung auf Ihn, die Worte der Hirten des Kindes eigene Frage: „Wisset ihr nicht, ch sein muß in dem, das Meines Vaters ist?“ nklich überlegend. Es war der Herr Jesus, frühen Jahren Seinen Dienst im Tempel be- — Er begann in der Tat in sich einen Tem- errichten, in dem Gott mit Menschen woh- nnte.

Kind lernte Er in der Stille und Dunkel- er Nacht der Welt auf die göttliche Stimme rchen und ihr zu gehorchen. Wie Samuel orgens die Türen des Tempels öffnete, so der Herr die Türen der Göttlichen Gegen- der Welt Morgen bringend. Es war kein , sondern geschah, um uns an die tiefere Be- ng dieser Geschichte zu erinnern, daß von Sa- beinahe in denselben Worten wie vom Herrn eben wurde: „Und der Knabe Samuel ging d wurde groß und gut, sowohl bei Jehovah, ch bei den Leuten.“ Von David lesen wir, als Knabe von den Herden gerufen wurde m König gesalbt wurde. Der Herr war der David Bethlehems. Er war der Mann nach eigenem Herzen. Er war der David, der rnd von den Propheten verheißen wurde, nge nachdem König David lebte und gestor- r. Der Herr war der gute Hirte, der selbst Kind die Lämmer vollkommener Unschuld in n Herzen trug und sie mit Mut gegen den und den Bären kindlicher Leidenschaften igte. Der Herr wurde zum König gesalbt, in der Jugend von vollkommener Unschuld zu mener Kraft heranwuchs, und Sein eigenes durch die Macht göttlicher Wahrheit regierte e Einflüsse des Bösen erzittern ließ, das die heit bedrückte. Davids erster Kampf mit dem Riesen der Philister ist ein wunderbares Bild der frühen Kämpfe des Herrn mit dem Bösen; David ging hinunter in das Tal, um dem Goliath zu begegnen, bewaffnet mit seiner Hirtentasche und fünf glatten Steinen aus dem Bache. Die Heere standen auf beiden Seiten und wußten, daß ihr Schicksal an dem Ergebnis dieses Einzelkampfes hing. Was für ein eindrucksvolles Bild! Der Hirtenknabe begegnet dem stolzen Krieger, er vertraut nicht den irdischen Waffen, sondern allein dem Namen des Herrn der Heerscharen. — Wie gewinnt das Bild an Erhabenheit, wenn wir wissen, daß es wirklich ein Bild von der reinen Unschuld der göttlichen Kindheit des Herrn ist, die auf die Kraft des Höchsten vertrauend allein vorangeht, die Schlachten zu schlagen, an denen das Schicksal der ganzen Menschheit hing. Die ganze Welt und selbst die Himmel standen entmutigt und hilflos der Riesengewalt des Bösen gegenüber. Der Herr allein nahm den Kampf auf sich und gewann den Sieg, den Erde und Himmel teilen können. David, seinen glatten Stein nach dem Riesen schleudernd, ist der Herr als Knabe, Er war immer ein Kind an Unschuld, dem Versucher mit der einfachen göttlichen Wahrheit aus dem göttlichen Wort begegnend: „Es steht geschrieben: Du sollst nicht.“ Bewundern wir Davids Mut und hegen wir nicht eine noch größere Bewunderung für den Mut des Herrn? Wir sind nicht müßige Zuschauer dieses Kampfes, sondern unser eigenes Leben hängt an Seinem Siege. Wie das Heer Israels jauchzte und sich der Verfolgung anschloß, so können wir in Seiner Kraft siegreich sein.

Wir lesen, wie Moses die Stiftshütte in der Wüste nach dem Plan, der ihm im Himmel gezeigt worden war, baute. Wir wundern uns über die genauen Einzelheiten des Materials und der Form. Wiederum lesen wir über den Bau des Tempels bei Salomo, daß er mit dem besten Material, das die Erde liefern konnte, errichtet wurde. Wie heilig all dieses wird, wenn wir erkennen, daß wir von dem Aufbau jenes Tempels lesen, den der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen Leben errichtete; einen Tempel Gottes mit den Menschen, in welchem Er für immerdar wohnen würde, einen Tempel, den niemand zerstreuen konnte. Wie vertieft sich die Bedeutung des Gebets Salomos bei der Einweihung des Tempels! Er betet für alle Menschen, wo immer sie sein mögen, in welcher Not sie sich befinden mögen, auf daß sie Trost finden, jeder gemäß der Notdurft seines Herzens, sobald sie sich zum Tempel wenden. Es ist des Herrn Gebet, damit Ihn alle in Seinem Göttlich-Menschlichen kennen mögen und Vergebung für jede Sünde und Kraft für jede Pflicht finden mögen. Während wir lesen, entschwindet die Stiftshütte in der Wüste und der Tempel in Jerusalem. Wir sehen keinen Tempel, sondern den allmächtigen Herrn Gott und das Lamm.

Lest über die Propheten Elias und Elisa, wie sie auf den Pfaden Galiläas wandelten, den wahren Gott verkündend und große Werke durch Seine Kraft verrichtend, und wie sie von Israel verstoßen wurden, sodaß Elias bei der Witwe von Zarepta Wohnung fand; und Naeman, der Syrier, allein kam zu Elias, um vom Aussatz geheilt zu werden. All diese Undankbarkeit und Herzenshärte war für des Herrn eigenes Leben prophetisch, wie Er selbst zu den Männern von Nazareth sagte. Denn auch Er wandelte auf den Pfaden Galiläas segnete das Brot der Menschen und gab ihnen geistiges und natürliches Leben. Doch bei denen, die Ihm am meisten zu danken hatten, fand Er keinen Raum, wo Er Sein Haupt legen konnte; Er war nur bei den einfachen Heiden willkommen.

Wo immer wir auch im Alten Testament lesen mögen, manchmal mehr deutlich, oft dunkel, wir lesen über den Herrn Jesus Christus und Sein Erlösungswerk. Es ist kein Zufall, daß einige Bibelgeschichten, die uns als Kinder am besten gefielen, jetzt die sind, die am klarsten den Herrn darstellen. Der Herr in ihnen macht sie den Kindern so lieb. Wir sollten diese kindliche Ehrfurcht pflegen, bis wir ihre Bedeutung lernen, bis wir mit gereiftem Verständnis den Herrn deutlicher erkennen können, wo wir als Kinder Seine Gegenwart gefühlt haben. — So schrieb Moses über den Herrn.

„Moses und die Propheten und die Psalmen.“ Wenden wir uns nun von den prophetischen zu den historischen Büchern. Hier scheint der Strahl des göttlichen Versprechens aus dem Dunkel der späteren Tage Israels und Judäas heller und bestimmter. Er weist uns nicht auf eine unbestimmte Hoffnung aus Abrahams Geschlecht hin, sondern auf ein Kind, das von einer Jungfrau geboren werden soll, welches von Bethlehem aus dem Lande Judäa kommen soll, das ein Kind aus Ägypten genannt werden sollte, auf welchem der Geist Jehovahs ruhen würde, um es mit gutem Verständnis zu begaben, welches von einem Ruf in der Wüste begrüßt werden würde, der das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder den Vätern zuwenden würde; das als ein Licht in die Dunkelheit Galiläas auf den Wegen des Wassers jenseits des Jordan kommen würde, welches mit dem heiligen Geiste gesalbt sein würde, um den Elenden gute Botschaft zu predigen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind; Freiheit auszurufen für die Gefangenen und für die Gebundenen Entfesselung; welcher als König gegrüßt würde, obgleich Er demütig kam, reitend auf einem Esel und auf einem Füllen, einem Fohlen einer Eselin; welcher jedoch ohne Ursache würde gehaßt sein, welcher von den Menschen würde verachtet und verworfen sein, welcher um unserer Übertretungen willen verwundet und um unserer Missetaten willen würde zerschlagen werden; Er würde Seine Seele dem Tode übergeben und unter die Übeltäter gerechnet sein, Er würde den Tod in den Sieg verschlingen und alle Tränen von den Angesichten abwischen; welcher die Gefangenen würde aus der Gefangenschaft führen; welcher das Fürstentum auf Seiner Schulter tragen würde, deß Zunahme und Friedens kein Ende sei.

Voller Hoffnung und Trost ertönt unaufhörlich die prophetische Stimme während der Trübsale in Israel und Juda, in der Geschichte ihrer Niederlage und Gefangenschaft, jedoch nicht allein für jenes Volk, sondern für die ganze Welt. Wie wir an sehr vielen Beispielen gesehen haben, sind die Prophezeiungen in den Evangelien angeführt, und an manchen Stellen werden sie vom Herrn angewendet, sodaß wir sie auch in Seinem Leben erfüllt sehen. Er las nicht nur aus Jesaias in der Synagoge zu Nazareth, Er sagte: „Heute ist diese Schrift erfüllt.“ Er sprach von den drei Tagen und drei Nächten Jonahs im Bauche des Walfisches oder, wie Jonah selbst sagt: „im Bauche der Hölle,“ als ein Vorbild Seiner Kreuzigung und Seines Begräbnisses und als ein Vorbild für alle Seine Ver-

(Fortsetzung auf Seite 78.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

"Bote der Neuen Kirche," edited and published by REV. L. G. LANDENBERGER, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo., appears on the last of each month, at $2.00 per annum.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Das Gebet des Herrn und die Welterneuerung.

Der Präsident der Vereinigten Staaten und die Staatsmänner der alliierten Nationen haben in den letzten Monaten stark ausgesprochene Denkschriften veröffentlicht in Bezug auf die Welt, die aus diesem Kriege hervorgehen wird. Diese Schriften gehen dahin, eine politisch bessere Welt zu formieren; sie zielen auch dahin, eine moralisch bessere Welt zu schaffen. Es sind Dokumente, die im großen Maße von den Endzielen, die sie verfolgen, durchdrungen sind.

Nicht kürzlich, sondern von Alters her und von einem anderen Charakter — allein über jeden Vergleich erhaben und machtvoller als diese Staatsschriften — ist eine andere Kundgebung wie die Weltordnung sein soll: „das Gebet des Herrn." Sofern erstere hier und da das moralische und religiöse Leben von Menschen und Nationen berühren, so beeinflußt das letztere immerwährend der Menschen geistiges Leben, und von da aus greift es in die neuen Arrangements menschlicher und nationaler Geschäfte.

Der Herr gab Sein Gebet den Jüngern als ein Mittel, um in ihnen und anderen die Ordnung Seines Königreiches zu etablieren.

Es bezweckt als Endziel und Weg das christliche Leben. Belebt mit den Kräften des Himmels eigener Entwicklung, ausfließend mit einer erneuernden Kraft, die je nach dem Menschen, nach dem Zeitalter und dem Bedürfnisse variiert, — allein immer mehr um sich greifend in weitere hellere Kreise Göttlicher Absichten in Bezug auf die Menschen, so sollte das Gebet ein bahnbrechendes Mittel für die Erlösung der Menschheit sein. Es würde täglich die Göttliche Ordnung des Lebens dem menschlichen Streben, Gedanken und der menschlichen Tatkraft eindrücken.

Können wir nicht zweckdienlich und machtvoll als Mittel der Welterneuerung in dieser Krisis beten? Es ist machtvoll mit den Kräften einer Weltordnung, die nie so nahe waren wie jetzt.

Wir fühlten nie mehr, was diese Sache betrifft, die vereinigende, zusammenfassende Kraft seiner Mehrzahl. Die Christenheit bemühte sich einst für lange Zeit mit dem Plane individueller Errettung ab. Jeder Mensch hat eine Seele zu erretten — seine eigene! Sie wurde vermittelst gewisser religiöser Mittel errettet, seien es nun gute Werke oder Glauben, die ihn allein angingen. Die Angelegenheit war zwischen ihm und Gott. Und das Endziel war ein Platz im Himmel für ihn.

Ein Bestandteil des Lichtes des neuen Tages ist der Begriff, daß, falls der Mensch errettet wird, so weit es bestmöglich für ihn ist und so weit sein ganzes Leben in Betracht kommt, so wird er als Mitglied der Gesellschaft errettet. Das Endziel selbst ist eine erlöste Gesellschaft, von welcher er ein Erlöster ist und, was noch mehr bedeutet, ein erlösendes Mitglied. Von diesem Gesichtspunkte aus verwächst die Menschheit in eine weitumfassende einzige Einheit. Sie wirkt mit und bringt gegenseitige Opfer und kämpft einen gemeinsamen, moralischen Existenzkampf. Und noch mehr! Sie tut dieses, weil sie sicher ist, daß sie Gott unter dieser einheitlichen Form menschlichen Lebens gefunden hat. Die Menschen beten: „Unser Vater in den Himmeln" — die ganze Mannigfaltigkeit der Himmel aus der Menschenrasse erwählt: „führe uns," „gib uns," „vergib uns," „erlöse uns," durch das ganze Gebet hindurchlaufend eine vereinigende, eine demokratische, eine sozialistisch reformierende Mehrzahl!

Wiederum fühlen heute die Menschen gewisser denn je die tatkräftige Tendenz des Gebetes — „auf Erden, auf Erden!" Die christliche Ordnung des Lebens sollte nicht bedeuten, daß man sie im Klosterleben oder im ekklesiastischen Lebenswandel, noch in irgend einer besonderen Gegend finden würde. Man sollte sie nicht der Welt entziehen, sondern vielmehr darin einführen. Die Menschen waren nie so sicher und entschlossen, daß dies sich so verhält, als sie es heute sind. Die neue Christenheit ist das Göttliche, Macht gewinnend in allen Interessen der Menschheit, nicht beschränkt auf das Lehren und die Aspirationen in den Kirchen, sondern vielmehr tätig in der großen Arena menschlicher Unternehmen, sich auf jedem Gebiete, sei es nun in der Politik oder der Industrie, der Wissenschaft oder Kunst betätigend, um seine Wahrheiten anzuwenden und für die Kultur seines Geistes.

Des Herrn Gebet ist unendlich machtvoll mit der aufbauenden Tatkraft, der wir heutigen Tages bedürfen. „Das gesamte Gebet des Herrn, von Anfang bis zu Ende, hat Bezug auf diese Zeit, d. h. auf die Zeit, wo Gott der Vater in einer menschlichen Gestalt verehrt werden wird." (Invitation 37, Swedenborg.)

(Von Pastor William F. Wünsch aus dem New-Church Messenger.)

* * *

Natürliches, Vernünftiges und Geistiges.

In den Tagen des Jesaias gab es zwei große Mächte, welche die Zerstörung Israels bedrohten, Assyrien und Egypten. Assyrien hatte bereits zehn Stämme Israels in Gefangenschaft abgeführt, und Juda war in Gefahr, von gleichem Lose befallen zu werden. Andererseits bedrohte Egypten Israel nicht so sehr als kriegführende Macht, sondern diente vielmehr als Verlockung für die Schüchternen und Gefahrfürchtenden, um dem Feinde zu entgehen. Dieserhalb nach Egypten zurückzuwandern, als es einige der Kinder Israels später taten, war schlimmer als aufgezwungene Gefangenschaft. Es war ein Verzicht auf alles das, was Gott der Herr Israels bereits für Sein Volk getan hatte.

Diese Lage Israels zur Zeit des Jesaias hat eine ewige Bedeutung. Egypten ist ein Vertreter von dem sogenannten Naturalismus. Egypten war ein flachliegendes Land. Der natürliche Mensch steht auf der niedrigsten Lebensstufe. Seine Natur wird mit Kenntnissen allein befriedigt — mit Kenntnissen der Literatur, der Kunst und Wissenschaft und des Lebens — mit Kenntnissen der Bibel, Kenntnis geistiger Dinge; nichts als Kenntnissen! Das alte Egypten stellte in gewissem Maße diese Vertretung vor. Egypten war die Vorratskammer der Kenntnisse, die von vorhergegangenen Kirchen besessen waren. Die Egypter waren ein der Literatur ergebenes Volk; sie besaßen eine große Literatur
waren die ersten, welche Bibliotheken etablie
um ihre altertümlichen Manuskripte aufzube
ren.

Assyrien war auf einem höheren Plateau
Egypten gelegen. Der rationelle Mensch steh
einer höheren Ebene (Stufe) als der natü
Mensch; Vernunft steht höher denn Kenntnis!
syrien war eine dem Kampfe ergebene Nation.
war damals die größte östliche Macht kraft
Waffenkämpfe. Sie besaß ein wohlorganisi
Heer, durchaus geschult und kriegserfahren.
kämpfenden Charaktereigenschaften haben ihr
genstück in der intellektuellen Lebensbahn im
tionalismus. Vernunft ist die Fakultät vermi
derer der Mensch für Gerechtigkeit oder Ung
tigkeit kämpft.

Und Israel baute seine Städte auf den Be
höhen. Der geistige Mensch lebt auf der hö
Lebensstufe. Israel war überdies eine Nation
tifiziert durch „das Land und das Buch." Im
telpunkt des Landes war der Tempel der groß
hälter des Buches. Israel war in ganz he
ragendem Grade ein religiöses Volk, und repr
tiert zutreffend das Geistige im Menschen.

Egypten und Assyrien, die damals die Be
tung Israels bedrohten, veranschaulichen die
hung des Naturalismus und Rationalismus g
über dem Geistigen. Dies ist sicherlich ein A
der geistigen Beschaffenheit der Welt heutz
Naturalismus, der Stolz der Gelehrsamkeit, i
alter Feind der Religion, und tut was in
Kräften steht, den Spiritualismus ganz und g
unterdrücken. Viel zu viel Gewicht ist heutz
auf Erziehung gelegt. Kenntnis ist als die g
Macht in der Welt betrachtet und Wissenschaf
Leitpfad zu des Menschen zukünftiger Größe.
senschaft ist des Menschen Zufluchtsstätte, un
fern die Existenz des geistigen Reiches nicht
die Wissenschaft bewiesen werden kann, existie
nicht!

Was den Rationalismus anbetrifft, der
Christentum tötet, so ist er nun in höchster Bli

Rationalismus hat den Glauben an die
lichkeit Christi und an die Offenbarung zers
Rationalismus hat das Leben aus dem Glaub
den Wundern genommen. Rationalismus h
unternommen, zu beweisen, daß Unrecht Red
und Recht Unrecht in Verteidigung des eigenen
teresses! Rationalismus rechtfertigt beson
Vorzug und Monopol. Rationalismus kämp
Freiheit in Gedanken, Zweifel und Unglauben
ist der Todfeind des Geistigen.

Rationalismus und Naturalismus haben d
ben aus dem Christentum gesogen und haben e
das gelobte Land zurückgelassen, nachdem es
Israel entvölkert war. Religion — wahre
gion — wird unterschätzt. Man spricht da
einige sprechen über die Schönheit des Herrn
spiel, andere sprechen darüber, daß es wüns
wert ist, ein Christ zu sein. Jedoch dreht e
fast ausnahmslos nur um Reden. Religio
nicht eine Tatsache. Das Christentum ist nicht
ter als ein Ideal!

Trotz alledem, ungeachtet des niedrigen Zust
des Israels, sagte der Prophet Jesaias: „
nem Tage — wenn der Herr kommet — wi
einen Verbindungsweg von Egypten nach Ass
geben, und der Assyrier wird nach Egypten u
Egypter nach Assyrien kommen, und der Eg
wird mit den Assyriern dienen. An jenem

…d Israel als drittes mit Egypten und mit As…ien ein Segen mitten im Lande sein." Glei…weise, wenn der Herr wirklich in die Herzen und … Leben der Menschen kommt, wird die Fähigkeit … Verstandes von allen Kenntnissen Gebrauch …chen, um das Verständnis von Gottes Wort zu …wickeln und die Sache des wahren Geistigen — …flicher Religion in der Welt zu fördern.

…s mag unmöglich erscheinen. Und doch ist der …ist des Herrn jetzt am Werk, die Gesellschaft neu …zubauen und wird sicher nicht rasten, bis Sein …en ruhen wird auf „Egypten, Seinem Volk und …rien, das Werk Seiner Hände und Israel Sein …e."

(Uebersetzt von W. R.)

Kirchliche Neuigkeiten.

…er durchschnittliche Besuch der Philadelphia Sonn…schule im Jahre 1917 war 86.

…er Baltimore „American" deutet hin auf den 85. …urtstag von Prof. Willard G. Day, dessen musikali…) Kritiker er mehrere Jahre ist. Er ist einer der …ten Glieder der Neuen Kirche und im Jahre 1852 …r er der Herausgeber des „New Church Messenger," …es Blatt damals in Cincinnati herausgegeben …e.

…e Brookline, Mass., Gemeinde der Neuen Kirche hat …ere male gemeinsame Versammlungen mit der Uni…ner=Gemeinde daselbst gehalten. Mehrere Schrift…r im „Messenger" haben ihre Mißbilligung darüber …drückt, und andere haben es als brüderlich bezeich…t

…stor Harold S. Conant wurde als Prediger der …ewater, Mass., Gemeinde ernannt.

…stor J. L. Watanabe, ein gelehrter Japaner, der … zwei Jahre die Theologische Schule der Neuen …e zu Cambridge, Mass., besuchte, wird in Japan un…ter Aufsicht der Missionsbehörde der General=Kon…m sein Arbeitsfeld haben.

…: General=Konvention des Neuen Jerusalems, …e bestimmt hatte, ihre Sitzungen im Juni dieses …s in Detroit, Mich., abzuhalten, hat beschlossen, …eige nicht zu halten, dieweil die Umstände zur ge…rtigen Zeit nicht günstig sind.

…stor Walter B. Murray hat seinen Vortrag über …es Licht über das künftige Leben" in allen vier …einden in Chicago geliefert.

…stor G. G. Pulsford, wohnhaft in San Antonio, …, und Missionar der Neuen Kirche, wurde von der …ung amtlich im Zensur=Departement angestellt. …rd aber der Kirche so viel dienen, als es ihm mög…in wird.

…n Andenken an das 50jährige Jubiläum der Neu…=Gemeinde zu Orange, N. J., hat die „Young …'s League" ungefähr 200 Exemplare von Pastor …eder's Werk „Symbol=Psychologie" an die Biblio…e in New Jersey versandt. Auch die Kirche wurde …ert, mit einer Auslage von $2,000, und eine …ge Orgel ist aufgestellt worden.

…stor M. F. Underwood, M. D., der die „Dritte … des Neuen Jerusalems" in St. Louis seit letztem … bediente, wurde als Wundarzt in dem Süd Cali… Staats=Hospital angestellt. Seine Adresse ist …, Cal. Es tut uns leid, daß dieser werte Bru… r. C. L. Carriere's alte Gemeinde nicht länger …en konnte.

…r William Burnham, Präsident der Philadelphia …chen=Gemeinde und ein sehr bekannter und erfolg… Geschäftsmann, schied dahin. Dieser Bruder hat …dene Organisationen des Neuen Jerusalems reich…terstützt und war ein sehr beliebter Mann.

…or Norman Goddard, Prediger der Pretty Prairie, …, Kirche des Neuen Jerusalems, graduierte als …ccalaureus der Rechtswissenschaft. Wir sind der …ng, er wird das Predigtamt nicht aufgeben.

Die Gemeinde in Minneapolis, Minn., welche von Pastor Axel Lundeberg bedient wird, hat 23 neue Kinder für die Sonntagschule gewonnen. Unser werter Bruder hat ungefähr 300 Personen in der Nähe der Kirche und so kommen seine sechs Sprachen, die er kennt, sehr behilflich.

Pastor Carl Th. Odbner, welcher seine irdische Laufbahn zu Bryn Athyn, Pa., vollendete, war einer der hervorragendsten Geister der „General=Kirche des Neuen Jerusalems," gewöhnlich genannt die „Akademie." Als Editor von „New Church Life" zeichnete er sich in seinen jüngeren Jahren als ein herber Kritiker aus, und es freute uns wahrzunehmen, daß er in seinen letzten Jahren mehr milde wurde. Prof. Odbner hat mehrere Werke geschrieben: „Annals of the New Church," „Eine Geschichte von Swedenborg für die Jugend," „Eine Biographie von Dr. J. J. G. Wilkinson," „Das Leben Michael Servitus und seine Lehre," „Ein Katechismus" und andere Werke.

Statistik der Neuen Kirche in Großbritannien in 1917.

Es gibt dort 77 Neukirchen=Gesellschaften, 71 verbunden mit der Konferenz, 6 noch nicht so verbundene, weil selbige sehr klein oder von neuerer Bildung sind. Von diesen befinden sich 4 in Schottland, 1 in Jersey, 3 in Wales und der Rest — 69 — in England. Von den letzteren sind 27 in Lancashire und 9 in London.

Es gibt 5 ordinierende Geistliche, 42 ordinierte angestellte Geistliche, 2 in die Liste aufgenommene Geistliche, 3 anerkannte Führer. Es gibt dort auch 9 anerkannte Missionare.

Die Mitgliederzahl sämtlicher Gesellschaften beläuft sich auf 6,459. Accrington, die größte der Gesellschaften, besitzt 532 Mitglieder, und Deptford, welches die kleinste mit der Konferenz verbundene Gesellschaft ist, zählt 9 Mitglieder. 24 Gesellschaften haben während des Jahres zugenommen, 33 haben abgenommen, und der Rest ist stationär geblieben.

In Verbindung mit den Gesellschaften gibt es 1,282 jugendliche Mitglieder.

Die isolierten, der Konferenz bekannten Anhänger beziffern sich auf 1,087.

Es gibt da 22 Institutionen für die Betreibung von Missionswerk in verschiedenen Richtungen hin, die älteste davon, die „Manchester Printing and Tract Society," wurde im Jahre 1782 etabliert, während die jüngste die „Neukirchen Britische Federation" ist, gegründet 1902.

Es sind Sonntagsschulen 66 Gesellschaften angefügt, die 6,393 Schüler enthalten, unterrichtet von 766 Lehrern. Eine jährliche Prüfung wird abgehalten, dirigiert von der Sonntagschul=Vereinigung der Neuen Kirche und um deren Unkosten zu decken, wird eine jährliche Quote von der Konferenz aus ihrem Erziehungsfonds zur Verfügung gestellt. Die nächste Prüfung ist auf Sonntag und Montag, den 4. und 5. März 1918, zur Abhaltung angesetzt.

Das Haar des Nazariters.

Die nachstehende Studie, die als einleitende Vorlesung eines der Gottesdienste des Jahres vorbereitet und die als von allgemeiner Bedeutung erachtet wurde, sollte auf diesbezügliche Anregung des größeren Leserkreises dem „Boten" unterbreitet werden, was hiermit geschieht. Sie wurde, wie folgt, entworfen:

Es ist zu beachten, daß das „Haar" des Hauptes die „buchstäbliche Geschichte der Bibel" bedeutet. Viele Symbole bezeichnen die buchstäbliche Geschichte der Bibel, jedoch jedes in einer besonderen Art und Weise. So bedeutet beispielsweise ein „Wasserbrunnen" jene Teile der buchstäblichen Geschichte, die von unmittelbarem und unerläßlichem Dienste zur Bildung des Charakters sind, weil sie als charakteristisches Merkmal „Rettungsbrunnen" darstellen. Die Wälle der Stadt bedeuten den Buchstabensinn, wann die Menschen ihn benutzen, um ihre Lehren zu verteidigen, die „Städte" genannt werden.

Ein Gürtel bezeichnet die buchstäbliche Geschichte, sofern die Menschen ihn gebrauchen, um davon die „tägliche Kräftigung für die tägliche Notdurft" herzuleiten. Die in den Psalmen enthaltenen Wahrheiten sind meistens „Gürtel." Sie umgürten des Menschen Hüften, damit er seine täglichen Reisen auf dem Pilgerpfad des Lebens machen kann. Ein wertvoller Stein bedeutet den Buchstabensinn der Bibel. Dies besonders, wenn Kinderlippen ihn lallen. Und so weiter! Das Haar des Hauptes stellt den buchstäblichen Sinn der Bibel dar inbetreff ihrer Schönheit, Grazie, Stil und poetischem Rhythmus. Das Haar des Hauptes, als Symbol gebraucht, wird stets als Ornament gedacht. Beachten wir dies besonders in der Geschichte Absaloms.

Für Montag lesen Sie das „Gesetz des Nazariters." Beachten Sie, wie ich das Wort „Nazarite" oben buchstabiert habe. Es mag auf beide Arten buchstabiert werden.

Nummer 6 (4. Buch Mose). Bemerken Sie in diesem Kapitel speziell, daß der Kopf rasiert werden soll am Ende seiner Trennung. Und ferner, wie das Haar im Feuer unter dem Opfer verbrannt wird. Mit anderen Worten, die nackte Seele weiß, daß die Schönheit des Heiligen Wortes Gottes ist und Gott gehört und gibt sie daher ihm zurück.

Dienstag. Lesen Sie die Geschichte des Haares des Nazariters Samson, in Richter 13 inbezug auf seine Geburt; und in Kapitel 16 bezüglich des Verlustes seines Haares. Beachten Sie bei Vers 15 bis 20, wie dies die umgekehrte Ordnung des Gesetzes ist. In der Geschichte der Etablierung des Nazaritertums „trennt sich der Kandidat zum Dienste Jehovahs." Hier ist Samson „vom Herrn getrennt," d. h. „Jehovah hat ihn verlassen." Wenn man sich die Göttlichkeit der Bibel als in der Schönheit der buchstäblichen Erzählung liegend denkt, so beraubt man sowohl die Erzählung wie auch den Leser der Macht. Er hat unter diesen Umständen keine Macht, den Vernunftgründen der Philister zu widerstehen.

Mittwoch. Lesen Sie die Geschichte des „Haares des Hauptes" des Absalom in 2. Samuel 14 und beachten Sie, was mit jenem Haare in Vers 25 und 26 geschehen ist. Erinnern Sie sich, daß Absalom als typische Figur die Würde und Schönheit der Bibel im Buchstabensinn repräsentiert. Aus diesem Grunde beklagt David, der den innern Wert des Wortes vorstellt, so wehmütig den Tod Absaloms. Weil ferner alle Weisheit wirklich auf den buchstäblichen Sinn der Bibel basiert ist, so sind die Namen Absalom und Salomo so sehr einander ähnlich, sodaß z. B. das hebräische Wort „Absalom" bedeutet der „Vater Salems" oder „Frieden," während Salomo „Frieden" selbst bezeichnet. Bemerken Sie auch, was über die Schönheit Absaloms gesagt wird.

Donnerstag. Die buchstäbliche Erzählung der Bibel ist mehr der Verdrehung ausgesetzt denn irgend eine andere Geschichte in irgend einem anderen Buche.

Daher ist dieses Wort „Nazariter" in der Epistel Matthäus in „Nazarener" umgewandelt, anscheinend durch einen Fehler eines Schreibers. Jedoch ist dies wirklich im Einklang mit der bildlichen Bedeutung des Wortes. Lesen Sie behufs dessen das 21. Kapitel Matthäi und beachten Sie Vers 23, wo das anscheinende Versehen passiert.

Freitag. Jesu Wohnungswechsel von Nazareth nach Kapernaum. Lesen Sie Matth. 4, be-

merken Sie bei Vers 13, daß der Wohnungswechsel vor sich geht, „als Johannes in Gefängnis geworfen wird." Johannes repräsentiert die buchstäbliche Geschichte der Bibel, da er „Buße predigt" und fordert die Menschen auf, von ihren Sünden abzustehen. Jesus repräsentiert in der gleichen Anwendung den „inneren Sinn" des Wortes. Wenn die Menschen sich weigern, dem Ruf der Bibel zur Buße Gehör zu geben und nicht von ihren Sünden zurücktreten, so entweicht der „innere Wert des Heiligen Wortes" aus den Schönheiten seiner buchstäblichen Geschichte und läßt sich nieder in „solchen, die vom Wunsche beseelt sind zu lernen oder unterrichtet zu werden," was die innere Bedeutung des Namens „Kapernaum" bedeutet. Das heißt, er geht von jenen, die nicht wünschen, zu denen, die unterrichtet zu werden wünschen, über.

Samstag. Allein Jesus behält, durchweg im Buche, Seinen Namen als „Jesus von Nazareth" bei und ist so zwölfmal nacheinander genannt. Lesen Sie eine dieser Stellen in Luk. 18, 37.

Man wird sich erinnern, daß Jesus unter diesem Namen genannt wurde, weil er „sein Volk von ihren Sünden retten sollte." Der Name Jesus bedeutet daher die „rettende Gnade" des Herrn. Beherzigen Sie vielmehr Seine wundervolle Willfährigkeit und Bereitschaft zu erkennen, was der Mensch wirklich, innerlich zu tun wünscht, denn die Versehen, Mißerfolge und Mängel seiner wirklichen äußeren Ergebnisse. Es ist diese wundervolle Sehnsucht zu „erlösen," die dem Heiligen Buche seine äußere Grazie und Schönheit verleiht, deshalb der Name „Jesus von Nazareth."

Adolph Röder.

Form.

„Das, was vom Herrn her einfließt, wird vom Menschen je nach seiner Form aufgenommen. Unter der Form wird hier verstanden der Zustand des Menschen nach seiner Liebe und zugleich nach seiner Weisheit, mithin auch nach den Gefühlen des Guten der Liebtätigkeit und zugleich den Wahrnehmungen der Wahrheiten seines Glaubens. . . . . Daß jeder Leben von Gott aufnimmt, je nach seiner Form, kann beleuchtet werden durch Vergleichungen mit den Pflanzen jeder Art, jeder Baum, jedes Gesträuch und Gebüsch und jedes Gras nimmt den Einfluß der Wärme und des Licht auf, je nach seiner Form; somit nicht bloß die, welche für guten Gebrauch sind, sondern auch die, welche für bösen Gebrauch sind; und die Sonne mit ihrer Wärme verändert nicht deren Formen, sondern die Formen verändern in sich die Wirkungen der letzteren. Ähnliche Bewandtnis hat es mit den Subjekten des Mineralreichs.

Aus diesem kann erhellen, daß die Sonne der Welt mit ihrer Wärme und mit ihrem Licht ebenso gegenwärtig ist einem Objekt wie in dem andern, daß aber die aufnehmenden Formen deren Wirkungen verändern; ebenso der Herr aus der Sonne des Himmels, in deren Mitte Er ist, mit seiner Wärme, die ihrem Wesen nach Liebe, und mit seinem Licht, das seinem Wesen nach Weisheit ist; daß aber die Form des Menschen, die ihm durch seine Lebenszustände angebildet worden ist, die Einwirkungen verändert; daß also nicht in dem Herrn, sondern in dem Menschen selbst der Grund liegt, wenn der Mensch nicht wiedergeboren und selig wird."

(Swedenborgs „Die wahre christliche Religion," No. 366.)

Die jährliche Sitzung der Westlich-Kanadischen Konferenz des Neuen Jerusalems

wird am 7. und 8. Juli 1918, in Herbert, Saskatchewan, Kanada, abgehalten. Alle Glieder und Freunde, welchen die Verbreitung der himmlischen Lehren am Herzen liegt, sind freundlichst eingeladen, teilzunehmen.

John E. Zacharias, Vorsitzer.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet

Jak. 1, 12.

Von Pastor C. Streich.

Wie verstehe ich das, glücklich sein in Anfechtung, d. h. in allerlei Dingen, die uns unangenehm berühren und das Alltagsleben mit sich bringt. Anfechtungen von innen und außen, die sich zu dem Christen herannahen, sind mitunter schmerzlich, dauern oft lange und sind für den Betroffenen ein Geheimnis. Es schließt in sich allerlei Trübsale, Leiden, Verfolgungen und Schmähungen, von Feinden und Widersachern, Satan, Sünde und Welt, durch welche der Christ angegriffen, bekämpft und heftig bestritten wird. Er gleicht einer Taube, die verscheucht, einem Rebhuhn, das von dem Jäger gejagt, einer Stadt oder Festung, die von dem Feind belagert wird, oder einem Schiff, das von tobenden und wütenden Wellen und Stürmen gepeitscht wird, und doch preist der Apostel solche Dulder selig. Das zu verstehen, nimmt ein verständiges Herz, einen erleuchteten Geist, einen himmlischen Sinn, ein erfahrenes und geprüftes Gotteskind.

Solche Anfechtungen hatte Jesu. Ev. Lukas 22, 28. „Ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir in menien Anfechtungen." Paulus (Gal. 4, 14). Läßt uns von seinen Anfechtungen wissen. Sirach: Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung. Luther, nebst tausenden gottliebenden Seelen hatten sie, er sagte: „Hätte ich keine Trübsale (Anfechtung), so könnte ich Gottes Wort nicht verstehen." Ein Christ wird und kann in seinem Christenberuf nicht verschont bleiben, denn wenn es am grünen Holz geschieht, was wird am dürren werden?

Der Weinstock muß des Winzers Schnitt erdulden, nebst dem Regen, Sonnenschein auch den Süd- und Nordwind erfahren, um ihn zur Reife und Süßigkeit seiner Frucht zu bringen. Die Wasser würden, wenn nicht bewegt, faul und üblen Geruch geben. So wie in der Erziehung der Kinder irgend eine Rute gebraucht wird, wie das Gold durch einen Reinigungsprozeß zu gehen hat, der Diamant geschliffen werden muß, wenn ein prachtvoller Glanz zum Vorschein kommen soll, und so wie die schwüle Atmosphäre sich abkühlen muß durch Blitz und Donnerschläge, so muß der Christ seine Anfechtungen, Proben, Trübsale und Kreuz erdulden. Auf dem Wege zur Rose trifft man Dornen an, nur durch Beugen kommt man zu Freuden. Ohne Kreuz keine Krone, in der Kelterpresse der Trübsale werden herrliche Erfahrungen gemacht, und einen Genuß von den Kräften der zukünftigen Welt erfährt man. Selig ist man, so man stille ist und gleich dem Ambos, der die Hammerschläge nicht achtet. Die Anfechtung schafft für diejenigen, die geduldig sich verhalten, einen großen Segen: Sie lernt auf das Wort merken, treibt an zum Gebet, zeigt uns unsere Schwäche, erpreßt Tränen, die gezählt sind und im Himmel eine Freude ernten, bringt uns in das Bewußtsein, daß Satan uns nicht eignet, ein Heimweh, und wir machen herrliche Erfahrungen, gleich alten und erprobten Schiffskapit wie die treuen und bewährten Väter und M in Israel gesungen: „Denn durch Trübsal geht der Weg zu dir."

(Aus dem Fröhlichen Botschaf)

(Fortsetzung von Seite 75.)

suchungen. Als Ihm ein Gedanke der Befre aus der Versuchung in Gethsemane kam, sagte „Wie würden dann die Schriften erfüllt, da also geschehen muß?" und wieder in ders Nacht: „denn Ich sage euch, es muß jetzt da mir vollendet werden, das geschrieben stehet: Er wurde unter die Übeltäter gerechnet, denn was mich angehet, hat ein Ende." Klarer noch Moses und die geschichtlichen Schriften sprechen Propheten vom Herrn, und zwar nicht in verei ten Stellen, sondern durchgängig.

Wenn wir in den Schriften forschen, um Herrn zu suchen, wird die ganze Bibel durch nen Glanz verklärt. Moses und Elias — Gesch und Prophezeiung — erscheinen mit Ihm in Verklärung und sprechen von den Erfahrungen nes eigenen vollkommenen Lebens. Aber auch rend wir lesen, sind Moses und Elias und alle menschlichen Namen vergessen; wir sind in S heiligen Gegenwart, und während wir unsere A erheben, sehen wir niemand als Jesus allein uns.

Wir haben noch von den Psalmen als Gesä von des Herrn Leben zu sprechen — Moses die Propheten und die Psalmen! — Wir h hier nicht nur die Tatsache, daß der Herr se Jüngern in den Psalmen die Dinge, die Ihr trafen, eröffnete, sondern wir haben auch D eigenes Zeugnis, wie wir es im Buche Sa aufgezeichnet finden. David, der liebliche Psa von Israel, sprach: „Der Geist Jehovahs s in mir, und Sein Wort war auf meiner Zun." Erinnere dich also, daß wir schon anführten, David den Herrn darstellt, und die Psalmen den Gesänge vom Leben des Herrn, Äußeru Seines Herzens in Zeiten des Kampfes und Triumphes. Wir haben gesehen, wie offenbar vom 22. Psalm wahr ist, und wie sehr jener P die Fülle und Zartheit der Geschichte erwe Wenden wir uns von diesem Psalm zum näch so erscheint es wie zufällig, daß wir Worte Friedens und des Trostes finden: „Der Her mein Hirte, mir wird nichts mangeln . . . . wenn ich wandle im Tale des Todesschat fürchte ich nichts Böses." Und weiter lesend den wir die Geschichte der Auferstehung und Himmelfahrt: „Die Erde ist des Herrn und Fülle . . . . Wer wird hinaufgehen auf den Jehovah, und wer wird stehen am Orte S Heiligkeit? Erhebt eure Häupter, ihr Tore, erhebt euch, ihr ewigen Pforten, daß einziehe König der Herrlichkeit."

Wir denken nicht an den Mann David sonder den Herrn, wenn wir in den Psalmen die Bek nisse vollkommener Unschuld und Glaubensfüll sen. Ein Psalm Davids heißt es, und im Ori ist die Überschrift ein Teil des Psalmes: „Her hovah, wie viele sind meine Dränger, viele s die wider mich aufstehen." „Ein Psalm Da Gesegnet sei Jehovah, mein Fels, der meine H lehret den Kampf, meine Finger den Streit. M Barmherzigkeit, meine Feste, meine Burg und

...reier, mein Schild, auf den ich mich verlasse, ... mein Volk mir unterworfen hat.“ Selbst die ...samkeit und Rachsucht, die wir in einigen Psalmen dargestellt finden, erläutern die Gründlich... des Herrn in den besonderen Vorgängen Seiner Siege, die uns zeigen, daß der Herr keinen Vergleich mit dem Bösen schließt. Und wenn wir in ... Psalmen „Ein Psalm Salomos“ als Über...ft lesen, so sagt uns dies, daß wir von dem ...den lesen, der stets den Siegen des Herrn ...olgt: „Aufblühen wird in seinen Tagen der Ge...e, und wird viel Friede sein, bis daß kein ...d mehr ist.“ „Wo Jehovah nicht das Haus ...t, da mühen sich umsonst, die daran bauen ....ist euch umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und ... aufsitzet, das Brot mit Schmerzen esset, so Er's ...il Seinen Geliebten im Schlaf.“

...ie Psalmen sind Gesänge; und Gesänge sind ...e vollkommenste Ausdruck der Liebe. Ihr wißt, ... Neigungen sich in der Musik darstellen; wie ...re Herzen durch freudige oder ernste Musik be...e werden. Ihr wißt, wie Gefühle im Ton der St...me ausgedrückt und wahrgenommen werden. ...gibt Musik im Himmel, und wir werden be...h, daß sie das Gefühl selbst sind, welches in al...en Herzen bis zu ihren Tiefen dringt und auf sie ...irkt. Wenn wir wissen, daß das ganze Wort ... Herrn handelt, daß Moses, die Propheten und ...ie Psalmen, in nicht geringerem Grade als die ...ngelien, die Geschichte Seines Lebens berichten, ...nd wir vorbereitet zu lernen, daß die große ... vom Kommen des Herrn, die Neigungen Sei...es Lebens in Leiden und Freuden in dem großen ...ngbuch der Schriften, in dem Buche der Psal...e dargestellt sind, die wie eingehüllt in der ... der Schriften liegen und wie das warme ...e des Ganzen schlagen. Sogar die Namen der ...uker und die der fremdartigen Instrumente in ...n Überschriften der Psalmen werden Interesse ..., wenn wir fähig sind, die Andeutungen der ...en der Neigungen, welche die Psalmen aus...n, zu erkennen.

...e Bibelleser kennen die Lieblichkeit der Psal...en ihre Beziehung zu den Gemütsneigungen, ihre ...at, Furcht und Unruhe zu besänftigen, und Mut ...d Vertrauen einzuflößen. Das ist, weil die ...almen Göttliche Gesänge sind, Darstellungen von ... Herrn großer Liebe, mit der Er in die Welt ...m mit der Er allen Versuchungen entgegentrat, ... siegte und ein wahrhaft christliches Leben für ...e Menschheit ermöglichte. „Also hat Gott die ...el geliebt.“ Diese große Liebe ist in den Psal...en zum Ausdruck gebracht, wie an keiner anderen ...te. Die Lehren der Neuen Kirche erklären wie...rt und ausdrücklich, daß die Heiligen Schrif...n ... jedem Vers göttlich sind, und voll von un...dlichem Licht und unendlicher Macht, nicht we...n ihres Buchstabens, welches aus der Sprache, ...en Kenntnissen, den Erfahrungen der Mensch...genommen ist, aber wegen ihres geistigen Sin...s, welcher nicht eine Nation, ein Volk, sondern ...anze universale menschliche Rasse in Betracht ... wie sie gewesen ist und sein wird, und uni...er betrachtet, handeln dieselben vom Reich ... Herrn in den Himmeln und im erhabensten ... vom Herrn selbst. In einer wundervollen ... sind die Heiligen Schriften und das Leben ... Herrn Eines. Das Wort ward Fleisch und ...e unter uns. In den alttestamentlichen Schriften wurde die ganze Geschichte vom Herrn erzählt, wie sie selbst in ihrem innersten Denken und Empfinden sein würde, und so vollkommen, daß, als jenes Leben gelebt wurde, es nur die Erfüllung, das tatsächliche Verwirklichen dessen wurde, was geschrieben war.

Und dieses verbirgt einen sehr feinen Gedanken über das Wort in sich: nämlich, daß dieses ein wesentliches Mittel war, um das vollkommene Leben unter den Menschen zu leben, und ebenso ein Mittel zur Ausführung Seines Erlösungswerkes. Was dort als vollkommene Wahrheit geschrieben war, verwirklichte Er und verband die Wahrheit mit der Liebe und erfüllte so das ganze Wort mit Seiner ganzen Macht. Wir schätzen eine Bibel, welche Eigentum von Vater oder Mutter oder jemand war, den wir liebten. Wir achten die abgenutzten Seiten und die Zeichen, welche darauf hinweisen, daß das Buch oft für ganz bestimmte Psalmen oder Kapitel der Evangelien geöffnet worden ist, und es berührt uns so angenehm und zart, wenn wir die Abhängigkeit dieser festen Männer und Frauen von jenen Seiten der Schrift sehen und erkennen, daß sie das Geheimnis ihrer Kraft waren. In einer noch tieferen und heiligeren Weise aber wird der Wert der Schriften vermehrt, wenn wir sie als das Buch lesen, das vom Leben des Herrn handelt, um durch sie in die inneren Geheimnisse Seines Lebens geführt zu werden und so zu den Quellen Seines Trostes und Seiner Kraft gelangen.

Die einfache Wahrheit, daß jene Schriften alle vom Herrn handeln, zeigen, wie nichts anderes die Einheit der Schriften, und machen aus vielen Büchern, von vielen Männern in verschiedenen Sprachen, an verschiedenen Orten, in den entferntesten und verschiedensten Zeiten geschrieben, eine Heilige Bibel, ein Wort Gottes. — „Der Herr gab das Wort mit großen Scharen Evangelisten.“ Die Schriften sind ein Bild vom Garten Eden bis zur Heiligen Stadt, ganz besonders deshalb, weil sie das Buch vom Leben des Herrn sind; denn sie erfüllten sich niemals, und können niemals erfüllt werden, ausgenommen in Ihm. Sie sind Sein heiliges Gewand mit Heilkraft in Seinem Saum. Äußerlich mag es aus vielen Teilen zusammengesetzt sein, welche unehrwürdige Hände zerreißen möchten; aber innerlich ist es ohne Naht, ein vollständiges Ganzes ohne Unterbrechung, die vollkommene Geschichte Seines Lebens. Aber mehr als die Verklärung des Wortes in unsern Gemütern mit neuem Glanz, durch die Erkenntnis, daß das Wort ganz und gar vom Herrn handelt, mehr noch als durch Einheit, die wir durch diese Erkenntnis trotz allem Bemühen der Kritiker, das Wort zu zerreißen, gefunden haben, mehr als alles dieses ist das Gefühl der Göttlichen Gegenwart im Wort, wenn wir es als des Herrn Buch, als die Geschichte Seines Lebens lesen. Die Geschichte der Patriarchen, der Richter und Könige bieten eine wundervolle Anregung, wenn wir wissen, daß sie Bilder des menschlichen Lebens des Herrn sind. Gerade so verhält es sich mit den Propheten, sobald wir in ihnen nicht nur eine Weissagung der Tatsache Seines Kommens, sondern auch eine Offenbarung der innern Geschichte Seines Lebens erblicken. So sind auch die Psalmen voll Wunder und ungeahnter Feinheit, wenn wir erfahren, daß sie Gesänge der Heimat, das Nationallied des Himmels, die Gesänge von des Herrn eigenem Leben sind. Darin bestand die Macht des Psalmes, den David vor Saul sang, eine Macht, die böse Geister vertreibt, die erfrischt und kräftigt.

Wenn wir die Schriften ehrerbietig als die Geschichte vom Leben des Herrn unter den Menschen lesen, so wird das Lesen ein Näherkommen zum Herrn, und die Schriften sind das vorgesehene Mittel um Trost und Licht, die Macht Gottes in das Leben der Menschen zu tragen.

Das neue Evangelium ist entdeckt, ist enthüllt und liegt geöffnet vor uns. Das Evangelium, das uns alles berichtet, was wir wissen müssen und zu wissen wünschen von der inneren Geschichte des Kommens des Herrn und Seines Erlösungswerkes. Es enthüllt sich uns mehr und mehr, um Sein Leben zu lehren und uns inniger und lebendiger mit Ihm in Berührung zu bringen, daß wir immer mehr und vollkommener aus Ihm in Zeit und in Ewigkeit leben mögen.

(Aus dem Englischen von Pastor Erich L. G. Reißner.)

Seltene Ehrlichkeit.

Ein Künstler Griechenlands meißelte einst eine Bildsäule aus Marmor. Er verwandte hierbei auf alle ihre Teile dieselbe Sorgfalt, obgleich diese Bildsäule den Giebel eines hohen Hauses zieren sollte und deshalb manche Teile derselben nicht gesehen werden konnten. Man fragte ihn deshalb: „Warum verschwendest du so viel unnütze Arbeit an dieser Bildsäule?“ Der Künstler gab zur Antwort: „Euren Blicken mögen jene Teile verborgen sein, nicht aber den Göttern.“ — Nicht wahr, eine treffende Antwort! Wollen wir uns von diesen Heiden beschämen lassen. O, laßt uns auch da ehrliche Leute sein, wo uns niemand sieht als Gott allein!

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet.“ Himmel und Hölle, No. 445.

In den letzten Monaten hat die „Kirche des Neuen Jerusalems“ mehrere bekannte Glieder durch den Tod veloren. Im Osten: Pastor Baman N. Stone, der 40 Jahre die Neukirchen-Gemeinde zu Fryburg, Maine bediente. Pastor Ferdinand Muhlert, welcher Prediger der Gemeinde in Brooklyn, N. Y., war. Im fernen Westen schied dahin Pastor Jakob Kimm zu Pine City, Wash., und Pastor Samuel Worcester zu Portland, Oregon. Mary Woodruff Saul, Gattin von Pastor John S. Saul, Editor des „New Church Messenger,“ wurde auch durch den Tod abgerufen. Bei den Geschwistern Saul haben wir oft freundliche Bewirtung genossen, und es tat unserem Herzen wohl, zu finden, als wir die Familie nach dem Heimgang der Gattin und Mutter besuchten, daß der Vater und die beiden Söhne und beiden Tchter so voller Hoffnung waren, in Anbetracht des schönen Todes dieser lieben Seele. Robert Matheson, ein sehr aktives Glied der Chicago Gemeinde, wurde auch abberufen. Er nahm einen tätigen Anteil an den jährlichen Sitzungen der Illinois-Gesellschaft.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an **Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

Summarische Darstellung von Kirchengliedern im Jahr 1917.

Denomimationen	Kirchen in den Ver. Staaten in 1917. Prediger	Kirchen	Kommunikanten
Adventisten (6 Körper)	1,531	2,834	117,569
Baptisten (15 Körper)	42,259	57,604	6,442,393
Brüder (Dunkard — 4 Körper)	3,687	1,271	128,363
Brüder (Plymouth — 4 Körper)	....	403	10,266
Brüder (River — 3 Körper)	224	105	4,903
Buddhisten (2 Körper)	15	74	3,175
Apostolisch-Katholisch (2 Körper)	33	24	4,927
Katholisch (östliche Orthodoxe — 7 Körper)	396	470	490,500
Katholisch (westlich — 3 Körper)	20,526	15,757	14,663,342
Christadelphian	....	70	1,500
Christians	1,066	1,360	106,159
Christlich Katholisch (Dowie)	35	17	5,865
Christliche Union	365	330	16,825
Church of Christ Scientist (mutmaßlich)	3,138	1,569	....
Churches of God (Winebrenner)	441	514	28,775
Churches of Living God (farbig — 3 Körper)	101	68	4,286
Churches of New Jerusalem (2 Körper)	131	146	9,772
Church Transcendent	2	3	148
Communistische Gemeinschaften (2 Körper)	....	13	1,989
Congregationalisten	5,660	6,089	807,993
Disciples of Christ (2 Körper)	8,057	11,610	1,396,466
Evangelische Gemeinschaft (2 Körper)	1,576	2,544	209,483
Faith Associations (9 Körper)	241	146	9,572
Free Christian Zion Church (farbig)	20	15	1,835
Quäker (4 Körper)	1,379	963	119,263
Tempelfreunde	3	3	376
Deutsche Evangelische Protestantische	59	66	34,704
Deutsche Evangelische Synode	1,096	1,419	297,964
Jüdische Gemeinden	1,084	1,769	143,000
Mormonen (2 Körper)	4,460	1,748	420,000
Lutheraner (18 Körper)	9,823	15,517	2,460,937
Skandinavische Evangelische (3 Körper)	661	586	62,900
Mennoniten (12 Körper)	1,521	828	66,542
Methodisten (16 Körper)	42,176	62,954	7,782,018
Mährische Brüder (2 Körper)	146	146	22,535
Nonsectarian Bible Faith Churches	50	204	6,396
Pentecostal (2 Körper)	1,011	1,013	36,119
Presbyterianer (11 Körper)	14,124	16,372	2,225,879
Protestant Episcopal (2 Körper)	5,074	8,200	1,083,366
Reformierte (4 Körper)	2,244	2,808	514,061
Reformierte Katholische	7	6	3,250
Heilsarmee	3,072	979	29,096
Schwenkfelder	6	6	1,126
Social Brethren	15	17	1,262
Gesellschaft für ethische Kultur	7	6	2,450
Spiritualisten	....	1,500	200,000
Theosophische Gesellschaft	....	187	7,002
Unitarier	504	472	71,110
Vereinigten Brüder (2 Körper)	2,220	4,066	367,959
Universalisten	675	868	58,942
Unabhängige Gemeinden	267	879	48,673
Zusammen in 1917	181,808	226,609	40,515,126
Zusammen in 1916	180,564	225,603	39,941,811

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, [P]a.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel .50
Marokko mit Goldschnitt .50

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Ande[ren]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthalten und nun enthüllt sind. 10 Bände, per Band $1.25. Die ganze Reihe: .00
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche .00
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Geisterwelt und von der Hölle .15
Billige Ausgabe .20
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche .45
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre .54
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herrn; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben .55
Enthüllte Offenbarung .50
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit .00
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung .00
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Dann die Wolluste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe .00
Der Verkehr zwischen Seele und Körper .25
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. Und sodann Ueber das Wort .25
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige Erdkörper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Engel .45
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien .45
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids .50
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit. Nachgelassenes Werk .30
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände .75
halb Marokko .75
Das Geistige Tagebuch Band 1 .50
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, $[...].00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlung von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften .00

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vortr[effli]che Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe hi[er]her an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovon ei[nze]lne Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünsch[t].

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote Sammlung von Gebeten. 283 Seiten .60
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder .85
Marokko mit Goldschnitt 1.30
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder 1.45
Marokko mit Goldschnitt .85
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen .60

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und vertheidigt gegen die Angriffe des Dr Strauß und des Unglaubens überhaupt 0.50
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV 2.00
Zur Geschichte der Neuen Kirche .80
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele. .20
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's Aus dem Englischen .05
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel A. M. Ph. D. .50
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden .50
Unterricht für die reifere Jugend .50
Brickmann, Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder** .50
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren .25
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, de[r die] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays. .55
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen .50
Wesen des Geistes. Von C. Giles .45
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138 S. .35
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt .60
[U]nglaube und **Offenbarung**. Von Dr. John Ellis .30
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev. Wm. Worcester .65
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirch[e] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch .25
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen .50

Jugendschriften.

Amanda und Amara 0.25
Das ewige Leben .25
Joseph und seine Brüder .35
Die Seligpreisungen .35
Biblischer Bilder .35
Jesper Swedberg .35
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend 1.00
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend 2.00
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend .20
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum .15

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen $0.05
Nächstenliebe und gute Werke .05
Wahre Freiheit .05
Was die Neue Kirche lehrt .05
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes .05
Buße, Umbildung und Wiedergeburt .05
Freie Wille .05
Lehre vom Glauben .05
Lehre über die heilige Schrift .05
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg[, w]elche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 20 Cents. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen mon[atlich] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [aus den] Vereinigten Staaten wolle man machen an **Dr. F[...] Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.** Jährl[ich ...]

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...stor A. O. Brickmann, Gründer. [Entered at the St. Louis Post-Office as second class matter.] Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 63. St. Louis, Mo., den 1. Juli 1918. Nr. 11.

Jesus, bittend kommen wir.

Von C. G. Barth.

Jesus, bittend kommen wir
Mit den Deinen jetzt zu dir;
Hör auf unser kindlich Flehn
Was wir bitten, laß geschehn:
Weck die tote Christenheit
Aus dem Schlaf der Sicherheit;
Mache deinen Ruhm bekannt
Ueberall im ganzen Land!

Laß dein Wort zu dieser Zeit
Kräftig schallen weit und breit:
Allen Menschen werde kund
Deiner Gnade Friedensbund:
Tu' der Völker Türen auf;
Deines Himmelreiches Lauf
Hemme seines Feindes Macht:
Schaffe Licht in dunkler Nacht!

...ömischer Katholizismus im Lichte der Offenbarung und Geschichte.

...n ...ortrag verlesen vor der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems von Pastor L. G. Landenberger.

...ir leben in einer Zeit, da die Organisation be...nt als die Römisch-Katholische Kirche, allein ...ele — so werden wir in der Enthüllten Offen...ng No. 718 unterrichtet — nicht eine Kirche ist, ...rn eine „Religiosität," eifrige und ernste Auf...amkeit von seiten aller derer erfordert, die den ...e... und Seine Kirche und die fundamentalen ...dsätze unseres Landes lieben. Durchgehend in ...r Heiligen Schrift und besonders im Buche der ...ffbarung, seit ihre Bedeutung vom Herrn selbst ...ekannt gemacht worden ist, sind wir auf den wah...en Geist dieser Organisation aufmerksam gemacht ...oren, während ihre verflossene Geschichte die ent...ülle Wahrheit bewiesen hat, und die gegenwär...ge Geschichte bestätigt dies mehr und mehr.

...ein Zweck in dieser Schrift ist zu allererst vom ...o e Gottes im Lichte der Enthüllten Offenba...um zu zeigen, daß die römisch-katholische „Reli...iosität" im 17., 18. und 19. Kapitel der „Offen...ar ng Johannis" beschrieben wird und die Auf...ie amkeit darauf zu lenken, was uns dort von ...re inneren Charakter und den Methoden, ge... ...ä denen sie arbeitet, erzählt wird; ferner zwei...ns zu zeigen, daß das gegenwärtige Erheben von ...ri ichem Volke gegen die Macht und die Metho...en es römischen Körpers die Erfüllung der Pro...he iung ist, die in der Enthüllten Offenbarung ...en cht wurde, und daß sowohl als Neukirchen...eu wie als Bürger, der gegenwärtige Zustand ...er Geschäfte unsere Mitwirkung erfordern sollte ...we Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ord...un die den Wuchs der Religion der Neuen Kir...e, ezeichnet durch das „Neue Jerusalem," mög...ch nacht.

...r allem jedoch wünsche ich zu sagen, daß ich ...nir ...er guten Dinge bewußt bin, die über die Römisch-Katholischen gesagt werden, wie in „Eine kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche No. 108" beschrieben, wo wir lesen:

„Der erste Grund, warum die Römisch-Katholischen in das Neue Jerusalem oder die Neue Kirche leichter denn die Reformierten gebracht werden können, ist, daß der rechtfertigende Glaube durch die Anrechnung des Verdienstes Christi, welcher ein irrtümlicher Glaube ist und der nicht mit dem Glauben der Neuen Kirche zusammen sein kann, bei ihnen in Vergessenheit geraten ist und auf dem Wege sich gänzlich zu verlieren, wohingegen er sozusagen den Reformierten eingeprägt ist, da derselbige das Hauptdogma ihrer Kirche ist.

Ein zweiter Grund ist, daß die Römisch-Katholischen eine Idee von der Göttlichen Majestät im Menschlichen des Herrn mehr als die Reformierten es tun unterhalten, wie es sehr klar aus ihrer äußerst devoten Verehrung der Hostie hervorgeht. Ein dritter Grund ist, daß sie Mildtätigkeit, gute Werke, Reue und Verlangen nach Besserung des Lebens als Hauptfaktoren der Erlösung ansehen und diese sind auch Hauptfaktoren der Neuen Kirche.

Dies sind drei Ursachen, warum die Römisch-Katholischen, falls sie sich Gott dem Erlöser nähern, nicht durch Mittelpersonen, sondern direkt und gleicherweise das Heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt verabfolgen — leichter als die Reformierten einen lebendigen Glauben empfangen mögen und durch Engel vom Herrn nach den Pforten des Neuen Jerusalems oder der Neuen Kirche geführt werden und darin mit Freuden und Fröhlichkeit eingeführt werden mögen."

Während das Vorhergegangene im Gedächtnis behalten werden sollte und während es uns in den Stand setzt, zu sehen, daß der Römische Körper einen großen Dienst für ungezählte Mengen verrichtet, muß daran erinnert werden, daß die Personen, die oben angeführt sind, „Heiden-Christen" genannt werden, während der in dieser Abhandlung in Erwägung stehende Gegenstand nicht die Laien der Organisation betrifft, sondern die Römisch-Katholische Hierarchie (Priesterstand) und ihre Lehren und Arbeitsmethoden.

Indem wir nun unsere Aufmerksamkeit zum ersten Teile unseres Gegenstandes lenken, so lernen wir vom siebzehnten Kapitel der Offenbarung, daß wir eingeladen werden, dem Urteil der großen Hure, die auf vielen Wassern sitzt, beizuwohnen Der eröffnende Vers des Kapitels lautet:

„Und es kam zu mir einer der sieben Engel, die die sieben Vasen hatten und sprach mit mir, indem er zu mir sagte: Komm, ich will dir die Verurteilung der großen Hure zeigen, die auf vielen Wassern sitzt."

Wer ist mit dieser großen Hure gemeint? Protestanten von der Zeit Luthers bis vor wenigen Jahrzehnten hielten ungeteilt daran fest, daß damit der römische Körper gemeint sei, allein in den letzten Jahren ist man nicht gewillt gewesen, seitens der protestantischen Kirchen diese Belastung zu machen. Die römische Priesterschaft und ihre Arbeit ist nicht nur ohne Protest geduldet worden, sondern viele haben sowohl die Prälaten wie die Gottesdienste zu solch einer Ausdehnung gelobt, daß sie sich unvermögend fühlen, irgend ein Wort gegen ihre anmaßende Unduldsamkeit und Macht zu sagen, die ihre Untergebenen im Dunkel, in schrecklicher Furcht und Sklaverei halten.

Die Arbeit, die von ihren mildtätigen Organisationen und aufopfernden Frauen verrichtet wird und die Devotion der Laienschaft hinsichtlich Besuch und Unterstützung der Gottesdienste, vereint mit der Bildung von geschäftlichen und sozialen Anknüpfungen zwischen ihren Mitgliedern, alles dies hat viele zu einer günstigen Haltung gegen die Organisation veranlaßt und haben so bei vielen die religiösen Formalitäten verdunkelt, die ausgebreitet wurden und die Macht, die sie erlangt und zum Zwecke der Selbstvergrößerung benutzt haben.

Die vom Herrn in Seinem zweiten Kommen gemachte Offenbarung spricht sich jedoch in nicht mißzuverstehenden Ausdrücken aus, denn wir lesen in der Enthüllten Offenbarung No. 717 in Erklärung des 17. Kapitels des Buches der Offenbarung wie folgt:

In diesem Kapitel und dem folgenden werden die Römisch-Katholischen behandelt, unter denen die sind, die für sich die Macht beanspruchten, den Himmel zu öffnen und zu schließen und die mit „Babylon" gemeint sind. Hier soll daher zuerst erzählt werden, was im besonderen mit „Babylon" gemeint ist.

Mit „Babylon" oder „Babel" wird die Liebe der Herrschsucht über die heiligen Dinge der Kirche von der Selbstliebe bezeichnet und da diese Liebe so sehr weit um sich greift, wie ihre Zügel gelockert werden und da die heiligen Dinge der Kirche auch die heiligen Dinge des Himmels sind, so ist daher auch mit „Babylon" oder „Babel" die Herrschaft über den Himmel bezeichnet. Und da diese Liebe vom Teufel ausgeht, der ähnliche Dinge bezweckt, so kann sie nicht anders als die heiligen Dinge zu entweihen, indem sie das Gute und die Wahrheiten des Wortes entheiligt.

In Erklärung der ersten Verse des 17. Kapitels lesen wir:

„Und da kam einer der sieben Engel, die die sieben Vasen hatten und sprach zu mir," bezeichnet Einfluß jetzt und Enthüllung vom Herrn aus dem

innersten Himmel betreffend die römisch-katholische Religiosität. . . . Es wird nicht gesagt, die römisch-katholische Kirche, sondern die römisch-katholische Religiosität, weil sie nicht zum Herrn gehen noch das Wort lesen und weil sie die Toten im Gebet anrufen und die Kirche ist eine Kirche vom Herrn und vom Worte und ihre Vollkommenheit ist gemäß der Anerkennung des Herrn und gemäß dem Verständnis des Wortes.

„Indem er zu mir sagte: Ich will dir die Verurteilung der großen Hure zeigen, die auf vielen Wassern sitzt," bezeichnet Enthüllung bezüglich jener Religion hinsichtlich ihrer Verspottungen und Entweihungen der Wahrheiten des Wortes.

Es wird dann ferner bekannt gemacht, in der Erklärung der symbolischen Sprache des Kapitels, daß das „Weib, welches auf einem hellroten Tier sitzt," jene Religiosität ist, die auf dem entweihten Worte gegründet wurde daß sie „sieben Häupter und zehn Hörner" hat bezeichnet Intelligenz und Heiligkeit vom Worte im Anfange, aber gegen das Ende Ungesundheit und viel Macht; daß sie bekleidet war mit Purpur und Scharlach und bedeckt mit Gold und köstlichen Steinen und Perlen," beschreibt die heiligen Dinge des Wortes, mit welchen die Religiosität Roms sich umgeben hat, aber daß die Güter und Wahrheiten des Wortes durch gräßliche Falschheiten verunglimpft worden sind, ist bezeichnet durch „daß sie ein goldenes Gefäß in ihrer Hand hatte, angefüllt mit den Abscheulichkeiten und dem Schmutze ihrer Hurerei," wie Vers 4 lehrt.

In Vers 5 wird hinzugefügt: „Auf ihrer Stirn ist ein Name geschrieben „Mysterie, Babylon die große, die Mutter von Hurereien und Abscheulichkeiten der Erde;" wodurch wir unterrichtet werden, wird gemeint, „daß die innere Qualität der römisch-katholischen Religiosität verborgen ist und daß von ihrer Erhebung aus der Liebe zur Herrschsucht von der Selbstliebe über die heiligen Dinge der Kirche und über den Himmel und somit über alle Dinge des Herrn und Seines Wortes, sie die Dinge, die dem Worte und daher der Kirche angehören, verdorben und entweiht hat. (Erkl. Offenb. 729.)

Und wenn Johannes diese Dinge repräsentativ sah, sagt er, er wunderte sich mit einem großen Wunder, denn damit war das Erstaunen kundgetan, das über jemand kommt, wenn man erfährt, was die Religion des römischen Körpers innerlich ist, obgleich sie äußerlich anders erscheint.

Eine Illustration der Tatsache, daß der römische Körper nicht ist, was er scheint zu sein, wird ersichtlich aus dem Bericht in Vers 8, wo wir lesen, daß „das Tier, welches du sahest, war und ist nicht mehr," denn damit wird seine Haltung gegenüber dem Worte geoffenbart, das repräsentiert wird durch das „Tier." Sie erkennen das Wort als heilig an, aber in Wirklichkeit tun sie es nicht. Was dies anlangt, lesen wir wie folgt:

Daß das Wort unter ihnen gewesen war und auch ist, und wiederum, daß es nicht ist, ist bekannt. Es wird in der Tat als heilig anerkannt, weil es vom Herrn handelt und von Seiner Macht über die Kirche und über den Himmel und von Petrus und seinen Schlüsseln, aber doch ist es nicht anerkannt, denn es wird nicht vom Volke gelesen, weil sie davon abgehalten werden, es zu lesen und durch verschiedene Vorspiegelungen der Mönche abgeredet und auch tatsächlich verboten und es wird nur in den Bibliotheken und Klöstern gehalten, wo auch wenige es lesen, noch weniger auf irgend eine Wahrheit darin acht geben, sondern nur auf die Diktate der Päpste, die — wie sie sagen — von gleicher Heiligkeit seien, ja, wenn sie vom Herzen sprechen, so degradieren und verspotten sie das Wort. (Erkl. Offb. 733.)

Die Belastung, daß der römische Körper in Wirklichkeit nicht das Wort anerkennt, noch auf seine Wahrheiten achtet, wird weiter durch die Tatsache erhärtet, daß sie der Meinung sind, die Kirche sei nicht auf dem Worte gegründet.

Im zehnten Verse dieses bemerkenswerten siebzehnten Kapitels der Offenbarung wird ein wunderbarer Zustand der römischen Hierarchie offenbart, denn es wird uns dort berichtet, daß von den sieben Bergen, die sieben Könige darstellen, „fünf gefallen sind und der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen," womit prophezeit wurde, so werden wir belehrt, daß „alle die Göttlichen Wahrheiten des Wortes zerstört worden sind, ausgenommen diese eine, daß alle Macht im Himmel und auf Erden dem Herrn gegeben wurde; und ausgenommen eine weitere, die noch nicht in Frage gekommen ist und welche — wenn dies geschieht — nicht verbleiben wird, welche ist, daß des Herrn menschliche Natur göttlich ist."

Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Lehre, nach welcher der Herr alle Macht habe, nicht zerstört worden ist, weil sie andererseits nicht für sich selbst die Herrschaft über alle Dinge der Kirche und des Wortes und sogar des Himmels beanspruchen könnten. Und es wird weiter dargetan, daß die Lehre, das Menschliche des Herrn sei göttlich — welches sie sozusagen mit geschlossenen Augen in der Gegenwart des Körpers und Blutes und der Seele und Göttlichkeit im Heiligen Abendmahle gesehen haben — in Frage kommen wird, aber „daß es nicht permanent bei ihnen verbleiben wird" — (Enthüllte Offenb. 738.)

Wir haben somit aus der Offenbarung ein Bild, das uns präsentiert wird von dem Genius und dem Wirken der römisch-katholischen Organisation. Sie ist entstanden als Ergebnis der Selbstliebe, Gebrauch machend von den heiligen Dingen der Religion zum Zwecke von Macht und Gewinn. Sie hat die Macht des Herrn auf sich selbst übertragen; sie hat die kirchliche Politik in solch einer Weise organisiert, daß sie beansprucht, die Schlüssel zu haben, die den Himmel öffnen und daß Eintritt in den Himmel durch die Türen jener Kirche ist. Der Papst ist der Stellvertreter des Herrn; wenn er "ex cathedra" spricht, so ist dies, als wenn der Herr spräche. Was vom Papste getan wird, wird im Himmel genehmigt und gutgeheißen.

Indem sie die Macht beanspruchen, das Brot und den Wein des Heiligen Abendmahles in den wirklichen Körper und das Blut zu verwandeln und so die wahrhafte Gegenwart des Herrn, so haben sie in ihren Händen die Erteilung der Erlösung. Durch ihre Institution der „Messe" haben sie einfach die Göttliche Macht erweitert, welche die Hierarchie beansprucht zu besitzen. Vermittelst derselben und durch die Einführung der „letzten Ölung" und den Gebeten für die Toten, durch den Anspruch, daß die Ehe ein Sakrament ist, und zwar nur, wann durch die Anmaßung, daß sie allein nur die Autorität besitzen zu taufen und durch ihre Lehre, daß ihre Kirchhöfe heiliger Boden sind — durch all dieses und vieles mehr, das nichts als geistige Hurerei, Verunglimpfung und Entw[eihung] ist —, haben sie getan und tun gerade das[,] die Offenbarung sie charakterisiert, das sie im[mer] haben und wonach sie streben. Ich habe noch [nichts] gesagt bezüglich der verabscheuungswürdigen [Dog]men, die vom Papste und seinem Kollegiu[m der] Kardinäle aufgestellt worden sind, wie z. [B. die] Unfehlbarkeit des Papstes, die fleckenlose [Empfängnis] von der Mutter Maria, die Verehrung der [Jung]frau und die Adressierung von Gebeten zu i[hr], die Anflehung von Heiligen und die Erschaffun[g] von Behältern von Reliquien. Schlecht als all[e] diese sind hinsichtlich ihrer Verkehrung des Worte[s] und seiner Entheiligung um Macht zu gewinn[en], sind zwei der schlimmsten Institutionen des [römi]schen Körpers das Zölibat (Ehelosigkeit) der [Prie]sterschaft und die Konfession. Das Dekret, d[aß] die Priester nicht heiraten sollten, verstößt geg[en] das Gesetz, gegen das menschliche sowohl w[ie das] göttliche.

Es ist ohne Zweifel die Ursache von ungez[ählten] Übeln gewesen, welche — da die menschlich[e Na]tur ist, was sie ist — sich von selbst vermute[n las]sen und die nicht noch insbesondere erörtert [zu wer]den brauchen.

Die „Hure" beansprucht viele Wahrheite[n aus] dem Worte als Autorität für ihre Arbeits[- und] Lehr-Methoden, sie „sitzt auf vielen Wassern"[;] das „Scharlach-Weib" ist schön gekleidet und besi[tzt viel] Macht; allein wenn die wahre Natur ihrer [Dog]men im Lichte der Offenbarung gesehen wi[rd], ist sie verabscheuungswürdig und somit [...] Ihre Dogmen sind verdammungswürdig, w[...] wie wir durch die Offenbarung in Stand [...] sind zu erkennen — sie aus der Hölle sind!

Merken Sie auf das, was folgt:

Die Dogmen jener Religiosität (die röm[isch-ka]tholische) sind diesem Werke vorangestellt [—] Enthüllte Offenbarung —, sodaß jene, die [vom] Herrn erleuchtet sind, erkennen mögen, d[aß sie] nichts als die Herrschaft über die Seelen der [Men]schen bezwecken zum Endzwecke, daß sie als [Götter] verehrt werden und allein die Güter der [...] Welt besitzen mögen. Und da dies ihr E[nd]zweck ist, und absolut nicht die Errettung der [See]len, so konnten sie ihre Dogmen von nirgends [an]ders hernehmen denn von der Hölle; denn sie [...]ten nicht vom Himmel, d. h. vom Herrn, her[,] sondern von sich selbst, weil sie alle Ding[e vom] Herrn auf sich selbst übertragen.

Was ist verabscheuungswürdiger denn de[n Kör]per und das Blut des Herrn oder das Br[ot und] den Wein im Heiligen Abendmahl zu trenn[en, of]fenkundig gegen seine Einrichtung, und dies[...] Vorspiegelungen und lediglich zum Zwecke d[...] lichen Messe, durch welche sie weltlichen Gew[inn er]heischen?

Was ist verabscheuungswürdiger als tote [...] als heilig zu verehren mit göttlicher Anbetu[ng und] vor Bildern auf die Kniee zu fallen und [...] würdigst zu küssen — ja, die Knochen und [Über]bleibsel ihrer Körper, und dergestalt die Le[ute vom] göttlichem Gottesdienst abzuhalten und sie [...] heiligendem Kirchendienste zu verleiten, un[d] dieses auch zum Zwecke von Gewinn?

Was ist verabscheuungswürdiger als gö[ttlichen] Kirchendienst am Tage des Herrn und an Fe[sttagen] zu veranstalten als in Messen bestehend, di[e nicht] verstanden werden, und somit in Äußerlic[hkeiten,] die zum Körper und seinen Affekten gehöre[n]

...erlichkeiten, die der Seele und ihren Affekten ...hören und den ersteren alle Heiligkeit zuzu... iben und somit alle in Unwissenheit und blin... Glauben zu erhalten, damit sie herrschen und ...inn machen mögen?

...as ist abscheulicher denn alle Dinge, des Herrn ...liche Macht auf sich selbst zu übertragen, was ...s anderes ist als den Herrn von Seinem Thron ...bzuziehen und sich selbst darauf zu setzen?

...as ist verabscheuungswürdiger als das Wort, ...es Göttliche Wahrheit selbst ist, von dem ge...lichen Volke fortzunehmen und an seine Stelle ...te und Dogmen zu erlassen, in welchen sich ...t eine einzige wirkliche Wahrheit vom Worte ...det? (Enthüllte Offenb. No. 753.)

...ndem wir nun uns zur Geschichte des römischen ...ers wenden, so gibt es überwiegend Material, ...es die Belastungen erhärtet, die in der Of...rung gemacht sind in Bezug auf die krank... Natur seiner Lehren und den drohenden Cha...r seiner Macht im zivilen Leben. Es ist eine ...rische Tatsache, daß es eine Zeit gab, wo der ...t Könige machte und absetzte, daß die Herrscher ...er päpstlichen Hierarchie ihre Macht und jene ...Organisation für rein weltliche Ziele benutzten, ...ermittelst Dekreten oder „Bullen," wie sie ge...t werden, die Päpste vor der Welt christliche ...dsätze aufrecht erhalten haben, während zur ...en Zeit die glatte kirchliche Hand für mehr ...t sich ausstreckte vermittelst Edikten, die an...nd und entheiligend waren. Ich habe in mei...n Besitze ein Werk betitelt „Die päpstliche Ver...rung, enthüllt von Rev. Edward Beecher, D. ... ein Buch von 432 Seiten, in dem gezeigt wird, ...ichte der Vernunft, Geschichte und heiligen ...ft, daß „Papsttum eine Religion ist, eine Han...korporation und eine Regierung."

...nd, während der Autor sagt, das Papsttum sei ...Religion, und den Anschein erweckt, als sei es ...Religion, so ist sie organisiert zum Zwecke um ... zu machen und um Macht über Regierungen ...langen.

... Beecher zerlegt alle die verschiedenen Phasen ...r Machinationen der römischen Hierarchie und ...t damit überein mit dem, was Swedenborg ...r Enthüllten Offenbarung sagt, daß jene Or...nation die „Hure" des Buches der Offenba...n ist.

...s Luther seinen Kampf gegen die Verrottung ...eben und in der Lehre des Papsttums anfing ...die Bewegung, genannt Protestantismus, in ...chland, der Schweiz und England einführte, ...s eine Schlacht, die fortgesetzt werden mußte, ...r Sieg gewonnen war. Daß dieses die Lehre ...Wortes Gottes ist, ist augenscheinlich von der ...tung der Worte in der Offenbarung 17, 16 ...17: „Und die zehn Hörner, die du auf dem ... sahest, werden die Hure hassen und sie wer...e öde und nackend machen und werden ihr ... essen und werden sie mit Feuer verbrennen. ... Gott hat in ihre Herzen gepflanzt Seinen ... zu tun, und zwar einmütig (mit ungeteiltem ...) und ihr Königreich dem Tiere zu geben, ...ß die Worte Gottes in Erfüllung gegangen ...erden; denn mit diesen Worten wird bezeich... ...ie wir in der Enthüllten Offenbarung No. ...-750 unterrichtet werden:

„...as Wort hinsichtlich der Macht von Göttlichen ...heiten unter den Protestanten, die völlig von ...s Joch der päpstlichen Herrschaft abgeschüttelt haben, daß sie sich von ihren Falschheiten und Übeln loslösen werden, daß sie aus Haß unter sich die Übel und Falschheiten verurteilen und zerstören werden, die jener Religiosität eigen sind und daß sie jene Religiosität verflucht hatten und sie unter ihnen völlig ausrotten werden, und daß sie gänzlich die römisch-katholische Religiosität zurückweisen und verflucht halten würden und sie solche unter sich zerstören und ausrotten sollten; und das einstimmige Urteil, daß sie das Wort anerkennen sollten und die Kirche darauf begründen."

Die Geschichte der römischen Hierarchie tut dar, daß sie graduell von der zeitlichen Macht entblößt worden und aus einem Lande nach dem anderen vertrieben worden ist. Die letzte Bewegung in dieser Richtung war jene Frankreichs, die die Trennung der Kirche und des Staates herbeiführte. Dieses wurde in der Enthüllten Offenbarung No. 740 vorausgesagt, wo uns gesagt werden die Worte: „Und die zehn Hörner sind zehn Könige, die bis jetzt noch kein Königreich erhalten haben," das Wort bezeichnen hinsichtlich Macht von Göttlichen Wahrheiten mit solchen, die aus dem Königreiche Frankreichs sind und noch nicht völlig unter dem Joche der päpstlichen Herrschaft sind, zwischen denen jedoch noch nicht eine Kirche, völlig getrennt von der römisch-kahtholischen Religiosität, gegründet worden ist.

Die Kirche, mit denen im Königreich Frankreichs, wird als noch nicht von der römisch-katholischen Religiosität getrennt bezeichnet, weil sie mit ihr in Äußerlichkeiten zusammenhängt, aber nicht so sehr in Innerlichkeiten. Die Äußerlichkeiten sind Formalitäten und die Innerlichkeiten sind Haupterfordernisse. Sie hängen mit ihr zusammen, weil so viele Klöster dort sind und weil die Priesterschaft dort unter der Autorität des Hohenpriesters (Papstes) steht und diese handeln in aller Formalität gemäß den päpstlichen Edikten und Statuten; und daher sind sehr viele noch in den Wesentlichkeiten jener Religiosität; daher ist die Kirche dort noch nicht getrennt.

Die Schlußworte bezeichnen, daß sie getrennt werden würde; und wir wissen nun, daß die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich stattgefunden hat, und wir sind froh, daß der Rest der Prophezeiung sich nun bewahrheitet — „diese haben einen Willen und werden ihre Macht und Autorität dem Tiere geben," was bedeutet, daß sie einmütig anerkennen werden, daß Regierung und Herrschaft über die Kirche einzig durch das Wort sind." (Enth. Offenb. 742.)

Die Zustände der Dinge in unserem Lande (in den Vereinigten Staaten — Editor) zeigt heutigen Tages, daß der römische Katholizismus seinen letzten Stand hier macht. Indem er seinen Halt in den meisten europäischen Nationen verliert und von Macht entkleidet in zeitlichen Geschäften unter ihnen, regt er seinen Kopf sehr hoch, gekleidet mit kirchlicher Pracht, und versucht in bürgerlichen Angelegenheiten unter uns zu herrschen. Protestantismus war im Schlafen und die Neue Kirche war noch nicht erwacht, während — heimlich und gerissen — die Machthaber des römischen Körpers ihre Arbeit getan haben. Seine kirchliche Maschinerie ist in politischen Angelegenheiten mit dem Rufe verwandt worden: „Amerika soll katholisch gemacht werden," wobei natürlich gemeint ist, es soll unter die Herrschaft der päpstlichen Gewalt gebracht werden. Kardinäle verlangen, daß sie anerkannt werden als „Fürsten vom Blute" und daß ihnen die Auszeichnungen gewährt werden, die der Nobilität Europas gezollt werden. Die Priester dringen auf die Laienschaft, in Politik einzutreten, damit der römische Katholizismus seine Vertreter im Kongreß haben möge. Der Hauptrichter des Höchsten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten ist ein Römisch-Katholischer; so sind viele Richter in den verschiedenen Staaten der Union, während Massachusetts, der einstmalige puritanische Teil unseres Landes, größtenteils von römisch-katholischer Bevölkerung ist. Das Jugendgericht in Washington, D. C., hat nicht einen Beamten, der ein Protestant ist; alle von ihnen, sieben an der Zahl, sind römische Katholiken.

Es würde keinerlei Einwand gegen Mitglieder des römischen Körpers, die politische Ämter in unserem Lande bekleiden, erhoben werden können, wenn nicht jener Körper versuchen würde, Gebrauch von bürgerlicher Macht zu machen, um seine Autorität über das Volk zu vermehren, und dieses zum Endzwecke, daß er Ruhm und Reichtum erlangen möge. Daß dieses eine Tatsache ist, ist augenscheinlich von dem Bemühen seitens der Päpstlichen, Kinder aus gemischen Ehen, vollzogen gemäß den Ritualien von protestantischen Kirchen, als ungesetzlich (unehelich) zu charakterisieren — ein gemeines Dekret genannt "Ne Temere" Wie Professor W. H. T. Dau zeigt, in „The St. Louis Theological Quarterly," in einem Artikel: „Jerusalem, Rom, Washington," kann kein Vertrauen in die italienischen Vertreter des Papstes gesetzt werden, die nach unserem Lande entsandt wurden, denn mit ihren glatten Worten rühmen sie unsere Einrichtungen, während der wahre Zweck ist, den Beifall der Unvoreingenommenen zu gewinnen und ihre unsaubere Arbeit fortzusetzen.

Was immer auch die Versprechungen der päpstlichen Priester seien, die Kirche bleibt immer dieselbe. Gelübde, die mit Ungläubigen gehalten wurden, brauchen nicht gehalten werden!

Daß es eine ungesetzliche Einmischung des Römischen Katholizismus in die fundamentalen Grundsätze unseres Landes und seiner Einrichtungen gibt, ist offenbar aus den Erhebungen über das ganze Land gegen jenen Körper. „Während die Menschen schliefen, säete der Feind Unkraut." Ein Extrem gebiert ein anderes. Die „American Protective Association," gewöhnlich bekannt als die „A. P. A." Bewegung, hatte ihre Berechtigung zweifelsohne in den Zuständen, die vorherrschten, wenn sie ins Dasein trat. Gegenwärtig erwachen protestantische periodische Zeitschriften über das ganze Land zum Kampfe, der gemacht werden muß, damit die erlangten Freiheiten nicht verloren gehen mögen. Eine Organisation, „The Guardians of Liberty" mit Namen, ist kürzlich gegründet worden, und wird von leitenden Schiffsoffizieren und hervorragenden Männern unseres Landes geleitet — alles dieses ist ein Zeichen, daß die Schlacht begonnen hat gegen die Machinationen der päpstlichen Hierarchie.

Was ist unsere Pflicht? Als Geistliche der Neuen Wahrheitserteilung sollten wir die ersten sein, den wahren Genius der Organisation klarzulegen, die den anmaßenden Anspruch macht, „die Kirche" zu sein. Mit dem Reichtum des Materials an der Hand in der Enthüllung, die vom Herrn in Seinem Zweiten Kommen durch Swedenborg gemacht wurde, zergliedernd die falschen Dogmen, die sie

(Fortsetzung auf Seite 88)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Entered as Second class matter at the Post Office at St. Louis, Mo. under the Act of July 1, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Das öffentliche Wohl lieben.

Daß das Vaterland mehr als die Gesellschaft der Nächste ist, hat seinen Grund darin, daß es aus mehreren Gesellschaften besteht, und daher die Liebe zu demselben eine umfassendere und höhere ist, und überdies das Vaterland lieben so viel ist als das öffentliche Wohl lieben; das Vaterland ist aber der Nächste, weil es wie ein Vater ist, denn in ihm ist man geboren, von ihm ist man ernährt worden und wird man noch ernährt, von ihm ist man vor Beleidigungen beschützt worden, und wird man noch beschützt. Dem Vaterland soll man aus Liebe wohltun je nach Bedürfnissen, von welchen einige natürlich, einige geistig sind. Die Natürlichen betreffen das bürgerliche Leben und die bürgerliche Ordnung, und die geistigen das geistige Leben und die geistige Ordnung.

Daß man das Vaterland lieben soll, nicht wie der Mensch sich selbst liebt, sondern mehr als sich selbst, ist ein den menschlichen Herzen eingeschriebenes Gesetz, aus dem dasjenige verkündet wurde, das von jedem Gerechten ausgesprochen wird, daß es nämlich, wenn ihm Untergang vom Feind oder sonstwoher droht, herrlich sei, für dasselbe zu sterben, und ruhmvoll für den Krieger, sein Blut für dasselbe zu vergießen; so spricht man, weil es in diesem hohen Grad geliebt werden soll. Man muß wissen, daß die, welche das Vaterland lieben, und aus Wohlwollen ihm wohltun, nach dem Tode das Reich des Herrn lieben, denn dieses ist dort das Vaterland, und die, welche das Reich des Herrn lieben, die lieben den Herrn, weil der Herr alles in allem Seines Reiches ist."

(Swedenborgs „Die Wahre Christliche Religion," No. 414.)

* * *

Patriotische Pflicht.

Präsident Wilson sagt: „Ich ersuche unser Volk, sich überall zu verpflichten, das Sparen zu üben; die Regierung mit allen Kräften zu unterstützen in Vermehrung von in allen Fächern notwendigen Produkten, um den Krieg zu gewinnen, und daß das Volk, als ein Zeichen seiner Loyalität, alles Ersparte in „War Savings Stamps" anlege.

Sekretär McAdoo sagt: „Der Fortschritt im Krieg verlangt stete und zunehmende Opfer."

* * *

Geld — Leben!

Wenn unsere jungen Männer ihr Leben zum Opfer für das Wohl unseres Vaterlandes hingeben, sollten wir nicht willens sein, zu sparen und das Ersparte für das öffentliche Wohl anzuwenden?

Wie kommt es?

Die Zentralmächte bestehen aus Deutschland, Österreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien, während die Nationen, mit denen sie kämpfen, aus Frankreich, England, Italien, den Vereinigten Staaten und mehreren anderen Völkerschaften besteht. Wie kommt es, daß dieser Weltkrieg solche besonderen Kombinationen hervorgebracht hat?

Im Lichte des Neuen Jerusalems, welches es uns möglich macht, die Zustände auf Erden im Lichte der Welt der Ursachen zu beurteilen, schließen wir, die besonderen Kombinationen haben ihren Ursprung in den Geistern, welche durch den Drachen und die Hure vorgebildet werden. In Deutschland hat sich die Drei-Götter-Lehre und das Seligwerden durch den Glauben allein entartet, bis man das wahre Christentum unter den Gelehrten und Regierenden über Bord geworfen hat. Österreich-Ungarn ist gänzlich römisch-katholisch. Ist so nicht wunderbar, daß Deutschland, welches doch behauptet, protestantisch zu sein, sich mit einer Nation vereinigt, die ganz unter dem Einflusse des Papstes ist? Dies zeigt uns, daß die Geister dieser zwei teutonischen Völker sich vereinigt haben, um dem Einflusse des Neuen Himmels zu widerstehen. Die Zentralmächte sind gegen Freiheit — in ihnen waltet die Herrschsucht. Dagegen in den Nationen, welche Krieg führen gegen die Zentralmächte, da herrscht Freiheit. Im Grunde genommen, glauben wir, ist der Weltkrieg ein Konflikt zwischen dem Geist des Himmels und dem Geist der Hölle: im Himmel gibt es eine Regierung, die aus der Freiheit entspringt, in der Hölle regiert man durch Zwang.

Kirchliche Neuigkeiten.

Die Missionsbehörde der General-Konferenz des Neuen Jerusalems hielt eine Sitzung in New York, N. Y., am Donnerstag, den 20. Juni 1918, welcher wir als ein Glied derselben beiwohnten. Die Behörde hat eine Aufsicht über das Missionsfeld nicht nur in diesem Lande, sondern unterstützt auch die Arbeiter in Schweden, Dänemark, Australien, Britisch-Guiana, Schweiz und Spanien. Ein Japanese, Professor J. L. Watanabe, der die Theoolgische Schule der Neuen Kirche in Cambridge, Mass., besuchte, wird in seinem Heimatland die himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems verbreiten. Die Behörde wird einen Aufruf für Gelder zur Unterstützung dieses edlen und begabten Bruders an die Glieder der Kirche ergehen lassen.

Von Pastor John E. Zacharias, in Herbert, Sask., Can., haben wir Nachricht erhalten, bekannt zu machen, daß „das Komitee der Westlich Kanadischen Konferenz des Neuen Jerusalems beschlossen habe, die diesjährige Sitzung, welche am 7. und 8. Juli stattfinden sollte, nicht abzuhalten."

Die General-Konvention des Neuen Jerusalems, welche in Detroit, Mich., vom 4. bis 11. Juni 1918 hätte sollen abgehalten werden, wurde unter den gegenwärtigen Kriegsumständen eingestellt.

Die Jehovah-Gemeinde in Chicago, welche von Pastor W. C. J. Thiel bedient wird, feierte am 19. Mai 1918 die zehnjährige Feier ihres Bestehens. Diese Gemeinde wurde vom sel. Pastor Otto Emil Lorenz gegründet. Die Predigt war über Joel 3, 1, welche Schrift dahin erklärt wurde, daß „die Herrlichkeit der zukünftigen Neuen Kirche, wenn das Selbstische der Völker verschwunden ist und die Welt bereit sei, den Geist des Herrn, den Er auszugießen versprochen hat, zu empfangen." Passende Lieder, welche Prof. Thiel dichtete, wurden gesungen und das Heilige Abendmahl gefeiert.

Pastor F. A. Gustafson's Adresse ist jetzt: „Sunny Acres, Birmingham, Mich.," wohin alle Zuschriften gerichtet werden sollten.

Pastor Adolph Roeder von Orange, N. J., hat — wie viele andere Geistliche — zu hart gearbeitet und Aerzte haben ihm eine vollkommene Ruhe und Erh[olung] während einiger Wochen empfohlen. Er ist in At[lantic] City, N. J.

Ein Neu-Kirchen-Klub ist unter den Mitglieder[n der] Gesellschaft und den Studenten des Kollegiums de[r Ur]bana Universitätsschule organisiert worden zum [...] moderne Fragen im Lichte des Neuen Zeitalters [zu be]sprechen. Die erste reguläre Zusammenkunft be[handelte] das Thema „Weiblichkeit" und wurde durch eine [...] Abhandlung von Fräulein Alice C. Sturges eröff[net].

Die Riverside, Cal., „Daily Enterprise" brin[gt ei]nen zwei Spalten langen Bericht einer Ansprach[e von] Pastor Lloyd H. Edmiston, die am Abend zuvor [gelie]fert wurde in Verteidigung des Alten Testam[entes]. In der gedruckten Ankündigung der Ansprache wur[de] folgende Bericht gemacht: „Gegen das Alte Test[ament] wird eingewendet: 1. Daß es falsch ist in bezu[g auf] Wissenschaft und Geschichte. 2. Daß seine ethische[n Ge]sichtspunkte unvollkommen sind. 3. Daß sein räch[ender] auf einen Volksstamm beschränkter Gott unmögli[ch ist]. 4. Daß seine in die Augen fallenden Mängel [einen] menschlichen Ursprung beweisen." Diese Schwie[rigkei]ten wurden geschickt pariert und im Lichte des [...] Testamentes beantwortet.

Die Konvention macht es für die Auckland, Ne[u-See]land, Gesellschaft — vermittelst des Missionspräsi[diums] — möglich, den völligen Dienst des Rev. Rob[ert] Strong zu genießen, der für die Tätigkeit an der [Theo]logischen Schule in Cambridge, Mass., vorbereitet [wur]de. Er ist nun in Auckland an der Arbeit und m[an er]hofft viel Erfolg für die Gesellschaft.

Der New Yorker Ostergottesdienst war sehr gl[än]zend und anziehend. Die Kanzel war schön dekoriert, [...] Weinranken herrschten vor. Es gab dort nur [we]nig Lilien, da sie dieses Jahr so knapp waren infol[ge des] Kohlenmangels in den Treibhäusern. Es wurde[n fünf] Konfirmationen vollzogen, drei Mädchen und zwei [Kna]ben. Am Karfreitag Nachmittag um halb 5 Uh[r fand] ein eindrucksvollerGottesdienst statt, wobei die [Anwe]senden nahezu die Kirche füllten.

Bezüglich der Ansicht vieler Leute außerhal[b der] Neuen Kirche, die nun in den gegenwärtigen Ums[tänden] das Zeichen des Endes der Welt sehen und das [...] Kommen des Herrn im Fleische, kam eine Pred[igt] — abgehalten von Pastor L. Eric Wethey zu Ki[tchener], Ont., zu einem äußerst günstigen Zeitpunkte, u[nd] wurde gut aufgenommen und viel von Freund[en be]sprochen. Er nahm zum Text Offenb. 21, 1—3. [„Und] ich sah einen neuen Himmel, und eine neue Erde[; denn] der erste Himmel und die erste Erde waren vers[chwun]den. — Und ich, Johannes, sah die heilige Sta[dt, das] Neue Jerusalem, herniederkommen von Gott, a[us dem] Himmel. . . . Und ich hörte eine große Stimm[e von] dem Himmel, sagend: „Siehe, die heilige Wohnun[g Got]tes ist mit den Menschen." — Er fuhr fort, die [Absur]dität zu zeigen, die Prophezeiung des Zweiten [Kom]mens des Herrn als ein Kommen im Fleische [zu] denken und zeigte dann klar, daß es ein geistiges [Kom]men ist Er griff dann eine Anzahl Stellen a[us dem] Wort heraus, zu beweisen, daß der Herr in d[er ...] Sein Zweites Kommen bewerkstelligt hat, daß w[ie pro]phezeit war, ist erfüllt worden, daß Er wieder[um in] der Offenbarung Göttlicher Wahrheit gekommen [...] allen Menschen den Weg himmlischen Lebens klar [...]

La Porte, Ind.

Der Ostersonntag wurde gebührend gefeiert, di[e] Stunde, die dem regulären Gottesdienst vor[ging], wurde den Kindern der Sonntagschule gewidm[et, die] vom Erdgeschoß den Mittelgang der Kirche hinun[termar]schierten, insgesamt zwischen fünfundzwanzig und [drei]ßig im Alter variierend zwischen 3 bis 12 und 14 [...] zwei der älteren Schüler trugen die Flagge de[r Ver]einigten Staaten auf einer Seite und das S[onntag]schulbanner auf der anderen, die Worte tragend: [„...] ist Gott," in weißen Buchstaben auf hellrotem [Grun]de. Dr. Mack erklärte die Bedeutung der Far[ben] dem Banner mit Hilfe der Schüler, die intelligent [auf] Fragen hinsichtlich ihrer Korrespondenz antworte[ten].

Die Klasse der kleinsten Kinder, unter Leitu[ng von] Fräulein Florence Andrew, wiederholte die ze[hn Ge]bote, wonach Frau Mack's Klasse die Verse ab[...]

..., die Bezug auf das Begräbnis und die Auferstehung ...ten, indem sie aus dem Gedächtnis den Teil wieder...te, worin Christus den beiden Marien erschien, indem ... ihnen die freudevolle Botschaft für Seine Jünger ... Seiner Auferstehung gab. Jedes Kind wurde mit ... blühenden Pflanze bedacht und drei, die sich durch ...elmäßigen Besuch während der strengen Wintertage ...vorgetan hatten, wurden mit besonderen Geschenken ...acht.

...ine interessante Zeremonie, die von Dr. Mack in der ...nntagschule eingeführt wurde, ist die Wiederkehr des ...burtstages, zu welcher Zeit das Kind gebeten wird, ... Anzahl Centsstücke, die seinem Alter entspricht, mit...ringen. Ein kleines brennendes Licht wird auf ... Behälter gesetzt und nachdem das Kind die Kupfer...ke hineingeworfen und das Licht ausgeblasen hat, ...t die Klasse ihre Gratulation: „Einen glücklichen ...burtstag für dich."

...oraufgehend dem regulären Gottesdienst wurden ...ch fünf Kinder von Frau Mack's Klasse getauft, ge...t von der Konfirmation von Fräulein Elisabeth Tra..., die jüngste Teilnehmerin am heiligen Abendmahl, ... nie den Besuch der Sonntagschule und Kirche ver...mte und auch im Chor mitwirkte.

...ine Versammlung von 75 Personen war zugegen ... nach dem Ostergottesdienste wurde das Sakrament ... Heiligen Abendmahls mehr als 30 Teilnehmern ver...olgt.

...rof. Carl Sauter präsidierte an der Orgel und das ...lo während der Kollekte wurde wunderschön von Frau ... E. Taylor jr. gesungen.

Cambridge, Mass.

...egen Kohlenmangels wurden Sonntag-Gottesdienste ...rend mehrerer Wochen in den Konferenzzimmern ... Schulgebäudes abgehalten; aber da Ostern ein voll...mmener Frühlingstag war, warm und unbewölkt, so ...de die Feier dieses fröhlichsten Festes in der Kapelle ...ehalten, wo eine große Gemeinde anwesend und die ...ßte Anzahl Teilnehmer am Heiligen Abendmahl seit ...en Jahren zugegen war. Eine gute Anzahl meldete ... — einige zwecks Taufe, andere zur Konfirmation, ... alle zur Aufnahme als Mitglied der Gesellschaft. Es ... sicherlich ein ereignisvoller Tag für die Cam...ge-Kirche und eine erfreuliche Antwort auf den be...ten Appell, der von Herrn Worcester zu der außer...öhnlich großen Versammlung gemacht wurde, die die ...bereitende Versammlung am vorhergehenden Freitag ...nd besuchte.

Pittsburg, Pa.

...ie Pittsburg-Gesellschaft hat ihre Gabe in Verbin...ng mit der Verteidigung des Landes dargebracht; ... der jungen Männer der Kirche sind zu den Fahnen ...elt. Sie sind Herr Robert J. Fitzgerald, irgendwo ...Frankreich; Herr Norman Schönberger zu Fort Tho...., Ky., und Herr Alfred Stumpf, der im Luftschif...Korps ist und sich im Lager in Nord-Carolina be...et.

...er dritte Geburtstag des Männer-Klubs wurde ...lich gefeiert, und anläßlich desselben wurde ein wohl...echtes Bankett in der Versammlungshalle abgehal... Abendessen wurde um 6.30 Uhr serviert und ihm ... das Singen des „Star Spangled Banner" voraus. ...chiedene Ansprachen wurden gehalten und Soli ...den von Frl. Wood und Herrn Albert Corleß ge...en. Der letztere Teil des Abends wurde mit Tan... und angenehmer Unterhaltung zugebracht.

Lakewood, Ohio.

...usgezeichnete Arbeit wird von den Mitgliedern der ...fer-Kirche, Lakewood, Ohio, unter der Leitung Dr. ...'s verrichtet. Das kalte Wetter des letzten Win... war bis zu einem gewissen Grade ein Nachteil und ...urde notwendig befunden, an einem Sonntage die ...n der Kirche geschlossen zu halten, da es unmög... war, einen genügenden Vorrat Kohlen zu sichern, ... als das Wetter sich milder gestaltete und die Koh...räte erneuert waren, nahm der Besuch zu und ... herrscht mit der Frühlingsluft der größte Opti...us hinsichtlich der Aussichten für die Arbeit dieses ...es. Ein sehr erfolgreicher Gottesdienst mitten in ... Woche wurde seit Oktober abgehalten, und während der Fastenzeit wurden Gottesdienste in der Kirche abgehalten und waren diese von ein wenig mehr formeller Natur.

Es wird den Kindern besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet und sind die Ergebnisse außerordentlich befriedigend. Seit Anfang dieses Jahres ist der Plan angenommen worden, den Kleinen Neukirchen-Abzeichen für regelmäßigen Besuch zu geben, und es hat sich herausgestellt, daß sich dies hervorragend bewährt. Ferner haben wir eine Serie Sonntagschul-Zusammenkünfte abgehalten im Gemeindehause zweimal im Monat, am Samstag nachmittags. Diese Gesellschaftsnachmittage haben dazu beigetragen, die Kinder unter sich befreundet zu halten und um ihnen einen rechten Begriff von dem Gebrauch der Sonntagschule zu geben.

Lakewood hat das Problem gelöst, die Mitglieder zu der Jahresversammlung zusammenzubekommen, ein Problem, das in so vielen Gesellschaften der Lösung harrt. Die von Lakewood adoptierte Lösung besteht darin, ein jährliches Bankett am Abend der Jahresversammlung abzuhalten, und der Plan ist ein vollständiger Erfolg gewesen. Letztes Jahr hatten wir einen Besuch von 126 Mitgliedern und es herrschte sicherlich nicht weniger Enthusiasmus auf der Versammlung wegen der reichlichen Erfrischungen, die zuvor am Abend eingenommen worden waren, und des freundlichen Austausches von Begrüßungen.

Kantonment-Besuche zu Rockford, Ill.

Werter Herausgeber des „Messenger": Ich hatte den Vorzug, zwei Gottesdienste zu Rockford, Ill., am Sonntag, den 24. März, abzuhalten, und während meines Dortseins wurde ich nach Camp Grant von Dr. E. V. Urbom in seinem Auto den nächsten Tag genommen. Wir waren froh, daß es uns gelang, Lieutenant Richard Barler, Sohn des Herrn Rich. O. Barler von der Chicago-Gesellschaft und Enkel des Pastors O. L. Barler von Beatrice, Nebr., aufzufinden. Er freute sich, uns zu treffen und sah gut aus. Es tat uns leid, daß wir keine Zeit hatten, Wesley Moulton und Herbert O. Peterson aufzusuchen, der erstere ein Sohn Herrn Chas. L. Moulton's, Präsident unserer Western New Church Union, und der letztere mit der Gemeinde von der Nordseite in Verbindung stehend. Dr. Urbom hat die Namen und Adressen dieser Soldaten vorgemerkt und beabsichtigt, daß sie ihn besuchen und bei ihm zu Hause speisen.

Was einen besonderen Eindruck bei einem Kantonment hervorruft, ist die Großartigkeit des Unternehmens!

Welch eine große Aufgabe ist es für unsere Regierung, eine Armee für das Schlachtfeld zu trainieren, und es wird dies recht augenscheinlich, wenn einer die Anzahl der Gebäude und die verschiedenen Dinge ins Auge faßt, die erforderlich sind, um nur eines dieser Kantonments fertigzustellen. Falls jene, die sich dahin neigen, Fehler beim Präsidenten Wilson und seinen Beamten zu finden, die Last der Arbeit, eine Armee zu trainieren, hätten, so würden sie gewahr werden, welch kolossale Arbeit dies ist. In meiner Arbeit finde ich, daß die Fehlerfinder gewöhnlich diejenigen sind, welche am wenigsten tun.

Herr Enoch Nicholson und Dr. Urbom sicherten zwei Hallen für unsere Gottesdienste; der erste wurde am Sonntagmorgen abgehalten, wo wir eine angemessene Anzahl Besucher hatten, und ich hielt eine Predigt über „Das Kreuz ein Symbol der Versuchung und des Sieges." Die zweite Versammlung wurde in der Odd Fellows-Halle abgehalten, und zwar abends, wobei die Zuhörerschaft etwa 35 betrug. Die Predigt war über: „Die Botschaft des Herrn in Seinem Zweiten Kommen an die christliche Welt."

Ich war froh, imstande zu sein, die Brüder in Rockford nochmals zu besuchen und erfreut zu hören, daß sie mich binnen kurzem wieder erwarten, um Predigten zu halten.

Ich war besonders dankbar, die folgenden Summen zu empfangen, die für meine Arbeit, die Schriften Swedenborgs zu annoncieren, dienen sollen: Dr. O. G. Wolfrum, $10.00; Herr T. L. Stockhus, $5.00; Herr C. A. Lundgren stiftete $5.00 für den Pensionsfonds. Ich wurde herzlichst in der gemütlichen neuen Wohnung von Dr. und Frau E. V. Urbom aufgenommen.

Das Buch der Offenbarung. — Eine Urkunde der Neuen Kirche.

Von Pastor William L. Worcester, Prinzipal der Neukirchen-Teologischen Schule zu Cambridge, Mass.

II. (Fortsetzung)

Das Buch Esra erzählt uns, wie das aus der Babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrte israelitische Volk, eifrigst begann die Stadt Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen. Die Feinde Israels jedoch widersetzten sich diesem Vorhaben und sandten Klagen an den persischen Hof. Dem Werke wurde Einhalt geboten und auf lange Zeit trat Stillstand ein. Die Propheten Haggai und Zacharias erregten das Volk, und ein Gesuch wurde an den damaligen König Darius gesandt, um am Gerichtshof des Cyrus nach der Urkunde zu forschen, welche die Juden von der Gefangenschaft freisprach und Erlaubnis zum Aufbau des Tempels mit der Versicherung königlichen Schutzes und Beistandes erteilte. Sie beriefen sich auf ihren ursprünglichen Freibrief, der ihnen das Recht zu bauen verlieh. Demgemäß wurden Nachforschungen unter den Akten des Gerichtshofes angestellt. Aber nicht in Babylon, sondern in Echbatana wurde der Rechtsspruch des Cyrus gefunden und vom König Darius von neuem bestätigt. Die Gegnerschaft wurde beseitigt. Nun begann der Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels mit erneutem Eifer.

So mögen auch wir, in der Errichtung des Neuen Jerusalems begriffen, uns auf den Freibrief der Neuen Kirche berufen, um durch solche Versicherung unseren Mut und Glauben zu stärken. Der Vergleich ist besonders einleuchtend, wenn wir lernen, daß Cyrus den Herrn in Seinem Göttlich-Menschlichen darstellt, in welchem Er allmächtig zur Errettung der Menschheit ist. In diesem Geiste und zu diesem Endzweck wollen wir uns nun auf das Buch der Offenbarung, als die Urkunde der Neuen Kirche, berufen.

„Gewiß ist," schreibt Swedenborg vor 150 Jahren, „daß die Neue Kirche, d. h. das Neue Jerusalem, entstehen wird." — Warum? Worauf gründete er diese Gewißheit? Nicht auf den Bestand einer solchen Kirche in seiner Zeit, denn es gab nur eine Handvoll Leute, welche sich um die neuen Lehren aus dem Heiligen Wort, als die zu bildenden Grundlagen jener Kirche bekümmerten; nicht auf die eifrige Aufnahme der Bücher, denn sie lagen uneröffnet in den Bibliotheken, welchen sie übergeben waren. Das Vertrauen in die Neue Kirche war nicht auf irgend einen äußeren Beweis gegründet, sondern auf die Tatsache, daß diese Kirche im Worte Gottes verheißen ist.

„Gewiß ist, daß die Neue Kirche, welche das Neue Jerusalem ist, entstehen wird," schreibt er, „denn sie ist in der Offenbarung verheißen." (Enth. Offenb. No. 547. Siehe auch Briefe an Dr. Beyer, Band 2, S. 583.) So sehen wir, daß Swedenborg uns hiermit selbst ein Beispiel gibt, indem er sich auf die Offenbarung als einer Urkunde der Neuen Kirche beruft.

Wenn wir uns um Hilfe an das Buch der Offenbarung wenden, so ist es wichtig, darauf zu achten, daß das Buch seine eigene Botschaft, als etwas äußerlich Wichtiges für die Menschheit darstellt, das sie wissen und bewahren soll. Öffnen wir das Buch, so lesen wir: Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe." In den ersten Kapiteln wird diese Mah-

nung oft wiederholt: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt," und am Schluß des Buches wird die Heiligkeit und lebendige Wichtigkeit in erhabener Weise wieder bestätigt: „Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig; selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buche . . . . So jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen, und so jemand davontut von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott abtun sein Teil vom Holz des Lebens und von der heiligen Stadt, davon in diesem Buch geschrieben ist." Die Offenbarung betrachtet ihre Botschaft selbst als sehr wichtig. Zu den Textesworten des Buches lesen wir in der Enthüllten Offenbarung: „Und Er zeigte mir einen lauteren Strom des lebendigen Wassers, klar wie Kristall; der ging aus von dem Stuhl Gottes und des Lammes," dies bezeichnet die Apokalypse nun nach dem geistigen Sinn aufgeschlossen und ausgelegt, worin Göttliche Wahrheiten im Überfluß vom Herrn geoffenbart worden sind für die, welche in Seiner Neuen Kirche, nämlich in dem Neuen Jerusalem, sein werden." In demselben Abschnitt lesen wir weiter (932): „In der Apokalypse ist nun enthüllt das Böse und Falsche der Kirche, das man fliehen und verabscheuen soll, und das Gute und Wahre der Kirche, das man tun soll, besonders in Beziehung auf den Herrn und das ewige Leben von Ihm, welche insbesondere verstanden werden unter dem lauteren Strom von Lebenswasser, glänzend wie Kristall, ausgehend vom Throne Gottes und des Lammes."

Zieht nun die christliche Welt oder die Neue Kirche solchen lebendigen und praktischen Nutzen aus dem Buch der Offenbarung, wie diese Stellen andeuten? Gewisse Kapitel und einige Stellen erfreuen uns wohl, aber erkennen wir auch gewiß das Buch als ein Ganzes, als einen überfließenden Strom von praktischen, reinigenden und erfrischenden Wahrheiten, welche es zu unserem Fluß des Lebenswassers machen? Wie können wir in diesem Buch die praktische Hilfe vom Herrn finden, die es für die Neue Kirche bereit hält?

Wenn wir die beiden Werke der Neuen Kirche, die Enthüllte und die Erklärte Offenbarung, die der tieferen Erklärung des Buches gewidmet sind, betrachten, so scheint die Frage nicht beantwortet zu sein. Denn in dem ersteren dieser Werke erscheinen die Darlegungen etwas abstrakt, während sie in dem letzteren mehr konkret sind, denn die Bedeutungen der Personen und Begriffe, auf welche sie angewendet sind, gehören meistens der geistigen Welt an. Die Offenbarung wird erklärt als die Geschichte des Letzten Gerichtes, welches in der geistigen Welt im Jahre 1757 stattfand. (Dies ist prophetisch in den Visionen verkündigt, welche dem Johannes gezeigt wurden.) Swedenborg war Zeuge vieler Begebenheiten und erkannte in ihnen die Erfüllung dieses Buches der Heiligen Schrift. Wir können dies alles mit recht viel Interesse in der Enthüllten Offenbarung lesen, und mit Genugtuung erfüllt es uns, die fremden Visionen der Offenbarung in vernunftmäßiger Weise erklärt zu sehen. Aber welch unmittelbare und lebendige Bedeutung hat dies für uns? Kommen wir der Einsicht näher, in diesem Buch der Schrift einen Strom von Lebenswasser zu finden?

Wenn wir uns erinnern, daß die geistige und natürliche Welt nahe bei einander sind, dann erkennen wir beim Lesen der Darlegungen des Buches den praktischen Wert der Offenbarung. Obgleich ungesehen, ist der Einfluß der geistigen Welt sowohl in das Gute als in das Böse der natürlichen Welt mächtig. Der Zustand des Lebens in jener Welt wirkt auf unsere Zustände des Lebens hier ein. Im Wesentlichen finden dieselben Erhebungen und Wechsel der Gedanken und Neigungen der geistigen Welt, wenn auch langsamer aber desto sicherer, in den Gemütern der Menschen auf Erden statt. Jedermann weiß, daß wir in Zeiten der Unruhe und des Wechsels, besonders in Sachen des religiösen Glaubens und Lebens stehen. Alte und ehrwürdige Glaubensbekenntnisse haben ihren Einfluß auf die Menschen verloren. Die Kirche kann die Menschen nicht mehr mit Autorität regieren, wie sie es einst tat. Wir sehen das völlige Darniederliegen alter Zustände des Denkens und Fühlens. Was wird geschehen? Der religiöse Glaube ist in Verwirrung geraten. Wohin wird das führen, was wird daraus entstehen? Kein Wunder, daß viele Personen in Unruhe geraten und nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen, worauf sie ihre Bemühungen richten sollen, oder wo sie Hilfe erblicken können. Es ist unmöglich, von nur natürlichem Standpunkt oder mit nur menschlicher Weisheit die Zeichen der Zeit zu lesen. Ohne höhere Führung muß unser Tun und Handeln durch Ungewißheit und Zweifel gelähmt werden. Hier ist der praktische Wert des Buches der Offenbarung und seine Beziehung zu unserer täglichen Lebensführung. In diesem Buche der göttlichen Prophezeiungen berichtet uns der Herr selbst von dem Wechsel religiösen Lebens und Glaubens, der rings um uns her vor sich geht. Er erzählt uns, welche innere Kräfte diesen Wechsel bewirken und wohin sie führen. Er zeigt uns, daß wir uns nicht fürchten brauchen, wenn wir Religionen dahinschwinden sehen. Sie sind in der geistigen Welt gerichtet worden und haben ihre Macht auf Erden verloren. Wir brauchen die neue Freiheit des Denkens und Handelns nicht zu fürchten, noch glauben, daß sie zur Verleugnung des christlichen Glaubens führen könnten. Das alles bedeutet nur die Eröffnung eines Weges für einen neuen und stärkeren Glauben, für einen Glauben an den Herrn Jesus Christus als den einen, alleinigen Gott, für die Errichtung einer Stadt heiligen, christlichen Lebens, schöner, beständiger und dauernder als die Welt je gekannt hat.

Der wetterkundige Mann schaut zu den Bergesspitzen hinauf, beobachtet die Wolken, oder sendet seinen Drachen in die höhere Strata der Luft, und hier findet er dann, wie die größeren, höheren Ströme der Atmosphäre sich bewegen; dieses sagt ihm, welcher Wind, welches Wetter in den niederen, ihnen am nächsten liegenden Regionen vorherrschen wird. So lehrt die Prophezeiung der Offenbarung die Zeichen der Zeit zu lesen sie macht geistigerweise Wetterweise, sie berichtet, wie die Ströme der göttlichen Vorsehung sich bewegen und zeigt die wahre Innerlichkeit der Zustände und Wechsel des menschlichen Lebens, in deren Mitte wir leben. Sie zeigt ihm, was er seinerseits tun muß, um mit dem Herrn und dem Himmel verbunden zu werden.

Wende dich zum Buch der Offenbarung selbst, und betrachte im Umriß die Botschaft an die Männer und Frauen der Neuen Kirche der jetzigen Zeit, welche sich bemühen, das Leben der Neuen Kirche zu leben und das Werk derselben in der Welt zu vollbringen

Die Offenbarung ist eine Folge der Evangel[ie]n. Die Evangelien berichten von des Herrn Bezieh[un]g zur Kirche während er auf Erden wandelte und [m]it natürlichen Augen gesehen wurde, sie enden mit [d]er Erzählung Seiner Kreuzigung und Himmelfa[hr]t. Die Offenbarung nimmt die Erzählung dort [au]f, wo die Evangelien sie niederlegen. Sie beri[ch]tet von Ihm, welcher lebt und tot war und lebe[t] in Ewigkeit, und der die Schlüssel der Hölle und [d]es Todes hat; sie berichtet von des Herrn fortgesetztem Verhältnis mit Seiner Kirche in Seiner verh[er]rlichten Gegenwart. Das Evangelium gibt das [Ve]rsprechen: „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, [b]is zur Vollendung des Zeitlaufs, Ich will euch [n]icht Waisen lassen, ich komme zu euch. Es ist [eu]ch dienlich, sagt der Herr, daß ich fortgehe, denn [die] Gegenwart des Auferstandenen und Verherrli[ch]ten würde segensreicher und mächtiger sein, als S[ei]ne äußere Gegenwart gewesen ist. Die Evang[eli]en geben dieses Versprechen, der Offenbarung ist es überlassen, dieses Versprechen auszudehnen [u]nd diese Dinge völlig zu berichten. Das Buch der [Of]fenbarung, geistig verstanden, beschreibt das [chri]stliche Leben, wie es nun durch die Gegenwart [d]es auferstandenen Herrn möglich ist, welches [hi]er nur schwach skizziert in den Evangelien verhe[iß]en ist. Die Offenbarung ist das Evangelium des [v]erherrlichten Herrn und der Kirche, welche Ih[n] in Seinem Göttlich-Menschlichen kennt und liebt.

Das Buch der Offenbarung beginnt mit der [Er]scheinung des Herrn vor Johannes eine her[rli]che Gestalt, mit Haaren wie Wolle und Schnee, mit Füßen gleich glühendem Messing, und Sein Angesicht leuchtend wie die Sonne in ihrer Kraft. [U]nd doch, in all dieser Herrlichkeit erkennt Johannes den Herrn, welchem er in Galiläa und Judäa na[chge]folgt war, an dessen Brust er beim Abendesse[n ge]lehnt hatte. Bei all dieser Herrlichkeit war e[tw]as in dem Blick, in dem Angesicht, in dem Lächeln, welches dem Johannes sagte, daß dies der [S]ohn des Menschen war, welchen er gekannt und g[eli]ebt hatte. Der Herr Jesus Christus, der im e[rs]ten Kapitel der Offenbarung geoffenbart wird, i[st] die Zentralfigur des ganzen Buches. Überall i[st] das Thema der Göttlich-Menschliche Herr und [S]eine Beziehung zur Kirche im Himmel und auf E[rd]en. Einladend und verheißungsvoll sendet der [H]err Jesus Seine Botschaft zu den Kirchen. In den Szenen, welche folgen, ist Er der Löwe des S[ta]mmes Juda, welcher allein die Siegel des versch[lo]ssenen Buches öffnen konnte, Er ist der Engel der vom Osten herniedersteigt und die Winde des [H]immels zurückhält, damit kein Schaden geschehe. Er ist der Eine auf dem Thron, vor dem die Engel mit Palmen in den Händen stand, dem sie Gesänge des Dankens darbrachte. Er ist der mächtige Engel mit einem kleinen Buche neuer christ[lic]hen Lehren in Seiner Hand, welcher auf der Se[e] und dem Lande stand und mit großer Stimme [sc]hrie, gleich dem Brüllen eines Löwen. Er ist das Lamm, welches mit den Erlösten auf dem Berge Zion [st]and. Er ist der Engel mit der großen Macht, d[er] die Erde mit Seiner Herrlichkeit erleuchtet un[d] mit mächtiger und starker Stimme den Fall Ba[byl]ons verkündete. Er ist der Eine auf dem [we]ißen Pferde, genannt König der Könige und Her[r der] Herren, welcher in Gerechtigkeit richtet und [st]reitet. Er ist der mächtige Engel, der in der [S]onne stand und das Mahl des großen Gottes [v]erkündete. Er ist der Engel mit dem Schlüsse[l] des grundlosen Abgrunds und der großen Kette[, wel]

er den Drachen band und hinauswarf. In der iligen Stadt gibt es keinen andern Tempel als d n Herrn Gott den Allmächtigen und das Lamm d kein Licht als den Sonnenschein Seiner Gegen- rt. Der Name des Herrn Jesus Christus wird i Anfangssatz und Schlußsatz der Offenbarung g annt. Das Buch ist das Evangelium des auf- e andenen und verherrlichten Herrn Jesus Chri- s, ewig in Seinem Göttlich-Menschlichen mit un- e licher Macht zu erretten und zu segnen gegen- w tig.

licke noch einmal und genauer auf die An- fagsszene, auf die Erscheinung des Herrn vor Jo- h nes, denn sie bildet den Schlüssel des ganzen Bu- h. Alles, was vom Herrn in diesem Kapitel ge- ja wird, beschreibt Sein Göttlich-Menschliches. D ch Sein Haupt gleich Wolle und Schnee, durch S ne Augen die Feuerflammen gleichen, Sein A litz, das der strahlenden Sonne in ihrer Kraft gl h ist, sowie durch den goldenen Gürtel um Seine B st wird die Kraft Seiner göttlichen Liebe, die R heit Seiner göttlichen Weisheit und das Ziel S er göttlichen Vorsehung beschrieben. Aber mit i n Zeichen des Göttlichen sind solche verbunden, das Herabkommen der göttlichen Wahrheit und e auf den Plan des menschlichen Lebens dar- te n. Daher, das bis zu den Füßen gehende Ge- ad, die Füße, die wie feines Messing, das im S nelzofen glüht, erscheinen, und die Stimme ie r Wasser. Es ist das Bild des Göttlich-Mensch- ich, des Göttlichen wie es herniederkommt, um ie Leben der Engel und Menschen zu berühren. ies war auch die Bedeutung der Namen, durch e e der Herr sich selbst im ersten und letzten Ka- it der Offenbarung verkündet: „Das Alpha und nga, der Anfang und das Ende, der Erste und er Letzte, der Allmächtige. In der Anfangsszene i die Tatsache der göttlichen Gegenwart im Le- en er Engel und Menschen folgendermaßen be- hr ben: „In Seiner rechten Hand hält Er sieben te e und wandelt inmitten sieben goldener Leuch- r, — dies sind die Gemeinschaften der Engel und e irche auf Erden, — doch die Lichter des Him- el und der Erde werden vom Herrn brennend h ten."

r haben gesagt, daß diese Sonne der Schlüssel m Buche der Offenbarung ist, das ganze Buch m als die Entwicklung des im Anfangskapitel r stellten **Bildes** betrachtet werden. Wir sehen n uferstandenen und verherrlichten Herrn Jesus hr us in der Mitte Seines Volkes stehen; denn s em Lichte Seiner Gegenwart leben die Engel mmel und die Menschen auf Erden. Lies das und dritte Kapitel in Verbindung mit dem te. Sie enthalten die Botschaft vom Herrn an irchen, den Ruf des auferstandenen Herrn an ie Ihn als in unserer Mitte stehend, in Sei- lmächtigen Kraft zu retten, zu segnen kennen möchten, und die verlangen, in dem Sonnen- Seiner göttlichen Gegenwart zu leben. Wie h, mit welcher Zuneigung, wie ernstlich bietet err die Früchte Seines Erdenlebens, Seines ngswerkes an! Wie leicht läßt Er die Buße nzelnen im Vergleich zu den darauffolgenden ngen erscheinen.

nun wende dich von diesem Bilde des Le- nit dem Herrn und der ernsten Ermahnun- t den Anfangskapiteln des Buches zu dem der heiligen Stadt in den beiden letzten Ka- piteln. Dort ist die volle Entwicklung jenes Le- bens mit dem auferstandenen und verherrlichten Herrn gezeichnet, welches in den Anfangskapiteln nur angedeutet ist. Zuerst wurde der Sohn des Menschen in der Mitte der sieben goldenen Leuchter wandelnd gesehen, jetzt ist die Hütte Gottes mit den Menschen zu schauen, die Hütte Seiner Göttlich-Menschlichen Gegenwart „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen." — Alles was von der heiligen Stadt erzählt wird, ist die Beschreibung wahren Lebens der lebendigen Anschauung des auferstandenen und verherrlichten Herrn. Die Mauern mit Gründen von kostbaren Steinen sind die Wahrheiten des christlichen Glaubens, welche mit der Gewißheit der Überzeugung in dem Gemüt aufgenommen und geschätzt werden, in welchem die Wahrheit des Göttlich-Menschlichen als wohlgeprüfter und bewährter Eckstein niedergelegt ist. Die Perlentore der heiligen Stadt sind die Erfahrung von des Herrn errettender Macht, welche diejenigen haben, die die Gebote in Anerkennung Seiner, als den Göttlich-Menschlichen Herrn, halten und täglich von ihm abhängen. Das Maß der Stadt wird als das Maß eines vollkommenen Menschen und Engels beschrieben, das durch die Vereinigung mit dem Herrn in Seinem Göttlich-menschlichen Leben möglich gemacht wird. Durch die goldenen Straßen der Stadt fließen die Wasser des Lebens vom Throne Gottes und des Lammes. Die Wasser sind die überströmenden Lebenswahrheiten, welche vom Herrn zu denen ausgehen, die Ihn getreulich anerkennen. Denn die Anerkennung des Göttlich-Menschlichen ist der Schlüssel, welcher die Quelle der Lebenswahrheiten in den alttestamentlichen Geschichten, in den Psalmen, den Propheten, in den Evangelien und besonders in dem versiegelten Buche der Offenbarung öffnet. Inmitten ihrer Straßen und an jeder Seite des Flusses wuchs der Baum des Lebens mit seiner Frucht und seinen heilenden Blättern. Diejenigen jedoch, die in der Anerkennung des Göttlich-Menschlichen des Herrn leben, erfreuen sich nicht nur der Wahrheiten vom Herrn in Fülle, sondern ihr Leben ist von Ihm fruchtbar und nützlich und ihre Gedanken sind vernünftig und zweckmäßig auch in natürlichen Angelegenheiten. Ein Blick auf die Schlußszene der Offenbarung führt uns wieder zur Anfangsszene zurück und erinnert uns, daß beide Handlungen eins sind. „Die Herrlichkeit des Herrn erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm." Das Bild der sieben Sterne und der sieben Leuchter und in der Mitte derselben Einen gleich dem Sohne des Menschen, ist zur Erscheinung der Heiligen Stadt herangewachsen, mit Mauern und Gründen von kostbaren Steinen, mit Perlentoren, goldenen Straßen mit dem Strom des Lebens an den Ufern und dem Sonnenschein der Gegenwart des Herrn in allem und über allem. „Ihre Leuchte ist das Lamm." Und am Schlusse erneuert der Herr den liebevollen Aufruf an alle Kirchen, welcher durch die Sendschreiben an die Kirchen in den früheren Kapiteln ergangen ist. „Siehe, Ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Wahrlich, Ich komme bald." Und die Kirche antwortet: „Amen, ja komm, Herr Jesus." Denn die Kirche hat ihre Aufgabe gelernt und das Werk der Buße getan. „Die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Sein Weib hat sich bereitet."

Die Offenbarung beginnt mit der Erscheinung des verherrlichten Herrn vor Johannes. Dann folgen in den ersten Kapiteln die Sendschreiben an die Gemeinden. Das Buch endet mit der herrlichen Erscheinung der Kirche als die heilige Stadt und als die Braut des Lammes, welche, wie wir gesehen haben, das gesegnete Leben mit dem Herrn vorbilden und beschreiben. Was bedeuten aber die dazwischen liegenden Kapitel? Diese Kapitel sind die Beschreibung des Falschen und Bösen, welches sich zwischen uns und den Herrn drängt und das gesegnete Leben mit Ihm verhindert. Sie beschreiben vollständig die Schrecknisse des Falschen und Bösen, welches in der geistigen Welt gerichtet und entfernt wurde, damit ein Himmel aus denen gebildet werden könnte, welche das Göttlich-Menschliche des Herrn anerkennen und in den Sonnenschein Seiner Gegenwart zu leben vermögen.

Da die beiden Welten eins ausmachen, so beschreiben sie zu gleicher Zeit das Falsche und Böse, das in den Gemütern der Menschen existiert und welches entfernt werden muß, damit der Tempel Gottes unter den Menschen sein möge und die Heilige Stadt von Gott aus dem Himmel auf Erden herniederkommen und errichtet werden kann. So beweisen sich die Darlegungen der Enthüllten Offenbarung wahr, daß in der Offenbarung nun das Böse und Falsche der Kirche offen vorliegt, damit man es scheue und meide, und das Gute und Wahre der Kirche ausüben kann.

Wir führen nun wieder eine schon vorher teilweise erwähnte Stelle vollständiger an. (Enth. Offenba. 547.) Gewiß ist, daß die Neue Kirche, d. h. das Neue Jerusalem, entstehen wird, weil sie in der Offenbarung, Kap. 21, 22, vorausgesagt worden; und gewiß ist auch, daß das Falsche der vorigen Kirche erst muß entfernt werden, denn davon spricht die Offenbarung bis zum 20. Kapitel. Lies die Kapitel 4—20 in diesem Lichte, nicht nur als die Erzählung des Gerichts in der andern Welt, sondern als die bestimmten, praktischen Unterweisungen in Bezug auf das Böse und Falsche, welches man zur Vorbereitung des Kommens der heiligen Stadt auf Erden fliehen und überwinden muß, und bei der Beschreibung des Bösen und Falschen erkenne zuversichtlich des Herrn Macht zu überwinden an.

Zwei Feinde der Kirche werden besonders beschrieben: Falsche Lehre mit dem sie begleitenden Bösen, dargestellt durch den Drachen, und das Böse der Selbstliebe, Babylon genannt. Das Gericht über den falschen Galuben wird durch das Öffnen der sieben Siegel, das Blasen der sieben Trompeten und durch das Ausgießen der sieben Plagen beschrieben. Dieses nebst der Erzählung der Vorbereitung für das Gericht ist in den Kapiteln 4—16 enthalten und das endliche Auswerfen des Drachen ist im 20. Kapitel beschrieben. Das Gericht über die böse Liebe wird in den Kapiteln 17 und 18 erzählt und die Freude der Befreiung ertönt im 19. Kapitel. So sind alle Kapitel zwischen der Erscheinung des Herrn am Anfang und der Heiligen Stadt am Ende des Buches der Offenbarung erklärt. Weil nun alles dieses das Gericht in der geistigen Welt beschreibt, so sind in den Darlegungen auch häufige und ernste Mahnungen enthalten, die die nötige Vorbereitung unter den Menschen beschreiben, damit die Heilige Stadt hernieder-

steigen möge und das Neue Jerusalem auf Erden errichtet werden könne. Unsere Mitarbeit an diesem Werke ist klar und deutlich gezeigt.

Liebliche Zeichen leuchten aus dem Buch der Offenbarung zu Anfang derselben von der Erscheinung des Herrn in Seinem Göttlich-Menschlichen zum Schlußbild des Lebens mit Ihm unter denen, die Ihn anerkennen und im Sonnenschein Seiner Gegenwart leben, hervor. Sie sind die gelegentlichen Verheißungen der glücklichen Vollendung.

(Schluß folgt.)

(Fortsetzung von Seite 83.)

vor unseren eigenen Türen ausbreitet, sollten wir ausgerüstet sein gegen die überhandnehmenden religiösen Praktiken anzukämpfen, die Männer, Frauen und Kinder im Fange einer Macht halten, die sie der Freiheit, der Intelligenz und der Fülle des Lebens **beraubt**, die sie nach Göttlicher Absicht rechtmäßig genießen sollten.

Bedenken Sie die Mengen von unschuldigen Seelen, die in Klöstern eingekerkert sind, die oft nichts mehr oder weniger als Gefängnisse sind!

Bedenken Sie das sauer verdiente Geld, welches die unwissenden Massen auszahlen für eingebildete Dinge an Leute, die in Luxus und Annehmlichkeit leben! Wie viel tun wir, um das Licht von des Herrn Zweitem Kommen in die Gemüter solcher einzulassen, die unter der Sklaverei Babylons stehen?

Als Bürger haben wir unserem Lande gegenüber die Pflicht, darauf zu sehen, daß die fundamentalen Grundsätze, worauf es gegründet worden ist, nicht heruntergezogen noch beeinträchtigt werden; unter welchen sind Freiheit der Sprache, Freiheit der Presse, Freiheit, Gott zu verehren gemäß den Regungen des eigenen Gewissens, Trennung von Kirche und Staat und höchste Loyalität unserer Flagge gegenüber. Wir schulden es der Kirche, daß diese Segnungen von bürgerlicher Freiheit fortdauern mögen in allen ihren Verzweigungen als das Erbe der Nachwelt, damit die Neue Kirche, erkenntlich gemacht als das „Neue Jerusalem," eine Wohnung finden möge. Die Neue Kirche kann nicht „wachsen und ihren vollen Zustand erlangen," sofern nicht eine zivile Ordnung geschaffen wird und fortdauert, die dem Menschen die größte Freiheit hinsichtlich Körper und Gemüt gewährt.

(Uebersetzt von **W. R.**)

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

K i m m. — Pastor Jakob Kimm schied dahin in seinem Heim, Pine City, Wash., am 2. April 1918, im Alter von 75 Jahren. Er wurde ordiniert als Neukirchen-Prediger in Burlington, Iowa, in 1877, allwo er seine Arbeit anfing. Er bediente auch in Norway und Fairfax, Iowa, sowie Wellsville, Mo. Im Jahre 1900 zog er nach Pine City, Wash., und war ein eifriger Missionar. Er gründete eine Gemeinde, welche in ein kleines Gotteshaus errichtete, in welchem Versammlungen hie und da gehalten werden. Er reiste 20 Meilen von Hause um zu missionieren, obgleich er im hohen Alter war und das Wetter unangenehm. Er bekam einen Schlag im Jahre 1905 und mußte zu Hause bleiben. Er verlor sein Interesse an der Neuen Kirche nicht und war ein fleißiger Student, wenn auch gebrechlich dem Leibe nach.

Bruder Kimm wurde geboren in Deutschland im Jahre 1843 und kam nach Amerika als er elf Jahre alt war. Er war ein Soldat in der nördlichen Armee und war in 21 Schlachten. In der letzten Schlacht verlor er das rechte Bein, und dies geschah, als er das Wort las. Er war zweimal verehelicht, das erstemal mit Magdalena Ibel, und nach ihrem Tod mit Frau Sarah M. Davis, welche er hinterläßt. Er war Vater von 14 Kindern von welchen 12 am Leben sind.

Bei der Leichenfeierlichkeit waren ungefähr 200 Personen anwesend, und bei derselben amtirte Pastor Wm. R. Reese von Portland, Oregon. Viele von den Anwesenden sprachen ihre Ansichten aus über die Neukirchen-Lehre bezüglich der Bedeutung des Todes. Das Begräbnis fand statt im Pine City, Wash., Gottesacker.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das **„Meer"** vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia Pa.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel ... 2.50
Marokko mit Goldschnitt ... 3.50

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und And[er]n.

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthalte[n] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Reih[e] 15.00
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theolog[ie] der Neuen Kirche ... 2.00
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Gei[s]terwelt und von der Hölle ... 1.1[?]
Billige Ausgabe ... .[?]
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche ... .4[?]
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre ... .[?]
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herr[n], die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vo[m] Glauben ... .85
Enthüllte Offenbarung ... 2.50
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe u[nd] Weisheit ... 1.00
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung ... 1.[?]
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Dan[n] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe ... 1.5[?]
Der Verkehr zwischen Seele und Körper ... .2[?]
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, **Kapitel 19.** Un[d] sodann Ueber das Wort ... .3[?]
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige Er[d]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Enge[l] .4[?]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien ... .4[?]
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetische[n] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids ... .5[?]
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkei[t] Nachgelassenes Werk ... .3[?]
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände ... [?].75
halb Marokko ... 6.75
Das Geistige Tagebuch Band 1 ... 1.50
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, [?].00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlu[ng] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegri[ff] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften ... $1.00

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vor[zü]gl[iche] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe [...] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, woven [...] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünsc[ht].

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebo[te]. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten ... $0.60
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder ... .9[?]
Marokko mit Goldschnitt ... 1.[?]
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder ... 1.6[?]
Marokko mit Goldschnitt ... 2.35
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen ... .[?]

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evan[gelisten] gerechtfertigt und vertheidigt gegen die Angriffe des D[r.] Strauß und des Unglaubens überhaupt ... $0.[?]
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV ... 2.0[?]
Zur Geschichte der Neuen Kirche ... .[?]
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele .5[?]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg'[s] Aus dem Englischen ... .[?]
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Taf[el] A. M. Ph. D. ... .5[?]
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren d[er] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden ... .[?]
Unterricht für die reifere Jugend ... .[?]
Brickmann, Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder** ... .[?]
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren ... .2[?]
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, [der die] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay[s] .5[?]
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisch[en] .5[?]
Wesen des Geistes. Von C. Giles ... .[?]
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138 ... .[?]
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [an]dere Welt ... .[?]
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis ... .[?]
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von R[ev.] Wm. Worcester ... .[?]
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir[che] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch ... .[?]
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen ... .[?]

Jugendschriften.

Amanda und Amara ... $0.[?]
Das ewige Leben ... .[?]
Joseph und seine Brüder ... .[?]
Die Seligpreisungen ... .[?]
Biblischer Bilder ... .[?]
Jesper Swedberg ... [?]
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend ... [?]
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend ... [?]
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend ... [?]
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Ents[pre]chungen. Rev. C. A. Nußbaum ... [?]

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen ... $0.[?]
Nächstenliebe und gute Werke ... [?]
Wahre Freiheit ... [?]
Was die Neue Kirche lehrt ... [?]
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes ... [?]
Buße, Umbildung und Wiedergeburt ... [?]
Freie Wille ... [?]
Lehre vom Glauben ... [?]
Lehre über die heilige Schrift ... [?]
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenbo[rg], je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert [...] Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen m[onatlich in] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlunge[n in den] Vereinigten Staa'ten wolle man machen an **Dr. Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.** Jäh[rlich ...]

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 63. St. Louis, Mo., den 1. August 1918. Nr. 12.

Was ist Liebe?

Was ist Liebe? — Eine bloße und doch große,
Brünstig heiße Bitte: „Gib!“
Spricht, wie Licht zum Kelch die Rose: „Komm' und kose,
Schenk' dein Herz mir, hab' mich lieb!“

Was ist Liebe? — Heil'ger Wille, der sich stille
Und in Demut dienend beugt;
Und doch auf zum höchsten Ziele, wie im Spiele,
Andre hebt und selber steigt!

Was ist Liebe? — Keim und Blüte dem Gemüte,
Noch in dieser Welt und Zeit;
Die — daß Gottes Wundergüte sie behüte! —
Reifen soll zur Ewigkeit!

Was ist Liebe? — Strom der Gnaden, wegzubaden
Aller Sünden, Schmach und Schuld;
Daß, zum Höchsten wird geladen, frei von Schaden,
Neu stets preisen Gottes Huld.

Was ist Liebe? — Göttlich Leben uns zu heben
Einst aus aller Macht und Not;
Weissagt, ob noch Schatten schweben, unsrem Streben
Ew'gen Tages Morgenrot.

Was ist Liebe? — Daß sie's schriebe, und es bliebe
Mir im Herzen ungetrübt:
Heil'ge, Gott, all meine Triebe, Du, die Liebe,
Die uns je und je geliebt!

Von H. W. — Aus „Evangeliums-Posaune.“

Richtet nicht!

om sel. Rev. J. C. Ager, 25 Jahre Prediger der Brooklyn, N. Y., Neukirchen-Gemeinde.

„Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; nn mit welchem Urteil ihr richtet, werdet ihr gerichtet rden, und mit welchem Maß ihr messet, sollt ihr gemesn werden.“ Matth. 7, 1. 2.

Da dieses ein ausdrückliches Gebot unseres errn ist, insoweit als wir den Wunsch hegen, unr Leben nach dem Göttlichen Vorbilde zu formen, werden wir von dem Wunsche beseelt sein, zu fahren, was diese Worte eigentlich im Hinblick rer Anwendung auf unser Betragen bedeuten. Sie können nicht bedeuten, daß wir uns keine Meiung von dem Charakter derer bilden sollen, mit enen wir Umgang haben, denn ohne solches Urteil önnten wir irgend einem sehr wenig von Nutzen ein. Sie können nicht bedeuten, daß wir niemals iesem Urteil Ausdruck geben sollen, denn das ist weilen absolut erforderlich!

Die Worte: „Mit welchem Urteil ihr richtet, sollt r gerichtet werden, und mit welchem Maße ihr messet, soll man euch wiederum messen“ enthalten lar und deutlich, daß es einen rechten wie auch inen falschen Weg gibt, den Charakter anderer zu ichten und einzuschätzen. Und diese Worte legen uch die Prüfung nahe, wodurch wir in den Stand esetzt werden, zwischen dem rechten und falschen Weg zu unterscheiden.

Es ist die Anwendung der goldenen Regel in ieser Angelegenheit, um andere zu beurteilen. Alles, was ihr wollt, daß die Menschen euch tun sollen, tuet ihr auch ihnen.“ Das bedeutet, daß in der gleichen Weise, wie wir wünschen, daß andere uns richten, so müssen wir andere beurteilen; nur solche Prüfungen, die wir wünschen, daß sie auf uns angewendet werden, müssen wir auf andere anwenden. Es ist dies auch eine Anwendung des zweiten großen Gebotes: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“

Es mag für uns von Nutzen sein, kurz einige unserer Beziehungen und Verpflichtungen anderen gegenüber im Lichte dieser Wahrheiten zu betrachten.

In erster Linie hat die Gesellschaft eine Pflicht zu erfüllen hinsichtlich solcher, die rücksichtslos in Bezug auf die Rechte anderer sind. Die Gesellschaft ist auf eine rohe und unvollkommene Anerkennung der Gesetze der Mildtätigkeit gegründet, d. h. auf den Verpflichtungen, die ein Mensch seinem Mitmenschen schuldet. Zivil- und Gesellschaftsordnung sind nur in dem Maße möglich, als diese Verpflichtungen anerkannt und aufrecht erhalten werden. Es gibt in jeder Gemeinschaft solche, welche so von Selbstinteresse oder Selbstgefälligkeit beherrscht sind, daß sie diesen Verpflichtungen gegenüber rücksichtslos dastehen und die innerhalb der Grenzen sozialer und ziviler Ordnung nur durch Furcht vor den Folgen des Ungehorsams im Schach gehalten werden können. Dies macht in jeder Gemeinde zivile und kriminelle Beschlüsse vermittelst richterlicher Gerichtsbarkeit erforderlich. Wenn jemand angeklagt wird, irgend ein bürgerliches Gesetz verletzt zu haben, so muß er vor das geeignete Gericht gebracht und sein Betragen angemessen beurteilt werden. Hier ist ein verhältnißmäßig gerechtes Urteil immer möglich; denn es ist allein das Betragen, wie es durch klar definierte Gesetze geprüft wird, das des Urteils bedarf unter Berücksichtigung, vielleicht, der naheliegenden Beweggründe, die den Menschen zur Handlung bewegten.

Das Hauptziel dieser bürgerlichen Verurteilungen und Strafen wird gewöhnlich verstanden, der Schutz der Gesellschaft zu sein. Das Gute des Verbrechers oder Übertreters hat stets sekundäre Berücksichtigung gefunden. Allein es braucht kein Konflikt zwischen den Interessen der Gesellschaft und den Interessen derjenigen, die ihre Rechte außer Acht lassen, zu bestehen. So lange die kriminelle Gesetzgebung innerhalb richtiger Grenzen gehalten wird und die Strafen, die sie auferlegt, weise Strafen sind, so ist es für das beste Wohl des Übertreters, daß er die Strafe erleiden sollte, und es ist stets eine falsche Mildtätigkeit, die versuchen würde, ihn davon zu befreien. Und falls die mit irgend einem Gesetz verbundene Strafe völlig schädigend für das höchste Wohl dessen ist, der es verletzt, so ist dieses ein sicherer Beweis, daß das Gesetz der Revision bedarf, und es ist die Pflicht jedes guten Bürgers, für seine Verbesserung zu arbeiten.

Aber nicht alle Übertretungen der Rechte anderer können durch gesetzmäßige Verfügungen geregelt werden. Einige von diesen sind zu trivial, einige von zu privater Natur, um durch Gesetzgebung beigelegt zu werden. Und für derartige Verletzungen ist die einzige Strafe die Verurteilung der Gesellschaft.

Dies bedeutet die Verurteilung durch die öffentliche Meinung. Sie ist oft roh und parteiisch und ungerecht. Allein sie dient als eine Art öffentlichen Gewissens, die viele Übel im Schach hält, die sonst tätig hervorbrechen würden und die in einer allgemeinen Art und Weise ohne Ansehen der Person die Interenen der Ordnung und des Rechtes aufrecht erhält. Und wir können keinen größeren Dienst für die Gesellschaft verrichten, der öffentlichen Meinung entgegenzutreten, wenn wir wahrnehmen, daß sie falsch und ungerecht ist und indem wir unser Äußerstes tun, sie zu jeder Zeit zu berichtigen, zu erheben und zu reinigen.

Dann sind wir wiederum gezwungen, individuell irgend eine Art Urteil zu bilden hinsichtlich jeder Person, mit der wir in Berührung gebracht werden. Wir müssen irgend etwas wissen, wie die Leute beschaffen sind, um ihnen wirklich dienlich sein zu können und was wir denken, daß wir über sie wissen, ist unser Urteil über sie. Eine gewisse Art von Beurteilung muß die Basis für jeden nützlichen Verkehr abgeben. Und je größer unser Interesse für die wahre Wohlfahrt der anderen ist, je begieriger werden wir darauf bedacht sein, sie richtig zu kennen und zu beurteilen.

Allein es liegt ein weiter Abstand zwischen unserer Notwendigkeit, eine möglichst korrekte Meinung über die Leute zu gewinnen, mit denen wir zu tun haben und unserer Bekanntgabe jener Ansichten an andere. Der allergelegentlichste Verkehr mit anderen kann kaum verfehlen, vieles in ihren Charakteren zu enthüllen, das nicht im Einklang mit dem Leben des Himmels ist. Und je mehr Interesse wir in die geistige Wohlfahrt irgend jemandes nehmen, je mehr werden wir wahrscheinlich in ihm entdecken, was der Besserung bedarf.

Allein solche Kenntnis, wie sicher wir auch immer bezüglich derselben sind, brauchen wir nicht auszuposaunen oder den Gegenstand von zweideutigem Gespräch zu machen. Denn dieses zu tun ist ausdrücklich durch die Worte des Herrn verurteilt. Wir sind nur frei, andere zu beurteilen in der Weise, in welcher wir selbst willens sind, gerichtet zu werden. Und es gibt uns nie Vergnügen, zu erfahren, daß irgend jemand eine ungünstige Meinung uns betreffend geäußert hat.

Wir betrachten immer solches Urteil als eine Art persönliche Schädigung. Und alle solche Urteile sind in gewissem Grade im weltlichen Sinne eine Schädigung, ob sie wahr oder unwahr sind. Wie trivial auch irgend eine herabsetzende Bemerkung sein mag, sie kann nicht verfehlen, zu unserem weltlichen Nachteil auszufallen, unseren Ruf zu gefährden, unseren weltlichen Einfluß zu verringern, unseren weltlichen Erfolg zu verzögern.

Dies können wir klar genug sehen, wie auch scharf genug fühlen in Bezug auf irgend ein Urteil oder irgend eine Bemerkung, die nachteilig für uns selbst ist.

Weiterhin wissen wir vollkommen wohl, daß es eine Verletzung des Gesetzes der Mildtätigkeit ist, irgend etwas zum Nachteil eines anderen zu tun oder zu sagen, sofern nicht eine strikte Notwendigkeit dies erheischt. Und dennoch, wie viele Tage gibt es in irgend einer Woche, oder wie viele Stunden in irgend einem Tage, oder wie viele Minuten in einer Stunde, wenn wir uns in Unterhaltung befinden, daß nicht irgend eine schädigende Äußerung irgend jemand betreffend von unseren Lippen fällt. Die gewöhnliche Unterhaltung der Welt ist in der Hauptsache über persönliche Angelegenheiten und über irgend einen, der uns nicht angenehm ist und besonders über jemand, der uns in irgend einer Art und Weise beleidigt hat, pflegen wir ziemlich sicher unsere Meinung in nicht sehr günstigen Ausdrücken zu äußern. Dies ist der leichteste Weg, irgend ein Unrecht oder ein Beleidigung zu vergelten. Dies ist gewiß eines der gewöhnlichsten Übel, und zwar eines, dem wir vielleicht am wenigsten Nachdenken zollen. Und da es so allgemein ist und so leicht gerechtfertigt, und so allgemein von der öffentlichen Meinung adoptiert wird, so ist das sorgfältigste Nachdenken und beharrliche Anstrengung von nöten, um es klar als ein Übel zu erkennen und es nachdrücklich zu verurteilen und sich dessen zu enthalten. Es ist wahr, daß es Zeiten und Gelegenheiten geben mag, wenn die goldene Regel und das Gebot, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben, rechtfertigen, und sogar einen offenen Ausdruck ungünstiger Meinung über andere erfordern mag.

Allein wir müssen im Gedächtnis behalten, daß dies keinesfalls eine häufige Verpflichtung ist und daß es in keiner Hinsicht eine Rechtfertigung unserer gewöhnlichen Meinungsausdrücke über andere ist. Wenn wir deshalb irgend eine Meinung gebildet oder von einer Tatsache wissen, die ungünstig für den guten Namen irgend jemandes ist, so sind wir nicht völlig freigestellt, die Meinung oder Tatsache anderen mitzuteilen, so oft die Gelegenheit sich bietet. Sofern wir versuchen, uns von den Gesetzen der Mildtätigkeit leiten zu lassen, so werden wir zurückschrecken, den geringsten Schaden dem guten Namen eines anderen zuzufügen, es sei denn, daß wir davon überzeugt sind, daß eine gebieterische Notwendigkeit dies erfordert. Und wir werden nicht voreilig sein, von solcher Notwendigkeit überzeugt zu werden. Wir werden lange zögern, ehe wir irgend etwas sagen oder tun, das einen anderen schädigt, und falls die Notwendigkeit gebieterisch wird, werden wir unsere Meinung abgeben oder unsere Kenntnis mit dem größten Widerwillen mitteilen. Dies scheint zu sein, was von uns erfordert wird, sofern wir für andere handeln würden, wie wir wünschen möchten, daß andere für uns handeln.

Es gibt zwei Punkte, die auf diesen Gegenstand Bezug haben, denen wir vielleicht nicht genügend Nachdenken widmen:

Zuerst hinsichtlich des Wertes unseres Urteils über andere. Wir sind nur berechtigt, eine ungünstige Meinung betreffend irgend eines andern auszudrücken, wen es notwendig erscheint, daß die Wahrheit ihn betreffend bekannt werden sollte.

Wir mögen sicher sein, daß, falls wir irgend ein rechtes Gefühl hinsichtlich der Angelegenheit haben, so werden wir kein Vergnügen daran finden, eine ungünstige Meinung über irgend jemand auszudrücken, und wir werden es nur tun, wenn wir uns sicher sind, daß unsere Meinung genug Wahrheit enthält und genügend frei von Irrtum ist, um zu dem gewünschten Resultate beizutragen.

Falls unsere Meinung irrig oder einseitig ist und als wahr angenommen wird, so hebt sie den Endzweck auf, der unseren Ausdruck billigte Haben wir nun irgend welche Ursache, den Ansichten Mißtrauen entgegenzubringen, die wir so bereitwillig über andere uns bilden?

Wir möchten vielleicht lieber fragen, ob es für uns unter gewöhnlichen Umständen möglich ist, genügend Kenntnisse von jemandes Charakter oder Leben zu erwerben, um unsere Meinung darüber von großem Werte zu machen. Was wissen wir denn eigentlich von jenen, mit denen wir äußerst intim sind? Wir wissen etwas von ihrem Betragen und ihren Gewohnheiten, etwas von solchen Gedanken und Gefühlen, die sie wählten, um sich auszudrücken, aber wir wissen verhältnismäßig nichts von den Beweggründen und Erwägungen und Aspirationen, die wirklich die Qualität des Lebens bestimmen. Und da wir so wenig von jenen wissen, die wir am besten kennen, wie viel mehr Versicherung sollten wir hinsichtlich unserer Kenntnis von jenen haben, mit denen wir nur dann und wann Verkehr unterhalten? Wir mögen erfahren haben, daß ein Mensch gewisse Schwachheiten hat, die mehr oder weniger augenscheinlich in seinem täglichen Leben sind, aber wir wissen nicht, wie weit der Mensch für diese Schwächen verantwortlich ist — wie weit sie ererbt worden sein mögen — wie weit er sie erkannt und gegen sie angekämpft hat, ein wie großes Element sie daher von seinem wahren Charakter bilden.

Was ist demnach unsere Meinung wert in Hinblick auf jene, die wir nur ganz beiläufig kennen, sei es in unseren Geschäfts- oder gesellschaftlichen Beziehungen? Ist es nicht der Gipfel der Anmaßung unsererseits, irgend eine Meinung über den Charakter solcher anzubieten? Und können wir, in Rechtfertigung irgend eines solchen Urteils, die Notwendigkeit beanspruchen, daß die Wahrheit in Bezug auf diese bekannt werde, indem wir uns dadurch anmaßen, daß wir fähig sind, die Wahrheit bezüglich jener zu erklären? Sofern wir irgend eine Würdigung von der Spärlichkeit unserer Kenntnis mit Bezug auf den wahren Charakter irgend jemandes haben und von dem Unrecht, das wir tun mögen, indem wir eine irrtümliche Meinung abgeben, so werden wir sicher sein, eine gewisse Vorsicht obwalten lassen und eine Reserve in der Abgabe unserer Urteile beobachten

Ein anderer Punkt, dem wir vielleicht nicht genügend Nachdenken widmen, ist die Verantwortlichkeit, die wir übernehmen in der Mitteilung oder Verbreitung jener Ansichten oder Tatsachen bezüglich irgend jemand, die wir von anderen empfangen.

Wir haben augenscheinlich nicht mehr Recht, [den] Ruf eines anderen zu schädigen, indem wir [die] Meinungen oder Tatsachen aus zweiter Hand [be]richten, als wenn wir unsere eigene Meinung [ab]geben oder persönliche Kenntnis mitteilen. [Wir] müssen dieselbe Rechtfertigung haben, nämlich, [daß] es notwendig erscheint, daß die Wahrheit bek[annt] werden sollte. Und dies gibt uns ausdrücklich [kein] Recht, irgend etwas zu berichten, für welches [wir] nicht genügend Gründe haben zu glauben, daß [es] wahr sei. Und wir müssen sicher sein, daß un[sere] Beweggründe ausreichend sind.

Wenn wir darüber nachzudenken beginnen, [so] wissen wir, wie wenig Verlaß auf solche Mein[un]gen oder Tatsachen gesetzt werden kann, mit [v]ielleicht einer Ausnahme hier und da.

Ein großer Teil der persönlichen Gerüchte, [die] herumschwärmen und die einen so großen Teil [un]serer Konversation bilden, sind solche Entstellun[gen] von Tatsachen oder von der Wahrheit, sodaß [sie] schlimmer als reine Falschheiten sind. Und [doch] geben wir sie weiter, wie schädigend sie auch im[mer] dem Rufe dieser oder jener Person sein mögen, o[hne] das geringste Gefühl, daß wir für deren Wahrh[eit] oder Falschheit verantwortlich sind. Wir reflek[tie]ren nicht darüber: „Kann ich mich für die Wa[hr]heit verbürgen für das, was ich sage?" Viel [we]niger noch fragen wir uns: „Falls dies wahr [sein] sollte, ist eine absolute Notwendigkeit vorhand[en], es mitzuteilen, indem wir wissen, daß es in [ge]wissem Grade ein schlechtes Licht auf den guten [Na]men der Person wirft, die es betrifft?"

Sofern wir über die Angelegenheit irgendwie [im] Zweifel sind, so mögen wir uns fragen, ob wir [uns] berechtigt fühlen würden, die Tatsache oder [Mei]nung zu wiederholen, falls sie im gleichen Ma[ße] nachteilig für unseren eigenen Ruf oder den [Ruf] unseres teuersten Freundes wäre.

Es gibt keine bessere Richtschnur als diese, [wenn] wir uns veranlaßt fühlen, irgend etwas zum Na[ch]teil eines anderen zu tun oder zu sagen, als [uns] selbst an die Stelle des anderen zu versetzen, ind[em] wir alle die Umstände und Einflüsse erwägen, [de]nen er unterworfen ist, und dann die Frage [uns] vorlegen, was wir einen anderen wünschen mö[ch]ten in ähnlichen Umständen für uns zu tun. [Und] ob wir es wünschen oder nicht, laßt uns nie ve[r]gessen, daß, mit welchem Urteil wir richten, wir [ge]richtet werden sollen, und mit welchem Maße [wir] messen, auch uns gemessen werden soll. „Dah[er] alles, was ihr wollt, daß die Menschen euch tun s[ol]len, das tuet ihr auch ihnen, denn dies [ist] das Gesetz und die Propheten." Übersetzt von W. [?]

(Der lehrreichste Vortrag, den ich je gelesen habe.)

Das Buch der Offenbarung. — Eine Urkun[de] der Neuen Kirche.

Von Pastor William L. Worcester, Prinzipal der Neukirchen-Te[ol]ogischen Schule zu Cambridge, Mass.

II. (Schluß.)

Eine solche finden wir im 7. Kapitel, wo v[on] den 144,000 Versiegelten aus den Stämmen [Is]raels erzählt wird, und von der großen Men[ge] welche niemand zählen kann, stehend vor d[em] Throne Gottes, welche weder hungert noch dürst[et] weder wird die Sonne auf sie fallen noch irge[nd] eine Hitze; denn das Lamm mitten an dem Thr[on] wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wa[s]serbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tr[änen]

von ihren Augen; beinahe dieselben Worte ... n wieder am Ende gebraucht, als die große ...me aus dem Himmel gehört wurde, die sprach: ...he da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Er wird bei Ihnen wohnen, und sie werden ... Volk sein und Er selbst, Gott mit ihnen, wird ...ott sein. Und Gott wird abwischen alle Trä... von ihren Augen." Weiter finden wir im 14. ...tel eine andere Verheißung von dem gesegne... Zustande, der sicher kommen wird und welcher ...lich zu erscheinen beginnt. „Und ich sah, und ... ein Lamm stand auf dem Berge Zion und ...hm 144,000, die hatten den Namen Seines ... geschrieben an ihren Stirnen und sie ...n ein neues Lied vor dem Thron." Diese ...ildungen sind der Beginn des neuen Him... welcher aus denen gebildet wird, welche in ...Anerkennung des auferstandenen und verherr... ...n Herrn leben. In Beziehung für uns auf ...n, bedeuten sie den Anfang der Kirche, welche ... rer vollen Entwicklung die Heilige Stadt, die ...t des Lammes ist. Diese Vorbilder bezeich... ...den Anfang der Kirche in der Welt in jedem ...chenherzen, welches den Herrn Jesus Chri... in Seinem Göttlich-Menschlichen anerkennt ...liebt, die Erleuchtungen sind der Anfang jenes ...neten Zustandes, welcher mit dem vollkomme... ...Tage aufgehen wird.

...ieder und wieder, sobald ein Schritt nach dem ...n vorwärts getan ist, und ein neuer Punkt ...r die Offenbarung des Herrn, durch das Ge... und die Entfernung und dem Sammeln der... ...ien, die Ihm angehören und das gesegnete Le... ...er heiligen Stadt mit Ihm leben wollen, ge... ...en wurde, wird ein Psalm der Freude und ...Dankens aus dem Himmel vernommen. Solche ...den wurden gehört als das Jüngste Gericht ...et war. Auch noch heute jauchzen die Him... wenn dasselbe Böse auf Erden, wenn auch ...amer, gerichtet und ausgeworfen wird, und ...Gewinn, wenn auch nur ein sehr kleiner, für ...irche auf Erden erlangt wird, indem bei eini... ...ehr demütigen Menschen die Macht der leben... ...Gegenwart des Herrn sich verwirklicht. Dies ...: und schöne Beispiel wurde durch die Worte ...Herrn erklärt: „Es ist die Freude im Himmel ... einen Sünder, der Buße tut."

...e Freuden beginnen schon zu Anfang des Bu... ...der Offenbarung. Im 4. Kapitel lesen wir, ...der Himmel geöffnet ist und der Thron ge... wurde, ein Zeichen, daß der Herr durch Sei... ...Macht richten und regieren wird. Dann sehen ...die vier Tiere, durch welche die Engel des höch... ...Himmels, die Engel der Liebe, vorgebildet ...en, und sie singen: „Heilig, heilig, heilig ist ...Herr Gott, der Allmächtige, welcher war und ...nd kommen wird." Und die vierundzwanzig ...ten, welche den Himmel der Engel darstellen, ... vorzüglicher Weisheit sind, antworten: „Du ...würdig, o Herr, zu empfangen Herrlichkeit ... Ehre und Macht. Denn Du hast alle Dinge ...affen, und durch Deinen Willen haben sie das ...n und sind geschaffen." Wenn wir diese Worte ...nserem kirchlichen Gottesdienst gebrauchen, soll... ...e uns näher zum Himmel bringen, denn wir ... der Engel Gesang, den Gesang, welchen die ... bei der ersten Offenbarung der göttlichen ...t sangen, welche die Errichtung der Neuen ...he auf der Welt und in jedem willigen Herzen ...ßt.

Im nächsten, dem fünften Kapitel, lesen wir wieder, wie die Gesänge des Himmels hervorbrechen, als der Herr, der Löwe des Stammes Juda, seine Macht das versiegelte Buch zu öffnen erweist, um den Charakter aller Menschen zu enthüllen und zu richten. Da sangen alle Himmel: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob," und die ganze Schöpfung antwortete: „Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit." Die nächste Lobpreisung hören wir im siebten Kapitel. Es ist der Gesang der großen Menge der Erlösten: „Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen."

Nun kommen wir zu den Gesichten des Streites. Im elften Kapitel werden die beiden wesentlichen Zeugen der Neuen Kirche, die Anerkennung des Herrn und das Halten Seiner Gebote, eine zeitlang als tot daliegende Zeugen gesehen. Aber durch des Herrn Macht wurden sie erweckt und die Himmel sangen: „Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und Seines Christus geworden und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit." Und die Stimme der Ältesten wurde gehört: „Wir danken Dir, Herr allmächtiger Gott, der Du bist und warst, daß Du hast angenommen Deine große Kraft und Herrschaft." Dann im zwölften Kapitel folgt die Schlacht zwischen Michael und seinen Engeln und dem Drachen, das ist, zwischen den Menschen der Neuen Kirche — merke die Worte —, die die Wahrheit sehen, daß der Herr anerkennt und Seinen Geboten Gehorsam geleistet werden muß, und der Falschheit vom allein seligmachenden Glauben. Der Drache wurde besiegt. „Und ich hörte eine große Stimme im Himmel, die sprach: „Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und Seines Christus." Darauf wird der andere große Feind der Kirche des Herrn besiegt, die Selbstliebe, die Stadt Babylon; die Stimmen brechen wieder aus dem Himmel hervor: „Hallelujah, Heil und Herrlichkeit und Ehre und Macht dem Herrn unserm Gott, denn wahr und gerecht sind Seine Gerichte." Die Tiere und Ältesten, die Höheren Himmel antworteten: „Amen, Hallelujah," und die große Menge, gleich einer Stimme vieler Wasser, antwortete, Hallelujah! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Sein Weib hat sich bereitet." Zwei Kapitel weiter lesen wir von der Vision der Braut geschmückt für ihren Gatten. Es ist die Neue Kirche, die Kirche, welche den auferstandenen und verherrlichten Herrn bekennt und in den Sonnenschein Seiner Gegenwart lebt. Die Neue Kirche ist in Bezug auf ihr inneres Leben eine Braut, und in Hinsicht auf ihren äußeren Schutz die Heilige Stadt.

Wurde je eine bedeutendere Urkunde von irgend einem Hofe herausgegeben, als die vom himmlischen König? War jemals ein Schriftstück geschrieben oder herausgegeben worden, das solche Rechte verleiht und solche Versuchungen verkörpert? Wurde jemals deutlicher und großartiger dargelegt, wie Himmel und Erde im Fechten der Kämpfe des Herrn und in den Freuden Seiner Segnungen eins sind? Können wir jemals besser erkennen, wie die Engel des Herrn sich um uns lagern, daß sie uns auf ihren Händen tragen, um uns zu befreien! Waren die Augen der Menschen jemals so klar geöffnet, um die Pferde und die feurigen Wagen auf den Bergen um sie herum zu sehen, damit sie wissen, daß da mehr mit uns sind, denn mit ihnen?

Wenn wir der Stärkung bedürfen, wenn wir Licht brauchen, so tun wir nicht gut, in die Welt um uns herum zu schauen, unsern Mut von den Zeugnissen abhängig zu machen, die durch unsere natürlichen, stumpfen Sinne zu uns kommen. Blick empor, schaue aufwärts über den Staub und Rauch der Erde, hinauf zu den Bergen ewiger Kraft, höherer Luft und Sonnenscheins. Unsere Berufung bezieht sich auf die Urkunde, die wir aus dem Himmel erhalten, in welcher des Herrn ewiger Endzweck für eine Neue Kirche geschrieben steht, für eine Neue Kirche aus denjenigen errichtet, die den Herrn in Seinem Göttlich-Menschlichen anerkennen und in der Kraft und dem Licht Seiner Gegenwart leben. Im Himmel ist dieser göttliche Zweck bereits erfüllt, und dieselben Kräfte setzen sich auf Erden zur Erfüllung dieses Zweckes fort. All dieses ist im Buch der Offenbarung berichtet, wir lesen, was unser Teil sein muß, welche Kämpfe wir zu fechten haben, und was wir in uns selbst und in der Welt zu tun haben, um mit dem Herrn und dem Himmel vereinigt zu sein, um die Erfüllung Seines Endzweckes für die Menschen möglich zu machen.

Könnte den Menschen ein größerer Freibrief gegeben werden! Sollen wir ihn zusammenlegen und in einem Regal verborgen halten, während wir in Entmutigungen umherirren und vergeblich Schutz suchen? Oder sollen wir die Urkunde dem Lichte öffnen, und unter dem Einflusse Seiner Verheißungen leben, uns selbst mit ganzem Herzen und all unserer Kraft darangeben, um unsere Aufgabe in diesem großen Bunde zwischen Gott und Seiner Kirche zu erlernen und zu vollbringen.

(Uebersetzt von Pastor Erich L. G. Reißner.)



Copyrighted by Underwood & Underwood, N. Y.

Pastor Charles S. McFarland,

General-Sekretär des „Verbündeten Konzils der Christlichen Kirchen in Amerika," welcher kürzlich nach Frankreich reiste, und der Botschaften brachte für das französische Volk, die französische allierten Armeen, und die Amerikanische Armee, und eine Botschaft von den „Boy Scouts" in Amerika für die „Boy Scouts" in Frankreich, wird Vorträge halten in vielen Großstädten von Frankreich und Alsace-Loraine, und wird die franko-amerikanische Front besuchen.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is isssued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Kritisiert den Editor — Antwort.

Editor des „Boten der Neuen Kirche."

In Nummer 9 vom 1. Mai des „Boten" findet man im Stück „Der Bote ist Pro-Amerikanisch" den Satz: „Der Kaiser und sein Junkertum haben alles Deutsche blamiert." Damit wollen Sie vermutlich Ihren Pro-Amerikanischen Patriotismus öffentlich leuchten lassen — mehr beabsichtigen Sie damit wohl nicht. Hat der Kaiser dann nicht auch den „Boten" blamiert? Und es nimmt mich Wunder, daß er noch in Deutsch erscheint. Was Sie da sagen, glauben Sie wohl selbst nicht, falls aber doch — ob der Ausspruch dann nicht Ihren Charakter kennzeichnet? möchte ich Sie fragen. — Er ist der reine Blödsinn. Ob das auch zum neukirchlichen Missionswerk gehört?

Ich halte meinen Namen zurück, weil ich an Ihrer Aufrichtigkeit zweifle. Ein Leser.

Antwort: Es tut uns im Herzen weh, daß ein Bruder in der Neuen Kirche uns einen solchen Brief schreibt. Wenn wir sagten, „der Kaiser und sein Junkertum hat alles Deutsche blamiert," so sagen wir nur was wahr ist, denn wir brauchen ein Wort, nämlich „blamiert," welches in Englisch bedeutet: **"to bring into disrepute."** — Wenn der obige Schreiber in St. Louis wohnen würde, dann würde er bald einsehen, daß es viele Leute gibt, die alles Deutsche aus dem Wege schaffen wollen. Unsere Morgenzeitung, die „St. Louis Republic," hat ganz frech heraus gesagt, daß alles Deutsche verbannt werden soll. Man sucht sogar die Namen der Straßen, welche deutsche Namen tragen, ins Englische zu verwandeln.

Und was in St. Louis wahr ist in Bezug auf das Deutsche, ist an vielen andern Orten in unserem ganzen Lande wahr: Man haßt alles Deutsche. Man darf nicht mehr Deutsch sprechen, sonst wird man scheel angesehen.

Wenn ich sage, der Kaiser und sein Junkertum haben alles Deutsche blamiert, so ist dabei nicht gemeint, sie haben dem „Boten" in direkter Weise Schaden getan, aber es ist doch wahr, daß sie auf indirekte Weise dem „Boten" geschadet haben. Wenn wir ein Wörtchen über den Krieg im „Boten" sagen, dann müssen wir es dem Postmeister übersetzt einreichen, und zudem müssen wir es vor einem Notar beschwören. Dieses nimmt Zeit und kostet auch Geld. Aber das Schlimmste ist, seitdem die deutsche Armee so barbarisch gehandelt hat — und darüber ist kein Zweifel —, da schämt man sich beinahe, da man einen deutschen Namen hat.

Daß der „Bote" nicht länger erscheinen wird, ist auch eine Möglichkeit, da Herr Thompson, Vorsitzer des Komitees für fremde Sprachen, uns solche Möglichkeit angedeutet hat. Aber, wie wir angedeutet haben, wird es wohl nicht so weit kommen.

Was unsere Aufrichtigkeit anbelangt, so ist der Herr allein der Richter. Wenn wir sagen, der „Bote" ist pro-amerikanisch, so haben wir in unserem „Editoriellen" angedeutet, was wir dabei meinen. Wir sind Bürger der Vereinigten Staaten, und die Lehren der Neuen Kirche zeigen uns, daß man sein Vaterland lieben soll; und sie nehmen den Standpunkt ein, daß es recht ist, das Vaterland zu verteidigen, und, wenn man Soldat ist, daß es herrlich ist, sein Leben für das Vaterland zu opfern. Warum sollte ein Bruder in der Neuen Kirche (wir denken er ist ein Bruder) uns als unaufrichtig charakterisieren, wenn wir suchen, unsere Pflicht zu tun?

* * *

Ein neues Neukirchenblättchen.

„Die Jehovah-Gemeinde des Neuen Jerusalems" in Chicago hat im Juli d. J. angefangen, ein monatliches Blättchen herauszugeben. Pastor W. J. C. Thiel ist Prediger der Gemeinde. In der ersten Nummer wird folgendes angegeben: Als Vorwort zu diesem Blatte sei gesagt: Der „Missionsbote" der Jehovah-Gemeinde des Neuen Jerusalems wurde ins Leben gerufen, um die Stelle eines persönlichen Hausbesuchers einzunehmen. Wenn Menschen sich weigern, die Kirche zu besuchen, dann muß man ihnen einfach die Kirche ins Haus bringen; und das ist, was unser Missionsbote zu tun gedenkt.

Das Blättchen erscheint monatlich und kostet 60 Cents per Jahr. Man bestelle von M. Wittinger, 650 N. Central Ave., Chicago, Ill.

Kirchliche Neuigkeiten.

Herr Philip Campbell von der Washington Gesellschaft hat gerade einen Ruf als Erster Lieutenant in der Ordonanz-Abteilung der Armee der Vereinigten Staaten erhalten.

Fräulein Maud G. Sewall von der Washington Gesellschaft hat die Direktion der Missionen in einer systematischen Korrespondenz-Kampagne mit kürzlichen Käufen von Swedenborgs Büchern assistiert und hat nun ein Korps von elf Helfern in den verschiedenen Teilen des Landes. Diese Helfer schreiben persönliche Briefe an Leute, deren Namen von Frl. Sewall vorgeschlagen werden, indem sie Abschriften von ihren eigenen Briefen, sowie von jenen zurückbehalten, die sie als Antwort erhalten. Einige sehr interessante Verbindungen sind mit Leuten hergestellt worden, die im Begriff stehen, Leser der Neukirchen-Lehren zu werden, und eine beträchtliche Anzahl Leute werden entdeckt, die Leser und Anhänger der Grundsätze der Kirche seit Jahren gewesen waren, allein deren Namen keiner unserer Organisationen bekannt gewesen waren. Fräulein Sewall würde sich freuen, von einigen anderen zu hören, die sich gerne dieser Art Arbeit unterziehen würden.

Man adressiere: Fräulein Maud G. Sewall, The Northumberland, N. H. Av. und V. Str., Washington, D. C.

In Orange, N. J., arbeiten die verschiedenen Organisationen der Neuen Kirche als Komitees für den Verkauf von Kriegs-Sparmarken. Andere Organisationen in der Stadt arbeiten für den gleichen Zweck.

Rev. F. S. Mayer hält spezielle Gottesdienste im Sonntagsschulraum am Sonntag Nachmittag von 3 bis 4 Uhr ab; der reguläre Gottesdienst wird um 11 Uhr vormittags abgehalten. Die besonderen Gottesdienste werden einen kurzen Vortrag vom Pastor enthalten, gefolgt von Beantwortung von religiösen Fragen.

Der Vancouver, B. C., „Daily Colonist" enthält einen Artikel von vier Spalten über Swedenborg und seine Lehren, geschrieben von Archibald F. Gibson von Esquimault, B. C. Herr Gibson hatte ein Buch geschrieben, das in manchen Dingen völlig in Har mit Swedenborg war, worauf ein Neukirchenmann nem Lande — Herr F. C. Frazee von Vancouv ihm ein Exemplar von Bigelows „Die Bibel, di loren war und wiedergefunden wurde" sandte, d veranlaßte, Swedenborgs Schriften zu durchfo Der in Frage stehende Artikel war das Resultat.

Die Englewood Liga der Jungen te, Chicago, hatte eine eigenartige Zusammenku der Form einer Festlichkeit, veranstaltet im Hei Herrn und Frau Otto Kitzelman. Etwa 22 Pe nahmen an hübsch dekorierten Tischen Platz und e ten sich an einer achtgängigen Mahlzeit, während cher das Geschäft der Versammlmung erledigt wurd an deren Ende eine gesellige Unterhaltung gegeben de. Wenn z. B. Danksagung vom Pastor darge wurde vor dem Mittagessen, so folgte auch das Geb Herrn. Nach dem ersten Gang wurde die Hym Liga gesungen. Nach dem zweiten Gang die Ver von kurzen Noten, und so fort; zwischen jedem wurden verschiedene Geschäftspunkte zur Erledigu bracht, Choräle gesungen und Ansprachen ge Dann folgten die rein geselligen Veranstaltungen. Leute fanden es schwer, sich zu trennen, als die Zei Aufbruch herannahte.

Soziale Umformung der Kirche.

Der „Hyde Park Herald" von Chicago meldet das folgende hinsichtlich einer der neuen Tätigkeiten de cago Gesellschaft:

„Die Neue Kirche, gelegen an der Südwest-Ec Woodlawn und 46. Straße, hält darauf, die Kirch lage für die Gemeinde an Wochentagen sowohl Sonntagen nutzbar zu machen. Sie hat demgem Gemeinde-Zentrum im Pastorenhause eingerichte äußerst anziehend und für solche Arbeit wohl g ist.

„Am Donnerstag-Nachmittag von halb 4 Uhr Uhr und Samstags von 2 bis 5 Uhr nachmittag Arbeit für die Kinder der Nachbarschaft vorgesehe Spiele, Gesellschaftstanz, dramatische Aufführun s. w., und am Donnerstag-Abend von 8 bis h Uhr wird geselliger und Gruppentanz jungen Leut lehrt und ist auch eine Klasse für Damen im vorgesehen.

„Rote Kreuz-Arbeit wird jeden Montag von 10 Uhr verrichtet."

Aehnliche Arbeit wird in der Englewood und boldt Park Kirche ausgeführt und ist auch für die dan Road Kirche in Aussicht genommen. Dieses Teil des Planes, der von der Chicago Gesellschaft tiert wurde als Ergebnis eines Berichtes vor Walter B. Murray letzten August zum Zwecke, da chenleben in Chicago zu beleben. Das Experimen mit Interesse verfolgt werden.

Reklame in Philadelphia.

Auf der jährlichen Versammlung der Philad Gesellschaft wurde ein Veröffentlichungs-Komite nannt, zu dessen Pflichten gehört, den Entwurf u Ausführen von Plänen, um den Besuch beim öffe Gottesdienst zu erhöhen und um die Lehren der der Gemeinde zu übermitteln zu einer Zeit, wo besonders benötigt werden.

Das Komitee arbeitet nach verschiedenen Schal eine derselben besteht in der Ausarbeitung eines henden Zirkulars, welches Einzelheiten hinsichtli Kirchengottesdienste, eine vollständige und verstä Aufzeichnung unserer Lehren und eine kurze Li Büchern enthält.

„Ist Jesus Gott?" „Ist die Bibel wahr?" det das Leben mit dem Tode?" „Ist der Himm entfernt?" „Ist die Ehe von Gott?" „Wird C wiederkommen?"

Auf jedem Plakat, folgend dem Titel, der in Buchstaben gedruckt ist, welcher an der anderen der Straße gelesen werden kann, befindet sich ei eignete Quotierung vom Worte, eine bezugnel Quotierung aus den Schriften und ein kurzer Par dartuend, was die Lehre der Neuen Kirche hi des betreffenden Gegenstandes ist.

Ein anderer Arbeitsplan zielt darauf hin, eine samern und intensiveren Gebrauch von dem gro lustrierten Aushängeschild an der Ecke der 22

...hut Straße zu machen, woselbst vermittelst der ...sängeplakate einige der hauptsächlichen Lehren der ...re kraftvoll präsentiert werden sollen. Eine Serie ...sluge fallender Titel ist zusammengestellt worden, ...ti ihnen die folgenden: „Ist Gottes Vorsehung in ...le Dingen?" „Gibt es eine Hölle?" „Warum be... ...rt Kirche des Neuen Jerusalems?" „Was ist ein ...der Glaube?"

Versammlungen in Illinois und Wisconsin.

...n 9. Juni hielten wir zwei Versammlungen in ...ord, Ill. Die Gemeinde hat Vorkehrungen getrof... ...daß wir sie vierteljährlich besuchen sollen. Dr. O. ...olfrum bestellte sechs Exemplare von „Himmel und ...l."

...n Montag, den 10. Juni, besuchten wir einen be... ...n Mann, namens W. H. Peck, in Belvidere, Ill. Er ...ie Schriften Swedenborgs schon fünfzig Jahre.

...enstag, den 11. Juni, kam ich nach Two Rivers, ...i., wo ich aufs freundlichste bewirtet wurde bei den ...n Geschwistern Galecki. Bruder Galecki hält Got... ...enst jeden Sonntag Morgen in einem dazu bestimm... ...Zimmer. Er liest Predigten vor, und Lieder wer... ...gesungen. Die ganze Bibel hat er seiner Familie ...o vorgelesen. Am Mittwoch Abend, den 12. Juni, ...n wir besondere Gottesdienste. Zuerst sprachen wir ...nglisch über „Die Ehe." Nachher wurde die Ehe ...ogen zwischen Esdert Nederhoff und der Tochter ...eude. Hierauf wurde der Sohn Emanuel konfir... ...t, und zuletzt das Heilige Abendmahl gefeiert. Bei ...n letzten drei Akten amtierten wir in deutscher Spra... ...e. Wir waren froh, daß Bruder Philip Weber und ...n Gattin an diesen Festlichkeiten teilnahmen. Das ...aar wird in Olivia, Minn., wohnen und wir hof... ...n die Ehe wird eine glückliche sein. Wir verbrach... ...herrliche Stunden im Gespräch mit Bruder und ...chwester Galecki und wird uns ihre Freundlichkeit im... ...ein schöner Erinnerung bleiben.

...n 15. Juni kamen wir nach Milwaukee, wo wir einen ...en Abend in der Gesellschaft der Brüder Groß, ...icer, Eisenhardt und Frl. Rachael Sudbrack zubrach... ...n. Bruder Groß ist Präsident einer der größten ...n warengeschäfte im nordwestlichen Teil unseres Lan... ...s. Das Geschäftshaus feierte kürzlich sein 50jähriges ...ehen.

...onntag, den 16. Juni, waren wir in Springfield, ...l. Bei der Predigt waren alle Sonntagschul-Kinder ...send. Die Versammlungen werden in der Y. W ... Halle gehalten. Vier Kinder wurden getauft.

...n Montag, den 17. Juni, kamen wir heim und fan... ...inen ganzen Arm voll Postsachen, die unserer war... ...t.

Toronto, Canada.

...h ersehe, daß der „Messenger" seit beträchtlicher ...i keine Nachrichten von der Toronto-Gesellschaft er... ...lt hat.

...s freut mich zu berichten, daß stetiger Fortschritt ge... ...cht worden ist und laufend gemacht wird unter dem ...arat von Rev. H. C. Small. Seine Tätigkeit un... ...r uns ist sehr zufriedenstellend und seine Arbeit uner... ...üdlich; und während die Gesellschaft einmütig mit Be... ...zug auf ihn ist, so drückt er seinerseits sich aus, daß er ...it uns zufrieden ist, und für diese gegenseitigen Ge... ...h sind wir sehr dankbar. In aller seiner Arbeit ist ...r Pastor fähig und energisch von den aufopfernden ...iehungen seiner Gattin unterstützt, besonders in der ...ntagschule und dem sozialen Leben der Gesellschaft.

...n Sonntag der Liga wurde ein Ehrenliste, enthal... ...n die Namen jener, die ihrem Lande dienen, wie ...u jener, die ihr Leben für die Sache von Freiheit ...Zivilisation hingegeben haben, mit angemessenen ...remonien enthüllt und war die Kirche reichlich mit na... ...olen Fahnen dekoriert. Die Liste wurde vom Prä... ...denten der Liga, Percy Gisson, enthüllt, einem zurück... ...rten Soldaten, der ernstlich an der Front verwun... ...worden war, nach welchem Akt der Pastor eine An... ...he über „Patriotismus" lieferte.

...n Abend sprach er über Swedenborg als den Jünger ...r Freiheit, und zwei Abende später hatten wir eine ...ammlung, bei welcher lehrreiche Vorträge über Swe... ...orgs Leben seitens des Pastors und des Präsidenten ...r Gemeinde gehalten wurden, unterbrochen mit Musik ...nd Vorführung von Lichtbildern, die zu der Gelegen-heit paßten, nach welchen die Damen der Gesellschaft leichte Erfrischungen darboten, und alle Anwesenden stimmten darin überein, daß ein sehr vergnügter Abend verbracht worden war. J. B. Mc.

Eine Swedenborg-Feier.

Die Washington, D. C., Gemeinde hielt eine außerordentliche Versammlung an einem „fleischlosen Dienstag" Abend, bei welcher interessante Ansprachen über Swedenborg gehalten wurden.

Die Sprecher und ihre Themata waren „Swedenborg, der Wissenschaftler," Dr. N. Swanton, Ph. D.; „Swedenborg, der Philosoph," Herr Kepler C. Hoyt, Sekretär der Gesellschaft für Philosophische Studien von Washington; „Swedenborg, der Mensch," Hon. Job Barnard, Präsident der Washington Gesellschaft, und „Swedenborg, der Erklärer einer systematischen Theologie," Fräulein Maud E. Sewall. Es wurde erwartet, daß Hon. Richard K. Campbell, Kommissär der Ver. Staaten für Naturalisation, über „Swedenborg, der Prophet der Gegenwärtigen Krisis" sprechen würde, aber er wurde zu Hause durch Krankheit zurückgehalten. Es waren etwa siebzig Freunde anwesend, und der Abend machte sich als ein solcher von außerordentlichem Werte und Interesse fühlbar.

Aus dem Briefkasten.

Bericht von Frau Anna Reißner.

Buffalo, N. Y., 237 West Utica Str.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Nun haben wir uns hier in Buffalo eingelebt. Das kirchliche Leben ist hier ziemlich rege. Die Gottesdienste, Bibelstunde und Sonntagschule waren gut besucht. Ehe die Sonntagschule in die Sommerferien ging, hatte sie ein Picknick im Delaware Park. Auch der Frauen-Hilfsverein hatte im Hause der Familie Heckmann ein solches. Die Damen verkauften Kuchen- und Kochrezepte, sowie die Proben ihrer Kochkunst, und wir erzielten $7.00 für die Kasse des Frauenvereins, der jeden Montag zusammenkommt und Rote Kreuz-Arbeit tut.

Die Kirche wird während des Sommers nicht geschlossen und die Gottesdienste werden jeden Sonntag 10.30 vormittags stattfinden.

Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, haben wir die Bibliothek offen für jedermann. Wir wollen sehen, ob das von Nutzen sein wird.

Die unheimliche Braut.

Humoreske von Hermann Roemer.

Mit Erlaubnis von „Deutsche Hausfrau."

(Schon sieben Jahre haben wir diese Humoreske auf unserm Pult. Während diesen schweren Zeiten wird es uns wohltun etwas Leichteres zu lesen und welches in den Lehren der Neuen Kirche „Diversion" (Zerstreuung) genannt wird. Editor.)

Traulich klapperte meine Papiermühle am rauschenden, erlenumsäumten Bach, anmutig breiteten sich die zaubergrünen Wiesen in dem von felsigen Höhen begrenzten Tale aus. Droben auf den Hügeln rauschten im leisen Abendwind die dunklen Tannen, und zwischen ihnen schaute die Abendröte mit glühenden Augen herein in den schattigen Grund.

So lieblich alles, so idyllisch! — Und doch blickte ich, als ich unter einer Linde vor meinem Hause lag, recht wehmütig in die Abendglut. Was half mir das reizvolle Bild ringsumher, der Anblick der grünen Flächen, der rauschenden Tannen, der Besitz der klappernden Mühle, wenn mir wie das Schwert des Damokles die Gewißheit über dem Haupte hing, daß alles mir entrissen werden würde, ehe drei Monate ins Land gingen? Die Mühle war schon vom Urgroßvater her Eigentum meiner Familie. Ich hatte sie vor erst zwei Jahren vom Vater geerbt, aber durch Auszahlung mehrerer Geschwister und zwei kurz aufeinander folgende Bankerotte großer Absatzfirmen ward ich der Mittel zum rationellen Weiterbetriebe beraubt und sah mich bald in der ärgsten Klemme. Was nun anfangen?

Nicht wahr, das fängt keineswegs wie eine Humoreske an? Aber der Humor kommt schon nach, daß heißt, er kam an jenem Abend schon in der Person eines alten Bekannten, des Försters Brunner, der, behaglich seine Pfeife schmauchend, gerade vorbeiging.

„Na, lieber Römer, schon wieder so griesgrämig?" redete er mich gemütlich an.

Er hatte gut gemütlich sein mit seinem behaglichen Dienst, seinem festen Gehalt und seiner Pension.

„Muß wohl, Herr Förster," gab ich ihm zur Antwort. „Die Zustände sind danach."

Er blieb stehen, tat einige besonders mächtige Züge und meinte dann: „Müssen's doch nicht so tragisch nehmen! Donnerlüttchen, Mann, Sie sind doch jung und ein schneidiger, kräftiger, adretter Kerl! Werden schon anderswo was finden!"

„Leicht gesagt, Herr Förster! Es ist das Erbteil meiner Väter, die Papiermühle — mir bricht das Herz, wenn ich mich von ihr trennen muß!"

„Die Mühle kommt also wirklich unter den Hammer?"

„Kann's nicht verhindern. Wollte ich's abwenden, so müßte ich wenigstens fünfzigtausend Mark haben. Woher die nehmen und nicht stehlen?"

„Hm — hm." Er qualmte eine volle Minute wie ein Fabrikschornstein. „Warum heiraten Sie nicht?" fragte er dann plötzlich.

„Heiraten?"

„Na ja — Frau mit Geld — hilft sich mancher damit."

Ich lächelte spöttisch und erwiderte: „Die Frauen mit Geld sind nicht so häufig wie Ihre Bucheckern, lieber Förster, und auch nicht so versessen auf ruinierte Fabrikanten und Kaufleute. Wenn ich Ihren guten Rat auch wirklich befolgen wollte, wo sollte ich eine reiche Frau hernehmen?"

Er qualmte wieder geraume Zeit, bevor er mit seiner billigen Weisheit herausrückte: „Setzen Sie doch ein reelles Heiratsgesuch in die Zeitung. Frau mit Kapital, häuslich und gut erzogen und so weiter — geschieht ja so oft, und wer weiß, vielleicht beißt doch was an."

Wir sprachen noch mancherlei, ehe Brunner weiterging, sein Vorschlag aber hatte in meinem verzweifelten Herzen Wurzel geschlagen. Ich hatte mich bisher wenig um das ewig Weibliche bekümmert, nur einmal als Einjähriger einen leider ziemlich unglücklich ausgehenden Liebeshandel gehabt. Mein Herz war frei, die Versuchung groß.

Schon zwei Tage später sandte ich das Inserat unter Beobachtung aller möglichen Vorsichtsmaßregeln an die Expedition einer der größten Zeitungen der Hauptstadt.

„Wird wohl niemand so dumm sein, darauf hereinzufallen!" dachte ich bei mir.

Aber schon wenige Tage danach hielt ich fünf Offerten in den erwartungsvollen Händen. Drei davon konnte ich allerdings gleich zerreißen, die vierte legte ich vorläufig zurück und wandte meine Aufmerksamkeit ernstlich der fünften zu.

„Sehr geehrter Herr! Auf Ihr hoffentlich ehrlich gemeintes Inserat hin wäre ich nicht abgeneigt, mit Ihnen zu gedachtem Zwecke in Verbindung zu treten. Ich bin dreiundzwanzig Jahre alt, völlig unabhängig, besitze zweihunderttausend Mark Vermögen und glaube auch sonst nicht so übel zu

sein. Erbitte Antwort unter E. S. 100 an die Expedition."

Das war kurz und erbaulich. Wahrhaftig erbaulich! Zweihunderttausend Mark Vermögen — und erst dreiundzwanzig Jahre alt!

War das menschenmöglich! ..

Wenn es umgekehrt gewesen wäre — zweihunderttausend Jahre alt und dreiundzwanzig Mark Vermögen, ja dann — aber so!

Es war Unsinn, konnte ja gar nicht sein! Ein junges Mädchen mit zweihunderttausend Mark braucht keine Heiratsgesuche zu beantworten. Sicherlich waren hier ein paar Schreibfehler untergelaufen.

Oder es erlaubte sich jemand einen Ulk mit mir. Letzteres war das wahrscheinlichste. Kein Zweifel — ein fauler Witz!

Aber die zweihunderttausend lockten und blendeten.

Wenn doch vielleicht! Hm — wenn schon, denn schon! Ist's ein Ulk, so läßt sich's eben nicht ändern, kostet ja nur einen Brief.

Hingesetzt, geschrieben! Nicht abgeneigt — bitte um Photographie oder persönliche Zusammenkunft — strengste Diskretion Ehrensache und so weiter.

Die Antwort kam umgehend.

„Freitag in der Abendkühle,
Wenn die Glocke sieben schlägt,
Werd' ich bei der Weidenmühle,
Wo die Linde Beeren trägt,
Eine weiße Rose an der Brust,
Langsam wandeln, Ihrer Näh' bewußt."

Dies Verschen bestärkte mich zwar in meiner Überzeugung, daß man mit eine Falle stellen wollte, ich beschloß aber trotzdem, das Abenteuer zu bestehen. Der Ort der Zusammenkunft war nur eine Stunde entfernt, und die bezeichnete alte Linde kannte ich ganz genau. Der Blitz hatte vor langen Jahren den mächtigen Stamm zersplittert und einen gewaltigen Ast abgeschlagen. In dem so entstandenen Hohlraum hatte sich Erde angesammelt, und darauf grünte kreuzfidel ein Stachelbeerstrauch, der sogar Beeren trug. Die Schreiberin kannte die Linde und die Weidenmühle aber auch — und das stimmte mich wieder etwas nachdenklich. Aber die zweihunderttausend schlugen alle Bedenken zu Boden.

Freitag Abend dreiviertel sieben stand ich bei der Stachelbeerlinde, aufmerksam die Allee rechts und links hinabsehend.

„Dreiundzwanzig Jahre — zweihunderttausend Mark," murmelte ich. „Wenn's kein Schabernack ist, wird's wohl ein Muster von Häßlichkeit sein, einen Buckel haben oder einen Klumpfuß — oder sie wird einäugig sein, oder — o weh, o weh!"

Niemand kam, und ich setzte mich auf die Bank unter der Linde, um den äußersten Termin wahrzunehmen.

Da vernahm ich plötzlich ein helles Lachen hinter mir, eine melodische Stimme sagte: „Guten Abend," und ich blickte, mich umwendend — nein, ich erblickte eigentlich nichts mehr, ich schwamm in einem Ozean von Wonne und Trunkenheit!

Vor mir stand ein reizendes junges Mädchen im weißen Sommergewand, blauäugig, mit vollem lichten Blondhaar, schlank und hochgewachsen, mit einem Worte ein wahrer Engel in Menschen- oder besser in Mädchengestalt, denn mit Männern sind meines Wissens Engel bisher nicht verglichen worden.

Daß sie es war, daran ließ die duftige weiße Rose an der Brust keinen Zweifel. ..

Und verkrüppelt war sie auch nicht, weder buckelig noch klumpfüßig noch einäugig!

Um so auffälliger war es. Denn wenn sie es aufrichtig meinte, wirklich aufrichtig, so — so mußte dann ein anderes Etwas im Staate Dänemark faul sein. Gewiß trat dann der gefürchtete Schreibfehler in Kraft. Zweihunderttausend — vielleicht eine Null oder gar zwei Nullen zu viel waren ihr aus der Feder gerutscht. Doch dann war sie eine Betrügerin — und so sah sie nicht aus. Sie blickte so lieb, so aufrichtig, so vornehm — sonderbar! Ein Mädchen wie sie hätte mit keinem Pfennig Vermögen sicher keines Heiratsgesuchs bedurft. Die Sache mußte doch einen Haken haben!

Allerdings war jetzt keine Zeit, ihn zu suchen. Ich befand mich auch gar nicht in der Stimmung dazu. Ich war wie berauscht von dem süßen Geschöpf, mit dem ich bald in ein anziehendes Geplauder vertieft war.

Ich schilderte ihr offen meine Verhältnisse. Sie nickte nur lächelnd und sagte: „Wenn Sie mich lieben können, so ist Ihrem Unglück ja bald abzuhelfen. Ich bin reich und selbständig — nur wünsche ich nicht, daß Sie mich allein um des Geldes willen heiraten."

Ich beteuerte ihr, nachdem ich sie gesehen, hätte ich der Bedingung des Gesuchs ganz vergessen, sofern mich nicht meine Wahrheitsliebe zur Darstellung der Sachlage gezwungen hätte.

Das schien ihr zu gefallen, und — kurz und gut, wir wurden noch am selben Abend einig. Elise Selzer gab mir einen Kuß und ihre Adresse, ich begleitete sie auf den Bahnhof und wankte dann wie ein Trunkener überselig nach Hause. —

(Schluß folgt.)

Papilio.

Die Geschichte seiner Auferstehung.

Von Chauncey Giles.

An einem warmen und lieblichen Sommertage saß ich unter einem Baume in einem Garten, der von vielen Blumen duftete. Die Fliegen schwärmten im Sonnenschein umher und die Bienen flogen emsig von einer Blüte zur anderen Honig suchend für ihre Bienenhäuser. Die Ameisen eilten hurtig aus ihren Löchern aus und ein unter großen Lasten von guten Dingen keuchend, die nahezu an Größe ihnen gleichkamen. Plötzlich kam ein großer Schmetterling zu mir geflogen. Er flog auf und nieder, hin und her und ließ sich schließlich auf einer Blume, nahe an meiner Seite, nieder. Er war ein herrlicher Bursche! Seine Flügel waren mit glänzenden, goldenen Schuppen bedeckt, die im Sonnenschein funkelten. Sie waren mit vielen, schönen Farben geschmückt und er schwang sie langsam auf und nieder, als wenn er meine Aufmerksamkeit auf ihre delikate Lieblichkeit lenken wolle. Er war so zutraulich und freundlich, daß ich mich nach einem Gespräch mit ihm sehnte. Da ich die Schmetterling-Sprache verstehe, so begannen wir die Unterhaltung und dies ist was wir sagten:

„Guten Morgen, Herr Papilio" — das war sein Name. — „Wie geht's?"

„Sehr gut, ich danke Ihnen. Wie befinden Sie sich?"

„O, ich befinde mich ziemlich gut, aber ich habe garnichts zu tun."

„Das ist auch gerade bei mir der Fall," antwortete er, „Und ich will auch nichts zu tun haben. Ich habe genug harte Arbeit in meiner Vergangenheit geleistet. Es ist äußerst entzückend in der warmen Sonne herumzufliegen, auf Blumen auszuruhen und von Zeit zu Zeit ein wenig Honig einzusaugen. Der Honig ist vortrefflich, ich kann es Ihnen versichern."

„Ich wußte nicht, daß Schmetterlinge je zu arbeiten hätten."

„Sie wußten es nicht? Nun, so wissen Sie ni[...] über uns. Arbeit! Sicher, während eines großen [...] unseres Lebens tun wir nichts anderes als a[...] und schlafen."

„Entschuldigen Sie, bitte, meine Unwissenheit. [...] ich verstehe nicht wie Sie viel Arbeit mit solch' ze[...] lichen Flügeln tun können, die mit solch' zarten [...] pen bedeckt sind, sodaß die geringste Berührun[...] lädieren würde."

„Sind sie nicht wahrhaft prächtig?" sagte Papi[...] er flog ein klein wenig fort und ließ sich dann [...] wie eine Schneeflocke auf einer Blume nieder, weit[...] zu mir denn die erstere. Er klomm seitwärts heru[...] schaute zu mir sehr neugierig fragend auf, als [...] erwäge, ob er es wagen könne mich in sein Geh[...] zu ziehen. Er neigte zu der Ansicht er möge [...] kieren, aber er war noch ein wenig scheu diesbe[...] Schließlich sagte er mit leiser Stimme:

„Um Ihnen die Wahrheit zu sagen, ich hab[...] Flügel nicht immer gehabt."

„Haben sie nicht immer gehabt?" fragte ich mit [...] Erstaunen.

„Nein, antwortete er, ich hatte einst gar keine F[...]

„Wie haben Sie denn solche bekommen?"

„Ich weiß nicht," sagte er. „Sie kamen, ich wei[...] wie. Sind sie nicht Schönheiten? Ich möchte jet[...] ohne sie für alles in der Welt sein."

„Was waren Sie, als Sie keine Flügel hatten?"

„Ich sage es Ihnen nicht gerne. Ich liebe nicht d[...] nachzudenken. Aber da Sie so freundlich sind, wil[...] Ihnen wissen lassen obwohl ich sicher bin — wen[...] ne — Sie mich nicht halb so gerne haben werde[...] Sie es jetzt tun. Ich war eine — ich war eine — eine R[...]

„O, hu! Sie wollen doch nicht sagen eine Rau[...] häßliche Raupe! Und Sie krochen herum und [...] sich vorwärts und hatten einen langen, behaarten [...] und etwa hundert Füße? Hu! Sagen Sie nic[...] warrn eine Raupe!"

„Aber ich war es. Jetzt tut es mir leid, daß [...] Ihnen gesagt habe. Ich fürchtete, daß Sie mich [...] würden, wenn Sie die Wahrheit erführen. Ich [...] Ihnen nichts mehr sagen."

„Allein, ich bin sehr interessiert. Bitte, lasse [...] mich alles darüber wissen. Es muß ja etwas Wi[...] bares in solch' einer völligen Verwandlung liege[...]"

„Da war eine andere zuvor, ganz ebenso selts[...]."

„Erzählen Sie mir denn alles darüber," drang[...] ernstlich, daß ich das Vertrauen wiedergewann, [...] nahezu verloren hatte infolge meiner Überraschu[...] meines Widerwillens ob des Gedankens der schö[...] pilio sei einst eine Raupe gewesen.

„Nun gut, ich will Ihnen alles von Anfang er[...] allein ich hoffe, Sie werden sich nicht mehr ent[...]

„Ich war einstmals ein kleines Pünktchen, [...] groß — nicht einmal annähernd so groß als der K[...] kleinsten Stecknadel. Meine Mutter setzte mich [...] untere Seite eines Blattes. Sie heftete mich [...] und verließ mich. Ich sah sie niemals. Ich bi[...] Waise. Ich weiß nichts über sie, außer was mi[...] wurde, und das ist nicht viel. Ich war, was m[...] Ei nennt."

„Waren Sie einer der weißen Flecken, die wir [...] Blättern sehen? Ich habe sie wohl tausendmal ab[...] allein ich wußte nicht, sie seien Schmetterlinge."

„Sie waren keine. Falls Sie jeden einzeln[...] ihnen geöffnet und mit dem Mikroscop geprüft [...] so würden Sie mich nicht gefunden haben, denn [...] nicht dort als ein Schmetterling, sondern als irgend[...] woraus ein Schmetterling entwickelt wird."

„Alles, was ich weiß ist, daß ich eines Tages [...] und daß ich aus meiner Hülle heraus wollte. D[...] war für mich zu klein. Ich war hungrig und ve[...] etwas zu essen. So wand ich mich und kämpf[...] brach schließlich die Tür oder sonst etwas offen un[...] meinen Kopf heraus und bald darauf meinen [...] Körper, der nicht viel mehr war als ein dünner [...]

„Diese Verwandlung. — Schmetterlinge lieben e[...] len lange Worte zu gebrauchen — von einem Ei [...] Raupe wird meine Verwandlung genannt. Zu[...] auch, sagt man es sei meine Auferstehung."

„O, wie hungrig ich war und ich wußte nicht, [...] ich mich für Nahrung wenden könne. Meine [...] hatte indessen gute Sorge für mich getragen, de[...]

t, worauf sie mich befestigt hatte, war gerade, was essen liebte. Hab' ich mich denn nicht daran gemacht! ß und aß und wuchs und wuchs! Wenn ich ein verzehrt hatte, so kroch ich nach einem anderen."

s gab dort eine große Anzahl von uns Raupen, und könnten den ganzen Strauch in einer kurzen Zeit gestreift haben und würden es getan haben, wenn die Vögel gewesen wären — diese schrecklichen Ge- ise! Wir aßen die Blätter und die Vögel aßen uns. eilen kam ein Ungeheuer von Sperling und wie er Zweig zu Zweig hüpfte, schlang er eine große Menge uns herunter. Allein er vermißte mich irgendwie ich wuchs bald heran um eine große Raupe zu werden. var fett und rund und jeder haßte mich und ver- mich zu töten. Kleine Mädchen und junge Damen falls begannen zu kreischen, wenn wir auf sie krochen die Knaben pflegten auf uns zu treten, sofern sie uf dem Boden fanden oder sie töteten uns mit en, wenn sie uns an einem Baum oder an einem sahen. Sofern nicht so viele von uns vorhanden en wären, so würden sie und die Vögel uns alle rt haben. Aber unsere Anzahl war zu groß und ar einer von jenen, die entkam."

„ach einiger Zeit wurde ich so fett und faul, daß ich kriechen konnte. Ich verlor meinen Appetit und ar so schläfrig, daß ich Mühe hatte meine Augen zu halten."

„as! Solch' ein lebendiger Bursche wie Sie, schläfrig faul?" sagte ich, „Ich kann mir so etwas garnicht llen. Sie sind jetzt ganz voll von Leben."

„a ich weiß es. Ist es nicht herrlich umherzufliegen? länzend und schön wie die Blumen zu sein und zu kriechen noch von Blättern zu leben? Aber ich kein Schmetterling, ich war ein häßlicher Wurm. Ich kann es nicht aushalten darüber nachzudenken!"

„as passierte, wenn Sie so schläfrig waren?"

„ch kroch umher um einen sicheren Platz zu finden, ch schlafen könne. Ich wußte, daß die Vögel mich würden, falls sie mich fänden. Nachdem ich einige umherwanderte und oft Gefahr lief getötet zu wer- fand ich eine Ecke im Zaun, die mir gerade paßte. ich hatte kein Bett und nichts um mich zuzudecken. chläfrig wie ich war, spann ich etwas Seide und sie ganz um mich herum, sodaß es ein hübsches ausmachte. Ich machte etwas Heftpflaster und be- te die Faden am Holz, sodaß der Regen mich nicht nachen konnte noch der Wind mich fortzuwehen ver- e. Als dies beendet war fühlte ich mich so sicher bequem, daß ich einschlief."

„agten Sie, daß Sie etwas Seide spannen? Macht Wurm Seide?"

„a, alle Seide in der Welt wurde von Würmern cht. Wußten Sie das nicht?"

„as! Alle die Seide, die in den Gewändern der en sich befinden und die Seidenfäden, womit sie n?"

„a, alle diese; Niemand in der Welt weiß Seide zu en ausgenommen Würmer."

„ann wissen sie einige Sachen besser zu tun als ie Menschen."

„ch habe nie darüber zuvor nachgedacht. Würmer! abscheulichen, kriechenden Dinger, die wir so hassen, ehr nützlich wie es scheint. Ich werde freundlicher ihnen hier hernach denken. — Allein, wer erzählte n wie Seide gemacht wird? War es Ihre Mutter?"

„ch weiß es nicht. Vielleicht hatte ich es auf irgend Weise von ihr. Niemand erzählte es mir und ich es nicht. Ich tat es einfach. Ich wußte es zum mal. — Nun wie ich sagte, ich fing an zu schlafen schlief so gesund, daß ich weder etwas wußte noch esse für irgend etwas für eine lange Zeit hatte. gnete; und der Schnee bedeckte den Boden. Die zogen alle fort und ich schlief noch."

„ie müssen tot gewesen sein."

„ielleicht war es, was Sie tot nennen. Aber es war Tod, sonst wäre ich jetzt nicht hier."

„edoch Sie sind ein Schmetterling. Vielleich haben eirrt in dem Gedanken Sie waren ein Wurm."

„ören Sie meine ganze Geschichte an und dann können für sich selbst beurteilen, ob ich die Wahrheit le. Nach einer langen Zeit begann ich aufzuwachen. ußte nicht, wo oder was ich war. Ich fühlte einige me Dinge aus meinen Seiten wachsen und ich wollte aus meinem Bette herausgehen. Ich wollte meine Füße bewegen, aber ich war so eng gebunden, daß ich nicht einen von ihnen rühren konnte. Ich fing an ein wenig hungrig zu werden und wunderte, ob man wohl noch Blätter finden könne. Diese Gefühle begannen stärker zu werden bis ich fühlte, als ob ich aus meinem Hause und aus meinem alten Körper heraus müßte. Ich wollte fliegen, wie ich die Vögel es tun sah, ehe ich zu schlafen anfing. Was dies alles bedeutet, konnte ich nicht sagen. Ich war sicher inmitten einer anderen Umwandlung begriffen, die wahrscheinlich zu einer neuen Wiederauferstehung führen könnte, allein ich wußte es nicht."

„Es waren vielleicht nur einige Tage, daß ich in diesem Zustande verblieb. Es mögen Wochen gewesen sein. Ich war nicht wach genug um mich dessen bewußt zu sein. Meine Füße und diese seltsamen Dinger an meinen Seiten fuhren fort zu wachsen und ich fühlte, daß ich hinausgehen und sie gebrauchen müßte. An einem schönen Morgen öffnete sich meine Schutzhülle oder Grab oder Haus — wie immer Sie belieben es zu nennen — und ich war am Leben und frei! Ich weiß nicht, wie ich es Ihnen sagen soll. Meine Füße waren so lang und krumm, daß ich kaum wußte, wie ich sie gebrauchen solle. Nebenbei bemerkt hatte ich viele von ihnen verloren. Ich war sicher, ich konnte nicht mehr kriechen. Dann begannen diese seltsamen Dinger an meinen Seiten sich wie ein Fächer zu öffnen und ich fühlte mich so glücklich; es schien als ob ich fliegen könne. Ich streckte sie aus und fort ging ich. Ich konnte fliegen! Ich konnte fliegen! Wie herrlich war das! Wie frisch war die Luft! Ich war nicht länger eine Raupe. Ich hatte prächtige Flügel! Ich konnte fliegen!"

Die Jungen und Mädchen würden entzückt sein mich zu sehen und vielleicht würden sie versuchen, mich zu fangen. Aber ich hatte Flügel! Ich konnte hoch in die Luft fliegen, wo sie mich nicht fangen konnten. Sie würden nicht länger kreischen, falls ich mich ihnen näherte und mich ein schreckliches Geschöpf nennen. Sie würden mit Entzücken ausschreien! Ich bin so glücklich, daß ich nicht weiß, was ich mit mir selber anfangen soll. So fliege ich denn von Blüte zu Blüte und sauge ein wenig in dieser und jener und dann fliege ich wiederum umher. O! Ich bin so glücklich!"

„Wie haben Sie Ihre Flügel bekommen?"

„Ich habe sie nicht beschafft, sie kamen einfach von selbst. Sie wuchsen direkt aus mich heraus, als ich im Schlafe war."

„Dann waren Sie nicht tot?"

„Tot! Nennen Sie dies tot, so glücklich umherzufliegen? Ich bin lebendiger — tausendmal lebendiger denn je. Sofern ich tot war, so war es, als ich ein Wurm war."

„Aber, würden Sie es nicht gern sehen, wenn Ihre Flügel abfielen und Sie in Ihren alten Körper zurückkehrten?"

„Wieder in meinen alten Körper von Neuem zurückkehren? Wie können Sie nur so etwas denken?"

„Denken Sie es ist irgend eine diesbezügliche Gefahr vorhanden?" Und Papilio zitterte vor Furcht.

„Dies ist meine Auferstehung; dies ist mein Leben. Sehen Sie wie schön ich bin! Wie glücklich! Sehen Sie wie frei! Zurückgeben? Das würde keine Auferstehung sein! Wiederum ein Wurm zu werden! O, furchtbar! Erwähnen Sie das nicht!"

Er breitete seine Flügel aus, als ob er im Begriff wäre, fortzufliegen. Er erhob sich ein klein wenig von der Blume. Dann ließ er sich wieder nieder und schaute auf freundliche Art und Weise zu mir auf. Schließlich sagte er mit einigem Mißtrauen zu mir: „Mag ich Ihnen eine Frage stellen?"

„Gewiß," antwortete ich, „so viele als Sie wünschen."

„Waren Sie jemals ein Wurm?"

„Nein, ich denke ich kann mit Sicherheit sagen, ich war nie ein Wurm."

„Dann wird es für Sie keine Auferstehung geben. Aber ich denke Sie brauchen keine."

„Ja ich brauche und erwarte eine."

„Was! in eine andere Form verwandelt zu werden und prächtige Flügel wie die meinigen zu haben und in einer schönern Welt als diese zu leben? Aber nichts könnte lieblicher denn diese Welt sein. Es ist unmöglich. Bitte sagen Sie mir, wie Sie sich eine Auferstehung denken."

„Ich fürchte Sie werden es nicht verstehen. Ich erwarte nicht Flügel zu haben noch in eine andere Form verwandelt zu werden. Aber ich erwarte zuversichtlich eine Auferstehung, die für mich so herrlich sein wird wie die Ihrige es für Sie ist. Ich erwarte in eine Welt erhoben zu werden, die so viel schöner, glänzender und lieblicher in jeder Beziehung ist als die Welt, in der Sie jetzt umher fliegen, schöner ist als jene, die Sie sehen konnten, als Sie ein Wurm waren."

„Ich sehe nicht ein, was das für Sie Gutes im Gefolge hatte, sofern Sie nicht in irgend eine andere Gestalt umgewandelt würden."

„Sehen Sie nicht, daß dieser Körper nahezu aufgebraucht ist?"

„Sehen Sie mein mit Runzeln bedecktes Gesicht und meine schwachen Hände? Schauen Sie auf jene Knaben und Mädchen. Wie sie laufen und springen! Ich kann das nicht mehr tun. Aber es ist ein neuer Körper innerhalb dieses im Wachstum begriffen, wie Ihre Flügel innerhalb Ihres Körpers wuchsen, wenn Sie im Schlafe sich befanden. Ich werde einschlafen, wie Sie es taten und während ich schlafe werde ich aus diesem alten Körper vom Herrn erhoben werden und dann werde ich in einer Welt sein, die undenkbar schöner als diese ist. Und ich werde keiner Flügel bedürfen, denn ich kann gehen wohin ich wünsche in einem Augenblick, und mit denen sein, die ich liebe, indem ich es wünsche."

Papilio schaute zu mir einen Augenblick auf und sagte dann: „Vielleicht mag es eine bessere Welt als diese geben, aber ich glaube es nicht und ich finde diese hier gut genug für mich."

„In dieser Beziehung haben Sie recht," antwortete ich. „Sie ist gut genug für Sie, aber sie ist nicht gut genug für mich."

Papilio kreiste um mich herum um mich von allen Seiten zu besehen und dann flog er flackernd und aufjauchend zwischen die Blumen und ich sah ihn nicht mehr.—

Uebersetzt von W. R.

Ankauf von Kriegssparmarken.

Es wurde schon in diesen Spalten auf die Vorzüge der vom Schatzamt in Washington herausgegebenen Thrift Stamps und Kriegssparmarken hingewiesen. Vom Präsidenten war bekanntlich ein besonderer Tag bestimmt worden, an dem sich die Bürger verpflichten sollten, wöchentlich oder monatlich einen bestimmten Betrag von Thrift Stamps oder Kriegssparmarken zu kaufen. Trotzdem der Erfolg dieser Sparmarken-Kampagne den daran geknüpften Erwartungen voll und ganz entsprach, darf nicht vergessen werden, daß in diesem Jahre die gewaltige Summe von zwei Milliarden Dollars an Kriegssparmarken abgesetzt werden muß. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen die Anstrengungen, den Verkauf der Marken zu fördern, keinen Augenblick erlahmen.

Der Vorteil des Ankaufs dieser Sparmarken, wie wir wiederholt darauf hingewiesen haben, liegt so klar auf der Hand, daß lange Erklärungen darüber eigentlich überflüssig sein sollten. Thrift Stamps, wie die Leser bereits wissen werden, kosten 25 Cents pro Stück, und für 16 Thrift Stamps zuzüglich 18 Cents in diesem Monat erhält man eine Kriegssparmarke. Diese Marken werden von der Regierung mit vier Prozent verzinst, und ihre Einlösung erfolgt im Jahre 1923 zuzüglich der Zinsen. Im Falle der Not können jedoch die Kriegssparmarken zu irgend einer Zeit zu barem Gelde gemacht werden. In solchem Falle werden sie zum vollen Preise eingelöst, denn obwohl die Marken einen Bond repräsentieren, sind sie, ungleich anderen Wertpapieren, keinen Kursschwankungen unterworfen.

Zu der Finanzierung des Krieges muß jeder, ob reich oder arm, beitragen, denn jeder hat das gleiche Interesse, den Krieg siegreich beendet zu sehen. Minder bemittelte Leute, denen keine Kapitalien zur Verfügung stehen, können diesen Betrag leisten, indem sie alle entbehrlichen Ausgaben streichen, und solche werden in jedem Haushalt gemacht. Viele werden sich noch der Notstandsperiode von 1892 bis 1896 erinnern, als sehr viele Familien gezwungen waren, die Ausgaben einer Woche mit dem Lohn von einer halben Woche zu bestreiten, weil es an Beschäftigung fehlte. Das ließ sich dadurch ermöglichen, daß man die Ausgaben auf das Notwendigste beschränkte. Eine Verkürzung der Ausgaben in solchem Umfange ist jetzt nicht nötig, da es an Beschäftigung nicht fehlt. Die Forderung geht nicht weiter, als daß fünf bis zehn Prozent des Lohnes, je nach der Höhe, in Sparmarken angelegt werden. Damit wird der Regierung kein Geschenk gemacht, sondern das Geld wird zu guten Zinsen angelegt. Von Sicherheit wollen wir weiter nichts mehr sagen, denn wenn die Vereinigten Staaten nicht sicher sind, so gibts überhaupt nichts Sicheres in der Welt. Wer Sparmarken kauft, legt sich keine drückenden Entbehrungen auf, sorgt für seine Zukunft und erfüllt eine patriotische Pflicht.

Am Abend.

Von Pastor G. Füßle, schwäbischer Dichter, Prediger der Evangelischen Gemeinschaft, und viele Jahre Editor des „Evangelischen Botschafters," herausgegeben in Würtemberg.

Wieder lächelt mir der liebe Abend
Wie ein Gruß vom sel'gen Paradies,
O, wie ist es doch so tröstlich labend,
Weiß man nur dies eine ganz gewiß:
Eine Tagesreise wieder gern
Näher meiner Heimat bei dem Herrn!

Sieh, wie schön der Abendstern dort funkelt!
Und schon schimmert zahllos Stern bei Stern
Immer heller, wie es tiefer dunkelt. —
Höher zwar und doch mir nicht so fern
Muß das liebe Vaterhaus wohl sein,
Ueberstrahlt vom ew'gen Sonnenschein.

Und da drüben in des Nachbars Garten
Flötet eine Amsel noch ihr Lied.
Sollte ich der Sangeskunst nicht warten,
Den sein Gott zum ew'gen Lob beschied?
Herz, mein Herz, stimm frisch dein Loblied an:
Großes hat der Herr an mir getan!

Half er nicht mein Tagewerk vollenden;
Wenn es auch im Leiden nur bestand,
War's gesegnet doch von seinen Händen,
Und die Mühe, die ich überwand,
Ist gewiß des Tränenschweißes wert,
Wenn man nur dadurch den Vater ehrt.

Guter Hirte, gib an deinem Herzen
Deinem Schäflein eine sanfte Ruh;
Oder soll ich schlaflos sein in Schmerzen,
O, dann hauche mir Erquickung zu!
Und ist dieses meine letzte Nacht,
Spreche ich getrost: „Es ist vollbracht!"

O, bald lächelt mir der Feierabend,
Und ich gehe heim, ja heim zu dir;
Wie wird diese Ruh erst sein so labend
Dein Erbarmen dient als Kissen mir,
Friedlich lächelnd schlafe ich dann ein,
Und wie süß wird mein Erwachen sein!

Trauung.

Nederhoff = Galecki. — Am Abend des 12 Juni 1918 im schönen Heim der Braut ihrer Eltern, Herrn und Frau J. F. Galecki in Two Rivers, Wis., traten in den heiligen Ehestand, Esdert Nederhoff von Olivia Minnesota, und Frl. Gertrud Galecki. Es freute uns sehr daß wir das Vorrecht hatten, bei dieser feierlichen Gelegenheit zu amtieren. Der Herr segne diese lieben Geschwister. —

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Schwanneke. — Louise Schwanneke, Witwe des dahingeschiedenen Aug. Schwanneke entschlief im Herrn in dem Heim ihres Sohnes Alexander in St. Louis am 10. Juli 1918, im hohen Alter von 89 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Sie wurde geboren am 9. Juni 1847 in Lembruch, Kirchspiel Buerlage, Hannover, Deutschland, und kam nach Amerika im Jahre 1847. Ihre erste Verehelichung war mit Charles J. Johnson, und sie wurden gesegnet mit vier Söhnen und einer Tochter: Frau Dora Tendick, John, Henry, Herman und Alexander, welche in St. Louis wohnhaft sind, ausgenommen Herman, der in Erie, Pa., seine Heimat hat.

Im Jahre 1896 trat sie in den Ehestand mit August Schwanneke. Beide waren ergebene Glieder der Ersten Deutschen Gemeinde des Neuen Jerusalems. Bruder Schwanneke starb im Jahre 1906.

Schwester Schwanneke gehörte zu den kräftigen Deutschen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts einwanderten. Sie waren körperlich stark, und indem sie ein sittsames und nützliches Leben führten, wie es wahren Christen ziemt, so erreichen sie ein hohes Alter. Und als die letzten Tage ihres Lebens kamen, waren sie ohne Schmerzen. Sie schlief in der seligen Hoffnung des ewigen Lebens ein, um unter den lieben Vorangegangenen wieder zu erwachen.

Die Auferstehungsfeier wurde in Leidners Kapelle am Sonntag=Nachmittag, den 14. Juli, abgehalten, und war gut besucht. Da ihr Pastor, Geo. E. Morgan, in Kansas war, so amtierte Pastor L. G. Landenberger, und in seinen Bemerkungen betonte er das schöne Leben der dahingeschiedenen Mutter. Die Worte des Textes waren: „Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringet es viele Früchte." Joh. 12, 24. Wie groß muß die Freude sein zu ernten, nachdem man so lange gesät hat!

Der Chor der Dritten Kirche des Neuen Jerusalems leitete den Gesang und Frau Ruth Collins spielte die Orgel. Der erste Vers des letzten Liedes lautete:

„O Friede allen treuen Seelen, o Ruhe aller Sel'gen! Unstörbar, unveränderlich, so göttlich süß, am besten."

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

tor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor

ahrgang 64. — St. Louis, Mo., den 1. September 1918. — Nr. 1.

„Eine Kirche für das Neue Zeitalter."

(Geliefert als Bericht des Präsidenten in Form einer Adresse bei Eröffnung der Versammlung des General-Konzils abgehalten zu Philadelphia am 5. und 6. Juni.)

es ist ein ereignisreiches Jahr für die Neue e in diesem Lande gewesen. Dies bedeutet daß wir uns ausgezeichnet haben oder be- enswerte Dinge vollbracht haben, sondern ehr, daß wir unter neuen Umständen geprüft en sind. Vor einem Jahre feierten wir an n Orte die hundertjährige Wiederkehr der dung der General-Konvention.

, als einer der Teilnehmer, kann noch in mei- Gedächtnis wachrufen, was an uns alle als eine r der glücklichsten, der am meisten inspirierten der am zahlreichsten besuchten Versammlungen lierte, welche die Kirche je abgehalten hatte.

n es recht schlicht zu sagen, denke ich, daß wir ühlten, daß Gott gut gegen uns war, indem s die Ermutigung solch einer Hundertjahres- gab. Zugleich erschien die Kirche vollständig ar; sie machte keine Beschwerden; sie fand Fehler; sie sprach nicht über Schwierigkeiten ntmutigungen; sie erinnerte sich vielmehr mit gem Herzen der göttlichen Führung und Sei- chutzes, unter denen sie gelebt und gekämpft und der vielen Segnungen, mit denen sie be- worden war.

weiter, die Kirche schien der Zukunft mit neuen Geiste der Entschlossenheit zu begeg- nit einem neuen Zwecke, ein Instrument gei- Macht und Nutzbarkeit in den Händen des zu werden. Wir fühlten die Last der Zei- denen wir lebten; die großen Endergebnisse, vor uns und vor allen Menschen abspielten. rhärteten feierlichst unseren Entschluß, mit rrn Hilfe, unsere Pflicht als eine Kirche ge- r unserem Lande und gegen unsere Mitmen- u tun. Ich denke, daß wir anfingen, uns zu enwärtigen, daß, um eine Kirche des Zwei- ommens des Herrn — mit dem gesamten ntum durch Krieg in Mitleidenschaft gezo- – zu sein, weit größere Verantwortlichkeit gt und völligere Loyalität und Aufopferung rt, denn wir zuvor uns bewußt waren. Wir an zu erkennen, vielleicht nur spärlich, daß rüfung, welche die Kirche zu bestehen hatte, higkeit war, sich den neuen Bedingungen an- n, den natürlichen sowohl wie geistigen, die frontieren sind, und ihre Mission zu erfül- n Weg für den Herrn zu genau derselbigen rzubereiten, wo die christliche Welt in Rui- fallen schien. Es scheint mir, daß die Kirche d des verflossenen Jahres einen zunehmen- fer und erhöhte Geschicklichkeit bewiesen hat, den neuen Bedingungen und Gelegenheiten gerecht zu werden. Es gab keinerlei Zurückgezogenheit. Die Versammlungen der Vereinigung, denen ich letzten Herbst beiwohnte, waren die schönsten, an denen ich je teilnahm, und der damals gezeigte Geist, unsere gegenwärtige Pflicht würdig zu erfüllen, ist vorangeschritten. Er hat sich auf die verschiedenen Gesellschaften, Hilfskörper, Direktionen und Komiteen ausgedehnt. Er hat Ausdruck in praktischen Taten der Nutzbarkeit gefunden. Er hat Leben einer neuen Richtung in dem Predigen von unseren Kanzeln gegeben, wie auch der Literatur unserer Kirche. Wir scheinen weniger selbstzentriert zu sein; und der neue Geist ist ein solcher, der demütig, doch ernstlich einen Anteil an dem Werke fordert, dem Herrn und unseren Mitmenschen in dieser Zeit der Notdurft und des harten Kampfes zu dienen. Ist es nicht anmaßend zu sagen, daß die unverzügliche Aufgabe der Kirche in dem Dienste einer in Krieg begriffenen Welt besteht?

Große Probleme zwingen sich unserer Nation — und anderen Nationen — durch den Krieg auf; soziale, industrielle, geistige! Diese Probleme werden sich allem Anschein nach vervielfältigen gemäß der Fortdauer des Krieges. Möge niemand überrascht sein, sofern plötzliche Kalamitäten und Revolutionen ausbrechen, falls der Krieg verschiedene Jahre länger dauern sollte. Diese Dinge sind es, welche Religion, als äußerlich durch die Kirche verkörpert, zu begegnen hat. Neuen, unversuchten, staunenerregenden, nahezu verwirrenden Situationen — diesen muß sie dienen. Inbegriffen in diese Aufgabe der Religion ist eine andere und sogar noch größere.

Aus diesem Kriege muß eine neue Welt hervorgehen. Allein der ist leichtgläubig, welcher glaubt, daß diese neue Welt von den Machthabern der hauptsächlichsten Nationen der Welt, plaziert um einen internationalen Versammlungstisch, geschaffen werden kann. Gott erschafft Welten; keine Menschen, nicht einmal die besten unter ihnen. Wir sind in diesen Krieg eingetreten (so haben wir erklärt), um eine neue, christliche Weltordnung zu sichern. Armeen können nur den Weg hierzu vorbereiten. Sie können und müssen die schlechten Kräfte, die dies verhindern würden, unterjochen. Wenn diese schlechten Einflüsse unterjocht worden sind, wer oder was kann Ordnung aus all diesem Wirrwarr hervorbringen? Wer, in der Tat, anders als Er, der das Recht verdiente zu sagen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben?"

Das Problem ist ausgedehnt, staunenerregend. Ich glaube, es ist ein verrückter Wahn, sich einzubilden, daß, nachdem der Krieg beendet worden ist, worum wir Gott bitten, daß es bald geschieht, — und der Sieg errungen, wie wir glauben, er sollte und muß gewonnen werden, und eine Liga von Nationen zum Zwecke der Erhaltung des Friedens gebildet worden ist, — wie es eine so vernünftige Sache zu sein scheint, es zu tun —, daß dann die Welt in Frieden und Rechtlichkeit sicher dastehen muß.

Es gibt ein noch weiteres Element, das nicht nur mit einbegriffen werden muß, sondern das vorherrschend sein muß, oder alles Kämpfen und die Friedensabmachungen, die folgen, werden umsonst gewesen sein. Der Mensch kann nicht eine neue Welt erschaffen. Der Mensch kann nicht versichern, was wir als den Lebensgrundsatz von Wahrheit und Rechtschaffenheit ansehen, die die Macht haben, sich zu behaupten.

Dies ist etwas, das von Gott kommen muß. Und wenn ich Gott sage, so meine ich den Christus Gott, denn Er ist der alleinige Gott, der wahrlich offenbart worden ist oder der bekannt ist zu existieren, oder der uns aufmerksam gemacht hat auf Seine Gegenwart, Mitwirkung und Seine Macht.

Die Menschen schauen jetzt zu Christus auf und rufen Ihn an, weil sie so bedrängt sind. Wenn der Sieg gewonnen worden ist und die Schlacht geschlagen, wenn unsere Herrscher und Staatsmänner ihre Köpfe zusammenstecken und die Grundlinien der neuen Welt markieren, wie sie es für gut halten, daß sie sein sollten, wird dies dann bewerkstelligt werden gemäß Grundsätzen von Gerechtigkeit, von Barmherzigkeit, von Freiheit und von Brüderlichkeit, wie sie Er klar offenbart hat? Werden die Herrscher, Staatsmänner und das Volk Ihn anerkennen und Seine Hilfe und Seinen Segen anrufen: oder — nachdem die Gefahr und das Leiden vorüber sind — werden sie wieder in ihre Gewohnheiten des Selbstvertrauens und des Stolzes zurückverfallen? Werden sie nach dieser schrecklichen Erfahrung bereiter sein zu glauben, daß Ihm die Göttliche Macht gehört, die instand setzen kann, daß das wahrhaft Wahre und Gute die Oberhand behält; werden sie Ihn mit einem neuen Glauben und Enthusiasmus als die Wiederauferstehung und das Leben anbeten, oder werden sie zurückkehren zu den alten Pfaden geistiger Gleichgiltigkeit, die sie bislang verfolgten?

Hier, meine Freunde, ist nicht nur unsere große Pflicht, sondern hier winkt uns die größte Ge-

legenheit. Jetzt ist die Zeit gekommen, die lebendigen Wahrheiten des Herrn Neuer Kirche, nicht nur als ein neues theologisches System für solche, die intellektuell geneigt sind, sie zu erwägen, sondern als eine wahrhafte Botschaft des Lichtes und Lebens und Trostes für eine bedürftige und hart kämpfende Welt darzubringen.

Möge uns der Herr in unseren Beratungen lenken und uns fähig und würdig solch einer g[...] Mission machen.

Julian K. Smyth,
Präsident der General-Konventi[...]

(Uebersetzt aus dem New Church Messenger von [...]

„Eine Religion für den gesunden Menschenverstand.“

„Heutzutage hat der Naturalismus die Kirche fast überschwemmt und kann nur durch Vernunftgründe entfernt werden, durch welche der Mensch das wirkliche Be[...] einer Sache erkennt .... Es ist von Wichtigkeit, daß diese dichte, aus der Natur entstehende Finsternis, welche die Pforten des menschlichen Verständnisses in unser[...] verstopfen und verzäunen, durch das Licht der Vernunft, das aus dem Geistigen kommt, enfernt werde.“ Swedenborg. (Erkl. Off. 1220).

Wenn der Mensch große Vorteile durch das Lesen gewisser Bücher erlangt hat, und wenn er durch weiteres Studium von mehr denn einem Vierteljahrhundert sich von der zum Leben dienlichen Wichtigkeit und unbedingten Wahrheit ihres Inhalts überzeugt, sich von dem Wirrwarr des Denkens, hervorgerufen durch den Versuch, die alte Theologien mit der Vernunft und Gerechtigkeit zu vereinigen und zuletzt auf die feste Grundlage des gesunden Menschenverstandes in Bezug auf alle Sachen der Religion, Moralität und Wissenschaft zu stellen, ausgeschlossen fühlt, kann er schließlich nicht helfen, daß das, was von solchem unschätzbarem Dienste ihm wurde, sicherlich vielen anderen dienlich sein würde, welche einen Schlüssel zu den Mysterien des Lebens und des Todes suchen, eine bessere Methode, als sie jetzt besitzen über „die Wege Gottes mit dem Menschen zu vereinigen.“

Solche Erfahrung wurde die meinige im Lesen und Studium der Bücher, bekannt als die theologischen Schriften Emanuel Swedenborgs, über eine Wissenschaft und einen Glauben, worauf die Organisation gegründet ist, welche sich die Neu-Jerusalems-Kirche nennt, aber gemeiniglich als die Swedenborgianische Körperschaft bekannt ist.

Als ein Bekenner und Lehrer der in diesen Schriften enthaltenen Lehren, werde ich oft gefragt, wodurch sie sich von den Lehren der verschiedenen Denominationen der christlichen Kirche unterscheide, und ob dieselben mehr zusammenhängenden und vernünftigen Grund angeben über die großen Fragen, in welchen alle menschlichen Wesen interessiert sind, über das Wie und Warum der Schöpfung, der geistigen Existenz und der Menschen zukünftige Bestimmung. Folgende Blattseiten sind ein Versuch, diese Frage in kurzer und einfacher Weise zu beantworten, sowie einen allgemeinen, aber bestimmten Begriff über einige Hauptlehren, nicht nur der Neuen Kirche als einer Organisation, sondern dem Gebiete des gesunden Menschenverstandes und der wahren Vernunft gehörend, geben; mit dem gesunden Menschenverstand meine ich die gemeiniglich Wahrnehmung dessen, was gerecht und billig, recht oder schlecht ist, welche allen gesunden Gemütern anhängt, welche dieselbe in sich nicht dadurch zerstört haben, daß sie ihre eigenen Wünsche und konsequenten Glauben zu bloßen Schiedsrichtern über alle ihrer Betrachtung unterstellte Fragen oder Gegenstände machen.

Es kann als Einleitung zu diesem kurzen Entwurf der Lehren der Neuen Kirche dargetan werden, daß die Neue Kirche in keinerlei Weise sucht, den Glauben an ihre Lehren aufzuzwingen oder andere Formen der Gottesverehrung zu zerstören, sondern bloß wünscht, die Wahrheit von ihrem eigenen Standpunkt aus darzubieten, und es jedem Christen überläßt, sie anzunehmen oder zu verneinen, indem sie lehrt, daß der Mensch weder von dem Bösen zurückgehalten, noch zum Guten geführt wird durch Gewalt, noch durch unmittelbare Offenbarung oder durch Engel; daß es des Menschen freier Wille ist, auf welchen der Herr einwirkt und durch welchen Er ihn sich geneigt macht. Auch kann das Göttlich Wahre nicht von Jemandem aufgenommen werden, außer es sei seiner Fassungskraft angepaßt, was nur dann möglich ist, wenn es in einer natürlichen Form oder Gestalt erscheint, denn das menschliche Gemüt begreift anfänglich keine andern als irdische und weltliche Dinge, weil, wenn geistige Dinge nackend dargestellt würden, sie verworfen werden würden, als wären sie nichts.

Die Neue Kirche ist auf den Glauben und die Verehrung Eines Gottes in Einer Person gegründet, welcher der Vater des menschlichen Geschlechts ist, dessen eine Endabsicht hinsichtlich Seiner Kinder die ist, einen Himmel aus dem Menschengeschlecht und für dasselbe zu erschaffen. Dies tut Er als die Göttliche Liebe oder Vater; die Göttliche Weisheit, Sohn oder der Heiland, und die Göttliche Kraft, Heiliger Geist oder das Leben in der Wirkung, uns ganz geoffenbart als der Herr Jesus Christus, auf daß wir einen schaubaren Gott haben könnten, welchem wir uns nahen können in Liebe, Verehrung und im Gebet. Deshalb ist Er vor uns, wenn wir zu Ihm, als einem Göttlichen Menschen, beten, der uns kennt und führt und stets für uns und unsere ewige Wohlfahrt auf bestmöglichste Weise Sorge trägt, welche äußere widrige Umstände auch sein mögen.

So, als der Göttliche Vater, will Er nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er von seiner Gottlosigkeit kehre und lebe; denn von der Gottlosigkeit oder dem bösen Wesen zurückkehren, ist der einzig mögliche Weg zum geistigen Leben, das ist, das Leben des Himmels, wie das Wort auch lehrt: „Sofern der Gottlose von seiner Gottlosigkeit läßt und tut, was erlaubt und recht ist, wird er seine Seele zum Leben erhalten.“

Dieser Begriff kann als die Fundamental-Behauptung betrachtet werden, und alles, was wir um uns sehen, oder das geschieht, ist bestimmt oder wird zugelassen und in jedem Falle untergeordnet zu der Endabsicht der Bildung eines Himmels aus dem Menschengeschlecht. Der Himmel, kann daher gesagt werden, ist die bestimmte Absicht des Menschen, oder jedes Menschen, und keiner fehlt damit, aber diejenigen, welche darauf bestehen, ein Leben dem himmlischen entgegengesetzt zu führen, oder mit andern Worten, welche nicht von ihrer Gottlosigkeit lassen und leben, sondern ungeachtet aller Führungen und Warnungen zu derselben sich kehren und sterben; denn bloß natürliches und sinnliches Leben, getrennt vom geistigen, wird Tod genannt.

Weil dies die eine und allgemeine Endabsicht ist, sind alle Dinge, alle Gesetze, von denen wir etwas wissen oder lernen können, geistige, natürliche, innere, materielle, mathematische oder wissenschaftliche, sind nichts, sondern die Methoden der Handlung der Kräfte, in Bewegung gesetzt durch die untrügliche Weisheit zu ihrer Verwirklichung. [...] mag für uns unmöglich sein, von unserem [...]lichen und materiellen Gesichtspunkt aus dar[...]sehen, was vor unsern Augen geschieht, ode[...] die Bruchstücke der vergangenen Geschichte, [...] uns zugänglich sind, und das Ganze anger[...] oder sorgfältig zu beurteilen, sowie es unm[...] ist, von dem Ansehen eines Haufen Steine, [...] Holz und Mörtel auf das fertige Gebäude zu [...]ßen, wozu das Material bestimmt ist.

Ohne diesen Schlüssel zu dem Geheimnis[...] ist die Wissenschaft in Bezug auf alles blind[...] die bloßen Tatsachen in dem niedrigsten und [...]sten Lebenszustande und ihre Schlußfolger[...] sind allein Mutmaßungen; und die Theologie [...] von äußern oder geschichtlichen Beweisen dess[...] was göttliche Offenbarung ist und was nic[...] und läßt uns mutmaßen, was es meint, wen[...] sie festgesetzt haben, und wissen nichts andere[...] daß die Seligmachung von dem entscheidende[...] unbegreiflichen Willen des Allerhöchsten Wese[...] hängt, welches, wie wir in unserer dichten U[...]senheit über den Gegenstand glauben, alle [...] machen konnte, wenn sie es nur wollen, un[...] sind auf unsern selbstabgeleiteten Verstand [...]wiesen und tappen in der Finsternis unsere[...]wissenheit.

Dies ist dann die tröstende Lehre der [...] Kirche, daß der Himmel nach dem Funda[...]gesetz der Göttlichen Natur das Gesetz der [...] ist, offen für alle, und das einzige Hindernis [...] Eingehen ist die Wahl oder der Wille des [...]schen, welcher nicht gezwungen kann werden, [...] das zu zerstören, was die Fähigkeit im Me[...] bildet, die Kraft, in der Freiheit zu leben, [...] oder Böses, des Herrn Weg oder seinen eige[...] wählen. Ohne die Kraft würde er bloß ei[...] einer Maschine sein, auf ihn oder durch ih[...]kend, aber nicht aus sich handelnd.

Aber in den Himmel eingehen ist nicht [...] dem Eingehen in eine Stadt durch ein Tor, [...] der Himmel ist nicht ein Ort, sondern ein Z[...] des Gemüts, welches der wesentliche Mens[...] und nicht der Körper, sodaß, wie wir wisse[...] Gemüt meistenteils frei ist und am besten fü[...] wenn es sich des Körpers am wenigsten bewu[...] aber um die Lehre in Bezug auf den Himme[...] das Leben in ihm zu verstehen, ist es notw[...] den Gegenstand der Lebensstufen in unters[...]nen Zuständen, genannt getrennte Grade, d[...] sammenhängenden Graden entgegengesetzt, [...] betrachten, welches Grade eines Zustandes sind [...]lich den Graden von der Kälte zur Hitze, vo[...] Schatten zu dem Licht u.s.w.

Getrennte Grade sind demnach solche, als [...] Worten Endzweck, Ursache und Wirkung ent[...] sind und vielleicht am besten durch die Handl[...] des Körpers erläutert werden, welche im Geh[...] zu dem Willen des Gemüts aus einem Verl[...] oder der Endabsicht, welches der Ursprung ist[...]

...en werden. Also, um im Sprechen die Ideen ... eines Menschen Gemüt in eines anderen über-...ragen, ist die Endabsicht in dem Gemüt oder in ... geistigen Teile über dem Körper, und getrennt ... ihm, aber die Ursache, durch dies Verlangen ... die Endabsicht in Bewegung gesetzt, ist im Kör... die Brust, der Mund, die Zunge und die Lip-... deren Handlung, zusammen mit der der Lunge, ... Laute hervorbringen, welche in der Sprache ... Ausdruck kommen und die Wirkung in dem ...rn Zustand der Natur sind, beide getrennt von ... Handlungen der Stimmorgane und von dem ...angen des Gemüts, welches ihr Ursprung war. ...ier haben wir die drei getrennten Grade er-...ert; Beispiele könnten unbeschränkt vermehrt ...den, aber dies eine erläutert nicht nur die Ge-...entheit der Grade von Endzweck, Ursache und ...kung in diesem Falle, sondern beweist zugleich ...lich, daß es ein Leben über oder innerhalb des ...pers gibt, das Leben des Verlangens oder der ...gung, welches das ist, was das geistige Leben ...nnt wird, und in diesem Lebenszustand gibt es ... Grade, welche von einander getrennt sind, ...che aber nicht so leicht beschrieben oder erkannt ...den, weil sie nicht so sehr innerhalb des Ge-...ies unserer eigenen Betrachtung und Versuches ...ein, obgleich wir den allgemeinen Grundsatz der ...tigen Anwendung durch Schlußfolgerungen ...den uns bekannten Tatsachen erkennen können ... ist es ohne Beweis und Versuch genügend dar-...llen, daß die Neue Kirche lehrt, daß die Haupt-...de des himmlischen Lebens in dem geistig Na-...irchen, welches den niedrigsten Grad bildet, ent-...ln ist, von welchem Lebenszustand das Grund-... Gehorsam gegen das Gesetz und gegen die ...rnung ist, ohne welches kein himmlisches Leben ...lich ist; der geistig eigentümliche, der zweite ..., dessen lebendes Gesetz die Liebe zu ihret-... ist; und drittens, der höchste Grad, der himm-... gegründet und enthalten in der Liebe des Gu-...die höchste Form und der höchste Grad des Le-... möglich für Menschen oder Engel.

...il Liebe die höchste Form des Lebens ist, ist ...ch die wirkende Kraft in allem Leben, und je ...dem ihre Qualität und ihr Grad, so ist das ... und der Charakter, folglich, was ein Mensch ...sächlich liebt und verlangt, bestimmt seinen ...akter und sein endliches Los; es wird nicht ... eine Kraft von außen bestimmt. So auch in ...fung seiner Stellung in den Himmeln, sie ... festgesetzt durch seine Liebe des Gehorsams, ...Wahren und Guten. Aber wenn er nicht Liebe ...einem von diesen hat, und sorgt bloß für sich und ... eigene selbstische Befriedigung, so verwandelt ...s in ihn von dem Herrn einfließende Leben ...s Gegenteil, in die Selbstliebe mit ihrem Be-...r, dem Haß des Nächsten, welche zusammen ...eben der Hölle ausmachen.

...s wird ferner von der Neuen Kirche gelehrt, ...alles Leben durch Einfluß aus einer höheren ...e ist, immer aus der höheren und inneren in ...iedere und äußere, und niemals umgekehrt, ...dem Äußeren in das Innere, aber es wird ...nommen und verähnlicht nur in Übereinstim-... mit dem Zustande der aufnehmenden Form, ...der Einfluß findet nicht zuerst oder auf ein-...an die fertige und vollendete Form oder in die ...ittelbare Vollziehung der Endabsicht statt, son-... in das Letzte oder Äußerste der Form, woraus ...e mittelst dazwischen tretender Vorgänge in dem vollendeten Zustand gebildet wird, wenn der Einfluß in die ganze Form zusammenwirkend ist. Das Gesetz des ganzen schöpferischen Antriebes wird gleichmäßig in der Gestaltung dieser Welt als eine Heimat für Menschen, oder an dem zum Frucht-tragen bestimmten Baum, wahrgenommen, und sowohl zur Bildung eines Spruches, um einen Gedanken zu übertragen, als zur Gestaltung eines Engels, zur Nutzwirkung im Himmel zu treffen, wahrhaft angewandt. Um diesen wichtigen Punkt zu verstehen, laßt uns noch einmal das vorher in der Verhandlung der getrennten Grade benutzte Beispiel ansehen, die Übergabe eines Gedankens aus einem Gemüt in das andere, und wir finden, daß die Endabsicht nicht bewirkt wird durch unmittelbaren Einfluß der Idee, aus Gemüt zu Gemüt übergetragen, sondern durch Einfluß in die letzten Formen, welche der Verrichtung des Sprechens, dem Kehlkopf und der Brust u. s. w. angehören und als Vermittler der Luft aus der Lunge, zu Sprachsilben und Worten moduliert und gestaltet, gebraucht werden, welche der natürliche Körper sind, in welchem die geistige Idee lebt und welche ihn als Mittel zur Erreichung ihres Endzweckes benutzt, und daher, um die ziemlich kunstmäßige Sprache Swedenborgs zu gebrauchen, „Einfluß ist stets aus dem Ersten in das Letzte, nachher in das Vermittelnde." So in Hinsicht der Erde als die **Wohnung des Menschen.** Sie wurde nicht durch einen unmittelbaren Einfluß zu ihrer jetzigen Form geschaffen, sondern während ungezählter Zeitalter dazwischentretender Abweichungen von den ursprünglichen Elementen, welche die letzte oder äußerst einfachen Anfänge von der zusammengesetzten und wundervollen, den gewünschten Endzweck vollendeten Erdkugel waren. In Bezug auf den Baum bildet der Einfluß, mit dem einfachen Samenkeim anfangend, aus den äußersten elementaren Formen das lebende, fruchtbringende Resultat.

Auch in Bezug der Gestaltung der Engel ist der Vorgang derselbe, die Entwicklung kann nun, da obige Erklärungen und Entscheidungen im Gemüte aufgenommen sind, durch folgende kurze Beschreibung des Vorgangs der Wiedergeburt des Menschen leicht verstanden werden.

Erstens ist sie ein ordnungsmäßiger Vorgang, der immer richtig und notwendig war, weil auf dem obigen allgemeinen Gesetz gegründet, gleich notwendig für den Menschen vor dem sogenannten Sündenfall, als jetzt, aber dann nicht gleich schwierig, denn der Sündenfall war eine wirkliche in seinem wahren und innerlichen Sinn, ein Fall von dem höheren zu dem niederen Lebenszustand, von dem inneren zu dem äußeren, der geistig natürliche zu dem sinnlichen und körperlichen; und mit dem Gange der Wiedergeburt aufwärts verhält es sich gerade so, je länger, desto schwieriger ist sie.

So wird der Vorgang der Wiedergeburt, obgleich noch immer ein ordnungsmäßiger, ein verwickelter durch die vom Menschen selbst herbeigeführten Zustände, welcher, zwar aufrichtig erschaffen, es durch den Mißbrauch der Freiheit, mit der er beschenkt war, notwendig machte für seinen Schöpfer und Vater, neue Maßregeln zur Vollziehung des Planes, ihn zu einem Engel zu machen, zu erdenken, ohne die Freiheit, welche noch, wie vor Alters, seine Mannheit bildete, zu zerstören.

Indem er seine Laufbahn in diesem niedrigen und letzten Zustand der Existenz in der niedrigsten und allerletzten Form, die eines Wurms beginnt, ist es hier nicht nötig, seine Entwicklung vor der Geburt zu verfolgen (welche dennoch, wie ich darlegen kann, nicht, wie Häckel lehrt, durch einige vermeinte Ahnen bestimmt wird, sondern durch dasselbe Gesetz des Einflusses durch die oben erwähnten mittelbaren Formen), sondern, indem wir ihn betrachten, als er anfänglich zur Welt kam und seine bewußte Existenz durch das Einatmen der Atmosphäre der Erde anfing, finden ihn ganz unten an der Leiter anfangend und besitzt bloß die Grundlage des niedrigsten Zustandes seines dreifachen natürlichen Gemüts: des sinnlichen, in welchem er den tierischen Formen am nächsten ist und am weitesten von der engelischen. Das natürliche Gemüt des Menschen besteht in seiner vollendeten Form aus drei Graden, dem sinnlichen, dem wissenschaftlichen und dem vernünftigen, in der benannten Ordnung entwickelt; das wissenschaftliche Dasein auf dem sinnlichen aufgebaut und das vernünftige auf den beiden vorhergehend entwickelten Graden, und im Alter von fünf Jahren und darüber wird der wissenschaftliche Grad des Gemüts durch den Einfluß von dem höhern geöffnet, welcher den sinnlichen bereits hervorgebracht hat, und ein Kind von dem Alter beweist diese Tatsache durch unzählbare Fragen, ohne Absicht, sie irgendwie anzuwenden, sondern einfach mit dem Wunsche, in seinem Gemüt an Wissen zuzunehmen. Nicht vor dem zwanzigsten Lebensjahr fängt des Menschen eigener vernünftiger Grad an sich zu entwickeln, obgleich er einige Jahre über selbstersonnene Dinge nachgedacht hat, sondern das Vernünftige seiner Eltern, Lehrer oder Kameraden wirklich anwendet.

Nachdem er seinen vernünftigen Grad erreicht hat, ist er als ein natürlicher Mensch vollendet, hatte aber doch sein wirkliches Leben, seine wirkliche innere Gestaltung und Wachstum von demselben. Nun, kann gesagt werden, fängt er seine wirkliche Wiedergeburt an, obgleich die Vorbereitung zu derselben schon während seines ganzen Lebens von Anfang an stattgefunden hat. Denn gemäß dieser großen, liberalen und befriedigenden Lehre sind alle gleicherweise unter der Fürsorge des Göttlichen Vaters, alle für den Himmel vorherbestimmt oder erwählt, und alles, was für einen jeden getan kann werden, ist getan worden (es ist bloß unsere Unwissenheit, welche macht, daß wir uns für Opfer der Umstände halten).

Von den für den Menschen getanen Dingen in diesem Zusammenhang, welche hier kurz erwähnt können werden, sind diese: Zustände der Neigung zum Guten sind seinem Kindesgemüt verborgen eingepflanzt worden; Zustände der Neigung zum Wahren sind ebenfalls während des Knabenalters und des früheren Mannesalters eingeflößt worden, welche alle unbenutzt und unfühlbar zum Gebrauch in den Prüfungen und innerlichen Kämpfen seines späteren Lebens aufbewahrt werden, wenn er in der Bildung seines Charakters für den Himmel seine vielen angeerbten Neigungen des Bösen bezwungen hat. Böse Geister sind von der Erregung jenes Bösen abgehalten worden, ehe er gegen denselben kämpfen konnte, und alles ist getan worden, ihn für die kommenden Kämpfe vorzubereiten, das heißt, ihn fähig zu machen, das Böse seiner Natur zu besiegen, seine Leidenschaften zu beherrschen und seine sinnlichen Begierden zu bezähmen.

Die Wiedergeburt, kann gesagt werden, ist in gewisser Art ein geheimer Prozeß, denn obgleich sie

(Fortsetzung auf Seite 6)

„Bote der Neuen Kirche.“
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt.“ Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die Pflicht eines Bürgers gegenüber dem Staat und der Kirche.

In dem vorigen „Boten“ haben wir unternommen, die Kritik eines Lesers zu beantworten. Unter anderem wurden wir gefragt, ob es auch zum neukirchlichen Werk gehört, daß wir unseren pro-amerikanischen Patriotismus in unserem Blatt bekennen.

Hierauf möchten wir bemerken, daß wir es als eine religiöse Pflicht ansehen, unser Vaterland zu unterstützen, und dies aus folgenden Gründen: Der Herr, unser Heiland und auch Berater, wurde nach Matthäus 22, 15—21 von den Jüngern der Pharisäer gefragt, ob es recht sei, dem Cäsar Zins zu geben. Was war Seine Antwort? „Gebet dem Cäsar, was des Cäsars ist, und Gott, was Gottes ist.“

Zur Zeit als der Herr diese Anweisung gab, war Palästina unter der Regierung Roms.

Es sollte selbstverständlich sein, daß der Herr durch Seine Worte nicht eine gewisse Regierung billigte, sondern dadurch lehrte, daß „Cäsar“ ein Symbol der Regierung auf dem Zivilgebiet ist, und daß es die Pflicht der Bürger ist, ihr Vaterland zu unterstützen. Obgleich der Herr nicht ein irdischer König ist, denn Er sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt,“ so ist aber eine Zivilregierung, d. h. ein Land, wo man Gesetze hat, der Kirche von großem, ja von unentbehrlichem Nutzen.

Ohne Gesetze gibt es keine Zivilisation, und ohne Zivilisation ist unser Leben und Eigentum nicht sicher. Wie viele Segnungen erhalten wir durch unsere Regierung? Das Geld ist überall von gleichem Wert; Briefe werden überallhin billig versandt; die Schulen sind frei, und viele andere Segnungen genießen wir, welche wir entbehren müßten, wenn wir keine Regierung hätten. Dieweil sie von so großem Nutzen ist, sollte ein jeder Bürger dem „Cäsar geben, was des Cäsars ist.“

Wie tut man dieses? Durch Bezahlen der Zinsen; durch die Wahl von Beamten, die für das Wohl des Volkes arbeiten; durch ein Leben nach den Gesetzen des Landes; durch fleißige Arbeit, welche den Reichtum des Landes vermehrt. Und wenn der Feind sucht, seinem Lande Schaden anzutun, so ist es Pflicht des Bürgers, dasselbige zu verteidigen und sogar sein Leben für dasselbe zu geben. Diese Pflicht wird uns vom Herrn auferlegt, wenn Er sagt: „Gebet dem Cäsar, was des Cäsars ist.“

In den Lehren des Neuen Jerusalems wird es ganz klar gezeigt, daß unser Vaterland der Nächste ist in einem höheren Sinne als die einzelne Person. Es ist somit neukirchliches Missionswerk getan, wenn wir lehren, daß unsere Nation unser Vaterland ist, und daß wir sie als Nächste lieben sollen.

Wir haben aber nicht nur eine Pflicht gegenüber unserem Lande oder Staat, sondern auch gegenüber der Kirche. Diese Pflicht lehrt uns der Herr, wenn Er sagt, daß wir Gott geben sollen, was Gottes ist. Wer ein vollkommener Mensch sein will, der muß das Böse meiden, dieweil es Sünde gegen Gott ist. Wir geben dem Herrn, was Ihm gebührt, wenn wir Ihn anerkennen und Ihn aus Liebe fürchten. Wenn wir alles Gute und Wahre anerkennen als vom Herrn kommend, und allem Verdienst unsererseits entsagen. Auf praktische Weise geben wir Gott, was Gottes ist, wenn wir die Kirche unterstützen, denn die Kirche ist eine göttliche Institution, um die Lehren Seines Wortes zu verkündigen und die heiligen Sakramente zu erteilen. Und wer das Wort Gottes und Seine Kirche liebt und unterstützt, der wird auch sein Vaterland lieben; er wird nicht nur ein moralischer und guter Bürger sein, sondern er wird im wahren Sinne des Wortes ein himmlischer Mensch sein. Er wird alles Natürliche zu schätzen wissen, und wird willens sein, seine ganze Pflicht zu tun gegenüber seinem Lande und seinem Gott.

* * *

Unterschied zwischen Regierung und Volk.

Aus etlichen Briefen, welche wir erhalten haben in Bezug auf unsere editoriellen Bemerkungen hinsichtlich des Grundunterschiedes zwischen den Nationen der Zentralmächte und der Alliierten, scheint es uns ersichtlich zu sein, daß man nicht immer im Auge behält, daß es sich nicht um Völker, sondern um Regierungen handelt. Wenn wir von Deutschland reden, dann meinen wir nicht das deutsche Volk, und wenn wir die Vereinigten Staaten, oder andere Länder, nennen, so haben wir Bezug auf die Regierungen, und nicht auf die Völker. Das Volk in unserm Lande ist im Bösen und Falschen versunken, und was hier wahr ist, ist in allen Ländern wahr, aber in allen Ländern gibt es auch gute Menschen.

Wenn wir nun von Regierungen sprechen, so liegt es ja auf der Hand, daß die Zentralmächte monarchistische Regierungen haben. Es wurde uns angedeutet, Frankreich und Italien seien katholisch. Wir waren in Italien im Jahre 1910 und hatten das Vorrecht, zweimal unsern Namen in Bücher zu schreiben, um dadurch zu zeigen, daß wir unsern Beifall über Trennung von Staat und Kirche geben. In Italien kann kein Priester oder Prediger bei einer Trauung amtieren, dies ist nur gesetzlich, wenn es von einem Beamten des Staates getan wird.

Frankreich hat die Kirche und Staat getrennt, und obgleich es viele Katholiken da gibt, so werden wir belehrt in „Enthüllte Offenbarung“ No. 740 bis 744, daß diese Nation sich innerlich von der römisch-katholischen Religion getrennt hat.

Es kann daher nicht zu viel betont werden, daß der Konflikt zwischen den Nationen sich nicht um Völker handelt, sondern um Regierungen, und daß der **Weltkrieg** durch die regierende und aristokratische Klasse herbeigeführt wurde, welche durch Herrsch- und Habsucht nicht nur das Volk in ihren eigenen Ländern unterjocht haben, sondern auch über andere Nationen herrschen wollen. Der Kampf kostet unzählig viel, aber der Sieg wird allen Nationen der Erde mehr Freiheit verschaffen.

Präsident Wilson und die Freiheitsanleihe.

Präsident Wilson hat einen Aufruf zugunste[n] der vierten Freiheitsanleihe abgefaßt, der in Reprod[uktion] der Handschrift des Präsidenten am 26. Sep[tember] 1918 dem Eröffnungstage der neuen nationaler An-leihe-Kampagne, auf der Leinwand der Wandel[bilder] Theater und in den Inseratenspalten der Zeitung — als ganzseitige Annonce — erscheinen wird, wie da[s] Anleihe-Publizitäts-Komitee soeben bekanntgab. Während der Dauer der Kampagne werden täglich ä[hn]liche Aufrufe angesehener Männer, wie des Kriegssekretärs Baker, des Generals Pershing, Charles M. Sc[hwab] und Samuel Gompers', in Form auffallender In[serate] publiziert werden.

Ein jeder sollte sich verpflichtet fühlen, die Reg[ierung] durch das Kaufen von „Liberty Bonds“ zu unterst[ützen]. Auf diese Weise gibt man dem „Cäsar, was des Cäsar[s] ist,“ und macht es möglich, einen baldigen Sieg her-beizuführen.

* * *

Die Fahne der Vereinigten Staaten.

Von Virginia Tyson Kent.

In diesen dunklen Tagen eines nie gewesenen Welt-krieges; in diesen dunklen Tagen von Grauen und Schrecknissen, in welchen das Herz mit tiefen Schmerz[en] erfüllt wird, indem tausende Witwen und Waise[n] gemacht werden, während Hungersnot unzählige ta[...] anstarrt; in dieser kritischen Zeit, da die Welt die Grenze der Verzweiflung beinahe erreicht hat; da schwe[bt] die Fahne Amerikas vor den Augen der Welt als ein Signal von Hoffnung, Errettung und Schutz.

Amerika, die Pflegemutter aller Nationen, ha[t] ihre mütterlichen Flügel ausgebreitet, und die leid[enden] Völker wenden sich zu ihr mit einem Ruf um Hilf[e] und Sicherheit.

Wenn wir unsere Fahne anschauen, was könne[n] wir in der Neuen Kirche von dem inneren Sinn derselben entdecken?

Laßt uns mit dem viereckigen „Blau“ beg[innen]. Ganz natürlich wissen wir alle, was das Wo[rt] bedeutet, nämlich Stärke, Festigkeit, Standhaftigkei[t] und Vollständigkeit. In einem moralischen Sinne be[deutet] es Redlichkeit. (In „Enthüllte Offenbarung,“ [...] von der Heiligen Stadt handelt, daß sie viereck[ig] [...] werden wir belehrt, daß dreieckig bedeutet Recht, viereckig Gerecht. Editor.) Wie bekannt, ist die Sa[ge] (im Englisch) „viereckig sein,“ eine „viereckige Hand[lung],“ „ein viereckiger Mann!“

Und dann welche Auslegung finden wir für das viereckige Blau? Blau ist eine kalte, klare Farbe. [...] dem Auge angenehm, aber erregt nicht die Gefühle. Frage irgend jemand, was seine Lieblingsfarbe se[i], und beinahe immer würde die Antwort sein: Blau. Wir könnten sagen: Blau ist eine bildliche Darstellun[g] des männlichen Gemüts, welches erwägt, unterscheide[t] und Gerechtigkeit und Billigkeit sucht. Wie oft hört man den Ausdruck: „Echtes Blau.“ Wir sagen, die [...] blau, und wir wissen, daß Wasser bedeutet Wahrh[eit] im natürlichen Grad. Kurz, wir können sagen: „Bl[au] [ist] ein Symbol der Wahrheit.“

Auf dem viereckigen Blau der Fahne haben [wir] die Sterne, und nach dem Gesetz der Entsprechung[en] bedeuten sie Kenntnisse. Durch Kenntnisse werde[n] [wir] geleitet. Wie bedeutend die Sage: „Von den St[ernen] geleitet werden.“ Die astronomische Bedeutung [...] neben der geistigen Auslegung.

Wenn wir nun das „viereckige Blau,“ beset[zt] mit Sternen, betrachten, so können wir denken, unser Fundament ist **viereckig** in Bezug auf Stärke, [Fe]stigkeit, Standhaftigkeit und Vollständigkeit. Wir [werden] aufrecht erhalten durch Wahrheit, wir werden erl[euchtet] durch Sterne. Wir wissen auch, daß Kenntni[sse] [...] Kraft, sodaß jeder beigefügte Stern auf dem Fel[de] [des] Baues bedeutet eine Vermehrung der Macht d[er] [Na]tion.

Die Farbe „Rot“ ist ein Symbol der „Liebe.“ Hier haben wir eine Farbe, welche die Gefühle erregt [...] ist nicht eine kalte Kopffarbe wie blau. Wir wer[den] [sie] die Herzensfarbe nennen. Sie weist hin auf [...] darum sagt man: ein „warmes Herz,“ „eine [warme] Aufnahme,“ „eine warme Bewillkommnung.“ [...] dies so wohl bekannt, daß es unnötig ist, weiter[e] [Bei]spiele anzugeben. Wir können diese Herzensfar[be] [als] ein weibliches Attribut des Gemüts betrachten. [...] ein Ausdruck des „Willens,“ oder die herrschende [...] ist das Lebensprinzip der Seele.

…ß „Weiß" Reinheit bedeutet, ist bekannt und seine …t in der Fahne, gleichstehend bei der Seite der ro… linie des Lebens, mahnt uns, daß jede Handlung …deckt und rein sein sollte.

… es nicht wahr, daß die Fahne in Bewegung das …mehr ergreift, als wenn sie ruhig vor uns liegt? …ben von den vier Winden des Himmels, ant… sie in Murmeln dem Liebkosen des sanften Süd…; geschlagen von dem Wüten des Nordwest-Stur…krümmt und biegt sie, zieht sich zurück, geht vor… und in einem Augenblick rollt sie sich zusammen, … sie ihrem unsichtbaren Feind Trotz bietet. So …rt sie uns, Tätigkeit ist der Puls des Lebens. … Banner wird unsere braven Söhne zur Front …. Möge sie dadurch mit frischem Mut inspiriert … und ihre Gedanken über die schrecklichen Szenen … grausamen Krieges erheben.

… all seinem Grauenvollen, müssen wir denken, … ein heiliger Krieg. Wir fechten um den Tem… Gerechtigkeit der Herrschsucht und der Selbstliebe …reißen. Wir fechten für das Menschengeschlecht, …ß ein dauernder Friede das Erbgut kommender …ationen sein werde. Wir fechten, um in den Her…ler Menschen das größeste Gebot, das je gegeben … auf ewig zu grünen, „Liebe zum Herrn und …ächsten." Obgleich Tränen unsere Augen trüben, …len wir im Geiste unserem Banner folgen: Das … Weiße und Blaue für Freiheit, und zu seiner … das Rote Kreuz-Banner, das Symbol der Liebe … armherzigkeit.

(Aus dem New-Church Messenger.)

☘ ☘ ☘

Frage und Antwort.

…i werter Bruder, A. W. Grube, der bei Sullivan, …wohnt, legt uns etliche Fragen vor, welche er im …" gerne beantwortet haben möchte. Die erste …g hat Bezug auf die Erschaffung der Welt. Wenn … Frage richtig auffassen, dann möchte er wissen, … Welt allmählich entstand, oder ob sie auf einmal …sein gerufen wurde.

…denborgs theologische Werke geben uns nicht viel …schluß über das Wie der Erschaffung der Welt, aber … en wissenschaftlichen Werken, besonders in sei… Principia," beschreibt er, wie die Erde allmäh… entstand. Diese Theorie wird heutzutage „Evolu…," oder die Entwicklungslehre, genannt. In seinen …ischen Werken werden wir hie und da genügend … woraus wir schließen können, die Lehre der … Kirche hat nichts gemein mit der Ansicht, daß die … plötzlich aus nichts durch Gott ins Dasein gerufen … sondern es war ein langsamer Prozeß, und so… nahm es viele Jahrhunderte, bis die Erde in einen … gebracht wurde, daß Menschen darauf leben …. In dem Werk „Die Wahre Christliche Re… wird uns viel Lehrreiches über Gott als Schöp… die Schöpfung mitgeteilt.

… bedeutet „Das Ende der Welt?" ist die zweite … Um diese Frage richtig beantworten zu können, … vor allem nötig zu wissen, daß diese Bibelworte …ne richtige übersetzung des Wortes des Herrn … Wie es den Lesern des „Boten" wohl bekannt …rd, wurde das Neue Testament in der griechi… Sprache geschrieben. Die Worte: „Ende der Welt" … Urschrift heißen „die Vollendung des Zeitlaufs." … ese übersetzung die richtige ist, zeigen uns die …n Männer, welche die Bibel neulich übersetzt … vidiert haben, indem sie die Worte der alten …ung, „das Ende der Welt, "ausgelassen haben, … für haben sie es übersetzt: „Die Vollendung des …s."

… bedeutet nun „die Vollendung des Zeitlaufs?" … wie der einzelne Mensch durch verschiedene Zu…zeht, welche wir als Unschuld, Kindheit, Jugend …nnes- und Greisenalter bezeichnen, so hat die Menschheit ihre verschiedenen Perioden gehabt. …nnen diese verschiedenen Zeitalter oder Perioden …s goldene, silberne, eherne, eiserne und gemischte …r. Den verschiedenen Zeitaltern der Kirchen auf …rde hat der Herr die Wahrheit geoffenbart wie …onnöten hatte, aber eine jede Kirche oder jedes …r kam zu Ende. Dies wurde herbeigebracht …elbstliebe, und dann durch Verfälschung der ge…ten Wahrheit, welches zur Folge hatte, daß der … allgemeines Gericht in der geistigen Welt voll… ziehen und ein neues Zeit…r einführen mußte. Um ein neues Zeitalter einzufü…, ist es nötig, der Menschheit neue Lehren mitzuteilen. Das Vergehen der alten, geistigen Zustände, welche durch ein böses Leben und die Verfälschung des Wortes herbeigebracht wurden, ist das „Ende der Welt, "oder eigentlich die Vollendung des Zeitlaufs. Wir leben jetzt in einer neuen Welt insofern wir den katholischen und reformierten Lehren innerlich abgesagt und die Grundlehren des Neuen Jerusalems angenommen haben, welche sind die Anerkennung des Herrn als unsern Gott und Heiland und das Halten Seiner Gebote. Die Lehren des Neuen Jerusalems sind uns vom Herrn gegeben, um eine neue Welt zu machen. „Siehe, Ich mache alles neu."

„Was ist eigentlich der Antichrist?" ist die dritte Frage.

Der Antichrist wird viermal in der Bibel erwähnt, und jedesmal ist es der Apostel Johannes in seinen Briefen, der von ihm spricht, wie folgt:

„Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widersacher kommt, und nun sind viele Widerchristen geworden." 1 Joh. 2, 18. „Das ist der Widersacher, der den Vater und den Sohn leugnet." 1 Joh. 2, 22. „Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, und daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt." 1 Joh. 4, 3.

Aus diesen angegebenen Stellen ist ersichtlich, daß der Widersacher einen besonderen Geist bezeichnet und nicht eine gewisse Person. Dies ist klar aus den Worten des Apostels, wenn er sagt, dieser Geist war schon zu seiner Zeit in der Welt.

Der „Antichrist," wie das Wort selbst andeutet, ist der Geist, der gegen Christum liebt, denkt und arbeitet.

In Swedenborgs Werk „Die Wahre Christliche Religion," No. 167, lesen wir: „Daß in dem Herrn Gott Heiland diese drei Wesenteile waren und sind, nämlich Seele, Leib und Wirksamkeit, erkennt jeder an; daß Seine Seele von Jehovah dem Vater war, kann nur von einem Antichristen geleugnet werden; denn in dem Worte beider Testamente heißt Er der Sohn Jehovahs, der Sohn Gottes, des Höchsten, der Eingeborne."

Kirchliche Neuigkeiten.

Prof. Horatio W. Dresser, Ph. D., zu seiner Zeit Lehrer an Harvard Universität, und sein Bruder, **Pastor J. P. Dresser,** früherer Prediger der Brooklyner Neukirchen-Gemeinde, sind in Frankreich und sind treue Seelsorger in der Y. M. C. A.

Frau Minerva Fitz Randolph Hinkel, ein Glied der Gemeinde zu Canton, Ill., hat aus ihrem Vermächtnis dem Pastor L. G. Landenberger $10… unter… en, we… … Summe angewandt werden soll, um die Lehren Swedenborgs anzuzeigen. Die Canton Gemeinde hat auch $50 für diesen Zweck gegeben.

Dr. T. M. Triplett, ein ergebener Neukirchenmann in Lincoln, Nebr., hat einen gediegenen Artikel über die Dreieinigkeitslehre verfaßt. Er zeigt, wie die Verse in der Bibel zu verstehen sind, welche scheinbar lehren, daß es drei Personen in der Gottheit gibt.

Vorkehrungen werden getroffen, **Vorträge über die Lehren des Neuen Jerusalems** zu geben in den Großstädten unseres Landes. Pastor Julian K. Smyth, Präsident der Konvention, und Edwin Markham, der berühmte Dichter, werden zwei der Redner sein.

Pastor Geo. E. Morgan, Prediger der Ersten Neukirchen-Gemeinde in St. Louis, wurde nach Peabody, Kansas, gerufen, um seinen betagten Vater zu besuchen. Vater Morgan, der später dahinschied, war lange Jahre ein ergebenes Glied der Neuen Kirche. Pastor Morgan wurde wieder als Prediger für das kommende Jahr engagiert.

Pastor Chas. W. Harvey, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Philadelphia, wurde in das Amt eines General-Pastors eingeführt. Präsident Smyth amtierte.

Baltimore, Md., hat zwei Gemeinden. Die eine wird bedient von Pastor Sydney F. Mayer, und die andere von Pastor G. Laurence Allbutt. Bruder Allbutt hat auch ein Buchlager gegründet und ist ein fleißiger Missionar. Seine zwei Söhne sind ihm sehr behilflich in der Arbeit für die Ausbreitung der himmlischen Lehren.

Eine Sommerschule der Neuen Kirche wird schon mehrere Jahre jeden August gehalten. In den letzten Jahren hat der tüchtige und liebevolle Bruder, Dr. Thomas A. King von Lakewood, Ohio, die Aufsicht, unterstützt von Pastor L. E. Wethey. Hier versammelt sich alt und jung und werden unterrichtet in den Lehren des Neuen Jerusalems. Die Kinder sind unter der Aufsicht von Fräulein Pfister und andern. Die Unkosten sind nicht hoch, da man gemeinsame Mahlzeiten genießt. Hier ist eine Gelegenheit, herrliche Stunden zu verweilen!

Die Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems wird ihre jährliche Sitzung wahrscheinlich im Oktober in Springfield, Ill., abhalten.

Die Gemeinde in Los Angeles, Cal., unter der Leitung von Pastor John R. Hunter, hat gute Fortschritte gemacht. Man hat das alte Gebäude und das Stück Land verkauft und wird ein neues Kirchenhaus in einem besser gelegenen Teil der Stadt errichten.

Der „New Church Messenger" vom 24. Juli 1918 war gänzlich den Berichten der Frauen gewidmet. Die Predigt war eine vom sel. Pastor Chauncey Giles über das Thema: „Was ein Weib tun kann." Frau J. P. Carter, eine geborene Giles, ist die Präsidentin der Frauen-Gesellschaft der Konvention.

Pastor John Whitehead ist sehr eifrig, überall in der ganzen Neuen Kirche Klassen zu formieren, um das Werk „Die Himmlischen Geheimnisse" durchzulesen. Wir sind herzlich einverstanden mit diesem Unternehmen und hoffen, unsere deutschen Geschwister werden das Werk auch durchlesen. Man fängt an am 1. September, und bis zum 15. September sollen wir bis No. 50 und bis zum 30. September von No. 51 bis 130 lesen.

Aus dem Briefkasten.

Pastor Schröders Missionsarbeit in Florida.

Ein äußerst interessanter Bericht der Neukirchen-Tätigkeiten in Hallandale, Florida, ist von Pastor Jakob Schröder eingesandt worden. Die Arbeit in der Nachbarschaft, sowohl unter Farbigen wie Weißen, geht stetig voran, jedoch langsam, sodaß Herr Schröder Vertrauen hegt, daß der Same Wurzel faßt, während andererseits bei anderen er sich entmutigt fühlt wegen des Mangels an ausschlaggebendem Erfolg.

Pastor Schröder ist ein Sämann in mehr als einem Sinne. „Ich bin in meinem Garten äußerst tätig, damit mein Brot verdienend, weshalb ich nicht so viel tun kann, als ich wohl wünschen möchte," so schreibt er; allein trotz der Tatsache, daß er nicht seine ganze Zeit der Ausbreitung der Wahrheiten der Kirche widmen kann, hat er es in letzter Zeit fertiggebracht, eine angemessene Zahl Leute durch seine Predigten zu erreichen. In Hallandale hat er sowohl zu weißen als farbigen Kirchengemeinden gepredigt; in Lakeworth hielt er eine Ansprache an weiße Leute und in Miami hielt er Predigten in Deutsch. Indem er seine Erfahrungen berichtet, gibt Herr Schröder — vielleicht unbewußt —, einer Wahrheit Ausdruck, die von vielen Geistlichen herzlich indossiert wird, die versucht haben, Missionsarbeit zu leisten.

„Ich habe mein Bestes versucht, ein Interesse für die Neue Kirche zu erwecken," so sagt er, „und habe eine Anzahl Predigten in Lakeworth abgehalten. Eine Anzahl Personen drückte sich als sehr interessiert an den Wahrheiten aus, aber gewöhnlich währt dies nur so lange, als der Geistliche bei ihnen ist."

In Miami scheint eine angemessene kleine Gruppe von Lesern der Lehren der Kirche zu sein. Sie schließen ein Herrn Carl Prinz, Herrn Schneider, Herrn Boese, Herrn Jacob und einen gewissen Rev. Meinhardt. Sie scheinen an den Schriften großes Interesse zu nehmen und Herr Schröder hofft, ihnen einen weiteren Besuch baldigst abzustatten.

Von einem betagten Schweizer.

Cypreß Mill, Tex., 20. November 1917.

Geehrter Herr Pastor L. G. Landenberger! Ich habe erst gedacht, ich wollte die Lehre der Neuen Kirche beiseite legen, doch wenn ich über das, was Sie mir schickten, nachdenke, so kommt mir immer mehr die Begierde, mehr zu erfahren. Ich bin im Kampfe mit mir selbst, komme zum Schluß, daß „es zu spät ist." Ich denke, ich habe Ihnen nicht bemerkt, wie alt ich bin. Ich habe vorige Woche, den 14. November, mein 91. Lebensjahr zurückgelegt. Gott sei es gedankt! Mein rechtes Auge ist schwach und hält nicht lange aus bei Lesen und Schreiben; mein Gedächtnis ist ebenfalls sehr schwach zur Aufnahme von frischen Eindrücken. Wenn ich etwas lese, so haftet nur wenig mehr; in einigen Tagen ist viel vergessen. Ich bin ein Mensch und habe gute und böse Eigenschaften. Doch habe ich meines Wissens niemals arge Sünden begangen, bin immer ein friedfertiger, ehrlicher Mann bis zu dieser Stunde gewesen, habe immer im Frieden mit meinen Nachbarn gelebt und geholfen, wo ich konnte.

Ich bin katholisch erzogen, stimme aber nicht mit allem überein, das mir gelehrt wurde. Ich glaube an einen weisen Schöpfer des Weltalls und bin mehr als zufrieden mit der Erde. Ich kann mich nicht genug wundern und preisen, wie es ist. Ich bin Schweizer, komme aus den Bergen und habe sie so gerne bestiegen. Bin zwölfmal auf den Säntis gestiegen und einmal eine perfekte Aussicht gehabt; habe Sturm und Hagel durchgemacht. Ich finde es unbegreiflich, wie es Leute gibt, die behaupten, es komme alles durch sich selbst; ohne Geist gibt es sicher nichts Gescheites. Ich muß aufhören, es wird undeutlich. Bitte, senden Sie mir „Himmel und Hölle" in Deutsch, ich bin nicht grammatisch im Englischen; mußte es mir so nach und nach aneignen.

Ich bin, Gott sei Dank, für mein Alter noch ordentlich, kann mich selbst bedienen, eine oder zwei Meilen gehen und ordentlich schlafen. Hatte meinen Rücken beim Steineheben (Fenzmachen) verdorben und habe Altersleiden, bin sehr taub. Leben Sie wohl. Mit freundlichem Gruß . Joseph Giger.

Cypreß Mill, Tex., 10. Mai 1918.

Hochgeehrter Herr Pastor Landenberger! Mit diesem Briefe sende ich Ihnen das Buch „Himmel und Hölle" zurück, da ich hier niemand finde, der sich die Mühe geben würde, es zu lesen, oder gar die Lehre anzunehmen würde. Es sind zu wenig Menschen hier. In Cypreß sind nur drei bis vier zerstreute Häuser, die Mühlen und Gin-Maschinerie ist schon vor einigen Jahren verkauft worden. Es ist nur der Store geblieben mit dem Postamt. Meine nächsten Nachbarn Ost und West sind eine Meile und nach Süden und Norden zwei bis drei Meilen entfernt. Unsere Wahlurne, etwa sieben Meilen im Umkreise, bringt zwischen 50—60 Stimmen. In der Mühle wird nur Kaffee gemahlen. Es hat wenige zerstreute Farmen, meistens rauhe Berge. Eine Kirche in Round Mountain, ist 8 Meilen, andere 12 Meilen entfernt, in Johnson City und Marble Falls, letzteres Eisenbahn-Station. Ich habe das Buch gelesen und manches hat mir gefallen; finde es nicht für das allgemeine Volk verständlich genug, viel zu viel Worte und Wiederholungen, daß man verwirrt werden kann.

Ich habe es gelesen und darüber nachgedacht. Swedenborgs „Himmel und Hölle" finde ich viel besser als die alten Lehren mit dem gehörnten Heizer. Ich hoffe nach meinem Ableben Gnade zu finden bei Gott, den ich als unsern Schöpfer des Weltalls halte und mich über dasselbe erfreute und noch freue. Ich bin mit der Erde zufrieden, aber mit einer großen Anzahl Menschen nicht. Ich denke, man muß sich ordentlich schämen, im Jahre 1918 das Vaterunser zu beten und die Menschen einander so grausam abschlachten zu sehen und Millionen dafür hergeben und für gute Zwecke für lumpige Tausend Dollars häkeln. Na, am 14. Mai bin ich 91½ Jahre alt, und viel Zeit wird mir nicht mehr zugemessen sein; hoffe mein lieb Mütterchen und den Vater zu sehen.

Ich bin mein Lebtag ein friedlicher, anständiger Mensch gewesen, habe Fehler gemacht, die mir leid tun; ich bin wohl nicht besser als andere Menschen, aber hoffe nicht schlecht gefunden zu werden. Danke vielmal für Ihre Güte. Lege einen Dollar bei. Bitte um Nachsicht. Joseph Giger.

Cypreß Mill, Tex., 25. Mai 1918.

Geehrter Herr Pastor! Besten Dank für Ihr freundliches Schreiben. Ich wollte eigentlich, was ich heute schreibe, schon das vorigemal tun, aber wenn ich zu lange schreibe oder lese, wird mir es undeutlich. Ich habe früher auch schon über die menschliche Seele nachgedacht.

Die Erschaffung Adams kommt mir so schön vor. Gott der Herr haucht Adam die Seele, die Lebensflamme, die ich mir magnetisch denke, ein und pflanzt im Menschen Sympathie und Antipathie fort. Also der Mensch nach dem Tode ein Geist wird, so können die Seelen, die magnetisch verbunden sind, zusammenkommen. Da freue ich mich darauf, meine liebe Mutter und Vater wiederzufinden. Die menschliche Seele stelle ich mir vor gerade wie ein Traumbild, das erscheinen und verschwinden kann. Ich kann mir nicht vorstellen, wie es heißt: Im Jüngsten Gericht hält Gott der Herr Gericht, über die Lebenden und die Toten, die Knochengerippe aus den Gräbern. Auch das muß eine andere Auslegung haben. Gott der Herr, der die Welt so schön und so gut erschaffen hat, meint es sicher nicht so traurig.

Ich erinnere mich unseres schweizerischen Reformators Ulrich Zwingli, der eine andere Meinung hatte als Martin Luther, der alle Völker, die noch nicht Christen waren und auch nichts davon wußten, nach der Hölle schickte.

Na, es wird nicht mehr lange Zeit nehmen; wie es werden wird, ich hoffe das Beste.

Mit meiner Gesundheit bin ich zufrieden, ich habe wohl gegenwärtig etwas geschwollene Füße, was mich am Gehen hindert, doch unbedeutende Schmerzen; es ist erträglich, Gott sei Dank.

Feld und Garten stehen schön, bedürfen aber notwendig Regen. Es hat an verschiedenen Stellen gut geregnet in Texas, hoffentlich bekommen wir auch bald davon; es wäre zu traurig, wenn wir wieder nichts machten, wie voriges Jahr. Ich halte die „Westliche Post" und „Mississippi-Blätter;" gefällt mir sehr gut. Ich hoffe, mein Brief wird Sie in guter Gesundheit antreffen. Mit freundlichem Gruß,

Joseph Giger.

(Fortsetzung von Seite 3.)

im allgemeinen im Meiden des Bösen und Tun des Guten besteht, und von außen besehen, dies einfach und schlicht scheint, doch, weil niemand sein eigenes Böse kennt, außer durch Erfahrungen ihrer Anfechtungen, ist jedermann verschiedentlich beschaffen in betreff der erblichen Neigungen, welche an die Außenseite kommen müssen, um erkannt zu werden, was sie sind, und jedermanns Erfahrungen sind verschieden von allen anderen, und die Lehren sagen, daß die Zustände der Neigungen zum Guten und Wahren, welche zur Anwendung in den Prüfungen verborgen aufbewahrt werden, gerade von der Beschaffenheit sind, als es am besten ist, den Anforderungen des einzelnen Falles entgegenzutreten, denn, wie aus dem oben Gesagten erhellen kann, ist die Wiedergeburt das Werk einer Lebenszeit, und, in der Tat, wozu der Mensch auf dieser Erde geboren und erzogen worden ist, ist sowohl ordnungsmäßig und notwendig ein Vorgang des Wachstums und der Vorbereitung für des Menschen wahres Leben im Himmel, als sein Essen und Trinken notwendig ist zu seinem Wachstum und Aufenthalt hier.

So ist die Aufsicht über jedes Menschen Laufbahn, die Leitung und Führung durch die wechselhaften Zustände unseres natürlichen Lebens die beständige, nie aufhörende Sorgfalt der göttlichen Vorsehung. Sie ist in allen Fällen verborgen, ausgenommen insoweit, als der Mensch in dem Wiedergeburtsleben vorwärts schreitet und sich in den göttlichen Willen und in die Anordnungen der Vorfälle schickt, kann er versichert sein, daß es auf

die bestmögliche Art verordnet wird, und
er die besondere Endabsicht nicht einsehen
wünscht er nicht dem zu widerstreiten oder es
dern, sondern will einfach seine Schuldigkeit
Voraussetzungen tun.

Es ist scheinbar erforderlich, hier ein a
Gesetz der Schöpfung oder eine andere Ersch
der göttlichen Ordnung in der Bauart der
zum bessern Verständnis dessen, was hernach
zu erwähnen. Es ist dies, daß in allen göt
Werken die Teile dem Ganzen ähnlich sind,
der Ausführung sein Dienst am Platze ange
ist, sein Anteil der Wirksamkeit zur Wirk
des Ganzen beiträgt, und ist in seinem e
Grade ein Bild des Ganzen, von dem es eine
formt. So ist jede Engelsgesellschaft in den
meln, obgleich sie ihre unterschiedene Nutzw
zu verrichten hat, in sich ein Bild des ganzen
mels, und jeder Engel oder Engelsmensch,
der wiedergeborene Mensch, gebildet für das
lische Leben oder zur himmlischen Nutzwirku
ein Himmel in seiner kleinsten Gestalt.
folgt, daß in der Wiedergeburt eine gewisse
nung befolgt wird, welches die Ordnung des
mels ist und weit von der Anerkennung
Glaubensentwurfes, ob er wahr ist, in de
nahme eines Glaubebs irgend einer Art, e
ist, es ist ein Vorgang der Bildung des C
ters, welcher so bestimmt und ordnungsfäl
seiner eigenen Art ist, als der Bau eines
So wacht der göttliche Vater über seine K
führt sie Schritt für Schritt auf dem zuweile
hen Pfad, hilft ihnen zuerst das leichtere
überwinden, gestattet ihnen nicht, über ihre
handenen Kräfte versucht zu werden, noch
Göttliche Wahrheit weiter einzudringen, als
ans Lebensende befolgen können; leitet
einen Weg, den sie nicht kennen, durch die v
jährige Wüste des Lebens, und ist immer vor
als eine Wolkensäule am Tage und als eine
säule des Nachts, so lange als sie ganz zu
aufblicken.

Der Mensch kann dem seinerseits nur au
Art entgegenkommen, und das ist durch das
den des Bösen, welches sich als Sünde wide
auflehnt, denn mit diesem Tun erkennt e
Herrn als Gott an und öffnet sein Herz, das
und Wahre von Ihm aufzunehmen. Die Le
demnach die, daß der Mensch, vom Bösen der
nach angefochten, an Kraft einerseits zunimm
dem göttlichen Einfluß, welcher die eingepfl
Neigungen in ihm erweckt, andererseits besch
einen Zustand des Gleichgewichts gehalten
und für ihn entscheidet, in der ihm gegebenen
heit zu sein, ob er den Weg aufwärts oder
wärts gehen will, denn einen Stillstand
es hier nicht geben. Dies sind die erbliche
einander folgenden Zustände, zuerst die mehr
re erbliche von der Mutter und hernach d
fere Böse vom Vater, aber durch jede folgend
suchung, welche der Mensch besiegt, wird er
mehr neugeboren und paßt sich zuerst dem
gen Himmel und hernach durch tiefere Vers
gen dem höheren Himmel an.

Es ist ersichtlich, daß all dies sehr verschie
von der gewöhnlichen Lehre der protestan
Denominationen, und obgleich es vernünfti
in Übereinstimmung mit den Tatsachen zu
scheint, so weit als wir sie in unserm eigenen
kennen, so werden doch viele die gemeinigli

...ig auf die Versöhnung und das Blut Christi ...ssen, welches Gottes Zorn abwendet, und die ...machung durch den Glauben allein und so wei... ...nd können denken, daß die Neue Kirche nicht ...s Wort Gottes gegründet ist, wo diese Lehren ...gesetzt sind, gelehrt zu werden. Aber dies ...ein großer Irrtum; keine religiöse Körper... ...hat solche tiefe Ehrerbietung für das Wort ...s, welches die Quelle des Geistig-Wahren für ...Menschen ist, und für die Lehre der Versöh... ...und des Glaubens, wie die Neue Kirche sie ...t, ist in Übereinstimmung mit dem Wort, ... in seinem Geist und Buchstaben sowohl, als ...m, was wir aus unsern eigenen Erfahrungen ...us dem vorhergegangenen Unterricht der ...rt kennen. In Ansehung des Worts wird ge... ..., daß es ein göttliches Buch ist, jedem Zu... ...des Menschen und des Engels angepaßt, dem ...i in seiner Weisheit, welcher die tieferen ...heiten des geistigen Sinnes sieht, und dem ...tigen, welcher in seiner Einfalt den Buch... ...e inn allein sieht und lernt, daß er da ist, um ...hen und den Herrn zu verehren und seinem ...m kein Leid zuzufügen, nicht zu töten oder ...hlen oder ehezubrechen, nicht zu lügen oder ...lüsten zu lassen, und also deutlich versteht, ...s Leben des Himmels jeder Form des Bösen ...m ist. (Schluß folgt.)

Die unheimliche Braut.

Humoreske von Hermann Roemer.

...Erlaubnis von „Deutsche Hausfrau."—(Schluß.)

...n nächsten Morgen kehrten meine Bedenken mit ...pelter Wucht zurück.

...i so herrliches Mädchen, so reich — denn die ...ägung hatte ich ja nun aus ihrem eigenen ...n: — und sie antwortet auf Heiratsgesuche, ...t ich dem ersten besten an den Hals!

...enn ich auch nicht der erste bin," sagte ich zu ... so doch immerhin ein armer Teufel in kri... ...e Lage. Die Sache muß einen Haken haben!"

...h was für einen? Das liebliche Geschöpf ...d mir unheimlich. Häßlich war sie nicht, alt ...t, dumm nicht, sie besaß kein Gebrechen, war ...r die Anmut und Klugheit selber, und auch ...ig offenbar — da mußte der Hase also wo ...wo im Pfeffer liegen.

...ehr sie es mir angetan, gedachte ich doch nicht ... blind ins Unglück zu rennen. Ich fuhr nach ...uptstadt und zog Erkundigungen ein.

...Kunde von mir kannte sie genau. Er ahnte ...s den Zweck meiner Nachforschung nicht.

...hl ein überspanntes Ding?" fragte ich. „Auf... ...n, eitel, gefallsüchtig?"

...nz und gar nicht. Ein reizendes, durchaus ...iges Mädchen!"

...r wohl mit etwas — nun mit Vergangen...

... bitte Sie — hochgeachtete Familie vom be... ...fe."

...Braut ward mir immer unheimlicher.

...hl viele Freier gehabt? Öfters verlobt ge...

... Bewunderern und Bewerbern kann es ei... ...chen Mädchen ja nicht fehlen, aber verlobt ... noch nicht. Sie scheint wählerisch zu sein."

...leicht unglückliche Liebe gehabt? Nache... ...zetan, den ersten besten zu heiraten?"

„Wie kommen Sie nur auf so schnurrige Ideen? Ihre beste Freundin verkehrt bei uns, daher sind wir ganz genau unterrichtet. Keine Ahnung von so etwas!"

Immer unheimlicher wurde mir zu Mute. Ich stellte Nachforschungen an. Umsonst! Es war kein Verbrechen in ihrer Familie vorgekommen, kein besonderes Ereignis, nichts Geheimnisvolles.

Ich liebte sie immer toller, je länger unser Verkehr dauerte, aber das Gefühl ihrer Unheimlichkeit ward immer größer in mir.

Zuletzt forschte ich sogar ihren Hausarzt aus. Ich sagte ihm die Wahrheit und versicherte mich seiner Verschwiegenheit. „Sind in der Familie gefährliche Krankheiten vorgekommen?"

„Niemals. Eltern, Großeltern kerngesund."

„Und Fräulein Elise ist nicht etwa belastet mit Wahnsinn oder dergleichen?"

„Mit nichts als einem gewichtigen Geldsack," scherzte der Doktor.

Ich lachte und ging, aber meine Braut war mir von Stund an unheimlicher als je.

So war ich endlich glücklich und doch auch unendlich unglücklich.

Ich fragte sie schließlich selber, wie sie auf die Idee gekommen sei, mein Gesuch zu beantworten, da sie doch Männer in Hülle und Fülle hätte haben können, aber sie lachte nur und sagte: „Das erfährst du erst nach der Hochzeit," und schloß mir mit einem Kuß den Mund.

Zwei Monate später standen wir vor dem Altar. So reich, so wunderbar schön, so gut und edel — und durch ein Heiratsgesuch meine Frau!

„Der Haken, der schreckliche Haken!" dachte ich. „Vielleicht ist er so groß, daß du dich gleich daran aufhängen kannst!" —

Als wir uns allein befanden, war meine erste Frage an sie: „Nun, Elise, nun stille endlich meine Neugier. Warum hast du gerade mein Gesuch beantwortet? Oder war es nicht das einzige?"

Sie lachte errötend und erwiderte, ihren Kopf an meiner Brust bergend: „Natürlich war es das einzige, du törichter Mann! Und mit voller Absicht gerade wählte ich deines aus, eben weil es — das deine war!"

„Aber du kanntest mich ja gar nicht?"

„Meinst du? War ich nicht während des vorigen Sommers zwei Monate bei Förster Brunner in der Sommerfrische? Da hab' ich dich oft gesehen und beobachtet. Du warst so fleißig und doch so sorgenvoll, und ein so schöner Mann! Walter — ich liebte dich schon damals und konnte dich nicht wieder vergessen. Aber ich konnte mich dir doch nicht antragen, wußte ja auch gar nicht, ob du nicht längst gebunden warst. Da kam vor einigen Monaten der Förster mit seiner Frau auf Besuch in die Stadt. Die Rede kam auf dich. Da erzählte er von deiner Drangsal und daß er dir ein Heiratsgesuch angeraten hätte. ‚Und denken Sie, Fräulein,' rief er und lachte gerade heraus, ‚heut Abend steht's wirklich in der Zeitung! Lesen Sie nur — es kann niemand anders sein als er!' — Ich las, und die ganze Nacht schloß ich kein Auge. Und am anderen Tage schrieb ich. Zürnst du mir deshalb?"

Ich gab meinem Zorne mit einem Dutzend Küssen gebührenden Ausdruck.

Von dem Augenblicke an war mir meine liebe, süße Elise nicht mehr unheimlich.



Sterne und Streifen.

Im Morgenwind, in der Sonne Gold,
Der Freiheit heiliges Banner rollt;
Sein Rauschen tönet wie Adlerflug
Um Alpenhäupter im Siegeszug.
Es klingt wie das Rauschen im Urwaldsdom,
Wie Donnergebraus im höhern Chor
Es klingt wie die Brandung am Klippenstrand,
Von See zu See und von Land zu Land
Freiheit, Freiheit!

Wie die ewigen Sterne vom Himmelszelt
Hernieder grüßen zur träumenden Welt,
Wie im blauen Aether ihr Licht erglüht,
Erfreuend, erhebend des Menschen Gemüt,
So grüßen die Sterne des Banners, wenn hold
Es den staunenden Blicken der Völker entrollt,
So kündet ihr Anblick vom heiligen Hort
Dem Lande der Freien das herrliche Wort:
Freiheit, Freiheit!

So zog es voran einst der Väter Heer,
Als die Knechtschaft dräute und Fesseln schwer,
So hat es ermutigt die Kämpfer im Streit,
So hat es die Waffen der Krieger gefeit,
So hat es die heilige Lohe geschürt,
So hat es zum herrlichen Sieg sie geführt,
So hat es gewährt ihnen köstlichen Lohn,
So hat es geheiliget der Union,
Freiheit, Freiheit!

Ihr Sterne so hehr und ihre Streifen so hold,
O, rauschet zum Feste, o, rauschet und rollt,
Und kündet den Kindern und Enkeln es an,
Was einst für die Freiheit die Väter getan!
O, rollet und rauschet ein ewiges Lied,
Daß tief in den Herzen es woget und glüht,
O, rollet und rauschet dem Segen geweiht,
Ob dem Lande der Freien in Ewigkeit!
Freiheit, Freiheit!

Vom Büchertisch.

Pastor Hiram Vrooman, Council Bluffs, Jowa, ein Prediger der Kirche des Neuen Jerusalems, hat uns ein Exemplar seines Werkes „Religion verständlich gemacht" (Religion Rationalized.) erhalten. Wir haben das Buch mit tiefem Interesse gelesen. Die Absicht des Verfassers ist dahin gerichtet, zu zeigen, daß es dem Verstande eines aufrichtigen und nach Wahrheit suchenden Menschen klar gemacht werden kann, daß Geistiges so real ist als Materielles. Wir glauben, es ist diesem scharfdenkenden Schreiber gelungen. Er ist scheinbar gut bewandert in den wissenschaftlichen und philosophischen Theorien des heutigen Tages. Das Werk sollte weite Verbreitung finden, besonders unter den Professoren der Kollegien und Universitäten unseres Landes. Das letzte Kapitel, betitelt: „Der größeste aller großen Menschen" hat uns überaus gut gefallen. In diesem Kapitel zeigt der Autor, daß die Größe eines Menschen darauf ankommt, inwieweit er die Bedürfnisse der Menschheit zu sättigen vermag. Die größten Bedürfnisse sind geistiger Art, und somit schließt er, daß Emanuel Swedenborg der größte aller großen Männer sei, indem er vom Herrn ausgerüstet war, den geistigen Sinn der Heiligen Schrift zu offenbaren und somit die Realität einer geistigen Welt.

Das Werk (Englisch) kostet $1.00, portofrei. Man bestelle von Western New Church Union, 510 Steinway Bldg., Chicago, Ill.

Von der Akadamie-Büchergesellschaft haben wir das letzte Werk des sel. Pastor C. Th. Odhner, betitelt: **„Ein Katechismus."** Dieses Werk welches für die Erziehung der Jugend geschrieben und herausgegeben wurde, enthält eine praktische Erklärung der zehn Gebote Gottes und das Gebet des Herrn. Wir können das Buch bestens empfehlen. In Papier 50 Cents, Leinwand $1.00, portofrei. Zu bestellen von Academy Book Room, Bryn Athyn, Pa.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.

Inhalts-Verzeichnis des 63. Jahrgangs.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street. NEW YORK.

.405

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

…tor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

…ahrgang 64. St. Louis. Mo., den 1. Oktober 1918. Nr. 2.

Ernte.

Von Victor Hardung.

Schürt die Brände, häuft die Glut im Herde:
Ernten gab uns die geliebte Erde,
Ernten, daß wir mit betreuten Händen
Aus der Fülle frei und froh verschwenden —
All den Überfluß den Bangen borgen,
Die sich um die nächste Stunde sorgen;
All den Trauernden ihr Mahl bereiten,
Die auf Erden ohne Heimat schreiten!
Häuft die Glut, daß ihre warme Helle
Alle ladet über unsere Schwelle,
Alle, die geschmachtet und gefroren
Und der Sonne süße Spur verloren;
Alle, daß kein Tag den Lauf vollendet,
Da wir unseren Brüdern nicht gespendet!
Häuft die Glut zu einem heiligen Feuer,
Leert die Speicher, leert die üppige Scheuer,
Raum der neuen Ernte neuer Jahre.
Wer verschwendet, wisse, daß er spare!
Wer verschwendet, wisse, daß er werke:
Brüdern gibt er ihre selige Stärke,
Schar und Scholle treu mit uns zu kehren,
Haß und Hunger von der Welt zu wehren.
Laßt nicht müßig zagen willige Hände!
Mit uns weiten laßt sie Fach und Wände
Für des nächsten Herbstes nahe Gabe!
Unvergänglich ist der Irdischen Habe
Und wir teilen, daß sie reicher werde —
Sieh, von ewigen Garben glänzt die Erde.

Eingesandt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.

…ie können wir dem Herrn vertrauen in sorgenvollen Zeiten?

…on ev. L. G. Landenberger, Missions-Pastor der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems.

Di… welche dem Herrn vertrauen, werden wie der …g …ion sein, der nicht bewegt werden kann, sondern fi… immer verbleibet. Psalm 125, 1.

…n Er sagte zu ihnen: Warum seid ihr so furcht…, ihr Kleingläubigen? Matth. 8, 26.

Da… Wort „Furcht“ kommt in der Bibel etwa …al vor, während das Wort „furchtsam“ etwa …al erscheint. So haben wir in diesen zwei …rt… verschiedene Arten Gemütsbewegungen des …sc…ichen Herzens wenigstens 530 mal veran…ul…t.

…d…n fürchtete sich und verbarg sich, weil er sich …u… war, das Göttliche Gebot übertreten zu ha… …oses fürchtete sich und verbarg sein Gesicht …b…nenden Busch. Der Psalmist sagt: „Ich …h nicht vor zehntausend Leuten fürchten, die …n mich rund herum erhoben haben.“ Abra… …urde vom Herrn gesagt: „Fürchte dich nicht, … bin dein Schild und großer Lohn.“ Die …de… Israel wurden ständig ermahnt, den Herrn …fü…hten. Das Buch der Sprüche sagt: „Die …ch… des Herrn ist der Anfang der Weisheit,“ … anderer Stelle wird gesagt: „Die Furcht …rrn ist, das Schlechte zu lassen.“ Wenn der …n einzigen Sohn einer Mutter von den Toten auferweckte, so überkam eine Furcht alle, die dem beiwohnten. Wenn Er auf den Wogen einherging, und die Jünger Ihn sahen, so schrieen sie vor Furcht. Wenn jene, welche die Gruft besuchten, fanden, daß Er auferstanden war, so wurden sie mit Furcht und Freude erfüllt. Und wenn Er auf dem vom Sturm gepeitschten Schiff schlief, und aufstand und den Sturm stillte, fragte Er: „Warum seid ihr furchtsam?“ — was bedeutet: Warum seid ihr mit Furcht erfüllt?

Viele Dinge passieren in der gegenwärtigen Zeit, die Gelegenheit geben, die Leute furchtsam zu machen. Der Krieg ist naturgemäß an erster Stelle in unserem Gemüt, denn unsere Söhne sind hinausgegangen, um ihrem Lande und der Menschheit zu dienen, und sofern wir keine Söhne haben, so haben wir Anverwandte im Kriege; unsere Herzen schlagen in Sympathie für alle die jungen Männer, die ihre Heimat verlassen haben, und wir sympathisieren tief mit den Eltern, deren Söhne der Armee oder Flotte eingereiht sind. Es gibt Appelle für Geld seitens unserer Regierung, um den Krieg im Interesse der Freiheit für die Menschheit fortzuführen, und alle patriotischen Bürger sollten es als ihre Pflicht erachten, ihrem Lande zu dienen, um Bonds, Spar- und Kriegsmarken zu kaufen, selbst wenn es viele Opfer erfordert. Wir werden ersucht, Opfer zu bringen in den Arten von Nahrungsmitteln, die wir essen, und dies sollten wir willig tun. Die Berichte über Unglücksfälle und Verwundete vom Schlachtfelde erfüllen viele Herzen mit Furcht überall gibt es Krankheit, Leiden, hohes Alter mit seinen Gebrechen, die Sorgen des Lebens und tausenderlei andere Dinge, die nachdenkende Männer und Frauen betreffen. Wir wissen nicht, was wir im Begriff stehen zu begegnen. Wir wissen nur mit dem Gegenwärtigen zu rechnen, denn die Dinge, die der Morgen bringt, sind unseerm Blicke verhüllt.

Nun können wir versuchen, den Beschwerden des Lebens stoisch zu begegnen. Wir könne unser Angesicht gegen das stählen, was möglicherweise passieren mag und sogar angesichts des Todes sagen, wie der Chorjunge von New York, der verurteilt wurde, um wegen eines scheußlichen Verbrechens elektrisch hingerichtet zu werden: „Wohlan, ein Mensch muß einmal sterben!“ Dies ist eine Art fatalistischer Geist, eine Art ruhmseliger Bravado der anscheinend die härtesten Erfahrungen zu ertragen vermag, aber er hat keine wahre Seele dahinter. Es ist keine wahre Genugtuung in solch einer Haltung. Daher die Frage: Wie können wir lernen, dem Herrn in diesen und allen unruhigen Zeiten zu vertrauen, ist eine solche, die an uns am stärksten appelliert, denn sie ist ein Zustand des Lebens, den der Herr in Seinem Wort des alten wie neuen Testaments für uns der Erreichung möglich aushält. Er ist zu verschiedenen malen uns in den Psalmen versprochen, wo uns gesagt wird: „Unsere Väter vertrauten dir und wurden nicht verwirrt.“ Welche wundervollen Zustände wurden von jenen in der alten Zeit erlangt, die lernten im Herrn zu vertrauen; denn wir lesen: „Mein Herz vertraute Ihm und mir wurde geholfen.“ „Der im Herrn vertraut, den soll Gnade umgeben.“

Und wie unser Text sagt: „Die im Herrn vertrauen, werden wie Berg Zion sein, der nicht bewegt werden kann, sondern für immer verbleibet.“

Im Neuen Testament ist das Vertrauen im Herrn durch das Wort „Glauben“ dargestellt, denn wo Glaube ist, ist Vertrauen; allein Glaube ist der Anfang der Erfahrung, die zu einem Zustande des Vertrauens führt. So möchten wir sagen, daß „Vertrauen“ die gereifte Frucht ist, von der Glaube das Wachstum in früheren Zuständen darstellt. Aus diesem Grunde sagte der Herr zu jenen, die furchtsam waren, daß sie „keinen Glauben“ hätten, denn wo Furcht ist, da ist geringer Glaube und wenig oder kein Vertrauen.

Wie können wir denn diese Art von Vertrauen erlangen, von dem die Heilige Schrift so hoch spricht und die ein gereifter Glaube ist? Dieser Zustand des Vertrauens im Herrn ist nicht etwas, das wir erlangen können, indem wir es bloß wünschen. Wir müssen lernen im Herrn zu vertrauen. Wir müssen es intelligent anfangen. Ein Grund, weil die Leute nicht in den Herrn vertrauen ist, daß sie den Herrn nicht kennen; sie wissen nicht wer Er ist, was Seine Natur ist, was Seine Absichten und Gesetze sind, noch wie Er regiert.

Wie lernen wir einer Institution, wie einer Bank zu vertrauen und so unser Geld in ihre Hände zur sicheren Wahrung zu geben? Wir vertrauen keiner Bank, sofern wir nicht etwas von ihrem Charakter wissen, wer die Leute sind, die ihre Beamten sind und ob sie einen Ruf für rechtlich Handeln hat. Wenn wir von dem Charakter der Männer überzeugt sind, die hinter der Institution stehen, und daß es ein Betrieb ist, der Geschäfte in einer gesetzlichen Art und Weise abschließt, wie dies durch die Gesetze unseres Landes vorgeschrieben ist, so setzen wir Vertrauen in denselbigen und vertrauen ihm unser Vermögen an.

Wie lernen wir einer Person zu vertrauen? Wir setzen kein Vertrauen in jeden Mann oder jede Frau, die wir treffen. Wir sind besonders sorgfältig, wem wir vertrauen, wenn wir uns einer Person bedienen, denn wir setzen kein Verlaß auf eine Person, deren Charaktereigenschaften uns unbekannt sind.

Und so vertrauen wir den Menschen nur in dem Grade, als wir sie kennen.

Es ist wegen dieser schlichten Wahrheit, daß wir nur vertrauen, wenn unser Glaube klar ist; daß wir beständig erinnert werden sollten an die Einen, in den wir aufgefordert werden unser Vertrauen zu setzen in allen den sorgenvollen Zeiten des Lebens, und so einen Gibraltar-Glauben zu gewinnen — einen Glauben, der absolut unerschütterlich ist. Sofern wir die folgenden Dinge über den Herrn wissen und sie glauben, werden wir nicht stark geneigt sein, auf Ihn uns zu verlassen in was für Lebensumständen wir auch immer sein mögen? Diese Dinge, möchte ich erwähnen, sind uns nicht unbekannt, aber wir verwirklichen sie nicht immer; wir nehmen nicht unseren Stand darauf und vernehmen, daß unsere Füße auf einem Felsen stehen. Dies ist besonders der Fall in Zeiten harter Erfahrungen, wenn unsere Augen durch die Hand des Herrn bedeckt sind und wir in der Spalte des Felsens uns befinden. Und so haben wir es nötig, unsere Gemüter vermittelst der herrlichen und tröstenden Lehren des Wortes des Herrn zu erfrischen und so unseren Glauben zu stärken und unser Vertrauen unerschütterlich zu machen.

1. Wir müssen uns erinnern, daß der Herr der Schöpfer und Erhalter des Universums ist, denn der Herr erschuf nicht nur alle Dinge, die gut sind, sondern Er operiert beständig in demselben als die Quelle des Lebens, denn Unterhaltung ist beständige Schöpfung. Ich hörte kürzlich einen Vortrag über Astronomie von einem Professor einer Universität, und indem er sich über die Ursachen verbreitete, die die Sonne zum Scheinen veranlassen, sagte er, es gäbe drei Theorien: eine davon sei jene der Friktion (Reibung), die zweite jene der Verbrennung und die dritte jene der Zusammenziehung. Er schien der dritten Theorie zuzuneigen, aber fühlte sich nicht besonders enthusiasmiert darüber, denn nach der Theorie, daß die Hitze und das Licht der Sonne durch Zusammenziehung hervorgebracht werden, berichtete er, daß jene nur ungefähr 10,000,000 Jahre ausdauern würden. Die Wissenschaft weiß nicht, was die Sonne zum Scheinen veranlaßt. Die Bibel lehrt, es gibt noch eine andere Sonne als die natürliche Sonne, allein diese Wahrheit war noch nicht klar offenbart worden, bis daß der Herr Sein Zweites Kommen machte und in den Himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems wird gezeigt, daß es eine geistige Sonne gibt und daß dies die Art und Weise ist, wie der Herr den Engeln erscheint. Er ist nicht eine Sonne, sondern das Hervorgehen Seiner Liebe und Weisheit sind wie eine Sonne. Folglich ist der Herr Selbst, welcher die Quelle allen Lebens ist, welches Liebe und Weisheit ist, die Ursache, daß die natürliche Sonne scheint. Die natürliche Sonne, die aus reinem Feuer zusammengesetzt ist, ist in sich selbst tot. Keine natürliche Sonne konnte erschaffen oder irgend etwas Leben geben. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, Leben aus der toten Materie hervorzubringen oder Intelligenz aus der Materie. Welch ein wunderbares Universum ist es, worin wir leben! Es ist staunenerregend, daß wir nicht einmal seine natürliche Größe uns vorstellen können, geschweige denn seine geistige Größe. Welche Liebe, Weisheit und Macht, alle Dinge zu erschaffen und zu erhalten — die unzählige Anzahl Planeten in ihren Bahnen zu halten! Was Wunder, wenn der Psalmist ausruft: „Seine Größe ist unergründlich.“ So steht der Naturwissenschaftler sprachlos den Mysterien des Universums gegenüber. Allein der Mensch, der sieht, daß der Herr der beständige Erhalter des Universum ist, nimmt einen Standpunkt auf dem Felsen, der bewirkt, daß er ihm einen festen und ausdauernden Glauben gibt.

2. Der Herr ist nicht nur der Schöpfer und Erhalter des Universums, Er ist auch der Erlöser und Wiedergebärer der Menschheit. Dies ist die große Wahrheit der Bibelgeschichte, nämlich das Kommen in die Welt des Wesens, welches die Welt erschuf, um die Welt zu retten und auch um Seine Liebe zu offenbaren, sodaß Männer und Frauen wissen möchten, daß es einen himmlischen Vater gibt, daß Gott nicht eine unendliche Essenz oder unsichtbares Wesen ist, sondern ein göttlich-menschliches Wesen. Welcher Trost ist es, dies zu sehen und es wahr in unseren Herzen zu fühlen! Es ist da kürzlich ein Buch von Herrn H. G. Wells, dem bekannten englischen Schriftsteller erschienen, betitelt „Gott der unsichtbare König,“ aber in diesem wundervollen Werke weist der Autor beständig auf Gott als anscheinend endlich, als wohnend in den Menschen, als leidend in den Menschen, als sterbend mit den Menschen: in einem Worte, als auf einen Gott, der Interesse nimmt an allen Problemen, die Seine Kinder auszuarbeiten haben.

Und dies ist, was wir nötig haben, einzusehen, um ein wahreres Vertrauen in den Herrn zu haben, daß der Herr in Seiner Göttlichen Menschheit mit uns ist und an allen unseren Erfahrungen interessiert ist. Es ist nicht ein Gott weit von uns entrückt. Er ist nicht ein Gott, der nicht durch das Gefühl unserer Krankheiten bewegt werden kann, wie der Apostel richtig sagt, sondern Er ist unser Hohepriester.

Das Reich Seines rettenden und wiedergebärenden Werkes ist im Menschen. Dies einzusehen, diese Wahrheit zu erkennen, ist unser Vertrauen in Ihm inniger und vollständiger gemacht zu haben.

Es folgt von dem, was gesagt wurde, daß falls der Herr unser Schöpfer und Erhalter, unser Erretter und Wiedergebärer und somit unser himmlischer Vater ist — ein Vater von allem, das himmlisch ist —, dann muß es wahr sein, daß Seine Vorsehung über uns und allen Leuten zu allen Zeiten ist, weil Er liebt, und daß Er in Seiner Vorsehung ewige Ziele im Auge hat. Manche Leute können nicht verstehen, wie es ist, daß falls der Herr unendlich weise und gut und machtvoll ist, Er solch eine furchtbare Kalamität über die Welt zu kommen erlaubt, als der gegenwärtige Krieg. Es scheint mir, daß es ganz augenscheinlich ist, daß er nicht erlaubt werden würde, sofern es wahr wäre, daß es ein größeres Gut ist, ihn zu erlauben, denn ihn zu verhindern. Mit anderen Worten, es würde eine größere Kalamität sein, schiedsgerichtlicherweise mit der Freiheit des Menschen dazwischenzutreten und Übel zu verhindern, denn ihnen zu erlauben auszubrechen. Folglich kann auch sogar in Seinen Zulassungen —, die nicht aufgefaßt werden müssen als den Krieg zu billigen, geschweige denn zu befördern, — die Liebe des Herrn gesehen werden, und wir können lernen, Ihm sogar in diesen dunklen Zeiten zu vertrauen, indem wir versichert sein können, daß ein größeres Gut aus diesem schrecklichen Blutbad hervorgehen wird, denn wenn es eingedämmt worden wäre. Hier müssen wir uns der Göttlichen Worte erinnern: „Der Zorn des
Menschen soll Dich loben; aber den Rest d
nes wirst Du unterdrücken,“ was bedeutet,
Selbstliebe des Menschen dem Guten der
heit dienstbar gemacht werden wird, aber
nicht gestattet werden wird, zu weit zu gehe

3. Die große Wahrheit, daß der Herr di
hergesehenen Dinge des Lebens, die Wide
leiten, die harten Erahrungen für unser en
h. unser geistiges Gut beherrscht, ist ein
Trost für die Nachfolger des Herrn von
gewesen, und dies ist so schön durch den
zum Ausdruck gekommen, als er schrieb
Dinge führen zum Guten für die, wel
fürchten und aufrichtig wandeln.“

Der Dichter hat diese Wahrheit gesehen
schrieb: “Many falls are means the hap
arise.” Und in den Himmlischen Lehre
wir es klar veranschaulicht, daß es den bö
stern erlaubt wird, zu versuchen, um den
auf die Übel aufmerksam zu machen, vo
er sonst unbewußt bleiben und darin v
würde.

Unseren Standpunkt auf diese Wahrh
fußen, daß der Herr ewige Zwecke im Aug
allem, das Er einerseits vorsieht oder and
erlaubt, ist Kraft zu unserer Fähigkeit hinzu
in Ihn zu vertrauen.

4. Eine andere Wahrheit, die wir bestä
Auge behalten müssen, ist, daß der materie
per nicht der Mensch ist. In unseren j
Jahren und solange wir unser ganzes Vert
die Sinne setzten, sind wir unter dem Ein
Gedankens, daß was wir von einander s
Person ist. Aber wenn wir instand gesetzt
daß der materielle Körper nur die Hülle
ren Mannes und der Frau ist, und daß
den Menschen erschaffen hat für ein Hei
ewigen und geistigen Welt, so werden wir
sehr niedergedrückt werden, wenn der Kör
wir tragen, Zeichen des Alters zeigt, oder u
sere Geliebten und Freunde dahingehen.
wir lernen, wie wir nun instand gesetzt si
tun in der Offenbarung, die vom Herrn in
Zweiten Kommen gemacht wurde, daß der
ein Eingang in die Welt ist, für die wir e
worden sind, und daß liebende Hände un
für uns an der anderen Seite warten, vo
sche beseelt, uns jede Freundlichkeit zu
dann werden wir einen Blick haben, der
Grab hinaus zum Leben des Himmels sc
unser Vertrauen in die Göttliche Gnade u
heit des Herrn wird unerschütterlich sein.
im Lichte von dem, was gesagt worden i
nun im Leben oder im Tode ist, im Erfol
Mißerfolg, in Freud oder in Leid, der
uns und jedem menschlichen Geschöpf in de
Welt ist. Er hat Seine Engel im Die
Menschen auf der unsichtbaren Seite ge
wir jene haben im Dienste des Roten Kre
der Y. M. C. A. au der sichtbaren Seite.

Und während Er Seine getreuen Diene
der Mildtätigkeit ausüben läßt, erinnern
der Erfahrung der Jünger. Sie traten
Schiff, um nach der anderen Seite zu fah
nach der anderen Seite gehen bedeutet v
natürlichen in einen geistigen Zustand ü
Ein großer Sturm brach los, das Schiff
Wogen bedeckt, aber der Herr war ein
Die Jünger kamen zu Ihm und weckten

sie ausriefen: „Herr, errette uns, wir ver-
ien.“ Und Er sagte zu ihnen: „Warum seid
furchtsam, o ihr Kleingläubigen.“ Dann stand
auf und wehrte dem Wind und dem See. Und
errschte dann eine große Stille.“ Wie bezeich-
erscheint dies im Lichte der geistigen Bedeu-
, wie wir unterrichtet werden:

Dies stellt den Zustand der Menschen der Kirche
wenn sie in dem sind, was natürlich ist und
nicht in dem, was geistig ist, in welchem Zu-
ie natürliche Affekte, welche da sind, verschie-
rtige ungeregelte Wünsche für Reichtum und
ht, aus der Selbstliebe, der zur Welt stam-
e), hervorbrechen und verschiedene Gemütsbewe-
ungen verursachen.

In diesem Zustande erscheint es, als ob der Herr
wesend wäre; diese anscheinende Abwesenheit
bezeichnet durch Sein Schlafengehen; aber
n sie aus dem natürlichen in einen geistigen
und übergehen, so hören diese Gemütsbewe-
ngen auf und Gemütsruhe tritt ein, denn der
beruhigt das stürmische Unwetter des natür-
hen Mannes, wenn das geistige Gemüt geöffnet
, und durch dieses fließt der Herr in das natür-
hein. Da die Affekte, welche von der Selbstliebe
der Welt herrühren und die daraus folgenden
nkenschlüsse aus der Hölle sind — denn sie sind
aller Art, die daraus in den natürlichen
eichen aufsteigen — so sind diese gleichfalls
„Winde und Wellen der See“ bezeichnet, und
Hölle selbst ist im geistigen Sinne durch „See“
nzeichnet.

Es kann auch daraus ersehen werden, wenn ge-
wird: „Der Herr gebot dem Sturme“ . . . .
konnte nicht von dem Winde und der See ge-
werden, sofern nicht die Hölle damit gemeint
von der stürmische Motive des Gemütes
verschiedenen Schelmereien ausgehen.“ (Er-
Offenb. No. 514, 22.)

Es steht keineswegs sorglos der Furchtsamkeit
tigen, die heutzutage in so vielen Herzen vor-
icht.

Obwohl er auf dem Schiffe eingeschlafen war,
urde dies bei Ihm bewirkt, um uns und der
n Menschheit eine dauernde Lektion zu geben,
Er wollte unseren Gemütern einpflanzen,
Er in vielen schlafend ist und daß dies der
d ist, daß sie furchtsam sind. Ihn aufzuwek-
edeutet, jene Dinge zu verwirklichen, die uns
n Stand setzen, einen intelligenten und le-
n Glauben zu erwerben, einen gereiften Glau-
der ein unerschütterliches Vertrauen darstellt.

Eine der wunderbaren Lehren, die nun in den
mlischen Lehren bekannt gemacht worden ist,
die „Überreste“, die in der frühesten Kindheit
vahrt wurden und alle die guten und wahren
, die wir in späteren Jahren erwerben, den
mit den Menschen darstellen. Der Herr hat
Menschen erschaffen, um Sein Tempel und
Stiftshütte zu sein, und daher bedeutet den
d aufzuwecken, die Dinge gestärkt und ent-
zu haben, die Seine Gegenwart bei uns
Vermittelst der „Überreste,“ welche die be-
ffekte und Gedanken, die reinsten und ver-
wollsten Zustände der Kindheit verkörpern
ermittelst der Lehren, die uns bezüglich des
Natur belehren und Seiner Gesetze und
tionen, können wir unseren Glauben zur
bringen zu einem lebendigen Vertrauen in
Was immer wir an Gutem und Wahrem
besitzen, was immer wir von den Zuständen des Vertrauens unser eigen nennen, wie das kleine Kind, das zu den Furchtsamen an Bord des Schiffes sagte, als der Sturm wütete: „Ist Gott nicht auf dem Ozean ebenso wie auf dem Lande?“ laßt uns erinnern, sind „der Herr“ mit dem Menschen. Wenn diese aufgeweckt werden, so gehen wir von einem natürlichen in einen geistigen Zustand über und dann fangen wir an einzusehen, wie wahr es ist, daß „die, welche auf den Herrn vertrauen, wie Berg Zion sein werden, der nicht bewegt werden kann, sondern für immer verbleibet.“ Amen.

„Eine Religion für den gesunden Menschenverstand.“

(Schluß.)

In Ansehung des Glaubens und der Seligmachung durch denselben wird des Menschen wahrer Glaube von seinen Werken ersehen („an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen;“ „die, welche Gutes getan haben, in das ewige Leben eingehen;“ „wenn der Gottlose zurückkehrt von seiner Gottlosigkeit, der er sich ergeben hat, und tut, was erlaubt und recht ist, wird er seine Seele zum Leben erretten“).

In Ansehung der Versöhnung ist die Lehre der Neuen Kirche die, daß der Herr Jesus Christus der eine Gott des Himmels und der Erde ist, in welchem die Göttliche Dreieinheit ist; daß Er gekommen und sich auf der Erde geoffenbaret hat, auf daß wir einen schaubaren Gott zu verehren haben könnten, und Einen, von dem wir uns eine Vorstellung machen könnten, was unmöglich ist mit einer unschaubaren, unendlichen Gottheit, auch den Menschen von der Macht der Höllen zu befreien und zurückzubringen, und nicht von Seinem Zorn; auch auf daß das Wort konnte geschrieben werden, welches von Ihm und Seiner Erscheinung auf Erden sowohl, als im Himmel handelt. Es war der Mensch, welcher sich von Gott entfernt hatte und nicht Gott von dem Menschen; die Versöhnung war das Zurückbringen des Menschen und die Seligmachung, möglich für alle; welche nicht geschehen konnte, bis die Höllen nicht unter Kontrolle waren; und weil der Mensch durch den Mißbrauch seiner Freiheit immer mehr unter den Einfluß der Höllen kam und einen Einfluß aus ihnen möglich machte, was nicht allein die Ordnung umkehrte, sondern das Gleichgewicht, in welchem der Mensch gehalten wird, zerstörte, und ohne welche die Seligmachung und das Wachstum der Himmel unmöglich ist, weshalb der Erlösungsplan das in Ordnung bringen aller Dinge, der Höllen sowohl, als der Himmel, in sich schließt, sodaß jetzt die Macht des Bösen in dem geistigen Zustand zur Annahme seitens des Menschen durch seine eigene freie Wahl beschränkt worden ist. Zu gleicher Zeit verschafft durch das Gesetz des Einflusses des Herrn Herabsteigen in das Letzte den notwendigen Zustand der Rückwirkung oder die Basis, welche stets erforderlich ist, ehe eine Zusammensetzung, geistig oder natürlich, stattfinden kann. Aber in dieser kurzen Darstellung der Lehren der Neuen Kirche kann ich nicht vollständig in den Gegenstand der weitern Vorgänge eindringen, durch welche das Mittelbare geschieht und vom Herrn zur Errichtung der wahren christlichen Kirche, welche jetzt aufgebaut wird, vorgesehen worden ist. Es muß genügen zu sagen, daß am Schlusse der ersten oder vorläufigen Stufe, deren Ende der Herr in den Evangelien vorhergesagt hat, es für den Herrn notwendig wäre, wieder zu kommen; nicht wie vorher, in das Letzte oder in den sinnlichen Zustand, welches unmöglich ist, indem es gegen die Gesetze der Ordnung ist, sondern indem Er allen denen erscheint, welche zu Ihm aufschauen, das heißt, welche nach Wahrheit suchen und so die wissenschaftlichen Zustände ihres geistigen Gemüts öffnet; in dem innern oder geistigen Sinn des Wortes, welches Er jetzt zur Einsicht durch einen Mann, Emanuel Swedenborg, geöffnet hat, welcher Vorgang, so fremd er vielen scheinen mag, die nach der Erscheinung des Herrn, reitend auf buchstäblichen Wolken des Himmels, ausschauen, genau in Übereinstimmung mit den Gesetzen der Ordnung und des Einflusses ist, welches die Gesetze des Herrn sind, das heißt, die Methode, nach denen Er handelt.

Wir sind geneigt zu vergessen, daß das, was wir natürliche Gesetze nennen, einfach des Herrn Gesetze in dem natürlichen Zustande sind, und daß sie mitbezeichnend auf die geistigen Gesetze sind, in der Tat geistige Gesetze in getrennten Graden hienieden sind, so das Gesetz der Schwerkraft (Gravitation), welches in der natürlichen Welt allgemein herrscht, ist einfach das geistige Gesetz der Anziehung (Attraktion), wirkend in dem getrennten Bereich der Natur, und ist in seiner höchsten Form ein getrennter (abgesonderter) Grad oben, das Gesetz der himmlischen Liebe, welches alles in den Himmeln in Ordnung hält.

Aus dem, was in diesem unvollständigen Entwurf über einige Lehren der Neuen Kirche gesagt worden ist, kann vielleicht ersehen werden, daß sie eine Idee von einer Einheit und vollständigen Zusammenhang in den Werken des göttlichen Schöpfers geben, welche, wenn verstanden, weit reichen, die großen Probleme des Lebens zu lösen; es gibt auch eine logische Ordnung in ihnen, welche aus der ersten Absicht oder der Endabsicht der Schöpfung des Universums zu ihrer Vollziehung und Vollendung in dem Himmel aus dem Menschengeschlecht leitet; das macht uns fähig, vernünftig und intelligent zu denken und unser geistiges Gleichgewicht und Vertrauen auf die göttliche Vorsehung zu bewahren, wenn verglichen mit den schwierigen Umständen, welche wir in unserer Laufbahn antreffen. Anerkennung des inneren oder wahren Glaubens an die tieferen Wahrheiten ist nicht möglich noch wünschenswert für diejenigen, welche nicht in Übereinstimmung mit den Gesetzen des Himmels leben, und welche nicht verlangen, sie dahin zu bringen, sondern für die, welche sich bestreben, in das gerade Tor einzugehen, wo ein praktisches, unbegrenztes Feld für das wichtigste und interessanteste Studium ist, möglich, wenn sie dasselbe wünschen um des Nutzens willen in der Bildung des Charakters, der Verbesserung des Irrtums, und in der Aufklärung und Förderung des Menschengeschlechts, da es nicht den Einfältigen oder denen obliegt, welche zufrieden sind, nur das zu lernen, was die Gesetze des Herrn sind und sie tun.

Denn alle, Einfältige oder Ungelehrte, können leicht begreifen, daß des Menschen Anteil an der Wiedergeburt allein das Meiden des Bösen ist, weil es Sünde wider Gott ist, und die Annahme des Guten, welches Er immer bereit ist zu erteilen, daß sie auf diese Art und auf keine andere ihr inneres geistiges Gemüt öffnen können und passende Aufnehmer des himmlischen Lebens werden, welches stets einfließt, wenn das Leben der Hölle ent-

(Fortsetzung auf Seite 15.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Zur besonderen Beachtung.

Wir möchten unsere werten Leser dringend ersuchen, den „Boten" durch die Entrichtung des Subscriptionspreises zu unterstützen. Solche, welche das Blatt erhalten, aber nie bestellt haben, schulden nichts. Solche, die das Blatt schätzen und vermögend sind dafür zu bezahlen, sind freundlichst ersucht, Subscribenten zu werden. Und ihr, lieben Neukirchengeschwister, werdet wie in vergangenen Jahren Beiträge einsenden, da der „Bote" ein Prediger und Missionar für manche ist, denen er frei gesandt wird.

* * *

Jährliche Sitzung der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems.

Die 77. jährliche Sitzung der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems wird stattfinden in Chicago Mittwoch, den 9. Oktober 1918. Die Tagesversammlungen werden im Bücherladen, 510 Steinway Bldg., gehalten werden.

10.30 Uhr vormittags: Sitzung des Prediger-konziliums; Vorträge von Pastor E. S. Mack und Pastor F. W. Millar.

2 Uhr nachmittags: Sitzung des vollziehenden Komitees.

2.30 Uhr nachmittags: Eröffnung der Gesellschaft. Berichte der Beamten, Gemeinden und Briefe von den Isolierten.

6 Uhr abends: Gemeinsames Mahl in der Kenwood-Kirche, 46. und Woodlawn Ave. Rev. Julian K. Smyth, Präsident der General-Konvention, und Rev. J. L. Watanabe, Neukirchen-Missionar für Japan, werden Ansprachen halten.

John S. Saul, Vorsitzender Geistliche,
L. G. Landenberger, Sekretär.

* * *

Rockefellers zukünftige Kirche.

John D. Rockefeller jr., der Sohn des sehr reichen Mannes, hat eine Bombe ins Lager der christlichen Welt geschleudert und ihre Explosion hat verursacht, daß viele einen Ruf zu den Waffen hören, und sie legen die Rüstung an und nehmen Stellung für eine heiße Schlacht! Es ist wohlbekannt, daß er ein hervorragendes und tätiges Mitglied der Baptisten-Kirche in der Stadt New York ist, und daß er sich zu Gunsten jeder christlichen Denomination aussprechen würde — indem man die Unwesentlichkeiten allen läßt und sich nur auf das Wesentliche beschränkt — ist Aufsehen erregend, besonders wo es charakteristisch für die Baptisten-Kirche ist, so große Wichtigkeit darauf zu legen unter das Wasser getaucht zu werden, um der Bibel gemäß getauft zu werden.

Herr Rockefeller basiert seinen Ruf für ein vereinigtes Christentum auf die neue Lage, die der Krieg herbeigebracht hat, die ein Ergebnis des Geistes der Selbstaufopferung seitens der jungen Männer war, die nach den Schlachtfeldern geeilt sind. Und der wahre Geist der Brüderschaft, die die Leute dort offenbart haben, macht es notwendig — so fordert er —, daß die christlichen Kirchen Unwesentlichkeiten beiseite legen und sich der Verrichtung jener Dinge widmen, die eine wahre Brüderlichkeit herbeibringen. Er tut dar, daß unter den jungen Leuten, die dem Rufe ihres Landes folgten, die „allgemeine Grundreligion ohne Unterscheidungsmerkmale" zur Schau getragen wurde — jene, die ihr Leben niederlegen für die Wohlfahrt anderer — und diese unorganisierte geistige Kraft wird nicht erhalten werden, sofern nicht die christliche Kirche eine neue Geburt erlebt und reorganisiert wird, um dieser merkwürdigen Gelegenheit gerecht zu werden.

Wie würde denn Herr Rockefeller das Problem lösen, auf das er selber die Aufmerksamkeit lenkte? Er faßt den Charakter der Kirche der Zukunft im allgemeinen unter fünf Hauptpunkten zusammen, wie sie von Dr. Frederick Lynch, Herausgeber von „Christian Work", wie folgt summiert werden:

1. Ihr Name sollte sein die Kirche des Lebendigen Gottes.

2. Sie würde die Prüfung zur Aufnahme ganz direkt, jedoch sehr umfassend machen — Liebe zu Gott wie Er in Christus offenbart wurde, und den Ausdruck dieser Liebe im christlichen Leben.

3. Sie würde Verordnungen und Ritualien beibehalten, woimmer sie hilfreich wären; allein keine derselben sollte als Bedingung zur Aufnahme angewandt werden oder darauf bestanden werden, wo sie nicht hülfen. Sie haben an sich allein betrachtet keinen Wert.

4. Es folgt hieraus logischerweise, daß die Prüfung eine solche ist, welche auf ein gelebtes Leben basiert, nicht auf einen angenommenen Glauben.

5. Die Geistlichen der Kirche sollten in nähere Fühlung mit dem Leben der Leute treten. Um die Verbindung inniger zu gestalten, sollten sie sogar mit ihnen in der Werkstatt und auf dem Felde arbeiten.

Dr. Lynch stellte die Blätter seiner Zeitschrift für die Kommentare über die Rockefeller-Vorschläge zur Verfügung, und es ist interessant zu bemerken, daß, soweit als die Artikel, die in „Christian Work" erschienen, in Frage kommen, sie einen beistimmenden Charakter zum Ausdruck bringen. Dr. Washington Gladden, ein führender Kongregationalist, der kürzlich verschied, schrieb einen Artikel, in dem er sagte, daß er bereit sei, Herrn Rockefellers Kirche beizutreten; in der Tat, so sagte er, er wäre stets ein Mitglied derselben gewesen. Dr. Peter Ainslee von der Denomination „Jünger Christi" bittet um Mäßigung, sodaß jeder Körper gewürdigt werden möge für das, was er beitragen könne zur Bereicherung eines vereinigten Christentums. Dr. Samuel Zane Batten, ein Baptist von Philadelphia, sagt, daß er im Großen und Ganzen sich im Einklang mit dem in Frage stehenden Gegenstand befände, aber er scheint sich abschließend zu verhalten, wenn er weiter anführt: „In den Punkten, wo meine Meinungsverschiedenheit besonders hervorstechend ist, ist sie vielmehr eine Frage besonderer Betonung, denn eine solche des Grundsatzes." — Rev. Harold B. Drew, Nachfolger von Dr. Joseph Fort Newton, der von Cedar Rapids, Ja., City Temple in London ging, und dessen De[...]nation den Titel „Liberale Christliche Kirche" [...] sendet einen Auszug ihrer Grundsätze, die d[...] daß niemand aufgefordert wird zu glauben, so[...] er verlangte nur zu sagen: „Ich will." Die [...] Antwort vom Standpunkte der „orthodoxen" [...] scheint jene des Dr. J. Wilbur Chapman, frü[...] Vorsitzenden der Presbyterianer-Kirche, zu sei[...] führt aus:

Jene sind im Irrtum, die wähnen, daß die [...] — um den Unruhen von heutzutage gerecht zu [...]den —, mit der Vergangenheit brechen müsse. [...] sind falsch unterrichtet, die glauben, daß di[...]lige Schrift für ein gesellschaftliches Zeitalter [...]schieden sei von jener, die die Bedürfnisse jede[...]deren Zeitalters in der langen Geschichte der [...] befriedigt hat.

Wir werden nicht minder positiv in unserer [...]streben sein, die Heilige Schrift mit ihrer u[...]zenden Kraft für die Einzelmenschen zu prei[...] aber wir werden gleicherweise positiv sein, d[...] auch die soziale Gruppe retten kann. Wir [...] nicht die individuelle Sünde ignorieren, allei[...] werden äußerst klar sein, daß es eine Sach[...] „Soziale Sünde" gibt. Wir werden nicht n[...] darauf bestehen, den individuellen Übeltäter [...] retten, aber wir werden darauf bedacht sein [...] größerem Eifer der Gesellschaft nachzufahnde[...] mit ihrem Aussatz und ihrer Sündhaftigkeit [...]zuräumen.

Warum mögen wir nicht als Christen Händ[...] Herzen vereinigen, indem wir darauf bestehe[...] das Individuum in rechte Beziehungen zu Gott [...] den Glauben in Christo komme und dann al[...]tesfürchtige und Gott liebende Menschen ei[...]ziale heilige Schrift verkünden, die Unrec[...] Recht macht, die Bürden lüftet, die Verbreche[...]dammt, die Selbstsucht verurteilt und die Go[...]ter dem Volke bekannt macht?

Als Christen ruht die Verpflichtung auf un[...]serem Mitbruder zu helfen, seine Bürde zu t[...] die Hungrigen zu sättigen, die Nackten zu k[...] die Tränen eines anderen abzutrocknen und z[...]urteilen und allem zu widerstehen, wie unser [...] es würde, was die Gesellschaft schädigt od[...] menschliches Leben in Mitleidenschaft zieht.

Laßt uns alle sagen: Amen!

Dr. Chapman sagt, die Kirche sei nicht i[...]nominationen zergliedert, sondern sie sei der [...]per Christi, und denominationale Adoptione[...] nützlich, weil gewisse Klassen von Gläubigen [...]sten mit einander arbeiten können. Gewisse [...] Denominationen sollten zusammen versch[...] werden, so meint er, allein während sie „zäh [...]sus als Sohn Gottes halten müssen und [...] Bibel als das Wort Gottes, das uns eine [...] Offenbarung Gottes gibt, müssen wir einen [...]ren Gesichtskreis gewinnen, wir müssen eine [...]fassenderen, grundlegenden Standpunkt anne[...] wir müssen es für alle Klassen und Arten von [...]schen, die Glauben in Jesus Christus als [...] bekennen, möglich machen, bei uns zu stehe[...] belästigt durch Einschränkungen und Gebräu[...] die Menschen ersonnen haben."

Die Schwierigkeiten solcher Äußerungen [...] orthodoxen Geistlichen liegen darin, daß sie [...] Menschen gleichen, der versucht, einen Vogel [...] freien, indem er den Käfig ein wenig [...] macht. Sie erinnern mich an einen Ba[...]

Geistlichen, den ich neulich predigen hörte, welcher, indem er die Leute aufforderte, beizutreten, die Liberalität der kürzlich gebildeten „Central Church“ (baptistische) zum Ausdruck brachte und erwähnte, daß die Art der Taufe der Entscheidung des Einzelmenschen überlassen sei. Er bezog sich auf die Rockefeller-Vorschläge als solche, die sie annähmen. Allein er fügte sofort hinzu, die Kirche stünde für „baptistische Grundsätze.“ Er sagte nicht, was sie waren, allein sie verfolgen sehr wahrscheinlich die gleiche Methode, wie andere große Denominationen es tun, nämlich: sie lassen die Leute leicht ein, allein hinter der scheinbaren Liberalität ist ein System so strenge wie die Gesetze der Meder und Perser.

Gleich dem Kirchengebäude, das in der Außenfront aus solidem Stein gebaut ist, aber hinter demselben ist alles mit billigem Mauerstein ausgefüllt, so sind die theologischen Strukturen, die die Menschen gebildet haben: der Buchstabe des Wortes wird dazu benutzt, um die Erscheinung eines soliden Gebäudes zu machen, aber wenn man das System im Lichte wahrer Lehre analysiert, so kommen die nicht zutage liegenden Falschheiten der Drei-Götter-Lehre und der Seligkeit durch den Glauben allein die von menschlicher Fabrikation sind, zum Vorschein.

Aber es ist erfreulich, wenn man die liberalisierende Arbeit in allen Denominationen in der Christenheit vorwärts schreiten sieht, denn in dem Maße, in dem die Menschen ihr Hauptaugenmerk auf Wesentlichkeiten in der christlichen Kirche legen, in dem Grade werden sie das Feld von den Dingen säubern, die von Menschenhand gesäet sind und die den Boden unnützerweise bedecken. Allein diese Tatsache offenbart auch zur Evidenz, daß was die Denominationen in der Christenheit ermangeln, eine Theologie ist, die rationell ist. Solange die Menschen verfehlen, den Herrn in Seinem Zweiten Kommen aufzunehmen, werden sie es notwendig finden, auf dem Gebiete der Unbestimmtheit zu verweilen. Aber die Kirche der Zukunft kann nicht auf eine nebelige Theologie aufgebaut werden; sie benötigt Fundamente aus Stein, sie braucht eine große und hohe Mauer; sie muß den „Ruhm Gottes als ihr Licht haben und nicht die Sonne und den Mond der Selbstsucht und weltliche Intelligenz; sie muß viereckig sein; und sie muß das Maß eines Menschen darstellen. Vor allem muß darin die Kenntnis und Anerkennung des Herrn Jesus Christus in Seiner Göttlichen Menschlichkeit als des alleinigen Gottes Himmels und der Erden herrschen. um den, als eine zentrale Sonne, alle Dinge Seiner Kirche sich drehen und von dem sie ihre Liebe, ihr Licht und ihre Macht empfängt. Die Kirche der Zukunft ist das Neue Jerusalem und seine Lehren werden im 21. Kapitel der Offenbarung gefunden, wie sie vom Herrn selbst in der „Enthüllten Offenbarung“ offengelegt werden. Dies ist augenscheinlich von der Bedeutung des Kapitels, wie sein Inhalt bekannt gemacht wird, und der folgendermaßen lautet: „Der Zustand des Himmels und der Kirche nach dem endgiltigen Gericht wird behandelt: daß nach diesem durch den Neuen Himmel die Neue Kirche auf Erden erstehen wird, die den Herrn allein anbeten wird, ihre Beschreibung hinsichtlich der Intelligenz aus dem Worte, ihre Lehre daraus und wie sie in ihrer ganzen Qualität beschaffen ist.“

(Uebersetzt aus dem New Church Messenger von W. R).

Das Zeichen eines Feiglings.

Wir haben wieder eine Kritik von demselben Manne erhalten, der zum zweiten mal seinen Namen nicht angibt.

Dieses mal haben wir nur wenig über das Erhaltene zu sagen. Seitdem wir die Redaktion des „Boten“ übernommen haben, waren dessen Spalten immer offen, da wir die Freiheit lieben und sie auch anderen gerne gönnen. Wenn nun der Kritiker seinen Namen unterschreiben würde, dann wüßte man doch, mit wem man es zu tun hat. Aber er schleicht im Dunkeln umher und zeigt dadurch, daß er ein Feigling ist.

Noch schlimmer ist es, wenn man bedenkt, daß es nur böse Geister sind, die ihr Werk im Dunkeln treiben. Die engelischen Geister treten dem Menschen frei und offen entgegen. Wir sagen hierbei nicht, daß unser Bruder „David“ (er schließt seine Kritik mit den Worten: „mein Bruder Jonathan“) ein böser Mensch ist, sondern er hat sich durch Vorurteilsgefühle verführen lassen, und somit ist er unter den Einfluß von Geistern gekommen, die durch „Amalek“ vorgebildet werden. Von diesen Geistern lesen wir, wie folgt: „Diejenigen, welche in einem falschen Bösen sind, befleißigen sich in jeder Weise und mit aller Kunst, es zu verbergen und zu verstecken unter dem Anschein des Ehrenhaften und Gerechten, und unter dem Anschein der Nächstenliebe; gleichwohl denken sie bei sich auf nichts anderes, als wie sie Böses zufügen können, und so weit als möglich tun sie es durch andere, wobei sie sich hüten, daß es nicht als von ihnen herrührend erscheine; das Böse selbst beschönigen, sodaß es nicht als Böses erscheint; es ist der höchste Lustreiz ihres Lebens, solche Dinge auszusinnen und im Verborgenen ins Werk zu setzen.“ „Himmlische Geheimnisse,“ No. 8593.

Wenn der Kritiker uns seinen Namen gibt, werden wir seine Kritik im „Boten“ veröffentlichen. Wir werden auch alle Beschuldigungen beantworten.

Kirchliche Neuigkeiten.

Die Wellsville, Mo., Gesellschaft.

Auf der jährlichen Versammlung der Wellsville Gesellschaft des Neuen Jerusalems, abgehalten am 28. Juli 1918, wurde eine neue Verwaltung adoptiert und die folgenden Beamten für das laufende Jahr gewählt: Präsident, Daniel C. Lehnen; Sekretär und Schatzmeister, Fred Roppel; Verwaltungsmitglieder: Edw. Kniepfel, William Roppel und George Lehnen. Der Missions-Geistliche hielt zwei Gottesdienste, wie es Brauch ist, indem er am Morgen predigte über: „Wofür sind wir erschaffen?“ und am Abend über „Die Neukirchen-Lehre der Versöhnung.“ In der ersten Predigt führt er aus, daß der Herr uns erwählt und uns geboten hat, wie er im fünfzehnten Kapitel der Epistel Johannes lehrt, daß wir Frucht bringen möchten und der innere Sinn von Frucht tragen ist, daß wir nützlich sein sollten, allein unsere Werke — um gut zu sein — müssen vom Herrn kommen, und sie kommen vom Herrn, wenn wir die übel als Sünde scheuen. — In der zweiten Predigt wurde gezeigt, daß die Neukirchen-Lehre von der Versöhnung von der Göttlichen Natur herrührt, die Liebe ist und die die Idee in sich schließt, sich für andere zu opfern, ein Seitenstück zu der Genugtuung, welche die „Boys“ zur Beachtung der Welt darbringen in der sogenannten „erhabensten Selbstaufopferung.“

Der Text war: „Größere Liebe hat kein Mensch als jene, daß ein Mensch sein Leben läßt für seine Freunde,“ und es wurde gezeigt, wie wir beständig uns opfern mögen um der Wohlfahrt anderer halber.

Die "Arcana Coelestia."
Was sie ist. Warum soll man sie studieren?

Von Pastor John Whitehead, Cambridge, Mass.

Swedenborg veröffentlichte die "Arcana Coelestia." 8 Bände, Quart-Format, in Lateinisch, in London, England, 1749—1756. Sie sind übersetzt und in England in mehreren Auflagen veröffentlicht worden, auch in Französich, Deutsch und Schwedisch und sie ist ferner ins Russische übersetzt worden, aber noch nicht veröffentlicht. Die Standard- und Bibliothek-Ausgabe besteht aus 12 Oktav-Bänden; die Rotch-Ausgabe besteht aus 19 Bänden, zuzüglich eines weiteren Bandes, enthaltend ein Inhaltsverzeichnis, das vom Unterzeichneten verfaßt wurde. Die lateinische Bezeichnung „Arcana Coelestia“ ist gewöhnlich als englischer Titel beibehalten worden, obwohl einige Ausgaben ihn übersetzen als „Himmlische Arcana,“ „Himmlische Geheimnisse,“ „Himmlische Mysterien.“

Dieses Werk ist eine Erklärung des „Inneren Sinnes“ der Bücher Genesis und Exodus. Zwischen den Kapiteln sind kurze Abhandlungen über verschiedene belehrende Gegenstände. Der Text dieser zwei Bücher des Wortes ist sehr genau aus dem Hebräischen ins Lateinische von Swedenborg übersetzt worden und diese sehr genau vom Lateinischen ins Englische durch die Übersetzer übertragen worden. Dieses war das erste von Swedenborg veröffentlichte theologische Werk, obwohl er zuvor ein ausgedehntes Werk geschrieben hatte, das Dr. Immanuel Tafel in vier großen Oktav-Bänden veröffentlichte. Dieses Werk ist nicht in englischer Sprache veröffentlicht worden. Es ist ein vorbereitendes Studium und eine Erklärung des Wortes. Teile des „Geistigen Tagebuches“ waren auch vor der „Arcana“ geschrieben worden. Dieses Werk wurde nicht von Swedenborg veröffentlicht.

Die „Himmlischen Geheimnisse“ stehen einzig in der Welt der Literatur da; oder wir mögen vielmehr sagen, die theologischen Werke Swedenborgs stehen in einer Klasse für sich allein! Die „Himmlischen Geheimnisse“ sind eine geistige Auslegung von Genesis und Exodus, allein ungleich anderen Kommentaren des Wortes, erklärt sie die Bücher durch Eröffnung und Enthüllung der geistigen Dinge, die in ihrem inneren Sinne enthalten sind. Die Autoren aller Kommentare geben nur, was sie aus dem Buchstaben entnehmen oder vermuten können, aus verwandter Literatur und natürlichen Forschungen. Sie wissen nichts von dem inneren Sinne, nicht einmal, daß es einen inneren Sinn im Worte gibt. Wir mögen uns die Frage stellen: Wie erlangte Swedenborg die einzig dastehende Kenntnis, die er offenbart? Die Antwort ist, daß sie ihm vom Herrn offenbart wurde und zusammen mit ihr unzählige Dinge bezüglich der geistigen Welt und des Lebens nach dem Tode. (Siehe Vorwort zu „Geheimnisse“ Seite 1—5.)

Swedenborgs Einführung in die geistige Welt war eine der Hauptbedingungen, die für die Aufnahme der Lehren der Neuen Kirche notwendig waren. Hierdurch wurde ein äußerst wunderbares Feld von Forschungen für ihn eröffnet. Seine Erfahrungen erstrecken sich auf ein höchst bewunderungswürdiges Feld von Forschungen, jenes der psychologischen Durchsuchung (die Wissenschaft der Natur, Tätigkeit und Bestimmung der Seele), worin heutzutage so viel Interesse an den Tag gelegt wird, das jedoch nur einen kleinen Teil davon ausmacht. Seine Erklärungen auf diesem Gebiete lösen die Schwierigkeiten moderner Forscher. Durch diese Einführung machte er die Existenz der geistigen Welt und ihre Natur bekannt. Er zeigte die Beziehung jener Welt zu dieser, die Einflüsse der einen Welt auf die andere, wovon die Lehre des Einflusses von außergewöhnlicher Wichtigkeit und Bedeutung ist. Viele Kräfte fügte die geistige der natürlichen Welt bei. Die Lehre vom „Maximus homo“ ist auch von großer Bedeutung. Diese Gegenstände sind klar in der „Arcana“ behandelt. Die Offenbarung von der geistigen Welt hat das menschliche Bedenken in Bezug auf die Natur des Lebens nach dem Tode revolutioniert.

Swedenborg offenbart die Natur des Wortes oder der heiligen Schrift in einem gänzlich neuen Lichte. Die wirklichen Wahrheiten des Buchstabens glänzen hervor wie Edelsteine. Der geistige oder innere Sinn eröffnet neue Ausblicke geistiger Wahrheit, die bislang ganz und gar vor der Kenntnis der Menschen verborgen waren. Ungezählte Wahrheiten werden hinsichtlich des

Herrn offenbart, seiner Annahme des Menschlichen, warum er von einer Jungfrau geboren wurde, die Verherrlichung jenes Menschlichen und die entsprechenden Wahrheiten betreffend die Wiedergeburt des Menschen

Die Lehren hinsichtlich der Kirche und ihre Natur sind von großem Werte, ebenso ihre aufeinanderfolgenden Zeitalter, und die Natur der Kirche im allgemeinen und im Einzelnen.

In der Tat erbaut Swedenborg auf einem soliden Felsen die großen Lehren vom Worte, nämlich die Göttliche Natur der Heiligen Schrift, unseres Herrn Jesus Christus und die Wirklichkeit der geistigen Welt und die Natur des Lebens nach dem Tode zusammen mit unzähligen Einzelheiten betreffs dieser Lebenstatsachen.

Warum sollen wir die „Himmlischen Geheimnisse" lesen und studieren? Weil aus ihr wir „Wasser aus den Brunnen der Erlösung" schöpfen können, Göttliche Wahrheiten aus dem Worte Gottes; Wahrheiten, die allein Rettung und ewiges Leben verleihen. Das Studium der „Geheimnisse" ist auch das Studium des Buchstabens des Wortes. Nicht nur die ganzen Bücher Genesis und Exodus sind im Buchstaben erklärt, sondern wirkliche Wahrheiten sind überaus zahlreich aus anderen Teilen der Schrift erwähnt und werden erklärt.

Nicht nur in unserem Leben in dieser Welt sind diese Wahrheiten von Wichtigkeit, sondern sie werden ein ungeheures Reservoir von Wahrheiten bilden, aufbewahrt im Gedächtnis und Leben, das mit uns bis in alle Ewigkeit in der geistigen Welt verbleiben wird

(Uebersetzt aus dem New-Church Messenger von W. R.)

Aus dem Briefkasten.

Einige Gedanken von einem Hospital.

(In einem Amerikanischen Roten Kreuz-Hospital in Paris, Frankreich, in Verfolg einer leichten Operation.)

„Ich bin einer der ersten jener großen Gesellschaft, hinausgesandt von Amerika, um in der Stunde der Betrübnis die vollkommene Hilfe und den Segen der Dienstbereitschaft der Doktoren und Krankenpflegerinnen des Amerikanischen Roten Kreuzes zu empfangen. Wie viele — ach! — müssen jene zärtliche Sorge weit mehr denn ich verlangen, und wie viele, Gott allein weiß es, werden den Pfad des Ruhmes zu einem Lande beschreiten, wo das Rote Kreuz sie nicht erreichen kann!

Ich war nie zuvor in einem Hospital, ausgenommen als Besucher, folglich ist es von besonderem Eindruck, diese Erfahrungen zu dieser Zeit, an diesem Platze und unter diesen Umständen zu haben, um aufgewartet zu werden, wo ich hier hinausgekommen war zum Zweck anderen aufzuwarten. Ich war ein Fremder, und sie nahmen mich auf; ich war verwundet, und sie heilten mich; ich war allein, und sie tröfteten und nährten mich. Vielleicht ist es verzeihlich, so die Worte unseres Herrn auf mich anzuwenden, denn sie sind den Umständen getreu.

Ich bewillkommne diese Erfahrung, weil sie mir hilft, einer anderen bewußt zu werden und eins zu sein mit der Menschheit — besonders jenes Teiles der Menschheit, die von Amerika nach Frankreich herüber kam, um unseren Anteil im Kriege zu tun. Denn wir sind ein Körper, belebt von einem Geiste, wie die Verbündeten als ein Ganzes ein Körper und ein Geist sind und gerade so wie wir hoffen und bitten, daß nach dem Kriege die gesamte Menschheit eins sein möge.

Wenn einer seinen Mitgenossen dienen möchte, so sollte er sich selbst als einen Teil und ein Glied der Menschheit betrachten. Wenn ich diesen Zufluchtsort verlasse, wo die Meinigen mir gedient haben, so wünsche ich mich selbst in allen Menschen wiederzuerkennen wo immer ich sie treffe, nicht als eine Ausdehnung meines Selbsts, sondern als etwas, das hervorgeht aus dem Bewußtsein unserer menschlichen Einheit. Sich gegenwärtig zu fühlen und gemeinsam zu sein im wahren Sinne, im vollen Umfange, den dieser Ausdruck fähig ist zu bedeuten, ist eine lebendige Sache, ist sicherlich die Grundlage für das großartigste Leben, die weitgehendste Nutzbarkeit, die völligste Entwicklung!

Wie unser Herr zu den Menschen kam, und immer zu den Menschen kommt als zu Seinem Eigenen, zuallererst keinerlei Merkmal von Trennung beobachtend, sondern nur das Kennzeichen der Menschheit, „die menschlich-göttliche Form" und die Möglichkeit der Vollkommenheit darin, so sollten auch wir zu den Menschen gehen, wo immer und wer immer sie seien, mit einem Leuchten in unserem Auge, mit einem Lächeln auf unserem Antlitz, mit einer Wärme in unserem Händedruck, die von Herzen kommen und welche sagen: „Heil, Bruder, ich grüße dich, der du einer der meinigen bist!"

Wenigstens die Hälfte der Übel der Welt, insbesondere die Art, welche auf den Krieg hinzielen und in Krieg endigen, würden kaum sich zu gefahrdrohenden Punkte verdichten, sofern die Menschen und Nationen wirklich sich die Mühe nehmen wollten, einander kennen zu lernen. Denn wirklich den anderen Mitmenschen zu kennen, heißt außerhalb des Bewußtseins des eigenen Selbstes zu treten und demnach außerhalb des Selbstbewußtseins zu gehen bedeutet, in jenes größere Bewußtsein einzutreten, das zum wenigsten einen Hinweis auf das ganze Leben in sich schließt und insoweit aufhört den Fehler zu begehen, den kleinen Teil eines Menschen für sein Ganzes anzusehen. Dies alles bedeutet, mit anderen Worten, daß das Bewußtsein des Universellen keine Abstraktion des Philosophen ist, sondern ein lebendiges und notwendiges, zu erreichendes Endziel. Selbstbewußtsein ist zweifelsohne die Basis menschlicher Tätigkeit, aber der Mensch, der nur auf der Grundlinie steht, ist dem Manne in der Heiligen Schrift vergleichbar, der begann einen Turm zu bauen und nicht genügend Mittel hatte, um ihn zu beenden. Es ist gehemmte Entwicklung, das Ausbreiten des grünen Lorbeer-Baumes „Deutschland über alles."

Lassen Sie jedoch das Selbst nicht als das Ganze benutzt werden, sondern vielmehr als die Basis von Operationen. Lassen Sie das Individuum sich selbst sehen, nicht als jemand, deren Existenz jene von den vielen unbeachtet läßt, als die rettende Grazie der Menschheit, sondern als einer unter den vielen, und nur als ein geringfügiger, ein Brocken oder Typus der Menschheit; ein „Ausgangspunkt, groß genug, die Familien-Charaktereigenschaften zu verkörpern", und siehe da, dieser ganze Gedankengang wird umgekehrt. Er ist an der Schwelle des Universellen.

Es gibt einen gemeinsamen Grund und Boden zwischen einem Menschen und dem anderen und Ihr Leben und das meinige wird bereichert, sind wertvoll, werden mit Freude erfüllt, nicht durch den Umgang, den wir innerhalb eines beschränkten, oberflächlichen kongenialen Zirkels erfahren mögen, sondern im Verhältnis zu der Größe unserer geistigen Verwandtschaften, im Verhältnis zu der Anzahl und Verschiedenartigkeit von Menschen, zu deren Herzen wir sympathisch vorgedrungen sind, indem wir da den gemeinsamen Boden finden, der, mögen wir es nicht aussprechen, jenen Stempel des Menschen trägt, der das Ebenbild Gottes ist.

Paul Dresser.

(übersetzt aus dem „New Church Messenger" von W. R.)

Eine wichtige Pflicht für Glieder der Neuen Kirche.

(Von Frau Anna Reißner.)

Die modernen religiösen Bewegungen, "Christian Science," "Divine Thought," "New Thought" u. s. w. breiten sich auffallend aus und ziehen Massen an sich.

Viele Neukirchenleute sehen erstaunt, beunruhigt dieser Bewegung zu. Einige sagen, das ist die Macht der Neuheit, andere denken, Irrtümer haben stets die Massen angezogen. Manche Pastoren nehmen sich die Mühe, die Bücher zu lesen und ihre Resultate darüber zu schreiben, andere nennen es Zeitverschwendung, sich mit ihnen zu befassen. Aber es ist eine Tatsache, daß viele Neukirchenleute die Kirche verlassen, um sich den neuen Bewegungen anzuschließen.

Wie ist dies möglich? Swedenborg sagt uns, daß jede Lehrmethode aus dem Buchstabensinne des Wortes begründet werden könnte. Wenn wir nun ernstlich über solche Lehren nachdenken und sie erwägen, so zieht uns eine große Ähnlichkeit mit den unsrigen an. In den Schriften der Neuen Kirche lesen wir z. B., Gott vor Augen und im Herzen haben bedeutet nicht, daß wir immer an Ihn als Person denken müssen, sondern an das Gute, das wir bei der getreuen Erfüllung unserer täglichen Pflichten zu tun haben. H. H. 15. Himml. Lehre 106.

Die Lehren der Christlichen Wissenschaft und deren Verwandte rühmen sich, geistige Lehren zu sein. Gott ist Geist. Er ist das Allgute, er ist Liebe, alles Gute. was da ist, ist Gott. Das Gute in dir ist Gott. Wenn du dich dessen bewußt wirst, kannst du sagen: I[...] der Vater sind eins. Gott nimmt Form und [...] durch dich und jede andere Person an. Er mani[...] sich durch dich. Jesus hat den Vater am besten er[...] darum ist er der Lehrer, der Meister. Durch Ve[...] gung deines Denkens kannst du göttlich werden, [...] du kannst nicht von Gott getrennt sein, weil Lebe[...] göttlich ist. Die Lehren, die zum Nachdenken g[...] sind, d. h. alles von geistigen Ursachen zu erk[...] stammen zum großen Teil aus den Lehren der [...] Kirche, sind aber unserer Erkenntnis gemäß, we[...] falscher Grundlage der Gotteserkenntnis ruhend [...] fälschte Lehren. Swedenborg lehrt, daß wir all[...] gründen können, was unserer herrschenden Liebe [...]stig ist.

Das Wichtigste für den Neukirchenmann ist seine [...]teserkenntnis. Wer ist dein Gott? so möge sich [...] fragen; ist es der verherrlichte Herr Jesus Chris[...] seinem Göttlich-Menschlichen, in dem sich der un[...] bare Jehovah sichtbar darstellt, so daß du deinen [...] schauen kannst? Oder ist dir der Herr Jesus C[...] der Lehrer, der Meister, Mensch so wie du und ic[...] daß er am besten den Vater verstand und ihn [...] barte? Glaubst du, du seiest Gottes Sohn in d[...] ben Sinne wie Er, als Er unter uns wandelte? [...] Fragen müssen in uns, besonders in dem zur Philo[...] phie geneigten Gemüt, zu einer gewissen Klarheit [...] anreifen, ehe wir fest an unserm Mittelpunkt, dem [...] Gott Heiland Jesus Christus, auch verständnis[...] festhalten können.

In den Lehren der Neuen Kirche, besonders in [...] Werke „Göttliche Liebe und Weisheit," finden w[...] Weisheit der Engel über diesen höchsten Gege[...] menschlichen Trachtens. Denn nur den Engeln u[...] Menschen, die die Wahrheit um des Guten wille[...] ben, erschließen sich die Tiefen göttlicher Weishei[...] im verständigen Teil des Gemütes. Heute ist [...] laubt, mit erleuchtetem Verstand in die Geheimnis[...] Göttlichen Weisheit einzudringen.

Wir leben im Zeitalter der Vernunft! — Die [...]sten Menschen wünschen Göttliche Wahrheiten im [...] nünftigen Lichte zu sehen. Sie wollen nicht meh[...] Verstand in Sachen des Glaubens gefangen [...] Daher das Auftauchen und die Annahme alter or[...] lischer Religionen, die wahre, doch falsch gedeutete [...] reste der Alten Kirche, des silbernen Zeitalters, [...]

Die Gottesleugner, die Anbeter der Natur, [...] heute frei ihre Lehren verbreiten, niemand wi[...] mehr darob verfolgen, ebenso die Freigeister, die [...] der gegen das siebente Gebot, die den Göttliche[...] sprung des Herrn leugnen und sich göttlich dünke[...] den Herrn und Sein Erlösungswerk verwerfen. — [...] die lebendige Quelle, verlassen sie, sagt der Herr. [...] welche Barmherzigkeit tönt uns aus Seinen Worte[...] gegen, wenn wir in Joh. 14, 2 lesen: „Glaubet [...] daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo [...] **so glaubet mir doch um der Werke willen,"** und i[...] Vers lesen wir: „An dem Tage werdet ihr erkenne[...] Ich in Meinem Vater bin und ihr in Mir, und [...] euch."

Es dient alles einem ewigen Nutzzweck. Grad[...] die Zulassung der Dreipersonenlehre der Gotthei[...] Erhaltung des Glaubens an die Göttlichkeit der P[...] des Herrn Jesu Christi diente, so auch der Glau[...] die Werke des Herrn. Aber es ergreift uns do[...] tiefer Schauer, wenn wir in den Denkwürdigkeite[...] sen, welche Feindschaft gegen den Herrn bei den [...] schen besteht, der sich in der Verleugnung des [...] lichen des Herrn begründet hat. — „Daß der Z[...] des Lebens nach dem Tode sich bei dem Menschen [...] der Vorstellung von Gott richtet, in der er sich b[...] hat, erhellt klar aus dem Gegensatz, daß nämli[...] Leugnung Gottes die Hölle macht, und in der Chr[...] heit die Verwerfung der Gottheit des Herrn." [...] L. W. No. 13.

Wie notwendig ist es daher, täglich in den Sch[...] des Neuen Jerusalems zu lesen; sie müssen in Ve[...] dung mit dem Worte unser täglich Brot werden. [...] müssen durch häufige Wiederholung die übersch[...] und Hauptsätze unserm Gedächtnis einprägen, nich[...] als eine geistige Bereicherung unseres Wissens, so[...] in Beziehung zu unsern täglichen, gewöhnlichen P[...] ten des Lebens. Das ist der Weg, das Geheimnis [...] unser äußeres Gemüt dem Einfluß des Lichtes [...] Dies tägliche Brot wird nicht nur den Verstand er[...]

sondern das Leben erneuern, dir Gesundheit, Kraft ewige Jugend verleihen, du wirst beginnen, dich im m der göttlichen Vorsehung zu bewegen. Eine der nsregeln Emanuel Swedenborgs war: Lies fleißig es Wort **und denke darüber nach!**

ehmen wir zum Beispiel: „Der Herr kam in die , um die Höllen zu überwinden und Sein Mensch-s zu verherrlichen." Und nun wisse nicht nur, daß Herr kam, sondern mache diese Lehre zu etwas Nütz-n für dich, laß sie täglich Brot für dich sein. Laß r bewußt werden, daß Er täglich, stündlich in deine kommt, mit Seinem Leben fortwährend einfließend, Er in dir das Böse deines Lebens überwindet, und Er in dir Sein Menschliches verherrlicht, dich mit nlisch Eigenen begabt. Denke, was Er dir Gutes hat und schaue, wie Er in allen Menschen die n überwindet. Sieh das Gute im Nächsten und du den Herrn. Durch solche praktische Erfahrung, durch ein Leben nach den Geboten, erkennst du dei-Gott in neuem Licht und wirst Seines Lebens, des ns des Guten und Wahren vom Herrn, inne. Dein lischer Vater ist nicht „Principle," ist nicht gestalt-formlos, Er ist der schaubar gewordene Jehovah, Christus, in Göttlich-Menschlicher Gestalt, dessen n Liebe, Weisheit und Macht ist. Es war unser lischer Vater, der durch die Annahme einer mensch-Natur, eines menschlichen Gemütes mit allen ächen und Fehlern und Anlagen zum Bösen und hen in diese Welt kam. In diesem durch die Jung-Maria angenommenen Gemüt, in dem niedrig-Bereich menschlichen Denkens und Fühlens, lebte as reine göttliche Leben im letzten Grad. Durch iberwindung des Bösen mit Gutem offenbarte Er dliche Güte und Barmherzigkeit. Er entfernte aus er angenommenen menschlichen Natur alles Mensch-Begrenzte bis auf den letzten Grad. So daß Er dem Grabe mit einem göttlich-substantiellen Körper stand. Seine Jünger beteten Ihn an, und Tho-rief aus: „Mein Herr und mein Gott."

r Reichtum, die Fülle des Lebens, die uns aus den ften entgegenstrahlt, blendet oft die Augen und irrt den Suchenden. Daher ist es so wichtig, lang-geduldig, aber getreulich zu forschen. Mit einem der Lehren zu beginnen und nicht gleich alles ver-wollen. Denn das Verständnis muß durch die ge Nahrung von einer Klarheit zur andern wach-Die Kraft der Ausbreitung der neuen modernen ungen liegt in dem gewissenhaften täglichen Stu-ihrer Lehren und dem Einprägen der Grundsätze rem Gedächtnis und Leben. Lasset uns wenigstens lbe tun, und wir werden Neues erleben.

ist auffallend, daß in den neuen modernen wis-aftlich genannten christlichen Religionen der Name Herrn umgestellt wird. Man liest „Christus Je-Zeigt uns nicht schon diese scheinbare Unbedeu-eit, daß die große Ausbreitung der modernen Rich-n in der Verleugnung der wahren Gottheit Jesu Es ist nicht die erleuchtete Vernunft, sondern Vernunft im Welt-Licht, d. h. die Vernunft, die des Geistes mit dem Lichte der natürlichen Wis-aft liebäugelt.

der Offenbarung Johannis lesen wir: „Und der und die Braut sprechen: Amen, ja komm Herr " Der Herr Jesus kommt zu denen, die im Gu-es Lebens sind und nicht so sehr verstandesmäßig ln durch Sein nun erschlossenes Wort. „Wer mich , siehet den Vater; Ich und der Vater sind eins." mich siehet, der siehet den Vater." Joh. 10, 30. wir diesen Mittelpunkt und schauen dann auf die nen Lehren, dann kommen uns des Herrn Worte n Sinn. „So glaubet mir doch um der Werke ." Wir können sehen, welche Macht im Glauben ie Werke des Herrn liegt, und wir erkennen, daß wider den Herrn, sondern alles für den Herrn

e neuen Richtungen sind alte Lehren im neuen Ge-e, Seitenwege, die den Aufrichtigen schließlich doch Ziel führen. Der Weg geht durch die Zertrüm-ng seiner angemaßten Göttlichkeit. Dieser Wahn-war der erste Fall des Menschengeschlechts. „Wenn on diesem Baume esset, werden eure Augen auf-werden, und werdet wie Gott sein, wissend Gutes Böses," sagte die Schlange. Dieses Flüstern der nge, der sinnlichen Natur des Menschen, ist durch die ganze Geschichte der Menschheit gegangen und hat die wahnsinnigsten Ideen gezeugt.

Auf die Frage: Wer bin ich? antwortet die Neue Kirche der heiligen Schrift und im Lichte ihrer Offenbarung folgendermaßen: Du bist ein Aufnahmsgefäß des Lebens von Gott, du bist eine Form der Nutzwirkung. Das Leben, das in dir vom Herrn einfließt, kannst du zum Guten oder Bösen anwenden. Wozu du es gebrauchst, das wirst du oder bist du, denn du machst es zu dem Deinigen. Nicht göttlich kannst du werden, aber himmlisches Eigene aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn wird dich zu einem vollkommenen Engel machen. Du wirst vollkommen sein, wie der Vater im Himmel. (Wie das Göttliche des Herrn im Himmel aufgenommen wird.)

Die heutige Zeit macht es den Neukirchenleuten mehr denn jemals zur Pflicht, in den Schriften zu forschen, um die eigenen Grundlagen zu befestigen. Fürchte nicht einseitig oder engherzig zu werden. Die Lehren der Kirche führen ihre Philosophie durch alle Zeitalter. Man sagt, seit Plato ist keine neue Philosophie erstanden. Sie erheben zur Einsicht und Weisheit der Engel und umfassen alles menschliche Denken, Dichten und Trachten. Sie zeigen wie alles an seinem Platz einem guten Nutzen dienstbar gemacht wird. Sie lassen uns das Gute und Wahre vom Herrn überall erkennen und lehren uns, die Spreu vom Weizen zu unterscheiden.

(Fortsetzung von Seite 11.)

fernt ist, und sich so zu dem ordnungsmäßigen und fortschreitenden Wechsel, welchen wir irrigerweise Tod nennen, vorbereiten.

Dieser Übergang ereignet sich, wenn der Mensch die Stufe oder den Zustand erreicht hat, wenn es für seinen weiteren Nutzen in der großen organisierten Gesellschaft der menschlichen Wesen, zu welcher er gehört, nachteilig wäre, länger eingeschränkt in dem Körper zu verweilen, und durch seine sinnlichen und körperlichen Gebrechlichkeiten dem weitern Fortschritt und der Verrichtung des Nutzens seiner Gefährten hindert und hemmt. Denn der Himmel ist ein Reich der Nutzwirkungen, und das Verlangen und die Fähigkeit Nutzen zu stiften, bestimmt den Zustand und die Stellung eines jeden Engels, welche einst alle Menschen waren. Alle Liebe wirkt durch Nutzwirkung, wie dies deutlich durch die Betrachtung der Mutterliebe zu ihren Kindern ersehen werden kann, und wenn der einzelne Mensch den Zustand erreicht hat, wo er von dem Herrn in der Nutzwirkung im Himmel gehalten werden kann, ohne Furcht und Zwang, sondern in seiner Freiheit und aus seiner eigenen Wahl, dann spannt das geistige Gesetz der Anziehung ihn von dem irdischen Zustand aus und er geht in die geistige Welt über, um sich einer Vorbereitung für seinen fortdauernden Anteil an der großen Organisation der Himmel, zu welcher er gehört, zu unterziehen, und welche laut dem oben besprochenen Gesetz der göttlichen Ordnung, sowohl in dem Ganzen als in seinem Teile in der menschlichen Form ist, sodaß, wie alle engelische Menschenwesen in ihren Himmeln in den letzten Formen sind, so sind die Himmel als ein Ganzes ein Mensch in seiner größten Form, und das Leben und die Seele dieses größten Menschen ist der Herr Selbst. Es ist Sein Leben, das in den Engeln ist, und es ist Sein Leben, das in uns ist, mit dem Unterschied, daß sie dessen Einfluß in sich fühlen und anerkennen und dasselbe niemals als ihr eigenes beanspruchen, dieweil wir in unserer Selbstsucht und unserem Begriff fähig sind, uns einzubilden, daß wir von und aus uns selbst leben, daß wir tatsächlich göttlich sind, wie von vielen heutzutage gelehrt wird, welche einen kurzen Weg zum Himmel und dem Wohlbefinden erfinden, durch den sehr einfachen Vorgang der Verleugnung der Existenz von allem, was ihnen mißfällt und beanspruchen fähig zu sein, alles zu tun, was sie wünschen.

Aber in solcher Lehre ist weder Logik, Wissen, Sinn oder Meinung, die strenge Logik der Tatsachen widerlegt das alles, sie betrügen bloß die Einfältigen und Unwissenden, und nach kurzer Zeit werden sie verschwinden, wie das Licht der Wahrheit vorwärts schreitet dem vollendeten Tag entgegen.

(Uebersetzt von P. C.)

Mit Jesus allein im Hause.

Ein kleines Mädchen, namens Elise, das fleißig die Sonntagschule besuchte, war eines Nachmittags zurückgelassen worden, um das Haus zu hüten, während ihre Eltern ihren Geschäften nachgingen. Gegen Abend klopfte ihre Lehrerin an die Tür, um die Eltern zu besuchen. Elise öffnete schnell mit einem Lichte in der Hand.

„Ist dein Vater zu Hause?" fragte die Lehrerin.

„Nein," sagte Elise.

„Oder deine Mutter?"

„Auch nicht."

„Wer ist denn außer dir im Hause?"

„Nur der Herr Jesus," war die Antwort, und dabei strahlte das Gesicht des kleinen Mädchens vor Freude.

„Fürchtest du dich nicht, ganz allein im Hause zu sein?"

„O nein, Jesus ist bei mir."

Das war einfaches Vertrauen auf den Heiland. In diesem Glauben und Vertrauen wuchs Elise auf und durfte später in fremden Ländern unter den Heiden von Jesu Liebe und Gnade erzählen und viele zu ihm führen.

Die vierte Freiheits-Anleihe.

Richtet euch beizeiten auf die vierte Freiheits-Anleihe. Sie kam am 28. September und sollte so begeisterte Unterstützung finden wie jede frühere. Der Krieg ist eine Volksangelegenheit, nicht Sache der Regierung, die sie nur führen, aber nicht durchführen kann ohne die willige Mithilfe der Bürgerschaft. Die Kampagne für die vierte Freiheits-Anleihe wird also, wie wir früher schon mitgeteilt, am Samstag, den 28. September, beginnen, und sie wird nur drei Wochen, bis zum 19. Oktober, währen, wie neulich vom Schatzamts-Sekretär McAdoo bekannt gegeben wurde. Durch die Beschränkung der Kampagne auf drei statt auf vier Wochen, wie es gelegentlich der früheren Anleihen der Fall gewesen, wollen die Beamten im Schatzamt eine energischere Kampagne herbeiführen, und außerdem wurde bemerkt, daß eine Kampagne von geringerer Zeitdauer es einer größeren Menge von Geschäftsleuten möglich machen würde, aktiv mitzuhelfen. Die Zeit der Kampagne wurde jetzt bekannt gegeben, um es den Kampagne-Organisationen zu ermöglichen, Vorbereitungen für den Verkauf der Bonds zu treffen und es zu verhindern, daß anderweitige Kampagnen geplant würden, durch welche die Unterbringung der Anleihe behindert werden könnte. Obschon keine amtliche diesbezügliche Ankündigung erfolgt ist, so dürfte der Betrag der Anleihe sich auf $6,000,-000,000 belaufen und die Zinsrate wird 4¼ Prozent sein. Sollte das Schatzamt in Bälde beschließen, Schuldzertifikate auszugeben, die im kommenden Juni nach der Bezahlung der Steuern einlösbar sind, so mag der Betrag der Anleihe verringert werden.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Department, Washington, D. C., of which translation has been filed with the Postmaster at Cleveland, O., Sept. 14, 1918 as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

Die Vierte Freiheitsanleihe.

Von Hans Haeckel, Chefredakteur der Westlichen Post, St. Louis.

Dein Ziel sei immer Ziel auch deines Landes Wie deines Gottes und der Wahrheit!

Mit diesen wenigen Worten drückt Shakespeare in seinem unsterblichen Meisterwerk „Heinrich VIII." die heilige Pflicht aus, die jeden Bürger, reich und arm, hoch und gering, als Triebfeder für alle seine Handlungen zu leiten hat in guten wie in bösen Tagen. Sie gewinnen eine besonders tiefe Bedeutung in der schweren Krisis, in der gegenwärtig unser eigenes Land sich befindet. Nur E i n Ziel gibt es heute für uns: — ein jeder muß, bis zur äußeren Grenze seines Könnens, sein Scherflein beitragen, daß der Krieg, den das amerikanische Volk zur Wahrung seiner idealsten Güter führt, siegreich zu Ende gebracht wird.

Unsere Söhne und Brüder vergießen auf den Schlachtfeldern ihr Blut; unsere Sache ist es, dafür zu sorgen, daß das mit so beispiellosen Erfolgen begonnene Werk, der aus tausenden von Wunden blutenden Welt den Frieden wiederzugeben, aufrechterhalten wird, bis wir mit gutem Gewissen das Schwert wieder in die Scheide stecken dürfen. Aber dazu ist vor allem notwendig, daß die Regierung stets genügend Mittel zur Verfügung hat, unsere Heere und die mit ihrer Beförderung betraute Flotte auszurüsten und zu verpflegen, und das kann wiederum nur dadurch geschehen, daß die verschiedenen Kriegsindustrien ununterbrochen in Gang erhalten bleiben.

Der Aufbringung dieser Mittel dienen die Freiheitsanleihen, deren vierte soeben aufgelegt wird. Ganz besonders ist es die Pflicht der fremdsprachigen Bevölkerung, dem Ruf um tatkräftige Unterstützung freudig Folge zu leisten und auf diese Weise einen Teil der Dankesschuld abzutragen, die wir gegenüber dem Lande unserer Wahl haben. Uns und unseren Vätern hat Amerika unbegrenztes Gastrecht gewährt; hier ist unser Heim, das Heim unserer Kinder; wenn wir es nicht schützen mit all unserer Kraft, mit all unserem Vermögen, sind wir ehrlos vor uns selbst, geächtet in den Augen unserer Mitbürger.

In den drei bisherigen Freiheitsanleihen hat die fremdsprachige Bevölkerung, zumal die deutscher Abstammung, den Beweis geliefert, daß sie sich ihrer Pflichten vollbewußt ist, aber noch dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen, denn noch ist der Krieg nicht gewonnen; vielmehr werden von Tag zu Tag die Kosten größer, und die Nation hat ein Recht, von uns zu verlangen, daß wir dementsprechend ihr auch die Mittel zur Bestreitung zur Verfügung stellen. Es ist das von unserer Seite aus weder ein Opfer noch eine großmütige Gabe, sondern einfach eine Pflicht, deren Erfüllung für jeden selbstverständlich ist. Auch die vierte Freiheitsanleihe zu überzeichnen, das ist unser Ziel, das sei unser fester Wille.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 64. — St. Louis, Mo., den 1. November 1918. — Nr. 3.

Er stirbet nicht!

Von Karl Gerok.

Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: „Dieser Jünger stirbet nicht.“ Joh. 21, 23.

Er stirbet nicht, der Jünger, den ich liebe,
Johannes stirbet nicht;
Ob auch Jerusalem in Staub zerstiebe,
Roms Kaiserstuhl zerbricht!
Auf Zions Schutt und Romas Trümmern
Wird neu der Herr sein Haus sich zimmern;
Wer Seiner Kirche dienet als ein Licht,
Der stirbet nicht!

Er stirbet nicht, der Jünger, der mich liebet,
So mancher Sturm ihn trifft,
Ob ihr ihn auch aufs wüste Patmos triebet
Und tränket ihn mit Gift!
Ihn decket Seines Heilands Gnade,
Daß ihm kein Gift der Schlangen schade,
Daß ihn vergebens Tod und Höll anficht;
Er stirbet nicht!

Er stirbet nicht! Wenn ich will, daß er bleibe,
Was geht's dich an, o Welt?
Wenn ich ihn in das Buch des Lebens schreibe,
Wer ist es, der ihn fällt?
Komm an, o Welt, mit deinen Tücken,
Komm an, o Tod, mit deinen Stricken,
Der Fürst des Lebens decket ihn und spricht:
Er stirbet nicht!

Er stirbet nicht, nur müßt ihr's richtig fassen,
Wenn einst sein Stündlein schlug,
Dann wird auch er in meinem Arm erblassen
Und schließen euern Zug:
Der treue Knecht von hundert Jahren
Liegt still in seinen Silberhaaren,
Darein die Liebe ihm den Lorbeer flicht,
Doch stirbt er nicht!

Er stirbet nicht; sein Geist auf Adlersflügeln
Schwingt sich zu mir empor,
Zur Zionsburg, zu den saphirnen Hügeln,
Zum obern Priesterchor;
Die neue Stadt, von Gott erbauet,
Die er entzückt im Geist geschauet,
Betritt er mit verklärtem Angesicht;
Er stirbet nicht!

Er stirbet nicht! Nein, Herr, wen du erkoren,
Der wird den Tod nicht sehn,
Wen du aus Geist und Wasser neugeboren,
Kann nicht verloren gehn.
O laß in seligem Genügen
An deiner Brust mich ewig liegen,
Und sprich zu mir, wenn einst mein Auge bricht:
Du stirbest nicht!

Sie stirbet nicht — die Liebesglut im Herzen —
„Johannes“ stirbet nicht:
Obgleich es tiefe Wunden gibt und Schmerzen,
Sie lodert noch auf manch'm Altar.
Der Heiland kommt: Von allem Bösen
Wird Er sie durch Sein Wort erlösen.
Wer Gutes liebt, liebt auch was wahr,
Der stirbet nicht!

(Der letzte Vers vom Editor.)

Die Heilung des Blindgeborenen.

Aus einer Predigt von Pastor W. J. E. Thiel, Prediger der Jehovah-Gemeinde, Chicago, Jll.

Text: Joh. 9, 1—7.

„Mensch, lerne dich selbst kennen,“ ist eine alte Maxime — ein alter Lehrspruch. Wenn wir uns selbst durchschauen und im Lichte der göttlichen Befehle prüfen, müssen wir dann nicht bekennen, daß auch wir diesem Blindgeborenen sehr ähnlich sind?

Bei unserer Geburt, ja, schon vor derselben, haben wir den Keim unseres ganzen Wesens von unseren Eltern empfangen. Ohne Kenntnisse, ohne Verstand, erblickten wir das Licht der Welt. Ach, und wie viele Menschen gehen durch's Leben, ohne das wahre Licht jener Welt, das Himmlische, welches die beste Gabe Gottes ist und dem Menschen die größte Freude bereitet, zu genießen!

Wir alle, meine Lieben, sind blind geboren und müssen den Arzt aufsuchen, der uns die Augen öffnen kann. Wo aber ist er zu finden? Ei! er begegnet uns alle Tage. Heute steht er in unserer Mitte und redet Worte der Hoffnung und des Lebens. Habt ihr seine holdselige Stimme noch nicht vernommen? Hört ihr nicht, wie er euch zuruft? „Gib mir, mein Sohn, meine Tochter, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.“

Der natürliche Mensch ist geneigt und stets bereit, der Stimme der verführerischen Welt zu gehorchen; die Stimme des Herrn aber will er nicht hören. Die Welt ruft; sie verspricht uns manches Angenehme, manche Freuden, die den weltlichgesinnten Menschen fesseln und reizen soll, ihr zu folgen. Aber der Herr, unser bester Freund, Beglücker und Seligmacher, ruft auch. Wessen Stimme wollt ihr gehorchen?

Betrachtet einmal das Ereignis, welches zu jener Zeit, da der Herr, Jehovah, unser Gott, in seinem Menschlichen als Heiland der Welt, unter Menschen auf Erden wandelte; seht, wie er Mittel und Wege schafft, allen Blindgeborenen, die am Wege, der zum Verderben führt, sitzen, die Augen zu öffnen!

Jesus ging vorüber. Das, meine Lieben, bedeutet seine Anwesenheit, seine Gegenwart. Er, durch dessen Wort Himmel und Erde entstanden sind, ist anwesend überall, wo sein heilbringendes und seligmachendes Wort in Haus und im Herzen einen Ruheplatz gefunden hat. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage (in allen Zeiten und Zuständen) bis an der Welt Ende.“

„Jesus ging vorüber und sah einen, der blind geboren war.“ Dies bedeutet nicht, daß der Herr erst dann diesen Menschen gewahr wurde, als er an ihm vorüberging. Der Herr, der allwissend ist, wußte schon vorher, daß dieser arme, blinde Mensch dort saß. Er schaut auch auf uns herab; er sieht, wie wir uns mit dem Irdischen, Vergänglichen abplagen, das Beste aber, das Ewige vernachlässigen. Jehovah, unser Hüter, schläft noch schlummert nicht. Er sieht auch uns. Der Mensch muß ein sehr hartes Herz haben, ein sehr verdorbenes Wesen sein, der diesen göttlichen Einfluß nicht wahrnehmen kann.

Als der Herr, im Vorübergehen, diesen Blindgeborenen sah, fragten ihn seine Jünger: „Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er ist blindgeboren?“

Damals waren viele Menschen der Meinung, daß entweder die Eltern oder sonst jemand für die Gebrechen ihrer Kinder verantwortlich sind. Gewiß: der Mensch ist sehr geneigt, wenn es ihm schlecht geht, er krank ist oder leiden muß, andern die Schuld zu geben. Würde er aber nach göttlicher Ordnung leben, dann wären alle Krankheiten, alle Hindernisse zu seinem Frieden, Glück und Segen nicht vorhanden.

Die Eltern sind nicht immer schuld an den Gebrechen ihrer Kinder; das sagt ja auch der Herr, in Antwort auf die Frage seiner Jünger. Er, in seiner göttlichen Vorsehung, läßt ja manches zu, was der Mensch in seiner angeborenen Blindheit für eine Strafe hält; doch geschieht ohne Gottes Willen nichts. Was er erlaubt, geschieht, damit seine Werke uns kund und offenbar werden.

Jesus, Jehovah im Göttlich-Menschlichen, das fleischgewordene Wort, das Licht der Welt, steht auch heute in unserer Mitte. Er sieht den verdorbenen Zustand der Welt und unsere Blindheit. Er ist bereit, uns zu helfen und zu heilen, sobald wir unsere Gebrechen gewahr werden und seine Hilfe begehren.

Seht ihr nicht den liebevollen Blick eures Heilandes? Habt ihr noch nie seine sanfte Stimme vernommen, wie sie euch zuruft: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Wer weigert sich noch, diese freundliche Einladung anzunehmen? Wer kann diesem himmlischen Einfluß widerstreben?

„Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.“ Der Herr aber will, daß alle seinen Ruf hören, annehmen und befolgen sollen, auf daß sie glücklich und selig werden.

Wir folgen seinem göttlichen Ruf, wenn wir unser eigenes, angeborenes, verderbenbringendes tödliches Wesen ablegen und das uns angebotene heilsame, himmlische und lebenbringende aufnehmen. Dann werden wir auch erfahren, wie gut es der Herr mit uns meint, und daß wir nur durch ihn und von ihm geheilt werden können.

Die Heilung des Blindgeborenen sollte uns allen eine heilsame und unvergeßliche Lehre sein. Auch wir sollten uns einmal untersuchen und einsehen lernen, ob nicht auch wir an einer solchen Krankheit leiden, die nur der Herr unser Gott und Heiland, das fleischgewordene Wort, heilen kann.

Im geistigen Sinne wird der Mensch ein Blinder genannt, wenn er im Falschen ist; auch wenn er kein Verständnins des Wahren hat.

Es sind die Nicht-Sehenden; erstens, weil sie nicht unterrichtet worden sind, und zweitens, weil ihr Böses es nicht zuläßt, das Wahre anzuerkennen und aufzunehmen. Solche Bösen werden auch im Wort vielfach die mit Blindheit Geschlagenen genannt. Der Herr aber, der große Arzt, ist fähig und bereit, allen denen, die heute noch blind sind und am Wege sitzen, zu heilen.

Wie wunderbar sind Gottes Werke! Ja, und wie unerschöpflich seine Mittel! Einen jeden Leidenden behandelt er nach seiner Art. Sein göttliches Auge durchschaut die ganze Natur, das Wesen der Seele. Er kennt die Ursache unserer Gebrechen; er fühlt unsere Schmerzen; er hört unsere Klagen und eilt einem jeden, der's aufrichtig meint, entgegen, ihm zu helfen und zu heilen.

Warum aber hat der Herr, der so oft die seltsamsten unheilbaren Krankheiten durch ein gesprochenes Wort heilen konnte, sich bei diesem Blindgeborenen dieses eigentümliche Mittel erwählt? Er spützte auf die Erde, machte einen Kot aus dem Speichel und schmierte den Kot auf des Blinden Augen.

Ein sonderbares Mittel dies! Eine einfache Salbe, der sich der Herr bei dieser Gelegenheit bediente! Wunderbar, selbst im natürlichen Sinne des Wortes, ist diese Tat; aber desto lehrreicher, wenn wir sie im geistigen Sinne würdigen und verstehen.

Der Blinde ist ein Mensch, der im Falschen ist und kein Verständnis des Wahren hat. Ein Blindgeborener aber ist einer, der noch nicht in der Wahrheit unterrichtet ist und gewöhnlich ein Heide genannt wird.

Wie oft aber nennt man Heiden nur jene Menschen, welche in fernen Landen wohnen, wo angeblich das Christentum noch nicht eingeführt wurde. Man vergißt, daß es unter uns, innerhalb der christlichen Kirche, viele und noch schlimmere Heiden gibt, als in jenen fernen Heidenländern. Wie oft wird uns die Kunde von Missionsarbeiten in fremden Ländern zuteil, wie viel Geld schon verausgabt wurde und wie viel mehr noch nötig sei, um das Werk weiter zu betreiben! Aber man vergißt der armen Heiden, die in erstaunlich großer Menge in unserem eigenen Lande, blind, gichtbrüchig, lahm und elend vorhanden sind. So, meine Lieben, sollte es nicht sein. Es gebührt sich, daß man Liebtätigkeit zuerst daheim übt. Das ist ein schlechter Hausvater, der seinen eigenen Kindern das Brot entzieht, um es den fremden zu geben. Eine jede Kirche, wenn sie ein Werk des Herrn ist, hat ihre eigentümliche Aufgabe; und diese Aufgabe sollte sein: ihren eigenen Angehörigen das Wahre zu verkündigen und sie für den Himmel heranzubilden. Würde dies geschehen, dann wäre das Leben auch eine Freude.

Der Blinde, von dem wir heute reden, ist ein Mensch, der im Falschen ist und noch nichts von den himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems vernommen hat.

Die Lehren der Neuen Kirche sind keine von Menschen gemachte Lehrsätze: sie sind das neue Evangelium der Zukunft. Der Herr unser Gott, gemäß seiner Verheißung, ist in den Wolken des Himmels — im buchstäblichen Sinne des Worts — mit Licht und Klarheit erschienen, damit allen Blinden und Blindgeborenen die Augen geöffnet werden, sie das Licht des Lebens sehen und selig werden mögen.

Die Türen des Himmels sind geöffnet. Der Herr geht vorüber und ist bereit, allen denen zu helfen und zu heilen, die es begehren. Lasset uns, meine Lieben, mehr von dieser himmlischen Weisheit lernen und danach leben, damit unsere geistigen Augen geöffnet werden und wir das Ziel unseres Lebens erreichen. Amen.

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.

„Selig sind die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden."

(Vorwort zur Übersetzung.)

Dieses beliebte Büchlein will nun in deutscher Sprache zu den Neukirchenleuten und allen denen kommen, die der Hilfe und des Trostes bedürfen. Es will zu denen sprechen, die in dieser großen Zeit über den Verlust ihrer Lieben untröstlich klagen.

Doch, wird der Leser sagen, dies ist kein modernes Buch, es handelt nicht vom Tod auf dem Schlachtfelde, vom Untergang auf der See oder vom namenlosen Vergessen und Verlorensein in unbekannten Landstrecken.

Lieber Freund, ist der Tod ein anderer im eigenen Heim? Ist das Leid der Hinterbliebenen unterschieden von dem der Soldatenwitwen und -Waisen? Nein, Menschenleid und -Weh sind ewig die gleichen. In dieser schweren Zeit, in einer Welt von Jammer und Not, gibt es auch heute nur ein Heilmittel: Die geistige Erkenntnis des wahren, einzigen Lebens! Wir brauchen und sollen nicht trauern und klagen, wir leben nur ein Leben — das eine, ewige Leben, zu dem wir durch den Tod nur in ein höheres Bewußtsein gelangen. — „Denn nur ein notwendiger Schritt zum Leben ist der Tod." — Giles.

Dieser Schritt muß erfolgen um der Glückseligkeit der Menschen willen. Das zu erkennen ist der Zweck dieses Büchleins. Die Nöte der Zeit können dem ewigen liebevollen Walten der Göttlichen Weisheit keinen Einhalt gebieten.

„Er ist derselbe immerdar,
Wie Er von Ewigkeit stets war."

An die Trauernden.

Ihnen ist diese Schrift in der Hoffnung gewidmet, daß es ihnen in ihrer Betrübnis Trost bringe, oder sie wenigstens zur Quelle führen möge, aus der Heilung für alle wunden Gemütszustände fließt. Es möchte ihnen einige Winke geben, vermittelst derer sie Zugang zu ihrer tröstenden und lebenden Macht finden. Wenn ein großes Leid über uns gekommen ist, so sind unsere Augen durch die Tränen so blind geworden, daß wir das uns umgebende himmlische Licht nicht sehen können, und wir bedürfen der Hilfe, die sie uns öffnet, damit wir uns der Gegenwart des himmlischen Lichtes bewußt werden. Wir sind durch den Schlag so betäubt, daß wir nicht die zarte und besänftigende Gegenwart dessen wahrnehmen, der alle Leidtragenden zu trösten verspricht. Jedoch sind unsere verwundeten Gefühle vielleicht so schmerzhaft, daß wir vor jeder Berührung und vor jedem Bemühen sie zu heilen zurückschrecken. Wir fühlen uns hilflos, und wir brauchen Ermutigung, um Kraft anzuwenden, unsere Gedanken von unsern Sorgen abzulenken, sie zu erheben, „um die Silberlinie in den Wolken zu sehen;" wir bedürfen freundlich, sanften und weisen Rates, uns zu gewinnen, uns des Guten zu erfreuen, das uns geblieben ist

In der Hoffnung, daß diese Schrift diesen Zu erfüllen möge, ist es für diejenigen geschrieben, über den Verlust von lieben Kindern oder teu Angehörigen klagen. Es ist aus der persönlic Erfahrung des Verfassers hervorgegangen. Vorfälle und Gespräche sind Blätter aus sei eigenen Gedächtnis und eine Auswahl von vie andern ähnlicher Natur. Obgleich das Leben ma chen Sorgen und Verlusten unterworfen ist, so der Verfasser doch in dem Bewußtsein glücklich, Zweifel und grundlose Furcht durch jene Be rungen vertrieben und beschwichtigt worden und zu einer vernünftigeren und heitereren bensauffassung geführt haben.

In verschiedenen Abschnitten sind Stellen dem Wort des Herrn gedruckt. Es sind solche, denen Er in bestimmtesten und nachdrücklich Worten Seine unendliche und unveränderl Liebe und Gnade für alle Menschenkinder beze und Sein Mitgefühl und Sein Mitleid für alle trübten und Leidenden ausdrückt. Die Worte gen von seinen Anstrengungen und von un Sünden, die die Ursache aller Schmerzen nud E gen sind, zu befreien, und uns mit allem G zu segnen, welches wir von Ihm empfangen nen. Dieses ist die Absicht Seines Wesens und ner Liebe gegen uns Menschen, die wir in unser Verlassenheit über den Verlust unserer Lieben bezweifeln geneigt sind. Wir müssen uns erinn, daß dies nicht müßige Worte sind; es sind bestimmte Versprechungen des Herrn selbst, sie gegeben worden um erfüllt zu werden, und sie den buchstäblich erfüllt, wenn wir uns den Verl nissen fügen, die die einzigen Mittel sind, durch der Herr den Tröster senden kann, um unsere wundeten Gemütszustände zu heilen und uns den und Ruhe zu geben.

„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt erbarmt sich der Herr über die so Ihn fürchte

Denn Er kennet, was für ein Gemächte wir Er gedenket daran, daß wir Staub sind.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gra blühet wie eine Blume auf dem Felde.

Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nin da und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

Die Gnade aber des Herrn währet von Ei keit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, Seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen Seinen Bund halten und gedenken an Seine Ge daß sie darnach tun." Psalm 103, 13—1

1. Kapitel.

Verwitwet und verzweifelt.

„Können Sie nicht Frau Luce besuchen, Herr Pastor? Sie ist untröstlich in ihrem über ihren schweren Verlust," sagte eine Freundinnen zu mir, die mir bei jeder Geleg behilflich war, wenn es galt, andern Trost und stand zu gewähren.

„Was für ein Unglück hat Ihre Freundi troffen, daß sie von einem ihr beinahe Fre Hilfe bedarf? Sie hat ihren Prediger und intelligente Freunde, die in der Lage sein ihr allen Trost zu spenden, den eine Person de dern nur geben kann."

„Ich weiß das wohl. Sie haben es versucht, der sie haben nichts getan, die Schwere ihrer Betrübnis zu heben oder einen Schatten ihres Gemütes zu zerstreuen? Sie ist fortwährend vollständig hoffnungslos und ein Bild der Verzweiflung."

„Was ist die Ursache ihres Leides?" fragte ich.

„Ihr Gatte starb vor zwei Wochen und sie ist in Kummer über ihren Verlust niedergedrückt. Ich habe niemals jemanden so zerbrochenen Herzens gesehen. Sie will niemand, auch nicht einen ihrer besten Freunde, sehen, und grade ihre Gegenwart scheint sie zu ermüden. Selbst alles Interesse für die Kinder hat sie verloren. Sie hält sich in einem dunklen Zimmer auf, wo sie ungestört über ihren Verlust grübeln kann. Ich fürchte wirklich, sie wird wahnsinnig, wenn nicht irgend etwas geschieht, um ihren Gedankengang zu ändern."

„Aber was führt Sie dazu anzunehmen, daß ich ihr helfen könnte, wenn es all den andern nicht gelungen ist?" fragte ich, „meine Bekanntschaft mit ihr ist doch nur sehr oberflächlich."

„Sie erwähnte Ihren Namen, als ich sie zuletzt sah und sprach über etwas, das sie von Ihnen gehört oder gelesen hatte, in wohlgefälliger Weise. Ich denke, Sie könnten ihr helfen."

„Wenn die Sache so liegt, so will ich sie besuchen, und wenn ich etwas tun kann, sie zu trösten, so soll es mir eine Freude sein."

Meinem Versprechen gemäß, besuchte ich Frau Luce am nächsten Tage. Als ich mich dem Hause näherte, gewahrte ich alle äußeren Merkmale der Trostlosigkeit. Die Fensterläden im ersten Stockwerk waren geschlossen und die Fenstervorhänge des oberen Stockwerkes waren herabgezogen. Da war kein Lebenszeichen sichtbar. Ich zog die Glocke, und nachdem ich einige Minuten gewartet hatte, kam ein Mädchen und öffnete ein wenig die Tür, als ob sie nicht beabsichtige, irgend jemand einzulassen. Ich gab meine Karte und frug nach Frau Luce. Das Mädchen sagte, daß sie für niemand zu sprechen sei. Ich bat jedoch, meine Karte abzugeben. Sie zögerte, durch ihr Wesen augenscheinlich zeigend, daß es zwecklos sei. Aber bald kehrte sie, sehr zu meiner Überraschung, zurück und sagte, daß Frau Luce mich zu sprechen wünschte.

Ich fand sie in einem verdunkelten Zimmer. Sie begrüßte mich mit einer schwachen und traurigen Stimme und bat mich Platz zu nehmen.

Ich sagte ihr, daß ich von ihrem großen Leid gehört hätte, und daß ich auf die ernstesten und herzlichsten Bitten ihrer Freundin in der Hoffnung käme, daß es mir möchte vergönnt sein, ihr etwas Trost in ihrer Verlassenheit zu bringen.

Sie sagte, es wäre sehr freundlich von mir, an sie zu denken, doch wüßte sie, daß es für sie keine Hilfe gäbe. Ihr Leben ist verloren, ihr ist nichts mehr übrig geblieben. Sie wäre unfähig, irgend etwas zu denken oder zu tun, alles Interesse am Leben sei ihr verloren gegangen. Denn der, dem ihr ganzes Leben gegolten, ist nicht mehr. Er ist fort, sie weiß nicht wohin, nicht was aus ihm geworden. Sie könnte keinen formlosen Geist lieben, und es schüttele sie, nur zu denken, daß er nun in dem kalten, dunkeln Grabe läge.

Es schien sie zu erleichtern, so viel über ihre eigenen Gefühle zu sagen. Man hatte mir erzählt, daß sie nur einsilbige Antworten gäbe und selbst die Kinder fortschickte, wenn sie zu ihr kämen.

Ich antwortete, daß ich verstehen könnte, wie ein solch großer Kummer jeden Gedanken und jede Neigung in Anspruch nähme und das ganze Gemüt verdunkle. Ich wüßte, daß die zärtlichen, vertraulichen und feinfühlenden Bande wie die zwischen Mann und Frau bestehen, nicht ohne heftigste Erschütterung getrennt werden könnten, und daß dieses eine schmerzende Leere hinterläßt, die nichts ausfüllen kann. Aber es gibt noch Quellen des Trostes, die für alle zugänglich sind, und es gibt noch Balsam für jede Wunde. Es bedarf der Zeit, um die Schmerzen zu lindern; denn es gibt Mittel, unsere geistigen sowie natürlichen Empfindungen und Gefühle zu heilen.

„Es gibt keine für mich," antwortete sie. „Die Wunden sind zu tief, zu schmerzhaft. Ich sitze und denke und denke, bis ich nicht mehr denken kann. Mein Gemüt wird verwirrt. Alles ist verloren. O, die Seelenqual, was soll ich tun?"

„Sie haben ihre Kinder, sie können sie lieben, und haben viele Freunde, welche Ihren Verlust aufs Tiefste mitempfinden, und die alles tun würden, was in ihrer Macht stände, um Ihnen zu helfen," antwortete ich.

„Liebe!" unterbrach sie mich in leidenschaftlicher Erregung, „ich kann nicht lieben, meine Liebe ist mit ihm dahingegangen. Es erscheint mir wie eine Entweihung, irgend jemand, selbst meine Kinder, zu lieben oder für irgend etwas Sorge zu tragen, seitdem er fort ist."

„Wir können unsere Liebe zu einander dadurch zeigen, da wir dasjenige tun, was wir tun würden, wenn wir beieinander wären," antwortete ich. „Liebte Ihr Gatte Ihre Kinder?"

„Liebte er sie? Natürlich. Er widmete sich ihnen vollständig, und als er wußte, daß seine Krankheit tödlich war, galt seine größte Sorge der Zukunft der Kinder. Es war sein letzter Wunsch, daß sie möchten zu guten und nützlichen Menschen erzogen werden."

„Vermissen die Kinder ihn nun, und grämen sie sich über seinen Tod?"

„Gewiß, manchmal denke ich, sie fühlen seinen Verlust so viel wie ich. Doch ich muß gestehen, daß ich sie nicht viel gesehen habe. Ich bin von meinem eigenen Kummer so überwältigt."

„Können Sie die Kleinen nicht trösten und ihnen durch Ihr Mitgefühl Hilfe bringen, ihnen zeigen, daß Ihr Verlust und Kummer gegenseitig ist. Ich denke, Sie werden Trost finden, wenn Sie Ihre Lieblinge trösten. Lassen Sie sie zu sich kommen und ihren Kummer über Ihre Betrübnis und Ihre Liebe für Sie Ausdruck geben. Sprechen Sie mit ihnen und seien Sie so tapfer als möglich. Es wird Sie befreien und ihnen helfen. Tun Sie es um Ihres Gatten willen. Wenn er gegenwärtig wäre, so würden Sie es für Unrecht halten, irgend etwas, das in Ihrer Macht stände, zu vernachlässigen, um sie in ihren kleinen Entmutigungen und Kümmernissen zu trösten. Erscheint es Ihnen nun nicht wünschenswert, es gerade jetzt zu tun, da sie nun nicht mehr zu ihm gehen können?"

„Ich habe nicht daran gedacht. Ich fürchte, ich bin sehr selbstsüchtig gewesen und habe nur an meinen eigenen Kummer gedacht. Aber es war solch ein schrecklicher Schlag; es schien mir, als wenn mich alles verlassen hätte."

„Das überrascht mich nicht. Solch großes Unglück überwältigt uns eine Zeitlang. Aber es geht vorüber, und wenn die Betäubung und Entmutigung in einem gewissen Grade beiseite gesetzt sind, dann können wir es ruhiger betrachten und Umschau halten, was uns noch übrig gelassen ist, dessen wir uns erfreuen können, oder wenn das unmöglich ist, dann laßt uns sehen, was es noch für uns zu tun gibt. Nebenbei, haben Sie bemerkt, was heute für ein heller und schöner Tag ist?"

„Nein, ich wüßte nicht, daß noch irgend etwas in der Welt hell und schön wäre."

„Es wird nicht für Sie da sein, wenn Sie das Licht nicht einlassen. Die Sonne scheint so hell und warm wie immer, aber wenn wir unsere Augen schließen und verwehren ihren Eintritt in unsere Häuser, so wird sie nicht für uns scheinen. Ebenso ist es mit unserm Gemüt. Des Herrn Liebe ist so unveränderlich wie die Sonne, und Seine Wahrheit ist klar wie der Tag. Wenn unsre Herzen sich Seiner Liebe verschließen und sich weigern, von Seiner Weisheit geführt zu werden, so ist es nicht Sein Fehler, wenn wir uns verlassen fühlen und unsere Wege dunkel erscheinen, und wir in mancher Hinsicht enttäuscht sind. Erlauben Sie mir, ein Fenster zu öffnen, um zu sehen, wie schnell das Licht einströmt, das Zimmer erhellt wird und tausend schöne andere Dinge mit sich bringt.

„Da, sehen Sie, die Welt ist nicht ganz dunkel, obgleich Ihr Zimmer es war. Dasselbe werden Sie in Ihrem Gemüt finden. Es gibt noch genug, um Sie zu erfreuen, wenn auch die große Freude aus Ihrem Leben wich. Es gibt viel für Sie zu tun, in der Tat mehr denn je, und wenn Sie die Lasten und Pflichten auf sich nehmen und zu erfüllen anfangen, dann werden Sie es nach und nach leichter finden. Lassen Sie Ihre Kinder zu sich hereinkommen. Lassen Sie sich von ihnen lieben und ihrer Liebe Ausdruck geben. Interessieren Sie sich für Ihre Arbeiten und Vergnügungen, seien Sie ihnen so viel als möglich behilflich. Lassen Sie das Licht, das eine Gabe Gottes ist, in Ihre Zimmer dringen, und mit der Zeit wird es auch in Ihr Gemüt kommen. Dann werden Sie sehen, wie viel Ihnen gelassen ist, Sie zu erfreuen, und es würde auch ihn erfreuen, um den Sie trauern, wenn er es wissen würde."

Als ich aufstand, um zu gehen, erhob auch sie sich und sagte: „Ich danke Ihnen für Ihren Besuch, Sie haben mir Dinge gesagt, an die ich denken will und die mir hilfreich sein werden. Kommen Sie bald wieder, nicht wahr? Sicherlich werde ich einige Fragen über das Gesagte haben, die ich schon jetzt in mir aufsteigen fühle."

Das versprach ich und verließ sie mit dem Gefühl, daß ich ihr etwas Beistand leisten konnte, indem sich ihr Gemüt von vollständiger Gleichgiltigkeit erhob und der Lauf ihrer Gedanken von sich selbst zu andern wendete. Das ist der erste und wesentliche Schritt, den alle diejenigen nehmen müssen, welche trostlos sind. Es ist zwecklos, vergessen zu suchen, das können wir nicht. Es ist zwecklos, untätig zu bleiben und auf scharfe, empfindliche Wunden unserer Leiden zu achten und darüber zu grübeln, um schließlich stumpfsinnig zu werden. Die Gedanken und Neigungen müssen sich andern im nützlichen Tun zuwenden.

Es muß doch gehn, wie's Gott gefällt,
Ob alles sich dagegen stellt;
Laß Gott nur machen, wie er will,
Und halte seinem Willen still.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Zur Beachtung.

Der „Bote der Neuen Kirche" wird, so der Herr Gesundheit schenkt, regelmäßig erscheinen. Wir hoffen, die Subscribenten werden das Ihre tun, sodaß wir imstande sein werden die Unkosten zu bestreiten und nicht gezwungen werden, die Fonds der Deutschen Synode der Neuen Kirche wieder anzugreifen.

✠ ✠ ✠

An die Leser des „Boten"!

Vor fünf Jahren haben wir die Redaktion des „Boten" übernommen, und dies haben wir getan, obgleich wir von der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems als Missions-Pastor angestellt sind, welche Organisation uns besoldet für unsere Arbeit. Wir haben ein großes Feld zu bedienen, welches leicht ersichtlich ist, wenn man bedenkt, daß wir Gemeinden in Illinois, Missouri, Wisconsin, Tennessee regelmäßig besuchen. Dies schließt in sich, daß man viel von zu Hause fort sein muß. Zudem zeigen wir die Werke Swedenborgs an, und erhalten Hunderte von Bestellungen für Bücher, und finden es nötig, viele, viele Briefe während des Jahres zu schreiben.

Wir sprechen von unserer Arbeit, nicht um zu rühmen, sondern um anzudeuten, daß, obgleich wir unsere Hände voll hatten, so haben wir doch unternommen, den „Boten" zu redigieren, welches Unternehmen größere Schwierigkeiten in sich schließt als manche vielleicht denken. Aber wir haben es als ein großes Vorrecht angesehen, die Redaktion des Blattes zu übernehmen, und es hat uns Freude bereitet, mit vielen Lesern desselben brieflich in Berührung zu kommen. Besonders haben wir die Gelegenheit geschätzt, die Lehren des Neuen Jerusalems durch den „Boten" zu verbreiten. Wir hoffen, unsere Leser sind Zeuge, daß wir unser Versprechen gehalten haben, nämlich, das Blatt so zu redigieren, daß es ein „Bote der Neuen Kirche" sei, ein Träger der himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems, welche der Herr durch die Eröffnung Seines Wortes in den Theologischen Werken Swedenborgs kundgemacht hat.

Die Arbeit in letzter Zeit hat neue Schwierigkeiten mit sich gebracht, wie man sich leicht denken kann. Als unsere Nation in den Weltkrieg hineingezogen wurde, konnten wir ungefähr 100 Exemplare des „Boten" nicht nach Europa senden. Zum Zweiten haben wir in unserm Lande nur einige Prediger, die im Deutschen bewandert sind. Und wenn der Editor erfahren muß, daß diese ihm nicht zur Seite stehen, so wird die Aufgabe, das Blatt herauszugeben, immer schwerer. Zum Dritten haben etliche Abonnenten — nicht viele, der Herr sei gepriesen! — den „Boten" aufgegeben, scheinbar dieweil der Editor suchte, seiner Pflicht als Bürger nachzukommen, indem er zeigte, daß es die Lehre der Neuen Kirche ist, das Vaterland mehr zu lieben als die einzelne Person, und daß es recht ist, sein Leben zur Verteidigung desselben aufzuopfern. Warum sollten nicht alle, die zur selben Kirchenorganisation gehören, fest und brüderlich zusammenstehen und arbeiten, obgleich wir nicht alle gleichen Sinnes sind? Der Editor hat noch nie behauptet, daß er allein recht hat in seinen Ansichten, sondern er sucht nur seine Pflicht zu tun und das Blatt noch bestem Vermögen im Lichte des Neuen Jerusalems zu redigieren.

Kommt, ihr werten Brüder Prediger, die ihr im Deutschen bewandert seid, und seid uns behilflich! Und ihr, lieben Geschwister, die ihr zerstreut wohnt in allen Staaten unseres Landes, und in den großen Provinzen Canadas, sendet uns eure Subskriptionen, und wer vermögend ist, der gebe uns auch Beiträge! Der „Bote" muß Beiträge haben, sonst können wir ihn nicht an viele senden. Die Regierung hat verordnet, daß Zeitungen von den Abonnenten bezahlt werden müssen, sonst können sie nicht zweiter Klasse versandt werden. Ein jeder, der die Lehren der Neuen Kirche liebt, sollte bedenken, daß der „Bote" ein Prediger und auch ein Missionar für viele ist!

„Lasset uns wirken, dieweil es Tag ist, denn die Nacht kommt, da niemand wirken kann," spricht der Herr.

✠ ✠ ✠

Aus Finsternis zum Licht.

Von Pastor Adolph Röder.

Dieses sind düstere Tage. Alles scheint aus den gewohnten Geleisen zu gehen wie Flüsse, die ihre Ufer überlaufen. Und hin und wieder ist der Geist mit dem Dunkel und der ganzen Tragödie belastet, ganz besonders, wenn darin eingeprägt ist die lange, mühsame und erschöpfende Aufgabe, die noch vor der Welt der Demokratie liegt, wie sie ankämpft gegen die Schatten alter Autokratien auf den Schlachtfeldern Europas. Angesichts alles dieses scheint es schwer, den Glauben aufrecht zu erhalten, zu glauben und immer wieder zu vertrauen, daß „Gott am Steuer sitzt und alles wohl ist."

Allein, Gott hat nicht diesen Gemütszustand unberührt in Seinem heiligen Buche gelassen. Es scheint beinahe, als wenn Er diese tieferen Verfinsterungen im Gedächtnis hätte, wenn Er der Feder inspirierter Männer das Vermächtnis diktierte, das Er von der Geschichte Seines Volkes aufbewahrt haben wollte.

Es sind vier Aufsehen erregende Bilder dieser Verfinsterungen vorhanden. Das erste wird uns in mystischer Sprache überliefert, als Abraham im Begriff stand, das Versprechen des Bundes zu empfangen. Abraham war der Opferstunde nahe gekommen (und wer ist nicht dieser Stunde nahe gekommen?) und er legt seine Gabe auf den Altar (und wer hat nicht seine Gabe auf den Altar gelegt? Einige unter uns unseren teuersten, den kostbarsten uns anvertrauten Schatz), „da überkommt ihn der Schrecken großer Finsternis" (1. Mose 15, 12) und . . . . daraus entspringt das Versprechen, daß seine Nachkommen „später aus jenem Lande hervorgehen sollen mit großer Substanz!" Jenen unter uns, die wissen, was Israel repräsentiert für die Kosmogonie der Welt (Wissenschaft der Formation der Welt), wie wund[erbar] erscheint ihnen der Gedanke, daß aus dieser Finsternis heraus der geistige Mensch mit großer Substanz geboren werden soll . . . . Und Substan[z ist] ein lateinisches Wort, dessen Übersetzung „[Ver]ständnis" bedeutet. Gebe Gott, daß aus [dieser] Finsternis heraus ein geistigeres Verstän[dnis] wachsen möge. Denn aus der Finsternis geh[t im]mer Licht hervor.

Und darauf schrieb der Göttliche Autor die [Ge]schichte der großen Verfinsterung in Egypten. [Ge]gen das Ende jener Zeit, wenn Er die my[sti]sche Unterscheidung zwischen Israel und Eg[ypten] machte und den Geist von der Natur be[freite], schreibt Er Seine Göttliche Botschaft wie sie [klar] und deutlich lautet: „Es war eine Finstern[is in] Egypten, die gefühlt werden konnte." Sie i[st im]mer da, gerade wenn der Geist daran ist, [sich] [zu] behaupten.

Wenn Israel gerade aus seiner Zwangsd[ienst]barkeit frei hervorgehen sollte, so muß notge[drun]generweise tiefe Finsternis herrschen, die sich [fühl]bar macht. (Und wer hat nicht über die verr[üs]teten Felder des armen Belgiens, Flanderns, P[...] und über die geschlachteten Horden von Arme[...] geschaut, ohne eine Finsternis zu empfinden [die] „gefühlt werden kann"?) Und gerade an [dieser] Stelle sagt die Göttliche Stimme: „Und die [Ägyp]ter drängten Israel, daß sie sie aus dem Lan[de in] Eile hinaussenden möchten" (2. Mose 12, [33]). Und aus dieser Dunkelheit wuchs die Lichtsäul[e ...] Israel durch ihre Erfahrung in der Wüste [lei]tete. Sie wird wieder wachsen. Aus der Dunkelhei[t, die] uns jetzt umfängt, wird Licht hervorgehen, un[s] zu führen, den Weg zu weisen, um uns z[u be]schützen. Denn das Buch, das niemals un[s im] Stiche ließ, sagt uns, daß es geschah und d[aß es] geschieht. Aus der Finsternis kommt immer [Licht].

Und zum dritten Male schrieb er ein Bi[ld in] Sein Buch, ein Gemälde des Gipfels eines [Ber]ges und auf jenem Berggipfel Sinais „eine [...] dunkle Wolke und die Stimme einer Trompe[te, die] lauter und lauter wuchs" (2. Mose 19, 16). [...] das Volk unten zittert in Furcht und Sch[recken]. (Und wer hat nicht so dagestanden, wenn da[s Ge]setz der ganzen Welt donnernd in seine Ohre[n] einhallte und wenn der Schrecken dessen und [...] Nichterfüllung in seinem Herzen war?) Un[d aus] jener Finsternis gingen die zehn Gebote [her]vor, die Grundfundamente der Gesetze und des [...]standes der ganzen Welt. Aus der Finsterni[s zum] Licht!

Und schließlich schrieb Er ein weiteres, selt[sames] Gemälde in Sein Wort. Im Mittelpunkte [einer] erregten Menge, seltsam bewegt mit gemischte[n Ge]fühlen, stehen drei Kreuze; auf dem mittler[en die] Gestalt des Einen, dessen Haupt mit Dorn[en ge]krönt ist, und zu Seinen Füßen einige [...]sinnte, aber bitter enttäuschte Frauen und J[...] „Denn," so sagten sie zu sich selbst, „wir hatt[en ge]hofft, daß dieser Jener wäre, welcher Isra[el er]lösen würde."

So gaben sie ihre Zweifel und Schrecken [...]ten des Schreckens tiefster Finsternis Au[s...] Und während sie es taten, — jene, die na[he bei] Christo gewesen waren und dann nahe bei [...] waren, — brach hervor die Stimme eines [...]schen Hauptmanns, welche das Versprechen de[...]

…rb, das aus jener Finsternis hervorgehen soll… Wahrlich, dieser war der Sohn Gottes." Und …enem Dunkel kam das Licht. Denn aus der …igung kam die Wiederauferstehung. Nur ein …ns Weilchen und die Menschen begannen zu …rn: „Er ist auferstanden," und sie begannen …n es auszusprechen: „Er ist auferstanden;" und …n fingen sie an es zu predigen: Er ist auferstan…n und dann riefen sie es von den Dächern: „Er …ferstanden."

…nn so etwas sein? Kann es Licht hinter der …rklichen Dunkelheit in Europa geben? Licht …r den Erscheinungen von Tragödien, die auf …Feldern der Verwüstung sich abspielten? Ge…t urück und leset die Antwort. Sie ist Gottes …e Antwort, wie es Licht hinter der Dunkel…gibt. „Aus der Finsternis — Licht." Stets …immerdar!

…ne große Vergeistigung wächst aus dem Blut…hervor: Eine Menschheit, edler, milder, wah…denn je zuvor! Sehen Sie und ich nicht die …ren davon sogar schon jetzt?

…ne überwältigende Einheit, ein gesegneter …e, hängend über den nähern Grenzen der Fel…schrecklichen Schlachtens; ein Traum, nein, eine …irklichung riesenhafter Einigkeit des Zweckes …der Liebe, die in den Herzen der Menschen an …n selbigen Tage flackert? Die Menschheit …in die Schlacht; die Göttliche Menschheit wird …aus hervorgehen. (Übersetzt von W. R.)

Kirchliche Neuigkeiten.

…. **Frank Cleaming Haddock**, in seinem Werk „Die …e des Willens," zeigt, daß der Wille ein Ver…ön sei, das sich immer mit dem Realen abgibt, und …nach deutet er an die Lehre der „Christlichen Wis…aft," daß man an das Nichtexistierende glauben …n ist eine Täuschung. „Der Wille, das Vermögen …Menschen gegeben, um ihn durch das Reale zu …, nicht erdichtete Einbildungen gänzlich anerkannt …icht in Wirklichkeit existierend," schreibt Dr. Had…„wird dadurch von seinem Trone abgesetzt als eine …ale Fähigkeit."

…v. **William L. Worcester**, General-Pastor der Mas…etts-Gesellschaft, machte eine Reise nach der Pa…küste, und am 15 September 1918 ordinierte er … H. Guhlee als Prediger. Wir hatten das Vor… als wir bei der Weltausstellung waren, mit die…werten Bruder bekannt zu werden. Er wird die … und Washington Str. Gemeinde bedienen, und …wünschen ihm des Herrn Segen in seinem Unter…ehen. Pastor Worcester predigte auch in Los Ange…, Riverside und San Diego und wurde überall aufs …dlichste angehört.

…e **Ohio-Gesellschaft des Neuen Jerusalems** hielt …jährliche Sitzung in Cincinnati, Ohio, am 4. und …ktober. Die Hauptversammlung wurde gehalten …Abend des 4. und bestand in der hundertjährigen … der Gründung der Gemeinde zu Cincinnati. An…en wurden gehalten von J. K. Scudder, Vor…er und Präsident; William H. Fry, dem ältesten …; Fenton Lawson, Präsident J. K. Smyth und …r L. G. Hoeck. Letzterer, als Pastor der Cincin…Gemeinde, gab eine längere Anrede über die Ge…e der Gemeinde.

…e **Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems** hielt … jährliche Sitzung in Chicago am 9. Oktober. In …nächsten Nummer werden wir einen vollen Bericht …en.

…erall **in den Vereinigten Staaten** sind die Kirchen, …len und Theater geschlossen wegen der spanischen …enza. Somit war es uns unmöglich, die Ge…den in Henry und Canton, Jll., am 20. und 21. …ber und Wellsville, Mo., am 27. Oktober zu be…n. Es freut uns aber, daß wir die Zeit daheim gut verwerten können, da wir viele Bestellungen für Bücher erhalten und zahllose Briefe zu schreiben **haben** Unsere Leihbibliothek hat es auch nötig, daß man ihr Aufmerksamkeit schenkt!

Die Vorträge, welche Präsident J. K. Smyth, Pastor A. Röder, Dr. T. A. King, Pastor F. A. Gustafson und Edwin Markham, der bekannte Dichter, unter der Aufsicht des „Lecture Bureau" der General-Konvention dieses Spätjahr halten sollten, werden wegen der herrschenden Influenza erst nächstes Frühjahr gegeben.

Dr. Felix Adler, der bekannte Professor an der Columbia Universität, in der Stadt New York, und Gründer der „Ethischen Gemeinde," hat ein Werk herausgegeben, in welchem er bekennt, er glaube, es gibt viele Götter. Wenn solche angesehene Männer wie man glaubt Dr. Adler sei, nur in ihrem Fach blieben und Moralisches lehrten, dann würde er nicht solche **verrückte Ideen** in der Welt verbreiten!

Pastor Harold R. Gustafson, welcher früher die Elmwood, Mass., Neukirchen-Gemeinde bediente, wurde an der Urbana, Ohio, Universität als Lehrer angestellt. Diese Neukirchenschule ist ein Ort, wo Knaben und Mädchen unter den Einfluß der Neuen Kirche kommen und somit eine Erziehung erhalten, die ihnen im ganzen Leben von unschätzbarem Werte sind.

Es wird viele überraschen zu hören, daß die **„Erste jährliche Konferenz der heimischen Neukirchen-Mission in Südafrika"** bei Benoni am 25., 26. und 27. Januar 1918 abgehalten wurde. Es waren anwesend 20 Prediger, 15 Vorsteher und 5 Vertreter von verschiedenen Teilen Südafrikas. Bei der Feier des Heiligen Abendmahls nahmen 66 Personen teil. Dies ist eine sehr erfreuliche Neuigkeit!

Levindo Castro de La Fayette, ein protugiesisch-französischer Gelehrter, welcher früher römisch-katholisch war, ehe er die Lehren des Neuen Jerusalems auf- und angenommen hat, hat ein Werk geschrieben mit dem Titel „Das Evangelium eines wahren nationalen Glaubens." Seitdem er seine Dienste der neuen Kirche in den letzten 25 Jahren widmet, haben ungefähr 50 Familien, bestehend aus 200 Personen, die Lehren angenommen. Das Werk wurde von Pastor E. E. Jungerich ins Englische übertragen.

Am 24. September 1918 feierten **Bruder und Schwester Milton Rawalt**, Canton, Jll., ihre goldene Hochzeit. Jonas Rawalt, der Vater von Milton, und Henry A. Bartels, der Vater von Frau Rawalt, waren Bahnbrecher in der Neuen Kirche in dem mittleren Staate Illinois. Wir hatten das schöne Vorrecht, bei der Feier anwesend zu sein und mit den vielen Verwandten, die anwesend waren, die Festlichkeiten zu genießen.

Pastor Isamu L. Watanabe, der Japanese, der nach Amerika kam, um befriedigende Lehren über Religion zu bekommen, traf unsere Neukirchen-Missionare, Pastor und Frau Junius B. Spiers, in Richmond, Va., an. Er nahm die Lehren des Neuen Jerusalems sogleich auf, da er fand, was sein Herz suchte. Er ging in die Theologische Schule der Neuen Kirche zwei Jahre, und ehe er nun nach seiner Heimat in Japan zurückkehrt, besucht er mehrere Gemeinden, um Interesse an seinem Unternehmen zu erwecken und um finanzielle Hilfe zu erhalten. Wir freuten uns, diesen Bruder kennen zu lernen. Er ist ein geschulter, begabter, aber auch bescheidener Mann. Er war früher ein Professor in einem Seminar in Japan. Er ist aller Unterstützung wert, und wir hoffen, er wird die nötige Hilfe bekommen, seinen Plan durchzuführen, nämlich, nicht nur eine Gemeinde, sondern auch Schulen für Kinder und Erwachsene zu gründen.

Pastor Heinrich K. Peters, wohnend in Waldeck, Sask., Canada, hielt Vorträge in Chaplin, Sask. Der erste Vortrag war über das Erste Kommen des Herrn, und der zweite über das Zweite Kommen des Herrn. Sein nächstes Thema wird „Himmel und Hölle" sein. Wir hoffen, der werte Bruder wird gesegnete Versammlungen haben und dem „Boten" Berichte **einsenden**.

Pastor Charles S. Macfarland D. D., von New York, welcher von dem „Verbündeten Konzilium der Kirchen Christi in Amerika" beauftragt wurde, eine Reise im Interesse der Religion nach Europa zu machen, wurde aufs freundlichste empfangen. In einem langen Bericht teilt er mit, an wie vielen Versammlungen er teilnahm und wie dankbar die Nachfolger des Herrn sind, daß den Christen in diesem Lande viel daran gelegen ist, alles zu tun, um die Schmerzen der Leidenden zu lindern und ihnen auf verschiedene Weise behiflich zu sein.

Dr. Macfarland nahm teil an Versammlungen in Paris und vielen Städten Frankreichs. Er kam in Berührung mit den verschiedenen Organisationen, wie die Jünglings-Vereine, dem Roten Kreuz, Heilsarmee, und hatte Gelegenheit zu sehen, welch große Arbeit sie alle verrichteten. Er besuchte auch Belgien und hatte eine Unterredung mit König Albert. Überall lernte er, daß die Religion Jesu Christi die nötige Stütze ist, um die schrecklichen Zeiten durchzuleben und die Hoffnung zu hegen, daß endlich ein dauernder Friede auf Erden kommen werde.

Am 24. September 1918 wurde die zweite Versammlung der „Spezialen Kriegszeit-Dienste" in Washington, D. C., gehalten. Man versammelte sich in der Kirche, welche der sel. Präsident Lincoln besuchte. Dr. Robert E. Speer präsidierte und Ansprachen wurden gehalten von Bischof William F. McDowell, Haupt der General-Komitees der Kaplane der Armee und Flotte; Dr. F. P. Koppel, dritter Hilfs-Kriegs-Sekretär, Kaplan Frazier Major, John T. Axton, Rev. Chas. S. Macfarland, Rev. Arthur T. Guttery, Präsident des Konziliums der Freien Kirchen in Großbritannien und **Wales**; Frank Mason North, Präsident des Verbündeten Konziliums der Vereinigten Kirchen in Amerika, und Dr. Gore, Bischof von Oxford.

Die Absicht dieser Versammlungen war, darauf hinzudeuten, wie notwendig es ist, daß unsere Armee und Flotte mit genügenden Kaplanen versehen seien, da die Religion Jesu Christi das einzige Mittel ist, echte Moralität unter den Kriegern zu verbreiten.

In einer äußerst verspäteten Nummer von **„Monatsblätter für die Neue Kirche,"** herausgegeben in Zürich, Schweiz, sehen wir, daß die 43. Hauptversammlung des Schweizer Vereins der Neuen Kirche in Zürich am 12. August 1917 abgehalten wurde, an welcher Versammlung 70 Anteil genommen haben. Berichte wurden vorgelesen von dem Vorsitzenden, Redakteur Otto Erb, und von dem Pfarrer Ad. L. Görwitz. Bruder Görwitz predigte zweiundzwanzigmal in Zürich. In der Wohnung des Pfarrers fand jeden Mittwoch Nachmittag Bibelstunde statt. Der Baufonds beläuft sich auf 6,012.80 Francs.

In Bern predigte Pastor Görwitz 12mal, Herisau 15mal, in Thal im Rheintal zweimal und dreimal in Winterthur. Er besuchte Gemeinden und Kreise in Deutschland und Österreich-Ungarn und machte eine Reise nach Hannover, Münden, wo es ihm gelungen ist, Karl Hofmeisters Vermächtnis von 10,000 Francs für den Schweizer-Verein als giltig erklärt zu sehen.

Er besuchte auch Glieder der Neuen Kirche in Leipzig, die Gemeinden in Berlin, Wien, Budapest, Gnörköny und einzelne Glieder in Paks (Ungarn), und hielt Vorträge und Bibelstunden; auch taufte er etliche, und erteilte das Abendmahl.

Aus dem Briefkasten.

Ein lehrreicher Brief aus Texas.

Cibolo, Guadalupe Co., Texas, 13. Oktober 1918.

Nachdem unser werter Bruder G. H. von Konarsky mehreres Persönliche berührt, schreibt er folgendes, welches unsere Leser hoffentlich sehr lehrreich finden werden:

Das Trinken an und für sich ist doch keine Sünde, nur das Übermaß ist Sünde, so wie in allem andern jedes Übermaß schädlich und sündhaft ist — und töricht dabei. Auch sogar menschliche Tugenden werden zu Lasten infolge Übertreibung. So artet Sparsamkeit in Geiz aus, der erlaubte geschlechtliche Genuß in Unkeuschheit und Hurerei, Strenge in Härte und Grausamkeit, Milde in Schwachheit, der Erwerbsinn artet aus in Geldgier, Schönheitssinn in Eitelkeit und Gefallsucht u. s. w. Das sind überschüssige Pflanzentriebe („Suckers" in Englisch), die der himmlische Gärtner je zuweilen kurz schneiden muß, indem sonst die Pflanze selbst schweren Schaden leidet. Und der Herr schneidet scheinbar unbarmherzig, und es tut der Pflanze bitter weh, aber Er schneidet zum Besten der Pflanze, damit sie nachher, befreit von den „Suckers," desto fröhlicher gedeihen und süße Früchte reife für das Himmelreich.

Hätte Er die Pflanze nicht beschnitten, so wäre sie zugrunde gegangen, hätte keine Früchte zur Reife gebracht — nur Blätter — zu nichts nütze. Und so, beim einzelnen Menschen, so auch mußte dieser furchtbare Weltkrieg kommen, damit der Herr die üppig wuchernden „Suckers" an den Lebenstrieben der Nationen beschneiden konnte. Solche verderblichen „Suckers" sind in Deutschland der Militärismus und das Junkertum, in Frankreich die moralische Fäulnis, die alle Klassen durchseucht hat, in beiden, Frankreich und Deutschland, — der sich breit machende Atheismus, — die „moderne Naturwissenschaft," die die „Natur" an Stelle eines lebendigen, persönlichen Gottes setzt, die Bibel als ein Lügenbuch oder als ein albernes Märchenbuch erklärt, gut genug für Kinder und exaltierte Weiber, während doch die echte Wissenschaft zu Gott hinführen soll. „Nur die Dummen glauben an Gott" behaupten diese hochgelehrten Atheisten. Was diese dummdreiste Behauptung anbelangt, so will ich mich darüber nicht weiter aufhalten, noch darüber, daß „die Religion sich überlebt habe," wie die Superklugen sich auszudrücken belieben, sondern nur darauf hinweisen, was Prof. Dr. Dennert in seiner Schrift „Die Religion der Naturforscher" festgestellt hat. Das Ergebnis seiner Forschung stellt das folgende Resultat fest: 92 Prozent bekannten sich zum Gottesglauben, 6 Prozent unentschieden, 2 Prozent waren Gottesleugner. Es ist also eine grobe Unwahrheit, zu behaupten, daß die Fortschritte der „modernen Wissenschaft" den Gottesglauben ausschließen. Aber den gelehrten und ungelehrten Feinden der Religion kommt es in ihrem Fanatismus gar nicht darauf an, Tatsachen einfach auf den Kopf zu stellen, wenn sie damit nur ihren Zweck zu erreichen glauben. Das zeigt uns aber, wie wenig man den Schriften und Büchern gewisser Zeloten trauen darf. — Die größten Astronomen der alten und modernen Zeiten, solche wie Kopernikus, Keppler, Newton, Galilei und andere waren gläubige Christen. Bekannt ist ja die Grabschrift von Kopernikus, die er sich selbst verfaßt hat: „Nicht die Gnade eines Paulus begehre ich, auch nicht die Huld, mit der Du Petrus verziehen, nur die, welche Du am Kreuze dem Schächer gewährt hast, begehre ich inbrünstig." Newton nahm jedesmal seinen Hut ab, wenn er Gottes Namen aussprach, von Gott sprach. So war unter den Philosophen Schelling ein gläubiger Christ. Kant glaubte an einen persönlichen Gott, eine persönliche Fortdauer nach dem leiblichen Tode und an eine fortschreitende Entwicklung der von den Banden des Leibes befreiten Seele. Nädler (1878 in Hannover) schreibt: „Ein echter Naturforscher kann kein Gottesleugner sein." Linne, der bedeutendste Naturforscher des vorigen Jahrhunderts, sagt: „Ich habe Gottes Fußstapfen in der Natur gesehen." Gladstone, der berühmte englische Staatsmann, schreibt: „Wie ist das Evangelium in die Herzen des Volkes zu bringen?" Dies ist die einzige große Frage in der Welt, es gibt nur diese eine Frage."

„Der Anfang und das Ende, o Herr, sie sind dein, Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein. Und irrt ich im Dunkeln und fand mich nicht aus, Bei dir, Herr, ist Wahrheit, und Licht ist dein Haus." (Grabschrift von Fritz Reuter.)

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." Ev. Joh. 6, 37. (Grabschrift von Wilhelm Roscher, Professor der Naturwissenschaften und National-Ökonomie, Leipzig, 1904.) Indem er gegen Frau und Kinder den Wunsch aussprach, daß der obige Spruch auf seinen Grabstein gesetzt werden soll, fügte er hinzu: „Ich möchte hierdurch für einen Jeden, der mein Grab sieht, davon ein Zeugnis ablegen, aus welchem Grunde allein, aber gottlob auch mit aller Zuversicht, meine Hoffnung des zukünftigen Lebens bestehet."

Noch unzählig viele derartige Aussprüche von großen Geistern könnte ich zitieren, doch das Obige möge genügen. Und den Atheisten dürfen wir getrost ihre „Wissenschaft" und ihre Fortschritte lassen. Wenn die Herren mit ihrer „Wissenschaft," ihrer Aufklärung und ihrem Materialismus zufrieden sind, uns kann's recht sein, sie wollen es ja so, wir aber behalten unsern Gottesglauben, und unsere Bibel lassen wir uns nicht nehmen von ihnen, — aber ganz gewiß nicht. Und daß dieser in Deutschland und Frankreich und auch in allen Ländern wuchernde Atheismus einer jener „Suckers" ist, die der liebe Gott mit seiner großen Gartenschere als ein weiser Gärtner abschneidet, das glaube ich ganz gewiß. Und Er schneidet — schneidet scheinbar unbarmherzig, doch Er weiß wohl, was er tut. Und wenn wir auch mit unserm kurzsichtigen Verstand Gottes Wege nicht begreifen, noch verstehen, so spricht er: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege. Sondern so viel der Himmel höher ist, als die Erde, so sind meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken denn eure Gedanken." (Jesaias 55, 8—9.) Und ferner: „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren." (Ev. Joh. 13, 7.) So wollen wir denn an unserm Teil mit demütigem Sinnn das Endresultat dieses Weltkrieges dem Herrn überlassen, so wie auch unsere persönlichen Geschicke mit festem Vertrauen in Seine Hand legen, wissend, daß Er uns führt, wenn wir uns nur führen lassen von Ihm. Und dann führt Er uns durch die Dunkelheiten dieses Erdenlebens empor zu Ihm, der Er selbst das Leben und Licht und die Wahrheit und die Liebe ist; es beruhigt mich, inmitten aller Wirrnisse dieses Lebens zu wissen, daß ich Sein eigen bin, daß jeder Blutstropfen, jeder Pulsschlag Ihm gehört, und meine süßeste Hoffnung ist, einstmals Sein seliger Engel zu sein und vollständig aufzugehen in Seinem Dienst, sowie das meine menschliche Schwachheit nicht zuläßt; aber dann, wenn mit dem sterblichen Leib auch die mir anhaftenden Schwachheiten abgestreift sind, dann wird es höchstes Glück und Seligkeit für mich sein, mit jeder Faser meines Wesens Sein zu sein.

Mein altes Leiden, der Schreibkrampf, hat sich etwas gebessert, doch darf ich nicht zu viel auf einmal schreiben, und schreibe auf diesen Brief nur in Absätzen; ich höre zeitweise auf, wenn die Anzeichen sich melden. Wenn meine Finger trocken und warm sind, dann geht es gut mit dem Schreiben, aber sobald sie feucht und infolge dessen kalt werden, dann ist der Trubel da, und dann muß ich aufhören zu schreiben. Das einzige Mittel ist, die Finger tüchtig reiben und schütteln, damit sie warm werden und der Blutumlauf sich belebt, aber das Schreiben muß ich dann unterwegs lassen auf einige Stunden, oder bis den nächsten Tag. Im übrigen bin ich ja noch recht gesund, auch meine Kinder mit ihren Familien. . . . .

Nun schließe ich für heute, sonst rebellieren meine Finger wieder. Mit herzlichem Gruß, hoffend für Ihr Wohlergehen, bleibe ich Ihr alter Freund

G. H. Konarsky.

Protestiert gegen Militärismus.

Sterling, Ill., 29. September 1918.

Lieber, hochverehrter Bruder im Herrn! Wie immer, war ich hoch erfreut, Ihre Zeilen vom 26. d. M. zu erhalten und auch speziell daraus zu ersehen, daß Ihnen meine Hilfe von Nutzen ist. Ich bin dem Herrn äußerst dankbar, daß ich in bescheidenem Maße mein Scherflein beitragen kann, die Wahrheit bekannt zu machen und des Herrn Reich hienieden begründen zu helfen. . . . .

Gebe Gott, daß das deutsche Volk seine entlarvte Regierung und den wahren Charakter der Hohenzollern baldigst erkenne und diesen Aussatz selbst beseitige. Dann wird ferneres Blutvergießen und grenzenloses Elend auf beiden Seiten vermieden werden.

Ich sympathisiere nicht mit dem Plan für allgemeine militärische Ausbildung, denn ich fürchte, der Nutzen zur Erziehung der unteren Klassen des Volkes wird reichlich aufgewogen durch das Einsaugen eines militärischen Geistes, Stolz in materielle Stärke zu Wasser und zu Lande, die Herrschsucht über andere Völker — dieselben übel, die zur überhebung der Militärpartei Deutschlands geführt haben. Sie sollten hierzulande nur allgemein sogenannte Turnvereine größeren Maßstabes, wie im deutschen Vaterlnade, einführen; das schult den Körper und hält den Geist gesund, nimmt kein Geld aus der Bundeskasse und benimmt dem Wettstreit zur Ausbildung und Trainierung des Körpers den blutigen Beigeschmack und die Sucht, die Intelligenz zur Erfindung von Mordinstrumenten zu verwerten und leistet somit solch ein Turnverein mehr konstruktive und produktive Arbeit. Ich dächte, alle Völker sollten durch diese Weltkatastrophe entsetzt ein für allemal mit Militärismus und Navalismus brechen. Christi Gebot der Liebe und Gerechtigkeit — auf eine Weltliga des Friedens und zur Erzwingung des Friedens gegründet — könnte allein dauernd Weltfrieden sichern und Prosperität und höheren körperlichen und geistige[n] turzustand aller Völker! Von innen heraus kan[n] zig wahre Freiheit und Erdenglück geboren werde[n] wohl ich nicht verkenne, daß für gewisse der Er[z] bedürftige Volksklassen das vorgeschlagene M[...] system von Nutzen sein mag, doch die Schattenseit[e] schwerwiegender denn die Lichtseiten. . . .

Habe einen „Liberty Bond" gekauft!

Mit herzlichem Gruß in Liebe und Treue der [...]

W. Reitma[n].

Hallandale, Florida, 12. Oktober 1[...]

Lieber Bruder in des Herrn Neuer Kirche! [...] sende Ihnen einen Check für zwei Dollars für de[n] ten der Neuen Kirche" und bitte nur einen „[...] zu senden anstatt zwei, denn die jetzigen Umstän[de] Welt sind hier herum so, daß deutsche Leute [...] Hause und heimlich deutsch sprechen. Sonst a[uf] Straßen und in den Kirchen wird englisch ges[...] u. s. w.

Das Klima ist in dieser Gegend Winter und [...] mer nur mit wenig Graden Unterschied, und man [...] fast sagen, im Vergleich mit nördlichen Gegenden [...] ein gleichmäßiges Klima.

Ich habe fast regelmäßig jeden zweiten Sonnt[ag] herum in dieser Gegend gepredigt und zu Zeite[n] Zuhörerschaft gehabt. Die Leute in Miami war[en] sonders freundlich und gastfrei, denn oft wurde[n] ich und meine Gattin und Tochter Malinde, zu [...] eingeladen, woselbst wir alle recht brüderliche [...] haltung genossen. Unsere Tochter Malinde hat i[...] desmal in Miami und hier in Hallandale passen[...] der gesungen; auch ist sie behilflich in der Verb[...] der Neuen Kirchen-Lehren. Dies und mehrere [...] nützliche Tätigkeit als Stenographistin und Bu[...] rin in der Stadt Miami gefällt uns Eltern. [...] Gesundheit ist verhältnismäßig immer ziemlich g[ut] zwar hie und da die Gesundheit nicht am beste[n] gegenwärtig sind wir, besonders ich, recht gesun[d] ich arbeite den ganzen Tag hindurch und des [...] fühle ich nicht müde.

Gegenwärtig ist die ansteckende Krankheit (S[...] Influenza) in dieser Gegend; Miami hat 1,500 [...] Infolge dessen sind alle Kirchen-, Schulen- und [...] Versammlungen verboten, bis sich diese anst[...] Krankheit legt.

Aus Erfahrung finde ich, daß Leute in dies[er] gend noch so fest an der Drei-Götter-Lehre halt[en] Pech an den Kleidern.

Neulich predigte ich in Miami über den Herrn. [...] Gattin und Tochter meinten, es kam ihnen vor, [...] die Leute es verstehen sollten, denn die Rede w[ar] fach und deutlich. Mehrere sagten, als wir die [...] verließen: „Ihre Predigt war vollständig neu fü[r] doch muß es die Wahrheit sein, da Sie es mit de[r] beweisen."

Etwa vor drei Wochen kam ich wie von u[...] mit einem Manne namens Cluson in Religion[...] zusammen. Das Gespräch dauerte über eine [...] Nächsten Tag gab ich ihm das Buch „Die Wahre [...] liche Religion," und vorgestern brachte er das B[...] rück. Somit sagte er meiner Gattin: „Bitte, sag[...] Pastor Schröder, daß Swedenborgs Schriften jetzt [...] Religion sind." Ich will diesen Mann in Kür[ze] suchen und ihm andere Bücher zum Lesen geben.

Am 3. Oktober, abends, kam ein Brautpa[ar] Miami nach Hallandale, wo wir wohnen. Der [...] tigam hieß Clarence Gottschall und die Braut [...] rina Fischer; sie wollten von mir getraut sein. [...] dem etliche Fragen an dieses Brautpaar gerichte[t] den, welche sie beantworteten, haben wir sie in [...] eingeladen. Ich las ein paar passende Bibelstell[en] dann sprach ich über die wahre eheliche Liebe, u[nd] letzt vollzog ich den Trauakt. Nach einer Stund[e] seins fuhr das junge Brautpaar mit ihrem Au[...] nach Miami.

Ich bemerke, daß dies eine gänzlich überr[...] **Hochzeitsstunde für uns war; aber diese jungen Leut[e] mich in Miami predigen gehört und wollten von mir** [...] sein. Ich gab diesen Gästen zum Schluß noc[h] Traktate mit zum Lesen.

Herzliche Grüße an alle, die uns kennen.

Jakob Schröder.

...elesley, Ont., Canada, 30. September 1918.
...r Bruder Landenberger! Sende Ihnen diese ...weisung für einen Dollar für den „Boten der ...Kirche." Das bezahlt von September 1918 bis ...über nächstes Jahr, 1919. Das sind die besten ...e, die wir finden können auf dieser Welt: Die ...chen-Schriften. Habe den „Boten" jeden Monat ...men. Besten Dank. In Liebe,

Elisa Brill.

Eine gute Anordnung — mit Beitrag!

Oak Harbor, Ohio, 21. Oktober 1918.

...rter Herr Pastor! Sende hiermit 6 Dollars ...i „Boten der Neuen Kirche" für dieses Jahr. Ich ...nte, die großen Kirchenhäupter würden anordnen, ...orte Jesaias 48, 18 über alle Kirchentüren und ...n anzubringen.

...lich grüßend und alles Gute wünschend,

Ihr Bruder in dem Herrn,

Wm. Gleisberg.

(...e angedeuteten Worte des Herrn lauten: „O daß ...f meine Gebote merktest: so würde dein Friede ...wie die Wasserströme, und deine Gerechtigkeit wie ...eereswellen.")

Ein neuer Tag.

...jenigen, welche zum ersten mal von der ...n Kirche hören, fallen sehr häufig in den Feh...e als eine der vielen Sekten heutigen Tages ...rachten. Dies ist jedoch weit von der Wahr...ntfernt. Es ist wahr, daß in jetziger Zeit ...Sekten in der Kirche sind. Und es ist auch ...natürlich, daß dies so sein sollte. Denn wenn ...das Wachstum der Kirche als ein normales ...es erwägen, das sie auf jeden Fall ist, finden ...daß sie sehr leicht mit einem Baum verglichen ...ern kann. Die Wurzeln eines Baumes sind die ...christliche Kirche und die Herzen jener Män...r und Frauen, in denen die ersten Grundlagen ...en Christentums gelegt wurden und recht tief ...let wurden. Und aus dieser Wurzel erstand der ...r Stamm, welchen wir gelernt haben die all...mine christliche Kirche zu nennen. Und von die...n Zweig aus die verschiedenen Sekten, eine nach ...ndern, sodaß der Baum der Christenheit nun ...el Zweige hat, von denen einige stark und abge...rt, andere aber nur elende, kleine Zweige sind. ...von ihnen ihre eigene legitime Frucht tragend. ...che reich und gut, andere arm und in Wirklich...nur tote Seefrucht, deren innerer Kern Gröbs ...Bosheit sind.

...ber die Neue Kirche ist nicht einer dieser Zwei...Sie ist eine allgemeine Kirche, ja und in einem ...ßeren und mehr liebenden Sinn als die all...meine Kirche je sein konnte. Die Neue Kirche ...ckt erstens einen größern Grund als die Kirche ...rher sich bemüht hat zu bedecken. Sie fügt zu ...e unserer kleinen Welt allen Boden im Welt...und bestrebt sich, den Geistern und Sinnen des ...es nicht nur zu erklären, daß diese Welten durch ...e mit gefühlvollen Seelen bewohnt sind, son...daß die Seelen aller dieser Leute der Mit...unkt und geboren sind von der einen Zentral...r der Welt, dem Herrn und Heiland Jesus ...istus, der auch den Mittelpunkt aller religiösen ...nken der Neuen Kirche bildet. So erweitert ...Neue Kirche ihre Grenzen weit über die Gren...dieser kleinen Erde.

...nd nicht nur dies: Sie offenbart den Menschen ...Tatsache, daß es eine geistliche Welt innerhalb ...natürlichen Welt gibt, da die Menschenseele ...rhalb des Leibes des Menschen ist. Und daß ...Mittelpunkt dieser geistlichen Welt auch in der...n eine Zentralfigur all des großen Weltalls ist, der Herr und Heiland Jesus Christus, der eine und einzige Gott Himmels und der Erde, der auch den Mittelpunkt der ganzen religiösen Bauart der Neuen Kirche bildet.

Aber nicht nur durch diese Behauptung dehnt die Neue Kirche ihre Grenzen weiter als je die Kirche vorher wagte sie auszudehnen, sondern von der wirklichen Natur des Gesetzes. Sie setzt sich selbst in den Mittelpunkt und den Ursprung aller Gesetze, und so bringt sie sich selbst in Übereinstimmung mit allen Dingen, die Gesetz sind. Sie zeigt, daß alle Welten im Einklang sind, und daß jene Einheit nicht die Neue Kirche ist, sondern das Gesetz des Herrn; so befreit sie sich selbst und die Liebe derselben von ihrem religiösen System, eine Bewegung, in welcher die Kirche nicht immer erfolgreich gewesen ist.

Daher tut jeder Zug in der Kirche dar, daß sie eine Neue Kirche ist. In welchem Verhältnis steht sie dann zu andern Kirchen? In demselben Verhältnis, in welchem ein neuer Tag zu den Dingen steht, die er offenbart. Es ist geradeso ein Teil der älteren Form der Theologie und des Gottesdienstes, wie das Licht ein Teil der Bäume und Täler und Meere ist, welche seine aufgehende Gestalt offenbaren. Und doch hängen die Umrisse aller Dinge und die Erkenntnis der wahren Beziehungen aller Dinge von seiner Gegenwart ab, wie die Skizzen und die Erkenntnis der wahren Beziehung irdischer Dinge von der Gestalt des Lichtes des anbrechenden Tages abhängig sind. Daher finden wir in allen Dingen, in allen Systemen der Philosophie, in allen Schulen des Denkens dieselbe Ähnlichkeit oder Beziehungen zu der Neuen Kirche; denn jede widerstrahlt und bricht Lichtstrahlen ihrer Offenbarung, wie die Blätter und die Blüten und die Flüsse und die Seen widerstrahlen und brechen das Tageslicht. Die Neue Kirche ist der neue Tag, welcher auf der ganzen Erde angebrochen ist; der große und schreckliche Tag Jehovahs!

Adolph Roeder.

Ein Gebet um die Mittagsstunde.

Mehr und mehr erkennt das amerikanische Volk in diesen prüfungsvollen Zeiten die Notwendigkeit des Gebets. Nicht allein, daß an vielen Orten unseres Landes um die Mittagsstunde ein stilles Gebet um den Sieg unserer Waffen und eine möglichst rasche Beendigung des Krieges zu Gott emporsteigt, haben auch in Anerkennung der schwerbedrängten Zeitverhältnisse einem inneren Drang folgend eine Anzahl repräsentativer Männer verschiedener Religionsbekenntnisse in der nationalen Bundeshauptstadt sich versammelt und die Bestimmung getroffen, daß jeden Tag um 12 Uhr nachmittags Gebete um Sieg und Frieden gehalten werden sollen. Präsident Wilson hat diese Bestimmung billigend dementsprechend eine Verordnung an alle Vorsteher der verschiedenen Departements zu deren Beobachtung erlassen. Auch von unterschiedlichen Munizipalhäuptern wurden Proklamationen erlassen, durch die die Bevölkerung aufgefordert wird, ihre Arbeit um die bestimmte Zeit einzustellen und im Gebet zu verharren. In ähnlicher Weise wie in der Kampagne für die Freiheitsanleihen und des Roten Kreuzes wurden Plakate gedruckt, die in Kirchen, Hotels, Banken und anderen öffentlichen Plätzen aufgehängt werden sollen und die Devise enthalten: „Gib Gott einen Augenblick."

Es ist gut, daß wir als ein Volk stets im Gedächtnis behalten, daß die Geschicke der Völker und Nationen in Gottes Händen ruhen und der Sieg von ihm kommen muß. In der ganzen Welt macht sich zur Zeit der Drang der Völker nach Religion geltend. Nach allen Nachrichten von den verschiedenen Fronten ist bei den Kämpfenden ein Verlangen nach Gott wahrnehmbar, und die Herzen beugen sich vor dem Herrn der Heerscharen, und die daheim Gebliebenen und in Sorge Harrenden suchen mehr als zuvor Trost dort, wo er allein gefunden werden kann. Diesem Begehren und Streben nach dem Höheren, nach dem über allem Materiellen Stehenden, nach dem Ewigen sollte sicherlich alle mögliche Förderung zuteil werden, und der im Volk neu erwachte Trieb zum Gebet in jeder Hinsicht Unterstützung finden.

Schon zu seinem alten Bundesvolk spricht der Herr: „Wenn mein Volk sich demütigt, das nach meinem Namen genannt ist, und sie beten und mein Angesicht suchen, und sich von ihren bösen Wegen bekehren werden, so will ich vom Himmel hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen. So sollen nun meine Augen offen sein und meine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte." Wir haben hier eine bestimmte Verheißung des Herrn, die ebenso ihre Giltigkeit hat in unserer Zeit und für unser Volk, als es der Fall war, da der Herr sie seinem Volk Israel zukommen ließ. Es kann nicht übersehen oder gar in Abrede gestellt werden, daß mancherlei Übelstände in unserem Land sich vorfinden, von denen wir uns absondern müssen, soll der Herr seinen Beistand und seine Hilfe uns angedeihen lassen. An Gottes Hilfe wird es aber nicht fehlen, wenn das amerikanische Volk sich demütigt und betet und Gottes Angesicht sucht.

Der Christliche-Botschafter.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der im Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und da Fortleben bedeutet."

Himmel und Hölle, No. 445.

Die Jehovah-Gemeinde des Neuen Jerusalems, Chicago, hat durch den körperlichen Tod ihren stärksten Pfeiler verloren. Bruno Laurentius Wezerek, geboren zu Groß-Strelitz, Kreisstadt im preußischen Regierungsbezirk Oppeln, am 10. August 1867, gestorben in Chicago, Ill., am 15. Oktober 1918.

Bruder Wezerek war ein eifriger Arbeiter in dem Weinberge des Herrn. Als Präsident der Gemeinde nahm er auf sich und verpflichtete sich, alle Bedürfnisse der Gemeinde zu bestreiten, was ihm die größte Freude bereitete. Seine Heimat war der allgemeine Sammelplatz unserer Freunde; je mehr sich einstellten, je voller der Tisch besetzt war, desto größer war seine Freude. Ein weiches Herz, ein echtes neukirchliches Gemüt, eine bereitwillige Aufopferung für das Wohl aller Bedürftigen, wird er von vielen vermißt werden; besonders aber von unserem armen Pastor, denn Bruno Laurentius Wezerek war unser aller bester Freund auf Erden.

W. J. C. Thiel.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an **Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

Eine Botschaft von Bischof Brent,

Senior G. H. Q. Kaplan am Stabe des Gen. Pershing.

Vorgetragen von Rev. Charles S. Mcfarlan, General-Sekretär des Federal-Konziliums der Kirchen Christi in Amerika, in der Sitzung der allgemeinen Kriegszeit-Kommission der Kirchen in Washington am 24. September 1918.

An die Kriegszeit-Kommission der Kirchen!

Nie hat die militärische Geschichte dem Kaplan eine günstigere Gelegenheit geboten, als heute. Ihm ist es überlassen, die beste Mannschaft Amerikas zu führen, zu begeistern und zu formen. In den Kirchengemeinden wird allgemein geklagt, daß das männliche Element so schwach vertreten ist. In der Armee ist es anders. Unsere Soldaten befinden sich in einem günstigen Gemütszustand. Sie sind bereit, eine von Herzen kommende Gotteswahrheit aufzunehmen. Sie befinden sich im empfänglichsten Zustand ihres Lebens. Heuchelei und Täuschungen werden leicht von ihnen entdeckt und abgewiesen. Ihr Streben und Neigung ist nach und für die echte Wahrheit.

Der Kern der Religion von morgen liegt in dem Soldaten von heute. Diese Religion hervorzubringen, sodaß sie das amerikanische Leben mit pulsierender Kraft durchdringt, ist die Aufgabe und Verantwortung der Kaplane. Ein neuer Geist der Brüderschaft ist im Erwachen, welcher das Ergebnis persönlicher Kameradschaft bildet. Nicht daß persönliche überzeugungen preisgegeben werden, sondern vielmehr durch Achtung der persönlichen überzeugungen anderer, die man eben der ehrlichen überzeugung anderer schuldet. Gegenseitiges Verstehen ist der erste Schritt zur Einigkeit.

Der Kaplan hat eine doppelte Aufgabe — die der Kirche, welche ihn mit Macht aus der Höhe begabt — und die der Nation, die ihm den Wirkungskreis seiner Pflicht anweist. Er ist einfach ein Diener Gottes, der unter militärischen Bedingungen und Verhältnissen seiner Pflicht nachkommt. Immer und überall ist er der geistige General der Armee, und seine Abzeichen sind ein beredtes Zeugnis dafür.

Obgleich der Kaplan im Hochland günstiger Gelegenheiten arbeitet, so wirkt er auch im Feuerofen der Versuchung unter vielen Schwierigkeiten. In der Front und hinter der Front sind die Anstrengungen und Anforderungen ununterbrochen und ungeheuer. Bewegungsfreiheit wird durch die ungenügenden Transportmittel für die Armee behindert. Probleme moralischen und geistigen Charakters mehren sich täglich. Ausdauer und Beharrlichkeit werden bis aufs Äußerste geprüft. Nur feste Männer, die Kraft von Gott dem Allmächtigen schöpfen, sind diesen Aufgaben äußerster Not gewachsen.

Der Charakter und die Zahl derer, die zu uns kommen, sowie auch wir, die wir die Verantwortung für die Anstellung und Weisung religiöser Leiter tragen, hängen ganz von den Kirchen Amerikas ab. Wir bitten Sie eins zu bedenken — die beste Manneskraft unserer Nation ist in Frankreich oder auf dem Wege dorthin, beseelt von dem Geiste der Selbstaufopferung. Die stärksten und besten Männer der Geistlichkeit sind nicht zu wertvoll, ihnen zu dienen. Es wäre ein Verbrechen, Schwächlinge und Unfähige zu solch einer erhabenen und schwierigen Aufgabe zu senden. Gebt uns eure Besten, und sofort.

(Gezeichnet) C. H. Brent,
Senior G. H. Q. Kaplan.

Die helfende Hand.

Wir werden ernstlich ersucht von Herrn W. B. Weisenburger, Staatsdirektor der Publizität, bekannt zu machen, daß Präsident Wilson einverstanden ist mit dem Plan, daß die sieben Organisationen, welche an der Wohlfahrt unserer Armee und Flotte interessiert sind, sich vereinen, um während der Woche vom 11. bis 18. November die Summe von $170,500,000 zu sichern. Die Organisationen werden ihren Anteil wie folgt erhalten: Vereine Junger Männer, $100,000,000; Vereine junger Frauen, $15,000,000; Katholische Vereinigung, $30,000,000; Jüdischer Verein, $3,500,000; Kriegslager-Dienst, $15,000,000; die Amerikanische Bibliothek-Gesellschaft, $3,500,000; Heilsarmee, $3,500,000.

Hier ist eine Gelegenheit, solche Organisationen zu unterstützen, die großen Nutzen für das geistige Wohl der Soldaten und Matrosen schaffen. Wir sind schon durch Briefe versichert worden, wie hilfreich der Christliche Jünglingsverein ist, und wir hoffen, die Leser des „Boten" werden die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne eine helfende Hand zu reichen.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher B[...]
des Deutschen Missionsvereins
1011 Arch Street, Philadelph[...]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel
Marokko mit Goldschnitt

Emanuel Swedenborg's Werk[...]

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und A[...]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enth[...] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze R[...]
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theo[...] der Neuen Kirche
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der [...]sterwelt und von der Hölle
Billige Ausgabe
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom He[...] die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [...] Glauben
Enthüllte Offenbarung
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [...] Weisheit
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. D[...] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe
Der Verkehr zwischen Seele und Körper
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. [...] sodann Ueber das Wort
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [...] körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und En[...]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetis[...] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigk[...] Nachgelassenes Werk
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände
halb Marokko
Das Geistige Tagebuch Band 1
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, [...]0.00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samml[...] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegr[...] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses v[...] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreib[...] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovo[...] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewün[...]

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Geb[...] Sammlung von Gebeten. 283 Seiten
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder
Marokko mit Goldschnitt
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder
Marokko mit Goldschnitt
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der E[...]gelisten gerechtfertigt und vertheidigt gegen die Angriffe des Strauß und des Unglaubens überhaupt
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV
Zur Geschichte der Neuen Kirche
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der See[...]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg[...] Aus dem Englischen
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. T[...] G. A. M. Ph. D.
[...]örwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren** [...] **Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden
Unterricht für die reifere Jugend
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder.**
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, [...] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay.
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisc[...]
Wesen des Geistes. Von C. Giles
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 13[...]
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [...]dere Welt
[...]**nglaube** und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von [...] Wm. Worcester
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Ki[...] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen

Jugendschriften.

Amanda und Amara
Das ewige Leben
Joseph und seine Brüder
Die Seligpreisungen
Biblischer Bilder
Jesper Swedberg
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Ents[...]chungen. Rev. C. A. Nußbaum

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen
Nächstenliebe und gute Werke
Wahre Freiheit
Was die Neue Kirche lehrt
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes
Buße, Umbildung und Wiedergeburt
Freie Wille
Lehre vom Glauben
Lehre über die heilige Schrift
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenbo[...] je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hunder[...] Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen m[...] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlunge[...] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. [...] Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. Jährl[...]

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

…a·or A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor

…ahrgang 64. | St. Louis, Mo., den 1. Dezember 1918. | Nr. 4.

Edler, süßer Friede.

Von W. J. C. Thiel.

…riede, edler Friede, der das Herz beseelt!
…gt das Schwert zur Schmiede, das schon viel gequält:
…cht daraus Pflugscharen und den Acker baut;
… wird Kräfte sparen, der dem Herrn vertraut.

…iede, süßer Friede, Himmelslust und Freud,
…ohn Unterschiede, jedes Volk erneut.
…t eure Feinde, das ist Gottes Rat;
…bt treu der Gemeinde, dient in Wort und Tat.

Die Predigt.

Einigkeit unter Brüdern.

Ihr Ursprung, die Mittel und Ergebnisse.

Von Chauncey Giles.

„…ehe, wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig …ander wohnen! Es ist kostbarem Öl auf dem …e vergleichbar, das hinunter auf den Bart träu…te ja sogar auf Aarons Bart; das hinabfloß bis zu …n äumen seiner Gewänder; es ist wie der Tau von …on, welcher sich niederläßt auf die Berge Zions: …n da befahl der Herr den Segen, Leben für ewig…h." Psalm 133.

… diesem wunderschönen Psalme lehrt uns …r Herr den Segen der Einigkeit unter Brüdern …d die Mittel, sie aufrecht zu erhalten. Es ist …e Instruktion, die wir alle nötig haben, sowohl …ndividuum wie auch als Gesellschaftskörper. …r Psalm appelliert an jeden einzelnen unter uns …lich und auch an uns alle als Mitglieder …e Gesellschaft der Kirche. Er bezieht sich auf …e die noch nicht äußerlich Mitglieder der Gesell…aft sind, mit der gleichen Klarheit und Kraft, wie …ne, die es sind. Jedwede denkbare Verpflich…ng jeder mögliche Beweggrund zum Nutzen an…re und die Hoffnung auf Glückseligkeit ruht auf …er einzelnen, damit er alles in seinen Kräften …, iese Einheit zu fördern.

…ner kann wirklich glücklich und gesegnet sein, …e … nicht in seiner eigenen Natur bewirkt ist; …d eine Gesellschaft kann je ihre Pflichten erfül…nd ihre Nutzwirkungen gegenüber ihren Mit…ern und der Kirche und dem Herrn versehen, …e nicht diese Einheit zementiert worden ist …r Bande geistiger Zuneigung, ausgeführt und …andt in der Verrichtung von Akten der …enliebe! Dieses ist ein Psalm des Lebens. …uns versuchen, ihn zu verstehen, und so weit …ihn verstehen können, laßt uns ihn in die …a unsetzen, sodaß alle unsere Charaktereigen…n zu dieser Schlüsselnote himmlischen Lebens …immt werden mögen, sodaß unsere Liebesnei…n seine Melodien singen mögen und alle un…kte mit seinen Harmonien im Einklang stehen

…e wahre Vereinigung menschlicher Wesen mit einander und die Menschheit mit dem Herrn wird durch Göttliche und himmlische Liebe bewirkt. Liebe ist bei weitem mehr denn ein Gefühl, oder ein Verlangen, oder eine angenehme Bewegung, oder ein abstrakter Grundsatz. Sie ist eine substantielle, alles durchdringende Kraft, die die verschiedenen Gemütseigenschaften zusammenzieht, die ihre Formen und Qualitäten harmonisiert und sie in ein Gemüt organisch vereint. Sie ist die Kraft, die Individuen in Familien, in Gesellschaften, in Nationen zusammenzieht. Liebe ist die Macht, vermittelst derer der Herr erschafft und alle Geschöpfe unter Seiner Kontrolle hält. Wahrheit ist die Hand, der Arm, aber Liebe ist die Macht, die ihnen Gefühl und Leben verleiht und sie in den Stand setzt, die Göttlichen Absichten ins Werk zu setzen. Die Kraft, die wir Anziehung auf der materiellen Ebene der Schöpfung nennen, ist eine niedrigere Form der Liebe; sie ist eine materielle Liebe und sie erfüllt dieselben Nutzzwecke für das Mineral, die Pflanze, das Tier und die Welt, welche die Liebe gegenüber menschlichen Wesen auf der geistigen Ebene der Schöpfung erfüllt.

Schwächet die Kraft der zusammenziehenden Attraktion und die nützlichsten Steine und Metalle würden zerstört werden. Was würde Eisen und Stahl, oder Silber und Gold, oder Granit und Marmor wert sein, sofern die Kraft, die ihre Einzelteilchen zusammenhält und sie zähe und hart macht und fähig, großen Anspannungen und schweren Schlägen zu widerstehen, geschwächt oder zerstört würde? Sofern die Erde nicht alle Dinge an sich ziehen würde, falls die Sonne nicht die Planeten in ihren mächtigen Armen hielte, würde das materielle Universum in Ruinen verfallen und vorsindflutliches Chaos und Nacht würde wieder herrschen. In gleicher Weise, soweit als die Bande der Liebe im Individuum, in der Familie, in der Kirche und dem Staate aufgelöst werden, werden Gesellschaften sich auflösen und in Stücke fallen und Isolierung, Unordnung und Ruin werden vorherrschen.

Liebe in ihren verschiedenen Graden und Formen ist nicht nur gut, sie ist das hauptsächlichste, das einzige Gute. Sie ist nicht nur angenehm, sondern sie ist die Quelle und Ursache von allem, das lieblich und entzückend in der Natur und in menschlicher Gesellschaft ist.

Sie gibt Erquickung, Scharfsinn und die Macht der Erkenntnis zu jeder Fakultät und regt sie zur Tätigkeit an. Sie gibt Energie und Leben zu jeder Bewegung. Sie ist die treibende Kraft aller Tätigkeit. Wenn sie schwach ist, so ist der Charakter schwach, die intellektuellen und moralischen Fakultäten sind eingeschläfert und träge in ihren Bewegungen; der menschliche Verkehr ist geistlos und abgestorben. Liebe verleiht jedem Besitze Wert und sie ist der Maßstab, mit dem jedes Gute gewertet wird.

Was wir nicht lieben, — so kostbar es auch in sich selbst sein mag, — ist verächtlich und wertlos für uns. Die Menschen werden ihre Zeit, ihre Kraft und sogar ihre Seelen für das hingeben, was sie vornehmlich lieben.

Diese Göttliche Substanz und Kraft, die alle Interessen harmonisch vereinigt, und die in geordnete Tätigkeit alle menschlichen Beziehungen bringt und welche die lebendige Quelle von allem, was gut und wahr unter Menschen ist, wird mit kostbarem Öl (Salbe) auf dem Haupte Aarons verglichen, das herniederfließt auf den Bart und den Saum seiner Gewänder, mit dem Tau von Hermon, der sich herniedersenkt auf die Berge Zions.

Welche Ähnlichkeit besteht hier zwischen den Ursachen und Wirkungen der Einheit unter Brüdern und dem salbenden Öl auf dem Haupte Aarons und dem Tau von Hermon, der sich herniederläßt auf die Berge Zions?

Äußerlich und natürlich betrachtet gibt es überhaupt keine. Diese natürlichen Objekte illustrieren nicht die Qualität Göttlicher Liebe oder die Effekte, die sie unter Menschen verursacht. Nicht vermittelst Ähnlichkeit oder Vergleich, sondern durch Analogie oder Korrespondenz können wir die geistige Bedeutung dieser natürlichen Objekte entziffern. Korrespondenzen natürlicher Dinge mit geistigen sind keine Vergleiche; sie sind Symbole. Es besteht keine Ähnlichkeit zwischen einer Träne und Kummer, aber eine Träne ist ein Symbol des Kummers. Lachen ist der Freude nicht gleich, obwohl es der Effekt und das Symbol derselben ist. In gleicher Weise sind das kostbare Öl und der Tau Symbole der Ursachen und Effekte von Einigkeit unter Brüdern. Indem wir in Erwägung ziehen, welche geistigen Grundsätze diese Substanzen vorstellen, werden wir viel wertvolle Instruktion hinsichtlich des Ursprunges, der Natur, der Mittel und Effekte der brüderlichen Einigkeit finden.

Dieses Öl (Salbe) war aus den kostbarsten Aromaten oder „vornehmsten Kräutern," wie sie im Worte genannt werden, und reinem Oliven-Öl zusammengesetzt. „Sie ware reine Myrrhe, süßer Zimmt, süßer Kalmus, Cassia und Oliven-Öl." Diese Substanzen waren vom Herrn selbst bezeichnet worden, und Er befahl Mose, aus demselben zu machen „ein Öl für heilige Salbung, eine Ölung zusammengesetzt nach der Kunst des Apothekers oder Parfümeurs." Diese Salbe wurde benutzt, um Aaron und seine Söhne und alles, das mit göttlichem Gottesdienste verknüpft ist, zu salben und ihr

Gebrauch für irgend einen anderen Zweck wurde unter Todesstrafe verboten. Die Kräuter stellten jeden Grad von Wahrheit dar, von der niedrigsten sinnlichen zur göttlichen mit den Genüssen ihrer Wahrnehmung: Während das Öl, vermittelst dessen sie zu einer Substanz verbunden wurden, das Göttlich Gute der Göttlichen Liebe des Herrn vorstellt. Diese Ölung machte alles repräsentativ heilig, zu dem es benutzt wurde. Jedes Ding und Wesen wurde zum Göttlichen Dienste geweiht und damit kostbar gemacht.

Die Göttliche Liebe enthält in sich alle Substanzen und Qualitäten, die durch diese verschiedenen natürlichen Produkte repräsentiert werden, und wenn die menschlichen Fakultäten damit gesalbt und damit durchtränkt werden, so werden sie miteinander und mit dem Herrn in Harmonie gebracht; sie werden mit der Kraft begabt, angenehme Empfindungen jeder Art Wahrheit zu genießen und jede Tätigkeit ist eine Harmonie und eine Freude.

Diese kostbare Salbe müssen wir alle herstellen und auf uns selbst anwenden. Der Herr versorgt uns mit den Materialien und lehrt uns, wie wir sie zusammensetzen und wie wir sie benutzen sollen. Das Gute, das durch diese Salbe bezeichnet ist, wird durch die Wahrheiten der Kirche, die vom Worte herrühren, gebildet; zuerst die äußerlichen Wahrheiten, bezeichnet durch „Myrrhe" und so weiter zu den höchsten. Wie die Wahrheiten, die wir aus dem Worte lernen mit der Liebe — bezeichnet durch das Öldurchtränktwerden, so ist die Salbe zubereitet und gemäß unserem Leben nach den Wahrheiten, die wir gelernt haben, verwenden wir sie auf unsere eigenen Affektionen und geistigen Fakultäten, und sie verursacht jene Einigkeit, welche das höchste Gut ist, das für uns zu erreichen möglich ist. Wir mögen es anfangs in sehr geringem Maße besitzen, allein es wird ständig in Quantität und Qualität zunehmen. Diese „Salbe der Salben" ist die Göttliche Liebe, die alle die Substanzen und Kräfte enthält, die harmonisieren, vereinigen und jede menschliche Fakultät und jede menschliche Gesellschaft beleben. Sie ist sowohl anwendbar auf uns als Individuen wie auch auf eine Gesellschaft der Neuen Kirche. Laßt uns denn betrachten wie diese salbende und geweihte Liebe angewendet werden muß, um in uns und in unseren Familien und in unserer Gesellschaft diese gesegneten Resultate hervorzubringen.

1. Zuerst, sie muß auf den Kopf angewendet werden. Der Kopf ist das Zentrum, in dem alle unsere intellektuellen Fakultäten ihren Sitz haben, und die Quelle, von der sie ausfließen. Unsere Absichten und Endzwecke werden dort gebildet. Wir müssen diese kostbare Salbe auf sie anwenden. Dann werden alle unsere Absichten mit der Liebe des Herrn durchdrungen werden. Sie werden durch jene Liebe gebildet werden.

Eine Gesellschaft von Männern und Frauen, deren Mitglieder alle durch jene Liebe geleitet wären, würden nur einen Endzweck im Auge haben, und das wäre, jene Liebe zu schüren und in einander zu erhöhen und in die Tat die Göttlichen Zwecke des Guten für die Menschen, soweit es im Bereiche ihrer Macht steht, umzusetzen. Jene, die den Herrn wahrhaft lieben, wünschen aufrichtigen Herzens, daß es Ihm gelingen möge, alle Menschen in Harmonie mit Ihm zu bringen. Sie wünschen in jene Harmonie selbst zu kommen und anderen zu helfen, dahin zu gelangen. Der Herr wünscht jedes menschliche Wesen glücklich zu machen; nicht nur jeden zufrieden zu sehen, sondern lächelnd, fröhlich, von Frieden erfüllt und gesegnet. Sofern wir von jener Liebe beseelt sind, so wird der alleinige und vornehmste Beweggrund aller unserer Handlungen sein, dem Herrn zu helfen, Seine Absicht in die Tat umzusetzen. Die ausschlaggebenden Leitmotive des Lebens werden durch diese heilige Salbe geweihet werden.

Der Kopf ist der Sitz aller intellektuellen Fakultäten, unserer Wahrnehmungen, der Vernunft und der Gedanken. Diese „köstliche Salbe" Göttlicher und nachbarlicher Liebe, wenn auf den Verstand angewandt, reinigt ihn, durchdringt ihn mit Leben, gibt ihm Wahrnehmung, Empfindlichkeit und durchdringende Kraft. Sie gibt ihm die Kraft, klar zu erkennen, wie wir unsere Absichten in die Tat umsetzen können. Sie setzt die Vernunft in den Stand, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden.

Wie wenig erkennen wir die große Wahrheit, die so klar in unseren Lehren offenbart wird, daß Liebe dem Verstande die Macht verleiht, klar und richtig zu sehen. Kenntnis, in sich allein betrachtet, gibt kein Licht; sie ist kalt, dunkel und tot. Sie ist Brennstoff, der noch nicht in Brand gesetzt worden ist; sie ist eine Maschine ohne Dampf.

Wir können nicht erkennen, wie wir irgend eine Arbeit erfüllen können, noch haben wir irgend welche Macht sie zu tun — ohne Liebe! Die Ursache unserer Schwachheit, unserer Schläfrigkeit, unserer Unbeholfenheit ist der Mangel an Liebe zum Herrn und dem Menschen. Sofern unsere intellektuellen Fakultäten mit diesem köstlichen Öl gesalbt würden, so würden wir so klar die Wichtigkeit unseres Werkes vor Augen sehen, den Segen unserer Arbeit und den Weg, sie zu erfüllen, daß wir vorwärts gehen würden mit einer Kraft, das Ziel fest im Auge und mit einer Einigkeit, von der wir jetzt nur eine geringe Wahrnehmung haben.

2. Aber die Effekte dieser Liebe sind nicht auf den Kopf, auf den Willen und Verstand beschränkt. Der Kopf repräsentiert das Innerliche, der Bart das Äußerliche; oder, falls wir den Gegenstand in anderer Weise betrachten, der Kopf stellt die höchsten geistigen Eigenschaften dar, der Bart dagegen die niedrigsten. „Die kostbare Salbe auf dem Haupte, die hinunterrann auf den Bart, ja auf Aarons Bart, die hinabfloß zu den Säumen seiner Gewänder" bedeutet, daß jedes Gute und jedes Entzücken vom Himmel, von innersten Grundsätzen zu den letzten Akten von dieser Vereinigung von Liebe und Weisheit in Gemüt und in den Gliedern einer Gesellschaft herrührt. Einheit in der höchsten Region verursacht Einheit in der niedrigsten und auf allen Stufen, die dahin führen. Einigkeit in allen Fakultäten des Gemütes bringt Einigkeit unter allen hervor, die diese persönliche und individuelle Harmonie erlangt haben.

Das weihende Öl fließt hinab auf die Gewänder. Unsere Gewänder bekleiden unsere Körper, unsere Worte und Taten kleiden sozusagen unsere Affekte und Gedanken. Wir werden daher durch diese Symbole belehrt, daß wenn die wahre Liebe zum Herrn und zum Nächsten herrschend in unserem Gemüt regiert, so kleidet sie sich in angemessene Taten und Worte. Unser Gespräch wird dadurch geweiht. Soweit als wir durch diese Liebe kontrolliert werden, wird unser Gespräch damit durchdrungen werden, und es wird die Formen und den Ausdruck davon annehmen.

Eines der größten Hindernisse zum har... schen Leben und Wirken in Einigkeit ist un... und Harm zufügendes Gespräch. Der falsch... danke oder die schlechte Neigung, die die ... des Gespräches angenommen haben, fliegen ... halb des Bereiches unserer Kontrolle und ... fort, die Gemüter anderer zu langweilen, zu ... und zu vergiften. Ein barsches, unfreund... scharfes und ungerechtes Wort verursacht Un... und erregt und treibt die Leute auseinander, ... versetzt sie in Opposition in der Handlung u... weckt jene natürlichen, unreinen Gefühle, ... jedweden Beweggrund verstellen und umdrehe... jede Bemühung verhindern oder außer Or... bringen, oder es schmerzhaft und schwierige... chen. Diese Worte sind oft überflüssig u... dankenlos; sie fallen von unseren Lippen o... gend eine bestimmte Absicht der Schädigung ... lein wir müssen eingedenk bleiben, daß de... weggrund und die Bedeutung unserer Wor... anderen beurteilt werden, und daß sie ihn... scheinen mögen, eine mehr oder weniger ode... ganz verschiedene Bedeutung zu haben den... welche der Sprecher im Gemüt hatte. Wievi... glück hat ein achtloses oder ein scharfes u... ßendes Wort in Familien schon hervorge... Wieviele Freunde sind dadurch entfremdet w... Wie oft sind Gesellschaften dadurch ausein... gerissen worden oder ihre Bemühungen so ... Antagonismus und Mangel an Mitwirkun... krüppelt worden, daß sie nur einen Bruchtei... Nutzwirkung erfüllt haben — alles dies du... Flug dieser vergifteten Pfeile unter den M... dern! — Unsere Lehren unterrichten uns ... ständig über die Eigenschaften des natürliche... schen; sie geben uns eine Richtschnur nach ... deren, und Gebot auf Gebot, und wir könne... Entschuldigung vorschützen, daß wir die Que... Qualität jedes unfreundlichen Wortes und... weltlichen und selbstsüchtigen Motives nicht ... den. Sie alle springen von unserer noch ni... dergeborenen, irdischen Natur. Kein Engel ... je angeregt. Sie drücken keine himmlische ... gungen aus. Als Männer und Frauen, ... kennen, von geistigen Grundsätzen regiert ... den, sollten wir sie vermeiden. Wir sollten ... Lippen unter strenger Zucht halten. Es ist ... unsere eigenen Zungen zu beißen, denn ih... erlauben, Worte zu äußern, die verwunde... andere von uns treiben. Nichts Gutes kom... der Äußerung scharfer und unfreundlicher ... Niemandem wird damit geholfen. Sie sch... jenen, der sie äußert und, so weit ihr Einfluß ... schädigen sie alle, die dadurch betroffen wer...

Wir müssen die kostbare Salbe, die aus de... sten Wahrheiten und der reinsten Liebe ... sammensetzt, hinabgleiten lassen auf unsere ... und sie zum Dienste unseres Herrn und ... weihen. — Wir sollten sie die Instrumente ... licher Liebe machen, indem wir unsere eigen... fekte anderen mitteilen und um die gleiche ... gungen in ihnen zu erwecken. Wie viel ... wir einander auf diese Weise helfen!

Ein freundliches Wort, ein gewinnendes ... ein herzlicher Gruß wird Wärme und Wo... len ins Herz senden und es mit Glückselig... ganzen Tag über anfüllen. Was für eine ... Sache ist es, an sich betrachtet! Wie leicht ... füllen! Ist es nicht ebenso leicht, andere mi... Lächeln als mit einem düsteren Blick zu beg...

…ird leichter sein, sofern das Lächeln in unse… …herzen ist. Ist es nicht ebenso leicht, ein an…nemes Wort wie ein barsches und abstoßendes …t zu gebrauchen? Es wird so sein, sofern die …t welche in das Wort geprägt wurde, zuerst in …sen Herzen ist. Warum sollte nicht unsere ein…h Gegenwart in irgend einer Zusammenkunft …es Gottesdienstes oder Geschäfte halber ein …rügen für andere sein, wie der Duft von Blu…

…e kostet der Rose keine Arbeit, die Luft mit ih…n lieblichen Duft anzufüllen und jeglichem Auge …delikate und liebliche Farbenpracht zur Schau …ingen. Würde es uns größere Anstrengung …st, die Luft um uns herum mit dem entzücken…n Wohlgeruch eines milden und reinen Geistes …füllen, sofern unsere Gedanken und Affekte …then köstlichen Gewürzen von reinen, himm…ch Wahrheiten durchdrungen wären? Wie köst… …nd angenehm würde es sein, sich zusammen…gellen, zusammen zu arbeiten, falls jeder zur …mmlung und zum Werke Absichten, Zunei…n und Gedanken mitbringen würde, die zu…mengesetzt sind aus den verschiedenen Graden …d Formen von Wahrheiten und Liebe, die durch …albende Öl dargestellt werden.

…E ist unmöglich, auch nur annähernd den Be…d des Verlustes einzuschätzen, den wir alle er…d, sofern wir uns nicht bestreben, getreu den …gewährten Vorrechten zu leben. Wir erlan…n tatsächlich große Erleuchtung, große Kraft und …Tröstung von unserer Religion, allein wir er…lt nur einen kleinen Teil des Guten, von wel…nes unser Vorrecht und es unsere Pflicht ist, es …s nzueignen.

…r sind arm, während unermeßlicher Reichtum …ser harret, falls wir ihn nur ergreifen wollten. …ind schwach, während die Quellen unendlicher …a einem jeden von uns zugänglich sind. Wir …hen nur einen geringen Teil der Bequemlich…t nd der Glückseligkeit, die uns angeboten wer…n. Wir wohnen zu weit entfernt von einander. …erlauben natürlichen Gefühlen und persön…hen Geschmack und Ansichten, zwischen uns zu …men und uns so weit zu trennen, daß wir nicht …e und Herzen verbinden können. Verschieden…it der Ansicht, des Geschmackes, von Gebräuchen …kulturellen Abweichungen und natürlichen Mit…n sollten uns nicht trennen. Sie sollten uns nä…r n einander ketten und uns einander von grö…rer Nutzen machen. Die Substanzen, die in ih…r Zusammensetzung das salbende Öl bildeten, das …n Göttlichen Dienste jede Person und jedes Ding …eilte, auf die es angewendet wurde, war in Qua…ät von einander verschieden, allein sie trugen alle …ner Vortrefflichkeit und Bedeutung bei. So …llte es mit jeder Gesellschaft der Kirche sein. Letz…re wird vervollkommnet durch Verschiedenartig…it des Charakters und Talentes, vorausgesetzt, sie …d mit dem weihenden Öl gesalbt. Swedenborg …gt daß die Gesellschaften im Himmel fortwäh…nd durch jene vervollkommnet werden, die ihnen …n der Erde sich zugesellen. Die Harmonie wächst …it der Anzahl. Je größer die Gesellschaft, desto …ößer ist die Harmonie. Dieses ist auf Erden nicht …nur der Fall, aber es sollte so sein, und dieses …t Endziel, für das wir wirken sollten. Eine …er großen Nutzwirkungen von Gesellschaften in der …ir ist die Vorbereitung für eine Gesellschaft im …pimmel. Gute Geister und Engel wohnen nicht allein im Himmel. Wir müssen lernen, in Einigkeit zu denken, in Harmonie zu sprechen und zu handeln.

Jeder sollte für Harmonie in unserer Arbeit und dem Gottesdienste arbeiten und auch in allen Beziehungen, die wir unter einander unterhalten, und das hauptsächlichste Feld unserer Tätigkeit sollte in uns selbst sein. Wir sollten jedes Gefühl und jeden Gedanken unterdrücken, die dahinzielen, die allgemeine Harmonie zu stören. Ich meine hiermit nicht, daß ein jeder sich des vollen und freien Ausdruckes seiner Meinung enthalten solle. Wahre Freiheit und Harmonie kann nur erlangt werden, indem wir dies tun. Aber jede Ansicht sollte gesalbt werden, bevor sie ausgedrückt wird, und sie sollte in Worte eingekleidet werden, in die die köstliche Salbe eingeflossen ist. Weisheit wird durch die freie Äußerung der Meinung erlangt. Und wenn eine Entscheidung getroffen ist, so kann die Einheit nur aufrecht erhalten und vervollkommnet werden, indem alle zusammen handeln. Dieses Gesetz hat Bezug auf Einzelpersonen wie auch auf Gesellschaften. Wir sehen selten einen wichtigen Schritt im Leben ohne Gründe sowohl für als gegen denselben zu beobachten. Wir werden von jenen Erwägungen geleitet, die uns als die ausschlaggebendsten erscheinen. Niemand kann beiden folgen. Indem wir uns entschieden haben, so spannen wir alle unsere Fähigkeiten an, um Erfolg in der Richtung zu erzielen, die wir uns entschlossen haben zu verfolgen. So sollte es in Gesellschaften sein. Wenn eine Gesellschaft als ein Körper sich für einen Kurs entschieden hat, so sollte sie vorwärts gehen als ein Körper, als eine Einheit, und für die Erfüllung ihres Vorhabens arbeiten. In keiner anderen Weise kann die Einheit bewahrt werden. Eine Gesellschaft kann viel mehr Gutes vollführen, indem sie sich vereinigt auf einen relativ untergeordneten Plan, und indem sie zusammenarbeitet, seinen Endzweck auszuführen, denn wenn sie teilweise den besten Plan adoptieren würde.

Dieses hat natürlich keinen Bezug auf Fälle, wo fundamentale Grundsätze von Recht und Unrecht in Erwägung stehen. Es ist besser, allein für das Rechte einzustehen, denn mit der größten Mehrheit für das Unrecht zu stimmen. Alle großen Etappen im Fortschritt der Menschheit sind eingeleitet und durch Minoritäten durchgeführt worden und haben eine Trennung von bestehenden Organisationen erfordert und oft einen ernsthaften Konflikt mit dem Gesetz und der Notwendigkeit. Allein es ist auch sogar hier Gefahr vorhanden. Wir mögen das allgemeine und dauernde Gut in Gefahr bringen, indem wir die Wichtigkeit irgend einer besonderen Wahrheit vergrößern, oder indem wir uns einer speziellen Handlungsmethode bedienen. Wir mögen uns in der Meinung über ein fundamentales Gesetz der Göttlichen Ordnung irren, indem wir eine scheinbare Wahrheit für eine echte ansehen, und unseren Weg für den alleinigen Weg. Das Wachstum vieler Gesellschaften ist verzögert worden und in einigen Fällen sind sie nahezu vernichtet worden durch jene, welche, — von ehrlicher Überzeugung handelnd, — zweifelsohne allen Maßnahmen opponiert haben, die nicht mit ihren Ansichten übereinstimmen. — Aber wir müssen nicht einer Gesellschaft gestatten, in Stücke gerissen zu werden, einzugehen, oder auch nur in Untätigkeit zu schmachten, weil sie nicht dazu gebracht werden kann, den weisesten Kurs zu verfolgen. Wir lernen zu leben durch das Leben. Gesellschaften, sowohl als Einzelpersonen, wachsen „aus dem Nutzwecke, im Nutzwecke und für den Nutzweck." Der Herr hat uns ein vollkommenes Beispiel in Seiner Regierung und Sorgfalt für die Kirche hinsichtlich der Grundsätze gegeben, die uns leiten sollten in der Mitarbeit mit anderen und für andere. Er läßt den Menschen alles Gute, das Er geben kann, zukommen. Während Er sie in Freiheit beläßt, leitet Er sie. Er biegt ihre falschen Grundsätze in der Richtung der Wahrheit. Sofern sie nicht auf die weiseste Art und Weise arbeiten wollen, so leitet Er sie auf die weiseste Art und Weise, die sie Ihm gestatten wollen. Sofern sie nicht zu echten Wahrheiten geführt werden können, so tut Er das Beste, das Er kann für sie, während sie von Scheinwahrheiten handeln. Sofern wir unsere Herzen offen zum Herrn und unseren Mitbrüdern halten und ehrlich wünschen, von Ihm geführt zu werden und um ihnen alles in unserer Macht stehende Gute zuzuführen, so wird keinerlei Gefahr ernsthafter Meinungsverschiedenheiten entstehen, oder ein Versagen, „in Einigkeit zusammenzuleben."

3. Diese Einigkeit des Willens und Verstandes, der Zuneigung und des Denkens, im Sprechen und Handeln, ist auch verbildlicht durch „den Tau von Hermon, der sich herniederließ auf die Berge Zions." Der Tau ist eines der allerschönsten Symbole Göttlicher Wahrheit. „Meine Sprache," so sagt der Herr, „soll sich lieblich herniedersenken wie der Tau." Sie ist ein Symbol Göttlicher Wahrheit, wie sie sich auf die Seele in kühlen, ruhigen und erfrischenden Einflüssen herniedersenkt von den unsichtbaren Quellen jener Göttlichen Sphäre von Macht und Leben, die das Universum durchweht und erfüllt. Sie strahlt nicht auf uns als Licht hernieder, das wir bis zu ihrer Quelle verfolgen können; sie offenbart nicht nur einfach die Formen und Beziehungen anderer Dinge; sie kommt nicht mit äußerem Gepränge. Sie ist nicht von irgend welchem Lärm oder scheinendem Geprunke begleitet; sie verursacht keine Bewegung, erregt keine Leidenschaft, erweckt keinen Konflikt. Sie ist aus Frieden und Harmonie geboren. Sie durchdringt jede Zuneigung und badet jede organische Form des Gemütes, ihre fieberhafte Unruhe fühlend, sie reinigend und erfrischend, indem sie Frieden und Stärkung bringt.

Alles Wachstum ist schweigend. Die Kräfte, welche das Universum in Existenz erhalten, die Atom zu Atom zusammenziehen und eine Welt zur anderen und die die Planeten mit Gewändern von Gräsern und Bäumen bekleiden, zusammengewoben aus den feinen Substanzen der Natur in dem schweigenden Webstuhl der Jahreszeiten, verrichten ihr Werk im Bereiche oberhalb der Sphäre der Sinne. Sie sind zu fein und delikat für ihre Wahrnehmung. So verhält es sich mit jenen Göttlichen Wahrheiten, aus deren Substanzen die organischen Formen des menschlichen Gemütes gewoben sind und mit jenen Kräften, welche die verschiedenen Fakultäten in geordneter Harmonie bewegen und die menschliche Wesen in Familien und Gesellschaften mit einander verbinden. Wie diese Tautropfen von Hermon auf die Berge Zions herniederfallen, welche reine und erhebende geistige und himmlische Zuneigungen in unseren Gemütern sind, so ziehen sie uns zusammen. Sie entspringen, sozusagen, aus diesen Affekten, und sie erfrischen und beleben und

(Fortsetzung auf Seite 31.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Wir danken.

Wir sind herzlich dankbar, daß über 50 Personen seit dem 1. November ihr Abonnement für den „Boten" erneuert haben. Mehrere haben uns Beiträge gesandt, für welche wir besonders dankbar fühlen, da es uns möglich macht das Blatt an solche zu senden, die nicht vermögend genug sind, dafür zu bezahlen. Unser „Briefkasten" zeigt, wie gerne man den Besuch unseres Missionars erwartet und bewillkommt. Da die Regierung bestimmt hat, daß Zeitschriften, welche ausgesandt werden, bezahlt werden müssen, so ist es notwendig, daß Freiexemplare durch Beiträge von anderen ersetzt werden müssen. Wir haben unser Blatt einen „Missionar" genannt, und ist er nicht in Wirklichkeit der Träger der himmlischen Wahrheiten des Neuen Jerusalems? Wie froh sollten wir sein, daß wir die Gelegenheit haben, Mitarbeiter im Reiche des Herrn zu sein! Für alle natürlichen Segnungen, die wir genießen, sollten wir dankbar sein, überhaupt aber sollten wir die geistigen Wahrheiten des Wortes Gottes schätzen und unsere Dankbarkeit beweisen, indem wir suchen, diese kostbaren Perlen andern mitzuteilen!

Wird die Prophezeiung erfüllt werden?

Am Montag, den 11. November 1918, hat man das Schwert in die Scheide gesteckt und der Weltkrieg, welcher im August 1914 anfing, kam zu Ende! — Wie hat man sich aber gefreut, daß dieses schreckliche Schlachtgewühl endlich vorüber war. Kein Wunder, daß man schon am frühen Tag anfing zu jubilieren, und überall hat man geklingelt, geblasen und gejubelt bis in die späte Nacht hinein. Deutschland mußte unterliegen, dieweil die regierende Klasse daselbst durch das Schwert das falsche Prinzip bestätigen wollte: „Der Mächtigste hat recht!" Lincoln hat am trefflichsten gesprochen, als er die Worte aussprach: „Recht macht am mächtigsten."

Wir wollen unsere eigenen Ansichten nicht weiter ausführen und möchten die Worte eines werten Bruders erwähnen — einer, der aus Deutschland gebürtig war, dessen Bruder schon längere Zeit in England interniert ist, und der mit den Zuständen in seinem Vaterlande ziemlich gut bekannt ist. An demselben Tag, als der Waffenstillstand erklärt wurde, schrieb er uns:

„Das Feiern am 7. kam verfrüht, aber heute Morgen — dem Herrn sei innig Dank! — kam die weltbefreiende Botschaft, der Sieg der Gerechtigkeit, Wahrheit und die völlige Zertrümmerung der Herrschsucht, des Egoismus und Materialismus. Nun wird eine freiere geistige Atmosphäre aus der Geisterwelt auch mein Vaterland durchwehen, die Irrtümer aufklären und Reue und Scham werden wetteifern, nach Kräften gutzumachen, was verbrecherisch falsche Oberleitung verschuldete. Gewiß werde ich pekuniär helfen, soweit ich kann, die Wunden zu heilen. Der Herr sitzt im Regimente und führet alles wohl!"

Ein berühmter Staatsmann hat gesagt, es ist leichter, einen Krieg zu gewinnen als den Frieden. So ist es auch. Die Nationen werden ehe lang einen Friedensbund stiften und wir hoffen und beten, daß es der Anfang sein wird, daß die Prophezeihung des Herrn durch Jesaia in Erfüllung gehen werde. Im 2. Kapitel lesen wir:

„Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß sein höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden; und werden alle Heiden dazu laufen, und viele Völker hingehen, und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen zum Hause des Gottes Jakobs, daß Er uns lehre Seine Wege, und wir wandeln auf Seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem.

„Und Er wird richten unter den Heiden und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen.

„Kommt ihr nun vom Hause Jakobs, laßt uns wandeln im Licht des Herrn."

Warum sollte man nicht glauben, diese Worte des Herrn werden in Erfüllung gehen? Sind die Völker nicht genug gestraft worden, daß sie willens sind, friedlich miteinander auf dieser großen Erde zu wohnen? Wir glauben, die Nationen können eine Liga bilden, wodurch sie den Frieden zwischen Völkern durch Zwang bewahren können. Wir haben ja in unserem eigenen Lande vor nur 58 Jahren einen schrecklichen Krieg gehabt, und dadurch haben wir gelernt, daß die verschiedenen Staaten in Frieden zusammen leben können, und daß es sich lohnt, es zu tun. Und warum sollten die verschiedenen Nationen der Erde nicht einsehen, daß es sich viel besser bezahlt, friedlich mit andern Nationen zu leben, als nach dem Schwert zu greifen. Dieser Friedensbund sollte in sich schließen, daß jede Nation bei dem Obergerichtshof ihren Repräsentanten habe, und daß jede Nation nach Verhältnis der Liga mit Soldaten versorgt werde, um die Gesetze auszuführen.

Wir gründen unsere Hoffnung auf die Erfüllung der Prophezeiung nicht allein auf eine Liga, welche Macht besitzen würde, Zwang auszuüben, um den Frieden zwischen Nationen zu erhalten, sondern wir sind überzeugt, wir leben an jenem „Tage," der so oft prophezeit wurde im Alten Testament und welcher „Tag" durch das Herniedersteigen des Neuen Jerusalems bildlich dargestellt wurde. Die ganze Welt sieht den Anbruch eines neuen Tages — eines neuen Zeitalters. Wir leben in einer neuen Welt. Der Herr und Heiland ist gekommen und fängt an, in den Herzen der Völker seinen Tron der Liebe zu errichten.

Deine und meine Pflichten.

Den Männern, die dem Ruf der Waffen gefolgt sind und die im Lager, im Schützengraben und auf dem Meere ihre Pflicht tun, gebührt alle Ehre und Anerkennung. Der Herr sei mit ihnen. Unsere Gebete und Segenswünsche begleiten sie.

Und was über uns, die wir zu Hause bleiben? [Ha]ben wir keine patriotischen Pflichten zu üben un[d zu] erfüllen? Auf welche Art und Weise können wi[r am] besten helfen, den Grundsatz zu behaupten, für w[elchen] jene willig sind, sich der Hitze und Kälte, dem S[turm] und Wind, Schuß und Kugel, Tod und Zerstückelung [aus]zusetzen?

Wir mögen wohl mit unserem Patriotismus pr[ahlen] und patriotische Aufzüge veranstalten. Möge es ein für allemal gesagt sein, daß wir damit nicht u[nsere] Pflicht gegen diejenigen erfüllt haben, die für uns [unter] Waffen stehen; noch haben wir unsere Pflicht e[rfüllt] gegen den Staat, der uns beherbergt, noch gegen [die] erlauchten Vorfahren, die so mutig Schimpf und Sch[mach,] Seelenschmerz und Seelenqualen erduldeten, um di[e] rechten Grundsätze dieser Nation ins Leben zu br[ingen] und siegreich zu behaupten, bis wir den in unserm [Ge]setz wichtigen Grundsatz, betreffend die Segnungen [und] Wohltaten dieser gerechten Regierung anerkannt un[d an]genommen haben. Dieser Grundsatz lautet: „Da[s ge]meinschaftliche Gute hat absolute und uneingeschr[änkte] Oberhand über irgendwelche und jede kleinere B[evor]zugung und Verlangen." Deshalb sollten wir frei[willig] beistimmen und ohne Murren und Zögern auf [Ver]langen alles hergeben, was wir besitzen, entweder [in] Anleihen oder Geld, oder Fähigkeiten oder Dien[st]stungen, wie die Notwendigkeit gebieten mag. E[s ist] ein Recht der Nation, dies von uns als eine Rück[gabe] für die uns verliehenen Wohltaten und Vorrech[te zu] verlangen. Dieses und nichts weniger schulden wi[r dem] Staate. Diese Verpflichtung haben wir zu erfülle[n für] den Schutz, die Vorrechte und Rechte, deren wir un[s er]freuen. Diese Verpflichtung müssen wir erfüllen, [und] dies freudig, mit einem freiwilligen Geiste und [dank]baren Herzen. Bis wir diesem beistimmen und so[...] haben wir kein Recht, von patriotischer Begeisterun[g zu] sprechen. Wir mögen sicher sein, daß wir den [Krieg] nicht ohne ihn gewinnen. Um diesen Krieg zu gewi[nnen,] brauchen wir mehr als Kanonen, Pulver und K[ugeln,] mehr als Schiffe, Transporte und Lazarette; meh[r als] Nahrung und Munition und Verbände; mehr als S[olda]ten, Bataillone und Divisionen. Es fordert nich[ts we]niger als die gänzlich selbstlose Pflichttreue und [Mit]wirkung unseres ganzen Volkes, das willig ist, vo[r kei]nem Opfer zurückzuschrecken, wie groß es auch sein [mag,] wenn durch dieses Opfer das Gute der Allgeme[inheit] gesichert wird. Frank A. Gustafs[on]

Kirchliche Neuigkeiten.

König Albert von Belgien hat durch Major Blommaert folgende Dankschrift übermittelt: [„Dem] christlichen Volk von Amerika spreche ich meinen Dank aus für alles, das ihr für mein Volk getan [habt,] für die Sympathie, die ihr gezeigt, indem ihr u[ns in] unserer Not durch materielle Gaben so reichlich [gehol]fen. Aber ich möchte besonders hervorheben, da[ß ihr] fühlen sollt, wie ich die moralischen Einflüsse [schätze,] welche herbeigeführt wurden durch unsern Umgang [mit]einander und die geistige Inspiration, die ihr un[s ge]geben habt."

Major Blommaert, der Gesandte der belgische[n Re]gierung, repräsentiert die Synode der Belgischen [Natio]nal-Kirche, welche die protestantische Staatskirc[he ist,] und wird mehrere Ansprachen in unserem Lande ha[lten.]

Es gibt Neukirchen-Männer, die nie zu alt sin[d, um] ihre Dienste dem Reiche des Herrn zu widmen. [...] **C. A.** Pound, der in Petaluna, California, woh[nt, ist] in seinem neunzigsten Jahre, und obgleich er [ein] hohes Alter erreicht hat, so ist er immer noch [tätig] hie und da in der Verteilung von Neukirchen-Lit[eratur] und lehrt eine Klasse in der Sonntagschule.

Pastor H. C. Dunham, Prediger der Neukirche[nge]meinde in San Diego, Cal., mußte das Bett vier[zehn Wo]chen lang hüten. Während einer Krankheit hat [...] Abraham Knobel die Versammlungen geleitet.

Die Michigan-Gesellschaft der Neuen Kirche hie[lt ihre] jährliche Sitzung in der Detroit Kirche am 28. u[nd 29.] September 1918. Pastor P. A. Gustafson präsi[dierte.] Am Sonntagmorgen war das Gotteshaus ganz ang[efüllt,] als er das Wort verkündigte.

r C. E. Ritter, welcher mehrere Jahre die Neu-
Gemeinde in Springfield, Mass., bediente, hat am
mber 1918 begonnen, die Gemeinde in Provi-
t. J., als Prediger zu bedienen.

r A. A. Weber, wohnhaft in Oakland, Cal., wel-
Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems 160
and bewilligte, hat das Geld zum Kauf des-
uf eine besondere Weise verdient. Als junger
hat er in Illinois Bibeln verkauft. Der Er-
n dem Verkauf dieses Landes wird von Pastor
andenberger angewandt, um die Werke Sweden-
zuzeigen, da dies der Wunsch des Gebers war.

ll in der ganzen Christenheit freut man sich, daß
d Palästina durch England von den Muhame-
genommen wurde. Es scheint, es wird nicht
ähren, so werden die Juden das Land bewoh-
eine republikanische Regierung daselbst grün-

Sommerschule zu Almont, Mich., wurde im letzten
sehr gut besucht. Ungefähr 100 Personen wur-
lbst einquartiert, und am Sonntag waren 150
d bei den Versammlungen. Pastor T. A. King
ie Aufsicht über diese Neukirchen-Schule, unter-
den Pastoren F. A. Gustafson und L. E. We-
ie den Fräulein Alice Sturges, Elenor Bar-
Dora Pfister. Diese Schule wird jedes Jahr
chen im August gehalten, und wenn man freund-
mgang mit Neukirchen-Geschwistern und Unter-
Erwachsene und auch Kinder haben möchte, so
ir keinen besseren Ort.

: Jacob E. Werren, früher Sprachlehrer an der
ichen Schule der Neuen Kirche in Cambridge,
ird diesen Winter für die Englische Gemeinde
lyn, N. Y., predigen.

Werk „Die Verblendungen der Christlichen Wis-
" hat der Autor, Pastor John Whitehead, in
eiten und verbesserten Auflage herausgegeben.
ein treffliches Werk von 247 Seiten, in wel-
igt wird, wie die Lehre von Frau Mary Baker
er Täuschungen ist, wenn man dieselbige gründ-
chtet. Das Buch kostet $1.50, portofrei, und
llen Büchergesellschaften der Neuen Kirche zu

New Church Messenger" vom 13. November hat
rel Lundeberg einen interessanten Artikel über
jüdische Übersetzung des Alten Testaments nach
oretischen Text. Die Einteilung der Bücher in
rophelen und Schriften bestätigt, was Sweden-
glich des Alten Testaments schreibt, wenn er
daß nicht alle Bücher in demselben einen in-
nn besitzen, somit sind nicht im echten Sinne
Wort," doch sind sie lehrreiche Bücher.

meinde des Neuen Jerusalems in Boston, Mass.,
Sonntag, den 3. November, ihre hundertjäh-
ndung gefeiert. Vor einem Jahrhundert hatten
lieder, nach 10 Jahren war die Zahl 63, und
1850 wuchs die Zahl bis auf 450. Gegen-
t die Gliedschaft 462. Aus dieser „Mutter-
" entstanden Gemeinden in Roxbury, Waltham,
le, Brookline und Cambridge. Pastor James
cher die Gemeinde mehr als 50 Jahre als Pre-
ent hat, war imstande, an den Feierlichkeiten
nehmen und las das 21. Kapitel der Offen-
ohannis über das Neue Jerusalem. Pastor H.
Gehilfspastor, predigte über „Die Herrlichkeit
Jerusalems." Am Montag, den 4. Novem-
mmelten sich die Glieder und Freunde der Ge-
n nah und fern im Vortragssaal. Alles war
ste mit Blumen dekoriert und eine große An-
elebranten fand sich ein. Pastor W. L. Wor-
t eine Ansprache über die Entstehung, Ent-
und Fortbestand der Gemeinde. Pastor Hay
n Anwesenden eine Ansicht der Pastoren und
der Gemeinde durch Laternenbilder. Ein Gen-
dicht, für dieses Fest komponiert von Frau
arthn Wright, wurde von den Gästen ge-

rbündete Konzil der Vereinigten Kirchen Christi
a hat den 5. bis 11. Januar 1919 als Ge-
bestimmt. Wir werden ersucht, dankbar zu
e Sünden zu bekennen und für Einigkeit der
d den Segen des Herrn auf alle Nationen und
en zu erflehen. Auch sollen wir Fürbitte ein-
legen für Missionen und Missionare, Familien, Schulen, Lehranstalten, die Jugend, einheimische Mission und soziale Reformation.

Von Pastor Paul Härtli, Prediger der Deutschen Neukirchen-Gemeinde des Neuen Jerusalems in Brooklyn, N. Y., haben wir folgenden Bericht erhalten: „Die Deutsche Gemeinde in Brooklyn hat jeden Sonntag Gottesdienst, und zwar in der Kirche an Jefferson Avenue, nahe Knickerbocker Ave. Wir haben deutsche und englische Gottesdienste. Die Gemeinde ist gegenwärtig recht klein, da viele Neukirchenleute von hier weggezogen sind. Auch die Sonntagschule hat eine Anzahl Mitglieder verloren, und es liegt an uns, sie wieder auf die Füße zu bringen. Der erste Schritt dazu ist bereits gemacht worden, indem eine kleine Anzahl von uns einmal wöchentlich zusammentrifft, um Lehrmethoden und Organisationsfragen zu besprechen und gleichzeitig das Lehrprogramm für den folgenden Sonntag zu behandeln. Alles das, was moderne Psychologie und Pädagogik darüber zu sagen haben, wird oder soll dabei berücksichtigt werden. Daß bei diesen Versammlungen auch die Lehren der Neuen Kirche nicht zu kurz kommen, wird dadurch zu erreichen gesucht, daß jene Besprechungen von steten Hinweisen auf die wichtigsten Lehren der Kirche begleitet werden. Eine der wichtigsten Fragen wird offenbar die sein, inwieweit wir unseren Kindern die Grundsätze der Neuen Kirche, die ja schon im Buchstabensinne der Schrift hervorscheinen, beibringen und sie durch die Denkwürdigkeiten annehmbarer machen können.

Mit vielen Grüßen verbleibe ich Ihr Mitarbeiter und Bruder Paul Härtli.

Meletios Metaxakis, Erzbischof von Athen und Oberhaupt der Kirchen in Griechenland, besuchte die Vereinigten Staaten und war besonders interessiert, so viel als möglich von den protestantischen Institutionen zu lernen. Er sagte, die gregorische Kirche habe vieles gemein mit den protestantischen Kirchen, aber er meinte, die Missionare sollten die Muhamedaner zu bekehren suchen und nicht ihre Glieder.

Aus dem Briefkasten.

Verlassen ohne den „Boten."

Newark, N. J., den 18. November 1918.

Hochgeehrter Herr Pastor Landenberger!

Im Besitz Ihres werten Briefes, kann ich nur mit größtem Dank sagen, daß ich den „Boten der Neuen Kirche" schon längere Zeit erhielt, und ich bezeuge Ihnen, daß, wenn ich denselben nicht mehr bekommen könnte, würde ich mich ganz verlassen fühlen. Ich war nur fünf Jahre in diesem Lande, als mein Gatte starb. Ich blieb ganz allein ohne Vermögen mit sechs kleinen Kindern zurück, die ich mit Gottes Hilfe so gut es ging nun erzogen habe. Nun, es geht mir, wie mancher andern Mutter: wenn die Kinder klein sind, hofft man auf bessere Zeiten, und manchesmal fühlt man sich so getäuscht, aber der „Bote" half mir immer alles ertragen. Nun, mit tausendfältigem Dank und in der Hoffnung, den „Boten" noch länger lesen zu können, lege ich diese zwei Dollars in dieses Brieflein und, wenn möglich, sende ich später mehr. Hochachtungsvollst und ergebenst grüßt M. Scheller.

Dankbar für den „Boten."

Von New Jersey haben wir folgende Dankesnote erhalten: „Antwortlich Ihres Geehrten vom 25. Oktober muß sagen, daß wir, d. i. meine liebe Frau und selbst, Ihren „Boten" sehr wertschätzen. Wir danken recht herzlich für Zusendung desselben. Bitte senden Sie uns den „Boten" nach wie vor, und hoffe ich bald in der Lage zu sein, denselben zu bezahlen. Habe beinahe die ganze Kriegszeit kein Einkommen gehabt und mußte mir Geld borgen, um am Leben zu bleiben."

Vom Staat Utah.

Wertester und hochgeehrtester Herr Landenberger und Bruder im Herrn! Gott zum Gruß! Es freute mich herzlich, daß ich von Zeit zu Zeit einen „Boten" erhalte, sodaß ich sehe, daß Sie meiner nicht vergessen haben. Doch ist es auch von mir nicht sehr weise, daß ich so lange nichts von mir hören ließ. Aber leider, was soll man auch von einer alten Frau noch mehr verlangen als Trägheit; dann fürchte ich doch auch, daß Ihnen durch mein Schreiben lästig werde. Ja, wertester Herr Landenberger, glauben Sie nur, daß kein Tag vergeht, daß ich nicht vier- bis fünfmal an Sie denke. Sie waren doch so lieb, so geduldig, und Ihre Bemühungen waren groß. Ich danke Ihnen nochmals.

* * *

Es freut mich sehr, wenn ich von Zeit zu Zeit den „Boten" erhalten, denn ich liebe ihn; und so schließe ich meine Zeilen mit vielen Segenswünschen und bleibe stets Ihre aufrichtige Schwester im Herrn. Gott segne Sie samt Ihrer Familie.

Betrauert den Verlust.

Tularosa, New Mexico, 9. November 1918.

Werter Herr Landenberger! Ich habe das Blatt erhalten und es sehr gerne gelesen und will es, wenn möglich, auch ferner lesen, so es Gottes Wille ist und er mir mein Leben noch fristet.. Man weiß ja nicht, wie schnell wir arme Menschen von hinnen müssen. Habe es wohl vor einigen Tagen erfahren müssen, daß auf dieser armen Erde nichts vollkommen ist, denn mein einziger Sohn ist an der Influenza erlegen, als Soldat, und ich weiß noch nicht, ob auf dem Ozean oder in Frankreich. Ein Offizier seiner Kompagnie hat es mir geschrieben, daß er schon am 7. Oktober starb, und am 6. November haben wir den Brief bekommen. Nun, den Schmerz kann der ermessen, der es selber an sich erfahren hat. Ich will nun schließen, denn sonst kann es Ihnen zu langweilig werden.

Darum Gott zum Gruße und uns zur Freude; ich armer Sünder, ich bitte: Gott helfe mir, Amen. — Einliegend $10.00, nach Belieben zu verwenden.

G. Schwelle.

Viele Krankheits- und Todesfälle.

Waldeck, Sask., 5. November 1918.

Lieber Bruder! Hier sind jetzt viel Krankheitsfälle. Wir haben unser großes Gasthaus als Hospital eingeräumt. Bei unseren Kindern Peter P. Janzen liegen die drei größten Kinder fest im Bette. Bei Heinrich Peters liegt die Frau und ein Kind. Bei den Geschwistern bei Chaplin liegen sie fast alle, und einige sind auch schon gestorben. Sonntag wurde unsere Schwester die Frau Jakob Funk (Tochter von Julius Hiebert) mit ihrem kleinen Töchterlein begraben, und fünf Leichen lagen noch in einem Hause aufbewahrt, weil nicht Särge genug da waren und man auch nicht nachkommen konnte. Solch ein Gottesgericht muß über die Welt gehen als Folge der Sünde, in welcher die Christenheit lebte.

Bei Jakob Zacharias in Herbert liegt das ganze Haus, auch alle ihre Kinder und die älteste Tochter Katharina wird wohl nicht durchkommen. Bruder Jakob Harms liegt auch ganz hilflos, und wir hoffen auf ein baldiges, glückliches Ende. Ihr Freund

Klaas Peters.

Das Gute im Menschen sehen.

Foam Lake, Sask., 5. November 1918.

Werter Herr Pastor Landenberger! Gestern erhielt ich Ihren Brief, mit der Erinnerung, daß ich schon rückständig mit meiner Zahlung für den „Boten" bin. Es tut mir wirklich leid, daß ich so saumselig gewesen bin; ich habe nicht acht gegeben, wann die Zeit abgelaufen war. Mit heutiger Post werde ich das Betreffende einsenden. Was mehr ist als der Betrag für meinen „Boten der Neuen Kirche," das können Sie dann nehmen für solche Leser, die nicht bezahlen können. Ich wünsche von Herzen, daß der „Bote" in viele Häuser und Herzen einkehren möchte, denn die segensreichen Artikel, die der „Bote" immer bringt, die sollten doch von vielen gelesen und verwertet werden, besonders der Artikel im Oktober-„Boten," eingesandt von Frau Anna Reißner, in welchem sie sagt: „Siehe das Gute in deinem Nächsten, und du siehst den Herrn." Das war mir ein klarer Stern. — Ich denke, es ist der Grundfehler im Menschen, daß wir zu wenig das Gute in unserem Nebenmenschen sehen. Der Herr möchte doch unsere Augen öffnen. Ihre Schwester in dem Herrn.

Kath Wiens.

Dank für das freie Blatt.

Gruetli, Tenn., 8. Novemer 1918.

Werter Pastor L. G. Landenberger! Ihren werten Brief habe ich soeben erhalten. Sie wünschen zu wissen,

ob ich den „Boten" noch länger lesen möchte. Es tut mir sehr leid, daß meine Augen so schwach und trüb geworden sind, daß mir das Lesen Mühe macht. Bin 86 Jahre und 9 Monate alt und bin sehr schwach geworden. Das Blatt habe ich mit großem Interesse gelesen und freute ich mich, wenn es ankam. Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet für die Guttat, daß Sie mir das Blatt so lange frei gesandt haben, aus welchem ich so viel Gutes erfahren habe. Wünsche, daß der Herr Sie dafür segnen möge. Grüße Sie von Herzen und wünsche Ihnen die beste Gesundheit und verbleibe ergebenst Ihr Bruder im Herrn.

„Bote" sollte wöchentlich kommen.

Saco, Mont., 9. November 1918.

Geehrter Herr Geistlicher! Zuerst bitte ich Sie um Verzeihung, daß ich so nachläßig bin und nichts von mir hören lasse. Zweitens, bitte meinen besten Dank anzunehmen für den „Boten," den Sie mir, Herr Geistlicher, mit Geduld immer zusenden und welchen ich auch immer sehr gerne erwarte und lese. Ich habe mich schon lange her vorbereitet, Ihnen zu schreiben, aber dann dachte ich den Brief nach dem Dreschen meiner Ernte abzusenden, von welcher ich doch dieses Jahr etwas bekommen habe, und gleich dabei $2.00 mitzusenden, als Vorausbezahlung für den werten „Boten." Derselbe sollte jede Woche kommen, überhaupt jetzt während den langen Abenden. Wenn ich mehr Ernte bekomme, dann schicke ich gerne mehr Geld, aber es ist sehr wenig, und ich denke, daß ich nächstes Jahr ganz aufhöre mit Farmen. Dieser Tage ist hier 4 Zoll Schnee gefallen, und wir haben noch nicht gedroschen. So noch einmal meinen besten Dank und Verzeihung für meine Fehler. In ein paar Wochen sende ich das Geld. Hochachtungsvoll, Karl Radous.

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.
Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.

Er ist ein Vater der Waisen, und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung. Ps. 68, 6.

Verlaß deine Waisen, ich will sie am Leben erhalten, und deine Witwen sollen mir vertrauen. Jer. 49, 11.

Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. Ps. 145, 9.

2. Kapitel. — Dämmerung.

Nach ein paar Tagen besuchte ich sie wieder. Diesmal war das Zimmer heller und das Gesicht der Trauernden etwas freundlicher.

„Ich sehe, die Vorhänge sind zurückgezogen. Das freut mich, möchten doch auch die Schleier Ihres Herzens gelüftet sein."

Sie schüttelte ihr Haupt und sagte mit ausdrucksvollem Ton: „Manchmal schien es, als ob das Leben nicht ganz so dunkel wäre. Die Kinder kamen zu mir herein und waren zärtlich und eifrig bemüht, mich zu trösten, sodaß mein Herz sich zu ihnen hingezogen fühlte, wie nie zuvor. Wir wollen gut sein und alles tun, was wir können, um Dir zu helfen, sagte Georg, welcher immer ein kleiner männlicher Bursche war. Wenn ich größer bin, arbeite und sorge ich für dich, Mama."

„Ihr Mitgefühl und Bemühen, für mich alles zu tun, was in ihrer Macht stand, rührte mich tief."

„Vermutlich half Ihnen das und ist Ihnen ein Beweis, daß Sie noch etwas haben, wofür Sie leben können."

„Ja, es war so. Es erhob mich für einen Augenblick, aber bald lag ich wieder darnieder. Die Wogen des Zweifels und der Finsternis gingen bald wieder über mich. Wir lebten so glücklich zusammen, wir waren durchaus eins, und mein Gatte war sowohl für andere als für seine eigene Familie auf vielerlei Art und Weise bemüht, sich nützlich zu erweisen. Warum mußte gerade er in der Mitte seines nützlichen Wirkens dahingerissen werden, während so viele andere, die weder ihrer Familie noch andern eine Stütze sind, sich ihres Lebens freuen? Es scheint mir unfaßbar. Ich kann es nicht verstehen."

„Nein, das können Sie nicht verstehen. Wir denken, wir können es verstehen, aber wir irren. Daher entstehen unsere Enttäuschungen. Wir leben oft um zu lernen, daß die schwierigsten, scheinbar alle Hoffnungen zerstörenden Ereignisse unseres Lebens sich am Ende als die größten Segnungen erweisen. Denn wir können Ereignisse und Folgen nur in ihrer oberflächlichen Beziehung zu dieser Welt verstehen. In jedem Ereignis liegen unendliche innere und höhere Möglichkeiten verborgen, die die tatsächlichen Ursachen bilden, und von denen wir nichts wissen können. In dem Hinscheiden Ihres Gatten sehen Sie Ihren eigenen Kummer, fühlen den Verlust für Sie und Ihre Kinder. Im Lichte dieser Welt und diesem Leben können Sie nichts weiter als Verlust erblicken und fragen: Warum läßt der Herr solches zu? Besonders wenn Sie sehen, daß so viele entbehrt werden könnten, ohne für ihre Familien oder sonst jemand auf der Welt ein Verlust zu sein. Aber Sie sehen nicht die Folgen, welche unter dem Schleier der Natur verborgen liegen, und welche daraus hervorgehen werden. Wenn Sie das könnten, Sie würden sich mit völliger Ergebung in das geringere augenblickliche Übel fügen, und es um des dauernden und größeren Guten willig geduldig tragen."

„Sie wollen doch nicht sagen, daß irgend etwas Gutes groß genug wäre, um mich für diesen furchtbaren Kummer zu entschädigen. Sie meinen doch nicht, daß dieses sich um meiner und meiner Kinder willen ereignet hätte?" rief sie aus.

„Grade das. Ich hege darüber keinen Zweifel. Der Herr läßt kein Leiden oder Übel über uns kommen, es sei denn, um ein größeres zu verhüten."

„Wie kann ein Übel irgend welcher Art als Mittel dienen, ein größeres zu verhindern oder gar Gutes zu wirken? Das kann ich nicht verstehen."

„O doch, wir handeln nach diesem Grundsatz jeden Tag, und wissen, daß es ein weiser ist. Vor einiger Zeit sah ich in der Zeitung, daß einem Ihrer Freunde ein Bein abgenommen werden mußte. War das nicht ein großes Unglück?"

„Ja, armer Bursche, aber es mußte geschehen, um sein Leben zu retten."

„So unterwarf er sich freiwillig einer schmerzvollen Operation, um durch den Verlust eines Gliedes ein größeres Übel zu verhüten."

„Ich habe niemals daran gedacht. Aber ich kann nicht sehen, welch größeres Übel verhütet werden konnte, oder welch Gutes dadurch entstehen kann, wenn der Gatte und Vater von Weib und Kindern genommen wird. Können Sie?"

„Nein, ich kann es auch nicht. Wie ich schon gesagt habe, wir können nichts über unsere tatsächliche Zukunft wissen, wir können oberflächlich die Folgen unserer Handlungen eine Zeitlang verstehen, aber wie der Gewinn oder Verlust irgend eines natürlichen Guten unsere geistigen Interessen berührt, welche die einzigen wirklichen sind, darüber haben wir keine Kenntnis."

„Aber ist der Tod nicht das größte Übel, das größte Unglück, das irgend einem menschlichen Wesen begegnen kann?"

„Ja und nein, es hängt davon ab, welche Art Tod Sie meinen. Wenn Sie den Tod des irdischen Körpers meinen, wie ich vermute, so ist das d[...] aus nicht das größte Unglück. Er ist öfter, [...] leicht immer, eine der größten Segnungen. [...] Ihrem Falle handelt es sich gar nicht um [...] Tod. Ihr Kummer ist nicht der Schmerz für [...] Toten."

„Kein Tod! Was für eine seltsame Idee? [...] mein Gatte nicht tot?"

„Nein, er hat nicht mehr vom Leben ver[...] als die Pflanze, als sie aus dem Samen he[...] brach und aus dem Boden hervorkam, ode[...] der Vogel, der die Schale verließ und in die [...] des Lichtes kam, in die Zustände des Gebr[...] seiner Sinne, in die Freiheit und zum Bew[...] des Lebens."

„Wenn mein Gatte nicht tot, kein formlose[...] sen ist, welches man Geist nennt, was ist er, [...] er, und wie kann ich an ihn denken?"

„Er ist ein Mann in der menschlichen [...] ein fester und wesentlicher Mensch, mit aller[...] ganen, die zum Menschen gehören. In dieser[...] sicht ist er nicht mehr verändert, als wenn er [...] London oder irgend einem anderen Ort der [...] gegangen wäre. Aber er ist nicht so weit vo[...] nen entfernt, wie London oder auch nur die [...] Straße. Er ist hier bei Ihnen, Ihnen tats[...] näher, denn je zuvor. Er ist in der geistigen [...] Doch die geistige Welt ist hier. Wir sind [...] ihr. Wenn wir es nicht wären, könnten wi[...] einen Augenblick leben. Wir sind in ihr, [...] wie der blinde Mann in der Welt des Licht[...] Alles was nötig ist, um ihrer bewußt zu w[...] ist das Öffnen seiner Augen. So ist alles[...] uns hindert, die Menschen und die versch[...] Gegenstände der geistigen Welt zu sehen, der [...] Schleier des materiellen Körpers, welcher dur[...] sere Auferstehung von uns entfernt wird. [...] hen nicht irgendwo in ungeheure Fernen, we[...] von dieser Welt — wir sind in der nächsten [...] unserer Lieben.

„Ihr Gatte lebt in derselben Gestalt, [...] immer hatte, besitzt denselben Charakter, hat [...] seiner Gedanken oder etwas von seinen Neig[...] verloren, noch irgend etwas, das ihm eigen[...] Sie müssen an ihn in jener Gestalt und im [...] solcher Eigenschaften denken, welche Ihre Lieb[...] vorriefen, und die Sie näher zu ihm in innig[...] bindung brachten. Nicht ein Band ist geb[...] Denken Sie an ihn, wie Sie es taten, wenn e[...] persönlich anwesend war, wenn Sie ihn nicht [...] und sprechen konnten, wo Sie nur in seinem [...] handeln konnten."

„O, wenn ich das nur vermag, wie würd[...] das trösten! Wenn ich ihn nur sehen könnt[...] von seinen eigenen Lippen vernehmen könnt[...] das, was Sie mir sagten, wahr wäre, so w[...] getröstet und zufrieden!"

„Das denken Sie aber das würden Sie [...] Würde er jetzt erscheinen, wie würden Sie ers[...] sein! Nein, es ist besser so wie es ist. Ihr [...] hat jenen Schritt des Lebens getan, den jed[...] uns gehen muß. Es ist ein ordnungsm[...] Schritt, eingerichtet durch die Göttliche W[...] und notwendig, um die Endzwecke der Lie[...] Herrn, den Menschen die größten Segnung[...] verleihen, zu vollbringen."

„Welch eine ganz andere Ansicht vom T[...] dies, als die, die mir gelehrt wurde, und d[...] allen andern Religionsrichtungen gepredigt [...]

ein Trost, wenn ich es nur so glauben könnte, e es augenscheinlich tun."

ade die Möglichkeit, daß es wahr ist, mag und heilend für Sie sein. Sie wird die n, die auf Ihrem Gemüt ruhen, zum Teil en, und Sie werden sehen, daß in der Welt was Sonniges auf Sie wartet.

n das, was ich gesagt habe, wahr ist, so Sie vollkommen getröstet sein, des bin ich . Jemehr Sie darüber nachdenken und die ngen des Herrn zu den Menschen erkennen Zwecke Seiner Liebe hinsichtlich des Menschlechts verstehen lernen, jemehr Gründe Sie finden, um es zu glauben.

fürchte, ich habe Sie mit meinem langen h ermüdet, und —"

ein, Sie gaben mir einige neue Gedanken, mich aufs höchste fesseln, und mir helfen mich nützlichen Dingen zuzuwenden."

freut mich, das zu hören. Doch die alten e werden wiederkommen, und es wird Entheit und Anstrengung kosten, vielleicht ein Hilfe von andern, um ihnen zu widerstehen uben Sie mir noch dies eine zu Ihrer Erng zu sagen. Wenn Ihr Gatte noch hier nen lebte, und es würde Sie ein großer treffen, über den Sie untröstlich und verwären, wie würde dies Ihren Gatten beer"

würde ihn unsäglich elend machen. Er nit mir und um meinetwillen betrübt sein, in Unglück würde seine Sorge vermehren."

Gatte würde versuchen, Ihnen frischen Mut ßen und Sie beruhigen. So in diesem . Wenn er, wie ich gesagt habe. Ihnen in d Mitgefühl nahe ist, so wird er sicher Ihr tempfinden, und beunruhigt sein. Könnte hnen sprechen, so würde er sagen: „Gräme t so unmäßig, ich bin dir nicht verloren. nichts, das mein Glück trüben oder Schatmein Leben werfen könnte, als die Verg derer, die ich liebe." Sind Sie es ihm ldig, soviel als möglich geduldig und gues zu sein und die Pflichten des täglichen die sich seit seinem Fortgang gewiß so anhaben, wieder mit all Ihrer Geschicklichkeit men?

bitte Sie nicht, diese Frage zu beantwordern nur über sie nachzudenken. Finden dem Gesagten einige hilfreiche Vorschläge, Sie sogleich darnach. Sie werden sicherlich aß dies eine viel bessere Art ist, die Liebe eigung zu Ihrem Gatten zu zeigen, als chten des Täglichen, alle Geselligkeit aufund jede Teilnahme abzuweisen."

h mich zum Gehen erhob, nahm sie meine d sagte: „Sie öffnen mir eine Gedankenie haben mich getröstet, und ich will vertutzen daraus zu ziehen. Aber mein Kumckt mich so darnieder, daß es zu Zeiten ls ob er mich erdrücken wollte. Kommen ald Sie Zeit finden, und helfen Sie mir rheit über Tod und das Fortleben unserer esser zu verstehen. Sie können mir sicheresten helfen."

will versuchen, es zu tun; doch werden alle nstrengungen zwecklos sein, wenn Sie nicht , sich selbst zu helfen. Wenden Sie Ihre denen zu, die des Trostes, Ihres Beistandes bedürfen, tun Sie, was in Ihrem Bereiche steht, Ihre Lage zu verbessern. Wenn Sie dieses tun, wird Ihnen der Herr helfen."

„Kann Er nicht auch ohne meine Mitwirkung helfen, wenn Er will?"

„Nein, Er kann es nicht," antwortete ich. „Er hat unsere Naturen so gebildet, daß wir in unserm Handeln frei sind, daß wir Seine Liebe und Macht erwidern mögen. Diese Gabe des Herrn ist die den Menschen krönende Erhabenheit und Herrlichkeit. Der Herr kann keinem Steine Gedanken, Seligkeit und Bewußtsein geben. Er ehrt uns, indem Er uns erlaubt, mit ihm zusammen zu wirken, indem wir Leben empfangen und geben."

(Fortsetzung von Seite 27.)

beschleunigen ihr Wachstum, und erfüllen sie mit Freude und Frieden.

4. „Denn dort befahl der Herr den Segen, ja Leben für immerdar." Der Herr hat so unsere Naturen organisiert, daß unser geistiges Wachstum und unsere Glückseligkeit nur durch die Vereinigung und harmonische Tätigkeit der Fakultäten bewirkt werden kann, die sie ausmachen. Allen vom Herrn erschaffenen Dingen liegt ein universales Gesetz zugrunde. Er erschafft einen Diamanten durch Krystallisierung der Partikelchen, die ihn in eine kompakte und leuchtende Form zusammensetzen. Er erschafft eine Pflanze, indem Er verschiedene Substanzen in Wurzel, Stengel, Blatt und Blüte organisiert. Die Partikel dieser Substanzen müssen sich zu inniger Brüderschaft miteinander verbinden; sie müssen einander bei der Hand nehmen; sie müssen für ein und dasselbe Ende zusammen arbeiten. Jede Gruppe von Organen muß ihr eigenes Werk an ihrer eigenen Stelle verrichten. Die Wurzeln müssen im Dunkeln, unten im Boden, arbeiten. Der Stengel muß seine mächtige Last von Ästen tragen, das Blatt muß daran als seinen Trägern festhalten und Luft einatmen und Sonnenstrahlen einsaugen für Blüten und die Frucht. Jeder Teil hat seine Nutzbestimmung und verrichtet sein Werk.

In dem Wachstum eines Baumes mögen wir ein vollständiges Bild unseres geistigen Wachstums erblicken. Jede Fakultät des Gemütes muß mitwirken, um ein starkes und symmetrisches menschliches Wesen aufzubilden. Unsere Schwachheit, unser langsames Wachstum, und unsere geringen Errungenschaften im geistigen Leben sind der Tatsache zuzuschreiben, daß es eine Scheidung gibt zwischen dem Willen und Verstande. Eine Klasse unserer Fakultäten arbeitet gegen die andere und geistiges Wachstum wird gehindert, falls nicht gänzlich unterdrückt. Der Herr kann nicht unsere geistigen Fakultäten entwickeln während sie sich in Kollision befinden. Er kann uns keinen Frieden geben, während in unserem Innern Krieg herrscht. Die Tautropfen himmlischer Wahrheit können nicht sanft auf uns herniederfallen und unsere geistige Natur erfrischen, während wilde Leidenschaften sie verscheuchen. Zuneigung und Denktätigkeit müssen sich vereinigen und in Harmonie miteinander arbeiten. Himmlisches Leben kann nur in diesem Zustande der Vereinigung zwischen Willen und Verstand gegeben werden. Es kann nicht dem Willen allein verliehen werden; es kann nicht dem Intellekt allein gegeben werden. Es ist dies ebenso unmöglich, als es unmöglich wäre, alle Teile eines Baumes mit seinen Blüten und seiner Frucht einem Samen zu verleihen ohne sein Wachstum. Kein menschliches Wesen wird je einen Segen genießen oder eine Freude kosten, die nicht von der Vereinigung von Liebe und Wahrheit im Akte springt.

5. Eine Gesellschaft ist nur ein Mann in einer größeren Form. Sie ist denselben Gesetzen wie die Einzelpersonen unterworfen. Sie kann nichts ohne Einigkeit vollbringen. Wir könnten nicht eine Versammlung irgend welcher Art ohne sie abhalten. Angenommen, wir könnten uns nicht über einen Versammlungsort einig werden, sondern jeder ginge in einer verschiedenen Richtung. Könnte es da eine Versammlung geben? Angenommen, der Chor könnte sich nicht einig werden hinsichtlich eines Gesanges oder einer zu singenden Hymne oder bezüglich des Teiles, welchen jedes Mitglied nehmen würde, könnten wir dann irgend welche Musik haben? Angenommen jede zwei Mitglieder einer Gesellschaft könnten sich nicht über die Zeit verständigen, wann der Gottesdienst abgehalten werden oder wer predigten sollte, könnte es dann irgend einen öffentlichen und bestimmten Gottesdienst geben?

Wir einigen uns in vielen Dingen und daher sind wir imstande, so viel Gutes für uns selbst zu gewinnen und manches Gute anderen zu tun. Ich wünsche nur, Ihnen allen so klar und zwingend als möglich — wie es meine Pflicht ist, es zu tun — das Gesetz allen geistigen Wachstums und Fortschrittes im geistigen Leben in Einzelpersonen und Gesellschaften zu veranschaulichen. Ich erkenne die großen Versprechungen, die uns gemacht werden unter der Bedingung, dieser Einheit des Lebens im Individuum und in Gesellschaften und ich wünsche Ihnen zu helfen, es in reicherer Qualität und größerem Überflusse zu erlangen. Ich wünsche Sie auf Ihre Privilegien hinzuweisen und Ihnen zu helfen, denselben gerecht zu leben.

Der Herr kann den Segen, Leben für immerdar an keiner anderen Stelle als in diesen Bergen Zions erteilen. Er kann ihn auf keine andere Art und Weise mitteilen denn durch die Mittel, symbolisch veranschaulicht durch den Gebrauch der kostbaren Salbe und der Tautropfen von Hermon. Die Mittel sind alle innerhalb unseres Bereiches. Ist nicht die Belohnung der Anstrengung wert? Können wir nicht unsere eigenen Herzen, unsere eigenen Gedanken, unsere eigenen Lippen, unsere eigenen Akte bewachen und uns enthalten, irgend etwas zu fühlen, denken, sagen oder tun, das jene Einigkeit verhindern oder aufhalten wird, die so gut und angenehm ist? Sollten wir nicht alles in unseren Kräften tun, um sie zu fördern? Ist sie nicht persönlichen Opfers wert? Ist sie nicht wert, unsere persönliche Ansicht und unser Gefühl aufzugeben, sofern dies notwendig ist? Laßt uns auf unsere Kinder schauen; laßt uns jene Angesichte vergegenwärtigen, die gegen uns gewendet zu sein scheinen wie Pflanzen zum Lichte; laßt uns an unsere eigenen geistigen Bedürfnisse denken, unsere geringen Errungenschaften in einem himmlischen Leben. Laßt uns uns selbst prüfen und lernen, wie viel in unseren eigenen Naturen ist, das zwischen uns und der Vereinigung mit jener himmlischen Gesellschaft liegt, welcher in nicht zu ferner Zeit, wir hoffen beizutreten. Dann laßt uns jene Hindernisse auf dem einzigen Wege beseitigen, auf dem sie beigelegt werden können — indem wir hier zusammen arbeiten. Laßt uns so viel geistige Zuneigung und himmlisches Leben in unsere Arbeit

hineinlegen, daß wir eine Sphäre des Einflusses bilden, die von uns ausströmen wird und alle durchdringen wird, die innerhalb ihres Bereiches kommen. Laßt uns gegenseitig helfen, aus den niedrigen Tälern eines bloß natürlichen Lebens auf die Berge Zions hinaufzusteigen, wo der Herr den Segen uns und unseren Kindern erteilen kann und allen, denen wir helfen können, mit uns aufzusteigen, „ja Leben für immerdar!“

(Uebersetzt von W. R.)

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet.“ Himmel und Hölle, No. 445.

Lehnen. — Gottfried Lehnen schied dahin bei Wellsville am 27. Oktober 1918, im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen. Er wurde geboren in Hawksville, Ont., Can., am 12. November 1845. Er verehelichte sich mit Mary Heier, und sie wurden gesegnet mit vier Söhnen und drei Töchtern; eine Tochter, Clara, ging dem Vater voran in der Kindheit. Die Söhne sind Erwin, Edgar R., der unserem Lande als Soldat in Frankreich dient, Fred H., Norman H.; die Töchter Elma und Edna. Herr und Frau Lehnen zogen nach Wellsville im Jahre 1884 und wohnten seitdem auf ihrer Farm nahe bei dem Städtchen.

Gottfried Lehnen war der Sohn von Gottfried und Elisabeth Lehnen, welche neun Söhne und vier Töchter hatten; sie wurden in der Neuen Kirche getauft und alle waren Glieder der Kirche in Berlin, Ont., jetzt Kitchener genannt. Als Bruder Lehnen nach Missouri kam, wurde er ein Glied der Kirche des Neuen Jerusalems in Wellsville. Er hat viele Jahre sehr an Asthma gelitten, und dieses machte ihm das Leben oft sehr bitter. Er war ein treuer Gatte, ein guter Vater und ein nützlicher Mann.

Die Leichenfeierlichkeit mußte wegen der herrschenden Influenza im Hause gehalten werden. Pastor L. G. Landenberger amtierte, und viele Freunde waren anwesend, um ihr Beileid zu bezeugen.

Von unserem werten Bruder John E. Zacharias, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Herbert, Sask., Canada, haben wir folgende Nachricht bekommen:

Lieber Bruder Landenberger! Ihr Schreiben vom 25. Oktober ist etwas versäumt worden. Die Ursache ist, daß auch wir nicht von der allgemein herrschenden Krankheit verschont wurden. In unserer ganzen Familie waren es nur zwei, die es nicht traf; aber wir sind jetzt wieder alle gesund. Doch in unserem Kreise werden die Merkmale der Krankheit nicht so schnell verschwinden. Während des letzten Monats sind die folgenden Brüder übergegangen in die ewige Welt: Isaak Harms, Jacob W. Harms und Heinrich Rempels Söhne Gerhard und Diedrich. Es waren dieses alles gesunde junge Männer, außer Br. Jacob W. Harms, welcher schon mehrere Jahre an einer Lähmung litt, und man ist geneigt zu denken, daß sie hätten sollen hier bleiben, jetzt, da es so vieles zu tun gibt, um alles wieder aufzubauen in einer besseren Ordnung, nachdem der Krieg beendigt ist. Doch wir wissen, daß das Auge der göttlichen Vorsehung tiefer blickt als wir, und wir können getrost sagen: Der Herr wirds versehn.

Die regelmäßigen Gottesdienste wurden wieder begonnen am 17. November, nachdem die Kirchen einen Monat geschlossen waren.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The “New Church Press” möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **“Sea Pictures.”** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **“Symbol Stories.”** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **“Symbol Psychology.”** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **“Light in the Clouds”** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

“Cities of the World,” welches im „Boten“ in deutscher übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

“Dualism in Scripture.” (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

“Nature and Spirit.” (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher B[...]
des Deutschen Missionsvereins
1011 Arch Street, Philadelph[...]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel....
Marokko mit Goldschnitt....

Emanuel Swedenborg's Werk[...]

Jn's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und A[...]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enth[...] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze R[...]
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theo[...] der Neuen Kirche....
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der [...]sterwelt und von der Hölle....
Billige Ausgabe....
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche....
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom H[...] die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [...] Glauben....
Enthüllte Offenbarung....
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [...] Weisheit....
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. [...] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe....
Der Verkehr zwischen Seele und Körper....
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, **Kapitel** 19. sodann Ueber das Wort....
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [...] körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und E[...]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien....
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der propheti[...] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids....
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätig[...] Nachgelassenes Werk....
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände...
halb Marokko....
Das Geistige Tagebuch Band 1....
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 10.0[...]
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samm[...] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbe[...] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften [...]

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses [...] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreib[...] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wov[...] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gew[...]

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Ge[...] Sammlung von Gebeten. 283 Seiten....
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder...
Marokko mit Goldschnitt....
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder....
Marokko mit Goldschnitt....
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen....

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der E[...]gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des Strauß und des Unglaubens überhaupt....
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV....
Zur Geschichte der Neuen Kirche....
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Se[...]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenbor[...] Aus dem Englischen....
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. A[...] G. A. M. Ph. D....
[...]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren** [...] **Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden....
Unterricht für die reifere Jugend....
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehre[...]
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger [...] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Gu[...]
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englis[...]
Wesen des Geistes. Von C. Giles....
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 1[...]
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über di[...] dere Welt....
[...]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis....
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von [...] Wm. Worcester....
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Ki[...] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch....
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen....

Jugendschriften.

Amanda und Amara....
Das ewige Leben....
Joseph und seine Brüder....
Die Seligpreisungen....
Biblischer Bilder....
Jesper Swedberg....
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend....
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzen[...]
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend.
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Ent[...]chungen. Rev. C. A. Nußbaum....

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen....
Nächstenliebe und gute Werke....
Wahre Freiheit....
Was die Neue Kirche lehrt....
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jede[...]
Buße, Umbildung und Wiedergeburt....
Freie Wille....
Lehre vom Glauben....
Lehre über die heilige Schrift....
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenb[...] je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hunder[...] Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche.“

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen [...] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlung [...] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 64. St. Louis, Mo., den 1. Januar 1919. Nr. 5.

Christnacht.

Von Robert Prutz.

Heilge Nacht, auf Engelsschwingen
Nahst du leise dich der Welt;
Und die Glocken hör ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt.
Selbst die Hütte trieft von Segen,
Und der Kindlein frommer Dank
Jauchzt dem Himmelskind entgegen
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder,
Mit dem Glanz von Tal und Höhn,
Heilge Nacht, so kehrst du wieder,
Wie die Welt dich einst gesehn.
Da die Palmen lauter rauschten,
Und, versenkt in Dämmerung,
Erd und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung.

Da mit Purpur übergossen,
Aufgetan von Gotteshand,
Alle Himmel sich erschlossen,
Glänzend über Meer und Land;
Da, den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederschwang,
Auf den Höhen, in den Gründen
Die Verheißung wiederklang.

Heilge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf;
O so geh in unsern Herzen,
Stern des Lebens geh uns auf!
Schau im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein;
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe König sein.

(Eingesandt von Frau Anna Reißner.)

Predigt für die Weihnachtszeit.

Den Herrn Gold Weihrauch und Myrrhen opfern.

Von Pastor Erich L. G. Reißner,
Prediger der Buffalo, N. Y., Neukirchen-Gemeinde.

„Und sie gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit seiner Mutter Maria, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und brachten ihm Gaben dar, Gold und Weihrauch und Myrrhen." Matth. 2, 11.

Den Hirten auf dem Felde war die erste Kunde von der Geburt unseres Heilandes. Dann erfuhr Herodes durch die Weisen aus dem Morgenlande von der Geburt des Herrn. Die Weisen jedoch waren einem Stern gefolgt, auf dessen Erscheinen sie lange gewartet hatten. Die einfachen, aufrichtigen und gutmütigen Hirten hießen die Botschaft vom Herrn willkommen, wie gute Neigungen unserem eigenen Herzen jede Verheißung und Ahnung des Guten und Wahren mit Ehrfurcht und freudiger Erwartung aufnehmen. Da ist kein Fragen und Zweifeln, kein Wie, Wo und Woher, denn das gute Herz braucht keine Gründe und Beweise um das Gute und Wahre zu finden und anzuerkennen. Ganz anders empfängt Herodes die Botschaft. Er erbebte und ganz Jerusalem mit ihm. Alle Hohenpriester und Schriftgelehrten wurden versammelt, um ausfindig zu machen, wie, wo und wann dieser König der Juden geboren worden war, von dem die fremden Weisen Kunde brachten.

Wir kennen die bösen Beweggründe des Herodes zur Genüge. So herrscht in unseren eigenen Herzen oft ein Böser, der vor der Heil bringenden Botschaft erbebt, ein Böser, der da sagt: „Ziehet hin und erforscht genau wegen dem Kindlein, wenn ihr es aber gefunden habt, so saget mir's an, daß auch ich komme und es anbete." Wie oft bekennen wir Glauben an den Herrn, und verweigern Ihm doch Gehorsam. Forschen und suchen wir doch oft, um Gott zu finden und zu erkennen, ohne jene Liebe zum Herrn in unseren Herzen, die uns unseren Gott sofort offenbaren würde. Wie oft ist das Wort Gottes von Christen zunichte gemacht und getötet worden! Denn gerade wie Herodes suchen wir oft den Herrn, nicht um Ihm zu huldigen, sondern um Ihn zu töten. Deshalb können wir auch von den Weisen aus dem Morgenlande keine Auskunft erhalten, denn nur wahre Liebe zum Herrn führt uns zu jenen erhabenen geistigen Wahrheiten, dem geistigen Stern der Neuen Kirche des Herrn, welche in dem inneren Sinn Seines Heiligen Wortes verborgen liegen.

Herodes mit all seinen Gelehrten konnte jenen Stern nicht sehen, der die drei Weisen zur Krippe des Christkindes führte. Doch fanden sie die Weissagung über die Geburt des Herrn: „Denn du, Bethlehem im Lande Juda, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird ausgehen der Fürst, der mein Volk Israel weiden wird." So muß auch schließlich der Böse erkennen, daß das Gute immer Sieger bleibt, und daß der König aller Wahrheit und alles Guten aus Juda, aus einer unschuldigen, himmlischen Liebe hervorgeht.

Doch wohl dem, der gleich den drei Weisen aus dem Morgenlande jene helle, strahlende Erkenntnis besitzt, die wie ein Stern den dunklen Pfad erleuchtet und zum Heiland führt. Erkenntnis der Wahrheit ist gleich einem Stern, der das Dunkle und Unverständliche des Glaubens und Vertrauens erleuchtet. Der Stern erscheint im Morgenland, im Lande des Ostens, in jenem Lande, das die Sonne zuerst begrüßt mit ihren Morgenstrahlen, Lebenswärme spendend. Die Sonne ist ein Symbol der Liebe und Weisheit des Herrn, und das Morgenland, das Land der Sonne versinnbildlicht den Lebenszustand welcher dem Herrn und Seiner Göttlichen Sphäre am nächsten ist. Es ist jener Zustand der Seele da Liebe zum Herrn allein das Herz erfüllt. Nur in diesem Herzenszustand können wir den Stern der Erkenntnis innerer, geistiger Wahrheiten erblicken.

Dieser Stern steht nicht still. Eine Erkenntnis führt zu andern, wie eine Wahrheit andere erschließt. Noch dürften wir uns mit der Erkenntnis der Wahrheit allein begnügen. Jede Wahrheit muß erkannt, bekannt und befolgt werden. Die Weisen folgten dem Stern. Es ist eine lange Reise vom Morgenlande bis ins Land der Wirklichkeit oder der Erfahrung. Seit der zweiten Ankunft des Herrn, seitdem Er sich durch die Erschließung des inneren Sinnes Seines Heiligen Wortes geoffenbart hat, kann jeder erfüllt von einem heiligen Verlangen nach Gott und Seiner Wahrheit, den Stern der Erkenntnis in den Schriften der Neuen Kirche sehen und verstehen. Doch nur die, welche dieser Erkenntnis folgen in den Wechselgeschicken des Lebens, auf der langen Reise des irdischen Daseins, werden dahin kommen, „bis er kam und stand über der Stelle, da das Kindlein war."

„Und sie gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit seiner Mutter Maria." Wie jeder auf seine Art und Weise denkt und fühlt, so lebt jeder in seinem eigenen geistigen Hause. Es gibt eben gewisse Gefühle und Gedanken, in denen wir uns zu Hause fühlen. Des Herrn Wege, die so viel besser sind als die unsrigen, und Seine Gedanken, die so viel höher sind als die unsrigen, mit einem Worte: Seine unendliche Liebe und Weisheit, bilden das geistige Haus des Herrn. Das Haus des Herrn ist der Tempel Seiner Heiligkeit, vor dem die ganze Erde stille sein muß, still in Ehrfurcht und Demut. Der prächtigste und feinste Tempel auf Erden könnte unmöglich als entsprechendes Haus des Herrn dienen. Doch Wunder der Wunder, das Haus, in dem der Herr hier auf unserer Erde geboren wurde, war ein so ärmliches, daß es kaum ein Haus oder eine Hütte genannt werden konnte. Mögen wir uns stets in Demut dieser Tatsache bewußt sein, daß der Herr hier auf Erden in einem ärmlichen Stalle geboren wurde, weil kein Raum in der Herberge war. Mögen wir die unumstößliche Wahrheit lernen, daß selbst die größte und reinste Liebe zum Herrn, der wir fähig sind, doch nur einen ärmlichen, niedrigen und kleinen Raum in unseren Herzen bildet, und daß die Herberge unseres Herzens mit weltlichen Neigungen überfüllt ist. Hier steht der Stern der Erkenntnis still, hier läßt er uns das Kindlein mit seiner Mutter Maria finden. Das Heiligste und Beste in jedem Menschen ist jene Unschuld, die ihm der Herr in Kindheitstagen ins Herz gelegt hat. Wie viel oder wenig wir unser Leben hindurch von dieser Unschuld bewahrt haben, hier allein kann der Herr in uns geboren werden, hier werden wir Ihn erblicken und finden, als ein Kindlein mit Seiner Mutter Maria. Der Herr ist der Unschuld unserer Herzen in ähnlichen Gefühlen und Eindrücken

nah, als Kindlein, die wir mit den reinsten menschlichen Liebesneigungen hegen können, mit denen einer Mutter.

Zu diesem Anblick und zu dieser Gewißheit hat uns der Stern der geistigen Erkenntnis geführt. Das einzige Gute, das eines Menschen Brust hegt oder besitzen kann, ist dasjenige das ihm der Herr gegeben hat. Alles Wissen, mögen es die größten Wahrheiten sein, muß sich vor diesem beugen. Dem wahren Guten in jedem Menschen müssen wir huldigen, das wahre Gute müssen wir lieben, wo wir es auch finden mögen, denn auch unser Heiland und Erlöser wurde in einer Krippe in einem Stalle zu Bethlehem geboren. Wenn wir die Lehren des Neuen Jerusalems befolgen und zur Anwendung bringen, müssen sie uns zu dieser Freude und Wonne führen, die uns die frohe Botschaft der Engel zuruft: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Wenn wir in jedem Menschenherzen die Möglichkeit zum Guten erkennen, wenn wir verstehen können, daß das Menschengeschlecht für einen Engelshimmel bestimmt ist. dann wahrlich ist Friede, Friede im Herzen, ein Friede wie ihn die Welt nicht gibt und nicht geben kann.

„Sie fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und brachten Ihm Gaben dar, Gold und Weihrauch und Myrrhen." Auch wir können jene Gaben von Gold, Weihrauch und Myrrhen darbringen. Auch in unseren Herzen kann eine Liebe herrschen, so rein, so lauter, so echt wie Gold. Eine Liebe, die sich im Innersten unseres Herzens birgt, eine Liebe, die alles Gute umfaßt, das das Weltall hält. Eine Liebe, die das gleiche Maß faßt für hoch und niedrig, für groß und klein, arm und reich, jung und alt, denn alles in uns und um uns, das wir nicht zum Bösen gekehrt haben, ist vom Herrn und dient zu unserer Freude, Glück und Seligkeit. Solch eine Liebe, die alles Gute und Wahre in jeder Form liebt um ihretwillen, ist die Liebe zum Herrn, ist jene Liebe, die die Herzen der Engel im himmlischen Reich der Himmel beseelt, sie ist das Gold, das wir dem Jesuskinde bringen können. Die größte Liebe kann zum Verderben werden, wenn sie nicht von der Weisheit geleitet und beschützt wird. Unschuldige Neigung kann irregeführt werden, falls sie nicht von Einsicht und Verständnis geführt und bewacht wird. Nur eine weise, einsichtsvolle Herrschaft reiner Liebe ist nützlich und wohltuend und angenehm wie der Duft des Weihrauchs. Je mehr wir Gott erkennen lernen, je größer, tiefer und edler wird unsere Huldigung und Anbetung sein. Je tiefer wir in die Geheimnisse geistiger Wahrheiten eindringen, desto schöner und beglückender wird die Form und der Ausdruck unserer Verehrung werden. Die Würdigung und Achtung der von uns erkannten geistigen Wahrheiten bilden den Weihrauch unserer Gaben. Gold und Weihrauch sind die kostbarsten Schätze, die wir darbieten können, und doch sind beide nutzlos und wertlos, wenn wir nicht auch Myrrhen darbringen. Myrrhensalbe wurde unter anderen Dingen zum Balsamieren der Toten verwendet. Der Tod, wie das Grab und alle Begräbnisgerätschaften versinnbildlichen die Auferstehung. Denn in der Neuen Kirche verweilen wir nicht bei dem leblosen Körper, sondern folgen im Geiste der Seele des Verstorbenen, die in der anderen Welt erwacht, oder wie wir sonst sagen: aufersteht. Myrrhen versinnbildlichen daher all die irdischen Neigungen und Werke, die durch ein Leben der Wahrheit, durch das Folgen des Sternes des Heils, von ihren selbstischen und weltlichen Trieben erlöst und auferstanden sind in der selbstlosen Liebe zum Herrn. In anderen Worten, die Myrrhengabe ist das wiedergeborene, natürliche Leben.

Wir müssen alle drei Gaben bringen, denn eine oder zwei ohne die andere oder anderen ist unmöglich. Wir können keine Liebe und Weisheit erlangen ohne einen reinen und ehrlichen Lebenswandel hier auf Erden und in dieser Welt. Nicht Glaube, Liebe und Hoffnung sind die drei, sondern Liebe, Weisheit und Leben. Sie alle sind vom Herrn und werden uns zuteil, wenn wir dem Stern, Seinem Worte, folgen, den Er uns gesandt hat.

Der große Weltkrieg mit all seinen Schrecken, Wut und Haß neigt sich seinem Ende zu. Mögen wir diese Weihnachten in einem äußeren und besonders in einem inneren Frieden feiern. Weihnachten herrscht nur da und wird nur da gefeiert, wo Liebe herrscht, jene Liebe, die aus dem Herzen Gottes quillt. Suchet jene Liebe, folget dem Stern der Erkenntnis Seiner Wahrheit und laßt uns demütig anerkennen, daß wir sie auch in dem bescheidensten Winkel finden können und oft dort, wo wir sie am wenigsten vermuten. Vier lange Jahre haben wir viel Böses und Schlechtes gehört, mögen wir nun mit besonderem Eifer das Gute suchen, finden und fördern. Kein Herodes soll in unseren Herzen in diesen Weihnachtstagen herrschen, sondern jene Liebe zum Herrn, die die Hirten und die Weisen beseelten und sie zu dem Hause brachte, wo das Kindlein war. Laßt uns aufblicken zu jenem Stern der Erkenntnis der Wahrheit und ihm folgen, wie die Weisen aus dem Morgenlande, daß wir, jenem Sterne auf unserer Lebensbahn folgend, jene Gaben darbringen können, die die größten Schätze des Himmels und der Erde und der Menschheit sind. Möge jener Stern als Weihnachtslicht in uns und um uns scheinen und uns zu Kindern des Lichtes machen, wie Luther singt:

„Das ew'ge Licht geht da herein,
Gibt der Welt einen neuen Schein,
Es leucht't wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht."

Erhaltung der Neuen Kirche mittelst ihrer Lehren.

Von Pastor Paul Härtli,
Prediger der Brooklyn, N. Y., Neukirchen-Gemeinde.

„Und nach den drei und einem halben Tag kam der Geist des Lebens aus Gott in sie hinein, und sie standen auf ihre Füße, und große Furcht fiel auf die, so es schauten.

„Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel ihnen sagen: Steiget hier herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre Feinde schauten sie." Offenb. Joh. 11, 11. 12.

(Man lese auch Psalm 17 und Offenb. Joh. 12.)

Im Folgenden werden wir darzulegen suchen, wie ein lebendiges Interesse für die Neue Kirche und ihre Lehren, wie es unter ihren ersten Befürwortern bestanden hatte, hervorgerufen und mehr und mehr vertieft werden kann und soll. Die betrübende Tatsache, daß die meisten von uns von einer epidemischen Mutlosigkeit oder Interesselosigkeit inbezug auf die Neue Kirche befallen sind, macht eine solche Besprechung gewiß sehr notwendig. Sie wird aber dadurch leichter gemacht, daß sowohl die Heilige Schrift selbst wie auch die Schriften der Neuen Kirche von dieser Neubelebung handeln und uns Mittel und Wege zeigen, im Weinberge des Herrn mit Erfolg zu arbeiten und so das Neue Jeru[salem] aus dem Himmel herabsteigen zu sehen.

Wie wir schon öfters gesehen haben, hande[ln] Schriften der Kirche, allen voran die Heilige S[chrift] nicht, wie man leider so vielfach meint, vo[n ab]strakter Theologie und Metaphysik, gut genu[g für] den Gelehrten, aber zu tief für gewöhnliche [Men]schen, sondern von Zuständen und Erfahrunge[n mit] denen jeder Mensch tagtäglich zu rechnen hat. [...] jene Zustände des Gemüts, die durch Int[eresse]losigkeit inbezug auf Religion und Kirche [ge]zeichnet werden, werden hier besprochen und [ana]lisiert. Es gibt kein Entrinnen von der Sphä[re des] Wahren. Gleichgiltigkeit und Abneigung [gegen] das Wahre, da wo dieses unseren eigenen [Interes]sen widerstrebt, schafft es nicht aus der We[lt ...] schließt bloß einen Gegensatz dazu in sich. [Vom] Wahren gilt dasselbe, was der Psalmist von [...] sagt:

Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste?
Oder wohin entweichen vor deinem Angesicht?
Führ' ich empor zum Himmel, so bist du da
Bettete ich mich in der Hölle, siehe, du bist [...]
Erhöbe ich der Morgenröte Flügel,
Wohnte am hintersten Meere:
Auch dort würde mich führen deine Hand,
Und deine Rechte mich ergreifen.
Und spräche ich: Finsternis umhülle mich do[ch]
So würde Nacht zum Lichte um mich.
Auch Finsternis macht finster nicht vor dir;
Und Nacht leuchtet wie der Tag,
Finsternis ist wie das Licht. Ps. 134, 7—[...]

Unsere Enttäuschung und Entmutigung [...] rührt nicht nur davon her, daß die Mehrzal [der] Menschen die Botschaft der Neuen Kirche nic[ht] fassen, sondern auch daher, daß wir gewohnt [sind] zu glauben, bloß die zwei letzten Kapitel de[r Of]fenbarung handeln von der Neuen Kirche, [nicht] aber frühere Kapitel oder gar frühere Büch[er des] Neuen oder gar des Alten Testamentes. Tat[säch]lich findet aber die ganze Heilige Schrift au[f das] neue Zeitalter Anwendung, auch da, wo s[ie zu]nächst von früheren Kirchen und von frühere[n Ver]hältnissen handelt. Dabei zeigt es sich, da[ß das] Wachstum der Kirche kein gleichmäßiges ist, [son]dern Schwankungen und scheinbare Wiederholunge[n oder] Kreisläufe aufweist, sodaß z. B. die Neue [Kirche,] die nach Kapitel elf der Offenbarung trotz all[er Be]drängung schließlich sich doch entfalten kann [...] dem folgenden Kapitel durch das Weib vorg[estellt] wird, das vor dem Drachen sich in die Wüste [zurück]ziehen muß. Trotzdem wird die Neue Kirch[e end]lich sagen: sie wird zur Braut des Lammes. [...] so erging es den zwei Zeugen, die, nachdem [...] Zeugnis vollendet hatten, vom wilden Tier [um]gebracht wurden. „Nach drei und einem [halben] Tage kam der Geist des Lebens aus Gott [...] hinein, und sie standen auf ihre Füße, und [...] Furcht fiel auf die, so es schauten." Wahrlic[h eine] Sache, wie die der Kirche des Herrn, ist nich[t dau]ernd zu besiegen.

Was für eine Bewandtnis hat es denn m[it die]sen zwei Zeugen? Wir glauben, schon einm[al ge]zeigt zu haben, daß wo immer Zeugen in de[r Hei]ligen Schrift vorkommen oder erwähnt werd[en, im] eigentlichen Sinne gewisse Prinzipien oder [Lehren,] Grundgedanken gemeint sind, die jene Pe[rsonen] vertreten. Dabei wird dann in diesem h[öheren] Sinne von den Personen selbst abgesehen un[d nur] die von ihnen vertretene Botschaft oder We[...]

ri'sichtigt. Wie also Zeugen und Zeugnisse in r Bibel im allgemeinen geoffenbarte Wahrheiten rillen, das heißt, die Gesetze des geistigen Le- oder die göttlichen Gebote bedeuten, so wer- n auch unter den zwei Zeugen der Offenbarung solche Gebote verstanden. Wie also unter dem nis, das Moses (nach Exodus 40, 20) in die eslade legte, die zwei Tafeln mit den zehn elten verstanden werden, so werden auch die Zeugen der Offenbarung die zwei Grundsätze euen Kirche bezeichnen, wie sie sich zwar schon lten Testamente finden, aber erst durch Jesus in obersten Gesetzen der Religion erhoben wor- nd, und die wiederum erst in der Neuen Kirche ich als die zwei Grundgesetze alles geistigen bis und Daseins erkannt werden können. So wir das erste dieser Gebote im sechsten Ka- des Deuteronomiums, Vers 5: „Du sollst lie- Jehovah, deinen Gott, von deinem ganzen n und von deiner ganzen Seele und mit dei- ganzen Kraft.“ Das zweite findet sich im Buch icus, Kapitel 19, Vers 18: „(Du) sollst dei- Genossen lieben, wie dich selbst.“ — Als dann von einem Gesetzlehrer gefragt wurde, wel- as große Gebot wäre, da bezeichnete Er diese e als die wesentlichen, indem das ganze Ge- nd die Propheten daran hingen. In der euen Kirche, die vom Herrn bei Seiner zweiten nft gegründet wird, werden diese Gebote zu gemeinen Grundsätzen alles geistigen Lebens aupt: Erstens, die Anerkennung und Ver- ung Gottes im Göttlich-Menschlichen Christi; ens, Treue oder Loyalität gegenüber den heiten des geistigen Lebens, wie sie sich in göttlichen Geboten ausgedrückt finden. Die e ungeheure Summe von Aufschlüssen, die uns iden Testamenten, sowie in den Schriften der en Kirche zur Verfügung steht, ist geeignet, e zwei Grundsätze teils näher auseinanderzu- en und zu beleuchten, sodaß sie in ihrem rech- Lichte erscheinen, teils zum Ausgangspunkt u Lehren zu machen. So wird uns gezeigt, daß r die ganze Heilige Schrift die Idee der mensch- Form, in der das Göttliche sich den Men- kundgibt, um sie auf den Weg des Lebens und r Glückseligkeit zu bringen, durchwegs maßge- ist. Wenn der Mensch diesen Grundgedanken al erfaßt hat, so ergibt sich für ihn, ja es er- ibt sich für uns alle, sowohl die dankbare Aner- ennung des Herrn Jesus und Liebe zu Ihm, als d unbedingte Treue, ungeteilte Loyalität zum der Wahrheit. Denn es stellt sich zugleich s, daß das Zeugnis Christi echt ist, also seine fertigung in sich selbst trägt. Vergleiche dazu nnes 8, 14: „Jesus antwortete und sagte zu n (den Pharisäern): Und wenn Ich auch von selbst zeuge, so ist Mein Zeugnis wahr; die- Ich weiß, von wannen ich komme und wohin gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen Ich e, und wohin Ich gehe.“ Daß Sein Zeugnis al ist, ergibt sich also aus einer unbefangenen, e gründlichen Prüfung eben dieses Zeugnisses, Seines Wortes. Wenn wir einmal imstande jenen Grundgedanken richtig zu erfassen und auch jene zwei Grundsätze der Neuen Kirche zu eigen zu machen, dann erst werden auch persönlich zeugen, wie der Apostel Johannes r Offenbarung sie beschreibt. Dann werden zu Zeugen, die die Botschaft des Herrn bei er zweiten Ankunft verkörperlichen oder per- zieren, so daß diese Botschaft nicht bloß etwas Abstraktes oder aus der Luft Gegriffenes bleibt, sondern gleichsam zu einem lebendigen Besitz für uns wird.

Dieses Lebendigwerden der zwei Zeugen und so- mit auch die Neuerstarkung derer, die ihre Botschaft — die zwei Grundsätze der Neuen Kirche — sich angeeignet haben, wird nun durch unsere Textes- worte ausgedrückt. „Und nach drei und einem hal- ben Tage kam der Geist des Lebens aus Gott in sie hinein, und sie standen auf ihre Füße, und große Furcht fiel auf die, so es schauten. Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel ihnen sagen: Steiget hier herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel, und ihre Feinde schauten sie.“ „Nach drei und einem halben Tag,“ das heißt, während dieser Übergangszeit, in welcher erstarrte Überlie- ferung wie auch auf die Spitze getriebene Weltlich- keit dem neuen Christentum feindlich sind, ja es gänzlich zu verschlingen drohten; wenn der Geist Sodoms und Egyptens (vergl. V. 8) zu trium- phieren scheint (V. 10), da naht Rettung. Der Geist des Lebens aus Gott kommt in die zwei Zeugen, und sie stehen auf ihre Füße, und große Furcht fällt auf die, welche dem Schauspiel beiwohnen. Denn sobald wir das Zeugnis jener zwei Zeugen wirklich zu unserem eigenen, persönlichen Besitz machen, wird es lebendig und inhaltsreich. Sobald wir jene Grundwahrheiten in ihrem wahren Lichte sehen und sie nicht nur auf das Gedächtnis, sondern auch auf unseren Verstand wirken lassen, werden sie von praktischer Bedeutung. Denn die intellektuelle Be- friedigung, die die verstandesmäßige Durchdring- ung und Erfassung jener Grundsätze uns gewährt, führt uns zu persönlicher Gemeinschaft mit Gott in Seinem Menschlichen und so zur Aufnahme des Geistes des Lebens aus Gott. Dadurch wird zu- gleich auch unser Gefühlsleben bereichert und ver- tieft, indem eben die gleichen Lehren der Kirche, die uns die grundlegende Bedeutung jener zwei Grundsätze dartun, sich auch auf Gebiete mensch- licher Erfahrung beziehen, die mittelbar oder un- mittelbar aus der fundamentalen Beziehung zwi- schen Gott und Mensch entspringen. Denn dann wird nicht nur die Kirche als die Form erkannt. in der die lebendige Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch zum Ausdruck gelangt und ihre Sank- tion erhält; nein, auch andere Einrichtungen in der menschlichen Gesellschaft, wie der Staat und die Familie, werden in einem neuen Lichte gesehen werden. Besonders gilt dies von persönlichen Be- ziehungen zwischen Mensch und Mensch, und ganz besonders von der Beziehung zwischen zwei Men- schen, die einen Bund fürs Leben miteinander schließen. Gerade die letztgenannte Beziehung er- hält ihre geistige Bedeutung dadurch, daß sie aus jener fundamentalen Beziehung zwischen Gott und Mensch hervorgeht, indem eben jene beiden Zeugen der Offenbarung, die die Hauptpunkte der Neuen Kirche vorstellen, das Urbild aller wahren mensch- lichen Ehen ausmachen. Im Lichte der Neuen Kirche bezieht sich die Heilige Schrift demnach auch auf solche Dinge, für welche gerade junge, lebens- lustige Leute naturgemäß großes Interesse haben, welches Interesse aber dadurch verdorben wird, daß man eine so innige Beziehung dieser Dinge mit dem neuen Christentum entweder nicht ahnt oder dann absichtlich ignoriert, mit dem Ergebnis, daß jenes Interesse, statt geadelt und vergeistigt zu werden, bloß natürlich bleibt oder gar in tierischen Instinkt ausartet. Gewiß ist aber, daß jene zwei Zeugen in der Offenbarung neues Leben bekommen und für jedermann bedeutungsvoll werden. Der Geist des Lebens aus Gott kommt in sie hinein.

Wenn aber diese Zeugen neu belebt werden, so werden sie sich auch bemerkbar machen. Sie stehen auf ihre Füße, wie es in der Offenbarung heißt. Die Botschaft der Neuen Kirche, die sie vertreten, wird sich dann Achtung verschaffen, da sie nunmehr auch im praktischen Leben zur Geltung kommt und aller menschlichen Erfahrung eine höhere, edlere Be- deutung beilegt. Die Lehren werden dann nicht nur verstandesmäßig aufgenommen und verarbeitet, son- dern auch im Gemüt und im Herzen wie ein Schatz bewahrt. Angesichts derer, die ihren unendlichen Wert nicht kennen oder nicht kennen wollen, wer- den wir sie zunächst tief in unserem Innersten ver- borgen halten. So steigen sie denn in den Himmel hinauf, obwohl sie auch so noch ihre Majestät denen zeigen, die sie gern leugnen möchten. Wahrlich, die Zeit ist gekommen, da der Neuen Kirche und ihren Lehren die ihnen gebührende Beachtung zu- teil werden wird.

Die Bestimmung.

Von Pastor Adolph Röder, Orange, N. J.

Die Menschen verstehen nur wenig von dem, wel- ches wirklich die ewige Bestimmung des Seele an- ordnet. Und vielleicht ist es gut, daß sie es nicht verstehen. Das Leben, wenn es hoch kommt, ist eine Reihe von zerbrochenen Saiten, von welchen die Seele noch nicht die Harmonie gefunden hat, und die Ufer des Lebensmeeres sind mit den Ver- wüstungen der Hoffnungen bedeckt, mit den Bruch- stücken von Plänen, welche nie verwirklicht, von Träumen, die nie erfüllt wurden. Aber hinter und über all dem scheinbaren Chaos ist nichtsdestoweni- ger eine ewige Bestimmung. welche in den Hän- den des ewigen Gottes liegt. Aber wir sehen es nicht und können es nicht sehen, denn das Gesicht eines Menschen ist begrenzt.

Es ist etwas Einförmiges, Eintöniges, Alltäg- liches in jedem Leben vorhanden, das nur durch dieses oder jenes Ereignis scheinbar gemildert wird, woran sich Verheißungen wirklichen Fortschrittes knüpfen. Nur dann und wann findet im Leben ein Ereignis statt, welches von wirklicher geistiger Wich- tigkeit ist. Ich stand neulich in dem Kontor eines Freundes, der meine Aufmerksamkeit auf einen Vorhang lenkte, der in einem Gange hing. Der Vorhang bestand aus langen Fäden von Perlen, die da schweigsam hingen und von der Hand un- berührt waren, sodaß sie dem Auge einen schönen, wunderbaren Anblick boten. Aber als ich eine ein- zelne Schnur aufhob, war es einfach eine Reihe von Perlen derselben Schattierung, mit hier einer ro- ten, dort einer blauen und drüben einer grünen in scheinbarem Geratewohl gestreut. Und ich dachte, als ich die einzelne Schnur anstarrte, wie schwer es sein würde, nein, vielmehr wie unmöglich es für irgend einen sein würde, das Muster des gan- zen Vorhanges durch einfaches Anschauen der ein- zelnen zerstreuten Perlen an der einen Schnur zu erraten. Und so ist es mit dem Vorhang, der zwi- schen Leben und Leben gehängt wird. Lese ein ein- zelnes Leben aus und du hast nur eine Reihe ähn- licher Ereignisse; hier und da eines, das sich zu unterscheiden scheint in Wichtigkeit von der ge- wöhnlichen Art des Lebens. Aber lasse das Leben zurück in das große Muster fallen, welches der gött- liche Weber von den Leben aller seiner Kinder webt, und es wird ein Faden in der Harmonie und Schönheit des Ganzen werden.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.

Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.

Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Der Weihnachtsgesang der Engel!

Wiederum ist die fröhliche Weihnachtszeit da und wir können uns freuen, daß wir wieder Frieden auf Erden haben und können das Lied der Engel anstimmen:

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Wir wünschen nicht nur allen Lesern unseres Blattes, sondern allen Menschen auf Erden eine solche fröhliche Weihnachtszeit, welche durch die Geburt der Wahrheit und Liebe des Herrn in den Herzen herbeigebracht wird!

* * *

Die Weihnachts-Wahrheit.

Die Kirche des Neuen Jerusalems steht gegründet auf die Wahrheit, daß wir Weihnachten feiern zur stetigen Erinnerung, daß der Schöpfer unsere menschliche Natur annahm und durch die Unterjochung der Höllen und die Verklärung des Menschlichen, der Erlöser wurde. Es war keine zweite Person, welche in die Welt kam, da die Heilige Schrift klar und deutlich lehrt:

„Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht."

„Und das Wort ward Fleisch." Joh. 1, 1. 14.

Auch lehrt der Apostel: „Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist geoffenbart im Fleisch." 1. Tim. 3, 16.

Die Heilige Schrift weiß nichts von „drei Personen" in der Gottheit, und die große Aufgabe der Kirche des Neuen Jerusalems ist, der ganzen christlichen Welt — ja, der ganzen Welt, mit posaunenheller Stimme kundzumachen, daß der Herr und Heiland Jesus Christus der einzige Gott des Himmels und der Erde sei, und daß die Dreieinigkeit in Ihm zu erkennen ist, und welche aus drei Wesensteilen besteht, denn Er ist der „Vater" Seinem unsichtbaren Wesen nach, der „Sohn" ist das Göttlich-Menschliche und der Heilige Geist ist die Wirkung.

Daß Jesus Gott ist und der alleinige Gott, ist die große Weihnachts-Wahrheit!

* * *

Weder „Campbellites" noch „Swedenborgianer."

Solange wir noch einen Atemzug in diesem Lande der Toten in uns haben und bis wir andrerseits von einem Engelslehrer erfahren, daß wir irren, solange wehren wir uns gegen die Gewohnheit, die öffentlichen Bekenner der Lehren des vom Herrn geoffenbarten Wortes, durch Sein Werkzeug Swedenborg, „Swedenborgianer" zu nennen.

Wir erinnern uns, was Hon. Champ Clark einst auf dem Kongreß sagte, als er Gelegenheit hatte, auf die Kirche Bezug zu nehmen. „Ich gehöre zur Christlichen Kirche, die aber irrtümlich die „Campbellites" genannt wird."

Nun, wir wollen gern zugeben, daß in manchen Gegenden besser verstanden wird, welche Christen unter dem Namen „Swedenborgianer" gemeint sind. Dies befreit uns jedoch nicht von der irrigen Gewohnheit. Wir finden den Namen Swedenborgianische Kirche nicht in den Schriften. Wenn in den Tagen Swedenborgs die Menschen vom Swedenborgianismus sprachen, so geschah es in einer Weise, die wir heute mit Spitz- oder Necknamen bezeichnen. Das Wörterbuch sagt: „Ein Spitzname wird gebraucht, wenn man jemand verspottet, neckt oder eine Höflichkeit erweisen will."

Als Kirche müssen wir es vermeiden, einen Spitz- oder Necknamen oder eine Höflichkeitsphrase zu unterstützen. Es sollte unser Wunsch sein, mit unsern wahren Namen, der mit dem Worte Gottes übereinstimmt, genannt zu werden. Niemand hat so klar und bestimmt gezeigt, soweit wir darüber gelesen haben, daß die Kirche der Zweiten Ankunft des Herrn die Kirche des Neuen Jerusalems genannt werden sollte, als Rev. H. C. Small im „Messenger." Wie viele mögen wohl seine einleuchtenden, vernünftigen und begründenden Ausführungen gelesen haben!

Es liegt uns fern zu denken, daß derjenige, der uns „Swedenborgianer" nennt, das Wort in spöttischer oder schmeichlerischer Höflichkeit gebraucht. Aber wir mögen es nicht leiden, weil es die Ansicht hervorruft, als ob die Lehren der Neuen Kirche Swedenborgs Ideen wären, wie die Schriften der Kalvinisten, Wesleyaner und der Mennoniten die Lehren dieser Männer waren. Es stellt Swedenborg in eine falsche Kategorie und leitet die Leute zur Persönlichkeit eines Mannes als Gründer der Kirche; dagegen sollten wir uns in der Weise äußern, die klar und einfach zeigt, daß die Kirche auf das Wort gegründet ist.

Laßt uns die Kirche daher mit dem Namen nennen, den ihr der Herr verliehen hat, „Das Neue Jerusalem." Die Lehren in den Schriften sind die himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems, und nicht die himmlischen Lehren Swedenborgs. Laßt es mit den Spitznamen vorüber sein. Wenn Eltern wünschen, daß die Leute ihre Knaben bei ihren Eigennamen nennen, so müssen sie es vermeiden, ihre Kinder mit dem Spitz- oder Necknamen zu nennen, den die Kinder sich unter einander geben. Wieviel schöner ist der Name „Das Neue Jerusalem!" Er ist schriftgemäß, und wenn die Menschen nicht wissen, was darunter zu verstehen ist, so haben wir desto mehr Gelegenheit und Gründe, die Bedeutung der „Heiligen Stadt des Neuen Jerusalems" bekannt zu machen.

* * *

Der neue Patriotismus.

Die alten Begriffe schwinden dahin! Allmählig, so zart jedoch, so sicher als der Tagesanbruch, überflutet ein neuer und wahrer Patriotismus die Welt mit Farbenpracht und Wärme.

Zäh und hartnäckig an den Fleischtöpfen des Materialismus sich klammernd und an den äußeren Buchstaben des Wortes, haben die Priester und Prälaten, die Päpste und Machthaber, die Lehrer und die Belehrten in jener alten Welt von gestern, zu welcher wir nie mehr zurückkehren werden, sich begegnet und gerungen und gekämpft und ge über rein physische Grenzen und wörtliche legungen, bis ihre wertlosen Manuskripte zeh chergestelle in der Bibiothek von Paris anfülle der Überfluß ihrer eitlen Debatten hat die bedeckt.

Alle die dunklen Jahrhunderte hindurch, rend die Wissenschaft wuchs, aber die We schmachtete, war die einzige Idee vom Vater eine Fläche von Gras und eines oder zwei werke, ein Wald, ein Berg und eine Küste – toten Linien irgend eines fremden Einfalls.

Kein geistiger Begriff des Wortes hat zum Druck hindurchgerungen, nicht eine erhe Auslegung seiner allumfassenden Bedeutung.

Aber jetzt ist die Stimme durch alle Land gangen. Der Präsident hat gesagt: „Wir steh Begriff zu lernen, daß der Dienst der Mens das Geschäft des Menschengeschlechtes ist."

Nicht ein Wort über die Eroberung von L rei, nicht ein Wort hinsichtlich der physischen zen. Keine Diskussion oder Notwendigkeit „dein" und „mein."

Nach Eroberung und Verständigung mit Westen bis zum äußersten Grade, wenden wi der Neuen Welt unsere Gesichter gen Osten, lich trachtend nach einer neuen und höheren oberung.

Als ob wir durch irgend ein magisches Heil die Habsucht und Selbstsucht der Zeitalter auf hätten, dampfen unsere wunderbaren Begleit gegen Osten, die beunruhigte See beherrschen

Ohne Argument, ohne viel Wortschall, mi ner weiteren Diskussion von offenbaren L drängt der herrliche Strom von Khaki-Unifo vorwärts, schweigsam, doch beredt in seiner rung:

„Unser Heimatland ist wo Liebe und An herrschen."

„Unser Heimatland ist wo das Freiheitsb weht."

„Unsere Landsleute sind die anständigen Ordnung liebenden Leute aller Rassen."

Hat die Stunde geschlagen, wo wir verst genug sind, diese neue Definition anzunehmen lebendig wirksam zu erhalten? Werden wir neuen Patriotismus in Kraft erhalten?

Nicht eher als bis wir uns tief bewußt sind wir aus uns selbst nichts tun können und und bewußt anerkennen, daß es der Herr allei der uns in den Kampf führt.

Dann, und nur dann, wird der neue Patr mus ein lebendiger und machtvoller Besitz nicht länger mehr genannt der letzte Zufluc eines Schuftes, sondern erhebend und mit Liel mend und dem einfließenden Geiste Gottes.

W. M. Chauven

(Uebersetzt aus dem New-Church Messenger von W.

* * *

Der „Bote" bekommt Hilfe!

Im Jahre 1913 starb Bruder Chris Dren in Evansville, Ind. Er vermachte der Neuen von St. Louis, Mo., $100.00. Wir erhielten Nachricht von diesem Vermächtnis, und nac Fred. Decker, der Verwalter, dahinschied, wurd Besitztum durch das Gericht in Ordnung geb und es hat sich herausgestellt, daß nicht Eigentum vorhanden war, den Erben ihr Te geben, und so hat der Richter eine Abbeza von 44.7 Prozent am Dollar angewiesen. —

d: „Bote“ nur $44.72 von dem Rechtsgelehr-
e alten, der vom Richter angestellt wurde, die
hzu schlichten.

Wi sind froh, solche Vermächtnisse für unser
tzu erhalten. Wie kommt es aber, daß wir
t nmal benachrichtigt werden, wenn Geschwi-
der Kirche des Neuen Jerusalems Geld hin-
sin für den „Boten“?

In Westen schied ein Bruder vor etlichen Jah-
hin und hinterließ etwas für den „Boten,“
itdem haben wir keine Nachricht mehr er-
e wie die Sache steht. Unlängst starb eine
Schwester in California, und auf Umwegen
n wir, daß es ihr Wunsch war, dem „Bo-
on ihrem Besitztum zukommen zu lassen, und
urden keine Vorkehrungen im Testamente ge-
daß unser Blatt gesetzlich dazu berechtigt
e.

Wi möchten Geschwister freundlichst ersuchen,
Boten“ währenddem sie noch hier leben, hel-
r Seite zu stehen. Und wenn man gedenkt,
erk durch Vermächtnisse zu unterstützen, so
les im Testamente genau angegeben werden.
htnisse sollten lauten: “I give and be-
a to the German Synod of the New
n of St. Louis, Mo.”

* * *

Leichenbestatter von Toledo, Ohio, wurden
n Kenntnis gesetzt, daß in Zukunft nur noch
schiedene Dessins in Särgen hergestellt wer-
dfen — weiß, schwarz und lavendel. Bis
ren dreißig verschiedene Gattungen von Sär-
haben. So wie die Gattungen vereinfacht,
auch die Preise erniedrigt und festgesetzt
Es ist Torheit, daß man Särge für hun-
nd tausende Dollars in die Erde vergräbt.

Wi entnehmen Obiges dem „Fröhlichen Bot-
te“ und stimmen demselben herzlich bei. Wir
ns schon öfters verwundert, daß man so viel
sgibt bei Begräbnissen. Heutzutage kosten
r die Särge hunderte von Dollars; da muß
h ein äußerer Kasten gebraucht werden, der
h 100 Dollars kostet. Lasset uns einander
ährenddem wir miteinander leben, und an-
viel Geld auf unnütze Weise auszugeben,
ute Zwecke anwenden.

Gebet für andere.

Von Frl. Lily M. Houts.

nd es wenige von irgend einer Religion gibt,
lützlichkeit des Gebets für sich selbst verneinen,
s doch einige, die nicht an die Wirksamkeit des
für andere glauben und wahrscheinlich noch
e nicht recht verstehen, was dadurch bewirkt
Menschliche Erfahrung ist jedoch zu überfüllt von
en, wo die Präsentation eines Geliebten am
er Gnade einen wundervollen Wechsel verur-
daß wir sie nicht als bloße Zufälligkeiten ab-
en. Selbst wenn wir geneigt wären, aus ir-
em anderen Grunde zu zweifeln, so ist unser
an die unfehlbare Beziehung zwischen Ursache
Wkung zu stark, um dies in dieser Beziehung zu
n und den ganzen Gegenstand in einem dunk-
ischen Zustand zu belassen, unsere Gemüter un-
, unsere Herzen hungrig. Sofern wir nicht mit
Geliebten zu unserem gemeinsamen himmlischen
hen können, zu wem können wir dann gehen?
würden wir willens sein, jedem bekannten Se-
ntsagen, nahezu die Hoffnung auf den Himmel
es anderen halber; und sollen wir der Hoff-
aubt werden, der Versicherung, daß kein Trost
selbst oder Hilfe für ihn in der „süßen Stunde
etes“ gefunden werden kann? Ich glaube es

Aber wie wird dies bewirkt? Uns wird gesagt, daß „Denken an jemand Gegenwart verursacht“ und daß in der geistigen Welt, wo wir alle hier und jetzt leben, der Wunsch, einen anderen zu sehen, bedeutet, ihn vor sich zu bringen. Weiterhin wissen wir, daß von jedem nicht nur eine allgemeine Sphäre ausgeht, das Ausstrahlen der Zustände seines Lebens, sondern daß ohne Ausnahme ein jeder beständig weitreichende Gedankenwellen und solche der Gefühle aussendet, die einen jeden affektieren, den sie berühren. Alle, die den Gegenstand einem Studium unterzogen haben, sind mit diesen Tatsachen sehr familiär und den vielfachen Phänomen, die davon abhängen.

Die drahtlose Telegraphie hat beinahe aufgehört, ein Wunder zu sein. Das drahtlose Telephon ist errungen worden, obwohl bis heutigen Tages noch nicht allgemein im Gebrauch. Wissen wir nicht, daß auf den Wellen geistiger Atmosphäre Botschaften beständig hin- und herfliegen, obwohl bis jetzt unsere Ohren zu grob und ungeübt sind, um viele von ihnen bewußt aufzufangen?

Indem wir erkennen, daß der Mensch aus vielen Fakultäten und Ebenen des Daseins zusammengesetzt ist, so mögen wir sicher sein, daß es eine Atmosphäre gibt, die zu jedem Grade gehört und daß, gemäß dem Aufsteigen, diese feiner und reiner werden. In diesen Atmosphären oder Aurae wandern Gedanken-Botschaften. In jenen Atmosphären, worin sich das natürliche Gemüt auslebt, haben wir Gedanken-übermittlung, Suggestion, ja sogar Hypnotismus oder Mesmerismus — Phänomen, die in manchen Fällen bloß bemerkenswert sind, in andern das Resultat von Denkpraxis, die man bedauern und vermeiden sollte.

Der Schreiber glaubt jedoch, daß es nicht nur möglich, sondern die Pflicht jedes Einzelnen von uns ist, Gebrauch von dem Lichte zu machen, das im Begriff steht, der Welt aufzugehen hinsichtlich der Möglichkeit und Ausführbarkeit, unsere Gedankenkräfte zu benutzen, indem wir die so dargebotenen Mittel verwenden und die Tätigkeiten in geeignete Kanäle dirigieren, die gegenwärtig sorglos und blindlings benutzt werden.

Aber was hat dies mit Gebet zu tun? mag man fragen. Im wahren Gebet kommen wir bewußter in die Göttliche Gegenwart. Wir „berühren den Saum Seines Gewandes“ und soweit wir wahrhaft beten, werden wir „vollständig gesund gemacht.“

Jedes Gute, das man für einen anderen wünscht, wandert zu ihm sofort auf den Wellen der geistigen Aura und wird als Hoffnung oder Inspiration oder Freude gefühlt, obwohl er nicht wissen möge, woher sie kommt. Jeder wahre und hilfreiche Gedanke über einen anderen ist ein Mittel, ihn aufzurichten, seinen Geist zu stärken, um bessere Dinge zu ergreifen. Aber wird dies nicht mit seiner Freiheit kollidieren? Ich bin der Ansicht, wir brauchen uns keine Sorge zu machen, uns in die Freiheit irgend jemandes einzumischen. Jene ist zu sorgfältig gehütet. Auf der anderen Hand tragen wir nicht dazu bei, seine Freiheit zu erweitern? Denn ein Mensch ist nur frei, wenn er in Harmonie mit der wahren Ordnung seines Wesens ist. Sofern er in der Knechtschaft böser Lüste ist, ist er nicht frei.

Wenn wir das geistige Gut eines anderen wünschen, so tragen wir ihn sozusagen auf den Armen unseres Glaubens in die Göttliche Gegenwart. Wir bringen ihn näher in Berührung mit der Quelle alles Guten und so in eine Lage, wo er die Dinge ewigen Lebens ergreifen kann. Es ist wahr, daß jede Seele kraft ihres eigenen Willenskundgebung das Wahre und das Gute für sich selbst erwählen muß, daß sie die übel ihres eigenen natürlichen Gemütes beseitigen muß; allein es ist auch ein Teil des Werkes unserer Wiedergeburt, anderen zu helfen, und wir unsererseits ermangeln unserer Pflicht, so wir dies nicht tun.

Falls wir wahrlich an die Dienstbarkeit der Engel glauben, so müssen wir auch an die Wirksamkeit unserer eigenen Gebete für andere glauben, denn besitzen wir nicht in einem mehr oder weniger entwickelten Zustande dieselben Fakultäten für Hilfsbedürftigkeit als sie? Sind sie nicht beständig an der Arbeit, jede kämpfende Seele, die im Prozeß begriffen ist, sich in das Göttliche Ebenbild und Seine Ähnlichkeit zu formen, zu ermutigen und aufzurichten? Es ist ihre Arbeit und ihre Freude. Sie mögen nicht oft in Worten sprechen, die vom äußeren Ohr gehört werden oder nicht einmal in einem wohl gerichteten Gedanken, aber gute Impulse werden gestärkt, das ohnmächtige Herz von neuem belebt, den Entmutigten Vertrauen eingeflößt.

Können wir nicht hier und jetzt in diese Phase von Engel-Dienstbarkeit eintreten — eine Dienstbarkeit, für die wir uns bemühen müssen, indem wir sie unsere tägliche Praxis machen, um irgend einen hilfreichen Gedanken oder Vers der Heiligen Schrift irgend jemand zuzuflüstern, dem wir begegnen mögen und der ihrer bedarf? Oder indem wir für ihn von dem unermeßlichen Born unendlicher Liebe jene Segnungen erflehen, denen er zu ermangeln scheint?

Unser Herr, während Er auf der Erde war, betete für Seine Jünger und Seine Petitionen, wie sie in der Epistel Johannis verzeichnet sind, sind allgemein als die allerschönsten und innersten Teile des Wortes betrachtet. „Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nehmest, sondern daß du sie vom übel bewahren mögest.“ „Ich bitte nicht für diese allein“ u. s. w. „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom übel.“ Dieses Gebet mag sicherlich beständig angewandt werden, sogar für jene, die uns als Fremde gegenüberstehen, aber die so schwach und anscheinend unfähig sind, den Verlockungen des Fleisches zu widerstehen.

Der Schreiber hörte einst eine Vorlesung, illustriert durch kolorierte Karten, die Gemüts-Phänome und Atmosphären veranschaulichten — alle, so sagte man, seien tatsächlich den inneren Sinnen des Künstlers sichtbar gewesen. Eine Illustration zeigte einen Ausdruck des Ärgers, der wie ein glühender Blitzstrahl hervorbrach, gegen sein Opfer geschleudert, das — sofern es nicht durch Göttlichen Schutz sicher bewahrt worden wäre, sicher seine tötliche Wut gefühlt hätte. Eine andere veranschaulichte ein Gebet, das für die Wohlfahrt eines anderen dargeboten wurde. Sie war als eine Form voll Grazie dargestellt, ähnlich jener einer Lotusblume, lieblich und durchscheinend, ausstrahlend opale Lichtstrahlen nach jeder Richtung hin. Die beiden Bilder sind nie vergessen worden und haben eine gewaltige Belehrung mit sich davongetragen.

In vielen Teilen des Wortes, sowohl als in den Episteln, gibt es Teile, die sowohl direkt als indirekt die Pflicht des Gebetes für andere lehren; und wenn wir die Psychologie des Gemütes und die Gesetze der geistigen Welt verstehen, so sehen wir den Beweggrund für dieses und welche machtvollen Mittel für das Gute so in unsere Hände gelegt ist.

(Uebersetzt von W. R.)

Aus dem Briefkasten.

Hat den rechten Glauben gefunden.

Galt, Calif., 5. Dezember 1918.

Werter Bruder Landenberger! Ich habe das Buch erhalten, und es freut mich, daß ich gefunden habe, was der rechte Glaube meint. Besten Dank für die Mühe. Gott möge mir helfen, die neue Botschaft weiter zu verbreiten. Mit Gruß, M. A. Gerling.

Scheint die Neukirchen-Lehren sind der Bibel zuwider.

Los Angeles, Calif., 3740 Harvard Blvd.,
den 28. November 1918.

Lieber Herr Landenberger! Ihren mir werten Brief vor einiger Zeit dankend erhalten. Auch Ihren Brief letztes Jahr bekommen. Damals wollte ich schon an Sie schreiben, überlegte aber wieder die Sache und wollte Sie nicht weiter belästigen mit Fragen. Ich antworte nun auf Ihren geschätzten Brief, in dem Sie anfragen, ob ich den „Boten“ schätze oder nicht. Ich bin sehr im Zweifel, ob der Inhalt des „Boten“ in religiöser Beziehung Wahrheit ist oder nicht, denn manche Behauptungen gehen der Bibel gänzlich zuwider: d. h. nach meinem Verständnis. Ich suche nach Licht und Wahrheit und ich habe schon viel gelesen über sogenannte Religion, aber ich habe noch nichts gefunden, was mich befriedigt. Ihr Blatt schätzte ich soweit, daß es die Drei-Personen-Lehre bekämpft. Ich habe schon vor mehreren Jahren Herrn Pastor Nußbaum ersucht, das Blatt einer anderen Familie zu senden, die es liebt und schätzt, aber es kam doch weiter. Ich bin sehr philosophisch veranlagt, aber habe noch nie etwas Befriedigendes im „Boten“ gefunden. Ich habe das Blatt an andere Deutsche weggegeben, habe aber noch keine gefunden, die sich dafür interessieren. Wo alles so teuer ist, bitte ich Sie, stellen Sie den „Boten“ ein. Ich weiß, mit einem leeren Dank ist Ihrer Sache nicht geholfen; ich bin nur

ein sehr geringer Arbeiter, und wenn ich Beschäftigung behalten kann wegen meiner sehr geschwächten Gesundheit schon jahrelang, dann will ich von Neujahr an jeden Monat einen Dollar einsenden für Missionszwecke; bleibt der Dollar aus, so können Sie annehmen, daß ich nicht kann oder gar nicht mehr hier bin.

Mit freundlichem Gruß,

Karl Kircher.

(Folgenden Brief haben wir beantwortet. Sollten andere geneigte Leser wünschen, die Punkte, die der Bruder berührt, erörtert zu haben, so werden wir es auf Gesuch gerne tun. — Editor.)

Saco, Montana, 4. Dezember 1918.

Geehrter Herr Geistlicher! Beiliegend finden Sie einen Check über $2.15. Die zwei Dollars sind für das mir so liebe Neukirchen-Blatt und die 15 Cents für das Büchlein „Himmel und Hölle" in Englisch. Ich will das Buch einer evangelischen Familie hier geben. Dann bitte ich Sie, Herr Geistlicher, mir eine Frage zu beantworten: Wie hat der Herr Swedenborg alles, was er gesehen und gehört hat, veröffentlicht? Ist er als ein Geist erschienen und hat zu jemand als Geist nach seinem Tode gesprochen? Oder wie hat er alles veröffentlicht? Ich habe schon manchesmal über die schöne Geschichte bezüglich Swedenborg mit meinen Nachbarn gesprochen, aber die Leute können es nicht verstehen, wie der Herr Swedenborg nach seinem Tode die Menschen hier auf unserer Erde benachrichtigt hat. Ich weiß es selber nicht, aber ich sage doch, er ist als ein Geist erschienen, weil es anders unmöglich war. Ich habe aber gelesen, daß er zweimal noch in seinem Leben mit Bewußtsein in dem Himmel war. So bitte ich Sie, Herr Geistlicher, mir gefälligst meine Frage zu beantworten.. Vielleicht in dem Neukirchen-Blatt würde es auch interessant für andere Leser sein. Ich danke Ihnen zum Voraus und grüße Sie und alle Leser und verbleibe

Ihr treuer Bruder im Herrn,

Karl Radous.

Chaplin, Sask., 9. Dezember 1918.

Werter Bruder Landenberger! Einliegend sende ich Ihnen die Summe von $2.00 für den „Boten der Neuen Kirche." Herzlich dankend für die reichhaltigen Lehren, verbleibe ich grüßend,

Ihr Bruder im Herrn,

P. P. R. Gerbrandt.

Sea Cliff, N. Y., 19. November 1918.

Werter Herr Landenberger! Einliegend finden Sie vier Dollars für den „Boten," was ich Ihnen schulde. Hoffe, der „Bote" macht auch ferner sein Erscheinen in deutscher Sprache. Möge der Herr auch seinen Segen zu Ihrer Arbeit, Geduld und Ausdauer geben!

Grüßend, D. Hohenrath.

Buffalo, N. Y., 237 West Utica Str.,
den 20. November 1918.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Hiermit übersenden wir Ihnen das Gewünschte, sowie zwei Weihnachtsgedichte. Können Sie die Melodie gebrauchen? Ich hab' sie so gern und wenn jemand die Melodie und Klavierbegleitung wünscht, so wird es mich freuen, dies abzuschreiben.

Inbetreff des „Boten" nach dem Gefangenenlager ist es vielleicht besser, ihn nicht zu senden. Wenn der „Bote" auch loyal ist, so berührt er doch politische Sachen, und die darf man nicht in Briefen und Schriften senden.

Wenn Sie das Schreiben noch bei der Hand haben, so hätte ich es gerne zurück.

Nun soll's wieder Frieden auf Erden werden und die Liebe König sein. Einen besseren Weihnachtsgruß und Neujahrswunsch kann man wohl nicht hegen. Können die Weihnachtsglocken süßer klingen als jetzt, da über eine wunde Welt die Friedensglocken wieder erklingen werden! Sie haben ja nur eine Botschaft für die ganze Welt. „Euch ist heute der Heiland geboren."

Mag uns nun diese Freudenbotschaft in jubelnder Siegesfreude, in tiefer Trauer über den Verlust unserer Lieben oder in bangen, verzweifelnden, gedemütigten Ängsten und Fragen treffen, so ist und bleibt sie dennoch eine Freudenbotschaft. In ihr liegt für jedes Gemüt eine Freude und Seligkeit, die aus göttlicher Barmherzigkeit kommt und ist nicht wie irdische Freude und Herrlichkeit vergänglich. „Christ ist erschienen uns zu versühnen, freue, freue dich, o Christenheit."

Ihnen, lieber Herr Pastor, und Ihrer werten Gattin, sowie allen Freunden des „Boten" ein fröhliches Weihnachtsfest und gesegnetes Neues Jahr.

Herzliche Grüße von meinem Sohn und Frau.

Ihre Frau Anna Reißner.

Wer weiß, wozu es gut ist?

Zeitpredigt von Dr. G. C. Berkemeier.

Bei düsteren Vorkommnissen, die durch Herz und Seele schneiden, hat die selige Mutter gar manches mal mit gebeugtem Haupte dies bedeutungsvolle Wort gesprochen: „Wer weiß, wozu es gut ist?" Als kleines Kind haben wir diesen Ausspruch gehört, aber nicht beachtet — was weiß ein Kind von solch ernsten Reflexionen! Später aber, im Sturm und Drang des Lebens, bei schweren, harten Schicksalsschlägen und dunklen, geheimnisvollen Führungen, da haben wir erfahren, was gewiß viele mit uns erfahren haben: Die Stimme unserer Mutter, diesmal wie das geheimnisvolle Flüstern aus einer anderen Welt, klang freundlich zu uns hernieder und tröstete uns, wie nur die Mutterstimme, so wonnesam und traut, trösten kann, tröstete uns mit dem Zuspruch: „Mein Kind, weißt du noch, wie tief ich gebeugt war und womit ich mich tröstete; und traun, es war kein falscher Trost! Sei du jetzt geduldig und stark, und wenn du auch manches nicht verstehst, verliere nicht deinen Glauben — sprich einstweilen still und ergeben: wer weiß, wozu es gut ist! und wart' das Ende ab!"

Ja, wer weiß, wozu es gut ist? Wir möchten dies Wort für alle Selbst- und Weltbetrachtung zum Standorte der Beurteilung empfehlen. Es schließt zunächst das demütige Bekenntnis in sich ein, daß wir nicht alles wissen. Es gibt freilich ihrer genug, die wohl zugeben, daß unser Herrgott alles weiß, die aber selber alles besser wissen wollen. Solchen ist weder zu raten noch zu helfen; und das Ende vom Liede ist gewöhnlich, daß ihre Vermessenheit in bitterer Enttäuschung, wenn nicht in Melancholie und Verzweiflung endet. Was wissen wir schließlich von der zwar rationell und nach ewigen Gesetzen, für uns aber dunkel und rätselhaft verlaufenden Geschichte, sowohl individuell in unserem eigenen Leben, als auch in dem Gesamtverlauf der Entwicklung der ganzen Menschheit! Unser Wissen ist Stückwerk, ist fragmentisch. Ein Gedanke schließt bei uns oft den anderen aus, und so gestaltet sich das Urteil einseitig. Wir blicken nach oben und vergessen die Welt; noch häufiger blicken wir hinunter und hinein in diese Welt und vergessen das, was über uns ist. Wir verlieren die Jahre bei der Plage des einzelnen Tages und die gegenwärtige Stunde bei der Betrachtung der Jahrtausende. Wir leben von Augenblick zu Augenblick und zählen nach Augenblicken. Wir sind Pilgrime und schreiten voran Schritt für Schritt und achten nur auf den nächsten Schritt. Wir stolpern über unsere eigenen Lebensaxiome. Wir sagen, daß das Ganze größer ist als ein Teil, aber im Wirrsal des Lebens bleiben wir nur zu oft an einem Teile hängen und vergessen das Ganze. Dem gegenüber spricht der Psalmist vom ewigen Gott: „Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache." Er übersieht das Ganze, Anfang, Mittel und Ende, und kann darum auch sagen: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege nicht meine Wege; sondern so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken" — und, ... nicht der kleine, beschränkte, kurzsichtige Men[sch,] ... dern der ewige Gott lenkt die Schicksale dies[es] ... des und dieser Welt. Treffend urteilt ... Goethe:

> Gottes ist der Okzident,
> Gottes ist der Orient,
> Ost und westliches Gelände
> Ruht im Schatten seiner Hände.

Wenn ich darum so manches mal den [Zusam]menhang, den Plan und das Vernunftmäßi[ge mei]ner Schicksale nicht verstehe, jetzt nicht versteh[e, so] tue ich weise, wenn ich mich demütig bescheid[e, wenn] ich mich geduldig füge und den schließliche[n Aus]gang gläubig abwarte mit dem inneren Zu[...] Wer weiß, wozu es gut ist? Soviel weiß ... jetzt schon: der Herr hat mich aus sechs Trü[bsalen] errettet und wird mich in der siebenten ni[cht] lassen. Seine Gegenwart, sein Stecken un[d Stab] trösten mich auch im dunklen Tal.

> Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner [Macht,]
> Du bringst mich doch zum Ziele, auch d[urch die]
> Nacht,
> So nimm denn meine Hände und führe m[ich]
> Bis an mein selig Ende und ewiglich.

Es hat einer einmal gesagt: das menschl[iche Le]ben muß man, um es ganz zu verstehen, l[esen wie] eine hebräische Bibel — von hinten nach [vorn;] und unser Meister sagt zu seinem Jünger[: „Was] ich jetzt tue, das weißt du nicht, du wirst [es aber] hernach erfahren."

> Verklärt erscheint erst mit der Zeit
> Das Werk, das Gott getrieben;
> Auf Erdenfreud wie Erdenleid
> Legt sich ein tiefer Frieden,
> Wenn erst die letzten steilen Höhn
> Erklommen sind und wir nun sehn,
> Wie Gott uns hat geführet.
>
> Drum, Kind des Vaters, merk dies [Wort:]
> Du bist in Gottes Händen!
> Drum lern und streb nur weiter fort,
> Gott wird sein Werk vollenden.
> Vom dunklen Tal steig hoch empor,
> Bis daß du singst im höhern Chor
> Zuletzt — da kommt das Beste!

Der Heimgang der Frommen.

Von Pastor W. Post.

Wenn jene unaussprechlich wichtige Stu[nde ein]getreten ist, da Leib und Seele getrennt wer[den, wo] ist dann der Reichtum dieser Erde mit al[len] goldenen Bergen? Wo ist die Ehre mit ... Trophäen des Ruhmes? Wo ist alle g[...] Pracht einer betrogenen Welt? Können di[ese ih]ren Trost gewähren? Können diese die ge[...] Hilfe verleihen? Können diese die erschrocke[nen Ge]danken beruhigen oder die Seele in den S[türmen] der Auflösung aufrecht erhalten? Im T[ode ver]lieren alle Reichtümer der Welt und all[e Pracht] der Erde ihren Reiz.

Der Fromme ist im Tode getrost. Gott[es] ... Arme sind unter seinem sinkenden Haupt[e, Got]tes Geist spricht seinem Gewissen Frieden u[nd] ... und in der Kraft dieser göttlichen Tröstun[g] ... er nicht als Gefangener, sondern als Sie[ger den] Kampfplatz ab, erfüllt mit den Hoffnung[en der] seligen Unsterblichkeit.

Und welcher Heimgang! Wo könnten W[orte ge]funden werden, denselben zu beschreiben? ... alle Redekunst zu Ende und alle phantastis[che Ein]bildung erlahmt. Unser göttlicher Meiste[r spricht:] „Ob ich zwar hingehe, so will ich doch wi[eder kom]men und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ...

ir" Er will uns also nicht nur einen Boten n sondern er selbst will kommen. Dieser Um- i ist für uns von großer Bedeutung. Würde die Botschaft zur Heimfahrt senden, so müß- ei ohne ihn durch das schauerliche Tal des To- gen, aber da er selbst kommt und mit uns dürfen wir in seinem Geleite und um- on glänzenden Engelscharen den vergäng- Dingen Lebewohl sagen und von der Erde, Stte der Tränen und Kämpfe, wo unsere Lie- n nend an unserem Sterbebette stehen, Ab- hmen! Unser Heimgang wird unaussprech- herlich sein! Schneller als Sonnenstrahlen nm wir uns an den tausenden Sonnen und m vorüber. Der letzte Kampf ist gekämpft, le Berg ist überstiegen, die letzte Träne ge- t. Kaum ist die Erde entschwunden, so ent- t h unseren bezauberten Blicken die Herrlich- de himmlischen Heimat, auf die wir so man- Jhr hindurch voll Heimweh warteten. Kaum n ir aufgehört, das Weinen und Wehklagen ri chen Lebens zu hören, so wird unsere Seele öne, die aus himmlischen Höhen uns ent- klngen, entzückt. Was sind diese Töne, was ie Musik anders als die Harfenklänge der p nen an Jehovahs Throne, die Halleluja der m chen, die Jubellieder der vollendeten Ge- en Kaum haben wir von unseren Lieben auf n bschied genommen, so werden wir von de- grüßt, die uns vorangegangen und die an engrünen Ufern stehen und unsere Ankunft rt. Welche Begrüßungen! Eins ruft dem rin himmlischer Entzückung zu: Ei, ei, bist u da? Hast auch du überwunden? Triumph! m)! Viktoria! Hast auch du durch des Lam- B t den herrlichen Ort gefunden? es nicht unseren Freunden, die uns voran- n und sehnsuchtsvoll unsere Ankunft er- en so mag es dem so herzlich geliebten Schoß- nches die Engel aus unseren Armen genom- u auf ihren schneeweißen Flügeln in die nlihe Heimat getragen, erlaubt werden, uns gzukommen, uns zu begrüßen und zu be- n uf der Heimreise nach den Wohnungen des ei, zu denen wir so oft in dunklen Lebens- n ehnsuchtsvoll hinaufgeschaut haben? Wel- Jubel wird erklingen, wenn das Kind ins Va- us einkehrt.

O, mein Heiland, bringe mich dahin,
Wo ich nach der Arbeit selig bin!

Aus dem Evangelischen Botschafter.

Das geöffnete Wort.

Von Pastor Thomas A. King,
Prediger der Lakewood, Ohio, Neukirchen-Gemeinde.

Die Bibel ist ein göttliches Buch. Doch seine lic eit erscheint nicht im Buchstabensinn. Grad ein Göttliche Schöpfung durch ihren inneren ba sich von einem menschlichen Kunstwerk un- heit, so ist die Bibel durch ihren inneren Ge- v jedem menschlichen Schriftwerk verschie-

er innere Gehalt der Bibel besteht in ihrem ige Sinn. Dieser innere Sinn ist vom Herrn fne worden. Das Öffnen des Wortes ist das ite Kommen des Herrn. Dies ist die große rh t, welche zu predigen die Neue Kirche be- nä tigt ist. In den konfessionellen Kirchen ist ig ber gar kein Versuch gemacht worden, das t erklären. Moderne Wissenschaft mit ih- ren Enthüllungen hat die buchstäbliche Auslegung der Bibel unmöglich gemacht. Die Predigten sind mehr moralische und ethische Vorträge geworden. Der Glaube an die Bibel als der Urgrund alles Vertrauens und Glaubens ist dadurch erschüttert worden. Und doch ist eine Art Ahnung geblieben, daß in der Bibel etwas ruht, das man bisher noch nicht gesehen hat. — Das ist das zerquetschte Rohr und der verlöschende Docht.

Hier ist die große Gelegenheit der Kirche. Sie besitzt die Lehre, welche das Wort öffnet, und es ist ihre Aufgabe, den Herrn im Worte, das von Ihm ist, sichtbar zu machen.

Lebendiges, darstellendes Predigen ist das größte Bedürfnis des heutigen Tages. Was für ein Feld öffnet sich hier für die Kanzel der Neuen Kirche. Kalte, abstrakte Lehren liegen dem täglichen Leben und Denken des modernen Menschen zu fern. Er wünscht begriffliche und lebendige Dinge, etwas, was er gebrauchen kann. Das ist es nun grade, was der innere Sinn des Wortes ihm gibt, wenn es als etwas Lebendiges dargestellt wird. Von Dingen, die gewissermaßen an den Haaren herbeigezogen sind, wendet er sich ab. Er muß den Geist im Buchstaben sehen.

Haben wir uns in unserer Arbeit auf der Kanzel zu diesen Anforderungen erhoben? Sind wir bereit, ihnen zu begegnen?

Die neukirchlichen Lehren können nicht vom Wort getrennt aufgenommen werden. Wo ein wenig Glaube an das Wort erhalten ist, da ist ein Boden, wo die Neue Kirche aufgebaut werden kann. Und wenn wir lernen, das Wort so zu öffnen, daß die Menschen fähig werden, zu sehen, was es enthält, dann werden sich die Gemüter und Herzen Ihm zuwenden. Wenn die Welt von diesem Krieg erlöst ist, wird das größte Bedürfnis gerade für das geöffnete Wort Gottes und seine schaubaren herrlichen Lebensregeln vorhanden sein. Nur des Herrn Neue Kirche wird in der Lage sein, dieses Bedürfnis zu befriedigen. Darum laßt uns aufhören, Glaubenssätze zu predigen und laßt uns lernen das Wort zu öffnen und die Menschheit mit dem Brot des Lebens zu speisen.

Sankt Nikolaus.

(Den folgenden Artikel, bearbeitet von unserm lieben Onkel Pastor Casper Streich, Cleveland, Ohio, und dem Fröhlichen Botschafter, Organ der „Vereinigten Brüder" entnommen, haben wir unterhaltend und belehrend gefunden. Editor.)

Der Name Sankt Nikolaus wird zur Weihnachtszeit besonders für die Kinder ein sehr beliebter, weil die Weihnachtsgeschenke einer Person zugeschrieben werden, welche obigen Namen trägt und auch Pelznickel genannt wird. Derselbe geht durch die Straßen und Häuser von zahllosen Ortschaften, vor allem durch das Gemüt und Phantasie der Kinderwelt, halb ersehnt, gefürchtet, ernst, gutmütig und freundlich, bald Gaben und auch bald Rutenhiebe austeilend.

Viele berühmte Kirchen sind nach ihm benannt, und er gilt als Schutzpatron der Seefahrer und Kaufleute, vornehmlich als der Heilige der Kinderwelt, denn er bringt ihnen Äpfel, Nüsse, Kuchen und Spielzeug; er erkundigt sich nach dem Betragen der kleinen Knaben und Mädchen und straft sie, wenn sie nicht brav sind. Es wird der Sankt Nikolaus auch Pelznickel genannt, der nach altgermanischem Heidentum von dem heidnischen Obergott Wodan den Auftrag bekam, in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember unter den Leuten herumzuziehen, um die Jugend zu erschrecken. Dieses alte Herkommen ist noch in vielen Gegenden Europas im Gange. Schreiber dieses erinnert sich noch jenes Abends, als der Pelznickel uns, die wir ein böses Gewissen hatten, Furcht einjagte, aber auch Freude machte, wenn wir brav (?) waren, durch die Äpfel, Nüsse und Kuchen und Spielzeug, die er bei dem Weggehen zurückließ.

Der geschichtliche „Nikolaus" war ein Zeitgenosse des Kaisers Konstantin des Großen und gebürtig aus der Seestadt Patara, wo der Apostel Paulus selbst einmal das Evangelium verkündigt hatte. Seine Eltern Epiphanes und Johanna, selbst eifrige Christen, suchten dem Knaben durch eine sorgfältige Erziehung in Wort und Beispiel und Liebe zu Jesu dem Kinderfreund, die Liebe zu Jesus in sein junges Herz zu pflanzen. Und Gott ließ sie in Nikolaus große Freude erleben. Sein Geist entwickelte sich schnell und in allen Wissenschaften seiner Zeit machte er glänzende Fortschritte, vor allem sammelte er sich einen guten Schatz der Gottseligkeit, der Gottes- und Menschenliebe. In der Wahl seines Lebensberufes äußerte er sich also: „Ich habe mich dem Dienste des Herrn geweiht." Er forschte wo Hilfe nottat, und leistete solche, doch immer in einer Weise, daß man nicht wußte, woher sie kam, denn er wollte sich das Lob ersparen. Das wurde mit der Zeit aber doch bekannt und man wählte ihn zum Bischof von Myra und Lycien, wo er dann rechte Gelegenheit hatte, für den Herrn und sein Reich als treuer Nachfolger des Apostels Paulus (Apostelgeschichte 27, 5) zu wirken. Dort fehlte es ihm nicht an Leiden und Verfolgungen, weil er unter den christenfeindlichen Kaisern den Götzen opfern sollte, und weil er dieses standhaft verweigerte, für lange Zeit in den Kerker geworfen wurde. Doch erhielt er, als Konstantin der Große sich öffentlich zum Christentum bekannte, seine Freiheit wieder, und wurde von seiner ihm treu anhangenden Gemeinde mit großer Freude wieder aufgenommen. Durfte dann noch manche Jahre, während deren er auch dem Konzil von Nicäa 325 anwohnte, im unermüdlichen Dienst seines Herrn arbeiten, bis ihm im Jahre 342 ein seliges Ende beschieden wurde. Seine letzten Worte waren: **„Herr, auf dich hat meine Seele gehofft, nimm sie auf in deine Hände."** Dieser Nikolaus wird mit Recht als ein Musterbild der Liebestätigkeit angesehen. Besonders in der Advents- und Weihnachtszeit, am Beginn der harten Winterzeit, wovon der Dichter Hebel sagt: „Der Winter ist ein harter Mann, er nimmt sich nicht der Armut an." Eis und Schnee tun dieses freilich nicht. Wucher und Übersatz vermehren oft noch die Leiden der ohnedem so schon schwer geprüften Armen. Erfreulich ist es, daß auch die christliche Kirche, die Not und Elend der Menschheit sucht durch Gründung verschiedener Anstalten zu lindern. Besonders sucht man der Armen- und Krankenpflege mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Möge nun auch das Beispiel des Nikolaus besonders in dieser Zeit, die christliche Liebestätigkeit und Opferwilligkeit allgemeine Nachahmung finden.

Sekretär McAdoo machte kürzlich die nachfolgende Ankündigung:

Der Schatzamtssekretär hat die Ausgabe einer neuen Serie von Kriegs-Sparzertifikaten und -Marken beschlossen, die zum Verkauf im Frühjahr 1919 ausgegeben werden sollen und betitelt als die Serien von 1919. Die neuen Serien haben als Fälligkeitstermin den 1.

Januar 1924 und werden praktisch in jeder Hinsicht unter den gleichen Bedingungen und in derselben Weise wie die gegenwärtige Serie von 1918 verausgabt.

Eine neue $5.00 Kriegs-Sparmarke, in blauer Farbe, den Kopf Benjamin Franklins, des Sparapostels und eines früheren General-Postmeisters, tragend, ist in Vorbereitung. Die neuen Marken werden im Frühjahr 1919 zum Verkauf ausgegeben werden.

Die gleichen Spar-Marken und Spar-Karten, die jetzt im Gebrauch sind, werden im Jahre 1919 fortgesetzt werden und können gegen neue Serien von 1919 Kriegs-Sparmarken, rückzahlbar am 1. Januar 1924, umgetauscht werden in derselben Weise, wie der Umtausch während dieses Jahres in die Serien von 1918 Kriegs-Sparmarken gemacht worden ist.

Die Nation hat freigebig von ihren Mitteln gegeben, um die physische, mentale, moralische und geistige Wohlfahrt unserer Armeen, sowohl daheim als über See, aufrechtzuerhalten.

Hervorragende Männer unserer Kirchen und der Nation müssen nun hinausgesandt werden, um dieses Werk fortzusetzen.

Während der Periode nach dem Kriege, wenn 150,000 bis 200,000 Männer stetig auf Urlaub sein werden, wenn die Erziehung von Tausenden fortgesetzt werden muß, wenn Versuchungen allerorts einladen, wird die Notwendigkeit für Arbeiter größer denn je zuvor sein.

Die allernächste Zukunft fordert die Kirchen auf, ihre besten Männer hinauszusenden — Männer von guter Gesundheit, Fähigkeit und Charakter, mit einer großen Veranlagung für Freundschaft, um unseren Jungen zu dienen, bis sie nach ihrer Heimat zurückgesandt sind.

Der 1. Dezember ist als der „Red Triangle"-Sonntag bezeichnet worden, an welchem Pastoren von 35,000 Kirchen aufgefordert wurden, eine besondere Predigt über das ausgedehnte Y. M. C. A.-Programm zu halten und die unvergleichliche Gelegenheit für den Dienst während der nächsten paar Monate.

Die Anzahl der Arbeiter wird gesichert werden, falls jeder Pastor dieser Aufforderung nachkommt und seine Energie benutzt, die besten Männer in seiner Kirche zum Dienste einzureihen.

Das Vöglein auf dem Weihnachtsbaum.

Von Hermann Schmid.

Ich hatt' ein Vöglein, das war wunderzahm,
Daß es vom Munde mir das Futter nahm.
Es flatterte bei meinem Ruf herbei
Und trieb der muntern Kurzweil vielerlei.
Drum stand das Türchen seines Kerkers auf
Den ganzen Tag zu freiem Flug und Lauf.
Im Käfig war es aus dem Ei geschlüpft
Und hatte nie den dunklen Wald geschaut,
Wo sein Geschlecht die leichten Nester baut.
Und wie der Winter wieder kam ins Land,
Das Weihnachtsbäumchen in der Stube stand,
Da fand mein schmuckes, zahmes Vögelein
Neugierig bald sich in den Zweigen ein.
Wohl trippelt es behutsam erst und scheu
Dem Rätsel zu, so lockend und so neu,
Doch bald war's in dem grünen Reich zu Haus,
Wie prüfend breitet es die Flügel aus:
So freudig stieg und fiel die kleine Brust,
Als schwellte sie der Tannenduft mit Lust.
Und wie er nie vom Käfig noch erklang,
So froh, so schmetternd tönte sein Gesang!
Zum erstenmal, berauscht vom neuen Glück,
Kehrt es zu seinem Hause nicht zurück.
Hart an das Stämmchen duckt es still und klein
Und schlummert in der grünen Dämm'rung ein.
Und sinnend sah ich lang des Lieblings Ruh',
Wie erst dem Spiel, dem zierlich heit'ren, zu —
Als durch des Vogels Leib mit einemmal
Ein seltsam Zittern wunderbar sich stahl;
Das Köpfchen mit dem Fittich zugetan,
Fing es geheim und süß zu zwitschern an;
Im Traum geschah's — und Wald und Waldeswehen
Schien ahnungsvoll durch diesen Traum zu gehen. —
Und seltsam überkam's mich bei dem Laut!
Was nie das Tierchen lebend noch geschaut,
Des freien Waldes Herrlichkeit,
Nun lag es offen da vor ihm und weit —
Mich aber mahnt es einer andern Welt,
Und mancher Frage, zweifelnd oft gestellt,
Und dieses Leben deuchte mir ein Traum
Wie der des Vögleins auf dem Weihnachtsbaum.

(Eingesandt von Frau Anna Reißner.)

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. **Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.**

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

..tor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

..ahrgang 64. St. Louis, Mo., den 1. Februar 1919. Nr. 6.

Werkzeuge des Herrn.

Von W. F. C. Thiel.

Was ist das Schönste hier auf Erden
Für alle Menschen groß und klein?
Dies ist es: Daß sie himmlisch werden,
Um Werkzeuge des Herrn zu sein.
Daß sie im Wahren sind und stehn,
Und auf Jehovahs Pfade gehn.

Was ist das Köstlichste auf Erden
Für alle Menschen arm und reich?
Es ist: Daß sie frei von Beschwerden
Der Welt, werden den Engeln gleich:
In Liebe und Liebtätigkeit
Benützen ihre Lebenszeit.

Was ist das Nützlichste auf Erden
Für alle Menschen jung und alt?
Es ist: Daß sie stets weiser werden
Und niemals in der Liebe kalt:
Damit Jehovahs Wort und Lehr
Verbreitet werde mehr und mehr.

Was ist das Herrlichste auf Erden
Für alle Menschen stark und schwach?
Es ist: Daß sie Nachfolger werden
Des Herrn, und dienen seiner Sach:
Daß sie, als Jünger, wirken hier,
Der Kirche werden eine Zier.

Neujahrs-Predigt.

Beginne von neuem!

Von Pastor Paul Härtli,
Prediger der Brooklyn, N. Y., Neukirchen-Gemeinde.

„..d Jehovah sprach zu Mose und zu Aaron im ..nd Egypten und sagte: Dieser Mond sei euch der ..fang der Monde. Der erste sei er euch unter den ..n des Jahres.“ 2. Mose 12, 1—2.

..se Worte bezeichnen den Anfang einer ge..dlichen Entwicklung, deren Folgen und Trag..eit erstaunlich sind. Denn obwohl zunächst nur ..s ..olk Israel von jenem neuen, geheimnisvollen ..n ergriffen war, von dem man sagen könnte, ..an ..visse nicht, von wannen er kommt, noch wohin ..g..t, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß da..urch allmählich neue, geistige Triebkräfte erweckt ..n, die schon ihrer Natur nach dazu bestimmt ..ar.., die ganze Welt und das ganze Geistesleben ..ll.. umzuformen. Die große geistige Umwäl..ung die sich heutzutage zwar langsam, aber sicher ..ll..ht, und die in den weltgeschichtlichen Ereig..isse der heutigen Zeit ihren materiellen Aus..ruck findet, geht mittelbar oder unmittelbar auf ..ne ..geistigen Triebkräfte zurück, die durch jenen ..gang in der israelitischen Geschichte irgend..ie ..eigeworden waren.

..nn man heute auf jene Zeit zurückschaut, so ..eht ..nan leicht, daß die Befreiung des auserwähl..n ..olkes von den Banden egyptischer Knechtschaft ..ine neuen Ausgangspunkt für die Entwicklung ..er ..enschheit und damit den Anbruch eines neuen ..eit..ters bezeichnete. Zwar gibt es noch andere ..ich..ge Ausgangspunkte, wie der geistige und natürliche Ursprung des Menschen oder sein ursprünglicher Zustand, oder etwa das erste und das zweite Kommen des Herrn; doch hat der Auszug Israels aus Egypten eine ganz besondere Bedeutung insofern, als es damals zum erstenmal vorgekommen war, daß ein Volk, das unter der besonderen Führung der Vorsehung stand, gerade in diesem Bewußtsein und aus göttlich eingegebenem Beweggrund seine Geschicke in eigene Hände zu nehmen anfing. Dies wird am besten aus einem Vergleich mit einem entsprechenden Vorgang im Leben jedes Menschen klar werden. Der Ausgangspunkt eines Menschenlebens kann entweder in der Empfängnis oder in der Geburt gefunden werden, oder aber in der vollendeten Umbildung oder Wiedergeburt liegen; dennoch aber gibt es noch einen mittleren und kritischen Punkt, an welchem die Lebenspfade auseinander zu gehen beginnen, und an welchem jeder Mensch selbst zu entscheiden hat, welchen Weg er einschlagen will. Von jenem kritischen Punkt an hat der Mensch eine eigene, persönliche religiöse Erfahrung; es liegt nun mehr und mehr an ihm selbst, diese praktisch zu verwerten und sein Leben gemäß seiner religiös orientierten Weltanschauung einzurichten. Bisher hatte sich seine Erziehung darauf beschränkt, durch Gehorsam gute Sitten und Gewohnheiten heranzubilden, an die die Belehrung über das wahre geistige Leben sich knüpfte; nunmehr aber wird eben diese Belehrung zum Ausgangspunkt, von welchem der Mensch gewissermaßen aus eigener Anstrengung zu diesem wahren geistigen Leben selbst gelangt. Dabei werden neue Beweggründe und Triebkräfte wachgerufen, die den Menschen schließlich ganz umgestalten, das heißt, umbilden und wiedergebären. Wie also — um den Vergleich mit dem menschlichen Leben ganz durchzuführen — dieses Erwachen der Persönlichkeit gleichsam ein neues Leben beginnen läßt, so bedeutete der Auszug der Israeliten aus dem Lande der Knechtschaft den eigentlichen Anfang der Geschichte dieses Volkes. In der Tat wird in der Schrift der Auszug aus Egypten als der Beginn der neuen Zeitrechnung angesehen: so wird von der Schandtat der Bewohner von Gibea gesagt, daß so etwas nicht geschehen, noch gesehen worden sei seit dem Tage, da die Söhne Israels aus dem Lande Egypten heraufzogen bis auf diesen Tag (Richter 19, 30); vom Tempelbau Salomos heißt es, daß er im vierhundertundachtzigsten Jahr nach dem Auszug der Söhne Israels aus dem Lande Egypten erfolgte (1. Kön. 6, 1).

Die denkwürdigen Worte, mit denen diese neue Epoche, dieses neue Zeitalter eingeweiht wurde, und die unseren heutigen Text bilden, wurden von Jehovah gesprochen, als die Israeliten noch unter dem egyptischen Joch seufzten und der Pharaoh sich immer noch weigerte, die Erlaubnis zur Auswanderung zu geben. Trotz aller Wunder, die Moses und Aaron vor Pharaoh verrichteten, blieb der letztere unbeugsam und verstockt. Und doch hatte Jehovah versprochen, Israel aus dem Elend Egyptens in das gelobte Land heraufzubringen (2. Mose 3, 17). Es war dem Volke Gottes doch zu demütigend, einem Volke und einem Despoten dienstbar zu sein, bei denen zwar äußerlich Bildung und Kultur, aber wenig oder kein wahres geistiges Leben vorhanden war. Wie der heranwachsende Jüngling eine innere Stimme hört, die ihn den Wert der Selbstlosigkeit und der Selbstaufopferung erkennen läßt und ihn schließlich in das Land der Wiedergeburt führt, so vernahm Israel die Stimme Jehovahs. Wie der Mensch sich nach der Erlösung von den Banden der Weltlichkeit, der Sünde und des Irrtums sehnt, so sehnt sich Israel nach Befreiung von der egyptischen Sklaverei. Der Gedanke an die Erlösung und an den Beginn eines neuen Lebens war und ist doch zu anziehend. Der äußerliche Glanz und Pomp Egyptens erscheint uns leer und öde. Mit unserer Unzufriedenheit mit unserer Lage verbindet sich das unnennbare Sehnen nach einem höheren, besseren Leben. In einem solchen Zustande wird dann eine Botschaft von oben doppelt willkommen sein, besonders wenn sie so klar und deutlich ist, wie unsere Textesworte es sind: „Dieser Mond sei euch der Anfang der Monde. Der erste sei er euch unter den Monden des Jahres.“

Um die Bedeutung dieser Worte besser verstehen zu können, wollen wir den hebräischen Urtext zu Hilfe nehmen. Die Stelle lautet wie folgt: „Hachodesah hazzeh lakhem rosch chodaschim; rischon hu lakhem lechodsche haschschanah.“ „Dieser Monat (hachodesch hazzeh) sei euch das Haupt (rosch) der Monate (chodaschin); der erste (rischon) sei er euch unter den Monaten (le-chodsche) des Jahres (haschschanah). Das Wort „chodesch,“ Monat, stammt von einem Verb chadasch, neu sein, erneuern; demgemäß bedeutet es eine neue Zeitperiode, und zwar von einem Monat, und somit im abstrakten, geistigen Sinne einen neuen Zustand. Das Haupt der Monate (rosch chodaschim) bedeutet demnach den neuen Zustand, der am Anfang einer Entwicklung steht und den Gang dieser Entwicklung bestimmt. Eine ganz ähnliche Bedeutung kommt auch dem Worte zu, das im Urtext „schanah“ lautet und Jahr bedeutet: Die Grundform, von der es abgeleitet wird, ist ein Verb „schanah,“ das die Bedeutung „sich ändern“ oder „anders sein“ hat. Die neue Entwicklung bedingt also ein stetes Neuwerden; das ewige, öde Einerlei egyptischer Knechtschaft soll also der Veränderung und dem Fortschritt weichen. „Siehe, ich mache alles neu.“

Diese Botschaft der Erlösung, die von Jehovah

an Moses und Aaron gesandt wurde, konnte ihre tröstende und ermutigende Wirkung nicht verfehlen. Willig befolgte Israel die Anweisungen inbezug auf das neue Passahfest und inbezug auf die Vorbereitungen zum Auszug, der denn auch in wunderbarer Weise gelang.

Von jeher ist diese Erlösung eine Quelle des Trostes gewesen für alle die, welche in einer ähnlichen bedrängten Lage sich befunden haben. Es wird auch immer so sein. Denn wenn die göttliche Botschaft recht verstanden wird, so verwandelt sie Entmutigung in frohe Zuversicht, Hilflosigkeit in Tatkraft, Fehlschlag in Erfolg. Die göttliche Botschaft an Moses und Aaron ist eine Inspiration, mit der ein ganz neues geistiges Sehen sich verbindet. Denn jene Botschaft sollte bald an ihrem Wahrheitsgehalt erkannt werden; die Offenbarungen, die Jehovah durch Moses und Aaron machte, enthielten anscheinend zwar wenig oder nichts neues, aber die Art und Weise, wie sie aufgefaßt und mit den tiefsten Lebensfragen verknüpft und auf sie angewendet wurden, machte sie zu neuen Wahrheiten. Moses und Aaron werden damit zu Verkörperungen neuer geistiger, ja göttlicher Wahrheiten, die nunmehr selbst wieder immer besser verstanden und daher auch immer tiefer erfaßt werden können. Dies ist in dem Maße möglich, in welchem die wahre menschliche Persönlichkeit erwacht und von allen ihren menschlichen Anlagen und Fähigkeiten Besitz ergreift, um so diese Wahrheiten erforschen zu können. Gerade in dem Maße, als unsere Erfahrungen an Bedeutung, an Reichtum und an Tiefe zunehmen und wir geistig und selbständig genug werden, um sie aus jener neugewonnenen Hinsicht heraus zu deuten, gewinnen eben auch jene göttlichen Wahrheiten an innerem und echtem Gehalt. So bleibt denn die göttliche Botschaft stets frisch und voll aufrichtender, tröstender Kraft.

Daß eine neu erkannte Wahrheit einem Menschenleben eine ganz andere Richtung geben kann, ist ja bekannt. Weniger bekannt dürfte es hingegen sein, daß eine göttliche Wahrheit, die uns zuerst fast bedeutungslos vorkommt, aber durch stetes Zurückkommen auf sie mehr und mehr in ihrem inneren Reichtum erscheint, zum Wendepunkt in unsrem geistigen Leben werden kann, und zwar im Sinne unseres Textes: daß ein neuer Zustand der Seele und des Gemütes zuwege gebracht wird, der zum Anfangspunkt einer neuen Entwicklung wird und den Gang dieser Entwicklung bestimmt, oder, um den Wortlaut unseres Textes zu gebrauchen: „Dieser Mond sei euch der Anfang der Monde; der erste sei er euch unter den Monden des Jahres."

Zum Belege dafür brauchen wir bloß darauf hinzuweisen, daß gerade jener Lehrpunkt der Neuen Kirche, um den als Mittelpunkt das ganze Lehrsystem sich dreht, nämlich die Anerkennung des Herrn, einen jungen, unerfahrenen und vom Zweifel ergriffenen Menschen durchaus nicht so bedeutungsvoll und wahr erscheint, wie er tatsächlich ist. Erst dann, wenn man von verschiedenen Gesichtspunkten aus sich diesem Punkte nähert, tritt seine zentrale Bedeutung mehr und mehr zutage. So kann man z. B. davon ausgehen, daß es für jeden Menschen wichtig ist, auszufinden, wie seine Person, sein Charakter und sein Äußeres, anderen Leuten erscheint; nun kommt es aber vor allem darauf an, sich einem allgemeinen menschlichen Gesichtspunkt und Standpunkt anzupassen, von dem allein aus unsere Eigenart zur vollen Geltung kommen kann. Wenn man nun aber den Mitmenschen gegenüber so altruistisch ist, d. h. sich in ihre Lage hineinfühlt, also Nächstenliebe übt, so wird man auch jenem allgemeinen menschlichen Standpunkt gerecht, und da nun dieser im menschlich gewordenen Herrn verkörpert ist, so folgt sogleich, wie wichtig es ist, das Göttlich-Menschliche des Herrn anzuerkennen und damit eben jenen Hauptpunkt der Neuen Kirche zu erfassen. Es folgt daraus zugleich, daß die Anerkennung des Herrn als der Verkörperung des Grundgesetzes der Gerechtigkeit und des Altruismus dem Menschen die Erlösung zu bringen bestimmt ist, nach der seine Seele sich sehnt. Der Herr ist unser Erlöser, denn Er löst unsere Schicksalsfragen. Von Seinem Standpunkte aus ergibt sich die Lösung unserer Lebensfragen von selbst.

Mit dieser wichtigen Erkenntnis ausgerüstet, können wir unser Leben immer wieder von neuem beginnen. Wir können die Tür hinter dem gestrigen Tage mit allen seinen Fehlschlägen und Enttäuschungen zuschließen und dem Heute mit dem Entschluß entgegentreten, daß keines der früheren entmutigenden Dinge wiederum geschehen soll. Es ist ganz richtig bemerkt worden, daß wer der Welt freudig entgegentritt, jeden Tag, den er vollendet, hinter sich wirft und von neuem anfängt, mit der Zeit etwas in seinem Leben vollbringen werde. Beispiele, die dies beleuchten, gibt es genug; wir haben nur an große Erfinder wie Edison zu erinnern, um zu sehen, daß die vielen Fehlschläge und Niederlagen, die in einem gewissen Sinne unvermeidlich sind, schließlich zu einem umso wertvolleren Erfolg führen.

Kein Zeitpunkt ist so geeignet, uns an diese Wahrheit zu erinnern, als der Anfang eines neuen Jahres. Lasset uns jenen Hauptpunkt unserer Lehren, die Anerkennung unseres Herrn als den Mittelpunkt alles Lebens und Bestehens, immer wieder von neuen Gesichtspunkten aus erfassen und so, mit stets frischer Erkenntnis ausgerüstet, unser Leben in einem immer höheren Sinne von neuem wieder beginnen. „Mit dem Herrn fang alles an."

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles. — (Fortsetzung.)
(Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.)

Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert.

Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und folget mir nach, der ist mein nicht wert. Matth. 10, 37. 38.

Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Und ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was Ich euch gebiete. Joh. 15, 13. 14.

3. Kapitel. — Kampf um die Treue in der Liebe.

Meine regelmäßigen Pflichten nahmen mich so sehr in Anspruch, daß über eine Woche verging, ehe ich Frau Luce wiedersah. Als ich bei ihr eintrat, war ich erfreut, in der ganzen äußeren Erscheinung des Hauses eine entschiedene Veränderung zu finden. Die Zimmer waren vom Lichte durchflutet, die Fenster waren weit geöffnet und die Luft war rein und frisch. Die Dame selbst war mit häuslichen Angelegenheiten beschäftigt und bat, sie einige Minuten zu entschuldigen. Ich war darüber erfreut, denn es war ein Zeichen, daß sie sich von der Betäubung, die ihr Gemüt erlitten, zu erholen begann.

Bald trat sie in das Zimmer. Ihr Ga[ng] schien leicht, ihr Wesen lebhafter und der Ge[sichts]ausdruck heller, obgleich die Schatten der T[rauer] durchaus nicht verschwunden waren. Sie be[grüßte] mich mit größerem Interesse, als bei meine[n frü]heren Besuchen und erschien weniger gleich[gültig] und leidend, vielmehr schien sie auf die kom[mende] Unterhaltung gespannt zu sein.

„Ich sehe, Sie beginnen sich von den schrec[klichen] Einwirkungen Ihres Kummers zu erholen u[nd ge]hen tapfer und brav an die Arbeit."

„Ja," antwortete sie, „ich versuche mein [Gemüt] anzuregen, das schlafend, wenn nicht gar tot [zu] scheint, aber es ist schwer. Wenn ich sitze un[d über] meine Einsamkeit und Hilflosigkeit nachdenke, [fühle] ich erst, wie sehr ich des Rates und der Unt[erstütz]ung meines Gatten beraubt bin. Ich war in [allen] Sachen so abhängig von ihm, daß es mir un[mög]lich und nutzlos erscheint, irgend welche Anstr[engun]gen zu machen. Dann unterbricht ein Geda[nke an] die Kinder, oder ein Besuch den Lauf mein[er Ge]fühle, und ich muß aufhören zu denken, un[d muß] anfangen etwas zu tun."

„Das ist recht," sagte ich, „das ist wirkliche [Weis]heit, das ist der einzige Weg, die Erstarr[ung zu] verbannen, damit die übriggebliebenen ge[...] Kräfte zunehmen können. Beschäftigung un[d nütz]liche Arbeit sind die einzigen Mittel, die [ein ge]drücktes Gemüt erleichtern können."

„Aber dann kommt mir der Gedanke, [daß ich] meinen Gatten vergesse und eine Treulosigk[eit be]gehe. Es erscheint mir unpassend, an irg[end et]was anderes als an ihn zu denken. Wenn [ich] nur gewiß wüßte, daß ich es nicht an Hinga[be für] ihn mangeln ließ, wenn ich an andere denk[e oder] mich ihnen widme. Denn es scheint mir, als [würde] ich durch die Aufnahme meiner täglichen P[flichten] von einem Druck befreit."

„Sie können für andere Anteilnahme heg[en und] ebenso sich häuslichen und sozialen Pflicht[en hin]geben, ohne in der Zuneigung für Ihren [Gatten] irgend eine Unterbrechung zu fühlen. Es g[ibt eine] besondere Art dieser Wirksamkeit, durch [die Sie] sich Ihrem Gatten grade näher fühlen würd[en."]

„Wie kann das sein? Wenn das möglic[h wäre,] würde ich einer großen Sorge enthoben sei[n. Seit] ich die Notwendigkeit meiner täglichen Ar[beit er]kannte und sie aufnahm, führte ich einen [stän]gen Kampf zwischen den Pflichten und de[r Treue] für meinen Gatten. Wie können sie in [Einklang] gebracht werden?"

„Leicht genug," antwortete ich. „Tun S[ie Ihre] täglichen Arbeiten aus Liebe zu ihm so[wohl als] auch aus Liebe für diejenigen, denen sie [dienen.] Dann wird Ihre Liebe für ihn in jede [Ihrer] Handlungen eindringen und ein starker [Beweg]grund in allem Ihrem Tun werden."

„Das ist eine neue Idee. Ich muß darü[ber nach]denken und versuchen klarer zu sehen. [Wenn ich] es nur verstehen könnte, so würde eine u[ngeheure] Schwierigkeit aus meinem Wege geräumt [sein."]

„Sie haben dies mit mehr oder wenig[er ...] schon während Ihres Ehelebens getan. In [den An]ordnungen Ihres häuslichen Lebens zogen [Sie ...] Behagen und Gefallen in Erwägung. S[ie ließen] sich durch seinen Geschmack in der Auswa[hl Ihrer] Kleider und Schmucksachen leiten, seine N[eigungen] und Wünsche waren Ihnen in Ihren ge[sellschaft]lichen Beziehungen maßgebend. Wenn Si[e die Be]weggründe Ihres Lebens bis zu ihrer Q[uelle ...]

g., so werden Sie finden, daß Sie beständig iebe zu ihm und durch Wünsche für sein Glück lußt waren."

„h kann klar genug sehen, daß dies so ist. Aber r fort ist, kann ich nichts mehr für ihn tun."

„arum sollten Sie denn durch Verpflichtungen alten sein, an ihn zu denken oder für ihn zu g? Ist er doch nicht von Ihnen entfernt, er nen näher denn je zuvor. Seine Liebe zu n ist noch geradeso stark wie jemals. Seine zu Ihnen ist durch seinen Übergang in die e Welt ebensowenig geschwächt, als die Ihrige n. Sie haben daher nur fortzufahren um seilen zu handeln und zu denken was ihn erwürde, wie Sie es bisher getan haben. Dann, schäftigt und tätig Sie auch sein mögen, werie einander nur näher kommen. Sie werden eu sein und ihn ehren, wenn Sie für die Geit und das Glück Ihrer Kinder und aller deorge tragen, die in Ihren Lebenskreis treten.

„e müssen mich entschuldigen, wenn ich zu ernst chen habe. Der Gegenstand ist ein wichtiger ef interessanter und von allgemeiner und umer Bedeutung. Sie wissen, daß unser Herr Was immer wir für andere tun, um Seilen, Er als für Ihn getan annimmt. „Insoas ihr getan habt unter den Geringsten meirüder, das habt ihr Mir getan." Das ist ein r Punkt, der mit diesem Gedanken verbunden welchen Sie, wie ich fürchte, übersehen könnd der für Ihr eigenes Glück wichtig ist, und Ihre eigene Person. Wenn Leute wie Sie in Trauer geraten, halten sie es oft für ein t, glücklich zu sein."

„ja, das ist, was ich empfinde, und es scheint t grade so zu sein. Es kommt mir vor, als eine Sünde wäre, sich über irgend etwas zu es erscheint mir sogar unpassend, nur zu ."

„nnten Sie sich vorstellen, daß Ihr Gatte so würde? Möchte er Sie wohl mit rotgen Augen sehen, oder wünschen, daß Sie mit er Miene trauernd ihre Lebenszeit verbrind sich weigern getröstet zu werden?"

„s würde er gewiß nicht wünschen, wenn er wissen könnte, es würde selbst seine Glückt im Himmel trüben."

„nn seien Se guten Muts um seinetwillen, Sie sich an dem, was Ihnen geblieben ist. Sie sich über Ihre Kinder, heitern Sie sich der Gesellschaft Ihrer Freunde. Wenn die ste Quelle Ihres Glückes Ihnen scheinbar gen ist, erfreuen Sie sich dessen, was Ihnen geist. Es ist eines jeden Pflicht, dies zu tun, Undankbarkeit gegen den Herrn, es zu unter-'

„ ist leicht gesagt: Heitere dich auf in Gesell- Es ist leicht daran zu denken, aber ich kann t tun. Mir ist, als ob ein dicker Schleier Augen bedeckt und alles erscheint trübe und Mein Inneres ist einer schmerzhaften leich, die durch nichts gefüllt werden kann. Ich mir vor, mich aufzuraffen und Interesse an n Dingen und an meinen Freunden wiedernnen, aber ich kann nicht. Mein Gemüt sich immer wieder meinem unersetzlichen e zu und bleibt daran hängen. Ich versuche trauern, und doch tue ich es. Ich versuche ken, daß glücklichere Tage kommen werden, kann nicht begreifen wie. Können Gefühle der Trauer durch bloßes Wollen in Freude verwandelt werden?"

„Nein, das geht nicht."

„Warum empfehlen Sie mir dann, glücklich und freudig zu sein, wenn Sie wissen, daß es nicht sein kann?"

„So meinte ich es nicht. Doch ist es wahr, daß man wunde und schmerzliche Gefühle ebensowenig in fröhliche und freudige umwandeln kann, als man eine tiefe Wunde oder einen gebrochenen Knochen durch bloßes Wollen heilen kann. Und doch können sie geheilt werden, ebenso auch das trauernde, darniederliegende Gemüt."

„Wie aber, bitte?"

„Durch Anwendung der rechten Mittel. Erst muß man willig sein, dann die Mittel suchen und dann anwenden."

„Welches sind die Mittel, wo kann man sie finden?"

„Ich habe Ihnen bereits einige genannt. Vielleicht aber wünschen Sie gar nicht die Trauer aufzugeben, das Licht zu schauen, wieder Freude am Leben zu gewinnen?"

Sie zögerte ein wenig und dann anwortete sie aufblickend: „Ja, wenn mein Gatte mir wiedergegeben werden könnte."

„Und wenn nicht?" fragte ich.

„Es kann, es kann nicht sein," sagte sie. „Es hat keinen Zweck, es zu versuchen. Diese drückende Last muß getragen werden. Niemand kann mir helfen. Doch Sie haben mir eine Zeit lang geholfen, und ich will hören, was Sie mir zu sagen haben."

„Durch bloße Willenskraft können wir nichts tun. Sie können kein Zimmer fegen, keine Mahlzeit bereiten, ja nur einen Schritt tun oder ein Wort sagen, mit Willenskraft allein. Zu allem brauchen wir Mittel. Wir müssen den Willen haben, denn alle Macht geht vom Willen aus, aber ohne das Werkzeug der Mittel können wir ihn nicht ausüben."

„Das ist mir klar. Die wirkliche Frage wäre dann: Welches sind die Mittel?"

„Der Mittel sind viele. Anstatt still zu sitzen und Ihrem Kummer nachzuhangen, tun Sie etwas. Gebrauchen Sie Ihre Hände, tun Sie etwas nützliches, das Ihre Aufmerksamkeit und Gedanken erfordert und wenn möglich Ihr Interesse erweckt. Fangen Sie mit dem an, was Ihnen am nächsten liegt. Sie haben dies bereit getan und auf diese Weise Ihren Kummer verscheucht und einen Lichtstrahl des Trostes gefunden."

„Ja, und mir war als wenn ich Unrecht getan hätte und untreu gegen meinen Gatten gewesen wäre."

„Wir haben gesehen, daß dies nicht das wahre und echte Gefühl ist. Wie kann er oder sein Andedenken vernachlässigt sein, wenn Sie gerade das tun, was er wünscht, worin er Sie freudig unterstützen würde. Sie haben manches zu verlernen, doch auch manches zu lernen."

„Ja, es muß sein. Eine schwere Aufgabe, doch will ich versuchen, sie zu lernen."

„Es ist äußerst wichtig, daß Sie sich über die Frage entscheiden, die wir eben besprochen haben, damit sie Ihnen nicht im Wege steht, wenn Sie auf dem Weg schreiten, der sie zum Licht und zum inneren Frieden führt. Der Herr liebt alle Menschen mit unendlicher Liebe. Seine Liebe wird nicht geringer, je größer die Zahl derer wird, die sie aufnehmen. Seine Liebe kann nicht erschöpft werden. Er liebt nicht einen Menschen weniger, weil Er einen anderen auch liebt. Das ist das Geheimnis der wahren Liebe, es ist eine ihrer wesentlichen Eigenschaften. Ist Ihre Liebe zu Ihrem Gatten geringer geworden seitdem sie Kinder haben, die Sie ebenfalls lieben?"

„Durchaus nicht. Es scheint mir vielmehr, daß ich ihn mehr liebe, da sie kamen, uns ein Segen zu sein."

„Wurde Ihre Liebe zum Erstgeborenen durch die Ankunft des Zweiten beeinträchtigt?"

„Warum? Gewiß nicht. Was für eine sonderbare Frage. Meine Liebe hat für jeden eher zugenommen, als sich verringert."

„Dann fühlen Sie nicht, daß Liebe für andere Menschen Sie Ihrem Gatten untreu macht?"

„Sicherlich nicht, nie ist solch ein Gefühl in mein Herz gekommen."

„Jetzt erkennen Sie den Grundsatz. Die Anwendung desselben können Sie ausdehnen so weit Sie wollen. Es ist ein Gesetz der Göttlichen Ordnung, daß, je größer der Kreis, den selbstlose Liebe umfaßt, je stärker und reiner wird sie für den einzelnen. Deshalb brauchen Sie nicht zu befürchten, daß Sie gegen Ihren Gatten oder gegen Ihre Kinder untreu werden, wenn Ihre Neigungen eine größere Anzahl Menschen umfassen."

„Noch ein anderes Lebensgesetz muß ich erwähnen, das mit dem eben erörterten unwiderruflich verwandt und deshalb von großer Bedeutung ist. Unsere Neigungen werden durch Ausbreitung bereichert und edler. Je mehr Liebe wir anderen erweisen, je mehr empfangen wir. Auf äußeren Wegen wird Liebe durch Worte und Taten erwidert, des Herrn Liebe wird auf einem inneren Weg gegeben und empfangen. Auf diesen beiden Wegen kommt sie uns in mannigfachem Gewande entgegen. Freundliche Worte, gute Taten machen nicht arm, sie kommen heim, volle Garben vor deine Tür."

„Erkennen Sie nicht die Wahrheit und die Vernunft dieses Lichtes?"

„Ja, gewiß, ich sehe sie, die Frage ist entschieden, ich will mich nicht mehr grämen." (Fortsetzung folgt.)

„Wie alt bist du?"

Von Pastor C. Giles.

Während wir in dieser Welt wohnen, sind wir den Illusionen von Zeit und Raum unterworfen. Ich nenne sie Illusionen, weil sie keine ausgesprochene Existenz besitzen. Raum ist nur die Distanz von einem Gegenstand zu einem anderen, folglich — wenn es keine Objekte gäbe, würde es auch keinen Raum geben. Zeit ist nichts anderes als die regulären Umdrehungen materieller Welten und die reguläre Aufeinanderfolge von Ereignissen. Falls die himmlischen Körper stationär wären, würde es keine Zeit geben; es würde keine Jahre geben, noch Tage und Nächte.

Es gibt keine Zeit für die Seele. Allein wir benutzen beständig diese Erscheinungen in der Natur für unser geistiges Leben und betrachten sie als Tatsachen, die von uns unabhängig sind. Wir reden, daß wir aus der Zeit in die Ewigkeit übergehen als wenn Zeit und Ewigkeit bestimmte Existenzen wären. Aber sie sind es nicht. Wir sind in der Ewigkeit jetzt. Wir denken uns die Ewigkeit als eine endlose Anzahl von Jahren, aber sie ist es nicht.

(Fortsetzung auf Seite 46.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Verantwortlichkeit und Vorrechte.

Da nun wieder ein Jahr verflossen ist und wir ein neues angetreten haben, so sollte man allen Ernstes bedenken, ob wir unserer Verantwortlichkeit voll und ganz gewahr sind, und ob wir unsere Vorrechte richtig schätzen und zu genießen suchen. Der weise Geschäftsmann sucht am Ende des Jahres auszufinden, ob er in finanzieller Hinsicht vorangekommen ist, oder ob er rückwärts geht. Wenn dies empfehlenswert ist in Bezug auf irdisches Wohlergehen, wie viel wichtiger ist es, daß man den Zustand seines inneren Lebens erwägt, wo Schätze ihren ewigen Wert haben.

Im 25. Kapitel Matthäi gibt der Herr uns drei Gleichnisse: „Die törichten und die weisen Jungfrauen," „Die Talente," und „Die Schafe und die Böcke." Ein jedes Gleichnis hat eine besondere Bedeutung: Alle lehren, die Zeit kommt herbei, wenn den Mensch gerichtet wird um auszufinden, welchen Gebrauch er von seinen Gelegenheiten machte. Das Gericht in Bezug auf die Jungfrauen wird gehalten um auszufinden, ob man Liebe (Öl) vereinigt mit den Glaubenswahrheiten hat. Das Gericht bezüglich der Talente sucht auszufinden, ob man die Kenntnisse aus dem Wort richtig benutzt hat. Und das Gericht über die Schafe und Böcke macht klar, ob der Mensch wahre, gute Werke getan hat.

Das Gleichnis der Talente ist zu dieser Zeit besonders passend und wichtig.

Durch das Wort bekommen wir Kenntnisse bezüglich des Guten und Wahren, und der Herr zieht in ein fremdes Land, um dadurch anzudeuten, der Mensch hat einen freien Willen. Aber die Zeit der Abrechnung kommt und die, welche mit den Kenntnissen gewuchert haben — die, welche die Zahl verdoppelt haben — werden als gute und treue Knechte erfunden. Die Talente zu verdoppeln bedeutet nicht nur einen natürlichen, sondern auch einen geistigen Gebrauch von denselbigen zu machen. Die Talente sind die Kenntnisse aus der Schrift — sie gehören dem Herrn, und wenn wir sie richtig anwenden im Leben, dann werden sie nicht nur in den Verstand, sondern auch in den Willen erhoben, somit in den Geist des Menschen, und er geht ein zur Freude des Herrn. Diese Freude besteht in der Nutzwirkung, denn wenn wir die Wahrheit im Leben anwenden, dann öffnet der Herr das Gemüt und fließt ein mit seiner Liebe, und diese Liebe sucht sich im Dienste anderer zu äußern, weil darin ihre Freude besteht.

Wer aber seine Kenntnisse in die Erde vergräbt, der macht nur einen irdischen Gebrauch davon und sieht den Herrn als einen harten Meister an. Die Kenntnisse hat er nur in seinem äußeren Gedächtnis aufgenommen und nur für selbstische Zwecke gebraucht. Daher waren sie nie sein und werden von ihm genommen, wenn das Gericht an ihm vollzogen wird.

Lasset uns wuchern mit den Kenntnissen, die wir haben; lasset uns bedenken, unsere Kenntnisse und alle Güter, die wir besitzen, sind nicht unser, damit wir sie nach Wunsch verbrauchen dürfen, sondern sie sind uns geliehen, um Gutes damit zu wirken.

„Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, was er hat. — Und werfet den unnützen Knecht in die äußerste Finsternis, da wird Heulen und Zähneknirschen sein."

* * *

Lektionen für Kinder.

Wir haben viele Exemplare von dem Büchlein „Sonntags-Lektionen für Kinder über die Lehre der Entsprechung." Dieses Werkchen enthält 20 Kapitel, in welchem vieles Lehrreiche dargeboten wird für den Unterricht der Kinder. Der Preis wird im Boten angegeben als 15 Cents portofrei. Wir werden es an irgend jemand versenden, der uns 5 Cents schickt, und wer es gern haben möchte und hat nicht das nötige Geld an Hand, dem werden wir es frei zusenden. Eine jede deutsche Familie sollte es im Hause haben und die Kinder daraus unterrichten. Das Büchlein ist auch gut für Erwachsene.

Kirchliche Neuigkeiten.

Es tut uns leid, daß wir es übersehen haben, unseren Lesern den vollen Bericht der **Jährlichen Sitzung der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems** zu geben. Die Versammlungen wurden in Chicago gehalten, und wir freuten uns, daß Pastor Julian K. Smyth, Präsident der General-Konvention, und Pastor J. L. Watanabe, unser japanischer Missionar, anwesend sein konnten und die Abend-Versammlungen in der Kenwood-Kirche durch gediegene Ansprachen bereicherten. Pastor J. S. Saul wurde wieder als Präsidierender, Pastor L. G. Landenberger als Sekretär und A. H. Cline als Schatzmeister erwählt.

Die Sonntagschulen in Cambridge, Mass., halten hie und da Vereinigte Versammlungen. Das letztemal versammelten sie sich in der Kongregationalisten-Kirche und die Neukirchen-Sonntagschule nahm auch Anteil.

Jams R. Cato arbeitet als Missionar für die Neue Kirche in St. Vincent, Britisch Westindien.

Die Rotch Trustees, welche den großen Fonds, den Lydia Rotch für die Verbreitung der Lehren der Neuen Kirche hinterließ, verwalten, haben allen Neukirchen-Gemeinden die 32 Bände Swedenborgs Werke in Englisch offeriert. Viele Gemeinden wurden mit den Büchern versehen.

Die Neukirchen-Gemeinde zu Riverside, Californien, welche von Pastor Lloyd H. Edmiston bedient wird und zu welcher Gliedschaft unsere liebe Schwester, Frau Mary Oldendorf, gehört, hatte eine Sonntagschulfeier, bei welcher die Kinder das Gebet des Herrn, den 23. und den 1. Psalm hersagten; nach diesem haben die älteren die zehn Gebote, die zehn Seligpreisungen und den 100. Psalm gesprochen.

Seitdem wir das letzte mal berichtet haben, sind **mehrere Glieder der Neuen Kirche** in die geistige Welt eingegangen. Dr. William Bruce Hamilton schied dahin in Almont, Mich. Er wahr sehr interessiert in der Neukirchenschule daselbst und trug viel dazu bei, daß das Unternehmen segensreich wurde. — L'Hommedieu, ein Glied der Brooklyn, N. Y., Kirche, wurde heimgerufen. Er war sehr interessiert an der Verbreitung der Lehre von Henry George, genannt „Single Tax." — Alfred Engblad, geboren in Schweden, starb in San Francisco, Cal., am 10. Januar 1919. Er war ein Porträt-Maler und Glied der O'Farrell Str. Kirche. — Wir haben gehört, daß Bruder Philip Groß, der lange ein großes Eisenwaren-Geschäft in Milwaukee kürzlich in die ewige Welt abberufen worden ist. sondere Auskunft haben wir bis jetzt nicht erhalte Frau Pauline Rutschmann, welche früher in C Tenn., wohnte, schied dahin im Heim ihres S Wilhelm Rutschmann, 7228 Manchester Ave., St. am 19. November 1918. Sie war aus Zürich, Sc gebürtig. Pastor Geo. E. Morgan hielt die Le rede.

Pastor L. G. Landenberger hielt einen Vortra dem Prediger-Konzilium der Illinois-Gesellscha Chicago am 7. Dezember 1918 über „Die Pred die wir liefern sollen." Gewicht wurde gelegt a Notwendigkeit, das Wort zu erklären, anstatt über mata zu predigen.

Die Zeitung **„St. Louis Times"** vom 2. Dez gab ein gutes Bild der Ersten Kirche des Neuen salems in St. Louis und den größten Teil einer digt des Predigers, Geo. E. Morgan.

Die Neue Jerusalems-Gemeinde in St. Louis, der sel. Dr. C. L. Carriere so lange bediente, hält sammlungen jeden Sonntag unter der Leitung vo Henry F. Koch. Am Weihnachtsmorgen und am gen des neuen Jahres predigte Pastor L. G. La berger für die Gemeinde. Am Abend des 26. N ber hatten sie eine „Patriotische Danksagungs-Vers lung," bei welcher er präsidierte. Die Fahne u Landes und eine „Service Flag" wurden von j Leuten vorgebracht und ihre Bedeutung erklärt.

„Roter Fuchs" Skiuhushu, Haupt der „Black Indianer, ist sehr interessiert an den Lehren Swe borgs. Kürzlich hatte er einen langen Artikel im Church Messenger." Auch hielt er eine Anspra New York vor einer Versammlung von 35,000, bei cher der Kriegssekretär Baker anwesend war.

Frau M. J. Whitmore, ein Glied der La Porte, Neukirchen-Gemeinde, feierte ihren 94. Gebu durch den Besuch des Gottesdienstes, welchen sie sei len Jahren regelmäßig besuchte.

Am 26. Januar werden die **amerikanischen Liga Neuen Kirche** den Geburtstag Swedenborgs feiern. Erste Gemeinde in St. Louis wird ein Banket Abend des 29. Januar halten, von welchem wir i nächsten Nummer unseres Blattes näheres ber werden.

Wir hatten das Vorrecht, einen **angenehmen** mit Pastor W. J. C. Thiel und seiner Gemein Chicago am 20. Januar zu erleben. Im nächsten ten" werden wir Mehreres über unsern Besuch teilen.

Aus dem Briefkasten.

Fragen und Antwort.

Lexington, Tex., 18. Dezember 19

Geehrter Herr Pastor! Gestern habe ich Ihr Claassens „Der wahre Glaube," welches ich mit Interesse gelesen, zur Post gegeben; Sie mögen anderwärts dafür Verwendung haben.

Was nun meine unmaßgebende Meinung darübe belangt, so finde ich manches mir einleuchtend, so die Auferstehung der Toten, und anderes, doch alles. So z. B. wie will Ihre Lehre die Einheit tes in einer Person beweisen? Da sich doch Jesus an vielen Stellen als der Sohn vom Vater gesandt stellt? Doch ich bin kein Gelehrter und kann nicht argumentieren.

Daß die alten Kirchen zuletzt alle eingehen un Neue Kirche allein maßgebend sein wird, ist auch zu glauben. Eine Frage sei mir gestattet: Man uns, das Wort Gottes ist klar, und wenn so, wie dann möglich, daß so verschiedene Glaubens-St darauf aufgebaut werden können? Und wenn Offenbarung Gottes zur Seligmachung der Mensch warum ist es in vielen Stellen so dunkel, daß darc vielerlei Auslegung stattfinden kann? Daß nicht im buchstäblichen Sinne genommen werden kann, ich schon, aber welches ist die richtige Auslegung? Ende ist es doch richtig, „daß wir irren allesamt jeder irret anders." — Herr Pastor, Sie werden der Meinung sein, daß ich jetzt lieber aufhören so meinem Geschreibsel, und das will ich auch, möcht aber noch fragen: Haben Sie die neue Offenb des Mr. Crane gelesen und was halten Sie davon?

... eine Art des Spiritualismus? Ist es aber ... vielen Stellen der reine Unsinn? Mir kommt ...stens so vor. Nun schließe ich diese Epistel mit ...m Gruß und Dank.

Hochachtungsvoll, John Zscherch.

Bemerkungen des Editors.

...haben dem lieben Bruder einen längeren Brief ...en, in welchem wir versuchten, seine Fragen zu ...ten. Da andere ähnliche Schwierigkeiten ha... ...glich genannter Lehren, so wollen wir suchen, die... ins Licht zu stellen.

Die Einheit Gottes in Einer Person" kann man ...e der Heiligen Schrift sehen, wenn wir die ...hren derselben im Auge behalten, daß es nur ...ott gibt und daß das Göttliche Sich in Seinen ...ungen nicht teilen läßt. Daß der „Sohn" die ...ung Gottes war, wird deutlich gelehrt im ersten ...des Evangeliums Johannes, wo wir lesen, Gott ... Wort und war Fleisch.. In Seiner Erniedri... ...t der „Sohn" zum „Vater" gebetet, und doch ... Herr, der „Vater" sei in Ihm. Ehe Er, das ...he, göttlich gemacht wurde, betete er zum „Va... ...ade wie David zu seiner Seele sprach, als ob ...n andere Person sei.

...as Wort Gottes wurde so gegeben, daß ein je... ...ehen kann, was er tun muß, um selig zu wer... ...omit spricht der Herr in Seinem Wort zu den ...en in dem Buchstabensinne, aber für tiefer und ...inkende Menschen enthält es Wahrheiten, die nie ...t werden können. Und dieweil das Wort durch ... verfälscht wurde, war es notwendig, daß der ...it die echten Lehren des Wortes sollten kund... ...werden, welches der Herr durch Seinen Diener ... Swedenborg getan hat.

...ir sollten nie vergessen, die Lehren aus dem ... Herrn sind nur Mittel, und daß das Gute Eins ... das Wahre ist v i e l.

...ir glauben nicht, daß alle in der alten Kirche ... die Neue Kirche eingehen werden, aber wir ... Hoffnung, die Lehren des Neuen Jerusalems ...mehr und mehr von den christlichen Denomina... ...s die Grundwahrheiten des Wortes anerkannt ...und die Kirche Christi von falschen Lehren be... ...n.

Eine fleißige Gemeinde.

...7 ...est Utica Str., Buffalo, N. Y., 17. Jan. 1919.

... Herr Pastor Landenberger! Es interessiert ...ß, etwas von unserer Kirche zu hören. Mit ...n Adventsonntage hielt der Pastor in unserer ...s Abends Vorträge. Diese waren öffentlich be... ...macht worden und führten uns Fremde zu. Die ... waren: „Mensch und Gott. Die Seele des .... Die andere Welt. Was die Neue Kirche ..." Nach den Vorträgen wurden Fragen beantwor...

...ortsetzung der Abende wurde lebhaft gewünscht, ...chlossen wurde, diese zur Osterzeit wieder auf... ...

... Weihnachtstage hielten wir Gottesdienst. Die ...chule feierte das Fest einige Tage später.

...er Frauenverein hatte zur Aufbesserung unserer ...isse und Bedürfnisse eine Auktion von Hand... ...veranstaltet, die $100 brachte. Auch wurden ...ngen gereicht, die Zeugnis von der Kochkunst ...en gaben.

...er Männerverein der Kirche versammelt sich jeden ...nd hat sich die Aufgabe gestellt, die Lehren der ...irche zu erforschen und zu verbreiten, mit be... ...Rücksicht auf zeitgemäße Aufgaben und Fra...

...ie ...ahresversammlung brachte die Wiederwahl des ...s. Die Beamten gaben Bericht von der Tä... ...s verflossenen Jahres. Das Resultat war zu... ...llend und ermutigend.

...nen möchten wir noch, daß Herr Warren die ...t mit 44 Büchern beschenkt hat. Mit einem ...n gründeten wir das Verkaufslager; dies er... ... nützlich. Wir verkauften zur Weihnachtszeit ...r. Herzlich grüßend Ihre

Anna Reißner

Weihnachtsfeier in Herbert.

Herbert, Sask., Canada, 26. Dez. 1918.

...Bruder Landenberger! Das Weihnachtsfest ha... ...vieder feiern dürfen. Das Fest, das noch heute ... Alt mit dem Hauch unschuldiger Freuden berührt, welche den Stall zu Bethlehem erfüllten, als das Kind Jesus dort von den suchenden Hirten gefunden wurde.

Mit den Sonntagsschulkindern hatten wir das Weihnachtsprogramm am Heiligen Abend. Unser Kirchlein füllte sich bis auf den letzten Platz. Zur Einleitung, vom Prediger der Gemeinde, wurde die Geschichte von der Geburt des Heilandes aus Lukas gelesen, und in der Rede besonders betont, daß Gott, als ein liebender Vater, zu uns herabkam, seine verirrten Kinder zu suchen, und daß Er kam als ein Kind und dann zunahm an Gnade und Weisheit, um ein Vorbild zu sein für Kinder, wie sie fleißig die göttlichen Wahrheiten erlernen sollen und tätig sein in gütigen und liebenden Handlungen. Dann kam der Chor, der einige Lieder sang und andere Musik folgte, darauf die schönen Gedichte der Kinder, welche sehr treffend die Weihnachtswahrheit zum Ausdruck brachten. Die jungen Damen trugen einen Dialog vor, welcher sehr schön zeigte, wie wir mithelfen können, daß die Freude, die einst von den Engeln verkündet wurde, andere erreichen kann, welche in Trübsal sind.

Nachdem dann die Geschenke verteilt waren und wir uns noch ermahnt hatten, die himmlische Wahrheit von der Menschwerdung dankbar in unser Leben eindringen zu lassen, schieden wir froh auseinander.

Wünsche dem Editor und allen Lesern des „Boten" ein gesegnetes neues Jahr! John E. Zacharias.

Appell für Hilfe zu Anzeigezwecken.

Wir wissen nicht, wie viele der Leser unseres Kirchenblattes den Bericht der Illinois-Gesellschaft gelesen haben, aber jene, die es taten, werden bemerkt haben, daß Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt wurde, daß seit 1906, als wir die Anzeige von Swedenborgs Werken begannen, Aufträge für 10,363 Exemplare von „Himmel und Hölle" einliefen, und Geistliche wurden mit Geschenkbüchern in der Höhe von 2,548 Bänden versehen. Während des letzten Kirchenjahres empfingen wir Aufträge für 703 Exemplare von „Himmel und Hölle" und für 256 Geschenkbücher.

Wir haben gerade die Anzahl der Aufträge gezählt, die wir auf das Werk „Himmel und Hölle" seit 1. Oktober 1918 (nicht ganz anderhalb Monate) erhalten haben, die Anzahl der Bestellungen für das Buch war 356. Dies zeigt, daß Leute über das ganze Land hinaus vom Wunsche beseelt sind, Swedenborgs Werk über das zukünftige Leben zu lesen, und es scheint eine besonders günstige Zeit — wenn so viele ihre Geliebten auf dem Schlachtfelde haben hingeben müssen und durch die „Spanische Influenza," die so vorherrschend ist, — es den Leuten zu ermöglichen, sich die Wahrheiten zu verschaffen, die der Herr zum Troste aller Leute bekannt gemacht hat. — Wir sind bereit, diese Arbeit des Annoncierens zu leisten, sofern jene, die gewillt und fähig sind, mich zu unterstützen, ihre Beiträge einsenden wollen.

Wir hoffen, daß es von allen wohl verstanden wird, daß ich mir keine der erhaltenen Mittel selbst angeeignet, denn mein Gehalt wird von der Illinois-Gesellschaft bestritten.

Wir sind oft versichert worden, daß Leser froh sind, Briefe von solchen zu lesen, die sich Swedenborgs Werke anschaffen wollen, und so haben wir die folgenden ausgewählt, welche zeigen, daß jemand Leute in allen Teilen unseres Landes vermittelst Annoncen in der Presse erreichen kann. Wir benutzen größtenteils Farm-Journale, aber wir „erniedrigten uns, um zu erobern" sogar so weit, daß wir Annoncen in der „Police Gazette," „Grit," „Chicago Blade" und „Motion Picture" und „Classic" einrückten.

Ein Herr von Newport schreibt: „Eingeschlossen behändige ich Ihnen 15 Cents, für welche Sie mir bitte Swedenborgs „Himmel und Hölle" senden wollen. Ich habe früher verschiedene Hinweise auf dieses Buch in metaphysischen Studien gelesen und wünsche besser mit diesem Werke bekannt zu werden."

Von einem alten Soldaten in Pennsylvanien, der ein Freiwilliger von 1862 bis 1865 war, kommt das Nachfolgende, das zeigt, wie frühe Eindrücke im Leben später wieder aufgefrischt werden.

„Etwa vor 40 Jahren versuchte ein Onkel von mir, der ein wirklicher „Swedenborgianer" war, sein Bestes, mich für Swedenborgs „Himmel und Hölle" zu interessieren, allein ich hatte damals andere Fische zu braten und konnte meines Onkel Wunsch nicht gut befriedigen. Allein ich machte mir damals das Gelübde, daß, falls ich lange genug lebte und eine Gelegenheit hätte, ich die Abhandlung lesen würde. Jetzt sehe ich nun ihre Anzeige in der letzten Nummer der „National Tribune" und will 15 Cents für selbige einschließen und sie lesen."

Ein Versicherungsagent in Florida schreibt: „Ich habe oft von Swedenborgs großem Werke gehört, aber bis heute bin ich nie imstande gewesen auszufinden, wo ich selbiges erlangen könne."

Und ein Mann in „The Arcade" zu Cleveland, Ohio, sagt, nach Bestellung des Buches: „Falls Sie irgend welche andere seiner Werke besitzen, so würde ich Ihnen dankbar sein, mich zu benachrichtigen, wie sie beschaffen sind, da ich sehr an seinen Werken interessiert bin."

Von einer Dame in Cripple Creek, Colo., kommt das nachfolgende bemerkenswerte Zeugnis hinsichtlich des aufklärenden Effektes von „Göttliche Liebe und Weisheit," nachdem sie um ein Exemplar von „Himmel und Hölle" bittet. Sie sagt: „Ich las es schon vor Jahren, aber ich wünsche es wieder zu lesen. Indem ich „Göttliche Liebe und Weisheit" wieder lese, finde ich das Werk eine wundervolle wissenschaftliche Abhandlung über geistige Dinge als die Grundlage vom äußerlichen Leben. Wie sehr braucht dies der „Christian Scientist" und „New Thoughter," um ihre Visionen hinsichtlich wahrer Fundamentalbegriffe zu reinigen."

Den nächsten Brief wollen wir genau nach seiner Schreibweise wiedergeben, um den Geschmack der Einfachheit und Dankbarkeit zu gewinnen, die von einem farbigen Bruder kommen, der vergaß, die Briefmarken für ein Buch einzuschließen, allein dem es gesandt wurde in der Hoffnung, er würde dies nachholen:

„Ich empfing Ihr äußerst wundervolles Buch heute und Sie können sich gar nicht denken, wie froh ich war, es zu erhalten. Aber wie so bedauerlich, daß ich die 15 Cents in Briefmarken in meinem Briefe vergaß. Aber Sie, der Sie so freundlich und gut sind, sandten mir das Buch. Ich schätze es sehr hoch. Besten Dank! Der Herr wird Sie segnen. . . . Dies ist ein feines Buch. Ich bin ein Missions-Baptist. Hier sind die Marken. Vielen Dank für Ihre Gunst.

„Ich würde gerne von Ihnen von Zeit zu Zeit hören, weil ich glaube, daß Sie ein aufrichtiger Mann als Prediger sind."

Und jetzt kommt ein guter, langer Brief von einem Bruder in Indianapolis, Okla., der A. C. Sauer heißt, welcher sagt, daß er zuerst das Licht über geistige Dinge durch Neukirchen-Literatur erhalten habe:

„Lieber Bruder Landenberger! Ich glaube, ich schulde Ihnen eine Antwort auf einen Brief und eine Karte. Ich bin nicht sehr prompt in Beantwortung von Briefen; ich schreibe nicht genug, um mich in Übung zu erhalten. Allein es ist selten, daß ich meine Gedanken ausdrücken kann, als ich sie fühle. Ich dachte manchmal, es käme aus Mangel an Erziehung, aber da ich sehr armselige Briefe von gebildeten Menschen gelesen habe, so bin ich zu dem Schlusse gekommen, daß dies ein Talent oder eine Gabe ist.

„Ich empfing Ihre Zirkulare und Traktate, welche ich verteilen will wo ich denke, daß sie gelesen werden. Aber ich bin über die kindischen Ansichten so vieler Erwachsener in Bezug auf Religion erstaunt. „Ich glaube an die alte Bibel" sagen einige, aber sofern sie die natürlichen Gemüter sind und nicht über den Buchstabensinn hinaussehen können, so scheint es mir, als wenn man Perlen fortwerfe, indem man ihnen Literatur gibt. Natürlich weiß ich, wie einige von ihnen in Bezug auf die Bibel fühlen, besonders hinsichtlich des ersten Teiles betreffend Schöpfung der Erde, Sonne, des Mondes, der Sterne, Tiere und des Menschen.

„Als ein Kind glauben wir an diese in dem Buchstabensinne, aber sowie das Gemüt sich entwickelt, fragt man für eine verschiedene Erklärung, und falls sie nicht gefunden wird, so ist die natürliche Folge, daß man sie für eine Geschichte für Kinder und sehr einfältige Personen ansieht. Ich weiß genau, wie ich fühle, wenn ich im Dunkeln über solche Gegenstände war. Ich wurde an Darwins „Abstammung des Menschen" interessiert, aber nach einiger Zeit fühlte ich, daß ein großer Teil seiner Arbeit bloße Vermutungen waren. Falls ein Mensch sich nur selbst studieren wollte, so muß er zugeben, daß solch ein Wesen nicht ein Geschöpf ist, hervorgebracht durch Zufälligkeiten der Umgebung.

„Ich war sehr für „New Thought" interessiert. Die-

ſes muß ein Abkömmling von „Chriſtian Science“ ſein. Natürlich findet man da auch viel Gutes, aber ſie ſcheinen ins Extreme zu gehen.

„Wir müſſen wiſſen, daß der Menſch nicht ein Gott iſt. . . . Zu viele werden einſeitig; einige reden über Taufe, andere über Glauben, aber wie ein Baum oder eine Pflanze ſaugen ſie von der Erde ſolche Dinge, die in Harmonie mit ihrer Natur ſind. Wir ſehen nicht alle gleich. Als ich zuerſt Licht über geiſtige Dinge erlangte, durch Neukirchenliteratur, ſo dachte ich, andere würden es auch ſehen, allein ſoweit ich mir bewußt bin, haben die Bücher und Traktate, die ich fortgab und auslieh, keinen bemerkenswerten Eindruck hinterlaſſen. Es ſcheint, als ob wir alle vom Chaos zur Ordnung übergehen, wie der Prozeß eines Univerſums in Formation. Der Menſch ſucht immer nach Kenntnis, aber in viel Weisheit iſt auch viel Kummer. Auch, falls Unwiſſenheit Glückſeligkeit iſt, ſo iſt es Verrücktheit, weiſe zu werden. Aber die Wahrheit wird uns frei machen und Swedenborgs Schriften ſind der Felſen, auf dem mein Gemüt ruht, nachdem ich über andere Waſſer gebrütet habe.“

Aus jahrelanger Erfahrung dieſer Art Miſſionsarbeit, die Schriften Swedenborgs anzeigend, finden wir, daß wir durch die Preſſe Leute in allen Teilen unſeres Landes erreichen, und ich werde froh ſein, dieſe Methode der Ausbreitung der Kenntnis der Wahrheiten des Zweiten Kommens des Herrn fortzuſetzen, falls Mittel dazu verſchafft werden. L. G. Landenberger,
3741 Windſor Place, St. Louis, Mo.

Ein edler Wunſch.

Waldo, Wis., 6. Januar 1919.

Lieber Herr Paſtor Landenberger! Da der Jahrgang für den „Boten der Neuen Kirche“ nun zu Ende iſt, erneuere ich hiermit mein Abonnement für ein weiteres Jahr, wofür ich per Poſtanweiſung $2.00 einſende. Ich kann nicht umhin, den „Boten“ weiter zu leſen, denn er iſt ſehr intereſſant und lehrreich. Gern würde ich auch einen Beitrag ſenden, bin aber zu gegenwärtiger Zeit leider nicht in der Lage, es zu tun; denn ich wünſche nichts ſehnlicher, als die himmliſchen Lehren des Neuen Jeruſalems verbreitet zu ſehen.

Ihr Bruder im Herrn L. Staberow.

(Fortſetzung von Seite 43.)

Wir können keine wahre Idee von der Ewigkeit erlangen, indem wir Jahre multiplizieren.

Da der Menſch unſterblich iſt, ſoweit ſeine Exiſtenz in Betracht kommt, ſo iſt er ſeinem Ende zu irgend einer Zeit nicht näher, denn zu einer anderen. Wir ſind dem Lebensende heute nicht näher denn wir es zu Anfang des Jahres waren.

Als geiſtige Weſen altern wir nie in dem Sinne, der gewöhnlich dem Worte „alt“ beigelegt wird. Das erſte erſchaffene menſchliche Weſen iſt dem Ende ſeines Lebens nicht näher als das ſoeben geborene Kind. Der alleinige Unterſchied zwiſchen dieſen zwei Weſen beſteht in ihrer geiſtigen Entwicklung. Der alleinige Maßſtab für unſer Leben iſt unſere Fähigkeit, es aufzunehmen.

Alt zu werden bedeutet dann im wahren Sinne des Wortes, und in dem alleinigen Sinne, der auf den Menſchen anwendbar iſt, das Wachstum unſerer Fähigkeit für die Aufnahme der Göttlichen Liebe und Weisheit. Tage und Jahre, wenn angewendet auf den wirklichen Menſchen, können nur Zuſtände von Liebe und Weisheit bedeuten. Der wahre Menſch iſt nicht von irdiſcher Herkunft. Er iſt „von oben“ geboren. Der Herr iſt ſein Vater und bevor wir nicht von oben geboren werden, ſo haben wir nicht angefangen als menſchliche Weſen zu leben. Zuſtände geiſtigen Wachstums können nicht durch Zeit gemeſſen werden, aber ſie können repräſentiert werden durch ihre Perioden und Abteilungen, und auf dieſe Art und Weiſe werden ſie im Worte gebraucht.

Wir alle ſind durch die gleiche Anzahl natürlicher Tage und Nächte während des vergangenen Jahres hindurchgegangen, allein es war ein großer geiſtiger Unterſchied zwiſchen uns vorhanden, indem wir an Alter zunahmen. Während die Erde ihre jährliche Umdrehung durchmachte, ſo mögen wir durch viele geiſtige Veränderungen hindurchgegangen ſein; wir mögen ein wenig auf dem endloſen Weg zum Himmel und zum Herrn Fortſchritte gemacht haben, oder wir mögen uns rückwärts gewendet haben. Während wir daher alle ſagen können, daß ein weiteres Jahr unſerem natürlichen Leben hinzugefügt worden iſt und in dieſer Hinſicht müſſen wir alle dieſelbe Antwort auf die Frage geben, die Gegenſtand unſerer Abhandlung iſt, ſo muß doch die geiſtige Antwort bei jedem einen von uns verſchieden ausfallen.

Wir haben nahezu ein Jahr natürlichen Lebens durchlaufen.

Wir haben die Runden ſeiner Tage und Stunden durcheilt und ſein Tor wird ſich bald hinter uns für immer ſchließen. Es hat mit ſich unzählige Gelegenheiten von wirklichem und wahrem Leben gebracht. Wir haben eine Runde natürlicher Tätigkeiten durchlaufen: wie haben wir ſie verbeſſert? Sind wir weiſer und beſſer denn zu Anfang des Jahres? Haben wir irgend welchen Fortſchritt im geiſtigen Leben gemacht? Laßt uns uns ſelbſt die Frage vorlegen und verſuchen, ihr die wahre, geiſtige Antwort zu geben: „Wie alt biſt du?“

Es gibt zweifellos viele, die noch nicht geiſtig geboren worden ſind, und folglich haben ſie noch nicht angefangen zu leben. Der geiſtige Grad des Gemütes iſt noch nicht geöffnet worden. Er liegt ſchlafend wie der Keim einer Pflanze in einem Samen. Sie haben einige Wahrheiten im Gedächtnis, allein ſie ſind noch nicht verdaut und in geiſtige Formen umgewandelt worden. Sie befinden ſich lediglich im Vorratshauſe des Gemütes. Sie ſind noch nicht benutzt worden, um die geiſtige Form zu nähren und zu entwickeln.

Die Gedanken und Affekte und Tätigkeiten und Kenntniſſe des natürlichen Grades des Gemütes ſind Formen des Lebens nur ſo weit, als ſie auf geiſtige Endziele hinſtreben. Der natürliche Menſch iſt nicht, im wahren Sinn der Bezeichnung, menſchlich. Niemand fängt ein wirklich menſchliches Leben zu leben an ſo lange ſeine Kenntnis, ſeine Abſichten und Ergötzungen ſich auf den natürlichen Grad des Gemütes beſchränken. Sie können nicht ein Mann oder eine Frau genannt werden, bis ſie anfangen, jene Affekte und Gedanken zu gebrauchen, die uns menſchlich machen.

Es iſt nichts Menſchliches in natürlicher und materieller Tätigkeit. Das materielle Univerſum iſt in beſtändiger Bewegung. Aber es iſt darin keine Menſchheit. Zu eſſen und zu trinken iſt nicht ein menſchliches Leben zu führen. Die Tiere tun dies mit mehr Anſtand, Mäßigkeit und Ordnung als wir es tun.

Häuſer zu bauen, Kleider zu machen, einen Vorrat für die Zukunft anzuhäufen, iſt nicht ein ausſchließlich menſchliches Leben zu führen. Die Tiere tun alle dieſe Dinge. Ein Amt zu bekleiden, Reichtum anzuhäufen, Macht zu erlangen, Ruhm zu erwerben, viele Wahrheiten zu wiſſen, jeden Tag auf hohem Fuße zu leben, iſt nicht ein wahrhaft menſchliches Leben zu leben. Alle weltlichen Beſitzungen, alle materiellen Dinge, alle wiſſenſchaftlichen Wahrheiten, alle natürlichen Neigungen ſind lediglich die Grundlage, auf der wir ſtehen müſſen und die Materialien, mit denen wir den Aufbau unſer ... ſens bilden müſſen. Der Herr hat uns fü... Beſſeres denn für dieſes Leben erſchaffen. ... uns mit edleren Fähigkeiten ausgerüſtet, ... lere Endzwecke, für tiefere und bei weitem ... nerte Entzückungen denn das Tier. Er h... in Sein Ebenbild und Seine Ähnlichkeit er... und ſomit wird Sein Leben der einzig wahr... ſtab für unſer Leben. Er hat uns erſchaff... eins mit Ihm zu ſein, und um zu handeln, ... es tut, einzig aus Liebe zu anderen. Wir ... menſchlich, und leben wirklich, nur in dem ... in dem wir die Göttlichen Abſichten in ... Schöpfung erfüllen. Wie ſteht es mit dir? ... in dieſes Leben hinein geboren worden? ... die wirklichen Endzwecke während des verf... Jahres geweſen, die du dir vorgenommen h...?

Seid ihr alle auf verſchiedenen Feldern t... weſen? Viele unter euch haben hart ge... Habt ihr auch „gelebt?“ Habt ihr irgend... neue Wahrheit bezüglich geiſtiger Dinge ... und habt ihr verſucht, eure Affekte, Gedank... Akte damit zu regulieren? Wenn ihr die ... ten des Tages begannet, habt Ihr beſchloſ... wahrer Mann, eine wahre Frau zu ſein ... ausgeſprochen menſchliches Leben zu führen!

Oder habt ihr daran gedacht, den ge... Dienſt anderen zu tun und das meiſte für eu... herauszuholen? Habt ihr ein Stück Eigen... mehr verkauft denn ihr wußtet, daß es w... Habt ihr euch aus einem Verluſt heraus... indem ihr ihn anderen zuſchobt? Habt ih... Vorſtellungen erweckt, hintergangen, betrog...? ... fern es euer Geſchäft iſt, in der Werkſtatt o... Hauſe oder auf dem Felde, oder in dem ... oder Bureau zu arbeiten, habt ihr weniger ... als ihr tun ſolltet? Habt ihr eure Arbeit ... läſſigt oder oberflächlich erledigt? Wenn ... Fall iſt, wie ſeid ihr davon betroffen, wenn ... Tag überſchauet? Seid ihr darüber entz... denken, daß ihr mehr für eure Dienſte ... habt, als ſie wert waren; daß ihr euch auf ... anderer bereichert habt? Falls dies zutri... mich euch verſichern, daß dies nicht ein ... Lebens geweſen iſt. Es iſt vielmehr ein ... Todes geweſen. Es iſt darin kein männlic... weiblicher oder geiſtiger oder menſchlicher ... ſatz in euren Beweggründen oder eurer H... Es iſt darin kein Erfolg geweſen, obwohl i... ſende von Dollars eurem Beſitze hinzugefüg... möget. Es iſt ein Tag von vollſtändige... lingen geweſen, wenn er von geiſtigen Gru... aus gemeſſen wird. Ihr habt keinen F... im Leben gemacht. Ihr ſeid dem Himmel ... Herrn nicht näher als ihr es waret, als ... begann.

Wendet dieſelbigen Grundſätze auf das ... Jahr an. Was war das Endziel aller eu... beiten? Hat der Horizont dieſes Lebens ... Tätigkeiten beſchränkt? Habt ihr nicht auf... oder für irgend etwas darüber hinaus gele...?

Falls ihr es nicht getan habt, ſo iſt das ... allen ſeinen Mitteln und reichen Gelegenhe... geiſtiges „leeres Blatt“ geweſen. Es iſt ... langlos wie viel ihr wiſſet, wie viele Gra... Errungenſchaften ihr beſitzen möget, wie ... eurem Beſitzſtande hinzugefügt haben mög... ches Amt ihr bekleidet haben möget; ihr h... nicht angefangen zu leben, ihr wißt nicht, ... ben iſt, ihr ſeid tot, ihr ſeid im Grabe.

he Mengen von Wesen gibt es in der Welt, ßerlich in der menschlichen Form sind, aber erlich kein menschliches Leben besitzen, Männ Frauen von kalten, selbstsüchtigen, unreiwiedergeborenen Herzen, die für niemand gen, als für sich selber, die das allein gut was ihre weltlichen Interessen begünstigt sich glücklich zählen würden, falls sie die Welt dazu bringen könnten, ihnen zu die-Falls die Frage unseres Textes ihnen vorwürde: „Wie alt bist du?“ so müßten die t lauten: „Wir haben noch nicht zu leben igen.“ Dieses ist die Antwort, die der Herr nem Worte gibt, obwohl ihre Häupter weiß n Schnee vieler Winter und ihre Schritte Gebrechlichkeit des Alters wanken.

a Jahren bloßer natürlicher Tätigkeit haben entdeckt, daß sie noch nicht gelebt haben und nnen nun nach dem Wege des Lebens zu . Die Idee bricht sich gerade bei ihnen n daß sie geistige Wesen sind. Sie tappen um- wenden sich nach dieser und jener Seite, ehr aus Unzufriedenheit mit dem, was sie s von irgend welchen klaren Begriffen, was g haben oder wo man dies finden könne. rache ihres Herzens ist: „Wer will uns irwas Gutes zeigen?“ Die Aufnahmegefäße ttlichen Lebens fangen an in ihnen gebildet den, und sofern sie ernsthaft und treu sind, dem Lichte zu leben, das sie besitzen, so wird g bei ihnen anbrechen und ein wahrhaft sches Leben wird die erste Stufe ihrer Exifangen.

ibt andere, die wirklich zu leben begonnen und doch haben sie nur angefangen. Das Leben ist gerade in ihnen geboren worden. igen von erwachsenem Alter in natürlichen sein, aber ihr geistiges Leben ist gebrechschwach. Sie haben nur wenig Wahrnehon der Wahrheit. Es ist ein schwach glim- Licht. Das Licht ist von der Dunkelheit t, aber es ist noch nichts klar und deutlich. so hilflos als Kinder und falls ihr himm-Vater nicht über sie mit der äußersten Milde und jeden Keim geistigen Lebens mit der n Sorgfalt beschützen würde, so würde es . Wenn wir zu leben anfangen, so fin- Schwierigkeiten vor, die zu überkommen inde, die zu besiegen sind. Wir sind auf je-te von Widersachern umringt. Dieses neue ist einer tropischen Pflanze in einem kalten vergleichbar. Sie ist in einem armen, harden gesäet; er ist mit vielem Unkraut ange- sie erhält nur wenig Kultur und ihr Wachs- langsam. Sie ist ein Lamm unter den Findet ihr das nicht so? Wir sind von igkeiten umgeben und vielen Veränderunerworfen. Das verflossene Jahr ist Sommer nter, Tag und Nacht, Wolken und Sonnen-Stille und Sturm gewesen. Es sind darin age von vollständiger Vergessenheit des geiKindes gewesen. Dieser Engel — für den geboren — ist in Gefahr gewesen wegen und Vernachlässigung umzukommen währ für den Körper des Todes arbeiteten und teten.

viele Tage habt ihr wirklich gelebt? Geviele als ihr aus geistiger Zuneigung gehabt, und nicht mehr. Manche haben mehr n natürlichen Tage gelebt, denn andere in einem ganzen Jahre. Das Leben jedes einzelnen ist von dem eines anderen verschieden. Die Tage einiger Menschen sind alle Winter-Tage. Sie sind klar und hell, aber kalt. Andere sind so glühend, daß jede Zuneigung luxuriös wächst, aber mit nur geringem Ergebnis. Weder die heiße noch die kalte Zone ist die günstigste für geistiges Wachstum.

Wir sind mit einem Überfluß von Mitteln für das Leben versehen worden. Wir sind in die Mitte menschlicher Interessen versetzt worden. Sie haben uns an allen Seiten berührt. Jede Stunde hat mit sich irgend eine Gelegenheit für die Ausübung einer himmlischen Zuneigung oder die Erwerbung einer himmlischen Wahrheit gebracht. Warum ist unsere geistige Gestalt so klein und unsere Kraft so schwach? Es kommt daher, weil wir so wenig gelebt haben.

Es waren vielleicht viele natürliche Jahre verflossen, ehe wir anfingen, über geistige Dinge nachzudenken, und doch mögen wir noch hilflos wie ein Kind sein. Während wir Menschen sein sollten — starke, tätige Menschen, reich an Jahren — sind wir doch bloße Kinder. „Die Tage der Jahre unseres Lebens sind wenige und schlecht gewesen.“

Aber da sind andere, die geistige Wahrheiten ein jahrelanges Studium gemacht haben und die sie mit einem gewissen Grade von Zuneigung lieben. Sie haben viele Predigten gehört und haben sich bemüht, davon zu profitieren. Sie sind oft mit ihren Brüdern zusammengekommen, um den Herrn zu verehren und sich miteinander zu beratschlagen; sie haben zahlreiche Gelegenheiten gehabt, im geistigen Leben Fortschritte zu machen und sie haben ihr Alter etwas erhöht. Sie haben einige ihrer Übel abgeworfen. Der geistige Mensch hat einige Gewalt über den natürlichen Menschen davongetragen. Der geistige Mensch beginnt als der Meister anerkannt zu werden. Sie leben mehr in der geistigen Welt als sie zuvor taten. Sie kommt ihnen näher, und es scheint, als wäre sie ihre eigentliche Heimat. Soweit als dieses sich bei irgend einem von uns bewahrheitet, ist es ein Jahr des Lebens geworden. Es mag uns scheinen, als wenn es das kürzeste Jahr unserer Jahre gewesen wäre und doch mag es das längste gewesen sein. Wir mögen mehr Tage gelebt haben, denn je zuvor.

Jene, die so ihre Gelegenheiten wahrgenommen haben, haben das entzückende Bewußtsein, daß sie im geistigen Alter vorgeschritten sind. Ihre Gestalt ist größer, ihre Stärke ist fester; sie können ein größeres Maß des göttlichen Lebens empfangen, und sie können es in höherem Grade und vollkommenerer Form aufnehmen. Die lebenden Tage kehren in schneller Aufeinanderfolge wieder und fahren fort sich zu verlängern. So wie die Sonne einer Zuneigung untergeht, beginnt eine andere bei ihnen aufzugehen. Sie haben Licht in ihrer Wohnung, während es um sie herum dunkel ist, und es beginnt sich bei ihnen zu bewahrheiten: „Es gibt dort keine Nacht.“ O glückliche Seelen! Für euch ist der Wettstreit des Lebens mit dem Tode schon entschieden. Ihr möget andere Konflikte haben. Ihr werdet ohne Zweifel viele haben. Allein der Sieg ist sicher. Die Macht des Todes ist gebrochen und der Puls des geistigen Lebens schlägt stark und voll innerlich und ihr habt nichts zu fürchten.

In Ansehung dessen, was wir in dieser Welt werden können, habt ihr das erwachsene Alter erreicht.

Allein im Bereich der Möglichkeiten unserer Natur und nach dem endosen Leben vor uns beurteilt, so haben jene, die am meisten im geistigen Leben vorgeschritten sind, nur zu leben angefangen. Sie öffnen gerade erst ihre Augen angesichts der neuen Welt des Geistes. Sie fangen gerade erst an, ihre reine Luft einzuatmen. Alle ihre Gedanken, so groß, so klar und so schön sie auch tatsächlich sind, sind doch im Vergleich mit dem, was sie sein werden, gleich denen des Kindes, allgemein und unentschieden. Ihre Aufnahmekräfte sind gering und schwach. Sie können wenig geistige Speise verdauen. Sie liegen in den Armen der Göttlichen Vorsehung, eingehüllt in den Windeln der natürlichen Wahrheit; oder, falls sie auf ihren Füßen stehen können und ein paar Schritte tun, wie sind sie doch so schwach! Wie sie schwanken und fallen! In wie wenigen der unendlichen Pfade Göttlicher Wahrheit, die zu neuen Offenbarungen des Herrn Güte und Gnade und demzufolge zu neuen und reicheren Segnungen für sie selbst führen, können sie wandeln!

Wie wenig können sie von dem Lichte Göttlichen Ruhmes aufnehmen! Wie sie nur die allergewöhnlichsten Wahrheiten hervorstottern!

Wie schwach ergreifen sie die Hand des Herrn! Wie furchtsam folgen sie Ihm! Die Erde ist nur die Pflanzschule für die Himmel! Allein sie ist die Pflanzschule. Die Keime von allem, das wir je erlangen können, müssen gepflanzt werden und müssen anfangen, hier zu leben. Da es nur die gepflanzten Samen sind, welche die Ernte bilden, so können wir in der ewigen Zukunft nur ernten, was wir hier gesäet haben.

Wie das Leben und der Gedanke und die Kraft von „heute“ basiert sind auf „gestern,“ so wird es für immer sein. Es ist jedoch zwischen dem Leben des Geistes, während es im materiellen Körper wohnt und nachdem es davon getrennt ist, dieser wichtige Unterschied: Neue Grade des Lebens können jetzt eröffnet werden, aber wenn wir den Körper verlassen, ist dies nicht mehr möglich. Wenn ihr den Boden mit Dornen bepflanzet, so könnt ihr keine Trauben davon einsammeln. Wenn ihr Eicheln pflanzet, werdet ihr Eicheln ernten; keineswegs könnt ihr Äpfel und Oliven erlangen. Die Eichen mögen sich vervielfältigen, falls es genügend Raum dafür gibt, bis in die Ewigkeit; ihre Gattungen mögen aufs Ungewisse hin vermehrt werden, allein sie können nicht in etwas ganz Verschiedenes verwandelt werden.

So wird der Same, den wir in die Erde des natürlichen Gemütes einpflanzen, die Ernte bestimmen, die wir in Ewigkeit einsammeln werden. Die Art mag unendlich vervielfältigt werden, aber ausgesprochen neue Arten können nicht hervorgebracht werden. Laßt uns daher Acht haben, was wir säen.

Zeit kann nicht von der Seele ausgesagt werden. Noch können es solche Effekte, die gewöhnlich der Zeit zugeschrieben werden. Geistiges, hohes Alter hat keines der Merkmale physischen Alters. Es gibt keine grauen Häupter, keine mit Falten bedeckten Gesichter, keine trüben Augen, keine schwachen Schritte im Himmel. Alt werden bedeutet dort wieder jung zu werden. Im Himmel erscheint die Weisheit des Alters in der Frische der Jugend; Stärke ist mit der Mildheit des Kindesalters verhüllt; Liebe hat all die Lieblichkeit und Unschuld des Kindesalters; die Macht und Größe der Engel

sind mit Demut und Freundlichkeit gekrönt. Geistig alt zu werden ist reich an allem Besitz zu werden, der zu menschlicher Glückseligkeit beitragen kann. Es bedeutet alle Fähigkeiten in Harmonie und Ordnung entfaltet zu haben; Freundlichkeit und Tatkraft zu besitzen, Einfachheit und Weisheit; Milde und Kraft; Frische und Reife, und all die süße und gewinnende Lieblichkeit von Unschuld, abgestimmt und übergehend in vollkommene Harmonie mit Würde in Gestalt und Größe des Intellektes. — In himmlischen Jahren alt zu werden bedeutet immer mehr in die Vollkommenheit der Männlichkeit und der Frauenzierde hineinzuwachsen. Es bedeutet, völliger denn je in die Blüte ewiger Jugend, in die Reife des Alters hineinzuwachsen, um völliger die Verkörperung von Göttlicher Liebe und Weisheit zu werden, und in größerem Maße von Göttlichen Segnungen angefüllt zu werden.

„Wie alt bist du?“ Stelle die Frage an dich selbst. Hast du zu leben angefangen? Wie viel hast du während es Jahres gelebt, das sich seinem Ende zugeneigt hat? Du hast geschafft und gelitten; du hast besessen und dich des Errungenen erfreut. Allein wie viel hast du gelebt? Du magst mehr oder weniger Eigentum besitzen, das ist eine Sache von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Wie viel mehr „Mann“ oder „Frau“ bist du als du zu Anfang des Jahres warest? Dies ist die wirkliche Frage und diese muß die Antwort bestimmen.

Wie das Ende einer Zeitperiode, oder eines Lebenszustandes, der Anfang eines anderen ist, laßt uns anfangen zu leben, falls wir noch nicht begonnen haben. Falls wir begonnen haben, laßt uns ein mehr tatkräftiges Leben führen. Laßt uns inniger in das Licht der Wahrheit eintreten, laßt uns unsere Herzen völliger gegenüber des Herrn Liebe öffnen, in der allein Leben ist, daß jede geistige Zuneigung zu neuer und tatkräftiger Tätigkeit angespornt werden möge, daß der Lebensstrom in alle unsere natürlichen Tätigkeiten mit einem volleren und mächtigeren Fluß sich ergießen möge. Dann werden unsere Tage vervielfältigt werden und wir werden lange im Lande leben, obwohl der Herr uns heimrufen sollte, ehe ein neues Jahr zu Ende geht. Laßt uns versuchen, Zeit und Ort aus unseren Gedanken zu bannen und unser Alter und unsere Besitztümer einzuschätzen nach dem, was wir sind — gemäß unseren geistigen Errungenschaften, wenn sie gemessen werden durch den unveränderlichen Maßstab geistiger Wahrheit. Und wenn wir uns von allem befreiet haben, das unserem geistigen Gemüte fremd ist, von allem das falsch und schlecht ist, von allem das nicht der wahrhaften Menschheit eigen ist, laßt uns anfangen von jenem Zustande vorwärts zu gehen. — Möge der Herr in Seiner unendlichen Gnade „so uns die Anzahl unserer Tage lehren, daß wir unsere Herzen der Weisheit öffnen“ und schnell vorschreiten in den Jahren ewigen Wachstums. (Uebersetzt von W. R.)

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten“ in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

45

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

r A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

hrgang 64. St. Louis, Mo., den 1. März 1919. Nr. 7.

as zweite Kommen des Herrn.

isauf zu Freud und Lust! Der Herr ist angekommen!
s so lang ersehnt, das ist zuletzt gekommen.
gturem Heilande, dem Herrscher aller Welt:
l dem Könige, der sein Wort treulich hält.

rst mit vollem Glanz uns herrlich aufgegangen,
te ist dahin, der Tag hat angefangen.
es Himmelslicht strahlt prächtiglich hervor,
es Dunkel bricht im dichten Wolkenflor.

ringt, der Tag ist da, den Gott uns hat verkündet,
ort von fern und nah, und werdet neu begründet
er wahren Lehr, die klar euch zeigen kann,
allein ist Herr; und nehmt es willig an.

ist des Wortes Glanz uns herrlich aufgegangen,
te ist dahin, das Neue angefangen.
s dem Eignen ist, mach Bahn dem Menschensohn,
zen jeder Seel baut er den Himmelsthron.

(Revidiert vom Editor.)

Die Religion der Neuen Kirche.

Von Pastor L. G. Landenberger,
ssionspastor der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems,
St. Louis, Mo.

I. Religion des Kopfes.

denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser."
Joh. 3, 5.

ere Gedanken sollen auf wirkliche Religion ichtet sein, auf eine Religion, die vom Mittel nkt nach dem Umfange arbeitet; auf eine Re io welche die ganze Runde des Menschenlebens faßt. Nicht eine Religion, die nur den Men betrifft, wenn er getauft wird, wenn er sich ratet und wenn er stirbt; nicht eine Religion, it am Sonntag, aber nicht am Montag ist; ht eine Religion, die in einem Winkel des mensch en Gemütes heilig gehalten wird, während das ige von den Teufeln der Selbstsucht und den Sa ne der Weltlichkeit besetzt wird; vielmehr eine ligion, welche in die Einzelheiten des mensch hen Lebens eindringt, wie das Öl, das hinunter f den Bart Aarons und hinab zu den Säu n einer Gewänder; eine Religion, die Gott in n Bereich des aktiven menschlichen Lebens zieht d die Grundsätze des Himmlischen Königrei n Berührung mit der Ebene der alleräußer xistenz bringt.

s bedeutet eigentlich „Religion?" Religion Wort, das „wiederbinden" bedeutet. Der h hängt von Gott ab auf Grund der Tat daß er keine unabhängige Existenz hat, son daß er beständig abhängig ist von Ihm, der in sich selbst ist. Allein weil wir mit einem rium," einer Eigenheit, erschaffen sind, er n mit einem Sinn von Eigenrecht in uns und demnach anscheinend Leben in uns selbst , so entweichen wir von Gott; wir trennen on Ihm. Es ist nötig, daß wir diesen Sinn Eigenrecht hätten, diesen Sinn des Getrenntseins, diese Macht, uns selbst zu lieben und die Welt zu lieben, damit wir Individuen werden mögen. Wir können uns nicht absolut von Gott lostrennen. Aber was wir tun können, und was wir tun, während wir in unsere eigenen Zustände hineinwachsen, ist, daß wir unsere Unabhängigkeit aufrechterhalten, unsere Freiheit fühlen und die Macht zu leben, wie es uns gefällt.

Und so versenken wir uns in eine Welt von Erscheinungen, und zerschneiden die Verbindungsfäden, die uns an den Himmel und den Herrn knüpfen. Wie das Kind, das von seiner Mutter gelebt hat — allein wenn es in diese Welt eintritt, so muß der Nabelstrang getrennt werden, sofern es die Entwicklung seines eigenen Wesens und seiner Individualität beginnen soll, — so muß auch der Mensch von Gott getrennt werden, um zu fühlen, daß er ein selbständiges Individuum ist. Nicht nur in der vorgeburtlichen Beschaffenheit des Kindes erkennen wir eine Veranschaulichung des Menschen Bedürfnis der Abhängigkeit und die graduelle Entwicklung seiner Individualität, sondern das Kind muß auch von seiner Mutter Brust ernährt werden; und wie es in Mannbarkeit oder Jungfrauschaft heranwächst, gibt es bestimmte Enthüllungen von charakteristischen Merkmalen, welche die Tatsache bekannt geben, daß es ein neues Wesen ist, ein Geschöpf, das sehr abhängig gewesen war, das jedoch jetzt in einer Lage ist, sein eigenes Leben zu leben: für sich selbst zu denken, für sich selbst zu handeln, ein Wesen, verantwortlich für die Ergebnisse seiner Handlungen.

In allem diesem haben wir eine Illustration der Tatsache, daß der Mensch, um ein Wesen zu sein, das frei die Göttliche Liebe erwidern kann, von Gott getrennt werden muß. Es ist nicht eine wirkliche Trennung, es ist nur so scheinbar. Wenn jedoch der Mensch im Bösen lebt, wenn er Gott nicht als die Quelle aller Liebe und Erleuchtung anerkennt, sondern der Selbst- und Weltliebe frei die Zügel schießen läßt, so kommt er in einen Zustand, in dem er fühlt, daß er von Gott getrennt ist und das Wort der heiligen Schrift wird wahr: „Eure Übeltaten haben eine Trennung zwischen euch und eurem Gott verursacht."

Es ist daher die Funktion einer wahren Religion, den Menschen zu Gott zurückzubringen, um einen in eine geordnete Beziehung mit der Göttlichen Natur zu versetzen. Es ist nicht zum Zwecke, den Sinn des Eigenrechtes in sich selbst zu vernichten, sondern um uns aus unserer Blindheit und Unwissenheit und Falschheit und Selbstsucht in das Licht eines geordneten Lebens hinauszuführen in die Sphäre Göttlicher Liebe und in einen Zustand, in dem die Freude und Befriedigung im Leben darin besteht, um unsere Fakultäten für das gemeinsame Gute zu verwenden. Der verlorene Sohn war an den Vater durch Liebesbanden geknüpft; und indem er mit seinen Gütern fortging und sein eigenes Leben selbstsüchtig lebte, verlor er den Sinn der Nähe der Göttlichen Liebe. Religion bedeutete die Rückkehr zu des Vaters Haus, nachdem er zu sich selbst gekommen war und einen erkennenden Sinn des Segens, der Liebe und Wahrheit und eines geordneten Lebens.

Allein wir wollen nicht blos den Gegenstand der Religion in dem Sinne betrachten, in dem er gewöhnlich gehalten wird. Die Art der Religion, über die wir nachdenken wollen, ist die Religion der Neuen Kirche. Eines der charakterischen Merkmale der Religion der Neuen Kirche ist ihre Liberalität.

Die Tendenz war bislang für einen religiösen Mann engherzig, übereifrig, einer Sekte angehörig zu gelten; der Ansicht zuzuneigen, daß jeder, der nicht in seine Kirche eintritt, verdammt sein wird, daß Gott jene liebe, die Ihn lieben und jene hasse, die Seine Lehren verwerfen. Der religiöse Mann hat gedacht, daß nur solche, die eine Kenntnis von der Heiligen Schrift in diesem Leben haben, errettet werden. Die Religion der Neuen Kirche befähigt uns einzusehen, daß alle, die ein gutes Leben gemäß den Vorschriften ihrer Religion leben, was immer sie auch sein möge, einen Teil von des Herrn Universalkirche ausmachen. Es setzt einen in den Stand, das Schwergewicht auf das Leben zu legen, auf das, was absolut erforderlich ist.

Zweitens gibt die Religion der Neuen Kirche jedem einen großen Vorteil, indem sie einen anspornt, intellektuell in die Mysterien des Glaubens einzudringen. Sie verlangt keinen blinden Glauben von uns; sie sagt nicht, wir müssen als wahr annehmen, was immer jene, die Autorität ausüben, lehren. Sie ermutigt den Gebrauch der Vernunft, sie regt den Verstand an.

Wiederum die Lehre, daß „Nutzen" den Gedanken im täglichen Leben regieren sollte, verursacht, daß viele Probleme, die schwierig zu lösen sind, sofern wir uns einfach von Sitte und Gefühl leiten lassen, leicht zu lösen sind. Formen des Gottesdienstes, Regierungsmethoden; was wir essen oder trinken oder tragen sollten, wohin wir gehen sollten, oder was wir tun sollten in der Wahl unserer Vergnügungen; alle diese verwirrenden Fragen werden beantwortet, wenn wir von dem Gedanken geleitet werden, was nützlich ist.

Ich will einen weiteren Grund angeben, warum die Religion der Neuen Kirche so hilfreich ist: Weil sie die Religion des Neuen Jerusalems ist, welche

vom Herrn mit den himmlischen Lehren des Wortes ausgerüstet worden ist. Die Irrtümer vergangener Zeitalter, in welche die Kirchen verfallen waren, sind klar zu Tage gelegt worden, sodaß man sie leicht verabscheuen kann. Das Wort ist aufgeschlossen werden, sodaß die Reichtümer Göttlicher Wahrheit klar auf der Hand liegen. Die Mittel sind in den Bereich eines jeden von uns gesetzt worden, der es wünscht, eine rationelle Religion zu haben, eine Religion, die nicht nur das Herz befriedigt, sondern welche das Gemüt erleuchtet und uns in intelligenter Art und Weise mit Ihm verbindet, der uns erschuf, der uns erlösete und uns wiedergebäret; dessen Angesicht erscheint als eine Sonne im Strahlenglanz, denn Seine Liebe ist immer dieselbe; dessen Gewand weiß als Licht ist, denn Seine Weisheit ist stets darauf gerichtet, uns mit den Segnungen zu versorgen, die Er uns gnädig gibt. Die Religion der Neuen Kirche ist die Religion des Herrn Jesus Christus, sie ist nicht Seine Religion, wie sie von den Priestern dunkler Jahrhunderte verunglimpft worden ist; sie ist nicht die Religion sich befriegender Sekten des Protestantismus, einige von welchen drei Göttliche Personen anbeten, die sie „Gott“ nennen, andere beten Jesus Christus nur als ein menschliches Wesen an. Sie ist nicht die Religion solcher, die eine barbarische Idee von Gott haben — daß Er zornig sein kann, daß er mit Blut beschwichtigt werden kann, daß Er nach Belieben strafen und erretten kann. Sie ist nicht eine Religion, die auf falschen Ideen basiert ist. Der wahre Beweggrund, warum der Herr gekommen ist und Sein Wort geöffnet hat und somit sich von neuem der Welt offenbart ist, daß eine wahre Kenntnis von Ihm und Seinem Worte verloren gegangen ist.

Sie ist deshalb die Religion einer Neuen Kirche, weil sie eine neue Offenbarung des Wortes hat: Sie ist die Religion eines Gottes, eines liebenden und liebenswürdigen Gottes, den man sich denken kann. Sie ist eine Religion, die Gott mit Intelligenz verehrt, die in der Wissenschaft die Dienstmagd der Religion sieht; die Gebrauch von Vergnügungen auf solch eine Art und Weise macht, daß sie dem Menschengeschlecht einen völligeren Grad des Lebens verleihen; eine Religion, die uns eine verständnisvollere Idee der Bedeutung dieses Lebens gibt: Sie ist eine Religion, die uns von der anderen Welt berichtet. Sie setzt uns in den Stand, in die geheimen Stellen des Gemütes einzudringen und zu sehen, wie wundervoll wir organsiert sind und wie erstaunenswert die Prozesse sind, durch die der Mensch geht, während er wiedergeboren wird. Diese Natur enthüllt die wahre Natur der Geschlechter, die höheren Zwecke der ehelichen Liebe und welche Segnungen jene erwarten, die durch Wiedergeburt vorbereitet sind, in die himmlische Ehe eines Mannes und einer Frau einzutreten.

Es kann keine Religion im Herzen geben, ehe sie zuerst im Kopfe (Verstand) ist. Ein Mensch kann nicht recht handeln, ehe er recht denkt. Manche Leute sind der Meinung, daß es von keinerlei Bedeutung ist, was wir glauben, wenn wir nur recht leben, und weil es Eltern gibt, die auf diese Art und Weise denken, so lassen sie ihre Kinder aufwachsen und hoffen zuversichtlich, sie werden recht handeln, ohne darüber belehrt zu werden.

Wie kann jemand tun, was recht ist, bevor er weiß, was recht ist? Wofür ist denn eigentlich der Kopf des Menschen da? Keiner unter uns erhält heutzutage seine Kenntnis durch Intuition. Der Mensch ist mit einem Verstand erschaffen worden, damit vermittelst dessen er lernen möge recht zu denken. „Er, der Meine Gebote hat, und sie hält,“ sagt der Herr, „der ist es, der Mich liebt.“ Aber wie kann ein Mensch die Gebote des Herrn halten, sofern er sie nicht „hat?“ Um eine Sache zu halten, muß ein Mensch sie zuerst haben. Um einen intellektuellen Gebrauch von irgend etwas zu machen, das im Gemüte aufgenommen ist, muß es in die Tür des Verstandes eindringen!

Welch eine Vorratskammer von Kenntnissen muß der Mensch haben, falls er mit irgend einem Grade der Fülle in ein wahrhaft menschliches Leben eintreten kann. Seine Beziehung zum Herrn, zu seinem Heim, zum bürgerlichen, Geschäfts- und Kirchenleben und zu seinen Vergnügungen verlangen alle, daß er sich ausrüste mit dem, das ihm in diesen verschiedenen Beziehungen dienstbar ist.

Der Schwerpunkt, auf den wir vor allem Hauptgewicht legen, ist, daß wir eine Religion haben müssen, der irgend welche Lebenskraft innewohnt; sie muß so beschaffen sein, daß sie den besten und höchsten Gebrauch des Verstandes des Menschen verlangt, andernfalls wird sie eine Religion sein, deren Ergebene nur Dummköpfe oder Automaten, Papageien oder Nachäffer sind — Leute, die ihre Lehrer für sich denken lassen werden, mit Lehren zufriedengestellt, die kein Mann glaubt, wenn er seine Vernunft gebraucht. Solche Personen betrachten die verstandesgemäße Prüfung von religiöser Wahrheit als unmöglich und unnötig. Sie arbeiten gegen eine Veränderung der bestehenden Ordnung. Sie sagen: „Die Ideen, welchen unsere Vorväter Glauben schenkten und mit denen sie zufriedengestellt waren, sollten für die Kinder gut genug sein.“ Die Lehren der Kirche werden von solchen als wahr angesehen, obwohl sie von Menschen aufgestellt sind, die fehlbar sind und, was noch schlimmer ist, obgleich sie als lächerlich, irrationell, als eine Karrikatur Gottes und als eine Beleidigung des gesunden Menschenverstandes erkannt werden.

Daß der Mensch seinen Kopf in Religionsangelegenheiten benutzen solle, ist augenscheinlich von der Art und Weise, in der der Herr in Seinem Worte ihn anredet. Er sagt: „Komme nun her und laß uns zusammen nachdenken: Obgleich eure Sünden wie Scharlach seien, so sollen sie weiß wie Schnee werden; obwohl sie rot wie Purpur seien, so sollen sie wie Wolle werden.“ Was ist die Bedeutung der Stellen im Worte Gottes, die sich auf die Aufnahme des „Lichtes“ beziehen oder auf die Gabe zu „sehen,“ auf den Gebrauch des „Schwertes?“ Was ist die Bedeutung des Versprechens, daß der Herr „alle Dinge neu machen“ will; daß Er „neue Himmel und eine neue Erde erschaffen“ will; daß Er kommen will und uns nicht mehr in Gleichnissen lehren will, sondern uns offen den Vater enthüllen wird; daß wir Ihn sehen sollen in den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit? Was ist die Bedeutung von allem diesem, wenn nicht, daß der Mensch vom Herrn aufgefordert wird, die Fakultät zu benutzen, mit der er ausgerüstet worden ist, das heißt, seinen Verstand, daß er in seinem Verstande die Mittel haben möge, aus denen ein neuer Wille gebildet werden kann. Viele Personen scheinen die Ansicht zu nähren, daß der Herr irgend etwas aus nichts machen daß Er in einem leeren Kopf operieren ka so in einen Menschen mit Seiner Liebe ei und ihn zu einem guten Menschen machen k

„Es sei denn, daß jemand geboren we dem Wasser. Aus Wasser geboren werd deutet nicht, mit buchstäblichem Wasser get werden. Von „Wasser“ geboren werden b daß, um wiedergeboren zu werden, muß vo anderen zuerst ein neuer Verstand gebildet „Wasser“ bedeutet die „Wahrheiten des bens.“

Um „von oben“ geboren oder wiedergeb werden, ist es absolut notwendig, daß vor al deren die Geburt eines neuen Verstandes werde. Philosophisch ausgedrückt bedeutet di der Mensch nicht durch „sofortige Gnade“ wird, sondern durch vermittelnde Gnade.

Falls die Erlösung des Menschen nur Göttlichen Gnade abhinge, die für das blo ten erlangt werden möge, dann würden rettet werden. Allein der Herr kann nicht sofern nicht der Mensch mitwirkt; und daher Herr die Wahrheiten des Glaubens vorgese der Mensch zu lernen und als Mittel zu b hat. Daß der Herr den Menschen durch telnde Gnade errettet, bedeutet einfach, d Empfängnis des Guten allein nicht wieder daß das Gute vom Herrn mit der Wahrheit i stande verbunden werden muß; und daß da Wahrheit ein Mittel der Verbindung mi Herrn ist.

Diese große und äußerst wichtige Lehre, Religion im Kopfe sein muß, bevor sie im sein kann, ist vor unseren Gemütern in de gestellten Leben von Jakob und Esau vera licht. Esau war der wirlich Erstgeborene, wurde durch seinen Bruder Jakob ersetzt. Isaak Esau segnete, nachdem er Jakob hatte, sagte er: „Siehe, deine Wohnung Fett der Erde sein; und der Tau des Himm oben und durch dein Schwert sollst du leb sollst deinem Bruder dienen, und es soll eignen — wenn du die Herrschaft haben wi daß du sein Joch von deinem Halse befreien 1. Mos. 27, 39. 40.

In dieser Geschichte der Zwillingsbrüde uns eine Darstellung der Funktionen des Gut der Wahrheit in der Wiedergeburt des M gegeben. Die Funktion des Guten ist durd repräsentiert und die Funktion der Wahrhei Jakob. Wie Esau wirklich der Erstgeboren so sind jedem Kinde Zustände von unschuldig neigung gegeben worden. Allein da dieses in dem Innern des Gemütes während der sten und späteren Kindheit aufbewahrt wird, es nicht von wirklichem Dienste sein und übel der erblichen Natur beherrschen ohne die heit zu Hilfe zu rufen. Daher ersetzt die heit das Gute, der Verstand nimmt den erster ein und scheint der Erstgeborene zu sein. der jetzt alle Dinge veranlaßt ihm zu dienen den Verstand dar, wie er damit beschäfti Kenntnis zu erwerben. Wir lesen, daß Nacht in Bethel zubringt und eine Visio Leiter hat von der Erde zum Himmel, auf Engel auf- und niedersteigen und an der derselben der Herr steht, ein Verbildlichun Funktion der Wahrheit im Verstande, vern

der Mensch zuerst einen dunklen Blick vom
sen Leben gewinnt. Jakob, der sieben Jahre
ahel arbeitet und Leah, die „zartäugige," er-
st ein Bild der Tatsache, daß der Mensch
mit den Wahrheiten der Weisheit verbunden
obald er sie erwartet, nachdem er dem Herrn
edient hat, sondern er wird mit den Wahr-
einer äußeren Natur verbunden; sein Auge,
Verstand, kann nicht das Licht der himm-
Wahrheit in seiner mehr innerlichen Form
ten. So sind die Kinder der Mägde die
von Kenntnissen, die als Dienstmägde der
m dienen. In der Bereicherung Jakobs in
in Kameelen und Eseln und Diener sehen
n Verstand mit Zuneigungen, Wahrheiten,
und Mildtätigkeit bereichert, die dem wie-
renen Leben nutzbar gemacht werden kön-
enn sie von dem, was natürlich ist, befreit

ob muß seinen Weg fortsetzen, wie wir un-
et werden, daß er tat, und die Engel Got-
ifen ihn. So lernt der Mensch, der seinen
en Lebensweg fortsetzt, daß die Engel Got-
ihm sind. Aber wie Jakob sich allein über-
var und mit einem Manne bis zum Tages-
kämpfte, als sein Name in Israel ver-
t wurde, so wird der Mensch, der danach
geistig zu werden nötig haben, die Versu-
zu überwinden, denen er unterworfen sein
wenn die Wahrheiten, die er erworben hat,
n Guten im Willen verbunden worden und
em Leben einverleibt worden sind.

dies geschehen ist und die erworbenen
tisse alle für ein gutes und nützliches Leben
ht worden sind, so ist dies gleichbedeutend
obs Hinaussenden eines Geschenkes zu Esau
n Arrangement von Dienstmägden und ih-
dern, Leah und ihren Kindern und Rahel
eph in der angegebenen Ordnung, indem sie
nmal verbeugen und seine ganze Familie
Esau verbeugt und die beiden Brüder sich
umarmend und küssend und vor Freude
. Es ist ein Bild von der Verbindung
ten und Wahren. Jakob ist nicht länger
r, sondern der untergebene Diener. Die
t ist jetzt nicht an erster Stelle. Man kann
nnen, daß sie nur gegeben wurde, um das
gewinnen. Das, was zu allererst in un-
tung stand, ist jetzt zuletzt, und alle die Er-
n, die die wiederzugebärende Seele durch-
t, werden erkannt, daß sie notwendig wa-
it das Gute, oder wahre Liebe, die Vor-
t haben möge.

mmer wir auch die Bedeutung dieser re-
iven Geschichte des Wortes Gottes auf-
ben, der Punkt, auf den besonderer Nach-
egt wird, ist, daß, obgleich „alle Religion
f das Leben hat und das Leben der Re-
Gutes zu tun," obwohl der Mensch nichts
Liebe, wie der Apostel sagt; oder daß wir
sind, sofern wir Lampen ohne irgend et-
haben, oder die Kenntnisse der Religion
be; dennoch ist es wahr, daß es keinen
wiedergeborenen Zustand des Lebens ge-
ohne das Gute und Wahre, oder Liebe
ben. Der Himmel ist nicht im Menschen
m allein gebildet.

n keine Geburt des Geistes geben, aus-
n es sei vor allem erst eine Geburt des
Wassers da. Dieses ist eine der Wahrheiten, die heutzutage ausposaunt werden müssen wie mit einer Donnerstimme. Niemand ist durch das Gute allein erlöst! Niemand ist durch sofortige Gnade errettet oder weil der Herr erbarmungswürdig ist! Sofern der Donner von Gottes „Du sollst nicht" uns nicht aufgeweckt hat, und Sein Blitz die Atmosphäre aufgeklärt hat, sodaß wir Seine Wahrheit sehen und ernstlich bestrebt sind, Seine Wahrheit zu denken und somit in uns einen neuen Verstand gebildet zu haben, sind wir enttäuscht. Damit der Herr imstande ist, uns von neuem zu erschaffen, müssen wir an Ihn glauben. Wir müssen Ihn anerkennen und zu Ihm beten und Ihn lieben, indem wir Seine Gebote tun. Der Mensch ist nicht errettet durch bloßes Wünschen, errettet zu werden; noch sind wir durch Stellvertretung erlöst.

Religion des Kopfes oder die Geburt eines neuen Verstandes bedeutet, daß falls wir wirklich vom Herrn erwarten, uns mit Ihm zu verbinden und uns somit befähigt macht, die Religion der Neuen Kirche zu verwirklichen, bezeichnet durch das Neue Jerusalem, so ist es vor allem nötig, den Herrn als unseren Gott und Erlöser anzuerkennen; es ist notwendig zu verstehen, daß Er allein von der Hölle erretten kann; es ist notwendig, unsere Übel zu erkennen und einzusehen, daß Reue eine Arbeit ist, die von uns nur getan werden kann, wenn wir im beständigen Bemühen sind, mehr und mehr in das Licht Seines Wortes geleitet zu werden.

O, welche wundervolle und überreichliche Fürsorge, die der Herr für jene getroffen hat, die wünschen, Sein Wort zu kennen, damit sie sein Leben leben mögen und somit mit Ihm in Glauben und Liebe verbunden sein werden!

Nie zuvor ist die Welt mit solch überschwenglicher Fülle von Wahrheiten versehen worden, die einen in den Stand setzen, intellektuell in die Mysterien des Glaubens einzudringen! Hier in den aus dem Worte durch den Herrn selbst geöffneten Wahrheiten haben wir Kenntnis betreffend Ihn als Schöpfer, Erlöser, Wiedergebärer; Kenntnis betreffend Seine Vorsehung und Wirkungen. Die Geschichten des Alten Testamentes leuchten mit einer himmlischen inneren Bedeutung; jeder Vers ist ein kostbarer Edelstein! Seine Hand hat die unsichtbare aber ewige und substantielle Welt entschleiert und Er gibt uns einen Blick von dem, was der Zustand der Gläubigen und Ungläubigen sein wird! Allein gerade so wie es zur Zeit war, wo das Gericht ausgeübt wurde, so ist es jetzt zu einem großen Grade:

„Ein Maß Weizen für einen Pfennig, und drei Maß Gerste für einen Pfennig;" dies bedeutet, daß die Kenntnisse des Wortes leicht geschätzt werden. Wer fragt danach, Bücher zu lesen, welche Wahrheiten enthalten, die unendlich wertvoller und nützlicher sind als alle Schätze auf der Erde?

Wieviel Zeit wird damit vergeudet, den Kopf mit aller Art Kenntnissen anzufüllen, von denen viele einfach Unsinn sind; allein wie wenig Zeit wird damit verbracht, das Wort und die himmlischen Lehren zu lesen und sie der jungen Generation zu lehren, somit das Material verschaffend, das für die Wiedergeburt notwendig ist!

Laßt uns gedenken, daß der Herr den Menschen nicht wiedergebären kann, ausgenommen es sei zuvor ein neuer Verstand gebildet, denn es ist in dem neuen Verstand, daß der neue Wille gebildet wird. Wiedergeburt ist nicht die Erneuerung des alten Willens. Sofern wir „von Wasser geboren" sind, dann ist es möglich, vom Geiste geboren zu werden. Die Wahrheiten des Glaubens der Neuen Kirche sind die Verbindungsfäden, die der Herr benutzt, indem Er uns mit Ihm verbindet, damit wir das Leben und das Licht der Neuen Himmel empfangen mögen. Amen.

Bibel-Lektionen: 1. Mose 27, 1—40; Joh. 3, 1—21.

„Glauben, womit auch Wahrheit gemeint ist, ist in der Zeit zuerst; und Mildtätigkeit, womit das Gute auch gemeint ist, ist im Endzwecke zuerst . . . Im Bauen eines Hauses ist die erste Sache der Zeit nach, die äußeren Teile zu errichten und es mit verschiedenen Bedarfsartikeln auszurüsten; aber die erste Sache dem Endzwecke nach ist eine passende Wohnung für sich selbst und für andere, die im Hause wohnen sollen.

In der Bildung eines Gartens ist die erste Sache der Zeit nach, den Boden zu ebnen und die Erde zuzubereiten und Bäume zu pflanzen und die Samen von solchen Dingen zu säen, die von Nutzen sein werden; aber die erste Sache dem Endzwecke nach ist die Verwendung ihrer Früchte."

(Uebersetzt von W. M.)

Die göttliche Vorsehung und das Neue Jahr.

Von Pastor Chauncey Giles.

„Das Land, wohin ihr gehet um es zu besitzen, ist ein Land, für welches der Herr dein Gott Sorge trägt: Die Augen des Herrn ruhen immer auf demselben, stetig, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres."
Deut. 11, 11. 12.

Das neue Jahr füllt das Gemüt mit dankbaren Gedanken von verflossenen Gnadenbezeugungen und Segnungen an und mit hoffnungsvollen Gedanken für die Zukunft. Gibt es da neue Pläne und Entschlüsse für ein besseres Leben, für ein mehr wahrhaft geistiges und wiedergeborenes Leben im kommenden Jahr?

Es ist nützlich, solche Pläne zu entwerfen, selbst wenn sie nie völlig ausgeführt werden. Das Element von Stabilität, von stetiger täglicher Pflichterfüllung ist das Ding, was nötig ist, um den Neujahrswunsch in wirkliche Tätigkeit umzusetzen. Vielleicht kann uns keine andere Stelle der Hl. Schrift mehr Hilfe in der Richtung jener Stabilität und täglichen Nutzwirkung bringen, als diese Worte vom 5. Buch Mosi. Denn sie stellen vor uns das göttliche Beispiel beständiger Sorge und schlafloser Wachsamkeit. Des Herrn Pläne und die Operationen Seiner Weisheit sind nicht für eine besondere Jahreszeit gemacht oder reserviert.

„Die Augen des Herrn ruhen immer auf dem Lande, vom Anfang des Jahres sogar bis zum Ende des Jahres."

Das Land Kanaan und seine Fruchtbarkeit, wie im Worte beschrieben, ist ein Typus der himmlischen Zustände des wiedergeborenen Lebens, welches möglich ist, daß es hier auf Erden, wie auch in der jenseitigen Welt gelebt werden mag. Dieses wiedergeborene Leben ist den Segenergüssen direkt vom Herrn und dem Himmel gegenüber offen; es wird durch die Güte geistiger Mittel gestärkt; es wird durch den Honig süßer Entzückungen erfrischt. Und doch war es in Kanaan, wo die Israeliten ihre bittersten Feinde antrafen und wo sie ihre härtesten Schlachten zu kämpfen hatten. Ähnlich ver-

(Fortsetzung auf Seite 55.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is isssued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Fünfte Freiheits-Anleihe.

Unsere Regierung wird baldigst die fünfte Freiheits-Anleihe dem Volk offerieren, und wir hoffen alle Leser unseres Blattes werden sich so viel wie möglich daran beteiligen. Hier ist Gelegenheit, unserem Lande behilflich zu sein und zugleich Geld mit Zinsen sicher anzulegen. Unsere Soldaten und Matrosen, unsere Kaplane, Ärzte, Arbeiter in der Y. M. C. A. und im Roten Kreuz haben ihre Pflicht getan, und wir, die wir die Kriegszeiten im Heim durchleben konnten, sollten willens sein, auch das Unsrige zu tun.

Der Ursprung der Hölle.

In den Schriften der Neuen Kirche werden wir vieles belehrt über den Ursprung des Bösen, und somit über den Ursprung der Hölle. Um dieses klar zu machen, hat Swedenborg, der Diener des Herrn, durch welchen Er das Wort eröffnet und die Gesetze der geistigen Welt kundgemacht, eine Wort im Lateinischen gebraucht, welches proprium heißt. In den Schriften des gelehrten Dr. J. F. J. Tafel, der so viele von Swedenborgs theologischen Werken ins Deutsche übersetzte, gibt er uns das deutsche Wort: Eigne, oder das Eigene. Im Englischen wird das Wort proprium als selfhood, ownhood übersetzt, aber diese Worte geben nicht die richtige Bedeutung des Wortes proprium, wie das deutsche Wort: das Eigne.

In den Schriften der Neuen Kirche werden wir belehrt, die Hölle hat ihren Ursprung in dem Eigenen des Menschen, denn das Eigene schließt in sich das Gefühl, daß man etwas besitzt, und somit hat man das Recht, damit zu tun, was man will. Zuerst hat der Mensch anerkannt, daß alles Gute und Wahre vom Herrn stets kommt. Er hatte das Gefühl, daß er das Gute und Wahre eignete, aber er machte keinen selbstischen Gebrauch davon. Er wandte sich dem Sinnlichen („Schlange") zu und glaubte zuletzt, er sei weise von sich selbst und könne nach Willkür fühlen, denken und handeln. Die Menschen haben sich in dem Eigenen versenkt und so entstand das Böse und somit die Hölle.

Heute ist es ebenso! Wie bald sagt das Kind: das ist mein! Wie früh fängt der Junge an, für das Seine zu streiten! Und wie jagt der Mann nach dem Gelde, um es zu besitzen, und wie liebt man zu denken, wir sind reicher, oder klüger, oder schöner, als andere!

Und woher kommen Haß und Neid und Argwohn und Zwietracht? Kommen diese nicht aus dem Eigenen? Warum können nicht Brüder welche die himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems lieben, einträchtig mit einander arbeiten und fortkommen! Warum sind Christen mit so viel Vorurteil angefüllt, daß sie andere verachten und verleumden, wenn sie nicht glauben, wie sie glauben?

Wer das Eigene liebt, der ist leicht beleidigt. Wer das Eigene liebt, der will immer recht haben, und wenn man ihm nicht recht gibt, so trennt er sich von seinen Brüdern. Schade, daß es so ist, und dieweil es so überaus notwendig ist, daß man das Eigene hassen muß, darum hat der Herr gesagt:

„So jemand zu mir kömmt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein." Lukas 14, 26.

Dies sind schneidende Worte, aber sie bedeuten nicht, daß wir unsere natürlichen Verwandten hassen sollen, sondern diese Verwandten entsprechen dem Bösen und Falschen und sind ihre Abkömmlinge, welche alle aus dem Eigenen geboren werden, wenn der Mensch aus sich selbst fühlt, denkt und handelt.

Wenn wir aber das Eigene kreuzigen, dann gibt der Herr uns ein himmlisches Eigene und wir fühlen, denken und handeln aus dem Guten und Wahren, und somit aus Ihm, der in uns wohnt.

Bücher erhalten zum Verschenken.

Von etlichen Personen haben wir deutsche, auch englische Werke Swedenborgs und Neukirchenbücher erhalten, um dieselben zu verschenken und auch billig zu verkaufen. Von unserem werten Bruder in der Neuen Kirche, Dr. Hermann E. Hildebrand, haben wir eine schöne Anzahl englische und deutsche Werke erhalten. Dr. Hildebrand ist schon längere Jahre ein Student der Schriften Swedenborgs und der Werke des Dr. J. F. J. Tafel. Das Alter kommt heran, und so wird er in kurzem, wie wir hoffen, angenehme Aufnahme im deutschen Altenheim in Chicago finden. Dr. Hildebrand hat uns versprochen, einen Artikel für den „Boten" zu bearbeiten, und wir werden denselben sehr gerne im „Boten" veröffentlichen.

Ungerecht gegen deutsche Zeitungen.

Wir freuen uns, daß Ex-Präsident Taft sich dahin geäußert hat, daß man „schlecht beraten" ist, wenn man verbietet, Gottesdienste in deutscher Sprache zu halten. Er schrieb an den Sekretär des Kirchen-Friedens-Vereins wie folgt:

„Ich erhielt Ihren Brief in Bezug auf die deutschen Kirchen. Dieses ist zur gegenwärtigen Zeit eine sehr bedeutungsvolle Schwierigkeit, eine Schwierigkeit, welche vermehrt wird, indem man sucht, durch extreme Schritte deutschen Gottesdienst in deutschen Kirchen zu verbieten. Dieses ist schlechte Beratung. Ich bin sehr stark dafür, das Deutsche in den Elementar-Graden der öffentlichen Schulen zu verbieten. Ich glaube, die Regierungen der verschiedenen Staaten sollten verlangen, daß allgemeine Bildung den jüngeren Schülern in Englisch gegeben wird, und daß sie Uebersicht über private, Kirchen- und Parochial-Schulen haben sollten, und sollten ein Gesetz haben, das verbietet, in einer anderen Sprache als Englisch in den Elementar-Schulen zu unterrichten. Wir sollten die Kinder von solchen, die von einem andern Lande kommen, die eine andere Sprache reden als die unsrige, vorbereiten, amerikanische Bürger zu werden durch ein vollständiges Verständnis der Konstitution und Gesetze unseres Landes und unserer freien Institutionen. Sie können ein solches Verständnis nicht erhalten ohne Kenntnis der englischen Sprache. Ich glaube, es sollten Vorkehrungen getroffen werden, solchen Gelegenheit zu geben, in den Schulen zweiter Klasse Deutsch zu lernen, welche die Sprache in ihren Studien vonnöten finden.

Eine Schwierigkeit in der Situation, wie die gegenwärtige, hat ihren Ursprung in solchen Männern, die extreme und unvernünftige Meinungen haben, und suchen, einen Namen für Patriotismus zu gewi[nnen,] welchen sie nicht verdient haben, und daß sie sol[che in] eine unpatriotische Klasse setzen, die gerade so gute [Ame]rikaner sind als sie, dieweil sie nicht so weit mit [ihren] überschnappten Ansichen übereinstimmen."

Die „Jehovah-Gemeinde des Neuen Jerusalems"

Als wir auf der Rückreise von Jefferson, Wis. [wa]ren, wo wir am Sonntag, den 19. Januar, eine [Ver]sammlung am Morgen im Hause der Schwester [...] der hielten, und am Abend in der Kirche der Eva[ngeli]schen Gemeinschaft zu einer schönen Anzahl pred[igten,] stiegen wir in Chicago am 20. Januar ab, um [Pastor] W. J. E. Thiel und seiner Gemeinde, der „Jeh[ovah-] Gemeinde des Neuen Jerusalems," einen Besuch [abzu]statten. Bruder Thiel traf uns am Bahnhof, u[nd in] Bruder Wezerek's Automobil wurden wir zum [Heim] der Schwester M. Wittinger genommen, wo wi[r] freundlich bewirtet wurden. Nach einem schmack[haften] Mahl gingen wir zur Heimat der Schwester W[...] wo eine Anzahl versammelt war, um Gottesdie[nst zu] halten. Es freute uns zu bemerken, welchen rege[n An]teil die Versammelten am Singen nahmen. Da ha[t man] mit Herz und Mund gesungen. Pastor Thiel spiel[te die] Orgel (was wir auch hie und da in Versamml[ungen] tun müssen) und leitete den Gottesdienst. Nach [...] stellte er uns der Gemeinde in einer herzliche[n An]sprache vor, worauf wir unsern Dank aussprache[n und] einen Vortrag in deutscher Sprache über „Das [Neue] Jerusalem" hielten. Bruder Thiel hielt eine Ans[prache] in Englisch in Bezug auf das Leben, welches die [...] Kirche beansprucht, wenn man ein wahres Glie[d des] Neuen Jerusalems sein möchte. Nach dem End[e des] Gottesdienstes hatten wir das Vorrecht, mit me[hreren] Anwesenden persönlich bekannt zu werden.

Pastor Thiel arbeitet schon längere Jahre in de[r ...] Sprache für die Gemeinde, welche der sel. Pasto[r] Lorenz gründete, und der Herr hat seinen Fleiß [geseg]net. Er hat die Glieder in das Licht des Neuen [Jeru]salems geführt, und dieselben freuen sich, daß sie [einen] solchen ergebenen Diener haben. Wie die Lese[r des] „Boten" schon gesehen haben, ist Pastor Thiel ein [Dich]ter. Auch hat er viele Musikstücke komponiert un[d Ge]sangbücher für Schulen und Familien herausge[geben,] und zur gegenwärtigen Zeit arbeitet er an einem [Ge]sangbuch in deutscher Sprache für die Kirche. [...] Thiel hat eine Bibliothek, welche aus 8,000 Bänd[en be]steht, aber unter allen Büchern schätzt er Swede[nborg] am höchsten.

Unser Besuch hat uns große Freude bereitet, [...] wir zur Zeit nicht sehr wohl waren, denn obgle[ich wir] nicht die spanische Influenza hatten, so hatten wi[r meh]rere Wochen einen Anfall, der ziemliche Verwan[dtschaft] mit dieser schrecklichen Pest hatte. Wir sind fro[h, wie]der auf dem Wege zur Genesung zu sein. Ehe [wir uns] verabschiedeten, hat uns Schwester Wittinger $5. [für] den „Boten" gegeben, und wir versprachen dem [...] Thiel, wir würden versuchen, der Gemeinde die [...] Ausgabe der Werke Swedenborgs zu verschaffen, [...] Behörde des Rotch-Fonds allen Neukirchen-Gem[einden] die sämtlichen Werke frei offeriert, wenn man ve[rspricht,] dieselben dahin zu stellen, wo sie gesehen werden [...] und ein guter Gebrauch davon gemacht wird.

Für die herzliche Aufnahme und sehr freundli[che Be]wirtung sprechen wir unsern verbindlichsten Da[nk aus] und hoffen die Gemeinde wieder zu besuchen, [...] uns möglich sein wird — vielleicht an einem Son[ntag].

Hoffentlich einstweilen nur.

Es tut uns leid, bekannt zu machen, daß [...] Angelegenheiten unsere werte Schwester Frau [...] Reißner verhindern, weitere Uebersetzungen aus [...] Werk „Trost" zu bearbeiten. Hoffentlich wer[den wir] in naher Zukunft das Uebrige veröffentlichen kön[nen].



Kirchliche Neuigkeiten.

Das Verbündete Konzilium der Vereinigten [Kir]**chen Christi in Amerika** hat einen Brief von den „F[...]chen in Schweden," welcher an alle freien Kirche[n ...] Länder, die im Krieg eingeschlossen waren, gesand[t ...] und in welchem alle Christen ersucht werden, [...]

…en und den Haß zu beseitigen, welcher durch den …regt wurde. Auch werden die Freien Kirchen … eine Welt-Konferenz baldigst zu halten. Das …ete Konzilium erwiderte, daß die gegenwärtige …ht eine günstige sei, solch eine Konferenz abzu…

…n Dezember-Heft 1918 von **"New Church Life,"** …atlichen Zeitschrift der „Allgemeinen Kirche des …Jerusalems," besser bekannt als „Die Akade… …urde eine Zuschrift von Pastor L. G. Landen… …veröffentlicht mit dem Titel: „Warum ich nicht …Wiedertaufe glaube." Im Februar-Heft 1919 …n zwei Antworten. Die erste war von Herrn A. …nning und die zweite von Pastor F. E. Wälchli. …Landenberger sandte weitere Bemerkungen an den …und hoffentlich werden dieselben in einer späte… …mmer erscheinen, da durch solche Diskussionen, …e auf brüderliche Weise gehalten werden, die … der Neuen Kirche in ein klareres Licht gestellt … und das Irrige anerkannt und vermieden wer… …en. Vielleicht werden wir die Artikel im „Boten" …veröffentlichen.

…**"New Church Messenger"** vom 22. Jan. 1919 …r Editor uns eine interessante Predigt über …iga der Nationen" von Pastor Julian K. Smyth, …nt der General-Konvention des Neuen Jerusa…s. Wir glauben an eine solche Liga und hoffen, … den Nationen gelingen, eine solche zu gründen. …err hat durch Seine Propheten verheißen, die …rde kommen, da die Nationen nicht mehr mit …ie kriegen werden. Wir stimmen aber nicht mit …überein, die der Meinung sind, daß das Bünd… … auf die Religion stützen muß, sondern wir …, daß es möglich ist, einen Frieden zwischen Na… …durch Zwang zu stiften, und daß er durch Zwang … werden kann. Auf dem zivilen Gebiet muß …an ausgeübt werden, wenn wir äußeren Frieden ha… …llen, aber um inneren — oder Herzensfrieden …eniеßen, da muß der einzelne Mench es durch die …geburt erlangen.

Aus dem Briefkasten.

…rstützt das Anzeigen der Werke Swedenborgs.

Pawnee Rock, Kans., 8. Februar 1919.

…L. G. Landenberger! Ich sehe im „Boten" die …, die Sie in den verschiedenen Zeitschriften ha… … die Neukirchen-Bücher bekannt zu machen. Ein… …finden Sie Check für $5.00, um einen Teil der … zu bestreiten.

…C. Unruh ist immer beschäftigt, Neukirchen-Bü… …it und breit zu verschicken. Auch Schreiber die… …breicht immer an passende Personen solche, aber …eistenteils werden sie verschenkt.

Wi… haben jeden Sonntag Versammlung, und wenn …paßt, dann halte ich eine Ansprache. Zwei Klas… …der Sonntagschule sind Englisch, und wir Alten …ine Bibelklasse in Deutsch.

Mi… herzlichem Gruß an Sie und die Ihrigen, Ihr … in der Neuen Kirche Benj. P. Unruh.

77 Jahre alt — nur 36 gelebt!

West Salem, Ill., 19. Februar 1919.

Lie…r Bruder Landenberger! Ich habe mich gefreut, …e Namen im „Association Journal" aufgezeichnet …n. Auch habe ich gelesen, daß Sie um Namen …an welche Sie Bücher offerieren können. Hier …rlche. . . . .

Ich werde $4.00 hiermit schicken. Ich gebe es gerne. Di… Predigt im letzten „Boten," „Wie alt bist du?" …ch sehr interessiert und ist mir sehr zu Herzen ga…n. Ich bin bald 77 Jahre alt, aber gelebt habe …er bald 36.

Ich habe den Brief von Bruder Zscherch und noch an… …lesen und sehe sie finden es schwierig, die Glau… …hrheiten anzuerkennen. Ich glaube, sie suchen …s rechte Licht der Wahrheit, sonst würden sie es … Der Herr selbst sagt, es wird eine Herde und …te werden, und das kann nicht geschehen, bis das …rgeht und wir alle zu der Neuen Kirche gehören, …e vom Himmel gekommen ist, nämlich das Neue …em.

Bi…, schicken Sie mir zwei Exemplare von „Himmel …ille." Auch möchte ich gerne wissen, was es be… …wenn man in der Bibel liest, sie bauten dem Herrn einen Altar. Die Frage wurde aufgeworfen in unserer Sonntagschule, und etliche meinten, vielleicht bauten sie mit Steinen oder mit Holz. Mir dünkt, es muß eine andere Bedeutung haben.

Auch habe ich gesehen, Sie haben ein großes Arbeitsfeld im Reiche Gottes. Der Herr hat Sie aber reichlich gesegnet, und Er tut es fernerhin auch noch.

Es grüßt Sie Ihre Schwester im Herrn,

Regina Knackmuß.

Nashville, Tenn., 3. Februar 1919.

Gnädiger Herr! Inliegend finden Sie ein paar Briefmarken, und ich danke Ihnen für die Zusendung des „Boten der Neuen Kirche." Ich suche nach bestem Vermögen meine Auslagen zu bestreiten. Die Briefmarken sind ein kleiner Beitrag, aber ich dachte, Sie können Gebrauch davon machen. Sobald als möglich werde ich für ein Buch oder zwei senden. Es sind etliche kleinere Werke, die ich gerne haben möchte, aber ich muß warten, bis ich sie bekommen kann. Ich werde dann an Sie schreiben, wenn es mir möglich ist. Nochmals danke ich Ihnen für den „Boten" und hoffe, Sie sind gesund, und daß es Ihnen gut geht. Ergebenst die Ihrige ———————.

Ein interessanter Brief. — Die Erscheinung des Herrn vor Swedenborg.

Sterling, Ill., 11. Februar 1919.

Lieber Bruder Landenberger! In Verfolg Ihres lieben Briefes vom 7. ds. Mts. werde ich mich bemühen, die Uebersetzung Ihres längeren Artikels „Die Religion der Neuen Kirche" bis zum 23. Februar fertigzustellen, resp. zur Post zu geben. Ich habe ihn überflogen und finde ihn äußerst lehrreich und zeitentsprechend.

Ich stimme Ihnen völlig in der Beurteilung des Gile'schen Artikels „Wie alt bist du?" bei; diese Predigt ist ernst zur Selbstprüfung, Einkehr und Reformation ermahnend und fast über jede Kritik erhaben! Herzlich Dank für Ueberlassung des Werkes „Religion rationalisiert" von Brooman, worüber ich nach eingehendem Studium Urteil abgeben werde. Bin ein großer Liebhaber von Büchern solchen Schlages, auch finde ich „Economy of the Animal Kingdom" einer der Meisterwerke Swedenborgs, wunderbar lehrreich, besonders als vorbereitendes Studium zum besseren Verständnis seiner philosophischen Werke.

Für meine französischen und italienischen Freunde bestellte ich eine Anzahl der Swedenborg'schen Werke in Französisch und Italienisch, auch unterzog ich eine äußerst lehrreiche Abhandlung über Swedenborg (Biographische und bibliographische Notizen von einem Freunde der Neuen Kirche) in französischer Sprache einer Durchsicht, und da manche darin berührten Episoden von allgemeiner Bedeutung und gewiß einem großen Kreise der Leser des „Boten" noch unbekannt sind, so will ich heute nur die wichtigste und hochheiligste nachstehend verdeutschen, die von der persönlichen Manifestation unsers Herrn und Heilandes gegenüber Seinem Diener Emanuel Swedenborg handelt, wie solche aus einem Dokument von Robsahm, Direktor der Stockholmer Bank, erhellt. Die erste Erscheinung war, wie folgt, als sie Robsahm von Swedenborg gegeben wurde:

„Ich befand mich in London und ich speiste sehr spät in meiner Herberge. Ich war sehr hungrig, und ich aß mit großem Appetit; etwa am Ende meiner Mahlzeit sah ich eine Art Nebel sich über meine Augen verbreiten und der Fußboden meines Zimmers bedeckte sich mit gräßlichen Reptilien.

„Ich wurde davon umsomehr ergriffen, als die Dunkelheit sich noch mehr verdichtete, allein sie verschwand bald, und ich sah deutlich einen Menschen in einem der Winkel des Zimmers in einem lebhaften und strahlenden Lichte sitzen. Die Reptilien waren mit der Finsternis verschwunden, und Sie können sich den Schrecken vorstellen, der mich ergriff, als ich diese Worte aussprechen hörte: „Iß nicht so viel!" (Swedenborg maß ihnen eine symbolische Bedeutung bei und nach seiner Ansicht waren sie eine Benachrichtigung, daß er sich nicht so viel mit irdischen und weltlichen Ideen und mehr mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigen sollte.)

„Erschrocken von allem, was ich gesehen hatte, begab ich mich nach Hause in aller Eile, ohne ein Wort irgend jemandem zu sagen von dem, das sich mir ereignet hatte. Da gab ich mich meinen Reflektionen hin; allein ich begriff keineswegs, wie dies die Wirkung irgend einer natürlichen Ursache hätte gewesen sein können.

„Die darauf folgende Nacht erschien mir der vom Lichte strahlende Mensch ein zweitesmal und sagte mir: **„Ich bin Gott der Herr, Schöpfer und Erlöser. Ich habe dich erkoren, um den Menschen den inneren Sinn der Heiligen Schriften auszulegen.**

„Ich werde dir diktieren, was du schreiben sollst."

„Diesesmal war ich gar nicht erschrocken. Die Vision dauerte ungefähr eine Viertelstunde. Dieselbige Nacht wurden die Augen meines inneren Menschen geöffnet; sie wurden befähigt gemacht, in die Himmel, in die Welt der Geister und in die Höllen zu sehen."

Soweit die Erscheinungen — allein viele andere wundervolle Begebenheiten, die sich auf Mitteilungen von der Welt der Geister zu Menschen auf Erden (durch Swedenborg) beziehen, und zwar für einen guten und wichtigen Zweck, die sich in einem geschlossenen, intimen Zirkel von Freunden und Bekanntschaften abgespielt haben, sind in diesem kleinen Bande veröffentlicht, und werde ich hierüber später weiter berichten.

Ich lese von neuem in Italienisch Swedenborgs Werk „Die Erden im gestirnten Himmel," das ich mehrfach in den vermischten theologischen Werken Swedenborgs las, und je öfter ich es durchlese, je mächtiger ergreift mich unendliche Bewunderung, innigste Liebe und demütigste Anbetung für den allmächtigen, allweisen und allgütigen Schöpfer und mildtätigen Erhalter des Universums. Die von Swedenborg in seinen zahlreichen Werken enthüllten „Arcana" sind so gewaltig — nahezu alle menschliche Erdenweisheit übertreffend, und was sollen wir dem gegenüber zu der Bemerkung eines Engels, der Swedenborg begleitete, sagen, der über hundert solcher Kollektier-Arcanae kannte, d. h. die Lebensgeschichte von hundert verschiedenen Erdkörpern! Je tiefer wir — vom Herrn geleitet — in die Mysterien Seines Wortes eindringen, um für uns selbst und zu Nutz und Frommen Anderer Weisheit zur Betätigung des Guten zu erlangen, je mehr erkennen wir, welch armseliges Stückwerk all unser Wissen und Tun ist; ja der Mensch ist nichts als Staub, und wie wundervoll, o Herr, ist das Werk Deiner Hände, wie weise Deine Führung, wie erhaben und von Liebe strömend das Endziel Deiner Schöpfung!

In Liebe und Treue Ihr Bruder und Mitarbeiter im Herrn Wm. Reitmann.

Erklärung der Einheit Gottes in einer Person von Pastor Jakob Schröder, Hallandale, Florida.

Lieber Bruder Landenberger! Auf die Frage von Freund John Zscherch im „Boten": „Wie will Ihre Lehre die Einheit Gottes in einer Person beweisen, da sich doch Jesus selbst an vielen Stellen als der Sohn vom Vater darstellt?" möchte ich etwas noch zufügen zu Ihrer Antwort, und bitte es im „Boten" aufzunehmen.

Erstens: Wir lesen in Johannes 2, 16: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Also die Frage ist, was ist die richtige Meinung von diesen folgenden Worten: „Daß er Seinen eingeborenen Sohn gab?" Was meint eingeboren? Die Antwort ist: Eingeborener Sohn meint dasselbe, wie wenn man sagte: Das ausgehende Leben von Gott. (Siehe „Wahre Christliche Religion" 23.)

Und im Evangelium Johannes 1, 1 lesen wir: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort." Dies meint, in Kürze gesagt, das ausgehende Leben von dem einen Gott und Herrn, wie Licht und Wärme von der Sonne ausgeht und Sonne genannt wird. Also noch ein kleiner Vergleich; und obzwar dieser Vergleich etwas lahm ist, jedoch mag er unserem schwachen Begriff dienlich sein: Wenn ich zum Beispiel vermittelst eines Telephons zu einem Freund hundert Meilen entfernt spreche, so wird meine Stimme hier in Hallandale sein, aber auch zugleich hundert Meilen entfernt bei meinem Freunde sein, und durch diese redende Stimme, die von mir ausgeht und hundert Meilen entfernt bei meinem Freund ist, bin ich doch selbst, gemäß meinem ausgehenden Leben, vermittelst des Telephons, bei meinem Freunde, und könnte die redende Stimme hier in Hallandale „mein eingeborener Sohn" heißen, aber nicht geborener Sohn

Denn dies Geistige läßt sich mitteilen, aber es trennt sich nicht von der Person, wie ein natürlicher Taler; die…

ser läßt sich mitteilen, aber er trennt sich zu gleicher Zeit von dem Besitzer. Aber das Geistige, wie ich eben gesagt habe, ist nicht trennbar. Meine Stimme war hier in Hallandale und zu gleicher Zeit hundert Meilen ab, vermittelst Telephon. Dieses machte doch nicht zwei Personen aus mir, sondern nur immer einen Jakob Schröder. Somit ist es vollkommen wahr, was die Bibel sagt: „So sollst du nun Heutiges wissen und zu Herzen nehmen, daß der Herr ein Gott ist. Oben im Himmel und unten auf Erden, und keiner mehr."

Also gemäß Seinem Göttlichen Selbst und Göttlichem Menschlichen Form ist Er oben im Himmel, und gemäß Seinem ausgehenden Göttlichen ist Er unten auf Erden. Der Herr nahm die gefallene menschliche Natur an und verherrlichte dieselbe, damit der unschaubare Gott der gefallenen Menschheit schaubar gemacht wurde. Denn es stehet geschrieben, ehe Jehovah Gott die menschliche Natur annahm: „Niemand kann mich sehen und leben." Nach der Annahme der menschlichen Natur heißt es aber in der Bibel: „Wer mich siehet, siehet den Vater." Oder: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen."

Also, der unschaubare Gott und Herr ist jetzt der schaubare Gott. Die Seele vermittelst dem natürlichen Körper macht sich schaubar, und ist es nicht dann, als ob ich sagen würde: Wer mich gesehen hat, hat meine Seele gesehen, und wer mich siehet, siehet meine Seele.

Ja, meine lieben Freunde, in der Neuen Kirche ist es, als wenn die Leute in den Weltraum hineinblicken mit ihrer Gemütsvorstellung und sehen weit oben über ihnen einen prachtvollen, liebevollen Herrn Erlöser, welcher alle Menschen ohne Ausnahme liebt. Die guten, gehorsamen Menschen liebt Er vermittelst Seiner Göttlich verbindenden Liebe, und die ungehorsamen Menschen liebt der Herr vermittelst Seiner mitleidsvollen Liebe. Aber die Mittel, die der Herr zuläßt gegenüber den ungehorsamen Menschen erscheinen als Zorn, und sind daher Scheinwahrheiten. Aber in Wirklichkeit ist des Herrn Liebe unveränderlich. Und der Herr hat aus Seinem ausgehenden göttlichen Leben, welches Liebe und Weisheit ist, alles, was er schuf, gut gemacht.

Der Mensch selbst ist der Ursprung des Bösen, und somit ist der Ursprung nicht von der Schöpfung her, als ob er im Menschen gelegt worden wäre, sondern weil er selbst durch die Abkehr von Gott zu sich selbst ihn in sich selbst gelegt hat 1. Mose 3, 15. Und weil sie sich sofort von Gott abwandten, und sich zu sich selbst, als ob sie Gott wären, hinwandten, schufen sie in sich selbst den Ursprung des Bösen. Siehe mehreres im Buch der Ehelichen Liebe 444.

Dieses letzte erwähne ich blos, um anzudeuten, der Schöpfer hat das Böse nicht erschaffen, sondern es ist durch die eigene Sünde des Menschen entstanden.

Worauf der Herr die Verheißung gab, daß Er kommen würde und der Schlange den Kopf zertreten: 1. Mose 3, 15.

Zum Schluß: Wir befinden uns hier in Florida ziemlich gesund und erfreuen uns im schönen warmen Klima. Es hat diesen Winter noch gar nicht gefroren, und es sind viele Gäste vom Norden hier und genießen das schöne Klima.

Herzlich grüßend an alle Freunde,

Jakob Schröder.

Ein interessanter Brief.

Rosthern, Sask., Canada, 8. Januar 1919.

Geehrter Herr Landenberger! Lieber Bruder, es wird Ihnen bekannt sein, daß in unserem Lande im Herbst alle deutschen Zeitungen verboten wurden, und so blieb auch die Dezember-Nummer des „Boten" aus, doch die Januar-Nummer wurde uns vom Postmeister wieder ausgeliefert, während sonst keine religiösen Blätter oder sonst was ausgeliefert wird von unserem Postmeister; andere mehrere liefern aus, es soll aber nicht sein. Nun, hoffentlich kommt alles wieder ins richtige Geleise.

Ja, es fehlt uns der „Bote" gleich, denn auch über unsere kirchliche Gemeinschaftspflege war schon seit ein paar Jahren ein eisiger Nordwind geweht, und wo der trifft, da wird vieles, wenn nicht gar alles Leben zerstört; wie traurig stand unser Kartoffelfeld, als sie im Juli fast bis auf die Erde abfroren, gerade als sie zu blühen anfingen; so auch viel Getreide — und so erging es auch unserem Gemeindlein, aber dem Herrn sei Dank, es muß und wird wieder Frucht geben. Wir hatten eine schöne Weihnachtsfeier mit Christbaum, und seitdem Sonntagsschule, wo besonders die ältere Jugend in den Lehren der Kirche des Neuen Jerusalems, wie es Johannes im 21. Kapitel der Offenbarung vom Himmel herabkommen sieht, eingeführt wird. Man sieht an die Aufmerksamkeit, das erlangen zu lernen um zu wissen.

Auch feierten wir Emanuel Swedenborgs Geburtsfest. Es war ein schönes Fest, doch war es nur schwach besucht, denn für auswärts Wohnende ist es im Winter hier meist beschwerlich zu reisen. Bruder G. Ens verstand es, uns so schön zu zeigen, wie der Herr der Vorsehung der Kirche von Zeit zu Zeit Männer sandte, wodurch die Kirche erneuert oder auch neugegründet wurde als die christliche Kirche; so auch die Neue Kirche durch Swedenborg, durch die Lehren des inneren Sinnes vom Wort. So kann uns dann ein solches Fest, wenn wir mehr auf des Herrn Wirken durch solchen Mann, als auf den Mann selbst sehen, auch von Nutzen sein, und je tiefer wir diesem Mann gleich in die Geheimnisse des Wortes eindringen, desto mehr Gewinn für uns, wenn wir in der Liebe zu Gott und dem Nächsten stehen.

Wenn möglich, will uns Rev. Joh. Zacharias von Herbert im Sommer wieder besuchen, und wir glauben, es würde von großem Nutzen sein.

Nun, lieber Bruder, mein Bericht ist lang geworden, aber kürzen Sie ihn ab für den „Boten" passend, vielleicht kommt er noch in Zeit für die Februar-Nummer.

Erhielt im Sommer Ihre Antwort auf mein Schreiben an Sie. Nun, der Krieg ist beendigt und das Problem der Weltereignisse wird noch wohl nicht von den meisten Menschen gesehen, doch der Neukirchenmann, so er auch die Weltgeschichte etwas kennt, ahnt, was kommt: „Der Herr spricht: Siehe, ich mache alles neu." Ja, neu wird sich auch das soziale Leben formen, aber nicht so, als Sozialisten oder gar Anarchisten es sich denken und demgemäß jetzt zu wüten anfangen. Ach, daß sich doch jetzt die Menschen vom Diener des Herrn führen ließen und die Augen aufmachten zu sehen, wie der Herr uns zum Guten und zur Ruhe führen will. Ja, der Herr gebe es.

Wir haben hier einen der mildesten Winter, die wir je erlebt, zwar ständiger Frost, doch wenig Schnee.

Sie herzlich grüßend, verbleibe ich, Ihr Bruder

Abr. H. Friesen.

Der Aufstieg der Zeugen.

Von Pastor Paul Härtli,
Prediger der Brooklyn, N. Y., Neukirchen-Gemeinde.

„Sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel ihnen sagen: Steiget hier herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre Feinde schauten sie."
Offenb. Joh. 11, 12.

Ps. 120, 121; St. Joh. 3, 1—21; vergl. Erkl. Offb. 668—671.

II.

Zwar ist der Gegenstand, für den ich Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen möchte, schon wiederholt behandelt worden; aber seine Bedeutung für unser ganzes Leben, sowie für das Wachstum und das Gedeihen der Neuen Kirche ist so grundlegend, so groß und so vielseitig, daß es sich schon der Mühe verlohnt, ihn wiederum, und zwar von einer neuen Seite aus, zu besprechen. Es handelt sich um die zwei Zeugen, die im elften Kapitel der Offenbarung des Johannes beschrieben sind und die die zwei Grundsätze der Neuen Kirche vertreten und vorbilden. Diese zwei Zeugen waren von Gott gesandt, um zu weissagen und zu prophezeien. Doch wurden sie dann von einem wilden Tier, das aus dem Abgrund aufstieg, überwunden und getötet. Nach drei und einem halben Tag aber kam der Geist des Lebens aus Gott in sie hinein, und sie standen auf ihre Füße, und große Furcht fiel auf die, so es schauten. „Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel ihnen sagen: Steige hier herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre Feinde schauten sie."

In unserem Texte werden diese zwei Zeug[en als] zwei Personen behandelt, genau wie jene [zwei] Männer in weißen Kleidern, die bei der Hi[mmel]fahrt Christi zugegen waren und sagten: „M[änner] von Galiläa, was stehet ihr hier und schau[et gen] Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch i[st auf]genommen gen Himmel empor, wird wied[erkom]men, wie ihr Ihn gen Himmel fahren sahet." [(Apg.] 1, 10. 11.) Daß aber diese Zeugen im eigen[tlichen] Sinne eher gewisse Prinzipien, gewisse G[rund]sätze sind, geht schon daraus hervor, daß sie auch als die zwei Ölbäume und die zwei Le[uchter] beschrieben werden, die vor dem Gott der Er[de ste]hen. Im allgemeinen bezeichnen sie daher die [Zwei]heit oder Dualität in der Kirche Christi, wie [sie in] den zwei großen Geboten der Liebe zu Got[t und] der Liebe gegenüber dem Nächsten hervo[rtritt.] Während diese Zeugen als Personen die zweit[e An]kunft Christi verkündigen, wie wir soeben g[esehen] haben, bezeichnen sie im allgemeinen die zwei G[rund]sätze der Neuen Kirche, nämlich die der Vere[hrung] Gottes im Göttlich-Menschlichen Christi und [der] Treue gegenüber den Wahrheiten, in die der [Geist] der Wahrheit uns einführt.

Das, was den zwei Zeugen widerfahren i[st] — vom Feinde getötet werden, dann aber von [Gott] wieder neubelebt werden — zeigt uns daher [wie] die Grundsätze der Kirche des Herrn vom W[echsel] der Dinge berührt werden. Auch von ihnen gil[t das] Wort Jesu: Wer seine Seele zu retten such[t, der] wird sie verlieren, und wer sie verloren hat[, der] wird sie lebendig erhalten. (Matth. 10, 39; 1[6, 25;] Mark. 8, 35; Lukas 17, 33; Joh. 12, 25.)

Diese Grundsätze waren zwar verkündigt [wor]den, aber die meisten Leute konnten sie nicht [recht] begreifen. Den einen erschienen sie als Aus[druck] der Engherzigkeit und der mittelalterlichen F[röm]melei, den anderen als ein Geheimnis, in da[s ihr] Verstand nicht einzudringen vermochte, sondern [viel]leicht einfach als Aberglauben ansah. Wie [sollte] doch diesen beiden Grundsätzen der göttlichen [Liebe] und Gnade und des Lichtes der Wahrheit, di[e die] Bibel symbolisch als Ölbäume und als Leu[chter] darstellt, eine höhere Bedeutung zukommen, [als] etwa den Lehrsätzen der Philosophie, den Tats[achen] der Naturwissenschaft, den Grundsätzen der [Tech]nik in allen ihren Anwendungen auf das täg[liche] Leben? Scheinen nicht die Axiome der Mathe[matik] ebenso grundlegende Bedeutung zu besitzen? [So]lange diese Fragen nicht auf befriedigende [Weise] beantwortet werden können, können die Vert[reter] der Neuen Kirche sich nicht behaupten in eine[r so] weltlichen und äußerlichen Umgebung, die ge[istig] Sodom und Egypten heißt. Sie werden entmu[tigt] und verlieren gar wohl auch ihren Glauben an [die] Neue Kirche und ihre Grundsätze.

Anders wird aber die Sache, wenn diese Gr[und]sätze so aufgefaßt werden, daß sie jedem Mens[chen]leben eine andere Richtung geben können. [Wenn] der Neukirchenmann in Zukunft gefragt wird, [was] die Anerkennung und Verehrung eines höch[sten] Wesens, und dazu noch in der menschlichen Ge[stalt] Christi, für ein Menschenleben bedeute, so brau[cht] er nur auf das Problem hinzuweisen, das der K[on]troverse zwischen der Demokratie und der Auto[kra]tie zugrunde liegt. Dabei kommt es für un[seren] Zweck gar nicht darauf an, sich für die eine [oder] die andere Seite zu entscheiden oder gar alle [ge]krönten Staatsoberhäupter wegzuschaffen, sond[ern] vielmehr darauf, zu verhindern, daß Leute, die

...ren überlegen glauben, so viel Macht und Ein-... bekommen, daß alle anderen ihnen immer zu ...llen sein müssen, um sich ihre Gunst zu er-...n. Mit anderen Worten, kein Mensch ist be-... sich selbst so weit durchzusetzen, — sei es als ...tsmann oder als Eroberer, sei es als gerie-... Geschäftsmann oder in irgend einer anderen ...cht, — daß alles seinen Zwecken dienstbar oder ...stens nicht hinderlich sein muß. Denn für ... solchen Menschen gäbe es kein höheres Gesetz, ... höhere Autorität, als eben sie selbst. Für ... Menschen wäre demnach auch die Verehrung ... Gottes und die Anpassung an Gesetze Seiner ...ung sinnlos, es sei denn, daß ein solcher Gott ... i h r e n Zwecken dienstbar sein müßte, auch ...osten anderer Leute. Jedermann hat ein In-...e daran, solches zu verhindern, und so ist denn ... jeder durch ein höheres Gesetz dazu angehal-...en Standpunkt anderer Menschen so weit zu ...gen, daß er nicht nur in ihre Lage sich hinein-...sen kann, sondern auch ihren Standpunkt und ...itspunkt seiner eigenen Anschauungsweise ...mal geradezu vorzieht. Kann aber jemand ...ch aus ein solches höheres, alle Menschen bin-... Gesetz aufstellen, das dazu noch manchmal ...nem eigenen Nachteil angewendet werden ... Derartige Versuche sind zwar gemacht wor-...nd werden vielleicht auch in Zukunft unter-...en werden, aber sie müssen deswegen fehl-...n, weil kein Mensch über sich selbst ganz hin-...en kann. Nur jene Literatur — nur jene ..., — die von solchen Menschen herstammen, ...ng vom Geiste Gottes erfüllt sind, können ... solche höchste, allgemeinste Gesetzgebung ent-... die wirklich allen Menschen und allen Le-...gen völlig gerecht wird. Und da kommt ...n allererster Linie die Heilige Schrift in Be-... Hier wird diese höchste Gesetzgebung zugleich ...uf ihren Ausgangspunkt zurückgeführt: auf ... Wenn dies nicht anerkannt wird, so sieht ...h wieder auf den überwundenen Standpunkt ... ersetzt, wonach der Mensch von sich aus aus ... Befangenheit erlöst werden soll. In diesem ... ist auch das Wort Jesu zu verstehen, wenn ... Nikodemus sagt: Und niemand ist in den ...l aufgestiegen, außer der, so aus dem Him-... abgestiegen ist, des Menschen Sohn, der in ...immel ist. (Joh. 3, 13.) Gott, der das ...t und war, ist uns durch Seine Fleischwer-... ahe gekommen und hat uns mit Sich und ... Ordnung bekannt gemacht. In der ganzen ... Schrift tritt uns Gott in menschlicher Form ..., aber erst im fleischgewordenen Wort, in ... ist Gott wirklich in unser menschliches Le-... reten. Erst so kann uns die göttliche Ge-...ng nahegebracht und bei weiterer Prüfung ... höchste, herrlichste Wahrheit, der kostbaren ...m Gleichnis vergleichbar, erkannt und an-...en werden. Und ist es nicht wahrhaft er-... zu sehen, wie in diesem schrecklichen Krieg, ...efere Bedeutung die wenigsten ahnen, ganze ...n ihre ganze körperliche und geistige Ar-...ft und selbst ihr materielles wie ihr gei-...sitztum — einschließlich jener Lehrsätze und ...n der Wissenschaften, von denen wir oben ...en haben — eigentlich in den Dienst jener ...rundsätze des Neuen Christentums stellen, ...s sich am Ende doch handelt! Jawohl, die ...rundsätze der Anerkennung und der selbst-losen Verehrung Gottes sowie der Treue gegen die erkannten Gesetze oder Wahrheiten des ewigen Lebens stehen unbedingt höher als alle Philosophie, als alle Naturwissenschaft und Technik, höher als alle anderen Fragen des Lebens. Die täglichen Ereignisse, richtig verstanden und gedeutet, sind uns ein Beweis dafür. Die Frage ist also hauptsächlich die, ob jedermann willens ist, höhere Gesetze und höhere Autoritäten denn bloße menschliche Willkür und Gesetzmacherei über sich anzuerkennen oder nicht. In diesem Sinne sind die Grundsätze der Neuen Kirche besonders geeignet, nicht nur jedem Menschenleben, sondern auch der Entwicklung ganzer Nationen eine ganz neue Richtung zu geben.

Daß den Grundsätzen, die wir soeben besprochen haben, eine so hohe und erhabene Stellung zukommt, sagt uns eigentlich unser Text. „Und sie hörten eine große Stimme aus dem Himmel ihnen sagen: Steiget hier herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und ihre Feinde schauten sie.“ Diejenigen, welche den Herrn in Seiner zweiten Ankunft kennen und verehren und auch den Wahrheiten, die Er uns verkündigt, treu bleiben, stehen jetzt nicht nur auf ihren Füßen; nein, ihr Gemüt wird in das höhere Licht des Himmels erhoben, so daß sie von denen innerlich befreit werden, die ihnen quälende Zweifel verursachen oder sie sonst beunruhigen. Äußerlich leben sie in der Welt und mit den Menschen der Welt; innerlich sind sie im Himmel. Damit erfüllen sie auch die Mahnung Christi, Schätze im Himmel aufzuspeichern, wo weder Motte noch Rost sie frißt, und wo Diebe nicht einbrechen noch stehlen (Matth. 6, 20). Indem sie mit aller Festigkeit und Entschiedenheit und mit froher Zuversicht die Sache des Herrn bei Seiner zweiten Ankunft vertreten und verkündigen, werden sie zu wahren Jüngern Jesu. Allen diesen gilt das, was Jesus den siebenzig Jüngern sagte, als sie von ihrer erfolgreichen Mission zurückkehrten: „Freuet euch, daß eure Namen in den Himmeln geschrieben sind.“ (Lukas 10, 20.) Denn selbst die Dämonen sind ihnen untertan im Namen des Herrn. So schauen diejenigen, welche gegen die Sache des Herrn sind, die Zeugen der Wahrheit, aber sie sind machtlos gegen sie.

Wenn dann in unserem Entwicklungsgang die Stunde naht, wenn wir in eine höhere Welt erhoben werden, dann bedeutet die Einladung in unserem Texte die Stimme Jesu. Er wird uns daran erinnern, daß in Seines Vaters Hause viele Wohnungen sind, und daß Er in den Himmel aufgestiegen war, um uns eine Stätte zu bereiten. „Steiget hier herauf,“ ruft Er uns zu.

(Fortsetzung von Seite 51.)

hält es sich in der Kirche und in den Seelen ihrer wiedergeborenen Mitglieder, wo die stärksten Versuchungen begegnet und die härtesten Kämpfe gefochten werden müssen. Bei dem wahren, geistigen Israeliten — bei dir oder irgend einem Mitgliede des Herrn universeller Kirche — sind jener Kampf und das Genießen von himmlischen Segnungen miteinander verknüpft. Je größer deine Versuchungen, deine Arbeit und dein Bedauern, je größer sind für dich die Möglichkeiten von tiefer Freude und Glückseligkeit!

Welch ein Trost, welche Versicherung ist denn hier für jene, die sich bemühen, das wiedergeborene Leben in diesem Neuen Jahre und für alle Neuen Jahre zu leben! Denn die Worte Moses bedeuten nichts weniger denn dies: daß für alle solche Personen, die Göttliche Weisheit mit ihnen ist und beständig über ihnen, leitend, vorbeugend und sie beschützend. Wie das Auge der menschlichen Seele seine geistige Fähigkeit zu sehen und zu verstehen ist, so sind „die Augen des Herrn“ das Göttliche Verständnis der Weisheit. Jene unvergleichliche Weisheit ist über und sorgt für den Wiedergeborenen, nicht impulsiv oder in Zwischenräumen, sondern stetig, „vom Anfang des Jahres bis sogar zum Ende des Jahres.“ Naturgemäß ist unser erster Gedanke hierüber in Ausdrücken von Tagen und Monaten. Aber der höhere Gedanke ist, daß es ein Versprechen des Herrn Göttlicher Sorge und Wachsamkeit über alle unsere geistigen Zustände ist, über unsere veränderlichen Zustände des Denkens und Gefühls, seien sie gut oder schlecht, die nicht durch Uhrschlag gemessen werden, noch durch Tage und Jahre.

Nimm denn dies, als deinen Neujahrsgedanken, für dieses Jahr — vor allen anderen Jahren — wegen der schwerwiegenden Veränderungen, die in der Welt Platz greifen: „daß von Jahreswende zu Jahreswende all unsere Frühlingszustände des Lebens, durchlaufend durch die Sommerzustände, durch Herbst und Winter und durch alle die symbolischen Kalenderjahreszeiten, die Augen der Göttlichen Weisheit und Vorsehung auf uns ruhen. Jene Zustände mögen sehr schnell kommen und gehen; tausende von ihnen vielleicht in einem Tage oder einer Stunde. Sie mögen Zustände des Leidens und Trauerns sein, Zustände von Beängstigung und Versuchung bis zum äußersten Grade unserer Ausdauer. Zustände von äußerster Glückseligkeit werden auch kommen, wenn du des wahren Friedens des Himmels dich erfreuest. Träume deine Träume und sehe deine Visionen der großen guten Dinge, die du zu vollenden wünschst! Baue alle die Schlösser in die Luft, wie es dir gefällt und lasse sie so rosig und wunderschön sein, als sie nur sein können! Und nimm Mut in diesem Neujahrsgedanken, daß von den allerzartesten Anfängen und schwächsten deiner Schritte gegen den Himmel, ja sogar bis in das allerunendlichste Bereich der Ewigkeit, die Göttliche Weisheit ständig über dich wachet!

(Uebersetzt von W. R.)

„Gute Nacht“ und „Guten Morgen!“

Von Pastor Clarence Lathbury.

Das weiße Buch unseres Lebens, das uns zwölf Monate zuvor aus dem Bereich des Unsichtbaren eingehändigt wurde, ist vollendet. Es ist jetzt unmöglich, entweder Radierungen noch Einschaltungen zu machen. Was wir geschrieben haben, haben wir geschrieben. Aber wir haben es in Mitarbeit mit Gott geschrieben und wir wollen weder kritisieren noch loben. Wir wollen es dankbar in das Bücherregal zu jener unsterblichen Kollektion mit einfügen, die wir in der Welt machen. Und wir wollen den neuen Band mit Mut und Fröhlichkeit öffnen.

In Beurteilung des Vergangenen wird es außerordentlich interessant sein, die neuen Blätter umzuwenden und Dinge zu schreiben, die wir nie erraten haben könnten. Mit keinem Fluge der Einbildungskraft können wir die Geschehnisse der nächsten Stunde durchdringen, sicher verschlossen wie sie sind im Gemüte Gottes. Es ist ein familiärer Ausspruch, daß „wir nicht wissen, welche Trübsal unserer harret.“ Lasset uns etwas Besseres sagen: „Wir wissen nicht, welche Freuden unserer warten.“ Falls wir die einen haben, so werden wir auch die

anderen bekommen mit der Kraft, sowohl zu ertragen als zu genießen. — Wir wollen nicht zögern, vorwärts zu gehen, denn „Er hat alle Dinge vorbereitet.“ Die Wahrheit, die Pflicht, die Bitterkeit und Segnungen, an deren Grenze wir jetzt stehen, wollen wir ohne Furcht begegnen, weil wir ihr mit Gott begegnen werden. Was wird Er dieses Jahr für uns tun? Besseres als wir uns einbilden können! Und in jedem beschlossenen Tag und jedem Ereignis werden wir Seinen Willen für uns verhüllt finden. „Wir verbringen unsere Tage wie eine Geschichte, die erzählt wird.“ Wir schreiben Geschichte. Was sie sein wird, hängt größtenteils von uns ab. (Uebersetzt von W. R.)

Ein ganzer Mann.

Von Fr. Rückert.

Tu, was du kannst und laß das andere dem, der's kann;
Zu jedem Werk gehört ein ganzer Mann.

Zwei Hälften machen zwar ein Ganzes, aber merk:
Aus halb und halb getan, entsteht kein ganzes Werk.

Wer halb und halb gesund, der mag nur krank sich nennen,
Und gar nicht kennen wir, was halb und halb wir kennen.

Wenn etwas Ganzes wird aus noch so vielem Halben,
Ganz gut! Es wimmelt jetzt von Halben a llenthalben.

In jeder Halbheit wohnt ein Trieb zur Uebertreibung;
Bei Uebertreibung bleibt nicht aus die Unterbleibung!

Zu wenig und zu viel ist beides ein Verdruß,
So fehl ist überm Ziel wie unterm Ziel ein Schuß.

Zu wenig und zu viel ist gleich sehr unvollkommen,
Im Ernst ist und im Spiel das rechte Maß willkommen.

Beiträge für den „Boten.“

Es freut uns berichten zu können, daß seit dem Beginn des neuen Jahres im September 1918 folgende ihre Subskription erneuert und Beiträge eingesandt haben. Es gibt noch mehrere, die Abonnenten unseres Blattes sind, aber für das gegenwärtige Jahr noch nicht entrichtet haben.

Im Folgenden geben wir nur die Beiträge, welche wir seit dem 12. August 1918 erhalten haben:

Abraham H. Friesen, Rosthern, Sask., Can....	$ 8.00
Frau Mary Heinrichs, Reading, Kansas.......	6.00
Abe Siebert, Pawnee Rock, Kansas............	2.00
Frau Regina Knackmuß, West Salem, Jll.......	4.00
Frau Sabina Bachmeyer, Layfayette, Jnd......	3.00
Christ Grau, Ankenny, Jowa..................	3.00
Fr. C. Rogler, Manchester, N. H.............	1.00
Frau Rosa Griesbach, San Diego, Cal.........	2.00
Wm. Gleisberg, Oak Harbor, Ohio.............	4.00
J. F. Galecki, Two Rivers, Wis..............	20.00
F. Wm. Nolting, St. Louis, Mo...............	1.00
F. R. Pflueger, Philadelphia................	3.00
John Tschannen, Ridgeway, Pa................	1.00
Fred Schroeder, Egg Harbor City, N. J.......	2.00
Georg Schoeller, Tula Rosa, N. Mex..........	8.00
Jerome J. Pfaff, Centralia, Jll.............	5.00
John Boese, Beaverton, Ore..................	3.00
Heinrich J. Unger...........................	2.00
F. A. Peters, Hague, Sask., San.............	1.00
Peter D. Schmidt, Pawnee Rock, Kans.........	2.00
Frank Loretz, Portland, Ore.................	3.00
Abraham N. Eidsee, Greenland, Man., Can.....	3.00
Cornelius H. Ens, Rosthern, Sask., Can......	1.00
Frau M. Wittinger, Chicago, Jll.............	5.00
Frau Dina Schloemann, St. Louis, Mo.........	5.00
Gideon Boericke, Wynnewood, Pa..............	8.00
Wilhelm Wiebe, Rosthern, Sask., Can.........	8.00

Diese obengenannten Beiträge machen es möglich, das Blatt als einen Missionar an viele Personen und an Bibliotheken frei zu senden, und ohne diese Hilfe wäre es uns unmöglich, den „Boten“ in seiner gegenwärtigen Form herauszugeben.

L. E. Landenberger, Editor.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an Rev. Adolph Roeder, 80 Cleveland Street, Orange, N. J.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten“ in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bücher

des Deutschen Missionsvereins

1011 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel..........
Marokko mit Goldschnitt..........

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Anderen

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthalten und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Serie
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche..........
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Geisterwelt und von der Hölle..........
Billige Ausgabe..........
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche..........
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre..........
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herrn; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben..........
Enthüllte Offenbarung..........
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit..........
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung..........
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Sodann die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe..........
Der Verkehr zwischen Seele und Körper..........
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. Und sodann Ueber das Wort..........
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige Weltkörper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Engel.
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien..........
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids..........
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit. Nachgelassenes Werk..........
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände. halb Marokko..........
Das Geistige Tagebuch Band 1..........
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto,
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlung von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften..
Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wo Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünscht.

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten..........
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder..........
Marokko mit Goldschnitt..........
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder..........
Marokko mit Goldschnitt..........
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen..........

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt..........
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV..........
Zur Geschichte der Neuen Kirche..........
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele..
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborgs. Aus dem Englischen..........
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel, A. M. Ph. D..........
Görwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden..........
Unterricht für die reifere Jugend..........
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**..
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehre
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays.
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen.
Wesen des Geistes. Von C. Giles..........
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.**
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt..........
Unglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis..........
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev. Wm. Worcester..........
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch..........
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen..........

Jugendschriften.

Amanda und Amara..........
Das ewige Leben..........
Joseph und seine Brüder..........
Die Seligpreisungen..........
Biblischer Bilder..........
Jesper Swedberg..........
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend..........
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend..
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend..
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Rußbaum..........

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen..........
Nächstenliebe und gute Werke..........
Wahre Freiheit..........
Was die Neue Kirche lehrt..........
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jede..
Buße, Umbildung und Wiedergeburt..........
Freie Wille..........
Lehre vom Glauben..........
Lehre über die heilige Schrift..........
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg, welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 10 Cents.
Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche.“

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen in Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in den Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...r A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor

...hrgang 64. St. Louis, Mo., den 1. April 1919. Nr. 8.

Wir wissen!

...ach den Lehren der Neuen Kirche. Von Jos. Günzl.

...auben nimmermehr, denn offenbar wir w i s s e n,
...ies Geheimnis liegt entschleiert im Gewissen,
...eists Unsterblichkeit ist uns ins Herz geschrieben,
...lauben, Hoffnung wär kein Denken uns geblieben.

...flanze und das Tier, sie haben nicht der Gaben,
...eniger der Stein, der dort plump liegt im Graben.
...nzig und allein ist es der Mensch als Krone,
...fblickt zu dem Herrn als einer geist'gen Sonne.

...wär' das Denken nicht und nicht die Rede offen,
...ogen Leben einst, wir hätten nichts zu hoffen.
...ottes ewgem Born entquillt die klare Quelle,
...ensch, er trink davon, daß Finsternis sich helle.

...erkenne jetzt, was in der Dämmrung lag,
...fblend nun in ihm, als einen hellen Tag.
...ig das offen nicht erfüllend sich in Wahrheit,
...w: das Leben uns auch immer ohne Klarheit.

...iegt im Hoffen wohl nicht nur ein blinder Glauben,
...s das höchste Gut aus dem Gemüt möcht rauben,
...ei der Mensch in sich des Denkens auch beflissen,
...laube, Hoffnung ist gleichwertig auch ein Wissen.

Die Religion der Neuen Kirche.

Von Pastor L. G. Landenberger,
...ist-Pastor der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems.

II. Religion des Herzens.

„Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein."
Matth. 6, 21.

In dem Vortrag im letzten „Boten" über „Die ...igion der Neuen Kirche" ist gezeigt worden, daß ... ligion gemeint ist, den Menschen wieder an ... errn zu binden, von dem wir uns trennen, ... wir ein selbstsüchtiges und weltliches Leben ... Und es wurde darauf hingewiesen, daß die ... des Herrn: „Ausgenommen ein Mensch wird ... asser geboren" die Geburt eines neuen Ver...nisses bedeuten; denn durch Wasser wird be... „Wahrheiten des Glaubens" vom Worte. ... war der Hauptzweck der früheren Predigt, ... veranschaulichen, daß ohne Religion im ... — womit erklärt wurde, was es bedeutete, — ...n neues Verständnis, kein neuer Wille ge...werden kann. Denn Wiedergeburt bedeutet ...e Übernahme des alten Willens, sondern die ...ion eines neuen Willens oder Herzens, ...eses neue Herz wird durch ein neues Ver...s gebildet.

... bemühte mich auch klar zu machen, daß die ...n, die wir im Auge haben, die Religion der ... Kirche ist und daß für die Etablierung die... igion im Kopfe und Herzen des Menschen ...r Sein „zweites Kommen" bewirkt hat, in... r Sein Wort offen legte und uns Seine ...schen Lehren gab. Und Schwergewicht wurde ... Tatsache gelegt, daß wir nun das Vorrecht haben, in uns einen Glauben gebildet zu haben, der sowohl den Verstand als auch das Herz befriedigt und der uns in einer intelligenten Art und Weise an den Herrn bindet, weil die Neue Kirche, bezeichnet durch das Neue Jerusalem, uns in den Stand setzt, in intelligenter Art und Weise in die Mysterien des Glaubens einzudringen.

Des Herrn zweites Kommen ist ein Kommen zu dem Gemüte des Menschen. Es ist kein äußerliches Ereignis, sondern ein innerliches Ereignis; es ist kein Kommen in die natürliche Welt, sondern ein Kommen in die geistige Welt. Allein weil es ein Kommen in die geistige Welt ist, so ist damit nicht gemeint, daß es nichts mit der äußeren Welt zu tun hat, in der wir leben. Mit der „geistigen Welt" ist die Welt des Gemütes gemeint. Er kommt als die Wahrheit. Er kommt als das Wort; Er kommt als Lehre zum Gemüt, als himmlische Lehre, als die Lehre des rechten Denkens und rechten Lebens. Daher wird gesagt, daß Er in den Wolken des Himmels als der Menschensohn komme und daß wir Ihn „sehen" sollen. Wenn der Herr von Sich selbst als „der Menschensohn" spricht, so bedeutet dies Er selbst als das Wort; und wenn das Wort verstanden wird, wenn durch seinen Buchstaben die himmlische Wahrheit durchscheint, so sehen wir Ihn in den „Wolken des Himmels" kommen.

Daher sollte man im Auge haben, daß die Neue Kirche bedeutet das Kommen des Herrn, Sich selbst offenbarend dem Gemüte im geöffneten Worte — zu uns kommend, daß wir Ihn kennen lernen mögen als Jehovah in Seiner Menschlichkeit, daß wir Ihn allein anbeten mögen als den Gott des Himmels und der Erde; daß wir zu Ihm allein aufschauen mögen als die Quelle aller Liebe und allen Lichtes, der allein uns von unseren Schlechtigkeiten und Falschheiten erretten kann.

Die Religion der Neuen Kirche ist nicht eine „Swedenborgische Religion." Swedenborg etablierte niemals eine Kirche, noch beanspruchte er der Offenbarer irgend einer anderen Religion denn der Religion des Herrn Jesus Christus zu sein.

Der Zweck des zweiten Kommens ist, die wahre Bedeutung des Wortes klarzulegen, die durch verdrehte Lehren verschleiert worden war; um der Menschheit wahre Ideen vom Herrn zu geben, wahre Ideen der Natur des Menschen und des zu erwartenden Lebens; und zu dem Zwecke alle Christen dahin zu führen, den Herrn allein anzubeten, Ihn zu lieben, indem wir Seine Gebote halten und somit das Gesetz der Mildtätigkeit zu erfüllen, das darin besteht, alle Übel als Sünde zu verabscheuen und unser Werk treu zu erfüllen.

Die Religion der Neuen Kirche ist also die Liebe des Herrn und des Nächsten, vermittelst oder gemäß den Wahrheiten, oder Himmlischen Lehren, die vom Herrn aus dem Worte eröffnet wurden. Sie besteht darin, die Wahrheiten des Glaubens, die im Kopfe sind, d. h. welche den neuen Verstand bilden, zu lieben. Somit kommt die Religion aus dem Herzen, damit sie im Leben sein mag.

Denn dieses ist was die Worte „aus Wasser und aus dem Geiste" bedeuten. Wenn der Herr sagt: „Ausgenommen ein Mensch werde aus Wasser und aus dem Geiste geboren, so kann er nicht in das Königreich Gottes eintreten," so ist es klar auf der Hand liegend, daß natürliche Geburt, wie gut auch immer der Stamm sein mag, nicht in das Königreich Gottes einführen kann. Denn was ist dieses „Königreich Gottes?" Ist es ein anderes Königreich denn das Königreich des Herrn Jesus Christus? Das Königreich Gottes bedeutet das Königreich der Wahrheit; es ist das Königreich, wo die Wahrheit herrscht. Und weil der Herr Jesus Christus der „König aller Könige und Herr der Herren" ist, und weil Er die Wahrheit ist und alle Wahrheit von Ihm durch das Wort ist, so bedeutet dieses die Herrschaft Seiner Wahrheit im individuellen Gemüte und Leben.

Die neue Geburt, oder „von oben geboren zu werden," bedeutet daher einen Zustand, in dem die Selbst- und Weltliebe, die natürlichen Lieben sind, unter die Herrschaft der Grundsätze, die in den zwei großen Geboten enthalten sind, gekommen sind.

Es gibt keinen wichtigeren Gegenstand, den das menschliche Gemüt erwägen kann, denn den der Wiedergeburt, der neuen Geburt, oder von oben geboren zu werden. Es bedeutet wahre Religion, Religion des Herzens. Denn wie es keine wahre Religion im Herzen geben kann, ohne wahre Religion im Kopfe, so kann es keine wirkliche Religion im Kopfe geben, sofern sie nicht im Herzen sei. Religion, die nicht im Herzen ist, sondern nur im Kopfe, ist eine Form ohne eine Essenz, ein Körper ohne eine Seele, ein frommes Äußere und ein hypokritisches Innere; ein „getünchtes Grab," sagt der Herr, aber „voll von Knochen toter Menschen," eine Schüssel, rein an der Außenseite, aber nicht in der Innenseite; Lampen ohne Öl, Lippendienst, aber ohne Herz darin.

Was muß der Mensch tun, um wiedergeboren zu werden? Wie können wir in den Besitz wahrer Religion gelangen? Ist es ein augenblickliches Werk, und einfach das Ergebnis eines Glaubens in die Verdienste Christi? Ist es eine Erfahrung, die einen in einen Zustand der Erstase versetzt?

Die Lehren der Neuen Kirche geben eine Antwort auf alle diese Fragen und zeigen uns klar, was die neue Geburt ist, was wir tun müssen und was der Herr tut, um unsere Wiedererneuerung zu vollbringen.

Um uns gegenseitig zu verständigen, ist es zuweilen erforderlich, die Bedeutung der Ausdrücke zu definieren. Die Leute gebrauchen sehr oft die Worte „errettet," „wiedergeboren," „bekehrt" und „erneuert," als ob sie dieselbe Sache bedeuten. Was immer auch andere Lehren im Auge haben mögen, indem sie diese Worte gebrauchen, die Neukirchenlehre ist, daß „bekehrt" zu werden oder „Bekehrung" nur der Anfang des Werkes der „Wiedergeburt" ist. Ein Mensch ist bekehrt, wenn er das Werk der Reue beginnt, indem er Übel als Sünde verabscheut, und somit an den Herrn glaubt, welches bedeutet, Ihn als Gott und Erlöser von Herzen anzuerkennen. Allein Wiedergeburt ist eine Arbeit, die in sich Prozesse schließt, Zustandsveränderungen, und die durch dieses Leben fortführt und sogar bis in das zukünftige Leben.

In der Tat, der Mensch hört nie auf wiedererneuert zu werden, was mit anderen Worten nur bedeutet, daß er niemals absolute Vollkommenheit erlangt.

Reue bedeutet das Feld zu räumen und den Boden zu wenden, daß der Same in guten Boden fallen möge; und Wiedererneuerung ist der wachsende Same: „erst der Schaft, dann die Ähre, danach das volle Korn in der Ähre." Reue bedeutet das Land Egypten aufgeben und Wiedergeburt bedeutet nach dem Lande des Versprechens zu reisen und das Land zu bewohnen. Reue ist Aufhören Übel zu tun; Wiedergeburt ist lernen gut zu handeln. Reue bedeutet, unsere eigenen Wege aufzugeben, während Wiedergeburt bedeutet in des Herrn Wegen zu wandeln.

Die Lehre, welche die Neuerschaffung des Menschen klar macht, ist, daß der Herr beständig wirkt; Er erschuf den Menschen, Er erlöste ihn, und Sein Geist ist immer mit dem Menschen gegenwärtig und versucht die Wahrheiten zu schüren, die er in seinen Verstand aufgenommen hat. Der Herr steht klopfend an der Tür des Menschenherzens vermittelst Seines Wortes, und sofern wir Seine Stimme hören wollen, so will Er in unser Herzensleben eintreten und da mit uns Abendmahl halten und wir mit Ihm. Wiedergeburt bedeutet sonach, daß der Mensch vom Geiste geboren werden muß. Die Wahrheiten des Glaubens im Verstande müssen mit des Herrn Geist in Verbindung gebracht werden, und somit in das Reich der Affekte des Menschen erhoben werden. Sofern dies nicht geschieht, ist der Mensch nicht in wirkliche Beziehung mit dem Herrn gebracht. Der Verstand macht nicht den Menschen aus. Des Menschen wirkliches Leben besteht darin, was er hinsichtlich seines Geistes ist; und was er in Bezug auf seinen Geist ist, ist was er hinsichtlich seiner Liebe ist, denn Liebe ist das Leben des Menschen.

Hier sehen wir die absolute Notwendigkeit der Wahrheit und eines Lebens im Einklang damit, um wiedergeboren zu werden und somit in das Königreich Gottes einzugehen. Die Wahrheit wird nicht ein Teil unseres Selbsts, sofern wir sie nicht lieben und ihr Leben leben. Wir mögen die Wahrheit aus anderen Gründen lieben als die, weil wir das Leben lieben, welches sie lehrt. Wir mögen sie für einen selbstsüchtigen Beweggrund lieben und dann treten wir nicht in das Leben der Wahrheit ein. — Sie erfüllt dann nicht den Zweck, die Übel und Falschheiten, die verabscheut werden müssen, aufzudecken, sondern sie ist verdreht und verfälscht, weil sie herabgezogen wird in unser Selbst-Leben und unsere Wirklichkeit.

Sie wird dann benutzt, um den Stolz unserer Intelligenz zu nähren, und ein Gefühl von Abscheu wird dann gegen jene unterhalten, die in falscher Idee oder in einfältigem Glauben sind. Die Wahrheit selbst veranlaßt dies jedoch nicht, aber wenn sie in ein Gemüt fällt, das unwillig ist, die Übel, welche das Licht verurteilt, zurückzuweisen, dann regt sie an und berauscht, bis wir „trunken werden, aber nicht mit Wein."

Daß die Wahrheit, die nicht mit der Lebensliebe vereinigt ist, und somit nicht in den Geist des Menschen eintritt, aus dem Gemüte im anderen Leben entfernt wird, wird in den folgenden Auszügen aus der „Erklärten Offenbarung" gelehrt, wo die Worte des Herrn zu der Kirche in Sardis erklärt werden: „Falls du nicht wachsam werden wirst" bedeutet „Falls du kein geistiges Leben erwirbst," „Will ich wie ein Dieb über dich kommen" bedeutet „die unerwartete Zeit des Todes, wo alle vom Worte erworbenen Kenntnisse, die kein geistiges Leben erhalten haben, hinweggenommen werden" (No. 192, 193).

Es wird hier so dargestellt, als ob der Herr das Fortnehmen bewirkte, allein es ist einfach eine Beschreibung von dem, das stattfindet, wenn der Mensch in das Licht kommt, wo er geurteilt wird. Hinsichtlich dieses werden wir wie folgt unterrichtet: „Da es wenigen bekannt ist, daß alle Kenntnisse, die vom Worte erworben wurden und die kein Leben erhalten haben, fortgenommen werden, so ist es notwendig zu erklären, wie dies geschieht.

Alle Dinge, die im Geiste des Menschen sind, verbleiben mit ihm bis in die Ewigkeit; aber die Dinge, die nicht im Geiste des Menschen nach dem Tode sind, wenn er ein Geist wird, werden zerstreut. Jene Dinge verbleiben im Geiste des Menschen, die er von sich selbst gedacht hat, d. h. die Dinge, die er von seiner eigenen Liebe gedacht hat, wenn er allein war, denn sein Geist denkt dann von sich selbst und nicht von den Dingen im Gedächtnis seines Körpers, die nicht eins machen mit seiner Liebe." Dieses ist der Fall mit solchen, die äußerlich fromm sind und innerlich die Wahrheit verneinen. Allein hinsichtlich jener, die in dem Bestreben sind, das Leben zu leben, welches die Wahrheit vom Worte lehrt, ist es anders. Von diesen wird gesagt: „Die Gedanken dieser in ihrem Geiste machen eins aus mit ihren Gedanken aus dem Gedächtnis des Körpers, d. h. sie machen eins aus mit den Kenntnissen des Wahren und Guten, die sie vom Worte haben, und so weit diese eins ausmachen, empfangen diese Kenntnisse geistiges Leben, denn sie werden vom Herrn aus dem äußeren oder natürlichen Menschen in den inneren oder geistigen Menschen erhoben und formen das Leben, das heißt, den Verstand und den Willen des geistigen Menschen."

Und hierzu wird bemerkt: „Wahrheiten im geistigen Menschen sind lebende Wahrheiten, weil sie göttlich sind, und von diesen empfängt der Mensch dort das Leben."

Nun kommt es daher, daß mit dem „Herzen" das Leben der Liebe des Menschen gemeint ist, oder das Leben seines Geistes, daß die heiligen Schriften so oft vom Herzen sprechen. Die Sprache des Wortes ist die der Korrespondenz. Die Funktionen des Körpers sind Spiegelbilder der Funktionen des Gemütes und Geistes. Das Herz, als die große Quelle physischen Lebens, nährt und hält d[...] zen materiellen Menschen vermittelst ihre[...] rien und Blutadern am Leben. Und was d[...] im materiellen Bereiche tut, tut der Wille [...] dem alle Zuneigungen des Menschen herrüh[...] geistigen Bereiche. Wenn daher der Her[...] Herzen spricht, so hat er den Willen im Au[...] ein organisiertes Aufnahmegefäß des Leb[...] Allein mit dem Willen werden auch die [...] gungen, die davon herrühren, verstanden, [...] mit das Ganze der Lebensliebe des Menscher[...]

In diesem Lichte betrachtet, sind des Herrn [...] in der Tat bezeichnend:

„Gesegnet sind, die reinen Herzens sind, d[...] sollen Gott schauen."

„Aus dem Herzen kommen die Ergebni[...] Lebens."

„Du sollst Gott den Herrn mit deinem [...] Herzen lieben."

„Ich bin es, der die Lenden und das H[...] forscht."

Und wie reich an Bedeutung ist das Ge[...] Psalms: „Schaffe in mir, o Gott, ein reine[...] und erneuere einen rechten Geist in mir," u[...] Entschluß: „Ich will dich loben mit meinen[...] zen Herzen."

Wegen der Korrespondenz zwischen dem [...] und dem Liebesleben des Menschen rühren [...] bräuchlichen Ausdrücke her, die im Werke [...] „Göttliche Liebe und Weisheit" hervorgehobe[...] wie: „ein tapferes Herz, ein furchtsames He[...] trauriges Herz, ein weiches Herz, ein großes [...] ein gebrochenes Herz, eine Herz von Fleis[...] Stein, aufbewahren im Herzen, jemandes [...] verhärten, und andere ähnliche Ausdrücke vo[...] und ihren Affekten. (No. 378.)

Aus allem diesem sollte es offenbar werde[...] wenn der Herr sagt: „Denn wo dein Schatz [...] wird dein Herz auch sein," Er uns zu lehren [...] daß das, was wir am höchsten schätzen, ist e[...] gister unserer Lebensliebe. Wir schätzen, w[...] lieben und wir lieben, was wir als Schatz [...] ten; so daß es unfehlbar wahr ist, daß wer [...] wissen wo, oder was der Schatz ist, wir lei[...] stimmen können, was die Liebe ist.

Im natürlichen Sinne ist des Herrn Ermah[...] „Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, [...] die Motten und der Rost fressen, und wo die [...] einbrechen und stehlen" ein Ratschlag geg[...] Anhäufen von Reichtümern als ein Endziel, [...] ihrer selbst. Reichtümer an und für sich sin[...] schädlich, aber sie werden es, sobald sie [...] bloßer selbstsüchtiger und weltlicher Zwecke [...] ben werden und nicht zum Zwecke der Nutzwi[...] Wenn Reichtum selbstsüchtiger Endziele weg[...] sucht wird, so ist er auf der Erde gesammelt [...] Mensch, der sein Herz auf Reichtümer auf sol[...] Art und Weise setzt, daß er denkt, daß er in [...] einem Sinne besser als sein Nachbar ist, wir[...] Fluch von Reichtümern" erfahren. Wie vi[...] ben sich dem Wahn hin, daß Reichtümer n[...] Glückseligkeit und Zufriedenheit bringen!

Wie viele nähren die Idee, daß ein Lebe[...] Luxus und Annehmlichkeit, ein Leben ohne [...] ein außerordentlich wünschenswerter Zusta[...] Reichtümer bringen Verantwortlichkeiten m[...] und in dem Grade, daß der Mensch die Fähi[...] besitzt, Reichtum anzuhäufen, in dem Grade [...] fen seine Verantwortlichkeiten; und sofern [...] ausfallen ein Fluch zu sein, als vielmehr ei[...]

kommt es daher, daß er den Herrn um Er-
...ung und Kraft bittet, sie für das allgemeine
... verwenden.
...n Reichtum für das Gute des Nächsten be-
...ird, d. h. durch den Nächsten, für das Gute
...chbarn, das Heim, das bürgerliche Leben,
...che, und das Königreich Gottes, dann ist er
...immel" gesammelt, denn indem er sucht, dem
...ngeschlechte dienstbar zu sein, kommt er in
...ung mit dem Leben des Himmels und ge-
...n Segen des Guten; die höheren Grade der
...des Menschen werden eröffnet und er wird
... Organ von Mildtätigkeit, eine Form des
..., und wird in das vollere Leben eintreten,
... dieses Reich verläßt und der Gesellschaft
...itritt, die das Selbstleben verworfen haben
...nit im Herrn gestorben sind; denn „ihre
...olgen ihnen nach." —

...was in Bezug auf natürlichen Reichtum zu-
...t gleichfalls wahr hinsichtlich geistigen Reich-
...s.

...Reichtümer des Gemütes sind die Kenntnisse
...ttlich Guten und Wahren, die Reichtümer,
... vom Worte des Herrn verschaffen. Sofern
...orben und lediglich benutzt werden zum
... einen guten Eindruck auf die Menschen zu
... falls sie benutzt werden, unsere Liebe des
...dranges zu befriedigen und gelehrt zu er-
..., so sind sie auf der Erde gesammelt. „Die
..." bedeutet hier des Menschen natürliches Ge-
...t ihren Affekten und Gedanken, und Schätze
...ortes Gottes auf der Erde zu sammeln, be-
...loß einen natürlichen und somit selbstsüch-
...d weltlichen Gebrauch von ihnen zu machen.
...enn die Endzwecke, die wir im Auge haben,
...isch sind, so befinden sich die Kenntnisse des
...und Wahren in jenem Teile der Natur des
...en, wo sie den zerstörenden Kräften körper-
...ffekte und Gedanken unterworfen sind, was
...n Fressen der Motten und des Rostes ge-
...t. Wir wissen, wie schnell Gewänder rui-
...erden, wenn die Motte in ihnen eine Wohn-
...indet, und wir wissen, wie andere Schätze
...errosten vernichtet werden. Und dieses ist
...ständiges Gemälde der Art und Weise, in
... schönen Wahrheiten vom Worte, die unser
... bekleiden sollten, ruiniert werden, und die
... Göttlicher Weisheit werden zerstört, wenn
...r den Einfluß von lediglich sinnlichen und
...chen Affekten geraten.

...n Schätze auf der Erde gesammelt werden, so
... Herr weiter, daß sie sich da befinden, wo
... einbrechen und stehlen." Diebe sind solche,
... aneignen, was ihnen nicht gehört. Ein
...her Dieb ist ein solcher, der irdische Güter
... die ihm nicht gehören. Ein geistiger Dieb
... solcher, der Verdienst sich selbst zuschreibt,
...r die Kenntnisse von himmlischen Dingen
...wecke des Gewinnes benutzt. „Diebe" be-
... daher jene Affekte im natürlichen Herzen,
... Herrn den Ruhm und die Ehre stehlen, die
...llein gebührt. Diese selbstsüchtigen Affekte
... ein," weil sie ihren Weg in das innerste
...um Gottes in der Seele erzwingen und von
...hätzen zum Zwecke des Gewinnes und des
... wegen Gebrauch machen. Ihr Endzweck
... „Selbst" und nicht der Herr, „die Welt"
...ht das Gute der Nachbarn.

... dem, was gesagt wurde, sollte es klar sein,
...chätze im Himmel sammeln bedeutet, daß die Wahrheiten, welche wir vom Worte lernen, benutzt werden sollen für das Gute des Lebens, welches sie lehren. Alle Kenntnis, alle Lehre sollte unter die Herrschaft eines himmlischen Endzieles oder Zweckes kommen; und ein himmlischer Endzweck ist der, daß vermöge von Schätzen des Gemütes wir in Vereinigung mit dem Herrn gebracht werden mögen und mit Seiner Liebe des Dienstes ausgerüstet werden, indem wir uns nützlich erweisen und das allgemeine Gute suchen. Denn das Göttliche des Herrn macht den Himmel aus und das Göttliche des Herrn besteht darin, Ihn zu lieben, indem wir zu Ihm aufschauen als die Quelle alles dessen, was gut und wahr ist, und indem wir alles Verdienst ihm beimessen in allem, was wir tun, indem wir das Gute als den Nächsten lieben. Dieses wird die Religion des Kopfes auch zur Religion des Herzens machen. Das Herz wird allmählich von seinen Übeln gereinigt werden, von seinen körperlichen, sinnlichen und natürlichen Affekten; es wird von dem Gedanken und dem Gefühl des Verdienstes befreiet werden, denn da dem Anscheine nach das Leben dem Menschen als sein eigenes erscheint, so denkt er natürlich, daß das, was er tut, er selbst es tut und wegen Unwissenheit beansprucht er in den Anfangsstadien der Wiedergeburt Verdienst. Wie das Blut des Herzens in den Lungen gereinigt wird, sobald es mit frischer Luft in Berührung kommt, so wird das Herz des aufrichtigen und gedankenvollen und ernsthaften Christen von aller Selbstsucht und Weltlichkeit von dem Heiligen Geiste, die göttliche Atmosphäre befreiet, welches die Luft ist, welche die Engel atmen.

Die Worte des Herrn veranlassen uns, naturgemäß die Frage aufzuwerfen: „Wo sammeln wir unsere Schätze?" und „Was sind unsere Schätze?" Wie wichtig ist es, daß ein jeder wohl erwägen sollte die Göttlichen Worte: „Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein."

Eine sorgfältige Analyse dieser Worte wird einen jeden helfen einzusehen, ob er wirklich das schätzt, was himmlisch ist. Sofern wir uns aufrichtig vor dem Herrn prüfen im Lichte der erklärten Wahrheiten, so mögen wir wissen, ob wir die Dinge der Kirche zur Herzenssache machen, zu einer Sache der Lebensliebe, also ob Religion das Leben unserer Geister ist, ebenso wie auch das Leben unserer Körper. Amen.

Bibel-Lektion: Mal. 3; Matth. 6, 1—21.

„Alle, sobald sie nach dem Tode in die Welt der Geister kommen, werden gemäß ihrer Qualität erforscht und werden denen beigesellt, die in ähnlicher Liebe sind."

(Swedenborg: „Himmel und Hölle," No. 481.)

(Uebersetzt von W. R.)

Briefe über die Taufe.

Obgleich wir die Taufe im „Boten" besprochen haben, so finden wir uns veranlaßt, folgende Briefe in unserem Blatt zu veröffentlichen, da Bruder Claassen uns den Brief von Pastor F. E. Wälchli im „New Church Life" verdeutscht zuschickte, mit der Bitte, denselben im „Boten" zu publizieren. Die Besprechung religiöser Lehren sollte dazu dienen, die Sache in ein klareres Licht zu bringen, und dies geschieht auch insofern man persönliche Angriffe zu vermeiden sucht. Die „Heilige Stadt," das „Neue Jerusalem," ist nicht dreieckig, sondern viereckig. Dreieckig bedeutet recht, aber viereckig bedeutet gerecht. Man hat scheinbar recht, wenn wir eine Lehre von einem Standpunkte anschauen und behandeln, aber um gerecht zu sein, muß man die Sache von **allen Seiten betrachten.**

In Bezug auf die Stellung der Neukirchen-Brüder in Nordwest-Kanada, worüber wir uns in Kürze aussprachen, möchten wir die Leser erinnern, dies wurde ungefähr vor sechs Monaten geschrieben. Seitdem hat die kanadische Regierung beschlossen, daß das Recht, vom Waffendienst befreit zu sein, den Mennoniten als einer christlichen Denomination gewährt wurde.

Warum ich nicht an eine Wieder-Taufe glaube.

An den Herausgeber von „New Church Life!"

Lieber Bruder im Herrn! Die Oktober 1918 Nummer von „Life" kam in meinen Besitz und ich habe besonderes Interesse an dem Leitartikel über „Neu-Jerusalem-Mennoniten" genommen, da ich einer der Konventionsgeistlichen war, welche die Mennoniten in Nordwest-Kanada besuchten, die die Lehren der Neuen Kirche empfangen haben.

Was die Stellungnahme anbetrifft, die von den Neukirchen-Brüdern in Nordwest-Kanada genommen wurde, um von der Waffentragung befreit zu werden, so besitze ich keine genügenden Beweise, um einen intelligenten Schluß zu ziehen. Ich will nur sagen, daß ich leicht einsehen kann, daß Leute, die unter dem Einfluß der Lehren von Menno Simon auferzogen worden sind, und glauben, daß es dem Geiste und der Lehre der Christenheit zuwider ist, fleischliche Waffen zu benutzen, noch Mennoniten hinsichtlich ihres zivilen Lebens bleiben können und nicht des Rechtes verlustig gehen sollten, befreit zu werden, Waffen zu tragen, wie vereinbart durch die kanadische Regierung, selbst wenn sie Mitglieder der Kirche des Neuen Jerusalems werden.

Mein Beweggrund, weshalb ich schreibe, ist vielmehr, Gründe anzugeben, warum ich nicht an Wieder-Taufe glaube, da die oben erwähnte editorielle Notiz beansprucht, daß der Akt, welcher von den „Neu Jerusalem-Mennoniten" ergriffen wurde, eine mächtige Bestätigung der Gründe für Wieder-Taufe sei und Sie sagen, daß falls „Bekehrte aus den alten Sekten" richtig instruiert wären hinsichtlich der Unterscheidungsmerkmale der Neuen Kirche, so würden sie aufrichtig wünschen und aus eigenem Antriebe suchen; nicht nur vollständige Trennung von ihren früheren Verbindungen, sondern auch die Taufe in der Neuen Kirche."

Ich halte dafür, daß — im Gegenteil, sofern die Leute wohl in den Lehren der Neuen Kirche unterrichtet sind, so würden sie nicht die Notwendigkeit fühlen, ein zweites mal getauft zu werden, denn der charakteristische Unterschied der Neuen Kirche kann erkannt werden und die Trennung getan werden durch den Ritus der Konfirmation oder in irgend einer Art und Weise, in der man öffentlich den Glauben der Neuen Kirche bekennt. Folglich gibt es keine Notwendigkeit für Wieder-Taufe. Dasselbige mag gesagt werden hinsichtlich äußerlicher Ausdrucksgabe wegen „Loyalität gegenüber den Lehren und dem Leben der Kirche," welches Sie erwähnen, denn Konfirmation schließt dieses ein.

Sie sagen auch, daß Wiedertaufe ein „Zeichen und Memorial" sein würde für ihren neuen Glauben und Namen. Ich finde nicht in den Schriften irgend einen Vermerk, daß es irgend ein solches Ding als „Neukirchen-Taufe" gibt, aber ich finde es ausdrücklich gesagt, daß die Taufe die Einführung in die Christliche Kirche ist und zur selbigen Zeit Einfügung unter Christen in der geistigen Welt, und in dieser Verbindung ist die Christliche Taufe ein „Zeichen und Gedächtnis-Akt" nicht um eine Art Christen von anderen Christen zu unterscheiden, sondern Christen von Muhamedanern.

Was den nächsten Punkt, den Sie aufwerfen, anbetrifft — nach Quotierung von W. Chr. R. 700, 667 und 668, — daß die „Christliche Kirche," auf die im Kapitel über die Taufe Bezug genommen wurde, die Neue Christliche Kirche bedeutet und nicht die Kirche, die nur christlich dem Namen nach war, so möchte ich sagen, daß eine Neukirchen-Gesellschaft mit all ihren schönen Lehren nur eine Kirche dem Namen nach sein mag. Um wirksam anzugeben, daß nur jene, die eine Kenntnis des geistigen Sinnes des Wortes besitzen, die „Neue Christliche Kirche" repräsentieren, bedeutet sicherlich einen zu engen Gesichtspunkt von des Herrn Neuer Kirche zu fassen, denn in der Enthüllten Offenbarung, No. 842 bis 885, wo die Bezeichnung von den „gesiegelten" und der „Menge" gegeben werden, werden wir belehrt, daß die erstgenannten solche sind, die das Innere des Neuen Himmels und der Neuen Kirche ausmachen und die letztgenannten das Äußere des Neuen

(Fortsetzung auf Seite 61.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die drei großen Versuchungen des heutigen Tages.

Wiederum sind wir in den Festtagen und werden erinnert an die Versuchungen, welche der Herr um der ganzen Menschheit willen bestanden hat, und an die Versuchungen, die der Mensch bestehen muß, um überwinden zu können.

Als der Herr vom Teufel versucht wurde, sprach er zu Ihm: „Bist Du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden."

„Bist Du Gottes Sohn, so laß Dich hinab."

„Dies alles will ich dir geben, so Du niederfällst und mich anbetest."

Diese drei Versuchungen schließen in sich auf bildliche Weise alle Versuchungen, welche der Herr erlitten hat. Die erste Versuchung ist eine natürliche, und somit eine des rsten Grades; die zweite und dritte sind dem Geistigen und Himmlischen entgegengesetzt, und so Versuchungen des zweiten und dritten Grades. In andern Worten, die drei Versuchungen haben Bezug auf die Sinne, die Gedanken und das Wollen.

Zuerst drängt sich die Frage auf: Wie konnte denn der Herr versucht werden, da Er ja „Gott geoffenbart im Fleisch" war? Die Antwort ist, der Herr, welcher Jehovah war, nahm unsere gefallene Natur an sich, indem Er von der Mutter Maria geboren wurde. Somit erbte Er alle Neigungen, welche den Menschen von Geburt eigen sind. Die jüdische Nation entspricht dem „Versen," und somit im Lichte des Großmenschen betrachtet, ist die niedrigste aller Nationen, denn sie waren in der Selbstliebe und Weltliebe am tiefsten gesunken. Der Herr nahm den niedrigsten Grad der menschlichen Natur an sich, um die Hölle zu unterjochen. Man soll aber immer bedenken, die Neigung zum Bösen ist keine Sünde, sondern Sünde ist Böses wollen und tun, wenn die Gelegenheit günstig ist. Der Apostel spricht wahr, wenn er sagt, der Herr wurde in allen Stücken versucht wie wir, aber ohne Sünde. Er siegte jedes mal, indem Er der Hölle ihre Macht genommen und Sein Menschliches verklärt hat. Wenn wir zu Ihm aufschauen und meiden das Böse in Seinem Namen, so wird es uns auch möglich sein zu überwinden.

Was sind die Hauptversuchungen des heutigen Tages? Sie sind die nämlichen, welchen der Herr widerstand; aber sie nehmen besondere Formen an, sind charakteristisch nach der Zivilisation, in welcher wir uns befinden.

1. Wenn wir vom Teufel versucht werden, „Steine" in „Brot" zu verwandeln, so wird dadurch vorgebildet, die bösen Geister suchen den Menschen durch das Sinnliche zu verleiten, sodaß er seinen ganzen Genuß darin findet. Man wird so verleitet, wenn wir arbeiten nur um zu essen und zu trinken. Wie die Schrift so treffend sagt: Der Bauch ist ihr Gott. Heutigen Tages leben viele um sich zu amüsieren. Die Menschen sind sehr äußerlich geworden, und so wird man oberflächlich. Wie wird doch so viel Zeit und Geld für Kleidertracht vergeudet! Und in der Kirche, da ist die Versuchung, daß man nur schöne Formen abspielt, denn der Ritus ist das kirchliche Kleid. Und so, wer sein Leben im Sinnlichen allein findet, der sucht Steine in Brot zu verwandeln. Aber Steine können m e n s c h l i c h e n Hunger nicht stillen. Wir haben Seelen — der Mensch ist ein geistiges Wesen, und soll er wachsen in der Gnade und Erkenntnis Gottes, so muß er himmlische Speise haben, und die findet er im Worte Gottes.

Die zweite Versuchung bestand darin, indem der Teufel den Herrn auf die Zinne („Flügel") des Tempels nahm und wollte haben, Er solle Sich hinablassen, da die Verheißung der Schrift war, die Engel werden einen beschützen. Es ist gar nicht anzunehmen, daß dies buchstäblich geschah, sondern es hat Bezug auf die Macht, welche der Mensch durch seinen Verstand besitzt, sich durch Wahrheiten in das Licht des Himmels zu erheben. Und die Versuchung besteht darin, daß man sich sicher dünkt. In den theologischen Werken Swedenborgs wird dies die Lehre vom Glauben allein genannt, d. h. die Lehre, daß man in den Himmel eingehen kann, wenn wir nur einen historischen Glauben haben, oder nur glauben, was der Herr für uns getan hat, ohne daß man wahrhafte Buße tut, das Böse als Sünde meidet, das Gute tut und allen Verdienst dem Herrn zuschreibt. Wer sich nur auf den Glauben allein stützt, ohne ein christliches Leben zu führen, der ist vom Teufel verführt. Die Engel können nur solche beschützen, die nach den Wahrheiten leben — denn der seligmachende Glaube muß in der Liebe begründet sein.

Heutigen Tages wird es oft behauptet, der Mensch ist wie er denkt, aber die Bibel sagt nicht so, sondern sie lautet: „Wie der Mensch in s e i n e m H e r z e n denkt, so ist er." Die Gedanken machen nicht den Menschen aus, sondern der Wille. Die Versuchung besteht heute in der Annahme, es ist genügend, wenn der Mensch kultiviert ist. Wenn man eine gute „Schulbildung" genossen hat und wir sind vermögend, den „Gentleman" oder die „Lady" zu spielen, so ist das genug. Aber die Schrift sagt, ein jeder muß von neuem geboren werden. Da hilft alles äußere Weesn nichts, wenn das Herz beim Alten bleibt. Durch die Verstandeskräfte kann man eine Luftreise machen, aber nur wenn die Liebe auch erhoben wird, ist man der Versuchung enthoben.

3. Die dritte Versuchung ist ein Niederfallen und Anbeten des Teufels. Der Teufel ist die Selbstliebe. Es gibt unzählige Teufel in der geistigen Welt, und alle sind in der Selbstliebe begründet. Wer unter den Einfluß solcher kommt, der wird auf einen hohen „Berg" gebracht, denn die Selbstliebe besteht in der Selbsterhebung. Da denkt man, ich besitze alles und kann damit tun, was ich will. Die Selbstliebe betrügt den Menschen — ja, alle Versuchungen sind eine Art Selbstbetrug, denn der Mensch denkt, er ist besser oder reicher, begabter, schöner, oder stärker als andere. Die Selbstliebe sucht in allem sich selbst zu bedienen.

Die Selbsterhebung ist das schlimmste Böse, und wir können dieser Versuchung nur widerstehen, wenn wir suchen dem Herrn allein zu diener Sinnes-, Verstandes- und Liebeskräfte soll Mittel angesehen und benutzt werden, u Nächsten nützlich zu sein, dann kommen wi den Einfluß der Engel, und sie werden uns Wenn wir überwinden, so sollen wir alle Et Herrn geben, denn Er allein wirket in u Wollen und das Vollbringen.

Kirchliche Neuigkeiten.

Die General-Konvention des Neuen Jerusalen ihre jährliche Sitzung vom 6. bis 12. Mai 1918 Washington National-Neukirche abhalten. Die menkunft soll eine Art Jubiläumsfeier sein; hofft, daß zur genannten Zeit der Friedensbund sen sein wird.

In Shreveport, Louisiana, hält man **wöchentlic sammlungen** im Hause von Herrn und Frau Frost, 810 Prospect Str. Man liest das Buc Himmlischen Geheimnisse." Frau Frost hat ein Sonntagschule im Heim. Der Missions-Pasto J. B. Spiers, besucht die Neukirchen-Glieder des Jahres und predigt zwei Sonntage bei jede such.

Die Missions-Behörde der General-Konventi Neuen Jerusalems hat 450 Briefe an sogenannt kirchen-Leute gesandt, um ihre Mithilfe in der V tung der Lehren Swedenborgs zu erbeten. Die ist, darnach zu sehen, daß die Bücher in den Frei- theken und bei Predigern Aufnahme finden, da di kostenfrei offeriert werden, und daß man ersuc himmlischen Lehren durch die Zeitungen zu verbren.

Der **„New Church Messenger"** erwähnt, daß Heinrich J. Sawatzky, Chaplin, Sask., Kan., gut folg im Verkauf von Neukirchen-Büchern hatte. Pastor A. Roeder, Orange, New Jersey, wurde Büchern versehen und verkaufte $113 wert und ausgelehnt.

Frau Alice Putnam, eines der ältesten Glie Chicago Neukirchen-Gemeinde, schied kürzlich dahi war bekannt als eine sehr tätige Kindergärtner eine liebenswürdige Mutter in Israel.

In unseren Kirchenzeitungen wird es besproc es nicht ratsam wäre, wenn wir ein Neukirche für alte Leute und Waisenkinder hätten. Hof werden Schritte genommen bei der nächsten Konv um solch einen Plan zu formulieren und auszufül n.

Swedenborgs Geburtstag wurde auf schönste u eignetste Weise in St. Louis gefeiert. Pastor A. King, Prediger der Lakewood, O., Neukirch meinde und einer der tüchtigsten Redner in unsere vention, hielt einen Vortrag in der Ersten Ge über das Thema: „Die Hölle: Wer machte sie u rum gehen Leute dahin?" Am folgenden Aben sammelten wir uns in einer Halle und hatten e meinsames Mahl. Ungefähr 100 Personen war wesend. Mehrere kurze Ansprachen wurden ge nachdem Frau W. H. Beimes das Leben Swede beschrieb. Dr. King hielt eine lehrreiche Rede üb Unterschied zwischen den alten und neuen Lehren.

Herr Edgar A. Guest, dessen Dichtungen tägl „St. Louis Globe-Democrat" erscheinen, ist ein der Detroit Neukirchen-Gemeinde. Dieser junge ist sehr begabt als Dichter und sucht die Wahrheit Neuen Zeitalters durch passende Poesie zu verbre n.

Bruder und Schwester J. H. Schneider, wohnh Bear Lake, Minn., haben uns einen Besuch abge Br. Schneider ist sehr interessiert in der Hera der Bibel in zwei Bänden; jeder Band soll in Kür innern Sinn jedes Verses der Bücher erwähnen, gegeben werden als das „Wort." Er ist bereit, so Unternehmen mit $15,000 zu unterstützen.

„Die Dritte Kirche des Neuen Jerusalems" i Louis hatte einen Bazar, welcher finanziell erfo war. Am Sonntag Morgen, den 23. März, p Pastor L. G. Landenberger für die Gemeinde. dern Sonntagen leitet Dr. Henry F. Koch den dienst.

Urbana, Ohio, Universität der Neuen Kirche ist ...irtig unter der Leitung von Pastor Louis A. ...orsteher. Pastor Harold Gustafson predigt für die ...-Gemeinde. Wir können die Schule aufs beste ...en. Wer seinen Sohn oder seine Tochter un... Einfluß der Neuen Kirche haben möchte, der ... dahin.

...**r M. F. Underwood, M. D.,** früherer Prediger ...tten Gemeinde in St. Louis, ist in Pasadena, ...f., wohnhaft, wo er sehr guten Erfolg hatte als ...gen die Spanische Influenza.

...**Edwin Markham,** der berühmte Poet, und die ... Adolph Roeder und F. A. Gustafson sind vom ...en-Vortrags-Bureau engagiert worden, um in ... großen Städten unseres Landes Vorträge zu ...en.

...**Verein, um internationalen Frieden** durch Zwang ...**nnen,** hielt seine Sitzung in St. Louis am 25. ... Februar. Ex-Präsident Taft war der Vor... ...d berühmte Männer wie Van Dyke, Lowell und ...hielten gediegene Ansprachen. Wir hatten das ...orrecht, als Delegat bei mehreren Versammlun... ...esend zu sein.

...**Georg G. Pulsford** ist der Neukirchen-Missio... ...an Antonio, Tex., und obgleich er der Regierung ...wanderungs-Departement gute Dienste leistete, ...er doch Zeit, jeden Sonntag Gottesdienst zu hal... ... ist ein fleißiger und begabter Mann.

...**Thomas French Jr., Ph. D.,** ist scheinbar sehr ...h als Prediger der O'Fallon Str. Neukirchen-...e in San Francisco. Am 23. Februar waren ...in der Kirche, um den Vortrag über „Leben nach ...e" zu hören. Pastor W. R. Reece hat auch gu... ...g in Portland, Ore., durch Vorträge, welche in ...tlichen Leihbibliothek gehalten werden.

...erten Geschwister, **Bruder und Schwester J. H.** ...er in St. Louis, wurden heimgesucht durch das ...Hinscheiden ihrer lieben Tochter Freda. Sie ...ei tätiges Glied der Ersten Gemeinde und von ...iebt. Der Leichengottesdienst wurde von ih... ...tor, Geo. E. Morgan, in der Gegenwart von ...reunden gehalten.

Oster-Gebetswoche.

...s Verbündete Konzilium der Kirchen Christi in ...ika macht folgenden Aufruf zum Gebet:

...**ntag, 13. April:** Predigten in Bezug auf ein ...hr für eine neue Welt.

...**ntag, 14. April:** Die neue Selbsterkenntnis.

...**ag, 15. April:** Die neue Auffindung Gottes.

...**ch, 16. April:** Die neue Verpflichtung.

...**stag, 17. April:** Die neue Vorliebe.

...**, 18. April:** Das neue Opfer.

...**ag, 19. April:** Der neue Tag für Palästina.

...**ntag, 20. April:** Predigten über die Auferstehung.

(Fortsetzung von Seite 59.)

...**mel und der Neuen Kirche, und diese letzteren, so ...gt, bestehen aus „allen in der Christlichen Welt, ... Religion vom Guten sind und in den Wahr... ... der Lehre" (No. 365).**

...**ch kann man leicht schließen, daß alle solche in ...n der Neuen Kirche unterrichtet werden, ehe ...er Neuen Christlichen Kirche" eingereiht werden, ...glaube nicht, solch ein Schluß ist gerechtfertigt ... dessen, was die Schriften sagen hinsichtlich ... die „äußerliche Kirche" vorstellen, denn um ...Wahrheiten aus der Lehre" zu sein bedeutet ... als einen korrekten Glauben zu haben.** Die ...ng zu der Annahme, daß nur jene, die die ...r Neuen Kirche empfangen, die „Neue Christ-...e" repräsentieren, besteht darin, daß sie die ... einen ekklesiastischen Körper und nicht als in ...lichen Form befindlich ansieht, und sie läßt ...um für die äußerliche Kirche, und somit für ...in den Scheinwahrheiten vom Worte sich be-...n.

...offe ich, werden Sie eine persönliche Bezug-...zeihen, da ich wünsche, meine Ansicht über die ...ng stehende Angelegenheit so klar als ich ver-...ruck zu geben. Mein Vater und meine Mut-...n in der „Vereinigten Brüder-Kirche" bekehrt ...urde als Kind in jener Kirche getauft. Ich glaube jener Körper von Leuten sind Christen, und als ich getauft wurde, so wurde ich unter Christen in dieser Welt und in der anderen Welt eingereiht, wie die Schriften lehren. Als ich 18 Jahre alt war, wurde ich in der „Evangelischen Gemeinschaft" bekehrt, da meine Eltern von Circleville, O., wo ich geboren wurde, nach Olney, Ill., umzogen, wo sie Mitglieder der letztgenannten Kirche wurden. Als ich 28 Jahre alt war, nahm ich die Lehren der Neuen Kirche an und wurde anscheinend in eine neue Welt hineingeboren. Ich bat sofort, daß mein Name von der Liste der Mitglieder des „Evangelischen" Körpers genommen werde. Ich trat der Neukirchengesellschaft zu Olney bei, indem ich mich zu ihrem Glauben bekannte.

Ich erwähne das Vorhergesagte, um darzutun, daß ich niemals „wiedergetauft" wurde, noch habe ich jemals Veranlassung dazu gefühlt oder solche eingesehen. Ich war ein Christ und unter Christen sowohl hinsichtlich des Körpers und Geistes, ehe ich je von der Neuen Kirche hörte. Der hiermit eingenommene Standpunkt in meinem eigenen Gemüte ist bestätigt durch das, was die Lehren lehren hinsichtlich der Wirkung der Taufe. Sie lehren, daß durch die Taufe der Mensch unter Christen auf der Erde eingereiht wird und in der geistigen Welt in eine Gesellschaft, die zu der hienieden korrespondiert. Die Taufe ist daher ein Zeichen der Unterscheidung bezüglich der Religion — sie ist ein Merkmal, daß der Mensch ein Christ ist. Sie unterscheidet einen Menschen von einem Juden, Muhamedaner und anderen Religionen. Folglich, wenn jemand, der getauft worden und der unter Christen in der geistigen Welt eingereiht worden ist, seinen religiösen Glauben auf Erden wechselt, und von einer Denomination in der Christenheit zur Neuen Kirche auf Erden übergeht, so tut er dasselbe im Geiste in der anderen Welt: er wechselt von einer äußerlichen Gesellschaft, sofern ich einer Phrase mich bedienen mag, und tritt in eine innere Gesellschaft ein. Es liegt keine Notwendigkeit für Wiedertaufe vor, denn die Taufe ist nicht ein Tor, das von einer christlichen Denomination zu einer anderen führt, sondern sie ist ein „Allgemeines Tor," wie wir in der „Wahren Christlichen Religion" No. 721 belehrt werden: „Die Taufe und das Heilige Abendmahl sind zwei allgemeine Tore zum ewigen Leben vergleichbar. Durch die Taufe, das erste Tor, wird jeder Christ (bitte notiere) eingeführt in das, was die Kirche vom Worte über das andere Leben lehrt; alles das, was als Mittel dient, durch welches der Mensch vorbereitet für und zum Himmel geleitet wird. Das andere Tor ist das Heilige Abendmahl; durch dieses wird jeder Mensch, — der eingewilligt hat, daß er vorbereitet werde und vom Herrn eingeführt, — zugelassen und in den Himmel eingeführt. — Es gibt keine anderen „Allgemeinen Tore." Taufe, im Lichte dieser Lehre, ist kein denominationelles Tor, sondern ein allgemeines Tor für alle Christen.

Ich habe in meinem Besitze Pastor R. L. Tafels Broschüre über „Neukirchen-Taufe" und in derselben definiert er die Stellungnahme hinsichtlich der Wirkung der Taufe durch einen Geistlichen einer der Denominationen in der Christenheit. Er sagt auf Seite 53: Durch Taufe in der Ersten Christlichen Kirche sind die getauften Personen mit Geistern zusammengesellt, die in dem Verständnisse des bloßen äußeren oder natürlichen Sinnes des Wortes sind." Er sagt auch auf Seite 55: „Wir haben schon unsere Gründe auf Seite 32 angegeben, warum wir der Ansicht sind, daß „durch das Christliche Zeichen, welches die Taufe ist," in W. Ch. R. 678, ein einführendes Zeichen gemeint ist, sowohl in die Erste Christliche Kirche und in die Neu-Jerusalem-Kirchen." Und auf derselben Seite gibt er weiter an: „Die Taufe der Ersten Christlichen Kirche . . . verbindet die Personen mit Engeln des Ersten oder natürlichen Himmels."

Doch, nachdem alles dieses gesagt ist, protestiert Dr. Tafel gegen die Idee, den Akt der Taufe einer Person, die schon getauft worden war, Wieder-Taufe zu nennen! Er sagt, daß jene, die ihn Wieder-Taufe nennen, „alle inneren und geistigen Unterscheidungsmerkmale ignorieren und welche in geistigen Angelegenheiten, d. h. in Sachen, die zu des Herrn Königreich gehören, einfach die Evidenz ihrer äußeren Sinne zu Rate ziehen, indem sie die innere, rationelle Evidenz der Lehren des inneren Sinnes des Worts außer Acht lassen." Seite 58.

Wir möchten auf das Vorhergesagte antworten, daß solche, die so die Taufe einer Person durch einen Neukirchen-Geistlichen nennen, welche Person schon von einem Geistlichen einer christlichen Denomination getauft worden war, dieselbigen Unterscheidungsmerkmale beobachten, welche die Lehren in den Schriften zwischen der inneren und äußeren Kirche machen.

Wir wiederholen: Gemäß unserem Studium der Schriften während dieser vielen Jahre, vermissen wir irgend etwas in ihnen zu finden, das die Prägung der Phrase „Neukirchen-Taufe" rechtfertigt. Es würde geradeso vernünftig sein, von einem „Neukirchen Heiligen Abendmahl" zu sprechen. Swedenborg wurde vom Herrn erwählt, weil Er wußte, Sein Diener konnte die „Allgemeine Theologie der Neuen Kirche, bezeichnet durch das Neue Jerusalem," in solch einer Art und Weise schreiben, daß er eine korrekte Idee der wahren Lehren Seines Wortes gibt, und nirgends gebraucht er die Sprache „Neukirchen-Taufe." Wieder-Taufe ist eine ausgesprochene Proklamation zu der Welt, daß die Denominationen in der Christlichen Welt keine Christen sind, daß ihre Taufe keine christliche Taufe ist und daß ihre Verabreichung des heiligen Abendmahles den Kommunikanten nicht in Berührung mit dem Himmel und dem Herrn bringt, trotzdem solch ein hartnäckiger Gläubiger in die besondere Charaktereigenschaft der Neuen Kirche — wie oben gezeigt — sagt, daß sogar die Taufe durch einen Geistlichen der Ersten Christlichen Kirche Personen mit Engeln des Ersten Himmels verbindet! Die Wieder-Taufe übersieht die Lehre, daß die Neue Kirche innerlich und äußerlich ist, und sie betrachtet die Neue Kirche als einen ekklesiastischen Körper und vermißt sie als in der menschlichen Form bestehend zu betrachten, wie in der Enthüllten Offenbarung No. 342—385 gelehrt wird.

Mag ich zum Schluß hinzufügen, daß nichts im Vorhergesagten ausgelegt werden sollte, als ob ich das unterscheidende Merkmal der „Neuen Kirche" als einen „Körper" in der Welt unterschätze. Wir sagen „Körper," allein es würde mehr im Einklang mit den Lehren sein, zu denken und zu sagen, daß wir ein Teil des Herrn Kirche sind, die in der menschlichen Form sich befindet. Dann vermeiden wir mechanisch von der Kirche zu denken und denken über sie nach ihrem inneren Lebenswirken. Die wahre Neue Kirche ist ein inneres Organ, aber sie ist nicht weiter von den anderen Christen in der Welt getrennt, als das Herz von den Lungen getrennt ist, oder die Gedärme vom Magen, vielmehr sind alle in vitaler Beziehung mit einander verknüpft. So laßt uns unsere Funktionen erfüllen, aber laßt uns vermeiden zu denken und zu handeln als ob wir der ganze Körper wären. Ihr ergebener

L. G. Landenberger,
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
(Uebersetzt von W. R.)

Neukirchen-Taufe.

Von Pastor F. E. Wälchli.

An den Editor von „New Church Life"! In der Dezember-Ausgabe des „Life" erscheint eine Kommunikation von Pastor L. G. Landenberger, betitelt: „Warum ich nicht an eine Wiedertaufe glaube," als Antwort auf einen editoriellen Artikel in der Oktober-Nummer, welches über die Notwendigkeit der Taufe beim Eintritt in die Neue Kirche aus der Alten handelt. Eine Prüfung dieses Eingesandt scheint wünschenswert, und wir schlagen vor, alles, was darin vorgebracht wird, zu erwägen, ausgenommen die Diskussion einiger von Pastor R. L. Tafel in seiner Broschüre über „Die Taufe der Neuen Kirche" vorgebrachten Grundsätze. Wir besitzen dieses Werk nicht und können daher nicht sagen, ob wir mit seinem ganzen Inhalte einverstanden sein würden.

Herr Landenberger sagt: „Ich finde in den Schriften keinen Hinweis, daß es so was als eine „Neukirchen-Taufe" gibt, allein ich finde, daß gesagt ist, daß die Taufe eine Einführung in die christliche Kirche und damit zugleich eine Einreihung unter die Christen in der geistigen Welt ist, und in Verbindung damit ist die christliche Taufe ein „Zeichen und Erinnerung," nicht um eine Art Christen von der andern zu unterscheiden, sondern die Christen von den Muhamedanern." Zugleich mit der Taufe der Neuen Kirche verwirft er das Heilige Abendmahl der Neuen Kirche: „Es würde gerade so gut angebracht sein, von einem „Heiligen Abendmahl der Neuen Kirche" zu sprechen."

Die Taufe und das Heilige Abendmahl sind das Allumfassende und Ganze von allem Gottesdienst. Die Taufe schließt in sich alles des Gottesdienstes, was die Wiedergeburt betrifft, und das Heilige Abendmahl alles des Gottesdienstes, das den Herrn und Seine Liebe zum Menschengeschlecht und die gegenseitige Liebe des Menschen zu Ihm betrifft; oder, die Taufe schließt alles des Gottesdienstes in sich, was sich auf die Gründung der Kirche im Menschen bezieht, und das Heilige Abendmahl alles des Gottesdienstes, was sich auf die Gründung des Himmels in ihm bezieht. Es gibt nicht einen einzelnen Akt des Gottesdienstes, in den diese zwei nicht eintreten. Daher, zu behaupten, daß es in der Neuen Kirche so was nicht gibt als eine Taufe der Neuen Kirche und ein Heiliges Abendmahl der Neuen Kirche, heißt behaupten, daß es so was als einen Gottesdienst der Neuen Kirche nicht gibt.

Und mehr als dies schließt die Verneinung in sich. Wir werden gelehrt, daß „Gottesdienst durch Lehre verordnet und gemäß derselben ausgeführt wird" (H. L. 6). Daher folgt, daß zu behaupten, daß es keine Taufe der Neuen Kirche und kein Heiliges Abendmahl der Neuen Kirche gibt, heißt behaupten, daß es keine Lehre der Neuen Kirche gibt.

Das Eingesandt behauptet, daß es keine Taufe und kein Heiliges Abendmahl der Neuen Kirche gibt, weil diese Ausdrücke nicht in den Schriften gebraucht werden. Mittelst derselben Art der Folgerung müssen wir auch den Gottesdienst der Neuen Kirche, ein Priestertum der Neuen Kirche, eine Ordination ins Predigeramt, ja sogar die Neue Kirche selbst als ein organisierter Körper von Aufnehmern der Lehren, verwerfen. Denn nichts von diesem, oder vieles andere, was sich auf den Gottesdienst und das Leben der Neuen Kirche bezieht, wird in bestimmten Ausdrücken in den Schriften genannt. Das Fehlen bestimmter Erwähnung solcher Dinge ist der Offenbarung, vom Herrn in Seinem Zweiten Kommen gegeben, nicht eigen. Wir gleicherweise finden viele von denselben nicht erwähnt in der Offenbarung, bei Seinem Ersten Kommen, das heißt im Neuen Testament, gegeben. Es ist eine Tatsache, in der Kirchengeschichte wohl bekannt und in den Schriften der Apostel kundgetan, daß in der ersten christlichen Kirche solche waren, welche behaupteten, daß, weil der Herr solches nicht ausdrücklich erwähnt hat, es nicht eingeführt sollte werden, wie zum Beispiel der Gottesdienst einer organisierten Kirche, unterschieden von der jüdischen. Warum das Fehlen in beiden Fällen? Es ist deshalb, damit die Menschen wie aus sich in der Freiheit, aus den in der Offenbarung gegebenen innern Wahrheiten einsehen können, welches die Dinge sind, die in dem Äußern getan werden müssen unter der Mitwirkung des Herrn in der Aufrichtung Seines Reiches.

Pastor Landenberger behauptet, daß die „christliche Taufe" ein Zeichen und eine Erinnerung ist, nicht eine Sorte Christen von der andern zu unterscheiden, sondern die Christen von den Muhamedanern. Demgemäß würde alles Taufen ein und dasselbe sein, wo sie auch vollzogen würde, ob in einer Sekte der Alten Kirche oder in der Neuen Kirche. Diese Ansicht, falls bei der Kindertaufe angewandt, würde eine geringe Annahme sowohl in der Alten als in der Neuen Kirche finden. **Ein Protestant würde wahrscheinlich nicht dafür sein, daß sein Kind in der römisch-katholischen Kirche, oder sogar in einer protestantischen Körperschaft, getauft werde unter der Idee, daß es keinen Unterschied mache, wo es getan werde; und ein Neukirchen-Mitglied würde nicht wegen der Taufe seines Kindes zu einem Geistlichen der Alten Kirche gehen, dabei sagend: „Die christliche Taufe ist christliche Taufe, einerlei wo sie geschieht." Warum ist es, daß die Leute verlangen, daß ihre Kinder in der Kirche von ihrem eigenen Glauben getauft werden? Niemand von der Alten Kirche könnte eine befriedigende Ursache angeben, auch viele in der Neuen Kirche könnten es nicht. Es gibt jedoch etwas aus der andern Welt, was sie hierin beeinflußt. Laßt uns sehen, was es ist.**

Wir werden belehrt, daß „der erste Nutzen der Taufe ist die Einführung in die christliche Kirche und zugleich die Einreihung unter die Christen in der geistigen Welt;" und ferner, daß Kinder im Himmel durch die Taufe in den *christlichen Himmel* eingeführt werden, und Engel werden ihnen dort von dem Herrn beigesellt, sie zu hüten.

Solches ist die Wirkung in der andern Welt von der christlichen Taufe — von jeder christlichen Taufe. Inbezug auf Kinder wird uns gesagt, daß sie eine Einführung in den christlichen Himmel ist. Wie wird diese Einführung bewirkt? Es geschieht durch die Ordnung, welche die Einführung aller Bewohner der Erde entweder in den Himmel oder in die Hölle betrifft, nämlich durch die Welt der Geister als das Mittel. Jedermann auf Erden ist in Ansehung seines Geistes in einer Gesellschaft der Welt der Geister, und durch solche Gesellschaft kann er Einführung entweder in den Himmel oder in die Hölle haben. In jener Welt sind die von gleicher Religion in Gesellschaften vereinigt, und dies nicht allein im allgemeinen, sondern auch im einzelnen. Es gibt da römisch-katholische Gesellschaften, auch lutherische, methodistische, presbyterianische und andere; desgleichen neukirchliche Gesellschaften. Daß dort solche Einteilung in Gesellschaften sind, ist aus der in der Wahren Christlichen Religion gegebenen Lehre ersichtlich, im Kapitel über die Taufe inbezug auf die bestimmte Einrichtung von allem in der geistigen Welt, und diese Lehre schließt mit den Worten: „Ein jeder wird durch die Taufe in die Gesellschaft oder Gemeinde dort eingesetzt gemäß der Beschaffenheit des Christentums in ihm oder außerhalb seiner" (680).

Ein Beweis, daß die Taufe Kinder, und auch andere, in Verbindung mit einer Gesellschaft in der geistigen Welt bringt, wird in der Erklärung gefunden, daß „ohne das christliche Merkmal, welches die Taufe ist, einige muhamedanische Geister, oder irgend ein anderer von den Götzendienern, sich an die neugeborenen christlichen Kinder hinanmachen können." (W. Ch. R. 678.)

Wenn die Taufe gewisse Geister oder Bewohner in der geistigen Welt fernhalten kann, so muß sie zu gleicher Zeit unter andere Bewohner jener Welt, nämlich christliche Geister, einführen.

Die christlichen Gesellschaften in der Welt der Geister von allen Denominationen sind den entsprechenden Gesellschaften hier auf Erden, aus guten und bösen Personen zusammengesetzt, ähnlich; in einigen mögen die Guten vorherrschen, in andern die Bösen, allein in allen gibt es beide Arten. Die Guten in diesen Gesellschaften sind in der Verbindung mit dem Himmel, die **Bösen in Verbindung mit der Hölle, und ein Mensch auf Erden ist in Ansehung seines Geistes in einer Gesellschaft durch dieselbe in Verbindung entweder mit dem Himmel oder mit der Hölle, gemäß dem, wie seine Gefährten von der Gesellschaft entweder gut oder böse sind.** Ein Kind kommt infolge seiner Taufe in eine Gesellschaft jener Welt derjenigen Denomination, in welcher es getauft worden ist, und der Herr sieht besonders vor, daß es unter den Guten der Gesellschaft sein soll, damit es seine Engelshüter haben kann und somit in den Himmel eingeführt werden kann. Aber wenn es aufwächst, verlassen die Engelshüter es und es gesellt sich zu solchen Geistern, die mit seinem Leben und Glauben eins ausmachen, aber doch Geister derselben Denomination und während langer Zeit vielleicht derselben Gesellschaft, entweder guten oder bösen, denn die Taufe ist ein Band, das die Verbindung aufrecht erhält.

Die Engel sind bei den Guten und bei Kindern, welche durch die Taufe in die christliche Gesellschaften der Geisterwelt eingeführt werden, und doch wird ihr Einfluß durch den Zustand der Gesellschaft bedingt. In einer Gesellschaft, wo die Falschheiten der Alten Kirche bezüglich dreier göttlicher Personen sind, und bezüglich der Mittel der Erlösung, kann ihr Einfluß nicht anders als störend, verwirrend und unverständlich werden, und in diesem Zustand wird das Kind, oder ein Erwachsener durch die Taufe der Alten Kirche eingeführt. Dasselbe wird auf das Heilige Abendmahl in der Alten Kirche angewandt. Wir möchten jedoch sagen, daß es besser ist, daß da eine Taufe ist, als daß keine ist, auch besser, daß eine gute Person der Alten Kirche Anteil nimmt an dem Heiligen Abendmahl in seiner Kirche als wenn er es nicht tut. Durch beide Mittel wird die himmlische Verbindung, obgleich verwirrt, in einem Maße vorgesehen und aufrecht erhalten.

Allein die Zustände sind ganz andere, wo es durch die Taufe in der Neuen Kirche eine Verbindung mit einer Neuen Kirchen-Gesellschaft der geistigen Welt gibt. Die Guten in solcher Gesellschaft sind kraft ihrer Religion im Lichte der Wahrheit, und kraft desselben sind sie in einem völligen, freien, ungehinderten Umgang mit dem Neuen Himmel, welcher eins ausmacht r Neuen Kirche. Es ist solche Verbindung, in wel Taufe der Neuen Kirche einführt.

Pastor Landenberger erklärt, daß, „wenn jema getauft und den Christen in der geistigen Welt sellt worden ist, seinen religiösen Glauben auf wechselt und aus einer Denomination in der Cl heit zur Neuen Kirche auf Erden übergeht, so dasselbe im Geiste in der andern Welt: er wechs äußere Gesellschaft und tritt einer innern Gese bei," — **und dies ohne eine neue Taufe, obgleich falls wir ihn recht verstehen — ein hilfreiches in einem öffentlichen Bekenntnis des Glauben Neuen Kirche findet. Dieser Erklärung des Landenberger möchten wir zustimmen, obgleich** Ausdruck gebrauchen: „Der Mensch geht von ein sellschaft der Alten Kirche zu einer Gesellscha Neuen Kirche in der andern Welt über." Wir gl daß jemand, der von der Alten Kirche sich der angeschlossen hat, in die Verbindung der Neuen in der andern Welt tritt, auch ohne daß er die der Neuen Kirche empfängt.

Allein, warum wird dies ihm möglich sein? schieht, weil er in die Sphäre von Personen welche die Neukirchentaufe empfangen haben, weil Verbindung mit der Neuen Kirche tritt, in welc Neukirchentaufe existiert als ein Band, das di ziehung zwischen der Neuen Kirche und dem Neuen mel unterhält. Es könnte keine Neue Kirche a den ohne die Taufe der Neuen Kirche sein — oh auf Erden Personen sind, welche in die Neue Kir tauft sind. Ist es aber nicht weit besser und wei zuziehen, das in sich durch die eigene Taufe zu was die Verbindung erhält? Ist es nicht besse seinen eigenen Füßen zu stehen, anstatt in den derer gehalten zu werden, deren Füße auf dem G stehen, welcher die letzte Grundlage ist, auf der der mel ruht?

Wenn der Neukirchenmann nicht in sich diese Band der Vereinigung mit der Neuen Kirche in d dern Welt hat, so wird bei ihm ungeachtet seiner geistigen Umgebung etwas von dem Einfluß der Vereinigung kraft der alten Taufe verbleiben. D ches der Fall ist, dafür sind reichliche Beweise heutigen Neuen Kirche. Es gab eine Zeit, nicht zurück, als die Notwendigkeit der Taufe beim E in die Neue Kirche fast allgemein in diesem Lan erkannt wurde. Diejenigen, welche nicht daran ten, derer waren wenige. Allein diese Stellung h geändert und wir finden als Folge davon jetzt vorherrschen, welche früher mit allgemeiner Mi angesehen wurden, als die Neue Kirche als ein stimmmte neue Kirche, gänzlich zu unterscheiden v frühern Kirche, angesehen wurde.

Wollen über den Punkt mehr direkt sprechen: viele Jahre zurück, der Neukirchenmann mittlere ters mag sich dessen gut erinnern, verteidigte R F. Barrett die Ansicht, daß die Neue Kirche unter Sekten der Christenheit gegründet worden ist, un es ein Fehler ist, eine organisierte Neue Kirche z ben. Seine Ansichten wurden damals von fast de zen Kirche mit Gleichgiltigkeit betrachtet. Aber es damit heutzutage? Wir wollen nicht ohne eini rechtigung behaupten, daß dieselben weit und breit Kirche angenommen werden — noch nicht. All **der Tendenz wird man ihnen immer mehr, von J** Jahr, günstig. Dieselben (die Ansichten) sind in enthalten, das öffentlich geredet und geschrieben Hierin sehen wir das Resultat der Verwerfung de **kirchlichen Taufe und die Anhänglichkeit an die al liche Taufe. Oder haben wir besser zu sagen, d Verwerfung der neukirchlichen Taufe und die A lichkeit an die altkirchliche Taufe das Resultat de nahme der barrettistischen Ansichten ist? Beide** sind wahr.

Der Konfirmationsritus, oder ein öffentliches kenntnis des Glaubens der Neuen Kirche, obzwo **hilflich zum Eintritt in neue geistige Verbindung, nicht den Platz der neukirchlichen Taufe einnehmen Konfirmation ist kein Sakrament und besitzt nic Kraft eines Sakraments. Der Sakramente sind Die Taufe und das Heilige Abendmahl. Die K mation ist ein brauchbarer Ritus für diejenigen, in der Kirche aufgewachsen sind, damit sie das**

das ihre Eltern bei der Taufe in der Kindheit isteten, auf sich nehmen können. Aber warum diesen Ritus an Stelle des von Gott verord-kraments unterzuschieben, der in die Kirche ein- Warum das göttliche Gesetz verwerfen und die en der Menschen unterschieben?

ir das Bekenntnis des Glaubens nicht für die he Taufe unterschieben können, ist klar aus , daß die zwei Sakramente, die Taufe und das bendmahl, „zwei allgemeine Pforten zum ewi-“ sind, und daß „es keine andern allgemeinen ibt.“ (W. Ch. R. 721.)

sem Lehrpunkt gibt Herr Landenberger eine twürdige Auslegung, nämlich, daß inbezug auf es meint, daß es „nicht eine denominationale t, sondern eine allgemeine Pforte für alle Wie solch eine Auslegung aus dem Zusam-gezogen kann werden, geht über das Verständ-n die deutliche Lehre ist die, daß die Taufe meine Pforte ist, weil sie in alles einschließt lles eingeht, was die Vorbereitung zum Him-ist; und daß das Heilige Abendmahl eine all-Pforte ist, weil sie alles einschließt und in al-tt, was die Einführung in den Himmel be-

andenberger sagt: „Was den folgenden Punkt en Sie anführen (im Editoriellen des „Life“), hrung aus W. Chr. R. 700, 667 und 668, daß liche Kirche,“ auf welche in dem Kapitel über Bezug genommen wird, die Neue christliche int und nicht die Kirche, welche bloß dem Na-christlich ist, möchte ich sagen, daß eine Neue esellschaft, mit all ihren schönen Lehren, kann Kirche dem Namen nach sein.“

vahr; eine Kirchen-Gesellschaft, oder eine so kann so weit von dem Maße eines Menschen, Engels ist, abfallen, daß sie aufhört, eine t der Neuen Christlichen Kirche zu sein, und von den Gesellschaften der Kirche, welche bloß nen nach christlich ist, und besonders derart, Vorfall beides, innerlich und äußerlich, ist, innerlich die Kirche als die Kirche des Herrn und äußerlich das Zeichen und Erinnerung der hristlichen Kirche aufhebt. Allein welcher Be-ieser beklagenswerten Tatsache enthalten sein her dartun könnte, daß die „christliche Kirche,“ in dem Kapitel über die Taufe Bezug ge-wird, nicht die Neue Christliche Kirche ist, er-wir zu begreifen. Was auch die Beschaffen-Gesellschaften, die sich bei dem Namen „Neue nnen, sein mag, die in der W. Chr. R. 668 Lehre bleibt als die offenbarte Lehre bestehen. s es jetzt eine wahre Taufe sein kann, weil iche Kirche, wie sie in sich ist, jetzt erst an-die frühere Kirche ist bloß dem Namen nach nicht nach der Wirklichkeit und dem Wesen iehe Ath. 147, Coronis 35 und 55, 5.)

also ausrufen, wie Herr Landenberger es Wiedertaufe ist eine wirksame Erklärung an daß die Denominationen in der christlichen Christen sind, daß ihre Taufe nicht eine christ-e ist, und daß ihre Darreichung des Heiligen ls den Kommunikanten (Anteilnehmenden) Berührung mit dem Himmel und dem Herrn Denn dies ist wirklich ganz wahr, falls wir hristen“ „wahre Christen“ verstehen (oben n), und wenn wir den letzten Satz etwas än-ihn lesen: „ihre Darreichung des Heiligen ls bringt den Kommunikanten, der im einfäl-ist, in eine bloß verwirrende und unverständ-indung mit dem Himmel und dem Herrn.“ oben gezeigt haben, verrichtet die Taufe der che und das Heilige Abendmahl der Alten en Nutzen; allein der Neukirchenmann braucht hr; etwas Neues, die Taufe und das Heilige l der Neuen Kirche; denn bei ihm muß alles n.

ndenberger fährt fort: „Um in Wahrheit nach-daß bloß diejenigen die „Neue Christliche usmachen, welche eine Kenntnis des geistigen es Worts haben, gibt entschieden eine allzu Gesichtskreis über des Herrn Neue Kirche, Enthüllt Offenbarung“ No. 342 bis 385, wo tung der „Versiegelten“ und der „Menge“ ge-geben wird, werden wir belehrt, daß die ersteren die-jenigen sind, welche das Innere des Neuen Himmels und der Neuen Kirche bilden, und die letzteren das Äußere des Neuen Himmels und der Neuen Kirche, und diese letzteren, heißt es, bestehen aus „allen in der christ-lichen Welt, welche in der Religion aus dem Guten und im Wahren aus der Lehre sind.“ (365.)

Freilich, man kann leicht schließen, daß solche alle in den Lehren der Neuen Kirche unterrichtet werden, ehe sie Glieder der „Neuen Christlichen Kirche“ werden, allein ich glaube nicht, daß solche Folgerung garantiert wird in dem Lichte dessen, was die Lehren inbetreff derer sagen, welche die äußere Kirche ausmachen, denn um in „dem Wahren aus der Lehre“ zu sein, meint viel mehr, als einen richtigen Glauben zu haben. Der Einwand zu der Behauptung, daß bloß diejenigen, welche die Lehren der Neuen Kirche empfangen haben, die „Neue Christ-liche Kirche“ bilden, ist der, daß die Kirche als ein Kir-chentum betrachtet wird und nicht als in der mensch-lichen Form, und läßt keinen Raum übrig für die äußere Kirche und so für die, welche in Scheinbarkeiten des Wahren aus dem Wort sind.“

So weit als wir unterscheiden können, ist die Ab-sicht dieses Gesagten die, zu beweisen, daß es so was als eine Taufe, welche ein bestimmtes Zeichen der Neuen und Wahren Christlichen Kirche ist, nicht geben kann, weil diese Kirche nicht als eine Organisation definiert werden kann, seitdem sie aus Personen besteht, welche ihre Lehren kennen, und aus Personen, welche sie nicht kennen, als eine innere Kirche mit den ersteren und als eine äußere Kirche mit letzteren. Zur Bekräftigung die-ser Ansicht wird die Lehre aus der Enthüllten Offen-barung, 342 bis 385, angeführt, wo die Bedeutung der „Versiegelten“ und der „Menge“ gegeben wird. Diese Nummern sind die Erklärung des siebenten Kapitels der Offenbarung. Der Inhalt des ganzen Kapitels lautet wie folgt: „In diesem Kapitel wird von denen gehan-delt, welche in dem christlichen Himmel sind und welche in dem christlichen Himmel wollen sein, und erstens in Bezug auf die Scheidung dieser von den Bösen, und darnach in Bezug auf die, welche in der Liebe zum Herrn und daher in der Weisheit sind, aus welchen die höheren Himmel (die Versiegelte) sind, und in Bezug auf die, welche in der Liebtätigkeit und ihrem Glauben vom Herrn sind, weil sie gegen das Böse gekämpft haben, aus de-nen die niedern Himmel (die „Menge“) sind.“ Dies Allgemeine des Kapitels tritt in alle Erklärungen um-ständlich hinein und wird gezeigt, um auch auf die Neue Kirche anzuwenden, das heißt, daß in ihr ebenfalls diese zwei Klassen sind, die dort sind und sein wollen.

Wollen uns diese Worte, „sind und wollen sein,“ gut merken. Das Kapitel handelt von Personen, welche in der Welt der Geister wohnen. Diese müssen zuerst von den Bösen, von den Scheinhimmeln, von den Him-meln der „Christen nur dem Namen nach,“ geschieden werden. Doch ehe diese Scheidung stattfindet, wird von ihnen als solchen gesprochen, welche aus den Christen oder dem Neuen Himmel sind und sein wollen. Sie sind von demselben; weil ihr Zustand der Art ist, daß sie geschieden und in den Himmel hinein gebildet werden, und nachdem solche Scheidung und Gestaltung bewirkt worden ist, dann ist das „sein wollen“ vollbracht. So lange als es nur die „sind“ gibt, sind sie noch nicht in Wirklichkeit, sondern bloß möglicherweise der Neue Him-mel; aber wenn die „sein wollen“ vollführt ist, nach der Scheidung und Gestaltung, dann ist die Wahrheit und Wirklichkeit da. Dasselbe stimmt auch für die Neue Kirche. In der erstern Kirche sind die, welche „sind und wollen sein“ von der Neuen Kirche. Sie „sind“ von derselben, weil in einem Zustande von der Alten ge-schieden zu sein und in die Neue hineingeführt zu wer-den; und sie „wollen sein“ von derselben, wenn die Scheidung und die Einführung in die Neue bewirkt wor-den ist, entweder in dieser Welt oder in der andern. Bezüglich ihrer lesen wir in der Himmlischen Lehre (244): „Diejenigen, welche außerhalb der Kirche sind, zu gleicher Zeit aber einen Gott anerkennen und ge-mäß den religiösen Grundsätzen leben, in welchen sie unterrichtet worden sind, und in einem entsprechenden Grade der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, sind in Ge-meinschaft mit denen, welche innerhalb der Kirche sind; denn kein Mensch wird verdammt, der an Gott glaubt und gut lebt. Daher ist es klar, daß die Kirche des Herrn in jedem Teile der Welt existiert, obgleich genau bezeich-net, wo der Herr anerkannt und wo das Wort bekannt ist.“

So gibt es eine Allgemeine Kirche und eine Genau-bezeichnete Kirche (spezifizierte). Die von der erstern „sind“ von der Neuen Kirche, weil „in Gemeinschaft“ mit denen von derselben; die von der letztern sind die andern, in denen das „wollen sein“ vollbracht ist.

In so weit als es Herrn Landenbergers Unterschei-dung in die innere und äußere Neue Kirche betrifft, muß es deutlich sein, daß beide Klassen, beide die „Versiegel-te“ und die „Menge,“ in der Allgemeinen Kirche und in der Genaubezeichneten Kirche zu finden sind.

Herr Landenberger „glaubt nicht,“ daß diejenigen der christlichen Welt, welche, wie er meint, von der Neuen Kirche sind, nicht nötig haben, in den Lehren der Neuen Kirche unterrichtet zu werden, ehe sie Glieder der Neuen Christlichen Kirche werden.“ Inbetreff dieses besagen die Lehren: „Die Wenigen, welche im Leben des Guten sind und die Auserwählten heißen, können nun unter-richtet werden und aus ihnen ist eine Neue Kirche zu bilden.“ (H. G. 3898.) „Die, welche im Falschen in Ansehung der Lehre sind, vorausgesetzt, daß sie nicht im Falschen aus dem Bösen sind, nahmen die Wahrheiten der Neuen Kirche auf und erkennen sie an.“ (Enth. O. 183.) „Diejenigen, welche von dieser Kirche sein wer-den, welche das Neue Jerusalem ist, sollen gesammelt, eingeführt und unterrichtet werden.“ (Enth. O. 813.) „Die Neue Kirche, die vom Herrn wiederhergestellt wird, wird im Wahren und Guten unterrichtet werden.“ (Enth. O. 859.) „Die Offenbarung und Annahme des Dogma des Glaubens der Neuen Kirche wird verstan-den unter „Siehe, Ich mache alles neu.“ (K. E. 95.) Siehe auch W. Ch. R. 536, 667, 700, 799; L. H. 65; G. V. 264; Ent. O. 879, 911, 919, 932, 944, 954; J. G. 352; Coronis 55, 21.

Warum alle diese Bemühungen, zu zeigen, daß die Neue Kirche als eine Wirklichkeit, als eine spezifizierte (genau bezeichnete) Kirche, nicht allein von denen ge-bildet wird, welche die Lehren der Neuen Kirche an-nehmen? Warum wird daran so festgehalten, dieselbe als „ein Kirchentum“ zu betrachten und nicht als in menschlicher Form? Es geschieht wegen der Abgeneigt-heit, zu untersuchen, was die Lehren klar lehren, daß die Alte Kirche als Kirche tot ist, daß der Herr von ihr geschieden ist, und daß die Neue Kirche, gebildet aus den Aufnehmern der Lehren, die lebendige Kirche, des Herrn eigene Kirche, die Braut und das Weib des Lam-mes ist; es geschieht wegen der Bemühung zu betrach-ten, nicht die Neue Kirche, sondern die christliche Kirche dem Namen nach, als wenn sie die spezifizierte Kirche heutzutage sei. Was der Ausspruch meint, die Aufneh-mer der Lehre als die Neue Christliche Kirche zu be-trachten, heißt, die Kirche als ein Kirchentum anzuse-hen. Unter „Kirchentum“ wird allgemein eine Anhäng-lichkeit an Formen und Ritualien verstanden, hier aber offenbar eine Anhänglichkeit an bestimmte Lehren, die jetzt offenbarten Lehren. Dies ist das tadelnswerte Kir-chentum! Dies ist die Sache des Elends! Eine Kirche, aus denen organisiert, welche die Lehren aufnehmen und an sie glauben, die spezifizierte Kirche der Welt von heute zu sein! Und solch eine Kirche, wird uns gesagt, kann nicht in der menschlichen Form sein! In welcher Form ist sie denn? Denn sie existiert und muß deshalb eine Form haben.

Herr Landenberger scheint in einer Art ausführen zu wollen, was die logische Folge seiner Reihe Argumente ist, nämlich eine Verneinung des Unterscheidenden der Neuen Kirche und eine Herabsetzung der organisierten Kirche zu einem formlosen Nichts. Denn in seinem Schlußparagraphen sagt er: „Zum Schlusse möchte ich sagen, daß in Obigem nichts so ausgelegt werden sollte, als ob ich das Unterscheidende der „Neuen Kirche“ als ein Körper in der Welt unterschätze. Wir sagen „Kör-per,“ allein es wäre mehr in Übereinstimmung mit den Lehren zu denken und zu sagen, daß wir ein Teil der Kirche des Herrn sind, welche in menschlicher Form ist. Dann vermeiden wir, mechanisch über die Kirche zu den-ken, und denken übed sie wesentlich. Die wirkliche Neue Kirche ist ein inneres Organ, wird aber von den andern Christen in der Welt nicht mehr geschieden, als das Herz von der Lunge, oder das Gehirn von dem Magen, son-dern alles, was wesentlich ist, bezieht sich auf einander. So laßt uns unsere Tätigkeit aufrichtig verrichten, aber

laßt uns vermeiden, so zu denken und zu handeln, als ob wir der ganze Körper wären."

Worauf zielt die Beteuerung, daß das Unterscheidende der Neuen Kirche gering geschätzt wird angesichts dessen, was in dem Paragrapen folgt? Die Neue Kirche, wird uns hier gesagt, ist nicht ein „Körper," sondern ein Teil von einem Körper; sie ist nicht in der menschlichen Form, sondern der Körper, von welchem sie ein Teil ist in der menschlichen Form, und dieser Körper, von welchem sie ein Teil ist, wird as „den andern Christen in der Welt" gebildet." Worin liegt denn das Unterscheidende der Neuen Kirche? Uns wird gesagt tatsächlich, daß sie nicht unterschieden ist, daß sie „nicht geschieden wird von andern Christen." Es wird dennoch gesagt, daß sie ein Organ ist, tatsächlich ein inneres Organ in dem Körper; was für ein Organ, wird nicht gesagt. So ist dies denn, was die Neue Kirche ist: ein inneres Organ in dem Körper des Christentum; ein inneres Organ in einem toten Körper, falls die Lehren der Schriften inbetreff dieses Körpers anzunehmen sind. Und wir werden vermahnt, so zu denken und zu handeln zu vermeiden, als ob wir der ganze Körper seien. Der ganze tote Körper, oder was? Nein, die Kirche, gebildet aus Aufnehmern der himmlischen Lehren, ist nicht ein Organ von dem Körper, sondern ist der ganze Körper der neuen spezifizierten Kirche und ist als solcher in der menschlichen Form. Wir gehen weiter und sagen, daß die organisierte Neue Kirche eine solche ist. Denn die Neue Kirche kann kein kirchliches Leben sein, noch Gottesdienst oder Unterweisung und somit keine Funktionen und Nutzwirkungen. Der Neue Himmel wird organisiert, eingerichtet, und so muß die Kirche sein, welche eins mit ihm ausmacht. Der Neue Himmel hat seine Mitglieder, unterschieden in bestimmten Grenzlinien; die Neue Kirche muß dieselben haben. Der Neue Himmel hat seine Erfordernisse des Eintrittes, des Eintrittes durch die Pforte; so muß es auch in der Neuen Kirche sein, und die Eintrittspforte in die Neue Kirche ist die **Taufe der** Neuen Kirche. (Uebersetzt von P. Claassen.)

Bezüglich der Wieder-Taufe.

Editor des „New Church Life!"

Ich schreibe bezüglich der Mitteilung von Pastor L. G. Landenberger in der Dezember-Nummer über das, was er Wieder-Taufe nennt, aber welches, wenn unsere Offenbarungen wahr sind (und sie sind das wahrhaftiglich), das Wort „Wieder-Taufe" insofern es die Neue Kirche angeht, ein Namensirrtum ist; etwas, welches in Wahrheit nicht existiert. Denn es kann nur **eine** Taufe geben, und dies ist die Eine, wo der Eine und der alleinige wahre Gott anerkannt wird, äußerlich sowohl als innerlich. Sonst gibt es kein Letztes, und wo es keine Wirkung gibt, da ist auch keine Ursache, es sei denn auf abstrahierter Weise.

Der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen ist der Einzige Gott. Die Taufe, welcher unser Bruder Landenberger getauft wurde, war wahrhaftiglich nicht jener Gott, denn Er ist nicht anerkannt in irgend einer Sekte oder einem Zweig der alten Kirche, welche nicht eine lebendige, sondern eine tote Kirche ist, und welches die letzte Seite von dem Coronis in „W. C. R." völlig darstellt. Entweder muß dies als die Wahrheit angenommen oder verworfen werden. An derselben Stelle werden 21 „keine" angegeben, und der 18. lautet: „Keine Kenntnisse der Taufe; die 19. „Keine Kenntnis der Heiligen Schrift;" die 20. „Keine Kenntnis des Gesetzes, es sei denn sie ist irrtümlich; der 21. „Keine Kenntnis des Evangeliums, es sei denn sie ist irrtümlich."

Ich kann nicht einsehen, wie irgend ein Prediger die Einweihung in die Neue Kirche annehmen kann, ohne die Annahme obiger Wahrheiten. Aber sie tun es und sogar erlauben sie (in gewissen Fällen) Prediger der alten Kirche, welche den einigen und alleinigen Gott nicht anerkennen, unsere Kanzel, nachdem sie eingeweiht sind, zu besteigen, welches, dem Herrn sei Dank, nicht in der Allgemeinen Kirche getan wird.

A. W. Manning.

Riverside, Cal., 12. Dezember 1918.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company,** P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

…r A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

…hrgang 64. St. Louis, Mo., den 1. Mai 1919. Nr. 9.

Die Auferstehung des Herrn: Das krönende Werk der Erlösung.

Von Pastor Chauncey Giles.

„Er ist nicht hier, sondern Er ist auferstanden." Lu- 24, 6.

Dies war die Ankündigung der Engel zu den …, die zum Grabe kamen, um mit Gewürz … Salben den Körper des Herrn einzubalsamie… Sie sind Worte schwerwiegender Bedeutung; würdig ihres engelischen Ursprunges. Sie …rkiren eine Epoche in dem Fortschritt der Menschheit; sie künden die große Tatsache an, daß … Werk menschlicher Erlösung vollendet worden …, daß der Tod, der letzte große Feind des Men… …egegnet und besiegt worden war. Die Wie…auferstehung unseres Herrn war eine Proklama… … dem Universum, daß alle Hindernisse für Menschen Erlösung beseitigt worden waren und … fort das Leben triumphierte.

Es gibt dort viele wichtige Fragen, verknüpft … der Auferstehung unseres Herrn, die für die …tliche Welt undurchdringliche Mysterien gewe… … Die Tatsache der Auferstehung wird an…ommen; jedoch wie sie geschehen war, welchen …fluß sie auf frühere und nachfolgende Beziehun… des Herrn zu den Menschen hatte; welche Ver…ung sie in Ihm notwendigerweise verursachte … sie dauernd dazu dienen sollte, die Men… … erlösen und wiederzugebären, sind Fragen, …gänzlich in der christlichen Welt unbekannt sind. … allgemein vermutet, daß das ganze zu …zende Werk, für welches Jehovah auf sich … Natur nahm und in die Welt kam, durch die … und den Tod der menschlichen Natur voll… …urde. Die durch die Sünde herbeigeführte …afe war bezahlt worden, die Erfordernisse der …der und nichts blieb zu tun übrig, als die Be… …gkeit für ein verletztes Gesetz waren erfüllt … für das Leiden und das Werk entgegen… …n. Die Wiederauferstehung wird gewöhn… als der Triumph über den Tod betrachtet und Rückkehr des Sohnes zum Vater und die Wie…aufnahme Seines Platzes in der Dreiheit, ge… …t Macht und Ruhm Seines Erfolges.

Alle… die Lehren der Neuen Kirche durchdringen natürlichen Tatsachen; sie eröffnen neue und … Felder der Erforschung; sie führen uns in …n ein, die allgemein als undurchdringlich … wurden und die eine Flut von Licht auf …verfen, die intimerweise auf unsere ewige …fahrt Bezug nehmen. Sie betrachten alle die … menschlicher Erlösung von einem neuen Ge…punkte aus; sie zeigen, worin die wirkliche …wendigkeit für die Fleischwerdung liegt, welche …änderungen in der Beschaffenheit menschlicher …sen — sowohl in dieser und in der geistigen Welt und ihre Beziehungen zum Herrn — dadurch bewirkt wurden, und in welcher Weise Seine Wiederauferstehung ein notwendiger Schritt war, um das Werk menschlicher Wesen zu erschaffen, fortzusetzen und um zu ihrer Glückseligkeit beizutragen.

Die Fleischwerdung wird allgemein als ein außergewöhnlicher Akt betrachtet, um eine besondere dringende Notwendigkeit in der Göttlichen Regierung zu erfüllen. Aber dieses beruht auf einem Irrtum. Sie war ein Teil des Göttlichen Planes vom Anfang an. Sie wurde notwendig durch die Natur des Menschen und die Natur Gottes. Um der Letzte sowohl als wie der Erste zu sein, und alles in allem zu werden, und um alle gegliederten Ketten des Seins, vom Niedrigsten zum Höchsten, in Seiner Gnade zu halten, war es notwendig, daß Jehovah persönlich im Fleische in der menschlichen Gestalt erscheinen sollte. Er war und ist stets überall durch Einfluß, durch Macht gegenwärtig, weil Er alle Dinge erschafft und erhält. Er war Menschen als ein Engel erschienen, indem Er ihre geistigen Sinne öffnete. Aber solche Erscheinungen hatten in fernliegenden Zwischenräumen stattgefunden und waren in ihren Wirkungen vorübergehend. Sie dienten, um in den Gemütern der Menschen den Gedanken eines Allerhöchsten Wesens lebendig zu erhalten, aber sie waren vom menschlichen Leben weit entfernt und verfielen in Überlieferungen. Es war erforderlich, daß Gott sich herablassen sollte, um mit den natürlichen Sinnen erfaßt zu werden und eine Verkörperung im natürlichen Leben annähme, im natürlichen Gedanken und Bewußtsein. Um ein vollendeter Herrscher zu werden, war es notwendig, daß der Herrscher des Universums in diese entlegenste Provinz Seiner Gebiete kommen sollte und das Leben Seiner niedrigsten Untergebenen lebe, in allen Punkten versucht zu werden, wie sie es sind, und durch persönliche Erfahrung alle ihre Beschwerden und Freuden kennen zu lernen.

Aber es gibt keinen Weg, auf dem ein göttliches und geistiges Wesen Eingang in die materielle Welt erlangen könne, es sei denn durch die Vermittlung des materiellen Körpers. Das ist die einzige Tür des Eingangs in bewußte natürliche Beigesellung mit Menschen während sie in den Gewändern des Fleisches gekleidet sind. Auge muß Auge begegnen, und Hand muß Hand drücken. Gedanke und Zuneigung muß durch Stimme und natürliche Zeichen mitgeteilt werden. Gott muß den Menschen von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten. Die Fleischwerdung hatte daher ihren Grund und Notwendigkeit in der Natur der Dinge und war das letzte Glied und die Vollendung des Herrn Fürsorge für das Gute des Menschen.

Wie es für den Herrn unmöglich war, in das materielle Universum als ein persönliches Wesen Eingang zu halten ohne sich mit einer menschlichen Natur und einem materiellen Körper zu bekleiden, so war es unmöglich, von derselben zu scheiden ohne den materiellen Körper abzuwerfen oder ihn durch einen Göttlichen Körper zu ersetzen. Es gibt keinen Weg, in dem ein Mensch aus dieser Welt scheiden kann und bewußten und dauernden Eintritt in die geistige Welt erlangen könne, es sei denn durch Abwerfung des materiellen Körpers. Was wir Tod nennen, ist das Eingangstor in die geistige Welt. Er ist Erlösung von den Banden des Fleisches; er ist das Öffnen der Türen zu der Welt, in der wir unsere ewige Heimat finden werden. So gestaltet ist die Notwendigkeit für die Wiederauferstehung, und laßt uns nun einige der wichtigen Fragen erwägen, die darauf Bezug nehmen.

Was ist eine Wiederherstellung vom Tode zum Leben? Hörte der Herr auf zu leben und nahm Er dann Sein Leben wieder auf? Augenscheinlich nicht. Das würde unmöglich sein. Das Wort im Original — übersetzt Wiederauferstehung — bedeutet dies nicht. Es bedeutet „Fortsetzung der Existenz." Es ist ein bloßer irriger Folgeschluß, abgeleitet von einer vvölligen falschen Auffassung der Natur des Menschen, daß irgend etwas, von dem das Leben völlig entflohen war, je wieder auferweckt wird. Der Herr konnte nicht sterben in dem Sinne, daß er aufhörte zu existieren. Er konnte nicht gestorben sein in dem Sinne, daß der materielle Körper stirbt, wenn der Mensch ihn verläßt, und seine organischen Formen in Staub sich verwandeln und sich mit den Elementen vermischen, aus denen sie zusammengesetzt waren. Es ist der Vernunft zuwider und allem, das wir von der Göttlichen Natur wissen, anzunehmen, daß der Herr Seinen Körper während dreier Tage im Grabe ließ und dann zu ihm zurückkehrte, in ihn eintrat und ihn zum Leben auferweckte. Er, der sagen konnte: „Ich bin die Wiederauferstehung und das Leben" konnte nicht durch eine Möglichkeit des Lebens beraubt werden. Es könnte vielleicht in untätiger Erwartung gehalten werden und von Manifestierung zurückgehalten, wie es manchesmal der Fall mit Menschen ist, aber es konnte nicht gänzlich von der menschlichen Natur entflohen sein.

Noch ist es möglich, daß der wiederauferstandene Körper identisch mit dem einen war, in dem Er lebte und mit Menschen sich zusammengesellte. Falls dies so gewesen wäre, so wäre Seine Wiederauferstehung einfach eine Rückkehr zu Seinen Jüngern und zu Seinem Leben in dieser Welt gewesen. Der Körper, in dem Er der Maria und Seinen Jüngern erschien, konnte nicht an das Kreuz genagelt werden, konnte nicht mit einem Soldatenspieß durchbohrt worden sein. Falls er von derselbigen groben, materiellen Substanz gewesen wäre, so

würde er ihn in der materiellen Welt gehalten haben. Sofern Er durch wunderbare Macht von einer Welt zur anderen hätte gehen können, so würde Er doch in dem materiellen Universum geblieben sein und den Gesetzen der Materie unterworfen. Sein Kommen in diese Welt war nicht ein Durchgang durch Raum. Wenn Er sagt: „Ich ging aus dem Vater hervor und bin in die Welt gekommen," so meinte Er nicht zu sagen, daß Er vom Vater fortgegangen war. Der Vater war in Ihm. Wie konnte Er sich von Ihm trennen? Das würde ebenso unmöglich sein, wie es für den Körper sein würde, von der Seele fortzugehen. Wiederum, wenn Er sagt: „Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater," so meint Er nicht, daß Er zu Ihm zurückkehrt, wie wir zu denen zurückkehren, die wir zurückgelassen haben. Das Kommen in die Welt wurde herbeigeführt durch die Annahme einer menschlichen Natur; der Fortgang wurde herbeigeführt durch die Göttlichmachung jener menschlichen Natur; indem Er sie eins machte mit Seiner Göttlichen Natur, und somit durch ihre Fortnahme von aller Möglichkeit der Anerkennung durch die menschlichen Sinne.

Diese Veränderung des Menschlichen vom Natürlichen zum Göttlichen wurde Verherrlichung genannt und konstituierte Seine Wiederauferstehung. Dieser Prozeß ging vor sich während Seines ganzen Lebens in dieser Welt. Sein Tod, auf den so viel Nachdruck gelegt wurde, war nicht der Tod des materiellen Körpers durch die Kreuzigung; er war das graduelle Abstreifen des verkehrten menschlichen Organismus von Maria und sein Ersatz durch einen entsprechenden Göttlichen Organismus von Ihm selbst. Dieser Prozeß wurde innerhalb des materiellen Körpers gemäß den Gesetzen Göttlicher Ordnung vollzogen. Er war nur verschieden im Grade von dem Prozesse, der sich in jedem Manne und jeder Frau vollzieht, die wiedergeboren wird. Wiedergeburt besteht nicht darin, den alten verdorbenen Willen in einen neuen zu verwandeln. Schlechtes kann nicht in Gutes verwandelt werden. Das ist so unmöglich, als es sein würde, Dunkelheit in Licht, Kälte in Hitze, Falschheit in Wahrheit zu verwandeln. Licht vertreibt Dunkelheit und nimmt ihren Platz; Wahrheit zerstreut Irrtum.

So bestehen die Veränderungen im moralischen Charakter nicht darin, die alte Natur in eine neue zu verwandeln, sondern in der graduellen Einschläferung der alten und in der Schaffung einer neuen an seiner Stelle. Wie ein toter Baum nicht in einen lebendigen verwandelt werden kann, so kann auch eine Seele, die tot in der Sünde ist, nicht erhoben und zu geistiger Ordnung und geistigem Leben umgewandelt werden. Sie kann nur aufhören tätig und bewußt zu sein. Es ist wahr, daß eine verdorbene Natur oft genannt wird, daß sie in eine himmlische Natur verwandelt werde, und dieses ist die Erscheinung. Aber der wahre Prozeß ist der Tod und die völlige Unbewußtheit der alten und die Schaffung eines neuen Willens und eines neuen Verständnisses. Wenn unser Herr zu Nikodemus sagte: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir, ausgenommen ein Mensch werde von neuem geboren, oder von oben, so kann er nicht das Königreich Gottes sehen," so sprach Er nicht bildlich oder im Gleichnis; Er sprach eine buchstäbliche Tatsache aus. Wiedererneuerung ist die Erschaffung eines neuen Gemütes, das das alte ersetzt und das uns in eine neue Welt der Gedanken, Zuneigung und Glückseligkeit Eingang verschafft. Wir müssen das natürliche, schlechte Leben niederlegen. Der natürliche Mensch muß gekreuziget werden. Wir müssen alles, das wir haben, aufgeben, d. h. alles, das teuer unseren verkehrten und bloßen natürlichen Zuneigungen ist, — nehmet auf euch das Kreuz und folget dem Herrn. Wie wir Ihm folgen, indem wir gemäß Seinen Geboten leben, so werden wir in ein neues Leben erhoben. Das Königreich Gottes wird innerhalb uns gebildet und wir können es sehen. Wir können die Wahrheiten sehen, die es bilden, und wir können einige der Freuden kosten, die dazu gehören. Dieses ist unsere wirkliche Wiederauferstehung. Auf diese Weise gehen wir von geistigem Tode zu geistigem Leben über. Und wenn wir den materiellen Körper ablegen, so steigen wir auf in die geistige Welt und treten bewußt in die Tätigkeiten und Freuden seiner himmlischen Bewohner ein. Unsere wirkliche Wiedergeburt vom geistigen Tode beginnt mit den ersten Regungen geistigen Lebens und schreitet mit jedem Schritt geistigen Fortschrittes vorwärts, wie die Wiederauferstehung einer Pflanze vom Samen fortfährt, bis er seine Decken abstößt und aus dem Boden hervordringt in ein neues Leben und eine neue Welt.

Von diesen Prozessen geistiger Geburt und geistigen Wachstums in unseren eigenen Gemütern, die so klar im Worte enthüllt werden, und die mit unserer eigenen Erfahrung übereinstimmen, können wir eine Idee von der Wiederauferstehung des Herrn uns bilden; nur waren in Seinem Falle die Prozesse göttlich und unendlich und außerhalb des vollen Begriffsvermögens irgend eines endlichen Gemütes. Im Menschen wird ein geistiges und himmlisches Gemüt gebildet. Aber der Herr machte Seine menschliche Natur göttlich. Er stand in einem Göttlichen Körper in der menschlichen Gestalt auf. Dieser Körper war von solch einer Natur, daß er nicht von Zeit und Raum beschränkt oder begrenzt war. Materielle Objekte waren kein Hindernis für seine Bewegungen. In diesem Körper konnte der Herr den Raum betreten, wo die Jünger versammelt waren, während die Türen geschlossen waren. Er konnte dem zweifelnden Thomas Seine Identität mit dem gekreuzigten Erlöser beweisen, indem Er die Wunden zeigte, die durch Seine Kreuzigung auferlegt worden waren. Er konnte der Maria und den Jüngern in einer Gestalt erscheinen, die sie anfangs nicht erkannten. Er konnte mit ihnen gehen, ihnen die Schriften erklären, mit ihnen essen und von ihrem Gesichte verschwinden. Durch diese Akte vollzog er zwei Dinge, die wesentlich für die Vollendung des Werkes waren, für das Er in die Welt kam, um es zu vollbringen.

Erstens: Er bewies Seine Identität mit Jesus von Nazareth, der gelebt und mit jenen gearbeitet hatte, mit denen Er natürlicherweise alliiert war; der Seine Jünger die Grundsätze Seines geistigen Königreiches gelehrt hatte und der Wunder unter den Leuten vollzogen hatte, um ihnen Seine übernatürliche Macht zu beweisen. Angenommen, Er wäre nie den Menschen nach Seiner Wiederauferstehung erschienen oder, falls Er in einer veränderten Gestalt erschienen wäre, daß sie Ihn nicht mit ihrem Herrn und Meister identifizieren konnten, würde dies nicht allen ihren Glauben in ihnen zerstört haben? Sie waren enttäuscht und ihre Herzen waren mit Kummer angefüllt, als Er ihnen erzählte, daß Er von ihnen fortginge; würd nicht in hoffnungslose Verzweiflung versunker falls Er von ihrem Blicke verschwunden un zurückgekehrt wäre? Sie hatten nur ein u kommenes und schwaches Begriffsvermögen wahren Natur und Mission. Ihre Gemüter in grobem Naturalismus versenkt; sie war schwach an Begriffsvermögen, daß sogar de duldige Erlöser ausrief: „O, ihr Narren schwerfälligen Herzens zu glauben alles, da Propheten gesprochen haben! Sollte nicht stus diese Dinge gelitten haben, um in Ruhm einzugehen?" Was würde ihre Lage sen sein und die Lage der Menschheit, sofer nicht den Menschen nach der Kreuzigung erschienen wäre? Seine Jünger würden zu alten Beschäftigungen zurückgekehrt sein un Apostel des neuen Zeitalters geworden sein. gar jetzt, mit all diesen wunderbaren Anzeich Erlösers fortdauernder Existenz als ein Göt Wesen, verneinen viele es; viele finden Sch keit es zu glauben, und nur wenige erlang klares Bewußtsein von Ihm als einem leben göttlichen und allgegenwärtigen Erlöser.

Zweitens: Falls Er zurückgekehrt und m Jüngern gewohnt hätte, wie Er es vor der zigung getan hatte, oder falls Er nicht ihn eine Art und Weise erschienen wäre, um zu daß irgend eine große Veränderung in Sein schaffenheit stattgefunden hätte, so würden Nachfolger mit der Hoffnung entflammt sei Er käme, um ein irdisches Königreich aufzu und es würde kaum möglich gewesen sein ih müter zu irgend etwas Höherem zu erheben. durch das Kommen und Gehen, durch plö Erscheinen und Verschwinden, wurden sie g zu dem Bewußtsein der großen Tatsache stenz einer geistigen Welt — verschieden v ser — erweckt; zu einem substantiellen, g Leben über diesem, und der Göttlichen Nat Ihm, der mit ihnen gelebt, mit ihnen g hatte, mit ihnen von Dorf zu Dorf gewandt, mit unvergleichlicher Geduld und Weisheit hatte und ihnen in jeder demütigen und li Art und Weise ein Gefährte, ein Ratgeber Führer war. Und Er erwies diesen Dien nur den Jüngern und jenen, mit denen sönlich bekannt war, sondern auch uns, di hier sitzen und den Menschen in aller zukü Zeit.

Ich weiß von nichts Bedeutungsvolleres, Instruierendes und Schöneres in dem ganz kehr des Herrn mit den Menschen, als Sei ziehungen zu Seinen Jüngern nach Seine derauferstehung und vor Seiner Himmelfahr Erteilen des Gesetzes auf Sinai, unter Wol Feuer, Blitz und Donner, die die Erde e machten, mag großartiger und schreckenerr gewesen sein, aber Seine Rückkehr vom G Seiner verherrlichten Menschlichkeit, um Sei felnden Jünger zu versichern, um ihren s Glauben zu befestigen, um sie hinsichtlich wahren Natur und Mission zu instruiere Seine unermüdliche und wachsame Sorge obwohl abwesend von ihrer natürlichen Geg ist eine der zärtlichsten und rührendsten gebungen Göttlicher Liebe. Durch Komm Gehen auf wunderbare Art und Weise üb Er den Abgrund zwischen der natürlichen geistigen Welten. Ein neues Licht erhell

...nd; sie fingen an einen klaren und wahren ...ff Seiner Natur und Mission zu gewinnen ...on dem Werke, für welches Er sie graduell ...eitet hatte. Durch diese zärtlichen und ...lichen Dienstleistungen wandte Er ihre Ge... vom Natürlichen zum Geistigen; Er erhob ...Zuneigungen von Ihm, als einem irdischen ..., der Israel von politischer Knechtschaft be... sollte, zu Ihm, als einem Göttlichen Erlöser, ...e Welt von der Knechtschaft der Sünde be... und den Menschen zu geistigem Leben erhe...erde.

...diesen zarten und schönen Dienstleistungen ...n Jüngern gegenüber liegt eine äußerst lehr... Lektion für uns. Was Er für sie tat, ist ...ständig bemüht, für uns zu tun. Seine Wie...erstehung war nicht ein isolierter Akt. Ver...t Seiner Göttlichen Wahrheit, die der Hei...eist ist, ist Er im beständigen Bemühen, vom ... unserer natürlichen Gedanken und Affekte ...tehen und uns zu erscheinen, wie Er wirklich ... Seiner verherrlichten Menschlichkeit. Mit...fangen wir Seitenblicke von Ihm auf und ...fallen wir in unseren alten Naturalismus zu... Mitunter, wenn wir für Ihn in der Welt ...au halten, in natürlichen Besitzungen, in ...ichen Entzückungen oder im Buchstaben Sei...Wortes, und enttäuscht sind, indem wir nicht ... friedenstellendes Gute finden, so kommt eine ...e zu uns von irgend einem Engel in uns. ...gt: „Er ist nicht hier, sondern Er ist aufer...n." Wenn wir denken, wir haben Ihn in ...ehre oder Ritualien gefunden, und geneigt ...darin zu beharren und Ihn darin zu begra... ermahnt uns eine himmlische Stimme auf...en und darüber hinaus, sagend: „Er ist nicht ...ondern Er ist auferstanden." So leitet Er ...d wird fortfahren uns zu leiten, weiter vor... und aufwärts für immerdar! So wird Er ...s in unseren dunkelsten Stunden kommen, ...Er anscheinend uns verlassen hat, und wenn ... am wenigsten erwarten, indem Er sich un...Blindheit und Schwachheit anpaßt; uns — ...nötig — die Wunde in Seiner Seite und die ...ale der grausamen Nägel in Seinen Händen ...üßen zeigt, und uns anfleht, nicht glaublos ...n, sondern gläubig. Und wenn wir über... find, daß Er wirklich lebt, rufen wir aus: ... Herr und mein Gott!" Er wird Sich über ... heben und unseren Blicken entschwinden, nicht ...s zu täuschen, nicht um sich uns zu entziehen, ...n um unser Interesse in eine Höheres zu ...en, und uns zu ermutigen, Ihm in Gedan...d Zuneigung in eine Welt von klarerem ... und kostbarerem Gute nachzufolgen. So zer... Er mit unendlicher Freundlichkeit, Geduld ...eisheit unsere Zweifel, beruhigt unsere Be...ngen, und ruft uns immerdar zu einem hö... einem reineren und gesegneteren Leben.

L...t uns jedoch zum Grabe zurückkehren und ...dere Lektion von der verlassenen Felsenkam...ernen. Das natürliche Gemüt wird fragen, ...er Herr in einem verherrlichten Göttlichen ... auferstand, was wurde aus dem materiellen ..., der dort niedergelegt wurde? Die Ant...t leicht und klar. Dasselbe, das aus jedem ...ellen Körper wird. Er kehrte zu dem Erd... zurück, von dem er genommen war. Seine ...schen Formen wurden aufgelöst und in die ...nte verwandelt, aus denen sie gebildet wurden. Der Prozeß der Auflösung war bei weitem schneller und vollständiger, als er gewöhnlich stattfindet, aber das kann leicht erklärt werden, wenn wir des Herrn Erklärung uns zurückrufen: „Alle Macht ist mir im Himmel und auf Erden gegeben." Jene Kraft, die die Substanzen erschafft, aus denen der materielle Körper zusammengesetzt ist, und sie in seine Gestalt organisiert und ihnen Leben verleiht, konnte leicht diese Substanzen in ihre Original-Elemente zurückverwandeln.

Nur die Leinentücher und das Handtuch, die keine vitale Verbindung mit ihm hatten, wurden im Grabe gefunden. Aber der Herr war in einem Göttlichen Körper auferstanden; Er hatte alles davon ausgeschieden, das nicht Göttlicher Substanz angehörte und das nicht fähig war, den Einfluß Göttlicher Macht zu empfangen und sie den Menschen zu übermitteln.

Eine schwierigere Frage und eine solche, die einen tieferen Einblick in die Göttliche Natur und den Beziehungen zu den Menschen erfordert, ist: „Welchem Zwecke dient dieser Göttliche Körper und wie verwandelt oder verändert er die Beziehungen des Herrn zu den Menschen?" Wir müssen im Gedächtnis behalten, daß diese verherrlichte Natur der Körper Jehovahs war, daß er einen Teil Seiner Substanz und Natur bildete und völlig mit Ihm in Verbindung getreten war, daß er eins mit Ihm geworden war, eins, aber nicht derselbe. Einheit besteht nicht in Gleichheit, sondern in der Harmonie von Substanz und Form. Es gibt unterscheidende Grade in Göttlicher Substanz, wie es solche in geistigen und natürlichen Substanzen gibt. Der Herr machte Seine menschliche Natur göttlich, sogar hinsichtlich seines Fleisches und der Knochen.

Ein hervorragender Dienst, den wir von des Herrn Fleischwerdung und beständigem Wohnen in einem Göttlichen Körper herleiten, ist der klare und unterscheidende Begriff, den wir imstande sind, von Ihm zu gewinnen. Wir können von Ihm einen klaren Begriff uns bilden, wie wir es von Petrus, Jakobus oder Johannes, oder von David oder Moses können. Hierin liegt ein großer Gewinn. Gott ist nicht länger eine Mythe, eine Abstraktion, eine verwirrte Essenz oder eine formlose Kraft. Die Gedanken und Affekte haben ein klares und verständliches Objekt, auf dem sie ruhen können. Sie wandern nicht länger ziellos durch Raum. Das Gemüt wird nicht mit Anstrengungen gequält, um das Unbegreifliche zu begreifen.

Es gibt etwas Stabiles, an dem man sich ankern kann. Wir mögen die Form und die Vollkommenheiten Seiner Natur bis zum höchsten Grade unserer Macht erheben, wir mögen uns den Herrn vorstellen, wie Er Moses und Elias erschien, wenn Er vor ihnen verherrlicht wurde, als „Sein Gesicht wie die Sonne schien, und Sein Gewand so weiß wie das Licht war;" oder als Er Johannes in der Mitte der goldenen Leuchter erschien, „bekleidet mit einem Gewand hinunterhängend bis zu den Füßen und um die Lenden mit einem goldenen Gürtel gegürtet. Sein Kopf und Seine Haare weiß wie die Wolle und weiß wie Schnee; und Seine Augen wie eine Feuerflamme; und Seine Füße wie feines Erz, als wenn sie in einem Schmelzofen brannten; und Seine Stimme wie der Schall von vielen Wassern. Jedoch, wieimmer auch der Begriff verschieden ausfallen möge, wir haben eine bestimmte, persönliche, menschliche Gestalt vor dem Gemüte, auf der unsere Gedanken und Zuneigungen ruhen können; wir haben ein persönliches, bewußtes Göttliches Wesen vor uns, dem wir unsere Bittgesuche anbieten können, und dieses gibt Stabilität, direkten Zugang und Wirklichkeit hinsichtlich unserer Verbindung mit Ihm.

Einen anderen großen Dienst, den wir von dem Gedanken über Gott als in einem Göttlichen menschlichen Körper wohnend herleiten, ist die Hilfe, die sie uns erteilt in der Erlangung eines klaren und wahren Begriffes aller Attribute Seines Charakters. Seine Liebe und Weisheit, Seine Güte und Wahrheit, Seine Barmherzigkeit und zarte Sorgfalt gewinnen an Bedeutung. Sie sind menschliche Eigenschaften; sie sind von derselbigen Natur jener Eigenschaften im Menschen, obwohl sie unendlich in Ausdehnung, Auszeichnung und Macht sein mögen. Wir können uns irgend eine Vorstellung von einer Göttlich menschlichen Natur bilden, die ihre Verkörperung bildet.

Solch ein Wesen ruft unsere Liebe, unsere Verehrung, unser Vertrauen hervor; sie zieht uns zu Ihm vermittelst derselben Gesetze, durch welche jene Freunde, die wir lieben, uns zu sich ziehen. Wir können verstehen, daß Er uns liebt, für uns fühlt, mit uns sympathisiert, mit uns sich erfreut und immer bereit ist, mit helfender Hand unsere Bürde zu heben und uns von der Dunkelheit zum Lichte zu führen. Diese Vermenschlichung des Göttlichen und Verherrlichung des Menschlichen bringt dem Herrn unserem niederen Fassungsvermögen und unserer Kameradschaft nahe, und erhöht den Menschen in die Sphäre Göttlicher Sympathie und Macht. Obwohl der Herr, sogar hinsichtlich Seiner menschlichen Natur, unendlich ist, und der Mensch ist endlich, doch bildet der verherrlichte menschliche Körper einen gemeinsamen Grund und Boden, auf dem der Schöpfer und das Geschöpf sich begegnen können. Er ist ein Bindeglied vermittelst dessen Er in uns wohnen kann und wir in Ihm, und mit ihm verbunden werden können, wie die Rebe zum Weinstock.

Dies führt uns zu dem letzten und wichtigsten Dienst, den des Herrn verherrlichter Körper uns erweist und den er fortfahren wird, jedem menschlichen Wesen für immer zu erweisen. Er bildet ein Mittel, um Sein Leben den Menschen in größerem Maßstabe mitzuteilen und in Formen, die besonders der niedrigsten wie auch der höchsten menschlichen Beschaffenheit angepaßt sind. Vermittelst desselben kann Er einen mehr direkten und machtvollen Einfluß über das Schlechte sowohl als auch das Gute ausüben. Alle unsere Macht und unser Leben wird durch beständigen Einfluß vom Herrn empfangen. Wir haben keine in uns liegende selbsthergeleitete Macht irgend welcher Art. In Bezug auf den Ursprung des Lebens und unsere beständige Abhängigkeit von seinem unaufhörlichen Einfluß stehen wir auf derselben Stufe mit der Pflanze und der Maschine. Die Kräfte, die uns erhalten und uns Leben geben, müssen vollkommen unserem Zustande angepaßt werden, unserer Kapazität die Aktion aufzunehmen und sie zu erwidern. Dies ist ein universelles Gesetz und stimmt mit aller menschlichen Erfahrung überein. Wenn unsere Lage sich ändert, so muß es irgend eine Veränderung in dem Mittel geben, das die Kraft übermittelt, welche uns Macht zu handeln verleiht.

Unsere tägliche Erfahrung versieht uns mit überreichen Illustrationen der universellen Gegenwart

(Fortsetzung auf Seite 71.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is isssued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die dritte Offenbarung des Herrn nach Seiner Auferstehung.

„Kinder, habt ihr nichts zu essen?" so sprach der Herr zu Seinen Jüngern am See Tiberias, als sie die ganze Nacht gefischt hatten und Er ihnen des Morgens am Ufer erschien. Wir bitten den geneigten Leser, die ersten 14 Verse des 21. Kapitels des Evangeliums Johannis zu lesen. Die Worte des Herrn, an Seine Jünger gerichtet, zeigen uns die Absicht Seiner Offenbarung, nämlich, ihnen Speise zu gewähren und nicht sie zu belehren, wie man Fische fangen kann.

Lasset uns nun den innern Sinn der obengenannten Verse genauer betrachten. Wenn der Herr sich uns offenbart, so müssen gewisse Jünger beisammen sein, denn dieselbigen stellen die verschiedenen christlichen Eigenschaften und Zustände dar, die im menschlichen Leben vorhanden sein müssen: Simon Petrus, Thomas und Nathanael stellen den Glauben im Willen, im Verstande und im Leben vor. Die zwei Söhne Zebedäi sind die Vereinigung des Guten und Wahren im Inneren und die zwei anderen, aber unbenannten Jünger, bezeichnen das Gute und Wahre im äußeren Menschen. Der See bedeutet das Wort, denn aus demselbigen sollen wir Fische fangen, das heißt Kenntnisse ziehen, um unsern geistigen Hunger zu sättigen.

Die Jünger fischten die ganze Nacht und fingen nichts. Hierdurch wird bezeichnet, wenn man das Wort nur so buchstäblich auffaßt, oder wer die Schrift studiert, um sich nur in seinen eigenen Ansichten zu begründen, der wird keine Fische fangen, das heißt, keine Kenntnisse daraus ziehen, die seinen geistigen Hunger stillen.

Am Ufer stand der Herr, aber die Jünger kannten Ihn nicht, obgleich es der Anbruch eines neuen Tages war. Wie treffend zeigt dieses, daß wir den Herrn am Anfang unserer Wiedergeburt nicht kennen. „Kinder, habt ihr nichts zu essen?" Wie süß klingend tönen doch diese Worte, und sagen uns, der Herr will uns Sein Wort eröffnen und uns zu Seiner geistigen Tafel einladen. Und so spricht Er: „Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden." Das Schiff bedeutet die Lehre und das Netz das Sinnliche. In ein Schiff treten und das Netz auswerfen, heißt, die Lehre im Verstande aufzunehmen und die Sinneskräfte so zu ordnen, daß sie unter den Einfluß der Liebe zum Herrn und dem Nächsten kommen. Die rechte Seite hat Bezug auf die Liebe. Wenn man die Schrift studiert aus Liebe zur Wahrheit — um die Wahrheit im Leben anzuwenden —, so wird man eine große Menge von Fischen fangen. Es ist auch hierdurch angedeutet, wenn man andere belehren will, so muß man es aus Liebe tun, und aus einer Liebe, die sucht, in das Gute des Lebens zu führen.

Als Petrus erkannte, daß es der Herr sei, gürtete er sich, denn er war nackt, und warf sich in den See. Hier sieht man, wie der Glaube sich in das Wort vertieft. Der echte Glaube ist seiner Nacktheit bewußt und sucht sich durch Kenntnisse zu bekleiden. Als die Jünger Land erreichten, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brot. Wasser bedeutet Kenntnisse, aber Land hat Bezug auf das Gute. Wer in den Zustand des Guten kommt, der sieht, daß der Herr die Liebe ist, welche Liebe durch die Kohlen vorgebildet wurde. Warum hat der Herr die Jünger nicht sogleich zum Mahl eingeladen? Warum hat Er ihnen gesagt: „Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt?" War es nicht, um anzudeuten, daß, obgleich der Herr das Gute und Wahre ist, so müssen wir in der Schrift suchen und durch die Kenntnisse, die wir gesammelt haben, zu Ihm gebracht werden, ehe wir das Mahl mit Ihm halten können?

Sollten wir nicht aus allem diesem lernen, daß der Herr sich allen solchen offenbart, die Sein Wort lieben und suchen, mit Ihm verbunden zu werden? Sollte es auch nicht klar sein, daß die Auferstehung des Herrn und Seine Erscheinung den Jüngern ein Vorbild Seines zweiten Kommens war, da wir nun das große Vorrecht haben, in die Tiefen des Wortes Gottes hineinzudringen und erfahren können, daß die ganze Heilige Schrift himmlische Speise gewährt?

✠ ✠ ✠

Blind und taub.

Welch ein wunderbares Fräulein ist doch Helen Keller, die blind, taub und stumm war, aber durch großen Fleiß lernte sie reden. Wie interessant lautet folgendes von ihren Lippen: „Blindheit nimmt uns aus dem Wirrwarr des Lebens heraus, und gibt uns Muße zu denken und mit uns selbst bekannt zu werden, und uns zu freuen über die Dinge, welche wir vernachlässigt haben in dem erregten und nervösen Zustande, das Leben zu fristen. Du würdest erstaunen auszufinden, wie das Ungeheuer sich aus dem Wege macht, wenn man schnell dagegen marschiert mit lächelndem Gesicht. Ich sage dies, obgleich ich blind und taub bin, so genieße ich mehr Vergnügen im Leben als viele Leute, welche glauben sie sehen, sind aber so blind wie Fledermäuse, wenn sie ins Sonnenlicht der Wahrheit und des Verständnisses kommen. — Der Tastsinn und das Gehör haben Vermögen, von welchen sehende Personen keine Kenntnisse haben. Wenn die Gemüter wacker sind und die Herzen mit Mut erfüllt, so finden wir vieles, das uns interessant vorkommt im Lande der Dunkelheit."

Kirchliche Neuigkeiten.

Das Prediger-Konzil der General-Konvention des Neuen Jerusalems wird seine Sitzung in Baltimore am 6., 7. und 8. Mai 1919 abhalten. Die Versammlungen der Konvention werden in der National-Kirche in Washington vom 9. bis 14. Mai gehalten. Man hat Nachricht bekommen, daß Pastor W. A. Presland, Präsident der Engländer-Konferenz der Neuen Kirche, anwesend sein wird, sowie auch Herr George Marchant, Leiter der Gemeinde in Sydney, Australien. Fräulein Helen Keller, welche taub, stumm und blind war, aber sprechen lernte, wird eine Ansprache halten über das Thema: „Der Trost, den Swedenborg bringt." Fräulein Keller, obgleich sie drei Sinne entbehren mußte, hat eine Universitäts-Schulbildung erworben. Die Neue Kirche hat ein Werk für die Blinden bearbeiten lassen, wel[...] Schriften Swedenborgs entnommen ist, und Fr[...] hat die Vorrede dazu geschrieben. Dieses We[...] nen alle Blinden frei bekommen, d. h. borgen, [...] Regierung erlaubt portofreie Versendung. Man [...] an Perkins Blinden-Institut, South Boston, Ma[...]

Die Vorträge, welche von den Pastoren Adol[...] der, F. A. Gustafson und Herrn Edwin Mark[...] St. Louis gehalten wurden, waren gut besuch[...] Erstgenannte sprach über „Die Neue Unsterblich[...] der Ersten Kirche; der Zweite über „Die neue [...] Revolution" in der St. Louis Avenue-Kirche, [...] dritte über „Der neue Brüderbund." Die Glie[...] St. Louis Avenue-Gemeinde machten große Anstr[...] gen, um den letzten Vortrag bekannt zu mache[...] cher in der Yeatman Hochschule gehalten wurd[...] waren über 400 Personen anwesend und viel [...] chen-Literatur wurde verteilt.

Es wird viele Neukirchenleute überraschen zu [...] daß die heimische Mission der Neuen Kirche i[...] afrika so große Fortschritte gemacht hat. Es g[...] selbst 38 organisierte Gemeinden, 823 Erwachse[...] 499 junge Glieder, sowie 400 Sonntagschulkinde[...] Jahre 1917 wurden 247 Erwachsene und 234 [...] getauft.

Die Predigten von Pastor Louis G. Hoeck, P[...] der Cincinnati Neukirchen-Gemeinde, erscheinen [...] Montag im Auszug in den täglichen Zeitungen [...] Prediger sollten suchen, ihre Predigten durch d[...] liche Presse zu verbreiten, denn dadurch können [...] große Zuhörerzahl erreichen.

Die Neukirchenleute in Lausanne, Schweiz, [...] Vorkehrungen, unter Leitung von M. le Pasteur [...] Regamey eine Ausstellung von Neukirchen-Publik[...] zu veranstalten. Durch Bücher, Traktate, Ph[...] phien und Dokumente soll das Publikum mit dem [...] tum und der Verbreitung der Neuen Kirche beka[...] macht werden.

Fräulein Ruth Cutler, ein Glied der Kir[...] Neuen Jerusalems zu St. Paul, Minn., hinterl[...] Gemeinde $3,000. Pastor Everett K. Bray ist P[...] dieser Gemeinde, ein sehr beliebter und ergebene[...] ner des Herrn.

Wir hoffen bald eine billige Ausgabe des [...] „Himmel und Hölle" zu haben. Wir haben W[...] halten von Dr. Felix A. Böricke, Agent des De[...] Missions-Vereins der Neuen Kirche, daß er di[...] ausgabe genannten Werkes befürworte. Die [...] schen Glieder der Neuen Kirche hierzulande sollte[...] eine billige Ausgabe dieses Werkes haben. We[...] diese Werke in beiden Sprachen hätten, so daß [...] für 20 Cents versenden könnten, so könnte ma[...] Exemplare verkaufen.

„The Western New Church Union" hielt ihr[...] liche Sitzung in Chicago am 8. April 1919. [...] genden Beamten wurden erwählt: Herr Chas. L. [...] ton, Präsident; Pastor L. G. Landenberger, Se[...] Herr J. Woodruff Saul, Schatzmeister, und Frl. [...] M. Saul, Bücherverwalterin. Wer Swedenborgs [...] oder englische Neukirchenbücher bestellen möchte, [...] dahin für einen Katalog. In der Familie sollte [...] lische Neukirchenbücher vorhanden sein, wenn di[...] der die deutsche Sprache nicht kennen. Man [...] Anzeige auf der letzten Seite des „Boten."

Am Sonntag Abend, den 16. März, wurde [...] Julian K. Smyth, Präsident der General-Kon[...] des Neuen Jerusalems, eingeladen, einen Vort[...] der Kirche Christi (Episkopal) in New York zu [...] Die Ansprache war über das Thema: „Der [...] Swedenborgs für das Christentum."

Die Swedenborg-Gesellschaft in London offerie[...] das Heft „Neues Licht über das künftige Leben [...] Pastor Arthur Wilde, an alle, die Verlust hatten [...] den Tod von Freunden oder Verwandten.

Pastor Jacob Emanuel Werren, zu seiner Zeit [...] lehrer an der Theologischen Schule der Neuen Ki[...] Cambridge, Mass., predigt für die Brooklyn, [...] Gemeinde des Neuen Jerusalems. Es wird be[...] daß die Gemeinde unter der Leitung unseres [...] ten Schullehrers Fortschritte macht.

Rev. James Reed, welcher über 50 Jahre die [...] Gemeinde des Neuen Jerusalems in Boston als [...] ger bediente, wurde bei der jährlichen Sitzung [...] April als Pastor Emeritus erwählt.

;antwortung der Kritiken über die Wiedertaufe.

n Herausgeber von „New Church Life!“

Ihrer Ausgabe vom Februar 1919 befinden sich Kritiken meiner Abhandlung über „Warum ich an Wiedertaufe glaube,“ die Sie freundlichst in ezember=Nummer 1918 abdruckten. Da ich über= bin, Sie werden mir den Vorzug der Beantwor= jewähren, und da der Gegenstand ein solcher von Bedeutung ist, so will ich mich bemühen, meine ngnahme klarer zu machen und zu gleicher Zeit jen zu zeigen, worin meines Erachtens meine r versagen, jenen weiten Gesichtspunkt der Schrif= r Neuen Kirche einzunehmen, den sie einen berech= zu ergreifen.

em ich zu verschiedenen Malen die Kommentare e, die Herr A. W. Manning und Pastor F. E. i über meine Beweggründe erheben, warum ich n Wiedertaufe glaube, werde ich an eine Erfah= rinnert, die mein Vater vor Gericht hatte.

war Zeuge einer Schlägerei, die ein erwachsener g der Gemeindeschule einem Knaben gegeben hatte dem er bezeugte, daß der große Junge ihn ge= t hatte, gebrauchte mein Vater das deutsche Wort gte, er „schleppte“ ihn. In der Kreuzfrage sagte chtsanwalt: „Herr Landenberger, haben Sie nicht Augenblick zuvor ausgesagt: „Er prügelte ihn?“ ich tat es nicht,“ sagte mein erzürnter Vater, hen Sie nicht meine Worte unter meiner Zunge.“ der lachte natürlich laut aus.

, ich rufe den obigen Vorfall zurück und gebrauche cht, weil ich irgend einen Wunsch nähre, irgend düsteren Motive den Brüdern zuzuschieben, die haben angelegen sein lassen zu zeigen, worin ich ien Ansichten fehlschlage, sondern weil sie nicht die ung meiner Sprache zu erfassen scheinen. Oder ler mag auf meiner Seite liegen, indem ich mich ar ausdrückte. Jedoch, wieimmer es auch sein h hoffe zu zeigen, daß meine Kritiker nicht über= men, denn der erste beansprucht, daß die Alte „tot“ sei, während der zweite, indem er von dem r der Christenheit“ als einem „toten Körper“ noch denkt, es sei eine nützliche Sache für jemand „Alten Kirche“ getauft zu werden und an dem Abendmahl daselbst teilzunehmen, da „durch Mittel die himmlische Gemeinschaft, obwohl ver= n einem Maße gewährleistet und erhalten wird.“ gestatten Sie mir ins Besondere einzugehen. Manning behauptet in seiner Mitteilung, daß sdruck „Wiedertaufe“ eine „irrige Namensbezeich= ist, weil sie etwas ist, das nicht existiert. Wie an von einer Sache sagen, daß sie nicht existiert nn fortfahren sie zu diskutieren? Sofern ein in einer christlichen Denomination getauft ist, so an es irgend etwas nennen. In der Wahren hen Religion“ wird uns sogar erzählt, daß viele etauft wurden, ehe sie unterrichtet wurden, und nerzeit wahr war, ist auch heute war. Sofern ciften von der Taufe sprechen als die Einführung erson unter gewissen Arten von Christen in der n Welt, dann muß es wahr sein, daß, falls die erlangt wird von seiten einer „Neukirchen“=Or= on, sie nicht anders als „Wiedertaufe“ genannt kann. Bruder Manning sagt, es gibt kein „Letz= der Taufe der Alten Kirche. Dies ist eine selt= prache angesichts der Tatsache, daß der Herr rt in der Form des Buchstabens gab, um ein “ (eine Grundlage) sowohl für das einfachste das weiseste Gemüt zu sein.

t in der Tat wahr, wie er angibt, daß ich keine s des Herrn in Seinem Göttlichen Menschlichen - soweit das Verständnis in Betracht kam, als ich wurde, aber wer hat das Recht zu sagen, daß rson keine Kenntnis von dem Göttlich=Mensch= es Herrn hat, bevor er die Lehren der Neuen rhalten hat, wenn die Schriften selbst uns in immlischen Geheimnissen“ 4724 instruieren: die das Leben des Glaubens leben, beten den mit gebeugten Knieen und demütigen Herens als n Erlöser an, indem sie nichts zu der Zeit von re denken hinsichltich des Unterschiedes zwischen tlichen und der Menschlichen Natur; in gleicher eim Heiligen Abendmahl; daher ist es augen= , daß bei diesen das Göttlich=Menschliche des n ihren Herzen ist.“ Folglich, wenn Bruder Manning mich auf die letzte Seite von „Coronis“ ver= weist, worin erwähnt wird, daß die „Alte Kirche“ keine Kenntnis von irgend welchen Lehren der Christlichen Re= ligion hat, so muß nicht vergessen werden, daß Sweden= borg von der Kirche zu seiner Zeit spricht, und daß er insbesondere die Falschheiten der „Römischen Religio= sität,“ Seligmachung durch den Glauben allein ohne Werke und Vorherbestimmung, hervorhebt. Haben je= doch die Lehren der Neuen Kirche keine Wirkung auf die christliche Welt seit jener Zeit gehabt, wenn die Schrif= ten selbst aussagen, daß die Wirkung des Letzten Ge= richts, die Eröffnung des Wortes, der Einfluß von den Neuen Himmeln und die Ausbreitung der himmlischen Lehren die Ursache sein würde, daß die Kirche, die Er gründete, wieder aufatmen würde und leben?

Indem ich nun zu meinem zweiten Kritiker übergehe, so sagt Bruder Wälchli, daß weil ich Neukirchen=Taufe und Neukirchen=Heiligabendmahl verwerfe, dieses für mich grundlegend gleichbedeutend ist, daß es nicht so et= was wie Neukirchen=Gottesdienst gibt. Hier sehen wir, daß er „meine Worte unter meiner Zunge verdreht“ oder er gibt ihnen eine Bedeutung, die ich nie beabsich= tigte. Ich glaube an Taufe in der Neuen Kirche und ich hob in meiner Mitteilung hervor, daß die Taufe je= mand in eine Christliche Gemeinde in der Welt der Geister einführt, in Entsprechung zu der, in welcher er auf der Erde eingeführt wird. Wogegen ich Verwah= rung einlege, ist nicht Neukirchen=Taufe, wenn solchen zuerteilt, die nie getauft worden waren, sondern die Wiederholung eines Sakramentes, das bereits einen Kan= didaten unter Christen in dieser Welt und in der gei= stigen Welt eingereiht hat. Daß er meiner Sprache eine nie beabsichtigte Deutung gibt, die auch nicht ge= rechtfertigt ist durch das, was ich sagte, ist augenschein= lich, wenn er mich beschuldigt, daß ich verneinte, es gäbe eine Neukirchen=Lehre, wenn er schreibt: „Anzunehmen es gibt keine Neukirchen=Taufe, kein Neukirchen=Heiliges Abendmahl, keinen Neukirchen=Gottesdienst, bedeutet, es gibt keine Neukirchenlehre.“ Solch eine Art der Ver= nünftelei ist gleichbedeutend mit der Aufstellung einer Vogelscheuche und sie dann bombardierend. Warum wollen die Brüder einander beschuldigen, daß sie ver= neinen, wenn es klar auf der Hand liegen sollte, daß die ganze Angelegenheit nur eine Frage ist hinsichtlich des= sen, was die Lehren der Neuen Kirche lehren? Falls ich der Ansicht huldigte, es gäbe nicht so etwas als Neu= kirchen=Taufe, Neukirchen=Heilig=Abendmahl, Neukirchen= Gottesdienst und Neukirchen=Lehre, so hätte ich sicher niemals die „Evangelische Gemeinschaft“ verlassen und in den Kirchendienst der Neuen Kirche eingetreten sein, wo ich die Sakramente erteilt habe und Neukirchen=Got= tesdienst geleitet und Neukirchenlehre während nahezu 29 Jahren gelebt habe. Folglich verschwendet Bruder Wälchli seine Zeit, wie es mir scheint, wenn er schreibt — siehe Seite 120 und 121 — indem er versucht, den unterscheidenden Gebrauch der Taufe in die Neue Kirche hervorzuheben, denn dieses, so weiß ich, wird in den Schriften gelehrt, und ich erwähnte es auch in meiner Abhandlung. Die Frage — lasset sie mich wiederho= len — ist nicht hinsichtlich der Nützlichkeit der Taufe durch einen Geistlichen der Neuen Kirche und betreffs des Vorzuges unter denen eingeführt zu werden, die im Lichte der wahren Lehren vom Worte sind, sondern be= züglich der Notwendigkeit getauft zu werden, nachdem je= mand unter Christen eingeführt worden war, sowohl hin= sichtlich des Körpers als der Seele. „Ich bin der An= sicht, nachdem ich in die Neue Kirche durch Bekennung des Glaubens gekommen bin, so kann ich dort die wahre Bedeutung der Taufe, des Heiligen Abendmahls, des Gottesdienstes lernen, und welches die himmlischen Leh= ren des Wortes sind.

Aber Bruder Wälchli sagt, daß solch ein Schritt mög= lich ist, weil es solche gibt, die die „Neukirchen=Taufe“ empfangen haben. Ich sehe nicht, daß solches notwen= digerweise der Fall ist. Personen, die in einer der christ= lichen Denominationen getauft worden sind, können ihre Mitgliedschaft aufgeben, und sich in einer Neukirchen= Gesellschaft zusammenschließen, indem sie die durch Swe= denborg gemachten Offenbarungen annehmen. Sie wür= den eine Neukirchen=Gesellschaft sein ohne getauft zu sein und Kinder und andere, die nicht getauft worden waren, könnten selbige aus den Händen eines Neukirchen=Geist= lichen empfangen.

Wenn „Neukirchen=Taufe“ notwendig ist, um jemand unter jenen der Neuen Kirche hier und in der anderen Welt einzuführen, warum gab dann nicht Swedenborg selbst ein Beispiel, indem er irgend einen Geistlichen, der die himmlischen Lehren angenommen hatte, bat, ihn zu taufen? Natürlich wird man antworten, daß seine Mission nicht war, kirchliche Organisationen zu begrün= den. Sehr wahr; aber mehr als dieses ist wahr: Swe= denborg hatte einen zu großzügigen Begriff von der Funktion der Kirche, um zu lehren oder um ein Bei= spiel zu setzen, das die Leute dahin führen würde zu schließen, daß die Taufe — erteilt von einem christ= lichen Geistlichen — keine christliche Taufe sei und das Heilige Abend nicht das Heilige Abendmahl sei, wenn von einem Diener des Herrn verabreicht!

Ich bedaure, daß unser verstorbener Bruder, Rev. B. F. Barrett, nicht in dieser Welt ist, um die gegen ihn erhobene Anklage zurückzuweisen, denn er war überreich= lich imstande, seine Stellung zu verteidigen. Da er je= doch nicht hier ist, so will ich nur erwähnen, daß das Lesen seiner Schriften mich dahin geführt hat zu ver= stehen, daß er nicht beanspruchte, es sei ein Fehler, eine organisierte Neue Kirche zu haben, wie Bruder Wälchli angibt, sondern daß es ein Fehler sei zu beanspruchen, die organisierte Neue Kirche wäre das Ganze des Neuen Jerusalems.

Ich stimme nicht mit Barrett in allen seinen Punk= ten überein, aber was seine Stellungnahme diesbezüg= lich anbetrifft, denke ich, er ist im Recht.

Bruder Wälchli ist über meine Auslegung der Lehre der „Wahren Christlichen Religion 721“ erstaunt, dar= tuend, daß die Taufe und das Heilige Abendmahl zwei allgemeine Pforten für das ewige Leben sind. Ich er= wähnte dieses um anzudeuten, die Taufe ist nicht eine denominationelle Pforte, sondern eine allgemeine Pforte für alle Christen. Er sagt, es bedeute, daß die Taufe eine allgemeine Pforte sei, weil es alle Dinge einschließt, die Bezug auf die Vorbereitung für den Himmel haben. Nun laßt uns anführen, was er hier zugibt — daß die „Taufe eine allgemeine Pforte ist, weil sie alle Dinge einschließt, die bezugnehmen auf die Vorbereitung für den Himmel,“ und dies mit seiner eigenen Zugabe, auf Seite 121, vergleichen, wo er sagt, daß „es besser sei, daß es eine Taufe gäbe, denn keine Taufe und besser, daß eine gute Person der alten Kirche am Heiligen Abend= mahl teilnehme, denn wenn dies nicht geschähe.“ Wa= rum? Laßt unseren Bruder antworten: „Durch beide Mittel wird die himmlische Beigesellung, obwohl ver= worren, in einem gewissen Maße vorgesehen.“ Folg= lich, gemäß dem, was mein Kritiker selbst zugibt, ist die Taufe eine allgemeine Pforte, da sie in einem Maße himmlische Beigesellung herbeiführt. Dieses Eingeständ= nis ist gut, soweit es geht, allein ich möchte jeden ein= zelnen, der in dieser wichtigen Angelegenheit interessiert ist, bitten, die Nummer in der Wahren Christlichen Re= ligion selbst zu lesen und er wird sehen, daß was ich sagte, wahr ist, denn wir werden dort belehrt, wie ich mich bemühte hervorzuheben durch ein „bitte vorzu= merken“ in Parenthesis, daß wir belehrt werden: „Durch die Taufe ist j e d e r Christ eingelassen und eingeweiht in das, was die Kirche vom Worte über das andere Leben lehrt; welches alles als Mittel dient, durch das der Mensch vorbereitet werden und zum Himmel geführt werde.“ Ist dies nur von der „Neuen Kirche“ wahr? Falls irgend jemand so denken kann, bedauere ich ihn!

Im Hinblick auf die „Versiegelten“ und die „Menge“ im 7. Kapitel der Offenbarung, auf die ich hinwies und wie die Enthüllte Offenbarung lehrt, so bezeichnen sie jene, die des Herrn Neuen Himmel und die Neue Kirche ausmachen; die „Versiegelten“ das Innere der= selben und die „Menge“ das Äußere von beiden; Bru= der Wälchli sagt, wir sollten wohl die Worte notieren, wo „der Inhalt des ganzen Kapitels“ gegeben wird, d. h. „sind und werden sein.“ Aber er sollte auch die Aufmerksamkeit auf „Enthüllte Offenbarung“ No. 363 lenken, wo wir lesen hinsichtlich der Bedeutung „der großen Menge, die niemand zählen konnte,“ wie folgt: „sie bezeichnet alle übrigen, die nicht von jenen Ge= zählten sind (von dem Inneren im Himmel und der Kirche) und doch befinden sie sich in des Herrn Neuem Himmel und Neuer Kirche, und sie sind jene, die den letz= ten Himmel bilden, sowie die äußere Kirche, deren Qua= lität niemand außer dem Herrn allein kennt.“ Hier

werden wir ausdrücklich belehrt, daß sie betrachtet werden als in des Herrn Neuem Himmel und Neuer Kirche befindlich. Weil es in der Tat gesagt wird, indem ihr Zustand erklärt wird, daß sie in den wahren Lehren instruiert werden, bevor sie ihre Wohnstätte in einer himmlischen Gesellschaft finden, so werden sie in der Enthüllten Offenbarung No. 378 beschrieben als in „allgemeinen Wahrheiten" befindlich, welches „die Kenntnisse des Guten und Wahren vom buchstäblichen Sinne des Wortes sind, gemäß welchem sie gelebt haben." Wenn daher Bruder Wälchli einen Paragraphen von der „Himmlischen Lehre" 244 quotiert, so ist seine Quotierung nicht am Platze, weil dieser von solchen außerhalb der Kirche handelt, wo das Wort sich nicht befindet, während die „Menge" auf jene Bezug hat, die im Buchstabensinne des Wortes sich befinden. Er mißverstand mich, wenn er sagt, auf Seite 127, daß ich nicht glaube, daß jene in der Christlichen Welt, die mit der „Menge" gemeint sind, es nötig hätten, unterrichtet zu werden ehe sie einen Teil der „Neuen Christlichen Kirche" bilden. Ich mag nicht so klar gewesen sein, wie ich es hätte sein sollen mit Bezugnahme auf das, was ich in diesem Punkte im Auge hatte, aber ich meinte nicht, daß jene, die in den Falschheiten sich befinden, die von den Scheinwahrheiten im Buchstaben gebildet werden, keiner Instruktion bedürfen, um Neukirchen-Männer und -Frauen im vollendetsten Sinne zu werden, denn dieses ist es, was ich mich bemüht habe seit Jahren zu tun. Was ich sagen wollte, war, daß Leute im Geiste des Wortes sein können und den Herrn in Seinem Göttlich-Menschlichen anbeten, ohne intellektuell mit den Lehren vertraut gemacht zu sein. Denn wir werden ausdrücklich belehrt, daß es eine innere Kirche und eine äußere Kirche gibt, und daß jene, die in der ersteren sind, „ihr Gutes durch innere Wahrheiten qualifiziert haben, während jene der äußeren Kirche ihre guten Werke durch äußere Wahrheiten qualifiziert haben, solche sind die des Buchstaben-Sinnes des Wortes." (H. G. 7840.)

Bruder Wälchli's Schwierigkeit zu verstehen, was ich meinte, indem ich sagte, wir sollten uns die Kirche vorstellen als in der menschlichen Form befindlich und nicht als bloße Kirchengemeinschaft, zeigt, daß hier der Haken zur ganzen Sache zu suchen ist. Ich erachte nicht die Organisation von Leuten in Neukirchen-Gesellschaften als „tadelnswerte Kirchengründung," wie er aus meiner Bemerkung schließt, denn ich halte die Gründung solcher Gesellschaften für gut. Wir, als Geistliche, können Gesellschaften organisieren, aber wir können nicht die Kirche in der menschlichen Form organisieren. Dieses lehren die Schriften ausdrücklich. Sofern jemand „Enthüllte Offenbarung" No. 363 lesen will, wird er sehen, was gemeint ist, daß die Kirche sich in der menschlichen Form befinde, denn da werden wir belehrt, daß die „Versiegelten" dem Kopfe und dem Geiste entsprechen, während die „Menge" dem Körper und allen seinen Gliedern entspricht. Daher, wenn ich sagte, wir sollten nicht die organisierte Neue Kirche als den ganzen Körper, der des Herrn Kirche ausmacht, betrachten, sondern daß wir unsere Funktionen als eine innere ansehen sollten, so hatte ich solch eine Lehre im Sinne, wie in „Himmel und Hölle" 56 und 57 veranschaulicht wird, und die auf hunderten von Seiten der Schriften gelehrt wird:

„Der Himmel ist ein Ganzes, zusammengesetzt aus verschiedenen Teilen, arrangiert in der vollkommensten Form . . . . Dasselbe mag von der Kirche gesagt werden, denn des Herrn Kirche ist des Herrn Himmel auf Erden. Es gibt auch viele Kirchen, und doch wird jede eine Kirche genannt, und sie ist auch ferner eine Kirche, soweit das Gute der Liebe und Glaube darin herrscht. Es macht auch der Herr ein Ganzes aus Teilen, die verschieden sind, d. h. aus mehreren Kirchen bildet Er eine Kirche." Bitte notieren Sie, daß der Herr dieses tut, nicht der Mensch. Und während es wahr ist, daß jede Kirche in der menschlichen Form ist, wenn wir des Herrn Kirche in der größten Form im Auge haben, so ist es augenscheinlich, daß die organisierte Neue Kirche nur eine innere Funktion repräsentiert, und daß ihr Unterscheidungsmerkmal (um Bruder Wälchli's Frage zu beantworten) darin besteht eine innere Funktion in der menschlichen Form, wie vom Herrn organisiert, zu erfüllen, die kein toter Körper ist, sondern ein lebender Körper, weil er von der Liebe und Weisheit von Ihm lebt, der in ihm wohnt und der geistige Nutzwecke für das Menschengeschlecht erfüllt."

L. G. Landenberger.

3741 Windsor Place. St. Louis, Mo.

Ändert seine Ansicht bezüglich der Taufe.

Sterling, Ill., 7. April 1919.

Lieber Bruder Landenberger!

Herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen vom 22. und 26. März und die sieben Nummern des April-„Boten," die wie immer höchst interessant sind. Bitte, schicken Sie mir sofort mehr Arbeitsmaterial. Werde Ihnen später, wie versprochen, mehrere interessante Episoden aus Swedenborgs Privatleben (aus einem französischen Exposé übersetzt) zusenden, so Gott will.

Hinsichtlich der Neukirchen-Taufe war auch ich anfangs, wie Pastor Wälchli, der irrigen Ansicht, sie sei erforderlich, um der Gemeinschaft der wahren Christen beigesellt zu werden, allein Ihre klaren, weitsichtigen und humanen Ansichten treffen den Nagel auf den Kopf! Es ist völlig irrig, meines Erachtens, anzunehmen, daß die Neue Kirche (d. h. das Innere derselben) nur von denen gebildet werde, die hier auf Erden in der Neuen Kirche getauft wurden! Gott ist die Gerechtigkeit und Substanz, und er wird sicherlich nicht vortreffliche Menschen, die nach seinen Geboten in selbstloser Liebe und mit hoher Aufopferung leben — obwohl sie in mehr oder weniger bloß formellen christlichen Kirchen getauft wurden, die nur Wahrheiten im geringen Maße besitzen (es verbleiben „überreste des Guten und Wahren" in jeder Kirche, die später zur Bildung einer neuen Kirche vom Herrn belebt werden) als zweiter Klasse Christen, die den äußeren Himmel formen, belassen. Gott wird vielmehr solche Menschen aus allen Denominationen der Christenheit — so glaube ich — nach Eintritt ins Geistige Reich unterrichten und nach Annahme der Neukirchen-Doktrin als Glied der inneren Neuen Kirche einreihen, da Gott auf die Qualität des Lebens sieht, nicht auf Formalitäten, denen sie als Kindlein schuldlos unterworfen werden.

Ich begreife nicht, wie man so furchtbar engherzig sein kann und als „Kirche" nur die ekklesiastischen Körper gewisser Denominationen der Christenheit ansehen kann. Die Kirche ist im Menschen, und ein Buddhist, der ein vortreffliches, selbstloses und wahrhaftes Leben im Aufblick zu Gott führt, mag nach Instruktion der Engel beim Ableben in den höchsten Himmel vom Herrn erhoben werden, denn vor Gott ist kein Ansehen der Person, sondern jeder, der rechttut, ist ihm angenehm. Auch können Sie aus Swedenborgs Werken ersehen, daß die Engel wenig Hoffnung für die sogenannten christlichen Nationen für die Zukunft hegten und die Tatsache, daß ein Götzendiener, der ein gutes Leben auf Erden lebte und im Geisterreich unterrichtet wurde, ein weit größeres Gefühl der Ehrfurcht vor Gott bekannte, als die meisten Christen, und ferner die Tatsache, daß ein guter römischer Papst unter den Reformierten der Neuen Kirche lebt, und ferner die Tatsache, daß Swedenborg selbst vor seinem Tode das hl. Abendmahl von einem schwedischen protestantischen Bischof annahm, obwohl er es als Bürger der geistigen Welt nicht bedurfte, zeigt klar, daß Gott nicht auf die Formalitäten so sehr sieht, als auf den Geist, in dem der Akt vollbracht wurde, und alle die an die drei Personen in der Gottheit in Unschuld und aus Unwissenheit glauben und gut nach Gottes Wort leben, nehmen die Neukirchenlehren im Geisterreich an, und bin ich sicher, daß viele von ihnen weit näher dem Herrn sind, als ein gewisser Teil jener Menschen, die auf Erden formell der Neuen Kirche beitraten, aber sich nicht durch besondere Selbstverleugnung und Mildtätigkeit auszeichneten.

Die Vollendung des Zeitlaufs wurde und wird meines Erachtens nicht durch Auflösung der äußerlichen Kirchenverbände erzielt, sondern durch Adoptierung der Grundsätze und Lehren unserer Neuen Kirche — Jehovah-Jesus als Gott-Mensch in einer Person, als Zentrum der Liebe und Anbetung, Verabscheuung aller übel als Sünde und im Leben der Mildtätigkeit für das allgemeine Wohl — in den alten Sekten und dies allmählig. Wie der Einzelmensch nur nach und nach vom tiefsten Abgrund graduell erhoben werden kann —, soll nicht sein ganzes Leben gefährdet werden —, so auch mit den ekklesiastischen alten Kirchenverbänden. — Wir müssen heutzutage nicht nur einen guten Patriotismus fi... ser Geburtsland oder Adoptivland haben, sondern ... höheren Patriotismus für alles, was Mensche... trägt, und wir wären nicht würdig, Christen z... ßen, sofern wir solche, die unschuldigerweise in ... Kirchenverbänden getauft wurden, wo man den ... nur oberflächlich oder verschwommen kennt, — u... im späteren Leben keine Gelegenheit hatten, S... borgs Göttliche Offenbarungen kennen zu lernen — ... wir gegen solche auch nur den geringsten Argwoh... ren würden, sie können nicht Vollbürger des in... Engelshimmels werden! — Nein, alle Religion h... zug auf das Leben, und wenn das sublim ist, so ... die Neukirchenlehren sofort bei solchen im Reich de... ster anerkannt und geliebt, und diese letzten werd... die ersten sein! Eine Religion, die sich durch Fo... täten grundsätzlich abzweigt, aber nicht als Ha... tor das Leben ansieht, hat heutzutage keine Ex... berechtigung. Ich stimme in allen Punkten mit ... Landenberger überein, und obwohl ich nicht den ... der Taufe in der Neuen Kirche unterschätze, so w... doch, daß Gott der Herr allen Kindern gleiche Ger... keit widerfahren läßt und niemand bevorzugt od... nachteiligt, weil er in der Neuen Kirche oder in ... anderen Kirche getauft wurde.

Umfasset die ganze Menschheit, laßt die Sch... fallen. In Liebe Ihr Bruder im Herrn,

Wm. Reitman.

Egyptens Plagen

sind als Strafgerichte Gottes über Phara... sein Land ergangen. Der Allmächtige hat ... nicht unbezeugt an den Egyptern gelassen, ... Ernst und Güte an Land und Volk geoffenba... an jene, so auch an dem amerikanischen Vo... er seine Güte erwiesen, indem Überfluß, Pr... tät, Ehre und Ruhm ihm zugeteilt wurde. ... doch die Gefahr nahe, praktische Atheisten z... den und in das Fahrwasser des Optimism... geraten, Gottes Gebote zu halten vergessen. ... fleischliche Sicherheit, Wollust und Gottent... heit ist in allen Schichten des Volkes zu sehen.

Die Frage tritt zu einem heran: „Ist Pr... tät nicht oft eine Kalamität für die Reichssach... tes?"

Die Plagen, die über Egypten, das Pharao ... kamen, waren von Gott gesandt. (Dies i... scheinbar wahr — alles Verderbende ist das ... tat der Übertretung der Gesetze Gottes. ... Die Plagen, die unserer Nation drohen, hab... uns selbst aufgeladen. Man muß auch die P... die uns treffen und quälen, hinlegen wo ... gehören. Sünde ist der Leute Verderben, da... die Gerechtigkeit ein Volk erhöhet, ist eine T... Will hierbei nur einige Plagen, die unser La... Volk heimsuchen, anführen. Da ist z. B. d... barmherzige Getränkehandel, ein Geschäft, da... derttausend Menschen leiblich und seelisch zu... richtet. Wie der Nilstrom in Egypten in Bl... wandelt wurde, so durchströmt die Trunksu... ser Land zum Untergang tausender. Man ... an, daß neun Zehntel aller Verbrechen, Ele... Not im Land, Familie, sich zurückführen lä... das Spirituosen-Geschäft. Und doch sucht ma... Saloon-Geschäft durch gesetzliche Schritte ... das Leben zu fristen und respektabel zu ... aber es lassen sich keine Schranken setzen. ... einem Strom läßt es sich nicht hemmen und ... einer Schlange, welcher der Kopf zertreten, ... sich ihr Schwanz solange, bis die Sonne unt... Der Saloon muß gehen, ist die Parole der ... in Amerika, moralische Reformen, die der ... heit nützlich, sind nicht aufzuhalten. Die ... schrift an der Wand lautet: „Du bist gewog...

icht erfunden." Wo ist ein Argument zu ...en des Getränkehandels, das im Gericht stich... Völlige Enthaltsamkeit ist der beste, rich... und sicherste Weg oder Garantie für die Aus...g des Spirituosenhandels und des Trink... Alle Christen und Menschenfreunde sollten ...ebet und am Stimmkasten dahinwirken, daß ... schreckliche Fluch aus dem Lande verbannt ... Da ist das Mormonentum, die Bigamie, ...eidungen und Unzucht, das unser Land mit ...pf und Schande bedeckt, wie nach 2. Mose ...—18 Egypten mit Läusen heimgesucht war. ... charaktervollen und tugendhaften Menschen ... vor solchem Gesindel der Mormonen und ...überhandnehmenden Unzucht, erregt Schrecken ...an frägt: Wie wird man des Ungeziefers los? ... wie die Heuschrecken, 2. Mose 10, 13, in ...en das ganze Land bedeckten und alles Kraut ...rüchte verzehrten, so das Monopol in seinen ...riffen und Grabscherei, frißt oder legt lahm ... eine sprossende Geschäfte und Industrie, welche ...onkurrenz machen. Der Mammondienst, der ...htige Dollar, hinter welchem besonders der ...kaner hergeht. Das ist sein Hauptgott, mit ...egt man sich nieder und steht mit ihm auf. ...eigt sich in der Prosperität, die man rühmt ... Fabriken, wo Kriegswaffen gemacht werden ...Geld, viel Geld, auf Kosten von Blut und ... erworben wird. Wie die Frösche, 2. Mos. 8, ... alle Grenzen Egyptens heimsuchten, selbst in ...äuser, in den Teig und das Bett hineinkrochen, ...ngt die Habsucht, die Geldmacherei in alle ... ein.

... muß man an die Pestilenz in Egypten den...enn man die sittenverderbende Presse stu... Die Presse ist eine Volkserzieherin, entwe...m Guten oder Bösen. Aber oft verkauft sie ... jeder Schlechtigkeit und stumm bleibt sie ge...fährliche Volksschäden. Wer erlöst uns von ... Plage, die uns wie tägliches Brot aufge...wird, und das sehr billig?

...nn man liest von den schwarzen Blattern in ...en, an dem Leibe der Leute, so sind das Übel..., die unter allen Klassen oder Gesellschaften ...rtun. Da sind die Hazardspiele, das Wetten, ...partien, besonders in fashionablen Kreisen ...eiber, das fieberhafte Laufen in die Theater, ...er, Weiber und junge Leute sind davon wie ...hwarzen Blattern angesteckt. Zum Schluß ...och etwas wegen der dicken Finsternis, die ...age lang in Egypten währte. Wenn die rö...katholische politische Macht die Oberhand in ...ka gewinnen sollte, dann würde es finster ...n, daß man die Finsternis, weil sie dick (fre...Benehmen) ist, mit Händen greifen kann. ... gibt es Ärgernis, Wirrwarr oder Verwir...n im Land und Kirche. Aber den Kindern ...ls in Gosen war es Licht in ihren Wohnun... O Herr, erlöse uns von allem Übel!

(E. im „Fröhlichen Botschafter.")

(Fortsetzung von Seite 67.)

...äte durch Kleidung und Wohnstätten, die un... Lage angepaßt sind. Falls das Auge ent... oder schwach wird, oder seine Form durch ... oder irgend eine andere Ursache verändert ... war, versehen wir uns mit einem Mittel, ...as Licht zu seiner Beschaffenheit abstimmt. ...ekleiden unsere Hände mit Handschuhen und unsere Füße mit Schuhen, um sie vor Verletzung zu beschützen. Wir suchen Schutz gegen Winde und Stürme. Wenn wir wünschen Holz und Fels für unseren Bedarf zu formen, so bewaffnen wir uns mit Werkzeugen, mit denen wir unseren Zweck erfüllen können. Jedes Werkzeug und jede Maschine ist ein Mittel, um menschliche Kraft zu benutzen, um materielle Substanzen dienstbar zu machen und um solch eine Vereinigung mit den Kräften der Natur einzugehen, daß sie mit uns für unser Gutes mitwirken kann. Der Herr tut dieselbe Sache für unser physisches Gute. Alle natürlichen Substanzen sind Mittel um Macht und Glückseligkeit den Menschen mitzuteilen. Und sie verändern sich gemäß den veränderlichen Zuständen des Menschen. Warum sollte man es denn für unglaublich oder eingebildet halten, daß, als des Menschen geistige Beschaffenheit sich so von ihrer ursprünglichen Vollkommenheit verändert hatte, als sie so niedrig gesunken war und so grob, daß der Herr nicht länger Leben in seinen höchsten Formen mitteilen konnte zu versinken, daß Er ein Mittel vorsehen solle und als der Mensch in Gefahr war, in ewigen Tod angepaßt den Erfordernissen des Menschen gefallenem Zustande, durch welchen Er ihn erreichen konnte, ihn aufzurichten und ihn in Verbindung mit Ihm bringen? Ist dies nicht in Harmonie mit Seinen universellen Methoden? Ist es nicht im Einklang mit der Natur von unendlicher Liebe und Weisheit? Ist es nicht klar in der Heiligen Schrift offenbart? Erklärt nicht Jesus Christus, der Sich selbst mit der menschlichen Natur identifiziert, diese Wahrheit in vielen Ausdrücken? „Ich bin gekommen," so sagt Er, „als ein Licht in die Welt;" „Ich bin gekommen, daß die Menschen das Leben haben mögen, und daß sie es in der Fülle haben mögen." „Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben;" „Ich bin die Tür;" „Niemand kommt zum Vater denn durch mich;" „Ich bin das Brot, das vom Himmel herunter kommt und Leben der Welt gibt." Er ist der Vermittler zwischen Gott und dem Menschen — das heißt, Er ist das Mittel, durch das das Göttliche Leben den Menschen übermittelt wird. Er sendet den Tröster, den Heiligen Geist, der Göttliche Wahrheit ist. Er ist das Mittel, durch welches die Göttliche Wahrheit, die Form der Göttlichen Liebe, die Substanz und Macht, von welcher und durch welche alle Schöpfung bewirkt wird, in Handlung gesetzt wird.

Theologen haben alle diese Handlungen in einem mechanischen und gesetzmäßigen Wege verstanden. Sie teilen Gott in drei verschiedene Personen, und dann lehren sie, daß alle diese Operationen der Erlösung und Errettung und Lebensverleihung des Menschen ausgeführt werden wie kommerzielle Transaktionen durch Mitglieder derselben Firma. Aber diese Lehre der Fleischwerdung Jehovahs und die Verherrlichung der menschlichen Natur, die Er annahm, bewahrt Seine persönliche Einheit, repräsentiert Ihn als handelnd gemäß universellem und unumstößlichem Gesetz, enthüllt Ihn den Menschen in Formen, die sie begreifen können; sie offenbart Seine unendliche Liebe und zeigt Seine tiefe Sympathie mit den Menschen und zeigt, wie nahe sie Seinem Gedanken und Herzen sind und wie Er beständig die Mittel für ihr gegenwärtiges, ihr zukünftiges und ihr höchstes Gut vorsieht. Sie geben eine neue, eine größere und eine wichtigere Bedeutung dem Leben und Tode und der Wiederauferstehung des Menschensohnes. Sie lehren uns über die natürlichen Ereignisse hinaus für ihre wahre Bedeutung zu forschen. Wenn wir durch die Sinne herniedergedrückt und blind gemacht sind, sind wir geneigt, auf das Kreuz und das Grab als die wichtigsten Tatsachen Seines Werkes zu schauen, und sie rufen uns zu mit der Stimme eines Engels, sagend: „Er ist nicht hier, sondern Er ist auferstanden;" und sie fordern uns auf und sie helfen uns in unseren Gedanken und Zuneigungen zu Ihm in Seiner verherrlichten Menschlichkeit zu erheben und Ihn als unseren Erlöser anzuerkennen, an Ihn als unseren Erretter zu glauben, Ihn als unseren Vater zu verehren, Ihn als die Quelle von allem zu lieben, das rein, lieblich und gut ist, Ihn als unseren Gott anzubeten. Er ist nicht hier in äußerlicher Gestalt und natürlichen Ereignissen, Er ist auferstanden über den Grenzen der Zeit und den Beschränkungen des Raumes und dem Buchstaben des Wortes, daß Er wiederkommen möchte, daß Er immer mehr in der Macht und Herrlichkeit des Geistes komme. Mögen sich unsere Gedanken erheben Ihn in Seiner Herrlichkeit zu schauen und unsere Zuneigungen Ihm in Seinem Kommen begegnen!

(Uebersetzt von W. R.)

Bücher frei gegen Porto.

Wir haben eine große Anzahl deutscher Bücher an Hand, welche wir gerne gegen Einsenden des Portos an alle versenden, die dieselben wünschen. Z. B. Giles' „Entwickelungstheorie," ein ausgezeichnetets Werk für solche, die das Verhältnis der Religion der Wissenschaft gegenüber vor Augen haben möchten. Dieses Buch versenden wir, vier in einem Packet, für das Porto, 10 Cents. „Der wahre Glaube" ist ein gutes Buch für die, welche die Glaubensart der Vergangenheit mit der der Neuen Kirche vergleichen wollen. Dieses Buch kostet ebenfalls 10 Cents Porto und wird frei versandt. Drei Exemplare des Buches kosten nur 15 Cents Porto. „Biblische Anleitung" ist eine Art Katechismus für Jung und Alt. Ein wertvolles Buch. Wird in Packeten von sechs Exemplaren an eine Adresse für 10 Cents Porto versandt.

Wenn Ihr diese Bücher gebrauchen könnt, so sendet Bestellung und Porto in Postmarken an „The New Church Preß, Incorporated," 3 West 29. Str., New York, und wir besorgen die Bestellung sofort.

Die nächste Anleihe für die fremdsprachige Bevölkerung.

Pflicht, Dankbarkeit und Treue, das sind die drei Worte, die der fremdsprachigen Bevölkerung der Ver. Staaten als Leitsterne dienen müssen für ihre Haltung gegenüber der diesen Monat zur Ausgabe gelangten Sieges-Freiheits-Anleihe. Daß jeder Bewohner dieses Landes, mag er Bürger sein oder nicht, die Pflicht hat, die Regierung zu unterstützen, auf daß die Früchte des Sieges nicht verloren gehen, ist eine so selbstverständliche Sache, daß ihre Erfüllung durchaus nicht als etwas Besonderes hervorgehoben und gepriesen werden sollte; für diejenigen aber, die entweder selbst aus fremden Landen gekommen sind, hier eine neue Heimat sich zu gründen, oder von Einwanderern abstammen, kommt als bestimmender Grund, nach bestem Können der Administration den übergang vom Kriege zum Frieden zu erleichtern, die Dankbarkeit hinzu, denn ein jeder, dem es wirklich ernstlich darum zu tun war, hat hier das gefunden, was er gesucht hat, mit allem, was in diesem Worte einbegriffen ist: Schutz für Leben und Eigentum, reichliche Gelegenheiten, zu Wohlstand und Ansehen sich emporzuarbeiten, Freiheit des Handelns und Denkens, solange kein Mißbrauch, der die Interessen des Landes gefährdet, damit getrieben wird.

In gewöhnlichen Zeiten haben die Vereinigten Staaten niemals einen besonderen Zoll dieser Dankbarkeit eingefordert; der Fremdgeborene wurde sich infolgedessen gar oft der Wohltaten, die er genoß, kaum bewußt — er nahm sie hin als etwas Selbstverständliches, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen, ohne vor allem

damit zu rechnen, daß einst die Stunde für ihn kommen könnte, zu beweisen, daß die ihm entgegengebrachte Gastfreundschaft keinem Unwürdigen zuteil geworden. Diese Stunde hat jedoch der Krieg gebracht, und damit zugleich ist für jeden Fremdgeborenen die Betätigung seiner Dankbarkeit zur Ehrensache geworden. Eine Ehrensache, die ihm hochwillkommen sein muß, denn nun ist er endlich einmal in der Lage, allen denen, die bisher auf ihn herabgesehen, ihn womöglich des Mangels an Liebe zu seiner neuen Heimat verdächtigt haben, zu zeigen, daß ihre Vorurteile auf falschen Grund gebaut gewesen; sie zu beschämen, indem er in opferbereiter Treue ihnen mit leuchtendem Beispiel vorangeht.

Jetzt hat der Fremdgeborene es in seiner Macht, durch rastlose Pflichterfüllung die Dankbarkeit und Treue zu besiegeln, die er dem Lande seiner Wahl schuldet. Entzieht er sich dem, dann drückt er sich selbst ein Brandmal auf, unter dem noch Kinder und Kindeskinder schwer werden tragen müssen, denn ein solcher Makel erbt sich fort wie eine ewige Krankheit bis ins dritte und vierte Glied. Noch heute sind die Enkel jener deutschen Einwanderer, die durch ihre bis an den Tod gehende Treue die Union retten halfen, stolz auf diese Taten, und als sie während des letzten Krieges von fanatischen Verleumdern zum Gegenstand bitterer Verfolgungen gemacht wurden, da war der Hinweis auf die Treue ihrer Vorväter ihr stärkster Schild und Schirm. Indem wir auch bei dieser nächsten Anleihe im vollen Umfange unserer Pflicht nachkommen, ehren wir nur uns selbst und das Gedächtnis unserer Vorfahren. Wer zurücksteht, ist ihrer unwürdig, ist auch unwürdig des großen Landes, das gastlich ihn aufgenommen. Hans Hackel,

Chefredakteur Westliche Post, St. Louis, Mo.

Von Bernard H. Ridder.

Wenngleich das Kämpfen aufgehört hat und der Krieg vorüber ist, muß unsere Regierung jetzt die nötigen Mittel aufbringen, um ihren Ehrenpflichten nachzukommen. Das Geld, welches es ermöglichte, den Krieg zu gewinnen, wurde von der Regierung im voraus ausgegeben, in der zuversichtlichen Erwartung, daß, wenn die Zeit käme, ihren Verpflichtungen nachzukommen, das Volk Amerikas bereit sein würde, die finanzielle Hilfe zu liefern, die notwendig ist, um die Kriegsausgaben zu bezahlen. Der Tag der Regulierung ist jetzt gekommen. Mit Dankbarkeit in unseren Herzen können wir auf den Erfolg blicken, der unsere Waffen gekrönt hat, und wir können zuversichtlich den kleinen finanziellen Opfern entgegensehen, die wir der großen Sache noch bringen müssen. Diese Anleihe ist die Siegesanleihe, und mit der Verwirklichung unserer hohen Ideale im Kriege können wir auf den Patriotismus des amerikanischen Volkes rechnen, der keine Beeinträchtigung des Kredites unserer Regierung dulden wird.

Die für Sie und für mich eingegangenen Verpflichtungen müssen von Ihnen und von mir eingelöst werden. Die aufgebrachten Milliarden haben durch Verkürzung des Krieges Millionen Menschenleben gerettet. Es sollte unsere dankbare Aufgabe sein, diese Vorschüsse an die Regierung zurückzubezahlen und uns instand zu setzen, an die Zeit des Wiederaufbaus heranzutreten, nachdem wir unsere anerkannten Schulden getilgt haben.

Amerikaner deutscher Abstammung haben während der verschiedenen Freiheitsanleihen einen hohen Grad von Patriotismus an den Tag gelegt, und sie werden jetzt, da es dem Ende zugeht, nicht versagen.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company,** P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bücher

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel.......... $2.50
Marokko mit Goldschnitt.......... 3.50

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Anderen

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthalten und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Reihe $15
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche..........
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Geisterwelt und von der Hölle..........
Billige Ausgabe..........
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche..........
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre.
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herrn; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben..........
Enthüllte Offenbarung..........
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit..........
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung.
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe..........
Der Verkehr zwischen Seele und Körper..........
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. sodann: Ueber das Wort..........
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige Erdkörper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Engel
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien..........
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids..........
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit Nachgelassenes Werk..........
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände..........
halb Marokko..........
Das Geistige Tagebuch Band 1..........
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 50.00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlung von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften.

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vortreffliche Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovon Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünscht.

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten..........
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder..........
Marokko mit Goldschnitt..........
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder..........
Marokko mit Goldschnitt..........
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen..........

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und vertheidigt gegen die Angriffe des D. Strauß und des Unglaubens überhaupt..........
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV..........
Zur Geschichte der Neuen Kirche..........
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg Aus dem Englischen..........
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel, A. M. Ph. D..........
Görwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden..........
Unterricht für die reifere Jugend..........
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**..
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren.
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, Wahrheitsucher. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen
Wesen des Geistes. Von C. Giles..........
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt..........
Unglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis..........
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von J. Wm. Worcester..........
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch..........
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen..........

Jugendschriften.

Amanda und Amara..........
Das ewige Leben..........
Joseph und seine Brüder..........
Die Seligpreisungen..........
Biblischer Bilder..........
Jesper Swedberg..........
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend..........
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend.
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend...
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum..........

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen..........
Nächstenliebe und gute Werke..........
Wahre Freiheit..........
Was die Neue Kirche lehrt..........
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes..
Buße, Umbildung und Wiedergeburt..........
Freie Wille..........
Lehre vom Glauben..........
Lehre über die heilige Schrift..........
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg, welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert ... Cents. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatlich in Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in den Vereinigten Staaten wolle man machen an **Dr. F. A. Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.** Jährl. $1.00

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

…or A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 64. — St. Louis, Mo., den 1. Juni 1919. — Nr. 10.

Der Blumenstrauß.

Von Stilling.

Die Demut ist so hold und rein,
Die höchste Zierde jeder Tugend,
Sowohl des Alters, als der Jugend;
Ihr Bild muß wohl das Veilchen sein.

Chor:

Ich möchte meinem Seelenfreund
So gern ein Sträußlein binden.
Ihr Lieben, die sein Geist vereint,
Helft mir die Blümlein finden,
Helft mir das Sträußlein binden.

Die Unschuld glänzt so weiß, so rein,
Mit Huld aus seelenvollen Blicken,
Die Einem Herz und Geist erquicken;
Ihr Bild muß die Narzisse sein.

Die Sanftmut knüpft das Friedensband,
Sie wandelt bald den Haß der Feinde;
Es bildet ab den Kreis der Freunde;
Der Nelke schönes Lichtgewand.

Die Rose glüht im Sonnenschein,
Ihr Purpur glänzet in die Weite,
Ihr Duft erfüllt die Luft mit Freude;
Sie soll das Bild der Liebe sein.

Des himmelsblauen Blümchens Licht
Soll meinen Blumenstrauß umglänzen,
Ihn wie ein Diadem bekränzen;
Das Blümchen heißt: Vergiß-mein-nicht!

Die Predigt.

Von Pastor Adolph Röder, Orange, N. J.

„…he aber hin und saget es seinen Jüngern.“ (Mark. 16 7.)

M… Rücksicht auf einen Gegenstand so groß und …ch wichtiger Bedeutung wie die Auferstehung …rrn ist es notwendig, daß der Geist beschränkt … sollte auf einen besonderen Gedankengang, … es unmöglich ist, das Ganze zu betrachten; und …er Beschränkung gibt es Gelegenheit genug …ung jeder menschlichen Vorsicht und jeder …keit.

…dieser Hinsicht ist es die Pflicht der Neuen …ch mit Rücksicht darauf ihre Lehren über die… …nkt in der Welt zu verkündigen, d. h. über …wissen Glauben der Auferstehung. Die Welt … vielen Unterricht, und die Neue Kirche hat … geben. In dem Falle solch deutlichen Ver…s und Vorrates ist es Pflicht und Aufgabe, …s eine dem andern entgegenkomme. In je…nsicht und unter allen Umständen gilt für …hrer der Neuen Kirche die Lehre: „Gehet …d saget es seinen Jüngern, daß der Herr …nden ist.“

…einem Zeitalter wie das unsrige, da das …tische in jeder Abteilung menschlicher Ge… dem Praktischen weicht, sollte auch in Sachen …eologie das Theoretische zurücktreten vor …aktischen. Ist es nicht befremdend, daß die … und Wissenschaften solche ungeheuren Fort… machen und daß die Theologie allein still stehen sollte? Seht auf die Fortschritte, welche durch die Wissenschaften gemacht wurden — und vergleicht die Wissenschaften unserer Tage mit denjenigen der Alten Welt, d. h. der Welt vor 1757. Vergleiche Huxley, Tyndall und Agassiz mit Wolf, Leibnitz und Newton. Vergleiche Dunglison mit Lieuwenhoeck.

Welch unberechenbarer Unterschied! Oder in den Künsten der Gewerbe vergleiche das elektrische Licht mit seinem Vorgänger, dem Talglicht; vergleiche den Luxus-Zug von heute mit dem räuberartigen Postwagen der Tage von Sterne und Swift. Vergleiche eine Ausgabe der „London Times“ oder der „New York World“ mit Addison's „Spectator“ und du wirst gleich sehen, nicht nur, daß wir in der Neuen Welt leben, die der „Löwe aus dem Stamme Juda“ verheißen für uns zu schaffen, sondern auch wirst du die Richtung sehen von dem ungewissen und schönen Unbestimmten zu dem scharf skizzierten und herrlich Bestimmten. Recht königlich hat der Gott-Mensch Sein Versprechen erfüllt! Hier haben wir den Grundton. Wir rücken von dem Unbestimmten vorwärts, von dem, das frei ist, von dem bestimmten Umriß zu dem bündig Bestimmten, zu dem, welches scharfe und feingeschnittene Umrisse hat. Es ist so in dem persönlichen Leben; es ist so im Gesamtleben. Die persönlichen Fortschritte von den Träumereien der Jugend, da der Jüngling fühlt, als ob er die ganze Welt bezwingen könne, bis zu den klaren bestimmten Pflichten eines gewissen Zweiges, wenn er lernt, daß genau 16 Unzen zum Pfund gehören, daß 36 Zoll zu einer Yard benötigt sind, daß man eine Reihe Ziffern leichter addieren kann durch gewisse Kniffe im Gruppieren, oder daß auf einem Acker, wenn rechtwinklig ausgelegt, man eine Furche von ungefähr 200 Fuß ziehen kann. So ist es im Gesamtleben. In vergangenen Zeiten war es vollkommen erlaubt, wenn der Hausknecht vor dem Gasthof stand und den wartenden Passagieren sagte: „Die Kutsche wird gelegentlich anlangen — Sam bringt sie gewöhnlich am Vormittag;“ aber heute, wenn wir einen Zug um 4.32 arrangieren, erwarten wir, daß die Räder vom Stationsperron innerhalb weniger Sekunden jener Zeit hinwegrollen. So haben wir in den Künsten, in den Wissenschaften, im geselligen Lebebn wundervolle Fortschritte gemacht. Nur im religiösen Unterricht heutigen Tages scheint der Engel die Wasser nicht zu bewegen. Es ist erstaunend zu denken von wie vielen Kanzeln im Lande wir noch die geheimnisvollen „Verwässerungen“ vergangener Tage hören. Es ist bemerkenswert, wie die Leute, sobald der Prediger seinen Mund öffnet, erkennen mögen, daß der Sonntag ein Tag der Ruhe ist. Ein lasterhafter Geist der Abneigung hat den Platz des ärgerlichen Geistes der Unduldsamkeit angenommen, und die Kirche verliert ihren Halt an der Sache, weil die Geheimnisse des Alten nicht länger mehr genügend sind; und sie ist nicht vorbereitet, bestimmte und bündige Lehren an Stelle der veralteten Theologie zu setzen.

In Sache der wichtigsten Fragen der Theologie ist dieses aufrichtig beklagenswert. Hängt nicht der Glaube der Christen größtenteils oder vielmehr gänzlich davon ab, daß er durch die Vernunft Dinge wie die Menschwerdung und die Auferstehung versteht? Wie kann der Glaube zufrieden sein, wenn nicht wenigstens diese Dinge teilweise klar gemacht werden? Und hier zeigt sich, daß es die Verpflichtung der Neuen Kirche ist, sich in ihren festgesetzten Formen zu zeigen. Haben wir nicht eine vernunftgemäße und verständliche Lehre dem Volke vorzulegen? Eine Lehre, die Zweifel beseitigt und dem Gedanken einen gereinigten Kanal, durch welchen sie fließt, geben will, wenn sie einmal nach der rechten Richtung geleitet wird?

Wir können sicher den Schleier des Geheimnisses lüften, hinter welchem die Theologie der Vergangenheit notwendigerweise ihre Unwissenheit verbergen muß. Wir können sicher behaupten, daß das Geheimnis der Auferstehung gleichwertig ist mit dem Geheimnis der Geburt eines menschlichen Wesens; daß es genau von gleichem Werte ist wie das Geheimnis einer Sonnenfinsternis; daß es sinnverwandt ist mit dem Geheimnis menschlicher Sprache und der Fähigkeit Gedanken auszudrücken. Diese Sachen sind nur so lang geheimnisvoll als sie nicht verstanden werden. Aber sobald es den „Jüngern gesagt worden ist,“ hört die Sache auf, ein Geheimnis zu sein, gewinnt aber doch wundervoll in Hinsicht auf Ehrerbietung und Ehrfurcht. Wenn ich bis auf eine Sekunde Zeit berechnen kann, wann die Mondscheibe die Sonne verdunkeln wird, kürzt das auf irgend eine Weise die Wirklichkeit der Sache ab? Ich bin darüber nicht länger bange oder denke mir nicht die Sache als eine Vorbedeutung von furchtbaren Dingen, die kommen mögen, sondern ich kann sicherlich das Wesen mehr lieben und verehren, welches alle Dinge so wundervoll geordnet hat und das solche außerordentlich vollkommene Gesetze gemacht hat, auf die man sich heute so sicherlich verlassen kann wie vor Jahrhunderten. Ein praktisches Beispiel dieses ist die Ehrfurcht des Menschen der Neuen Kirche für das Wort Gottes, nachdem er die Herrlichkeiten des innern Sinnes gesehen hat. Ist es nicht eine wohlbekannte Tatsache, daß ein Glied der Neuen Kirche das Wort mehr verehrt und liebt als irgend jemand der Benennungen rings umher? Und welches ist die Ursache? Weil eine vernunftgemäße Liebe eine vernunftwidrige übertrifft, wie eine moderne Taschen-

uhr eine Sonnenuhr und ein elektrischer Dynamometer einen Blitzableiter.

So wenn den „Jüngern gesagt wurde," d. h. wenn Menschen gelehrt werden das wirkliche Wunder der Auferstehung, die wahre, erste und vorzüglichste Wirkung solcher Lehre wird die veredelnde Liebe und die bewußte Gemütsbewegung sein, deren Mittelpunkt der ist, welcher war, ist und sein wird, der Mensch gewordene Jehovah — Jesus. Verfolge eine Reihe von Schlüssen, die Ähnlichkeit haben mit dem, was folgt; der gegenwärtige Schreiber fühlt wohl seine Ohnmacht, diese Aufgabe zu erfüllen, dennoch aber weiß er, daß Material vorhanden ist, aus welchem eine durchaus verständliche Lehre über die Auferstehung des Herrn aufgebaut werden kann.

Also zum Anfang: Siehe dich in der Natur um. Was ist das erste, das du bemerkst? Ordnung und Gesetz. Wo immer du das Auge hinwenden magst, ist die bemerkenswerteste Unter- und Beiordnung geschaffener Dinge und Wesen in Gattungen und Geschlechter — Gestalten und Formen und Gebräuche.

Die Wissenschaft teilt uns die Geschichte der drei Reiche mit, die sehr verschieden unter einander sind — das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich. Sie sind so unterschieden wie die drei Himmel und die drei Höllen unterschieden sind, und zwar aus denselben Ursachen. Aber wie die Wissenschaft längs ihres dornbestreuten Pfades der Entdeckung und Erforschung (nicht Erforschung und Entdeckung) arbeitet, findet sie eine überraschende Tatsache und überkleidet sie mit Theorien der Entfaltung und Auswahl, durch Darwin und andere noch befördert. Diese Tatsache ist die Hauptgrundlage aller Schlußfolgerung in der Auferstehung des Herrn und in der Auferstehung des Menschen. Hierin liegt der Hauptfaktor, daß jedes niedrigere Reich in beständigem Streben ist, Höheres hervorzubringen, oder, wie Swedenborg sagen würde, dessen Sprache jedem Studenten bekannt ist:

„Die Beziehung zum Menschen im ganzen und in allem des Mineralreiches erscheint nur in dem Bestreben, Gestalten hervorzubringen, welche sich selbst darstellen, welche aber ganz und alle von dem Pflanzenreich sind und hierdurch von zu bewerkstelligendem Gebrauche, denn sobald Samen in den Erdboden fällt, pflegt ihn die Erde und gibt ihm Zufuhr von allen Seiten, damit er möge keimen und sich zeigen in einer Form als Vertreter des Menschen; daß solch ein Bestreben auch in seinen trockenen Teilen besteht, ist augenscheinlich bei den Korallen auf dem Grund der See und von Blumen in Minen, da hervorgebracht von Mineralien und Metallen. Das Bestreben zu vegetieren und dadurch nützlich zu werden ist das äußerste, das von Gott in geschaffenen Dingen herstammt. Wie ein Bestreben der Mineralien der Erde da ist zu vegetieren, so ist ein Bestreben der Pflanzen da, sich selbst zu beleben; folglich bestehen mannigfache Arten von Insekten, entsprechend ihren stark riechenden Ausdünstungen. Daß dieses nicht die Wirkung der Hitze der Sonne dieser Welt allein ist, sondern des Lebens durch jene Hitze laut der Empfänger wird gesehen werden in folgendem." (D. L. und W. 61—62.)

Dieses ist im allgemeinen ein Schlüssel zur ganzen Lehre. So weit es die Einzelheiten betrifft, ist es eine begründete Tatsache, daß ein Gebiet der natürlichen Schöpfung die äußerliche Form liefert, während das Leben durch die nächsthöhere Stufe fließt, wie Le Comte in seiner bewunderungswürdigen Abhandlung des Gegenstandes gezeigt hat. Der Wind, der an der Fensterscheibe gefrorene Kristalle niederlegt; Schwefel, Zink und andere Chemikalien, die so leicht kristallisieren, alle erklären dem Auge, daß die niedrigere Stufe die Form liefert, während die höhere das Leben ausrüstet. Auf dieselbe Weise das ganze Zwischenreich des zwischen Pflanzen- und Tierschöpfung liegt, von dem Schwamm zur kleinsten Alge und Polyp, oder von der kleinsten Flechte zum größten Schwammpilz; diese zeigen, daß das niedrigere Reich das Äußere und das höhere das Innere liefert, und so eng ist die Verbindung zwischen den zweien, daß es in vielen Fäen schwer fällt, zu entscheiden, ob ein Ding ein Tier oder eine Pflanze ist. Das Mikroskop hat ein unbeschränktes Gebiet geöffnet fürs Studium und zur Forschung in dieser Richtung. Indessen die Tatsache, welche uns von Wichtigkeit ist, ist die, daß der niedere Grad den Organismus liefert, welcher das Leben zurückhält oder empfängt, während der höhere das Leben geradezu mehr ausrüstet, d. h. die Gestalten sind mehr empfänglich zum Leben und zur Einschränkung der Lebenskräfte.

Im Organismus des Menschen finden wir zwei unterschiedene Gattungen von Faktoren, die erste die natürliche, die zweite die geistige. So sind alle Sinneseindrücke natürlich und objektiv. So wissen wir, daß der Schall einer gewissen Höhe aus einer gewissen bestimmten Zahl von Wellen besteht, während das Ohr durch Vermittlung des Widerhalls angefüllt und ausgerüstet ist mit dem geräumigen Apparat der Wellenlänge und fähig, einen beglaubigten Bericht von ihnen zu nehmen nach einer gewissen Anzahl von Unterrichtsstunden. Da der Geist Notiz nehmen kann von Tönen, Höhe und Irrtum im Ton nachahmen, wie es mit jedem Musiker der Fall ist, daher ist der Schluß, daß der Geist unterrichtet von der wirklichen Berührung mit der äußern Luft natürliche Formen und Gefäße, in welche und durch welche geistige Faktoren einzuprägen. Nun folgt sorgfältig der Entwicklung dieser natürlichen Faktoren in den Inhabern der geistigen Möglichkeiten und ihr werdet das Grundgesetz der Auferstehung lernen, beides in Bezugnahme auf den Herrn und den Menschen.

Wenn ein Kind zuerst das Gebet des Herrn lernt, das Ohr zuerst unbestimmte und ungewisse Töne erhascht, welche allmählich kristallisiert werden in deutlich ausgesprochene Worte, welchen keine Deutung beigelegt werden kann. Dies sind leere Gefäße. Die Bildung derselben erlangt so viele Wiederholung wie die Entwicklung irgend eines Fingers der Hand in dem Wiedergeben irgend einer musikalischen Figur oder eines musikalischen Instruments, oder das Mundstückloch in einem Kornett oder einer Flöte oder die verschiedenen Spielzeuge und Kniffe, die zur Ausführung in irgend einer Kunst oder einem Gewerbe notwendig sind. Wenn die leeren Gefäße geformt sind, d. h. in diesem Falle, wenn das Ohr gefangen hat die vernehmlichen Töne und Anordnung von Worten und hat dieselben zurechtgemacht als wirkliche Formen im Geiste (es muß daran erinnert werden, daß Töne und das Aussprechen natürliche und nicht geistige Dinge sind), dann beginnt das Kind diese Gefäße mit Gedanken zu füllen oder mit geistigen Stoffen, richtig oder unrichtig nebengeordnet. Es wird die Idee von Brot bekommen, Himmel und Erde billigerweise recht, aber die anderen ausgenommen in Fällen, wo die Engel ih men mit der Schönheit ihres Lebens, ihre und ihrem himmlischen Eigenen füllen. türliche Wort ist dann das Gefäß, entwe macht von Stein (wie die Wasserkrüge von oder von Alabaster (wie das Gefäß der S den Händen der Maria), oder eines unge Stoffes (wie der Kelch des heiligen Abend In diese Gefäße sind zuerst die klaren G der Kindheit (Wasser) eingelassen, diese al hernach mit mehr Lebhaftigkeit und Eind Jugend (Wein) vertauscht und später in das Wesen des Lebens (Blut) übergegangen. zu bedenken, daß das Gefäß natürlich blei an sich selbst leblos ist. Daher will verstan die sonst unverständliche Aussage Swedenb

„Der natürliche Menschengeist besteht au lichem und natürlichem Vermögen; von geistlichen Vermögen ist der Gedanke h bracht, aber nicht von seinem natürlichen gen. Das letztere weicht zurück, wenn ein stirbt, aber nicht das geistliche Vermögen. bleibt derselbe Geist nach dem Tod, we Mensch ein Geist der Engel wird, in einer wie er in der Welt gewesen war. Das n Vermögen jenes Geistes, welches bei dem T rückweicht, ordnet die Hauptabsonderung deckung des geistlichen Körpers der Geist Engel an; daher ist kein Geist oder Engel nicht ein geborener Mensch war." (D. W. 257.)

Von diesem folgen drei Punkte. Der er der Leib notwendig ist, Gefäße des Gedank Lebens des Geistes auszurüsten, weil na Gesetz das Niedere die Behälter liefern m Höhere das Vermögen empfangen, und a Schlußfolgerung zu dieser Folgerung folgt dere, daß der Herr zu der Annahme eines lichen Leibes von der Tatsache angetrieben in nicht einem Organismus genügende Ge funden werden konnten, alle vom Himmel der Kirche unterzubringen. Er nahm des Menschheit an, verherrlichte sie und stand in und empfing in den gegründeten oder ge Gefäßen das göttliche Leben in sich selbst. ist er der Erste und der Letzte.

Ein zweiter Schluß von dem Hauptargu daß wie der Geist sich entwickelt, sublimie läutert sein Gefäßt und verleiht seine eigen dem Gefäß, wie Purpurwein in einem A Kelch den Kelch in ein Wunder von Schönh Farbe färbt. Und ferner wie jede Form m mehr entwickelt wird, wird sie mehr und m abhängig von ihrem natürlichen Empfänge der Tat ist der Mensch von irgend einem O mus auferstanden sobald er den geistlichen wert von jenem Organismus erlangt hat. Augen des Geistes fähig werden, wird er m mehr von dem natürlichen Auge unabhän oft bereit, sich von ihm zurückzuziehen. S mit dem ganzen Organismus.

Ein dritter Schluß folgt, und der ist, Organismus (wenn die Gesetze der Gesund gestört sind) mehr und mehr träge und t sobald der Geist unabhängig von ihm wird her kommt mit dem Alter eine gewisse mütigkeit des Körpers und eine Unfähigk Organismus des natürlichen Leibes so handhaben wie in der Jugend. Wenn wir ausgehenden Argumente zulassen, dann fi

ehler das Resultat der allmählichen Zurück- des Geistes von seinem natürlichen Auf- sort und Bürgen.

n ist wirklich die Auferstehung des Menschen lmähliche, beginnend mit den ersten Augen- der Wiedergeburt und des Höhepunktes am wa den dritten Tag mit der letzten Tätigkeit mmlischen Engels um seinetwillen. Auf die- Weise war die Auferstehung des Herrn eine liche. Eine allmähliche Stellvertretung ei- ttes für eine natürliche Menschheit.

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles. — (Fortsetzung.)
eberſetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.)

4. Kapitel.

ben verlieren, heißt Leben gewinnen.

der Herr ist deine Zuversicht; der Höchste ist uflucht.

ird dir kein übel begegnen, und keine Plage wird r Hütte sich nahen.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich Händen tragen und du deinen Fuß nicht an tein stoßest. — Ps. 91, 9—12.

ue uns nun wieder, nachdem du uns so lange nachdem wir so lange Unglück leiden. — Ps. 1

ach verreisen mußte, sah ich Frau Luce erst i Wochen wieder. Es interessierte mich sehr, hren, welchen Fortschritt sie wohl aus der rer Trostlosigkeit zum Licht gemacht haben

war ich zuversichtlich, daß sie Kraft ge- würde, ihre Lasten zu tragen, zuversichtlich, verwundeten Gefühle nach und nach heilen und daß sie selbst wieder zu den Gewohn- hres Lebens zurückkehren würde; obgleich , daß diese niemals würden dieselben sein. jen, die eine große Betrübnis erlitten haben, niemals wieder so denken und fühlen wie Etwas ist aus ihrem Leben geflohen, das wieder gewonnen werden kann. Alles er- n einem neuen Schatten oder anderer Fär- g. Es mag heller oder dunkler sein, aber es dasselbe. Alle menschlichen Beziehungen lichten haben etwas verloren oder gewon- nscheinend mögen sie etwas verloren haben, sächlich haben sie eine neue Bedeutung er- Etwas, das wir sehr hoch geschätzt haben, e Bedeutung verloren, und anderes, dem ingen Wert beilegten, wird als wichtig er- nt.

hat oft versucht, den Trauernden dadurch bringen, daß man ihnen sagte, sie mögen , was ihnen geschah. Doch das ist ver- wir können niemals etwas vergessen. Wenn liches, unschuldiges Kind von seiner irdi- himmlischen Heimat übergeht, wer könnte die lieblichen, zarten Gefühle und Bande , durch die wir so innigst mit ihm ver- waren? Wird das Talent, das erwachende wußtsein, die gewinnende Art und der un- Fortgang des Kindes aus dem natürlichen jemals unserm Gedächtnis entschwinden? — r, der jemals gezwungen war, sich von sei- tin oder dem Gatten zu scheiden, je den jen Schlag vergessen, der die innigen und ichen Gefühle der Zusammengehörigkeit Könnten sie jemals die Trennungsstunde , sie, deren Naturen durch Gedankenaustausch und gemeinsame Interessen und Pflichten, in Leiden und Freuden des täglichen Lebens fest verschlungen waren. Es ist der menschlichen Natur unmöglich. Wir vergessen tatsächlich nicht das Geringste. Aber die scharfen und harten Umrisse aller natürlichen Begebenheiten können umgebildet, geglättet und gemildert werden, daß sie nicht immer in den Vordergrund treten. Sie können gleichsam durch spätere Begebenheiten übertönt und durch eintretende Erlebnisse, welche unsere Aufmerksamkeit erfordern, in den Hintergrund gedrängt werden. Sie treten nicht mehr scharf und vorherrschend, unsere Gedanken gefangen haltend und unsere Blicke allen andern Dingen abwendend, hervor. Doch können wir niemals Geschehenes vergessen Es ist in unser Leben gekommen, und ein Teil unseres Selbst geworden. Das entschwundene Leben, das offene Grab und das leere Haus; sie werden immer wie ein Wegzeichen auf der Lebensreise hervorragen. Sie sind ein Zeichen, daß hier einer ihrer wichtigen Kreise vollendet war, und wir nun in einen Lebenszustand treten. Es erfordert Zeit und oft beständige Anstrengung, um die scharfen Ecken solchen Kummers abzuschleifen, um uns in den Stand zu setzen die großen Segnungen des Herrn zu genießen. Es ist der Wille der Göttlichen Vorsehung, daß wir alles aus ihrer Hand empfangen und ableiten sollen.

Diese Gedanken beschäftigten mein Gemüt, als ich meinen Besuch bei meiner Freundin wiederholte. Ich fand sie, wie erwartet. Ihre Haltung war lebendiger. Sie begrüßte mich freundlich doch bedrückt.

„Ich fürchtete, Sie hätten mich ganz vergessen oder als einen hoffnungslosen Fall aufgegeben."

„Nein," antwortete ich, „Ihre Furcht ist grundlos. Weder habe ich Sie vergessen, noch als hoffnungslosen Fall aufgegeben. Ich war verreist und kehrte erst gestern zurück. Aber es freut mich, daß Ihnen meine Besuche lieb sind, und Sie befürchteten, daß ich sie nicht wiederholen würde. Es ist ein Zeichen für mich, daß Sie sich für das, was ich sagte, interessierten.

„Das ist so," sagte sie. „Sie haben ganz neue Gedanken in meinem Gemüt erweckt. Sie haben mir neue Ideen gegeben, die mich so tief beschäftigen, daß ich ganz unfreiwillig immer bei ihnen verweile; sie erwecken viele neue Gedanken und öffnen neue Türen, daß ich erschrocken bin, Ihnen zu folgen."

„Ja," antwortete ich, „das ist die Natur neuer Wahrheiten, sie bringen Unruhe mit sich. Sie erwecken Zweifel und Furcht und zeigen uns Dinge, die wir nicht gern sehen. Sie zerstören alte Zustände und brechen mit alten Gewohnheiten des Denkens, enthüllen Pflichten, die schwer zu erfüllen sind. Aber wenn die Wahrheiten echt sind, brauchen wir uns nicht überstürzen, ihnen zu folgen, denn sie führen unweigerlich zu etwas Gutem. Veranlassen sie uns einem natürlichen Guten zu entsagen, so geschieht es nur deshalb, damit wir ein besseres und unvergängliches Gut erlangen mögen."

„Wie das? Kann es zum Beispiel in meinem Falle möglich sein, daß durch den Verlust meines Gatten irgend etwas Gutes hervorgehen kann?"

„Ja, wenn Sie es annehmen wollen. Wir gewinnen oft durch einen natürlichen Verlust eines Besitztums mehr als wenn wir es behielten."

„Wie kann dies geschehen?" fragte sie mich erstaunt.

„Es mag uns zurückhalten je etwas höheres zu suchen. Wären wir nichts weiter als eine Art höherer Tiere, so würde der Verlust einiger Mittel, die unsere natürlichen Verlangen und weltliche Wünsche befriedigen, ein vollständiger Zusammenbruch sein. Doch das sind wir eben nicht. Wir haben eine geistige Natur, welche so viel erhabener ist, als unsere natürliche, irdische Natur dem vollkommensten Tier, einer Pflanze oder einem Stein gegenüber ist. — Irgend etwas, das unsere Aufmerksamkeit von dieser Tatsache ablenkt, oder dazu führt, diese Interessen zu vernachlässigen oder auf irgend eine Art seine Entwicklung aufhält, ist ein wahrer Verlust, wie sehr uns auch sein gegenwärtiges Vorhandensein beglücken mag. Unsere häuslichen und sozialen Beziehungen mögen so behaglich liegen und wir mögen so gut mit allen Mitteln natürlicher Wünsche und des Geschmacks versehen sein, daß wir keinen Wunsch für irgend etwas höheres haben und daher jede Veränderung fürchten. Wir sind so zufrieden zu leben, wie wir es gewohnt sind. Dies ist mehr oder weniger der Fall mit der Menge der Menschen. Wenn sie irgend einen Wechsel wünschen, so geschieht es aus dem Grunde, um mehr von ihrer Art zu gewinnen, aber nicht um irgend etwas Höheres zu erlangen. In solchen Fällen mag es ein großer Segen sein, die angenehme Lebenslaufbahn abgebrochen zu haben, damit sie zum Denken und zu einem höheren Streben geführt werden. Kinder, die auf ihre eigenen Kräfte zum Unterhalt angewiesen sind, werden oft bessere Männer und Frauen, als sie es würden, wenn jedes Bedürfnis unterstützt und jeder Wunsch von nachsichtigen Eltern würde erfüllt werden. Jeden Tag können wir den Vorgang dieser Grundsätze bei unsern Kindern beobachten. Sie würden niemals gehen lernen, wenn sie immer getragen würden."

„Ich sehe dies in manchen Sachen bei meinen eigenen Kindern, aber ich kann nicht sehen, wie dies bei einem so großen und schrecklichen Wechsel anwendbar ist, wie es der Tod des wichtigsten Familiengliedes ist. Er zerstört den ganzen Lauf des Lebens. Welch Gutes kann für mich oder für meine Kinder aus diesem bittern Leid hervorgehen?"

„Wie ich vorher sagte, ich kann nicht sagen, in welcher besonderen Art dieses kostbare Gut zu Ihnen kommen mag; doch bin ich sicher, daß es in irgend einer Form kommen wird, wenn Sie es annehmen wollen."

„Wenn ich es annehmen will! Glauben Sie, ich würde irgend eine Segnung verweigern, die mir angeboten würde, um dieses große Leid auszugleichen?"

„Das könnte schon möglich sein, gar viele weisen die wahren Segnungen zurück und können nichts Besseres aus ihrer Trauer als die Züchtigung und Zurückhaltung ihrer natürlichen Wünsche gewinnen."

„Aber wie kann ein Trauernder sich weigern, eine Segnung zu empfangen, die er so nötig bedarf?"

„Weil er sie nicht als Segnung erkennt."

„Kann in meinem Fall, in meiner Einsamkeit und Verzweiflung, etwas Gutes kommen, das ich nicht würde höchst erfreut und dankbar willkommen heißen?"

„Ich hoffe nicht, und doch kann es sein."

„Ich kann es nicht glauben. Es scheint unmög-

(Fortsetzung auf Seite 78.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die Konvention des Neuen Jerusalems.

Die 98. Sitzung des Konvention wurde am 10., 11., 12. und 13. Mai im National-Tempel des Neuen Jerusalems, Washington, D. C., abgehalten, und war dieselbe gut besucht. In den Versammlungen wehte der Geist des Herrn, und man fühlte eine himmlische Harmonie, welche alle Anwesenden hoffnungsvoll stimmte.

Da die Sitzungen des Prediger-Konziliums in dem Gotteshaus der Baltimore Neukirchen-Gemeinde am 6., 7. und 8. Mai 1919 abgehalten wurden, so werden wir dieselben zuerst beschreiben. Auf der Reise dahin hielten wir in Indianapolis, Ind., an und predigten Sonntag Morgen, den 4. Mai, in der Neukirchen-Gemeinde daselbst, welche ein sehr nettes Kirchlein besitzt. Die Glieder sind uns aufs freundlichste entgegengekommen und haben das gepredigte Wort mit Freuden aufgenommen. Der Gesang der Sonntagschule unter der Leitung von Frl. Frances E. Darracott, war ein Genuß.

Als wir Cincinnati erreichten, bewillkommte uns Rev. L. G. Hoeck, der liebevolle Bruder und Pastor der Neukirchen-Gemeinde daselbst, und nahm uns in seinem Auto nach seinem Heim, wo wir mit Frau Pastor Hoeck und zwei Gliedern ein gutes Mahl mit einander genossen haben. Gleich darauf fuhren wir auf der Pennsylvania-Bahn nach Baltimore. Welch herrliche Stunden waren doch diese, die wir miteinander in trauter Weise zubrachten!

Am Dienstag, den 6. Mai, um 10 Uhr, fingen die Sitzungen des Konziliums an, an welchen 44 Prediger und zwei Studenten Anteil nahmen. Bruder Hoeck, der Vorsitzer, eröffnete die Versammlung und las das 24. Kapitel des 2. Buches Mose, worauf er eine Ansprache hielt, in welcher er andeutete, wie verantwortlich die Aufgabe der Diener des Herrn sei, da sie auf den Berg gehen müssen, um die Gesetze von Ihm zu bekommen, und sie dann dem Volk mitteilen, auf daß sie in jeder Hinsicht im Leben angewandt werden.

Nachdem das arrangierte Programm angenommen wurde, verlas Pastor John Whitehead, von Arlington, Mass., einen Aufsatz über die Frage: „Ist Genesis (die Bücher Mose) göttlich?" Er wies darauf hin, daß es drei verschiedene Ansichten gibt: 1. Daß dieselben nur buchstäblich zu verstehen seien; 2. Swedenborgs Lehre, daß die Bücher Mose einen geistigen Sinn besitzen; und 3. die Ansicht Astrucs und seiner Nachfolger, die sogenannten höheren Kritiker. Er behauptete, die Lehre Swedenborgs ist allein vermögend, aufs klarste zu beweisen, daß Genesis Gottes Wort sei, wohingegen die andern Ansichten das Wort seiner Göttlichkeit berauben. Daß dieses Thema großes Interesse erregte, war bemerkbar, da 16 Prediger dasselbe besprachen.

Am Nachmittag wurde das Thema besprochen: „Die historische Erfüllung apokalyptischer Prophezeiung." Pastor Chas. W. Harvey von Philadelphia verlas den ersten Vortrag und nahm die Stellung ein, man könne nicht behaupten, der Weltkrieg sei eine spezielle Erfüllung der Apokalypsis, da Swedenborg angibt, dieselbe wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts erfüllt. Doch da das Wort unendlich und ewig ist, so gibt es immer eine Anwendung bezüglich gegenwärtiger Zustände.

Pastor George Henry Dole hingegen zeigte in seinem Aufsatz, daß die Apokalypse auch in Erfüllung geht auf Erden. Er sagte: „Die innere Ursache aller Kriege ist Widerstand gegen göttliche Prinzipien. . . . . Der große Kampf wird sich ausarbeiten in den natürlichen Angelegenheiten, indem die Prinzipien angewandt werden, welche das letzte Gericht im Jahre 1757 in der geistigen Welt herbeibrachte." Dieses Thema veranlaßte zehn Geistliche, ihre Meinungen darüber zu äußern.

Am Abend hielt die Alumni-Gesellschaft der Theologischen Schule der Neuen Kirche ihre Sitzung in Belmont Inn. Nach einem gemeinsamen Mahl wurden folgende Ansprachen gehalten: Pastor Junius B. Speers von Richmond, Virginia, sprach über „Das Studium der wissenschaftlichen Werke Swedenborgs." Pastor W. B. Murray von Chicago über „Die soziale Anwendung unserer Botschaft," und Pastor W. L. Worcester von Cambridge, Mass., über „Unsere Prediger und christliche Einigkeit." Wir verbrachten angenehme und nützliche Stunden.

Für die Frauen der Prediger wurde eine Automobilfahrt von der Baltimore Jugend-Liga der Neuen Kirche arrangiert.

Mittwoch, den 7. Mai, hielt Pastor Julian K. Smyth, Präsident der General-Konvention, eine Rede über die Frage: „Wie können wir unsere Sonntags-Versammlungen mehr erfolgreich machen?" Er gab folgende Anweisungen: 1. Indem wir den Gottesdienst mehr anziehend machen. Wir sollen alles Niederdrückende meiden, und suchen eine freudige Atmosphäre herbeizuführen. Dies können wir nur tun, wenn wir gute Vorbereitung treffen. Die Schriftworte müssen tiefen Grund in unsern Herzen finden. 2. Durch Gebet. Das Gebet sollte entweder selbst geschrieben sein, oder wenn man gedruckte Gebete benutzt, sollten sie längere Zeit vorher im Herzen warme Aufnahme finden 3. Die Predigt sollte voll sein von dem Evangelium — die Botschaften sollten voller Leben und Licht sein. Die Ansprache war sehr zweckentsprechend und inspirierend.

Am Nachmittag hörten wir Ansprachen von Pastor W. L. Worcester und Pastor H. C. Hay, Boston, über „Die Neue Kirche und die Zeiten." Ersterer legte großes Gewicht auf die Notwendigkeit, daß alle Unternehmungen in dieser Neuen Zeit in der Religion gegründet sein müssen, wenn sie dauerhaft sein sollen. Die Neue Kirche hat Lehren, welche uns das Vermögen geben, alles in einem neuen Lichte zu betrachten, und wir sollten suchen, das Unsrige zu tun, daß das Neue Jerusalem seine Wohnung auf Erden finden möge.

Pastor Hay deutete an, daß wir während des Krieges patriotisch waren; jetzt sollten wir unseren Patriotismus zeigen, indem wir allen bösen Mächten, die gegen unsere Regierung arbeiten, widerstehen. Er sagte, die Hoffnung der Sozialreformation liegt in dem, daß beide Teile, Kapital und Arbeit, zusamengebracht werden, und nicht in dem, daß man sie von einander treibt. Die Kirche sollte alle Pläne unterstützen, welche dahin arbeiten, dieses zu bezwecken.

Um 4.30 nachmittags gab Pastor Geo. G. ...ford, San Antonio, Texas, welcher von dem Konzilium angestellt war, den jährlichen Vortrag ... fern, eine lehrreiche Predigt über die Worte: „Wir haben den Herrn gesehen!" Wir hoffen, diese Predigt in einer späteren Nummer des „Bote" zu veröffentlichen.

Abends wurden zwei Ansprachen gehalten über das Thema: „Das Übernatürliche in moderner Literatur." Die Redner waren Pastor Horatio ...ser, Ph. D., Brookline, Mass., und Pastor ... Roeder, Orange, New Jersey. Mehrere Prediger nahmen Anteil an der Besprechung der Frage, ob man den sogenannten Offenbarungen der S... sten Glauben schenken könne. Es wurde angedeutet, daß dieselben nicht nur unzuverlässig, sondern auch verführend seien, wie wir auch klar und deutlich in den Werken Swedenborgs gelehrt werden.

Am Donnerstag Morgen, den 8. Mai, wurde die letzte Versammlung des Konziliums gehalten, in welcher mehrere Geschäfte verrichtet wurden. Schon am ersten Tage unseres Beisammenseins wurde Herr Gustave Regamy, von Lausanne, Schweiz, dem Konzilium vorgestellt. Bei dieser letzten Versammlung wurde er eingeladen, dieselbe anzureden, und sprach wie folgt: „Ich möchte dem Konzilium danken, daß ich so freundlich bewillkommt wurde. Ich habe die Versammlungen genossen, besonders die Besprechung der Frage, wie wir unsere Gottesdienste erfolgreicher machen können. In der Schweiz haben wir nichts, kein Haus, kein Gesangbuch, nichts. Darum ist es schwieriger, dieselben anziehend zu machen. Mit Gottes Hilfe fingen wir vor vier Jahren an; wir haben jetzt 35 Glieder. Es ist schwer, alles zu tun, was getan werden sollte. Ich habe eine Schule, die aus Knaben besteht. Ich muß meine Vorbereitung bei Nacht machen. Ich habe keine Zeit zu Besuchen. Wenn ich nicht so viel Zeit der Schule widmen müßte, so hätte ich mehr Zeit, für die Kirche zu arbeiten. Ich möchte einen Kongreß französisch-sprechender Neukirchen-Leute organisieren. Wir wollen einen guten Anfang machen. Swedenborgs Schriften sind schon lange in Frankreich bekannt. Viele tüchtige Männer haben in diesem Feld gearbeitet. Wir müssen organisieren und alle unsere Kräfte anwenden, auf daß das Unternehmen einen guten Eindruck macht. Die Neue Kirche ist nicht eine Sekte, sondern eine große Bewegung. Es ist eine neue Ära, die zweite christliche Kirche. Viele meinen, es sei eine kleine Sekte. Wir sollten meiden, solch einen Eindruck zu geben. Wir haben vieles zu publizieren und haben Hilfe vonnöten, dieses auszuführen. Ich danke euch für eure Sympathie. Es freut mich, unter Ihnen zu weilen."

Es war eine große Freude, diesen lieben Bruder in unserer Mitte zu haben. Am Sonntag, den 11. Mai, wurde er durch Ordination in das Predigtamt eingeweiht. Die Missions-Behörde hat beschlossen, das Feld in der Schweiz finanziell zu unterstützen.

Pastor L. G. Hoeck wurde als Vorsitzer des Konziliums erwählt; Pastor E. M. L. Gould als Sekretär, und Pastor Earl C. Hamilton wurde angestellt, die Predigt im Jahre 1920 zu liefern.

… 2 Uhr fuhren wir nach Washington. Im … „Boten“ werden wir einen Bericht der …mmlungen, welche im National-Tempel ge… wurden, bringen.

Das zweite Kommen des Herrn Jesu.

… Interesse erregende Diskussion fand statt im … unseres Pastors John Hunter über das zweite … des Herrn. Einige verstehen darunter, nach …el, im schriftlichen Sinn, daß es so stattfinden …ie das erstemal, nämlich im Fleisch, oder wie …eite Inkarnation, nicht bedenkend, daß göttliche …ungen niemals zweimal auf dieselbe Weise vor… Dieses ist klar bewiesen durch des Herrn ei…orte in Matth. 24. Dieses Kapitel, wenn auf… gelesen, wird dem wachsamen Leser klaren Be… …d vollständige Antwort geben auf die obige Fra… … die Jünger besonders zu ihm traten und spra…ge, wann wird das alles geschehen und welches …s Zeichen sein Deiner Zukunft und das Ende …t? Verse 3 und 4. Jesus aber antwortete und …u ihnen: Sehet zu, daß euch niemand verführe. …s werden viele kommen unter meinem Namen …en: Ich bin Christus und werden viele verfüh… …nd dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand … wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber … bis an das Ende, der wird selig. Und es wird …t werden das Evangelium vom Reich in der … Welt zu einem Zeugnis über alle Völker; und …rd das Ende kommen. Verse 12, 13 und 14.

…ird alsdann eine große Trübsal sein, als nie … ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch …rden wird. Und wo diese Tage nicht würden …t, so würde kein Mensch selig; aber um der …ählten willen werden die Tage verkürzet. So … jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist …, oder da, so sollt ihr es nicht glauben; denn …en falsche Christi und falsche Propheten auf… …nd große Zeichen und Wunder tun, daß verfüh…en in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch …rwählten.

… ich habe es euch zuvor gesagt. Darum wenn …uch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, … nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, …et es nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet …fgang, und scheinet bis zum Niedergang, also …h sein die Zukunft des Menschensohnes. Verse …2…

…e Propheten und falsche Christi sind solche, heut… …welche sich dem Herrn gleichdünken, gleiche Werke …ie tun, ja noch größere; alle Krankheiten wol… …heilen durch die Liebe Gottes, welche sie be… …r Geld. Ja, sie wollen sogar den Himmel stür… …ch Willenskraft, aber können sie die Toten auf…ecke?

…risten sind solche, welche den Herrn verneinen … alle Göttlichkeit absprechen. Solche Menschen …n Affengesichter und im nächsten Leben sind sie …migsten Teufel. „Wie der Blitz ausgehet vom … und scheinet bis zum Niedergang, also wird … die Zukunft des Menschensohnes.“ Das heißt …gen Sinn. Der Herr erscheint als eine geistige …ung im Worte Gottes, in der Wolke, denn das … die Wolke, und ohne Wolke, d. h. das Wort ist …leuchtung. Also der Herr kommt zu jedem, der …t und anbetet und offenbart sich dem, der Ihn … alleinigen Gott verehrt und anerkennt.

… dann wird das Ende kommen.“ Das soll nicht … das Ende der Naturwelt, sondern das Ende der …n christlichen Kirche. Das Ende einer Kirche … ist nicht zu verstehen, daß der äußere Gottes… …llständig zu Ende geht, denn das kann nur all… … geschehen, sondern daß der Zusammenhang mit …imel aufhört und daß diese geistige Verbindung … Neuen Kirche anfängt. „Denn der Herr läßt … ohne Zeugen sein.“

Conrad Fuehrer.

… Rampart Str., Los Angeles, Cal.

…rickmann's Stellung gegenüber der Wiedertaufe.

… Bruder Landenberger! Ich habe die Artikel im … gelesen in Bezug auf die Taufe. Ich stimme …en vollkommen überein. Ich möchte Ihnen nun die Ansicht des verstorbenen Pastors Brickmann über die Sache mitteilen, und ich glaube, er war einer der hervorragendsten Neukirchen-Geistlichen seiner Zeit. Es war gelegentlich eines Besuches in Milwaukee vor etwa 35 Jahren, als auch die Taufe zur Sprache kam. Er vertrat den Standpunkt, daß, wer in einer anderen christlichen Kirche die Taufe erhalten hat, es nicht notwendig ist, sich in die Neue Kirche taufen zu lassen. Wer aber das Bedürfnis dazu fühlt, nochmals getauft zu werden, war er bereit zu taufen, und ich glaube, es ist der richtige Standpunkt. Die meisten Neukirchenleute werden damit übereinstimmen.

Mit herzlichem Gruß

John Bauer.

Eau Claire, Wis., Route 6, Box 25, 11. Mai 1919.

Anmerkung des Editors: Wir freuen uns, obigen Brief zu erhalten und stimmen mit der Stellung unseres verewigten Bruders Brickmann völlig überein. In allem, das wir über die Wiedertaufe schrieben, hatten wir nie im Sinn, etwas gegen solche zu sagen, die es für nötig ansehen, noch einmal getauft zu werden. In der Neuen Kirche soll Freiheit herrschen.

Der Mann mit dem einen Buch.

Von Dr. H. E. Hildebrand, Chicago, Ill.

Als vor Jahren ein höchst sensationeller Prozeß hier in Chicago verhandelt wurde, worin ein Mann angeklagt war, seine Frau ermordet und den Körper, teils mit Chemikalien, teils durch Feuer vernichtet zu haben, und die Gerichtsverhandlungen — da Augenzeugen der Tat fehlten — monatelang sich hinzogen, so war juristischem Gezänke ein weites Feld geboten. Auch wechselten die Rechtsanwälte öfters, bis die Verteidigung einem ländlichen Anwalt übertragen wurde, der selten mehr als ein Buch zu den Verhandlungen mitbrachte und seine Anträge und Einwände auf Angaben in diesem Buch stützte, welchen der Richter auch fast stets beipflichtete, was auch später diesen zu der Äußerung veranlaßte: „Seid auf der Hut vor dem Mann mit dem einen Buch.“ — Dieses Buch enthielt in bestimmter und klarer Fassung die Grundlagen der Rechtsbegriffe und der Rechtsverwaltung.

Ich komme jetzt auf den eigentlichen Gegenstand meiner Besprechung.

Es ist öfters bemerkt worden, daß vielen Mitgliedern der Neuen Kirche so wenig von dem inneren Zusammenhang der Himmlischen Lehren zum Verständnis gekommen sei, eine Bemerkung, deren Wahrheit nicht abgeleugnet werden kann.

Die Schriften Swedenborgs sind so voluminös, daß nur solche, die aus innerer Neigung und mit Beharrlichkeit diese reiche Quelle geistiger Erkenntnisse zu benutzen vermögen. Dazu kommen die unendlichen Abstufungen des Fassungsvermögens der Leser, und man könnte sagen, deren Fähigkeit, die Topographie eines bestimmten Ideengebietes in Bezug auf die Neigungen und auftretenden Gedanken, also deren relative Stellung, Wechselbeziehungen und Verflechtung verständnisvoll zu übersehen und richtig einzuschätzen vermögen, vieler anderer Faktoren hier nicht zu gedenken.

Nun wird man doch wohl nachsehen und ausfinden können, ob Swedenborg für die Kirche des Neuen Jerusalems uns nicht ein Buch gegeben habe, welches, seinem inneren Charakter nach, dem Einen Buch unseres Eingangs erwähnten Rechtsanwalts ähnlich sei, aber seiner Bestimmung nach auf geistigem Gebiet seine Nutzleistung entfalten müßte.

Nun hat Swedenborg, auf Befehl des Herrn, ein Buch dieser Art hinterlassen, welches in klaren und bestimmten Worten, methodisch gefügt, die Himmlischen Lehren zum Ausdruck bringt. Dieses Buch hat den Titel: „Von dem Neuen Jerusalem und seiner Himmlischen Lehre.“

In der Enthüllten Offenbarung (der spezielle Paragraph ist mir augenblicklich nicht geläufig) sagt Swedenborg, daß als er dieses Buch schrieb, böse Geister in großer Zahl, und mit ganz besonderer Wut ihn angegriffen hätten, um ihn an der Ausführung zu hindern, daß der Herr aber ihn beschützt habe, sodaß sie ihm keinen Schaden zufügen konnten.

Da Im. Tafels Übersetzung dieses Buches keinen analytischen Index desselben aufweist, so bediene ich mich seit vielen Jahren der französischen Übersetz- und von Le Boys des Guays, mit dem Anhang eines ausführlichen alphabetischen und analytischen Indexes zum Nachschlagen gewünschter Stellen.

In der Tat, wer befähigt ist, und Freude hat an dem Zergliedern literarischer Erzeugnisse, der wird mit Bewunderung die vollendete Meisterschaft Swedenborgs wahrnehmen, Ideen und Begriffe so erschöpfend mit wenigen Worten zur Anschauung zu bringen, systematisch dabei zu verfahren und zu methodischem Lernen anregend.

Wie Alexander von Humboldt sehr treffend sagte: „Wahrheiten, im Falle sie echte Wahrheiten sind, müssen mit wenigen Worten darstellbar sein, anderenfalls ermangeln sie noch der vollen Klarheit.“

Die neue „Library Edition“ der Schriften der Neuen Kirche wird wohl auch einen analytischen Wort-Index unseres Buches haben, doch kenne ich es nicht aus eigener Anschauung.

Ich kann sagen, es hat mich immer fast schmerzlich berührt, wenn ich selbst manchen Lehrer der Neuen Kirche bei Nennung des fraglichen Buches, mit einem bedauernden Achselzucken sagen hörte: „Nun, es ist blos eine kurze Zusammenfassung der Lehren der Neuen Kirche,“ dabei nicht ahnend, daß eine fleißige, intelligente Benutzung des Buches dem Sprecher selbst von unendlichem Nutzen sein würde, und manchen ihm in nebelhafter Ferne schimmernde Begriff zur anschaulichen Gewißheit auswachsen könnte.

Hier muß noch ganz besondere Erwähnung geschehen der einem jeden Kapitel angehängten Nachweisungen, von deren Bedeutung und Nutzen. Diese Nachweise beziehen sich auf entsprechende Nummern der „Himmlischen Geheimnisse,“ sind der in wenige Worte zusammengefaßte Inbegriff der ganzen Nummer, und so geordnet, daß sie fast immer wechselweise sich ergänzen oder erläutern. Dieser Umstand kommt den so verschiedentlich abgestimmten Gemütszuständen zu Hilfe, indem sie es ermöglichen, ein und denselben Gegenstand von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu erschauen. Die Annahme ist daher durchaus nicht zutreffend, daß der Leser im Besitz der ganzen „Himmlischen Geheimnisse“ sein müsse, damit ihm die Angaben der denselben entnommenen Nummern von irgend einem Nutzen sein könnten, während sie es doch in solch ausgiebigem Maße sind.

Zum Schluß sei es mir gestattet, meine Ansicht auszusprechen, daß das Wachstum der inneren Neuen Kirche mit der klar erkannten Bedeutung unseres hier in Betracht kommenden Buches aufs innigste zusammenhängt. Es ist ja selbstverständlich, daß die Benutzung der übrigen theologischen Schriften der Neuen Kirche keineswegs ausgeschlossen sein darf, z. B. das Werk über „Himmel und Hölle,“ die Göttliche Vorsehung u. s. w., aber das Zurückgreifen der Neukirchen-Mitglieder auf dieses Eine Buch, um klare, grundlegende Begriffe des

großen Lehrgebäudes sich anzueignen, ist dringend zu empfehlen, ist erzieherisch anregend auf Willen und Verstand und unter der Leitung des Herrn zum ewigen Leben einführend. In den Worten des Psalmisten: „Du tust mir kund den Weg zum Leben, in dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.“

(Ps. 16, 11.)

(Fortsetzung von Seite 75.)

lich, was könnte das sein? Können Sie mir nicht eine Andeutung geben?“

„Vielleicht, ich will versuchen; doch bin ich des Erfolgs nicht sicher, denn die größten Segnungen werden von den Sinnen am wenigsten geschätzt. In unserer ersten Unterhaltung, erinnere ich mich, daß Sie sagten, Sie könnten sich Ihren Gatten nicht lebend vorstellen, nicht als Mensch in gewöhnlicher, menschlicher Form, der alle Erkenntnisse, alle Neigungen und alle Beschaffenheiten besitzt, deren er sich in dieser Welt erfreute. Sie könnten nicht verstehen, daß er in einer substantiellen Welt mit allen ihren sozialen Beziehungen lebe, und daß er ein wahrhaftes, bewußtes menschliches Leben führe?„

„Ja, das war mein wirkliches Empfinden. Es schien mir, als ob er in ein formloses Wesen verwandelt wäre, und auf immer für mich verloren sei; manchmal fühle ich noch ebenso. Sie haben mir manches gesagt, das mich mit der Hoffnung erfüllt, es sei nicht so; daß er vielmehr in meiner Nähe sei, daß ich ihn noch sehen und in bewußter Weise mit ihm vereinigt sein werde. Es ist eine so segensvolle Hoffnung, welche mich tröstet, und doch fürchte ich, es könnte alles vergeblich sein.“

„Es führt Sie dahin, ihn in einer wirklichen Welt lebend zu denken, ist es nicht so? Mit andern Worten, die Gedanken Ihres Gemütes weilen bei einem bestimmten und substantiellen Gegenstand?“

„Ja, das ist so. So zu denken ist mir von Nutzen. Meine Gedanken wandern nicht umher und verlieren sich in unbestimmten Räumen. Wenn ich an ihn denke, erscheint er mir so nahe und Ruhe kommt über meinen rastlosen Geist, eine neue Kraft kommt über mich, eine Kraft, die ich vorher nicht gekannt habe.“

„Nehmen Sie an, daß diese Kraft und Zuversicht zunehmen wird, setzen Sie voraus, daß das, was nun in ihnen als Hoffnung lebt und das Sie nur gelegentlich empfinden, einst eine feste Überzeugung in Ihnen werden wird, die sich auf die Enthüllung der heiligen Schrift gründet. Der Herr hat diese Offenbarung in einer Form gegeben, die vernunftmäßige Überzeugung schafft und jedem Wunsch Ihres Herzens begegnet, so daß Sie nicht mehr im Zweifel über die substantielle Welt und ihre Bewohner hegen, als über die Welt, in der Sie jetzt leben.“

„Aber kann solch ein beseligender Zustand erreicht werden? Es scheint doch mehr Traum denn Wirklichkeit zu sein,“ antwortete sie.

„Ja, er kann erreicht werden und wird es immer wieder. Sie haben schon einen Schimmer davon bekommen, wenn sich Ihre Gedanken und Neigungen über die Täuschungen dieser Welt erhoben hatten. Der teuerste Gegenstand Ihrer Neigungen ist in jene Welt gegangen. Machen Sie sich das klar und Sie werden für Ihre Gedanken einen festen Anhaltspunkt in jener Welt haben, mit dem sie durch die zärtlichsten und stärksten Neigungen verbunden sind. Sie sind eine mächtige Anziehung für ihre Gedanken. Wenn Ihr Gatte nach England oder Australien gegangen wäre, würde nicht ein eifriges Interesse in Ihnen erwachen, so viel als möglich über diese Länder zu wissen?“

„Gewiß würde es das. Aber ich habe keine Mittel, irgend etwas über die geistige Welt zu erfahren, und wenn ich versuche an ihn zu denken, wie Sie es mir erklärt haben, so finde ich es sehr schwierig, sich nach der Berührung einer entschwundenen Hand und dem Laut einer Stimme, die verstummt ist, zu sehnen.“

„Ich kenne und schätze dieses Gefühl. Aber je mehr Sie darüber nachdenken und mit dem Gedanken des substantiellen Daseins einer geistigen Welt und der ungeheuren Menge menschlicher Wesen, welche dort hingegangen sind, vertraut werden, desto mehr wird es Wirklichkeit für Sie. Sie werden an diese Welt als Ihre zukünftige Heimat denken, in der Sie Ihre Gesellschaft, die Mittel zur Ausbildung Ihrer Neigungen und intellektuellen Fähigkeiten, sowie alle Glückseligkeit finden werden. Sie werden eine neue Welt, einen neuen Zustand des Lebens gewonnen haben, um darüber nachzudenken. Mit dieser Erkenntnis sind in Ihnen die Pflege himmlischer Neigungen als das höchste und vornehmste Ziel erwacht, damit Sie sich selbst der Gesellschaft reiner und intelligenter Wesen, die vor Ihnen dorthin kamen und nach Ihnen kommen werden, anpassen und erfreuen können. Sie werden das Leben des Himmels hier auf Erden zu führen beginnen. Setzen Sie voraus, daß diese zeitliche Fortnahme und Trennung von Ihrem Gatten diesen Zweck haben sollte. Nehmen Sie als Tatsache, daß Ihr Gatte vorangegangen ist, um Ihnen ein Heim vorzubereiten, ein schöneres Heim als irgend jemand in dieser Welt besitzen kann, und daß er Ihnen beisteht, solche Charakterbeschaffenheit zu entwickeln, welche Sie fähig macht, darin zu wohnen. Wird das nicht völlig diese kurze und teilweise Trennung ausgleichen? Wird nicht die Trennung, so schmerzlich sie auch ist, ein unschätzbarer Segen für Sie sein?“

„Ich kann nicht leugnen, daß sie es sein würde, wenn alles das, was Sie mir vor Augen geführt, sich ereignen würde. Aber wird es, kann es wirklich so sein? Wie kann ich es erkennen, wie erfahren?“

„Wenn Sie Ihr Teil dazu tun. Es hängt eben alles von ihnen ab. Wenn Sie hier von der Gesellschaft abgeschlossen sitzen, ihrem Kummer nachhängen und vielleicht darüber grollen, daß Ihr Gatte von Ihnen genommen ist, so wird dieses Gute nicht kommen. Es kann nicht kommen, weil Sie die Augen Ihres Gemüts gegen Einflüsse, welche diese Wirkung hervorbringen, verschließen. Sie müssen Ihr Herz diesen Neigungen öffnen, Sie müssen versuchen, Ihre Gedanken an die aufrichtenden Mittel aus dem verzweifelten Zustand zu halten.“

„Aber wie kann ich es tun? Sie werden herunterſinken trotz aller meiner Anstrengungen.“

„Sie können Ihre Gedanken und Neigungen nicht durch bloßes Wollen ändern. Viele Leute begehen einen großen Fehler durch den Versuch, es auf diese Weise zu tun, aber sie erfahren große Enttäuschung.“

„Wie also, können sie geändert werden? Sie scheinen mir unmögliche Bedingungen zu stellen,“ erwiderte sie in einem verzweifelten Ton.

„Nein, das tue ich durchaus nicht. Fühlen und Denken genügt nicht, um etwas zu vollbringen. können sich nicht aus Ihrem Stuhl erheben, Sie es gerne möchten und darüber nachdenken. müssen Ihre Wünsche und Zwecke in Handl umsetzen. In Ihrem gegenwärtigen Zustand sen Sie etwas zum Besten für andere schaffen der Endabsicht, ihnen wohlzutun. Das ist himmlischer Beweggrund und bringt himml Einfluß mit sich. Es ist ein Einfluß, der selbst besänftigende, heilende und erhebende birgt.“

„Aber was kann ich tun? Sicher muß es etwas Großes sein. Doch habe ich nicht die und die Kraft, solches zu tun.“

„Ja, Sie müssen das Größte tun, das irgen menschliches Wesen vollbringen kann.“

„Das ist unmöglich. Dann gib es für mich Hoffnung. Ich kann nicht viel und lange über Gegenstand nachdenken, verfüge nicht über Körperkraft, und in der Öffentlichkeit kann ich nicht sprechen, was bleibt mir da zu tun übrig

„Das Größte und Leichteste, was es in der gibt. Sie kennen die Worte St. Paulus üb größte aller Tugenden. Prof. Drummond, i nem „Das Größte in der Welt“ hat es schö klar beschrieben.“

„O ja, es ist Barmherzigkeit oder die Lieb

„Ja, es ist das Größeste, das ein Mensch Engel tun kann. Aber es muß Liebe sein nicht nur gefühlt und empfunden wird. Sie getan, gelebt werden. Sie muß sich in Tat körpern, sie muß gute Früchte tragen. Sie den genug Gelegenheit haben, dies zu tun, u Stelle der Erschöpfung werden neue Kräft ten. Aber ich habe zu lange gesprochen fürchte Ihre Geduld, wenn nicht Ihre Krä schöpft zu haben. So will ich mich verabsch und hoffe, daß bald ein schönerer und glückli Tag für Sie anbrechen werde.“

Bevor ich ging, sagte sie zu mir: „Verliere nicht die Geduld mit mir. Sie gaben mir zu denken, und ich möchte es in meinem G nis bewahren und Ihrem Rate folgen.“

„Fürchten Sie nicht, daß ich den Mut ve Es ist mir eine Freude, alles zu tun, was i ner Macht steht, um Ihnen behilflich zu sein. wenn ich manchmal zu offen und frei spr vergessen Sie nicht, daß es aus den freundl Beweggründen hervorging.“

Das Haus Togarmah.

Von Pastor Paul Härtli, Prediger der Neukirchen-Gem in Brooklyn, N. Y.

1: Mos. 10, 1—5; St. Matth. 25, 31—46.

Vergl. Ambassador Morgonthau's Story, Armenia, by C. Gabrielian, 1918, F. H. Revell.

Text: „Am siebenzehnten Tage des siebente nats ließ sich die Arche nieder auf das Gebirge A — 1. Mose 8, 4.

„Die Kinder von Gomer sind diese: Askena phath und Togarmah.“ — 1. Mos. 10, 3.

„Was ihr getan habt einem unter diesen mei ringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ — 25, 40.

Die Ereignisse der letzten Jahre haben d gemeine Aufmerksamkeit wiederum auf je genden unserer Erde gelenkt, wo nach licher Überlieferung die ersten Anfänge lichen oder wenigstens des religiösen Leb suchen sind. Es ist wohl mehr als ein daß die Länder, von denen die Heilige Sch zählt, also hauptsächlich Palästina, Syrien,

n, Kleinasien u. s. w. jetzt mehr und mehr Vordergrund des Interesses treten. Es mlich so aus, als ob die besten und füh- Geister sich umso mehr für die biblischen n interessieren, je mehr sie im Lichte des Zeitalters stehen und infolgedessen zu den Schätzen, die im Buchstaben der Schrift n liegen, Zugang haben. Damit stehen ısten Ereignisse in diesen Ländern, beson- Eroberung des Gelobten Landes durch istliche Macht, sowie die Vorgänge in Ar- in einem gewissen ursächlichen Zusam- z. Warum sollten die großen Umwäl- der Gegenwart, die ja sicher eine äußer- ndgebung geistiger Vorgänge oder eines ges zu einem neuen Zeitalter sind, nicht die biblischen Länder die langersehnte bedeuten?

Es bt gegenwärtig wohl kein Land, kein Volk, er Erlösung so dringend bedarf, als das ıd Volk der Armenier. Seit Jahr- n hat dieses Volk jenes wunderschöne Hoch- lich des Kaukasus bewohnt. Seine An- ichen weit in die vorgeschichtliche Zeit zu- ie sind in der Heiligen Schrift behandelt en daher eine besondere Bedeutung. Und die Schrift davon erzählt, wird durch die n, die durch die Ausgrabungen der letzten ıte zutage gefördert wurden, ergänzt und ıeues Licht gestellt. Wenn wir nun die ung Armeniens, mit den biblischen und Berichten anfangend, bis auf unsere Tage rfolgen, so bekommen wir den Eindruck, s Volk für uns etwas ganz besonderes be- nd daß es uns etwas besonderes zu sagen ıgleich sehen wir auch klar, was unsere iesem wunderbaren Volke gegenüber ist. ist etwas wunderbares! Ein Volk, das ltesten Urkunden der Menschheit erwähnt ırch Jahrtausende hindurch inmitten der esten Völkerstürme besteht und trotz un- grausamer Verfolgungen seitens der Per- chen, Araber, Türken, Tartaren und Kur- e noch lebt, ja gerade heute der Erlösung - ein Volk, welches als das erste willig Christentum anzunehmen und diesem bleiben, obwohl alle umgebenden Völker- hm durch Gewalt andere, rohere Religions- ıufzudrängen versuchten — ein Volk, das s Besitzes, ja des Lebens beraubt werden ls den Herrn zu verleugnen — verdient s Volk nicht besondere, ehrenhafte Erwäh- ht einen Ehrenplatz im Reiche Gottes?

Was ind denn die ersten biblischen Hinweise in- f Armenien, und was bedeuten sie?

Der ste bestimmte Hinweis findet sich im ach- tel der Genesis, Vers vier. Nach der Flut die Arche Noahs nieder auf das Gebirge Der Berg Ararat liegt in der Mitte Ar- Er ist weitaus der höchste, großartigste ıste Berg Vorderasiens; so nennt denn Schrift das ganze Land Armenien nach erg, also Ararat. Da es in alten Zeiten r, auf hohen Bergen Gottesdienst zu hal- hielten auch die Berge in der Schrift eine Bedeutung: das Sich-hingeben an das , unmittelbare Gemeinschaft mit Gott, ein chauen der Welt und des Lebens in erha- rspektive, ähnlich der wunderbaren Aus- Gipfel eines hohen Berges. (Himml. Geh. 795, 4210, 6435, 8327, 8758, 10438, 10608.) So in Jesais 3, 17: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden hören läßt, Gutes verkündet, Heil hören läßt, der zu Zion spricht: Dein Gott ist König!" — Die besondere Bedeutung Ararats liegt nun darin, daß dieser Berg, oder vielmehr sein Gipfel, der erste war, der nach der Flut wieder ans Tageslicht kam, etwa wie derselbe Berggipfel in der wunderbar frischen, klaren Luft Armeniens am frühen Morgen und zuerst im Sonnenlichte erscheint. Mit anderen Worten, das Gebirge Ararat veranschaulicht die unmittelbare Aufnahme und Anschauung des Lichtes neuer, höherer Lebenswahrheit, des Lichtes der Welt, wie es im Evangelium des St. Johannes heißt. Der Ararat veranschaulicht daher auch die historische Tatsache, daß das Volk des Landes Ararat oder Armeniens das erste Volk war, das als ganzes die Religion des Lichtes, d. h. das Christentum, angenommen hat.

Als besonderes Volk werden die Armenier bald nachher, im zehnten Kapitel der Genesis, Vers drei, vorgeführt, und zwar unter dem Namen Togarmah. Togarmah wird hier als eine Person behandelt, und zwar als der Sohn Gomers und Enkel Japheths, also als Urenkel Noahs. Wie nun Noah einen Religionstypus personifiziert, der zuerst rein und geistig war, dann aber mehr und mehr äußerlich und seicht wurde und schließlich in Götzendienst ausartete, so bezeichnet der Name Togarmah nicht nur ein Geschlecht, eine Nation, sondern auch ihre Religionsform, die vielleicht etwas äußerlich, aber immerhin echt war und daher erhalten zu werden verdiente. Das Haus Togarmah hat die Fähigkeit besessen, für die kommende wahre Religionsform empfänglich zu sein und sie gleich anzunehmen. Das zeigt sich auch heute, indem das Volk die Notwendigkeit einer Reform anerkennt und neueren Auffassungen inbezug auf die christliche Religion gegenüber durchaus tolerant ist, also weitgehenden Altruismus oder Nächstenliebe übt. Es wäre daher nicht zu verwundern, wenn die schon bestehenden besonderen kirchlichen Organisationen schließlich in eine neue, wahre und allgemeine christliche Kirche aufgehen würden, in der zwar immer noch gewisse Verschiedenheiten bestehen würden, aber durch das allgemeine Gesetz des Altruismus oder der selbstlosen Liebe miteinander solidarisch wären. (Vergl. Himml. Geh. 1285; Enthüllte Offenbarung 916.) Dies ist nämlich auch das Ziel, dem wir alle nachstreben sollen, indem wir erkennen, daß die ganze christliche Religion nichts ist als die konsequenteste Durchführung dieses Grundgesetzes alles Bestehens überhaupt.

Dies ist denn die Botschaft, die uns von Ararat her, aus dem Hause Togarmahs, verkündigt wird. Dieses Volk ist ein Überrest einer sehr alten und geistigen Religionsform, wie sie in hochintelligenten und hochbegabten Menschen personifiziert war. Als Christen sind sie diesem hohen Religionstypus treu geblieben. So liegt es denn uns ob, als Glieder der Neuen Kirche — die ja gerade jenen höheren Religionstypus verkörpern und entwickeln soll — uns mit den Nachkommen Togarmahs, den Armeniern, solidarisch zu erklären und sie von den tiefen und schmerzlichen Wunden heilen, die jene Horden, die keine andere Psychologie und keinen anderen Standpunkt berücksichtigen, als den eigenen, selbstsüchtigen, brutalen und schamlosen, ihnen in jahrhundertelangen Verfolgungen und Mißbräuchen zugefügt haben. Die Armenier haben die Sache der Gerechtigkeit vertreten; laßt uns nunmehr auch ihnen gegenüber Gerechtigkeit widerfahren! Der Herr unser Gott ist es, der diese fundamentale Wahrheit, dieses Grundgesetz des Universums verkörperlicht, so daß Er uns mit vollem Rechte zurufen kann: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."

Sanftmut und Demut.

Von Pastor C. Streich, Cleveland, Ohio.

Dieses sind zwei Tugenden, welche die Zierde eines Christen sind, und neben einander wie zwei Schwestern stehen oder gehen.

Demut ist ein Bewußtsein, daß wir nicht von Herzen demütig sind. St. Augustin wurde gefragt: „Was ist das erste in der Religion?" Er antwortete: „Demut, Demut, Demut." Von Demut und Sanftmut, von jedermann gern gehört, von vielen gepriesen und gepredigt, aber von wenigen geübt. Ein Knabe wird beim Schulexamen gefragt: „Wer sind die Sanftmütigen?" Die Antwort war: „Welche auf ein unfreundliches Wort eine gelinde Antwort geben." Selig preiset Jesus in seiner Bergpredigt: „Die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen." Ein ruhiges Temperament ist eine Gnade, die sich zeigt in der Selbstbeherrschung in Verdrießlichkeiten.

Das Lehren einer Sittenlehre und zu predigen ein Tugendleben ist ein Ding, aber ein tägliches Vorleben ist ein anderes. Schon heidnische Philosophen erkannten die Notwendigkeit und schauten um nach einem unfehlbaren Leben. Selbst die Beschreibung eines Tugendlebens, z. B. unter dem Gesetz, übte nicht den Einfluß aus wie ein wirkliches Exempel. Einen Anschauungs-Unterricht faßt der Schüler, besonders Kinder, schneller und leichter auf, als das Vorlesen oder Diktieren. Somit schaute die Menschheit um sich für jemand, wo Theorie und Praxis Hand in Hand gehen, der vom Himmel kam, der sagen konnte: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." Die Kornähren als Beispiel: „Siehe doch, Vater," sagte der unerfahrene Heinrich, da sie mit einander durch das Kornfeld gingen, „wie aufrecht einige Halmen den Kopf tragen; die müssen wohl besser sein, denn die andern." „Du irrst sehr, mein Kind, diese Ähren hier, die sich so stolz in die Höhe strecken, sind ganz taub und leer; die aber, die sich so bescheiden neigen, sind voll der schönsten Körner. Merke, Heinrich, so geht es auch in der Welt. Ein mancher, der seinen Kopf stolz emporhebt, hat nichts darin, sondern ist hohl; wo mancher, der in seinen Augen so klein und unbedeutend erscheint, besitzt oft große Weisheit und ist wegen seiner Demut Gott wohlgefällig."

Sanftmut gepaart mit Geduld richtet mehr aus als das Stürmen und ungeduldige Wesen. Hier lassen wir einen Vergleich folgen: Einmal bemerkten die Sonne und der Nordwind einen Wandersmann, der einen guten Mantel trug. Da stellten sie eine Wette an, wer ihm am ersten den Mantel vom Leibe bringen könne Der Nordwind meinte, es könne ihm nicht fehlen; und er fing an, scharf und kalt auf den Reisenden zu stürmen. Der aber wickelte sich desto fester in seinen Mantel, daß er sich vor dem Winde schützen möchte. Als nun der Nordwind nichts ausrichten konnte, fing die Sonne an, überaus warm und lieblich zu scheinen, also

daß es dem Wandersmann zu warm ward, und er seinen Mantel fahren ließ.

Man merke sich diese Illustration, denn Demut und Sanftmut bringt großen Segen und erlangt auch Gottes Gnade.

Wer der Demut ist beflissen, ist bei jedermann beliebt;
Wer da nichts will sein und wissen, der ist's, dem Gott Ehre gibt.
Demut hat stets Gott gefallen, sie gefällt auch denen allen,
Die auf Gottes Wegen gehn und in Jesu Liebe stehn.

Wichtigkeit eines richtigen Gottesbegriffs.

Auf eine richtige Idee von Gott gründet sich der ganze Himmel, und auf Erden die ganze Kirche, sowie überhaupt alle Religion; durch sie entsteht nämlich eine Verbindung, und durch die Verbindung Licht, Weisheit und ewige Seligkeit.

Wie wichtig es ist, eine richtige Vorstellung von Gott zu haben, ergibt sich klar daraus, daß die Vorstellung von Gott das Innerste des Denkens bei allen denen ausmacht, welche Religion haben; denn das Ganze der Religion und das Ganze des Gottesdienstes ist auf Gott gerichtet; und weil Gott auf allgemeine und besondere Weise in allem ist, was Sache der Religion und Gottesverehrung ist, darum kann ohne richtige Vorstellung von Gott keine Gemeinschaft mit den Himmeln bestehen. Dies ist der Grund, warum jedes Volk in der geistigen Welt seine Stelle nach seiner Vorstellung von Gott als Menschen erlangt; denn in dieser liegt die Vorstellung vom Herrn, und in keiner andern. Daß der Zustand des Lebens nach dem Tode sich bei dem Menschen nach der Vorstellung von Gott richtet, in der er sich bestärkt hat, ist klar aus dem Gegensatz ersichtlich, daß nämlich die Leugnung Gottes und in der Christenheit des Herrn die Hölle macht.

Die Vorangegangenen.

Groß. — Philip Groß schied dahin im Hause seiner Tochter, Frau Miller, in Milwaukee, Wis., am 21. Dezember 1918. Bruder Groß war gebürtig aus dem Großherzogtum Hessen und kam in dieses Land und arbeitete als Bäcker. Er gründete ein Eisenwaren-Geschäft in Milwaukee, welches wuchs, bis es das größte im Nordwesten wurde. Er nahm regen Anteil an den Neukirchen-Versammlungen, welche in Milwaukee gehalten wurden, während eine Gemeinde da existierte, und nachher, als dieselbe aufgelöst wurde, hat er hie und da Vorkehrungen für Versammlungen getroffen und die Prediger der Neuen Kirche bewirtet. Bruder Ed. Richter, der ihn gut kannte, schreibt uns, daß Bruder Groß in seinen letzten Tagen über die Neue Kirche und den Krieg sprach, und meinte, wenn derselbe vorbei sei, werden die Lehren mehr Aufnahme finden. Er hinterließ $500 für Pastor Adolf Görwitz, Prediger der Neuen Kirche in Zürich, Schweiz. Die Neukirchen-Bibliothek, welche in den Händen von Bruder Groß war, werden die Brüder benutzen, um in Milwaukee zu missionieren.

(Wir konnten diese Notiz nicht früher im „Boten" veröffentlichen, da wir dieselbe erst kürzlich erhalten haben. — Editor.)

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...or A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 64. | St. Louis, Mo., den 1. Juli 1919. | Nr. 11.

Der Blütetag.

Von Friedemann Bach.

Kein Hälmlein wächst auf Erden
Der Himmel hat's betaut
Und kann kein Blümlein werden,
Die Sonne hat's erschaut.
Wenn du auch tief beklommen
In Waldesnacht allein,
Einst wird von Gott dir kommen
Dein Tau und Sonnenschein,
Dann sproßt, was dir indessen
Als Keim im Herzen lag;
So ist kein Ding vergessen
Ihm kommt ein Blütentag.

„Wir haben den Herrn gesehen."

...ne ...edigt, gehalten vor dem Konzil der Geistlichen zu Baltimore, am 7. Mai 1919, von Rev. G. G. Pulsford, Missions-Pastor in Texas.

...tliche Offenbarung ist universell. Das be... sie ist nicht an Zeit und Platz gebunden. ...at Geltung für alle Zeiten, für alle Zu... der Menschen, für alle Nationen. Sie zeigt ... den Weg!

... Tatsachen bezüglich des Lebens des Herrn, ...ziehungen der Apostel zu Ihm sind alle auf ... heutigen Erfahrungen anwendbar; sie leh... ...s Aufgaben heutzutage, sie helfen uns in ... täglichen Leben heute, sie bilden die Essenz ... Ideale, sie sind uns in unserem heutigen ...ritte behilflich.

... buchstäbliche Erzählung des Lebens, der ..., des Todes und der Auferstehung des ... als Er Fleisch wurde in der Zeit, haben ihre ... für uns heutzutage. Denn in einem ge... Sinne lebt, leidet, stirbt und steht Er auf ... individuellen Herzen des Menschen und in ...iversellen Herzen der Welt.

... Hoffnung der Welt — der Wunsch der ... — ist immer ein und derselbe gewesen. Al... hat sich im Laufe der Zeitalter in verschie... ...t und Weise offenbart. Die Menschen ha... ...h nach Freiheit und Glückseligkeit gesehnt. ...aben die Vervollkommnung der Selbst-Exi... ...ls die Quelle des Glückes herbeigewünscht. ...ndziel des Menschen war darauf gerichtet, ...erbotenen Wegen während Jahrhunderten ...chreiten.

...egt und einmal um das andere durch die un... ...chen Tätigkeiten der Gesetze der Göttlichen ...ung zunichte geworden, hat das allumfassen... ...z und Gemüt des Menschen endlich begon... ... begreifen, daß es nur e i n e n W e g zur ...ung des Zieles gibt, und dieser Weg ist nicht ...eg des Selbst-Ausdruckes (der Selbst-Ver...ung), sondern der Weg der Selbst-Entäußerung (der Selbst-Zurückhaltung). Dies bedeutet, mit anderen Worten, daß der vollkommene Zustand von Glückseligkeit und Freiheit nicht durch die tätige Förderung und die Vergrößerung des eigenen Selbst erreicht werden kann, sondern durch die Beherrschung des Selbst zu Gunsten der Selbstlosigkeit (des allgemeinen Wohles).

Beginnend mit der Fleischwerdung wurde das Ideal der Selbstlosigkeit der Welt gezeigt. Es wurde während einer gewissen Zeit durch den Materialismus und die Sinnlichkeit jener verdunkelt, denen es offenbart worden war. Allein es war dort, es existierte, immer weiter an Macht zunehmend. Es war anfangs in den Gemütern jener, deren geistige Vision klarer war, dann herabsteigend und sich ausbreitend und alle Grade der Gesellschaft durchdringend.

Als das Ideal wuchs, als es universeller wurde, vermehrten sich auch die Anstrengungen des Selbsts, um es zu zerstören. Alle menschlichen Mittel sind von Zeit zu Zeit zu Hilfe gerufen worden, um seine Vernichtung herbeizuführen. Aber sie sind alle unter der Göttlichen Vorsehung zu Schanden geworden.

Es gab eine neue Kreuzigung, eine neue Beerdigung des Herrn, als der Begriff von Ihm bis auf das bloße Sinnliche degradiert wurde. Dies hatte schließlich die Verneinung Seiner Gottheit im Gefolge, das Mißverständnis Seiner Persönlichkeit, sowie den falschen Begriff von Seinem Leben. Und dieser Zustand herrscht noch in großem Maßstabe vor.

Allein es gab auch eine neue Auferstehung!

Und wir „haben den Herrn gesehen!" Welch ein wunderbarer Gedanke ist es, daß diese Worte in aller Aufrichtigkeit von denen geäußert werden mögen, die Ihn in Seinem Zweiten Kommen gesehen haben, von denen, die Ihn anerkennen, was Er wirklich ist.

„Wir haben den Herrn gesehen," wir haben Ihn erkannt, unsern Herrn und Gott, und unsern Meister des Lebens — den Messias. — Jehovah Mensch geworden — unser Erlöser in der Tat von unsern Sünden.

Welch ein herrliches Ereignis war es für die Jünger des Altertums, als ihnen gestattet wurde, den Herrn zu erkennen! Sie waren noch im Unwissenden hinsichtlich der Bedeutung Seines Kommens. Und so sind es auch noch viele Seiner Jünger heutigen Tages.

Sie waren noch im Ungewissen bezüglich der wahren Natur des Königreiches, das Er im Begriff stand einzuweihen. Sie waren noch in vielen Wegen an den alten Materialismus gebunden, und sie entbehrten ein vollkommenes geistiges Verständnis der wunderbaren Tatsachen der Fleischwerdung, des Lebens, des Todes und der Wiederauferstehung. Und so beschaffen sind auch viele Seiner modernen Jünger.

Sie hatten Hoffnungen unterhalten. Sie hatten treu Gefolgschaft geleistet, obgleich unwissentlich, den Schritten ihres Herrn in Seinen Wanderungen durch das Heilige Land. Und so machen es die Menschen heutigen Tages. Sie hatten an Seinen Worten gehangen; sie hatten ihre heißen Wünsche für eine bessere Welt auf das basiert, was sie von Ihm gehört hatten. Sie hatten Seine Wunder gesehen. Sie hatten Seine wunderbaren Auslegungen alter prophetischer Weissagungen gehört. Sie hatten an Ihn als Messias geglaubt, als die Fleischwerdung des Allmächtigen und unsichtbaren Jehovahs, gekommen, um Sein Volk zu erlösen. Und die Menschen tun heutzutage das gleiche.

Sie hatten Ihn als Gefangenen gesehen. Sie hatten beigewohnt oder gehört die Anklage, die Schlechtigkeit der Priester, die Verurteilung und die Tortur. Sie waren Zeugen der Schrecken auf Golgatha; sie hatten das Kreuz, die Finsternis, das Erdbeben und den Tod gesehen.

Mit Liebe — beinahe hoffnungslos — aber vermischt mit einer unbestimmten Hoffnung, hatten sie den Körper genommen und, mit Furcht, jedoch mit einem gewissen Vertrauen in Sein im Gedächtnis behaltenes Wort, hatten sie ihn in das neue Grab niedergelegt. Sie warteten — und sie wußten kaum für was!

Und die Menschen haben heutzutage diese Erfahrung geistig wiederholt. Sie habei geweint, daß alles verloren ist, während sie dennoch hofften, daß alles gewonnen werden würde.

Wir mögen uns in einem gewissen Grade die seltsamen Gedanken vergegenwärtigen, die durch ihr Gemüt zogen, denn auch wir haben sie erfahren.

Er hatte versprochen, vom Grabe wieder aufzuerstehen! Er hatte versprochen, daß Sein Tod nicht alles enden würde! Ihr Materialismus verhinderte die völlige Annahme alles dessen, was Er gesagt hatte. Ihre Liebe und Hoffnung veranlaßten, daß sie jedoch sich zusammengesellten, um zu beten, zu weinen und zu wünschen. Sie waren wenige an Zahl, und schwach und unwissend. Allein wie machtvoll und weise waren sie in Bezug auf das, was sie von Ihm in den wenigen kurzen Jahren empfangen hatten, wo sie mit Ihm gelebt hatten! Und dann — stand er vor ihnen. Er hauchte Seinen Geist auf sie. Sie fanden Frieden.

Sie wußten nun, daß Er wahr war, daß Er der Messias in der Tat war, daß Er die Macht des Todes besiegt hatte, daß Er die Bande des Grabes

gebrochen hatte, daß Er über die Schlingen des Feindes gelächelt hatte.

Mit Freude erfüllt, beeilten sie sich, die frohe Botschaft allen mitzuteilen, Gläubigen und Zweiflern zugleich, ausrufend: „Wir haben den Herrn gesehen!" Welch Wunder! Welche Freude! Es war zu viel, um es für sie selbst zu behalten. Sie müssen jedem das Erstaunen erregende Ereignis mitteilen: „Wir haben den Herrn gesehen!"

Seine Worte waren wahr. Es gab länger kein Zweifeln mehr. Seine Versprechungen waren in Erfüllung gegangen trotz der von der Natur auferlegten Schwierigkeiten! Jetzt waren alle Dinge möglich.

Die staunenerregende Umwandlung von Hoffnungslosigkeit zu Vertrauen, von den Abgründen der Verzweiflung zu den Höhen der Freude, muß ihre geistige Natur erschüttert und vollständig umgewandelt haben. Der Hauch des Heiligen Geistes machte sie weiser denn zuvor; sie kannten Mysterien, die sie vor Seinem Tode nicht einmal geahnt hatten. „Sie hatten den Herrn gesehen."

Mögen wir nicht sagen, daß die Erfahrungen jener alten Jünger von uns heutzutage wiederholt worden sind, obwohl auf einer verschiedenen Lebensstufe? Es hat eine neue Kreuzigung, eine neue Beerdigung, eine neue Auferstehung gegeben. Einige wenige, die Ihn geliebt hatten und geglaubt, haben Ihn in jener geistigen Wiederauferstehung gesehen. Warum mögen wir denn nicht auch sagen: Wir haben den Herrn gesehen?

Der in der Welt noch bestehende Wunsch und die Hoffnung schien zu Entmutigung verurteilt, als die Mächte der Selbstsucht und des Bösen, die sich gegen das Gute und die Wahrheit und Selbstlosigkeit auflehnten, sie zeitweilig zu überwältigen schienen.

Aber können wir nicht heute vor die Welt hintreten, vor die materialistische und zweifelnde Welt, und ausrufen: „Wir haben den Herrn gesehen? Kommt, sehet Seine Hände und Füße, leget eure Hand in Seine Seite, und seid überzeugt, daß wir den Herrn gesehen haben. Kommt, und Er will sich euch offenbaren."

Es scheint mir, indem wir einen Rückblick über die Geschichte des verflossenen Jahrhunderts oder darüber hinaus halten, daß wir etwas anderes sehen als ein Wachstum materieller Verbesserungen, von physischen Entdeckungen und Erfindungen — wir mögen etwas anderes sehen, als eine beständige Ausbreitung von Bibelkenntnis, etwas anderes als ein bloßes Wachstum intellektuellen Lernens.

Wir mögen das Wachstum von Wunsch und Hoffnung sehen. Einen Wunsch für heiligere, reinere Dinge, eine Hoffnung, daß sie zu uns kommen werden. Aus der Dunkelheit des Todes und des Grabes, in welchen unser Herr vor uns verdunkelt und verborgen gehalten worden war, ist insbesondere ein Ding herausgeboren worden, das mir als die helle, weitreichende Strahlenflut des Morgenlichtes vorkommt, wie es im Begriff steht, die Nebel der nächtlichen Dunkelheit der Welt zu durchdringen.

Es ist die Tatsache, empfunden bei Menschen mit wachsender Scharfsicht, daß Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit und Gradheit des Charakters im Großen und Ganzen die absoluten Erfordernisse der Religion sind. Die althergebrachte Bekräftigung bezüglich der Zustimmung zu einem Bekenntnis und einer Formenlehre, die unvermeidlich ein gutes Leben zum Gefolge haben wird und daß, falls sie unglücklicherweise nicht dies Ergebnis hat, daß dann der Glaube allein erretten wird, diese Theorie wird nicht länger von dem Alltagsmenschen adoptiert.

Wir hingegen, die den Herrn gesehen haben, müssen darauf bestehen, daß ein rechtes Leben größere Fähigkeit gibt, die wirkliche Wahrheit zu empfinden; daß der Wunsch und die Liebe zur Kenntnis hinleiten, daß Wachstum in Wahrheit und Glauben nur zur Vervollkommnung eines Lebens hilft, das begonnen wurde ehe „das Licht war."

Es ist gelehrt worden, und wird noch gelehrt, daß, falls ihr irgend eine Art Glaubensbekenntnis glaubt, es bedeutungslos ist, was ihr tut, eure Übel werden durch euren Glauben zugedeckt und verborgen gehalten.

Sie vergessen, daß es Mildtätigkeit, Liebe in Tätigkeit ist, die eine Menge Sünden zudeckt.

Wir müssen lehren, daß es das Tun, die Tätigkeit, das Leben ist, welches zählt. Und daß das Tun, der Akt und das Leben von dem Wunsche, der Liebe eingeschätzt werden, die sie animiert, nicht von der Glaubensform, die geglaubt wird.

Mit anderen Worten, wir müssen dessen eingedenk bleiben, daß was die Welt heutigen Tages braucht, eine Religion ist, die praktisch sein muß, und das Leben in seiner Gesamtheit in Rechnung zieht. Sie muß nicht fantastisch sein, nicht bloß formell belehrend und keineswegs dehnbar und der Diskussion des Pöbels unterworfen.

Aber wir, die den Herrn gesehen haben, müssen auch der Welt lehren, daß ein gutes Leben die Fähigkeit verleiht, die Wahrheit zu verstehen, und daß je vollkommener die Wahrheit ist, die verstanden wird, je größer sind die Mittel, um das vollkommene Leben zu leben. Es gibt eine bestimmte gegenseitige Bezugnahme zwischen diesen beiden, die auf steten Fortschritt hinarbeitet. Es muß der Wunsch des Menschen vorliegen, sein Ideal durch seine eigenen Anstrengungen in seinem täglichen Leben zu verkörpern. Dies ist eine Notwendigkeit seines Wesens, und eine wahrhafte Kirche wird hierin Hilfe leisten. Hier, wie immer, geht der Wunsch dem Verständnis der Hilfsmittel zuvor.

Es scheint mir, daß unsere Pflicht in der Neuen Kirche heute die endgiltige Organisation und die Erteilung einer grundlegenden Gestalt diesem Wunsche entsprechend ist. Wir leben immer noch in den Zeiten des Letzten Gerichts. (Wahre Christliche Religion 123.) Der Drache ist noch in der äußeren Welt der Geister und beeinflußt noch die Leute von der sogenannten „Alten Kirche." Die Trennung, welche das Gericht vorstellt, ist noch im Fortschritt begriffen; sie war bislang nur teilweise vollzogen. Denn sie muß zuerst innerlich erfolgen und sie schafft ein Äußeres für sich selbst.

Die Neue Kirche beginnt mit dem Wunsche für etwas Besseres, irgend etwas, das in einem besseren Leben weiter ausgearbeitet werden kann. Anfangs ist dies innerlich, ein bloßes Ideal. Dann, wie Kenntnis in dessen Manifestierung Hilfe leistet, wird es in das Äußere, die materielle Welt verpflanzt, und in dem Maße wie das innere Ideal vervollkommnet wird, wird es mehr und mehr vollständiger äußerlich zur Schau gebracht. Dieser Wunsch für etwas Besseres und Heiligeres und Reineres ist heute in der Welt eine Gabe Gottes. Er kleidet sich mit Form genau gemäß dem vorherrschenden Verständnis der Wahrheit und gemäß der Liebe für jene, das nicht dem Selbst angehört.

Wir mögen ihn in den Veröffentlichungen der verschiedenen Sekten des Neuen Gedankens erkennen. Der Wunsch zu lieben ist da, auch der Wille zu lieben, aber gekleidet mit Gedanken von Selbstvorrang und übergroßer Überhebung des Menschen. Dies verkrüppelt die Anstrengungen einer Liebe zu wachsen.

Wir finden ihn in den neuen Tätigkeiten der Sekten des Protestantismus und in der Römischen Kirche, gehemmt durch heretische Überlieferungen von altersher. Anscheinend bricht er hervor mit einem wachsenden Glanze, präsentierend den wahren Geist der Liebe und des Dienstes.

Aber hier wiederum sind die alten Kleider der Wahrheit, zugeschnitten für ein sich selbst anbetendes Zeitalter, unzureichend um den Ruhm der neuen Offenbarung des Herrn der Welt zu präsentieren. In der Tat, sie sind einige der Mittel, wodurch das Wachstum des neuen Wunsches beeinträchtigt wird.

Wir finden ihn in den Lehren der Gesellschaften auf Gegenseitigkeit gegründet, unreligiös in der alten Bezeichnung des Ausdrucks; wir finden ihn im politischen Leben, in den Bemühungen der Arbeitskräfte, die Mittel zu gewinnen, um ein vollkommeneres Leben zu gewinnen, in den verschiedenen Phasen des Sozialismus, in Bolschevismus und in Anarchismus.

Woimmer die Menschen zusammentreffen, ist der Ruf, die Anstrengung und der ausgedrückte Wunsch der für Brüderlichkeit, für Gleichheit in Bezug auf Gelegenheit, für Freiheit, Glück und gegenseitig angebotene Dienste. Die selbstsüchtigsten und selbstfördernden Bewegungen gebrauchen die Sprache der neuen und selbstlosen. Es gibt bis jetzt noch keine Trennung. Gericht wird noch benötigt, um die Spreu vom Weizen zu trennen.

In den anziehendsten Lehren des Neuen Gedankens werden die verräterischen Lehren des Selbsts und des Menschen wirkliche Einheit mit der Gottheit gelehrt. Die besten Arten des alten Gedankens sind nicht imstande gewesen ihre neueren und besseren Formen der Mildtätigkeit und des Dienens von der alten selbstsüchtigen Basis geistigen Stolzes in eine speziell bevorzugende sektierische Gottheit auszuscheiden, auch nicht von einem ausgesprochen materialistischen Begriff von Gott, Mensch und Religion.

Die Trennung ist jetzt noch nicht vollständig, noch nicht vollkommen. Allein sie ist im Fortschritt begriffen, denn hinter allen diesen Manifestationen der Umwandlung, der Neuorganisation ist der Wunsch, die Hoffnung, die Sehnsucht nach Frieden und für allumfassende Brüderschaft. Christen, Heiden und Atheisten nähren dasselbige Ideal in gleicher Weise, jeder in seiner besonderen Art und Weise.

Es ist dies eine Botschaft vom Herrn selbst, die bewußt oder unbewußt von allen seinen Kindern empfangen wird. Die Wiederholung wiederum des Ausdruckes von altersher des unerläßlichen Gesetzes: „Liebe deinen Nächsten; tue andern wie ihr wollet, daß sie euch tun sollen."

Der Wunsch, das Sehnen, die Hoffnung ist universell. Aber welch verschiedene Form nimmt sie an! Welch ein ungeheurer Unterschied zwischen dem Ausdruck des Idealismus eines Wilson, eines Starr Jordan oder eines Linn E. Gale, eines Le...

doch ist derselbige Wunsch die Triebfeder von allen.

rum besteht dieser Unterschied? Bei manist die Wahrheit, die die Menschen frei machen nicht empfunden. Von anderen wird sie teilempfunden, und von anderen noch vollkom. Mit einigen dominiert das eigene „ich" während bei anderen die Macht des eigenen geschwächt ist.

ige streben für die Verkörperung ihres Ideа rch ihre eigene Kraft, ohne die Anerkennung errn überhaupt. Andere streben von einer sen Anerkennung Seiner Natur; wenige benit einer vollen Würdigung Seines Ruhmes seiner Vollkommenheit.

in die Welt hofft, sehnt und wünscht heutzutwas herbei, das sie kaum definieren kann. unser Werk, die Arbeit der Neuen Kirche, ist zu organisieren und dem Wunsche Gestalt zu en, ihm eine konkrete, praktische Existenz zu „Wir haben den Herrn gesehen." Wir sind Ihn allen zu zeigen, die hinschauen wollen, jenem Hinweis bieten wir Seine eigenen sätze für die Richtschnur des Lebens an.

Organisation, oder ihrem Wunsche äußere zu verleihen, ist eine Arbeit, die die äußerste che Bekanntschaft mit dem Leben erheischt. ilt nicht nur in der Werkstatt, der Farm, dem oder der Küche. Nicht nur für das individtägliche Leben (obwohl es dort beginnen sondern für das kollektive Leben, im Vergs-, industriellen, nationalen und internan Leben. Denn der Wunsch der Welt hat sich bis hierher ausgebreitet.

den Denkern, den Erleuchteten, hat er sich jen ausgebreitet, die in früheren Zeitaltern teils unentschieden waren und hat ihnen eine und eine Macht gegeben, ihre Hoffnung rücken. Heute sind sie dabei, die Kenntnis en, die sie in den Stand setzt, ihm Form eihen, sichtbare, fundamentale, äußere, allen r.

wir halten den Schlüssel, welcher die Menurch das Labyrinth von sich widersprechenteressen führen kann. Wir haben die Fackel, unbekannten Pfad erleuchtet, den die Menandern. Wir haben den Herrn, Seinen und Seine Herrlichkeit gesehen. Es ist uns worden, etwas über die Beweggründe und zesse der Wirksamkeiten der Vorsehung in lt zu verstehen, wie sie mit des Menschen icht verfährt. Und es ist unsere Pflicht und Freude unsere Kenntnis der Welt zu geben. welch eine Verantwortung! Ein neuer Reegriff, eine Religion, wie man täglich richn soll. Mit welcher Demut sollten wir uns rke nahen! Aber mit welcher Freude! „Wir en Herrn gesehen!" Der Zweifel ist geen.

Tor ist bezwungen worden. Licht ist mit dem Morgenanbruch gekommen. Das Leben ist und wird als Liebe empfunden. Übel und werden als aus der Selbstliebe springend itzt. Die Liebe wird sinnbewußt in der fühlt. Und all dieses wird in dem einen t zusammengefaßt: „Wir haben den Herrn "

ist unsere Botschaft zu der Welt. Wir han in Seinem Zweiten Kommen, in der neuen Auferstehung gesehen. Und indem wir Ihn schauen, haben wir die Liebe Gottes erkannt, die das Fassungsvermögen übersteigt, und das Leben und die Erfüllung des Wunsches der Welt.

Wir laden daher die Welt ein, uns zu begleiten, dieselbige Kenntnis, dieselbige Vision, dieselbige Erfüllung wahrzunehmen.

Uebersetzt aus dem New-Church Messenger von W. R.

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles. — (Fortsetzung.)
(Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.)

5. Kapitel.

Licht aus dem Grabe begrabener Hoffnungen.

„Wer sich nun selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.

„Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn Ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

„Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde." — Matth. 18, 4. 10. 14.

Wieder vergingen einige Wochen, ehe ich Frau Luce wiedersah. Wenn guter Rat und herzliche Aussprache helfen, glaubte ich genug gesagt zu haben, um ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben und sie genügend ermutigt zu haben, um sich den Obliegenheiten des täglichen Lebens wieder zu widmen. Ich hielt es für besser, sie ihrem eigenen Entschluß und ihrer eigenen Handlungsweise zu überlassen. Die einzige Hilfe, die man andern darbieten kann, besteht in einer Anleitung zur Selbsthilfe. Wenn die Betreffenden nicht ihr Teil dazu beitragen, so wird die weiseste Anleitung und Belehrung ohne Nutzen sein.

Als ich sie nun besuchte, war sie in ihrer äußeren Erscheinung entschieden verändert. Ein Lächeln war auf ihrem Antlitz, eine Leichtigkeit in ihrer Bewegung und in ihrer Stimme etwas, das ich früher nicht bemerkt hatte.

„Es freut mich, Sie zu sehen," sagte sie, „besonders heute Morgen, denn ich komme gerade vom Besuch einer lieben Freundin, die zu besuchen ich Sie herzlichst bitte. Wir waren Schulfreundinnen und sind immer ganz vertraut miteinander gewesen. Gestern erfuhr ich, daß die schreckliche Plage, Diphtheritis, auch in ihrem Heim eingebrochen ist und ihren einzigen, sechsjährigen Sohn von ihrem Herzen und aus ihrem Haus gerissen hat. Ich fühlte mich genötigt, zu ihr zu gehen, obgleich ich seit meines Gatten Tode," wollte sie sagen, doch unterbrach sich und sah mich mit einem unaussprechlichen Ausdruck an und sagte: „Seit meines Gatten Auferstehung, würden Sie sagen, nicht aus dem Hause gewesen bin."

„Dies ist tatsächlich wahrer als die Worte, die Sie zuvor auf den Lippen hatten," antwortete ich.

„Ich fand sie beinahe wahnsinnig vor Kummer. Können Sie es glauben, können Sie sich vorstellen, daß ihr Prediger ihr sagte, daß Gott mit ihr zürnte, weil sie ihren Sohn mehr liebte, denn Ihn, und daß Er ihn nun in Seinem Zorn fortgenommen habe, um sie für ihren Götzendienst zu strafen. Er konnte ihr nicht Trost spenden, sondern führte den schrecklichen Schlag göttlicher Rache gegen ihr verwundetes Herz. Er erzählte ihr, daß sie bereuen und sich unter den züchtigen Stab Gottes beugen müsse. Der Gedanke, daß ihre Liebe zu ihrem lieblichen Kinde die tatsächliche Ursache seines Todes gewesen wäre, brachtet sie ganz von Sinnen. „Was soll ich tun?" fragte sie, „wie kann ich weiter leben? Mein geliebter Junge ist mir entrissen worden, seine schöne Gestalt liegt im kalten, finstern Grabe, und alle hoffnungsreichen Versprechungen für die Zukunft sind verflogen, und dann das alles, weil ich ihn so geliebt habe! O, wie grausam, wie grausam, wie kann ich es nur ertragen? Wo soll ich hingehen, um Hilfe zu finden? Ich kann mich nicht an den Herrn wenden, denn Er zürnt mir, ich kann von meinem Pastor keinen Trost empfangen. Bei jedem seiner Besuche läßt er mich in größerer Verzweiflung zurück — ich kann es nicht ertragen. Sehen Sie, wie schön er war," sagte sie, indem sie mir eine Photographie zeigte. „Ja, ich liebte ihn, ich liebe ihn noch, aber dies ist alles, was mir von ihm geblieben ist. Dieser leblose Schatten, statt seiner schönen Gestalt voll blühenden, glücklichen Lebens. Ich liebe ihn, ich kann es nicht ändern. Halten Sie es für Sünde, daß ich ihn liebe?"

„Nein," erwiderte ich, „ich bin gewiß, daß es keine Sünde ist. Der Heiland liebte kleine Kinder, nahm sie in seine Arme und segnete sie. Wahrlich, Er kann Ihnen nicht zürnen, weil Sie taten, was Er tat."

„Ich tat, was ich konnte, um sie zu trösten. Ich erzählte ihr von dem, was Sie mir sagten, so weit und gut ich mich dessen erinnern konnte. Ich versuchte ihr Hoffnung zu erwecken, daß sie Trost finden werde, wie ich gefunden habe. Dann sagte ich ihr, wie Sie mir geholfen haben und fragte sie, ob sie Sie nicht sehen möchte. Zuerst zögerte sie ein wenig, doch dann stimmte sie zu. Sie fühlte sich so hilfsbedürftig, daß sie bereit war, Hilfe zu suchen, wo sie sie finden kann. Daher bitte ich Sie, ihr einen Besuch abzustatten."

„Unter diesen Umständen ist es eine sehr mißliche Sache, ganz fremden Leuten einen Besuch abzustatten, doch ich werde es tun. Es kann ihr keinen Schaden tun, und möglicherweise kann ich etwas zu ihrem Trost sagen, oder ihr zeigen, wo sie ihn finden mag."

„Aber Sie haben sich ja ganz in der Teilnahme für Ihre Freundin vergessen."

„Ja, ich denke es ist so; ihr Zustand scheint so bedauernswert, daß ihr betrübtes Gesicht mir immer vor Augen steht. Ich wollte, ich könnte etwas zur Erleichterung ihrer so niederdrückenden Last und ihres Kummers tun, oder wenn das nicht möglich ist, möchte ich ihr ihre Last tragen helfen."

„Tragen Sie diesen Gedanken in Ihrem Herzen und es wird sich irgend ein Weg der Hilfe zeigen. Ihr Besuch wird eine Wohltat für sie sein. Er wird den Lauf ihrer Gedanken unterbrechen, und dies ist durchaus nötig, um sie auf neue Wege zu leiten. Indem Sie dieses tun, werden Sie Ihre eigenen Gedanken ändern."

„Ich habe hierbei durchaus nicht an mich gedacht. Als ich die Tiefe ihres Kummers erkannte, hatte ich den meinigen ganz vergessen."

„Das ist ein neuer Beweis, daß, wenn wir Segnungen austeilen, wir sie empfangen. Sie haben dieses nun jetzt erlebt. Der sicheree Weg, um getröstet zu werden, ist, Trost und Hilfe zu spenden. Dies wird niemals versagen. Es ist gemäß der göttlichen Ordnung: „Gebet und es wird euch gegeben werden." Sie werden sich der Witwe erinnern, die zur Zeit der Hungersnot nichts anderes als einen Krug Öl im Hause hatte. Der Prophet befahl ihr, von ihren Nachbarinnen Gefäße zu lei-

(Fortsetzung auf Seite 87.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Verhandlungen der 98. jährlichen Sitzung der General-Konvention des Neuen Jerusalems, gehalten in der National-Kirche, 16. und Corcoran Ave., Washington, D. C., vom 8. bis 13. Mai 1919.

Wie wir im letzten „Boten" berichteten, hielt das Prediger-Konzilium seine Sitzung in Baltimore und war reichlich besucht, da 44 Prediger anwesend waren. Wenn wir versuchen würden, alles zu veröffentlichen, was in allen Sitzungen verhandelt wurde, so müßten wir mehrere Nummern unseres Blattes dazu verwenden. Da wir weder Zeit noch Raum dafür haben, so werden wir nur die Hauptsachen anzugeben imstande sein.

Am Donnerstag, den 8. Mai, hielt die „Amerianische Neukirchen-Sonntag-Gesellschaft" ihre Sitzung im Sonntagschulzimmer der Washington Gemeinde. Herr William Blanchard von Boston fungierte als Präsident. Alle Sitzungen wurden durch das Lesen vom Wort des Herrn, Gebet und Gesang eröffnet. Der Sekretär, John B. Horr, berichtete, daß ungefähr 41 Prozent der Schulen ein Wachstum in der Zahl der Schüler aufweisen. Das neue Gesangbuch für Schulen wird dieses Spätjahr sein Erscheinen machen. Folgende Vorträge wurden vorgelesen: „Die Notwendigkeit unsere eigenen Gebete zu beten," von Pastor Erich L. G. Reißner, Buffalo, N. Y. „Die Tragweite des Gebets," von Pastor Everett K. Bray, St. Paul, Minn. „Die Form des Gebets," von Pastor Chas. W. Harvey, Philadelphia. „Wie die Sonntagschule organisiert sein soll, um erfolgreich zu sein," von William Allen Wilbur, Dekan der George Washington Universitÿ.

„Die Amerikanische Neukirchen-Liga" hielt ihre Sitzung am 9. Mai. Nachdem Pastor Sperry, Prediger der Washington-Gemeinde, die Delegaten und Freunde bewillkommt hatte, lieferte Herr Edward T. Wunsch von Detroit, Mich., Präsident der Liga, eine Ansprache, worauf die Beamten und Komiteen ihre Berichte einhändigten. Abends war die große Kirche mit Zuhörern angefüllt, um die Ehrenrolle einzuweihen, welche aus denen bestand, die am Weltkrieg teilnahmen und Glieder der Liga waren. Nachdem Präsident Wunsch eine zweckmäßige Rede gehalten hatte, in welcher er die Ehrenrolle der General-Konvention übergab, hat Präsident Smyth dieselbe mit gediegenen Worten übernommen. Hierauf sang Frau Barnard ein schönes Lied: „Meine Hoffnung ist in dir."

Folgende Ansprachen wurden dann gehalten von jungen Männern, welche unserem Lande Militärdienst geleistet: „Unsere Kriegserfahrungen und ihr Einfluß auf unser individuelles Leben," von Herrn Philip W. Carter, Newtonville, Mass., ein früherer Präsident der Liga. Herr Horace B. Blackmer von Boston sprach über die Frage: „Wie können wir der Welt am besten helfen, die Probleme nach dem Krieg zu lösen?" Frl. Pearl Augusta Sawyer hielt einen Vortrag über Kriegserfahrungen und ihr Einfluß auf Liga-Arbeit."

Am Samstag Morgen, den 9. Mai, wurde die letzte Sitzung der Liga gehalten und folgender Lesekurs adoptiert: Erstes Jahr — Trowbridge's Leben „Swedenborgs" und das Werk „Nächstenliebe." Zweites Jahr — „Das Neue Jerusalem und seine himmlische Lehre." Drittes und viertes Jahr — „Die wahre christliche Religion."

Folgende Beamten für das kommende Jahr wurden erwählt: Präsident Ed. F. Wunsch; Vize-Präsident Kilborn Whitman Jr.; Sekretär Frl. Reba Hite; Schatzmeister Chas. H. Thompson; Verwaltungs-Komitee: Frl. Helen Rounds.

Am Samstag Morgen um 10.30 Uhr, den 10. Mai, eröffnete Präsident Julian K. Smyth die Konvention mit Gottesdienst und lieferte eine kurze Rede, in welcher er die Gäste bewillkommte und betonte die Notwendigkeit, daß wir mit dem apostolischen Geist beseelt sein sollen.

Es wurde erwartet, daß Pastor Wm. A. Presland, Präsident der Englischen Konferenz von Großbritannien, und Herr George Marchant, Leiter der Gemeinde in Sydney, Australien, anwesend sein würden und der Konvention um diese Zeit vorgestellt werden könnten, aber beide wurden auf der Reise verhindert, sodaß sie den Versammlungen nicht beiwohnen konnten. Es gelang aber dem Herrn Gustave L. Regamey von Lausanne, Schweiz, anwesend zu sein. Nachdem er hervortrat, reichte ihm Präsident Smyth die Hand und versicherte ihn, daß es der Konvention große Freude gewähre, ihn in unserer Mitte zu haben; daß wir an seiner Arbeit tiefes Interesse nehmen und hoffen, er werde sich unter uns heimisch fühlen.

Herr Regamey sprach seine Dankbarkeit aus für die herzliche Bewillkommnung, und erzählte von seiner Arbeit in Lausanne und was er und die Neukirchengeschwister in der Schweiz durch einen Kongreß zu bezwecken hoffen. Er nannte Pastor Chas. Byse seinen geistigen Vater und sagte, er bringe der Konvention von ihm die freundlichsten Grüße.

Um 1 Uhr wurde ein „Sieges-Bankett" in Rauschers Speisezimmer, Connecticut Ave. und L Str., gehalten, an dem mehrere hundert Personen Anteil nahmen. Nach einem gemeinsamen Mahl sprach Pastor Thomas A. King von Lakewood, Ohio, ein ernstes Gebet, worauf Präsident Smyth eine kurze Ansprache hielt. Folgende junge Neukirchen-Männer, die im Militärdienst unseres Landes waren, hielten Ansprachen:

Lieutenant S. S. Seward, Dr. Horatio Dresser, Sergeant Horace W. Blackmer, Rev. J. Paul Dresser und Soldat John Spiers.

Die Konvention war eingeladen, noch dem Schlusse des Banketts nach der Farm des Herrn John Joy Edson, 10 Meilen von Washington, zu fahren, wo Glieder der Philadelphia-Liga beabsichtigten, ein Schauspiel im Freien zu geben. Das Wetter war aber zu ungünstig, da es beinahe den ganzen Tag regnete; deshalb wurde das Spiel im Sonntagschulzimmer gegeben. Nach diesem gab es Musik und Tanz.

Am Sonntag Morgen, den 11. Mai, kam endlich die Sonne wieder heraus und zeigte ihr freundliches Gesicht. Da der Sonntagmorgen-Gottesdienst bei den jährlichen Sitzungen der Konvention von besonderer Bedeutung ist, so hoffte man auf gutes Wetter. Die große Kirche war ganz angefüllt und die Andacht der Anwesenden war erhebend. Nach Eröffnung des Gottesdienstes wurde Herr Gustave E. Regamey in das Predigtamt auf feierliche Weise eingeführt, und Pastor George Henry Dale von Wilmington, Del., in das Amt des General-Pastors eingeweiht. Präsident Smyth lieferte eine salbungsvolle Predigt über das Thema „Wiedererlangte Gewißheiten." Er zeigte, daß gerade wie die zwei Jünger, welche von Jerusalem nach Emmaus reisten und scheinbar alle Hoffnung verloren hatten, ihren Herrn wieder zu sehen, bis Er mit ihnen wandelte und ihnen die Schrift eröffnete, worauf sie bekannten, daß ihre Herzen brannten und sie Ihn am Brechen des Brotes erkannten, als ihren auferstandenen Heiland. So gibt es viele, die die Kirche, welche ihr Jerusalem ist, verlassen haben und den Herrn zuletzt in den Lehren finden, welche Er in Seinem Zweiten Kommen eröffnet hat.

Die soeben genannte Predigt des Präsidenten wurde in gedruckter Form an alle Prediger der Konvention gesandt, mit der Bitte, dieselbe ihren Gemeinden vorzutragen.

Am Schlusse obiger Versammlung wurde das Heilige Abendmahl an 350 Personen erteilt. Präsident Smyth und folgende Prediger amtierten: Russell Eaton, Earl C. Hamilton, H. C. Hay, John R. Hunter, L. G. Landenberger, F. Sydney Mayer, H. C. Small und J. B. Spiers.

Am Sonntag Nachmittag fuhren wir mit Pastor F. S. Mayer und seiner werten Gattin nach Baltimore, da der liebe Bruder uns ersuchte, für ihn am Abend in seiner Kirche zu predigen. Eine schöne Anzahl war anwesend, als wir über das Thema predigten: „Warum ist die Heilige Stadt, das Neue Jerusalem, viereckig?" Es freute uns, die Bekanntschaft mehrerer Neukirchengeschwister zu machen, welchen den „Boten" erhalten.

In dem Washington National-Tempel wurde am Sonntag Abend eine Versammlung abgehalten, bei welcher Pastor F. A. Gustafson präsidierte. Nachdem er den Gottesdienst leitete und Pastor H. C. Hay ein besonderes Gebet für „Ein weltumfassendes Hören des Wortes Gottes" sprach, wurden folgende Vorträge geliefert: Ueber das Thema „Die Bibel das Buch für die jetzige Stunde." Pastor Wm. F. Wunsch von Roxbury, Mass., sprach über „Prophezeiung des Alten Testaments;" Pastor Walter B. Murray von Chicago über „Die Evangelien," und Pastor W. L. Worcester von Cambridge, Mass., über „Das Buch der Offenbarung."

Am Montag, den 11. Mai, 8.30 Uhr morgens hielt die „Neukirchen Zeugnis-Gesellschaft" ihre Versammlung. Diese Organisation hat zum Zweck, Zeugnisse für und gegen Swedenborg und die Lehren der Neuen Kirche zu sammeln, mit der Absicht, Falsches zu beseitigen, welches hie und da gegen dieselben verbreitet wird.

Eine Stunde später hatten die Frauen eine Versammlung in dem Sonntagschulzimmer. Sie nennen ihre Organisation das „National-Bündnis der Neukirchen-Frauen," und suchen Nützliches zu bezwecken, welches in den Bereich ihrer Sphäre fällt.

Um 10 Uhr wurde die Konvention durch einen Gottesdienst eröffnet; Pastor John R. Hunter von Los Angeles, Cal., sprach ein besonderes Gebet für göttliche Führung in der Arbeit für die Kirche. Um die letzte Stunde, 11.45 Uhr vormittags, wurden die Beamten für das neue Jahr erwählt: Präsident, Julian K. Smyth, New York City; Vize-Präsident, Herr Ewing Job Barnard, Washington, D. C.; Sekretär, Herr Benjamin A. Whittemore, Boston, Mass.; Hilfs-Sekretär, Herr J. Woodruff Saul, Chicago, Ill.; Schatzmeister, Herr James Richard Carter, Boston, Mass.; Verwaltungs-Komitee: Die Pastoren W. L. Worcester, ... Harvey, E. L. Hoeck und E. K. Bray, und die Herren Wm. McGeorge, Jr., R. A. Shaw, R. B. Carter, ... Wunsch, Charles Ruby und G. C. Warren.

Zur Mittagsstunde lieferte Pastor E. K. Bray eine Predigt über das Thema: „Christus, das Bedürfnis der jetzigen Zeit."

Der Nachmittag wurde der Arbeit auf dem Missionsfelde gewidmet. Herr Ezra Hyde Alden, Präsident der Missions-Behörde, führte den Vorsitz. Ansprachen wurden gehalten on den folgenden Personen über das Thema: „Die Neue Kirche in der Welt," nämlich ... Pastor Gustave L. Regamey, Pastor George G. ... von San Antonio, Texas, und von Herrn ... Frost, welch letzterer einen interessanten Bericht ... von unserem japanesischen Missionar, Pastor J. Watanate, Tokio, Japan. Der Bericht zeigte, daß ... Watanate seine Arbeit mit großem Eifer angefangen hat und daß er beflissen ist, das Werk auf festem Grund zu bauen. Am Schlusse dieser Versammlung ... wir ein besonderes Gebet „Für alle Apostel des Herrn in Seinem Zweiten Kommen."

Abends wurde eine Versammlung gehalten, ... cher Eröffnung Pastor Clyde W. Broomell von Brookline, Mass., präsidierte und ein besonderes Gebet ... eine größere Liebtätigkeit in allen Dingen" sprach. Drei Ansprachen wurden von den Folgenden gehalten: Pastor W. R. Reece von Portland, Ore., über ... Kirche;" Herr Richard B. Carter über „Gesch... Herr Clarence W. Barron über „Nationen." ... sprachen erregten großes Interesse und mehrere ... teil an der Besprechung der Themata.

Dienstag, den 13. Mai, war der letzte Tag der Konvention und auch ein segensreicher, da der Besuch der Konvention größer war als gewöhnlich; ... als ob man gerne bei einander weilen möchte.

Schon um 8.30 Uhr morgens versammelte sich ... Organisation, welche gegründet wurde, um größeres Interesse zu erwecken in Bezug auf Erziehung ... Geschlechtsfragen. Um 10 Uhr wurde die Konvention mit Gottesdienst eröffnet, und Pastor Junius B. ... von Richmond, Va., sprach ein besonderes Gebet ... Aufopferung im christlichen Dienste." Hierauf ...

der Bericht von Pastor John S. Saul, Editor des „Ne Church Messenger." Diese Zeitung ist die größte Neurchen=Zeitung in der Welt und hat etwas über 2,0 Abonnenten. Sie wird wöchentlich während des gan Jahres herausgegeben, und die Unkosten, dieses zu zwecken, stieg bis auf $10,000. Dieses Blatt sollte von llen englisch=lesenden Neukirchen=Gliedern genommen verden. Söhne und Töchter von deutschen Neukirch=Geschwistern sollten es regelmäßig nehmen, wenn sie Ihrigen, die nicht Deutsch lesen können, für die Neu Kirche gewinnen wollen. Pastor Saul hat der Kirc als Editor treulich gedient, und wir hoffen, er wird seinen Posten noch mehrere Jahre versehen können.

A Nachmittag des letzten Tages hatten wir das große Vorrecht, das wunderbare Frl. Helen Keller zu sehen und auch zu hören. Die Kirche war ganz angefüllt als Frl. Keller und ihre tüchtige Lehrerin, Frau Mac, uns vorgestellt wurden. Wir geben in dieser Nummer unseres Blattes die Ansprachen beider, so ist es nicht notwendig, mehr darüber zu sagen. Doch wollen wir merken, es hat uns überaus gefallen zu sehen, wie sich rl. Keller freute, in unserer Mitte zu sein. Dies hat e angezeigt, als Präsident Smyth sie vorstellte und on der Neuen Kirche sprach. Als er das tat, nickte sie istimmend und ihr Antlitz leuchtete vor Freude. Es r auch sehr interessant zu hören, als sie den 23. Psal hersagte, welcher uns den Herrn als den guten Hirt vor Augen stellt.

A Schlusse der Nachmittags=Versammlung sprach Präsident Smyth noch etliche Worte des Dankes und er rmutigung, und am Abend fand eine Versammlung tatt, genannt „The New Church Round Table," welche gehalten wird, um Themata zu besprechen, welche mehr auf das Zivilgebiet Bezug haben. Das Thema war Rekonstruktion," welches „Wiederherstellung" bedeutet. Die Redner waren die Pastoren L. G. Hoeck, bol Roeder und der Ehrw. Louis F. Post, Hilfssekretär des Arbeits=Departements der Regierung.

W wünschen, wir könnten den Lesern unseres Blattes ehr von den interessanten Ansprachen mitteilen. Hoff tlich wird das Gegebene zeigen, daß die Konvention es Neuen Jerusalems ein lebendiger Körper ist und icht, ihre Aufgabe nach bestem Vermögen zu erfülle Lasset uns alle das Unsrige tun!

Fräulein Helen Keller.

Wjrend es nicht mit Recht gesagt werden kann, daß ie verschiedenen Punkte des Konventions-Programes in einem stetig aufsteigenden Grade bis zum Höhe inkte am Ende fortschritten, so war doch für viele on nen, die beiwohnten, das charakteristische Merkmal s Programmes am Ende, die Gestalt von Fräulein elen Keller als Mittelpunkt, das eindrucksvollste er amten Sitzung.

D r **Präsident**: Sie werden erfreut sein zu wiss daß Fräulein Keller hier ist und daß wir in wenig Augenblicken den großen Vorzug und das Vergnüg haben werden, ihr zuzuhören. Ehe sie spricht, möch ich gerne Frau Macey (derer sich die meisten unter uns als Fräulein Sullivan erinnern und der wir alle viel Dank schuldig sind) einladen, einige erläuternd Mitteilungen im Hinblick auf Fräulein Keller und n Vortrag zu machen, den sie im Begriff steht, zu l ern. Frau Macey, wir begrüßen Sie mit großem ergnügen. (Beifall.)

F au **Macey**: Meine Damen und Herren! Ein jeder ennt die tapfere Geschichte Fräulein Helen Kellers. Ein jeder hat vernommen, wie sie von dem frühste Beginn ihres Lebens an einem Hindernis die Stirn bot, das unüberwindbar schien, einem Walle von Finst nis und Stillschweigen, der sie von der Welt aussc oß.

Al Helen Keller geboren wurde, war sie ein völlig norm es Kind, aber im Alter von 19 Monaten wurde sie i Verlaufe einer ernsthaften Krankheit taub und blind und als Ergebnis ihrer Taubheit wurde sie in einer urzen Zeit auch noch stumm.

Ir nd jemand hat gesagt, daß Helen Kellers Erlangung schaft des Sprechens der größte Triumph in dem gesam en System der Erziehung sei. Es war ihre Idee, daß sprechen wollte. Sie bemerkte, daß wir nicht die Hand gebrauchten, wenn wir redeten. Man erzählte ihr, r sprächen mit unserem Munde. Sie wollte auch mit ihrem Munde sprechen. Ich hielt das Experiment für sehr zweifelhaft. Ich wußte, daß man tauben Kindern das Sprechen lehrte, allein sie konnten sehen. Sogar diese Aufgabe ist sehr schwierig und das Resultat ist oft sehr, sehr unbefriedigend. Einem Kinde das Sprechen zu lernen, das nicht seines Lehrers Angesicht sehen konnte und nicht die Sprechorgane sehen konnte, schien eine Unmöglichkeit zu sein. Allein Helen beharrte mit Nachdruck darauf, sie wollte mit ihrem Munde sprechen. Sie pflegte seltsame Töne von sich zu geben und die Frage zu stellen: „Ist dieses Sprechen? Konnten Sie verstehen?" Schließlich kam eine Dame, die Europa durchreist hatte, um ihr einen Besuch abzustatten und erzählte ihr von einem kleinen tauben, stummen und blinden Mädchen, das sie in Schweden gesehen hatte, welchem — wie sie sagte — Unterricht im Sprechen gegeben wurde. Helen buchstabierte mit großem Entzücken: „Dann will ich auch sprechen lernen." Wir waren zu der Zeit zufällig in Boston. Ich nahm sie zu Fräulein Fuller, der Oberlehrerin der Horace Mann=Schule für die Tauben. Mit Fräulein Fuller konferierten wir mit der enthusiastischen Sprachlehrerin. Sie war entzückt, daß Helen sprechen lernen wollte und begann an jenem Tag, ihr eine Lektion in Artikulation zu geben. Helen war eine enthusiastische Schülerin. Sie verfolgte jede Anleitung mit der äußersten Sorgfalt und Intelligenz. Sie schien nie etwas zu vergessen. Auf unserem Heimwege nach der siebenten Lektion sagte sie triumphierend: „Ich bin jetzt nicht mehr stumm (sprachlos)." Von jener halb gelispelten, halb gemurmelten Redewendung bis zu ihrem Sprechen von heutzutage ist eine lange, ermüdende Reise gewesen, zuweilen mit blutenden Füßen zurückgelegt. Das kleine, hörende Kind lernt Sprache und Sprechen gleichzeitig. Es lernt durch Nachahmung. Niemand hat ihm zu erzählen, was es mit seiner Zunge, mit seinen Lippen, mit seinem Atem tun soll; es lernt durch den Gebrauch seiner Augen und seiner Ohren. Der Prozeß geht fast unbewußt vor sich, ein Entzücken für es selbst und für jeden um es herum. Allein für das taube Kind ist der Prozeß schwieriger und das Resultat ist nie so schön. Aber sei es auch ein noch so unvollkommenes Sprechen, es ist so kostbar für die Tauben, wie es für uns es ist. Die Schwierigkeit, den Tauben Artikulation, Spracherzeugung, Satzbetonung, die Art des Ausdruckes (Stil) zu lehren, ist ungeheuer, und die Schwierigkeit ist in großem Maße durch Blindheit erschwert. Einen Tag nach dem anderen während Jahren hat Helen ihre Hand auf mein Gesicht gelegt, ihre Finger in meinen Mund und meine Zunge gefühlt und die Position nachgeahmt und sie einmal um das anderemal wiederholt, bis sie sich dem natürlichen, normalen Sprechen nahezu genähert hat Sie wird von fast jedem verstanden, nachdem sie sich an die Stimme gewöhnt haben. Sie ist monoton sie muß monoton sein, weil sie auf diese mechanische Weise erlernt wurde. Sie entbehrt, was wir Farbe und Modulation nennen. Allein in den letzten zwei Jahren, denken wir, hat sie sich bedeutend verbessert, indem sie mehr Resonanz entwickelt hat.

Allein Sie werden sobald eine Gelegenheit haben, selbst zu beurteilen, wie gut Helen spricht.

Indem Sie Ihr Urteil abgeben, müssen sie nicht vergessen, daß sie nicht ihre eigene Stimme oder irgend einen menschlichen Laut gehört hat, seit sie ein kleines Kind von 19 Monaten war.

Ich sagte, es war Helen selbst, welche sprechen lernen wollte. Nun war es auch Helen selbst, die entschied, auf die Hochschule (College) zu gehen. Sie sagte, andere Mädchen besuchten die Hochschule, warum sollte sie es nicht auch tun?

Sie trat in Radcliffe als eine reguläre Studentin ein, sie passierte ohne Einwendungen. Sie schrieb die Prüfungsarbeit auf der Schreibmaschine im Bureau des Rektors der Hochschule. Niemand war dort anwesend ausgenommen der Rektor und der Lehrer. Sie gingen zu der Blindenanstalt für jede Prüfungsperiode, um die Fragen in Blindenschrift auszuarbeiten. Ich war nicht bei irgend einem ihrer Eintrittsexamen anwesend, noch bei einer der Prüfungen während der vier Jahre, die sie in Radcliffe war. In der Hochschule nahm sie Kurse in Griechisch, Lateinisch, Französisch, Deutsch, Geschichte, Literatur, Philosophie und Ökonomie.

Fast keines der Bücher, die in diesen Kursen nötig wurden, waren zu jener Zeit in erhöhtem Typendruck. Können Sie sich einen Begriff machen, was das bedeutet? Alle jene Bücher mußten in Helens Hand Wort für Wort buchstabiert werden, alle Wörter in den Sprachen mußten einmal in den Wörterbüchern aufgesucht werden; es war fast niemals Zeit, sie das zweitemal nachzuschlagen. Ich saß neben ihr in den Klassenzimmern und diktierte in ihre Hand so viel als ich konnte, was der Professor sagte. Und zuweilen schien die Aufgabe, die sie unternommen hatte, zu groß für bloße Sterbliche. Es bedeutet etwas für Helen Keller, ihren Grad als „Bachelor of Arts" unter solchen Schwierigkeiten gewonnen zu haben. Dies gibt uns alle einen neuen Begriff der Macht des menschlichen Gemütes.

Soweit Helens Herz und ihr Gemüt in Betracht kommen, sind die Gefängniswälle von Taubheit und Blindheit gebrochen. Die Last, welche verbleibt, ist Abhängigkeit von anderen Leuten, und wie immer liebend, wie willig die anderen Leute sind, Abhängigkeit lastet schwer auf dem stolzen Geist. Helen ist in tausend verschiedenen Wegen gehemmt — an der Tafel, in der Straße, im Hause, überall. Sie kann nicht ausgehen, ehe irgend jemand bereit ist, mit ihr zu gehen. Sie kann kein Buch oder eine Zeitung oder nicht einmal einen Brief lesen, bis jemand Zeit findet, ihn in ihre Hand zu buchstabieren.

Und wenn sie einen Brief auf ihrer Schreibmaschine, oder einen Artikel geschrieben hat, so mag vielleicht irgend etwas mit der Maschine in Unordnung geraten oder das Band ausgehen. Es ist mir im Gedächtnis, daß sie stundenlang arbeitete und ich habe nichts vorzuzeigen als weiße Seiten. Die Geduld und gute Natur, mit der sie zu jener Schreibmaschine zurückkehrte und die ganze Arbeit noch einmal verrichtete, hat nie aufgehört in all diesen Jahren, wo wir zusammen gelebt haben, Eindruck auf mich zu machen.

Ich erwähne diese Hemmnisse, diese Beschränkungen, die Helen am Ende ihrer triumphierenden Errungenschaft hemmen, weil — sofern Sie vergessen, daß sie bestehen — Sie etwas von der Lektion ihres lächelnden Gesichtes vermissen, etwas von der Bedeutung ihrer Mut einflößenden Botschaft.

Pastor Julian K. Smyth: Mein liebes Fräulein Keller, der Augenblick, dem viele unter uns entgegensahen, ist gekommen. Wahrlich, es ist ein Augenblick mit einer Sensation erfüllt. Sie können nicht die Gesichter der Freunde sehen, die diese Kirche gedrängt anfüllen. Freudentränen sind in vielen von ihnen. Woimmer Sie auch seien, zu irgend welcher Zeit, an irgend welchem beliebigen Platze — Sie würden mit Liebe bewillkommnet; denn das Ihrige ist mehr als ein interessantes Leben oder ein wundervolles Leben; in einem gewissen Sinne ist es ein symbolisches Leben, das Symbol der alles beherrschenden Macht des Gemütes und der Seele über die Materie.

Allein wir bewillkommnen Sie insbesondere heute in der geistigen Genossenschaft der Neuen Kirche. Wir fühlen uns sehr glücklich, und sind sehr dankbar, daß Sie kommen und zu uns die Botschaft sprechen können, welche der Herr Ihnen eingegeben hat zu sprechen.

Ich habe keine weiteren Worte zu reden; aber ich denke, Sie werden verstehen, was in meinem Herzen ist, wenn — für mich selbst wie auch im Namen aller Anwesenden — ich die Worte des Erlösers wiederhole, indem ich sie in Seinem Namen und in Seinem Geiste richte: „Gesegnet sind die Augen, die die Dinge sehen, die Sie sehen, und die Ohren, die die Dinge hören, die Sie hören."

Swedenborgs tröstende Botschaft

Von Helen Keller.

Es ist angebracht, daß in der Auferstehungszeit des Jahres wir unsere Gemüter und Gedanken einer glückseligen Unsterblichkeit zuwenden sollten Nie zuvor in der Geschichte der Welt haben so viele Leute dem Tod zu derselbigen Zeit begegnet und die Abgründe und Höhen eines allgemeinen Trauerns gefühlt. Nie hat die Menschheit geistigen Trostes mehr bedurft denn heutzutage. Sofern es irgend jemand von uns gegeben wurde, in Vision die Herrlichkeiten des himmlischen Landes zu schauen, so ist es augenscheinlich unsere Pflicht, zu versuchen, die Seelen unserer Mitgenossen mit einer Botschaft des zukünftigen Lebens aufrecht zu erhalten.

Während ungezählter Generationen ist der Glaube an ein besseres, glänzenderes Leben Balsam für die

Herzen der Ermüdeten, der Gebrochenen, der Armen und der Bedrückten gewesen. Alle die großen Propheten der Welt haben uns von dem Leben erzählt, das das Sterben bringt. Allein hätten wir nicht die Worte der Propheten, so würden wir doch in unseren Herzen eine kostbare Hoffnung für die zukünftige Glückseligkeit jener haben, die uns teuer sind, und Hoffnungen des Herzens sind selten Illusionen. Allein in Swedenborgs Botschaft des Trostes haben wir weiteren Beweis, daß Leben und Tod eins ausmachen. Es wurde ihm gegeben zu sehen, zu hören, zu wissen, daß der Tod eine Fortsetzung und Erweiterung des Lebens ist. Mit himmlischem Begriffsvermögen schaute er in die Ewigkeit und gewahrte das Leben der Seele, wie es sich vor ihm aufrollte, gerade so wie wir die Erde zu neuer Schönheit jeden Frühling aufwachen sehen.

Von Wald und Feld und Berg strömt Leben, triumphierend über Tod, Hosiannas ausrufend zum Herrn des Lebens. überall sehen wir das erfreuliche Wunder der Wiederauferstehung. Die Bäume bekränzen sich mit Blütenschmuck. Die Samen, die so ruhig und leblos in dem braunen Erdboden lagen, schütteln sich frei von der Erdscholle und klettern hinauf in die süße Freiheit der Luft und des Sonnenscheines. Die Luft, die so kalt und scharf war, wird plötzlich warm und süß, von Leben erfüllt, mit singenden Vögeln und flatternden Flügeln.

Sogar in den blutdurchtränkten Feldern Europas, wo Millionen von Menschen in ersterbender Agonie gerungen haben, bedeckt die zerstampfte Erde ihre Wunden mit frischen Gewändern grünen Grases, und aus den faulen Schanzgräben heben hier und da Lilien ihre reinen weißen Gesichter empor, indem sie versuchen, einer haßerfüllten Welt in der süßen Sprache der Blumen zu erzählen, daß auch dort heiliges Land ist. Liebliche Blumen! ihr seid Propheten der Wiederauferstehung, die die verdunkelten Gemüter und entfremdeten Herzen aller Menschen zu einem neuen Leben von Schönheit, Güte und Erleuchtung aufwecken werden.

Wie das Gras auf den Hügeln, wie die Blätter auf den Bäumen, so sterben wir, um wiederaufzuleben. Der Tod ist nur ein Fallen des Vorhanges in dem großen Drama der Schöpfung. Alles, was verschwindet, vergeht nur um in einer neuen Manifestierung des Lebens wiederzuerscheinen. Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes sind nur einen Atemzug von einander getrennt. Der Tod ist ein Ereignis, so schön und natürlich als Schlafen und Wachen — wir wachen, um das Leben zu finden, allein ohne seine Beschränkungen. Gott ruft uns, um Seine Wege an einem neuen Orte zu erlernen, das ist alles. Ist er nicht äußerst wundervoll — dieser Schritt von der Erde in den Himmel, dieses Aufgehen in dem Unendlichen. Wie die Sonne Tautropfen einsaugt, so werden wir Teile des allgemeinen Lebens Gottes.

Wir sind Bewohner zweier Welten, der materiellen und der geistigen. Wir wohnen bewußt auf der Erde, aber wir gewahren nur schwach die geistige Welt, welche uns umgibt, weil diese „grobe irdische Hülle“ unseren Blick verdunkelt. Wir alle sind blind geborenen Personen vergleichbar. Sie leben in einer Welt, von der sie sich unbestimmt einen Begriff machen. überall um sie herum liegt das herrliche Panorama von Erde, Sternen, Seen, Sonnenuntergängen und der Glanz des Tages am Mittag. Allein sie irren zwischen diesen Wundern umher mit einem Schleier vor ihren Augen. Falls sie zufällig sowohl taub als blind seien, so ist das Geheimnis, das alle Dinge einhüllt, doppelt groß. So liegt der Himmel um uns herum, aber wir gewahren ihn nicht. Der Tod zieht den verdunkelnden Schleier fort, und siehe da, die Augen unserer Seele sehen und unserer Seele Ohren hören! Die Veränderung ist ähnlich dem, was ich erfahren würde, sofern mein Gesicht und Gehör plötzlich wiederhergestellt wären und ich, die ich die Welt nur durch Gefühl kenne, draußen in einem vortrefflichen Universum von Licht und Farbe und Gesang weilen würde. So passieren wir durch das offene Gitter des Todes zu den vielen Wohnungen unseres himmlischen Heimes.

Der Tod ist nur ein Symbol, ein Zeichen, ein Pfand immerwährenden Lebens. Wie der lebendige Saft durch die Erde quillt, sie glühend und strahlend und singend macht, so bringt der Tod unsere geistigen Fähigkeiten zur vollen Blüte.

Dann brechen in unseren Herzen die Wasser neuer Fröhlichkeit hervor. Denn die Widerwärtigkeiten und Dornenpfade unserer Beschränkungen fallen von uns ab und wir, die wir blind, taub, gelähmt oder von Trübsal gebeugt waren, stehen da ganz, schön, freudig wie Gott uns schuf. Alles singt, weil es in Harmonie mit Seinen Zwecken ist. Wir sehen, nicht länger durch unsere physischen Augen blind gemacht. Wir hören, wissen und lernen, was der Tumult der Erde uns versagte. Wir tappen nicht mehr umher; aber unsere Hände haben neue Kraft zur Arbeit so weit als wie unser Herz es verlangt. Unsere Intelligenz und Zuneigungen dehnen sich mit Entzücken aus und erblühen zur Fruchtbarkeit des Nächstendienstes. Jeden Augenblick sind wir uns neuer Kraft bewußt. Sie springen aus unserem inneren Wesen hervor wie das Blatt aus dem Samen, wie die Frucht aus der Blüte. Alles, das wir uns einbildeten und wonach wir uns sehnten, erscheint vor unseren Augen, preßt sich warm und lebendig in unsere begierigen Hände. Wir fühlen, daß der Pulsschlag der See in unserem Pulse ist und des Windes Hauch in unserem Atemzuge. Schranken von Zeit und Entfernung bestehen nicht. Wo wir bloße Erdenstriche überschauen konnten, gewahren wir Kontinente, Meere und weitausgedehnte Horizonte.

Allein nichts ist in den unbegrenzten Horizonten der Ewigkeit, das wir je geliebt haben, verloren, — nicht eine Blüte noch ein Geruch, noch ein Farbenglanz eines Schmetterlingsflügels, noch eine Note des Gesanges eines Vögleins, noch ein Accent einer süßen Stimme, noch ein Blick eines geliebten Gesichtes. Alle geliebten Gedächtnisse grüßen uns dort in sichtbarer Schönheit. Blumen, die verwelkten, Sonnenuntergänge, die verblaßten, Orte, wo unsere Herzen zu verweilen liebten, Tage kostbarer Bedeutung, die Freunde, deren teure Hände uns auf unserer irdischen Reise leiteten — wir werden sie alle wiederfinden.

Einer Welt, die sich selbst mit Krieg zerstört, bietet diese Botschaft des Trostes einen gesegneten Zufluchtshafen. Durch die dunklen Kanäle der irdischen Misere fließt sie als ein kostbarer Strom der Tröstung. Millionen von Gram erfüllten Herzen bringt sie einen tief durchdringenden Sinn Gottes liebender Arme um sie herum. Die geistige Welt nimmt gesunde und faßbare Formen an, sie wird rationell und faßbar, natürlich und notwendig. Mit dem erwachenden Bewußtsein der Wirklichkeit des Lebens über das Grab hinaus, verschwindet der Abgrund. Das Herz faßt Mut und weint in Hoffnung. Unsere Geliebten sind von uns gegangen, aber nur durch eine andere Tür ins Leben, zur Gelegenheit, zur Erfüllung. Sie sind sicher in der Höhlung von Gottes Hand. Er hat sie alle bei Namen genannt und jedem seinen Platz angewiesen. Durch die Nächte und zukünftigen Tage werden wir aufwärts schauen und ihre Geister wie Sterne gewahren, die uns in den krummen, dunklen Wegen unseres irdischen Lebens leiten. Ihr Blick und ihre Stimme und Gefühl werden mit uns verbleiben. Der Gedanke von ihnen wird Himmel und Erde vereinigen. Durch all die verfeinerte, unwiderstehliche Macht des Geistes werden sie uns zu höheren Stufen des Denkvermögens und der Aspiration anregen. Durch ihren Heroismus, durch ihre Agonie des Opfers werden sie uns inspirieren, unsere Leben dem Dienste der Menschheit zu weihen.

Wie ich in der langen Prozession von Leidtragenden stehe, habe ich eine klare Vision von Gästen schöner junger Geister, wie sie aufwärts ziehen von den Schlachtgefilden der Welt. Wie sie aufwärts sich schwingen, weisen sie der Erde zu und künden eine Botschaft an. Wie sie über die Schranken der Sinne verschwinden, so lege ich die Botschaft aus: „Wir sind frei, ihr seid nicht frei. Wir sehen klar Dinge, welche ihr dunkel durch den Nebel von Haß und Unwissenheit seht. Blinde, ihr bekämpft die Blinden, weil ihr kein Verständnis habt. Ihr steht einer dem anderen im Wege und zanket. Niemand appelliert an Gerechtigkeit, noch tritt irgend jemand für Wahrheit ein. Ihr habt die guten Dinge der Erde gewünscht und sie mittelst Gewaltakt euch angeeignet. Ihr habt die Früchte der Menschen Arbeit unrechtmäßig begehrt und sie fortgenommen. Ihr habt die Frauen aus ihren angenehmen Behausungen herausgeworfen. Ihr habt eure Finger geöffnet und habt die Seelen ihrer Kinder, wie verwelkte Veilchen, in die Grube fallen und umkommen lassen. Eure Füße führen zum übel, weil ihr in keiten Vertrauen hegt und Lügen sprechet. Ihr euch weit von den Pfaden des Friedens entfernt. werdet sie nur finden durch Liebe aller für alle. het, wir haben neue Feuer auf euren entweihte tären angezündet. Haltet sie teuer, sorget, da glühend bleiben. In der Flamme und ihrem S werden alle Menschen Frieden, Glück und Freihei den. Saget nicht, daß wir tot sind. Wir sind a bend zusammen im Geiste, ihr, die ihr auf der wohnet und wir, die Unsterblichkeit angelegt haben werden einander begegnen und die Hand in den Höhepunkt erreichenden Errungenschaften der Z schütteln.“

Diese Gäste junger Leben, die in himmlische des Lichtes verschwinden, haben den Schleier der heit, der uns verhinderte, die wahre Natur und lichkeit unseres Herrn Gebote zu erkennen, von ob unten entzweigerissen. Sie starben ein Tausen verändernder Tode, damit sie Boten des Lichtes fi schlagene, verzweifelnde Herzen werden möchten. fort werden sie als eine unsichtbare Verteidigun Himmels zwischen den Menschen und den Mächt übels und der Dunkelheit, die jetzt die Welt zer stehen.

Falls wir unsere Vision des Pfingstfestes unge ausführen wollen, so müssen wir hier und jetzt d ben des Geistes beginnen. — Wir müssen, jede uns, unser Äußerstes tun, um auf Erden die Gei zu verkörpern, für die sie den letzten Grad der opferung gaben. (Uebersetzt von W.)

Aus dem Briefkasten.

Das Apostolische der Neuen Kirche.

Der Präsident der Konventeion der Neuen Kir gann seine Rede mit den folgenden Worten: „De zigen Laut, den ich heute Morgen auszusprechen sche, ist das Wort Apostolisch. Ich lebe der Erw und Hoffnung, daß dieser Laut sich fühlbar mache alle Versammlungen der Konvention; daß wir die wenn auch nicht vollständig, wieder erwecken, jedo nigstens verstärken, und wiederholt anerkennen der des Apostolischen Geistes. Denn für mich ist die Kirche, oder soll sein apostolisch in Charakter, de Heilige der Kirche kommt nicht von kirchlichen G chen, noch erhält sie Kraft und Stärke von ä Hilfsquellen oder Organisations-Formalitäten. die Neue Kirche, muß hauptsächlich apostolisch sei wenn so, wird sie ausführen zu der Vollendung, der Herr ihr vorgeschrieben, und in dem Maße, wo uns nützlich erweisen.“

Diese Idee war mir nicht neu, denn ich hab seit einiger Zeit mit dem Gedanken beseelt, daß, wir wie die Apostel, so ehrerbietig, folgsam seele stig, hinsichtlich unseres Herrn Jesu, und wäre wie besessen, verwirrt in Gedanken und im Geb der Dreieinigkeit, d. h. drei Personen und ein und hätten wir nur den Geist gerichtet auf die a n i g e Person der Gottheit, von der alles Wirke Walten ausgeht, so wären wir vielleicht imstande, geistige Erscheinungen, als die Ausgießung des gen Geistes am Pfingstfest, wieder erzielen zu Die geistige Verwirrung der Kirche, seit Annahn Athanasischen Glaubensbekenntnisses im Jahre 32 ter Konstantin dem Großen, hat alles verdunkelt, gar das Wort Gottes, und hat die Geisterwelt, die hingeschiedenen Seelen, so sehr in Störung daß der Göttliche Einfluß nicht mehr rein in die heit gelangen konnte, und es dem Herrn oblag Letzte Gericht in der Geisterwelt zu vollziehen, stattfand im Jahre 1757 und bei dem Emanuel denborg persönlich zugegen war; dadurch wurde die Himmel gereinigt von bösen Geistern und b dig erneut, und seit der Zeit ist auch wahrzun wie auf der Welt die Religionsfreiheit zustande ka beständig so blieb, weshalb auch dieses Ereigni Zweite Kommen des Herrn oft genannt wird; da der Anfang, es dauert aber fort tagtäglich nicht lich, sondern im Innern dessen, der den Herrn kennt und anbetet.

Ich habe mich um etwas überschossen mit der lischen Idee, jedoch hat das alles Zusammenhan der Neuen Kirche, denn wo diese rein gepredigt nach göttlicher Ordnung, wie wir es haben durch

…erten und geliebten Swedenborg, da wird es sich … ob wir in den geistigen Zustand der Apostel hin… ten können; Krankheiten zu heilen, d. h. Teufel …en; denn Krankheiten im Naturleben sind nichts … als Anfälle von bösen Geistern; also wer die … at vom Herrn, Teufel auszutreiben, der heilt die …iten zu gleicher Zeit; denn böse Geister verur… nicht nur alle Krankheiten, sondern ernähren und … sich auch davon. Auf keine andere Weise ist …irbar, wie Krankheiten geheilt werden können … ändeauflegen, oder wie es die Christlichen Wis… ler durch Hypnotismus oder, richtiger gesagt, … tarke Heraufbeschwörung von Willenskraft — … ßteres nichts anderes ist als Teufel austreiben … irkere Teufel.

…t bemerkenswert, daß seit der Zeit der Apostel … wunderbare Ausgießung des Heiligen Geistes …den, und warum? Ist die Liebe und Kraft …n Jesum verkürzt? Keineswegs; nur das Le… der Geist der Menschheit sind verdüstert, ver… rirrt, vernagelt und verstopft, so, daß die Liebe …en Eintritt hat, alles Böse und Falsche zu ver… nd der Herr keine bleibende Stätte haben kann … Menschen; aber wo der Herr wohnt, da kann … Geist eintreten noch sich des Menschen Seele …ichten.

…zt uns, liebe Leser, stets vor Augen haben die …nz der wahren Kirche, nämlich die Alleinige … Gottheit im Namen Jesu Christi, dem alle …m Himmel und auf Erden übertragen wurde …r Verherrlichung und Himmelfahrt und seiner … in die Göttlichkeit, aus der Er entsprungen. … Sohn hat, hat auch den Vater, wer aber den …betet außer dem Sohn, der hat keinen Gott, … menschliche Geist ist so geschaffen, daß er das … nich begreifen kann, und so muß er sich an …liche Gottheit halten, die allein selig macht.

Conrad Fuehrer.

S. …ampart Str., Los Angeles, Cal.

Gratuliert dem Editor.

…alley Ranch, New Mexico, 9. April 1919.

…Herr Landenberger!

…tuliere Ihnen, wegen der ausgezeichneten …er Sie Ihre Meinung in Bezug auf die Neu…aufe in „New Church Life" verteidigen. Sie … allen, die bisher an der Debatte teilgenom… bezeugen eine verständige Einsicht der Sache. … sind imstande, die wahre Meinung der Leh… ine kluge Vergleichung der Lehrpunkte zu er…en.

…Akademie hat man sich seit Jahren mit einer …n Erklärung der Lehren begnügt, und da…st derselben vernachlässigt. Die Lehren sagen … die alte Kirche tot sei. In der Akademie … diesen Satz wörtlich, obwohl es klar ist, …t buchstäblich gemeint sein kann. Die Alte …nicht absolut tot. Eine absolut tote Kirche …Beispiel nur die Kirche des römischen Heiden… alte Kirche ist tot, jedoch nur in verglei…ne; ihr fehlt der Geist der Wahrheit. Ge…n Beispiel, die Alte Kirche so zu beeinflussen, … entschließen könnte, die Lehren der Neuen …nehmen, dann würde sich die alte „tote" …ählig in eine geistig lebendige Kirche ver… Oder, um ein anderes Beispiel, das der … näher liegt, zu wählen, nehmen wit an, …tkirchlicher Pastor die Lehren der Neuen …hmen und es ihm gelingen würde, seine …inde zum übertritt zu bewegen, dann würde …meinde der alten, „toten" Kirche allmählig …meinde der Neuen, „lebenden" Kirche ver…

…rrtume der Akademie, die die alte Kirche …ot betrachtet, ist es zuzuschreiben, daß man … Jahre hindurch, das Neukirchliche Missions…hlässigt hat.

… Landenberger, tun gewiß ein gutes Werk, …rbreitung der Neukirchlichen Lehren. Denn … alte Kirche dem Geist der Neuen Kirche … wird auch die Neue Kirche mehr und mehr … erstarken.

…ide und Füße krank sind, dann leidet auch …

Achtungsvoll,

Valentine Karl.

Die rechte Lektüre hält böse Einflüsse fern!

Gazley, Oregon, den 2. Juni 1919.

Lieber Herr Pastor! Am Freitag erhielt ich Ihr Packet mit den Büchern. Ich sage Ihnen meinen besten Dank dafür. Zugleich bitte ich Sie, Frau Mary Woodrow meinen verbindlichsten Dank zu überbringen für ihr Buch „Himmel und Hölle." — In diesen Tagen, wo Haß und Niedertracht Orgien feiern, wo die böse, die dunkle Geistesmacht ihre letzten Trumpfe setzt, zu versuchen, um das Spiel zu gewinnen, sind solche Bücher eine Erquickung des Herzens, zugleich hält die ernste Lektüre dieser Bücher alle bösen Einflüsse vom Leser fern.

Nochmals herzlichen Dank. Ich verbleibe mit bestem Gruß Ihr E. Bruno Waitzig.

Aus einem Briefe von Bruder Gerhard Ens.

Rosthern, Sask., Kan., 27. Mai 1919.

Pastor L. G. Landenberger, St. Louis, Mo.

Mein lieber Bruder Landenberger! Einliegend schicke ich Ihnen $1.00 und bitte Sie, mir ein paar Exemplare von „Himmel und Hölle" zu schicken, auch eins davon in deutscher Sprache. — Ich habe nämlich meine letzten alle verteilt.

Gestern schickte ich $220.00 an Dr. Felix A. Böricke in Philadelphia für Bücher für unsere Kirche und für Bibeln, Gesangbücher, Swedenborgs Werke und dergleichen mehr. Hoffentlich werden wir nicht allzu lange warten dürfen, bis wir sie bekommen.

Auch kann ich berichten, daß wir die Kirche, welche uns von Hamm und Genossen entwendet und an die Stadt Rosthern verkauft wurde, wieder zurückgekauft haben; wir werden am 1. Juli anfangen, dieselbe schön zu renovieren und uns bequem und angenehm darin einrichten. Bis dahin gebrauchen wir die alte Kapelle, wo wir jeden Sonntag recht angenehme Stunden verleben und uns gegenseitig über die schönen Lehren der Neuen Kirche unterrichten.

Wir haben alle wieder frischen Mut gefaßt und alle Neukirchenglieder bei Rosthern, außer einigen wenigen, scheinen weder Mühe noch Unkosten zu sparen, um die Neue Lehre wieder mehr zu verkündigen und zu beleben.

Jeden Mittwoch Abend haben wir Leseunterricht mit den Kindern. Nur fehlt uns jetzt noch ein Prediger, der sich der Sache ganz widmen könnte, und sind wir immer noch in der Hoffnung, daß sich auch diese Frage mit der Zeit lösen wird.

Die Aussichten für eine Ernte sind bis soweit noch nicht die besten. Die Saat ist schön eingebracht und wohl auch teilweise recht schön aufgegangen, aber kein Regen bis jetzt, und zudem sehr starke Winde, die schon ziemlichen Schaden angerichtet, besonders am leichtn Boden, wo schon viel Getreide ausgestaubt ist. Doch auch hierüber sind wir noch nicht verzagt, und können wir immer noch aufblicken zu den Bergen, von welchen und Hilfe kommt, wissend, daß die „Vorsehung auch die natürlichen Elemente nur so weit zuläßt, als es für uns alle das beste ist."

Fortsetzung von Seite 83.)

hen, und sie mit Öl aus ihrem Kruge zu füllen. Sie tat dies, bis sie soviel Öl erlangt hatte, um alle ihre Gläubiger zu bezahlen und alle Gefäße, die sie nur erborgen konnte, gefüllt hatte, dann stand das Öl stille. Dieses ergreifende Wunder verkörpert ein allgemeines Gesetz. Jeder, der unserer Liebe bedarf, ist ein Gefäß, das wir borgen müssen, um es mit dem Öl der Liebe aus unserem eigenen Kruge zu füllen. Jemehr Gefäße wir borgen können, desto besser. Solange wir fortfahren, das Öl fortzugeben, solange wird es fließen, und wir werden genug für uns und alle an uns gestellten Forderungen haben. Ihre Freundin ist ein solches Gefäß, deren Herz Sie mit dem Öl der Liebe füllen, welches ihre Betrübnis mildern und ihre verwundeten Gefühle heilen wird.. Sie werden andere Gefäße finden, und deren nicht wenige, welche Sie zu demselben Zweck leihen können. In der Tat, Sie werden niemals Mangel an Gefäßen zur Aufnahme Ihrer Liebe haben, wenn Sie darnach verlangen. Das ist es, was wir alle tun müssen, wenn wir selbst bereichert zu werden wünschen."

„Aber ich kann nicht sehen, wie man reicher werden kann, wenn man andern gibt, es erscheint mir eher, daß man dadurch verarmen würde."

„Nein, im Gegenteil. In dem Maße, wie wir andern geben, gibt uns der Herr. Das Leben ist ein Strom, welcher beständig in uns vom Herrn einströmt. Er ist gleich der Luft, die wir einatmen, ihre Aufnahme gibt Leben, setzt alle Fähigkeiten in Bewegung und verleiht uns Kraft zu unsern Werken. Jemehr wir andern geben, jemehr kann uns der Herr geben. Unsere Neigungen und verstandesmäßigen Veranlagen werden erweitert und vervollkommnet. Wir können mehr Liebe empfangen, und ihr Wesen wird von immer kostbarerer Beschaffenheit. Wenn wir daher anderen Liebe geben, gewinnen wir in jeder Weise. Wir werden nicht verarmen, sondern in jeder Weise reicher werden. Hätten Sie in Ihrem Zimmer, von aller Welt abgeschlossen, verharrt, und über Ihren Kummer weiter gegrübelt, so würden Sie Ihr Gemüt für des Herrn Liebe verschlossen haben, und hätten Ihn dadurch verhindert, Ihre Wunden zu heilen, Ihnen Trost und Hoffnung zu spenden."

„Habe ich Sie richtig verstanden, so verleiht uns der Herr beständig Seine Liebe und ist unausgesetzt bemüht, uns von unsern Leiden zu befreien und uns glücklich zu machen? Und Er tut es auch in diesem Augenblick für mich?"

„Ganz gewiß. Gibt Er uns nicht die Luft, die wir atmen, und das Licht, das uns befähigt, die Dinge um uns herum, sowie die Gesichter unserer Freunde zu sehen? Alles, was gut ist, ist eine Gabe des Herrn für uns."

„Aber Luft und Sonne sind doch einmal erschaffen worden und bleiben bestehen!"

„Trotzdem würden sie nicht weiter bestehen, wenn der Herr sie nicht jeden Augenblick neu erschaffen würde. Doch können wir bei diesen tiefen und wichtigen Gegenständen jetzt nicht verweilen. Ich habe auf ihn hingewiesen, weil er uns in unserem Bemühen helfen wird, die tieferen Kümmernisse zu ertragen, und uns in unserm Glauben an des Herrn immer gegenwärtige Hilfe in allen Nöten zu stärken. Er tut in jedem Augenblick alles, was Ihm für das Glück eines jeden Einzelnen zu tun möglich ist. Die einzige Grenze, die Seiner Güte und Liebe gesetzt, besteht in unserer Willigkeit und Fähigkeit, sie aufzunehmen."

„Willigkeit, sie zu empfangen? Kann irgend jemand nicht gewillt sein, sie aufzunehmen? Das scheint doch ganz unmöglich! Wie könnte jemand so töricht sein?"

„In mancher Hinsicht sind wir das alle. Denn Seine Segnungen kommen oft nicht in der Form, wie wir sie erwarten und wünschen. Darf ich Ihnen Ihren eigenen Fall als Beispiel geben? Sie haben einen harten Kampf gehabt um zu glauben, daß uns Hilfe dadurch kommt, daß wir andern Trost und Hilfe spenden. Aber Sie haben bis zu einem gewissen Grade erkannt, daß es so sei. Jemehr Sie dieses üben, desto vollständiger werden Sie diese Wahrheit in Ihren eigenen glücklichen Erlebnissen bestätigt sehen."

„Wie ist alles so verschieden, was Sie mir sagen, von dem Althergebrachten, das ich zu hören gewohnt war. Ihre Gedanken sind so neu und

fremd, daß es der Zeit bedarf, um mit ihnen vertraut zu werden. Aber sie erscheinen so vernünftig, sind so hilfreich und beruhigend, und regen mich zu fortgesetztem Nachdenken an. Jeder neue Gedanke erweckt einen andern, und zahllose Fragen erheben sich, die ich gern von Ihnen beantwortet hätte."

„Fragen Sie so viel Sie wollen. Gern will ich sie beantworten, soweit es mir möglich ist. Doch wir dürfen Ihre Freundin nicht ergessen. Was für Vorkehrungen wollen wir in Betreff meines Besuches vornehmen?"

„Ich werde sie morgen besuchen und ich werde Ihnen schreiben, wann sie Sie empfangen kann."

„Es ist mir recht so, bestimmen Sie die Zeit und ich will dann vorsprechen, vorausgesetzt, daß mich nicht irgend eine besonders wichtige Pflicht verhindert."

„Einige Tage später machte ich den Besuch, denn ich selbst wünschte der armen, verzweifelten Mutter so bald wie möglich zu helfen. Ich kann mich nicht der Zeit erinnern, wo ich ein vergrämteres Gesicht und einen mehr darniedergebrochenen und verzweifelten Geist gesehen habe. Die arme, verlassene Mutter empfing mich in einer gleichgiltigen, alles über sich ergehen lassender Weise. Ich hatte den Eindruck, als wenn mein Besuch sie gar nichts anginge und sie nur den eindringlichen Bitten ihrer Freundin nachgegeben hätte, ohne irgendwie zu erwarten, von mir getröstet zu werden. Sie beantwortete meine Fragen in einsilbiger Weise mit schwacher Stimme, und die Aussicht, zu ihrem Gemüt Zugang zu finden, schien durchaus aussichtslos. Bei jeder Annäherung zuckte sie zusammen, als wenn sie einen Schlag erwartete. Da ich wußte, daß der Knabe, dessen sie nun beraubt war, der einzige Gegenstand ihres Interesses war, so begann ich, mich nach seiner äußeren Erscheinung und ihrer Hoffnung in Betreff seiner Zukunft zu erkundigen. Frau Luce erzählte mir, bemerkte ich, daß ihr Sohn ein begabtes und schönes Kind war und ein kluger und feiner Mensch zu werden versprach."

(Fortsetzung folgt.)

Einen doppelten Dienst!

Wer unserer Regierung helfen möchte und zur selben Zeit sein Geld auf Zinsen anlegen, wo es sicher ist, der kaufe „Thrift Stamps," welche man von irgend einem Postmeister bekommen kann.

Wer zwischen Juli und Dezember 1919 die Summe von $45.97 einbezahlt, der wird am 1. Januar 1924 $50.00 erhalten. Wer $83.97 wert kauft, der wird $100.00 erhalten, und wer $840.00 wert kauft, wird $1,000.00 erhalten. Hier ist eine gute Gelegenheit, einen doppelten Dienst zu tun: Der Regierung behilflich sein, welche immer noch viele Ausgaben hat, um Kriegsschulden zu entrichten, und eine schöne Summe für sich selbst ersparen, um damit was zu tun? — Wir überlassen es dem Geldleiher!

Sitzung der Kanadischen Konferenz.

Die Westliche Kanadische Konferenz des Neuen Jerusalems wird ihre jährliche Sitzung am 6. und 7. Juli 1919 im Gotteshaus der Neukirchen-Gemeinde in Herbert, Sask., Kan., abhalten. Alle Geschwister und Freunde der Neuen Kirche sind herzlich eingeladen, sich an den Versammlungen zu beteiligen.

John E. Zacharias, Vorsitzer.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Univerität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher B[...]

des Deutschen Missionsvereins.

1011 Arch Street, Philadelphi[...]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel..................
Marokko mit Goldschnitt..................

Emanuel Swedenborg's Werk[...]

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und A[...]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift entha[...] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Re[...]
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theol[...] der Neuen Kirche..................
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der G[...]sterwelt und von der Hölle..................
Billige Ausgabe..................
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche..................
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre..................
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom He[...]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [...] Glauben..................
Enthüllte Offenbarung..................
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [...] Weisheit..................
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung..................
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. D[...] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe..................
Der Verkehr zwischen Seele und Körper..................
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. [...] sodann Ueber das Wort..................
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [...]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und En[...]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien..................
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der propheti[...] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids..................
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigk[...] Nachgelassenes Werk..................
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände..................
halb Marokko..................
Das Geistige Tagebuch Band 1..................
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 30.[...]
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samm[...] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbe[...] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften. [...]
Zu Missionszwecken und an Miss[...]are sind wir bereit, dieses tre[...] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreib[...] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wo[...] ein[...] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewü[...]

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn G[...] Sammlung von Gebeten. 283 Seiten..................
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder..................
Marokko mit Goldschnitt..................
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder..................
Marokko mit Goldschnitt..................
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen..................

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der [...] gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe de[...] Strauß und des Unglaubens überhaupt..................
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV..................
Zur Geschichte der Neuen Kirche..................
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Se[...]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenbo[...]'s. Aus dem Englischen..................
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. [...] GA. M. Ph. D..................
[...]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehre der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden..................
Unterricht für die reifere Jugend..................
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinde[...]**
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehr[...]
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürg[...] der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des G[...]
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen.
Wesen des Geistes. Von C. Giles..................
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** [...]
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über [...] andere Welt..................
[...]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis..................
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev. Wm. Worcester..................
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen [...] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch..................
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen..................

Jugendschriften.

Amanda und Amara..................
Das ewige Leben..................
Joseph und seine Brüder..................
Die Seligpreisungen..................
Biblischer Bilder..................
Jesper Swedberg..................
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend..................
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutz[...]
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzen[...]
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der E[...]chungen. Rev. C. A. Nußbaum..................

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofre[...]

Ueber die verschiedenen Kirchen..................
Nächstenliebe und gute Werke..................
Wahre Freiheit..................
Was die Neue Kirche lehrt..................
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, je[...]
Buße, Umbildung und Wiedergeburt..................
Freie Wille..................
Lehre vom Glauben..................
Lehre über die heilige Schrift..................
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg [...] je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hun[...] Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Ce[...]

„Monatblätter für die Neue Kirch[e]"

Redaktion und Verlag von Pastor Goerwitz, erscheine[n] mona[tlich] [...] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahl[ungen] [...] Vereinigten Staaten wolle man machen an F[...] Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

a[st]r A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

[Ja]hrgang 64. St. Louis, Mo., den 1. August 1919. Nr. 12.

[Se]ligkeit! wenn wir einst werden sehen.

Von Pastor W. J. C. Thiel.

Seligkeit! wenn wir einst werden sehen
Den Frieden kehren ein in jeder Brust;
[U]nd Gottes Kinder für das Wahre stehen,
Sich alle Jesu Nähe sein bewußt.
Wie herrlich wird das sein auf dieser Erden,
Wenn jede Seel' dem Herren sei geweiht;
Und Engel mit der Welt verkehren werden,
Wies einmal war in jener goldnen Zeit.

Dies ist der Zweck, den Gott im neuen Bunde
Mit seinen Auserwählten hat gemacht;
O Menschen, hört ihr nicht die frohe Kunde?
Aus eurem Schlaf und Sklaventum erwacht!
Die Sonne sich erhebt, man spührt die Strahlen,
So warm und hell nach einer dunklen Nacht,
Und überall sind Menschen ohne Zahlen
Von ihrem Todesschlummer schon erwacht.

O Seligkeit! wenn Himmel und die Erde
Sind worden eins zu dienen Gott dem Herrn;
Wenn unter einen Hirten eine Herde
In wahrer Liebe tut das Gute gern;
Dann wird die Welt ganz anders sich gestalten,
Und manches arme Menschenherz sich freun;
Wenn alle Völker die Gebote halten,
Wird auch der Herr die ganze Welt erneun.

Die Predigt.

Auf der Wacht.

[Vo]n Pastor Paul Härtli, Prediger der Brooklyn, N. Y., Neukirchen-Gemeinde.

„[Me]nschensohn, zum Wächter habe ich dich gegeben [übe]r d[a]s Haus Israel." Ezechiel 3, 17.

„[Vie]l ist der Ernte, aber wenige sind der Arbei[te]r," hat schon Jesus zu Seinen Jüngern gesagt, [als Er] so viele Leute verschmachten sah und sie Ihm [wie S]chafe erschienen, die keinen Hirten haben. We[nige w]aren es, die willens waren, dem Herrn un[bedingt] treu zu bleiben und Ihn und Seine Lehre [an]zu kennen. Der Herr war in der Welt, und die [Welt] ist durch Ihn geworden, aber die Welt er[kannte] Ihn nicht. Er kam in Sein Eigenes, aber [die Ei]genen nahmen Ihn nicht auf. Das Gefühl [der Ei]nsamkeit und des Unverstandenseins war oft [ihm] merkbar. „Die Füchse haben Baue, und das [Gev]ögel des Himmels hat Nester; aber des Men[schen] Sohn hat nicht, wo Er Sein Haupt hinlege." [W]as Jesus erfahren, das hatten schon die alten [Pro]pheten gefühlt und erlitten. So sprach Elias, [als er] nach seinem Sieg über die vierhundert und [fünfzi]g Propheten des Baal fliehen mußte: „Ich [hab]e geeifert für Jehovah, den Gott der Heerscha[ren, w]eil die Söhne Israels Deinen Bund verlas[sen ha]ben, und ich allein überblieben bin, und sie [trachte]n nach meiner Seele, sie zu nehmen."—Und [Ezechi]el, der in einer Zeit religiöser Gleichgültig[keit u]nd großer Bedrängnis lebte, mußte darauf ge[faßt se]in, daß man seine Botschaft unbeachtet lassen [würde]. Doch war es ihm aufgetragen, das Wort des Herrn aller Welt zum Troz zu verkünden, gleichviel, ob das Volk darauf hören würde oder nicht. Das Volk sollte sich am Tag des Gerichts nicht damit entschuldigen können, daß keine Propheten in seiner Mitte gewesen wären, um sie zu warnen. „Sie sollen wissen, daß ein Prophet in ihrer Mitte gewesen ist."

Sollte es uns denn befremdlich erscheinen, daß so wenige den Herrn in Seiner zweiten Ankunft bekennen? Bei Seiner ersten Ankunft hatte es sich gezeigt, daß Seine Jünger nicht imstande waren, e i n e Stunde mit Ihm zu wachen (Matth. 26, 40). Wird es bei Seiner zweiten Ankunft anders sein? Wenn des Menschen Sohn kommt, wird Er wohl Glauben finden auf Erden? Wie viele wird Er schlafend finden! Wie viele ziehen es vor, am Sonntag Morgen zu schlafen, statt, wie der Psalmist sagt, im Hause Jehovahs zu wohnen, Seine Lieblichkeit zu schauen, und früh Seinen Tempel zu besuchen! Wie einsam müssen diejenigen sein, die mit dem Herrn wach sind!

Ich lade euch ein, mit mir im Geiste die Schlachtfelder Europas zu besuchen. Da sind sie, die braven Soldaten, die willig sind, ihr Leben fürs Vaterland hinzugeben. Sie leben nicht mehr für sich selbst, sondern für eine große Sache. Ihre Zeit gehört nicht mehr ihnen, sondern dem Vaterlande. Nur dem Vaterlande? Nein, sondern auch der ganzen Welt. Denn das Vaterland, in dessen Dienst die Soldaten stehen, behauptet seinerseits, daß es für die ganze Menschheit wirke, und daß Recht und Gesetz über Macht und Willkür sein solle. Das ist aber nicht alles. Die Erfahrungen, die dabei gemacht werden, sind so recht dazu geeignet, die Soldaten zu ganz neuen Menschen zu machen. Viele, die vorher nichts von Religion wissen wollten oder sie gar zu bespötteln pflegten, sind jetzt tief religiös geworden — man denke nur an die sonst so leichtfertigen Franzosen, oder an jene Engländer, die an den Kämpfen bei Mons teilgenommen. Auch auf der anderen Seite in diesem Kriege haben große seelische Veränderungen stattgefunden. Überall macht sich ein neues religiöses Leben fühlbar.

Leisten wir nun im Geiste einem Soldaten Gesellschaft, der bei Nacht Wache hält. Da steht er, ganz allein. Seine Vorgesetzten und seine Kameraden schlafen den Schlaf der Gerechten. Das geladene Gewehr in der Hand, schreitet er auf und ab. Der Feind ist vielleicht wenige hundert Schritte von ihm entfernt. Keinen Schritt darf er vor ihm weichen. Wird er angegriffen, so muß er seine Freunde wecken. Meistens aber wird unser Soldat ganz sich selbst überlassen. Stunden vergehen, und er wird sehr müdte und schläfrig. Darf er einschlafen? Nein, er würde eine der heiligsten Pflichten verletzen; seine Kameraden wären dann in großer Gefahr, meuchlings überfallen zu werden. So wird denn das Einschlafen auf Wache als ein sehr schweres Verbrechen bestraft, und zwar mit dem Tode. Der Wachtdienst wird als ein Ehrendienst angesehen, und als Ehrendienst muß er mit aller Würde, mit aller Festigkeit und mit aller Beharrlichkeit versehen werden. Die eigene Bequemlichkeit tritt hinter der Disziplin ganz zurück. Der Wache haltende Soldat hat ganz besondere Anweisungen zu befolgen und steht unter dem unmittelbaren Befehl des Höchstkommandierenden.

Die außerordentliche Verantwortung, die so auf eine Wache fällt, wird sie oft zu ernstem Denken anregen. Der Soldat wird sich oft die Frage stellen, was in seinem Dienste, ja was in diesem Kriege eigentlich auf dem Spiele steht. Zunächst handelt es sich natürlich um die Sicherheit und Ehre des Vaterlandes, in dessen Dienst der Soldat sich befindet. Darüber hinaus aber handelt es sich, wie ja von allen Seiten zugegeben wird, um die Freiheit der Entwicklung der Nationen und Völker, sowie um die Anerkennung von Gesetzen, die über der Autorität und der Macht des einzelnen Staates stehen. Von nun an wird also nicht nur der einzelne Mensch gewissen Gesetzen der Ordnung unterworfen sein, sondern auch ganze Nationen und Staaten. Wie also der einzelne Mensch dazu angehalten wird, nicht einfach seinem eigenen Kopfe zu folgen, sondern die Rechte, Interessen und Freiheiten anderer Leute, kurz, den allgemeinen menschlichen Standpunkt, voll zu berücksichtigen, so wird auch eine Gesellschaft von Menschen — ein Staat — der freien Entwicklung und Selbstbestimmung jeder anderen Gesellschaft, und so der Menschheit im allgemeinen, nicht mehr hinderlich sein dürfen, sondern sie vielmehr, und zwar auch im eigenen besten Interesse, zu fördern suchen. Nur so ist ein Ausweg aus dem gegenwärtigen Wirrwarr möglich, nur so ist ein wirklicher Fortschritt der Menschheit wie des Individuums denkbar nur so kann sowohl der einzelne als auch die Nation über sich selbst gleichsam hinauswachsen. Sonst würde alles sich in einem Kreise herumdrehen, ohne jemals vom Flecke zu kommen. Sonst würden in der Friedenszeit, die dem Kriege folgt, wiederum neue Gegensätze und Feindschaften gebildet, die zu neuen Kriegen führen würden, und so fort ohne Ende. Im Krieg würde es sich um Friedensvorteile handeln, im Frieden aber um Kriegsvorteile. Derselbe ewige, eintönige Kreislauf würde auch in unserem täglichen Leben weiter bestehen. Der Kampf ums Dasein würde nur darin bestehen, daß wir arbeiten, um unser Leben zu fristen, und eben dieses Leben teils mit Genüssen, teils mit erneuter Arbeit ausfüllen. Der Genuß

würde uns oft schwächen, der rücksichtslose Kampf ums Dasein mit seinen Nebenbuhlereien und Plagen würde uns aufreiben. Alles wäre so sinnlos, so geistlos, so öde. Die Welt wäre gerade so trostlos, wie sie den einsamen Wachtposten bei Nacht erscheint. Ein neues, höheres Prinzip muß in die Welt hineingebracht werden, nämlich das der gegenseitigen Rücksichtnahme und Achtung, die nur vom allgemein menschlichen Standpunkt aus möglich ist.

„Gib mir einen Punkt außerhalb der Welt, und ich will die Welt bewegen," soll der berühmte griechische Mathematiker Archimedes gesagt haben. Ein solcher Punkt außerhalb unser muß gefunden werden, von dem aus jeder von uns gemessen werden kann. Die Anschauung, wonach das Ich der Mittel- und Ruhepunkt der Welt sei, ist ebensowenig haltbar, wie die Anschauung, daß unsere Erde der Mittelpunkt und der Ruhepunkt des Weltalls sei. Wie die Wissenschaften, allen voran die Astronomie, erst dann Fortschritte zu machen begannen, als diese veraltete Anschauung über Bord geworfen worden war, so wird auch die Menschheit erst dann im Wahren und Guten fortschreiten, wenn man aufhört, das eigene Ich als das Zentrum der Welt und des Lebens zu betrachten. Wie man in der Astronomie gelehrt hat, die Sonne als den Mittelpunkt des Planetensystems zu betrachten und sogar den Gesichtswinkel zu bestimmen, unter welchem unser Erdkörper, von der Sonne aus gesehen, erscheint, so werden wir lernen müssen, den Idealmenschen Jesus, den menschlich gewordenen Gott, als den wahren Mittelpunkt des Lebens zu erkennen und gleichzeitig den Winkel zu finden, unter welchem jeder von uns von Seinem Standpunkte aus erscheint. Wenn wir gelernt haben, uns von diesem allgemein menschlichen Standpunkt aus zu schauen, wenn wir also auch imstande sind, uns in die Lage und Anschauungsweise anderer Wesen und anderer Menschen hineinzuversetzen, kann von einem wirklichen Fortschritt an Weisheit und an „Wuchs und Gnade bei Gott und den Menschen" nach Jesus' Vorbild (Lukas 2, 52) die Rede sein. Erst so kann man die Welt bewegen, d. h. vorwärts bringen.

Wenn dieser allgemein menschliche und altruistische Grundsatz sowohl von Individuen als auch von ganzen Nationen anerkannt und angewendet wird, wenn einer also in die Lage des anderen sich hineinversetzen kann und sie würdigt, wie wenn sie die eigene Lage wäre, dann wird auch der wahre Zweck des gegenwärtigen Krieges erreicht und damit der Krieg selbst unmöglich gemacht. Denn dann ist die Garantie der freien Entwicklung und der Selbstbestimmung, sowohl der Individuen als auch der Nationen und Staaten, eine gegenseitige und ganz sichere. Um das handelt es sich in diesem Kriege, und ganz besonders im Wachtdienst. Daher die strenge Disziplin, daher die große Gefahr, die aus Nachlässigkeit oder Schläfrigkeit sich ergibt. Denn im Kriege steht dieser Grundsatz ganz besonders auf dem Spiele.

So ist denn die Lage eines einsamen, Wache haltenden Soldaten der des Neukirchenmannes durchaus ähnlich: Auch wir müssen uns derselben großen Sache, freilich auf unsere besondere Weise, bewußt sein. Sie ist ein göttliches Gesetz, weil Gott dieses erfüllte, als Er Sich in die allgemein-menschliche Lage hineinversetzte, d. h. Selbst Mensch wurde, um der Menschheit den einzig möglichen Weg zu zeigen, auf dem sie sich aus dem Fallstrick, in den ihr Egoismus geführt, wieder freimachen kann. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." Sollte jemand daran zweifeln, daß dieses Gesetz, das uns bald als das Gesetz der Nächstenliebe, bald als die goldene Regel, bald als Treue zu den Geboten und Wahrheiten des Lebens entgegentritt, wirklich das Grundgesetz alles Lebens ist? Ist es nicht wahr, daß wir uns anderen Leuten anpassen müssen, um im Leben vorwärts zu kommen? Ist es nicht wahr, daß das Kind den Standpunkt seiner Eltern kennen lernen muß? Daß der Schüler dem Gedankengang seines Lehrers folgen muß? Daß der Lehrling die Interessen seines Meisters zu wahren hat? Daß der Kaufmann die Wünsche und Bedürfnisse seiner Kunden berücksichtigen muß? Daß Amtsleute für die Wohlfahrt des Volkes zu sorgen haben? Daß die Regierung für die Regierten da ist? Und wenn der junge Mann seiner Angebeteten den Hof macht, muß er nicht darauf bedacht sein, ihren Standpunkt und ihre Anschauungsweise seiner eigenen Bequemlichkeit nicht nur gleichzusetzen, sondern sogar vorzuziehen? Und was sind die zehn Gebote anders als so viele Anwendungen dieses Grundgesetzes? Du sollst nicht morden, weil du auch nicht ermordet sein willst. Du sollst nicht ehebrechen, weil du es auch nicht willst, daß man dir gegenüber untreu werde. Du sollst nicht stehlen, denn du willst auch nicht bestohlen werden. Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen, denn du willst auch nicht verleumdet werden. Ehre Vater und Mutter, denn als Vater oder als Mutter willst du ebenfalls geehrt werden. Wir sollen alle diese Gesetze erfüllen, weil auch Gott sie erfüllt hatte, als Er sich in unsere menschliche Lage hineinversetzt und uns dieses Gesetz klargemacht hatte. Nur Gott konnte dieses Gesetz der selbstlosen Liebe ausdenken. Wir alle gehorchen diesem Gesetze unbewußt, oder wenn es sich um unseren Vorteil handelt. Nun aber zeigt es sich, daß das nicht genug ist, sondern daß dieses Gesetz des Sich-Hineinversetzens in die Lage anderer Menschen vielmehr auch die Grundlage unseres bewußten Handelns sein muß, auch da, wo kein Vorteil uns winkt. Das ist die Lehre dieses Krieges, das ist die Sache, die beim Wachtdienst auf dem Spiele steht, das ist auch im Grunde die Lehre der Liebe, die der Herr bei Seiner zweiten Ankunft verkündet.

Somit haben wir in der Neuen Kirche, wo dieser Gedanke zu den zwei großen Grundsätzen der Anerkennung Gottes in Seinem Göttlich-Menschlichen und der Treue zu Seinen geoffenbarten Wahrheiten entwickelt wird, allen Grund, trotz unserer kleinen Zahl nicht zu verzagen, sondern uns vielmehr als Wachtposten zu betrachten. Wir scheinen in der Welt allein zu sein, wir sind aber nicht allein. Der Prophet Elias hatte auch gemeint, er sei der einzige in Israel gewesen, der sich für Jehovah geeifert, während es in Wirklichkeit siebentausend waren, die sich nicht dem Baal gebeugt und ihn nicht geküßt hatten. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns (Mark. 9, 40). Wie der militärische Wachtposten eine aufrechte, soldatische Haltung einhält, und, seiner großen Sache bewußt, seine Pflicht hoch und heilig hält, so müssen auch wir uns der Größe, Erhabenheit und der Würde unserer Sache bewußt bleiben und von ihrer absoluten Notwendigkeit überzeugt sein, komme was da wolle. dies niemals aus den Augen verlieren, mutigt werden, sondern unseren festen, Halt bewahren. Wehe dem, der diesen fes aufgibt und sich von feindlichen Strömun von weltlichen Tendenzen wegtragen läßt. dem, der auf der Wacht einschläft! Wachet tet, sagt der Herr, auf daß ihr nicht in Ve kommet! Was Ich aber euch sage, sprich das sage Ich allen: Wachet. Und wie de habende Soldat unter dem unmittelbaren des Höchstkommandierenden steht, so sind unter der unmittelbaren Obhut Gottes, de höchsten, der ja auch (Dan. 4, 10) ein Wä nannt wird. „Menschensohn, sagt Er un Wächter hab Ich dich gemacht."

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.
Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N.

5. Kapitel.

Licht aus dem Grabe begrabener Hoff

(Fortsetzung.)

„Das war er tatsächlich," antwortete si war in mancher Hinsicht frühreif, er hatte liebliche und sanfte Veranlagung, die ih Herzen gewann und ihn zum Lichtstrahl Freude des Hauses machte."

„Ich vermute, daß Sie beabsichtigten, gute Erziehung angedeihen zu lassen, un den Stand zu setzen, eine für ihn passen lung einzunehmen."

„O ja, eine Mutter hat so ihre Pläne. geblich und vereitelt sie nun sind!"

„Vielleicht sind sie es garnicht so sehr, vermuten."

„Was wollen Sie damit sagen? Ist geliebter Junge tot, und sind nicht alle chen Hoffnungen seines Lebens ausgelöscht?"

„Das mag so scheinen, doch in der nicht so. Ihr Knabe ist nicht tot, im Geg ist lebendiger denn jemals zuvor, und zenden Hoffnungen die Sie auf ihn setzen sich vollständiger erfüllen, obgleich in ander als Sie erwarteten."

„Ich glaube nicht, daß ich verstehe, was nen," antwortete sie, indem sie mich zum anschaute.

„Ehe unsere Kinder zu Männern und heranwachsen, sind sie während der Jah Wachstums und der Entwicklung Krankh körperlichen Leiden ausgesetzt, die auch günstigsten Verhältnissen nicht vermieden können. Wie auch Erfolg in irgend einem oder Beruf nicht ohne ernste Arbeit und Kampf und öftere Entmutigung gewonne kann."

„Das weiß ich wohl, und habe dergle meinen Jungen befürchtet, wenn ich dar Ich sehe so manche, die ihr Geld verliere die nie ihr Ziel erreichen, deren Gesundh graben ist, und wenn sie einerseits erfolg verlieren sie in einer Hinsicht auf der and Leben ist doch ein schrecklicher Kampf."

„Ihr Knabe wird in dieser Hinsicht sein. Er wird alles ohne schwere Arbeit, ten Kampf oder irgend einer Möglichkeit lustes gewinnen und wird unter keiner leiden. Kein Schmerz, keine Pein noch Entmutigung irgend einer Art wird ihn

so wenig wie einen Stein," antwortete sie ...stlich. „Wie kann ihn dies berühren, da ... Erde begraben liegt und alles Bewußtsein ...en verloren hat?"

...ehe, Ihre Gedanken folgen ihm zum Grabe ...ben dort stehen. Aber er ist nicht dort. ...cht dort aufbewahrt. Es ist sein irdisches ... das ihn bekleidete, welches dort in die ...egt wurde."

... weiter hinaus kann ich ihm nicht folgen. ... an keinen Geist denken, der keine Gestalt ...nn da ist nichts, an dem meine Gedanken ...nnen, keine Schönheit, kein wirkliches We... ...ts Ideales, nur ein Lüftchen oder Dampf, ...verschwindet. Wie könnte Luft oder ein ...nliches, formloses Wesen krank sein, leiden ... irgendwie erfreuen! Mein Junge war so ...d lebhaft, so klug und glücklich. Mein ... kann kein solcher Geist sein. Wenn er nicht ...nn, so kann er auch nicht lieben und glück...sein"

... Sie sagen, würde wahr sein, wenn ein ... ist, wie Sie sie ihn sich vorstellen. Aber ...nicht so. Der Geist besteht in einer mensch... ...orm. Der Geist ist aus allen Organen zu...gesetzt, welche vereinigt das menschliche We...n. Der Geist ist der Sitz aller Neigungen ...llektuellen Fähigkeiten, die uns zu Men...chen. Er bildet den Körper im einzelnen ...emeinen und allereinzelsten. Die Wahr... die verwandtschaftliche substantielle Natur ...ers und des Geistes ist der öffentlichen ... gerade entgegengesetzt. Der Geist ist das ...e und substantielle Wesen. Der Körper ist ...s zeitliche Kleid und verwandelt sich bald ..., während der Geist seine Form und sein ...es Dasein behält. Der Wechsel, den wir ...nen, ist einfach die Auferstehung oder das ...hen des Geistes aus dem materiellen Kör...her ihn bekleidete. Wenn Sie Ihren Sohn ... gegenwärtigen Beschaffenheit sehen könn... ...würden Sie dieselbe Gestalt erblicken, in ... schöne, vor Liebe und Leben glühende ...hauen, sie würden ihn in allem lebhafter, ... und fröhlicher denn jemals finden. Sie ...die gleiche Liebe für Sie entdecken und die...tändige Veranlagung zu nützlichen Sachen. ...e sagen: O Mama, gräme dich nicht so. ...lebendiger denn je. Ich liege nicht in der ... bin in einer tausendmal schöneren Welt. ...heller und alles lieblicher. Ich habe ein ...hönes Heim, angenehme Gefährten, und ...d für mich getan, um mich glücklich zu ma... ...ch fühle mich wohl und kräftig, alle Tage ... etwas Neues, das mich interessiert. Meine ...nd so freundlich und das Lernen erscheint ... Der Unterricht umfaßt Studien über das ...d andere anregende Dinge. Wenn du wüß... ... glücklich ich bin, du würdest dich nicht grä...n."

„O, ...wenn ich ihn nur sehen könnte und seine ...liche Stimme hören dürfte, und ganz ge...en würde, daß das, was Sie sagen, wahr ... ein Trost wäre das! Kann es denn wahr ...Wie kann es möglich sein!"

...es kann wahr sein, und es ist wahr. Wie ... denn anders sein? Ist dies nicht vernünf...d übereinstimmender mit des Herrn Liebe ...sheit, als die Vorstellung, daß er nun ein formloses Wesen sei, das weder lieben, denken oder fühlen kann, das in einer dunklen, formlosen Welt gleich einer wandernden Wolke umherflattert. Wenn unser Herr sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht denn ihrer ist das Himmelreich, verstand er nicht etwas Besseres darunter, als daß sie in formlose Gase aufgelöst seien, oder in der Erde begraben liegen? Wenn Er sagte: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen . . . . Ich gehe, um euch den Platz zu bereiten . . . . daß wo Ich bin, ihr auch sein möget, da meinte Er nicht, daß wir an einen leeren Ort kommen, daß wir unsere Gestalt, unsere Fähigkeit zu denken, zu lieben und uns des Glückes zu erfreuen, verlieren. Kann irgend etwas irriger sein, als solche Vorstellung?"

„Es würde wirklich beglückend sein, zu glauben, was Sie sagen," antwortete sie.

„Nun, so glauben Sie es, oder hoffen und denken Sie wenigstens, daß es wahr ist. Wenn Sie Ihres Sohnes gedenken, stellen Sie ihn sich lebend vor, unter Verhältnissen stehend, die in jeder Hinsicht ihn vor Schmerzen, Enttäuschung und Betrübnissen besser bewahren, als Sie es hätten können, wenn Sie allen Reichtum, Weisheit und alle Macht der Welt besäßen, sowie die besten Mittel, um reine Neigungen und verständige Anlagen in ihm zu entwickeln."

„Wie kann ich es nur, ich bin ganz anders unterrichtet worden."

„Ich weiß, es ist schwerer umzulernen, als zu lernen. Doch Sie können sich selbst zwingen, die bessere Seite zu sehen und ich bin sicher, daß Sie viel Trost und Hilfe finden werden. Ich überlasse es Ihnen, denken Sie darüber nach. Es gibt gewiß genug gute Gründe, dies als wahr anzuerkennen, als den gewöhnlichen, dunklen und trüben Vorstellungen Gehör zu schenken, besonders wenn die, die solches lehren, selbst gestehen, daß sie tatsächlich nichts vom Geist noch von der geistigen Welt wissen."

Als ich mich zum Gehen wandte, sagte sie: „Sie haben mir eine neue Anschauung über diese Sache gegeben, ich werde darüber nachdenken. Doch da sind so viele Fragen, welche ich gern an Sie richten möchte. Wollen Sie mich wieder besuchen, damit ich Gelegenheit habe, sie zu stellen?"

„Sicherlich, wenn es Ihnen immer angenehm ist," antwortete ich.

„In meiner gegenwärtigen Verfassung bin ich ein wenig ungeduldig, darf ich Sie bitten, morgen wiederzukommen?"

„Morgen bin ich verhindert, doch will ich übermorgen kommen, wenn mich nicht besondere dienstliche Pflichten abhalten."

Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes."

Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Mark. 19, 14. 15.

Die Verwaltung von Kirche und Staat.

Aus „Die Himmlische Lehre des Neuen Jerusalems."

Zweierlei Dinge sind es, welche bei dem Menschen in Ordnung sein müssen, nämlich diejenigen, welche sich auf den Himmel, und die, welche sich auf die Welt beziehen: die den Himmel betreffenden Dinge heißen die kirchlichen, die die Welt betreffenden die bürgerlichen.

Die Ordnung kann in der Welt nicht erhalten werden ohne Vorgesetzte, welche alles überwachen müssen, was der Ordnung gemäß, und was der Ordnung zuwider geschieht; und welche diejenigen, die der Ordnung gemäß leben, zu belohnen, diejenigen aber, welche ihr zuwider leben, zu bestrafen haben; geschieht dies nicht, so muß das menschliche Geschlecht zugrunde gehen; denn jedem ist infolge von Vererbung angeboren, andern befehlen und die Güter der andern besitzen zu wollen, daher Feindschaft, Neid, Haß, Rache, Hinterlist, Grausamkeit, und vieles andere Böse; würden die Menschen daher nicht in Banden gehalten durch Gesetze, und durch ihren Lieblingsneigungen angemessene Belohnungen, als da sind Ehrenstellen und Vorteile für die, welche Gutes tun, und durch ihren Lieblingsneigungen entgegengesetzte Strafübel, nämlich Verlust der Ehrenstellen, der Besitzungen und des Lebens für die, welche Böses tun, so müßte das ganze Menschengeschlecht zugrunde gehen.

Es sind daher Vorgesetzte nötig, welche die Massen der Menschen in Ordnung zu halten haben, und zwar gesetzkundige, weise und gottesfürchtige. Unter den Vorgesetzten muß wieder eine Ordnung bestehen, damit nicht irgend Einer nach Willkür oder aus Unkunde Böses wider die Ordnung zulasse und so diese zerstöre; wofür gesorgt wird, wenn es höhere und niedere Vorgesetzte gibt, zwischen welchen Unterordnung statthat.

Die Vorgesetzten über diejenigen Dinge bei den Menschen, welche den Himmel betreffen, oder über das Kirchliche heißen Priester und ihr Amt das Priestertum. Die Vorgesetzten hingegen über diejenigen Dinge bei den Menschen, welche die Welt betreffen, heißen Obrigkeiten und ihr Höchster, wo solche Regierungsform besteht, der König.

Was die Priester betrifft, so sollen sie die Menschen den Weg zum Himmel lehren, und sie auch anleiten; sie sollen sie lehren, gemäß der Lehre ihrer Kirche aus dem Wort, und sie anleiten derselben gemäß zu leben. Priester, welche die Wahrheiten lehren und durch diese zum Guten des Lebens und so zum Herrn hinführen, sind gute Hirten der Schafe; die aber lehren und nicht zum Guten des Lebens und so zum Herrn führen, sind schlimme Hirten.

Die Priester sollen sich nicht irgend welche Gewalt über die Seelen der Menschen anmaßen, weil sie nicht wissen, in welchem Zustand das Inwendige eines Menschen ist; noch weniger sollen sie sich die Gewalt anmaßen, den Himmel zu öffnen und zu verschließen, weil diese Gewalt allein dem Herrn angehört.

Den Priestern soll Würde und Ehre zukommen wegen der heiligen Dinge, die sie verrichten; die aber weise sind, geben die Ehre dem Herrn, von welchem die heiligen Dinge kommen, und nicht sich; die aber nicht weise sind, teilen sich die Ehre zu; diese nehmen dieselbe dem Herrn. Die, welche sich Ehre zuteilen um der heiligen Dinge willen, die sie verrichten, ziehen Ehre und Gewinn dem Heil der Seelen vor, für das sie sorgen sollen; diejenigen hingegen, welche die Ehre dem Herrn und nicht sich geben, ziehen das Heil der Seelen der Ehre und dem Gewinn vor. Keine Ehre irgend eines Amtes haftet an der Person, sondern wird ihr beigefügt gemäß der Würde der Sache, die sie verwaltet; und was beigefügt wird, das gehört nicht der Person selbst an, und wird auch von ihr getrennt mit dem

Fortsetzung auf Seite 95.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die Heilung der Völker.

Wir möchten besondere Aufmerksamkeit lenken auf die Lehre in der „Enthüllten Offenbarung," wo die Bedeutung der Worte: „Und die Blätter des Baumes zur Arznei der Völker" angegeben werden, wie folgt:

„Und die Blätter des Baumes zur Arznei der Völker, bezeichnet die daraus hervorgehenden Vernunftwahrheiten, durch welche diejenigen, welche im Bösen und dadurch auch im Falschen sind, dazu gebracht werden, gesund zu denken und ehrbar zu leben. Durch die Blätter des Baumes werden Vernunftwahrheiten bezeichnet; durch die Völker werden bezeichnet, die im Guten und aus diesem im Wahren sind, und im entgegengesetzten Sinne, die im Bösen und aus diesem im Falschen sind, No. 483; hier die im Bösen und aus diesem im Falschen sind, weil es heißt zur Arznei derselben, und die, welche im Bösen und daraus im Falschen sind, nicht geheilt werden können durch das Wort, weil sie dieses nicht lesen, wohl aber wenn sie eine ausgebildete Urteilskraft haben, durch Vernunftwahrheiten geheilt werden können." Enthüllte Offenbarung 936.

In dieser nämlichen Nummer werden wir belehrt, was unter „Vernunftwahrheiten" zu verstehen sei, nämlich:

„Die Vernunftwahrheiten sind die, welche die nächsten Aufnehmer der geistlichen Wahrheiten sind, denn das Vernünftige des Menschen ist das erste Aufnahmsgefäß der geistlichen Wahrheiten, weil im Vernünftigen des Menschen ein Vernehmen des Wahren in irgend einer Form ist, die der Mensch selbst im Denken nicht so sieht, wie das, was unterhalb des Vernünftigen im untern Denken ist, das sich mit dem äußern Sehen verbindet."

Wir ersuchen den geneigten Leser, die Lehre genau zu beachten und erwägen in der obigen Nummer, wo es heißt, die Völker können von ihrem Bösen und Falschen durch Vernunftwahrheiten geheilt werden, obgleich sie das Wort nicht lesen. Die Ursache, warum wir diese Lehre besonders betonen, ist diese: Es gibt Christen, und sogar Prediger in der Neuen Kirche, die sind der Meinung, die Nationen können kein Bündnis schließen, das stichhaltig sein wird und Krieg verhindern, es sei denn ein öffentliches Bekenntnis wird gemacht, daß man sich auf Gott verläßt. Man behauptet, es muß eine Sache der Religion sein, sonst werden wir keinen Frieden genießen können.

Wir möchten fragen, was ist die Natur des Friedens, welchen wir durch eine Liga, oder ein Bündnis suchen zu gewinnen? Es ist sicherlich nicht der innerliche Herzensfriede, da derselbige nur durch die Wiedergeburt erlangt werden kann. Der Friede, den die Nationen suchen, ist ein Friede auf dem Zivilgebiet — ein äußerer Friede, und welcher erlangt werden kann, wenn die Menschen suchen vernünftig zu leben. Wir genießen einen äußeren Frieden in unserem Lande, dieweil wir Polizei, Gerichtshöfe, Gesetze und Zuchthäuser haben. Warum ist es nicht möglich, Frieden zwischen Nationen zu haben, durch die Annahme und Ausführung von internationalen Gesetzen? Der gesunde Menschenverstand sollte einsehen, daß es einen besseren Weg gibt, als einander zu ermorden.

Besonders sollte der Neukirchenmann wissen, daß die verschiedenen Nationen der Erde einen Großmenschen bilden und daher hat kein Volk ein Recht, sich von andern Völkern zu isolieren und für sich selbst zu leben. Und gerade wie das Haupt die übrigen Teile des Körpers reguliert, so ist es notwendig, daß die gebildetsten Nationen als Haupt dienen sollen, nicht um über andere Völker zu herrschen, sondern um die Ausführung von internationalen Gesetzen, Ordnung, Sicherheit und Rechte herbeizuführen.

Da wir wissen, der Herr hat sein zweites Kommen in der geistlichen Welt vollzogen und dieselbe in Ordnung gebracht, warum sollten wir nicht erwarten, daß die Prophezeiungen im Alten Testament von den „letzten Tagen," und auch die im Neuen Testament, nun auch in Erfüllung gehen werden? Wir glauben, wir leben zur Zeit, da die Worte des Herrn im Propheten Jesaia, Kapitel 2, anfangen in Erfüllung zu gehen:

„Und Er wird richten unter den Heiden und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen."

Daß alle Kriege auf einmal zu Ende sein werden durch ein Bündnis, glauben wir nicht, aber sind versichert, die großen Nationen werden nicht gegen einander kämpfen. Warum sollten wir nicht hoffnungsvoll sein und vorwärts gehen? Ist die Zeit nicht günstig, da durch die Anwendung von Vernunftwahrheiten und ein ehrbares Leben das Böse und Falsche der Völker zu heilen? „Die Blätter des Baumes" sind da, und wir sollten beten und arbeiten, daß man die Arznei einnimmt.

Zur besonderen Beachtung!

Da wir den „Boten" während des Krieges nicht nach Deutschland, Österreich und anderen europäischen Ländern senden konnten, so haben wir jeden Monat 100 Exemplare aufbewahrt für solche, die das Blatt in obengenannten Kreisen nicht erhalten haben. Wir werden ihnen zuerst einen Brief senden, um auszufinden, ob sie unsere Kirchenzeitung noch gerne haben möchten.

Da dieses Unternehmen etwas kosten wird, ersuchen wir solche, die behilflich sein möchten, uns Beiträge für diesen Zweck zu übermitteln.

Versammlungen in Wisconsin und Illinois.

Am Abend des 13. Juli kehrten wir heim von einer zehntägigen Reise in Wisconsin und Illinois. Nach einer überaus heißen Fahrt am 3. Juli, welche den ganzen Tag nahm, kamen wir an in Chicago. Am 4. Juli fuhren wir mit unserer Pflegetochter Loraine, Haupt-Chemiker im Michael Reese Hospital, n… ferson, Wis. Nachdem Bruder Chas. E. Copel… in seinem Auto zu Frau H. Lane gebracht und … freundlichste bewillkommt wurden, nahm er u… Lake Mills, Wis., wo wir die Zwillings-Predige… und John Faville antrafen. Wir erinnerten d… genannten, daß wir unseren Vortrag über Sw… in seiner Kirche lieferten, als er Prediger d… gregationalisten-Gemeinde in Peoria, Ill., w… hatte es nicht vergessen und sagte, viele Predige… die Werke Swedenborgs. Nach einem gem… Mahl bei den Geschwistern, Herrn und Fra… Bruns und Familie, gingen wir nach Jeffers… den nächsten Tag wurden wir nach Madison, W… nommen, wo wir die Gebäude der Wisconsin U… tät besichtigten und das Staats-Kapitol besuchte… ist ein wunderbar schönes Gebäude und soll se… lionen Dollars gekostet haben.

Das Wetter war prachtvoll am Sonntag, den … Wir hielten eine Versammlung im Hause der … ster, Frau L. Ryder, und es freute uns sehr, … Geschwister in Lake Mills anwesend waren. … lige Abendmahl wurde gefeiert.

Am 7. Juli fuhren wir auf der Eisenbahn n… Rivers, Wis., um Bruder Galecki und Famili… suchen. Wir wurden aufs liebevollste aufg… und bewirtet.

Am Abend des 8. Juli hielten wir eine V… lung in einem Zimmer, welches von der Fam… für Gottesdienste gebraucht wird. Nachdem e… von Bruder und Schwester Galecki, Söhnchen v… und Frau E. W. Goedjen, getauft worden, … wir über die „Besiegelten" und „die große S… niemand zählen kann," worauf das Heilige A… erteilt wurde. Wir amtierten in deutscher Sp… freuten uns, daß Bruder Philip Weber und … Versammlung beiwohnten und Anteil nahmen.

Bruder Galecki hält Gottesdienst jeden … Morgen in dem obengenannten Zimmer. Er … Werke Swedenborgs in Deutsch und liest sie a… hat er sich mehrere Werke in Englisch angeschaf… er auslehnt. Jeden Abend kniet die ganze Fa… der und spricht das „Unser Vater" sehr lang… ehrerbietig. O wie schön ist es, wenn Eltern … der so einträchtig bei einander wohnen! W… herrliche Stunden bei diesen lieben Geschwist… der Herr segne sie für alles Gute, welches sie … wiesen haben!

Am 10. Juli mußten wir nach Beloit, Wis… einer Leichenfeierlichkeit zu amtieren, da die … Schwester, Frau Nancy G. Bartlett, in die e… mat gerufen wurde. Auf der letzten Seite des … wird das Leben dieser interessanten Frau besch…

Wir besuchten Pastor J. S. Saul, Editor … Church Messenger," in Chicago, und freuten u… zunehmen, daß seine Gesundheit sich bessert.

Am Sonntag, den 13. Juli, predigten wir i… field, Ill. Die Versammlungen werden im … des Jungfrauen-Vereins gehalten. Eine schö… war anwesend, obgleich es überaus heiß w… freuten uns, die Schwester Greenway in unse… zu haben. Obgleich sie ein ziemlich hohes … reicht hat, so hat sie doch die Reise von Ka… Springfield gemacht.

Kirchliche Neuigkeiten

Pastor Jakob Schröders Reisen und Wi…

Ehe Bruder Schröder Allandale, Florida, … predigte er am 1. Juni morgens in deuts… abends in englischer Sprache. Die Zuhöre… die Auslegung des Wortes, sowie die Soli, … Tochter, Malinda, in beiden Versammlungen … hat. Auf der Reise nach Kansas besuchte Bru… der, seine Gattin und Tochter Chickamauga, … selbst er bei lieben Neukirchen-Geschwistern … predigte. Als sie nach St. Louis kamen, … Herberge in unserem Privat-Hotel, und Pas… der predigte in der St. Louis Avenue-Gemei… tag, den 29. Juni, morgens und abends. … meinde, welche der selige Dr. Carriere so … bediente, freute sich, den Pastor wieder zu …

...sich auch über das Singen der Tochte. Seitdem ... seine Familie glücklich in der alten Heimat bei ... Kansas, ankamen, hat er den kranken Bruder ...us P. Unruh, bei Montezuma, am 6. Juli be... Gottesdienst gehalten und das Töchterchen, Alma ... Knoll, geboren am 14. November 1918, ge... Bruder Schröder ist ein fleißiger Arbeiter in der ...tung der Lehren der Neuen Kirche.

...richt der jährlichen Sitzung der Westlich Kanadischen ...nz des Neuen Jerusalems, gehalten in Herbert, Sask., Kanada, am 6. und 7. Juli 1919.

Wi... im letzten „Boten" bekannt gemacht wurde, hielt ...ferenz ihre jährliche Sitzung in Herbert am 6. ... Juli ab. Wir freuen uns berichten zu können, ... schöne, segensreiche und gut besuchte Versamm...ge hatten. Folgende Prediger waren anwesend: Jo...nn H. Ens, Rosenort, Man.; Peter Hiebert, ..., Sask.; Heinrich K. Peters, Waldeck, Sask.; ... E. Zacharias, Herbert, Sask. Die Gemeinde ...thern war vertreten durch die Herren Gerhard ...d Abram Friesen und Familie. Aus Hahne ... Herr und Frau Franz Peters.

Wi... gewöhnlich bei solchen Zusammenkünften, so wa... ...ch für uns die Gottesdienste am Sonntag beson... ...hebend.

De... Sonntagmorgen-Gottesdienst wurde eingeleitet ...stor J. E. Zacharias. Er sprach über Jesaias ...-13 und besonders betonte er, daß alle Verhei...ungen des göttlichen Wortes sich erfüllen werden und ... er zurückkehren. Daß aber wir an dieser Er... mitwirken müssen, indem wir göttliche Wege ...n, wie sie uns geoffenbart sind in dem Herrn ...Christus, dem Gottmenschen.

Pa...r J. H. Ens predigte über das Thema: „Das ...Gottes, wann und wo?" Bruder Ens machte es ...er tiefdurchdachten Rede recht klar und deutlich, ...s Reich Gottes, obzwar wir dem äußern nach ...gen können: „Siehe hier oder da," wirklich ge... ist. Es sind verschiedene Lehrsysteme in der ...nd die wir die Lehre des Neuen Jerusalems an...n, glauben, daß der Welt der Weg zum Leben ... klar gezeigt ist, wie noch nie vorher, aber über... ...n jemand nach seiner überzeugung nach dem Gu...bt, wird das Reich Gottes insoweit verwirklicht.

Pa...r Johann H. Ens ist wegen seiner ernsten und ...len Weise bei jedermann recht beliebt und alle ... es, daß er nicht Mühe und Unkosten scheute, ...ch seine Beteiligung zu dienen.

Au... am Nachmittage wurde Gottesdienst abgehal... ... Vorträge über „das Offene Buch" in der Of...ng und „Die zwei Ölbäume und die zwei Zeu..." ...urden gehalten.

Ei... Cornet-Solo „Die heilige Stadt" von Pastor H. P...rs und einige der Verherrlichungen aus der Li...rgie welche von einem Chor gesungen wurden, er...hten den Genuß der Versammlungen.

An... Abend wurde ein Programm durchgeführt von ... und kurzen Ansprachen von den Predigern Ens, ... und Zacharias und Hern Gerhard Ens.

An... Montag, den 7., wurde die geschäftliche Sitzung ...lesen des Wortes, Gebet und Gesang vom Prä...dent Johann E. Zacharias eröffnet. Außer den ge...häftlichen Verhandlungen wurde noch ein Thema: ... ist die Neue Kirche?" von Pastor Heinrich K. ... vorgetragen. Es wurde aufmerksam darauf ge..., inwieweit sich die organisierte Neue Kirche als ... der Offenbarung verheißene Neue Jerusalem be...n kann. Es folgte eine rege Besprechung, in ... die verschiedenen Punkte über die innere und ... Kirche erwähnt wurden. In Verbindung mit ... Verhandlung wurde auch die Frage erörtert: In ...r einem Verhältnis stehen wir als Neukirchen...den Mennoniten gegenüber und ihrer bekannten ...sigkeit? Die Ursache, daß solch eine Frage auf...t nämlich diese:

D... Mitglieder unserer Konferenz sind bis jetzt fast ...lusnahme aus den mennonitischen Gemeinschaf...nen von der Kanadischen Regierung ein Vorrecht ... ist, das sie von jeglichem Militärdienst befreit. ... kam plötzlich der ungeahnte Weltkrieg, und wir ... plötzlich vor eine Frage gestellt, worüber wir ...e nachgedacht hatten: Können wir von dem Vorrecht, das unsern Vätern gegeben wurde, Gebrauch machen? Die allgemeinen Punkte, welche von den Rednern zum Ausdruck gebracht wurden werden in folgenden Worten gegeben: „Auch fasset man nicht neuen Wein in alte Schläuche . . . sondern man fasset neuen Wein in neue Schläuche und beide werden miteinander halten." Matth. 9, 17.

Die neuen geistigen Wahrheiten, die himmlische Lehre von der Liebtätigkeit unserem Nächsten im engsten und im weitesten Sinne gegenüber, fordern von uns, daß wir einen neuen Standpunkt einnehmen. Wir können nicht länger eine Stellung einnehmen, welche nur gerechtfertigt werden kann von einer Lehre, welche aus Scheinwahrheiten geschöpft ist, wie die Lehre von der Wehrlosigkeit unter allen Umständen.

Dann wieder auf der andern Seite lehren uns die geistigen Wahrheiten nicht, daß wir unsern Nächsten (das Vaterland) in etwas unterstützen sollen, das nicht nach den Geboten des Herrn ist. Also als Bürger des Neuen Jerusalems können wir nur unsere Pflichten der Kirche, dem Vaterlande, der Gesellschaft und dem Nächsten gegenüber insoweit gerecht werden, als wir das Wort, wie es uns eröffnet wird, durch die Lehren der Neuen Kirche, als Richtschnur nehmen. Dann können wir nicht eine Sonderstellung einnehmen, uns auch nicht von öffentlichen Pflichten zurückziehen, sondern das Wohl des Ganzen im Auge haben.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Präsident, John E. Zacharias; Vize-Präsident, Cornelius F. Friesen; Schreiber-Schatzmeister, Heinrich Zacharias; die Behörde: Johann H. Ens, Wilhelm Wiebe, Klaas Peters, Jakob Zacharias.

Pastor Johann H. Ens dankte der Herbert-Gemeinde und besonders den Schwestern für die freundliche Aufnahme und gute Bewirtung und schloß dann die Sitzung mit Gebet und Gesang.

Die Unterstützung der Geistlichkeit.

Nach dem Verlesen des Berichtes der Neukirchlichen Theologischen Schule wurden verschiedene Ansprachen über die Unterstützung der Geistlichkeit gehalten.

Rev. Dr. King von Lakewood, Ohio, sprach wie folgt: Er muß berufen werden, ehe er unterstützt wird. Ich denke, wenn er die Berufung erhält, so wird auch immer die Unterhaltung für ihn folgen. Allein sie sind sich bewußt, daß wir eine sehr ausgesprochene Lehre in der Neuen Kirche mit Bezug auf die Geistlichkeit haben; ich glaube nicht, daß unsere Leute, ehe sie nicht gründlich die Funktionen der Geistlichkeit verstehen, je in ihnen den rechten Sinn im Hinblick auf die Unterhaltung der Geistlichkeit wachgerufen haben werden. Es wird uns berichtet, daß eine der höchsten Funktionen der Geistlichkeit die ist, unter den Leuten den Sinn von dem, was Göttlich ist, lebendig zu erhalten.

Jemand fragte vor einiger Zeit mit Bezug auf eine Familie, die ich in meiner Gemeinde habe und die ganz unregelmäßig in dem Besuche der Gottesdienste der Kirche ist und die ich sehr häufig besuche: „Dr. King, warum besuchen Sie diese Familie so oft, da sie nicht regelmäßig zur Kirche kommt?" Ich sagte: „Darum gehe ich gerade! Jedesmal, wenn sie mich sehen, so müssen sie an die Kirche denken, und man leistet ihnen wirklich einen Dienst, wenn man ihre Gedanken für eine kurze Zeit zu höheren und besseren Dingen lenkt." Dies ist so mit der ganzen Geistlichkeit in der Gemeinde und in der Welt; es hält lebendig unter den Leuten, was göttlich ist.

Um natürlich jenen Ausdruck, der in unseren Lehren gemacht ist, zu verstehen, müssen wir eine andere Sache verstehen, d. h., daß die Geistlichkeit (sein Amt) als solche nicht in dem Menschen selbst liegt, sondern ihm beigefügt ist. Der Mensch ist ein Gegenstand für sich und das Amt ist ganz eine andere Sache. So muß man schließlich die Sache so auffassen, daß es nicht die Unterhaltung des Menschen ist, sondern die Unterstützung des Amtes, in dem der Mann amtiert, das in Frage steht, und somit bedeutet es die Unterhaltung des Herrn g... Werk unter den Leuten, den Sinn dessen lebendig zu erhalten, was göttlich und geistig ist. Nun denke ich, daß eine große Anzahl unserer Geistlichen jene Idee auch sich anzueignen haben. Ich denke, daß ein großer Teil der Gedankenschwäche unter unseren Leuten im Hinblick auf die vornehmste Funktion des Missionsgeistlichen hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben ist, daß unsere Geistlichen sich nicht bewußt sind, was und wer sie sind.

Nun wissen sie, was in den Schriften gesagt wird — ich weiß, sie werden mich nicht mißverstehen — sie wissen, was mit Bezug auf die Engel im Himmel gesagt wird, daß sie niemals irgend etwas sich selbst zuschreiben, sondern alles dem Herrn; und wennimmer ein Gedanke des Dankes einem Engel im Himmel ausgedrückt wird, z. B. einem engelischen Geistlichen, fällt es nie dem Engel-Geistlichen ein zu denken, dies sei ein Kompliment für ihn. Er weiß, woher die Wahrheit kommt, und er weiß, was sein Amt ist.

Nun, viele unserer Leute verstehen das nicht. Eine Dame fragte mir nämlich am Tische, wo wir saßen: „Glauben Sie, es gibt einen besonderen Einfluß (Inspiration) in das Amt der Geistlichkeit?" Ich sagte: „Gewiß glaube ich es, nicht in dem Geistlichen als einem Menschen, — er hat seine Schwächen, er hat seine Beschränkungen, er hat alle die Widerwärtigkeiten zu bekämpfen, die jeder andere Mensch zu überwältigen hat, allein es gibt einen Einfluß in sein Amt, wie es uns ausdrücklich im Kapitel über den Heiligen Geist in der „Wahren Christlichen Religion" erzählt wird. Sofern unsere Leute sich jene Gedanken aneignen, daß es nicht der Mann, von seinem Amte getrennt ist, den sie unterstützen, so erhalten sie das Amt, so unterstützen sie des Herrn eigenen ausgehenden heiligen Einfluß, wie er dem Manne beigefügt wird. Kann man denn nun einen edleren, einen größeren Nutzzweck in der Welt als jenen unterstützen? Naturgemäß hat es der Mensch von Nöten, bekleidet und gesättigt zu werden; man muß für den Unterhalt seiner Familie sorgen.

Um eine Illustration zu geben, ging ich z. B. einst in eine Kirche für Farbige in Chicago und hörte den Geistlichen, als er seine Predigt schloß, sagen: „Es scheint mir, Brüder und Schwestern, daß ihr mir gegenüber auf diese Weise handelt. Ihr schlagt vor, daß ich auf Erden leben kann und im Himmel meine Mahlzeiten einnehmen; ich kann das nicht tun."

Das ist der Schwerpunkt: das Amt ist ein göttliches Amt, beigefügt einem endlichen Menschen, der in der Zeit und im Raume der natürlichen Welt lebt mit einem materiellen Körper, der bekleidet und genährt werden muß, und gewöhnlich mit anderen, die von ihm abhängig sind, verbunden, die gekleidet und genährt werden müssen. So bleibt daher nach Gebühr zu würdigen: ihr müsset die rechte Sorgfalt für den Menschen treffen, damit er die mächtigen Dinge seines Amtes zur Ausführung bringen kann. (übersetzt von W. R.)

Rev. J. L. Watanabes Ansprache.

Gehalten bei der Schlußfeier der Theologischen Schule zu Cambridge, Mass.

Meine teuren Freunde in der Neuen Kirche! Ich bin jetzt im Begriffe, nach Japan, meinem Vaterlande, zurückzukehren, nachdem ich mit Ihnen nahezu zwei Jahre verweilt habe. Aber ehe ich fortgehe, wünsche ich, daß alle Neukirchenfreunde in Amerika wissen mögen, warum ich solche feste überzeugung habe, daß jetzt die wichtige Zeit ist, Neukirchentätigkeit in Japan anzufangen, und ich möchte Ihnen auch in Ihrem Interesse etwas über meine Pläne mitteilen, um das Werk dort einzuleiten.

Da Japan mit anderen Ländern in Berührung gewesen ist, so haben sich viele neue Elemente in das Volk hineingedrängt, die von den alten Ideen ganz verschieden sind. In der verhältnismäßig kurzen Zeit von sechzig Jahren hat Japan versucht, moderne westliche Zivilisation zu absorbieren, die andere Länder in Jahrhunderten sich aneigneten. So ist ganz naturgemäß der Gedankenstrom in großer Konfusion. Viele verschiedene politische Parteien, die verschiedene Ideen lehren, sind ins Leben gesprungen, einige mit nur kurzer Einflußperiode, andere mit langer. Außerdem sind viele Missionare herübergekommen, um meinem Volke das Licht der christlichen Religion zu bringen, und viele Konflikte sind mit der Christenheit entstanden, neben der persönlichen Verfolgung von Familie und Freunden jener, die bekehrt wurden; und sowohl Christen wie Nichtchristen haben den Geist und die Wahrheit der Christenheit während der Kollision der Ideen befleckt. Es hat selbst unter den Geistlichen Evidenz von Mißverständnis und Mißbrauch geistlicher Grundsätze gege-

ben und ein Geist von Unheiligkeit hat oft vorgeherrscht, dessen Ursache nicht immer der Fehler der japanesischen Christen war. Die Kirche ist sicher zu verschiedenen malen aus den bedrohlichen Verfolgungen hervorgegangen, allein die Konflikte haben eine sehr schädigende Wirkung auf die Christenheit der Insel gehabt.

Außerdem sind andere Gedankenströme, die wir zu bekämpfen hatten, nach Japan gekommen. Besonders nimmt „Naturalismus" einen immer größeren Einfluß unter den Leuten ein. Er hat eine sensationelle Färbung durch importierte Novellen und importierte kinematographische Bilder entwickelt. So kontrollieren sensationeller Naturalismus und egoistischer Individualismus den Gedankengang vieler Klassen, besonders der jungen, und die Evidenz ihres Einflusses ist hinreichend, um Erzieher, Geistliche und die Autoritäten in Schaudern zu versetzen. Verwirrung des Denkens und der Ansichten, Blindheit des Gewissens und schreckliche Versuchungen sind zu unserem Volke herübergebracht worden. Dann — inmitten dieser Kalamität — kam eine schreckliche Idee von Deutschland, um unser Denken zu bedrohen — wenn der Ruf materieller und intellektueller Zivilisation „Es gibt keinen Gott!" die Atmosphäre unseres Inselreiches erschütterte. Die Gemüter vieler sind durch diesen Unglauben fortgerissen worden und das Volk ist in seiner Aufrichtigkeit schlaff geworden, während viele sich einem tierischen Sinnenleben ergeben haben. Die Christen sind angesichts des verwirrten sozialen Ausblicks entmutigt worden und haben versucht, ihr Bestes der Ehre wegen zu tun, obwohl so schwach, um dem Feinde mit dem alten dogmatischen Werkzeuge zu begegnen. Eine allumfassende, nicht in Denominationen geteilte Bewegung entstand vor etwa acht Jahren, die drei Jahre dauerte, um die Aufgabe zu lösen, allein, — obwohl sie manches Gute tat, — so fühlte doch keiner unter uns sich befriedigt.

So beschaffen war der Zustand der Dinge, als der Krieg zwischen den Nationen ausbrach, und jetzt sind alle diese Zustände erschwert worden. Die Wirkung der Weltkatastrophe ist gewesen die Aufmerksamkeit auf die Wissenschaften, die für die gegenwärtige Zeit erforderlich sind, zu lenken, und das Volk verliert zusehends Interesse für die alte Christenheit. Das unerwartete Geld, das japanischen Geschäftsleuten durch den Krieg zufloß, hat eine sehr schnelle Veränderung in sozialer Richtung und moralischer Beziehung verursacht, das sich mehr als zuvor in außerordentlichem Luxus und auf andere Art und Weise bemerkbar macht. Überdies veranlaßt der Krieg, den Orientalen in dem Glauben zu bestärken, daß derselbe die völlige Versagung der Christenheit dartut, und das Volk fährt fort, ihren Ideen keine Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist augenscheinlich, daß Japan seine Krisis erreicht hat, und die alte Kirche dort ist bankerott in ihren Hilfsquellen, um der geistigen Armut des Inselreiches abzuhelfen.

Nun würde es dort keine Hoffnung geben, sofern die Leute zufrieden wären, aber sie sind nicht zufriedengestellt. Hungernde und dürstende Seelen warten für eine neue Auslegung der Lebenszwecke, indem sie sich nach einem neuen Ideal und neuer Vision sehnen. Es gibt dort einen Ruf in der Tiefe jeden Herzens, um nach etwas Höherem zu gelangen und sie haben keinen bestimmten Ort um Hilfe zu bekommen. Denn die Blinden führen die Blinden! Als die Missionare kamen, um das Licht der Christenheit zu bringen, brachten sie Dunkelheit und Verwirrung ebenfalls. Sie konnten es nicht ändern!

Nun sind etwa vierundzwanzig oder fünfundzwanzig Denominationen in Verwirrung sich vorwärts arbeitend begriffen, und etwa vierzig Sekten von Buddhisten befinden sich in gleicher Lage. Dann gibt es Griechische und Römische Katholiken, Konfuzianer und Anhänger des Shinto, und ungefähr zehn andere Religionen. Denken Sie sich, alles dieses in einem Inselreiche derselben Größe wie der Staat Texas! Ich glaube, nur die Neue Kirche kann diese Verwirrung in Ordnung bringen, und jetzt ist die wichtigste und kritischste Periode, um das Licht der Wahrheit meinem Volke einzuflößen, denn wenn jemand hungrig ist, so ist die Zeit gekommen, Nahrung zu beschaffen. Ich glaube, Sie können kaum verstehen, wie sehr mein Volk sich nach mehr Licht sehnt, und, obwohl sie es nicht wissen, ist es das Neue Jerusalem, mit seinem Versprechen eines „reinen Flusses des Wassers des Lebens," welches sie suchen.

Denn die himmlischen Lehren sind besonders für unser Volk geeignet — für die Studenten und intelligenten Klassen, weil sie vernünftig, wissenschaftlich und verständig sind und eine tiefe Kenntnis des menschlichen Lebens aufschließen und für das Volk im allgemeinen, weil sie die wahre Praxis von freundlichen Taten in Demut und Ehrerbietung im Gottesdienste lehren, welche die andere Seite des religiösen Lebens sind.

Die alte Kirche hat gezeigt, daß sie nicht den Hunger des Volkes mit Fülle und Vollkommenheit befriedigen kann, und so muß die neue Kirche ihnen angeboten werden.

Der allgemeine Gedanke meines Planes, um Neukirchen-Arbeit in Japan zu beginnen, ist, religiöse mit erzieherische Arbeit zu vereinigen. Der Herr hat in Seiner Vorsehung schon einen Mitarbeiter auferweckt, mit dem ich während des Jahres in Korrespondenz gewesen bin. Wir können daher wenigstens an zwei Plätzen in verschiedenen Distrikten zur selbigen Zeit beginnen. Indem ich ein Privathaus gemietet habe und es für den Gottesdienst passend zugerichtet habe, so hoffe ich genug Leute zusammen zu haben, um den regulären Sonntagsgottesdienst verhältnismäßig bald beginnen zu können. Zur selbigen Zeit wird die Sonntagsschule sicherlich verhältnismäßig erfolgreich und blühend in einer kurzen Zeit sein, da viele es lieben, ihre Kinder nach einer wohl ausgerüsteten Sonntagsschule zu senden, um unterrichtet zu werden.

Dann werde ich sobald als möglich mit dem Kindergarten das erzieherische Werk beginnen. Dieses ist als eine indirekte Methode sehr wichtig und wird sich auf die Dauer als sehr wirkungsvoll erweisen. Es wird vorzügliche Gelegenheiten für Zusammenkünfte der Mütter geben, für Privatgesellschaften, erzieherische Vorträge, oder für soziale Zusammenkünfte und wird großen Einfluß auf die Eltern haben. Dies ist nur die Einleitung zum erzieherischen Werke, welches bald folgen wird, da die Vorbereitungs- und Volksschulen bald nötig sein werden, und dann Hochschulen und Universitäten. Eine theologische Schule wird auch bald benötigt werden, vielleicht eher denn andere.

Eine andere Arbeit wird die Übersetzung und Vorbereitung nützlicher Bücher und Traktate sein.

Natürlich können wir keine mathematischen Berechnungen der Resultate des Missionswerkes machen, aber die Ergebnisse werden im Verhältnis von dem verausgabten Gelde und der angewandten Energie sein.

Ich bin wie ein Soldat, der zur Front geht und der sein Vertrauen in Sie, Neukirchenleute in Amerika, setzt, um die Ammunition zu liefern. Ich hoffe, das wird alles sein, was benötigt wird, um die Arbeit gut auszuführen.

Zum Schlusse wünsche ich Ihnen Neukirchenleuten von Herzen zu danken, daß Sie mich geleitet haben, das Licht zu sehen, das solch ein köstlicher Schatz für mich ist, und auch für die Vorbereitung, um den Segen zu meinem Volke zu nehmen. Die Ergebnisse sind in den Händen des Herrn, sofern wir unser Bestes tun. Ich gehe mit hohen Hoffnungen vorwärts, und in dem Bewußtsein, daß die Neukirchenleute in Amerika mir die Mittel zum Arbeiten zur Verfügung stellen, ist mein beständiges Gebet dieses: Laßt Niemanden, der Dir dient, beschämt sein meinetwegen. (Psalm 25, 3.)

Isamu L. Watanabe.

(Uebersetzt von W. R., aus dem New-Church Messenger.)

(Fortsetzung von Seite 91.)

Amt: die Ehre in der Person ist die Ehre der Weisheit und der Furcht des Herrn.

Die Priester sollen das Volk lehren und durch die Wahrheiten zum Guten des Lebens führen, dennoch aber keinen zwingen, weil keiner gezwungen werden kann etwas zu glauben, was dem, das er im Herzen für wahr hält, widerstreitet; wer anders glaubt, als der Priester, und keine Unruhen erregt, soll in Frieden gelassen werden; wer aber Unruhen erregt, soll entfernt werden; denn auch dies gehört zur Ordnung, um deren willen das Priestertum besteht.

Wie die Priester vorgesetzt sind, das Göttliche Gesetz und die Gottesverehrung betreffenden Dinge zu verwalten, so sind die Könige und die Beamten zur Verwaltung der Rechtspflege und der Staatsregierung eingesetzt.

Weil der König nicht alles allein verwalten kann, so sind Vorgesetzte unter ihm, deren jedem ein Verwaltungsgebiet zugewiesen ist, das der König nicht verwalten kann oder zu verwalten vermag; diese Vorgesetzten zusammen genommen bilden das Königtum; der König selbst aber ist der Höchste.

Das Königtum selbst liegt nicht in der Person, sondern ist der Person beigefügt: ein König, welcher glaubt, daß das Königtum in seiner Person liege, und ein Vorgesetzter, welcher glaubt, daß die Würde des Amtes in seiner Person liege, ist nicht weise.

Das Königtum besteht im Verwalten nach den Gesetzen des Reichs, und im Rechtsprechen nach diesen aus dem Gerechten: ein König, welcher die Gesetze über sich sieht, ist weise, ein solcher aber der sich über den Gesetzen sieht, ist nicht weise. Ein König, der die Gesetze über sich sieht, setzt das Königtum in das Gesetz, und das Gesetz herrscht über ihn; denn er weiß, daß das Gesetz die Gerechtigkeit ist, und alle Gerechtigkeit, welche wirklich Gerechtigkeit ist, ist Göttlich: ein solcher hingegen der sich über den Gesetzen sieht, setzt das Königtum in sich und glaubt entweder, er selbst sei das Gesetz, oder das Gesetz, das die Gerechtigkeit ist, komme aus ihm; er maßt sich daher das an, was Göttlich ist, während er doch unter diesem stehen sollte.

Das Gesetz, das die Gerechtigkeit ist, soll von weisen und gottesfürchtigen Gesetzkundigen in dem Reiche gegeben werden; und nach ihm sollen dann sowohl der König, als die Untertanen leben; ein König, der nach dem gegebenen Gesetze lebt, und darin den Untertanen mit seinem Beispiel vorangeht, ist wahrhaft König.

Ein König mit absoluter Gewalt, welcher glaubt, seine Untertanen seien solche Sklaven, daß er ein Recht habe auf ihre Besitzungen und ihr Leben, ist, wenn er wirklich so verfährt, nicht König, sondern Tyrann.

Dem König werde Gehorsam nach den Gesetzen des Reichs; weder durch Tat, noch durch Wort soll er irgendwie beleidigt werden; denn davon hängt die öffentliche Sicherheit ab.

Das Gemeinwohl.

Das allgemeine Wohl einer Gesellschaft oder eines Reiches erfordert, daß Folgendes im Volke vorhanden ist: 1. Religion, 2. Gerechtigkeit, 3. Sittlichkeit, 4. Gewerbefleiß, Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit, 5. das Notwendige des Lebens, 6. die nötigen Hilfsquellen 7. der nötige Schutz, 8. der nötige Besitz oder hinreichende Arbeit.

Hieraus fließt das Gemeinwohl; es kommt nicht aus sich selbst, sondern aus den dasselbe bildenden Einzelheiten, und durch die Nutzzwecke, welche die einzelnen leisten. Z. B.: Das Göttliche tritt zutage durch die Diener der Kirche, das Gerechte durch die Obrigkeit und die Richter, das Sittliche sowohl durch die Religion als durch die Handhabung der Gerechtigkeit, und das zum Leben Notwendige durch Gewerbe und Handel u. s. w.

Wie die Teile, so ist das Allgemeine oder Ganze beschaffen. Der Garten als Ganzes ist so wie seine Bäume und deren Früchte sind; die

Felder sind im Ganzen so, wie deren Saaten, ...ide, Gräser und Blumen sind; ein Schiff ist ...anzen so, wie dessen unzählige Teile sind. Von ...Verhältnis der Einzelteile zu einander und ...deren Beschaffenheit hängt stets die Vollkom...eit oder Unvollkommenheit des Allgemeinen ...b.

...e Nutzleistungen des Einzelnen haben ihren ...nd im Allgemeinen, denn jeder zieht aus dem ...meinen Gutes für seine Nutzleistungen, er ...daraus das für sein Leben, seinen Beruf und ...Beschützung Notwendige und die Mittel, sol...u beschaffen.

* * *

...m Vaterland soll man aus Liebe Gutes tun ...s seinen Bedürfnissen, welche besonders den ...sunterhalt und das bürgerliche und geistige ...der in ihm Befindlichen betreffen. Wer das ...land liebt und es aus Wohlwollen unterstützt, ...ebt im andern Leben das Reich des Herrn; ...dort ist das Reich des Herrn ihm das Vater... und wer das Reich des Herrn liebt, der liebt ...errn, weil der Herr alles in allem Seines ...s ist.

Das Alte stirbt.

...s der mächtigsten Bilder des Alten Testa...ist der Tod Moses. Vierzig Jahre lang ...er sein Volk im vollen Bewußtsein seines ...s, in der vollen Erkenntnis dessen, was er ...führen hat; er geht vor ihm her in den Ta...r Unruhe, der Versuchung und des Kampfes ...Wüste. Treu verrichtet er die Aufgabe, die ...estellt ist; fleißig und geduldig arbeitet er ...rägt mit dem Volke, was Jehovah ihm als ...mt anvertraut hat, und dann in der Ein...des Bergrückens verkehrt er zum letzten ...mit dem Unsichtbaren Einen, ehe er diesen ...blegen muß und eingehen darf in den Frie...d das Licht und die Herrlichkeit des ewigen .... Aber er muß sterben, ehe das Heilige ...erreicht werden konnte. Ehe das Königreich ...ue Reich, der neue Glaube der Juden an nur ...n Gott befestigt werden kann, er, die Zen...ur oder der Mittelpunkt der alten Lebens...g, muß sterben.

...ist es nicht ein Gesetz, dem wir allüberall ...gen müssen? Muß der Leib nicht sterben, ...r Geist entlassen und endlich befreit werden ...Und ist es nicht wahr in der Kirche? Muß ...t allem zu sterben erlauben was alt ist, ehe ...eue leben kann? Gerade das, welches sie ...Wesen im größten Mittelpunkt, als die ...Teile ihres Lehrsystems aussinnt, gerade ...elches ihr genügt in der Wüste des Alten; ...das, welches ihre Hauptstütze in dem Dun...mittelalterlichen Geschichte war, gerade das ...terben, und sterben, ehe das Neue leben ...

R.

Gott ist Einer.

...er menschlichen Vernunft vereinigt und kon...t sich gleichsam alles in der Wahrheit, daß ...Gott Schöpfer des Weltalls ist; weshalb ein ...von gesunder Vernunft schon aus dem All...en seines Verstandes nicht anders denkt und ...kann. Sage einmal zu einem, der gesunde ...ft hat, es seien zwei Schöpfer des Weltalls ...wirst vielleicht schon beim ersten Wort, das ...immt, einen Widerspruch von ihm in dir em.... Hieraus ist ersichtlich, daß in der mensch...Vernunft sich alles in die Wahrheit vereinigt ...nzentriert, daß nur Ein Gott ist.

Dies hat zwei Ursachen. Die erste ist: weil schon die Fähigkeit vernunftmäßig zu denken, an sich betrachtet, nicht dem Menschen, sondern Gott bei ihm angehört. Von dieser Fähigkeit hängt die menschliche Vernunft im Allgemeinen ab, und das Allgemeine macht, daß sie jenes wie aus sich sieht. Die zweite Ursache ist: weil der Mensch infolge jener Fähigkeit entweder im Lichte des Himmels ist, oder doch das Allgemeine seines Denkens daraus zieht; und das Allgemeine des himmlischen Lichtes ist, daß ein Gott ist. Anders verhält es sich, wenn der Mensch vermöge jener Fähigkeit das Untere des Verstandes verkehrt hat; ein solcher bleibt zwar im Besitz jener Fähigkeit; allein durch Verdrehung des Untern kehrt er sie anderswohin, daher seine Vernunft zur ungesunden wird.

Wer, der gesunde Vernunft hat, erkennt nicht, daß das Göttliche nicht teilbar ist, ferner, daß es nicht mehrere Unendliche, Unerschaffene, Allmächtige und Götter gibt? Würde jemand, dem Vernunft fehlt, behaupten, es lassen sich mehrere Unendliche, Unerschaffene, Allmächtige und Götter denken, wenn sie nur Ein Wesen haben; und in dieser Weise sei Ein Unendlicher, Ein Unerschaffener, Ein Allmächtiger, Ein Gott, so würde man gewiß fragen: Ein und dasselbe Wesen ist es nicht das Nämliche und das Nämliche kommt nicht mehreren zu. Wird behauptet, Eines sei vom Andern, dann ist der, welcher vom Andern ist, nicht Gott in sich, und doch ist Gott in sich der Gott, von welchem alles ist.

Wer Einen Gott im Glauben anerkennt und im Herzen verehrt, der ist in der Gemeinschaft der Heiligen auf Erden und in der Gemeinschaft der Engel in den Himmeln; diese heißen Gemeinschaften, und sind es auch, weil sie in dem Einen Gott sind, und der Eine Gott in ihnen ist; eben dieselben sind auch in Verbindung mit dem gesamten Engelshimmel, und ich möchte zu sagen wagen, mit Allen und Jeden in ihm; denn sie sind alle wie Kinder und Nachkommen aus Einem Vater, deren Gesinnungen, Sitten und Gesichtszüge etwas Gleichartiges haben, woran sie sich gegenseitig erkennen.

Getauft.

Goedjen. — Russell Clarence, Sohn von Clarence William und Wally (Galecki) Goedjen, geboren nahe bei Two Rivers, Wis., am 24. Mai 1919, getauft im Hause der Großeltern, Herrn und Frau Joseph Galecki in Two Rivers, Wis., am 8. Juli 1919. Pastor L. G. Landenberger amtierte.

Lehnen. — Marjorie, Tochter von Prof. C. Robert und Edith (Moulton) Lehnen, geboren in State College, Pa., am 27. März 1919, getauft im Gotteshaus der Wellsville, Mo., Neukirchengemeinde am 29. Juni 1919. Pastor L. G. Landenberger amtierte.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Streich. — Die liebe Tante des Editors, Catharine Streich, eine geborene Reif, schied dahin in Cleveland, O., am 11. Mai 1919, im Alter von 77 Jahren, 7 Monaten und 6 Tagen. Sie verehelichte sich mit Pastor Casper Steich, einem Bruder meiner Mutter, am 26. Juni 1859, und beide lebten 60 Jahre in glücklichem Ehestande. Sie wurden gesegnet mit 12 Kindern, wovon 9 noch am Leben sind.

Tante Streich bekehrte sich in ihrem 16. Lebensjahre zu Gott in der Methodisten-Kirche, und später schloß sie sich der Vereinigten Brüder-Kirche an, in welcher Onkel Streich 56 Jahre als Prediger diente.

Die Leichenfeierlichkeit wurde gehalten von Pastor A. Schmidt, Editor des „Fröhlichen Botschafters," mit Mithilfe der Pastoren J. G. Luechauer, Wilson und Dr. Williamson.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, spricht der Geist, denn sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach."

Nachruf.

Geh ein, du treue Seel'! So ruft der Herr dir zu,
Hast lange schon gelitten, genieße nun die Ruh—
Die Ruh, die allen ist beschert in Meinem Himmelszelt,
Die treulich mir gefolgt in einer schnöden Welt.

Als Gattin warst du treu auf Erden sechzig Jahr'
Zwölf Kinder hast gepflegt, die dir geboren war'n,
Zur Seite Meines Knechts bist hilfreich stets gewesen,
Und durch solch edlen Fleiß wird mein Reich stets genesen.

Die Stätte ist bereit—geh ein, du liebes Herz,
Die Engel warten dein, sie lindern allen Schmerz.
Befreit von Trübsal, Angst und Pein, genieß die Himmelsfreud,
Den Frommen wird zu Teil im Land der Seligkeit.

Daiber. — Der werte Vetter des Editors, Traugott Daiber, wurde vom Herrn heimgerufen am 18. Juni 1919, in seinem 69. Lebensjahre. Er war ein Sohn der Schwester meines Vaters und wurde geboren in Ebingen, Württemberg. Im Jahre 1868 kam er nach Olney, Jll. Mein Vater schickte ihm das Reisegeld, und ich erinnere mich noch an die Zeit, als er in unserm Heim ankam. Er war ein treues Glied der Evangelischen Gemeinschaft. Er verehelichte sich mit Anna Elisabeth Schäfer im Jahre 1877 und die Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet. Die Familie wohnte mehrere Jahre in Lancaster, Jll., wo unser Vetter das Schuhmachergeschäft betrieb. Später und bis an sein Ende hier auf Erden wohnte er nahe Allandale, Jll. Seine Frau ging in die geistige Welt im Jahre 1903. Er war eine treue Seele, und wir rufen ihm zu: Leb wohl, bis der Herr es vergönnt, einander wiederzusehen!

„Ei du frommer und getreuer Knecht! Gehe ein zu deines Herrn Freude!"

Bartlett. — Nancy G. Bartlett schied dahin in ihrem Heim nahe Beloit, Wis., am 8. Juli 1919 im reifen Alter von 88 Jahren, 5 Monaten und 14 Tagen. Unsere dahingeschiedene Schwester wurde geboren in Philadelphia, Jefferson County, New York, am 24. Januar 1831. Sie war eine Tochter von Reuben C. und Betsy Croß Deuel. Als sie 18 Jahre alt war, kam sie nach Afton, Wis., besuchte „Milton College," und war später eine Lehrerin.

Am 27. März 1853 verehelichte sie sich mit Zimri Herrick Bartlett. Diese glückliche Ehe wurde gesegnet mit vier Söhnen und fünf Töchtern. Ein Sohn, Choate Adams, schied dahin im Jahre 1891. Die Kinder, von denen drei Töchter homöopathische Ärzte sind, sind wie folgt: John, Harry, Guy Elroy, Lillie, Dr. Edith B. Janesville, Dr. Mary E. Beloit, Dr. Lucy Etta Vaughn, Sherman, Texas, und Mary E. Delaphine, Sapulpa, Okla.

Schwester Bartlett war mehrere Jahre eine fleißige Leserin der Schriften Swedenborgs und der Predigten des sel. L. P. Mercer in der „Chicago Times". Sie war die erste Käuferin der Werke Swedenborgs, welche wir durch die Hilfe von Herrn C. W. Barron anzeigten, nachdem wir ihn im „Swedenborg-Haus" bei der St. Louiser Weltausstellung antrafen.

Schwester Bartlett war eine feine alte Dame, und durch ihr hilfreiches Benehmen war sie bei allen, die sie kannten, beliebt. In den letzten Wochen, ehe der Herr sie heimrief, mußte sie ziemlich leiden, aber in allem war sie ergeben. Die Lehren des Neuen Jerusalems suchte sie zu verbreiten, und sie waren ihre Stütze in den Tagen, da der Leib gebrechlich wurde. Es war ihr Wunsch, daß der Gottesdienst, den man halten würde, zum Andenken an ihr Hinscheiden, solle kein trauriger, sondern ein fröhlicher sein. Wir sprachen über die Dienste der Engel, welche allen erzeigt werden, die in die geistige Welt geboren werden, denn der Herr versichert uns in Seinem Wort: „Die Schnitter sind die Engel."

Der Redakteur im Jenseits! oder: Des Lügners Los!

Von Hermann Döring, Castleton, N. Y.

Ein Bruder im fernen Westen hat uns dieses Gedicht zugesandt, und wir geben demselben Raum, denn es ist scheinbar oft der Fall, daß Redakteure und Schriftsteller nur um des Geldes oder um Ehre willen ihre Feder gebrauchen und vieles Falsche und Verderbenbringendes verbreiten.

Doch ist es auch wahr, wie wir dem lieben Bruder geschrieben haben, man kann in irgend einem Fach lügen und somit das Gebot übertreten: „Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ Der Nächste ist das Gute, und im breiteren Sinne sind alle Organisationen der Nächste, wie der Staat, die Kirche, und alle Gesellschaften, die zum Wohl der Menschheit beitragen. — Editor des „Boten.“

Einst kam zu mir ein blinder Geist
Wie es so viele gibt, die meist
Hier auf der Erd sich bilden ein
Viel weiser als Gott selbst zu sein!
So war es auch mit diesem hier,
Er hielt sich für den Klügsten schier,
Bis ihn vom Erdenleib getrennt
Der Vorgang, den man Sterben nennt.
Das war schon lange, lange Zeit;
Nun klagt er mir sein großes Leid:
Ihm winkte noch kein Paradies,
Nur allerdickste Finsternis!
Kein Lichtstrahl drang zu ihm herein!
Muß das nicht furchtbar schrecklich sein?
Doch, was er nicht begreifen kann,
Ist, er war s e l b e r schuld daran.
Im Erdenleben wurde er
Romanschriftsteller und Redakteur.
Und dazu paßt meist nur ein Mann,
Der recht viel dichten und lügen kann!
So manche Ente wird produziert,
Die Menschheit damit angeschmiert!
Und diese hält's für gut und wahr,
Ja, sie verehrt am Ende gar
Den Dichter mehr als Gott den Herrn
Und bleibt der reinen Wahrheit fern.
Doch geistig tritt das Gesetz in Kraft:
Daß, wer Unrecht tut, sich selber straft!
Sucht nun nicht der Dichter der Wahrheit Spur,
Lacht über die Dummheit des Volkes nur,
Viel weiser sich dünkend, so folgt zum Schluß:
Daß er es noch bitter büßen muß.
Am Ende glaubt er gar nicht mehr,
Daß irgendwo Wahrheit zu finden wär!
Das ist die Folge übler Tat,
Die Geistesfrucht der Lügensaat:
Daß aus dem finstern Lügenwahn
Er keinen Ausweg finden kann,
Bis er zur Gottheit wendet sich,
Voll Reu und Demut innerlich;
Was aber furchtbar schwer ihm fällt,
Da er jede Wahrheit für Dichtung hält!
„Ihr Redakteure von nah und fern,
Und all', die ihr schreibt Geschichten gern,
O sucht nach höherm Geisteslicht,
Denn Gott läßt seiner spotten nicht!
Er läßt euch stecken ganz gewiß
In größter Geistesfinsternis!
So lange, als ihr euch bildet ein
Viel klüger noch, als Er, zu sein!
Denkt nicht, daß ich's wie ihr gemacht,
Hab' dieses aus mir selbst erdacht,
O nein! Fällt's euch auch schwer, dies einzusehn,
So kommt es doch aus Geisteshöhn,
Die, denkt ihr, existier'n sonst nie
Als in des Menschen Phantasie.
Doch gibt's noch viel im weiten All,
Was ihr nicht wißt, auf jeden Fall
Betrügt ihr euch selbst, wenn es euch gefällt,
Wenn ihr nicht forscht nach jener Welt!“

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten“ in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...astor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 65. — St. Louis, Mo., den 1. September 1919. — Nr. 1.

Saat und Ernte.

Von Karl Gerok.

Sä...nn, geh in Gottes Namen und bestell dein Ackerfeld,
...uf Hoffnung deinen Samen, und vertrau' dem Herrn
...r Welt;
...ill auf Seinen Segen, bitt' um Sonnenschein und
...gen,
... Feld am Erntetag gold'ne Garben bringen mag.

...Mensch und säe Taten in den Acker deiner Zeit,
...Wohltuns edle Saaten reifen für die Ewigkeit;
... heut nicht Früchte schauen, lerne auf die Zukunft
...uen;
... lang dein Hügel grün, kann dir doch die Ernte
...ühn.

... auf dem Dornenpfade, säe deinen Tränensaat:
... ines Gottes Gnade, füge dich des Höchsten Rat;
... t unter Weinen, sollen fröhlich dort erscheinen,
...nge mit der Sel'gen Schar jauchzend ihre Garben dar.

...r Segen des Sterbens im Herrn.

Von Pastor L. G. Landenberger.

„...ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu ...e: Schreibe, gesegnet sind die Toten, welche hin... Herrn sterben: Ja, sagt der Geist, daß sie von ...erken ruhen mögen, und ihre Werke folgen ih...n." Offenb. 14, 13.

Es ...heint nicht im Einklang mit dem zu sein, ...scheinend wahr ist, wenn wir vom Tode ... als etwas, das wir gesegnet nennen kön... ...nn er scheint die Existenz des Menschen zu ... und uns unserer Geliebten zu berauben. ... Augen vieler Leute ist der Tod das schreck...ste ...ing, das jemand befallen kann, und so hat ...n als das grausame Ungeheuer hingestellt, ... der Gestalt eines Zerstörers kommt und ...ner Sense in der Hand sowohl Alte und ... Reiche und Arme, Hohe und Niedrige nie...t.

...ch sogar von dem materiellsten Gesichts...nkt aus ist es wahr, daß der Tod ein Segen ...n der menschliche Körper ist von solch einer ... daß er in der Zeit unfähig wird, seine ...nen zu erfüllen und sehr oft tritt Krankheit ...l Schmerz und Leiden ein, und so ist es ...gen, wenn der Tod kommt und unsere Ge...bte von den Gebrechlichkeiten des Körpers be...t. Allein dies ist nur, was man einen Segen ... kann, — von einem negativen Gesichts...nkt aus betrachtet.

... Leben mag von zwei Gesichtspunkten aus ...et werden, und derjenige, der uns am mei...ührt, wenn der Tod in das Heim einkehrt, ... irdische Gesichtspunkt; denn soweit als un...türlichen Sinne fähig sind zu durchschauen, ... der Tod unsere Geliebten von uns. Wir ... sie nicht länger sehen, wir können ihre ...en nicht hören, sie antworten nicht mehr auf ... dringenden Bitten. Aber dies ist nicht der ...spunkt, von dem wir imstande sind zu erwägen und zu verstehen, was der Tod bedeutet. Denn der Herr hat uns in Seinem Worte die Mittel eines höheren Gesichtspunktes dieses Ereignisses in dem Leben des Menschen gegeben, und dies ist besonders in den Worten unseres Textes zu unserer Aufmerksamkeit gebracht: „Gesegnet sind die Toten, welche von jetzt ab in dem Herrn sterben; ja, sagt der Geist, daß sie von ihren Werken ruhen mögen und ihre Werke folgen ihnen nach." Ich möchte eure Aufmerksamkeit darauf lenken, daß diese Worte als „eine Stimme vom Himmel" gehört wurden, denn Johannes sagt:

„Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe, gesegnet sind die Toten, die im Herrn sterben." Somit kann der Tod von dem Christen von einem himmlischen Gesichtspunkte aus betrachtet werden und von diesem Gesichtspunkte aus ist er in der Tat ein Segen.

Es läßt sich nicht vermeiden, daß wir von dem Hinscheiden unserer Geliebten schmerzlich berührt werden, denn wir sind durch irdische Bande mit ihnen verknüpft und der Tod bringt gewisse Verluste mit sich, die nicht ersetzt werden können, ausgenommen durch das Erkennen der Kompensationen, die ihnen und uns durch diesen bedeutungsvollen Schritt in der Ordnung der göttlichen Vorsehung zuteil werden.

Der Tod ist ein Segen vor allem, weil es gemäß dem Göttlichen Plane ist, daß der Mensch aus dem materiellen Universum gehen sollte, denn die natürliche Welt ist vom Herrn nur als unser vergängliches, zeitweiliges Heim beabsichtigt.

Es ist lange geglaubt worden, daß der Tod des materiellen Körpers, das heißt, der physische Tod, durch Sünde in die Welt eingeführt wurde. Aber die Menschheit fängt an einzusehen, daß es nicht der physische Tod ist, der in die Welt durch die Sünde gebracht wurde, sondern geistiger Tod; nicht der Tod des Körpers, sondern der Tod der Seele. Daher wird in der Heiligen Schrift gesagt: „Die Seele, welche sündiget, sie soll sterben." Die Seele stirbt, wenn der Mensch ein bloß natürliches Leben lebt und die guten und wahren Dinge in sich selbst zerstreut, die ihm durch engelische Mitwirkung, durch Eltern und Lehrer und die Kirche eingepflanzt worden waren. Es ist diese Art Tod, gegen den uns der Herr in Seinem Worte verwarnt, wenn Er sagt: „Und Ich sage euch, meine Freunde, fürchtet nicht jene, die den Körper töten und darnach nichts weiter vermögen zu tun. Aber Ich warne euch, wen ihr fürchten sollt; fürchtet ihn, der, nachdem er getötet hat, Macht hat in die Hölle zu werfen; ja, Ich sage euch, fürchtet ihn." Es ist augenscheinlich von dieser ernsthaften Ermahnung unseres Herrn, daß der Tod des materiellen Körpers nicht das ist, was er zu sein schien. Es ist ohne Zweifel wahr, daß Krankheit in die Welt durch Sünde eingeführt worden ist, und demzufolge die Verkürzung des Menschenlebens vereint mit unzähligem Leiden; aber solch eine allgemeine Erfahrung, wie die Auflösung der physischen Gestalt und Organe des Menschen, müssen mit den Absichten der Göttlichen Vorsehung im Einklang sein. Es ist daher hilfreich, um den richtigen Gesichtspunkt vom Tode zu erlangen, daß er im Lichte des Göttlichen Planes und Seiner Absicht mit Rücksicht auf die Schöpfung des Menschen betrachtet werde.

In zweiter Linie kann der Tod als ein Segen betrachtet werden, weil er einen Menschen in jene Welt einführt, für die er erschaffen worden ist. Durch den Tod werden unsere Geliebten bewußt in die geistige Welt eingeführt. Während wir in dieser Welt leben, haben wir eine zweifache Natur; wir sind materielle Wesen und wir sind geistige Wesen; d. h., wir haben einen natürlichen Körper und einen geistigen Körper jetzt, und während wir hier auf Erden leben, ist unser Bewußtsein in dem natürlichen Grade des Gemütes, welches in den körperlichen Sinnen seinen Ausdruck findet. Allein während dieser ganzen Zeit haben wir ein Leben der Seele, welches innerhalb dieses irdischen Körpers ist, das der Apostel eine „irdische Stiftshütte" nennt. Daher sagt er, daß wenn diese irdische Stiftshütte aufgelöst wird, wir eine Wohnung haben, die ewig in den Himmeln ist.

Es wird uns auch gesagt, daß vom Körper abwesend sein bedeutet mit dem Herrn gegenwärtig zu sein. Der materielle Körper und seine sinnlichen Organe sind nur die Instrumente, welche der Mann gebraucht während er in ihm wohnt, und gerade wie das Gemüt dem Körper überlegen ist, so ist die geistige Welt der natürlichen Welt überlegen. Die geistige Welt ist eine wirkliche Welt. Vom Gesichtspunkte der Sinne aus betrachtet, wird die Welt, in der wir jetzt leben, „die Welt der Lebendigen" genannt, allein vom Gesichtspunkte des geistigen Menschen ist unsere Welt die tote Welt. Hier ist es, daß Männer und Frauen und Kinder sterben; hier wird gesagt, daß der Mensch schlafend ist, denn das Leben im natürlichen Reiche, verglichen mit dem Leben im geistigen Reiche, ist wie das Schlafen im Verhältnis zum Wachen. Daß die geistige Welt die wirkliche oder substantielle Welt ist, mag dem geistig Denkenden aus der Tatsache offenbar werden, daß die Natur kein Leben in sich selbst hat, sondern alles kommt durch die geistige Welt als die Welt der Ursachen, gerade wie alles Leben des materiellen Körpers durch den Geist kommt.

Und wenn so unsere Geliebten uns verlassen, kommen sie in eine Welt, in der Berge und Hügel, Flüsse und Ströme, Bäume und Blumen, Häuser und Länder, Sonne, Mond und Wolken sind. Alle

Dinge in der natürlichen Welt sind in der geistigen Welt, aber in größerer Vollkommenheit. Daß die Dinge in dieser Welt in der anderen sind, ist augenscheinbar von dem, was uns die Bibel erzählt und die Propheten sahen, wenn ihre geistigen Sinne geöffnet wurden, was Johannes sah, wenn er im Geiste war, und von dem Ausspruche unseres Herrn, der zum Diebe am Kreuz sagte: „Heute sollst du mit mir im Paradiese sein," und daß jene, die treu in wenigen Dingen sind, zu Herrschern über eine gewisse Anzahl Städte gemacht werden sollen. Gesegnet sind die Toten, also, denn sie kommen in jene Welt, von der der Herr durch den Propheten sprach und sagte: „Deine Sonne soll nicht mehr untergehen, noch soll dein Mond sich zurückziehen, denn der Herr wird dein immerwährendes Licht und dein Gott dein Ruhm sein:" wo die Hitze der himmlischen Sonne Liebe ist und ihr Licht Weisheit, wo die Umgebungen der Bewohner in vollkommenem Einklang mit den Bedürfnissen der Seele stehen.

Ein anderer Grund, warum der Tod ein Ereignis ist, das göttlich beabsichtigt ist ein Segen zu sein ist, daß bei dem Ablegen des irdischen Körpers wir auferweckt werden in einem geistigen Körper und heim gehen. Wir bilden unsere Wohnstätten in dieser Welt, aber sie sind nur Zelte, welche in nicht langer Zeit wieder abgebrochen werden müssen. Wir finden, wenn wir älter werden, besonders wenn wir bis in die siebenziger oder achtziger Jahre leben, daß viele unserer Geliebten nach der anderen Seite übergegangen sind. Manchmal passiert es, daß mehr Verwandte und Freunde vorausgeeilt sind, dennoch mit uns weilen. Allein, wie lange wir hier auch leben, wir lernen, daß die Erde nicht unsere wirkliche Heimat ist. Einer unserer größten Neukirchen-Schreiber hat wohl gesagt, daß das ganze materielle Universum zu klein für ein menschliches Wesen ist. Denn, vom Standpunkte, daß der Mensch ein geistiges Wesen ist, sollte es klar werden, daß er nicht sein ganzes Wesen durch eine beständige Existenz in einem materiellen Reiche befriedigen kann.

Und wenn also das Tor des Todes sich öffnet, hat der Herr es so eingerichtet, daß wir von Seinen himmlischen Engeln aufgewartet werden sollen — somit zuerst von solchen, die völliger empfängnisvoll von des Herrn Liebe sind und wissen, wie man den Bedürfnissen jener zu entsprechen hat, die in eine andere Welt geboren werden. Denn so zärtlich wie das neugeborene Kind empfangen und in dieser Welt aufgewartet wird, so, — wie wir in den himmlischen Lehren unterrichtet werden — sorgen sie für jene, welche sterben, denn Tod ist Geburt in die geistige Welt. Und in kurzer Zeit begegnet der Neuankömmling jenen, die zuvor gegangen sind und die bereit sind, ihm oder ihr jede erforderliche Aufmerksamkeit zu erweisen. Welch eine Freude muß es sein, jene anzutreffen, die wir kannten und auf der Erde liebten. Ich bin sicher, wir alle fühlen als wenn wir sagen wollten, es ist zu gut, um wahr zu sein, aber was kann uns größere Versicherung geben denn des Herrn eigene Worte, wenn Er es den Herzen der Jünger nahelegte und durch sie allen Seinen Kindern die Wahrheit, daß Seine liebende Vorsehung besonders unser Anteil ist, wenn wir die Reise heimwärts antreten. Was könnte unseren Herzen größeres Vertrauen einflößen denn: „Laßt nicht euer Herz beschwert werden. Ihr glaubet an Gott, glaubet auch an Mich. In Meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Falls es nicht so wäre, würde Ich es euch gesagt haben: Ich gehe, um einen Platz für euch zu bereiten." Und dann versichert Er ihnen ferner: „Und falls ich gehe und einen Platz für euch bereite, werde Ich wiederkommen, und euch zu Mir empfangen, damit daß wo Ich bin ihr auch sein möget." (Joh. 14, 1. 2. 3.) Ich liebe vom Himmel als eine Heimat zu denken — eine Heimat der Liebe. Und ich bin sicher, wir sind berechtigt so zu denken, denn der Herr erzählt uns, es ist „Seines Vaters Haus," und mit des Herrn „Vater" wird Seine Göttliche Liebe gemeint. Himmel ist alsdann wo des Herrn Liebe im Überfluß wirksam ist, und wir wissen, daß nicht ein Heim auf Erden aus Holz oder Stein und Möbel gebildet wird, sondern aus Herzen, die lieben. Somit bedeutet zu sterben, heimzugehen zu einer der Wohnungen, wo Liebe die vorherrschende Atmosphäre bildet, wo wir mit jenen wohnen, mit denen wir hinsichtlich des Geistes ein Herz und eine Seele bilden, d. h. mit jenen, die in ähnlichen Zuständen von Liebe und Glauben sind.

Ist es nicht dann eine gesegnete Sache zu sterben und zu jener himmlischen Gesellschaft geführt zu werden, wo all' unsere Bedürfnisse versehen werden, wo wir mit jenen sein werden, die uns lieben und wo wir anderen zum größten Dienste sein können?

Den Erfahrungen gemäß, deren Augenzeuge wir sind oder die wir selbst untergehen, werden die natürlichen Fakultäten schwächer, wenn der Körper seine Stärke verliert und es scheint, als ob die Fähigkeiten, die wir einst besaßen, für immer verloren gehen würden. Aber dies ist nur eine anscheinende Wahrheit; es ist nur wahr betreffs der materiellen Organe und Sinne, welche im natürlichen Bereiche dem Menschen zu Diensten gewesen sind.

Durch den Tod des Körpers, der von der Erde ist, wird der Mensch hinsichtlich seines Geistes mehr belebt, und nachdem er befreit ist von den groben Substanzen der Natur, wird er in höherem Maße individueller denn er je zuvor war.

Alle seine Fähigkeiten des Gemütes werden mehr geschärft und er empfindet einen volleren Grad des Lebens, denn je zuvor. Er wird nicht weiser durch das bloße Sterben, aber er wird lebendiger, beseelter hinsichtlich der Natur, die er erworben hat, ob sie gut oder übel, himmlisch oder höllisch ist. Und daher rührt der Segen des Zustandes jener, die eine Natur gebildet haben, deren hauptsächlichstes charakteristisches Merkmal ist, zu dienen.

Wir sind alle in Liebesneigungen geboren, die natürlich sind, nämlich in die Liebe zu uns selbst und die Liebe zur Welt, aber sofern wir diese angeborenen Liebesneigungen gekreuziget haben, indem wir sie verabscheuen und uns bestrebt haben, uns durch die Gebote der Liebe zum Herrn und zum Nächsten leiten zu lassen, dann sind wir in dem Herrn gestorben, dann haben wir gearbeitet in Seinem Namen und durch Seine Hilfe überkommen. Das Versprechen ist, sie sollen von ihren Arbeiten ausruhen, denn durch Arbeit werden insbesondere die Versuchungen gemeint, die jemand untergeht, indem er die Übel seiner Natur bekämpft. Diese Arbeit ist es, von der die Seele Ruhe findet. Der Himmel ist ein Zustand, in dem der natürliche Mensch in uns dem geistigen dienstbar geworden ist, ein Zustand, wo es keinen Widerstreit mehr gibt, wo die Seele Ruhe im Herrn gefunden hat, ihren wahren Sabbathtag. — Welch eine gesegnete Erfahrung muß es denn sein, wenn jemand in jenen Zustand kommt, in dem alle Versuchungen aufhören und wo Harmonie im ganzen Leben ist! Dieser Zustand ist nicht ... cher von Untätigkeit oder Faulheit, sondern ... cher, in dem alle Fähigkeiten vereinigt wer... dem man sich dem Dienste für andere hingib... Erfüllung jenes Nutzens für das allgemei... den unsere Liebe zur Dienstbarkeit und uns... higkeiten uns in den Stand setzen zu erfüll...

Und zuguterletzt versichert uns die „... vom Himmel," daß die Werke jener, die ... Herrn sterben, ihnen nachfolgen. Was könn... Worte anderes bedeuten, daß jene, die ihre ... auf Erden aus Beweggründen der Liebe zum ... und zum Nächsten erfüllt haben, die das Ü... abscheuet und Gutes in Seinem Namen ge... ben, Charakter gebildet haben, die engelh... und daß sie durch ihre Treue und Hingebu... men von Mildtätigkeit geworden sind? ... segnet muß der Zustand jener sein, die ein ... und nützliches Leben gelebt haben, währe... chem sie auf die eigene Struktur ihrer Seel... Qualitäten von Reinheit und Ehrlichke... Freundlichkeit und Gnade und alle jene Cha... züge geschrieben haben, die nur ein Abgl... Liebe und Weisheit des Herrn sind! Denn ... ben ihre Seelen dem Herrn geöffnet, der ... den Segen des Himmels ausgießt.

Und was ihre Lage eine so gesegnete ma... daß alle Werke, die sie taten, von einem Ge... Mildtätigkeit in ihren Herzen aufbewahrt ... und eine himmlische Ernte werden, in der ... treten und somit die Freuden eines ... Lebens ernten.

Und wenn wir somit an unsere geliebt ... hingegangenen denken, so laßt uns ihrer ... als eingehend in die Verwirklichung der ... gen, von denen die Wahrheit vom Himmel ... tröstet:

„Gesegnet sind die Toten, welche von jetz... dem Herrn sterben; ja, saget der Geist, daß ... ihren Arbeiten ausruhen mögen; und ihre ... folgen ihnen nach." Amen.

Lektionen: Jeremias 25, 1—14; Offen... 14, 1—13.

Giebt es ein Leben nach dem To...

Von L. H. Staden, Brooklyn, N. Y., Stud. theol. der Neu...

Protestantische Theologen haben sich in ... Frage dahin ausgesprochen, daß man in de... keine Stelle finden könne, welche mit unzw... ger Bestimmtheit eine klare Auskunft ge... man nicht den Finger auf die Stelle setzen ... gen könne: Hier steht es geschrieben und ... hält es sich. Eine genaue Beantwortung i... dings nur vermittelst der Wissenschaft de... sprechungen möglich, da diese der Schlüssel ... inneren, geistigen Sinn der Bibel ist, we... diesen Schlüssel hat, für den ist die obige ... voll und klar beantwortet, und zwar nicht ... daß es ein solches Leben tatsächlich gibt, ... auch was und wie es ist.

Die heutige Christenheit ist so tief in d... türliche gefallen, daß sie dieser Frage im ... meinen herzlich gleichgiltig gegenübersteht; ... sem Grunde ist sie auch nicht mehr der Geg... eines öfteren und tiefen Nachdenkens, un... sie hie und da erörtert wird ohne zu ein... friedigenden Schluß zu führen, dann tröst... sich, indem man sagt: Wir werden es ja ... ausfindig machen, wie sich die Sache verhä... sterben müssen wir alle. Leider ist das ... armseliger Trost.

1 der Aufgabe, im Sinne irgend eines for-
en Christen, dem diese Frage am Herzen
einigermaßen gerecht zu werden, muß von
ımmstößlichen Tatsache ausgegangen werden,
ie Bibel das Wort Gottes ist, und somit die
che Wahrheit oder Gott Selbst, denn es steht
eben: „Im Anfang war das Wort, und das
war bei Gott. Und Gott war das Wort.“
irche nimmt das auch an, aber nicht alle
n, denn es gibt für den natürlichen Verstand
Beweise, daß die Bibel das Wort Gottes, die
te Göttliche Wahrheit ist, wie es auch keiner-
torische Beweise gibt, daß der Herr Jesus
is gelebt hat. Wer den Beweis der Wahr-
ir beides haben will, braucht sich nur streng
Worte des Herrn zu halten: „So jemand
Lehre wird tun, der wird inne werden, ob
Gott bin oder von mir selber rede.“ In
Börtchen „tun“ liegt das ganze Geheimnis,
er Herr sagt nicht: So jemand meine Lehre
glauben.“

Nächst Swedenborg war wohl niemand, der vom
nach dem Tode mehr wußte, als Paulus, denn
dürfte die Herrlichkeit bis in den dritten Him-
jen; daher sagt Paulus: „Es wird gesät ein
cher Leib und wird auferstehen ein geist-
Leib. Ist ein natürlicher Leib, so ist ein geist-
Leib.“ Daß hier mit dem ersteren der kör-
materielle Mensch gemeint ist, liegt klar auf
and, und nun dieser stirbt und wieder zu
wird, so kann er unmöglich nach dem Tode
folglich muß es der geistige Mensch sein.
geht mit Klarheit hervor, daß es einen
en Tod nicht gibt, sondern nur einen schein-
ferner, daß der Geist ein substantielles Werk
ıß mit allen äußerlichen und innerlichen Or-
Eingeweiden usw., der Körper dagegen nur
rkzeug oder Hülle, vermittelst welcher der
Mensch in der natürlichen Welt zu leben
.

nun die Schrift, daß der Mensch nach dem
bt, so lehrt es der Herr, folglich, daß der
unsterblich ist, wenn auch nicht an und für
dern durch das vom Augenblicke der Zeu-
nie mehr aufhörende Einfließen des Lebens
tt, welcher allein das Leben selbst ist und
ie Quelle alles Lebens. Hiervon zeugen
chriftstellen, z. B.: „So jemand mein Wort
lten, der wird den Tod nicht sehen ewig-
er an mich glaubet, der wird leben, ob er
ürbe, und wer da lebet und glaubet an
r wird nimmermehr sterben. Heute noch
mit mir im Paradiese sein. Gott ist nicht
t der Toten, sondern der Lebendigen. Wer
Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.“
also von der Annahme ausgeht, daß die
ıs Wort Gottes ist, der ist auf dem richti-
je der Forschung, denn nur dann können die
Wahrheiten in die natürlichen einfließen,
solcher wird die Worte des Paulus be-
nden: Der Geist erforscht alle Tiefen, auch
en der Gottheit. Bleibt aber der Mensch
er Grundbedingung fern und damit im
des natürlichen Verstandes auf Grund
r Eindrücke und Erkenntnisse, dann sagt
Der natürliche Mensch vernimmt nichts
iste Gottes, es ist ihm eine Torheit und
nicht erkennen; denn die geistigen Wahrhei-
en nicht in die natürlichen Wahrheiten auf-
en werden.

wir nun einen geistigen und einen natür-
enschen haben, so muß der erstere im letz-
teren wohnen, und zwar in jedem einzelnen Teile desselben. Wir wissen, daß der Körper ein Organismus ist, folglich muß logischerweise auch der Geist ein Organismus sein, beide gleich in Form äußerlich und innerlich, aber nicht in Substanz; der natürliche bestehend aus materiellen Substanzen, der geistige aus geistigen Substanzen, denn letzterer gehört einer anderen Weltordnung an. Beide aber erhalten das Leben von der Seele, welche der innerste und feinste Organismus ist, woraus hervorgeht, daß der Mensch im eigentlichen Sinne ein dreifacher Organismus ist, bestehend aus Seele, Geist und Körper, und das Leben von Gott fließt zuerst in die Seele, von da in den Geist und zuletzt in den Körper, wo es als Wärme empfunden wird.

Daß der Geist Substanz ist und somit auch die ganze geistige Welt eine substantielle Welt, kann die heutige Christenheit nicht mehr fassen. „Gott ist ein Geist,“ folglich Substanz, wir können uns Gott nicht anders vorstellen als einen substantiellen Menschen. Swedenborg sagt in dieser Hinsicht: „Die Ursache der Ursache ist auch die Ursache des Dings, welches verursacht wurde, und in der Ursache ist nichts Wesentliches, ausgenommen der Zweck, wie nichts Wesentliches in der Bewegung ausgenommen die Anstrengung, und so ist auch die Substanz in sich selbst die alleinige, bestehende, seiende Substanz. Daraus kann mit Klarheit geschlossen werden, daß das Göttliche, welches die Substanz in sich selbst ist, die einzige und alleinige Substanz sein muß, und daher auch die Substanz, von welcher und aus welcher jedes Ding, somit alles geschaffen worden ist und mithin Gott alles in allen Dingen des Universums ist.“ — Die Richtigkeit dieser Worte wird durch die folgende Schriftstelle völlig bestätigt: „Ich bin das Alpha und das Omega, ich bin der Anfang und das Ende, ich bin der Erste und der Letzte.“

Wenn der menschliche Leib stirbt, schläft der Geist. Das Ventil, durch welches das Leben aus dem Geiste in den Körper einfließt, ist geschlossen, daher erkaltet der letztere. Während des Todesschlafes, der nur kurze Zeit dauert, etwa 24 bis 48 Stunden, vollzieht sich die Trennung des Geistes vom Körper, und der Mensch erwacht in der geistigen Welt, anfänglich nicht wissend, welcher Prozeß mit ihm vorgegangen ist, denn er findet sich als Mensch genau so wie auf der Erde, er ist im Besitze aller seiner Sinne und seines ganzen Erinnerungsvermögens. Bestätigen wir das Vorhergesagte aus der Schrift: Das Töchterchen des Obersten Jairus war gestorben, aber Jesus sagte, als er in das Haus trat: Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Die Verwandten und Klageweiber spotteten darüber, denn sie wußten wohl, daß das Kind tot war. Da nahm Jesus die Hand des Mägdleins, und er, der die Macht hatte, das Lebens-Ventil zu schließen, er hatte auch die Macht, es wieder zu öffnen, so strömte das Leben zurück in den Körper und die Tote stand auf. Als Lazarus gestorben war und die Jünger, die von seinem Tode noch nichts wußten, den Herrn frugen, wie es dem Kranken gehe, antwortete er: „Lazarus, unser Freund, schläft.“ Darüber freuten sich die Jünger und sagten: „Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm,“ worauf sich Jesus der natürlichen Auffassung jener anpaßte und ihnen frei heraus erklärte: „Lazarus ist gestorben.“ Aus diesen beiden Beispielen geht klar und deutlich hervor, daß Tod und Auferstehung ein und dasselbe sind. Daß der Mensch, während er auf der Erde ist, bereits mit seinem Geiste in der geistigen Welt lebt, obwohl unbewußt, ist heute völlig unbekannt, denn dieses ist besonders während des Schlafes der Fall, weshalb auch seine Atmung in diesem Zustand eine unwillkürliche, wohingegen während des Wachens willkürlich ist.

Noch ein Beispiel aus der Schrift ist belehrend anzuführen, nämlich das Gespräch zwischen dem reichen Mann in der Hölle und Abraham, in dessen Schoß Lazarus sitzt. Nachdem der reiche Mann vergebens Vater Abraham gebeten hatte, ihm durch Lazarus seine Pein lindern zu lassen, bittet er schließlich Abraham, an seine fünf Brüder, die noch auf der Erde sind, zu senden, daß sie Buße tun würden, wenn sie einen Boten vom Himmel hörten. Aber Abraham antwortet: „Sie haben Moses und die Propheten, laß sie dieselben hören — hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten auferstände.“ Hieraus geht hervor, erstens, daß der reiche Mann, Lazarus und Abraham auch nach dem Tode noch Menschen waren und menschlich zu einander sprachen, sich der Erde erinnerten, und zweitens, daß es keine andere Offenbarung gibt als das Wort, welches uns alle Wahrheiten des Glaubens lehrt.

Wie das natürliche Universum uns in allen Stücken ein Vorbild der geistigen Welt ist, so ist auch das menschliche Leben auf Erden ein Vorbild des Lebens nach dem Tode, nur mit dem Unterschied, daß der gläubige Mensch erst einen Regenerationsprozeß durchleben muß, ähnlich wie der Herr den Verherrlichungsprozeß. Die traditionelle Kirchenlehre eines letzten Gerichtes und ewiger Scheidung der mit materiellen Körpern wieder ausgestatteten Seelen zur ewigen Seligkeit oder zur Verdammnis, ist längst hinfällig geworden, und die zum großen Teile dafür angenommene Idee eines Läuterungsprozesses nach dem Tode, welcher selbst den schlechtesten und verworfensten Menschen schließlich zum Engel macht, ist grundfalsch. Die Bibel lehrt beides auch nicht. Der Neugeburtsprozeß eines jeden Menschen muß unbedingt auf der Erde seinen Anfang nehmen, und in diesem muß er bleiben bis zu seinem leiblichen Tode, wer dagegen in einem vorsätzlichen Unglauben und demgemäßen Leben bis an sein Ende bleibt, der ist unrettbar verloren, nicht etwa daß Gott ihn verdammt, denn das widerspricht dem Prinzip der Göttlichen Liebe, nein, der Mensch verdammt sich ganz von selbst, den er ist geboren in die Fähigkeiten des freien Willens und des Verstandes. Aus diesem Grunde tritt der Mensch mit allen Neigungen, die er bei seinem Tode gehabt hat, in die andere Welt ein. Nun steht geschrieben: „Dem der hat, dem wird gegeben werden, aber dem, der da nicht hat, dem wird genommen werden was er hat.“ Diese inhaltsschweren Worte bedeuten: Derjenige, welcher in den Neigungen zum Guten und Wahren in der geistigen Welt ankommt, empfängt für immer mehr von diesen Dingen, bis alles Böse und Falsche, welches er noch vom Standpunkte des Irrtums aus mitbrachte aus seinem Gemüte, verdrängt ist, dann ist die Neugeburt vollendet und er tritt aus eigenem Antriebe in den Himmel ein, wo er sich in alle Ewigkeit noch weiter vervollkommnet. Derjenige dagegen, welcher in den Neigungen zum Bösen und Falschen ankommt, wirft das wenige Gute und Wahre, welches er noch vom Standpunkte der Natur besaß, aus freien Stücken weg, bis er nur noch im Besitze von

(Fortsetzung auf Seite 7.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die Neukirchen-Schule bei Almont, Michigan.

Dr. Thomas A. King, Prediger der Lakewood, Ohio, Gemeinde des Neuen Jerusalems. hat uns dringend eingeladen, ihm behilflich zu sein, in der obengenannten Schule, wo wir diese Zeilen schreiben. Diese Schule wurde von Pastor E. J. E. Schreck vor ungefähr 19 Jahren gegründet. Zuerst bestand der Besuch nur aus den Neukirchen-Geschwistern in dieser Gegend. Die Zahl der Besuchenden wuchs größer von Jahr zu Jahr, und die folgenden Pastoren führten die Aufsicht als Superintendenten: John Whitehead, S. S. Seward, F. A. Gustavson, und in den letzten Jahren Dr. King. Vor elf Jahren waren wir Lehrer hier, und seitdem hat man die Kapelle vergrößert und recht passend ausgestattet. Im nächsten „Boten" werden wir mehreres über das Leben und den Unterricht den Lesern mitteilen.

* * *

An die Abonnenten!

Da das Jahr mit dieser Nummer des „Boten" für viele Abonnenten anfängt, so möchten wir dieselben dringend ersuchen, den Subskriptionspreis sogleich einzusenden. Solche, die vermögend sind, unser Blatt durch Beiträge zu unterstützen, werden gebeten, uns behilflich zu sein. Die Kosten für die Herausgabe unserer Zeitung sind gestiegen, und solche, die dasselbe als unsern „Reiseprediger" anerkennen, werden unsere Arbeit hoffentlich gerne unterstützen.

* * *

Brief des Editors an die Westlich Kanadische Konferenz des Neuen Jerusalems, gehalten in Herbert, Sask., Kan., am 6. und 7. Juli 1919.

Folgender Brief wurde an die Konferenz gesandt, worauf sie beschloß, dem „Boten" $50.00 zu senden, welche Summe wir auch erhalten haben und im Namen der Synode unser verbindlichsten Dank aussprechen.

Liebe Geschwister in des Herrn Neuer Kirche!

Es würde mir große Freude bereiten, wenn ich in eurer Mitte sein könnte, da ich aus Erfahrung weiß, daß das Weilen unter euch segensreich ist. Die Stunden, die wir vor zwei Jahren im Hause des Herrn und in freundlichem Verkehr verlebten, bleiben mir in liebevoller Erinnerung. Und da es mir dieses Jahr nicht vergönnt ist, an euren Versammlungen Anteil zu nehmen, so sende ich diese Zeilen, um euch zu versichern, daß, obgleich ich nicht leiblich unter euch sein kann, so werde ich doch im Geiste bei euch sein, und werde den Herrn bitten, euch mit dem Geist Seiner Liebe und Weisheit zu salben, auf daß alle eure Beratungen in Seinem Namen und so zum Wohl und Gedeihen Seiner Kirche geschehen mögen!

Es würde mich freuen, wenn die Konferenz dem „Boten der Neuen Kirche" auf finanzielle Weise zur Hilfe kommen würde. Wir haben nicht genügend Subskribenten, um alle Unkosten in der Herausgabe des Blattes zu bezwingen. Alle, die am „Boten" arbeiten, tun es aus Liebe zur Neuen Kirche, und somit sollte es klar sein, daß das Blatt Beiträge haben muß, um seine Mission zu bezwecken. Der „Bote" ist eigentlich unser deutscher Missionar — er besucht viele, welche nicht für denselben bezahlen. In Kanada wird er an 71 Personen versandt, von welchen 16 das Blatt frei erhalten. Wir schicken viele Exemplare an Bibliotheken und an Staatsgefängnisse. Die meisten Exemplare werden in den Vereinigten Staaten versandt; unter diesen befinden sich alte Mütter und andere, die nicht für das Blatt bezahlen können. Wie gesagt: der „Bote" ist der **deutsche Missionar in der Ausbreitung der Lehren des Neuen Jerusalems.**

Wir möchten ein Wort noch beifügen in Bezug auf die Reorganisation der „Deutschen Synode der Neuen Kirche." Wir möchten zuerst sagen, es ist nicht notwendig, daß die Westliche Kanadische Konferenz sich der Synode anschließt, wie jemand die Frage aufbrachte, da die Konferenz und die Synode Glieder der General-Konvention des Neuen Jerusalems sind, und somit sind sie Geschwister-Gesellschaften. Zur gegenwärtigen Zeit besteht die Deutsche Synode der Neuen Kirche aus einzelnen Personen, und da schon mehrere Jahre verflossen sind, seitdem man eine Sitzung gehalten hat, so habe ich die Brüder Pastor A. Röder und F. H. Beimes, Präsident und Schatzmeister, ersucht, wir sollten reorganisieren und ein Verwaltungs-Komitee ernennen, bestehend aus drei Beamten, sechs Predigern und sechs Laien. Bis jetzt ist es uns gelungen, Folgende zu ernennen, welche alle versprochen haben, genannte Posten zu füllen:

Präsident, Herr John H. Quermann, St. Louis, Mo.

Sekretär, Pastor L. G. Landenberger, St. Louis, Mo.

Schatzmeister, Herr F. H. Beimes, St. Lonis, Mo.

Diese zusammen, mit folgenden Personen, bilden das Verwaltungs-Komitee: Pastor Jakob P. Unruh, Pawnee Rock, Kans.; Pastor John H. Enns, Rosenort, Man., Kan.; Pastor Erich L. G. Reißner, Buffalo, N. Y.; Pastor John E. Zacharias, Herbert, Sask., Kan.; Pastor Jakob Schröder, Larned, Kans.; Pastor Paul Härtli, Brooklyn, N. Y.; Herr John F. Jäger, St. Louis; Herr Ben. C. Unruh, Pawnee Rock, Kans.; Herr Gerhard Ens, Rosthern, Sask., Kan.; Herr J. F. Galecki, Two Rivers, Wis.; Herr William Reitmann, Dixon, Ill.

Bruder Heinrich Bergen wurde ersucht, als Glied des Verwaltugs-Komitees zu dienen, hat es aber abgeschlagen. Wir werden Bruder C. P. Unruh von Hague ersuchen, die Stelle anzunehmen. Pastor Röder hat als Präsident resigniert, so wurde Bruder John H. Quermann als Präsident ernannt. Warum haben wir uns neu organisiert? möchte man fragen. Die Deutsche Synode der Neuen Kirche besitzt etwas über $200, mehrere Bücher und Traktate. Zwei Neukirchen-Geschwister haben dem „Boten" Vermächtnisse hinterlassen, wie viel kann man jetzt nicht sagen. Der „Bote" ist auch das Eigentum der Synode.

Ich habe Obiges erwähnt, weil die Konferenz wissen sollte, wie die Sache bezüglich des „Boten" und der neuorganisierten Synode steht.

Der Herr segne euch, ihr lieben Geschwister, und gebe euch Seinen Frieden!

Euer Bruder und Mitarbeiter im Herrn
L. G. Landenberger,
Editor des „Boten der Neuen Kirche"

Mißverständnisse und Begriffe des Wortes Gottes.

Von Konrad Führer, Los Angeles, Cal.

Alles übersetzte ist wie wiedergekaute oder verdaute Nahrung des Geistes, wobei es dann kommt, daß das Schöne und Wahre und Rei[n] einer Sprache oft kraftlos verschwindet, oder [...] schalen Geschmack nicht annehmbar ist. Es ist [...] Geringes, sich in den Buchstaben einer mode[rnen] Sprache hineinzuarbeiten und noch schwerer in [eine] sogenannte tote Sprache, und noch größere [gei]stige Anstrengungen sind notwendig, den inn[eren] Geist oder Meinung herauszubringen. Z. B. [das] Schöne der hebräischen Sprache, die das [Wort] Gottes im Ursprung enthält, ist in der Ausspr[ache] so verderbt worden durch die Juden nach deren [Zer]streuung in viele fremde Länder, daß, wenn si[e sich] dieser Sprache bedienen wollten, sie sich nicht [...] verständigen könnten, weshalb auch, um sich [...] ganz von dem Wort zu trennen, haben sie, [...] die heilige Schrift nicht gebrauchen konnten, [den] Buchstaben beibehalten und eine deutsche Spr[ache] damit gemacht, die sie Jiddisch nennen. [...] sollte nun die hebräische Sprache ersetzen, ist [...] zum Teil gelungen, denn es gibt viele ge[...] jiddische Zeitungen, aber da die Juden in ver[schie]denen Ländern und Sprachen leben, so hab[en sie] so viele einheimische Wörter mit dem Jiddi[schen], welches sie auch Deitsch heißen, vermischt, d[aß sie] sich kaum verständigen können, jedoch halten [sie] am hebräischen Buchstaben, um ein Zeichen [...] Ursprungs zu haben, daran sich zu erkennen [und] einander behilflich zu sein.

Wenn ich angeschlagene hebräische Buchstab[en le]sen will, so denke ich immer wieder an die [...]sprache, und so kommt es vor, daß ich auf [...] lesen muß: „Hier werden „Chickens" verk[auft,"] was mich dann so eigentümlich berührt, als [wäre] ich vom Himmel auf die Erde und in den [...] gefallen, und ich muß lachen. In Rußland [...] sie russisch ein, in Polen polnisch usw., und [...] es ein wahres Kauderwelsch. Aber das ist a[n den] Juden zu rühmen: Sie haben die Bibel al[s das] heilige Wort rein gehalten und in den vielen [...] senden von Abschriften sind wenige Fehler z[u fin]den.

Da nun die vielen Übersetzungen der Bibe[l nicht] vollständig einstimmig sind, und zumal in [...] punkten, so wurde auch Swedenborg veranla[ßt, die] hebräische Sprache zu lernen, sodaß er sich [...] konnte, er habe sich volle Kenntnisse ange[eignet;] er hat seine eigene Übersetzung gemacht ins [...]nische, in welcher Sprache er alsdann seine [...]werke geschrieben hat. Eine jede Sprach[e hat] Idiome, eine Art Sprichwörter, womit gewi[sse Ge]danken erregt werden, die schwer zu übersetze[n sind,] und findet man auch solche in der Heiligen [Schrift.] Zum Beispiel im zweiten Buch Mose (Exodu[s] geschrieben beim Auszug des Osterlamms: „[Du] sollst ein Lamm nehmen, Sohn eines Jahres[...] ein Jahr alt." (Es ist auch so angezeigt [...] Oxford-Bibel.) Im ersten Buch Mose, Kapi[tel ...] steht in Hebräisch: „Abram war ein Sohn [...] Jahren und 9 Jahren. Also hier ist kein[e ...] von Abstammung eines Vaters oder zwei [...]

sondern nur der Zustand der Person nach Al-
gerade als wenn ich sagte:
ein Mann von 80 Jahren und ein Säugling
Jahr alt, so fasse ich in Gedanken eine Per-
son em und dem Alter und denke gar nicht an
Zahl der Jahre. Also sind alle Zahlen und
Namen in dem Wort zu nehmen als Eigen-
schaftswörter, d. h. Qualität und Quantität. Die
Worte 40 in 40 Tage fasten, beziehen sich auf
Versuchung und nicht ausnahmsweise
auf 40 natürliche Tage. Obgleich Doktor Tanner
bewiesen hat, daß er 40 Tage fasten konnte, d. h.
ohne Speisen sein; jedoch konnte er es nicht ohne zu
trinken, also ist nichts bewiesen, denn Fasten in
der Bibel heißt: „er aß nicht und trank nicht."

Nun kommen wir auf die Worte des Herrn Jesu,
der sich Menschensohn und Gottessohn nannte;
wie anders konnte Er es tun, um Sein Reich
der Menschheit zu bringen und annehmbar
zu machen? Die Menschen zu bekehren und wieder
in Verbindung mit dem Himmel zu bringen, von
dem sie abgefallen und ausgeschlossen waren durch
Übertretung der Gebote und Sündhaftigkeit.

Menschensohn wird gebraucht im alten Testa-
ment, wo Propheten so genannt wurden, weil sie
das Wort Gottes vertraten, und das Wort ist von
Gott und ist Gott. Deshalb bleibt es ewig und
kann nicht vergehen. Joh. 1: Denn durch das Wort
ist alles gemacht, das gemacht ist. Also Menschen-
sohn heißt so viel wie Göttliche Menschheit, die in
ihm war, und seine natürliche Menschheit wurde
zur göttlichen Menschheit vermittelst des göttlichen
... in der Wiedergeburt. Es ist gesagt, daß
Jesus seine Lehre anfing nach dem dreißigsten
Jahr, was volle Manneskraft bedeutet, weshalb
auch keiner Rabbiner werden kann vorher nach dem
jüdischen Gesetz.

Es ist auch gesagt, daß Joseph 30 Jahre alt war,
als er vor Pharao stand und vorbereitet war, alle
Befehle in Egypten auszuführen; ein Sinnbild
... eines Gottes. Gottessohn ist nach dem Aus-
druck der hebräischen Sprache Gott Gleichheit oder
Gott selbst, denn darunter muß verstanden sein
Unendlichkeit und Allgegenwärtigkeit, und ohne
diese zwei ist keine Gottheit zuzuschreiben. Nach der
Verherrlichung des verklärten Leibes Jesu wurde sei-
ne menschliche Gottheit mit des Vaters unendlicher
und allgegenwärtiger Liebes-Essenz oder Elemen-
te vereinigt in eine persönliche Gottheit, deren
Seele der Vater genannt ist und sich nur durch die
äußere persönliche Gottheit (genannt „Sohn")
offenbart. Das Sinnbild von Joseph ist hier gel-
tend; denn alle Gewalt ward dem Joseph über-
geben und Pharaoh offenbarte sich nur durch ihn.
So auch Jesus sagt Joh. 14, 10: „Der Vater,
der in mir wohnet, der tut die Werke." Daß die
gelehrten Juden in Jerusalem wohl wußten, was
unter dem Namen Sohn Gottes genannt war, be-
weist Joh. 10, 33: „Die Juden antworteten Ihm
und sprachen: Um des guten Werkes willen steini-
gen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung
willen, daß du ein Mensch bist und machst dich selbst
einen Gott." Sohn Gottes kann also nicht als
zweite Person der Gottheit angenommen werden.
Es ist zu bemerken, daß die Juden nur die Ein-
heit Gottes anerkannten, daß die Einheit Jesu mit
dem Vater so oft erwähnt wird, ist besonders zu
bemerken, und daß alle Anbetung des Sohnes er-
wähnt werden kann, aber nicht die Anbetung des Va-
ters, weil die Menschliche Gottheit (Sohn genannt),
der menschliche Geist nicht imstande ist, das Un-
endliche (Vater genannt) zu begreifen.

Hierin liegt der Beweis: Es kann nur eine Unendlichkeit geben, so auch nur eine Allgegenwärtigkeit, und wo diese nicht sind vereinigt in einer Person, da ist kein Gott. Es gibt eine große Anzahl von Bibelstellen, die klar und deutlich genug die Einheit Jesu und des Vaters bestätigen. Joh. 1, 18: „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt." Joh. 12, 45: „Wer mich siehet, der siehet den Vater." Joh. 5, 22: „Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben" (d. h. das Wort). Joh. 5, 26: „Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selbst, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selbst nd hat ihm Macht gegeben, das Gericht zu halten, darum daß es des Menschen Sohn ist" (d. h. das Wort).

Das Wort (Logos) bedeutet Ausspruch, oder Ausdruck, oder sich äußern. Also Gott äußert sich selbst in der Person Jesu, denn es ist gesagt, das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns.

Die Gottheit selbst, wie das Leben und die Liebe, ist unzerteilbar und ist je mehr oder minder erkennbar an Intensität, d. h. Wirkungskraft, und bleibt immer Eins; oder auch wie der Sonnenstrahl, der immer mit der Sonne in Verbindung sein muß, ohne spurlos zu verschwinden, so auch die Unendlichkeit und Allgegenwart kann nur Eins sein, weil sie alles ohne Ausnahme einschließt. Jesus als Mensch war nicht vollständige Gottheit, er wurde aber so nach seiner vollständigen Entwickelng, nach seiner Auferstehung, weil er von göttlichem Samen war.

Nun, was für Beweise haben wir, daß Jesus unser Gott ist? 1. Daß alle Weissagungen der alten Schrift erfüllt wurden. 2. Daß die Erscheinung Jesu der Mittelpunkt der Menschheit ist, wie auch gesagt: „In der Mitte der Jahre soll er kommen," und es auch wirklich so, denn die ganze Welt schreibt jetzt schon die Zeitrechnung mit vor oder nach Christi Geburt, und weil die christliche Religion überall geltend wird. 3. Daß die Anbetung Jesu als Gott sich bewährt und erhalten hat durch nahezu zweitausend Jahre, und daß kein sterblicher Mensch göttliche Verehrung annehmen noch ertragen kann. 4. Daß Millionen Menschen den Einfluß göttlicher Kraft erhalten und verspürt haben in der Anbetung seiner Person oder seines Namens (denn Namen bedeutet Qualität der Person). 5. Daß alle und frühere Religionen dem Christentum weichen müssen. 6. Daß die christliche Lehre alle andern übertrifft an Wahrheit und Reinheit, weshalb Er auch den Namen hat „König aller Könige und Herr aller Herren." 7. Daß ein neuer Himmel und eine neue Erde geschaffen wurden, deren Herr und Vater Jesus ist und den wir als Vater anbeten sollen, wie auch in Offenbarung Johannes geschrieben steht. 8. Daß die neue Erde, das Neue Jerusalem, gemeint ist, ist offenbar. 9. Daß Jesus der Gott und Vater des Neuen Jerusalems, ist auch offenbar.

Also: „Unser Vater, der du bist im Himmel" muß in Gedanken auf den gerichtet sein, der der Himmel selbst ist; denn wir müssen in Ihm sein und Er in uns — das ist unser Glaubensbekenntnis für alle Zeit und Ewigkeit. Amen.

Aus dem Briefkasten.

Auszüge eines Briefes von der Kirche des Neuen Jerusalems zu Lausanne, Schweiz.

Der General-Konvention des Neuen Jerusalems.

Liebe Freunde! Wie Sie ohne Zweifel wissen, ist es Pastor C. Byse zu verdanken, daß die französische Schweiz mit der Wahrheit bekannt wurde, wie von Emanuel Swedenborg offenbart. „Pastor Byse hielt verschiedene Vorträge in Lausanne und veröffentlichte eine gewisse Anzahl Bücher hinsichtlich des „Propheten vom Norden" und der Lehren des Neuen Jerusalems, indem er so die Gemüter für die Gesellschaft der Neuen Kirche vorbereitete. Einmal in der Woche, am Mittwoch, pflegte eine Gruppe von Leuten in Pastor Byse's Heim zusammenzutreffen, um die neuen Lehren zu studieren. Zu ihnen gesellte sich bald die Familie von Herrn Pierre de Chazal, die von Mauritius zurückgekehrt war und die den Lehren des Neuen Jerusalems warmes Interesse entgegenbrachte. Sie war an Sonntagsgottesdienste gewöhnt und fühlte den Mangel derselben außerordentlich. Sie appellierten daher an Herrn Fercken, der auch kürzlich von Mauritius zurückgekehrt war, und der dann in Genf lebte. So war Herr Fercken während ungefähr zwei Jahren der Leiter der neuen Gruppe.

Nach Herrn Ferckens Abreise wandten wir uns an Herrn G. Regamey, der 1913 nach Lausanne, seiner Vaterstadt, zurückgekehrt war, nachdem er einige Jahre im Norden Frankreich, zu Maubeuge, als Prediger in der „Französischen Zentral-Gesellschaft für Evangelisation" zugebracht hatte. Herr Regamey war ein großer Freund des Herrn Byse, mit dem er früher in den „Banden der Hoffnung" gearbeitet hatte. Nach seiner Rückkehr wohnte er den Vorträgen und Versammlungen bei, die Herr Byse abhielt, und er war bald überzeugt, daß die geistige Wahrheit, enthüllt vom Herrn Seinem Diener Emanuel Swedenborg, das ist, was wir bei Seinem Wiederkommen oder Seinem Zweiten Kommen verstehen müssen.

Als Herr Regamey nach Lausanne zurückkam, eröffnete er eine Knabenschule, und an Sonntagen predigte er entweder in unserer Stadt oder in der Nachbarschaft in Kapellen, die der „Freien Kirche des Kantons Waadt" angehörten. Er fühlte jedoch bald, daß er nichts anderes als die Lehren der Neuen Kirche predigen konnte. Indem er nicht gegen seine Überzeugung predigen wollte, zog er sich von der Freien Kirche des Kantons Waadt zurück und wohnte Herrn Ferckens Gottesdiensten bei. Mehr und mehr überzeugt von der Herrlichkeit der Neuen Offenbarung, und da er die Lehren ausbreiten wollte, lieferte Herr Regamey einige Vorträge, denen von einer zunehmenden Anzahl von aufmerksamen Leuten beigewohnt wurde. Dank dem so gegebenen Impulse wuchs unsere Gruppe allmählich und wurde die Gesellschaft der Neuen Kirche zu Lausanne.

Am 25. Februar 1917 lud Herr Regamey einige interessierte Personen zu seinem Hause ein, wobei sechsundzwanzig kamen. Nach einiger Besprechung und um das von Herrn Byse und Herrn Fercken begonnene Werk zu vollenden, wurden die folgenden Resolutionen gefaßt:

1. Eine Sonntagschule zu eröffnen.
2. Eine Serie von Vorträgen außer den gewöhnlichen Sonntagmorgen-Gottesdiensten zu veranstalten.
3. Eine Zeitung für Propagandazwecke herauszugeben. Herr Regamey unternahm freundlichst die Arbeit.

In derselben Sitzung wurde ebenfalls ein Organisations-Komitee gewählt; es wurde zusammengesetzt aus den Herren: G. Regamey, P. de Chazal, J. Martin, M. Galland, F. Gaulis, Alf. Regamey und Gustave Piguet. Der Vorschlag, die Herausgabe einer monatlichen Zeitung zu beginnen, wurde gebilligt und eine Summe von 350 Franken wurde sofort für diesen Zweck gezeichnet.

Diese Versammlung war der erste Schritt für die Etablierung der Neuen Kirche von Lausanne. Von den sechsundzwanzig Personen, die der Sitzung beiwohnten, haben sechs die Stadt verlassen, aber sie sind noch den Lehren der Neuen Kirche zugetan, drei zeigten kein weiteres Interesse für die Bewegung, während die anderen, d. h. siebzehn, noch Mitglieder unserer Gesellschaft sind.

Als Pastor Fercken seinen Posten in unserer Gesellschaft aufzugeben hatte, baten wir Herrn Regamey, die Sonntags-Gottesdienste zeitweilig aufzunehmen, was er sehr bereitwillig tat, jedoch mit dem Gedanken, daß bald irgend einer, der mehr mit den Neuen Lehren vertraut wäre, gewählt werden würde. Während das Komitee

diesbezügliche Schritte tat, widmete Herr Regamey seinem neuen Amte alle Zeit, die ihm die Leitung seiner Hochschule übrig ließ. Er hatte die kostbare Hilfe des Komitees, die wirklich vonnöten war, um die verschiedenen Schwierigkeiten zu überkommen, die sich unserer neugeborenen Gesellschaft entgegenstellten und die nutzlos sind, hier aufzuführen. Die erste Nummer unserer periodischen Zeitschrift wurde Ende April 1917 herausgegeben. Eine Gesellschaft nahm im Heim von Herrn P. de Chazal Platz, und zwar am 30. April, um das Ereignis zu feiern. Jeder war erfreut über die Geburt unseres „Messager de la Nouvelle Eglise." Verschiedene Veranstaltungen fanden statt. Es gab dort Musik und Gesang.

Um dies glückliche Ereignis ferner zu feiern, wurden die folgenden Zeilen als ein Zeichen der Dankbarkeit geschrieben und sind in den Archiven unserer Gesellschaft gelegt worden: „Die Mitglieder und Freunde der Neuen Kirche, eingeladen im Heim von Herrn und Frau Pierre de Chazal zu Vert=Site, Montriond in Lausanne, am 30. April 1917, danken Gott für den großen Vorzug, den Er ihnen gewährt hat indem Er die Gründung des „Messager de la Nouvelle Eglise" gestattete. Sie zeigen hiermit ihre Freude und Dankbarkeit. Ihre besten Wünsche begleiten die erste Nummer der Zeitung, und sie flehen Gott an, sie als Seine Hilfsmittel zu benutzen, um die Lehren für die Begründung des Neuen Jerusalems in den französisch=sprechenden Ländern auszubreiten."

Dies wurde von ungefähr 30 Personen unterzeichnet.

Seitdem ist der „Messenger" regelmäßig einmal im Monat erschienen. Von Anfang an hat er sich als gutes Mittel für die Propaganda erwiesen. Er half uns besser bekannt zu machen. Durch ihn haben wir neue Sympathien gewonnen. Er hat kostbare Erleuchtung verschiedenen Personen gebracht, die uns frei erklärt haben, sie stimmen mit den Lehrene der Neuen Kirche unseres Herrn überein, obwohl sie noch nicht die Notwendigkeit empfunden haben, offen unserer Gruppe beizutreten. Unser Pastor sollte sie besuchen um sie zu ermutigen, allein — es ist traurig zu sagen — er hat tatsächlich keine Zeit dafür.

Dank auch unserer Zeitschrift tauschten wir Briefe mit verschiedenen Mitgliedern und Freunden des Neuen Jerusalems aus. Man schrieb uns besonders aus Frankreich, auch aus Belgien, von Mauritius und von anderen Ländern. Aus den uns zugehenden Briefen ersehen wir, daß die Leute überall nach der Wahrheit hinsichtlich des Zweiten Kommens unseres Herrn dürsten. Und die Mittel, um diese Wahrheit auszubreiten, sind nicht vorhanden.

Die Eröffnung der Sonntagschule folgte. Sie begann bescheiden mit vier Kindern; jetzt sind wir glücklich zu berichten, daß wir ungefähr zwanzig haben. Sie besuchen ihre Schule regelmäßig und sind froh und begierig zu lernen. Wir sind glücklich zu berichten, wie leicht Kinder die Lehren der Neuen Kirche verstehen. Wir werden für unseren ersten Kongreß nächsten September eine Art Wettbewerbs-Prüfung arrangieren, um zu sehen, wie weit unsere jungen Leute ihre Lehrer verstehen.

Sonntags=Gottesdienste finden um 10 Uhr 15 Min. statt. Etwa zwölf bis fünfzehn Personen nahmen anfangs daran teil. Ihre Anzahl vermehrte sich allmählich und jetzt nehmen ungefähr 35 Personen durchschnittlich regulär daran teil.

Studien für den inneren Sinn des Wortes finden einmal in der Woche statt, abwechselnd in Herrn Byse's Heim unter seiner eigenen Leitung und mit Herrn Regamey in unserer Gottesdienst=Halle. Wir haben eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Lernen. Wir wechseln Gedanken und Eindrücke aus; wir stellen Fragen; wir besprechen verschiedene Punkte und so erlangen wir einen sicheren Halt und ein besseres Verständnis der wahren Bedeutung des Wortes.

Ein Vortrag, gehalten von Herrn Regamey am vergangenen 29. Januar, brachte ungefähr sechzig Personen nach unserer Kapelle. Solche Vorträge sollten öfter Platz greifen.

* * *

Wir wünschen diese Lehren vermittelst von Traktaten, periodische Veröffentlichung und Versammlungen auszubreiten und durch die Organisation der Hauptversammlung der Neuen Kirche in französischer Sprache.

* * *

Wir sind uns bewußt, Sie werden noch mehr Segen sich verdienen, sofern Sie Ihren französisch sprechenden Brüdern und Freunden, die dasselbe Werk beginnen, das Sie vor Jahren begannen, helfen werden.

Teure Freunde, wir bitten Sie inständig, uns zu helfen, die Generalversammlung der französisch sprechenden Gesellschaften des Neuen Jerusalems zu gründen. Helfen Sie uns, Gruppen oder Zentralen der Neuen Kirche in der französischen Schweiz, in Frankreich und in Belgien zu gründen.

Neben der Gruppe der Neukirchenleute in Paris, die — gemäß den Berichten — nicht in einem blühenden Zustande zu sein scheint, wissen wir von keiner anderen französisch sprechenden Gesellschaft, ausgenommen jener von Lausanne.

Allein es hat von Zeit zu Zeit in Frankreich große Männer gegeben, die sich gänzlich der Ausbreitung der Wahrheit des Herrn Zweiten Kommens gewidmet haben. Wir verdanken sehr viel Le Boys des Guays, der die meisten theologischen Werke Swedenborgs übersetzte; Richter, dem wir sein Neues Jerusalem in acht Bänden zu verdanken haben; dem Abte Ledru, dem Rechtsanwalte Blanchet, dem Baron F. de Portal, Aug. Hare, dem Bankier Matter, Herrn Humann, Herrn Byse und vielen anderen mehr.

Weil sie nicht wußten ihre Anstrengungen zu vereinigen oder Gesellschaften zu organisieren und Zweigniederlassungen unserer Gesellschaft der Neuen Kirche, so verblieb die Arbeit individuell und schritt nie vorwärts.

Wir halten es für nötig, eine Konstitution für die Kirche des Neuen Jerusalems in französisch=sprechenden Ländern zu gründen, der Branchen oder Gruppen beitreten mögen, ebenso wie lokale Gesellschaften und auch einzelne Mitglieder. Kurz gesagt, wir möchten gern eine Gesellschaft gründen nach Ihrem eigenen Muster, allein unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse unserer Länder, wie auch der Gemütsart des kontinentalen Volkes.

Zu diesem Behufe stehen wir im Begriff, in Lausanne am kommenden 4., 5. und 6. September den ersten Kongreß der Neuen Kirche französisch sprachlicher Länder vorzubereiten. Wir bitten sie ernstlich, so viele Mitglieder und Freunde wie möglich dafür zu entsenden, sodaß sie uns Ihren Rat, Ihre Vorschläge und die Frucht Ihrer Erfahrungen überbringen können.

Späterhin werden Sie froh sein, den Vorzug sich ins Gedächtnis zurückzurufen, den Sie hatten, indem Sie eine helfende Hand ausstreckten, die Grundlage unserer Vereinigung auszulegen, die allmählich die Anstrengungen, den guten Willen und die Energie sammeln und konzentrieren wird, die andernfalls stets der Zerstreuung anheimfallen möchten. Alle diese werden für denselben Endzweck arbeiten. Diese Vereinigung wird die Propaganda bezüglich der Lehren und das Missionswerk in französisch sprechenden Ländern übernehmen. Sie wird auch ein Gesangbuch mit angemessenen Worten und Musik für die Neue Kirche vorbereiten. Allmählich werden die verschiedenen Zweigniederlassungen Komiteen übergeben werden, deren Aufgabe es besonders sein wird, die Einzelheiten der Verwaltung zu erledigen.

Sie haben ohne Zweifel von der Ausstellung gehört, die wir abzuhalten im Begriff stehen, zur selbigen Zeit wie unseren Kongreß. Unser Wunsch ist es, ein Duplikat aller Veröffentlichungen, die erschienen sind hinsichtlich der Neuen Kirche und ihrer Lehren zu sammeln und auszustellen.

Wir wünschen insbesondere englische Bücher zu besitzen, und wir hoffen, daß unsere Freunde uns freundlichst eins oder mehrere Exemplare von Publikationen senden werden, wie Bücher, Traktate, Abdrücke, Bilder, Photographien Ihrer Kirchen, Ihrer Schulen, Ihrer theologischen Fakultäten; mit einem Worte von allem, das für die Öffentlichkeit von Interesse sein mag und den Leuten hilft, sich die Ernsthaftigkeit der Bewegung zu vergegenwärtigen, die die Erfüllung des Versprechens des Herrn Zweiten Kommens ist. Wir möchten diese Ausstellung zu einem anderen Hilfsmittel für Propagandazwecke machen. Späterhin mag sie von großem Nutzen für uns sein, da wir sie in schiedenen Lokalitäten abhalten möchten, wo derlich sein wird, unseren Einfluß geltend zu

Wir haben gehört, daß unsere Brüder der Konferenz die Absicht haben, ein Komitee zu um uns zu helfen, unsere Ausstellung zu orga

Dürfen wir auch Ihnen zur Erwägung ge Gleiche zu tun?

Teure Freunde der Konvention! Unsere Her voll von Dankbarkeit für das freundliche Inter Sie uns bis jetzt erwiesen haben, und für die Hilfe, die wir sicher sind, Sie im Begriff ste zukommen zu lassen, um dadurch die Schwie unseres Ausgangspunktes zu überkommen. Si sich glücklich fühlen, daß Sie uns halfen, die zu verwirklichen und die Endzwecke zu erreic Gott in unsere Herzen gepflanzt hat. Später auch ein Tag kommen, wenn auch wir eine Hand Brüdern in der Not in irgend einem Lande leisten mögen und so unsererseits die vollbringen, die wir jetzt von Ihnen erbeten. liebreich sein zu helfen, die herrlichen Leh Neuen Jerusalems auszubreiten, im Bewußts wir alle Brüder vor dem Herrn und Kinder ei ters sind, dessen Name Liebe ist.

E. Piguet, Sekretär,
M. Calland, Schatzmei
Kirche des Neuen Jerusalems, Lausanne,

Uebersetzt vo

Aus einem Brief von Br. Gerhard Ens

Bei Herbert und Umgegend soll es schön haben, und infolgedessen die Ansichten für ein gut sein, welches auch sehr wünschenswert ist, Leute dort wurden auch schon beinahe mutlos sie schon mehrere Jahre nacheinander zieml Dürre zu leiden hatten.

Möchte noch erwähnen, daß ich die Ansichten troverse bezüglich der Wiedertaufe zwischen Ih Herrn Wälchli einigermaßen mit Interesse habe, muß aber gestehen, daß ich eigentlich Nutzen in der Kontroverse sehe, und das aus denen Gründen, wovon ich einige hier anführen

Erstens glaube ich kaum, daß Herr Wälchli da innerliche Wirkliche in der Sache sucht, sonde oder weniger nur versucht, das Eigene, welches seine natürliche Wissenschaften und Fähigke einem solchen Lichte zu stellen versteht, daß es u weniger Wissenschaftlichen (d. h. was natürliche keiten und Wahrnehmungseigenschaften anbetrif Verwirrung hervorbringt, und infolgedessen seh lich ist. Daß dieses wenigstens einigermaßen ist, wissen wir aus den Erfahrungen, die hier worden sind, wo Leute überredet worden sind, gegen ihre eigene überzeugung und Einsicht hab fen lassen, und das von Herrn Wälchli

Zweitens, versucht Herr Wälchli auch Ihre gungen in ein Licht zu stellen, daß sie unrecht nen sollen, und so was kann nicht aus wahre lichen Trieben folgen, sondern bezweckt wieder Verwirrung unter den Laien der Kirche.

Drittens, stellen wir uns dadurch vollständig kirchenleuten gleich, denn in der alten Kirche ist ses Hauptsache ihrer Religion, sich über de Dinge zu streiten, ja viele davon kleiden noch dere Sachen, sowie Kleider und verschiedene ande men damit ein.

Ich für mein Teil teile Ihre Ansicht ganz u ich bin ebenso wie Sie auch von einem Altkirche ster getauft und wurde vor 25 Jahren mit den der Neuen Kirche bekannt, und schloß mich de bald darauf einer Neukirchen=Gesellschaft an, u noch nie das Bedürfnis gefühlt, daß ich mich noch sollte taufen lassen. Sollte dieses aber bei ein Fall sein, so mögen Sie es meinetwegen tun, a wegen sollte nie zugelassen werden, daß Zerrü in der Neuen Kirche entstehen, wie es in Wi auf vielen Stellen, wie auch hier bei Rosthe Fall geworden ist. — Die Hauptsache in allen Dingen sollte doch immer „Die Liebe zu Gott u Nächsten sein," denn der Herr belehrt uns in Gebot der Liebe und überall, daß Er daran wird, daß wir Seine Jünger sind, wenn wir Li

anders haben. O gebe Gott, daß die Neue Kirche, doch die Krone aller Kirchen ist, doch bald auch [die]ser Erde so in die Gemüter der Menschen einge[führt] werde, daß durch ein wenig verschiedene Ansich[ten ni]cht eine Zerrüttung eintreten kann.

[Jet]zt zum Schluß möchte ich Sie noch fragen, ob Sie [me]inen letzten Brief mit der Postanweisung für den [„Bot]en" erhalten haben, und wann werde ich von Ih[nen w]ieder hören? Ich bin schon über manches neu[gie]rig, auch was auf der Konferenz alles gemacht wird [...].

[Ihr] Liebe Ihr Bruder in des Herrn Neuer Kirche,

Gerhard Ens.

Schätzte den Vortrag über Swedenborg.

[..]93 Bushwick Ave., Brooklyn, N. Y., 17. Juli 1919.

[Rev.] G. Landenberger, St. Louis, Mo.

[Sehr] geehrter Herr Pastor! Ihre freundliche Zu[sch]rift vom 14. d. M. habe ich erhalten und danke Ih[nen be]stens für den köstlichen Genuß, den Sie mir [dur]ch die Zusendung Ihres Vortrags über Emanuel [Swe]denborg bereitet haben, und kann ich nicht umhin, [Ihnen] meinen Glückwunsch dafür auszusprechen.

Die kurze Abhandlung gibt alle Hauptmomente be[tre]ffs Swedenborg und die Lehre der Neuen Kirche [in] ein[er] solch einfachen, klaren und gleichzeitig meister[haf]ten wie in einer Nußschale zusammengefaßten Weise [...], [da]ß man von Inspiration, die in dem ganzen klei[nen We]rke fühlbar ist, hingerissen wird.

Die [g]anze Sprache und einzelnen Sätze fließen in be[sond]ers eleganter und zusammenhängender Weise her[vor, wie] sie nur die deutsche Sprache, dieses moderne [Grie]chische, auf so wunderschöne Art hervor[zub]ringen vermag.

[Wen]n Sie mir mehr als zwei Dutzend Exemplare [der D]ruckabzüge senden können, werde ich Ihnen dank[bar] sein und dieselben alle nutzbringend zu verteilen [such]en, auch wäre mir lieb, wenn Sie noch einige Ihrer [Tra]ktate über Emanuel Swedenborg sowohl in deutsch [als] in englisch beilegen können.

Mit freundlichen Grüßen Ihr L. H. Staden.

[Na]chschrift. — Nachstehend einige Namen (11), an [wel]che Sie je einen der Vorträge senden wollen, wenn es [Ihnen] beliebt. Anbei 17 Cents in Briefmarken für [Post]vorlagen.

(Fortsetzung von Seite 3.)

[...]und Falschem ist, und tritt alsdann ganz [...] selbst in die Hölle ein.

[Him]mel und Hölle sind also keine Phantasie[gebil]der, sondern positive, wirkliche Welten.

[Wie] alles in der Natur geistigen Dingen ent[spri]cht, so auch die Zeit und der Raum. Zeit ent[spr]icht, daß die geistige Welt eine plastische [Wel]t i[st], gemäß dem inneren Gemütszustande des [Men]sch[en], ein Himmel, wenn er gut ist vom Herrn, [Hö]lle wenn er böse ist von sich selbst. So wie [das In]nere der Himmelsbewohner, so ihre Land[schaf]ten, Berge, Täler, Gewässer, Wälder, Felder, [S]tädte, Dörfer, die Häuser, Gärten, die Möbel, [Kleid]ung, Kunst-Schmucksachen, die Nahrung, die [Tie]re, die Pflanzen usw., weshalb der Herr sagt: „[Se]het das Reich Gottes ist inwendig in euch."

[So]wie das Innere der Höllenbewohner, so deren [...] Felsengebirge, Sümpfe, Moräste, Höhlen, [...], Kleidung, Nahrung usw.

[W]ie wir oben gesehen haben, ist der Mensch ein [...] Organismus, die Seele baut den Geist, [der Geist] den Körper, demnach muß auch der Geist, [de]r geistig substantielle Mensch, dem einen [oder an]deren Geschlechte angehören; der Mann [ist m]ithin auch nach dem Tode ein Mann, das [Weib ein] Weib, auch leben sie in ehelicher Gemein[schaft wi]e auf der Erde, alle Engel haben vorher [auf der] Erde oder irgend einem Planeten gewohnt, [diese] Erden sind das Rekrutierungsgebiet für [die Bew]ohner der Himmel, da dort keine Kinder [geb]oren werden. Die Engel sind keine geschaffenen Wesen, sondern waren Menschen und bleiben auch Menschen im Himmel. Wir wollen auch zur Bestätigung des Vorhergesagten eine Schriftstelle anführen. Auf die Frage der Sadduzäer, welchen von den sieben Brüdern in der Auferstehung das Weib angehören würde, das sie jeweils nacheinander geheiratet hatten, antwortete der Herr: „Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien; welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Toten, die werden weder freien, noch sich freien lassen, — denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder." Darunter ist zu verstehen: Der Herr ordnet im Himmel alles an, vom Wichtigsten bis ins Unbedeutendste, so bestimmt Er auch die Ehen, d. h. Er führt den Bräutigam und die Braut wie von ungefähr zusammen, denn Er allein weiß, welches Paar bis ins kleinste Prinzip harmonisch ineinander und zueinander paßt, wie es auch auf der Erde heutigen Tages, wenn auch sehr selten, noch Paare gibt, die beim ersten Zusammentreffen und beim ersten Erblicken intuitiv fühlen, daß sie für die Ewigkeit einander angehören, indem sie ein Herz und eine Seele, folglich ein Gemüt sind, solche Paare wollen nicht zwei Menschen, sondern stets nur ein Mensch sein. Hat ein Mann mehrere eheliche Frauen nacheinander gehabt, so mag er sich mit einer derselben wiedervereinigen, oder auch mit keiner derselben, sondern heiratet diejenige, die ihm der Herr zuführt, so verhält es sich auch andererseits mit den Frauen, die mehrere eheliche Männer gehabt haben, d. h. wenn beide Teile würdig sind in der Auferstehung.

Wer nun aus Liebe zur Wahrheit und um der Wahrheit willen auf diesem Gebiete weiterforschen will, der wird früher oder später im Lichte eines höheren Erkenntnisvermögens in staunenswerter Weise reich belohnt werden, und wird dann ein ahnungsvolles Verständnis haben, was Paulus mit den folgenden Worten gemeint hat:

„Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, noch ist es je in eines Menschen Herz gekommen, die Dinge, die Gott bereitet hat denen, die ihn lieben."

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.
Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.
(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Das Finden des Verlorenen.

Als ich sie wieder besuchte, fand ich die betrübte Mutter in demselben Zustande, wie ich sie verlassen hatte.

„Ich habe gedacht und gedacht und versucht, das schöne Bild, das Sie mir über den Aufenthalt meines Sohnes gaben zu glauben. Aber die schreckliche Veränderng, die zwischen Leben und Tod vor sich geht, hat solch einen tiefen Eindruck auf mein Gemüt bewirkt, daß ich an nichts anderes als an den Tod denken kann. Ich kann nicht jenseits des Grabes schauen und ihn mir lebendig und tätig wie vor seiner schweren Krankheit vorstellen. Mein Herz schmerzt mich vor Sehnsucht, ihn noch einmal zu sehen. Es scheint mir, als ob ich diesen Zustand nicht mehr länger ertragen kann. Ich versuche es, aber ich kann mich nicht zwingen, ihn lebend, wohl und glücklich zu denken, wie sie von ihm mir sagen."

„Ich weiß, daß Sie Ihr Gemüt nicht zwingen können, alle Ihre Gedanken und Meinungen durch eine bloße Willensanstrengung zu ändern. Es bedarf der Zeit. Aber wenn wir gute Gründe haben, ändern wir unsere Meinung häufig, und so kann es auch in diesem Fall geschehen. Wir müssen die Gründe betrachten, über sie nachdenken und sie uns vertraut machen. Das erfordert Zeit und einen gewissen Entschluß, es zu wollen. Und es ist schwieriger wo die natürlichen Gefühle mitsprechen, wie hier in Ihrer Lage. Sie lenken unsre Gedanken zum Gegenstand unsrer Liebe und sind immer bemüht, sie dort festzuhalten."

„Wie kann ich an irgend etwas anderes als an meinen Jungen denken? Er war ein Teil meines Lebens."

„Sagen Sie nicht, er war ein Teil meines Lebens, er ist ein Teil Ihres Lebens geworden und wird es immer bleiben. Sie brauchen nicht versuchen, ihn zu vergessen. Sie können es auch nicht. Auch sollen Sie nicht versuchen, ihn von Ihren Gefühlen auszuschließen Sie halten es nun für eine klare Tatsache, daß er Ihnen nicht mehr gehört. Sie sprechen vovn ihm als verloren, als tot. Sie glauben, daß er nun zu Staub wird und verschwindet. Doch er ist nicht verloren, er wird nicht zu Staub, er hat weder seine Gestalt, seine Intelligenz noch das Vermögen zu lieben, zu lernen und glücklich zu sein verloren. Er ist noch in denselben Grade Ihr Kind als er es zuvor war. Er ist nur an einen andern Ort gegangen, wo er alles vorfindet, das zur Entwicklung seiner Fähigkeit förderlich ist. Er ist dort, wo er von allen Hindernissen, Bösem und Gefahren frei ist, welchen er, wenn er in dieser Welt geblieben wäre, ausgesetzt wäre. Niemals war er lebendiger als jetzt, niemals glücklicher, eifriger zum Lernen und niemals sah er so Schönes, das seine Aufmerksamkeit anzog, seine Neugier erweckte und sein Herz beglückte. Er ist Ihnen näher als zuvor. Er ist nicht von Ihnen gegangen, und wenn Sie nicht Ihr Herz für ihn verschließen, wird er es auch nie."

„Oh, ich würde das niemals tun, wie können Sie nur so etwas denken?"

„Aber Sie tun es, wenn Sie denken, daß er tot, verloren und nicht mehr Ihr Sohn sei. Sie vernichten ihn in Ihren Gedanken, in Ihrer Trauer, indem Sie ihn als ewig verloren beklagen. Ist dies nicht die Ursache Ihres Kummers? Sie wollen wie „Rahel" nicht getröstet sein, weil er nicht mehr ist."

„Doch wie kann es anders sein? Ich kann ihn weder sehen noch seine liebe Stimme hören, noch den warmen Druck seiner Hand fühlen. Er kommt nicht mehr mit seinen kleinen Angelegenheiten zu mir, freudigen Auges sie mir erzählend, oder um irgend etwas zu bitten. Seine Abwesenheit erfüllt das ganze Haus mit einer Stille und Leere."

„Das ist wahr, er ist Ihen Sinnen nicht gegenwärtig. — Er würde nicht hier sein, wenn er zur Schule gegangen wäre, wohin Sie ihn wahrscheinlich in kurzer Zeit gesandt haben würden."

„Aber er würde zurückgekommen sein und ich würde ihn gesehen haben, sein fröhliches Lachen gehört und seinen Händedruck gefühlt haben. Nun kann er nicht mehr zurückkommen."

„Es ist so. Weil er nicht Ihren natürlichen Sinnen wahrnehmbar ist, sagen Sie, er ist tot. Sie setzen Ihre Sinne zum Prüfstein und zur Grenze des Lebensdaseins. Der Herr erscheint nicht vor unsern Sinnen. Sie können nicht die Stimmen der Engel hören, noch ihre Formen schauen, und doch sind sie die wirklichsten und mächtigsten Wesen des Universums. Alle allgemeinen

Meinungen und Gefühle über den menschlichen Geist sind falsch. — Der Geist ist die wirkliche Person. Er ist der Sitz und Gegenstand aller unsrer Gedanken und Neigungen. All unsre Macht und alles Leben wohnt im Geiste. Er schafft den Körper, gibt ihm Form und Leben. Der Körper ist nur sein Kleid und Werkzeug, durch welches er in der Welt leben und Nutzen schaffen kann. Wenn der Geist den Körper verläßt, so verliert der Körper all seine Kraft und wird zu Staub. Wir müssen unsre Gedanken vom Körper ab und dem Geiste zukehren, und an ihn als die wirkliche Person denken, deren Bestimmung ewiges Leben ist. Denken Sie an Ihren Sohn, so wie sie ihn gekannt und gesehen hatten. Erheben Sie Ihre Gedanken von der Erde und denken Sie, daß Ihr Knabe in eine neue Welt eingetreten ist, wo er sein ewiges Heim gefunden hat. Er wird zu einem edlen, reinen und vernünftigen Menschen heranwachsen, frei von allen Flecken, Unvollkommenheiten des Lebens und den Hindernissen und Lasten des materiellen Körpers.

„Aufwachsen zur Mannheit, sagen Sie? Dann werde ich meinen schönen Jungen verlieren und ich werde ihn nicht wiedersehen, weil ich ihn nicht erkennen werde."

„Ja, Sie werden ihn wiedersehen und erkennen. Wäre es Ihr Wunsch, daß er als ein Kind verbliebe, wenn er auf dieser Welt weitergelebt hätte?"

„Natürlich nicht. Es wäre herrlich gewesen, wenn ich hätte beobachten können, wie er zum Jüngling herangewachsen wäre."

„Sehen Sie, Sie würden es als ein großes Unglück angesehen haben, wenn er nicht gewachsen wäre, und als Kind verharrt hätte. Sollte es nicht für ihn grad solch ein Unglück bedeuten, wenn er in der geistigen Welt ein Kind bliebe? Ein großer Teil der Bewohner der geistigen Welt tritt in dieselbe als größere oder kleinere Kinder. Was für ein schreckliches Mißgeschick würde es sein, wenn sie ewig in solchem Zustand blieben. Sie würden sich in der geistigen Welt grad so grämen, wie wir hier, wenn ein Kind, das aus diesem Leben dort ankäme, ewig in einem hilflosen und unentwickelten Zustand bliebe!"

Fortsetzung folgt.)

Die Liebe und der Knabe.

Warum willst du mich denn so oft umarmen,
Ich glaube zwar, du meinst es gut mit mir;
Doch deine Liebe tut mich zu sehr erwarmen,
O laß mich los — ich danke dir.

So hört' ich einst einen Knaben klagen,
Der frei zu sein, sich allzufrüh entschloß.
Er konnte nicht der Liebe Glut ertragen,
Die allzureichlich aus einem Herzen floß.

Zu dir, mein Gott, ich mich nun zärtlich wende,
Vergib mir, Vater, doch wenn ich's recht erkannt,
Mir scheint, es waren deine lieben Hände
Und ich der Knabe, der denselben sich entwand.

Uebersetzt aus dem Englischen von Karl Merlin.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich=Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen=Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen=Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts=, Oster= und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Dr. A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 65. | St. Louis, Mo., den 1. Oktober 1919. | Nr. 2.

Erlöset die blinden Leute, die Augen haben, und die Tauben, die Ohren haben. Jesaias 43, 8.

Für jene, die von Blindheit heimgesucht sind, ist die Neue Kirche der Träger einer kostbaren Botschaft des Trostes. Sie bietet ihnen geistige Gaben an, welche im Überfluß den Verlust des irdischen Tages aufwiegen. Die Lehren, dargeboten durch Emanuel Swedenborg, bringen sie auf einem wunderbaren Wege zu Gottes Stadt des Lichtes. Ich habe ihre sonnerleuchteten Wege der Wahrheit durchwandert, ich habe von ihren süßen Wassern der Erkenntnis getrunken, und die Augen meines Geistes sind geöffnet worden, sodaß ich die Freude des Ausblicks kenne, welche die Finsternis besiegt und den Himmel umzirkelt.

Freilich, die Neue Kirche öffnet nicht unsere Augen für das physische Blau des Himmels oder das Grün der Täler; aber durch ihre Lehren habe ich das „Seelen-Sehen" erlangt. Nach Belieben wende ich mich vom Dunkel und blicke auf eine von Licht strahlende, geistige Welt. Mein stilles Dunkel ist erfüllt von Visionen des ewigen Tages. Dunkelheit bedeckt mich wie ein Gewand, es ist wohl wahr; allein mein Herz ist von Sonnenlicht erfüllt. Für ein Weilchen führt der Weg durch den Schatten von Gottes Flügel, indessen ich bin mir bewußt, daß Er nahe bei mir ist und ich erwarte in vertrauensvollem Glauben den entzückenden Augenblick, wenn ich das Licht Seines Angesichts sehen werde. Seine Wege sind voll von Güte, und Er hat jedem seinen Platz angewiesen. In Seiner Hand verwandelt sich meine Betrübnis in eine lachende Blume wie Aarons Stab. Meine Blindheit ist ein Teil der Ausführung Seines Göttlichen Planes. Meine Unvollkommenheit verwandelt Er in eine Spende von Hoffnung für andere. Daher nehme ich Blindheit auf mich, nicht mit tauber Resignation, sondern mit freudiger Erhebung.

Blinde Leute, welche geistige Vision haben, sind gleich einem Vögelchen, das seine Rast auf einem dünnen Zweige genommen hat, der unter ihm hin- und herschwankt und sich biegt, allein es singt ohne Furcht, weil es weiß, daß es Flügel hat. Sie wissen, daß Glück nicht durch äußerliche Umstände erlangt wird — es wohnt in den singenden Tiefen des Herzens. Das Leben ist so, wie wir es uns denken und der Maßstab des Lebens ist Dienstleistung.

Entschließt Euch etwas zu tun, das des Tuns würdig ist — dieses ist der Entschluß einer sehenden Seele.

Jene, welche das Dunkel mit Liebe als Leuchte erforschen und ihr als Führer vertrauen, finden es gut. Die blinden Leute, die Augen haben, wissen, daß sie in einer geistigen Welt leben, die unfaßbar wundervoller ist als die materielle Welt, die ihnen verschleiert ist. Die Landschaften, die sie wahrnehmen, verlieren nie ihren Blütenglanz. Die Blumen, welche sie wahrnehmen, sind die unsterblichen Blumen, die in Gottes Garten wachsen. Die bloß wahrhaft Blinden sind jene, die die Wahrheit nicht sehen wollen — jene, die ihre Augen der geistigen Vision schließen. — Für sie allein ist Finsternis unabwendbar.

Zu dem blinden Manne sprach unser Herr: „Geh, wasche dich in dem Becken von Siloam." Der junge Mann gehorchte und ging seines Weges. Er kehrte zurück, seine Augen erfüllt von dem milden Licht des Tages. Seine Nachbarn wunderten sich über das Wunder und sagten: „Ist dieses nicht jener, der hier saß und bettelte?" Eine weit größere Umwandlung als jene, welche jene erstaunten Leute wahrnahmen an ihrem einstmals blinden Freunde, wird in jenen bewirkt, die einen neuen Gesichtsblick von den reinigenden Wassern geistiger Wahrheit und selbstloser Liebe erhalten. Die Dunkelheit, welche ihre blinden Herzen beschwerte, löst sich in der Morgendämmerung göttlichen Lichtes auf. Sie gehen vertrauensvoll in der Stadt umher, wo die Sonne niemals untergeht und die Silberstrahlen des Mondes niemals zurückgezogen werden. Sie hören Gottes Myriaden Stimmen zu ihnen sprechend, zuweilen in dem Gesang eines Vogels, bald in dem Ausrufe einer menschlichen Seele. Sie entdecken in sich neue Fähigkeiten, neue Aspirationen und ihre Gedanken strömen aus wie das Morgenlicht, um die Leben ihrer Mitmenschen zu befruchten. Sie werden Gottes Zeugen hinsichtlich der Köstlichkeit geistiger Vision sein.

So wird der Herr des Lichtes die blinden Leute, die Augen haben, erlösen und die Tauben, die Ohren haben.

Helen Keller.

(Uebersetzt aus dem New Church Messenger von W. R.)

Hinab um hinauf!

Immer tiefer hinab, immer höher hinan,
So wandelt man recht die Himmelsbahn,
Immer tiefer hinab ins Weh der Schuld,
Immer höher hinan zu Gottes Huld,
Immer tiefer hinab ins Grab der Kraft,
Immer höher zu Dem, der neu uns schafft.
Immer tiefer ins arme, eigne Nichts,
Immer höher hinauf zum Quell des Lichts,
Immer tiefer hinunter ins Erdenleid,
Immer höher hinauf zur ewigen Freud'!
Du, der Du steigest so tief herab
Und aufwärts führest aus Tod und Grab,
Herr Jesu, führ uns die gleiche Bahn
Immer tiefer hinab, immer höher hinan!

Das auf Kain gesetzte Zeichen.

Rev. Julian K. Smyth, Präsident der General-Konvention des Neuen Jerusalems, und Prediger der Neukirchengemeinde in New York City.

„Und der Herr setzte auf Kain ein Zeichen, damit ihn niemand, der ihn fünde, ihn töte." — 1. Mose 4, 15.

Wir beginnen diese Geschichte von Kain, wie sie in den einleitenden Seiten des 1. Buches Mose überliefert ist.

Es gibt da zwei Brüder, Kain und Abel. Der erstere ist ein Landwirt; der andere ist ein Schäfer. Jeder bringt Jehovah ein Opfer dar. Jehovah zeigt eine Vorliebe für das Opfer Abels. Kain gerät in Unwillen über diese Kundgabe göttlichen Vorzugs. Er trifft seinen Bruder auf dem Felde, streitet sich mit ihm, legt Hand an ihn, schlägt ihn mit einem Hieb zu Boden, der ihn tötet. Jehovah spricht eine schreckliche Strafe über den Mörder aus: Obwohl er das Feld bestelle, obwohl er säen würde, so würde die Erde ihm nicht ihren Ertrag gewähren. Die Menschen würden ihn scheuen. Woimmer er hingehen würde, würden sie auf ihn als eine untergeordnete Kreatur herabblicken. Er wird als ein Flüchtiger und als ein Vagabund behandelt werden. Und Kain ruft in seinem Elend aus: „Meine Strafe ist größer als ich sie ertragen kann!" Er protestiert, daß sein Leben in stetiger Gefahr sein würde. So wird Jehovah dargestellt als daß er ein Zeichen auf Kain setze; und der Mann geht von Seiner Gegenwart fort und wohnt im Lande Nod. Wie primitiv hört sich dieses alles an. Wie elementar sind die Leidenschaften: Die Eifersucht, der Göttliche Zorn, das Winden unter der Furcht der Strafe! Und die Menschen haben alles dieses wörtlich aufgefaßt! Sie sprechen noch von „kennzeichnen" einen Übeltäter mit seiner Strafe, als wenn Gottes Absicht in dieser altertümlichen Geschichte wäre, Kains Sünde auf ihn auf solch eine Art und Weise zu heften, von der es kein Entrinnen geben würde. Woimmer er hingehen würde, wasimmer er tun würde, dieses Übel, welches er begangen hatte, müsse immer bekannt und ein Teil von ihm sein!

Was ist nur in des Menschen Intelligenz eingedrungen, daß sie solche Gedanken von Gott sich bilden könnten? Haben sie nicht die Wahrheit des Psalmisten Ruf empfunden: „Wenn Du, Herr, Verfehlungen anrechnen würdest, o Herr, wer könnte bestehen? Aber es gibt Vergebung bei Dir, damit man Dich fürchten möge." Nebenbei wird die Lehre von der Bestrafung, die dieser Geschichte zugerechnet wird, nicht gelehrt, sogar nicht einmal im Buchstaben. Gerade das Gegenteil! Das Zei-

chen, auf Kain gesetzt, war zum Zwecke seiner Erhaltung. Es war beabsichtigt als ein Zeichen, daß dieses Wesen, obwohl flüchtig und unstät es sich zeigen würde, nicht verletzt werden sollte. Obwohl die Menschen wünschen möchten, sich seiner zu entledigen, so war es doch Gottes Befehl, daß er leben solle. Denn was anderes könnte mit jenen Worten des Allerhöchsten gemeint sein: „Wer Kain tötet, an dem soll siebenfältig Rache genommen werden"? Und gleich darauf folgen die Worte: „Und der Herr setzte ein Zeichen auf Kain, sofern irgend jemand, der ihn fände, ihn nicht töte."

Haben wir nicht genügend Urteilsvermögen zu fühlen, daß in allen diesen etwas Geistiges enthalten ist? Lassen Sie mich nicht die Zeit vergeuden, indem ich versuche, zu beweisen, was selbsteinleuchtend sein sollte, nämlich, daß die Geschichte von Kain und Abel ein Gleichnis ist. Lassen Sie mich lieber im Lichte der himmlischen Lehren der Kirche versuchen, seine geistige Bedeutung zu entfalten und zu zeigen, wie wundervoll es auf die heutigen religiösen Zustände anwendbar ist.

Kain und Abel! Zwei repräsentative Charaktere, gekennzeichnet in der frühesten Morgendämmerung unserer Rasse. Kain, so lesen wir, war ein „Landwirt" (ein Bearbeiter des Bodens). Ein äußerst ausdrucksvoller Satz, denn bearbeiten beschreibt einen Prozeß, der ebenso wahr von dem Gemüt als von dem Körper ausgesagt werden kann. Sofern Sie von einem Menschen als „kultiviert" reden, so meinen Sie nicht hiermit, daß er notwendigerweise ein Landwirt sei. Sofern Sie zu einem jungen Manne oder einer Frau sagen würden: „Sie haben augenscheinlich ein Talent für Schriftstellerei oder für Musik, oder für die Kunst oder für Mechanik, oder für Rechtswissenschaft, oder für Medizin, allein Sie müssen es kultivieren," so würde jeder wissen, daß Sie die Notwendigkeit von geistigem Drill nahelegen, damit die Anlage für irgend eines dieser Dinge zu irgend einem soliden Endziel hinführen möge. Es würde bedeuten, daß es Wahrheiten und Grundsätze gibt, die irgend eine dieser Branchen der Industrie beherrschen, die gründlich erworben werden müssen und daß dieses nur durch eine starke Anstrengung des Geistes geschehen kann.

„Kain war ein Bearbeiter des Bodens." In Religion — welche das Feld bedeutet, von dem dieses Gleichnis handelt — muß eine ähnliche Arbeit verrichtet werden, sofern sie wirklich produktiv sein soll. Bloße Gefühlsbewegung genügt nicht. Erinnert Euch des Gleichnisses vom Sämann. Es gibt eine Fläche der Intelligenz, die unter Kultivierung genommen werden muß. Es gibt ein brach liegendes Land, das bearbeitet werden muß. Es gibt Samen der Wahrheit, die gesäet werden müssen; und sie müssen wachsen zu Grundsätzen und dann in wirklichen Lebensakten Frucht bringen.

Den Grundsatz, der mit diesem großen Werke betraut ist, nennen wir Glauben. Und der Glaube muß hart arbeiten. Er muß scharf auf der Hut sein, sofern nicht schädigende Gedanken und falsche Grundsätze aufspringen und ähnlich Unkraut und Disteln anfangen sich auszubreiten und „das Wort Gottes ersticken, bis daß es unfruchtbar wird." Wie viele finden es beschwerlich, ihre geistige Natur zu kultivieren, zu verhüten, daß der Boden ihres höheren Gemütes hart und trocken wird; ein Interesse wachzuhalten, um neue Wahrheiten zu erwerben, oder, wie eine Hymne es ausdrückt:

„Neue Gedanken von Gott,
Neue Hoffnungen vom Himmel!"

Es ist dieses eine der Schwierigkeiten, mit der die Religion zu rechnen hat: Die höhere Intelligenz zu einem Grade von Interesse und Entschlossenheit anzufachen, der ihre geeignete Kultivierung sichern wird.

„Kain war ein Bearbeiter des Bodens." Glaube, um Resultate zu zeitigen und um ein ausschlaggebender Faktor in jemandes Leben zu sein — muß ein Arbeiter sein.

Aber „Abel war ein Schäfer." Wie leicht überträgt sich dieses von selbst in die korrespondierende geistige Idee! Die Schafe und die Lämmer sind die freundlichen und unschuldigen Zuneigungen des Geistes. Liebe zum Herrn und dem Nächsten sind von diesem Charakter.

So sind es auch die Liebe eines guten Mannes oder einer guten Frau für das, was heilig und rein und erbarmungswürdig ist; alle die freundlichen Gefühle, die eine Freude darin finden, andere zu segnen; die Liebe der Unschuld, auch die Liebe des Gefühles, daß, woimmer ihr gehet, oder wasimmer euch befallen möge, ihr unter dem Schutze einer allwissenden und alliebenden Vorsehung weilet.

Wie gnädig hat der Herr von diesen Elementen der Liebe gesprochen! Diese schwächlichen, aber vertrauenswürdigen Schafe! Er will ihr Schafhirte sein, sie auf grünen Weiden rasten lassen, sie zu den stillen Wassern führen, sie zurückführen, wenn sie vom rechten Pfade abweichen; sie aufheiternd mit den Versicherungen Seiner Gegenwart und Macht, wenn sie durch schwierige Lagen gehen müssen, die ihnen zu der Zeit wie „das Tal des Schattens des Todes" erscheinen.

Denn diese Zuneigungen zum Guten sind so leicht zerstreut! Sie werden so schnell beschädigt. Wie schnell können Sie ein wahrhaft freundliches Gefühl in einem anderen durch Rauheit, durch Hohn, durch falsches Urteil verletzen! Wie kommen sie nur so leicht zu Schaden, sofern sie vernachlässigt werden! Wie traurig ist es, dieses Element von liebender Freundlichkeit aus eines Menschen Leben verschwinden zu sehen und ihn hart, beschränkt, dogmatisch zu lassen! Ist es seltsam, daß das Amt eines guten Schäfers so hoch in Gottes Wort gepriesen werden sollte? Denn in Wahrheit sind diese reinen Zuneigungen für das, was gut ist. die kostbarsten Elemente in jedermanns Leben.

„Abel war ein Schäfer." Wir wollen den Grundsatz, dem alle guten Zuneigungen anvertraut sind, Mildtätigkeit nennen. „Kain war ein Landmann (Bearbeiter des Bodens)." Wir wollen den Grundsatz, der sich der Aussaat geistiger Wahrheiten und der Kultivierung unserer höheren Intelligenz widmet, Glauben nennen. Und jetzt übertragen wir unser Gleichnis von altersher. Hier sind jene zwei, die Gott zu Brüdern bestimmte, Glaube und Mildtätigkeit, der eine der Ausdruck unserer Glaubensgrundsätze, der andere unserer Liebesgefühle. Und dann kommt die Tragödie. Der Herr nimmt das Opfer Abels an als dasjenige, das Ihm das kostbarste ist. Denn Liebe ist das größte Ding in der Welt. Liebe ist das Lebensmark des Menschen. Erinnert Euch des Göttlichen Maßstabes: „Hierdurch sollen alle Menschen erkennen, daß ihr meine Jünger seid, sofern ihr euch untereinander liebet." Erinnert Euch der unsterblichen Worte: „Falls ich mit Mensch[...] Engelszungen redete, hätte aber der Liebe [...] wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine [...] Schelle. Und wenn ich die Gabe der Wei[...] hätte und alle Mysterien und alle Kenntn[...] eigen nennte, und falls ich allen Glaube[...] sodaß ich Berge bewegen könnte, aber kein[...] so wäre ich nichts."

Aber, ach, was passiert nun? Kain w[...] auf Abel und fällt ihn zu Boden. Gla[...] facht mit Eifersucht! Glaube für den [...] kämpfend! Glaube leidenschaftlich erkläre[...] alles davon abhinge, was ein Mensch [...] Glaube das Bekenntnis höher preisend [...] Leben! Glaube, seine Wahrheiten in die [...] von Heiligen und Sündern fallen lassend [...] klärend: „Falls ihr sie nicht glaubet, so ist [...] sterung!" Glaube, die Gotteslästerung [...] dend: „Falls die Heiden nicht Christus be[...] so sind sie der ewigen Verdammnis aus[...] Glaube, in seinem Delirium verkündend, [...] Seelen der Ungetauften, sogar der kleinen [...] verloren sind! Glaube, wie in Zeiten de[...] len Zeitalter, zur Macht Zuflucht nehme[...] gläubige ins Gefängnis werfend, versuche[...] kenntnisse durch Tortur zu erpressen, sei[...] mit Hartnäckigkeit durch das Beil und de[...] auslassend. Glaube, seinen Kopf verlierend [...] in seinen Glaubensbekenntnissen er erklärt [...] die Lehren des Neuen Jerusalems die F[...] erschütterte — daß Erlösung durch den [...] allein sei!

Ach! Welche Tragödien sind im Nam[...] Glaubens begangen worden! Sicherlich, [...] alte Gleichnis war nicht übertrieben: Abel [...] den geschlagen durch Kain, seinen älteren [...] Vielmehr scheint es, daß Gott in Seiner [...] senheit ein Gemälde schuf, dessen Bedeutu[...] nun zu würdigen anfangen können.

Sie werden nicht wünschen, daß ich [...] länger verweile. Sie werden nicht wollen, [...] klarlege — als eine geschichtliche Tatsache [...] der Glaube während der jüdischen Religion[...] und nachher während der christlichen Relig[...] riode (ausgenommen für eine kurze Peri[...] Anfange) sich über alles Sonstige die H[...] angeeignet hatte. Sie werden kein Verlang[...] len, Fälle von Glaubensabweichungen anz[...] die einmal über das andere vergrößert [...] sind, bis sie in Schismen endigten und Sekt[...] fen, die einander mit einer Bitternis bekriegt[...] die Schande der Kirche gewesen ist. Der [...] rende der Geschichte kennt alles dieses zur [...] Mehr als sonst irgend etwas hat der Gla[...] Menschen gegen die Kirche aufgelehnt und [...] gläubige und Lästerer zu Tausenden gesch[...]

Und so ist es auch zu Wege gekommen, [...] Gleichnis von Kain sich auch in dieser Hin[...] wahrheitet hat: Er ist unstät und flüchtig [...] den. Der Glaube ist in Verruf gekommen [...] tigen Tages, wie nie zuvor, sind die A[...] „Theologie," „Lehre," „Dogma" nicht nu[...] pulär, sondern offen verhöhnt. Die Mens[...] innern sich der eisernen Theologie von Cal[...] haben nicht die „eisernen Rost-Predigten" [...] nathan Edwards vergessen. Das junge V[...] besonders fühlt, daß wenn es irgend ein [...] Interesse an Religion nehmen soll, so mu[...] eine neue, nicht-theologische sein oder, wie [...] würden, in einen „praktischen" Typus, in [...]

von Taten vielmehr denn von Bekenntnis- eine Kirche, die ihren Nachdruck auf Werke ildtätigkeit legt, denn vielmehr auf Glaue.

n der Glaube, der sozusagen sich seinen Weg orherrschen gebrochen, hat und versuchte sich alleinigen Glauben„ zu machen, zahlt die für seine Sünde. Das über Kain ausge- dne Urteil wird vor unseren Augen ausge- „Ein Flüchtling und ein Landstreicher sollst u!" Seine Kleider sehen schäbig aus. Er lten die Kanzel besteigen. Denn an Stelle ıspruches „Unterrichtet uns in der Lehre" vie Leute zu ihren Geistlichen: „Wir wollen davon haben!" Und die Geistlichen sagen: raucht euch nicht zu fürchten; wir haben sie iseren Studien verbannt; wir haben keine zu Dieses, wie es mir scheint, ist wirklich ltung des vielgelesenen Buches: „Die In- je des Bechers." Es schildert in einer ganz haften Art und Weise die religiöse Unruhe e treibende Tendenz unserer Zeit. Es er- Dogma als von geringem Ergebnis und ver- eine Kirche, die liebt und sich betätigt viel- ls eine solche, die glaubt." Um es in Aus- der Korrespondenz wiederzugeben, so schreit t für die Wiederauferstehung des freund- Abels und die Verbannung Kains, des Land- s. Die Situation, mag man sagen, kann ien Worten zusamengefaßt werden, die einem Caraktere Herrn Churchills in den Mund ge- rden:

„So weit wie ich sehen kann, ist das Dilemma, unsere Generation sich befindet, dieses — inschen zu wissen, was die Christenheit re- iert, daß wir daraus Nutzen ziehen können. öchten gerne glauben, allein — unsere ge- Erziehung widerspricht den Lehren, auf die rer Nachdruck gelegt werden. Wir wissen ohin wir uns wenden sollen. Wir haben hl, zu Leuten zu gehen . . ., die eine Menge und nichts glauben, oder zu Geistlichen welche verlangen, daß wir die Vernunft in rgewaltigen sollen, die so sorgsam einge- worden ist."

Wenn dies ein Spiegelbild des Dilemmas ist, die protestantischen Kirchen von heutzutage tiert, so ist es sicherlich ein ernsthaftes. unter Leuten, die viel wissen, aber wenig i, welche (so lautet der Einwurf) entweder nd oder unaufrichtig in dem Glauben sind, sie eintreten, kann gelinder Zweifel vor- n, wie die Wahl der großen Majorität aus- wird.

Ob für gut oder übel, die Wahl ist gefallen. t als ein Verbannter fortgetrieben worden, das Zeichen des Herrn auf ihm ist. An- s Ausspruches, wie einst gesagt wurde: „Der soll durch Glauben allein errettet werden," der Ruf der Kirchen jetzt zu sein: „Der soll durch Mildtätigkeit allein errettet wer- ." Sie haben aufgehört irritiert zu werden, ie Menschen erklären: „Wir kehren uns nicht was ein Mensch glaubt, oder ob er irgend glaubt, so lange als sein Herz auf dem Flecke ist. Wir halten nicht dafür, auf Lehren zu bestehen wie die Göttlichkeit die Geburt der Jungfrau, die völlige In- n der Bibel, denn diese sind der Debatte orfene Fragen und sonderbarerweise ist das moderne Gemüt ihnen nicht freundlich gesinnt. Die Hauptsache ist ein starkes, altruistisches Gefühl zu entwickeln und eifrig in guten Werken zu sein." — So hört man von den Logen zu den Kanzeln rufen und von den Kanzeln ruft man zu den Logen in genau den gleichen Ausdrücken zurück. Kaum jemand will Kain mehr, jeder betet für die Auferstehung des Abel. Der Nachdruck ist ganz auf Mildtätigkeit gelegt. Der Ruf ist für eine Religion von guten Werken. Die Kirchen tun ihr Bestes, jenem Rufe zu entsprechen.

Sie verwandeln sich schnell in wohltätige Institutionen mit wenigem in ihrem Glauben, das bestimmt und unterscheidend ist. Es ist zweifelhaft, ob es je eine Zeit gab, wenn die Kirchen so tätig, in philanthropischen und reformatorischen Unternehmungen waren.

Was ist das Ergebnis? Eine starke Kirche? Eine vereinigte Kirche? Eine Kirche, die das Vertrauen der Menschen zurückgewonnen hat? Eine Kirche, die optimistisch ist und sich sicher fühlt, wissend, daß sie auf einen Felsen gegründet ist, gegen den die Pforten der Hölle vergebens anschlagen?

Sagen wir vielmehr — denn es ist die anerkannte Wahrheit — eine in Bedrängnis geratene Kirche, eine besiegte Kirche, eine Kirche, die hin- und herschwankt und schnell dem Rationalismus zutreibt mit seinen Verneinungen und halben Glaubensbekenntnissen, und welche versucht, Interesse zu erwecken, indem sie ihre Zuflucht zu einem nach dem anderen natürlichen Hilfsmittel nimmt.

Es wird dieses nicht als eine Anklage beabsichtigt. Es ist nicht in einem mit Zorn erfüllten Geiste gesagt. Wir wollen des Herrn Mahnung beherzigen, tolerant zu sein: „Es gibt niemand, der ein mächtiges Werk in meinem Namen tun wird, der leichthin übel von mir sprechen kann."

Mächtige Werke werden getan, Unwissenheit, Unglück, Krankheit, Armut, Laster — es gab vielleicht nie eine Zeit, wenn es eine so bestimmte und vereinigte Anstrengung der guten Kräfte in der Welt gab, mit diesen Dingen aufzuräumen.

Die Kirchen befinden sich im Kampfe. In der Verwirrung der guten und schlechten Kräfte, die sich um uns auftürmen, scheint es wirklich, als ob eine neue Flut liebender Macht über die ganze Welt ausströmt.

Jedoch all dieser selbstlose Geist löst nicht das Problem der Kirchen, allein er mag den Tag beschleunigen, wenn es gelöst werden wird. Die Leute denken, sie brauchen eine praktische Religion. Sie haben sie heute; und dennoch wird der Ruf der Unzufriedenheit gehört. Der Grund ist naheliegend. Die Leute wollen eine Religion, die auf das Leben angewandt werden kann; aber vor allem muß es eine Religion sein, die mit unserer Vernunft harmoniert und uns dort einen Halt gibt und uns so vertraut mit den Wahrheiten und der Sache macht, für die wir eintreten, wie nur irgend eine Wissenschaft oder irgend eine Profession sicher ist inbezug auf die Lehren, die sie bildet. Es kommt dahin aus: Mildtätigkeit und Glaube müssen miteinander versöhnt werden. In jeder Kirche, in jedem Heim, in jedem Individuum müssen Gnade und Wahrheit sich begegnen. Rechtschaffenheit und Friede müssen einander sich küssen. Es ist nicht recht, diesem Vorurteil gegen den Glauben nachzugeben. Wir werden nur die Sache verschlimmern, falls wir den Ruf innerhalb der Kirche erheben: „Die Lehre muß verschwinden!" Er, der die Kirche gründete, stellte diese Frage im voraus, wir mögen wohl annehmen von diesen jetzigen Zeiten: „Wenn des Menschen Sohn kommet, wird Er Glauben auf der Erde finden?" Keine Theorien, keine populären Gemütsstimmungen, keine beliebten Lehren in von altersher ausgefahrenem Geleise, sondern Glauben: Glauben an Ihn, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat; Glauben an das Heilige Wort, welches Er erklärte, Er erfüllte. Mildtätigkeit allein wird sich als hilflos erweisen. Sie wird nie imstande sein, mit den übeln und Falschheiten Kämpfe zu bestehen, die sich breit machen. Alles, was von Kain gesagt worden war, mag wohl wahr sein, allein erinnert euch: Gott markierte ihn mit einem Zeichen, daß er bewahrt werden sollte. Und mehr noch: Wehe ihm, wehe ihnen, die das Element zu zerstören suchen, das er vorstellt. „Werimmer Kain erschlägt, an dem soll siebenfältig Rache genommen werden."

Und laßt mir dieses euch zur Erwägung geben: Der Glaube wird nicht immer den Charakter eines Landstreichers und eines Flüchtlings beibehalten. Die Bibel, indem sie das Verhältnis zwischen Glauben und Mildtätigkeit beschreibt, ändert ihre Figuren. Da sind z. B. Jakob und Esau, Brüder wie diese anderen. Jakob, wie Kain, ist eifersüchtig. Er will der erste sein; aber er ist nicht so gewalttätig. Er hintergeht ihn und später wird er durch harte Arbeit ein edler Charakter.

Gehen wir zum Neuen Testamente über und noch größerer Fortschritt zu verzeichnen. Petrus und Johannes sind die führenden Jünger. Petrus ist der Sprachführer. Er fällt oft ein und übernimmt die Führung, wo es besser gewesen sein möchte, wenn er nicht so angriffslustig gewesen wäre. Allein Petrus, der Apostel des Glaubens, und Johannes, der Apostel der Liebe, sind nicht mit einander in Konflikt. Sie wetteifern in der Tat beim Laufen nach dem Grabe am Morgen der Auferstehung. Der Apostel der Liebe überholt den Apostel des Glaubens; der Apostel des Glaubens drängt vorwärts und ist der erste, das Grabgewölbe zu untersuchen, aber es gibt da keinen Kampf um den Vorrang. Und dann ist dort jene wunderbare Szene, beschrieben im letzten Kapitel der Epistel St. Johannes, wo Petrus den Herrn bezüglich des Apostels der Liebe fragt und der Herr antwortet: „Falls ich will, daß er verbleibe bis Ich komme, was kümmert dich das? Folge du mir." Und ich verstehe dieses, daß es bedeute, daß Liebe oder Mildtätigkeit die sorgenvollen und gefährlichen Zeiten des Herrn versprochenen Kommens überleben und daß der Glaube trotz vieler Umwälzungen, sich auch für Dienstleistung vorbereiten muß. Liebe will überleben. Allein Glaube? „Wenn des Menschen Sohn kommt, wird Er Glauben auf der Erde finden?"

Die Frage des Menschen Sohnes schließt gewißlich ein, daß Er wünscht Glauben vorzufinden. Denn Er weiß wie notwendig er als Element in einem wahrhaften Leben ist und als ein Gefährte der Mildtätigkeit. Wir von der Neuen Kirche haben jede Veranlassung dieses zu glauben. Der Glaube hat seinen Charakter geändert oder will ihn verändern. Denn in der neuen Offenbarung, die gemacht worden ist, werden wir klar belehrt, daß Glaube und Mildtätigkeit gegenseitig auf einander angewiesen sind. Weder der alleinige Glaube noch die Zuneigung allein, wie himmlisch der

Fortsetzung auf Seite 14.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is isssued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die 87. jährliche Sitzung des Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems wurde in St. Louis am 26., 27. und 28. September 1919 abgehalten. Alle Versammlungen wurden im Gotteshaus der St. Louis Avenue-Gemeinde abgehalten, ausgenommen der Sonntag Morgen-Gottesdienst, welcher in der Spring Avenue-Kirche stattfand. Die St. Louis Avenue-Gemeinde wurde vom sel. Pastor C. L. Carriere viele Jahre bedient. Die Gemeinde hat Rev. F. A. Gustafson als ihren Prediger engagiert. Wir bewillkommnen den lieben Bruder und hoffen, die Gemeinde wird unter seinem Pastorat gedeihen.

* * *

Die Ansprache des wunderbaren Fräuleins Helen Keller, welche taub blind und stumm war, und die ihrer Lehrerin, welche sie das Sprechen lehrte, die im August-„Boten" erschienen sind, haben wir als ein Traktat drucken lassen. Wir versenden dieses Traktat für 2½ Cents per Stück postfrei. Es wird auch frei versandt, wenn wir darum ersucht werden.

Auf der Rückseite dieses Heftchens, welches weite Verbreitung finden sollte und welches man in einem Briefumschlage versenden kann, steht eine Offerte, welche allen Blinden bekannt gemacht werden sollte, nämlich: Auszüge aus den (englischen) Werken Swedenborgs, in Braille-Schrift gedruckt, können alle Blinden vom Perkins-Institut für die Blinden, South Boston, Mass., bekommen. Die Regierung unseres Landes erlaubt freie Hin- und Zurücksendung. Für das Heftchen sende man an den Editor.

* * *

Buffalo, N. Y., den 25. September 1919.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Es ist mir eine große Freude, von Ihnen zu hören, daß Ihnen meine Übersetzungen gefallen. Für die Oktobernummer liegt ja wohl noch ein Kapitel vor, bis zum nächsten Monat wird dann die Fortsetzung da sein.

Sie fragen, wie es mir möglich ist, so zu übersetzen. Da möchte ich mit dem kleinen Scherz antworten, den man sich bei solchen Gelegenheiten erzählt. — Es ist Unterrichtsstunde bei den Soldaten. Der Unteroffizier fragt einen seiner Schüler: „Womit putzt der Soldat sein Gewehr?" „Mit Lust und Liebe," ist die richtige Antwort. So ergeht es auch mir. Ich habe Lust und Liebe für solche Arbeit, nur nicht die nötige Zeit.

Doch diesesmal habe ich eine Bitte an Sie. Von meinen Freunden und Verwandten kommen aus Deutschland Nachrichten von der großen Teuerung der Lebensmittel, die es den Armen und dem Mittelstand unmöglich machen, Nahrungsmittel zu kaufen, die nicht von der Regierung ausgegeben werden. Wir klagen hier über Preissteigerung und dennoch steht diese in keinem Vergleich mit dem, was in der alten Heimat verlangt wird.

Alle Hilfsvereine der Evangelischen Kirchen, Hilfsverein in Washington, Deutsche Gesangvereine rüsten sich, ihren Brüdervereinen drüben zu helfen. Im „Friedensboten" von St. Louis wird berichtet, wie die evangelische Kirche den Ihren drüben durch kleine Packete Hilfe leistet.

Da drängt sich uns die Frage auf: Was können wir tun, unsern Geschwistern der Neuen Kirche in Berlin und Wien zu helfen? Da sind viele alte Leute, die nichts extra verdienen können, um sich Nahrung zu kaufen. Was tun wir für die notleidenden Kinder? Der Herr sagt: Gebt Ihr Ihnen zu essen! Wahrlich, das ist nicht nur geistig zu verstehen.

Nun, lieber Herr Pastor, wollte ich Sie ersuchen, die Freunde der Neuen Kirche zu bitten, den Geschwistern in Berlin und Wien zu helfen. Es ist empfehlenswert, kleine Packete von 11 Pfund mit Lebensmitteln zu senden. Das Nötigste besteht in Speck, Fett, Crisco, Reis, Kakao mit Zucker gemischt, Kaffee, kondensierte Milch, und jede Art von konservierten Lebensmitteln, und Seife nicht zu vergessen. (Zucker ist nicht erlaubt.)

Es würde ein guter Gedanke sein, die Packete an den Vorsitzenden der Neuen Kirche in Berlin, Herrn August Stieger, Berlin, Groß-Görschenstr. 29, oder dem Schatzmeister, Herrn Walter Bartsch, Treptow-Berlin, Hoffmannstr. 18, zu senden. Ob die Packete schon nach Wien gehen (Präsident Carl Haftmann, 1. Bezirk, Loewelstr. 14) ist mir unbekannt, doch könnten sie von Berlin weiterbefördert werden. Wer nun wünscht, an einen persönlichen Adressat zu senden, oder wenn jemand wünscht, etwas Geld für diesen Zweck zu geben, so bin ich gern bereit, dieses zu vermitteln.

Wie können wir am besten unsern Brüdern der Kirche helfen? Vielleicht wissen Sie noch etwas besseres, das getan werden könnte. Doch ist es jedenfalls gut, daß die Leser des „Boten" wissen, daß Hilfe not tut! Welch eine Freude, welch ein Segen würde dieses Weihnachtsfest denen bringen, die eines guten Willens sind! Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Berlin und Wien sind Zentralen, von wo aus leicht nach andern Orten versandt werden kann.

Wahrscheinlich ist es für den „Boten" für diesen Monat zu spät. Vielleicht kann man es im Gottesdienst bekannt machen, oder den Frauenvereinen übergeben. Ich bin sicher, daß Sie einen Weg finden werden.

In der Hoffnung, daß Sie erfolgreich sein mögen, wie Sie es immer sind, grüßt Sie herzlich Ihre

Frau Anna Reißner.
237 West Utica Str., Buffalo, N. Y.

Lieber Amtsbruder! Es ist zweifellos, daß es unsere Pflicht und unser heiliges Vorrecht ist, alles in unseren Kräften zu tun, um unseren notleidenden deutschen Kirchenbrüdern zu helfen. Daß diese Not leiden, ist ja zur Genüge bekannt. Meinem Gefühl nach ist es etwas beschämend für unsere deutsch-sprechenden Neukirchenleute, daß sie noch keinen organisierten Versuch gemacht haben. Man kann sich dieses Gefühls nicht erwehren, wenn man liest, was andere Kirchen und selbst weltliche Vereine tun und getan haben. Sollten Sie es gutheißen, so wäre ich gern bereit, einen Artikel für den „Boten" zu verfassen, der unsere moralischen und geistigen Verpflichtungen in dieser Hinsicht erläutern würde. Auch wäre ich gern bereit, Spenden in Packeten entgegenzunehmen und diese an neukirchliche oder sonstige Adressen weiterbefördern. Auch werde ich gern bereit sein, jedem, der es wünscht, Auskunft und Weisung zu erteilen in Bezug auf Sendungen nach Deutschland und den Zuständen dort.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Erich L. G. Reißner,
237 West Utica Str., Buffalo, New York.

Bemerkung des Editors.

Wir hoffen obige Briefe werden viele anspornen, unsern Neukirchen-Geschwistern auf praktische Weise behilflich zu sein. Man sende alle Beiträge an Mrs. Anna Reissner, 237 West Utica St., Buffalo, N. Y., da diese werte Schwester am besten weiß, wo die Not am größten ist.

Kirchliche Neuigkeiten.

Pastor Norman O. Goddard, Prediger der Prairie, Kansas, Neukirchen-Gemeinde, hielt di calaureat-Predigt für die Hochschule in der Pr rianer-Kirche. Sein Thema war „In einen Raum gebracht."

Pastor Howard C. Dunham, der Neukirchen- ger in San Diego, Cal., hielt zwei Ansprache Swedenborg in Vereinen, welche großes Intere regten.

Die „New York Times" macht bekannt, daß d ben von Frl. Helen Keller durch die „Movies" stellt wird unter dem Titel „Befreiung." Dieses terstück wurde in Californien hergestellt, und Fr ler trug ihr Teil bei, indem sie durch Schall unte wurde.

Prominente Männer in Schweden, welche der turwissenschaften obliegen, nehmen gegenwärtig Interesse an einer neuen Herausgabe des Swede schen Werkes „Opera Philosophia Mineralia," schwedischen Sprache.

Rev. William P. Wunsch, Professor der Theol der Neukirchen-Schule in Cambridge, Mass., resi als Hilfs-Editor des Magazins „New Church Re Rev. E. M. L. Gould wurde an seiner Stelle stellt. Wer das gediegenste Neukirchen-Magaz sitzen möchte, der sollte dieses Heft bekommen. scheint vierteljährlich, kostet $2.00 für das Jah ist zu bestellen von „Massachusetts New Church 134 Bowdoin Str., Boston, Mass.

Herr Frederick Tennyson, Vorsteher der Neuk Gemeinde auf der Insel von Jersey, war ein des berühmten Dichters Alfred Tennyson.

Die California-Gesellschaft des Neuen Jeru hielt ihre zwölfte Sitzung in der O'Fallon St Kirche in San Francisco am 18., 19. und 20 1919. Rev. Thomas French, Jr., Ph. D., Pr hielt die Eröffnungsrede. Mehrere Ansprachen gehalten über das Thema: „Das industrielle Le Welt neu gemacht." Herr C. M. Dickinson spra „Industrielle Erziehung;" Herr Thomas B. Cat Gesetzgebung;" Herr Samuel E. W. Haines „Kapital und Arbeit," und Herr John J. Cudd „Verwaltung und Geschäft." Pastor Howard C. ham hielt eine Ansprache, in welcher er zeigte, w wendig es sei, eine Liga der Nationen zu habe die Welt in Ordnung zu bringen, und Pastor Llo miston sprach über den Effekt des „Letzten Ge auf der Erde. Pastor John R. Hunter predig Sonntag Morgen, den 18. Juli, über das „Fürbitte." Während den letzten 17 Monaten die Zahl der Glieder der vier Gemeinden um vermehrt.

Dr. Horatio W. Dressen, zu seiner Zeit P der Philosophie an der Harvard Universität u kannter Autor mehrerer Werke, predigt für die kirchen-Gemeinde in Portland, Maine.

Die Gemeinde in Chaplin, Sask., Can., wo Henry Peters wirkt, nimmt zu an Gliederzahl. August wurden 5 Erwachsene und 3 Kinder und 6 junge Leute, welche früher von einem chen-Prediger getauft worden waren, wurden miert.

Der Editor des „Boten" besuchte Verwandt Freunde in seiner alten Heimat, Olney, Ill., un digte in der Ersten Baptisten-Kirche am Sonntag den 3. August. Ungefähr siebzig waren anwese der Versammlung.

In Lynn, Mass., gibt es ein „Nachbar-Haus" der Aufsicht von Neukirchen-Frauen, welche eine Anzahl Kinder in verschiedener Handarbeit unt ten. Auch hat man eine Sonntagschule, welche reich besucht wird.

Die Ausgabe des „New Church Messenger" vo August war eine Frauen-Nummer. Frl. Helen lieferte einen herrlichen Artikel auf der ersten des Blattes, welchen wir unsern Lesern in dieser mer des „Boten" gut verdeutscht geben. Frau Browne Broomell von Brookline, Mass., ist Präsi

...ien=Gesellschaft der Neuen Kirche und sandte ...geren brieflichen Gruß an alle Frauen. Sie ...einen Artikel über „Die Notwendigkeit des Ge= ...rau Alice Thatcher Post von Washington, D. ...bt über ihren Besuch bei dem Internationalen ... für permanenten Frieden, welcher in Zürich ... bis 17. Mai tagte. 147 Glieder waren an= ...und die drei offiziellen Sprachen des Kon= ...aren Englisch, Französisch und Deutsch. Frl. ...ams von Chicago ist Präsidentin. Es ist ge= ...n Zeichen der Zeit, wenn sich die Frauen der ...er solche Mühe geben, für wahren und dau= ...rieden zu arbeiten. Um die Prophezeiungen ...gen Schrift in Erfüllung zu bringen, ist es ..., daß Männer und Frauen zusammenwirken ... es nimmt das Männliche und Weibliche, um ...ann zu machen!

... **Mason** hatte einen Artikel im genannten ...r" über „Die Verantwortlichkeit der Frauen;" ... Murray beschrieb wie Frau Gregg, welche ...cht hat über Lynn's „Nachbar=Haus," die ...r Eingewanderten amerikanisiert; Alice Silke ... Artikel war über den Auftrag „Geh und sage ... Jüngern," und Alice C. Sturgis, Matrone ...bana, O., Universität hatte einen trefflichen ...er die Frage: „Wie können wir unsere jungen ...der Kirche halten?" — Sie legte großes Ge= ... die Notwendigkeit einer Hochschulbildung in ... kirchen=Schule.

...e Almont Neu=Kirchen=Sommerschule.

...er Herausgeber des „Messenger!" Da wir den ...tten, die ganze Saison der Almont, Mich., ...=Sommerschule beizuwohnen, die vom 10. bis ...t abgehalten wurde, und da wir ersucht wor= ... unser Kirchenblatt mit einem Berichte zu ... der die verschiedenen Veranstaltungen der ...schreibt, so haben wir das Vergnügen, dem ...nen. Wir hatten eine sehr erfolgreiche Sai= ... elf Jahren assistierten wir unserem verstor= ...der, Rev. S. S. Seward, der Superintendent ... war und wir sind von ihrem Wachstum seit ... in jeder Hinsicht eingenommen worden. Die ... vergrößert worden und hübsch möbliert mit ...nd einer angemessenen Kanzel.

...es Gebäude wurde errichtet, welches — ne= ...Zwecke als Schlafzimmer größeren Styles — ...ls Speisezimmer und Küche benutzt wird und ...eren Abenden wird das vorgenannte für be= ...esellschaftliche Veranstaltungen benutzt, bei ...elegenheit wir uns der heiteren Muse wid=

...folg der Schule während der letzten Jahre ...ermüdlichen Hingabe und großen Geschicklich= ...ev. Dr. Thomas A. King von Lakewood, O., ...en, dem dieses Werk am Herzen liegt und in ...mühungen er die loyale Unterstützung seiner ...tin genießt. Bruder und Schwester King ...eits an Ort und Stelle verschiedene Wochen ...ung der Schule und Gottesdienste wurden ...gen in der Kapelle abgehalten.

...Jahr hielt Dr. King elf Vorträge während ...ntage über die nachfolgenden Gegenstände: ... über Gott denken soll; die Fleischwerdung; ... Erlösung; Wiedergeburt; Gebet; Taufe und ...ahl; Tod; das Zweite Kommen des Herrn; ...Jerusalem; und die Neue Kirche.

...n Genuß und was für eine Inspiration war ...roßen Themata im Lichte der Offenbarung ... erklärt zu erhalten, die vom Herrn in Sei= ...eten Worte gemacht wurde!

...de die Wahl gegeben über die Gleichnisse des ...tamentes oder über Wunder Vorträge zu ... vom Herrn vollführt wurden, wie sie in ...elien bekannt gemacht sind.

...hlten das letztere und gaben eine Erläute= ...nneren Sinnes der nachfolgenden Themata: ..., der zum Herrn führt; der Fisch mit dem ...n Munde; das Öffnen der Augen des blind= ...Mannes; die Wiederherstellung der gelähm= ...um Gebrauch; die Sättigung der Menge mit ...d Fischen und Jesus auf dem Wasser ge= ...Verwandeln des Wassers in Wein; das Kind ... auferweckt; die Reinigung der Aussätzigen; die Verklärung Jesu; der Vorhang des Tempels in zwei Teile zerrissen, und der Fischzug.

Die Lehrer der jungen Leute waren dieses Jahr Fräulein Dorothy Pfister, die mit der Leitung der Jugendklasse betraut war; die Fräulein Borton und Frances E. Darracott, welche die Mädchen unterrichteten, und Dr. H. M. Albaugh belehrte die jungen Leute.

Da wir den lebhaften Wunsch hegen, daß Neukirchenleute und ihre Freunde die Vorteile erkennen möchten, die von diesen jährlichen Zusammenkünften herrühren, so wünschen wir den Plan, nach dem die Schule geleitet wird, wiederzugeben, denn es ist eine Schule, wo erwartet wird, daß junge und alte Leute sich der Ordnung des Pensums anpassen. In der Tat lernen wir etwas von der Disziplin des Lebens im Heere ohne seine Steifheit und Härte.

Um 6 Uhr morgens wird die Morgenglocke gehört und um 7 Uhr wird erwartet, daß jeder dem Reigen um die Stange sich beigesellt, auf dem eine Fahne der Vereinigten Staaten und unsere Kirchenflagge errichtet ist, während der nachfolgende Gesang gesungen wird:

„Laßt flattern im Wind unser herrliches Panier,
Wahrzeichen von himmlischer Liebe und Licht;
Erhebt es gen oben, den Morgen zu grüßen,
Hinwegscheuchend die Schatten der Nacht.
Unter deinen Falten, mit entblößten Häuptern,
Nehmen wir einander bei der Hand
Grüßend und unsere Talente widmend
Für das, was deine Farben bedeuten.
Dein Weiß, die Wahrheit, zeigt uns den Pfad
Hinauf zum höhern, besseren Leben;
Dein Rotblau, Liebe, gibt und Kraft
Zu obliegen im Versuchungskampf.
Weh stolz, o teures Banner, flattre triumphierend
über unsere Heime und Sommerschule,
Wo ein Jahr nach dem andern wir uns wiedertreffen,
Lernend die goldene Regel zu leben."

Nach Beendigung des Gesangs erheben alle ihre rechte Hand, grüßen unsere Landesfahne und beteuern Treue für die Grundsätze, für welche sie steht und dann, mit angemessenem Ausdruck, bezeichnet durch die Worte der Widmung für unsere Kirchenflagge Rot=Weiß sagen alle:

„Wir geben unsere Herzen, unsere Intelligenz und unsere Hände unserer Kirche. Ein Gott, eine Kirche und unser Banner: Liebe und Weisheit."

Dann wird der Prozessionsgesang angestimmt, während wir zu zweien zum Frühstück marschieren, wie folgt:

„Im hehren Glanz unser Banner weht, himmelwärts
Die Wanderer führend vorwärts zu ihrem Heim gen oben.
Marschierend durch die Wüste freudig, so wir beten,
Doch mit vereinten Herzen auf unserem Wege singend:
Hell strahlt unser Banner, weisend gen Himmel,
Die Wanderer vorwärts führend zu ihrem Heim nach oben.
Jesu, Herr und Meister, zu Deinen heiligen Füßen,
Hier mit freudigem Herzen sieh Deine Kinder sich treffen.
Oft haben wir Dich verlassen, oft den rechten Weg verfehlt;
Halt uns, mächtiger Erlöser, auf dem engen Pfad.
Hell strahlt unser Banner u. s. w.

Um 8 Uhr 30 Minuten vormittags wird Morgengottesdienst in der Kapelle abgehalten, bestehend aus einem Choral, erklärendem Verlesen der Psalme, Gebet, einer Lektion vom Worte, gefolgt von einer weiteren Hymne und dem Segen.

Um 9 Uhr treffen sich die jungen Leute mit ihren entsprechenden Lehrern zwecks Instruktion; um 10 Uhr hält Dr. King einen Vortrag und um 11 Uhr geben wir eine Erklärung des Wortes. Um 3 Uhr nachmittags wird der Fragekasten geöffnet und eine Stunde der Beantwortung geschriebener Fragen gewidmet.

Wenn 7 Uhr herannaht, versammeln sich alle um die Flaggen, und während sie herniedergelassen werden, singen wir:

„Mild geht nun der Tag zu Neige u. s. w."

Darauf marschieren wir zur Kapelle, singend: „Vorwärts, christlicher Soldat," wo ein kurzer Abendgottesdienst gehalten wird.

Um 9 Uhr läutet die Glocke von dem Turme der Kapelle, uns einladend, uns nach unseren Zimmern zu begeben und uns so ruhig wie eine kleine Maus zu verhalten, denn während uns das Vorrecht vergönnt ist, in unseren Zimmern aufzubleiben, so wird doch von uns erwartet, andere nicht zu stören.

Außer den Gottesdiensten während der Woche wurden Gottesdienste in der Kapelle am Sonntag Morgen und Abend der drei Daten 10., 17. und 24. August abgehalten, und bei jeder Gelegenheit füllte die Zuhörerschaft die Kapelle.

Dr. King arrangierte für uns, am Sonntag Morgen und Abend des 10. August zu predigen. Unsere Themata waren „Wiedergeburt allmählich bewirkt" und „Die Kleider des Herrn, repräsentierend die buchstäblichen und geistigen Sinne Seines Wortes." Am 17. August predigte Dr. King am Morgen über „Die ausströmende geistige Sphäre der Persönlichkeit" und am Abend war unser Gegenstand „Die Arche und die Flut." Am 24. August war der von uns gehaltene Morgengottesdienst über „Die Allgemeine Neue Kirche" und Dr. King sprach am Abend über „Die Errettung Lots durch Abraham." An diesem letzten Sonntagsgottesdienst verabfolgte Dr. King den Ritus der Konfirmation an Herrn W. A. Finch und Frau Lida T. Ives. Das Heilige Abendmahl wurde gefeiert; die Teilnehmer waren ungefähr 70 an der Zahl. Um 3 Uhr nachmittags desselbigen Tages wurde eine Feier zum Gedächtnis von Dr. William B. Hamilton, früheren Präsidenten der Schule, Luella Cady Locke und Esther Dean Marquette abgehalten.

Wir haben eine detaillierte Beschreibung der Art und Weise gegeben, wie wir die Arbeit in der Schule ausführen, weil wir wünschen, daß Neukirchenleute und ihre Freunde sehen mögen, welch eine ausgezeichnete Gelegenheit sich bietet, zwei Wochen in einer ruhigen, erholenden Art und Weise in einem schönen Landstriche zu verbringen, wo man gleichzeitig den großen Vorzug hat, die Lehren der Neuen Kirche präsentiert zu hören von solch einem tüchtigen Lehrer wie Dr. King. Hier werden auch die jungen Leute in den himmlischen Lehren instruiert und werden unter den Einfluß der Neuen Kirche durch ihren Gottesdienst gebracht. Was auf uns insbesondere Eindruck erregte, war, daß das religiöse Element die ganze Atmosphäre beherrschte. Es gibt dort auch entzückende gesellige Zusammenkünfte und Zeiten für Erholung ebenfalls.

An einem Abend „poppten" wir „Indian Corn," an einem anderen aßen wir Sumpfmalven und an einem dritten ergötzten wir uns an Wienerwurst.

Aber das gala=gesellschaftliche Ereignis ist immer Donnerstag Abend, das dieses mal auf den 20. August fiel. Leute in der Nachbarschaft und von Almont gesellen sich uns zu einem Tanze bei, der den „Virginia Reel" einschließt. Herr Tripp trug ein komisches Stück in schottischem Dialekt vor und Selektionen von Ben King wurden vom Unterzeichneten gelesen.

Jeder schien über die Schule enthusiastisch sich auszudrücken und wir fanden uns im Einverständnis mit Dr. W. H. Thompson von Cleveland, der uns eine Reihe instruktiver Erklärungen über „Grade" gab, wenn er sagte, wir sollten auf unser Banner schreiben: „Wir führen die Welt!" Denn wo gibt es eine Schule, geleitet während zweier Wochen, wo die Neukirchenlehren den Allerkleinsten, den Kindern, Knaben und Mädchen und Erwachsenen gelehrt werden und zur selbigen Zeit Vorsorge getroffen ist, daß solche entzückenden Gelegenheiten für gesellschaftliche Unterhaltung und Ruhe inmitten ländlicher Szenerie sich beiten? Und die Preise für Kost und Logis sind so angemessen! Wir laden besonders dringend die isolierten Mitglieder und Eltern mit ihren Kindern ein, die Schule zu besuchen. Es waren etwa 100 zugegen teilweise und andere während der ganzen Saison. Frau M. A. Johnson, die freundliche Matrone, war wieder auf ihrem Posten und Frau John Allen war Leiterin des Küchen=Departements.

Unter der Leitung dieser Damen und dem tüchtigen leitenden Beamten des Ausführungs=Komitees der Schule, Herrn Ives, Hilfs=Superintendent der Detroit Straßenbahn, werden alle, die kommen, wohl versorgt werden.

Und falls Sie einmal beiwohnen, werden Sie wünschen, wiederum dort zu sein.

L. G. Landenberger.

P. S. — Ich bat die Leute, für die Zeitschriften zu abonnieren und empfing fünf Aufträge für die „New Church Review" und vier für den „Messenger." Außer diesem wurden acht Bücher gekauft. L.

Uebersetzt aus dem New-Church Messenger von W. R.

Aus dem Briefkasten.

Von einem alten Schweizer.

(Der folgende Brief ist von einem Schweizer, der beinahe 90 Jahre alt ist. Seitdem er Swedenborgs „Himmel und Hölle“ bestellt und gelesen, ist er beflissen, andere mit den Lehren des Neuen Jerusalems bekannt zu machen, und obgleich er schwache Augen hat, so abonnierte er doch für den „Boten.“ —Editor des „Boten.“)

Cypreß Mills, 24. Juni 1919.

Geehrter Herr Pastor L. E. Landenberger! Zuerst einen freundlichen Gruß, und dann bitte ich Sie, mir eine Ausgabe von „Himmel und Hölle“ englisch, in Buchformat gebunden, mit deutlichem Druck, zu 60 Cents, zu senden. Mein Auge wird immer schwächer. — Dann möchte ich gerne „Die Erdkörper in unserem Sonnen-System,“ 45 Cents, und noch einige Flugblätter: „Wer ist Swedenborg?“ ebenso Swedenborg mit Bild.

Meine Gesundheit ist nicht ganz gut; habe Rückenschmerzen, bin sehr lendenlahm und froh, wenn es Gott gefällt, mich abzurufen.

Wir sehen einer guten Ernte entgegen; haben zu viel Regen, mancher Hafer im Felde verfault.

Ich habe eine billige Ausgabe von „Himmel und Hölle.“ Werde sie verschenken.

Ich muß aufhören. Hoffe Sie sind gesund. Mit Achtung Ihr Swedenborger,

Joseph Giger.

Die Mutter liebt den „Boten“ zu lesen.

Baltimore, Md., 12. August 1919.

Lieber Herr Landenberger! Ich sende Ihnen hiermit $2.00 für das Jahr 1919—1920. Meine Mutter liebt Ihren „Boten“ zu lesen. Sie war 84 Jahre alt am 3. August. Mit Hochachtung,

R. H. Breeback.

Von einem Schwaben-Bruder, der den „Boten“ monatlich unterstützt.

Los Angeles, Cal., 26. Juli 1919.

Lieber Herr Landenberger! Ihren werten Brief vom 29. April damals dankend erhalten. Sie werden vielleicht denken: Was ist aus dem Schwabenbruder geworden draußen in Californien, daß er so lange nichts von sich hören läßt? Nun, Gott sei Dank, ich lebe noch, obgleich es sehr hapert mit meiner Gesundheit schon viele, viele Jahre hindurch; deshalb bin ich auch gezwungen, leichte Nachtarbeit zu verrichten, um noch das tägliche Brot verdienen zu können. Es ist mein inniger Wunsch, daß ich nie in die Lage kommen möchte, andern Leuten zur Last zu fallen; das muß sehr hart sein. So habe ich einen Bruder in Sydney, Australien, der schrieb mir vor einigen Monaten, daß er schon 18 Jahre arbeitsunfähig sei, durch einen Unfall verursacht, sei auch von andern Leuten abhängig und bat mich um meine Unterstützung. Wie viel Leid, Elend, Krankheit, Kummer und Sorgen sind doch in dieser Welt! Ich wünschte, ich wäre ein Billionär, so daß ich allen helfen könnte, die in Not sind und deren gibt es viele. Gott sei auch Lob und Dank, daß noch einmal Frieden auf Erden ist, obgleich es noch schlimme „Nachwehen“ gibt, aber allzulaut dürfen wir mit unsrem „Frieden“ nicht prahlen, sonst kann es über Nacht wieder losgehen, und zwar an dieser Seite unseres großen Landes.

Einliegend bitte finden Sie Postanweisung für $3.00 für die Monate, Mai, Juni und Juli. Auch sende ich Ihnen Ihr Buch zurück mit derselben Post. Besten Dank für das Leihen. Freundlich grüßt,

Karl Kircher.

(Fortsetzung von Seite 11.)

Glaube oder die Zuneigung auch sei, sondern die zwei zusammenwirkend — das ist es, was das wahre christliche Leben ausmacht.

Laßt mich mit einer Illustration schließen, welche ich substantiell wiedergeben will, wie ich sie gefunden habe. Eines der am meisten repräsentativen Gemälde italienischer Kunst stellt die Begegnung von St. Dominikus und St. Franziskus vor. St. Dominikus gehörte zu jenem Orden, der mit der Entwicklung und Erhaltung der Lehre beauftragt war und welcher wegen seiner theologischen Bitterkeit und sogar des unvernünftigen Kampfes halber „die Jagdhunde des Herrn“ genannt wurde. St. Franziskus, wie die Geschichte uns belehrt hat zu empfinden, war einer der christlichsten Charaktere in seiner Liebe und geistigen Veranlagung selbst seit den Tagen des Herrn. In diesem Gemälde haben St. Dominikus, der Vorkämpfer des Glaubens, und St. Franziskus, das Exemplar christlicher Liebe, sich begegnet und indem sie ihre Arme gegenseitig um ihre Hälse schlingen, küssen sie einander, so vereinigend was Gott zusammengeknüpft hat und was niemand trennen sollte — den ehrerbietigen und ernsthaften Glauben der Intelligenz und die Liebe des Herzens: Gemälde und Prophezeiung jenes Zustandes, wenn: „Gemüt und Seele, in harmonischem Akkord eine Musik machen mögen wie früher, aber großartiger.“

(Lektionen: 1. Buch Mose 4, Matth. 4.)

Uebersetzt von W. Reitmann.

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.
Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.
(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Das Finden des Verlorenen.

„Daran habe ich nicht gedacht. Ich wünschte meinen Jungen so wiederzusehen, wie er mich verlassen hat. Doch, ja, es wäre wirklich schlimm, wenn er als Kind verbleiben würde. Aber ich habe nicht an ein Wachsen gedacht.“

„Auch der Geist wächst in dieser Welt. Wäre es nicht so, der Körper würde ein hilfloses Kind bleiben. Aus den Substanzen, die wir genießen, bildet der Geist den Körper um sich. Der Körper wächst nicht, wenn der Geist ihn verläßt. Damit ist augenscheinlich bewiesen, daß allein der Geist Macht und Leben besitzt. Wenn Sie die menschlichen Wesen um sich herum als Geister betrachten, die einfach in materiellen Körper gekleidet sind, so werden Sie Beweise der Wahrheit jeden Tag finden. Es wird Ihnen Trost in Ihrer Verlassenheit geben und eine neue Lebensauffassung dieser Welt. Und vor allem wird es einen vollständigen Wechsel Ihrer Gedanken und Gefühle über den Fortgang Ihrer Freunde und Lieben aus dieser Welt hervorrufen. Sie werden erkennen, daß der Tod keine Strafe ist, die über die Menschheit verhängt wurde, sondern daß er ein regelmäßiger und ordnungsgemäßer Schritt im Leben ist, so ordnungsgemäß und so wesentlich zu des Menschen voller Seligkeit, wie es die Geburt in diese Welt ist. Es ist eine Geburt in die geistige Welt, wo unsre geistigen Fähigkeiten zur Tätigkeit und zum Bewußtsein erwachen, grade wie unsre natürlichen Fähigkeiten es taten, als wir in diese Welt geboren wurden. Was die Leute Tod nennen und worüber sie als das größte Unglück trauern, das sie oder ihre Freunde je treffen konnte, das ist in der Tat der größte Segen, und wenn verstanden, so ist er eine der herrlichsten Offenbarungen der Göttlichen Liebe uns Weisheit des Herrn. Denken Sie in dieser großen unpersönlichen Weise und Sie werden nicht nur Trost in Ihrer natürlichen Trauer empfinden, sondern Beweise der Liebe des Herrn für Sie und Ihren geliebten Sohn, und das wird Sie zur Erkenntnis führen, daß der Herr Sie durch die Entfernung Ihres Sohnes [...] ser Erde zur himmlischen Heimat gradeso [...] will, wie er es tat, als Er ihn Ihnen gab.“

„Ich kann nicht einsehen, daß ich dem He[...] eine solche große und schreckliche Betrübnis [...] sollte. Er muß meinen Sohn genommen hab[...] mich zu strafen, weil ich ihn so sehr liebte [...] ist einer meiner qualvollsten Gedanken, [...] über den Tod habe. Ich kann nicht and[...] ihn lieben. Er war so lieb, so gut und schö[...]

„Dann denken Sie doch nicht so etwas [...] Augenblicke, denn es ist durchaus falsch. Ih[...] zu Ihrem Kinde war ein Geschenk des [...] Könnte Er Sie für etwas strafen, wozu [...] geschaffen hat, und wozu Er Ihnen die K[...] geben hat und für das, was Er selbst tut?“

„Warum hat Er ihn denn von mir fort[...] men?“

„Das hat Er nicht. Er nimmt niemal[...] Gutes von uns. Sie wissen, wodurch es [...] Er ist nicht die Ursache eines Schmerzes ode[...] mers irgend welcher Art. Ein Wesen une[...] Liebe und Weisheit kann nur lieben und all[...] in seiner Macht steht, tun, seine Kinder glü[...] machen. Er läßt wohl Kummer und Trü[...] weil er es nicht verhüten kann, aber nie[...] er die Ursache. Und wenn uns ein solche[...] da läßt der Herr so viel Gutes daraus [...] hen, als es Seiner Macht möglich ist.“

„Aber welch Gutes könnte aus meiner[...] lichen Trübsal hervorgehen? Das kann i[...] sehen.“

„Ich setze voraus, daß Sie es jetzt nicht [...] aber die Zeit mag kommen, wo Sie dazu i[...] sind.“

„Sagen Sie mir, bitte, was für ein Seg[...] aus diesem großen und schrecklichen Verl[...] stehen?“

„Er mag Sie zu einem besseren Verstän[...] treff der Beziehungen zu unsren Kindern [...] und wenn mir der Ausdruck gestattet ist, i[...] unsres Eigentumsrechtes an ihnen.“

„Wie meinen Sie das? Gehören meine[...] mir nicht?“

„Ja und nein. Sie gehören Ihnen i[...] tracht irgend jemand anders. Sie haben d[...] der Mutterschaft, ein Recht, das niemand [...] ten kann. Es ist eine der tiefsten und [...] sten Beziehungen, welche unter den Mens[...] stehen. Aber dennoch haben Sie kein [...] und außerordentliches Recht an Ihren Kin[...] gehören dem Herrn. Er schuf sie, und g[...] Ihre Pflege und Erziehung für den Him[...] gab Ihnen die Mutterliebe, um die Pflege [...] beit, welche oft anstrengend und ermüden[...] angenehm und lieblich wie möglich zu mach[...] belohnt Sie für diesen Dienst, wenn im[...] ihn üben.“

„Warum nimmt Er sie denn fort, daß[...] nicht mehr lieben können?“

„Er nimmt sie nicht fort, wie ich schon sa[...] denken nicht, daß der Herr sie fortnimmt, [...] erwachsen sind, heiraten und das Haus [...] Es ist ein weises und allumfassendes Ge[...] Kinder ihre Eltern verlassen, daß Famil[...] gelöst werden und natürliche Bande getren[...] den. Oft bewirkt Krankheit eine frühzeiti[...] nung. Trennungen an sich sind unvermeid[...] führen nur die großen Zwecke der göttlich[...] und Weisheit aus.“

…llen Sie sagen, daß der Tod, oder wie Sie …nen, der Fortgang aus dieser Welt die … der göttlichen Liebe und Ordnung voll…"

…nz gewiß, so sicher als das Aufgehen des …s aus der Erde, in welche er gelegt wurde, …reinstimmung mit des Herrn Zwecken ist, …nschen mit Nahrung und Kleidung zu ver… Die geistige Welt ist des Menschen Heimat. …de geschaffen, um in dieser in jeder Hinsicht …eren Welt zu leben. Sie ist vollkommener …söner als die natürliche Welt, sei es durch …rm, Substanz oder durch Luft und Licht. …iche der Natur und alle Bedingungen, welche …wicklung der Fähigkeiten eines Vogels not… …d sind, und alles, was zu seiner Lebensluft …das liegt im Ei, aus welchem er erschaffen … doch konnte der Vogel nicht in die neue …langen, ohne daß er die Schale verließ."

…i erklären alles ganz anders, als mir ge…urde. Ich weiß kaum, was ich denken soll. …n im Tod, den jeder als das größte Un…pfindet, die größte Segnung. Es ist ein …ichr Glaube, und er muß für die, die ihn …n, viel Tröstendes enthalten."

…hoffe, Sie werden Grund genug finden, … zu tun. Sicher werden Sie Beweise fin…m Sie ernstlich danach suchen. Sie fin…n Überfluß in der Bibel, und alles um uns …n der Natur lehrt das gleiche. Jemehr … Sache prüfen, je reichhaltiger und über…r werden Sie die Lehren finden und je…rost und Hilfe werden Sie von ihnen er… Aber was Sie auch immer tun mögen, …denken Sie an Ihren Sohn als einen To… …ist lebendiger denn je. Gedenken Sie sei…einen Schatz im Himmel, und wo Ihr …, da wird auch Ihr Herz sein. Wenn Sie …n, werden Sie erkennen, daß die Ver… Ihres kleinen Sohnes von seiner irdi…inderstube zum himmlischen Paradies ein …egen für Sie sein wird. Sie werden ihn … verloren betrachten, sondern als gerettet … Möglichkeit eines Fehlschlages und in…t, das edelste Leben zu führen, das höchste … erlangen, das er zu genießen fähig ist. …Sie beglücken, wenn Sie sich nun vorstel… …er in die Schule des Himmels geht, wo …ne Lehrer sind. Sie werden Gott dan…Er Ihnen gestattete, ein Werkzeug zu sein, … menschlichen Wesen Dasein zu geben, …stimmung ist, ein Aufnahmsgefäß vieler …nd vielen Glückes zu sein.

… ich fürchte, ich habe Sie mit meinem …espräch ermüdet. Der Gegenstand scheint …erlassenen so wichtig und tröstend zu sein, …cht weiß, wann aufzuhören."

…n nicht im geringsten müde. Die Gedan…e Sie entwickelt haben, sind für mich … und so trostreich, daß ich nicht anders … angeregt bin. Ich werde über alles, …agten, nachdenken, und ich fühle, daß ich …t und Trost finden werde. Aber diese …ht über unsre Beziehung zu unsern Kin…dert so viel neue Fragen. Bitte, wollen … wieder besuchen, sobald es Ihre Pflicht …"

… ich es ihr versprach, verabschiedete ich … der Genugtuung, daß ihr Antlitz freund…hien, daß ihre Gedanken sich vom Tod …n, vom Grabe zum Himmel gewendet …

Die Rettung der Verlornen.

Von Pastor Erich L. G. Reißner,
Prediger der Neukirchen-Gemeinde, Buffalo, N. Y.

Wenn wir von den Verlornen lesen, deren Leben in die Irre gegangen ist, so beziehen wir selten jene Zustände auf uns selbst. Und dennoch ist es durchaus notwendig, uns in gewisser Hinsicht unter ihre Zahl zu rechnen, wenn wir dem Herrn Jesus Christus begegnen wollen. Er kann weder zu uns, noch wir zu Ihm kommen, bis wir erkennen, daß wir Seiner bedürfen. Denn Seine Aufgabe bestand darin, denen ein Heiland zu sein, die eines Arztes bedürfen. „Er kam zu suchen und zu retten, was verloren ist."

Der Zöllner Zachäus, klein von Gestalt, war so begierig, den Herrn zu schauen, daß er einen Maulbeerbaum bestieg, um ihn vorübergehen zu sehen. Zachäus war ein guter, gewissenhafter Mensch, er gab den Armen und im Falle von Ungerechtigkeit ersetzte er den Schaden vierfältig. In seinem Hause kehrte der Herr ein, um mit ihm zu speisen. „Denn der Sohn des Menschen ist gekommen zu suchen und zu retten was verloren ist." Ist Zachäus einer der Verlornen gewesen?

Zu retten bedeutet, Böses zu entfernen und Gutes an seine Stelle zu setzen. Errettung bringt mit sich eine Erneuerung, des Charakters, ein Leben, in dem alles von einem neuen Gesichtspunkt gesehen wird. Errettung ist ein Werk, welches der Herr allein vollbringt. Die Leute wundern sich gar oft, warum der Herr nicht alle Menschen errettet und selig macht. Wir mögen alles nötige Material zum Bau eines Hauses haben, doch würde das von keinem Belang sein, wenn kein Boden vorhanden ist, darauf zu bauen. Der Herr gibt alles Material zum Aufbau eines himmlischen Charakters, um auf den in uns vorhandenen Grundlagen den Bau aufzurichten. Ein Körnchen Liebe zum Guten mag zu einem wunderschönen Leben der Liebheit ausreifen. Des Herrn Regen und Sonnenschein wird niemals mangeln. Die Möglichkeiten sind nur durch den Wert des Bodens begrenzt, der sich in uns vorfindet.

Der Herr sucht beständig den guten Boden, eine Grundlage, etwas Gutes in uns, an dem Er anknüpfen kann, um darauf zu bauen. Seine Vorsehung beschützt beständig die Fähigkeiten und Möglichkeiten, die zur Bildung eines himmlischen Charakters notwendig sind. Des Menschen geringste Mitwirkung mit Seinem Willen, die geringste Anstrengung Ihm zu gehorchen und zu folgen, machen, „daß heute dem Hause Heil widerfahren ist." So klein solch eine Anstrengung von Seiten des Menschen ist, so erscheint sie ihm dennoch groß, denn viele Schwierigkeiten müssen überwunden werden, um Jesus zu sehen.

Wenige Menschen besitzen solch ein kindliches Vertrauen in Gott, wie Kinder zu ihren Eltern. Aber nicht eher als solch ein verlorenes Vertrauen, solch kindliche Zuversicht in Gott wieder hergestellt ist, nicht eher als ein Menschenherz fähig ist, alles zu verlassen, und gleich Zachäus sich Anstrengungen zu unterwerfen, um den Herrn zu sehen, dem Rufe Gottes zu folgen wie Abraham tat und Haran verließ, nicht eher ist er ein Sohn Abrahams, sondern ein Verlorener.

„Wisse, daß du errettet werden kannst,
Lebe, daß du errettet wirst."

Trauungen.

Selle = Galecki. — Am Dienstag Abend, den 26. August 1919, im elterlichen Heim der Braut in Two Rivers, Wis., verehelichten sich Dr. Fred Selle und Frl. Erna Lucia Galecki. Pastor L. G. Landenberger amtierte. Das Ehepaar wird in Tyler, Minn., seine Heimat gründen, wo Dr. Selle als Arzt praktizieren wird. Dies ist nun die dritte Tochter unseres werten Bruders Jos. F. Galecki und Gattin, welche sich während etwas über einem Jahre verehelicht haben.

Tiedemann = Sudbrack. — Herr John Waldo Tiedemann von Burlington, Iowa, und Frl. Margaret Lily Sudbrack, Tochter unseres werten Bruders August H. Sudbrock, traten in den heiligen Ehestand im Hause des Vaters der Braut, nahe Danville, Iowa, am Abend des 3. September 1919. Beinahe 100 Verwandte und Freunde waren anwesend, als Pastor L. G. Landenberger das Bündnis schloß. Die Braut ist eine Enkelin des seligen John Herman Sudbrack, Prediger der Neuen Kirche. Der Bräutigam war Soldat im Weltkrieg und wurde zweimal verwundet. Bruder und Schwester Tiedemann werden auf der Farm mit Vater Sudbrock wohnen.

Inhaltsverzeichnis des 64. Jahrgangs.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 65. St. Louis, Mo., den 1. November 1919. Nr. 3.

Das blutende Herz.

Von Frau E. F. Schleicher, Pittsburg, Pa.

Der Herr schuf diese Blume,
Merk wohl der Farben Pracht:
Nichts fehlet ihrem Ruhme,
Der Tag gibt ihr die Macht.

Sie ist die Form des Herzens,
Wie zärtlich sieht sie aus
Sie ist das Bild des Schmerzes,
Doch Freude teilt sie aus.

Sie blutet, o, sie blutet!
Sie zeigt an Schmerz und Pein.
Die Hölle hat gewütet,
Sagt uns das Blümelein.

Ja, Jesu liebend Herze,
Kannst du darin ersehn.
Er heilet deine Schmerzen,
Mit Ihm wir auferstehn.

...as Alltagsleben aus der Vogelschau.

Vo... Pastor Paul Härtli, Prediger der Brooklyn, N. Y., Neukirchen-Gemeinde.

...e x: Der Sabbat ist um des Menschen willen ge... ...ht der Mensch um des Sabbats willen. Mar... 2, ...

...Lies Jesaias 61; Lukas 4, 14—32; Himml. Geh. ...88...—8890.)

...m geht man am Sonntag in die Kirche? ...te ...inst der Lehrer einer Sonntagsschulklasse, ...ich ...us Studenten zusammengesetzt hatte. Wa... ... fuhr er fort, feiert man überhaupt am ...nt...? Die Antworten lauteten verschieden. ...ei...n sagten, daß das göttliche Gebot beob...et ...erden müsse, nach welchem der Sabbat hei...ge...lten werden soll. Andere meinten, der ...nt... sei zur Erbauung und Erholung da. Einer ...s d...auf hin, daß der Mensch seine Arbeitskräfte ...Ze... zu Zeit erneuern müsse, und daß das viel...t ...: Grund sei, weshalb das Ruhen von der ...e ...sten angeordnet worden sei.

...as die erste Antwort anbelangt, wonach der ...e ...ehorsam gegen das göttliche Gebot die ...nt...sruhe rechtfertige, so ist sie für die heutige ...er...on und für die heutige Zeit wohl nicht ...r ...nz befriedigend. Sie stützt sich allerdings ...die ...Heilige Schrift, und wird wohl vielen Leu...al... Wegweiser dienen können. Aber sie wen...sich ...ehr an den blinden Gehorsam denn an den ...sta...

...Soll ...nan denn etwa sagen, der Sonntag sei zur ...au... g da? Gewiß, denn manchmal wird jeder ...nsch ...ei sich Einkehr halten, und über sich selbst ...de... ...n. Aber die heutige junge Generation ...h... ...ptsächlich Vergnügen haben, oft selbst auf ...en ...es Kirchenbesuches. Mit anderen Worten, ...n di...er Grund ist noch nicht hinreichend für den ...ver... ...Menschen.

...lls ...n weiterer Grund für das Innehalten der Sonntagsruhe könnte ferner die Tatsache angeführt werden, daß die Lebenskraft des arbeitenden Menschen während der Woche stetig abnimmt, um dann am Sonntag wieder zu steigen. Ein Mann, der nur sechs Tage in der Woche arbeitet, ist leistungsfähiger als der, welcher sieben Tage schafft. Das gilt sowohl von körperlicher als auch von geistiger Arbeit. — Dieser Grund ist wenigstens soweit stichhaltig, daß er die Notwendigkeit der Ruhe am Tage des Herrn beweist. Aber daß man in die Kirche gehen *soll*, kann man daraus noch nicht schließen.

Sollen wir daher alle Hoffnung aufgeben, nicht nur uns, sondern auch andere, besonders die sogenannten modernen Menschen, zu überzeugen, daß der sonntägliche Gottesdienst im Neuen Zeitalter noch einen Platz haben soll? Das Abnehmen und Wachsen der Lebenskräfte, das sich von Woche zu Woche wiederholt; die immer wiederkehrenden Pflichten des Berufes, die mit den Vergnügungen und Erholungen des Sonntags einen stetigen, endlosen Kreislauf bilden; die Notwendigkeit, zu arbeiten um zu leben, und zu leben, um zu arbeiten; ist das nicht vielmehr bemühend und aussichtslos? Ist ja nicht auch der Gottesdienst selber in diesem immer sich wiederholenden Kreislauf des Lebens? Gibt es denn keinen Ausweg, keine neuen Entwicklungsmöglichkeiten?

Warum sehnt sich der Mensch nach *Befreiung* aus den Banden des Alltäglichen? Woher die Wanderlust der Jugend? Warum Ferienreisen und womöglich Bergtouren? Warum die Sehnsucht, durch die Luft fliegen zu können? Was hat den großen Maler Leonardo da Vinci dazu getrieben, das Streben des Menschen nach Besitz von Flügeln symbolisch darzustellen? Ja, was soll jenes wunderbare Sehnen nach oben, das Bewundern der Sternenwelt? Jenes Suchen nach höheren Gesichtspunkten, nach Wahrheit? Nach Liebe und Glück? Singt nicht der Dichter:

Erheb dich aus dem Staub der Erde
Empor zum Ätherblau?

Wie sind die zu beneiden, die in Muße den Gegenständen ihrer Sehnsucht, der Erforschung der Wahrheit und des Sinnes des Lebens, sich hingeben können! Wie sind die zu beneiden, deren Sehnen nach wahrem Glück erfüllt ist?

Aber ist es nicht jedem gegeben, dem Ziele seiner Sehnsucht sich zu nähern? Ist nicht der Christengott ein Gott der Liebe? Ja, schon der Prophet Hosea hat Gott als Liebe erkannt. Das Streben Gottes, so werden wir belehrt, geht dahin, alle Menschen zu sich hinaufzuziehen, und sie zu beglücken. Der Endzweck der Schöpfung ist ein Himmel aus dem menschlichen Geschlecht (Göttl. Vors. 27—45). Ist nun nicht der Sonntag, der Tag des Herrn, die Gelegenheit, aus dem Staub der Erde sich zu erheben und über den Sinn des Lebens nachzudenken? Ist dieser Tag nicht etwa die Zeit, da man aus jenem endlosen, sinnlosen Kreislauf des Alltagslebens treten kann? Anstatt im Strudel unterzugehen, ist es uns gegeben, mit dem Geiste aus dem Wirrwarr des Alltags in höhere, lichtere Regionen emporzusteigen und das Leben *aus der Vogelschau* zu sehen. Die täglichen Ereignisse erscheinen dann bloß als Glieder in einem großen und geordneten Zusammenhang, wobei jede Erfahrung als Kundgebung göttlicher Liebe erscheint. Denn als Grundtatsache der Welt und des Lebens stellt sich schließlich doch die Liebe aus. Das Leben und die Welt als Ganzes ist eine großartige und wundervolle Harmonie, selbst wenn einzelne Dinge unangenehm erscheinen oder einem Mißklang vergleichbar sind. Es ist auch wie ein wundervolles Buch, das hie und da vielleicht schwer verständliche Stellen oder Ausdrücke hat, die aber gegenüber dem Wertvollen und Wunderbaren verschwinden. In einem Worte, der Tag des Herrn ist der Tag der Befreiung und der Freude, und zwar der reinen Freude, die das ganze Leben durchdringt. Es ist ein Tag der Harmonie mit dem Unendlichen, und der Liebe und Geselligkeit. Vom Standpunkt der Liebe aus verschwinden Unglück und Mißverständnis, weil ja alles, was der Grundtatsache des Lebens oder der Liebe entgegengesetzt ist, schließlich auf *Schein*, nicht auf *Sein* beruht.

Schon in der *jüdischen Kirche* sollte der Sabbat als Tag der Freude gelten. Alle Gesetze inbezug auf diesen Tag waren darauf berechnet, ihn als ein heiliges, aber frohes Fest erscheinen zu lassen. „Dann labst du dich an Jehovah, und ich laß dich über der Erde Höhen dahinfahren," sagt schon der Prophet Jesaias (58, 14). Das Arbeiten war untersagt, damit jedermann Erholung finden möchte. Jedes siebente Jahr, d. h. jedes Sabbatjahr, wurde der Boden unbebaut gelassen, die Armen gepflegt, die Schulden erlassen; niemand durfte arm bleiben. Im sogenannten Halljahr, das nach einer Periode von sieben Jahrwochen gefeiert wurde, mußten überdies alle Sklaven freigelassen und alles Eigentum wieder den ursprünglichen Eigentümern zurückerstattet werden. Von einem solchen Jubeljahr ist auch im Propheten Jesaias, Kap. 61, die Rede: „Der Geist des Herrn Jehovah ist auf mir, dieweil Jehovah mich gesalbt, den Elenden Botschaft zu bringen; gesandt, mich zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind; Freilassung auszurufen für die Gefangenen und Entfesselung für die Ge-

bundenen; ein Jahr des Wohlgefallens auszurufen für Jehovah."

Viele dieser Gesetze, besonders die, welche auf das Jubeljahr Bezug hatten, wurden aber nie recht bobachtet oder innegehalten. Das Volk wurde von denen, die die Macht dazu hatten, auf jede Art und Weise übervorteilt und ausgebeutet. So kam es bald dazu, daß auf der einen Seite Üppigkeit und Wohlleben, auf der anderen Seite aber Armut und Elend, ja Bedrückung herrschten. Selbst die religiösen Feste mußten dazu dienen, einer durch und durch korruptierten Priesterherrschaft die Ausbeutung des Volkes zu erleichtern. Was Wunder also, daß wenn Jesus mit seiner frohen Botschaft, seinem Evangelium, auftrat, das Volk ihn gerne hörte. Als man ihm im Tempel das Buch des Jesaias übergab, da fand er die Stelle, wo von der Verkündigung des angenehmen Jahres des Herrn und von der Aufrichtung der Zerknirschten die Rede ist. „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt." Als Jesus am Sabbat durch die Saatfelder ging, da konnten seine Jünger Ähren ausraufen und sich sattessen, denn hatte nicht auch David von den Schaubroten gegessen am Sabbat, als er ins Gotteshaus gegangen war? Des Menschen Sohn ist ja Herr auch des Sabbats. War nicht der Sabbat um des Menschen willen gemacht worden? Oder sollte der Sabbat um sich selbst willen gemacht worden sein, und der Mensch bloß um des Sabbats willen leben?

Wie viel mehr also soll der Sabbat in der Neuen Kirche um des Menschen willen gemacht sein! Wie viel tiefere Bedeutung haben jetzt des Herrn Worte: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt! Der Herr kennt ja unser Sehnen nach Höherem, nach Befreiung des Geistes von dem ewigen Einerlei des Kampfes ums Dasein, des Kampfes gegen Selbstsucht, Gier und Habsucht, gegen Ausbeutung und Übervorteilung des Schwachen durch den Starken. Er kennt unser Sehnen nach Wahrheit und nach wahrem Lebensglück. Daher seine Botschaft, daß der Himmel mit seiner Schönheit und seinen Freuden nicht ein anderer Ort sei, sondern nur eine andere Anschauung, ein anderer Zustand. Er ist nicht ein Zustand der Abkehr von der Welt und seinen Freuden, sondern ein Zustand der Veredlung und Verinnerlichung unseres Lebens. Wir erkennen, daß unser Leben, ja alle unsere Neigungen und Wünsche, kurz, unser ganzes Gefühlsleben mit seinen unendlichen Mannigfaltigkeiten, nicht bloß Sache des natürlichen und menschlichen Instinktes ist, sondern durchwegs vom Herrn als seiner Urquelle abstammt und daher göttlichen Charakters ist. Alle menschlichen Verhältnisse und Beziehungen, die der Mannigfaltigkeit der Gefühle entsprechen, wie z. B. die Solidarität und Mitwirkung auf wirtschaftlichem Gebiet — man denke an die Arbeitsteilung in der modernen Gesellschaftsordnung —, die unendlichen Möglichkeiten, die im heutigen System der Erziehung und Bildung liegen; ja, die Freuden des geistigen Lebens, der Freundschaft und der Liebe — das alles gewinnt eine ganz neue und tiefere Bedeutung. Denn alles das sind Hilfsmittel in der Hand der Vorsehung, die den Menschen aus dem Staube hinaus- und hinaufführen will zu reineren und höheren Formen des Lebens und seiner Freuden. Es liegt dem Menschen ob, diese Möglichkeiten im Lichte neuer Wahrheit — vom Standpunkte des Ewigen — zu verstehen und rechten Gebrauch von ihnen zu machen. Das Zeitliche wird vom Ewigen gesondert und ihm untergeordnet werden müssen. Das Wirkliche muß dem Scheinbaren vorausgehen. Die Übereinstimmung mit dem, was wirklich und dauerhaft ist, wird zur Übereinstimmung mit dem Ewigen, Göttlichen und Unendlichen. So wird auch unser Gefühlsleben wahrer und wirklicher. Die Freuden, in denen unser Gefühlsleben sich ausdrückt, werden reiner und schöner. Denn dann sind wir nicht nur in Harmonie mit dem Göttlichen, sondern auch mit unserem besten Selbst. Und was ist das anderes als die himmlische Ehe, die Ehe des Guten und Wahren, von der nicht nur jede glückliche Ehe zwischen zwei Menschen abhängt, sondern alle und jede Lebensfreude überhaupt? Die wahrhaft eheliche Liebe, so heißt es in unseren Lehren, ist nichts anderes als die Verbindung der Liebe und Weisheit (E. L. No. 65). Der jüdische Sabbat, von dem wir wissen, daß er ein Tag der Freude sein sollte, bedeutet nun gerade diese Ehe, diese Verbindung zwischen Gott und Mensch, sowie zwischen Liebe und Weisheit im Menschen. Er bedeutet die Erfüllung jenes unaussprechlichen Sehnens nach den Höhen, weniger der Natur als der Welt des Geistes und der menschlichen Seele. Der wahre Sabbat bedeutet also nicht etwa eine Verkürzung der Freuden des Lebens, sondern gerade zu deren Klimax, in dem der ganze Mensch zur Geltung kommt. In diesem Falle, so lesen wir in den Lehren der Neuen Kirche, sind der Himmel und seine Seligkeiten in jedem und allen Dingen sowohl des inneren als auch des äußeren Menschen. (H. G. 8890.) Da der Sabbat die himmlische Ehe, das heißt den Himmel, bedeutet, so wird das Reich des Herrn in den Himmeln ein immerwährender Sabbat genannt. (H. G. 8888, 3.)

Das Reich der Himmel wird im Worte oft mit einer Hochzeit verglichen, wie im Gleichnis von den zehn Jungfrauen, im Gleichnis vom Hochzeitsmahl, zu dem der König schließlich alle Menschen einladet; in der Offenbarung Johannis, wo von der Hochzeit des Lammes die Rede ist. „Gekommen ist die Zeit der Hochzeit des Lammes. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind." Off. Joh. 19, 7. 9.

Da somit der Sabbat dieselbe Bedeutung hat wie das Hochzeitsfest, so ist er auch der Tag, an dem der ganze Mensch, d. h. sein Natürliches wie sein Geistiges, zum harmonischen Ausdruck gelangen soll. Der Gottesdienst ist dann dazu da, dem Menschen zu ermöglichen, Einheit und Zusammenhang zwischen den verschiedenen Teilinteressen und Teilerfahrungen im Leben herzustellen. Wenn der Mensch sich dann als einheitliches Ganzes erfaßt, statt wie sonst ein bloßes Konglomerat von Teilinteressen und Begierden zu sein, dann, aber erst dann, ist er des wahren Sabbats und dessen wahren Freude fähig. Singt ja doch schon der Psalmist:

Eines hab' ich vom Herrn gebeten,
Darnach will ich streben:
Daß ich wohnen möge im Hause des Herrn
Alle Tage meines Lebens
Die Lieblichkeit des Herrn zu schauen,
Und in Seinem Tempel nachzuforschen.
Ps. 27, 4.

Laßt uns beten:

O Herr Jesus, wir danken dir für die Lei-
tung, die du uns heute zuteil werden ließest. Se-
die Betrachtung deines Heiligen Wortes. ...
liche uns, aus dem Staub der Erde und a...
Reich des Scheins uns zu erheben. Tröste d...
knirschten, sei der Einsamen Freund. Leite ...
zum Wahren und Echten, und so zum ewig... S...
bat, zum ewigen Lebensglück. Amen.

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.
Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.
(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Vom Scheinbaren zu wirklichem Reicht...

Das wenige, das ein Gerechter hat, ist bess... das große Gut vieler Gottlosen. Ps. 37, 16.

Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt ... darf nichts und weiß nicht, daß du bist elend u... jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rate dir, ... Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ... daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß ... antust und nicht offenbart werde die Schande ... Blöße und salbe deine Augen mit Augensalbe, ... sehen mögest. Offenbarung 3, 17. 18.

So ihr nun in dem ungerechten Mammon ni... feid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen ... 16, 11.

Als ich heimkehrte, fand ich ein Schreib... meiner Freundin Frau Luce vor, in welc... mich um meinen Besuch und um weitere Be... und Unterstützung bat. Ich wußte nicht, ... selbst der Hilfe bedurfte oder ob sie sie für ... wünschte. Ich hoffte für andere, doch war ... möglich, daß einer ihrer alten Zweifel ... gen war und sie quälte. Um so glücklicher ... zu erfahren, daß meine Furcht grundlos wa... ich zur festgesetzten Zeit eintraf, begrüßte ... freundlichst. Auf ihrem Antlitz lag ein er... Glanz und lebendiges Interesse, woraus ... hen war, daß sie einen neuen und höheren ... zustand betrat.

„Ich habe einen anderen Patienten fü... sagte sie, „und ich hoffe, daß Sie ebenso erf... in Ihrer Behandlung sein mögen, als Sie ... mir und anderen waren."

„Nun," antwortete ich, „es gibt Balsam ... Wunde. Es ist nicht so schwer, das rechte H... zu finden, als den Patienten, der es nimm... wer ist der Patient, und was hat ihn betro...

„Der Patient ist eine alte Schulfreun... mir, mit der ich viele Jahre auf vertraut... gestanden habe. Ihr Name ist Braun, ... tete einen reichen Mann und hat ihr Lebtag ... ßem Überfluß gelebt. Aber ihr Gatte hat ... sein Eigentum in einigen großen kaufmä... Unternehmungen verloren und sie sind nun ... mut anheimgefallen. Ich versuchte sie zu ... doch ihr Fall geht über meine Kraft, und ... mit ihrer Erlaubnis zu Ihnen in der ... gekommen, daß Sie ihr am großen Wendep... res Lebens helfen können. Sie sind ihr ... Zeit willkommen."

„Das ist ein Vorkommnis, mit dem ich ... traut bin," antwortete ich, „aber das Heilm... Entmutigung und Betrübnis ist immer das... aus welcher Ursache dieselben auch entsprin... gen. Es kann auf alle Fälle angewendet ... und wird niemals die Wirkung versagen, we... Vorschriften genau befolgt werden."

… haben großes Vertrauen in dieselben," …, „und soweit meine Erfahrungen gehen, … durch die Erfolge bestätigt. Doch kann ich …stehen, wie Sie des Erfolges und seiner … in jedem Falle sicher sind."

…n Vertrauen ist auf die Tatsache gegründet, … Herr es selbst vorschreibt. Es ist ein Ge… Göttlichen Ordnung. Es ist des Herrn …d daher müssen die Erfolge sicher sein. …ir beginnen unsere Gedanken von uns selbst …den und andern Gutes zu erweisen trach…n helfen, ihnen Trost erweisen, dann köm… in den Strom der Göttlichen Vorsehung; …ben uns unter die Gesetze unendlicher … welche dahin zielen, unsere Glückselig…fördern. Niemand kann unglücklich sein, …r Harmonie dieser Ordnung lebt. Aber …Sie nicht mit schon Vorhergesagtem er…obgleich es ein Gegenstand von unend…ert ist, dessen Kenntnis wir Wort für …ürfen und dessen Vorschriften wir Schritt …itt befolgen müssen. Ich werde Ihre … besuchen, und mein Bestes tun, um sie …tzurichten."

… sie besuchte, fand ich sie von allen Be…iten und allem Überfluß, den Geld ver…ann, umgeben. Sie begrüßte mich höf… zurückhaltend und bot mir einen Stuhl …

…abe durch Ihre Freundin Luce von dem …nglück, das Sie und die Ihren betrof…rfahren. Ich komme auf ihr Ersuchen in …ung, daß es mir möglich ist, etwas zu sa… Ihnen in Ihren betrübenden Umständen …nd trostbringend sei, um den Wechsel, der … einen großen Verlust in Ihrem häus… gesellschaftlichen Leben hervorgerufen ist, … zu machen."

… sehr freundlich von Frau Luce, an mich … und von Ihnen, in solch einer aus… Mission zu mir zu kommen," sagte sie. … an der Tatsache nichts zu ändern, wir …er Vermögen verloren und müssen die …f uns nehmen. Der Gedanke daran ist …chterlich und erschreckend."

…ht," erwiderte ich, „ist die Wirklichkeit …o fürchterlich als Sie sich es vorstellen."

…nn die Vorstellung größer sein als die …t," antwortete sie. „Die Verhältniss… einen vollständigen Wechsel unserer Le… ich muß alles aufgeben, woran ich so …wöhnt war. Wir müssen dieses schöne … seine Umgebungen verlassen. Ich mag … sein, für den Lebensunterhalt zu nä…ine Stellung anzunehmen. Mein Gatte …tigt sein, eine Stellung als Schreiber …n und meine Kinder — — — O, ich …cht ertragen, daran zu denken, was aus …en soll."

… würde in der Tat eine schwere Prü… doch soweit ist es noch nicht gekommen," … ich. „Warum beschweren Sie sich mit …d Lasten, die noch garnicht vorhanden …r Schwere zu fühlen wird Zeit genug … sie wirklich da sind. Vielleicht kommt es …azu, daß Sie ihrer so viele auf sich zu …ben und wenn dennoch, so mögen sie …nz verschiedenen, weniger niederdrücken… erscheinen, als Sie sich vorstellten. Aber nehmen Sie keine Stellung oder anhaltende Näharbeit an, um Ihre Familie zu unterstützen, ehe Sie nicht durch die Umstände dazu gedrängt werden. Genießen Sie das, was Sie haben und tun Sie das Beste für Ihre Kinder und trösten Sie Ihren Gatten in dieser Zeit. Es ist genug, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe."

„Das ist gewiß ein weiser Rat," antwortete sie, „aber es ist schwer, ihm zu folgen. Ich sitze hier und grüble und grüble erschreckt vor dem Gedanken, den der große Lebenswechsel uns gebracht hat, zurück. Mein Gatte kommt jeden Abend so betrübt und niedergeschlagen heim, daß mein Herz weh tut, ihn so zu sehen."

„Da möchte ich Ihnen raten, nicht hier zu sitzen und über eingebildete Übel nachzudenken, sondern etwas für die Kinder zu unternehmen. Gehen Sie ins Freie, atmen Sie frische Luft, besuchen Sie Ihre Freundinnen und machen Sie unter allen Verhältnissen ein hoffnungsfreudiges Gesicht."

„Meine Freunde besuchen! Ich habe nicht den Mut, das zu tun. Ich fürchte, daß ich nicht viele Freunde unter meinen eleganten Gefährten finden würde. Sie würden mich bemitleiden und einige der allgemeinen unbedeutenden Redensarten machen. Aber ein ermutigendes Wort, das mir wirklich hlfen könnte, würden sie mir nicht bieten können. Nein, ich ziehe vor, daheim zu bleiben und meinen Kindern und meinem Gatten zu leben."

„Das ist das große Wundermittel," erwiderte ich. „Sie werden sich selbst und Ihre Sorgen eine Zeitlang vergessen. Aber es ist die einzige Hilfe unter den bestehenden Zuständen. Es gibt ein Mittel, durch welches Sie und Ihre Familie größeres Glück und dauernderes kostbareres Gut gewinnen, als Sie je in Ihrem Reichtum besaßen."

„Kann das möglich sein?" fragte sie, „bitte, erzählen Sie mir, wie."

„Ich habe heute nicht Zeit; doch mit Ihrer Erlaubnis will ich wiederkommen und Ihnen erzählen, wie das größere Gut zu finden ist."

„Es wird mich sehr freuen, Sie zu sehen," antwortete sie, „und ich werde Sie mit großem Interesse erwarten."

Einige Tage später sprach ich wieder vor und fand sie mit Umzugsarbeiten beschäftigt, aber sofort verließ sie ihre Arbeit, um mich freundlichst zu begrüßen.

„Ich glaube, Sie wissen nicht, wie schwer es einem wird, sich aus diesem schönen Hause, welches so lange Jahre meine Heimat war, herauszureißen," waren ihre ersten Worte. „Es scheint, als ob mein Herz mit einem jeden Stück innerhalb und außerhalb des Hauses innigst verwachsen wäre, und es zu verlassen ist, als ob ich etwas aus meinem Leben ausrisse."

„Ich vermute, daß ich das nicht kann," antwortete ich, „aber ich weiß, daß es sehr schwer ist und viel festen Entschluß und Ausdauer erfordert."

„Ach, wenn Sie wüßten, wie ich oft gesagt habe, ich kann nicht, und wie oft ich der Verzweiflung nahe war, Sie würden mich bemitleiden. Aber ich habe versucht, Ihren Anleitungen zu folgen, und habe etwas von Befreiung in ihnen gefunden. Doch wie es möglich ist, ein größeres Gut durch den Verlust unseres Eigentums, denn im Besitz desselben zu finden mögen, kann ich nicht begreifen."

„Wenn wir geschaffen wären, um nur in dieser Welt zu leben und uns ihrer Kostbarkeiten zu erfreuen, dann könnte es kein größeres Glück geben, als den Besitz derselben in Hülle und Fülle. Aber dem ist nicht so. Wir haben Bedürfnisse, welche keine Macht der weltlichen Güter je befriedigen kann. Denn sie sind nur gegeben um uns als Mittel und Werkzeuge zur Entwicklung unserer geistigen Fähigkeiten zu dienen. Wenn wir ganz im Verlangen nach ihnen oder im Genießen ihrer aufgehen, wenn sie das begehrenswerteste Ziel unserer Neigungen werden, dann werden sie unserm wahren und höchsten Ziele schädlich. Sie hemmen die Entwicklung unserer edelsten und kostbarsten Fähigkeiten und versperren die Tür zum Reich Gottes."

„Wollen Sie damit sagen, daß dieses der Fall mit mir und meinem Gatten war?" fragte sie mit einer Schärfe im Ton. „Ich habe alle meine religiösen Pflichten gepflegt, ich habe freiwillig zur Kirche und ihren segensreichen Einrichtungen beigesteuert und ich bin mir nicht bewußt, daß ich sie irgendwie vernachlässigt hätte."

„Nein," antwortete ich, „ich führe nur allgemeine Grundsätze an. Ich überlasse Ihnen, sie zu beantworten. Wenn Sie durch eigenes Nachdenken herausfinden, daß Sie die Welt weniger und den Herrn und den Nächsten mehr lieben, dann wenden sich Ihre Gedanken ganz natürlich zu Dingen geistiger Natur, sie finden wachsende Anregung in ihnen, und das würde beweisen, daß Sie dem Herrn gehorchten und daß Sie natürliche, weltliche Dinge verließen und dem Herrn folgten."

„Glauben Sie, daß es unrecht ist, sich der guten Dinge dieses Lebens zu erfreuen?" fragte sie.

„Nein," antwortete ich, „sie sind uns gegeben, daß wir sie gebrauchen, uns ihrer erfreuen, aber nicht, sie als das Höchste und Vornehmste zu lieben. Sie sind uns als Diener eines Himmlischen Lebens gegeben und nicht als Hindernisse für dasselbe. Doch der Einfluß der Weltliebe ist schlau und mächtig und verblendet unsere wahre Beschaffenheit. Es ist ein Leichtes, aus unserm Überfluß Geld zu spenden, es kostet uns nicht viel und ist von wenig geistigem Wert. Denn es mag aus einem weltlichen oder selbstischen Grunde hervorgehen. Der wahre Prüfstein unserer Liebe ist, das persönliche Interesse, welches wir empfinden, wenn wir das Glück anderer befördern, und der Grad unserer persönlichen Aufmerksamkeit und Anstrengung, die wir der Kirche und anderen würdigen Bestrebungen zur Hebung der Leiden der Menschheit und zur Entwicklung des Charakters unserer Mitmenschen widmen. Sie kennen die Worte des Apostels: Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Liebheit ist, den Andern Gutes zu tun aus Liebe zu ihnen. Es ist ein persönliches Werk. Geld kann als eines dieser Mittel dienen, und es mag es nicht. Aber dennoch ist das Tun das Wesentliche, damit die Tat Liebheit in uns sein kann."

„Sie halten es nicht als notwendig, daß wir uns selbst arm machen sollen, um andern Gutes zu tun," sagte sie.

„Durchaus nicht," antwortete ich. „Es mag uns abhalten, andern zu helfen. Wir sollen das, was wir haben, als treue Sachverwalter der Güte des Herrn weise benutzen, den höchsten Endzweck, den

(Fortsetzung auf Seite 23.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Ein dringender Ruf!

Da es gegenwärtig $120.00 das Jahr mehr kostet, den „Boten" herauszugeben, denn im Jahre 1913, als wir die Redaktion des Blattes übernahmen, so ersuchen wir alle, welche die Lehren des Neuen Jerusalems lieben und sie gerne verbreitet sehen, ihre Subskriptionen und Beiträge baldigst einzusenden. Dieses Blatt ist Prediger, Pastor und Missionar der Neuen Kirche, und es muß Unterstützung haben, um seinen monatlichen Besuch zu machen; nicht um den Editor zu bezahlen, denn er tut seine Arbeit umsonst, sondern um die baren Unkosten zu bezwingen.

Ihr lieben Geschwister und Freunde, helfet uns in dieser guten Sache!

* * *

Deutscher Gottesdienst in Baltimore.

Es freut uns zu hören daß die deutsche Gemeinde des Neuen Jerusalems in Baltimore, Md., Versammlungen hält im Gotteshaus, Calvert, nahe Chase Straße, am ersten und vierten Sonntag Abend im Monat. Auch werden Geschäftsversammlungen am dritten Donnerstag Abend jeden Monats abgehalten. Pastor Fred Sydney Mayer ist Prediger der Englischen Gemeinde daselbst und ist ein sehr beliebter und fleißiger Hirte.

* * *

Ein neues Amt für den Editor.

Wie die Leser in einem längeren Bericht der Verhandlungen der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems in dieser Nummer unseres Blattes sehen werden, wurden wir als Vorsitzender Prediger erwählt. Auch hat die Gesellschaft beschlossen, sich an die General-Konvention zu wenden für Autorität, uns mit dem Amte eines ordinierenden Pastors zu bekleiden. Dieses Amt wird als „General-Pastor" bezeichnet, und ist eine Verbindung der Aemter eines Vorstehenden Aeltesten und eines Bischofs, aber ohne die Autorität eines Bischofs in einer Episkopal-Kirche.

Diese Ehre kam uns als eine große Überraschung, doch da es der allgemeine Wunsch der Versammlung war, daß wir der Neuen Kirche in diesem Fach dienen sollten, so haben wir versprochen, unsere Pflicht nach bestem Vermögen zu tun. Wir möchten hiermit bekannt machen, daß wir unserer Arbeit nachgehen werden, wie bisher gewohnt, da diese neue Stelle, nach unserem Ermessen, nur erfordert, daß wir die größeren Gemeinden der Illinois-Gesellschaft wenigstens einmal im Jahr besuchen und für sie predigen.

„Keine Ehre irgend eines Amtes haftet an der Person, sondern wird ihr beigefügt gemäß der Würde der Sache, die sie verwaltet; und was beigefügt wird, das gehört nicht der Person selbst an, und wird auch getrennt mit dem Amt; die Ehre in der Person ist die Ehre der Weisheit und der Furcht des Herrn."

Das Neue Jerusalem und Seine Himmlische Lehre.

* * *

Vor einigen Wochen erhielten wir „Monatsblätter" No. 1 bis 6, welche herausgegeben werden von dem Schweizer Verein der Neuen Kirche in Zürich, unter der Schriftleitung von Pastor Ad. L. Görwitz. Es freut uns, wieder von diesen Geschwistern zu hören, und in dieser Nummer des „Boten" geben wir den Bericht der Hauptversammlung, welcher, obgleich unter den Umständen verspätet erscheint, doch mit Interesse gelesen werden wird.

* * *

Frage und Antwort.

In einem Brief werden wir ersucht, die Worte im 14. Kapitel des Evangeliums Johannis, Verse 13 und 14, zu erklären. Die Worte, welche der Herr sprach, lauten wie folgt: „Und was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das will Ich tun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

„Was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das will Ich tun."

Zum ersten sollte man genau bemerken, der Herr hat nicht verheißen, Er werde irgend etwas tun, weil Seine Jünger ihn darum bitten. In jedem Vers werden wir belehrt, unsere Bitte muß in Seinem Namen dargebracht werden. Der Name des Herrn bedeutet seine Eigenschaften, und diese bestehen, sämtlich genommen, aus Liebe, Weisheit und Nutzschaffendem. Alle diese Eigenschaften schließen in sich die Segnungen, welche der Herr in Seiner göttlichen Vorsehung sucht uns mitzuteilen.

Wenn wir nun zum Herrn beten, so muß unsere Bitte im Einklang mit dem sein, was uns zum geistigen Wohl dient. Der Mensch kann nicht aus sich selbst beten, d. h. er weiß nicht, was am besten für ihn ist. Darum werden wir unterrichtet, ein wahres Gebet entspringt nur aus dem Geist des Herrn, welcher in uns wirkt, wenn wir gänzlich dem Willen Gottes ergeben sind. Man betet im Namen des Herrn somit, wenn wir uns in die göttliche Ordnung fügen.

Aus dem Briefkasten.

Dankbarer Brief und Anweisungen.

Buffalo, N. Y., 22. Oktober 1919.

Lieber Herr Landenberger! Wir danken Ihnen recht herzlich für die gute Anzeige, die Sie in dem „Boten" für uns haben erscheinen lassen. Wir möchten der Gemeinde in Rosenort, Man., und unserem guten Bruder J. H. Enns unsern herzlichsten Dank durch die Zeilen des „Boten" aussprechen. Diese Gemeinde sandte uns $25.00 für unsere Neukirchen-Brüder in Mittel-Europa. Da die Not wirklich größer ist als es zuerst erschien, würden wir gut tun, unsere Sendungen auch nach Weihnachten fortzusetzen, so gut wir können. Schließlich müssen doch die Leute drüben auch nach Weihnachten essen und leben. Es würde uns daher sehr freuen, wenn Sie so gut sein würden, und die beiliegende Anweisung im nächsten „Boten" zu veröffentlichen.

Ihr
Erich L. G. Reißner.

Sendet was? Speck, Schinken, Fett (Schmalz oder Crisco in Büchsen), Bouillon-Würfel, kondensierte oder pulverisierte Milch, Mehl, Reis, Haferflocken, Kakao, süß, Chokolade, Kaffee, Kleidersachen.

Wie? In Packeten, nicht mehr als 11 [...] Packung miteingerechnet, durch Packet-Post — [...] Post — 12 Cents per Pfund, 10 Cents Versicher[...]

Wohin? Herrn August Stieger, Groß-Görsch[...] 29, Berlin, Germany; Herrn Walter Bartsch, [...]mannstr. 18, Berlin-Treptow, Germany; Fräulein [...]rie Podlich, Buchholzerstr. 12, Berlin, N., Ger[...] Herrn Karl Haftmann, Loewelstr. 14, 1. Bezirk, [...]na, Austria; Herrn Theodor Stamminger, Kutsch[...] 12, 18. Bezirk, Vienna Austria; Herrn Pfarrer [...] Görwitz, Sonneggstr. 10, Zürich, Switzerland.

Die Packete müssen persönlich adressiert sein, [...] sie sicher ankommen. Die oben Genannten sin[...] diesen Sendungen unterrichtet und werden die L[...]mittel unter den Neukirchen-Leuten verteilen. [...]blicklich haben wir keinen sicheren Weg auf dem [...] Neukirchen-Leute in Tschecho-Slowakia (Böhmen [...] Ungarn erreichen können. Es wird deshalb am [...] sein, die Versorgung dieser Leute den Neukirchen-[...] zu überlassen, die wir erreichen können. — Wir [...] Beiträge gerne entgegen, die wir für Packete dies[...] verwenden.

Man sendet am besten 9 Pfund von einem [...] oder Packete, die nach den untenan genannten [...]menstellungen gepackt werden können. Beispie[...] Pfund Speck oder Schinken; 3 Pfund Reis; 1 [...] Bouillon-Würfel. 2 Pfund Kakao; 2 Pfund [...] 2 Pfund Haferflocken; 3 Pfund Milch.

5 Pfund Milch; 2 Pfund Kaffee; 2 Pfund Ch[...] 4 Pfund Fett; 2 Pfund Reis; 2 Pfund M[...] Pfund Bouillon-Würfel.

Nachdem wir obige Anweisung erhalten hatten, [...] uns folgender Brief zugesandt: „Augenblicklich [...] keine Packete nach Oesterreich, Ungarn und der [...] angenommen. Wir raten daher, Nahrungsmitt[...] Berlin, Deutschland, zu senden und Geld nach den [...] Ländern."

Neukirchen-Leute in Deutschland, Oesterreich [...] Schweiz leiden Mangel! Wer will helfen[...]

Auskunft gibt: Erich L. G. Reißner, 237 W[...] Str., Buffalo, N. Y.

Was gibt's in Californien.

Ein Korrespondent sendet uns den folgenden [...] entnommen dem Hearst'schen Los Angeles „Ex[...] vom 9. April 1919:

Englischer Beweis von gesundem Menschenverst[...] Exempel für Amerika.

Eine englische Kommission für Verbesserung i[...]fach hat empfohlen, das Lehren der deutschen [...] in allen Schulen und Kollegien zu vermehren. [...] wahre Brite hat wohl seine Anfälle von Bege[...] ja sogar Hysterie, doch läßt er nicht lange seine[...] den Verstand außer Sicht. Es ist ihm wohl [...] daß der Krieg vorbei ist und daß je eher die [...] der Welt im Denken und Wirken in den norma[...]stand zurückkehren, es desto besser für alle [...] Hierzuhause haben wir noch einige Männ[...] Frauen, welche glauben Patriotismus zu zei[...] dem sie versuchen, einen Schrei gegen die deutsch[...]che, deutsche Musik und sogar deutsche Namen [...]wecken. Der Unsinn solcher Tätigkeit beweist [...]sache, daß 20 Prozent unserer Streiter deutsch[...] besitzen.

Conrad Fue[...]

Jahresversammlung der Illinois-[...]schaft.

Drei neue Ereignisse zu verzeichnen.

Auf der jährlichen Versammlung der Illino[...]schaft, abgehalten am 26., 27. und 28. [...] 1919 zu St. Louis, fanden drei neue Ereign[...] Da der präsidierende Geistliche, Rev. John [...] es nicht für ratsam hielt, die Reise zu un[...] und sich der Anstrengung der Sitzungen zu un[...] obwohl er diesen Sommer kräftiger als letzten [...] ist und den Pflichten seines Amtes als Reda[...] „Messenger" obliegt, und auch der Präsident [...]vention noch Rev. Louis G. Hoeck erachteten [...] ihre Arbeitsfelder zu verlassen, so waren wir [...] Rev. Chas. W. Harvey, General-Pastor der [...]vania-Gesellschaft, bei uns zu haben, um [...] Amtseinführung zu funktionieren. Er war [...]

in St. Louis gewesen, und so war es ein großer Vorzug ihn predigen zu hören und die Bekanntschaft eines Predigers zu machen, den die Leute durch seine Schriften und Amtstätigkeit hochzuschätzen gelernt hatten.

Das zweite Ereignis war die Amtseinführung in das Pastorat der Dritten Kirche, welcher der verstorbene Dr. [...] Carriere so viele Jahre vorstand, von Rev. Frank A. Gustafson, M. D., welche am Sonntag Abend in der Kirche, Ecke St. Louis und Rauschenbach Avenue, stattand. Obwohl ein Regenwetter, größer als wie ein solches in dieser Stadt seit vielen Jahren hatten, von 7 bis 9 Uhr andauerte, waren doch ungefähr vierzig Personen zugegen. Nachdem Rev. Charles S. Mack von La Porte, Ind., eine Predigt über „die Funktion der Geistlichkeit" gehalten hatte, leitete General-Pastor Harvey den Einführungsgottesdienst wie im Gottesdienstbuch vorgesehen. Wir waren alle sehr wegen der Wetterbeschaffenheit niedergeschlagen, die so viele vom Gottesdienste abhielt, da die Gesellschaft Hunderte von Einladungen ausgesandt hatte und eine große Versammlung erwartete.

Das dritte Ereignis war die Resignation des Rev. Jo[...] S. Saul, als Vorsitzenden Geistlichen und die Wahl des Rev. L. G. Landenberger zu seinem Nachfolger.

In einem Briefe des ersteren sprach er von den Unfähigkeiten vorgerückter Jahre, die es als einen Akt der Gerechtigkeit seinerseits erscheinen ließen, das Amt einem Nachfolger zu übergeben. Er bekundete, daß während der 18 Jahre, in denen er das Amt als präsidierender Geistlicher und General-Pastor hielt, er die herzliche Unterstützung nicht nur der Mitglieder der Gesellschaft, sondern insbesonders der Geistlichen genossen hätte. Indem er wegen eines Nachfolgers sprach, sagte er:

„Während einer langen Zeit hat Ihr Missionspastor, Herr Landenberger, viele der Pflichten eines General-Pastors versehen, indem er mit den Leuten persönliche Berührung unterhielt und wegen der zu verrichtenden Arbeit, sodaß ich es nicht so nötig empfand, wie ich es sonst gefühlt haben würde, um pastorale Besuche zu den verschiedenen Teilen unseres sehr großen Gebietes zu machen.

Pastor Landenberger, als der älteste Geistliche der Gesellschaft, scheint der logische Nachfolger für das Amt zu sein. Er ist durchaus mit dem Arbeitsfeld und Bedürfnissen der Leute vertraut und falls Sie es für angebracht halten, ihn als ihren präsidierenden Geistlichen zu ernennen, so bin ich sicher, daß das Amt mit Nachdruck versehen wird."

Auf der Abstimmung über die eingereichte Resignation wurde ein Beschluß gefaßt, welcher die Wertschätzung der langen und treuen Arbeiten des Herrn Saul ausdrückt, und daß die Vereinigung ihm ihre besten Wünsche entbietet.

Das Nominations-Komitee, berufen von Pastor Geo. E. Morgan, der gewählt wurde, bei den Sitzungen zu präsidieren, bestand aus den folgenden: Pastor Walter B. Murray, Vorsitzender; Pastor Frank A. Gustafson, Geo. E. Morgan und die Fräulein Elise Helper und Clara L. Spaulding.

Die folgenden Namen wurden von dem Komitee als Beamte für das folgende Jahr vorgeschlagen und einstimmig erwählt:

Vorsitzender Geistlicher, Pastor L. G. Landenberger, St. Louis; Sekretär, Pastor Geo. E. Morgan, St. Louis; Schatzmeister, Herr A. H. Cline, Chicago; ergänzende Mitglieder des Vollzugs-Komitees: Pastor W. B. Murray, Dr. J. P. Cobb, Frau E. A. Munger, Chicago; Herr Chas. L. Moulton, Glen Ellyn, Ill.; Herr William Niles, La Porte, Ind.; Herr Chas. E. Copeland, Jefferson, Wis., und Herr Joseph E. Hubbell, Springfield, Ill.

Indem Herr Landenberger das Amt als vorsitzender Geistlicher annahm, bekundete er, daß er von Erstaunen ergriffen sei, daß es anfangs vorgeschlagen worden wäre, er sei der logische Nachfolger des Herrn Saul, denn er sagte, er wäre glücklich in seiner Arbeit; allein da der Mantel des Herrn Saul seitens der Kirche auf seine Schultern gelegt wäre, so versprach er, die Pflichten des Amtes nach bestmöglichstem Können zu erfüllen.

[...] lenkte die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Anerkennung der Funktion des Amtes als dem Dienste des Herrn gewidmet, dem die Ehre gebühre.

Die Vereinigung genehmigte einen Beschluß, daß ein Gesuch an das General-Konzil der Konvention gerichtet werde, den neuernannten präsidierenden Geistlichen mit den Vollmachten des Generalpastors auszustatten, so lange er das vorgenannte Amt bekleidet. In einer vom Impuls diktierten unerwarteten Art und Weise und zur Überraschung aller, führte Pastor Geo. E. Morgan, als präsidierender Vorsitzender, den erwählten vorsitzenden Geistlichen mit einer passenden Ansprache und der Darbringung eines heißen Gebetes ein.

Eine kurze Aufzählung der Vorgänge der Sitzungen mag von Interesse sein. Die Teilnahme war ziemlich schwach seitens derer, die in der Entfernung wohnten. Außer den bereits erwähnten Geistlichen war die Gesellschaft von Union City, Tenn., vertreten durch Herrn A. Waddell, Henry, Ill., durch die Fräulein Elise und Henrietta Helper; Springfield, Ill., durch Fräulein Clara L. Spaulding, Frau L. Dana Spaulding und Tochter Marie, und Chicago durch Herrn A. H. Cline und Frau Parks. Herr und Frau Wm. Schloeman von Cedar Rapids, Ia., wohnten den Sitzungen als Besucher bei.

Alle Sitzungen wurden in der Dritten Kirche abgehalten, mit Ausnahme des Sonntagmorgen-Gottesdienstes, welch letzterer in der Ersten Kirche abgehalten wurde.

Am Freitag Morgen, den 26. September, kam das Konzil der Geistlichen zusammen, als Rev. Geo. E. Morgan eine vorgeschlagene Abhandlung las über „Wen Gott zusammengefüget hat." Ein Mittagsmahl wurde den Geistlichen im Hause von Pastor und Frau Gustafson, 2241 Nord Grand Avenue, verabreicht, das nahe der Kirche gelegen ist. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Versammlung mit religiösen Gottesdiensten, geleitet von Pastor W. B. Murray, eröffnet.

Pastor Geo. E. Morgan, als Vorsitzender erwählt, verlas die jährliche Ansprache des Pastors J. S. Saul, präsidierenden Geistlichen. Die Berichte des Konzils der Geistlichen und jener des Schatzmeisters der Vereinigung wurden präsentiert; der letztere wies auf: Gesamteinnahmen $6,597.69, Gesamtausgaben $6,036.81. Ausgeliehenes Kapital $30,500.

Die folgenden Geistlichen berichteten: J. S. Saul, W. B. Murray, A. Simons, Geo. E. Morgan, Frank A. Gustafson, Chas. S. Mack und L. G. Landenberger. Berichte liefen von den nachfolgenden Gesellschaften ein: Henry, Ill.; Canton, Ill.; Jefferson, Wis.; La Porte, Ind.; Erste und Dritte Gesellschaft von St. Louis; Union City, Tenn.; Springfield und Peoria, Ill., und Wellsville, Mo. Interessante Briefe wurden verlesen von Herrn A. W. Duncan, Lawrenceville, Ill.; Herrn A. C. Sauer, Indianapolis, Okla.; Herrn Wm. Reitmann, Dixon, Ill.; Herrn R. V. Kidder, Columbus, Wis.; Pastor J. L. Hughey, McLeansboro, Ill.; Frau Julia Dix, Edmond, Okla.; Dr. und Frau E. G. Davis, Kansas City, Kans.; Frau S. W. Adams, Prairie Grove, Ark.; Frau A. Nisbet, Duluth, Minn.; Frau Emily Blanchard, St. Charles, Ill.; Frau E. R. Whiteford, Manito, Ill.; Herrn F. M. Riley, Hickory Ridge, Ark.; Herrn L. K. Stevens, Joliet, Ill.; und Herrn C. W. Dickinson von La Crosse, Wis.; Herrn Hugh Brown's Brief von Ellington, Mo., kam zu spät an, um vorgelesen zu werden.

Der Sekretär richtete an die Isolierten eine Einladung, von sich hören zu lassen, und die Briefe bilden einen besonderen Anziehungspunkt unserer Sitzungen.

Um 3.30 Uhr nachmittags wurde ein Vortrag, vorbereitet von Pastor Chas. S. Mack, der nicht imstande war, vor Sonntag Morgen anwesend zu sein wegen eines Begräbnisses, vom Vorsitzenden verlesen. Das Thema lautete „Die Funktion der Neuen Kirche," und der Autor warf die Frage auf hinsichtlich der Ratsamkeit, die Neue Kirche ein Mitglied des „Federal Council of the Churches of Christ in America" werden zu lassen und wies auf Grund der „New Church Review" darauf hin, was das Wiederherstellungswerk der Kirchen sein sollte. Er zweifelte daran, daß es weise sei, sich mit dem Körper zu verbinden, da dieses einen Zwang auf viele in der Neuen Kirche ausüben würde. Herr Percy Werner war anwesend, und indem er sich des längeren über den Antrag der Konvention zur Aufnahme in den vorgangs erwähnten Körper verbreitete, sagte er, daß es seine Ansicht sei, daß dieses der größte Schritt in der rechten Richtung sei, den die Neue Kirche je genommen hätte.

Dr. Gustavson und Herr Landenberger bekundeten, daß die Mission der Kirche geistig sei und daß die Kirche, als eine solche, nicht das Werk ziviler und sozialer Reformation aufnehmen sollte. Andere Redner waren Herr Wm. M. Chauvenet, Herr W. C. Dickinson und Dr. Henry F. Koch. Der letztere sagte, die Mission der Neuen Kirche sei, das Zweite Kommen des Herrn bekannt zu machen und das Menschengeschlecht in ein Leben des Gesetzes und der Ordnung zu bringen.

Am Abend wurde den Delegaten und Besuchern in der Dodier-Halle ein Empfang gegeben, von der Dritten Kirche vorbereitet. Erfrischungen wurden angeboten und eine heitere Zeit in gesellschaftlicher Unterhaltung verbracht, sowie mit Tanz, Anhören von Gesängen und humoristischen Skizzen seitens der Geistlichen Murray, Landenberger, Gustavson und Don Gustafson. Herr Morgan beschloß den Abend mit einer angemessenen Ansprache.

Am Samstag, den 27. September, präsentierte der Missionsgeistliche, Pastor Landenberger, seinen Bericht und sprach vor der Versammlung über die Vorsehung, welche die Presse für die Ausbreitung des Wortes und seiner himmlischen Lehren vorsah. Er sagte, er hätte keine Sympathie mit dem Gedanken, daß die Neue Kirche nicht in unserem Lande zu begründen sei, denn die für ihre Etablierung unternommenen Schritte wären von solch einer Natur gewesen, um unser Land einen Platz für das Herniedersteigen des Neuen Jerusalems zu machen.

Um 3 Uhr nachmittags lieferte Herr Murray eine sehr interessante Ansprache über „Wie machen wir unsere Sonntagsschulen mehr wirksam," die eine Diskussion im Gefolge hatte. Die Versammlung genehmigte $100 für die Zwecke des „Augmentation Fund Committee" und es wurde auch abgestimmt, daß irgend welche notwendige Ausgabe der Geistlichen, die dem Missionspastor bei Abhaltung von Missionen assistieren, vom Schatzmeister dieses Körpers beglichen werden sollen.

Am Abend wurde ein Gottesdienst in Vorbereitung des Heiligen Abendmahles abgehalten, wobei Dr. Gustafson den Gottesdienst leitete und Herr Murray die Predigt hielt über: „Es ist vollbracht: Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende; Ich will dem, der da dürstet, von der Quelle des Lebenswassers in Fülle geben."

Die Erste Kirche war am Sonntag Morgen, den 28. September, mit einer Zuhörerschaft angefüllt, die mit großer Andacht und großer Wertschätzung die Predigt des Pastors Chas. W. Harvey mit anhörte über „Wie Er uns geliebt hat." Das Heilige Abendmahl wurde durch ihn verabfolgt, assistiert von Pastor L. G. Landenberger auf der Kanzel und den Pastoren Geo. E. Morgan und Frank A. Gustafson in der Austeilung des Hl. Abendmahls. Die beiden Gemeinden vereinigten sich im Gottesdienste, der von Pastor Geo. E. Morgan, Pastor der Ersten Kirche, geleitet wurde. Die Anzahl der Teilnehmer am hl. Abendmahl war 74. Am Ende des letzten Gottesdienstes in der Dritten Kirche, folgend auf die Einführung, wurde der neu ernannte präsidierende Geistliche im Amte von General-Pastor Harvey bewillkommt, worauf ersterer mit Worten der Wertschätzung antwortete und einige Schlußworte in Bezug auf die abgehaltenen nützlichen Sitzungen sprach, obwohl die Umstände etwas ungünstig gewesen wären. Er ermahnte alle, in Einigkeit zusammen zu arbeiten, die nur möglich ist, wenn wir aus Mildtätigkeit handeln.

44. Hauptversammlung des Schweizer Vereins der Neuen Kirche.

Die 44. Hauptversammlung des Schweizer Vereins der Neuen Kirche, welche ursprünglich auf den 11. August 1918 anberaumt worden war, dann aber wegen des im Zusammenhang mit der Grippe-Epidemie ergangenen Verbotes aller Versammlungen und Gottesdienste verschoben werden mußte, fand am 8. September 1918 statt, und zwar auch diesmal im Versammlungsraum der Zürcher Gemeinde im „Frieden". — Zwar war der „Frieden" gerade an diesem Sonntag unzugänglich, da die Straße zwecks Asphaltierung auf-

gerissen war, sodaß man nur auf einem besonderen Bretterweg zum Lokaleingang gelangen konnte. Sollte das wohl symbolisch zum Ausdruck bringen, wie schwer die Menschheit den Weg zum Frieden und zur Neuen Kirche findet? Jedenfalls hatte es das Gute, daß so jedes störende Geräusch des Straßenverkehrs wegfiel. — So bgann dann um halb 10 Uhr der Gottesdienst, zu dem sich wiederum über 80 Freunde einfanden. Bringt schon jeder Gottesdienst, zu dem wir rechten Sinnes gehen, eine Erhebung, so ist doch ein solcher besonders inspirierend, wo man sich mit den sonst nie gesehenen Freunden anderer Landesteile zur gemeinsamen Anbetung und Lobsingung des Herrn und Aufnahme der Wahrheit aus Seinem Worte vereint; und aus dieser verstärkten Sphäre der Kirche wird auch die Freude an der Kirche als unserer Heimat vermehrt und der Begriff der Kirche in uns gefestigt, was wir namentlich in unseren kleinen Anfängen recht nötig haben. Es sollte schon aus diesem Grunde jedes der Glieder und Freunde weit und breit den Besuch der jährlichen Hauptversammlung als die feststehende Norm betrachten, sowohl seinetwegen als der andern und der Kirche wegen. Und wenn man bedenkt, daß in Amerika viele zum Besuche der Konvention ganze Tagesreisen zurücklegen müssen und doch nie fehlen, dann können die kurzen Entfernungen in unserem Schweizerlande nur in besonderen Fällen als Hindernis in Betracht kommen. So durchströmte diese verbindende Sphäre der Kirche die Lieder „Herr, dir ist niemand zu vergleichen!", „Jerusalem, du heilige Stätte!", und diese Sphäre schloß die Seele besonders auf zum segensreichen Anhören des Wortes und der Predigt über die Worte des Herrn: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt", die für Bekenner der Neuen Kirche heutigen Tages besonders bedeutungsvoll sind und zu hohen Pflichten aufrufen.

An den Gottesdienst schloß sich nach kurzer Pause der geschäftliche Teil der Versammlung, vom Präsidenten Herrn Redakteur Erb mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Zu den geschäftlichen Verhandlungen blieben nur 41 Mitglieder und 12 Gäste. Nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer Herrn Emil Erismann und Genehmigung beschloß die Versammlung auf Anfrage des Vorsitzenden einstimmig Indemnität des Vorstandes für die nach den Satzungen zu spät erfolgte Einladung zur Hauptversammlung, welche sich eben aus dem Zeitpunkte der Aufhebung des Versammlungsverbotes und dem Wunsche ergeben hatte, die Versammlung noch in sommerlicher Zeit abzuhalten. Der Vorsitzende verlas nun Begrüßungsschreiben, die von Frl. Siegfried in Thalwil und von Herrn Müller im Felde angekommen waren (ein weiteres traf nach den Verhandlungen noch von der Schriftstellerin Frau Jäger-Meier aus Lugano ein), und sodann den nachstehenden

Jahresbericht des Vorstandes über das Jahr 1917—18.

Es erscheint beinahe als Vermessenheit, unsere kleine Gesellschaft zu den gewaltigen Weltereignissen unserer Zeit in eine gewisse Beziehung bringen zu wollen, und doch haben wir alle Veranlassung, dies zu Beginn des fünften Kriegsjahres zu tun, denn darin liegt unser erhabenster Trost, wenn die Welt versucht, die Greuel des Weltkrieges zu einem Argument gegen den Glauben an einen persönlichen Gott, der die Liebe selbst ist, zu gebrauchen. Und nicht bloß ein Trost liegt darin, sondern eine die Dinge und Vorgänge in ihrem Wesen erfassende Aufklärung über die ewigen Zwecke der ungeheuerlichen Kämpfe. Unsere kleine Gesellschaft als Gemeinde der Neuen Kirche in dem einzigen friedlichen Lande mitten zwischen kriegführenden Großstaaten ist eine der wenigen kirchlichen Körperschaften des europäischen Festlandes, welche sich zu dem Evangelium bekennt, daß das Jüngste Gericht in der geistigen Welt hinter uns liegt und daß die Umwälzungen dieser Welt nun eine Fortsetzung und Auswertung des Gerichtes über alles geistige Streben, alle Kulturgestaltung, alle Ideenkomplexe und alle Entwicklungskräfte unter dem Gesichtswinkel der Wahrheit sind, daß der Herr Jesus Christus im ganzen Universum allein regiert und daß Er jetzt die Pflüger-Arbeit für die Kirche des Neuen Jerusalems tut. So entsetzlich auch die Ereignisse sein mögen, sie gelten der Wegbahnung für die Herrschaft desjenigen Herrn, dessen Worte die Gesetze der künftigen Jahrtausende sein sollen, die Gesetze der Kultur, der Zivilisation, der Staatsgestaltung, der Staatstätigkeit, der Staaten- und Völker-Verbündung, dessen Worte auch das Leben der Einzelnen mehr und mehr regeln sollen. So seltsam es auch berühren mag, wenn wir sagen, dieser grauenhafte Weltkrieg werde sein herrliches Gegenstück in die Entwicklung der Menschheit hineinbringen, so erkennen wir doch aus der lichtvollen Offenbarung der zweiten Ankunft unseres göttlich-menschlichen Herrn heraus, die wir mit verstehenden Glauben würdigen, daß dieser Krieg und seine Folgen für das geistige Leben und für die Befreiung der Geister von alten Irrtümern und die damit verbindenden Sitten eine wunderbar weitgehende Bedeutung hat. Fortan werden Lapidarsätze aus den Worten unseres Herrn, wie „Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen," „Alles was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, tuet ihnen", „Wer unter euch der Größte sein will, sei euer Diener" eine zunehmend sieghafte Bedeutung haben können und sie werden gekrönt sein von dem schönsten aller Herrenworte: „Das gebiete Ich euch, daß ihr Liebe untereinander habt, wie Ich euch geliebt habe."

Damit wir uns in diesen Gedankengängen immer besser zurecht finden und immer mehr des Segens der Anerkennung eines schaubaren Gottes teilhaft werden, schart sich unsere kleine Gemeinschaft der Neuen Kirche seit Jahrzehnten um einen Geistlichen, der zu den Offenbarungen der zweiten Ankunft steht und auf sie verpflichtet ist. Wie von den früheren zwei geistlichen Vorstehern dieser Gemeinschaft wissen wir auch vom derzeitigen, unserm lieben Pfarrherrn Adolf Ludwig Görwitz, daß er aus voller Überzeugung mit der Einsicht, die allein der Herr geben kann, von der Wahrheit dieser Offenbarung Zeugnis ablegt, daß es ihm eine Herzens- und Gewissenssache ist, die ihm anvertrauten Seelen zum Herrn Jesus Christus als dem Einen und Alleinen Gott Himmels und der Erde zu führen. Dessen wollen wir heute mit Dank gegen den Herrn, aber auch mit warmem Händedruck an diesen unseren geistlichen Vorsteher gedenken, denn nun sind es zehn Jahre her, seit er an unserer Hauptversammlung des Jahres 1908 im Saale des Künstlergütli zu unserm Pfarrer und Seelsorger gewählt wurde und die Wahl als Nachfolger seines heimgegangenen lieben Vaters angenommen hat. Der Segen des Herrn wird über seinem uneigennützigen, dem Herrn ergebenen Wirken allezeit ruhen, soweit wir die von ihm verkündigten Wahrheiten des Himmels annehmen und mit dem Leben verbinden. Unser lieber und hochgeschätzter Pfarrherr Adolf Ludwig Görwitz ist uns ein Bote des in immer neuer Klarheit erschauten Herrn."

Der Vorstand hat im Berichtsjahr nur zwei Sitzungen abhalten müssen, und er hat in Würdigung der treuen und vielseitigen Arbeit des Geistlichen, aber auch in Anerkennung der sich aus der allgemeinen Teuerung ergebenen Pflicht beschlossen, den Pfarrgehalt um den Betrag der Zinsen zu erhöhen, die von dem Karl Hofmeister'schen Legat abgeworfen werden. Dies soll den Sinn haben, daß der ganze Betrag der bisherigen Zinsen dieses Legats zu dieser Gehalterhöhung hinzugegeben wird. Es ist uns allen gegenwärtig, wie bescheiden diese Erhöhung ist und wie sehr wir Grund hätten, ein mehreres zu geben, aber die Zeitverhältnisse, der Stand unserer Einnahmen, die Lage der meisten unserer Mitglieder und die testamentarischen Verpflichtungen, die an die Beträge des Pfarrfonds geknüpft sind, verbieten uns, jetzt schon in dieser Hinsicht weiter zu gehen, als diese etwa 400 Mark pro Jahr bedeuten. Der Herr wird dieses wenige segnen, was uns freilich unserer Pflicht nicht enthebt, auf eine weitere Steigerung des Pfarrgehalts Bedacht zu nehmen. Sie werden dem erwähnten Beschluß Ihre Genehmigung nicht versagen.

Über die Fortsetzung der Nutzwirkungen unserer kirchlichen Körperschaft im Jahre 1917—18 geben wie gewöhnlich die Berichte des Geistlichen, des Schatzmeisters, der Verwaltung des Bücherlagers und der Gemeinde Zürich näheren Aufschluß.

Das Berichtsjahr hat sonst keine außerordentlichen Geschäfte gebracht, es sei denn, man wolle die Notifizierung der Legate von 1500 und 1000 Fr. von Arnold Steiger in Philadelphia an die Gemeinden Zürich und Herisau und der Fräulein Marie Giger, wie auch der Frau Zwingli an den Schweizer Verein im B
trage von Fr. 500, bezw. Fr. 200 als solche anspr
Wir danken, soweit dies unsere Sache ist, für diese
willkommenen Gaben herzlich, wenn auch anderseit
Gedanke, daß diese lieben Zugehörigen unserer te
Sache aus dieser Welt geschieden sind, zunächst ein
fühl des Verlustes erweckt, so lebendig auch unsere
stellung ist, daß sie leben und den Weg ihrer hocher
lichen Entwicklung im jenseitigen Reiche unseres
weitergehen.

Herr Arnold Steiger, im Alter von über 80 J
abberufen, war nicht eingeschriebenes Mitglied
Schweizer Vereins der Neuen Kirche, aber als
walter des Bücherlagers, das der deutsche Miss
verein der Neuen Kirche in Amerika unterhält,
viel mit unserm Bücherlager zu verkehren gehabt.
nahm er als geborener Schweizer aus dem Kanton
penzell immer den regsten Anteil am Gedeihen un
Körperschaft, was ja auch durch seine Vermächtnis
wiesen wird, deren Betrag er sogar in schweizer
Banken angelegt hatte. Mit dem lieben greisen
bis zuletzt für die Kirche tätigen A. Steiger ist
der nützlichsten und uneigennützigsten Mitglieder
Kirche von uns gegangen. Ihm gilt gewiß auch
herrliche Wort des Herrn an den guten und get
Knecht, wie es bei wenigen in höherem Maße
könnte.

Durch Abberufung in die geistige Welt ist auch
Marie Pochon-Gilgen aus unserem Kreise gesch
auch sie im hohen Alter von 80 Jahren. In
und ihres vor vielen Jahren schon den Weg zur e
Heimat gegangenen Gatten Heim haben lange Ze
Gottesdienste des Berner Kreises unserer kirch
Körperschaft ihre liebevoll umsorgte Stätte gehabt
die Gastfreundschaft von Herrn und Frau Pochon
gen hat besonders unserm lieben alten Pfarrherr
große Freude gemacht, aber auch verschiedene Mi
der des Zürcher Kreises haben dort je und je
Aufnahme gefunden. Sehr oft fanden bei Frau P
auch die Lesenachmittage des Berner Kreises statt.
ist die nun heimgegangene Dame durch ihre gütig
milde Art voll Dienstfertigkeit und Teilnahme ei
sonders verdientes Mitglied des Schweizer Verein
wesen, so lange ihre Gesundheit dies nur irgendwi
ließ. Wir haben auf der Bahre ihrer irdischen
reste als Zeichen unserer Dankbarkeit einen Kranz
dergelegt und bewahren der Heimgegangenen ein
bares Gedächtnis. — In Nesslau ist die Witwe ur
vor Jahren heimgegangenen Mitgliedes Ulrich Zw
sie selbst auch Mitglied, in die geistige Welt
worden. Sie war eine Schwester des ebenfalls
berufenen Mitgliedes Elias Rutz, eine treue Bek
rin der himmlischen Lehren, voll Eifer zu dienen, z
beiten, stets voller Aufmerksamkeit und Wärme
Auch die erst letztes Jahr in unsere Körperschaft
genommene Fräulein Marie Giger in Zürich, T
des seit Jahrzehnten mit den himmlischen Lehren
kannten Herrn Sekundarlehrer Giger, ist trotz ihrer
gend von wenig über 20 Jahren in die geistige
abberufen worden, ein liebes für die geistige W
heit sehr lebhaft fühlendes Gemüt. Zum ehr
Andenken aller dieser von uns gegangenen und doch
uns verbundenen lieben Mitglieder, lade ich Sie
sich von ihren Sitzen zu erhben. (Geschehen.)

Auch ein Austrittsgesuch liegt vor, nämlich von
nun über 85jährigen Jakob Hürlimann in Basel,
Weggang von Zürich und dessen einen vertrau
Verkehr ungemein erschwerendes, starkes Gehörleid
Laufe der Jahre schon darum eine gewisse Entfren
gegen unsere Gemeinschaft herbeiführte, weil er a
Landeskirchlichen Kreisen strengster orthodoxer Ri
verkehrte. Herr Hürlimann gehörte früher zu der
meinschaft der sog. Neutäufer, bei welcher die
nahme erst durch die Taufe an den als wiederge
betrachteten Erwachsenen geschieht. Wie sehr er
immer unter den Einflüssen dieser Gemeinschaft
ihrr Lehren steht, beweist der Grund, den er haup
lich für seinen Austritt geltend macht. Er erklärt
lich, nicht einer Kirche angehören zu können, die
Unwiedergeborene aufnimmt. In der Neuen
aber besteht, gestützt auf die Lehre, daß die Wie
geburt eine allmählige Neuschöpfung des Willens
tes ist, die Auffassung, daß wir gerade darum i
Kirche als Gemeinschaft der Bekenner geistiger W

eit eintreten, um wiedergeboren oder doch in der ...rgeburt gefördert zu werden. Möge es dem als ...der kirchlichen Werke noch immer eifrigen greisen ...d beschieden sein, die Wahrheit über diese Frage ...u erkennen und versöhnt an uns zu denken.

...r Aufnahme in unsere Vereinigung haben sich an...emt und werden wie vom Kirchenamt auch vom ...nd empfohlen: Fräulein Anna Frischknecht in Alt... bei Zürich; Fräulein Nina Hügi, Korrespondent... Zürich; Fräulein Hanna Temperli, Tochter un...lieben Vorstandsmitgliedes Herrn Robert Tem...erli in Gutenwil; Herrn Alfred Weibel in Zürich.

...r begrüßen diese neuen Mitglieder mit Dank ge...en Herrn, daß Er allezeit wieder Gemüter Seinem ...icht der Neuen Kirche erschließt und in der freudigen ...offnung, daß die neuen Verbündeten unsere Reihen ...n ...kenntnis und im inneren Kampfe der Wahrheit ...ärken.

...Die Hauptversammlung war vom Vorstand auf ...onntag, den 11. August, angesetzt gewesen, hatte dann ...er ...folge des durch die Grippe-Epidemie veranlaß...en nördlichen Verbotes von Gottesdiensten und Ver...mmlungen in unserer Stadt verschoben und schließ...lich auf den 8. September angesetzt werden müssen.

...Möge unsere Tagung aufs neue dazu beitragen, un...r Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Verbun...seins mit dem neuen Himmel des Herrn zu stei...ern, unsere Wahrnehmung des Einflusses durch Freu...digkeit unseres Willens zu allem Guten zu stärken und ...r ...re der Gewißheit froh zu machen, daß, so hoch ...ch die geistigen Wahrheiten die Anforderungen an un...re Charakterbildung steigern, doch bei aller Kleinheit ...nserer Kraft der Herr uns beisteht mit erlösender und ...r ...affender Hilfe. Sein Name sei gesegnet.

Für den Vorstand:

Der Präsident: Otto Erb.

Zürich, Anfang September 1918.

Nach den freundlichen Worten des Berichtes über das ...jährige Wirken des Geistlichen erhob sich die Ver...sammlung auf Einladung des Präsidenten als Zeichen ...er freudigen Zustimmung von den Sitzen. Ebenso ...r Begrüßung der neuen Mitglieder, die vortraten und ...m Geistlichen vorgestellt und willkommen geheißen ...urden.

Hierauf verlas dieser die nachstehenden Berichte des ...eistlichen und der Gemeinde der Neuen Kirche in Zü...rich.

Bericht des Geistlichen.

Auch in dem vergangenen Berichtsjahre, da der welt...umspannende Krieg immer bedrängendere Kreise um ...unser Schweizerland zog, hat unser kirchliches Leben ...einen ungestörten Fortgang nehmen können durch die ...Gnade unseres Herrn, der unser Land vor den unmit...telbaren Schrecken des Krieges gnädig bewahrt hat. Nur ...an einem Sonntag ist der vom Berner Kreis für diese ...Gottesdienste benützte Saal für militärische Zwecke ge...braucht worden, sodaß ich statt in Bern in Herisau am...tierte.

Auch sind die Gottesdienste in Zürich zu Zeiten et...was schwächer besucht gewesen, was hauptsächlich mit ...dem Umstand zusammenhängt, daß von dieser Gemeinde ...ein nicht kleiner Teil mit der Bahn herzureisen ge...zwungen ist, was sowohl durch die verminderten Fahr...gelegenheiten wie durch die erhöhten Preise erschwert ...wird.

Ich predigte in Zürich an 21 Sonn- und Feiertagen, ...in Bern an 8, in Herisau an 16, in der Schweiz also ...zusammen an 45 Sonn- und Feiertagen. Das Abend...mahl erteilte ich in Zürich dreimal, in Bern einmal, ...in Herisau zweimal, und zwar in Zürich an 63, in ...Bern an 12, in Herisau an 39, zudem einmal an eine ...Kranke in der Nähe von Bern; zusammen in der ...Schweiz ein- oder mehrmals an 114 Teilnehmer. — ...Ich konfirmierte in Zürich einen Jüngling und ein ...Mädchen, in Herisau einen Jüngling. Ich vollzog eine ...Trauung in Zürich. Ferner fungierte ich an zwei Be...erdigungen, einer in Herisau und einer in Bern.

Den religiösen Unterricht der Jugend erteilte ich re...gelmäßig in Zürich sowohl Sonntags als Werktags, ...teilweise wöchentlich in Herisau, in Winterthur ...o in Feuerthalen.

...Bibelstunden hielt ich allwöchentlich in Zürich und ...Winterthur. Bis zu meiner Frühjahrsreise hielt ich ...Zürich auch einen Leseabend. — Ferner besuchte ich einmal unsere ranzösisch-schweizerische Gemeinde in Lausanne und deren Geistlichen Pastor Regamey, wo ich freundlich bewillkommt wurde und erfreuliche Eindrücke gewann. Ich habe das Gesuch der Gemeinde um Ordination von Pastor Regamey bei der Generalkonvention in Amerika unterstützt. — In Lugano hielt ich verschiedentlich Vorträge über die Lehren vor einem kleineren Kreise deutsch-sprechender Interessenten.

Im Herbst unternahm ich die letztjährige Reise zu den Gemeinden, Kreisen und Einzelgliedern in Berlin, Leipzig, Wien, Budapest, Györköny und Prag, wo ich überall predigte, das Abendmahl erteilte, Vorträge und Bibelstunden hielt. In Prag taufte ich zwei Erwachsene, die 26. und 27. Taufe, die ich in dieser jungen Gemeinde vollzog; in Berlin taufte ich zwei Kindlein. In Stuttgart predigte ich an der Jahresversammlung des Deutschen Swedenborg-Vereins.

Die diesjährige, 1918er Reise ins Ausland wollte ich in Übereinstimmung mit dem Wunsche der verschiedenen Kreise im Frühjahr statt im Herbst ausführen. Doch war es mir nur möglich, die Berliner Gemeinde zu besuchen, da mir an der deutsch-österreichischen Grenze nach beinahe wöchigen Zwangsaufenthalt der Eintritt nach Österreich-Ungarn österreichischerseits verwehrt wurde, trotzdem das auswärtige Amt in Wien telegraphisch die Erlaubnis erteilt hatte. Zum Glücke büßte ich keinen Sonntag ein; vielmehr wurde hierdurch und durch fortwährend neue Verzögerungen meiner Heimreise durch Paßschwierigkeiten mein Besuch bei der Berliner Gemeinde bis über Mitte Mai ausgedehnt. Die Gemeinden in Österreich-Ungarn bleiben dieses Jahr leider unbesucht, was ich aller wegen tief bedaure, besonders aber hinsichtlich unserer italienischen Gemeinde in Triest, wo schon mehrjährige Kinder der Taufe harren, da sie seit Italiens Eintritt in den Krieg im Frühjahr 1915 nicht mehr hat besucht werden können; jetzt endlich erschien die Reise wieder möglich, da Triest durch die Herbstoffensive 1917 dem unmittelbaren Frontbereich entrückt ist.

Einen Teil der Zeit wandte ich auch an die Herausgabe der „Monatsblätter", die seit dem Krieg eine unerwünschte Verzögerung erlitten haben, die ich aber im Hinblick auf ihre Notwendigkeit mit des Herrn Hilfe doch hoffe aufrecht erhalten zu können.

Es war mein Streben, vor allem in den Predigten zu dieser großen Zeit des Übergangs von einer Epoche zur andern aus der Fülle des uns gewordenen Lichtes die hochragenden Gesichtspunkte zu vermitteln, welche uns ein Verständnis und eine rechte Einstellung zu den Welteereignissen ermöglichen und unser Haus auf den Fels der Ewigkeit gründen. Mögen wir uns in Dankbarkeit gegenüber unserem Herrn des uns gewordenen Lichtes mehr und mehr würdig erweisen und unser Denken, Wollen und Leben mehr und mehr in dem Licht mel her ihren Weg zur Erde suchen, auf daß durch uns und den Einflüssen wurzeln lassen, die vom Neuen Himkomme das Reich unseres göttlichen Herrn.

Zürich, August 1918. Ad. L. Görwitz.

Schluß folgt.

Fortsetzung von Seite 19.

Er in allen Seinen Werken in Aussicht hat, die Errettung und die Glückseligkeit der Menschheit, zu befördern. Gebrauchen den Reichtum in diesem Sinne, wird er uns immer nützlich sein, und schädlich, wenn wir ihn nicht so gebrauchen. Sind wir mit unsern weltlichen Beziehungen vollkommen zufrieden, fühlen kein Sehnen für etwas Höheres und Edleres und leben nur dem Genuß; dann sagen wir tatsächlich zu unserer Seele: „Seele, du hast nun genug gesammelt auf eine lange Zeit, pflege der Ruhe, iß und trink und sei fröhlich." In diesem Falle mag es ein Segen sein, wenn sie von uns genommen werden, damit wir erkennen mögen, auf welch zerbrechlichen Grundlagen wir unser ewiges Glück gegründet haben. Mögen unsere natürlichen Güter noch so erhaben und kostbar sein, wenn sie den Bedürfnissen unserer Natur nicht mehr genügen und wenn unsere Neigungen so tief in sie gewurzelt sind, daß wir sie nicht ohne eine höhere Hilfe, die über unserer Kraft steht, herausziehen können, dann mag es ein großer Segen sein, wenn sie von uns genommen werden. Mag der Schlag, der uns von ihrem Druck und ihren Umschlingungen befreit, noch so hart sein, so können wir uns dennoch zu etwas Höherem und Besseren erheben, das die Welt niemals geben kann. Viele haben gelebt, um die Erfahrung zu machen, daß sie durch den Verlust ihres Reichtums mehr Glück erlebten, als sie im Besitz desselben hatten."

„Das ist eine neue und befremdende Lehre," sagte Frau Braun, „und ich hoffe, daß sie sich auch in unserm Fall als wahr beweisen möge."

„Dessen bin ich sicher," antwortete ich, „wenn Sie den Wechsel im rechten Geiste auffassen und versuchen das Beste aus ihm zu machen."

Während mehrerer Monate sah ich Frau Braun nicht. Von ihrer Freundin erfuhr ich, daß sie die neue Lebensweise mit Seelenstärke und Heiterkeit ertrug. Sie nahm persönlichen Anteil in vielen guten Werken, die zur Hebung der Leiden und zur Förderung menschlichen Wohlseins dienten. Sie waren nicht völlig verarmt. Ihr Gatte verdiente durch seine einflußreiche Stellung genug, um etwas für andere übrig zu haben, und sie erfuhr die beglückende Wahrheit der Worte: „Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser denn das große Gut vieler Gottlosen."

Jehovah.

Von Pastor Erich L. G. Reißner,
Prediger der Neukirchen-Gemeinde, Buffalo, N. Y.

Als der Herr zu Moses aus dem feurigen Busche redete und ihm befahl, Israel aus den Banden Egyptens zu befreien, zögerte Moses, die Aufgabe anzunehmen. Moses, der am Hofe Pharaos erzogen war, kannte Egyptens Macht sehr wohl. Und nicht eher als bis der Herr ihm Seine Macht enthüllte, war er bereit, den Auftrag auszuführen.

Alle Macht ist in dem neuen Namen, unter dem sich der Herr vor Moses offenbarte, enthalten. „Ich **bin, der ich bin,** sprach der Herr, „daher **sollst du den Kindern** Israel sagen, „Ich bin" sendet **mich zu euch."** Der hebräische Name für Sein bildet die Wurzel des Namens Jehovah. Niemand als der Herr allein kann dieses Namens würdig sein. Nichts im ganzen Weltenall kann das Sein übertreffen; wir können nichts Gewaltigeres denken als Leben selbst, Leben selbst in seiner Unendlichkeit und Ewigkeit. „In ihm leben, weben und sind wir."

Der Moses der Bibel ist eine historische Persönlichkeit. Der Moses des lebendigen Wortes Gottes ist eine ewige Wahrheit und eine geistige Wirklichkeit. Wenn die Erzählung des Lebens und Wirkens des Moses ihres geschichtlichen Gewandes entkleidet ist, enthüllt sie uns eine religiöse Aufgabe und eine geistige Erfahrung, welche dem Christentum und jedem Christen begegnen. Israel ist in Egypten, wenn die Bibel nur als ein gutes Buch religiöser Geschichten bekannt ist, wenn Jesus nur als „guter Mensch," als der „Meister," anerkannt wird, wenn das Göttliche, die Heiligkeit der Bibel als das Wort Gottes nicht gesehen wird; wenn wir die Bibel kennen, aber kein Verständnis des Wortes Gottes besitzen.

Es ist ein mächtiger Kampf und eine große Aufgabe, Israel aus Egypten zu bringen, den Menschen von einer Kenntnis des Wortes Gottes zu einem Verständnis desselben zu bringen. Für viele Menschen ist alles unglaublich, was ihre Augen nicht sehen und ihre Hände nicht berühren können. Aber keine Anstrengung ist vergeblich, die ein vorurteilsfreier Verstand, ein williges Herz unternehmen, um den Herrn zu suchen. Aus jedem Wort der Bibel strahlt Gottes Liebe für den Menschen hervor. Enthalte dich jedes irdischen Gedankens und Wunsches in der Gegenwart des „Ich bin," des Jehovah. Lerne, daß das Leben selbst, Jehovah Gott, jedem Werk der Liebe, jeder guten Handlung, jedem Bestreben zum Besseren, welche die zehn Gebote als Regel und Richtschnur haben, Kraft

und Macht verleiht. „Unter allem Wechsel ist Einer, der sich niemals verändert." Und es gibt nichts, das den Strom des Lebensflusses, der Kraft, der Freude und Glückseligkeit, welche zu uns durch das Wort des großen Jehovah kommen, hemmen oder zerstören könnte, als unser eigener Wille und unser Ungehorsam.

Trauung.

Dienert = Rückert. — In Baltimore, Md., den 14. September 1919, verehelichte sich Henry C. Dienert und Frl. Charlotte C. Rückert. Herrn Dienert's Familie nahm regen Anteil an der Ersten Deutschen Neukirchen=Gemeinde viele Jahre. Nach einer Hochzeitsreise werden sie in 1312 Light Str., Baltimore, wohnen. Pastor Fred Sydney Mayer amtierte bei der Trauung.

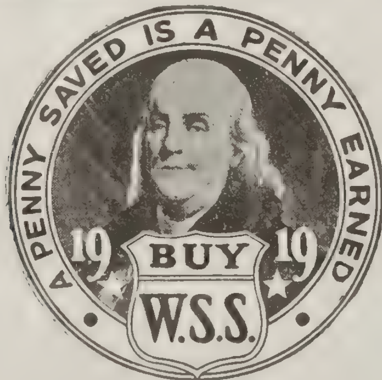
Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der im Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Lundeberg. — Frau Lundeberg, Gattin von Pastor Axel Lundeberg, schied dahin in Minneapolis, Minn., am 6. Oktober 1919. Schwester Lundeberg hat in den letzten 9 Jahren tiefes Interesse an dem Aufbau der Neukirchen=Gemeinde genommen. Wir sprechen unser herzliches Beileid aus und hoffen, der Herr wird dem trauernden Vater und seinen zwei Töchtern den Trost verleihen, der nur von oben kommt.

Arnheim. — Henry Arnheim schied dahin in Baltimore, Md., am 16. Oktober 1919. Er war ein ergebenes Glied der Ersten Deutschen Neukirchen=Gemeinde. Er verlor seine Sehkraft durch Krankheit als ein Junge, aber sein musikalisches Talent kam ihm gut zu statten, und er spielte die Kirchenorgel viele Jahre. Fünfzig Jahre lang stand er in Verbindung mit dem Institut für Blinde, zuerst als ein Schüler, dann als Lehrer. Diese Stelle hat er versehen bis an den Tag vor seinem Dahinscheiden in die bessere Welt. Er war 61 Jahre alt und starb am Frühstückstisch an Herzschwäche. Er hinterläßt eine Gattin, viele Verwandte und Freunde. Die Leichenfeierlichkeit wurde gehalten am 20. Oktober, bei welcher Pastor Fred Sydney Mayer amtierte.

Adam. — Frederick Adam wurde am 5. April 1919 in Baltimore, Md., in die ewige Welt abgerufen im Alter von 79 Jahren. Er war einer der ältesten Glieder der ersten Neukirchen=Gemeinde, da er sich derselben anschloß, als Pastor A. O. Brickmann dieselbe bediente. Er war viele Jahre ein Verwalter in der Kirche. Er wurde in Tübingen, Württemberg, Deutschland, geboren, erinnerte sich, den Dr. J. F. J. Tafel, Bibliothekar und Neukirchen=Uebersetzer, gesehen zu haben, als er Knabe war. Herr Adam hinterläßt eine Witwe, welche zur Kirche gehört, und sein Verlust wird von allen schmerzlich gefühlt. Pastor Fred Sydney Mayer amtierte bei dem Leichengottesdienst.



Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich=Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen=Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen=Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts=, Oster= und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...stor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 65. — St. Louis, Mo., den 1. Dezember 1919. — Nr. 4.

Weihnacht.

Engel, die in Himmelshelle
Boten ihr die Welt durchzieht,
...rüßt die dunkle Todesschwelle,
Erde grüßt mit neuem Lied.
in dem Schoß des Vaters war
...mt unser Fleisch an: **Wunderbar!**

Lebens Rätsel zu entwirren,
Weisen, blickt empor zum Stern.
ihr, mit Weihrauch, Gold und Myrrhen,
Kön'ge, huldigt eurem Herrn.
Aufgang aus der Höh' — Er naht
Licht der Welt und heißet: **Rat.**

Wasserwogen sollen brausen,
...iren gleich die Berge steh'n,
...soll ein stilles, sanftes Sausen
...ch alle Welten leise weh'n.
...lockend rauscht das Totenfeld,
es betritt ist: **Kraft** und **Held.**

...n schimmern allenthalben Kerzen,
...äss'ne tröstend wundersam.
Kinder, kommt und laßt euch herzen,
Hirten, kommt, erkennt das Lamm!
schwach ist, einsam und verwaist,
...t dem, der **Ewig-Vater** heißt.

...dürstet alle Welt nach Frieden,
...dieser trübsalsschweren Zeit.
kann das Schwert zur Sichel schmieden?
wer verbrennt das blut'ge Kleid?
...omm zu uns, du heil'ger Christ,
du der **Fürst des Friedens** bist!

„Aus Evangeliums-Posaune."

...ahre Bedeutung von Weihnachten.

...n ...Walter B. Murray, Pastor der Chicago Gemeinde des Neuen Jerusalems.

...uch ist heute in der Stadt Davids ein Heiland ...welcher ist Christus, der Herr. Lukas 2, 11.

...elt hat die Weihnachtsbotschaft über 1800 ...ng gehört. Es ist die Botschaft der Zeit- ...ese guten Nachrichten von großer Freude, ...alle Leute sind, daß für jeden einen von ...der Stadt Davids ein Heiland geboren ...er ist Christus, der Herr.

...undert Millionen Leute sind heute in den ... eingeschlossen, die christlich genannt wer- ...ese Anzahl macht nur ein Drittel der Be- ...g des Erdballs aus, aber der Ruhm Jesu ...ch unter den anderen zwei Dritteln mit ...Geschwindigkeit aus. Für die meisten ... die Weihnachtsbotschaft in der Haupt- ... eine äußerliche. Sie kennen die Geschichte, ...en sich in der Weihnachtssaison mit ihrem ...gelegtsein und dem Geiste der Brüder- ...allein Christus ist in ihnen nicht als ein ... geboren worden, und, wie der Dichter ...t:

„...wohl Christus eintausendmal
...Bethlehem geboren sei,
...s Er nicht geboren wurde in dir,
...ist deine Seele doch verloren."

Mit anderen Worten, sofern die Weihnachtsbotschaft noch für jeden einzelnen von uns bloß eine äußerliche Botschaft ist, ein Gegenstand der Geschichte, die irgend welche beliebige Beziehung zu den Idealen der Zivilisation hat; falls sie nicht eine persönliche Botschaft für jeden einzelnen von uns ist, eine Botschaft überschäumend mit Glückseligkeit wegen der Anbahnung einer neuen Beziehung zwischen unserer Seele und Jesus, dem Heiland; falls das Leben Jesu nicht das Leben unserer Seelen ist, dann ist die Weihnachtsbotschaft noch eine neue für uns; unsere Seelen sind noch im Dunkel und in der Kälte des Lebens, das abseits von Gott gelebt ist.

Laßt uns selbst die Welt uns vergegenwärtigen, in welche Jesus kam und wir werden unsere eigenen Seelen ohne Ihn sehen. Die Lust über alle Menschen zu herrschen, sie sich selbst unterzuordnen zwecks eigenen selbstsüchtigen Vorteils, wird durch das römische Reich dargestellt.

Sie porträtiert in unserem eigenen Leben, ehe der Herr in einer niedrigen Art und Weise in irgend einer abgelegenen Ecke unserer Welt geboren wurde, die Vorherrschaft des Grundsatzes, der die niedrigste Hölle regiert.

In diesen Grundsatz treten alle Menschen bei der Geburt ein, gerade wie zu seiner Zeit alle Kinder innerhalb der römischen Herrschaft untertan der römischen Macht geboren wurden. Wir werden in diesem schlechten Grundsatz der Selbstliebe geboren, der alle anderen unter sein Joch zwingen möchte, seines eigenen, selbstsüchtigen Vorteils halber. Und dies ist klar auf der Hand liegend von der Entwicklung, welche jedes menschliche Leben von der Geburt an nimmt, wie es Gelegenheit hat, sich innerhalb rein natürlicher Grenzen auszudrücken. Ist nicht jedes ungehinderte Bemühen des natürlichen Menschen darauf gerichtet, sich selbst zu erheben und andere für seinen eigenen Vorteil zu beherrschen? Die allergewöhnlichste Kenntnis der menschlichen Natur demonstriert es, daß dem so ist.

Über unser mehr innerliches Leben herrscht Herodes, eingesetzt in unserem Jerusalem, das in unserem gefallenen Zustande eine Stadt von Falschheiten ist. Herodes ist ein schlechter Grundsatz, der alles vom Himmel und dem Herrn haßt. Es ist die persönliche Aneignung des Grundsatzes des Bösen, der Selbstliebe innerhalb unserer Seele, die unsere falschen Lebensideale beherrscht. Als die weisen Männer zu uns kamen, indem sie über Ihn Nachfrage halten, welcher der wahre König unserer Seele sein sollte, geführt durch eine Kenntnis, die in den ersten Zuständen der Unschuld gegeben wurde, so empfangen wir sie mit Arglist.

Wir wünschen uns über den neuen König zu informieren, der das Recht hat, über unser Leben zu herrschen.

Wir denken mit Herodes, daß wir heilige Dinge erlernen werden, um sie für immer zu zerstreuen. Wir beabsichtigen sie zu morden. Selbstliebe ist ein grausamer König und will nicht willkürlich irgend welchen Rivalen gestatten zu existieren. Sie ist stolz und selbstbewußt, grausam und rachsüchtig, ein so niedriger Tyrann und Mörder wie der falsche, schlaue Herodes, der sein eigenes Weib und seine Söhne und andere Verwandte mordete, weil er glaubte, daß sie wünschen möchten, seine Macht zu begehren, und der später die kleinen Kinder zu Bethlehem mordete.

Vielleicht glauben Sie nicht, daß Sie je einen Herodes in ihren Herzen herrschend hatten? Ich fürchte, falls Sie dies denken, kennen Sie nicht Ihre eigenen Herzen. Ich bin sicher, daß alle Menschen zu gewisser Zeit die Rachsucht der Selbstliebe erfahren haben, ihre Grausamkeit, ihren Haß und ihren Neid, ihren wütenden Wunsch, allein über ihre Herzen zu herrschen und keine Rivalen aufkommen zu lassen.

Es ist weise gesagt worden, daß der Glaube darin besteht, daß der Gegenstand der Religion ist, die Menschen von dem Hinabsinken in die Hölle zu retten, während es vielmehr heißen müßte, sie aus der Hölle zu nehmen, in der sie geboren sind. Man muß ihre Augen für die Übel des natürlichen Menschen öffnen, ihnen das Entzücken des Himmels und des himmlischen Lebens vor Augen halten und sie veranlassen, die Herrschaft des Herodes, oder der Selbstliebe, niederzulegen in ihren Herzen und die Herrschaft des Kindes anzunehmen, das in Bethlehem geboren wurde.

In der Welt, in welche Christus geboren wurde, gab es auch die Grundsätze von Falschheiten vieler Arten, den Hohepriester und die Hauptpriester und die niedrigen Priester, die Leviten, die Pharisäer, die Sadduzäer, die Herodianer, kurz, alle Grundsätze von Falschheit und Übel, die sich ihm vom ersten Augenblicke Seines Erscheinen unter ihnen entgegenstellten. Und da sind genau die gleichen Grundsätze innerhalb uns selbst, die Ihm entgegentreten, wenn Er vor uns erscheint. Wir würden ihn auch abweisen und von uns stoßen und am Ende kreuzigen wir Ihn.

Die Bibel erzählt uns in ihrem geistigen Sinn die Geschichte unseres eigenen Lebens. Nichts kommt dort vor, das nicht im Bereich unserer eigenen Seele passiert und sie veranschaulicht jede Einzelheit unseres inneren Lebens, wie kein menschlichs Buch möglicherweise tun könnte, denn ihr Inhalt ist von der Göttlichen Hand geschrieben, die

uns erschuf und die uns kennt und die uns von uns selbst uns erretten möchte, trotz unseres uns angeborenen Bösen und Falschen.

In solch eine Welt wollte Jesus, der Heiland, geboren werden. Wo wird Maria, die Zuneigung für diesen neuen Göttlichen Grundsatz, Ihn zur Welt bringen? Nicht in Jerusalem in dem Palaste des Herodes, denn da ist kein Raum für Ihn dort; noch im Gasthause zu Bethlehem, denn sogar in jenem niedrigen Platze ist kein Raum für Jesus vorhanden. Kein Raum in den Gastzimmern unseres Herzens für den bescheidenen Nazarener! „Er kam zu den Seinen, und die Seinigen empfingen Ihn nicht." — Wo soll Jesus, der Retter der Welt, geboren werden? Haben wir Ihm gestattet, als ein kleines Kind in unserer Herberge oder im Empfangsraum für die zu ehrenden Gäste unserer Seele geboren zu werden? Nein, in keinem ehrenden Platz, sondern außerhalb des Gesichtskreises, im Stalle mit dem Vieh und den Schafen. Christus, der Herr, wird in uns in einem Platze so zurückgezogen und bescheiden geboren, unter Umgebungen so niedrig, daß wir nicht einmal uns bewußt sind, daß Er geboren ist, nicht mehr als Herodes und die Leute von Jerusalem sich dessen bewußt waren.

Verstehen Sie nun, was ich zu Anfang meinte, als ich sagte, daß für die Mehrzahl der Leute auf der Erde die Weihnachtsbotschaft im Großen und Ganzen bloß eine äußerliche ist, denn sie erkennen nicht an, daß Jesus in ihren eigenen Seelen geboren wurde? Er hat noch nicht Herodes oder seine Nachfolger abgesetzt. Der Hohepriester, die Oberpriester, die niedrigen Priester, die Pharisäer, die Sadduzäer, die Herodianer gehen noch stolz durch die Straßen ihres Jerusalems. Sie haben von Seinem Ruhme gehört. Herodes, der Johannes den Täufer tötete, möchte gern ein Wunder von ihm getan sehen. Aber alle natürlichen Grundsätze ihrer Herzen sind heimlich Ihm entgegengesetzt. Sie glauben nicht an Ihn, sie verwerfen Ihn und sie werden später den Wunsch nähren, Ihn zu kreuzigen.

Wie steht es nun mit uns? Sind wir wie die weisen Leute zuerst nach Jerusalem gelenkt worden, oder zur Lehre über den Herrn und dann nach Bethlehem, um Ihn in Person zu besuchen und Ihm Ehrerbietung zu erweisen?

Oder haben wir, wie die Hirten, die Weihnachtsbotschaft der Engel gehört, uns sagend, daß wir Ihn in Bethlehem finden würden in einer Krippe, in Windeln gehüllt und sind wir, gleich ihnen, direkt zum Stalle geeilt, wo Er geboren wurde und haben wir unsere Kniee in Ehrerbietung vor dem Herrn der ganzen Erde gebeugt, der diesen niedrigen Weg wählte, um Eingang in unsere Seelen zu erlangen?

Sind wir zu Christus oder zu Jesus gelenkt worden? Sind wir zu Ihm geleitet worden als den von Gott Gesalbten, die wirkliche Göttliche Wahrheit in menschlicher Form — sind wir, mit anderen Worten, durch unsere Intelligenz zu Ihm nach Bethlehem geführt worden? In solchem Falle sind wir zu Christus geführt worden. Oder sind wir durch die Engel unterrichtet worden, gleich den Hirten, in den stillen Nachtwachen über die schlummernden aber unschuldigen Zuneigungen unseres Herzens, um uns zu erheben und direkt zum Herrn, unserem Heiland, nach Bethlehem zu gehen? In diesem letzteren Falle sind wir zu Jesum oder der wahren Göttlichen Liebe gegangen, geführt durch unsere Zuneigung.

Allein ob wir zu Christus vermittelst unserer Intelligenz oder zu Jesu vermöge unserer Affekte gegangen sind, haben wir Ihn gefunden und Ihn anerkannt? Sind wir zu Seinen Füßen gefallen und haben wir Ihn angebetet?

Es gibt zwei Arten von Menschen in der Welt, jenen, die vom intellektuellen Typus sind und es nötig haben, die Wahrheit durch ihre Intelligenz zu verstehen, ehe sie sie annehmen, und solche, die von einem Typus der Affekte beseelt sind und die durch Intuition die Wahrheit durch ihre Affekte verstehen. Es ist von geringem Belang, ob wir zum Herrn auf dem einen oder anderen Wege kommen. Die Hauptsache ist, daß wir zu Ihm kommen.

Zu beiden Klassen kommt der Herr in der Nacht und erleuchtet ihre Nachtzeit geistiger Unwissenheit. Dem einen erscheint die Kenntnis von Ihm als ein Stern, der schließlich zur Krippe führt, wo Er thront. Dem anderen als Wache über die unschuldigen Affekte des Herzens erscheint ein Engel, und der ganze Himmel ist von ihrer Anwesenheit erleuchtet und alle Herzen singen vor Freude, wenn die Richtung bezeichnet wird, wo der Herr gefunden werden mag in Bethlehem.

Meine Brüder und Schwestern, in unseren gemeinsamen Schwächen und in unseren Hoffnungen und Wünschen für bessere Dinge wünsche ich, daß heute wir in irgend einer Weise zu Jesus geleitet werden möchten, als eine wahrhafte ganze Persönlichkeit, nicht nur zu Christus, die abgeleitete Wahrheit, so daß wir auf eine persönliche, intime Art und Weise empfinden, als wir vielleicht niemals je zuvor gewahr wurden, die wahre, persönliche Bedeutung von Weihnachten. Ich bete, daß wir heute alle nach Bethlehem gehen mit den Hirten, und zu den Füßen Jesu niederfallen mögen und Ihn allein als den Herrscher unseres Lebens anbeten.

Es ist möglich, daß viele von uns zuvor nach Bethlehem des Weges über Jerusalem gegangen waren, um Christus, die Göttliche Wahrheit, anzubeten, und wir mögen in der Tat den Herrn als die wirkliche Wahrheit ehren, als den Ausdruck oder die Form des Vaters.

Mit anderen Worten, wir mögen den Herrn intellektuell empfinden und wir erzeugen Ihm Ehrerbietung als die höchste Wahrheit der Welt. Aber kennen wir Jesus im Leben als einen persönlichen Heiland, der in der Tat der Messias ist; ja welcher sogar noch mehr als dies ist? Kennen wir Ihn, als Maria von Bethanien Ihn kannte, als Johannes, der Lieblingsjünger, ihn kannte? Ist in unserer Seele jene ausgeprägte persönliche Beziehung mit Ihm etabliert worden, die uns in den Stand setzt, alle Wahrheit bei Intuition zu kennen, weil wir Ihn kennen, der nicht bloß Wahrheit, sondern Liebe in sich selbst ist; ja, welcher das Leben mit der Herrlichkeit der Liebe umformt wegen Seiner Gegenwart in unserer Seele?

Wir sprechen sehr viel über Religion und den Herrn; wir hören viele Predigten, die das neue Leben Gottes in der Seele veranschaulichen; allein kennen wir — jeder einzelne von uns — den Herrn persönlich, intim, als unseren hauptsächlichsten Freund, unseren beständigen Gefährten,

unseren Helfer und Erlöser und Tröster, den
pathisierenden Jesus, Herrn unseres L
Sprechen wir mit ihm familiär als Freun
Freunde? Unterbreiten wir Ihm alle Din
seres Verhaltens und unserer Pläne und
Hoffnungen und Aspirationen, alle Dinge, d
in Verbindung mit unseren Freunden und
ten betreffen, oder auch die Dinge, die sie
unabhängig von uns, betreffen; alle jene
die uns Angst oder Unruhe in Verbindung m
deren oder der Welt selbst verursachen, a
Dinge in Verbindung mit dem Kommen
Königreiches überall in der Welt, wie wir
würden, falls wir wirkliche Freunde auf ein
timen Basis mit irgend einer großen Persönl
wären, die die Macht hätte, alle Dinge zu t
wir wünschten?

O, welcher Vorzug, welche Glückseligkeit,
Freude, Jesus so intim zu kennen, wie wir
besten Freunde kennen, imstande zu sein,
so freimütig zu vertrauen, wie wir es in je
die uns verstehen und lieben! Dieses ist
Vorrecht, unser Glück, unsere Freude.
heute möglich.

Wir brauchen solch einen persönlichen F
der unser Vertrauen nicht mißbrauchen wi
gend einen, der alle die geheimen Dinge
Lebens kennt, der versteht, warum wir z
ausfielen, wenn wir so ernsthaft versuchte
zu tun; der sich bewußt ist, was unsere Hoffn
und Aspirationen sind, wie schwächlich auch
unsere Aufführung sein mag, der mit uns
sympathisieren will, und der die Macht h
stark zu machen, um unsere Schwierigkei
überkommen und in unseren Versuchungen
gen, der uns in Seelennot beschwichtigen u
sten will, wenn der Weg dunkel vor uns lie
Wenn wir darüber reflektieren, daß all dies
Bereiche der Möglichkeit liegt, sofern wir
in unserer Seele Aufnahme bereiten, ode
mehr indem wir Ihn schon als innerhalb
Seele erkennen, darauf wartend, von un
kannt zu werden, der geduldig auf uns
Ihn als Gast zu unterhalten, der darauf
wartet, uns zu helfen, uns stark zu mache
den Sieg zu verleihen, sollen wir nicht
Augen heute gegenüber dieser Tatsache öffn
in eine neue Beziehung mit Ihm treten?

Wenn wir bedenken, daß dieser wahre
unseres Lebens Meister von allen ist, der H
Universums, der über alle regiert; der alle
besitzt, der für alle Vorsorge trifft, und a
leitet, die Ihn lieben und in Ihn vertrau
wahrhafter Glückseligkeit hier und zu nie
der Freude im Jenseits, werden wir nicht
derbeugen und Ihn anbeten, wie die weise
ner es taten, indem wir Ihm die reichsten
entgegenbringen, die wir auf der natürlich
geistigen und himmlischen Ebene anbieten
wie sie es symbolisch taten? Wollen wir I
auch anbeten wie die Hirten es taten, ind
Ihm die reinsten, wahrsten, tiefsten Affekte
Seele entgegenbringen?

Meine Freunde, falls wir nur diese inti
bende Beziehung mit dem Herrn Jesus
mit Jesus, welcher ist Christus der Herr,
können, so werden wir in dieser Weihnacht
wahre Bedeutung von Weihnachten für d
ausfindig machen und unsererseits dazu b

...nze Erde zu den Füßen Jesu zu bringen, wie ...hzu gebracht worden sind, zu verehren und ...ten und um erlöst zu werden, wie wir es ... durch Seine unendliche Göttliche Liebe von ...eln und Falschheiten, in welchen sie leben. ...nn uns ist heute geboren in der Stadt Da- ...n Heiland, welcher ist Christus der Herr."

Uebersetzt aus "The Helper" von W. Reitmann.

Die Schätzung der Welt.

Von Pastor Erich L. G. Reißner, Buffalo, N. Y.

...s begab sich, daß ein Gebot vom Kaiser Au- ... ausging, daß alle Welt geschätzet werde." ...m diesem Gebote versammelten sich die Ju- ...ter Gewohnheit folgend, in ihren Heimat- ...und Städten. Jerusalem war übervölkert ...n Raum war vorhanden, wo der Heiland ... werden konnte.

...es Kaisers Augustus Regierung war eine ...es friedliche. Daher war des Gebot, die ... schätzen, ein Befehl, der eine Erhöhung der ...uer, Abgaben und Zinsen erforderte. Dieses ... bezeichnet einen Glanzpunkt weltlicher ...und Größe jener Zeit. Während dieses Ge- ...ch die Welt hallte, lauschte eine kleine ... Hirten auf Bethlehems Fluren der Stim- ...mlischer Heerscharen.

...mer und immer wieder ist das ächte Gute, ...nd Beste in der Menschheit durch die glän- ... Erscheinungen der Außenseiten weltlichen ...s und Ehrgeizes in den Hintergrund ge- ... worden. Die Geschichte berichtet viele ...e Heldentaten weltlicher Größe und Macht. ...es Zeitalter war Zeuge vom Verfall oder ... eines mächtigen Königreiches oder des ...ns seiner Pracht und Größe in die Ver- ...it. Doch die wahre Größe ächt himmlischer ...ten in ihrer Schlichtheit der Erscheinung, ...en ist selten in der Geschichte zu lesen.

...in Cäsar die Welt schätzen mag, um seine ... vermehren, so mag ein Mensch durch ehr- ... Streben nach Erfolg so in Anspruch ge- ... sein, daß in seiner Seele kein Raum ge- ...t, wo der Heiland geboren werden könnte. ... kein menschliches Leben, dem nicht einige ...se und Erfahrungen des Daseins Gottes ...gt sind. Es ist gut, wenn die Hirten das ...n und Sehnen nach dem Guten und Wah- ... Botschaft der Engel, vernehmen können. ...ut, wenn in irgend einer Ecke des mensch- ...erzens etwas erhalten bleibt, das ihm hei- ...m dem Heiland Raum zu geben.

... ist die ganze Welt geschätzet, geschätzt ...e großen Lasten, die der Krieg gebracht. ...t über die Ursachen und ehrgeizigen Be- ...n und Beweggründe gesagt worden, die ...n Kriege geführt haben. Doch einfaches, ...ches Böse, die Mißachtung der zehn Ge- ... diesen Krieg wie alle übrigen hervor. Es ...gustus, der wieder ein Gebot ausgehen ... alle Welt geschätzet werde. Halten die ...nsrer Seele treue Wacht in dieser Nacht? ... so, wenn du die Botschaft der Engel ver- ...kannst. „Ehre sei Gott in der Höhe, und ...uf Erden unter Menschen, die eines guten ...ind."

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.

(Fortsetzung)

8. Kapitel.

Gebet und es wird euch gegeben werden.

Es gibt einen sicheren Weg der Erlösung von all unsern Bürden, Sorgen und Betrübnissen, es gibt eine Salbe, die alle kranken Zustände heilt, und es sind unfehlbare Mittel vorhanden, die es uns ermöglichen, aus allen Schwierigkeiten unseres Lebens in dieser Welt Segnungen zu ziehen. Wenn wir diese Heilmittel richtig anwenden, so werden sie immer die richtige Wirkung erzielen. Sie sind nicht schwer zu erlangen und werden ohne Geld und Geldeswert dargeboten.

Teilweise sind sie in den vorangegangenen Gesprächen mit Trauernden und Betrübten genannt worden. Es mag jedoch wirksamer und nützlicher sein, sie in zusammenhängender, vernünftiger Weise zu erklären, als es in Gesprächen möglich ist. Schwer fällt es uns zu glauben, daß der Herr, dem alle Macht eigen ist, nicht in willkürlicher Weise handelt, wenn Er Segnungen verleiht oder vorenthält, Belohnungen erteilt oder Strafen verhängt, wie es fehlerhafte Menschen tun würden, denen Macht und Gewalt zu Gebote stände. Doch in Wahrheit ist gerade das Entgegengesetzte der Fall. Weder belohnt oder bestraft der Herr nach irgend einer Laune, oder Gunst oder Mißgunst. Er handelt immer nach ewigen, allumfassenden, unveränderlichen Gesetzen in der Austeilung aller Seiner Guttaten auf geistigen als auf natürlichen Gebieten Seiner Schöpfung. Diese Gesetze sind die Art und Weisen, durch welche die unendliche Weisheit die Zwecke der unendlichen Liebe zum Ausdruck bringt. Der Herr sieht nur Gutes, ewiges Gutes für die Menschheit, und für einen jeden von uns, vor; und wenn der Mensch den Weg der göttlichen Ordnung verläßt, so leidet er. Aber dennoch liegt in diesen selben Gesetzen eine Richtung, welche Erlösung von Leiden bringt und die Harmonie mit der göttlichen Ordnung herzustellen strebt.

Es sind die Gesetze der göttlichen Ordnung, die in der Heilung der kranken, wunden Zustände tätig sind; in ihnen sind die Mittel vorhanden, die der Herr selbst vorgesehen hat, um des Menschen geistige Krankheiten zu heilen. Er tut dasselbe heute, was Er tat, als Er auf Erden wandelte. Er ist im beständigen Bestreben, alle Art Krankheiten und Leiden unter den Menschen zu heilen; und Er heilt alle, die zu Ihm kommen und hilft ihnen aus ihren Trübsalen und Sorgen, und sendet niemanden fort.

Wenn wir dies nur glauben könnten, oder nur so viel Glauben besäßen, um den Heilmitteln einen ehrlichen Versuch an uns zu gewähren, wie viel schwerbeladene, betrübte Herzen würden befreit werden, wie viel traurige, nur Schatten sehende Gemüter könnten Licht erblicken und Freude empfinden. Sicher würde sich in irgend einem Grade eines dieser Heilmittel bei tiefen Sorgen als unfehlbare Medizin durch die Erfahrung erweisen. Doch mag der Leser nicht daran denken, daß die Ursache und die Macht des menschlichen Heilens in der Natur des menschlichen Gemüts und in seinen Beziehungen zur Quelle des Lebens bestehen. Dem ist jedoch tatsächlich so. Das menschliche Gemüt ist so gebildet, daß seine Fähigkeiten nur durch ein Mitteilen oder Übertragen seiner Neigungen und Gedanken auf andere harmonisch entwickelt werden kann. Leben würde stocken und die Natur würde verderben wie ein versumpfender Teich, wenn die Lebensströme in ihrem Lauf gehemmt würden.

Wir können Beweise dieses allgemeinen Gesetzes in uns selbst und in allem, das uns umgibt, erblicken. Wenn die Luft, welche in unsere Lungen einströmt und dem Körper Bewegung und Empfindung verleiht, in diesem verbleiben würde, so würden wir ersticken. Wenn das Herz das Blut in seinen Kammern zurückhielte, anstatt es zu den Organen fortzubewegen, um den Körper zu ernähren, alles physische Leben würde ausgelöscht und der Körper zu Staub verwandelt werden. Dasselbe Gesetz waltet im Reiche des Geistes. Wohl ist es wahr, daß es nicht vernichtet werden kann, da es unzerstörbar ist, aber seine Formen und Ordnungen werden verderbt. Alle harmonischen Wirkungen des Lebens sind zerstört, Sorgen, Ängste und Kummer sowie widerstreitende Empfindungen erfüllen und quälen das Gemüt. Für den Bösen gibt es keinen Frieden. Der menschliche Geist ist ebenso wie der menschliche Körper aus unzähligen Organen oder Gefäßen zusammengesetzt, die zur Aufnahme des Lebens dienen, das sich im beständigen Bestreben befindet vom Herrn einzufließen. Es übt gerade solch einen Druck auf die geistigen Gefäße aus, wie die Atmosphären auf den materiellen Körper. Es ist der Strom des Lebens, der alles mit Leben erfüllt, zu dem er freien Zugang hat. In dem Grade nun, in dem wir unser Gemüt gegen seinen Einfluß verschließen, insoweit verschließen wir uns für ein gesundes und normales Leben. Wenn wir uns weigern oder es versäumen, diesen Einfluß in Form von Zuneigungen, guten Gedanken, nützlichen Taten weiterzugeben, so wird er mißbraucht, in seiner Natur verdorben und verliert seine lebengebende Macht, versumpft und verursacht alle die geistigen Leiden, denen die Menschheit unterworfen ist.

Aber wenn wir ihn auf andere durch Wort und Tat übertragen, halten wir den Lebensstrom in Bewegung; er fließt durch unsern geistige Körper wie das Blut durch die Arterien und Venen des materiellen Körpers, und indem er das Brot des Lebens, aus dem er gebildet ist, zu jedem Gefäß, jeder Öffnung des Geistes trägt, sättigt und erfrischt er jeden hungrigen Mund und jedes dürstende Verlangen mit dem Wasser des Lebens. Er besänftigt die Erregung, heilt verletzte Gefühle, gibt den Schwachen Kraft, erleichtert die Lasten der Sorgen, besänftigt die Betrübnis der Beraubten, und gibt den Verlassenen neue Hoffnung. Es gibt keine Sorgen und Leiden, die er nicht heilen könnte. Es liegt in seiner Natur, so zu tun, grade wie es die Natur gesunder Nahrung ist, den Hunger zu stillen und des klaren Wassers, die dürstenden Lippen zu tränken. Er gibt geistige Substanzen, aus welchen das menschliche Gemüt oder der Geist besteht, und sie rühren von der Form und Ordnung der unendlichen Weisheit her, die in der Schöpfung des Menschen verborgen liegt.

Wir können in Übereinstimmung mit diesen Kräften handeln oder ihnen entgegen wirken. Wir können sie durch unsere Selbst- und Weltliebe von ihrem normalen Lauf ableiten, ihren Fortschritt hemmen und ihre ganze lebenbringende Natur ver-

(Fortsetzung auf Seite 30.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Danksagungstag und Weihnachtszeit.

„Da der „Bote" anfangs des Monats herausgegeben wird, so erscheint er zu früh oder zu spät, diese Feiertage zur rechten Zeit zu besprechen. Doch da wir immer dankbar sein sollten, und da die Weihnachtszeit sich über mehrere Tage erstreckt, so wird es passend sein, die Bedeutung dieser Jahreszeiten richtig zu schätzen und die Segnungen, welche sie mit sich bringen, zu genießen.

Der Danksagungstag ist ein Feiertag, der unserem Lande eigen ist. Die erste Danksagungs-Proklamation wurde vom Präsidenten George Washington, dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, im Jahre 1795 angeordnet. Aber nicht bis zum Jahre 1863 wurde ein Danksagungstag im ganzen Lande beobachtet. Und dieses Jahr, obgleich es ziemlich chaotisch auf dem sozialen und zivilen Gebiet aussieht, so haben wir doch Ursache, dem Herrn, dem Geber aller guten Gaben, innigst dankbar zu sein. In unserem Lande, wenn auch die Preise hoch sind, gibt es doch Gelegenheit zu arbeiten; der Verdienst ist gut, und so haben wir genügende Lebensmittel. Wie steht es aber in Deutschland, Österreich, der Schweiz und anderen europäischen Ländern? Hier haben wir Gelegenheit, unsere Dankbarkeit zu zeigen, indem wir solchen behilflich sind, die notleiden. Für jede Gelegenheit, Gutes zu tun, sollten wir dankbar sein und ein wahrer Samariter sein. Dann feiern wir den Tag des Dankes auf richtige Art.

Die Weihnachtszeit ist immer eine fröhliche Zeit, denn wir werden erinnert an die größte aller Gaben: Daß der Heiland sich selbst der ganzen Welt geschenkt hat. Er hat Menschen erschaffen, um in ihnen zu wohnen und sie glücklich zu machen. Dies kann Er nur tun, wenn Er in uns geboren wird, und diese Geburt geschieht mittelst des Wortes, indem wir die Glaubenswahrheit aus demselben in unserem Verstande aufnehmen und sie im Leben verwirklichen. Dann können wir mit den Engeln singen:

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!"

* * *

Ein neues Neukirchenblatt.

Wir entnehmen folgendes aus einem längeren Artikel aus „Monatsblätter" über eine neue Zeitung, welche in Konstanz zur Verbreitung der Lehren Swedenborgs herausgegeben wird, und hoffen, das Unternehmen wird vielen zum großen Segen dienen:

„Der Neue Weg."

Gerade vor Torschluß legt uns die Post noch eine Überraschung auf den Tisch: Eine neue monatliche Zeitschrift in deutscher Sprache zur Verbreitung der in den Schriften Swedenborgs enthaltenen Wahrheiten. Sie nennt sich: „Der Neue Weg" und nimmt damit den Namen auf, unter welchem im Jahre 1907 Herr Redakteur Otto Erb in Zürich eine im gleichen Sinne wirkende Zeitschrift erscheinen ließ. Der Schriftleiter der neuen Erscheinung ist nicht genannt.

Als Herausgeber nennt sich „Deutscher Swedenborg-Verlag L. Rök, Konstanz, Mangoldstraße 5," — ein uns völlig unbekannter Name; doch führt uns die angegebene Adresse des Verlags zu dem in Konstanz wohnenden Mitglied des Deutschen Swedenborg-Vereins, Herrn Heinrich Joh. Da sich dieser Verlag als Bezugsquelle für sämtliche bisher vom Deutschen Swedenborg-Verein herausgegebenen Bücher bezeichnet, gewinnt man den Eindruck, ihr Vertrieb sei diesem neugegründeten Verlag übergeben, denn der Deutsche Swedenborg-Verein selbst darf seine Kapitalien den Satzungen gemäß ja ausschließlich zur Herausgabe der theologischen Werke Swedenborgs verwenden. Jedenfalls ist es ein glücklicher Wurf, daß die sich um den Namen Swedenborg sammelnde Literatur auf dem Büchermarkt nunmehr ein für die Buchhändlerwelt klarer erkennbares Zentrum erhalten hat.

Um uns nun zur Zeitschrift selbst zu wenden, so repräsentiert sie sich als ein hübsches Heft von 16 Seiten mit einem grünen Umschlag. Zunächst enthält sie eine Einladung an „alle diejenigen, welche sich für wahre Religion, tiefere Gotteserkenntnis und für reale Beweise eines Weiterlebens nach dem Tode interessieren."

Unter der Überschrift: Was bietet der „Neue Weg?" verkündet der Herausgeber: „Der Neue Weg" bringt die geistige Lehre — geoffenbart durch Emanuel Swedenborg, nach dem Gesetze der Entsprechung, wonach alles Geistige dem Natürlichen, Irdischen entspricht — in jeweils kurzen, leichtfaßlichen Aufsätzen und Mitteilungen aus seinen Erlebnissen im geistigen Reiche, seinen Verkehr und Umgang mit Engeln und Geistern daselbst, sein Leben, Wirken und seine Erfolge — und ferner alles, was sich auf dem transzendentalen, geistigen und religiösen Gebiete von allgemeinem Interesse in der Welt ereignet — und Vereinsnachrichten."

Seitdem wir vor einem Monat das Obige unserem Drucker übergeben und er es wegen Raummangel nicht veröffentlichen konnte, haben wir vier Hefte von der Zeitschrift „Der Neue Weg" erhalten und mit großem Interesse gelesen. Wir können die Zeitschrift aufs herzlichste empfehlen. Der Preis wird angegeben als 1.80 Mark für das Halbjahr.

Auch haben wir einen längeren Brief von Herrn Heinrich Joh aus Konstanz erhalten, in welchem er uns dringend ersucht, ihnen in der Verbreitung des Blattes zu Hilfe zu kommen.

* * *

Der Prediger der Chicago Gemeinde des Neuen Jerusalems, Pastor W. B. Murray, hat uns eingeladen, am 23. November in der Humboldt Park Kirche zu predigen. Diese Einladung wurde gerne angenommen, besonders da wir kürzlich als General-Pastor erwählt wurden. Wir predigten am Sonntag-Morgen über das Thema: „Das dreifache Amt eines Dieners: Priester, Predig[...] stor." Am Abend lieferten wir einen [...] über: „Was ist die Bedeutung der Heiligen [...] das Neue Jerusalem?" Beide Gottesdien[...] ren gut besucht und das gepredigte Wo[...] herzliche Aufnahme.

Pastor W. J. C. Thiel, Prediger der J[...] Gemeinde des Neuen Jerusalems, hörte, d[...] in Chicago predigen würden, und so lud [...] ein, ihn in seinem Heim zu besuchen. D[...] ben wir auch getan und fanden sehr fre[...] Aufnahme und Bewirtung. Bruder Thiel [...] sehr fleißiger und ergebener Diener der [...] Kirche des Herrn. Er ist nicht nur begabt [...] ner in englischer und deutscher Sprache, son[...] auch ein Dichter und Musikant. Gegenwä[...] beitet er an der Herausgabe eines neuen [...] Gesangbuches, welches viele neue und auch [...] sten alten Lieder enthalten wird. Der He[...] seiner Hände Werk!

* * *

Ein zweiter Hilferuf.

New York, November 1[...]

Sehr geehrter Herr Redakteur! Anbei [...] chen wir Ihnen einen Artikel mit der Bi[...] selben in der nächsten Nummer Ihrer ge[...] Zeitung zu veröffentlichen und uns ein Beg[...] zusenden zu wollen.

Mit bestem Dank im Voraus hochachtun[...]

Organisations-Komitee: Carl B[...]

An sämtliche Mitglieder und Freunde un[...] Gemeinden!

Im „Boten der Neuen Kirche" vom 1. [...] ber befindet sich ein Aufruf zur Linder[...] großen Not in Deutschland; da es uns[...] möglich ist, Geld, Kleider und Eßwaren [...] zu senden, müssen wir sofort handeln; [...] ein teilweiser Abdruck aus dem „Boten [...] eine Zentralstelle hier in Brooklyn wird [...] bern Zeit, Geld und das separate Packen [...] ren erspart. Bitte senden Sie irgend ein[...] trag recht bald an den unterzeichneten [...] der alles weitere besorgt; nicht zu vergess[...] daß jedes 11 Pfund-Packet mit Versicherun[...] kostet.

Wir alle haben gewiß auch Verwan[...] Freunde, die gerne zu diesem Zweck b[...] wenn jeder einzelne von uns es sich zu [...] macht, sie darum zu fragen. Wenn es [...] unmöglich ist, es zu bringen, wird es de[...] tär abholen, wenn benachrichtigt.

„Wer schnell gibt, gibt doppelt."

„Was ihr getan habt einem unter diese[...] geringsten Brüdern, das habt ihr mir [...] Matth. 25, 40.

Im Auftrag des Präsidenten unserer [...]

mit freundlichem Gruß,

Geo. Ba[...]

Sekretär der Ersten Deutschen Neukirchen[...]

Kirchliche Neuigkeite[...]

Von der Feder eines gewissen Autors, des[...] unbekannt ist, erschien ein Werk, betitelt: „[...] lebt," welches großes Aufsehen in der Lese[...] ursachte. Das Buch beschreibt die Erfahru[...] Sohnes, der im Krieg gefallen ist. Vor sei[...] gang war er und seine Mutter in der dra[...] legraphie interessiert, und nach seinem Hin[...]

...f automatische Weise mit ihm verkehrt haben. ...uns als besonders interessant vorkam, war die ...sung, welche „der Sohn" der Mutter gab, Swe...gs Werk „Himmel und Hölle" wieder zu lesen. ...ch mehreres, welches der Sohn der Mutter mit... haben soll, mit den Lehren der Neuen Kirche ...stimmt, so sollte es doch bekannt sein, daß wir ... mit spiritistischem Verkehr zu tun haben, son...lauben, wie wir in der Heiligen Schrift und in ...erken Sewdenborgs gewarnt werden, daß es der ... schädlich ist, Umgang mit Geistern zu pflegen.

P...stor B. F. Barter von Johnson City, Tenn., ...e auf unser Ersuchen die Theologische Schule der ... Kirche in Cambridge, Mass., ein Jahr, um sich ...ereiten, die Lenox-Gemeinde der Neuen Kirche, ...teilen südlich von Norway, Jowa, zu bedienen. ...issions-Behörde der Konvention sandte den Bru...hin, um während des Monats September 1919 ...mmlungen zu halten. Es freut uns von ihm zu ... daß die Gemeinde die Arbeit dieses werten Bru...hätzt und hat ihn für ein Jahr als Prediger an...

A...s einem Brief von Pastor Schrö... der gegenwärtig in Larned, Kansas, wohnt, ler...ir, daß er und seine werte Gattin im Monat ...ber dieses Jahres eine Reise von drei Monaten ... und 29 Familien (Verwandte) besuchten, ... bei Pretty Prairie, Moundridge, Hillsboro, El... Whitewater und Newton wohnen. Während die...ise gab es viel Gelegenheit, Bibelstellen zu er... Bruder Schröder sucht immer Wege, um die ... der Neuen Kirche zu verbreiten, und wir hof...ine mennonitischen Verwandten werden einsehen, ...e himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems die ...arungen des Herrn sind. Er sandte uns die ... von ungefähr 40 Personen und ersuchte uns, ... „Boten" und Neukirchen-Literatur an sie zu ... Dies werden wir auch gerne tun, da wir ... Mithilfe hoch schätzen.

D... Gemeinde in Kitchener, Ont., ... der Neuen Kirche hat den Pastor Lewis Slight ...ondon, England, eingeladen, derselben als Pre...u dienen.

H...rr und Frau Gustav Rauch, Glieder ...umboldt Park-Gemeinde des Neuen Jerusalems ...Ccago, feierten ihre goldene Hochzeit am 11. Sep... Wir wünschen diesen lieben Geschwistern, mit ... wir gut bekannt sind, einen goldenen Lebens...

H...rr C. W. Barron, ein sehr aktives Glied ...oston Neukirchen-Gemeinde und weit berühmt in ...anziellen Welt, ist sehr interessiert an der Her...e einer englischen Ausgabe von Swedenborgs „Himmel und Hölle," welches die Fußnoten aus ...himmlischen Geheimnissen" enthalten soll.

P...stor L. G. Landenberger besuchte eine ... in Monmouth, Ill., welche ihr 92. Lebensjahr ...t hat. Ihr Name ist Frau Elizabeth Willetts. ...hingeschiedener Gatte war ein Richter und wur...ch das Lesen des Werkes „Himmel und Hölle" ...eukirchenmann. Die werte Schwester liest im...och den „New Church Messenger," welchen sie ... hoch schätzte.

P...stor Wm. R. Reece, der aktive Prediger der ...nd, Oregon, Neukirchen-Gemeinde, gibt ein wö...ches Blättchen heraus, welchem er den Namen ...Neue Christliche Diener" gegeben hat. Er hält ...ige in der Zentral-Bibliothek über „Wissenschaft...Geistigkeit" und „Die Prinzipien und Methoden, ...e Gesundheit zu erlangen."

P...stor Orson Lloyd Barler, viele Jahre ...rediger der General-Konvention und mehrere ... ein Missionar der Illinois-Gesellschaft, schied ... in Beatrice, Nebr., im hohen Alter von 91 Jah... Er war ein beliebter und begabter Mann und in ... hohen Alter schrieb er ein gediegenes Werk: ...e im Menschen," welches auch gute Aufnahme ...

...h dem Tode des berühmten reichen Mannes An...o Carnegie hat man viel spekuliert über seine ...on, ob er sich zu einer gewissen Konfession ge... habe. Daß er in seinen Jugendjahren die Neukirchenschule besuchte, ist bestimmt, und daß seine Tante ein Glied der Pittsburg Neukirchen-Gemeinde war, welche er ihrethalben unterstützte, ist auch wahr. Obgleich er etwas von den Lehren Swedenborgs kannte, so hat er nie angedeutet, daß er sie angenommen habe. Daß man mit seinem Reichtum Nutzen schaffen solle, hat er anerkannt und suchte es zu tun. Aber er hat nie anerkannt, wie es scheint, daß es unrecht ist, das Geld, welches andere verdienen, zu empfangen. Wie lange wird es noch währen, ehe das Gesetz in Erfüllung geht: Ein jeder soll nur bekommen, was er verdient hat!

Herr T. L. Nugent, welcher den Kursus in der Theologischen Schule der Neuen Kirche in Cambridge, Mass., nahm, und welcher im letzten Sommer für die Philadelphia-Gemeinde predigte, wurde engagiert, als Prediger der Lancaster, Pa., Gemeinde.

Gustav Magnus Retzius, der berühmte schwedische Gelehrte, schied dahin in Stockholm am 21. Juli im Alter von 77 Jahren. Er war sehr interessiert in den wissenschaftlichen Werken Swedenborgs und spendete viel Geld in der lateinischen Herausgabe genannter Werke.

Die Wilmington, Delaware, Neukirchen-Gemeinde hat ein schönes Gotteshaus erbaut, welches am 19. Oktober unter feierlichem Gottesdienst eingeweiht wurde. Pastor George Henry Dole ist Prediger daselbst und ein begabter, treuer Diener der Kirche. Der Besuch war besonders gut und die Versammlungen erhebend, da die Maryland Gesellschaft zur selbigen Zeit ihre jährliche Sitzung daselbst hielt.

Die Kathedrale in Bryn Athyn, Pa., welche die Allgemeine Kirche des Neuen Jerusalems errichtete, wurde am 5. Oktober in feierlicher Weise eingeweiht. Das Gebäude soll nach „Entsprechungen" gebaut worden sein und kostete ungefähr eine Million Dollars, welche Summe die Familie Pitcairn für genannten Zweck vermachte.

Aus dem Briefkasten.

(Folgenden Brief haben wir von unserer Cousine kürzlich erhalten, und daraus sieht man, daß die Not daselbst groß ist. Ebingen war der Geburtsort meiner Eltern und ältesten Schwester und meines ältesten Bruders. Editor des „Boten.")

Ebingen, Württemberg, Deutschland,
den 16. Oktober 1919.

Lieber Onkel!

Ihren lieben Brief vom 19. September 1919 habe ich gestern erhalten; er hatte mich recht gefreut; meinen herzlichen Dank dafür; leider muß ich Ihnen, lieber Onkel, die traurige Mitteilung machen, daß mein lieber guter Mann und liebevoller Vater meines Kindes am 22. März 1918 an der Somme gefallen ist. Mein Glück ist nun begraben und den Ernährer hat man uns geraubt. Das Geschäft steht still, wir haben keinen Verdiener mehr. Die Hinterbliebenen-Versorgung reicht nicht weit. Ich bekomme im Monat 94.65 Mark, kommt auf den Tag 3 Mark mit meinem Kinde. Zudem ist noch alles recht teuer. Lebensmittel bekommen wir jetzt weniger, und sind viel teurer als während des Krieges. Es ist zu wenig zum Sattessen und zu viel zum Verhungern. Die Kleidung ist auch sehr teuer: Ein Paar Schuhe für mein Kind, No. 30, kosten 40—50 Mark und für mich, No. 40, kosten 80—100 Mark. Kleider können wir fast keine bekommen, so teuer sind diese. Kohlen haben wir noch gar keine; ob wir welche bekommen, wissen wir noch nicht. Verdienen kann ich selber nichts, denn ich bin krank, schon seit Mai 1918, vor lauter Kummer und Sorgen; jetzt ist es ein wenig besser.

Einen kleinen Hausanteil hat mein lieber Mann noch gekauft, zu 3,000 Mark; habe noch 2,000 Mark Schulden und weiß nicht, wie ich den Zins bezahlen soll. Mein Kind ist erst 8 Jahre alt, da ist die Hilfe noch klein. Sie geht gern in die Schule und lernt recht gut. Ich will Ihnen ein Bild senden von unserer Familie. Lieber Onkel, haben Sie den Brief vom 16. Februar 1919, wo ich Herrn Hans Beitmann in der Gefangenschaft geschrieben habe, nicht erhalten? Von der Tante Margarethe haben wir gehört, daß der Onkel Traugott gestorben ist. So wird eins ums andere vom Herrn abgerufen. Ich habe die Hoffnung und den Trost, daß wir unsere Lieben einst wiedersehen dort oben in des Himmels Höhen. Mit Gottes Hilfe werde ich und mein Kind auch durchs Leben kommen. Ich bin Ihnen, lieber Onkel, von Herzen recht dankbar, daß Sie mir und meinem Kinde behilflich sein wollen.

Die besten Grüße sendet Ihnen und Ihrer lieben Frau
Eure Cousine
Pauline Weißmann mit Kind.

(Wir möchten allen Lesern des „Boten" mitteilen, daß man 135 Mark für $5.00 bekommen kann. Editor.)

Interessantes aus Nordwest-Kanada.

Rosthern, Sask., 9. September 1919.

Mein lieber Bruder Landenberger! Möchte noch, um Mißverständnisse zu vermeiden, etwas richtig stellen inbezug auf was Sie im letzten „Boten" aus meinem an Sie gerichteten Brief von letztem Frühjahr veröffentlichten. Dort hatte ich Ihnen geschrieben, daß es bei Herbert sollte schön geregnet haben u. s. w.; so hatte ich auch gehört, und es war auch wohl so richtig. Aber da es seitdem nicht mehr regnete und die Erde von vorher ganz ausgedörrt war, so haben die Leute dort doch eine sehr schlechte Ernte, eigentlich richtig gesagt eine totale Mißernte, und sind infolgedessen große Besorgnisse dort, wie es mit dem armen Vieh werden soll, weil auch kein Futter gewachsen ist.

Auch hier bei Rosthern ist die Ernte nur sehr schwach, auf vielen Stellen wohl nur die Saat zurück, während etliche noch eine ganz nette Ernte bekommen, und wo es mehr geregnet hat, denn der Regen ging sehr strichweise, und so wird infolgedessen die Futterfrage auch hier eine große Rolle spielen, und vieles Vieh wird müssen abgeschafft oder für einen sehr billigen Preis verkauft werden.

Jetzt aber hat es hier schon mehrere male recht schön geregnet, welches dem Nachwuchs für Herbstweide noch viel helfen kann, und wenn es noch mehr regnet, sind die Aussichten für nächstes Jahr auch mehr versprechend.

Ferner möchte ich noch berichten, daß wir am letzten 31. August ein schönes Sonntagschul-Piknik hatten, wo sich die lieben Kinder recht herzlich amüsierten. Der schöne Saskatchewan-Fluß bietet dazu eine schöne Gelegenheit, besonders bei schönem Wetter, welches uns wie gewünscht auch recht günstig war. Nur der Vormittag genannten Tages sah etwas trübe und dunkel aus, und infolgedessen waren die Geschwister von Hague, welche auch kommen wollten, wohl nicht erschienen. Auch meine liebe Frau und unsere taubstumme Tochter Paulina konnten nicht teilnehmen, indem sie unsern Sohn Isaak, der sich ein paar Tage vorher durch eine Explosion das Gesicht und Hände verbrannt hatte, bedienen mußten. Letzterer ist jetzt aber bald wieder hergestellt, und sind wir alle froh, und von Herzen dankbar, daß er sein Augenlicht nicht beschädigt hat. Die Explosion passierte bei einem großen Gas-Traktor, im „Crank Case", wo am allerwenigsten an eine Explosion zu denken war, weil dort, wie angenommen, kein Gas sein sollte. — Auch ist Br. H. A. Friesen, beim Untersuchen eines Traktors, eine ähnliche Explosion passiert; auch dieser hat eine Verletzung im Gesicht erhalten, wohl aber nicht so schlimm, daß es ihn von der Arbeit abhält.

Br. A. A. Classen, Hague, ist leidend an Asthma, und alle bis jetzt gesuchte Hilfe scheint ihm nicht viel oder garnichts zu helfen, am Ende wird dieser junge Bruder noch wohl müssen einen Klimawechsel unternehmen. Wir alle hoffen, daß diesem Bruder doch noch könne geholfen werden, denn es wäre doch zu schade, wenn er sein Leben auf dieser Erde, während er hier ist, so leidend zubringen sollte. Br. Classen hat eine recht nette Familie und könnte uns noch von großem Nutzen sein im Aufbau des Neuen Jerusalems; auch fehlt es ihm nicht an den schönen Fähigkeiten und den schönen, vernünftigen Ansichten, die ein Mensch haben muß, um mit Erfolg an diesem Bau zu arbeiten.

Wenn man die verschiedenen Grade, die im Aufnehmen des Wahren oder des zweiten Kommens des Herrn liegen, etwas beobachtet, so findet man doch, daß zu allererst die Anerkennung des Herrn und Heilandes

Jesus Christus als dem einigen Gott, im Himmel und auf Erden, beim Menschen stattfinden muß, und daß alles Gute und Wahre Er ist, und nur von Ihm kommt, und als von Ihm kommend muß belebt und gegeben werden, denn anders kann das Wahre nicht in uns einfließen.

Die Vorbereitung Swedenborgs, den der Herr als seinen Diener, durch welchen Er das Innere des Wortes auf die arme Menschheit übertragen wollte, ausersehen hatte, war schon derart, daß er schon in seiner Kindheit und in seiner Jugend so mußte erzogen werden, daß er graden- oder stufenweise das Wahre aufnehmen konnte. Zuerst lernte er das mechanische Wesen, dann das wissenschaftliche, dann die Korrespondenz mit den verschiedenen Graden, ehe ihm das Wort geoffenbart und geöffnet wurde und die „Himmlischen Geheimnisse" geschrieben werden konnten, und nachher die andern Bücher, welche alle auf die „Arcana" basiert waren, und zuletzt die „Wahre Christliche Religion," als die universale Theologie der Neuen Kirche, — bis zuletzt der Herr Jesus Christus seine Jünger in der ganzen geistigen Welt aussandte und Ihn als den einigen Gott, von Ewigkeit regierend, proklamierten. Dieses sollten wir beherzigen, und man sollte die verschiedenen Grade in sich studieren, dann können wir das Böse und Falsche, gemäß unserer Aufnahme des Guten und Wahren, ablegen, und das Zweite Kommen des Herrn kann in uns aufgenommen werden, und dann werden wir finden, daß wir das Wahre lieben können, und somit auch unsern Nächsten lieben als uns selbst.

Wir leben in einer wunderbaren Zeitperiode und sollten auf die Zeichen der Zeit obachten. Die alte Kirche ist durch die Verwirrungen, die sie aus dem bloßen Buchstaben geschöpft, zugrunde gegangen. Der große Weltkrieg hat dies vollkommen bewiesen, somit muß und ist schon eine Neue Periode eingetreten, und wir, die wir die Neuen Lehren als Wahrheit anerkannt, sind die Bannerträger dieses neuen Reiches auf Erden.

Und als solche haben wir Pflichten zu erfüllen und werden für vieles verantwortlich sein, wenn wir diesen nicht nachkommen. Wir müssen daher zu allererst unseren Eigendünkel und selbstischen Motive ablegen, uns unter einander lieben, nach den Geboten des Herrn, wenn wir der Welt und uns selbst zu Nutzen sein wollen.

Hoffentlich werden auch die lieben Brüder (welche sich haben hinreißen lassen zu Dingen, welche Störung und Zerrüttung unter uns geschaffen), diese Ansicht mit mir teilen und somit versuchen mitzuhelfen, daß brüderliche Eintracht und Liebe, einer zu den andern, wieder geschaffen werden kann, und wir die Wahrheiten, welche vom Herrn kommen, in uns voll und ganz aufnehmen können und harmonisch am Aufbau des Neuen Jerusalems arbeiten können:

Ja, kommt Brüder und Schwestern, vereint laßt uns gehen;
Laßt alles, was fremd ist, uns nicht wiedersehen.
Jehovah allein nur soll Führer uns sein,
Wird in uns bilden den lieben Verein.

Jetzt zum Schluß möchte ich Sie noch bitten, Herr Landenberger, ob es nicht möglich für Sie wäre, das Bild der bei uns hochgeschätzten Helen Keller im „Boten" zu bringen. Ich glaube, Sie würden allen Lesern dadurch eine große Freude bereiten, und ganz besonders unserer lieben Tochter Paulina, welche ja, wie Sie wissen, taubstumm ist, und großes Interesse an diesem wunderbaren Mädchen nimmt, oder wenn Sie es nicht ohne viel Mühe tun können, vielleicht wäre der „Messenger" zu bewegen, es zu tun.

Weiter möchte ich noch berichten, daß Bruder Johann Heinrichs, welcher mit seiner Familie im Frühjahr nach Argentinien ging, um dort seine künftige Heimat zu gründen, wieder zurückgekehrt ist, indem es ihm dort nicht gefallen. Wir haben ihm die freundschaftliche Bruderhand gereicht, und hoffen, daß wir auch mit ihm und seiner lieben Familie in der Zukunft können harmonisch zusammenarbeiten.

Mit brüderlichem Gruß

Gerhard Ens.

44. Hauptversammlung des Schweizer Vereins der Neuen Kirche.

(Schluß.)

Bericht der Gemeinde der Neuen Kirche in Zürich.

Die Gemeinde hat, trotzdem der Krieg in immer bedrängenderen Formen auch in unser Leben eingreift, doch wiederum ein Jahr ungestörten kirchlichen Lebens hinter sich. Wir haben an jedem Sonn- und Feiertage Gottesdienst gefeiert, und zwar wurde dieser an 21 Sonn- und Feiertagen vom Pfarrer gehalten, an den übrigen von unserem hiezu gewählten Mitgliede Herrn Ackermann sen. geleitet. Dreimal, am Buß- und Bettag, an Weihnachten und Ostern hat die Gemeinde das hl. Abendmahl gefeiert, woran 63 verschiedene Glieder ein- oder mehrmals teilnahmen. Am Karfreitag wurde ein Jüngling und ein Mädchen konfirmiert.

Der Besuch des Gottesdienstes war befriedigend, wenn sich auch zu Zeiten die besonders in diesem Jahre mehrfach eingeschränkten Fahrgelegenheiten und sehr erhöhten Preise als Hindernis geltend gemacht haben; im Hinblick auf diese Verhältnisse dürfen wir es immerhin freudig feststellen, daß wir die von auswärts kommenden Glieder verhältnismäßig oft unter uns zu sehen die Freude hatten. Auch der Militärdienst hat uns zeitweise einige der jüngeren Glieder entzogen. Zwei, Herr Müller und Herr Zawitz, stehen immer noch bei ihren deutschen Fahnen; doch ist der letztere nach neuestem Berichte im Verlaufe der gewaltigen Kämpfe an der Westfront in die französische Gefangenschaft geraten. Wo immer sie jedoch seien, überall wissen wir sie unter der Obhut unseres göttlichen Herrn.

Die allwöchentliche Bibelstunde in der Wohnung des Pfarrers wurde fortgeführt, ebenso bis zur Frühjahrsreise des letzteren ein vierzehntäglicher Leseabend. Auch der allwöchentliche Leseabend bei Herrn Erb wurde fortgesetzt. Die Zusammenkünfte des Jungbundes, welche abwechselnd von dem einen oder andern Mitglied geleitet werden, bilden nach wie vor einen Mittelpunkt des geistigen Lebens in der Gemeinde, namentlich unter den jüngeren Mitgliedern.

Als eine Neuerung hat sich ein Leseabend eingeführt, zu dem sich allmonatlich einige besonders wissenschaftlich interessierte Mitglieder in der Wohnung des einen oder andern zusammen finden, um durch Lektüre und Besprechung von Werken anderer, hauptsächlich der Neuen Kirche entgegengesetzter Geistesrichtungen eine abgeklärtere Stellungnahme zu den verschiedenen Strömungen der Jetztzeit zu finden, sowie auch das Verständnis der an Philosophie und Wissenschaft grenzenden Lehren der Neuen Kirche zu vertiefen.

Das gesellige Leben der Gemeinde ist in diesem Jahre so einschneidender Bedingtheiten recht bescheiden ausgefallen und hat sich auf die Weihnachtsfeier und einige Zusammenkünfte des Jungbundes beschränkt.

Eines unserer jüngeren Glieder, Krankenschwester Fräulein Marie Giger, ist letzten Herbst vom Herrn aus dieser Welt abberufen worden; schon in der Kindheit für die Aufnahme der Lehren durch ihren Vater, der diese von Jugend auf gekannt hatte, empfänglich gemacht, hat sie dieselben erst in den letzten Jahren durch ihrem Heimatort benachbarte Freunde aus der Neuen Kirche richtig kennen gelernt und ist, schon ehe sie vor zwei Jahren hier als Mitglied aufgenommen ward, und seitdem ein eifriges Mitglied gewesen. Ihrer Liebe zur Sache hat sie auch durch ein Vermächtnis Ausdruck verliehen, das an den Schweizer Verein weiter gegeben wurde, weshalb schon an anderer Stelle darüber berichtet wurde. — Auch in der Ferne ist uns ein lieber Freund entschlafen, der zwar nicht Mitglied war, an unserem Dasein und Wirken aber den regsten Anteil nahm: es ist dies Herr Arnold Steiger in Philadelphia, seit Jahrzehnten das eigentliche Bindeglied zwischen uns und der deutschen Kirche in den Vereinigten Staaten; auch er hat seiner Liebe zu uns Ausdruck verliehen in einer schon vor seinem Hinschiede eingeleiteten Schenkung von Fr. 1500, wodurch unsere Gemeinde zum ersten mal in den Besitz eines kleinen Eigenvermögens kommt, das nicht ausschließlich für die Bauzwecke zu verwenden ist.

Der Baufond hat im Berichtsjahre begreiflicherweise keine großen Fortschritte gemacht; er stand im Frühjahr auf Fr. 6,200.

Der Obligationenfond ist seit dem letzten Be[...] weitere 1500 Franken, auf Fr. 24,278, ang[...] die allerdings nicht volles Eigentum der Gemei[...] da hieraus bekanntlich eine Anzahl Jahre jährl[...] Franken zurückzuzahlen sein werden. Die er[...] losung fand am 1. Oktober 1917 vor dem Not[...] Es wurden hauptsächlich amerikanische Numm[...] gelost, doch haben die Besitzer soweit noch auf [...] lösung dieser Guthaben verzichtet; ja dieses [...] geschenkt.

Eine wichtige Frage ist an die Gemeinde her[...] ten; da die Besitzer des Hauses zum „Friede[...] selbe zu verkaufen wünschen, besteht die Gef[...] es von fremder Hand gekauft wird, wodurch [...] meinde wahrscheinlich ihres jetzigen Raumes [...] gehen würde, was bei den gegenwärtigen W[...] verhältnissen in Zürich für die Gemeinde sch[...] nanzielle Folgen haben könnte. Es muß daher [...] werden, ob die Gemeinde nicht gut daran tue, d[...] selbst zu erwerben, um ein sicheres Heim zu h[...] zu der Zeit, da sie ein eigenes zu bauen im [...] sein wird. Vorderhand hat erst eine Vorbe[...] im Vorstande stattgefunden.

Die Gemeinde blickt auch auf dieses Ber[...] dankbar zurück, da sie inmitten dieses alles i[...] stellenden Zeit wiederum von Sonntag zu Sonn[...] in manchen anderen Zusammenkünften Lebensl[...] dem unerschöpflichen Born des göttlichen Wor[...] schöpfen und so stets von neuem ihren Halt in [...] suchen und finden können, der uns in den himlischen Lehren zum Verständnis gerade dieser sturm[...] Zeit Gesichtspunkte gespendet hat, die auch i[...] Stürmen felsige Zuversicht und Frieden finden[...] Möge der Weckruf, den diese Zeichen der Zeit [...] enthalten, uns wach und würdig unserer Aufg[...] den.

Zürich, August 1918. Namens der Ge[...]

Der Präsident: Ad. L. Göri[...]

Fortsetzung von Seite 27.

kehren, oder wir können sie durch freundliche [...] und gute, nützliche Taten als ein Ausdruck [...] Liebe für andere weitergeben. Wenn wir [...] tun, sind wir im Strome göttlicher Har[...] durch göttliche Kräfte werden wir erhobe[...] wärtsgetragen. Wie wir andern geben, wi[...] der Herr geben. Unaufhaltsam, beständig [...] wir mit neuem Leben von der Quelle des [...] erfrischt. Unsere Neigungen werden verg[...] erweitert und gereinigt, unsere verständig[...] higkeiten werden zu neuer Tätigkeit beleb[...] strahlen mit neuem, heiterem Licht. Wir [...] das Licht im Lichte des Herrn, — das hei[...] Täuschungen der Sinne sind zerstreut un[...] sehen unsere Beziehungen zu andern in ihre[...] ren Form. Der Weg des Lebens, der zum [...] mel und zum Herrn führt, wird einfache[...] wir gewinnen Kraft darin zu wandeln un[...] pfinden Lust und Freude, es zu tun. Wir [...] daß der Weg des Lebens durch die Herzen u[...] müter anderer führt. Und gleich dem Blut [...] nem Umlauf durch den Körper, helfen wi[...] Substanzen zu reinigen und zu entfernen, [...] Werk in des Lebens Drängen und Jagen, [...] und Treiben getan haben. Wir geben Kra[...] empfangen Kraft; wir geben Leben und emp[...] Leben. Gemäß den unwandelbaren Gesetz[...] göttlichen Ordnung der Schöpfung, der Erh[...] und des Segens für den Menschen, sollen w[...] dern tun, wie Er uns tut. Diese Gesetze si[...] den beiden großen Geboten ausgedrückt: „Du [...] lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herze[...] von ganzer Seele und mit deinem ganzen [...] und mit deiner ganzen Kraft, das ist das ers[...] bot. Das zweite ist dem gleich: „Du sollst [...] Nächsten lieben als dich selbst."

D Punkt, den ich besonders betonen und hervorhen möchte, ist der: Daß andere zu lieben ihnen nach unsern besten Fähigkeiten und gen ihren Bedürfnissen gemäß zu helfen, der vorgeschriebene Weg ist, durch den wir die Segnungen erlangen, die wir für andere und erflehen. Wenn wir über den Verlust Freundes trauern, werden wir Erleichterung wenn wir andere Trauernde trösten; wenn wach sind, werden wir Kraft geinnen, wenn andern Schwachen Hilfe leisten; wenn Zweis bestürmen, werden wir Licht erlangen, wir andern Licht geben. Gebet und es wird gegeben werden, ist das Gesetz der göttlichen ng, und es ist unmöglich, daß es jemals Wirkung versagt. Daher sage zu jeder ben und betrübten Seele: „Geh und tröste trübten, hilf den Traurigen, kräftige die hen, bringe Hoffnung den Verzweifelten, wirst finden, daß das, was du andern gibst, geben sein wird, ein gut gerüttelt und gettt Maß.“

Da wir müssen nicht erwarten, daß diese Be sogleich kommt. Sie kann nicht auf einem lichen Wege gegeben werden, wie wir einem ein Geldstück geben. Sie kann nur durch ufenweise Änderung unseres Gemütes erworden. Aber sie wird sicher kommen. Der elbst hat es verheißen. Alle Seine Gesetze igen sie. Wenn wir glauben, daß Seine wahr sind, daß Er hält, was Er verspricht, wir Ihm vertrauen und geduldig auf Ihn denn wir wissen, daß Er uns mit großem zur besten Zeit segnet. Unsere Erfahrung mit dem Psalmisten übereinstimmen: „Ich geduldig auf den Herrn und Er neigte sich und hörte mein Schreien.“

Er brachte mich aus der Grube des Verders nd aus dem kotigen Schlamm und stellte Füße auf den Felsen und richtete meinen g . . .

Er hat mir einen neuen Gesang in meinen gegeben, darum preise ich Gott . . . .

Gegnet ist der Mann, der dem Herrn vert.

Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig n großer Güte. Der Herr ist gütig und t sich aller seiner Werke.“ Ps. 145, 8. 9.

Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und seid, Ich will euch erquicken. Nehmet auf ein Joch und lernet von mir; denn Ich bin tig und von Herzen demütig; so werdet ihr finden für eure Seelen.“ Matth. 11,

Glauben an Kinder.

Von Pastor Paul Härtli, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Brooklyn, N. Y.

„Seht zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen . Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel lezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ Matth. 28, 10.

„Seht zu — hütet euch davor, diese kleinen zu verachten.“ Wie mußten diese Worte rrn diejenigen stutzig machen, die der Meiparen, daß Kinder nicht wichtig genug wän die Aufmerksamkeit eines Erwachsenen, eines großen Mannes wie Jesus, in Anzu nehmen! „Wer ärgert dieser Geringsten die an mich glauben, dem wäre besser, daß ühlstein an seinem Hals gehängt, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. — Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt.“ So spricht Jesus.

Noch mehr. Als die Frage gestellt wurde, wer der größte im Reich der Himmel sei, da rief Jesus ein Kind zu sich und stellte es mitten unter die Jünger mit den Worten: „Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der größte im Reich der Himmel. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ „Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich der Himmel.“ Wir sehen daraus nicht nur, daß Jesus Glauben an Kinder hatte, sondern auch, daß das Reich der Himmel den Kindern und denen gehört, die wie die Kinder sind. Es ist nicht der Wille des Vaters im Himmel, daß jemand von diesen Kleinen verloren gehe. — Überhaupt hält Jesus die menschliche Persönlichkeit hoch und heilig. Denn er nimmt sich nicht nur der kleinen und hilflosen Kinder an, nein, sondern auch derer, die gebrechlich, ja sogar derer, die verworfen sind. Selbst der Sünder nimmt Er sich an. „Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.“ (Lukas 19, 10.)

Bedenken wir, was es bedeutet, daß Gott niemanden aufgibt. Wir mögen gefehlt haben und von den Menschen verworfen, ausgestoßen sein; unsere Freunde mögen sich von uns abkehren oder uns nicht mehr erkennen; wir mögen uns unverstanden, verachtet, verlacht fühlen; die Welt mag von uns sagen: „Aus denen wird nichts“ — der Herr wird, solange noch etwas Kindlichkeit, d. h. noch etwas echte, ursprüngliche Menschlichkeit in uns übrig bleibt, sagen: Seid getrost! Denn Er verachtet niemand, noch gibt Er es zu, daß man jemanden, der sein wahres, besseres Selbst noch nicht entdeckt hat, ungestraft verachte. (Matth. 5, 22.) Er bewahrt Seinen Glauben an uns, ja Er flößt uns Seinen Glauben ein. Denn so lange wir noch etwas Kindlichkeit haben, so lange wir also für himmlische Einflüsse noch empfänglich und daher einer Entwicklung zum Guten noch fähig sind, ist noch Hoffnung vorhanden. Der Jugend gehört die Zukunft, sagt man mit Recht. Die Zukunft gehört demjenigen, der die Geistesfrische des Kindes bewahrt hat und zu bewahren versteht.

Hüten wir uns also davor, die Kleinen und Geringen zu mißachten. Hüten wir uns davor, kleine und bescheidene Anfänge im Guten, auch wenn sie uns kindisch und einfältig erscheinen mögen, gering zu schätzen, uns darüber lustig zu machen. Die Tatsache, daß jemand, der ernsthaft dem Guten zustrebt und hohe Ideale hat, sehr oft weniger anziehend und weniger interessant ist, als einer, der mit großem Lärm und großer Frechheit selbstsüchtige Ziele verfolgt, sollte uns niemals dazu verleiten, das Gute, Geistige, Kindliche zu verleugnen.

„Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“ Hütet euch, diejenigen, die noch junge Kinder in Christo sind (vergl. 1 Kor. 31, 1), und die noch nicht alles das erfassen können, was Jesus ihnen zu sagen hat (Joh. 16, 12), zu mißachten. Solcher ist das Reich des Himmels. Solche sind die Zukunft der Neuen Kirche auf Erden. Die Kinder und alle die, die kindlich sind, stehen unter der besonderen Obhut des Herrn und der Engel des Himmels. Der Herr glaubt an sie und an ihre Zukunft. Und dieser Glaube ist heilbringend. Dieser Glaube, von ihnen zu ihrem eigenen gemacht (Matth. 9, 21), wird ihnen helfen“ (Vers 22). „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.“ (Mark. 9, 23.)

Dies sehen wir besonders klar in der Erziehung von Kindern, von denen in unserem Text im buchstäblichen Sinn die Rede ist. Die noch nicht ausgeprägte Persönlichkeit der Kinder macht es uns sehr leicht, sie in irgend einem Sinne, in irgend einer bestimmten Richtung, anzuregen. Es ist also sehr leicht, ihnen eine bestimmte Richtung oder eine bestimmte Art und Weise der Entwicklung zu zeigen, zu suggerieren. Ein Kind wird sehr oft das, was seine Lehrer, Erzieher und Freunde von ihm erwarten. Mancher Knabe ist dadurch gerettet worden, daß sein Lehrer, Erzieher oder Freund an ihn geglaubt haben. Ein Kind mag oft an sich selbst verzweifeln; in den Jahren der Entwicklung mag es viele Tage völliger Hoffnungslosigkeit geben; dennoch müssen Eltern und Erzieher darauf bestehen, daß das Kind trotz aller Fehler und Mißerfolge schließlich doch noch etwas rechtes werden wird. In der Tat sind mehr junge Leute durch das Gefühl dieses Vertrauens, das Eltern und Erzieher in sie setzten, gerettet worden, als durch irgend etwas anderes. „Es ist,“ sagt Orison Swett Marden, „sehr gefährlich und sehr schlecht, eines Kindes Selbstvertrauen zu untergraben, zu zerstören.“ Kinder sind sehr leicht zu entmutigen. Viele von den besten Menschen waren in ihren Entwicklungsjahren gar nicht vielversprechend. So war der nachmals berühmte Naturforscher Charles Darwin unfähig, irgend eine Sprache zu lernen. Sein Vater sagte ihm, er werde über sich und seine Familie Schande bringen. Sir Isaac Newton war als Knabe so wenig begabt, daß er aus der Schule genommen werden mußte. Trotzdem ist er später einer der allerberümtesten Philosophen und Mathematiker geworden. Es gibt Eltern, die gar nicht mehr wissen, was sie mit ihren Kindern noch anfangen sollen. „Sollen wir dieses Kind aufgeben?“ „Wann sollen wir ein Kind aufgeben?“ Der wahre Erzieher, besonders die Kirche, wird darauf antworten: „Wir geben es niemals auf.“ Der Glaube, den der Herr hat und verleiht, wird es retten. Daher begreifen wir es, daß Er uns davor warnt, die Kleinen und Geringen zu mißachten. Sie sind, wie gesagt, unter der besonderen Obhut des Herrn und der Engel des Neuen Himmels.

Die Lehre, die wir daraus ziehen können, ist die, daß der Herr an alle Menschen glaubt, die die Geistesfrische der Kindlichkeit bewahren und bewahrt haben, und daß wenn dieser Glaube uns eingeflößt und von uns aufgenommen wird, er wie eine Suggestion wirkt und daher das erhoffte Gute hervorbringt. Je größer die Aufnahmsfähigkeit, je leichter also der Glaube zu unserem eigenen gemacht wird, desto größer und erfreulicher ist der Erfolg. Indem wir nun ein Kind so hoch achten und an es so fest glauben, sind wir Mitarbeiter des Herrn in Seinem großen Erlösungswerk. Zudem aber pflegen wir dadurch unsere eigene Kindlichkeit, denn jenes Vertrauen zu der besseren Natur des Kindes bedingt eine geistige Gemeinschaft mit ihm und so ein gegenseitiges Mitteilen geistigen Lebens, so daß auch unsere geistige Wohlfahrt gefördert wird. So kehren wir denn um und werden wie die Kinder, allerdings nicht in Unwissen-

heit, sondern in Weisheit; ja erst so wird das eigentlich Menschliche in uns — also das, was uns von den Tieren unterscheidet — zur Entwicklung gebracht. Statt also ein Kind durch herbe und abschätzige Kritik oder durch Hohn zu entmutigen und infolgedessen selbst Gefahr zu laufen, alles geistigen Lebens verlustig zu gehen, fördern wir sein und auch unser Wachstum an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen. So nehmen wir den Samen des Glaubens, den der große Säemann sät (vergl. Matth. 13) in uns auf und bringen Frucht. Denn wie die Saat, so die Ernte. Die Wiedergeburt besteht ja gerade darin, daß die Worte des ewigen Lebens, die vom Herrn sind, in uns wie Samen wirken, die immer wieder neues Leben hervorbringen und uns so jung erhalten. Daher wird auch der Glaube des Herrn an uns im Worte so oft durch den Samen bezeichnet, der in den Boden gelegt wird und neues Leben hervorbringt. Daher handelt auch der buchstäbliche Sinn der Heiligen Schrift so viel von Samen, Pflanzen und Früchten. Der Same, so werden wir belehrt, bedeutet geradezu jenen Glauben. Wohl uns, wenn wir diesen Glauben aufnehmen und ihn in geistiger Gemeinschaft mit den Kleinen, die dafür besonders empfänglich sind, als ein kostbares Gut pflegen.

O Herr, unser himmlischer Vater! Wir erheben unsre Augen zu dir, von dem allein Hilfe kommt. Gib, daß wir in allem Kummer und Drangsal zu Dir um Beistand blicken, mit der festen Zuversicht auf Deine Liebe, Deine Weisheit und Deine Allmacht. Lehre uns, Glauben und Vertrauen zu Dir zu haben und dieses Vertrauen in Gemeinschaft mit Kindern, die Dir ja so nahe stehen, wie ein kostbares Gut zu pflegen. Gib uns so Stärke zum treuen Befolgen Deiner Gebote, damit wir in das ewige Leben eingehen und ewiglich bei Dir wohnen mögen. Amen.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No 445.

Ives. — George Junior, ein 16 Monate altes Söhnchen von Dr. und Frau George Ives, verlor sein Leben auf schreckliche Weise in St. Louis. Die Eltern und ihre vier Kinder fuhren in ihrem Automobil und als der Vater dasselbe aus dem Weg eines Hundes lenken wollte, wurde das Automobil umgeworfen und verletzte das Kind so, daß es starb. Die Leichenfeierlichkeit wurde in der Kapelle der Leichenbestatter, Wagner u. Co., gehalten. Pastor L. G. Landenberger, ein Freund der Familie, amtierte und suchte die tiefheimgesuchten Eltern zu trösten, indem er zeigte, wie der Herr, als Er auf Erden war, die Kinder in die Arme aufnahm, die Hände auf sie legte und sie segnete und dadurch lehren wollte, daß alle Kinder in den Himmel aufgenommen werden, wenn sie sterben, wo die Engel dieselben aufs lieblichste bedienen.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. **Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.**

Sodann **"Light in the Clouds"** (**Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.**

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]

des Deutschen Missionsvereins

1011 Arch Street, Philadelph[ia], P[a.]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel.......... $2.
Marokko mit Goldschnitt.......... 3.

Emanuel Swedenborg's Werk[e]

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Älteren

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthalten und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Re... $15.
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche.......... 2.0
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Geisterwelt und von der Hölle.......... 1.1
Billige Ausgabe..........
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche..........
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom He[rrn]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [vo]n Glauben..........
Enthüllte Offenbarung.......... 2.5
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [un]d Weisheit.......... 1.
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung 1.2
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. [Un]d die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe.... 1.5
Der Verkehr zwischen Seele und Körper..........
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. [Un]d sodann Ueber das Wort..........
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [Erd]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Engel.
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien....
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der propheti[sche]n Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids ....
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigk[eit]. Nachgelassenes Werk.......... .30
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände.. 5.7
halb Marokko.......... 6.7
Das Geistige Tagebuch Band 1.......... 1.50
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 40.00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samm[lun]g von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbe[gri]ff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften $1.00

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses [vo]rtreffliche Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreib[e] ... an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovo[n] ... Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünscht.

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten.......... $0.60
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder.... .95
Marokko mit Goldschnitt.......... 1.25
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder.......... 1.45
Marokko mit Goldschnitt.......... 2.35
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen.......... .60

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des ... Strauß und des Unglaubens überhaupt.......... $0.50
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV.......... 2.00
Zur Geschichte der Neuen Kirche.......... .50
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der See[le]. .50
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenbor[gs]. Aus dem Englischen.......... .05
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. T[afe]l, GA. M. Ph. D.......... .50
[Gör]werwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren [de]r Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden.......... .50
Unterricht für die reifere Jugend.......... .50
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder..** .50
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren .35
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, [übe]r Wahrheit ... Nach dem Französischen des Le Boys des Guai. .55
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen. .50
Wesen des Geistes. Von C. Giles.......... 15
Menschliche Satzungen und Göttliche Wahrheiten. 13... .35
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [an]dere Welt.......... 60
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis.......... .30
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von ... Wm. Worcester..........
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Ki[rch]e überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch.......... .20
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen.......... .50

Jugendschriften.

Amanda und Amara.......... $0.25
Das ewige Leben.......... .25
Josebb und seine Brüder.......... .35
Die Seligpreisungen.......... .35
Biblischer Bilder.......... .35
Jesper Swedberg.......... .30
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend.......... 1.00
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend . 2.00
Erster Katechismus für Kinder, 8 Cents; das Dutzend.. .30
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum.......... .15

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen.......... $0.05
Nächstenliebe und gute Werke.......... .05
Wahre Freiheit.......... .05
Was die Neue Kirche lehrt.......... .05
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes.. .02
Buße, Umbildung und Wiedergeburt.......... 05
Freie Wille.......... 05
Lehre vom Glauben.......... .05
Lehre über die heilige Schrift.......... 05
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenb[org], welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert ... Cents. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatlich ... Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in den Vereinigten Staaten wolle man machen an **Dr. ... Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.** Jährlich ...

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

…or A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

…hrgang 65. St. Louis, Mo., den 1. Januar 1920. Nr. 5.

Aufwärts.

…weiß ein Vöglein, das im Norden ist groß geworden,
… sich der Winter naht, vom Süden, wo reich mit Blüten
…onne ewig milder Strahl bekleidet freundlich Berg und Tal?

…t es jenes Land gesehn, doch ists geschehen,
…och es über Tal und Hügel die kleinen Flügel
…übers Meer in wenig Tagen nach jenem blüh'nden Strand getragen.

…hnung war es, die es spürte, doch diese führte
…u auf unbekannten Wegen dem Ziel entgegen,
…n es nun mit frohem Mut auf blüh'nden Palmenkronen ruht.

…, mein Geist, du könntest zagen und zweifelnd fragen,
…nn dein Winter naht hienieden, es dir beschieden,
… erreichst den selgen Strand, dem all dein Sehnen zugewandt?

…ißt ja, daß die Heimat droben dir aufgehoben,
…ir ward aus der Wahrheit Munde gewisse Kunde.
…nst dein Ziel und deine Bahn, drum blicke freudig himmelan!

Julius Sturm.

Die Predigt.

Die Unvergänglichkeit der Erde.

…iner Predigt von W. J. C. Thiel, Pastor der Jehovoh-Gemeinde des Neuen Jerusalems, Chicago, Ill.

Text: Prediger Salomo 1, 4.

… stimmen diese Worte des Prediger Salo… mit den Worten unseres Herrn und Hei…, Matth. 24, 35? welche lauten: „Himmel … Erde werden vergehen, aber meine Worte … nicht vergehen."

… alle Zeiten der Welt, so weit wir auch zu… …cken mögen, vernehmen wir unter den Men… …ndern der Vergänglichkeit Klage.

…t man nicht oft noch Menschen sprechen von … „guten alten Zeit," welche sie in einem be… …en Lebenszustand genossen hatten?

… ag kommt nach dem andern, und darauf folgt die Nacht;
…h'n dahin und wandern auch oft sehr unbedacht.
…der Schritt im Leben verändert Herz und Sinn;
… Gefahr stets schweben, Gott aber führt uns hin,
… diesen Lauf der trüben Zeit hinauf zur Unvergänglichkeit.

… Anfang, oder im Kindesalter der Mensch… sowie auch während dessen Entwickelungssta… lag das große und unerschöpfliche Magazin …her Weisheit geöffnet da; allein die Welt, … sich hauptsächlich nur mit dem Irdischen be… vermochte nicht in die innere, geheimnis… Kammer himmlischer Wissenschaft zu schrei… …aher die geistige Verwüstung unter den Völ… …uf Erden.

…m bemerkte die Veränderungen, welche von … zu Zeit und wiederholt stattfanden, hatte … keine tiefere Einsicht, als was die äußere Na… …arbot.

Der Winter folgte auf den Sommer, die Nacht auf den Tag. Die Schicksalsschläge der Ungerechtigkeit ergriffen den einen und den andern der Reihe nach; der Tod kam oft plötzlich und unerwartet; und wie viel Herzeleid hat dieser herumschleichende Feind und Zerstörer aller Natur uns armen Menschenkindern schon gebracht!

Doch ist der natürliche Tod nur d e r E i n g a n g zu einem unvergänglichen Leben. Ja, der Tod selbst ist nur ein Sinnbild der geistigen Entwickelung des Menschen, welche man auch die Wiedergeburt zu nennen pflegt. Das Alte muß vergehen.

Die Zeiten: Stunden, Tage, Wochen, Monate und Jahre, die, ohne zu zögern, dahin eilen, sind Lebenszustände. Wie ein jeder Tag uns durch die Nacht zu einem andern führt, so bringen uns die aufeinanderfolgenden Zustände neue Erfahrungen, tiefere Einsicht und größere Kraft.

Wollen wir w a h r e Menschen, oder E n g e l G o t t e s werden, wie es der Herr bestimmt hat, dann müssen wir, durch die verschiedenen Stufen des Lebens geführt, aus dem natürlichen hinaus, g e i s t i g werden. Doch dürfen wir hier nicht stehen bleiben: wir müssen h i m m l i s c h werden; denn das ist der Zustand wahrer Engel.

Die gegenwärtige Zeit, mit all ihren Widerwärtigkeiten, ist nicht bewundernswert n e u. Die Geschichte der Menschheit, im Kleinen und Großen, wiederholt sich ja oft; und so lange der Mensch kein höheres Ziel hat, als Reichtum und Ehre zu erlangen, wird auch der gegenwärtige Zustand der Völker sich nicht verbessern. Da hilft weder Demokratismus noch Sozialismus: es ist das H i m m l i s c h e im Menschen, eine brüderliche Gesinnung, eine Liebe für's Wahre, ein Wohlwollen für alle Menschen, welches der Welt wahre F r e i h e i t, allgemeine Prosperität und Glückseligkeit bringen kann. Der Eigennutz, das Selbstische, die Herrschsucht unter den Völkern, war von jeher die Ursache aller Unannehmlichkeiten und Schmerzen auf Erden.

„Ein Geschlecht vergehet, das andere kommt; die Erde aber bleibt ewiglich." Hier ist etwas zum Nachdenken für jene Fanatiker, die den Untergang der Welt predigen und die persönliche Erscheinung Jesu in den Wolken des Himmels erwarten.

Die Veränderungen, welche die Erde schon erlebt hat und noch erleben wird, dienen nur dazu, das vorgesetzte Ziel Jehovahs, welches ist, aus dem Menschengeschlecht Engel zu schaffen, entgegenzuwirken und zu erreichen.

Ein jedes Geschlecht, eine jede Veränderung der Welt, trägt dazu bei, den Menschen auf eine höhere Stufe der g e i s t i g e n Entwickelung zu leiten.

Das natürliche Leben des Menschen ist die Grundlage für's geistige; dies, das geistige aber, muß zum h i m m l i s c h e n führen; denn nur dann kann die Vereinigung des Himmels mit der Erde stattfinden, das g o l d e n e Zeitalter wieder eingeführt und erreicht werden.

Alles, was keine Bewegung oder Leben in sich hat, ist dem Tode geweiht. Leben, Bewegung und Fortschritt sind eins. Jehovah, unser Gott, ist ein lebendiger, eifriger, tätiger Gott: ist aber auch ein Gott der Liebe, zum Guten geneigt, der keinem Menschen etwas Böses gönnt oder zufügt. L i e b e ist die Grundlage aller Schöpfung. Nur mit dem Unterschied: daß die Selbstliebe Böses und Falsches erzeugt, während die himmlische g ö t t l i c h e nur Gutes schafft und zum Wahren führt.

„Siehe, ich mache alles neu!" spricht der Herr unser Gott. Die Erde, im geistigen Sinne des Worts, ist die Kirche oder das Kirchliche i n n e r; denn wer die Kirche nicht in sich hat, ist auch kein vom Herrn anerkanntes Glied seiner Kirche; und diese soll, durch eine gründliche Umgestaltung oder Wiedergeburt, h i m m l i s c h genannt werden.

Nur der Mensch durch sein böses selbstisches Dichten und Trachten vermag und kann Gottes Plan in der neuen Schöpfung vereiteln.

„Ein Geschlecht vergehet, das andere kommt;" aber die Kirche des Herrn, Gottes Reich auf Erden, bleibt ewiglich.

Nicht nur allein hat die Erde, sondern auch die Kirche, schmerzliche Veränderungen erlitten; doch, unter der Obhut des Herrn, dienten alle, von selbstsüchtigen oder fanatischen Menschen verursachten Störungen dazu, sie zu läutern, einen Schritt höher zu befördern, näher zum Licht, und himmlischer zu machen.

Die wütenden Wogen der Sündflut, das Selbstische, Falsche und Böse der Welt, vermochten nicht die Kirche zu vernichten. Der Herr findet immer einen Ueberrest, einen Noah mit seiner Familie, durch die das Gute erhalten, das Wahre verkündet wird.

Die Geschichte der Patriarchen, der Israeliten, und anderer Völker, die Kriege und Teurungen im Worte Gottes sind, sind Hindeutungen auf den Zustand und Veränderungen in der Kirche.

Ein Geschlecht, mit seinem widerwärtigen Falschen und Bösen, mußte vergehen, damit das Volk schrittweise aufgeklärt, das Böse der Selbstsucht und der Fanatiker, welches, unter dem heuchlerischen Mantel der Frömmigkeit, schon so viel Greuel und Frevel begangen hatte, bloßgelegt und erkannt werde, damit der Herr seine Arche über die Flut

der Ungerechtigkeit, welche auch heute noch die Erde zu vernichten droht, hinein in den sicheren Hafen vernünftiger Lehre und himmlischer Liebe führen kann.

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.
Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.
(Fortsetzung.)

Des Herrn Liebe für den Menschen.

Es gibt eine unerschöpfliche Quelle des Trostes, des Beistandes und der Kraft, die jedem menschlichen Bedürfnisse bis ins Einzelnste angepaßt ist. Es ist eine Quelle des Lebens, die sich mit jeder von ihr Leben empfangender Form verbindet. Sie schafft Formen, gibt den Müden Kraft, stellt Harmonie her, wo Unordnung war, heilt verletzte Gefühle, tröstet die Verlassenen und gibt das Öl der Freuden für die Trauer und Betrübnis. Es gibt keine Sorgen und Leiden, die nicht von ihr entfernt und geheilt werden können. Diese Quelle des Heilens, der Freude und des Lebens ist des Herrn unendliche Liebe für den Menschen.

Doch wenig ist von der Natur und Ausdehnung dieser Liebe bekannt. Wir nennen sie unendlich, aber dieses Wort drückt keine bestimmte und zufriedenstellende Vorstellung für unser Gemüt aus. Wir können das Unendliche nicht begreifen; jedoch vermögen wir zu verstehen, daß es keine vorstellbare Grenze jener Macht und Anpassung für die menschlichen Zustände und Bedürfnisse gibt; daß es kein menschliches Gemüt gibt, daß sie nicht erreichen oder in welchem sie nicht wirkte. Solch eine Vorstellung der unendlichen Liebe genügt allen menschlichen Bedürfnissen und Wünschen.

Gewöhnlich ist die Liebe als eine angenehme, freudige Empfindung betrachtet worden, aber dem ist nicht so. Sie ist die Ursache der Empfindung, des Gefühls und steht in demselben Verhältnis zu ihm als das Feuer zur Wärmeempfindung. Liebe ist Substanz. Sie enthält in sich selbst die Möglichkeiten und Arten aller Keime, aller Formen, natürliche sowie geistige, alle Kräfte, alle Ordnung, alle Tätigkeit in dem geistigen sowie in dem materiellen Universum. Sie ist die erste in sich selbst bestehende Quelle aller Substanz, aller Form, aller Macht und allen Lebens.

Der Apostel Johannes sagt: „Gott ist die Liebe," und das bedeutet unendlich mehr, als wenn man sagt, Gott liebt. Menschen können lieben, aber sie sind nicht Liebe. Sie sind nur geschaffene Formen, die fähig sind, Liebe zu empfangen, sich ihrer bewußt zu werden, um durch ihre Aufnahme vom Herrn gesegnet zu werden. Es bedeutet, daß das innerste, wesentliche, selbstexistierende Wesen Gottes Liebe ist. Er ist die vereinigte Liebe und Weisheit, Liebe ist Sein Wesen, Weisheit ist die Form Seiner Liebe, wie sie in der Tätigkeit hervorgeht. Daher ist ganz unmöglich, daß irgend etwas von Ihm hervorgehen könnte, das nicht Liebe in Form und Beschaffenheit wäre, grad wie nichts anderes als Licht und Wärme aus der Sonne hervorgehen kann.

Swedenborg lehrt uns, daß es dreierlei gibt, aus welchem das Wesen der Liebe des Herrn besteht: „Andere aus Ihm selbst zu lieben, zu wünschen, mit ihnen eins zu sein, und sie aus Ihm selbst glücklich zu machen." Sein Eigenes andern als Eigenes zu geben, ist Wesen der Liebe. Gemäß diesen Erklärungen über Liebe sehen wir, daß es ihre eigentlichste Natur ist, andern sich mitzuteilen, sie durch ihre Aufnahme und ihren Besitz glücklich zu machen. Dieses war der erhabene Endzweck des Herrn bei der Schöpfung des materiellen Weltalls und in jedem Dinge der drei Königreiche der Natur. Alles Geschaffene dient der physischen Natur des Menschen, welche zur Grundlage seiner geistigen Natur und als ein Mittel seiner geistigen Entwicklung vorgesehen ist. Wenn diese zeitweiligen Werkzeuge ihren Nutzen erfüllt haben, werden sie beiseite geworfen und der Mensch kommt in bewußter Weise in die geistige Welt; und wenn er ein gutes Leben geführt hat, findet er seine Heimat im Himmel, des Herrn Endzweck ist in ihm erreicht. Er hilft einen Himmel von intelligenten menschlichen Wesen zu bilden, welche fähig sein werden, des Herrn Liebe in größerem Maße und in reineren Formen in Ewigkeit fort zu empfangen. Ihnen kann der Herr Seine Liebe geben, daß sie ihnen eigen sei, und sie können sie auf andere übertragen, um sie als eigen zu fühlen, und beide Geber und Empfänger werden durch Empfang und Übertragung derselben glücklich sein.

Eine gute Liebe ist eine mächtige Anziehungskraft. Sie verbindet die Einwohner des Himmels miteinander und mit dem Herrn. Sein Gebet ist beständiger Erfüllung: „Auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien." Solches ist die Natur und Macht der göttlichen Liebe in jedem Grad und jeder Form ihres Bestehens, und eine solche Wirkung ist in einem Jeden, welcher sie empfängt und austeilt.

Doch des Herrn Liebe nimmt verschiedene Formen an, um sich den verschiedenen Zuständen und besonderen Bedürfnissen des Menschen anzupassen. Diese besonderen Formen sind durch besondere Namen bezeichnet. Soweit sich dieses auf die Bewohner dieser Welt bezieht, so wirkt Seine Liebe besonders auf solche, die in Irrtum und Sünde leben. Das Menschengeschlecht ist von seiner ursprünglichen Reinheit und Vollkommenheit gefallen, und die göttliche Liebe mußte Formen annehmen, die den verkehrten Zuständen des Menschen angepaßt sind. Namen, welche ihre besondere Form und den eigentlichen Nutzen veranschaulichten, mußten ihr beigelegt werden. Jede Neigung ist eine besondere Form der Liebe, und ihrer sind unzählbare in Verschiedenheit und Nutzen. Nur einige von mehr allgemeiner Bedeutung seien hier erwähnt.

Barmherzigkeit ist eine der allgemeinsten Formen, und wird häufig als eine der wesentlichsten Beschaffenheiten der Liebe des Herrn dargestellt. Barmherzigkeit ist als eine mitleidsvolle, mehr betrübte Art der Liebe erklärt worden. Es ist die Liebe, wie sie der Böse, der Undankbare in jedem Zustand der Abtrennung von Güte und Wahrheit und in ihrer Feindseligkeit gegen den Herrn bei seiner Umkehr wahrnehmen kann. Seine Barmherzigkeit wird groß, unendlich, treu, zärtlich, ewig und gnädig genannt. Menschen in Demut und Verzweiflung über ihre Sünden, rufen Seine Barmherzigkeit an, seltener, wenn jemals, Seine Liebe. Barmherzigkeit, Gnade ist nicht eine gelegentliche, launenhafte Erregung des Herrn, welche durch Gebete und pathetische Anrufungen des Sünders hervorgerufen wird. Sie ist so beständig wie die Sonne. Sie ist ein freundliches, liebevolles Verhalten gegen den Sünder, sie heg[...] den Wunsch und das beständige Bemühen, [...] den unvermeidlichen Leiden, die durch Irr[...] Sünde hervorgerufen sind, zu retten. In [...] ist es eine der wirksamsten Offenbarungen [...]nen, zärtlichen und vollkommenen Liebe, [...]be, welche den Sünder umfaßt.

Diese Tatsache hat eine sehr wichtige Be[...] inbetreff des Herrn Beziehung zum [...] Alle Menschen sind Sünder. Wenn Er [...] lieben würde, die wiedergeboren sind un[...] die es nicht sind, hassen, dann müßte Er d[...] Welt hassen. Hier ist keine Stätte für Lie[...] Gelegenheit zur Ausübung dieser reinen, [...] Form der Zuneigung. Er müßte grade [...]genteil von dem tun, was Er uns lehrt, [...] sagt: „Aber Ich sage euch: Liebet eure [...] segnet die euch fluchen, bittet für die, so [...] leidigen und verfolgen, auf daß ihr Kin[...] eures Vaters im Himmel, denn Er läßt [...] Sonne scheinen über die Bösen und über di[...] und lässet regnen auf Gerechte und Un[...] Wenn Gehorsam der einzige Weg ist, um [...]men wie der Vater im Himmel zu werden, [...] denn möglich sein, daß Er nicht dieselbe [...]zigkeit und Zärtlichkeit der Liebe, die i[...] Gebot ausgedrückt sind, gegen jeden Ein[...]ner Feinde ausübt? Wie kann ein Men[...] kommen wie sein Vater im Himmel werd[...] er Tugenden pflegt, die sein Vater nic[...] Würde er nicht eher seinen himmlischen [...] Barmherzigkeit und Mitleid für den arm[...] führten Sünder übertreffen? Wahrhaftig [...] für jedes vernünftige Gemüt zu widersin[...]?

Solange der Mensch in irgend einer [...] etwas Gutem und Wahrem ist, kann ihn [...] vermittelst der Anziehungskraft dieser [...] näher zu sich ziehen. Aber wenn seine Na[...] verderbt und feindlich gegen jeden Grun[...] Güte und Wahrheit sich gestaltet, so wend[...] vom Herrn, und verschließt sein Gemüt [...] den Einfluß Seiner Liebe. Er verkehrt [...]ren und ordnungsmäßigen Beziehungen z[...] des Lebens und stemmt sich gegen den Stro[...]ner Kräfte. Wenn dies der Fall ist, so [...] der Sünder die Liebe des Herrn falsch. [...] daß der Wechsel im Herrn sei, daß Sei[...] sich in Haß verwandelt hat, daß Er nun [...] sei und ihn zu strafen und zu vernichte[...] Aber im Herrn hat keine Veränderung st[...]den. Er liebt ihn mit derselben Barm[...] wie zuvor, Seine Barmherzigkeit währet [...] bemitleidet ihn in seinem Elend, und t[...] was in Seiner Macht steht, um seine [...] mildern und ihn zur Quelle der Göttlich[...]nung zurückzuführen.

Doch kann der Herr den Menschen nic[...] die Neigung an sich ziehen, dann hält Er [...] weiteren Verlorengehen durch die Furcht [...]fen zurück. Mit der Zeit wird er durch [...] terricht, welcher ihm zeigt, daß alle Versu[...] und Ruhe in der Befriedigung der Lüste, [...]tums und der Sünde zu suchen, vergeb[...] gleich dem verlorenen Sohne veranlaßt [...] sich auf sich selbst zu besinnen und zu sein[...] Haus zurückzukehren. Des Herrn Verha[...] Sünder ist im Wort durch furchtbare Red[...]gen der Sprache ausgedrückt. Aber diese [...] steht im selben Einklang mit den Gründe[...]

…be in Barmherzigkeit, Gnade und zärtliches …ühl verwandelt.
… Ausdrücke beschreiben keinen Wechsel im …s Herrn, sie bezeichnen einen Wechsel in …cheinung der Göttlichen Liebe, welche durch …standswechsel im Gemüt des Sünders ent… Wir machen uns zum Mittelpunkt und … den Wert eines jeden Dinges durch seine …ng zu uns. Wenn Selbst- und Weltliebe …errschenden Beweggründe sind, nennen wir …s gut, was jene Liebe begünstigt. Ein je… ihre Interessen begünstigt, ist ein Freund, …er, welcher sich ihrer Ausübung in den Weg …n Feind. Wir betrachten diese Welt als die … wirkliche Welt und so das Leben in ihr. …ier Hinsicht bedeutet der Verlust der Mittel, …ere natürlichen Neigungen und unsere Le…e erfreulich machen, eine harte Entbeh…nd der Tod des materiellen Körpers ist der …Schlag, der ein menschliches Wesen befal…en. Alle unsere Hoffnungen, unsere Ängste … diese Welt gebunden, und unsere höchsten …e und Vorstellungen von Lebensglück bezie…) auf reichliche Mittel, um unsere natür…üfte zu befriedigen.

…Herr betrachtet den Menschen von einem …dern Standpunkt. Er sieht ihn als ein … Wesen, und wertschätzt alle natürlichen Er…ngen und Besitztümer in dem Grade, als sie …Interessen dienen. Er sieht auf das Ewige …n Zeitigen. Er weiß, daß der Mench ge… wurde, um Ihn über alles zu lieben und …Nächsten wie sich selbst. Es gibt keinen an…eg zu des Menschen größter Seligkeit. Da…t der Herr die Anforderung, daß der Mensch …emüt ändere. Dadurch entstehen Zusam…e, ein innerer Widerstreit. Der Mensch be… Gott als seinen Feind, der Herr fordert, … Mensch alles verlassen solle, um Ihm nach… Der Herr sucht in allem, was Er für …nschen vorsieht, und in allem, was Er zu…, den Menschen seiner Freiheit gemäß da…führen, daß er seine Selbst- und Weltliebe …e zum Herrn und zum Nächsten unterord…ieses erfordert eine vollkommene Umwand… der Ordnung seiner Natur. Es ist ein …cher Wechsel des Gemüts. Es ist Ände…ines Standpunktes, von dem er sich, den … und jedes andere menschliche Wesen aus …et. Ebenso findet eine gänzliche Änderung …Maßstabes der Wertschätzung statt. Mit …Wort, es ist ein vollständiger Wechsel in al…iehungen seines Lebens.

…r Wechsel muß ebenso durch des Menschen …nung herbeigeführt werden. Während er …rrn allein in der Stille, in der Verschwie… seines innersten Wesens verursacht wird, … doch in sein geöffnetes Gemüt und zum …ten Bewußtsein kommen. Der Mensch …n Versuchungen gegenübertreten und den … wie mit eigener Macht aufnehmen. Er muß …stisches und weltliches Leben in allem, was …b und teuer ist, niederlegen und sich der …n Führung unterwerfen.

…s Werk besteht wesentlich in der Schöpfung …euen Willens und eines neuen Verstandes. …ensch wird „von oben" geboren. Die geisti…ade seines Gemütes werden geöffnet. Der …nennt diese neue Schöpfung einen Neuen Himmel und eine Neue Erde. Die wahre Ordnung menschlicher Fähigkeiten ist wiederhergestellt. Der Mensch kommt in Harmonie mit dem Herrn. Jede Fiber seines Wesens vibriert im Einklang mit den Strömen der Lebenskräfte. Er wohnt im Herrn und der Herr in ihm.

Dieser Wechsel ist durch die Göttliche Liebe und Weisheit hervorgebracht. Jeden Augenblick ist der Herr beim Menschen gegenwärtig gewesen, und hat die Mittel zur Vollendung der Neuen Schöpfung vorgesehen. Er hat alle Sinnestäuschungen, denen der Mensch unterworfen sein würde, vorhergesehen; alles Übel und Böse, das ihn verlocken und verderben würde, war Ihm nicht verborgen, alles Falsche, das ihn abseits leiten würde, jede Sünde, die seine natrlichen Neigungen verdrehen und verderben würde und zur Ausübung und Entwicklung geistiger Fähigkeiten verschließen würden, waren Ihm bekannt. Alles, was unendliche Liebe und Weisheit tun konnte ohne des Menschen Freiheit zu zerstören, hat Er getan, um ihn zu etwas Gutem zu leiten oder ihn soweit wie möglich vom Unrechttun abzuhalten.

In welcher Gestalt und Form diese Mittel mögen erschienen sein, sei es durch Glauben, Gebete, Befehle, durch die Aussicht von großem Gut, oder in scheinbarem Ärger, der Drohung schrecklicher Strafen, Armut oder Trauer oder irgend einer Form des Unglücks, sie entspringen der unendlichen Liebe und sind jedem besonderen Fall angepaßt worden, das geringste Leid zulassend und das höchste Gut zu bewirken. Sie kommen alle von der unendlichen Barmherzigkeit und sind durch die zärtlichste Liebe in Wirksamkeit getreten. Mit allen ist der Herr sanftmütig und geduldig gewesen. Wenn wir nur den geringsten Teil jener Liebe und Weisheit sehen könnten, wie sie der Herr beständig gegen uns ausübt, eben in solchen Sachen, die uns ganz natürlich erscheinen, wir würden über seine unaufhörliche Sorgfalt erstaunen, wir würden von einem Gedanken Seiner unveränderlichen Liebe und niemals irrenden Weisheit überwältigt sein, welche das Ende im Anfang sieht und vorsieht, daß alles zeitliche Geschehen unser ewiges Glück und Heil befördert.

Das Bereich des Gebetes.

Von Pastor Everett K. Bray, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in St. Paul, Minn.

„Die Menschen sollten immer beten und nicht müde werden."

„Bittet, und es wird euch gegeben, suchet und ihr werdet finden; klopfet an und es wird euch aufgetan."

Wißt ihr, daß wenn ihr für jemand anders betet, ihr eine Verbindungsstraße mit seinem Geiste eröffnet — daß irgend etwas von eurer Seele zu der seinigen übergeht, geradeso wie ihr in der Natur ein Blitzlicht auf einen entfernten Gegenstand haftet oder eine drahtlose Meldung nach einer weit entlegenen Station? Dasselbige Gesetz ist hier am Werke. Ihr möget es „Natürliches Gesetz der Geistigen Welt" oder „Geistiges Gesetz in der Natürlichen Welt" nennen, denn das Gesetz ist ein und dasselbe, das durch das ganze Universum läuft. Die Verbindung ist durch die Atmosphäre; natürliche Verbindung durch natürliche Atmosphären, und geistige Verbindung durch geistige Atmosphären. Und der Mensch hat Zugang zu beiden.

Die revolutionierende Wahrheit — jetzt der Welt enthüllt — ist, daß der Mensch ein Geist ist und einen Körper besitzt, und die die sich darauf Bezug habende Kenntnis mit sich bringt, daß dieser Geist in der geistigen Welt lebt, ja während der ganzen Zeit, wo der Körper in der natürlichen Welt sich befindet.

Hinsichtlich unserer Seelen leben **wir in** der Geisterwelt und alle unsere geistigen **Tätig**keiten haben ihre Operation in jener Welt jetzt. Diese Tätigkeiten gehören alle zu den Dingen des Intellektes und der Zuneigung.

Jeder Gedanke und jede Bewegung ist eine Tätigkeit in unserem geistigen Teile und beeinflußt durch den Geist die Atmosphäre der geistigen Welt so sicher als das geäußerte Wort die Atmosphäre der natürlichen Welt affektiert. Nur die Wirkung im Geiste ist unendlich weitreichender als sie möglicherweise in der Natur sein könnte, weil dort mit keinem Raum zu rechnen ist.

Jetzt erwägen Sie das Gesetz jener Welt in Bezug auf Entfernung: Alles was nötig ist, um mit einem Anderen dort in Verbindung zu treten ist, ernstlich nach ihm zu verlangen, d. h. nach ihm sich mit Herz und Gemüt zu sehnen und er erscheint unverzüglich gegenwärtig bei euch, und dies ist der Fall, wie immer weit entfernt von euch er zuvor auch sich befunden haben mag. (Siehe H. 194.) Auch die Länge eines Verbleibens bei euch wird von dem gegenseitigen Wunsche bestimmt werden, welcher andererseits bestimmt wird durch den Grad der Ähnlichkeit eurer innerlichen Zustände. Daß dieses geistige Gesetz operativ auf uns wirkt, während wir noch in dieser Welt sind, wird folgerichtig in dieser Ausführung in der „Arcana" (No. 1277) gelehrt:

Falls es eine Anzahl Personen auf der Erde gäbe, deren geistiger Sinn geöffnet wäre, so könnten sie zusammen sein und sich gegenseitig unterhalten, obwohl der eine in Indien und der andere in Europa wäre. Und merken Sie auf dieses aus der „Göttlichen Vorsehung" (No. 296): „Es muß verstanden werden, daß in Bezug auf seinen Geist jeder Mensch in der geistigen Welt ist, in irgend einer Gesellschaft daselbst . . . . und mitunter, wenn in tiefer Meditation erscheint er da; auch wie der Laut der Stimme mit den gesprochenen Worten sich überall in der Luft in der natürlichen Welt ausbreitet, so verbreiten sich Zuneigung mit Denken in den Gesellschaften in der geistigen Welt und dieses ist eine Korrespondenz, denn Zuneigung entspricht dem Laute und Denken dem Sprechen."

Kann irgend jemand diese Darlegungen lesen und nicht die fast grenzenlosen Möglichkeiten sehen, die innerhalb des Bereichs des Gebetes liegen?

Ihr könnt einen anderen erreichen und ihn euch nahe bringen — im Akte des Gebetes. Er mag nicht wissen, was ihn berührt hat, oder daß er überhaupt berührt worden ist. Aber innerlich, in ihm selbst, auf der unsichtbaren Ebene des Geistes, ist irgend welche Veränderung vor sich gegangen, irgend ein neuer Druck hinterließ seinen Stempel, während, ganz unbewußt dessen was ihm Hilfe brachte, er zu einem anderen Zustande übergeht. Dies ist nicht notwendigerweise „Gedankenübertragung;" denn die Verbindung mag nicht so vollkommen sein, da der „Code" nicht immer verstanden wird; aber es ist, was ich auch glaube, unzählig machtvoller für das Gute als das Erteilen von

(Fortsetzung auf Seite 38.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Glück auf zum Neuen Jahr!

Wiederum ist ein Jahr verflossen und wir alle sind unserer ewigen Heimat näher gebracht worden. Der Herr schenke uns allen die Gnade, Ihm treulich zu dienen, indem wir unsern Pflichten gewissenhaft nachkommen. Wir wünschen allen Lesern des „Boten" ein Jahr, in welchem alles wohl geraten wird! Psalm 1.

* * *

Sofortige Hilfe nötig in Europa.

Auf einer anderen Seite unseres Blattes bringen wir den Aufruf der „Freunde" (Quaker) für sofortige Hilfe für die notleidenden Kinder in Deutschland. Hoffentlich werden alle dieser ernsten und dringenden Bitte Gehör geben und Hilfe leisten. Wer für diesen Zweck beitragen möchte, der sende an: Charles J. Jenkin, Schatzmeister, 20 Süd 12. Str., Philadelphia, Pa.

Wer den deutschen Neukirchen-Geschwistern behilflich sein will, der sende entweder an Geo. Bauer, Secretary, First Society of the New Jerusalem, 322 Pacific St., Brooklyn, N. Y., oder an Rev. Erich L. G. Reißner, 237 W. Utica St., Buffalo, N. Y.

* * *

Erhaltene Hilfe versandt.

Der Sekretär der Ersten Deutschen Neu-Kirchen-Gemeinde, Brooklyn, N. Y., Herr Geo. Bauer, 322 Pacific Str., Brooklyn, dankt hiedurch für die erhaltenen Gaben für die notleidenden Neukirchen-Mitglieder in Deutschland, auf seinen Aufruf in unserem letzten Boten." Er berichtet, daß er mehrere Packete und $17.00 bar vorläufig an Herrn Aug. Stieger in Berlin zur Verteilung gesandt hat und hofft auf weitere Beiträge.

Widerspruch und Falschheit des Athanasischen Glaubensbekenntnisses.

Von Konrad Führer, Los Angeles, Cal.

Swedenborg sagt: „Was Leben und Tod und ewiges Leben betrifft, ist vor allen Dingen notwendig, daß man die wahre Idee von Gott habe; denn bisher (d. h. seit der Synode von Nikaya — Nice — 325) hat die ganze christliche Welt Gott angebetet in drei Personen, also drei Götter, und auch weil sie nicht gewußt hat, daß Gott Eins ist in Person und Essenz, in dem die Dreieinigkeit innewohnt, also Vater-Essenz. Sohn Person, und Ausgang der Heilige Geist, und daß dieser Gott der Herr Jesus Christus ist und kein anderer. Der Mensch fragt: Sind nicht drei Personen drei Götter, wenn jede Person Gott ist? Wer kann anders denken? Athanasius selbst konnte nicht anders denken, und deshalb in dem Glaubensbekenntnis, das seinen Namen trägt, sagt er: „Da wir gezwungen sind, durch die Christliche Wahrheit eine jede Person als Gott in sich selbst anzuerkennen, so ist uns jedoch verboten von der katholischen Religion, zu sagen, es gäbe drei Götter oder drei Herren." — Nun sagt Swedenborg: „Wie ist es möglich, eine Idee von Einem Gott zu haben, der nicht auch Eine Person ist und nicht drei?" Göttliche Vorsehung" 262.

Die Einheit Gottes in Person und Essenz kommt durch die hebräische Bibel, also das Wort Gottes selbst, jedoch unter verschiedenen Namen. Moses erhielt die Offenbarung unter dem Namen Ehejeh Jehejeh: Ich werde sein, der ich sein werde, von dem Zeitwort Sein. Es sollte jedoch übersetzt sein: Ich war, und ich werde sein, und nicht: Ich bin, der ich bin, denn die hebräische Sprache hat nur Vergangenheit und Zukunft und keine gegenwärtige Zeit; und daraus wurde Jehovah. In der Offenbarung Johannis heißt es: Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende. Abrahams Gott Jahreh hat dieselben Buchstaben wie Jehovah, nur anders ausgesprochen. Der Gott Isaaks hieß Pachad, d. h. Furcht, der Gott Jakobs hieß Shaddai, d. h. Tröster, jedoch blieb immer die Idee der persönlichen Einheit, und alle Juden, die die Gottheit Jesu angenommen unter dem Namen Sohn Gottes haben nie die Einheit verloren, wie es die Apostelgeschichte zeigt. Zur Zeit der Apostel war keine Idee von drei Personen der Gottheit, alles wurde im Namen Jesu vorgenommen und beschlossen und durch die Intensität der Verehrung der Gottheit in Jesu offenbarte sich die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die versammelten Verehrer.

Sagen Sie einem gebildeten Juden, es gibt nur einen Gott und er stimmt ein; sagen Sie ihm, Abraham verehrte Gott unter dem Namen Jahreh und Isaak unter dem Namen Pachad und Jakob unter dem Namen Shaddai und er muß es zugeben, denn so steht es geschrieben in seiner heiligen Sprache in der Bibel. Sagen Sie ihm: Wir verehren denselben Gott unter dem Namen Jesus Christus und er dreht Ihnen den Rücken zu. Ja, solche Blindheit besteht aus Furcht, den Namen Jehovah auszusprechen, daß sie sagen jedesmal Adonai, d. h. Herr, und es ist zu bemerken, daß der Name Jehovah im Neuen Testament nie gegeben, sondern Adonai Herr oder Lord. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Ihr heißet mich Adonai, und das bin ich auch."

Im Jahre 325 berief der Kaiser Konstantin die Geistlichkeit nach Nikaya (Nice), um Ordnung in die Christenheit wieder einzuführen, denn viele falsche Lehren waren entstanden, besonders die des Arius, die dem Herrn Jesu alle Göttlichkeit absprach, wie es viele gibt heutigen Tages. — Die Lehre der dreipersönlichen Gottheit hat Wahnsinn und Raserei in der Kirche verursacht, weshalb so viele Sekten entstanden, und noch schlimmer, weil gesunder Menschenverstand die falsche Lehre nicht annehmen konnte und viele gute Menschen abtrünnig oder zu Atheisten wurden. Diese menschgemachte Lehre wurde dem Volk aufgedrungen durch die entsetzliche Schrecklichkeit des Bannes, der wie ein lebender Tod von tyrannischen Priestern auferlegt wurde denen, die über Falschheit entrüstet, sich gegen die Priester auszusprechen wagten, und zwar über tausend Jahre lang.

Nun ist es Wunder, daß nach so vielen Generationen diese verfälschte Lehre noch so haftet und das Volk wie verblüfft, in allem, was Religion anbetrifft, sich nicht bemüht, das Wahre zu ergründen und das Falsche abzuweisen. Goethe sagt im Faust: „Den entrollten Lügenfahnen folgen alle — Schafnatur."

Nun, was waren die Folgen von solcher Vermischung von Wahrheit und Falschheit und dem Volk eingetrichtert?

1. Religionszwang. 2. Beschattung des menschlichen Geistes, und so in Dunkelheit versetzt, vermochte er nicht sich Licht zu verschaffen. 3. Alle geistige wie weltliche Macht fiel in die Hände der Priester, die dann ein Geschäft aus Religion machten (ja solches geschieht noch heutzutage). 4. Die Reformation erzielte mehr Freiheit, folgte jedoch der Drei-Personen-Lehre und so blieb Falsches mit Wahrem vermischt. 5. Nach diesem entstanden die Freidenker, die dem Atheismus nahekamen oder sogar in den Atheismus übergingen. 6. Anti-Christen, auch Unitarianer genannt, solche welche Gott nicht als Person anerkennen. Unter solche stehen die falsch benamsten Christlichen Wissenschaftler, deren fatale Hauptlehre ist, daß Gott nicht Person ist, also nicht Menschliches in Form, also ein Gott, der nicht redet; aber woher kommt das Wort Gottes, das doch niemand verneinen kann, der an die Bibel glaubt? Ja, tausendmal heißt es in dem Wort: „So spricht der Herr Zebaoth," und das Wahnsinnigste ist, daß sie ihre Lehre auf die Bibel pflanzen, wenn sie die Bibel zuerst zum Lügner gemacht haben. Ein Gott ohne menschliche Gestalt ist anzusehen wie ein Zirkel, in dem nichts zu sehen und nichts zu verehren ist, also beten und bitten ist gar nicht anwendbar, von Demut ist gar keine Spur, sie setzen sich [illegible] und benützen alle Willenskraft, um ihren Zweck zu erreichen; das sind die, die den Himmel mit Sturm einnehmen wollen, und so fällt all ihr Wirken mit ihrem Willen auf sie selbst zurück und sie machen sich selbst zum Gott. Dieses ist mir sogar mit einem Mitglied meiner Familie passiert, die sich selbst in ihrem Wahnsinn Gott nannte. Der menschliche Geist ist nicht imstande, seine Gedanken und Bitten ins leere nichts zu senden und sie anzubringen, und daher kommt der Selbsthypnotismus. Wie anders hat Christus gelehrt: „Unser Vater, der du bist im Himmel" u. s. w.

Denn wenn wir so beten, so erregen wir die Vaterliebe, die alles vermag.

Der Gott der Juden war immer der strenge Richter. Daher die Gebote: „Du sollst und du sollst nicht." Das jüdische Volk hat niemals jemand etwas aus Liebe getan, und sie tun es jetzt noch nicht, nicht für nichts (mit Ausnahme). Alles ist Geschäft; von ihrem Stammvater Jakob an, der ein Geschäft mit seinem Gott machte, wie 1. Moses 28, 20 geschrieben steht. Der Gott der Juden war die Furcht vor der Strafe; sie fielen immer ab und wußten nicht, daß es ihr eigenes Übel war, das sie bestrafte, und sie schrieben es dem Jehovah zu, der sie dann immer wieder zu Gnaden annahm, wenn sie sich bekehrten, bis auf das Kommen Jesu, der sich als Gott der Liebe offenbarte und den nur wenige annahmen. Also wurde die

…elitische Kirche vertan, und die Kirche der …n (Gentiles), d. h. die christliche Kirche, nahm … Anfang im Namen Jesu Christi, daß erfüllet … wie in so vielen Propheten zu lesen ist, be…s in Maleachi: So spricht Jehovah: Mein …n soll groß werden unter den goyim, gentiles …en).

…m Schluß will ich noch bemerken, was Swe…rg schreibt in seinem „Geistigen Tagebuch“: … sprach mit Athanasius, er sagte, daß er kei…Gott hat; er sucht den Vater, den Sohn und …Heiligen Geist und kann nie finden; er be…ag sich bitterlich über seinen Zustand.“ — „Gei… Tagebuch“ 5959.

Aus dem Briefkasten.

Ein neuer Leser des „Boten.“

New York, den 16. Oktober 1919.

…rter Herr Pastor! Ich lege in diesem Brief zwei …rs bei. Seien Sie so gut und schicken Sie mir …n Boten“ für ein Jahr; schicken Sie mir bitte noch …ne von diesem Monat, ich habe keinen bekommen. …r Herr Pastor! Ich habe in dem letzten „Boten“ …en Artikel gelesen von Ihnen über: „Der Segen … Sterbens im Herrn.“ Man kann das gar nicht …schreiben, wie gut das einem tut, wenn man so et…as liest; auch der Artikel von Herrn L. H. Stade: „… es ein Leben nach dem Tode?“ ist sehr lehrreich. …in so froh, daß ich Ihre Schriften gefunden habe. … ein gewöhnlicher Arbeiter so was nicht liest, …n er so etwas gar nicht verstehen. Ich bin zu … evangelisch erzogen worden, und gehe auch noch … evangelische Kirche, aber was in Ihren Schriften … kann ich viel besser verstehen. Bitte teilen Sie …ir mit, ob Sie in der Stadt New York keine Neue …r haben. Mit herzlichem Gruß

. . . .

(…lgender Brief zeigt uns, daß es viele Notleidende …in Oesterreich gibt. Man kann 500 Kronen für … bekommen. Editor des „Boten.“)

Von der Wiener Neukirchen-Gemeinde.

Wien, Oesterreich, 22. November 1919.

…rter Herr! Nach vier Jahren habe ich das Ver…ögen, einen Brief zu schreiben. Ich mache Gebrauch …er englischen Sprache, hoffend, daß dieser Brief … sicherlich zukommt. Ich bitte Sie, mein armes …ch zu entschuldigen.

… Neue Kirche in Wien hat den fürchterlichen …rieg überlebt und jetzt haben wir alle gehofft, das … werde aufs Neue erfolgreich beginnen, aber es …itel. Die Hungersnot und Kälte sind die Dinge, … die Gemüter der Leute gefangen nehmen, und …Neue Jerusalem ist verborgen in den Herzen der …gen, die von alters her die Neue Kirche vertei…igt….

…r haben Gottesdienst jeden Sonntag zwischen 1.30 … Uhr nachmittags, allwo wir Trost in Gottes Wort …. A. L. Görwitz, unser Prediger, der in der …iz wohnt, hat uns seit zwei Jahren nicht besucht, …il die Reise mit Schwierigkeiten verbunden ist. …Zahl unserer Glieder ist 40, Männer, Frauen und …r. Unser Präsident ist Herr Haftmann, dessen … im Krieg in Galizien gefallen ist. Auch ist Frau …htranker tot (starb langsam vor Hunger), und … Brambora, ein altes Glied. Zwei Kinder wur…geboren.

… Regierung unseres Landes kann die Neue Kirche … anerkennen, weil wir so klein an Zahl sind. Wir …n warten und hoffen.

… will unsere Lage beschreiben und Sie können …n Worten glauben. Die Speise, welche jeder be…t, ist nicht gewiß von einer Woche zur andern. … Brot für eine Woche hat das Gewicht von 1230 …m. In dieser Woche nur die Hälfte. Fleisch ist …annt seit drei oder vier Jahren in den meisten …lien, ausgenommen bei denen, die sich während des …es bereichert haben. Milch, Kakao, Obst sind …e, die nur im Gedächtnis existieren. Und diese Hungersnot, verbunden mit der Kälte, gibt eine Vorstellung unserer Lage. Keine Kohle um zu kochen! 7 Kilogramm Kohlen in der Woche. Ihre Zeitungen haben vielleicht unsere Notlage beschrieben.

Ich bin eingeschrieben für das zweite Jahr bei der Universität im technischen Kurs. Die Lehrer unterrichten in kalten Stuben.

Doch warum klagen, es ändert den Zustand nicht. Die Zukunft ist dunkel, wir sind willens zu arbeiten, können aber nicht, weil wir das nötige Material nicht haben. Jetzt haben Sie eine kleine Beschreibung von Deutsch-Oesterreich.

Können Sie mir sagen, ob ich die Gelegenheit habe, in drei oder vier Jahren über See zu schiffen? Ich werde vielleicht etliche Jahre in einer Werkstätte lernen.

Nun will ich schließen, mit der Hoffnung, Sie werden in nächster Zeit antworten.

Ihr ergebener Ithmar Tobisch,
Sekretär des Neukirchen-Instituts, Wien, 13—5,
Hackinger-Str. 59, Oesterreich.

Pastor J. E. Zacharias Wirken in Rosthern, Saskatchewan, Kanada.

Rosthern, 11. Dezember 1919.

Lieber Br. Landenberger! Will nur kurz berichten, daß wir anfangs Oktober durch den Besuch unseres lieben Bruders Pastor J. E. Zacharias von Herbert sehr angenehm überrascht wurden. Drei Sonntage nach einander und an den dazwischen stehenden Mittwochen hat er uns recht angenehme und gediegene Predigten gehalten; auch war es schätzenswirt, daß die Kirche immer recht gut angefüllt war, um diesen l. Bruder zu hören.

Am letzten Sonntag seines Hierseins hatten wir Tauffest, wobei drei Kinder zum Altar des Herrn gebracht wurden, und versprochen wurde, sie, die lieben Kleinen, mit Händen des Gebets zu tragen, damit sie sich in der Kirche des Neuen Jerusalems entwickeln können, um vorbereitet für den Himmel zu werden.

Nach dem Tauffest wurde noch am Nachmittage desselben Tages das Heilige Abendmahl gefeiert, an welchem etwa 24 Personen teilnahmen, und wäre es nicht des schlechten Wetters wegen gewesen, so wären wohl die Geschwister von Hague und andern Plätzen auch gekommen.

Recht angenehm erinnern wir uns heute noch des Besuchs und der schönen Predigten dieses liebevollen jungen Bruders, und der allgemeine Wunsch ist wohl dieser, daß sich solche Ueberraschungen recht oft wiederholen möchten.

In Herbert ist eine Bewegung unter den Neukirchenleuten, nach dem Süden zu gehen, und zwar nach Texas am Rio Grande, ja einige sind, wie man hört, schon hingegangen. Bruder J. E. Zacharias ist gegenwärtig dort, und erwarten wir recht bald von ihm zu hören.

Auch Br. A. H. Friesen, J. P. Epp und meine Wenigkeit wollen anfangs Januar hinfahren und den schönen Süden einmal anschauen. Br. Friesen hat ja schon lange immer mit dem Gedanken umgegangen, sich ein wärmeres Klima zu suchen. Er kann die Kälte nicht mehr vertragen, welches man ihm auch nicht abstreiten kann, und wäre es nicht, daß er das große Glück hat, daß die schöne Tine, seine Tochter, und der gute Hans ihm nicht so schön alles besorgten, so würde es auch mitunter recht schlimm für diesen l. Bruder sein.

Mit brüderlichem Gruß an Sie und alle Leser des „Boten“ zum neuen Jahr, Ihr Gerhard Ens.

Ein fleißiger Helfer.

(Der folgende Brief ist von einem lieben Bruder, der jeden Monat im vergangenen Jahr einen Dollar für dn „Boten“ einsandte, und dies obgleich er wenig irdische Güter besitzt und jede Nacht für seinen Lohn arbeiten muß. Editor des „Boten.“)

Los Angeles, Cal., den 10. November 1919.

Lieber Herr Landenberger! Ihren werten Brief vom 7. Oktober dankend erhalten. Es freute mich zu hören, daß Sie einmal in Ihrem Leben die Gelegenheit hatten, Deutschland zu besuchen und besonders der lieben Eltern ihre Heimat. Ohne Zweifel hat Ihnen das schöne Schwabenland gut gefallen, es wohnt dort ein guter Schlag Leute. O ja, ich habe schon viel in dem Buch „Himmel und Hölle“ gelesen, trage es stets bei mir, um im Straßenbahnwagen etwas lesen zu können, weil ich sonst beinahe gar keine Zeit bekomme, denn nebst Nachtwächter- habe ich viel Janitor-Arbeit zu tun, was meine meiste Zeit in Anpruch nimmt. Das Buch ist sehr lehrreich und verbreitet viel Licht und Klarheit über das zukünftige Leben, und doch wollen die meisten Menschen nichts davon wissen; das ist sehr schade. Was für ein nobler, rechtschaffener, aufrichtiger und wahrheitsliebender Mann muß doch Swedenborg gewesen sein; ich habe die höchste Achtung vor ihm. Wie Sie sagen: Es gibt viele Teufel; auch da haben Sie vollkommen recht, da kann man sich ja jeden Tag überzeugen, wie viele auf der Straße herumlaufen in Menschengestalt, und wäre es nicht für das bürgerliche Schutzgesetz wäre man keine 100 Schritte sicher. Es ist schade, daß das Buch solch eine kleine Schrift hat; ist ein besseres mit großer Schrift vorhanden?

Auch gedenke ich ein neues Testament oder neue Bibl zu kaufen; welche Uebersetzung könnten Sie mir empfehlen? Das Buch, welches Sie mir vor mehreren Monaten schickten, „Göttliche Vorsehung,“ wollte ich Ihnen im Juli schon schicken, habe mich aber in der letzten Stunde eines andern besonnen und werde es vorläufig behalten. Vielleicht kann ich es später jemand geben, der sich dafür interessiert, sende Ihnen daher den Betrag von 60 Cents und $1.00 für den Monat Oktober für den Missionsfonds.

Besten Dank auch für die Pamphlete von Frl. Keller. Ich habe sie weiter gegeben. Kann keine mehr gebrauchen, komme mit fast gar keinen Deutschen zu sammen. Freundlich grüßend,

Karl Kircher.

Missionsarbeit in Kansas.

1019 Main Str., Larned, Kansas.

Lieber Pastor Landenberger! Vielleicht wird es für die Leser des „Boten“ von Interesse sein, etwas über meine Missionsarbeit für die Neue Kirche zu lesen. Vor etlichen Wochen waren wir in Alexander und hatten Gelegenheit, zweimal zu predigen. Die Zuhörerzahl war 75. Dann in Larned habe ich zweimal gepredigt, und etliche von diesen Zuhörern haben die gehörte Predigt gelobt. Bei dieser Gelegenheit sende ich Ihnen zwei Dollars für den „Boten.“

Herzlich grüßend Ihr Bruder in des Herrn Neuen Kirche, Jakob Schroeder.

Eine schöne Gabe!

Hochgeehrter Herr Pastor! Sende Ihnen hiermit 10 Dollars, zwei für Subskription des „Boten,“ das Uebrige für andere Zwecke der Neuen Kirche, wie Sie selbst bestimmen mögen.

Bitte, wenn es möglich ist zu erklären, was Joh. 14, 13. 14. steht; ist es buchstäblich zu nehmen oder nicht? Was meine Bitten für mich selbst betrifft, ich möchte des Nachts einschlafen und des Morgens in der anderen Welt erwachen. Für diese Welt möchte das Ende der Finsternis recht bald kommen!

Es grüßt Sie von Herzen Ihr Bruder in dem Herrn,

. . . .

Möchte nicht ohne den „Boten“ sein.

Antelope, Cal., 15. September 1919.

Geehrter Herr Landenberger! Da meine Subskription für den „Boten“ in diesem Monat abgelaufen ist, so will ich hiermit mein Abonnementsgeld schicken für ein Jahr. Ich sende vier Dollars, zwei für jemanden, der es nicht ermöglichen kann zu bezahlen. Gott wolle seinen reichen Segen dazu geben, denn es ist hart verdient. Es tut mir leid, zu hören, daß so viele von den deutschen Neukirchen-Geschwistern davonlaufen, wie Sie schreiben. Ich möchte nicht ohne den „Boten“ sein. Ich bin hier für eine Zeitlang beschäftigt. Aber bitte schicken Sie den „Boten“ in Zukunft wie folgt: 1667 Church Str., San Francisco, Cal.

Bestens grüßend Ihre Schwester im Herrn,

Rosa Griesbach.

Versendet den „Boten.“

West Salem, Ill.

Mein lieber Bruder Landenberger! Ich dachte, ich werde nach Olney, Ill., zur Fair gehen, und da ich hörte, es wohnen Neukirchenleute da, so wollte ich sie

besuchen. Es ist aber wieder nichts geworden; aber ich bleibe doch eine Schwester, wenn ich auch der Kirche nicht angehöre.

Den „Boten“ schicke ich jetzt an einen Bruder, der in Evansville, Ind., wohnt. Vielleicht findet er auch so viel Trost und Genuß wie ich. Die Predigten sind alle gut, und die letzte war, als ob ich Sie selbst sprechen hörte. Viele herzliche Grüße,

Ihre Schwester im Herrn,

Regina Knackmus.

Fortsetzung von Seite 35.

bestimmten Gedanken sein könnte — denn diese mögen sogar antagonistisch wirken; es zielt darauf ab, seine Sphäre durch Druck zu beeinflussen, wie es wäre, durch die Macht der Liebe, bis dieser Druck appelliert und zu einer freundlichen, erhebenden Mahnung wird.

Wenn eine große Menge in vereintem Gebet sich befindet, wie z. B. in unseren Konventionsstunden des Gottesdienstes, so etablieren sie eine so starke Atmosphäre, so geladen mit geistigen Amperen — oder treibender Kraft himmlischer Liebe, daß sogar die Verhärteten, fast mit geistiger Natur gänzlich Verschlossenen, und eingeschläfert gegenüber den Vibrationen des innerlichen Reiches, es fast unmöglich finden, dadurch unbewegt zu bleiben.

„Bekennet eure Fehler einer dem anderen, und betet einer für den anderen, daß ihr geheilet werden möget. Das nachhaltige, ernsthafte Gebet eines gerechten Mannes ist von großem Nutzen,“ sagt der Apostel Jakobus (5, 16).

Wir beten nicht genug. Wir können nicht zu viel beten. „Die Menschen sollten immer beten,“ sagt unser Herr.

Wir mögen den Fehler begangen haben, denke ich zuweilen, indem wir darüber vernünfteln, daß, falls die Menschen nicht für sich selbst beten wollen, so kann gewiß kein Gebet unsererseits einen helfen, weil Erlösung nicht stellvertretend ist und kein Mensch wegen der Tugenden eines anderen in den Himmel kommt. Aber dieser Gedankengang geht weit am Ziele vorbei. Er übersieht vollkommen die wirkliche Macht des Gebetes und hält so die Segnungen für andere zurück, welche der Herr darin aufbewahrt hatte, wenn Er uns befahl, uns dessen zu bedienen und es zu benutzen. Wir übersehen den Anteil, den unser Gebet für andere gehabt haben möchte, indem es sie mit einem Druck und einer Wärme der Liebe berührt, die die eine noch bedürftige Sache zu werden verspräche, um sie auf ihre Kniee zu zwingen und von ihnen ihr eigenes erstes Gebet hervorzuziehen. Sind wir „unseres Bruders Hüter?“ Ferner, wie wissen wir, daß er nicht auf unsere Gebete wartet?

Möchten wir für seine Erlösung arbeiten? Wie können wir dann verfehlen, für selbige zu beten? Denn Gebet ist ein Teil des Planes — das Herz und die Seele, sozusagen — der Arbeit. Für das, was recht ist, zu arbeiten, ist es recht und nützlich zu beten; denn das Gebet bereitet den Weg und bringt ein Licht von einer höheren Ebene hernieder.

Es gibt nichts, das ohne Gebet getan werden kann, aber das besser mit Gebet getan werden kann. Ohne Gebet bewegt sich die Arbeit auf der Oberfläche; mit Gebet dringt sie ganz hindurch zu den Tiefen. Sofern wir nicht durch das Gebet leben, so leben wir nur in den äußeren Schalen der Dinge. Sofern wir unser Leben damit hinbringen, Gutes zu tun, allein nebenbei das Gebet vernachlässigen, so tun wir nur den geringsten Anteil von dem, was innerhalb unserer Macht war zu tun; wir nähren nur die Hände und Füße, während vitale Dinge zur selbigen Zeit und durch dieselbe Anstrengung auch ebensowohl dabei hätten verfahren können.

Laßt uns nun in Erinnerung rufen, daß wir Geister sind, und daß jedes andere menschliche Wesen, mit dem wir irgend welchen Umgang haben in irgend einer Kapazität, ein Geist ist und daß unser geistiger Teil auf geistigen Wegen erreicht werden muß; und daß, falls wir zum Urquell selbst von materiellen Dingen und materiellen Bedürfnissen gehen möchten, so müssen wir nach der geistigen Seite uns zuwenden, und um jene Seite zu erreichen, müssen wir uns des Gebetes bedienen.

(Schluß folgt.)

Geistige Krankheiten und natürliche Krankheiten.

Von L. H. Staden, Brooklyn, N. Y., Stud. theol. der Neuen Kirche.

Wie alle Dinge in der Natur als natürliche Wirkung mit allen Dingen in der geistigen Welt als geistige Menschen in Entsprechung stehen, so verhält es sich auch mit den natürlichen Krankheiten zu den geistigen Krankheiten.

Die Krankheiten in der geistigen Welt sind Böses und Falsches; ist nun ein Mensch in der Neigung zum Bösen und Falschen, so nimmt er diese Dinge in seinen Willen und Verstand auf, wodurch gleichzeitig sein Geist erkrankt und demgemäß in der Regel auch schließlich der Körper. Daraus geht hervor, daß es des Menschen eigene Schuld ist, wenn er krank wird, denn die bösen Geister beeinflussen den Menschen nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar, „weil,“ sagt Swedenborg, „es ihnen nicht erlaubt ist, selbst in die festen Teile des Körpers einzudringen oder in irgendwelche Teile der Eingeweide, Organe und Glieder des Menschen, sondern nur in die Lüste und Falschheiten des Gemütes, hingegen wenn der Mensch bereits erkrankt ist im Körper, können sie in solche unreine Dinge, welche die Krankheit feststellen, einfließen. Dessenungeachtet ist dies kein Hindernis für eine natürliche Heilung, da die göttliche Vorsehung mit solchen Heilmitteln übereinstimmt.“

Hieraus läßt sich leicht ersehen, daß eine Besessenheit von Geistern wie vor und zur Zeit als der Herr auf Erden wandelte, nicht mehr stattfinden kann noch darf, obwohl dies manchmal noch den Anschein hat so zu sein, wie z. B. bei Epileptikern, Tobsüchtigen, Veitstanz u. s. w. Swedenborg erklärt, daß dieser scheinbare Einfall von bösen Geistern in gewisse Körperteile, z. B. das Gehirn, tatsächlich nur in solchen Dingen zur Ausführung kommt, welche jenen entsprechen.

Der regenerierte Mensch allein ist frei von allen Krankheiten, alle anderen Menschen sind geistig und entsprechend körperlich krank, je nach dem Maße, mit welchem sie Gutes und Wahres entweihen und verkehren in Böses und Falsches; in einem gelinderen Grade je nach dem Maße, mit welchem sie irrtümlicherweise, d. h. nicht aus Neigung im Bösen und Falschen, sind. Von diesen zwei Gesichtspunkten aus betrachtet sind auch diejenigen krank, welche mit erblichen Krankheiten behaftet sind, allerdings sind solche frei von Schuld und Verantwortlichkeit, ausgenommen sie fügen auf Grund des Ererbten neues Böse und Falsche von sich selbst aus hinzu.

Allen Menschen steht indessen der Weg zur
lung offen, der der Seele wie der des Körpers
die Heilung wird stets eine wirkliche und ta
liche sein für den, der mit der Heilung seiner
beginnt, selbst wenn sie sich im natürlichen
auch nicht völlig zeigen sollte, denn das häng
dem Zustand ab, welchen der Mensch wä
eines Regenerationsprozesses auf Erden er
Dagegen wer nur den Körper heilen will und
die Seele, der mag wohl in Bezug auf den er
Erfolge erzielen, mehr oder weniger auch
bar völlige, doch wird ihm das für sein Leben
dem Tode nichts nützen, denn daselbst werde
geistigen Krankheiten gänzlich zum Vorschein
men und er wird an diesen den geistlichen T
leiden, da er mit der Neigung zum Bösen und
schen bis zum leiblichen Tode verblieben war
her muß den geistigen Heilungsprozeß nach
wenn er in seinem irrtümlichen Bösen und
schen bis zum leiblichen Tode verblieben war
ausgesetzt, daß er sich aus Herzensgrund be
hatte, die Gebote zu halten, so gut er es
konnte, denn dieses Bestreben ist an und fü
die Grundlage zur Heilung der Seele, ganz
gültig, welcher Religion ein Mensch angehört.

Die jetzt noch tonangebende Schul- und S
medizin mit ihren Giften, Serumeinspritz
und waghalsigen Operationen, mag für jene
poräre oder auch scheinbare völlige Heilung br
deren geistiger Zustand entsprechende geistig
dikalheilmittel bedarf, vielleicht auch zu dem
in gewissen Fällen, daß der Betreffende nicht
noch tieferes Böse und Falsche fällt. Unglei
her steht die Homöopathie, weil sie auf Gru
res Prinzipes: Gleiches wird durch Gleich
heilt, durch ihre unendlich kleinen Gaben vo
ten und Nichtgiften den inneren Krankheits
tomen zu Leibe geht; daher lassen ihre Heil
auch keine Folgekrankheiten nach sich, wie di
der Schulmedizin in der Regel der Fall ist. D
obengenannte Prinzip der Homöopathie ist m
geistigen Gesetz in Harmonie, weil bei der
generationsprozeß der Mensch auch durch da
che Böse und Falsche versucht wird, in dem
und dadurch gereinigt, d. h. geheilt wird.
leicht noch höher stehend, weil sie völlig gift
und nur mit zwölf Mitteln arbeitet, ist Dr.
lers Biochemie auch die sog. Nährsalz- oder
salz-Therapie genannt; diese gründet sich au
homogene Prinzipien, nämlich die Zellen,
an einem Mangel von einem oder mehrere
salzen erkrankt sind, was bei allen Krankheit
fundamentale Erscheinung ist, erhalten Ersa
dadurch Heilung durch Einführung jener
fehlenden, anorganischen Zellenbestandteile,
zwar ebenfalls in unendlich kleinen Dosen.
Krone aller Heilkunde ist die Naturhei
(Naturopathie), welche alle Krankheiten zu
sucht vermittelst der Wärme und des Licht
Sonne oder der Elektrizität, des heißen un
ten Wassers in Form von Bädern, Güssen
schungen, Einwickelungen, Kompressen u
ferner der verschiedenen Anwendungen des
der Luft, Schlafen im Freien, Atmungsgy
der Massage und Gymnastischen Bewegungen
w.; alles dies verbunden mit einer naturge
reizlosen Diät, Kräuter-, Obst-, Trockendiät
Rohkost, Fasten u. s. w. Zur Naturheilkun
hören auch die in Amerika schon sehr beliebte
thoden der Osteopathie und Chiropraktik. D

...öopathie, Biochemie und die Naturheilkunde als ... niges Ganzes zur Anwendung gebracht, bil... ne großartige Heilwissenschaft, die allen An... ungen gerecht werden kann.

„Insofern," sagt Swedenborg, „die Krankhei... s Böse und Falsche des geistigen Lebens vor... darstellen, wird durch die Krankheiten, ... der Herr heilte, die Befreiung von den ver... ienen Arten des Bösen und Falschen, mit wel... ie Kirche und die ganze Menschheit verseucht ... d welche geistigen Tod veranlaßt haben wür... ezeichnet, denn göttliche Wunder unterschei... h von anderen Wundern dadurch, daß sie Be... iben auf Zustände der Kirche und des himm... Königreichs; aus diesem Grunde bestanden ... under des Herrn hauptsächlich in Heilungen ... Krankheiten." Und aus keinem andern ... e übertrug er diese Kraft und Gabe auch ... Aposteln. Die Ursache, weil solche wunder... eilkraft nach dem Tode der Apostel niemand ... m mehr gegeben wurde, liegt darin, weil die ... che Kirche eine innere geistige Kirche war und ... r solchen Wunder nicht mehr geschehen durf... eil sie einen Zwang auf das menschliche Ge... ausgeübt haben würden, und dieser Zwang ... alle Freiheit des Willens genommen haben, ... in dieser Kirche unbedingt nötig war, um ... eformation und Regeneration von Dauer zu ..., denn nur das, was der Mensch aus freiem ... in sein Gemüt aufnimmt, wird sein positi... istiges Eigentum. Die Juden hatten nur ... ußerliche Kirche, d. h. das Vorbildliche von ... Kirche, daher konnten sie durch Wunder be... t werden, wenigstens für eine Zeitlang, ... it des Herrn und der Apostel war es sogar ..., daß viele dadurch dauernd bekehrt werden ...

... Heilungen, welche heutigen Tages noch ... Handauflegen, Hellsehen, Sympathie, Hyp... us, Spiritualismus, Christliche Wissenschaft ... en, können nur vermittelst Entsprechungen ... gehen, worunter leider auch solche durch ver... Entsprechungen. Es sind immerhin gött... Zulassungen, die sicherlich in letzter Instanz ... inem göttlichen Zwecke dienen, aber sicher ... em, welchem die Heilungen des Herrn und ... Apostel dienten. Die Heiler sind sich einer ... echungs-Wissenschaft nicht bewußt, besonders ... ie rechtschaffene und gläubige Menschen sind ... rlangen auch nicht darnach zu wissen, anders ... sie unehrliche, selbstsüchtige Menschen sind ... ach den verborgenen Gesetzen forschen, um ... geheime Macht und Gewalt über ihre Mit... nschen zu bekommen. Ich habe einen solchen ... tiseur gekannt, der sich mit Magie befaßte; ... sank alsbald in einen grauenhaften Wahn... nd tötete sich mit dem Rasiermesser. In ... land findet man unter den Schäfern viele ... athieheiler, meistens fromme, herzenseinfäl... wortkarge Männer, die mit einer lächerlich ... Bezahlung zufrieden sind. Ihr Beruf er... in sich gekehrte Menschen, um das eigen... e Wesen der Schafe richtig zu verstehen, wo... ein geistiges Band entsteht, welches den Schä... t seiner Herde verknüpft, und so sollte auch ... lches den Pastor mit seiner Gemeinde ver... n, allerdings in einem höheren Sinne, und ... chsten Sinne wie beim Herrn mit den Men... die sich von Ihm leiten und führen lassen.

In Bezug auf Sympathieheilung will ich ein interessantes Beispiel anführen und überlasse einem Jeden, darüber nachzudenken, ob hier böse Mächte im Spiele waren oder nicht. Mein Vater hatte ein steinhartes, haselnußgroßes Gewächs zwischen dem Mittel- und Ringfinger der rechten inneren Hand, welches ohne Operation nicht entfernt werden konnte, wodurch jedoch die beiden Finger unbrauchbar geworden wären. Ein Schäfer wurde ihm empfohlen, als überzeugungstreuer Protestant verwarf er eine Sympathieheilung, wurde aber auf sonderbare Weise von der göttlichen Vorsehung zu diesem Manne geführt, gänzlich gegen seine Absicht. Der Schäfer hielt seine Hand einige Augenblicke über das Gewächs und murmelte einige Worte, das war alles, was er tat; als Bezahlung nahm er nach hiesigem Gelde 12 Cents. Nach wenigen Tagen war das Gewächs über Nacht urplötzlich verschwunden, ohne die geringste Spur zu hinterlassen, mein Vater konnte wieder leicht und fließend schreiben, was er vorher fast nicht mehr zu tun imstande war.

Die Not der deutschen Kinder.

Sofortige Hilfsaktion dringend notwendig.

Das deutsche Volk muß in diesem Jahre durch einen weiteren Winter der Entbehrung hindurchgehen und am allerhärtesten werden von dieser Not die betroffen, die unwissend und unschuldig in dieses Elend hineingeboren werden. Der Mangel an Milchkühen und der dadurch verursache Milchmangel trifft die Alten, Schwachen und Kranken hart genug. Am allerärgsten aber werden von diesem Milchmangel die Neugborenen betroffen, an deren Wiege nun die Not schon wie ein Fluch steht, um ihren Schatten über das ganze spätere Leben dieser Kinder zu werfen, selbst wenn sie jetzt dem Tod zu entrinnen vermögen.

Milchnot namentlich in Großstädten.

Eine vor wenigen Wochen in Berlin ausgegebene Statistik über Milchbedarf und Milchverteilung veranschaulicht den namentlich in den größeren Städten Deutschlands herrschenden Milchmangel, der als nächste — aber vielleicht noch nicht einmal schlimmste Folge, eine erschreckende Sterblichkeit der neugeborenen Kinder und ihrer entkräfteten Mütter verursacht hat. Ziffern reden für sich selber in diesem Falle und die Nüchternheit der Zahlen führt eine beredtere Sprache als alles Mitleid es vermöchte. Am allerschlimmsten steht es begreiflicherweise mit der Milchversorgung in dichtbevölkerten Landesteilen, wie namentlich in Sachsen, das aus diesem Grund besonders schwer von allen Härten der Hungersnot betroffen wurde. Der tägliche Fehlbetrag der Stadt Leipzig belief sich Mitte Oktober auf 22,000 Liter, mit der schlimmen Aussicht, daß dieser Fehlbetrag mit dem kommenden Winter noch wachsen werde.

Während ein Liter Milch im Tag für Kinder bis zu einem Jahre das allerunumgänglichste Minimum darstellt, können infolge der Milchnot in Leipzig Kinder bis zu drei Monaten nur einen halben Liter im Tag erhalten. Sind die Kinder mehr als drei Monate alt, so erhalten sie bis zum zweiten Jahre drei Viertelliter. Nicht viel besser steht es mit der Milchversorgung in Dresden, wo für Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre nur dreiviertel Liter zur Verfügung stehen.

In Berlin beträgt der tägliche Fehlbetrag 90,000 Liter. Bis Mitte Oktober noch konnten dort Kinder im ersten Lebensjahr einen Liter Milch täglich erhalten, während Kinder im zweiten Jahr sich mit dreiviertel Liter statt des erforderlichen Minimums von einem Liter begnügen mußten. Nicht viel besser liegen die Verhältnisse in Hamburg und Bremen.

Diese Fehlbeträge der täglichen Milchzufuhr bedeuten nicht etwa Fehlbeträge gegen den Milchbedarf normaler Zeiten. Sie stellen Fehlbeträge dar gegenüber dem als unumgänglich notwendig berechneten Minimum. Denn im Frieden handelte es sich um ganz andere Ziffern. Die Milchzufuhr Berlins im Jahre 1914, vor Ausbruch des Krieges, belief sich auf etwa eine Million Liter täglich. Im Winter 1918—1919 belief sich die tägliche Milchzufuhr Berlins mit seiner Bevölkerung von rund zwei Millionen auf 150,000 Liter. Der gleiche Ausfall zeigt sich in anderen Städten. In Chemnitz fiel die tägliche Milchzufuhr von 60,000 Litern im Jahre 1914 auf 7,000 Liter im Winter 1918—1919. In Frankfurt am Main trat in der gleichen Zeit ein Rückgang in der täglichen Milchversorgung von 220,000 Litern auf 15,000 Litern ein.

Mittlerweile haben sich diese Zufuhrverhältnisse überall noch weiter verschlechtert und jede fernere Kürzung der ohnehin schon auf das äußerste beschränkten Milch-Ration bedeutet Krankheit und Tod für die schwächeren Kinder und dauernde Schädigung der Gesundheit für die, welche die Folter der Hungerqualen auszuhalten vermögen.

Verheerende Folgen der Milchnot.

Denn die Neugeborenen, die nicht schon im ersten Lebensjahre sterben, erwartet die Schwindsucht im zweiten. Die Zahl der Erkrankungen von Kindern im zweiten Lebensjahre an Schwindsucht ist in Deutschland während des Krieges auf das Fünffache gestiegen und in den Kinder-Spitälern sieht man jetzt ganz allgemein Fälle von tuberkulösen Drüsen- und Knochenerkrankungen von so entsetzlicher Art, wie man sie bisher bei zivilisierten Völkern nur als Ausnahme gesehen hat. Zerfressene Brustbeine, Oberkiefer und Augenhöhlen, Köpfe, die von den schwachen Halswirbeln nicht mehr gestützt werden können und andere furchtbare Erscheinungen der Tuberkulose und englischen Krankheit haben nicht nur in erschreckender Weise zugenommen, sondern sind noch in der Zunahme begriffen.

Dabei ist die Schwindsucht nicht einmal die einzige Geisel, welche diese jungen Menschnleben bedroht und vrnichtet. Infolge der durch die Hungersnot aufgezwungenen falschen Ernährung der Kinder finden sich Nieren- und andere Krankheiten bereits bei zweijährigen Kindern, die, selbst wenn sie mit dem Leben davonkommen sollten, eine nervöse, schwächliche und zwerghafte Rasse darstellen, die durchaus unfähig ist, sich der harten Arbeit gewachsen zu zeigen, welche der Wiederaufbau Deutschlands von dieser durch Seuchen und Krankheiten geschwächten jungen Generation eines Tages verlangen wird.

Sofortige Hilfe notwendig.

Angesichts solcher Zustände und im Angesicht des Winters, der das vorhandene Elend noch verdoppeln wird, ist rasche Hilfe unumgänglich notwendig. Was immer auch die Liebestätigkeit Einzelner für Einzelne zu tun vermag, um das Elend des deutschen Volkes zu mildern, was immer verschiedene Organisationen zur Abhilfe tun wollen, ist gewiß erfreulich. Hier aber handelt es sich um eine Aufgabe, die rasch gelöst werden muß; denn jeder Tag des Aufschubs bringt nur noch weiteren nicht wieder gut zu machenden Schaden.

In anderen Worten, es handelt sich darum, für diesen Zweck der Hilfeleistung der notleidenden Kinder in Deutschland so viel und so bald zu geben als möglich ist und zugleich darauf zu sehen, daß jeder Dollar und jeder Cent voll und ganz ausgenützt wird. In Verbindung mit der Deutschen Wohlfahrtsstelle in Berlin und verschiedenen anderen Wohltätigkeits-Vereinen hat nun die Gesellschaft der Freunde in Amerika (die amerikanische Organisation der Quäker) einen Hilfsdienst organisiert, der hier in den Vereinigten Staaten einen möglichst großen Kinder-Hilfsfonds in möglichst kurzer Zeit zusammenbringen will.

Die durch diesen Fonds ermöglichten Sendungen von Lebensmitteln und Kleidung werden sofort durch den europäischen Kinderfonds, der Nachfolger der „American Relief Administration," deren Vorsitzender Herbert Hoover ist, kostenfrei nach Deutschland transportiert. In Deutschland selber endlich werden die Hilfs-Sendungen durch eine Kommission der Gesellschaft der Freunde in Verbindung mit deutschen Wohltätigkeits-Vereinen in einer Weise verteilt, daß sie ohne irgendwelche Unkosten und Abzüge den notleidenden Kindern voll und ganz zugut kommen.

Die Bedeutung dieses Kinder-Hilfsfonds für Deutschland liegt also in zwei unbestreitbaren Vorzügen begründet: Einmal in der vollen Ausnutzung der Spenden und Beiträge, zweitens in ihrer raschen Hinüber-

beförderung durch die erwähnte Organisation von Herrn Herbert Hoover. Jeder Cent und jede Gabe, welche für dieses Liebeswerk gespendet wird, geht nach Deutschland zu den notleidenden Kindern. Denn die Gesellschaft der Freunde trägt die Unkosten der Sammlung des Fonds für die deutschen Kinder, während die Uebersendung der Gaben von den Vereinigten Staaten nach Deutschland ebenfalls völlig kostenfrei durch die Organisation Herrn Hoovers erfolgt. In gleicher kostenfreier Weise erfolgt die Verteilung des Kinderhilfsfonds in Deutschland durch die Vertreter der Gesellschaft der Freunde und die deutschen Vereine. Hundert Cents von jedem Dollar, der hier in Amerika gegeben wird, gehen also unverkürzt nach Deutschland. Damit ist die bestmöglichste Verwendung der Gaben für den Kinder-Hilfsfonds sowie seine rasche Uebermittlung nach Deutschland gesichert.

Denn auf rasche Hilfe kommt es ebensosehr an wie auf ausreichende Hilfe. Vor allem muß darum die Hilfsbereitschaft der Amerikaner deutscher Abstammung angerufen werden. Das Schicksal des Nachwuchses der deutschen Nation hängt in der Tat von der Bereitwilligkeit ab, dem deutschen Volke in diesem harten Winter beizustehen. Schnelle Hilfe bedeutet doppelte Hilfe und eine kleine Gabe, die heute eingesandt wird, vermag mehr Unglück und Elend zu verhüten als eine größere zu einer ungewissen Zeit.

Es wird ersucht, Beiträge an das „American Friends Service Committee, Charles F. Jenkins, Treas., 20 South Twelfth Street, Philadelphia, Pa." zu addressieren. Die Namen der Geber werden in Deutschland von Vertretern des „American Friends Service Committee" veröffentlicht werden.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Lieber Bruder Landenberger! Am 24. November 1919 wurde ich per Depesche gerufen, um nach Montezuma, Kansas, zu kommen und eine Leichenrede zu halten. Dort fand das Begräbnis von Cornelius P. Unruh am 26. November statt. Die Zuhörerzahl war wohl 150. Der Text war Johannes 11, Verse 25 und 26.

Der liebe Bruder wurde 74 Jahre, 8 Monate und 9 Tage alt. Er hinterläßt seine liebe Gattin, zehn erwachsene Kinder, und vier Kinder sind ihm vorausgegangen; ebenso 64 Enkel hinterläßt er; sieben derselben sind ihm vorangegangen. Er war in Rußland geboren und auch vom Aeltesten Tobias Unruh getauft worden. Hier in Amerika ist er wie von ungefähr mit den Neukirchenleuten in Berührung gekommen und wurde dann ein sehr standhafter Neukirchenmann, und der größte Teil seiner Kinder und seine Gattin sind auch Neukirchengeschwister. Etliche Söhne des verstorbenen Bruders waren der Meinung, die Predigt sei deutlich und gut, und daß der besondere Segen des Herrn zugegen war, und daß die Predigt auf viele der Zuhörer eine gute Wirkung ausgeübt habe. Wir wollen hoffen, daß, vermöge des Herrn Güte, dieselbe gute Folgen haben wird.

Rev. Jacob Schroeder,
1014 Main Str., Larned, Kansas.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

af r A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jhrgang 65. | St. Louis, Mo., den 1. Februar 1920. | Nr. 6.

Swedenborg, der Herold eines neuen Zeitalters.

M es war ein wunderbarer Führer, ein Mann, r sionen von Gott hatte und die Geisterwelt ahr ihm, und durch welchen die jüdische Kirche r aubensbekenntnis erhielt. Aber er verstand cht ie damit verbundenen Symbole, Ritualien d eremonien. Er verstand ihre Bedeutung, so- eit e das Leben des jüdischen Volkes betrafen, er r begriff nicht ihre himmlischen Geheimnisse. we nborg ward die Fähigkeit verliehen, die Be- ut g der Heiligen Schrift zu sehen und zu er- nn . Sie hatten Visionen und hörten Stim- en iber während der Herr sie als Werkzeuge ge- ca te, um durch sie göttliche und himmlische in zu offenbaren, verblieben sie gänzlich in der e ichtlichen Bedeutung der Botschaft.

P ilus, dem großen Apostel des Herrn zu den eid , war es gegeben, viele Dinge aus der Hei- ge Schrift im Geiste zu verstehen. Seine Epi- l ind wertvolle Bücher für die Kirche. Er hatte in Werk zu verrichten. Aber wie ein Kerzenlicht t z dem Bogenlicht unserer Zeit, so groß ist der nt schied zwischen den Begriffen der jungen, ri chen Kirche und der Fülle von Wahrheiten, ns offenbart aus der Schrift durch Swedenborg ls as göttliche Werkzeug. Es ward ihm ver- ch , wissenschaftlich und vernunftgemäß einzu- ri en in die Geheimnisse der Heiligen Schrift, so- oß des Alten, als auch des Neuen Testaments, nd omit das große Gesetz bekannt zu machen, nach el m Offenbarung ist gegeben und zu erläutern s Tausenden von Beispielen. — Paulus ward nt ckt bis in den dritten Himmel, aber er konnte ic verkünden, was er gesehen hatte. Er hörte un usprechliche Worte, welche kein Mensch sagen ar," und er schreibt: „Ich weiß nicht ob ich i n en Leibe, oder a u ß e r dem Leibe gewesen bin" (2. Kor. 12, Vers 2—4). Swedenborg wurde der Ei ritt in die Geisterwelt gewährt und göttlich vor- be tet, damit er könne sehen und zeugen von dem Le n und den Gesetzen des Himmels, von der Welt der Geister und von der Hölle, und dieses während eines Zeitraumes von siebenundzwanzig Jahren. — Dem Apostel Johannes ward es gewährt, während seiner Verbannung auf der Insel Patmos Visionen zu sehen von dem zukünftigen Zustand der Kirche. Was er im Gleichnis sah, das sah Swedenborg in Wirklichkeit. Er war Zeuge der Erfüllung jener prophetischen Bilder, und jedes Bild ist erklärt, so daß das letzte Buch der Heiligen Schrift nicht mehr „ein Buch mit sieben Siegeln" ist, sondern weit offen; und wie aus dem Felsen, den Moses mit dem Stabe schlug, Wasser hervorquoll, so auch ist nun dies bisher dunkle, rätselhafte Buch eine labende



Obiges Bild, auf Glanzpapier gedruckt, passend zum Einra en, kann durch den Editor des „Boten" für 10 Cents in Briefmarken oder Ba bezogen werden.

Quelle lebendigen Wassers, eine reiche Fülle von himmlischen Wahrheiten, den Durst derer zu stillen, welche verschmachtend auf der Reise durch die Wü- sten dieses Lebens sich an seiner frischen Quelle laben. — W eine erstaunliche Behauptung! höre ich rufen. Ja, meine Freunde, es ist eine erstaun-

liche Behauptung. Es ist so, und zwar, daß Emanuel Swedenborg war das von dem Herrn erwählte und vorbereitete menschliche Werkzeug, durch welchen uns der geistige Sinn des göttlichen Schriftwortes offenbart wurde, die himmlischen Lehren, welche in seinem heiligen Buchstaben enthalten sind, das Leben und die Gesetze der Geisterwelt. Swedenborg ist der erwählte Verkünder unsers Herrn Jesu Christi in seinem zweiten Kommen.

Die Idee von einem buchstäblichen Kommen des Herrn schwindet, und wenn man einsieht, daß des Herrn Worte, wo er von seinem Kommen und den Zeichen seiner Ankunft spricht, und was geschehen wird, wenn er kommt, daß dies symbolisch ist, sich beziehend auf die geistigen Zustände der Menschheit, so sind wir bereit, im Lichte der gesunden Vernunft darüber zu entscheiden, diese große Verheißung des Herrn im geistigen Sinne zu verstehen. Was tut uns mehr not als eine vernünftige Auffassung der göttlichen Natur? Eine wahre Erkenntnis des Göttlichen in der Heiligen Schrift? Und weiter ist es uns not: Eine klare Erkenntnis von den Gesetzen der göttlichen Vorsehung, wahre Ideen, richtige Begriffe von der Menschwerdung, Sühne, Erlösung, Tod, Auferstehung, Gericht, das Leben im Himmel und in den Höllen, und wie die Bewohner derselben regiert werden. Und das ist uns not, daß wir uns selbst erkennen, wie wir geistig organisiert sind, woher wir kommen, wozu wir hier sind, wohin wir gehen, und wie das zukünftige Leben sich für uns gestalten wird. — Sie sagen: „Alle diese Dinge sind uns bekannt." Ich aber sage: Noch niemals in der Geschichte der christlichen Kirche sind von der Kanzel aus solch zweifelhafte, sich selbst widersprechende Theorien erschallt, als in unsern gegenwärtigen Tagen, und wahrhaft befriedigende Lehren, wo solche verkündet werden, die völlig wissenschaftlich, rationell und der heiligen Schrift entsprechend sind — diese sind das Resultat der Veröffentlichung, Verbreitung und Verkündigung der Himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems, denn sie haben intelligente Fürsprecher und Vertreter gehabt in den vielen Zentren zivilisierter Länder, für ein volles Jahrhundert, und haben Ecken und Winkel in der Welt erreicht, von denen viele bis heute keine Ahnung hatten.

(Aus einem Vortrag vom Editor des „Boten" über „Emanuel Swedenborg, Mann der Wissenschaft, Philosoph und Theologe des Neuen Zeitalters.)"

Trost.

Von Rev. Chauncey Giles.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner, Buffalo, N. Y.

Schluß.

10. Kapitel.

Wie man den Herrn lieben und Ihm vertrauen soll.

In dem vorhergehenden Kapitel ist viel und ziemlich ausführlich über des Herrn Liebe zum Menschen gesprochen worden, um dem Leser eine wahre Erkenntnis dieser Liebe und ihres Wa[illegible] zu geben. Es ist durchaus notwendig, daß wir eine wahre, klare Vorstellung und ein Verständnis derselben besitzen, denn sie ist der Mittelpunkt, von dem alle unsere Kenntnisse über den Herrn und unsere Beziehungen zu Ihm abgeleitet sind. Im heiligen Wort finden wir selten, daß die Vorschriften und Gebote des Herrn, die Seiner Liebe zum Menschen angehören, durch das besondere Wort Liebe ausgedrückt sind, denn sie offenbart sich in unendlicher Verschiedenheit der Formen, von denen jede durch einen besonderen und angepaßten Namen bezeichnet ist. Es gibt im ganzen vom Herrn geschaffenen Weltall nichts, daß nicht eine Form und ein Ausdruck Seiner Liebe wäre und mehr oder weniger für den Menschen von Nutzen sei. Der Herr verkörpert Seine Liebe in Taten und Er wünscht, daß wir Sein Wesen an ihren Früchten erkennen.

Daß der Mensch den Herrn lieben solle, wird wiederholt als des Menschen größte Pflicht betont. Denn von Natur aus ist er nicht dazu geneigt. Darum muß er unterrichtet werden, wie er lieben soll, um ewige Glückseligkeit zu gewinnen. Doch wird er nicht nur vom Herrn unterrichtet, Ihn zu lieben, sondern es wird ihm so geboten. „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüt."

Doch befiehlt uns der Herr nicht nur Ihn zu lieben, sondern Er weist uns auch den Weg, und lehrt uns, es zu tun. Das Halten Seiner Gebote und das Leben nach Seinen Satzungen, Vorschriften und Rechten, sie sind es, die uns dazu führen, Gott von ganzem Herzen zu lieben. Alle Segnungen, die uns der Herr verheißt, sind von unserm Gehorsam zu den Geboten abhängig. Wir sollen sie nicht nur wissen, sondern sie auch tun. In der Geschichte der Juden können wir verfolgen, wie glücklich und gesegnet sie waren, wenn sie den Geboten gehorsam waren, und daß alles Übel und Ungemach durch Ungehorsam herbeigeführt wurde.

Eine bestimmte Ursache liegt in der Erscheinung und Natur dieser Wirkungen. Die Gebote sind die Gesetze des Lebens. Sie haben im Göttlichen ihren Ursprung und sind in des Menschen Natur verkörpert. Daher antwortete der Herr dem reichen Jüngling, als er Ihn fragte, was er tun solle, um zum ewigen Leben einzugehen: „Wenn du zum ewigen Leben eingehen willst, halte die Gebote." — Es gibt keinen andern Weg, denn diese Gebote sind die Gesetze des Lebens. Denselben unveränderlichen Gesetzen gemäß sagt der Herr: „Der, der meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebet. Wenn ihr Mich liebet, haltet meine Gebote."

Hier haben wir klare und einfache Anleitungen, wie wir den Herrn lieben können. Tatsächlich bestehen sie darin, daß wir denselben Zweck beabsichtigen, den Er im Auge hat, daß wir mit Ihm vereint diese Absichten zur Verwirklichung bringen. Es ist des Herrn Wille und Wunsch, daß jedes menschliche Wesen glücklich sein solle, und alles Geschaffene ist dazu bestimmt und diesen Zwecken. Alle menschliche Beschäftigung, jede häusliche, geschäftliche, gesellschaftliche, bürgerliche und geistige Beziehungen sind Mittel, um den Hauptzweck der Göttlichen Liebe zu bewirken. Jede körperliche, vernünftige und moralische Kraft trägt dieses in sich. Menschliches Glück setzt sich aus unzählbaren kleinen und scheinbar nebensächlichen Dingen zusammen. Ein Lächeln, ein freundliches Wort, ein aufmunternder Blick, eine hilfreiche Hand, sie üben einen Einfluß aus, und erleichtern die Lasten und Beschwerden unserer Arbeit, sie sind wie Lichtstrahlen auf dem Lebensweg.

Die Beweggründe, die all diesen besonderen menschlichen Werken zu Grunde liegen, geben ihnen ihren geistigen Wert. Wenn sie als ein Ausdruck unserer Liebe zum Herrn getan werden, erkennt Er sie als für Ihn getan. Und der Richterspruch bei der endlichen Abrechnung wird heißen: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."

Das ist die Art und Weise, wie der Her[r] liebt. Wir müssen tätig sein, um unsere Fähigkeiten zu entwickeln, etwas tun, um T[...] Erlösung in unseren Leiden und Schutz [...] Bösen zu finden, wir müssen handeln und [...] Mitteln versehen, die unsere Glückseligkeit [...] Mittel, die über unsere größte Trauer u[nd] tiefstes Elend herrschen, um größeres Übel [...] hindern, oder zu etwas geistigem und ewig[...] ten zu führen. Dies ist der Weg, der einzi[g ...] den Herrn zu lieben. „Nicht jeder, der [...] sagt, Herr, Herr, wird in das Reich der [...] eingehen, sondern der, der den Willen tut [...] Vaters in den Himmeln." Nicht eher al[s ...] Liebe sich in guten Werken erweist, wird [...] kommen, oder nützlich. „An ihren Früch[ten ...] ihr sie erkennen."

Wenn der Herr ein Wesen von unendlich[er ...] ist, wenn Er, wie wir seinem eigenen Zeug[nis ...] der Heiligen Schrift gemäß zu zeigen ve[rsuchten, ...] Er die Liebe in ihrem unerschaffenen Sein i[st ...] die unendliche Weisheit die Form dieser L[iebe ...] wie sie in Tätigkeit hervortritt, dann kann [...] ein Ziel zum Endzweck haben, und das ist [...] teilung Seiner Liebe an Andere. Auf [...] weise Art muß er dieses tun, im größten [...] und in der vollkommensten Form. Er ka[nn ...] Fehler begehen. Bei Ihm gibt es nichts [...] hergesehenes, nichts, das nicht im geringst[...] zur Erfüllung dieses Zweckes beitragen sol[...] kann nichts zulassen, das ihn von der Ge[...] dieses Zweckes zurückhalten würde. Wenn [...] ein Hindernis für möglich halten, würden [...] unendliche Liebe, Weisheit und Macht verle[...]

Von diesem Standpunkte aus müssen [...] Geschehnisse unseres Lebens betrachten. E[...] einzig wahre Maßstab, den wir an das G[...] Böse, an unsere größten natürlichen Verl[...] härtesten Betrübnisse oder an die höchsten [...] in Geschäften, und in den ungebundenen Z[...] des Wohlseins, in all unsern natürlichen B[...] gen zu legen vermögen. Wenn unsere lieb[...] innigsten Freunde oder uns Nahestehende [...] stigen Welt abgerufen sind, wir ihrer beraubt [...] wenn wir unsern Besitz verlieren, arm, kr[...] schwach sind, und einen harten Kampf ums [...] Brot zu führen haben, müssen wir uns dennoch [...] sichert halten, wenn wir unser Bestes in die[...] ständen getan haben, daß sie von der G[...] Liebe und Weisheit zugelassen sind. Wir [...] uns mit dem festen Glauben trösten, daß [...] und Leiden für uns besser sind, als alle n[...] Reichtümer und Vergnügungen. Wir [...] dem Herrn, der allein weiß und sieht, welch[...] Unglück und welcher Schaden zu unserer [...] Wohlfahrt und ewigem Glück verhütet ist. [...] welch kostbares Gut dadurch gewonnen w[...] barer denn irgend etwas, das durch Geld [...] nen werden kann. Wir werden zufried[en ...] und geduldig auf die Hilfe des Herrn war[ten ...] wir wissen, daß Er Seine Versprechungen [...] Kleinste auf die schnellste und vollkommens[te ...] bis ins Letzte erfüllt.

Aber es gibt nicht viele Menschen, die [...] tun willig sind. Sie vertrauen dem Her[rn ...] sie glauben Ihm nicht, wenn Er sagt: Ges[...] der Mann, der Ihm vertraut. Sie glaub[en ...] ner Liebe und Weisheit nicht. Sie denke[n ...] besser wissen was für sie gut ist, denn der He[rr ...]

...g jeglichen Besitztums und seiner Beschaf- ...steht den Anforderungen und dem Stand- ...es Herrn vollkommen entgegengesetzt. Wohl ...n sie die Liebe als das Höchste. Doch ist ...iebe zum eigenen Ich und zur Welt. Folg- ...chten sie alles in dem Grade gut, soweit ...Liebesarten begünstigt, und ihnen dient; ...s, was sich dem widersetzt und entgegen- ...scheint ihnen feindlich und ihrem höchsten ...ährlich. Gewinnen sie Reichtum, so betrach- ...ch selbst, und werden auch von andern als ...und gesegnet betrachtet. Verlieren sie ihn, ...n sie unglücklich und zu Grunde gerichtet ... Haben sie den Verlust eines Kindes, oder ...bestehenden Lieben zu beklagen, so sind sie ...n Kummer überwältigt.

...n sie sich selbst zum Mittelpunkt des Uni- ...m machen, und alles, was ihren selbstischen ...ntlichen Interessen dient, begünstigen, kön- ...es nicht vermeiden, mit solchen in Berüh- ... kommen, die von denselben falschen Be- ...nden angetrieben werden und ihnen huldi- ...ie unvermeidlichen Folgen solchen Tuns ...reit, unaufhörliche Wachsamkeit, um sich ...erlust, Sorgen, Aufregungen und Entmu- ... schützen. Jeder Mann, jede Frau, deren ...de Beweggründe Selbst- und Weltliebe ...nen durch bittere Lebenserfahrungen die ...ht dieser Worte: „Die Gottlosen sind wie ...nstüme Meer, das nicht stille sein kann."

...uß so sein, denn sie haben keine sichere ...age, darauf sie stehen. Sie haben niemand, ... unbedingt vertrauen können. Auch wenn ...andern nicht im Widerstreit stehen, so kön- ...en die, auf die sie sich verlassen, keine Hilfe, ... Trost gewähren, ihnen nicht helfen. Der ...n kein sterbendes Kind vom Grab befreien. ...tte, oder die Ehefrau, mögen bereits jen- ...n Bereich menschlicher Macht stehen; der ...ag verloren gehen, und Sorgen, Ängste, ...is und Unruhe befällt den häuslichen ...Neid, Eifersucht, Mißgunst, für welche es ...ilung gibt, nagen und stechen und grau- ...Ungerechtigkeiten werden begangen. Sie ...neben Einer dem Andern nicht vertrauen. ...len sich hilflos und versinken oft in Ver- ...g und kaum die gewöhnlichsten Bedürfnisse ...äglichen Lebens treiben zu irgend einer Tä- ...it.

...e die, welche dem Herrn vertrauen, haben ... wandelbaren Grund, auf den sie sich ver- ... Sie haben ihre Versuchungen, ihre natür- ... Verluste, Betrübnisse und Entbehrungen ...ohl zu erfahren, als die Gottlosen. Die ...st und Weltliebe muß unterdrückt werden. ...al erscheint es so, als ob sie mehr als die ...u erdulden hätten. Doch haben sie eine un- ... Unterstützung und Zugang zu einer nie- ...rsagenden Quelle des Trostes, von der die, ... selbst vertrauen, keine Kenntnis besitzen. ...sen beiden Klassen von Menschen hat der ... vollkommenes Bild in dem Gleichnis von ...f dem Felsen oder Sand gebauten Hause ... Der Regen fiel, und die Wasser stiegen, ...nd wehte und schlug an das Haus; aber ...us, das auf dem Felsen göttlicher Wahr- ...aut war, stand durch das Tun derselben ...hrend das andere, dessen Grund der Sand ...cher Meinung war, fiel, und einen großen Fall tat. Es bedeutet die Vernichtung aller Hoffnungen des törichten Erbauers.

Wie dem auch sei, unser hauptsächliches Bemühen muß dahin gehen, dieses felsenfeste Vertrauen zu gewinnen, und wir müssen den Weg dazu suchen. Da nun die Menschen gewöhnlich die verkehrtesten Vorstellungen hegen, wie sie es anzufangen haben, so verzweifeln sie in der Errreichung desselben. Aber es sind keine geheimnisvollen Mittel oder Methoden. Es wird in derselben Weise gewonnen, wie wir lernen unsern Nächsten zu vertrauen.

Es kann nicht durch Nachfrage, oder Bitten und Gebete gewonnen werden. Es kann nicht gegeben werden, wie wir unsern Freunden ein Geschenk geben, auch kann es nicht in einem Augenblick gewonnen werden. Wir vertrauen denen, die wir am innigsten lieben. Lieben wir uns selbst am meisten, so setzen wir alles Vertrauen in uns selbst. Wenn wir den Herrn über alles lieben, wie Er es uns zu tun gebietet, dann werden wir unser Vertrauen in Ihn setzen. Der Vorgang, des Gewinnens dieses Vertrauens, besteht im wesentlichen darin, daß wir unsere überragende Selbstliebe in Liebe zum Herrn umwandeln.

Das ist ein langsamer und schrittweiser Vorgang. Es ist eine vollständige Umkehr unserer Lebensordnung. Es schließt eine wahre Kenntnis des Herrn in sich, und diese Kenntnis müssen wir, wie alle andern Kenntnisse, erwerben. Die Hauptquelle dieser Erkenntnis ist die heilige Schrift. Wir müssen das tun, was der Herr gebietet. „Suchet in den Schriften," sagt der Herr, „denn ihr meinet ihr habet das ewige Leben darin, und sie sind es, die von Mir zeugen." Sie wurden den Menschen gegeben, um das Dasein und das Wesen des Herrn und Seine Beziehungen zum Menschen zu offenbaren. Sein Charakter ist bis zu den kleinsten und verschiedensten Eigenheiten und Formen in Moses, den Propheten und Psalmen entfaltet.

Können wir irgend etwas finden, das Ihn unsers Zutrauens und unseres äußersten Vertrauens bis zu den kleinsten Dingen des Lebens herab unwürdig erweisen würde? Selbst Seine strengste Verdammnis der Bösen ist vom Verlangen der Vergebung ihrer Übeltaten begleitet, Er wünscht ihnen zu helfen und sie zu segnen. Kann Er, der die Liebe ist, versäumen, barmherzig und gnädig zu sein? Kann Er, der die Wahrheit ist, verfehlen, sie zu allen Zeiten auszusprechen? Die klarsten Aufzeichnungen Seines Charakters finden wir in den Evangelien. Wir finden kein Wort, das Er sprach, keine Tat, die Er vollführte, aufgezeichnet, welche Ihn unseres Vertrauens nicht wert bewiese. Er war allen zugänglich. Er gab den Hungrigen Brot, heilte die Kranken, reinigte die Aussätzigen, gab den Blinden das Augenlicht, erweckte die Toten. Alle Mühseligen und Beladenen lud Er zu sich und versprach ihnen Ruhe. Mit den Armen und Bedürftigen hatte er Mitgefühl. Er nahm auf sich alle unsere Gebrechen, in Seiner Liebe und in Seinen Wunden sind wir geheilt . . . . Er war in allen Punkten versucht, wie wir, Er wurde verspottet, gestoßen und bespieen, mit Dornen gekrönt und gekreuzigt. Er wurde wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und tat Seinen Mund nicht auf. Und doch hatte Er alle Macht und könnte Seine Feinde wie die Spreu vor dem Winde zerstreut haben. Aber Er kam nicht, um zu zerstören, sondern zur Errettung. Wahrhaftig, wenn es irgend ein Wesen im ganzen Weltenall gibt, dem wir voll vertrauen können, so ist es allein der Herr Jesus Christus.

Aber wir müssen nicht nur in Seiner Willigkeit und Macht uns zu helfen vertrauen. Wir müssen in dem Vertrauen ruhen, d. h. Ruhe finden, daß Er zur geeignetsten Zeit, auf die beste Art, und durch das geringste Leid, das uns möglicherweise trifft, hilft. Wir müssen Ihm vertrauen, daß Er das Beste für uns in den kleinsten sowie in den größten Dingen des Lebens zu allen Zeiten tun wird. Er wacht über uns, wenn wir schlafen, und sorget für uns, wenn wir erwachen, Er leitet jeden Einfluß und jede Begebenheit in unserm Leben, daß sie uns nur das geringste Leid zufügen oder unser höchstes Gut befördern.

Jede selbstische und weltliche Neigung, die wir zurückdrängen, entfernt ein Hindernis, welches dem Gewinn von irgend einem ächten Guten im Wege stand. Jede Tat, die wir aus Liebe zum Herrn und zum Nächsten vollbringen, bedeutet einen Schritt himmelwärts. Sie ist die äußerste Verkörperung einer von Ihm kommenden Neigung. Sie bedeutet ein beständiges Hinzufügen, ein Wachsen, in unserem eigenen Leben, und eine Vergrößerung unserer Fähigkeiten, Leben aufzunehmen. Sie enthält in ihrer eigenen Natur einen beruhigenden Balsam für alle Irrungen, für nagende, unruhige und unordentliche Wünsche. Jede wahre, gute Tat enthält in sich Linderung in allen Leiden, Hoffnung in unserer Verzweiflung, Trost in aller Trauer. In allen Zuständen des Lebens hören wir des Herrn Worte: „Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch Ruhe geben . . . . Nehmet auf euch Mein Joch und lernet von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn Mein Joch ist sanft, und Meine Last ist leicht."

Der Jahreswechsel.

Von Pastor C. Streich, Cleveland, Ohio.

Gewaltig und unaufhaltsam ist das Jahr 1919 mit seinen mehr wie achtmaltausend Stunden auf den Flügeln der Zeit dahingeflogen.

Einen Anhaltungspunkt oder Station gibt es auf dieser Bahn nicht, nur eine Grenze, die Ewigkeit. Das Jahr 1919 kommt nie wieder zurück. Die Zeit, als ein Bruchstück der Ewigkeit, besteht in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Zurück kann der Erdenwanderer wie auf einer Anhöhe schauen, entweder mit Wehmut oder Freuden und Wohlgefühl, aber nicht hinter dem Vorhang der Zukunft, und das ist unser Glück. Wer den Wert der Zeit erkennt, wird zur Dankbarkeit für erwiesene Segnungen und Wohltaten Gottes an der Schwelle des neuen Jahres angespornt, mit Jakob zu sprechen: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast;" — und mit Samuel ausrufen beim Errichten des Steines der Hilfe: „Ebenezer" (Bis hierher hat der Herr geholfen!) Aber wie schüchtern und kleingläubig ist das zaghafte Herz, wenn es vor der Tür des Jahres 1920 steht und fragt: „Wird der Herr auch ferner helfen?" Hiob 32, 7 Ich dachte: Laß die Jahre

(Fortsetzung auf Seite 47.)

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Besondere Notiz!

Herr Jacob Kuhn, 423 Kirchenstraße, Feuertalen, Schweiz, hat sich freundlichst erboten, die Agentur für den „Boten" in dem Schweizerlande zu übernehmen. Man sende alle Abonnements-Gelder an diesen Bruder, der uns seine Dienste so liebevoll anbietet.

☘ ☘ ☘

Unterstützt den „Neuen Weg!"

Wir werden gerne Abonnements für das monatliche Magazin, genannt „Der neue Weg," entgegennehmen. Das Blatt wird vom Swedenborg Verlag in **Konstanz** herausgegeben. Man sende uns 25 Cents und wir werden genannte Summe an den Herausgeber übermitteln. Dies bezahlt für ein Jahr.

☘ ☘ ☘

Die Swedenborg-Feier.

„Die Amerikanische Neukirchen-Liga," welche von den jungen Gliedern der General-Konvention des Neuen Jerusalems gegründet wurde, die aber in den letzten Jahren Personen irgend welchen Alters als Glieder zählt, feiert jedes Jahr die Geburt Swedenborgs, welches am 29. Januar geschieht. Die Pastoren der verschiedenen Gemeinden werden ersucht, Predigten zu liefern im Interesse der Jugend. Die Ligas halten besondere Versammlungen, allwo Ansprachen geliefert werden, welche das Leben und Wirken Swedenborgs betonen.

Wir ehren diesen Mann, weil er den Herrn ehrte, und er ehrte den Herrn, indem er Sein Diener wurde und durch welchen er den inneren oder geistigen Sinn Seines Wortes eröffnete.

O welch herrliche Wahrheiten findet man in den Werken, welche diese Offenbarungen enthalten! Da kann man erkennen, daß die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments Gottes Wort ist. Da sieht man, daß es nur einen Gott gibt, und daß der Heiland Jesus Christus der alleinige Gott des Himmels und der Erde ist und daß die Dreieinigkeit in Ihm ist, und besteht nicht aus drei „Personen," sondern aus drei Wesen.

Wir lieben die theologischen Werke Swedenborgs, weil sie alle den Herrn verherrlichen und lehren, die christliche Religion sei Sache des Lebens und nur durch das Halten der Gebote kann man selig werden.

☘ ☘ ☘

Swedenborgs Bild.

Wir bringen unsern Lesern auf der ersten Seite unseres Blattes ein Bild von Swedenborg. Wir haben etliche Hundert von diesem Bilde gedruckt auf Glanzpapier, geeignet zum Einrahmen. Wer solches gerne haben möchte, der sende uns 10 Cents in Briefmarken. Wer es gerne frei erhalten möchte, der mache es uns bekannt, und es wird unentgeltlich zugesandt.

☘ ☘ ☘

Geld und Packete nach Deutschland, Österreich und der Schweiz versandt.

Buffalo, N. Y., 21. Januar 1920.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Die Leser des „Boten" werden sich sicherlich freuen, zu hören, daß wir insgesamt $197.49 für unsere notleidenden Neukirchenbrüder in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhalten haben. Elf Packete sind Ende Oktober an die Berliner Gemeinde abgegangen. Leider haben wir noch nicht gehört, daß sie dort eingetroffen sind. Ursprünglich waren ein Teil dieser Packete an Wiener und Züricher Adressen gerichtet. Da aber leider keine Packetpost mit Österreich und der Schweiz besteht, konnten diese nicht dorthin gesandt werden. Ein Betrag von $102.00 ist nach Wien und Zürich gesandt worden, da dies der einzige Weg für uns ist, um mit unseren wenigen Mitteln etwas Hilfe zu leisten. Augenblicklich verfügen wir noch über $15.00. $10.00 mehr würden eine zweite Sendung von 2000 Kronen nach Wien ermöglichen. Hoffentlich brauchen wir nicht lange auf diese $10.00 zu warten, denn die Not in Wien ist groß. Mit herzlichen Grüßen Ihr

Erich L. G. Reißner.

☘ ☘ ☘

Dankt für erhaltene Gaben für die Notleidenden in Deutschland.

Der Sekretär der Ersten Deutschen Brooklyner Gemeinde berichtet, daß er wieder zwei Packete und 500 Mark für die bedürftigen Neukirchenmitglieder in Deutschland abgesandt hat; die letzte Sendung ging nach Wien; er dankt hierdurch allen Gebern und hofft auf fernere Hilfe. Adressiere:

Geo. Bauer,
322 Pacific Str., Brooklyn, N. Y.

☘ ☘ ☘

Ein offener Brief an den Editor der „Evangeliums-Posaune."

St. Louis, 23. Januar 1920.

An Pastor Dietrich B. Meyer, Redakteur der „Evangeliums-Posaune," Anderson, Ind.

Lieber Bruder in dem Herrn! In Ihrem Blatt, welches ich regelmäßig bekomme, habe ich einen Artikel in der Nummer vom 30. November gesehen, betitelt: „Die Mehrheit der Personen in der Gottheit." Der Autor des Artikels sucht zu beweisen, daß es unrichtig, dieweil unbiblisch ist, wenn man behauptet, daß „Jesus unser Gott" sei.

Nun, es kommt alles darauf an, was man unter dem Wort „Person" versteht. In dem alten, klassischen Sinne bedeutete „Person" einen Charakter, und ein Mensch konnte mehr als einen Charakter auf der Bühne darstellen. Aber in dem modernen Sinne bedeutet das Wort „Person" ein Individuum. Und dieweil man heutzutage so denkt, ist die ganze Christenwelt versunken im Glauben, daß es drei verschiedene Individuen gibt, welches im eigentlichen Sinne in drei Götter sich entartet hat.

Die Heilige Schrift lehrt nirgends, daß es drei Personen in der Gottheit gibt, sie lehrt wohl, daß es eine Dreieinigkeit gibt, welche Vater, Sohn und Heiliger Geist genannt werden, aber diese Namen bedeuten nicht Personen im eigentliche[n] daß der Heilige Geist eine Person sei. Wie kann der Mensch sich eine Vorstellun[g] wie kann man drei Personen als eine sich vorstellen? Dies kann kein Mensch denn, das Wort Person wird nicht im lichen Sinne verstanden. Es ist wohl und schriftwidrig zu lehren, daß es kei[ne] einigkeit gibt, aber es ist schriftgemäß daß Jesus der sichtbare Gott sei, und daß einigkeit durch Vater, Sohn und Heili[gen Geist] vorgebildet werden, der Vater ist das Selbst, der Sohn das Göttlich-Menschliche Heilige Geist das Göttliche in Seiner (Procedere.)

Der Autor sucht zu zeigen, die Schr[ift] daß es drei Personen in der Gottheit gi[bt] er die Aufmerksamkeit des Lesers hinlenk[t] Worte: „Lasset uns Menschen machen." „Der Vater wendet sich an den Sohn . . schlägt vor" u. s. w. Aus solcher Spr[a]che man leicht sehen, lehrt der Autor, der V[ater] der Sohn sind zwei verschiedene Perso[nen] modernen Sinne des Wortes Person. dies anders als eine Dreigötterlehre? — der Mensch im Ebenbilde Gottes gescha[ffen] wenn Vater und Sohn zwei verschieden[e] nen sind? — Die Sprache: „Lasset uns machen" bedeutet, daß in der Wiedergeb[urt] ches „Schaffen" in sich schließt, macht de[r] Gebrauch von Engeln, und meint nicht, Person in der Gottheit zur andern gesprochen be. — Dies ist auch die Bedeutung der S[pr]ache dem Gericht, des Turmbaus, welche Sp[ra]che Autor angibt. „Lasset uns hinunter gehen

Daß Jesus von Seinem Vater sprach, nicht, daß der Vater eine andere Perso[n] Er selbst, denn Jesus sagte ja: „Der Vat[er] Mir ist, tut die Werke," „Ich und der [V]ater eins."

Der Autor sagt: „Die wirkliche Gegen[w]art Vaters war im Himmel." Ist nicht der wo der Herr Jesus ist? Das Göt[tli]che Herrn macht den Himmel aus, denn mel ist nicht an die Örtlichkeit gebunden!

Die Worte des Herrn, daß Er auffahr[e] „zu Meinem Vater und zu eurem Vater, u[nd zu Mei]nem Gott und zu eurem Gott," müssen d[ahin aus]gelegt werden, daß sie mit der wahren N[atur] dem echten Zustande, des Herrn überein[stimmen.] Der Hingang zum „Vater" war nicht hen durch natürlichen Raum, sondern d[urch Zu]stände, welches die Schrift die Ve[rherr]lichung nennt. (Ich werde Ihnen e[ine Pre]digt — aber Englisch — senden, die da[s Thema hat:] "Going to the Father.")

Alles in der Schrift, das das Verhä[ltnis des] Vaters zum Sohne und des Sohnes zum [Vater be]schreibt, hat Bezug auf das Göttliche und das Göttlich-Menschliche des Herrn, Vater war in Ihm, nicht getrennt von Ih[m.] Sprache des Herrn ist somit die Sp[ra]che Entsprechung, und sollte nicht buchstäblich den oder aufgefaßt werden.

Die Dreieinigkeit ist wohl ein Geheim[nis,] nur ein Geheimnis in dem Sinne, wie de[r Mensch] selbst eine Dreieinheit ist, bestehend aus S[eele,] und Wirkung, und diese drei machen ein aus — nicht drei Personen.

Die Bibel lehrt, daß Jesus Christus

Himmels und der Erde ist. Als der Herr dem Johannes offenbarte, sagte Er:

„Ich bin das A und das O, der Anfang und Ende, der Erste und der Letzte, der Allmächtige.“

D... Römisch-Katholische Organisation hat die Götter-Lehre gelehrt, und lehrt sie heute; die ...nation hat die Lehre nicht verworfen, sondern ...erbreitet sie, obgleich die Reformation viel ... mit sich gebracht hat.

D... Kirche des Neuen Jerusalems, welche Lehre ...r Herr durch Seinen Diener geoffenbart hat, ...lle gegründet auf die Heilige Schrift, lehrt ...ei

D... Jesus Christus der alleinige Gott des Himmels und der Erde ist. Der Vater ist in Ihm, der ... ist das Göttlich-Menschliche, und der Heilige ... ist das Wirkende.

...tatt daß diese Lehre Verwirrung herbei..., bringt die Lehre, daß es drei Personen in ...ottheit gibt, Verwirrung herbei. Die fal... Lehren, welche in der ganzen orthodoxen ...enheit verbreitet sind, haben ihren Ursprung ... Drei-Personen-, in der Gottheit-Lehre, denn ...ehre hat sich, wie schon gesagt, in die Drei-...-Lehre entartet.

... 21. Kapitel Johannis sagt der Herr Jesus, ...f dem Trone sitzt: „Ich will Sein Gott sein ...r soll Mein Sohn sein.“ Die Braut, die ... Kirche, hat nur einen Bräutigam, und die... **der Herr Jesus Christus!**

Grüßend, Ihr Bruder im Herrn,

L. G. Landenberger.

(Editor des „Boten“ der Neuen Kirche.)

Kirchliche Neuigkeiten.

P...or John Whitehead, Winter Str., Arlington, ...befleißigt sich in der Stiftung von Klassen, welche ...rk „Die Himmlischen Geheimnisse“ studieren. Ein ...er die wunderbaren und wertvollen Perlen im ... Gottes finden möchte, der sollte dieses Buch le... Wenn man jeden Tag nur ein wenig liest, kann ...ele Schätze sammeln.

...22. Oktober 1919 wurde eine sehr interessante ...ichkeit in die ewige Heimat abgerufen, nämlich ...e L. Muzzey. Sie schrieb viele Artikel für ...New Church Messenger,“ und beinahe 50 Jahre ...hat sie Geschichten für das damals weit be... „Arthurs Home Magazine“ geschrieben, dessen ... ein Neukirchenmann war. Wir hatten die Ge...it, mit dieser Dame bekannt zu werden als wir ...kirchengemeinde in Joliet, Jll., bedienten. Frl. ... erreichte ein hohes Alter und schied dahin in ...ville, Pa.

...rall in den Gemeinden der Neuen Kirche ha... Sonntagschulen unter der Leitung ihrer Pre... Weihnachtsfest gefeiert. Am Christ...rgen predigte Pastor F. A. Gustafson in der St. ...Ave. Kirche, und auch am Neujahrsmorgen. Bei ...letzten Versammlung nahm Pastor Geo. E. Mor... ...teil am Gottesdienst und Pastor L. G. Landen... ...amtierte bei der Feier des Heiligen Abend... assistiert von den genannten Predigern.

D... Portland, Maine, Gemeinde hat den Dr. Ho... B. Dresser, von dessen Vater die Frau Mary Ba...dy mehreres von den Lehren des metaphysischen ...empfing, als ihren Prediger engagiert. Dr. ...war früher Lehrer an der Harvard Universität.

...Carl O. Spamer, dessen Vater Jahre lang der ...r der General-Konferenz war, und der längere ...it der Nahrungsmittel-Administration in Wash... beschäftigt war, wurde angestellt als Konsul in ...ma, Japan. Er war früher ein Lehrer in einem ...um daselbst. Hoffentlich wird es ihm gelingen, ...n japanischen Missionar, Pastor J. L. Watanabe, behilflich zu sein. Wir danken dem Bruder Watanabe für die Zusendung seines japanischen Neukirchenblattes.

Pastor G. E. Regamey, Neukirchen-Prediger in Lausanne, Schweiz, gibt eine Zeitung heraus, betitelt „Le Messager de la Nouvelle.“ Herr W. E. Robinson, ein Glied der Boston Gemeinde, besuchte den Gottsdienst in Lausanne und fand ungefähr 60 anwesend. Wir hoffen, der Neukirchen-Kongreß, welcher in Lausanne dieses Spätjahr gehalten werden soll, wird zum großen Segen vieler dienen. Wie gerne würden wir wieder einmal dieses herrliche Land der wunderbaren Berge und Täler besuchen!

Pastor Ildfonso Agula, Manila, Philippinen, ist ein eifriger Arbeiter in der Verbreitung der Lehren der Neuen Kirche. Er schrieb mehrere Briefe an Neukirchenleute und bat um Hilfe, eine $10,000 Kirche zu errichten. Dies hat er getan, ohne die Genehmigung der Missionsbehörde, welche in diesem Felde interessiert ist, und sucht Gelder zu sammeln, um einen Missionar dahin zu senden, um mit den mehr als einhundert Lesern bekannt zu werden und die Arbeit zu fördern. $1,300 sind schon in Händen für diesen Zweck, aber es wird ungefähr $3,000 kosten, die Sache ein Jahr zu betreiben.

Am Abend des 5. November feierte die **Chicago Gemeinde des Neuen Jerusalems** das zweijährige Pastorat ihres Predigers, Walter Brown Murray. Die Gäste versammelten sich im Saal der Humboldt Park Gemeinde und eine große Anzahl Besucher war anwesend. Nach einem gemeinsamen Mahl hat Dr. Joseph P. Cobb, Präsident der Gemeinde, die Gäste bewillkommt, worauf folgende Ansprachen gehalten wurden: Herr Edwin A. Mungers Thema war „Coordination,“ Pastor L. G. Landenberger als Präsidierender Geistliche der Illinois-Gesellschaft, sprach über „Ehre der Nutzwirkung,“ Herr Fred A. Smith über „Co-operation in der Arbeit für die Kirche,“ und Dr. Nils Bergman lobte den Geist, in welchem der neue Pastor unter ihnen wirkte. — Pastor Muray legte Gewicht auf das Leben der Glieder und meinte, unsere Kirche soll bekannt werden als die Kirche der goldenen Regel. Die Zusammenkunft war mit dem Geist der Liebe und Eintracht beseelt. Bruder Morgan hat eine große Aufgabe als Pastor der drei Gemeinden in Chicago und es ist ihm gelungen, mit des Herrn Hilfe mehr Eifer und Tätigkeit zu erwecken.

Die New York City Gemeinde hat ihr Gotteshaus kürzlich verbessert und eine $10,000 Orgel aufgestellt. Die General-Konvention des Neuen Jerusalems wird ihre nächste Sitzung in ihrem Gebäude halten, und zwar wahrscheinlich im Monat Mai.

Pastor Gould J. Brown, der von der Missionsbehörde neuangestellte Prediger in Minneapolis, berichtet der Besuch im Durchschnitt bei den Versammlungen sei 24.

Herr J. Henry Smith, Washington, D. C., ein Glied der Gemeinde daselbst, hat einen Sturm im „New Church Messenger“ erregt, indem er behauptet, die Mutterliebe ist nicht die höchste Liebe. Wir glauben Bruder Smith hatte ganz recht, denn er zeigte, daß nach den himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems ist die eheliche Liebe das innigste Band, das es gibt.

Aus dem Briefkasten.

Aus einem Briefe von Bruder G. Tuchen.

50 Passauer Str., Berlin, W. 50, Deutschland.

Ich betrachte nun alle diese Vorgänge in Leiden und Nöten, welche ihren Höhepunkt, glaube ich, noch nicht erreicht haben, als Mittel zur Erziehung der Menschheit, oder als einen großen Gährbottich, worin alles Faule ausgährt und überläuft, bis der Inhalt zur Ruhe und Klärung gekommen ist, und so die Menschen zum klaren Verstande, denn bevor die Vernunft und Verständigkeit unter den Menschen nicht zunimmt, haben wir keine besseren zeitlichen Verhältnisse zu erwarten. Wir können hier klar und deutlich erkennen, daß, soweit wie der religiöse Sinn der Menschen geschwunden ist, in dem Maße ist auch das Göttliche Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen, und dem Menschen zu Gott, verdunkelt; so sind viele menschliche Gemüter im Irrwahn, auch ihr eigener Sklave. Ich danke dem Herrn ständig für Seinen Schutz und wunderbare Führung; und so leben wir in der Hoffnung, im Vertrauen auf Ihn, für alles Weitere, was auch kommen mag. Im allgemeinen wird hier angenommen, daß der gemeine Wucher mit Lebensmitteln u. s. w. seinen Höhepunkt erreicht hat, jedoch stets hiermit ebenso, wie nach dem Besitz mit Gier zum Gelde; es ist genau so wie Swedenborg sagt: Ein Rennen ohne Ende. Wer hätte jemals gedacht, daß man für ein Ei über 2 Mark, ein Pfund Butter 25—30 Mark, für eine Gans, zehn Pfund schwer, 150 Mark u. s. w. hier bei uns in Deutschland zahlt; und doch wird jeder Preis willig gezahlt. Gearbeitet wird eben nur des Geldes wegen, aber nicht zur Sache. Die Gedanken sind nicht auf die Arbeit, sondern nach dem Gelde gerichtet, und so werden Götzendiener gezüchtet. Es steht eben heute alles auf dem Kopf. Ich glaube, wir Deutschen haben mit dem den Anfang gemacht, was den anderen Nationen noch bevorsteht. Matth. 24.

Die Liebe der Menschheit ist erkaltet; Haß, Neid, Genußsucht, Lug und Trug sind heute wohl überall am Platze; es ist alles mehr oder weniger seelische Krankheit, die erst geheilt werden muß, um Besserung der Gemüter zu erlangen, und dazu müssen wir lernen im Vertrauen zum Herrn, mit Geduld zu schauen.

In unserer Gemeinde, da geht es ebenso langsam mit dem Bau der menschlichen Veste, wie es wohl meistens und namentlich in der heutigen Situation, überall in religiösen Sachen der Fall ist. Willige Herzen zu guten Taten haben immer göttlich begabte Gesinnung, und erfreuen sich auch stets ihrer eigenen Harmonie, und das ist es, was wir alle brauchen, und deshalb wollen wir den Herrn ständig bitten, daß Er harmonische Glieder in der Gemeinde mit dieser Art Herzen und verständigen, neukirchlichen Sinn schafft. Und diesen Sinn, in neukirchlicher Form, möge der Herr allen Menschenkindern der Erde zum baldigen, wirklichen Frieden zuteil werden lassen, das ist mein Wunsch.

Aus Prag.

Von Neukirchenfreunden in Böhmen empfing Pastor A. L. Görwitz den nachfolgenden Brief:

Die Neue Kirche in der Tschecho-Slowakischen Republik hat sich als eine selbstregierende, unabhängige Organisation mit ihrer eigenen Verfassung etabliert. Sie ist die einzige Neukirchen-Korporation im Lande der Slaven und hofft das Zentrum der Neukirchen-Missionsarbeit für alle Slaven zu werden.

Ein allgemeiner Kirchenrat ist gemäß der Konstitution erwählt worden. Der Leiter der Kirche, Herr H. Jar. Em. Janecek, der als solcher von der General-Konferenz der Neuen Kirche in England und von der General-Konvention des Neuen Jerusalems von Amerika anerkannt worden ist, und welche Organisationen seine Ordination gebilligt haben, ist als rechtmäßiger Geistlicher anerkannt und ist beauftragt worden, alle kirchlichen Funktionen, die mit dem Amte des Pastors für die Wohlfahrt der Kirchengesellschaft hierselbst verbunden sind, auszuführen.

Die Neue Kirche der Tschecho-Slowakischen Republik bittet, daß freundlichst von dieser Mitteilung Kenntnis genommen wird und daß die hierzuvor existierenden freundlichen und brüderlichen Beziehungen mit allen anderen Neukirchen-Korporationen in anderen Ländern weiterhin aufrecht erhalten werden mögen.

Der Herr segne Seine Neue Kirche und unsre neue Tschecho-Slowakische Republik.

Jan Benjamin Vlach, P. B. Bascha, Antonin Kratochvil, Stepan Jan Emanuel, Stepan Ant. Ester, Pokorny Jaroslav, Anna Marie Krejssavo, Karel Bedrick, Alois Kluna, Emilie Janeckova.“

Prag, den 15. November 1918.

Ermutigender Anfang für die Neue Kirche in den Philippinen.

Die Ueberraschung des Jahres ist das Neukirchen-Interesse in den Philippinen.

Es ist ein wirkliches Interesse in Neukirchenlehren seitens dieser naiv denkenden Eingeborenen, Kinder der östlichen Welt, die alle amerikanischen Sachen lieben.

Nur einige wenige Jahre zuvor begann Herr Ildefonzo Agulo in einer ruhigen und einfachen Art und Weise um sich eine Gruppe zwecks eines Neukirchen-Lesezirkels zu sammeln.

Er war ein katholischer Priester gewesen, aber er fand in der Neuen Kirche die lange gesuchte Religion für seine Leute. Heute hat er eine organisierte Gruppe von über hundert Mitgliedern mit drei eingeborenen Assistenten, die in der Kapelle zu Manila Gottesdienste abhalten.

So ernsthaft war er, daß er einen Korrespondenz-Kursus unter Rev. W. L. Worcester nahm.

Fräulein Violet Dandridge hat eine Zwei-Farben-Mappe der Inseln vorbereitet, welche wir bedauern, daß sie nicht in dem „Messenger" abgedruckt werden kann; auf der Mappe sind achtundsechzig Städte, wo wir Leser von Neukirchen-Literatur haben.

In zehn Centren ist das Interesse so lebhaft, daß Missionen jetzt organisiert werden könnten, falls sie wüßten, wie sie es anfangen sollten.

In Dumaguete hat Herr F. Katada es übernommen, ein großes Assortiment Bücher zu verkaufen, die er von der Neukirchen-Presse bezog. Er bittet uns, ihm eine Druckpresse und Typen zu senden, sodaß Uebersetzungen in der Landessprache gemacht werden mögen, die auf seinem Territorium ist, d. h. in Visaya. Von seiner Photographie gewinnt man den Eindruck von Energie, Ernsthaftigkeit und Jugend.

Was man zum wenigsten für diesen Mann tun sollte, wäre, ihm ein Salär auszusetzen, um seine volle Zeit zu engagieren. Dreißig Dollars den Monat wäre genügend.

Aus der Menge von Briefen und Appellen jetzt vor mir bin ich in Verlegenheit, welche ich als Illustration wählen soll. Könnten Sie nur sehen, so würde sich Ihr Herz und Ihre Börse gegenüber diesen Leuten öffnen. Um Ihnen einen Eindruck von dem Erwachen der Inseln zu geben, sei gesagt, daß die Amerikanische Bibel-Gesellschaft die größte Nachfrage in der Welt für Bibeln jetzt von den Philippinen berichtet.

Um einige wenige Centren zu nennen, so ist dort z. B. Herr Manglinong in Banqued, ein tätiger Agent für die Neue Kirche. In Cagoyan ist Herr Hohusen, der einen Lesezirkel organisiert hat. In Iloilo sind A. R. Dacis und M. E. Estoquia, beide um Beistand bittend.

In Manila, im Regierungsdienste, befindet sich eine Gruppe junger Leute, die unsere Lehren lesen. Herr Ortiz ist besonders tätig. In Ormoc ist J. Rodriguez und in Pagsanhan ist F. G. Palileo, die für ein großes Assortiment von Literatur gesandt haben. So könnte ich eine lange Liste dergleichen aufzählen.

Was bedeutet dieses für Sie und mich, die an das Zweite Kommen des Herrn glauben? Sollen wir dieses große Feld unbeachtet und unbebaut liegen lassen? Die Missionsverwaltung hat ihre Hände gebunden. Soweit ist sie nicht in der Lage gewesen, Hilfe zu leisten. Es sind keine Fonds zur Verfügung. Welch eine Gelegenheit für jeden Mann und jede Frau, für jede Sonntagschulklasse, für jede Liga junger Leute! Laßt uns die Dollars aufbringen und der Missionsverwaltung sagen, mit der Arbeit vorwärts zu gehen, sofort einen fähigen Missionar hinauszusenden, um diese jungen und ernsten eingeborenen Neubekehrten zu belehren und zu leiten.

Baltimore. Fred. Sidney Mayer.

Bericht von Rev. Charles Augustus Nußbaum, Vacoas, Mauritius, Ind. Ozean.

Seit meinem letzten Bericht vor einem Jahre ist die Neukirchen-Gesellschaft der Insel Mauritius treu an der Arbeit geesen. Ich habe religiöse Gottesdienste jeden Sonntag Morgen in den Kirchen von Port Louis und Curepipe abgehalten.

Seit die Züge aufgehört haben Sonntags zu fahren, habe ich die Rundreise von zweiunddreißig Meilen zwischen diesen Plätzen in einem Automobil gemacht, das freundlichst zu meiner Verfügung von einem Mitgliede unserer Gemeinde gestellt wurde. Da jeder nicht diesen Vorzug genießen kann, bedauern verschiedene unserer Kirchenmitglieder, die in großen Entfernungen von Port Louis und Curepipe leben, daß sie unfähig sind, unseren Kirchengottesdiensten Sonntags so regelmäßig wie früher beizuwohnen, als die Eisenbahnzüge verkehrten. Jenen, die unseren Sonntags-Gottesdiensten nicht beiwohnen können, ist vom Pastor Gelegenheit gegeben, den Klassen für religiöse Instruktion für Kinder, junge Leute und Erwachsene an Wochentagen in Port Louis, Curepipe und Vacoas beizuwohnen. Die Kurse der Instruktion für Kinder waren die Episteln von Markus und Lukas, die Apostelgeschichte und Auszüge von „Himmel und Hölle." Die jungen Leute, die konfirmiert wurden, studierten außer diesen Büchern Swedenborgs Werk über „Das Neue Jerusalem" und seine „Himmlische Lehre."

In den Klassen für Erwachsene am Samstag erklärte der Pastor Teile aus Swedenborgs Werk über „Göttliche Vorsehung" und verschiedenen Kapiteln der „Himmlischen Geheimnisse." Die Kinder der Eltern, die beide Interesse für die Neue Kirche haben, wohnen unseren Klassen regelmäßig bei, aber in Familien, wo die Mutter gleichgiltig gegenüber den Neukirchenlehre ist, ist die Teilnahme ihrer Kinder ziemlich unregelmäßig. Ich habe dieses in allen Klassen religiöser Instruktion bemerkt, sowie in den Sonntagschulen, wo ich gelehrt habe.

Zu allen Zeiten bin ich in meiner Arbeit von Herrn Cornelius Becherel unterstützt worden; er kommt oft nach meinem Hause, mich zu besuchen, um mit mir über religiöse Gegenstände und andere wichtige Fragen Unterhaltung zu pflegen. Während des letzten Jahres schrieb er eine historische Skizze der Neukirchen-Gesellschaft der Insel Mauritius, für welche Photographien ihrer meisten Führer genommen wurden. Ich sandte Abdrücke derselben mit der historischen Skizze zu Herrn Oswald E. Prince in London, England, und zu Pastor L. G. Landenberger, St. Louis, Mo.

Herr E. d'Emmerez von Charmoy hat die Uebersetzung in Französich von Swedenborgs Concordance und von einem französischen Wörterbuche der Korrespondenz fortgesetzt. Herr Marc de Chazal hatte seinen Anteil an dem Werke der Uebersetzung der „Concordance" aufzugeben, da er bei Beginn des letzten Jahres sich entschloß, in die Armee in England einzutreten. Er ist noch abwesend und wir alle vermissen ihn sehr. Als er Mauritius verlassen hatte, willigte seine Frau freundlichst ein, seinen Platz als Sekretär der Neukirchengesellschaft während der Abwesenheit ihres Gatten einzunehmen. Fräulein Leona Lesage gibt Herrn d'Emmerez de Charmoy in seinem französischen Wörterbuche der Korrespondenz wertvolle Unterstützung. Da wir in Bedarf von französischen Neukirchenbüchern für Kinder sind, so haben zwei unserer Mitglieder, Frau Marc de Chazal und Frau Arthur Carosin, angefangen, verschiedene englische Neukirchen-Geschichten und Sonntagschul-Lektionen für Kinder zu übersetzen.

Im Monat August 1918 kam Frau Pierre Edmond de Chazal, die nach dem Tode ihres Gatten vier Jahre in Frankreich zubrachte, nach ihrem Heim Mesnil aux Roses, Vacoas, zurck. Sie ist eine Tochter des Herrn Edmonds de Chazal, dem Hauptgründer der Neuen Kirchen-Gesellschaft der Insel Mauritius. Sie ist die Mutter verschiedener Söhne und Töchter, die alle Mitglieder der Neuen Kirche sind und die meisten davon sind Väter und Mütter vieler Kinder. Als ich dreißig Jahre zuvor Geistlicher der Neuen Kirche in Paris war, wohnten Frau Pierre Edmond de Chazal's Mutter mit verschiedenen ihrer Töchter den Gottesdiensten bei, jetzt gehören ihre Kinder und Enkel zu meiner Gemeinde in Mauritius; und als ich Neukirchen-Gottesdienste vor fünf Jahren in Lausanne im Heim von Herrn Pierre de Chazal abhielt, war sein kleiner Enkel zuweilen bei unseren Gottesdiensten zugegen. So habe ich das Vergnügen gehabt, zu verschiedenen Zeiten fünf Generationen der Familie Chazal bei den Neukirchen-Gottesdiensten, die ich in Paris, Lausanne und Mauritius geleitet habe, anwesend zu sehen.

Die Mitglieder der Neukirchen-Gesellschaft dieser Insel folgen mit Freude dem Wachstum ihrer jungen Tochtergesellschaft zu Lausanne; und wir haben hier viele Abonnenten auf den französischen Neukirchen-Boten, herausgegeben von Rev. G. Regamey. Wir lesen mit Interesse seine geschickten Abhandlungen, wie auch solche von Rev. Byse und anderen Verfassern. Dr. Lucien de Chazal, der Präsident der Neukirchen-Gesellschaft von Mauritius, hat es sich angelegen sein lassen, die Ermutigung und Unterstützung der bedeutenden Neukirchen-Missionsarbeit zu Lausanne fortzusetzen. Während des vergangenen Jahres habe ich drei Kinder getauft, fünf junge Leute konfirmiert, das heilige Abendmahl bei vier Gottesdiensten verabfolgt und bei zwei Beerdigungen amtiert.

Und jetzt, seit der Weltkrieg zu einem Ende gekommen ist, möge wahrer Friede auf Erden wiederhergestellt werden, und möge das Neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel unter allen Völkern und Nationen der Erde herniederkommen!

Uebersetzt von [illegible] R.

Fortsetzung von Seite 43.

reden. Alle Dinge haben eine Sprache. Die letzten vier Jahre waren eine mächtige Sprache während dem schrecklichen Weltkrieg. Werden die Völker oder Menschenkinder auf die Stimme Gottes merken, der das Schicksal der Völker in Händen hat? So betet, hofft und wünscht das gläubige Christenherz: „Dein Reich komme, und dein Wille geschehe." Große Veränderung selbst im Familienkreis kommen vor, der Tod hat sich in mancher Familie eingestellt, und Lücken sind entstanden, die hier nie wieder ausgefüllt werden. Herzen wurden verwundet, die langsam heilen wollen. Das irdische Familienglück ist durch das Ableben einer treuen Gattin und Gehilfin zerstört. Ein Mutterherz hat aufgehört zu beten und die Hände zu helfen sind erstarrt, der Mund zum Raten und Ermahnen der Kinder ist verstummt. Der Todesengel verfuhr unbarmherzig mit den vielen Opfern durch die Influenza. Er frug nicht nach dem Geburtsschein oder Alter, auf dem Gottesacker liegen Greise und junge Leute nebeneinander in der Mutter Erde begraben. Und beim Übergang vom alten ins neue Jahr, tränt das Auge noch, weil Liebe ihr Fleisch begraben sieht. Alles Irdische und alle Kreaturen sind dem Wechsel der Zeit und Umstände unterworfen. Das Leben der Menschen ist verworren und unsicher und infolgedessen werden Garantien im Geschäftsleben verlangt. Die Täuschungen, die man erfährt, und Vorkommnisse, die im alltäglichen Leben ihm begegnen, machen den Menschen mißtrauisch, unglücklich und freudenleer, und er gleicht oft einem Schiff auf den Wogen ohne Anker oder Kompaß. Er ist wie ein Spielball in der Hand des Zufalls und Schicksals. (Nach der Lehre der Entsprechungen bedeutet Wasser die Wahrheit, welche bitter ist, bis man „Holz," oder das Gute vom Herrn empfängt. — Editor des „Boten.") Diese Dinge sind das bittere (Mara) Wasser, das Israel in der Wüste fand. Der Baum, der auf Befehl Jehovahs ins Wasser gestellt wurde, machte das Wasser süß (trinkbar).

Der Christ, der Gott vertraut, hat eine Kunst gelernt, die der größte Künstler der Welt nicht erfunden, die im Schoße des kindlichen Gottvertrauens liegt. Der Mensch als ein Christ mag zittern und bangen, aber der Fels, auf welchem er steht, zittert nicht. Der Glaube ist meines Lebens Ruh und führet mich dem Himmel zu, singt der Fromme beim Eintritt in das neue Jahr. Das Glück und Wohlergehen von der Kreatur abhängig zu machen, ist eine ungewisse und gewagte Sache. Millionen haben versucht, die Rechnung ohne den Wirt zu machen, und gelegte Pläne sind gescheitert worden.

Im Angesicht der Tatsachen, der Sterblichkeit, Seufzer, Tränen, Trübsal, Not, Elend, Kummer und Kreuz im Jahre 1919 werden, wenn auch das Jahr wechselt, im neuen Jahre 1920 wiederkehren, bei manchen mehr oder weniger. Jemand mag gleich einem stolzen Schiff mit Kargo ins neue Jahr unter günstigem Wetter und Sonnenschein hinausfahren auf das Meer seiner Lebensreise, dem Schicksal, aber Gott allein weiß, ob das Ende

Jahres erreicht oder ob es irgendwo gestrandet, versunken oder sicher im Hafen gelandet sich d.

Weil dem also ist, muß man Gottes Rat an- hören. Ps. 37, 7. „Befiehl dem Herrn deine Weg und hoffe auf ihn, er wird es wohl ma- chen. Es ist nicht allein gut, auf den Herrn sich verlassen, sondern auch weislich handeln, mit Gnade und Glauben an Gott, mit festem Mut in das neue Jahr, der Dinge, welche dem verborgen sind, zu begegnen.

Man merke sich dieses: Neujahrsglückwünsche, de- ren es viele werden, gedeihen nur auf dem Bo- den des Glaubens und der weisen und gnädigen Führung Gottes.

„Jesus soll die Losung sein, weil ein neues Jahr erschienen!"

Mit Brudergruß wünscht allen Lesern Gottes reichen Segen zum Neuen Jahr 1920, in aller Liebe und Achtung, Pastor C. Streich.

Das Bereich des Gebetes.

Von Pastor Everett K. Bray, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in St. Paul, Minn.

Schluß.

Niemand, der wahrhaft betet, wird je denken, daß er irgend etwas aus sich selbst tut. Alles, das irgend welchem Vorteil sein kann, erkennt der Mensch, kommt nur vom Herrn, der einzigen Quelle. Derjenige, welcher betet, ist nur eine Em- pfangs- und Vermittlungsstation auf dem Wege. Sein eigener Anteil ist sie in Arbeitsordnung zu halten, sie rein und klar zu erhalten, und sie im besten Zustande der Leistungsfähigkeit zu erhal- ten nach seinem besten Vermögen.

Er versucht nicht den Herrn umzuwandeln, denn er ist sich bewußt, daß der Herr — unendlich mehr als er wünschen könnte, — alle guten Dinge für ihn erwünscht, für die er in seinem Gebete fleht. Er versucht bloß die Weiche zu öffnen, um so den Zutritt den Einfluß von umwandelnder Liebe und Weisheit einfließen zu lassen. Er weist die Lust der Welt ab, unterdrückt und beseitigt die Forde- rungen der Selbstsucht und öffnet Herz und Ge- müt und sein ganzes Wesen dem Vater im Him- mel; und dann mit dem Ein- und Durchfluß dieser göttlichen Macht, wendet er den Strom zu dem, der es bedarf und so — auf einem anderen Wege, den er noch nicht zuvor gehabt hatte, kommt der göttliche Herr der Liebe näher zu jener anderen Seele. Es ist Sein Lieblingsweg, die Menschen zu erreichen, sie zuerst durch andere zu erreichen. Natürlich, er versucht immer, als den Endzweck im Sinn, jeden Einzelnen direkt zu erreichen; aber er versucht auf jede Art und Weise — auf zehn- tausend Wegen — jenes Ziel zu erreichen. Und der Weg, ohne unsere Mitwirkung, ist oftmals nicht genug.

Wie können wir dann jene hinzugefügte Mah- nung des heißen Gebetes zurückhalten?

Denkt nicht, daß diese Dinge übertrieben sind. Es ist für den Herrn im Bereiche des Geistes möglich. Und es gibt kein Ziel, in der Tat, das der Herr durch uns tun mag, im Bereiche des Geistes, sofern wir ihm nur gestatten, uns ganz zu besitzen und uns zu verwenden wie Er will — in jeder Sache, für die Er den Weg anzeigt.

Wenn wir beten, laßt uns im Gedächtnis be- halten, daß wir in einer Welt von lebendigen Kräften leben, in einer Welt, die nicht von Raum und Zeit begrenzt ist und wo der Wunsch eine le- bendige, bewegende, zwingende Sache ist.

Wir wenden unsere Wünsche zum Herrn, indem wir beten, zur selbigen Zeit vergegenwärtigen wir uns Ihn; wir sehen Ihn, wie Er uns in der Ver- klärung beschrieben wird, Sein Gesicht leuchtend als die Sonne und Seine Gewänder weiß mit Licht; und wir wissen, daß, gleich der Hitze und dem Lichte der Sonne, Seine Liebe und Weisheit sich durch den Kanal zu uns ergießen, den unser Gebet geöffnet hat. Wie von altersher ging Kraft von Ihm aus durch den Samen seines Gewandes, um den zu heilen, der es berührte, so jetzt im Geist, geht Kraft von Ihm aus durch den Weg geistiger Atmosphäre, zu denen, die danach suchen. Wir stellen uns diese Kraft im Geiste vor und sehen sie, fühlen sie und empfangen sie, ein lebendiger, glü- hender Strom von erquickendem, heilendem Leben von Gott dem Erlöser.

Und dann, in jedem Gebet für andere, kommt es nur darauf an, daß der Druck unserer Wünsche für sie und die innere Bewegung, die zu ihnen durch uns kommt, nur dazu dienen soll, jene sel- bige kostbare, direkte Verbindung zwischen ihnen und Ihm zu eröffnen, welche wir zwischen unseren Seelen und Ihm gefunden haben.

Dies ist immer das Ende im Auge — daß sie Ihn kennen mögen, den alleinigen, wahren Gott;" oder sofern sie Ihn kennen, falls sie bereits sich je- nem heiligen Strom des Lebens geöffnet haben, daß wir sie nur helfen mögen ihre Seelen noch mehr zu öffnen und imstande zu sein, zu empfangen und zu verwenden und instrumental verwendet zu werden von einer klareren, größeren Volta-Ladung himmlischer Kraft. Dann vergegenwärtiget euch den zweifachen Strom — den einen, der durch euch kommt und der weiter auf andere wirkt mit dem Gewicht des vollen Dranges eurer Seele, von Liebe und heißem Verlanen erfüllt, und den anderen, den großen Strom, welcher vom Herrn zu ihnen direkt sich herniederläßt und an die innerste Tür ihrer Seele sich preßt, um Eingang und Willkommen zu fordern.

Stellt euch dies alles vor, und sehet den glü- henden, heiligen Strom herniederfließen, während euer Gebet dazu mitwirkt, ein freudigeres Will- kommen zu bereiten.

Und laßt uns am Ende nie für einen Tag diese Wahrheit in dem Gesetz des Geistes vergessen: Ge- bet für einen anderen verursacht eine Veränderung in ihm und eine Veränderung in uns. Es hat die Wirkung, eine Harmonie zwischen uns zu etablie- ren; es bringt unsere individuellen Sphären in Harmonie, sozusagen, oder stimmt sie zu den glei- chen Vibrationen ab. Und wegen dieser Sache ist der Weg für eine innige Beziehung von gegensei- tige Hilfsbereitschaft eröffnet, für eine Hilfe für ihn und eine Hilfe für uns selbst, die niemals ohne Gebet gewesen sein könnte; und wenn wir uns treffen, so haben wir als Gemeingut eine höhere Ebene, weil ein Pfand von Sympathie und Ge- nossenschaft, das zuvor unmöglich gewesen war.

Und wasimmer auch der Gegenstand sei, für den wir beten, oder die Ursache, sie muß zu uns kom- men, sei es sogar in dem rein natürlichen Bereiche, durch die Operation, zuerst — von geistigen At- mosphären. Und nur der Herr allein kennt das Bereich der Möglichkeiten in diesem weiten Ge- biete, so wunderbar überflutend mit den Kräften des Lebens.

Bei Ihm „sind alle Dinge möglich;" und Er sagt, falls wir nur bitten, indem wir zuerst das Königreich Gottes suchen, so sollen alle Dinge uns zufallen und wunderbare Dinge sollen in uns und durch uns bewirkt werden. „Falls ihr irgend et- was in Meinem Namen bittet, will ich es tun." Er betete für uns und gab uns das Beispiel, für andere zu beten, sogar für die bis an den Enden der Welt.

Uebersetzt aus dem New Church Messenger von W. K.

Die Gegenseitige Verbindung mit dem Herrn.

Von Pastor Jakob Schröder. Lawrence, Kansas.

„An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Mei- nem Vater bin und ihr in Mir und Ich in euch." Joh. 14, 20.

Erstens: Der Gedanke an den einen Gott öffnet den Himmel; denn der Himmel und was zu ihm gehört, ist, weil dieser eine Gott Schöpfer, Er- löser und Erleuchter ist. Denn diese Dreieinheit gehört zu dem einen und wahren Gott.

Zweitens: Die Worte, daß „Ich in Meinem Va- ter bin," bedeuten das Göttliche, welches der Herr Seinen Vater nannte, war das Göttliche in Ihm.

Und weil das Göttliche Selbst „Vater" heißt, kann nicht gedacht werden, weil es unbegreiflich ist, und was man nicht denken kann, kann auch nicht Gegenstand des Glaubens sein; also auch nicht Ge- genstand der Liebe, während es doch das Allerwich- tigste des Gottesdienstes ist, an Gott zu glauben und Ihn über alles zu lieben. Daß das Göttliche Selbst, welches der Vater ist, unbegreiflich ist, lehrt der Herr wie folgt:

„Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat Ihn kundgetan, d. i. offenbart," Joh. 1, 18.

„Ihr habt niemals die Stimme des Vaters ge- hört, noch seine Gestalt gesehen." Joh. 5, 37.

„Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich siehet." 2 Mose 33, 20.

Daß aber das Göttliche Selbst, das der „Vater" ist, begreiflich ist im Herrn durch Sein Göttlich- Menschliches, welches mit dem Wort „Sohn" be- zeichnet wird.

Der Herr bei Joh. 12, 45: „Wer Mich siehet, der siehet Den, der Mich gesandt hat. Joh. 14, 6 bis 11: „Wenn ihr Mich kennetet, so würdet ihr auch Meinen Vater kennen, und von nun an ken- net ihr Ihn und habt Ihn gesehen; wer Mich siehet, der siehet den Vater." Joh. 10, 30. 38: „Glaubest du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir; glaubet Mir, daß Ich im Vater und der Vater in Mir" u. s. w.

Drittens: „Und ihr in Mir und Ich in euch" bedeutet die wechselseitige Verbindung, wenn der Mensch alles Böse als Sünde aus seinem freien Entschluß verabscheut und absteht; und wenn der Mensch davon absteht, dann findet die wechselsei- tige Verbindung des Glaubenswahren mit dem Guten der Liebe aus dem Herrn und durch den Herrn statt.

Das Böse als Sünde fliehen, meint mit der Tat den Herrn lieben, und den Herrn lieben ist die gegenseitige Verbindung, sodaß der Mensch im Herrn und der Herr im Menschen ist.

Joh. 14, 20.

Hilfe für die deutschen Kinder.

Auf dem Anfang dieser Woche nach Hamburg ab- gegangenen Dampfer „Kermoor" schickte das „Ameri- can Friends Service Committee" die folgenden Nah- rungsmittel, die dazu dienen sollen, der dringendsten Not unter den deutschen Kindern und deren Müttern abzuhelfen. Die Ladung besteht aus einhundertsechs- undfünfzig Tonnen Milch, vierzehn Tonnen Kakaopul- ver, achtzehn Tonnen Reis, zweiundsiebzig Tonnen Schweinefett und zweihundertzwanzig Tonnen Bohnen. Ferner liegen $175,000 bereit, um auf Kabelnachricht sofort in Gestalt von solchen Nahrungsmitteln abge- sandt zu werden, die den kürzlich in Berlin eingetrof- fenen Vertretern der Quäker am notwendigsten erschi- nen.

Die Kindersterblichkeit in Deutschland.

Deutschland hat heute vier Millionen weniger Kin- der als es in normalen Zeiten vor dem Krieg hatte.

Von den Kindern aber, die übergeblieben sind, ist ein volles Viertel heute schon dazu verdammt, niemals über die Größe von Zwergen hinauszuwachsen.

Rachitis oder „englische Krankheit," in einer Erkrankung der Knochen bestehend, die meist durch Unterernährung veranlaßt ist, war vor dem Krieg in Deutschland nahezu unbekannt. Jetzt hat die Krankheit derartig um sich gegriffen, daß viele Kinder erst mit drei Jahren gehen können und viele andere überhaupt unfähig sein werden, sich jemals in ihrem Leben ohne Hilfe fortzubewegen. Die Zahl der Todesfälle unter Kindern von fünf bis fünfzehn Jahren hat sich in den Jahren 1914 bis 1918 verdoppelt. Die Hälfte aller unehelichen Kinder stirbt gleich nach der Geburt, aber auch nahezu ein Drittel aller Kinder verheirateter Mütter verfällt bald nach der Geburt dem Tod durch Unterernährung. Ein Drittel der jungen Mütter stirbt infolge der gleichen Ursache.

Diese Zahlen, die Berichten des „Manchester Guardian" entnommen sind, der als erste Zeitung in Westeuropa es gewagt hat, die Wahrheit über Deutschland zu berichten, reden für sich selber. Sie zeigen, wie dringend notwendig schleunige Hilfe ist und sie wenden sich an jeden Menschenfreund mit der Bitte, nach seinen Kräften dazu beizutragen, um Hunger und Krankheit, welche während der letzten Jahre bereits Millionen von jungen Menschenleben in Deutschland hinweggerafft haben, zu beseitigen. Das „American Friends Service Committee" ersucht Beiträge für sein Hilfswerk unter den deutschen Kindern nach 20 South Twelfth Street, Philadelphia, richten zu wollen.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Copeland. — Hannah Elisabeth Copeland, eine geborene Blodgett, schied dahin in dem Heim ihrer Tochter, Frau H. Lane, in Jefferson, Wis., am 19. Dezember 1919, im hohen Alter von 93 Jahren, 5 Monaten und 5 Tagen. Sie wurde geboren in Randolph, Vermont, am 14. Juli 1826 und kam nach Jefferson im Spätjahr von 1852. Sie verehelichte sich mit Charles Copeland im Mai 1853. Sie wurden gesegnet mit sechs Kindern, eine Tochter, Frau Sarah Frances Hatch, ging ihr voran im Jahre 1898. Der Gatte starb im Jahre 1889. Die Hinterlassenen sind: der Sohn Charles E. und die Töchter Frl. Adelaide, Frau Elizabeth Lane, Frau Alice Harney, Oak Park, Ill.; Frau Isabel Bruns, sowie 19 Enkel und 20 Urenkel. Schwester Copeland war eine wunderbare Frau. Bis kurz vor ihrem Hinscheiden nahm sie tiefes Interesse an allem, was in der Welt vorging. Sie war aber besonders interessiert in der Neuen Kirche und in der Verbreitung der Lehren. Sie hat den „Messenger" immer gelesen und nahm regen Anteil an den Versammlungen. Sie hatte einen klaren Verstand und ein warmes Herz bis kurz vor ihrem Hingang.

Ihr Pastor, Rev. L. G. Landenberger, amtierte bei der „Auferstehungs-Feier," wie er den Gottesdienst bezeichnete, bei welchem viele Freunde anwesend waren. Die vielen herrlichen Blumen, welche die Freunde der ehrwürdigen Mutter sandten, zeigten, wie hoch sie geschätzt wurde. Es wurde auch angedeutet, daß die Blumen den schönen Gedanken entsprechen, welche die Engel gegenüber solchen hegen, die zu ihnen kommen, denn „Die Engel sind die Schnitter."

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]
des Deutschen Missionsvereins,
1011 Arch Street, Philadelphi[a, Pa.]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel
Marokko mit Goldschnitt

Emanuel Swedenborg's Werke
In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und An[de]ren

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift entha[lten] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Rei[he] $15.00
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theolo[gie] der Neuen Kirche
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der G[ei]sterwelt und von der Hölle
Billige Ausgabe
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Her[rn]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [vom] Glauben
Enthüllte Offenbarung
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [und] Weisheit
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Da[nn] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe
Der Verkehr zwischen Seele und Körper
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. [Und] sodann Ueber das Wort
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [Erd]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und En[gel]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der propheti[schen] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigk[eit]. Nachgelassenes Werk
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände
halb Marokko
Das Geistige Tagebuch Band 1
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 10.00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samml[ung] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften $1.00
Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses [vor]treffliche Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreib[e] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wobei [die] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewü[nscht].

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Ge[bote]. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder
Marokko mit Goldschnitt
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder
Marokko mit Goldschnitt
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt, und verteidigt gegen die Angriffe des [D]r. Strauß und des Unglaubens überhaupt $0.50
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV 2.00
Zur Geschichte der Neuen Kirche
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der See[le]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenbor[gs]. Aus dem Englischen
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. T[afel], A. M. Ph. D.
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren [de]r Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden
Unterricht für die reifere Jugend
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger [der die] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Gu[ays]
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen
Wesen des Geistes. Von C. Giles
Menschliche Satzungen und Göttliche Wahrheiten.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [an]dere Welt
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von [Re]v. Wm. Worcester
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen K[irc]he überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen

Jugendschriften.

Amanda und Amara
Das ewige Leben
Joseph und seine Brüder
Die Seligpreisungen
Biblischer Bilder
Jesper Swedberg
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzen[d]
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Ent[spre]chungen. Rev. C. A. Nußbaum

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen
Nächstenliebe und gute Werke
Wahre Freiheit
Was die Neue Kirche lehrt
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jed[e]
Buße, Umbildung und Wiedergeburt
Freie Wille
Lehre vom Glauben
Lehre über die heilige Schrift
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenb[orgs Schriften], je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hunde[rt] 20 Cents. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen [mo]natlich in Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlung [in] den Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Felix [L.] **Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.**

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 65. St. Louis, Mo., den 1. März 1920. Nr. 7.

O, rede mild!

O rede mild! Weit besser ist die Macht,
Die du durch Liebe als durch Furcht wirst üben.
O rede mild! Hab' auf dein Reden acht,
Daß hartes Wort nicht möge wieder trüben
Das Gute, das du hier zu tun gewillt,
O, rede mild!

O rede mild! Ja, mild zum Kinde klein,
So wirst du sicher seine Lieb' erhalten;
Ich pflanze in die junge Seele ein
Ein sanftes Wesen und ein stilles Walten;
Dann blüht es auf, mit inn'rem Schatz erfüllt.
O, rede mild!

O rede mild zum Jüngling, schwer genug
Ist ja die Last, die er dereinst soll tragen;
Und wenn er auch so leicht die seine trug,
Und wenn er noch so viel vom Glück kann sagen:
Oft stürmt auch über ihn das Leben wild.
O, rede mild!

O rede mild zum Mann im grauen Haar!
Wie viel geprüft und matt ist seine Seele!
Es ist vielleicht sein allerletztes Jahr;
Drum nicht mit harten Worten ihn noch quäle!
Laß ihn im Frieden scheiden ruherfüllt.
O, rede mild!

O rede mild zum armen Bettler dort!
Nie möge er aus deinem Mund vernehmen
Ein scheltend, schmähend, noch unfreundlich Wort,
Gebeugt genug schon ist sein Herz vom Grämen;
Gedenk an Ihn, der dir wie ihm vergilt!
O, rede mild!

O, rede mild zu dem, der weit verirrt,
Wenn stehen vor ihm des Gerichtes Schrecken.
Vielleicht hat Härte ihn dazu geführt,
Vielleicht kannst du durch Liebe wieder wecken
Die Himmelssehnsucht, die in Staub verhüllt.
O, rede mild!

O, rede mild! Er, der Sein Leben gab,
Die felsenharten Herzen zu zerbrechen,
Der von dem Throne stieg zum Grab hinab,
Wie freudig pflegt mit Sündern Er zu sprechen!
In sanften Schimmer sich die Gottheit hüllt.
O, rede mild!

Aus „Evangelische Posaune."

Die Predigt.

Die Fähigkeit des Menschen.—Der Maßstab seiner Verpflichtung.

Von Pastor Chauncey Giles.

„Und jener Diener, der den Willen des Herrn kannte und sich nicht vorbereitete, noch gemäß seinem Willen tat, soll mit vielen Schlägen gezüchtigt werden.

„Aber derjenige, der ihn nicht kannte, und Dinge tat, die der Schläge würdig sind, soll mit wenigen Schlägen gezüchtiget werden. Denn welchem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern; und dem die Menschen viel vertraut haben, von dem werden sie desto mehr fordern." Lukas 12, 47. 48.

In diesen Worten lehrt unser Herr die Natur und den Maßstab unserer Verpflichtung gegen Ihn und unsere Mitmenschen. — Unsere Fähigkeit ist der Maßstab unserer Pflicht. Dieses ist eine einzelne und allgemeine Regel. — Sie hat auf jedes Individuum Anwendung. Sie bezieht sich auf jede Fähigkeit und jeden Besitz; auf alle unsere physischen, moralischen, intellektuellen und geistigen Besitzungen.

Der Herr ist barmherzig und gerecht. Er verlangt nicht von irgend jemand etwas mehr zu tun, als er kann. Er verlangt nicht von ihm irgend wie mehr Geld oder Zeit oder Einfluß oder Zuneigung zu einer Pflicht oder irgend einer Person zu geben, als er Kraft und Mittel zur Ausführung besitzt. Er verlangt von Niemandem 65 Minuten zu arbeiten, mit einer Weisheit zu handeln, die er nicht besitzt; oder mit einer Kraft der Zuneigung, die niemals ihm gegeben worden war.

Aber während der Herr nicht mehr verlangt, als wir fähig sind zu geben, so verlangt er auch nicht weniger. Er erläßt uns kein Jota von dem, was wir schuldig sind.

Jene, die des Herrn Willen kennen und ihn nicht tuen, sollen mit vielen Schlägen gezüchtigt werden. Jene, die aus Unwissenheit sündigen, sollen mit wenigen Schlägen geschlagen werden.

Die Schläge, müssen wir verstehen, werden nicht willkürlich auferlegt, wie die Herren die Sklaven strafen; sie sind die notwendige Wirkung einer beständigen Ursache.

Sie entspringen aus einer Pflichtvernachlässigung, wie physische Schmerzen die Wirkung einer Uebertretung eines physischen Gesetzes sind.

Der Herr legt seinen Kindern niemals Schläge auf, obwohl derart die Natur Seiner Göttlichen Ordnung ist, daß irgend welche Abweichung davon immer Schmerzen verursacht gemäß dem Grade ihrer Verletzung.

Dieser Grundsatz, unsere Verpflichtung den Maßstab unserer Fähigkeit zu machen, ist eine äußerst trostreiche Lehre für jene, die versuchen, ihre Pflicht zu tun, und es ist eine sehr schreckliche für jene, die sie scheuen. Laßt uns sie auf uns selbst als Neukirchenleute anwenden an diesem Morgen und den Trost daraus ziehen, den sie uns gewährt, sofern wir demgemäß darnach leben, und den Impuls zu größerer Treue aufnehmen, falls wir es nicht tun.

Was hat der Herr uns als Neukirchenleute gegeben? Wir alle wissen und fühlen und freuen uns anzuerkennen, daß Er uns viel gegeben hat. Wir glauben, daß Er uns eine vollere und klarere Enthüllung Seiner Göttlichen Wahrheit gegeben hat.

Wir glauben, wir haben Kenntnis anstelle des Glaubens, eine verstandesgemäße Einsicht, geistige Wahrheit anstatt einer blinden Zustimmung zu derselben durch Bestätigung. Wir haben die Autorität der Wahrheit selbst, anstelle der Autorität des Menschen; wir beanspruchen geistige Wahrheit in ihrem eigenen Lichte zu sehen, wie wir die Sonne in ihrem eigenen Lichte erblicken. Wir sehen sie als eine Einheit, alle ihre Teile zusammenhängend, jede spezielle Wahrheit als eine Ergänzung aller anderen. Es giebt da keine Opposition, keinen Widerspruch, nichts Ueberflüssiges, nichts fehlend, um ein vollkommenes Ganzes zu machen.

Wir haben ein genaues wissenschaftliches und vollkommenes System, die heiligen Schriften zu erklären, das in seiner Anwendung spezifisch und allgemein ist.

Vermöge desselben werden alle ihre scheinbaren Widersprüche versöhnt, alles, was im Buchstabensinn trivial and flüchtig erschien, wird als der Behälter ewiger Wahrheiten dargestellt; die ganze Bildersprache und außergewöhnliche Veranschaulichung in den Visionen der Propheten wird klar eingesehen, daß sie die wahren und natürlichen Ausdrücke geistiger Wahrheit von allgemeiner Anwendung sind; alles, was dunkel in den Opfern und Zeremonien des ritualistischen Gottesdienstes der Juden ist und die Gesetze für die Verwaltung ihrer bürgerlichen Geschäfte werden herausgefunden, daß sie die Ausdrücke geistiger Grundsätze sind, über die sich der Mensch nie erheben kann und von welchen er sich niemals befreien kann. Die ganze heilige Schrift ist scheinend und glorreich mit geistiger und göttlicher Wahrheit. Sie ist in der Tat eine Offenbarung der Attribute des Göttlichen Charakters, der Gesetze der Göttlichen Ordnung, der Göttlichen Absicht in der Schöpfung, und der Methoden und Mittel solche zu verwirklichen. Sie sind des Herren Stimme, die zum Menschen spricht; sie sind die Mittel der Verbindung zwischen Ihm und den Menschen.

Sie sind Göttlich in ihrem Ursprung, Göttlich in ihrer Form and Göttlich in ihrer Bedeutung.

Diese Wahrheiten beziehen sich auf die höchsten Probleme des Menschen Existenz und sie lösen sie.

Sie sind eine klare, volle und zufriedenstellende Offenbarung unserer eigenen Naturen und Beziehungen zum Herrn, unseres Lebens in dieser Welt, und unseres Ueberganges in die geistige Welt durch das Tor des Todes, und hinsichtlich der Natur jener Welt, als unsere ewige Heimat. Ueber alle diese Gegenstände und viele andere, vital für unsere ewigen Interessen, hat der Mensch der Neuen Kirche zufriedenstellende Kenntnis; er zweifelt nicht; er fürchtet nicht; er tastet nicht blindlings umher. Er hat klare, unerschütterliche Ueberzeugungen. Er weiß, daß der Herr Liebe und Gnade selbst ist; daß Er eins ist in Essenz und Person;

daß alle Seine unendliche Wahrheit unaufhörbar darauf hinzieht, Segen in das Herz des Menschen auszuschütten und den Menschen in einem Zustande zu erhalten, um ihn in Freiheit aufzunehmen.

Gewißlich ist vieles dem Menschen der Neuen Kirche gegeben und viel wird von uns verlangt werden. Laßt uns versuchen zu lernen, welches die Erfordernisse sind.

Sie verlangen einen höheren Grad des Beweggrunds, eine reinere und edlere Absicht als jene, von der die Menschen gewöhnlich handeln. Eines der allgemeinsten und mächtigsten Motive für ein christliches Leben ist Furcht gewesen; eine Furcht für den Verlust der Göttlichen Gunst, die Furcht des Herrn Zorn und Bestrafung.

Es ist in der Tat viel besser von der Sünde durch die Furcht der Bestrafung zurückgehalten zu werden, denn sie zu begehen. Allein dies ist ein niedriger und bedientenhafter Beweggrund der Tätigkeit.

Ein weiterer Beweggrund, höher und besser, jedoch noch nicht der höchste, ist Pflicht. — Wir schulden diesen Dienst dem Herrn und wir müssen ihn bezahlen.

Menschen, die von diesem Motiv handeln, dienen dem Herrn wie der gute Diener seinem Herrn; wie der ehrliche Mann seine Schulden bezahlt und seine Verpflichtungen gegen die Gesellschaft erfüllt. Der Herr verlangt unseren Dienst. Er befiehlt Ihn zu verehren; Geld und Zeit zu seinem Dienste zu geben. Er hat Recht, es zu verlangen und wir gehorchen. Dieses ist oft der höchste Beweggrund, der den Menschen dargeboten wird für das Werk und die Verehrung des Herrn.

Es ist ein gutes Motiv und eines, auf das wir alle zurückfallen müssen. Indessen wir sollten ein höheres suchen.

Wir wissen, daß des Herrn Liebe und Barmherzigkeit selbst ist, das Er es nicht auf Seinen eigenen Ruhm abgesehen hat, wie die Menschen Ruhm und Ehre, in Seiner Tätigkeit betrachten; daß anstatt seine Kinder zu bestrafen, Er ein beständiger Bemüher ist, sie zu segnen; daß Er nicht unsere Anbetung will, weil Er es liebt, uns auf unser Angesicht zu seinen Füßen zu sehen, und uns zuzuhören wie wir Ihm erzählen, wie groß und glorreich Er ist, sondern weil er uns zu einem höheren Guten führen und größeren Segen uns erteilen kann, wenn wir Ihn ehren und verehren und gewillt sind, uns der Leitung unendlicher Weisheit anzuvertrauen. Wir wissen, daß der Herr auf unserer Seite ist; daß er nur einen Wunsch uns bezüglich nährt, und zwar uns das größte Gute zu geben, das wir empfangen können. Indem wir Seinen Willen uns gegenüber in dieser Hinsicht kennen, indem wir wissen, daß Er uns mit einer unendlichen Liebe liebt, so sollten wir von dem selbigen Motive handeln; wir sollten Seine Liebe erwiedern. Unser Motiv in der Arbeit und Verehrung sollte nicht Furcht sein, noch Pflicht; wir sollten uns darüber hinaus erheben. Er sollte allerinnigste Liebe sein.

Diese klare Kenntnis geistiger Wahrheit, diese Einsicht in die Natur der Seele und ihre Bestimmung und die Mittel um das höchste Gut zu erlangen, verlangen von uns größeres Zielbewußtsein, standhaftere Treue und Geschick, um die Mittel für unsere Wiedergeburt und Verbindung mit dem Herrn auszunutzen. Wenn ein Mensch im Zweifel ist, welche Straße er wandeln soll, so mag man ihn für Zögerung und Verzug entschuldigen; für sein Hin- und Herwandern; dafür, daß er die falsche Straße wanderte, die er ehrlicherweise für die rechte ansah. Allein es giebt nicht solche Entschuldigung für jemand, der den Weg kennt. Er muß nicht hin- und herschwanken, er muß seine Zeit und Kraft nicht in lässigem Umherwandeln vergeuden. Er muß direkt auf das bestimmte Endziel mit Kürze und aller gebührender Eile zugehen. So sollte es mit dem Menschen der Neuen Kirche sein. Er weiß was er tun muß und wie es zu tun ist. Er weiß, daß er nur in den Himmel eingehen kann in dem Grade, in dem das Leben des Himmels in seinen Zuneigungen und seinem Verstande und auswärtigem Betragen verkörpert wird. Seine Lehren, seine Vernunft, der Herr selbst in Seinem Worte—lehren ihm alle, daß der Himmel in einem nützlichen Leben aus himmlischen Grundsätzen besteht, und daß alle himmlischen Freuden aus dem Gebrauche jener himmlischen Affekte entspringen.

Sofern ein Mensch denkt, daß er in den Himmel aus bloßer Gnade zugelassen wird und daß seine Annahme von dem guten Willen des Herrn abhänge, so mag er eine Entschuldigung haben, daß er nicht weiß, was er tun soll; für sein Abwarten in der Hoffnung, daß der Herrn seinen Zorn mildern wird und ihn mit Gunst ansehen. Es giebt solche, die belehrt werden und glauben, daß es für sie sogar unrecht ist, um Verzeihung zu bitten, indem sie glauben, daß das Gebet der Gottlosen vor dem Herrn ein Verbrechen ist und es giebt sehr wenige Christen, die je eine Gunst vom Herrn erbitten, weil er sie liebt, oder wegen Seiner Liebe und Gnade.

Sie erwarten nicht, daß er ihr Gebet erhören wird und sie erretten, weil Er sie liebt, sondern nur weil Er seinen Sohn liebt. Sie werden daher nicht verurteilt werden, weil sie warten und zögern und zittern und vernachlässigen ihren Anteil an dem Werke zu tun.

Sie werden mit wenigen Schlägen gezüchtigt werden, mit den Merkmalen von Zweifel und Furcht, mit dem Verlust jenes Friedens und der Versicherung, und jener geistigen Errungenschaften, die nur von solchen erlangt werden können, die ihre wahren Beziehungen zum Herrn kennen, die wissen, was sie tun müssen um errettet zu werden und die es tun.

Der Neukirchenmann hat keine solche Entschuldigung. Er weiß, daß es kein Hindernis giebt für seine Erlösung in des Herrn Gemüt oder in seiner Regierung. Er weiß, daß der Herr keinerlei andere Gefühle gegen ihn hegt als Liebe und Gnade und das zärtlichste Mitleid und daß Er nie vergessen hat und nie vergessen will, alles in Seiner Macht zu tun, um ihn zu erretten. Falls er den Himmel verfehlt, so ist es gänzlich sein eigener Fehler. Er fehlt, weil er nicht seinen Teil des Werkes tun wollte, einen Teil, den weder der Herr, noch die Engel, noch irgend jemand anderes als er selbst tun kann. Falls er fehlt, so muß er mit den schrecklichsten Merkmalen des Bewußtseins geschlagen werden, daß es sein eigener Fehler war.

Wiederum: Der Neukirchenmensch weiß, welche Schwierigkeiten in dem Wege seiner Erlösung liegen. Er weiß, daß es in ihm selbst schlechte und falsche Grundsätze giebt, daß sie die einzigen Hindernisse in dem Wege des Herrn Zutritt zu ihm sind; daß sie das alleinige Hindernis im ege de Lebens bilden. Er weiß, daß er sie als Sünden gegen Gott verabscheuen muß. „Er mu aufh ren Uebel zu tun und lernen Gutes zu t." weiß ferner, daß gerade in so weit als er seinen Anteil der Arbeit zu tun, der Herr fen wird; daß er der Erlösung nicht verl ben kann, sofern er seinen Teil der Arbei gemäß seiner Fähigkeit tun will. Welche Erm igung welcher Beweggrund für die geduldigste u nachhaltigste Anstrengung! Ist irgend ein Mensch unter so starken Verpflichtungen um tapfer gegen seine Uebel zu kämpfen? Um so klug zu beiten um zu entdecken und jede Falschheit in sein Verstande zu korrigieren? Um so sorgfältig um nicht nur schlechte Handlungen, sondern schlechte Gedanken und Absichten zu vermeiden?

Hat irgend ein anderer Mensch so wuch Ermutigungen für die Kreuzigung weltlicher Lüste?

Die Menschen haben sich selbst alle Annehmlichkeiten des Lebens versagt. Sie haben Kä und Hunger und Schmerz und Härten in jede Form getragen, weil sie glaubten, dies möge eine zornigen Gott beruhigen und sie seiner Gunst anempfehlen. Allein wir wissen, daß er uns al zeitigen und geistigen Segnungen zuteil werden lassen will; daß kein Leiden ihm angenehm ist, daß Er uns bittet, jedem Falschen und Schlec zu entsagen, weil sie den Lauf Seiner Segnungen hemmen. Wir sehen, daß der Herr und die Engel alles tun, was sie für uns können auf der geistigen Seite unserer Naturen, indem sie ihre Hä uns entgegenstrecken, indem sie uns ihre Stärke verleihen, und unsere Herzen mit Hoffnung u Frieden erfüllen, wenn es da irgend welchen Ra für diese himmlischen Segnungen giebt.

Andere mögen zögern; wie können wir ?

Wir haben auch Beweggründe für ein himmlisches Leben, die keine anderen Leute hab können. Wir können nur durch Kräfte beeinflu werden, die dazu gebracht werden können auf u einzuwirken.

Es ist ebenso unmöglich einen Mensche durch Wahrheiten zu beeinflussen, die er nicht erkennt und durch Affekte, die er nicht fühlt, als es ein Schiff durch Kräfte zu bewegen, die keine Verbindung mit demselben haben. Der Mensch, am besten seines Herrn Willen kennt und di Belohnungen, die der Entsprechung desselben lgen, hat die mächtigsten Motive ihn zu tun. Sie die Motive für ein religiöses Leben, nommen von dem zukünftigen Leben, als ei lustration.

Für die meisten Christen ist die geistige W ein leeres Blatt. Sie reden davon und singen aber sie haben keinen Begriff von ihrer substantiellen Existenz. Sie werden ver daß wir uns irgend eine Idee darüber bilde können. Das Einzige, das allgemein darüber nommen wird, ist, daß wir in einem Zustande der Glückseligkeit oder des Elends existieren den. Aber in welcher Form, oder wo ode oder was unsere Glückseligkeit ausmachen geben sie nicht zu, daß wir darüber habe irgend welche Kenntnis haben können. Die zu einem geistigen Leben sind daher, hergenommen von dieser Kenntnis, beschränkt auf di niedrige Furcht, oder die ganz verschwinde ner unbestimmten Hoffnung. Solche Motiv

...ht einen sehr mächtigen Einfluß auf das ... haben, um es zu reinigen und zu erhellen. ...t nichts in diesem Begriff, um von der Ein... oder den Affekten Gebrauch zu machen. Es ...chts Bestimmtes, um darüber nachzudenken. ...ist eine mächtige Ursache des schwachen Ein... welchen ein Glaube an eine zukünftige Exi... ...f das Gemüt hat.

Für den Neukirchenmann ist im Gegenteil die ... Welt die wirkliche und substantielle und ...t nicht nur und glaubt, sondern er weiß, ...ß als er irgend etwas weiß, daß er darin ... menschliches Wesen leben wird, in der ...schen Form, in all der Fülle und Bestimmt... ...rsönlichen Bewußtseins. Er wird mensch... ...ffekte ausüben, wird menschliche Bedürf... ...ben und wird sich menschlicher Glückselig... ...freuen. Er weiß auch, daß seine Beziehungen ...eren und der Zustand, seine Fülle des Se... ...der seine Armut und Weh herauswachsen ...stimmt werden durch den Charakter, den er ...diesem Leben bildet. Er weiß, daß er nicht in ...ten Gebieten leeren Raums geht, daß er ...eine wirkliche Welt geht, bevölkert mit menschli... ...esen, in eine Welt, in der es Städte giebt, ...nen verglichen die größten Städte in dieser ...große Dörfer sind. Er ist im Begriff in eine ...einzuziehen, wo die Königreiche der Natur, wo sie geistig sind, eine größere Mannigfaltig... ...von Objekten in schöneren Formen als sie auf ...ser Erde existieren, aufweisen. Es ist eine Welt, ...die Landschaften lieblicher als der Traum ...des Dichters sind, und die Behausungen sind ...iger und schöner, als das Ideal eines ...rs, in der alle menschlichen Beziehungen ... rein, friedvoll und gesegnet sein werden, ...dem Charakter, der gebildet wurde während ...ensch im materiellen Körper wohnte. Hier ...beständiger und äußerst machtvoller Beweg... ...für ein himmlisches Leben. Die Wirklich... ...drängen sich ihm auf. Die ewige Zukunft ...ngt aus der lebendigen Gegenwart. Wir ...n heute die Materialien unserer Heimstät... ...d bringen sie in Formen, die sie annehmen ...beibehalten werden. Wir sind dabei uns ...e zu machen und schließen sie in den Zirkel ...Lebens, oder wir schaffen uns Feinde, die ...r immer ärgern und beunruhigen werden. ...rgfältig, wie klug, wie treu sollten wir sein! ...issen, daß es unseres Herrn Wille ist, uns ...se Dinge in den großartigsten und lieblich... ...ormen zu geben; daß es Seine Absicht ist, ...Geschäft, und wir wissen, daß er stets damit ...ist, es zu tun. Wir wissen, daß Er sie uns ...will, sofern wir sie nicht zurückweisen.

W... sollte diese klare Kenntnis einer neuen Welt ...bens und der Freude, welche unser Himm... Vater uns zu geben wünscht, als eine ewige ...it, uns anspornen, ein himmlisches Leben ...leben, damit Sein Königreich in uns ge... werden möge und daß wir bewußt in das... ...eingehen mögen, wenn wir von dieser Welt ...andere durch das Tor des Todes eingehen!

...ere größere Kenntnis enthüllt uns auch in ...m Lichte die Schwachheit und Verunstaltun... ...serer eigenen Herzen und die Stärke unse... ...lbst- und Weltliebe. Wir wissen wie schwach ...d; wie leicht es möglich ist, daß wir durch ...einen plötzlichen Ausbruch der Leidenschaft übermannt werden; wie leicht sind wir durch irgend eine Illusion der sensuellen Natur betrogen; wie oft gehen wir fehl; wie so bald vergessen wir; wie sorglos verlieren wir oft unser höchstes Gut in irgend einem weltlichen und flüchtigen Entzücken aus dem Auge; wie schnell wird ein scharfes Wort von der Zunge wie ein Pfeil von einem Bogen dahinfliegen, ein Wort, das wir vielleicht bereuen, bevor sein Schall aus unseren Ohren verhallt ist. Wir wissen, wie langsam wir sind, unsere Gemüter der Wahrheit zu öffnen, und wie viel langsamer um unsere Herzen der Liebe, sie zu tun, zu öffnen; wie oft wir erprobt werden, wie schmerzlich wir versucht werden; wie oft wir fallen. Wir wissen, daß wir viele innere Feinde zu bekämpfen haben, die andere nicht sehen können, und Schwierigkeiten zu überkommen, die uns und dem Herrn allein bekannt sind.

Wie sollte dieser Einblick in unsere eigenen Schwächen, unsere eigenen Gefahren, unsere Irrtümer und Sünden, unsere Hülflosigkeit und völlige Hoffnungslosigkeit der Errettung ohne die unaufhörliche und zärtliche Gnade des Herrn uns bestimmen, unsere Brüder zu betrachten!

Wie sorgfältig sollten wir hinsichtlich ihres Rufes sein; wie bereit, ihre Fehler zu entschuldigen; wie begierig, ihnen Sympathie in ihren Versuchungen zukommen zu lassen; wie scharfsichtig, um ihre guten Absichten zu entdecken; wie sorgfältig, um zu vermeiden, Beleidigung zu begehen; wie duldsam, mit ihrem Abweichen vom rechten Pfade; wie bereitwillig, zu vergeben; wie willig, sie zu assistieren ihre Bürde zu tragen; auf sie zu warten, sofern sie nicht so schnell als wir gehen können; ihnen eine hülfreiche Hand zu leisten, ein freundliches Wort, und in allen Dingen jene Mildtätigkeit, die eine Menge Sünden deckt! Ist es nicht so, meine Brüder? Viel ist uns gegeben worden. Viel Nachsicht, viel Geduld, viel Arbeit und Hülfe, viel Wahrheit, viel Zärtlichkeit, viel — wer kann ihre unendlichen Tiefen erforschen? — Viel Liebe und Barmherzigkeit! Es hat nie auf Erden eine Kirche gegeben, deren Mitglieder so wenig über die verschiedenen Schattierungen der Wahrheit nachdenken sollten; wir sollten so nachsichtig, geduldig, lieblich, freundlich und doch aufrichtig und treu zu einander sein; wir, die wir so fest aneinander in den Banden himmlischer Einheit gefesselt sein sollten.

Gemäß dem unumstößlichen Gesetze der Verpflichtung giebt es keine Leute auf der Erde, deren anvertraute Güter und Verpflichtungen so groß als die unserigen sind. Wir müssen etwas mehr als treue Arbeiter in unseren natürlichen Berufen sein. Ein Heide oder Ungläubiger kann das tun. Wir müssen mehr sein als ehrlich in unseren Geschäften und treu in unseren industriellen Beziehungen und ehrenwert in unserem gesellschaftlichen Verkehr. Der Mensch der Welt kann das tun und stolz darauf sein. Wir müssen mehr als respektable und würdige Bürger sein. Große Mengen tun das, die keinen Gedanken oder keine Sorge für geistige Dinge nähren. Wir müssen mehr als Christen sein, die Religion als einen Dienst und eine Pflicht betrachten und die die vorgeschriebenen Formen des Gottesdienste durchlaufen, weil sie hoffen, die Gunst des Herrn durch solchen Dienst zu erlangen und ihre ewige Glückseligkeit zu sichern. Wir müssen ein höheres Leben in unsere tägliche Arbeit setzen. Wir müssen von höheren Motiven aus handeln als Notwendigkeit, oder Pflicht, oder Hoffnung auf Belohnung. Wir müssen aus Beweggründen handeln, die von der ewigen Welt herrühren, von der Großartigkeit unseres geistigen Wesens, von der höchsten Liebe zum Herrn und der gleichen Liebe zu den Menschen als für uns selbst.

Wir sollten unter Menschen wandeln und arbeiten und leben, wie jene, die eine große und entzündende Mission zu erfüllen haben. Wir sollten unser Geld und unser Leben in solch' einer Art und Weise verwalten, daß die Menschen nicht umhin können zu fühlen, daß wir uns als geistige Wesen betrachten, und obwohl wir in der Zeit und in dem Stande und Drange materieller Bedingungen arbeiten, so betrachten wir uns selbst als Bürger eines anderen Landes und bestimmt für eine andere und eine ewige Heimat.

Viel ist uns gegeben worden; viel wird von uns gefordert werden. Laßt uns uns unseren Verantwortlichkeiten begegnen mit der Schwere und Ernsthaftigkit und Energie und Weisheit, die **alle** uns auferlegen. Laßt uns frohlocken, daß der Herr uns diese großen und gesegneten Aufgaben anvertraut hat; daß Er uns zu Almosenempfängern solcher preislosen Schätze gemacht hat und eingedenk dessen, daß es gesegneter ist zu geben als zu empfangen; laßt uns alles in unserer Macht tun, diese Wahrheiten unser eigen zu machen, indem wir gemäß denselben leben und sie anderen geben, daß sie den Trost, und die Stärkung und das Licht und die Freude empfangen mögen, welche sie jedem Herzen bringen, das sie aufnimmt.

Viel ist uns vom Herrn gegeben worden und von Menschen, die vor uns gegangen sind und viel wird von uns vom Herrn verlangt werden, von den Menschen unserer jetzigen Zeit und von jenen, die nach uns kommen werden. Falls wir treu in dem Gebrauche der uns anvertrauten Güter sind, so wird uns viel gegeben werden. Jeder Schatz ist eine Gelegenheit und ein Mittel einen Segen zu erlangen. Keine Leute sind in diesen Mitteln zu reich als wir es sind. Während wir das uns gnädigst gewährte Licht weiter leiten, wird unser eigenes Verständnis erleuchtet werden. Während wir unsere Liebe anderen geben in der Gestalt irgend einer Wahrheit oder eines Nutzens, wärmt der Herr unsere Herzen und belebt unsere Affekte mit größerem Maße Seiner Liebe, vermehrt ihre Empfangsfähigkeit und ihre Kraft, neue Freuden zu empfinden und Ihn zu kennen, den recht zu kennen ewiges Licht ist."

(Uebersetzt aus dem Englischen von W. R.)

Dank für Gaben!

Im Anschluß zu meinem letzten Bericht und Dank für erhaltene Kleider, Eßwaren und Geld, welche ich zur Verteilung an die notleidenden Neukirchen-Mitglieder in Deutschland und Oesterreich an Herrn Aug. Stieger, Groß Goerschen Str. 29, Berlin, schickte, möchte ich hiermit danken für was ich inzwischen wieder erhielt und berichten, daß ich durch obige Adresse zur Weiterbeförderung nach Wien ein Paket Kleider und 500 Mark absandte, aber das Letzte, 1,500 Kronen, sandte ich direkt an Herrn Othmar Tobisch, Sekretär der Neukirchen-Gemeinde in Wien, Hackinger Str. 59, zur Verteilung. Wer helfen will, bitte, es an eine der obigen Adressen direkt zu schicken, oder an mich; ich will es gerne besorgen.

Nochmals herzlichen Dank, Geo. Bauer,
Sek. der Ersten Deutschen Neukirchen - Gemeinde
Adresse: 322 Pacific Str. in Brooklyn, N. Y.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
● „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Wer hat April 1917?

Es fehlt uns die April 1917 Nummer des „Boten", und da wir frühere Exemplare vonnöten haben, werden wir dankbar sein, wenn wir etliche Dutzende bekommen könnten. Wir bitten, dieselben dem Editor zuzuschicken.

* * *

Wir geben unseren Lesern in dieser Nummer des „Boten" viele Briefe von unseren Neukirchen-Geschwistern in Europa. Diese Briefe kommen als Antwort auf folgendes Zirkularschreiben, an Alle in Europa, die den „Boten" vor dem Krieg erhalten haben:

21. November, 1919.

Liebe Geschwister in der Neuen Kirche des Herrn:

Wir freuen uns sehr, daß der schreckliche Krieg nun zu Ende ist. Wie es Ihnen wohl bekannt ist, konnte „Der Bote der Neuen Kirche" seit März 1917 nicht nach vielen Ländern Europa's versandt werden. Da unsere Regierung uns wieder Erlaubnis erstattet, Postsachen zu versenden, so möchten wir allen Geschwistern, welche vor dem Krieg den „Boten" erhalten haben, mitteilen, daß wir 100 Exemplare jeder Ausgabe seit März 1919 aufbewahrt haben, und werden dieselben an alle, die es wünschen, frei versenden. Wir bitten daher um Auskunft, ob Sie dieselben — ungefähr 30 Nummern—gerne haben möchten.

Der „Bote" wird auch fernerhin an alle versandt werden, die uns Wort schicken, daß sie es schätzen, und dies wird getan, obgleich sie den Abonnentenpreis nicht bezahlen. Wer nicht zahlen kann, bekommt das Blatt frei. Wir bitten um baldige Auskunft.

Es grüßt euch herzlich euer Bruder im Herrn.
L. G. Landenberger,
Editor des „Boten der Neuen Kirche."

Wie mehrere Briefe andeuten, werden Gelder und Lebensmittel an die notleidenden Geschwister in der Neuen Kirche gesandt, und hoffentlich werden noch viele sogleich die helfende Hand reichen.

Da die Geschwister geistige Speise nötig haben und den „Boten" schätzen, so haben wir viele versandt und werden dies fernerhin tun, wenn es verlangt wird.

Profitsucht und Patriotismus.

Von Pastor H. C. Hay, Prediger der Bosten, Mass., Neukirchen-Gemeinde.

Der Weltkrieg hat die zwei opponierenden charakteristischen Eigenschaften in den Vorrang treten lassen und sie setzen ungemindert ihre Tätigkeit fort. Profitsucht opfert das allgemeine Gute der Menschheit selbstsüchtiger Gewinnsucht, während Patriotismus bereit steht, das Selbstinteresse dem allgemeinen Wohle — zum wenigsten seines eigenen Vaterlandes — zu opfern. Dieses war markant in dem Kampfe der Bergleute Englands und der Eisenbahn- und Werftenarbeiter Amerikas illustriert, die übertriebene Löhne für sich selbst verlangten, während die Soldaten jede Anstrengung und Gefahr in den Schanzgräben für andere ohne Murren ertrugen und zwar bei der sehr kleinen erhaltenen Vergütung. In der Tat, der Krieg selbst, wie alle Kriege, gemäß Swedenborg, hatten seinen Ursprung in dieser Lust für selbstsüchtigen Gewinn, in beabsichtigter Gewinnsucht oder Herrschsucht. Allein Patriotismus, entflammt über das große begangene Unrecht, widerstand und besiegte sie.

Und jetzt, in dieser Periode des Wiederaufbaues, fahren dieselben zwei Kräfte fort miteinander zu streiten. Zweifellos ist die Profitgier der Händler zwecks Vermeidung der freien Verteilung der Lebensnotwendigkeiten gegen das allgemeine Wohl; allein viel mehr Schaden wird durch die Strikes und verkürzten Arbeitsstunden der Produzenten verursacht, die so bitter sich über die hohen Lebenskosten beklagen. Zehn Millionen Dollars den Tag sind die Kosten der Vereinigten Staaten allein gewesen, verursacht durch Streiks und angedrohte Streiks in den vergangenen acht Monaten, so erklärte der Präsident der National Association der Fabrikanten.

Bedenket, wie viel diese Hunderte von Millionen von Dollars wert der Produktion von bedürftigen Dingen die Kosten des Lebens verringert haben würde, oder das Leiden des vom Kriege verwüsteten Europas erleichtert haben würde! So haben die Produzenten gegen ihre eigenen Interessen angefochten, indem sie gegen das allgemeine Wohl ankämpfen, denn das erstere ist stets mit dem letzteren verbunden.

Diesen ersten Grundsatz der Neukirchenlehre des Leben jedes einzelnen Menschen, verwebt mit den Leben aller Menschen zu erkennen, ist das große Bedürfnis der Welt für den Wiederaufbau. Selbstsucht ist selbstzerstörend. Das allgemeine Wohl der großen Menschheit, von der jeder Mensch und jede Klassen-Gruppe einen ganzen Teil bildet, zu suchen ist allein aufbauend—das Leben vom wahren Patriotismus.

H. Clinton Hay.

Die Verwirrung der Zungen.

Von Pastor L. G. Höck, Prediger der Cincinnati Neukirchen-Gem.

Dies ist zum großen Teile der Zustand der Gesellschaft von heute. Sogar wo Männer und Frauen dieselbe Sprache sprechen, verstehen sie einander nicht. Es passiert gerade so wie in der Allegorie von altersher.

Die Menschen wallfahrten fort vom Osten; sie wendeten dem Herrn ihre Rücken zu, der Sonne der Rechtschaffenheit. Sie stiegen hinab in ihr Tal Shinar, der niedrigen selbstsüchtigen Lebenswege und bildeten ein System von Regeln für Selbstschutz auf. Sie bauten auf den Grundsatz, ihre eigene Macht und Einfluß zu erhöhen, und andere ihnen in einem stets wachsenden Grade dienstbar zu machen. Das Ergebnis war ein Konflikt persönlicher Interessen und folglicher Unfähigkeit den gegenwärtigen Standpunkt zu verstehen.

Gewiß sind die Interessen von Kapital und Arbeit heutzutage ein und dieselben. Das eine braucht das andere. Sie stehen oder fallen zusammen. Nichtsdestoweniger, wenn der eine seinen Einfluß in der Welt auf Kosten des anderen auszudehnen sucht, dann hört es auf den Ruf der Gerechtigkeit zu verstehen. Der Appell an die Vernunft ist ohne Bedeutung; die Sprache fehlt, ihre Botschaft zu tragen; sie ist unverständlich, weil sie dem Selbstinteresse entgegen läuft. Früher dachte man, daß der tyrannische Autokrat der einzige wäre, der den Ruf der Bedrückten nicht verstehen könne. Aber jetzt macht das Despotentum des Proletariats es klar, daß wir alle von einem und demselben Fleische sind.

Können wir je ein gemeinsames Verständnis zwischen einem Menschen und den anderen, zwischen Frau und Diener, zwischen Kapital und Arbeit, zwischen einer Nation und der anderen haben? Ist das überhaupt möglich?

Prophezeiung sagt, daß die Stadt Babylon fallen soll, und daß dann die Heilige Stadt, das Neue Jerusalem, von oben herabsteigen soll. Die Bedeutung dieser Prophezeiung ist sehr groß. Sie wird erfüllt sowie die Menschen kommen, den Herrn zu kennen, von dem geringsten bis zu dem größten derselben." Es giebt drüben Anzeichen dafür, daß Menschen und Nationen mit opponierendem Interesse fühlen, daß sie „zusammenkommen" müssen, um ihre Differenzen von Angesicht zu Angesicht zu besprechen und einwilligen, gegenseitige Konzession für das Gute aller zu machen. Wir beginnen das Alphabet dieser wahren Volapük zu lernen.

Das Gesetz Gottes ist ein Begriff den Platz des Gesetzes der Menschen einzunehmen, bis in den herannahenden Generationen die Menschen gelernt haben, frei die allgemeine Sprache des Neuen Jerusalems, die Sprache gegenseitiger Liebe zu sprechen.

Louis G. Hock.

Aus dem Briefkasten.

Ein Dankschreiben aus Berlin.

Groß Goerschen Str. 29, Berlin, den 23. Januar.

Sehr geehrter Herr Bauer! Da ich heute die von Ihnen abgesandten Pakete erhalten habe, so kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß alles gut angekommen ist. Wir freuen uns, daß die lieben Neukirchenfreunde da drüben unser so herzlich gedenken; fühlten wir uns doch in den schweren Kriegsjahren so ganz abgeschlossen und verlassen. Doch der Herr verläßt die Seinen nicht, und Er hat uns ständig bisher erhalten. Sind doch die Lehren der Neuen Kirche ein festes Fundament und geben uns einen sicheren Halt in allen Lebenslagen. In Ihrem Briefe vom 19. November erwähnten Sie ob eine Zentralstelle in Bayern sei. Dies ist meines Wissens nicht der Fall, werde aber versuchen, so weit wie möglich Ihren Wunsch zu erfüllen. Auch der Brief vom 24. Dezember ist angekommen, worin uns die freudige Mitteilung gemacht wird, daß eine Summe von 780 Mark für bedürftige Neukirchen-Mitglieder an uns abgesandt ist. Es ist eine große Freude und zugleich eine große Hilfe für uns, und sagen wir all den lieben Spendern unseren herzlichsten Dank für die Opfer, die sie uns gebracht haben. Möge der Herr es Allen vergelten! Viele herzliche Grüße und nochmals Dank an all die Gever und lieben Mitglieder der Brooklyner Gemeinde ganz besonders grüßt Ihr ergebener A. Stieger.

Aus einem Brief von Herrn A. Stieger,

Vorsitzender der Neukirchen-Gemeinde, Berlin, Deutschland.

Lieber Herr Pastor Reißner! Jetzt kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß heute

...rika eingetroffen sind. Wir freuen uns mit ..., der Sie mit uns, daß es Ihnen geglückt ist, ... so große Freude zu bereiten, und danke ich ... Namen aller Geschwister für dieses Werk. ...r vergelt's. Ferner erhielt ich heute für die ..., übermittelt vom Deutschen Swedenborg-..., Stuttgart, eine Unterstützung von Herrn J. F. ... Two Rivers, Wisconsin, von 1,000 Mark. Wie ...en habe, soll auch die Wiener-Gemeinde, so-... Swedenborg-Verein, Stuttgart, ebenfalls be-... haben. Von Herrn Pastor Görwitz erhielten 10... Mark für unsere Weihnachtsfeier. So sehen ... der Herr die Seinen nie verläßt und Hülfe ...ur rechten Zeit. Es ist für mich eine große ..., daß wir nunmehr nicht als Feinde, sondern ...s Brüder betrachtet werden, und unsere Abge-...it von der ganzen Welt nun wieder aufge-... Doch wir sind noch nicht am Ziele. Jetzt, ...ihnachten, steigen auf einmal die Preise der ...ttel und aller übrigen Waren so hoch, daß ... Schlimmste befürchten muß.

...wenn die Zeit erfüllet ist, wird auch der Herr ...d Wege haben. Wo die Wahrheit statt Macht ...gieren wird, und das klare Himmelslicht hin-...gen wird, und die dunklen Wolken, die den ...umlagert haben, vertrieben werden, und die ...dt, das Neue Jerusalem, immer mehr her-... wird. Denn es ist heute schon möglich mit ...ten Sozialdemokraten über Religion zu spre-...

... Gemeinde ist alles wohlauf. Es herrscht Zu-...t und wir gehen eine guten Entwicklung ent-... Der Herr läßt uns viele segensreiche Stun-...en und so pilgern wir freudig dem ewigen ...

...on der Neukirchen-Gemeinde in Wien.

Wien, den 11. Januar 1920.

... Herr Pastor Landenberger! Nach langer ...eit sind gestern drei Exemplare des „Boten" ...n Kirche glücklich in meine Hände gelangt. ... aus dem freien Amerika, frei und groß und ... möge es auch innerlich und geistig so ... wie es im Handel, Geschäft und Industrie ...r der alten Welt überflügelte. Amerika, un-... Balken, an dem wir uns klammern, klam-... der Hoffnung, von dort Hilfe in Kredit, ...mitteln und organisatorischem Geist zu erhal-...

...sere Fronten im November 1918 zusammen-... waren, da füllten sich unsere Sonntagsgot-... wieder, unsere Heimkehrer, Karl und Gustav ...ger, Theo. junior, und Walter Stamminger ...e Wenigkeit brachten wieder junges Leben in ...inde, die zuletzt nur noch aus Frauen und ... über 50 Jahre bestanden hatte. Zwei Ver-...n wir zu beklagen: Karl Haftmann jun. und ...tamminger, die an der italienischen Front ...

...hrieben im Jahre 1919 unsere fällige Gene-...mmlung aus. Vorstand und Obmann wur-... gewählt. Wahlberechtigung hatten Frauen ...ner mit vollendetem 20. Lebensjahr. Ob-...urde unser allverehrter Bruder Haftmann; ...eter, Theodor Stamminger, senior; Kassirer, ...isch; Stellvertreter, Karl Pleuchmer; Schrift-...arl Stamminger, senior; Schriftführer-Stell-... Othmar Tobisch; Bibliothekar, Hermann ...ger; Bibliothekar Stellvertreter, Theodor ...ger, junior. Zwei Revisoren und 4 Gottes-...r. Gottesdienst haben wir abwechselnd, vor-...der nachmittags in unserem Lokal, 6 Gumpen-...ße 136, an jedem Sonntag.

... sind die Verkehrsverhältnisse derart, daß die ...ororten Wohnenden selten anwesend sind, da ...tagen jeder Eisenbahn- und Straßenbahnver-...n katastrophalen Kohlenmangels ruht.

...n Brüdern draußen im Deutschen Reich geht ...tnismäßig noch besser. Sie wissen auch jede ...eim richtigen Ende anzupacken. Aber das ...sche Blut war vor dem Kriege zu schwer, lang-...d jetzt ist es roh und selbstsüchtig. Alle unse-... eder fristen ihr Leben dahin von Tag zu Tag ...migem Fortwirken, ohne jede Anregung. Kum-... Sorge sind unsere Begleiter von Tagesan-bruch bis in die Nacht. Es wäre zum Verzweifeln, wenn wir nicht eine Stütze hätten, das neue Jerusalem, unseren Herrn und Gott. Er richtet uns wieder auf durch seine Lehren, wenn wir sechs Tage im Sumpfe des Materiellen gerungen haben.

Wir haben noch nicht den Höhepunkt überschritten, auf den der Weg der Not führt. Das Frühjahr 1920 wird alle anderen an Hunger- Grausamkeiten übertreffen. Hunger durch Mangel und durch die Unmöglichkeit sich etwas zu kaufen, da man den Preis nicht mehr bezahlen kann. Es giebt zahlreich bei uns, Sardinen, Mehl, Eier, Milch, aber nicht zu kaufen, da es im sogenannten Schleichhandel das Zehnfache des Regierungspreises kostet, der zum Bespeil für 1 kg. Mehl 11.00 K. beträgt.

Wir wenden uns daher in unserer Not an die amerikanischen Brüder, die in einem Lande wohnen, in dem für uns Milch und Honig fließt. Sie können glauben, daß es uns schwer fällt, bitten zu gehen, aber Not ist gebieterisch.

Darum bitten wir Sie, in dem „Boten der Neuen Kirche" durch vielleicht einige Zeilen über uns einen kleinen Auszug dieses Briefes zu veröffentlichen.

Die Brüder im reichen Antiochia, in Smyrna für die in Emmaus. Jeder amerikanische Neukirchenmann 1 Dollar für die Wiener Gemeinde. Reichster Herzensdank strömt ihnen entgegen.

Theodor Stamminger,
Obmann, Stellvertreter,
Anton Tobisch, Kassirer,
Theodor Stamminger, junior.
Karl Stamminger, Schriftführer,
Betty Mulik,
Karl Stamminger, junior.

N. S.: Ich habe den Preis des „Boten" gelesen, und das Resultat meiner Berechnungen war, daß es uns leider unmöglich ist, bei dem jetzigen Stand des Dollars auf ihn zu abonnieren. Für die letzten drei Nummern nochmals den herzlichsten Dank der Gemeinde.

Brudergrüße an all die Neukirchen-Leute und an Sie, verehrter Herr Pastor.

Ihr Othmar Tobisch,
Schriftführer Stellvertreter.

Brief von Herrn Anton Tobisch.

Wien, 18. Januar 1920.

Werter Herr Pastor Landenberger! Ihr wertes Schreiben mit Freuden erhalten, und ich werde im Sinne Ihres Schreibens alle jene Adressen bekannt geben, die vor dem Kriege den „Boten" bezogen haben und die heute noch diesen zu schätzen wissen, heute mehr denn je, denn wir sind nicht allein im Natürlichen blockiert worden, sondern auch geistig; wir sind heute noch von aller geistigen Speise abgesperrt, heute noch wird es dem Pastor Görwitz nicht gestattet nach Oesterreich zu kommen, darum begrüßen wir Ihr Anerbieten mit Freude. Meines Wissens haben Ihren „Boten" vor dem Kriege bezogen: Anton Tobisch, Wien 13, Hackinger Straße 59, und Felix Prohaska, Wien 13, Hackinger Straße 61. Günzl ist schon gestorben. Von Nutzen wäre es noch, an Karl Haftmann, Wien-Klosterneuburg, Wiener Straße 60, und Theodor Stamminger, Wien 18, Kutschkergasse 12, und Karl Stamminger, Wien 10, Eugengasse 92, zu senden. Von den Letzeren würde der „Bote" in den Familien weiter zirkulieren. Besten Dank für Ihre Absicht und Ihr Bemühen. Ihnen unser Gesammtunglück zu erzählen, ist wohl überflüssig, es ist Ihnen schon vieles bekannt, aber trotz alledem weiß ich aus Erfahrung, eine richtige Vorstellung kann sich nur Derjenige machen, der eine Sache selbst mitgemacht hat. Wir leben vorderhand in einem Höllenzustand von außen und von innen her. Arbeiten tagelang, entsetzliche Stürme wüten über die Stadt, nebenbei unaufhörlicher Regen, Gewitter und dabei ein ewiges Kotmeer bis zu den Fußknöcheln. Kein Licht, daher Finsternis; keine Kohlen, daher Kälte; keine Arbeit, nebenbei Arbeitsunlust, die fortwährende Angst vor dem Essen des morgigen Tages, wenig oder nichts zu haben; dabei schlecht und teuer, auf der einen Seite Hunger und auf der anderen Orgien der Kriegsgewinner und Schieber; weiter eine tägliche Unruhe wegen eines neuerlichen Umsturzes, der Bolschewismus rüttelt an allen Türen. Dabei ein Tiefstand der Sitte und Moral, für den uns die Worte fehlen. Wir leben ganz einfach furchtbar nach jeder denkbaren Richtung. Wir sind im Begriffe, total herunter zu kommen in Nahrung, Kleidung und allen natürlichen Bedürfnissen. Unser einziger Lichtstrahl ist unsere Religion und unser „Herr", sonst müßte es zum Verzweifeln sein oder man würde sich mit diesem Höllenstrom mitreißen lassen. Wir haben auch unsere Kinder im Kriege gehabt, einige sind nicht mehr gekommen, wie Karl Haftmann, jun., Robert Stamminger, Hraba Joseph. Einige Glieder sind gestorben, Brambora, Marchtrenker. Die Gemeinde zählt mit Kindern 65 Köpfe, die Kinder alle unternährt, die Großen alle geschwächt, aber die Gemeinde als solche haben wir erhalten. Die Budapester hat sich aufgelöst infolge des Todes des Obmannes, von der Prager und Triester sind wir äußerlich getrennt. Es wäre vieles zu erzählen; es wäre vieles im Lichte der Neuen Kirche zu diskutieren; es wäre unendlich schön und interessant die Zustände, die wir mitmachen, wenn es nicht so schrecklich traurig wäre. und doch ist es so notwendig, denn der Herr läßt es zu. Aus diesen Trümmern wird einst das große Licht hervorströmen, das wir Neue Kirchenleute schon im Geiste sehen.

Mit herzlichem Gruß und Dank,

Ihr Anton Tobisch, Kassirer.

Aus Brake, Oldenburg, Deutschland.

Brake, den 22. Januar 1920.

Herr Pastor L. G. Landenberger! Ihr werter Brief vom 29. November 1919 ist glücklich bei uns angekommen. Wir freuen uns auch, daß dieser böse Krieg zu Ende ist, denn wir haben durch denselben furchtbar gelitten. Teuerung, Not und Elend ist in unser Land gekommen. Aber noch mehr freuen wir uns, daß wir den „Boten" der Neuen Kirche wieder bekommen können, denn wir haben denselben sehr entbehrt und gern gelesen. Wir möchten auch wohl die 100 Exemplare lesen, aber wir sind durch den Krieg sehr in Not geraten und sind nicht in der Lage, dieselben zu bezahlen. Wenn wir sie so bekommen könnten, würde es uns sehr freuen und würden sehr dankbar dafür sein. Wir werden uns auch, wenn Sie es wünschen, die größte Mühe geben, dieses Blatt, den Boten der Neuen Kirche, hier zu verbreiten. Sie glauben es nicht, wie wir unseren Bruder Ment Peter jetzt vermissen, er hätte uns gern sicher tüchtig unterstützt, denn was Sie uns jetzt im Kriege alles abgenommen haben, ist schrecklich. Von dem bisherigen Geld lassen sie uns nicht viel, wir sollen es meist abgeben; es ist wirklich traurig. Wir wissen ja auch, daß unser Bruder so viel Gutes an Ihnen getan hat. Er war ein treues Mitglied Ihrer Kirche. Darum nehmen wir uns die Freiheit und fragen an, ob Sie uns nun in dieser schweren Zeit nicht mit einer kleinen Liebesgabe unterstützen wollen. Wir wären wohl nicht in diese Lage gekommen, aber die Lebensmittel sind so sehr teuer, dazu die vielen Steuern. Krankheiten hatten wir und so mehr. Ich und mein Mann sind beide alt, 74 und 78 Jahre, und sind nicht mehr so rüstig, um Geld zu verdienen. Gott wird es Ihnen reichlich segnen, das war auch immer meines Bruders Wort. Wir glauben fest, daß Sie jetzt in dieser schweren Zeit an Stelle meines Bruders Gutes an uns tun werden.

Auf den Boten der Neuen Kirche zurückkommend, möchten wir Sie freundlichst bitten, wenn Sie es wollen, uns denselben zu schicken.

Es grüßt Sie freundlichst

Frau Mary Ohmstede, geb. Peters,
nebst Mann und Kindern.

Brief aus Ungarn.

Ag Belaczgasse No. 8, 20. Januar 1920

Lieber Bruder im Herrn! Ihr wertes Schreiben vom Dezember 1919 ist mir am 19. Januar 1920 zugekommen. Ich bin sehr froh, daß wir endlich doch wieder einmal uns in briefliche Verbindung stellen können. Von hier könnte ich Ihnen sehr viel Neues schreiben, aber nichts als Not und Elend; das aber sollen wir zu unterlassen versuchen und alles Sauere und Bittere, das sich die kranke Menschheit unter einander bereitet hat, begraben.

Mein 18jähriger Sohn Georg ist im Oktober 1919 von den Rumänen in Hagy Enyed sagendlich getötet worden. Bruder Karl Albrecht ist auch, wenn

ich nicht irre, in die himmlische Heimat abgerufen worden. Das Reisen ist hier sehr beschwerlich. Ich war schon seit zwei Jahren nicht mehr in Budapest. Kann auch kein Schreiben erhalten von dort, seit Bruder Albrecht gestorben ist. Habe jetzt keine Adresse von den neukirchlichen Geschwistern, weder aus Wien noch von Berlin, noch von Budapest. Ich werde im Laufe des kommenden Frühjahrs nach Budapest reisen. Dann werde ich so viel als möglich versuchen, den Bruder Mousson Andow aufzusuchen. Bruder Pfarrer Görwitz hat mir diese Woche ein Monatsblatt zugeschickt mit Predigt von Worcester. Sei getreu bis in den Tod, No. 10, noch vom Jahre 1916; wahrscheinlich ist er auch nicht in der Lage, neue Monatsblätter herzustellen.

Ich bitte, daß Sie mir den „Boten", die hier erwähnten Nummern, zusenden, da mir das lieb und teuer ist. Die 18 Jahrgänge gebunden in vier Bänder, bewahren Sie mir auf; doch senden Sie es jetzt noch nicht, sondern erst dann, wenn wieder einmal der regelmäßige Handel und Wandel ins Leben getreten sein wird und die Valuta geregelt ist. Es sind jetzt sehr schwierige Verhältnisse dazwischen. Zum Beispiel, ein amerikanischer Dollar repräsentiert jetzt daher einhundert und 47 Kronen, so möchten sich die 6 Dollars, die ich Ihnen für die vier Bände schicken muß, auf 588 Kronen belaufen, was sonst nur 30 Kronen ausgemacht hat. Die Hauptsache ist, daß die vier Bände noch nicht vergriffen sind. Bewahren Sie es mir nur auf, ich werden den Betrag dafür schon gelegentlich senden. Der Herr segne Sie!

Es grüßt Sie Ihr Bruder im Herrn,

Daniel Arany.

Von Herrn Karl Haftmann, Wienerstraße 6, A.

Klosterneuburg, Wien, 20. Januar 1920.

Geehrter Herr Pastor! Ihr Zirkularschreiben vom 29. November 1919 gelangte gestern in meinen Besitz und ich danke bestens dafür.

Wir freuen uns mit Ihnen, daß der schreckliche Krieg nun zu Ende ist, das heißt, daß wenigstens der allgemeine Kampf der Völker mit den Waffen gegen einander aufgehört hat, aber in Wirklichkeit ist der Krieg noch gar nicht zu Ende und wirklicher Friede wird wohl noch lange nicht sein. Das hat seinen Grund darin, daß die Menschheit nur den Frieden sucht, den die Welt giebt und nicht den wahren Frieden dessen, der die Welt erschaffen hat und der die Welt auch erhalten möchte nach seiner Liebe und Weisheit, wenn ihn nicht das Böse und Falsche der Welt fortwährend daran hindern möchte. Da ist es nun Pflicht aller Kenner und Bekenner der himmlischen Lehre der Neuen Kirche, jeder in seinem Wirkungskreise, das Seinige dazu beizutragen, daß wieder der echte Friede die Welt regiere.

Wir freuen uns, daß wir mit unseren lieben Geschwistern in Amerika wieder durch die Post in Verbindung treten können und wir nehmen mit vielem Dank ihr freundliches Anerbieten, uns den „Boten der Neuen Kirche" zu senden, an, wir werden denselben gewiß schätzen.

Ich bitte daher, mir die Ausgaben seit März 1917 nachzusenden, und ich bitte ferner, mir auch fernerhin den „Boten" senden zu wollen, letzteres womöglich in zwei Exemplaren, das eine für mich persönlich, das andere zum Auflegen im Gottesdienst-Lokale der Gemeinde der Neuen Kirche in Wien. Zahlen können wir leider nicht, denn wir sind sehr arm in Oesterreich und wäre der Betrag bei dem heutigen Valutastande für uns unerschwinglich.

Wir erkennen es mit herzlichster Dankbarkeit an, daß unsere lieben Freunde in Amerika voll Liebtätigkeit unserer gedacht und auf Veranlassung des Herrn Pastor Erich L. Reißner für die notleidenden Neukirchenleute in Oesterreich Geldmittel gesammelt und uns zugesandt haben. Vielleicht wollen Sie gütigst in Ihrem „Boten" den Ausdruck unsereres Dankes für die liebevollen Spenden veröffentlichen und noch eine Bitte: Wollen Sie freundlichst künftig auch ein Exemplar Ihres „Boten" an meine Tochter senden unter der Adresse: Frau Alma Turba, in Boa Vista, Eisenbahnstation Corumbatahy, in Brasilien.

Nun nochmals besten Dank für Ihre Freundlichkeit und beste Wünsche für das Gedeihen und die Ausbreitung des „Boten".

Mit brüderlichen Grüßen im Namen der ganzen Wiener Neukirchen-Gemeinde, Ihr Bruder im Herrn,

Karl Haftmann.

Aus Berlin.

Gartenstraße 6, 11. Januar 1920.

Werter Herr Pastor Landenberger! Ich habe mich sehr gefreut, nach langer Pause, wieder ein Lebenszeichen von jenseits des Ozeans zu erhalten und bin mit Ihnen froh, daß die Verblendung, welche die Völker von einander fernhielt, nun nachgelassen hat.

Zunächst wünsche ich und bin sehr damit einverstanden, daß Sie mir ein und wenn möglich, auch mehrere Exemplare des „Boten" zusenden. Gleichzeitig wäre ich Ihnen dankbar, wenn ich einige Bücher über die „Wissenschaft der Entsprechungen" oder Lektionen über die Wissenschaftlichen Entsprechungen erhalten könnte. Diese Bücher fehlen mir und sind hier nicht erhältlich. Da unser deutsches Geld jetzt wenig Wert im Auslande hat, so bitte ich, die Beträge für den „Boten" und die Bücher auf mein Konto zu schreiben und so lange zu stunden, bis sich der Kurs gefestigt hat.

Falls Sie es interessiert, zu erfahren, wie es mir während des Krieges gegangen ist, so will ich Ihnen nachfolgend darüber einige Mitteilungen machen.

Gleich bei der Mobilmachung mußte ich am 3. August 1914 als gedienter Soldat zur Truppe und kam nach kurzer Zeit ins Feld nach dem Osten. Der Fußartillerie zugeteilt, habe ich ununterbrochen 2 Jahre die Feldzüge gegen Rußland und dann zwei und ein viertel Jahr gegen Frankreich mitmachen müssen. Infolge des steten göttlichen Schutzes bin ich gekräftigt an Geist und Körper unversehrt aus allen Gefahren herausgekommen und seit einem Jahre wieder daheim bei meiner Familie. Ich danke es dem Höchsten, daß er mich schon vor dem Kriege in seiner Lehre und seinem Dienst erstarken ließ und ich so dem Kriegsleben und -treiben gefestigt gegenüber stand. Infolge der jetzigen mißlichen Verhältnisse bin ich gezwungen, angestrengt und lange jeden Tag zu arbeiten, sodaß ich leider nicht so viel Zeit für höhere Dinge frei habe, wie ich mir eigentlich dazu wünsche. Ich hoffe daher, daß dieses mit der Aenderung der Verhältnisse auch besser werden wird.

Es wäre mir lieb, nun von Ihnen zu hören, wie das Wachstum der Neuen Kirche in Amerika gefördert wurde, wie es Herrn Pastor Nußbaum und Herrn Pastor Roeder geht?

Ist der Bote in den Jahren 1915—1918 nicht gedruckt worden? Nun will ich schließen und des Herrn Segen für Ihre Tätigkeit in seinem Dienst erbitten und wünschen.

Geben Sie mir bald Bescheid, ob Sie meine Zeilen erhalten haben und wann der Versandt der Druckarbeiten erfolgt ist.

Indem ich Sie, wie auch alle dortigen Geschwister der Neuen Kirche vielmals herzlich grüße, verbleibe ich in Erwartung Ihrer baldigen Nachrichten

Ihr Alfred Braun nebst Familie.

Neueste Nachrichten von Wien, Oesterreich.

Aus einem Brief von Herrn Karl Haftmann, Präsident der Neu Kirchen-Gemeinde in Wien.

Ich spreche hierdurch im Namen aller Mitglieder der Gemeinde der Neuen Kirche in Wien, zunächst Ihnen selbst, für dieses große Liebeswerk und für dessen Durchführung, und sodann allen, welche werktätig daran mitgeholfen haben, unseren allerherzlichsten, tiefgefühlten Dank aus. Es ist für uns ein erhebendes Gefühl, zu wissen, daß in Amerika unsere lieben Glaubensfreunde uns beistehen in unserer großen Not, nicht nur mit dem Gefühl der Teilnahme, sondern auch mit der Tat, in welcher die echte Liebtätigkeit zum Ausdruck kommt.

Wir bitten Sie, diesen unseren innigen Dank allen unseren lieben dortigen Freunden zur Kenntnis zu bringen. Wenn solche Nächstenliebe und Liebtätigkeit die Welt regieren würden, dann würde ein solcher Krieg, wie der jetzige schreckliche gewesen ist, nicht möglich gewesen sein, und dann wären die jetzigen Zustände der Not und des Elends allüberall nicht eingetreten. Aber die Zeit ist noch nicht gekommen, das Falsche und das daraus entspringende Böse sind noch zu mächtig und es scheint doch noch lange Zeit zu brauchen, bis diese Macht gebrochen sein wird. All die jetzigen Umwälzungen, die noch nicht lange zur Ruhe kommen wollen, ... nen doch noch immer Auswirkungen des letzte... richts in der geistigen Welt, welches zu Ende d... Jahrhunderts begonnen hat, zu sein.

Ihr erster lieber Brief vom 16. Oktober h... schon deshalb große Freude bereitet, weil er ... das befreiende Gefühl ausgelöst hat, daß es nu... langer, langer Zeit doch wieder möglich ist, ... seren lieben Freunden in Amerika wenigstens ... in Verkehr zu treten, dieses gänzlich Abgeschni... aller Verbindungen ist ein lähmendes Bewußtsei... steht sich geistig nahe und hat doch keinen Ausdr... für, man fürchtet schließlich ein Erkalten der g... Beziehungen zu einander, und es schwindet ein... rer Alpdruck, wenn wieder das erste Lebenszeich... für einlangt, daß sich an der geistigen Zusamm... rigkeit und Verbindung doch nichts gelockert h... sonders, wenn dieses Zeichen in so liebevolle... erfolgt. Gerade das Mitgefühl unserer lieben ... in Amerika rührt uns besonders. Herr J. F. ... Two Rivers, Wisconsin, hat unserer Gemein... 1,000 Mark durch den Swedenborg-Verein in St... überwiesen. So hat der Herr für uns gnädi... sorgt.

Wir stehen hier unter der pastoralen Leit... Herrn Pfarrer Görwitz in Zürich, welcher uns ... Kriege jährlich ein- oder zweimal auf einige ... besuchte. Jetzt missen wir aber schon mehrer... seine Gegenwart zu unserem großen Leidwe... sind wir uns selbst überlassen. Wir behelfen uns... es geht und halten unsere allsonntäglichen Go... ste aufrecht, indem sich mehrere Brüder in der ... des Gottesdienstes von Sonntag zu Sonntag ... seln. Allerdings erschweren die fortwährend... kehrseinstellungen, einmal bei der Eisenbahn, ... bei der Straßenbahn, zuweilen bei beiden, u... sammenkommen.

Die Entfaltung unserer religiösen Betäti... Wien und überhaupt im alten Oesterreich war ... sehr gehinderte und gehemmte seitens der R... und die Gründer der Gemeinde, in erster Li... verstorbener Schwiegervater Friedrich Sta... dessen Gattin und dessen Bruder Karl, haben ... Kämpfe und auch Verfolgungen zu bestehen ... und wir erhoffen uns in dieser Beziehung ... anbrechenden neuen Zeit eine Besserung der ... nisse.

Nun nochmals allerherzlichsten Dank Ihn... Neukirchen - Gemeinden und allen anderen ... lichen Helfern.

Freut sich über die Neuen Lehren.

Düsseldorf 68, den 14. Januar 19...

Hochverehrter Herr Pastor! Ihren fr... Brief vom 18. Dezember vorigen Jahres hab ich ... halten und sage Ihnen für die gleichzeitig ges... Nummern des „Boten" sowie für den Vort... Swedenborg meinen verbindlichsten Dank. ... freut bin ich darüber, daß Sie meinen W... Uebersendung der „Wahren Christlichen Reli... der Enthüllten Offenbarung" erfüllt ... Die Bücher werden wohl in den nächste... in meinen Besitz gelangen, und dann werde ... lich sein, alle diejenigen Stellen nachlesen z... die mir beim Lesen von Predigten aufgefall...

Zu dem reichen Inhalt Ihres „Boten" ... Sie herzlich beglückwünschen. Ich besitze sämtli... gange der Monatsblätter für die Neue Kirche ... besonders großen Gefallen an den Predigten ... rer Feodor Görwitz, dessen feinsinnige Art ... mein anzieht, aber nun sehe ich zu meiner F... dem „Boten", daß die Worte der Heilige... im Lichte der neukirchlichen Lehren von Ihr... beitern in schöner, Geist und Gemüt anregen... ausgelegt werden. Wie hoch steht doch diese ... geistige Betrachtungsweise über der Darstellu... altkirchlichen Prediger, die sich so selten an ... an das Innerste des Menschen, zu wenden ...

Ich weiß nicht recht, wie ich Ihnen, He... und den dortigen Freunden für Ihre Gü... soll. Ein Gedanke in dieser Hinsicht ist ... men, den ich gern ausführen möchte. Da ... Jahrgänge der Monatsblätter für die Neue ... leicht eine gewisse Seltenheit geworden sind, ... ich gern bereit sein, von den einzelnen Pred... und nach Abschriften herzustellen. Es würde...

sein, mich auf diese Weise in den Dienst der Kirche zu stellen.

e Angehörigen lesen auch teilweise in meinen lichen Schriften, ohne daß ich sie besonders hinweise, und ich schließe daraus, daß auch sie rlichen Wert der neukirchlichen Lehre zu schä- sen. Das äußere Dasein ist jetzt für eine grö- milie so schwer geworden, daß man in den Fei- n und des Sonntags in erster Linie zu guten greift.

freundlichen Wünsche zum Neuen Jahre er- ich von Herzen. Hoffentlich werden die wirt- hen Nöte mehr und mehr überwunden. Ich blicke inem Arbeitsplatz hinaus auf den Rheinstrom, Wasser seit einigen Tagen in gewaltigem Stei- riffen sind, sodaß manchen Landstrichen eine efahr durch Ueberschwemmung droht.

n ich Ihnen nochmals meinen schönsten Dank he, werde ich mir erlauben, von Zeit zu Zeit iben, und verbleibe ich als Ihr Bruder in des euer Kirche mit herzlichen Grüßen,

Ihr sehr ergebener

zesstraße 25. Will. Jaehn.

Aus der Republik Czechoslovakia.

ibel, Republik Czechoslovakia, 2. Februar 1920.

h geehrter Pastor und Bruder! Indem ich erhal- Ihr freundliches Zirkularschreiben vom 29. r 1919, wage ich, Ihr wertes Anerbieten aus- und bitte Sie höflichst, mir wieder wie vor iege, den „Boten" der Neuen Kirche, den ich besten Hausfreund hochschätze, kostenlos zu n und danke Ihnen schon im Voraus für Ihre ge Gabe.

eizeitig wende ich mich an Sie mit dem Ersu- r die Erlaubnis zu geben, Ihren werten Vor- r Swedenborg, welcher im „Boten" im No- m Jahre 1913 in Nummer 11 und 12, abge- böhmischer Uebersetzung veröffentlichen zu n selbverständlich könnte es später geschehen. Es lich für's Publikum schwierige Zeiten entstan- il die jetzt herrschende Teuerung, verursacht große Entwertung der Valuta und nebstdem e Mangel an Papier, hinderlich an die Presse eswegen ist es auch schwer für größere Werke zu finden, besonders für religiöse Bücher. Dies die Ursache, daß ich z. B. gar nicht rechnen aß sich ein Verleger in dieser Zeit finden er die Herausgabe meiner Uebersetzung von org's „Wahre Christliche Religion" in's Böh- ie seit dem Jahre 1912 fertig ist, verwirkliche. liebe Herr wird es versehen zu einer passen- Es steht nicht zu, Zeit oder Stunde zu ie der Himmlische Vater für seine Zwecke hat. Vor dem Kriege war es nicht möglich enig Preßfreiheit unter Habsburgischer Herr- ber es wird sicher dazu kommen, wie ich hoffe, iese Verhältnisse unter religiöser Freiheit in un- choslovakischen Republik auch günstiger gestal- en und der Verbreitung der Bücher der Neuen ters Volk nichts im Wege stehen wird.

atholische Kirche in unserer Republik ist in rung versetzt. Eine Partie der Geistlichen will in aus der Messe abschaffen, die andere hält päpstlichen Anordnungen fest. Und es hat eine von Geistlichen wirklich auch geheiratet, und esse böhmische Sprache eingeführt. Die Be- ist einerseits atheistisch, andererseits huldigt Spiritualismus oder Theosophie, soweit sie olizimus abtrünning ist, oder gegen Religion ndselig sich stellt. Atheisten bilden eine Ver- mit Zweigvereinen. Die Evangelischen haben er Republik mehr auf die Lebensweise als Dogmen Gewicht gelegt. Auch die Heilsarmee Arbeit in Prag begonnen.

nsere liebe Neue Kirche anbelangt, so hat sie sich Anzahl Herzen und treue Diener eingewurzelt, des Herrn Hilfe glauben wir, daß das göttliche n sich als Licht verbreiten wird und wird gen meines Volkes werden. In Prag unter ng des treuen Bruders, Pfarrer der Neuen anecek, werden wöchentlich einmal Gottesdien- halten und ungefähr vierzig Mitglieder und Gäste belehrt in der Himmlischen Lehre der irche. Auch hat Bruder Janecek in böhmischer Sprache mehrere kleinere Schriften herausgegeben: Von dem Neuen Jerusalem und seinen neuen Lehren, Lehren vom Glauben, Himmel und Hölle, der Verkehr zwischen Seele und Leib, Brickmann's Katechismus, kleinere Vorträge von Giles und Lathbury, Swedenborgs Lebensgeschichte, u. a. mehr; hauptsächlich noch vor dem Kriege. Ich habe für den Druck vorbereitet den Katechismus von E. Görwitz, übersetzt ins Böhmische, welcher harrt auf seinen Verleger.

In Gottes Namen übergebe ich diesen Brief in Ihre Hände, Herr Pastor, und verbleibe ich Ihr ergebener Bruder im Herrn Jesu Christo und Seiner Neuen Kirche.

Eduard Hora, technischer Verwalter der Zuckerfabrik, Littau, Litovel, Mähren.

Aus Degerloch, bei Stuttgart.

Sehr geehrter Bruder! Ihr Anerbieten, den „Boten der Neuen Kirche" wieder zu erhalten, bezw. nachgesandt zu bekommen, nehme ich mit Dank an. Ich habe denselben immer mit Interesse gelesen und verwandte manche Ideen daraus in Vorträgen und Schriftstellerei.

Leider können wir arm gewordenen Deutschen nicht viel dagegen leisten. Ich schicke anbei eine Broschüre eines bekannten katholischen Geistlichen, die vielleicht auch in Amerika zur Verbreitung geeignet wäre. Sie ist auch durch mich zu beziehen.

Es grüßt herzlich im Herrn, Otto Feuerstein, ehemaliger katholischer Geistlicher.

Aus Berchtoldsdorf.

Lieber Herr Pastor! Auf Ihre werte Anfrage freut uns sehr, daß wir nach so langer und schrecklicher Zeit wieder ein Lebenszeichen von unseren lieben Glaubensgenossen erhalten. Das waren und sind heute noch unglückliche Zeiten. Vielleicht wird es doch endlich einmal anders. Wir sind geneigt, auf den „Boten der Neuen Kirche" wieder zu abonnieren; nur wissen wir heute noch nicht mit der Valuta, wie das geregelt wird, um das Geld zu senden. Haben wir wieder geordnete Verhältnisse, so werde ich meiner Pflicht nachkommen.

Es grüßt Sie herzlich, achtungsvoll,

Leopold und Johanna Schneider.

Aus Innsbruck.

Innsbruck, 18. Februar 1920.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen, und es hat mich sehr gefreut, daß Sie sich meiner nach Jahren noch erinnert haben.

Sehr dankbar bin ich Ihnen für die weitere Zusendung des „Boten der Neuen Kirche."

Gott sei Dank, daß der Krieg zu Ende ist; habe viel mitgemacht und leiden noch sehr daran (Hungersnot, Krankheiten u. s. w.)

Seien Sie vielmals gegrüßt von Ihrem alten Bekannten Louis Ploner.

(Im Jahre 1910 waren wir in Innsbruck und wurden bekannt mit Herrn Ploner, der uns viele Liebesdienste erzeigte. — Editor des „Boten.")

Aus Berlin.

Berlin, 19. Januar 1920.

Geehrter Herr Pastor! Im Besitze des Zirkulars freue ich mich über das Anerbieten in demselben betreffs Uebersendung des „Boten" vom 19. März an und erwarte sehnsüchtig die Ankunft des liebgewordenen Blattes. Zahlung eines größeren Geldbeitrages werde später nachholen, da hier die Verhältnisse noch sehr schlecht sind. Anbei einen erotischen Aufsatz welcher noch nicht veröffentlicht wurde, zur gefälligen Verwendung; andernfalls bitte um Zurücksendung. Von diesen Manuskripten aus meiner Feder, unveröffentlicht, könnte ich noch mehrere senden, was mir sehr lieb wäre.

Mit neukirchlichem Gruß Paul Patting,

Berlin C 54, Rosenthalerstr. 66.

Sandte Kleider und Lebensmittel.

631 Liberty Ave., Pittsburg, Pa., 22. Januar 1920.

Werter Herr und Pastor! Der Brief, den Sie von Herrn Ithmar Tobisch in Wien, Oesterreich, erhalten haben und dann im Neuen Kirchen „Messenger" publizierten, wird nicht unbeachtet noch fruchtlos bleiben. Die Neukirchen-Gemeinde in Pittsburg, Pa., Nord-Seite, schickte an Herrn Ithmar Tobisch zwei Kisten, welche ungefähr 500 Pfund wiegen, Kleider und Lebensmittel enthaltend, die ein wenig helfen werden. Sie werden dem Komitee behilflich sein, wenn Sie ihm einen Brief schreiben, da Sie mit ihm gut bekannt sind. Die Sachen werden ungefähr Ende März in Hamburg ankommen und gehen dann nach Wien.

Wir hoffen, die Sachen werden ankommen und daß gute Einsicht gebraucht werde in der Austeilung desselben.

Mit der Hoffnung, daß andere Neukirchen dieses Landes Ihnen Hilfe bringen werden durch das Lesen Ihrer wichtigen Ankündigung im „Messenger," und mit den besten Wünschen verbleibe ich, Ihr in der Neuen Kirche Reuben Schoenberger.

Sieht den „Boten" als unschätzbar an.

Newark, N. J., den 2. Januar 1920.

Hochgeehrter Pastor Landenberger! Sende Ihnen für eine Jahres-Subskription diese $3.00 mit herzinnigstem Dank, denn mit Geld können wir ja nicht bezahlen, weil der „Bote" uns von großem Werte ist. Ich hoffe, daß der „Bote der Neuen Kirche" einem jeden Abonnenten so teuer ist, wie er es mir ist. Viele Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahre und noch einmal herzlichsten Dank und Gruß. M. Scheller.

Ist dankbar für den „Boten."

1017 Main Str., Durango, Calif.

Herr Pastor L. G. Landenberger! Ich hätte Ihnen schon früher geschrieben und mich herzlich bedankt bei Ihnen, aber zur Zeit als Ihre werten Schriften ankamen, mußte ich wegen einer Operation in dem Hospital sein, deshalb diese Verspätung. Bitte daher um Entschuldigung. Es wäre mir erwünscht, wenn Sie mir die Zeitung regelmäßig schicken würden.

Herzlichen Gruß an alle Schwestern und Brüder in der Neuen Kirche. Achtungsvoll grüßend,

Richard Sorg.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der im Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Frau Christine Diener schied dahin in Baltimore, Md., den 19. Januar 1920, nach zweijährigem Leiden. Sie war bewußt bis zu Ende ihres Lebens und hatte großes Vertrauen in ihren Herrn. Sie war 73 Jahre alt und 40 Jahre lang ein ergebenes Glied der Ersten Deutschen Neuen Kirche in Baltimore. Sie war gebürtig in Mittelsinn, Bayern, Unterfranken, Deutschland. Die Lehren der Neuen Kirche hat sie aufgenommen als sie in dieses Land kam und ihre Liebe zu denselben trug dazu bei, eine Anzahl für die Aufnahme der Lehren zu gewinnen. Ihr Einfluß in der Kirche und in der Heimat wirkte immer zum Besten aller. Ihr Gatte, ihre 6 Kinder, und ihre zwei Schwestern sind treue Gläubige der Neuen Kirche. Der Leib wurde beerdigt in Lorraine Cemetery am 22 Januar, unter Blumen, welche viele Freunde sandten. Die Leichenfeierlichkeit leitete ihr Pastor, Fred Sydney Mayer.

Wir besuchten die liebe Schwester letzten Mai in ihrer Heimat, als wir der General-Versammlung beiwohnten und freuten uns, ihre Bekanntschaft zu machen. Der Herr segne die Hinterbliebenen und gönne ihnen ein fröhliches Wiedersehen in der ewigen Heimat.

— —

Cornelius G. Ens, Rosthern, Sask., wurde am 12. Januar von dieser Welt abgerufen, um in der geistigen Welt zu erwachen, nachdem er zwei Wochen krank war und in der letzten Zeit schwer zu leiden hatte.

Es kam dieses für alle Betreffenden sehr unerwartet. Bruder Ens war ein junger Mann von 32 Jahren, gesund und stark. Die Neue Kirche zur Stelle hat scheinbar einen tüchtigen und treuen Arbeiter verloren. Er war der Kirche von Herzen ergeben und wo es galt, eine Pflicht zu erfüllen, da tat er es in seiner stillen, liebenswürdigen Weise. Ja, er wurde von Jedermann geachtet wegen seiner freundlichen Bereitwilligkeit, seinen Nächsten Dienste zu erweisen.

Doch, wir sind dankbar, daß wir sagen können, daß er scheinbar nicht mehr mit uns wirkt. Wie trostreich ist doch die Wirklichkeit! Er, der hier versuchte, seinem Meister zu folgen, und seinem Werke zu trauen, wie viel mehr wird er es tun in der ewigen Welt, wo alle irdischen Beschränkungen entfernt sind. Allein im Lichte des ewigen Lebens können wir lernen, uns treu der göttlichen Vorsehung zu ergeben. Der Verstorbene hinterläßt seine liebende Gattin mit ihrem Söhnchen und Eltern und Geschwister.

Das Leichenbegräbnis fand am 18. Januar statt, bei welchem John E. Zacharias die Leichenrede hielt. Auf Wunsch vieler Freunde wurde es in der mennonitischen Kirche abgehalten, wegen Mangel an Raum im Gotteshause der Neuen Kirche.

Die Jehovah - Gemeinde des Neuen Jerusalems in Chicago, Ill., durch ihren beliebten Pastor, W. F. E. Thiel, hat folgende ersprießliche und begehrenswerte neue Liederhefte (aber in englischer Sprache) herausgegeben:

Golden Treasures of Song	$0.35
Heavenly Echoes	.35
The Royal Banner	.35
The Sunshine of Song	.35
The Singing Fountain	.35
Christmas Joy (Weihnachtsgesänge)	.25
Easter Bells (Osterlieder)	.25
Seraphic Strains (Kirchengesänge)	.60
Sabbath Joy (Kirchengesänge)	.60
Our Offering (Kirchengesänge)	.60
Something Sweet to Sing (Naturlieder)	.50
Joy and Sunshine (Naturlieder)	.50
Fairy Voices (Naturlieder)	.50
Cathedral Chimes (Chorgesänge)	1.25

Und in deutscher Sprache:

Liederperlen, (religiöse Gesänge)	.35

Nebenbei auch noch zwei Hefte Klaviersachen; für den Baufond bestimmt:

Society Dances (Gesellschaftstänze). Schön! I, II and III (10 pieces in each), je per Heft 1.00

Man bestelle durch M. Wittinger, 650 N. Central Ave., Chicago, Ill.

„Sommeraufenthalt für Neukirchen-Mitglieder".

Durch diese Anfrage möchte ich ausfinden, ob die Leser des „Boten" einen Sommer - Aufenthaltsplatz kennen, der von einem Neukirchen-Mitglied betrieben wird, innerhalb hundert Meilen von New York? Wenn nicht, wie findet der Vorschlag, oder die Idee Anklang, einen solchen Platz in's Leben zu rufen? Versenkt euch in Gedanken in einen ruhigen, abgelegenen, romantischen Landplatz, wo wir abwechselnd auf einige oder mehrere Wochen unter Gleichgesinnten friedlich leben, die Wunderwerke des Herrn in der Natur, im Pflanzen- und Tierreich, das Sternenmeer, welches nur im Lande so groß, so überwältigend zu sehen ist, studieren und erstaunend bewundern könnten und des Herrn Liebe, Allmacht und Weisheit bestätigt finden! Irgend eine Zeit, und besonders Sonntags, könnten wir uns versammeln und vorlesen! Hie und da würde uns ein Pastor besuchen oder auf einige Zeit dortbleiben und uns im Glauben und Gottvertrauen stärkende und erbauende Predigten halten und auf dem Herzen liegende Frage beantworten. Bin neugierig von den Lesern zu hören. Geo. Bauer, 322 Pacific Str., Brooklyn, N. Y.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company**, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]
des Deutschen Missionsvereins
1011 Arch Street, Philadelph[ia]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel…
Marokko mit Goldschnitt…

Emanuel Swedenborg's Werk[e]
In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und A[nderen]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enth[alten] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze R[eihe]…
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theo[logie] der Neuen Kirche…
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der [Gei]sterwelt und von der Hölle…
Billige Ausgabe…
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche…
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre…
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom H[errn]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [vom] Glauben…
Enthüllte Offenbarung…
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [und] Weisheit…
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung…
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. [Hin]…die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe…
Der Verkehr zwischen Seele und Körper…
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. [und] sodann Ueber das Wort…
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [Welt]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und E[ngel]…
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien…
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids…
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätig[keit]. Nachgelassenes Werk…
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände, halb Marokko…
Das Geistige Tagebuch Band 1…
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 30.
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlung von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inb[eg]riff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften…

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses [vor]trefflich Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe [g]efälligst an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wo einzelne Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünscht.

Religiöse Andachtsbücher.
Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Ge[bote]. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten…
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder…
Marokko mit Goldschnitt…
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder…
Marokko mit Goldschnitt…
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen…

Schriften nach Swedenborg.
Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der [Evan]gelisten gerechtfertigt, und verteidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt…
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV…
Zur Geschichte der Neuen Kirche…
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Se[ele]…
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenbo[rg]s. Aus dem Englischen…
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. [Ta]fel, A. M. Ph. D…
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden…
Unterricht für die reifere Jugend…
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**…
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehre…
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Gu[ays].
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen.
Wesen des Geistes. Von C. Giles…
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 15
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die an[dere] Welt…
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis…
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev. Wm. Worcester…
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch…
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen…

Jugendschriften.
Amanda und Amara…
Das ewige Leben…
Joseph und seine Brüder…
Die Seligpreisungen…
Biblischer Bilder…
Jesper Swedberg…
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend…
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend…
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend…
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum…

Traktate und Flugblätter.
Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen…
Nächstenliebe und gute Werke…
Wahre Freiheit…
Was die Neue Kirche lehrt…
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jede…
Buße, Umbildung und Wiedergeburt…
Freie Wille…
Lehre vom Glauben…
Lehre über die heilige Schrift…
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg, welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 20 Cents. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche.
Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen [mo]natlich [in] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlung in den Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Felix A. **Boericke, 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.**

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...r A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 65. | St. Louis, Mo., den 1. April 1920. | Nr. 8.

...ir sehen uns an jenen Ufern.

Seh'n wir uns an jenen Ufern,
...o die Stürme sind vorbei;
...n des Paradieses Stufen,
...nd wo man von Sorgen frei?

Ja, wir landen einst im Hafen,
...ach dem wilden Sturmgebraus,
...erfen dann nach Ungewitter,
...nsern Anker glücklich aus.

Treffen da die Unsern wieder,
Droben in dem ew'gen Licht,
...timmen dann in ihre Lieder,
...ehen sie von Angesicht.

Und da sehen wir den Heiland,
In dem ewgen Heimatsland,
...r wird uns willkommen heißen,
...r ist unser Unterpfand.

(Revidiert vom Editor.)

...e [...]lle Pforte und die Vision ins Jenseits.

Vom sel. Pastor Frank Sewall, D. D.

...chiben am Lebensabend Seiner Reise in die nächste Welt.

...ls Sokrates auf seinem Totenbette lag, ster... dem giftigen Hemlock — der ihm auf Be... ...r Richter Athens verabreicht worden war, ...elt er sich mit seinen Freunden über die Na... ...d... Welt, in welcher die Menschen gehen, wenn ...ben und die beiden getrennten Wohnstät... ...elbst für die Guten und für die Schlechten; ... Geist eines jeden ihn nach dem Orte führt, ...er verurteilt worden ist, ob er gut und fromm ...hat oder nicht; wie einige während einer ...uternden Bestrafungen unterworfen werden, ...von ihnen Übel äußerer oder zufälliger Na... ...seitigt werden und, nach der notwendigen ...utung, aus ihrem Gefängnis gehoben wer... ...nd nach „ihrem reinen Heim, das droben ...h begeben; und jene, welche sich gebührend ...hilosophie gereinigt haben, leben fortan ganz ...en natürlichen Körper in Wohnungen bei ... herrlicher als diese und solche als nicht be...n werden können. Und als Sokrates sein ...ch beendet hatte fragte ihn Crito, sein ...):

„...er auf welche Weise wünschest du, daß wir ...erdigen?"

„... irgendeiner Weise, die dir gefällt", antwor... ...okrates, „nur mußt du dich meiner bemächti... ...nd acht haben, daß ich nicht von dir fort... Dann,— so sagt der Erzähler, — wandte ... zu ihnen und fügte mit einem Lächeln hin... Ich kann Crito nicht glauben machen, daß ...selbe Sokrates bin, der mit euch sich unter... und debattiert hat Er giebt sich dem Wahne ...ß ich jener andere Sokrates bin, den er bald ...en toten Körper sieht — und er fragt, wie ...h begraben solle? . . . Allein ich will ihn ...etrübt über mein hartes Schicksal sehen, oder ...gen lassen bei meinem Begräbnis, „so stellen wir Sokrates aus", oder „so folgen wir ihm zum Grabe oder beerdigen wir ihn"; denn falsche Worte sind nicht nur schlecht in sich selbst sondern sie infestieren die Seele mit Übel. Sei also guten Mutes, mein lieber Crito, und sage, daß du nur meinen Körper beerdigest und tue mit ihm, als es Brauch ist und wie du es am besten hältst." Dies war denn die helle Pforte des Todes, und die Vision ins Jenseits wie sie von dem großen und weisen Vater griechischer Philosophie, etwa vierhundert Jahre vor Christi Geburt, wahrgenommen wurde! Möchten nicht sogar manche Christen — die den Tod nur mit Scheu und Schrecken ansehen — trotz allen Lichtes, welches die christliche Religion auf den Gegenstand der Seele und ihre Unsterblichkeit wirft — möchten diese nicht gern zurückgehen zu dieser erfreulichen Szene bei dem Lager des Sokrates und den Unterschied lernen zwischen dem Manne, der lebt und seinem Körper, der stirbt und beerdigt wird?

Und bevor wir diese Szene verlassen, — welche ich vermöge eines ziemlich auffallenden Zufalles gleichzeitig kürzlich in zwei weit gelesenen Zeitungen abgedruckt gesehen habe, ankündend eine Art Neuerweckung öffentlichen Interesses in der rationellen und erheiternden Seite dieser Art des Sterbens — bitte ich Sie den Nachdruck zu notieren, der beziehungsweise von Sokrates und seinem Freunde auf die Reise vor ihm gelegt wird und auf das, was er zurückläßt. Bei Sokrates ist alles, was sein Gemüt einnimmt, das Gehen nach jenen angenehmen Wohnungen, die ihn erwarten; bei Crito ist alles was ihn beschäftigt das des abgelegten Körpers und wie er beerdigt werden soll. Ist hier nicht eine Lehre für jene in deren Gemüt der Gegenstand des Todes fast gänzlich eine Sache des Körpers ist, von körperlichem Leiden, von dem Absterben des Körpers und seiner Beerdigung mit kaum einem dämmernden Gedanken was der Geist, der Mensch selbst, mittlerweile erfährt, oder wohin er geht oder was er im Begriff steht zu tun?

Ist es nicht als ob beim Abschied eines Freundes von uns auf einer Reise nach Europa, oder irgend einer anderen weiten Vergnügungsreise wir uns verweigern würden, ihm einen herzlichen Abschied zu geben in unserem Eifer um Besitz zu nehmen von was immer er an Eigentum zurückgelassen hat, um es unter Verschluß zu bringen und darüber zu wachen und in völliger Gleichgültigkeit, wohin unser Freund gegangen ist oder welche Art Leben er dort finden wird? —

In dem gegenwärtigen Zeitalter kritischer wissenschaftlicher Forschung und der Rüttelung des Menschenglaubens in den alten Dogmas der Theologie, ist die Frage der Unsterblichkeit der Seele zweifellos eine der wichtigsten, obwohl, wie wir soeben gesehen haben, keineswegs eine neue. Vielleicht sind die Gemüter von denkenden Menschen in keiner Frage so strickt einander entgegengesetzt, so weit als wir von ihren reinen Verstandesschlüssen urteilen können; einige geben Beweggründe an für und einige gegen die Möglichkeit eines Fortlebens der Seele und gleicher Persönlichkeit nach dem Ablegen des materiellen Körpers, in welchen Argumenten wir nur die Echos derselben herrlichen und unsterblichen Philosophie des Phaedo, von Plato finden, der wir diese Szene des Todes von Sokrates entnommen haben. Allein inmitten allen diesen Zweifels und dieses Meinungswiderspruches denke ich, daß es zugegeben werden muß, daß irgendwie in der allgemeinen Öffentlichkeit das Gefühl herrscht, daß ein „Neues Licht" ausgebreitet wird; wie oder von woher es herrührt, mag nicht bekannt sein oder sogar gefragt werden.

Swedenborg, ein Mann von höchsten, wissenschaftlichen Errungenschaften, sagt in seiner Einführung zu seinem Werke über „Himmel und Hölle," daß es ihm gewährt wurde, während er hier im Körper weilte, eine wahrhafte lebendige Erfahrung der Nähe und Wirklichkeit der geistigen Welt zu haben. Er berichtet seine Erfahrung, welche er sagt, daß sie ihm göttlich und nach der Vorsehung gewährt wurde, damit das Dunkel des Schatten des Todes hinweggeräumt werden möchte, damit „Unwissenheit zerstreut und der Unglaube bezüglich des Lebens nach dem Tode zu Ende kommen möge."

„Es würde die größte Entdeckung sein, die die Welt je gekannt hätte, falls es in einer praktischen Art und Weise demonstriert werden könnte, daß bewußte menschliche Existenz nach dem Tode sich fortsetzt; allein was die große Masse der betrübten, leidenden Menschen in der Welt zu wissen wünschte, sind die Bedingungen im Einklang mit welchen diese Existenz fortgesetzt wird" (The Helper, 10. November, 1919).

In der Enthüllung dieser „Bedingungen" eines wirklichen fortschrittlichen Lebens in der geistigen Welt, als in einem Land, in dem man lebt, — nicht blos ein schattenartiger schweigender Zustand, von dem man lispelt — ist es, daß die Erzählung Swedenborgs außerordentlichen praktischen Wert und Wichtigkeit für das Gemüt des gegenwärtigen Zeitalters hat. Verglichen mit diesen Enthüllungen des Sehers haben die Mitteilungen des „Mediums" praktisch fast ganz geringen, falls überhaupt irgend welchen Wert. Gewißlich war neues Licht über diesen Gegenstand irgend etwas, das höchst erwünscht war und wer kann sagen, daß neues Licht nicht gekommen ist. Ohne Frage ist der Einfluß Swedenborgs Lehren ungeheuer gewesen.

„Ich bin auf Swedenborg, nach weiaausgedehnten Studien aller Religionen zurückgekommen. Er faßt unzweifelhaft alle Religionen zusammen —

oder vielmehr die eine Religion — der Menschheit." — Honore de Balzac.

„Seine Spezien der Chemie und Physik enthalten die Keime der atomischen Theorie nachher von Dalton entwickelt. Neunzehn Jahre vor Franklins berühmtes Experiment hatte Swedenborg die Identität des Blitzes und der Elektrizität ausgedacht." — John Bigelow.

„Ich hege die tiefste Ehrerbietung und Achtung für den Charakter und das Werk Emanuel Swedenborgs. Ich habe viel von seinen Schriften profitiert." — Phillip Brooks.

„Nach meiner Ansicht wird das einzige Licht, das auf das andere Leben geworfen wurde, in Swedenborgs Philosophie gefunden." — Elizabeth Barrett Browning.

„So groß ist die Annäherung großer Gemüter gegenüber Swedenborg, daß er und sie einander erklären, sein Einfluß ist in ihren Schriften klar auf der Hand liegend. Seine Macht war jene der stillen leisen Stimme. Seine wirksame Lebenssphäre ist bemerkenswert; seine Wahrheiten sind zum großen Teile angeeignet worden ohne ihren Überlieferer zu nennen — Katholik, Protestant, Dissenter sind gleicherweise diesem Apostel verpflichtet. — Lancelot Croß.

„Die Wahrheiten, die aus Swedenborgs System in allgemeinen Umlauf gesetzt werden, werden jetzt tagtäglich angetroffen, die die Ansichten und Glaubensbekenntnisse aller Kirchen befriedigen und ihren Wert verleihen und von Menschen, die keiner Kirche angehören." — Ralph Waldo Emerson.

„Swedenborgianismus hat das befreiende Werk des letzten Jahrhunderts getan. Die Enthüllungen in seinen religiösen Werken haben die Theologie [illegible] gesundesten [illegible] allerweitesten reichenden Geist, den dieses Zeitalter gekannt hat." — Henry James, jr.

„Der allererste wahrlich neue Begriff des Charakters der Unsterblichkeit, der der Welt seit achtzehn Jahrhunderten gegeben wurde, kam durch Swedenborg." — Heber Newton.

„Er — Swedenborg — errang im frühesten Lebensalter eine hohe Stellung unter wissenschaftlichen Menschen und schuf in der Folge Werke der Wissenschaft und Philosophie, die immer anerkannt worden sind, daß sie großes Verdienst besitzen. Ungefähr um das Jahr 1745, als er 57 Jahre alt war, wurden seine geistigen Sinne geöffnet und indem er die Naturwissenschaft aufgab, widmete er sich für den Rest seines Lebens, siebenundzwanzig Jahre lang, der Erwerbung und Ausbreitung geistiger Wissenschaft, — der Wissenschaft der Religion. Er war in der geistigen Welt, nicht immer oder beständig während jener 27 Jahre, aber nahezu, ein Geist unter Geistern, fast so vollständig, als wenn er schließlich den materiellen Körper verließ." — Theophilus Parsons, früher Rektor der Gesetzesschule, Harvard Universität.

„Ein machtvoller Nachlaß für die denkenden Leute Europas und Amerikas." — Milton S. Terry, Garrett-Biblical Institut.

„Wer immer den Wunsch nährt, moderne Theologie zu verstehen und die Elemente, die zu ihrer Bildung beigetragen haben, muß die Schriften Emanuel Swedenborgs studieren. . . . Es befindet sich da in seinen Schriften eine wunderbare Einsicht — eine Vision der höheren Wahrheiten der Philosophie und Religion, welche wenige Leute erreicht haben. Kein christlicher Geistlicher sollte verfehlen sich mit den Hauptgrundsätzen seines Systems bekannt zu machen." — New York Independent.

„Swedenborgs Schriften stellen ein hehres Denkmal der außerordentlichen intellektuellen Kräfte, der unermüdlichen Emsigkeit und des erhabenen religiösen Eifers des Mannes dar. Als ein Philosoph wird er immer eine hervorragende und ehrenhafte Stellung in der Geschichte moderner Philosophie einnehmen; und als ein Theologe gab er Geburt zu einer der am meisten bemerkenswerten Entwicklungen der Christenheit in moderner Zeit." — Medical Critic und Psychological Journal.

Daß die Wirkung dieses Neuen Lichtes dahin ging, etwas von dem Schatten — dem Schrecken des Todes, als dem Ende des Lebens, und als ein Verhängnis und eine Bestrafung, anstelle eines Versprechens und eines Segens, zu beseitigen, ist augenscheinlich überall in der Literatur, welche das Gemüt des heutigen Tages zum Ausdruck bringt.

Was sonst als dieses neue Licht setzt den Schreiber im „The Spectator" in den Stand, Maeterlinck für seinen düsteren Anblick des Todes Vorwürfe zu machen? Der physische Prozeß des Sterbens bleibt ohne Zweifel im großen und ganzen derselbe als er immer gewesen war, allein es sind die Dinge des Gemütes, die damit von alten Traditionen verknüpft sind, die verdorbenen Einbildungen und falschen religiösen Dogmen, welche den Schrecken und die Furcht geschaffen haben, die das Neue Licht von heute im Begriff steht zu zerstreuen.

William Osler, der berühmte amerikanische Arzt, berufen zu einem wichtigen Amte in Oxford in England, schreibt folgendermaßen in „The Spectator" des 4. November 1911 über Maeterlincks kürzlich verfaßte „Skizze über den Tod": „Ich schreibe, um gegen die Schilderungen zu protestieren, die Maeterlinck über den Akt des Sterbens anstellt — „die Peinigungen der letzten Krankheit," „die Agonie des Todes," „der furchtbare Todeskampf," „das Entsetzen." — Die Wahrheit ist, eine ungeheure Mehrheit von sterbenden Personen sterben wie sie geboren wurden, bewußtlos. Wenige, sehr wenige, leiden heftig in dem Körper — noch weniger in dem Gemüt." Auf fast alle paßt Shelleys Beschreibung:

Mild ist die langsame Notwendigkeit des Todes:
Der beruhigte Geist versagt unter seiner Hülle:
Ohne einen Seufzer, fast ohne welche Furcht.
Ergeben in Frieden zu der Notwendigkeit,
Friedlich als ein Wanderer nach fernem Land,
Und erfüllt von Wunder, hoffnungsvoll, als er! —

„Kein Tod," fährt Dr. Osler fort, „braucht physisch schmerzhaft zu sein. Heutzutage, wenn die Stimme des Schicksals ruft, mögen die Mehrzahl der Menschen die letzten Worte des Sokrates wiederholen „Ich schulde einen Hahn dem Asklepius —, eine Dankesschuld für eine angenehme und leichte Reise." Für jene, welche nach dem Lesen von Maeterlincks Abhandlung wie ich — „den unangenehmen Zug des Sterbehauses" fühlen, laßt mich ihnen eine Stunde in dem warmen Sonnenscheine des Phaedo anempfehlen."

Nein, wir hingegen von dem Neuen Zeitalter möchten noch lieber den Sonnenschein des Wortes Gottes anempfehlen, welches von dem Sterbenden sagt: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden;" welches ruft: „O Tod, wo ist dein Stachel, o Grab, wo ist dein Sieg;" und welches verspricht, daß „da soll kein Tod mehr sein, weder Sorgen noch Weinen, noch soll da irgend welcher Schmerz mehr sein; denn die früheren Dinge sind vergangen." —

Was sonst als das neue Licht veranlaßte den Bischof von London in einer kürzlichen Nummer der „Neuen Musikalischen Rundschau" zu sagen, die sich über Veränderungen in den Kirchen-[illegible] ausließ: „Es gibt keinen Gegenstand über [illegible] die Christen so im Irrtum begriffen sind, a[illegible] des Todes. Der Tod wird für den Schmer[illegible] verstanden, der ihm zuvorgeht. In eine [illegible] Welt geboren zu weden ist wahrscheinlich [illegible] der Geburt in diese; die vermutliche Absch[illegible] dem Tode ist auf nichts anderes als eine [illegible] begründet. Der Tod ist ein Akzident, welch[illegible] einem fortlaufenden Leben Platz greift [illegible] Gedanke, daß der Geist nach dem Tode schl[illegible] eine völlige Illusion!

Es gibt sechs Dinge, die uns über das [illegible] nach dem Tode offenbart sind — daß der [illegible] derselbe fünf Minuten nach seinem Tode i[illegible] fünf Minuten vor demselben, außer daß e[illegible] weitere Erfahrung im Leben durchlaufen ha[illegible] sein Charakter wachsen wird; daß er mit [illegible] im Paradiese sein wird; daß er die Fähigk[illegible] Erkennung besitzen wird; und daß er noch e[illegible] [illegible]ßes Interesse in der Welt haben wird, die [illegible] lassen hat." —

Für alle Christen, die wirklich glauben, [illegible] Bibel bezüglich der Unsterblichkeit der Seel[illegible] sollte das Abschiednehmen, das von unser[illegible] liebten beim Tode kommt, keine andere Trüb[illegible] vorrufen als jene, welche wir hegen, wenn [illegible] sagen beim Abgang auf eine glückliche R[illegible] mag zwar sein für eine lange Abwesenheit, [illegible] ein schönes und nicht völlig fremdes Land.

Das Scheiden ist traurig und doch angefü[illegible] aller Art freudiger Erwartungen; das Tor [illegible] Tod öffnet, ist ein helles und es enthüllt [illegible] glückliche Visionen im Jenseits.

Indem wir also den Tod als unsere Rei[illegible] der geistigen Welt ansehen, wollen wir be[illegible] wie leicht und kurz die Reise ist; wie angene[illegible] sere Ankunft und unser Empfang sein wird [illegible] wir eingeführt und in jener Welt „zu Ha[illegible] macht werden.

Und zuerst, indem wir die Reise betrachte[illegible] sen wir uns vergewissern, was es ist, das di[illegible] ausmacht, nämlich, daß es der Mensch [illegible] und nicht seine Kleider oder die materielle [illegible] liche) Decke, die er abgelegt hat. Notieren [illegible] einfach und mit welcher wissenschaftlicher G[illegible] keit Swedenborg all' dieses auseinandersetz[illegible]

„Das, was materiell ist, lebt nicht von sic[illegible] sondern nur das, was geistig ist; daher was [illegible] im Menschen lebt, ist sein Geist, und der [illegible] nur diesem als ein Instrument einer [illegible] digen, bewegenden Kraft dient. Da also a[illegible] in dem Körper lebt und vom Leben wirkt u[illegible] ausschließlich dem Geiste angehört und nicht [illegible] dem Körper, so folgt, daß der Geist der [illegible] Mensch ist oder, was dasselbe ist, daß der [illegible] an sich selbst betrachtet, ein Geist ist, und [illegible] Geist auch in einer Gestalt ist ähnlich der [illegible] pers; denn was immer im Menschen lebt u[illegible] gehört seinem Geiste an, und alles in ih[illegible] Kopf zu Fuß, lebt und fühlt. Daher rührt [illegible] wenn der Körper von seinem Geist getrennt [illegible] Sterben genannt wird, der Mensch doch [illegible] ein Mensch zu sein und zu leben.

„Und wenn der Mensch von der natürl[illegible] die geistige Welt übergeht, so nimmt er all[illegible] mit sich, die ihm als Menschen angehören, [illegible] nommen seinen irdischen Körper. Denn [illegible] in die geistige Welt eintritt oder in das Le[illegible] dem Tode, so ist er in einem Körper wie e[illegible] natürlichen Welt war und allem Anschein [illegible]

…lben Körper da weder Gefühl noch Gesicht …einen Unterschied ausfindig machen kann. …n Wirklichkeit ist sein Körper geistig und …t von den irdischen Dingen getrennt und …t; und wenn das, was geistig ist berührt …t was geistig ist, so ist es den Sinnen ge… …s gleiche, als wenn das, was natürlich ist …d sieht was natürlich ist.

…inem Worte, wenn ein Mensch von einem …ı das andere übergeht, oder von einer Welt …ndere, so ist es gerade, als wenn er von …Orte nach einem anderen übersiedelt; und …ıt mit sich alle Dinge, welche er in sich al… …esaß, daß nicht gesagt werden kann, daß der nach dem Tode — welcher nur der Tod des …ı Körpers ist — irgend etwas verloren hat, …ı angehörte."

…nun, was die Reise dahin betrifft, so ist sie, …r gesagt, wirklich die Wiederauferstehung … Engel sehen sie als solche an und sie nen… … so. Es gehört nur dieser materielle Seite …ahrung an, daß die Menschen sie Tod nen… …d ihr Einbildungen zuschreiben, von dem, …chtsam und schmerzlich und sogar schrecklich …er alle diese Vorstellungen gehören wirklich …stvollen Einbildung des Menschen und sei… …angel an Kenntnis und Glauben in die gei… …irklichkeit des Menschen und seinem blinden der Materie und der Erde, als ob dies alles …as den Menschen ausmache. Die Heiligen …n sprechen in der Tat von den „Schrecken …es" und den „Leiden der Hölle," aber diese …k auf der Hand liegende Zustände der Ver… … der Seele, während der Lebenszeit, weder …r Welt oder in der anderen. Paulus, in… heftiger Versuchungen rief aus, „wer soll …n dem Körper dieses Todes befreien?" Die beziehen sich keineswegs auf die einfache …er Seele selbst von der einen Welt in die … Dem Auge des geistigen Glaubens und …ts des Lichts, das auf die Gemüter der Men… …eworfen wird in jenen Offenbarungen der …n Welt, die der Menschheit gegeben wurden …e der Schriften Swedenborgs, wird die Pro… …ng buchstäblich und vollkommen erfüllt, näm… …ß „Es wird keinen Tod mehr geben, noch … Trauern noch Weinen geben."

… bedeutet nicht, daß die Menschen fortfahren … für immer auf dieser Erde in ihren mate… Körpern zu leben; denn diese Körper sterben … einer völlig wohltätigen Ordnung der Na… …er der Übergang der Seele muß von der …n Seite betrachtet werden, der Seite des Le… …nd seines Fortschrittes — und so betrachtet, …r Tod und sein Schmerz vorübergehen. Der … selbst ist die „Helle Pforte" geworden; und …ionen ins Jenseits sind nur von dem Leben, …änzender Aussicht, der Wirklichkeit angehö… …nd dem Glücke der Tätigkeit und dem Dienste …r vervollkommneten Gesellschaft.

… Reise dahin selbst ist weder schmerzhafter …hrecklicher als in irgend welcher Weise der …chlaf, in den wir jede Nacht mit Entzücken … Der Schmerz, falls es irgend welchen giebt, … nur dem Körper an und jener ist vielleicht …egs gleich demjenigen, der oftmals und wäh… … langer Krankheitsperioden zuvor erlitten … Der Schrecken und die Furcht — nur mög… …o das Gemüt keinen Glauben in das zukünf… …eben gehabt hatte und glaubt, daß der Tod …ndet — all' dieser Schrecken und diese Furcht …ı, fußend auf den Glauben in die zukünftige Welt und auf jener kurzen Reise — den leichten und friedlichen Schleier des Einschlummerns — vermittelst welcher der Geist seine Übersiedlung von dem Zustande materiellen Bewußtseins in den Zustand geistigen Bewußtseins macht.

Denn es giebt diese zwei Zustände, die allen Menschen angehören, weil alle Menschen in zwei Welten leben während sie im Fleische sind. —

Die Entwicklung unserer Individualität erfordert eine Welt der Erziehung und Disziplin, wo die Umgebung stabil und nicht veränderlich mit unseren subjektiven Zuständen ist.

Daher ist unser Bewußtsein völlig auf der materiellen Ebene der Erfahrung gehalten. Allein wenn diese irdische Umgebung sein Werk erfüllt hat, indem sie uns eine definitiv bestimmte Persönlichkeit gegeben hat, welche ausdauern und sich in der freieren Sphäre der geistigen Welt erhalten kann, dann, — durch die physische Auflösung beim Tode — tritt das geistige Bewußtsein ins volle Spiel und man weiß, sieht und fühlt die geistige Welt um sich als die substantielle und wirkliche Welt, für die man als ein Geist erschaffen wurde und für dessen persönliches Leben und seine Pflichten er erschaffen und auf der niedrigen Ebene der materiellen Welt vorbereitet wurde. Allein der Tod ist nicht der alleinige Weg um eine Kenntnis von jener Welt zu erlangen. Die Bibel ist voll von menschlichen Ereignissen, die noch im Fleische auf der Erde lebten, die eine offene Vision gehabt haben, nicht durch irgend welche Trance oder vermittelst irgend eines „Mediums" oder durch irgend welches Tafelklopfen oder magisches Schreiben, sondern vermittelst einer völlig vernünftigen gesunden, offenen Vision, sehend und lernend die Wirklichkeit und die Natur der geistigen Welt, die um uns liegt. So sah Abram die drei Engel an der Tür seines Zeltes. So hörte Paulus, auf seinem Wege nach Damaskus eine Stimme, die ihn rief. So sahen jene beim Grabe unseres Erlösers die Engel, zwei Männer in glänzenden Kleidern, die sagten, „Er ist nicht hier, er ist auferstanden." So hörte Johannes, der Evangelist, — als er im Geiste an des Herrn Tage auf der Insel Patmos weilte — eine Stimme, die ihm gebot niederzuschreiben, was er in der geistigen Welt sah, die da seinem Blicke eröffnet wurde, und das Buch der Offenbarung ist angefüllt von seinem Bericht dieser Dinge, die er hörte und in der geistigen Welt sah.

Diese biblischen Ereignisse sind alle im Einklang mit den Bedingungen von Swedenborgs Einführung in die geistige Welt und zwar nicht durch das Tor des Todes, sondern vermöge des doppelten Bewußtseins der zwei Welten, die ihm gewährt wurde während er noch auf Erden verblieb, die ihn in den Stand setzte, in Büchern zu schreiben, was er sah und dieses den Kirchen einzusenden. —

Es giebt heutzutage solche, welche nicht länger die Bibel als Autorität annehmen und die ihre Ansprüche auf übernatürliche Offenbarung verwerfen und die daher keine Bestätigung Swedenborgs Ansprüche als einen Seher in irgend welchen jener Beispiele des Menschen sofortige Einführung in die geistige Welt sehen, die im alten und neuen Testamente berichtet werden. Allein für Christen, welche die Bibel als das einzige und alleinige Buch ansehen, das direkte göttliche Kenntnis über Dinge giebt, in welche Naturwissenschaft nicht eindringen kann — für diese ist sie ein verständiger Appell, daß sie die Versuche des Bibelzeugnisses auf die Frage der Glaubwürdigkeit Swedenborgs zur Anwendung bringen.

Aber für den Durchschnittsmenschen, nicht auserwählt durch die göttliche Vorsehung für solche besondere Prophezeiung und Vision, ist der Weg in die geistige Welt jener der Reise des Schlafes und des Erwachens. Sogar diese ganze Erfahrung war Swedenborg gestattet zu untergehen damit er die Offenbarung vervollständigen möchte hinsichtlich der Art unseres Dahinscheidens.

So sagt er:

Wie der Mensch auferweckt wird ist nicht nur mir erzählt worden, sondern auch durch lebendige Erfahrung mir gezeigt worden. . . . Ich wurde in einen Zustand der Unempfindlichkeit hinsichtlich der körperlichen Sinne versetzt . . . allein das innere Denken verblieb vollständig, so daß ich gewahr wurde und im Gedächtnis die Dinge zurückbehielt, welche sich ereigneten, und die allen passieren, die vom Tode auferweckt werden.

„Ich wurde gewahr, daß die Atmung des Körpers fast gänzlich fortgenommen wurde, während die innere Atmung des Geistes verblieb. . . . Dann wurde zuerst die Verbindung hinsichtlich des Pulsierens des Herzens mit dem himmlischen (dritten und höchsten) Königreich der Himmel hergestellt, da jenes Königreich dem Herzen des Menschen entspricht. Engel wurden auch gesehen, einige in einer Entfernung und zwei nahe dem Haupte, wo sie saßen. So wurde meine ganze eigene Zuneigung fortgenommen, allein es verblieb da noch Gedächtnis und Fassungsvermögen. Ich war in diesem Zustande während einiger Stunden. Dann zogen sich die Geister, die gewöhnlich um mich waren, zurück, in der Annahme, daß ich tot sei. . . . Die Engel, die am Haupte sich niedergelassen hatten, waren schweigsam, nur damit beschäftigt, ihre Gedanken mit den meinigen zu verbinden, denn wenn diese aufgenommen werden, wissen die Engel, daß der Geist in solch' einem Zustande ist, daß er von dem Körper fortgezogen werden kann. Die Verbindung ihrer Gedanken war durch das Schauen in mein Angesicht, denn auf diese Weise wird Verbindung der Gedanken im (höchsten) Himmel bewirkt. . . . Ich gewahrte, daß die Engel zuerst zu wissen wünschten, was meine Gedanken waren, ob sie gleich den Gedanken jener seien, welche sterben, die gewöhnlich über ewiges Leben sind; und da sie wünschten mein Gemüt in jenem Gedanken zu erhalten. . . . Besonders wurde es mir gegeben zu gewahren und auch zu fühlen, daß es da ein Zerren und Fortziehen gab sozusagen . . . meines Geistes vom Körper; und es wurde gesagt, daß dieses vom Herrn wäre und daß dabei Wiederauferstehung ist." (Swedenborgs „Himmel und Hölle," No. 449.) —

Dies ist wiederum sehr realistisch, sehr einfach, ganz wie eine allgemein verständliche Beschreibung einer wirklichen Erfahrung, weder berichtet in der Sprache der Philosophie noch der Psychologie, noch der Theologie, sondern einfach die Geschichte eines einfachen Mannes, was er durchgemacht hat. So beschreibt er das Einschlummern, das zeitweilige Unbewußtsein, wenigstens des äußeren oder intellektuellen Gemüts, jenes graduelle Gefühl der Gegenwart der Engel; das Aufwachen, anfangs in den Gedanken, mit denen man einschlief und allmählich die geistige Gegenwart jener gewahrend, die um einen sind, aber dieses, wie er in seiner Beschreibung fortfährt, macht graduell dem Herannahen anderer Platz, die anlangen, um einen in das neue Leben zu leiten und einzuführen. Allmählich wird das „äußere" Denken und die äußere

(Fortsetzung auf Seite 63.)

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!"
„Ich weiß daß mein Erlöser lebt!"

„Warum wir wissen, daß es ein ewiges Leben gibt?"

Das Osterfest ist wieder da und da werden wir erinnert an die Auferstehung des Herrn. Auch werden wir erinnert, daß wir hier auf Erden keine bleibende Stätte haben. Wenn wir ein ziemliches Alter erreicht haben, dann hat der Tod die Eltern von uns genommen. Geschwister, Kinder, und Freunde sind nicht mehr bei uns, und im schrecklichen Krieg sind viele getötet, oder haben ihr Leben durch Krankheit verloren. Wir erfahren auch in unserm eigenen Leben, daß die Haare grau werden, und der Körper allmählich seine Kraft verliert. Nun drängt sich die Frage auf in den Worten Hiobs: „Meinest du, ein toter Mensch werde wieder leben?"

[illegible] wir beantworten, indem [illegible]en zu zeigen, wie man wissen kann, daß es ein ewiges Leben für alle Menschen gibt.

1. Das erste Zeugnis, welches wir andeuten wollen, ist die Welt und ihre nutzenschaffende Einrichtung. Hier findet man das Mineralreich, das Pflanzenreich, Vögel und Tiere. Die Sonne scheint immer, der Mond und die Planeten laufen regelmäßig in ihren Kreisen. Kommt alles dieses von ungefähr? Hat alles dieses sich selbst entwickelt? Alles Gute hat der Herr erschaffen der Menschheit wegen, denn alles dient dem Menschen, welcher die Krone der Schöpfung ist.

2. Der zweite Grund warum wir überzeugt fühlen, daß es ein ewiges Leben giebt, liegt in der Tatsache, daß eine jede Nation, sei sie auch noch so tief in barbarischen Gebräuchen versunken, glaubt an die Unsterblichkeit der Seele. Wenn der Naturforscher Flügel sieht, so schließt er daraus, daß es eine Atmosphäre geben muß, worinnen sich das Geschöpf bewegen kann.

3. Das Leben auf dieser Erde, mit all seinen Erfahrungen, hätte keine vernünftige Bedeutung, wenn es kein Leben nach diesem geben würde Hier giebt es so viel Trauriges, Ungerechtes und Böses, daß man gezwungen fühlt anzunehmen, es giebt ein Gericht nach dem Tode, wo einem jeden gegeben werde nach seinen Werken.

4. Wir müssen auch nicht das Zeugnis vieler übersehen, die vor ihrem Hinscheiden die Vorangegangen gesehen haben. Aus den vielen Zeugen möchten wir nur eins angeben: Daisy Dryden war das kleine Töchterchen einer Methodisten-Familie und wohnte in California. Als sie erkrankte, sagte sie ihrer Mutter, sie werde sterben. Auf ihrem Krankenlager hat sie oft ihren Bruder, der ihr vorangegangen war, gesehen, und mit ihm gesprochen. Der Sonntagschullehrer besuchte sie und suchte sie zu trösten, indem er sagte, sie werde bald „durch das dunkle Tal" gehen, worauf sie sagte: „Es giebt kein dunkles Tal, es ist alles so hell." Es ist ein wunderbares Zeugnis, welches dieses Mädchen vor ihrem Hinscheiden ablegte, und was sie erfuhr und bestätigte, haben viele erfahren und bestätigt.

5. Die Heilige Schrift nimmt an, der Mensch ist für das ewige Leben erschaffen; sie redet ihn an als ein Wesen, welches eine Seele besitzt. Im Alten Testament wird es schon angedeutet, daß der Mensch eine unsterbliche Seele hat, denn der Prophet Daniel sagt: „Und viele, so unter der Erde schlafen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande." Im neuen Testament sagt der Herr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt wird nimmermehr sterben." Und nachdem er gekreuzigt und in das Grab gelegt, stand er glorreich auf in einem verklärten Leibe, und hat seine Macht über den Tod demonstriert. Er erschien seinen Jüngern und so konnten sie bezeugen: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen." Lukas 24, 34. Die Heilige Schrift spricht von einem Wissen, das nichts mit äußeren Dingen zu tun hat. Hiob sagte: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt," und der Herr sagte seinen Jüngern: „Euch ist gegeben zu wissen das Geheimnis des Reiches Gottes." Lukas 8, 10. Dies ist ein inneres Wissen, das denen zu Teil wird, die den geistigen Namen „Simon" tragen. Der Name „Simon" bedeutet Gehorsam. Wer die Eigenschaft des wahren Gehorsams besitzt, der wird inne werden, daß es ein ewiges Leben gibt, denn die Religion, wahres Christentum, ist mehr Sache des Herzens, als ein Wissen des Verstandes.

6. Das letzte Zeugnis, welches wir andeuten wollen, ist Swedenborgs. Dieser „Diener des Herrn," wie er sich nannte, gab sich nicht ab mit „Ouija Boards," Medien, und suchte keinen Umgang mit Geistern. Er war ein „Seher," welches meint, daß der Herr ihm die Ohren und Augen seines Geistes eröffnete, worauf er vermögend war, die Zustände und Gesetze der geistlichen Welt wahrzunehmen. Alle Erfahrungen in dem Leben und Wirken Swedenborgs hatten einen erhabenen Zweck, und dieser Zweck war, den geistigen Sinn des Wortes des Herrn, die echten Lehren des heiligen Buchstabens, und die das Leben und die Gesetze der geistigen Welt in seinen Verstand aufzunehmen und sie zu publizieren. Unter der göttlichen Vorsehung des Herrn hat er alles dieses pflichtgetreu getan. Er hat sogar die Erfahrung gemacht, wie es dem Menschen ergeht, wenn er stirbt, auf daß wir wissen möchten wie wunderbar und liebevoll der Herr es eingerichtet hat, wenn der Mensch das Auge auf Erden zum letzten Mal schließt. Wir nehmen das Zeugnis Swedenborgs nicht blindlings an, aber wir sind überzeugt, wer seine Werke mit Andacht und Liebe zur Wahrheit liest, der wird in ein solches Licht geführt, in welchem er mit Hiob ausrufen kann: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!"

Zur besonderen Beachtung!

Wir haben jetzt gute Gelegenheit, Liebesgaben an Notleidende in Deutschland und Österreich zu senden, da man von irgend einer Bank Bezugscheine für Lebensmittel (Food Drafts) bekommen kann. Die Bezugscheine lauten auf $10.00 und $50.00 und können dieselben vom Empfänger für Lebensmittel eingetauscht werden. Der Editor ist gerne bereit, Gelder für diesen Zweck zu em[...] und Bezugscheine an die von dem Geber [...] ten notleidenden Geschwister zu senden.

Beträge, die an den Editor des „Boten" [...] notleidenden Geschwister der Neuen Ki[...] in Europa gesandt wurden.

Ein Freund	5
Christian Grau, Oxford, Nebr............	10
Einige Freunde	11
	26

Für obige Beiträge sandten wir 4,100 [...] an Othmar Tobisch, Hilfs-Sekretär der [...]chen-Gemeinde in Wien.

Wir lieferten einen Artikel für den „[...] Church Messenger," in welchem wir die [...] der Neuen Kirche ernstlich und dringend u[...] ersuchten, und darauf erhielten wir folgen[...] träge:

Alice Thacher Post, Washington, D. C...	$10
Cordelia Andrew, Cincinnati, O........	5
Royal P. Tullar, Vineland, N. J......	10
Jane Kinmont, Cincinnati, O..........	5
Elizabeth T. Curtis, Ithaca, N. Y......	1
Mrs. F. E. Cabell, Baker, Oregon......	3
Louisa M. Shepherd, Pontiac, Mich......	2
Jefferson, Wis., Society	2
Christian Grau, Oxford, Nebraska......	10
John Ford, Montana	1
	$30

Wir haben $130.00 wert Bezugsscheine [...] bensmittel (Food Drafts) von unserer B[...] kauft und dieselben an Karl Haftmann, [...] der Wiener Gemeinde der Neuen Kirche, [...] da wir von den Beamten der Gemeinde [...] wurden, es so zu senden.

Später erhielten wir noch folgende Beitr[...]:

Herr und Frau E. A. Leach, Eureka, Cal...	10.0
George Bischof, Brooklyn, N. Y........	10.0
Frau G. M. Wallace, Ormund Beach, Fla.	10.0
James Clarke, Hudson, Mass...........	5.0
Frau C. E. Peterson, Ankeny, Jowa......	5.0
	40.0

Diese letztgenannte Summe wird auf [...] Weise versandt: $10.00 Bezugschein für [...] mittel an Prof. Dr. Dennert bei Bonn, der [...] ist; $10.00 für Fr. Mary Ohmstede und [...] in Brake, Oldenburg, und $20.00 für die [...] Neukirchen-Gemeinde.

Bericht der Gelder u. s. w., erhalten für d[...] Not-leidenden in Europa.

Empfangen vom 24. Dezember 1919 [...] 15. März 1920:

Aus Brooklyn, N. Y., von:

Frau M. Mühlert, Eßwaren, Kleider und..	1.50
Frau Geo. Bauer	5.00
Frau Breitstein, Kleider und Porto.	
Frau Lena Werckle	15.0
Chas. Baker	1.0
Christian Dönicke	6.5
John Seekamp	10.0
Frau Tillie Bender, New York..........	10.0
Frau Amelia Stöhr, Manchester, N. Y....	4.00
P. D. Schmidt, Pawnee Rock, Kansas....	2.0
John Bauer, Eau Claire, Wis..........	1.[...]
Conrad Stark, Portland, Oregon........	10.0
Fred. Schröder, Egg Harbor City, N. J..	2.0
P. Sautter, San Diego, Calif..........	2.0
Frau G. Rauch, Chicago, Ill...........	5.0
	75.0

...nnend am 24. Dezember gingen ab zu ver...dien Zeiten: An Herrn Aug. Stieger, 29 ...Börschenstr., Berlin, zur Verteilung an be...ftige Neukirchen-Mitglieder: 3 Pakete und 2 Mark (davon gingen von dort 50 Mark nach ...Kursstand von 27.50 per 1000 bis 12.50). ...ickt nach Wien an Herrn Othmar Tobisch, ...Hinger-Str., Wien 13--5, 1 Paket und 1500 ...nc.

...sand $5.00.

...lichen Dank von den Notleidenden und Got... ...en für die Geber.

Geo. Bauer, Sekretär der Deutschen Brooklyner Neukirchen-Gemeinde,
22 Pacific Str., Brooklyn, N. Y.

Kirchliche Neuigkeiten.

...on **Pastor Jakob Schröder** haben wir gehört, daß er, ...attin und Tochter jetzt in San Diego, Cal., woh... da sie das Klima in Kansas nicht mehr ertragen ...en, nachdem sie in Florida lebten. Bruder Schrö... hat einmal für die Neukirchengemeinde in San Diego ...edigt.

...astor **A. Röder,** Prediger der Orange, N. J., Ge...de, hielt zwei Vorträge in der Ersten Kirche des ...en Jerusalems in St. Louis über „Der Baumeister ...Seelen," und „Die Unsterblichkeit." Der Besuch ...gut und die Ansprachen interessant.

...ir **Oliver Lodge,** der berühmte Naturwissenschaftler, ...Vorträge in vielen Großstädten unseres Landes ...„Das Fortleben nach dem Tode," und „Beweise ...Unsterblichkeit" u. s. w. Der Redner wird über...von großen Versammlungen begrüßt. Nachdem er ...Vortrag in Philadelphia gegeben hatte, sprach einer ...er Prediger mit ihm und machte sich bekannt als „Swedenborgianer," worauf Sir Oliver sich wie ...ausdrückte: „Swedenborg erreichte den Gipfel des ...es üher als irgend einer von uns."

...n Sonntag den 22. Februar besuchte **Pastor L. G. ...enberger** als Präsidierender Geistliche, Chicago und ...gte morgens in der Kenwood Kirche, und nachmit...in der Sheridan Road Kirche über das Thema: ...dreifache Amt: Priester, Prediger, und Pastor." ...Predigt lieferte er auch in der Neuen Kirche in ...ort Ind., am Sonntag Morgen, den 14. März, und ...ar der Vortrag über „Die Natur des Wortes ...und wie man es auslegen soll."

...asto **J. Paul Dresser** wurde von der Gemeinde in ..., Maine, als Prediger engagiert. Es tut uns leid, ...tern zu müssen, daß die Kirche gänzlich durch einen ...Schneesturm ruiniert wurde. So viel Schnee fiel ...das Dach, daß es einstürzte.

...rr **Geo. W. Drew** ist ein tätiger Missionar der ...n Kirche. Er wohnt in Mt. Lebanon, N. Y., bei ...Quakers und ist immer bemüht, die Lehren des ...n Jerusalems zu verbreiten. Wir haben ihm schon ...Literatur und auch Briefmarken gesandt. Er sucht ...e durch Briefe in den Lehren der Neuen Kirche zu ...missionieren.

...rr **und Frau L. Brackett Bishop und Sohn,** Glieder ...Chicago Gemeinde, schifften am 22. Januar von ...ouver auf der „Empreß of Russia" nach Yokohama. ...ver... unsern Neukirchen-Missionar, Pastor J. L. ...nabe in Tokio besuchen, dann geht es nach den ...ppinen, wo eine schöne Anzahl die Lehren aufge...men haben. Die Reise schließt ferner in sich China, ...apan, Indien, Egypten und Paläština Sie hoffen ...Neukirchen-Kongreß in Lausanne beizuwohnen, und ...n auch Paris und London besuchen.

...r haben Wort erhalten von **Brüdern in Saskatche... und Manitoba, Canada,** daß mehrere Familien Ca...be...rissen werden und nach Texas ziehen. Die ...er Br., Friesen, Gerhard Ens und Epps haben uns ...freundlichen Besuch abgestattet auf der Rückreise ...Texas. Wir freuten uns, diese Brüder in unserer ...at begrüßen. Die Ursache, daß so viele nach ...s ziehen, sagten sie, sei, daß es in Canada so lange ...kalt sei.

Die „Dritte Kirche des Neuen Jerusalems" in St. Louis hat den Namen "The Church of the Glorification" (Die Kirche der Verherrlichung) adoptiert. Am Sonntag, den 29. Februar, predigten wir für genannte **Gemeinde und Pastor F. A. Gustafson predigte in** Wellsville, Mo.; also haben wir gewechselt. Am Freitag Abend, den 5. März, versammelten sich die Glieder obiger Kirche und Freunde derselben in der Heimat des Pastors Gustafson, 2241 St. Louis Ave., um sich zu amüsieren. Es wurde erwartet, daß jede Person ihr Erscheinen in den abgetragensten Kleidern, **die sie besitzen,** machen sollte.

Pastor E. M. L. Gould, wohnhaft in Newtonville, Mass., besuchte die Detroit, Mich., Gemeinde und predigte für dieselbe am 21. und 28. Dezember.

„The New York World," veröffentlichte einen längeren Artikel am 17. Januar, welcher von unserm Präsidenten der Konvention, Pastor Julian K. Smyth, geschrieben wurde. Der Artikel war betitelt: „Enthüllungen der geistigen Welt," und zeigte warum Umgang mit derselben möglich ist; aber auch gefährlich, es sei denn, der Zweck ist ein erhabener und in Übereinstimmung mit der göttlichen Vorsehung, wie es der Fall bei Swedenborg war.

Das General-Konzil der Konvention des Neuen Jerusalems hielt seine jährliche Sitzung in der Stadt New York am 21. Januar 1920. Es wurde beschlossen, daß die nächste Sitzung der General-Konvention vom ersten bis zum achten Januar in genannter Stadt tagen sollte. Das Konzil hat auch das Gesuch der „Illinois Association" genehmigt, daß Erlaubnis gegeben werde, den Pastor L. G. Landenberger in das Amt eines General-Pastors (ordinierender Prediger) einzusetzen, und daß dieses vollzogen werde bei der nächsten Sitzung der Konvention durch die Hände des Präsidenten Smyth, wenn dies der Wunsch sei.

Die „Boston Evening Transcript" veröffentlichte am 31. Januar eine Predigt von Pastor John Goddard über das Thema: „Die Ansicht der Neuen Kirche bezüglich der Seelenforschung; oder Swedenborg gegenüber dem modernen Spiritismus." Die „Pittsburgh Preß," am Sonntag, den 1. Februar, enthielt einen treffenden Artikel vom Editor über die Frage ‚Sind Sir Oliver Lodge's Geister zu materiell?' Der Editor gibt Swedenborg eine höhere Stellung in wissenschaftlicher Beziehung als Sir Oliver Lodge und zeigt Swedenborgs Offenbarungen sind viel mehr zufriedenstellend als die Theorien des letztgenannten, und die des Sir Conan Doyle und anderer.

Pastor George Gordan Pulsford, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in San Antonio, Texas, lieferte einen Vortrag vor der Wissenschaftlichen Gesellschaft daselbst über das Thema: „Ethik und Religion." Bruder Pulsford wurde von der Missions-Behörde ersucht, eine Reise nach den Philippinen im Interesse der Neuen Kirche zu unternehmen und hat seine Einwilligung gegeben.

Pastor L. G. Landenberger besuchte Dr. Chas. Briegleb und Familie in St. Clair, Mo, am 15. Februar und predigte in der „Methodist Church South" über den äußeren und inneren Sinn der Heiligen Schrift, welche vorgebildet wurden durch den äußeren Rock und Saum, und das innere Kleid ohne Saum.

Die Pastoren, W. B. Murray und Louis Rich, Prediger der Chicago Gemeinde, wurden angeregt durch die Vorträge des Sir Oliver Lodge Ansprachen in der Kenwood- und Humboldt Park-Kirchen zu halten über das Thema: „Was Swedenborg berichtet bezüglich Erfahrungen nach dem Tode." Pastor Murray hält zwei Klassen jede Woche, wo die Lehren studiert werden.

Helen Keller, das wunderbare Fräulein, welches blind, taub, und stumm war, jedoch zu sprechen lernte, wird in den Theatern der größeren Städte Ansprachen halten. Ohne Zweifel wird es ihr möglich sein vielen Menschen Wahrheitsperlen auszuteilen Wir **haben** noch eine schöne Anzahl ihrer Vorträge, welche sie in Washington bei unserer Konvention lieferte, und die wir frei versenden werden.

Festmahl bei der goldenen Jubiläums-Feier des Deutschen Frauen-Vereins zu Baltimore, Maryland.

Ein herrliches Mahl wurde vorgesetzt in dem Sonntagschulzimmer, an welchem vierzig Gäste Anteil nahmen. Passende Ansprachen wurden gehalten von Frau Lydia H. Leist, Präsidentin, Pastor C. L. Allbutt, und Henry B.. Vogel, Präsident der Gemeinde. Herr Allbutt las ein originales Gedicht vor, welches für die Feier komponiert wurde. Herr Vogel zeigte die Schlüssel der ersten Deutschen Gemeinde, welche die erste Neue Kirche in der Welt war. Frau Leist, welche jetzt Präsidentin des Vereins, ist eine Tochter von Frau A. O. Brickmann, die erste Präsidentin erwählt im Jahre 1870.

Dieses goldene Jubiläum war eine glückliche Stunde, und da man sich an das Vergangene erinnerte, so hat man auch vorwärts geschaut, um Nutzschaffendes in Zukunft zu wirken Und so wird man gewahr, die Ältern gehen ein in die höheren Stufen, die Jüngeren nehmen ihre Plätze ein und pressen neuen Zielen zu.

Aus Pastor Fred Sidney Mayers Anrede entnehmen wir Folgendes: —

„Wir müssen den Gliedern des Frauenvereins gratulieren, zu einer Vereinigung zu gehören, die solch wichtige Dienste geleistet hat im Leben und in der Geschichte der Ersten Deutschen Neujerusalems-Kirche, welche die erste Kirche war, soweit die deutsche Sprache gebraucht wird. Ohne Zweifel ist ihre Organisation die älteste ihrer Art, denn sie feiern heute Abend das fünfzigste Jahresfest ihres Bestehens.

In diesen fünfzig Jahren haben sie manche Veränderungen gesehen; Glieder, die wertvolle und vortreffliche Dienste geleistet haben, sind abgeschieden um höhere Pflichten zu erfüllen, jüngere Glieder sind an ihre Stelle getreten um die entstandenen Lücken zu füllen. Und jene, die hinüber gegangen sind schauen heute abend auf uns zu dieser Freudenstunde.

Ohne ihre wertvolle Mithilfe hätte die deutsche Kirche nicht so gedeihen können in der Vergangenheit, und sie hätte nicht der Mittelpunkt so viel guter und religiöser Belehrung für Jung und Alt sein können. In allen diesen Jahren habe sie durch ihre Dienste den verschiedenen Predigern beigestanden und sie ermutigt, während sie in der Arbeit für den Herrn tätig waren. Es ist unmöglich zu sagen, wie viele Leute ihnen dankbar sind.

Als diese Vereinigung am 23. Februar 1870 gegründet wurde, enthielt die ursprüngliche Gliederliste sechzehn Namen, von denen sind vier heute unter uns. Die ersten Beamten waren: Präsidentin, Frau A. O. Brickman; Sekretärin, M. Otto; Schatzmeisterin, Margareta Pausch; Kollektorin, Louise Pausch.

Das fünfzigste Jahr hatte eine besondere Bedeutung im Alten Testament, es bedeutet eine Zeit des Fortschritts und der Vereinigung von Güte und Wahrheit in der wiedergeborenen Person. Möge diese Jubiläumszeit von uns gefeiert werden in dem Zeichen dieses fünfzigsten Jahresfestes."

Aus dem Briefkasten.

Von Hermann Streubig, Hartha.

Hartha, den 4. März 1920.

Geehrter Herr P. Landenberger! Endlich komme ich dazu auf Ihre werte Mitteilung vom 29. November 1919 zu antworten. Den „Boten" haben wir allerdings während der Kriegsjahre, wo er uns nicht zugesandt werden konnte, schmerzlich vermißt. Da Sie nun, wie Sie mitteilen, verschiedene Exemplare seit März 1917 aufbewahrt haben und dieselben an Besteller frei versenden, so möchten wir Sie hierdurch höflichst bitten, uns auch welche zukommen zu lassen.

Was nun der Subskriptionspreis des „Boten" anbelangt, dessen erste Nummer vom 1. Januar 1920 Sie uns gütigst versandten, so muß ich Ihnen allerdings die betrübende Mitteilung machen, daß wir denselben zu bezahlen nicht imstande sind. Sollten Sie trotzdem in der angenehmen Lage sein und uns den „Boten" auch ohne Bezahlung zukommen zu lassen, so würden wir Ihnen von Herzen dankbar sein.

Gnädig hat uns der Herr im schrecklichen Kriege bewahrt. Alle 4 Söhne des einen (Fr. Polster) sind glücklich wieder gekommen, ebenso der Sohn des Paul Polster. Louis Vogel war 4 Jahre beim Heresdienste eingezogen und Endesunterzeichneter hat nichts mitzumachen brauchen.

Möchte unser schwergeprüftes Volk sich wieder aufraffen und wirtschaftlich und religiös erstarken. Das gebe Gott!

Der Herr schenke Ihnen Gesundheit und segne Ihr ferneres Wirken in der neuen Kirche.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüßt Sie herzlich im Namen der andern Brüder

Hermann Streubig.

Bruder Herman Paasche, Berlin.

Berlin, Schönebergerstr. 97=1, Mariendorf, den 8. Februar 1920.

Herr L. G. Landenberger! Als Anhänger der Neuen Kirche wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie mir den „Boten" vom Januar 1920 ab regelmäßig zusenden würden. Ich habe denselben in früheren Jahren stets mit großem Interesse gelesen. Außerdem wäre ich Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn ich folgende Schriften erhalten könnte: 1. Sonntagslektionen für Kinder über die Lehre der Entsprechungen; 2. Das Hochzeitliche Kleid. Ich bin bereits im Besitz mehrer Neukirchenbücher und hätte zunächst gern diese beiden Bücher noch dazu; denn es liegt mir sehr daran, daß auch die neue Kirche hier in Deutschland, besonders in dieser schweren Zeit, an Ausdehnung gewinnt. Leider sind unsere Zahlmittel hier im Werte so sehr gesunken, daß ich wage, die Bitte auszusprechen, ob es möglich ist, die Bezahlung der Schriften auf günstigere Zeiten zu verschieben. Die letzten Jahre haben doch in äußerlichen Dingen einen bedeutenden Umschwung gebracht, sodaß es mich interessiert, zu erfahren, welche Wirkungen auf das Innenleben der Menschen drüben hierdurch hervorgerufen sind und wie sich die Kirche des Neuen Jerusalems in der Zwischenzeit entwickelt hat.

In Erwartung Ihrer geschätzten Nachricht und für Ihr Entgegenkommen im Voraus bestens dankend erlaubt sich einen Neukirchengruß zu senden

Ihr Herman Paasche.

Von Justizrat Paul Meyer und Gattin.

Sigmaringen (Hohenzollern), den 7. Februar 1920.

Alles was Christi Namen nennt, schare sich ungetrennt um seine Fahne und betätige seine Lehre nach seinem [illegible] ein Zirkularschreiben und gestern auch den „Boten der Neuen Kirche" wieder erhalten und danken Dir dafür von Herzen. Leider ist es uns bei der herrschenden Not und Kursdifferenz nicht möglich, weitere Lasten auf uns zu nehmen. Wir müssen für ein Ei 1 Mark, für ein Liter Milch auch 1 Mark zahlen; Brotmehl wird uns knapp zugemessen. Die christliche Entente schnürt uns die Gurgel zu und setzt den grausamen Krieg wirtschaftlich fort, so daß die Not um Lebensmittel, Kleidung, Wohnung jetzt viel größer ist, wie während des Krieges. Wir sind den Quäkern und Deutsch=Amerikanern sehr dankbar für ihre Hilfsaktion. Möchte sich daraus ein wahres Christentum der Tat, ohne Rücksicht auf Sekten, Gelehrsamkeit und Zeremonien, eine Bruderreligion, die uns den ewigen Frieden bringt, in der einer dem andern in Liebe dient, ohne Rücksicht auf Bekenntnis und Ansicht gestalten. Alle Gläubigen aller Richtungen sollten sich zusammenschließen zu einem christlichen Bruderbund, statt einander wissenschaftlich zu befehden. Vielleicht ist Deutschland dazu bestimmt, den Anfang zu machen und sich geistig zu heben, da ihm politisch und wirtschaftlich die Flügel gebunden sind. Es bilden sich im Volk Gemeinschaften. Einfache Landleute und Fabrikarbeiter predigen in ergreifender Weise das Evangelium, denn Politik und Religion der Studierten haben ein schreckliches Fiasko gemacht und das Volk ist feinfühlig genug, die Wertlosigkeit eines solchen Systems zu erkennen, welches derartige Katastrophen nicht zu vermeiden imstande ist. Darum hat es den feudalen Staat **und seine Träger** beiseite geworfen und die feudale Religion und Kirche mit ihrer Verhetzung und Verketzerung wird folgen. Die Not wird sie zwingen und sie lehren, daß das moderne Epikuräertum sich nicht mit der Religion Christi verträgt. Das Schisma, die Intoleranz, die Interessenwirtschaft trennen Christentum und Menschheit politisch und religiös in feindliche Lager und Schaltungen; einer sucht den andern zu unterdrücken, auszuplündern, auszusaugen, zu einer Menschheit zweiter Klasse zu degradieren. Doch die Degradierten sind nicht immer die Schlechteren gewesen. Sie werden beweisen, daß sie, die dem Ansturm der ganzen Welt fast 5 Jahre standhielten, wie kein anderes Volk der Erde sonst es vermocht hätte, sich zu der geistigen Höhe emporringen und ein Tatchristentum verwirklichen werden, das dem Gebot des Meisters entspricht: Liebet eure Feinde, haltet Frieden mit jedermann, richtet nicht, verdammet nicht die Brüder wegen abweichender Ansichten. Die Wahrheit des Christentums ist nur eine, aber der Stufen des Verständnisses, die dazu führen, sind viele. Darum sollen wir nicht trennend, sondern einigend, verbindend wirken, machen doch sieben Tage eine Woche, die sieben Farben der Spektralanalyse das Sonnenlicht, die sieben Geister Gottes den einen, ewigen Gott und Vater, der aus der Menschheit den Sohn, Christus, das Wort ausgebärt und doch als Weg, Wahrheit und Leben eins bleibt, nicht in drei Personen oder Masken zerfällt. So wird Gott auch bei uns und in uns, wie bei jedem gläubigen Christenmensch und solche Menschen oder Christen finden, Heiden, Türken bilden die neue Kirche, von der die Swedenborgianer nur einen Teil bilden, Lorberianer, Bahai, Spiritisten, Theosophen, christliche Wissenschaftler und alle kirchlichen Sekten, die sich wahrhaft zu dem Heiland als Glieder am Leibe Christi bekennen, Brüdergemeinde, Quäker, Methodisten sind gleichberechtigt und ebenbürtig, und wenn sie sich zusammentäten, worauf ich hinarbeitend mitwirke, in Christi, des Friedensfürsten Namen, Sinn und Geist, dann werden wir, d. h. Gott in uns, Immanuel, die Pforten der Hölle überwinden.

Herzliche Grüße von Deinen treuen Geschwistern

Maria und Paul.

Von den Beamten der Wiener Neukirchen=Gemeinde.

Wien, den 8. Februar 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor L. G. Landenberger!

Unsere neukirchlichen Freunde in Amerika hatten im Monat Oktober des vergangenen Jahres sich in liebevoller Opferwilligkeit bemüht, durch Spenden von Lebensmitteln unsere überaus traurige Notlage einigermaßen zu mildern. Dieses hochherzige Unternehmen scheiterte leider an postalische Schwierigkeiten.

Wie Sie, sehr geschätzter Herr Mitbruder, aus mitfolgenden Prospekt erfahren, ermöglicht die „American Relief Administration Warehouses, American Relief Administration European Children Fund Mission to Vienna" den Bewohnern der Vereinigten Staaten Nord=Amerikas ihren in Wien lebenden Freunden und Bekannten Lebensmittel aus amerikanischen Beständen auf kürzeste und sicherste Art zukommen zu lassen. Auf welcher Basis das Unternehmen beruht und auf welche Art und Weise die Hilfsaktion durchgeführt wird, geht ebenfalls aus dem Prospekt hervor.

Wir erlauben uns daher Sie, werter Mitbruder, freundlichst zu bitten, jene Freunde in Ihrem neukirchlichen Bekanntenkreise, denen es ihre materielle Lage erlaubt und welche gewillt sind uns ihre hilfreiche Hand zu bieten, auf diese Hilfsaktion aufmerksam zu machen und uns Ihre Befürwortung und Ihre gütige Unterstützung zu leihen. Gleichzeitig geht durch diese amerikanische Mission eine Anzahl von zu diesem Zwecke von ihr ausgegebenen Postkarten an Sie ab, auf welchen je eine Adresse von einigen unserer Mitglieder verzeichnet ist, auf deren Namen Bezugscheine gekauft werden könnten. Das Quantum von Lebensmitteln, welches wir dann auf Grund der uns übersandten Bezugscheine hier beheben werden, würden wir natürlich an unsere sämtlichen Mitglieder nach gleicher Kopfquote verteilen.

Unsere neukirchliche Gemeinde zählt 45 erwachsene Mitglieder und 20 Kinder in jeder Altersstufe bis 18 Jahre. Mitbegründer des hier bestehenden neukirchlichen Kreises, dessen Anfänger in die zweite Hälfte (anfangs derselben) des vorigen Jahrhunderts fallen, sind die beiden vor 10, beziehungsweise 14 Jahren aus dieser Welt abgeschiedenen Brüder Karl und Friedrich Stamminger, deren sämtlichen zahlreichen Söhne und Töchter mit ihren Familien gemeinsam mit den anderen, ebenfalls jahrzehntelang treuen Bekennern der Lehren des Neuen Jerusalems, an dem Aufbau der neukirchlichen Organisation in Wien sich betätigen.

Wir wollen Ihnen, lieber Bruder, unsere große Notlage nicht detailiert schildern. Die Versuche unserer neukirchlichen Freunde in Amerika, uns Erleichterung zu schaffen, die uns jedesmal in unserer scheinbaren Verlassenheit den Trost gaben, daß auch jenseits des Ozeans teilnehmende Herzen für uns schlagen, geben uns ja auch das Zeugnis, daß Sie über unsere Verhältnisse ziemlich unterrichtet sind.

Doch müssen wir trotzdem darauf hinweisen, daß die Not sich täglich steigert, so daß die Grenzen des [illegible] lichen bereits weit überschritten sind. Ungen[illegible] Kleidung und Beheizung, sowie Mangel jeder, a[illegible] minderwertigsten Nahrungsmittel, machen uns [illegible] lich immer widerstandsloser und treiben unsere Kinder dem gesundheitlichen Verfall und Siecht[illegible] Hilfe tut daher dringend not!

Im festen Vertrauen, daß über all' unserem [illegible] lichen Elend auch eine gütige Vorsehung waltet, [illegible] stützt auf den Trost, den uns die himmlischen Le[illegible] Neuen Kirche bieten, hoffen wir, daß uns der He[illegible] über diese schwere Zeit glücklich hinweggeleiten [illegible] zeichnen mit brüderlichem Gruße für die Geme[illegible] Neuen Kirche in Wien:

Der Obmann: Karl Haftmann.
Obmann=Stellvertreter: Theodor Stamminger
Kassierer: Tobisch Anton.
Schriftführer: Carl Stamminger, sen.
Beiliegend zwei Prospekte.

N. B. Der Einfachheit halber wäre es angeze[illegible] etwaigen erworbenen Bezugsscheine nur an die [illegible] des Obmanns: Karl Haftmann, Wien, 1. Lö[illegible] 14, oder an dessen Stellvertreter Theodor Stam[illegible] Wien 18, Kutschkergasse 12 zu schicken.

Gleichzeitig mit diesem Schreiben geht je ein[illegible] lautendes an Herrn Rev. Erich Reißner in U[illegible] Buffalo, und an den Herrn Rev. Julian Smyth [illegible] York ab.

Von Bruder Felix Prochoska, Wien.

Hackingerstr. 1, Wien 13, 5, 18. Januar [19]20.

Sehr geehrter Herr Pastor! Heute haben [illegible] geschätztes Zirkularschreiben vom 29. November [illegible] Unsern innigsten Dank für das erhaltene Ang[illegible] Zusendung des „Boten."

Adressen, die beliegen, sind nur von Perso[illegible] einen besonderen Wert der Zeitschrift beilegen.

Die Bezahlun dieser Zeitung ist derzeit für u[illegible] unmöglich. Ich müßte 10 Tage arbeiten und [illegible] zen Verdienst verwenden um ein Abonnement [illegible] len. Wenn Sie nun berücksichtigen, daß wir [illegible] viele andere Lebensmittel aus Amerika beziehen [illegible] so werden Sie eine Vorstellung davon haben, [illegible] eine Familie mit 6 Kindern ernähren muß. [illegible] ich ein Bahnbeamter, der 20 Jahre dient, und [illegible] eines Richters hat. Natürlich haben wir Freun[illegible] Einkommen infolge des Krieges noch kleiner [illegible] den ist.

Wir leben in einer Stadt, die infolge des Kr[illegible] der größten Hungersnot, die je Europa erlebt [illegible]

Hat sich die Sterblichkeit während des Kri[illegible] 60,000 Menschen jährlich vermehrt, so werden [illegible] len in diesem Jahre kaum unter einer Million [illegible] bleiben. Nachdem unsere Währung den Kauf[illegible] loren hat, ist die Beschaffung der Lebensmittel [illegible] lich geworden. Nachdem dem Staate die Kre[illegible] weigert wurden, wird die letzte Ordnung in [illegible] gen verschwinden und die Katastrophe eintreten.

Es hat auch gar keinen Zweck, jetzt weiter [illegible] zu rufen, die Menschen werden durch Erlebnis[illegible] und werden Ihre Selbstliebe durch schwere Opf[illegible] len müssen. Die amerikanische Hilfsaktion ver[illegible] 100,000 Kinder täglich mit dem Mittagmahl, [illegible] Unruhen ausbrechen, wird auch diese Hilfe [illegible]

Man hat uns zu Krüppel geschlagen, indem [illegible] Länder mit Nahrungsmittel abgenommen [illegible] zum Auslande erklärt hat. Diese Länder spe[illegible] gegen uns vollkommen ab, entziehen uns nebst [illegible] rungsmitteln noch überdies die notwendigen [illegible] und glauben durch unsere Vernichtung ihren [illegible] Macht zu vergrößern.

Die Gerechtigkeit Gottes wird zum Schlusse [illegible] eingreifen, und wenn wir auch alle verhunger[illegible] so wird der Nachkommenschaft dadurch geholfe[illegible]

In Nachfolgendem will ich über das Ablebe[illegible] Freunde berichten:

Unser Freund Paul Cupo aus Triest kä[illegible] gen Rußland und Italien. Die Kriegserlebn[illegible] auf diesen Menschen derart eingewirkt, daß e[illegible] einer Kugel das Leben selbst abkürzte. Er [illegible] eine Witwe mit 5 Kinder unter 14 Jahren. [illegible] mal sprach er mit kämpfenden Soldaten über [illegible] ben und die bekannten Lehren. Die Wirkung [illegible]

...er wollte er nicht weiter erleben und ergriff die ...us dieser elenden Welt.
...Albrecht aus Budapest nährte sich bereits im ...917 von den Abfällen, die er am Gemüsemarkt ... diese auch vom Markte verschwanden, wurde er ...bessere Welt abberufen.
...Brambors aus Wien wurde 84 Jahre alt und ...ch längerer Krankheit.
...Günzel aus Wien und seine Gattin sind bereits ... In älteren „Boten" schrieb Günzel häufig. ...und die Geschichte von Sargmachers Töchterlein.
...Karl Stamminger hat im Kriege einen Sohn ... Für den „Boten" werde ich in nächster Zeit ...neuren Daten dienen.
...werde ich mir erlauben in einen Artikel an den ...en einen Plan zu veröffentlichen, auf welche Art ...unden hier geholfen werden könnte

---

...rbaut durch die Predigten und Artikel.

Waldo, Wis., 3. Januar 1920.

...Pastor Landenberger! Ich sende Ihnen hier... Subskriptionsgeld für den „Boten der Neuen ...für ein weiteres Jahr. Ich bin sehr erfreut ...ut durch die lichtvollen Predigten und Artikel, ...mal der „Bote" bringt, und wünsche Ihnen ...eichen Segen. Herzlich grüßt Sie Ihr Bruder ...en, L. Staberow.

Fortsetzung von Seite 59.

...— was immer künstlich oder „angenom...". ... unserem Charakter in diesem Leben war ...streift: Übel, die den Umständen angehör... nicht der wirklichen herrschenden Liebe des ... eigen waren, werden abgetan und ver... gleicherweise wird die „angenommene" ...keit und Tugend des innerlich üblen und ...tigen Menschen abgestreift und der Geist ...nem Drange nach der Gesellschaft derer, die ...chen. Aber zuerst werden alle Geister bei ...sten Erwachen von den lieblichen Engeln ... höchsten Sphäre der Himmel begrüßt, dem ... der zelestischen (himmlischen) Liebe, und ... Ihre Aufmerksamkeit besonders auf diesen ...rden der Engel anläßlich des Empfanges ...tes zu lenken. Ich möchte Sie bitten, in ...ng dessen, was ich zu sagen habe, nicht ...eres Herrn eigene Erklärung uns gegen... zu vergegenwärtigen bezüglich „der Eng... ...en Kinder, die immer das Gesicht ihres ...hen Vaters vor Augen haben" und Euch ...slöschliche Lieblichkeit und Schönheit des ...Gesichtes zurückrufen, auf daß wir zum ...ale in dieser Welt schauen, sondern wol... sich nicht auch zurückrufen das Beispiel ...e im hohen Alter oder aus einem aktiven ...- und Arbeitsleben und von Sorgen und ...bgerufen werden, wie das Gesicht plötzlich ...ndert und einen Ausdruck des Friedens ...gar von Glück und von jugendlicher Schön... ob es dahin durch irgend eine umwandelnde ...n einem Himmel ewiger Jugend gebracht ...e?

...werden belehrt, daß dieser erste Empfang ...es seitens der gütigen Engel geschieht ohne ... auf den Charakter — des Geistes, ob gut ...echt.

...iesen äußerst herrlichen und überaus trost... ...Wahrheiten, die ja dem Menschen bezüglich ...ores zu seiner unsterblichen Welt anver... ...rden, will ich diesen Abend nur drei Dinge ..., aber sie sind von genügend weittragender ...eit, um Eure Gemüter nachdenkend und ...rz dankbar auf eine lange Zeit zu erhalten. ... betreff der Unparteilichkeit des Empfan... ... der Führung der fremden Seele, werim... ...auch sei, seitens der Hände dieser himmli-schen (höchsten) Engel. Wie die Bibel von alters her erklärt, „Der Mensch sieht auf die äußere Statur, Gott schauet auf das Herz." Diese Engel kommen von den höchsten Himmeln, den Himmeln der Liebe zum Herrn. Sie sind dem Herrn am allernächsten und sind am meisten erfüllt mit dem Geiste göttlicher Liebe und Barmherzigkeit. Sie kommen hernieder sozusagen beladen mit des Herrn Mitleid, um die Seele direkt bei ihrem Eingang in die Welt der Geister zu begegnen, und was vor allem bemerkenswert ist — wird kein Unterschied hier zwischen guten und schlechten Seelen gemacht, zwischen jenen, die durch Gewaltakt oder bei der Tat eines Verbrechens gestorben waren, ja sogar solchen, die ihren letzten Lebenshauch auf dem Schafott aushauchten — alle werden gleicherweise von diesen himmlischen Begrüßungsengeln empfangen und mit aller Liebe und Zärtlichkeit in ihren neuen Wohnungsort genötigt.

Es ist dieselbe Art Willkommen, die jeder Seele gewährt wird, wenn sie zuerst in die Welt geboren wird. Alle Seelen kleiner Kinder sind sofort der Sorge dieser „Engel anvertraut, die immer das Gesicht ihres himmlischen Vaters" schauen und da solche Kinderseelen — mit keinerlei Unterschied der reichen oder armen oder guten oder schlechten — alle beim Tode ihr Leben von neuem beginnen mit dieser zärtlichen liebenden Begrüßung der Engel des höchsten Himmels: die in dem warmen Glutschein des Gesichtes des himmlischen Vaters leben!

Es ist im Paradiese — jenem schönen Namen, die der mittleren Welt zwischen Himmel und Hölle gegeben wurde — wo dieses Erwachen platzgreift! Mitunter wird dieser Ort mit dem Himmel selbst identifiziert, wie Dante, der Dichter, es tut; die wahre Schriftbedeutung von Paradies ist dieser Ort abgeschiedener Geister, wo sie zuerst zur Erkenntnis der geistigen Welt, als ihren gegenwärtigen menschlichen Aufenthaltsort, erwachen. Denn es ist eine für immer zu erinnernde Tatsache, daß der Herr diesen Platz keinem Engel noch berühmten Heiligen, noch treuen Jünger nannte, sondern dem Räuber, der mit ihm am Kreuze gekreuziget wurde! „Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!"

Laßt mich hier auch kurz diese wundervolle Analogie zwischen dem Empfange der neugeborenen Seele in diese geistige Welt und der Seele des kleinen Kinder in dieser Welt betrachten. Wie ungeachtet aller vorherigen Geburts-Ereignisse — ob aus der Jugend springend oder aus verabscheuungswürdigem Verbrechen und Passion — das kleine Kind, woimmer auch geboren und in was immer auch welcher Umgebung, eine Sphäre der Unschuld, des Friedens und der Liebe mit sich bringt. „Der Himmel liegt um uns in unserer Kindheit" sagt der Dichter, und der Himmel kommt um uns zu grüßen, wenn wir zuerst in der geistigen Welt erwachen!

Und dies führt uns zu der zweiten jener schönen Visionen durch die helle Pforte, d. h. zu jener der Sphäre der Jugend und Schönheit und Unschuld, in welche die Seele zuerst eingeführt wird. Unter den großen Weltdichtern, dessen weiser und kontrollierender Einfluß indirekt Swedenborgs Offenbarungen den Gemütern einer großen Anzahl von Lesern in vielen Landen und Zungen zugänglich gemacht hat — Leser, die vielleicht selbst nie ein Wort von Swedenborg lasen oder seinen Namen hörten — ist Goethe, der große deutsche Dichter und Dramatist, der in seiner Jugend ein ergebener Student der Schriften Swedenborgs war. In den Schlußszenen des zweiten Teiles von Goethes Faust — ein Teil, der dem englischen Leser weniger bekannt ist als der mehr populäre erste Teil — beschreibt Goethe den Empfang der Seele Fausts sofort nach dem Tode des Körpers in der Welt der Geister. Es ist da keine Erwähnung getan von irgend einem großen und schrecklichen letzten Gericht, mit geöffneteen Gräbern und auffstehenden materiellen Körpern, wie es vielleicht der Fall gewesen wäre bei jemandem, der in einem früheren Zeitalter schreiben würde; allein hier beschreibt Goethe, belehrt durch Swedenborg, die Seele des Faust wie sie einzieht mit ihrem geistigen Körper durchglüht mit dem Leben unsterblicher Jugend, und wie sie von einer Gruppe Geister nach der anderen empfangen wird, die gekommen sind sie zu bewillkommnen, auserwählt aus den verschiedenen Klassen von Geistern, die zu ihm durch innere Ähnlichkeit der Zustände gezogen wurden. Und unter diesen sind Chöre von kleinen Kindern, die „gesegneten Knaben," wie sie benannt werden, die in der Kindheit gestorben waren und die unter den himmlischen Geistern sich befinden: eine bemerkenswerte Anwendung, seitens des Dichters, der Tatsache, die uns durch Swedenborg offenbart wurde, daß die zelestischen Himmel die Heimat der Unschuld sind und daß ihre Engel jene sind, die kleine Kinder in ihrer Obhut haben und auch jene, deren Mission es ist, die neu ankommenden Seelen in der geistigen Welt zu empfangen. Schließlich wird von Swedenborg in seiner Beschreibung des Willkommens der Engel gesagt, daß sie wünschen, die Seele in ihrem letzten bewußten Gedanken zu erhalten, der gewöhnlich jener über das ewige Leben ist. Jedoch was immer auch dieser Gedanke sei, das erste Bewußtsein der erwachenden Seele ist nicht jenes der Fremde und Einsamkeit. Das Leben ist so wirklich, die Welt so familiär, daß man nie für einen Augenblick denkt, daß man gestorben ist. Diese sehr bemerkenswerte Offenbarung Swedenborgs ist wie folgt: „Da der Geist des kürzlich von dieser Welt geschiedenen Menschen so beschaffen ist, so wird er dort von seinen Freunden erkannt und seitens derer, die er in der Welt gekannt hatte. Jeder im anderen Leben, wenn er an einen andren denkt, vergegenwärtigt sich sein Gesicht in Gedanken und zu gleicher Zeit einige Dinge seines Lebens; und wenn er dies tut, bekommt der andere gegenwärtig, als wenn nach ihm gesandt und er gerufen wurde. Daher rührt es, daß alle, wenn sie zuerst in das andere Leben kommen, von ihren Freunden, Verwandten und von solchen erkannt werden, mit denen sie überhaupt bekannt sind und daß sie auch miteinander sprechen und nachher miteinander gemäß ihrer Freundschaft in der Welt verkehren." (Swedenborgs „Himmel und Hölle," No. 432, 433, 445, 461, 494.) Viele sind die schönen Ausblicke ins Jenseits, die uns durch das helle Tor der Neuen Offenbarung eröffnet wurden, die uns die Natur der Wohnorte, die Beschäftigungen, die Glücklichkeit und den Frieden des Himmels enthüllen und wie er jene wahre Stadt Gottes ausmacht, jene erlöste und wiedergeborene Gesellschaft oder „Sozialen Menschen" (Maximus Homo), welcher der Endzweck und die Absicht göttlicher Liebe in der eigentlichen Schöpfung des Universums selbst war.

Der sofortige Trost und die Genugtuung der uns gelehrten Lektion ist, daß es jetzt für den Christen möglich ist als aus wirklicher Erfahrung und Glauben auszurufen: „O Tod, wo ist dein Stachel, o Grab, wo ist dein Sieg!" Denn in Erwägung

des Todes als der helle und friedliche Weg unseres Eintritts in die geistige Welt verschwinden die alten Schrecken: das Grab, die öde Leere, das Nirgendwo verschwinden. Das Leben ist siegreich über diese Verwandlung oder Veränderung in unserer Seele Umgebung wie es der Fall war bei allen Veränderungen, die der Körper erlitten hat. Was als Ende angesehen wurde, ist nur ein neuer Anfang und was die Beschränkungen irdischen Raumes und das ängstliche Zählen der dahinfliegenden, irdischen Zeit erfuhr, tritt nun in jene „Jahre der rechten Hand des Allerhöchsten" ein, die gemessen werden durch den Fortschritt der Seele zu immer höheren Zuständen glücklichen Dienstes in Gottes großem Haushalte — bis in alle Ewigkeit. In solch' einer Vision — die heutzutage für die Menschheit möglich gemacht ist — ist die Prophezeiung sicherlich erfüllt worden:

„Und Gott wird alle Tränen von ihren Augen trocknen; und es wird keinen Tod mehr geben, noch wird es weder Trauern noch Klagen, noch Schmerz mehr geben. Denn die früheren Dinge sind dahingegangen." Off. 21, 4.

(Uebersetzt aus dem Englischen von W. Reitmann.)

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Burmeister. — Wieder ist ein Soldat, der viele Schlachten im Krieg von '61 bis '65 durchmachte, in die ewige Heimat abgerufen worden und die Zahl der braven Männer, die das „Blaue" damals getragen haben, kleiner geworden. Heinrich F. Burmeister schied dahin am 23. Februar 1920 in seinem Heim in Marengo, Iowa, im Alter von 76 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen.

Bruder Burmeister wurde geboren in Deutschland den 26. April 1843 und kam mit seinen Eltern nach Amerika im Spätjahr 1848. Er wohnte in St. Louis [illegible] 1857, worauf er nach Lennox Township, Iowa, zog. [illegible] 0. Im Jahre 1862 [illegible] er Soldat in Kompagnie „C," 35. Regiment Iowa Freiwillige. Als sein Bruder, Kapitän Geo. C. Burmeister, tödlich verwundet wurde, nahm er sich seiner an, bis er dahinschied in Jefferson Barracks, nahe bei St. Louis. Er schloß sich seinem Regiment in Memphis, Tenn., wieder an, wurde später in die Kompagnie „A," 2. Iowa, übersetzt. Er nahm teil an neun Schlachten und war mit General A. J. Smith, als er General Price aus Missouri trieb. Wegen einer schweren Krankheit mußte er ins Hospital gehen, und konnte nicht als Soldat entlassen werden bis 20. Dezember 1865.

Bruder Burmeister verehelichte sich mit Frl. Dora Schultz, 18. November 1867. Sie wurden gesegnet mit acht Kindern. Die Familie lebte lange Jahre auf ihrer Farm in Lennox Township. Im Jahre 1912 zogen sie nach Marengo. Wir hatten das Vorrecht, den werten Bruder kennen zu lernen, denn er war ein ergebenes Glied der Neukirchen-Gemeinde zu Lennox, welche wir öfter bedienten, und wurden in seinem Heim aufs freundlichste bewirtet. Er war ein rechtschaffener, liebevoller Mann und bei allen, die ihn kannten, beliebt.

Die Familie schrieb uns, es war sein Verlangen, wir sollten die Leichenpredigt halten, aber da die Lennox-Gemeinde einen sehr beliebten Prediger jetzt hat, namens F. B. Barter, so war es nicht nötig, doch hätte es uns Freude gewährt am Lebensabend eines solchen echten Neukirchenmannes zu dienen. Die „Große Armee der Republic" leitete in der Heimat die Leichenfeierlichkeit, worauf die Leiche in das Gotteshaus der Neuen Kirche, vier Meilen südlich von Norway, gebracht wurde und Bruder Barter in der Gegenwart einer großen Versammlung eine zweckmäßige Ansprache hielt.

„Der Tod seiner Heiligen wird wert gehalten vor dem Herrn!"

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company,** P.O.Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

4 5

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

to A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

argang 65. St. Louis, Mo., den 1. Mai 1920. Nr. 9.

Frühlingsfeier.

Be e Gipfel glühen im Frühlingssonnenstrahl,
bla Veilchen blühen im morgenfrischen Tal,
wä end durch die Klüfte die Nacht noch träumend zieht,
dr h die heitern Lüfte das erste Frühlingslied.

chü elt von den Schwingen mein Geist den Traum der Nacht,
ört ie Lerche singen und fühlt sich froh erwacht,
hat ich schon erhoben mit mächt'gem Flügelschlag,
da nd Gott zu loben am ersten Frühlingstag.

wi die Erde wieder an tausend Wonnen reich,
Bl nen und voll Lieder, dem Garten Eden gleich.
fi et aller Orten den Atem Gottes wehn
sie die goldnen Pforten des Himmels offen stehn.

z t ein ernstes Mahnen wehmütig durch die Brust,
ns uf allen Bahnen umrauscht die Frühlingsluft.
flü tig sind die Lose, die uns der Lenz beschied,
Ra verwelkt die Rose, im Hain verstummt das Lied.

w d für alle Frommen, die fest dem Herrn vertraun,
ew : Frühling kommen auf ewig grünen Aun,
un blüh'nden Palmen der Strom des Lebens rauscht,
Ha enspiel und Psalmen das Ohr der Sel'gen lauscht.

J. Sturm.

„Spiritualismus."

E lärung seiner Wunderscheinungen und eine Darlegung seiner Gefahren.

ag n sel. Pastor L. P. Mercer, seiner Zeit Prediger der Chicago-Gemeinde des Neuen Jerusalems.

Ei böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen,"

Matth. 12, 39.

ine Generation, die sich den Trieben der stl e hingibt und deren Streben dahin aus- t, e Göttliche Wahrheit in ihren Dienst zu ge sie zu ihren Zwecken, den Vergnügungen sin ichen Lebens untertan zu machen, wird mit W ten „eine böse und ehebrecherische Art" ich . Das Wesen der Selbstliebe ist sinnlich, n auf dieser Stufe, wie hoch auch immer tur die Verfeinerung der Sitten, gediehen m en. Ihre Freuden findet sie hauptsäch- im körperlichen und natürlichen Leben, und est t kein Unterschied, ob sie ihre Befriedi- g i den niederen Vergnügungen der Tafel- den und dergleichen Leidenschaften suche, oder en erfeinerten Genüssen des Luxus, der Kün- ode den Annehmlichkeiten der höheren Gesell- ts ssen. In einem Zeitalter, wo die all- ine Strömung auf die Befriedigung des eige- J und auf die Genüsse des Natürlichen ge- et t, wird die Wahrheit immer zu diesen ck missbraucht werden. Man hat nicht al- di natürliche Wissenschaft in den Dienst phy- r, enschlicher Zustände gestellt, was man gut heißen sollte, sondern man will d Himmel, menschliche Tugend, Wohltätig- un Philosophie vom allgemeinen Standpunkt der sinnlichen Freuden und Annehmlichkeiten aus verstehen. Eine solche Menschheit wird ihr ganzes, volles Vertrauen in das Zeugnis der Sinne setzen und verlangen, die Offenbarung Göttlicher Wahrheit von diesem Standpunkt aus zu messen. Wenn geistige Wahrheit einer bösen und ehebrecherischen Art gegeben wird, so ist es sicher, daß sie nach Zeichen sucht, oder wenn sie zu einer Generation kommt, die ihre Zuversicht in das Zeugnis der Sinne setzt, so wird diese nach Beweisen für ihr sinnliches und irdisches Verstehen fragen. Die Ursache liegt in der Widersetzlichkeit der Selbstliebe, die alle Wahrheit zu ihren sinnlichen Annahmen und Vorstellungen herabzerrt und so mißbraucht.

Niemand kann leugnen, daß unsere heutige Menschheit nach einem Zeichen sucht, wenn dies auch einen Vorwurf für ihren geistigen Zustand in sich schließen mag. Nichts, das nicht mit den Sinnen erfaßt und bewiesen werden kann, erscheint ihr als annehmbar, als tatsächlich wahr. Sie wünscht von des Menschen Unsterblichkeit durch die sichtbare Erscheinung eines Verstorbenen überzeugt zu werden, ihr sind die Natur und die Zustände geistigen Lebens solange zweifelhaft, bis es erwiesen werden kann, daß ein Verstorbener mit seinem Körper und Eigenheiten erscheinen kann. Unsere berühmte Zivilisation bildet keine Ausnahme und Schutz gegen dieses Verlangen. Die Zauberer Ägyptens, die Wahrsager Chaldäas, die Schwarzkünstler in Israel, das Phytonische Orakel der Griechen, und die Auguren Roms entstanden unter solchen, deren religiöse Vorstellungen versinnlicht waren. Doch auch unter andern Zivilisationen blühten sie fort, und ihre Überbleibsel mit ihren Aussprüchen weltlicher Weisheit, setzen uns noch heute in Erstaunen, denn sie waren mit den größten Werken natürlicher Wissenschaft und Philosophie jener Zeiten verbunden. Und in unserer eigenen Generation haben wir gesehen, wie eine ausschließliche Ergebenheit zur Wissenschaft, mit dem allgemeinen Wunsch nach einem Zeichen, und einer sinnlichen Darstellung geistiger Dinge, gleichen Schritt mit ihrem Wachsen gehalten hat. Eine Verbindung dieser ist nicht von nöten, wenn Geistiges und Glauben nicht in Frage stehen. Doch wenn nach diesem verlangt wird, wird ein wissenschaftliches Zeitalter das Übernatürliche mit den gewöhnlichen Sinneswahrnehmungen untersuchen wollen. Je materialistischer unsere Wissenschaft wird, je stolzer und kühner wird sie nach jenen Zeichen fragen, an das zu glauben sie für unmöglich hält.

Hierin, glaube ich, ist die ächte Ursache für das Interesse zu finden, daß unsere heutige Zeit in den Kundgebungen findet, die unter dem Namen „Spiritualismus" allgemein bekannt sind. Von beispiellosem Wachstum ist dieses Interesse und ist viel weiter verbreitet, als die meisten Menschen zu glauben scheinen. Es ist so weit gediehen, daß es in die Kirchen eindringt und Verführung anrichtet. Daher wird es denen, die etwas von der Natur des Spiritualismus und seinen Wundererscheinungen und den Gefahren des Umgangs mit demselben wissen, zur Pflicht gemacht, die Menschheit zu warnen und Aufklärung zu verbreiten. Was ich nun über diese Sache darzubieten habe, ist eine Darlegung der Lehren der Neuen Kirche, und kein Beweis, ausgenommen soweit als ächte Wahrheit jederzeit ihre eigene Beweisführung in sich trägt. Ich bin umsomehr besorgt, diese Darlegungen deutlich und klar zu machen, um sie vor Mißverständnis zu schützen, weil die Neue Kirche allein unter allen Glaubensrichtungen, die auf Göttlicher Offenbarung ruhen, die Möglichkeit der in Rede stehenden Kundgebungen zugibt und eine Erklärung dafür hat. Aus diesem Grunde hat man sie unwissentlich mit Spiritualismus verwechselt. Ganz besonders werden meine Ausführungen denen gelten, die die in Rede stehenden Kundgebungen geistiger Ursache zuschreiben.

Der Christ, der die Bibel als buchstäblich wahr anerkennt, kann nicht leugnen, daß vom Anfang bis zum Schluß in jenen heiligen Berichten von Zeit zu Zeit sich geistige Wesen in menschlicher Form den Menschen auf Erden gezeigt haben, sich mit ihnen verbunden und eine Macht auf sie ausgeübt haben. In ausdrucksvollster Art ist dies in jener geschriebenen Offenbarung, welche Licht und Unsterblichkeit enthüllt, niedergelegt worden und zu schauen. Wir tun nur, was recht ist, wenn wir zugeben, daß derjenige, der den Aufzeichnungen glaubt, nur einer Erklärung der Vorgänge bedarf. Wollte man philosophische Folgerungen aus dem schließen, was man verleugnet oder als einen Kunstgriff und Betrug ansieht, so würde das vergebliches Bemühen sein. Wohl weiß ich, daß die Annahme einer übernatürlichen Ursache für die Kundgebungen, spiritistische genannt, eine vollständige Ablehnung von Seiten des Materialisten bedeutet; doch in keiner Weise ist vom Materialismus irgend ein Grund der Aufklärung dargeboten. Kein widerlegender Artikel über Spiritualismus, der mehr oder weniger in der einen Form wiederholt, daß natürlich alles Täuschung und Betrug sei, ist geschrieben worden. Aber diejenigen, die aus den einfachen Lehren der Heiligen Schrift, oder durch das Zeugnis anderer aus ihren eigenen Beobachtungen diese Kundgebungen als geistiger Natur betrachten, sind durch solche Offenbarungen, wie leicht auch ihre Berührung mit ihnen ist, vielen Gefahren ausgesetzt und für sie wird durch den bestimmten und klaren Glauben der Neuen Kirche eine Warnung und Erklärung dargereicht.

Die Neue Kirche hält einen Verkehr zwischen beiden Welten für möglich, und zwar einen solchen, der ordnungsmäßig genannt wird, und einen, der gegen die Ordnung verstößt. Es hängt ganz und gar von den angewendeten Mitteln ab, ob sie der Ordnung angehören, oder ob sie mißbraucht werden. Die Tatsache, wie schon gesagt und gezeigt werden soll, ist in der Heiligen Schrift festgelegt, und die darin berichteten Offenbarungen sind solcher Natur, daß sie einer vernunftmäßigen Lehre über die Mittel eines solchen Verkehrs zu dienen im Stande sind. Ich gehe nun zur Erklärung über.

Die geistige Welt ist geistig, und weil diese Tatsache sie nicht ihrer Substantialität beraubt, so ist ihr Verhältnis zur natürlichen Welt durch bestimmte getrennte Grade unterschieden. Die materialistische sowie irgend eine andere Theologie haben die unglaublichsten Vorstellungen über Geister gehegt. Man sagte: Materie hat Substanz, doch der Geist besitzt keine. Und der Materialist, mit mehr Logik fragt spöttisch, was ist denn nun ein Geist? Erkläre es oder höre auf, Namen zu gebrauchen, für die du keine entsprechenden Belege hast. — Vollkommen klar sollte es sein, daß der Geist auch Substanz und Form hat, oder er ist ein nichts. Daher ist Geistiges nicht der Gegensatz der Materie, sondern sein Wechselbezügliches auf einer andern, höheren Lebensstufe, und steht in Beziehung zur Materie wie die Ursache zur Wirkung. Was wir uns gewöhnlich als Geist vorstellen und unter dem Wort Geistiges verstehen, ist nur die verfeinerte Materie. Die biblische Geisterlehre stellt die Anforderung, daß der Geist eine organisierte Substanz sei, in getrennter Weise innerhalb oder über der physischen Substanz erhaben.

Es ist mir nicht lieb, philosophische Ausdrucksweisen in einem allgemeinverständlichen Vortrag zu bringen. Doch um eine genaue und klare Vorstellung zu gewinnen und die Idee des Gesagten zu begreifen, muß das Gemüt sorgfältig zwischen getrennten und fortgesetzten Graden zu unterscheiden im Stande sein. Es gibt fortgesetzte Grade, welche Abstufungen auf gleicher Ebene hervorbringen, wie stärkere oder geringere Abstufungen des Lichtes, der Hitze oder des Druckes. Gleichwohl bringen diese Grade nur Unterschiede der Fortsetzung auf derselben Ebene hervor. Aber der Grad, welcher den Verstand von der Sprache unterscheidet, ist ein getrennter und nicht fortgesetzter. Der Gedanke verschattet sich nicht im Ausdruck. Er mag auf seiner eigenen Ebene mehr oder weniger klar sein, und der Ausdruck mag in der seinigen mehr oder weniger klar sein, aber die Ebenen sind getrennt, und was sie unterscheidet, sind die gesonderten oder getrennten Grade. Der Gedanke steigt hinab in die Sprache und kleidet sich ein, nimmt eine neue Form und ein neues Dasein auf einer niederen Stufe an, ohne seine eigene Form und Tätigkeit im Gemüt zu verlieren. Er ist die wirkende Ursache, deren Wirkung die Sprache ist. Der Gedanke ist geistig, die Sprache natürlich. Sie gehören zu einer wechselseitigen Ebene des Daseins; welche nicht eine in die andere übergehen, sondern getrennt und unterschieden sind. Das ist die Beziehung zwischen einer geistigen Ursache und ihrer natürlichen Wirkung. Dieser Art ist die Beziehung der Seele zum Körper, der geistigen zur natürlichen Welt. Sie sind nicht Gegensätze, sondern Wechselbezügliches, noch sind sie fortgesetzt, sondern getrennt.

Ohne diese Wahrheit findet die Theologie kein Gehör vor den kritischen Bemerkungen des Materialismus und wenn sie von der Philosophie bei Seite gesetzt wird, sind allen möglichen törichten Mutmaßungen die Tore geöffnet. Viele mögen sagen, daß das metaphysisch und unklar ist und daß ein Mensch mit gewöhnlichem Wissen und Verstand es nicht begreifen kann. Wenn damit gesagt sein soll, daß ein ungelehrter Mann es nicht verstehen will, so muß ich antworten, daß ein solcher die Schriften ohne Frage und Nachdenken glauben muß. Doch habe ich von der heutigen allgemeinen Intelligenz nicht solch geringe Meinung. Die Intelligenz, welche die Frage zu stellen vermag, was für eine Vorstellung die Menschen über die Beziehungen der geistigen zur natürlichen Welt hegen, kann auch den Unterschied zwischen einer Idee und dem aus ihr gewirkten Wort oder die aus ihr gestaltete Erfindung begreifen. Sie kann verstehen, daß sie sich nicht zu einander wie viel oder wenig verhalten, sondern wie eine geistige Ursache zu ihrer körperlichen Wirkung, einander entsprechend, doch völlig geschieden. Daraus läßt sich ersehen, daß die geistige Welt nicht in der natürlichen wie eine Schachtel in der andern ist, oder wie Äther in einem Gefäß, sondern wie die Seele im Körper, ein Teil dem andern entsprechend und eine Verrichtung der andern; jedoch auf der Stufe ihres Daseins völlig und bestimmt geschieden. Diese Erklärung der Beziehungen und Unterschiede des Geistes und der Materie wirft Licht auf die Tatsache der Offenbarungen und wird durch unsere geistige und körperliche Erfahrung unterstützt. Sie befähigt uns auch, auf verständige Art zu verstehen, daß die geistige Welt nicht über- oder unterhalb, nahe oder entfernt noch unter irgend einer Vorstellung des Raumes zu denken sei, weil sie die Welt des Gemüts oder des Geistes ist. Wir können kein Gemüt oder Geist sehen, noch irgendwie mit den Sinnen wahrnehmen, es sei denn durch physische Kundgebungen. Wir wissen, daß unser Freund ein geistiges Wesen ist, und denken ihn uns auch als ein solches; aber wir kennen ihn nur durch seine Kundgebungen in seinem physischen Körper. Wenn dieser stirbt, sagen wir, er ist hinübergegangen. Die einfache Tatsache besteht darin, daß wir keine Kundgebung seines Geistes durch den physischen Körper mehr wahrnehmen und erhalten. Er ist nicht näher oder entfernter dem Raume nach. Der physische Spiegel seiner Neigungen und Gedanken ist einfach undurchsichtig geworden oder das Band der Entsprechung, welches der Seele eine lebendige Wohnstätte im Körper gab, ist getrennt worden und ist nun nicht mehr für die Sinne fühlbar. Wenn nun zu gleicher Zeit die Schleier der physischen Sinne auch von uns genommen wären, würde die gleiche Beziehung zu einander in unserm geistigen Körper aufrechterhalten geblieben sein, wie zuvor in dem physischen, in einer Welt, welche für die geistigen Sinne grade so wirklich und real ist, als es die natürliche jemals war.

Wir glauben daher, daß die geistige Welt, das Reich und die Welt der Seelen ist; unserm Geiste nach sind wir bereits in ihr, ähnlich den Blindgeborenen in dieser Welt. Wir sind in ihr, wenn auch nicht sehend, ausgenommen was wir aus dem Hervorgehenden der Neigungen und Gedanken wahrnehmen können, und über Geistiges, seine Formen und Verhältnisse lassen wir die Einbildung walten und schalten, wie man so zu sagen pflegt. Es gibt keine örtlichen Unterschiede zwischen dieser und jener Welt, der ganze Unterschied besteht

durch die getrennten Grade. Die geistige
in ganz derselben Weise, als seine hervorbr
belebende und erhaltende Ursache, in der nat
Welt gegenwärtig, wie des Menschen Geist
halb seines Körpers, oder wie seine Vorstel
der Sprache und wie es der Beweggrund i
Handlung ist. Aus diesem ergibt sich, daß
ziehung der geistigen zur natürlichen Welt
ganische und dynamische wie die zwischen
und Körper ist, daß der Einfluß aus der
Welt das Leben aller Kräfte sei, daß fer
Formen von einer Ursache abgeleitet sind,
jede Kundgebung in der natürlichen Welt
sondere Wirkung und Entsprechung einer
ren Handlung in der geistigen Welt sei.
lich finden alle geistigen Kundgebungen hie
Grund ihrer Möglichkeit und des Vorhand

Abgeschiedene Geister sind nur vor unser
nen abgeschieden, sie wirken nicht mehr a
durch unsere Sinne. Doch sind sie unsern
nicht entfernter, als sie es zuvor waren. S
ken tatsächlich mehr direkt auf uns vermittel
inneren Weges, im Einklang mit dem
Gesetz, welches uns unbewußt unsere geisti
fährten durch die Art der Motive, von welch
uns leiten lassen, wählen läßt. Was die
geltend macht und als Tatsache bestätigt,
auch unsere Erfahrung, nämlich, daß die A
denen unserem Geiste nahe sind und in
Nähe lebend auf uns durch ihren Einfluß zu
ten oder Bösen einwirken. Den Zwiespa
chen wir öfters in uns durch sich gegenüber
Beweggründe wahrnehmen, gleichsam als w
durch handelnde Kräfte in gegnerische Ric
hin- und hergezerrt wären, er ist nur eine
Kundgebung an das Gewissen. Unsere
gen und Gedanken werden durch die Tätig
Geister und Engel erregt und hervorgebr
nach dem Motiv, dem wir zuneigen und
durch die Guten oder Schlechten vergegen
wird. Ihre Gegenwart mit uns ist eine
dige und ihr Einfluß ist durch die Gesetze
stigen Lebens so abgemessen und gestimmt,
die Eigenheit unsers freien Willens be
können und frei und vernünftig in den da
nen Motiven zu wählen vermögen. Das gr
les beherrschende Gesetz geistiger Verwandts
gelt beide, die Art und den Wechsel unsere
gen Gefährten.

Unter normalen Zuständen wird diese
mengesellung der Geister mit den Mensch
beide Teile unbewußt erhalten. Die
wissen nichts von dieser Gegenwart und
Geister haben keine sinnliche Wahrnehmun
Beisammenseins mit den Menschen. Ta
wissen sie jedoch, daß sie bei den Menschen si
nicht mit wem, noch sind ihnen die Verhältn
Umstände derselben bekannt. Die beiden
wohnen bei einander und wirken durch Li
Neigung auf einander, und zwar durch di
meinen Wünsche und Verlangen, die sie be
aber ihr Bewußtsein ist von einander ge
Trotzdem kann diese Trennungsmauer m
niedergerissen werden und der Geist u
Mensch können in bewußte, jedoch nur geisti
bindung mit einander kommen. Solche
Verbindung ist gegen die Ordnung und
ernstesten Gefahren für den Menschen ver
Eine solche Berührung mit den Menschen
Wesen nach ein Einbruch in sein Bewußtsi
ein Eindringen in alle Dinge seines Gedäc
Gewöhnlich beginnt hiermit die Übergabe d
lens von seiten des Menschen, und endet

...r Besessenheit durch Geister und größter ...ei unter ihren Befehlen. Die Engel, welche ...rn Schutz bei den Menschen sind, brechen ... in sein Bewußtsein ein, sie erhalten ihn ...gster Freiheit durch die sorgfältigsten im ...wicht stehenden Einflüsse und suchen nur ... Zwecke seines Lebens einzuwirken, ihn da...zuführen, daß er den Weg der Wahrheit und ...ens wählen möge. Wenn jedoch Geister in ...nschen Bewußtsein eindringen und in die ...eines Bewußtseins eintreten, so sollte der ... ihrem Einflusse gegenüber sehr argwöh...n, sich erinnern, daß die Engel unsers Va... Himmel immer Seinem Willen folgen, der ...steht, daß der Mensch in völliger Freiheit ... sei. Jeder Geist, der in des Menschen Be...tsein dringt, sollte von vornherein unter die ...eilister gezählt werden. Ich weiß sehr wohl, ...e Ansichten manchen neu und außerordent...immend erscheinen, anderen wieder wenig ... Aber sie sind im völligen Einverständnis ... entdeckten Psychologie und die angeführten ...n tragen ganz wesentlich zur vernünftigen ...ne des Glaubens an Offenbarung bei und ...n die alte Überlieferung des Glaubens an ...essenheit durch Geister und an das Schutz...teramt der Engel.

... möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf sinn...rten des Verkehrs mit der geistigen Welt ...ie für den Menschen möglich sind: Es sind ... Sehertum und das Eindringen der Gei...ie natürliche Welt.

...Gesichte der Seher in der heiligen Schrift ...nehmster Art, ordnungsgemäß, um gött...ichten für das Gute der Menschheit zu ver...lich. Aber in allen diesen Fällen, wo gute ...n die Natur herabzukommen scheinen, um ... Menschen zu sprechen, wie es bei Abra...ot, Manoah und anderen geschah, wurde ...ber durch einen Durchgang von der geisti...t in diese, noch durch ein Eindringen in ...schen Bewußtsein bewirkt, sondern der Se...de zeitweise von dieser Welt zu jener er.... Die einzige anwendbare Theorie der Se... die die Schrift gibt, besteht in der Er... des geistigen Auges und dem Erschließen ...igen Sinne des Sehers, wodurch er gei...nge sieht, hört und wahrnimmt. Wäh... physischen Sinne ruhen, wird er öfters, ...mer, gradeso zu sehen und wahrzunehmen ..., als wenn der Tod sein materielles Kleid ... hätte, und er zum beständigen Bürger...der geistigen Welt eingelassen wäre. Die...ist der einzige ordentliche Eintritt zur gei...elt. Unter Erhebung verstehen wir das ... nach der Erscheinung und es bedeutet ...fach, ein zeitweiliges oder beständiges Öff... geistigen Sinne des Menschen oder ein ...men der Geister, Engel und der Erschei...der geistigen Welt. In allen von den Se...ichteten Einführungen in die geistige Welt ...e Untersuchung folgendes zeigen.

...m eines göttlichen Zweckes willen wurden ...nschen Gesichte gegeben, daß er auf ver... Art und Weise geistige Personen und ...ahrnehmen konnte, die denjenigen auf die... sehr ähnlich sahen.

...lche Personen und Dinge wurden mit den ... Sinnen wahrgenommen, berührt, waren ... den Zweck sichtbar, und konnten durchaus ... Anderen vermittelst ihrer physischen Em...en bemerkt werden.

Von der Eröffnung des geistigen Gesichtes rührte es her, daß der, den man heute Prophet nannte, vorzeiten Seher hieß. Ihre Augen waren geöffnet, und sie schauten. Mehr denn 600 Jahre nach Abraham und Lot, nachdem die Propheten, die Seher jener langen Periode gestorben waren, diente das Kind Samuel dem Herrn unter Eli und wir finden jene heiligen Worte aufgezeichnet: „Des Herrn Wort war teuer zu derselben Zeit und war wenig Weissagung." Nachdem kam Elias, und Gesichte und Weissagung waren wieder vorhanden. Als die Syrier gegen Israel Krieg führten, sandte Elias von Zeit zu Zeit dem König Israels von der Bewegung der Syrischen Armee Nachrichten. Dem König der Syrer wurde gesagt: Elias, der Prophet in Israel, erzählt dem König von Israel, was du in deinem Schlafzimmer redest. „Und er sandte eine bewaffnete Schar mit Pferden und Wagen, um die Stadt zu belagern, in der Elias weilte, und ihn zu erschlagen. Der Diener des Elias, welcher dieselben sah, sagte: „Oh weh, Meister, was sollen wir tun?" „Fürchte dich nicht," war die Antwort, „die mit uns sind mehr, denn die mit ihnen." Aber der junge Mensch sah keine solche Gefährten, bis Elias betete, daß seine Augen möchten geöffnet werden. Dann öffnete der Herr des jungen Mannes Augen, und er sah, und siehe, die Berge waren voller Pferde und feurigen Wagen um Elias her. „Die Engel des Herrn lagern sich um die, die Ihn fürchten."

Derart sind die Offenbarungen, Enthüllungen der Bibel, und jede von ihnen weist auf ein Eröffnen des inneren Sinnes hin. In dieser Weise geht ein ordnungsgemäßes Einlassen des Menschen in die geistige Welt vor sich, wenn des Menschen geistiger Zustand es gestattet. Bei den Menschen des ältesten Zeitalters, da Gott im Garten der himmlischen Weisheit mit ihnen wandelte und sprach, als ihre Gedanken in Entsprechung mit dem Herrn und Seinen Engeln standen, waren solche Gesichte und ein sinnlich geistiger Verkehr mit den Engeln ein ununterbrochenes Vorrecht derselben. Und wenn jemals wieder der Erde das Paradies gewonnen wird, und das Reich Gottes tatsächlich und wirklich unter den Menschen sein wird, ihre Liebesneigungen und Gedanken himmlischer Art werden, und all ihr Äußeres in Entsprechung mit dem himmlischen Zustand steht, mögen sie sich wieder desselben Gesetzes des Verkehrs mit den Engeln erfreuen und das Wort der Offenbarung, dessen wir uns heute erfreuen, in Seinem Geist und Leben, wie es im Himmelslicht erstrahlt, lesen. Aber dieses Vorrecht ist nicht ein geschenktes. Es war bei den Alten nicht durch ihre eigene Kraft und ihr Bestreben, Höheres zu erreichen; noch wird es jemals zu den Menschen durch seine Begierden nach demselben kommen. — „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit," denn ist kein ordnungsmäßiger Verkehr mit dem Himmel noch irgend ein himmlisches Vorrecht möglich, wenn du beides nicht im Gehorsam zur Wahrheit gefunden hast, und wenn du gefunden, wirst du willig sein, was Gottes Wohlgefallen für dich vorsieht, und was dir zufallen wird, dankbar anzunehmen.

Es gibt eine andere Klasse geistiger Kundgebungen, die durch ein Verfahren zu Stande kommt, das im direkten Gegensatz dessen steht, was zuvor beschrieben worden. Es ist das durch die Medien bewirkte Eindringen der Geister in das menschliche Bewußtsein und eine Kundgebung ihrerseits durch die physischen Sinne. Nach dem Niedergang der Alten Kirche wurde die Wissenschaft der Entsprechung der geistigen und natürlichen Welt, welche das Bindeglied zwischen dem Menschen und dem Himmel jener Zeit bildete, ihres wahren Nutzens beraubt und entkleidet, und in ein Mittel unerlaubten Verkehrs und Einverständnisses mit Geistern und Teufeln verwandelt und verkehrt. Dieser unerlaubte Verkehr mit Geistern und Teufeln geschieht durch die Übertretung des Gesetzes göttlicher Ordnung, und daher ist er mit Krankheit und Gefahren verbunden. Die alte und moderne Teufelslehre sind von ein und derselben Art und Wesen. Diese Lehren herrschten unter den Nationen, die um Israel herum wohnten, und durch die ganze jüdische Zeitepoche waren sie ein beständiger Anreiz für zeichenliebende und aufrührerische Leute. Unter den Namen Zauberei, Zeichendeuterei, Wahrsagerei, mit dem der Hexen und Totenbeschwörer verglichen, werden sie an 70 verschiedenen Stellen des Alten und Neuen Testaments erwähnt. Wenn sie nicht solch ein verführerisches und allgemeines Übel wären, könnte man die strenge Verdammnis, die das göttliche Gesetz gegen diese ausspricht, nicht verstehen.

Die Zauberer und Wahrsager waren solche, welche die Geister in die natürliche Welt herabbeschwörten infolge Mißbrauchs der Überreste der Wissenschaft der Entsprechung. Als Moses durch des Herrn Macht und auf Seinen Befehl Wunder vor Pharao vollführte, konnten die Zauberer Egyptens vermittelst ihrer Kunst dasselbe tun. Die benachbarten Nationen Israels schienen genügend Kenntnisse der Wissenschaft der Entsprechung besessen zu haben, um Wundertaten und Wahrsagerei ausüben zu können. Als der König der Moabiter sah, was Israel den Amoritern zugefügt hatte, war er äußerst erschrocken und sandte die Ältesten der Moabiter, mit dem Lohn für die Weissagung versehen, zu Bileam dem Syrer, der mit Zauberei und Wahrsagerei vertraut, dennoch ein Hörer Göttlicher Rede und ein Mann war, dem die Augen geöffnet wurden, wenn er niederkniete. Ihm ließ er sagen: „Komm und fluche Israel, denn ich weiß, daß welchen du segnest, der ist gesegnet, und welchen du verfluchst, der ist verflucht." Und Bileam antwortete: „Es ist kein Zauberer und kein Wahrsager in Israel." Dreimal versuchte er zu fluchen und dreimal segnete er; als er in Verzückung geriet, wurden seine Augen geöffnet, und er sah die Offenbarung des Allerhöchsten und hohe Worte messianischer Weissagung tönten von seinen Lippen. „Ich sehe Ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, welcher mein Volk Israel regiegieren wird."

Eine andere sich unterscheidende Art des Eindringens der Geister ist die, welche nicht durch besondere Zauberei, sondern durch ihr eigenes Niederdrängen vermittelst geeigneter Medien in Erscheinung tritt, und sich durch Sprechen und andere Wunder kundgibt. Diese Kundgebungen als Begleiterscheinungen der neuen Gnadenspende Göttlicher Offenbarung scheinen die Vorhersagung zu bestätigen, daß die Hölle sich von unten erhebt, um Ihm zu begegnen.

Wenn wir nun diese Kundgebungen im Lichte der Vernunft betrachten, so muß ich zuerst daran erinnern, daß sie in keiner Weise mit dem Sehertum verwechselt werden dürfen. Dieses kommt durch die Eröffnung der geistigen Sinne, jenes durch das Anfallen der Medien und den Kund-

Fortsetzung auf Seite 71.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; Published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

„Boten" versandt.

Wir haben den „Boten" vom März 1917 bis Dezember 1919, ausgenommen die April-Nummer, an folgende Personen versandt und wer denselben nicht erhalten hat, wolle uns benachrichtigen, und wir werden sie, wenn möglich, frei versenden: Herrn Hermann Streubig, Hartha, Sachsen; Frl. Marie Podlich, Berlin; Herrn Aug. Bernhardt, Zürich, Schweiz; Herrn Paul Meyer, Sigmaringen, Württemberg; Herrn Hermann Paasche, Berlin; Prof. Dr. Dennert, Godesberg bei Bonn; Fr. B. Ihle, Kopenhagen, Dänemark; Herrn Karl Rohn, Lorch, Württemberg; Herrn Julius Kühn, Pforzheim; Pastor A. L. Görwitz, Zürich, Schweiz; Herrn Karl Haftmann, Wien; Herrn Braun, Wien; Herrn Daniel Arany, Kis Bastar, Ungarn; Swedenborg-Verlag, Konstanz; Swedenborg-Verein, Stuttgart; Herrn Otto Feuerstein, Stuttgart; Königliche Bibliothek, München; Fr. Margarete Ohmstade, Brake; Herrn Paul Patting, Berlin; Herrn Wilh. Daehn, Düsseldorf; Herrn A. Stieger, Berlin; Universitäts-Bibliothek, Wien; Herrn Anton Tobisch, Wien; Herrn Ing. Edward Hora, Czecho-Slowakia; Herrn Felix Prochaska, Wien; Herrn J. F. Janecek, Prag, Böhmen; Fr. Cäcilie Kral, Wien; Fr. Barbara Malik, Wien; Herrn Karl Pleschner, Wien; Herrn Franz Eisner, Wien; Rosa Vözl, Wien; Herrn Anton Maurer, Kärnten; Herrn Leopold Schneider, Perchholdsdorn bei Wien; Ing. Viktor Soschka, Bregenz, Österreich; Universitäts-Bibliothek, Jena; Preußische Staats-Bibliothek, Berlin.

Obgleich wir um Beiträge für die Aussendung der vielen Exemplare des „Boten" baten, so haben wir nur Hilfe von einer Person erhalten. Wenn wir nicht als Missionar der Illinois-Gesellschaft Briefmarken an Hand hätten, so hätten wir dies nicht tun können. Die Geschwister berichten uns, wie groß ihre Freude ist, diese Blätter zu erhalten, da sie geistige sowohl wie leibliche Speise vonnöten haben.

Liebesgaben für die Geschwister in Europa, welche der Editor des „Boten" erhalten und versandt hat.

Frl. Louise Böhmer, St. Louis, Mo.	$2.00
Thomas B. Haslam, Manhattan, Kas.	5.00
Fr. A. B. Cummings, St. Louis, Mo.	5.00
Klaas L. Peters, Rosthern, Sask., Can.	4.20
John D. Wiebe, Rosthern, Sask., Can.	4.15
Wm. Wiebe, Rosthern, Sask., Can.	4.15
Jakob Zacharias, Donna, Texas	8.25
E. Inselmann, Riesel, Texas	10.00
Frl. Amelia Stoehr, Manchester, N. H.	5.00
Zusammen	$47.75

Obige Gaben wurden versandt wie folgt:

Pastor Erich L. G. Reißner, für Deutschland	$7.00
Fr. Cäcilie Kral, Wien, Österreich	10.00
Karl Haftmann, Wien, Österreich	10.00
Felix Prochaska, Wien, Österreich	10.00
Theodor Stamminger, Wien, Österreich	10.00
	$47.00

Die nach Wien gesandten Gaben waren in der Form von Bezugscheinen für Lebensmittel.

Berichtigung.

Leider war in unserem letzten „Boten" durch einen Druckfehler die Adresse des Sekretärs der Brooklyner Neukirchen-Gemeinde, welcher Waren und Geldbeträge an die notleidenden deutschen Neukirchen-Mitglieder entgegennimmt, als 22 anstatt als 322 Pacific Str., Brooklyn, N. Y., angegeben.

Im Nachtrag zu dem Bericht im letzten „Boten" über die Namen der Geber und der erhaltenen Beiträge, sowie die Angabe, was und wohin bisher von mir nach Deutschland und Österreich geschickt wurde, freut es mich, wieder berichten zu können, daß heute 1,000 Mark an Herrn Justizrat Paul Meyer, in Sigmaringen, abgingen, zur Verteilung an bedürftige Neukirchen-Mitglieder, und zwei Packete an Herrn Tobisch in Wien zu demselben Zwecke. Dankend bestätige ich den Empfang von zwei Packeten Kleider und Porto von Frau Breitstein, Brooklyn, und 11 Dollars von Frau Lena Werckle, Brooklyn.

Viel Hilfe ist erforderlich! Helfe wer kann; ich werde es gerne besorgen, oder schickt es an die folgenden Empfangsstellen: Pastor L. G. Landenberger, 3741 Windsor Place, oder Rev. Reisner, Buffalo, N. Y.

Geo. Bauer,
Sekretär der Deutschen Neukirchen-Gemeinde
Brooklyn, N. Y. Adresse 322 Pacific Str.

Ein Dankschreiben.

Wien, 28. Februar 1920.

Lieber Pastor und Bruder! Habe heute wieder zwei Briefe von Ihnen empfangen. Ich bin sehr erstaunt ob Ihrer Anfrage betreffs des Erhaltes Ihrer beiden lieben Briefe vom 20. Dezember 1919 und 15. Januar 1920, die beide samt den beiden „Drafts" in meiner Hand sind und deren Geldbetrag unter der Gemeinde verteilt wurde. Ebenso ist der Brief vom 23. Januar und vom 3. Februar mit einem Scheck von K. 2,000 in meinem Besitz.

Die Briefe laufen über den Ozean ungefähr einen Monat lang und die Antwort zurück ebenso lang, so daß Sie meinen Antwortbrief erst Ende Februar erhalten haben können. Ist es jedoch nicht geschehen, so nehmen Sie bitte nochmals unseren wärmsten Dank ob der Liebesgaben, die Sie uns gespendet, entgegen. Und seien Sie versichert, daß wir hier in Mitteleuropa die von Liebe gesegneten Spenden der amerikanischen Brüder nie und nimmer vergessen werden.

Die Liebesgaben, die Sie mir geschickt haben, sind: Br. Landenberger 500 Kronen; Rockford Gemeinde 100 Kronen; Christian Grau, Oxford, 2000 Kronen.

Bitte inserieren Sie im „Boten" unsere Dankeswünsche an alle die, welche uns eine Spende zukommen ließen. Wenn Sie wünschen, schicke ich auch eine Liste derjenigen, die uns von anderen Ländern Hilfe gesandt haben.

Wir verbleiben im Geiste der Neuen K[irche,]
Ihr Bruder
Othmar Tobis[ch,]
Sekretär-Stellvertreter der Institute de[r Neuen]
Kirche in Wien.

Empfangs-Bescheinigung aus Wien

Wien, 12. März [1920.]

Lieber Bruder Landenberger! Ihr „Bo[ten" vom] Februar 1920 ist vorgestern angelangt und [hat uns] wieder Trost und Stärkung gebracht. De[n] haben wir ein kleines Heftchen „Der ne[ue ...] aus Konstanz mit Freuden begrüßt, da es [...] pulär geschrieben ist und daher außero[rdentlich] für Propagandazwecke geeignet erscheint.

Wir möchten Sie bitten, im „Boten" [...] „Messenger" eine Gedenktafel aller jener zu [...] die uns in liebreicher Weise in unserem El[end ...] sen. Es sind dies außer jenen, die ich I[hnen ...] Brief vorher angegeben:

Bruder Galecki, der bis jetzt 4,000 K. [...] hat und von dem ein umfangreiches N[...] mittelpacket auf dem Wege nach Europa i[st; ...] Gemeinde zu Kopenhagen, Pastor S. Ch[...] miche, die 6 von unseren Kindern zu sich [...] Bruder James Clarke aus Marlboro, M[...] „Food Draft," mit dem bis jetzt am besten [...] ist.

Geo. Bauer, Brooklyner Deutsche G[emeinde,] 500 Mk. und ein Packet, das leider noch n[icht an]gekommen ist.

Die Gemeinde zu Pittsburg, Pa., hat ein[e Hilfs]aktion angekündigt.

Allen diesen senden wir unseren wärmst[en Dank] und will's Gott, können wir Ihnen mit Zi[...] an Güte und Herzensneigung zurückerstatt[en, was] wir jetzt von ihnen erhielten.

Ich kann Ihnen vielleicht am besten unse[re Lage] illustrieren, wenn ich Ihnen schreibe, d[aß eine] große Schachtel „Corned Beef" hier 384 K[...] oder ein Paar Schuhe 2000 K.

Aber es ist schon zu abgedroschen, imm[er wie]der und wieder von unserem mißgeborene[n Lande] und seinem Bettlervolk zu sprechen.

Gott gebe es, daß es bald anders wird.
Brudergrüße sendet ihr ergebener
Oth. Tobisch, Sekretär-S[tellv.]

Kirchliche Neuigkeiten.

In der letzten Nummer des „Boten" wurde [die Zeit] **der Sitzung der General-Konvention des Neuen** [Jerusa]lems nicht richtig angegeben. Dieselbe wird vo[m 1. bis] 8. Juni 1920 tagen. Die Sitzungen des [...] Konziliums werden im Gotteshaus der Brookl[yner Neu]kirchen-Gemeinde vom 1. bis 3. Juni gehalten [werden,] und die Sitzungen der Amerikanischen Sonn[tagschul-]Gesellschaft, der Amerikanischen Liga der Neu[en Kirche] und der Konvention des Neuen Jerusalems im [...] ausgebesserten Gotteshause der New Yorker Ne[ukirchen-]Gemeinde.

Während der Fastenzeit wurden in mehreren [...]chen-Gemeinden besondere Versammlungen [...] Ostern fiel diesmal auf den 4. April, und ob[...] den mittleren Staaten ein heftiger Schneesturm [...] wurden die Gottesdienste zahlreich besucht.

Pastor Adolph L. Görwitz, Prediger der Ne[...] Gemeinde in Zürich, wurde von der Mission[...] eingeladen, die Sitzungen der Konvention zu [...] Es freut uns zu hören, daß wir diesen ergebe[nen Ar]beiter im Dienste der Neuen Kirche wieder [...] werden.

Die Pittsburg Gemeinde der Neuen Kirche, [...] Leitung des fleißigen Predigers Wm. G. Stod[...] die Werke Swedenborgs in den täglichen Zeitun[gen ...]

...icht anzeigen lassen und ungefähr 20 Personen ...Bücher bestellt.

...r **Julian K. Smyth,** Präsident der General... ion des Neuen Jerusalems, lieferte am 21. ...ne Predigt in der Kapelle der Wesleyan Uni... in Middletown, Conn. Sein Thema war: ...eich von Bethesda" und ungefähr 400 junge ... waren anwesend.

... **Henry K. Peters,** der in Waldeck, Sask., Can., ... und daselbst und in der Umgebung für die ...ung der Lehren des Neuen Jerusalems wirkte, ...on der Pawnee Rock, Kansas, Gemeinde als ... engagiert. Bruder Peters und seine Familie ...n wohnhaft in seinem neuen Arbeitsfeld. Wir ... ihm des Herrn reichen Segen!

...s **Higham,** ein berühmter und beliebter Neu...mnn der Flodden Road, Camberwell, England, ...n-Gemeinde, schied kürzlich dahin. Er hielt ...iter in der Kirche und unter allen Umständen ... derselben treulich. Er hatte eine besondere ... die Geschichte der Neuen Kirche aufzubewah... ...enn wir nur mehr solche ergebene Männer in ...he hätten!

...n Vereinigten Staaten wird die Neue Kirche ...inner vermissen, welche in die ewige Heimat ...rn abgerufen wurden. Der eine wohnte im ... **Wesley Norton Gray,** und war jahrelang ein ...lied der Boston Neukirchen-Gemeinde; der an... ...**orge H. Sanders,** wohnte im fernen Westen, ... ein Glied der San Francisco-Gemeinde. Wir ...as Vorrecht, mit beiden von diesen lieben Brü...nnt zu sein. Ersteren haben wir lange jedes ...i der Konvention angetroffen. Er war der ...irche sehr ergeben und fand seinen größten ...die Versammlungen zu besuchen, und wenn es ...lich Geld kostete! — Bruder Sanders war der ...er der San Francisco Kirche. Er war auch ...essiert in der Gründung eines Heims für Wai... und hat der Kirche ein schönes Stück Land ...n Zweck hinterlassen.

...**George Henry Dole,** General-Pastor der Mary...-Gesellschaft des Neuen Jerusalems, predigte für ...he Gemeinde in Baltimore am 11. April.

... **Thomas A. King,** Prediger der Lakewood, ...eukirchen-Gemeinde, wurde vom Pastor Geo. ...an eingeladen, einen Vortrag in der Ersten ... St. Louis zu liefern. Dr. King sprach am ... es 1. April, und sein Thema war: „Das ...ommen des Herrn." Die Kirche war ganz an... ...it Leuten, unter welchen sich eine schöne An...nde befand. Am folgenden Abend wurde eine ...lung gehalten, bei welcher Fragen beantwortet ...

...**ing besuchte uns in unserm Studierzimmer,** so... die zwei Pastoren in St. Louis, und die ..., welche in der Almont, Mich., Neukirchen...-Schule gehalten werden sollen, wurden arran... ... die Pastoren King, Gustafson, Dole und Lan... werden sie liefern. Die Schule wird die zwei ...ochen im August tagen.

...Kirche der Verherrlichung," welche Pastor F. A. ... hier in St. Louis bedient, macht gute Fort... Man fand es nötig, **einen Altar** anzuschaffen. ...nrich F. Koch, ein sehr aktives Glied der Ge... arbeitete die ganze Nacht vor Ostern, um es ...ür den Gottesdienst zu haben. Da Dr. Koch ... Schreiner, sondern ein Zahnarzt ist, so freut ... um so mehr, daß er solch einen passenden Al...rtigen konnte.

...**re Glieder wurden aufgenommen** in den Neu...emeinden unseres Landes auf Palmsonntag ...rn. Dr. King in der Lakewood, Ohio, Kirche ...hl die größte Zunahme aufzuweisen haben, da ...alm-Sonntag 15 Kinder taufte und 15 Er... als Glieder aufnahm.

... **C. J. N. Manby,** lange Jahre Prediger der ...n-Gemeinde in Stockholm, Schweden, wurde ...rn heimgerufen am Sonntag, den 7. März ...Unser werter Bruder war ein eifriger Arbeiter ...erbreitung der Lehren der Neuen Kirche. Er ...t nur Editor des schwedischen Blattes „Nya ..." sondern übersetzte auch mehrere Werke Swe... . Auch hat er an vielen Orten in Schweden ...lungen gehalten. Er war ein treuer Diener ...n, stand fest für die Lehren, die der Herr in ...weiten Kommen durch Swedenborg offenbarte, ... war nicht engherzig, denn er ließ sich vom ... einen weiten Platz führen.

Aus dem Briefkasten.

Ein Dankesschreiben.

Die Wiener Neukirchenfreunde danken unseren Triester Brüdern für die erhaltene Spende von 530 Lire. Dieser Betrag wurde nach der Kopfzahl an die bedürftigen Mitglieder verteilt.

Die Spende traf zu Weihnachten ein und bildete auf diese Weise ein Weihnachtsgeschenk.

Es zeigt, daß Nächstenliebe bereits die Schranken des Krieges überschreiten kann. Vergelt's Gott!

P r o c h a s k a.

Brief aus dem Schwabenland.

S t u t t g a r t, den 1. April 1920.

Sehr geehrter, lieber Bruder im Herrn! Herzlichen Dank für die gütige Übersendung des „Boten der Neuen Kirche," den wir am 6. März in 3 Exemplaren der neuen Jahresausgabe mit Nummer 1—6 erhalten haben. Auch ein älterer Jahrgang des „Boten" war eingetroffen, und werden wir dafür sorgen, daß die Blätter unter den Freunden gelesen werden. Von den sonstigen angekündigten Liebesgaben ist heute noch nichts angekommen. Aber notwendiger als diese äußere Hilfe in der Not wäre für den Deutschen Swedenborg-Verein die Erneuerung seiner zum größeren Teil ausverkauften Werke Swedenborgs. Besonders der Nachfrage nach der „Wahren Christlichen Religion," von „Himmel und Hölle," der „Enthüllten Offenbarung" und der „Ehelichen Liebe" vermögen wir nicht mehr zu entsprechen, und würden wir es daher mit Freuden begrüßen, wenn uns die Brüder in Amerika nach dieser Seite hin ihre Hilfe zuteil werden lassen wollten.

Das Verlangen nach Wahrheit ist groß und erwarte ich in erster Linie von einer neuen Reformation der alten Kirche im Sinne der vom Herrn geoffenbarten Wahrheit die geistige Rettung unseres Vaterlandes. Ich gebe mir schon seit neun Jahren in öffentlichen Vorträgen und persönlichen Besprechungen alle Mühe, den erkannten Wahrheiten zunächst in Stuttgart und Umgebung wieder Eingang zu verschaffen. Die Tätigkeit eines Tafels, Mittnacht und Gustav Werner ist in unserem engeren Vaterlande nicht vergebens gewesen, und auf dieser Grundlage möchte ich weiterbauen.

Es interessiert Sie vielleicht, zu erfahren, daß meine erste Stelle als Lehrer im Staatsdienst in Burgfelden bei Ebingen gewesen, und daß ich später 25 Jahre lang als Lehrer am Bruderhaus in Reutlingen tätig war. Hier war es, wo ich durch Vater Werner mit den Lehren Swedenborgs bekannt wurde und auch Herrn Mittnacht kennen und verehren lernte.

Und seitdem ist mir die Arbeit im Weinberge des Herrn zu Herzenssache geworden. Die Ernte ist groß. Möchte es auch in unserem armen und niedergetretenen Deutschland nicht an Arbeitern fehlen zum Aufbau des Reiches Gottes auf Erden, dieser Neuen Kirche einer schöneren Zukunft.

Mit herzlichem Gruß verbleibe ich Ihr im Herrn verbundener K a r l H ä r i n g.

Von einem Missionsarbeiter in Württemberg.

Königsbronn, O.-A. Heidenheim, Württemberg, den 5. April 1920.

Lieber Herr Pastor Landenberger und Bruder in Christo! Mögen die reichsten Segnungen unseres Gottes auf Ihnen ruhen!

Daß der liebe „Bote der Neuen Kirche" seinen Einzug nach dem Kriege wieder bei mir hält, freut mich sehr. Derselbe ist bei mir ein sehr willkommener und gern gesehener Gast und wird mit großem Interesse entgegengenommen.

Zum reichen Segen wurde mir dieses Blatt. Ich habe darin Kenntnis genommen von den Lehren der „Neuen Kirche." Ich lese mit Nachdenken die hl. Schrift und den darin enthaltenen geistigen Sinn. Wunderbar sind darin die Liebesabsichten unseres Gottes enthalten. Wie löst sie in den schwierigsten Problemen die Rätsel dieses Daseins, bis zu der erhabenen und glorreichen Zielbestimmung des Menschen in der geistigen Welt.

Ich bin sehr zufriedengestellt durch die Lehren Swedenborgs. Welch eine gottbegnadigte Seele im Haushalte des Glaubens! Matth. 24, 45.

Durch die g r o ß e N o t, die der Krieg mit sich gebracht hat, bin ich gezwungen, auch hier einige Mitteilungen zu machen. Ich machte den Feldzug vom Anfang bis zum Ende mit und wurde dabei zweimal verwundet. Gottes Gnade bewahrte mich vor einem tötlichen Geschoß, das dicht neben meinem Kameraden einschlug. Nach Hause zurückgekehrt, finde ich mein Heim halb geplündert vor. Meine liebe Mutter verließ schon anno 1916 die Wohnung aus Schwermut und kam nie wieder, ist auch nicht mehr gefunden worden. Wie Sie schon von anderer Seite aus Deutschland erfahren haben, ist zur Zeit das wirtschaftliche Elend sehr groß geworden. Die Läden sind bereits ausverkauft an Tuch und Kleidungsstücken. Was nicht band- und nagelfest ist, wird gestohlen. Neulich wurde mir die Wäsche vom Zaun hinweg gestohlen. In dieser bedrängten Zeit glaube ich nicht unbescheiden zu sein, wenn ich die Bitte an Sie richten darf um alte, abgetragene Kleidungsstücke für mich und meine liebe Frau. Manchesmal überkommt mich ein Wehmutsgefühl, wenn ich an all das Elend denke, das mein liebes Vaterland betroffen hat und ich hätte manchesmal Lust auszuwandern.

Ich schließe mit den Worten des Dichters:

„Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann!

In Gottes Namen übersende ich Ihnen diesen Brief und verbleibe Ihr verbundener Bruder im Herrn und der Neuen Kirche,

E r n s t M a y e r, Missionsarbeiter.

Brief von Lausanne, Schweiz.

Blod-Grancy, Lausanne, Schweiz, 5. April 1920.

Sehr geehrter Herr Landenberger! Mit tausend Freuden erhielt ich den lieben „Boten," ich war gerade krank im Bett, aber wäre ich auf gewesen, ich hätte gewiß getanzt vor Freude. Es war mir gerade als wenn ein alter, treuer Freund, welcher verloren war, wiedergefunden worden wäre, denn ich finde, daß dieses mir so liebe Blatt so viel Erbauendes enthält und in einem so leichten und einfachen Stil geschrieben ist, daß auch der einfachste Mensch es seinem Verständnis anpassen kann, natürlich nur, wenn er die Wahrheit sucht.

Wie glücklich bin ich doch, wieder mehr oder weniger mit den lieben Neukirchen-Geschwistern schriftlich verkehren zu können und daß doch einmal das gegenseitige Morden aufgehört hat, obzwar es unter einer anderen Form fortdauert. Wenn ich an den Bestand der Neuen Kirche denke, und an den gegenwärtigen Zeitgeist der Menschen, so frage ich mich, wie lange es noch dauern wird, bis die Menschen einsehen lernen, daß eine Besse-

rung der Verhältnisse nur durch ein wiedergebornes Herz herbeigeführt werden kann, und nicht durch äußere Formen.

Wenn ich mir die Tausende von halbverhungerten Kindern vor Augen stelle, welche seit einem Jahr ungefähr hier in der Schweiz aufgenommen wurden, von dem nicht zu sprechen, was wir nicht sehen und nicht wissen, so klingt es mir gerade wie ein Spott, daß in den sogenannten christlichen Kirchen die zehn Gebote als die Grundlage alles Guten niedergelegt sein sollen.

Wenn ich die Cortege von diesen arm und bleich aussehenden Kindern sehe, wenn Sie bei Nacht nach mehrtägiger Fahrt verfroren und zitternd und halbnackt und hungrig und ängstlich um sich schauen, ach, welcher Vorwurf trifft hier sämtliche Menschen, welche sich Christen nennen, und meiner Ansicht nach wären diejenigen Menschen, welche sich Christen nennen, wären sie in Wirklichkeit Christen, so hätte dieser entsetzliche Krieg können nicht Fuß fassen und Folgen sind viel entsetzlicher in physischer und moralischer Beziehung, und dieser Haß, welcher in die Kinderherzen gepflanzt wurde, wird auch wieder seine Frucht tragen, das ist das Allertraurigste. Es scheint mir, alle diejenigen, welche die Lehren der Neuen Kirche kennen, sollten sich mit großem Eifer der kleinen und verwahrlosten Geschöpfe annehmen, um tüchtige und brave Menschen aus ihnen zu machen und nicht, wie so viele ja ganz gute Menschen meinen, ihnen nur zu essen geben und fertig, nein, ein Kind braucht mehr als zu essen. So eine junge Seele, welche ja die moralischen Leiden eigentlich noch nicht kennt, muß doch schon als ganz jung auf diesen Zustand vorbereitet und gebildet werden.

Leicht ist es nicht, das habe ich selbst erfahren; auch ist es ein sehr undankbares Unternehmen, aber auf das dürfen wir nicht sehen, wir sind es dem Herrn und unseren Nächsten schuldig, wo auch nur sich Gelegenheit bietet, bei Kindern nicht nur auf deren physisches Leben, sondern auch auf deren moralisches Leben einzuwirken. Die Frucht wird nicht ausbleiben. Wir sollten unsere Augen hauptsächlich auf die Jugend richten, auf daß diese jungen, meistens sehr neugierige Wesen auf den richtigen Pfad geleitet werden und das Leben und dessen Zweck vom richtigen Standpunkte aus ansehen und auch zu leben. Oft hat man schon diskutiert über die Erziehung ein Buch zu schreiben. Es ist aber schwer, denn jedes Kind braucht eine andere Art Leitung. Neulich kam mir ein kleines Büchlein in die Hände, welches eigentlich für Kinder geschrieben sein soll, wenn ich es sollte zu kaufen finden, so werde ich so frei sein, es Ihnen zu senden. Selbes wurde in meinem Freundeskreise gelesen und alle bekamen einen freudigen Eindruck von diesem kleinen Büchlein; es handelt sich um die Bewohner des Planeten Mars, es ist so ganz den Neuen Lehren entsprechend. Ulle N. Bürger.

Die Kirche wie der Winter.

Chaplin, Sask., Can., 23. Dezember 1919.

Werter Herr Landenberger! Ich habe Ihren werten Brief heute erhalten, und ich sehe, daß das Werk des Herrn nicht ruhet, wenn es auch zu Zeiten scheinet, als ob es tot wäre. Das grüne Kraut ist im Winter auch tot, aber im Frühling glänzt es so viel herrlicher, wenn die Banden des Frostes durch die Strahlen der erwärmenden Sonne gelöst sind.

Einliegend finden Sie $4.00 als Abonnementsgeld für den „Boten," mit einem Gruß. Das Übrige geben Sie zu nützlichen Zwecken. Ihr Freund und Bruder, J. C. Bauman.

Hat Missionsarbeit getan.

Buffalo, N. Y., 29. Dezember 1919.

Werter Bruder Landenberger! Ihren Brief erhalten, habe den Datum vergessen, wenn das Jahr um war. Einliegend finden Sie zwei Dollars für den „Boten der Neuen Kirche." Die letzte Nummer war sehr interessant, besonders der Bericht von Bruder J. Enns, Rosenort, Manitoba, Canada.

Die Vereinigten Brüder nehmen mehr Interesse an den Lehren der Neuen Kirche als alle anderen Leute. Auch ich habe letzten Sommer in Michigan Missionsarbeit getan. Ich habe einem Vetter von mir das Buch „The House of the Lord" gegeben, er schrieb mir, daß er das Buch gelesen habe und es auch anderen Leuten gegeben. Er fragt nach mehr Büchern. Ich habe ihm noch vier Bücher geschickt und erwarte bald Antwort. Ich danke Ihnen auch für das Traktat von Fräulein Keller in deutscher Sprache zu bekommen. Der Herr segne Ihre Arbeit im Interesse der Neuen Kirche.

Mit herzlichem Gruß Ihr Bruder

Martin Gubenstein.

Brief von Kopenhagen.

10. März 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger! Von unserem Pastor Brömmiche habe ich dann und wann einen „Boten der Neuen Kirche" zu lesen bekommen und habe ich das Blatt sehr geschätzt. Nun grade vor ein paar Tagen habe ich mir ein Jahresabonnement auf 1920 bestellt, bei Herrn Jac. Kuhn, Feuerthalen bei Schaffhausen, dessen Annonce ich in einem kleinen neukirchlichen Blatte „Der neue Weg," herausgegeben in Konstanz, gelesen. Nun erfahre ich heute zu meiner Freude, daß man, sage und schreibe, 30 Nummern vom „Boten" 1919 geschenkt bekommen kann, wenn man nur darum bittet. Da ich aber zugleich sehe, daß das Angebot schon alt ist, nämlich vom 29. November 1919, so habe ich große Angst, daß der Vorrat schon vergriffen. Wenn noch welche vorhanden, bitte, lieber Pastor, ich würde mich so unendlich freuen, wenn ich eine Serie bekommen dürfte, ich wünsche so sehr, daß ich nicht zu spät komme. Im Voraus meinen innigsten Dank.

Herzlichste Grüße von Ihrer neukirchlichen Schwester,

Frau B. Ihle, St. Thomas Alle 15,
Kopenhagen V, Dänemark.

Freut sich, heimzugehen.

Wismar, 36 C, Mecklenburger Str.,
Deutschland, 7. März 1920.

Verehrter Herr Pastor! Mit herzlichem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang der beiden Exemplare des „Boten" Es war mir ein lieber, schöner Augenblick, den lieben „Boten" noch einmal begrüßen zu dürfen nach den langen Kriegsjahren. Herzlichen Dank! Und zugleich einen herzlich dankbaren Abschiedsgruß. Ich hoffe, bald, recht bald heimgehen zu dürfen, nach jahrelanger Krankheit; ich gehe in mein 80. Lebensjahr, und mein Augenlicht erlischt mit jedem Tage mehr. Kann auch den lieben „Boten" kaum noch lesen So leben Sie herzlich wohl! Der Herr segne und behüte Ihr Wirken. Ich freue mich, ernst und still, [...] Gedanken, hoffentlich recht bald heimgehen [...] fen. Die Schriften der Neuen Kirche des[...] sind das Licht meines Lebens. Ihre dankb[...]

Antonie Düb[...]

Bekanntgabe der Berliner Neukirchengem[...]

Unsere Berliner Neukirchengemeinde hat [...] lang in stiller Zurückgezogenheit, und nich[...] nach Außen dringendes Posaunen, sondern [...] oder die Mitglieder unter sich, zur Entwickl[...] neukirchlichen Sinne, zur Gewinnung [...] Menschlichkeit gipfelnden geistigen Form, zu [...] nen Nutzen, sowie auch für andere gewirk[...] zur großen Freude unserer aller, mit Hi[...] Herrn, an uns selbst gearbeitet, wodurch un[...] stiges Wachstum, wofür wir dem Herrn [...] danken, mehr oder weniger gefördert ist.

Wir wollen nun jetzt hiermit unseren fr[...] geistigen Aufschwung den lieben Geschwiste[...] Neuen Kirche in der angenehmen Hoffnun[...] teilen, daß auch durch diese Mitteilung Fre[...] Ihnen erweckt wird; denn bei aufrichtiger [...] nungsart ist geteilte Freude doppelte Freud[...] von Mensch zu Mensch, Freude zu bereiten, [...] im neukirchlichen Sinne, auch ferner unser [...] gabe zur Erfüllung sein, wozu uns der Her[...] und festen Willen und lichten Verstand auch [...] geben wird, so wie, Ihm sei gedankt, uns [...] gegeben hat.

Wir wollen auch zugleich den liebtätigen [...] Spendern für die uns übersandten 11 Packe[...] Geldsendungen zur Notlinderung und für [...] stützung Bedürftiger, sowie auch die für W[...] stimmten M. 500 nebst Packet als alles richt[...] pfangen mit herzlichem Dank hierdurch bekun[...]

Mit dem Gelde ist schon manche Hilfe zu[...] linderung geleistet; und die Lebensmittel, [...] bei uns allen große Freude erweckte, hab[...] manchen den hungernden Magen zur Freu[...] friedigt. Und für alle diese Liebesgaben [...] wir dem Herrn für seine an uns so wohltäti[...] scherung gedankt.

Wir Geschwister der Neuen Kirche müssen [...] mehr bemüht sein zu lernen, die Neigung [...] Liebe und das daraus kommende Denken, m[...] serm Beobachtunsgeist, unter Kontrolle stelle[...] die Gedanken prüfen, ob dieselben aufrichtige[...] nes, und wahrheitsliebender Neigung, ode[...] selbstsüchtigen, bösen Liebestrieben sich ge[...] oder formen. Denn da die Neue Kirche ei[...] stige Kirche ist, so ist sie auch in geistiger Fo[...] nach Beschaffenheit des Verständnisses zum [...] Gottes und Verbindung des Guten und W[...] die Kirche als geistig menschliches Gemüt; [...] auch jeder Mensch, welcher aus Liebe zur Wa[...] tätig dankend handelt, und somit der Christ[...] nach seiner Aufnahmefähigkeit beseelt, so gute[...] wirkung schafft, demgemäß auch ein Glie[...] Neuen Kirche, und soweit auch ein neues [...] liches Gemüt, oder ein Mensch mit neuem [...] und neuem Verstand, als Neue Kirche und [...] Mensch. Neue Menschen sollen wir werden; [...] der Herr sagt: Siehe, Ich mache alles neu! [...] wenn wir Sehen gelernt haben, und fest im [...] wirklichen Vertrauen auch auf Ihn wirklich [...] dann macht der Herr auch unser Gemütsland[...] als seine Neue Kirche. Dies soll unser Best[...] sein, dem Herrn als seine Kirche anzugehören[...] Ihn lieben und Ihm dienen zu lernen, indem [...] seine Gebote uns bemühen zu halten, und [...]

wir Seine Hilfe, und der Herr wird uns wenn unser Verlangen nach seiner Hilfe g und wirklich besteht, dessen können wir n.

lieber Bruder Heinrich Joh im Verlage L. Konstanz am Bodensee, hat den „Neuen rausgegeben; derselbe ist nach den Lehren en Kirche (Swedenborg) klar und deutlich und somit für jedermann verständlich. Wir ns alle in unserer Berliner Gemeinde be- ur Verbreitung in Abonnements-Samm- n zum geistigen Wohle der armen Mensch- neukirchlichen Lehren zugänglich zu machen. itten alle lieben Freunde und Geschwister en Kirche, diesem guten Werke recht lieb- ihrer und auch zu unserer Freude, wie auch zur Freude unseres lieben Bruders Joh. sgebers, und zur Nutzwirkung, als Arbei- Weinberge des Herrn, sich uns anzuschlie- mit eine recht zahlreiche Abonnentenzahl istenz des nach neukirchlichem Sinne ge- n guten Unternehmens, auch sichert. Da ernehmen aus rein eigenen Mitteln für die und namentlich in den jetzigen teuren zeit- Verhältnissen, nicht lebensfähig erhalten kann, so bitten wir auch nochmals alle lie- unde um ihre Liebtätigkeit zur Unterstütz- ch in pekuniärer Beziehung.

nements auf den „Neuen Weg," sowie Aus- sorgt und erledigt gern, als auch Spen- gennahme

Bruder G. Tuchen, Berlin W. 50,
Passauer Str. 19,

r Deutsche Swedenborg-Verlag L. Röß am Bodensee, Mangold Str. 5.

r angenehmen Hoffnung auf Begegnung gewillter Herzen, zur Freude und Erweck- neukirchlichem Sinne von Mensch zu Mensch die Berliner Neukirchen-Gemeinde alle lie- unde und Geschwister der Neuen Kirche des cht herzlich.

amen der Berliner Neukirchen-Gemeinde,

Der Vorstand:

Stieger, Vorsitzender. J. A. G. Tuchen.

Fortsetzung von Seite 67.

n in den physischen Sinnen. Die Geister sich dem empfänglichen Gemüt an, wel- n ein freiwilliges oder unfreiwilliges Me- ird, im allgemeinen jedoch mit eigenem nd mit eigener Zustimmung. Auf diese langen sie zum physischen Bereich Zutritt. Gei t in Materie eindringt, erfahren wir täg- ist nicht die Materie, die meinen Arm auf hin und her bewegt; intelligente und frei- Handlung kann nur vom Geiste ausgesagt Es liegt kein Grund vor, warum der einen Arm bewegen sollte und nicht einen Es bedarf nur der Herstellung eines ent- en Verhältnisses. Wenn wir diese kla- leuchtenden Grundsätze auf die Geister- ngen mit aller gebührenden Nachsicht auf und Täuschung anwenden, werden wir nicht n, wie sie möglich sind, sondern, daß sie d völlig eine Verkehrung der Göttlichen g sind. Geister gewinnen zum Geist des Zutritt, brechen die Grenze nieder, wel- vor ihrem Einfluß schützen sollte, gewöhn- seiner Zustimmung, und durch die Bemäch- es Geistes des Mediums, besitzen sie auch per und machen ihn ihrem eigenen Willen . Alsdann kann der Geist unter irgend amen, welchen er aus dem Gedächtnis der iden entnimmt, sprechen und schreiben, auf n Wege ist es ihm möglich, Begebenhei- erichten, Personen zu beschreiben und den gestohlenen Eigentums anzugeben. Ver- der überlegenen Erkenntnis der Ursachen, er geistigen Welt eigen sind, ehe sie hier ung treten, kann er sogar bis zu einer be- Grenze die Zukunft vorhersagen. Und ich sehe gar keinen Grund, daß Geister, die in sol- cher Weise den Körper des Mediums besitzen, nicht noch ganz andere scheinbar unmögliche Dinge voll- bringen, wie man ja auch bereits von ihnen be- richtet. Wie dem auch sei, dies alles ist im In- teresse philosophischer Gründe eingeräumt worden, und soll durchaus kein Zugeständnis für ihre Ver- suche bedeuten, die man im allgemeinen für unächt erfunden hat.

Doch die wichtigste Erkenntnis besteht darin, daß wir wissen, daß diese Art und Weise des Umgangs mit der geistigen Welt eine Verletzung der gött- lichen Ordnung in sich schließt. Er bricht die Schutzwehr der menschlichen Freiheit darnieder, die in der Unwissenheit der ihn berührenden geistigen Einflüsse besteht. In allen seinen Formen ist er durch das göttliche Gesetz verdammt und verboten, und Engel lieben und halten das göttliche Gesetz. Aus dem Wesen und der Art der Geister, die solchen Verkehr aufrechterhalten, kann man seine Schlüsse ziehen. Sie sind keine Engel, denn diese dringen niemals in das menschliche Bewußtsein ein, noch nehmen sie an spiritistischen Sitzungen Anteil. Die in Frage stehenden Wundererscheinungen werden von Geistern, die der Zwischenwelt angehören, her- vorgebracht, von Geistern, die noch nicht gerichtet sind uns bis zu ihrem endgiltigen Aufenthalt dort zurückgehalten werden. Gewöhnlich gehören sie zu den Schlechten, die es lieben, Macht und Herr- schaft über den Menschen auszuüben und die wäh- rend ihres Erdenlebens der Welt, ihrer Ehre und Herrschsucht fröhnten. Diejenigen, deren vorherr- schende Neigung in der Liebe zu Gott bestand, ha- ben keinen Wunsch zur Erde noch zu ihren Brü- dern zurückzukehren, denn sie wissen, daß sie Moses und die Propheten haben, und daß alle ächte Wie- dergeburt aus der Freiheit der Wahrheit gemäß, gewirkt werden muß. Sie wissen, wenn sie die göttliche Wahrheit nicht lieben, sie auch nicht ge- horchen würden, wenn einer von den Toten auf- erstände.

Wir kommen zu der Frage, was für Autorität, welche Glaubwürdigkeit diese Enthüllungen der über die irgend eines unserer Nachbarn stände. Sie sind kürzlich oder vor längerer Zeit verstorbene Männer oder Frauen, und ihre Mitteilungen be- sitzen keine Zuverläßlichkeit noch Vollmacht. An- dererseits würde es wieder töricht sein, wenn wir behaupten wollten, daß alles, was wir sagten, un- wahr sei. „Nach dem Gesetz und den Zeugnissen," nur mit diesem Prüfstein müssen sie nach der Wahrheit oder Falschheit ihrer Aussagungen ge- richtet werden. Und auf solche Art beurteilt, wer- den sie gewöhnlich falsch befunden. Wieder und wieder müssen wir uns daran erinnern, daß die Geister, die mit den Menschen in Verbindung ste- hen, sich in einem ähnlichen Zustand befinden, und sehr geneigt sind, den Menschen in seinen Liebes- arten und Meinungen zu bestärken. Sie bestärken den Schwärmer in Schwärmerei, den Materiali- sten in Materialismus und den Sophisten in seinen Phantasien. Hierdurch erklärt sich die Tatsache, wie fortgesetzter Geisterverkehr durch Medien sich zu Pantheismus entwickelt und in eine rein sinnliche Vorstellung von Unsterblichkeit und Religion aus- läuft. Anstatt zur Bildung einer vernünftigen geistigen Natur und Umbildung des Lebens zu dienen, geht sein Einfluß dahin, die Trugschlüsse des natürlichen Gemüts zu bekräftigen und das Böse des natürlichen Willens zu entwickeln.

Zugestanden, daß der Verkehr mit Geistern wirklich stattfindet, so liegt dennoch kein innerer Wert darin, weil die Art des Verkehrs gegen die göttliche Ordnung und daher von Gefahren um- geben ist. Solche Gelegenheiten gibt ränkevollen Geistern eine schändliche Veranlassung, auf Leicht- gläubige zu wirken und die Gemüter der Menschen werden von der größten Aufgabe des Lebens, die im Meiden des Bösen und im Tun des Guten be- steht, abgehalten. In der bündigen und ernsten Sprache der Schrift bedeutet der Umgang mit Verstorbenen „gerichtet werden." Es ist eine Zer- reißung des Göttlichen Gesetzes durch des Menschen eigenen Willen, dem Göttlichen zum Trotz.

Wir glauben an die Nähe der geistigen Welt, an die Gegenwart der Engel und Geister bei den Menschen, wie wir es in der Heiligen Schrift be- zeugt finden.

2. Die Gegenwart der Engel und Geister ist nicht ein Eindringen in des Menschen Bewußtsein, ein solches würde die Freiheit, der Wahrheit ver- nunftgemäß zu folgen, beeinträchtigen.

3. Ein Umgang mit den Verstorbenen ist auf zweierlei Wegen möglich, einem ordentlichen und einem, der gegen die Ordnung verstößt.

4. Es gibt keinen ordnungsmäßigen Verkehr der Sinne mit der geistigen Welt, es sei denn, daß die geistigen Sinne des Menschen für jene Welt geöff- net werden, und dieses kann nicht durch des Men- schen eigenen Willen während seines Lebens und in dieser Welt geschehen.

5. Einstmals erfreuten sich die Menschen solch eines offenen Verkehrs mit der geistigen Welt, zu einer Zeit, da ihr Zustand himmlisch und in Über- einstimmung mit dem Leben der Engel stand. Solch eine Verbindung mag wieder zustande kom- men, wenn Kirche und Gesellschaft wieder eine ähn- liche Stufe erreichen. Aber solch einen Zustand der Dinge kann kein Mensch erzwingen.

6. Eine Verbindung mit Geistern kann erzwun- gen werden, indem man sie auffordert, sich dem menschlichen Bewußtsein darzustellen, in dasselbe einzudringen, den Geist mit Beschlag zu belegen, und sich mit dem Körper zu verbinden. Aber solche Verbindungen sind ausdrücklich verboten, immer ge- fährlich und im besten Falle nur von zweifelhaf- tem, widerlegbaren Erfolg.

Aber war nicht Swedenborg ein Medium? — Nein, zu keiner Zeit und bei keiner Gelegenheit hat er irgend welche Zeichen eines Mediums kundge- tan, noch irgend etwas gesagt oder getan, das mit den Lehren und den Ausübungen des heutigen Spiritismus in Einklang stände. Sein geistiges Sehen war geöffnet und er hatte Gesichte. Aber wie er selbst feierlich beteuert, waren ihm diese nicht auf eigenes Verlangen oder durch persönliches Ver- dienst, sondern aus reiner Barmherzigkeit des Herrn verliehen worden, für das Gute und zu Zwecken der Kirche des Herrn. Er sagt die Art und Weise des heutigen Spiritismus voraus, er- klärte seine ordnungswidrige Natur und warnte vor demselben. Er wurde als ein vernünftiger Be- obachter der Wunder und Gesetze geistigen Lebens in die geistige Welt eingelassen und erklärte was er sah und hörte. In seinen 30 oder mehr Oktav- bänden lehrte er nichts, was von irgend einem Engel oder Geist stammte. Er sagt ausdrücklich, daß ihm dieses nicht gestattet war, noch hätte irgend ein Engel gewünscht dies zu tun, noch durfte irgend ein Geist solches wagen. Nur was der Herr allein ihm offenbarte, während er das Wort las, schrieb er nieder; das Wort, welches in den Himmeln ge- gründet ist und keiner Hinzufügung bedarf. Die Glückseligkeit, die Swedenborg im Lesen der Bibel fand, verspotten die Geister, zum wenigsten im Ge- heimen. Swedenborg hegt die Idee eines Gött- lichen Vaters, der Pantheismus der Geister zer- streut den Gedanken; er gibt religiösem Empfin- den freie Entfaltung, die Geister unterdrücken und ermutigen es. Swedenborg liebt Gottesdienst und Anbetung im Licht, sie lieben ihr Wesen im Dun- keln zu treiben; er lehrt Wiedergeburt, sie glau- ben an Entwicklung, sein Glaube schreitet zur ste- tigen Vergeistigung fort, während des Spiritisten Laufbahn eine immer mehr und mehr sich annä- bernde Anziehung zum Materialismus nimmt. Er blickt zum Herrn Jesus Christus auf, die Geister wenden sich mit Geringschätzung von ihm ab. Da- her ist es augenscheinlich, daß der Unterschied zwi- schen Swedenborg und Medien ein unvereinbarer ist.

Gern sähe ich, daß dies wohl verstanden würde, aber zu gleicher Zeit bin ich weit entfernt, alle diejenigen, die sich mit Spiritismus beschäftigen, auf gleiche Stufe mit der Verderblichkeit seiner Lehren zu stellen, oder sie selbst darin einzuschließen. Von einem tiefen Verlangen angetrieben zu wissen, was jenseits des Grabes sich vorfindet, fühlen sich viele angetrieben, die Geister zu prüfen. (Besonders zur heutigen Zeit, wo so viele Geistermassen durch den Krieg und seine Folgen in die geistige Welt eingegangen sind.) Sie sind ehrliche und aufrichtige Sucher, und bis jetzt frei von der Verderbnis der geistigen Sphäre, welche diese Übungen in der Welt zurückgelassen haben. Für viele ist diese unordentliche Verbindung eine überwundene Sache geworden, wie es das Böse gewöhnlich ist. Aber mögen diese Forscher auf der Suche nach Wahrheit gewarnt sein, daß sie mit Feuer spielen, wie jeder, der eine Verkehrung des Göttlichen Gesetzes unternimmt. Möchten sie nach einer vernünftigeren, zufriedenstellenderen und schriftgemäßen Kenntnis des andern Lebens verlangen, nach einer Lehre der Seele und der geistigen Welt, die das Sehnen ihres Wesens befriedigen, ihre Verehrung für den Herrn und seine Vorsehung stärken und erneuern und sie zu einem Leben der Wahrheit anzuregen vermag. Währenddem wird sie ihnen mehr und genauer über das Leben der Dahingeschiedenen enthüllen, und was diejenigen erwartet, die bis in den Tod getreu waren. Mögen sie in den Lehren der Neuen Kirche finden, was durch die Gnade des Herrn offenbart worden ist — eine vernünftige und biblische Lehre dieses Lebens und des Jenseits — ein Licht, welches ihre Hoffnung rechtfertigt, ihren Glauben erleuchtet und ihre Schritte in die Wege des Herrn leitet.

(Uebersetzt aus dem Englischen von Frau Anna Reißner.)

Trauungen.

Rieni—Sawatzky — Georg Rieni und Maria Sawatzky wurden getraut in Herbert, Sask., Can., am Oster-Sonntag, den 4. April 1920. Pastor Johann E. Zacharias amtierte.

Pearse—Landenberger. — Harold Pearse und Frl. Loraine Louise Landenberger wurden am 14. April 1920 in der Kenwood Kirche des Neuen Jerusalems, Chicago, getraut. Der Pflegevater, Pastor L. G. Landenberger, amtierte.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Diener. — John Diener, eines der älteren Glieder der Ersten Deutschen Neukirchen-Gemeinde, ging in die geistige Welt in Baltimore, Maryland, am 15. April 1920. Er war beliebt wegen seines stillen, bescheidenen christlichen Wandels und seiner treuen Dienste. Er ging hinüber, um seine geliebte Gattin, welche nur drei Monate vor ihm dahinschied, zu begrüßen. Er hinterläßt drei Söhne und vier Töchter und viele Freunde. Die Leichenfeierlichkeit wurde geleitet von seinem Pastor, Fred Sydney Mayer, und die Beerdigung fand statt im Lorraine Friedhof am 17. April.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor

Jahrgang 65. St. Louis, Mo., den 1. Juni 1920. Nr. 10.

Die Ankunft des Herrn.

Von W. J. C. Thiel.

Im Geist und in der Wahrheit
Spricht Gott zu uns im Wort;
Ach, könnten wir die Klarheit
Er sehn, wie Engel dort.
Wir würden bald erkennen,
Was dieses Leben ist,
Uns uns von Ihm nicht trennen
Durch falscher Geister List.

Er kam, wie Er verheißen,
In Himmelswolken hoch;
Doch mußte er zerreißen
Die Schnur am Irrtums Joch.
Wir waren ja gebunden
Als Sklaven in der Nacht;
Er hat er uns gefunden,
Und hat uns frei gemacht.

Die Freiheit uns gegeben,
Das Wahre obendrein;
Es führt zu neuem Leben
Uns in den Himmeln ein.
Ach, könnten wir doch fassen
Das Wort im innern Sinn!
Wir würden alles lassen
Und zu Ihm eilen hin.

Die Predigt.

Von Pastor Erich L. G. Reißner, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Buffalo, New York.

Ein blinder Bettler.

„Jesus antwortete: Weder hat dieser Mann gesündigt noch seine Eltern, sondern daß die Werke Gottes an ihm offen werden." Joh. 9. 3.

Körperliche Gebrechen wurden zur Zeit des Herrn von der Juden als Strafen für Sünden betrachtet. Aus dieser Anschauung erklärt sich die Frage der Jünger: „Wer sündigte, dieser Mann oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?" Die Antwort des Herrn bringt Trost und Beruhigung: „Weder dieser Mann hat gesündigt noch seine Eltern." Hier ist Gewißheit, wenigstens so weit, da Sünde, von der keiner von uns frei ist, die direkte, unmittelbare Ursache körperlicher Gebrechen ist. Zum Beispiel, geistige Blindheit ist Ursache der Blindheit des körperlichen Auges. Wir alle wissen wohl, daß gute und schlechte Menschen der Blindheit zum Opfer fallen. Und Blinde sind bessere Menschen und besitzen größeres Licht als andere. Geistige Blindheit ist in der Tat die Ursache körperlicher Blindheit, aber nicht die unmittelbare, augenblickliche Ursache. Vor Zeiten und manchmal noch heute, glaubte die Menschheit wie die Juden, daß Unglück, Kummer, Schmerzen, Leiden und Gebrechen als Strafe die Unglücklichen heimsuchte. Jede Krankheit und Gebrechen finden ihren Ursprung in einem entsprechenden Bösen. Wir lesen in den „Himmlischen Geheimnissen": „Jede einzelne Krankheit entspricht ihrem besonderen Bösen .... Die Ursache ist, daß das Ganze des menschlichen Lebens aus der geistigen Welt stammt; wenn daher sein geistiges Leben erkrankt, so wird auch von diesem aus das Böse in das natürliche Leben hinübergeleitet, und wird hier zur Krankheit." (H. G. 8364.)

Krankheit ist eine Form des Bösen. Eine Erkrankung ist ein Böses, welches sich im Äußersten und Letzten, in der materiellen Substanz, offenbart. Das Böse sowohl wie Krankheiten sind Vorgänge der Zerstörung und Auflösung. Körperliche Gebrechen sind ein Gegenstück und die letzte Auswirkung geistiger Unordnung, aber ein kranker Geist und eine Krankheit des Körpers sind nicht aneinander geschmiedet wie die Glieder einer Kette. Protzende Gesundheit, bloße Muskelkraft sind kein Anzeichen noch Maßstab für geistige Fähigkeiten oder von geistiger Leistungsfähigkeit. Wir wissen, daß das Böse die Ursache aller Leiden und Krankheit ist. Gleichfalls wissen wir, und muß Vernunft erwägen, daß die einzelne, persönliche Sünde nicht die Ursache einer gewissen Krankheit ist. Krankheitskeime üben ihre vernichtende Wirkung in gleicher Weise in dem Körper eines guten oder schlechten Menschen.

Sünde an sich: die Tatsache, daß Sünde in der Welt ist, ist die Ursache aller Krankheit und Leiden. Die individuelle Sünde ist eine Tat oder eine Lebensweise und als solche eine Verkörperung des Bösen selbst. Sünde ist das Leben des Bösen. Des Menschen Sünde schafft dem Bösen Macht. Sünde macht es möglich, daß das Böse selbst auf materielle Substanzen wirkt und Krankheiten hervorruft. Sünde schafft die Möglichkeit, bahnt den Weg. Die Sünde des einzelnen ist genug um eine Menschheit zu plagen. Wiederum hat die Sünde des einzelnen kaum merklichen Einfluß auf Vermehrung oder Verminderung von Leiden, denn so lange Sünde an sich besteht, bleiben Krankheiten und Leiden des Körpers eine notwendige Folge dieses Zustandes. Diese Tatsache ist in den Worten des Herrn enthalten und ist der Grund der Befreiung und des Trostes, welche wir in ihnen erblicken. Wir wagen nicht zu denken, welche Leiden und Elend die Menschheit befallen würden, wäre es anders. Es würde bedeuten, daß all die zahllosen Sünden, die in Unwissenheit begangen werden, augenblicklich als Krankheit oder Gebrechen des Körpers erscheinen würden.

Der zweite Teil der Antwort des Herrn ruft Erstaunen und Verwunderung hervor. Sie scheint zu behaupten, daß der Bettler blind geboren sei, damit das Werk des Herrn an ihm offenbar würde. Ein furchtbarer und erschreckender Gedanke drängt sich auf. Kein Menschenleben könnte sich einer größeren, schöneren und wundervolleren Erfahrung erfreuen, als solche, die Gottes Werk, Gottes Liebe und Weisheit, in ihm offenbart. — Und doch — sollte es wahr sein, könnte es wahr sein, daß Gott einen Menschen blind geboren werden läßt, das heißt, so unvollkommen, so gebrechlich, daß er der größten Schönheiten und Freuden dieser Welt verlustig geht, daß er den besten Teil seines Lebens als ein kümmerliches Dasein fristen muß, nur damit Gott seine Werke an ihm offenbaren könne? Sind Leiden und Kümmernisse verhüllte Segnungen in diesem Sinne? Was für ein Gott könnte das sein, der das Elend zum Verbündeten hat? Sicherlich nicht der Gott, den der Herr Jesus Christus uns offenbarte, den all-liebenden Vater, welchen er uns zeigte.

Das Werk des Herrn als Heiler und Linderer der Krankheit und Gebrechen ist das größte und wundervollste, welches die Geschichte zu verzeichnen hat. Handlungen sind unfehlbare Beweise der Absicht und des Plans. Daß Gott, unser Heiland, jeden Menschen geistig wie körperlich so vollkommen und wohl wie möglich zu sein wünscht, ist ohne Zweifel. Es ist unmöglich zu denken, daß der Herr zu sagen meinte, dieser Mann ist nach Gottes Willen blind geboren, um Gott Gelegenheit zu geben, Seine Werke an ihm und in ihm zu offenbaren.

Es gibt viele Arten der Blindheit. Für wie viele Dinge das physische Auge blind sein kann, ist kaum zu glauben. Wie viele Dinge muß das Auge sehen *lernen*. Das geübte Auge des Mechanikers, des Gelehrten, des Künstlers, des Kenners, des Landmanns sieht viel mehr, als das eines Kindes. In einer Straße oder Nachbarschaft, in der wir Jahre lang gelebt haben, sehen wir oft Dinge zum erstenmal, die dort gewesen sind, vielleicht, ehe wir geboren wurden. Das Sehen ist nicht nur eine Tätigkeit des Auges und des Gehirns, sondern hauptsächlich eine Tätigkeit und ein Vorgang des Geistes und der Seele. Alles hängt davon ab, mit welchem Wissen und Neigung wir einen Gegenstand betrachten. Oft lernen wir Dinge mit anderen Augen ansehen. Einer vertieft sich in dem Anblick eines Kunstwerkes, ein anderer kann sich nicht satt sehen an einer Maschine, während ein anderer wiederum seine Augen nicht von einem mit Zahlen bedeckten Papier losreißen kann.

Wiederum ist das geübteste und sonst vollständig gesunde Auge des Körpers vollkommen blind für Dinge, welche das geistige Auge wahrnimmt. Kaum kann die kostbarste Brille einem helfen die Wahrheit zu sehen. Alle Augen können die gleichen Worte in der Bibel lesen, doch das Auge allein kann die Wahrheit in dem Worte nicht erkennen. Diese innere Fähigkeit des Sehens muß gerade so wie die des Auges ausgebildet und geübt werden. Selbst Blinde, die nie das Licht der Sonne erblickten, erfreuen sich dieser inneren Sehkraft. Wer hat nicht von Helene Keller gehört, Helene Keller — von allen Wundern der modernen Zeit vielleicht das größte Wunder. Blind, taub und auch einst stumm von Kindheit, hat sie sich unter treuer Füh-

rung ihrer Freundin und Lehrerin nicht nur einen großen Wissensschatz, sondern auch einen Seelenschatz erobert. Das Schönste und Beste in der Welt nennt sie ihr eigen, das Licht der Neuen Kirche. Ihr ganzes Wirken und Schaffen ist darauf gerichtet, der Welt Licht zu bringen. Licht und Hoffnung in unsere so trübe Welt — durch eine Blinde.

Selten wird ein Mensch physisch blind geboren, doch immer wird der Mensch geistig blind geboren. Kein natürliches Auge kann sich rühmen, je das Licht des Himmels erblickt zu haben. Es ist ein göttliches Gesetz, daß der Mensch geistig blind geboren werde. Es ist göttlicher Wille, daß der Mensch geistig sehen lerne. Sobald die Fähigkeit geistig zu sehen entwickelt ist, eine Fähigkeit, die allgemein als Verstand oder Vernunft bekannt ist, dann soll er diese Fähigkeit gebrauchen, um die Wahrheit im Worte Gottes zu erkennen und zu sehen. Nichts und niemand hindert ihn, diese Fähigkeit zu mißbrauchen. Er kann sie anwenden, um das Wort des Herrn zu verleugnen. Er kann, wie manche bereits getan, die Göttlichkeit des Herrn und Seines Wortes „logisch" widerlegen. Dann wird er selbst bekennen, daß er die Sache nicht anders verstehen und „sehen" kann. Dies ist so traurig als wahr. Denn solch ein Mann hat seine von Gott verliehene geistige Sehkraft selbst vernichtet, er ist wahrhaft geistig blind. Er ist einer von denen, die sehen und doch nicht sehen. Es ist ein weises Gesetz, welches die Entwickelung der geistigen Sehkraft unter allmählicher Mitwirkung menschlicher Anstrengung erfordert. Wie Gefahr das Auge übt und schärft, so stärken und kräftigen Zweifel die Sehkraft des geistigen Auges. Der Verstand sieht nicht mehr als er zu sehen wünscht und will. Daher ist es dem Menschen möglich, das himmlische Licht der Wahrheit nicht nur zu erkennen und zu sehen, sondern diesem als Vorbild und Führer folgend, kann er es leben und spenden. So allein können die Worte Gottes in ihm offenbar werden.

Des Herrn Liebe und Weisheit, Sein Gesetz und Seine Macht vereinen sich in dem Bestreben, einen Engelshimmel aus dem menschlichen Geschlecht zu erschaffen. Alle Erfahrungen, ja alle Einzelheiten des irdischen Lebens, so unbedeutend sie auch manchmal erscheinen mögen, sind diesem Bestreben unterworfen. Der Himmel ist wahrlich der Endzweck der Schöpfung. Seine Weisheit wacht und sorgt, daß das irdische Leben jedes einzelnen diesem Endzwecke dient, soweit der Mensch selbst diese Vorsehung zuläßt. Solange er dem Willen Gottes gegenüber blind bleibt und ihn nicht erkennen will, so lange wird er straucheln und fallen. Ohne Führer, ohne Ziel findet er kein Licht, das aufklärend seine Wege erleuchtet. Er kann keine Erklärung für das Wie und Warum in den Ereignissen des Daseins finden noch sehen. Er lebt im Lande der Schatten und kann kaum Tag und Nacht unterscheiden. Die Ehren und Güter der Welt nennt er Glück und jagt ihnen nach, wie ein blinder Bettler nach klingender Münze und Brotbrocken hascht. Dinge, die andere im Lichte sehen, sind nur Worte für ihn. Bürgerliche und moralische Gesetze bewahren ihn vor der Nacht der Verderbnis. Die Sonne kann er nicht schauen. Gemeinsame Interessen erzeugen ein Gefühl der Liebe ähnlich, doch der Begriff der Liebe selbst ist ihm unbekannt. Er hat die Sonne nie gesehen.

Des Herrn allgewaltige Liebe, die die Menschheit zum Engelshimmel zieht, ertönt aus der Antwort des Herrn, die Er den Jüngern gab. Jener blinde Bettler ist ein getreues Abbild der geistigen Blindheit des Menschen. Er kam in die Welt, um jene Blindheit zu heilen. Der Herr legte einen Brei von Speichel und Lehm auf die Augen des Blinden. Göttliche Wahrheit aus Seinem Munde, die Wahrheit offenbart in dem inneren Sinn Seines Wortes, mit dem Erdenstaub menschlichen Verstandes vereint, öffnen das geistige Auge. Der menschliche Verstand, der sich dem Worte und Seiner Wahrheit zuwendet, erreicht geistige Einsicht. Das Wunder, das der Herr damals vollzog, geschieht auch heute noch, täglich.

Und doch hat kein Zeitalter auf Erden je eine größere Feindschaft der Bibel erfahren als das heutige. Unser Zeitalter der Vernunft und Wissenschaft ist gottloser und heidnischer, als das der ersten Christenheit. Diesem Übel gegenüber steht die zweite Ankunft des Herrn in Seinem geoffenbarten Worte. Wie der Stern über der Krippe, so steht jetzt das Licht des Neuen Jerusalems über eine bedräute Welt. Wiederum sind es wenige, die sich um den göttlichen Heiland scharen. Tod und Verfolgung haben wir heute nicht zu fürchten, wohl aber Nichtachtung und Gleichgiltigkeit, der Dämon der modernen Zeit. Viele lachen und zucken mit der Achsel über Dinge, die unser Heiligstes und Höchstes sind, das sind unsere modernen Geißelhiebe. Die Neue Kirche muß die Welt wiederum zum wahren Christentum zurückerobern. „Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen," sagt der Herr, „daß die da nicht sehen sehend werden, und die da sehen blind werden."

„Ist dies nicht der, der da saß und bettelte?" riefen die erstaunten Nachbarn. Betteln ist demütigend. Unfähigkeit und Untauglichkeit für Nutz und Zweck machen betteln notwendig. Daher ist das Betteln ein öffentliches Bekenntnis solcher Unfähigkeit und Untauglichkeit. Die Stimme des Bettlers ist ein Bekenntnis seiner Abhängigkeit von denen, die im Lichte wandeln. Jeder Mensch ist dem Herrn gegenüber ein Bettler. Welchen Dienst könnte ein Mensch wohl Gott leisten? Kann ein Mensch Gott reicher oder ärmer, größer oder kleiner machen? Ein Mensch kann Gott verleugnen, kann Ihn schmähen. Ein Hund kann ein Haus anbellen, das rührt das Haus nicht. Kein Mensch kann aus eigener Kraft den Himmel verdienen. Ohne Gott wäre ihm der Himmel ein unbekannter Begriff. Ohne Gott könnte der Mensch nicht sein. Aus sich selbst ist der Mensch vollkommen unfähig, das geringste Gute zu tun, welches wirklich gut ist. Ja, er kann nicht einmal das wahre Gute denken, denn alles Gute ist vom Herrn allein. Selbst das Gute der Engel im Himmel ist nicht ihr eigenes, sondern vom Herrn verliehen. Den Begriff des wahren Guten kann der Mensch nur aus dem Worte des Herrn erfahren.

Unfähigkeit, Untauglichkeit und vollkommene Abhängigkeit von der Barmherzigkeit des Herrn müssen dem Menschen zu Bewußtsein kommen. Die Erkenntnis dieses Zustandes der geistigen Blindheit, die ihn als Bettler zu des Herrn Füßen wirft, solche Demut des Herzens muß bei allen denjenigen eine wirkliche Erfahrung werden, die verlangen, „daß sie sehen mögen." Diese Erfahrung bezeichnet das Evangelium mit den folgenden Worten: **Und als Jesus vorüberging, sah Er einen Mann, der blind geboren war."**

Das Evangelium zeigt, daß der Blinde sehr wenig von Jesus und Seinen Werken wußte. Seine Anerkennung des Herrn und sein Glaube an Ihn wächst mit der feindlichen und drohenden Haltung der Pharisäer zur festen Überzeugung und Bekenntnis: „Herr, ich glaube." Ist es uns rech[t zu Be-]wußtsein gekommen, wie wenig wir von [Jesus und] Seinen Werken wissen? wie wenig wir u[ns um] Seinen Willen kümmern? Wir alle gla[uben, daß] all unsere Erfahrungen im irdischen Le[ben, daß] alle Ereignisse ihre geistigen Ursachen h[aben. In] aller Demut können wir wohl sagen, da[ß wir hier] und da etwas von des Herrn Führung u[nd Liebe] in den Ereignissen des täglichen Lebens [erkennen.] Könnten wir einen besseren Beweis f[ür unsere] geistige Blindheit aufweisen? Richtung[,] tung, Art und Weise des natürlichen Le[bens ist] allem dem feindlich, was von Gott kom[mt.] Weisheit der Welt, ihre Hoffart und St[olz] erblinden, ehe die Werke Gottes offenb[ar werden] können.

„Weder hat dieser Mann gesündigt [noch seine] Eltern, sondern daß die Werke Gottes a[n ihm of-]fenbar werden." Trotz Sünde, Unwisse[nheit und] geistiger Blindheit triumphiert des Her[rn Barm-]herzigkeit. „Ich bin das Licht der Welt[." Hoff-]nung und Kraft, Freude und Seligkeit str[ömen uns] aus den Worten des Herrn entgegen: [Sorgen,] Kummer, Gram und Schmerzen können [nicht ver-]hindern, daß der blinde Bettler [des Le-]ges mit sehenden Augen, durch einen [...]mäßigen Glauben geöffnet, der Überzeug[ung] verleiht: „Herr, ich glaube."

Was bedeutet „Das Wort?"

Von Konrad Führer, Three Rivers, Mich.

In Johannes 1 steht: Im Anfang [war das] Wort und das Wort war bei Gott und [Gott war] das Wort.

2. Dasselbige war im Anfang bei Go[tt].

3. Alle Dinge sind durch dasselbige [gemacht,] und ohne dasselbige ist nichts gemacht, [was ge-]macht ist.

4. In ihm (d. h. Wort) war das [Leben und] das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheinet in der Finst[ernis, und] die Finsternis haben es nicht verstande[n].

Es ist vielleicht noch nicht bekannt[,] daß die Bedeutung, was man hier heißt[,] sich auf den Anfang des Reiches des M[essias be-]zieht und nicht auf den Anfang der E[rschaffung] der Welt, als wie im ersten Buch Mo[ses.] zweite Vers bedeutet einen anderen Anf[ang,] wäre dasselbige nicht wiederholt worden.

Im ersten Buch Moses steht: „Am An[fang schuf] Gott Himmel und Erde."

Damit ist nicht gemeint im geistigen [Sinn das] materielle Universum, denn das war vo[rher, son-]dern die geistige Entwickelung des Me[nschen,] denn Adam bedeutet Erde, und Himmel[der gei-]stige oder innere Mensch (Seele) und [Erde der] natürliche Mensch.

Das Wort schaffen bedeutet nicht et[was aus] Nichts machen, wie so oft geglaubt wird[,] zu reformieren oder neu machen, im Wo[rt. So le-]sen wir in der „Erklärten Offenbarung" [Swedens-]borgs 254: Zu schaffen in dem Wort hei[ßt] wie verbessern und wiedergebären, w[ie] „Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz un[d gib mir] einen neuen, gewissen Geist," und in P[s.] 30: „Du lässest deinen Odem aus, so si[nd sie ge-]schaffen und erneuerst die Gestalt der Er[de."] Jesaias 65, 17, 18: „Denn siehe, ich [will einen] neuen Himmel und neue Erde schaffen, [daß man] der vorigen nicht mehr gedenken wird, no[ch zu Her-]zen nehmen." V. 14. „Und das W[ort ward] Fleisch und wohnete unter uns, und [wir sahen] Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als

Sohnes, vom Vater voller Gnade und
"
estätigt die Inkarnation oder die Mensch-
des Göttlich-Menschlichen, somit den An-
Neuen Reiches. Auch in dem Gebet des
: Dein Reich komme" ist ein anderer Be-
dem Ursprung eines Neuen Reiches, sonst
umsonst gesagt, das Himmelreich ist ver-
it dem Erdreich, d. h. mit dem geistigen
er Kirche und beide machen Eins, oder
en sich als Teile des Menschkörpers, wo
die Füße mit Unterbein repräsentiert.
in Erfüllung gegangen die Weissagun-
Propheten:
, Jesaias 9, 6: „Uns ist ein Kind gebo-
Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft
ner Schulter, und er heißt Wunderbar,
t, Held, Ewig-Vater, Friedefürst," und
n Daniel 7, 13 und 14: „Ich sah in dem
s Nachts und siehe, es kam einer in des
Wolken wie eines Menschen Sohn, bis zu
und ward vor denselbigen gebracht —
m Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle
eute und Zungen dienen sollten. Seine
t ewig, die nicht vergeht und sein Kö-
at kein Ende, und drittens die Erfül-
Matth. 28, 18 nach der Auferstehung:
us trat zu ihnen, redete mit ihnen und
ir ist gegeben alle Gewalt im Himmel
Erden." V. 20: „Und lehret alle Völ-
ch euch befohlen habe, und siehe, Ich bin
le Tage bis an der Welt Ende."
Licht scheinet in der Finsternis, und die
haben es nicht verstanden." Dieses
Erklärung: Licht bedeutet Weisheit und
Unverstand — und diejenigen, die in
d waren, haben es nicht begriffen, näm-
eit.
fang des Messias-Reiches war die erste
Kirche oder Religion, aber sie war wie
en oder wie der Anfang des Tages mit
ie noch heute die Juden rechnen, nach
aber das volle Licht ist das zweite Kom-
Herrn, der Morgen (da der Tag aus
d Morgen besteht), nämlich das Neue
oder Neue Kirche. — Es ist erstaun-
wenig die Lehre des Herrn Jesu und
nger befolgt wurde in den folgenden
der Religionslehre der Christlichen Kir-
) der Erklärung der Lehre der Synode
a, die Dreigötterlehre, nahmen die Prie-
errschaft und verfielen ins Weltliche und
us Religion den Diener des Mammon
geschieht noch viel heutzutage. Die Reli-
betteln gehen, um sich im Leben zu er-

Reich ist nicht von dieser Welt," sagte
enn wäre es, es würde nicht ewig wäh-
wäre längst vergangen." Aber wo, in
n Menschengeschichte ist eine Lehre, die
rte und ewig fortdauern wird als die
Jesu und Messias? In der Mitte der
t ein Prophet, das hat Bezug auf das
des Messias und ist erfüllt, in weltlicher
durch, daß wir ein neues Zeitalter an-
it einem neuen Kalender und rechnen des
eichs Anfang mit vor oder nach Christo:
ch ist nicht von dieser Welt, aber es ist
rkörpert mit dieser Welt. Denn das Gei-
im Natürlichen, jedoch so, daß es scheint,
as natürliche Leben hätte, welches nur
und nicht reell ist, denn die Materie ist an sich tot und kann nur durch Seele oder Geist als lebendig wahrgenommen werden, der Geist allein ist aktiv und Materie passiv.

Die Natur tut dieses und das, so sagen die Weltlichgesinnten, sie wollen sich nicht weiter kümmern, wie sich das Geistige mit dem Materiellen verbindet und sich verhält — die Mediziner berufen sich hauptsächlich auf Herzschlag und Lunge und glauben sogar, daß das Herz diese Kraft in sich selbst besitzt, weil es so den Anschein hat, wer aber tiefer blickt, kann sich überzeugen, daß der rhythmische Schlag durch die Verbindung mit dem Himmel selbst in Bewegung gesetzt ist, von Geburt an, und ohne Ruhe, ohne Rast die lebendige Quelle des Lebensflusses von Gott aufweist.

Und so ist das Verhältnis des Wortes Gottes mit Seele und Körper des Menschen, mit Himmel und Erde; darin ist das Licht und das Leben selbst, weil es von dem Urquell alles Lebens ausgeht. Darin ist die Liebe und Weisheit Gottes, die geistige Nahrung der Seele; denn der Herr sagte: „Der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht."

Das schwindsüchtige Christentum und sein Todeskampf.

Von Gerhard Ens, Rosthern, Sask., Canada.

„Hinweg von mir den Lärm deiner Lieder! Und das Gespiel deiner Harfe mag ich nicht hören! Aber es ströme das Recht wie die Wasserwoge und die Gerechtigkeit wie ein unversiegbarer Bach." Amos 5, 23. 24.

Es ist eine Tatsache, daß Schwindsüchtige kurz vor ihrem Tode eine Erleichterung fühlen; sie glauben, es wird besser, und dann kommt die — Auflösung. Genau so geht es mit dem Christentum unserer Tage. Man baut sehr viele Kirchen, große Gebetsstunden werden abgehalten, Tausende von Menschen strömen zusammen, um diesen oder jenen Wunderredner, oder Wunderdoktor zu hören. Man springt und schreit, auf den wunderbarsten Arten der Heuchelei sieht man, wie sich die Menschen gebärden, und doch erblickt man hierin das Zeichen der Erstarrung. Für den Denker besteht aber wohl weiter kein Zweifel, als daß das jetzt bestehende Christentum abgenutzt ist, und bald auch abgetan sein wird. **Die Gesellschaft ist krank.**

Dieser Gedanke wurde in mir wach, als ich neulich mit Bruder J. H. Ens, Rosenort, Manitoba, zu einer Kirche in Winnipeg ging, wo einer dieser Wunderdoktoren sein Universalheilmittel von der Kanzel aus anpries, und man mußte sich wirklich wundern, wie viele diesem Wundermann zum Opfer fielen.

O, dieser Lärm deiner Lieder! Wie viel unnützer Lärm von Liebe, Leben, Loben und Danken! Ja, wie viel ausgesprochen heuchlerischer Gottesdienst — „die Liebe!" Nein! Gott ist was wahr ist . . . Doch was ist wahr, was Wahrheit?

Wer seine Wahrheit aus solchem Tumult zu schöpfen denkt, der wird sie niemals finden. Und ob er nach Palästina oder Indien geht, auch das ist alles ganz gleich; er findet sie weder hier noch dort. Wer nicht mit seinem ganzen Sinnen und Denken in des eigenen Herzens Tiefen hinabdringt und da zu schöpfen beginnt — und forscht und schaut, nach allen Seiten späht, und weiter hinabzudringen sucht — er wird die Wahrheit nicht scheuen — Gott bleibt ihm fremd. Ja, Gott ist die Wahrheit! Und die Wahrheit lebt im Menschen. Im Menschen will Christus sein Zelt aufschlagen, und Christus und der Vater sind eins, und Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Welchen Weg hat die Kulturentwickelung bislang vorwiegend genommen? Nach außen! Auf diesem Wege hat die Menschheit es so herrlich weit gebracht! Maschinen aller Art, Telegraphen, Telephone, Dampfrosse, ja sogar Luftschiffe, die den Menschen über Berg und Tal und schon sogar über den Ozean hinwegtragen können. Wer wollte es leugnen, daß der Mensch in der Beherrschung der Elemente immer mehr vorwärts dringt? Besonders in den letzten paar hundert Jahren — was ist da alles geleistet worden! Ob mit oder ohne Gott?

Von den Kirchen wurden die meisten Forscher allezeit für Teufelsverbündete erklärt. Und doch — o Ironie des Schicksals! — gerade diejenigen, die heute den größten Nutzen aus ihren Werken ziehen, sie sind fast nur noch die einzigen Glieder dieser selben Kirchen; die anderen, deren Arbeit dadurch immer mehr überflüssig wurde, daß Maschinen und technische Hilfsmittel aller Art dieselbe ersetzen, sie sind fast ausnahmslos der Kirche entfremdet.

Was die Kirchen für Teufelswerk hielten, war Gotteswerk; aber was die Glieder derselben sich zunutze machten und wodurch sie ihre schwächeren Mitmenschen ausbeuteten, das trat damit in Teufelsdiensten.

Hier kann man sehen, daß der Weg der Entwickelung in unserer Kulturwelt bisher vorwiegend langsam nach außen gegangen. Waren auch die Erfinder zumeist wahrheitsliebende Menschen — ihre Arbeit wurde von anderen ausgenutzt zum Unheil unzähliger Mitmenschen. Die Kultur hat damit eine Höhe erreicht, die unhaltbar ist, wenn nicht die Natur des Menschen dementsprechend nachentwickelt wird. Ging der Weg bislang nach außen, so muß er nunmehr erst nach innen gehen, in die eigene Tiefe, um den Geist mitzuentwickeln, um das Leben selbst hineinzuführen in das geistesleere Gebäude der Kultur, das des Teufels Behausung geworden.

Das ist der Weg, welcher Christus ist, der Weg nach innen. Wer da tief eindringt und aus dem inneren Leben schöpft, wer auf die inneren Stimmen hört, auf die leisen Regungen im innersten Sein der Seele achtet, der hat die Wahrheit vernommen, welche Christus ist, die Wahrheit, die das Recht vom Unrecht scheidet, die Wahrheit, die die Heuchelei entlarvt, die Wahrheit, die das Dasein ringsum beleuchtet.

Und wenn er im Innern die Quelle öffnet, ihnen alle Hindernisse hinweggeräumt, alles Scheinwesen, allen Augendienst, alle Selbstsucht, wenn er sich reinigt in diesem Wasser der Wahrheit, so kann er hinaustreten in die Welt und leben. Das ist das Leben, welches der Herr Jesus Christus ist, das Leben, welches Gotteswerke wirkt und schafft, das Leben, welches alles neu macht.

Was soll das Singen und Beten einer solchen Gesellschaft, was soll das Loben und Preisen, solange noch die Arbeit sich häuft! Unrecht allüberall! Ungerechtigkeit auf Kanzel und Tron, auf dem Katheder und in dem Gerichtssaal! Und dabei noch Tausende von andächtig Betenden und Singenden, Tausende von patriotisch Begeisterten, Tausende fleißiger Schüler, denen das Unwichtige gelehrt, das Wichtige vorenthalten wird, Tausende, die gaffend im weltlichen Gerichtssaal sitzen, wo nach Paragraphen geurteilt wird. — „Hinweg von mir, den Lärm deiner Lieder!" so erschallt die Götterstimme den trägen Lallern und Augenverdrehern entgegen.

Fortsetzung auf Seite 79.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.

Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo. Subscription Price, $2.00 a year.

Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Beamte der Deutschen Synode der Neuen Kirche.

Präsident: Herr John H. Querman, St. Louis, Mo.
Sekretär: Pastor L. G. Landenberger, St. Louis, Mo.
Schatzmeister: F. H. Beimis, St. Louis, Mo.
Die Obengenannten zusammen mit den Folgenden bilden das Verwaltungs-Komitee:
Pastor Benj. P. Unruh, Pawnee Rock, Kansas.
Pastor Erich L. G. Reissner, Buffalo, New York.
Pastor John E. Zacharias, Herbert, Sask., Canada.
Pastor John H. Enns, Rosenort, Man., Canada.
Pastor Paul Härtli, Brooklyn, New York.
Pastor Jakob Schroeder, Larned, Kansas.
Herr Gerhard Ens, Rosthern, Sask., Canada.
Herr John F. Yaeger, St. Louis, Mo.
Herr Ben C. Unruh, Pawnee Rock, Kansas.
Herr Joseph F. Galecki, Two Rivers, Wisconsin.
Herr Wm. Reitmann, Rockfalls, Illinois.
Herr Henry J. Sawatzky, Chaplin, Sask., Canada.

Editorielles.

Natürliche und geistige Speise.

Es freut uns sehr, daß unser Aufruf an die englischen Neukirchen-Geschwister in unserem Lande um Gaben für die notleidenden Geschwister in Europa schöne Frucht getragen hat. Ein englischer Neukirchenmann, der unbekannt bleiben möchte, hat uns $300.00 für die österreichischen Geschwister gegeben. Vorkehrungen werden getroffen durch das Programm-Komitee, bei der Konvention in New York folgende Frage zu besprechen: „Die gegenwärtige Not in Europa und Amerikas Verpflichtung."

Wir fühlen auch dankbar, daß die lieben Geschwister den „Boten" so hoch zu schätzen wissen. Die vielen Dankesschreiben, welche wir erhalten haben, deuten an, daß der Mensch geistiger Speise bedürftig ist. Wir haben nicht die Zeit, an alle Briefe zu schreiben, aber wir versichern alle europäischen Brüder, daß sie sich nicht zu bekümmern brauchen wegen der Entrichtung ihres Abonnements. Obwohl unsere Kasse beinahe leer ist, so glauben wir, die Geschwister hierzulande werden uns baldigst Beiträge einsenden, um die Kosten in der Herausgabe des Blattes zu bezwingen.

Liebesgaben, welche der Editor für die Geschwister in Europa erhalten und versandt hat.

In der Kasse	$ 0.75
Von einem Freunde in Pittsburg, Pa.	25.00
C. Anderfuhren, Chicago, Ill.	25.50
Claud Davis, Banks, Oregon	5.00
John Ford, Billings, Mont.	2.00
John H. Snively, Brooklyn, N. Y.	10.00
Marguerite Goeks, New York City	2.12
Fr. R. Griesbach, San Francisco, Cal.	10.00
John Rawlins, Bethel, Ohio	2.00
Ein unbenannter Freund	300.00
	$382.37

Obige Gaben wurden als Bezugsscheine für Lebensmittel an die Neukirchen-Gemeinden in Wien und Berlin gesandt, wie folgt:

Karl Hauptmann, Obmann, Wien	$300.00
A. Stieger, Vorsitzer, Berlin	80.00
	$380.00

Später erhielten wir folgende Geschenke:

In der Kasse	$ 2.37
Herr und Frau Frederic H. Paine, Mass.	2.00
Kared Radonsh, Saco, Mont.	1.00
Geo. Copeland, Jefferson, Wis.	25.00
Henry W. Pieper, W. Burlington, Iowa	25.00
	$55.37

Bezugsscheine für Lebensmittel wurden versandt, wie folgt:

Christoph Holzschuher, Budapest	$10.00
Ernst Mayer, Königsbronn, Württemberg	10.00
Diederich Ohmstade, Brake, Oldenburg	10.00
A. Stieger, Vorsitzer, Berlin	20.00
An Hand in der Kasse	5.37
	$55.37

Hilfe für die notleidenden Neukirchen-Mitglieder in Deutschland und Österreich.

Im Nachtrage zu den Empfangsbestätigungen in den „Boten" vom Monat April und Mai, erhielt ich noch die folgenden Beiträge: Von John F. Seekamp, Queens, weitere $10.00; von Tilly Bender, New York, weitere $2.00; von Frau S. Diehl, Brooklyn, $1.00; von George Trent, Monkton, Md., $5.00, wofür ich im Namen der Notleidenden herzlich danke. „Des Herrn Segen für die Geber."

Geo. Bauer,
Sekretär der Brooklyner Neukirchen-Gemeinde.
Adresse: 322 Pacific Str., Brooklyn, N. Y.

Pastor Erich L. G. Reißners Bericht.

Empfangen:

Burkert	$ 5.00
Grebenstein	5.00
Diener	1.50
McFarlane, J.	5.00
Whitmann, H., Jr.	5.00
Bischof, G. J.	5.00
Enns	25.00
Lindenschmidt	2.00
Haupt	2.00
Stoehr, A.	5.00
Gebert	4.00
Dandridge, S. K.	7.00
Hanstein, E.	2.00
Geiger, K.	2.00
Gerling, M. A.	1.00
Ronald, J. D.	5.00
Gleisberg, Wm.	5.00
Woelfle	10.00
Stoehr (Frauenverein)	20.00
D. Gemeinde, Baltimore	50.00
Lathbury	.75
Pieper	20.00
Norberg	10.00
Rauch	5.00
Hinkley	3.00
Dandridge, S. K.	3.00
Stedmann	10.00
Reitmann	1.00
Farmsworth, H. G.	2.00
Owen	10.00
Stoehr	3.00
Turner	2.00
Kitchener = Gemeinde	48.25
Zusammen	$284.50

Verausgabt:

Lebensmittel, Berlin	$40.13	
Geldanweisungen, Zürich, Berlin, Wien	172.67	
6 Lebensmittel = Bezugsscheine, Wien	60.75	273.55
Kassenbestand		$10.95

Erich L. G. Reißner.
Buffalo, N. Y., 14. April 1920.

Kirchliche Neuigkeiten.

Wir möchten wieder die Aufmerksamkeit der [illegible] auf den Neukirchen = Kongreß lenken, we[illegible] in Lausanne, Schweiz, am 29., 30. und 31. Juli 1[illegible] gehalten werden soll. Dies ist die erste Zusam[illegible] der französisch-sprechenden Gemeinden der Neuen [illegible] Die Gemeinde daselbst, unter der Leitung von P[illegible] E. Regamy, macht gute Fortschritte. Auch in [illegible] der werte Bruder Vorträge gehalten, welche gu[illegible] nahme fanden.

Bei der jährlichen Sitzung der Pennsylvania-[illegible]schaft der Neuen Kirche hielt Bruder **Harton** [illegible] sprache, in welcher er betonte, wir sollten die [illegible] des Neuen Jerusalems in den größten Zeitun[illegible] zeigen. Die „Saturday Evening Post" hat ein[illegible] lation von zwei Millionen; und die „Literary [illegible] eine Million. Er deutete an, eine volle Seite [illegible] genannten Zeitung würde $13,000 kosten und [illegible] zweiten $6,000. Er war der Meinung, man [illegible] Hauptlehren klar und deutlich angeben und gla[illegible] ein solches Unternehmen von den Gliedern de[illegible] reichlich unterstützt werden würde. Wir stimm[illegible] sem bei, würden aber die zweitgenannte Zeit[illegible] gediegener ansehen. Es kommt uns vor, es [illegible] besser, verschiedene Zeitungen zu gebrauchen, [illegible] eine sehr kostspielige.

Frl. Ednah C. Silver ist die Autorin eine[illegible] Buches, welches die Geschichte der Pioniere de[illegible] Kirche in diesem Lande beschreibt. Das Bu[illegible] gute Aufnahme finden unter denen, die sich [illegible] machen möchten mit der Ausbreitung der Kirche [illegible] zehnten Jahrhundert.

Die Frankfort, Philadelphia, Gemeinde, un[illegible] Leitung von Pastor John W. Stockwell, hat ver[illegible] interessante Versammlungen kürzlich gehalten. M[illegible] rere Kinder von Eltern, die nicht zur Kirche [illegible] hat er getauft, und drei Erwachsene haben sich [illegible] meinde angeschlossen.

Pastor Henry Clinton Hay, Prediger der Bo[illegible] meinde, leidet schon längere Zeit. Gegenwärt[illegible] in Battle Creek, Mich., um wieder zu gesund[illegible] Jugend-Verein hat am 15. April seine jährli[illegible] ung gehalten und Herr Horace Blackmer wurde [illegible] sident erwählt.

Die Philadelphia Gemeinde, welche Pastor [illegible] W. Harvey bedient, hat 31 Personen als Glie[illegible] genommen. Herr Gideon Böricke ist Präside[illegible] Gemeinde ist eine der größten in unserer Ki[illegible] sitzt ein großes Gotteshaus, Sonntagsschulgebä[illegible] cherei und gibt viele Traktate heraus.

Die Los Angeles, Cal., Gemeinde baut ei[illegible] Kirchenhaus und eine Predigerwohnung. Pa[illegible] Hunter arbeitet fleißig und hat guten Erfolg.

Die Brockton, Mass., Gemeinde repariert [illegible] teshaus. Dasselbe steht in der Mitte von [illegible] und wird bedient von Pastor Russell Eaton, wel[illegible] früher Prinzipal der Urbana, Ohio, Schule wa[illegible]

Eines der Gebäude der Urbana, O., Schu[illegible] durch Feuer kürzlich zerstört. Der Schaden [illegible] und es ist besonders zu bedauern, da die Schu[illegible] nötig hat, um andere Unkosten zu decken.

Herr Alpha A. Webber, ein lang ergebener Neu[illegible]chenmann, schied dahin in seinem Heim in Oakl[illegible] am 15. März 1920. Als wir die Aufsicht [illegible] Neukirchen-Ausstellung in San Francisco hatt[illegible] den wir mit diesem lieben Bruder bekannt. [illegible] tief interessiert an der Verbreitung der Lehr[illegible] Anzeigen der Werke Swedenborgs, daß er der [illegible] Gesellschaft 160 Acker Land vermachte für [illegible] Zweck. Wir erhalten die Zinsen, um seinem [illegible] nachzukommen, da das Land verkauft wurde.

Die General-Konvention des Neuen Jerusal[illegible] bekannt gemacht wurde im letzten „Boten," [illegible] Brooklyn und New York vom 1. bis 8. Ju[illegible] Der Hauptzweck aller Versammlungen, wie [illegible] soll sein: „Das Leben der Nächstenliebe: Wa[illegible] wir tun, um das Leben der Nächstenliebe in de[illegible] nen Gesellschaft zu verwirklichen?" Die K[illegible] wird eröffnet um 10 Uhr am 5. Juni, bei wel[illegible] sammlung Präsident Julian K. Smyth eine [illegible] halten wird über das Thema: „Das Göttliche [illegible]

Menschen halten." Pastor John Goddard wird am Sonntag Morgen, den 6. Juni, im New York Gottesdienst predigen, Pastor Everett K. Bray in der Brooklyn Kirche und Pastor Thomas A. King in der Kirche in Orange, New Jersey.

Die Sitzung der Maryland Gesellschaft wurde am 29. April in Baltimore gehalten. Pastor F. S. Mayer lieferte einen Vortrag über die Bedeutung von „Brot" in der Heiligen Schrift. Pastor E. L. Allbutt's Thema war „Die zwei Reiche des Himmels," und General-Pastor G. H. Dale sprach über „Die geistige Welt und ihre Verwandtschaft mit der unsrigen."

Herr John W. Spiers, welcher neulich von der Theologischen Schule der Neuen Kirche in Cambridge, Mass., graduierte, hat eine Einladung bekommen, die Humboldt Park Gemeinde in Chicago zu bedienen, und hat die Einladung angenommen. Wir freuen uns sehr, diesen Sohn unseres lieben Kollegen in unserer Gesellschaft zu bewillkommnen. Der Herr segne seiner Hände Arbeit!

William Dean Howells, der weitbekannte und berühmte Schriftsteller, welcher kürzlich in die ewige Welt abgerufen wurde, war ziemlich gut bekannt mit den Werken Swedenborgs, da sein Vater ein ergebener Neukirchenmann war. Obgleich der Sohn nie ein Glied der Neuen Kirche war, so hat er doch mehrere male angedeutet, daß Swedenborgs Lehre bezüglich des Jenseits viel zuversichtlicher und verständiger sei als die sogenannten Offenbarungen der Spiritisten. Er zollte den Lehren die höchste Stellung und in seinen Werken (er war der Autor mehrerer Werke) sprach er oft von denselben.

Das neue Gesangbuch für Sonntagschulen (Englisch) wird diesen Sommer zur Versendung bereit sein; wir warten schon lange auf dieses Buch und hoffentlich werden viele es bestellen und guten Gebrauch davon machen. Was man in der Jugend lernt, vergißt man nie. Ein jeder Mensch sollte singen; es ist gesund für Leib und Seele!

Pastor Jacob Schröder und Familie, die den Winter in San Diego, Cal., zubrachten, sind wieder in ihrem Heim in Larned, Kansas. Während Bruder Schröder in San Diego war, predigte er sieben mal in Englisch und einmal in Deutsch. Auch predigte er zweimal in Riverside, Cal., und traf unsere liebe Schwester, Fr. May Oldendorf, an, welche ein Glied der Neukirchen-Gemeinde daselbst ist. Auf der Heimreise hielt er zwei Versammlungen in Montezuma, Kans.

Seit dem 1. Oktober 1919 haben wir durch Anzeigen der Werke Swedenborgs 1600 Bestellungen für „Himmel und Hölle" erhalten, und Prediger und Studenten für das Predigtamt wurden mit 500 Bänden versehen.

Aus dem Briefkasten.

Berichtigung von Bruder Anton Tobisch.

Wien, den 4. Mai 1920.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Ich werde Sie um Folgendes bitten: Es ist mir im Briefe vom 18. Januar 1920 an Sie, den Sie auch im „Boten" vom 1. März 1920 aufgenommen haben, ein bedauerlicher Irrtum widerfahren, der mich einer heftigen Opposition aussetzte. Ich habe die Sache, so weit es mir noch möglich war, gut gemacht, nun bitte ich auch Sie, mir zu helfen und in einem der nächsten „Boten" zu berichten.

Es handelt sich um Folgendes: Ich hatte in meinem damaligen Briefe, auf eine Vermutung hin, gesagt: „Die Budapester Gemeinde hat sich nach dem Tode ihres Obmannes aufgelöst" und dies ist nach einem mir von Br. Holzschuher aus Budapest zugesandten Brief nicht wahr. Diese Gemeinde besteht noch, jedoch kenne ich deren Präsidenten nicht. Es zeigt sich wieder einmal, wie nützlich es ist, wenn Gemeinden untereinander, besonders so naheliegende, in schriftlichem Verkehr bleiben; wäre dieser gepflegt worden, hätte in mir ein solcher Gedanke nicht aufkommen können. Durch die Wirren in Ungarn und sonstigen Schwierigkeiten sind wir seit dem Tode des Br. Albrecht ohne schriftliche Verbindung. Den besten Dank für die Aufnahme im „Boten." Anton Tobisch, Kassierer.

Der kleine Fritz auch dankbar!

Klosterneuburg, Österreich, 4. April 1920.

Sehr geehrter Herr Pfarrer! Gott zum Gruß! Erlauben Sie auch mir, meinen tiefempfundenen Dank Ihnen und all den lieben Neukirchenfreunden auszudrücken, für Ihre so gütige Hilfe in unserer großen Notlage. Wir führen hier ein recht trostloses Leben; wie lange werden wir noch unter diesem Drucke der Verhältnisse seufzen müssen? Es ist furchtbar bitter, wenn man weder die nötigsten Nahrungsmittel noch Schuhe oder Kleider sich anschaffen kann. Besonders der Beamtenstand leidet hier furchtbar, da er ein Monatsgehalt hat, was ein Arbeiter hier in der Woche sich verdient. Gott sei Dank ist der Winter überstanden und haben wir wenigstens nicht noch unter der Kälte zu leiden. Auch hat uns der Herr noch immer gnädig vor dem Schlimmsten bewahrt und so blicken wir wieder mit neuem Vertrauen in die Zukunft.

Durch Ihre und der Schweizer und Triester Brüder Hilfe konnten wir uns so manches Notwendige anschaffen, was wir sonst nicht gekonnt, Schuhreparaturen u. s. w. Ein Paar Schuhe kostet jetzt ein bis zweitausend Kronen, wie soll man da mit einem Monatsgehalt von etwa zwölfhundert Kronen sich derlei anschaffen?

Mein Schwager Haftmann hat Samstag, wo wir hier in Klosterneuburg immer einen kleinen Hausgottesdienst haben, Ihre lieben letzten Briefe vorgelesen und haben uns Ihre lieben, warmen Worte wieder getröstet und gestärkt.

Noch hätten wir die Bitte an Sie, auch uns den „Boten der Neuen Kirche," den mein Vater, Friedrich Stamminger, bis zu seinem Tode bezogen, gütigst übermitteln zu wollen.

Indem wir Ihnen nochmals herzlich danken, verbleiben wir Ihre Sie hochschätzende

Familie Roscholl.

Vielen Dank allen Lieben. Ihr dankbarer Fritzi.

Mein kleiner Sohn wollte durchaus auch danken. Entschuldigen Sie bitte seine Schrift, es sind die ersten Schreibversuche, da er erst sechs Jahre ist und jetzt in die Schule kommt.

Möchte gerne korrespondieren.

Hackingerstr. 59, Wien, 20. April 1920.

Sehr geehrter Herr und Bruder! Einer derjenigen, die den Nachwuchs der Neuen Kirche in Wien bilden, möchte ich Sie mit einer Bitte belästigen. Nachdem ich den großen Krieg mit des Herrn Hilfe glücklich überstanden hatte, und als junges Menschenkind die Grauen und Bekümmernisse des Lebens an der Front und im besetzten Land durchkostet hatte war ich von Sehnsucht erfüllt, mit Menschen, mit Gleichgesinnten an Religion, Gemüt und Anschauung in Verkehr zu treten. Ich bin in der Lage eines Gebildeten, der sehr unter der Absperrung der Völker, unter der Unmöglichkeit eines Verkehrs der Nationen untereinander gelitten hat. Es ist mir eine Notwendigkeit, Ihnen zu sagen, wie weh es jemand tut, wenn er irgendwo eingesperrt ist wie ein Vögelein in seinem Käfig und es ihm nicht möglich ist, daraus zu entkommen. Und kann es der Körper nicht, so will es der Geist. Hinweg über Meere und Gebirge fliegt er und sucht einen Bruder von gleichem Sinn.

Und ich bitte Sie nur um eines: Wenn sich vielleicht jemand oder mehrere unter den Neukirchenleuten Ihres Landes finden möchten, die mit mir in Verkehr treten wollten zum Austausch der Gedanken in Religion, Lebenskunst und Wissen, so bitte ich Sie inständig, mir die Bekanntschaft der jetzt noch Unbekannten zu vermitteln. Eine Ideenverbindung von jungen Leuten der Neuen Kirche ist es.

Ich setze auch die Möglichkeit voraus, daß ich mit meinem Plane Schiffbruch leide, da ich ja mit dem Seelenbilde der Leute Ihres Landes wenig vertraut bin.

Da aber in Europa schon derartige weltliche Verbindungen bestehen, so habe ich doch ein wenig Hoffnung.

Ich bin, im Voraus meinen innigsten Dank aussprechend, Ihr ergebener

Othmar Tobisch.

P. S. Mit dem Schriftführerstellvertreter der Neuen Kirche in Wien identisch, laut Generalversammlungsbeschluß vom 18. April 1920, jedoch als Korrespondent angestellt.

Bericht von Bruder Holzschuher, Budapest.

Budapest, den 16. April 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor! Vor allem danke ich dem lieben Gott, daß es uns wieder vergönnt ist, mit Amerika in Verbindung zu treten und unseren lieben „Boten der Neuen Kirche" regelmäßig erhalten können, welcher uns sehr abging. Ebenso danke ich Herrn Pastor für die liebevolle Zusendung des „Boten," welcher mit Freuden begrüßt wurde, wie die erste Schwalbe, die uns den lieben Sommer bringt. Leider haben wir sechs traurige Jahre erlebt durch diesen schrecklichen Krieg; aber noch mehr leiden wir jetzt, was wir der Karolyschen Regierung, dann dem Kommunismus und zuletzt noch den Rumänen zu verdanken haben, welche uns förmlich plünderten und ausraubten. Wir müssen, kurz gesagt, einfach hungern und viele sind dadurch, sowie auch durch Krankheit zu Grunde gegangen. Ich hätte schon früher geschrieben, aber wir dachten, es werde sich etwas zum Besserwerden wenden, wurde aber noch schlechter und teurer. Ich möchte daher an Herrn Pastor die Bitte stellen, ob nicht einige Brüder der Neuen Kirche uns um 50 Dollars Fett oder Speck, Reis, Zucker und Tee, welches wir so schwer entbehren müssen, senden könnten, damit wir einige Monate aus der größten Not herauskommen würden. Natürlich können wir das Geld erst nach geregelter Valuta mit liebevollem Dank absenden, denn jetzt hat die Krone gar keinen Wert, noch dazu das Elend den höchsten Grad erreicht hat. Dazu kommt noch, daß wir sehr klein werden sollen und wissen bis heute noch nicht, was die Entente uns auferlegen wird. Mit einem Wort, die Teuerung und das Elend ist sehr groß und dringende Hilfe ist geboten.

Wie ich in unserem lieben „Boten" gelesen, ist von Wien durch Br. Tobitsch die Nachricht an Herrn Pastor gegangen, daß sich die Budapester Gemeinde aufgelöst hat; werde an Br. Tobitsch schreiben, wer ihm das beigebracht hat. Wir hatten unser Lokal in der Donatigasse in Ofen; da nun durch den Krieg das Geschäft des Br. Albrecht sehr schlecht ging, so konnte er den Zins nicht erschwingen und ersuchte uns, wir möchten das Lokal aufgeben und er werde uns ein großes

Zimmer zur Verfügung stellen, was auch geschah, und Albrecht war gerettet. Er fing aber 1916 an zu kränkeln und 1918, am 13. Oktober, am Tage des Herrn frühzeitlich, verließ er die irdische Welt im Rochusspital und am 16. wurde er, nämlich seine Hülle, bestattet und am 27. desselben Monats wäre er 74 Jahre alt geworden, was er nicht mehr erlebt hatte. Durch seine Abberufung ging das Geschäft in andere Hände über und wurde das Lokal gekündigt. Seither haben wir kein Lokal und ist auch keines zu bekommen, weil auch Niemand gekündigt werden darf, bis wieder geordnete Zustände eingetreten sind. Wir kommen jetzt vorläufig privat in meiner Wohnung zusammen, und zwar jeden Sonntag Vormittag 9 Uhr, wo eine Neukirchen-Sphäre herrscht, und der Herr gegenwärtig sein kann. Denn Br. Albrecht hat oft Leute zusammengetrommelt, wodurch mehr zerstört, statt aufgebaut worden ist. Wenn wieder Ordnung im Lande sein wird und es des Herrn Wille ist, werden wir wieder ein öffentliches Lokal bekommen; aber aufgelöst haben wir uns nicht und werden es auch nicht. Es sind etliche abberufen worden und Br. Peiska samt Familie ist nach Zürich in der Schweiz übersiedelt, aber wir wenige halten treu und fest zusammen und verlassen auch die Fahne nicht, zu der wir geschworen. Nebstbei bitte ich Herrn Pastor, an folgende zwei Adressen den geschätzten „Boten" senden zu wollen: Andreas Mousson, Bankbeamter in der Kreditbank, Josefstr. 3, 2. Stock, sowie an Paul Mousson, Professor, Kristina Körut 34.

Das Geld werde ich, wenn Ordnung sein wird, mit liebevollem Dank zusenden. In der Hoffnung, daß unsere Bitte in Erfüllung gehen möge, danke ich Herrn Pastor für die liebevolle Mühe im voraus und wünsche von Herzen, daß der Herr Sie segnen möge mit materieller und geistiger Gesundheit, um noch recht lange für die Kirche des Herrn wirken zu können, und wir wünschen alle von Herzen, daß der Friede Gottes unter den Menschenkindern bald einkehren mchte. Hiermit schließe ich unter vielen schönen Grüßen von mir und unserer kleinen Gemeinde und verbleibe in der Liebe Gottes Ihr Sie hochschätzender Bruder im Herrn,

Christoph Holzschuher,
Vorstand der Gemeinde,
Deak-Ter 3, Budapest, Ungarn.

Hauptversammlung der Wiener Neukirchen-Gemeinde.

Wien, 22. April 1920.

Lieber Herr und Bruder! Ich bin vom Vorstande der Neuen Kirche in Wien beauftragt, einen kurzen Bericht über die diesjährige Hauptversammlung, die leider wieder ohne Anwesenheit unseres geliebten Herrn Pfarrers Görwitz tagte, zu verfassen und entledige mich hiermit meiner Pflicht.

Zu Beginn der Versammlung machte Bruder Karl Haftmann Mitteilung von dem Tode Fritz Stammingers, Sohn des Bruder Theodor Stamminger, und gedachte seiner im Gebete. Obmann Haftmann eröffnete die Versammlung durch Lesen eines Psalmes und erwähnte kurz die Ereignisse des letzten Jahres, das von Not und Sorgen getragen war.

Die Berichte des Schriftführers und Kassierers wurden dankend zu Kenntnis genommen.

Nun schritt man zu Neuwahlen und einigte sich auf einen neungliedrigen Vorstand, der durch Zuruf gewählt wurde. Es fielen die Stimmen auf: Karl Haftmann als Obmann; Theod. Stamminger als Obmann-Stellvertreter; Karl Stamminger als Protokollführer; Othmar Tobisch als Korrespondent; Anton Tobisch als Kassierer; Gustav und Walter Stamminger als Beisitzer; Siegfried und Kurt Stamminger als Bibliothekare; Kassenrevisoren: Franz Eisner und Felix Prochaska.

Fünf Vorleser amtieren wie im **abgelaufenen** Jahr.

Es wurde ein Antrag gestellt beüglich Neuaufnahmen von Mitgliedern und nach lebhafter Debatte der Antrag dem Vorstand überwiesen, der ihn durchberaten muß.

Die letzten Wochen standen im Zeichen der angekommenen amerikanischen Lebensmittel-Packete und wurde der Antrag in Bezug auf die **Verteilung** derselben ebenfalls dem Vorstand überwiesen.

Bruder Prochaska regte eine Aktion zur Beschaffung von Lebensmitaeln an mit Hilfe eines amerikanischen Kredits, doch betonte Bruder Obmann Haftmann, daß die Gemeinde als solche dieser Aktion gänzlich ferne stehen werde.

Nach siebeneinhalbstündiger Dauer beschlossen wir mit Lesen eines Psalmes unsere Generalversammlung.

Mit neukirchlichen Grüßen von der Wiener Gemeinde Ihr Bruder im Herrn

Othmar Tobisch, Korrespondent.
Wien 8-5, Hackingerstr. 5.

P. S. Pfarrer Chr. Brönniche, Kopenhagen, Dänemark, ermöglichte es sechs Kindern unserer Gemeinde, nach Kopenhagen zu kommen auf Erholung, doch war es erst zweien möglich, diesem Ruf Folge zu leisten. Wir sprechen hiermit öffentlich unseren allerherzlichsten Dank aus.

Von Frl. Marie Podlich, Berlin.

Berlin, Buchholzerstr. 12, 2. Februar 1920.

Verehrter Bruder im Herrn! Frl. M. Tuchen gestattete mir einen Einblick in den Brief, welchen sie vor Kurzem von Ihnen erhielt. Es erfreute mich die Nachricht sehr, daß Sie uns deutschen Mitgliedern der Neuen Kirche gern wieder den „Boten der Neuen Kirche" wollen zukommen lassen. Wir haben denselben die ganze Zeit hindurch schmerzlich vermißt. Der Krieg war eine traurige aber notwendige Folge des Niederganges fast aller Nationen, des Abfalls von Gott und des Anwachsens der Selbstsucht, Herrschsucht, 'Weltliebe und Genußsucht in den Massen. Doch hat Gott unsere kleine Berliner Gemeide väterlich durch diese Wüste, als ein treuer Hirte zu grünen Auen und erfrischenden Bächen geführt. Alle Mitglieder trugen freudig dazu bei, die Ausgaben zu bestreiten und wir sind dem Herrn von Herzen dankbar für Seine Hilfe und Seinen Segen, den Er uns hat zuteil werden lassen. Es wird uns sehr freuen, mit den Geschwistern der Neuen Kirche in Amerika wieder in Verbindung zu treten, und wir werden Ihnen sehr dankbar sein für die Zusendung des „Boten der Neuen Kirche," die wir dann unter uns verteilen wollen und zu Missionszwecken verwenden werden. Allen Geschwistern der Neuen Kirche senden wir herzlichen Dank und Grüße, besonders Ihnen, verehrter Herr Pastor. Im Namen der Gemeinde der Neuen Kirche,

Marie Podlich, Mitglied,
Berlin-Schöneberg, Gotenstr. 12, **Deutschland.**

Die Familie Prochaskas ist dankbar.

Herr Pastor A. Görwitz hatte die Güte, meinen Sohn Felix aufzunehmen. Er wurde dort in Herrn Pastor und den Gemeindemitgliedern so liebevoll aufgenommen, daß mein Sohn darüber berichtet: „Die in Zürich verbrachten Tage werden mir unvergeßlich bleiben." Unseren innigsten Dank Herrn Pastor Görwitz und allen Freunden, welche dort unser Kind aufnahmen.

Durch Herrn Pastor Görwitz wurde an meine Adresse für die Wiener Neukirchenmitglieder ein Check auf Lebensmittel im Betrage von 50 Dollars geschickt. Wegen Mangel an Lebensmitteln wird dieser Check von der amerikanischen Abgabestelle erst später eingelöst. Unseren innigsten Dank den amerikanischen Spendern.

Aus Wien wird berichtet: Herr Pastor Böcke aus Kopenhagen hatte für sechs Wienerkinder eine Einladung zur Erholung bei Neukirchenfreunden zugesandt. Zwei Kinder fahren am 20. April nach Dänemark. Die noch fehlenden Kinder werden wegen Schulprüfungen später eintreffen. Unseren innigsten Dank für die Einladung der Kinder.

Familie Prochask

Das Wiederaufleben des Spiritualismus

Eines der Resultate, die dem Schluß des Weltkrieges folgten, ist das Wiederaufleben eines Interesses in Spiritualismus gewesen, der seinen Anfang vor einem Dreiviertel-Jahrhundert mit dem mysteriösen Phänomen nahm, bekannt unter den „Rochester Knockings," bei welchen die Geschwister Fox von Rochester, N. Y., die Medien waren. Dies wurde bald darauf gefolgt von „Tafel-Tippen," „Schiefertafel-Schreiben," und der dunklen Seance," die viele anzog, die ernstlich eine Botschaft des Trostes von Verwandten und Freunden suchten, die aus diesem Leben geschieden waren, während andere, veranlaßt durch bloße Neugier, gewillt waren, ihr gutes Geld für eine Abendunterhaltung zu zahlen, wie wir jetzt bei den Kinematographen vorsprechen, wenn wir nichts anderes zu tun haben und einige Erholung bedürfen. In den meisten Fällen wurde jedoch herausgefunden, daß die „Manifestationen" durch kluge Schwindler produziert wurden, die sich auf Kosten ihrer leichtgläubigen Betrogenen bereicherten und das Publikum verlor in solchen Anstellungen sein Interesse, mit Ausnahme einer kleinen Klasse, die als Spiritualisten bekannt waren. Während dies der Fall gewesen ist, ist die Möglichkeit der Verbindung mit den Geistern von verstorbenen Verwandten und Freunden nicht völlig aufgegeben worden, und die Gesellschaft Psychikalischer Forschung, die die Angelegenheit aufgenommen hat mit dem Bemühen, das Problem auf rein wissenschaftlicher Grundlage zu lösen, ist schließlich genötigt worden, zuzugestehen, daß es einige Anzeichen gibt, verbunden mit diesen mysteriösen Manifestationen, die nicht völlig natürlichen Ursachen zugeschrieben werden können. Diese Ansicht, die gestärkt worden ist durch die Schriften solcher wohlbekannten Männer wie Sir Oliver Lodge, Sir Arthur Conan Doyle und anderer, hat den Gegenstand des Spiritualismus in den Vorrang treten lassen zu einer Zeit, die äußerst reif ist, das Publikum zu interessieren, wo so viele Trauernde ein dringendes Verlangen für irgend welchen greifbaren Beweis einer fortlaufenden Existenz des Leben in einer anderen Welt hegen.

Es ist da keine Ursache zur Belustigung der zu

Zeit, wo so viele Tausende Betroffene emsig einem Beweis suchen, daß ihre Geliebten noch Leben und glücklich sind, und wir können mit intensiven Sehnen sympathisieren, welches die en dieser Eltern, Kinder und Freunde er- die begierig die Botschaften annehmen, die men anscheinend von einer unsichtbaren Welt unzweifelhafte Evidenz ihrer Wirklichkeit kom-

ne kürzliche Ausgabe des „Literary Digest" en Gegenstand in einer interessierenden Weise nommen, indem dieses Blatt kurze Auszüge er der hervorragendsten religiösen Journale fentlicht, in denen die Ansichten „für" und er" ausgedrückt werden, und während die en von ihnen dazu neigen, sorgfältig den ruck irgend einer besonders ausgesprochenen ht nach der einen oder anderen Seite zu ver- en, scheint der allgemeine Gedankengang der in, daß dieser Gegenstand mehr in sich schließt, gewöhnlich geglaubt worden ist. Man muß iern, daß die sehr klaren Ausführungen un- Herrn Smyth, die in der „New York World," abe vom 17. Januar, veröffentlicht wurden wiederabgedruckt im „Messenger," nicht benutzt en sind, als Darlegung der Ansicht der Neuen e bezüglich der Frage, aber vielleicht wurde lang für den „Digest" befunden, die sich auf kurze und gedrängte Auszüge von einer hl Zeitschriften über irgend einen Gegen- der von allgemeinem Interesse ist, be- rikt. Nichtsdestoweniger ist es eine Tatsache, Niemand über den Gegenstand des Verkehrs en Einwohnern der geistigen Welt besser in- ert ist, als der Student Swedenborgs, welch er über den Gegenstand vor mehr als 150 en schrieb, völlig ein Jahrhundert bevor die omena der geistigen Manifestationen die Welt taunen versetzten. In seinen Schriften legt enborg dar, daß während es möglich wäre, Geister, mit jenen in dieser Welt in Verbin- zu treten, so rührten solche Mitteilungen von niedrigen und Unfug anstiftenden Klasse her, , begabt mit der Macht, unsere Gedanken ndieren, darin Vergnügen suchen, ihre gläu- Betrogenen zu verführen, indem sie sich für andte und Freunde ausgeben, mit denen sie Wunsch hegen, in Verbindung zu treten; und ser Verbindung warnt Swedenborg feierlichst Leser vor dem Suchen oder der Ermutigung chen Mitteilungen, da es von keinem Nutzen ns ist, sondern vielmehr produktiv von vie- Schaden, und die Erfahrung der letzten 50 bei denen, die sich in Spiritualismus ein- en haben, hat hinlänglich die völlige Wert- it solcher Mitteilungen bewiesen, welche man sgefunden hat, nichts als die gewöhnlichsten äche enthalten, insbesondere wo es den An- hat, es komme von irgend einem berühm- Staatsmann vergangener Generation, dessen Äußerungen seltsamerweise mit den heißen n der Beredsamkeit variieren, die von ihm ert wurden, während er in diesem Leben .

ter den Äußerungen, enthaltend in den ver- enen Journalen, die in der summarischen nmenfassung des „Digest" erscheinen, ist es lich, die folgenden ausgesprochenen Worte em Herausgeber des „Boston Congregationalist" zu finden, mit denen wir von der Neuen Kirche herzlich einstimmen werden:

„Ich glaube höchst feierlich an die wirkliche Gegenwart mit uns von denen, die von uns gegangen sind. Es ist das Gefühl ihrer Nähe, vielmehr denn irgend etwas, das wir denken mögen, das sie uns sagen, welches nach meiner Ansicht geistigen Wert verleiht.

„Ich möchte vielmehr glauben, irgend etwas im Bereich der Anständigkeit und der gesunden Vernunft über unsere Geliebten, die uns verlassen haben, als von ihnen zu denken als im kalten Boden befindlich oder in irgend einer entfernten Ecke des Universums, unbewegt von dem, was wir leiden und Tag für Tag uns erfreuen. Die gewöhnliche christliche Ansicht vom Tode ist so von Paganismus, Furcht, Bedauern und Pessimismus durchsetzt, um eine neue Werteinschätzung der wahren christlichen Hoffnung hervorzurufen, damit wir in ihrem Sonnenschein leben mögen, als vielmehr in Gebundenheit während unseres ganzen Lebens, wie es viele gute Christen tun, hinsichtlich der Furcht des Todes und des Jenseits."

Es gibt Augenblicke, und es sind nicht wenige, wo jemand mit dieser Kenntnis der nahen Gegenwart einer geliebten Seele, die in das andere Leben übergegangen ist, gesegnet worden ist, wenn in unseren Stunden des Schlafes, mit dem Gemüt völlig in Ruhe und befreit von den drückenden Sorgen des Tages wir gefühlt haben

„Die Berührung einer verschwundenen Hand,
Und den Laut einer Stimme, welche leise ist."

Wahrscheinlich, falls die Wahrheit bekannt wäre, gibt es heutzutage viele Tausende Lebender, die Zeugnis von solchen Enthüllungen ablegen könnten, deren Wirklichkeit und Wahrheit nicht von jemand in Frage gestellt werden kann, der so mit Gunst bedacht worden ist. Solche Erfahrungen sind selten, falls je, dem nächsten Freunde enthüllt, sie sind heilig, und verbleiben sicher im Gedächtnis verschlossen, um bei geeigneter Gelegenheit hervorgerufen zu werden als eines der süßestn Momente des Lebens. Während solcher Momente kommt es uns vor, als ob unser geistiger Blick zeitweilig geöffnet wäre und uns einen vorübergehenden Anblick von Szenen gestattet wird, die wir nie in dieser Welt gesehen haben, wenn wir eine familiäre Stimme hören und die Form und Züge der Geliebten erblicken, die während vieler, vieler Jahre mit uns die Freuden und Leiden dieses Lebens teilte — Züge nicht länger gefurcht und lebensmüde von Leiden und Krankheit, sondern freudig und schön unter der warmen Sonnenglut der Liebe des Vaters.

Nennet es nicht eine eitle Sucht, einen Trick einer überspannten Einbildung. Sagt vielmehr, daß unser geliebter Herr in Seiner unendlichen Gnade solche Enthüllungen erlaubt hat in Befestigung unseres aufrichtigen Glaubens in die Existenz der ungesehenen Welt, und um uns in unserem Bewußtsein der nahen Gegenwart unserer Geliebten zu bestärken, die uns in ein besseres und glücklicheres Leben zuvorgegangen sind.

C. E. W.

Fortsetzung von Seite 75.

„Das Gespiel deiner Harfe mag ich nicht hören!" Wer beten will, der gehe in sein Kämmerlein; in seinem Herzen, innen, da mag er sich dem Göttlichen nahen; da ist der Tempel. Aber die Veräußerlichung des Heiligtums wird nie ein Tempel Gottes sein.

Tausende religiöser Gemeinschaften glauben ihrem Gott durch äußerliche Geberden dienen zu können, durch äußerliche Geberden sein Reich herbeizuführen. Ohne das Böse und das Falsche zu vertilgen, und das Gute und das Wahre innerlich anzunehmen.

O, würde sich die wahre Gesinnung daher wälzen wie ein Strom, alles Unrecht hinwegwaschend! Doch wie fern ist unsere Kulturwelt noch dem Verlangen nach Recht und Gerechtigkeit! Wie die Gerichtsbarkeit nicht aus dem Innern schöpft, sondern aus Büchern, also an der Oberfläche, so fließt auch das Streben, das sich allenthalben bemerkbar macht, den Übelständen in der Kulturwelt entgegenzuwirken, zum übergrößten Teil nur aus Neid, nicht aus dem innern Bedürfnis nach Gerechtigkeit. Ja, wie lange mag es noch dauern, bis erst alle die, welche wähnen, ihren Gott zu lieben und seinem Willen zu folgen, die Forderung verstehen: „Es ströme das Recht wie die Wasserwege und die Gerechtigkeit wie ein unversiegbarer Bach!"

Wir stehen am Sterbebette des Christentums, welches durch den Glauben allein und durch äußerliche Geberde will selig werden. Lasse sich keiner vom Mitleid verleiten und ihm vielleicht ein Trostwort dadurch geben, daß man es noch „verbessern" will. Umgestaltet muß der einzelne Mensch werden, durch die Aufnahme des Herrn Jesus Christus, als den alleinigen Gott in sich.

„Ein Tag in Deinen Gerichtssälen."

Das Werk eines Tages befriedigt uns nie. Dies sollte nicht so sein. Wir sollten nicht wünschen oder versuchen, zuviel zu tun. Wir sollten soweit als möglich ein richtiges Maß unserer Kraft, Fähigkeit und von Umständen gewinnen und dann unser Bestes tun. Wir sollten dies nicht nur hinsichtlich der Arbeit tun, sondern auch inbezug auf Ruhe, Erholung und Vergnügen; und wenn wir die Nutzwirkungen gemäß unserer besten Fähigkeit erfüllt haben, dann sollten wir zufrieden sein.

Gewißlich ist dieses ein weiser Lebensplan. Wir sollten kein Bedauern hegen, weil wir nicht das Unmögliche getan haben.

Wir machen einen weiteren Fehler in der allgemein herrschenden Gefühlsregung, daß die Zeit kurz ist.

Wir haben viel zu tun, und nur wenig Zeit für die Arbeit. Die Wahrheit ist das Gegenteil hiervon. Wir haben genug Zeit, alles zu tun, das unsere Pflicht zu tun ist. Die Zeit ist nicht flüchtig. Die Zeit ist nur ein Teil der Ewigkeit. Sie wird nie enden. Ein Augenblick ist ein Teil davon. Aber Tage, Jahre und Jahrhunderte vermindern sich nicht und können nie sich erschöpfen. Und es ist nicht im Einklang mit der Göttlichen Ökonomie, daß von uns verlangt würde, in einem Moment mehr zu tun als die Arbeit eines Augenblicks, oder uns mehr als eines Augenblicks Glückseligkeit zu erfreuen. Unsere höchste Weisheit besteht darin, heute das Werk des heutigen Tages zu tun gemäß unserer besten Fähigkeit.

(Aus seinem Tagebuch.) Chauncey Giles.

Des Herrn Gegenwart.

Von Pastor Erich L. G. Reißner, Prediger der Neukirchengemeinde. Buffalo, N. Y.

Heutigen Tages ist die Bibel das für uns, was der sichtbare Herr den Jüngern war. Er kam auf diese Erde, um das Gesetz und die Propheten zu erfüllen. Er lebte das Wort und erfüllte es mit Seinem Geist und Leben. Wenn wir daher das Wort lesen, ist es, als wenn wir Sein Gewand

berühren, denn das beginnende Verstehen ist, Ihn zu sehen.

Seine Jünger waren ungelehrte, starke, harte Fischersleute. Nichts als ihre bescheidenen, gutartigen und willigen Herzen machten sie zu des Herrn Nachfolger. Gar oft waren sie durch Seine Lehren bestürzt. Das Verständnis für Seine Lehren war zu Anfang klein und begrenzt. Es war tatsächlich so gering, daß Sein Tod ihre Hoffnung auf Sein Königreich vernichtete. Aber nachdem Er auferstanden war, und sie wieder um sich gesammelt hatte, verstanden sie die Worte: „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage."

Die Neigungen der Kindheit sind gerade so ehrlich, stark und wahr, als die Herzen der Jünger waren. Ein Kind liebt die Geschichten der Bibel, und weiß, daß sie gut und wahr sind, obgleich es noch keine Ahnung von der umfassenden Bedeutung und des Zweckes derselben hat. Während das Kind nun zum Manne oder Frau heranwächst, werden ihm manche Lehren der Bibel unverständlich. Doch wenn es treuen Herzens ist, wird es an dem Worte Gottes festhalten, auch wenn es noch keine praktischen Folgen erkennt. Ja, Sorgen und Verzweiflung mögen zu dem Ausruf treiben, es gibt keinen Gott. Der irdische Glaube an Christus muß sterben, wie Er am Kreuze starb, um neu aufzuerstehen. Aber wenn wir fähig werden zu glauben und zu verstehen, daß Sein Reich nicht von dieser Welt ist, dann werden wir die Wahrheit verstehen, daß „Er alle Tage bei uns ist."

Jubele und freue dich Seiner ewigen Gegenwart. Seine Sonne scheint über die Bösen und Guten. Unsere Herzenszustände mögen sich im Himmel oder in der Hölle befinden. Er ist beiden gleich nahe. Er hat auf dieser Erde gelebt und die Qualen menschlichen Elends und Leidens durchfühlt. Er kennt unsre innersten Gedanken und Empfindungen. Mit den innersten Fähigkeiten unserer Seele können wir Ihn berühren und sehen. Die Wünsche unseres Herzens mögen Ihm folgen, wir können Seinen Worten mit dem Ohr der Seele — dem Gewissen — lauschen; und wir können Ihn mit dem Auge der Seele, der Intelligenz, dem Verständnis — schauen.

Im ganzen Weltenall gibt es nichts, das uns von der Gegenwart des Herrn zu trennen vermag. Es mag uns gut oder traurig ergehen. Hoffnung, Freude und Ehrgeiz mögen erstorben sein, doch Er ist immer gegenwärtig. O laßt uns Ihn immer gegenwärtig erkennen und fühlen, zur Hilfe, zum Trost und Heilen bereit — Ihn, unsern Gott und Heiland Jesus Christus. Lasset uns zu Seinem Wort eilen, Sein Gewand berühren und hören und erkennen:

„Siehe, Ich bin bei euch alle Tage."

Trauungen.

Miller = Sawatzky. — Am 27. April 1920 traten Johann Miller und Anna Sawatzky, wohnhaft in Chaplin, Sask., Canada, in den heiligen Ehestand. Die Trauung fand statt in Herbert, Sask., und Pastor John E. Zacharias amtierte. Der Segen des Herrn ruhe auf ihnen!

Verkauft eure Freiheitsbonds nicht!

Wir werden von der Regierung unseres Landes ersucht, die Freiheitsbonds, welche wir besitzen, nicht zu verkaufen. Was auch immer die Preise zur gegenwärtigen Zeit sind, wir werden daran erinnert: Die Zinsen werden zu bestimmten Zeiten bezahlt und die Hauptsumme wird man zuletzt völlig erhalten.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company,** P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...r A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 65. St. Louis, Mo., den 1. Juli 1920. Nr. 11.

„Bist du mutlos?"

Von Helene Gräfin Waldersee.

Bist du mutlos? Bist du müde
Von dem langen Strauß?
Einer spricht: „So komme zu mir,
Ruhe aus!"

„Wollt ich folgen, wie erkenn ich
Meinen Führer hier?"
„Wundenmal an Händ und Füßen
Zeigt er dir."

„Ziert kein Diadem der Hoheit
Diesen Königssohn?"
„Ja, doch ist aus spitzen Dornen
Seine Kron'."

„Geh ich mit ihm, welche Zeichen
Weisen **rechten** Pfad?"
„Viele Trübsal, harte Arbeit,
Tränensaat."

„Halt ich fest die starke Rechte,
Was wird mir **zuletzt**?"
„Sieg und Ruh, wo aller Kämpfe
Ziel gesetzt."

Wird er **sicher** dort mir auftun?
„Bleibt sein Wort bestehn?"
„Ja, ehr sollen Erd und Himmel
Untergehn."

„Geh ich zu ihm, bleibt er **selber**
Dort auch ewig nah?"
„Ungezählte sel'ge Scharen
Rufen: Ja!"

Die Predigt.

Das Gespötte Ismaels gegen Isaak.

1 Mose 21, 6—14.

In den oben angegebenen Versen finden wir, daß Abraham seinen Sohn Ismael bei der Entwöhnung seines anderen Sohnes Isaak so hart behandelte, indem er ihn aus seinem Hause fortsandte, ohne ihm kaum etwas zum Lebensunterhalt zu gewähren, obgleich er selbst sehr reich war. Ismael war ja doch auch sein Sohn, obgleich er nicht von Sarah, sondern von der egyptischen Magd gezeugt war, welches nicht einen so großen Unterschied machen sollte, da ja Jakob die Söhne von seinen verschiedenen Weibern alle als seine Kinder behandelte — und das Spotten Ismaels über Isaaks Geburt war ja doch das Verbrechen nicht so groß, daß er deshalb so hart gestraft und beinahe ohne Lebensmittel in die Wüste gesandt werden sollte, zumal da er ja auch nur noch ein Knabe war. Deshalb muß uns die buchstäbliche Deutung dieser Geschichte der Heiligen Schrift eher als ein Stein des Anstoßes entgegen starren. Aber die Erwägung, daß der innere Sinn für uns von größerer Wichtigkeit ist als die persönliche Bestrafung an Ismael hebt den Widerspruch auf, welcher sich gegen die Güte des Herrn erheben würde.

Welcher Nutzen liegt für unsere Erlösung darin, daß Abraham einen außerehelichen Sohn hatte, und daß er ihn beim Entwöhnen von Sarahs Sohn in die Wüste sandte, weil er darüber spottete?

Paulus weist in einer von seinen Episteln auch auf diese Geschichte hin und nennt sie eine Allegorie oder bildliche Rede.

Durch die Lehren der Neuen Kirche wird uns aber mitgeteilt, daß die ganze Heilige Schrift im höchsten Sinne von den geistigen Erfahrungen und Versuchungen des Herrn handelte; denn „das Wort ward Fleisch" (Joh. 1, 14). Oder in andern Worten, der Herr lebte und erfüllte jeden Buchstaben der Heiligen Schrift. Alle die historischen Begebenheiten, welche darin verzeichnet sind, sind die Aufzeichnungen von seinen geistigen Kämpfen und Siegen, und somit von seinem Leben in der Welt. Und wir geben durch dieselben Erfahrungen in unserer Wiedergeburt, bloß in einem beschränkten Grade; und somit leben wir in einem gewissen Grade, das Leben, welches die Heilige Schrift beschreibt; und daher jeder Vers, welcher sich auf Ihn bezieht, muß sich auch auf uns beziehen. Die Geschichte von Ismael und Isaak erzählt uns nicht nur eine einfache historische Begebenheit, sondern eine Geschichte von gewissen geistigen Erfahrungen des Herrn; sowie auch eine Geschichte von unseren Erfahrungen in gewissen Zuständen von unserer Entwicklung. Und da wir nur das, was wir selbst erfahren, am Besten verstehen, — indem unsere Ideen und Begriffe von den Versuchungen und Kämpfen des Herrn unsere eigenen sind, so laßt uns gewisse Zustände von unserer Wiedergeburt untersuchen, um zu sehen, ob eine Entsprechung zwischen solchen Zuständen ist, und der seltsamen Geschichte, die wir jetzt betrachten wollen.

Der Mensch wird mit gar keinen Kenntnissen geboren. Er hat sogar nicht einmal den Instinkt, welchen irgend ein Tier hat. Aber er hat ein Vermögen zur Aufnahmsfähigkeit für Kenntnisse und eine Fähigkeit für geistige Entwicklung; aber dieses Vermögen und diese Fähigkeit muß durch seine sinnliche Erfahrung ausgebildet werden. Das kleine Kind hat nur die fünf natürlichen Sinne, und mit diesen ist sein Leben begrenzt. Es sieht, hört, riecht, schmeckt und fühlt die verschiedenen Gegenstände um uns her. Jedoch bald nach den wiederholten Wahrnehmungen derselben Gegenstände, welche um es her sind, fängt es an sich desjenigen zu erinnern, das auf seine Sinne Eindruck machte. Sein Gedächtnis ist eine Art Vorratskammer, in welcher alle die Ideen und Begriffe gesammelt sind, welche es von den verschiedenen Gegenständen um sich her wahrnahm. Diese Sammlung von Erinnerungen werden Kenntnisse, oder in der Sprache der Neuen Kirche werden sie (wißtümliche) Wissenschaften genannt. Hat nun der Mensch solche Kenntnisse oder Wissenschaften in sich aufgenommen, so kann er sich von seinen Sinnen zurückziehen und geistig überdenken, was er bereits erfahren hat. Diese Kenntnisse oder Wissenschaften, welchen ihm in natürlicher Weise aufgezwungen worden sind, bilden nun die Grundlage von seiner nachfolgenden Entwicklung.

Zur Zeit unseres ersten Wachstums kommt noch ein anderes Element zum Vorschein. Wir empfangen nämlich einen Einfluß vom Herrn, welcher alle diese Erinnerungen und Dinge, welche im Gedächtnis angesammelt sind, ordnet; und indem dieser Einfluß unsere Neigungen berührt, gibt unser Wohlgefallen und Vergnügen für was wir bereits wissen, eine Wahrnehmung von Resultaten, von welchen wir mit dem Material, welches wir bereits im Gedächtnis angesammelt haben, eine Macht von Übersicht erlangen, und bilden uns damit Folgerungen und Schlüsse über Dinge, die wir noch nicht sahen — oder in anderen Worten, wir haben uns die Macht angeeignet, Vernunftschlüsse zu machen. Diese Macht heißen wir die vernünftige Fähigkeit; sie ist empfänglich für unbeschränkte Verbesserung und Veredlung, und wird von uns als unsere größte Segnung angesehen. Alle Wissenschaften und Künste hängen davon ab und beruhen auf der vernünftigen Fähigkeit, und sie ist unbedingt notwendig für unsere Wohlfahrt auf dieser Erde; und doch, das Material, welches sie benützt, ist nur ein solches, wie es angesammelt wurde in unserem Gedächtnisse von unseren sinnlich natürlichen Erfahrungen, und es kann niemals überhalb dieses Planes gehen. Keine noch so große Summe von Vernunftschlüssen, welche aus der vernünftigen Fähigkeit herrühren, können uns geistige Wahrheit lehren, ebenso wenig als die Uralten den Turm zu Babel bis zum Himmel bauen konnten. Und doch rühmt sich und pocht diese vernünftige Fähigkeit mit allen Dingen, und der Sternkundige geht sogar so weit, das natürliche Himmelsgewölbe und die Sterne durch diese Fähigkeit zu erläutern, und weiß doch nicht, was ihm ein Kind manchmal sagen kann, nämlich daß „ein Herr lebt, der alles in Ordnung hält, weislich regiert und sie alle mit Namen ruft."

Aber dann fängt auch an eine andere Quelle von Unterricht zum Vorschein zu kommen, welche Offenbarung genannt wird. Denn alle geistigen Wahrheiten müssen geoffenbart werden, weil natürliche und geistige Wahrheit von einander ganz verschieden ist. Die natürliche Wahrheit kommt durch die Sinne; die geistige Wahrheit kommt durch Offenbarung. Keine noch so große Entwicklung und noch so großer Fortschritt natürlicher

Wahrheit ist fähig uns die einfachste geistige Wahrheit zu geben. Und obgleich sie so wesentlich verschieden sind, sind sie doch auch wieder an gleichlaufenden Plänen. Und diese Pläne sind durch eine Kette verbunden, genannt Korrespondenz, auf welcher wir in die Höhe klettern können. Wir können vom Natürlichen nicht zum Geistigen hinaufsteigen um es zu entdecken, aber durch die Entsprechung können wir die geistige Wahrheit erkennen, wenn sie geoffenbart wird. Natürliche Wahrheit wird durch diese Verbindung die Grundlage für die geistige Wahrheit. Darauf bezieht sich, was der Prophet Jesaias Kap. 66, Vers 1 sagt: „Die Erde ist meiner Füße Schemel.“ Wenn wir nun älter werden, häufen sich in unseren Gedächtnissen eine Sammlung von geistigen Wahrheiten durch die Offenbarung an, wie früher natürliche Wahrheiten angesammelt wurden durch unsere natürlichen Erfahrungen. Auf diese geistigen Wahrheiten, wie früher auf den natürlichen, macht sich ein Einfluß vom Herrn fühlbar, von welchen die Kraft, Urteile über geistige Gegenstände zu fällen, herkommt; und dieses Urteil fällen über geistige Gegenstände, wird genannt: „Die geistig vernünftige Fähigkeit.“ Diese geistig vernünftige Fähigkeit hat dieselbe Beziehung zu den geistigen Wahrheiten, wie die natürlich vernünftige Fähigkeit zu den natürlichen Wahrheiten hat. Auch ist jede von diesen Fähigkeiten Gebieter in ihrer eigenen Sphäre; aber wenn der Mensch geistige Gegenstände aus der natürlich vernünftigen Fähigkeit untersucht, so erscheinen sie ihm töricht, albern, ungereimt und ohne Bestand; er kann dieselben nicht verstehen und spottet deshalb über sie.

Weil nun die Heilige Schrift das Leben des Herrn vollständig behandelt, so repräsentieren die verschiedenen Menschen, welche in der Geschichte angeführt werden, und somit deren Charaktere, die Prinzipien in seinem Charakter. Daher stellt Abraham die Göttliche Natur vor in der Kindheit des Herrn. Egypten repräsentiert die wissenschaftlichen, oder die mehr natürlichen Wahrheiten. Durch das, daß Abraham nach Egypten zog, wird vorgestellt, wie der Herr den sinnlich natürlichen Plan von Ideen von seiner Menschheit bildete. Er brachte von daher ein Weib (die Magd Hagar) mit sich herauf. Die Weiber stellen die Neigungen vor. Ein Weib von Egypten stellt die Neigung von den sinnlich natürlichen Kenntnissen der Wissenschaften vor. Durch dieses Weib, welches er von Egypten brachte, zeugte er einen Sohn. Dieses berichtet, wie die natürlich vernünftige Fähigkeit entwickelt wurde — ein Vorgang, wie wir ihn beschrieben haben; wie er in unserem eigenen Gemüte vor sich geht. Späterhin zeugte er einen Sohn durch Sarah, welche die Neigung der geistigen Wahrheit vorstellt; und dieser letztere Sohn, durch Sarah gezeugt, war der Erbe. Diese geistig vernünftige Fähigkeit ist so hoch erhaben über der natürlich vernünftigen Fähigkeit, wie die Himmel erhaben sind über der Erde. Bei der Entwöhnung Isaaks spottete Ismael, wodurch vorgestellt wird, daß der äußere oder sinnlich natürliche Verstand das Geistige nicht versteht, sondern über dasselbe hohnlächelt und spottet. Der äußere natürliche oder Vernunftmensch findet Vergnügen an Debatten und Streitigkeiten, daher ist seine Hand gegen jedermann, und infolge dessen ist jede Hand oder jedermann gegen ihn. Dagegen der geistige Mensch findet nur Vergnügen in der Wahrheit, und wünscht keinen Streit, weil dieser den Himmel seines Geistes verdunkeln würde. Der geistige Verstand ist sanft und ruhig — wie der Tau; dagegen der sinnlich natürliche Verstand ist aufbrausend und und ungestüm, wie der Regensturm. Es ist ein bemerkbarer und auffallender Unterschied zwischen den Ansichten dieser zwei Klassen von Menschen. Dem natürlichen Vernunftmenschen erscheint geistiges Wissen unbegreiflich, töricht und albern; er kann es nicht verstehen. Dagegen der geistig Vernünftige, weil er auf höherem Grund steht, versteht die Vernunftschlüsse des natürlichen Menschen, und sieht das Fehlerhafte in denselben. Es ist vergleichungsweise zu ihm wie ein Schulkind und ein Philosoph. Das Schulkind kann beweisen, daß der natürliche Himmelsraum abgegrenzt ist; es sieht die Abgrenzung, und behauptet, es fühlt auch dieselbe, und weiß es daher bestimmt. Für ihn scheint der Sternkundige unbegreiflich und töricht mit seinen Ideen. Der Philosoph dagegen ist gleich dem geistigen Menschen: Er kann die Beweisgründe des Kindes verstehen, sieht aber das Fehlerhafte in denselben.

Was nun wahr ist von jener Frage oder Gegenstand, wird durch die Entsprechung auch bewiesen, daß es von vielen so ist. Jede Gesellschaft, jede Nation, jedes Zeitalter, die Welt, ja das ganze Weltall hat seine Geburt, seine Kindheit und sein Alter. Ein neues Zeitalter ist über die Welt angebrochen; und dieselben Prinzipen müssen sich nur auch offenbaren in dessen Entwicklung, welche die Entwicklung des einzelnen Menschen bewirken. Abraham muß hinunter nach Egypten gehen — d. h. das neue Zeitalter muß mit Wahrnehmungen, Beobachtungen und Entdeckungen von natürlichen Wissenschaften beginnen. Ismael muß geboren werden, ehe Isaak geboren wird; d. h. die äußere, sinnliche Vernunft muß zuerst entwickelt werden.

Und wie Ismael auf Isaak spottete, so muß die Zeit kommen, wenn die Vernunft die Offenbarung verspottet. Wenn wir nun heute um uns her sehen, und die Zeichen der Zeit beobachten, so sehen wir eben, wie sich dieses Prinzip in unserer Mitte entwickelt. Überall spottet der Sohn der Hagar — die natürliche Vernunft — auf den Sohn Sarahs — auf die geistige Vernunft; und überall finden wir die Nachkommen von Ismael — die Verehrer der natürlichen Vernunft — in Wortstreitigkeiten mit allen anderen, welche nicht so wie sie denken und glauben, und daher die Andern mit ihnen. Überall spotten und verlachen die Rationalisten oder Vernunftmenschen der Gegenwart die geistigen Wahrheiten der Religion, und haben ihren Spott über die Leichtgläubigkeit derjenigen, welche daran glauben. Sehen wir nicht überall, wie der natürliche Mensch seine Grundsätze breit zu machen sucht gegen die Offenbarung? Sie haben auch die Heilige Schrift ihrer Inspiration und ihres Einflusses beraubt. Dieses Buches, welches die Verbindungskette zwischen Engel und Menschen seit vielen Zeitaltern war, und welches die Zivilisation in allen Weltteilen, wo es benützt wurde, zuwege brachte, wagten sie sich zu bemächtigen, es in dem Lichte ihrer Vernunftschlüsse zu untersuchen, und es in seinem niederen Plane (dem natürlichen Sinn) zu beurteilen und zu kritisieren. Solches ist die Gestalt und das Werk des Vernunftglaubens, mit dem er die Welt und sogar die Kirchen jetzt überflutet, wie eine verwüstende Plage, und verändert die Gottesfurcht und Frömmigkeit zu einer bloß äußerlichen Moralität. Sie haben auch den ... seiner Gottheit beraubt. Denjenigen, welch... sere Kämpfe für uns kämpfte, welcher die ... besiegte, den Fürst der Höllen unterjochte, ... sen unendliche Liebe den Verlorenen mit d... testen Gefühlen nachgeht, und es ihn ... wenn er sie nicht wieder gewinnen kann; ... sen Geschichte und Lehre seinen Charakter b... welcher mit außerordentlicher Liebe und ... seiner Zartheit das Herz betritt, und die S... allen frommen Gefühlen erwärmt — diese... sie enttront und ihn aufs Neue gekreuzigt.

Soll dieses für immer so bleiben; ist kein ... nung, daß eine Änderung geschieht? Be... wir das Ende von der Geschichte von Ism... Isaak. Ismael wurde in die Wüste gesand... so wird der Herr auch seine Sache beschütz... wird Er über das Interesse seines Erben ... denn wie Er das natürlich Vernünftige ... selbst entfernte, so wird Er es von seiner ... entfernen. Laßt uns daher unsere Herze... mit Sorge und Angst erfüllen, sondern ... auf den Herrn vertrauen, daß Er die Spött... retten und fortsenden, und daß das Geist... deihen und Er Seine himmlischen Wahrhe... kannt machen und beschützen wird in Ewigk...

Das Gebet für die Seelen im Fegfeuer.

Von Pastor John H. Enns, Rosenort, Manitoba, Ca...

Auf meiner Reise nach Texas verunglü... Zug, indem er entgleiste, und infolgedess... Wagen von dem hohen Damm, in der Näh... Flusses, herabrollten. Es waren viele verl... manche tödlich. Nachdem wir die Verletz... den Trümmern herausgeschafft hatten, ... einen jungen, freundlichen, gebildet aussehende... Mann. Und wir befragten uns in welch... wir gewesen waren und sprachen davon, ... die Fahrt auf diesem Zuge, in dieser N... unheimlich gewesen war, denn der Zug fuh... außer... gewöhnlich unregelmäßig. Er sagte dan... unter anderem, daß er gerade vor dem Unglück da... Gebet für die Seelen im Fegfeuer beendet hatte. „... bin Katholik, ich glaube sehr an das Ge... für die Seelen im Fegfeuer,“ sagte er. Ich m... stehen, ich hatte auch gebetet zur Nacht, aber ... Meinen daheim und auf dem Zuge, daß ... uns alle bewahren möchte vor Leib- und Seelen... schaden. Nun stellte sich mir die Frage: ... Gebet war mehr selbstlos? In welchem ... meiste Mitgefühl für die leidenden Mensche... gebe die Möglichkeit zu, daß sein Ge... Bessere war, selbst wenn es ein auswendig gelern... tes Gebet war. Weiter dachte ich, wenn ... fältig gläubige Katholik für die Seelen ... feuer bittet, und wir beten für die Seel... Menschen, die in schweren Prüfungen, Trübsale... und Versuchungen sind, dann bitten wir ... die Seelen im Fegfeuer. So fühlte ich ... diesem Manne hingezogen und als ich ... einmal traf, fragte ich ihn, ob er ein Pri... denn er wollte so gerne zum Sonntag nach ... City. Er sagte, „Nein, ich bin ein Pri... Aber ich hatte eine sehr fromme Mutter ... hat mich gläubig erzogen und die Religion ... Lebenssache gelehrt.“

Wiederum eine Predigt, dachte ich. ... vatglieder der Kirche sollen unseren Glau... bekennen und das Gebet für Andere gläu... Die Mütter sollten bedenken welch eine ...

en in der Welt werden können, wenn ihre me, nachdem sie Männer geworden sind, sagen nen „Ich hatte eine fromme Mutter. Die hat b mich gelehrt. Ich glaube an das Gebet und Gott der die Gebete erhört.“ Und mit solchem Sinn is ehrt das Kind Vater und Mutter nach natürlichen und geistigen Sinne des Gebotes geistigen Sinne ist der Herr der Vater und die die e Mutter.

Zu diesem jungen Manne mußte ich sagen: „Ich ge ein freimütiges Glaubensbekenntnis um so hr, wenn du nicht ein Priester bist, denn die Kirche bedarf Glieder, die sich ihres Glaubens nicht rühmen.“

9te jährliche Sitzung der General-Konvention des Neuen Jerusalems und angegliederten Organisationen, gehalten in Brooklyn und New York vom 1. bis 8. Juni 1920.

„Jeder Mensch, der zum Herrn aufschaut und Böse als Sünde meidet, wenn er seine Arbeit, welche seinem Stand und Beruf angehört, aufrichtig, gerecht und treulich verrichtet, wird eine Verkörperung der Nächstenliebe.“

Dieser schöne und vielsagende Spruch, entnommen den himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems, war das Leitmotiv, das durch alle Versammlungen der Konvention hörbar war. Der Besuch war außerordentlich gut und die Besprechungen waren interessant und lehrreich. Wir geben unseren Lesern hiermit einen Bericht der vielen Versammlungen, die gebracht wurden.

Das Konzil der Prediger, 1. Juni.

Alle Versammlungen bis Samstag Mittag, den 5. Juni, wurden gehalten in der Brooklyn Neukirche-Gemeinde, Clark Str. und Monroe Place. Um 10 Uhr vormittags eröffnete Pastor L. H. Hoeck, Vorsitzer, die Versammlung mit Lesen aus dem Wort des Herrn, Gesang, Gebet und eine kurze Ansprache, in welcher er warnte, gegen eine buchstäbliche Auffassung der geistigen Wahrheiten, vorgebildet durch das schöne Haar auf dem Haupte Absaloms, welches seinen Tod herbeibrachte. Er betonte, daß die Nächstenliebe identisch sei, obgleich sie in notwendiger Weise auf viele verschiedene Wege ausgeübt werden kann.

Hierauf wurde Pastor Adolf L. Görwitz bewillkommt und ersucht, die Versammlung anzureden. Der liebe Bruder sprach seine große Freude aus, wieder nach zehn Jahren inmitten der Geschwister hier zu sein, und gab auf Wunsch eine längere Beschreibung der religiösen Zustände in Mitteleuropa. Besonders interessant war es, zu hören, wie Herr J. J. Janecek mit den Lehren des Neuen Jerusalems bekannt wurde und wie fleißig er sei, dieselben zu verbreiten. Es wurde beschlossen, daß Bruder Janecek, der in Prag, Böhmen, wohnhaft ist, in das Amt eines Predigers der Neuen Kirche eingeführt werde.

Um 2 Uhr lieferte Pastor William F. Wunsch, Professor an der Theologischen Schule der Neuen Kirche, Cambridge, Mass., einen Vortrag über die Frage: „Sollen wir das ganze Wort predigen oder nur nach einer Weise auslegen?“ Er deutete an, daß wir die größte Fülle des inneren Sinnes des Wortes so hoch schätzen, daß wir meinen, unsere Aufgabe sei gelöst, wenn wir den geistigen Sinn in unsern Predigten dargelegt haben. Er suchte zu zeigen, daß wir auch Lehren aus dem Buchstaben-Sinne schöpfen können. Wir glauben, daß in dieser Richtung eine große Gefahr für die Neue Kirche liegt. Nur durch den geistigen Sinn hat der Buchstabe Wert, den Menschen wiederzugebären, es sei denn in solchen Teilen des Wortes wo, wie wir belehrt werden, das Gesicht und die Hände des Herrn bloß sind. Der Herr kommt in den „Wolken des Himmels„ und diese „Wolken“ haben Bezug auf den Buchstaben des Wortes, aber der Buchstabe beleuchtet durch den geistigen Sinn. Wenn man Lehren aus dem Buchstaben schöpft, so werden sie gewöhnlich nur moralische sein.

Um 4 Uhr gab Pastor Earl C. Hamilton, von Fryburg, Maine, den jährlichen Vortrag über das Thema „Erfüllung und Versöhnung,“ und am Abend wurden zwei Ansprachen gehalten vor der Alumni-Gesellschaft der Theologischen Schule, welche bei einem gemeinsamen Mahl im Crescent Club, Pierrepont und Clinton Str., gehalten wurde. Pastor W. L. Worcester sprach über „Die Schule, gegenwärtig und zukünftig.“ Pastor L. G. Hoeck's Thema war: „Angewandtes Christentum.“

Das Konzil der Prediger, 2. Juni.

Bei der Vormittagssitzung wurde folgende interessante Frage besprochen: „Kann die Neue Kirche sich vorteilhaft vereinigen in den Bewegungen für Kirchenbündnisse?“ Pastor Clarence Lathbury, Cleveland, O., befürwortete solche Teilnahme mit gewissen Bedingungen, aber Pastor John Whitehead, Abington, Mass., war stark dagegen. Die zwei Vorträge werden im „Boten“ erscheinen, und kann der geneigte Leser selbst urteilen, ob wir uns mit andern Kirchen vereinigen sollten oder nicht. Es scheint uns, es kommt darauf an, was die Vereinigung in sich schließt. Solange wir in Freiheit bleiben und nicht in unserer Funktion im Großmenschen gehindert werden, können wir in gewissen Hinsichten mit andern Kirchen wirken.

Die Vorträge erregten ernste Diskussion, in welcher viele Anteil nahmen.

Bei der Nachmittags-Versammlung wurden folgende Vorträge vorgelesen und besprochen: „Alte Wege und die neue Generation,“ von Pastor Russell Eaton, Brockton, Mass., und Pastor E. M. L. Gould, Newtonville, Mass. Abends hielt man ein Forum, bei welchem Pastor George Henry Dale, Wilmington, Mass., und Pastor Frank A. Gustafson Ansprachen hielten über die Frage: „Ist die Zeit günstig, die Botschaft der Neuen Kirche mehr distinktiv zu machen?“ Beide Redner deuteten an, die Aufgabe der Prediger wird nicht erfüllt, es sei denn, wir zeigen den Unterschied zwischen den alten und neuen Lehren. Bei der Besprechung der Frage von denen, die die Frage dem Programm-Komitee übergaben, kam es zum Vorschein, daß dieselbe nicht ganz richtig verstanden wurde, da die Meinung war, nicht ob man den Unterschied zwischen Lehren andeuten sollte, sondern ob wir unsere Neukirchen-Lehren dem Volk nicht deutlicher machen könnten und sollten.

Das Konzil der Prediger, 3. Juni.

Der Morgen wurde verbracht, um Geschäfte zu verrichten. Pastor Percy Billings hatte ein Gesuch an die Konvention gerichtet, seinen Namen von der Predigerliste zu nehmen, und es wurde beschlossen, der Konvention zu empfehlen, seinem Gesuch nachzukommen. Die folgenden Beamten wurden erwählt für das neue Jahr: Vorsitzer, Pastor L. G. Hoeck; Sekretär, Pastor E. M. L. Gould; jährlicher Vortrag bei der nächsten Sitzung, Pastor Erich L. G. Reißner.

Die jährliche Sitzung der Amerikanischen Sonntagschul-Gesellschaft, 3. Juni.

Um 2 Uhr nachmittags wurde die Versammlung mit einem Gottesdienst eröffnet. Nachdem mehrere Geschäfte verrichtet wurden, hielt Pastor Adolph Röder, Orange, N. J., eine Ansprache über „Balancierte Lehrmethode,“ und abends wurden drei Vorträge geliefert über das Thema „Nutzen der Musik in der Sonntagschule.“ Pastor Merritt S. Buckingham, Elmwood, Mass., sprach über „Musik als ein Mittel in dem Aufbau der Sonntagschule;“ Pastor H. Durand Downward, Indianapolis, Ind., über „Die musikalischen Rechte und Bedürfnisse der Kinder,“ und Pastor W. B. Murray, Chicago, über „Das Lehren der Liebe des Heilandes durch den Gesang.“

Jährliche Sitzung der National-Allianz der Neukirchen-Damen, 4. Juni.

Die Damen eröffneten ihre Versammlung 10 Uhr vormittags im untern Zimmer der Kirche. Frau C. W. Broomell, Sharon, Mass., las ihren Bericht vor, nach welchem Frau Chas. H. Taft, Cambridge, Mass., eine Anrede hielt über „Der größere Mensch als eine wesentliche Kraft,“ und Frl. Edna C. Silver, Roxbury, Mass., über „Gegenseitige Beziehung.“

Jährliche Sitzung der Amerikanischen Neukirchen-Liga, 4. Juni.

Im Auditorium der Kirche wurde die Versammlung um 10 Uhr eröffnet. Es ist immer sehr erhebend zu sehen, wie die jungen Leute einen so regen Anteil an den Versammlungen der Konvention nehmen. Pastor Julian K. Smyth, Präsident der Konvention, bewillkommte die Liga und machte eine sehr passende Ansprache. Nach diesem las Herr Edward F. Wunsch, Detroit, Mich., Präsident der Liga, seinen Bericht vor. Die übrige Zeit des Vormittags und Nachmittags, sowie auch Samstag morgen, 5. Juni, wurde zugebracht, um Geschäfte zu verrichten.

Um 2 Uhr hielt die Allianz der Neukirchen-Damen eine Sitzung im unteren Zimmer der Kirche, wobei folgende Ansprachen gehalten wurden: „Arbeit für die Wohlfahrt der Kinder“ von Frau Frederic Schaff, Philadelphia, Präsidentin des National-Kongresses der Mütter; „Der Fremde inmitten unsern Toren,“ von Frau Louis F. Post, Washington, D. C.; und „Das Drohende in den Movies,“ von Prof. S. M. Tucker, Präsident der New York Drama Liga und Professor an dem Polytechnischen Institut, Brooklyn.

Abends, den 5. Juni, hielt die Liga eine interessante Versammlung im Auditorium der Kirche, bei welcher folgende Vorträge vorgelesen wurden: über das Thema „Unsere Gelegenheit und der echte Geist in dem Leben der Nächstenliebe.“ Herr Alden, Philadelphia, sprach über „Nächstenliebe in unserem Heim“ Herr John Worcester Spiers, Chicago, über „Nächstenliebe gegenüber dem Nachbar,“ und Pastor A. Röder über „Nächstenliebe gegenüber unserer Kirche.“ Nach dieser Versammlung wurde ein Schauspiel vorgetragen im unteren Zimmer der Kirche, betitelt: „Der Träume Machende.“

Fortsetzung auf Seite 84.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Was ist der Endzweck unserer Erschaffung?

Als Menschen, die mit Fähigkeiten ausgerüstet sind und zugleich so vieles Unangenehme in diesem Leben aushalten müssen, ist die Frage: Was ist der Endzweck unseres Daseins von höchster Bedeutung?

In den himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems, welche den Buchstaben des Wortes beleuchten, und in welchen die Wahrheit anerkennt werden kann, als ein Kommen des Herrn in den „Wolken des Himmels," da wird der göttliche Endzweck unserer Erschaffung ganz klar vor Augen gestellt: Jeder Mensch ist erschaffen, um eine Verkörperung der Nächstenliebe zu sein. Dies kann der Mensch nur werden wenn er aufrichtig beflissen ist, von zwei Motiven beseelt zu sein: Zum Ersten muß man zum Herrn aufschauen, und das Böse als Sünde meiden; und zum Zweiten ist es notwendig, ein nutzenschaffendes Leben zu führen, in dem wir unserm Beruf treulich nachgehen. Diese zwei Regeln zu befolgen nur eine Form der Nächstenliebe zu werden, sind einfach, aber sie schließen doch vieles in sich. Das Böse kann gemieden werden ohne daß man von der Sünde los wird und ein neues Herz vom Herrn bekommt. Auch kann man arbeitsam sein mit der Absicht, nur selbstischen Gewinnes halber. Darum ist es notwendig im Scheuen des Bösen, daß man den Herrn anerkennt und daß wir den Geist der Nächstenliebe von Ihm erhalten, welcher ist das Nutzenschaffende.

Im Lichte des Obengenannten sollte es klar sein, warum wir mit Fähigkeiten begabt sind und warum uns Schätze anvertraut werden. Wir sollen hiermit lernen, ein nutzenschaffendes Leben zu führen, denn das Reich Gottes ist ein Reich, in welchem der Mensch für das Wohl anderer arbeitet, und in der Arbeit findet er sein Glück.

* * *

Eine feierliche Zeit.

Am Sonntag Nachmittag, den 6. Juni, wurde eine Versammlung der General-Konvention des Neuen Jerusalems im Gotteshaus der New York Gemeinde gehalten, welche uns unvergeßlich bleiben wird. Bei dieser feierlichen Versammlung amtierte Pastor Julian K. Smyth, Präsident der Konvention, und ordinierte John Worcester Spiers in das Amt eines Predigers der Neuen Kirche. Dieser begabte junge Mann wird Hilfs-Pastor der Chicago Gemeinde des Neuen Jerusalems sein, und die Humboldt-Kirche bedienen.

Nach diesem wurden drei Prediger in das Amt eines General-Pastors eingeführt. Der erste war Pastor Adolf Ludwig Görwitz, Zürich, Schweiz. Wie den Lesern des „Boten" wohl bekannt ist, hat unser werter Bruder ein großes Feld zu bedienen, da er Versammlungen in Deutschland, Österreich, Italien und in Böhmen hält. Er wird so bald als möglich als General-Pastor amtieren, da die Konvention beschlossen hat, ihn nach Prag, Böhmen, zu senden, um den lieben Bruder Jar. Jm. Janecek in das Amt eines Predigers der Neuen Kirche zu ordinieren.

Der Zweite, der als General-Pastor eingeführt wurde, war Pastor George Gordon Pulsford, San Antonio, Texas. Dieser fleißige Missionar in dem großen Staat Texas wurde von der Missionsbehörde ersucht, eine Reise diesen Sommer nach den Philippinen-Inseln zu machen, wo, wie berichtet wird, über einhundert Personen an den Lehren der Neuen Kirche interessiert sind, darunter sogar etliche Priester. Bruder Pulsford ist in der spanischen Sprache gut bewandert und wird wohl Gelegenheit finden, als General-Pastor zu amtieren.

Zum dritten wurden wir als General-Pastor eingeweiht, um als Haupt in der „Illinois Association" zu dienen. Als Missions-Pastor dienen wir schon 27 Jahre, und da wir so lange das Feld bereist haben, welches die Staaten Illinois, Missouri, Wisconsin, Tennessee und den nördlichen Teil Indianas in sich schließt, so hat man beschlossen, wir seien der logische Nachfolger des Pastors-General Saul, der das Amt wegen Altersgebrechen niederlegen mußte.

Das war eine feierliche Stunde, als die drei General-Pastoren, Smyth, Goddard und Hoeck, ihre Hände auf uns legten und den Segen sprachen! Da fühlt man unwürdig, ein so hohes Amt zu übernehmen! Der Herr lasse Seinen rechen Segen auf uns ruhen, indem wir suchen, unsere Pflicht zu tun! Mögen wir die folgenden Worte immer beherzigen:

„Den Priestern soll Würde und Ehre zukommen wegen der heiligen Dinge, die sie verrichten; die aber weise sind, geben die Ehre dem Herrn, von welchem die heiligen Dinge kommen, und nicht sich; die aber nicht weise sind, teilen sich Ehre zu; diese nehmen dieselbe dem Herrn. Die, welche sich Ehre zuteilen um der heiligen Dinge willen, die sie verrichten, ziehen Ehre und Gewinn dem Heil der Seelen vor, für das sie sorgen sollten; diejenigen hingegen, welche die Ehre dem Herrn und nicht sich geben, ziehen das Heil der Seelen der Ehre und dem Gewinn vor. Keine Ehre irgend eines Amtes haftet an der Person, sondern wird ihr beigefügt gemäß der Würde der Sache, die sie verwaltet; und was beigefügt wird, das gehört nicht der Person selbst an, und wird auch von ihr getrennt mit dem Amt; die Ehre in der Person ist die Ehre der Weisheit und der Furcht des Herrn." — Himmlische Lehre des Neuen Jerusalems, No. 317.

Liebesgaben, welche der Editor erhalten u[illegible] versandt hat.

Empfangen.

In der Kasse	5.
Frl. Louise Boehmer, St. Louis . .	.0
Geo. Bauer, Buffalo, N. Y. . .	5.
Erste Gemeinde, St. Louis . . .	10.
	51.

Verausgabt.

Bezugsscheine versandt wie folgt:

Louis Ploner, Innsbruck	0.
Karl Haftmann für Wiener Gemeinde .	10.
Aug. Schütze, Görlitz, Deutschland .	0.
	50.
An Hand in der Kasse . . .	1.

Westlich Kanadische Konferenz des Neuen Jerusalems.

Die jährliche Sitzung der Konferenz wird die[illegible] Jahr im Gotteshause der Gemeinde zu Rosthe[illegible] Sask., am 18. und 19. Juli abgehalten werden.

Wir alle sind der Ermutigung und Stärku[illegible] bedürftig, welche uns nur zuteil werden kan[illegible] indem wir uns vereinigen für den großen unhe[illegible] lichen Zweck, unserer Aufgabe im Aufba[illegible] Neuen Jerusalems gerecht zu werden.

Alle sind herzlich eingeladen, an den Versam[illegible] lungen teilzunehmen.

John E. Zacharias, Präsident.

Fortsetzung von Seite 83.

Wir wurden aufs freundlichste bewirt[illegible] Brooklyn und am Samstag Morgen, den 5 Ju[illegible] gingen wir alle nach New York, um der Erö[illegible] nung der Konvention beizuwohnen und wo [illegible] hin alle Geschäfte und Gottesdienste gehalte[illegible] den.

Die General-Konvention, 5. Juni.

Die Versammlungen der Konvention wurden [illegible] halten im Gotteshaus der New York Gemeinde, 35. Straße, zwischen Lexington und Par[illegible] nues. Um 10 Uhr leitete Pastor John R. [illegible] Los Angeles, Cal., den Gottesdienst, und [illegible] Russell Eaton sprach ein besonderes Geb[illegible] „Eine völligere Anerkennung der Gegenwart [illegible] lebendigen Heilandes," worauf mehrere Gebe[illegible] verrichtet wurden. Um 12 Uhr lieferte Präsid[illegible] Smyth einen sehr interessanten und lehrreich[illegible] Vortrag über das Thema: „Das Göttliche un[illegible] dem Volk zu erhalten." Wir wünschen [illegible] unsere zerstreuten Geschwister in der Neuen Kir[illegible] — hierzulande und allüberall — könnten ein[illegible] chen Versammlung beiwohnen. Das Singe[illegible] Chorsänger war überaus schön und wenn [illegible] Neukirchen-Leute mit Herz und Mund das W[illegible] des Herrn lesen und in den Gesang einstim[illegible] da wird man in den Himmel erhoben! Präsid[illegible] Smyth war nicht sehr wohl und es tat uns [illegible] sehen, daß er sich sehr anstrengen mußte, [illegible] hört zu werden.

Nachdem wir ein gemeinsames Mahl im Ho[illegible] Commodore genossen hatten, ging es auf ein[illegible] Spezialzug nach Scarborough, N. Y., wo [illegible] dem geräumigen Familienhaus von Herr [illegible] Frau Frank A. Vanderlip gastliche Aufnahm[illegible] den. Dieses Haus liegt in einem großen P[illegible] nahe dem Hudson-Fluß. Nachdem wir Frau V[illegible] derlip begrüßten (Herr Vanderlip konnte weg[illegible] Geschäften nicht anwesend sein), welche wir [illegible] Jahren als junge Dame kannten, ging es [illegible] große Privat-Schulhaus, wo wir eine Versam[illegible] lung hielten, bei welcher mehrere Ansprach[illegible]

wurden über den traurigen Zustand Euro- esolutionen wurden angenommen, welche un- dauern aussprachen und die Gemeinden und uten Glieder in unserem Lande ersucht wer- en Notleidenden zu helfen.

h der Versammlung wurden Erfrischungen eicht und viele haben sich auf dem Tanzboden rt. Für solche freundliche Bewirtung ist hr dankbar, da Frau Vanderlip erst den Tag von Japan zurückkehrte, und doch hat sie es ommen, eine so große Zahl (etwa 300) zu .

ntag, den 6. Juni, war ein schöner Tag. ag zuvor war regnerisch und kühl. Um 11 war die Kirche ganz angefüllt. Pastor s W. Harvey, Philadelphia, leitete den Got- ist, Pastor Clyde W. Broomell, Sharon, sprach das Gebet für „eine völligere Aner- nnug des Herrn in Seinem Evangelium," und John Goddard, Newtonville, Mass., lie- ie Predigt über das Thema: „Das Herz des Christlichen Evangeliums für alle Welt." ext war Johannes 14, 8: „Philippus sagte m: ‚Herr, zeige uns den Vater und es ge- ms'." In der Brooklyner Kirche predigte Everett K. Bray, St. Paul, Minn., über den Herrn ein," und in Orange, N. J., Pastor Thos. A. King, Lakewood, Ohio, edigt über „Der unbewußte Einfluß unse- ens."

4 Uhr wurde eine zweite Versammlung in w York Kirche gehalten, bei welcher John ter Spiers in das Amt eines Neukirchen- ers ordiniert wurde, und die Pastoren Ludwig Görwitz, Zürich, Schweiz; George Pulsford, San Antonio, Texas, und Louis Landenberger in das Amt eines General- eingesetzt und eingeweiht wurden. Präsi- Smyth amtierte bei dieser feierlichen Gele- , assistiert von den General-Pastoren John rd und Louis G. Hoeck.

dem dieses vollzogen war, wurde das Hei- bendmahl gefeiert. Es dürften ungefähr ersonen an diesem Allerheiligsten Fest An- nommen haben.

ds um 8 Uhr wurde die dritte Versamm- ehalten — eine Versammlung im Interesse Missions-Behörde. Pastor Paul Sperry, gton, D. C., Sekretär, leitete den Gottes- Herr Ezra Hyde Alden, Philadelphia, Prä- machte eine Ansprache. Längere Anspra- urden gehalten von den Pastoren Görwitz ulsford, worauf eine Kollekte erhoben wur- rau Vanderlip half die Kollekte aufnehmen ar gekleidet wie eine japanische Dame. Sie ch $1,000 für das Missionswerk. Diese Ver- ung war auch zahlreich besucht und die Ga- r das Missionswerk flossen auch reichlich.

tag, den 7. Juni, um 8.30 Uhr morgens, hon die erste Versammlung an, nämlich die New Church Evidence Society," welche Ge- ft beflissen ist, Zeugnisse für und gegen die Kirche und Swedenborg zu finden und auf- hren.

10 Uhr wurde die Konvention eröffnet und fte verrichtet. Um 11 Uhr wurde eine Kon- gehalten über „Korrekte Publizität." Pa- ohn W. Stockwell sprach über „Hindernisse ue Glieder zu gewinnen." Herr Norman sprach über: „Was könnte man tun, um die Mittel zu vereinigen?" und Herr S. F. Haxton über „Ein Plan für eine nationale Bekanntmachung der Neuen Kirche."

Um 12.30 Uhr mittags wurden Vorträge gehalten über „Nächstenliebe im Geschäft." Der erste Redner war Pastor E. M. L. Gould und Herr E. H. Nutter, San Francisco, der zweite.

„Die Publikations-Arbeit der Kirche" wurde ferner besprochen bei der Nachmittags-Versammlung. Pastor W. R. Murray, Chicago, präsidierte, und Pastor L. G. Landenbergers Thema war: „Wie können wir unsere Methoden verbessern, um solche zu erreichen, die nicht Neukirchen-Glieder sind?" Herr B. W. Huebsch, ein New Yorker Herausgeber, hielt eine interessante Ansprache als einer, der außerhalb der Kirche steht. Er deutete an, wir sollten Neukirchenbücher durch einen wohlbekannten Herausgeber dem Publikum offerieren.

Am Abend des 7. Juni versammelten wir uns in dem großen und prachtvollen Hotel Commodore, wo ein Bankett gehalten wurde. Präsident Smyth präsidierte und nachdem wir das herrliche Mahl genossen hatten, wurden Ansprachen gehalten über die Frage: „Welche Mittel Mittel muß die Konvention einschlagen, um ein Ministerium für das wachsende Bedürfnis der Kirche zu sichern?" Pastor L. G. Hoeck sprach für das Konzil der Prediger; Pastor W. F. Wunsch für die Fakultät der Theologischen Schule; Herr Charles Ruby, Kitchener, Ont., für die Laien, und Fr. E. A. Munger, Chicago, für die Frauen. Herr James Richard Carter, Boston, schenkte der Schule $1,000.

Dienstag, den 8. Juni, kam der letzte Tag dieser interessanten Konvention. Um 8.45 Uhr morgens hielt die „Erziehung der Geschlechter-Liga" ihre Versammlung, und Pastor Paul Dresser, Bath, Maine, lieferte einen Vortrag über „Das Haus der Liebe." Um 10 Uhr wurde die Konvention mit Gottesdienst eröffnet, und nachdem Geschäfte verrichtet wurden, sprach Prof. Henry Bedinger, Mitchell, Columbia Universität, New York, über Arbeit für die Armen, um sie für die Kirche zu gewinnen. Um 12.30 Uhr mittags gab Pastor F. A. Gustafson, St. Louis, eine Ansprache über „Nächstenliebe im Arbeiter," und Herr Roger W. Babson, Wellesley Hills, Mass., der berühmte Statistiker, gab auch eine interessante Ansprache über das nämliche Thema, indem er betonte, wie notwendig es sei, daß der Kapitalist den Arbeiter als einen Bruder behandle.

Um 4 Uhr hielt Pastor W. L. Worcester eine Anrede, in welcher er uns alle ernstlich ersuchte, uns dem Herrn zu weihen, worauf Präsident Smyth noch etliche liebevolle Worte sprach und uns das hohe Ziel vor Augen stellte, wie die himmlische Lehre so schön lehrt, daß der Herr uns erschaffen hat, damit wir eine Verkörperung der Nächstenliebe werden mögen. Nachdem das Lied: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" gesungen war — das Lied, mit welchem wir immer die Konvention schließen, wurde der Segen gesprochen, und die Sitzung kam zu Ende.

Am Dienstag Abend, den 8. Juni, sollte nach dem Programm eine Versammlung in der Kirche gehalten werden unter der Aufsicht des „Neukirchen-Forum," bei welcher Herr S. C. Eby eine Ansprache halten sollte über „Männliches in der Kirche." Wir konnten dieser Versammlung nicht beiwohnen, da wir New York um 6 Uhr abends schon verließen.

Die Beamten der Konvention, welche für das kommende Jahr erwählt wurden, sind wie folgt: Präsident, Pastor Julian K. Smyth, New York; Vize-Präsident, Hon. Job Barnard, Washington; Schatzmeister, James Richard Carter, Boston; Sekretär, B. A. Whittemore, Boston; Hilfs-Sekretär, J. Woodruff Saul, Chicago.

Zum Schluß möchten wir noch unseren herzlichsten Dank aussprechen für die freundliche und höchst angenehme Bewirtung, welche die New York Association uns erzeigt hat. Es war ein großes Unternehmen und nahm viel Arbeit, alles richtig durchzuführen.

Aus dem Briefkasten.

Von Justizrat Paul Meyer, Württemberg.

Sigmaringen, den 15. April 1920.

Lieber Bruder! Besten Dank für die Sendung! (Nachlieferung des Neukirchenboten seit 1917.) Ich weiß nur nicht, wie ich mich dafür revanchieren soll. Denke einmal darüber nach, ob ich Dir nicht in irgend einer Weise einen Gegendienst erweisen kann, Besorgung irgend welcher Art in Deutschland, Österreich, Schweiz, Dir oder einem andern Bruder oder Schwester in der Gemeinschaft der Heiligen (oder solcher, die es werden wollen), wie es im dritten Artikel des apostolischn Glaubensbekenntnisses so schön heißt, einer Gemeinschaft, in der einen dem andern in Liebe und Selbstaufopferung dient. Wenn Du es für angemessen und mit der Intention des Blattes vereinbar hältst, könntest Du meine Adresse nebst Anerbieten (Besorgungen jeglicher Art, besonders solcher, die ins juristische Fach schlagen) veröffentlichen und Dich aus etwaigem Erlös in erster Linie bezahlt machen. Ich stelle es Dir ganz anheim und stehe ganz zu Deiner Verfügung. Ich und meine Frau haben schon fleißig die nachgelieferten Blätter studiert und viel Beherzigenswertes darin gefunden, so meine Frau die Entsprcheungen von der Arche und ich die Betrachtung der Menschheit als Einheit, wofür ich stets eingetreten bin. Was wir dem andern tun, tun wir uns selbst als in der Einheit inbegriffen. So hat Christus durch Sein teures, für uns vergossenes Blut die Menschheit als Einheit, also auch jeden, der sich im Glauben mit dieser Einheit identifiziert, erlöst, so sind wir alle Glieder am Leibe Christi, Er das Haupt, wir Seine Glieder, alle Schwestern, alle Brüder und wo wir können, sollen wir einander dienen und lieben, auch diejenigen, die noch nicht reif und bewußt dieser Gemeinschaft angehören. Unbewußt gehören alle dazu (d. h. die katholische Kirche im geistigen Sinne), wie auch die Kinder von drei Wochen oder drei Monaten, in der Wiege, die von der Familie nichts wissen, schon zur Familie gehören. So dürfen wir keinen in gehässiger Weise, fanatisch, von unserer Gemeinschaft ausschließen. Die Unverständigen haben unsere Dienste gerade am nötigsten. Doch dürfen wir sie niemand aufdrängen oder aufzwingen. Wir sollen im Gottes-Willen tätig sein, nicht im Eigenwillen, in Eigenliebe, und wenn wir es noch so gut meinen, es bleibt doch Unverstand und schafft keinen Nutzen. Gott läßt dem Menschen freien Willen, und so sollen auch wir den Brüdern Freiheit lassen. Von diesem Gesichtspunkt aus, soweit also unser Beruf keine erzieherische Tätigkeit, wozu ich auch meine Gerichtspraxis rechne, verlangt, müssen wir uns jeden Zwanges und jeder Gewalt enthalten und die Welt von Tyrannen befreien, die aber auch noch

anderweitig vorhanden sind (als sie es in Deutschland waren). Wilson scheint es einzusehen, daß es ein schwer Stück Arbeit ist, die Imperialisten (d h. die Gewaltmenschen) aus der Welt zu schaffen, er begegnet diesen wohl in England, Frankreich und Italien noch in genügender Anzahl.

Wenn wir in Deutschland die Krisis werden überwunden haben, dann geht es vielleicht in den andern Ländern erst los. Der Antichrist, der Mensch der Sünde, der Anarchist, Kommunist, Proletarier, von dem kein Mensch gedacht hat, daß die Möglichkeit seiner Herrschaft bestehe, ist in den anderen Völkern ebenso vertreten, wie in Deutschland und wenn es wahr ist, daß die letzten Zeiten bevorstehen, worauf die Zeichen jetzt in Rußland und auch bei uns stark hindeuten, so müssen wir als kluge Jungfrauen auf alles gefaßt sein. Wir wollen uns zu einem Bruderbund gegenseitigen Dienstes in christlicher Jesusliebe zusammenschließen und nicht erst warten, bis die Völker sich zu einem Völkerbund aufraffen, der nach den bisherigen Proben von Gewaltakten gegen die Wehrlosen und Unterdrückten nicht viel versprechend aussehen dürfte. Doch der himmlische Vater wird die Seinen schützen vor der Gluthitze des Verderbens wie den Reif hinter dem Zaune. Dafür sagen wir Ihm Dank jetzt und in alle Ewigkeit. Amen! Die herzlichsten Grüße an Dich und alle lieben transatlantischen Brüder und Schwestern von Euren treuen Geschwistern

Maria und Paul.

Brief von Bruder A. Stieger.

Berlin, den 29. April 1920.

Lieber Bruder in der Neuen Kirche! Da durch den Krieg so viel Not und Elend hervorgerufen wurde und die Hungersnot immer mehr um sich greift, so sehen wir immer deutlicher, daß auch der innere Mensch immer mehr genährt werden muß, um im Äußeren standhaft zu sein. So ist es uns herzlich willkommen, und nehmen wir mit dankerfülltem Herzen gerne das Anerbieten entgegen, indem Sie die Güte haben, uns allmonatlich 10 Exemplare „Bote der Neuen Kirche" wollen zusenden lassen.

Wie von einer neuen Welt erscheint es (nach so langer Unterbrechung) etwas von unseren Lieben da drüben zu hören. Voll Rührung und tiefbewegten Herzens sagen wir nochmals all den lieben Geschwistern, die so treu sorgend und wohlwollend unser gedenken und uns unterstützen an Leib und Seele unseren innigsten Dank. Auch für die Boten von den Jahrgängen 1917, 1918 und 1919 danken wir recht herzlich, wodurch uns ein Rückblick gestattet ist für die verflossene Zeit.

In der Hoffnung, daß des Herrn Segen auf Ihrer Arbeit ruhen möge, grüßt herzlich Ihr ergebener Bruder im Herrn A. Stieger.

Berlin W. 7, Großgörschenstr. 29.

Dankesschreiben aus Wien, Österreich.

Klosterneuburg, Wienerstraße 6, 24. April 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor und lieber Bruder im Herrn! Nun bin ich Ihnen bereits drei Briefe schuldig, nämlich vom 12. Februar, 1. März und 1. April. Alle Ihre Ausführungen haben mich sehr interessiert und ich bin Ihnen immer sehr dankbar für alle Ihre lieben Nachrichten. Die Einlagen Ihrer Briefe habe ich auch erhalten, mit Brief vom 17. März einen Lebensmittelbezugsschein über $130, mit Brief vom 1. April einen Bezugsschein für $20, zusammen $150. Diese Lebensmittelzuwendungen sind für uns alle eine ganz unschätzbare Wohltat, und wir empfinden das herzlichste Gefühl des Dankes gegen Sie und alle die gütigen Spender, die uns immer und immer wieder in unserer großen Not hilfreich durch Taten der Liebe zur Seite stehen. Es ist für die Wiener Neukirchengemeinde ein erhebendes Gefühl, zu wissen, daß unsere lieben Glaubensgenossen in Amerika alles daran setzen, um uns geistig und materiell zu stützen, damit wir diese bittere Leidenszeit doch überstehen. Der Herr wird diese edle Menschenliebe nicht unbelohnt lassen. . . . .

Ich bitte, so wie Sie beabsichtigen zu tun und jeder Person, welche einen Betrag für die Wiener Gemeinde spendet, ein Dankschreiben zu senden; wir danken Ihnen für Ihre Mühewaltung ebenfalls.

Ich bedanke mich auch vielmals für die freundliche Zusendung des „Boten" vom März 1917 bis Dezember 1919, auch von 1920 habe ich schon erhalten, allerdings nur Januar und März und je nur ein Exemplar. Ich lese den „Boten" schon seit 40 Jahren und habe schon viele köstliche Perlen darin gefunden. Besonders einen guten Trost haben anläßlich des Todes meines Sohnes auf dem Schlachtfelde meine Familie und ich in den Nummern vom 1. Januar und 1. Februar 1915 in den schönen Ausführungen des Artikels: „Geistige Lichtstrahlen über den Kriegswolken" gefunden und immer und immer wieder nehmen wir diese Blätter zur Hand, um uns stets von neuem daran zu erbauen. Wir freuen uns sehr, jetzt wieder in der Lage zu sein, den „Boten" beziehen zu können; hoffentlich kommen wir auch bald in die Lage, denselben nicht mehr umsonst nehmen zu müssen, sondern zu den Kosten seines Erscheinens beitragen zu können.

Der Herr segne Sie und Ihr Wirken in seinem Dienste, wir alle grüßen Sie herzlichst und ich verbleibe in Ergebenheit Ihr Bruder in des Herrn Neuer Kirche Karl Haftmann.

Jungbund Wien.

Wien 8—5, Österreich, Hackingerstr. 59,
1. Juni 1920.

Liebwerte Gemeinde und liebwerte Jungmannschaft! Aus dem Wunsche entspringend, eine seelische Annäherung der jungen Leute unserer Institution herbeizuführen, hat sich am 25 Mai in Wien ein Bund von jungen Leuten der Neuen Kirche gebildet.

Wir hoffen, daß er mit des Herrn Hilfe reichen Segen bringen wird. Sein Zweck ist Veredlung der Seele. Ein Mittel hiezu scheint uns reger geistiger Verkehr mit der Neukirchenjugend aller Länder. Wir bitten daher diejenigen Schwestern und Brüder, welche die feste Absicht haben, uns dazu zu verhelfen und mit uns in Briefverkehr treten wollen, ihre Adressen an Othmar Tobisch, Wien 8—5, Hackingerstr. 59, bekanntzugeben. Mit herzlichem neukirchlichem Gruß

Othmar Tobisch, Bevollmächtigter.

Offizielles Dankschreiben der Neukirchengemeinde Wien.

Lieber Herr und Bruder! Amerikas Neukirchenleute haben ein großes, gütiges Werk getan. Sie sandten Lebensmittelpackete an die Wiener Gemeinde im darbenden Mitteleuropa, um die Entbehrungen der dort ansässigen Schwestern und Brüder zu lindern. Auch Sie, werter Bruder, haben großen Teil am Hilfswerk.

Wir drücken hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus und wünschen aus Herzensinnern des Herrn reichen Segen für die Wohltat, die Sie uns erwiesen.

Unsere Hände sind zu schwach und unser Mund zu wenig beweglich, um das auszudrücken, was das Herz bewegt. Sie können es ahnen. Wenn einst unsere Enkel es vermögen, werden sie den Dank abstatten in der Größe, in der er Ihnen gebührt.

Im Namen der ganzen Gemeinde

Ihr ergebener

Othmar Tobisch, Korrespondent.

Nachschrift. Hiermit eine Liste im Auszug aller derer, die ein Scherflein zum großen Hilfswerk beigetragen haben vom 25. Februar bis 5. Mai 1920:

Durch Pastor Erich L. G. Reißner, Buffalo	$10,00
Pastor L. G. Landenberger, St. Louis .	6,00
Herr Thacher, Boston	1,00
James Clarke	1,00

Brief von Bruder Franz Eisner.

Wien 14, Goldschlagstr. 57, 28. April 1920.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Soeben ist mir vor einigen Tagen ein Brief von Ihnen, enthaltend eine Anweisung für ein Lebensmittelpaket, zugekommen. Auch wurde mir durch Ihre Güte der „Bote der Neuen Kirche," drei volle Jahrgänge vor kurzem durch die Post zugewiesen. Ich sage Ihnen für all das Gesandte recht herzlichen Dank, lieber Herr Pastor.

Es ist ja recht traurig, da wir so arm an natürlichen Gütern geworden sind und unsere lieben Freunde von dort in Anspruch nehmen müssen. Der Herr unser Vater wird Ihnen sowie den lieben Brüdern und Schwestern in reichlichem Maße alles wieder vergelten und wir sind gewiß, daß sein Segen nicht ausbleibt.

Wir hoffen mit Hilfe des Herrn, daß es doch bald wieder anders werden möge, sobald nur die Menschen guten Willen sind — denn ja nur die Menschen bestimmen die Verhältnisse. Auch ist es recht traurig für uns, daß wir Ihr Blatt nicht materiell unterstützen können vermöge der großen Geldentwertung. Wir haben schon recht viel aus Ihrem Monatsblatt (dem „Boten") gelesen und dabei recht glückliche und frohe Stunden erlebt.

Lieber Herr Pastor, nochmals recht herzlich dankend, verbleibe ich Ihr Mitbruder des Neuen Jerusalems im Herrn, Franz Eisner.

Dankesschreiben von August Schnetze.

Görlitz, Deutschland, Rosenstraße 3, 7. Mai 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger! Verzeihen Sie mein langes Schweigen über den Empfang Ihres lieben Briefes und den nachfolgenden Botennummern.

Welche wohltuenden Dankgefühle in mir der Anblick Ihres lieben Briefes erweckte, läßt sich nimmer sagen. Seit 38 Jahren war er uns, der „Bote," ein liebgewordener Freund geworden, mit dem seiner Besuche verband er Belehrungen zu Glück und Frieden.

Ihr lieber Brief bot bisherigen Botenleser etwa 30 Nummern des „Boten," welche während des Weltkrieges herausgegeben wurden, an. Ich hätte ja gern Gebrauch davon gemacht, um die verschie-

Lehren, Gedanken und Meinungen kennen zu n; leider wird es ja wohl zu spät geworden

Jre mir gesandten Botennummern: No. 5 er- ich vom Jahrgang 65 am 4. Februar; No. 6 t ich am 5. März mit dem wundervollen Swedenborgs. — Am 10. April erhielt ich ; No. 8 kam Sonntag, 2. Mai, früh 9 Uhr.

Am Jahrgang 61, welchen ich, wie alle vorher- den, bezahlt hatte, habe ich nur No. 1 bis 7 en, dann kam der Krieg dazwischen — die den 5 Nummern werden Sie wohl nicht mehr and haben, um mir den Jahrgang voll ein- n zu lassen.

Jr alle bisherigen Sendungen, welche Sie mir umen ließen, und solche, welche Sie noch sen- vollen, danke ich Ihnen von ganzem Herzen. das Wertloswerden unseres Geldes sind wir m geworden, daß wir dem Ausland gegen- unfähig sind, Zahlung zu leisten.

A härtesten trifft uns der Mangel an Lebens- n. Das Wenige, welches noch geliefert wird urees Geld ist nicht hinreichend zum Sättigen, ch sind wir zum Skelett abgemagert. Könnte Hilfe erstehen aus den Gliedern der Neuen in Amerika, bis sich unsere Zustände ge- t haben, dann würde auch dafür Zahlung er- n. Das ist für uns die härteste Probe, auf ir gestellt werden, doch ist dem Herrn alles ch. Wollen Ihn bitten, daß Er Wege findet, u helfen.

schwer es mir auch wird, in diesem Sinne e Lage preiszugeben, drängt uns die Not da- n. Der Allmächtige hat Weg aller Wege, und an ln fehlt's Ihm nicht, sein heilig Wort, wel- ns stets eine Leuchte und ein Licht auf unse- Wege war, verheißt uns: „Ich will dich nicht ssen noch versäumen."

Wnn es Ihnen, werter Herr Pastor, möglich ist, rem großen Wirkungskreis Rettungsseile für uszuwerfen, des Herrn Segen und unser tief- lter Dank würde nicht ausleiben, und sobald ie Möglichkeit bietet, auch Bezahlung erfolgen. verbleibe in solchem Sinne neuer Hoffnung herzlichem Gruß Ihr Mitbruder

August Schütze.

Übersetzt „Bote"-Artikel ins Dänische.

Kopenhagen, 13. Mai 1920.

ieber Herr Pastor Landenberger! Die Sen- „Bote der Neuen Kirche" habe ich zu meiner igen Überraschung erhalten, und schicke Ihnen it meinen innigsten Dank. Da habe ich denn herrlichen Lesestoff auf lange Zeit, und was besonders schön vorkommt, übersetze ich zu dä- und lese es Anderen vor, dann kann es Freude und Segen bringen für mehrere. Ich te auch gerne auf den „Boten" abonnieren, der Weg nicht zu weit und beschwerlich ist. mag er wohl in dänischem Geld kosten? Bitte en Sie nochmal meinen besten Dank und herz- en Gruß. Ihre dankbare

Frau V. Ihle, St. Thomas Alle 15,
Kopenhagen, Dänemark.

Beschreibt Tolstois Vision.

Wien, am 19. April 1920.

ehr geehrter Herr Pastor! Gestatten Sie mir, ich noch einiges berichte. Tolstoi schrieb seine on bereits im Jahre 1911 nieder. Es ist mir kannt, ob Sie diese genau kennen. Ich er- laube mir, einen Auszug zu geben. Er sah ein Weib, welches Hurerei betrieb und drei brennende Fackeln in der Hand hielt. Als sie die erste unter die Völker warf, entbrannte ein fürchterlicher Krieg, beim Abwerfen der zweiten Fackel wurde der Kapitalismus vernichtet und als die dritte Fackel unter das Volk geworfen wurde, begann die Verfolgung der Kirchen.

Ich kenne mehrere Schriften von verschiedenen Seiten, die so ziemlich das gleiche angeben. Erst bei der Verfolgung der Kirche soll der Herr ein- greifen. Auch habe ich die Meinung, daß der ganze Krieg zugelassen wurde, um in geistiger Hinsicht den gröen Erfolg ermöglichen.

Nun verspüre ich durch längere Zeit in mirein Drängen, Vorbereitungen zu treffen, die sich auf die Vorbereitung der Neuen Kirche beziehen. Ich werde nun zum Herrn beten, er möge mir seinen Beistand geben, damit ich seinen Willen erkennen und befolgen lerne. Ich habe noch immer keine Ahnung davon, auf welche Art, in welcher Weise ich dem Herrn dienen soll.

Die bei uns auftretenden Zerstörungen werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen, bestimmt leben wir in einer geschichtlich höchst wichtigen Zeit, die auch in der Geistesrichtung einen neuen Um- schwung herbeiführen wird.

Nachdem ich aber heute schon sehe, daß sich die Menschen um Hilfe in natürlicher, wie in geistiger Hinsicht umsehen, werde ich in meiner Ansicht be- stärkt, daß unser Herr und Schöpfer uns nicht al- lein natürliche Nahrung, sondern auch geistige Nahrung spenden wird. Die geistige Nahrung (Wahrheit und Liebe) ist in wirklich gut durchge- dachtem Sinne das Wichtigste. Der Mangel an Wahrheit und Liebe ist die Ursache des ganzen Übels. Mit natürlicher Nahrung kann uns in die- ser Zeit etwas geholfen werden, was für Schätze bekommen wir aber, wenn auch in geistiger Hin- sicht geholfen wird. Deshalb wende ich mich ins- besondere an Sie, lieber Herr Pastor, um Hilfe in beiden Richtungen.

Jene Mittel, welche mir vom Herrn in die Hand gedrückt werden, um für Ihn zu arbeiten oder zu kämpfen, werde ich annehmen und gewissenhaft ausführen.

Die Todesfurcht ist verschwunden, es gibt nur ein Ziel, das erreicht werden muß, der Herr soll bei uns wohnen und den Frieden bringen, den er selbst versprochen hat.

In geistiger Hinsicht werden wir durch den „Bo- ten der Neuen Kirche" sehr gestärkt, doch wird spä- ter ein Versammlungshaus (Bethaus), ein Predi ger u. s. w. von höchstem Werte sein.

Nach meiner Ansicht soll nichts fehlen, was für die Erntezeit notwendig ist, um unsere Pflicht zu erfüllen. Ich kenne die Mittel, über welche Sie verfügen, nicht und deshalb ist es möglich, daß ich unbescheiden bin. Verzeihen Sie mir meine Feh- ler, indem Sie in Rechnung nehmen, daß ich schon viele Jahre in einer Kriegszeit verbrachte, die wahrscheinlich auch ungünstig einwirkt.

So drückt mich heute mein Gewissen, daß ich der Enkelin des Sedlazek nicht rechtzeitig Hilfe brach- te, trotzdem ich im Traume dazu aufgefordert wur- de. Ich war zwar stark beschäftigt, hatte keine Mittel, aber mit dem Geiste hätte ich einwirken sollen. Zu spät!

Am 17. April 1920 haben wir den 13jährigen Fritz Stamminger, Sohn von Theodor Stammin- ger, begraben. Er und seine Eltern haben schwer gelitten. Ein zweiter Sohn des Theodor Stam- minger kam jetzt aus dem Spitale. Vielleicht wird er in der Schweiz aufgenommen. Hellmuth ist 21 Jahre alt und hatte eine Lungenentzündung. Be- züglich der Tochter des Emanuel Stamminger, welche 16 Jahre alt ist und derzeit mit Lungen- krankheit in einem Spitale sich befindet, hoffen wir so bald als möglich zu unseren Freunden nach Triest zu bringen. Die lange Dauer des Fett- mangels wirkt auf die Lunge der jungen Menschen äußerst ungünstig. Hoffentlich werden wir noch eine Heilung erreichen.

Wie dankbar müssen wir dem Herrn sein, wenn wir alle die Hilfe denken, die er uns durch seine Lehre und die guten Menschen schon zugeschickt hat.

Tausend Dank allen jenen, die uns in der bösen Zeit helfen, zu retten, was noch möglich ist.

Alle Liebesspenden, die nicht ausdrücklich nur für eine bestimmte Person aufgegeben sind, sowie je- ne, die an verschiedene Personen einlaufen, wer- den in der Zentrale von uns nach der Kopfzahl verteilt.

Ich bin in unserer Gemeinde Revisor und des- halb werden mich die Angaben im „Boten" sehr interessieren. Der Vorteil im Ankaufe eines Hau- ses liegt in der Billigkeit für die Amerikaner, der es kauft. Es kann sein Eigentum bleiben, wenn wir es nicht abkaufen können. Mit etwa 3000 Dollars, das sind heute 600,000 Kronen, kauft er heute. Wenn wir 3000 Dollars in 5 bis 10 Jah- ren rückzahlen, so wird dies kaum 30,000 Kronen ausmachen. Über geistigen Grund habe ich schon berichtet.

Meinen innigsten Dank für die mir gespendete Zeit. Ihr dankschuldiger Bruder im Herrn,

Prochaska.

Die beständige Wiederauferstehung.

Von Pastor L. G. Höck, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Cincinnati, Ohio.

Wennimmer wir von der Wiederauferstehung sprechen, denken wir gewöhnlich über die Erfah- rung nach, die mit dem Tode des Körpers und dem Eintritt in das Leben jenseits des Grabes ver- knüpft ist. Dieses passiert einmal während der Lebenszeit, und es ist gut, daß wir ein klares Ver- ständnis dieser allgemeinen Erfahrung haben soll- ten. Aber die Tatsachen bezüglich dieser Wieder- auferstehung sind von sekundärer Wichtigkeit, wenn verglichen mit den Tatsachen der wirklichen „Auf- erstehung vom Tode," gerade als wie die Tatsachen bezüglich „des ersten Todes," des Todes des Kör- pers, von geringerer Tragweite sind im Vergleich zu denen des „zweiten Todes," des Todes der See- le. Diese kernige Bemerkung wäre umsonst, wäre es nicht wegen der weiteren Tatsache, daß die Ordnung ihrer Wichtigkeit zu allgemein umge- kehrt wird.

Es ist von geringer Bedeutung, daß wir in der geistigen Welt nach dem Tode erwachen. Es ist hingegen sehr von Belang, in was für welchen Lebenszustand wir erwachen. Und jene größere Frage betrifft uns jetzt. Hier ist die Frage des Herrn Wiederauferstehung in persönlichen Aus- drücken, ob jene Auferstehung für uns stationär oder dynamisch ist, ob sie eine Überzeugung ist, die ein Ereignis in der Geschichte vor zweitausend Jahren betrifft, oder eine Überzeugung, die in uns jeden Tag unseres Lebens an der Arbeit ist. Die wahre Bedeutung des Herrn Wiederaufer-

stehung liegt nicht in der Lehre sie betreffend, sondern in „Seinem Wiederauferstehen in den Gemütern der Wiedergeborenen jeden Tag und jeden Augenblick.“ (Himml. Geheimnisse 2405.)

Die augenblickliche Frage für uns ist: „Was denken wir? Sehen wir das Recht klarer heute als gestern? Hat das Leben des Herrn unsere menschlichen Beziehungen mit unseren Mitmenschen uns berührt, und uns gezeigt, wo wir gefehlt haben und wo wir für etwas Größeres leben sollten? Und kämpfen wir standhaft für jenes höhere Leben?

Falls wir diese Fragen bejahend beantworten können, dann hat der Wiederauferstehungsprozeß begonnen und der Tod kann keinen Stachel haben.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet.“ Himmel und Hölle, No. 445.

Crouse. — John F. Crouse schied dahin im Heim seiner Enkelin, Frau C. G. Swanson, Pomona, Cal., am 21. Mai 1920. Bruder Crouse erreichte ein hohes Alter und war ein Mann, der die Lehren Swedenborgs sehr liebte. Es war sein Wunsch, wie er uns schrieb, als er noch in Boone, Jowa, wohnte, daß wir seine Leichenpredigt halten sollten. Diesem Wunsche konnte die Familie nicht leicht nachkommen, und so sandte die Enkelin uns einen Kassenschein von $100 für den „Boten“ und auch die Neukirchen-Bücher, die der Großvater hinterließ. Wir sehen in seinen Büchern, daß der werte Bruder ein fleißiger Leser der Schriften war.

Als Editor des „Boten“ danken wir den Verwandten für die Gaben. Der Herr gönne dem lieben Bruder reichen Eingang in das Reich der Himmel!

American Friends Service Committee.
20 South Twelfth St. Philadelphia, Pa.

Hungernde Kinder.

Der folgende Zeitungsausschnitt, der an das „American Friends Service Committee,“ 20 S. 12. Straße, Philadelphia, geschickt wurde, spricht für sich selbst. Ein jeder, der mithelfen möchte, diesem großen Elend, das überall in Deutschland herrscht, ein schnelles Ende zu machen, wird gebeten, baldmöglichst seinen Beitrag an das Service Committee in Philadelphia zu senden.

Auf dem in Genf tagenden Kongreß für Kinderhilfswerke wurde von der Kommission für Deutschland die Zahl der hungernden deutschen Kinder auf eine Million geschätzt. In Bildung begriffen ist eine Zentrale der zugunsten der Kinder begründeten wohltätigen Organisationen. Für Unterstützungszwecke werden monatlich 14 Millionen Schweizer Franken benötigt, abgesehen von den zur Bekleidung und zur Bekämpfung der Tuberkulose erforderlichen Summen. Die Kommission für Oesterreich erklärte, daß 250,000 bis 300,000 Kinder zu unterstützen seien, mit einer monatlichen Ausgabe von 90,000 Pfund Sterling. Die Kommission für Frankreich schätzt die Zahl der unterstützungsbedürftigen Kinder in den verwüsteten Gegenden auf 400,000. Die Kommission für Ungarn legte dar, daß eine Million Kinder zu unterstützen seien, davon allein in Budapest 100,000. Die Kommission für Italien gibt die Zahl der Waisenkinder und weiteren unterstützungsbedürftigen Kinder auf 400,000 an, davon 12,000 in den befreiten Gegenden, der Rest vornehmlich in Süditalien.

General-Anzeiger, Wittenberg, 1. März 1920.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The “New Church Press” möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **“Sea Pictures.”** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **“Symbol Stories.”** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **“Symbol Psychology.”** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **“Light in the Clouds”** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

“Cities of the World,” welches im „Boten“ in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

“Dualism in Scripture.” (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

“Nature and Spirit.” (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 65. | St. Louis, Mo., den 1. August 1920. | Nr. 12.

Erhaltung des Göttlichen unter den Menschen.

Jahresansprache des Rev. Julian K. Smyth,

Präsident der Konvention des Neuen Jerusalems, gehalten in New York City, den 5. Juni 1920.

„Was können wir tun hinsichtlich des Aufbaus des Lebens der Mildtätigkeit innerhalb zunehmender komplizierter Umstände?

Dergestalt ist die Frage, welche das Komitee, das für das Programm dieser Session verantwortlich ist, uns zur Erwägung vorgelegt hat. Falls irgend jemand Furcht hegen sollte, daß eine solche tiefgreifende Frage uns zu Unternehmungen veranlassen möchte, die hoffnungslos außerhalb unserer Wirkungssphäre liegen und daß wir vielleicht besser täten, uns unmittelbar darauf zu legen, um unsere eigene Leistungsfähigkeit zu steigern, — so möchte ich sie an diese gnadenreiche Verheißung in den himmlischen Lehren erinnern:

„Dem Menschen, der von Gott geführt wird . . . wird eine Zuneigung und ein Verlangen eingepflanzt Gutes zu tun, und dann ist ihm nichts erfreulicher, als nützliche Dienste zu verrichten."

Falls, andererseits, irgend welche ungeduldig sein wollten, weil unser Körper so strikt sein Wirken auf geistige Bahnen beschränkt und von ihm eine tätige Mitwirkung in den Wohlfahrtsbewegungen der Welt verlangt, so mögen sie zum wenigsten nicht diese andere Lehre verwerfen.

„Wer für die Kirche aus Liebe sorgt, liebt seinen Nachbarn in einem höheren Grade: denn er wünscht und will den Himmel und des Lebens Glückseligkeit bis in Ewigkeit anderen."

Hier sollte es keinen Zwiespalt geben. Die Kirche, wie es sowohl die Geschichte wie die Offenbarung bekräftigen, ist für die Wohlfahrt der Menschheit unerläßlich.

Ja, mehr als dieses, der Zustand der Kirche bestimmt den Zustand der Welt. Indem sie inmitten alles dessen steht, was des Menschen natürlich Leben ausmacht, so ist ihre gottgewollte Mission jene, das zu tun, was die Welt nicht für sich selbst tun kann: „Für die Seelen und das ewige Leben der Menschen zu sorgen." Die Kirche soll dies mit ganzem Herzen tun, sich unter Menschen mit einer Leuchte bewegend, „um jene zu erleuchten, die in Dunkelheit und dem Schatten des Todes sitzen und um ihre Füße in den Weg des Friedens zu führen," indem sie an die Lippen der kleinen Kinder den Becher kühlen Wassers im Namen ihres Göttlichen Beschützers setzen; indem sie, wie Melchisedek, den gehärteten und müden Kämpfern begegnen, wie sie von ihren Kämpfen kommen, mit den Sakramente des Brotes und Weines und einem Segen, der sie des Herrn Geistes der Freude und des Friedens versichert, dem, der obsiegt."

Es ist eine gesegnete Arbeit. Es ist ein lebendiges Werk. Es ist die Arbeit, die Gott die Kirche auffordert zu tun.

Wann war die Ausführung derselben so von Nöten als jetzt, wenn solch ein Abfall im Glauben und in Heiligkeit offenbar ist, daß die Menschen offen erklären, dies sei „ein Tag von gebrochenen Glaubensbekenntnissen und demolierten Tempeln?"

Für diese Seelsorge des Geistes werde ich diesen Morgen Fürsprache halten. Ich werde nicht dafür sprechen als etwas Getrenntes, sondern vielmehr als etwas, das Bezug hat auf und inbegriffen ist in die bescheidensten Existenzbedingungen und Erfordernisse menschlichen Lebens, individuell wie kollektiv.

Es wird mitunter gesagt, daß, — wo andere religiöse Körper ihre Kommissionen ernennen und ihre Millionen für Werke der Wohltätigkeit in der Welt erheben, — die Neue Kirche noch nicht einmal soweit gegangen ist, als für sich selbst ein Programm sozialen Wiederaufbaues zu entwerfen. Nun wohl, falls ich diesen Morgen nichts anderes mit meiner Ansprache ausführe, so lassen Sie mir Ihnen dies klarmachen, daß lange bevor die Kirchen auch nur daran dachten, ihre sensationellen „Treiben" zu veranstalten, wurde von Meisterhand — geleitet von einer Weisheit höher als der eigenen, ein Programm entworfen, ein Instrument, eine Darlegung menschlicher Rechte, die hinsichtlich Einsicht, Knappheit und alles einschließender Verständlichkeit vergeblich Vergleich mit irgend etwas ähnlicher Natur herausfordert, das den Menschen je vorgelegt worden ist.

In jenem nachgelassenen Werke Swedenborgs, veröffentlicht unter dem Titel Die Lehre des Neuen Jerusalems betreffend Mildtätigkeit (ein kleines Buch, welches als Leitbuch für diese jährliche Sitzung der Konvention gewählt worden ist, wird gezeigt, daß die Wohlfahrt der Gesellschaft von acht Bedingungen abhängig ist — von acht Hauptpunkten, die Swedenborg „das allgemeine Gut" nennt.

„Diese waren augenscheinlich mit Sorgfalt und Genauigkeit entworfen. Jeder Punkt ist numeriert. Jeder ist in seinen einfachsten Ausdrücken behandelt. Sie sind so zusammengefaßt, sie sind so zu einander in Beziehung gebracht — in ordnungsgemäßen Stufen vom höchsten Erfordernis zum niedrigsten Bedürfnis fortschreitend, — daß man zuerst vielleicht nicht zu schätzen weiß, wie zusammenfassend und einzig dastehend sie sind. Sie passen für die Bedürfnisse irgend einer zivilisierten Gemeinde unter irgend einer Regierungsform, — sei sie republikanisch, monarchisch, autokratisch. Außerdem sind sie auf diesem wichtigen Grundsatz basiert (ich quotiere): daß „das allgemeine Gut aus dem Guten des Nutzens kommt, welche Einzelpersonen vollbringen, und das Gute des Nutzens, welches die Einzelpersonen vollbringen, sein Bestehen aus dem allgemeinen Guten hat." Mit anderen Worten, individuelle Rechtschaffenheit erfordert die Rechtschaffenheit der Gruppe als etwas, worauf es stehen und von dem aus es wirken kann.

Soziale Rechtschaffenheit ist nichts ohne rechtschaffene Individuen, weil von ihnen ihr Leben herrührt. Wahre Religion ist immer individuell und sozial (gesellschaftlich). Sie ist niemals ausschließlich die eine oder andere.

Hiermit, als basierendem Grundsatze, laßt uns die „acht Punkte" erwägen, welche die Neue Kirche anbietet als ihre Antwort, was erforderlich ist zum Aufbau einer wahren, sozialen Ordnung für die Zeiten: „Das allgemeine Gut in einer Gesellschaft oder einem Königreiche besteht in diesen Dingen:

1. Daß es Göttliches unter den Menschen geben soll.
2. Daß es Gerechtigkeit unter ihnen geben soll.
3. Daß es Moralität unter ihnen geben soll.
4. Daß es Betätigung, Kenntnis und Aufrichtigkeit unter ihnen geben soll.
5. Daß die Notwendigkeiten des Lebens vorhanden sein sollen.
6. Daß es die Dinge geben soll, die zur Beschäftigung des Menschen erforderlich sind.
7. Daß es die Dinge geben soll, die für den Schutz erforderlich sind.
8. Daß es ein ausreichendes Maß des Wohlstandes geben soll, denn von diesem kommen die drei früheren Notwendigkeiten."

Haben Sie aufgemerkt, als ich diese verlas, wie in den „Zehn Geboten" oder im „Vaterunser" sich ein ordnungsgemäßer Abstieg, Stufe für Stufe, hier befindet, von dem, was am höchsten ist, bis zu dem, was am niedrigsten ist; von dem Bedürfnis der Seele von Gott bis hinab zum Wohlstand als ein Erfordernis, das als Basis dient? Mit diesem als eine Platform darf die Kirche nicht sagen: „Solange als ein Mensch an Gott glaubt, ist es von

keiner ernsten Konsequenz, ob er genötigt ist, in das Armenhaus zu gehen."

Sie darf nicht sagen noch sogar denken: „Falls der Arbeitende seinen Frieden mit Gott gemacht hat, so sind die Zustände, unter denen er lebt und arbeitet, ob faul, oder ungerecht, oder bedrückend verhältnismäßig ohne Bedeutung." Noch soll sie sich anmaßen zu sagen: „Falls ein Mann, oder eine Gesellschaft oder eine Nation alles haben, das notwendig ist, um ein unabhängiges, geschütztes, industrielles, reines, wohlhabendes Leben in Freiheit zu führen, so ist Glaube an Gott nicht absolut erforderlich."

Gott hat durch Seinen Diener, der diesen Entwurf skizzierte, anders angeordnet. Die aufgezählten Erfordernisse sind körperliche Teile, die e i n e n Körper bilden. Sofern man einen von dem anderen fortnimmt, fängt das ganze Ding an heftig zu schmerzen und zu bluten. Beachten Sie auch dieses: Gottes Schreiber läßt uns nicht verweilen auf etwas, das rein theoretisch ist. Sobald diese acht Punkte niedergelegt worden sind, erklärt er uns wie folgt:

„Von diesen (d. h. den acht Punkten) rührt das allgemeine Gute her; und doch kommt es nicht von diesen selbst her, sondern von den Individuen daselbst, und durch das Gute der Nutzleistungen, welche Einzelpersonen vollbringen."

Unsere Lehren ermutigen nicht zu dem Gedanken, daß eine rechte Gesellschaftsordnung durch Kommissionen oder durch Befehle zuwege gebracht werden kann.

Jan Maclaren sagte einst in seiner launigen Art und Weise:

„Es ist nicht schwer, eine neue Religion oder neuen Kultus einzuführen. Alles, was man braucht, ist Feder und Tinte und einiges Langfolio-Schreibpapier."

Nicht so der wahre politische Körper oder die Republik Gottes! Diese muß mittelst der Leben und Dienstleistungen rechtschaffener Menschen aufgebaut werden.

Es ist zwar sehr gut zu sagen, daß es unerläßlich für unseren gesellschaftlichen Wohlstand sei, was göttlich ist unter den Menschen zu erhalten. Die Mehrzahl der Menschen würde diesem Grundsatze beistimmen. Allein Swedenborg lenkt uns hier auf etas ganz Bestimmtes. „Sogar was göttlich ist, ist dort (in dem allgemeinen Guten) durch Geistliche."

Er steht für eine ordinierte Geistlichkeit ein. Er nimmt Partei für einen Orden von Menschen, der beiseite gestellt ist durch Handauflegung für den besonderen Zweck, „den Menschen den Weg zum Himmel zu lehren und sie auch zu führen." Er ist klar und nachdrücklich hinsichtlich dessen, was jene Lehre sein soll: „Keine schönen Worte, keine Politik, kein Industrialismus, kein Humanismus." Die Geistlichkeit, so beauftragt er, „soll die Lehren aus dem Worte lehren, betreffend den Herrn, und hinsichtlich Erlösung und Errettung durch Ihn."

Sensationsgetriebe ist verboten. Eine schwache Apathie und ein schwärmerischer Sentimentalismus schwächen viel mehr den Geist ,als ihn zu stärken. Die Lehren der Kirche verpflichten die Geistlichkeit zu folgendem: das Wort Gottes, angepaßt der Intelligenz, dem Gewissen und den Herzen der Leute zu lehren. Für den Erfolg solch einer geistlichen Dienstbarkeit bedarf es etwas mehr als intellektueller Klugheit oder Talentes. Wie forschend lauten die Qualifikationen! Höret:

„Derjenige tut das Gute der Nutzwirkung oder das Werk seiner Geistlichkeit aufrichtig, gerecht und treu, wenn er für die Errettung der Seelen Liebe hegt; und im Verhältnis als dieses der Fall ist, ist er durch Wahrheiten affektiert; denn die Wahrheiten sind die Mittel, um die Seelen zum Himmel zu führen; und wenn er sie zum Herrn führt, so ist es dann, daß er sie vermittelst von Wahrheiten zum Himmel führt. Er hegt dann eine ernsthafte Liebe, Wahrheiten vom Worte zu lehren: Denn indem er sie aus dem Worte lehrt, lehrt er sie vom Herrn; denn der Herr ist das Wort, und außerdem ist Er der Weg, die Wahrheit, und das Leben, wie Er selbst erklärt."

Wie geradezu, wie durchdringend, wie gesund ist dieses! Und noch weiter. Die Worte sind einfach, aber die Wahrheit ist mächtig: „Der Herr ist das Wort!" Welch ein Ausruf! und in derselbigen Stunde, wenn die Menschen sich zu fürchten scheinen mehr zu glauben, daß der Herr ein sehr wundervolles und heiliges Wesen sei, das nicht vergessen werden muß; und daß das Wort ein wertvolles und heiliges Stück Literatur sei, das nicht verloren gehen muß." „Der Herr ist das Wort," weil, wie Er selbst erklärte, und wie die Evangelisten stetig hervorheben, Er alle seine heiligen Wahrheiten lebte — ja vollständig lebte, nicht nur jene, die offen auf Ihn Bezug nehmen, sondern jede Wahrheit durch Gehorsam, demzufolge Er allem möglichen Übel und Versuchung begegnete und hierdurch Sein Menschliches verherrlichte.

Erinnert Euch der Worte, die das Gemüt Pontius Pilatus stutzen machten, ungeachtet dessen geistigen schwachen Begriffsvermögens: „Zu diesem Endzwecke ward ich geboren und aus dieser Ursache kam Ich in die Welt, damit Ich Zeugnis von der Wahrheit ablegen sollte." Das Wort ist der Herr, da es die unendlichen Wahrheiten von Liebe und Weisheit einschließt, die Er verkörpert.

Einst stellten die Kirchen um uns herum offen unsere Loyalität zu Christus und dem Worte in Frage. Wie haben sich die Dinge geändert! Als Kirche suchen wir das Göttliche unter den Menschen zu erhalten, indem wir versuchen, sie zu dieser Hauptwahrheit christlchien Glaubens zurückzugewinnen, daß das Wort der Herr ist und der Herr das Wort ist.

Einst hatte Er die Himmel herniederzubeugen und herabzukommen, damit die Menschen sehen möchten, wer Er ist und um Ihn kennen zu lernen und Ihm zu folgen als Gott und Erlöser. Dann hatte Er auf sich eine menschliche Natur, gleich unserer eigenen, zu nehmen, und hierbei Sich soweit zu erniedrigen um unser Menschliches in jeder Beziehung zu teilen. So brachte Er das Göttliche unter die Menschen. Wir kennen die Geschichte jener unvergeßlichen geistigen Lehrarbeit und ihre Wirkung auf die nachfolgende Geschichte der Welt. Ich muß nicht hierüber länger verweilen, sondern vielmehr fortschreiten zu einigen der großen Folgerungen und unerläßlichen Tatsachen, zu welchen sie führt. Laßt uns unseren Stand von einem Punkte aus nehmen, wo die sichtbare geistliche Wirksamkeit ihrem Ende nahe ist.

Die Verherrlichung Seines Menschlichen war beinahe schon vervollständigt. Die Natur, in welche Er sich selbst eingekleidet hatte und in der Er unter Menschen wohnte, war nahe der Verschmelzung in Einheit mit dem Göttlichen, von dem Er immer als „dem Vater" sprach. Der Augenblick, von d[illegible] als Seiner „Himmelfahrt" sprach, war geko[illegible] Bethlehem hatte Ihn in der Krippe gebette[illegible] zareth hatte Ihm Obdach gewährt und dan[illegible] ausgestoßen; das Meer, die Hügel, die Ebe[illegible] draelons hatten den Druck Seiner Füße g[illegible] Bethanien hatte Ihn beherbergt; Jerusalem [illegible] Ihm Beifall gezollt und Ihn dann verd[illegible] Golgatha hatte Ihn offen der Schande prei[illegible] ten; das Grabegewölbe Arimathias hatte Ih[illegible] gegeben; Priester und Älteste, Schriftgelehr[illegible] Pharisäer, Annas, Kaiphas, Herodes, P[illegible] Judas, die Menschen, die Ihn schlugen, der [illegible] der Ihn lästerte, die Soldaten, die für Sein[illegible] dung das Los warfen, der Pöbel, der Ihn be[illegible] und der grobe Witze auf seinen Lippen hat [illegible] Er verschied; die kleine Schar von Gläubig[illegible] ihm nachgefolgt war und die gewohnt wa[illegible] Ihm für Licht und Leben abhängig zu sei[illegible] stumm, verwirrt, mit Kummer niedergeschlag[illegible] — alle diese Dinge, die Eingang in den gei[illegible] Wirkungskreises des Menschensohns gefunde[illegible] ten, waren vorbei. Die Zeit war herbeigeko[illegible] wenn es angebracht war, daß Er sich vom [illegible] lichen Gesichte zurückziehen sollte. Er muß[illegible] erlösendes und rettendes Werk fortsetzen, — [illegible] vermöge äußerlicher Beigesellung und sich[illegible] Akte, — sondern durch die Macht Seiner [illegible] heit und Liebe, die von Ihm den Gemüter[illegible] Herzen der Menschen zuerteilt werden. Er [illegible] keine Entfernung zwischen Ihn und sie. Er [illegible] im Begriff, einen geistigeren Weg der Verbi[illegible] zu eröffnen. Er gab nicht Sein Interesse, [illegible] Sorge, Seine Arbeit auf; diese sollten vielm[illegible] tensiver werden. Jetzt würde Er den Befehl [illegible] nehmen. Die verwirrten Apostel hörten [illegible] großen Worte sprechen, die wir noch bei der [illegible] jeden Kindes, jugendlichen oder erwachsene[illegible] derholen: Alle Macht ist Mir gegeben im [illegible] und auf Erden." Dann war Er von ihn[illegible] schieden.

Und doch — kaum hatte die Himmelfahr[illegible] gefunden und war der Heilige Geist auf [illegible] Jünger ausgegossen und zwar mit offen [illegible] tretender Macht, als einem Zeichen, daß Er [illegible] lich mit ihnen sei, um sie zu leiten und zu er[illegible] — dann wurde eine noch weitere Bestätigu[illegible] Macht dieser neuen Beziehung durch die [illegible] barung gegeben, die dem Johannes in seine [illegible] bannung gewährt wurde: Der zum Himm[illegible] gefahrene Menschensohn stehend inmitten d[illegible] denen Leuchter, als Symbole der Kirche, [illegible] Fülle Seiner Macht.

Und dann passierte etwas Seltsames. C[illegible] war auferstanden. Christus war gen Himm[illegible] gefahren. Christus war verherrlicht. [illegible] Menschlichkeit war göttlich. Verschwunde[illegible] immer dahin, war jede Spur von Sterblichk[illegible] Leiden, oder persönlicher Schmach. Sein T[illegible] war gewonnen worden. Und doch ist kaum d[illegible] herrlichte Herr im Himmel offenbart, als [illegible] eine große Verkündigung gemacht wird. [illegible] in der Form einer Veröffentlichung. Das W[illegible] aus als ob schon die Zeit gekommen wäre:

„Siehe, Er kommt in den Wolken!" [illegible] hatte erst gerade Sein Herabkommen [illegible] Nichtsdestoweniger: „Siehe, Er kommt in de[illegible] ken." Nichts sollte Ihn von einer weitere[illegible] tieferen Offenbarung von Ihm der Welt ge[illegible]

rüoalten, welche, obwohl geistig befreit, durch ein erlösenden Kämpfe, doch weit davon entfernt r, Seiner göttlichen Führerschaft gewonnen zu n. Das muß noch erfüllt werden. „Und jedes ge oll Ihn sehen und sie, die Ihn durchbohrten, d de Stämme der Erde sollen Seinetwegen klan."

Di Neue Kirche hat von der Zeit ihres Beginns n nicht gezögert zu erklären, daß jetzt die it, wo diese Ankündigungen in Erfüllung gen sind und der Herr Sein versprochenes Zweites Kommen macht. Nicht äußerlich — das würde ie iederholung Seines Ersten Kommens sein, n in Er sagte: „Es ist vollbracht!" Er ist gem t, als Er sagte Er würde kommen; ohne ob tung; mit nimmer einem „siehe hier!" er nem „siehe da!" Er ist gekommen — falls m so ausdrücken darf — durch einen neuen rf der Ausströmen Seines Geistes der Wahr it Gemüter und Handlungen der Menschen, t für solch einen Einfluß göttlicher Kraft ist rbe ekommen. Wie sollen wir sonst eine Erkläng nden für das Erstarken aller natürlichen d gstigen Elemente in der Welt des Menschen, i umschwirrten, bevor der Weltkrieg die Konsio vergrößerte? Alles Übel und alles Gute sind it igender Heftigkeit zur Tätigkeit angeregt ord. Daß dieses eine Zeit heftger Widersprüche n sen wir alle.. Daß irgend etwas Wichtiges a chickt bemerkbar zu machen, fühlen wir alle. aß es eine Zeit des Gerichtes ist, untrennbar rknüpft mit und daß sie einen Teil des Kommens es Herrn darstellt, das jetzt wirklich statt de glaubt die Neue Kirche absolut und erklärt of 1. Und dieses beanspruche ich als den gron praktischen Wert seiner Auslegung: Es en in der Welt in den Stand, in dieser eftiger Widersprüche weder ein verrückter ptimist noch ein nutzloser Pessimist zu sein.

Dies ist der verheißene Tag. „Siehe, Er mm in den Wolken." Eine neue Anstrengung ht n oben aus, die Natur des Menschen mit en von Weisheit und Liebe zu erreichen, die ll d frei einfließen, und um die Welt, auf je Gne ihres Lebens von Falschheiten, Mißbräuen d Verbrechen und hypokritischen Handlun mittelst Prozessen des Gerichtes zu reinigen, ner nichts widerstehen kann bis Er, der diese Begun einleitet und dirigiert, „Gericht zum Siege sg en läßt."

Br er, ich kann den mir zuerteilten Gegenstand „rhaltung des Göttlichen unter den Menschen —mit keiner geringeren Erwägung ins Auge als dieser. Das Göttliche wird nicht unter Menschen erhalten, indem wir zu Gunsten Gottes und Seines Werkes Vernunftsgründe anführ n, ch indem wir die Leute bitten, daß sie fromm nd ubig sein sollten.

Ei neuer Schrei muß erhoben werden. Ein neuer Gesichtspunkt muß erschlossen werden. Eine neue Herausforderung muß ausgesandt werden. Sie . Er kommt in den Wolken!"

Erwäget. Wir alle glauben an das, was wir nen lichen Fortschritt" nennen. Die Welt würd eine bloße Falle sein, falls wir das nicht aul n. Gibt es dann — als ein anderer zur rwä ung anheimstellte — eine schönere oder verind ere oder packendere Auslegung des Fortschrit s, den wir alle in Zukunft erwarten und zu rde suchen als der in der Charakterisation unseres Herrn als das Kommen des Menschensohnes? Dieses erklärt sofort, daß der Fortschritt und die Erneuerung der Welt seine Quelle und Seele und Leitung in einer Macht haben wird, die Seine eigne ist. Wir reden über den Maßstab eines rechten Lebens, eines neuen und glorreicheren Typns menschlichen Lebens; und siehe, die Bibel spricht von dem Kommen des Menschensohnes!

Wir seufzen und flehen für eine reinere Regierung, mehr geistiges Lernen, ein selbstloseres industrielles und gesellschaftliches Leben; — das Neue Testament, mit seinem letzten Hauche, sendet machtvoll nach allen Richtungen hin seinen leidenschaftlichen Appell aus: „Ach komm, Herr Jesus!" So schließt die Offenbarung, als ob alles von Freude erzittert, die, wie sie weiß, die Erde erbeben macht, wenn jene Wahrheit ihren Weg sich bahnt und die Königreiche dieser Welt, die unseres Herrn und Seines Christus geworden sind.

Wendet euch zum Beginne dieses staunenerregenden Buches. Wie ein Flackern von Licht in einem düsteren Himmelsgewölbe scheint seine Einleitung — kurz aber zusammenfassend: „Die Offenbarung Jesu Christi, welche Gott Ihm gab, um Seinen Dienern die Dinge zu zeigen, die bald geschehen müssen. Und Er tat es kund, indem Er Seinen Engel zu Seinem Diener Johannes sandte, der Zeugnis vom Worte Gottes und dem Bekenntnisse Christi ablegte, ja von allen Dingen, die er sah."

Und dann, als ob der Glaube gestärkt werden und auf den Herrn als den Autor und Vollbringer des neuen zukünftigen Christentums konzentriert werden solle, werden diese Worte hinzugefügt: „Gesegnet ist er, der die Worte dieser Prophezeiung lieset und jene, die sie hören und die darin geschriebenen Dinge bewahren, denn die Zeit ist nahe herbeigekommen."

Falls sie einen Einblick in die Bedeutung der Zeiten zu gewinnen wünschen, und um einen flüchtigen Blick — falls nichts anderes, von dem, was der Herr beabsichtigt, zu erlangen, so wenden sie sich zu ihrer „Enthüllten Offenbarung" und erwägen sie die Erklärung, welche dort von ihren Eingangskapiteln gegeben wird. Jene eröffnende Vision des verherrlichten Herrn wird uns erzählen, als nichts anderes uns mitteilen kann, daß Er am Steuer sitzt; daß Er Seinen Plan hat und weiß, was nötig ist, und die Instrumente, die für die geistige Erneuerung der Welt benötigt werden, zu wählen weiß. Die Vision des im Himmel aufgestellten Thrones, von dem Blitze und Donner und Stimme ausgehen, soll uns sagen, was wir alle sahen, daß ein Gericht notwendig und jetzt im Gange ist. Das Lamm, als ob es erschlagen worden wäre, das inmitten des Thrones gesehen wird und wie es das kleine Buch ergreift, geschrieben innen und außen und besiegelt mit sieben Siegeln — der einzige, so wird erklärt, „der fähig und würdig ist, das Buch zu öffnen und die Siegel zu lösen — dieses ist des Herrn eigenes Zeichen jener Wahrheit, die wir betrachteten: daß der Herr das Wort ist, und das Wort der Herr ist, und daß die unendlichen Wahrheiten darin jetzt enthüllt werden sollen durch Eröffnung der heiligen Schriften, sodaß beginnend mit Moses, und in allen Propheten, in den Psalmen, in den Evangelisten und in diesem Schluß legenden Werke, sie von Ihm Zeugnis ablegen. Sie sind in der Tat „des Lammes Buch des Lebens." Und wenn Er das Buch in Antwort auf den flehenden Ruf nimmt: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen, und die Siegel davon zu lösen?" so ist dies Seine Handlung, daß Er nicht verfehlen wird und daß Er in der Tat „die Worte des ewigen Lebens" hat. Jene seltsamen, gigantischen Figuren, die ihm immer nahe sind, — himmlische Wächter in Erwartung stehend Sein Wort auszuführen, die machtvollen Cherubim, bedeckt mit Flügeln und Augen, ausblickend von jedem Teile derselben — diese vier „lebenden Geschöpfe," wie sie genannt werden, sollen die unglaubliche Macht der Wahrheiten des Wortes symbolisieren — ihre Macht, mit den Bösen aufzuräumen, ihre Macht, die Vernunft in das Bereich geistiger Weisheit zu erheben; die Macht uns zu helfen, inmitten Zuständen wie der gegenwärtigen, um dieses Leben der Mildtätigkeit aufzubauen, das darin besteht, auf den Herrn zu schauen, Übel als Sünden zu verabscheuen, und das Werk, das zu unserem Amte und unserer Beschäftigung gehört, aufrichtig, gerecht und treu zu tun. Jene Gruppe himmlischer Wesen, die Ihn umgeben, und von denen immer als „den vierunzwanzig Ältern" gesprochen wird, sind dort als die Vertreter der neuen christlichen Himmel, die bei dem Herrn sich befinden und bei allen guten christlichen Menschen in diesem großen Werke, Sein Königreich wie im Himmel, so auch auf Erden zu etablieren. Sie schließen alle die Gesegneten ein, die im Herrn erstorben sind, unsere eigenen teuren Toten, deren Werke ihnen nachfolgen, und deren Interesse, Sympathie und Einfluß weit größer sein mag, als irgend einer von uns vermutet.

Und nun, mit dieser symbolischen Darstellung im Gemüte, lesen Sie die wundervollen Worte, die folgen:

„Und als Er das Buch genommen hatte, fielen die vier lebenden Geschöpfe und die vierundzwanzig Älteren nieder vor dem Lamm . . . . und sie sangen einen neuen Gesang, sagend: Du bist würdig das Buch zu nehmen und die Siegel zu öffnen; denn Du warest erschlagen und Du hast uns versöhnt mit Gott durch dein Blut; von jedem Stamme und jeder Zunge und jedem Volke und jeder Völkerschaft. Und Du hast uns zu Königen und Priestern unseres Gottes gemacht; und wir werden auf der Erde herrschen.

„Und ich sah und ich hörte die Stimme vieler Engel um den Thron herum und „um die lebenden Geschöpfe und die Älteren; und die Zahl derselben war Myriaden von Myriaden und Tausende von Tausenden, die mit lauter Stimme ausriefen: „Würdig ist das Lamm, das erschlagen wurde, um Macht und Reichtümer und Weisheit und Ehre und Lobpreisung und Segen zu empfangen. Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und die im Meere sind, und alle, die in diesen sind, hörte ich sagen: Segen und Ehre und Herrlichkeit und Kraft Ihm, der auf dem Throne sitzt und dem Lamme für immerdar!"

O, meine geliebten Brüder, habe ich mich denn in meinem Gegenstande verloren — das Göttliche unter den Menschen; den ersten jener acht Punkte? Ich hoffe so. „Verloren inmitten der weiten Gebiete, in die er notgedrungen uns führen mußte; verblendet durch die Herrlichkeit desselben; verblüfft durch die Größe des Appelles, den er an unsere Herzen richtet, und die autoritativen Befehle, die er unserem Gemüte und unserem Gewissen auferlegt, in alle Welt zu gehen und Zeugen zu werden — „lebende Epistel," um mich einer apostolischen Phrase zu bedienen, — daß der Menschensohn gekommen ist und alle heiligen Engel mit Ihm. Frohlocket in der Kirche, die uns solch ein Evangelium gibt und betet, daß ihr der Mut, die

Fortsetzung auf Seite 95.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Dankbare Briefe für erhaltene Wohltaten.

Wie die Leser des „Boten" wahrgenommen haben, sind die Geschwister, denen man Liebesgaben sandte, von Herzen dankbar. Wir haben nicht alle erhaltenen Briefe veröffentlicht, in welchen das Gefühl der Dankbarkeit ausgesprochen wurde. Wir wurden ersucht, den Gebern mitzuteilen, daß sie ihre Güte hoch schätzen.

Es hat uns gefreut und es wird die Geschwister in Österreich und Deutschland besonders erfreuen, daß viele, die Liebesgaben eingesandt haben, englisch und von englischer Abstammung sind. Erst diese Woche haben wir einen Beitrag von $20.00 von einer englischen Neukirchen-Mutter erhalten, die über 90 Jahre alt ist. Wir sind bereit, weitere Gaben entgegenzunehmen und an die notleidenden Geschwister zu senden.

Wir möchten die werten Subskribenten unseres Blattes ernstlich ersuchen, ihre Subskription für das kommende Jahr einzusenden, und da wir so viele Exemplare unentgeltlich versenden, so hoffen wir, wir werden reichlich unterstützt von denen, die den „Boten der Neuen Kirche" als den reisenden Missionar anerkennen.

Kann die Neue Kirche mit Nutzen sich der Bewegungen für Kirchen Verschmelzung anschließen?

Am 2. Juni hielt das Prediger-Konzil in der Brooklyner Gemeinde der Neuen Kirche eine Versammlung ab, in der obige Frage besprochen wurde — die zustimmende Stellung wurde von Pastor Clarence Lathbury von Cleveland ergriffen und die negative Stellung nahm Pastor John Whitehead von Arlington, Mass.

Es gibt einige Tendenzen in unserem organischen Körper, hinzielend auf einen engeren Einfluß, auf eine Inklination zum Provinzialismus und zur Zurückziehung, um eine besondere und ausgewählte Art Leute zu bleiben. Daß wir eigentümlich und auserwählt in einem guten und fundamentalen Sinne sind, möchte gerne zugegeben werden, allein daß dieses unsere Mission beschränken sollte, verneinen wir absolut. Unsere Propaganda in irgend einem kleineren Hafen des Konservatismus zu verankern, während der mächtige Strom christlicher Anstrengung bei uns vorbeifegt, ist nicht gerecht einem Zeitalter gegenüber, dem wir besondere und lebendige Träger von Evangelien sind, nicht gerecht uns selbst gegenüber, weil es die Bremsen an unsere Entwicklung anlegt.

Ich halte es für uns weise, uns zu verbinden, soweit als wir hilfreicherweise sein können, — mit jeder Bemühung in dieser Welt, die für Rechtschaffenheit wirkt, indem wir freimütigerweise versuchen, den Gesichtspunkt der anderen zu erlangen und ebenso ernsthaft darauf bedacht sind, ihnen den unserigen zu geben.

Sofern sie eine Meile mit uns gehen wollen, laßt uns mit ihnen zwei gehen. Beiseite zu stehen und ihre Oberflächlichkeit zu bemitleiden, ist eine ebenso verlustreiche Haltung für uns wie für sie. Wir, vom neuen Himmel und der neuen Erde, können es uns nicht gestatten, solch einen Geist zur Schau zu tragen und es steht nicht im Einklang mit unserem alles umfassenden Glauben. Wir sollten die toleranteste und freizügigste religiöse Organisation auf Erden sein und harmonisch Schritt halten mit der herniedersteigenden Stadt, die bestimmt ist, am Ende jeden Glauben und jede Rasse gefangen zu machen.

Wenn uns Eintritt in den Rang der verbündeten Sekten gestattet wird (obwohl wir selbst nicht eine Sekte sind) so glaube ich, sollten wir herzlich annehmen und die Hände in warmer Brüderschaft drücken, Antagonismen und persönliche Voreingenommenheiten sollten begraben werden, insbesondere sollten Meinungsüberlegenheiten und Stolz doktrinaler Lehre unterdrückt werden. Sofern wir dies nicht tun, werden wir unsere Botschaften ohne Wirkungskraft finden. Unser Leiter war selbst ein Weltmann, der sich fast ebenbürtig in fünf verschiedenen Provinzen des Denkens bewegte und der alles mit dem Glanze des neuen Geistes durchtränkte. Er war in jeder Phase sozialen und religiösen Lebens interessiert, nicht die Kirchenbewegungen Seiner Generation zurückweisend, und bei Seinem Scheiden von der Welt empfing er das Heilige Abendmahl von den Händen eines alt-kirchlichen Prälaten. Seine Gesellschafter waren fast keine von seinem Geiste oder Glauben.

Es ist für uns hilfreich, uns in die Welt-Gedanken zu mischen und wo möglich den Stempel unseres Gesichtspunktes zeitgenössischen Systemen aufzudrücken, in dem sie uns in den Stand setzen, die Phasen der uns umgebenden Kenntnis zu verstehen, indem wir ihnen unsere reifende oder erneuernde Kraft leihen. Die neue Kirche ist das Neue Zeitalter und nicht eine beschränkte, religiöse Sekte; sie ist eine weltumfassende Sache, wo ihre Wahrheiten alle zivilen und religiösen Institute durchdringen; daher sollten wir an jeder materiellen und geistigen Unternehmung Anteil nehmen. Die christlichen Kulten und Religionen um uns herum mögen aus gewissen Gründen beiseite stehen und einander bekämpfen, allein, für uns, als das Herz und die Lungen des Christentums, sollte dies unmöglich sein. Neukirchen-Grundsätze sind ihrer ureigenen Natur nach dem ganzen menschlichen Leben anpassungsfähig. Falls irgend welche Wahrheiten besonders positive Anwendung bedürfen, so sind jene des Zweiten Kommens des Herrn. Und es ist ein fast landläufiges Gerede unter uns, so oft wiederholt, da ich mitunter denke, wir täten besser, seine englische Form zu ändern, damit sie nicht mit Familiarität dehnbar gemacht wird, dahin, daß „alle Religion Bezug hat auf praktische tägliche Verrichtungen." Was können unsere Lehren in diesem Augenblicke und in dieser besonderen Notlage tun, um das gesunde Unternehmen um uns zu unterstützen ohne sie im geringsten Sinne preiszugeben?

Es gibt da eine weitere Sache, die — so glaube ich — uns äußerst hilfreich in unserem Verkehr mit der modernen Welt sein wird, und zwar das Ausscheiden — soweit als möglich — von allen nicht notwendigen Eigentümlichkeiten englischer Ausdrucksweise, indem wir unsere veralteten Phrasen in die Ausdrucksweise heutiger Zeit übertragen. Vokaler oder literarischer Ausdruck ist nicht als ein Fahrzeug, das mit den Jahren wechselt und ich glaube wir sollten mit Sorgfalt überlebte Formen ausmerzen, die fast gänzlich für den Alltagsmenschen ihre Bedeutung verloren haben. Hieran festzuhalten, hat denselbigen Nachteil, den eine Person erleidet, die darauf besteht, die Moden vor einem Jahrzehnt zu tragen. Sofern unsere Lehrheiten durchdringend und Aufsehen erregend sind, so bedürfen sie nicht — und dabei werden sie verlieren — einer Einkleidung, die veraltet ist. Das Neukirchen-Englisch sollte das frischeste sein, das man sich denken kann. Sir Oliver Lodge hat uns ein gutes Beispiel in der Abfassung von Sätzen gegeben, und zwar in der Frische und Klarheit, in der er einige unserer eigenen Offenbarungen abgefaßt hat. Wir hören die Bemerkung von unseren eignen Mitgliedern, die ihn hörten, daß er es besser tat als wir, und es ist vorgeschlagen worden, daß er einige unserer großen Bücher in leuchtendes Englisch übersetze. Es ist bemerkenswert, welches neue Licht ein originales Arrangement von Worten auf bislang dunkle Wahrheiten werfen wird.

Die Gegenwart fordert gebieterisch zeitgemäße Anpassung und wir müssen diesem Rufe Folge leisten, ob wir es lieben oder nicht, oder zu einem gewissen Grade Einbuße erleiden. Wir müssen handeln, wie der Herr es tat in Seiner Fleischwerdung, und die Leute auf ihrem eigenen Niveau aufsuchen. Sofern Swedenborgs Schriften alle anderen Literaturen uns als bleich und nichtig erscheinen lassen, so müssen wir nicht daraus schließen, daß der Durchschnittsmensch demgemäß fühlen kann.

Wir beklagen zuweilen den elementaren Charakter von beigeordneten Hilfswerken, allein sie formen sozusagen eine Verbindungsstraße für die Schriften selbst. Jene, die völlige Befriedigung in den unausgelegten Textbüchern unseres Glaubens finden, sind die ärmsten Richter dessen, was die große Welt braucht, und haben muß..

Ist es nicht eine angebrachte Frage, angesichts der fast wundervollen Revolution, die unsere Lehren in menschlicher Philosophie und den Wissenschaften bewirkt haben, in ihrer Zubereitung und ihrer Umformung des Gedankenausdrucks, sowohl im materiellen wie intellektuellen Hinblicke, warum wir als organischer Körper so dunkel unter den umbildenden Elementen der Welt sind? Daß kein anderes System begonnen hat, unser transformierendes Werk zu verrichten, ist das fast einzige Zeugnis großer Genien der letzten fünfzig Jahre. Unser Einfluß auf der Erde ist ganz außerhalb dem Verhältnis zu unserer Größe, sofern wir jene Größe auf jene beschränken, die innerhalb unserer Organisation sich befinden. Und auch nur bescheidene Verkündigungen unserer wirkenden Tätigkeit

Jahrhundert zu machen, berührt den Frem- entweder Lachen erregend oder als Selbst- ichung derart, daß wir zögern, dafür ein- was wir tatsächlich erreicht haben. Um kleinen Körper als die Macht hinter und in- der Weltumformung, physisch und geistig, len, erscheint nahezu verwegen. Können t jene Darstellung wirksamer gestalten, in- an allen guten Unternehmungen teilneh- bst wenn sie gewisse Fehler enthalten und et Versehen der Propaganda, die klar zu gen? Warum geben wir nicht soweit als nen und verwenden bei dieser Gelegenheit, ht und alle Liebe, die wir besitzen?

erflossenen Jahren haben wir viel gehört Gewinnung der weiten kommerziellen Mo- die Geschäftsgenien zum Nutzen des Durch- nenschen aufgerichtet haben, und damit e Kräfte in den Strom menschlicher Brü- lenke. Man hat sich vielen Träumen gei- mgestaltung dieser ungeheuren Verbindun- ihr Augenmerk auf Selbstsucht und Ge- iben, hingegeben, damit man sie glorreich bekehre und indem man ihnen den Le- ch des Himmels einflöße und um ihre dür- eine zum Leben zu erwecken.

ist es nicht im Einklange mit dem Verspre- z die Welt eines Tages die Königreiche un- errn und seines Christus werden wird? e in den sausenden Winden und flammen- gen von Pfingsten, sondern mit dem lieb- auche des Geistes, der ohne Beobachtung Und wir wissen, wie in der Hortikultur üchte auf bittere Stämme gepfropft wer- sich des Wachstums verflossener Saisons nen.

sofern dies bei Geschäftsunternehmungen kann, warum nicht bei den Äußerlichkei- zer Philistiner religiöser Unternehmungen? urch Zurückweisung dessen, was aufgebaut ist, hinsichtlich Maschinerie, sondern indem er Maschinerie ein neues Motiv und einen eist einflößt, wie Mühlen, die bislang Ge- ir Spirituosen gemahlen haben, jetzt Fäs- elben Artikels für Nahrungszwecke produ- Falls diese zusammenschließende Kirchen- g einigen von uns, wie z. B. Doktor Gor- eine mächtige und unbarmherzige Zusam- ung von Rädern erscheint, sollten wir die urückweisen? Wir haben eine Lehre Gött- ulassungen, die hier gute Evidenz bringen Mag es nicht möglich sein, daß die äußere ieser Bewegung, die einigen von uns so cheint, vom Herrn ist und sofern darin bef- rger enthalten ist, so mögen jene Ärger- zu umgeformt werden, Ihn zu loben.

Propaganda der Wahrheit hat eine physi- Basis (der Himmel hat eine) und uns wird daß die Wahrheit in ihrer Kraft in diesem entalen Letzten ist. Mag nicht diese schlaue nplizierte Erhebung der verbündeten Kir- inigungen zu einem geistigen Endziel hin- sofern die geeigneten Motive sich ihrer be- n?

wissen, daß das Universum die mächtigste schinen, mit der Göttlichen Liebe pulsiert, latt und jeden Vogel und Fels und Stern gnungen durchdringt. Zugegeben, daß der ie der Wind kommt, (wo man zuhöret und ß man es bemerkt), so wissen wir, daß es nicht so mit dem Letzten der Schöpfung ist. Inner- halb dessen, was mitunter uns als blinde Wutaus- lassungen einer ungeleiteten Kraft erscheint, ist eine Ordnung, über jeden Vergleich erhaben, verbor- gen.

Was sollen wir sagen über diese enorme Auf- zählung von Seelen, diese Erhebung, welche dreißig Sekten in Bewegung gesetzt haben und welche mehr sensitiven Geistern erscheint als wenn sie mit gro- ben, unreinen Beweggründen gepeitscht wäre? Ist es nicht möglich, daß jene, die den Plan ausheck- ten, einen wohlwollenden Endzweck im Auge hat- ten? Und mag er nicht irgend einen nützlichen Zweck am Schlusse zeitigen? Sollen wir ihn mit gunstloser Hast verwerfen oder geduldig und hilf- reich das Endergebnis abwarten? Und finden wir nicht diese selbige detaillierte Aufzählung im Gött- lichen Gemüte in der Natur und im Geiste?

Mag nicht dieses anscheinend impertinente In- venturverzeichnis der Körper und Seelen des Vol- kes ein geistiges Endziel haben in Harmonie mit dem arithmetischen Resultat der zivilen Volkszäh- lung. Mag es nicht irgend welche nützliche Basis für ein aufbauendes Werk der Erlösung von Men- schen liefern? Zugegeben, daß Liebe für Macht und Herrschsucht mit diesen Erhebungen vermischt ist, mag dies nicht von jedem äußerlichen religiö- sen Versuch ausgesagt werden?

Was ist unser Standpunkt als Kirche in Bezug auf die zusammenschließende Kirchenverbindung? Ich vernehme, daß wir gewünscht und sogar um Aufnahme nachgesucht haben. Ist dieses die Hal- tung der Konvention? Und falls es so ist, stellt uns nicht dieses definitiv auf den affirmativen Standpunkt? In Cleveland sind beide Neukirchenge- sellschaften Mitglieder der städtischen Verwaltung und in beständiger Verbindung mit derselben, uns in Berührung haltend mit den veränderlichen Phasen städtischen religiösen Denken und Unterneh- mung, uns zeigend, wo wir helfen können und uns Hilfe werden kann

Wir antworten keineswegs günstig auf jede Übertragung von zu vertretenden Interessen, nicht einmal auf viele derselben; wir nehmen, was wir nützlicherweise annehmen können, nicht nur für uns selbst, sondern für unseren hilfreichen Einfluß auf die Kirchen. Cleveland hat heutigen Tages die leitende Kirchenverbindung im Lande und hat den höchsten Grad von Wirksamkeit irgend welcher in den Vereinigten Staaten erreicht. Es wird gesagt, sie sei die beste solcher Bewegungen in Amerika, und daher ist es als Versammlungsort einer nationa- len Konvention (die in diesem Augenblicke tagt) zur Vermehrung solcher Verbindungen in anderen Städten gewählt worden.

Was die ungeheure finanzielle Propaganda be- trifft, die so viel bemängelt wird, so denke ich, wir alle ziehen uns davon zurück und sind alle müde dieser finanziellen Kollekten, insbesondere von Kir- chenkollekten. Doch die Sache hat noch eine andere Seite. Wir müssen Geld haben oder unser Werk einschränken. Und Geld, weise benutzt, ist eine große Macht. Von Selbstsucht entkleidet und für die Zwecke geistiger Wiedererneuerung verwandt, ist es ebenso weihevoll als Gebet.

Herr Warren hat für eine einzige Sache eine Million in unserer eigenen Körperschaft gefordert, welche im Verhältnis, so scheint es mir, ganz dem Maßstabe entspricht, den diese dreißig riesenhaften Sekten aufstellen. Wir benötigen dringend des Geldes in diesem Augenblicke für unsere neuen Missionsunternehmungen, und ein dringendes Be- dürfnis ist ein Fonds für die Versorgung unserer abgearbeiteten Geistlichen und ihre Familien. Wir könnten mit Aufopferung und gründlicher Hilfs- bereitschaft verschiedene Millionen in diesem Mo- mente in unserer Organisation verwenden. Wür- den wir nicht glücklich sein, sie anzunehmen?

Doktor Gordon sagt: „Alles Geld in der Welt kann nicht allein eine einzige Seele retten.“ Wahr, allein es kann indirekt es tun durch Unterhaltung von Menschen, die ihre Zeit zu dem Dienste geben können. Nahrungsmittel und Obdach und Klei- dung kann keine Seelen retten; allein die Erretter von Seelen müssen essen und sich kleiden und Si- cherheit und Komfort von den Winterwinden fin- den. Kirchengebäude und Orgel und gemütliche Kirchenlogen können keine Seelen retten, doch müs- sen wir sie haben, wie wir Heime haben. Unser Herr nahm diese Dinge an, sogar Geld; Er hatte einen Kassenverwalter und Geschäftsagenten; Er gab dem Volke zu essen, bevor Er zu ihnen predigte. Es ist das Motiv und der Charakter von irgend etwas, das es rechtlich billigt oder verdammt. Wird das Glänzen vielen Goldes die Kirche ihren Ruf vergessen lassen? Nicht, sofern sie im Lichte wan- delte und durch Göttliche Weisheit und Zuneigung beherrscht wird. Mit dieser Weihe, je machtvoller das System und je voller seine Koffer, je besser! Große Projekte äußerlicher Propaganda mögen in geweihte Kanäle geleitet werden, wie die Rüstung der Fremden, die im Kampfe genommen wurde, an den Tempelwällen aufgehängt wurde; wie das Schwert Goliaths in der Bundeslade hinter dem Gnadenstuhl gestellt wurde, wie die geweihten Ge- fäße von Gold und Silber, — verfertigt von dem ergriffenen Metalle, die im Kriege den Heiden ab- genommen wurden und die zuvor entweihten Ze- remonien dienten, im Göttlichen Dienste verwandt wurden.

(Uebersetzt von W. Reitmann, Rock Falls, Ill.)

Ansprache von Pastor W. L. Worcester

am Schlusse der General-Konvention des Neuen Jerusalems.

Mit ganz verschiedenen Ansichten, Bedürfnissen und Zwecken sind wir zu dieser Konvention geeilt. Wir sind nun zum Schluß unserer Versammlungen gekommen, und in dieser letzten Stunde scheint es nun recht geeignet, uns die Frage vorzulegen, ob diese Absichten, Zwecke und Bedürfnisse erreicht sind und wieweit sie sich erfüllt haben. Wir kamen mit dem ernstesten, eifrigsten und sehnlichsten Gefühl und der Empfindung, daß die Welt des Herrn be- darf, daß sie Seiner mehr denn jemals benötigt, wenn die Weltgeschichte je unter Seinem Zeichen stand. Wenn wir wissen, daß der Herr gegenwär- tig ist, daß Er den Anforderungen, die die Nöte der Welt heischen, mit Seiner heilenden Kraft, mit Seiner alles neumachenden Macht hilfsbereit ge- genübersteht, so wissen wir auch, daß wir unser Teil an des Herrn Werk zu tun haben. Unser Wunsch und unser Verlangen muß auf besseres Verständnis unserer Aufgabe gerichtet sein, damit wir unsern Teil der Arbeit auszuführen vermögen.

Unser Wissen, worin unsere Aufgabe besteht, ist tatsächlich bereichert worden. Zuerst haben wir ge- lernt, daß wir an uns selbst arbeiten müssen. Wenn Stolz im Herzen, oder der Gedanke, daß wir aus unserer Kenntnis, aus unserer Macht das Werk vollbringen können, in uns vorhanden sind, können wir dem Herrn nicht dienen. Auch nicht mit Furcht

im Herzen sind wir im Stande, Ihm zu dienen. Die Furchtsamen werden zu allererst unter denen genannt, die außerhalb der heiligen Stadt sich befinden. Aber Stolz und Furcht werden von uns genommen, wenn wir klar erkannt haben, daß es der Herr ist, der das Werk vollbringt, und nicht wir.

Als Moses berufen wurde, um die Kinder Israel aus der Gefangenschaft Egyptens zu befreien, sagte er: „Wer bin ich, daß ich vor Pharao treten sollte?“ Der Herr antwortete: „Ich will mit dir sein.“ Und er ging, erfüllt mit Kraft und Macht vom Herrn. Als Jesaias zu seiner Aufgabe erwählt wurde, berührte ein Engel seine Lippen mit der Kohle vom Altar. Und so war es mit des Herrn Aposteln: sie gingen aus mit Kraft und Macht, nicht der eigene, sondern des Herrn Geist war mit ihnen, gab ihnen, was sie reden sollten, und erfüllte sie mit Weisheit, welche alle ihre Gegner nicht widersprechen noch widerlegen konnten. So mag eine Jeder ein Gefäß der Nutzwirkung sein, nicht in eigener, sondern in des Herrn Kraft.

Die verschiedenen Stufen der Nutzwirkung sind uns erklärt worden, Pflichten und Dienstleistungen für Herz, Gemüt und den Körper. Die Arbeitsfelder in der Familie, dem Nächsten gegenüber, was wir unserm Lande und der ganzen Welt schulden, alles dieses ist klar und verständlich beleuchtet worden. Eine wahre und tiefe Freude hat uns erfüllt, daß wir hier für Beschlüsse bestimmt haben, durch die wir unsere und des Landes Pflichten, dem Elend in andern Ländern der Welt abzuhelfen, anerkennen. Eine wahrhaft heilige Freude erfüllte uns, als wir den Ruf zur geistigen Hilfe aus fernem Osten vernahmen und die Verwirklichung der Tatsache sahen, daß unsere Kirche an der Erleuchtung und der Erneuerung der Welt teil hat.

Da es nun unserm Gemüt klarer gemacht ist, daß wir einen Teil zu tun haben und worin dieser Teil besteht, sind wir vorbereitet, einer tieferen Frage unseres Herzens zu begegnen. Wünschen wir unser Teil zu tun? Sind wir willig, ihn zu tun? Fragen wir uns jetzt selbst, oder einer den andern, wieweit und wieviel bist du bereit, für diesen oder jenen Zweck zu tun? Wieviel möchtest du geben? Stelle diese Frage nicht. — Die tatsächliche Form der Frage zeigt, daß unser Wunsch und unsere Bereitschaft nicht rechter Art sind. Hat der Herr Jesus sich jemals solche Frage gestellt? Hat Er jemals Petrus oder irgend jemand, den Er zu Seinem Dienst berief, diese Frage vorgelegt: „Petrus, wieviele möchtest du für das Reich Gottes geben? Für wieviel bist du bereit?“ Es scheint beinahe unmöglich, solch eine Frage von des Herrn Lippen kommend zu denken. Niemals gab Er, niemals fragte Er, und niemals nahm Er einen berechnenden, gemessenen Dienst an.

In den himmlischen Geheimnissen heißt es, daß der Herr um den Menschen zu segnen und glücklich zu machen, völlige Unterwerfung fordert, damit der Mensch nicht teilweise sein eigen sei, und teilweise dem Herrn angehöre, denn alsdann sind zwei Herren, welchen der Mensch nicht zu gleicher Zeit dienen kann. Es wird erklärt, daß das Gesagte durch das Erste aller Gebote gelehrt wird: „Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt mit all deiner Kraft.“

Als Elias Elisa zum Dienst des Herrn berief, warf er seinen Mantel über ihn. Elisa sagte: „Laß mich gehen und meinem Vater und meiner Mutter Lebewohl sagen, dann will ich dir folgen.“ Der alte Prophet antwortete: „Geh wieder heim, was habe ich mit dir zu schaffen?“ Kein zurückhaltender, zögernder noch berechnender Dienst konnte angenommen werden.

Dasselbe finden wir, als der Herr seine Apostel berief. Sie mußten alles verlassen und Ihm nachfolgen. „Wenn ein Mensch nicht verläßt alles, was er hat, kann er nicht Mein Jünger sein.“ Er muß seine Hand an den Pflug legen und nicht rückwärts schauen. Des Herrn eigenes Werk kennt keinen Maßstab. Er konnte Seine Dienste für das Menschengeschlecht nicht abmessen, völlige Unterwerfung, dienen von ganzem Herzen, ganzer Seele und aller Kraft war Sein Tun. Willst du dein Leben um Meinetwillen niederlegen? war die einzige Frage, die Er stellte. Es ist die einzige Frage, die Er uns vorlegt.

In diesem Kriege haben wir gelernt, daß die Menschen es zu tun vermögen. Nicht nur die Männer im Felde, sondern Männer und Frauen daheim haben aufopfernde Dienste und tapfere Selbstverleugnung geübt. Wir haben es gesehen und darf ich sagen, wir haben es gefühlt, „daß größere Liebe hat niemand als diese, daß ein Mann sein Leben für seine Freunde läßt.“ Wenn wir solches für unser Heim, für unser Land tun können, dann können wir es auch für den Herrn und Sein Reich tun. Ich glaube, daß viele in dieser Versammlung sind, die, wenn sie wüßten, daß des Herrn Sache ihr Leben fordere, es gern und freudig dahingeben würden. Doch die Probe kommt auf verborgenem Wege, wenn unsere Antwort nicht so sicher und bereit ist. Vorausgesetzt, das Leben aufgeben bedeutet, das Aufgeben von Gewohnheiten, welche uns lieb sind, von denen wir aber in Erfahrung gebracht haben, daß sie böse sind. Setze voraus, das Leben aufgeben bedeutet, den Verlust der Beliebtheit unter Freunden, es mag Geldverlust und Aufgeben von Bequemlichkeit erfordern. Es mag bedeuten, daß wir unsern Beruf, unser Lebenswerk nicht nach unserm Geschmack, nicht um unsers Vorteils wegen erwählen dürfen, sondern um des größten Dienstes der Nutzleistung wegen. Es mag erfordern, daß wir unser Heim nicht dort wählen, wo es am bequemsten und angenehmsten, sondern wo es am zweckdienlichsten ist. Denke, daß es heißt, jeden Tag, jede Gelegenheit, jede Geschicklichkeit, jedes Stück Geld, das in unsere Hände kommt, als des Herrn Eigentum zu betrachten und für Ihn zu gebrauchen. Es fordert von uns alle irdischen Dinge nur soweit zu werten, als sie dem Herrn und dem Himmel dienen. Alles dieses bedeutet es, und der Herr kann die Gesetze nicht ändern. Nur die eine Art der Dienstfertigkeit, die in der Frage: Willst du dein Leben um meinetwillen niederlegen? enthalten ist, kann der Herr annehmen.

Wie könnten wir besser unsere Versammlung schließen, wie auf Erfolg hoffen, als wenn wir unsere Herzen in Bezug auf diese Frage erforschen. Wir wollen nicht nach einem Aufheben der Hände fragen. Die Sache ist zu heilig, es ist ein Zwiegespräch zwischen jeder Seele und dem Herrn. Aber seien wir uns dessen bewußt, daß es nur eine Frage an Männer und Frauen, an Prediger und Gemeinde gibt. Nur eine ist an diejenigen gestellt, die hinaus in die Fremde gehen, nur eine Frage an die, die daheim bleiben. In welcher Form der Liebheit auch deine Nutzwirkung liegen mag, immer heißt es, nicht, wieviel wirst du geben, wieviel willst du vollbringen, sondern: Bist du bereit und willig, alles ohne Umstände und Rückhalt zu geben und zu vollführen? Willst du dein Leben um Meinetwillen niederlegen? Dann kann dich der Herr in seinem Werk gebrauchen. Alsdann hat Er Kanäle gefunden, durch welche Seine Macht in der Errichtung Seines Reiches sich fühlbar macht.

(Uebersetzt aus dem Englischen von Frau Anna Reißn.)

Ansprache des Präsidenten Pastor W. K. Smyth,

am Schlusse der General-Konvention des Neuen Jerusalems in Amerika.

Die Grundgedanken unseres Programms [...] die goldenen Worte: Jeder, der zum Herrn aufsieht und Böses als Sünde flieht und aufrichtig, gerecht und treu die Arbeit, die zu seinem Beruf und Amt gehört, vollbringt, wird eine Verkörperung oder Form der Liebheit (Liebtätigkeit).

Mit wenigen Worten, die mir zum Schluß unserer Versammlungen und Beratungen zu sagen vergönnt sind, wünsche ich den Hauptton auf das Wort „Verkörperung“ zu legen. Wir haben eine wundervolle Reihe von Versammlungen gehabt, deren Ausdruck und Inhalt sich beharrlich in den Gedanken und das Leben der Liebheit (Liebtätigkeit) bewegten, und zwar in der Weise, wie es uns in den himmlischen Lehren enthüllt ist. Sie geben uns ein Bild, daß wir als Kirche die uns obliegenden Pflichten in allen ihren Richtungen, wie verschieden sie auch erscheinen, schauen konnten. Es scheint nun recht geeignet, daß wir zum Schluß solch beglückender, erfreulicher Zusammenkünfte uns die Frage vorlegen, ob wir uns in dem Gedanken und Wunsch gestärkt fühlen, das Losungswort [...] und so vollständig, so praktisch in uns aufzunehmen, daß es unser Wunsch und Wille wird, eine Verkörperung der Liebheit zu werden.

Wir haben unseren heutigen Gottesdienst einen Gottesdienst der Weihe genannt. Nun, so laßt diese Stunde, diesen Augenblick heilig und geweiht sein, wo wir alles in einem Ausdruck zusammenfassen, was wir in den Versammlungen erlebt haben. Und ich wiederhole, daß wir dieses in dem Wort „Verkörperung“ ausgedrückt finden. Es ist nicht schwer, die Lehren der Liebheit zu verstehen. Die Sätze sind klar und außerordentlich einfach. Zum Herrn aufsehen, das Böse als Sünde fliehen und die Pflichten des Berufs aufrichtig, gerecht und treu zu vollbringen. Aber in diesen begrenzten Texteswörtern liegt mehr. Wir können diese Grundsätze auf alle verschiedenen Bedürfnisse, Zustände und Pflichten anwenden. Aber die Lehren fordern eben mehr als das. Wir sollen eine Verkörperung derselben werden, und als Christen bringt es uns geradwegs, wie mir scheint dem erhabenen Werk des Herrn näher, dem erhabenen Beispiel, welches Er uns gegeben hat. Weil wir eine Verkörperung der Wahrheiten werden sollen, die Er lehrte, wurde Er eine Verkörperung derselben, die uns zur Aufgabe unseres Lebens gestellt sind.

Wie wundervoll ist das Weilen der Gedanken im Leben Seines Menschlichen. Als Er in dem Bewußtsein der menschlichen Natur lebte, welche geboren wurde, und alle Neigungen der uns eigenen Selbst- und Weltliebe ererbte, mußte auch Er eine Verkörperung der Liebheit werden. Wir sind nicht gewöhnt, mit diesen Worten zu denken, die Worte des Evangeliums sind uns geläufiger und scheinen kräftiger, bedeutungsvoller, wenn Er sagt: „Darum bin Ich geboren und in die Welt gekommen, daß Ich von der Wahrheit zeuge.“ Wir werden aufs genaueste belehrt, daß unser Herr die

…heit selbst wurde, weil Er sie lebte, weil Er …mäß den Gesetzen der Liebheit lebte. In Sei… …Menschlichen blickte Er immer zu dem Gött… …in Ihm auf, wie wir gelehrt werden, zu Ihm …zuschauen. Alles, was im Gegensatz zu den …ten Wegen und Plänen war, vermied Er stets …ünde und als Böses, welches man fliehen … Wie das Evangelium so klar und einfach …t, vollbrachte Er alle Seine Werke aufrich… treu und recht, und in dem Werk der Ver…rlhung Seines Menschlichen hat Er uns ein …l der zukünftigen Verkörperungen dieser Le…hre, des Christlichen Lebens, wie wir es ge… haben, welches für uns die Lehre der Lieb… deutet, gegeben.

…it eher sollten wir zufrieden gestimmt die …ation verlassen, bis wir den Wunsch haben, …Wahrheit als Einzelne sowohl als auch als … mit des Herrn Beistand zu leben, um eine …perung dieses wunderbaren und einfachen, …schönen und wirksamen christlichen Lebens zu … Wir brauchen es uns nicht als etwas Un…ches zu denken. Der erste Gedanke ist, daß …rr selbst dieses Leben lebte und erfüllte. Er …s das Vorbild. Er hat es schön, sicher und …tend vorgelebt, und es ist an uns, diesem …vollen Lichte zu folgen. Die Erfüllung die… …ahrheit, erwartet Er von uns nur in einem …n Grad, aber Er erwartete diese. Und wir … daran als etwas ganz Natürliches für uns … In diesem Sinne stellt sich dieses Leben …ls eine unnatürliche, frommelnde Art zu le… …r.

… alle sollten diesen wenigen Texteswortten … „Der Mensch ist geboren, daß er eine Form …bheit werde.“ Das ist das natürliche Leben …enschen. Es ist unnatürlich, ein Leben in … oder teilweiser Mißachtung des Herrn, in … des Bösen, auf dem Weg der Sünde zu … Das ist unnatürlich. Wir sind nicht gebo…n irgend eine Art solch sorglosen, gottlosen … zu führen. Ein Mensch ist geboren, damit … Form oder Verkörperung der Liebheit wer…as ist der große Endzweck, um dessenwillen … die Erde gestellt wurde, und in einem end… …rad können wir die Worte des Herrn auf … einen Ausdruck unseres tiefsten und innig…lebens anwenden, „dazu bin ich geboren und …en kam ich in die Welt, daß ich von der …it zeuge.“ Doch wird hinzugefügt: „Ein … kann keine Verkörperung der Liebheit sein, … fortgesetzt das Gute der Nutzwirkung aus …g und Wohlwollen tut. Mir scheint, daß …orte gegeben sind, um den Gedanken zu er…, daß solches Leben nicht nur möglich, nicht …türlich, sondern daß es eine Glückseligkeit, …ße Freude und Begeisterung enthält.

…s Leben untersteht keinem Zwang und … Unsere Versammlungen sind nicht gefühls…de, um in uns den Wunsch nach einer sol…bensführung zu erwecken. Diese ist etwas …iges, Fortgesetztes. So fand ich diese Wor… …er ist es notwendig, daß er, d. h. der Mensch, …e Verkörperung der Liebheit wird, fortge… Guten der Nutzwirkung sei, vom Morgen …end, von Jahr zu Jahr, vom frühesten Ju…er bis zum Ende seines Lebens. „Denke, …r eine wunderbare Anforderung für jede …eden Mann, deren Verständnis für die echte …ung der Bedeutung eines wahren mensch…lebens erwacht ist, bedeutet. Gesegnet ist …nsch, dem von Anfang an gelehrt wurde, zum Herrn aufzublicken, das Böse als Sünde zu fliehen und Gutes gerecht, aufrichtig und getreu zu üben. Dieses ist der einzige Endzweck, um dessenwillen er geboren wurde. Gesegnet ist er, der von seiner frühesten Jugend an bis zum Ende seines natürlichen Lebens tapfer, freudig, glückselig im Bemühen, das herrliche Ziel zu erreichen, vorwärts strebt.

Mir ist als ob wir empfinden, daß die vergangenen Zusammenkünfte, eine ungewöhnliche Anforderung an uns gestellt haben, wahrscheinlich, weil wir gewöhnlich ziemlich standhaft einem Grundsatz, einem Gedanken, einer Idee huldigten. Es mag so sein, um unsere Gedanken weitergehenden Zielen zu weihen, uns zu ermutigen, dieselben zu verkörpern, um uns in den Stand zu setzen, diese Versammlungen an Erfahrungen bereichert zu verlassen, damit wir in unserm eigenen Leben, in unserer eigenen Lebenssphäre und Wirkungskreis eine Verkörperung wahren, christlichen Lebens werden. Wenn wir dies können, mögen wir gewiß sein, daß die Versammlungen vom Herrn gesegnet waren und wir durch sie. Mit dankbaren Herzen, mit erweiterter Anerkennung all der großen Segnungen, welche der Herr uns verliehen durch die neue Erkenntnis des Weges, Ihm und dem Nächsten zu dienen verliehen hat und ein Zeuge Seines Lebens zu werden, können wir nun von einandergehen.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

Fortsetzung von Seite 91.

Einsicht und vor allem die Liebe gegeben werde, dem Herrn als die wahre Kirche Seines Zweiten Kommens zu dienen.

Ich wage zu offen, daß unsere Meditation diesen Morgen uns einigermaßen die Herrlichkeiten und Tiefen eröffnet hat dessen, was es bedeutet, daß das Göttliche unter den Menschen sei. Allein nun beim Schlusse laßt es ganz persönlich werden; laßt es alle Intensität und Wärme der Persönlichkeit gewinnen; laßt es unsere höchsten Hoffnungen, unseren zuverlässigsten Glauben, unsere reinsten Wünsche in diesen Ruf zusammenfassen, in dem das Wort selbst, des Lammes Buch des Lebens, ihren erhabensten Wunsch für den Menschen krystallisiert: „Ach, komm, Herr Jesu!“

Gebet:

Ach, o Herr, unser Gott, ach, trotz aller Hindernisse und unserer eigenen Schwächen, geliebter und großer Gefährte unserer Herzen, ach — obwohl in unserer Blindheit und Schwachheit, wir zuweilen versucht werden zu sagen: „Mein Herr verzögert Sein Kommen,“ ach, komm, Herr Jesu! — Komm durch Deinen Geist der Liebe für die Errettung der Menschen zu jedem treuen Geistlichen, der sich darnach sehnt, sein Werk von Dir geleitet und gesegnet zu haben; zu jedem ernsten Mitgliede Deiner Kirche, zu den jungen und den alten, die in Deinem Dienste wirken. Sei ganz nahe bei uns, hier, wo wir nun vor Dir knien. Gieb uns ein Gefühl Deiner Gegenwart. Erleuchte uns, heitere uns auf, vereinige uns fester denn je zuvor zu einer Brüderschaft Deines zweiten Kommens. Nimm alle Furcht von uns, alle Ungeduld, alle Mißverständnisse, die wir gegenseitig hatten. Und wenn wir uns von unseren Knien erheben und von diesem Gottesdienste weiter wirken, so laß es sein erfüllt mit glücklichen Herzen und einem zunehmenden Gefühl der Dankbarkeit für Deine große Gnade, die überall Deine wunderbaren Werke verkörpern. Ach, o Herr, ach, o Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt, ach — komm, Herr Jesu! Laß Deinen Heiligen Geist sich bewußt und in jeder Seele fühlbar machen wie wir für einen weiteren Augenblick schweigender Anbetung knien. Ja, o Herr! Amen!

Uebersetzt aus dem New-Church Messenger von W. R.

Aus dem Briefkasten.

Danksagung der Berliner Neukirchen-Gemeinde.

Durch den Empfang der amerikanischen Liebesgaben, als die so sehr ersehnten verschiedenen Nahrungsmittel, hatten wir Geschwister unserer Neukirchen-Gemeinde, sowie auch außerhalb der Gemeinde stehende notleidende lieben Freunde, nicht nur beim Empfang der schönen Gaben viel herzliche Freude, sondern auch mit dankbarem Herzen, noch den schönen Genuß, als Liebtätigkeitswirkung.

Wir sagen allen lieben Freunden und lieben Geschwistern für gütige Beisteuer zur Notlinderung und der uns übersandten Liebesgaben, hierdurch unsern herzlichsten Dank. Wir halten uns zu Gegendiensten für spätere Zeiten gern bereit.

Die Checks über 80 und 10 Dollars haben wir, sowie auch die Waren dafür empfangen. Auch der zweite Check über zweimal 10 Dollars ist in den letzten Tagen in unseren Besitz gelangt, wofür wir noch allen lieben Spendern herzlichen Dank sagen.

Im Namen der Berliner Neu-Kirchen-Gemeinde,

Der Vorstand:

A. Stieger, Vorsitzender. G. Tuchen.

Der „Bote“ ein Labsal.

Wien, den 16. Juni 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger! Komme erst heute dazu, mich für die liebevolle Übersendung des „Boten“ zu bedanken und will hiermit gleichzeitig bekanntgeben, daß der „Bote“ mein Labsal in meinen Mußestunden ist, da er erquicklichen Lese- und Lehrstoff bringt; unter anderem sei besonders das hübsche Gedicht von Fräulein Dithridge im „Boten“ No. 6 vom 1. Februar 1918 erwähnt, wo doch der edle und feinfühlende Sinn gar so deutlich zum Ausdruck kommt, den die Dichterin inne hat.

In der Hoffnung, Ihren sehr geschätzten „Boten“ weiter zu erhalten, danke ich im Voraus und verbleibe im Geist der Neuen Kirche Ihre Schwester Anna Malik, Wien 13-4, Höritzergasse 6-12.

Ein neuer Abonnent, der sich der Kirche anschließen möchte.

Lancaster, Ohio, 7. Juni 1920.

Werter Herr Pfarrer und Freund! Ihren werten Brief vom 28. vorigen Monats erhalten und daraus ersehen, daß Sie den Brief, den ich an die Swedenborg Printing & Publishing Society in New York schrieb, erhalten haben. Nun, es freut mich, daß dieses geschehen ist, denn ich bin sicher, an Ihnen einen guten Freund gefunden zu haben; ja, Herr Pfarrer, Sie sandten mir vor etlichen Wochen den „Boten der Neuen Kirche“ nebst anderer Literatur, aber keinen Brief, soweit ich mich erinnere. Die drei Exemplare des „Boten“ und zwei Traktate, die Sie mir vorige Woche sandten, habe ich erhalten. Meinen herzlichsten Dank! Sende Ihnen auch zwei Dollars für ein Jahr für den „Boten der Neuen Kirche.“ ich lese ihn gerne. Sie schrieben mir, Ihre Eltern kommen vom „Schwobaländli,“ doch nicht aus welcher Gegend. Nun, ich komme von Baden, aus Gemmingen, gerade an der württembergischen Grenze. Ich bin viel im Württembergischen herumgereist. Ich bin Steinhauer und Maurer, 61 Jahre alt, und viel geplagt mit Rheumatismus und schwacher Verdauung,

aber verdiene noch immer mit Gottes Hilfe meinen Unterhalt und auch ein wenig für meine armen Brüder, besonders die in Deutschland. Nun, meine drei ältesten Söhne waren im Kriege, das heißt mit der amerikanischen Armee, und dieses berechtigt mich zu einer Pension. Ich habe im März d. J. dafür eingegeben, doch habe ich so weit noch nichts bekommen. Nun, mit Gottes Hilfe wird alles noch recht werden, und werde ich dann viele Bücher der Neuen Kirche kaufen, denn ich lese sie sehr gerne.

Nun, Sie können mir etwas Literatur zum Austeilen senden, und ich werde es gut verteilen.

Herr Pfarrer, ich möchte mich auch gerne der Neuen Kirche anschließen, und bitte Sie freundlichst, mich wissen zu lassen, an wen und wo ich mich damit zu wenden habe.

Mit aufrichtigem, herzlichen Gruß von Ihrem Bruder im Herrn,

Christian Monninger,
120 E. Chestnut Str.

Dankbar für Sendungen.

Preysinggasse 32, Wien 14, im Mai 1920.

Für Ihre werte hilfreiche Spende, die uns sehr willkommen war, sei allen hochedlen Spendern für die vielen und guten Gaben herzinnigst Dank gesagt.

Wir vermögen heute unserem Dank nur schwachen Ausdruck zu geben, allen den lieben Gönnern, der Herr möge sie belohnen für die edle Tat.

Indem wir im Vertrauen auf den Herrn auch für geistige Speise danken, grüßen wir Sie alle herzlichst und verbleiben Ihre Glaubensbrüder in der Neuen Kirche.

Teile Ihnen ergebenst mit, daß wir Ihre „Boten" der Jahre 1917—1918—1919 erhielten und bitten gleichzeitig um weitere Zusendung des Jahrganges 1920, und danken vielmals herzlichst für die unentgeltliche Zusendung und Mühe und geistige Speise.

Mit besonderer Hochachtung Sie herzlichst grüßend,

Brüder Pleschner.

Dankbare Kinder.

Bei einer Speisung der Kinder in Breslau trug ein kleines Mädchen folgendes Gedicht vor:

„O, wie oft hoben wir die Hände
Auf zum Herrn in unsrer Not,
Daß er unser Elend wende
Und gebracht uns Kleinen Brot.
Da seid, Edle, ihr gekommen,
Wie die Engel in der Not,
Habt euch unser angenommen
Und uns Kindern gebe Brot.

Gerne möchten dafür wir danken,
Worte ziehn zu enge Schranken,
Wo der Dank aus Tränen spricht.
Möge Gott der Herr Euch's lohnen
Hier mit jedem Glück der Welt,
Dort mit der Verklärung Kronen,
Wie der Fromme sie erhält."
Finden aber Worte nicht.

Wer weiter mithelfen will, die Kleinen mit Brot und anderen guten Sachen zu versorgen, die in Deutschland von den Deutschen selbst verteilt werden, der sende seinen Beitrag an das „American Friends Service Committee," 20 South 12. Str., Philadelphia, Pa.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü

des Deutschen Missionsverein,

1011 Arch Street, Philadelphia,

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel.........
Marokko mit Goldschnitt.........

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und ..de

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift en..
und nun enthüllt sind. 10 Bände, per Band $1.25. Die ganze ..
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Th..
der Neuen Kirche.........
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Geisterwelt und von der Hölle.........
Billige Ausgabe.........
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche.........
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Leh..
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom ..; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Leh.. vom Glauben.........
Enthüllte Offenbarung.........
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit.........
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehn..
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. ..
die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe.........
Der Verkehr zwischen Seele und Körper.........
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19 und sodann Ueber das Wort.........
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einig.. Erdkörper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und ..
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien.........
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids.........
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit. Nachgelassenes Werk.........
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände, halb Marokko.........
Das Geistige Tagebuch Band 1.........
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto ..
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlung von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schrift..

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, diese .. Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wen.. Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn ge..

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten.........
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder.........
Marokko mit Goldschnitt.........
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder.........
Marokko mit Goldschnitt.........
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen.........

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe d. Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt.........
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV.........
Zur Geschichte der Neuen Kirche.........
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Se..
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's. Aus dem Englischen.........
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel, A. M. Ph. D.........
..oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehre der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden.........
Unterricht für die reifere Jugend.........
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kind..**
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Leh..
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürg.. der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Gu..s.
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen.
Wesen des Geistes. Von C. Giles.........
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 8 S.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über andere Welt.........
..nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis.........
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. V Rev. Wm. Worcester.........
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen ..rche überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch.........
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen.........

Jugendschriften.

Amanda und Amara.........
Das ewige Leben.........
Joseph und seine Brüder.........
Die Seligpreisungen.........
Biblischer Bilder.........
Jesper Swedberg.........
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend.........
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutz..
Erster Katechismus für Kinder, 8 Cents; das Dutzen..
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum.........

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei

Ueber die verschiedenen Kirchen.........
Nächstenliebe und gute Werke.........
Wahre Freiheit.........
Was die Neue Kirche lehrt.........
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, je ..
Buße, Umbildung und Wiedergeburt.........
Freie Wille.........
Lehre vom Glauben.........
Lehre über die heilige Schrift.........
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg, .. je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hund. 20 C..
Die Reihe 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent

„Monatblätter für die Neue Kirche"

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatlich Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr Felix Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. ..rlich $..

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...o A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...rgang 66. St. Louis, Mo., den 1. September 1920. No. 1.

O Gotteswelt, wie bist du schön.

O Gotteswelt, wie bist du schön
Mit deinen grünen Auen,
Mit deinen waldumkränzten Höhn
Und deinen Seen, den blauen!
Die Bächlein rauschen in dem Tal,
Die Blümlein blühen ohne Zahl;
In Feld und Wald und Heide
Weckt alles meine Freude.

Ein tausendstimmiger Jubelchor
Ertönt von allen Zweigen
Und bringt so fröhlich an mein Ohr,
Kein Vögelein kann schweigen!
Da darf auch ich nicht stille sein,
Ich stimm aus voller Kehle ein,
In immer neuen Weisen
Die schöne Welt zu preisen.

Und doch bei all der Herrlichkeit
Faßt oft mich heißes Sehnen.
Die Seele spannt die Flügel weit,
Im Auge perlen Tränen.
Dann fühl ich, diese schöne Welt
Ist nur ein irdisch Wanderzelt;
Es muß für unser Streben
Noch eine bessre geben.

Es muß noch eine Heimat sein,
Wo ewge Rosen blühen,
Wo nach des Tages ros'gem Schein
Nicht Nächte uns umziehen;
Und geht die Welt zur mächtgen Ruh,
Schweift oft mein Aug dem Himmel zu,
Und bei der Sterlein Blinken
Seh ich von fern sie winken.

Aus dem „Fröhlichen Botschafter."

Die Predigt.

Die Zedern des Libanon.

...sel. Pastor Emanuel F. Görwitz.

...richt der Herr Jehovah: Auch Ich nehme vom ...er ragenden Zeder und gebe es, und pflücke ...pte ihrer Reiser ein zartes Reis und pflanze ...nem hohen und ragenden Berge. ...will es pflanzen auf den hohen Berg Israels, ...n Zweig erhebe und Frucht trage und zur stat...der werde, und unter ihm alles Gevögel jeg...fieders wohne; im Schatten seiner Zweige sol...ohnen." — Ezechiel 17, 22. 23.

...egenwärtige Zeit ist die Jahreszeit, wo wir ... mehr als in einer andern Zeit des Jahres ...Stimmung sind, uns an der Betrachtung ...ur zu ergötzen. Es ist Vergnügen, welches ...ns aufbauen und veredeln sollten, und wo... uns genügende Zeit gönnen sollten. In ...ur finden wir diejenige Behaglichkeit und ...a die friedliche Verfassung, welche die auf...n Geschäftssorgen besänftigt und den Kör... der angestrengten Arbeit irgend welcher ... friedliche Ruhe einflößt und zukommen ...Wenn wir uns an einem Sommertage im ...begeben und betrachten das beinahe zuse...chsende Gras, oder die voll von Leben zeu...Blumen, Sträucher und Bäume, und lauschen auf das geheimnisvolle Summen von tausenden von geschäftigen Insekten, welches der nie endende, unterliegende Laut von allen anderen Geräuschen ist, dann wird uns die unwiderstehliche Macht von den wachsenden und lebendigen Dingen mit ihrer Strömung überfallen, und wir werden uns als ein geringfügiger, unbedeutender Teil von des Herrn ungeheuren und wunderbaren Schöpfung fühlen. Wir werden einsehen, wie klein und gering unsere eigenen Bestrebungen sind, wie abhängig wir von dem nie endenden Strom des Lebens sind, welcher von unserem Schöpfer ausgeht, und wir werden uns dann zufrieden fühlen, wenn wir tun wie Er uns zu tun befiehlt und uns auf Seine Führung und Vorsehung verlassen. Und wie wir auch auf diese Weise in Harmonie mit der Natur kommen, welche durch jedes kleine wunderbare Insekt, bei jeder wohlriechenden Blüte, ja bei jedem Kiesel oder Steinchen der fruchtbaren Erde die Weisheit und Macht Gottes bekannt gibt, so lernen wir eine Meinung in allen Kundgebungen der Natur darin zu sehen. Wir finden, daß jede Pflanze, jedes Tier, jeder Stein seine eigene Individualität hat und geben einen Wiederschein in ihren eigenen Wegen von dem Leben, das in alle einfließt. Wir lernen aber auch dabei, daß wir jedem Ding einen geistigen Charakter beilegen, denn wir sprechen von dem bescheidenen Veilchen, von der edlen Lilie, dem schlauen Fuchs, dem unbeugsamen Felsen. Je näher wir mit der Natur vertraut werden, desto mehr Leben finden wir in ihr, fühlen uns hingezogen und symathisieren mit ihr wie die Griechen, welche glaubten, daß jeder Baum, jede Blume, sowie auch der rieselnde, murmelnde Bach seine gewissen Geister habe. Obgleich wir nicht auf diese Weise die Griechen nachahmen, wie sie aus der Natur ein Zauber- oder Wunderland machen und jeder Blume ein Wachstum von bestimmter Personalität zuweisen, so wissen wir doch, daß jedes lebende Ding in der Natur der Ausdruck und die materielle Folge von einer gewissen Form des Geistes, ein Verhältnis zu dem menschlichen Geiste ist. Unser eigener Körper ist eine Darstellung von der Konstitution oder Gemütsart unseres Geistes. Wenn wir nun die Natur in ihrer Beziehung zum Geiste verstehen wollen, so müssen wir uns bemühen, auszufinden, gerade welche Art von geistigem Leben durch jenen Gegenstand in der Natur ausgedrückt wird. Und jedesmal, wenn wir den Geist in seinem materiellen Ausdruck oder Darstellung geziemend gefunden und haben die Entsprechung eines Tieres oder Baumes oder Steines erkannt, haben wir einen Schritt vorwärts getan in der vollen Anerkennung und Bestätigung unseres allgemeinen Glaubens und Bekenntnisses, daß der Geist in der Materie wohnt, und mit der Materie umkleidet ist.

Dieses Studium macht uns neue Lust und Vergnügen zu der Betrachtung der Natur. Gegenwärtig ist unsere Liebe für die Natur noch unreif und oberflächlich, aber sie wird zunehmen und tiefer werden, gerade wie wir in dem Pfade fortschreiten, welchen wir jetzt betreten haben. In einem allgemeinen Weg haben wir die Natur schon stets als eine Darstellung des Geistes anerkannt. So nennen wir das Lamm eine Gestalt der Unschuld, den Wolf eine Darstellung von Gierigkeit oder Raubgier; auch sprechen wir manchesmal von Gedankenblumen und von Waldbäumen wissen wir ganz gut, daß sie bestimmte Gestalten von Nützlichkeit und Pflicht vorstellen.

In der Heiligen Schrift lesen wir von dem Baum des Lebens, und dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, und durch die ganze Heilige Schrift finden wir alle Arten von Gegenständen der Natur als klare und begreifliche repräsentierende Formen von Gedanken und Leben aufgezeichnet.

Wenn wir nun mit dieser Erwägung in unserem Gemüte uns unserem Text nahen, wo wir lesen, daß Gott ein zartes Reis vom Wipfel der ragenden Zeder nehmen wird, und wird es pflanzen auf den hohen Berg Israels, daß es den Zweig erhebe und Frucht trage und zur stattlichen Zeder werde und unter ihm alles Gevögel jeglichen Gefieders wohne, so sehen wir sogleich ein, daß damit hier ein großes Versprechen der Menschheit gegeben wurde. Aber um die Natur dieses Versprechens zu verstehen, müssen wir die Meinung von der Zeder in dem Reiche des Geistes erforschen und untersuchen.

Erstlich bemerken wir, daß die Zeder zu den Tannenzapfen tragenden Bäumen gehört, und als solche gehört sie zur Klasse der Fichte, Kiefer und Pechtanne. Tannenzapfen tragende Bäume sind wesentlich verschieden von Fruchtbäumen. Diese letzteren existieren wegen und ihre Gattung wird bestimmt gemäß dem Charakter oder der Eigenschaft ihrer Frucht. Die Früchte werden zubereitet und reifen, gerade wie wir uns vorbereiten, erwägen und überlegen über gewisse Nutzwirkungen unseres Lebens, von den einfachen Handlungen nachbarlicher Freundschaft, welche durch Feigen so gut repräsentiert wird, bis zu den Handlungen und Taten, die aus der Liebe zum Herrn entspringen, welche durch die Olive mit ihrer reichen Wärme und dem geschmackvollen, nährenden Öl ausgedrückt wird.

Aber Tannenzapfen tragende Bäume sind verschieden von den fruchttragenden Bäumen. Ihr Wert liegt nicht in ihrer Frucht, sondern in ihrem Holzgehalt. Das meint, daß sie nicht wie die

Fruchtbäume für die Weisheit von gewissen tätigen Nutzwirkungen stehen, sondern sie repräsentieren hier Prinzipien oder Kenntnisse, denn die Gegenwart von solchen Prinzipien in dem Gemüte ist eben der Nutzen, weil sie die Gedanken formen; wie z. B. der vorherrschende Gedanke in unserem Gemüte von Gottes liebender Vorsehung alle andern Gedanken formt, indem er aus dem Charakter alle Selbstüberhebung und Einbildung auf eigene Vorzüge entfernt, und dem Gemüte das Vertrauen in die Göttliche Vorsehung gibt.

Die Idee wird bestätigt durch die Tatsache, daß solche Tannenzapfen tragende Bäume immerwährend grün sind. Das meint, daß ihre Blätter oder eigentlich Nadeln Wahrnehmungen vorstellen, welche ihre Tätigkeit nicht wohl unterbrechen oder abwechseln können, sondern sie sind stets für gewisse Zwecke tätig. Die Fruchtbäume, welche ihre Blätter jährlich einmal verlieren, entsprechen der nützlichen Arbeit, welche getan werden mag, worauf eine Periode von Ruhe folgt. Aber es ist nicht so mit den Bäumen, welche eine Kenntnis von Prinzipien repräsentieren, welche wesentlich ist für jeden Tag im Leben; diese mögen wohl eine Zeit von besonderem Wachstum haben, aber ihre Tätigkeit kann nicht ganz aufhören, auch nicht für einen einzigen Tag.

Wir bekommen jedoch erst die richtige Idee von der besonderen Meinung von den Tannenzapfen tragenden Bäumen, wenn wir ihre Gestalt und die Weise ihres Wuchses betrachten. Sie fallen sogleich in die Augen durch die Bestimmtheit ihres Umrisses und durch die Ordnung ihres schlanken Wuchses. Während die Fruchtbäume in einer dichten Masse von Laubwerk prangen, erscheinen die Tannenzapfen tragende Bäume gleich Skeletten. Sie repräsentieren daher solche Kenntnisse, welche das unterliegende Gehäuse oder Grundlage unserer Gedanken bilden, indem sie alles berührten, was wir auch denken mögen. Solche Kenntnisse, wie wir schon zuvor erwähnten, sind die von der Vorsehung des Herrn, oder der Erkenntnis, daß Er die Liebe ist, oder die Überzeugung, daß wir unsterblich sind. Diese Kenntnisse berühren die Hauptgrundlage von unserm Gedankenleben.

Von diesen Tannenzapfen tragenden Bäumen, welche diese Prinzipien repräsentieren, ist nun die Zeder die edelste und diejenige, welche die meiste vorbildliche Bedeutung hat. Sie vereinigt den Charakter von allen Gattungen der Klassen dieser Bäume, indem sie gewöhnlich groß, hoch und emporstrebend ist. Sie war der nützlichste Baum des heiligen Landes, und die Heilige Schrift spricht stets von ihr als dem prachtvollsten Baum, von edler Gestalt und Ebenmaß. Hören wir, wie ihn der Prophet Ezechiel im 31. Kapitel, Vers 3 bis 6, beschreibt: „Siehe, Aschur war eine Zeder auf dem Libanon, schön von Geäst und schattigem Laubwerk und hoch von Wuchs, und zwischen dichten Zweigen war sein Wipfel. Wasser machten sie groß, der Abgrund machte sie hoch, daß er mit seinen Fluten rings um ihre Pflanzung ging. . . . Darum ward hoch ihr Wuchs vor allen Bäumen auf dem Felde und ihres Gezweiges wurde viel und ihre Äste lang von den vielen Wassern. . . . Auf ihrem Gezweig nisteten alle Vögel des Himmels, und unter ihren Ästen gebar alles Getier des Feldes, und unter ihrem Schatten saßen alle großen Völkerschaften."

Ein hervorragender Zug von dem Baum ist die erstaunliche Ausdehnung der Hauptäste. Diese ungeheuer großen Äste breiten sich soweit aus, daß, wenn eine Zeder allein steht, so beschattet sie einen Raum, welcher ihren senkrechten Raum weit übersteigt.

Die Äste wachsen gewöhnlich in besonderen wagerechten Stufen, und die meisten Zweige befolgen dieselbe wagerechte Richtung, die kleinsten Zweige und sogar die Blätter oder Nadeln verfolgen auch dieselbe Richtung. Deshalb erscheinen diese Äste und Zweige der Bäume ganz wagerecht aufgeschichtet und die vielen schweren Nadeln an den Zweigen bilden aufeinanderfolgende Stockwerke, welche sich vom Stamme weit ausbreiten und stufenweise bis zur höchsten Höhe kleineren Umfang gewinnen.

Wenn wir nach dem geistig entsprechenden Verhältnis dieses edlen Baumes sehen, so muß unsere Aufmerksamkeit gerichtet sein auf die Repräsentation dieser aufeinanderfolgenden Terassen grüner Erhebungen, welche höher und höher zu dem Himmel anstreben, und welches der ins Auge fallende Kennzug des Baumes ist.

Der geistige Baum muß seine Äste ebenfalls ausbreiten, seine Blätter hervorbringen und seine Frucht zur Reife bringen an den aufeinanderfolgenden inneren Graden oder Stufen des Gemütes. Er muß mit natürlichen wie auch mit geistigen bekannt sein und ihre genaue Unterscheidung sowohl, wie ihre Übereinstimmung erkennen. Der Herr gibt uns durch die himmlischen Lehren folgende Erklärung: „Durch Aschur, welcher die Zeder des Libanon genannt wird, wird das vernünftige Gemüt bezeichnet, welches von natürlichen Kenntnissen auf der einen Seite, und von dem Einfluß der geistigen Wahrheit auf der anderen Seite gebildet wird."

Die Zeder des Gemütes breitet ihre Äste und Zweige von Kenntnissen weit und gut vereinigt über das Gebiet des natürlichen Lebens, und eine andere Reihe von Ästen und Zweigen mit beinahe gleichmäßigem Fassungsvermögen breiten sie unter die Dinge des geistigen Lebens; sie kennt die Natur der geistigen Liebe und unterscheidet bestimmt und klar zwischen den Gemütsbewegungen und Neigungen von Gott, und denjenigen, welche den natürlichen Menschen zugehören und ihre Spitze reicht sogar bis zu dem innersten bewußten Grad des geistigen Gemütes, in welcher die Gegnwart des Herrn selbst ist mit ihrer unendlichen Verschiedenheit, und dieses ist der schöne und heilige Gegenstand der Erkenntnis" (John Worcester, Plants of the Bible pp. 83. 84.)

Swedenborg sagt uns, daß die Weisheit der Völker des sogenannten silbernen Zeitalters, welche nach der Sündflut lebten, war, daß sie die Wahrheit studierten, durch welche sie Einsicht in die Seele und das Gemüt gewannen, desgleichen studierten sie auch die körperlichen Sinne. Durch die Kenntnis der Korrespondenz verbanden sie die zwei Stufen von Kenntnissen, und erlangten auf diese Weise große Einsicht (Eheliche Liebe 76).

In unserm Text wird durch den Herrn versprochen, daß solche Einsicht in einer Kirche wieder Wurzel fassen soll, welche innerliche Liebe zum Herrn und in der Nöchstenliebe lebt, denn: „So spricht der Herr Jehovah: Auch ich nehme vom Wipfel der ragenden Zeder und gebe es und pflücke vom Haupt ihrer Reiser ein zartes Reis und pflanze es auf einen hohen und ragenden Berg. Ich will es pflanzen auf den hohen Berg Israels." Und weiter spricht Er: seine Zweige sollen sich ausbreiten durch die verschiedenen Grade des Gemüte[s] sollen den Vögeln zur Heimat werden, meint, daß es alle diejenigen einsehen werde[n], [wel]che Vergnügen finden in geistiger Einsicht; de[nn wir] lesen weiter: „Sie soll den Zweig erhebe[n] Frucht tragen und zur stattlichen Zeder und unter ihm alles Gevögel jeglichen Ge[fieders] wohnen; im Schatten seiner Zweige sollen si[e] nen." (Ezechiel 17, 22. 23.)

Wir ermangeln in der Welt um uns [...] geistige Vermögen der Seele, den Zusamm[enhang] der Dinge einzusehen, welche durch die Ze[der re]präsentiert wird, welche die geistigen sowol [als] auch die natürlichen Mittel oder Hilfsquell[en des] Lebens beherrscht, gibt jedem seinen sch[...] Platz und setzt jedes Vermögen in seine richti[ge Be]ziehung zu dem Herrn Gott, dem Schöpfer. [...] Tat, der wirklich zu Grund liegende Kennz[ug] der Zeder scheint ganz zu fehlen in der h[eutigen] Weltanschauung; — die klaren aufeinander[folgen]den Lagen oder Stufen, nämlich die Anerke[nnung] der verschiedenen Grade der Existenz, [...] Beziehungen zu Gott, der geistigen Welt u[nd der] Natur. Auf der andern Seite sind diej[enigen] welche nur die Natur anerkennen. Die geg[enwär]tige Generation fühlt noch die Macht des [...] Verlangens, welches beinahe am Ende des [...] ten Jahrhunderts über die Welt hereinbra[ch, die] Wahrheit zu ergründen und die Tatsachen d[er phy]sischen oder natürlichen Welt zu bemeistern - ein[e] Bewegung unermeßlich ergiebig in den O[...] nen des physischen oder natürlichen Lebens, [...] voll für die Zwecke der Erziehung und voll [...] entwickelten geistigen Möglichkeiten: Charakt[eristisch] von dieser Bewegung jedoch ist die Versuchu[ng, das] Augenmerk auf die natürlichen Tatsachen al[...] heften und sie abgesondert von ihren geistig[en Be]ziehungen und Wesen zu betrachten. Viele [...] sich von dieser Versuchung fortreißen lasse[n] bei der Entwicklung von einer neuen Art [...] stig verständigen Kraft verloren sie die [...] Überzeugung und Befriedigung. Sowie a[...] ungeheure zunehmende Wohlstand der h[eu]tigen Menschheit, wenn selbiger mit den habs[üch]tigen Träumen der Vergangenheit verglichen w[ird,] scheint er als Verspottung derselben, ließ ab [...] bis zu einem beispiellosen Grade von Befrie[digung] die Begierde nach Gewinn zu. Die Eröffnu[ng] Gewinnung von neuen Absatzquellen und [...] nahme und Ausdehnung der verschiedenen [...] artigen Fabriken; die Zunahme an Luxus[ar]tikeln aller Art, sowie die Bequemlichkeiten ist g[...] recht, wenn sie in ihren wahren Beziehun[gen] dem geistigen Leben des Menschen eingese[...] dafür angewandt werden. Dagegen werden [...] einer großen Gefahr, wenn sie diese Absi[cht] eiteln und nur die Energie für irdischen [...] vergrößern, welche für höhere Dinge verwan[dt wer]den sollte. Materieller Wohlstand, wenn [...] nicht benützen, um die Lage unserer Mit[men]schen zu erleichtern, zu verbessern und veredeln, [ist ein] Fluch und eine Quelle von Verderbnis.

Dieses sind die Ursachen, welche auf de[r einen] Seite die Gedanken der gegenwärtigen Me[nsch]heit meistens auf materielle Tatsachen beschränke[n. Auf] der andern Seite ist eine Gegenwirkung i[nner]halb eines, man darf sagen, kurzen Zeitraumes, [...] die Macht des Geistes wieder behauptet, je[...] weit geht, daß sie die Materie ganz ignorie[rt oder] gar läugnet.

alb geschieht es, daß viele heutige religiöse
ngen gekennzeichnet werden durch die Ver-
ng der klaren Grenzlinie der Existenz, ja
weit, daß die Menschen von sich selbst sa-
ß sie ein Teil von Gott sind.
ganze Gang der Entwicklung, seitdem die
Veränderung in der geistigen Welt in der
es letzten Jahrhunderts stattfand, als
neue Zeitrechnung begann, hat sich vorbe-
r das Wachstum der Zeder des neuen Zeit-
Auf der Oberfläche oder Außenseite neigt
moderne Leben zum Materialismus und
alismus. Was deher jetzt nötig ist, das ist
lärung und Deutung von Tatsachen, der
modernen Wissenschaft in dem Lichte von
gen geistigen Wahrheit. Wenn dieses ge-
dann wird gefunden werden, daß die wissen-
en Untersuchungen, anstatt daß sie der
er Religion sind, ihre Wohltäter sind, und
neue Kenntnis und Wissenschaft der Welt
dmagd von der tieferen Kenntnis der gei-
Dinge sind. Diejenigen sind blind, welche
e geistigen Möglichkeiten der materiellen
ung sehen, durch welche unser Umfang von
keit und Nützlichkeiten für unsere Mitmen-
geheuer vergrößert werden. Was nötig ist,
Widerstand oder Gegenbestrebungen für
zen Bewegungen der gegenwärtigen Zeit,
das Beleuchten dieser Bewegungen durch
Licht und Beweggründe, um ihren Platz,
iehung und den geistigen Nutzen im Reiche
rn zu zeigen.
zarte Reis der Zeder des neuen Zeitalters
anzt und faßt Wurzel in neuem modernen
n und Leben. Es wurde gepflanzt durch
tige Welt in den theologischen Schriften
borgs, worin die geistige Wahrheit ent-
d zu den natürlichen Vorstellungen und Bil-
s heiligen Wortes und der Natur geof-
Unser Teil soll es sein, diese Wahrheit
Menschen zu lieben, sowie auch die Be-
n der Welt zu Gott, weil sie uns ein gu-
tiges Leben lehrt. Sie verwahrt uns ge-
Einbildung des Glaubens, daß wir selbst
von Gott sind und macht Materialismus
ch durch die Erfüllung von der Materie
Leben des Geistes. Sie lehrt uns guten
h von unserm Körper zu machen, ebenso
Dingen der Natur durch Verbindung mit
lt in ihren Tätigkeiten und Wirksamkeiten,
s auch dieses unser jetziges Leben in der
it dem Herrn verbindet, indem es uns eine
Befriedigung gibt von einer Kenntnis der
rung von dem Herrn, und dem Beweggrund
be zu dem Herrn und zu dem Nächsten.
ist die wahre, geistige Vernünftigkeit, wel-
die Zeder des neuen Zeitalters. Sie bringt
e Welt und die Menschen in Übereinstim-
nd Harmonie; sie beweist und berichtet ihre
ngen und verbindet sie, obgleich sie zur sel-
t ihren Unterschied bewahrt, wie der starke
der Zeder die abgetrennten Schichten von
rbindet. Mit der Geistesstimmung von de-
Verehrung des Herrn als der Quelle alles
des allbarmherzigen gnädigen Heilandes
löfers, und einem Leben von Tätigkeit und
keit zu unserem Nächsten in dieser Welt als
rung von des Herrn huldreichen Gaben,
r in einem wahren Gottesdienste des Le-
rwärmt durch die Liebe und aufgemuntert und erfreut durch das Licht von geistiger Vernünftigkeit. Auf diese Weise machen wir den wahren Gebrauch von der geistigen Zeder, wie sie durch Salomon repräsentiert wird, von welchen wir lesen, daß er das Haus des Herrn vollendete und überdeckte das Haus mit Brettern und die Balkenreihen waren aus Zedern.

Wenn wir auf diese Weise unsern Teil tun durch ein tätiges, geistig einsichtsvolles Leben in uns, dann wird das zarte junge Reis, welches abgebrochen von dem höchsten Zweig der hohen Zeder und gepflanzt auf den hohen Berg Israels: „den Zweig erheben, und Frucht tragen und zur stattlichen Zeder werden, und unter ihm alle Gevögel jeglichen Gefieders wohnen"

Sollte die Neue Kirche einen Bund mit andern christlichen Kirchen schließen?

In der vorigen Nummer druckten wir die zustimmende Ansicht von Pastor Clarence Lathbury von Cleveland hinsichtlich Beteiligung der Neuen Kirche zur gemeinsamen Aktion mit der Kirchen-Liga ab und hiernachfolgend geben wir nun den negativen Standpunkt von Pastor John Whitehead von Arlington, Mass., wieder, dabei dem Urteilsvermögen unserer Leser überlassen, definitive Stellung für das „für" und „wider" selbst zu ergreifen.

Herrn Whitehead's Standpunkt.

Diese Frage nötigt uns, die Zwecke zu erwägen, für welche die Neue Kirche organsiert ist und auf die fundamentale Frage zurückzugreifen. Welches sind die Grundsätze, die zu fördern sind, für welche die Neue Kirche organisiert ist? Harmonieren diese Grundsätze mit den Grundsätzen jener Organisationen, mit denen, die ihr anempfohlen wurden, sich zu verbinden?

Wir erkennen an, daß gegenwärtigen Tages eine starke Strömung hierzulande auf Kirchenvereinigung unter den verschiedenen protestantischen Körperschaften und sogar inbezug auf Kirchenverschmelzung eingesetzt hat. In der Episkopal-Kirche ist eine große Partei, die eine Vereinigung mit der katholischen Kirche wünscht und die gegenwärtig einleitende Schritte, auf solch eine Vereinigung hinzielend, unternommen hat. Die uns vorzulegende Frage ist: Wie weit kann die Neue Kirche in diese Bewegung der Verbrüderung und Einigung eintreten? Sofern die Neue Kirche eine der protestantischen Kirchen ist, da sie so klassifiziert ist in den Zusammenschluß-Verbindungen, so gibt es keinen guten Grund, warum sie sich nicht mit anderen protestantischen Körpern für protestantische Zwecke vereinigen sollte. Falls sie kein protestantischer Körper ist, so gibt es keinen guten Grund, warum sie sich mit ihnen zusammenschließen sollte.

In der Tat, sofern die Neue Kirche in Verbindung mit den anderen protestantischen Körperschaften treten würde, indem man das Verbrüderungs-Progamm des Entgegenkommens ausführen würde, das heißt, indem man kleine Kirchen in einer Gemeinde in Vereinskirchen zusammenschließt, indem wir uns so mit anderen verbinden, würde unsere Körperschaft durch einen naturgemäßen Prozeß der Absorption ungefähr die Hälfte unserer Gesellschaften verlieren.

Die unterscheidenden Grundsätze und Lehren, die nun jenen Gesellschaften gegeben sind, würden bei einem verschmelzenden Prozesse verloren gehen, bis daß nichts von den unterscheidenden Grundsätzen der Neuen Kirche bei ihnen zurückgelassen sein würde.

Eine ehrliche Annahme des Grundsatzes der Föderation und deren Ziele, — in der Anerkennung keiner hauptsächlichen Verschiedenheit in Grundsätzen und Zielen zwischen der alten und neuen Kirche, — würde schnell zur Zerstörung beinahe aller unserer kleinen Gesellschaften führen, die die Hälfte der ganzen Anzahl ausmachen, sofern sie nicht gar zur Vernichtung aller hinleiten würde.

Warum sollten wir uns denn nicht verbinden und gewillt sein, unsere schwachen Gesellschaften hineinzumischen, damit numerisch stärkere Kirchen bestehen mögen? Der alleinige gute Grund gegen solch einen Kurs ist, daß die Neue Kirche in einer verschiedenen Stellung von den protestantischen Körperschaften im allgemeinen steht, weil sie Grundsätze hat, die gänzlich verschieden von denen jener Körper sind. In der Tat ist die Neue Kirche nicht eine protestantische Körperschaft, und sollte daher nicht ihre Identität im Ganzen oder teilweise mit ihnen vermischen.

Die Neue Kirche ist in Erfüllung der Prophezeiungen des Wortes gegründet, daß die erste christliche Kirche wie die urälteste, die alte und die jüdische Kirche durch ihren Morgen, Mittag, Abend und Nacht hindurchlaufen würden, und daß nachher eine Neue Kirche gegründet werden würde, die für immer bestehen würde. Der Grund, warum die Neue Kirche in der Welt notwendig ist, ist der, daß die frühere Kirche, sowohl katholische wie protestantische, von den Grundsätzen Göttlicher Wahrheit, — die vom Herrn gelehrt wurde, als Er diese Kirche gründete, — abgewichen sind.

Damit diese Wahrheiten für die Welt wiederhergestellt werden, hat der Herr mit einer Fülle neuer Einzelheiten den geistigen Sinn des Wortes offenbart; Er hat die geistige Welt offenbart, die Natur des Himmels und der Hölle und des Lebens nach dem Tode.

Er hat einen Überfluß von Wahrheiten, Ihn selbst betreffend, offenbart, Seine Göttliche Natur, Sein Kommen in die Welt, die Verherrlichung Seines Menschlichen und die Dreieinigkeit in Ihm. Er hat einen äußerst wundervollen Körper der Theologie offenbart, derart als er nie zuvor gekannt war, sodaß die Neue Kirche auf die Göttliche Wahrheit selbst gegründet werden möge und nicht auf unbegründete Ansichten von Menschen. Dieser Lehrkörper stellt das Zweite Kommen des Herrn vor. Die Neue Kirche ist durch diesen Körper der Theologie gebildet und diese Kirche ist organisiert, ihn zu lehren und die Menschen zu leiten, demgemäß zu leben. Dieses ist der wirkliche Grund für das Bestehen der Neuen Kirche und ist gemäß dem Grundsatze, gelehrt in der Lehre betreffend die heilige Schrift, daß:

„Die Kirche ist vom Worte, und ist so beschaffen, als ihr Verständnis vom Worte ist . . . sie ist eine edle Kirche, falls sie in wirklichen Wahrheiten ist, eine unedle Kirche, sofern sie nicht in echten Wahrheiten ist und eine verwüstete Kirche, sofern sie in gefälschten Wahrheiten ist." (Heil. Schriften 77.)

Wie die Kirche, die auf die jetzt offenbarten Göttlichen Wahrheiten gegründet ist, mit der früheren Kirche vergleichungsweise sich verhält, mögen wir aus der „Kurzen Erklärung" ersehen, wo gesagt wird:

„Der Glaube der Neuen Kirche kann an keinen Fall mit dem Glauben der früheren Kirche zusam-

Fortsetzung auf Seite 6.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

An die Subskribenten in Amerika.

Mit dieser Nummer des „Boten" beginnen wir einen neuen Jahrgang und ersuchen ernstlich alle Subskribenten hierzulande nicht nur, daß sie den Abonnementspreis sogleich einsenden, sondern daß alle, denen es möglich ist, das Blatt mit Beiträgen unterstützen. Wie wir schon oft erwähnt haben, ist unsere Kirchenzeitung ein Missionar. Wir senden viele Exemplare aus, für welche wir nicht bezahlt werden. Es wird unmöglich sein, das Blatt herauszugeben, wenn wir nicht Beiträge erhalten.

Ihr lieben Geschwister und alle Freunde des „Boten," kommt uns zu Hilfe!

Liebesgaben, welche der Editor für Europa erhalten und versandt hat.

Empfangen.

In der Kasse	$ 1.02
David Lehnen, Wellsville, Mo.	5.00
Joseph Giger, Cypreß Mills, Tex.	2.00
Fr. G. M. Wallace, Ormund Beach, Fla.	20.00
Jerome J. Pfaff, Centralia, Ill.	10.00
Gustav Rauch, Chicago, Ill.	3.00
John Bauer, Eau Claire, Wis.	1.00
	$42.02

Verausgabt.

Bezugsscheine für Lebensmittel versandt wie folgt:

Anton Maurer, Kärnten, Österreich	$10.00
August Schütze, Görlitz, Deutschland	10.00
Karl Haftmann, Wiener Gemeinde	20.00
	$40.00
An Hand in der Kasse	$ 2.02

Bericht über die Versammlungen der Westlich Kanadischen Konferenz der Neuen Kirche, abgehalten zu Rosthern, Sask., am 18. und 19. Juli 1920.

Die Konferenz wurde Sonntag Morgen 10 Uhr vom Präsidenten J. E. Zacharias mit einem Gottesdienst eröffnet. Die Predigt legte uns die Sache der Konferenz als ein Werk Gottes des Herrn ans Herz, woran wir uns in Seinem Namen im Aufblick zu Ihm beteiligen sollten.

Dann folgte eine Begrüßungsansprache von Br. Gerhard Ens von Rosthern, in welcher die Verkündigung von dem Zweiten Kommen des Herrn und die dadurch geoffenbarten Wahrheiten als eine Erfüllung von Matth. 24, 31 erklärt wurde: „Er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen."

Alle Anwesenden wurden dann eingeladen, das Mittagsmahl gemeinschaftlich in dem Gebäude, welches früher die Kirche war, zu nehmen — da die Geschwister von Rosthern dazu alles bereit hatten. Dieses wurde auch abends und am nächsten Tage wiederholt und damit die Gelegenheit zum Beisammensein und Bekanntwerden gegeben. Besten Dank für die Mühe!

Sonntag-Nachmittag.

Eröffnung mit Gottesdienst von Pastor J. E. Zacharias. Dann folgte das Vortragen eines Liedes in einer für die Meisten unbekannten Sprache, aber doch nicht ganz unverständlichen Weise.

Still und eindrucksvoll war die Zeit, als die taubstumme Schwester Pauline Ens, Tochter von Geschw. G. Ens, vor uns stand und das Lied „Näher, mein Gott, zu dir" in der Zeichensprache der Taubstummen „sang".

Dann folgte eine Ansprache über das Zweite Kommen des Herrn im Verständnis des Wortes, dargestellt durch das weiße Pferd u. s. w. Offenb. 19, 11—16. Zum Schluß noch einige schöne Gesänge, vorgetragen von Br. C. P. Unruh und Töchter.

Sonntag-Abend.

Gottesdienst. Predigt von J. E. Zacharias. Text: Joh. 5, 1—16. Die Heilung der Kranken am Teich Bethesda durch das vom Engel bewegte Wasser u. s. w., lehrt uns die Wirkungslosigkeit der Wahrheit, solange sie unbenutzt im Gedächtnis liegt u. s. w. Zum Schluß ein Violinsolo von Johann Wiebe und einige Gesänge von Wm. Wiebe und Kinder.

Montag-Vormittag.

Eröffnung von Pastor J. E. Zacharias. Dann Berichte über die Tätigkeit an den verschiedenen Orten. J. H. Enns von Rosenort, Man., berichtete eine verminderte Zahl durch Wegziehen und sonstige Abwesenheit der Glieder und unregelmäßigen Gottesdienst.

G. Enns von Rosthern berichtete regelmäßige Sonntagschule und hoffnungsvolle Aussicht für das Bestehen derselben. Ab. H. Klassen, Hague, Sask., berichtete über eine neubegonnene Sonntagschule mit der Hoffnung, selbige in Gang zu halten.

Pastor J. E. Zacharias berichtete regelmäßigen Gottesdienst und Sonntagschule in Herbert. Und daß er zu Zeiten auch Chaplin und Rosthern bediene. Während seiner Abwesenheit diente dann Pastor Klaas Peters von Waldeck.

Montag-Nachmittag.

Eröffnung von Pastor J. E. Zacharias und eine Ansprache von J. H. Enns: Der Ausgangspunkt der erwarteten Erneuerung: „Ein neu Herz," Hes. 36, 26. Dann Geschäftliches. Unter anderem eine Bewilligung von $50.00 für den „Boten der Neuen Kirche" und $20.00 für das in Deutschland erschienene Blatt „Der Neue Weg." Dieses mag als eine kleine Gabe für Mission erscheinen. Daher möchte ich hier erwähnen, daß die Geschwister in Saskatchewan in den letzten Jahren und auch dieses Jahr nur sehr kleine Ernten hatten wegen Dürre, sodaß der Zufluß zur Kasse fast versiegen will.

Auch wurde die wahrscheinliche Versetzun[g] Pastor J. E. Zacharias in ein Missionsfeld i[n] Texas besprochen und allseitig der Verlust fü[r] [Sas]katchewan bedauert. Da aber, wie es schei[nt] ziemliche Anzahl der Geschwister von Herbe[rt] Texas ziehen werden und sich ihm dort ei[ne] Gelegenheit bietet, tätig zu sein, so wollt[en] sich, wenn auch mit Leid, fügen.

Montag-Abend.

Predigtgottesdienst von J. E. Zacharias. [...] deutlich wurde uns durch Erklärung von [...] 11, 16—19 gezeigt, wie wir als natürlich[e] [Men]schen (dies Geschlecht) geartet sind und [...] halten gegen die Wahrheit, ob sie uns [...] predigt oder Leben und Seligkeit verheißt: [...] gültig, tadelnd.

Noch einige Bemerkungen über geistige [...] ten und Bereitsein von J. H. Enns.

Dieses brachte die zur Konferenz bestim[mten] Tage zum Schluß. Das Wetter war güns[tig] [...] die Beteiligung eine gute: 183 Seelen. [...] 59 als „Fremde" (oder Freunde?) zu be[...] sind. Besonders erfreulich war die Beteiligung vieler junger Leute. Nach der Konferenz fo[lgte] Dienstag Vormittag noch

Taufe und Abendmahl.

Es wurden ein Erwachsener und fünfze[hn] [Kin]der von Pastor J. H. Enns getauft. [...] Ab. H. Klassen und ihre sieben Kinder: A[...] bara, Tina, Maria, Abram James, John [...] ster, Harold Patfield, und Edwin Emm[...] Sohn von Pastor J. E. Zacharias; Norm[an] [Cor]nelius und Ernst Leander. Sohn von M[...] Zacharias: Herbert Daniel. Kinder von [...] Peters: Albert, Linda und Lorenz. So[hn] [...] George G. Ens: Rupert Charles. Diese [...] standen im Alter von 6 Wochen bis 14 [...] Als der Vater A. H. Klassen sich mit [...] Kindern zur Taufe darstellte, wurde man [...] erinnert an den Bericht in Apostelgeschichte [...] „Und er ließ sich taufen und alle die Sein[en] [...] bald."

Nach der Taufe folgte die Feier des [...] Abendmahls, woran siebenundvierzig teil[nahmen], bedient von Pastor J. E. Zacharias.

Am Nachmittag versammelte sich noch ei[ne] [...] von Gästen bei Br. A. H. Friesen und sei[...] ben Kindern und wurde angenehme, und [...] fen, auch nützliche Unterhaltung gepflegt, [...] Freude über die Zugeneigtheit mancher [...] Gleichgültigen und Schüchternen zum [...] kam.

Mittwoch machten die Geschwister G. E[ns], [...] Wiebe und A. H. Friesen mit uns noch ei[ne] [Auto]mobilausfahrt bis über den Süd-Saskatchewan Fluß, wobei wir einige historische Plätze [...] und die katholische Missionsschule für [In]dianerkinder bei Duck Lake besichtigten.

Am Donnerstag-Morgen verließen wir [die] [Ge]schwister in bester Stimmung, denn ein [...] gen träufelte auf das dürstende Land.

J. H. Enns, Rosenort, Manitoba, [Can]ada.

Eine Reise nach Wisconsin und Illinois.

Der Editor und seine Gattin machten [...] tägige Reise nach Wisconsin und Illino[is]. [...] fuhren ab von St. Louis am 16. Juli [...] am nächsten Tag in Jefferson, Wis., an, [...] am Sonntagmorgen, den 18. Juli, im [...] Frau L. Ryder eine Versammlung hielt. [...] Geschwister L. Vandereike, Frau G. Br[...]

Frau Frandsen und Tochter aus Lake Mills, kamen auch zur Versammlung. Am Abend ...ten wir in der Kirche der Evangelischen Ge... chaft in Jefferson und suchten die Bedeutung ...öttlichen Namen darzulegen. Am nächsten wurden wir im Auto nach dem Theologischen ...nar der Episkopal-Kirche bei Nashotah ge...ten, welche eine Reise von 75 Meilen in sich ... Am folgenden Tag nahmen sie uns nach ...son, wo wir das prächtige Staatsgebäude be...chn. Dieses soll eines der schönsten Gebäude ... Vereinigten Staaten sein und kostete 6 Mil... Dollars.

...n Mittwoch, den 21. Juli, kamen wir in Two ...s an, allwo wir eine ganze Woche im Hause ...es geliebten Bruders J. F. Galecki und seiner ...lie aufs freundlichste bewirtet wurden. Hier ...n wir gerade den Ort und die Bewirtung, die ... geliebte Gattin nötig hatte, da sie so viel ...en konnte, als sie Lust hatte, und das Essen, ...s Schw. Galecki zubereitete, schmeckte über...ein. Auch gab es Ausflüge in ihrem Auto, ...ogar gingen ich und Bruder Galecki fischen ...ingen 25 Fische. Wir danken diesen lieben ...wistern für ihre Wohltaten, welche wir nicht ...ier anführen können. Da gab es auch viel zu ...en über die Lehren des Neuen Jerusalems, ...am Sonntagmorgen, den 25. Juni, wurde ...sdienst im Hause gehalten, bei welchem wir die sechs Tage der Schöpfung und den sieben... Tag der Ruhe predigten, und das Heilige ...mahl feierten.

...n Mittwoch, den 28. Juli, fuhren wir nach ...aukee, um unseren Neffen, Herrn Elton ...ch und Familie, zu besuchen. Wir wurden ...ch bewillkommt und hatten Gelegenheit, die Stadt und ihre Parks zu beschauen. Den ...en Tag ging es nach Chicago, allwo wir im ... unserer angenommenen Tochter herrliche ... genossen haben. Wir hatten Gelegenheit, ...uto die wunderbaren Parks durchzufahren. Montagmorgen, den 2. August, kamen wir ...ich heim. Wir fanden 146 Stück Postsachen ...serer Kiste, und so gab es viel Arbeit. Da ... Briefe von Deutschland, Österreich und auch Bestellungen für Bücher. Wir haben einen ...n Sommer in St. Louis und so kann man ... arbeiten und ist dankbar, wenn wir Gele...it haben, nützlich zu sein.

Aus dem Briefkasten.

Ein Dankgottesdienst in Wien.

Wien, 14. Juli 1920.

...ber Herr Pfarrer! In reichem Maße sind ...ie Liebesgaben zugeflossen in unserer größten ...

...d da löste sich aus unserer Brust ein Seufzer ...efreiung und unsere Herzen schlugen in Dank...t gegen die Vorsehung des Herrn und wir ...ten der bezeugten Liebe und des Mitgefühles ...r Glaubensgenossen.

...t 11. Juli 1920 vereinte ein Dankgottesdienst ...itglieder der Gemeinde und wir widmeten ... Gottesdienst dem Danke gegen Gott und un...ilfsbereiten Brüder.

...äsident Br. Haftmann eröffnete denselben ... eine Ansprache und passende Kapitel aus dem ... vereinigten unsere Gefühle zu einem him...ärts gehenden Strom.

...ch Sie, lieber Bruder, haben Teil an der ...aktion und wir wollen hiemit unseren tief...lten Dank nochmals abstatten.

Außer Stande, jedme einzelnen Spender zu danken, bitten wir Sie, diesen Brief im „Boten" und „Messenger" zu veröffentlichen und mögen es unsere hilfreichen Brüder durch diese Zeitschriften erfahren, welchen Dank wir ihnen schulden.

Im Namen der Gemeinde:

Othmar Tobisch.

Brief von Bruder Daniel Arany, Ungarn.

Belaczgasse No. 8, Kis Vaszar, Baranya, Ungarn.

Lieber Bruder im Herrn der Neuen Kirche! Indem ich jetzt mehrere Nummern des „Boten" durchgelesen habe, freue ich mich, daß auch die lieben Geschwister in Amerika an uns Arme, Niedergeschlagene denken. Nun sind wir also Geschwister, nicht aber Feinde! In der Dezember-Nummer 1919, Seite 28, Artikel: „Zweiter Hilferuf" erwähnt große Not in Deutschland. Diese Not betrifft alle Länder Europas, eben auch uns. Wir tragen unsere Armut in Geduld, wozu wir in den neukirchlichen Schriften genügend belehret werden. Gerade liegt mir die Predigt vom Herrn und Bruder im Herrn, Pastor Görwitz, vor vom September 1917. Dieser Predigt nachsinnend, gibt uns Nahrung in Not und Elend; solche Nahrung haben wir in neukirchlichen Schriften die Hülle und Fülle.

Indem wir aber als Neukirchenleute auch mit Eß- und Kleiderzerreißungs-Organen versehen sind, müssen wir uns bis zur Abstreifung der irdischen Hülle diese verschaffen,, zumal uns das weder das Wort noch Swedenborg untersagt; wir müssen sorgen, einen gesunden Körper zu haben, um darin einem gesunden Geiste Behausung geben zu können. Diesen Körper zu erhalten, sind wir sogar verpflichtet, leider aber hatte dieser unbarmherzige Krieg keine Rücksicht auf die Gesundheit des Menschen, weder in der Gegenwart noch in der Zukunft, sondern nur alles zu vernichten. Danke aber dem Herrn, unsere amtlichen Mörder sind mit ihrer Vernehmung durch die noch gescheiteren Amerikaner gefangen worden, und wir dürfen daher Hoffnung haben, uns etwas erholen zu können, aber viel nicht in unserem Leben. Wie es hier zugeht und alles abgerissen ist, habe ich Ihnen fast in meinem vorletzten Briefe geschrieben.

Rundbackige und zu Menschenform vergleichliche Gesichter sind jetzt nicht mehr zu sehen, ausgenommen die zurückkehrenden von Amerika. Warum aber diese zurückkommen, das wäre gut zu wissen. Unser niedergeschlagener Militarismus funktioniert noch, ehe er seinen letzten Seufzer ausgehaucht hat, und phantasiert in seiner Krankheit, alle Personen aus dem männlichen Geschlecht von 18 bis zu 56 Lebensjahren einzuberufen. Kurzum, es gibt keine Ruhe hier. . . . .

Ich grüße alle Neukirchengeschwister und wünsche weiteres Gedeihen und Segen zu allen Schritten, die noch von der Neuen Kirche getan werden.

Dr Herr segne Sie.

Ihr ergebener Bruder im Herrn

Daniel Arany.

Interessante Briefe aus Konstanz und Libau, Kurland.

Konstanz, Deutschland, den 4. Juni 1920.

Lieber Bruder Landenberger! Aufrichtig und herzlich gratuliere ich Ihnen zu der Ihnen gewordenen hohen Ehrung durch die Ernennung zum General-Pastor und freue mich herzlich brüderlich darüber. Für den Erfolg Ihrer Bemühungen und die Mitteilung spreche ich Ihnen meinen warmen, innigen Dank aus und bitte Sie, allen denen, die dazu beitrugen, den Neuen Weg zu retten, meinen herzlichen Dank zu übermitteln. Ich werde dann nach Erhalt der bewilligten $100 mich noch selbst bedanken. Nun ist der Neue Weg gerettet. Ich rechne darauf, daß die Druckpreise bis zum Oktober beginnen werden, zurückzugehen. Auch daß dann der Neudruck des Werkes von „Himmel und Hölle" möglich werden wird.

Ich habe herbe Stunden verlebt, als am ersten Juni keine Antwort kam. Es war für mich ein bitterer Kampf. Von 285 Mark auf 940 Mark, das war ja unmöglich, und doch mußte und sollte der Neue Weg erhalten bleiben. Ich sah mich bei allen Druckern um und versuchte einen niederen Preis zu erlangen. Endlich ist mir gelungen, statt 940 Mark nur 540 Mark zugesichert zu erhalten. Ich sagte dann auch gleich zu auf meine Gefahr und Rechnung und bin nun herzlich froh und dankbar für die $100. Bitte, teilen Sie inem jeden Beteiligten meine große Freude und meinen innigen Dank mit. Der Herr segne alle für Ihre Mithilfe. Nun wäre es insofern vorteilhaft, wenn man die $100 bald einwechselte, weil der Kurs für die Sache ungünstig wird mit der Zeit.

Gewiß werde ich gerne und bestimmt einen detaillierten Bericht über die Verwendung seiner Zeit einsenden. Nun möchte ich Ihnen einen Bericht bezw. Abschrift des Bruders Karl Grosch in Libau (Kurland) senden und zwar seines erfreulichen Inhalts wegen. Wir waren seit der eingetretenen politischen Verwicklungen unserer Länder (November 1919) vollkommen getrennt; unsere Korrespondenz war unmöglich, umso mehr freue ich mich, von ihm nun wieder den ersten erfreulichen Brief zu erhalten. Er lautet:

Lieber Bruder! Durch Frau Ihle in Kopenhagen erhielt ich einen Brief von Ihnen — nach langer Zeit. Ich antwortete sofort darauf an Frau Ihle und bat, sie möge Ihnen Nachricht geben, daß ich alle Ihre Sendungen erhalten habe. Für das gratis gesandte Neue Testament und einen Jahrgang der „Neue Weg" herzlichen Dank. Brickmann habe ich noch nicht erhalten. (Waren abgesandt und sind anscheinend verloren.) Ich schrieb damals um drei Exemplare. Gleich nach Empfang Ihrer Sendung und Rechnung schickte ich 50 Mark ab und fügte die Adresse meiner Schwester in Kopenhagen bei. Haben Sie da Geld im Brief erhalten? (Nein, leider auch verloren.) Nun muß ich bei Ihnen noch 5 Abonnements „Der Neue Weg" anmelden. Haben Sie Nachricht von Frau Ihle?

Wir haben von allen Vorgängen keinen Schaden erlitten. Ich hielt jeden Sonntag ohne Unterbrechung einen Vortrag um halb 4 Uhr ab. Seit Ende Oktober rede ich auch in lettischer Sprache vor den Letten und halte jeden Sonntag um halb 10 Uhr früh einen Vortrag.

Im November feierten wir das Abendmahl. Es beteiligten sich 6 Personen. Ich besitze die „Wochenschrift" von Tafel. Dort finde ich Auszüge aus einer amerikanischen Liturgie über das Abendmahl. Nach dieser Liturgie erteilte ich das Mahl. Ich habe großen Segen empfangen, fühlte, wie ich nie sonst, als ich das Mahl in der lutherischen Kirche erhielt — erlebt habe. Dasselbe gestehen auch die anderen Abendmahlsgäste. Am Grünen Donnerstag hielt ich auch einen Vortrag, und darauf feierten wir das Abendmahl. Zwölf Personen beteiligten sich. Der Segen war nicht minder groß.

Am 9. Mai 1920 feierten wir das Stiftungsfest unserer Vereinigung. (Eigentlich ist der Tag der 11. Mai, da aber das ein Wochentag ist, so feierten wir Sonntag, den 9. Mai.) Mein Thema war: „Was will die Swedenborg-Gesellschaft?" Darauf trug ein Mitglied ein Lied vor: „Jerusalem, du heilige Stätte," dann trat eine Dame, Mitglied, auf und trug einen Auffatz war betitelt: „Aus dem Leben einer Gottsucherin." Sie erzählte, wie sie zum erstenmal meinen Vortrag besucht habe, wie unbefriedigt sie darüber gewesen, und sie aber dann dennoch weiter forschte, als sie endlich die Bücher erhielt und darauf volle Befriedigung fand. Der Vortrag dieser Dame hat alle befriedigt. Dann verlas ich einen Aufsatz eines Mitgliedes, das aus seinem Leben berichtete und gestand, wie viel es durch die Werke Swedenborgs und den Verein Gutes erhalten habe. Darauf folgte ein Sologesang eines anderen Mitglieds. Darauf ein Gedicht eines weiteren Mitglieds. Unsere Versammlungen beginnen und schließen wir mit Gesang. Wir haben ein Klavier gemietet. Auch beginnen wir die eigentliche Predigt und schließen sie mit Gebet und dem Segen.

Nach dieser Feier kam der zweite Teil, der nur für die Mitglieder bestimmt war. Eingeleitet wurde dieser Teil durch ein Gedicht, vorgetragen von einer Lehrerin (auch Mitglied). Darauf erzählte ich aus meinem Leben, wie ich zu den Werken Swedenborgs kam, und was ich dort fand. Wie ich für die Verbreitung der Lehren wirkte und endlich am 11. Mai 1919 die Swedenborg-Gesellschaft in Libau gründete. Darauf erstattete ich Bericht über meine Tätigkeit. Mit dem 121. Psalm schloß die Feier. Das Lokal war durch einige Mitglieder festlich geschmückt.

Weiter muß ich berichten, daß wir einen Vorstand gewählt haben, einen Präsidenten, einen Vizepräsidenten und einen Schriftführer. Der Vorstand besteht aus sieben Vorstandsmitgliedern. Präsident ist Herr Katterfeld, Besitzer einer homöopathischen Apotheke in Libau. Vizepräsident bin ich. Herr Katterfeld ist ein schon älterer Herr. Er eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache. Seine Adresse ist: Herrn Katterfeld, Homöopathische Apotheke, Kaufstr. 17 in Libau, Kurland.

Wir lassen jetzt unseren Verein registrieren und wollen die Rechte einer juristischen Person erwerben. Als Statuten haben wir die in den Neukirchenblättern — Jahrgang 1895 — angenommen. Weiter kann ich erfreulich berichten, daß ein Lette hier, ein junger Mann, das Werk „Himmel und Hölle" ins Lettische übersetzt hat. Die Übersetzung ist vollendet, aber leider fehlt das Geld zum Drucken. Der Druck kostet hier erstaunlich viel, wie überhaupt das Leben hier jetzt äußerst teuer ist — einfach unglaublich sind hier die Preise! Ich will Herrn Röder in Amerika schreiben, vielleicht könnte er eine Summe aufbringen, die für den Druck dieses Werkes in Amerika ausreicht. Ich meine so, daß wir zum Druck die Valuta ausnützen und nach Erholung unserer Währung das vorgestreckte Kapital samt Zins wieder zurückgeben. Allerdings müßte das schnell gehen, damit man noch die Valuta benützen könnte. Vielleicht können Sie mein Gesuch an Herrn Röder unterstützen. Es könnte jederzeit eine Kopie der lettischen Übersetzung von „Himmel und Hölle" eingesandt werden.

Vielleicht schreiben auch Sie an Herrn Röder in Amerika oder empfehlen unser Vorhaben an kompetenter Stelle. Bis jetzt ist noch keine einzige Zeile von den Werken Swedenborgs in lettischer Sprache erschienen. Der Übersetzer heißt Grava; vielleicht wird er ein lettischer Tafel werden. Der Herr gebe es.

Bitte, senden Sie mir doch auch den weiteren Teil Ihrer Erlebnisse, besonders wie Sie zu Swedenborgs Lehre kamen.

Vielen Dank für Ihre Photographie. Sie steht neben dem Bilde von Swedenborg auf meinem Schreibtisch. Die Zahl unserer Mitglieder ist — unterdessen wir nicht korrespondieren konnten — sehr gewachsen und wächst immer weiter. Wir halten nun jetzt auch jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Leseabend mit folgender Diskussion ab. Die Adresse meiner Schwester ist: Frau Larsen, Christiansvej 14, Charlottenlund, Kopenhagen.

Indem ich zu Ihrer segensreichen Betätigung großen Erfolg wünsche, sende Ihnen einen herzlichen, warmen Neukirchengruß. Ihr

K. Grosch, Libau (Kurland) Alexanderstr. 21.

Lieber Bruder Landenberger! Bruder Grosch in Libau wollte Pfarrer studieren, wurde aber durch das sinnliche Treiben der theologischen Studenten so abgestoßen, daß er es aufgab. Er ist anscheinend gut bemittelt, 34 Jahre alt und betreibt sonst nichts als diese Betätigung — also Missionar der Neuen Kirche. . . .

Mit vielem herzlichen Dank und Vergelt's Gott und innigem Gruße Ihnen, Ihren lieben Angehörigen und allen Neukirchenmitgliedern, Ihr Bruder

Heinrich Joh.

Fortsetzung von Seite 3.

men sein, und sofern sie zusammen sind, wird solch eine Kollision und solch ein Widerstreit platzgreifen, daß alles zur Kirche Gehörige umkommen wird." (Kurze Darlegung 102.)

Ohne in die geringsten Details der Verschiedenheit in Grundsätzen zwischen der Neuen Kirche und der alten einzugehen, ist es genügend klar, daß es keine Vereinigung mit der alten oder Verbrüderung mit ihr im Werke der Verbreitung der Grundsätze der Kirche geben kann, noch können die Grundsätze des „Entgegenkommens" auf dieser Ebene anerkannt werden. Vereinbarung (Entgegenkommen) bedeutet, daß sofern ein Arbeiter irgend einer protestantischen Denomination in ein gewisses Arbeitsfeld eingetreten ist, so soll ein Arbeiter für eine andere Denomination nicht eintreten. Sofern eine neue Missionskirche in einer gewissen Nachbarschaft begonnen wurde, so soll eine Kirche irgend einer anderen Denomination nicht dort errichtet werden. Vereinbarung (Entgegenkommen) erkennt an, daß dem Wohle einer Gemeinde ebensowohl von einer wie der anderen gedient werden kann. Hierin liegt die Anerkennung, daß die Grundsätze der einen Kirche praktisch dieselben jener der anderen sind. Jeder kann sehen, daß dieses nicht wahr ist hinsichtlich der Grundsätze der Neuen Kirche im Vergleiche mit denen der alten.

Ich denke, daß jeder, der familiär mit den Grundsätzen der Neuen Kirche ist, wenn verglichen mit denen der alten, bereitwilligst zugeben würde, daß auf der Ebene der Lehre und inbezug auf das Lehren dieser keine Verbrüderung zwischen der Neuen und Alten statthaben kann. Allein es wird von einigen eingeworfen, daß dort mit Nutzen eine Verbindung für mehr äußerliche Tätigkeiten auf der zivilen Ebene geschaffen werden könne. Um diese Frage zu erwägen, ist es angebracht, uns die Frage vorzulegen, was denn die eigentliche Funktion der Kirche sei. In der Lerhe von der Mildtätigkeit, in dem Buche, das dieser Konvention zum besonderen Studium unterliegt, werden wir belehrt, daß: das allgemeine Gut aus verschiedenen Dingen besteht, deren erstes ist:

Daß in einer Gesellschaft oder einem Königreiche es etwas geben solle, das Göttlich bei ihnen ist. (No. 130.)

Das Göttliche wird vorgesehen durch geistliche Fürsorge oder priesterliche Ämter und dazu gehörige Pflichten. Diese Funktion der Fürsorge dessen, was Göttlich ist, mag unter dem Volke in der Funktion der Kirche bestehen. Die Kirche, sowohl denn, wie die Geistlichkeit oder Priesterschaft, ist eine Form der Mildtätigkeit, wenn sie auf den Herrn sieht und Übels als Sünde verabscheut und aufrichtig, gerecht und treu das Werk ihres Amtes und ihres Berufes erfüllt. Dieses Werk der Kirche ist insbesondere das Lehren des Wortes gemäß den Grundlehren der Kirche und vermittelst desselben zum Herrn und dem Himmel hinzuleiten.

Andere Funktionen in der Gemeinde werden durch andere Instrumente versehen, nicht durch die Kirche.

In der Ausführung, der Nutzwirkungen der Neuen Kirche im Lehren und in der Verbreitung ihrer Grundlehren und in der Förderung des Lebens gemäß den Lehrsätzen, ist Organisation vonnöten, um dieses Endziel zu fördern. Diese Organisation ist die Neue Kirche in äußerlicher Form mit ihrer Geistlichkeit und organisierten Formen für die Hebung ihrer Nutzwirkungen. Der Befehl an diese Kirche ist, in alle Welt zu gehen und dieses neue Evangelium jeder Kreatur zu predigen. Dieses schließt den Zusammenschluß jener in sich, die das neue Evangelium sowohl innerhalb der christlichen Welt und außerhalb derselben annehmen. Es umfaßt die Instruktion und geistige Entwicklung jener, die sie aufnehmen, und es schließt heimische und ausländische Missionen ein, nur beschränkt durch die uns zur Verfügung stehenden Mittel, allein nicht beschränkt durch irgend welche mitwirkende Verbindung oder Vereinbarung mit irgend welchen anderen religiösen Organisationen, christliche, jüdische, muhamedanische oder heidnische.

Die Mission der Neuen Kirche ist für alle Leute, die ihre Botschaft hören wollen, um zu sammeln und in ihre organisierte Form jene aufzunehmen, die willig sind, mitzuwirken; um Gruppen von Leuten zu bilden, um zu lesen, zu studieren und die Verehrung unseres Herrn Jesu Christi zu organisieren, woimmer und wannimmer es möglich ist. Unser Herr sagte: Wo zwei oder drei in einem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen. Keinerlei Vereinbarung mit der alten Kirche sollte diese Tätigkeit beschränken, woimmer sich Gelegenheit bietet. Dieses ist sowohl wahr im ausländischen wie im heimischen Arbeitsfelde.

Es gibt indessen solche, die sagen, ja, wir stimmen damit überein, daß dieses der Fall ist auf der geistigen Ebene und inbezug auf die geistigen Nutzwirkungen der Kirche; allein wir können und sollten mit diesen protestantischen Körperschaften in mehr äußerlichen guten Dienstverrichtungen mitwirken. Wir sollten mit eintreten in Programme für zivile Wohlfahrtseinrichtungen und Verbesserungen, für die Förderung guter Gesetzgebung, für die Etablierung und für die zwangsweise Durchführung der Alkohol-Prohibitionsgesetze, für die Regulierung der Beziehung zwischen Kapital und Arbeiterschaft, um mit einzutreten für die zahllosen sozialen Verbesserungs-Projekte, die uns überall auf der natürlichen Ebene des Lebens begegnen. Diese Dinge, die getan werden, um das Gute in der Welt zu fördern, gehören eigentlich auf die Ebene und zur Funktion der Kirche.

Diese Behauptung zerstört die Unterscheidung, die in der Lehre von der Mildtätigkeit zwischen der Funktion der Kirche gemacht wird — nämlich dafür Sorge zu tragen, daß in einer Gesellschaft oder in einem Königreiche es etwas geben solle, das Göttlich bei ihnen sei — und die andere, die vielen Funktionen, die von rechtswegen zu anderen organisierten Tätigkeiten gehören, die Vorsorge treffen sollen, daß es Gerechtigkeit, Moralität, Tätigkeit, Kenntnis, Rechtschaffenheit, die Dinge die notwendig sind für Beschäftigungen Schutz und ein ausreichendes Maß von Reichtum, geben soll.

Wenn die Kirche ihre Energie und Mittel auf alle diese Formen von zivilen Nutzverrichtungen zersplittert, so nimmt sie notwendigerweise von den inneren oder geistigen Tätigkeiten die Energie und die Mittel, die notwendig für ihre volle Entwicklung sind. Es ist unser Glaube, daß die Kirche als eine solche und als eine Organisation ihre völlige Energie auf die Ausführung ihrer geistigen Nutzwirkungen lenken sollte und daß die Mitglieder, als Bürger ihrer Gemeinde, ihres Landes und der Welt als Individuen mit und in den zivilen Organisationen in der Förderung jener bürgerlichen Nutzleistungen, in die sie besonders interessiert sind, mitwirken sollten, indem sie das Licht ihrer Weisheit in diesen natürlichen Diensten benutzen, allein daß die neue Kirchenorganisation sich nicht mit anderen Kirchenorganisationen verbinden sollte oder in zivilen Bewegungen als eine Organisation mitwirken sollte.

W., als Individuen, werden Mitglieder der [illegible]chenorganisation, weil wir ihre geistige Bot[illegible]empfangen haben und jene Botschaft über die [illegible]Welt zu tragen wünschen. Indessen durch [illegible]nelzung mit anderen Körperschaften treten [illegible]dene Komitees, Beamte und Vertreter in zi[illegible]olitische, moralische und geschäftliche Fragen [illegible] sogar in internationale Beziehungen, in[illegible] die Macht ihrer repräsentativen Fähigkeit, [illegible]nfluß zu gewinnen, benutzen und um zivile [illegible]olitische Politik zu bestimmen, der wir als [illegible]uelle Mitglieder der Neuen Kirche niemals [illegible]hten könnten und dennoch würden wir ver[illegible]sein, als wenn wir ohne Ausnahme für Po[illegible]nd Maßnahmen seien, die von jenen begün[illegible]erden, die Beamte eines Bundes (Födera[illegible]eworden sind, aber in der Bestimmung je[illegible]litischen Maßnahmen ist keine Gelegenheit [illegible] Mitglieder der verschiedenen vertretenen [illegible] gegeben, um ihre Ansichten und Überzeu[illegible] zu diskutieren oder darüber zum Ausdruck [illegible]ingen.

[illegible]Kirchen treten so im Geheimen auf die zi[illegible]ene, indem sie das Gewicht ihrer Mitglie[illegible] benützen, um gewisse zivile Politik zu be[illegible]en und zu bestimmen.

Dies ist ein unmoralischer Grundsatz, der [illegible]ll schlimme Resultate bringen muß, Resul[illegible]e jetzt sogar in verschiedenen Richtungen of[illegible] liegen. Diese zivilen Objekte sollten durch [illegible]Organisationen gefördert werden und nicht [illegible]irchliche. Falls die verbündeten Tätigkeiten [illegible]chen auf die Dienstleistungen beschränkt wä[illegible] eigentlich dem Wirkungskreise der Kirche [illegible]en, indem sie von den Funktionen gesäubert [illegible] die von rechtswegen zivilen Organisationen [illegible]strebungen angehören, so würde da nichts [illegible]leiben, mit dem die Neue Kirche sich mit der [illegible]erbünden könnte. Folglich sollte nach An[illegible] Schreibers die in Erwägung stehende [illegible]„Kann sich die Neue Kirche erfolgreich den [illegible]ungen für Kirchen-Verbrüderung anschlie[illegible]m negativen Sinne beantwortet werden.

Uebersetzt aus dem Englischen von W. R.

Die Zeichen der Zeit.

Aus dem Tagebuche von Chauncey Giles.

Au[illegible]st 21, 1801:

Ich habe darüber nachgedacht, daß eine nützliche [illegible] geschrieben werden könnte über die „Zei[illegible]r Zeit" vom Neukirchenstandpunkte aus [illegible]n die Menschen verstanden werden können. [illegible]sache der Phänomen in jedem Zeitalter und [illegible]Ort der Schöpfung, und der Endzweck in der [illegible]ung des Universums der Materie und des [illegible] ist der einzige Gesichtspunkt, von dem [illegible]erungen und die großen Bewegungen ver[illegible] werden können. Es muß dort etwas Be[illegible] geben, um das Veränderliche zu verste[illegible]ene, deren Gemüter, deren Gedanken und [illegible] innerhalb der Natur beschränkt sind und [illegible] sind von Scheinbarkeiten und Einflüssen, [illegible]en wir leben, können sie nicht begreifen. [illegible]werden in jenen fortgerissen, wie wir in der [illegible]häre fortgetragen werden, die die Erde um[illegible] ringsum dieselbe in ihren Umdrehungen [illegible] Sonne. Die Bewegungen der Planeten [illegible]nicht verstanden werden, bis der Astronom [illegible]u Schauplatze sein Werk begann. Vor je[illegible]torität aus konnten ihre Bewegungen als ordnungsgemäß erkannt und verstanden werden. So müssen wir unsere Stellung in der zentralen Sonne Göttlicher Wahrheit einnehmen, bevor wir die Bewegungen und die Veränderungen und die Umwälzungen in menschlichen Ansichten verstehen können. Wir können nicht völlig eine Bewegung durch eine andere begreifen, weil beide in Bewegung sich befinden. Der Künstler, der als Hauptperspektive beim Malen eines Bildes einer Landschaft eine Kuh erwählte, die sich beständig bewegte, machte keinen größeren Fehler als Leute, die die Zeit beurteilen auf Grund der Veränderungen in der öffentlichen Meinung.

August 22, 1891: Indem wir die „Zeichen der Zeit" erwägen, müssen wir eine klare und wahre Idee gewinnen. Was sind sie?

1. Auf der natürlichen Ebene ein ganz kolossaler und allgemeiner Kampf für Reichtum. Es gab nie desgleichen in der Menschengeschichte. Die Liebe der Welt ist das Zentrum und die Seele des natürlichen Lebens.

2. Eine sehr tiefgehende Liebe für natürliche Wahrheit, die zur Wissenschaft hinführt. Die Mysterien der Natur werden mit einem scharfen und nachdrücklichen Interesse erforscht und mit unvergleichlichem Erfolge. Aber die Kenntnis und Macht um die natürlichen Kräfte zu kontrollieren, sind fast gänzlich darauf gerichtet, Reichtum und Macht zu erlangen, um des Menschen natürliche Wünsche zu befriedigen.

3. Mit diesem emsigen Forschen nach materieller Kenntnis wird eine äußerst wichtige Wahrheit gewonnen, die einen mächtigen Einfluß auf die moralische Beschaffenheit der Menschen und ihre religiösen Glaubensbekenntnisse hat. Es wird entdeckt, daß alle Veränderungen in der materiellen Welt gemäß einem unumstößlichen Gesetz platzgreifen. Dieses führt zu dem Schlusse, daß dasselbe in dem geistigen Bereiche wahr sein muß. Dieses hat zur Prüfung religiöser Glaubensbekenntnisse in dem Lichte der allgemeinen Gegenwart des Gesetzes geführt. Falls alle Zustände, Qualitäten und Veränderungen der Materie platzgreifen im Einklang mit unveränderlichen und fortwährend operierenden Kräften, warum sollte nicht dasselbe wahr sein im geistigen Bereiche? Dieses hat zu einer sorgfältigen Prüfung von Glaubensbekenntnissen geführt und ist die Triebkraft, die die Menschen veranlaßt, sie in einigen ihrer am meisten unverständlichen Formen beiseite zu tun.

4. Ein weiterer Einfluß hat zu diesem Ergebnis beigetragen. Das menschliche Gemüt ist machtvoll durch dieses Forschen wissenschaftlicher Kenntnisse beeinflußt worden.

Die Verstandesfähigkeiten sind entwickelt worden und die Menschen sind befähigt worden, die Dinge in ihren Verbindungen und Beziehungen zu erkennen. Die Effekte werden auf ihre Ursache hin erforscht und die Natur der Ursachen ist in ihren Effekten. Sie verlangen den Beweggrund, die Unterschiede, und die Beziehung eines Grundsatzes zu einem anderen zu erkennen. Die erwachende Intelligenz ist nicht mit der Autorität des Menschen zufriedengestellt. Sie verlangt die Autorität der Wahrheit selbst. Dieses ist eine mächtige Ursache der strengen Durchforschung, die in der jetzigen Zeit bei der Prüfung aller Dogmas angewandt wird. Zweifel ihrer Wahrheit werden erweckt, falls sie nicht der Prüfung standhalten können, und sie werden zuerst mit Scheu und Vorsicht behandelt und am Ende verworfen.

5. Eine andere Ursache von Mißtrauen in den alten Dogmen ist die Entwicklung von menschlichen Affekten und höheren und feineren Begriffen von Gerechtigkeit und Erbarmen. In früheren Zeitaltern erschreckte nicht der Gedanke, daß Macht Recht wäre, daß die Menschen die Macht hätten zu tun was sie belieben, die Menschen wie es jetzt der Fall ist.

Intelligente und wohlgesinnte Menschen können nicht glauben, daß ein gerechter und barmherziger Gott menschliche Wesen ewig strafen kann, weil sie Ihn nicht kannten und gehorchten, wenn sie keine Gelegenheit hatten es zu tun. Es erschreckt ihren Gerechtigkeitssinn. Es ist jedem Grundsatze barmherziger Natur zuwider. Dieses ist der Grund, weil es notwendig befunden wurde, die Glaubensbekenntnisse zu revidieren und die Lehren zu modifizieren, die jeden rationellen Grundsatz und menschliche Zuneigung in den Menschen erschrecken.

Wie absurd ist es anzunehmen, daß der Mensch einen höheren Begriff von Gerechtigkeit und Gnade haben kann, als der Herr! Daß er höhere Beweggründe begreifen kann, als von denen aus er handelt!

6. Ein anderes bemerkenswertes und am meisten bedeutungsvolles Zeichen der Zeit ist das Vorherrschen von praktischer Christenheit. Die Aufmerksamkeit und Energien der christlichen Welt sind beständiger gerichtet und in verschiedenen Formen Gutes in jedem denkbaren Wege zu tun, denn je zuvor. Die vielen Heimstätten für die Armen und Betrübten bilden eine machtvolle Demonstration der Mildtätigkeit der christlichen Welt, als irgend welche Dogmen.

Nazareth.

Uebersetzt aus dem New Church Messenger von W. R.

Die schwierigen Tage sind die Tage des Wartens, der Vorbereitung. Es gibt auch nicht einen unter uns, der im Verfolg seiner gewöhnlichen Pflichten in seinem eigenen Heim nicht hofft, daß auch für ihn die Stunde einer mehr heldenhaften Errungenschaft schlagen werde. Es ist keine leichte Sache, wenn unser Nachbar sein alles hingibt, mit der auf der Hand liegenden Aufgabe sich zufrieden zu geben, den mehr oder weniger gewöhnlichen Anforderungen der Pflicht, die uns in sicherer und glücklicher Umgebung hält.

Wenn wir zu ungeduldig werden, weil wir nicht im Mittelpunkte der Handlung uns befinden, weil wir nicht die gefährlichere und schwierige Sache verrichten, so ist es angebracht, uns des Herrn Leben in Nazareth zu vergegenwärtigen und die Bedeutung jener dreißig Jahre, die in anscheinender Dunkelheit und unbeachtetem Dienste verbracht wurden.

Ohne die Vorbereitung in Galiläa würde es keine Lehrtätigkeit in Judäa gegeben haben, noch die Siege in Gethsemane und auf Golgatha und schließlich das gesprengte Grab und die Erlösung der Welt. — Die Jahre von Nazareth, die Jahre innerlichen Kampfes und geistiger Eroberung, während das äußere Leben sich in den einfachsten Diensthandlungen ausdrückt — sollen wir sagen, daß diese nicht auch heldenhafte Jahre sind?

Wennimmer wir versucht werden, uns gegen die Anforderungen aufzulehnen, die unser Heute unwürdig und gewöhnlich erscheinen lassen, so ist es, weil wir für jenen Augenblick die Vision des Lebens als ein Ganzes aus dem Auge verlieren. In

den geringsten Dingen Opfer zu bringen, in den gewöhnlichsten Verrichtungen zu dienen, von stetig zunehmenden höheren Beweggründen aus zu arbeiten, jede Stunde mit dem Geiste des Gebets zu erfüllen, dies wird unsere Umgebung von einem Nazareth belastet mit Sorgen in ein Nazareth der Vorbereitung umwandeln.

Ist es nicht immer ein Teil des Planes und der Vorsehung Gottes gewesen, daß, wenn wir für die größere Aufgabe bereit sind, die Arbeit unserer harret? Wir mögen ganz sicher sein, daß die Verantwortung, die uns erwartet, gemäß unserer Vorbereitung in Nazareth ist, wo wir jeden Tag schwerere Ketten schmieden, die uns hoffnungsloser an das Leben des eigenen Selbst ketten oder die vollständiger den geistigen Menschen und jene mächtigen Kräfte von Wahrheit und Rechtschaffenheit freilassen, die allein die Königreiche dieser Erde die Königreiche unseres Herrn machen können.

John Ramsey Hunter.

Getauft.

Nußbaum. — Charles Edmond, geboren den 4. August 1919 in Vacoas, Sohn von Charles Augustus und Hilda Mary Nußbaum, wurde getauft in der Kirche des Neuen Jerusalems zu Curepipe, Mauritius, Indischer Ozean, am 4. April 1920. Pastor C. A. Nußbaum amtierte.

Die Vorangegangenen

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Schloeman. — Gerhardine Schloeman, eine geborene Siebert, entschlief selig im Herrn im Heim von Herrn und Frau Elbert, 3201 Pestalozzi Str., St. Louis, Mo., am 7. August 1920 im Alter von 86 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen. Schwester Schloeman wurde geboren am 3. September 1833 in Oberkirchen, Kreis Rinteln, Deutschland, und im Jahre 1856 reiste sie nach Amerika. Im Jahre 1869 wurde sie bekannt mit den Lehren des Neuen Jerusalems und wurde als Mitglied der Ersten Deutschen Neukirchen-Gemeinde in St. Louis aufgenommen. Sie verehelichte sich mit Heinrich Schloeman im Jahre 1884 und sie zogen auf das Land bei Norway, Iowa, und wurden Glieder der Lenox-Gemeinde der Neuen Kirche. Bruder Schloeman war eines der ersten Glieder dieser Gemeinde und starb im Jahre 1895.

In den letzten Jahren machte Schwester Schloeman ihre Heimat bei der Elbert-Familie, allwo sie ein schönes Heim fand. Schon mehrere Jahre litt sie an Luftröhrenentzündung, welches ihr viele schwere Tage bereitete. Doch hat sie ihr Schicksal mit Geduld ertragen und fand die größte Freude und ihren Trost in den Lehren des Neuen Jerusalems. Sie war eine fleißige Leserin des „Boten." Es freute uns, daß wir sie etliche Tage vor ihrem Hinscheiden besuchten und Gelegenheit hatten, ihr einen Psalm vorzulesen und mit ihr zu beten. Sie sagte, sie sei bereit hinzuscheiden.

Schwester Schloeman war eine beliebte Seele. Zwei Schwiegersöhne, John und August Schloeman, wohnhaft bei Norway, Iowa, und eine Schwiegertochter, Frau Conklin von Galesburg, Ill., wohnten der Leichenfeierlichkeit bei, sowie eine Anzahl ihrer Freunde. Als Grund unserer Bemerkungen nahmen wir die Worte des Apostels: „Es gibt einen natürlichen Leib und es gibt einen geistigen Leib" und legten Gewicht auf die trostreichen Lehren der Neuen Kirche, welche uns den Tod als einen Eingang in das ewige Leben schildern, allwo die Engel uns alle Dienste erweisen und wir die unsrigen treffen, die vorangegangen sind.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...ſtr A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 66. St. Louis, Mo., den 1. Oktober 1920. No. 2.

Sehnsucht.

Von Mary A. Lathbury.

Flügel möcht' ich, Flügel,
Zu ...erühren des heil'gen Schleiers weichen Saum,
Die Wandung, die da formet eine Grenze
Vo... Gottes Odem sanft geschwellt,
Zw...hen der Menschen= und der Engelwelt.
Do... teilen sich des Schleiers Falten,
Hü... tiefe Ohnmacht unser Wesen ein —
Gl...h Kindern, die hier ihren Einzug halten,
Er...chen wir zu einem neuen Sein.
W...en und wundern, ob wirklich es so sei —
Vo... Freude weinend, daß alles Leid vorbei.
De... Sucher weiß, er ist gesucht, gefunden
Un... schaut der Liebe Dasein ungebunden.
O, ...ür das Leben, das solch Sterben bringt,
Flügel, Flügel!

Entnommen dem Werk „Der große Morgen," übersetzt von Frau Anna Reißner.

Die Predigt.

Die Natur wahrer Ehe.

Pa...or L. G. Landenberger von St. Louis, besuchen... ...stor der lokalen Neukirchen=Gesellschaft, lieferte ...gende Predigt in der Kapelle über „Die Natur ...ahr... Ehe."

Te...: „Und Er antwortete und sagte zu ihnen: Habt ...cht gelesen, daß Er, welcher sie im Anfange ... sie männlich und weiblich machte, und sagte, ...esem Grunde soll ein Mann Vater und Mutter ...n und an seinem Weibe hangen und sie beide ...ein Fleisch werden.

„...her sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. ...daher Gott zusammengefügt hat, das soll der ... nicht trennen." — Ev. Matth. 19, 4—6.

D... Antwort, die in den Worten des Textes ...ten ist, wurde den Pharisäern gegeben, die ...Herrn kamen und Ihn versuchten, indem sie ...: Ist es gesetzmäßig für einen Mann, sein ... für irgendwelche Ursache beiseite zu tun? ...lehrte sie, daß der Mensch im Anfange männ...nd weiblich erschaffen wurde und daß die ...ine innere Vereinigung ist, die nicht getrennt ...n soll und die nicht gelöst werden wird, falls ...sie zusammen verbunden hat.

D... Ehe ist immer als eine heilige gegenseitige ...ung aufgefaßt werden und ganz besonders ... der christlichen Welt. Von vielen Leuten wird ...he eines Mannes mit einer Frau nur als ...ürgerlicher Kontrakt aufgefaßt und somit als ...äußerliche gegenseitige Beziehung, die zu ir... einer Zeit gelöst werden sollte, wenn die eine ... andere Partei des Kontraktes den Wunsch ... daß es geschehen solle.

...tionen und Staaten haben es notwendig be...n, daß ein gesetzmäßiger Kontrakt eingegangen ...n sollte, wenn ein Mann und eine Frau ...hen in eheliche Beziehung zu einander zu ... und dieses hat sich als notwendig erwiesen, ...ie Gesellschaft zu beschützen und mit Rücksicht auf jene, die in Beziehung zu einander treten, besonders wegen der Kinder.

Aber während die Ehe auch eine zivile Seite hat und der Geistliche und Priester zivile Beamte sind, — was die Vereinigung zu einer gesetzmäßigen macht, — so hat die christliche Kirche auf die Heirat als eine Vereinigung gesehen, die die Sanktion und Segnung der Kirche empfangen sollte. Der Zweck dieser gegenseitigen Beziehung, die die Fortpflanzung der menschlichen Rasse ist, die Gründung von Heimen, wo die Kinder die Sorgfalt und Erziehung empfangen sollen, deren sie bedürfen, ist so geweiht und von so großer Wichtigkeit befunden worden, daß er als die ureigenste Grundlage einer wahrhaft gesegneten Nation erachtet worden ist. Und es ist in der Tat allgemein anerkannt, daß die Bande, die als das Resultat des heimischen Lebens gebildet worden sind, sehr zärtlich und geweihet sind.

Allein während es wahr ist, daß die Ehe angesehen worden ist und noch als eine äußerst heilige gegenseitige Verbindung betrachtet wird, so wird sie doch angesehen — sogar von der christlichen Welt — als eine Beziehung, die nicht im Himmel fortzusetzen sei. Dieses ist augenscheinlich von der Verpflichtung, daß die ehelichen Teilhaber gebeten werden, in der Annahme des Versprechens, treu zu sein bis der Tod sie scheidet. Während es in der Tat wahr ist, daß diese Form einer Verpflichtung beabsichtigt wird, den Anforderungen des bürgerlichen Staates zu genügen, wird es doch niemals in den Ritualien betreffend die Ehe, die von den Kirchen in der Christenheit angewandt werden, gelehrt, daß es so etwas als Verehelichung im Himmel gibt. Man muß jedoch einwenden, daß Gatten und Ehefrauen, die zusammen in den Banden wahrer ehelicher Liebe gelebt haben, eine innere, gewisse Überzeugung gehabt haben, daß sie zusammen in der Welt des Jenseits leben werden, allein es hat da keine klare Lehre der heiligen Schriften gegeben, worauf sie ihren Glauben stützen könnten. In der Tat wurde gedacht, daß die Schriften lehren, daß es nicht solch eine Beziehung als Gatte und Weib nach dem Tode gäbe und somit keine Verehelichung im Himmel. Der vorherrschende Glaube in der christlichen Welt, daß die Beziehung von Mann und Frau als Gatte und Weib beim Tode beendet wird, ist eine Folgerung, die auf die Worte des Herrn gegründet wird, wenn Er sagte: „Im Himmel heiraten sie nie, noch werden sie in die Ehe gegeben, sondern sie sind wie die Engel." Diese Worte wurden so aufgefaßt, als wenn sie zwei Dinge lehrten, nämlich, daß Engel verschiedene Wesen von Menschen sind und nicht zu einander als Gatte und Ehefrau in Beziehung stehen; und zweitens, daß es keine Verheiratung im Himmel gibt. Aber diese Worte der himmlischen Lehren des Wortes, die mißverstanden worden waren, ist man jetzt in den Stand gesetzt, im Lichte unseres Herrn zu betrachten, daß das Licht des inneren Sinnes der heiligen Schriften ist. Laßt uns die Sprache des Herrn und ihre wahre Bedeutung hören: „Und Jesus antwortete und sagte zu ihnen," nämlich zu den Sadduzäern, welche sagen, es gäbe keine Auferstehung und die fragten, welcher der sieben Männer, die dieselbe Frau zum Weibe hatten, sie als Weib bei der Auferstehung haben würde: „Die Söhne (Kinder) dieses Zeitalters (dieser Welt) heiraten und werden in Heirat gegeben; aber diejenigen, die würdig befunden werden, ein anderes Zeitalter und die Wiederauferstehung von den Toten zu erlangen, werden weder heiraten noch in die Ehe gegeben, noch können sie je mehr sterben, denn sie sind gleich den Engeln und sind Söhne (Kinder) Gottes, indem sie Söhne der Wiederauferstehung sind. Aber daß die Toten auferweckt werden, zeigte sogar Moses am Busch, als er den Herrn den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nannte. Denn Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Lebendigen." Lukas 20, 27—38. „Es gibt zwei Dinge, die der Herr mit diesen Worten lehrte," wie wir belehrt werden, „zuerst, daß der Mensch nach dem Tode **auferstehe** und zweitens, daß sie im Himmel nicht in die Ehe gegeben werden.

Aus den Worten: „Sie können nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich sind," ist es ganz offenbar, daß keine andere Verehelichung hier gemeint ist als eine geistige Ehe! Durch eine geistige Ehe wird eine Verbindung mit dem Herrn gemeint, und diese wird auf Erden bewirkt; und wenn sie auf Erden vollzogen worden ist, so ist sie auch in den Himmeln vollzogen worden; und daher werden sie nicht verheiratet und nochmals in den Himmeln in die Ehe gegeben." In Matthäus, Kap. 9, werden sie „Söhne (Kinder) der Ehe" genannt. Daß verheiratet zu werden bedeutet mit dem Herrn verbunden zu werden und daß in die Ehe einzutreten bedeutet in den Himmel vom Herrn aufgenommen zu werden, ist aus den folgenden Stellen klar: „Das Königreich des Himmels ist einem Manne, einem Könige, vergleichbar, der eine Hochzeit für seinen Sohn machte . . . . und der zur Hochzeit einlud." Matthäus 12.

„Das Königreich des Himmels ist zehn Jungfrauen vergleichbar, welche . . . . ausgingen um dem Bräutigam zu begegnen; fünf von ihnen . . . . die bereit waren, gingen zur Hochzeit ein." Matthäus 25.

„Die Zeit der Hochzeit des Lammes ist herbeigekommen, und Sein Weib hat sich fertig gemacht." Gesegnet sind sie, die zum Hochzeits=Abendmahl

des Lammes eingeladen werden. Offenbarung 19. Daß es eine geistige Bedeutung in allen diesen Worten gibt; ja, in jedem einzelnen Worte, das der Herr sprach, wird ausgiebig gezeigt in „der Lehre des Neuen Jerusalems betreffend die Heiligen Schriften.“

So wird es klar, wenn des Herrn Worte im Einklange mit dem Charakter einer Offenbarung, die geistig ist, verstanden werden, daß an Stelle der Lehre, es gäbe kein Eheleben im Himmel, sie lehren, daß das eigenste Leben des Himmels das Leben ist, das von einer wahren Ehe springt. Natürlich gibt es nicht so etwas im Himmel als die Art Ehen auf Erden, wo Männer und Frauen gesetzmäßig an einander gebunden sind und dies für alle Arten von äußeren und weltlichen Gründen. Der Unterschied zwischen einer wahren Ehe und einer bloß äußerlichen Verbindung ist angemessen durch die zwei Worte „conjugal“ und „conjugial“ ausgedrückt.

Diese Worte kommen beide aus dem Lateinischen und bedeuten ein Zusammenjochen. „Conjugal“ bedeutet eine innere Verbindung. Es ist die Art von Vereinigung, die durch „conjugial“ bezeichnet wird, wie hier erwähnt, die im Himmel existiert, eine Ehe, die auf die christliche Religion gegründet ist und nur von solcher Ehe kann gesagt werden, daß „Gott sie verbunden hat.“ Männer und Frauen sind nicht von Gott miteinander vereinigt, weil eine Kirche die Zeremonie vollführt, denn „keiner kommt in wahre eheliche Liebe oder kann darin sein, als jene, die zum Herrn gehen und die Wahrheiten lieben und das Gute der Kirche in die Praxis umsetzen,“ denn die Art Gattenliebe, die uns in der himmlischen Lehre des Neuen Jerusalems vor Augen gehalten wird, ist „kraft ihres Ursprunges und ihrer Korrespondenz eine Liebe, die himmlisch, geistig, heilig, rein, sauber über jede Liebe vom Herrn erhaben ist, die unter den Engeln des Himmels und unter den Menschen der Kirche existiert.“

Laßt uns denn die Natur wahrer Ehe, wie vom Herrn in Seinem Zweiten Kommen offenbart, betrachten — ein Kommen, das uns nicht nur ein geistiges Verständnis Seines Wortes gibt, sondern ebenfalls ein klares Verständnis der Natur des Menschen, somit des männlichen und weiblichen, des Gatten und der Ehefrau, und des himmlischen Lebens nach dem Tode, in dem die eheliche Sphäre vorherrscht.

Sicherlich sollte irgend welches Licht, das auf diese großen Themata geworfen werden kann, die von so unvergleichbarer Bedeutung für die menschliche Familie sind, seinen dringenden Appell an jede intelligente Person machen.

Die Lehren der Neuen Kirche setzen uns in den Stand zu sehen, daß die Ehe ihren Ursprung im Herrn selbst hat, denn in Ihm sind die zwei Göttlichen Qualitäten, von denen aus allein eine himmlische Verbindung möglich ist, und diese zwei sind Göttliche Liebe und Göttliche Weisheit. Diese zwei Qualitäten sind das ureigene Wesen des Schöpfers und sie sind die Ursache und die Erhaltung des Universums. Alle Dinge, die gut sind, sind aus Liebe und gemäß Weisheit erschaffen worden.

Somit gibt es eine Ehe (Verbindung von Liebe und Weisheit) in allen Dingen des Universums. Wir sehen eine Illustration hierbon in der Ehe von Hitze und Licht, damit Dinge zur Fruchtreife wachsen mögen. Auf der niedrigsten Ebene der Schöpfung wird dies in chemischer annähernder Qualitätsbeschaffenheit geschehen, im Pflanzenreiche ist dies augenscheinbar in der Befruchtung der Blumengewächse; im Tierreich in der Fortpflanzung der Gattungen. Im Menschen erreicht sie jedoch ihre höchste Form, weil der Zweck der Schöpfung in ihm seinen höchsten Ausdruck findet, denn der Endzweck der Schöpfung ist ein Engelshimmel von der menschlichen Rasse und dieses konnte nicht erreicht werden ohne die Schöpfung des Menschen als männlich und weiblich, denn es erfordert nicht allein beide um die menschliche Art fortzupflanzen, sondern was von besonderer Bedeutung ist, es bedarf beider, männlich und weiblich, um Ebenbilder und Ähnlichkeiten Gottes zu machen. Es ist besonders diese Tatsache — daß sowohl männlich und weiblich notwendig sind, um einen vollständigen Menschen zu bilden, wo wir die Natur der Ehe in eigentümlicher Weise ans Licht gebracht vorfinden.

Daß das Männliche und Weibliche von Anbeginn erschaffen wurden, ein Ebenbild und eine Ähnlichkeit Gottes zu sein und daß sie zusammen konstituieren und in den heiligen Schriften Adam oder Mensch genannt werden, ist aus dem ersten Kapitel von Genesis augenscheinbar, wo wir lesen: „Und Gott machte ihn in Sein eigenes Ebenbild, in das Ebenbild Gottes machte er ihn; männlich und weiblich schuf er sie.“ Und im fünften Kapitel von Genesis finden wir die folgende bemerkenswerte Sprache: „Dieses ist das Buch der Geburten von Adam (oder Mensch) an dem Tage, wo Gott Adam erschuf; in die Ähnlichkeit Gottes machte er ihn; männlich und weiblich erschuf Er sie und nannte ihren Namen Adam.“

Daß mit Adam der Mensch, in seiner Art als solcher, gemeint ist, ist augenscheinbar, sonst — falls mit Adam nur ein menschliches Wesen gemeint ist, — würde er beides gewesen sein sowohl männlich und weiblich. Es ist daher ganz auf der Hand liegend, daß es sowohl das Männliche und das Weibliche erfordert, um den Menschen im wahren Sinne auszumachen; und wenn wir uns erinnern, daß der Herr selbst das Alte Wort bestätigte, indem Er sagte: „Habt Ihr nicht gelesen, daß Er, der sie im Anfang machte, sie männlich und weiblich machte und sagte, aus diesem Grunde soll ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen,“ so sollte es ganz folgerichtig sein, daß die Einheit, von der Erwähnung getan ist, das Resultat einer Ehe ist, das heißt, einer inneren Vereinigung, und daß es nicht nur eine geweihte und sehr nützliche Beziehung ist, um die Rasse der Menschheit fortzupflanzen und die Himmel zu bevölkern, sondern daß es eine Beziehung ist, die es für das Männliche und Weibliche möglich macht, ein „Mensch“ zu werden, ein Engel: einer, nicht durch Verlust der Individualität, sondern einer kraft einer ergänzenden, nach Vollständigkeit hinzielenden Beziehung, der eine versehend, was der andere mangelt; also weder daß der eine allein den Menschen ausmacht, noch allein ein wahres Ebenbild und eine Ähnlichkeit Gottes bildet, sondern nur dann, wenn sie wahrhaftig vermählt worden sind.

Um die Natur wahrer Ehe zu verstehen, ist es notwendig zu wissen, was den Hauptunterschied zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen bildet und doch durch den Schöpfer in solch einer Art und Weise verliehen, daß es möglich ist, daß sie eins werden. Da der Herr Göttliche Lie[...] Göttliche Weisheit in Essenz (im ureigene[...] sen) ist, und aus welchen Er alle guten Di[...] schaffen hat, so hat er das Männliche als eine[...] der Weisheit und das Weibliche als eine Fo[...] Liebe erschaffen.

Während es in der Tat wahr ist, daß beid[...] Willen und einen Verstand haben, deren Wi[...] Aufnahmegefäß der Liebe und deren Verst[...] Aufnahmegefäß der Weisheit ist, so ist d[...] Manne die Liebe innerlich und die Weisheit [...] lich, während im Weibe die Weisheit inner[...] und die Liebe äußerlich. Demgemäß sind [...] direkte Gegenteil von einander. Der Mann[...] die Liebe geboren, Weisheit zu erwerben, w[...] das Weib in die Liebe der Weisheit des M[...] geboren ist. Es ist wegen dieses grundle[...] Unterschiedes, daß der Mann aus seinem Ve[...] denkt und das Weib denkt aus ihrem Herzen[...] findet es schwieriger, sich eines Problems [...] ledigen, weil er den langsamen Prozeß der[...] nunft gebrauchen muß, während sie (das [...] Weisheit besitzt, die aus innerlicher Ein[...] wirkt und die ihr die Fähigkeit verleiht, die [...] schneller zu wissen. Der Mann liebt da[...] strakte (das nur im Gemüt existiert), währe[...] Weib im Konkreten (das, welches in einem[...] abstrakten Gegenstand existiert) interessiert i[...] bildet Theorien, während sie eifrig darauf [...] ist, daß Dinge getan werden. Es sollte da[...] aus den eigenartigen charakteristischen Merk[...] der Frau klar erwiesen sein, daß sie einen n[...] digen Nutzen in der gesellschaftlichen und [...] lichen Lebenssphäre erfüllen wird, indem i[...] Freiheit der Zulassung zu bürgerlichen und [...] schen Vorzügen gewährt wird, insbesondere i[...] zug auf Dinge, die dem Heime angehören, w[...] Interesse der Kinder und der jungen Gene[...] des Landes sind.

Der Unterschied zwischen dem Manne und [...] be, deren Nutzzwecke „verbunden in aufein[...] folgenden Serien“ sind, macht sich auch in [...] physischen Naturen bemerkbar, indem der [...] des einen gröber ist und rauherer Arbeit ang[...] während der andere feiner ist, um seine beso[...] Funktionen zu erfüllen. So sind sie beabsi[...] ein vollständiges Wesen zu bilden. Dieses i[...] möglich, weil sie von inneren fortschreite[...] äußeren Wesenteilen verschieden konstituiert si[...] indem der Mann nicht nur männlich in seiner K[...] per ist, sondern auch in seinem Geiste und [...] die Frau nicht nur weiblich in ihrem Körpe[...] dern auch in ihrem Geiste, denn der Kör[...] von der Seele gewoben und nicht die Seel[...] Körper.

Wenn man nun im Gedächtnisse behält, [...] vom Anfang an der Mensch männlich und w[...] erschaffen worden ist zum beabsichtigten Zwe[...] ner wahren Ehe und daß sie jeder in eigen[...] Weise konstituiert worden sind, das Göttlich[...] ziel der Schöpfung zu erreichen, so wird e[...] warum beim Manne ein Wunsch vorherrsch[...] mit dem Weibe zu vereinigen, und daß sie [...] mit ihm verbunden zu werden, denn sie s[...] konstituiert, daß sie Liebe und Weisheit vom [...] in die Struktur ihrer Seele in solcher A[...] Weise aufnehmen, um ihnen einen eigen[...] Charakter zu verleihen.

Der Mann ist in die sexuelle Liebe gebor[...] Frau ist in die Liebe eines Mannes gebore[...] den.

iegt auf der Hand, daß die wahre Ehe nur wird, wenn die sexuelle Liebe geistig wird, der Mann zu einem Liebhaber von Weis- nd die Frau zu einem Liebhaber von Weis- Manne wird. Weisheit besteht indessen n Wissen vieler Dinge, oder indem man in weltlichen Sinne intelligent ist, sondern in Leben gemäß der Göttlichen Vorschriften, Weisheit ist im Leben begründet und nur der in weise, der Übel als Sünde verabscheut. nd es in der Tat wahr ist, daß das Weib genz und Fähigkeit im Manne bewundert, t doch das wahre Weib den weisen Mann rbindet sich mit der Weisheit ihres Gatten. wogegen der Mann Schönheit und Grazie ibe bewundert, so liebt doch der wahre Gatte seinem Weibe, welches die Verkörperung e Hülle des Lebens der Weisheit ist. So wird der Schöpfungsgeschichte des Weibes aus Rippe" des Mannes, welches zu einem Weibe ut wurde, ein Bild wahrer Ehe in symboli- Form gegeben. Die „Rippe" des Mannes ist nnbild der Liebe weise zu werden, worin der iche Mensch geboren wurde. Wenn er sich überlassen bleibt, so ist er in großer Gefahr, iebhaber seiner eigenen Weisheit zu werden, vie wir sagen, er neigt dazu, eingebildet zu rd. Um diese Weisheit außerhalb sich selbst en und somit in einem andern, so ist das ür jene vorgesehen, die wahre Ehe lieben und et er in der einen, die sein Weib wird, diese eit verkörpert, verhüllt, ausgedrückt. Er ngt wahre eheliche Liebe durch sein Weib und et in ihm die Weisheit, mit der sie ihre Seele den kann. Sie finden in einander, was je- on ihnen mangelt, und somit wahre Ehe — mmlische Ehe — wird die Vereinigung von und Weisheit. Es ist somit die Ehe des in den beiden, die ein Ebenbild und eine hkeiten von Ihm bilden: indem der eine eine teristische Form Seiner Liebe und der an- Seiner Weisheit ist.

Emit ist es klar ersichtlich, daß im Lichte der mlischen Lehren des Neuen Jerusalems, wie ich ht habe sie uns zu veranschaulichen, daß das e Leben in der Tat das ideale Leben ist — s wirkliche Leben des Himmels, denn wahre t die Verbindung vom Guten und Wahren im lichen und weiblichen Menschen, somit Gatte Weib bildend, die nicht so im Himmel genannt n wie wir belehrt werden, sondern die ein genannt werden.

ährend es recht ist, ja notwendig, das Ideal nseren Gemütern zu halten und ernsthaft dar- zu streben, es zu erlangen, so sollten wir eitig im Gedächtnis behalten, daß trotzdem es ist, daß Ehen auf Erden meistens aus welt- Gründen eingegangen werden und von äuße- atur sind, so können sie sein und sind nichts- eniger von großem Dienste in der Göttlichen mie.

ahre eheliche Liebe mag in dem einen Part- nd nicht in dem anderen sein und selbst wenn d fühlen sollte, daß er oder sie nicht inner- u einem Eheteilhaber verbunden ist, so sollte doch treu seinem Ehegelübde sein. Alle solche utungen über „Affinitäten" (Anziehung gleich- nter Gemüter) sind Verbrechen von der Hölle sollten als solche verabscheut werden. Das l, um solche Vergiftungen und Versuchungen zu besiegen, ist treu in den Lebensumständen zu sein, in denen wir uns befinden.

Es gibt da in der Tat viele Fälle, wo Trennungen notwendig und sogar nützlich sein möchten, aber Scheidung sollte als letzter Zufluchtsort gesucht werden, und wenn die Situation so ist, daß alle Ähnlichkeit der Ehe zerstört ist. Allein da niemand weiß, was seine genaue geistige Beschaffenheit ist und welcher Erfahrungen als Disziplin er bedarf hindurchzugehen, um einen himmlischen Charakter zu bilden und somit in den wahrhaft ehelichen Zustand einzugehen, so ist es am weisesten, die Übel des ehelichen Lebens zu tragen und von unangenehmen Erfahrungen zu lernen, daß „alle Dinge für diejenigen zum Guten zusammenwirken, die den Herrn fürchten und aufrichtig leben."

Der Herr hat in den Himmlischen Lehren, geöffnet aus dem Worte, und aus dem Leben, das vom Himmel offenbart ist, bekannt gemacht, welche großen Segnungen diejenigen zu erwarten haben, die treu ihren Ehegelübden sind und welche aufrichtig darnach streben, in die Ehe einzutreten. Welch eine Freude muß es für jene teuren Väter und Mütter sein, die zuvor in das andere Leben übergegangen sind und die den großen Vorzug haben, Hände und Herzen von neuem zu vereinen! Sie sind wirklich nicht im Geiste getrennt gewesen, obwohl der eine nach der anderen Seite abberufen worden war. Jene, die zuerst gegangen waren, haben ihre Jugend erneuert, haben die Beschränktheiten dieses irdischen Hauses beiseite gelegt und die Teuren, die kürzlich dorthin berufen wurden, werden willkommen geheißen und wird alles getan, damit sie sich in den Wohnstätten zu Hause fühlen, die für jene bereitet sind, die ein Fleisch geworden sind, eins im Herzen, eins in der Liebe, ein Engel! Um diesen Zustand der Vereinigung im Himmel zu erreichen — diese innere Vereinigung — ist es notwendig, daß beide, Gatte und Weib, dieselbige Religion haben, denn Personen von verschiedenen Religionen können nicht innerlich vereinigt werden. Religion hat bei den Aufrichtigen seinen Sitz in dem Allerinnersten ihrer Geister. Nur wenn die Ehe auf die christliche Religion gegründet ist, kann man in den wahrhaft ehelichen Stand eintreten.

Die Wichtigkeit, daß die Eheteilhaber Empfänger der gleichen religiösen Lehren seien und ein Leben ihnen entsprechend führen, sollte jedem klar einleuchtend sein. Des Herrn großes Verlangen ist — und es sollte sicherlich das wahre Hauptziel der Neuen Kirche und jeder Kirche in dieser Sache sein, die Glückseligkeit von Heimstätten zu erhöhen, indem der Welt die idealen Grundlehren bezüglich Ehe offenbart werden. Dies bedeutet Frieden und Freude und Segen in die Herzen jener zu bringen, die wünschen mit dem Herrn in Liebe und im Glauben verbunden zu werden, denn, wie wir gesehen haben, ist die Ehe im tiefsten Sinne die Vereinigung des Herrn mit der Kirche, Seiner Braut, Seinem Weibe. Alle, die Ihn lieben, indem sie das hochzeitliche Kleid anlegen, welches wir tun, wenn wir Übel als Sünde verabscheuen und uns mit den Wahrheiten des Wortes bekleiden, indem wir ein wirklich geistiges Leben leben, werden eventuell in jene Zustände himmlischer Ehe eintreten, die mit den Worten angedeutet sind: „Gesegnet sind diejenigen, welche zum Hochzeitsmahle des Lammes eingeladen sind." Denn alle, die jenes Leben lieben, welches Ehe hauptsächlich bedeutet, d. h. die Verbindung von dem Guten und der Wahrheit, werden ihren wahren Eheteilhaber finden, ob sie verheiratet oder ledig auf der Erde gewesen waren, und in welcher Vereinigung sie sich der Unschuld, des Friedens, der Ruhe, der innersten Freundschaft, völligen Vertrauens und des gegenseitigen Wunsches des Herzens und Gemütes erfreuen werden, einander alles nur mögliche Gute zuzufügen; und aus allem diesem springt Segen, Glückseligkeit, Freude, Vergnügen und aus diesen die Verwirklichung jener, himmlische Glückseligkeit.

Uebersetzt aus dem Englischen "News Banner," Union City, Tenn von W. Reitmann, Rockfalls, Jll.

Der große Morgen.

Von Clarence Lathbury. Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

1.

Sonnenuntergang.

Antonius Pius letztes Stündlein war gekommen. Sehnsüchtig das Kommen des Todesengels erwartend, lag er auf seinem Bette, die Augen halb gebrochen, die Glieder kalt und feucht vom Todesschweiß. In diesem Augenblick trat der wachthabende Offizier ein, um der Gewohnheit gemäß nach dem Losungswort der Stunde zu fragen: „Seelenruhe," sagte der Sterbende, wandte sein Antlitz und verschied.

Kein Ereignis des Lebens wirkt so erschütternd und klärend, keines verbannt in solchem Grade kleinliches Denken und Fühlen als der Tod. Alle Begebenheiten, die uns die Nähe des Todes ins Gedächtnis rufen, wie Lebensgefahr, Verluste, Alter und andere tief eindringende Augenblicke, da das Leben wie in einen Schmelzofen geworfen zu sein scheint, sind Erlebnisse, die in einem gewissen Grade voll von ungewöhnlicher Schönheit und himmlischer Weisheit sind. So ist auch im größten Leide ein gewisses Entrücktsein, ja oft der gewisseste Vorgeschmack des Lebens, das keinen Tod nennt, deutlich fühlbar. In solch lichten Augenblicken, inmitten der Leiden, schauen wir in die Tiefen der göttlichen Liebe.

Kein Wunder, daß das stille Krankenzimmer dem beunruhigten, grübelnden Denken eine Zufluchtsstätte bot, einen trauten Winkel schuf, in welchen Strahlen himmlischen Lichtes fielen, und dem müden, wunden Geiste ein völliges Ausruhen gewährte. Der Vorhang, der die Engel verbirgt, ist gar zart und fein, daß ihn Licht, Gestalten und Töne ihrer Welt leicht durchdringen, um mit dem Diesseits in Verbindung zu treten. Je schwächer das Leben wird, je mehr schweigen die Leidenschaften und das Leben der Seele wird feinhöriger. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die hilfreichen Hände sich ganz ausschließlich dem Kranken widmen, und wo alle störenden Tagesgepflogenheiten beiseite gedrängt sind. Von den Augen werden die Wünsche des Hilflosen abgelesen und keine Fragen, ist es gut, technisch richtig, noch ein Abwägen irgend welcher Folgen sind mehr vonnöten. Das Befeuchten der trockenen Lippen, das Stützen des herabsinkenden Hauptes und der hilflosen Glieder, sowie das Verständnis für alle unausgesprochenen Nöte werden zu unwillkürlichen Liebesdiensten. Es ist nun einleuchtend und klar: wir stehen vor einer einfachen Tatsache, einer der Unsrigen liegt hilflos darniedergestreckt und ist völlig und ganz von der Gnade seiner Mitmenschen abhängig. Dies macht unsere Beziehungen zu ihm einfach und unzweideutig. Wir sind in einer heiligen Stunde, die durch keine Frömmelei getrübt, durch keine Theorie gestört und durch keine Sünde entweiht werden kann. Das Pflichtgefühl, welches

Fortsetzung auf Seite 14.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
● „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Der „Bote" muß finanzielle Unterstützung bekommen.

Der folgende Brief wurde an alle Abonnenten des „Boten" gesandt und da wir das Blatt an viele schon längere Zeit unentgeltlich gesandt haben, so möchten wir solche, die es gerne lesen, ersuchen, darauf zu abonnieren. Wer nicht vermögend ist, für den „Boten" zu bezahlen, dem wird er frei zugesandt. Wir betrachten unsere deutsche Neukirchen-Zeitung als ein Mittel, der Menschheit auf geistige Wise behilflich zu sein, indem wir die herrlichen Lehren, die der Herr in Seinem zweiten Kommen geoffenbart hat, womöglich verbreiten. Der Brief lautet:

Lieber Abonnent des „Boten der Neuen Kirche!"

Ich habe keine Lust zu betteln! Da ich aber die Herausgabe des Blattes, welches die Lehren des Neuen Jerusalems verbreitet und ein stiller Missionar der zerstreuten Neukirchen-Geschwister in den Vereinigten Staaten, Kanada und Europa ist, übernommen habe, so möchte ich alles Mögliche tun, um es nicht einstellen zu müssen.

Die Unkosten, den „Boten" herauszugeben, sind sehr gestiegen. Jeden Monat muß ich über $50.00 ausbezahlen. Wenn Subskriptionen nicht einbezahlt werden, so wird es mir unmöglich sein, die Unkosten zu bezwingen, und ich werde gezwungen werden, das Blatt ehe lang einzustellen. Dies wäre ein großer Schade, wenn man bedenkt, wie viele die geistige Nahrung, welche das Blatt darreicht, vonnöten haben.

„Der Bote der Neuen Kirche" ist der einzige deutsche Missionar, den wir hierzulande haben, und so sollte man meinen, daß die, welche die Lehren des Neuen Jerusalems lieben und sie gerne verbreitet sehen, würden diesen einzigen Missionar unterstützen. Ich bekomme nichts für meine Arbeit am „Boten" und tue sie auch gerne, aber man sollte mir zur Seite stehen!

Ich bitte nicht nur um baldige Einsendung der Summe, die Sie schuldig sind, sondern ich bitte ernstlich um Beiträge, da dieselben notwendig sind, um die Unkosten in der Herausgabe des „Boten" zu begleichen.

Grüßend und ergebenst Ihr Bruder im Herrn,
L. G. Landenberger,
Editor des „Boten der Neuen Kirche."

Postkarten aus Prag und Wien.

Es freute uns sehr, daß Pastor Paul Sperry, Sekretär der Missionsbehörde der General-Konvention des Neuen Jerusalems, die General-Versammlung der französisch-sprechenden Neukirchen-Glieder in Lausanne besuchte, und daß er auch den Versammlungen in Zürich, Wien, Prag, Berlin und Stuttgart beiwohnte. Aus Wien und Prag haben die Geschwister uns Postkarten zugesandt, welche das Bild Swedenborgs tragen und auf welchen die Namen vieler Anwesenden geschrieben sind. Auf beiden lesen wir folgende Namen der Pastoren: Paul Sperry, Ad. L. Görwitz, D. Rundström und Herrn Prochaska. Wir schätzen diese Karten hoch und danken den lieben Freunden für ihre Güte. Hoffentlich werden wir volle Berichte von den verschiedenen Versammlungen erhalten, um dieselben unsern Lesern mitzuteilen.

Weihnachten für die notleidenden deutschen Neukirchen-Mitglieder.

Beherzigt, was unser Herr sagt: „Was ihr getan habt dem Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir getan."

Veranlaßt durch die vielen erhaltenen deutschen traurigen Briefe, aus allen Gegenden, wende ich mich hierdurch noch einmal an die Leser des „Boten," um Hilfe für die bedürftigen notleidenden deutschen Neukirchen-Mitglieder. Gebt, was ihr könnt; jede Gabe hilft, kleine sowohl als größere, Kleider oder Geld; es bleiben uns nur einige Wochen bis ungefähr zum 10. November, um unsere Weihnachtsgabe auszusenden, so daß sie kurz vor Weihnachten draußen ankommt. Ich wünschte nur, daß die Leser des „Boten" alle die eingelaufenen deutschen Briefe auch lesen könnten oder der Raum des „Boten" es gestatten würde, sie alle zu veröffentlichen, es würde euch alle gewiß rühren oder so angreifen wie mich. Sendet Gaben an Pastor L. G. Landenberger, St. Louis; Pastor Erich L. G. Reißner, 237 West Utica Str., Buffalo, N. Y., oder an mich, ich werde es gerne und mit freudigem, dankbaren Herzen weiter befördern.

Geo. Bauer,
Sekretär der Deutschen Neukirchen-Gemeinde.
Adresse: 322 Pacific Str., Brooklyn, N. Y.

Bericht von Br. Geo. Bauer.

Hierdurch herzlichen Dank für die empfangenen $5.00 von Bruder J. Greggalz, Brooklyn, N. Y., für die notleidenden deutschen Neukirchen-Mitglieder.

Leider muß ich berichten, daß seit zwei Monaten keine Gaben für die so bedürftigen Neukirchen-Mitglieder bei mir eintrafen; wünschte nur, daß alle hiesigen Mitglieder die vielen bei mir angekommenen traurigen deutschen Briefe lesen könnten, vielleicht würde das dieselben rühren und mehr Hilfe geleistet werden.

Geo. Bauer,
Sekretär der Brooklyn Deutschen Neukirchen-Gemeinde, 322 Pacific Str., Brooklyn, N. Y.

Kirchliche Neuigkeiten.

Der „New Church Messenger," das Organ d neral-Konvention des Neuen Jerusalems, welch letzten 15 Jahre in Chicago herausgegeben wu ter der Redaktion von John S. Saul, wird am tober 1920 in Boston publiziert werden. Pastor Gould wird der neue Editor sein.

Pastor Earl C. Hamilton, der die Gemeinde burg, Maine, die letzten drei Jahre bediente, ha niert und hat das Pastorat der Urbana, Ohi meinde angenommen. Pastor Louis A. Dole, Professor an der Urbana Universität, wird die F Gemeinde bedienen.

In Georgetown, Britisch Guiana, gibt es ein kirchen-Gemeinde. Pastor F. A. Wiltshire ist d diger daselbst und seine Dienste werden, wie er tet, auch von den Kongregationalisten- und M sten-Gemeinden hoch geschätzt.

Die Neukirchen-Gemeinde in Portland, Ore. einem neuen Plan folgen bei den Sonntagmorge tesdiensten. Die erste Stunde wird gewidmet mata zu besprechen, welche von höchst wesentlich deutung sind, und in der zweiten Stunde werd Kinder dem Gottesdienst beiwohnen, und sold wachsene, die gerne Anteil nehmen, werden Lehren der Neuen Kirche unterrichtet. Pastor Reece, ihr Prediger, ist ein eifriger Arbeiter u hoffen es wird ihm gelingen.

Ein neues Buch ist erschienen mit dem Tite „ Gist of Swedenborg" (Das Wesentliche in Swed borg). Die Pastoren J. K. Smyth und W. Wunsch haben die Auswahl gemacht und bei der Ge ral-Konvention in New York wurden alle Predig einem Exemplar des Werkes beschenkt. Wir könn Werkchen bestens empfehlen.

„Die Kirche des Erlösers" in Lakewood, O., wel von Dr. Thomas A. King bedient wird, erfre eines gesunden Wachstums. Seitdem dieser Bru Pastor der Gemeinde wurde, hat man eine neue G teshaus gebaut und auch eine Predigerwohnung. Vi haben sich der Kirche angeschlossen und die Glie freuen sich über den Erfolg, den der fleißige u kräftige Hirte erzielt hat.

Herr und Frau L. Brackett-Bishop, Glieder de Chi cago Neukirchen-Gemeinde, kehrten zurück von ein Reise um die Welt. Sie besuchten die Missionsarbeit der Neuen Kirche in Tokio und in den Philippin.

Die Artikel im „New Church Messenger" vom Au gust 1920 wurden beinahe alle von Damen der Ne Kirche geschrieben. Wir fanden den Artikel üb „Groß-Menschen" von besonderem Interesse. Er verfaßt von Emily H. Taft. Sie zeigt, wenn wunderbare Verschiedenheit verstehen, welche den menschen bilden, so können wir besser einsehen, Menschen so verschieden sind und besonders war Erfahrungen mancher Leute so sonderbar sind.

Ein neues Buch wird bald seine Erscheinung bearbeitet von der tätigen Frl. Ednah C. Silver. Dieses Werk skizziert das Wirken und Leben der Pio der Neuen Kirche in dem ersten Jahrhundert in Lande. Das Buch wird reichlich illustriert werd wer nicht mit dem Wirken der tüchtigen Männ Neuen Kirche bekannt ist, sollte nicht verfehlen, zuschaffen.

Pastor Walter Brown Murray, Prediger de Chi cago Gemeinde, brachte seine Sommerferien zu i Park, Colorado, wo er das Lager der Jünglings besuchte. Hier waren ungefähr 200 religiöse versammelt. Bruder Murray berichtet, daß in Versammlungen das Gewicht gelegt wurde auf d wendigkeit, dem Heiland zu dienen, indem m nutzenschaffendes Leben führt.

Die California-Gesellschaft der Neukirchen-Gemeinden hielt ihre jährliche Sitzung in San Diego a 21. und 22. August; Pastor Thomas French, D., präsidierte. Pastor L. G. Hoeck, Cincinna wohnte den Versammlungen bei und predigt Sonntag Morgen, den 22. August. Bruder Ho suchte auch die Geschwister in Portland, Ore., Pal Los Angeles und San Francisco.

Ein großer Missions-Nutzen Michigans.

Di 21. Sitzung der Almont-Neukirchen-Som-schule, die von Sonntag, den 29. August 1920, ehalten wurde, war hinsichtlich der Beteiligung größte seit ihrer Organisation und daß der thusiasmus anschwoll, erhellt aus der Tatsache, ie Versammlung, die gegen das Ende der fi abgehalten wurde, beschloß, einen neuen saal zu bauen und das Gebäude zu vergrö-t. Diese Entscheidung wurde sofort gutgehei-. dem eine Subskription aufgenommen wur-d in Gesamtergebnis von $1,275 zeitigte. ig die bereits heimgegangen waren, hatten bereitwilligkeit erklärt, zur Errichtung eines as beizutragen und wir sind sicher, daß, wenn Kche wirklich auf den großen Nutzen, den die ul erfüllt, aufmerksam wird, die nötigen Mit-u ihre Wirksamkeit zu vermehren, zur Ver-m gestellt werden.

Es sollte im Gedächtnis gehalten werden, daß e Sommerschule eine solche ist, in der die re-ösAtmosphäre vorherrscht. Es gibt da in der Gelegenheit für Erholung, aber der Zweck der mmenkunft in einem schönen landwirtschaft-m lande ist der, die Lehren der Neuen Kirche m zu machen und Morgen- und Abendgottes-st n der schmucken und wohl eingerichteten Ka-e zuhalten. Es gibt da Lehren für die Kin-d Knaben und die Mädchen und die Erwach-n. Hier ist ein Platz, wo die Eltern ihre Kin-u er den Einfluß der Neuen Kirche gebracht n önnen, denn während Niemand gezwungen o, en Gottesdiensten beizuwohnen, so ist doch ;artige Atmoshäre vorherrschend, daß alle d Wichtigkeit der Mitwirkung bewußt sind. Sphäre der Brüderlichkeit herrscht vor und ein r rsucht andere zu beglücken.

Daß man viel Information hinsichtlich der Leh-de Neuen Kirche und der Lektionen von prak-em Werte aus den Erklärungen des Wortes ge-ne kann, ist aus der Art der vorgesehenen In-ti augenscheinlich. Ein Kursus in den Lehren de geliefert über den „Herrn," „das Wort," ei und „die geistige Welt." Pastor Thomas Kg, Superintendent der Schule, lieferte eff über die folgenden Gegenstände: „Erlö-," Die wörtliche Struktur des Wortes," „Die re Grade des Himmels und des mensch-n emütes" (sich einer Skizze bedienend) und „en Himmel, wie er konstituiert ist." Rev. tl. Gustafson, ein früherer Superintendent Sule, sprach über die folgenden Themata: ne ne und Verherrlichung des Menschlichen," r istige Sinn des Wortes," „Der zivile, der alje und der geistige Mensch" und „Tod und rf jung." Der Unterzeichnete lieferte An-he über „Die Göttliche Dreifaltigkeit im n Jesus Christus;" „Illustrationen des gei-n Sinnes des Wortes;" „Die zwei Zustände rr tion und Regeneration," und über „Die e, ie eine, die nicht ist, und die andere, die

r. ing bedarf keiner Einführung, denn er ist e kannt als einer der fähigsten Ausleger Le en der Neuen Kirche. Er versteht es, sich A fassungsvermögen auch der Geringsten an-ff da er einen klaren Begriff der Lehren in eigenen Gemüte hat und versteht, sie wei-zu geben, sodaß andere sie begreifen können. G staffon ist auch in der Kirche als ein fähi-ger und markanter Redner bekannt. Die Art und Weise, in der er seine Gegenstände behandelte, zeigte, daß er viel Studium angewandt hatte in der Vorbereitung, seine Aufgaben zu präsentieren. Seine Ansprachen waren von einer außerordentlich praktischen Natur.

Eine der obigen Ansprachen wurde um 10 Uhr vormittags jeden Wochentages gegeben und um 11 Uhr vormittags wurde der geistige Sinn einer der Parabeln des alten Testamentes enthüllt. Dr. King gab eine Deutung der folgenden Parabeln: „Nebukadnezars Bildnis," „Die lebenden Geschöpfe und die Räder," „Samsons Rätsel" und „Die Belagerung von Jerusalem". Dr. Gustafson legte aus: „Die ehrgeizige Distel," „Das Verbergen der Steine im Mörtel." „Der entkommene Gefangene" und „Die vier Pferde und Streitwagen." Der Schreiber dieses Berichtes gab eine Auslegung von „Die verblichenen Gebeine im Tal," „Die Vision der Heiligen Gewässer," „Die zwei Körbe Feigen" und über „Pharaoh, einer Zeder im Libanon vergleichbar."

Es sollte vorstehend in Verbindung mit Dr. King's Ansprache über „Die buchstäbliche Struktur des Wortes" Erwähnung getan werden, daß anstatt aus dem Stegreif über den Gegenstand zu reden, er eine Abhandlung verlas, in der er in sehr interessanter Weise erklärte, wie die Manuskripte der Bibel aufbewahrt wurden und ins Englische übersetzt unter der leitenden Hand der Vorsehung des Herrn. Die Ansprache wurde von so hohem Werte erachtet, daß eine Anzahl jener, die sie hörten, ungefähr $30 beitrugen, um sie drucken und so weit als möglich zirkulieren zu lassen.

Die Schule war besonders glücklich, Pastor Louis A. Dole anwesend zu sehen, der eine Serie von 12 Ansprachen über das allgemeine Thema gab. „Die geistige Geschichte der Menschheit." Diese Vorlesungen wurden in der Kapelle um 3 Uhr nachmittags jeden Wochentages gegeben an Stelle daß diese Stunde, wie bisher Gebrauch war, dazu verwandt wurde, den Fragekasten zu öffnen. Er fing mit der Geschichte der Prä-Adamiten an und verfolgte die Zustände des Wachstums und Verfalls in jeder Kirche oder Dispensation. Die Vorlesungen zeigten, daß viel Studium und Zeit zu ihrer Vorbereitung verwandt worden war. Es war ein seltener Genuß sie zu hören und die Schule schätzte sie so hoch ein, daß sie abstimmte, Herrn Dole zu bitten, sie einer unserer Druckereigesellschaften zu offerieren, sodaß sie einen weiten Kreis von Lesern erreichen mögen.

Pastor Harold Gustafson belehrte die Knaben und Fräulein Alice Sturges die Mädchen, beide sich der folgenden Lehrgegenstände bedienend: „Was ist Religion?" „Wer ist Gott und wie sollen wir von Ihm denken?" „Wer ist Jesus und warum kam er auf die Erde?" Das Wort, die Natur des Menschen," „Sünde und Wiedererneuerung," „Gebet," „Die Sakramente," „Anbetung," „Innere und äußere," „Maximus Homo," „Tod und die geistige Welt," „Revue und Fragestellung."

Die kleineren Kinder wurden von Fräulein Eleanor Borton instruiert und die allerkleinsten von Fräulein Dora Pfister. So kann man sehen, daß alle Altersstufen mit Instruktion gemäß ihren Zuständen versehen wurden. Und es sollte wiederholt werden, daß die Anteilnahme der Kinder am Morgen- und Abendgottesdienste, an dem sie herzlich teilnehmen, von unschätzbarem geistigen Werte für sie ist.

Die Kapelle war an jedem der drei Sonntage gefüllt. Pastor Dole predigte am Sonntag Morgen, den 15. August. Sein Thema war „Übergang über den Jordan." Am Abend lieferte ich die Predigt über: „Die Natur wahrer Ehe." Am Sonntag Morgen, den 22. August, predigte Dr. Gustafson über „Das Sterben im Herrn" und am Abend Pastor Harold Gustafson über „Gebet." Am Sonntag Morgen, den 29. August, war Dr. Kings Abhandlung „Der Stein, den die Bauleute verwarfen, ist zum Eckstein geworden," und am Abend war mein Gegenstand: „Die dreifache geistliche Dienstbarkeit: Priester, Prediger, Pastor." Am letzten Sonntag Morgen wurden verschiedene Kinder von Dr. King getauft. Er verabfolgte auch das Heilige Abendmahl, assistiert von Pastoren Dole und Harold Gustafson. Es waren da 90 Teilnehmer, unter ihnen befand sich Pastor und Frau Dr. Taggart von der Kongregational-Kirche von Almont. Dr. Taggart sagte, er hätte viele Predigten in seinem Leben gehört, aber daß die eine, die er von Dr. King gehört hätte, die am meisten bemerkenswerte von allen gewesen sei.

Jedoch muß man sich nicht dem Wahne hingeben, daß unsere Zeit in Almont verbracht wird wie die Hymne sozusagen pflegt, „wo Gemeindezusammenkünfte niemals abbrechen," denn wir haben auch Zeiten für Erholung. Es fand da u. a. ein Mais-Rösterei-Abend, ein Wienerwurst-Abend und der Gala-Abend statt, der immer am letzten Donnerstag Abend der Schule stattfand, wobei ein Tanz in Speisesaal abgehalten wird und da gab es Rezitationen und Gesang. Dieses Jahr sang Dr. King einen farbigen Kampierungs-Gesang, der war „Shu enuf nachual." Am Mittwoch nachmittag, den 25. August, gingen alle nach der Stadt auf Heuwagen und in Autos, um die Lichtbilder zu sehen. Besondere Arrangements waren vorgesehen, unsere Gesellschaft mit etwas Sehenswertem zu versehen, und es war sowohl instruktiv wie ulkig. Die Herren warfen Hufeisen und die Damen spielten Karten, aber diese Vergnügungen sind wirklich nicht auf eine Sekte beschränkt, wie man vermuten möchte.

Ich glaube ich bin recht, wenn ich sage, daß jeder, der dieses Jahr anwesend war, mit der Schule höchst zufrieden ist und daran teilnehmen will und andere auffordern, daran teilzunehmen. Die Massachusetts- und New York-Leute waren geradeso enthusiasmiert wie die Leute von Ohio und Illinois. Dr. King wird nächstes Jahr zur Verfügung stehen, assistiert von Dr. Gustafson und dem Unterzeichneten. Die Fräulein Sturges, Borton und Pfister sind auch engagiert worden, die jüngeren Leute zu instruieren. Da die Pastoren Dole und Harold Gustafson wahrscheinlich unfähig sein werden, nächstes Jahr beizuwohnen, da ihre Arbeitsfelder im weiten Osten liegen, so werden andere Lehrer engagiert werden.

Ich bringe hiermit ein Dankesvotum im Namen aller Teilnehmer von der Ferne den Mitgliedern der Altamont-Neukirchen-Gesellschaft für ihre Mitwirkung, indem sie die Schule zu solch einem nützlichen Missions-Zentrum machen; denn nicht nur unsere eigenen jungen Leute, sondern auch die älteren Mitglieder der Gesellschaften, und besonders die Isolierten, bedürfen eines klaren Verständnisses der Lehren der Neuen Kirche, wie sie vollständig und in klarster Weise auf der Schule auseinander gesetzt werden. L. G. Landenberger.

Uebersetzt aus dem New Church Messenger von W. R.

Aus dem Briefkasten.

Empfangenes bestätigt durch den Obmann der Neuen Kirche in Wien.

Klosterneuburg, 15. Juli 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor und lieber Bruder in der Neuen Kirche des Herrn! Mein längeres Schreiben vom 26. Juni, letzteres wegen meiner Adresse, hoffe ich ist in Ihren Besitz gelangt.

Heute bestätige ich den Empfang Ihres lieben Briefes vom 16. Juni 1920 nebst Bezugsschein für vier 10-Dollar-Pakete, zusammen $40. Wir sagen herzlichsten Dank für diese weitere liebevolle Spende unserer treuen Freunde in Amerika.

Zur besseren Übersicht gebe ich hiermit eine Zusammenstellung aller an meine Adresse gegangenen Bezugsscheine:

1. Mit Ihrem Briefe vom 17. März 1920 zwei Scheine zu $100 und $30, zusammen $130, von mir bestätigt am 24. April.

2. Mit Ihrem Briefe vom 1. April 1920 ein Schein zu $20, von mir bestätigt am 24. April.

3. Mit Ihrem Briefe vom 28. April 1920 vier Scheine zu je $10, auf verschiedene Namen, zusammen $40, von mir bestätigt am 9. Juni.

4. Mit Ihrem Briefe vom 7. Mai 1920 ein Schein zu $300, von mir bestätigt am 9. Juni.

5. Mit Ihrem Briefe vom 16. Juni $40, bestätigt hiermit. Insgesamt $530.

Nach vorstehenden Angaben können Sie auch kontrollieren, ob meine Bestätigungsbriefe alle in Ihren Besitz gelangt sind.

Außerdem langten zwei Kisten mit Lebensmitteln und Kleidern, sowie zwei Pakete mit Kleidern, wahrscheinlich durch Vermittelung des Herrn Geo. Bauer, hier ein an die Adresse des Bruder Tobisch, welcher dieselben auch bestätigen wird.

Am Sonntag, den 11. Juli, haben wir in der Gemeinde einen feierlichen Dankgottesdienst abgehalten, für die uns von unseren lieben Freunden in Triest, in der Schweiz und besonders in Amerika in so reichem Maße zuteil gewordene brüderliche Hilfeleistung in größter Not. Die Predigt, die Gebete und die Gesänge waren von mir der Feier entsprechend ausgewählt worden. In einer Ansprache an die Gemeinde habe ich die Bedeutung der Feier hervorgehoben als einer Dankesbezeugung gegenüber dem lieben Gott, welcher die Herzen unserer Freunde uns in Nächstenliebe zugewendet hat und als einer Dankesbezeugung gegenüber unseren lieben Freunden, welche uns hilfreich die Hand gereicht haben; wir haben unsere Freunde auch in die Dankgebete eingeschlossen. Die Dankesfeier hat uns selbst auch noch einmal die Bedeutung und die Größe der uns gewordenen Hilfe recht vor Augen führen sollen und hat uns außerdem über die uns gewordene materielle Wohltat hinaus auch auf den geistigen Nutzen solcher empfangenen Gaben hinweisen sollen, indem uns dieselben den Wert und die Wichtigkeit wahrer Nächstenliebe vor Augen führen und uns ferner zeigen, daß, wo die Not am größten, Gottes Hilfe am nächsten ist, sodaß wir uns nicht mit bangen Sorgen quälen, sondern stets auf die göttliche Vorsehung vertrauen sollen, weche in allen unseren Lebenslagen waltet. Dementsprechend habe ich auch eine auf dem Texte Matth. 6, 26—34 fußende Predigt über die göttliche Vorsehung zur Vorlesung gebracht.

Hoffend, daß Sie, lieber Herr Pastor, dieser Brief bei bestem Wohlsein antreffen wird, begrüße ich Sie herzlichst auch im Namen aller Wiener Freunde als Ihr Bruder im Herrn,

Karl Haftmann.

Aus einem zweiten Brief, datiert den 26. Juli 1920, entnehmen wir folgendes: „Von der Board of Home and Foreign Missions“ erhielt ich durch Mr. Lloyd Frost, Schatzmeister, für die Wiener Gemeinde einen Lebensmittelbezugschein im Werte von $50; das ist unzweifelhaft schon eine Wirkung der Schilderung unserer Lage bei der General-Konvention. Wir danken dem Herrn, den gütigen Spendern und den Vermittlern der Spende recht herzlich.

Brief aus Herisau, Schweiz.

Bergstraße 234, Herisau, den 18. Juli 1920.

Lieber Bruder in der Neuen Kirche! Viele Jahre wurde uns, dem kleinen Herisauer Neukirchenverein, der geschätzte „Bote“ in zwei Exemplaren zugesandt. Ein Exemplar zirkulierte unter den Mitgliedern, während das andre der Vereinsbibliothek einverleibt wurde. Die Zusendung erlitt wegen dem bösen Krieg eine Unterbrechung. Seit Neujahr 1920 erfreuen wir uns wieder dieses Blattes, indem uns dasselbe anfänglich von Bruder Kuhn in Feuerthalen, nun aber wieder von Ihnen direkt zugesandt wurde. Von unserem ehemaligen Vereinskassierer Emanuel Eggmann, welcher 1917 infolge eines Unglücksfalles in die geistige Welt versetzt wurde, erhielten Sie jährlich Fr. 10 für den „Boten.“ Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns nun auch wieder wie früher das Blatt in zwei Exemplaren für diesen Betrag zusenden wollten.

Um den ganzen laufenden 65. Jahrgang der Bibliothek einverleiben zu können, möchten wir Sie bitten, uns die noch fehlenden Nummern 1—4, wenn möglich, nachzusenden.

In Konstanz erscheint, wie Sie wissen werden, seit Juli 1919 eine neukirchliche Monatsschrift „Der Neue Weg.“ Wenn auch dieses Blatt für solche, die schon mit den Lehren der Neuen Kirche vertraut sind, nicht viel Neues bringt, so eignet sich dasselbe meines Erachtens ganz besonders als Einführungsschrift in die Neue Kirche und wäre es gewiß zu bedauern, wenn dasselbe wegen finanziellen Schwierigkeiten wieder eingehen müßte.

Es scheint, als ob besonders in Europa das religiöse Bedürfnis noch bei ganz wenigen der Neuen Kirche zugänglich sei und als ob wir noch in der Zeit leben, welche in Off. 12, 6 beschrieben ist. Herzlichen Neukirchengruß von

Jakob Zülli.

und allen Neukirchenfreunden hier.

Brief aus Budapest, Ungarn.

Budapest, den 24. August 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger! Teile liebevollst mit, daß ich Ihren geschätzten Brief vom 27. Mai mit Beilage eines Bezugsscheines auf Lebensmittel richtig erhalten, und zwar zur Zeit, wo es uns sehr willkommen war, denn die Not war groß, und so erfüllte sich wieder das Sprichwort: „Wenn die Not am größten, ist Gott der Herr am nächsten.“ Wir sprechen unsern herzlichsten Dank für diese edle Gabe aus, so auch allen Amerikanern, die so vieles in wahrer Nächstenliebe geleistet haben, indem sie Tausende von Armen mit ihren Kindern mit Kleidern und Nahrungsmitteln unterstützten und extra noch Speisestellen errichtet wurden für Unbemittelte. Dann haben sie auch vieles für die Kinderspitäler getan, und auch andern [Spi]tälern Medizin, Verbandzeug und Instrume[nte] kommen lassen. Die amerikanische Hilfe für [Buda]pest ist unbeschreiblich groß, und wir dürf[en mit] freudigen Herzen den Segen des Herrn auf a[l]len Geber herabflehen, und der Herr möge [al]len reichlich vergelten. Ich hätte schon län[gst ge]schrieben, wollte aber die Zusendung unseres „Boten“ vom Juni abwarten, welcher dur[ch den] Boykott von Wien aus gegen Ungarn zurü[ckgehal]ten wurde und erst jetzt am 18. d. M. zugest[ellt] kamen. Teile Herrn Pastor noch mit, da[ß alles] noch sehr teuer ist und immer noch teurer wi[rd] man weiß nicht, wo das noch hinführen wird. [Zu]gleich bringe ich eine neue Abonnentin f[ür den] „Boten“ und zwar unsere liebe Schwester, [Fräu]lein Irma Bartowich, bitte aber das Bla[tt vor]läufig an meine Adresse mitzusenden, bis [sie mit] ihrer lieben Mutter eine beständige Wohnu[ng ha]ben, dann werde ich ihre Adresse angeben. [Wenn] nur schon einmal die Valuta geregelt wäre, [daß] wir Geld schicken könnten. Beiliegend se[nde] Ausfolgeschein für die empfangenen Leben[smittel] und spreche nochmals ein herzliches „V[ergelt's] Gott“ aus.

Zum Schlusse will ich, Herr Pastor, nach[...]ken, daß ich meine Stelle als Vorstand [...] Herrn Sekretär, Br. A. Mousson, übergebe [...] die Kassierstelle und Bibliothek beibehalte; [...] stehe heute im 77. Lebensjahre und Br. [...] ist noch jung und sehr geeignet für den [...] und ich kann ruhig in die Zukunft blicken, [...] dem Herrn gefällt, mich abzuberufen. Des [Herrn] Wille geschehe, nicht der meinige.

Mit dem Wunsche, daß diese Zeilen Herrn [...] in bester Gesundheit und Wohlergehen a[...] mögen, verbleibe ich unter herzlichen Grü[ßen in] der Liebe Gottes Ihr Sie hochschätzender Br[uder im] Herrn, Christoph Holzschu[...]

Auch herzliche Grüße von unserer klein[en Ge]meinde.

Fortsetzung von Seite 11.

die Wärter des Kranken beseelt, ist nun der [...]de, strahlende Stern der Stunde, und dies [...] sein von Zweifeln und Abwägungen von [...]keiten gehört zu einer der köstlichsten Erfa[hrungen] des Lebens.

Selbst der Kranke genießt die Wohltat d[...] fachheit, den Segen dieser Stunde. Ihm [...] nur noch eine Aufgabe, und er weiß, da[ß er sie] vollführen muß. Der Augenblick ist da, [...] sein Lebensschaffen an ihm vorübergleitet, [...] hält eine stille Abrechnung. Wie dankbar i[st er für] diese Notwendigkeit. Er hat sich mit den [...] des Universums in Einklang gebracht, un[d ...] sein letztes und größtes Abendmahl. Kör[per und] Geist sind nun im friedvollen Zustand und [...] des Augenblicks, um Gott zu begegnen. [...] der Triumph des Lebens über eine ihrer [...] Formen, es ist ein solch wundervoller und [...]türlicher Vorgang, wie es der Morgen un[d ...] des ersten Tages ist. Wir müssen alle diesel[...] machen und mögen dieselben beseligenden [...]rungen durchleben. Wir liegen wie ein S[chiff] zur Zeit der Ebbe am Strande bereit, d[as von] einer unerbittlichen und sanften Gewalt d[em gro]ßen, weiten Meer zugezogen wird. Und [...]schieht das Seltsame: Was im Leben stets [...] Herbe und Bitterste erschien, wird nun [...] und natürlich, in der Tat zum einzigsten [...]benswerten, nach dem wir innigst verlange[n]

flüstert uns zu, daß unsere Arbeit hier vor-
t, und daß wir die Wege Gottes nun in
ndern Welt kennen lernen werden. Wir
ücklich, daß es so ist. Wir fühlen uns von
liebenden, starken Arm umgeben, und em-
die Nähe dessen, von dem wir wissen, daß
wahrer und besser liebte, als wir Ihn je
haben. Der Abgrund ist verschwunden.
den uns in der andern Welt, in einem an-
immer in Gottes großem Vaterhaus. Er
so nahe, daß wir Gedanken hören, die nicht
rochen werden. Er flüstert uns zu, daß Er
so nahe war, obgleich wir Ihn vormals
kannt haben. Die Vorhänge sind zurückge-
vir schauen Sein Angesicht. Wie die Müt-
neugeborenen Kinder begrüßen und zärt-
ihre Arme schließen, so erwartet Er unser
n in der neuen Welt und segnet unsern
durch Seine Gegenwart. Während sich
licke den Herrlichkeiten der neuen Heimat
en, ruhen Seine Augen mit beruhigendem,
und liebevollen Ausdruck auf uns. Ge-
Gestalten mit ganz verschiedenen Formen,
ausdrücken und Bewegungen umgeben uns,
l sie einesteils zu irdischen und andernteils
nlischen Sphären gehören, so erscheinen die
betrübt und die andern glücklich. Warum
s nicht auf andere Weise als durch das Ge-
, das wir sterben nennen, heilen kann, wir
s nicht. Wir wissen nur, daß dies Sein
, und daß Geburten notwendig sind, in
elten wir auch immer gehen mögen.

können nicht alle Rätsel des Lebens lösen,
; mögen wir sicher sein, daß sie nicht um-
handen sind. Wir werden in Beziehungen
und Schmerz, Erkenntnis und Freuden,
t und Sünde um eines wesentlichen Zwecks
ebracht. Allmählich beginnen wir zu ver-
aß das Rätsel nicht so groß ist, als wir
ten. Wie die Dinge des alltäglichen Le-
Kindern so geheimnisvoll erscheinen, so
s uns, bis wir verstehen lernen, daß hier
d des Schattens sei und nicht dorten. Wenn
Undurchdringlichen gegenüberstehen, wel-
Teuren, die einer nach dem andern über die
chwelle geschritten sind, verbirgt, so wun-
uns, daß wir vergeblich an die Tür ge-
aben. Doch nun verstehen wir, daß da
ir vorhanden ist, daß es überhaupt keine
ß wir mit geschlossenen Augen unter den
en weilten, sehr ähnlich den Vögeln, die
suchen, während sie in ihr schweben. Wir
, daß unsere verschwundenen Freunde nie-
rschwunden waren, sondern hier und um
; daß sie jetzt von beiden Welten wissen,
sie zu wissen notwendig ist.

sprach in Gleichnissen von der andern
r entwarf ein Bild ihrer Herrlichkeit in
Umrissen, und indem Er den Glauben an
leben voraussetzte, hielt Er die bestimmten
e über die Daseinszustände der Verewigten
Menschen jener Zeit zurück. Seine Bilder
ichtstrahlen, die aus Wolkenhüllen hervor-
. Das Ganze Seiner Lehren war den Be-
n der Zeit angepaßt. „Dein Reich kom-
ms;" hier war Er nicht mißzuverstehen,
n Seine Jünger in zudringlicher Art und
n über die Zukunft befragten, schwieg Er
Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr
noch nicht ertragen." Er konnte ihnen
e Aufklärungen geben, doch Er tat es
r wußte, warum Er so handelte und war-
der Schleier des Verstehens sich lüften
würde. Er offenbarte immer neue Lebensquellen. Damit nun die Kenntnisse des zukünftigen Lebens die Freiheit des Wirkens in der Gegenwart nicht beeinflussen möchten, hielt der Herr Offenbarungen zurück, für die noch kein Verständnis vorhanden war.

Kennst du das Land, wo unsre Pilgerreise endet,
Wo Berg und Tal im Sonnenschein so seliglich erglänzt?
O wenn von dort, trotz aller Geistesklügelei erhaben
Dir sichre Nachricht käm,
Möchtest du nicht gehn?

Wenn wir alles Zukünftige klar und bestimmt wüßten, läge da nicht die Versuchung nahe, unsern Verpflichtungen in der Gegenwart zu entfliehen? Die Wege sind oft dunkel, obgleich die Berge voller Licht sind. Wir wissen nicht, warum so viel Schweres, Schmerzhaftes und Dunkles mit der Gegenwart verwoben ist, aber wir fühlen mit Sicherheit, daß es so sein soll; daß solche Erfahrungen das Gewand der Seele in reichere, schönere und strahlendere Farben weben. Jede Aufopferung, besonders die des eigenen Lebens, ist zweifellos gut und notwendig. Darum sollten wir das, das uns unlösbar, unverständlich erscheint, nicht ungeduldig beiseite werfen, sondern still warten, bis es uns zur rechten Zeit erklärt wird.

Vielleicht ist der Tod das aufklärendste Ereignis, weil es augenscheinlich die hellen Lichter der Zeit verdunkelt. Denn die kleinen Dinge dieser Welt sind wie Wachskerzen, die, wenn dicht vor den Augen gehalten, den Schein der großen Sterne verlöschen. O Tod, Tod! Wie viel große Geheimnisse wirst du uns zu verkünden haben! Wie wundervoll ist deine erleuchtende Macht! Wie glättest du die Linien des Alters, der Sorgen und auch solche der Sünde auf deinem weißen Antlitz. Unter allen oberflächlichen Schwächen enthüllst du das bessere Selbst, faltest und glättest das Gewand des Fleisches, das gleich den Tüchern im Grabe Jesu beiseite gelegt wird. Es gibt Dinge, die wir ersichtlich nicht ändern können, wie den Tod unserer Freunde. Doch ist es gut, wenn wir einsehen, daß jede Betrübnis, jeder Schmerz, jede Trennung dazu dienen, das Feld unseres Herzens zu pflügen, um den saftigen, weichen Boden dem Himmel zuzuwenden, daß etwas Besseres ersprießen möge. Und was wir Schicksalsschläge nennen, sind nur die Füße des Landmannes, der das fruchtbare Getreidekorn aussäet.

Ein jedes teure, geliebte Leben bleibt uns als eine Gabe Gottes erhalten. Was Seine Güte einmal gegeben hat, wird niemals fortgenommen werden. Solange wir unsere Toten nicht vergessen haben, sind sie niemals tot. Wohl ist es möglich, daß sie durch unsere Vergeßlichkeit schmerzlich berührt werden können und daß wiederum Zeichen der Liebe, die wir ihrem Andenken widmen, von ihnen freudig erwidert werden.

Möge Gott uns daher Gnade verleihen, in Hoffnung zu weinen. Einen köstlichen Trost im Leide gewährt uns das Gefühl und die Gewißheit, daß sie ebenso getreulich von Seiner Vaterhand behütet und geleitet werden, als die hier Lebenden. Wie trostreich ist die Empfindung, daß ihre Seelen Sternen gleich durch unsere verdüsterten und verschatteten Lebenswege erglänzen. Mögen wir aufwärtsschauen und sie erblicken. Wir alle, die Heimgegangenen und die Zurückgebliebenen, stehen vermöge des lebendigen Odems, den Gott in unsere Seelen haucht, in Seiner sicheren Vaterhut. Wir werden alle, die wir geliebt haben, wiedersehen und erkennen. So wie wir manchmal ihre Seele erkannten, wenn sie uns durch das zerbrechliche Gewand des Staubes anlächelte, da ihre unbewußte Schönheit uns gleich den Tauperlen auf der Blume entgegenschimmerte. Der große Tag wird kommen, da der Schleier fallen wird, wo wir die Lieben klarer und besser erkennen werden, als zur Zeit ihres irdischen Wallens, da wir in ihrem Antlitz noch nicht die sich offenbarende Seele schauten.

Nicht unerwartet, nein, umgeben von all unsern Lieben, werden wir über das letzte Geheimnis schreiten. Hast du jemals die Toten beobachtet, wie sie in ihrer stillen Ruhe zu fragen scheinen, wer sind sie, die meiner harren? Hast du von ihren stillen Lippen Grüße von oben empfangen? Zweifle nicht, sie erwarten auch uns.

Mit Deinen Vaterarmen umschließe uns die Deinen,
Die Klagenden, Beklagten, die Lebenden, Getreuen.
Mit deinen Vaterarmen umschließe, Herr, die tot;
Die Büßenden, Gefangenen, die Bleibenden in Not.
Mit Deinen Vaterarmen umschließest du sie all,
Denn sie bedürfen deiner in jenem Sphärenall!

Francis Power Cobb sagt in ihrer Lebensbeschreibung: „Mit unaussprechlichem Glück erfüllt mich der Gedanke, daß meine Mutter in der Gotteswelt weiterlebt; wo sie auch immer sein mag und wie glücklich ihr Leben sich gestaltet haben mag, ich weiß, sie liebt mich heute genau so, wie sie mich immer geliebt hat. Sie von Geist zu Geist wiederzusehen, war in vierzig Jahren der süßeste Gedanke, der für mich mit Tod und Sterben verbunden war. Über kurz oder lang wird er zur Tatsache werden."

Im andern Leben gibt es Grade der Schönheit und Weisheit, aber keine Trennungen. Man kann sich ein Kind, das in frühen Lebensjahren ins andere Leben gerufen wurde, nicht in einem gleichen Körper- und Gedankenkreis lebend vorstellen, wie einen alten Pilgrim, der durch die Stürme des Lebens gewandelt ist." „Ein Stern unterscheidet sich von einem andern durch seine Klarheit," aber keiner ist vom Himmelszelt verbannt, obgleich sie mit ungleichem Licht am Firmament erstrahlen. Der Grad der Liebe des Herrn Jesu und Johannes unterschieden sich natürlich durch das Unendliche, doch das Haupt des Einen ruhte am Busen des Andern. Sagte er nicht: „Wo ich bin, da sollt ihr auch sein?"

Solange unsere Freunde unter uns sind, laßt uns einander von ganzem Herzen lieben. Gar manchmal hat man es für genug gehalten, den Grabhügel und den Denkstein zu schmücken, und hat die lebende Stirn unbekränzt gelassen. Wie oft haben wir der stummen Asche derer Ehre gezollt, die wir geistig verleumdet haben! Ist es nicht tragisch, daß der Tod diejenigen zu heiligen scheint, die wir nicht beachtet haben. Als ob das Leben nicht heiliger wäre als der Tod! Als ob es ohne Bedeutung wäre, einem Bruder, der den steilen, mühsamen Berg allein erklimmt, Liebe und Achtung zu versagen, und unser Mitgefühl und unser Ermutigen für taube Ohren aufzubewahren.

Derjenige, der an einem Totenbette darüber nachgedacht und empfunden hat, daß nun alle Kameradschaft in dieser Welt zu Ende ist, der weiß, wie unfähig Liebe und Reue sind, um dem pulslosen Herzen nur noch für eine Augenblickslänge Freude zu geben. Aber auch diese verspätete und traurige Anerkenntnis ist besser als keine, vielleicht verstehen sie trotz allem später. Es mag ein irrtümlicher Gedanke sein, wenn wir glauben, daß wir für unsere kargen Zuneigungen, für unsere unachtsamen Antworten, die wir für ihre Klagen hatten und die geringe Ehrfurcht, die wir ihnen zollten, nicht büßen könnten. Muß es nicht so sein? Ist es nicht vernunftgemäßer, daß sie unsere verspätete Liebe doch wahrnehmen mögen, daß Vergebung und Umkehr doch möglich seien? Wie war es mit Petrus, dessen Herr Vorsehung traf, ihm zuerst nach seiner Auferstehung mit einer Liebe zu begegnen, in der volles Vergeben lag, daß Er ihn

sogar dem getreuen Johannes vorzuziehen schien. Wir wollen uns nicht so verklagen, als ob es keine aufwärtsführenden Wege gäbe, wo Kameradschaft und Beziehungen der Nächstenliebe nicht wiederaufgenommen werden könnten. Das Weltenall umfaßt einen Himmel und eine Sternenwelt. Der Himmel ist ein Teil einer jeden Welt, die ganze allumfassende Sphäre gehört den Lebenden und Toten, und es gibt keinen andern Raum. Doch wenn der Übergang kommt, empfinden wir es tröstlich daß wir unsere Freunde treu liebten und unserer Liebe während ihres Hierseins Ausdruck gaben.

Wir haben ein Recht zu weinen, doch wenn der erste Gram gewichen ist, gibt es etwas Besseres für uns zu tun. Wir müssen uns erheben, um denjenigen nahe zu sein, die unseres Beistandes bedürfen, denen, die in dieser Welt Trübsal leiden. Laßt uns ihre Meinungen vergessen, denn wie wenig bekümmern wir uns im Todesfall darüber, daß wir ihre theologische oder philosophische Auffassung für irrig hielten; aber wie wichtig erscheint es uns, daß sie sich in unserer Gesellschaft glücklich fühlten und wir einander innigst zugetan waren. In der Gegenwart des Todes sind es die kleinen, unbedeutsamen menschlichen Beziehungen, die uns die Trübsal erträglich machen.

Arbeit.

Von Pastor Frank A. Gustafson, Prediger der Kirche der Verherrlichung des Herrn, St. Louis, Mo.

Trotz unseres natürlichen Widerstrebens die Tatsache anzuerkennen und unserer natürlichen Neigung uns einzubilden, daß wir glücklicher ohne sie sein könnten, ist die Hauptfreude unseres Lebens keine geringere Sache als nützliche Betätigung.

Es gibt keine Freude in der ganzen Kategorie der Freuden, die der Freude und Genugtuung gleichkommen kann, die in der Wertschätzung der Tatsache erkannt wird, daß die Sache, für welche und mit welcher wir arbeiten, tatsächlich der Mühe wert ist.

Der Herr hat Vorsorge getroffen, daß wir keine Gelegenheit haben sollen, dieser großen Freude verlustig zu gehen, denn Er hat angeordnet, daß wir alle, mit wenigen Ausnahmen, es nötig finden werden, für das Brot, das wir essen und die Kleider, die wir tragen, zu arbeiten. Und dies, nicht nur, daß wir unseren Körper und Gemüt in der Welt bewahren mögen, sondern daß wir unsere Seele und unser Leben für die Ewigkeit erhalten mögen.

Wir können nie glückliche Leute werden, solange wir die Arbeit als ein bloßes Aushilfsmittel ansehen, nur um verrichtet zu werden als ein Gegenstand physischer Notwendigket und die wennimmer möglich zu vermeiden ist. Wir müssen dahin kommen, zu erkennen, daß Untätigkeit in der Tat ein Fluch ist und daß ehrliche, vernünftige, angemessen bezahlte Arbeit in der Tat ein Segen ist.

Wir müssen lernen zu erkennen und die Segnungen zu schätzen, die der Herr verborgen hat in dieser „verhaßten" Notwendigkeit, die Mittel zu erwerben, womit Körper und Seele zusammengehalten werden mögen, wenn auch für keinen anderen Beweggrund, als daß die Gesundheit und Glückseligkeit unseres zukünftigen Lebens davon abhängt, daß wir eine Liebe des Nutzenschaffens erwerben.

Uebersetzt aus dem New-Church Messenger von W. R.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,

3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher [...]

des Deutschen Missionsvereins

1011 Arch Street, Philadelph[...]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel....
Marokko mit Goldschnitt....

Emanuel Swedenborg's Werk[e]

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und [...]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enth[...] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze [...]
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze The[...] der Neuen Kirche....
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der [...]sterwelt und von der Hölle....
Billige Ausgabe....
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche....
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehr[...]
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom [...] die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [...] Glauben....
Enthüllte Offenbarung....
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [...] Weisheit....
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehun[g]
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. [...] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe....
Der Verkehr zwischen Seele und Körper....
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. [...] sodann: Ueber das Wort....
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [...]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und [...]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien....
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophet[ischen] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids....
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätig[keit] Nachgelassenes Werk....
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände [...] halb Marokko....
Das Geistige Tagebuch Band 1....
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, [...]
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samm[lung] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inh[alt] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schrifte[n].

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses [...] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schre[ibe] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wo[...] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gew[...]

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Go[...] Sammlung von Gebeten. 283 Seiten....
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder....
Marokko mit Goldschnitt....
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder....
Marokko mit Goldschnitt....
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen....

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der [...]gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe de[s] Strauß und des Unglaubens überhaupt....
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV....
Zur Geschichte der Neuen Kirche....
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der [...]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenbo[rg's] Aus dem Englischen....
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. [...] GA. M. Ph. D....
[...]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehre [der] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden....
Unterricht für die reifere Jugend....
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinde[r]**....
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehr[e]....
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürg[er] [...] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Gu[...]
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Eng[lischen]
Wesen des Geistes. Von C. Giles....
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** [...]
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über [...] andere Welt....
[U]nglaube und **Offenbarung**. Von Dr. John Ellis....
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. [...] Wm. Worcester....
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen [Kirche] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch....
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen....

Jugendschriften.

Amanda und Amara....
Das ewige Leben....
Joseph und seine Brüder....
Die Seligpreisungen....
Biblischer Bilder....
Jesper Swedberg....
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend....
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutze[nd]....
Erster Katechismus für Kinder, 8 Cents; das Dutzend....
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der E[ntspre]chungen. Rev. C. A. Nußbaum....

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei

Ueber die verschiedenen Kirchen....
Nächstenliebe und gute Werke....
Wahre Freiheit....
Was die Neue Kirche lehrt....
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, je[...]
Buße, Umbildung und Wiedergeburt....
Freie Wille....
Lehre vom Glauben....
Lehre über die heilige Schrift....
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedeborg [...] je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hund[ert] [...] Die Reihe, 87 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent

„Monatblätter für die Neue Kirche"

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen [...] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlun[gen] [...] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr [...] Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

…hrgang 66. St. Louis, Mo., den 1. November 1920. No. 3.

Glaube nur und zage nicht.

…e Prüfungen und Leiden, und wenn Dunkelheit einbricht,
…rd Gott dich sicher leiten durch die Dunkelheit zum Licht;
… dir an Kraft gebricht, glaube nur und zage nicht.

…e Herrn sollst du vertrauen, wenn das Herz von Sorgen schwer,
…r Seine Hilfe bauen, Er verläßt dich nimmermehr;
…t, was Sein Wort verspricht, glaube nur und zage nicht.

… Feinde dich bestürmen und das Herz oft bange zagt,
…oft, Gott wird dich schirmen, denn Er hat es zugesagt.
…npor mit Zuversicht, glaube nur und zage nicht.

…firt dich durch Seine Gnade hier in diesem Weltgewühl
…uf dem rechten Pfade nach dem vorgesteckten Ziel;
… ist dein Heil und Licht, glaube nur und zage nicht.

…e Zeit kommt abzuscheiden, glaube nur und fürcht' dich nicht,
…rd dich sicher leiten durch die Todesnacht zum Licht;
… hier verborgen war, wird einst herrlich offenbar.

Aus „Evangeliums-Posaune."

Die Predigt.

Der Adel des Menschentums.

…r Erich L. G. Reißner, Prediger der Neukirchengemeinde in Buffalo, New York.

„…r seid das Licht der Welt." Matth. 5, 14.

…staunende, gedrängte Volksmenge, die dem …uf den Berg gefolgt war, hörte die be… Bergpredigt. Männer und Frauen jeg…lters, Standes und Charakters, auch ver…r Nationalitäten waren die Zuhörer. An…htete der Herr die wunderbaren Segnun…ne Grundlage unvergleichlich kostbarer …er Wahrheiten. „Ihr seid das Licht der …" …st einer der überwältigenden Aussprüche, …wunderung erregen müssen. Keine Aus… kein Vorbehalt ist diesem Ausspruch hin…t. Zweifellos erscheint die Tatsache, daß …orte für jeden der Zuhörer galten.

…dings waren sie dem Herrn gefolgt, um … hören. Gewiß lauschten sie willig und auch …rwunderung jenen gewaltigen Worten. …ie Berechtigung zu jenen neuen Wahrhei…ereitwilliger Zuhörerschaft bestehen? Wie …h sei, die wichtigste Tatsache ist und bleibt, … ganze Menschheit an jenen Wahrheiten Teil …recht hat. Doch wer von uns würde tö…ug sein, sich für ein „Licht der Welt" zu … Christliche Lehrer haben versucht, diese …inzuschränken und an gewisse Bedingungen …n.

…nn nicht geleugnet werden, daß das Chri… ein neues Licht in die Welt gebracht hat. Die Samen christlicher Liebe und Werke, die wahrhaft christliche Männer und Frauen gesät haben, und deren Früchte wir heute ernten, können nicht verneint werden. Ebenso dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß Männer und Frauen anderer Religionen, durch ein ihrer Glaubensrichtung geweihtes Leben, der Menschheit Licht und Befreiung gebracht haben. Wir blicken zurück auf die Volksmenge, die der Bergpredigt lauschten, und wir werden erinnert, daß jene gewaltige Rede an eine ganze Menschheit gerichtet ist. Und wir können die Welt glücklich preisen, daß das Christentum dem Beispiel des Herrn darin treu geblieben ist, das Evangelium allen Völkern der Erde zu verkünden.

Doch was und wer ist das Licht der Welt? Licht und Welt sind zwei wohlbekannte Worte, so vertraut, daß sie kaum einer Erklärung zu bedürfen scheinen. Es ist aber durchaus nicht so leicht zu sagen, was Licht ist, eben das Licht, welches wir täglich mit unseren Augen wahrnehmen. Ich glaube Newton sagte einmal: „Licht ist eine dunkle Frage." Glücklicherweise genügt es für unsere Zwecke zu wissen, daß die Sonne die Lichtspenderin des Tages ist. Ihr Licht erhellt und erwärmt die Erde und belebt die Natur. Für Mensch und Tier ist das Sonnenlicht unentbehrlich. Licht und Luft sind die besten Ärzte. Viel Schönes und Wunderbares ist über das Sonnenlicht und seine lebenspendende Kraft bekannt. Eins jedoch ist gewiß, die Sonne kann der „Welt" kein Licht spenden.

Der Mensch lebt auf der Erde in der Welt. Gott schuf die Himmel und die Erde — der Mensch schuf die Welt. Alle, von Menschen gemachten Dinge auf der Erde, von rohen, einfachen Handwerkzeugen bis zu Tempeln und Palästen, von der Tontafel, dem Pergament und der Schiefertafel bis zu den größten Werken und Bänden der Literatur, Wissenschaft und Kunst, alles Wollen, Denken und Können in diesen, das ist die Welt. Die Sonne der Natur, der Feuerball, den die Erde umkreist, ist wahrlich nicht das Licht der Welt, der menschlichen Welt des Denkens und Schaffens.

Mit jedem dämmernden Morgen erhebt sich die Sonne in ihrer strahlenden Helle, doch der Mensch ist immer auf der Suche nach dem Licht. Die besten und größten Geister haben ihren ganzen Lebenslauf und ihre Lebensarbeit diesem Forschen nach Licht und mehr Licht gewidmet. Der einzige Goethe der Welt starb mit den Worten: „Mehr Licht!"

Dieses Licht, welches das physische Auge nicht sehen kann, wird das Licht der Wahrheit genannt, und es ist ein Licht, welches die geistige Welt erhellt. Die Fassungs- und Auffassungsgabe des Verstandes bezeichnen wir gewöhnlich als das Sehen und die Sehkraft des Geistes. Denken wir über eine Sache nach, so sagen wir wohl, daß wir sie von verschiedenen Seiten ansehen wollen. Wir können eine Einsicht über Dinge bekommen, die das physische Auge nicht erblicken kann. Das physische Auge sieht Gegenstände, der Geist gibt ihnen Namen, gruppiert sie, vergleicht sie mit anderen, und dann heißt es, wir sehen eine Sache in einem gewissen Licht. Oft muß der Geist, Verstand oder Vernunft die Eindrücke des physischen Auges verbessern. Sinneseindrücke werden beständig gedeutet. Vielfache Erfahrung hat uns gelehrt, daß wir uns nicht auf die Sinne verlassen können, und daß ihr Zeugnis oft trügt. Sehr langsam und schrittweise hat die Menschheit gelernt, daß der Körper und seine Fähigkeiten der Natur und Erde angehören.

Die Natur ist ein Freund und Beschützer des Tieres. Das Tier gehört dem Bereich der Natur an. Die Natur hingegen ist oft der Feind des Menschen. Das neugeborene Tier ist vollständig in seinem Element. Der menschliche Säugling ist hilflos und würde ohne Pflege und schützendes Dach elend verkommen. Das Licht der Natur genügt für das Tier. Der Mensch bedarf eines anderen Lichtes, um ihn durch das Erdenleben zu leiten. Es muß ein Licht sein, das größer ist als das der Natur, der Erde, ein Licht, welches die Natur und ihr Reich beherrscht.

Wir können nicht das auf der Erde oder in der Natur suchen oder finden, welches über diese erhaben ist. Die Welt, das Bereich menschlichen Schaffens, umspannt und meistert die Erde mehr und mehr. Die Welt beherrscht und ergründet die Natur mehr und mehr. Nur wenige Flecke der Erde haben dem Forschungsgeist getrotzt. Entfernungen werden bald ganz verschwinden. Ebenso vermindern sich die Geheimnisse der Natur und fallen dem Menschengeist zum Opfer. Wie ist es möglich, daß ein menschliches Wesen, in äußerster Hilflosigkeit geboren, so erfolgreich in eine Welt hinaufsteigt, die nicht von der Erde noch der Natur ist, in eine höhere, erhabenere Welt — oder auch in eine niedrigere Welt, tiefer denn Tier und Natur?

„Ihr seid das Licht der Welt." Wir haben keine bessere Antwort, als diese Worte des Herrn. Verstand kann Muskelkraft bemeistern. Wo Vernunft nicht leitet, herrschen Leidenschaften und Begierden. Rache, Blutvergießen, Kriege sind die Ausgeburten der Finsternis. Armut, Unglück, Verbrechen, Elend sind die Freunde der Finsternis. Der Mensch allein ist verantwortlich für die Schatten des Hungers und der Vernichtung, die auf der Welt lagern, wie für den Mangel jenes

Lichtes, welches jene Schatten bewältigen kann. Denn der M e n s ch ist das Licht der Welt.

Er ist das alleinige vernunftbegabte Wesen in der ganzen Schöpfung. Der Mensch allein erfreut sich geistiger Fähigkeiten des Denkens und des Verstandes, mit welchem er das Licht einer anderen, höheren Welt aufnehmen und verbreiten kann. Das Licht jener Welt, der Welt der Ursachen, der Wirklichkeit, der vollendeten Schönheit, so erhaben über die Leuchten unserer jetzigen Welt, ist die Wahrheit selbst, die, wie wir alle wissen, mit Gemüt und Verstand gesehen und aufgenommen wird. Wahrheit ist das Licht der Himmel. Nichts in der Natur ist fähig, dieses Licht der Wahrheit zu sehen oder aufzunehmen. Selbst der menschliche Körper, nicht einmal seine Sinne, können Wahrheit erfassen. Doch der M e n s ch selbst, sein Gemüt und Verstand, empfängt das Licht der Wahrheit, das nicht von dieser Welt ist.

Das Tier folgt seinem Naturtrieb, welcher die Grenzen seines Lebens zieht. Wolf bleibt ein Wolf. Der Wolf kennt kein Verlangen, ein Lamm zu werden, weder hegt dieses je den Wunsch, eine Wolfsnatur zu werden. Das Leben des Menschen wird durch seine eigene Wahl bestimmt und beeinflußt. Geschlecht, Stamm, Rasse, Farbe und Umgebung liegen außerhalb seiner persönlichen Wahl. Eine größere Weisheit als die des Menschen waltet über jene Umstände. Doch nichts auf Erden oder im Himmel kann den Menschen hindern Leben zu wählen und zu erstreben, das Leben ist, fürwahr ewiges Leben. Das Licht der Wahrheit erhebt den Menschen über eine vorteilhafte oder ungünstige Lage, in die er durch Geburt und Erblichkeit und auch durch eigenes Verschulden gekommen ist. Es ist die höchste Aufgabe jedes menschlichen Wesens, die Gaben und Fähigkeiten des Gemüts und des Verstandes zur Aufnahme des Lichts der Wahrheit, des Lichts der Sonne der Gerechtigkeit, heranzubilden und zu verwenden.

„Ich bin das Licht der Welt," sagt der Herr. In Seinem Leben auf dieser Erde verkörperte Er das Licht der Wahrheit im vollsten und höchsten Grade. Die Welt zur Zeit des Herrn war eine Art Paradies für die Römer, besonders für einige bevorzugte Römer, die durch Unterdrückung und durch ruchlose Kriege in grausamer Größe und schauerlichem Glanze schwelgten. In diese Welt, in die Zähne des allmächtigen Römerreiches, warf ein einfacher Zimmermann, wie es schien, die gewaltigen Worte: „Ich bin das Licht der Welt." Kein Wunder, daß nur wenige in jener Zeit auf diese anspruchsvollen Worte acht hatten. Roms Größe und Glanz sind versunken, kaum eine Erinnerung ist geblieben, Ruinen und Trümmer sind die einzigen stummen Zeugen. Doch gewaltiger, heller, leuchtender denn je scheint Sein Licht in der Welt. Es hat mehr Seelen erobert als Rom jemals zu knechten vermochte, erhabenere und größere Freuden brachte er der Welt, als alle Schätze Roms einigen wenigen gestatten konnten, ja Er brachte eine Glückseligkeit auf die Welt, die selbst die gesamten Reichtümer und Kostbarkeiten der Erde nicht erkaufen würden. Seine Worte wurden von den Menschen Seiner Zeit kaum beachtet, doch der, der auch heute noch nicht auf Sein Wort hört, ist nicht Mensch.

Vernunft und Gemüt können zum Schaffen und Bilden oder zu Zerstörung und Verderben verwendet werden. Geist und Gemüt sind fähig, Wahrheit aufzunehmen und Wahrheit zu lieben. Der Herr verleiht die Kraft, Willen und Verstand der Wahrheit unterzuordnen. Durch des Herrn Kraft allein kann die Wahrheit gelebt und angewandt werden. Der Herr kann aber nicht hindern, daß ein Mensch die Wahrheit verfälscht und die Falschheit zum Diener seiner Begierden macht.

So manche Lebensweise ist eben nur eine große Lüge. Ein Mensch, der den Herrn und Sein Wort verwirft, sinkt unter das tierische Bereich, denn ein Tier kann nicht die Ordnung verfälschen, in welche es geboren wurde. Die Natur lebt und webt in einer weisheitsvollen Ordnung, die vom Schöpfer selbst stammt. Der menschliche Körper ist den Gesetzen der Natur unterworfen. Der Mensch selbst ist frei, Gutes oder Böses zu wählen. Die Welt, in welcher der Mensch lebt, ist abhängig von der Natur. Erfolg und Glückseligkeit in der Welt werden durch Maß und Grad, in welchem der Mensch dem Beispiel des Herrn folgt, bestimmt. Mit anderen Worten, das Licht der Welt allein kann für ein wahres Leben in der Welt bürgen. Durch den Herrn und von Ihm, durch Gehorsam Seines Wortes, empfängt und wird der Mensch das Licht der Welt.

Die Fähigkeiten der Seele und des Gemüts sollen allein zur Aufnahme und zum Verständnis des Wortes Gottes dienen und zu diesem Zwecke sind sie uns vom Herrn gegeben worden. Die Wahrheit ist ein unerschöpfbares Gebiet. Das Licht des Himmels ist für jede Seele bestimmt und für jede erreichbar. Jede Seele sollte mit den Worten des Psalmisten beten: „Gib Einsicht mir, daß ich halte Deine Gebote." Ps. 119, 73. Würde doch jede Seele erfahren: „Durch Deine Ordnungen werde ich einsichtsvoll." „Weiser denn meine Feinde machen mich Deine Gebote." „Die Eröffnung Deiner Worte erleuchtet, sie gibt Einsicht den Einfältigen," „Wahrheit sind alle Deine Gebote." (Ps. 109.) Vergessen wir nicht des Herrn Worte: „Jeder, der Böses tut, hasset das Licht, noch kommt er zum Licht — doch der, welcher die Wahrheit tut, der kommt zum Licht."

„Ihr seid das Licht der Welt." Dieser Begriff des Menschentums, so mächtig, so erhaben, so heilig, überschreitet die Grenzen menschlicher Fassungskraft. Dieser Begriff und diese Auffassung des Menschentums entspringt der Göttlichen Liebe selbst. Eine solche Aufassung berührt die feinsten und zartesten Quellen menschlichen Empfindens. Das Edelste und Beste im Menschen, das Himmelsfähige, das Engeltum in ihm, wird berührt und ausgelöst. Jener Begriff durch die Worte des Herrn offenbart, erläutert die Pflichten und Rechte des Menschen, und zeichnet seine Aufgabe und Mission in der Welt klar und deutlich. Die Ursache, die Kraft wird von Oben empfangen, aus einer Welt der Wirklichkeit und Vollkommenheit. Nur das Licht aus jener Welt kann die unsrige in einen Schauplatz der Freude und des wahren Lebens verwandeln. Gerüstet mit dem Panzer des Lichtkleides Seines Wortes können wir die Schatten dieser Welt bannen und verjagen. Laß Sein Wort nicht vergeblich erschallen, der Adel der Seele, von Gott verliehen, muß Sein Wort willkommen heißen, denn: „Ihr seid das Licht der Welt."

Erich L. G. Reißner.

Der große Morgen.

Von Clarence Lathbury. Ueberietzt von Frau Anna R

2.

Der Gedanke an ein glückliches Fortleb
eine Kraft voll unaussprechlichen Trostes f
Trauernden, Beladenen und Gequälten un
rer Generationen gewesen. Wer empfinden
daß Gott sich seiner persönlich annimmt, w
am Ende seines Lebens der Barmherzigkei
Gnade Gottes sicher ist, der fühlt trotz seines
chen, gedrückten körperlichen Zustandes Geb
heit, Ruhe und Hoffnungsfreudigkeit.

Aber wie ergeht es dem, der nicht an U
lichkeit glauben kann? Wenn die erste blü
sorglose, freudige Jugendzeit vorübergegang
erreichen die Kräfte ihren Höhepunkt, um
langsam abzunehmen Der Mensch ist m
zwungen, Zeuge des Zerfalls seines fleisc
Königreichs zu sein. Er muß zuschauen, wie
erbittlichen Jahre alles das, was ihm teu
lieb war, langsam ihres Zweckes entkleide
mit er ein Teil des Bodens werde, wie ein
ter und verdorrender Baum. Niemand al
der unter solchen Vorstellungen gelitten hat
sagen, wie bitter und schwer ein solch häuf
lang hinziehendes Erlöschen ist. Wenn der K
der das eigentliche Gerüst des bildenden
ist, entfernt wird, bleibt nichts für den Z
an die Unsterblichkeit übrig. Wir können
hen, warum die Stoiker das Recht des Selb
des aufrechterhalten. Wir können sehen,
für sie ein vernünftiger Grund ihres Glaube
Verneinung war. Ihnen erschien der Selb
als eine Tat der Gnade und Vernunft, das
und nutzlose Ende zu beschleunigen; warum
sie Zustände aufrechterhalten, welche weder
teile, Vergnügen oder Hoffnungen bringen
ten?

Neigt der Körper dem Verfall zu, so ist
sentlich wichtig, an ein glückliches Jenseits zu
ben und keine Zweifel zu hegen, daß trotz de
löfung des äußeren Menschen der innere
neut, daß aus dem verlassenen Körper ein
sich erheben mag, der schlanken Lilie gleich,
der vergrabenen Knolle in Schönheit sich
Wir kennen keine Wahrheit, die nützlicher u
wendiger zu wissen wäre als die, daß das
Leben mit allen seinen tiefen Leiden, geh
vollen Ordnungen, mit seiner Arbeit und F
keit nur dem einen Zweck dient, uns für de
mel vorzubereiten. Solch eine Zusicherung
eine Tür, die sich für Segnungen und Freud
net, und nicht ein Ausgang der Auflösu
Nichts. Sie gibt dem Glauben des persö
Fortbestehens eine bestimmte Richtung; de
können wir weiterreisen, wenn wir keine
lung des Zieles haben, dem wir zustreben?

Die Liebe würde ein schrecklicher Fluch sei
das, was uns am teuersten ist, würde sich in
Bitternis verkehren, wenn wir unter dem
ständen, daß jede Stunde, die die Herzen
miteinander verknüpft, nur dem Augenblick
bringt, wo sie für immer getrennt werden
Es wäre besser, niemals den kostbaren Au
des Selbstvergessens im Glück eines andern
leben, besser gleich den Tieren sich zu näh
schlafen und dann dem Schlachtmesser zum
zu fallen, als das Leben mit seinen Freud
Leiden für ein Nichts zu ertragen und zu
Doch die Liebe selbst ist es, die das klarste un

den des Weiterlebens hervorruft. Sie sich der Seele selbst als unsterblich an und somit Unsterblichkeit. Sie überzeugt uns, nicht nur das Leben lebenswert macht, sonß sie dem angehört, das unsterblich ist. Die irgt in sich die Gewißheit, daß sie niemals n kann, daß sie sich nur vertiefen, ewig vern und zu verschönern vermag. Wenn das sich nicht weigert, an die Trennung geliebtreuer Seelen zu glauben, so doch das

r empfinden wir jenen unbestimmten, unren, heimwehwirkenden Einfluß, welcher em Jenseits auf uns ausgeübt wird, und ch seine Stärke seine Ächtheit zu erkennen ief in unserm Busen schlummert ein unches Verlangen nach der Heimat. Unsere ist dort, wo unsere Neigungen weilen. In mlischen Höhen hat Gott der tiefsten und Liebe eine ewige Wohnstätte bereitet.

inden nur dort Ruhe, wo unsere Sehnsucht So kommt es, daß ein himmlischer Geunsere Träume dringt, unsere Sorgen ers in Zuständen der Trübsal, Erschöpfung Alters aufrichtet. Wenn die Augen sich en Schlaf schließen, verschattet Gott die irichter und der letzte Wunsch besteht in dem n „heimzugehen." — Es ist der Geist, der d ahnt, was das Höchste und Beste ist. orgfältig, schrittweis und liebevoll verlegt unser irdisches, vergängliches Heim dortes keine Trennung mehr gibt, dorthin, wo rnd heimaten werden.

r wir ins Leben treten, finden wir uns in Gesellschaft von Brüdern, Schwestern und n. Es ist ein häuslicher Kreis voll freier, r, sich des Lebens erfreuender, blühender Die Erde erstrahlt in ihrer schönen Mordhelle, kein Schatten oder Schmerz hat sie Sie ist so schön, wir möchten auf ihr für erweilen. Auf dieser Seite des Lebenshaben wir das Heimatszelt errichtet, und nsch erhebt sich, um die Augen auf ein t zu lenken. Doch dieser vergängliche Zuandern Erscheinungen zu. Wie die SterBahnen kreisen, so beobachten wir, daß ein nach dem andern in irgend eine mystische versetzt wird und der häusliche Kreis sich ammendrängt. Frisches, neues Leben füllt teten Reihen, gleich einer wiederhergestellachtreihe, und ehe wir es wirklich wahrist die Mehrzahl unserer Bekannten auf n Seite des Lebens angelangt. Das Heihat sich ins Jenseits verlegt, und unsere d dorthin nachgefolgt. Zuletzt wartet ein Pilgrim, der letzte seiner Gefreundschaft, beschattet seine Augen und wundert sich l die winkenden Hände gehören mögen, m an den fernen Ufern entgegenstrecken.

nwillkürliche Heimatssehnen ist dem Geist des Paradieses, er erhebt seine Träume Ebene unendlicher Lieblichkeit, erhabenen und Seligkeit. Wie die Biene mit unGenauigkeit in der Abenddämmerung ihzufliegt, so finden unsere Herzen zuletzt hre Heimat. Dieses Verlangen und Sehnicht ausnahmsweise, sondern allgemein so stark als das Lechzen dürstender Lipeinem Trunk Wasser. Dieser Schauplatz halbbeendeter Aufgaben, unverwirklichter Erwartungen, richtet unsere Hoffnungen vorwärts und lehrt uns mit den Jahren, das zu schätzen, was wir nicht als liebenswert hielten. Zuletzt begreifen wir, daß es nicht so sehr das Unendliche war, das wir suchten, sondern das Gute, und alles Jagen und Sehnen und Verlangen des Herzens wird gestillt und verliert sich in der Anbetung Gottes.

Traue der Inschrift, welche dem Leben durch eine Hand eingegraben ist, die niemals Falsches schreibt. Traue den Versprechungen des Sommers, die er in den sorgfältig gefalteten Knospen des Herbstes verborgen hat, und die während der langen, kalten Winterszeit schlafend die Frühlingssonne erwarten. Unter ihren sanften, warmen Strahlen entfalten sie ein unzähliges Erblühen, unzählbar und unerklärlich, ein Bild der Unendlichkeit, das zu uns spricht, und zu sagen scheint: „Gott ruft dir zu, deine Heimat ist nicht das Grab!" Es zeigt uns, daß die allgemein herrschenden Ungleichheiten menschlicher Verhältnisse, welche gegen eine gütige und gerechte Liebe Gottes sprechen, ein unerläßliches Halt, einen Sammelpunkt erfordern, wo ein Ausgleich stattfindet.

Francis Newman hat gesagt: „Wenn der Mensch nicht unsterblich ist, ist Gott nicht gerecht." Richter Brewer macht die Bemerkung, daß seine Lebenserfahrungen ihm Beweis geliefert hätten, daß hier in dieser Welt durchaus keine gerechte Vergeltung waltet. Gott muß unendlich unparteiisch sein, denn Sein Wesen, Seine Natur bedingt dieses. Daher ist es unvermeidlich, dem Richterstuhl zu entgehen, der nicht von Menschen errichtet ist. — Ein Vernunftschluß so klar, so unwiderleglich wie das Licht. Die besonderen Einzelheiten des Jenseits sind uns ein Geheimnis. Unser Wissen darüber hat Thomas Brown einem Gespräch verglichen, das Zwillinge in ihrem vorgeburtlichen Zustande über die Dinge unserer Welt hielten. Wie es auch sein mag, wir wissen, daß die göttlichen Gesetze in beiden Welten dieselben sind, weil sie von einem gemeinsamen Schöpfer ausgehen und einer gemeinsamen Menschheit gehören. Wir wissen, daß die Einzelheiten des ewigen Lebens, die aus der vollkommenen Liebe und Weisheit Gottes hervorgehen, unaussprechlich schön und segensreich sind.

Das Leben schreitet durch ätherische Verwandlungen stetig vorwärts. Es durchwandelt, zurückbleibende Elemente von sich werfend, eine Todesstufe nach der andern. Der Tod ist ein solch natürlicher Vorgang und gehört zum menschlichen Fortschritt, wie das Fallen der welken Blätter vor dem neuen Grün oder das Vertrocknen der Schale des reifen Kerns. Wären wir vollkommen zu Beginn unseres Lebens, so würde der interessanteste Vorgang des Lebens verscherzt sein. Das Beste des Lebens, das Wunder des Wachstums, wenn jeder fortschreitende Kreis der Entwicklung zum nächsten durchbricht und in sich die Ahnung und Verheißung seiner sich nähernden Verherrlichung enthält, würde verloren für uns sein.

Wir leben in mehreren Welten zu gleicher Zeit; doch ist nur eine unserm Bewußtsein geöffnet. Als Thoreau der gegenwärtigen Welt Lebewohl sagte, und ein Freund ihm die Zukunft in der geistigen Welt vorhielt, antwortete er: „Nur eine Welt zur Zeit.' Er wollte erst eine Arbeit vollenden, ehe er eine neue aufnahm, sei es auch nur in Gedanken. Während wir die Bewohner mehrerer Welten sind, so ist doch nur eine zur Zeit enthüllt, nämlich diejenige, in welcher unsere gegenwärtigen Pflichten liegen. Wie blühende Mädchenzeit dem Frauentume entgegenreift, so geht das irdische Dasein dem himmlischen äußerlich voran und nähert sich ihm. Jeder Schritt in diesem Leben, der zur Entwicklung des inwendigen Charakters getan wird, nähert sich dem Geistigen. Sehr ähnlich dem Ersteigen der Altarsstufen alter ehrwürdiger Kirchen, je höher je mehr nähert man sich dem Allerheiligsten, dem Mittelpunkt des Altars.

Unser Lebensschifflein, die Gefäße des Körpers, in welchen wir die irdische Reise vollbringen, wird am Ende am Ufer versanden und von uns verlassen werden. Niemals machen wir unser Selbst mit unserm Körper eins, sondern betrachten letzteren als einen Gegenstand, den wir eignen. Wir sagen, mein Körper, mein Fuß, meine Hand. Das Königreich vergeht, der König bleibt, denn das Reich ist nicht der König. Das Individuum ist in der Form des geistigen Körpers unsterblich. Paulus erklärt es sehr deutlich, daß der geistige Körper gegenwärtig ist, daß wir jetzt in ihm sind und leben. „Es gibt einen geistigen Leib und einen natürlichen Leib." Der eine ist der verwesliche, der begraben und verlassen wird.

Solange wir im Fleische gleichsam gefangen sind, unterwerfen wir uns mit dankbaren Gefühlen den Gesetzen desselben. Wir betrachten unsern Leib als ein Beförderungsmittel, einen Träger, ohne welchen wir die Reise nicht antreten könnten. Ihn zu kritisieren, sich zu empören, würde die Reise nicht beschleunigen noch verbessern, vielmehr würde es unsern Klagen über das Wetter gleichen, indessen das zuverlässige Rad der Zeit geruhig seinen Kreislauf vollbringt. Die natürliche Welt scheint ein Versuchsfeld für denkende Wesen zu sein, die über kurz oder lang in der Unendlichkeit sich auszuwirken bestimmt sind. Und wir wissen, daß die Arbeit im Laboratorium rauh, schmerzlich ist und nur langsam vor sich geht.

Darum, o Schüler des Lebens, wache, wenn sich Schatten auf deine Reise lagern, wache, hoffe und arbeite, damit der Engel in dir zur Entwicklung komme. Das andere Leben ist nicht ein zukünftiges Leben, noch ein anderes Leben. Für ewige Wesen kann es tatsächlich keine Zukunft geben. Ewigkeit ist eine unendliche Gegenwart. Vor der unerfahrenen Einbildungskraft erscheint die andere Welt formlos, stimmlos, ohne Wesenheiten und Bewegung, hoch im Zenith gelegen — dies ist ein Überrest jener alten Theologie, die bestand, ehe die Wissenschaft sich erhob. Aber alles Leben ist gegenwärtiges Leben, frei sich in die Ordnungen der Natur ergießend. (Natur ist nach unserer Auffassung der Plan oder die Gesetze, die Gott für den Menschen vom niedrigsten bis zum höchsten Entwicklungsgrad oder vom Fußschemel bis zum Throne, in die Schöpfung gelegt hat.)

Ewiges Leben ist einfach ein Leben in Harmonie mit der Göttlichen Ordnung. Die Jahre haben nur soweit Beziehung zu ihm, als sie die Beschaffenheit formen. Das irdische Leben ist nur ein Wirbel im Strom des unendlichen Seins, dessen Umdrehungen einen Augenblick in die Abgründe Gottes taucht. Das Leben hier und dort ist nur ein Leben, das nur in seinen Daseinsformen sich von dem einen Leben, dem Leben Gottes, unterscheidet.

Fortsetzung folgt.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint **monatlich** und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Erhaltene Hilfe für den „Boten."

Wir freuen uns, daß mehrere Geschwister in der Neuen Kirche und Freunde des „Boten" ihre Subskription für das Blatt eingesandt haben und zur nämlichen Zeit auch schöne Beiträge. Wir sprechen unsern verbindlichsten Dank aus für diese Hilfe. Wir hoffen aber, daß noch andere ihre Pflicht tun werden, da wir noch lange nicht genug haben, um die Unkosten für die Herausgabe unseres deutschen Missionars zu bezwingen.

Dieser Ruf gilt nur in unserem Lande, da die werten Geschwister in Europa es unmöglich finden, uns in finanzieller Weise zu helfen, doch haben wir kürzlich von Bruder Jakob Kuhn, Feuerthalen, Schweiz, $11.00 erhalten, da er als Agent des „Boten" so liebevoll dient.

Wien und Berlin bekommen einen Prediger.

Die Missions-Behörde der General-Konvention des Neuen Jerusalems hat Pastor Erich L. G. Reißner, welcher die Gemeinde in Buffalo, N. Y., etliche Jahre bediente, als Hirte der Neukirchen-Gemeinden in Wien und Berlin engagiert. Der Bruder und seine Familie, sowie die Mutter, Frau Anna Reißner, werden sobald als möglich abreisen und ihre Heimat in Wien machen.

Wir freuen uns sehr über diesen Schritt, da die Geschwister in den genannten Städten einen Prediger höchst notwendig haben, und wir hoffen, die nötige Summe wird baldigst zusammengebracht werden, um die Unkosten der Reise zu entrichten, welche sich, wie wir durch den Sekretär der Missions-Behörde, Pastor Paul Sperry, unterrichtet werden, auf ungefähr $1,000 belaufen werden.

Pastor A. Röder, Herr Harold Böricke und der Editor des „Boten der Neuen Kirche" wurden von der Missions-Behörde als Komitee ernannt, um brieflich für Beiträge zu appellieren. Gelder sollten sogleich eingesandt werden an den Schatzmeister der Konvention, wie folgt: Mr. Lloyd A. Frost, Guaranty Trust Building, Cambridge „A," Mass.

Eine Berichtigung.

Herr Karl Haftmann, Obmann der Neukirchengemeinde in Wien, hat dem „New Church Messenger" eine Berichtigung gesandt, daß jemand angegeben hat, die Not bei ihnen sei nicht mehr groß. Er sagt aber, dies sei nicht der Fall.

Wir sind immer noch bereit, Gelder für die Notleidenden zu vermitteln und geben hiermit einen Bericht über erhaltene und versandte Gaben. Da der Winter herannaht, so wird Hilfe um so nötiger sein.

Liebesgaben, welche der Editor für Europa erhalten und versandt hat.

E m p f a n g e n :

An Hand in der Kasse	$ 2.02
Gottlieb Bamesberger, Tulare, Calif.	10.00
Wm. Reitmann, Rockfalls, Ill. .	2.00
Christian Monninger, Lancaster, O.	5.00
Fr. Sabina Bachmeyer, Lafayette, Ind.	5.00
Wm. Gleisberg, Oak Harbor, O. .	8.00
Julia Krämer, Baltimore, Md. .	4.00
Frl. Clara L. Spaulding, Springfield, Ill.	1.50
Josephine Hubbell, Springfield, Ill.	.75
Paul Hubbell, Springfield, Ill. .	.75
Christan Grau, Orford, Nebr. .	5.00
John Ford, Billings, Montana .	5.00
	$49.02

V e r a u s g a b t :

Bezugsscheine für Lebensmittel versandt wie folgt:

Fr. Johanna Wurzfeld, Dresden .	$10.00
Daniel Arany, Kis Bazar, Ungarn .	10.00
Karl Haftmann, Wien . . .	10.00
	$30.00
An Hand in der Kasse . . .	$19.02

Ein Appell.

Liebestätigkeit und wahrer Glauben sind unzertrennlich.

Alle guten Werke, die wahrhaft gut sind, fließen inspirierend beim Menschen im innersten geistigen Aufnahmegefäß von Gott dem Herrn ein, woimmer der Mensch nach dem ihm erteilten freien Willen sich Gottes Einfluß des Guten und Wahren demütigen Herzens mit ganzer treuer Hingabe öffnet. Nur der ist gut und wahrhaft weise, der anerkennt, daß der Mensch aus sich zu nichts als eitel Sünde hinneigt, daß jedoch er neugeboren wird und gute Früchte bringt, wenn er Gott dem Herrn im reinen Denken, in selbstloser Absicht und im barmherzigen täglichen Handeln die absolute Führung in seinem Leben überläßt und Gott dem Herrn allein die Ehre und das Verdienst zuschreibt, wenn er zu Nutz und Frommen gute Dienste hienieden seinem Nachbarn, der Gesellschaft und besonders dem himmlischen Königreiche, dessen Repräsentant auf Erden die Kirche ist, leistet.

Denn indem er mit Gott mitwirkt, wie befohlen, und die letztere fördert, sorgt er nicht nur für das zeitliche, sondern für das ewige Wohl seiner Mitgeschwister im Herrn.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen," sagt der Herr! Jetzt, geliebte Schwestern und Brüder im Herrn, gilt es, durch eine Tat zu zeigen, daß wir nicht nur Religion im Kopfe, im Gedächtnisse haben, sondern daß sie bei uns tief im Herzen wurzelt, daß sie die Essenz unseres ganzen Lebens ist.

Unser lieber „Bote der Neuen Kirche," der nicht nur für eine beträchtliche Anzahl unserer amerikanischen Neukirchenmitglieder deutscher Abst
oder Affiliation der Licht- und geistige
bringer ist, sondern der auch als ein sehr
ter Missionar in Deutschland und Österrei
bedarf dringend der größeren finanziellen
stützung aller derer, die in der Lage sind, z
und es gibt unter uns solche, die es kön
sonst sieht sich unser Seelsorger und Her
des Blattes, der, wie alle Mitarbeiter d
aus Liebe unentgeltlich es redigieren, leide
laßt, es nur alle zwei Monate erscheinen z
wodurch dessen Nutzwirkung ganz wesentli
trächtigt würde.

Eingedenk der großen Gnade, die uns
durch Enthüllung des überaus wunderba
stigen Sinnes der Heiligen Schriften erwi
und der auf uns lastenden großen Verant
mit dem uns anvertrauten Pfunde zu
(denn „wem viel gegeben ist, von dem w
viel gefordert," ganz besonders aber aus L
Dankbarkeit gegen Gott den Herrn) sollte
unter uns dazu beitragen, daß diese Wal
„das Salz der Erde," Gemeingut aller wen
sich nach Wahrheit und innerem Seelenfrie
tägliche Leben sehnen, aber noch der Leit
mittelst wahrer Grundlehren zum rechten
nisse des Wortes entbehren. Diese Lücke
füllen — wenn auch in bescheidenem Maße
unser Blatt. Also, helft, geliebte Geschw
Herrn, soweit Ihr in der Lage seid, und
serem bewährten Seelenhirten, Pastor L.
denberger, 3741 Windsor Place, St.
freundlichst besondere Mittel an die Ha
werbt für weitere Abonnenten (denn die A
Europa sind zur Zeit fast alle zahlungsu
damit die monatliche Herausgabe unseres
„Boten" mit seinen inspirierenden, das Le
edelnden Wahrheiten keine Unterbrechung e

Erinnert euch ferner des Bibelwortes: „
immer einem dieser Geringen unter uns n
Becher kalten Wassers im Namen eines
gibt (kaltes Wasser bezeichnet nackte geistig
heiten des Glaubens. D. R.), wahrlich,
euch, er wird in keiner Weise seine Belohn
lieren." Matth. 10, 42.

In Liebe Ihr Bruder und Mitarbe
Herrn Wm. Reitma

Resolution.

Anläßlich der heute, den 15. August 192
dem Vorsitz des Herrn Generalpastors Ad.
witz, im Beisein der hier zu Besuche weilen
ren Pastoren Sekretär Paul Sperry aus
ton und D. Rundström aus Stockholm,
denden Hauptversammlung der Gemei
Neuen Kirche von Wien, ist es dieser ein
nis, ihre Gefühle der Dankbarkeit, nebst
len neukirchlichen Freunden des nahen un
Auslandes für die von diesen in so opfe
Weise uns gebrachten Hilfeleistungen, sei
Geld-, Lebensmittel- und Kleidersendung,
durch die liebevolle Aufnahme und Ver
eines Teiles ihrer erholungsbedürftigen
einmütig zum Ausdruck zu bringen.

Sie ist sich dessen bewußt, daß die ihr
lich zugewendeten Liebesgaben keineswegs
überflusse an materiellen Gütern ihrer
genossen stammen, sondern daß dies
selbstlose Ofer der Liebtätigkeit sind. Die
de erkennt dankbarst an, daß ihr durch
wendungen gerade zur Zeit der höchsten
unschätzbare Erleichterung geboten wurde

ieder vor weiterem Kräfteverfall und Erkran- n bewahrt blieben.

wertvoll diese Hilfsaktionen, zur Linderung materiellen Notlage, ohne die ihr das Durch- über diese schwere Zeit kaum möglich gewe- äre, so ergeben sich hieraus für sie noch ungleich geistige Werte dadurch, daß das geistige das die Bekenner der Neuen Kirche um- t, ungeachtet der Kluft, die der unselige zwischen allen Völkern gerissen hat, sich noch und inniger knüpfte. Die Anwesenheit der n Pastoren Sperry und Rundström sind ihr äftiger Beweis für das große wohlwollende esse, welches die neukirchliche Welt ihr ent- bringt, und die Andeutungen des Herrn Se- Sperry eröffnen ihr sehr freundliche Aus- für die Zukunft in Bezug auf ihre weitere che Entwickelung. Sie weiß nun, daß sie in merikanischen Konvention, der größten neu- chen Organisation, welche sich, dem Geiste der n der Kirche entsprechend, die Verwirklichung Nutzzwecke zur Aufgabe macht, eine mächtige rerin neukirchlicher Ziele besitzt.

ses große Wohlwollen und die herzliche Teil- , welche ihr von allen Seiten entgegenge- wird, verdankt sie aber auch der eifrigen rache des Herrn Generalpastor Görwitz, un- ssen pastoraler Leitung sie durch eine lange von Jahren steht und an dem sie mit großer rung und Dankbarkeit hängt. Auch ihm, so- er ganzen neukirchlichen Presse, die sich so für sie einsetzte, sei an dieser Stelle herzlichst gesagt.

Wiener neukirchliche Gemeinde erblickt in ür das deutsche Volk so schmerzlichen Aus- des Weltkrieges ein gütiges Walten der gött- Vorsehung, welches ja letzten Endes auf den u der Neuen Kirche, auf die Errichtung des s des Herrn auf Erden, gerichtet ist, und tet in dem Eintreten so herzlicher Beziehun- er neukirchlichen Kreise aller Länder zu ein- die erste goldene Frucht, welche sich auf kirch- Gebiete aus den großen Weltereignissen ent- e.

t dem Wunsche, daß des Herrn Segen auch hin auf diesen Bestrebungen ruhen möge, ent- ihre herzlichsten Grüße

ie Gemeinde der Neuen Kirche in Wien:
nann: Karl Haftmann.
nann-Stellvertreter: Theodor Stamminger.
atzmeister: Anton Tobisch.
tokollführer: Carl Stamminger Sen.
sierer: Gustav Stamminger.
standsmitglieder: Franz Roschall und Oth- obisch.

Aus dem Briefkasten.

eressante kirchliche Neuigkeiten aus Berlin.

n, N., 58 Buchholzer-Str., 6. Sept. 1920.

r geehrter Herr Pastor Landenberger! Ihnen hiermit recht herzlichen und aufrich- Dank für die mir so freundlich übersandten n" aussprechen. Jede Nummer enthält so es Schönen, Guten und Wahren, daß man genug davon lesen kann und anderen mitzu- und mitgenießen zu lassen sich erfreut. Da- Gott Gelegenheit, Mittel und Wege.

November v. J., als Streiks und schlechtes r mich verhinderten, unsere Gottesdienste zu en, entschloß ich mich, eine Reihe von ange- ten Evangelisations-Vorträgen hier in der anzuhören. Der wegen seiner Vorträge viel gepriesene und sehr beliebte Prediger sprach auch recht eindringlich, und bewegte manches Herz plötzlich zur Nachfolge Christi. Doch fanden sich auch viele Widersprüche, Unklarheiten und Falschheiten ein, die auch einigen meiner Nachbarn, mit denen ich darüber sprach, auffielen und sie zu vielen Fragen an mich veranlaßten. Gern beantwortete ich diese und lud sie ein, mich an allen Montagen nachmittags zu besuchen, wo ich ihnen Aufklärung aus der Neukirchenlehre geben würde. Es kamen auch sofort einige und gingen befriedigt von dannen und brachten Freunde mit, so daß ich jetzt eine ganz hübsche Zahl von Freunden der Neukirchenlehre an jedem Montag bei mir sehe. Wir lesen vornehmlich auch mit Freude und Genuß den „Boten," dessen Predigten und Abhandlungen so klar und verständlich abgefaßt sind, und nicht mit der Vernunft und den Wissenschaften in Widerspruch stehen. Alle Besucher nehmen gerne noch einen oder mehrere „Boten" mit nach Hause, sich darein zu vertiefen. Da ich seit 1895 Abonnent des „Boten" bin, besitze ich eine Menge, die ich bereitwillig und freigebig verteile. Während des Krieges schon, als noch Frau A. Reißner hier war, besuchten wir mit den Sonntagsschülern die Verwundeten in den Lazaretten und verteilten den „Boten." Auch jetzt bringe ich manchem Alten und Kranken, die nicht ausgehen können, denselben ins Haus. Die Wahrheiten sind ja unverändert dieselben, also auch in den älteren Jahrgängen enthalten. Es scheint sich in letzter Zeit doch wirklich etwas mehr Hunger und Durst nach echten Wahrheiten eingestellt zu haben; das Alte, Aufgedrungene der alten Kirche genügt nicht mehr; selbst die Politiker, die da glaubten, ohne Religion und Kirche fertig zu werden, sehen ein, fangen an einzusehen, daß es doch nicht möglich ist. Es ist also an der Zeit, den Suchenden gute, verständliche, vernünftige geistige Speise zu bieten.

„Der Neue Weg" ist ebenfalls eine geeignete Schrift dafür und ist es, vielmehr scheint es uns allen wünschenswert, daß das Bestehen desselben ermöglicht wird. Wir tun für dessen Verbreitung so viel wir können, indem wir Abonnenten sammeln. Einige Besucher würden schon gern auf den „Boten" abonnieren, auch ich würde so gern einen Beitrag dazu einsenden, doch steht unsere Mark noch zu niedrig im Werte; 2 Dollars sind für uns gegenwärtig eine Summe, die wir der Teurung der Lebensmittel und Lebensbedürfnisse halber nicht entbehren können. Deshalb sind wir den lieben Geschwistern in Amerika, die so vieles mit Liebe und Aufopferung für unsere geistige und leibliche Speise und Versorgung tun, von ganzem Herzen aufrichtig dankbar! Der Herr wird Seinen Segen einen jeden liebevollen, aufrichtigen Geber fühlen und wahrnehmen lassen, und die Engel im Himmel werden ebenso wie alle guten Menschen ihre Freude daran haben.

Verehrter Herr Pastor, vielleicht hat es Sie gewundert, daß ich nicht schon früher für die Zusendung des „Boten" Ihnen gedankt, aber ich war durch die Pflege meiner kranken Schwester, durch deren Abscheiden aus dieser Welt in die geistige, ihr Auferstehen zum neuen Leben gerade am Ostermorgen um halb 3 Uhr, und durch die vielen Besorgungen und Arbeiten, die solch ein Ereignis mit sich bringt, sehr in Anspruch genommen, ja sogar gesundheitlich etwas geschwächt, was bei einem Alter von fast 71 Jahren wohl erklärlich ist, daß ich nur das Allernotwendigste für die täglichen Bedürfnisse erledigen konnte. Meine Schwäche ist jetzt so ziemlich überwunden und mit Gottes Beistand kann ich mich und wünsche ich mich wieder etwas mehr betätigen zu können.

Viele meiner Montagsgäste sind auch schon ständige Besucher der Gottesdienste unserer Gemeinde der Neuen Kirche, Goten-Str. 12, haben sich innig angeschlossen, fühlen sich wohl mit uns, und wünschen bald Mitglied werden zu dürfen.

Es besteht unter uns allen eine rege Tätigkeit; unsere Kräfte sind schwach, aber Gott ist in den Schwachen mächtig.

Mit dankerfülltem Herzen senden alle Mitglieder der Neuen Kirche aufrichtige herzliche Grüße an alle lieben Geschwister der Neuen Kirche des Herrn in Amerika. Möge der Herr uns alle segnen, die Geber und die Empfänger.

Das wünscht aus vollem Herzen

Marie Podlich,
Mitglied der Neukirchen-Gemeinde Berlin-Schöneberg, Goten-Str 12,
Wohnhaft Berlin, N. 58, Buchholzer-Str. 12.

Große Freude über Erhaltenes.

Görlitz, Deutschland, den 11. September 1920.

Wertgeschätzter Herr Pastor! Durch Ihr freundliches Entgegenkommen, den „Boten" unentgeltlich weiter zu beziehen, gewannen Sie alsbald unser Vertrauen; klang doch aus jedem Ihrer Worte des ersten Briefes innige Teilnahme für uns; waren Sie doch auch unsere geistigen Geschwister, welche unsere Lage sehr wohl verstanden und uns helfen wollten. Das Heilmittel dazu, gedrückte Gemüter aufzurichten, über trostlose Zustände hinwegzuhelfen, war schon immer Gottes Wort, und die Lehren der Neuen Kirche.

Der Herr als unbegrenzte Göttliche Liebe und Güte, Erbarmen und Hilfe, hat diese Zustände zugelassen, zu unserer Rettung sind Sie berufen, erfüllt mit des Herrn Kraft, Gaben und Güter, willige Herzen und offene Hände. Wir hatten in der furchtbaren Not, wie seinerzeit die Juden in Babylon, zum Herrn gerufen — ach, daß uns Hilfe aus Zion käme!

Und der Herr half uns durch Sie. Von den einzelnen Boten-Nummern haben wir alle erhalten; No. 12, Jahrgang 65, erhielten wir 24. August.

Die große Rolle, 33 Boten-Nummern, während des Krieges herausgegeben, erhielten wir unversehrt am 7. Juli. Diese Blätter aus den verhängnisvollen Jahren interessieren mich lebhaft, und sage ich Ihnen für diesen geistigen Schatz, Mühe und Kosten herzlichen Dank.

Ihr lieber Brief vom 16. Juni mit Bezugsschein für Lebensmittel versetzte uns in große Freude. Die Hoffnung, bald Nahrungsmittel, welche wir jahrelang entbehren mußten, in nächste Nähe gerückt zu sehen. So alt wir sind, so etwas von Hunger leiden Jahr um Jahr ist uns fremd. Da können Sie sich denken, was in uns vorging, als wir am 26. Juli diese Gottesgaben vor uns sahen: Speck, Mehl, Reis, Milch, alles vom besten. Sie erscheinen uns wie ein Heiligtum und soll uns durch des Herrn Segen aushalten wie der Mehltopf und das Ölkrüglein der Witwe beim Propheten. Diese Gefühle des Dankes lassen sich in Worte nicht fassen. Der Gedanke, wie bei Jakob, bricht sich Bahn: „Herr, ich bin zu geringe all der Barmherzigkeit und Treue, die du an uns getan hast."

Dieselben Vorgänge wiederholten sich bei dem unerwarteten Empfang Ihres lieben zweiten Briefes vom 11. August mit beiliegendem Bezugsschein für Lebensmittel, welche wir am Mittwoch, den 8.

September, erhielten. In auserlesener Güte waren wieder Speck, Mehl, Reis und Milch, der Herr alles Daseins muß wieder für uns als Bezahler eintreten an alle, welche für uns Opfer brachten. Er breite über alle lieben Helfer Seinen Göttlichen Segen, und gebe vielfach wieder, was an uns getan wurde. Uns aber wird dieses schreckliche Erleben als ein Merkstein unvergessen bleiben, unvergessen auch wie der Herr uns half. Ach, daß bald Hilfe dem ganzen Volke erstünde und die schweren Heimsuchungen ein Ende fänden. Man ist wie Petrus ängstlich beim Anblick eines neuen bösen Windes. Noch ist das ganze Volk nicht im rechten Fahrwasser und anscheinend größtenteils ohne Den, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, und ohne Grundsatz von Recht und Gerechtigkeit im Maß und Gewicht; und welcher Wert wird grade darin uns auferlegt, recht und gerecht in allen Dingen zu verfahren.

Was mir wie ein Wunder erscheint, das plötzliche Verschwinden sämtlicher 25 Regierungen des deutschen Volkes beim Zusammenbruch, ohne daß sie vertrieben wurden, und überließen das Volk rat- und hilflos seinem Schicksal, wie eine Herde ohne Hirten. Denn es war nicht erzogen, sich selbst zu regieren; daher kommt es weder zur Ruhe noch in Ordnung. Das Ganze erscheint mir wie ein Gottesgericht, wenn man weiß, wie der einzelne Mensch sich soll zum Herrn halten und in Seinen Wegen wandeln, wieviel mehr ein Volk, wenn Ruhe und Frieden, Recht und Gerechtigkeit darinnen wohnen soll. Es scheint doch wohl viel Pflichtverletzung vorzuliegen und darum folgt ein Schlimmes dem andern.

Wir wollen aber dennoch das Beste hoffen; dem Herrn ist ja alles möglich, wenn der Prüfungen genug sein werden, wird doch ein geläutertes Volk daraus hervorgehen, sich und andern zum Segen und dem Herrn zur Ehre. Dazu helfe uns der Herr in Seiner Göttlichen Gnade.

Für Ihre über unsere Nöte in so hochherziger Weise eingesetzte Hilfe sprechen wir Ihnen, hochverehrter Herr Pastor, alle unsern tiefgefühlten, innigsten Dank aus. Der Herr wolle Ihnen allen reichlich vergelten. Dazu senden wir alle unsern herzlichen Gruß.

Sollte sich jedoch unser Volkselend im jetzigen Grade forterhalten, bitte ich Sie herzlich um weitere Hilfe für uns. Der Herr wird's versehen, ehe sich die Hilfsaktion wieder schließt.

August Schütze.

Freut sich über das Erhaltene.

Breitestraße 62 Brake, Oldenburg, Deutschland, den 16. Juni 1920.

Lieber Herr Landenberger! Ihnen zur Nachricht, daß wir am Mittwoch das Paket erhalten haben, und sagen Ihnen, Herr Landenberger, unsern herzlichsten Dank. Wir haben uns alle sehr gefreut; alles war sehr schön. Auch die Milch ist sehr gut. Hier in Deutschland sieht es noch sehr traurig aus, immer Streik, Plünderungen der Läden und so mehr. Alles kommt von der großen Teuerung und den vielen Steuern. Jetzt ist es ja Sommer, aber zum Winter wird es wohl schlimm werden, wegen Kohlenmangel. Mir tun alle die alten Leute leid, wenn die frieren müssen. Mein Vater ist nun auch bald 80 Jahre und meine Mutter 75, können beide keine Kälte ertragen. Kohlen gibt es hier auf Karten, 1 Zentner 14—16 Mark. Wie ist es doch so schön, daß unsere lieben Brüder von dort hier in Deutschland so viel Gutes tun. Der Herrgott läßt so etwas nicht unbelohnt, und wird Ihnen, lieber Herr Landenberger, auch reichlich belohnen für all das Gute, was Sie auch an uns tun, und somit zugleich unsers Onkels Stelle vertreten. Wenn die Amerikaner uns nicht helfen und Gutes an uns tun, dann sind wir wohl verloren. Wir sagen nochmals vielen Dank für alles und verbleiben mit den herzlichsten Grüßen

Ihre Schwester im Herrn

Frau Margarete Ohmstede, geb. Peters.

Freut sich über erhaltene Literatur.

Berlin-Mariendorf, den 22. Juli 1920.
Schönebergerstr. 97-1.

Sehr geehrter Herr Landenberger! Erst jetzt komme ich dazu, Ihnen für die Zusendung der gewünschten Neukirchenschriften herzlichst zu danken. Es ist ein wahrhaft erhebender Genuß, im „Boten" das durch Swedenborg uns übermittelte Wort im geöffneten Sinne zu lesen, und manche schöne Stunde habe ich hiermit zum weiteren Aufbau meines Innenlebens verwenden können. Mit Freuden begrüßte ich „Das hochzeitliche Kleid," schildert es doch in herrlicher Weise die Zustände beim Eintritt in unsere eigentliche Heimat. Das Buch „Der Wahre Glaube" ist sehr belehrend und fördert die wahre Erkenntnis, die notwendig ist, um sich im Geiste der Neuen Kirche weiter zu befestigen. Auch die Sonntagslektionen für Kinder über die Lehre der Entsprechungen habe ich erhalten und bringen diese in leichtverständlicher Art die Grundbegriffe des inneren Sinnes der Schrift für die Jugend. Das kleine Heftchen über Swedenborgs Leben und Wirken ist sehr geeignet, die Mitmenschen mit dem Neuen Jerusalem bekannt zu machen und wären mir einige davon, wenn solche vorrätig, bei Gelegenheit sehr willkommen. In dieser Zeit scheint der Boden mehr denn je geeignet, hier die Lehren der Neuen Kirche zu verbreiten.

In den erhaltenen 33 „Boten," bis Ende 1919, ist ein so geistreicher Stoff enthalten, daß man sich gern in den erhabenen Zustand „ohne Zeit" hineinwünscht. Draußen im Felde hatte ich nicht Gelegenheit, mich mit der Neuen Kirche zu beschäftigen und doch ist sie es gerade gewesen, die mir in den heißesten Tagen auch über die äußeren Gefahren hinweghalf. Und so bin ich dem Herrn dankbar, daß ich im Dezember 1918 als gesunder Mensch zu meiner Familie zurückkehren durfte. Gern würde ich es sehen, auch die laufend erscheinenden „Boten" zu erhalten.

Nun bitte ich Sie auch, mir gelegentlich mitzuteilen, was ich für die erhaltenen Schriften einzusenden habe, damit ich bei günstigem Kurs den Ausgleich vornehmen kann.

Nochmals dankend, verbleibe ich mit neukirchlichem Gruß Ihr Hermann Paasche.

N. B. Anliegenden Artikel schrieb ich kürzlich als Erwiderung auf einen Vortrag, der hier von einem Atheisten gehalten wurde. Mein Manuskript sandte ich an eine hiesige Tageszeitung, die leider nur einen Auszug davon brachte. Sollte sich der Artikel in dieser Form für den „Boten" eignen, so stelle ich ihn gern zur Verfügung.

Mit Gruß
Hermann Paasche.

Brief vom Schwabenland.

Königsbronn, Württemberg, den 1. Juli 1920.

Lieber Bruder in der Neuen Kirche!

Der Gott, der bei uns immer nah,
Der ist auch in Amerika!

Große Freude und Eindruck erweckte in m angelangtes Schreiben vom 27. Mai mit de genden Lebensmittel-Anweisung, deren E ich hiermit bestätige.

Bitte, nehmen Sie meinen tiefempfu Dank und ein herzlich „Vergelt es Gott!" gen, für Ihre warme, tatkräftig bezeugte Welch schöne Erinnerung in Zeiten der N wird mir unvergeßlich bleiben.

Wenn ich auch Sie, lieber Bruder, und Wohltäter persönlich nicht kenne, so werde uns doch früher oder später kennen lernen, geistigen Heimat, wo uns der große Ozea mehr trennen wird.

Christus sagt: „Was ihr getan habt eine ner geringsten Brüder, das habt ihr mir Matth. 25, 40.

Besonders freut es mich, Ihrem lieben Sc nach, den Geburtsort Ihrer lieben Eltern, gen," zu vernehmen, zumal ich diese Sta kenne. Es hat viele Gemeinschaftsleute do ich kenne auch Herrn Fabrikant Maag, den Ihrem Schreiben erwähnen.

Sollten Sie einmal nach Europa komme das schöne „Schwobaländle" besuchen, dann vergessen Sie auch nicht Königsbronn zu ber

Den „Boten" erhalte ich regelmäßig, habe ich die 33 Exemplare März 1917 bis ber 1919 erhalten, wofür ich herzlich danke.

Nochmals muß ich Sie mit einer Bitte g könnte ich vielleicht das Bild von Swedenbo druckt auf Glanzpapier zum Einrahmen k men? Nochmals herzlich dankend für Ihre und Wohltat verbleibe ich Ihr im Herrn verb ner Ernst Mayer, Missionsarbeit bei Adler, Königsbronn, OA. Heidenheim,

N. B. Ein Brief Ihrerseits per Gelegenhe Ermutigung wird mich allzeit freuen.

American Friends Service Committee

20 South Twelfth Street, Philadelph

Das Herzensdenkmal des deutschen Volke

Aus allen Teilen des deutschen Reiches sin „American Friends Service Committee, 20 Twelfth Street, Philadelphia, Pa.," Dankschr mit der Bitte zugegangen, deren Inhalt mitzuteilen, welche durch Beiträge das große werk der Kinder- und Mütterspeisung in Deu land ermöglichen, und namentlich den Amerik deutscher Abstammung, den „guten Onkeln der derwelt." Der deutsche Reichskanzler, der Prä dent des deutschen Reichstages, die Vertreter d deutschen Städtetages, die Behörden der Ein staaten und der Stadtgemeinden haben öffe ihrem Danke Ausdruck gegeben und dem Hilf — dem größten von allen — volle Anerkennun teil werden lassen. Einen „Feldzug der Lie nannte das „Berliner Tageblatt" die Kinderh mission der Freunde (Quäker) von Amerika. Vo zahlreichen Kindern, welche täglich eine Z mahlzeit erhielten, sind Worte rührender Dan keit für die Rettung aus Krankheits- und T gefahr zu uns herübergesandt worden.

Aus Dresden war von Bischof Franz Löbm nachstehendes Schreiben eingetroffen: „Sie in hochherziger Gesinnung die weite Reise Meer unternommen, um den darbenden Ki Mitteleuropas, insbesondere auch Sachsens, und Kleider zu reichen. Für diesen Edelmut ich allen Wohltätern Amerikas als Bischof der tholiken Sachsens innigen Dank und wünsche,

…der den Trunk Wassers nicht unbelohnt läßt, …Werk der Barmherzigkeit reichlich vergelte."

… Bürgermeister Dr. Flierl von Erlangen, …, schreibt an Herrn Gilbert L. MacMaster, …iter des Hilfswerks in Bayern: „Das men…undliche Hilfswerk, das die amerikanischen … unter Ihrer Leitung auch in Bayern ein…t haben, hat allerseits die dankbare Aner…g der Öffentlichkeit und besonders auch der … Ernährung ihrer notleidenden Bevölkerung …n Städte gefunden. Die Sorge für unsere … wird gerade im kommenden Winter ganz …rs groß sein."

… „Dank eines Württembergers" an die Hel… deutschen Kinderwelt übermittelt ein Ge…on Karl Emil Liebert, Stuttgart, Ludwig…144. Es ist an die Helfer Amerikas gerich… lautet wie folgt:

…s Notruf! Ihr habt ihn vernommen,
…ng hinüber über Länder, Meere,
…lfsbereiten seid zu uns gekommen,
…hen Gott und geben ihm die Ehre!

…uch beseelt! Das ist die Gottesgüte,
…'ger Eintracht und in frommem Wesen,
…uch zur Tat entflammte: „Menschenliebe!"
… allein nur kann die Welt genesen.

…bt den Weg von Herz zu Herz gefunden;
…lt das Leid und kennt der Seelen Beben,
…en Menschen noch aus tausend Wunden,
…nt zu lindern und Ihr kamt zu geben.

…delmenschen überall willkommen
…tschen Landen und in Schwabens Gauen,
…hren, besten, in der Tat, Ihr frommen;
…t den Dank aus Kinderaugen schauen!

…ngig, bleich, seht Ihr sie vor Euch stehen,
…t der Kleinen kläglich müdes Wimmern,
… der Mütter Angst, ihr stummes Flehen,
…hten Augen sehr Ihr Tränen schimmern.

…lück, wenn mag're Leiber wieder runden,
…leiche Lippen rot sich wieder färben,
…eist und Körper blühen und gesunden,
… und entrissen dem Verderben!

… Ihr gern und lange bei uns wohnen,
… die Frucht, die Ihr gesät, gedeihen,
…mmel wird Euch Eure Taten lohnen,
…rzensdenkmal werden wir Euch weihen!

…das Liebeswerk fortzuführen und, wie ge…auf eine Million unterernährter deutscher … und Mütter auszudehnen, ist die tatkräf…terstützung aller Amerikaner und Amerika… deutscher Abstammung notwendig, welche …z auf dem rechten Fleck haben. Das Ameri…ends Committee, 20 South Twelfth Street, …lphia, Pa., bezahlt aus eigenen Mitteln …osten des Hilfswerks, so daß jeder Dollar, … zugesandt wird, den Notleidenden zugute … Ein Freund gibt zu jedem Dollar, der von …merikanern dem Komitee zugeht, fünfzig …azu. Wollen Sie nicht Ihre Liebesgabe …zig Prozent zum Wohl der darbenden deut…nder und Mütter erhöhen? Senden Sie …Scheck oder Ihre Postanweisung an das …n Friends Service Committee.

Bericht aus Wien.

…emeinde der Neuen Kirche zu Wien hat in der … 14. bis 20. August 1920 herrlich schöne Tage …wie sie der Gemeinde bisher wohl noch nicht … gewesen sind und welche allen, die daran teil…n, stets unvergeßlich bleiben werden. Nur lei…ese glückliche Zeit viel zu kurz gewesen.

…ast dreijähriger Abwesenheit kam unser lieber …rter Herr Pastor Ad. L. Görwitz aus Zürich, …urz vorher in Amerika die Weihe als Gene… empfangen hatte, wieder zu uns und gleich… Entschädigung für sein langes, durch die kriegerischen Verhältnisse erzwungenen gewesenes Ausbleiben brachte er Herrn Paul Sperry aus Washington, den Missions-Sekretär der Generalkonvention, mit. Diese zwei Herren hatten wenige Wochen vorher den erhebenden Versammlungen der Generalkonvention in Amerika beigewohnt und sie brachten die Sphäre der Verkörperung der Nächstenliebe, welche alle jene Versammlungen durchwehte, mit nach Wien, und diese Sphäre strömte hier von ihnen auf uns alle aus, uns zum Segen und zu geistiger Erhebung dienend.

Die genannten zwei Herren, sowie Herr Pastor D. Rundström aus Stockholm, welche vorher noch an der Hauptversammlung des Schweizerischen Vereins der Neuen Kirche in Zürich, sowie an der allgemeinen Versammlung der französisch sprechenden Neukirchenleute in Lausanne in der Schweiz teilgenommen hatten, kamen am 14. August mittags am Westbahnhof hier an und wurden von einer Anzahl Gemeindemitglieder, deren Zeit es erlaubte, unter Führung ihres Obmannes Haftmann, freudigst empfangen.

Am Abend desselben Tages versammelte sich die Gemeinde zahlreich in ihrem Gottesdienstlokale, um hier ihre lieben Gäste herzlichst zu bewillkommnen und der genannte Obmann gab in einer Ansprache der großen Freude der Gemeinde über den lieben Besuch aus weiter Ferne, sowie den Glückwünschen zur Einsetzung des Herrn Görwitz zum Generalpastor Ausdruck. Sodann hielt unser Herr Pastor Görwitz einen Vorbereitungsgottesdienst für die am nächsten Tage folgende Feier des heiligen Abendmahles, auf die Wichtigkeit der Entsprechung, die in dieser heiligen Feier liegt, sowie darauf hinweisend, daß das heilige Abendmahl das Siegel dafür ist, daß auch wir das Böse überwinden werden, wie der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen die Höllen überwunden hat, wenn wir nur den ernsten, aufrichtigen Willen dazu haben und dabei stets anerkennen, daß der Herr es ist, welcher in uns überwindet. Am nächsten Tage, Sonntag, den 15. August, vormittags, hielt unser Herr Pastor Görwitz Gottesdienst mit Predigt über die Psalmen 80 und 81 und teilte hierauf das heilige Abendmahl aus, auch an die Herren Pastoren Sperry und Rundström. Es war ein Augenblick heiligster Weihe und eine himmlische Sphäre umlagerte uns, als wir uns in dieser heiligsten aller Handlungen vereinigt und verbunden fühlten mit diesen drei treuen Dienern des Herrn und Verkündigern seines Wortes. Von der Gemeinde waren 22 männliche und 16 weibliche Teilnehmer am heiligen Abendmahle.

Am Nachmittage desselben Sonntags hielten wir unter dem Vorsitze des Herrn Pastors Görwitz unsere Gemeindehauptversammlung ab, für welche zahlreiche und sehr wichtige Traktanden vorlagen. Nach Eröffnung durch den vorsitzenden Herrn Pastor durch Lesen eines Psalmes, Gebet und eine Ansprache wurden vom Protokollführer die Protokolle der in Abwesenheit des Herrn Pastors abgehaltenen Hauptversammlungen verlesen. Sodann folgte ein gedrängter Bericht des Obmannes, welcher auf die seit der letzten Anwesenheit des Herrn Pastor Görwitz der Gemeinde und deren Gliedern in mannigfacher Weise auferlegten schweren Prüfungen, aber auch auf die sichtbarlich gnädige Führung des Herrn und auf die liebreichen, wirksamen Unterstützungen unserer Glaubensfreunde in der Schweiz, in Triest und besonders in Amerika hinwies und dem Gefühl unseres Dankes Ausdruck verlieh; derselbe gedachte ferner der im Jahre 1918 unter lebhafter Teilnahme der mit uns verbundenen auswärtigen Gemeinden und fernstehenden Freunde, welche uns in vielfachen Zuschriften Glück wünschten, abgehaltenen Feier des 30-jährigen Bestandes der Gemeinde, sowie schließlich der in der Zwischenzeit stattgefundenen Gründung des Jungbundes, einer Vereinigung der jungen Leute in der Gemeinde, nach dem Muster in Zürich, zum Zwecke des weiteren Eindringens in unsere himmlischen Lehren und zur Pflege froher Geselligkeit. Im Anschluß an diesen Bericht erfolgte durch den Herrn Pastor die Neuaufnahme von Herrn und Frau Urban, sowie von Frau und Fräulein Kral in die Gemeinde durch Ansprache und Glückwunsch. Hierauf erstattete der Schatzmeister, Br. Tobisch, seinen Kassenbericht nebst Bericht über Einlauf und Verteilung der Spenden unserer auswärtigen Freunde an Geld sowie an Lebensmittelpaketen und Kleidern. Sodann erfolgten Berichte wegen Sonntagschule und Leseabende, sowie ein Bericht des Vorstandes des Jungbundes, Br. Othmar Tobisch jun., über den erfreulichen Aufschwung, welchen diese junge Gründung in der kurzen Zeit ihres Bestandes schon genommen hat. Sämtliche Berichte wurden mit Aufmerksamkeit und Dank von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Nach der hierauf durch Stimmzettel vorgenommenen Wahl des Vorstandes für das folgende Gemeindejahr gingen, nachdem noch die Anzahl der Vorstandsmitglieder von 9 auf 7 herabgesetzt wurde, folgende Brüder als Vorstandsmitglieder hervor: Haftmann als Obmann; Theodor Stamminger sen. als Obmannstellvertreter; Anton Tobisch sen. als Schatzmeister; Gustav Stamminger jun. als Kassierer; Karl Stamminger sen. als Protokollführer; Franz Roschall und Othmar Tobisch jun. als Beisitzer.

Als Kassenrevisoren wurden die Brüder Felix Prohaska und Franz Eisner wiedergewählt. Br. Roschall sprach dem Jungbundführer, Br. Othmar Tobisch, den Dank aus für seine schon bisher stets bewiesene rege Teilnahme an den Bestrebungen der Gemeinde und Obmann Haftmann dankte allen bisherigen Vorstandsmitgliedern, sowie allen sonstigen Funktionären und Gemeindemitgliedern, welche sich zum Wohle der Gemeinde betätigt haben, für ihre Unterstützung und Mitwirkung, dankte auch im Namen des neugewählten Vorstandes für das Vertrauen und bat, dasselbe dem Vorstande bei seiner künftigen Amtsführung auch zu bewahren, sich stets vertrauensvoll an denselben zu wenden und überzeugt zu sein, daß derselbe gerecht und unparteiisch seines Amtes walten werde, nur auf das Wohl der Gemeinde als Ganzes und auf die Förderung unserer heiligen Sache bedacht; der Vorstand sei gesonnen und verspreche, rastlos zu arbeiten, denn es liege viele und wichtige Arbeit vor, damit auch die Gemeinde der Neuen Kirche zu Wien ihren Platz ausfülle, um mitzuschaffen an dem großen Werke, welches der Neuen Kirche vorbehalten blieb für die Zeit, welche jetzt gekommen ist. Es soll auch an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden, daß schon beim Berichte über die uns zugeflossenen Gaben Br. Theodor Stamminger sen. eine von ihm verfaßte Resolution beantragte, welche den innigsten Dank der Gemeinde an alle Spender zum Ausdruck brachte; diese Resolution wurde von der Hauptversammlung einstimmig unter großem Beifall angenommen und wird dieselbe den verschiedenen neukirchlichen Zeitungen mit der Bitte um Abdruck übermittelt werden.

Schon während der Stimmenzählung wurde vom Vorsitzenden die Diskussion über das letzte Traktandum: Verschiedenes, eröffnet. Es handelte sich darum, durch **Einhebung einer regelmäßigen Kirchensteuer die Möglichkeit** zu schaffen, zum Gehalte eines Geistlichen einen bestimmten, regelmäßigen Beitrag zu leisten, um in Verbindung und mit Hilfe anderer Glaubensfreunde einen Prediger anzustellen und dadurch endlich auch die staatliche Anerkennung in Österreich zu erlangen und dann frei und offen, ungehindert durch die bisherigen gesetzlichen Einschränkungen, für die Verbreitung unserer Lehre durch Vorträge, Bücherverkauf und andere geeignete Mittel auftreten zu können. Dieses Traktandum fand schließlich in einer einstimmig angenommenen Resolution mit der Bitte um Zuweisung eines Geistlichen und in der Wahl eines engeren Komitees, welches die Frage eines geeigneten eigenen Lokals weiter behandeln soll, seinen Ausgang. Hierauf wurde die wichtige Hauptversammlung vom vorsitzenden Herrn Pastor Görwitz mit dem Lesen eines Psalmes und dem Segen geschlossen. Der Abend dieses Tages vereinigte uns noch alle zum Nachtmahl bei anregenden Gesprächen.

Die beiden folgenden Tage, Montag und Dienstag, waren zahlreichen geschäftlichen Erledigungen, der Abwickelung von Korrespondenzen sowie der Besichtigung von Wien und seiner nächsten Umgebung gewidmet.

Dienstag, den 17. August, abends, versammelte sich wieder die Gemeinde um die drei Herren Pastoren zur Abhaltung einer Bibelstunde, in welcher Herr Pastor Görwitz in lebhafter, fesselnder Darstellung die hohe Bedeutung der Offenbarung des Johannes und deren unschätzbaren Wert für den neukirchlichen Christen zur Anschauung brachte.

Den Nachmittag des folgenden Tages, Mittwoch, verbrachten die drei Herren Pastoren zusammen mit den Brüdern Tobisch sen. und Theodor Stamminger in Klosterneuburg bei den Brüdern Roschall und Haftmann und auch hier ergab sich reichlich Gelegenheit zu befruchtendem Gedankenaustausch in ernster und heiterer Weise. Auch dieser Besuch hat die schönste Erinnerung hinterlassen.

Donnerstag, den 19. August, abends, scharte sich die Gemeinde zum letztenmale um ihre drei geistlichen Freunde zum Gottesdienste und dieser Abschiedsabend gestaltete sich besonders feierlich, namentlich auch dadurch, daß Herr Pastor Sperry die Predigt in deutscher Sprache hielt, und zwar unter Zugrundlegung des 21. Kapitels der Offenbarung Johannes. Die entsprechenden Abschnitte aus der heiligen Schrift hatte vorher Herr Pastor Rundström ebenfalls in deutscher Sprache zur Vorlesung gebracht, diese Vorlesung und die darauf folgende schöne Predigt waren uns allen sehr gut verständlich und sehr zu Herzen gehend. Leider hatte Herr Pastor Sperry, wie er selbst hinterher gestand, um uns nicht zu lange aufzuhalten, also in seiner Bescheidenheit, seine Predigt um einen Teil gekürzt, was wir alle sehr bedauern, und wir hoffen dadurch entschädigt zu werden, da wir die Predigt ohne Kürzung noch geschrieben oder gedruckt erhalten werden, um uns nochmals und auch künftig daran zu erfreuen.

Nach diesem Schulgottesdienste hielt noch Herr Pastor Rundström eine sehr herzliche Abschiedsansprache, ebenfalls deutsch, in welcher er Grüße der Heimat Swedenborgs an uns vermittelte und der Freude über das schöne Beisammensein Ausdruck gab.

Zum Schluß richtete noch der Obmann der Gemeinde an die drei Herren zum Abschiede Worte des Dankes und der Freude nebst besten Wünschen für eine glückliche Zukunft und der Hoffnung auf ein Wiedersehen. Am nächsten Morgen, Freitag, den 20. August, verließen unsere verehrten drei Gäste, auf dem Bahnhofe noch von einigen Freunden verabschiedet, kurz nach 7 Uhr Wien und traten die Fahrt nach Prag an. So sind wir nun wieder uns selbst überlassen. Der Besuch der drei Herren Pastoren brachte für uns eine schöne Zeit geistigen Aufschwunges und geistiger Erholung, des zeitweisen Vergessens alles irdischen Leides, was uns so schwer drückt.

Wir haben uns alle in eine ganz andere Sphäre versetzt gefühlt. Herr Pastor Sperry wurde nicht müde, uns bei jeder Gelegenheit, unter Ausnützung jeder sich ergebenden Zeit, aus seinen reichen Erfahrungen bei seiner Missionstätigkeit zu berichten und uns vor Augen zu führen, wie wunderbar die Wege des Herrn sind, um sein Licht leuchten zu lassen denen, die von Herzen in der Finsternis darnach verlangen.

Herr Pastor Görwitz übersetzte bei diesen Erzählungen die Worte des Herrn Pastors Sperry ins Deutsche. Es war ein großes Opfer für die beiden, an die deutsche Sprache doch nicht gewöhnten Herren Sperry und Rundström, allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, aber ihre Geduld ermüdete nicht und das stets liebevoll freundliche Wesen des Herrn Pastors Sperry gegen Erwachsene und Kinder, welch letztere ihn besonders in ihr Herz geschlossen haben, sein sonnig leuchtender Blick, sowie das seelenvolle Auge des Herrn Pastors Rundström, werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Nun sind wir wieder zurückgekehrt zum Leben des Alltages, aber die empfangenen guten Eindrücke sollen bleibende sein, wir wollen sie behalten, sie sollen nicht untergehen im Alltag. Der Besuch unserer drei geistlichen Freunde aus der Ferne hat uns so recht zum Bewußtsein gebracht, daß des Neuen Jerusalems geistiges Band alle Nationen umschließt, sodaß selbst der Ozean keine Trennung bildet. Wir danken diesen lieben Freunden auch an dieser Stelle für den Segen, welchen sie uns durch ihren Besuch gebracht. Bei all unserem künftigen Tun und Lassen wollen wir aber stets eingedenk sein der Worte unseres lieben Herrn Pastors Görwitz, welche er uns in der Abendmahlspredigt mit auf den Weg gab: „Wenn wir wollen, daß sich die Verhältnisse um uns zum Besseren ändern, dann müssen zunächst wir uns selbst ändern; wir müssen unser ganzes Handeln so einrichten, daß auch der Fernstehende sofort erkennt, so handelt nur ein Bekenner der Neuen Kirche."

Karl Haftmann.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor.

rgang 66. — St. Louis, Mo., den 1. Dezember 1920. — No. 4.

Das Weihnachtswunder.

O Abgrund der Barmherzigkeit,
Du öffnest dich zu dieser Zeit
Dem Glaubensauge wieder!
Ich beuge mich umstrahlt vom Licht
Und mit verhülltem Angesicht
Anbetend vor dir nieder!

Geheimnis, unergründlich groß,
O Gottesliebe grenzenlos,
Die alles überdauert!
Das Wort ward Fleisch — die Ewigkeit
Erscheint in Knechtsgestalt der Zeit,
Vom Erdenweh durchschauert!

O Wundertiefen, Wunderhöh'n,
Jehovahs Engelfürsten steh'n
Vor Göttes ew'gen Schranken!
Der kühnsten Geister Adlerflug
Erschlafft auf dem Erforschungszug
Weitspähender Gedanken!

Doch Heil! — Mir ist es offenbar
Was er den Engeln niemals war:
Ein Heiland, der mich rettet!
Das ist er mir! — Auf daß er mich
Durch dies Geheimnis ewiglich
In Seinem Herzen kettet!

Aus dem „Evangelischen Botschafter."

Die Predigt.

...esang der Engel bei der Geburt unseres Herrn Jesus Christus

Von Rev. Chauncey Giles.

...sobald war da bei dem Engel die Menge der ...n Heerscharen, die lobeten Gott, und spra... ...e sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, ...enschen ein Wohlgefallen." Lukas 2, 13. 14.

...enschwerdung Jehovahs erfüllte die Him... ...neuer Freude, weil es die Erde mit Friede ...Herzen der Menschen mit Liebe erfüllen ...s war das größte Ereignis für die Mensch... ...n ihre Wirkung war nicht beschränkt blos ...enschen auf diesen Planeten. Der Ein... ...s Ereignisses war bestimmt, sich auf die ... einer jeden Welt im materiellen Weltall, ... Engel und guten Geist im Himmel, sowie ...verlorene Seele in der Hölle zu erstrecken. ...nel prangten in einem klareren Lichte, sie ... und man möchte sagen, durchschauerten ... tieferen Freude, sie ruhten aber auch, von ...n, auf einem festeren Fundamente. Die ...s Irrtums hatte zugenommen und ihren ...t erreicht, und die Menschen hatten den ...n Grad ihres Abwärtssteigens von der ...ollkommenheit und Unschuld ihres Lebens, ...e im goldenen Zeitalter besaßen, erreicht. ...ch diese Begebenheit, wurde es ihnen wie... ...glicht, ein langsames, wenn auch schmerz... ...er sicheres Aufwärtssteigen zu beginnen. ...chheit, dem verlornen Sohne gleich, hatte ...hrer Güter vom Herrn verlangt, und ging damit weg von ihrer Heimat aus dem Paradiese in ein fernes Land; verpraßte da ihren Reichtum von Liebe und Licht (des Himmels) in verschwenderischem und schwärmerischem Leben, und fing nun an Hungers zu sterben. Nun kam der himmlische Vater dieser verlornen Menschheit wieder entgegen, um sie aus der Armut, dem Elende und dem Unglück zu befreien und ihr wieder emporzuhelfen aus einem blos tierischen Zustande, in der sie damals war, zu der Macht und Herrlichkeit eines geistigen Lebens, und sie wieder einzusetzen in ihr himmlisches Erbteil.

Kann es uns wundern, daß die Herzen der Engel mit stärkerer Liebe erglühten, angeregt durch einen solchen Beweis von ihres Vaters unendlicher Güte, und daß ihre Freude sich kundgab in heiligen Lobgesängen, welche die Himmel erfüllten, und sogar die, man möchte sagen, stumpfen und betäubten Ohren der Hirten auf den Ebenen der Umgebung Bethlehems erreichten? Diese Veranlassung war doch sicher allgemeiner und allumfassender Gesänge wert und sollte auch unsere Herzen zu tiefer Dankbarkeit bewegen und unsere Neigungen zu einer heiligen Liebe erheben, wir, die wir sehen können, daß die verlorene Menschheit sich wieder selbst erkennen lernt, und obgleich noch mit strauchelnden Schritten und auf abschweifenden Wegen zu ihrem Vater und ihrer Heimat zurückkehrt. Laßt auch uns einstimmen in den Lobgesang der himmlischen Heerscharen, und damit wir aber auch mit vollen Herzen und vollem Verständnis singen mögen, laßt uns die Meinung ihres Gesanges verstehen zu lernen suchen.

„Ehre sei Gott!" Die Ehre Gottes ist die Göttliche Wahrheit; denn die Göttliche Wahrheit ist das Licht der Himmel und erfüllt sie mit Glanz und Pracht. Dieses ist aber nicht blos eine Redeweise, sondern eine bestimmte Tatsache. Denn „Der Herr Jehovah ist eine Sonne," sagt der Psalmist, und das Licht, das vom Herrn, als der Sonne, ausschließt, ist die Göttliche Wahrheit. Wahrheit ist Licht. Die Vergleichung oder Ebenmäßigkeit zwischen der materiellen Sonne und dem Herrn als der himmlischen Sonne ist vollkommen. Sowie die materielle Sonne die materielle Welt mit ihrem Lichte erfüllt, so erfüllt die Göttliche Sonne das ganze geistige Weltall mit dem Lichte der Wahrheit. Sowie jeder materielle Gegenstand gesehen wird und erscheint prachtvoll, ja manche sogar strahlend durch das Licht, welches er aufnimmt und wieder zurückwirft, so wird auch jede Idee von Gedanken hell und erleuchtet in dem Grade, in welchem sie das Licht der Göttlichen Wahrheit aufnimmt und zurückwirft. „Im Himmel ist keine andere Herrlichkeit und Pracht, und soweit ein Verein im Himmel in der Göttlichen Wahrheit ist, soweit sind alle Dinge in dessen Umgebung dort glänzend und schimmernd, und in eben dem Maße sind auch die Engel in Glanz und Herrlichkeit," sagt Swedenborg. Jedes menschliche Gemüt wird erleuchtet und mit Herrlichkeit erfüllt in dem Grade, wie es die Göttliche Wahrheit aufnimmt und dieselbe wiedergibt und zurückstrahlt.

Jehovah kam hernieder zu einer Menschheit, welche in der geistigen Dunkelheit ganz eingehüllt war. Er umgab oder verschleierte die Pracht und den Glanz Seiner Göttlichen Herrlichkeit mit einem Überzug von Fleisch, oder, wie der Apostel sagt: nahm Knechtsgestalt an, damit Er die Menschen nicht mit dem Übermaß Seines Lichtes blenden oder erblinden machen möchte; weil sie eben dieses Göttliche Licht nicht zu ertragen vermochten. Er milderte dieses Göttliche Licht und paßte es ihrer schwachen Sehkraft an, vergegenwärtigte es ihnen in Gleichnissen und Wundern und in Begebenheiten, die ihren natürlichen Gemütern zuträglich waren; Er besprach sich mit ihnen in ihren Straßen und lehrte in ihren Schulen, hatte Mitgefühl mit ihrem Kummer und ihren Sorgen, bemitleidete sie in ihrer Not und ihrem Elend, heilte ihre Krankheiten, erweckte ihre Toten, und in allen möglichen leutseligen, gütigen und weisen Wegen suchte Er ihr Vertrauen und eine Aufnahme Seiner Wahrheit zu gewinnen. Er kam, um der Weg, die Wahrheit, das Leben und das Licht der Welt zu sein.

Wir geben dem Herrn die Ehre, wenn wir im Herzen, Verstande und Leben erkennen und bekennen, daß alles Gute und alle Wahrheit von Ihm stammt. Unsere Herzen geben Ihm die Ehre, wenn wir an unsere Abhängigkeit von Ihm für unser Leben zu danken lieben und unsern Neigungen der Aufsicht Seiner Liebe darbringen und unterordnen. Er wohnt dann in uns und wir in Ihm, und dann ist Sein Gebot erfüllt, indem wir Eins mit Ihm werden. Unser Verstand gibt ihm Ehre, wenn wir ihm zur Empfängnis der Göttlichen Wahrheit öffnen, und er dadurch erleuchtet wird. Für diesen Zweck war er vom Herrn erschaffen, gerade wie das natürliche Auge erschaffen wurde, um das Licht der materiellen Sonne aufzunehmen. Wie das natürliche Auge erfüllt wird mit den Gestalten, Farben und Verhältnissen der materiellen Gegenstände durch die Aufnahme von dem Lichte, welches selbige wiedergeben oder zurückwerfen, so wird der Verstand bereichert mit den Gestalten, Formen und Farben der Schönheit und der Pracht von geistigen Ideen durch geistiges Licht. In diesem Lichte sind die Liebe und Güte, und die Weisheit und Macht des Herrn geoffenbart, wie sie verkörpert sind in der Erschaffung und in allen menschlichen Verhältnissen. Wenn wir in den Göttlichen Wahrheiten unterrichtet werden und nehmen sie in unsern Nei-

gungen auf, so sehen wir die Liebe des Herrn verkörpert und uns überbracht in unserer Nahrung und Kleidung, in jedem harmlosen, unschädlichen und nützlichen Tiere, in jeder Pflanze, die uns mit ihrer Schönheit ergötzt und zu unserer Ernährung, Unterhaltung, sowie zu unserem Wohlbehagen und Vergnügen beiträgt und dient; wir sehen sie sogar im Felsen und Strom, in Berg und See, in der inneren Erde, und in der Sonne, die uns alle Gestalten und Formen der Liebe offenbart, und alle Dinge mit Wärme und Leben erfüllt. Es gibt eine Beschränkung und Grenze für die Gegenstände der materiellen Welt, dagegen aber gibt es keine Beschränkung und Grenze für die Gestalten und Formen der Göttlichen Liebe und Weisheit, welche in ihnen gesehen werden kann. Und so zahlreich wie auch immer die Gegenstände in der natürlichen Welt sind, welche die Liebe und Weisheit des Herrn offenbaren, so ist dieses doch noch kein Verhältnis zwischen diesen und den Gegenständen in der geistigen Welt, welche die Gegenstände von ergötzlichen und angenehmen Wahrnehmungen und unerschöpflichen Untersuchungen für die Ewigkeit werden. Je tiefer wir in die Geheimnisse der Schöpfung eindringen, desto klarer werden wir die Weisheit und Güte des Herrn und Seine unendliche Liebe für die Menschen einsehen. So wie wir immer in Kenntnis zunehmen, werden wir neue und reizendere Entdeckungen von des Herrn unablässiger Fürsorge finden, und neue und mächtigere Gründe, um in den engelischen Lobgesang mit einzustimmen: „Ehre sei Gott."

Aber dieses Lob wird nicht nur offeriert von natürlichen Neigungen und dem natürlichen Verstande; es ist nicht nur „Ehre zu Gott," sondern „Ehre zu Gott in der Höhe." Es ist eine tiefe Meinung in den Worten. Das Original-Wort, was übersetzt ist mit den Worten „in der Höhe" ist im Griechischen Worte in der Mehrheit und meint buchstäblich „die Höchsten." Es bezieht sich eigentlich nicht auf den Herrn, als ob Er damit der Höchste genannt wird, sondern es bezieht sich auf die Menschen und es wird damit eine der vornehmlichsten Gründe und Ursachen für die Menscherdung des Herrn geoffenbart. Durch den Fall des Menschen fielen seine höchsten, kostbarsten und wesentlich menschlichen Fähigkeiten, die himmlischen und geistigen Grade seines Wesens, in einen schweren bewußtlosen Schlaf. Der Herr kam um diese Fähigkeiten aus diesem Schlafe wieder zum Bewußtsein zurückzubringen. Die Herabwürdigung des Menschen bestand nicht allein in einer vorsätzlichen und absichtlichen Handlung von Ungehorsam gegen ein besonders vorgeschriebenes Gebot; sondern es war die volle Verschließung der höchsten Grade seiner geistigen Natur. Das menschliche Gemüt besteht aus drei deutlich von einander abgesonderten Graden von Fähigkeiten. Man kann eine Vorstellung von dieser dreifachen Einrichtung der geistigen Natur des Menschen in der materiellen Welt und ebenso auch in dem menschlichen Körper finden; diese drei Grade des Gemütes werden vorgestellt durch die drei Reiche der Natur: das Mineralreich, das Pflanzenreich und das Tierreich; oder auch durch die Knochen, die Blutgefäße und die Nerven im natürlichen oder materiellen Körper. Das Gemüt ist eine geistige Organisation und ist daher viel höher als ein materieller Organismus; aber in den materiellen Graden können wir eine Idee von der verwandten Wichtigkeit der geistigen Grade erhalten.

Das Hinabsinken des menschlichen Gemütes von den höchsten zu den niedrigsten Fähigkeiten könnte verglichen werden mit dem, wenn es sich in der Welt ereignen würde, daß zuerst das Tierreich zu Grunde ginge, dann das Pflanzenreich und zuletzt nichts übrig bleibt von der Welt als Wasser, Sand und Steine. Laßt uns dies nun wohl bedenken. Würde sich dieses ereignen, so gäbe es dann keinen Vogel mehr in der Luft, kein Tier auf dem Lande, keinen Fisch im Wasser und kein bewußtes Leben in der ganzen großen Welt. Die Sonne würde aufgehen über eine tote, unorganisierte Welt und brächte nichts zur Anschauung als Zerstörung, Verwüstung und Tod. Solches war vergleichungsweise der Zustand der Menschheit als die Sonne der Gerechtigkeit in der Krippe zu Bethlehem aufging. Die Propheten enthalten viele Beschreibungen von diesem Zustande der geistigen Verwüstung. Eine der passendsten und zutreffendsten für unser gegenwärtiges Thema finden wir im Propheten Jeremia, welches eine Beschreibung eben des geistigen Zustandes der Menschheit ist, als der Herr auf die Erde kam. „Ich schaute das Land an, siehe, das war wüste und öde; und den Himmel, und er war finster. Ich sahe die Berge an, und siehe, die bebeten, und alle Hügel zitterten. Ich sahe, und siehe, da war kein Mensch, und alles Gevögel unter dem Himmel war weggeflogen." (Jeremias 4, 23—25.) So sagt auch der Herr im Propheten Jesaias: „Ich sahe, und siehe, da war kein Mensch."

Es wird ohne Zweifel als ein auffallender und bemerkenswerter Ausspruch betrachtet werden müssen, daß, als der Herr geboren wurde, kein Mensch auf Erden sein sollte; aber es ist dieses die volle Tatsache: Es waren viele Gestalten von Menschen da, aber sie besaßen nicht die Eigenschaften, welche der Herr als die menschlichen Eigenschaften bezeichnet, die Menschheit war unter die Linie des menschlichen Standpunktes gefallen, und so waren sie in den Augen des Herrn, und nach Seiner Regel oder Muster gemessen, keine Menschen. Sie waren blind für das geistige Licht, und taub für die Stimme des Herrn; sie waren von allem geistigen Leben entblößt und verlassen und waren tot in Übertretungen und Sünden. Ich weiß von keinem besseren Beweis von dem niedrigen, geistigen Zustande des Menschengeschlechts zur Zeit der ersten Ankunft des Herrn als die Tatsache, daß die gelehrtesten Männer jener Zeit und sogar die Jünger des Herrn, welche Er doch mit Seiner Allweisheit erwählte, keinen Begriff von Seiner Arbeit, von Seinen Handlungen, noch von deren Charakter hatten. Sie konnten die Gottheit des Herrn in Seiner Menschheit nicht erkennen, und sogar nachdem die Christliche Kirche mehr als achtzehn Jahrhunderte die Menschen in Seinen Lehren nach Seinem Beispiele unterrichtete, fangen wir jetzt erst an, einen Schimmer Seiner Wahrheit und Seines Wirkens davon aufzunehmen.

Der Höchste stieg hernieder bis zu den Niedrigsten, damit Er die höchsten und vornehmlich menschlichen Grade in der menschlichen Natur von dem langen Schlafe der Zeitalter wieder erwecken und sie mit Licht und bewußtem Leben erfüllen möchte. Dieses ist die tiefe und gründliche Meinung des Lobgesanges der himmlischen Heerscharen: „Ehre sei Gott in der Höhe!"

Welche Verehrung und Anbetung auch die Menschen dem Herrn damals darbrachten, sie kam blos aus dem niedrigsten Grade der menschlichen Natur. Es war entweder ein Lippendienst, oder es war eine Verehrung aus Furcht vor der natürlichen und grausamen Macht des Herrn, o[der] bloßer Zeremoniendienst. Die Beweggrün[de für] die Verehrung des Herrn waren somit entw[eder] Vorschriften des jüdischen Gesetzes, oder [die] oder Hoffnung auf natürliche Belohnung [—] keine Liebe, oder gar einen verständigen u[nd] sichtsvollen Begriff von dem Göttlichen Ch[arakter.] Das natürliche Gemüt betrachtet alles Geisti[ge nach] dem Anschein in natürlichen Formen, und [—] das Geistige auch gar nicht anders fasse[n; es] kann nicht mit der Göttlichen Wahrheit er[füllt] werden. Dieses ist ebenso unmöglich, als [daß der] natürliche Körper eine Kenntnis von der [geist]lichen Kenntnis sich aneignen könnte. Das [natür]liche Gemüt kann blos durch die höchsten [Fähig]keiten geführt oder geleitet werden und sich [ihnen] blos willig unterordnen. Aber von jetzt an [hat] der Mensch einen neuen und bestimmten [—] höhenwärts zum Herrn durch die Wiedererö[ffnung] des geistigen Grades seiner Natur. Die [—] Gott, welches die Göttliche Wahrheit ist, [—] die höchsten Fähigkeiten und in die höchsten [—] nersten Gebilde und Formen des Menschen [—] welches sie ein endliches Gemüt aufzunehme[n —] ist. Es muß dieses aber sehr langsam ge[schehen,] denn ungeheure Hindernisse müssen erst a[us dem] Gemüte langsam entfernt werden. Die [—] Pracht der göttlichen Wahrheit wird wie d[as] Morgengrauen sein; denn sie muß sich dur[ch Wol]ken von Unwissenheit und Irrtum hindurch[—] Aber die Menschwerdung machte dieses W[—] wachen möglich, und die Arbeit geht jetzt [—] während von statten, bis auch das Höchst[e —] der höchste Grad mit Ehre und Pracht zu [—] füllt ist. Der Mensch wird sein verlorenes [—] sein von Göttlichen und geistigen Mächten [wieder] erlangen, und er wird eben mit diesen [—] Mächten erfüllt werden. Er wird eine ne[ue] reinere Atmosphäre einatmen, und wird da[—] ein neues und höheres Leben versetzt werde[n —] wird herrlichere Wirklichkeiten in klareren [—] sehen, und wird eine höhere, tiefere und [ausge]dehntere Kenntnis des Göttlichen Charakt[ers er]langen; er wird eine Wahrnehmung und ein[en Be]griff von der Wahrheit gewinnen, welche e[r —] nur durch den Glauben empfing. Die [—] vortrefflichsten, zärtlichsten und feinfüh[—] Grade des menschlichen Gemütes, ja die [—] deutlichste und auserlesenste Glückseligkeit [—] sich nach und nach dem Einflusse der G[öttlichen] Liebe und dem Göttlichen Lichte öffnen.

Unsere träge, betäubte und schwerfällige [Einbil]dungskraft kann den Umfang, die Größe [—] Pracht der Wirkungen auf die menschliche [Glück]seligkeit und der menschlichen Vollkommenh[eit —] dieser Wiedereröffnung, Wiederbelebung [—] Wiederaufklärung der höchsten Fähigkeit[en des] Menschen gar nicht begreifen und fassen. [—] gen die himmlischen Heerscharen hatten ein[en Be]griff von diesen, welches sich kundgibt in [—] genden Strophen ihres Gesanges; laßt un[s —] auch diese Meinung zu verstehen suchen.

„Friede auf Erden." Dieses ist eine n[—] und vernunftmäßige Wirkung der Wie[dereröff]nung von des Menschen höherem Bewußtse[in; sie] bringt dieselbe Wirkung auf das natürliche [—] hervor, welches die zunehmende Wärme de[s Früh]lings auf die Erde, und auf den Samen, [der in] sie gelegt wird, hervorbringt. Sie wärmt [die trä]gen, schwerfälligen Fähigkeiten des natürlic[hen Ge]mütes zu neuem Leben. Die „Ehre zu Got[t in den] Höchsten" zerstreut die Dunkelheit des nat[—]

...s, berichtigt die Irrtümer und die Täu- der Sinne, bringt alle natürlichen Fähig- ter die Macht der höchsten Wahrheiten und sie auf die höchsten Ziele. Liebe zu Gott Menschen sind die Beweggründe, welche Tätigkeiten der geistigen und himmlischen en regieren. Sowie die Macht dieser ünde zunimmt und die Oberhand gewinnt, n sie auch alle die niederen Fähigkeiten in Richtung leiten, dieselben auch mit neuem d neuer Macht erfüllen, und sie als wil- ger benützen, um ihre Zwecke zu vollbrin- r Einfluß wird ganz dahin zielen, um Ei- nd Frieden zu gestalten. Sie räumen alle von Uneinigkeit, Zwietracht und Streit in rade der menschlichen Tätigkeit aus dem Diese Worte sind eine wahre Prophezei- den Wirkungen der Menschwerdung des b wir sie nun in ihrer natürlichen oder ih- igen Meinung nehmen; oder ob wir sie onen, Vereine oder einzelne Menschen an- n

Streitigkeiten oder Kriege entspringen ent- s der Begierde für Macht, für Erobe- üste, für Reichtum, oder aus Rache. Es e schrecklicheren und entsetzlicheren Augen- keiten der Grundsätze und Leidenschaften, rade entgegen sind den Göttlichen Zwecken e, Weisheit und der Güte, als der Krieg. ptzweck des Herrn in allen Seinen unend- tigkeiten ist die Erschaffung von mensch- ormen, welche fähig sind, bewußtes Leben aufzunehmen. Der Zweck des Krieges ernichtung dieser wunderbaren Werkzeuge gane, welche der Herr immerwährend er- Der Herr gibt das Leben und der Krieg t es. Der Herr versorgt eine reichhaltige n Mitteln, um Seine Zwecke auszuführen, : alle mögliche Nahrung für die Unter- des natürlichen Lebens, sowie alle mög- toffe um den Körper zu bekleiden und zu z. Der Krieg vernichtet die friedlichen des Fleißes und der Betriebsamkeit, führt ung und Verderben in seinem Pfade, ver- Besiegten und auch die Sieger, und hat n, Traurigkeit, Krankheiten und Tod im Der Herr erschuf die Menschen, damit nder helfen und dienen sollen; sie sollen n gegen alle, besonders gegen die Unglück- llen den Bedürftigen helfen, die Hungri- sen, die Nackenden kleiden, den Bedrückten t erleichtern und sie womöglich davon be- nd in jedem möglichen Wege mit dem itwirken, um die Schmerzen und Leiden rn und zu heilen und menschliche Glück- zu vermehren. Der Krieg ist jedem dieser n jeder Hinsicht entgegen. Er macht die u Sklaven, verarmt die Nationen, zerteilt i und macht sie haus- und heimatlos und t seine höllischen Maschinen und Geschütz- Vereitlung der Göttlichen Zwecke, welche Glückseligkeit der Menschen zu befördern. in Seiner Menschwerdung sahen die aß Jehovah sich umkleidete mit Mitteln, hen Er die wohltätig-heilsamen und güti- hte der Liebe und Weisheit herunterbrachte, Ursachen dieser fürchterlichen und grausa- glücke und Trübsale zu vernichten. Der der feurigen Kanonen und Geschütze wird n und nicht mehr gehört werden; die Pan- werden verwandelt werden in schnelle und friedliche Diener des Handels. Nationen werden nicht länger mehr die Blüten ihrer Jugend und Mannbarkeit für tötliche Streite und Kriege ausbilden und anführen. Der Kampf der Armen, und der Grund und Boden bestreut mit verwundeten, verstümmelten, sterbenden und toten Menschen, welche den Boden mit menschlichem Blute tränkten, wird blos noch im Andenken der Menschen fortleben. Wie die Engel herniedersehen auf die kommenden Generationen und Zeitalter, sehen sie im prophetischen Gesicht die Zeit nahen, wann die Menschen ihre Schwerter in Pflugscharen und ihre Speere in Winzermesser schmieden werden; wenn Nation gegen Nation kein Schwert mehr erheben wird, und sie mehr lernen werden Krieg zu führen. Sie sehen Friede auf Erden unter allen Nationen. Ein solcher Zustand von nationaler Vereinigung ist wert ihres besten und edelsten Gesanges und sollte uns erwecken und begeistern, um unsere schwachen Stimmen mit den Mengen der himmlischen Heerscharen zu vereinen.

Aber es gibt noch andere Streite und Kämpfe als diejenigen, welche mit Schwert und Geschoß ausgefochten werden, welche aber nicht weniger zerstörend und verderblich für menschliche Glückseligkeit sind, wenn auch nicht so wild und grausam in Gestalt. So macht z. B. die Liebe zur Welt jeden Mann einen Ismaeliten im Geschäfte. Sie treibt immerwährend an zu gegenseitigem zerstörenden Geschäftsbetrieb, stellt Industrie gegen Industrie und sucht den Einen auf die Kosten des Anderen zu bereichern. Es gibt Streit zwischen Kapital und Arbeit, in welchen das Kapital seinen Gewinn zu vergrößern sucht auf Kosten der Arbeiter, und dagegen die Arbeiter wieder die größten Löhne für die wenigste Arbeit zu erzielen suchen; beide Parteien sind beseelt von denselben Grundsätzen und Beweggründen und sind schnell bereit, ungerechte Mittel anzuwenden, um ihre Zwecke zu erreichen. Dieser Streit und Krieg wird mit Kraft, Schlauheit, List, schlafloser Wachsamkeit und unermüdlicher Energie und Erbitterung geführt, zum Schaden für beide Parteien. Der Kapitalist ist furchtsam und ängstlich vor Verlust; und die Arbeiter werden oft zur Arbeitsniederlegung aufgereizt und dadurch zu größerer Armut getrieben. Die ungeheuren Summen Geldes, welche nur seit den letzten paar Jahren durch dieses verloren gingen, und die Leiden, welche manchmal dabei noch ertragen werden mußten, ist fast unglaublich.

Es gibt blos ein Heilmittel für diese Übel, und sie werden fortfahren zuzunehmen bis dieses angewandt wird; und dieses Heilmittel ist: „Ehre zu Gott in den Höchsten.“ Die Regierung mag etwas Einhalt tun; Schiedsgerichte mögen ein teilweises Verständnis herbeiführen, und die Weltweisheit mag wohl zuletzt einsehen, daß es das Beste für sie ist, wenn sie etwas Rücksicht nimmt für die Rechte und Interessen der anderen Parteien. Aber die Ursache bleibt noch immer und wird dadurch nicht aus dem Wege geräumt. Die Liebe zur Welt bleibt wie ein verdecktes Feuer, welches stets bereit ist, mit erneuter Wut hervorzubrechen, wenn sich Gelegenheit dazu bietet. Friede auf Erden in menschlichen Geschäften wird niemals herrschen, bis die Regeln und Gesetze des geistigen Lebens heruntergebracht wurden in alle menschlichen Gewerbszweige. Diese Gesetze sind aber verkörpert in der goldenen Regel. Der Arbeitgeber muß sich in des Arbeiters Platz und dessen Verhältnisse denken, und ihn so behandeln, als wie er wünscht, daß er behandelt würde; wenn er entweder im Bergwerk oder Feld, in Fabriken oder Maschinenwerkstätte, in der Küche oder Amtsstube arbeitete; dagegen muß der Arbeiter sich in des Arbeitgebers Platz und in dessen Verhältnisse denken, und so vorsichtig und bedachtsam, und so treu, arbeitsam und gewissenhaft sein, als ob er und sein Arbeitgeber wirklich die Plätze gewechselt hätten.

Wenn dann diese Grundsätze die Oberhand haben, aber nicht eher, wird Friede in den verschiedenen Erwerbszweigen herrschen. Der Arbeiter wird dann beständige vernünftige Arbeit und gerechten Lohn dafür erhalten; er wird aber dann auch mit neuem Mut und neuer Geschicklichkeit arbeiten, und mit einer neuen Genugtuung in seinem Herzen, denn er arbeitet dann aus einem himmlischen Beweggrunde und erhält eine gerechte Belohnung dafür. Dann wird Friede sein in seinem eigenen Gemüte und so auch in seiner Familie und Haushalt. Der Arbeitgeber braucht dann keine plötzlichen Arbeiterunruhen zu fürchten für sein Geschäft und somit keinen Verlust seines Kapitals, weil er weiß, daß die Leute, welche er beschäftigt, Rücksicht auf seine Interessen nehmen sowohl als auf ihre eigenen. Beide Parteien berücksichtigen und arbeiten für das allgemeine Gute, und finden dann ihr eigenes darin. Zerstörender Geschäftsbetrieb wird umgewandelt in den edelsten Mitbewerb um die größten Dienste für die größten Mengen zu erzeigen; dann wird Arbeiter und Arbeitgeber Hand in Hand gehen; sie sind dann durch ein allgemeines Band verbunden und werden dadurch eine größere Belohnung daraus erzielen.

Dieselben Ursachen werden dieselben Wirkungen im bürgerlichen, gesellschaftlichen und häuslichen Leben hervorbringen. Das Streben nach Amt und Macht um selbstischer und weltlicher Beweggründe halber wird aufhören. Die Leute werden sich vereinigen, um Männer in die verschiedenen Ämter zu tun, welche die öffentlichen Ämter und Geschäfte in der bestmöglichsten Weise für das allgemeine Wohl verwalten. Anstatt daß sich die Parteien und ihre Kandidaten gegenseitig lästern und beschimpfen, und sich durch Tadel und Verleumdung zu vernichten suchen, welche schlimmere Waffen als feindliche Geschoße sind, werden sie sich vereinigen, um die Gesetze nationalen Lebens, nationaler Wohlfahrt und die besten Mittel, dieselben in Wirkung zu bringen in einer Weise, um das höchste und größtmöglichste Gute für das allgemeine Wohl zu lehren und zu lernen suchen. Alle Gesellschaften werden auf dasselbe Ziel hinarbeiten. Die Männer und Frauen, welche die größte Kenntnis, die beste Bildung, die größten Mittel besitzen, und deshalb nicht gezwungen sind, für die Notwendigkeiten des täglichen Lebens zu arbeiten, werden nicht mehr ihre überflüssigen Mittel oder ihre freie Zeit blos für ihre eigenen Zwecke und Vergnügen verwenden; denn auch sie werden mehr für das allgemeine Wohl bedacht sein; denn sie werden ihre Kenntnisse und Bildung benützen, um diejenigen mehr auszubilden, welche keine Gelegenheit dazu hatten, und doch darnach verlangen; so werden sie auch ihre Mittel und ihren Einfluß benützen, um die allgemeinen Zustände zu verbessern, die Gefühle zu verfeinern und zu erhöhen und die Anmut und Wonne eines reinen und unselbstisch gesellschaftlichen Lebens in die niedrigsten Hütten einzuführen suchen. Wenn die Liebe zu Gott und zu den Men-

Fortsetzung auf Seite 29.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

„Wo sind aber die Neune?"

So rief der Herr aus, nachdem er zehn aussätzige Männer rein machte, da nur einer zurückkehrte und seine Dankbarkeit aussprach, indem er Gott mit lauter Stimme pries und auf sein Angesicht fiel zu den Füßen Jesu.

Wir leben in einer Zeit, in welcher so viele nicht dankbar sind, dieweil sie die mannigfaltigen Segnungen, welche sie genießen, nicht schätzen. Dies ist besonders der Fall bei den Kindern und den jungen Leuten, die heutzutage alles haben, was das Herz wünschen kann. Wenn man bedenkt, wie schwer unsere Eltern gearbeitet und wie sparsam sie gelebt haben, da muß man sich schämen, wenn wir sehen müssen, wie undankbar so viele sind. Das Schlimmste ist, die Kinder wachsen zu oft auf ohne daß sie gewöhnt werden zu arbeiten. Alles fällt in ihren Schoß, ohne daß sie irgend welche Dienste leisten. Wie kann es anders ausfallen, als daß sie unfähig werden, die Segnungen, die sie so reichlich genießen, zu schätzen wissen!

Die Undankbarkeit zeigt sich aber nicht nur im jungen Geschlecht heutigen Tages, sondern sie ist ein Übel, das überall herrscht. Unser Land hat ein segensreiches Jahr genossen, denn der Herr hat uns eine reiche Ernte gegeben. Aber wie viele sprechen ihre Dankbarkeit aus und sind zufrieden mit dem, was ihnen unter der Göttlichen Vorsehung beschert worden ist Könnte der Herr nicht auch wieder fragen: „Wo sind die Neune?" Es gibt viele, die haben nicht vergessen, wahre Dankbarkeit zu üben, indem sie den Notleidenden in Europa geholfen haben, und diese sind die echten „Samariter," denn der Einzige, der zurückkehrte und dem Herrn dankte, war ein Samariter.

Doch der tiefere Sinn dieses Schriftabschnittes liegt in der Reinigung vom Aussatz. Der Aussatz entspricht der Entweihung, und wenn man bedenkt, wie viel der Mensch das Heilige entweiht, so sollte man doch unaussprechlich dankbar sein, wenn wir von dieser Unreinigkeit geheilt worden sind. Das Heilige wird entweiht, wenn man Scherz treibt mit dem Worte und über das Wort, oder mit dem Göttlichen der Kirche und über dasselbe." Dies ist die erste Art der Entweihung. Die zweite „geschieht von denen, welche die Göttlichen Wahrheiten verstehen und anerkennen, und doch dagegen leben." Die dritte, wenn man den „Buchstaben des Wortes zur Begründung böser Begierden und falscher Grundsätze anwendet." Die vierte, wenn man „fromme und heilige Dinge mit dem Munde redet, und auch in Ton und Geberde Neigungen der Liebe heuchelt, sie aber dennoch im Herzen nicht glauben und lieben." Die fünfte Art der Entweihung geschieht von denen, „welche das Göttliche sich zuschreiben." Die sechste, wenn man „das Wort anerkennt und dennoch das Göttliche des Herrn leugnet," und die siebente besteht, indem man „zuerst die Göttlichen Wahrheiten anerkennt und nach ihnen lebt, später aber abfällt, und sie leugnet."

Diese sieben Arten der Entweihung des Heiligen, welche durch den Aussatz vorgebildet werden, findet man umständlich erklärt im Werk „Göttliche Vorsehung," No. 221—233.

Aus Obigem ist es leicht ersichtlich, daß wir alle leicht geneigt sind, das Heilige zu entweihen. Heutzutage ist der Mensch besonders versucht, das Göttliche sich anzueignen. Auch liegt große Gefahr in der Lehre, daß der Mensch völlig geheiligt werden kann, wenn man dabei denkt, die Person selbst wird heilig.

Der Herr ist allein heilig, und alles Gute und Wahre, welches der Mensch von Ihm erhält, muß nicht als Eigenes gedacht werden. Wenn wir irgend etwas Böses oder Falsches in unserem Leben anerkennen, so sollten wir es als Sünde meiden, und in der Aufnahme des Guten und Wahren, welches wir vom Herrn als unserm Hohepriester bekommen, soll man Ihm alle Ehre geben und Ihm aus tiefstem Herzensgrunde danken.

„Waren nicht zehn gereinigt? Wo sind aber die Neune?"

Ein Weihnachtsgruß an alle!

Wiederum naht sich die Zeit, da man erinnert wird an das schöne Weihnachtslied „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie schön sind deine Blätter," und da der Dezember-„Bote" etliche Wochen vor dem Christfest sein Erscheinen machen muß, oder wir sonst warten müssen, bis der Christtag vorbei ist, so wünschen wir allen zum voraus „fröhliche Weihnachten" und hoffen, der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Menschenvernunft, wird Eure Herzen, Sinne und Gedanken in Christo Jesu zum ewigen Leben bewahren!

Warum fand der Heiland keinen Raum in der Herberge und mußte in Windeln gewickelt werden und in einer Krippe liegen? Hätte Er Raum gefunden in der Herberge, so wäre Er nur ein jüdischer König gewesen, denn die Juden hätten Ihn gerne als einen irdischen König angenommen. Er war aber ein himmlischer König und so mußte Er Aufnahme in einer Krippe finden, um dadurch vorzubilden, in welchen Herzen Er Wohnung machen kann. Die Krippe, woraus das Pferd seine Nahrung erhält, stellt die geistige Belehrung vor. Nur das Wahre aus dem Wort gibt dem Menschen die Nahrung, die er vonnöten hat, um des himmlischen Friedens teilhaftig zu werden.

Im Lichte des Obengenannten sollte es klar sein, wie notwendig die geistigen Wahrheiten des Wortes sind, da die Geburt des Herrn nicht im alten Willen stattfinden kann, sondern in einem neuen Verstande, gebildet aus den himmlischen des Wortes.

Daß die Hirten den Herrn als Kind i deln gewickelt fanden, will uns belehren, Unschuld die Stätte bereitet, um das Hi aufzunehmen; denn die wahre Unschuld Verlangen, vom Herrn geleitet zu werde nicht vom Eigenen. Wenn solch eine Em stattfindet, so erfüllen sich die Worte, we Engel sangen: **„Ehre sei Gott in der Höhe auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefa**

Liebesgaben, welche der Editor für Europa und versandt hat.

Empfangen.

An Hand in der Kasse . . . . . .
Fr. A. M. Gerling, Galt, Cal. . . .
Fr. C. E. Peterson, Ankeny, Iowa . .
T. B. Haslam, Manhattan, Kansas .
Frl. Lily M. Houts, Chicago, Ill . . .
Fr. Dorothea Rehwalt, Sherwood, Ore.
Fr. Stowasser . . . .
Dr William Böricke, San Francisco, Cal.

Verausgabt.

Bezugsscheine für Lebensmittel versan folgt:
Fr. J. Günzl, Wien . . . . . .
Fr. Stephania Österreicher, Wien . .
„American Friends Service Committee," Philadelphia, welche für die Speisung der Kinder in Europa sorgen . . .
Karl Haftmann, für die Wiener Neukirchen-Gemeinde . . . . . .

Defizit . . . . . . $ 5.48

Kirchliche Neuigkeiten

Der „New Church Messenger," die Kirchenze General-Konvention des Neuen Jerusalems sein erstes Erscheinen unter der Leitung des ne tors, Pastor E. M. L. Gould, am 6. Oktob Dieses Blatt ist 20 Seiten stark, wird in Bost herausgegeben, erscheint wöchentlich und kost für das Jahr. Eine jede Neukirchenfamilie, i die Kinder Englisch lesen, sollte diese Zeitung haben, da die Heilige Schrift für Jung und gelegt wird.

Pastor Ad. L. Görwitz besuchte die Neuki meinde in Triest, Italien. Auf einer Postkart ein schönes Bild von Swedenborg war, sandt mehrere Glieder einen herzlichen Gruß. Wi diesen lieben Geschwistern für ihre Freundlic

Die Chicago Gemeinde des Neuen Jerusa einen neuen Weg gefunden, um die Lehren borgs zu verbreiten. Man hat 400 Exemplare kes „Himmel und Hölle" gekauft und dieselben denen Bücherläden unentgeltlich gegeben, wen Bücher anzeigen und verkaufen würden. Di wurden schnell verkauft.

Das neue Gesangbuch „Hosanna," revidiert größert, hat seine Erscheinung gemacht und Exemplare wurden sogleich von den Neukirch tagschulen bestellt. Eine zweite Auflage wir gegeben werden.

Pastor Frank A. Gustafson, Prediger der in St. Louis, welche Dr. C. L. Carriere so la bediente, wird diesen Winter 34 Vorträge übe fenbarung Johannis halten.

Die Los Angeles, Cal., Gemeinde, welche v John R. Hunter bedient wird, errichtet ein ne teshaus. Kürzlich fing man an, Gottesdienst Gebäude zu halten.

Herr Alfred Stroh und seine Familie in sind in dringender Not. Herr Stroh arbeit mehrere Jahre in Schweden in Erforschung de skripte Swedenborgs. Er hat ein besondere

Arbeit nachzugehen und der ergebene Arbeiter keinen Mangel leiden. Herr Wm. McGeorge, t Bldg., Philadelphia, Pa., hat es unternom- Gelder zu sammeln, um der Familie behilflich zu

r **William Ackermann,** ein Glied der Neuen Kir- bied dahin in seinem Heim in Salomon, Kansas, 4. Oktober 1920. Da wir den lieben Bruder in rche aufgenommen haben, so war es sein Wunsch, vir die Leichenrede halten sollten und auch das „The Holy City" singen. Das haben wir auch bei einer Versammlung in der Methodisten-Kirche ıgefähr 300 Personen, die anwesend waren. Bru- ckermann hat $500.00 hinterlassen für Missions- der Neuen Kirche.

Maryland-Gesellschaft des Neuen Jerusalems ihre jährliche Sitzung in Baltimore am 22., 23. 4. Oktober 1920. Pastor John E. Smith, Phila- ı, lieferte einen Vortrag über das Thema „Wie ahrheit die Banden des Bösen zerbricht." Pastor Spiers sprach über das Thema: „Wer hat den unterrichtet?" Die Jahresansprache wurde vom al-Pastor G. H. Dale gehalten. Herr George hielt eine Ansprache über: „Religion und Ge-" Pastor Paul Sperry, Washington, sprach „Die Erwachung der Neuen Kirche in Europa." redigt am Sonntag-Morgen wurde geliefert von General-Pastor über: „Der Dienst der Engel," bends sprachen mehrere über das Thema: „Die nung in der Welt." Pastor Smith, der die erste rache hielt, hat 50 Jahre als Prediger gedient.

tor Henry K. Peters, Prediger der Pawnee Rock, ns, Neukirchen-Gemeinde, hatte die Gelegenheit, Ansprache zu liefern in Great Bend vor 325 Stu- ı. Er sprach über die Talente, die uns verliehen und fand große Aufmerksamkeit seitens der Zu- Auch wurde er eingeladen, zu den Studenten zu reden.

79. Jahresversammlung der Illinois Gesellschaft euen Jerusalems wurde gehalten im Gotteshaus eukirchen-Gemeinde in La Porte, Ind., am 1., 2. . Oktober 1920. General-Pastor L. G. Landen- eröffnete die Sitzung mit Gesang, Gebet und Le- ıs Gottes Wort, worauf er die Jahresansprache e. Nachdem die Geschäfte erledigt waren, hielt E. A. Munger, Chicago, Präsidentin der Natio- rauen-Allianz der Neuen Kirche, eine Ansprache, cher sie betonte, was die Frauen dieses Jahr tun ı. Am Abend gab Pastor F. A. Gustafson einen santen Vortrag über „Tüchtige Kirchenlieder." Uhr am zweiten Tage predigte Pastor John W. über die Worte: „Ich begehre Barmherzigkeit icht Opfer." Am Sonntagmorgen predigte Pastor ı K. Smyth, New York, Präsident der General- ntion, über „Das Evangelium bezüglich Arbeit." Schlusse des Gottesdienstes wurde das Heilige mahl gefeiert; Pastor Landenberger amtierte und astoren F. A. Gustafson und W. B. Murray assi- n. Abends predigte Bruder Murray über die : „Siehe, Ich mache alles neu."

folgenden Beamten wurden erwählt: Präsidie- Geistlicher, L. G. Landenberger; Sekretär, Geo. organ; Schatzmeister, Herr A. H. Cline.

Aus dem Briefkasten.

Brief von Pastor John E. Zacharias.

ouston, 1202 Charters Str., 1. Nov. 1920.

ber Bruder Landenberger! Wir sind in on, Texas, angekommen und gedenken hier in San Antonio wohnhaft zu werden, um in Felde, wo Bruder Pulsford diente, zu arbei- Wir verweilten etwas über drei Wochen in a und hatten einen sehr angenehmen Besuch en Eltern und Neukirchengeschwistern. An Sonntagen hatten wir schöne und erbauliche mmlungen. Wenn man in seinen täglichen ten mit verschiedenen Widerwärtigkeiten zu fen hat, wie es in einer neuen Ansiedlung nmt, wird es so recht fühlbar, wie groß der Segen ist, daß der Herr den siebenten Tag zur Ruhe verordnete. Wie erhebend, wenn dann die himmlischen Lehren unser Gemüt erleuchten über das Leben der Wiedergeburt, und der ewigen Endabsicht, die der Herr mit uns allen hat, an diesem Tag des Herrn!

Die Gesellschaft in Donna wird aber wohl kleiner werden, weil mehrere im Süden nicht finden, was sie sich versprochen hatten, und gehen wieder zurück nach dem Norden.

Mit brüderlichem Gruß, in Liebe,

John E. Zacharias.

Interessantes von Fr. Anna Reißner.

Buffalo, den 4. November 1920.

Lieber Herr Pastor Landenberger! Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief, sowie für den Check von $2.50 und Briefmarken. Habe den „Food Draft" sogleich abgesandt und freue mich so sehr, daß die Frau Österreicher nun ein fröhliches Weihnachten feiern kann.

Auch die gute Nachricht, daß Sie an Br. Stieger die Traktate senden werden, hat mir viel Freude gemacht.

Unser Ziel ist Wien. Doch bleiben meine Schwiegertochter, Baby und ich fürs erste in Steglitz-Berlin, Düppel-Str. 32, bei meiner Schwester.

Wir müssen erst sehen, wo wir die neue Heimat aufschlagen werden.

Es wird mir stets Freude bereiten, für den „Boten" zu berichten, und wenn Sie wünschen zu übersetzen, damit ich nicht aus der Übung komme. . . .

Ihre freundliche Teilnahme an unserm Ergehen ist uns sehr wohltuend. Denn von freundlichen, liebevollen Gedanken und Gefühlen begleitet zu reisen, ist leichter und angenehm. Mir ist immer, als wenn Engel Gottes mit uns seien, wenn ich ein Zeichen freundlichen Gedenkens empfange.

Mir ist es ein Geschenk vom Herrn, daß ich hier in Amerika so viele Freunde gewonnen habe. Freunde auf geistigem Gebiet, oder, wie jemand sagte: „My Soul Friends." Ist das nicht herrlich!

Wenn wir nun gehen, so gehen so viele gute Wünsche und Gedanken mit uns und halten uns verbunden.

So wünsche ich auch Ihnen des Herrn reichen Segen in allem Ihren Tun und Lassen und bitte, uns alle in gutem Andenken zu behalten.

Mein Sohn, Frau und Baby, sowie ich grüßen vielmals. Ihre Frau Anna Reißner.

Dankbarer Brief aus Wien.

Wien, den 4. Juni 1920.

Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger! Vor allem, lieber Herr Pastor, nehmen Sie bitte unseren besten Dank für den „Boten der Neuen Kirche," welchen Sie uns gesandt. Er hat uns schon viele schöne Stunden bereitet, und darum haben wir eine große Bitte an Sie, Herr Pastor.

Wir haben zwei Töchterchen, Paula, 9 Jahre, und Elfriede, 7 Jahre alt. Paula kam voriges Jahr durch die evangelische Aktion in die Schweiz zu einer Familie mit fünf Kindern. Der Herr ist Zeichner. Wir haben ihm auch über die Neue Kirche, der wir angehören, geschrieben, und so schließt er immer mit der Bitte, wir sollen ihm noch mehr über die Neue Kirche mitteilen. Wir freuen uns, daß Herr Graf, so heißt der Pflegevater unserer Pauline, so viel Interesse an der Sache hat. Und darum, Herr Pastor, möchten wir die große Bitte an Sie richten, ob Sie wohl noch übrige Blätter hätten für Herrn Graf und ihn damit beschenken wollten. Wir bitten recht sehr darum und danken im Voraus für Ihre Güte. Die Adresse wäre: Herr Werner Graf, Rotmonten bei St. Gallen, Strebelstraße 8, Schweiz.

Ferner haben wir auch noch sehr viel zu danken. Die liebe Neukirchengemeinde hat uns in dieser schweren Zeit mit Geld und Lebensmitteln so reichlich unterstützt und bitte Sie daher, lieber Herr Pastor, nehmen Sie sowie alle Mitglieder unseren innigsten Dank entgegen. Bitte, sagen Sie es allen, wie sehr wir Ihnen danken. Der Herr gebe Seinen Segen, und was Sie Gutes für uns getan, das möge der Herr vielfach vergelten.

Meine Kinder sind derzeit in Holland. Anfang Juli kehren sie zurück; wie werden sie sich freuen, wenn sie die gute Milch sehen werden und das schöne Mehl, das wird eine Freude sein. Mit schwerem Herzen sahen wir unsere Kinder in die Fremde ziehen; doch es mußte sein, wollen wir sie nicht ganz entkräftigt sehen. Die Kinder, die armen, mußten am meisten entbehren; kaum bis zum zweiten Jahre bekommen sie jetzt noch Milch.

Der amerikanischen Hilfsaktion haben wir vieles zu danken. Die Kinder von der Schule, dann auch Mädchen und Burschen, ich glaube bis zu 18 Jahren, können am billigen Mittagstisch teilnehmen. Die Kinder sehen auch wirklich nach einiger Zeit besser aus. Dort bekommen sie Milchspeisen, Bohnen, Kakao. Meine gingen auch vorigen Herbst 6 Wochen immer zu Mittag, dann kamen wieder andere Kinder dran. Mein Töchterchen Paula ist eine große Kinderfreundin und hatte das Glück, nach Holland zu einer Familie zu kommen, wo sieben Töchter sind, von 3 bis 19 Jahren.

Mit Freuden teilte sie mir diese Woche mit, daß vor 14 Tagen ein kleines Brüderchen angekommen ist Und in der Kirche kann ich auch schon Holländisch mitsingen, schrieb sie voll Freude.

Nun, lieber Herr Pastor, will ich noch mitteilen, daß wir uns recht glücklich fühlen durch die Neue Kirche. Der liebe Gott schenke auch unseren Kindern recht aufnahmsfähige Herzen für diese Sache; ja, wir wollen den Herrn darum bitten und so schließe ich mit dem festen Vertrauen auf den Herrn und sage nochmals allen besten Dank und herzlichen Gruß.

War Herr Pastor Görwitz schon drüben in Ihrem Lande? Wir freuen uns schon sehr auf seinen Missionsbesuch, den wir so lange entbehren mußten.

Mit bester Empfehlung Ihre dankbare

Paula Eisner, Wien 14,

Goldschlag-Str. No. 57, 1. Stock, Tür 12.

Fortsetzung von Seite 27.

schen in die Grundsätze der Menschen aufgenommen wird, und die Beweggründe der menschlichen Handlungen regieren, so wird sie sich bis in den niedrigsten Grad des menschlichen Lebens verzweigen; sie wird in jede Form der menschlichen Erwerbszweige, ja in jedes Verhältnis eindringen; sie wird jeden Gedanken und jede Neigung durchdringen und wird Friede in alles bringen.

Es ist aber auch noch eine besondere persönliche Anwendung dieses prophetischen Gesanges darin enthalten. Die Streite und Kriege, welche Nationen gegen Nationen, oder auch sogar Volksklassen gegen Volksklassen führten, und die dunklen und

blutigen Chroniken der Welt füllen, sind die auswärtige Darstellung einer Stufenfolge von nationaler Größe von Grundsätzen, die jede menschliche Brust regieren. Jedermann, der sich bestrebt, ein himmlisches Leben zu führen, weiß nur zu wohl aus schmerzlicher Erfahrung, daß er jeden Schritt, den er für dieses Leben zu tun sucht, nur mit großer Anstrengung und Kampf tun kann. Die erste Wirkung von dem Kommen des Herrn ist nicht Friede, denn Er sagt selbst: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein." (Matth. 19, 34—36.) Unser natürliches Gemüt wurde verderbt, und die Handlungen und Tätigkeiten seiner organischen Formen, man darf sagen, die Sinneswerkzeuge, sind verkehrt. Sie sind gegen das Höchste verschlossen und eröffnen sich gegen das Niedere und Auswärtige. Wenn daher die höchsten Fähigkeiten anfangen aufzuwecken von dem Schlafe der Jahrhunderte und auf die niederen ihren Einfluß ausüben wollen, so finden sie sicheren und beharrlichen Widerstand. Der Krieg wird sogleich erklärt und wird mit hartnäckiger und unnachgiebiger Energie geführt. Die Selbstliebe stellt sich entgegen der Liebe zu Gott, die Liebe der Welt gegen die Liebe des Nächsten, Irrtum stellt sich gegen Wahrheit, Schein gegen Wirklichkeit, Selbstruhm und Prahlerei gegen die Ehre für Gott. Diese Kriege in uns selbst werden dargestellt durch die Kriege der Israeliten, welche sie mit den Einwohnern des heiligen Landes führten. Es gibt keine Schlacht, welche sie gewannen oder verloren, noch einen irgend besonderen Umstand, welcher sich in ihren zahlreichen Streiten mit den sie umgebenden Völkern zutrug, ein Sieg, den sie gewannen, oder eine Niederlage, welche sie erlitten, welche nicht auch einen Sieg oder eine Niederlage in uns darstellt, und zugleich die Mittel, welche sie herbeibrachten. Der ernste Christ kennt diesen Krieg in sich nur zu gut, der oft mit so unbarmherziger Wut in ihm stattfindet. Die Macht des Guten und Bösen, der Wahrheit und Falschheit sind nicht sehr oft in offener gegenseitiger Schlachtordnung aufgestellt; wenn dies der Fall wäre, so würde der Streit zwar sehr heftig, ja fürchterlich sein, aber er würde nicht lange andauern. Nein, die Feinde unseres geistigen Lebens nähern sich uns unter der Maske der Freundschaft. Sie suchen uns auf jedmöglichem Wege zu bereden, daß sie auf unserer Seite sind, und daß unser Interesse auch das ihrige ist. Sie bieten uns anscheinend etwas Gutes an, verlocken uns mit gegenwärtigen sinnlichen Vergnügen; sie versprechen uns die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeiten und geben uns eine anscheinende Freiheit. Es ist sehr schwer, dieser Bezauberung zu widerstehen und ihre Täuschung zu durchschauen. Wir entdecken niemals den wahren Charakter von unseren Feinden, bis das natürliche Gemüt erleuchtet ist durch die Ehre und Pracht zu Gott. Ihrer List und Betrug zu widerstehen bedingt beständige Wachsamkeit, und ihren verschiedenen Fallen zu entgehen nimmt beständige Anstrengung und Mühe in Anspruch; daraus entspringt Ermüdung, Mutlosigkeit und Furcht, ja sogar oft beinahe Verzweiflung.

Unsere Füße sind oft eingesponnen in die Fallen ihrer Falschheiten; unsere Hände werden gestochen wie mit Nadelspitzen des Bösen. Wir atmen, man möchte sagen, den Staub der verführerischen Schlange und ersticken beinahe darin. Wenn wir den Feinden unserer Seele widerstehen und denken, wir sind nun endlich ihrer Macht entronnen, so haben sie uns doch noch immer mit ihrem Netze umsponnen. Wenn wir denken, wir haben eine von diesen bösen Leidenschaften in einem offenen Kampfe getötet, so kommt sie auf einer anderen Seite, wo wir je nicht vermuteten, in einer etwas anderen Gestalt der Verführung zum Vorschein. Unsere geistigen Feinde sind wie jene Schlange, von der die Fabel erzählt, welche hundert Köpfe hatte; wenn ihr einer davon abgehauen wird, so kommt ein anderer Kopf sogleich zum Vorschein. In unserer Ermüdung, Mutlosigkeit und Verzweiflung rufen wir oft aus: Was hilft es uns auch, daß wir mit unsern Leidenschaften und Bösen immer im Streite liegen?

Es würde uns auch nichts helfen, wenn nicht der Herr in Seiner Göttlichen Menschheit gegenwärtig wäre, um mit uns und in uns zu kämpfen, und uns beistände mit Seinem allmächtigen Schutz. Wenn wir uns nur auf unsere Kraft verlassen, werden wir bald ermatten und werden auch immer geschlagen werden; dagegen wenn wir auf den Herrn vertrauen, und uns Ihm übergeben, so werden wir stets siegen. Er kam, um uns aus den Händen unserer Feinde zu erretten, und uns zum Siege und zum Frieden zu verhelfen, und Er wird es auch sicher tun, wenn wir Ihn nur ganz vertrauen.

Friede auf Erden, von unseren natürlichen Wünschen und Verlangen! Wird auch dieses werden? Kein geistiges Herumirren, oder Täuschung mehr, keine Versuchungen mehr und daher keine Kämpfe dafür, kein Streit mehr zwischen Recht und Unrecht, zwischen Gutem und Bösem, und keine Wünsche mehr dafür um Streit zu entzünden. Wird dieses alles werden? Wird Ruhe für die müden Füße, und Friede für die bekümmerte und aufgeregte Seele werden? Das ist es aber eben, was der Herr uns verspricht, denn Er sagt: „Meinen Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch." „In mir werdet ihr Friede haben." Und das ist es, was die Engel schon in dem Kinde sahen, als es in der Krippe lag. Friede in jedem Herzen, Friede in jeder Heimat, und Friede in jeder Gestalt von menschlichen Handlungen.

„Friede auf Erden, den Menschen, die guten Willens sind!" Wenn dies dann in Erfüllung geht, hat das Höchste den Triumph errungen. Dann ist die Liebe zu Gott und den Menschen fest gepflanzt in den höchsten Regionen der Seele. Die Türen der innersten Kammern des menschlichen Gemütes, an welche der Herr für tausende von Jahren anklopfte, wurden weit geöffnet und Er trat ein. Sie sind nun jetzt gefüllt mit dem Leben Seiner Liebe und erglänzen mit dem Lichte Seiner Wahrheit. Ein Weg für Sein Herniedersteigen auf die Erde des natürlichen Gemütes wurde geöffnet durch Sein verherrlichtes Menschliche. Er wurde Selbst die Türe und der Weg zu der Göttlichen Liebe. Durch Ihn können die Engel der Liebe und des Lichtes hinaufsteigen zu dem Göttlichen von der niedersten Fähigkeit der menschlichen Natur, und so kann in Ihm die Liebe heruntersteigen von dem Höchsten zu dem Niedersten. Der Göttliche Erlöser ist jetzt auch der Letzte, sowie auch vor Seiner Menschwerdung schon der (war; Er erreicht die Menschen jetzt immerwäh auf jeder Stufe. Die Übereinstimmung in d Fähigkeiten der menschlichen Natur ist wieder reicht. Der Herr wohnt in uns und wir in I Und so ist die Göttliche Ordnung wieder h stellt. Der Mensch erlangte seine Kraft des wußtseins und der Wahrnehmung wieder, himmlische Empfindung und das Bewußtsein der Liebe und Weisheit des Herrn in allem in um ihn. Der gute Wille strahlt aus jedem fühle, er spricht von jeder Lippe, und arbeit jeder Handlung. Es ist dann Liebe im W Wahrheit im Verstande, Friede auf Erden, guter Wille unter den Menschen. Das Gesicht der Anblick dieser glorreichen Erscheinung zur maligen Zeit, obgleich sie wußten, daß es er entfernten Zeitaltern in Erfüllung ging, entzün die heiligen Neigungen der engelischen Heersch bis ihre Freude ausbrach in den Lobgesang, de Himmel mit Harmonie erschallen machte: „E sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, den M schen, die guten Willens sind." Und so laßt in denselben Lobgesang einstimmen, damit auc Erde von dem Echo des Gesanges wiederhallt: E re sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden Menschen, die guten Willens sind."

Uebersetzt aus dem Helper von Karl [illegible]

Was ist die Mission der Neuen Kirc

Jahresansprache des Rev. Louis George Landenberger Vorsitzender Geistliche der Illinois-Gesellschaft des Neuen Je lems, anläßlich ihrer 79. Sitzung.

Geliebte Brüder! Da dieses die erste Ans ist, die ich seit meiner Ernennung als präsidie der Geistlicher der Vereinigung aufgefordert zu liefern, so habe ich viel darüber nachgeda was angebracht wäre. Ich habe den Herrn ge ten, mich in der Auswahl eines Gegenstand leiten und indem ich über den Zweck nachdac für den wir uns in eine „Vereinigung" organis ren, bin ich dahin geführt worden, die Frage zuwerfen: **„Was ist unsere Mission?"** Haben eine Urkunde, einen Freibrief, die uns das und den Vorzug gewährt, uns als eine nü Institution in der Welt zu etablieren? Den werden instruiert, daß ein Freibrief „ein ge benes Dokument ist, das die Etablierung Zweiges oder eines organischen Teiles einer fellschaft gestattet," also ein „Dokument, das dere Rechte und Vorzüge einräumt. Wir n uns das „Neue Jerusalem," aber die aus Welt betrachtet dies als entweder anmaßend sie wundert sich, weil wir so darauf bestehen, tesdienst in unseren eigenen Kirchen abzu und sogar einige der Mitglieder unserer K schaften versäumen, den Freibrief gebühren würdigen, den der Herr in unsere Hände hat.

Das „Neue Jerusalem" ist auf der Erde wegen irgend welcher Güte oder Verdienstes die sich unter jenem Namen in eine Körpe organisiert haben, sondern weil der Herr Sein tes Kommen vollbracht hat, indem Er Sein öffnete und der Menschheit eine Offenbarung Wahrheit gab, die alle vorherigen Offenbar übertrifft, ja vervollständigt und erfüllt.

Wenn wir das Übermaß von Wahrheit er die vom Herrn offenbart worden ist: Der Sinn, oder die himmlischen Geheimnisse des Testaments, die allgemeinen Grundlehren

...richen Religion, die Natur des Menschen, die ...stitution der Geistigen Welt, die Natur wah... ...ehe, Liebe und ihr Gegenstück; die Verrückt... der sexuellen Lust; die Wissenschaft der Kor...ndenz, die Lehre betreffend die Serien der ...lichen Formation; Einfluß und Ordnung; ...m allem die Krone aufzusetzen, der enthüllte ...e Sinn des rätselhaftesten aller Bücher des ...s: „Die Offenbarung" von Johannes, in der ...eue Jerusalem zur Schau gebracht wird, in...ie uns ein Verständnis der gekrönten Kirche ...eitalter gibt — wenn man auch nur einen ...hen Begriff von der wunderbaren Fülle von ...heiten hat, die vom Herrn bekannt gemacht ...n und von ihrem alles einschließenden Cha..., so sind wir überzeugt, daß wir einen Frei... ein Vorrecht haben, die uns das Recht verlei...uns selbst in eine Vereinigung zur organisie...um diese Wahrheiten der Menschheit bekannt ...chen — ja, daß wir ein „Dokument" haben, ...uns besondere Rechte und Vorzüge verleiht!

...: haben uns in eine Körperschaft organisiert, ...h die Neue Jerusalem-Kirche nennt — allein ...iederholen — nicht wegen irgend welcher ei... Rechtlichkeit, sondern weil wir die Empfänger ... herrlichen Wahrheiten des Zweiten Kom... des Herrn gewesen sind und so haben wir ...ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Wir rüh... uns nicht, sondern schreiben ihm, der Sein ...echen des Wiederkommens erfüllte, die Ehre ...e Ihm gebührt und beugen uns in Demut ...hm — wie wir uns verpflichtet fühlen, als ...dte in seinem Namen zu handeln — hinaus...en und die Wahrheiten der Neuen Kirche zu ...en. Wir haben nicht nötig, Ansichten zu ...en — wir brauchen uns nicht auf unsere ei... Intelligenz zu verlassen, denn die Wahrhei... r Neuen Kirche sind so klar wie Kristall. Wir ... eine positive Botschaft zu verkünden — eine ...aft, die Hoffnung und Freude und Trost ... Mut dem Herzen einflößt und die ein solides ...ment für die Menschen bildet, worauf sie ... können.

...: Herr hat in die Hände Seiner Neuen Kirche ...ittel gelegt, alle die modernen heretischen An..., die in diesem fruchtbaren Zeitalter das Licht ...elt erblickten, erfolgreich zu bekämpfen. Wir ...n die Waffen, das Wort des Herrn ge... ie Angriffe von Kritikern — seien sie hoch ... niedrig — zu verteidigen; uns ist solch eine ...zung der heiligen Schriften gegeben worden, ...m Literalismus der Orthodoxie und den ...chen Materialismus zu Schanden machen ... wir haben eine Philosophie, die die verkehrte ...ssung des Monismus zeigt; die Psychologie ... euen Kirche legt die gefährlichen Lehren eines ...smus offen dar, der weder christlich noch wis...tlich ist. Das Licht der Heiligen Stadt ... inen in den Stand, „klar den gefährlichen ...el zu umschiffen, die Kirche zu einer Insti... ziviler und sozialer Reform zu machen, zur ...n Zeit wo wir die Verbohrtheit vermeiden, ...on der Werktagsarbeit der Welt zurückzuzie...n.

...: können alle diese Dinge tun, weil die Mit... zu tun, offenbart worden sind. Das Zweite ...en des Herrn ist ein alles einschließendes ...en, wenn ich es so nennen darf. Die Länge ...reite und Höhe der Stadt sind gleich: die ... der Neuen Kirche setzen uns in den Stand, ...ute und die Wahrheit und den Grad aller ... zu messen.

... dem Freibrief der Neuen Kirche, bezeichnet ... das Neue Jerusalem, den wir in gedrängter Form in der „Enthüllten Offenbarung" besitzen, wird uns in kurzer Art und Weise in dem geistigen Sinne des 21. Kapitels „der Zustand des Himmels und der Kirche nach dem letzten Gericht" beschrieben, das nach demselben, durch den Neuen Himmel die Neue Kirche auf Erden sich erheben wird, die den Herrn allein anbeten wird; ihre Verbindung mit dem Herrn; ihre Intelligenz vom Worte; wie sie beschaffen ist, hinsichtlich der Lehre daraus und inbezug ihrer ganzen Qualität." Dieses ist eine summarische Aufzählung der Bedeutung der Heiligen Stadt, des Neuen Jerusalems mit ihrem Walle, ihren köstlichen Steinen, ihren Toren von Perlen, ihrem wundervollen Lichte und ihren goldenen Straßen.

Aber es ist die Bedeutung der dringenden Einladung in die wundervollen und überreichen Wahrheiten, die vom Worte eröffnet werden, einzudringen, die stets in meinen Ohren rang und mein Herz laut pochen machte, je seit ich geleitet wurde, den besonderen Gedanken dieser Ansprache darin bestehen zu lassen, indem wir die Aufmerksamkeit auf den großen Vorzug lenken, den wir genießen, nämlich „Und der Geist und die Braut sagen: Komm. Und laßt ihn, der höret, sagen: Komm; und laßt ihn, der dürstet: Komm; und laßt ihn, der will, das Wasser des Lebens umsonst nehmen."

Wie bedeutungsvoll und wie appellierend sind diese Worte, wenn wir ihre geistige Bedeutung verstehen und gebührend würdigen. Der Geist und die Braut sagen: Komm, sind Himmel und die Kirche, die das Kommen des Herrn herbeiwünschen.

Und das übrige der Sprache bedeutet demjenigen, der irgend etwas von des Herrn Kommen und von dem Neuen Himmel und der Neuen Kirche weiß und somit von des Herrn Königreich, daß er beten sollte, daß es kommen möge; und daß er, der nach Wahrheiten verlangt, beten solle, daß der Herr mit Licht kommen möge und daß derjenige, der die Wahrheiten lebt, sie vom Herrn ohne seine eigene Arbeit empfangen wird. „Enthüllte Offenbarung" No. 956.

Hier wird uns die Haltung angegeben, die alle annehmen sollten, die das Kommen des Herrn herbeiwünschen — ein Kommen, das den Himmel hinunterbringt in unsere Herzen und Heimstätten und in alle die verschiedenen Tätigkeiten des Lebens. Die Kirche auf Erden, so weit sie eine wirkliche Kirche ist, ist mit dem Himmel verbunden, und wie die Engel des Himmels beständig auf den Herrn schauen, so wird die Kirche in dem Grade, daß sie die Treue hält. Welch großen Vorzug sollten wir es betrachten, Gesandte des Herrn Neuer Kirche zu sein und somit die gesegneten frohen Botschaften einer Offenbarung zu verkünden, die alle die Bedürfnisse des menschlichen Herzens befriedigt! Wie sollten wir alle bitten, daß der Herr mit Licht kommen möge — wie sollten wir alle miteinander mitwirken und loyal sein in der Ausführung der großen Nutzzwecke, die wir berufen worden sind auszuführen!

Brüder, wir sind von neuem zusammengetroffen, um uns völliger bewußt zu werden der Wichtigkeit des Werkes, das der Herr uns zu tun wünscht. Wir alle haben vonnöten— Geistliche und Laien — uns Ihm von neuem zu weihen, der uns befohlen hat, viel Früchte hervorzubringen. David sagte, er wollte dem Herrn kein Opfer bringen, sofern es ihn nicht etwas koste. — Laßt uns unsere Zeit und unsere Mittel der großen Mission der Neuen Kirche weihen, die bezeichnet wird durch das Neue Jerusalem; laßt uns loyal gegenüber der Offenbarung bleiben, die der Herr gegeben hat, sodaß wir mögen als treu befunden werden. Möge der Segen des Herrn auf uns sein, wo wir wegen Seines Königreiches zu Rate sitzen. Amen!

Uebersetzt von W. Reitmann.

Der große Morgen

Von Clarence Lathbury. Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

3.

Es ist ein schöner Sommermorgen; ein Mann schaukelt traumverloren in seiner Hängematte, ganz in dem Licht, der Schönheit und Melodie der Stunde versunken. Laßt uns nun sein Traumleben als unser irdisches Dasein betrachten und die ihn umgebende Schönheit als das Leben des Himmels. Himmel umgibt uns, wie die Landschaft und das Firmament sich um und über den schlafenden Mann lagern. Himmel ist unsere wesentliche tagtägliche Welt, und wir verhalten uns zu den Dingen um uns herum, die uns von allen Seiten berühren, grad so abwesend und vergeßlich wie er. Dieser schlafende Mann ist in zwei Welten zu gleicher Zeit, in der Welt der Träume und in der realen, zu welcher er gelegentlich erwachen wird. Ein taubstummer, blinder Mann ist am mächtigen Niagara-Fall von äußerster Stille und Finsternis umgeben. Die Majestät der Fälle, das Tosen der Wasser machen keinen Eindruck auf ihn, sie sind aus seinem Leben, infolge seiner Unvollkommenheiten abgesondert. Eine übernatürliche Macht berührt seine Augen und sie sehen, seine Ohren, sie hören, augenblicklich ist er in einer andern Welt, und dennoch in derselben Welt, in der er vorher gewesen ist. Er hat keine Versetzung durchlebt und dennoch erscheint er auf eine ganz andere Sphäre gekommen zu sein. Das ist unser Verhalten zur geistigen Welt. Wir wissen so wenig von ihr als dieser träumende Mann, als der Taubstumme. Der Tod ist das Erwachen, das Entfalten des Gehörs, das Eröffnen der Augen. Im Gebet fühlen wir, daß unsere Verbindung mit Ihm ewig und unzertrennlich ist, daß wir jetzt in Seiner und der Engel Gegenwart sind. Als Helen Keller am Niagara war, nahm sie mit ihren Sinnen das mächtige Bild in sich auf, sah es durch ihre Fingerspitzen und erkannte seine Schönheit und Größe durch jeden Zoll ihres Körpers. Wir sind am Berge Zion, der Stadt des lebendigen Gottes und der unzählbaren Gesellschaften der Engel, gekommen.

Nicht in der Ferne, nicht in der Zukunft, liegt das geistige Leben, sondern es zeigt sich in der Art und Weise, im Unterschied der Lebensbeziehungen zu einander. Es ist zu schauen in dem Verhalten eines edlen, guten Menschen im Gegensatz zu einem groben neben ihm stehenden; in dem Unterschied der moralischen Entwicklung der Charaktere zwischen Geschwistern. Wir sind in der geistigen Welt in bewußter Weise, wenn wir fähig sind wahrzunehmen und ihre hohen, reinen, erhabenen Einflüsse zu fühlen. Denn die reines Herzens sind, schauen Gott hier und dorten. Der Tod bringt uns nicht an einen Ort, sondern entfernt einen Schleier, entfernt die Maske der Zeit und des Alters und enthüllt das Ewige.

Unsterblichkeit ist daher kein besonderes Etwas, kein Hingehen nach einem andern Ort, es ist die Harmonie des ganzen menschlichen Lebens mit der göttlichen Ordnung. Nicht das Ewige ist es so sehr, nach dem wir verlangen, sondern das Schöne, das Gleichgesinnte, das Heitere und Vollkommene.

Um glücklich zu sein, bedürfen wir nicht der Größe, des Reichtums oder der Berühmtheit. Wir müssen nur im Einklang mit der großen Ordnung stehen, damit wir unsere Bestimmung, das zu werden, was Gott uns zu sein wünscht, zu erfüllen vermögen. Wir sollten so wenig als möglich im Widerspruch zu Ihm und Seiner Schöpfung stehen. Alles, was der Erfüllung seiner Pflichten lebt, jubelt und singt und tönt im Einklang mit der Sphärenharmonie der Sterne. Die großen Propheten geistigen Lebens waren gewöhnlich arm und unerkannt, aber wie Luft, Licht und Wasser stets sich selbst getreu. Harmonie ist Vollkommenheit und man hat gesagt, daß Vollkommenheit kein Traum ist. Unser Leben ist auf Harmonie gestimmt, denn es ist ein Bild und Gleichnis der unendlichen und ewigen Harmonie.

Gesundheit besteht im genauesten Gleichgewicht der Organe des Körpers. Sie ist das wohlige Gefühl in demselben und das höchste Glück einer einfachen, ordnungsmäßigen Natur. Alles, was in der Schöpfung lebt und webt, strahlt Freude und Fröhlichkeit aus. Der Tod bringt keinen Verfall oder Krankheit mit sich, sondern Fortschritt. Er ist ein Näherkommen zu höheren, reiferen Zuständen. Die Seele kommt in bewußteren Beziehungen mit der himmlischen Welt, in welcher sie so lange schlief. Es ist ein Erwachen, nicht ein Aufhören zu leben, nur ein Enden des Schlafens und Träumens.

Das himmlische Gemüt vereinigt sich mit seinem himmlischen Körper, die für einander gebildet sind, der Mädchenseele gleich, die sich ihrem Frauentume einfügt. Der Tod ist nur ein anderer Schritt in dem niemals endigenden Aufstieg. Gott hat ihn zu einer tiefen Stelle gesetzt, welche dem Aufhören des fleischlichen Streites folgt, und zu einer Lebensmacht neuer Zustände, in welchen jede Note, jeder Ton alle andern harmonisch berührt.

In jenen geheiligten Sphären kann das Selbstische nicht atmen, jeder lebt für den andern. Die Segnungen aller ergießen sich in vollem Maße in einen jeden, und des Lebens Pulse schlagen vom Herzschlag der ewigen, unsterblichen Liebe.

Am Christbaum.

Von J. P. Hebel.

Nei, lueget au das Bäumli, wie isch das tusignett!
Wie wenn me alli Sternli vom Himmel gholet hett.

Wie's glitzeret und lüchtet und funkelt in der Nacht,
Wie's spiegelt und wie's lächlet, es isch e wohri Pracht!

Und so viel schöni Sache am Bäumli um und a,
Nu was me alls ersinne und was me wünsche cha.

Jo, s fernrig isch au schö gsi, i cha's no jetze gseh,
Das aber isch no schöner, wohl tusigmol und meh.

Wie lieb du bischt, o Christkind, i ha di gseh im Traum!
J danke der für alles, i danke für de Baum.

J dank der ztusigmole, daß d'ase denkst a mi;
Jetz will i gwüß au folge und brav und artig si.

Aus dem „Evangelischen Botschafter."

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

The Western New Church Union Book Rooms.

Swedenborg's Works and all kinds of New Church Books.

Reading Room and Headquarters of the

Illinois Association of the New Jerusalem,

510 Steinway Building, Chicago, Ill.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphi[a,] P[a.]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel ....
Marokko mit Goldschnitt ....

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und An[dere]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthal[ten] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Rei[he] 15
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theolo[gie] der Neuen Kirche ....
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der G[ei]sterwelt und von der Hölle ....
Billige Ausgabe ....
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche ....
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre ..
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herr[n]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre v[om] Glauben ....
Enthüllte Offenbarung ....
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe u[nd] Weisheit ....
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung..
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Da[nn] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe ....
Der Verkehr zwischen Seele und Körper ....
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. U[nd] sodann: Ueber das Wort ....
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige E[rd]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Eng[el]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien ....
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetisch[en] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids ....
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigke[it] Nachgelassenes Werk ....
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände...
halb Marokko ....
Das Geistige Tagebuch Band 1 ....
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 10.0[0]
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlu[ng] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbegr[iff] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften.. $1.
Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vor[...] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe [...] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovon [...] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewün[scht].

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Geb[ote]. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten ....
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder .....
Marokko mit Goldschnitt ....
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder ....
Marokko mit Goldschnitt ....
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen ....

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Ev[an]gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des [...] Strauß und des Unglaubens überhaupt ....
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV ....
Zur Geschichte der Neuen Kirche ....
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seel[e]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg[s] Aus dem Englischen ....
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Ta[fel,] A. M. Ph. D. ....
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren [der] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden ....
Unterricht für die reifere Jugend ....
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**..
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren.
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, [der] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay.
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisch[en].
Wesen des Geistes. Von E. Giles ....
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [an]dere Welt ....
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis ....
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von [...] Wm. Worcester ....
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir[che] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch ....
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen ....

Jugendschriften.

Amanda und Amara .... $0.
Das ewige Leben ....
Joseph und seine Brüder ....
Die Seligpreisungen ....
Biblischer Bilder ....
Jesper Swedberg ....
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend ....
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend..
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend....
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsp[re]chungen. Rev. C. A. Nußbaum ....

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen ....
Nächstenliebe und gute Werke ....
Wahre Freiheit ....
Was die Neue Kirche lehrt ....
Sowie eine Anzahl Traktate von E. Giles und Anderen, jedes ..
Buße, Umbildung und Wiedergeburt ....
Freie Wille ....
Lehre vom Glauben ....
Lehre über die heilige Schrift ....
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenbo[rg], je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert [...] Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen m[onat]lich [in] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [in den] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. [...] Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. [...]

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor

Jahrgang 66. — St. Louis, Mo., den 1. Januar 1921. — No. 5.

Das ewige Leben.

Von L. H. Staden.

...rt an einen 94jährigen aufrichtigen Zweifler.

...n die Spur von meinen Erdentagen
...n Äonen Jahren untergehn,
...te ich einst Göthe sagen,
...nnt' ich's damals nicht verstehn.

...eute ist mir klar geworden,
...amals mir verschleiert war;
...den möcht ich aller Orten
...tschaft neu und wunderbar.

...ahre Mensch allein ist Geist,
...ts der Form der Körpers gleicht,
...ohne Form und Substanz, sag ich dreist,
...ie ein Sein im Jenseits je erreicht.

...der Tod die Fortsetzung des Lebens,
...er Welt ganz ähnlich unsrer hier.
...cht nach Zeit und Raum du dort vergebens,
...t Verstellung möglich dir.

...h dem innern Zustand deiner Seele,
...u fortan als Mensch in Ewigkeit,
...ar du im Guten und im Wahren ohne Fehle,
...u in Wonnen und Glückseligkeit.

...u im Bösen und im Falschen auf der Erde,
...ibst du ewig dieser Neigung treu,
...mußt du leiden, leben voll Beschwerde,
...hn und Nacht gehüllt, in Haß und ohne Reu.

...dem Herrn vom Menschen stets gegeben
...d und freier Wille, diese zwei,
...nst du wählbar, aufwärts oder abwärts streben,
...t dir frei.

...dich Verdammnis früher oder später,
...mir, es ist nicht Gottes Urteil noch Gericht.
...dein eigen Werk und Wollen, denn ein Jeder
...vollen, was er will, er selbst sein Urteil spricht.

...m verlangst du noch Beweise?
...nie ein Gott zu dir in deiner Brust?
...e dein Herz gejauchzt ganz leise,
...du dir einer schönen Tat bewußt?

...e der Liebe heilge Flamme
...nem tiefsten Innern je gebrannt?
...ie der Drang nach Recht und Freiheit dich wie eine Amme
...rt, erzogen wie von unsichtbarer Hand?

...icht das Gute, Wahre, Reine je dein Ideal?
...ächsten Wohlergehn dein Ziel?
...icht dein Wunsch der ganzen Menschheit Frieden?
...u nicht stets den Schmutz gemieden?

...das denn nicht genug Beweise, möcht ich fragen,
...du die Wahrheit jetzt im eignen Lichte sehn?
...nn die Spur von meinen Erdentagen
...in Äonen Jahren untergehn!

Die Predigt.

Die Pflichten der Nachfolger des Herrn.

Von Pastor J. C. Ager.

„Siehe ich mache alles neu." — Offenb. 21, 5.

...r sind uns bewußt, daß wir eine religiöse ...rschaft bilden, und deshalb muß unser ver...es Bestreben dahin gehen, so viel in unsern ...en steht, das Reich des Herrn auf Erden be...n zu helfen. Die Hauptquelle von Unwirksamkeit und Schwäche in allen menschlichen Unternehmungen ist der Mangel eines reinen Begriffes des Umfanges und Endzweckes, welcher damit erlangt werden soll; infolge dessen fehlt es an einer guten Beurteilungskraft der besten Mittel, welche dafür angewendet werden können. Es kann uns gewiß nichts schaden, wenn wir am Anfange eines neuen Zeitabschnittes wieder einmal an die Hauptzwecke erinnert werden, welche wir uns vornahmen zu tun, um eine so viel als möglich klare Einsicht zu bekommen, was jeder für sich tun kann, um das Werk bestmöglichst zu unterstützen.

In den oben angeführten kurzen Worten: „Siehe, ich mache alles neu," faßt der Herr zusammen, was Er für die Welt tut, sowohl in Bezug auf jeden einzelnen Menschen, als in Bezug auf jede Gesellschaft religiöser Menschen. Das Werk des Herrn in seinem ganzen Umfange ist eine neue Schöpfung, somit die Hervorbringung oder Einpflanzung eines neuen Lebens in die Menschheit. Es ist nicht blos eine Verbesserung oder Erhöhung der Zustände, eine Abhilfe von gesellschaftlichen Irrtümern eine Berichtigung der Unordnungen, oder eine bloße Verbesserung der Zustände, unter welchen die Menschen leben. Um den Weg für das Kommen des Herrn vorzubereiten, muß die Axt an die Wurzel des Baumes gelegt werden; denn das Reich des Herrn kann nur errichtet werden durch die Entfernung der Wurzel des Bösen, und durch die Einpflanzung des Guten. Daher muß sich der Anfang oder das Wesen von diesem Werke stets in dem Leben jedes einzelnen Menschen, sei es Mann oder Weib, zeigen. Jedem Menschen in der Welt, welcher dieses annehmen will, und in dem Maße wie er es befolgt, gibt der Herr ein neues Leben; und wir dürfen nur überdenken aus und von wem das menschliche Leben besteht, um klar einzusehen, wie dieses neue Leben angenommen werden muß. Ein jedes menschliche Leben besteht aus Denken und Wollen, und somit aus Sprechen und Handeln. Wir nehmen das neue Leben des Herrn gerade in dem Maße auf, wie wir den neuen Weg des Denkens, den Weg des Wollens, des Sprechens und des Handelns, worin das neue Leben besteht, annehmen. Das ist die Veränderung, welche in jedem einzelnen Menschen gemacht werden muß. Und wie diese Umänderung in dem einzelnen Menschen vor sich geht, wird sie Ausdruck verleihen und sich zeigen in neuen Beziehungen zwischen den Menschen, gegründet auf diese neuen Ideen und Gefühle, welche das ganze Gebäude der menschlichen Gesellschaft auf Erden neu machen wird, indem es neue geistliche und kirchliche, neue bürgerliche und politische, sowie neue gesellschaftliche und geschäftliche Beziehungen errichtet, welche alle aus der Göttlichen Liebe und Weisheit entspringen und hervorgehen, und welche die Herzen und Gemüter der Menschen anfüllen und durchdringen.

Diese einfachen Wahrheiten über das Wirken des Herrn für die Menschen befähigen uns einzusehen, was jeder von uns persönlich nötig hat zu tun, und was wir benötigen für uns getan zu haben. Sie zeigen uns, daß das erste Ding, welches wir nötig haben, ist, rechte Wege des Denkens zu erlernen, das Leben, und alles das, was unser Leben anbetrifft, im rechten Weg zu beurteilen, und dieses verlangt vor allem richtige Kenntnis von der Wahrheit. Jedoch Kenntnis der geistigen Wahrheit, sowie irgend eine andere Art von Kenntnis kann nur in einem gewissen Weg erreicht werden, welcher ist, sich an die Lehrer und an die Bücher, welche diesen Weg vorzeichnen, zu wenden, und davon zu lernen. Wir bezweifeln nicht, daß wir diese Tatsache auf weltliche Kenntnisse anwenden müssen, denn wir erwarten nicht, daß wir Dinge tun, ohne daß wir sie gelernt haben, wie zu tun, und wir erwarten nicht, die nötigen Kenntnisse in einer andern Weise zu erlangen, als von denjenigen, welche fähig sind, uns dieselben mitzuteilen. So erkennen wir auch die Tatsache an, daß Kenntnisse in Bezug von irgend einer Arbeit, oder von irgend einem Geschäft das Licht ist, durch welches wir sehen, wie sie geschehen muß, oder wie das Geschäft geführt werden muß; und daß wir ohne genügende Kenntnis in Dunkelheit und deshalb mit großem Nachteil arbeiten. Soll dieses nun weniger wahr sein und sich nicht noch vielmehr auf die Hauptpflichten, oder den höchsten Beruf anwenden lassen, welche alle anderen Arbeiten, Geschäfte oder Pflichten untergeordnet sind, nämlich das Werk, unser Leben wieder in die wahre Ordnung zu bringen?

Unsere erste Pflicht ist daher eine so umfangreiche Kenntnis von dieser vornehmsten Arbeit unseres Lebens zu gewinnen, als nur irgendwie möglich ist, und dann auszufinden, wie sie getan wird. Und kann nicht das Interesse eines jeden von uns rechtmäßigerweise gemessen werden, mit dem Belauf von der Zeit, welche wir auf das Studium und Nachdenken dafür verwenden? Wenn wir uns nun auf die Kenntnis über diesen Gegenstand nur auf eine halbe Stunde Belehrung an solchen Sonntagen des Jahres beschränken, wo es uns bequem und gelegen ist, in der Kirche anwesend zu sein, welche Stunden im ganzen Jahre vielleicht so viel Studienzeit ausmacht, als wir erwarten unsern Kindern zu geben für weltliche Kenntnisse in einer einzigen Woche, während wir alle andere Zeit des Jahres für weltliche Interessen und Vergnügungen benützen, dürfen wir dann nicht daraus schließen, daß das, was den höchsten und herrschenden Platz in unseren Gedanken einnehmen sollte, in der Tat einen sehr kleinen Raum in eben diesen Gedanken hat? Der Vergleich ist so viel mehr auffallend,

wenn wir bedenken, daß viele von den weltlichen Kenntnissen, welche wir für unser ganzes Leben nötig haben, wir schon in unseren angehenden Jünglingsjahren aufhäufen, während die Erwerbung der geistigen Wahrheit Schritt halten muß mit unserem geistigen Fortschritt. Wenn wir wenig oder gar keinen geistigen Fortschritt machen, mögen wir wenig oder gar keine Bedürfnisse nach mehr geistiger Wahrheit haben. Aber wir wissen deshalb doch sehr gut, daß solche geistige Wahrheit, wie wir sie am Anfang unseres geistigen Wachstums erwerben, nicht genügt für unsere späteren Zustände. Jeder Schritt von unserem geistigen Fortschritt enthält eine neue und klarere Unterscheidung betreffend der Dinge des Selbstlebens und der Dinge des Göttlichen Lebens in uns. Dieses schließt nicht notwendigerweise neue Erlernung oder Erwerbung von Kenntnissen ein, aber ist sicher einen Sinn für das Bedürfnis neuer Wahrheit zu verursachen. Und wenn wir finden, daß wir in uns eines solchen Hungers ermangeln, und abgeneigt sind, unsere Gelegenheit zu verbessern, um neue Wahrheiten zu gewinnen, dürfen wir nicht dieses Bedürfnis als ein sicheres Kennzeichen nehmen, daß unser Interesse für den Aufbau unseres geistigen Lebens nicht sehr lebendig oder tätig ist?

Erstlich sind die Interessen und der Anteil, den wir am Gottesdienst und an den anderen gottesdienstlichen Handlungen nehmen, von großem Wert für uns, indem sie ein Mittel sind, unsere Kenntnisse, und somit unser Verständnis, für die geistige Wahrheit zu erweitern; und das erste Ding, welches wir uns fragen sollten, ist, ob wir diese Beziehungen so hilfreich in dieser Hinsicht für uns machen, als wir sollten; und wenn dieses nicht der Fall ist, warum nicht? Wir können unsere diesjährige Arbeit gewiß nur vorteilhaft beginnen, wenn wir uns selbst diese Frage vorlegen und fort fahren mit derselben Frage, bis wir uns eine Antwort geben können, welche unser Gewissen befriedigt. Es geht auch nicht an, daß eine Person diese Frage für jemand anderes beantwortet; jeder muß sie gewissenhaft selbst beantworten. Wie steht daher unser Verlangen für geistige Wahrheit? Welche Anstrengung sind wir willens zu machen, um solche zu gewinnen? Wie viel sind wir willens, von unserem persönlichen Behagen zu opfern, um unsere geistigen Kenntnisse zu vermehren? Welche Mühe geben wir uns, oder welche Bestrebungen machen wir von Woche zu Woche, welche uns helfen besser einsehen zu lernen, was das geistige Leben ist, und was wir tun müssen, um es zu erlangen? Wollen wir wirklich versuchen, mehr in diesem Jahre in dieser Hinsicht zu tun, als wir in den vorhergehenden Jahren taten? Laßt jeden von uns diese Fragen immer wieder und wieder vornehmen und nicht eher befriedigt damit sein, bis wir uns eine wirklich zufriedenstellende Antwort geben können.

Dieses ist die verständige Seite von dem Werke „Alles neu zu machen;" und wir können niemals zu viel über diese Seite denken, denn der Endzweck ist, rechte Gefühle und rechtes Wollen zu erlangen, um unser Sprechen und unsere Handlungen kontrollieren zu können. Und unsere kirchlichen Tätigkeiten und Verrichtungen sind die Hauptmittel, durch welche auch die andere Seite von unserer Arbeit, die gemütsbewegende Seite, genährt und gepflegt wird. Dieses tut die Kirche in verschiedenen Wegen, aber das Hauptmittel, durch welches sie auch diesen Endzweck befördert, ist die allgemeine vereinigte Verehrung des Herrn, welche sie unterhält.

Bei vielen, welche sich Christen nennen, ist die Anwesenheit beim öffentlichen Gottesdienst eine Art vertragsmäßige Sache. Um den guten Ton der Gesellschaft nicht zuwiderzuhandeln, nehmen viele Menschen Anteil an den öffentlichen Gottesdiensten, welche von ihnen machen sogar oft lange Vorträge und Gebete, aber beinahe ganz ohne geistige Anwesenheit und Absicht. Solche Menschen mögen ihre natürlichen Gemüter etwas bewegt und erregt bekommen durch den Gesang, durch die Musik, Gebete und Ermahnungen, aber wenn ihr Gewissen nicht lebendig wird und die Wahrnehmung oder das Empfindungsvermögen für die Wahrheit aufgeklärt wird, wird keine dauernde Veränderung in dem Leben oder Charakter derjenigen bewerkstelligt. Kein beständiger geistiger Nutzen kann von dem christlichen Gottesdienste und somit von der christlichen Verehrung gewonnen werden, außer sie wird verstanden und dann verständnismäßig im Leben angewendet. Wir müssen klar und verständnismäßig einsehen, für was die verschiedenen Zeremonien sind und müssen sie dann einsichtsvoll für den gewissen Zweck verwenden. Mit andern Worten: Um vielen bleibenden, geistigen Nutzen vom Gottesdienst zu gewinnen, müssen wir erstlich lernen wie, das heißt, mit welchen Gefühlen wir anbeten sollen, und dann in der Handlung der Verehrung müssen wir unsere Kenntnis in die Ausübung übertragen, um jede Form der Verehrung als ein Mittel zu benützen, um einen bestimmten geistigen Endzweck zu erreichen. So weit dies getan wird mit einer einsichtsvollen und unterscheidenden Absicht, wird unsere Verehrung unsere Gemüter für himmlischen Einfluß öffnen, und so werden wir in einem gewissen Maße den unschätzbaren Nutzen fühlen und empfinden, welchen wir dadurch gewinnen.

Wenn nun die Formalitäten der Verehrung die Mittel sind, welche der Herr vorgesehen hat, um die höheren oder geistigen Gefühlserregungen anzureizen und zu pflegen, dürfen wir nicht unser Verlangen messen nach dem Betrag und der Gattung von Nutzwirkungen, welche wir durch diese Mittel bezwecken, um unser Leben darnach einzurichten? Wie hochschätzen wir unsere Gegenwart an den öffentlichen Gottesdiensten als das höchste von unseren Vorrechten, und erlauben nur unüberwindliche Hindernisse uns davon abzuhalten? Und wie weit suchen wir zu verstehen, für was diese Formalitäten sind und suchen den rechten Gebrauch von ihnen zu machen, um unsere Herzen und Gemüter zu öffnen, um himmlisches Licht und Liebe einfließen zu lassen?

Alles dieses ist gut für uns, um es uns sehr oft ins Gedächtnis zurückzurufen, aber besonders bei dem Anfange eines neuen Jahres sollten wir uns unsere Pflichten für die Kirche vor das Gemüt führen. Niemand, welcher glaubt, daß der Aufbau unseres geistigen Lebens der Hauptzweck oder der erhabenste Gegenstand von unserem Leben in dieser Welt ist, kann zufrieden sein mit seinem vergangenen Leben und Erreichungen. Was nun sollen wir uns vornehmen für das vor uns liegende Jahr? Unser erster Gedanke sollte sein, Rücksicht zu nehmen für das, was wir durch die Kirche erreichen können. Wir können durch die Kirche beständig klarere Ideen gewinnen über das, was unser Leben ist, was es sein sollte, und wie wir es anfangen müssen, um es so zu machen, wie es sein soll. Sie will, wenn wir unsere Gemüter öffnen, das wahre Licht des Himmels geben, welches alle Zweifel und Dunkelheit, alle Angst, Bangigkeit, Niedergeschlagenheit und Verwirrung ve[rtreiben] und uns unsere Wege stets klar und deutli[ch] zeichnen. Sie will auch neue Wünsche un[d Ver]langen in uns anreizen und lebendig mach[en], diesem himmlischen Weg zu wandeln, und sei[ne Ent]schlossenheit, auf alles zu verzichten, und jed[em Ge]danken und jedem Gefühl zu entsagen, wel[che un]verträglich sind mit der himmlischen Weish[eit und] himmlischen Liebe. Sie will uns wachsam [ma]chen auf unsere Äußerungen und Handlunge[n] sorgfältiger und aufmerksamer, um vorzu[beugen], daß nicht irgend welche unhimmlische Gedank[en] Gefühle von uns ausströmen, um nicht noch die höllischen Einflüsse, welche so tätig in de[r Welt] sind, zu verstärken. Alles dieses kann du[rch die] Kirche gewonnen werden, wenn wir den rech[ten Ge]brauch von den Mitteln machen, welche si[e uns] darbietet.

Aber die wahre Ordnung von unserem [Leben] wird nur soweit wieder hergestellt, wie die [himm]lische Liebe und die himmlische Weisheit, w[elche in] uns einfließt, auch von uns ausfließt. Männ[er und] Frauen wurden nicht erschaffen, um einzel[n oder] abgesondert ihr Leben zu leben. Wir wur[den er]schaffen, um einander hilfreich zu sein in all[en Le]bensverhältnissen; folglich wurden wir ersch[affen] um anderen hilfreich zu sein, sowie ebenfall[s Hilfe] anzunehmen. Laßt uns niemals vergesse[n, daß] die wahre Kirche des Herrn aus denjenigen [besteht], welche sich bemühen, ein wahres geistiges Le[ben zu] leben und zusammenzukommen, um sowoh[l Hilfe] von anderen anzunehmen, wie anderen [Hilfe] diesem Unternehmen zukommen zu lassen. W[as] wir auf diese Weise für einander sein [kön]nen und für alle, mit welchen wir in Berührun[g kom]men, das haben wir bisher noch nicht ang[emessen] zu würdigen. Aber können wir uns nic[ht eine] Art von Idee formen, wie es sein könnte, w[enn die] Erreichung des geistigen Lebens unser höchst[es Ziel] wäre und wir alle andern Handlungen des [Lebens] diesem Endzweck unterordnen würden? [Kön]nen wir nicht eine Art von Idee bilden von ein[er gan]zen Körperschaft von Menschen, Männer [und] Frauen, welche enge mit einander verbund[en sind] durch diesen allumfassenden geistigen Zweck [von] jedes sein Äußerstes versucht, um zu lerne[n, wie] das geistige Leben ist es um zu leben, so[wie] andern zu helfen es zu lernen was es ist, [dann] sie es leben. Und können wir nicht einseh[en,] wenn dieses unser höchstes Ziel wäre, [...] Hilfe uns ein solcher Verein sein würde. [Gibt es] doch so viele, welche dieselbe Hilfe benötig[en, die] wir nötig haben, und wenn wir sie erreic[hen kön]nen wir sie auch diesen anderen zukommen [lassen]. Mit der Zeit wird sich gewiß ein solcher Ver[ein von] Männern und Frauen in der Welt bilden; [und in] dieser Körperschaft wird dann die wahre Ki[rche des] Herrn wieder hergestellt werden. Was da[s wahre] geistige Leben ist, wird jetzt schon von vie[len im] Dunkeln gesehen; auch regt sich in viel[en der] Wunsch, da dieses Leben lebendig werden [und] Gestalt gewinnen möchte. Nur stehen jetzt no[ch viel]fach unsere weltlichen und selbstischen In[teressen] und Ziele im Wege, welche wir leider ni[cht auf]geben wollen. Jedoch wenn die Zeit komm[t, wer]den gewiß welche sein, die dieses zu ihre[m höch]sten und vornehmsten Ziel machen, und d[ie Ver]einigung und gegenseitige Mitwirkung wi[rd das] wahre Reich des Herrn auf Erden machen.

Was sind wir willens zu tun, um die [An]kunft dieses Tages zu beschleunigen?

Uebersetzt aus dem "Helper" von Ka[...] Roth[...]

Der große Morgen.

…rence Lathbury. Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

4. Jenseits.

…enscheinlich ist es recht und gut, wenn wir … Herrlichkeit der andern Welt vorzustellen …n. Jesus begünstigt diese Vorstellung, in… sagte: „In meines Vaters Hause sind viele …ngen.“ Seit der frühesten Menschheit sind …isvolle Besucher mit rauschenden Fittichen … wirrenden Rädern in diese Welt der Zeit …ungen. Die Bibel malt unbegreifliche Bil… …d unter Wundern verbirgt sie große Gedan… …s ob sie Hoffnungen erwecken wollte, indem …gen an das Herz stellt, gleich uns, die wir …ugier kleiner Kinder durch Bilder und Ge… herausfordern. Das Herniederschweben …ßen Tauben, das himmlische Gesicht auf dem Tabor, wo zwei Welten sich vermischten, …nmelfahrt vom Ölberg mit der noch unbe…teten Frage: „Was stehet ihr und sehet gen …l?“, die Erscheinung des Herrn am hellen …e auf dem Wege zu Damaskus, der vom …denden Stephanus beschriebene Thron Got… …s alle sind Fragmente, die vor den Men… …estellt sind und ein Jenseits zu verstehen ge…n.

Di… ersten und ältesten Beschreibungen der Er…ngen waren außerordentlich weltlicher Art. …rden tiefe, bewegliche Risse und Öffnungen …nmel gesehen, aus welchen Wesen in mensch…form und mit menschlicher Sympathie erfüllt …raten. Diese hohen Wesen drängten sich in …ewebe des alltäglichen Lebens, standen an …s Dreschtenne, saßen mit Abraham vor der …ines Zeltes und nahmen an seinem einfachen …teil, sie aßen, tranken und lachten grade wie …ir.

…, die wir nicht die Wolke der uns umge…nd… Zeugen gesehen haben und sie daher nicht …iben können, uns ist die Aufgabe gewor… …e gegenwärtig zu glauben und in geistiger … die uns so nahe weilenden Geister der Ge…, trotzdem sie unsern Blicken verborgen sind, …auen. Mit geistigem Auge sollen wir die …eschützenden, uns umgebenden Armeen er… die des Augenblickes warten, der uns be… diejenigen zu schauen, mit denen wir ewig … sein möchten, der uns eine überzeugende …lung der feurigen Wagen auf den Bergen …eimat gibt, die wir von unsern Fenstern se…nnen.

E… der die Welt so schön gemacht und mit …chkeiten erfüllt hat, hat für die, die edlen …s sind, ungeahnte Seligkeiten im Lande der … Freuden bereitet. In einem Lande, wo …chiede in dem Maße bestehen, wie wir sie in …errlichkeit der Sterne zu unterscheiden ver…, wo jeder kleinere Himmelskörper von ei… Licht erfüllt ist und in eigener voller Lich…t und Schöne erstrahlt. Unterschiede müs… …wohl im Himmel als hier auf Erden be… gemäß der verschiedenen Gaben. Unter…ng ohne Ungleichheit, Ausdehnung ohne …t, jeder Zustand voll göttlicher Herrlichkeit, …vie der Tautropfen und der Ozean, jeder in … Grade, Sonne und Sterne voll in sich …en. Abgestufte Erfahrungen im Erdenle… …ie verschiedenen Zustände des Gehorsams in …ersuchung, des Glaubens und der Reue bil… …nd schaffen die Verschiedenheit der Geister, … nur in dem, was nicht von ihnen, sondern … ewigen, unveränderlichen Weisheit ent…t.

Sehertum wird verderblich, wenn seine Entdeckungen zur Unterhaltung dienen, wenn sie wertlose und sinnlose Ziele verfolgen. Gewöhnlich sehen wir das, was wir zu sehen wünschen. Das Auge ist sehr wählerisch, es wird durch die Eigenheit des Einzelnen beeinflußt und durch seinen Willen gelenkt. Diejenigen, die nach Verdorbenem ausschauen, werden es finden und die, welche das Gerade, Gerechte suchen, werden dasselbe schauen. Unsere Jahre liefen durch das Stundenglas der Zeiten wie der sanft rieselnde Sand, und so oft sehen wir nur Sand. Engel mögen uns mit ihrem Gesang umgeben, doch wir werden ihrer erst gewahr, wenn sie gegangen sind. Aber die Melodien verbleiben im Herzen, wie der erste Wiegensang.

Noch hat keine menschliche Fassungskraft alles und jedes begriffen, doch ist das Wahrnehmungsvermögen, soweit es beständig tätig ist, an sich eine vergrößernde, weitende und vertiefende Fähigkeit. Wenn das Auge getreulich seine Forschungen am Himmelszelt fortsetzt, entdeckt es nach und nach, wie sich himmlisch glänzende Sternennebel zu Straßen und Formen in wundervoller Ordnung reihen.

Ohne Neid können wir sagen, daß das Wahrnehmungsvermögen der verherrlichten Geister das unsrige an Schönheit und Stärke übertrifft, wie das unsrige das der Vögel und Tiere. Ein allgemeiner Grundsatz lehrt, daß kein gesetzmäßiger, gerechter Wunsch jemals unerfüllt bleiben kann, denn Er, der diesen Wunsch erweckte, tat es nicht zwecklos. Menschliches Verlangen und Sehnen sind von Gott, von uns erwartend, daß wir nach ihrer Erfüllung streben, wie wir beim Pflanzen des Samens von ihm Blume und Frucht erwarten. Durst verlangt nach dem Wasser, Hunger nach Nahrung, das Schiff nach der See, die Flügel des Vogels nach der Luft. Daher vergewissert das Ewige im Menschen Unsterblichkeit, das Verlangen nach Gott setzt Gott voraus und ohne Befriedigung dieser Forderungen ist das Leben ein Hohn und Spott, eine Grausamkeit.

Die Vorteile des zukünftigen Lebens über das gegenwärtige kann man einfach daraus schließen, daß jeder entschiedene Schritt vorwärts eine Verbesserung des vorhergegangenen ist. In tausend Verschiedenheiten läßt sich dasselbe immer wieder beweisen. — Die Lilie, welche im Moraste wurzelt, schwimmt in voller Schönheit mit ihrem von den Strahlen des Tageslichtes duchschimmerten Kelch, an der Oberfläche des Wassers; der Vogel, der in einer Ecke des Eies zusammengedrängt und eingemauert liegt, erhebt sich später über die Hügel, um seine Dankgesänge der Sonne zuzujubeln. Durch alle Königreiche der Natur erheben sich Altarsstufen zum Menschen, welcher zuletzt mit dem unsichtbaren Chor einstimmt. Ewigkeit ist nicht eine Fortsetzung der Zeit, nicht eine Verlängerung, ein sich Ausdehnen der Erde. — Die Blume, die eine Fortsetzung der Wurzel ist, enthält in sich die gleichbedeutenden Elemente, jedoch verfeinert und unterschiedlich. Doch eben hier bemerken wir Sprünge aufwärts, die unerklärlich scheinen. Das Grün des Feldes entspringt dem Boden, durchläuft verschiedene Stufen und Verwandlungen und erreicht das Tier. (Nicht durch Ausdehnung, sondern durch Flucht.) Der Mensch erhebt sich über das Tier, in eine andere Ordnung, welche wir in Ermanglung eines andern Wortes, die geistige nennen. Dieses Geistige enthält keinen Schimmer von dem Vorhergegangenen. Es gibt nichts, mit dem wir es vergleichen können, es muß erfahren werden, um es kennen zu lernen. Es ist ein Zustand, in welchem die Elemente der Zeit, des Raumes und der Materie nicht den geringsten Anteil oder Bedeutung haben, dessen wunderbare Einflüsse von ganz anderer Art, ganz anderem Gewebe sind und nicht dem Zufall oder der Zerstörung unterliegen. Die menschliche Blume erblaßt, der Geist läßt sein Staubgewand fallen und das blühende Leben erhebt sich in ganz andere Verhältnisse, durch endlose Zeitalter hindurch, ewig fortschreitend und niemals zurückkehrend.

Hier findet sich ein Zustand der Sache, welcher durchaus keine Beziehung zu dem hat, was wir in der Welt finden, aber am besten durch die stets weisere und vollendetere Liebe bezeichnet werden kann. Jeden Augenblick ist der Körper den Gefahren natürlicher Kräfte ausgesetzt, während der Geist an des Vaters Brust lehnt und lächelnd sich aus dem Reich der Unruhen und der Erscheinungen beständigen Wechsels klar erhebt. Der Eine (der Körper) ist stumm wie eine Wolke, jetzt voller Schwermut und Düsterheit, dann in Lieblichkeit glänzend, der andere weilt jenseits dem Bereich des Schwankens, dort wo das Selbst ausgelöscht ist, und Er der Schöpfer, der große Vater, Alles in allen ist. Alle, die in Ihm sind, stehen unter Seinen unveränderlichen Segnungen im goldenen Frieden und Beständigkeit.

Betrachte die Ursachen der Kümmernisse in der Welt. Welcher Art sind sie, sind es nicht gedemütigter Stolz, vereitelter sozialer Ehrgeiz, ein Beneiden der Überunsstehenden, eine Mißachtung der Unterunsstehenden, oder ein Brüten über Vergeltung für uns zugefügtes Unrecht? Doch wenn der große Augenblick kommt und wir zu Gott erhoben werden, schlüpfen diese Dinge gleichsam in einen tiefen Abgrund, während die übrigen wie ein Lächeln, das vom göttlichen Angesicht auf uns fiel, verbleiben. Nun gibt es keine mißtönige Elemente mehr, nur ein Puls schlägt, der der ewigen Liebe. „Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen.“ Jes. 49, 10.

Das jenseitige Leben hat sein Dasein unter bestimmten, unterschiedlichen Gesetzen, und wir wissen sie über die Natur erhaben, sie krönend. Allgemein nehmen wir an, daß die natürlichen Gesetze ganz aufgehört und zurückgelassen sind. Wir versetzen den reinen Geist aufwärts, wo andere Kräfte walten und weben, diese Vorstellung ist „Schwerkraft“, die der geistigen verwandt ist.

Die Art des Erscheinens und Verschwindens Jesu beweist, daß Er in vollständig andere Zustände eingetreten ist, ganz verschieden von denen, die Er vorher empfunden hatte. Sein Körper ist nicht mehr dem Raume und der Zeit unterworfen, es kann daher kein fleischlicher Körper sein, wie wir ihn uns vorstellen. Er geht nicht irgendwohin, Er wird einfach sichtbar und unsichtbar, verblaßt oder erglänzt vor den Augen der Jünger. Wie ein stereoskopisches Bild auf der Leinwand langsam verschwindet und ein neues vor den Blicken auftaucht, so kam Er und ging. Mögen die Türen auch verschlossen und verriegelt sein, Er ist mit Seinen Friedensgrüßen inmitten des Raumes. — Keine Schlösser schnappten, keine Türen flogen auf, keine Schlüssel drehten sich als Petrus von den ihn befreienden Engeln begleitet, aus dem Stadtgefängnis herauskam. Der Herr erschien plötzlich unter den Seinen, und ebenso plötzlich und geheimnisvoll ist er gegangen. Auf dem Wege nach Emmaus kommt er an die Seite der zwei reisenden Jünger, sie hören keine Fußtritte und sehen keine sich nä-

Fortsetzung auf Seite 38.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Glück auf zum Neuen Jahr!

Wir wünschen nicht nur allen Lesern unseres Blattes, sondern allen Menschen ein wahrhaft gesegnetes Neues Jahr! Im Herzen jeder Person muß dieser Zustand seinen Anfang nehmen, durch die Aufnahme der Lehren des Herrn, welche Liebe zu Ihm und dem Nächsten als Hauptsache der christlichen Religion fordert, wenn alles neu gemacht werden soll. Die selbstischen Prinzipien und die alten Neigungen müssen abgelegt werden, auf daß Raum im Herzen gemacht werde, wo der Heiland aller Welten Herberge findet.

Die christliche Kirche hat neue Lehren notwendig, wenn sie das Bedürfnis der Menschheit heutzutage befriedigen soll. Kein äußeres Kommen des Herrn würde die Menschen in einen besseren geistigen Zustand versetzen, sondern nur ein Kommen durch das Wort, richtig verstanden und im Leben angewandt. Darum besteht das Zweite Kommen des Herrn im Wort und durch die Aufnahme der himmlischen Lehre desselben wird alles neu gemacht im Himel und auf Erden.

Lebensmittel noch sehr notwendig!

Wir möchten unsere Leser dringend ersuchen, zu erwägen, daß die lieben Geschwister in Europa sich immer noch in dürftigen Umständen für Lebensmittel befinden. Die vielen Briefe, die wir von dort erhielten, und von welchen wir einige im „Boten" veröffentlicht haben, sollten die Geschwister hierzulande anspornen, die mildtätige Hand zu zeigen. Der Herr hat uns so reichlich gesegnet, daß wir nichts mangeln. Sollten wir nicht die Not der werten Geschwister lindern? Wir sind immer bereit, Bezugsscheine für Lebensmittel dahin zu senden, wo sie am nötigsten sind.

Ein ergebener Arbeiter in Czecho-Slowakia.

Wir freuen uns sehr, daß der liebe Bruder Jar. Jm. Janecek, der schon so viele Jahre in der Verbreitung der Lehren des Neuen Jerusalems in der neuen Republik Czechoslowakia gearbeitet hat, in das Amt eines Neukirchen-Predigers ordiniert wurde. Wir wünschen diesem Diener den reichsten Segen der Herrn.

Ein Unglücksfall.

Es tut uns leid berichten zu müssen, daß unser werter Mitarbeiter in der Redaktion des „Boten," Herr William Reitmann, von einem Unglücksfall ereilt wurde. Er arbeitete an einer Maschine in Rockfalls, Ill., und wurde verletzt an dem ersten und zweiten Finger der rechten Hand. Wir sind froh zu hören, daß es nicht so schlimm ausgefallen ist, wie er zuerst meinte.

Dieser werte Bruder hat viele Artikel für den „Boten" übersetzt und diese Arbeit tat er aus Liebe zu den Wahrheiten der Neuen Kirche, welche er in der Not fand und welche er vielfach unter Verwandten und Freunden in Europa verbreitet. Wir hoffen auf baldige Genesung und freuen uns besonders, daß der liebe Bruder die Feder noch schwingen kann.

Weihnachtskarte aus Wien.

Etliche Tage vor Weihnachten erhielten wir eine Postkarte von dem Jugendbund der Neuen Kirchengemeinde in Wien, auf welcher sieben Namen der Glieder geschrieben standen, die uns „fröhliche Weihnachten" wünschten. Wir danken diesen lieben jungen Geschwistern für ihre Freundlichkeit.

Wir bitten um Geduld!

In letzter Zeit haben wir viel Material von verschiedenen Korrespondenten für den „Boten" erhalten. Wir hoffen, diese werten Einsender werden Geduld haben, bis wir Raum für ihre Zusendungen finden. Sie werden alle seiner Zeit ihr Erscheinen machen.

Aus dem Briefkasten.

Die Entwicklung der Neuen Kirche in Wien.

Ungefähr 1856 kam Dr. Koch nach Wien und verkündete die neue Lehre. Das Volk, damals noch stark von dem Geist der Revolution vom Jahre 1848 beseelt, sehnte sich nach etwas Neuem, was mit der Unterjochung des alten Staates und der alten Kirche nichts mehr zu tun hatte. Da fanden sich zwei Männer mit den Namen Markl und Toman, die viel dazu beitrugen, eine Gesellschaft dieser neuen Lehre zu organisieren. — Es war seitens der Regierung strenge verboten, Neukirchen-Bücher zu beziehen; da blieb denn nichts anderes übrig, als solche zu schmuggeln; d. h. mit anderen Waren als Makulatur sich schicken zu lassen. Die Blätter wurden zusammengesucht und gebunden. Diese Gesellschaft konnte aber durch ihr fremdartiges Auftreten nicht lange verborgen bleiben. Um sich von den übrigen Menschen zu unterscheiden, ließen sie sich Haare und Bärte lang wachsen, traten aus der alten Kirche aus und bekannten offen die Schätze der himmlischen Lehren, wodurch sie vieles erdulden mußten. Endlich wurde die Regierung aufmerksam; man setzte den Polizeiapparat in Bewegung und die harmlosen Leute wurden verhaftet und bis zu zehn Monaten eingesperrt. Darunter befand sich mein Vater Friedrich Stamminger, mein Onkel Karl Stamminger und mein Schwiegervater Georg Maresch.

Auf Befehl des Kaisers Franz Josef wurden sie wieder auf freien Fuß gestellt, mit der Bedeutung, ihre ketzerischen Umtriebe fernerhin zu unterlassen. Dies alles ließ die guten Leute nicht abschrecken; sie erkannten den hohen Wert dieser schönen Perle und hielten standhaft an ihrer Gesinnung. Auch waren sie tätig in der Nächstenliebe; die Nicht-Inkaftierten und die früher Freigelassenen sorgten für die Frauen und Kinder der Eingesperrten. Da aber diese Leute ohne Lehrer, ohne Führer und mit vielen Irrtümern befangen waren, schlichen sich auch Irrlehren ein, welche in ihrem eigenen Lager Spaltungen hervorriefen.

Im Jahre 1868, am 12. August, wurde endlich die erste Organisation eines Vereines von der Stadthalterei unter der Überschrift „Religiöser Fortschritt" genehmigt. Die Statuten wurden auch im „Boten" von A. O. Brickmann veröffentlicht. Von hier ab begannen die Spaltungen zweier Parteien immer stärker zu werden.

Die sogenannte Stamminger-Partei stellte sich
Standpunkt, daß der buchstäbliche Sinn des
Gottes ebenso notwendig und unentbehrlich ist
geistige Sinn; daß er dient zur Erbauung und
rung für den Weisen wie für den Einfältigen; d
das Eine von dem Andern nicht trennen kann.

Dies entsprach der Fortschrittspartei nicht. S
ten den Buchstabensinn als eine Bildersprache
bestritten die historische Tatsache und das fül
Entzweiung. — Die Fortschrittler behielten ihr
ein und die Stamminger-Partei bildete eine kle
kirchliche Gesellschaft.

Nun kamen viele Neukirchliche Freunde aus
und Amerika nach Wien, darunter Tafel, Benad
mann, welche auch Taufen vornahmen und in
Gesellschaften Vorträge hielten. Man bemüh
beide Gesellschaften zu vereinigen, wozu auch Her
nacht und Prediger Hermann Peisker ihr Mi
beitrugen.

Aus dem Fortschrittsverein wurde im Jahr
ein Verein der Neuen Kirche, genannt das N
rusalem, daraus. — In den Statuten § 2 mu
mentlich die Anerkennung des Buchstabensin
Wortes Gottes mit seiner historischen Bedeutu
geschaltet werden. (Siehe „Boten," 15. Juni 1

Nun wurde an dem neukirchlichen Wagen wie
ter gezogen. — Viele falsche Propheten kamen u
ten Vorträge, welche seitens der Fortschrittler
fanden, jedoch seitens der Stamminger-Partei
derspruch standen, und so mühten sich beide Teil
Jahre wieder ab, wie zwei Ehegatten, die nicht
men passen und daher die Trennung unvermeidl

Im Jahre 1885 kam Herr Artope aus Ber
trat seine Herrschaft an. Derselbe setzte dem
Krone auf. Alles, was dem buchstäblichen Si
Wortes Gottes und seiner Historik angehörte, w
fen geleugnet; ja sogar die zweite Ankunft de
und die Offenbarung durch Emanuel Swedenbor
er nicht an. Sagte Artope doch zu mir, als ich
Berlin besuchte, „er hätte genau dasselbe Inn
wie Swedenborg; auch brauche er Swedenbor
nicht, solche könne er auch schreiben." — Hoffent
Herr Artope im Jenseits schon besser unterrich
Für diese Welt hat Artope wie sein Anhang a

Im Jahre 1888 trat unsere schwergeprüft
Gemeinde in eine neue Ära. Nach vielen Ir
von heftigen Stürmen gepeitscht und mächtigen
bedroht, lenkte der Herr unser neukirchliches S
mit seinem starken Arm.

Nachdem nun infolge des Nichtzusammenstim
sere Führer aus dem alten Verein ausgestoßen
wir uns unter die pastorale Führung des nun
Oberpfarrers F. Görwitz, der uns als Schme
übernahm, zur gleichen Zeit aber auch unser
gefährte war. Denn auch er, wie wir, wurde
irregeführten Leuten angefeindet und falsch
Trotzdem blieben wir in der Lehre fest, und i
ben, daß der Herr Jesus Christus in die Welt
Gottmensch auf Erden gewirkt, die Höllen unter
sein Menschliches verherrlicht, bildeten wir samt
lieben Oberpfarrer, Fedor Görwitz, eine dem H
gebene Gemeinde der Neuen Kirche.

Nach zwanzig Jahren ungefähr, nachdem es de
gefiel, unseren Seelsorger abzurufen, trat sein
ger Sohn das Erbe an. — Pfarrer Ad. L. G
wurde von dem Herrn auserwählt, und zwar u
schwierigsten Verhältnissen die Führung unser
ner Neukirchen-Gemeinde weiter zu übernehme

Wir alle lieben ihn sehr und sind auch ü
daß auch er ein jedes einzelne Mtiglied lieb
kein Opfer scheut, um das geistige wie das
Wohl seiner Schäflein zu fördern. Wir alle se
nach seiner Ankunft, um seine wohltuenden
zu hören und das lang entbehrte heilige A
entgegenzunehmen. Wir rufen ihm heute
recht herzliches Willkommen zu.

Mit diesen Worten habe ich, soweit es mir
war, die Entwicklung der Neuen Kirche in W
Anfang bis zum heutigen Tage geschildert, un
daraus ersehen, wie wunderbar die Wege de
sind. Wir blicken daher mit Vertrauen in die
wir wissen, daß die Kirche nicht unser, son
Kirche des Herrn ist. Er ist unsere Sonne, un
und unsere Stärke. Er ist unser Fels, un
wollen wir darauf bauen. Wir alle stehen fest

auf den Herrn; Er wird unsere Sache führen für.

Carl Stamminger Sen.,
Wien 10, Eugengasse 92, 1-31.

[Or]dination des Herrn Jaroslav Immanuel Jane[cek] in der neuen Republik Czechoslowakia.

Di[e] erste neukirchliche Ordination in Böhmen [fan]d am 22. August 1920 in Prag statt, wobei [der bi]sherige Missionar der Neuen Kirche in Cze[chosl]owakia, Jaroslav Immanuel Janecek, in das [Priest]ertum der Neuen Kirche ordiniert wurde. Die [Ordina]tion wurde vom Oberpastor Ad. L. Gör[witz] aus Zürich in Anwesenheit des Rev. Paul [Sp]er aus Washington und Rev. D. Rundström [aus S]tockholm vollzogen. Beinahe 40 Personen [wa]re[n] bei dieser kirchlichen Feier anwesend. Aus[wärtig] beteiligten sich an derselben zwei Mitglieder [der] dortigen Gemeinde, Herren Fel. Prochaska und [Pa]schner, aus Mähren und Schlesien einige neu[kir]chliche Mitglieder. Der ordinierende Oberpa[stor], wie auch der ordinierte Pastor waren mit [we]iße[n] Amtskleidern mit Stola bekleidet. Nach der [Or]dination taufte der neuordinierte Pastor Jane[cek] 7 erwachsene Mitglieder, darunter zwei Ehe[paare] und dann wurde das heilige Abendmahl ge[feiert]. Nach dem wurden mehrere Ansprachen ge[halten] und zwar in böhmischer, deutscher, engli[scher], schwedischer und polnischer Sprache. Es [wurde] auch betont, daß durch die Fügung des Herrn [bei] dieser ersten neukirchlichen Ordination in sla[wischen] Ländern, welche durch die General-Konven[tion i]n Amerika vollzogen wurde, drei neukirch[liche G]eistliche anwesend waren, und daß neben der [engli]schen und deutschen Sprache auch die Mutter[sprache] des Apostels der Neuen Kirche — Emanuel [Swede]nborg — gehört wurde. Der neue Pastor [der G]emeinde fühlt als seine hauptsächlichste Pflicht, [die S]chriften der Zweiten Ankunft des Herrn in [die bö]hmische Sprache zu übersetzen. Es bleibt [zu üb]ersetzen noch 25 große Oktav-Bände — was [eine Ze]it von mindestens 20 Jahren erfordern wird. [Der] Herr möge so wie bisher auch weiter über [dieser] zwar kleinen, aber Ihm ganz ergebenen [Gemeinde i]n Seiner Neuen Kirche in Czechoslowakia [wa]che[n]!

[Ei]n[e] nähere Beschreibung der großen Freude, [we]lch[e] die Geschwister in Prag durch das tätige [Wi]rk[en] des lieben Bruders Janecek genossen ha[be]n, [fo]lgt hiermit, eingesandt von Jan Emanuel [St]ep[a]n:

Di[e] seltsame, hier bisher unbekannte Feier war [be]gle[ite]t von großer innerlicher, herzlicher Freude [d]er [B]eteiligten (ungefähr 40 Personen). Es ist [ke]in [W]under, denn ein inniger Wunsch, damit der [lie]be Bruder Janecek zum Geistlichen ordiniert [w]ird, wurde hier durch längere Jahre gehegt und [di]ese[r] ersproß wahrlich aus einem innerlichen, gei[sti]ge[n] Bedürfnis der ganzen Gemeinde, da es sich [nä]mlich um das handelte, damit jemand hier [zu] beständig bestimmt wäre, die heiligen Wahr[he]ite[n] zu lehren und die heiligen Sakramente den [Gl]äubigen erteilen zu können. Der höchst ein[m]ali[ge] Besuch eines jeden Jahres, welchen hier der [lie]be Oberpastor, Herr Görwitz aus Zürich, im[m]er gestattet hat, war gemäß den lokalen Be[dü]rfn[is]sen nimmermehr ausreichend.

D[es]wegen hat die göttliche Vorsehung dafür ge[so]rgt, damit wir einen aus eigenem Kreise erwäh[lte]n [Bru]nten, der mit seiner Gnade zu diesem Amte [gee]ig[net] und vorherbestimmt wäre.

D[ie] Historie der Entwickelung der Neuen Kirche [in] d[er] Czechoslowakei — wenn hier vom Anfang [geschild]ert werden sollte — wäre sehr rührend und ausführlich. Es soll nur von Einigen die Erwähnung gemacht werden. Unser jetziger Pastor, Herr Janecek, war hier der erste, der die Lehren der Neuen Kirche durch den Druck verbreitete. Mit Tränen in den Augen erzählte er öfters über die wunderbare Leitung des Herrn, die ein jeder nicht erlebt hat. Seitdem verflossen schon mehr als zehn Jahre — unter denen sind leider auch jene vier grausamen Jahre des Weltkrieges, durch welchen ein günstiges Wachstum in verschiedener Hinsicht viel beeinträchtigt wurde. Auch diese, schon im Jahre 1915 beabsichtigte und durch die General-Konvention abgeschlossene Ordination mußte bis zu dieser Zeit aufgeschoben werden.

Während unser Bruder beschäftigt wurde als Redakteur in einem der größten Verlage Prags, vollkommen erschöpft in diesem schwierigen Berufe, unterzog er sich einer riesigen Aufgabe, die sämtlichen Schriften Swedenborgs in die tschechische Sprache zu übersetzen. Das erste große Werk, welches schon im Jahre 1912 in dieser Sprache erschien, war das Buch „Himmel und Hölle." Dann folgten: „Der Verkehr zwischen Seele und Körper," „Die himmlische Lehre," „Lehre vom Glauben," „Kurze Anleitung" von Brickmann, die Swedenborg-Biographie und mehrere andere Broschüren.

Außerdem arbeitete er mit seltenem Eifer an der Herausgabe der Zeitschrift „Das Neue Jerusalem," welches zur Befruchtung des hiesigen geistigen Lebens viel beigetragen hatt, dann gründete er einen Swedenborgverein (Swedenborg's Fond), dessen Zweck ist, für finanzielle Bedürfnisse der Neuen Kirche in Böhmen Sorge zu tragen. — Ein bedeutender Anteil an dieser gesegneten Tätigkeit für den Herrn gebührt auch seiner lieben Gattin, die mit lebhaftem Verständnis ihm stets getreu beisteht. — Leider, daß infolge außergewöhnlicher Verhältnisse, die während des Krieges herrschten, mit dem angefangenen Werke nicht mit erfolgreicher Weise fortgearbeitet werden konnte — trotzdem, daß auch unter den meisten Anhängern sehr viel Opferwilligkeit und Liebe für die heilige Sache gezeigt wurde. Fast alles, was der liebe Bruder im Herrn für die Neue Kirche gearbeitet hat, mußte er tun während der Nachtzeit, mit größter Anstrengung seiner physischen und geistigen Kräfte, da er alltäglich von früh bis abends in dem bereits erwähnten Verlage beschäftigt war. Außerdem hielt er auch durch lange Jahre jeden Donnerstag und oft an den Sonn- und Feiertagen die Gottesdienste mit seinen Getreuen ab, welche er die Wahrheiten aus dem heiligen Worte und den Schriften lehrte.

Erst in letzter Zeit, weil seine körperliche Gesundheit derart ruiniert erscheint, daß schon seinem irdischen Leben eine Katastrophe drohte, mußte er seinen bisherigen Beruf gänzlich aufgeben und einen neuen Weg, den ihm der Herr gebahnt hat, antreten. Dieser Weg ist: Arbeiten blos für den Herrn in Seiner Neuen Kirche als ein ordinierter Geistlicher.

Wahrlich, hier kam die Hilfe Gottes wieder im letzten Augenblicke — der Herr stand getreu bei Seiner Sache. Ein jeder der hiesigen Zeitgenossen, der die Entwicklung der Neuen Kirche hier vom Anfange gut beobachtet hat, muß aufrichtig sagen, daß der Herr bei dieser Seiner Kirche stets gegenwärtig war, und daß alles, was diesem erhabenen alte voranging, ein direkter Eingriff Seiner Vorsehung war.

Wir alle, die zu dieser Kirche Gottes sich offenherzig bekennen, hegen einen herzlichen Wunsch: Der Herr möge unseren ersten, bis jetzt so schwer geprüften lieben Pastor durch viele und viele Jahre zum Wohle Seiner Neuen Kirche in unserem Vaterlande bewahren. — Und wir wollen stets unsern Herrn Jesus Christus nicht bloß mit dem Munde bekennen, sondern von ganzem Herzen und durch das Leben nach Seinen Geboten!

Jan Emanuel Stepan.
Nezdenice, im Oktober 1920.

Von einem fleißigen Arbeiter in Libau, Lettland.

Sehr geehrter Herr Landenberger! Bruder im Herrn! Meinen tiefsten, innigsten Dank für die Nummern des „Boten," die ich erhielt! Sie werden nicht nur mir Anregung und Nutzen bringen, sondern auch vielen Personen hier, da ich am 11. Mai 1919 eine Swedenborg-Gesellschaft in Libau gegründet habe. Ich wurde mit Swedenborg bekannt durch ein Werk Oetingers: „Himmlische und irdische Philosophie," das Auszüge aus den „Himmlischen Geheimnissen "enthält über die Heilige Schrift und das Jenseits. Als ich diese Auszüge las, waren meine Zweifel vernichtet, das Jenseits wurde mir real. Nach und nach erwarb ich die Originalwerke Swedenborgs und fand dort immer mehr. Im Jahre 1918 fing ich an, öffentliche Vorträge in Libau zu halten (Bis dahin wirkte ich privatim.) über das Jenseits, dann über die Offenbarung Johannis (nach der „Enthüllten Offenbarung" Swedenborgs) und forderte endlich die regelmäßigen Besucher meiner Vorträge zur Bildung eines Vereins auf. Derselbe wurde denn auch an einem Sonntag, am 11. Mai 1919, gegründet. Wir waren 12 Glieder. Heute sind wir 41. Jeden Sonntag halte ich einen deutschen Vortrag um halb 4 Uhr nachmittags. Jeden Mittwoch um halb 8 Uhr abends haben wir Leseabend und Diskussion. Ich halte auch Vorträge in lettischer Sprache um halb 10 Uhr früh an jedem Sonntag. Wir haben schon zweimal das Abendmahl gefeiert mit großem Segen.

Die Mitglieder des Vereins haben als Vorrecht den Zutritt zu einer Bibliothek von Swedenborgs Werken und der Werke nach Swedenborg. Das ist meine Privatbibliothek. Sonst besitzt in Libau niemand diese Bücher. Wie schön, daß ich den „Boten" erhielt! Nun hat die Bibliothek wieder ein neues Werk. Ich wollte mir überhaupt die Bitte erlauben: Senden Sie uns, bitte, auch ferner Nummern des „Boten" zu. Vielleicht haben Sie alte Jahrgänge. Das lettische Geld hat im Auslande so gut wie gar keinen Wert. Wir können daher unmöglich zahlen. Sobald aber die Verhältnisse mit der Valuta wieder normal werden, können wir das gratis Gesandte mit Geld vergüten.

Wie gesagt, was Sie mir senden, ist nicht für mich allein, sondern für einen ganzen Kreis zugleich. Und in den Anfängen ist viele geistige Anregung nötig. Ich bitte daher, ist es Ihnen nicht möglich, einige Exemplare der „Wahren Christlichen Religion" zu senden und auch einige Bücher nach Swedenborg, wie „Unglaube und Offenbarung," „Der wahre Glaube," Wünschs Bücher u. a. m. Wenn diese Bücher und das Senden derselben irgendwo nützlich sind, so sind sie es hier — in Libau, wo schon ein Kreis von Interessenten existiert. Unser Verein ist jetzt von der Regierung registriert.

Jemand von unseren Mitgliedern, ein Lette, hat das Werk „Himmel und Hölle" ins Lettische übersetzt, das Geld zum Druck ist aber nicht vorhanden. Wir wollen nichts geschenkt haben, aber vielleicht können die Amerikaner uns eine Summe leihen, die den Druck ermöglicht. Eine Kopie der Über-

setzung kann jederzeit, zum Beweis, daß sie wirklich vorhanden, zugesandt werden. Das ist das erste Werk Swedenborgs in lettischer Sprache. Ich habe schon in derselben Angelegenheit an Herrn Röder geschrieben. Bis jetzt keine Antwort. Hoffentlich geben Sie mir bald eine Antwort.

Ich wollte erst Prediger an der lutherischen Kirche werden und studierte Theologie. Da aber das Studium mich ganz und gar nicht befriedigte und ich den lutherischen Amtseid unmöglich leisten kann, gab ich mein Vorhaben auf. Seit 1910 wirke ich für die Lehren des Neuen Jerusalem.

Brüder! Blickt im Geist nach dem fernen Libau. Denkt, dort ist der Herr mit neuem Licht erschienen. Sendet uns geistige Speise. Bei uns herrscht geistige Hungersnot. Wir warten.

Ich gestatte Ihnen, von diesem Brief jeglichen Gebrauch zu machen.

Der Herr segne Sie und behüte Sie!

Mit herzlichem Neukirchengruß

K. Grosch, Libau, Lettland, (Kurland), Alexanderstr. 21.

P. S. Besonders brauche ich eine Liturgie, da ich zu Amtshandlungen aufgefordert werde. Bitte dringend um eine Liturgie. (Liturgie, Bücher und Traktate wurden versandt. Ed.)

Ein Dankesschreiben.

Durch die liebevolle Tätigkeit des Herrn Pastors Brönicke wurden einige Wienerkinder in Kopenhagen untergebracht. Unsere Tochter Elvira konnte auch die Ferien dort verbringen. Wir danken auch an dieser Stelle für seine hilfreiche Hand und zeichnen die dankschuldige

Familie Prochaska.

Indem ich für alles, was Sie für uns getan haben, bestens danke, verbleiben wir die dankschuldige Familie Prochaska.

Fortsetzung von Seite 35.

hernde Gestalt. Später, nachdem Er das Tischgebet gesprochen, verschwand Er während des Brotbrechens. Er verschwindet vor ihnen ohne ein Erheben von dem Sitz oder ein Öffnen der Tür. Nachdem sie Ihn erkannt, eilen sie nach Jerusalem und während sie dort hinter verschlossenen Türen die Begebenheit erzählen, ist Er wieder bei ihnen. Sie reisen achtzig Meilen nordwärts nach Galiläa, siehe, Er ist da. Seine Erscheinungen sind zahlreich und unerklärlich.

Die natürlichen Wünsche haben ihre geistigen Abbilder und Gegenstücke. Zwischen dem Körper und seiner Seele besteht ein genauer Unterschied, doch nicht in der Weise, wie sich die Blume von der Wurzel, die beide einer Substanz angehören, unterscheidet. Mit ungeheuren, übermächtigen Stufen erhebt sich die Erde zum Geistigen. Gemächlich und unwahrnehmbar bilden sich die Stufenreihen, Erde, Wasser, Luft, Aura, Äther bis zu dem, das unendlich feiner und von ganz anderer Beschaffenheit denn irgend etwas Vorhergekanntes ist.

Fest und beharrlich klammern wir uns an die Welt, nicht begreifend, daß das, was wir durch die Veränderung der Lebensgrundlagen verlieren, tatsächlich einen Gewinn bedeutet. Es ist ein Verlust des Alltäglichen und Zufälligen und nicht ein Aufgeben dessen, das bewunderungswürdig und anbetungswürdig ist. Es ist ein Lossein der Begrenzungen, Unglücksfälle, des Alters, der Krankheit, der Leiden des Herzens und des Mißverstehens. Für diejenigen, die Gott lieben, gibt es keine wirklichen und innern Mißgeschicke. Die leere Schale ist am Ufer zurückgelassen, während wir den Frieden Seiner fürsorgenden Liebe genießen. Die eigentlichste Persönlichkeit, Liebe und Freude, sie sind die kostbaren menschlichen Überreste.

Die wir geliebt haben, werden wir wiedererkennen und höher schätzen lernen. Wir werden sie nun in dem, was das Schönste und Wertvollste in ihnen ist, schauen. Dieses Köstliche wird nach dem Tode klarer hervortreten, denn die verschattenden Fesseln des Fleisches sind abgetan. Wenn die Sphäre sich verfeinert, verklärt sich die so innigst gehegte irdische Liebe gleich einem leuchtenden Stern, es ist der Teure, der seine kostbarsten Triebe und Eigenheiten enthüllt. Da unser Gesichtsausdruck oft mit unsern Gefühlen nicht übereinstimmt, so kennen wir einander in der Tat nicht, und es ist nicht möglich, daß wir uns durch die Rede völlig verständlich machen können. Das Innere und Äußere sind nicht gleichartig. Die Offenbarung des Geistes durch das Gewand des Staubes ist äußerst mangelhaft, sehr oft roh und unmöglich. Aber wenn das Gefäß zerbrochen ist, der Schleier gefallen, dann werden wir das Vollkommene schauen, einen Jeden sehen, wie er ist, wie Gott ihn sieht, ihn kennen, wie Er ihn kennt. Die Seelen werden sich vor uns entfalten, wie die Blume sich dem Sonnenlicht enthüllt. — Wir sehen jetzt wie durch ein dunkles Glas, dann aber von Angesicht zu Angesicht, jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Im Himmel geben wir uns einander rückhaltslos, wie wir sind. Jemand sagte: „Ich habe zwanzig Jahre mit meiner Schwester zusammen gelebt, und ich sah sie zum erstenmal, als meine Mutter starb. Man nimmt gewöhnlich an, daß Mann und Frau in engster Beziehung zu einander stehen, aber dennoch ist es eine Tatsache, daß sie einander erst wirklich erkennen, wenn einer für den andern ein Opfer darbrachte, und Tränen, die Nebel und Flecken von den Augen wuschen, die das klare Bild verunschönten.

Schrittweise und unerbittlich formt das Leben in der Welt die Seele ihrer endlichen Umwandlung entgegen. Das Größte, das wir in dieser Welt tun können, besteht im klaren Auffassen, Erkennen und Wiedergeben einer Sache, so daß andere in den Stand gesetzt werden, unsere Gedanken und Empfindungen zu verstehen. Ruskin sagt: Daß hunderte für einen, der denken kann, sprechen mögen, und tausende können für einen denken, der zu sehen vermag, denn klare Erkenntnis einer Sache ist Poesie, Prophezeiung, Religion, kurz alles in allem. Die großen Männer und Frauen haben ihre Augen für jeden Strahl des Lichtes offen gehabt, und das ist es, was sie groß gemacht hat.

Der Unterschied zwischen Mensch und Tier besteht in der Macht des Verständnisses. Die Griechen nannten den Menschen Anthropos, das Wesen mit erhobenem Angesicht (das einzige, das zu den Götter aufschaut), und dieses unterscheidet ihn von jedem andern Geschöpf auf dem Erdboden. Menschen und Begebenheiten können nur im göttlichen Licht klar erkannt und gesehen werden.

Gar viele sehen nur die Außenseite der Dinge; inmitten einer entzückenden Berglandschaft erblicken sie so und so viel Klafter Holz, darunter finden sie Tonnen Eisens, während andere wie Elias himmlische Reiterscharen und feurige Wagen auf den Bergen schauten. Als eine himmlische Stimme dem Gebet Jesu antwortete, sagten einige, es donnert; andere, ein Engel sprach. Petrus im Garten Gethsemane dachte nur an des Meisters Gefahr, sah in der Finsternis die Laternen der Feinde, hörte den Klang ihrer Schwerter und Stäbe. Jesus sah zwölf Legionen Engel, [illegible] seinem Dienst bereit standen, falls Er ihr[illegible] durfte. Moses sah im Busch die Herrlichke[illegible]tes und vernahm himmlische Worte, indes[illegible] wöhnliche Leute, wie Frau Braun treffend[illegible] rufen: Laßt uns hier sitzen und Schwar[illegible] pflücken!

Wenn wir uns treu und gehorsam ve[illegible] werden wir schauen. Wir werden wie Kin[illegible] führt und Wege geleitet, die wir nicht [illegible] Wir sind den Vögeln gleich, die die Luft [illegible] mals vorher gekannten Wegen durchqueren[illegible]

Der Glaube ist die Wundermacht, und läßt di[illegible]
erblüh'n,
Das Auge, das betrübt, nun lacht in diesem [illegible]
stehen.
Die Lieb durchschaut der Täuschung Grab, sei [illegible]
oder tageshell,
Der Wege Zickzack, auf und ab, sie führ'n [illegible]
bensquell.

Laßt uns unsere Pflicht hier und in jed[illegible] genblick vollbringen. Stellen wir uns di[illegible] eines Schiffsjungen am Bord eines große[illegible] pfers vor. Er steht auf dem ihm geworden[illegible] sten und führt seine Befehle aus ohne zu[illegible] und zu verstehen, wie weitgehend und u[illegible] die Pflichten und die Notwendigkeit des [illegible] sams auf solch einem Schiffe zum Wohlerge[illegible] ler sind. Handle unter allen Umständen [illegible] nem besten Wissen und Gewissen und du b[illegible] sicher in den Wegen dessen, der am Steu[illegible] Das Schiff ist fest und unverwüstlich, der [illegible] unüberwindlich und kein wirkliches Übel k[illegible] oder die Deinen treffen. Das heftigste [illegible] ist nur ein Erlebnis auf der Überfahrt, wel[illegible] Reise eine Unterbrechung des Einerlei [illegible] und ihr eine gewisse Größe verleiht. Nic[illegible] sich endgiltig gegen den Willen behaupten, [illegible] durchs Leben leitet. Es ist des Vaters W[illegible] spricht „Ihr sollt nicht sterben," und: „[illegible] alle Haare eures Hauptes gezählet." Da[illegible] ke, strebe und schaffe im Schweiße deines [illegible] sichts, tue dein Bestes und lehne dich ver[illegible] voll an das Ewige.

Jemehr unsere Jahre an der Zahl zu[illegible] und wir im Leben vorwärtsschreiten, des[illegible] drängt sich uns die Erkenntnis auf, daß n[illegible] schieht, sich nichts ereignet, das nicht mi[illegible] einem göttlichen Walten im Einklang stän[illegible] beite mutig und unverdrossen, und lege [illegible] was du für dich als das Beste betrachtest [illegible] den höchsten Maßstab. Einer behütet dic[illegible] ist mit dir, so lange du mit Ihm bist. [illegible] den wie Kinder, die das Laufen erlernen [illegible] auf dieses Kunststück zu sein scheinen, von [illegible] baren liebreichen Armen im Gleichgewich[illegible] ten, und wenn wir zu fallen drohen, bre[illegible] hilfreiche Hände aus, uns aufzufangen. W[illegible] ten uns umwenden, die Hand ergreifen, di[illegible] des treuen Gefährten küssen, der mit sei[illegible] benden, fürsorgenden Nähe unser Werk [illegible] sern Schlaf segnend umgibt.

So beginnen wir allmählich zu erwach[illegible] kleinen Dingen mehr Achtung und Aufmer[illegible] zu zollen. Leute, denen wir auf der St[illegible] gegnen und die wir niemals wieder tref[illegible] gen, haben dennoch einen tatsächlichen Ein[illegible] uns. Sie sind in einem glücklichen Augen[illegible] sandt, um durch ein Aufleuchten ihres B[illegible] unserer Seele eine kaum wahrnehmbare, [illegible] unbestimmte Anregung hervorzurufen, sie [illegible] men, und die, wenn wir ihr nur folgten, d[illegible] tum und die Schönheit unserer Persönlich[illegible] mehren würde. Wir könnten vielleicht unse[illegible]

rnen, wenn wir unser Äußerstes täten und ..angäben. Gleichwohl ist es wahr, daß wir .. Ende unserer Laufbahn vervollkommnet .. und Er, unser Gott, uns erst befreit, wenn ..erk getan ist.

..ie betrübend, wenn wir uns von unserer .. oder von unserem Nächsten mit der Be..ng abwenden, daß die eigenen Unruhen und ..nisse unsere Herzen krank und matt gemacht .. Dadurch mögen wir oft die Verbindung .., durch welche eine göttliche Botschaft uns ..n wollte. Wir schließen den Menschen aus ..gleich den Engel, der ihn voran gesandt hat, .. Tür zu öffnen. In unserm Leben wirkt ..liches Walten, und wenn wir unser Gemüt ..n unsere Augen offen halten, dann wirkt al..n Harmonie miteinander, und wenn nicht, so .. ein Kampf untereinander und wird sich ..n bis Klarheit und Übereinstimmung ge.. ist, irgendwie und irgendwo.

..ohin, o Seele, wandelst du,
..ag ich grüßen dich?
.. fallendem Tau auf der Wiesenau,
..sigen Tiefen des Himmelsblau,
..insame, find' ich dich?

..gebens stellt Schlingen der Vogler dir,
..agen dich im Flug;
..attest dahin im Wolkenrevier,
..wind'st in des Abends güldener Tür,
..sam dem stillen Zug.

.. pfadlosem Weg am Meeresstrand
.. Luftgebild und Wüstensand
..iebe dich sanft umfaht;
..hrt dich mit süßem, leisem Ton
..t nicht allein, nicht verlor'n.

..t rastend hobst du der Schingen Gewalt
..ingst empor dich zum Licht
..Zonen so hoch und eisig kalt,
..Flug ermattend niederwallt,
..Heimat nur näher anbricht.

..o, bald entgleitet des Ringens Pein,
..uhe sich breitet, du findest dein Heim,
.. schützendem Rohricht ein lieblich Nest,
..mmest du ein.

..t bist du gegangen, dahin, dahin,
..in Lichtstrahl in meine Seele fällt,
..mmelstiefen verloren,
..ehre mir das Herz erhellt,
..ie mir dur dich geworden.

.. der vom Pol zu Pole durch endlose Wüsteneien
..rall dich geleitet, er läßt mich nicht allein.
..rd meine Wege richten, die ich zu wandern hab',
..Stütze mir, ein Stecken, ein fester Wanderstab.

Was bedeutet das Wort?

II.

Von Konrad Führer, Three Rivers, Wis.

..Gottheit ist Eins, wird aber zweifach em.. als Liebe und Weisheit oder als Wärme ..t, gleichwie der Sonnenstrahl. Das Auge ..t das Licht und der Körper fühlt die Wär..halb auch Liebe und Weisheit der Wärme ..ht im Gesetz der Entsprechung, d. h. im ..g des Geistigen ins Natürliche, eins und .. bedeutet. Es gibt aber zwei verschiedene .. und Licht, weil es zwei Sonnen gibt — ..ulische oder geistige Sonne, die vom Herrn ..e und Weisheit ausgeht, und die Natur..ie die natürliche Wärme und Licht ver.. Geistigen durch die das Weltall erwärmt ..uchtet wird, und so zur Vorbereitung dient, ..e und Weisheit, d. h. das Leben, das von ..sgeht, durch Seine Sonne empfangen zu „der Herr läßt Seine Sonne scheinen Bösen und Guten." Damit ist zu verste..ß alles Leben und Lebenskraft von Gott und so das Leben und Fortpflanzen des auf Erden ausgeführt werden kann. Die ..nne gibt wohl Hitze und Licht, weil es na.. Feuer ist, aber nicht Lebenskraft, was bemerkbar ist an der Tatsache, daß Naturhitze gesunde Organe aller lebenden Wesen befördert, aber allen kranken und verwesenden Organen, der Verwesung dient und diese auch befördert. Im natürlichen Universum gibt es viele Sonnen, weil jede Sonne ihre eigenen Planeten hat und ihrem System dient, aber in der Gottheit ist nur eine Sonne, die das Leben selbst ist, denn nur Ein Gott und Ein Leben ist möglich und so wirkt die Gottheit durch alle Natur. Wie auch Göthe sagt vom Geist: „So schaff ich am sausenden Webstuhl der Zeit und wirke der Gottheit lebendiges Kleid." Der Beweis, daß es eine geistige oder göttliche Sonne gibt, steht in Malcachi 2, 4: „Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen d i e S o n n e der Gerechtigkeit und Heil unter desselbigen Flügeln, und ihr sollt aus- und eingehen und zunehmen wie die Mastkälber."

Was heißt Vater im Wort? Im geistigen Sinn bedeutet Vater die innere Essenz, die Liebe selbst, die unzerteilbar ist, während Sohn bedeutet das Äußere, Person oder das Göttlich-Menschliche, das vom Vater, Liebe, gezeuget wird uns ausgeht, und in der Wiedergeburt das Äußere oder Sohn geht zurück und wird Eins mit dem Vater. So steht in Joh. 13, 1: „Da Jesus erkannte, daß Seine Zeit gekommen war, daß Er aus dieser Welt ginge zum Vater." V. 3: „Jesus wußte, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben und daß Er von Gott (Vater) gekommen war und zu Gott (Vater) ging" — daß der Vater Essenz und nicht Person ist, steht bestätigt in Matth. 5, 37: „Der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret noch seine Gestalt gesehen."

Von wem aber ist das Wort, das aus dem Munde Gottes geht? Von dem Göttlich-Menschlichen, Sohn genannt, im Neuen Testament, im Alten Testament Jehovah. In Joh. 5, 22: „Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben." V. 23: „Auf daß sie alle den Sohn ehren; wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat." V. 24: „Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen." V. 25: „Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben" (die Toten sind die, welche noch nicht vom Geist erleuchtet sind, wie auch in dem Spruch: „Lasset die Toten die Toten begraben"). Das Wort Gottes ist auch das Menschlich-Göttliche, weshalb Jesus sich nannte „des Menschen Sohn."

Vers 26: „Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selbst, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selbst." V. 27: „Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist." Weitere Bestätigung im selben Kapitel.

Joh. 14, 12: „Wer an mich glaubet, der wird die Werke tun, die ich tue und wird größere denn diese tun, denn ich gehe zum Vater." V. 13: „Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne."

Nun, was bedeutet: „In meinem Namen?" In einem Königreich sagt und schreibt man: „Im Namen des Königs oder der Königin." In einer Republik „Im Namen des Volkes." Name bedeutet Qualität, hier die Obrigkeit, die die Herrschaft ist, und wäre nicht alle Gewalt und Herrschaft im Herrn Jesu, so hätte Er gewißlich solches nicht gesagt, denn Er ist die Wahrheit selbst, denn Sein Wort ist die Wahreit. „Niemand kommt zum Vater denn durch mich." „Wer mich siehet, der siehet den Vater." Denn der Vater (Liebe) ist in Ihm und nicht als eine besondere Person außer Ihm. Im alltäglichen Gebrauch nach dem Athanasischen Glaubenbekenntnis betet man zum Vater als Hauptperson und am Ende der Bitte sagt man „Im Namen Jesu Christi;" als ob Er eine zweite und untergeordnete Person sei, und man bedenket nicht, daß in Jesus Christus alle Herrschaft im Himmel wie auf Erden innewohnt und von dem alles Leben ausgeht, denn was Vater heißt, wirkt nur insofern der Sohn die Gewalt ausführt und der Vater kann nur durch den Sohn geehret werden. „Ich bin die Tür. Niemand kommt zum Vater (Liebe) ohne durch mich (Wahrheit).

Hier hat man tägliche Zeitungen, die Gebete drucken und veröffentlichen von Predigern und Priestern höchsten Ranges, und da ist nicht einer, der die Bitte an den Herrn Jesu richtet, von dem sie allein gehört werden können in dem neuen und alleinigen Himmel. Kein Wunder, daß sie vergebens beten. Sie sind wie schmachtende Blätter am verfaulten Stamm, an dem sie Nahrung suchen. Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, und nicht wie Blätter am Baum des Lebens, der Jesus Christus ist; oder sie suchen Leben im verwesenden Körper der falschen Kirche und: „Wo das Aas ist, da versammeln sich die Adler." Worte gehen nicht in den Himmel, sondern Gedanken. Wie schon Shakespeare sagt durch einen weltlichen Hofmann oder Diplomaten, der das Beten verlernt hatte, Polonius, der in Todesangst ans Beten erinnert wurde:

"My words fly up, my thoughts remain below,
Words without thoughts will never to heaven go."

(Meine Worte fliegen auf, meine Gedanken bleiben stehen,
Und Worte ohne Gedanken können nie in Himmel gehen)

Was folgt, ist entnommen von Swedenborgs Buch „Die Wahre Christliche Religion" 153, wo die wirkende Verfahrung der Vorsehung erklärt wird: „Der Herr Jesus wirkt von d e m V a t e r, und nicht umgekehrt (der Vater durch den Sohn).

Daß Gott der Vater nicht wirkt von ihm selbst durch den Sohn, sondern daß der Sohn von ihm selbst wirkt von dem Vater, ist ersichtlich von diesen Worten in Joh. 1, 18: „Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündiget" und Joh. 5, 37 (wie oben schon bemerkt). Von diesem folgt, daß Gott der Vater wirkt in dem Sohn und in den Sohn, aber nicht durch den Sohn, sondern daß der Herr von ihm selbst wirkt von dem Vater, denn Er sagt: „Alle Dinge des Vaters sind mein," daß der Vater hat alle Dinge in die Hände des Sohnes gegeben," Joh. 3, 35. Daß der Herr sagt, daß der Geist der Wahrheit ausgeht vom Vater ist so gesagt, weil er ausgeht vom Vater in den Sohn und aus von dem Sohn von dem Vater; weshalb Er auch sagt: „An dem Tag sollt ihr erfahren (erkennen), daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater, und ihr in mir und ich in euch," Joh. 14, 11—20. Von diesen sehr deutlichen Erklärungen des Herrn erhellt die Falschheit in der christlichen Kirche, nämlich, daß Gott der

Vater wirkt von ihm selbst. Daß der Herr selbst sendet den Heiligen Geist von dem Vater und nicht umgekehrt, ist direkt vom Himmel; die Engel nennen es ein Geheimnis, weil es noch nie in der Welt bekannt gemacht worden war."

Joseph in Egypten, der den Herrn hier repräsentiert, ist ein vollkommenes Gleichnis, denn da ist es auch klar ausgesprochen, daß alle Gewalt dem Joseph gegeben wurde, und daß er alles verwaltete von ihm selbst.

Wie die Dreieinigkeit zu verstehen ist: In dem Buch Swedenborgs „Wahre Christliche Religion" No. 170: „Die Dreieinigkeit war nicht vor der Erschaffung der Welt (d. h. vor der Kirche, genannt Adam), sondern nach der Fleischwerdung Gottes in dem Herrn Jesu Christi, dem Erlöser." In „Himmel und Hölle" No. 2: „Die Engel tun kund, daß die vom Christentum kommend von dieser Welt und haben eine Idee von drei göttlichen Personen, nicht in den Himmel aufgenommen werden können, denn es ist nicht erlaubt, drei zu denken und Einen zu sagen. Es gibt wohl Eigenschaften der Gottheit unter verschiedenen Namen, aber nicht drei Personen. Jehovah sagt immer Anochi, d. h. Ich.

In dem Werk „Die Göttliche Vorsehung", wo es handelt von dem Gesetze der Göttlichen Vorsehung No. 202: Zweifel möchte gehegt werden gegen die göttliche Vorsehung, weil die ganze christliche Welt Gott verehrt unter drei Personen, d. h. drei Götter, und weil bisher nicht bekannt war, daß Gott Eins ist in Person und Essenz, in dem eine Dreieinigkeit inne wohnt, und daß dieser Gott Jesus Christus ist.

Ein Zweifler, betreffend die Göttliche Vorsehung, mag sagen: Sind nicht drei Personen drei Götter, wenn jede Person in sich selbst Gott ist? Wer kann anders denken, ja wer tut anders denken? Athanasius selbst konnte nicht anders denken und deshalb in dem Glaubensbekenntnis, das seinen Namen trägt, sagt er: „Da wir genötigt sind, von der Christlichen Wahrheit eine jede Person in sich selbst anzuerkennen als Gott und Herr, so ist uns doch verboten von der katholischen Religion, zu sagen, es seien drei Götter oder drei Herren. Durch solche Worte kann nichts anderes verstanden sein, als daß wir drei Götter und drei Herren anerkennen müssen, aber daß wir nicht sagen sollen, es gäbe drei Götter und drei Herren. Wer kann behaupten, er habe das Wahrnehmungsvermögen von einem Gott, der nicht auch eine Person ist?

Der Glaube an einen Gott und daß dieser Eine Gott der Herr Jesus Christus ist, begründet die Neue Kirche, denn in Ihm ist die Dreieinigkeit. Daß dieses die Wahrheit ist, ist bestätigt in der Lehre des Neuen Jerusalems betreffend den Herrn Jesu."

In „Göttliche Vorsehung" No. 262 steht weiter: Der Herr sagt in Matthäus 28, 19: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen (Einzahl, nicht Mehrzahl) des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Diese Worte beweisen, daß Er die alleinige Gottheit ist, denn es kann nicht zwei oder drei Allgegenwärtigkeiten geben. In der Geisterwelt, wo eine jede Seele gezwungen ist, zu sprechen wie sie denkt. Niemand kann sogar den Namen Jesus nennen, wenn er nicht in der Welt als wahrer Christ gelebt hat, und das kommt durch die Göttliche Vorsehung, damit nicht sein Name gelästert werde."

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc., 3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]

des Deutschen Missionsverein[s],

1011 Arch Street, Philadelph[i]a,

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel...
Marokko mit Goldschnitt...

Emanuel Swedenborg's Wer[ke]

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und [...]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift ent[hal]ten und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze [...]
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Th[eol]og[ie] der Neuen Kirche...
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Ge[i]sterwelt und von der Hölle...
Billige Ausgabe...
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche...
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Leh[re]...
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom [...] die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Leh[re] v[om] Glauben...
Enthüllte Offenbarung...
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liel un[d] Weisheit...
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehu[ng]...
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. [...] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe...
Der Verkehr zwischen Seele und Körper...
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19 [...] sodann: Ueber das Wort...
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einig[e] [...] körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und [...]
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien...
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der proph[eti]sch[en] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids...
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthät[ig]kei[t] Nachgelassenes Werk...
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bänd[e] [...] halb Marokko...
Das Geistige Tagebuch Band 1...
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Port[o] [...]
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samml[ung] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein [...] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schrift[en]...

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses [...] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schre[ibe] an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wen[n] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn ge[...]

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn [...] Sammlung von Gebeten. 283 Seiten...
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder...
Marokko mit Goldschnitt...
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder...
Marokko mit Goldschnitt...
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen...

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten d[er] [Evan]gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe [...] Strauß und des Unglaubens überhaupt...
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV...
Zur Geschichte der Neuen Kirche...
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der [...]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenb[o]rg['s] Aus dem Englischen...
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Taf[el] [...] A. M. Ph. D...
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehr[e der] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden...
Unterricht für die reifere Jugend...
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kin[der]**...
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Le[hre]...
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbür[ger], [der die] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des [...]
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Engl[ischen]...
Wesen des Geistes. Von C. Giles...
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten** [...]
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über [...] dere Welt...
[U]nglaube und **Offenbarung**. Von Dr. John Ellis...
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. [...] Wm. Worcester...
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir[che] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch...
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen...

Jugendschriften.

Amanda und Amara...
Das ewige Leben...
Joseph und seine Brüder...
Die Seligpreisungen...
Biblischer Bilder...
Jesper Swedberg...
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend...
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend...
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutze[nd]...
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der [...] chungen. Rev. C. A. Nußbaum...

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofr[ei].

Ueber die verschiedenen Kirchen...
Nächstenliebe und gute Werke...
Wahre Freiheit...
Was die Neue Kirche lehrt...
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, [...]
Buße, Umbildung und Wiedergeburt...
Freie Wille...
Lehre vom Glauben...
Lehre über die heilige Schrift...
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swe[denborg], je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hu[ndert] [...] Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Ce[nt]

„Monatblätter für die Neue Kirc[he]."

Redaktion und Verlag von Pastor Goerwitz, erschein[t] [...] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [aus den] Vereinigten Staaten wolle man machen an [...] Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...te A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...hrgang 66. — St. Louis, Mo., den 1. Februar 1921. — No. 6.

Ich fand.

Von Karl Grosch, Libau, Lettau.

Wie ein Adler, wie ein Adler!
Schweb ich — schweb ich hoch hinauf!
Denn mich trägt die neue Wahrheit,
Zu den Himmeln schweb ich auf.
„Aufwärts,“ „aufwärts,“ hör ich rufen,
Oben strahlt mein selig Glück!
Aufwärts streb ich, oben bleib ich —
Kehre niemals mehr zurück.
Denkt euch, ach — nach langen Nächten
Riß des Himmels Vorhang ganz.
In der Näh von Himmelsmächten
...eb ich jetzt in hellem Glanz.
Es geschah in Herbstestagen,
Als ich einsam und allein —
Nahm ein Engel mir die Fragen,
Meine Zweifel, meine Pein.
Vor mir lagen teure Blätter*)
Über Gottes Wort und Reich,
Diese wurden meine Retter,
Gaben mir das Himmelreich.
Seht, das Wort hatt' ich verloren,
Suchte es mit Mühe lang.
„Ach — wärst du doch nicht geboren,“
Sagte ich, so war mir bang.
Doch das Licht, es kam hernieder,
Und ich fand, ich fand das Wort.
Licht und Leben fand ich wieder,
Froh zog meine Straß ich fort. —

*) ...vedenborgs Werke.

Die Predigt.

Die Geisterwelt.

...r Everett K. Bray, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in St. Paul, Minn.

...gleich der Offenbarungen des Sir Oliver Lodge mit Emanuel Swedenborg.

...meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. ...m nicht so, Ich hätte es euch gesagt. Ich gehe ... eine Stätte zu bereiten.“ Joh. 14, 2.

... aber die Toten auferwecket werden, hat auch ...ngezeigt bei dem Dornbusch, wenn er den Herrn ...en Gott Abrahams und den Gott Isaaks und ...t Jakobs. Gott aber ist nicht der Toten, son... Lebendigen, denn sie leben ihm alle.“ Luk. 20, 3...

... Worte unseres Göttlichen Herrn erinnern ...an, daß der Glaube an die Unsterblichkeit ...Neues ist. Er ist die Grundlage Seiner ...t, und tatsächlich geht durch das ganze Wort ...ade, daß der Mensch vorzüglich für das ...um, den Nutzen und den Fortschritt eines ... Lebens geboren ist. Wer da lebet, und ... an Mich, wird niemals sterben, denn Gott ...e alle. Nein, es ist nichts Neues an Un...keit zu glauben.

... was neu ist, sind die immer zunehmenden ...ungen und Erklärungen über die Natur je...ens jenseits des Grabes.

...in verhältnismäßig neuerer Zeit sind die ...en Vorstellungen über die Natur des Le...ch dem Tode äußerst unbestimmt und verschwommen gewesen. Unter dem Worte Geist verstand man mehr den Atem denn eine Persönlichkeit, und Geister sind eher als Erscheinungen denn Wirklichkeiten angesehen worden.

Dem heutigen Denken erscheint es befremdend, daß man sich den Himmel als ein anderes materielles Reich gedacht hat, irgendwo am Himmelszelt gelegen, zu welchem die Geretteten am jüngsten Tage wieder mit ihrem aus den natürlichen Elementen herausgesuchten früheren physischen Körper aufsteigen werden.

Die neue Idee ist, daß der Himmel nicht auf besondere Gegenden des geographischen, physischen oder Sternenhimmels verteilt ist; daß er durchaus und im ganzen keine physische, d. h. materielle Welt ist, und daß er kein Raum für unsern fleischlichen Körper bietet. Wir sehen, daß unsere physischen Körper, welche niemals die Persönlichkeit selbst sind, niemals der Mensch selbst, sondern nur das Instrument, welches er zum Ausdruck seiner selbst während seiner Verrichtungen in einer materiellen Welt benutzen kann, und daß diese physischen Körper niemals wieder angenommen werden, wenn sie durch das, was wir Tod nennen, beiseite gelegt sind.

Doch bedeutet dies nicht, daß die Menschen in der andern Welt keine Körper haben werden; es soll nicht gesagt werden, daß sie körperlos, form- und gestaltlose Wesen sein werden, sondern nur, daß ihre Körper nicht materielle sind.

Sir Oliver Lodge stellt die Theorie, welche er freimütig „eine schaffende Hypothese“ nennt, so dar, daß der Körper ein anderer Körper sein wird, von dem er annimmt, daß wir ihn in gleicher Form und Ausdehnung mit unserm physischen Köröper gemeinsam haben, während wir hier in der materiellen Welt wirken. Denn der Äther durchdringt alle Moleküle der Materie, ist augenscheinlich überall gegenwärtig und pflanzt sich durch den ganzen Raum fort.

Swedenborg, der in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts schrieb, sagt: Es gibt einen geistigen Körper, welcher aus geistigen Substanzen besteht, der mit den feinsten und reinsten Substanzen der Natur umkleidet ist, und welchen er Limbus oder Saum nennt. Sir Oliver Lodge mag mit der Vorstellung eines Ätherkörpers nicht sehr entfernt sein. Doch die Seele selbst, der geistige Mensch, welcher das Selbst ist, der wirkliche Mensch ist nicht die Bekleidung aus den reinsten Stoffen der Natur, sondern die geistige Form innerhalb derselben, gradeso wie hier in dieser Welt die Seele innerhalb des Körpers ist und nicht der Körper selbst.

Sir Oliver Lodge zieht seine Schlüsse aus den Folgen der reinen Vernunft, welche sich auf seine Erfahrungen im Gefilde der Wissenschaft begründen und aus dem, was er als das mündliche Zeugnis solcher betrachtet, welche hinter den Schleier getreten sind, und vornehmlich aus dem, was er von seinem Sohne Raymond hörte. Niemand bezweifelt seine Aufrichtigkeit. Er glaubt, daß er von Raymond gehört habe.

Aber hat er ihn selbst gehört? Hat Raymond zu seinem inneren Ohr, zu dem Gehör seines Geistes gesprochen? Nein. Medien haben das Gehörte empfangen, Bleistifte haben Briefe geschrieben, durch Klopfen und durch Tischrücken, durch mühsames Buchstabieren sind die Worte in Zusammenhang gebracht worden. Alles was geschah, kam durch vermittelnde, künstliche, Menschen täuschende und von Menschen gesuchte Methoden. Nichts ist von selbst entstanden und wirkte direkt ein, wie es die Gesichte und die Botschaften der Propheten zeigen, oder wie es bei Swedenborg der Fall war.

Lodge selbst warnt uns vor den Gefahren. Er sagt, daß er und seine Familie niemals eine Verbindung herzustellen versuchen, ohne daß sie zuerst um Schutz beten. Doch trotz dieser Warnung vor Gefahren, die in der Täuschung und der tatsächlichen moralischen Schwächung und möglicher Sklaverei derer liegen, die diese gefahrvolle Kunst gänzlicher Übergabe ihres Selbst an ungesehene Persönlichkeiten ausüben, trotzdem gleitet die Richtung all seiner Mühen und Arbeit dahin, in seinen Hörern und Lesern den Wunsch nach solch schädlichem und unordentlichem Tun wachzurufen.

Wir bezweifeln nicht, daß ein durch Medien und automatisches Schreiben hergeleiteter Verkehr mit dem Jenseits zustande kommt, denn wir wissen, daß die andere Welt in unserer nächsten Nähe ist. Die Bibel sagt es, Vernunft und jeglicher menschliche Instinkt fordert es, das Lächeln auf dem Antlitz unserer Lieben, die hinüberschreiten, bestätigt es. Und das klare, deutliche und ausführlich darniedergelegte schriftliche Zeugnis Emanuel Swedenborgs, dem siebenundzwanzig Jahre hindurch die geistigen Augen geöffnet waren, und der durch Gesichte und persönlichen Verkehr mit jener andern Welt in Verbindung stand, die während der ganzen Zeit wie ein offenes Buch vor ihm lag, daß er seine Blicke darin wandern lassen konnte, wie wir die unsrigen in dieser Welt, bekräftigt es. Sein Zeugnis, so klar, so vollständig, und durchgängig vernünftig, entfernt für immer jeden nur möglichen Zweifel über die Natur, die Wirklichkeit und Nähe jener Welt, der wahren Heimat der Seele.

Wir wissen, daß solche Mitteilungen möglich sind. Ohne diese würde die Bibel niemals geschrieben sein, Engel erscheinen den Propheten zu vielen Malen. Wieder und wieder wurden den Propheten die geistigen Augen geöffnet; sie waren im Geiste, wie es Johannes in der Offenbarung nennt, und dann wurden ihren geistigen Sinnen des Gesichts, des Gehörs und der Rede die Himmel geöffnet,

während ihre Körper auf Erden an derselben Stelle weilten, wo sie waren, ehe die Offenbarung begann.

Aber diese Verbindungen, diese geöffneten Himmel, diese Gesichte, Personen und Stimmen vom Jenseits waren und kamen stets ungesucht, sie wurden nicht künstlich hervorgerufen, waren nicht gegen die Ordnung und keine Umkehrung der Gesetze der Natur. Daher waren sie zuverläßlich und segensreich. Sie kamen direkt und ebenso ihre Botschaft. Die Vorsehung gab sie zu einem Endzweck, sie waren zu einem Mittel geistigen Lebens zur Erhebung der Seele, des seelischen Lebens vorgesehen.

Was unser Verhalten gegen die künstlich hervorgerufenen Mitteilungen skeptisch macht, ist nicht die Tatsache der Mitteilungen, sondern die Zuverläßigkeit des Gesagten.

Es gibt verschiedene Gründe für diesen Skeptizismus. Erstens sind die Aussagen, nicht göttlich erwählte Botschaften, die den Menschen gesandt werden, um Bedürfnisse, die der Herr vorsieht, zu decken. Sie sind von seiten des Menschen Hervorgebrachtes, welches notwendig erfordert, daß die gerufenen Geister auch die gewünschte Person seien und berichten, was der Mensch zu hören verlangt.

Da überdies das menschliche Gemüt selbst geistig und immer in der geistigen Welt gegenwärtig ist, so ist es den Geistern dorten, die mit ihm in Berührung stehen, ein offenes Buch. Und sie sehen genau was jenes Gemüt bewegt, und was es geradezu zu wissen und zu hören wünscht. Wichtiger als dieses ist es, daß Geister, mit denen man durch künstliche und gegen die Ordnung verstoßende Mittel verkehren kann, nach eigenem Zeugnis unordentliche Geister sind, und ihre Beschaffenheit ist derart, daß man sich nicht auf sie verlassen kann. Auch wenn solche, die antworten, tatsächlich diejenigen sind, welche sie angeben zu sein, wie es wohl manchmal der Fall sein kann, so ist es nur möglich, weil sie selbst noch nicht aus dem irdischen Zustand herausgetreten sind, welcher in der ersten Zeit bei einem jeden verbleibt, und welcher vieles Unordentliches, vieles Falsche neben der Wahrheit enthält. In diesem ersten Zustand wissen die, die hinübergegangen sind, nicht mehr von den Gesetzen und Wahrheiten des Lebens in jener Welt als wir hier, ausgenommen, daß sie weiter leben, daß sie die gleiche Person sind, und in einer wirklichen Welt ihr Dasein haben. Was jenseits dieser Tatsache liegt und was sie über geistige, ewige und göttliche Wahrheiten lehren, ist nicht mehr als sie gelehrt haben konnten, ehe sie diese Welt verließen, und daher können ihre Berichte von keiner Autorität sein. Und dieses gibt eine Erklärung der widerstreitenden Berichte, welche empfangen worden sind.

Angesichts dieser Tatsachen ist es augenscheinlich, daß die wiederholte gänzliche freiwillige Hingabe des eigenen Selbst unter die Befehle und Einflüsse eines andern Willen nicht fehlen kann, die eigene Individualität zu schwächen und die Willenskraft niederzureißen. Wenn die Willenskraft des öfteren sich einer andern Willensmacht überläßt, so wird auch der Charakter verdorben und schwach.

Auf diesem Wege befinden sich Mediumschaft, Hypnotismus, Tischrücken, automatisches Schreiben und alles derartige, wie wir es so klar und deutlich in dem Worte des modernen Spiritismus „Geisterkontrolle" ausgedrückt finden. Wie viele Menschen kennen wir in dieser Welt so genau, daß wir uns ihnen völlig ohne freie Willensbestimmung auslieferten? Hier in einer Welt, wo wir sehen, untersuchen und zu prüfen vermögen! Wie können wir uns daher jemals jemandem freiwillig übergeben, den wir nicht sehen können! Und während wir keine Mittel zum Untersuchen und Prüfen zur Verfügung haben, ausgenommen das, was ihm gefällt uns zu erzählen, sind unser Gemüt und unsere tiefsten Geheimnisse vor ihm wie ein offenes Buch, aber uns ist er nur eine Stimme in der Finsternis. Und wenn es möglich wäre, diese Ungewißheit zu überwinden, so wäre die völlige Hingabe des eigenen Willens und der Gedanken unter jemand anderem, sei der Andere auch der höchste Engel, ungesund, unordentlich und in keiner Weise von Nutzen und Hilfe. Persönlichkeit und Charakter werden auf diese Weise nicht gebildet.

Daher sind wir gegen jede Form der „Geisteskontrolle."

Doch diese Abwehr bezieht sich nicht auf die ungesuchte Verbindung mit der andern Welt, wo die Person selbst in jene Geistige Welt durch freies Erwachen seiner geistigen Fäähigkeiten in jene große Welt geistiger Wirklichkeiten eingeführt wird. In jener bewußten Tätigkeit auf einer höheren Ebene wird die Selbstbestimmung nicht aufgehoben, die Persönlichkeit ist in demselben Grade sein eigener Herr dorten, als sie es auf der niederen Stufe war, ehe die Himmel sich öffneten. Sie ist ein Reisender in einem neuen Lande, in einer größeren, weiteren und höheren Welt frei, freier denn je zuvor auf der niederen Stufe des Lebensdaseins.

Dieses war die ungesuchte Erfahrung Swedenborgs, denn sie war gegen seine natürlichen Neigungen, er stand auf dem Punkt, den Gipfel weltlichen Ruhmes zu ersteigen. Als Wissenschaftler, Philosoph und im Reich praktischer Naturwissenschaften war er seinen Zeitgenossen um hundert Jahre voraus. Durch sein Gelehrtentum und praktische Wissenschaft war sein Geist mit Entdeckungen und Erfindungen und mit neuen Entwürfen für das Wohl des Menschengeschlechts erfüllt. Aber dann kam der Abschluß. Der Herr rief ihn, wie die Fischersleute von damals, seine Pläne beiseite zu legen und Ihm zu folgen, zu folgen in jene bisher unbekannte Welt, ins große Jenseits. Er sollte ein Beobachter und Untersucher sein und dennoch die sorgfältige, ruhige und ergebene Genauigkeit des Wissenschaftlers bewahren. Getreulich sollte er für diese Welt das niederschreiben, was er in der Geisterwelt sehen würde; aufs Sorgfältigste sollte er der Christenheit die Geheimnisse des Wortes erklären, die so glänzend aus dem Licht jener Welt hervorleuchten. Beinahe achtundzwanzig Jahre lang widmete er sich diesem Rufe mit größter Treue, unaufhaltsam bis zur Vollendung seiner Aufgabe tätig, bis zum Tode seines materiellen Körpers.

William Dean Howells sagt: In den Schriften Swedenborgs kann der Leser unendlich mehr von der Geisterwelt lernen, als durch die Zwiegespräche mit Raymond Lodge, durch welche er kaum hineinzublinzeln vermag. In den Schriften wird ihm berichtet, wie die Geister vom Tode erwachen (in drei Tagen, nicht in sieben), und wie sie in Ewigkeit das Leben fortführen, das ihnen das liebste war, und der Gesellschaft pflegen wo sie sich am wohlsten fühlten. Weiter ist zu lesen, wie sie dort Gastmähler feiern, wie sie sich beschäftigen und unterhalten und viele andere tausend Einzelheiten, welche alle anderen Berichte aus der geistigen Welt und dem Leben nach dem Tode armselig und reizlos machen. Wenn wir auf harte Aussagen stoßen, die öfters zu streng für unsern geringen Glauben erscheinen, so sind sie doch von solch entschiedener Hoheit und solch übernatürlicher Macht, daß man zweimal denken sollte, ehe man wagt[illegible] verwerfen.

Soviel wird uns über die andere Welt b[illegible] daß man um einige allgemeine Ideen in [illegible] Minuten darzulegen, nicht weiß, wo man [illegible] nen soll.

Es gibt einen Himmel und eine Hölle. [illegible] von beiden muß ein Jeder schließlich hinge[illegible] doch nicht durch einen willkürlichen Richt[illegible] eines göttlichen Richters, sondern durch die [illegible] bare Übereinstimmung mit der herrschenden [illegible] die dem Menschen auf Erden eigen war. [illegible] Menschen Leben ist seine Liebe, nimm von i[illegible] er im Innersten wünscht und aufs höchste lie[illegible] du nimmst, was sein Leben ausmacht. S[illegible] und gewiß das Gesetz der Schwerkraft u[illegible] ziehungskraft wirkt, so sicher wird die Li[illegible] Eigenes finden und jede Seele wird zu ih[illegible] chen gezogen werden. Ob im Himmel oder [illegible] Hölle, der Mensch wird mit verwandten [illegible] sein. Und seine Umgebung wird im voll[illegible] nen Verhältnis mit dem stehen, was er se[illegible] Es wird in der äußeren Entsprechung sein [illegible] nersten, seines Charakters sein. Die Mensch[illegible] suchen dieses hier zu erreichen, dorten sind [illegible] Versuche erfolgreich, ohne daß sie etwas da[illegible]

Von der Tatsache, daß jeder Mensch das i[illegible] er liebt, folgt, daß solche, deren Übergewi[illegible] Hölle zuneigt, dorthin gehen, weil diese ihre [illegible] mel ausmacht. Nur im Lichte des Himm[illegible] scheint die Hölle wirklich so wie sie ist, eine [illegible]

Doch niemand geht wirklich augenblicklich [illegible] Himmel oder zur Hölle, denn in allen, d[illegible] Welt verlassen, ist zuerst eine Vermischu[illegible] Wahrem und Falschem, Gutem und Bösen [illegible] gehen zuerst in die Zwischenwelt welche Gei[illegible] genannt wird. Hier werden sie unterrich[illegible] für das jenseitige Leben erzogen, und sch[illegible] zeigt sich ihnen ihr wahrer Charakter und [illegible] die um sie herum sind, bis sie endlich de[illegible] finden, den ihre herrschende Liebe ihnen wei[illegible] dann gehen sie zu einer höheren oder tiefer[illegible] mat. Niemand weilt länger als 30 Jahren [illegible] Zwischenwelt, einige jedoch nur sehr kurze [illegible]

Es gibt drei Himmel oder drei Stufen d[illegible] mel und in jeder schreitet der Mensch in [illegible] von einer Vollkommenheit zur andern.

Die Freude der Engel besteht im Nutzen[illegible] Es gibt keine geschaffenen Engel, d. h. [illegible] keine besondere Klasse geschaffener Wesen, [illegible] von ihnen gedacht hat. Alle Engel waren [illegible] Menschen auf Erden. Jeder, der hier vers[illegible] nen himmlischen Charakter zu entwickeln, [illegible] Engel im Himmel.

Hier einige Anführungen:

H. G. 1114: „Die Engel und Geister, [illegible] Menschen nach dem Tode, können von denen [illegible] in der Welt gekannt und von welchen sie in [illegible] gehört hatten, alle, die sie irgend wünschen [illegible] auffinden, sie als gegenwärtig sehen und [illegible] nen reden, wenn es der Herr gestattet; u[illegible] sind sie, was zu wundern ist, augenblicklich [illegible] ganz gegenwärtig, so dürfen sie reden, ni[illegible] mit Freunden, welche meistens sich finden, [illegible] auch mit andern, die sie schätzten und ehrte[illegible]"

H. G. 1116: „Die Engel haben die prä[illegible] Wohnungen, so daß sie gar nicht beschrieben [illegible] können; ich habe sie oftmals gesehen, vo[illegible] Augen so lebhaft erscheinend, daß es nic[illegible] hafter Erscheinendes geben kann. . . . [illegible] in der Atmosphäre eines sozusagen schim[illegible] Perlenlichtes, und zuweilen in der eines [illegible] en Diamantenlichtes; denn im anderen Le[illegible]

...nderbare Atmosphären, mit unzähliger Verschiedenheit." Er erzählt ebenfalls von Garten, Feldern, von Bergen, Flüssen, Seen und ..., kurz, von allem, das eine Welt ausmacht, ... eine Welt, deren Substanz geistig anstatt natürlich ist.

Do befinden sich Gruppen oder „Gesellschaften" in unzähliger Menge, nicht zwei von ihnen sind in jeder Hinsicht gleich, und jeder wird von der ... haft aufgenommen, die ihm von allen anderen am meisten und besten zusagt.

Wir lesen: „Der engelische Zustand ist derart, ... er seine Wonne und Seligkeit dem anderen ... . daher je mehr es sind, welche das ... des Herrn ausmachen, desto größer die Seligkeit, denn nach dem Verhältnis der Mehrzahl ... sie zu, daher kommt es, daß die himmlische Seligkeit unaussprechlich ist." (A. 549.)

..., welche in gegenseitiger Liebe sind, nähern ... Himmel fortwährend dem Lenz der Jugend, und je mehr tausend Jahre sie leben, zu ... desto lieblicheren und seligeren Lenz, und ... Ewigkeit mit fortwährendem Zuwachs, je ... Fortschritten und Graden der gegenseitigen Liebe, der Liebtätigkeit und des Glaubens." (...3.)

Wiederholt berichtet uns der Seher, daß die Schönheiten, die Nutzwirkungen und Freuden der ... vollen Himmel derart sind, daß die Sprache ... ist sie zu beschreiben. Der Mittelpunkt ... Quelle des Lebens aller ist der Herr Gott ... Jesus Christus, der „über alle Himmel" ... wie der Apostel erklärt. (Eph. 4, 10.) Er ... das Licht, die Wärme und das Leben, die Sonne des Himmels. So sagt Johannes in der Offenbarung: „Selig sind, die Seine Gebote tun, auf ... die Macht sei am Baume des Lebens, und sie ... die Tore eingehen in die Stadt," die „bedarf ... der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm."

So nahe ist jene Geisterwelt, so wirklich, substantiell und vollkommen in Ausstattung vor allem, ... einem vollen menschlichen Leben gehört, ... wenn wir dort besser gebraucht werden ..., wir einfach hier schlafen gehen, um dort ... erwachen. Wir wissen zuerst nicht einmal, daß ... Wechsel stattgefunden hat, so wirklich erscheint ... die Welt. Wir gehen nicht fort. Dem Leben unseres Gemüts und Herzens nach sind wir ... dort gewesen, und wenn die Augen des Fleisches sich schließen, öffnen sich die des Geistes. Es ... als ob wir nichts ahnend inmitten eines wunderbaren Gartens von großer Schönheit, Duft und ... Glanzes standen; plötzlich erwachen die Sinne, ... und Freude erfüllen unsere Seele und ... Garten ist eine lebendige Wirklichkeit. Wir ... nicht fortgegangen, wir sind nur zum Bewußtsein einer höheren und feineren Region unseres ... gelangt. Die inneren Gemächer haben sich geöffnet, die äußeren geschlossen. Zeit, Materie ... irdischer Raum bleiben zurück, der Geist, das ... oder Seele, der Mensch selbst schreitet im ... der Ewigkeit vorwärts.

Die drei Männer im feurigen Ofen.

Von Hermann Paasche, Berlin, Mariendorf.

In der heutigen Zeit will man mit allem aufräumen. So gibt es eine Gruppe Menschen, welche die Bibel aus den Schulen entfernen wollen, um dafür den sogenannten Moralunterricht einzuführen. Als Beweis, daß die Bibel veraltet sei, werden gerne gewisse Stellen aus ihr herbeigezogen, die heute kein Mensch mehr glaube, u. a. auch das Beispiel von den drei Männern im feurigen Ofen. Sollte aber die Bibel aus dem Grunde verpönt werden, weil deren Beurteiler sie nicht verstehen?

Die Werke großer Schriftsteller werden geschätzt und geehrt und behalten deshalb dauernden Wert, weil sie neben der vollendeten Form vor allen Dingen einen tiefgründigen Sinn in sich tragen. Nach Jahrhunderten werden solche Schriften immer wieder als neu und originell von der jeweiligen Generation gern gelesen und als etwas Hervorragendes empfunden. Die kommenden Geschlechter werden nicht müde, immer wieder von neuem große Werke zu studieren. Auch wir lesen vielsagende Bücher gern zwei-, auch dreimal; denn beim jedesmaligen Lesen eröffnen sich uns neue Gesichtspunkte, neue Geheimnisse, die, ich möchte sagen, zwischen den Zeilen liegen. So ist es auch mit der Bibel. Beschäftigen wir uns eingehend mit ihr, so werden wir finden, daß sie für alle Menschen, für Menschen der verschiedensten Bildungsgrade geschrieben ist. Sie hat jedem Menschen, auf welcher Stufe der geistigen Entwicklung er auch stehen mag, etwas zu sagen, vorausgesetzt, daß er sich nicht von ihr abwendet. Denn auch die Sonne erfreut nicht denjenigen, der sich vor ihr in den dunklen, kalten Keller flüchtet. Haben wir aber schon einen gewissen Grad von Geistesbildung erreicht, so werden wir auch über die engen Beziehungen zwischen unseren körperlichen und geistigen Fähigkeiten nachgedacht haben. Der Körper, dem Feuer ausgesetzt, würde von diesem ohne weiteres zerstört werden, wenn er nicht genügend dagegen geschützt ist. Was verstehen wir nun unter Feuer im geistigen Menschen? Wir alle haben wohl schon gehört, daß dieser oder jener leicht in Feuer gerät, oder daß von jemand gesagt wird: das ist ein leicht entzündlicher hitziger Mensch. Denkt man aber hierbei an natürliches Feuer?

Wie wohltuend erwärmt uns die Freude. Diese entwickelt sich aus der Neigung des Menschen, der auch die Begierden und Leidenschaften entsprechen. Menschen mit gleichen Neigungen, mit gleichen Leidenschaften werden sich stets zueinander hingezogen fühlen, so daß sie einem anders gearteten Menschen in solchem Kreise nicht wohl ist. Je größer die Gegensätze sind, in die der Mensch hineingezwängt wird, desto größer ist die Gefahr, die ihn umgibt. Die Neigungen entsprechen also dem Feuer. Je häßlicher aber und unreiner die Neigungen der Menschen sind, desto größer und verheerender ist das Feuer, das sie entfachen; einer Siedehitze gleich, wirkt es auf den andersgearteten, ich will einmal sagen: wahrheitsliebenden Menschen. Stellen wir uns nun vor, die drei Männer im feurigen Ofen sind edeldenkende und wahrheitsliebende gewesen, sie wurden an einen häßlichen Ort gebracht, sind gezwungen, sich dort aufzuhalten, wo die schlimmsten Begierden, die häßlichsten Verbrechen zu Hause sind: Kommen sie damit nicht gleichsam in eine Siedehitze, in die Gefahr, von den dort gepflegten Leidenschaften mit fortgerissen zu werden, in die Geist und Gemüt vernichtende Glut des Feuers häßlichster Neigungen? Wodurch wird nun aber das sie umgebende Feuer gelöscht, von ihnen abgewendet und geht wirkungslos vorüber?

Wieviel wohlgebaute Wasserspritzen mit geübten und geschickt verteilten Mannschaften stehen bereit, große Wassermengen in die Glut zu schleudern, um eines wütenden Feuers Herr zu werden. Wenn die Neigungen, gute sowie auch schlechte, der Wärme und dem Feuer entsprechen, so entspricht die andere geistige Fähigkeit des Menschen, das Denken, dem Verstande. Das Denken formt unsere Gedanken in wahre oder unwahre. Wie können wir uns wehren gegen Begierden, welche auf uns einstürmen, die uns gefangen nehmen wollen, unsere Sinne betäuben und uns machtlos in uns selbst machen wollen, sodaß wir die Herrschaft über uns selbst verlieren? Einzig und allein nur durch Gedanken und Äußerungen, die der Wahrheit entsprechen. Um Herr häßlicher Begierden zu werden, müssen wir mit der Wahrheit hervortreten, oder ganz äußerlich gesagt: Um Feuer zu löschen, muß man Wasser anwenden.

Nun haben wir des Rätsels Lösung gefunden. Die drei Männer im feurigen Ofen konnten deshalb unversehrt hervorgehen, die schlimmsten und schlechtesten Neigungen und Begierden konnten ihnen deshalb nichts anhaben, weil sie Menschen von edler, wahrheitsliebender Gesinnung waren.

So könnte man viele Stellen in der Bibel auslegen; Stellen, die uns vielleicht unklar und deshalb überlebt oder töricht erscheinen. Wie ja auch die Schriften eines Göthe, eines Kant oder anderer großer Geister für den weniger Eingeweihten der Erklärung bedürfen. Vielleicht nehmen auch die Moralprediger sich einmal die Zeit, die Bibel zu untersuchen, um die Stellen, in welchen vom Feuer die Rede ist, auf Neigungen und Leidenschaften anzuwenden. Auch sie werden dann die Übereinstimmung herausfinden, die Vorzüglichkeit der Bibel schätzen lernen, und sie nicht achtlos beiseite legen, sonst gehen wir noch schlimmeren Zuständen entgegen, schlimmer als wir sie heute schon haben.

„Das habt ihr Mir getan."

Ein Schuhflicker, der zu den Geringen sich zählte,
Den der Mangel an Reichtum und Ehre nicht quälte,
Zufrieden war mit dem täglichen Brot,
Das ihm der himmlische Vater darbot,
Er fröhlich mit seiner Arbeit sang,
Weil das Herz voll Liebe ihn dazu drang;
Doch einen Wunsch trug er, und der war:
Daß der Heiland einmal, ganz licht und klar,
Sich ihm, dem Geringsten, zeigen möchte,
Ihm Seiner Gegenwart Tröstung brächte.

Da träumte es ihm in nächtlicher Stunde,
Er hörte die herzallerbeste Kunde:
Sein Wunsch sei gewährt, — er das Datum vernommen,
Da der göttliche Gast zu ihm würde kommen. —
Drauf reinigt und schmückt er die Werkstatt aufs beste
Und harrt auf das allerschönste der Feste,
So steht er erwartend in seiner Tür
Da tritt ein hagerer Mann herfür,
Triefend vom Regen, gebückt und alt,
Zitternd als wär er durch und durch kalt.

Der Schuster führt ihn ins Zimmer herein,
Gibt ihm trockne Schuhe und bewirtet ihn fein,
Daß der Greis, fortgehend, mußte fröhlich sein.
Eine arme Frau kommt gebückt daher,
Ihr Bündel Holz wird ihr allzuschwer,
Sein Zimmer bot ihr willkommene Rast,
Er teilte sein Brot mit dem ärmlichen Gast.
Er sieht ein Kindlein im Straßengewirre,
Es hat sich verlaufen, geht ängstlich irre.
Freundlich trägt er's herein, holt Milch und Kuchen,
Und bringt es zur Mutter nach mühvollem Suchen.

Die Sonne sank und im dämmernden Schein
Fragt das Herz: Wie konnte das doch sein,
Daß Du, mein Herr, diesen Tag versäumt,
Davon ich so deutlich — Du kämest — geträumt,
Da hörte er, leise mit himmlischem Klang,
Eine Stimme, die ihm in die Seele drang:
„Blick auf, mein Sohn, Ich war dreimal hier;
Du führtest Mich freundlich durch deine Tür,
Denn Ich war der Greis, so hager und schwach,
Das Mütterlein, dem die Kraft gebrach,
Das Kindlein, das dir in den Armen lag."

(Aus „Evangeliums-Posaune.")

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alles für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Gedenket an Lots Weib.

Bei meinem systematischen Lesen des Werkes „Himmlische Geheimnisse" zum wiederholten Male stieß ich auf die Geschichte von Lots Weib, die in eine „Salzsäule" verwandelt wurde, weil — wie uns erzählt wird — sie „zurück hinter ihr sah," und ich habe einen sehr tiefen Eindruck der geistigen Bedeutung der Worte erhalten. Ein sorgsamer Leser der „Himmlischen Geheimnisse," wie sie in dem Lichte des inneren Sinnes von Genesis entfaltet werden, kann nicht umhin, von der großen Wichtigkeit und Nützlichkeit der Wahrheit, als Mittel in ein tieferes und vollständigeres geistiges Leben einzudringen, ganz besonders beeinflußt zu werden. Allein es kann auch nicht seiner Aufmerksamkeit entgangen sein, daß der größte Nachdruck beständig auf Liebe und Nächstenliebe gelegt wird. In No. 2429, wo die Worte erklärt werden, die Lot gebrauchte, wenn er genötigt würde, nach dem Berge zu entfliehen, ehe Sodom und Gomorrha zerstört werden sollten, nämlich: „Siehe nun diese Stadt ist nahe bei um dahin zu entfliehen, und es ist eine kleine; laßt mich, ich bitte, dahin entkommen— ist es nicht eine kleine? — und meine Seele wird leben," werden wir belehrt, daß „diejenigen, die in der Liebe für die Wahrheit sind, wenig Wahrheiten im Vergleich zu denen besitzen, die in der Zuneigung zum Guten sich befinden. Dann folgen die bedeutungsvollen Worte: „Die Wahrheit im Menschen ist gerade gemäß dem Guten, das in ihm ist. Wo wenig Gutes sich befindet, da ist wenig Wahrheit." Ein wenig weiter lesen wir: „Das Gute ist die ureigene Essenz der Wahrheit, ohne seine Essenz ist keine Wahrheit, obwohl sie so erscheint, als ob sie es wäre; sie ist nur etwas Klingendes, und wie ein leeres Gefäß."

Und was ist nun gemeint durch Lots Weib „hinter ihm zurückschauend" und dadurch, daß sie zu einer „Salzsäule" wurde?

Lot stellt jene vor, die ein wenig Zuneigung für die Wahrheit haben und die errettet werden können, aber das Weib Lots stellt jene dar, die auf die Wahrheit allein sehen.

Wie die Schriften selbst lehren, „dies bezeichnet, daß die Wahrheit sich vom Guten abwandte und auf Lehrsätze Gewicht legte." Das Gleiche wird vom Herrn in dem Evangelium Matthäi gelehrt, wenn Er von Seinem zweiten Kommen spricht und dagegen warnt, hinunter zu gehen um etwas aus dem Hause zu nehmen, falls jemand auf dem Hause sich befinde; und dagegen warnt zurückzugehen, um seine Kleider zu nehmen, sofern er auf dem Felde ist. Alle diese Beispiele sind Warnungen dagegen, auf die Wahrheit allein Bedacht zu nehmen, oder wie es die Schriften erläutern, es wird gesagt, die Wahrheit wende sich vom Guten ab, und daß sie Lehrsätze aufstelle, wenn der Mensch der Kirche nicht länger sein Herz darauf gerichtet hat, welche Art Leben er lebt, sondern was seine Lehre ist, während doch das Leben gemäß der Lehre den Mann der Kirche ausmacht, aber nicht die Lehre getrennt vom Leben."

Im Lichte des Vorgenannten ist es augenscheinbar, welche Art geistiger Zustand es ist, indem der Mensch kommt, wenn er auf Dinge der Lehre allein es absieht, nämlich, daß er verödet oder von allem Guten verwüstet wird, welches durch die Verwandlung in eine „Salzsäule" bezeichnet wird. Salz ist gut als ein Mittel, gerade wie die Wahrheit gut als ein Mittel ist. Weil Salz auch eine schlechte Bedeutung hat, kommt es, daß „Städte, die zerstört wurden, in alter Zeit, mit Salz übersäet wurden, damit sie nicht wieder „aufgebaut werden," und daß die „verseuchten Plätze," wie sie in Hesekiels Gesicht angegeben werden, nicht geheilt, sondern dem „Salze überliefert" werden würden.

In den „Himmlischen Geheimnissen," No. 2455, wird uns ein sehr interessanter und lehrreicher Gedanke hinsichtlich des hebräischen Wortes gegeben, das „Säule" übersetzt worden war. Es wird uns gesagt, daß „Säule" in der Originalsprache durch das Wort ausgedrückt wird, das bezeichnet „Stillstehen," — nicht durch ein solches, das eine Säule bedeutet, die zum Gottesdienst errichtet wurde oder als ein Zeichen oder als ein Zeuge." So werden wir in dem Lichte der Bedeutung des Wortes dahin geführt, zu sehen, daß die Wahrheit verwüstet oder vom Guten entblößt wird, wenn sie stille steht, somit wenn sie nicht benutzt wird. Wahrheit sollte zum Guten hinleiten. Je mehr Wahrheit wir besitzen, je mehr Gutes sollten wir haben. Es ist das Gute allein, das Leben der Wahrheit verleiht.

„Gedenket an Lots Weib."

Uebersetzt aus dem New Church Messenger von W. R.

Kirchliche Neuigkeiten.

Am Samstag Abend, den 22. Januar, hielt Pastor Paul Sperry, Sekretär der Missions-Behörde der Generalkonvention, den Mitgliedern des Neuen Jerusalems in St. Louis eine illustrierte Ansprache im Gotteshaus der „Kirche der Verherrlichung." Eine schöne Anzahl Zuhörer war anwesend. Als Bruder Sperry letzten Sommer in Europa war, hat er viele Bilder in Zürich, Wien und Prag genommen, auch hat er Bilder aus Manila und Tokio bekommen. Alle diese wurden uns durch Lichtbilder zur Schau gebracht. Es war ein großes Vorrecht, mit den lieben Geschwistern bildlich bekannt zu werden und zu hören, wie hoch sie die himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems schätzen und wie fleißig und ergeben sie sind in der Ausbreitung derselben. Pastor Sperry predigte in der Ersten Kirche in St. Louis am Sonntag Morgen, den 23. Januar. Bei jeder Versammlung wurde eine Kollekte für Missionsarbeit aufgenommen und eine schöne Summe wurde gegeben.

Pastor Frank A. Gustafson, Prediger der „Kirche der Verherrlichung" in St. Louis, wurde nach Detroit gerufen, wo er früher als Pastor diente, um eine Leichenfeierlichkeit zu halten. Da die Gemeinde somit am Sonntag, den 23. Januar, ohne Prediger war dieselbe Anteil an der Versammlung in der Gemeinde.

Pastor George Gordon Pulsford, welcher al nar nach den Philippinen-Inseln gesandt wurd aus Manila, daß die Gemeinde daselbst ein Gotteshaus vonnöten hat, da das jetzige Qu klein geworden ist. Die Gemeinde hat schon Land gekauft und teilweise dafür bezahlt. sionsbehörde ersucht um Beiträge, um ein zwe Gotteshaus zu errichten.

Unter den letzten kirchlichen Neuigkeiten hab übersehen zu berichten, daß die Massachusetts- Gesellschaften ihre Versammlungen im Spätja ten haben. Die erstere wurde in Waltham an welcher ungefähr 200 Personen Anteil nahm neralpastor Wm. L. Worcester lieferte einen über „Arbeit für das Evangelium." Die le sellschaft hielt ihre Sitzung in Urbana, wo kirchen-Schule ist. Richter Owen, der nicht der Neuen Kirche ist, hielt eine Ansprache, i er betonte, wie viel Gutes die Schule für bereits getan hat.

Hier ist es zweckmäßig zu berichten, daß Col. Wilmington, Del., versprochen hat, $100,000 Urbana-Schule zu geben, wenn man eine Summe zusammenbringt. Frau C. S. Buell des Präsidenten Smyth, wurde angestellt, genannten Zweck zu sichern. Eine jede Gesellsch sociation) wird ersucht werden, eine bestimmte in fünf Jahren beizutragen.

Pastor Thomas French Jr., Prediger der St. Gemeinde in San Francisco, welche nie sammlungen im Sommer einstellt, hat 17 Vor der Kirche gehalten, welche sehr guten Ankla den haben seitens des Publikums. Die mei träge wurden dem Werk „Himmel und Hölle" men, aus welchem er öfters ganze Abschnitte hat.

Pastor Samuel O. Weems, ein Neger, der Theologischen Schule der Neuen Kirche gradu schon längere Zeit die Aufsicht über eine farb meinde in North Cambridge, Mass. Die Gem nicht sektiererisch, sondern wird von verschied nominationen unterstützt. Kürzlich hat m Appell erlassen für Fonds, um eine Kirche zu

Am 5. Dezember 1920 wurde der neue Te Bath, Maine, Gemeinde in feierlicher Weise u genwart einer großen Versammlung eingeweiht Paul Dresser, Prediger der Gemeinde, amti lieferte eine Predigt über „Das Haus Gottes schen." Die Pastoren William F. Wunsch un R. Gustafson assistierten. Wie früher bericht das alte Gebäude durch einen heftigen Schneest niert. Wie oft bewährt sich das Sprichwort: schlimmer werden, ehe es besser wird!"

Über zwei Versammlungen möchten wir no ten: Die Canada-Gesellschaft hielt ihre Sitzung teshaus der Toronto-Gemeinde. Pastor Th King, Lakewood, O., beteiligte sich und liefe interessanten und lehrreichen Vortrag über „Di in welcher er zeigte, wie der Herr in Seiner Vorsehung die Manuskripte beschützt und erhalte Die 13. jährliche Sitzung der Kansas-Gesellsch in Pawnee Rock gehalten. Pastor Norman dard, der Präsident, predigte zweimal. Past K. Peters lieferte die Predigt im Sonntag Gottesdienst. Wir freuen uns, daß aus diese schaft ein junger Mann, namens Arthur Hur für das Predigtamt der Neuen Kirche vorbereit

Von Frau E. R. Burdick, einer Neukirchen- in San Juan, Texas, haben wir eine 87 Pfu Kiste Kleider und Schuhe für die Notleidenden i erhalten. Diese wurden durch die St. Louis Scruggs, Vandervoort u. Barney unentgeltli ben Pakete geteilt und per Post an Bruder mann für die Neukirchen-Gemeinde in Wien

---

Bericht aus Deutschland über die kirchlichen kirchlichen Verhältnisse.

Der Zeitpunkt der Verheißung durch unse selbst, Matth. 24, 25, wonach Himmel und E bedeutet hier Kirche) vergehen werden, scheint näher herangekommen und noch in die Ferne sein; denn die Kirchen scheinen die durch die

Staate hervorgerufene Erschütterung im Wesentüberstanden zu haben. Sie stehen zur Zeit —ntlich die katholische — noch als feste Gefüge da. der Massenaustritt aus denselben scheint den Fortıd derselben nicht wesentlich zu gefährden. Im ngenen Jahre sind in der Mark Brandenburg ein-lich Berlin 79,930 Personen aus der evangeli- Landeskirche ausgetreten, ohne in eine andere Kir-meinschaft einzutreten; auf Berlin allein entfal-iervon 49,341 Kirchenaustritte. — Nach der D. soll die Zahl der aus der katholischen Kirche Aus-enen noch größer sein.

Ursache des Massenaustritts wird die vier- bis iche Erhöhung der Kirchensteuer angenommen. man aber ernstlich darüber nach, dann kommt zu dem Schlusse, daß — wenn die Austretenden ch gesinnt gewesen wären, sie der erhöhten Steuer wohl niemals zu einem solchen Entschlusse hät-mmen können oder dürfen, und daß da wohl eine Ursache — wahrscheinlich die große Interessen-it — der Grund und Anstoß war. Unwiderleg-ſt die Verflachung in der Christenheit in vielen n sehr groß, — ja, größer als vielfach angenom-vird. Während in der katholischen Kirche so ziem-inmütigkeit herrscht, sucht man sich in der pro-tischen in zwei Lager zu spalten, nämlich in eine le und in eine positive Richtung (die orthodoxe, n Buchstabensinne festhält) zu spalten. Der herr-e Druck hält zwar die Parteien noch zusammen. lange dieser Zustand noch andauern wird, ist jetzt icht abzusehen. Der Zeitpunkt der Einlösung der ißung des Herrn ist uns vorenthalten Matth. 24, Infolgedessen müssen wir unausgesetzt ständig zu Zeit gerüstet sein. Jeder Christ, der dem Herrn und ganz vertraut, kann nie an der Einlösung erheißung, die unser Herr selbst gegeben hat, zwei- In Geduld werden wir den Zeitpunkt abwarten während dieser Zeit darnach streben, innerlich fest nzertrennlich mit dem Herrn allezeit verbunden zu n, um den in kürzerer oder auch fernerer Zeit an erantretenden Ereignissen gewappnet entgegenzu- . Auch wollen wir nicht müßig dastehen und su-zu retten, was zu retten ist. Zu diesem Zwecke wir den „Neuen Weg" ins Leben gerufen. Durch ichen wir die Heilswahrheiten zu verbreiten, und damit unter alle Volksschichten. Seine Erfolge sind nicht zu unterschätzen; denn manche schla- Seele ist durch ihn schon wach gerüttelt worden, eitere Erfolge werden sich mit der Zeit schon noch . Durch die Vorarbeit des „Neuen Weg" konn-ir zu einer Organisation übergehen und in vie-städten Vertrauensmänner aufstellen, um die sich r Zeit eine Gruppe von neuen Anhängern bilden Nur durch die Vorarbeiten des „Neuen Weg" wir in den Stand gesetzt worden, den langgeheg-d vielseitig an uns ergangenen Wunsch: Alle Swe-g-Freunde zu einem großen Ganzen harmonisch ander zu verbinden, — nunmehr durch die Grün-des „Bundes der Swedenborgfreunde" in die Wirk-t umzusetzen.

s Neukirchenkreisen, von Lesern des „Neuen Weg" von Swedenborgfreunden und Verehrern wurde 0. Dezember 1920 unter großer Beteiligung nach-chnete Herren als beamtete Ausschußmitglieder nmig gewählt: Herr Alfred Braun, Berlin 4, nstraße No. 6, als erster Präsident; Herr Her- Paasche, Mariendorf bei Berlin, Schöneberger- No. 97, als zweiter Präsident; Herr Heinrich Konstanz, Mangoldstraße No. 5, als Schriftfüh-r.

r Vervollständigung des Bundesausschusses wur-noch weitere neun Herren als Beiräte gewählt. Bund hat sich zur Aufgabe gestellt: Alle Sweden-eunde — auch die entfernt und zerstreut wohnen-zu einem Ganzen harmonisch zu verbinden, die dung weiterer Lokalvereine zu fördern, die Neue durch eine wohlerwogene energische Propaganda Vorlesungen. Vorträge, sowie durch das Bundes-: „Der Neue Weg," durch sonstige Schriften u. zu verbreiten und den Neudruck der Werke von nach Swedenborg zu erstreben.

r jährliche Mitgliederbeitrag wurde auf mindestens rk festgesetzt. Weitere freiwillige Zuwendungen Gaben zur Bestreitung der Aufwendungskosten wer-jederzeit gerne und dankbar entgegengenommen. Aufnahmefähig ist jede selbständige Person, die sich eines achtbaren Lebenswandels befleißigt.

Auch an unsere lieben teuren Glaubensgenossen im Auslande lassen wir die freundliche Einladung ergehen, unserm neuen Bunde als Mitglied oder als Freund zur Förderung gütig beitreten zu wollen.

Wir alle freuen uns herzlich über den noch im alten Jahre zustande gekommenen Bund und danken dem Herrn innig dafür. Möge nun von allen Seiten ein reges Förderungsbestreben einsetzen zur Kräftigung und Stärkung dieses neuen Bundes, — und möge er selbst seine große segensreiche Tätigkeit unter des Herrn Führung vollbringen zum Wohl und Segen vieler Tausender und zur Verherrlichung des Namens unseres Herrn.

Durch die vielen an uns täglich ergehenden Anforderungen und Bestellungen auf Bücher sehen wir uns — das große Bedürfnis und die Wichtigkeit des Selbststudiums erkennend, — in große Sorge versetzt. Das einstige große Bücherlager von Mittnacht ist ausverkauft, und an einen Neudruck der Werke können wir uns bei den enorm hohen Herstellungskosten nicht heranwagen. Die großen Preise wären für unsere Kunden ganz unerschwinglich. Es besteht nur eine Möglichkeit, die Bücher zu einem annähernd möglichen Preis zu beschaffen, nämlich sie selbst zu drucken. Dazu fehlt uns eben wieder die Einrichtung und zu einer solchen das Kapital.

Aber im Hinblick darauf, daß 74 deutsche Zeitungsdruckereien und mehrere Papierfabriken von Amerikanern in Deutschland angekauft worden sind, schöpfen wir die Hoffnung, daß eine solche Gelegenheit, solch Großes für die heilige Sache der Neuen Kirche, ja — für die ganze Menschheit zu wirken, baldigst sich geben wird.

Heinrich Joh,

Schriftführer des Bundes der Swedenborg-Freunde.
Konstanz, Deutschland, Mangold-Str. No. 5.

Aus dem Briefkasten.

Interessantes von Bruder Karl Haftmann.

Wien, 31. Oktober 1920.

Sehr geehrter Herr Generalpastor! Lieber Bruder im Herrn! Ihr Brief vom 7. d. M. gelangte in meinen Besitz und entnahm ich demselben einen Lebensmittelbezugsschein im Werte von $10; ich werde den Inhalt des Lebensmittelpakets Ihrem Wunsche gemäß seiner Bestimmung zuführen. Herzlichsten Dank für diese Spende an Sie und die gutherzige Neukirchenschwester im Namen der Wiener Gemeinde.

Vielen Dank auch für Ihre liebevolle Teilnahme für meine Tochter und deren Gatten in Brasilien und für die Bekanntgabe brasilianischer Adressen von Neukirchenleuten, an welche meine Kinder Anschluß suchen können. Dieselben haben schon wieder Unglück gehabt, indem ihnen ein furchtbares Gewitter ihr Häuschen zerstört, viel Mobiliar zertrümmert hat und wodurch sie ihres schützenden Obdaches beraubt worden sind; wie durch ein Wunder durch Gottes Schutz sind sie am Leben und gesund erhalten geblieben.

Ich danke Ihnen auch vielmals für Ihre freundliche Bereitwilligkeit, alle gesandten Manuskripte in Ihrem geschätzten „Boten" veröffentlichen zu wollen. Unsere Geschwister in Amerika werden daraus ersehen, daß in der Gemeinde der Neuen Kirche in Wien ein reges Leben herrscht und daß dieselbe bestrebt ist, an den Nutzwirkungen der Neuen Kirche nach Kräften teilzunehmen. Wenn wir werden einen Pastor hier wohnen und für unsere Gottesdienste und sonstige kirchliche Handlungen ein würdiges Lokal haben werden, dann erst werden wir unsern Platz voll und ganz ausfüllen und mit Erfolg arbeiten können. Der Herr gebe, daß es bald dazu kommen möge. Herr Pastor Sperry setzt sich ebenso wie Sie überall sehr lebhaft für die Verwirklichung unseres Wunsches ein und nun erhalten wir gar die uns freudig erregende Nachricht, daß Herr Pastor Reißner bereits am 11. Dezember mit dem Dampfer „Rotterdam" von New York nach Wien abreist, sodaß er schon zu Weihnachten hier sein dürfte. Wir hätten nie zu glauben gewagt, daß es je dazu kommen könnte und noch weniger, daß es nun so schnell gehen würde. Der Herr hat durch die liebetätige Hilfsbereitschaft unserer Freunde in Amerika an uns Großes getan, ihm sei Lob und Ehre und unseren lieben amerikanischen Freunden herzlichster Dank. Wir wollen hoffen und wünschen, daß sich Herr Pastor Reißner bei uns recht wohl fühlen wird und daß sein Wirken bei uns von recht guten Erfolgen begleitet sein wird.

Herr Generalpastor Görwitz hat mit den Herren Pastoren Sperry und Rundström Wien am 20. August verlassen, er berührte dann später auf seiner Reise nach Triest nochmals Wien und verweilte hier zunächst vom 22. bis 29. September, reiste dann nach Ungarn und hielt sich nach seiner Rückkehr von Budapest wiederum vom 6. bis 8. Oktober in Wien auf; an letzterem Tage erfolgte seine Abreise nach Triest. In dieser Zeit hielt der Herr Generalpastor folgende kirchenamtliche Handlungen ab, und zwar: Am 23. September einen Abendgottesdienst über 1 Mose 15. Am 25. September abends einen Vorbereitungsgottesdienst zum hl. Abendmahl unter Zugrundlegung von Off. Joh. 22, 20: „Ja, komm, Herr Jesu!" Am 26. September, vormittags, Gottesdienst mit Text zur Predigt aus 1 Mose 12, 1. Dann folgte die Konfirmation unseres jungen Freundes Hellmut Stamminger; nachmittags Gottesdienst mit Predigt über Luk. 8, 44 (Berühren des Saumes des Kleides Jesu); hernach Feier des heiligen Abendmahls unter Teilnahme von 33 Personen. Am 6. Oktober, abends, Bibelstunde, welcher auch der zufällig in Wien weilende Herr Pastor Acton aus Bryn Athyn in Pennsylvanien beiwohnte, welcher bei dieser Gelegenheit freundliche Worte an Herrn Generalpastor Görwitz und an die Wiener Gemeinde richtete, welche vom Herrn Generalpastor ebenso erwidert wurden. Außer diesen kirchlichen Handlungen amtierte der Herr Generalpastor Görwitz noch am 25. September bei einer Vorstandssitzung und am 27. September bei einer Hauskomitee-Sitzung als Vorsitzender.

Neben diesen reichlichen geistigen Segnungen hat uns der Herr durch liebherzige Freunde aus allen Richtungen der Erde und wieder neue materielle Hilfe zuteil werden lassen. Ein Brief des Herrn Generalpastor Görwitz vom 3. November brachte uns in dieser Beziehung gleich drei Freudenbotschaften auf einmal. Die Gemeinde zu Triest hat den Erlös einer ihr gehörigen Obligation des Züricher Baufonds im Betrage von 5,000 Kronen zum Segen der Wiener Gemeinde gespendet. Unseren lieben Freunden in Triest, die selbst sicher nicht im Überfluß schwelgen, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Wiener Gemeinde zum Ausdruck gebracht. Ferner hat eine Schweizerin in Südafrika einen Betrag von 2,371 Kronen 70 Heller zur Linderung der leiblichen Not in der Wiener Gemeinde gewidmet; auch dieser edlen Helferin unseren herzlichsten Dank, den wir eben nur mit Worten ausdrücken können. Weiter hat sich ein vor vielen Jahren von dem inzwischen schon abgeschiedenen Herrn Carl Stamminger, einem der Mitbegründer der Wiener Gemeinde, dem Herrn Görwitz für Missionszwecke in Österreich überwiesener Betrag von 300 Kronen durch Auslosung der dafür angekauften Züricher Baufonds-Obligation auf 5,000 Kronen vermehrt. Herr Generalpastor Görwitz schreibt hierzu wörtlich:

„Diese wunderbare Vermehrung des in echter Liebe zur Kirche Gesparten und Geschenkten erinnert ganz an den Segen bei der Speisung der Fünftausend. Dieser Betrag bildet nun eine willkommene Ergänzung unseres unantastbaren Pfarrfondes, welcher bei unserer letzten Hauptversammlung gegründet wurde und der bereits durch namhafte Spenden der Herren Pastor Sperry und Generalpastor Görwitz gestärkt worden ist.

Schließlich ging uns von Herrn Lloyd A. Frost in Cambridge eine Anweisung auf ein 50-Dollar-Lebensmittelpaket zu, sicherlich wieder ein Erfolg der rastlosen Bemühungen des Herrn Pastor Sperry zum Besten der Wiener Gemeinde. Wir sagen unseren wärmsten Dank.

Nun will ich diesen Brief, zu dessen Beendigung ich erst heute, am 16. November, komme, schließen, indem ich Sie, lieber Herr Generalpastor, bitte, in Ihrem lieben „Boten" zu veröffentlichen, was Ihnen alles aus dem Inhalte des Briefes zur Veröffentlichung wichtig erscheint; hierfür meinen besten Dank im voraus.

Mit herzlichsten Grüßen der ganzen Gemeinde und in brüderlicher Hochachtung verbleibe ich Ihr

ergebner Bruder

Karl Haftmann.

Bitte um Auskunft.

Lieber Bruder im Herrn! Nun komme ich mit einer Privatangelegenheit. Der Bruder meiner Frau ist seit drei Jahren verschwunden; alle Briefe, die wir an seine früheren verschiedenen Adressen in San Francisco schickten, kamen wieder zurück. Ich befürchte, da er früher immer einige Male im Jahr an uns schrieb, daß er nicht mehr lebt; er war ein Witwer ohne Kinder und von seinen früheren Hausleuten konnten wir auch keine Antwort bekommen; kann sein, daß er starb, und die Hausleute nahmen an sich, was er hatte. Ich schrieb an den Polizeichef; er antwortete, daß sie ihn in den angegebenen Adressen nicht ermitteln konnten. Nun dachte ich, wenn ich Adressen von San Francisco Neukirchen-Leuten hätte, könnte ich diese ersuchen, dort Nachforschungen zu machen; bitte mir zu raten, oder mir solche geeigneten Adressen mitzuteilen, wofür ich und meine Frau sehr dankbar sein würden.

Wer von den Lesern des „Boten" besitzt und kann entbehren deutsche Vorträge, Traktate und Pamphlete von Pastor Chauncey Giles? Ich brauche dieselben für Missionszwecke, konnte aber trotz meiner Bemühungen nur einige aufbringen; bin willens, dafür zu bezahlen, wenn ich sie nicht umsonst bekommen kann. Geo. Bauer,

Sekretär der Deutschen Neukirchen-Gemeinde,

Brooklyn, N. Y. Adresse: 322 Pacific Str.

Bitte aus Libau, Lettland.

Liebe Freunde und Glieder der Neuen Kirche! Nachdem der Herr mich erleuchtete, daß ich die Wahrheiten der Lehren der Neuen Kirche einsah, war ich unentwegt für ihre Verbreitung tätig. Am 11. Mai 1919 gründete ich in Libau eine Swedenborg-Gesellschaft. Seitdem befindet sie sich in beständigem Wachsen. Sie ist auch von der hiesigen Regierung bestätigt worden und ich selbst vom lettländischen Ministerium des Innern als Prediger anerkannt. Ich halte Vorträge in deutscher und lettischer Sprache. Unter unseren Mitgliedern befindet sich ein Lette, der das Werk „Himmel und Hölle" ins Lettische übersetzt hat. Das ist das erste Werk Swedenborgs in lettischer Sprache. Durch den Krieg, von dem gerade Lettland stark gelitten hat, sind unsere Finanzen zerrüttet, daß wir unmöglich an die Herausgabe der genannten Übersetzung schreiten können. Da in der lettischen Sprache noch gar nichts von den Werken der Neuen Kirche existiert, so ist hier eine Unterstützung dringender als irgend sonstwo; da in anderen Sprachen schon viele Werke Swedenborgs existieren. Vielleicht kann der Eine oder der Andere von Euch für diesen großen Zweck eine Spende reichen. Ihr, die ihr alle Tage „herrlich und in Freuden lebt." — geistige Schätze und daher Genüsse habt, — erbarmt euch des armen Lazarus vor eurer Tür. Das lettische Volk sehnt sich nach Licht. Amerika hat viel für das leibliche Wohl Lettlands getan! Möchte es doch für sein geistiges Wohl etwas tun!

Wer bereit ist, Gaben für diesen Zweck zu geben, der sende sie an Bruder L. G. Landenberger, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Ich ersuche die neukirchlichen Zeitschriften in englischer Sprache, diesen Aufruf abzudrucken.

Der Herr segne Geber und Gaben!

Mit herzlichem Neukirchengruß,

Karl Grosch,

Vizepräsident der Swedenborg-Gesellschaft in Libau.

Libau, Lettland, Alexanderstr. 21.

Von Frau und Tochter Kral aus Wien.

Wien, 25. Dezember 1920.

Gott zum Gruß! Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger! Vor allem unseren besten Dank für die vielen „Boten," die Sie so liebevoll uns gesandt haben. Gott der Herr möge das reichlich belohnen und die guten Liebesgaben, die wir bekommen haben. Besten Dank für alle Lieben in Amerika. Bitte, Herr Pastor, indem wir die „Boten" nicht bezahlen können, so werden wir dieselben mit Freuden vom Verein der Neuen Kirche in Wien ausborgen, ich und meine Tochter, da ich schon 71 Jahre alt bin und keinen Verdienst mehr habe.

Herzliche Segenswünsche im neuen Jahre an Sie, Herr Pastor Landenberger, und Ihre Lieben; auch an die lieben guten Freunde in Amerika. Gott der Herr möge dies vergelten. Mit herzlichen Grüßen hochachtungsvoll Cäcilie Kral.

Bitte, nehmen Sie auch von mir, geehrter Herr Pastor, meine herzlichen Segenswünsche, auch an die lieben Herren Pastoren, welche uns besucht haben von Amerika, von Schweden und unsern lieben Herrn Oberpastor Görwitz, die herzlichen Segenswünsche im neuen Jahre.

Auch an unsere lieben Freunde in Amerika alles Gute im neuen Jahre. Gott der Herr möge dies vergelten.

Nochmals unsern besten Dank für die schönen „Boten;" ich lese meiner alten Mutter immer vor; das sind herrliche Stunden, wenn ich mit meiner Mutter bei Tisch sitze, aber leider wird es nicht mehr lange sein, da sie so schwach wird.

Viele Grüße an die Lieben in Amerika. Gott zum Gruß. Hochachtungsvoll

Tochter Betty Kral, Näherin.

15. Bez. Pouthongasse 2, 2. St. 24. Wien.

Ein dankbarer Brief aus Sachsen.

Hartha, Sachsen, 2. Januar 1921.

Hochgeehrter Herr Pastor! Wieder hat ein neues Jahr angefangen. Das Alte ist vergangen mit seinen Sorgen und Beschwerden. Was wird das Neue bringen? Der Herr wird's versehen! Seiner allweisen Vorsehung wollen wir alles anheim stellen und Ihn bitten, uns auch im neuen Jahr sein heiliges Wort recht verstehen und recht zu lernen.

Vielen herzlichen Dank auch, Herr Pastor, die kostenfreie Zusendung des „Boten" im ver-genen Jahre. Es ist ein peinliches Gefühl, zahlen zu können, wo Ihnen doch auch die Herausgabe des „Boten" solche großen Schwi-keiten bereitet. Wir müssen immer wieder au Zukunft hoffen, daß es einmal besser werde wir unsern Pflichten nachkommen können. Wir alle vier Bekenner der „Neuen Kirche" hier Fabrikarbeiter, verdienen zwar alle ein sc Stück Geld, aber die gesunkene Kaufkraft un Geldes verschlingt alles restlos.

Auch für die im Frühjahr vorigen Jahre gesandten „Boten" früherer Jahrgänge sind wir Dank schuldig. Dieses will ich hiermit nachhol.

Geehrter Herr Pastor! Besonderer Dank gebührt Ihnen noch für die unentgeltliche Reda des „Boten," sowie Ihren werten Mitarbeiter die herrlichen Beiträge zum Inhalt Ihres geschätzten Blattes; ebenso den Übersetzern von Ar aus anderssprachigen Neukirchenblättern sei mit gedankt.

Es freut einen jedesmal, wenn man von der Arbeit kommt und der „Bote" aus Amerika ist gekommen; weiß man doch genau, daß es dr über dem Ozean Leute gibt, mit welchen man stig verwandt ist.

Deshalb schenke Ihnen auch der Herr im Jahre Kraft und Gesundheit zur Erfüllung Missionswerkes.

Mit herzlichen Grüßen im Namen der a Brüder Herman Streubi

Was ein kleines, unscheinbares Schriftchen verg.

Düsseldorf 68, den 16. November 19

Siegstr. 25.

Hochverehrter Herr Pastor! Für die wieder gütige Zusendung von neukirchlichen Schrifte Jahrgänge 1917, 1918 und 1919 des „Bote Neuen Kirche," besonders aber für Ihre ver-denen freundlichen, ausführlichen Briefe sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. Auch die fend erscheinenden Nummern des „Boten" er ich regelmäßig und lese die Zeitschrift mit g Freude. Der immer anregende Inhalt und gute Ausstattung verdient volle Anerkennung ich bedaure nur, daß es mir infolge des für De land so ungünstigen Valutastandes leider un lich ist, den Bezugspreis zu überweisen. D möchte ich auch allen amerikanischen Neukir Freunden danken, welche es durch ihre Spende möglichen, den „Boten" an unbemittelte Lese Mitteleuropa zu senden. Den Berichten über wirtschaftliche Lage in Deutschland, die im „B aus verschiedenen Städten veröffentlicht we möchte ich nur nachtragen, daß in den Großst der Mangel an Wohnungen besonders drücken Man findet selten die rechte Ruhe und Sammlung, um die religiösen Schriften zu lesen. ein kleines, unscheinbares Schriftchen von we Seiten, und zwar einen Auszug aus der „ vom Glauben" von Em. Swedenborg, bin ich zwei Jahren zuerst mit den neukirchlichen L bekannt geworden und habe reichen Gewinn das geistige Leben daraus gezogen. Auch besitz eine Anzahl Werke von und über Em. Sw borg. In deutschen Zeitschriften, in welcher früher nie den Namen Swedenborgs fand, derselbe jetzt ziemlich häufig erwähnt und St aus seinen Werken zitiert.

[...]dem ich Ihnen, hochverehrter Herr Pastor, [...] als für alle erwiesene Freundlichkeit verbind[...] danke, übermittele ich Ihnen gleichzeitig die [...]hsten Segenswünsche zum bevorstehnden [...]achtsfest und verbleibe Ihr sehr ergebener

Wilh. Jaehn.

[...]chschrift: Den Empfang des letzten Briefes [...] dem Monat Mai oder Juni) bestätigend, [...]e ich darauf noch zurück. Mit einer Veröf[...]tichung vorstehender Zeilen im „Boten" wäre [...]n einverstanden. D. O.

[...]t nicht die Notwendigkeit der Wiedertaufe.

[...]Thomas Alle 15, Kopenhagen, Dänemark.
14. Juli 1920.

L[...]er Herr Pastor Landenberger! Besten Dank [...]hre freundliche Karte. Anbei übersende ich [...] zwei Dollars für ein Jahresabonnement [...]en „Boten" von Januar 1920 an. Bitte, [...] Sie mir die schon herausgekommenen Blät[...] [...] werde dann die Fortsetzung haben von De[...]: 1919. Freue mich sehr darauf. Ich habe [...]vor langer Zeit an Jac. Kuhn, Feuerthalen [...]chaffhausen, geschrieben, um mir den „Boten" [...]tellen, da er eine stehende Annonce im [...]n Weg," Konstanz, hat. Er antwortete mir [...] daß keine „Boten" mehr vorhanden, ich [...] es wäre bequemer gewesen, ihn von dort [...]iehen.

L[...]er Herr Pastor, ich habe mit sehr viel In[...] die Besprechungen über die Taufe gelesen, in [...] ummern vom „Boten," die Sie mir geschickt. [...]n ganz mit Ihren Ansichten einverstanden; [...]e mich nicht dazu entschließen können, mich [...] Neuen Kirche taufen zu lassen, indem es [...]s unrecht vorkommt, meine Taufe, bei der [...] lieben jetzt heimgegangenen Eltern zugegen [...]en, zu verwerfen. Warum sollte ich das tun? [...] diese Taufe nicht verhindert hat, daß ich die [...]ischen Lehren habe annehmen können, dann [...]ie ja auch nicht hindern, daß ich mich jetzt [...]eiste nach in einer neukirchlichen Gesellschaft [...]istigen Welt befinde, wo ich auch fest glaube, [...]eine Eltern, die so demütigen, frommen [...]s waren, obgleich zu der sogenannten alten [...] gehörig, da sie nichts von der Neuen Kirche [...], sich auch jetzt befinden.

A[...]erdem sagen ja die Schriften, daß man stets [...] Geister an sich zieht, mit denen man dem [...] nach übereinstimmt; infolge dessen bin ich [...]eukirchlichen Geistern umgeben, oder muß ich [...]nen, daß es nur solche Geister sind, die auch [...]iedergetauft sind, und darum hinter den an[...] zurückstehen? Unser hiesiger Pastor hält [...]rauf, ohne zu zwingen, daß man sich taufen [...] soll.

*) Möchte Sie noch gerne fragen: Glauben Sie, [...] für einen jungen Neffen, der Theologie stu[...] (alten Kirche) ein Exemplar der „Wahren [...]ichen Religion" bekommen könnte von dem [...]rich-Fond? Vielleicht könnten Sie diesbe[...]d ein paar Worte im „Briefkasten" setzen, [...]s nicht zu große Mühe macht. Danke herz[...]m Voraus. Jetzt sende Ihnen über den [...] die herzlichsten Grüße. Ihre neukirchliche [...]ter

Frau Batilla Ihle.

*) [...]as Werk wurde bestellt. — Editor des „Boten."

Das neue Zeitalter.

Von Pastor Thomas A. King, Lakewood, Ohio.

[...]es Zeitalter ist Zeuge der Erhebung und der [...]ung des menschlichen Verstandes und des [...]ls und Umschwungs, welcher durch den Fortschritt der menschlichen Erkenntnis entstanden ist. Dieses ist ein entschieden vernünftiges und wissenschaftliches Zeitalter. Die Geschichte der Wissenschaften liest sich wie ein Roman. Es ist die wunderbare Geschichte von zwei ringenden Kräften, die sich ausdehnende Macht des menschlichen Verstandes und die Enge und Begrenzung der gewohnheitsmäßigen Religion.

Der Herr sah diesen Zustand voraus und traf Vorsehung. Als die neue Wissenschaft das Innere von Gotteswelt dem verständigen Geist eröffnete und seine Gesetze und Wunder in verständiger Weise darlegte, hat die Theologie der Neuen Christlichen Kirche aus dem Busen Gottes heraus, das Innere des Göttlichen Buches eröffnet und die Welt und das Wort unter dieselben ewigen Grundsätze und Gesetze der Göttlichen Ordnung gebracht.

Die Menschheit kannte nur die Außenseite der Natur und die Kirche wußte nur von der Außenseite der Bibel. Und nichts störte die Eintracht. Aber mit dem entschieden wissenschaftlichen Zeitalter trat ein Zwiespalt zwischen den Entdeckungen der Natur und dem Äußern der Bibel ein, und zugleich ging das Vertrauen zur Bibel zum großen Teil verloren. Was geschah? Gott erschloß Sein Wort. Da hat man gesehen, daß das Innere der Bibel im vollständigen Einklang mit dem großen Weltengesetz des Innern der Natur stände. Und als die Entdeckung der Wahrheit die verborgenen Wunder der Natur zu verständigen äußeren Erscheinungen machte, erklärte die Offenbarung der Wahrheit des Innern der Bibel, alle die Scheinbarkeiten der Wahrheit und das natürliche Gesetz in seinem äußeren oder natürlichen Sinne. Das Wort und Weltenall sind zwei Göttliche Bücher, geschrieben von ein und demselben Autor, und kein Widerspruch besteht zwischen ihnen. Das Neue Christentum und die Neue Wissenschaft — das Eröffnen der Bibel — das Erschließen des Innern der Natur. — Die Botschaft beider richtet sich an alle Klassen der Menschheit und an alle ihre nur möglichen Zustände. Welt und Bibel fordern ein neues Verständnis und eine neue Nutzanwendung desselben in Bezug auf Gott und Menschen. Denn nun ist zulässig, mit erleuchtetem Verstande in die Geheimnisse des Glaubens einzudringen, des wahren Glaubens, welcher Leben ist, um es zu verstehen und auf einer höheren Stufe zu leben.

Unsterblichkeit und Sir Oliver Lodge.

Von Wiliam Dean Howells, Editor's Easy Chair, Harper's Magazine.

Es ist etwas seltsam hinsichtlich solcher Besprechungen über Unsterblichkeit, wie sie Oliver Lodge's Buch anführt, daß er keine Notiz von der großen, vollständigen und äußerst klaren Bekräftigung des geistigen Lebens durch einen äußerst hervorragenden wissenschaftlichen Mann nimmt, der es vor einem und einem halben Jahrhundert beobachtete und welcher in diesen letzten Tagen sich solcher Genugtuung erfreut, wie sein unsterblicher Geist sich erfreuen mag vermöge der Anerkennung seines wissenschaftlichen Vorausblicks der großen Grundsätze, von denen man annimmt, daß sie die Entdeckung von vieler moderner Forschung sind.

Es scheint, als ob Emanuel Swedenborgs Aussprüche als ein Weiser außer Kraft gesetzt wären durch seine Betätigung als ein Seher von seinen Anhängern, die seine religiösen Lehren zu ihrem Kultus gemacht haben, oder als ob die wissenschaftliche Forschung die Resultate ignoriert hätte von seinem weit ausgedehnten wissenschaftlichen Lernen in dem Verhältnis, daß die religiöse Forschung die Autorität seiner geistigen Offenbarung angenommen hatte. Die Forschung keiner der modernen Wissenschaftler in der Religion, die er durchforschte, scheint hier nahegelegt zu haben ihr Zurückgreifen auf die große Menge geistiger Memoiren, die so überreich von sich ereigneten Begebenheiten sind und so lebendig in der Herleitung von Dingen, die er beständig beansprucht gesehen und gehört zu haben. Der moderne Spiritualismus hat in diesem machtvollen Mystiker etwas Fremdes oder Abstoßendes gefunden, der so unmystisch die und innersten auch die allertiefsten wirklichen Begebenheiten eines Lebens außerhalb diesem entfaltete; und als die Wissenschaft begann sich der Mittel des modernen Spiritualismus in ihren Forschungen in das Unsichtbare und das Unbekannte zu bedienen, mag sie durch die heitere Zulänglichkeit jener unerschöpflichen Versicherungen zurückgestoßen worden sein. Allein es würde sehr interessant gewesen sein, falls die Wissenschaft zum wenigsten irgend welches Bedaß, wenn unsere große Stunde kommt, und es wußtsein davon zu erkennen gegeben hätte, und sie könnte dies anscheinend getan haben und dabei doch jeden Vorzug der Neuheit in den Enthüllungen bewahrt haben, die jetzt mühsam und zeitraubend durch Prozesse des Schreibens, Klopfens oder Tafeltippens der Medien gemacht werden.

Es gibt da in der Tat nichts in den Sachen, die von Raymond berichtet werden, die nicht in Parallele gestellt und ein tausendfach von den berichteten Denkwürdigkeiten Swedenborgs vervielfältigt werden können.

Eines seiner Werke, „Himmel und Hölle," ist ein Vorratshaus von Erfahrungen und Beobachtungen, welche, — ob wir sie als ächt gelten lassen oder nicht, — doch von einer Ausdehnung und Verschiedenheit sind, die bei weitem alle darauffolgenden Mitteilungen durchdringen und in den Schatten stellen. Die Dinge, die Raymond erzählte von der Behausung und Kleidung der Leute in der geistigen Beschaffenheit von der Konstitution und zivilen Verwaltung eines Staates, wo jeder seine Bestimmung erwählt gemäß seinem Leben hier und seinen herrschenden Neigungen davon, verkörpern die allgemeinen Begebenheiten der Offenbarungen und Philosophie Swedenborgs.

Raymonds Tatsachen, — sofern wir seine abgebrochenen und nicht in Verbindung stehenden Antworten so nennen dürfe, mit den Bemühungen der Medien für verständliche Berichte, könnten alle von dem überreichlichen Zeugnis der Bücher entlehnt werden, wo die wahre Tatsache einer weder unbekannten noch unkennbaren Welt so vollständig enthüllt ist, daß die Neugierde nahezu gesättigt ist.

Es ist wahr, daß der Hunger für persönliche und besondere Wiedervereinigung unbefriedigt bleiben muß; nach dem Weisen, der die unsichtbare Welt skizzierte als ob sie irgend welche irdische Religion wäre, und der ihre Zivilisation porträtierte als ob er jene irgend eines im Werdegang begriffenen Planeten und Materie, unserer eigenen ähnlich, studierte, erscheint es, daß denjenigen, die im Dunkel und Trübsal sofortigen Verlustes sich befinden, der Trost nicht durch abgebrochene Botschaften ihnen direkt übermittelt, gebracht werden kann, mit welch immer geringer Wirkung hinsichtlich der Glaubwürdigkeit jener außerhalb ihres Trauerns.

Für diejenigen, die ihre Qual durchlebten, die aber bei der alten, stets neuen Frage verweilt haben: „Falls ein Mensch stirbt, wird er wieder leben?" mag die den Umständen Rechnung tragende Antwort der Autorität, gleicherweise ignoriert vom Beflissenen der Physik und der Psychologie, immer-

hin Interesse haben. Man braucht nicht die Werke des Sehers konsultieren, die umfangreich seine Erfahrung berichten und seine Lehre verkörpern; man mag vielleicht völlig die Neugierde befriedigen, die Sir Oliver Lodge's Buch erweckt, in verschiedenen summarischen Angaben, die bestehen und auf die wir selbst seither Bezug genommen haben. Dort mag der Leser unendlich mehr von der Welt der Geister lernen, die vergleichungsweise sozusagen nur für einen kurzen Augenblick in den Unterredungen mit Raymond Lodge wahrgenommen wurde; ihm wird nicht nur erzählt wie die Geister der Menschen vom Tode auferweckt werden (in drei Tagen, nicht sieben) und dann bis in Ewigkeit das Leben leben, das sie am meisten lieben in der Gesellschaft jener, die sie vorzugsweise lieben, sondern auch wie sie in den Himmeln und Höllen wohnen und sich kleiden, wie sie ihr Mahl zusammen einnehmen, wie Geister es zu tun pflegen, und wie sie sich betätigen und sich belustigen; wie ihre Wohnstätte nicht ein Platz, sondern ein Zustand ist, der ihren jeweiligen Charakterzustand entspricht, mit tausend anderen Details, die alle anderen Berichte des Lebens nach dem Tode arm und spärlich erscheinen lassen.

Sofern der Leser wählt in diesen Wundern zu verweilen, mag er es tun, aber falls er dies wählet, so mag er alle ihre Bedeutung und die Frömmigkeit, die sie verkörpern und vorstellen, in Ausdrücken von solcher Würde lernen, sodaß das schnelle, unartikulierte Gespräch der gewöhnlichen „Kontrolle" des allgemeinen Mediums eine Beleidigung der menschlichen Intelligenz erscheint.

Die Vorangegangenen

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und da Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle, No. 445.

Am Donnerstag, den 2. Dezember, wurden die sterblichen überreste unseres lieben Freundes und Bruders Herrn Gottlob Maisch im Krematorium des Pragfriedhofes zur letzten Ruhe gebettet. Nach Anordnung des Entschlafenen und auf Wunsch seiner Familie sprach ein Geistlicher in weihevoller Weise über 1. Korinther 15, 42—50. Zum Schluß der feierlichen Handlung brachte ein Mitglied unseres Vereins den herzlichsten Dank zum Ausdruck, den wir dem im Herrn Entschlafenen schulden für alle die Liebe und Treue und Opferwilligkeit, die er 28 Jahre lang dem deutschen Swedenborg-Verein als Schriftführer, Rechner und Verwalter unseres Bücherlagers entgegengebracht hatte. Mit den Worten: Auf Wiedersehen in der oberen Heimat und dem Niederlegen eines Kranzes an seinem Sarge nahmen wir Abschied von dem lieben Freunde, der nun eingegangen ist zu seines Herrn Freude.

Der 1. Vorstand des Deutschen Swedenborg-Vereins Stuttgart: Karl Häring.

Ein treues, liebes Neukirchenmitglied, Frau Tuchen, zu Berlin, ist aus unserem Kreise geschieden und in die geistige Welt eingetreten. In Neukirchenkreisen allseitig beliebt, wird sie außer von ihrem lieben 70-jährigen Gatten von allen denen, welche sie gekannt hatten, treu beweint. Unsere guten Wünsche und warmen Dank für ihre jeder Zeit warm betätigte Liebe folgen ihr nach.

Die Neukirchengemeinde: A. Stieger.

Berichtigung.

Bruder L. H. Staden schreibt uns aus Brooklyn, daß der letzte Vers seines Gedichts, welches im letzten „Boten" erschienen ist, wie folgt lauten soll:

War nicht das Gute, Wahre, Reine je dein Ideal?
War nicht dein Wunsch der ganzen Menschheit Frieden?
War nicht der Lug und Trug dir stets zur Qual?
Hast du nicht stets den Schmutz gemieden?

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel ... $2.50
Marokko mit Goldschnitt ...

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und An[de]ren.

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthalt[en] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Reih[e] ... 16.00
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theolo[gie] der Neuen Kirche ... 2.00
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der Ge[i]sterwelt und von der Hölle ...
Billige Ausgabe ...
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche ...
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre ...
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herr[n]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre v[om] Glauben ...
Enthüllte Offenbarung ... 2.50
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe u[nd] Weisheit ... 1.00
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung ... 1.20
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Da[nn] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe ... 1.50
Der Verkehr zwischen Seele und Körper ...
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. U[nd] sodann: Ueber das Wort ...
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige Er[d]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Eng[el] ...
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien ...
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetisch[en] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids ...
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigke[it]. Nachgelassenes Werk ...
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände ...
halb Marokko ...
Das Geistige Tagebuch Band 1 ...
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 10.00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samml[ung] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbeg[riff] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften. $1.00

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vo[r]... Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe ... an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovon ... Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewün[scht].

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Geb[ote]. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten ...
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder ...
Marokko mit Goldschnitt ...
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder ...
Marokko mit Goldschnitt ...
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen ...

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Ev[an]gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des [D.] Strauß und des Unglaubens überhaupt ...
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV ...
Zur Geschichte der Neuen Kirche ...
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seel[e]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg[s]. Aus dem Englischen ...
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Ta[fel] A. M. Ph. D ...
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren [der] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden ...
Unterricht für die reifere Jugend ...
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder** ...
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren ...
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, [der] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay ...
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisch[en] ...
Wesen des Geistes. Von C. Giles ...
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138 ...
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [an]dere Welt ...
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis ...
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von [Rev.] Wm. Worcester ...
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir[che] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch ...
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen ...

Jugendschriften.

Amanda und Amara ...
Das ewige Leben ...
Joseph und seine Brüder ...
Die Seligpreisungen ...
Biblischer Bilder ...
Jesper Swedberg ...
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend ...
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend ...
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend ...
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Ents[pre]chungen. Rev. C. A. Nußbaum ...

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen ...
Nächstenliebe und gute Werke ...
Wahre Freiheit ...
Was die Neue Kirche lehrt ...
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes ...
Buße, Umbildung und Wiedergeburt ...
Freie Wille ...
Lehre vom Glauben ...
Lehre über die heilige Schrift ...
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenbo[rg], welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert ... Cents. Die Reihe 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen m[onat]lich in Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in den Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. ... Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. Jähr[lich] 1.00

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

astr A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

hrgang 66. St. Louis, Mo., den 1. März 1921. No. 7.

Am Morgen.

n Osten flammt empor der goldne Morgen,
Un alles, was die finst're Nacht verborgen,
Wi offenbar, erhellt vom Sonnenlicht;
Un all die Wälder, all die Höh'n und Tiefen,
Di eingehüllt im Nebelbette schliefen,
St n glänzend vor der Sonne Angesicht.

Lucht in mein Herz und gib mir Licht und Wonne,
Me Jesus, meines dunklen Herzens Sonne,
Er cke drin den hellen Tagesschein,
O fenbare mir die vielen Falten
De Herzens, das nach Dir sich muß gestalten
Un in Dein heilig Bild verkläret sein.

Deinem Lichte laß mich heute wandeln,
In Deiner Liebeswärme laß mich handeln
Wi eine neubelebte Kreatur,
Di auch durch eine neue Lebensspeise
De Schöpfer ihres neuen Lebens preise,
Un leb zu Seinem Lob und Ruhme nur.

h bitte nicht: Nimm weg des Tages Plagen!
Nei um die Liebe bitt' ich, sie zu tragen,
Un um den Glauben, daß mir alles frommt,
Da alles sich zu meinem Heil muß wenden,
We alles mir aus Deinen lieben Händen
Un Deinem segensreichen Herzen kommt.

h bitte nicht: gib mir viel äuß're Stille!
Nei Herr, auch hier geschehe ganz Dein Wille;
Do bitt' ich: gib ein kindlich stilles Herz!
Zie mich die Erde in ihr irdisch Treiben,
So uß mein Herz doch stets Dein eigen bleiben,
Zie s von der Erde zu Dir himmelwärts.

rechte Morgensonne meines Lebens,
O uchte mir denn heute nicht vergebens,
Sei Du mein Licht, wenn ich im Dunkel steh',
Um uchte mich mit Glanz und Heil und Wonne,
Da ich mit Freuden in die Abendsonne
Am nde meiner Erdenwallfahrt seh'.

E. J. Ph. Spitta.

Die Predigt.

Frieden im Herrn.

Von Pastor Chauncey Giles.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich ht gebe ich euch, wie die Welt gibt.

Joh. 14, 27.

Wa ist das für ein Friede, den der Herr den ng in Seinen Abschiedsworten verhieß, den al die kostbarste Gabe, als die Frucht Seines ndi en Wirkens versprach? Wir vermögen ei- e nntnis des Friedens aus dem materiellen che der Natur zu schöpfen. Große, glänzende lte kreisen im Universum und obgleich sie sich un greiflicher Schnelligkeit fortbewegen, eilt e je ihren eigenen Kreislauf entlang und durch- gt uf vorgeschriebenem Wege ihre leuchtende hn. Das schönste und eindrucksvollste Bild des ed s enthüllen uns die Kräfte der Natur, wenn ha monisch wirken. Wie ruhig ist der Blick auf f eines Flusses, wie sanft beugt sich das n Winde, wie lieblich treibt der Wind in den itt sein Spiel, wie kräuselt er die seichte Oberfläche des schlafenden Bergsees und bringt Kühle und Erfrischung in seinen Fittigen mit sich. Ein schöner Frühlingsmorgen offenbart uns ungeheure, in ordnungsvoller Harmonie wirkende Kräfte, die da schaffen und wirken, um einen göttlichen Endzweck zu erfüllen. Wie schlägt das neue, frische Leben im Herzen der Natur, jedes junge zarte Grün zu neuer Entfaltung treibend. Wie still und leise entsprosst das zarte Blatt der rauhen Knospe! Wie sanft öffnet die Blüte die Türen ihres Gefängnisses und lächelt in ihrer Schönheit der Welt. Da ist kein Lärm, kein Kampf, keine Verwirrung mit widerstrebenden Hindernissen. Die säuselnden Winde, die Frühlingswärme, die sich öffnenden Kelche, die werdende Ernte—sie rufen mit vereinter Stimme: „Frieden." Unsichbare Einflüsse verschmelzen sich mit den Segnungen des Friedens in der menschlichen Seele. Das ist die Stimme des Herrn in Seinen Werken, es sind Andeutungen der Art des Friedens, welchen Er uns auf der niedrigsten Stufe des Lebens gibt, und von ihnen können wir einen Begriff des Ursprungs der Natur, sowie des Segens des Friedens bekommen, den Er uns im höheren Reich des Geistes geben will. Laßt uns daher von der Natur zu des Herrn wahren Lehren über den Ursprung und die Natur Seines Friedens aufschauen. In der Enthüllten Offenbarung lesen wir: „Durch den Frieden wird alles im Inbegriffe angedeutet, was vom Herrn ist, und mithin wird alles, was im Himmel und in der Kirche ist und die Seligkeiten in ihnen bezeichnet. Dies ist es, was im höchsten oder innersten Sinne zum Frieden gehört. Daß der Friede der Liebtätigkeit geistige Sicherheit und innere Ruhe sei, ist einfach eine Folgerichtigkeit: denn wenn der Mensch im Herrn ist, so ist er im Frieden mit dem Nächsten, welches Liebtätigkeit an sich ist; und wenn er im Frieden mit dem Nächsten und im Schutze gegen die Höllen ist, so ist er in der inneren Ruhe vor dem Bösen und Falschen."

Laßt uns diese Belehrung in Rücksicht auf die wesentliche Natur des Friedens betrachten.

Zuerst ist wohl zu beachten, was über seinen Ursprung gesagt wird. Er ist vom Herrn, alle seine wesentlichen Bestandteile sind von Ihm, in ihrem ganzen Inbegriff. Was verstehen wir nun darunter, wenn es heißt, sie sind von Ihm? Alles Leben, alle Macht, die Fähigkeit zu lieben, zu wissen, zu handeln, zu leiden kommt von Ihm. Aber die Ordnung mag getrübt sein, ihre Natur durch das Herabkommen zu uns verändert sein. Frieden ergibt sich nur, wenn diese Bestandteile des Lebens von uns in derselben Form, Ordnung und Harmonie, in welcher sie im Herrn ihr Dasein haben, aufgenommen werden. Wenn Liebe und Wahrheit vereint sind und in der Tat als eins wirken, wenn sie in der Form der Nutzwirkung für andere hervorgehen. Die Wahrheit verbleibt nicht ein kaltes, getrenntes Etwas im Verständnis, die Liebe ist nicht ein zweckloser, hilfloser Drang im Willen. Sie werden eins. Eines teilt sich den Andern mit, und Hand in Hand offenbaren sie sich im Dienen und Segnen. Sie begegnen sich in den Pfaden der göttlichen Ordnung und in der Harmonie des göttlichen Lebens. Da ist kein Kampf mit Hindernissen, noch Streit mit feindlichen Kräften, noch Widerstand, weder Zweifel noch Furcht; es gibt keine aufeinander stoßenden und abziehenden Einflüsse. Alle Fähigkeiten sind durch die sanften Anziehungskräfte der Göttlichen Liebe erhoben und zur Aneignung vorbereitet. Der Wille und Verstand sind im Herrn, d. h. sie sind in der Sphäre Seiner Liebe, sie sind in den Harmonien Seiner Ordnung. Der Wille ist von Seinem Leben belebt, der Verstand von Seiner Wahrheit erleuchtet, und alle Fähigkeiten wirken im Einklang mit Seinen schaffenden und erhaltenden Kräften. In diesen Zustand hat uns der Herr geschaffen und es ist Sein Wille, uns in diesen Beziehungen zu Ihm zu erhalten. In einem solchen Zustand der Seele gibt es keinen Streit, keinen Mißton in der Harmonie des Lebens, keinen Fehlgriff in der Aneignung des höchsten Guten. „In Mir," sagt der Herr, „habt ihr Frieden." Das ist der Frieden in seinem Inbegriff. Nun wollen wir seine drei wesentlichen Bestandteile betrachten.

Die erste ist Liebheit. Denn „wenn der Mensch im Herrn ist, ist er im Frieden mit seinen Nächsten, welches Liebheit ist." Das Wesentliche der Liebheit besteht darin, daß wir den Nächsten wie uns selbst lieben. Wir tun so, wenn wir des Nächsten Wohlergehen mit dem unsrigen auf gleiche Stufe stellen, wenn wir andern tun, von ihnen denken und sie achten, wie wir wünschen, daß sie von uns denken und uns gegenüber handeln sollten. Wenn wir in diesem Zustand sind, haben wir in uns und mit den Andern Frieden. Sie mögen Böses von uns denken, aber wir nicht von ihnen, sie mögen uns zu verletzen versuchen, doch nicht wir sie; sie mögen uns hassen, aber wir hassen sie nicht. Das Tun und Lassen anderer ist keine Entschuldigung und kein Beispiel für uns. Unser Gemüt ist heiter, was immer für ein Sturm der Leidenschaft in den Gemütern anderer wüten mag. Der Herr gibt uns Seinen Frieden, wenn wir in Seiner Liebe bleiben.

Wir wollen uns vorstellen, daß jedes Glied einer Familie aus diesem Grundsatz handelte. Würde da nicht Frieden in jedem Hause sein? Jedes Glied der Familie trachtet nach dem Wohl eines jeden, jeder Einzelne ist bemüht, zu dem Behagen und dem Glück aller sein Bestes beizutragen; folglich dienen

alle die Glieder, eines dem andern. Und dies ist die himmlische Ordnung. Jeder Familie, die in dieser Ordnung lebt, nähert sich der Herr mit Seinem göttlichen Segen. „Friede sei mit diesem Hause.“

Würden die Glieder der gesellschaftlichen, bürgerlichen und religiösen Gemeinschaften von diesem himmlischen Grundsatz aus denken, sprechen und handeln, das Reich Gottes würde zu ihnen kommen. Sie würden die himmlischen Gesellschaften auf Erden sein. Nehmen wir an, daß jedes Glied der verschiedenen Gesellschaften, welche für gesellschaftliche, bürgerliche und religiöse Zwecke gegründet sind, jedem Mitglied mit der Achtung begegnet, die es für sich selbst beansprucht; nehmen wir an, daß wir von einander mit derselben Freundlichkeit, Nachsicht und dem Mitgefühl denken, die wir von ihnen für uns erwarten; setzen voraus, daß wir alle von einander mit demselben Zartgefühl, mit der gleichen Rücksicht für die Wahrheit, mit dem gleichen Wunsch, kein Leid zu tun, sondern zu helfen, erfüllt sind, mit dem wir wünschen, daß Andere es für uns sein möchten. Laßt uns glauben, wir wären gemäß unserer Fähigkeiten im beständigen Bemühen, den Schwachen Kraft, den Verzagten Mut, den Unwissenden Licht zu spenden, in jedem Fall, auf jede sanfte und nützliche Art den Bedürftigen zu helfen bereit, als wir, die wir in mancher Hinsicht alle bedürftig sind, wünschen von andern geholfen zu werden. Würden solche Gesellschaften nicht der Himmel auf Erden sein? Des Herrn Friede würde sie regieren. Sie würden in Einigkeit, Harmonie, Tätigkeit und Kraft beieinander wohnen. Einer für den Andern, ein Friede, ein Glück, welche unsere gegenwärtigen Begriffe von der Verwirklichung desselben in diesem Leben weit übertreffen, würde walten.

Ein anderer Wesensteil des Friedens, den der Herr uns gibt, besteht in der geistigen Sicherheit vor den Angriffen aller Einflüsse, die geneigt sind, die Harmonie des Lebens zu zerstören. Wie tief, voll und schön unser Friede auch sein mag, er würde dennoch unvollkommen sein, wenn seine Harmonien durch die Verderbnis bösen Begehrens, durch die Angriffe falscher Grundsätze getrübt werden könnte. Der Herr gibt uns Seinen Frieden den unveränderlichen Gesetzen Seiner Göttlichen Ordnung gemäß. In ihnen ruht die Seele, und wird durch die Anziehungskräfte derselben erhoben. In den Strömen göttlicher Vorsehung wird sie getragen, von allen Seiten her umgeben, von Innen beeinflußt und von Außen her umschlossen. Unter den Flügeln des Allmächtigen hat sie ihre Zuflucht. Da ist keine Möglichkeit, daß störende Einflüsse Zutritt erlangen. Die Selbst- und Weltliebe ist zur Ruhe gebracht, und wir geben uns rückhaltlos der Führung und Leitung der unendlichen Liebe und Weisheit hin. Das Versprechen, die Verheißung tritt in Erfüllung: „Du willst ihn im vollständigen Frieden erhalten, dessen Geist sich auf Dich verläßt, weil er Dir vertraut.“

Wenn der Herr uns Seinen Frieden gibt, kommen wir in ein klareres und beständigeres Licht der Göttlichen Wahrheit. Der Finsternis Schatten des Irrtums kann nicht auf uns fallen. Finsternis kann sich dem Lichte nicht nahen. Erfülle einen Raum mit Licht, und Finsternis ist nicht da. Erleuchte ein Gemüt mit echter Wahrheit und Irrtum findet keine Stätte in ihm, eine Falschheit kann sich ihm nicht nahen. Hitze schließt die Gegenwart der Kälte aus. Die zarteste Pflanze ist in einer warmen, sonnigen Sphäre vor Frost bewahrt. So kann die Selbst- und Weltliebe nicht die Sphäre der Liebe zum Herrn und zum Nächsten berühren. Sie sind Gegensätze und können nicht bei einander wohnen. Wenn das Herz mit himmlischer Liebe ganz erfüllt ist, ist keine Möglichkeit zum Hassen vorhanden. Die Grundsätze, durch welche wir himmlischen Frieden gewinnen, sichern uns vor irgend einer Trübung oder einem Verlust desselben. Der Grund, daß unser Friede jetzt so oft getrübt und zerstreut wird, besteht darin, daß wir zu sehr die Welt lieben und unter dem Einflusse selbstischer und weltlicher Wünsche stehen. Wir haben noch nicht den Frieden erlangt, den der Herr allen denen geben will, die sich nach ihm sehnen. Wir haben noch keine himmlischen Wohnungen erworben; wir sind an der Grenze zwischen Himmel und Hölle und sind der Gegenstand des Streites zwischen himmlischen und höllischen Geistern. Wir werden beunruhigt, abgelenkt und in gegengesetzte Richtungen gezogen. Aber der Herr heißt uns guten Mutes sein. Denn Er hat die Welt überwunden, und hat die Macht gewonnen, mit der Er uns helfen kann, sie zu überwinden. Hat dieses mit des Herrn göttlichem Beistand stattgefunden, dann werden wir dort sein, wo kein Falsches uns finden kann, und kein Böses die Heiterkeit unseres Friedens zu trüben vermag. Wir werden geistige Sicherheit gewinnen.

Die dritte Wesenheit des Friedens besteht in „innerer Ruhe.“ Während wir in der Welt leben, das heißt, in der Liebe zur Welt, solange unsere Gedanken sich in ihr bewegen, werden wir den Frieden in derselben suchen. In diesem Zustand befindet sich der große Teil der Menschheit und wir sind mehr oder weniger im gleichen Zustand. Wir suchen den Frieden im Äußern. In unseren äußeren und natürlichen Beziehungen schauen wir nach Frieden aus. Törichterweise bilden wir uns ein, wenn wir genügend Reichtum hätten, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen und unsern Wünschen willfahren zu können, daß wir dann zufrieden und glücklich sein würden. Aber wir vergessen, daß unsere Bedürfnisse in gleichem Maße wie unsere Mittel sie zu befriedigen zunehmen. Unsere Wünsche wachsen aber schneller als die nötigen Mittel. Andererseits gibt's keine Sicherheit, die vor dem Verlust irgend eines Besitztums schützt. Es ist ein allgemein bekanntes Sprichwort, daß es leichter sei, Reichtum zu erwerben, als ihn zu erhalten. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß derjenige, der Reichtum besitzt, und sein ganzes Herz daran hängt, von Angst und Furcht vor Verlust desselben gepeinigt wird. Diejenigen, die ihr Glück in häuslichen und gesellschaftlichen Unterhaltungen und in dieser Hinsicht in prächtigen und vornehmsten Verhältnissen leben, haben nichts, was die Dauerhaftigkeit ihrer Güten und Freuden gewährleiste. Auch das Verhältnis zwischen Mann und Weib, von dessen gegenseitigen Beziehungen das größte Glück in dieser Welt abhängt, ist durch den Tod bedroht. Eltern und Kinder, treue Freunde müssen sich trennen; Familien werden aufgelöst und zerstreut, Heimaten werden verlassen und dem Verfall preisgegeben. Kein natürlicher, weltlicher Besitz ist von ewiger Dauer. Es gibt keinen Raum, keinen Platz auf Erden, wo wir Schätze irgend welcher Art in Sicherheit verwahren können. Keine natürliche Verwandtschaft, kein Eigentum, keine Kenntnisse, keine Zuneigung, keine Ehre, keine Macht noch irgend welche Persönlichkeit sind vor Leid und Verlust gesichert. Daher ist jedes Verhältnis, jeder Zustand des natürlichen Gemüts Zweifeln, der Furcht, den Ängsten und Enttäuschungen un[illegible]fen. „In der Welt habt ihr Angst.“ Dieses [illegible] Wahrheit, von der es keine Ausnahme gib[illegible] geben wird. Unter dem Worte Welt wird n[illegible] materielle Welt verstanden, sondern die We[illegible] natürlichen Gemüts; die Welt der Gedank[illegible] Neigungen, die sich nur um dieses Leben all[illegible] wegen. Solange als sich unsere Gedanken u[illegible]gungen nur im natürlichen Lebenskreis beg[illegible] und grade soweit als dieses geschieht, werd[illegible] sere Herzen von Furcht, Sorgen und Ängs[illegible] unruhigt werden. Wir werden Enttäuschung[illegible] Sorgen unterworfen sein, denn es liegt in d[illegible]tur der Welt, daß es so sein muß. Es gibt [illegible] Substantielles, nichts bleibendes und völlig [illegible]digendes in einem weltlichen Leben und [illegible] Kenntnissen, in weltlichen Gedanken oder [illegible]mer irgend welcher Art. Sie sind zu ihrer [illegible] ihrem Platz wohl nützlich, sie sind der Hü[illegible] Korns gleich, der Spreu des Weizens. [illegible]nen einem dauernden und substantiellen Gu[illegible] Werkzeug und wenn sie als werkzeugliche [illegible] zur Erlangung von etwas Besserem als si[illegible] betrachtet werden, werden sie ihrem wahren [illegible] nach eingeschätzt und keine Enttäuschung brin[illegible]

Das ist eine harte Lehre für uns. Wie [illegible] beinahe unmöglich, war es doch den Jüng[illegible] glauben, daß der Herr nach Seiner Himm[illegible] mehr für sie tun könnte, ihnen näher wä[illegible] während der Zeit, als Er in Seinem mat[illegible] Körper unter ihnen war. Und doch war [illegible] Wie schwer fällt es uns zu glauben, daß [illegible]niger mit unsern Teuren und Lieben in [illegible]stigen Welt verbunden sind, daß sie uns [illegible] Dienste durch die unzertrennlichen Bande de[illegible] zu leisten vermögen, als zur Zeit, da sie [illegible] auf dieser Welt weilten. Und dennoch ist [illegible] und über jeden Zweifel erhaben. Wie schwe[illegible] für uns, mit unsern Gedanken und Neigung[illegible] Welt zu verlassen, und uns als geistige We[illegible] Bürger der geistigen Welt zu betrachten, [illegible] sere Beziehungen und Besitztümer ihres [illegible] Nutzens wegen zu werten. Aber nur in so[illegible] dies zu tun vermögen, nur soweit kommen [illegible] dem Frieden, der alles Verständnis überschre[illegible] höher als alle Vernunft ist.

Innere Ruhe ist der Frieden der Seele. [illegible] die harmonische und ordnungsmäßige Täti[illegible] innersten und reinsten Fähigkeiten unserer [illegible] und dieses Friedensreich ist jenseits allem [illegible] der Zeit und des Raumes. In heiteren H[illegible]höhen, erhaben über die Wolken und Stürm[illegible] die Zweifel, Ängste und Sorgen, fern von d[illegible]täuschungen eines natürlichen, weltlichen Le[illegible] seiner Heimat Zelt. „Innere Ruhe!“ [illegible] sanfte, zuversichtliche, zufriedene Neigunge[illegible] bestimmte, ruhige Gedanken, vor jedem [illegible] Einfluß, vor Leid und Verlust gesichert; [illegible] und gesichert, jeder Schatz des Herzens, ni[illegible] bedroht durch Trennung und Abschiedneh[illegible] ist der Zustand des Friedens, der innere[illegible] Dort hört der Böse auf zu beunruhigen [illegible] Mühselige und Beladene findet Ruhe. Da i[illegible] was uns der Herr verheißt.

Aber das ist nicht alles und auch folger[illegible]weise nicht genug. Für den Frieden i[illegible] Grenze gezogen. Er bedeutet mehr denn [illegible] ist mehr denn Sicherheit vor störenden Krä[illegible] ist über jeden Besitz erhaben, ist mehr den[illegible] mehr als das Leben im Kreise unserer Li[illegible] mehr als wir zu besitzen und zu erbitten [illegible]

wir auch immer vorwärts schreiten mögen. ede ist nicht ein stiller, duldender Zustand, n ein im höchsten Grade tätiger. Er stammt r einfließenden göttlichen Liebe in die inner- eigungen, sie mit ihrem Leben zu harmo- r und wonnevollster Tätigkeit erweckend und d. Die Liebe kommt vermittelst der gött- Wahrheit. Die Wahrheit des Friedens, im allgemeinen Alle im Himmel anregt und immel zum Himmel macht. Denn Friede in sich Vertrauen, daß der Herr alle Dinge und vorsieht und daß Er alles zu einem Ende führt. Wenn ein Mensch in einem Glauben ist, ist er im Frieden; alsdann t er nichts und hegt keine Besorgnis über kunft und die zukünftigen, kommenden Dinge uhigen ihn nicht. Der Mensch erreicht diesen d in dem Maße, als er in Liebe zum Herrn . Swedenborg sagt: Der Zustand des Frie- welcher im Himmel herrscht, ist ein solcher, nicht in Worten beschrieben werden kann, urch keine irdische Vorstellung in den Gedan- d der Wahrnehmung des Menschen eingeht, e er in der Welt ist. Er ist über alle (irdi- Empfindung erhaben, die Ruhe der Seele, die denheit und die Freude über glückliche Er- sind nichts dagegen. Denn diese regen nur ußere an, der Friede aber regt das Aller- e an, nämlich die Ursubstanzen und die Prin- derselben bei dem Menschen . . . . und macht h das Gemüt des Menschen zu einem Him- el. H. A. 8455.

Dart ist der Friede, den der Herr uns lassen, uns geben will, so süß in seinen innersten ngen, so voll jedweden nur möglichen Ent- , vom Mittelpunkt zum Umkreis unseres s schreitend. Einen solchen Frieden bietet Er jeden von uns, jetzt am heutigen Tage, die- rieden will Er uns sogleich und im vollen geben, als wir aufzunehmen fähig sind. Er tatsächliche Ergebnis der erwachten Fähig- der tiefsten und reinsten Neigungen unserer die zur Erreichung ihres Endzweckes her- en; er ist das Leuchten und die Herrlichkeit chsten verständigen Fähigkeiten, welche im ng mit unseren Neigungen handeln, die mit er verehelicht, gemeinsam für das höchste Gut . Er ist Ruhe in der Tätigkeit, er ist die heit, die wir in der Erreichung des höchsten zu erlangen vermögen; er ist die Frucht un- Hoffnungen, er ist der Besitz ohne Möglich- s Verlierens. Und noch mehr als alles die- ist die Erhebung in helleres Licht, zu feine- lerer und höherer Macht, er ist das Öffnen rständigen Fähigkeit, um sie mit dem Licht er Wahrheit zu erleuchten und jede Neigung öttlicher Liebe zu durchdringen.

Richtlinien und Ziele.

Von Dr. med. H. E. Hildebrand, Oak Park, Ills.

Wer heute mit sachlich nüchternem Verstand, mit luß subjektiver Empfindungen, in den Kreis cher und wirtschaftlicher Orientierungen ein- um Pläne und Verlauf des jetzt fünfjähri- rieges ihrer Wesenheit nach zu verstehen, der n den Vorgängen dieses letzten Dezenniums eren Nachwehen den Anfang einer neuen Ge- epoche erblicken, und zwar einer solchen im einer Saat von Drachenzähnen.

te der Mensch im Vogelflug unseren Erdball isen und aus der Vogelschau die seinem Blicke rbietenden Szenen in einem Gesamtbild fest- können, so hätte er wohl die Frage sich vor- gelegt: W o h e r ? und W o h i n ? und W o z u ? dieses wahnsinnige gegenseitige Abschlachten der Menschen aller Nationen? Wohin treiben wir, oder werden wir getrieben? Ist es doch, als ob eine tiefgreifende, von teuflischem Fäulniserregen ein- geleitete Gährung, und deren scheußliche Zersetz- ungsprodukte, die Nationen der ganzen Erde durch- seucht habe, und für diese Greuel- und Mordepi- demie verantwortlich sei. Wie eine brandende See hat ein Wahn alle Begriffe von Recht, Moral und Sitte unterspült, und — so könnte man sagen, die ganze Menschheit höllischen Geistern überantwortet. Wie ein Proteus, in vielfacher Gestaltung und Ver- schleierung, schlichen sich diese in die Herzen der Menschen ein, im Grunde ihres Wesens wahnsin- niger Haß, Rache, Beutegier, Lüge, Selbstüberhe- bung, Ehrsucht, und eine Legion verwandter Trie- be. Scheinheilige, hinterlistige Moralschreier und Völkerbeglücker mit chamäleonhaftem Farbenwech- sel ihrer vorgegaukelten Prinzipien, bei welchen Wort und Ehre gegenseitig sich stets ausschließen, haben die Massen mit hypnotisierendem Phrasen- schwall betört, und ganze Nationen zur Teilnahme an ihren Verbrechen zu überreden gewußt.

Als Kriegsmüdigkeit und Erschöpfung und Hun- gersnot peremptorisch zum Schlußmachen dräng- ten, wurden „Friedensvorschläge" gemacht, und deren Erwägung und Formulierung durch eine sog. „Friedenskommission" in die Wege geleitet. Doch die tückische kalte Teufelsfaust beherrschte diese Zu- sammenbündelei von Haß, Rache und Gier jeg- licher Art und Gattung, und hatte, wie schon so oft, so auch wiederum hier, den Ausspruch Talleyrand's zu Ehren gebracht: „Der Mensch hat die Sprache, um seine Gedanken zu verbergen."

In dieser knappen Skizzierung dürften wohl die Richtlinien und die angestrebten Ziele deutlich ge- nug als höllischen Ursprungs markiert worden sein. (Über das Wesen der Tiere, und die Verwandlung des Menschen in ein Tier mehreres im später Fol- genden.) Betrübend und schmerzlich, wie ein sol- cher Ausblick ist, und wie hoch auch die leitenden Persönlichkeiten in ihrer sozialen und politischen Stellung, ihre Klugheit glaubten einschätzen zu dürfen, so erblüht uns doch eine tröstende Zuversicht, aus den in jeder Weise bedeutsamen Worten des Psalms 49, 13. 21: „Denn sie können nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon wie ein Vieh." — Kurz, wenn der Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fährt er davon „wie ein Vieh."

Es ist zu bemerken, daß man Geschichtsepochen im Völkerleben zumeist viel zu kurz in ihren Ver- lauf sich vorstellt. Denn wenn es Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausende erfordert, um einen bestimm- ten Volksgeist, ein einheitliches, auf gemeinsamen ideellen Grundformen ruhendes Gefühlsleben auf- zubauen, so kann auf diesen Gebieten ein Abbau, oder eine Wesensänderung nicht spontan erfolgen, ohne in Anarchie oder Revolution auszuarten. Es besteht eine Analogie zwischen dem Charakter des Einzelmenschen und dem einer Volksgemeinschaft, besonders wenn religiöse Vorstellungen als Ursache sittlicher Umbildungen in Betracht zu ziehen sind.

In unseren Tagen begegnen wir oft den Rede- wendungen: Völkerbefreiung, Völkerbeglückung, Völkerbund, Völkermessias, und anderen utopisti- schen Zukunftsplänen, ohne daß deren Verkündigern es je in den Sinn gekommen wäre, eine psychologi- sche Analyse des wirtschaftenden Menschen vorzu- nehmen, oder je mit Wirklichkeiten Fühlung zu be- kommen, und die Bedeutung der sittlichen, recht- lichen und politischen Institutionen zu würdigen.

Der heutzutage zu so großer Bedeutung, wenn auch zerstörender Art, gelangte Internationale So- zialismus, und der zur Ermüdung über und über „besprochene" sog. Bund aller Völker und Natio- nen, stehen in gewisser verwandtschaftlicher Bezieh- ung, aber auf verschiedenen Gebieten. Diese bei- den Zukunftspläne, ihrem Wesen nach schal und schlüpfrig, bedeuten einen tyrannischen, schematisch sich abspielenden Lebenszwang, und können daher niemals zu einer Wirklichkeit werden, sondern müß- ten zu immer neuen Unstimmigkeiten und Kriegen führen, indem sie Menschen und Völkergemeinschaf- ten ihrer berechtigten Eigenart, sittlicher, seelischer und ökonomischer Art, berauben.

Der Marxismus (Karl Marx, gest. 1883) nimmt dem Einzelnen seine Individualität, der Völkerliga- plan verübt dasselbe an Völkergemeinschaften. Karl Marx in seinen Geschichts- und sozialphilosophischen Schriften gesteht dieses — wenn auch indirekt.— zu Er schildert diese Welt als eine nichtswürdige; alle Menschen unter der ausschließlichen Herrschaft des gemeinsten Besitzegoismus und Erwerbstriebes ste- hend, während die zukünftige, von ihm erwartete Welt, diese Eigenschaft überhaupt nicht mehr kennt, ohne das psychologische Wunder ihres plötzlichen Verschwindens zu erklären.

Bei der Zusammenkunft der Staatsmänner des sog. „Hohen Rates" in San Remo soll der eng- lische Vertreter die Vaterschaft der Völkerliga auf einen der Mitläufer im derzeitigen Kriegsbetriebe abgewälzt, und dazu gemahnt haben, es sei nun nachgerade Zeit, mit Wirklichkeiten Fühlung zu neh- men. Die in Frage stehende Maschine sei mehr dazu angetan, den Weltfrieden zu stören, als ihn zu erhalten. Es wäre daher wohl an der Zeit, mit allem Unpraktischen aufzuräumen und den Völker- bund für eine undurchführbare Phantasterei zu erklä- ren. — In der Tat hätte die Liga alle vorgegau- kelten Umwandlungen so plötzlich vollbringen kön- nen, dann ständen sie vor einem weiteren psycholo- gischen Wunder.

Wir begegnen oft der Redewendung: dieses oder jenes liegt im „Geist der Zeit," womit angedeutet werden soll, daß die gemeinsamen leitenden Ideen eines Volkes, in einer Zeitperiode, in Bezug auf das Denken, Fühlen und Wollen, das erzeugt, was man als Volkgeist bezeichnet hat. Nun ist es ja billig und bequem, die Regierungsmöglichkeiten aller Länder und Völker schablonenhaft zu bemes- sen und Charakterrichtungen wie historische Ent- wickelungen zu ignorieren. Allein ein solcher Wer- degang kann nur in langen Zeitbeständen modifi- ziert werden, und liegt auf dem geistigen Gebiet der Menschheit, gemäß des freien Wählens und nicht des Zwanges, welcher anstatt belebend nur erster- bend wirken kann.

Das Leben der Tiere. Die Tiere haben kein geistiges Gemüt. Das Leben der Tiere ist nur ein Leben des natürlichen Triebes oder der Begierde mit seiner Genossin der Kenntnis, welche ganz al- lein sie leitet und antreibt, zu tun was sie tun. Als die Nächstenliebe sich in Selbstliebe verwan- delte, da verwandelte sich der menschliche Trieb in einen tierischen Trieb und der Mensch wurde aus einem Menschen ein Tier. Der Mensch, in An- sehung seines Anererbten und seines Eigenen, ist schlimmer als ein Raubtier, weshalb er beständig seine Blicke zur Hölle wendet. Die Liebe zu sich, und die Liebe zur Welt, wenn sie die Herrschaft

Fortsetzung auf Seite 55.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Es freut uns sehr, berichten zu können, daß wir die Summe von $929.00 von dem Eigentum der vor vier Jahren in San Diego, Cal., dahingeschiedenen Schwester Frau Louisa Evertz für den „Boten" erhalten haben. Das Eigentum wurde durch ihr Testament dem „Augmentations-Komitee der Konvention" und dem „Boten" vermacht.

Herr Howard F. King wurde als Verwalter von ihr ernannt und es gelang ihm endlich, das Eigentum zu verkaufen und dem „Boten" die Hälfte des Vermächtnisses zu übermitteln.

Wir können jetzt die Unkosten in der Herausgabe des „Boten" leicht bestreiten, aber wir wollen diese Summe nicht auf diese Weise dazu benützen, es sei denn, wir würden dazu gezwungen. Mehrere Abonnenten in unserem Lande haben ihre Subskription für das gegenwärtige Jahr noch nicht eingesandt, obgleich wir sie dazu aufgefordert haben.

* * *

Die Ursache der schlechten Zeiten.

Wie kommt es, daß die Zeiten heutzutage in unserem Lande so schlecht sind? Man hat gemeint, die Verluste des Krieges würden das Volk nüchtern machen und sie anspornen, ein frommes Leben zu führen, aber statt dessen sind unsere Tageszeitungen angefüllt mit Berichten von Straßenräubereien, Hurerei, Ehebruch, Mord und sonstigen Verbrechen. Das Leben ist ja beinahe nicht mehr sicher, und wenn man Geld, Juwelen oder sogar Schnaps und Wein besitzt, so weiß man nicht, wie bald sie in Räuberhände gelangen.

Es gibt mehrere Ursachen, warum das heutige Geschlecht in unserem Lande ein so schlechtes Leben führt. Zum Ersten fehlt es an der Kindererziehung. Heutzutage gehorchen die Eltern den Kindern, anstatt daß die Kinder Gehorsam lernen von den Eltern. Und doch werden wir in der Heiligen Schrift belehrt, die Kinder sollen Vater und Mutter ehren, und in den Schriften der Neuen Kirche wird angedeutet, die Eltern sind ihren Kindern Stellvertreter Gottes. Wenn die Kinder nicht Gehorsam von ihren Eltern lernen, wie können sie gehorsam sein dem Staat und hauptsächlich dem Herrn?

Zum Zweiten fehlt es heutzutage an der Hochachtung, welche Erwachsene denen erzeigen sollten, die in hohen Ämtern stehen. Hier haben wir nicht Bezug auf die Person, sondern auf das Amt und die Würde, welche demselben zukommen sollte. Anstatt daß man dies tut, werden die Vorgesetzten blamiert, ob sie über die kirchliche oder über die weltliche Ordnung wachen. Letztere werden beschuldigt, für die schlechten Zeiten aus dem geschäftlichen und sozialen Gebiet verantwortlich zu sein, und wenn die Kirche an beiden Füßen leidend ist und die Gliederzahl vermehrt sich nicht, so werden Erstere dafür verantwortlich gehalten.

Wenn wir nun die Grundursache zu erforschen suchen, warum es heutzutage so trübe au[s]sieht, so müssen wir bekennen, dieselbe ist, viele Menschen haben kein echtes Gewissen, und dieser Mangel kommt eigentlich daher, weil sie keine wahre Religion besitzen. Ein jeder Mensch hat ein Gewissen, aber es ist ein unechtes oder falsches, ehe er ein religiöses Gewissen erhält. Wenn das Gewissen echt ist, dann ist es ein inneres Band, welches den Menschen im Zaun und in der Ordnung des Himmels hält. Darum werden wir belehrt: „Das Gewissen wird bei dem Menschen aus der Religion, in der er ist, gemäß der Aufnahme derselben inwendig in sich, gebildet. . . . . Im wahren Gewissen ist das eigentliche geistige Leben des Menschen, denn in ihm ist sein Glaube verbunden mit der Liebtätigkeit." Darum werden wir ferner belehrt: „Die, welche kein Gewissen in der Welt annahmen, können auch im andern Leben kein Gewissen annehmen, somit nicht selig werden; und dies darum nicht, weil sie keine Unterlage haben, in welche der Himmel, das heißt der Herr, durch den Himmel einfließen und durch die Er einwirken und sie zu sich heranziehen könnte; denn das Gewissen ist die Unterlage und das Aufnahmsgefäß des Einflusses des Himmels." — „Das Neue Jerusalem und seine himmlische Lehre." No. 130, 133, 138.

Die Schlechtigkeiten heutzutage zeigen sich so häufig, dieweil der Mensch mehr Freiheit besitzt als früher, da wir in ein neues Zeitalter versetzt worden sind, und da fürchtet man sich nicht wie früher, den bösen Neigungen zu folgen. Je mehr Freiheit, desto mehr ist der Mensch der Ausschweifung ausgesetzt. Die falsche Lehre, daß der Mensch durch Glauben allein, oder durch die Zeremonien der Kirche von Sünden erlöst werden kann und dadurch in den Himmel kommen, hat die Menschen verführt. Und so sollte es klar sein, daß nur diejenigen können vor dem Bösen hier und nach dem Tode bewahrt werden, welche die Gebote des Herrn innerlich halten und lieben und somit ein echtes Gewissen besitzen.

* * *

Etwas Musikalisches.

Von unserem werten Bruder G. H. von Konarsky, Cibolo, Texas, haben wir endlich einen schönen und interessanten Brief erhalten. Obgleich er sein 70. Lebensjahr erreicht hat, so wird er ein Examen nehmen, um wieder als Lehrer in den öffentlichen Schulen zu dienen. Bruder Konarsky findet große Freude am Orgelspiel, und obgleich er keinen technischen Unterricht in Musik erhalten, so hat er doch mehrere Stücke komponiert. Er hat uns eine Komposition gesandt, welche eine sehr erhebende Melodie enthält.

Daß wir auch Komponist sind, sollte er auch erfahren, und so haben wir ihm unser Lied gesandt, betitelt „The Wonderful Story of Love." [...] ein englisches Lied für „Junge und alte K[inder,"] und beschreibt so im Allgemeinen das Leb[en des] Herrn. Wir werden auf Wunsch das Lied [an ir]gend jemand frei versenden.

Liebesgaben, welche der Editor für Europa [erhal]ten und versandt hatt.

Empfangen.

Frau Eliz. Inselman, Riesel, Tex. . . .	0.0
James Richard Carter, Boston, Mass. .	0.0
John Bauer, Eu Claire, Wis. . . .	2.0
Herr und Frau L. H. Spaulding, Springfield, Ill.	2.0
Herr und Frau J. E. Hubbell, Springfield, Ill.	2.0
Frl. Clara L. Spaulding, Springfield, Ill.	1.0
Frl. Lily M. Houts, Chicago, Ill. . .	5.0
Neukirchen-Gemeinde, Pawnee Rock, Kans.	1.0
	3.0

Versandt.

Karl Haftmann für Wiener Neukirchen-Gemeinde	5.0
„American Friends Service Committee," für die hungernden Kinder in Europa .	1.0
	6.0
In der Kasse	1.5

Kirchliche Neuigkeiten.

„Grundsätze der Großloge Neu-Jerusalem" in [...]heim, Deutschland, haben wir von Herrn Jako[b ...]mann erhalten. Auch sandte er uns ein Bild v[on dem] Lokal, in welchem man sucht durch Medien „[Kun]dungen jenseitiger geistiger Freunde" und „[Offen]barungen Gottes" zu bekommen. Diese Loge gi[bt vor,] den Heiland Jesus Christus als wahrhaftigen G[ott an]zuerkennen und in den Grundsätzen wird angegeben: „Die Gemeinde Neu-Jerusalem will im Sinne d[es gro]ßen Sehers Swedenborg eine Vorläuferin der [von] ihm ersehnten und vorhergesehenen ‚Neuen Kirche' se[in."]

In Anbetracht der Warnungen in dem Worte [Gottes] gegen Umgang mit Geistern, und in Anbetracht de[r War]nungen in den Werken Swedenborgs, daß ma[n nicht] durch Geister unterrichtet werden soll, und wie [gefähr]lich es für das geistige Wohl des Menschen ist, [so sollte] man meinen, niemand würde solche Dinge tun, [der an] Gottes Wort glaubt und der Swedenborg als ein [Werk]zeug des Herrn anerkennt. Die Loge ist — [wie s]ie auch vorgibt — eine „Chrfstlich-Spiritualistische Theosophie," welches bedeutet: Theosophie und Spiri[tis]mus mit einem Anstrich von Christentum!

Unser werter Bruder Joseph F. Galecki, Two [Riv]ers, Wis., schreibt uns, daß er eine Reise nach Deu[tsch]land im kommenden Mai unternehmen werde. Brud[er] Ga[]lecki wird hoffentlich auch die Neukirchen-Geschw[ist]er in Wien und Prag besuchen. Wir wünschen ihm de[s] Herrn reichen Segen und wünschen, wir könnten die Re[ise] mit ihm machen.

Die nächste Sitzung der General-Konvention des Neuen Jerusalems wird in Boston,, Mass., im kommende[n] Jun[i] abgehalten werden, und das Hauptthema, welch[es] all[e] Verhandlungen durchdringen soll, wird „Freiheit" sein.

Pastor David Rundström, der neulich installier[te] Prediger der Neuen Kirche in Stockholm, Schwed[en,] lieferte einen Vortrag, bei welcher Versammlung 4[0] Personen anwesend waren. Das Thema war: „D[as] Geheimnisvolle der geistigen Welt." Es wurden [ungefähr] $20.00 wert Bücher verkauft.

Am Sonntagmorgen, den 30. Januar, predig[te] General-Pastor L. G. Landenberger in der K[enwood] Kirche des Neuen Jerusalems in Chicago, [und] am Nachmittag um 4 Uhr desselben Tages in der S[heridan] Road Kirche. Das Thema in beiden Versamm[lungen] war: „Wer kann errettet werden?" und war ei[ne] Auslegung der Schrift, wo Abraham Fürbitte ein[legt] fü[r]

echten in Sodom. Am 27. Februar wurde der in der Humboldt Park Kirche in Chicago ge- und abends hielt er eine Predigt vor der Neger- de des Neuen Jerusalems über den äußeren und Sinn der zehn Gebote.

enborgs Geburstag wurde in vielen Gemeinden Landes zu Ende des Monats Januar gefeiert. Louis hielt die Erste Gemeinde ihre Feier am es 28. Januar. Pastor John W. Spiers, der lfs-Prediger der Chicago Gemeinde, war der ner und sprach über „Belebungen und Erfri-." Die andern Redner waren die Herren E. ger, Chicago; Wm. M. Chauvenet und Dirk. Herr Munger sprach im Interesse der Ur- hio, Schule der Neuen Kirche, und deutete an, . Dupont, ein reicher Mann in Wilmington, 00,000 der Schule geben würde, wenn man die Summe zusammenbringen würde.

Gemeinde der Neuen Kirche in Berlin.

r letzten Hauptversammlung, die auch wieder eindesaale, Gotenstr. 12, stattfand, zeigte der richt des Vorsitzenden, Bruder Stieger, mit wel- e von Segen und Freude der Herr uns auch — z besonders im vergangenen Jahre — über- hat.

sprechliche Freude und überraschung brachten im n die Liebesgaben und Geldspenden aus Ame- len den so lieben Beteiligten und Sendern wün- r empfinden zu können, welche große Freude, ung und herzliche Dankbarkeit die so lieben Ge- bereitet haben.

, vielen herzlichen Dank und des Herrn reichen llen den lieben Spendern!

Gottesdienste, Bibelstunden, Familienabende konnten stets regelmäßig abgehalten werden.

immelfahrtstage und am zweiten Pfingstfeier- de je ein Gemeindeausflug unternommen.

Kassenbericht des Schatzmeisters, Bruder Zim- , zeigte uns, daß wir auch in geldlicher Be- besser dastehen, als in manchem der vergange- gsjahre, in denen wir oft nicht recht wußten, auch nur die Miete für unseren Gemeindesaal n sollten.

Bericht des Bücherverwalters, Bruder Schenck, enfalls, mit welchem regen Interesse nach den ten — nach der Wahrheit — verlangt wird.

unser Missions-Ausschuß, ganz besonders unsere hwester Podlich, durch ihre Montag-Abende in im, hat zur Verbreitung der herrlichen Wahr- el Gutes beigetragen.

euen Mitgliedern sind im vergangenen Jahre hwister Frau Martha Scholtka, Frau Emilie . Fräulein Hedwig Berner, Frau Else Scheib- Herr Gustav Behnisch in unsere Gemeinde auf- n worden. Jeder dieser Neuaufgenommenen it einer kurzen Ansprache und einem Bibelwort eit vom Vorsitzenden, Bruder Stieger, herzlich en geheißen. Der gemeinsame Gesang des Jerusalem, du heilige Stätte" gab der Auf- n festliches Gepräge.

Vorstand unserer Gemeinde wurde wieder ge- An Stelle des plötzlich am 11. Februar 1920 istige Welt eingegangenen Bruders Hans Scheff- Jahre hindurch in unermüdlicher, stiller Weise gen unserer Gemeinde im Vorstand und als rwalter tätig war, wurde Bruder Otto Lau ge- daß sich der jetzige Vorstand wie folgt zusam- 1. Vorsitzender, Bruder August Stieger; 2. der (Stellvertreter), Bruder Vilmar Schenck; hrer, Bruder Walther Bartsch; Schatzmeister, August Zimmermann; Beisitzer und Bücherver- Bruder Otto Lau; Beisitzerin, Schwester Ma- ich; Beisitzer, Gustav Tuchen.

m neuen Krchenjahre sollen — wie bisher — nseren regelmäßigen Gottesdiensten an Sonn- rtagen: Bibelstunden und Familienabende je- nerstag nach dem 1. bezw. 15. jeden Monats eindesaale; Missionsabende an den noch freien tagen in den Familien stattfinden.

Sonntagschule haben wir diesmal wegen der er Jetztzeit mißliebigen Verhältnisse ruhen las- en; umsomehr werden wir uns unserem Ju- widmen können.

eitung unseres Jugendbundes hat Bruder Tu- chen übernommen. Allwöchentlich am Mittwoch von 7 bis 9 Uhr nachmittags wird sich der Jugendbund im Gemeindesaale zusammenfinden.

Ganz besondere Freude brachte uns der unerwartete Besuch (vom 26. August bis 2. September 1920) der drei Herren Pastoren Sperry aus Washington, Ober-Pastor Görwitz aus Zürich und Rundström aus Schweden.

Vielen Segen hat uns dieser Besuch hinterlassen. Unter regster Beteiligung aller Glieder und Freunde wurden einige Gottesdienste und Zusammenkünfte veranstaltet. Es fand auch eine Feier des Heiligen Abendmahles statt.

Die Herren Pastoren Sperry und Rundström berichteten uns (unter der lieben Dolmetscherhilfe von Herrn Ober-Pastor Görwitz) unter anderem über das Leben ihrer Gemeinden und so fühlen wir uns gleichsam geistig verbunden mit den dortigen Gemeinden. Herr Pastor Sperry hielt auch eine Predigt in deutscher Sprache und berichtete uns außerdem über seine wunderbaren Erfahrungen auf dem Gebiete der Mission. — Wie herrlich und deutlich nahe wirkt doch oft die Göttliche Vorsehung und Leitung unseres Herrn!

Wir würden uns herzlich freuen, wenn unserem lieben Besuch — wie bei uns — auch liebe und gute Erinnerungen an die schönen gemeinsamen, nützlichen Stunden nachklingen würden.

Es war uns besonders lieb, daß Herr Pastor Sperry — als Vorstandsmitglied der In- und Auslands-Missionen der Kirche des Neuen Jerusalems in Amerika — sich von dem Leben unserer Gemeinde persönlich überzeugen konnte. Und der Erfolg blieb auch nicht aus. Schon kurze Zeit darauf gab uns Herr Pastor Sperry die Möglichkeit in Aussicht, daß Herr Pastor Reißner (s. Zt. in Buffalo) als Geistlicher für die Gemeinden in Betracht gezogen würde. Und jetzt durften wir Herrn Pastor Reißner durch die so liebe Hilfe von Herrn Pastor Sperry schon Weihnachten in unserer Mitte begrüßen.

Am 15. November 1920 ist unsere liebe Schwester Hermione Tuchen, geb. Lindhorst, in die geistige Welt eingegangen. Mit ihr ist uns eine liebe, treue Schwester vorausgegangen, die in ihrer lieben stillen Art uns Allen ein liebes, gutes und unvergeßliches Vorbild hinterlassen hat. Die Beerdigungsfeier leitete unser Vorsitzender Bruder Stieger. Nach der Bestattung haben wir uns, wie auch sonst üblich, mit den Verwandten der Heimgegangenen in unserem Gemeinderaum zur gemeinsamen Trauerfeier zusammengefunden. Jeder der Teilnehmenden wird etwas von dem Segen dieser Feier mit nach Hause genommen haben.

---

20. Stiftungsfest der Berliner Gemeinde.

Am 1. Adventssonntage, den 28. November 1920, feierten wir in unserem Gemeindesaale in der Gotenstraße 12, das zwanzigjährige Bestehen unserer lieben Gemeinde.

Aus den allerkleinsten Anfängen heraus hat sich unsere jetzige Gemeinde entwickelt. Unsere liebe, nun heimgegangene Schwester Richter war eines der Anfangswerkzeuge zum Aufbau. In ihrem kleinen, behaglichen Stübchen hatte sie einige Wenige, darunter auch unsere Brüder Zimmermann und Stieger, gesammelt. Es wurde aus der Bibel und den Lehrschriften gelesen, eifrig studiert und Meinungen ausgetauscht. Später wurden auch Zusammenkünfte und endlich auch Gottesdienste in der Wohnung von Bruder Zimmermann abgehalten. Im Eifer zu den neuen Erkenntnissen vergaßen die Geschwister oft Zeit und Raum und blieben bis in die Nächte hinein in regem Gedankenaustausch beisammen. Langsam und oft mit vielen Mühen wurde Stein auf Stein zum Aufbau der herrlichen Sache herbeigetragen, und immer wieder erfuhren wir so greifbar nahe und sichtlich die unendliche Liebe und Führung unseres Herrn.

Schließlich wurden Statuten und Grundsätze entworfen und festgestellt und so bekam unsere Gemeinde eine rechtliche Grundlage. Ein kleiner Raum wurde gemietet und jeder half so gut er konnte bei der Ausstattung und trug Bausteine in mancherlei Art herbei. Regelmäßig wurden hier unsere Gottesdienste, Bibelstunden und sonstigen Zusammenkünfte unter der abwechselnden Leitung unserer anfangs nur wenigen Geschwister abgehalten. Herr Pastor Fedor Görwitz, nach dessen Heimgang Herr Pastor Ad. Görwitz, besuchte uns alljährlich ein- oder mehrmals, hielt Gottesdienste u. s. w. und erteilte die Heiligen Sakramente.

Und nun heute in unserem festlich mit Tannengrün, Blumen u. s. w. geschmückten Gemeindesaale in der Gotenstr. 12: Fast 100 Glieder Freunde und Gäste hatten sich eingefunden und konnten, soweit Platz ausreichte, an feierlich gedeckten Tafeln Platz nehmen.

Bald nach 4 Uhr nachmittags leitete unser Vorsitzender, Bruder Stieger, die Feier mit einer gemeinsamen Andacht ein. Ein Chor unter Führung unserer Schwester Hahn, sowie Einzelgesänge der Letzteren, überraschten uns mit erhebenden und erquickenden Gesängen und Liedern. — Bruder Stieger und Zimmermann berichteten uns, meist aus eigenen Erfahrungen, über den Werdegang unseres Gemeindelebens, worüber schon am Anfang dieses Artikels gan kurz berichtet wurde. — Unser Jugendbund erfreute uns ganz besonders durch mehrere Aufführungen und Vorträge, die unter der unermüdlichen Leitung von Schwester Ella Seiler prächtig gelungen waren.

Eine kleine Verloosung brachte jedem Teilnehmer eine kleine überraschung.

Bis zu unseren Kleinsten, die uns liebe Gedichtchen vortrugen, suche jeder sein Bestes zur vielseitigen Ausgestaltung der Feier beizutragen.

Wie in einer lieben, großen Familie flog uns die Zeit viel zu schnell dahin und es war schon Mitternacht, als wir unsere herrliche Feier beenden mußten, mit dem gemeinsamen Liede: „Näher, mein Gott, zu dir!"

Eine ganz besonders große Freude und überraschung wurde uns Ende Dezember 1920 durch die Ankunft von Herrn Pastor Reißner bereitet, — der bisher die Gemeinde in Buffalo, N. Y., Amerika leitete —, und durch die liebe Hilfe des Vorstands der In- und Auslands-Missionen der Kirche des Neuen Jerusalems in Amerika als Pastor für die Gemeinden in Wien und Berlin bestimmt worden ist.

Im weihnachtlich geschmückten Gemeindesaale wurde Herr Pastor Reißner mit seiner lieben Familie herzlich willkommen geheißen. Schon an den beiden Weihnachtsfeiertagen leitete Herr Pastor Reißner unsere Gottesdienste.

Unsere gemeinsame Weihnachtsfeier am zweiten Feiertage wurde wiederum im Beisein von Herrn Pastor Reißner, unter regster Beteiligung, durch Aufführungen und einen prächtigen Reigen unseres, von Schwester Seiler vorbildlich angeleiteten Jugendbundes, durch Deklamationen, Vorträge u. s. w. festlich ausgestattet.

Herr Pastor Reißner ist bereits nach Wien abgereist; wir freuen uns schon sehr auf sein Wiederkommen; voraussichtlich Ende Januar 1921.

Das alte Jahr 1920 haben wir mit einer gemeinsamen Sylvesterfeier ernst und dankbar beschlossen.

Aus dem Briefkasten.

Briefe aus Wien an Herrn Geo. Bauer.

Wien, den 14. Dezember 1920.

An den Sekretär der Deutschen Neukirchen-Gemeinde, Brooklyn, N. Y.

Lieber Herr Geo. Bauer! Ihren lieben Brief mit dem Einliegenden „Food Draft" ist gut in meine Hand gelangt. Wir danken Ihnen, sowie den lieben Spendern auf das Herzlichste. Es ist ein schönes Weihnachtgeschenk! Wir hoffen, daß Pastor Reißner noch vor Weihnachten hier anlangt und wir mit ihm feiern können. Durch die Hunderte amerikanischen Brüder sind wir in der Lage, das diesjährige Weihnachtsfest feierlicher begehen zu können als die Jahre vorher. Die Lage in Mittel-Europa ist aber noch immer trostlos, dank der wahnsinnigen Friedensbedingungen von St. Germain. Wir wünschen Ihnen und allen amerikanischen Brüdern des Herrn Segen im Neuen Jahr! Viele Grüße von Ihrem ergebenen

Othmar Tobisch, 13. 5. Hackingerstr. 59.

Wien, den 11. Januar 1921.

Herrn Geo. Bauer.

Lieber Herr und Bruder! Am 2. Januar 1921 ging die Sehnsucht der Wiener Gemeinde in Erfüllung: Ihr Prediger war eingetroffen. Wir be-

reiteten Herrn Reißner einen feierlichen Empfang, der natürlich durch die Ungunst der Verhältnisse einfach ausfiel; es gelang uns nicht einmal, Blumen für den Tisch zu erhalten. Ich richtete Ihre werten Grüße an Pastor Reißner aus. Nun wollen wir recht fleißig arbeiten, um unsern amerikanischen Freunden zu zeigen, daß wir es zu würdigen verstehen, was sie uns so mit edlen Herzen ermöglichten. Mit Brudergruß Ihr ergebener

Othmar Tobisch.

Interessante Fragen von Herrn Prochasky.

Hackingerstraße 61, 13—5. Wien, 12. Januar 1921.

Sehr geehrter Herr Pastor! Unseren innigsten Dank für die erhaltenen Bilder. Durch den Poststreik und verschiedene andere Umstände konnte ich nicht früher schreiben.

Ich war vor einigen Tagen in der Stadt Wels, welche 250 Kilometer westlich von Wien liegt und besuchte dort im Altersheim (ein Wohnhaus) das Fräulein Vogl, die Tochter der verstorbenen Vogl.

Da ich die Meinung habe, daß unsere schriftliche Verbindung auf einige Monate unterbrochen werden dürfte, so erlaube ich mir die Bitte zu stellen, die Einsendung des „Boten" an unsere Adresse noch weiter senden zu lassen, wenn auch wir vielleicht längere Zeit nicht antworten.

Mit dankbarem Herzen zu Gott bete ich, für alle die Hilfe, welche durch Ihre Vermittlung uns zuteil wurde.

Herr Pastor Reißner hielt bereits drei schöne Predigten. Neues Leben durchfließt unsere Gemeinde. Mit tausend Dank gedenke ich der großen Opfer, welche diesen Segen uns ermöglichten. Ich habe jetzt die begründete Hoffnung, daß unsere Kinder und noch viele gute Menschen aus unserem schwer geprüften Volke der Neuen Kirche erhalten bleiben. Durch die Kenntnis der Lehren wurden uns schon viele Leiden erspart. Auf diese Weise verspüren wir den Segen der Lehren bedeutend mehr als Menschen, denen unsere Sorgen erspart blieben.

Wenn Sie mir gestatten, werde ich auch einige Beobachtungen anführen, die ich erlebte und deren Richigkeit sich überprüfen läßt.

Kurz vor Kriegserklärungen hatten wir meistens einen außerordentlich starken Nebel. Es mußten häufig die Laternen bei Tag brennen, was unter normalen Zeiten nie vorkommt.

Kurz vor Offensiven fiel die Temperatur so stark herab, daß in unserem Lande dadurch bereits ein großer Schaden angerichtet war. Trat während eines Vormarsches ein starker Regen oder Schneefall ein, so war auch diese Schlacht für den Angreifer verloren.

Bei großen Siegen war regelmäßig schönes, aber sehr trockenes Wetter. Infolge der Dürre wurde dann stets ein Schaden angerichtet. So würde die überprüfung unseres Wetters während des Krieges stets eine außergewöhnliche Veränderung ergeben. Ich ziehe daraus den Schluß, daß sich das Wetter dem geistigen Zustand des Menschen anpaßt. Sollte in den Lehren über solche Angelegenheiten etwas geschrieben sein, so würde ich um Angabe der Schriften bitten.

Noch eine kleine Bemerkung.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß eine goldene Nadel kurz vor Erdbeben sehr unruhig wird und einen größeren Ausschlag gibt, je näher der Herd des Bebens zur Nadel liegt.

Ein Telegraphenbeamter konnte in der Zeitung oft um acht Tage vor dem Erdbeben dieses in der Zeitung angeben.

Mein Schluß: Himmlisches kann die Beseitigung des Bösen schon früher angeben.

Wenn wir Schwefelsäure in frisch gepreßtes Öl hineinschütten, so wird alles schlechte im Öl vernichtet, das reine Öl bleibt unversehrt erhalten.

Mein Schluß: Durch Böses werden himmlische Gesellschaften auf Erden auch gereinigt.

Wenn Sie, lieber Herr Pastor, Zeit haben, so würde es mich freuen, zu hören, ob sich diese Beobachtungen mit unseren Lehren vereinigen lassen, oder ob es zweckmäßig ist, sich mit solche Dingen weiter nicht zu beschäftigen.

Innigsten Dank für Ihre große Liebtätigkeit, ich finde nicht die Worte, die mein Herz verspürt.

Bitte um Entschuldigung wegen der Ansprüche an Ihre kostbare Zeit.

Hochachtungsvoll dankschuldig Ihr ergebener

Prochasky.

Interessantes aus Stuttgart, Württemberg.

Alexanderstr. 1, den 8. Juni 1920.

Sehr geehrter, lieber Bruder im Herrn! Seit 8. April erhalten wir den „Boten der Neuen Kirche" in 10 Exemplaren und danken Ihnen nochmals von ganzem Herzen für diese Friedenstaube aus Amerika. Von Herrn Galecki in Two Rivers, Wis., erhielten wir wiederholt ansehnliche Beträge für die Zwecke des Deutschen Swedenborg-Vereins, für bedürftige Mitglieder und Freunde, und besonders auch für unsere Missionstätigkeit nach innen und außen, wodurch wir ihm zu großem Dank verpflichtet sind. Auch Herr Justizrat Mayer in Sigmaringen benachrichtigte uns, daß er von den Freunden eine reiche Gabe für notleidende Mitglieder der Neuen Kirche in Deutschland und Österreich erhalten habe; doch verzichteten wir gerne auf unseren Anteil zu Gunsten der Freunde in Berlin, Wien und Pesth.

Wie ich Ihnen bereits früher mitgeteilt, könnten auch wir eine Liebesgabe an Nahrungsmitteln sehr gut brauchen; aber für nötiger erkennen wir die Beihilse auf geistigem Gebiet und wären daher recht dankbar, wenn wir die in unserem Verlag vergriffenen Werke Swedenborgs zu annehmbaren Preisen erhalten könnten. Das Verlangen nach den vom Herrn geoffenbarten Wahrheiten ist groß; haben wir doch in den letzten 9 Monaten für mehr als 4000 Mark Bücher verkaufen können. Die alte Kirche ist besonders in Deutschland zu ihrem Ende gekommen. Die Geister scheiden sich auch auf kirchlichem Gebiete. Die einen klammern sich mit dem letzten Aufgebot ihrer Energie an die Dogmen der Kirche, während die andern mit ihrer eigenen Wissenschaft und Klugheit in die Lücke treten und eine moderne Volkskirche gründen wollen ohne einen göttlichen Heiland und Erlöser. Die letztere Richtung leugnet offen in Wort und Schriften die Präexistenz des Herrn, Seine Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft, und im Zusammenhang damit auch die Inspiration der Schrift. Auf diese Weise werden selbst Geistliche zum Totengräber ihrer Kirche und beweisen jedem, der es hören will, daß die konfessionelle Auffassung des Evangeliums bei der Beratung der Landeskirchen-Verfassung in Württemberg und sonstwo im Grunde genommen selber nicht evangelisch sei, insofern die Häupter der Kirche das Evangelium nur so verstanden wissen wollen, wie es die Reformatoren ausgelegt und als Kirchenlehre festgesetzt haben.

Sie beweisen ferner, daß die reformator Bekenntnisse den katholischen Glaubensbegrif Kirchenwolkes, wie er vor 400 Jahren besta im ganzen nicht zu wandeln vermochte. E die alte Voraussetzung geblieben, daß der M das kirchlich festgesetzte Erlösungswerk einfac zunehmen habe und nichts dazu und nichts tun könne. So stehe diese konfessionelle A fung in engster Bindung des Gläubigen a Person Christi, dessen Verdienst und Gnade allein an uns schaffe und bewirke, — also Buße, Gehorsam, Liebeswerke, Wiedergeburt Heiligung, und durch den Glauben an dieses dienst uns Leben und Seligkeit garantiere.

Aus einer solchen Auffassung entwickle sich naturgemäß jene Passivität, jene geistige G gültigkeit und Trägheit, der enge Zug, der G Seele und Geist gleichermaßen einschnürt und setzt, und damit schon zu Luthers Zeit der mation des deutschen Volkes verhängnisvol worden sei. Eine deutsche Volkskirche braucht ner und Frauen der Kraft und der Tat, und nicht nur auf sozialem und politischem, sondern besonders auch auf religiösem Gebiet. Nur bewußte, freie Hingabe an ewige Ziele bewirk gegenseitige Verbindung mit dem Höchsten.

Wolle man in der neueren Landeskirche m konfessionellen Enge nicht brechen, so werd Konfession — die dogmatische Lehre — auc nerhin der unfaßbare Deckmantel sein, unte — kirchliche Poliik getrieben wird.

So kommen sie denn zu dem Schluß:

Unter solchen Verhälnissen bekommen wir Volkskirche; denn die Mehrheit in der Kirche bald hinter dem Bekenntnis verschwinden, — heißt aber: die Konfession wird schließlich di ligion, die Gewissensverbindung — vollends zehren, und der Protestantismus steht dann an dem Platz, wo Rom im Jahre 1517 stand.

Die Volksmassen wollen von der Kirche haupt nichts anderes mehr, als den Trost de lasses, nämlich die unverdiente Vergebun fortgesetzten Sünden. Wer an dieser Behau zweifeln möchte, der möge einmal eine soge „Evangelisation" mitmachen, so werde er erk daß dies ihr Ende ist.

Eine solche Anschauung über die herrsc Zustände in der evangelischen Kirche von der Geistlichen selbst, beweist klipp und kla diese Kirche und selbstverständlich auch die k sche — nach Leben und Lehre entweder volls sich aufs neue reformieren, oder einer Neuen Platz machen muß.

Mit einer solchen Entscheidung hängt auc wesentlich die künftige Entwicklung und St unseres niedergetretenen Volkes zusammen, ist Pflicht eines jeden Bruders der Neuen nach Kräften mitzuwirken, daß in dieser er dungsvollen Zeit diese Kirche der Zukunft a Deutschland endlich zum Aufbau kommt.

Sie werden nun verstehen, lieber Herr L berger, warum mir die geistige Hilfe für Volk so sehr am Herzen liegt und Sie bitten auch diesen Standpunkt im „Boten" gelegent unterstützen.

Der Herr der Kirche aber wolle unsere bungen segnen und Seine im Himmel Neue Kirche nun ihren Siegeszug auf Erd treten lassen zur Rettung der in Sünde un tum verlorenen Menschheit und zur Ehre heiligen Namens.

Mit brüderlichem Gruß Ihr im Herrn ver ner

Karl Häri

Fortsetzung von Seite 53.

machen das Leben der Hölle beim Menschen. ölle in ihrem ganzen Umfang wird Teufel ıt. Es ist gleich, ob man sagt, das Böse er Teufel: in jedem Bösen ist innerlich der . Das Falsche und der Satan sind eins. werden diejenigen genannt, welche die Be- bei sich begründen, Teufel aber die, welche enselben leben. Der Mensch, wenn lediglich ich, ist in der Hölle, es sei denn, daß er werde durch die Wiedergeburt von dem Das Leben vom Herrn fließt auch bei den ein, allein sie verkehren das Gute in Böses, ıs Wahre in Falsches; denn wie der Mensch ist auch seine Aufnahme des Lebens. Jeder den geistigen freien Willen gelangen, wenn bedenken will, daß es ein ewiges Leben, Himmel und eine Hölle gibt, in Ewigkeit im l lebend, wenn er Gutes getan, in der wenn er Böses getan hat. Wer dieses weiß, nn darüber denken, hernach es wollen und es tun, und so ein neues Leben haben. Die st in menschlicher Form, weil auch die, welche sich befinden, als Menschen geboren wur- ıd auch sie jene zwei menschlichen Vermögen welche Freiheit und Vernunft genannt wer- iewohl sie ihre Freiheit mißbraucht haben Wollen und Tun des Bösen, und ihre Ver- zum Denken und Begründen desselben.

) dem trüben Bild der jetzigen Zeitperiode, mschau auf dem moralischen Trümmerfeld, t es sich jetzt, auf ein freundlicheres Gebiet treten, auf das der Wiedergeburt, eines Vor- dazu bestimmt, das Leben des Menschen in it zu vervollkommnen.

ı bei der Nacht kommenden Nikodemus ant- der Herr: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: denn, daß jemand von neuem geboren wer- n er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh. 3 5.) „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es n, daß jemand geboren werde aus dem Was- d Geist, so kann er nicht in das Reich Got- mmen.“ Durch „Wasser“ wird bezeichnet ahre des Glaubens, und durch „Geist“ das gemäß diesem Glauben. Diese Wiederge- nd Neuerzeugung geschieht ausschließlich al- m Herrn, denn die Endziele der Neigungen jeden Menschen sind allein dem Herrn be-

wahre Idee vom Leben. Wer etwas tiefer ken vermag, wird nicht umhin können zuzu- daß es nur ein Einziges, von Ewigkeit zu it seiendes Leben geben kann — an und) selbst unerschaffen und durch sich selbst be- .

ovah, Gott, der allein in sich seiende Geist ıs einzige Leben, dem Wesen nach die gött- iebe und die göttliche Weisheit, hat aus sich eltall mit allem und jedem in ihm erschaf- ıs der göttlichen Liebe durch die göttliche it. Was bei dem Menschen lebt, ist Angehör unsterblichen Geistes — beides, Leben und — vom Herrn, dem Schöpfer, dem Men- eigefügt, damit er Bild und Ähnlichkeit Sei- , zu dem Ende, daß er sein Göttliches, wel- on unerschöpflicher Herrlichkeit ist, Subjekten en könnte, welche das Göttliche näher auf- n und es in sich sehen und fühlen könnten, es ihr eigener Besitz wäre, doch aber nach Betrachtung die Wahrheit anerkenne, daß dem Herrn sei bei ihnen. Gott erlaubt Menschen so zu fühlen, damit eine Verbin- mit Ihm herbeigeführt werde — nicht ohne seitigkeit möglich — und sie wird gegensei- nn der Mensch in Bezug hierauf aus freiem handelt, ganz und gar als von sich selbst. nte das Göttliche beim Menschen von ihm so wäre der Mensch die Liebe selbst und die it selbst, also Gott von Ewigkeit an, wovor menschliche Vernunft selbst zurückschaudert. diese gegenseitige Verbindung wird dem en Unsterblichkeit zuteil, denn er ist in dem- , welches ewig und unendlich ist, nicht allein durch das von diesem Einfließende, sondern auch durch dessen Aufnahme. Der Mensch ist ein Aufnahmsorgan, sein Wille kann Liebe von Gott und sein Verstand Weisheit von Gott aufnehmen, und er nimmt diese auch wirklich auf, indem er Gott anerkennt und nach Seinen Geboten lebt, je nachdem er diese — die Wahrheiten — weiß. Hieraus erhellt, daß des Menschen ewige Seligkeit der Endzweck der Schöpfung ist. („Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?“ Ps. 144,3.)

Dem Geist ist der materielle menschliche Körper nur angeworfen, und beinahe wie beigebunden, zu dem Ende, daß der Geist sein Leben führen könnte in der natürlichen Welt, und somit der Mensch einen Charakter sich anbilden könnte — eine Eigenart der Lebensführung. Mit diesem Charakter, nach Ablegung des materiellen Körpers, welches man sterben heißt, tritt der Mensch mit allem, was den Menschen zum Menschen macht, bei seinem Übergang in die geistige Welt, ein.

Swedenborg entwirft ein plastisch wirkendes Bild von dem Zustand derer in der anderen Welt, welche der Selbstvertierung den Vorzug gegeben haben vor den vom Herrn vorgesehenen, und unter seiner Leitung zu benutzenden Entwickelungsfähigkeiten zur Menschenwürde. Im anderen Leben überhaupt, wo keine Verschleierung möglich ist, wo jeder seinem allerinnersten Wesen nach denkt, handelt, und demgemäß in seiner äußeren Ausgestaltung, besonders der des Angesichts, erscheint, wird das Buch des Lebens aufgeschlagen, und somit die Art der Wirklichkeiten enthüllt. Solchem Gesetz ist auch die Hölle unterworfen, und Swedenborg schildert die Gesichter der dort Hausenden im Allgemeinen als grausenhaft und leblos wie die der Leichname; bei einigen sind sie glührot wie Feuerbrände; bei einigen durch Blattern, Beulen und Geschwüre verunstaltet; bei vielen ist gar kein Gesicht zu sehen, sondern statt desselben etwas Struppiges oder Knöchernes; bei einigen zeigen sich bloß Zähne; ihre Leiber sind auch mißgestaltet, und ihre Rede wie aus Zorn, oder aus Haß, oder aus Rachgier hervorgehend, denn jeder redet aus seinem Falschen und tönt aus seinem Bösen; mit einem Wort, sie sind alle Abbilder ihrer Hölle. Es ist aus der Barmherzigkeit des Herrn, daß dort einer dem anderen als in einer Menschengestalt erscheine, doch wenn ein Lichtstrahl aus dem Himmel in diese Unterwelt hineinfällt, erscheinen sie in ihrer ganzen Monstrosität.

Mit den obigen Bemerkungen war durchaus nicht beabsichtigt, einen abgerundeten Artikel zu schreiben, sondern in einem konversationellen Stil verschiedene Themata zu berühren, welche heute das allgemeine Interesse beanspruchen können. Die Lehren der Neuen Kirche, insoweit als sie hier in Betracht gezogen wurden, sind aus den Quellen geschöpft und bedürfen keiner weiteren Erörterung. Es war absolut unmöglich, nicht auf das Gebiet des heutigen Elendes der Menschheit abzuschweifen und das moralische Trümmerfeld mit seinen lauernden Hyänen in Menschengestalt zu ignorieren, sondern es in Augenschein zu nehmen. Das heuchlerische, paradoxe Verbrechen des „Friedensschlusses“ feiert heute seine höchsten Triumphe in der Ausübung von ausgesuchten Torturen, Grausamkeiten und Raubgier, kurz der Bestialität, im Vergleich zu denen der aktive Krieg nur als eine zahme Affäre erscheinen muß.

Sondern siebenzig siebenmal.

Von Pastor Erich L. G. Reißner, Prediger der Wiener-Gemeinde der Neuen Kirche.

„Es ist wohl notwendig, daß Ärgernis komme.“ Kaum kann jemand erwarten, auf Erden ohne Verdruß zu leben, ohne Anstoß zu geben und zu empfangen. Petrus, der ein Mann des Glaubens, voller Glaubens an den Herrn und Sein Königreich war, richtet an den Herrn die Frage, wie oft jemand seinem Bruder seine Fehle vergeben sollte. Er dachte siebenmal wäre genug. Jesus antwortete ihm: „Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.“

Sollen wir darunter verstehen, daß wir dem Bösen keinen Widerstand leisten sollen? Sollen alle Ärgernisse, alle Anstöße sogleich vergeben und vergessen sein? Wenn dem so wäre, so würde zweifellos der Ungerechte den Getreuen in jeder Weise übervorteilen. Sich nicht zur Wehr setzen, nicht widerstreben, buchstäblich aufgefaßt, würde Unordnung und Umstürzung der bürgerlichen Ordnung bedeuten. Außerdem würde dem Störenfried damit nicht gedient sein, sondern er würde nur zu neuen Untaten ermutigt.

Einige denken, daß der Herr damit sagen wollte, der Mensch sollte stets zum Vergeben bereit sein, und dürfe keinen Haß und keine Rachsucht hegen. Zum Vergeben bereit sein, und das Vergeben selbst, sind aber zwei ganz verschiedene Sachen. Jemand mag bereit sein, etwas zu tun, indessen die Sache ungetan bleibt.

Des Herrn Worte sind aber Wahrheit, Licht und Leben, der Herr meint jedes Wort, das Er spricht. Vergebung selbst ist eine Lebenskraft, eine Urkraft. Vergeben ist ein Ausdruck und eine praktische Anwendung der Goldenen Regel. Für den gläubigen Christen ist jedes Böse ein Ärgernis. Und kein Unterschied besteht für ihn, ob dieses durch eine Person, oder in der Form einer Einrichtung, oder Gewohnheit und Sitte der Welt erscheint. Die Frage besteht für ihn darin, wie er sich zu verhalten habe. Er kann keinen Vergleich schließen oder Wiedervergeltung üben, er muß verurteilen. Bloßes Verurteilen hilft aber keinem, noch bringt es dem Richtenden Vorteil oder Segen.

Der Mann des Glaubens, ein Mensch, der an das Kommen des Reiches Gottes glaubt, der in der Zulassung böser und falscher Zustände die Möglichkeit und Gelegenheit zur Verbesserung und Heilung derselben sieht, ist bereit, siebenmal zu vergeben. Er ist bereit, seinen Glauben nicht einmal, sondern wiederholt geprüft zu sehen. Doch setzt er eine Grenze. Glauben allein geht grade so weit. Glaube ist die Einführung zum christlichen Leben.

Glaube ist nicht das Ziel des christlichen Lebens. Liebe ist es. Christliche Liebe für einander, so: „Wie Er uns geliebt hat.“ Es ist die christliche Liebe, welche durch die Goldene Regel ausgedrückt wird und seine Anwendung im Leben der Liebheit, des Nutzens und der Dienstbarkeit findet. Das Wesen dieser Liebe st himmlisch, dem höchsten E eigen, sie ist der heiligste Beweggrund, den Engel und Menschen hegen können. Sieben ist eine heilige Zahl. Siebenzigmal siebenmal drückt dasjenige aus, was das Heiligste ist.

Was auch immer die Menschen oder die Welt uns zufügen mögen, niemals sollten wir aufhören zu dienen und nützlich zu sein. Niemals sollten wir unsere Bemühungen aufgeben, in unsere kleine Welt jene Liebe und Tätgkeit ins Leben zu bringen, die alles tragen, alles hoffen und erdulden kann. Am Ende bedeutet es sehr wenig, was und die Menschen taten, aber alles und jedes hängt davon ab, was wir ihnen getan haben.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet.“ Himmel und Hölle, No. 445.

Schleicher. — Am Sonntag Morgen, den 5. Dezember 1921, schied dahin Frau E. F. Schleicher in Pittsburg, Pa. Die werte Schwester war lange Jahre eine fleißige Leserin des „Boten.“ Obgleich ihr die Gesundheit mangelte, war sie doch eine liebevolle Seele und fand großen Segen in den Worten unseres Heilandes. Oft haben wir Briefe von ihr erhalten, in welchen sie die Liebe zu Jesu gepriesen hat. Pastor Wm. G. Stockton, Prediger der Pittsburg-Neukirchengemeinde, leitete die Leichenfeierlichkeit.

Aloisia Vogl, geb. Eckl, ist am Dienstag, den 3. August 1920, um 8 Uhr früh, nach kurzem Leiden und tätigen, nutzwirkenden Leben im 78. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen. Die entseelte Hülle

der teuren Verblichenen wurde Samstag, den 7. August, um 2 Uhr nachmittags, in der Kapelle des neuen evang. Friedhofes, 9. Bezirk, nach evangelischem Ritus eingesegnet und sodann auf dem katholischen Zentralfriedhofe an der Seite ihrer Eltern im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Was Kinderaugen erzählen.

In unserer alten Heimat sieht man in ihnen: frühreifen Ernst, Müdigkeit und Hunger.

Auf einer Rundfahrt durch ihren Bezirk zwecks Einrichtung neuer Kinder- und Mütterspeisungen in der Provinz Brandenburg stattete eine Abordnung der in Berlin stationierten Mitglieder des „American Friends Service Committee," dessen amerikanisches Hauptquartier sich in 20 S. 12. Str., Philadelphia, Pa., befindet, Guben im Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder, einer Stadt von etwa 34,000 Einwohnern, einen Besuch ab, um ihren 1,200 großen und kleinen Pfleglingen daselbst guten Tag zu sagen. Nach einem herzlichen Empfang in dem alten winkligen Rathause ging es zu den Kindern. Ein Mitglied des Komitees schreibt über den Besuch teilweise wie folgt:

Da sitzen sie nun Schulter an Schulter, unsere kleinen hungrigen Freunde und löffeln das heiße Getränk, halten die mageren Händchen inbrünstig um die große, lockende Semmel gepreßt. Quäkerbesuch aus Berlin. Gleich ändert sich das Bild. Alles springt heran und jauchzt und ruft, will Hände schütteln und Fragen stellen. „Hast du meine Tante in Amerika gesehen?" fragt ein kleines Mädchen mit ernsthaften Augen. „Ich möchte sie gern besuchen. Meine Mutter sagt, daß sie mich lieb hat, sonst hätte sie mir nicht diese guten Sachen geschickt: Kakao und Brötchen und Milchreis. Aber Erbsensuppe mag ich am allerliebsten." — „Wenn ich groß bin, gehe ich auch nach Amerika," sagt der Quartaner mit entschlossenem Blick, „Dort muß es viele gute Menschen geben." Alle sagen sie etwas. Alle haben sie das größte Verlangen, schnell das auszusprechen, was sich an krausen Gedanken in den kleinen Köpfen gesammelt hat, während der monatelangen Speisung. Und wenn die Zungen nicht so gewandt sind, oder das Stimmchen nicht laut genug, um die größeren Kameraden zu übertönen, dann reden die glänzenden Augen ihre verständliche Sprache. Dankbarkeit, Neugier, Vertrauen leuchten darin auf, und wenn Du länger in sie hineinschaust, kannst Du noch mehr darin lesen: Frühreifen Ernst, Müdigkeit, Hunger.

Ein badischer Dichter, Max Schwarzmann, hat in einer Karlsruher Zeitung auf diese den Schulbesuch belebende Wirkung der Quäkerspeisung hingewiesen. In Karlsruhe werden viertausend unterernährte Kinder mit reichlichem Essen versehen. Max Schwarmann hat seinem „Dank für die Quäkerspeisung" folgenden poetischen Dialekt gegeben:

Der Fritzle daht seit neischter Zeit
For d' Schul ganz düchtig schanze
Un richtet abends ungemahnt
Sei schwere Schülerranze.
Er will halt for de Quäkerspeis
De Teller nett vergesse
Un au de Löffel packt er ein
Un freut sich schon uff's Esse.
Un wie's zur große Pause schellt,
Fangt glei e Renne a(n);
De Fritzle isch sonscht nett der erscht,
Da isch er vorne dra(n).
Nei, was der Reis so wunderbar
Der liebe Jugend schmeckt,
Der Teller un der Löffel werd
Ganz rein dann abgeschleckt.
Am Schuljahrsend sagt schtolz der Fritz:
Zwei bin ich ruff gekomme,
Un hab dazu noch, Mütterle,
Sechs Kilo zugenomme.
Ihr Menschefreund, der schönschte Dank
Für Eure edle Gabe,
Des isch der helle, freud'ge Blick
Der Mädle un der Knabe;
Des isch der innerlichschte Dank
In b'sorgte Mutterherze
For Eure warme Sonneschei(n)
In Zeite voller Schmerze!

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. **Preis $1.50.**

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). **Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet** für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschienen und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, daß in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher B[ücher]

des Deutschen Missionsvereins

1011 Arch Street, Philadelphi[a, Pa.]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel .... $2.
Marokko mit Goldschnitt .... 3.

Emanuel Swedenborg's Werk[e]

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und A[nderen]

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthal[ten] und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Rei[he] $15.
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theol[ogie] der Neuen Kirche .... 2.
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der G[ei]sterwelt und von der Hölle .... 1.
Billige Ausgabe ....
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche ....
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre.
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Her[rn]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre v[om] Glauben ....
Enthüllte Offenbarung .... 2.
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [und] Weisheit .... 1.
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung. 1.
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. D[ie] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe .... 1.
Der Verkehr zwischen Seele und Körper ....
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. [U]nd sodann: Ueber das Wort ....
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige [Welt]körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und En[gel].
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien ....
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetisch[en] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids ....
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigke[it]. Nachgelassenes Werk ....
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände .... 8.
halb Marokko .... 6.
Das Geistige Tagebuch Band 1 .... 1.
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 10.0[0]
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Samml[ung] von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbeg[riff] seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften. $1.

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vo[rtre]ffl[iche] Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe [an] obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovon [...] Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewün[scht].

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Geb[ote]. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten .... $0.
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder ....
Marokko mit Goldschnitt .... 1.
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder .... 1.
Marokko mit Goldschnitt .... 2.
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen ....

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Ev[an]gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des [D.] Strauß und des Unglaubens überhaupt .... $0.
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV .... 2.
Zur Geschichte der Neuen Kirche ....
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seel[e]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg Aus dem Englischen ....
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Ta[fel] GA. M. Ph. D ....
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren [der] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden ....
Unterricht für die reifere Jugend ....
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder** ..
Anleitung zum leichten Verstandniß der himmlischen Lehren.
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, [...] Wahrheit siat. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisch[en]
Wesen des Geistes. Von C. Giles ....
Menschliche Satzungen und Göttliche Wahrheiten. 138.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [an]dere Welt ....
[U]**nglaube** und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis ....
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von R[ev.] Wm. Worcester ....
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir[che] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch ....
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen ....

Jugendschriften.

Amanda und Amara .... $0.
Das ewige Leben ....
Joseph und seine Brüder ....
Die Seligpreisungen ....
Biblischer Bilder ....
Jesper Swedberg ....
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend .... 1.
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend .. 2.
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend ....
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsp[re]chungen. Rev. C. A. Nußbaum ....

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen .... $0.
Nächstenliebe und gute Werke ....
Wahre Freiheit ....
Was die Neue Kirche lehrt ....
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes ..
Buße, Umbildung und Wiedergeburt ....
Freie Wille ....
Lehre vom Glauben ....
Lehre über die heilige Schrift ....
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenbor[g], welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert [..] Cents. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen m[onat]lich [in] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [in den] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. [...] Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. Jährl[ich] $1.0[0]

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

…r A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

…hrgang 66. | St. Louis, Mo., den 1. April 1921. | No. 8.

Osterlied.

…in Loblied erschallen, freudig stimmt alle mit ein,
…it wieder erstanden, Engel entfernten den Stein.
…ller Wachen und Siegel nahm er dem Tode die Macht;
… den Seinen verheißen, hat Er so herrlich vollbracht.

…nd Heil sind erworben, Teufel und Tod sind besiegt,
… rch das Dunkel der Grüfte strahlet ein himmlisches Licht.
…de Engelsgestalten nehmen die Felsengruft ein,
… mit fröhlicher Botschaft jubelnd das Osterfest ein.

… Ihn nicht bei den Toten, Ihn, den lebendigen Herrn,
…hn, bis ihr Ihn findet, folget Ihm freudig und gern.
Not,
… ist Leben und Friede, außer ihm Sorge und
… Ihn glaubet, soll leben, und wer nicht glaubt, bleibt tot.

Eine Osterpredigt.

Der auferstandene Herr.

Von General-Pastor L. G. Laudenberger.

„…r am ersten Tage der Woche, sehr frühe am …, kamen sie nach dem Grabe und brachten die …ien, welche sie bereitet hatten und etliche mit ih…

„… sie fanden den Stein vom Grabe abgewälzt.

„… sie gingen hinein und fanden den Leib des …esu nicht.

„… es ereignete sich, als sie darüber bekümmert wa…, … zwei Männer in glänzenden Kleidern bei sich …ewahrten:

„… sie waren erschrocken und senkten ihre Angesich… … Erde; da sprachen sie zu ihnen: ‚Warum suchet … Lebendigen bei den Toten'?"

Lukas 24, 1—5.

…e feiern wir die Auferstehung des Herrn! … wundervollen Szenen gleiten an uns vor…, …enn wir uns ins Gedächtnis die Geschichte … …ngelien nach dem triumphierenden Einzuge …salem zurückrufen— die Woche der Gerichts…lungen und Versuchungen — die Verspot… und Lästerungen — die Gerichtsszenen — …uzigung und der Tod — die Einbalsamie…nd Grablegung — und alles endend in dem …n und glorreicheren Triumph über den Tod …s Grab!

…tag bedeutet Wiederauferstehungs-Ostertag, …ben" ausruft.

„… bin die Auferstehung und das Leben" läu… Glocken über das ganze Land aus. — Und …ter uns ist nicht heute durch die Gedanken …t, die uns innerlich bewegen. Kleine Kin… aus dem Haushalte genommen und Ostern … uns, daß sie auferweckt worden sind, um …n dem Reiche droben zu genießen; junge … und Mädchen sind nicht mehr mit den Fa… auf Erden — Männer und Frauen sind in …ite des Lebes abberufen worden — allein … erzählt uns, daß sie leben — sie sind er…vorden in ein Reich, wo sie reichliche Gelegenheiten für die Entfaltung ihrer Fähigkeiten haben — allein dieses nicht allein, Väter und Mütter, die lange auf dieser Welt ihr Lebenswerk vollbrachten, deren Haare ergrauten, deren Gesichter sich mit Falten deckten, und deren geistige Kräfte anscheinend aufgebraucht erschienen, sind auferweckt worden und in den vollen Besitz ihrer einstigen blühenden Mannbarkeit und Frauenzierde gebracht worden.

Ja, nicht nur dieses, sondern sofern sie ein aufrichtiges Leben geführt und Gott in ihrem Leben anerkannt, so würde uns Ostern anzeigen, daß sie schöner, lieblicher und fähiger sind, den Dienstleistungen des Lebens nachzugehen, denn sie je in diesem niedrigeren Bereich waren.

So möchte ich euch die tröstenden Gedanken des Ostertages bringen — Auferstehung — welches ein Aufheben bedeutet —, Lebens, welches nicht nur Existenz in einer anderen Welt ist, sondern Gelegenheit, Vervollkommnung, Entfaltung. — So wir in die Sphäre und den Gedanken dieses Tages eingehen, werden unsere Gemüter und Herzen entzückt zu sehen, daß dieses Leben nur die Grenze eines glorreicheren Landes ist — unsere Geliebten, ja all, welche diese Sphäre der Tätigkeit lernen, werden vom toten Körper auferweckt, in dem sie gesäet worden waren. Ostern bedeutet Leben! — es ist das Versprechen von Leben — es spricht zu uns von dem Anbruch eines neuen Tages — der uns allen widerfährt, wenn wir unsere Existenz hier beschließen — von dem Lichte einer anderen Welt — sodaß der Tod, ausgelegt in dem Lichte von Oster-Morgen, nur die Fortsetzung des Lebens ist. — Doch wie wenige gibt es, die diese große Wahrheit vom Ostermorgen, daß der Tod der Eingang in eine andere Welt ist, ihren Herzen wahrhaft einprägen und die damit getröstet sind.

Und so wiederholt sich die Geschichte der Evangelien heute in den Herzen und dem Leben der Menschen. Ihr erinnert euch, wie oft der Herr den Jüngern sagte, daß Er leiden müsse und gekreuziget werde — aber daß er am dritten Tage auferstehen würde — und wie schwer es für sie war, die Worte zu verstehen und zu glauben und darnach zu handeln. — Sehet, wie wahr es ist, wie uns im Evangelium Lukas erzählt wird: „Am ersten Tage der Woche kamen die Frauen zum Grabe mit Spezereien bereitet, in der Erwartung, den Herrn noch im Grabe zu finden, und als sie in das Grab eintraten und Ihn nicht fanden, waren sie sehr erstaunt und erschraken; allein was sagten die Männer in glänzenden Kleidern ihnen, um ihre Gemüter aufzurütteln, damit sie Seine Worte sich ins Gedächtnis zurückriefen: „Warum suchet ihr den Lebendigen unter den Toten?" Und dann fügten sie hinzu: „Er ist nicht hier, sondern Er ist auferstanden — erinnert euch, wie Er zu euch sprach, als Er noch in Galiläa war." Es war ihnen gesagt worden, aber es schien, als wenn sie es vergessen hätten. Aber jetzt erinnern sie sich Seiner Worte — und beeilen sich, den Jüngern zu erzählen, was sie gehört und gesehen hatten — aber bedenket, wie die Jünger ihre Worte aufnahmen: „Und ihre Worte erschienen ihnen als leere Geschichten und sie schenkten ihnen keinen Glauben." — Ach, wie schwierig war es für diese Nachfolger des Herrn zu glauben, daß Er wiederauferstanden war — wie schwer, ihren Gemütern zu verwirklichen, daß es ein Leben über das Grab hinaus gibt — es erschien ihnen wie leere Erzählungen.

Und so erscheint es vielen auch heute, wenn es verkündet wird, daß Ostermorgen zu uns von der Tatsache spricht, daß diejenigen, welche sterben, auferstehen, um in einer anderen Welt kurz nach dem Tode zu leben — und so sind Männer und Frauen heutigen Tages ebenso ungläubig, als im Altertum; die Geschichte vom Ostermorgen wiederholt sich.

Sofern dieses nicht der Fall wäre, warum sprechen Männer und Frauen von den Geliebten, die verschieden sind, als ob sie im Grabe ruhten — warum lasset ihr das Gemüt auf die Überreste, auf der sterblichen Hülle, ruhen, die in das Grab gelegt wurden, als ob sie die Geliebten wären? Könnten nicht die Männer in glänzenden Kleidern die Frage vielen vorlegen, die weinend zwischen den Gräbern stehen: „Warum suchet ihr den Lebendigen unter den Toten?"

Ich zweifle nicht im geringsten an dem, was uns die Schriften der Kirche betreffend vieler von denen erzählen, die in das andere Leben eingehen — das heißt, daß sie überrascht sind, sich wieder lebend in einem substantiellen geistigen Körper zu befinden. Es ist wahrscheinlich, daß einige von uns unter diese Kategorie fallen. Sind unsere Gesichter der Erde zugewandt, wie die der Frauen des Altertums, daß wir nicht das Licht eines neuen Tages sehen können? Sind wir so ungläubig wie die Jünger, daß Wiederauferstehung und Leben in einer anderen Welt sofort nach dem Tode wie leere Erzählungen klingen? — Würden wir überrascht sein, uns nach dem Tode wieder lebend zu befinden, mit all' unseren Sinnen, jede Fakultät unbeeinträchtigt, sodaß wir nichts verloren haben, das unsere Individualität ausmacht?

Heute — dieser Ostermorgen — bringt uns die Botschaft, daß die Menschheit bestimmt ist, in einer anderen Welt zu leben. „Er ist nicht hier, sondern Er ist auferstanden" — ist die Engelbotschaft, und es mag dies von jedem Manne, jeder Frau und jedem Kinde gesagt werden, die gestorben sind — auferstanden — auferstanden in einer anderen Sphäre der Existenz — auferweckt um den Nutzen jeder Fähigkeit zu genießen, die wir einst in diesem Leben besessen hatten — nicht nur wie wir sie hier genossen, sondern in erhöhtem Grade. Dieses ist

eine der größten tröstenden Wahrheiten, die wir heute unseren Herzen einverleiben: Auferstehung! Leben! Und wenn wir dieses mit unserem ganzen Herzen glauben, werden wir dann nicht in unser Gemüt wachrufen, daß wir jetzt unsterblich sind, und werden wir nicht dann als in der wahren Gegenwart Gottes und der Ewigkeit leben?

Nun gibt es noch einen anderen Weg, die Lebendigen unter den Toten zu suchen — neben dem als an die Geliebten zu denken, wie sie in den Gräbern ruhen und indem wir die Gemüter auf die irdischen Reste weilen lassen, als wenn sie irgend einen Teil jener wären, die einst auf der Erde gelebt hatten.

Was ist der Körper des Herrn heute für uns und wie können wir den Lebendigen unter den Toten suchen? — Denn ihr erinnert euch, daß die Frauen zum Grabe gingen, um den Körper des Herrn zu finden, und weil sie ihn dort suchten, fragten die Engel-Menschen: „Warum suchet ihr den Lebendigen unter den Toten?" als ob Sein Körper ein toter Körper wäre! — Das Göttliche Wort oder die Heiligen Schriften sind der Körper des Herrn — in ihm wohnt Er als Seine Seele und Sein Geist und als Sein Leben — nämlich mit anderen Worten, die Heiligen Schriften sind wie ein Mensch; sie haben eine Seele und einen Körper — der Körper ist der Buchstabe oder wörtliche Sinn und die Seele ist der Geist oder der geistige Sinn. — Weil die Schriften in sich eine Seele besitzen, die ihnen Leben verleihen, so sagt der Herr zu uns ebenso wie Er es zu Seinen Jüngern tat: „Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben."

Nehmet den Geist fort — jenen Geist, der lebendig macht — wie der Herr sagt — oder, was dasselbe ist, nehmet die geistige Bedeutung Seiner Worte hinweg und ihr habt nichts übrig gelassen als einen toten Körper. — Nun wird es euch augenscheinlich sein, daß falls Personen zu den Heiligen Schriften eilen, ohne daß sie suchen in den Geist ihrer Lehren einzudringen — so suchen sie nur den Körper des Herrn, und zwar einen toten Körper — und zu ihnen würden die Engel sagen: „Warum suchet ihr den Lebendigen unter den Toten?"

Wir kommen der Heiligen Schrift nicht näher, indem wir in Berührung mit ihrem Buchstaben kommen, als wie wir uns einem Menschen nähern, indem wir seinen Körper berühren. Und falls wir auf den buchstäblichen Sinn des Göttlichen Wortes als seinen alleinigen Sinn schauen, so suchen wir den Körper des Herrn unter den toten Dingen der Vergangenheit.

Nun möchte ich dieses so klar wie möglich machen: Wie die Menschen geneigt sind, den Lebendigen unter den Toten zu suchen — und als Illustration laßt uns unser Augenmerk auf den Gang der zwei Jünger nach Emmaus lenken, denn es ereignete sich am selbigen Tage, an dem den Jüngern von des Herrn Wiederauferstehung erzählt wurde, die sie als ein leeres Gerede aufnahmen, — und er erklärt, wie sie einen lebendigen Herrn fanden, den sie für tot hielten.

Die beiden Jünger waren auf ihrem Wege nach Emmaus, wie uns erzählt wird, indem sie sich miteinander aussprachen und über die Dinge nachdachten, die sich ereignet hatten — und als sie so zusammen sprachen, kam Jesus selbst nahe zu ihnen — aber sie erkannten Ihn nicht, weil ihre Augen mit Blindheit geschlagen waren. Er handelt wie ein Fremder — warum? Nicht weil Er es so wünschte, sondern weil sie seltsame Ideen vom Herrn und Seinem Werke haben — seltsame Gedanken von Seinem Königreiche, und nachdem sie Ihm über die Gerichtssitzung, Verurteilung und Kreuzigung erzählt haben und daß sie gehofft hatten, daß Er Israel erlösen würde, sagt Er zu ihnen:

„O Narren und schwerfälligen Herzens zu glauben alles das, was die Propheten geschrieben haben" — und öffnet ihnen die heiligen Schriften — öffnet sie ihnen so, daß sie eine neue Bedeutung in ihnen finden, und nachdem sie Ihn in ihr Heim eingeladen hatten und das Brot mit Ihm gebrochen, wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten Ihn. Dann achtet darauf, was sie sagten, der eine zum anderen: „Brannten nicht unsere Herzen in uns während Er mit uns auf dem Wege sprach und während Er uns die Heiligen Schriften öffnete?" „Und sie eilten nach Jerusalem," so wird uns erzählt, „und fanden die Elfe, sagend: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und ist dem Simon erschienen."

Nun, diese zwei Jünger suchten den Lebendigen unter den Toten, weil sie erwarteten, daß die Prophezeiung auf die buchstäbliche Art und Weise erfüllt würde — sie schauten nur auf den Buchstaben der Schrift — und so konnten sie nicht ihren auferstandenen, lebendigen Herrn sehen — ihre Augen waren mit Blindheit geschlagen, was bedeutet, daß sie nicht verstehen konnten — und Ihn erkennen — bis Er ihnen die Schriften offen legte und sie mit Ihm das Brot brachen. — Und dann wird uns erzählt: „Und ihre Augen wurden geöffnet und sie erkannten Ihn und Er verschwand vor ihren Blicken."

Gerade so mögen heute Personen alles über Prophezeiung und ihre Erfüllung wissen — sie mögen die Bausteine der Heiligen Schriften von dem Leben des Herrn lernen — und doch mag Er ihnen ein Fremder bleiben — weil sie nicht mit der lebendigen Wahrheit, die in dem Buchstaben enthalten ist, in Berührung kommen und daher den auferstandenen Herrn nicht kennen.

Warum gebt ihr euch die Mühe, das Wunder der Speisung der Menge mit Broten und Fischen zu erforschen — sofern ihr euch darüber den Kopf zerbrechet, wie es getan wurde — ihr suchet den Lebendigen unter den Toten. Lernet zu begreifen, daß der Herr eure Seele mit dem lebendigen Brote speisen kann, das vom Himmel herunter kommt und das ihr vonnöten habt, Leben eurer eigenen kleinen Welt zu geben. Versuchet ihr euch im Gemüt klar zu machen, wie der Herr in die Welt geboren werden konnte — so laßt euch dies nicht beunruhigen, sodaß ihr vergesset, daß der Herr in eurem Herzen geboren werde und dort regiere. — Die Menschen sind über das Grabgewölbe erstaunt, indem sie den toten Körper des Herrn suchen, kein Wunder, daß sie über die Geschichte der Schöpfung — den Garten Eden und die Sintflut erstaunt sind. — Kein Wunder, daß die Göttlichen Gebote, die den Kindern Israels gegeben wurden, ein toter Buchstabe sind; ihre Augen sind mit Blindheit geschlagen und sie kennen die lebendige Wahrheit nicht, die in den Heiligen Schriften wohnt, deren Buchstabe der Körper des Herrn ist.

Nun möchte ich nicht, daß ihr denkt, der buchstäbliche Sinn der Heiligen Schriften sollte verworfen werden — ganz und gar nicht; was ich versuche klar zu machen, ist, daß wir ein lebendiges Wort brauchen und nicht ein totes — einen lebendigen Herrn und nicht einen toten. Wir brauchen den Buchstaben der Heiligen Schrift, denn er ist der Körper des Herrn — aber wir wollen, daß jener Körper lebendig gemacht wird durch ein Verständnis, eine Anerkennung der lebendigen Wahr- heit, die in ihr wohnt und dann werden wir ne lebendigen Körper haben; mit anderen Wo wir werden eine heilige Schrift haben, die ang mit Geist und Leben ist — nicht nur in den (gelien, sondern, wenn unser Verständnis ge wird, die geistige Bedeutung der Heiligen S zu erkennen, so werden wir lebendige Wahrh Moses, in allen Verordnungen, die den Isra gegeben wurden, haben, es werden lebendige W heiten in den prophetischen Aussprüchen sein den Psalmen — ja die Evangelien selbst werd einem neuen Lichte betrachtet werden und wir den erkennen, daß sie lebendiges Brot enth das, wenn davon genossen wird, uns lebendig sodaß wir de Herrn erkennen.

„Und es ereignete sich, als er zu Tische m nen saß, daß Er das Brot nahm und es segnet brach es und es ihnen gab, und ihre Augen den geöffnet und sie erkannten Ihn."

Der Fremde, der mit ihnen ging und sich ihnen unterwegs unterhielt, wird der auferst ne Herr!

Jene, die zum Grabe früh am Morgen k die Spezereien brachten, die sie bereitet hatten len alle vor, die irgend welche Zuneigung für was gut und wahr ist, haben — sie verkörper welche beim Erwachen eines neuen Tages oder alters oder Dispensation (Wahrheitsverkün begierig sind, den Herrn zu finden in und Sein Wort und die Ihn in ihren Herzen s Heute findet der Mensch den Stein fortgeroll Grabe und indem er eintritt, wird der Körpe Herrn Jesus nicht gefunden. Das bedeutet, diejenigen, die in natürlichen Gemütszuständ ihren Gedanken sind hinsichtlich des Herrn und nes Wortes, welches Wort das Mittel ist, kennen, — wenn sie instruiert werden, da Buchstabe allein nicht die Göttliche Wahrheit i daß der buchstäbliche Sinn ein toter Körper i so fühlen sie, als ob ihr Herr von ihnen fortg men wäre, als Maria es tat, als sie sagte: haben meinen Herrn fortgenommen und ich nicht, wo sie Ihn hingelegt haben." Was zu des Herrn Auferstehung passierte, ist repräse von dem, was gegenwärtig vom Herrn dur Enthüllung des inneren Sinnes des Worte reicht worden ist.

Zu jenen, die sich in Bezug auf diesen K der Heiligen Schrift, die den Herrn offenbart wundern, kommt die Botschaft, daß der Bu des Wortes eine geistige Bedeutung enthält — durch diesen geistigen Sinn das Wort lebend macht wird — es wird verherrlicht und ist Bindeglied, das die Engel mit den Menschen bindet, die Kirche im Himmel mit der Kirc Erden! — Beim Anbruch dieses Neuen Tag und es ist sehr früh am Morgen dieses glor neuen Tages — wird es jenen gegeben, dere gesichter der Erde zugeneigt sind, zu erkenne das Wort sogar Göttlich im Buchstaben ist — grade so wie der Herr Sein Menschliches G machte, indem Er das materielle Menschlich streifte, und an dessen Stelle das Göttlich nahm, so ist das Wort auferstanden, indem bloßen materiellen Begriffe betreffs des Herr Seines Wortes beiseite tun und indem wi Buchstaben wiederauferstehen lassen oder ih eine höhere Ebene erhöhen, indem wir seine Bedeutung sehen.

Das „Gesicht" entspricht dem Inneren des schen — denn durch das Gesicht drückt sich des schen innere Liebe aus. Die Frauen, mit

...chtern zur Erde gesenkt, sind ein Bild wahrer ...zensdemut, weil von der Frau und der Heili... Schrift beständig als einem Typus des Herzens... ...s gesprochen wird — und sich zur Erde hernie... ...eigen war eine Sitte der Alten — eine Sitte ... der alten Kirche, die Demütigung und Anbe... ... darstellt.

... diesem Zustande muß der Mensch den Herrn ...n — in diesem Zustande von Demut muß er ...em Göttlichen Worte nähern und es kann ihm ...en werden zu erkennen, daß der Buchstabe der ...igen Schrift ein lebendiger Körper Göttlicher ...rheit ist, der den Menschen in Verbindung mit ...m lebendigen Herrn und Erlöser, Jesus den ...tter, bringt.

... kann uns zu erkennen gegeben werden nicht ... daß es lebendige Wahrheit in diesem anschei... toten Körper von Argwohn vermutenden Ideen ... sondern was die Grundlehren des Heiligen ...stabens sind. Warum kam der Herr in die ...? Um die Menschen von der Gewalt der ... — oder schlechter Geister — zu erlösen, die ...Menschen gefangen nahmen und seine Freiheit ...rten. — Er war kein Sohn von Ewigkeit ge...., sondern Jehovah, hernieder zum Menschen ...nend durch die Annahme unserer gefallenen ...r. — Die angenommene Natur war anfangs ... göttlich, sondern enthielt die erblichen Ten...en des Bösen der ganzen Rasse — dieses brachte ...mit bösen Geistern in Verbindung — es gab ... eine Angriffsfläche. Aber Er überkam sie ... der ihm innewohnenden Göttlichkeit, die in ... war — durch die Unschuld und Liebe und ...heit vom Vater oder der Göttlichen Essenz ... ihm wurden die bösen Geister beiseite geschafft. ...s war Erlösung — Erlösung für alle Mensch... erfochten, damit wir die Freiheit genießen ...ten, die das Erkennungszeichen unserer Mensch...it bildet. Des Herrn Leiden waren Kämpfe ... ersuchungen — Versuchung ist der Angriff auf ...iebe eines Menschen—und da des Herrn Liebe ...nige war, die ganze menschliche Rasse zu er..., so war Seine Versuchung erhaben über je... menschlichen Begriff. Er sah, daß es nicht ...ich war, alle für den Himmel zu erretten — ...hl das die Liebe war, die Sein Herz erfüllte. ... Abraham, der vor Jehovah Fürbitte lei... und endlich sagte: „Sollten 10 dort sein," so ...chte der Herr flehentlichst, daß alle errettet ... möchten; aber nein — es ist nicht möglich, ... der Mensch erschaffen wurde zu leben in Frei... und gemäß seiner eigenen Vernunft so zu han...; die Liebe ist das eigentliche Leben des Men... — und es ist unmöglich, die Natur jener ... zu verändern, die unsere eigene nach freier ... geworden ist, in der wir uns selbst freiwillig ...rkt haben. Dieses war eine Quelle des Herrn ...n — oder Versuchungen, — die innerliche ...tlichkeit und Konflikte sind.

... überkam nicht nur die schlechten Geister und ...jochte die Höllen, sondern indem Er das müt...he Menschliche abstreifte, machte Er Sein ...schliches Göttlich — somit hat Er alle Gewalt ...Himmel und auf Erden. „Der Menschensohn ... in die Hände sündiger Menschen überliefert ... gekreuziget werden und am dritten Tage auf...en."

...ie Versuchungskämpfe waren notwendig, um ...eraufzuerstehen — das Leben erblicher Tenden... zum Bösen muß niedergelegt werden und die ...zigung — oder die Passion des Kreuzes, war ...etzte große Versuchung.

...llein da ist dieser große und unendliche Unter... zwischen dem Menschen und dem Herrn.—Der Herr machte Sein Menschliches Göttlich, um Leben in sich selbst zu haben und dies durch Siege vermittelst der Göttlichkeit, die in Ihm war, weil Er unmittelbar vom Göttlichen selbst Seinen Ursprung hatte. Der Mensch wird nicht göttlich, nachdem Er das Leben des Selbstes niedergelegt hat und zu einem neuen Leben erhoben wird — der Mensch wird geistig und nicht durch seine eigene Kraft, sondern durch die Aufnahme von Liebe und Weisheit vom Herrn, wenn er zu Ihm im Leben aufblickt.

„Ihm, der da sieget, will Ich gewähren mit Mir auf Meinem Throne zu sitzen, ebenso wie Ich auch siegte und mit meinem Vater auf Seinem Throne sitze."

Wirkliche Auferstehung — jene Auferstehung, in die wir im höchsten Grade interessiert sein sollten, ist eine Erweckung und Erhöhung zu einem neuen Leben, indem wir unsere Übel im Namen des Herrn überkommen und die alte Natur kreuzigen. — Es gibt keinen anderen Weg. — Des Herrn Verherrlichung ist ein Typus unserer Wiedergeburt.

Jene, die ungeneigt sind, Versuchungskämpfe zu erleiden, indem sie den alten Menschen kreuzigen — sind Petrus vergleichbar, den der Herr Satan nannte. Dies soll mir nicht widerfahren, sagte Petrus, als der Herr von der Notwendigkeit der Leiden sprach, damit Er auferstehen möge. — „Satan" ist eine Bezeichnung, die kollektiv alle falschen Geister beschreibt — und gegenüber diesen Falschheiten, die uns täuschen möchten, indem sie uns glauben machen, daß der Weg zum Himmel ein verkürzter Pfad ist, indem wir uns auf die Gnade des Herrn allein verlassen, ohne zu versuchen, das alte Selbst-Leben zu kreuzigen, sollten wir ausrufen: „Hebe dich weg von mir!"

Der Sabbath-Zustand der Seele wird nur nach sechs Tagen der Arbeit erlangt, die Kämpfe gegen Übel und Falschheiten bezeichnen. Der Herr erfüllte das Wort, indem Er die Mächte des Bösen unterjochte und durch Seine Auferstehung der Sabbath wurde, und so ist Er der Autor jener Ruhe, die nach Tagen des Konfliktes kommen. Er ist die Auferstehung und das Leben, und unsere irdischen Sabbathtage sollten Zeiten sein, wenn wir uns über die gewöhnlichen Lebensangelegenheiten erheben sollten und somit ein Tag des Gottesdienstes — ein Tag der Liebe zum Herrn und zum Nächsten — ein Tag der Meditation über Dinge ewigen Lebens, somit ein Tag der Auferstehung, wenn wir die Dinge suchen, die lebendig sind.

Uebersetzt von Wm. Reitmann.

Die Auferstehung von Jesu.

Von Pastor William L. Worcester, Cambridge, Mass.

Die Ostergeschichte im 16. Kapitel Markus fängt mit der Erzählung an, wie die Weiber, welche mit Jesu aus Galilä gekommen waren, zum Grabe kamen und die Spezerei trugen, die sie bereitet hatten. Diese Weiber sind Vorbilder von Liebe und Ergebenheit zu dem Herrn in den Herzen Seiner ersten Nachfolger. Diese Neigung hebt sich mehr hervor in dem Charakter des Weibes, deshalb stehen in der Heiligen Schrift die Weiber sehr oft für Neigungen und die Männer für Verstandeskräfte. Das Wort des Herrn in Bezug auf die Mutter Maria: „Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter." Matth. 12, 50 zeigt, daß sie in einer gewissen Weise alle diejenigen repräsentieren, welche den christlichen Geist lieben und ihn ins Leben übertragen; die anderen Marien, welche unter jenen Weibern waren, die dem Herrn dienten, stellen die Verschiedenheiten von dieser selben Neigung vor. Maria von Bethanien, die Schwester von Martha, welche die Füße des Herrn mit köstlicher Salbe einbalsamierte, ist das deutliche Vorbild von Neigungen von einer tiefen und heiligen Art. Maria Magdalena, aus welcher, wie uns berichtet wird, der Herr sieben Teufel austrieb, scheint die sehr zarten Neigungen für den Herrn vorzustellen, welche durch viele Erfahrungen von Seiner Macht vom Bösen zu erretten, gewonnen werden. Johanna ist derselbe Name wie Johannes, und deutet eine Neigung an gleich derjenigen, welche von seinem beliebten Jünger vorgestellt wird. Eine andere Maria ist beschrieben als die Mutter des Jakobus und dieser Name stellt unter den Aposteln die Liebtätigkeit vor. Ein anderes Weib, das mit ihnen war, hieß Salome; dieser Name kommt von einem Wort, welches „Frieden" meint, und hat ohne Zweifel Bezug auf den Frieden von liebendem Vertrauen in den Herrn. Die anderen Weiber, welche mit zum Grabe gingen, stellen noch andere Eigenschaften und Gestalten der Liebe vor.

Die Weiber trugen Spezereien, um den Leib des Herrn einzubalsamieren, die Salbe von köstlicher Narde, womit Maria den Herrn salbte, und dessen Geruch das ganze Haus füllte, war ein Vorbild von ihrer Liebe mit dem süßen Wohlgeruch von Demut und Dankbarkeit. So repräsentieren auch diese Spezereien in der Hand der Weiber am Grabe des Herrn ihre Liebe für Ihn, besonders aber ihr Verlangen, Sein Leben in stets liebender Erinnerung zu behalten.

Johannes berichtet uns, daß es zur Zeit noch finster war, als die Weiber zum Grabe gingen. Die Finsternis, welche um sie her war, stellt die Dunkelheit von fehlgeschlagener Hoffnung und die Zweifel vor, welche ihre Gemüter erfüllten. Aber doch war ein neuer Tag im Anbruch, denn Markus sagt uns, besonders von drei Weibern, welche zum Grabe sehr frühe kamen, als die Sonne aufging; dies zeigte an, daß ein neues Licht bald ihr Gemüt erfüllen würde, sobald sie die Wahrheit lernten, daß der Herr nicht tot war, sondern noch lebend mit ihnen. Dieser Vorgang mußte aber auch einen neuen Lebenszustand mit sich bringen, welcher sich in neuen Möglichkeiten von Nutzbarkeiten und Glückseligkeiten kund tun würde; doch für jetzt war dieser Zustand erst im Anfang begriffen; denn es war „am Morgen des ersten Feiertages der Sabbather."

Das Erdbeben, welches am Grabe geschah am Morgen, da der Herr auferstand, stellt eine vollkommene Änderung in den Beziehungen des Lebens für die Menschen vor, jetzt, da der Herr mit ihnen war in Seiner völlig verherrlichten Menschheit; denn die zeremonisch vorstellende Religion der Juden mußte einer Religion weichen, in welcher der Herr im Geist und in der Wahrheit anerkannt wird.

Engel an dem Grabe.

Wenn wir von den Engeln lesen, welche am Ostermorgen am Grabe waren, erinnern wir uns auch an die Freude und an den Lobgesang der Engel bei der Geburt des Herrn, sowie ihrer beständigen Dienste für Ihn während seines ganzen Lebens auf der Erde. So erinnert es uns auch zugleich an die Nähe der Engel bei den Menschen bei ihrem Sterben und bei ihrer Auferweckung; denn die Engel sind unmittelbar gegenwärtig mit jedem Menschen während seines Sterbens, Tod und Auferweckung, um ihn während seiner vollständigen Hilflosigkeit vor allem Nachteil und Schaden zu beschützen und um ihn zärtlich zu empfangen, sowie er erwacht in der geistigen Welt.

Fortsetzung auf Seite 63.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet im Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Was sollte Ostern für uns bedeuten?

Jedes Jahr feiert die Christliche Kirche das Osterfest. Es wird angenommen, Ostern hatte seinen Ursprung, als das Christentum unter den Sachsen verbreitet wurde, welche jedes Frühjahr das Fest der Göttin Eostre feierten. Sei dies, wie es wolle, es ist die Aufgabe der christlichen Religion, alles Irdische zu verherrlichen. Die Völker in Asien haben durch den Sündenfall die wahre Kenntnis von Gott und die geistige Bedeutung von irdischen Dingen verloren, und ihre Mythologie zeigt, daß sie Menschen als Götter verehrt haben und zur Ehre der Jahreszeiten wurden große Feste gefeiert. Welche Bedeutung sollte nun Ostern für uns haben?

1. Ostern erinnert uns an die Auferstehung des Herrn.

Daß der Herr von den Toten auferstanden ist, hat eine große Bedeutung, nicht nur für alle guten Menschen, sondern auch für alle bösen Menschen; denn alle Menschen, seien sie noch so böse, lieben das Leben, und wenn der Herr nicht in die Welt gekommen wäre und die Höllen unterjocht, dann hätte die Menschheit sogar den leiblichen Tod durch die Sünde herbeigebracht. Daher kommt es nun, daß alle Menschen nach dem Tode des materiellen Körpers durch den Herrn auferweckt werden und leben fortan in der geistigen Welt in einem geistigen Leib.

2. Ostern bedeutet das vollbrachte Erlösungswerk.

Der Herr hat das Menschliche angenommen, um die Menschheit von der Gewalt und Herrschaft der bösen und falschen Geister zu befreien. Da Er in der Jungfrau die Neigungen der Menschheit annahm, so brachte ihn dies in Berührung mit den höllischen Geistern, und durch Versuchungen, in welchen er siegte, wurde das Gleichgewicht zwischen dem Einfluß des Guten aus dem Himmel und dem Einfluß aus der Hölle wiederhergestellt, welches nötig war, um die Freiheit des Menschen zu bewahren. Durch Seinen Sieg über die finstern Mächte hat der Herr zur nämlichen Zeit Sein Menschliches verherrlicht, das heißt, mit dem Göttlichen vereinigt. Diese Verherrlichung will uns sagen, der Herr hat alles von der Mutter Angenommene abgelegt, und an dessen Stelle bekam er ein Menschliches von dem „Vater," der in Ihm war. Somit ist Er kein endliches Wesen, sondern ist unendlich und allmächtig in allen Seinen Eigenschaften. Darum sagte Er auch nach Seiner Auferstehung: „Alle Gewalt ist mir gegeben im Himmel und auf Erden."

3. Ostern bedeutet, der Herr hat Macht, alle Menschen aus dem Sündentod zu erwecken und sie zu beleben.

Das Erlösungswerk wurde vollbracht, um eine geistige Auferstehung im Menschen zu bezwecken. Solange der Mensch nur ein natürliches Leben führt, ist er tot. Der Sieg über den Tod, von welchem die Bibel spricht, hat nicht Bezug im eigentlichen Sinne auf den natürlichen Tod, sondern auf das Sterben der Seele. Somit haben solche Verse, welche von der Auferstehung reden, keinen Bezug auf die Erweckung des Körpers im natürlichen Grabe, da derselbe ja der Verwesung anheim gefallen ist und nicht existiert. Daß die Auferstehung in der Bibel Bezug hat auf die Seele, ist ersichtlich aus den Worten des Herrn Johannes 5, 24: „Wer Mein Wort hört, und glaubet dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben durchgedrungen." Der Apostel Paulus sagt in Philipper 3, 10: „Zu erkennen Ihn, und die Kraft Seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft Seiner Leiden, daß ich Seinem Tode ähnlich werde." Auch sagt er Epheser 5, 14: „Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten."

4. Ostern bedeutet, daß eine neue Kirche auferstehe nach dem Ende der alten.

Nachdem der Herr auferstanden war, hat er die Jünger, welche Er unterrichtet hatte, ausgesandt, das Evangelium zu verkündigen. Die Kirche in den ersten dreihundert Jahren war eine geistige, aber nach dem Konzil in Nicäa im Jahre 325, wo man die Lehre von drei Personen in der Gottheit aufstellte, fing dieselbe an zu dunkeln, bis sie in Nacht unterging. Nicht nur wurde die Schrift verfälscht, sondern man verlor die Liebe zum Herrn und zum Nächsten. Alle die Zustände hat der Herr im 24. Kapitel Matthäus im Voraus beschrieben, aber Er hat auch verheißen wiederzukommen, und dieses Kommen ist der Morgen eines neuen Tages, und somit im tieferen Sinne die Auferstehung des Herrn. Sein Wort ist tot solange die Kirche dasselbe nur buchstäblich auffaßt; alles Kirchentum ist Götzendienst, wenn man nur das Auge auf Zeremonie richtet; und der Glaube, welcher nicht in der Liebe gegründet ist, ist nur ein Kopfwesen und trügt den Menschen.

Der Herr ist auferstanden, indem Er das Letzte Gericht in der Geistigen Welt vollzogen hat, die Höllen wieder unterjocht, einen Neuen Himmel gegründet, und hat den Menschen auf Erden den geistigen Sinn und die echten Grundlehren Seines Wortes geoffenbart, sowie auch die Gesetze der geistigen Welt. Seine Auferstehung ist die Wiederbelebung Seiner Kirche. Der Stein ist von der Grabestür gewälzt, denn wir leben am Morgen eines neuen Tages. Ostern sollte unsere Herzen mit Hoffnung erfüllen, denn „der Herr ist wahrhaftig auferstanden!"

* * *

Der Tod der Alten und die Erweckung einer Neuen Kirche.

„So verhält es sich mit den Kirchen: zu Anfang ist die Liebtätigkeit deren Grundlage, jeder liebt dann den Andern als einen Bruder, und wird erfreut aus dem Guten, nicht Seinetwegen, sondern um des Nächsten willen, um des Allgemeinen willen, um des Reiches des Herrn willen, und vor allen Dingen um des Herrn willen; aber in der Länge der Zeit beginnt die Liebtätigkeit zu erkalten und zu nichte zu werden; nachher kommt der Haß des Einen gegen den Andern; welches jedoch nicht in äußerer Gestalt erscheint, weil sie in der bürgerlichen Gesellschaft unter Gesetzen und in äußern zähmenden Banden sind, so sehr es auch von innen begünstigt wird; die äußeren zähmenden Bande kommen aus der Selbst- und Weltliebe, und sind Liebe zur Ehre und zur Auszeichnung, die Liebe zum Gewinn und auch daher zur Gewalt, somit die Liebe zum Ruhm; unter diesen Liebesarten versteckt sich der Haß gegen den Nächsten, der solcher Art ist, daß sie über alle herrschen wollen, und alles besitzen, was andern gehört; diese, wenn ihnen Widerstand geleistet wird, nähren in ihrem Geiste Haß gegen den Nächsten, trachten nach Rache, empfinden Lust in dessen Verderben, ja üben Grausamkeit, so weit sie es wagen; in solchen Dingen geht die Liebtätigkeit der Kirche unter, wenn deren Ende ist, und dann wird von ihr gesagt, daß kein Glaube mehr, denn wo nicht Liebe ist, ist auch nicht Glaube, wie häufig gezeigt worden ist. Es waren mehrere Kirchen, welche aus dem Worte bekannt sind, deren Ende so war: die älteste Kirche ging so zu Grunde um die Zeit der Sintflut; die Alte Kirche, welche nach der Sintflut, gleicherweise; auch die andere Alte Kirche, welche die Hebräische genannt wird; endlich die Jüdische Kirche, welche niemals eine Kirche aus innewohnender Liebe war, sondern nur eine vorbildliche Kirche, deswegen damit durch die Vorbildungen Verbindung mit dem Himmel bewahrt bleibe, ehe der Herr in die Welt komme; darauf ist vom Herrn eine Neue Kirche wiedererweckt worden, welche die der Völker genannt ist, und eine innere war, denn die inneren Wahrheiten sind vom Herrn geoffenbart worden; aber diese Kirche ist nun an ihrem Ende, weil es nicht nur keine Liebtätigkeit ist, sondern anstatt der Liebtätigkeit Haß, welcher dennoch nicht in äußerer Gestalt erscheint, so sehr er inwendig ist, und bricht hervor so oft als ihm möglich ist, das heißt, so oft als die äußern Bande nicht hindern. Außer diesen Kirchen waren mehrere, welche nicht so beschrieben sind, die gleicherweise abnahmen und sich zerstörten. Der Gründe, weshalb sie abnahmen und sich zerstörten, sind mehrere; einer ist, daß die Eltern Böses sehr vermehrten, und aus häufigem Gebrauch und endlich durch Gewohnheit ihrer Natur einverleibten, und so auf ihre Nachkommen durch Anerbung übertrugen; denn was Eltern aus dem eigenen Leben durch öftern Gebrauch anfüllen, das wird ihrer Natur eingewurzelt, und wird durch Vererbung übertragen auf die Nachkommenschaft; wenn diese nicht umgestaltet wird oder wiedergeboren, wird jenes auf Geschlechter verpflanzt werden, und also nimmt es immer zu; daher der Wille geneigter ist zum Bösen und zum Falschen. Wann aber die Kirche vollendet wird und zugrunde geht, dann erweckt der Herr immer wieder irgendwo eine neue, aber sehr selten, wenn jemals, aus dem Menschen der vorigen Kirche, sondern aus den Heiden, welche in Unwissenheit waren; darüber soll im Folgenden nun gehandelt werden."

„Daß **‚Gebet mir den Besitz eines Grabes bei euch'** (wie Abraham redete zu den Söhnen Cheth) bedeutet, daß sie wiedergeboren werden können, erhellt aus der Bedeutung des Grabes; das Grab bedeutet im innern Sinn des Wortes das Leben oder den Himmel, und im entgegengesetzten Sinne den

oder die Hölle; das Leben oder den Himmel ...gen, weil die Engel, die im inneren Sinne ...Wortes sind, keine Vorstellung vom Grabe haben, weil keine vom Tode, daher nehmen sie anstatt ...Grabes nichts Anderes wahr als die Fortsetzung des Lebens, somit die Auferstehung; denn in ... auf den Geist steht der Mensch auf, und in ... auf den Körper wird er begraben; und weil ...Begräbnis Auferstehung bedeutet, bedeutet es ...Wiedergeburt; denn die Wiedergeburt ist die Auferstehung des Menschen, denn dann stirbt ... Betreff des ersten Menschen und steht auf ...Betreff des neuen; durch die Wiedergeburt ...der Mensch von einem Toten ein Lebendiger."

Himmlische Geheimnisse No. 2910—2916.

...gaben, welche der Editor für Europa erhalten und versandt hat.

Empfangen:

...r Kasse	$11.52
...de in St. Louis	2.00
...ch Pieper, West Burlington, Iowa	15.00
	$28.52

Versandt:

...ich Eugen Herzberg, Libau, Lettland	
Per Karl Grosch, Bezugsschein.	$10.00
... Mousson, Budapest, Check	10.00
	$20.00
...und in der Kasse	8.52

...cht des Sekretärs der Deutschen Neukirchen-Gemeinde, Brooklyn, N. Y.

...ankend bestätige ich hiedurch den Empfang folgender Liebesgaben für die bedürftigen Deutschen ...chen-Mitglieder:

...uch, Chicago, Ill.	$ 5.00
...Treut, Monkton, Md.	10.00
...Bauer, Eau Claire, Wis.	2.00
...Schroeder, Egg Harbor City, N. J.	5.00
...s Baker, Brooklyn, N. Y.	1.00
	$23.00

...sandt: Je einen $10.00 „Food Draft" an Miss ... Mayer, Königsbronn, Württemberg, und ...Peisker, Klagenfurt, Deutsch-Österreich.

... Hand $3.00, welche ich als Porto für verschiedene Kleider benützen werde. Würde mich ..., weitere Beiträge zu erhalten.

...esse: Geo. Bauer, 322 Pacific Str., Brooklyn, New York.

Kirchliche Neuigkeiten.

...Januar-Nummer „Monatsblätter für die Neue ...rche" herausgegeben und redigiert von Ober-General... A. L. Görwitz, Zürich, ist uns kürzlich zugekommen, und wir freuen uns darin zu lesen, daß die Zeitschrift von nun an wieder regelmäßig erscheinen wird. ... Nummer enthält eine ausgezeichnete Predigt vom ... über „Die Zweite Ankunft des Herrn," und eine ... Widerlegung eines Angriffs auf Swedenborg.

...r Neue Weg," welcher nun das Organ des „Bundes ... Swedenborgfreunde" ist, und welches Magazin ...inrich Joh redigiert und in Konstanz herausgegeben wird, macht gute Fortschritte in der Zirkulation. ...halten auch Neukirchen-Zeitungen, welche in folgenden Orten herausgegeben werden: „Nya Kirkans ...," Stockholm; „Nordisk Nykirkeligt Tidskrift," ...agen; „Le Messager de la Nouvelle Eglise," Lau...; „Herold des Neuen Jerusalems," Manila; „...s Leben," Tokio; „Das Neue Zeitalter," Sydney, ...lien.

...richt ist eingetroffen, daß Pastor Julian K. ..., Präsident der General-Konvention, einen sehr ...nen Anfall von Lungenentzündung hat. Es freut uns berichten zu können, wie wir in der letzten Nummer des „Messenger" lesen, daß er die zweite Krisis überstanden hat und man hat Hoffnung, daß er auf dem Wege der Besserung sei. Wir hoffen, dieser beliebte Prediger und tüchtige Führer wird uns noch Jahre lang dienen können!

In etlichen Gemeinden der Neuen Kirche hat man das Forum eingeführt. Redner werden angestellt und nachdem sie ihr Thema vorgetragen haben, wird Erlaubnis gegeben, Fragen an sie zu stellen.

Die Anstrengungen, welche gemacht werden, Subskriptionen für die Neukirchen-Schule in Urbana, O., zu erhalten, werden belohnt. Die Humboldt Park-Gemeinde in Chicago hat beinahe $2,000 unterschrieben und in St. Louis hat man auch schon eine gute Summe erhalten. Die Unterschrift für genannten Zweck kann man in fünf Jahren bezahlen.

In fast allen Neukirchen haben die Pastoren besondere Versammlungen während den Fasttagen gehalten. Am Sonntag Morgen, den 13. März, predigte Pastor F. A. Gustafson für uns in Springfield, Ill., und so predigten wir für seine Gemeinde zur selbigen Zeit in St. Louis.

Pastor Jaroslav Imanuel Janecek, Prediger der Gemeinde in Prag, freut sich sehr, daß er finanzielle Hilfe bekam, um das Werk „Das letzte Gericht" in der tschechischen Sprache herausgeben zu können. Die Zeitung „Novy Jerusalem" wird wieder von ihm publiziert.

Wie wir im „Literary Digest" gelesen haben, hat man hierzulande 33 Millionen Dollars für die hungrigen Kinder in Europa gesammelt. Die Gaben kamen von verschiedenen Kirchen, Organisationen und von einzelnen Personen.

In Manila, Philippinen-Inseln, wo unser werter Bruder, Pastor George Gordon Pulsford, als Missionar von der Missionsbehörde hingesandt wurde, möchte man gern ein schlichtes Gotteshaus errichten. Die Neukirchen-Glieder haben schon ein Stück Land gekauft. Ein Neukirchenmann, der ein fröhlicher Geber ist, hat Vorkehrungen getroffen, daß alle Einnahmen für Chauncey Giles' großes Werk, welches $4.00 kostet, dem obigen Zweck gewidmet werden. Das Buch ist überaus interessant. Man bestelle von Lloyd A. Frost, Treasurer, Guaranty Trust Co., Cambridge 39, Mass.

Die New York Gesellschaft hielt ihre jährliche 57. Sitzung am 22. Februar in Brooklyn. In Abwesenheit des Präsidenten Smyth hielt Ober-Generalpastor Chas. W. Harvey, Philadelphia, die Predigt. Sein Thema war „Der Aussatz." Herr William H. Beales wird der Gemeinde in Buffalo dienen, und bei der nächsten Sitzung der General-Konvention, welche in Boston am 25. Juni gehalten wird, in das Amt eines Predigers ordiniert werden.

Die Kitchener, Ontario, Gemeinde feierte ihre fünfzigste Einweihung der Kirche am 29. Januar. Der sel. Pastor F. W. Türk, welcher viel zu der Errichtung des Gebäudes beitrug, diente der Gemeinde lange Jahre. Pastor Albert Diephuis, Prediger der Gemeinde, leitete den Gottesdienst, und Herr Charles A. Ahrens, Präsident, präsidierte. Frl. Ethel M. Lapsley las eine Beschreibung bezüglich der Errichtung des Gebäudes vor, welche Pastor Türk geschrieben hatte. Am 29. Januar 1871 wurde die Kirche in feierlicher Weise von ihm eingeweiht. Die Gemeinde hatte einen sonderbaren Anfang: Einem Buchbinder, namens Enselm, wurde ein altes Buch gegeben, um es zu binden. Als er suchte, die Blätter in Ordnung zu bringen, fielen seine Augen auf gewisse Sätze. Er warf das Buch mit Verdruß hinweg. Endlich nahm er es heim und las es und wurde so interessiert, daß er seinen Freund, Herrn Adam Ruby, einlud, das Buch mit ihm in seinem Hause zu lesen. So verbrachten diese zwei Männer ihre Abende im Studium dieses wunderbaren Werkes zu, wurden von der Wahrheit desselben überzeugt und machten Nachfrage für einen Neukirchen-Prediger, welcher kam und drei Männer taufte, welches der Anfang der Berliner Gemeinde der Neuen Kirche war.

Aus dem Briefkasten.

Befürwortet die Internationale Liga.

Rosenort, Man., 20. März 1921.

Lieber Bruder Landenberger! In der März-Ausgabe des „Boten," in dem Artikel „Richtlinien und Ziele" auf Seite 51 macht der Schreiber folgende Aussage über „Sozialismus" und den „Bund aller Völker und Nationen": Diese beiden Zukunftspläne, ihrem Wesen nach schal und schlüpfrig, bedeuten einen tyrannischen, schematisch sich abspielenden Lebenszwang, und können daher niemals zu einer Wirklichkeit werden, sondern müßten zu immer neuen Unsinnigkeiten und Kriegen führen, indem sie Menschen und Völkergemeinschaften ihrer berechtigten Eigenart, sittlicher, seelischer und ökonomischer Art, berauben. Der Marxismus (Karl Marx, gest. 1883) nimmt dem Einzelnen seine Individualität, der Völkerligaplan verübt dasselbe an Völkergemeinschaften."

Wenn dieses Urteil nur dem Sozialismus gälte, wollte ich es schon mit Nachdenken gehen lassen, aber in Bezug auf die Völkerliga, daß dieselbe den Völkern ihre berechtigte Eigenart oder Individualität raube, kann ich nicht einsehen. Es sei denn, daß wir es als eine berechtigte Eigenart eines Volkes betrachten, die Liebe zu herrschen und zu besitzen, ohne Rücksicht auf das Wohl und die Rechte anderer Völker, auch durch Waffen und geistige und physische Gewalt zu betätigen. Dieses würde ich aber nicht zugestehen, denn sonst müßte die Obrigkeit in einem Lande dem Einzelnen auch das Recht gewähren, auf gewaltsamen Wegen sich die Güter seiner Mitbürger zu beschaffen und selbige Mitbürger unter seine Knechtschaft zu bringen.

Und da wir die „persönliche Freiheit" des Einzelnen im Lande durch Gesetze und Gesetzesbeamte insoweit beschränken, daß sie nicht zum Nachteil des Mitbürgers wirke, kann ich nicht sehen, warum die Erlösung der Menschheit durch den Herrn Jesum Christum, welche die Unterjochung und das in Ordnung bringen der Höllen in sich schließt, sich nicht ausdehnen sollte bis auf das Gebiet der internationalen Beziehungen.

So, daß die bewaffnete Gewalt eine gemeinsam unterhaltene und anerkannte sei zur Bewahrung der gemeinsam anerkannten Rechte und Freiheiten der einzelnen Völker nach den Grundsätzen der zehn Gebote und der Gesinnung der „Goldenen Regel."

Jeder Mensch hat die Freiheit, das Gute oder das Böse zu wollen. Aber dem Tun des Bösen werden selbst in der Hölle Schranken gesetzt. So auch auf Erden. J. H. Enns.

Harte Zeiten in Ungarn.

Budapest, 24. Februar 1921.

Mein lieber Herr Oberpastor Landenberger! Als vor 20 Jahren bei meiner Aufnahme in die Budapester Gemeinde der Neuen Kirche Ihre herrliche Predigt, betitelt: „Warum bin ich ein Neukirchenmann?" vorgetragen wurde, bekam ich einen so warmen, tiefempfundenen Eindruck, daß ich mir vornahm, Ihnen darüber zu schreiben und mich dafür zu bedanken. — Seitdem sind 20 Jahre verstrichen, und als Sekretär unserer Gemeinde sind so manche Berichte von meiner Hand an den „Boten" abgegangen, aber dem lieben, Pastor Landenberger schrieb ich halt immer noch nicht! So oft ich den Blick auf Ihr sehr sympathisches, mir recht liebenswertes Porträt wende, fühle ich den leisen Vorwurf in mir: „eine alte Unterlassungssünde!" — Ich tröste mich aber in der Überzeugung, daß der liebe Pastor Landenberger genug der schriftlichen Beweise liebevoller, treuer Anhänglichkeit und dankbarer Gefühle besitzen mag und der meinigen entbehren könne, bis durch die allbarmherzige Vorsehung der Augenblick eintritt, — hier oder im Jenseits — ihm die hilfreiche Hand zu schütteln und den langersehnten Dank abzustatten für den damaligen begeisterten Eindruck, der mich durchs

Leben begleitete und bei meinem Studium der mir heiligen Lehren ein immer tieferes und lieblicheres Echo fand.

Was ein schwaches Dankbarkeitsgefühl nicht zuwege brachte, das bringt jetzt die Not zustande! Jetzt sehen Sie, lieber Herr Oberpastor, jetzt schreibe ich Ihnen! Das ist der Mensch! — Seit Jahr und Tag verfolge ich mit regem Interesse Ihre Liebesarbeit für die in Jammer und Elend geratenen deutschen und österreichischen Brüder! Auch Ungarn hat schon Ihre Güte gesehen bei Br. Holzschuher und Frau Krupka. Lang zögere ich schon und glaubte mit aller Flut von Jammer fertig zu werden; doch es will kein Ende nehmen und unser entwertetes Geld wird mit jedem Tag schlechter. Die Kleider reißen ab, Wäsche geht in Fetzen — alles unbezahlbar teuer! Da nützt nun kein Ausweg mehr, jetzt muß der liebe gute Oberpastor Landenberger herhalten, wenn nicht schon alle Barmherzigkeit und Barvorräte der lieben amerikanischen Brüder total erschöpft wären. Vielleicht sind an der Hand solche liebe Brüder, die aus ihrer Garderobe etwas entbehren möchten, andere vielleicht etwas Wäsche, und dann auch solche, die zum Portemonnaie zu greifen die Güte hätten. Ich selbst und die um mich herum sind in bedrängter Lage und harren jetzt der Hilfe derer, die von dem Weltenbrand verschont wurden. 520 Kronen gelten für einen Dollar! Das will genug das Elend beleuchten!

Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich schönstens für die freundliche Zusendung des „Boten" und für die Kriegsjahrgänge. Ich habe darin feine Arbeiten gefunden, besonders hat mich aber eine Predigt von Ihnen gefesselt: Aus welchen Beweggründen das Böse zu meiden ist. — Ich habe dieselbe für meine ungarischen Freunde magyarisiert. — über die Ausführungen des Br. Höllriegl für den Katholizismus ließe sich so manches sagen. — Ich denke, der „Bote" sei kein Platz für derlei Diskussionen.

Meiner Beobachtung nach sind die gegenwärtigen Zeiten nicht günstig für die Kirche; wenigstens in den geschlagenen Ländern. Ich finde, die Menschheit war noch nie so tief gesunken als jetzt. — Ein schauderhafter Anblick! Ich bin der festen Überzeugung, daß alle Ereignisse in der Welt im Endziele der Kirche des Herrn dienen müssen. Ich erwartete vom Ausgange des Krieges eine Wendung zur besseren Einsicht der Menschen. Nun ist aber die Verwirrung so groß, daß ich schon den Termin einer Weltverbesserung hinausschieben muß in eine ungeahnte Ferne; es sei denn, der Allbarmherzige Herr macht der Greuel ein jähes Ende.

Vor Jahren habe ich „Himmel und Hölle" auf Veranlassung der Londoner Swedenborg-Gesellschaft in ungarischer Sprache herausgegeben. Als hier in Ungarn im Jahre 1919 einige Monate hindurch eine Sovjetregierung wütete, hat man die restlichen Werke vernichtet. Das ist der „Kommunismus." Ich glaube, das arme Ungarland habe die schwersten Folgen des unseligen Krieges zu tragen! Erst den Krieg verloren, dann eine Räteregierung, hernach eine totale Ausplünderung seitens der Rumänen, schließlich eine Zerteilung des schwer heimgesuchten Landes unter raubgierige Nachbarn! Das ist — Babylon, die große H.. ! Wann wird endlich die arme Menschheit von ihrem Joche befreit werden?

Und doch! die Zeit den Neuen Jerusalems, sie muß kommen! Hätte ich diesen tiefen Trost nicht im Herzen, ich müßte verzagen. Aber die Zeit muß kommen, der Herr hat es verheißen und die Vernunft bestätigt es. Jetzt tobt es noch in verwilderten Herzen; noch lenkt der Wahnwitz, die Unvernunft, die Bosheit und Rache die Nationen. Geistig wahnsinnige Herrscher und Staatsmänner überbieten sich in Tollheiten und Dummheiten und Habgier, während ein einfacher Landmann im Geiste des Heiligen Wortes mit einem Schlage Ordnung schaffen könnte.

Doch die Göttliche Vorsehung des Herrn, das Walten Seiner Liebe und Weisheit gibt uns genügend Aufschluß, um auch hier Trost finden zu können. Vertrauen wir hoffend auf Ihn, Er wird's machen!

Mein lieber Herr Oberpastor, verzeihen Sie mir mein langes Schreiben, dessen einzelne Teile — wenn Sie gelegentlich im „Boten" Raum ausfüllen möchten, soweit es von allgemeinem Interesse wäre — Sie nach Belieben benützen können.

Ich begrüße Sie aufs herzlichste und verbleibe in brüderlicher treuer Liebe Ihr ergebener

Andre Mousson,
5. Josefsplatz 3, Budapest.

Beigelegt ein Exemplar des ungarischen Prospektes zu „Himmel und Hölle."

Freude über Pastor Reißner.

Wien, am 21. Februar 1921.

Sehr geehrter Herr Pastor! Herr Pastor Reißner ist bereits einige Wochen in unserer Gemeinde tätig. Wir lernen ihn von Tag zu Tag mehr lieben. Die ganze Woche freuen wir uns auf den Sonntag, der uns stets eine gute geistige Stärkung bringt.

Das gesprochene Wort und der Verkehr mit ihm wirkt eben viel kräftiger als die vorgelesenen Predigten.

Unser Lokal ist bis auf den letzten Platz ausgenützt. So oft wir am Sonntag heimkehren, danken wir von Herzen allen jenen Freunden, durch deren tatkräftiges Wirken uns dieser Segen zuteil wird. Möge der Herr auch diesem Manne die nötige Kraft und Ausdauer geben, damit er unter den schwierigen Verhältnissen seine Mission dem geplanten Ziele zuführe.

Aber auch die Beziehungen zu der Berliner Gemeinde werden durch seine Person gefördert. Da er monatlich diese Gemeinde besucht und beide Gemeinden leitet, kann eine Förderung der guten Beziehungen nicht ausbleiben.

Unser wirtschaftliches Staatsleben ist den größten Erschütterungen ausgesetzt.

Ich glaube, daß die dortigen Zeitungen jetzt gar nichts mehr darüber schreiben werden. Ein Streik löst den andern ab. Es ist ein Jammer zu sehen, wie jeden Tag die Aussichten auf eine Rettung verschwinden. Wir sind vom Weltmarkt abgesperrt. Ich will nicht weiter darüber schreiben. Bedenken Sie die Kriegsschuld. Wenn man 100 Mark Noten hintereinander legt, so kann man 219 mal die Erde über den Äquator belegen.

Dabei erscheinen uns die im Deutschen Reich vorhandenen Zustände als gut und begehrenswert.

Indem wir für alle Liebtätigkeit, die Sie uns erwiesen haben, bestens danken, verbleiben wir dankschuldige Familie Prochosky.

Brief von Bruder Othmar Tobisch.

Wien, 2. Dezember 1920.

Lieber Herr Oberpastor! Habe nun wieder einen „Boten" von Ihnen erhalten und die Zeitschrift „The Literary Digest." Ich spreche Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank aus und besonders bin ich über die Wochenschrift erfreut, die mir etwas Einsicht in die materiellen und geistigen Verh Amerikas gewährt. Es ist für mich selbstv lich vollkommen ausgeschlossen, hier in Wi artige Zeitschriften zu kaufen, sie würden 70—80 Kronen stellen. Ich war, wie gesa erfreut darüber. Ich zeigte sie auch in einer versammlung des Jungbundes, wo die Wa besonderes Interesse hervorriefen.

Heute fiel mir eine reichsdeutsche Zeitung Hände, die „Münchener Zeitung," vom 1. ber 1920, wo ich zu meinem Entsetzen ein tikel über Lebensmittelvernichtungen in las. Schweinespeck würde zu Seife vera Getreide notiere überhaupt nicht mehr an d se, während wir in Österreich Brot vermert Sand, Kleie, verdorbenem Mais essen müss manchmal nicht mehr imstande sind, einen hinunterzuwürgen vor Ekel.

Wenn amerikanische Lebensmittel komme men wir immer auf, da wir wieder einm mit weißem Mehl eine Speise bereiten könn einen Kaffee mit Milch trinken können. Es desmal ein Freudentag.

Ich hoffe, daß Sie die Weihnachtskart Jungbund erhalten haben.

In nicht langer Zeit werden wir auch kein fe mehr schreiben können, da das Porto na Weltposttarif auf 25 Kronen steigen wird, des Tiefstandes unserer Valuta.

Nehmen Sie die herzlichsten Grüße entgege dankschuldiger Othmar Tobisch

Wien 13—5, Hackingerstr. 59.

Von einer 79jährigen Frau.

Maternichospital, Dresden, Deutschl

Hochverehrter Herr Pastor! Sende Ihne mit meinen herzlichen und innigen Dank fü reiche, mir so unendlich liebe Gabe. Wie i darüber gefreut habe, kann ich mit Worte beschreiben; kann alles so sehr gut gebrauch dieser schrecklichen Teuerung. Bei uns in land kostet das Pfund Rindfleisch 13 bis 14 Schweinefleisch 22 Mark, Viertelpfund W Mark, 1 Pfund Rinderknochen 3 Mark. F das alles so furchtbar teuer. Somit könn sich meine große herzliche Freude vorstellen, alle diese schönen Sachen bekam. O, ich ha nem Gott dafür gedankt, daß er mir dur mein lieber Herr Pastor, so viel geschenkt hat Gott, der alles sieht und dem alles möglich ist Sie und Ihre ganze Familie, ja Ihr ganz schlecht für diese große Wohltat, die Sie an men alten 79jährigen Frau getan haben. Ihnen auch für den lieben „Boten," gebe i mer meinen Mitschwestern auch zu lesen. S nen blos manches nicht recht verstehen und es ist eine andere Lehre, da mache ich es ihn ständlich, bis sie es begreifen.

Wir sind hier lauter alte Frauen, aber m wahren Glauben sieht es herzlich schlecht a meisten glauben an kein Weiterleben nach Tode; da tue ich nun, was ich kann, meine zu verherrlichen und suche es ihnen doch zu sen, daß es ein Jenseits gibt und auch ein sehen mit unsern Lieben. Wir haben hier einen sehr guten Pastor, der bei uns die dienste hält, ein älterer Herr, der es sich gelegen sein läßt, uns dem Herrn näher gen; er stellt es uns bei jedem Gottesdien daß wir an der letzten Haltestelle angekomme in der Vorbereitungsschule vor dem Tod.

wir genug dazu. Es sterben auch fast jede e welche, durch die große Unterernährung. Das he Volk hat Schweres durchmachen müssen, muß es immer noch. Man kann es sich vor rung nicht kaufen; ein Ei kostet 2.00 bis 2.75 . Wer kann das kaufen? Doch nur die Be- tzen, die über genügend Geld verfügen. Mit ungsstücken ist es auch so. Ein Paar Schuhe sohlen 75 Mark für Erwachsene, Kinder 50 . Neue Schuhe 200 bis 300 Mark. Angst ange wird es einem, wenn etwas unbrauchbar Womit soll man es sich verschaffen? In chland herrscht unter der Jugend und den rn sehr die Lungenschwindsucht und Blutar- Sehr viel Sterbefälle kommen in einer Woche Das macht alles die Unterernährung, und wo es ein bischen besser geworden ist, kann es s arme Volk nicht kaufen wegen der großen ung. Ich aber sehe das als Strafe von un- Gott an; unser Deutschland war zu über- geworden und hatte seinen Gott vergessen. roße Wohlstand machte es sicher; aus Kirche Schule sollte überall Gott verdrängt werden, er viel von Glauben sprach, der war eben be- ckt und dumm; aber „Irret euch nicht, Gott ich nicht unbestraft spotten," und so wird es Lande ergehen, das von ihm abfällt und ihn üßen tritt. Unsere Krieger sind ganz ver- und verwildert zurückgekehrt. Das Arbeiten sie verlernt durch diesen schrecklichen Krieg; n, Morden und Stehlen steht täglich in der g; es herrscht eine große Arbeitslosigkeit we- Mangel an Rohstoffen und Kohlen, deshalb as viele Stehlen. Ganze Banden von Räu- reten auf, überfallen ganze Gehöfte und Ge- mit vorgehaltenen Revolvern und maskier- esichtern.

in lieber Herr Pastor, es gibt aber auch noch viele betende Leute bei uns in Deutschland. ott ist ja alles möglich, da er sich unser auch erbarmt und uns einen unerschrockenen , einen Luther oder einen Zinsendorf, oder enborg sendet, der die Religion wieder als auptlebensbedingung für unser ganzes Sein lt.

n, mein lieber Herr Pastor, muß ich schließen; ldigen Sie meine Schrift, das Auge wird rotz der Brille, und die Hand wird manchmal g und so fallen oder stehen die Buchstaben ver- n. Wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein es und fröhliches Weihnachtsfest. Nochmals n herzlichen Dank für die Gaben, verbleibe in dem Herrn ergebene Schwester

Johanna W. Wurzfeld.

Schätzt den „Boten" und dankt für Hilfe.

Görlitz, Schlesien, Rosenstraße No. 3,

den 18. Dezember 1920.

r geehrter Herr Pastor! Samstag, den 27. ber, früh 9 Uhr, erhielten wir No. 3 des n" vom 1. November. Es ist eine Wohltat s, durch diesen Heilsboten immer wieder neue ke zu unserer Wanderung durch die uns denen finstern Täler zu erhalten, um uns aufzuraffen und beleben zu können mit Hoffnung, Glauben und Vertrauen; geprie- der Herr für dieses Gnadengeschenk.

m Lesen mit großem Interesse dieser neuen cht spiegelte sich auf jeder Seite die göttliche sfülle geistiger Belebung durch alle Gebiete der vereinigten Scharen der Glieder der Neuen Kirche des Herrn, sei es durch das trostreiche Gedicht Seite 1: „Glaube nur und zage nicht," oder Seite 7, ein Gedicht tiefsten Dankes an die Helfer Amerikas; sei es die dargebotene Predigt oder die verschiedenen Zuschriften der geistigen Geschwister, die wohltuende tiefe Belehrung „Der große Morgen;" aus all den zahlreichen Darbietungen begegnet uns geistige Hilfe. Dem Herrn sei Dank!

Hier drängt es mich, Ihnen, sehr geehrter Herr Pastor, auch meinen Dank abzustatten für die Wertschätzung meines Schreibens vom 11. September 1920, durch Aufnahme in No. 3 des „Boten;" das hat mich sehr gefreut, unsern geistigen Geschwistern davon Kenntnis zu geben.

Seite 4 des „Boten" No. 3 bringt unter „Editorielles" Ihren Dank für erhaltene Hilfe des „Boten," und neue Bitte an die Amerikaner für weitere Unterstützung für die europäischen Geschwister, welche in ihrer Not nichts tun können. Für diese Erwähnung gebührt Ihnen, hochverehrter Herr Pastor, als auserwähltes Werkzeug in des Herrn Hand zum Aufbau Seines Reiches und alles neu zu machen Seiner Kirche für alle Völker auf Erden, in der alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, unser herzlichster Dank. Auf derselben Seite des Boten sieht man die Einsendungen und Ausgaben über die Liebesgaben an die notleidenden Geschwister.

Das ist ein Posten, welcher uns im tiefsten Seelengrunde berührt; mit Grauen dachte ich an die Möglichkeit, die Liebesgabenquelle könnte sich uns verschließen. Was dann? Trotz aller Sparsamkeit und Einschränkung sind unsere Vorräte zusammengeschmolzen, aber die Not ist größer geworden, jede Kleinigkeit erfordert große Summen, eine Zuteilung findet nicht mehr statt. Die großen Beamten und Arbeiterverbände erzwingen sich hohe Löhne, um der Teuerung zu begegnen, wo aber bleibt der Arbeiter-Invalide, welcher alt und entkräftet, keinem Verbande angehört, und nur auf seine geringe Rente angewiesen ist Sein für das Alter mühsam Erspartes ist dann bald zu Ende. Vielleicht ist Ihnen von diesen Nöten bekannt geworden. Doch hat der Herr bisher geholfen, und die Hoffnung erhält uns, weil er allmächtig ist, und Ihm die ganze Schöpfung gehört, und Er uns durch Sein heilig Wort zuruft: „Wirf dein Vertrauen nicht weg; so ihr Mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich finden lassen; ohne Mich könnt ihr nichts tun; ich will dich nicht verlassen noch versäumen." Ps. 91, 14—15 spricht der Herr: „Er begehret meiner, so will ich ihn aushelfen; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er ruft mich an, so will ich ihn erhören: ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen," das sind alles so ermutigende Zurufe Seines heiligen Wortes, welche Wahrheit, Geist und Leben sind, und nicht vergeblich gelebt haben.

Zudem kam noch hier beiliegendes Blatt, mit dem Hinweis aus Hamburg, daß ein nochmaliges Gesuch nicht vergeblich sein würde. Daraufhin entschloß ich mich, Sie, geehrter Herr Pastor, zu bitten, falls der Herr für uns noch Hilfe schenkt, sie uns gütigst zukommen zu lassen. Hat der Herr Amerika mit unerschöpflichen Reichtümern überschüttet, so wird Er auch uns nicht verlassen; darum lasse ich die Hoffnung nicht sinken, daß gerade für Amerika noch ganz andere Aufgaben vom Herrn vorgesehen sind, weil Recht und Gerechtigkeit auf seinem Schild geschrieben sind. Vielleicht muß noch mancher ungerechte Haushalter seinen Platz räumen, denn der Herr stößet die Gewaltigen und Hoffärtigen vom Stuhl, und erhebt die Niedrigen; möglich, daß Er Seinen Weinberg Andern austut.

In der Hoffnung, daß Sie mein Schreiben glücklich erreicht, und daß Sie mich verstehen und mit Hilfe zur Seite stehen werden, schließt mit bestem Gruß Ihr August Schütze.

Fortsetzung von Seite 59.

Das Wort „Engel" meint „Botschafter" und in einem abstrakten Sinne sind des Herrn Engel nicht die Personen, welche Seine Dienste vollbringen, sondern die Botschaften von Wahrheit, welche Er aussendet. Dieser Gedanke ist so schön, wenn er zum Grabe hinführt, wo wir lesen wie die Engel den Stein vom Grabe wälzten, um es zu öffnen; dieses zeigt die Macht von des Herrn Wahrheit, wie sie alle Falschheit, Verleumdung und Verleugnung überwältigt und die Menschen von Seiner lebendigen und ewigen Gegenwart überzeugt. Die Verleugnung von des Herrn Göttlicher Gegenwart mit den Menschen wird besonders vorgestellt durch die Versiegelung des Steines und der Wache von Soldaten am Grabe; aber der Stein wurde hinweggerollt durch die Gegenwart des Engels. Die Macht und Schönheit von des Herrn Wahrheit wird auch vorgestellt durch das Glänzen von dem Gesichte und den Kleidern des Engels. Denn es heißt: „Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß als der Schnee." Dieses repräsentiert des Herrn Wahrheit sowohl mehr innerlich und geistig, sowie auch mehr äußerlich und auf das natürliche Leben angewandt. Die Hilflosigkeit derjenigen Menschen, welche der Wahrheit des Herrn widerstehen und in der Verleugnung des Herrn verharren, wird beschrieben durch die Furcht, welche die Soldaten überkam, als sie die Gegenwart des Engels empfanden, denn es heißt: „Die Hüter aber erschraken vor Furcht, und wurden als wären sie tot."

„Fürchtet euch nicht," sagte der Engel zu den Weibern. Es ist nichts Furchtbares, Schreckliches oder Entsetzliches in des Herrn Wahrheit und besonders in der Osterbotschaft, daß der Herr lebt und ist für immer gegenwärtig bei den Menschen in Seiner verherrlichten Menschheit. Es ist sicher nichts Entsetzliches in dieser Botschaft für diejenigen, welche den Herrn und das wahre christliche Leben lieben; sie kommt und bringt ihnen Ermutigung und Hilfe. „Warum sucht ihr den Lebendigen unter den Toten?" fragte der Engel. Diese Worte drücken nicht nur die Unvernünftigkeit aus, den Herrn im Grabe zu suchen, sondern auch die Unvernünftigkeit, den Herrn in der toten und zeremonischen Religion der Juden zu suchen, sowie Ihn auch nur in den bloßen Buchstaben der Schrift zu suchen, ohne eine Wahrnehmung und Empfindung von einer himmlischen Meinung darin; ebenfalls die Unvernünftigkeit, Ihn nur als einen Menschen, welcher nur in menschlicher Weise handelt, zu suchen, aber Seine Göttlichkeit, welche in diesem menschlichen Tempel wohnte, nicht anerkennen zu wollen. Die Stunde ist gekommen, wie der Herr am Jakobsbrunnen sagte, daß sie ihn nicht hier oder dort verehren werden, sondern im Geist und in der Wahrheit. Sie sollten nicht den Lebendigen unter den Toten suchen, denn sie sollen nicht in bloßen Formen von Religion leben, sondern sollen ein wahres Leben finden und leben, durch die Erkenntnis, daß Er stets gegenwärtig ist mit ihnen in Seiner verherrlichten Menschheit.

Uebersetzt aus dem "Helper" von Karl Roth.

Versöhnung.

Von Pastor L. P. Mercers "Lux Mundi." Uebersetzt von H. Müller.

Die Wahrheit in Christo, die Wahrheit verschmolzen mit dem Guten in seiner göttlichen Menschheit, geeignet uns zu berühren durch seine göttliche Gegenwart im Herzen gefühlt, als uns zur Seite stehend — diese allein hat die Macht, die Teufel in uns auszutreiben und unsere erstorbenen Kräfte und Bestrebungen wieder anzuregen. Er ist die Wahrheit. Mehr Wahrheit zu erlernen, ist, im Wesentlichen, Ihn besser kennen zu lernen; seine Gebote erlernen, ist, seinen Geist und sein Leben kennen zu lernen; unterlassen, was sie verbieten, und tun, was sie fordern, ist, seinem Leben gleichförmig werden; und dieses können wir nicht tun, es sei denn, wir tun es aus Ihm, als dem Meister, dem Priester, dem Führer und Herzog unsers Heils. Das Böse, das uns verführt; die Sünde, die uns verzagt macht; dieser muß verborgentlich widerstanden werden; die Lasten, die unser Herz entkräften; die Furcht, die uns durch's Getöse des herannahenden Sturmes erbeben macht, können nur abgeworfen werden am Fuße eines verborgenen Kreuzes; und dies auszuführen ist geradezu unmöglich, ohne ein deutliches Bewußtsein von der Gegenwart des Gottmenschen zu haben. Wir versuchen, vielleicht das Moralgesetz, die Philosophie, die Lehren, oder die schönen geistigen Wahrheiten zur Religion zu machen; dann haben wir aber erst zu lernen, daß diese für sich allein, nicht die Kleider des Gottmenschen sind, sondern daß wir eine Beziehung zu seiner Persönlichkeit begründen müssen, welche diesen zugrunde liegt. Wir können die Gebote nicht halten, außer wir lieben den, der sie gab.

Unser Denken würde ermatten, und hilflos zurücksinken, außer wir tragen in uns das Bild des Gottmenschen, als unsern Meister, Heiland und Helfer. Wenn wir eine Wahrheit erlernen, so müssen wir bedenken, daß sie einer seiner Gedanken ist; wenn wir ein übel sehen, das vermieden werden sollte, so müssen wir uns davon abwenden, als von Etwas, das Er selbst ablegte; wenn wir ein Gebot Gottes erfassen, dasselbe zu tun, so müssen wir es als den Saum seines Kleides berühren, und beten, daß Kraft von Ihm ausgehe. Wenn wir uns also zu Ihm kehren, dann sind wir recht bekehrt; dann wird die Liebe, womit der Vater Ihn liebte, in uns sein, und Er in uns.

Getauft.

Am 6. März 1921 taufte Pastor E. M. L. Gould in der Neuen Kirche, Brooklyn, N. Y., Clark und Monroe Str., das sieben Monate alte Kind von Herrn und Frau B. Gruber. Die Großeltern sind Bruder und Schwester Geo. Bauer.

Die Vorangegangenen.

Wieder wurde eines der tätigsten Mitglieder unserer Gemeinde vom Herrn heimberufen. Nach einmonatlichem Kranksein starb Frau M. Maier, eine Tochter unseres langjährigen Mitgliedes Frau A. Seekamp, und Schwester von John F. Seekamp. Die Leichenfeier, welche in der Deutschen Neukirchen-Gemeinde abgehalten wurde und gut besucht war, leitete Pastor E. M. L. Gould.

Ihr verstorbener Vater war einer unserer besten Mitglieder, ihre noch lebende Mutter ist und war immer hilfreich in der Gemeinde, und der Bruder, Herr John F. Seekamp, ist immer für die Kirche tätig, war Sekretär der New York Gesellschaft, und nahm regen Anteil an den Versammlungen der General-Konvention. Die Dahingeschiedene war eine sehr große Hilfe in unserer deutschen Gemeinde in Brooklyn, war Lehrerin in der Sonntagschule, verherrlichte die Gottesdienste mit ihrer Schwester durch Gesangsvorträge und spielte oft die Orgel in den Versammlungen.

Sie war nur 35 Jahre alt und hinterläßt ihren Gatten und ein zweijähriges Kind.

Eingesandt von Herrn Geo. Bauer.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher Bücher des Deutschen Missionsvereins

1011 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel $2.5
Marokko mit Goldschnitt 3.5

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Ateren

Himmliche Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift enthal und nun enthüllt sind. 16 Bände, per Band $1.25. Die ganze Rei $15.0
Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theolo der Neuen Kirche 2.0
Von dem Himmel und seinen Wunderdingen, von der G sterwelt und von der Hölle 1.1
Billige Ausgabe 9
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche 4
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre. .3
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Her; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre v Glauben 8
Enthüllte Offenbarung 2.5
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe u Weisheit 1.0
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung. 1.2
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Te die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe 1.5
Der Verkehr zwischen Seele und Körper 2
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. u sodann: Ueber das Wort 2
Die Erdkörper in unserem Sonnensystem und einige E körper am Fixsternhimmel, sowie ihre Bewohner, Geister und Eng. .4
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien 4
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetisch Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids 5
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigke. Nachgelassenes Werk 3
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände 6.7
halb Marokko 6.7
Das Geistige Tagebuch Band 1 .... 1.5
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 10.00
Emanuel Swedenborg's Leben und Lehre. Eine Sammlu von Urkunden über Swedenborg's Persönlichkeit und ein Inbeg seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften. $1.0

Zu Missionszwecken und an Missionare sind wir bereit, dieses vo efflich Werk zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern. Man schreibe erüber an obenstehende Adresse für spezielle Preise in Quantität, wovon einzelne Exemplare an verschiedene Adressen versandt werden, wenn gewünscht.

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Geb. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten $0.6
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder 9
Marokko mit Goldschnitt 1.3
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder 1.4
Marokko mit Goldschnitt 2.3
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen 6

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Ev. gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des I Strauß und des Unglaubens überhaupt $0.5
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV 2.0
Zur Geschichte der Neuen Kirche 5
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seel .5
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg. Aus dem Englischen 0
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Ta GA. M. Ph. D 5
oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren** d **Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden 5
Unterricht für die reifere Jugend 5
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder** 5
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren. .2
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, : Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay .5
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisch .6
Wesen des Geistes. Von C. Giles 4
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138 .3
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die (dere Welt .... .60
nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis .... .30
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von R. Wm. Worcester 0
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch .... .20
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen .... .50

Jugendschriften.

Amanda und Amara $0.25
Das ewige Leben .... .25
Joseph und seine Brüder .... .35
Die Seligpreisungen .... .35
Biblischer Bilder .... .85
Jesper Swedberg .... .30
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend 1.00
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend. 2.00
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend .... .30
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsp chungen. Rev. C. A. Nußbaum .... .15

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen $0.05
Nächstenliebe und gute Werke .... .05
Wahre Freiheit .... .05
Was die Neue Kirche lehrt .... .05
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes .... .02
Buße, Umbildung und Wiedergeburt .... .05
Freie Wille .... .05
Lehre vom Glauben .... .05
Lehre über die heilige Schrift .... .05
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenbor welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 25 Cents. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatlich in Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in den Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. F. M. Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. Jährlich ...

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pa or A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

ahrgang 66. St. Louis, Mo., den 1. Mai 1921. No. 9.

Das Wort im Licht verstehen.

Von Pastor W. J. C. Thiel.

Wie lange wird noch hier auf Erden
Das arme Volk im Dunkeln stehn?
Wird es denn niemals anders werden?
Wird man nicht Gott im Lichte sehn?
O ja, wenn sie von Sünden rein,
Dann wird die Welt vernünftig sein.

Es sind die Armen wie die Reichen
Unredlich, lieblos, ungetreu;
Dies übel muß erst von uns weichen,
Eh Gott kann machen alles neu;
Denn alles Böse muß vergeh'n,
Will man das Wort im Licht versteh'n.

Ach Gott, erbarme du dich meiner,
Verscheuch in mir die dunkle Nacht;
Mach die Gedanken keusch und reiner
Das Herz, damit mein Geist erwacht!
Ist dies, o Gott, in mir gescheh'n,
Dann werd' ich auch dein Wort versteh'n.

Entferne, Herr, mein eig'nes Wesen,
Das mich bisher gefesselt hat;
Mag meine kranke Seel' genesen,
Und folgen deinem weisen Rat.
Könnt ich als Kind durchs Leben geh'n,
Dann würd ich auch dein Wort versteh'n.

Die Predigt.

Befreit von ihren Fesseln.

Vom sel. Pastor John E. Saul.

S te aber nicht gelöset werden am Sabbat diese, h Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welatanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre? Luka 13, 16.

D ses Wunder unseres Herrn, die Heilung eies Weibes, welches zusammengekrümmt war, so e sich nicht aufrichten konnte, und vom Sahtzehn Jahre gebunden war, hat sein Gegender wird geistig vollfüllet in dem heutigen nzustand. Das Weib, welches eine Tochter ams ist, ist eine Repräsentantin von der des Herrn, und besonders so als eine Vern der Neigungen für himmlische Dinge. Von Weibe oder somit von der Kirche wird gesagt, zusammengekrümmt und unfähig ist, sich in she zu richten, indem sie vom Satan gebunt, wenn sie durch Falschheit, anstatt durch eit regiert wird, wenn die Heilige Schrift erstanden und die Lehren der Kirche auf falnsichten über Gott und falsche Auslegung Wortes gegründet sind. Solches war und h heute der Zustand der christlichen Kirche. er Herr hat sie angerührt und sprach: „Weib, von deiner Krankheit."

A der Herr die christliche Kirche auf Erden er, war sie so schön und prächtig wie ein geedles Weib; denn sie war „eine Braut get für ihren Mann." Sie war gegründet auf den Stein einer lebendigen Erkenntnis und Anerkennung des Herrn als ihr Oberhaupt, als der einzige Gott des Himmels und der Erde. Die Jünger und die ersten Christen glaubten an diesen alleinigen Gott und predigten Buße und Vergebung der Sünden in Seinem Namen. Die erste christliche Kirche war daher im Anfang rein, gut und gesund, inspiriert durch die Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit zum Nächsten. Und sie blieb so für ein paar hundert Jahre lang. Aber als das Konzilium zu Nicäa das Dogma bekannt machte, welches die Gottheit in drei Personen teilte, welche mit gleicher Macht und Herrlichkeit angetan seien, kam der Satan in die Kirche und brachte allmählig alle die abscheulichen ungeheuren Falschheiten in sie, welche die christliche Kirche und somit die Christenheit gebunden und geplagt haben bis zu der jetzigen Zeit. Dieses ist die Hauptursache, warum die christliche Kirche so niedergebeugt und zusammengekrümmt war, und sich nicht wieder in die Höhe richten konnte. Und dieses ist der Grund, warum es notwendig war, daß der Herr Sein zweites Kommen in die Welt bewerkstelligen mußte, damit Er die Kirche durch Seine göttliche Berührung von dem Geiste der Krankheit befreite, welcher von ihr Besitz genommen hatte.

Wenn in der Heiligen Schrift von einer Zeitperiode gesprochen wird, wie es hier der Fall ist, wo es heißt, achtzehn Jahre sei das Weib gebunden gewesen, so kann die Zeit nicht im geistigen Sinne genommen werden, sondern anstatt dieses sollten wir an Zustände denken. Die Zahl achtzehn, weil sie hervorgeht aus der Multiplikation von drei und sechs, hat Bezug auf einen Zustand von geistigem Kampf und Streit.

Die sechs Tage der Woche bezeichnen einen Zustand von Kampf und Streit und der Sabbat zeigt einen Zustand von Frieden an, welcher dem Siege folgt. Dreimal sechs, oder achtzehn, stellt somit einen vollständigen Zustand von Kampf und Streit vor. Und da die Heilung von diesem Weibe am Sabbat stattfand, so wird das geistige Bild der Repräsentation mehr vervollkommnet und offenbar. Die Zeit ist jetzt gekommen, da der Herr freundlich mit Jerusalem reden kann, wie es geweissagt ist im Propheten Jesaia (Kap. 40, 2): „Und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat." Laßt uns nun in Kurzem ausfinden, was vom Satan gebunden ist, und somit womöglich sehen, in welchem Umfang die Kirche gebunden ist. Es werden zwei Ausdrücke in der Heiligen Schrift benützt, um die Macht der Hölle über die Menschheit anzuzeigen, nämlich Teufel und Satan. Diese Ausdrücke sind auf keine Weise sinnverwandt. Der Teufel meint alles Böse zusammen und der Satan meint alle Falschheit zusammen. Von dem Weibe wird in dieser Geschichte gesagt, daß sie vom Satan gebunden war, um damit einen Zustand in der Kirche zu beschreiben, in welcher die Neigungen für himmlische Dinge niedergedrückt, verwirrt und verhindert sind, um einen Ausdruck zu geben.

Der Herr sieht stets vor, daß immer eine Kirche in der Welt besteht. Es waren auch schon mehrere Kirchen vorher gewesen. Die erste war die Adamitische oder älteste; die zweite war die Noahische und wurde die alte Kirche genannt und war über Asien und über Teile von Afrika und Europa ausgebreitet. Die dritte war die israelitische Kirche, deren Geschichte so vollkommen in der Heiligen Schrift beschrieben ist. Die vierte wurde von dem Herrn selbst gegründet als Er auf Erden war, und wurde die christliche genannt. Die fünfte und letzte ist die Neue Christliche Kirche, welche in der Offenbarung als das Neue Jerusalem beschrieben ist. Diese nahm ihren Anfang im letzten Jahrhundert, und wird jetzt durch den Herrn errichtet.

Wenn eine Kirche zu ihrem Ende kommt, so ist immer noch ein Überrest vom Menschen vorhanden, welche gläubig sind, welche eine Neigung für die Dinge des Himmels haben, und welche als ein Kern oder als ein Anfang von einer neuen Kirche dienen können. Diese Gläubigen oder Getreuen sind diejenigen, die dargestellt werden durch das Weib, welches der Herr von dieser Bande des Satans erlösete. Zu der Zeit, als der Herr auf Erden war, da waren die Apostel und diese einfachen, guten Leute, welche den Herrn empfingen und als ihren Heiland und Erlöser aufnahmen. Zur Zeit der zweiten Kommens des Herrn sind die kleinen Überreste von Menschen in der christlichen Kirche, welche geistliche und göttliche Dinge lieben, und welche jetzt bereit sind, denselben Herrn als ihren Gott und Heiland zu empfangen und aufzunehmen. Es sind viele solche durch die ganze Christenheit zerstreut, welche niedergedrückt und durch den Satan gebunden sind, welche froh wären, von dem Herrn berührt zu werden, damit sie aus ihren Banden erlöst würden. Diese Leute sehnen sich nach dem Göttlichen Leben, weil sie es nur aufnehmen und haben können, wenn sie von den Falschheiten befreit werden, welche sich in die Kirche eingeschlichen haben, und sie gebunden halten. Wie viele Menschen sehnen sich nach dem Herrn als ihren Erlöser und Seligmacher, das Alles in Allem ihres geistigen Lebens, welche jetzt noch in ihren Neigungen gebunden sind, weil ihr Verstand und ihre Kenntnisse noch umwölkt sind durch die falschen Lehren über Gott! Alle ihre Neigungen ziehen sie hin zu dem Herrn in seiner verherrlichten Göttlichen Menschheit. Sie fühlen es in sich, daß er die-

Quelle alles Guten ist; jedoch wenn sie zurück kommen und erinnern sich der Lehren und des Unterrichts von ihrer Kirche, und zumal wenn dann ihre Lehrer mit ihnen sind, so werden sie stets wieder belehrt und berichtet, daß dieser Herr, den sie verehren und anbeten, nur einer ist von den drei Göttlichen Personen, welche alle gleich sind in Macht und Herrlichkeit, und von welchen jeder Gott ist. Und so werden sie in ihrer Verehrung und in ihren Gebeten verwirrt; ihr Gemüt wird beunruhigt, und dann beten sie manchmal zu der einen von diesen Göttlichen Personen, und manchmal zu der andern, oder auch zu den dreien, einem nach dem andern. Manchmal beten sie um Gnade und Wohlwollen zu einer von den drei Personen, um der andern Person willen. Und wenn sie belehrt werden, daß eine von diesen drei Göttlichen Personen sich kreuzigen ließ und starb, um die Gerechtigkeit der anderen Göttlichen Person zu befriedigen und um als ein Stellvertreter für die Sünder zu sein, so wird ihr Gemüt so beunruhigt und beängstigt, daß sie kaum mehr wissen, was sie glauben sollen. Aber ungeachtet dieser geistigen Dunkelheit bleiben ihre Neigungen für den Herrn und für ein Leben des Himmels ungeschwächt. Obgleich diese niedergebeugt und niedergedrückt, und durch den Satan gebunden sind, so haben sie doch noch geistiges Leben, und wenn der Herr sie berührt und ihr Verständnis zu der Wahrheit öffnet, daß Er alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, daß der Vater in Ihm ist, und daß der Heilige Geist von Ihm ausgeht, daß derjenige, der Ihn gesehen, den Vater gesehen hat, und daß daher nicht drei Gegenstände der Verehrung, und somit nicht drei Personen in der Gottheit sind, sondern nur eine, so werden sie erfreut und beglückt. Sie werden dann aufgerichtet aus ihrer Niedergedrücktheit und preisen und loben Gott. O wie viele aufrichtige, fromme Seelen sind in der letzten Zeit beglückt und gesegnet worden, weil sie lernten, daß der Herr Jesus Christus der einzige Gott Himmels und der Erde ist; daß das Gemüt sich ihn vorstellen kann und darf als ein liebendes und alle Liebe spendendes Wesen; daß das Herz sich ihm ergeben kann, und darf als ein liebendes und alle Liebe spendendes Wesen; daß das Herz sich ihm ergeben kann, und Ihn in Seiner verherrlichten Person verehren darf.

Dieses Weib, von ihrer Krankheit befreit und Gott lobend und preisend ist ein Bild von den heutigen frommen, andächtigen Christen, welche von ihren Falschheiten und verwirrenden Glauben in eine geteilte Gottheit befreit, erfreut und beglückt sind im Herrn und folgen ihm gerne.

Und wenn diese Hauptwahrheit des Christentums, daß der Herr Jesus Christus der einzige Gott des Himmels und der Erde ist, klar und voll angenommen wird, die anderen Lehren der alten vollendeten Kirche — nämlich das stellvertretende Versöhnopfer am Kreuze die willkürliche und grausame Bestrafung von einem Teile der Menschheit in der Hölle um die Göttliche Ehre und Würde zu wahren und die Göttliche Gerechtigkeit zu befriedigen, die Vorherbestimmung von dem Loose des Menschen die Auferstehung mit dem natürlichen Körper, und alle die andern verwirrenden Irrtümer, welche das Gemüt des aufrichtigen Christen verdunkeln, werden dann beiseite gelegt, sodaß Jedermann, der es wünscht, in das klare Licht der Wahrheit kommen kann, und dann sind die Neigungen befriedigt. Das Weib befreit von ihrer religiösen Krankheit kann sich wieder empor richten, kann auf zum Himmel sehen und den Herrn loben und preisen.

„Da antwortete der Oberste der Schule, und ward unwillig, daß Jesus auf den Sabbat heilete, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbattage."

Die Juden waren sehr strenge in der Beobachtung der Äußerlichkeiten von ihrer Religion, und waren nicht zufrieden mit dem Befolgen der Gesetze, welche durch Moses gegeben waren, sondern hatten noch viele Vorschriften zum Halten als Überlieferungen beigefügt; Vorschriften, welche in den meisten Fällen darauf gerichtet waren, das Wort Gottes außer Wirksamkeit zu setzen. In dem gegenwärtigen Fall zeigte ihnen der Herr, daß sie mehr besorgt waren um natürliche als um geistige Dinge; daß sie mehr um einen Ochsen oder Esel bekümmert waren, welche die natürlichen Neigungen vorstellen, als sie sich um das Weib bekümmerten, welches die geistigen Neigungen vorstellt. Dieser Oberste der Schule ist daher ein Vorbild von denjenigen in der Kirche, welche mehr um die natürlichen und äußerlichen Dinge geben, als für das Geistige derselben; welche mehr um die Formen, Zeremonien und prunkvollen gottesdienstlichen Gebräuche geben, als für Nächstenliebe und Liebtätigkeit, und die Wohlfahrt der Menschheit geben; welche mehr um sich als um Gott geben, indem sie die Dinge und Vorschriften, die sich auf Gott und auf die Religion beziehen, auf sich anwenden, um ihren Hochmut und ihre Selbstliebe zu befriedigen.

Der Sabbat stellt Gott und die Religion dar, und alles, was wirklich gut im Menschen ist. Er stellt des Menschen vervollkommneten oder wiedergeborenen Zustand vor, wenn der Kampf mit dem Bösen und den Irrtümern, welches vorgebildet wird durch die sechs Arbeitstage, beendigt ist, und er dann in einen Zustand des Sieges und Friedens kommt. Der Herr kam in die Welt für diesen bestimmten Zweck, um die Menschen in diesen Zustand zu bringen; deshalb verrichtete Er auch so viele Wunder von Heilungen, um Seinen göttlichen Zweck zu zeigen, welcher war, die Höllen wieder in Ordnung zurückzubringen und den Menschen Freiheit, Friede und Glückseligkeit zu geben. Die Wunder, welche der Herr in der natürlichen Welt tat, und welche den Körper des Menschen betrafen, waren Repräsentanten von viel größeren Wundern, welche der Herr für des Menschen geistige Natur verrichtete.

Der Oberste der Schule jedoch, und diejenigen, welche er in der heutigen Kirche vorstellt, bekümmern sich nicht um geistige Dinge, noch um die höheren Interessen des Menschen, sondern nur um natürliche Dinge, und für ihr Selbstinteresse. Sie sind sehr sorgsam und gewissenhaft für die äußerlichen Beobachtungen und die äußerlichen gottesdienstlichen Gebräuche, für schöne Kirchengebäude, für die Aufrechthaltung der Gemeinde, damit sie in recht vielen Gliedern bestehe, um die Bewunderung und den Respekt der Welt hervorzurufen; aber sie umgehen die schwereren Punkte von dem Gesetz, von dem Gericht, von der Barmherzigkeit und dem Glauben. Auf diese Weise wird die wahre Mission der Kirche außer Acht gelassen, und die Aufmerksamkeit wird nur auf recht viele natürliche Dinge gerichtet, daher wenn der Herr dann diejenigen zu der Wahrheit leitet, welche noch unter diesen sind und welche eine inwendige Neigung für Ihn haben, so wird gleich eine Beunruhigung ja sogar ein Schrecken unter den andern gefühlt gegen dieses selbsterrichtete, selbstgegründete Gebäude der Kirche, wie die Letzteren die Neue Kirche manchmal nennen.

Dieses Weib, weil sie eine Tochter Abraham war, sollte am Sabbattage geheilt werden. diesen Zweck war auch der Sabbat gegeben; er war für die Menschen eingesetzt. Alle D der Kirche — nicht blos ihre Offenbarung und Lehren, sondern auch ihre Kirchenordnungen, chengebräuche und Sakramente — sind um Menschen geistigen Lebens und Gesundheit wi Es ist eben diese Tochter von Abraham, welche Sabbattag gesund gemacht werden sollte. gion ist nicht eine bloße Empfindung und Gef sie ist nicht eine bloße Sache der Zusammen und Vereinigung zu Kirchengemeinden. Sie nicht ein Etwas oder ein Gefühl und Empfind außerhalb des Lebens, sondern sie ist innerlich Leben verbunden und verkettet damit. Sie hat ziehung auf das Leben und leitet zu einem ren und guten Leben. Der Herr sagt: „Ich gekommen, daß ihr das Leben und volle Ge habet." Und es ist eben dieses Leben, welches Tochter von Abraham ist. Abraham stellt lich das vor, was das Innerste, Wesentlichste Lebendigste in der Kirche ist. Da Abraham große Stammvater der israelitischen Nation mit welchen die repräsentierende Kirche erri wurde, so stellt er dasjenige göttliche innerste ben vor, von welchem alle geistigen Dinge Kirche ihren Ursprung und Abstammung ha Es geschah um eben diese göttlichen Dinge im schen zu nähren und zu pflegen, daß diese K gegründet und alle ihre Kirchengebräuche und chenordnungen verordnet wurden. Und da es den Menschen erlaubt wird, mit dem Verstan die Geheimnisse des Glaubens einzudringen, sollten wir darüber nachdenken und studieren, alle Dinge von unserer Religion, sogar auch die remonien und Kirchengebäuche, zu Dingen de bens zu machen.

Dieses ist die Belehrung über die Heilung Weibes durch den Herrn, welche achtzehn J durch den Satan gebunden war, und welche Sabbattage heilte, trotz der Proteste des Obe der Schule. Es ist dieses die allgemeine ode schichtliche Meinung, somit die Anwendung der schichte auf die Kirche überhaupt. Die Bege heit hat aber auch eine besondere und praktische wendung auf jede einzelne Person, dessen der Herr öffnet, um die Schönheit der himmli Wahrheit zu sehen, und welche Er berührt, un Macht Seines göttlichen Lebens zu fühlen. göttliche Leben wirkt dasselbe in den kleinsten gen, wie in den größten, sowohl im einzelnen schen der Kirche, wie in der Kirche überhaupt.

Das Weib, die Tochter von Abraham, repr tiert eine Neigung für geistige Dinge in Menschen. Diese Neigung ist erkrankt Schwäche und Kraftlosigkeit, wird niederge und niedergedrückt durch den Satan, so lange Mensch durch die Trugschlüsse der Sinne wird. Während der Jugend und dem Jüngli alter erscheinen die sinnlichen Dinge als die zigen wirklichen Dinge, dagegen die geistigen erscheinen als geheimnisvoll unbestimmt und selbständig; und so lange dieser Zustand im schen anhält, ist er noch nicht in der Freiheit Wahrheit. Er ist noch vom Satan durch

.. gebunden. Die Dinge der Sinne sind hinter.. ..ig und tückisch, und halten zähe am natürlichen ..ben, ja sie suchen so festzuhalten, bis sie der ..nsch die dreimal sechs Jahre völlig bekämpft ..; denn sie wollen den Menschen immer über..gen, daß das natürliche Leben das eigentliche, ..kliche Leben sei. Wenn jedoch der Herr seine ..ft über den Menschen ausstreckt, wie es in der ..chichte heißt, daß Er die Hände auf das Weib ..e, so verschwinden die Falschheiten der Sinne. ..e Welt ist gemeint, um das Seminar oder die ..ranstalt zur Vorbereitung für den Himmel zu .., und alle die Handlungen, Pflichten und Nutz..ungen der Welt können als Werkzeuge dazu ..end gemacht werden, um den Menschen in ein ..eres Leben zu erheben. Und gerade soweit sich .. Mensch in seinen Handlungen und in seinen ..eggründen, welche ihn beeinflussen, sich über .. Selbst oder sein Eigenes erhebt, gerade soweit ..eit ihn der Herr von seiner Schwäche, und er..t ihn in das himmlische Licht.

Dieses ist es, was der Sabbat repräsentiert, ..ulich diesen Zustand von himmlischer Freude .. Friede, und der Befreiung von den geistigen ..mpfen und Versuchungen. Der Mensch war ..m willens, seinen Ochsen oder seinen Esel von .. Stalle loszubinden und ihn zum Wasser zur ..nke am Sabbat zu führen, welches meint, er ..richtete seine Arbeit, und sogar seinen Gottes..nst aus natürlichen Beweggründen. Wohl war .. recht, daß er diese Arbeit tat, und sie gut ver..tete; aber sie ist und bleibt immer eine Art von ..laverei so lange, bis der Geist von wahrer Re..ion in sie gelegt wird, anstatt ein Geist des ..bstischen und der Selbstsucht.

..nd als der Herr den Obersten der Schule zu..ntgewiesen hatte, da heißt es: „mußten sich schä..n alle, die ihm zuwider gewesen waren; und al.. Volk freuete sich über alle herrlichen Taten, die .. ihm geschahen."

Nachdem Jemandens Gemüt für die Wahrheit ..ffnet wurde, so wundert er sich über seine frü..e Blindheit. Diese Dinge in ihm, welche der ..hrheit entgegen waren, fühlen sich beschämt, und .. Fähigkeiten seines Gemütes freuen sich und ..isen und loben Gott.

..r freie Wille in Eigenart und geistiger Entwicklung zur Menschlichkeit.

Von G. Tuchen, Berlin.

Unter uns Menschen würden sich bessere und ..ückliche Verhältnisse gestalten, als wie sie jetzt ..ter allen Nationen der Erde als Folgen des ..ieges bestehen, wenn wir auf unserer geistigen ..twicklung zur Menschlichkeit weit mehr Gewicht .. denkender Energie legen wollten. Es ist auch ..r, für jeden menschlich Denkenden, daß er vom ..ben und von seinem Erleben nur dann wirklich, ..hrheitlich sprechen kann, wenn seine Gedanken .. gesunden Neigungen entspringen und alles, ..s um ihn und in ihm vorgeht, in menschlicher ..rm, aufrichtig denkend, zu behandeln versteht.

Wir Menschen lieben immer das am meisten, ..s wir mit unseren materiellen Augen sehen, und ..mmen mit uns selbst, und auch mit Andern, in ..nflikt, sobald wir über für uns unsichtbare ..nge sprechen; also über das, was für unser Le..n wirklich besteht und uns auch immer das ..chste ist.

Das Leben ist doch entschieden für uns Menschen ..s Nächste; denn etwas Näheres, womit der Mensch schafft, denkt, hört, fühlt und spricht, kann es doch als nur logisch, unmöglich geben; und trotzdem wird es sehr oft schwerfällig erkannt, und statt in allernächster Nähe, als in uns selbst, in weiter Ferne gesucht.

Uns Menschen wird aber das Leben, worin wir selbst stehen, gehen und handeln, solange nicht nur fern erscheinen, sondern auch wirklich so lange uns entfernt sein, wie wir unter uns, und mit uns selbst fern davon stehen; das heißt, nichts davon wissen wollen; oder, vielleicht viel davon wissen, aber wenig davon verstehen. Wir können uns nicht immer wahrheitsgetreu von Mensch zu Mensch in wirklicher Menschlichkeit gegenüberstellen, weil unser Wille nicht frei ist, und demgemäß wir dies auch nicht nur nicht können, sondern auch nicht wollen. Wenn wir uns an unsere Lebenseigenarten mehr gewöhnen würden, und diese unter uns im Verkehr zu respektieren bemüht sein wollten, dann könnte sich auch bald eine aufrichtige Zuneigung der Menschlichkeit aus wirklicher Liebe in unserem Gemüt bilden, und es würden dann auch mehr Freuden und glücklichere Zustände unter uns Menschen obwalten.

Wir sprechen hier von Eigenart und Freiheit. — Die geistige Entwicklung zur wahren Menschlichkeit kann sich nur vermöge des Menschen Eigenart durch Freiheit gestalten! Wir wissen, daß jedes Geschöpf nach seiner Eigenart lebt und auch damit schafft und wirkt. — So gibt es in der ganzen göttlichen Schöpfung nicht zwei gleiche Dinge, nicht zwei gleiche Menschen, und auch nicht zwei gleiche Gedanken. Mit diesen Gegensätzen, als Eigenart in allen Geschöpfen, so auch von Mensch zu Mensch, sollten wir zu unserer geistigen Entwicklung bemüht sein, damit zu rechnen. Der Mensch muß sich gewöhnen, sich selbst in allem Denken und bei allen Taten zu beobachten, und sein Beobachtungsgeist darf dabei nicht nachlässig oder phlegmatisch sein, weil dadurch die geistige Erkenntnis und Freiheit als Sache des Willens, oder die Liebe zur Tat, beeinträchtigt wird. — Die Freiheit, oder die Ruhe des Menschen, ist in seinem seelischen Leben zu finden. Wenn wir uns recht ernstlich bemühen, frei denken zu lernen, das heißt, in der Entwicklung aus guten oder keuschen Neigungen Gedanken züchten, dies wäre ein sehr freudiges Ereignis, und ein beglückter Lebenswert, zugleich aber auch, da dann Liebe zur Wahrheit wirkt, der Wert der Lebensliebe, oder der Wert des menschlichen Willens. — Wir wissen, daß der Wille des Menschen seine Liebe ist. Liebt er die Wahrheit, so besitzt er auch in dem Maß, so wie die Liebe zur Wahrheit auch wirklich besteht, die seelische Freiheit; im andern Falle, wo er die Wahrheit leugnet, ist er demgemäß in der Knechtschaft. — Mit einer Seelenfreiheit beginnt für den strebenden und wahrheitsliebenden Menschen, ein in seinem Geistesleben glückseliger Zustand, in welchem er im Lichte der Erkenntnis auf dem Wege zur Wahrheit sicherer gehen und zu allen Taten auch verständiger handeln lernt.

Da uns bekannt ist, daß unser Geistesleben, oder der Geistesbestand unserer Seele, die Kirche ist, und daß alles, was zur Kirche gehört, auch in der geistigen Freiheit, wenn es Bestand haben soll, aufgenommen werden muß, so sollten wir doch auch mit wirklicher Willenstätigkeit verständig bemüht sein, das kirchliche geistige Eigentum zur Förderung in zweckdienlichster Weise zum Wachstum der Menschlichkeit in uns wirksam sein lassen; denn alles Geistige der Kirche, welches in der Freiheit aufgenommen wird, bleibt auch als geistiges Eigentum des Menschen, bis in Ewigkeit. — Da jeder Mensch dasjenige, was vorher mit Eigenart bezeichnet, in seinem Willen und Verstand, oder in seinem Gemüt, in sich trägt, so kann er auch damit willensgemäß frei handeln, oder sich mit diesem im Leben betätigen.

Die Eigenart des Menschen ist nichts anderes als die Beschaffenheit seiner Lebensliebe. — So wie die Lebensliebe des Menschen beschaffen ist, so ist auch die Menschlichkeit in ihm, und diese ist wieder aus seiner Eigenart durch seine Handlung deutlich daraus zu erkennen.

Der Mensch, in welchem die Kirche sein Leben aus geistiger Freiheit gestaltet, dem ist jedes Dogma zuwider, weil es meistens von Menschen aus selbstischer Absicht, welche hauptsächlich in Herrschsucht gipfelt, aufgestellt und sich so als konstruiertes Glaubensbekenntnis kundgibt. Das wichtigste Glaubensbekenntnis liegt bei jedem Menschen im geistigen Licht der Erkenntnis, das heißt, die Erkenntnis seiner selbst. — Sobald der Mensch sich und sein organisiertes Wesen erkannt hat, so hat er auch seine Kirche als den wahren Christusgeist durch seinen lebendigen Glauben erkannt. Diese geistige Erkenntnis kommt durch das Verständnis aus Liebe zu Gottes Wort und zur Natur als Sprache des Schöpfers, in Entsprechung des Wortes, im Menschen aus Freiheit zum lebendigen, wirklichen Geistesleben, und durch gute Taten zum Ausdruck. Die Freiheit des Menschen ist das, worin vermöge seiner Lebensliebe der Christusgeist bei ihm in seiner Seele wohnt; und dieses Leben zur Freiheit, d. h. befreiter von Selbstsucht und bösen Begierden, Haß und Neid, führt zur himmlischen Glückseligkeit.

Der Mensch muß sich bemühen, im keuschen Denken sein Innenleben zu erkennen und dabei alle seine Gedanken und Triebe überwachen lernen; das heißt, er soll dabei beurteilen lernen, was gute und böse Neigungen, sowie auch Gedanken in ihm, für Bedeutung seines Lebens haben. Nur auf diesem Wege, aus Liebe zur Wahrheit und stetiger Energie in Geistesgedanken, im Vertrauen zum Schöpfer, dem Herrn und Heiland Jesus Christus, kann der Mensch in Freiheit zur Glückseligkeit gelangen. Wenn der Mensch in dieser Freiheit steht, das heißt, befreiter von Selbstsucht, Haß, Neid, bösen Neigungen und unkeuschen Gedanken, dann schwinden auch von ihm die bösen Begierden und er gewöhnt sich nach und nach an ein Leben nach Göttlicher Ordnung, das heißt, ein Leben nach göttlichen Gesetzen zu führen; wobei er dann erst den wirklichen Lebenszweck und seinen eigenen Wert des Lebens, sowie auch die Eigenart und die seiner Nebenmenschen, kennen und zugleich respektieren lernt.

Die Eigenart, welche in der Lebensliebe liegt, ist sehr wichtig, im Lebensumgang von Mensch zu Mensch zu studieren, und zwar deshalb, um zu lernen, nicht in gezwungenem Wesen, sondern in aufrichtiger Freiheit seinen Nebenmenschen dienstbar, in nutzwirkender Form, zur beiderseitigen Freude, gegenüberzustellen und zu betätigen. Denn nur mit Menschlichkeit aus Freiheit läßt sich wahre Freundschaft in liebtätiger Wirkung mit den Eigenarten der Menschen unter einander in liebender Form verbinden, woraus harmonisches Zusammenleben und so denn auch Glück und Friede entspringt.

Fortsetzung auf Seite 69.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

John Sargon Saul.

Am 30. März 1921 schied Pastor John Sargon Saul plötzlich dahin in seinem Heim in Chicago. Dieser treue Diener des Herrn stand uns sehr nahe, da er in unsrer Illinois-Gesellschaft viele Jahre als Prediger amtierte, 15 Jahre war er General-Pastor, und so lernten wir ihn gut kennen und hochschätzen. Auch war er 15 Jahre Editor des **New-Church Messenger,** welches Amt er treulich versah und er war in der Kirche sehr beliebt und hochgeachtet. Wir werden diesen lieben Bruder sehr vermissen, da wir so viele Jahre mit ihm im Weinberge des Herrn gearbeitet haben und fanden in seiner Heimat die freundlichste Bewirtung.

Julian Kennedy Smyth.

Obgleich es bekannt war, daß Pastor Smyth schon längere Zeit leidend war, so hat man doch erwartet, daß er wieder gesund würde. Deshalb war man überrascht, als die Nachricht kam, daß er am 4. April in White Sulpher Springs, West Virginia, in die geistige Welt abgerufen wurde. Dieser begabte und beliebte Bruder war zur Zeit seines Dahinscheidens Prediger der Neukirchen-Gemeinde, General-Pastor der New York Gesellschaft und Präsident der General-Konvention. Er war auch der Autor mehrerer Neukirchen-Büchr. Die Kirche bedauert den Verlust dieses fähigen Führers. Er war allgemein anerkannt als tüchtiger Prediger und erfolgreicher Beamte.

Später werden wir einen vollen Bericht über die Tätigkeit dieser beiden ergebenen Diener der Neuen Kirche unsern Lesern bringen.

Liebesgaben, welche der Editor für Europa erhalten und versandt hat.

In der Kasse	$ 8.52
James Richard Carter, Boston, Mass.	10.00
Wm. Gleisberg, Oak Harbor, Ohio	17.00
Von einem Freund	4.48
	$40.00

Bezugsscheine versandt:

Karl Haftmann, für Wiener Neukirchen-Geschwister	$20.00
August Schütze, Görlitz, Schlesien	10.00
Frau Johanna Wurzfeld, Dresden	10.00
	$40.00

Kirchliche Neuigkeiten.

Von der „italienischen Gemeinde der Neuen Kirche" in Triest haben wir eine Postkarte erhalten, mit einem schönen Bild von Swedenborg und fünfzehn Unterschriften der Glieder darauf. Die Gemeinde hat allen Glaubensgenossen die herzlichsten Wünsche zu den bevorstehenden heiligen Osterfeiertagen gesandt. Im Namen der Neukirchen-Geschwister sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus für die guten Wünsche und hoffen, der Herr wird Seinen Segen auf diesen lieben Geschwistern in Italien ruhen lassen.

Bruder Heinrich Joh, Editor des „Neuen Weg," Konstanz, hat uns einen Bericht gesandt, in welchem die Einnahmen und Ausgaben in der Herausgabe des Blattes für das Jahr 1920 angegeben werden. Im Monat Januar wurden 1,000 Exemplare und jeden Monat nach diesem 500 herausgegeben. Die sämtlichen Unkosten beliefen sich auf 5,884 Mark, wovon der Verlustsaldo von 1,849 Mark von deutschen und amerikanischen Gebern gedeckt wurde. Wir gratulieren Bruder Joh, daß es ihm gelungen ist, so viel Missionsarbeit durch die Verbreitung der Monatsschrift zu tun.

Am Sonntag, den 27. Februar, lieferte Pastor Wm. F. Wunsch, Professor der Theologischen Schule der Neuen Kirche in Cambridge, Mass., einen Vortrag in der Philadelphia-Gemeinde über das Thema: „Was sollen wir glauben?" Der zweite Vortrag im Kursus wurde gehalten von Pastor E. M. L. Gould, Editor des „New Church Messenger," über: „Was ist ein wirklich religiöses Leben?" und der dritte von Pastor W. L. Worcester, Prinzipal der Theologischen Schule, über: „Warum geschehen Dinge?" Eine Anzahl fremder Zuhörer war anwesend bei jeder Versammlung.

Folgende Neukirchen-Gemeinden sind ohne Prediger: Brooklyn, N. Y.; Pittsburg, Pa.; New York, N. Y.; Indianapolis, Ind.; Norway, Iowa; Springfield, Mass.; Toledo, Ohio, und Herbert, Sask. Mehrere Studenten nehmen den Kursus in der Theologischen Schule der Neuen Kirche, aber die meisten davon werden Gemeinden in auswärtigen Ländern bedienen. Immer scheinen die Worte des Herrn passend zu sein: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Schnitter." Warum sollten nicht viele junge Männer sich dem Dienste des Herrn an der Neuen Kirche weihen? Wie viel Gutes kann man wirken, wenn wir auch nicht große Talente besitzen!

General-Pastor Adolf L. Görwitz hielt drei öffentliche Vorträge in einer Halle in Bern, Schweiz. Obgleich der Eintrittspreis 10 und 20 Centimes war, so haben doch jedesmal mehr als 150 Personen die Versammlung besucht.

Wie wir im „New Church Messenger" lesen, schrieb **Pastor Erich L. G. Reißner** einen Brief an Pastor Paul Sperry, Sekretär der Missionsbehörde, in welchem er sich wie folgt ausdrückt: Ich kann nicht umhin zu wünschen, ich könnte über Nacht über den Ozean fahren, um den Geschwistern zu erzählen, wie ergeben, eifrig und aufopfernd die Glieder der Neuen Kirche hier sind, wie liebevoll und dankbar sie sind. Welch eine wundervolle Geschichte wäre es, und welche Musik für das Ohr vieler Neukirchenmänner! Aber welch eine Erweckung für manche träge Person. Wie ich erzählen könnte von Trübsal und Entbehrung, Trauer und Niedergeschlagenheit, Ungewißheit, Zweifel und Furcht; und inmitten allem das helle und herrlich scheinende Licht der Neuen Kirche, wie sie zusammenstehen und seine Banner festhalten — jene Handvoll der teuren, liebevollen, loyalen Neukirchenleute, welche so ergeben sind, daß sie ohne viele Dinge zufrieden sind, wenn nur die Kirche und der Prediger da ist, stark und unerschrocken. Wie kann ich alles erzählen? Wie kann ich alles beschreiben? Wer wollte nicht willens sein, hier zu sein und helfen zu tragen, helfen zu arbeiten und zu bauen. Welch ein glorreiches Leben!

Das ist ein herzergreifender Brief! Da kann m... nur ausrufen: Herr, segne solch einen Hirten, de... nen Schafen so treulich zu dienen sucht!

Am Oster-Sonntag, welcher dieses Jahr auf d... März fiel, haben alle Neukirchen-Gemeinden bei ... Gottesdienste gehalten. In den meisten wurden ... der getauft und Erwachsene konfirmiert.

Die Washington, D. C., Gemeinde hat kürzlic... interessante Gelegenheiten gehabt, Besucher zu ... kommnen. Die Klasse, welche unter der Leitun... Frau Alice Thacher Post die Himmlischen Gehei... studiert, wird gut besucht. überall im ganzen Lan... finden sich Personen, die unternommen haben, ... Werk „Die Himmlischen Geheimnisse". durchz... Pastor John Whitehead ist der Lehrer und gie... monatliches Blatt heraus, in welchem er Fragen ... wortet, die an ihn gestellt werden. Seine Adre... 7 Winter Str., Arlington, Mass. Frl. S. K. ... dridge, Shepherdstown, W. Va., ist Agent für ... Blatt und arbeitet fleißig, Studenten für das St... des Werkes „Arcana Coelestia" zu gewinnen. W... sen das Werk zum zweiten male durch. Im geöf... Wort kommt der Herr zu uns, und sollten wir ... nicht Ihm entgegenkommen?

Die französischen Neukirchen-Geschwister in ... Schweiz machen Anstrengungen, eine Buchdrucker... gründen. Unter der Leitung des Präsidenten des ... zösischen Vereins der Neuen Kirche, Pastor Gustav ... gamy, des Sekretärs Herrn C. Piquet und des ... meisters M. Gallaud, in Lausanne, hat man einen ... pell ausgesandt, um Fonds zu sichern durch den ... kauf von Aktien. Das Kapital wird auf 20,000 ... ken gesetzt und eine Aktie soll $20.00 kosten. Ma... feriert ungefähr 5 Prozent Zinsen und der Käufer ... durch das errichtete Gebäude gesichert.

Herr William H. Beales, welcher vor etlichen ... ren den Kursus an der Theologischen Schule durch... te, aber seither keine Gemeinde bediente, hat eine ... ladung bekommen, die Buffalo, N. Y., Gemein... bedienen. Er soll bei der Sitzung der General-Ko... tion im kommenden Juni ordiniert werden.

Die Fryeburg, Maine, Gemeinde, welche viele ... von dem sel. Pastor Baman N. Stone so treulic... dient wurde, hat den Pastor Louis A. Dole, Ober... seher der Urbana, O., Schule als Seelenhirten ... giert.

Pastor Thomas A. King, Prediger der Lakewood ... Gemeinde, lieferte zwei Vorträge in der Ersten ... meinde in St. Louis am 13. und 14. April. ... Themata waren: „Wie soll man über Gott den... „Was soll man von der Bibel halten?" Der ... war ziemlich gut und die Ansprachen ausgezeichnet. ... hatten das Vorrecht, den lieben Bruder King in ... rem Haus zu bewirten und genossen herrliche St... im Gespräch mit ihm.

Aus dem Briefkasten.

Bund der Swedenborg-Freunde ersucht um ... Zeitungsdruckerei. *)

Mangold-Straße, Konstanz, Deutschla...

Vielleicht werden doch einer oder mehrere sich ... sammenfinden, das nötige Kapital von etwa ... Dollars aufzubringen, um eine Zeitungsdru... hier zu sichern. Das Unternehmen soll auf ... geschäftlicher Basis aufgebaut werden. Die ... va: Haus und Nebengebäude mit Einrichtung ... Maschinen, böte die nötige Sicherheit. Außer ... üblichen Zinsfuß wäre ein beträchtlicher Gesch... gewinn sicher. Bei einem guten Geschäft w... also der Einführung der Neuen Kirche ein g... Vorschub geleistet. Wir bitten daher diejeni... denen die Aufbringung des erforderlichen Kap... möglich ist, und die den Willen haben, auch ...

* Dies ist die letzte Seite des Briefes von B... Joh, welchen wir im Februar 1921 veröffentli... Es tut uns leid, daß die Seite unversehens ausgel... wurde. — Editor.

.. r Sache des Herrn zu tun, uns davon gütig ..eilung zu machen. Gelegenheit zur Erwer- ..n eines geeigneten Etablissements wäre vielfach ..en. Auch ein Neukirchenbruder, bisheriger ..äftsführer eines derartigen Geschäfts, ein flei- ..g, zuverlässiger Mann, hat sich zum Zwecke des ..igens bereit erklärt, unter eigener, allerdings ..idener finanzieller Beteiligung die Führung ..Geschäftes, unter einem vom „Bund der Swe- ..orgfreunde“ zu ernennenden Aufsichtsrat, zu ..ehmen. So würden wir in den Stand gesetzt, .. Anforderungen der Österreicher, Ungaren, ..eizer, der unseren selbst und auch der der ..tanischen deutschen Neukirchenliteratur zu ent- ..en. Die letztere würde bedeutend niederer zu .. kommen, als sie gegenwärtig auch bei der ..en Sparsamkeit hergestellt werden kann.

..r bitten, an dieser so hochwichtigen Sache für ..eue Kirche nicht so kalten Herzens vorüber- ..en und zu bedenken, daß der Herr keine edle, ..Tat unbelohnt lässet, wenn es auch unserem ..hen Auge oftmals nicht zur Wahrnehmung ..t, wie bei der Abwendung von Krankheiten, ..ick u. dgl. mehr. — Der Herr ist auch kein ..ger Schuldner und zahlt alles samt Zins zu- .. Wer bietet sich also dem Herrn als Werk- ..für seine heilige Sache an? — Selten bietet ..ine solche Gelegenheit, solch Großes für die ..e Sache der Neuen Kirche, ja — für die .. Menschheit zu wirken.

Heinrich Joh,
Schriftführer des Bundes der Swedenborgfreunde.

..einem Missionsarbeiter im Schwabenlande.

Königsbronn, Württemberg.

..: Bruder Landenberger!

..edenborgs Bild muß ich oft betrachten:

Schaut an die sel'gen Männer,
Die Christus auserwählt,
Die als Streiter und Bekenner
Er mit seinem Geist beseelt.

..dlich ist es mir möglich, Ihr hochgeschätztes ..iben mit Ihren lieben, guten Worten des Ge- ..naustausches vom 28. Januar zu bestätigen. ..reue mich über Ihre Wärme und Innigkeit ..r.

..enso erweckte in mir die mitgesandte Neukir- ..iteratur große Freude, insbesondere das mir ..ren gewidmete Buch „Der wahre Glaube,“ .. ich meinen tief verbundenen Dank aus- ... Dasselbe werde ich, wenn gelesen, als un- ..liches Andenken meiner Bibliothek einverlei- ..n.

..e schon einige Kapitel gelesen und bin er- .. über eine so umfangreiche und gewaltige ..sarbeit von dem Verfasser. Finde ich doch .. Sprossen enthalten, wo ich höher hinaufklet- ..ann in die Regionen des Geistes. Auch habe ..ren hochgeschätzten Vortrag „Emanuel Swe- ..rg“ mit großem Interesse und Aufmerksamkeit ..gt und diese inhaltsreiche Biographie zur ..ichen Schriftverbreitung außerordentlich gut ..en.

.. werde daher von Ihrem gütigen Anerbieten ..uch machen. Es wird mich sehr freuen, wenn ..ir etwa 100 Stück Swedenborg-Vortrag von .. und ebenso viel „Ein Liebesbrief“ von Bar- ..nden könnten. Auch einige oder soviel Sie ..: „Biblische Anleitung“ von Rev. Alfred ..sch. Es gibt auch bei uns zur Zeit sehr viel ..des Publikum, das nach Wahrheit sucht und die für ein reiferes Verständnis fähig sind, den himmlisch-geistigen Sinn der Schrift zu verstehen. Leider betrachten die meisten Christen den Schrift-Buchstaben als unfehlbaren Papst, während der Geist lebendig macht und auch die Einheit bewahrt. Swedenborgs Denkweise und Empfinden haben bessere Begriffe, gereinigt und geläutert, als die der alten Kirche. Wie klein und ärmlich ist doch das Zanken um den Buchstaben herum gegenüber seinem „inneren“ Gehalt! — Sollte Swedenborgs Biographie in Traktatform vergriffen sein, hätte ich im Sinne, dasselbe hier drucken zu lassen — etwa 2000 Stück — zur Kolportage. Könnte ich vielleicht für den Umschlag später das Klischee bekommen? — Lebensbeschreibungen werden sehr gerne in religiösen Kreisen gelesen und gekauft.

Aus Ihrem Schreiben ersehe ich, daß Sie viel zu tun haben und ich wünsche Ihnen gesegnete Wirksamkeit. Vielleicht können Sie auch den „Boten der Neuen Kirche“ probeweise an Imanuel Veil, Gerber in Schorndorf, senden. Mit herzlichem Gruß Ihr Mitwanderer nach dem Jerusalem der Neuen Kirche,

Ernst Mayer, Königsbronn.

Hat „Die Wahre Christliche Religion“ für jemand in Deutschland.

Geehrter Herr Landenberger! Es hat mich sehr gefreut, im letzten „Boten“ zu lesen, daß Sie nun das Geld für den „Boten,“ das die liebe verstorbene Frau Evertz dem „Boten“ vermacht hat, erhalten haben. Gott gebe seinen Segen dazu, denn es war hart verdientes Geld. Ich habe auch noch die „Wahre Christliche Religion“ von dem Nachlaß bekommen von ihr, und weil ich selber eine besitze, so möchte ich Sie bitten, mir eine Adresse von jemand in Deutschland zukommen zu lassen, der das Buch schätzen würde und es gerne haben möchte. Ich denke, es ist unrecht, so ein wertvolles Buch unbenützt zu lassen, welches viel Gutes wirken könnte.

Achtungsvoll,
Frau R. Griebach,
23 Harrington Str., San Francisco, Cal.
(Man wende sich an den Editor.)

Interessantes von Bruder Karl Grosch.

Libau, Lettland.

Lieber Bruder Landenberger!

Meinen Brief werden Sie wohl schon erhalten haben und Ihre werte Antwort ist vielleicht schon auf dem Wege!

Doch da ich Wichtiges zu sagen habe und Amerika so weit entfernt ist, was zeitraubend ist für die Korrespondenz, so will ich schon jetzt schreiben, ohne Ihre Antwort zu erwarten.

Ich muß Ihnen schreiben, daß ich drei Rollen mit dem „Boten“ erhielt, darauf Bilder von Swedenborg, dann Katechismen und ein Paket mit „Lektionen,“ darauf wieder „Lektionen“ und Nummern des „Neuen Weg.“ Auch ein Exemplar der „Wahren Christlichen Religion“ erhielt ich.

Was soll ich dazu sagen? Wenn ich das Erhaltene betrachte, so entsteht in mir ein Gedanke: Zum Danke mußt Du noch eifriger und tätiger sein für die Neue Kirche. Ich fühle mich dann immer dazu verpflichtet.

Ich hoffe, Sie werden meine Bitte erfüllt haben und den Aufruf an die Glieder und Freunde der Neuen Kirche. Könnten nicht wenigstens $300 gesammelt werden? Wenn die bei der jetzigen Valuta in lettisch gewechselt werden, so ergibt sich eine große Summe, die für den Druck von „Himmel und Hölle“ hier ausreichen würde.

Unser Versammlungslokal sieht hier in Libau ärmlich aus, liegt auch nicht im Zentrum der Stadt. Die Mieten im Zentrum sind so hoch, daß unsere Gemeinschaft sie nicht tragen kann. Was einkommt, geht für Inserate, Miete, Beleuchtung. Ich selbst beziehe nicht einen halben Pfennig von der Gemeinschaft. Das könnte sie gar nicht leisten. Wenn wir nun 100 Dollars hätten, würde ich ein anderes Lokal nehmen. Unsere Sitzplätze sind rohe Bänke. Ein besserer Stuhl kostet hier sehr viel. Bei einem besseren Lokal würde — das ist die allgemeine Meinung hier — die Gemeinschaft ganz andere Fortschritte machen. Die Libauer sind eben etwas phlegmatisch; so fix wie die Amerikaner sind wir eben nicht. Daher ist für viele unser Lokal zu entfernt. Damit ist aber zu rechnen.

Würde mein Aufruf 100 Dollars einbringen, so würde ich die Summe für eine feineres Lokal brauchen. Sollte Herr Sperry einmal hier sein, so würde er wohl über unser Lokal staunen. Dennoch hat der Herr geholfen und hilft noch. Die Gemeinschaft, lebt, blüht und gedeiht. Sein Name sei gelobt!

* * *

Ich schreibe seit Jahren an einem Werk über die Erhaltung der Bibel, das sehr wichtig ist für die Neue Kirche und die ganze christliche Welt. Ich rede dort gegen Bibelfälschung. Nun finde ich im englischen Katalog ein Werk: „Noble, The Plenary Inspiration.“ Ich möchte mein Werk nicht eher herausgeben, als bis ich es gelesen. Könnten Sie mir nicht ein Exemplar senden? Im schlimmsten Fall könnte ich es Ihnen zurücksenden, wenn gelesen.

Bitte Sie nochmals, Schritte zu unternehmen, daß ich den theologischen Kursus durchnehmen kann.

Zu Weihnachten feierten wir das Abendmahl mit großem Segen. Es sind wieder einige Personen unserer Gemeinschaft beigetreten. Sonntags und Mittwochs halte ich Vorträge. Nun werde ich auch in russischer Sprache mit Vorträgen beginnen. Die Vorträge sind gut besucht.

Was soll ich tun, ich schreibe immer Bettelbriefe! Die Zeit wird kommen, wo es anders werden wird. In meinem eigenen Interesse allein tue ich es nicht. Gott weiß es! Es segne Sie der Herr und leite Sie alle Tage. Ihr Bruder im Herrn,

Karl Grosch.

Fortsetzung von Seite 67.

Jedes Dogma, in geistigen Dingen, ist Zwang und befördert, wenn sich der Mensch solche konstruierte Zwangsjacke anzieht, zum natürlichen Menschen, d. h. er liebt dann nicht die geistigen Dinge, welche sein Leben betreffen, sondern nur die materiellen oder die weltlichen Dinge, welche seine Augen sehen; er ist dann weit mehr mit dem Verstand ein äußerer Mensch; und willensgemäß seiner Lebensliebe nach, weniger ein innerer oder geistiger Mensch; weil der dogmatische Zwang zum Glauben, seine Eigenart zur freiheitlichen Entwicklung zerstört und das Geistige in seinem Denken und so im Gemüt umkehrt.

Wenn der Mensch, durch falschen Begriff der geistigen, kirchlichen Dinge natürlich geworden ist, kann er sich das göttliche ordnungsmäßige Walten, welches im ganzen unendlichen Universum ihm fortwährend vor Augen steht, doch nicht wirklich erklären; weil in ihm selbst die Ordnung zur freiheitlichen Entwicklung fehlt.

Der Mensch, als Krone der Schöpfung, im Wesen durch Wille und Verstand dem göttlichen Wesen, als Liebe und Weisheit, ähnlich, soll über alle Geschöpfe nach göttlichem Willen herrschen; das heißt, er soll Liebe zu allen Geschöpfen haben und mit Liebtätigkeit zur Nutzschaffung, auch zur Freude seiner Mitmenschen, sowie zu seiner eigenen Freude, sich im Geiste seiner Eigenart auswirken.

Die Schöpfung, welche das Werk Gottes ist, ist für uns Menschen im ganzen Universum die Lehrstätte, worin wir die Eigenarten der Geschöpfe studieren können, um für unsere, so auch für unsere Nebenmenschen, zu Lebenszwecke zur gemeinsamen Freude Nutzen zu ziehen; und somit nach der Gesetzmäßigkeit des Schöpfers richtigere Lebensbetätigung erlernen. Wir können in dies Lehrstudium wirksam eintreten, wenn wir die göttliche Ordnung verstehen gelernt haben; deshalb müssen wir stets bemüht sein, nach den Geboten und nach Gottes Wort zu handeln!

In der göttlichen Ordnung wächst jeder Stein, jede Pflanze und jedes Tier; und alles in freier Entwicklung der Eigenart. In dieser göttlichen Ordnung soll der Mensch, als vollkommenstes Geschöpf auf Erden, sich auch mit seinem freien, eigenartigen Willen zum Menschen in wahrer Menschlichkeit verständig entwickeln.

Wenn wir wissen, daß der Mensch zur göttlichen Ordnung geschaffen ist und stets geschaffen wird, und daß wir nur ein aufnehmendes Organ Gottes, je nach unserer Willenskraft zustandsgemäß sind, so sollten wir mit Freuden bemüht sein, nach seiner Ordnung, wie sie uns überall offenkundig vor Augen geführt ist, die eigenartige freiheitliche Entwicklung für unsere geistige Lebensgestaltung zur Menschlichkeit auch dankbar erlernen.

Hieraus kann der denkende Mensch erkennen, daß er nicht Mensch ist, durch die menschliche Gestalt seines Körpers, sondern durch die Weisheit seines Verstandes und die Güte seines Willens. Beides können wir empfangen in unserer Eigenart auf dem Wege im Lichte der Erkenntnis, mit freiheitlicher Entwicklung vom Herrn, unserm Schöpfer und Heiland!

Wenn der Mensch zur Welt kommt, ist er tierisch, das heißt, ohne Willen und Verstand; er hat nur Lebensinstinkt, so wie es das Tier auch hat; deshalb heißt es in der Schöpfungsgeschichte in der Bibel: und die Erde war wüste und leer! Wille und Verstand geben, bedeutet: die geistige Schöpfung; und dies ist das Werk zur Menschbildung, vom allmächtigen, allgütigen und allwissenden Schöpfer, Gott, Heiland, dem Herrn Jesus Christus, aus seiner unendlichen Liebe durch Weisheit.

Wir Menschen wollen meistens nichts anderes verstehen, als was aus unserem Selbstischen, oder Eigenen des Willens ist, weil wir immer vergessen, daß wir ein göttliches Aufnahme-Organ sind, und aus göttlicher Liebe mit selbstlosem Willen verständig tätig sein sollen.

Wir machen uns, durch unser selbstisches Wesen, nur alles hier im Leben oft recht schwer; wir bereiten uns Unzufriedenheit und Mißstände, die uns seelisch belasten und uns auch den Mut zur Lebensbetätigung nach Menschlichkeit schwinden lassen. In solchen unglücklichen Zuständen suchen wir dann gewöhnlich nach Hilfe. — Und wenn wir nun den richtigen Weg zur Hilfe gefunden haben, das heißt, den Weg zum Schöpfer, dann ist auch der Herr als der Schöpfer gern bereit, in uns zu schaffen das, was uns fehlt. — Der Herr sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben! Und wenn wir Vertrauen zu Ihm haben, schafft Er in uns einen besseren Zustand, worin wir uns zufriedener und glücklicher befinden. Wenn wir aus solchem Lebensvorgang in uns, aus diesem vorerwähnten unglücklichen Zustand etwas gelernt haben, das heißt, daß wir uns selbst mit unseren egoistischen Eigensinn, nur für uns in der geistigen Entwicklung schädlich sein können, und dies wirklich lebendig erfaßt, dann sind wir einen Schritt in der geistigen Schöpfung vorangegangen. So hat der Herr mit uns immer sehr viel Arbeit, und ist gern in unserer Seele beschäftigt, nur wir müssen wollen und unser Wille soll frei vom Bösen sein; dann tut Er alles aus Liebe zu seinen Kindern, damit sie zu wirklichen Menschen erzogen werden. Und alles geschieht so nach Willensgemäßheit des Menschen in seiner Eigenart aus Freiheit.

Das Werk Gottes ist ein vom Ersten bis zum Letzten zusammenhängendes Werk seiner Schöpfung, und hängt von dem Einen Gott ab, sowie der Leib von der Seele. Es ist ein Werk, das die Endzwecke, die Ursachen und die Wirkungen in unauslösbarem Verband in sich schließt; das heißt, die Eigenart in Freiheit und schöpferischer Allmacht nach göttlicher Ordnung aus Gutem im Wahren, Vollkommenes schaffen.

Wir Menschen sollten aus göttlicher Liebe willenskräftiger und aus göttlicher Weisheit verständnisreicher unter uns im Verkehr gegenseitig bemüht sein, und die Eigenart eines Jeden aufrichtig ohne Zwang zu respektieren lernen, gute Neigungen und Gedanken pflegen, und so freiheitlich, menschlich zu Gott in Verbindung treten. Bei solcher wahren Lebensbetätigung ist die erste Pflichterfüllung die Achtung vor den nach Ordnung bestehenden Göttlichen Gesetzen zu erlernen; und das nächste Folgende liegt dann im richtigen Handeln. Denn der Herr sagt: ihr müßt glauben, hören und tun! Und Sein Wort muß maßgebend für uns sein, denn es ist Geist und Leben!

Der Herr hat das Leben, was wir unser Eigen nennen, in seiner Hand, weil jede Menschenseele zu Seinem Sein gehört; denn sie wird von Seinem Wesen, je nachdem wir in unserem Wesen willensbereit sind, gespeist. — Wir müssen uns von Ihm im Geiste erziehen lassen; und wenn wir dies wollen, dann werden auch unsere kranken Organe im Körper zur Gesundung miterzogen, das heißt, wir werden gesund am Geist und Körper, durch den Geist! Wer einen gesunden Geist haben will, muß auch gesunde körperliche Organe haben, denn Beides muß, wenn wirkliche Menschlichkeit obwalten soll, auch harmonisch sein; und es wird harmonisch, in Eigenart und willengemäßer Freiheit, das heißt, nur in geistiger freiheitlicher Entwicklung.

Die Ursachen unserer organischen Krankheiten liegen immer in der Beschaffenheit unserer Geistesqualität; das heißt, in der Freiheit oder Unfreiheit des Geistes.

Die meisten Menschen sind, weil ihr das selbstische Ich immer bevormundet und sich in den Weg stellt, gar nicht anders, als durch körperliche Leiden und Krankheiten zu erziehen, und kommen dabei erst durch die Schmerzen und Qualen zur Erkenntnis. Der Geist muß dabei immer erst gesunden; und er gesundet durch Einfluß der göttlichen Liebe mit dem Geiste der Wahrheit in die Menschenseele je nach der freien Willensaufnahmefähigkeit. Dabei entsteht ein geistiger Kampf, und ein solches Kämpfen ist oft sehr schmerzhaft und dauert solange, bis daß das selbstische Ich, di... schaft verloren hat. Dann gesundet der Me... Leib und Seele, in seiner Eigenart und ... Freiheit, wie von neuem geboren. Sein ... selbstloser geworden, und er hält es bis jet... mit geistigen Dingen; weil in ihm die Li... Wahrheit durch das Verständnis zu Gotte... stärker geworden ist. Auf diesem Wege er... innere geistige Mensch über den äußeren ... chen oder materiellen Menschen die Herrscha... so wird sein Leben in der freiheitlichen Entw... seiner Eigenart zur Erziehung, zum wahren ... schen in Gottes Hand genommen und der ... wird fest, wahr und frei, das heißt, fester i... trauen zum Herrn, wahr aus Liebe zur Wa... und frei, befreiter von Selbstsucht und alle... Frieden störenden geistigen Völkerschaften. ... der Herr, unser Heiland Jesus Christus, der ... fer und Vater unseres Lebens, tut alles ... Liebe gern, wofür wir uns immer dankbar ... sollten, indem wir uns bemühen, mit willige... zen im festen Vertrauen zu Ihm um Hi... wirklichen Entwicklung der Menschlichkeit ... ewige Leben erbitten lernen.

Wenn wir uns bemühen würden, aufricht... nünftig zu denken und aus Liebe zur Sach... wahrheitsliebend zu handeln, könnten wir ... gewiß sein, daß die Kriegsfolgen, welche jetzt ... und Leiden überall empfindlich und schmerz... ter allen Nationen der Erde eingreifen, sich ... besseren, gesünderen Lebensverhältnissen ... ten. Dann würde im Lichte der Erkenntn... freie Wille mit Verstand, die Eigenart der ... heit unter sich mehr respektieren; und mit ... stigen Entwicklung zur Gewinnung der ... Menschlichkeit würden dann auch solche sch... Kriegsgelüste, wovon wir jetzt die Folgen ... sich in den Gemütern der Menschen nicht bil... nen; wozu die Vorsehung des Herrn nun ... alles zum Gute leiten wird, und die seelische ... heit der Menschheit heilt.

Wichtige Fragen kurz beantwortet.

Ein Führer zu rechtem Denken und Le...

Von Thomas French, Jr, Ph. D, Prediger der Neuen K... Francisco, Cal.—Deutsch von Joseph Höllrigl.

Diese Kirche

ist „Die Kirche des Neuen Jerusalems,“ ... nannt „Die Neue Kirche“ und unter dem ... kannt als „Die Swedenborgianer-Kirche ... hat keine Ähnlichkeit mit der Schwedische... oder der Jüdischen Kirche. Sie ist verschie... allen anderen. Sie ist die Neue Christlich... des neuen Zeitalters. Sie stützt sich fest ... Bibel, deren geistiger Sinn nun enthüllt ... Schriften des Sehers und Propheten ... Swedenborg.

Grundlehre.

Gott selbst wurde Fleisch in dem Körper ... sus Christus. Vater, Sohn und Heiliger ... drei Wesenheiten des einen und einzigen ... vereinigt in einer Person, wie Wärme, L... Strahlen vereinigt sind in einer Sone.

Jesus Christus, unser auferstandener ... herrlichter Heiland, ist Jehovah Gott in ... Göttlich-Menschlichen Körper.

Die praktische Lehre der Neuen Kirche ... Licht der Liebe im Tun des Guten.

Wichtige Fragen.

1. Was ist die Neue Kirche?

Antwort: Die Neue Kirche ist die neue ...

...ichen Kirche in dem nun begonnenen neuen ...er. „Siehe, ich mache alles neu!“

2. Von welcher Quelle sind die Lehren der ... Kirche genommen?

Antwort: Alle Lehren der Neuen Kirche sind ge... vom Worte Gottes im Lichte seines inne... ...er geistigen Sinnes, der jetzt enthüllt ist.

3. Was ist die Grundlehre des so von Innen ...teten Wortes?

Antwort: Die Grundlehre des Wortes ist, daß ...h Gott einer ist in der Person und im We... ...d daß Jesus Christus in Seiner auferstan... und verherrlichten Form dieser eine Gott in ... Göttlich-Menschlichen Körper ist.

4. In welchem Verhältnisse steht Emanuel Swe... ...g zur Neuen Kirche?

Antwort: Swedenborg, der Seher und Prophet, ...ich „Diener des Herrn Jesus Christus.“ Er ...os das menschliche Werkzeug, durch welches ...err die Enthüllung des inneren Sinnes des ...rt bewirkte.

5. Was ist Religion?

Antwort: Religion ist die lebendige Wirkung des ...en Wortes im Gemüte und im Leben der ...en. Alle Religion bezieht sich auf das Le... ...d das Leben der Religion ist das Tun des ...te...

6. Was ist Leben?

Antwort: Leben ist Liebe in Tätigkeit. Die Ei... ...ft der Tätigkeit hängt ab von der Eigen... ...er Liebe und von der Erkenntnis, durch wel... ...Liebe geleitet wird. Gott ist Leben in sei... ...rsprunge. Er allein hat Leben in Sich ...

7. Was ist der Mensch?

Antwort: Der Mensch ist eine organisierte Form, ...en um Leben von Gott zu erhalten. Der ... hat kein Leben in sich selbst, trotzdem es ihm ... daß es sein eigenes Leben sei, welches fort... ...d in ihn einfließt, da er im Bilde Gottes ...n ist. Wenn diese Täuschung für Wirklich... ...alten wird, so wird das Leben verkehrt und ...r Eigenschaft verändert.

8. Was sind Mittelpunkte der Tätigkeit?

Antwort: Es gibt zwei entgegengesetzte ...unkte der Tätigkeit, von welchen eine ...ng ausgehen kann. Der wahre Mittel... ...it die Liebe zu Gott — der falsche Mittel... ... die Selbstliebe. Der Mensch, dessen Hand... ... vom wahren Mittelpunkte und vom Lichte ...ren Vernunft ausgehen, wird ein geistiger ...; der Mensch, dessen Handlungen vom fal... ...ittelpunkte und vom täuschenden Lichte der ...eindrücke ausgehen, bleibt ein natürlicher ... Das Ziel des Lebens auf Erden ist er... ...venn der Mittelpunkt der Tätigkeit von der ...ebe zur Gottesliebe geändert worden ist.

9. Warum werden wir zuerst in einem Körper ...eisch und Blut in der materiellen Welt ge...ren...

Antwort: Weil diese materielle Umgebung die ..., in der wir die ersten Aufgaben des Lebens ... und eine feste Grundlage für das Haus le... ...men, in dem wir für immer wohnen wer...

10. Was in unserer ersten Geburt macht es not... daß wir wiedergeboren werden, um in das ...reich einzugehen?

Antwort: Das Gemüt oder der Geist des Men... ... ein Haus von drei Stockwerken. Bei der ...Geburt ist das untere Stockwerk, welches der Sitz unseres bewußten Lebens ist, in direktem Widerspruch zur Liebe zu Gott und zum Nächsten. Die zweite Geburt ist daher notwendig als ein Mittel, um den Mittelpunkt der Tätigkeit von der Selbstliebe zur himmlischen Liebe zu ändern.

11. Was ist die Erlösung?

Antwort: Die Erlösung ist nicht ein Entkommen von der Strafe für ein Unrecht — das ist unmöglich — sondern ein Erlöstsein vom Sündigen und von der Neigung dazu.

12. Warum ist es göttlich verordnet, daß man seine Erlösung selbst auswirken soll?

Antwort: Jede Arbeit ist eine auf Widerstand stoßende Bewegung. Das Werk der Erlösung wird vollbracht durch die Überwindung des Widerstandes des Natürlichen gegen das Geistige. Dieses Werk muß der Mensch selbst wie von sich selbst tun durch die Kraft des innewohnenden Vaters. „Der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.“

13. Was leistet der Widerstand des natürlichen Gemütes gegen das Geistige für einen Nutzen?

Antwort: Dieser Widerstand bietet durch seine Rückwirkung eine Grundlage für die Handlung dar, ohne welche das fortschreitende Werk der Wiedergeburt nicht stattfinden könnte. Durch die Wiedergeburt wird das natürliche Gemüt mit dem Geistigen in Übereinstimmung gebracht, und kann nachher mit ihm und mit dem Herrn mitwirken.

14. Was ist der Nutzen des Gebetes?

Antwort: Da Gott schon vorher weiß, was wir brauchen, ehe wir Ihn darum bitten, und das Gebet Gott nicht umstimmen kann, so fragen viele: „Warum sollen wir dann beten?“ Beachte wohl die Antwort. Das Gebet ist das allermächtigste Mittel, um das natürliche Gemüt zu öffnen für das von Gott einfließende Licht und Leben. Alle Kraft steigt von Gott herab in die Seele und wirkt sich in den Dingen dort aus, je nachdem sie vom untern Gemüte und dem Körper aufgenommen wird. Zu diesem Zwecke muß sich das untere Gemüt zum Herrn wenden, und sich nach Oben und nach Innen öffnen. In jene, welche zu ihm aufblicken, fließt der Herr fortwährend ein in ihren Willen mit der Kraft, das Böse zu meiden, und in ihren Verstand mit der Kraft, zu denken was wahr ist; niemand kann jedoch das Eine tun ohne gleichzeitig auch das Andere zu tun.

Wenn jemand sich vom Herrn abkehrt und nur zeitliche Dinge zu zeitlichen Zwecken verfolgt, so wird das Gemüt für den Himmel verschlossen, und der Herr kann nicht eingehen. Er steht an der Türe. Es ist an uns, Seine Stimme zu hören und die Türe zu öffnen. Das Gebet kann Gott nicht umstimmen, aber es bietet Gott eine Gelegenheit, uns umzustimmen, und uns zur Hilfe für andere zu gebrauchen. Das wahre Gebet wird immer erhört. „Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, so könnt ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch getan werden.“

15. Was sind Gesetze der Ordnung?

Antwort: Ordnung ist die vollkommene Einrichtung aller Dinge in ihrer Beziehung zu einander und in ihrer Beziehung zum Schöpfer. Die Gesetze der Ordnung sind die göttlichen Wege und Kanäle, durch welche das Leben von seiner Quelle in alle zu seiner Aufnahme erschaffenen Formen einfließt, und durch welche diese Formen entwickelt und erhalten werden.

16. Was ist Sünde?

Antwort: Sünde ist Unordnung. Sünde ist ein Sichabwenden von Gott und ein Übertreten der Gesetze, durch welche Er allein Leben geben kann. Wenn so das Leben verworfen wird, so folgt der Tod. „Die Seele, welche sündigt, soll sterben.“ Sünde ist der Vorgang des geistigen Todes.

17. Was ist Buße?

Antwort: Buße ist nicht bloß Sache der Lippen, sondern des Lebens. Buße ist eine Änderung im Gemüte, im Herzen und Leben eines Menschen, der, indem er das Wesen der Sünde erkennt und seine Übertretungen demütig eingesteht, zu sich selbst kommt und sich vom Tode wiederum zum Leben wendet.

18. Was ist Vergebung?

Antwort: Vergebung ist nicht das Entschuldigen einer unrechten Handlung, sondern die Entfernung ihrer Wirkung auf den Charakter. Diese göttliche Entfernung hängt ab von der Mitwirkung des Menschen. Vergebung ist die Wegnahme einer geistigen Krankheit mit nachfolgendem Tode, und die Wiedergenesung zur Gesundheit, wenn man aufhört, die Gesetze des Lebens zu übertreten. Der Herr ist immer gern bereit zu vergeben, und Er wartet nur auf unsere Einwilligung zu dieser Vergebung.

„Ich habe keine Freude am Tode des Sünders,“ sagt der Herr, „deshalb bekehret euch und lebet.“ Gott straft niemand, weder in dieser Welt noch in der nächsten. Die Sünde bringt ihre eigene Strafe mit sich in dem Verluste des Lebens, gerade wie die Buße ihre eigene Belohnung mit sich bringt in der Erneuerung des Lebens.

19. Was ist das Wort?

Antwort: Das Wort ist enthalten im heiligen Buche genannt die Bibel. Das Wort ist das göttliche Leben, dargestellt in den Worten Gottes. „Die Worte, die ich zu euch spreche, sind Geist und sind Leben.“ Im Anfange war das Wort und das Wort ist Gott, der herabkommt und Sich selbst den Engeln im Himmel und den Menschen auf Erden zur Speise gibt.

20. Welches Verhältnis besteht zwischen dem inneren oder geistigen Sinn — erwähnt in Frage No. 2 — und dem äußeren oder Buchstabensinn?

Antwort: Das Verhältnis ist das lebendige Verhältnis zwischen der Seele und dem Körper im Menschen. Der innere Sinn ist die reine Lebenswahrheit; er offenbart Gott wie er wirklich ist und wie er den Reinen im Herzen erscheint: ein Gott von unendlicher Liebe, unser himmlischer Vater, voll zarten Mitleides mit allen Seinen Kindern. Der innere Sinn ist frei von allen scheinbaren Widersprüchen und Ungereimtheiten.

Im Buchstabensinn jedoch ist die Wahrheit verschleiert und den verschiedenen Zuständen der Menschen angepaßt. Im Buchstaben wird Gott beschrieben wie Er Menschen in verschiedenen Zuständen der Ordnung und Unordnung erscheint, einmal als ein liebender Vater, dann wiederum als ein Gott der Rache und des Zorns. Der Buchstabe entspricht den verschiedenen Zuständen der Menschen. Der Buchstabe ist das äußere Kleid des Herrn, welches mit Blut befleckt ist wegen der Gewalt, welche man dem Worte angetan hat.

Wie in der Natur, so ist auch im Buchstaben des Wortes die echte Wahrheit oft das gerade Gegenteil von der Erscheinung. Wegen der entgegengesetzten Bewegung der Erde scheint die Sonne im Osten aufzugehen. Wir sprechen nach der Erscheinung. So erscheint Gott den Bösen zornig, weil sie sich von Seiner unveränderlichen Liebe abwenden. Die Bibel spricht nach der Erscheinung. Um

zur Wahrheit zu gelangen, müssen wir über den Schein hinweg nach dem inneren geistigen Sinn sehen. Das können wir tun mit Hilfe des göttlichen Gesetzes der Symbolisierung, welches nun geoffenbart ist.

Schluß folgt.

Ein Lied zum Dank.

Ernst Weiland stellt es in Aussicht, sobald er Organist geworden ist. — Weshalb Hertha lieber in Amerika wäre.

Es giebt dort mehr zu essen, wie in Hohenschönhausen, wo die Kleine wohnt.

Die diesjährigen Ostern werden für das deutsche Volk kein fröhliches Fest sein. Schwere Sorgen umdüstern den Ausblick in die Zukunft und die nationale Existenz. Von Feinden und Widersachern auf allen Seiten umdroht und mit Not und Elend in seiner Mitte, befindet sich das deutsche Volk abermals im Schatten einer ernsten Schicksalsstunde, deren Ausgang Niemand voraussagen kann. Es sieht sich vergeblich um nach einem Freunde, auf den es vertrauen kann und von dem es Hilfe erwarten darf. Auf dem Gebiet der Politik scheint es verraten und verkauft zu sein, aber der Trost ist ihm geblieben, daß wenigstens seine Jugend und seine Kinderwelt einen Nothelfer gefunden haben, der treu zu ihnen hält und sich durch das Intriguenspiel nicht irre machen läßt in der vorgesteckten Hilfsaktion — und das ist „der Onkel aus Amerika," der durch die Quäkerspeisung die kleinen Kriegsdulder zu normaler Ernährung und damit zu Gesundheit und Leben zurückführen will. Die Dankbarkeit der kleinen Pflegebefohlenen der Kinderhilfsmission der Freunde von Amerika kennt keine Grenzen. Abermals ist im Hauptquartier des „American Friends Service Committee," 20 South 12th Street, Philadelphia, Pa., eine Reihe von deutschen Kinderbriefen eingetroffen, in welchen darum ersucht wird, allen denen herzlich zu danken, welche durch ihre Gaben und regelmäßigen Beiträge die Speisung der Unterernährten ermöglichen.

Ernst Weiland in Schöneberg liebt die Musik und will Organist werden. Sobald er das Ziel erreicht hat, wird er ein Lied komponieren und den guten Onkeln und Tanten in Amerika widmen, in welchem das Lob der Kinderspeisung besungen werden soll. Adolf Vollmering, Schüler der 1. Gemeindeschule in Köpenick, hat ein Gedicht gemacht, das „Liebe Wohltäter" überschrieben ist. Die Freuden der Speisung beschreibt Adolf wie folgt:

Heut hört man viel von Quäkerei,
Und ich — ich Knirps — bin auch dabei.
Ich wog dereinst nur vierzig Pfund,
Jetzt aber bin ich kugelrund.
Ertönt die Glock' zum Quäkermahl,
Die Schule ist mir dann egal.
„Vergessen" wird der Unterricht,
„Gegessen" wird ein schön Gericht.
Es gibt Kakao, zuckersüß;
Doch Erbsen sind sie hart, sind mies.
Auch Reis, mit Milch und Rahm gemacht.
Ei, seht nur, wie mein Mäulchen lacht.
Ein Brötchen, knusprig, innen weiß,
Schmeckt herrlich zu dem schönen Reis.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No. 445.

Johanning. — Frau Josephine Friederike Johanning, eine geborene Beimes, und Witwe des dahingeschiedenen Johann H. Johanning, schlief ein in ihrem Heim in St. Louis am 21. Februar 1921. Sie brachte ihr Alter auf 75 Jahre und lebte mit ihren erwachsenen Kindern bis ans Ende. Sie war früher ein Glied der Ersten Deutschen Gemeinde in St. Louis und war immer eine fleißige Leserin des „Boten." Als die deutsche Gemeinde sich der Ersten Englischen Gemeinde anschloß, wurde sie ein Glied der letzteren und besuchte die Gottesdienste regelmäßig. Ihr Seelsorger, Pastor Geo. E. Morgan, amtierte bei der Leichenfeierlichkeit, welche im Heim der verewigten Schwester gehalten wurde.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher B[ücher]

des Deutschen Missionsvereins.

1011 Arch Street, Philadelphi[a,] P[a.]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel
Marokko mit Goldschnitt

Emanuel Swedenborg's Werk[e]

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und An[dere]

Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theolo[gie] der Neuen Kirche
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Her[rn]; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre [vom] Glauben
Enthüllte Offenbarung
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe [und] Weisheit
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. D[ann] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe
Der Verkehr zwischen Seele und Körper
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. sodann Ueber das Wort
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der propheti[schen] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigk[eit], Nachgelassenes Werk
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände, halb Marokko
Das Geistige Tagebuch Band 1
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto,

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Geb[ote]. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder
Marokko mit Goldschnitt
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder
Marokko mit Goldschnitt
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Ev[an]gelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des Strauß und des Unglaubens überhaupt
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV
Zur Geschichte der Neuen Kirche
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seel[e]
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg[s]. Aus dem Englischen
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Ta[fel], A. M. Ph. D.
[Gör]witz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren [der] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden
Unterricht für die reifere Jugend
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder.**
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, [der die] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay[s]
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisch[en]
Wesen des Geistes. Von C. Giles
Menschliche Satzungen und Göttliche Wahrheiten.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die [an]dere Welt
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Wm. Worcester
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir[che] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen

Jugendschriften.

Amanda und Amara
Das ewige Leben
Joseph und seine Brüder
D Seligpreisungen
Biblischer Bilder
Jesper Swedberg
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Ent[spre]chungen. Rev. C. A. Nußbaum

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen
Nächstenliebe und gute Werke
Wahre Freiheit
Was die Neue Kirche lehrt
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes
Buße, Umbildung und Wiedergeburt
Freie Wille
Lehre vom Glauben
Lehre über die heilige Schrift
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenb[org], je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen m[onatlich] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [in den] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 66. | St. Louis, Mo., den 1. Juni 1921. | No. 10.

Wer ist so gnädig?

Wer ist so gnädig, Herr, wie du?
Wer kann so viel erdulden?
Wer sieht mit solcher Langmut zu
So vielen schweren Schulden?
Die aus der ganzen weiten Welt
Ohn Unterlaß bis an das Zelt
Des hohen Himmels steigen?

Es muß ein treues Herze sein,
Das uns so hoch kann lieben,
Da wir doch alle, groß und klein,
Des Bösen viel verüben.
Gott kann nicht anders sein als gut,
Daher fließt seiner Güte Flut
Auf alle seine Werke.

Drum, Herr, so sollen dir auch nun
All' deine Werke danken;
Voraus die Heil'gen, deren Tun
Sie hält in deinen Schranken,
Die sollen deines Reichs Gewalt
Und unvergängliche Gestalt
Mit tausend Zungen rühmen.

Sie sollen rühmen, daß dein Ruhm
Durch alle Welt erklinge,
Daß jedermann zum Heiligtum
Dir Dienst und Opfer bringe.
Dein Reich, das ist ein ew'ges Reich,
Des Herrschaft ist dir selber gleich,
Der du kein End erreichest.

Paul Gerhard.

Die Predigt.

Wer kann errettet werden?

Von Oberpastor L. G. Landenberger.

[Diese Predigt wurde in jeder Gemeinde der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems vorgetragen.]

„Und Abraham trat zu Ihm und sprach: Willst Du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?"

1. Mose 18, 23.

Die vor uns liegende Frage ist nicht nur eine [illegible]e, sondern eine sehr alte, denn von alters her haben die Menschen die Frage gestellt: „Wer kann errettet werden?" und heutzutage ist sie eine [illegible]nde Frage in dem Herzen jedes denkenden Individuums. Sobald man sich dessen bewußt wird, wie verdorben der Mensch in seinem unwiedergeborenen Zustande ist, welche Übel in dem natürlichen Menschen verborgen liegen, der vornehmlich von der Selbstliebe beherrscht wird, die ein unter der Asche glimmendes Feuer ist, so wird er überzeugt, daß es keine größere, noch bedeutendere Frage gibt als diese: Was muß ich tun, um errettet zu werden? Sofern der Mensch in irgend einer magischen Art und Weise durch „Glauben" allein errettet werden könnte, d. h. durch einen bloßen Glauben, oder durch eine Zeremonie, dann würde es leicht sein, und ein jeder könnte nicht nur errettet werden, sondern ein jeder würde errettet werden! Allein es ist eine Tatsache, daß, obwohl der Herr die Gnade selbst und die Liebe selbst ist, [illegible] er die nötige Vorkehrung zur Errettung jedes menschlichen Wesens getroffen hat, so ist es für Ihn doch nicht möglich, einen jeden zu erretten. Diese Tatsache wird uns in der Zerstörung Sodoms und Gomorrahs veranschaulicht, denn sie wurden vernichtet und nur Lot und seine zwei Töchter wurden errettet, durch die jene vorbildlich dargestellt werden, welche errettet werden können. Es hat den Anschein, daß Lot beinahe gezwungen wurde, Sodom zu verlassen, denn der Engel ergriff seine Hand und führte ihn außerhalb der Stadt als er zögerte und sagte: „Entfliehe deines Lebens halber; sieh nicht hinter dich; entkomme nach dem Berge, damit du nicht verzehret werdest." Hier wird uns ein Bild jener gegeben, die mit Not und Mühe errettet werden, die durch Lots Unfähigkeit nach dem Berge zu entfliehen, repräsentiert werden; allein, welche bitten die Erlaubnis zu erhalten, nach einer nahe gelegenen Stadt zu entfliehen — nach einer kleinen, wie er sie nannte. Der Grund dafür ist: Sie haben wenig Wahrheit, weil sie wenig Gutes haben.

„Der Zweck dieses Gespräches geht dahin, uns in der Fürsprache Abrahams, die Stadt zu sparen, eine Repräsentation „der Fürbitte des Herrn für die menschliche Rasse, als Er in der Welt war" zu veranschaulichen, wie wir unterrichtet werden, und zwar wenn Er in einem Zustande der Erniedrigung war, denn dann sprach Er mit Jehovah wie mit einem anderen. Aber in Seinem Zustande der Verherrlichung, wenn tatsächlich die Menschliche Essenz mit der Göttlichen Essenz verbunden worden war, und Jehovah selbst war, dann tritt Er nicht ein, sondern übt Gnade und bringt von Seinem Göttlichen Hilfe und errettet.

Es ist Erbarmen (Gnade) selbst, welche die Vermittlung (Fürbitte) ausmacht, denn so geartet ist ihr Wesen." Himmlische Geheimnisse No. 2250.

So stellt Abraham den Herrn vor. Die Verdorbenheit Sodoms und Gomorrahs, die Jehovah zum Ausspruch veranlaßte:

„Da das Geschrei Sodoms und Gomorrahs groß geworden und ihre Sünden sehr schwer geworden sind, so will ich jetzt hinuntergehen und sehen, ob die Verwüstung ihren Höhepunkt erreicht hat, gemäß dem Geschrei davon, das Mir zu Ohren gekomen ist," ist ein Bild des Übels, das seinen Höhepunkt erreicht hat und welches einen Zustand des Gerichtes mit sich bringt, wenn das Schlechte und das Gute geschieden werden muß. „Sodom" ist insbesondere repräsentativ von solchen, die in den Übeln der Selbstliebe sind, und „Gomorrah" stellt jene vor, die in Falschheiten vom Übel sind. Und wenn wir lesen, daß die Menschen, die zu Abraham kamen, „nach den Angesichtern Sodoms hinsahen," so wurde hierdurch eine innere Wahrnehmung seitens des Herrn repräsentiert hinsichtlich des Zustandes der menschlichen Rasse, denn die himmlischen Lehren lehren „durch das Angesicht wird das Innere eines Menschen beschrieben, sowohl das Gute und Schlechte, aus dem Grunde, weil sie aus dem Gesichte hervorleuchten.

Hier bedeuten daher Angesichte, weil sie von Sodom ausgesagt werden, innere Übel, die jene der Selbstliebe sind. Die schlimmsten Übel aller nehmen ihren Ursprung aus der Selbstliebe, weil die Selbstliebe zerstörend für die menschliche und himmlische Gesellschaft ist; und da die Verdorbenheit der menschlichen Rasse daher bekannt ist, so wird durch die Angesichter Sodoms der Zustand der menschlichen Rasse hier beschrieben."

So ist es nun angesichts einer solchen Göttlich enthüllten Charakterbeschreibung einer Liebe, die jedem menschlichen Wesen angeboren ist, augenscheinlich, daß der Mensch einen Erlöser vonnöten hat, sofern er je errettet werden kann. Er kann sich nicht selbst retten. Er weiß, sofern er sich überhaupt kennt, daß keine bloße Kultur rettungsfähig ist. Er ist sich dessen auch bewußt, so er mit sich selbst ehrlich ist, daß keine bloße Moral ihn vom Tyrannen Selbstliebe befreien wird. Weil die menschliche Rasse ein Sodom wurde, wurde der Herr, der der Schöpfer war, der Erlöser. „Er sah und siehe, da war kein Mensch, und so wurde Er in Seiner Liebe und Seinem Erbarmen der Erlöser des Menschen." Er nahm unsere gefallene Natur an, die Ihn mit den Mächten der Hölle in Berührung brachte. Er vernahm innerlich die schreckliche Lage der Menschheit und erlitt unsagbaren Kummer wegen der Übel, in die sie sich gestürzt hatte. In dem Stehen Abrahams vor Jehovah, in Seinem sich Ihm nähern und in seiner Fürsprache, daß der Gerechte nicht mit dem Bösen vernichtet werden soll, können wir den Herrn in Seinem Zustande der Erniedrigung sehen, wenn Er im Menschlichen war, indem Er für die menschliche Rasse sich verwandte.

Da die Liebe sich gemäß ihrer Größe und Intensität grämt und des Herrn Liebe die Liebe war, die ganze menschliche Rasse zu erlösen, so können wir wenistens bis zu einem ewissen Grade uns vorstellen, was die Agonie Seiner Seele war. Der größte Schmerz, den der Herr erlitt, war Seine Unfähigkeit, jedes menschliche Wesen zu erretten.

Dieses wird durch die Bedeutung des Aktes Abrahams illustriert, indem er den Männern das Geleit gab, gerade bevor Jehovah ihm offenbarte, unter welchen Bedingungen Er Sodom verschonen würde, denn wir lesen: „Abraham gab ihnen das Geleit bezeichnet, daß Er (nämlich der Herr) von dieser Wahrnehmung sich zurückzuziehen wünschte (die schreckliche Beschaffenheit der menschlichen Rasse). Der Grund ist also offenbar, nämlich, daß die innere Wahrnehmung vom Göttlichen, und der Ge-

danke davon hinsichtlich der menschlichen Rasse, daß dieses ihre Qualität war, Schauder hervorrief; denn des Herrn Liebe gegenüber der menschlichen Rasse war so groß, daß Er wünschte, sie alle bis in Ewigkeit zu erlösen, durch die Vereinigung Seiner Menschlichen Essenz mit dem Göttlichen, und der Göttlichen mit der Menschlichen, aus welchem Grunde, wenn Er innerlich vernahm, daß sie so beschaffen war, Er von der Wahrnehmung Sich zurückzuziehen wünschte und von dem Gedanken daraus, der bezeichnet wird durch Abraham ihnen das Geleit gebend." Himmlische Geh. 222—26.

Um nur eine schwache Idee von dem Kummer zu gewinnen, den der Herr erfuhr, als Er im Menschlichen war, indem Er für die menschliche Rasse eintrat, ist es von Nöten, uns ins Gedächtnis zu rufen, daß die Natur guter Liebe von dem Wunsche beseelt ist, sich anderen mitzuteilen, sie glücklich zu machen und wiederum von anderen geliebt zu werden, nicht wegen irgend welcher selbstsüchtigen Beweggründe, sondern der Vereinigung halber. Die Universal-Kirche sprang ins Dasein, weil die Gläubigen in ihr auf die Gnade und Liebe Gottes Hauptgewicht legten. Jene, welche dem Gedanken Raum geben, daß alle Leute eventuell errettet werden, sind vornehmlich von dem Wunsch beseelt, daß es so sein möge, und sie schrecken vor dem Gedanken zurück, daß der Mensch in eine Lage kommen kann, in der es unmöglich wird, ihn wiederzugebären und ihn so für den Himmel zu erretten. Wie groß muß das Leiden gewesen sein, das unser Herr erfuhr, als es augenscheinlich für Ihn wurde, daß es unmöglich sein würde, alle Menschen zu erretten! Die Größe der Leiden des Herrn waren nicht physisch. Sie werden „Versuchungen" im Worte genannt, weil sie Schmerzen, herrührend von einem Angriff auf Seine Göttliche Liebe waren, welche die Liebe war, die ganze menschliche Rasse zu erretten.

Es ist demnach in dieser wundervollen Szene Abrahams fürsprechend vor Jehovah in Gefühlsäußerungen tiefster Liebe und zärtlichster Sympathie, wo wir in repräsentativer Form das unsagbare Mitgefühl und Erbarmen unseres Herrn veranschaulicht finden, und während welcher Er geleitet wurde, innerlich wahrzunehmen, wer errettet werden kann. Jene, die errettet werden können, sind die, welche durch die verschiedenen Zahlen repräsentiert werden, die von Abraham erwähnt wurden, denn die Antwort Jehovahs war, daß sofern 50, 45, 40, 30, 20, ja 10 Gerechte in Sodom gefunden werden, die Stadt verschont werden würde.

Und so lesen wir: „Und die Männer wandten sich von dannen und gingen gegen Sodom, und Abraham, er stand noch vor Jehovah. Und Abraham ging nahe zu Ihm und sagte: Willst Du auch den Gerechten mit dem Schlechten vernichten? Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte inmitten der Stadt sein; willst Du auch den Ort verderben und nicht wegen der fünfzig Gerechten verschonen, die in seiner Mitte sind?"

Es sollte jedem augenscheinlich sein, der zum wenigsten ein Körnchen Ehrerbietung für die Heiligen Schriften hat, daß diese Zahlen, die in der Fürbitte Abrahams gebraucht wurden, sowie alle anderen im Worte, eine Bedeutung haben, die über den bloßen Buchstaben hinausgehen. Denn der wirkliche Zweck der Göttlichen Offenbarung ist über die Errettung der Seele zu lehren. Errettung ist das Ergebnis der Vereinigung des Guten im Willen zum Wahren im Verstande. Der Herr versieht in Seiner Göttlichen Gnade jedes menschliche Wesen mit zwei Eigenschaften, welche es für Ihn möglich machen, mit dem Menschen Wohnung zu nehmen und ihn für den Himmel zu erretten. Diese zwei Eigenschaften sind der Wille und der Verstand; der Wille ein Aufnahmsgefäß der Liebe, vermöge welcher er Freiheit hat, und der Verstand ein Aufnahmsgefäß der Wahrheit, vermöge welcher der Mensch Rationalität (Erkenntnisvermögen des Guten, Wahren und des Bösen und Falschen) hat. Nicht hat der Herr den Menschen nur so konstituiert, sondern Er versieht auch jedes geborene Kind mit unschuldigen Qualitäten, die durch die liebende Fürsorge der Engel aufbewahrt werden, welche es für den Menschen möglich machen, bekehrt zu werden und als ein Kind das Königreich Gottes zu empfangen. Er hat der Menschheit in Seinem Worte eine geschriebene Offenbarung gegeben, die uns lehrt, an wen wir glauben sollen, welche Übel wir als Sünden zu verabscheuen haben und welche guten Dinge getan werden sollen. In der Fülle der Zeit kam Er in die Welt und errang Erlösung und wurde so der Welt Erlöser und ist durch Seinen Geist gegenwärtig, alle wiederzugebären, die zu Ihm aufschauen und die Gebote Seines Wortes halten. Er hat nicht nur für jene in der Christenheit Vorkehrung zur Erlösung getroffen, sondern jede Nation ist mit einer Religion versehen worden und alle werden errettet, die aufrichtig gemäß ihrer Religion leben.

Wer sind denn jene, die mit „fünfzig" bezeichnet werden? Es sind die, deren Wahrheiten voll vom Guten sind. Sie stellen jene dar, die vollständig gemäß jeder Wahrheit leben, die sie kennen, und somit ein vollkommenes Leben führen. Fünfzig ist eine Zahl, die Vollständigkeit anzeigt, denn sie ist die Zahl, die sieben mal sieben folgt. Denn sieben ist eine heilige Zahl und steht somit für das, was himmlisch ist. Es gibt sieben Farben im entzückenden Regenbogen, und sieben Noten machen die musikalische Skala vollständig. Wegen dieser Bedeutung von fünfzig, als repräsentativ von dem, was voll und vollständig war, kam es, daß in der jüdischen Kirche das fünfzigste Jahr ein Jubiläumsjahr war und Freiheit über das ganze Land proklamiert wurde.

Es ist nicht schwer zu sehen, daß alle, welche jede Wahrheit, die sie wissen, dem Leben dienstbar machen, errettet werden, und falls nur solche errettet würden, die dies tun, so würde der Himmel nur schwach bevölkert werden. Daher hören wir Abraham wiederum Fürsprache halten, nachdem das Versprechen von Jehovah gegeben wurde, daß Er die Stadt verschonen würde, sofern Er nur fünfzig Gerechte inmitten der Stadt fände, wodurch der Herr innerlich wahrnahm, daß alle, deren Wahrheiten voll von Gutem sind, errettet werden würden. „Und Abraham antwortete und sagte: Siehe, ich habe es mir nun zur Aufgabe gemacht, zu meinem Herrn zu reden und ich bin nur Staub und Asche, vielleicht mögen da fünf an den fünfzig Gerechten fehlen; willst Du die ganze Stadt wegen der fünf zerstören?"

Wie rührend ist der Appell und wie führen uns die Worte „Ich bin nur Staub und Asche" zu der Erkenntnis, wie tief der Herr sich demütigte, als Er von dem heißen Wunsche beseelt war, die ganze Menschheit zu erretten? Es ist nicht schwierig zu sehen, daß mit dem Fehlen von „fünf" gemeint ist, daß jene auch errettet werden, die ein wenig Mangel aufweisen. Und das Versprechen kommt, falls da 45 sind, will ich nicht zerstören.

Hierauf lesen wir von Abrahams fort
Fürbitte: „Und er fährt fort zu Ihm zu sp
Vielleicht werden vierzig darin gefunden."
Antwort kam: „Ich will es nicht wegen der
tun," denn mit vierzig werden alle jene dar
die in Versuchungen gekämpft haben und die
haben. Denn Versuchungen werden erlitten,
Wahrheit und Gutes verbunden werden möch
nach dem Siege möge man erfahren, daß de
dienst dem Herrn gebührt. Vierzig ist eine
welche die Versuchungen bezeichnet, die insbe
dem Willen angehören oder den Affekten, w
dreißig eine Zahl ist, die mehr Bezug auf de
stand hat. Versuchungen dieser Natur bezie
insbesondere auf unsere Ideale, für die wi
richtig eintreten. Daß in der Fürsprache
hams: „O, möge mein Herr nicht zürnen,
nochmals spreche, sollten vielleicht dreißig da
funden werden," Angst hinsichtlich des Zu
der menschlichen Rasse ausgedrückt wird,
Lehren lehren, „mag augenscheinbar werde
so sehr von den Worten, als von ihrer Affe
Und wir können auch sehen, daß weil die Za
ßig aus der Multiplikation von fünf und se
sammengesetzt ist, daß damit „ein wenig
bezeichnet wird, denn, wie hierzuvor dargeta
de, bedeutet fünf ein wenig, und da sechs ein
ist, die in der heiligen Schrift gebraucht wi
Arbeit oder Kampf vorzustellen, und auch
so wird das Versprechen gegeben, daß alle
errettet werden.

So sehen wir, wie groß die Gnade des H
und daß es für Ihn möglich ist, ungezähl
zahl in den Himmel zu bringen, die nicht i
stande der Vollkommenheit sind, aber die
Prozesse der Wiedergeburt sich befinden. Abe
liebende Vorsehung und zärtliche Gnade si
besonders augenscheinbar und wahrscheinlich
nem größeren Grade, wenn wir noch weiter
Fürbitte Abrahams und seiner repräsentati
deutung lauschen. Denn wir werden dahin
die alles einschließende Kraft der Erlösu
Herrn zu erkennen, insbesondere wie sie
solche bezieht, die in Zuständen der Unwi
sind und die nicht in irgend welchen Kämp
Versuchung engagiert waren. Diese sind
gen, auf die in der Petition Abrahams Be
nommen wird, wenn er sagt: „Siehe, Ich
mir nun übernommen zu meinem Herrn zu
vielleicht werden dort zwanzig befunden,"
Antwort Jehovahs ist: „Ich will sie nicht we
zwanzig verderben."

Es sollte in Erinnerung gerufen werde
was es für die Menschen möglich macht, err
werden, ist, daß er in irgend einem Grade
ten sich befinde. Es gibt drei Arten von
so werden wir unterrichtet, das Gute der K
das Gute der Unwissenheit und das Gute
telligenz.. Das Gute der Kindheit ist jenes,
Menschen von seiner Geburt an bis zu den
mitgeteilt wird, in dem er anfängt instru
werden, um etwas zu wissen. Das Gute
wissenheit ist jenes, das ihm mitgeteilt wir
er unterrichtet wird und etwas weiß. Da
der Intelligenz ist jenes, welches ihm
wird, wenn er darüber nachdenken kann,
ist und was wahr ist."

Wir werden weiter dahin verständigt,
Gute der Kindheit von der Kindheit des
bis zu seinem zehnten Lebensjahre gegebe
das Gute der Unwissenheit von diesem

n wanzigsten Jahre. Von diesem Jahre ab g der Mensch an rationell zu werden und die hi eit zu besitzen, über das Gute und Wahre hz denken und für sich das Gute der Intelligenz vi schaffen."

Ni ist das Versprechen, daß Jehovah nicht we- z anzig verderben will, daß alle, die im Guten 1 wissenheit sind, errettet werden sollen, denn fi alle jene, welche noch nicht jene Periode im ei erreicht haben, wo sie fähig sind in Ver- u zu kämpfen. Dieses wurde in der jüdischen d durch die Tatsache repräsentiert, daß von je- 1 ter zwanzig Altersjahren nicht erwartet wur- ir die Armee einzutreten. Es liegt da ein gro- Tost in diesem Versprechen, daß alle, die im e der Unwissenheit sind, schließlich errettet wer- ; nn es erzählt uns, daß alle die jungen Män- u Frauen, die bis zum zwanigsten Jahre ver- d, in der Fähigkeit sich befinden, die Wahr- e des Glauben zu empfangen. Dieses schließt 1 Heiden ein, die in einem guten Zustande Lens sich befinden, allein die unwissend be- fs er wahren Lehren des Wortes Gottes sind.

In jetzt kommen wir, die letzte Petition Abra- s nzuhören: „Vielleicht möchten zehn darin m n werden," welchen Worten die ängstliche bi e vorhergestellt wird: „O, möge mein Herr t irnen und ich will nur dieses einzige mal ch," und als Erwiderung kam die Antwort: Ill nicht wegen der zehn verderben."

ie urch wird repräsentiert, daß, falls irgend s Gutes und Wahres im Menschen übrig ge- it, welches im Wort des Herrn „Überbleib- g nannt wird und in den himmlischen Lehren h n Ausdruck „Überreste" beschrieben wird, so ließlich der Mensch ein Heim im Himmel id n. Unter der Bezeichnung des „Zehnten" d „geweihten Abgaben" wurden die Leute un- d alten Vermächtnis belehrt, daß es irgend s n Besitz des Menschen gäbe, das dem Herrn r

a der Mensch errettet werden kann, falls in e Überbleibsel von Gutem ist, ist aus dem n apitel Jesaia augenscheinlich, wo der Pro- g eitet wird zu sagen: „Sofern uns nicht der r Engelscharen einen sehr geringen Über- g issen hätte, so wären wir wie Sodom, und w den gleichwie Gomorrah gewesen sein."

ie wird uns klar erzählt, daß der Mensch der v ung anheimfällt, sofern er nicht in sich einen c bsel von Gutem hat. — Allein laßt uns e en, was diese „Überreste" sind im Lichte der n hen Lehren, bekannt gemacht durch den e n Seinem Zweiten Kommen — einem n t in der Macht und großen Herrlichkeit Sei- g fneten Wortes:

Üb reste sind jedes Gute und jede Wahrheit d Menschen, welche aufbewahrt werden und ei n Gedächtnis und in seinem Leben verbor- li en. Es ist bekannt, daß es nichts Gutes Wahres gibt, ausgenommen vom Herrn, al- e wird auf verschiedene Art und Weise auf- m en und zwar gemäß dem Leben des Schlech- u den Grundsätzen von Falschheit, in welche M isch sich bestärkt hat. Diese sind es, welche ö n oder ersticken oder das Gute umdrehen, b ändig vom Herrn einfließt. Damit daher t s Gute mit dem Schlechten vermischt wer- w de, und Wahrheiten mit Falschheiten — n ten sie vermischt werden, würde der Mensch in er umkommen — trennt sie der Herr und a das Gute und die Wahrheiten auf, die der Mensch in seinem innern Menschen aufnimmt, von wo Er sie niemals erlaubt hervorzukommen, so lange der Mensch in Übel und Falschheit ist, sondern nur zu solcher Zeit, wo er in einem heiligen Zustande sich befindet oder in irgend welcher Ängstlichkeit, Krankheit oder anderer Unruhe."

Hinsichtlich ihres weiteren Nutzens werden wir belehrt:

„Diese Dinge, welche der Herr bei dem Menschen aufbewahrt hat, werden Überreste genannt, von denen im Worte sehr viel Erwähnung getan wurde. Gemäß der Qualität und Quantität von Überresten, d. h. vom Guten und Wahren mit einem Menschen, genießt er Segen und Glückseligkeit im andern Leben . . . . denn sie werden offenbar, wenn der Mensch körperliche und weltliche Dinge zurückgelassen hat."

So sollte es in dem Lichte, das der Herr bekannt gemacht hat, offenbar werden, wie groß Seine Gnade und wie alles einschließend Seine errettende Macht ist. Alle werden schließlich in den Himmel oder in eine der Gesellschaften oder Funktionen im „Maximus Homo" gebracht, in dem irgend welcher Grad von Gutem im Herzen ist. Der Himmel ist ein Zustand des Lebens, in dem das Gute im Herzen vorherrscht. Jedes menschliche Wesen macht es für den Herrn möglich es zu erretten, sofern der Mensch aufrichtig gemäß seinem Gefühl von Recht und Unrecht lebt. Dieses bildet ein Gewissen in dem Menschen — eine Ebene, auf welcher der Herr operieren kann und den Menschen zurückhalten kann, daß er nicht in die Hölle gezogen werde.

Nur die Gerechten können errettet werden.

Dieses ersehen wir aus der Tatsache, daß nur Lot und seine zwei Töchter errettet wurden, und mit welchem Maße von Geduld und Arbeit sehen wir indem Lot dringend veranlaßt wird, Sodom zu verlassen und sein Leben zu retten. Der Herr kam in die Welt, die geistigen Menschen zu erretten und es ist für Ihn möglich, alle zu erretten, die von den innerhalb ihres Bereiches liegenden Mitteln Gebrauch machen. Sein Name wurde Jesus genannt, weil Er Sein Volk von ihren Sünden erretten wird, und durch die Verherrlichung Seiner Menschlichkeit ist jeder innerhalb des Bereiches Seiner errettenden Macht gekommen.

Je allumfassender die Reichtümer Göttlicher Wahrheit sind, je größer ist die Erlösung, die erreicht werden kann, je größeren Dienst können wir leisten, vorausgesetzt die Wahrheit führt uns zur Verbindung mit dem Herrn. Amen!

Uebersetzt von Wm. Reitmann.

Wichtige Fragen kurz beantwortet.

Ein Führer zu rechtem Denken und Leben.

Von Thomas French, Jr, Ph. D., Prediger der Neuen Kirche, San Francisco, Cal.—Deutsch von Joseph Höllrigl.

Schluß.

21. Was ist dieses göttliche Gesetz der Symbolisierung, welches erwähnt ist in der Antwort zu Frage No. 20?

Antwort: Göttliche Gesetze offenbaren die Art und Weise wie Gott wirkt. Die Gesetze der Natur offenbaren die Art und Weise wie Gott die äußere Welt erschafft und erhält. Die Gesetze der Offenbarung offenbaren die Art und Weise wie Gott die innere Welt erschafft und erhält. Die beiden Welten stehen miteinander in gegenseitiger Wechselwirkung nach einem bestimmten Gesetze, welches das göttliche Gesetz der schöpferischen Symbolisierung ist. Die Schöpfung ist nicht ein Erschaffen von Dingen aus Nichts, wie viele glauben. Die Schöpfung ist ein Gestalten und Formen aus einem substantiellen Ausflusse von Gott als dem unendlichen Zentrum. Beim Vorgange der Schöpfung nimmt dasselbe Ding auf vom Innersten zum Äußersten fortschreitenden Stufen objektive Form an. Eine geringere Form ist das Symbol oder das Sinnbild oder die Vorstellung der vorhergehenden höheren Form, in und durch welche die schöpferische Kraft auf ihrem Absteige sich auswirkt. Das Gesetz der Symbolisierung ist die göttliche Methode, nach welcher äußere Formen von inneren Formen entwickelt werden, und nach der sie in einer festen Beziehung zu einander und zu ihrem Ursprunge gehalten werden. Diese gegenseitige Verbindung ist die lebendige Beziehung zwischen Ursache und Wirkung. Jedes Ding in der natürlichen Welt ist ein lebendiges Symbol eines ihm entsprechenden Dinges in der geistigen Welt, von dem es herstammt.

22. Unter welchem anderen Namen ist die göttliche Symbolisierung bekannt?

Antwort: In den Schriften von Swedenborg wird das Verhältnis eines Gegenstandes zu seinem geistigen Ebenbilde „Entsprechung" genannt, und das ganze zusammengestellte Wissen der äußeren Welt in ihrem sinnbildlichen Verhältnis zur geistigen Welt wird „die Wissenschaft der Entsprechungen" genannt.

23. Ist die Kenntnis der Entsprechungen zum Verständnis der Heiligen Schrift notwendig?

Antwort: Ja, weil das heilige Buch geschrieben ist in der Wissenschaft der Entsprechungen, und eine innere und äußere Einrichtung besitzt, ähnlich der Seele und dem Körper im Menschen. Die Wissenschaft der Entsprechungen ist der goldene Schlüssel, der den geistigen Sinn aufschließt und die Seele im Körper des Buchstabens offenbart. Mit Hilfe dieses Schlüssels bekommt der ganze Buchstabensinn eine himmlische Beleuchtung und einen Überfluß von praktischer Bedeutung.

24. Wie entfernt z. B. die Kenntnis der Entsprechungen die Unklarheit der Bibellehre über die zweite Ankunft des Herrn?

Antwort: Die Bibel spricht von der zweiten Ankunft des Herrn wiederholt als ein Kommen des Menschensohnes. In Markus lesen wir: „Und dann werden sie den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit." Wiederum im Alten Testament in Daniel heißt es: „Ich sah in den Gesichten der Nacht, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Menschensohn."

Ohne die Kenntnis der Entsprechungen, welche den inneren Sinn aufschließt, haben die Menschen die Bibel so verstanden, daß Gott wiederum in einem Körper von Fleisch und Blut kommen und in den Wolken des Himmels erscheinen werde. Das ist ein Irrtum. Die Bedeutung ist, daß der Herr als die Seele des Wortes kommen und die Seele im Körper offenbaren werde. Der Name Menschensohn bezeichnet immer Gott als das menschgewordene Wort, und die Wolken des Himmels stellen den Buchstaben oder den Körper des Wortes vor. Wenn der Buchstabensinn aufgeschlossen und der geistige Sinn klargelegt wird, so scheint das Licht der Seele mit Kraft und Herrlichkeit hervor.

Die zweite Ankunft hat bereits stattgefunden. Der Herr hat Seine Zweite Ankunft gemacht durch die Offenbarung des geistigen Sinnes des Wortes.

Fortsetzung auf Seite 78.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die 100. Sitzung der General-Konvention des Neuen Jerusalems wird in dem großen und prächtigen Gotteshause der Boston, Mass., Gemeinde vom 25. bis 28. Juni 1921 tagen. Die Versammlungen des Prediger-Konzils werden am 21. Juni ihren Anfang nehmen und in der Cambridge, Mass., Kirche gehalten werden. Wir freuen uns immer, wenn diese Festtage herannahen und wünschen die Glieder der Neuen Kirche, welche noch nie einer Sitzung der Konvention beigewohnt haben, könnten auch das Vorrecht genießen, sich mit uns zu versammeln.

* * *

Aus Triest, Italien, haben wir eine Postkarte erhalten, welche uns zugesandt wurde vom Oberpastor A. L. Görwitz und den Neukirchen-Geschwistern, welche uns herzliche Grüße entgegenbrachte. Auf dieser schönen Karte, welche Swedenborgs Bild trägt, finden wir 26 Namen, und obgleich wir die Schrift nicht entziffern können, so schätzen wir dieselben doch hoch, und danken den lieben Geschwistern für ihre Freundlichkeit.

* * *

Die Waffen nieder!

Überall hört man den Ruf: „Die Waffen nieder!" Es freut uns, daß die christliche Kirche Anstrengungen macht, die Menschen aus ihrem schlafenden Zustande zu erwecken. Der Bundesrat des Kirchen Christi in diesem Lande ersucht alle Prediger und Redakteure, dahin zu arbeiten, um Abrüstung zu befürworten. Ist es doch nicht schauderhaft, wie viel Geld vergeudet wird, andere ums Leben zu bringen oder ihnen Schaden zu tun? Werden die Menschen nie verständig?

Wir geben diesem Aufruf der „Freunde" gerne Raum und glauben zuversichtlich, die Zeit wird kommen, daß die Prophezeiung in Jesaia, Kapitel 2 ehe lang in Erfüllung gehen wird, wo wir lesen:

„Und Er wird richten unter den Heiden und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden forthin nicht mehr kriegen lernen.

„Kommt ihr nun vom Hause Jakobs, laßt uns wandeln im Licht des Herrn."

* * *

Die Jahresversammlung der „Religiösen Gesellschaft von Freunden für Pennsylvania, New Jersey, Delaware und Teile von Maryland."

Gehalten zu Philadelphia, Pa., Vierte und Arch Straße.

An unsere christlichen Mitbrüder in den Vereinigten Staaten!

Die Philadelphia jährliche Versammlung der Religiösen Gesellschaft von Freunden in ihrer Sitzung vom 28. des dritten Monats bis zum 1. des vierten Monats 1921, richtet an alle Christen in den Ver. Staaten einen feierlichen Appell, ihr Äußerstes zur gegenwärtigen Zeit zu tun, um eine Abrüstung herbeizubringen. Wir dringen darauf, als einen Akt der Loyalität gegen Christus, daß Christen individuell und durch ihre Kirchen und andere Körperschaften allen möglichen Einfluß aufbieten, um den Präsidenten der Ver. Staaten und sein Kabinett zu veranlassen, ohne Verzug eine Internationale Konferenz für die Einschränkung von Rüstungen einzuberufen und auch die Senatoren und Kongreßabgeordneten zu beeinflussen, die Erwägung von militärischen und Flottenbudgets zu verschieben und Abrüstung und die Etablierung von Weltfrieden das Hauptlebensprogramm des neuen Kongresses zu machen.

Seit des Waffenstillstandes hat unsere Regierung große Summen für Kriegskosten ausgegeben, nahezu $1,000 für jede Familie in den Vereinigten Staaten. Mehr als vier Billionen Dollars sind für dieses Jahr ausgeworfen worden. Von diesem Betrage dienen 68 Prozent zur Deckung früherer Kriege, 20 Prozent als Vorbereitung für zukünftige Kriege und 12 Prozent verbleiben für konstruktive Arbeit.

General Pershing sagte in New York am 29. des zwölften Monats 1920:

„Die Welt scheint nicht aus der Erfahrung zu lernen. Es sollte augenscheinlich sein, daß die Lehren der letzten sechs Jahre ausreichend sein sollten, um einen jeden zu überzeugen, wie gefahrvoll es ist, wenn Nationen über die ganze Erde bis an die Zähne bewaffnet einander gegenüberstehen."

Der Republikanische Sitzungsleiter Mondell erzählte kürzlich dem Komitee für Marineangelegenheiten:

„Sofern eine Einigung für die Beschränkung von Rüstungen und kriegerischen Ausgaben nicht in der nächsten Zukunft erreicht wird, so wird der Fehler derjenige Amerikas sein, wie in früheren Tagen der Fehler jener Deutschlands war."

So sagt Herbert Hoover:

„Es gibt keine denkbarere Verrücktheit als dieser fortgesetzte Aufruhr von Ausgaben an Kriegsschiffen zu einer Zeit, wo große Massen der Menschheit am Verhungern sterben."

Der Krieg ist vorbei. Während jener Periode von Dunkelheit sahen die Menschen ihre Pflicht in vielen verschiedenen Wegen. Allein jetzt ist allen die Pflicht klar. Von dem Kriegswürgen her ist für Millionen ein Ekel von Grausamkeit und betreffs der Nichtigkeit des ganzen Kriegssystems aufgekommen, und doch fahren wir fort es fortzusetzen. Ein anderer Krieg scheint unvermeidlich zu sein, sofern nicht Menschen, beseelt von gutem Willen üb die ganze Welt Schritte ergreifen, um ihn zu meiden.

Ist nicht völlig die Zeit für Christen überc kommen, sich auf der Fundamentalidee zu be gen, daß Frieden nicht für sie ein loses Gewa das an- oder abgelegt wird, wie die Regier Politik und Komplikationen diktieren, sonder er eine Lebens- und Hauptlehre Christi ist, d Seinen Nachfolgern in allen ihren menschliche ziehungen im Leben befolgt werden solle? F internationale Politik, basiert auf konkurri Rüstungen, stillschweigend einzuwilligen, be den Meister zu leugnen, denn wir beanspruche Er sei „der Weg, die Wahrheit und das Leben"

Das Aufbringen enormer Rüstungen be zwei Dinge: Daß wir andere Nationen als tielle Feinde betrachten und daß wir uns de wartung hingeben, die Jugend dieser und ko der Generationen heranzubilden, um ihre M schen zu vernichten. Diese Endzwecke könne mit dem Geiste, dem Leben oder der Lehre Ju Einklang gebracht werden.

Falls wir blind gegenüber den internati Situationen und Tendenzen wären, die den Krieg heraufbrachten, so sollten unsere Auge offen sein sowohl jetzt in der Gegenwart wie Zukunft. Sofern wir Christen nicht bei der gegebenen Lichte wandeln, so ruht die Vera tung für das Mißlingen Christlicher Idea uns. Auf der einen Hand liegt der Weg zu nationalem Verdacht, Antagonismus, Kriegsz und Ruin; auf der anderen derjenige gegens Interesses, guten Willens und Mitarbeit. Dringlichkeit ruht auf uns. Sie muß nicht v den werden. Es gibt kein wirkliches und dringendes Unternehmen, das die Loyalität d che Christi herausfordert.

In der Liebe Christi, die „voll Zuversich Hoffnung, voll geduldigen Ausharrens ist" u niemals solchen fehlt, die sie wahrhaft in die umsetzen, möchte die Gesellschaft von Freund ihren christlichen Mitgeschwistern sich überal binden, um die Herausforderung des gegen gen Weltbedürfnisses zu akzeptieren, und ohn zögerung eine nationale Politik zu etabliere Gott als unseren Vater und alle Menschen a sere Brüder anerkennen.

Auf Befehl und für die Jährliche Versamm
Davis H. Forsythe und Anna Roads
Wm. B. Harvey, Korrespondent. Beamt

Aus dem Briefkasten.

Dankbarer Brief aus Sachsen.

Markt 15, Zittau, Sachsen, den 22. April 1921.

Lieber geistiger Bruder! Heute, den 22. Apri erhielt ich die Zusendung „Bote der Neuen Kirche, sowie „Interessante Ansprachen von Frl. Kle worüber ich schon früher gehört habe. Die Zusendung der Neuen Kirche gereicht mir zur Freude, zumal aus Amerika, wo ich schon gutes Liebeswerk von den dortigen Brüdern habe, es tut uns doch so not, gegenseitige Unt ung auf dem geistigen Gebiete, so muß es sei müssen uns immer enger zusammenschließen ganzen Welt, nur dadurch werden wir in geistigen Bestrebungen fester und ausstra und unsere Neue Kirche bekommt recht feste mauern.

In unserer kleinen Stadt Zittau sind wi ein kleines Häuflein Anhänger der Neuen

es Jahr sind wir etliche Brüder zusammen-
rt worden und halten unsere allsonntagabend-
Zusammenkünfte in meiner Wohnung von 8
n ab. Ich werde die mir zugesandte Zeit-
den lieben Brüdern vorlegen; ich kann im
s schon sagen, die Freude wird groß sein, daß
mit Brüdern in Amerika Verbindung haben.
überſendet uns geistige Kraft, damit wir im
e sind, unsere Anhängerschaft zu erweitern.
vielen Dank für das Zugesandte. Mit brü-
em Gruß. Albert Liebesch.

---

essanter Brief von Pastor E. L. G. Reißner.

losterneuburg, Österreich, Wienerstraße 6 A, 13. April 1921.

er Herr Pastor Landenberger! Auch ich
Ihnen und allen Freunden meinen herzlich-
Dank aussprechen für all die lieben Gaben,
r Gemeinde in Wien sowohl wie die in Ber-
rch Ihre Freundlichkeit und der der Geber
en haben. Ich wage nicht daran zu denken,
us der Gemeinde in Wien ohne Hilfe der
de in Amerika geworden wäre. Halb Öster-
ebt heute von Almosen fremder Länder und
cht ein Drittel der Wiener Kinder wird von
kanern gespeist. Hätte Amerika eine Ahnung
ür Unrecht unter dem Namen Menschlichkeit
er angeblichen Rettung der Zivilisation be-
worden ist und noch heute begangen wird
gäbe es heute keine Hungernden in Öster-
och in Deutschland. In solchen Zeiten der
nd Entbehrung ist es eine besondere Freude
n Vorrecht, unter unsern Neukirchenleuten
elsorger zu wirken. Beide Gemeinden sind
Liebe zur Sache des Herrn und Seiner Kir-
ie Gottesdienste sind gut besucht. Das In-
der Jungbünde ist rege. Das größte Hin-
für die Arbeit und Ausbreitung der Neuen
hier ist unser Mangel an Ausrüstung. Die
l der Bücher, die uns zur Verfügung stehen,
ßerst gering, und diejenigen, die wir haben,
lt und genügen kaum den Ansprüchen der
n Welt. Bücher nach Swedenborg, zur Ein-
g und Erklärung, sind kaum vorhanden, und
die da sind, sind wiederum dem heutigen
und seiner Ausdrucksweise völlig fremd.
nsere Räumlichkeiten für Gottesdienste und
Zusammenkünfte äußerst beschränkt und zu
ind, dürfte Ihnen bekannt sein. Doch ver-
wir mit allen Kräften der Kirche zu dienen
mjenigen, was uns zur Verfügung steht.
Anna Reißner übersetzt jetzt den „Swedenborg
t" ins Deutsche, und eine Arcana-Klasse,
e in Amerika, hat ebenfalls in Berlin und
begonnen. Wir sehen darin einen kleinen
z für eine Arcana-Klasse, die über die ganze
erbreitet sein könnte. Deutsche Werke Swe-
gs und Bücher nach Swedenborg sind in Ber-
d Wien höchst willkommen. Wenn Sie oder
e unbenützte Bücher auftreiben und uns zu-
so würden Sie uns einen großen Dienst lei-
d ebenfalls eine große Freude bereiten.

erwarten Herrn Pfarrer Görwitz am 1. Mai
n und zu Pfingsten in Berlin und wir sehen
Besuch mit großer Freude entgegen.

Palm-Sonntag wurden in Wien 38 Mit-
getauft in allen Altersstufen, von ein Jahr
sechzig Jahre. Zwölf Mitglieder wurden
ster-Sonntag eingesegnet. Wir hoffen auf
nliche Feier zu Pfingsten in Berlin.

Mit herzlichen Grüßen und innigem Dank an Sie und alle Freunde, Ihr

Erich L. G. Reißner.

Dank für den „Boten."

Kestnerstraße 37A.1, Hannover, 23. April 1921.

Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger!

Vor einigen Tagen erhielt ich Ihre liebe Sendung, den „Boten der Neuen Kirche," wofür ich Ihnen herzlich danke. Wenn ich auch noch kein Glied der Neuen Kirche bin, so habe ich doch ein lebhaftes Interesse an der neuen Lehre. Vor etwa sechs Monaten kam mir ein Inserat, worin „Der Neue Weg" (Swedenborg-Verlag, Konstanz) empfohlen wurde, zu Gesicht. Ich bestellte denselben und habe denn auch schon ein halbes Dutzend Abonnenten dafür geworben. Vom selben Verlag bestellte ich mir dann: Die Lehren der Neuen Kirche und Emanuel Swedenborg, der geistige Columbus, und bin begeistert von dem Inhalt. Gern würde ich mir sämtliche Schriften Swedenborgs kaufen, wenn es mir meine Verhältnisse erlaubten. Aber die allgemeine wirtschaftliche und speziell meine geschäftliche Lage, bedingt eine Vertröstung auf später. Sehr dankbar wäre ich Ihnen, lieber Herr Pastor, wenn Sie mir von Zeit zu Zeit Ihren „Boten der Neuen Kirche" senden würden, und begrüße Sie unter nochmaligem herzlichen Dank.

Ihr Swedenborg-Verehrer

Heinrich Ahlhausen,
Hannover Kestnerstraße 37A.1.

Findet Trost in den Verheißungen des Herrn.

Kutschergasse 12—1—16, Wien 18, 28. April 1921.

Sehr geehrter Herr Oberpastor! Ich muß Ihnen doch mitteilen, welche große Freude Sie mir durch das Zuschicken des „Boten" bereitet haben. Schon seit drei Monaten wollte ich immer schreiben, und Sie, Herr Pastor, bitten, uns den „Boten" doch wieder gütigst zukommen zu lassen.

Bin ich doch seit meiner frühesten Kindheit an die Zeitschriften unserer Kirche gewöhnt und habe sie sehr lieb gewonnen. Schon zu Pastor Brickmanns Zeiten hörte ich gerne zu, wenn die liebe Mutter die Predigten aus dem „Boten" vorlas und ileber lieber verstorbener Vater Jantschowitsch war doch auch Mitarbeiter des „Boten" und ein getreuer Kämpfer für des Herrn Neuer Kirche, und ebenso die liebe Stiefmutter Jantschowitsch-Siegel. Mich aber haben die Schriften und Zeitschriften stets wie gute Freunde auf meinen Lebensweg, durchs Tal des Weinens geleitet, getröstet und immer mehr davon überzeugt, daß des Herrn Güte alle Tage neu ist und Seine allweise Vaterhand unsere Geschicke bis ins Allerkleinste lenkt und leitet.

Doch daß ich Ihnen, lieber Herr Pastor, erzähle: Es war gerade an meinem 50. Geburtstag; trotz der sehr traurigen Zeiten umgaben mich reichliche Beweise der Liebe; nur eins stimmte mich traurig, daß die Zeitschriften der Neuen Kirche nicht auch gekommen sind. Da, als ich eben noch so nachdachte, klopfte es und der Briefträger überreichte mir den so sehnlich gewünschten „Boten," und dazu zu ganz ungewohnter Zeit, denn die Adresse war undeutlich und der Briefträger wollte nur im Vorbeigehen fragen, ob wir vielleicht aus Amerika Zeitungen bekommen.

Wie sehr ich mich über die Fügung der Vorsehung freute, kann ich Ihnen gar nicht sagen, aber ich nahm mir vor, sofort zu schreiben und Ihnen für die unbewußte Geburtstagsüberraschung aufs herzlichste zu danken und um weitere Zusendung zu bitten. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch, für die vielen Liebesgaben, die Ihr „Glücklichen" — denn Geben ist ja seliger als Nehmen — uns Wienern schon in so reichem Maße zuteil werden ließet, innigst zu danken.

„Denn Sonne ist und Schild Jehovah Geist. Gnade und Herrlichkeit gibt Jehovah! Er versagt kein Gut denen, die wandeln in Rechtschaffenheit. Jehovah der Heerscharen, selig der Mensch, der sich auf Dich verläßt." Psalm 84.

Verzeihen Sie, bitte, wenn ich Ihre kostbare Zeit ein wenig in Anspruch genommen. Zeichne mit dankbarem Schwestergruß

L. Stamminger, geb. Jantschowitsch.

Neuigkeiten aus Tschechoslowakia.

Netzdernice, Tschechoslowakia, 29. April 1921.

Sehr geehrter Herr Oberpastor! Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die mir zugesandten Nummern Ihres „Boten der Neuen Kirche," die ich angefangen mit No. 6 vom 1. Februar l. J. stets regelmäßig bekam. Alle in dem „Boten" veröffentlichten Predigten und Berichte lese ich stets mit lebhaftem Interesse, denn meine größte Freude und ein Ziel ist der Herr zu uns in Seiner Neuen Kirche kommend. Ich muß sehr gerne bekennen, es wäre für mich ein höchstes Glück, wenn mir einmal die Gelegenheit geboten würde, Sein neues Königreich verkündigen zu können.

Wie glücklich muß ein jeder sein, der diese kostbare Perle gefunden hat! — Ja, die Worte des Herrn: „Dem wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet und wer da anklopft, dem wird aufgetan" — sind wirklich heilig, wahr und lebendig bis in Ewigkeit.

Auch ich suchte und klopfte so lange, bis ich — gnädig geführt mit Seiner Hand — fand diese, nun einzig wahre Kirche des Herrn Jesus Christus. — Die neue Bibel des modernen Menschen — Schriften Em. Swedenborgs — welche bisher verdeutscht worden sind, habe fast alle und diese dienen mir mit heiliger Schrift als eine einzige geistige Nahrung.

Nur Einziges ist für mich schwer zu ertragen, nämlich das, daß ich vom Zentrum unserer irdischen Gemeinde in Böhmen zu sehr weit entfernt bin (ungefähr 400 Kilometer) und hier wie in einer Wüste — geistig gemeint — leben muß. Ich freue mich aber mit den heiligen Worten von Sacharia, Kap. 10, 9: „Und Ich säe sie unter die Völker, und in den Fernen gedenken sie Meiner" — — — und ich vertraue auf den Herrn, daß Er auch in dieser Hinsicht mich nicht verlassen und alles gnädig versehen wird, wie Er verheißen hat — denn Seine Worte sind treu und zuverlässig.

Wie Ihnen, Herr Oberpastor, wohl bekannt ist, wird auch bei uns die Zeitschrift „Novy Jeruzalem" zu unserer großen Freude wieder herausgegeben, denn unser lieber Pastor Janecek hat für diese Arbeit nun doch mehr Zeit als in früheren Jahren. Der Herr möge ihn für uns hier lange Jahre in voller Gesundheit bewahren. Das Werk „Vom Jüngsten Gericht" in tschechischer Sprache ist bereits im Drucke. — Wir stehen noch sehr weit hinter den lieben Brüdern in Amerika, wo anderes und höheres Verständnis für geistige Dinge waltet als in den Ländern Europas überhaupt; es geht zwar auch bei uns — mit Rücksicht auf unzureichende Mittel — langsam vorwärts, aber mit Hilfe des Herrn, der die Seinen kennt, geht es doch. Er möge nur

auch in künftigen Zeiten Seinen Segen hinsichtlich Verbreitung der heiligen Lehre des Neuen Jerusalems bei uns gnädig verleihen.

Dürfte ich Sie, geehrter Herr Oberpastor, noch um gelegentliche gütige Zusendung der Nummer 5 vom 1. Januar letzten Jahres, wo über Ordination unseres lieben Bruders H. Janecek in Prag berichtet wurde, bitten?

Ich möchte diese Nummer zur Erinnerung an jene Feier gerne haben.

Nehmen Sie, Herr Oberpastor meinen herzlichsten Dank im Voraus an und gerade so für jene große Aufmerksamkeit, die mir mit regelmäßiger Zusendung des „Boten“ überhaupt gewidmet wird; ich bleibe vorläufig ein großer Schuldner.

Ihre sehr schöne Osterpredigt vom „Auferstandenen Herrn“ las ich auch bei unserem Hausgottesdienste, welchen ich immer Donnerstag abends abhalte im engen Kreise meiner Familie. — Also auch auf diese Weise sind wir oft mit Euch innerlich verbunden, trotzdem daß unsere Körper tausende Meilen trennen. Vor dem Herrn stehen wir jedoch wie ein Mensch — wie uns die heilige Lehre der Neuen Kirche lehrt.

Mit herzlichsten Grüßen von mir und meiner Familie verbleibe ich Ihr in denm Herrn und Seiner Neuen Kirche ergebener

Jan. Em. Stepan, Stations-Vorstand.

Hält die Neue Kirche das Sabbat-Gebot?

Von Pastor John H. Enns, Rosenort, Man., Can.

Es giebt wohl keine christliche Gemeinschaft, welche das Halten der Gebote, und zwar der zehn Gebote, ausdrücklicher und fleißiger lehrt als die Neue Kirche.

Und da in denselben das Heilighalten des siebenten Tages als Sabbat geboten ist, und da einige Christen mit großem Fleiß lehren, daß man den jüdischen Sabbat halten muß, und da diese in einzelnen Fällen auch einige weniger unterrichtete Neukirchenglieder in Zweifel bringen, scheint es zweckmäßig, über obige Frage einige Punkte in Betracht zu nehmen.

Das Gebot sagt: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn deines Gottes. Da sollst du kein Werk tun“ u. s. w. 2 Mose 20, 9. 10.

Dieses Gebot sagt nicht, mit welchem Tage wir die Reihe von sechs Arbeitstagen beginnen sollen. Wir beginnen mit dem Montag und arbeiten sechs Tage, nach dem Gebot des Herrn, und ruhen am siebenten Tage im Kreislauf der sieben Tage, nach dem Gebot des Herrn; denn der Herr nennt den Tag, an welchem wir ruhen sollen, mit keinem von den Namen, womit wir jetzt unsere Tage der Woche bezeichnen. Er nennt ihn „Sabbat,“ das ist „Ruhe.“ Und wenn wir am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, ruhen, nach sechs Arbeitstagen, paßt dieser Ruhe bedeutende Name Sabbat für den Sonntag ebensowohl wie für den Samstag. Das Gebot verordnet einen Kreislauf von sieben Tagen. Sechs davon zur Arbeit und einen zur Ruhe. Es weist auch zurück auf die Ruhe des Herrn nach sechs Tagen der Schöpfung. Auch diesem Urbild entsprechen wir ebensowohl wie die Juden, denn auch wir ruhen nach sechs Arbeitstagen.

Was also das buchstäbliche äußerliche Befolgen des Gebotes selbst betrifft, tun wir es ebensowohl, wenn wir Sonntag „Sabbat“ feiern, als wenn wir Samstag „Sabbat“ feierten.

Wenn denn nun dem äußerlichen, zeitlichen Sinn nach, soweit Arbeiten und Ruhen in Betracht kommt, dem Sabbatgebot von den Juden sowohl wie von den Christen entsprochen wird, was mag wohl die Veranlassung gewesen sein, daß in der Christenheit der Sabbat auf den ersten Tag der Woche verlegt wurde? Es muß doch eine Ursache hierfür sein. Und zwar eine bedeutungsvolle, aus der Schrift begründete Ursache. Oder beruht die Feier des Christlichen Sabbats, am ersten Tag der Woche, nur auf einem päpstlichen oder kaiserlichen Gebot des vierten Jahrhunderts? O nein!

Die Feier des ersten Tages der Woche, als dem Tag des Herrn, gründet sich auf das allerbedeutungsvollste Ereignis des Christlichen Zeitalters. Das ist die Auferstehung des Herrn. Wie wenig würde das Leben, Lehren und Wirken des Herrn in der Welt bedeutet haben, wenn Er nicht auferstanden wäre? Wenn Er seine Jünger aller Zeiten nicht überzeugt hätte, daß Er lebe und damit all Seine Verheißungen ewigen Lebens besiegelt hätte? Wohl hat Paulus 1 Kor. 15, 19 gesagt: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden.“ O herrlicher, heiliger Tag, an dem das ewige Leben, das Leben jenseits des Grabes, offenbar wurde!

Und hier noch eine Nebenbemerkung über die jetzt vielbesprochene Frage: Giebt es ein Leben nach dem Tode des Leibes? Millionen und Millionen von Menschen haben seit mehr denn tausend neunhundert Jahren diese Frage bejahend beantwortet in der Feier des siebenten Tages am ersten Tage der Woche. Ein mächtiges, wann auch oft unbewußtes Zeugnis, daß Jesus lebt. Und Er hat gesagt: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Joh. 14, 19.

Nachdem die Juden Jesum verworfen und getötet hatten und ihn an ihrem Sabbat im Grabe verschlossen hielten, und so seinen Tod feierten, während die Jünger trauerten, eignete sich der Tag nicht für die Feier eines christlichen Sabbats. Aber wenn wir Lukas 24, 1—36 lesen, können wir sehen, welch schöne, große, freudenreiche, erleuchtende und belebende Bedeutung der erste Tag der Woche im Gegensatz zum vorhergegangenen Sabbat für die Jünger haben mußte. An diesem Tage zeigte sich Jesus ihnen wieder lebendig. Er tröstete sie, Er belehrte sie. Gesellte sich zu ihnen, öffnete ihnen die Schrift, brach mit ihnen das Brot, kam in ihre Versammlung, sprach ihnen Frieden zu, gab ihnen Befehle, wiederholte die Verheißung des Heiligen Geistes und segnete sie. Alles dieses und mehr tat Jesus und erfuhren Seine Jünger am ersten Tage der Woche. Dieses gab den Ton an für die Feier eines Christlichen Sabbats. Wir feiern die Auferstehung des Herrn. Die Offenbarung des ewigen Lebens. Die Aufschließung Seines Wortes, des Wortes des Lebens, das Er selbst war. Bei den Ungläubigen verworfen und versiegelt.

„Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da Er mit uns redete auf dem Wege, als Er uns die Schrift öffnete?“ Alle diese überwältigenden Gefühle mochten sie wohl bewegt haben auszurufen: Dies ist der Tag des Herrn. Offenbarung Joh. 1, 10.

So finden wir auch später in Apostelgeschichte 20, 7, daß die Jünger am ersten Tage der Woche zusammen kamen, das Brot zu brechen, und daß Paulus bei dieser Gelegenheit auch predigte. Und wir hier noch hinzu nehmen, daß Paulus 1 Kor. 16, 2 anordnete, auf jeglichen ersten Tag der Woche etwas beiseite zu legen zu einer Sammlung für die dürftigen Christen zu Jerusalem, dann läßt sich leicht schließen, daß es damals schon gebräuchlich war, am ersten Tage der Woche zu christlicher Erbauung zusammenzukommen.

Allerdings finden wir, daß Jesus und auch die Apostel den jüdischen Sabbat beobachteten und die damit verbundene Gelegenheit zur Missionsarbeit benützten.

Wer nun den Sinn und die Bedeutung des christlichen Sabbats wie oben angedeutet nicht fassen kann, der möchte sagen: das alles enthält doch keinen Befehl, daß man den ersten Tag der Woche statt des siebenten feiern soll. Ganz recht. Aber wiederum finden wir im ganzen Neuen Testament auch keinen Befehl, daß man den jüdischen Sabbat feiern soll. Im Gegenteil hat der Herr Matth. 12, 1—12 und Mark. 2, 23—28 und in anderen Stellen, den jüdischen Begriff von der Heilighaltung des Sabbats verworfen und sich für den Herrn auch des Sabbats erklärt, und notwendige leibliche Arbeit an demselben gerechtfertigt und gesagt: „Der Sabbat ist um des Menschen willen und nicht der Mensch um des Sabbats willen gemacht.“

Alle anderen Gebote hat Er Matth. 5 und anderwärts bestätigt und verschärft. Aber in Bezug auf den Sabbat hat Er nichts dergleichen gesagt. Darum lasse sich niemand schrecken, daß er das Malzeichen des Tieres annehme und dergleichen, wenn er Sabbat am Sonntag hält statt am Samstag. Denn „das Tier anbeten und sein Bild, und sein Malzeichen nehmen an Stirn und Hand“ bedeutet etwas viel tiefer in den Charakter greifende. Nämlich: „Wer die Lehre von der Rechtfertigung und Seligmachung durch den bloßen Glauben anerkennt und annimmt und sich in ihr bestärkt und nach ihr lebt.“ Enthüllte Offenbarung 634.

Darum ermahnen wir mit dem Apostel Paulus, Kol. 2, 16: „So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde oder Sabbate, welches ist der Schatten von dem das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo.“

In diesem letzten Satz deutet der Apostel einen tiefern Sinn an, worüber wir später etwas zu lesen hoffen.

Fortsetzung von Seite 75.

Er hat das vollbracht durch das Werkzeug des Menschen, den Er besonders dazu begabt und für dieses höchste Werk vorbereitet hatte. Swedenborg nennt sich selbst „Diener des Herrn Jesus Christus.“ Der Herr ist also gekommen als das innere Licht des Wortes, welches das Licht des Himmels ist. Das Zeugnis über Jesu ist der Geist der Weissagung in der ganzen Heiligen Schrift — es ist die Seele des Wortes, dessen Körper der Buchstabe ist.

25. Was sind kurzgefaßt die wichtigsten Lehren des Neuen Jerusalem?

Antwort: Die wichtigsten Lehren sehen wir an der Zahl:

a. Die Lehre vom Herrn. Diese Grundlehre enthält eine vernünftige Erklärung aus dem Worte, daß Gott einer ist in der Person und im Wesen, und daß die drei Wesenheiten von Vater, Sohn und Heiligem Geist in der verherrlichten Menschheit

des Herrn Jesus Christus verkörpert und ge- bart sind.

Die Lehre von der Heiligen Schrift. Diese zeigt uns, daß in der Heiligen Schrift oder Worte ein bisher unbekannter geistiger Sinn lten ist, daß der Buchstabensinn des Wortes rundlage und die Stütze für den geistigen ist — daß die göttliche Wahrheit im Buch- sinne in ihrer Fülle, in ihrer Heiligkeit und er Kraft ist — daß durch den Buchstabensinn Wortes eine Verbindung besteht mit dem Herrn eine Gemeinschaft mit den Engeln — daß Wort sich auch in den Himmeln befindet und uelle der engelischen Weisheit ist — daß die vom Worte herstammt und so beschaffen ist as Verständnis des Wortes beschaffen ist — as Wort ohne Lehre nicht verstanden werden und daß die echte Wahrheit, welche aus der sein muß, im Buchstabensinne keinem ande- scheint als denen, die in der Erleuchtung vom sind.

c. Die Lehre vom Leben. Diese Lehre zeigt, daß eligion Sache des Lebens ist, daß das Leben eligion im Tun des Guten besteht; daß Nie- aus sich selbst Etwas tun kann, was an sich ; daß in dem Maße wie ein Mensch das Böse ünde flieht, er das Gute tut, nicht aus sich sondern vom Herrn — daß der Mensch beim n des Bösen als Sünde wie von sich selbst n soll, aber doch in dem Glauben, daß die dazu vom Herrn kommt, den er darum bit- l.

d. Die Lehre vom Glauben. Diese Lehre zeigt, r Glaube eine innere Erkenntnis der Wahr- t; daß diese innere Erkenntnis der Wahrheit keinen anderen befindet als denen, die auch Liebtätigkeit sind, welches die Liebe zum n ist; daß die Erkenntnis des Guten und n blos das Material ist, aus welchem der ige Glaube gebildet wird; daß das Leben laubens, seine Seele und sein Wesen, die tigkeit oder die Liebe zum Nächsten ist, und e von der Liebe getrennte Wahrheit die Kir- d alles, was zur Kirche gehört, zerstört.

chte und falsche Lehre der Christenheit.

Von Conrad Führer, San Diego, Cal.

neulich begonnene Aufregung der alten Kno- n den christlichen Sekten der alten Kirchen ar gewissen Nutzen, indem sie zugleich den fen und Wunsch hat, das Möglichste aufzubie- n aus dem alten Geleise und Schlendrian zukommen. Ihre Gewänder (d. h. falsche) sind mottenfräßig und drohen die ganzen engerafften Glaubensartikel den Motten oft preiszugeben.

ch ist der wirkliche Nutzen, d. h. die Kirchen uern und somit dem Christentum neues Le- verschaffen, nicht bestehend darin, Geld zu n wie der junge Rockefeller sich eifrig be- denn die Lehre Christi ist ohne Geld ge- worden und kann auch nicht mit Geld allein en erhalten werden. Gerade das Gegenteil htlich, denn wo Mammon regiert, ist Chri- wesend. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß nötig sei; denn unter den jetzigen Verhält- des Menschenverkehrs ist kein Fortkommen eld. Nur zu bedauern und zu tadeln ist, an dem Gelde den Vorzug gibt und die ur Religion und vornehmlich zum Herrn und Gott zurückschiebt oder verkürzt. Denn das Herz hängt am Geld und allem zeitlichen Lebens- wandel. Wie aber steht es mit der Seele, wenn keine Zeit mehr ist und es kein Eigentum oder Be- sitztum mehr gibt als was der Mensch sich an gei- stigem Reichtum errungen, der aus guten Werken und liebevollen Taten besteht. Alle Tätigkeit des Menschen ist wie Same, den der Mensch ausstreut, der keimt, blüht, fruchtet, und der Mensch sam- melt, was er gesäet hat. Denn alles Gute wird mit Gutem belohnt und vermehrt, und alles Böse straft sich selbst, denn die Rache ist in dem Bösen selbst wie im Keim verborgen. Liebe Gott, den Herrn Jesu, so wirst du neugeboren. Die Liebe kommt von Gott durch die Himmel und guten Geister, und der Haß und alles Böse kommt aus der Hölle durch oder vermittelst böser Geister. So nun der Mensch glaubt, wie der Apostel sagt: „Alle gute Gaben und alle vollkommenen Gaben kommen von oben herab, vom Vater des Lichts, in dem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finster- nis, Jakobi 1, 17 (wo mit Licht geistiges Licht ge- meint ist, und Finsternis alles Ungöttliche oder Böse und nicht das Licht der Natursonne), so wird er zu der Überzeugung kommen, daß der Mensch nichts von sich selbst hat, sondern daß ihm alles eingegeben ist entweder vom Himmel oder von der Hölle und in diesem Glauben wird ihm alles Gute angerechnet und vielfach vermehrt, und alles Böse, so lange er es nicht liebt, und so an sich zieht, wird von ihm abfallen. Denn die Teufel können die göttliche Sphäre der himmlischen Liebe und Lichtes nicht vertragen und müssen somit von guten Men- schen abweichen. Jak. 2, 19. „Du glaubest, daß ein einiger Gott sei, du tust wohl daran; die Teufel glauben es auch und zittern." Ein jeder stärke sich in brünstigem Gebet zum Herrn Jesu, und die Teufel können ihm nichts anhaben und er geht un- versehrt durch flammende Höllen.

Man lese irgend eine Predigt von Predigern der alten Kirche und es wird sogleich auffallend be- merkt, daß sie Jesum nicht als die einzige Person der Gottheit ansehen, sondern als zweite Person und deshalb geringer und nur als Fürsprecher bei der höchsten Gottheit (d. h. Vater), also Vielgöt- terei in direktem Widerspruch zu Jakobus, wie oben bemerkt, und vielen Worten des Herrn selbst. Es kann nur einen Gott geben, denn Allgegenwart und Allwissenheit und Einheit ist Sein Wesen; also auch nur eine Person und nicht drei. Demnach existiert die Dreieinigkeit in der Person Jesu, der zugleich Vater und Heiliger Geist ist; denn die Seele oder göttliche Essenz (Vater genannt) ist in ihm und nicht neben oder über Ihm, wie es so oft die falsche atha- nasische Lehre der Christenwelt vorgespiegelt hat, und nun hält es so schwer, nach Jahrhunderten den Kram aus dem Gedächtnis zu entfernen. Trotz alle- dem ist bemerkbar, wie in extremen, fatalen Un- glücksfällen, wo der Tod vor Augen steht, der menschliche Geist sich rechtfertigt und den Einen Gott um Hilfe anruft. Es gibt keine Einheit außer Gott, denn alles ausgehende Leben zerteilt und ver- vielfältigt sich, erst Zweiheit, dann nach Lebensge- setzen der Vorsehung, durch männliche oder weibliche Geschlechts-Verbindungen in der Fortpflanzung der Gattungen, um somit die lebendige Zukunft zu si- chern. Es gibt sogar viele Denkende, die sich mit der Dreigötterei nicht verständigen konnten, so daß viele abfielen, und andere die persönliche Gottheit ganz verstießen, wie z. B. die Unitarianer und die sogenannten Christlichen Wissenschaftler, und so an- statt Christus anzuerkennen als Gott, Ihn nur als älteren Bruder ansehen, und sich vermessen, Ihm alles nachzutun, ja noch größere Werke wollen sie tun. Es ist dem Menschengeist nicht möglich, irgend welche Idee ohne Form zu fassen. Denn ohne bild- liche Darstellung oder äußere Form kann kein In- neres oder Seele innewohnen, deshalb ohne Form gibt's absolut nichts. Und so steht es mit der Gottheit. Wer sich einen Gott denken will ohne Persönlichkeit kann in die leere Luft hineinsehen, kann aber den Gedanken nirgendswo anbringen oder anheften, und so fällt der Gedanke auf sich selbst zurück als Person und der Mensch macht sich selbst zum Gott.

Ich möchte so gerne weitere Aufklärungen geben über den korrespondierenden Unterschied der bibli- schen Aussprache im geistigen Sinn mit dem Natür- lichen, um den Lesern des „Boten" innerliche Freu- de zu machen, wenn unser beliebter Pastor und Edi- tor erlaubt und Raum findet. Die ganze Bibel war ein versiegeltes Buch bis auf Swedenborg, der alleinige Offenbarer. Denn die Offenbarung Jo- hannis ist keine Offenbarung im natürlichen Sinn, denn Johannes sagt selbst: Er war im Geist und was er schrieb waren Gesichte, die er dann nieder- schrieb in griechischer Sprache und die nicht im na- türlichen Sinne verständlich sind.

Die Neue Kirche hat die vollständige Offenbarung der ganzen Bibel in den Schriften Swedenborgs in wissenschaftlicher Form so dargestellt, daß Über- zeugung folgen muß, so der Leser mit offenem Sinn und demütigem Herzen vor Gott sich anschickt, die reine und ewige Wahrheit zu suchen, und, wie der Herr selbst sagt: „Wer da suchet, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgetan."

Das nicht mit Händen gemachte Haus.

Jeder einzelne von uns wohnt in zwei Häusern. Eines ist für uns aus Stein und Mörtel gebaut worden. Ein anderes müssen wir für uns selbst aus Gutem und Wahrem bauen, und in diesem Hause, sei es häßlich oder schön, müssen wir für immer wohnen.

Als Nation ist unser geistiges Haus in Unord- nung. Es ist häßlich und wir fangen an uns sei- ner Häßlichkeit zu schämen. Die Mauersteine des- selbigen sind Falschheit und die Balkenlage ist Hab- gier; gen Himmel ragende Fassaden, die dennoch innerlich nichts Himmlisches beherbergen. Wir ha- ben in den Wällen derselben Furcht eingebaut, und Furcht für den morgigen Tag ist Mangel an Glau- ben in Gott.

Kampf und Unruhen in unseren Hauptstädten, Unverstand und Dummheit in unseren Gerichtssä- len, Bestechung und Verzug in unseren Amtsgebäu- den, Sensualität allein scheinen das Haus der Na- tion auf Sand zu bauen und die Liebe der welt- lichen Vergnügungen macht die Dachbalkenlage er- zittern.

Allein Menschen beseelt mit gutem Willen sind nicht entmutigt. Für sie ist dies nur der Staub und die Konfusion einer geistigen Hausreinigung. Für sie sind die lebendigen Tage des Wiederauf- baues an der Hand und unsere erste Pflicht ist, das Hinauswerfen der Furcht, mit der manche Übel der Überlieferung und der Verwaltung auf den na- tionalen Kehrichthaufen geworfen werden wird.

Wir räuchern die Keime falschen Denkens aus, die uns bedrohen, uns zu zerstören. Wir suchen die tieferliegenden Ursachen unserer geistigen, langsa- men Fäulnis ausfindig zu machen.

„Die Trübsal des Todes umgab uns und die Leiden der Hölle hielten uns gefangen. Wir fan- den Beängstigung und Trübsal."

Einer gesunden Besorgnis und einer inspirieren- den Trübsal für die Gesundheit des Volkes kann man vertrauen, daß sie obsiegen wird.

Laß jeden einen von uns einen Stein bringen, gehauen aus dem Steinbruch der Gerechtigkeit und Wahrheit, damit — geleitet vom Herrn — das le- bendige Haus der Nation einen so neuen Anblick von Lieblichkeit annehmen möge, daß alle, die zu uns kommen, um unser Mahl zu teilen, es gesegnet nen- nen werden.

Ein Haus, nicht mit Hänäden gemacht.

W. M. Chauvenet.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No. 445.

John Sargon Saul. — Unser beliebter Bruder, Pastor John Sargon Saul, Editor Emeritus des „New Church Messenger" und ehemaliger Oberpastor der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems, schied sanft dahin in seinem Heim in Chicago am 30. März 1921. Er hatte längere Zeit an einer Herzkrankheit gelitten, und obgleich er allmählich schwächer wurde, so war er doch verhältnismäßig wohl. Kurz vor seinem Hinscheiden sagte er zu seiner Tochter: „Ich habe schon lange nicht so gut gefühlt." Nicht lange darnach rief er die Tochter, und als sie zu ihm kam, war er schon entschlafen. Der Tod erfolgte plötzlich, ohne bewußtes Leiden.

Bruder Saul wurde geboren in Strathroy, Ont., Canada, am 31. März 1845. Seine Eltern kamen von England und ließen sich auf einer Farm nahe bei Strathroy nieder. Später war sein Vater ein einflußreicher Prediger der Methodisten-Kirche, wurde aber gezwungen, das Amt niederzulegen, weil er die Lehren der Neuen Kirche aufgenommen hatte, was Streit verursachte. Er gründete eine Neukirchen-Gemeinde und war der Prediger derselben viele Jahre.

Der Sohn besuchte die öffentlichen Schulen Canadas und lernte das Druckergeschäft. Zu verschiedenen Zeiten seines Lebens hat er dieses Geschäft betrieben.

Er fühlte aber den Ruf, sich dem Predigtamt der Neuen Kirche zu widmen, und ging nach Waltham, Mass., wo er die Theologische Schule der Neuen Kirche besuchte. Nach seiner Graduation wurde er im Jahre 1872 ordiniert und im darauffolgenden Jahre wurde er Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Cleveland, O. Zur nämlichen Zeit bediente er auch die Rock River Gemeinde, welche jetzt den Namen Lakewood trägt. Um diese Zeit verehelichte er sich mit Frau Mary Woodruff Brandt Tarbell, bei welcher Feierlichkeit Pastor Chauncey Giles amtierte.

Bruder Saul hatte Erfolg, als er die zwei Gemeinden drei Jahre bediente, konnte aber nicht länger bleiben, weil seine Gattin kränklich war; auch fühlte er sich gedrungen, die Lehren der Neuen Kirche an neuen Plätzen bekannt zu machen. Er kaufte eine Farm nahe bei Jamestown, Nord Dakota, und gründete auch eine Zeitung ersten Ranges in dieser Gegend. Im Jahre 1889 zog er nach Pontiac, Ill., und wurde Editor einer wöchentlichen Zeitung, welche später als eine tägliche Zeitung herausgegeben wurde. Er organisierte eine Neukirchen-Gemeinde hier und war der Leiter derselben bis 1897. In diesem Jahre ging er nach Cedar Rapids, wo er wieder eine Zeitung herausgab. Aber im Spätjahr beschloß er, sich dem Predigtamt zu widmen und wurde Prediger der Humboldt Gemeinde in Chicago. Diese Gemeinde bediente er mehrere Jahre und nachher die Nordseite Gemeinde bis etliche Jahre vor seinem Hinscheiden.

Im Jahre 1901 wurde er als präsidierender Geistlicher der Illinois-Gesellschaft erwählt und ins Amt eines Oberpastors eingeweiht und bekleidete dasselbe 18 Jahre. Im Jahre 1905 wurde er erwählt als Editor und Herausgeber des „New Church Messenger" und diente der Kirche treulich in diesem Fach bis kurz vor seinem Hinscheiden. Er hinterläßt fünf Kinder, J. Woodruff, William Ranby, Frl. Sophia M., Frl. Bessie, Frau William F. Hooker und vier Enkel.

Seine Gattin ging ihm vor zwei Jahren in die geistige Welt voran. Die Leichenfeierlichkeit wurde gehalten im Hause des Dahingeschiedenen. Wir hatten das Vorrecht, den zahlreich versammelten Freunden von dem Leben und Wirken dieses lieben Bruders zu erzählen. Da wir 18 Jahre unter ihm als Missionspastor wirkten, so hatten wir gute Gelegenheit, mit ihm bekannt zu werden. Er war ein treuer Diener des Herrn und hatte immer das Wohl und Gedeihen der Neuen Kirche im Auge. Pastor W. B. Murray, Prediger der Chicago Gemeinde, teilte den Versammelten mit, was die Neue Kirche über den Tod und das Leben nach diesem lehrt.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Ja, spricht der Geist, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; und ihre Werke folgen ihnen nach."

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company**, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, daß in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

10

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 66. St. Louis, Mo., den 1. Juli 1921. No. 11.

Ich bin dein.

Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.
Ob auch die Berge wanken in den Gründen,
Versinken in des Meeres tiefsten Schlünden,
In froher Zuversicht darf ich's verkünden:
Der Herr will seiner Stadt die Feste sein.
Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.

Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.
Ob auch die Welt mich lockt mit süßem Gleißen,
Ob sie mir goldne Berge will verheißen,
Es kann mich nichts aus deinen Händen reißen;
Im obern Heiligtum gedenkst du mein.
Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.

Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.
Du willst mich wie den Augenstern bewahren,
Bist meine Burg mit deinen Engelscharen,
Und ohne dich fällt keins von meinen Haaren;
Du kämpfst für mich, und ich kann stille sein.
Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.

Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.
Der Tod ist mein Gewinn; du bist mein Leben,
Wirst mich zu deiner Herrlichkeit erheben,
Den Siegesklang, die Friedenspalm[illegible] geben.
Du, Herr, willst ewig meine Leuchte sein.
Ich fürchte nichts; denn ich bin dein.

Die Auferstehungs=Predigt.

Von Rev. Wm. L. Worcester.

...r sind hier zusammengekommen, teure Freun- ...icht nur von der heimatlichen Kirche und der ...stadt, sondern vom Osten und Westen, von ... gezogen für einen, der uns allen Freund und ...er gewesen war.

... habe das Gefühl, daß wir nicht nur hier sind ...er Sympathie Ausdruck zu geben, sondern auch ...n Leben in seiner Stunde des Sieges und der ...rauferstehung nahe zu sein, damit wir selbst ...ch wiederum inspiriert und innerlich nach ...gelenkt werden möchten.

...f uns bekannten und unbekannten Wegen war ...err bemüht, uns für diese Segnung vorzube... Die Osterzeit brachte ihre Lehre von des ... Sieg und Wiederauferstehung, und mit ihr ... Versprechen für uns: „Ich gehe einen Platz ...ch zu bereiten; und wenn ich gehe und einen ... für euch bereite, so will ich wiederkommen und ...ei mir empfangen."

„...eil ich lebe, sollt ihr auch leben."

...s Herrn Ruf, der zu unserem Bruder kam, ...n der Schwäche hohen Alters, sondern in der ... seiner Kraft und Dienstbarkeit, nötigt uns ...ebenswerk nicht als beendet anzusehen, kaum ... unterbrochen zu betrachten, sondern vielmehr ...rtschreitend in der Welt größerer Gelegenheit, ...wortungsreicheren und erfolgreicheren Näch...nstes. Er geht hinüber aus der Kraft zur ... Stärke. Unseres Bruders eigenes Vertrauen, daß es noch Arbeit für ihn zu tun gebe, und daß er sie bald mit neuer Lebenskraft aufnehmen würde — war es eine Täuschung? War sie nicht eine wahre Prophezeiung, ein Zug, den er fühlte, um größere Nutzleistungen zu vollbringen, die in der höheren Welt seiner bedürfen?

Der Herr hat in seiner Gnade für uns heute den Gedanken unmöglich gemacht, daß unseres Bruders Leben beendet ist, daß sein Werk vollbracht ist. Wir können nur daran denken, daß er abberufen wurde, um höher hinauf zu kommen; daß er erwacht, um die Worte zu hören: „Du bist getreu über wenige Dinge gewesen, Ich will dich zum Herrscher über viele Dinge machen: tritt ein in die Freude des Herrn." So sind wir vorbereitet worden, unseres Bruders Segen zu empfangen. Es ist gewiß angemessen, daß sein eigener Eintritt in das höhere Leben Gewißheit der Wirklichkeit und den Segen jenes Lebens und des Todes als die Eingangstür dazu bringen sollte und damit die frohe Botschaft des Vertrauens und der Freude besiegeln sollte, die er immer zu predigen liebte.

Indem wir ihm nahe in seiner Erfahrung stehen, in einem gewissen Sinne die Erfahrung mit ihm teilen, so fühlen wir neue Kraft in den lieben familiären Worten der heiligen Schriften — in dem Appell des gesamten Wortes Gottes an uns als Wesen, die für immer leben sollen, daß wir nicht für die Speise arbeiten sollen, die verdirbt, sondern für die Speise, die Bestand haben wird für das ewige Leben.

Wir empfinden neuen Trost in Psalmen, die von immerwährender Liebe erzählen und von Leben für immer in des Herrn Gegenwart, neue Herrlichkeit in unseres Herrn Lehre über die Wiederauferstehung und das Leben; in den Lichtblicken, die im Buche der Offenbarung gegeben werden betreffs der großen Menge vor dem Tron und von der Heiligen Stadt, angefüllt mit dem Sonnenschein Seiner Gegenwart. „Gesegnet sind die Toten, die von nun ab in dem Herrn sterben."

„Gesegnet sind, die Seine Gebote tun, damit sie Anrecht auf den Baum des Lebens haben mögen."

Indem wir hier am Eingange der himmlischen Welt stehen, unsere Gedanken berührt von dem Lichte, das von ihrer offenen Pforte strahlt, wie klar, wie unwiderstehlich erscheint die Lehre der Neuen Kirche in Bezug auf das Erwachen des Geistes wenn der Körper stirbt, hinsichtlich der freundlichen Begrüßung der Engelfreunde, des Öffnen und der Reinigung des inneren Charakters, der weisen Belehrung und dann des Kommens zu seinesgleichen im Himmel, und des freudigen Eintritts in die Dienstleistung, die einen jeden in jener großen Welt des Lebens erwartet, wo jeder dient und von allen bedient wird.

Indem wir nahe unserem Bruder in seiner Erfahrung dieser großen und wundervollen Entfaltung stehen, wo die Worte der heiligen Schrift für uns mit neuer Bedeutung und Kraft scheinen, wo die Lehre mit neuer, überzeugender Kraft spricht, gewinnt das Leben für uns eine neue und größere Bedeutung. Wir werden uns bewußt, daß Geburt in diese Welt nur ein teilweiser Eintritt in das Leben bedeutet und daß wir nicht völlig leben bis wir sterben.

Unseres Bruders Auferstehung bringt uns seinen Segen, da sie für uns die Botschaft seiner geistlichen Amtstätigkeit und seines Lebens erhöht.

Welch eine schöne und nützliche Amtsführung ist sie gewesen! Wie stark und klar war seine Botschaft, wie wir sie von seinen Lippen hörten! Seine geistliche Amtsführung war schön und seine Botschaft stark nicht nur, weil er in seltenem Grade die Macht hatte, rechte Worte zu wählen und die Sprache, sie zu sprechen —, weil er den Geist des Poeten und des Musikers hatte und einen echten dramatischen Instinkt, der die Botschaft in effektiver Art und Weise einkleiden und ihr eine hilfreiche und harmonische Form verleihen konnte — nicht allein diese äußeren Elemente von Schönheit und Macht in seinem Predigen, die er benutzte, und er bediente sich ihrer gut — nein, es war da eine tiefere, eine mehr reale Stärke vorhanden, eine lebendigere Schönheit in der Botschaft selbst, welche ihren Weg in die Herzen der Hörer einbrannte und ihr Leben änderte.

Er leitete uns die Fußtapfen des Erlösers zu kennen und zu folgen; Seine Sympathie zu fühlen, Seine Versuchungen, Seine Heiligkeit, Seine Majestät, Sein Opfer, wie sie in den Heiligen Schriften offenbart werden, und dann wie wir diese in dem auferstandenen und verherrlichten Herrn finden, wie Er bei uns steht und mit uns ein- und ausgeht im täglichen Leben.

Es war der Zweck und die Wirkung seines Predigens, uns dem Herrn und Heilande näher zu bringen, und christliches Leben ein persönliches Nachfolgen von Ihm zu machen, indem wir Seine erlösende Macht fühlen, wie sie der Mann von Gadara fühlte, der von der Legion befreiet wurde an der Küste Galiläas und zu Jesu Füßen saß bekleidet und in seinem rechten Gemüt; indem wir Seinen Geist gewahren, wie er die Lasten der Sorgen abnimmt, wie ihn Maria von Bethanien fühlte, die zu Seinen Füßen saß, um Sein Wort zu hören. Er gab keinen Raum für Schwäche oder Entmutigung in der Botschaft; sie war stark, weil der Herr stark ist; hoffnungsvoll und vertrauenswürdig, weil mit Ihm wir siegen müssen. Sie war

eine Botschaft stark und schön in sich selbst; er predigte sie und bestand darauf, daß sie als eine Botschaft der Freude gepredigt werden sollte. Eine düstere, eine entmutigte Note war unmöglich; niederdrückende Begleitumstände der Anbetung waren nicht gestattet; das Predigen und die Gottesverehrung müssen ausdrücken und die Freude in dem Herrn erhöhen, Hoffnung und Vertrauen im Nachfolgen und Ihm Dienen einflößen, der obgesiegt hat und uns den Sieg gibt.

Sind wir uns bewußt, was es für uns, für diese Gesellschaft und für die General-Konvention der Kirche bedeutet in diesen letzten unruhigen Jahren, in den Jahren des Krieges und den Jahren der religiösen Depression, die dem Kriege folgten, einen Führer gehabt zu haben, der nicht für einen Augenblick den Glauben verloren hat; welcher nicht sich abseits zu diesem oder jenem menschlichen Erfordernis gewandt hat, sondern welcher den Herrn beständig im Auge behielt und die Vision einer triumphierenden Kirche, und der mit Mut vorwärts arbeitete und der Freude des Sieges?

Mit welcher Macht hat er in dunklen Tagen die Warnungen der Propheten und ihre glühenden Worte des Versprechens gelesen, indem er uns die Szene von Israels Not vergegenwärtigte und die inspirierende Wirkung der Stimme vom Himmel, die auf ihren Nachtzustand hereinbrach; und dann, indem er die Vision erweiterte und den Zweck der Prophezeiung, wurden die Göttlichen Worte gefühlt als von Gott gegeben, eine Botschaft der Warnung und des Mutes.

Unter den augenscheinbaren Vorsehungen und Gnadenbezeugungen des Herrn für die Neue Kirche ist diese, daß Er ihr solch einen Führer in diesen Jahren gegeben hat, wenn ohne solche Führerschaft sie leicht geschwankt oder den Mut verloren haben möchte.

Wir haben die Stärke dieser Botschaft und seine Leitung gefühlt. Zusammen mit der persönlichen Zuneigung, die uns heute hierher führte, glaube ich, ist der sehnliche Wunsch vorhanden, mit unserem Bruder an der offenen Pforte zu stehen, berührt von einem Strahle himmlischen Lichtes, das für ihn sich kundbar macht und dem Hoffnungsschimmer, der Vertiefung des Glaubens und des Vertrauens, das wir immer erfahren haben, wenn wir bei ihm gestanden und seinen Worten Gehör gaben.

Werden wir ihm nicht am besten in diesen letzten kostbaren Augenblicken zu Gefallen sein, in Augenblicken der Segnung, sofern wir, anstatt uns an seine äußerliche Gegenwart zu klammern und uns zu grämen, daß wir sie gehen lassen müssen, unsere Liebe festen Halt an der Botschaft seines Lebens nehmen lassen und in ihr Mut und Stärke finden lassen, in des Herrn Namen das Werk vorwärts zu führen, das er ungetan ließ?

Der Herr segne dich, teurer Freund, und beschütze dich; der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über dich und sei dir gnädig; der Herr erhebe Sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden."

Uebersetzt aus dem "New Church Messenger" von W. R.

Unsterblichkeit.

Von dem verstorbenen Charles H. Mann.

1. Die Mission des Todes.

In dem Lebensdrama scheint die Rolle des Todes jene des Absorbierens der Segnungen und des Endens der Dinge zu sein. Zuweilen betrachten wir den Tod als einen grundlosen Abgrund, in den wir aufgefordert werden, unsere am meisten geschätzten Wertgegenstände zu werfen und aus dem wir nichts zurücknehmen. Er erscheint als ein schrecklicher Zerstörer, bereit, mit allen unseren Besitzungen aufzuräumen, unsere Errungenschaften zunichte zu machen und unsere Hoffnungen zu vereiteln.

In unserer Einbildung sehen wir den Tod an, wie er als der sichere, endgiltige Eroberer des Lebens über uns steht.

Allein in der tiefen Wirklichkeit der Dinge ist der Tod der Anfang, nicht die Beendigung des Lebens; er ist die Eingangstür zur Bühne, nicht der Ausgang. Die alleinige Zeit, wo der Mensch wirklich tot ist, ist bevor er erzeugt wurde.

Mit diesem Ereignis fängt der Mensch ein unbewußtes Leben in seinem vorgeburtlichen Gefängnis an. Allein er stirbt soweit seine Embryo-Existenz in Frage kommt, damit er als ein kleines Kind geboren werden möge — anfangend mit dem zärtlichen Leben seiner Sinne, bar allen Denkens und mit wenig innerer Bewegung begabt. Dann stirbt er als ein „Baby" und wird für das größere Leben eines Kindes geboren — im Besitze großer Körpertätigkeit, mit einigem Anschein des Denkens und einiger Erfahrung von innerer Gemütsbewegung. Dann muß das Kind sterben, damit der Mann oder die Frau geboren werden möge.

Nach der Erlangung der Mannbarkeit schreitet der Mensch durch Todesfälle und Geburten vorwärts zu immer innerlich vervollkommneterem Leben, bis der irdische Körper nicht länger ihm dienen kann und abgelegt wird und von dem gealterten Manne wird dann gesagt, daß er sterbe. Allein, was er bei jenem endgiltigen Tode erfährt, kann nicht mehr als wirklicher Tod angesehen werden, als die vielen Tode, durch die er zuvor hindurchgegangen ist.

Gleich den früheren Toden ist der letzte nur ein Eintritt in ein höheres Leben — er ist eine Tür, die zu einer größeren Verwirklichung von Liebe und Denken im Jenseits führt.

Es ist wahr, daß bei diesem Tode, den wir Tod nennen, wir endgiltig den Körper beiseite legen, der in seine Elemente zurückkehrt; allein dieses geschieht nicht, weil er wirklich mehr „Tod" genannt zu werden verdient, denn die anderen, sondern weil er der letzte Höhepunkt der Tode ist. In allen jenen, die zuvor gegangen sind, ist der Körper in seine Elemente zurückgekehrt, aber graduell. Der Mensch macht während seines Lebens von vielen Körpern Gebrauch. Der letzte ist nicht mehr beiseite gelegt und in die Natur zurückgekehrt, als der erste — denn in der Tat sind so alle, die erschaffen worden waren und die abgelegt worden sind während der Jahre zwischen seiner Geburt und dem endgiltigen Tode, den wir mit diesem Namen benennen.

Das Leben ist die einzige Wirklichkeit in der Schöpfung. In ihr und durch ihn nimmt der Herr Seinen Weg zur Verwirklichung Seines eigenen Göttlichen Selbstes im Menschen. Dies ist was Jesus Christus meinte, wenn Er sagte: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben mögen, und daß sie es mehr in Fülle haben mögen." Vom Leben durch den Tod zum Leben — das ist die Ordnung des Göttlichen Fortschreitens — das ist die beständig wachsende Verkörperung Gottes im Fleische.

Das Leben ist Gott für immer durch den einer beständig volleren Verwirklichung selbst im Menschen fortschreitend.

Die richtige Erkenntnis der Unsterblich auf diese drei großen Gesetze des Lebens g det:

1. Für jede Art des Lebens ist irgendwo in versum eine Umgebung, die ihrer Natur ent Es ist unfaßbar, daß es Fische geben könnte kein Wasser vorhanden wäre, oder Vögel, keine Luft gäbe.

2. Geschöpfe, die von Natur die Fähigke mehr als eine Art Leben aufweisen, genieß Erfahrung aufeinanderfolgender Umgebunge Beweis dafür betrachtet das äußerst familiär spiel, die Raupe.

3. Lebensorgane in irgend einer Kreatu Verhältnisse bedingen, die nicht in ihrer Umg vorgesehen sind, sind Prophezeiungen der gung solcher Bedingungen in einer kommende gebung. — Als Zeuge dafür dient die Kaulq die zusammengefaltete Arme unter ihrer Ha die von keinem Nutzen sind, bevor sie zu Frosche wird.

Der Mensch ist ein metamorphisches Wese drei unterschiedliche Grade des Lebens aufw das heißt, drei unterschiedene Arten von Me in jedem Menschen: 1. Der Tiermensch od Mensch in der Natur; 2. der rationelle Men der Mensch, der die Natur bemeistert; und geistige Mensch — der Mensch, der die Natur dringt. Diese Grade bestehen der eine i anderen, sie kommen in aufeinanderfolgende henfolge zum Bewußtsein und zur Tätigkei die Inneren sind die überlegenen, obwohl sie Ausdruck in dem Äußeren finden.

Drei große menschliche Tatsachen demonst die Existenz dieser drei Menschen im Mensche

1. Die Tatsache dreier Sprachen:

a. Der Tiermensch hat eine Sprache, die Fähigkeit entspricht, freimütig seine physisch dürfnisse und Wünsche, seine Vergnügunge Leiden und seine verschiedenen Gemütsbeweg auszudrücken — eine angeborene Sprache, gar kleinen Kindern eigen ist.

b. Der rationelle Mensch bedient sich Sprache von Wörtern, die nicht durch die versehen werden, die dem Gedächtnis eing werden müssen und welche unendlich verschied artet bei verschiedenen Völkern ist.

c. Dann haben wir eine dritte Sprache, di in Worten von jener des rationellen Mensch weicht, sondern in Bedeutung.

Des Menschen Wörtersprache ist in der T zwei Sprachen bestehend, eine für den rati Menschen und eine andere für den geistigen schen. Alle Wörter, die Bezug auf Dinge u ziehungen der Natur haben, auf Hitze und auf Raum und auf materielle Objekte, werde gebraucht, um reine geistige Zustände und gungen zu beschreiben. Daß dieses genann „poetisch," „figurativ," „symbolisch" u. s. w. nicht die Mysterie solchen Gebrauches, noch sie ihre Bedeutung fort; als angebend einen im menschlichen Leben, der völlig über das dieser Welt liegt.

2. Religion, die Lebensgrundsätze kundgi völlig fremd für diese Welt sind, ist solch ein artiges menschliches Ereignis. Mit „Religio"

ge ich mich hier nicht auf ihre Lehren, die nur d Auslegung eines natürlichen Menschen von ei- n Tatsache des geistigen Menschen repräsentieren. n anderer Zug des Menschen Leben hat sich so fallend, so nachdrücklich, so universell und so be- tungsvoll manifestiert, wie die Religion. Sie gt Zeugnis von der Existenz eines Menschen in- nhalb des Menschen dieser Welt — das heißt, v einem geistigen Menschen, dem sie dienet.

3. Die Forderung in des Menschen Natur für e ideale, soziale Ordnung, welche wegen der rschaft von Zeit und Raum und Familie in die- se Welt unmöglich ist, allein deren Verwirklichung rläßlich für die Erreichung des Menschen In- nstes ist, d. h. seines wirklichen menschlichen Le- bs, demonstriert in logischer Weise, daß es einen gtigen Menschen im Menschen gibt — und sein Sein dort demonstriert, daß es eine Welt für il gibt.

Diese drei Zeugen bekunden mit unzweideutiger Lik die Existenz einer anderen Welt, in der der gitige Mensch eine Umgebung finden wird, deren Srache, deren Lebensauffassungen und deren so- zie Ordnung im vollen Maße im Einklang mit ser geistigen Natur stehen wird.

3. Die Art des zukünftigen Lebens.

Die sechs Lehren der Wissenschaft, die vorstehend entert wurden, lassen voraussehen, was die Na- tr der geistigen Welt sein muß. Was ist die Na- ir der geistigen Welt, wie sie durch diese Lehren bzichnet wird? Wie die Struktur von versteiner- te Pflanzen und Tieren ein Bericht von der Art de Welt ist, in der sie lebten und wie Keime von Ozanen in einem früheren Zustande in dem Le- be eines metamorphischen (die Form veränder- lich) Tieres ein Vorschatten der Art der Umge- bng sind, die es in dem darauffolgenden Lebens- ztand haben wird, so sind die verschiedenen Be- dürfnisse des geistigen Menschen, die in dieser Welt ennnbar sind, Voraussagungen der Art Welt, für wche der Mensch bestimmt ist. Die folgenden fun- dmentalen charakteristischen Merkmale der geisti- ge Welt sind Voraussagungen der entsprechenden Erfordernisse für die Selbstverwirklichung des gei- stn Menschen.

. In der geistigen Welt müssen geistige Kräfte hschen, gerade wie materielle Kräfte in einer ma- teellen Welt herrschen. Liebe, Denken, geistige Sympathien und alle Gemütserregungen müssen in so einer Welt den Platz einnehmen, den Hitze, Lt, materielle Anregungen und Anstoß erregende Tsachen, chemische innere Aktionen und Ortsbe- ziungen in dieser Welt einnehmen.

. Die sozialen Beziehungen und die Ordnung msen freiwillig selbstarrangiert durch die geistig aiehenden und trennenden potentiellen Kräfte je- n Welt sein, gerade wie die Ordnung der Na- t durch die automatische Operation ihrer mate- ieen Kräfte herbeigebracht wird.

. Alles geistige Leben, wie auch alles natürliche Len, nimmt seine Existenz in den Phänomen der Sne. Aus diesem Grunde dient die Sprache des nürlichen Menschen auch als eine Sprache des geigen Menschen, obwohl mit gänzlich verschiede- ner Bedeutung. Sinnen-Objekte — und daher sinnliche Eindrücke — gehören ebenso zu der gei- stigen Welt wie zu der natürlichen Welt. Aus die- ser äußerst bedeutungsvollen Tatsachen folgt, daß das Gemüts- und geistige Leben in der geistigen Welt in einem körperlichen Sinnenleben erfahren werden muß; d. h. ein Leben des Sehens und Hö- rens, des Gefühls und des Geruches, und das Be- wußtsein körperlichen Kontaktes oder Fühlens.

Indem wir diese drei großen Gesetze für die Le- benserfahrung vereinigen, so haben wir eine Vision von einer geistigen Welt, die nicht bloß eine äthe- rische Naturwelt noch eine Welt psychologischer Ab- straktionen ist, sie ist eine geistige Welt in einer tätigen Wirklichkeit.

Unter ihrer Führung ist jene Welt dem geisti- gen Blicke veranschaulicht als eine Gemütswelt, rein und einfach, aber die erfahren wird in einem körperlichen Sinnenleben. In äußerer Erschei- nung muß sie gleich unserem Leben in der natür- lichen Welt sein — aber mit diesem fundamenta- len Unterschiede, daß dort die Sinnenobjekte nicht von materieller, wirklicher Existenz sind, sondern daß sie äußere veranschaulichte Zustände des Ge- müts sind — sie sind sichtbare, hörbare, fühlbare, geruchsame und geschmacksame Gedanken und Zu- neigungen.

Uebersetzt von Wm. Reitmann.

Emanuel Swedenborg.

Emanuel Swedenborg wurde geboren zu Stock- holm in Schweden in 1688 and starb in London in 1772 im Alter von 84 Jahren.

Für 55 Jahre gebrauchte er seine wunderbaren Fähigkeiten zu wissenschaftlichen Untersuchungen auf verschiedenen Gebieten der Natur, und er schrieb gründliche Abhandlungen über viele Gegenstände. Seine großen Bände über das Gehirn erregen noch heute die Bewunderung der Gelehrten.

Die Dienste, welche er dem Staate leistete durch seine Ausnutzung der Minen und Bergwerke führ- ten zu seiner Erhöhung zu einem Sitze im Herren- hause, und er war bis zu seinem Tode ein Mit- glied des Schwedischen Senates.

Viele unserer modernen Erfindungen und Ent- deckungen wurden von ihm vorausgesagt.

Nach seinem fünfundfünfzigsten Jahre gab er seine wissenschaftlichen Untersuchungen auf, da er, wie er ernstlich versicherte, zu einem höheren Werke berufen worden war. In Erfüllung dieser neuen Mission schrieb er von da an nur noch über geistige Dinge, besonders über die innere Bedeutung des göttlichen Wortes.

Berichte Swedenborgs über seine Mission.

„Jedermann sagt, daß das Wort von Gott ge- kommen, von Gott eingegeben, und daher heilig sei; aber wo in demselben das Göttliche sei, hat man bisher nicht gewußt. Denn im Buchstaben er- scheint das Wort wie eine gewöhnliche Schrift. . . . Gleichwohl ist die Schreibart des Wortes die gött- liche Schreibart selbst, mit welcher keine andere Schreibart, wie erhaben und vortrefflich sie auch scheine, verglichen werden kann. . . . Die Schreib- art des Wortes ist so beschaffen, daß es in jedem Satze und in jedem Worte, ja hin und wieder selbst im Buchstaben heilig ist. Daher verbindet das Wort den Menschen mit dem Herrn, und öffnet den Him- mel. . . . Damit der Mensch nun nicht im Zweifel sei, daß das Wort diese Beschaffenheit habe, ist mir vom Herrn der innere Sinn des Wortes geoffen- bart worden, der seinem Wesen nach geistig, und in dem äußeren Sinne, welcher natürlich ist, wie die Seele im Körper enthalten ist. Jener Sinn ist der Geist, welcher den Buchstaben lebendig macht; je- ner Sinn kann daher von der Göttlichkeit und Hei- ligkeit des Wortes zeugen, und selbst den natür- lichen Menschen, wenn er sich überführen lassen will, überführen.

Lehre von der Heiligen Schrift, 1—4.

Der Mensch der Kirche weiß heutzutage kaum et- was vom Himmel und von der Hölle und von sei- nem Leben nach dem Tode, obwohl alles sich im Worte beschrieben findet; ja viele, die innerhalb der Kirche geboren sind, leugnen sie sogar, indem sie in ihrem Herzen sprechen: „Wer ist von da ge- kommen und hat es erzählt?“ Damit nun solches Leugnen, das vorzüglich bei den Weltklugen herrscht, nicht auch diejenigen anstecke und verderbe, welche einfältigen Herzens und einfältigen Glaubens sind, ist mir gegeben worden, mit den Engeln zusammen zu sein und mit ihnen zu reden wie ein Mensch mit dem anderen, und auch die in den Himmeln, des- gleichen die in den Höllen befindlichen Dinge, und zwar nun schon dreizehn Jahre hindurch, zu sehen, und so nun dieselben nach dem Gesehenen und Ge- hörten zu beschreiben, und in der Hoffnung, daß so die Unkenntnis aufgeklärt und der Unglaube zer- streut werde. Eine solche unmittelbare Offenba- rung findet heute statt, wie sie diejenige ist, welche unter der Ankunft des Herrn verstanden wird.

Himmel und Hölle, 1.

Die zweite Ankunft des Herrn wird durch einen Menschen bewirkt, vor welchem Er sich in Person geoffenbart und den Er mit Seinem Geist erfüllt hat, die Lehren der Neuen Kirche durch das Wort aus ihm zu lehren.

Wahre Christliche Religion, 778.

John Greenleaf Whittier.

„Eine große und schöne Idee unterliegt allen sei- nen Offenbarungen über das zukünftige Leben.“

Thomas Carlyle.

„Einer der erhabensten Denker auf dem Gebiete des Denkens . . . Eine der geistigen Sonnen, welche heller leuchten wird von Jahr zu Jahr.“

Elizabeth Barrett Browning.

„In Swedenborgs Philosophie ist nach meinem Dafürhalten das einzige Licht zu finden über das Leben nach dem Tode. Sie erklärt vieles, das sonst unerklärlich ist.“

Ralph Waldo Emerson.

„Die Wahrheiten, welche aus dem System Swe- denborgs in Umlauf getreten und allgemein ver- breitet worden sind, können nun jeden Tag getrof- fen werden. Sie beeinflussen die Ansichten und Glaubensartikel aller Menschen, und auch Men- schen, die sich zu keiner Kirche bekennen.“

Helen Keller.

„Swedenborg gibt unseren Begriffen von Gott, dem Worte und dem Jenseits, welche uns von frü- heren Zeiten des ungeprüften Glaubens hinterlas- sen worden sind, eine neue Wirklichkeit, die so er- greifend, so wunderbar ist wie die Freudenbotschaft der Engel bei der Geburt des Herrn. Er bringt frische Beweise und Zeugnisse zur Stärkung unse- rer Hoffnung, daß die Schleier von den blinden Augen weggenommen werden, die tauben Ohren zum Hören erweckt, und die stummen Lippen zur Sprache geöffnet werden.“

Henry James, Sr.

„Emanuel Swedenborg hatte den gesündesten und weitreichendsten Verstand, den diese Zeit jemals gekannt hat.“

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Zum Andenken an den Präsidenten der General-Konvention des Neuen Jerusalems.

Die Ausgabe des „New Church Messenger" vom 1. Juni 1921 war beinahe gänzlich angefüllt mit Zeugnissen aus dem Leben und Wirken unseres dahingeschiedenen Präsidenten, Julian Kennedy Smyth. Das General-Konzil hat sich, wie folgt, ausgesprochen: „Das General-Konzil verzeichnet seinen tiefsten Verlust in dem Dahinscheiden seines Vorsitzers, des Präsidenten der General-Konvention, des hochwürdigen Julian K. Smyth. Neun Jahre war er der inspirierende Führer, der weise Ratgeber und der intime persönliche Freund des Konzils und eines jeden Gliedes. Er bewährte eine erhabene Aussicht der Kirche, beides in Bezug auf ihren Geist und Körper, und von ihrer wesentlichen Einheit, welches er immer suchte zu verwirklichen. Er besaß eine weite Kenntnis ihrer Talente, beides bezüglich Männer und Mittel, und die Gelegenheiten in der Welt, welche die Göttliche Vorsehung ihr darbot unter immerwährenden Veränderungen, und hatte die seltene Fähigkeit anzudeuten, wie man die einen den andern anpassen soll. Er war ein außergewöhnlicher Prediger, kräftig in Gedanken und Sprache, hatte einen kühnen, ästhetischen und dramatischen Sinn. Er war ein ausgebildeter und kultivierter Kirchenmann, und immer ein würdiger Repräsentant der Kirche außer ihren Grenzen, ein gemütlicher und höchst vernünftiger und praktischer Mann unter Menschen, und keiner, der ihn kannte, konnte ihn anders annehmen als er war, das Haupt der Kirche, welche er liebte und die ihn liebte, und welcher er seinen unermüdlichen Dienst widmete. In dieser vereinigten Sphäre des tiefen Dankgefühls und des Bedauerns der Kirche ist er nun dahingeschieden in den größeren Dienst des gesegneten Herrn, der einzige und höchste Gegenstand seiner immerwährenden Verehrung und dem er folgte."

Darauf folgten mehrere Bemerkungen des Editors E. M. L. Gould, in welchen er betonte, wie weitreichend der Einfluß des Präsidenten war, und er deutete an, wie das Hinscheiden dieses talentvollen Mannes so recht an den Tag bringt, wie einig die Neue Kirche ist, obgleich man oft denkt, sie sei nicht fest miteinander verbunden, dieweil sie aus kleineren Gruppierungen besteht, die zerstreut sind. Der Editor des „Messenger" hofft, die vielen Briefe, welche in genannter Nummer des Blattes erschienen und von allen Seiten der Kirche eingekommen sind, werden alle anspornen, sich der Kirche zu weihen, um die große Aufgabe zu lösen, für welche der Präsident so selbstaufopfernd lebte.

Nach diesem erscheint ein zweckmäßiger und interessanter Artikel, in welchem Herr Clifford Smyth das Leben seines verewigten Bruders beschreibt. (Auf der letzten Seite dieser Nummer unseres Blattes findet man Näheres bezüglich des Lebens des Präsidenten.)

Hierauf folgen Briefe von Portland, Maine; New York City, Edna C. Silver, Virginia Tryon Kent, Mary B. Charlton, Sterling W. Childs, die Predigt von Pastor W. L. Worcester bei der Leichenfeier des Präsidenten Smyth, und Beschlüsse von verschiedenen Neukirchen-Körpern: Die New York Gesellschaft, New York Gemeinde; die Massachusetts Gesellschaft, der Neukirchen-Verein in Boston, die Roxbury Gemeinde, die Birmingham (England) Gemeinde, die Rosthern, Sask., Canada, Gemeinde, und von folgenden Personen: Pastor Louis G. Hoeck, Vorsitzer des Prediger-Konzils; Herrn Ezra Hyde Alden, Präsident der Missions-Behörde, und Herrn Edwin Markham, dem berühmten Dichter.

Alle bezeugen in ihrem Schreiben, wie dieser begabte aber schlichte Mann so viel für die Neue Kirche leistete und wir stimmen überein, da wir diesen lieben Bruder lange Jahre kannten und sind überzeugt, sein Wirken für das Gedeihen des Herrn Reich wird große Früchte tragen.

Kirchliche Neuigkeiten.

Das Programm der General-Konvention des Neuen Jerusalems, welche in Cambridge und Boston tagen wird, ist wie folgt:

Das allgemeine Thema, „Christliche Freiheit," soll von drei Gesichtspunkten aus betrachtet werden: geistig, intellektuell und sozial.

Am 21., 22. und 23. Juni: Sitzungen des Prediger-Konzils in der Cambridge Kapelle, und graduierende Übungen der Theologischen Schule.

Am 23. und 24. Juni: Sitzungen in dem Boston Gotteshaus der Amerikanischen Sonntagschul-Gesellschaft.

Am 24. und 25. Juni: Sitzung des National-Bundes der Neukirchen-Frauen, und der Amerikanischen Neukirchen-Liga.

Am 25. Juni, um 12 Uhr mittags: Eine Versammlung zum Andenken an den Präsidenten Julian K. Smyth.

Am Sonntag, 26. Juni: Gottesdienste in den vierzehn Neukirchen-Gemeinden in Boston und Umgegend.

Am 27. und 28. Juni: Sitzungen der Konvention.

Am Montag Abend, den 27. Juni, werden die Gäste fröhliche Aufnahme seitens der Massachusetts-Gesellschaft finden.

Die Roxbury, Mass., Gemeinde hat am Sonntag, den 27. März, ihr fünfzigjähriges Bestehen gefeiert. Achtzig Personen umringten die Tische. Pastor W. L. Worcester eröffnete die Feierlichkeit, worauf Frl. Ednah C. Silver, deren Vater die Gemeinde in früheren Jahren lange bediente, eine Ansprache hielt über die Erfahrungen der Glieder der Gemeinde in den ersten Jahren seiner Wirkung. Briefe wurden vorgelesen von den Pastoren J. K. Smyth, Hiram Vrooman und Clyde W. Broomell, welche die Gemeinde bedienten. Pastor W. F. Wunsch, der die Gemeinde die letzten vier Jahre bedient hat, war anwesend und sprach seine Freude aus, daß es ihm ergönnt war, mit den Geschwistern Bekanntschaft zu machen. Pastor H. Durant Downward, der engagiert wurde, der Roxbury Gemeinde als Prediger zu dienen, sandte Grüße und sprach sich hoffnungsvoll aus in Anbetracht der Aussicht für vereinte Wirkung für das Reich des Herrn.

Von Herrn Fenton Lawson, Cincinnati, O., Schatzmeister des Fonds für die Urbana Neukirchenschule, wird uns jetzt berichtet, daß sich die erhaltene Summe auf $91,000 beläuft. Präsident Smyth war tief an dem Unternehmen interessiert. Sein letztes Wort an die Neue Kirche war ein Appell für die Schule, und man hofft, daß die $100,000 gesichert sein werden, bis die Konvention tagt.

Dr. Felix A. Boericke, Agent des Deutschen Missions-Vereins der Neuen Kirche zu Philadelphia, hat uns den Auftrag gegeben, 4,000 Exemplare einer billigen Ausgabe von „Himmel und Hölle" bei Herrn Friedrich Stö-mer, Konstanz, drucken zu lassen. Bruder Heinrich Job-hat eine Offerte von dieser Firma bekommen und uns mitgeteilt; dieser Preis wird es möglich machen, das Werk drucken zu lassen. In unserem Lande ist der Preis zu hoch.

Die Neukirchen-Gemeinde in Rosthern, Sask., Can., hält Gottesdienste jeden Sonntag, welche im Durchschnitt von 20 Personen besucht werden. Jeden Freitag Abend ist Singübung im Hause des Bruders Willm Wiebe. Sie hoffen, es wird ihnen gelingen, einen ansässigen Pastor zu bekommen.

Die Sonntagschule in Hague, Sask., Can., ist gut organisiert unter der Leitung von Bruder A. H. Kaisen. Bruder Gerhard Ens, Hague, besuchte und hat mehrere öffentliche Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche gehalten. Mehrere, die von Canada nach Texas übersiedelten, kehren wieder wegen Unannehmlichkeiten zurück.

Pastor Frank A. Gustavson, Prediger der St. Louis „Kirche der Verherrlichung," wurde eingeladen, eine Ansprache im St. Louis Freimaurer-Heim zu halten am Sonntag, den 3. April. Er sprach über „Die magischen Schuhe" und predigte über „Saul rettet Jabes-Gilead."

Pastor Geo. E. Morgan, Frl. Louise Böhmer, Dr. Fr. A. Gustafson und Gattin und der Editor des „Bote" fuhren auf dem „Big Four" Zug nach Boston am 9. Juni, um den Sitzungen der General-Konvention beizuwohnen.

Am 13. und 14. April hielt die Bücher-Gesellschaft, genannt die „Western New Church Union," in Chicago ihre jährliche Sitzung am 3. Mai ab. Die Beamten, die für das kommende Jahr erwählt wurden, sind: die Herren Chas. L. Moulton, Präsident; Pastor L. G. Landenberger, Sekretär und J. Woodruff Saul, Schatzmeister. Frl. Florence Matheson wurde angestellt als Bücherverwalterin, da Frl. Sophia M. Saul die Stelle nicht länger versehen wollte.

Oberpastor L. G. Landenberger besuchte die La Porte, Ind., Gemeinde am 1. Mai und predigte morgens über das Thema: „Wer kann errettet werden?" und abends über „Die sechs Tage der Schöpfung und der siebente Tag der Ruhe." Es tat uns leid, daß der Prediger der Gemeinde, Pastor Chas. S Mack, unwohl war, und somit den Versammlungen nicht beiwohnen konnte.

Aus dem Briefkasten.

Interessantes von Bruder Johann Binder, Editor der religiösen Zeitung „Dein Reich komme."

Ebingen, Württemberg, den 16. April 1921.

Geehrter Herr und lieber Bruder! Herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen und für Ihre Sendung. Auch weiter Dank für Zusendung Ihrer eigenen Zeitung, die ich bisher in den meisten Nummern erhielt und einbinden lasse, so wichtig ist mir Ihre Ansicht darin. Daß Ihnen meine Zeitung nicht nur Freude macht, was auch mich freut, sondern hie und da einige Bedenken, das wundert mich natürlich nicht, weil doch kein Mensch wie der andere

und handelt. Die Bemerkung, die Sie zu
m Aufsatz über das Wissen des Gelehrten und
ibel machen, ist aber auch nur aus dem Her-
sprochen. Ich habe darin zwar nicht hervor-
en, daß die Bibel auch geistig zu verstehen sei,
e sie selbst aber geistig und buchstäblich. Gei-
nn man ja als Geistmensch alles im Leben
sen und dabei doch eine andere Auffassung zu-
mit der man sich einigen kann. Also, damit
ie wohl aber mit mir nicht einig, daß ich die
erichte als wahr ansehe, buchstäblich und gei-
Das wird Sie wohl auch wundern.

en meinem Pult stehen Pflanzen aus den
n. Ich sehe sie alle Tage und habe meine
an ihnen, aber ich sehe auch, was sie mir gei-
le Tage sagen und darf und kann davon vie-
nen. Ich bin seit 35 Jahren Naturwissen-
r, tief in die Erkenntnisse der heutigen Wis-
ft eingedrungen, aber ich studierte eines an-
Zweckes wegen als die Wissenschaftler, ich stu-
die Weisheit und Leitung Gottes mit uns
en zu erkennen. Ich studierte die Naturge-
icht als Gesetze der Natur, sondern als Got-
setze und sehe daher alle Dinge von vorn an,
vas dahinter steckt. Ich meine, so machte es
wedenborg! Mein Naturstudium hatte stets
weck, Gottes Größe und Seine Wege und
zu erorschen. Ich glaube Sie dürtfen mich
en.

schreiben: „Wie kann man denn glauben,
Tag und Nacht gegeben habe, ehe eine Sonne
ien, ein Mond geleuchtet habe" Dann
Sie mir das „Rätsel" geistig richtig. Ge-
amit bin ich auch einig. Aber noch mehr.
auch mit der buchstäblichen Tatsache einig,
die Bibel schildert. Das erdmagnetische
jener Urzeit leuchtete den damaligen Bewoh-
r Erde hell genug, ehe die dichte Nebelfülle
e die Sonnenstrahlen durchließ. Es gibt ja
roße Gelehrte, die nicht mehr glauben, die
sei vor der Erde geschaffen worden, und die
n abgesprengter Sonnenkugelbestandteil. Die
sen jener Zeit lebten gut nach damaligen Le-
ingungen, besser als wir Menschen von heu-
d die gefallenen, dämonischen Engel, obwohl
Sonne zum Tagesgestirn hatten, hätten durch
nes Licht gesehen, ohne die Sonne zu brau-
. Die Bibel spricht wohl von Tagen, aber sie
von Gottestagen; diese gelten in der Bibel
Äon, als 1000 Sonnenjahre ungefähr. So
Schöpfungszeitraum etwa 1000 Sonnen-
hren gleich, wie viele Naturforscher auch
auben.

s einen natürlichen Baum des Lebens, einen
hen der Erkenntnis gab, ist ja auch kein
nsartikel. An einem natürlichen Baum kann
Gott ebensowohl geprüft haben, wie an ei-
istigen Ding. Ich meine, meine Ansicht sei
gut buchstäbliches und geistiges Verstehen
ennen, weil so beide Gegensätze ausgeglichen
und alles besser verstanden wird. So ist es
t Noahs Arche. Oberflächlich scheint vieles
lich unmöglich zu sein und nur der Geist
eben. Aber warum gebraucht denn Gott
diese Vorbilder und keine andern? Und kein
rscher von heute leugnet ja die Sintflut.
shalb die Arche nicht bestanden haben, wenn
Symbol für richtigeres, geistiges Leben?
vorte überzeugt und ruhig mit: Ja!

Diese meine Ansicht werde ich in etwa 40 Aufsätzen in meiner Zeitung klarlegen.

Sie wissen, die Urschriften, Ursprachen und Urworte hatten alle Ihren doppelten Sinn; diesen zu finden studiere ich seit 30 Jahren durch Denken, Gebet und Forschen. Ich meine Swedenborg machte es ähnlich, wenn er auch größer war als ich. — In etwas weicht meine Ansicht, scheint es, wenn ich Sie und Swedenborg recht verstand, von Ihnen ab, nämlich, daß Christus zugleich Gott sei. Ich fasse die Bibellehren so auf: Gott ist die höchste und selbständigste Persönlichkeit, die als zweite aber ihr ähnliches Wesen Christus Jesus erschuf. Diese zwei Persönlichkeiten sind aber doch nur eine Gottheit und diese Gottheit ist nur Gott in Person und Christus als Mittler zwischen Gott und Menschheit. Der heilige Geist ist keine dritte selbständige Person, sondern ein Teil des universellen Gottesgeistes, der aber auch von Christus ausgeht, wie von Gott, weil Christus Geist Gottes darstellt. Ich kann nur an eine Gottheit glauben, einen Mittler und einen alles durchdringenden Geist. — Was Sie über Lukas 14, 20 schreiben, wird kein vernünftiger Mensch anders als Sie auch auffassen. Manche Bibelstellen sind mit Absicht so gestellt, daß der Leser rasch den Sinn verstehe.

Die mir angemeldete amerikanische Ausgabe des Buches „Die wahre Religion der neuen Kirche" habe ich seit vier Monaten erwartet, aber noch nicht erhalten. Vor etwa zwei Monaten kam ein englisch-amerikanisch geschriebener Brief bei mir an, den ich nicht lesen konnte, auch meine Kinder nicht, denn ich kann gar nicht Englisch und sie nicht gut. Da war von einem Buch die Rede, aber ich konnte ihn nicht beantworten, da ich den Sinn nicht verstand. Was aber mit Ihrem Briefe ankam, freute mich sehr, und las ich sofort heute viel davon. Aber mit dem allermeisten bin ich so völlig einig, daß nur Unwesentliches uns geistig nicht trennen sollte. Was über „Überreste" geschrieben ist, nennen wir längst Rudimente und was über die Schöpfungstage geschildert ist, ist wahr, und könnte man nicht zehnmal darüber schreiben. Die Inhalte über Swedenborgs Leben, aus den Vorträgen Plantz, sind mir seit jung auf bekannt. Besten, innigsten Dank für alles. Ich versichere Sie, Sie sandten es nicht umsonst. Wo ich heute von diesen Schriften ein wenig abweiche, würde vielleicht der große Swedenborg heute auch abweichen, wen er noch leben würde. Es ist nur schade, daß die Bücher Swedenborgs, die ich von meinem Vater ererbte, in meinem Hausbrand verbrannten und ich noch wenige wieder anschaffen konnte. Auch wissen Sie, daß ich neben dem theoretischen Christentum das praktische ebensostark verteidige und heute sehe, daß es mit den Lehren der besten Lehren nicht mehr allein getan ist, sondern mit unserem Vorleben heiliger Ernst gemacht werden muß. Das ist natürlich auch Ihre Anschauung und dürfte ein wirklicher Trennungsgrund zwischen uns gar nicht vorhanden sein. Übrigens sei jeder seiner Sache gewiß und erfülle seine Pflicht. Wir wollen beide wie bisher weiter arbeiten, jeder nach seinem Stande und seiner Möglichkeit.

Also nochmals innigsten Dank und bittend, mir auch später wieder zu schreiben, wenn auch hie und da ein Artikel kommt, mit dem Sie nicht einig sein könnten. Ihr Mitbruder

John Binder z. Kurbad.

Ist erfreut über die wunderbare Führung des Herrn

Prag, Vinohrady, Taborska ul. No. 18,
Tschecho-Slawakia, 13. Mai 1921.

Hochgeehrer Herr Oberpastor!

Ich danke Ihnen herzlich für die gesandten Broschüren, die mir sehr willkommen waren. Etwas davon habe ich schon in die tschechische Sprache übersetzt und ist in meiner Zeitschrift „Novy Jeruzalem" erschienen. Sowohl danke ich Ihnen auch für die Notiz im „Messenger" wegen der Bücher. Der Herr P. Pearson aus Minneapolis, 3641 Seventeenth Ave., hat mir geschrieben, daß er mir „Commentary by Fisher & Hoeck on Matthew" sendet, welches Buch mir sehr wilkommen sein wird. Da ich aber von ihm bis jetzt keine Zusendung erhalten habe, denke ich, daß er vielleicht das Buch zu Ihrer Hand für mich gesendet hat, und ich das Buch später von Ihnen bekomme. Zusammen erhielt ich diese Bücher direkt:

Lower Notes I.—V.
Mitchel, Parables (Old Testament).
Fischer, Commentary on John.
Seddon, Practical Notes on Mark.
Bruce, Revelation.

Alles hat für mich einen großen Wert und wird sehr von Nutzen für unsere Kirche sein, und ich bin sehr tief danbar dafür. Ich möchte auch gerne „Mitchel, Parables of New Testament" haben, da die Übersetzungen davon sehr gut zur Predigt benützt werden können. Ich habe dem lieben Herrn Sekretär Sperry wegen des Ankaufs dieses Buches geschrieben. — Die Flugschriften von Ihnen waren mir auch sehr lieb, sind sehr wirksam von Ihnen geschrieben. Auch in der Zukunft würde ich Ihnen sehr dankbar sein für alles, was Sie mir in deutscher oder englischer Sprache senden können.

Ich danke Ihnen auch für die Notizen über meine Person im „Boten," sowie auch für die Zusendung desselben und für alle Ihre Gefälligkeiten.

Im Winter und Frühjahr war ich sehr beschäftigt mit der Übersetzung von „Ultimo Judicio," welches Buch in einigen Wochen erscheinen wird. Der Druck wird etwa 12,000 Kronen kosten, doch der Herr sorgte erstaunlich in dieser Sache, sodaß ich diese bedeutende Summe — für welches Geld vor dem Kriege hier in Böhmen eine ganze Landwirtschaft mit 50 Strich Feldern gekauft werden konnte — ohne jemanden um etwas zu bitten, früher in den Händen hatte, bevor ich mit der Übersetzung fertig war. So wunderbar hat der Herr für die Herausgabe Seines Buches gesorgt. Er tut fortwährend Wunder, Seine Vorsehung ist stets wirkend und ich müßte viel schreiben, um über alles zu berichten, was der Herr Gutes für Seine Herde getan hat. Er ist wirklich der lebendige Gott und unsere ganze Hoffnung. Wie schön ist es, mit Ihm in diesem Tale der Schatten zu wandeln, und zu wissen, ja überzeugt zu sein, daß Er unser sorgsamer Vater ist, und daß wir uns wirklich stützen können auf Seine Worte in Matth. 6, 25. Und wie freudig ist es, Ihn, den einzigen Gott des Himmels und der Erde, anderen zu verkündigen, trotzdem daß dieses fröhliche Evangelium meistens mit kalten Herzen aufgenommen wird.

Der Herr möge Sie auch weiter in Ihrer wichtigen Arbeit für Sein Reich stärken!

Mit herzlichsten Grüßen und innigstem Dank
Ihr ergebener Mitbruder im Weinberge des Herrn
Jar. Jm. Janecek.

Von Wien über den Jugendbund.

Hackingerstr. 59, Wien 13—5, 18. Mai 1921.

Lieber Herr Pfarrer Landenberger!

Mit großem Dank bestätige ich den Empfang des „Messenger" und „New Church League Journal," das über die bevorstehende Ligagründung wertvolle Anregungen gibt. Auch hier in Mitteleuropa schwebt die Gründung eines „Mitteleuropäischen Jugendbundverbandes," der die deutschsprachigen Jungbunde Mitteleuropas vereinigen wird.

Der Wiener Jungbund hielt am 11. April seine Jahresversammlung und freute sich der Anwesenheit des Herrn Pfarrer Reißner und eines lieben Gastes aus der Schweiz„ Fräulein Elly Giger vom Züricher Jungbund.

Wir stehen in regem Verkehr mit dem Bostoner Jungbund, dem wir eine sehr namhafte materielle Unterstützung verdanken, und wir denken, daß des Herrn Segen darauf ruhen wird.

Mit recht herzlichen Grüßen von den Mitgliedern des Jungbundes und speziell von mir (mit bestem Dank für die Hefte) zeichnet

Othmar Tobisch.

Ist dankbar für Erhaltenes.—Schenkt dem „Boten" erbauliches Gedicht.

Königsbronn, Württemberg, 29. Mai 1921.

Mein lieber Bruder Landenberger!

Endlich! werden Sie sagen müssen beim Empfange dieses so verspäteten Schreibens. — Nun, ich habe seither gewartet, bis alle Traktate bei mir ankamen, bis zuletzt dieser Tage zu meiner Verwunderung: „Wahre Christliche Religion" Swedenborgs eintraf. Bitte, verzeihen Sie deshalb meine dadurch entstandene Verzögerung.

Fragen Sie doch in Ihrem wertgeschätzten Brief vom 23. April an, mitzuteilen, ob ich die gewünschten Traktate erhalten hätte oder nicht. Nun kann ich mit riesig großer Freude ihre glückliche Landung bestätigen.

Eine Fülle des Guten ist mir geworden durch das übersandte Werk „Wahre Christliche Religion" von Swedenborg, wofür ich meinen tief empfundenen Dank darüber ausspreche. Für die Gottbegnadigten, die von Ihm belehrt werden, ist dieses Buch mit seinen 1202 Seiten Inhalt von unschätzbarem Werte. Welche Wahrheit von oben ist in diesem Buche aufgespeichert! Es sind oft wunderschöne und gesegnete Stunden, die ich beim Lesen darinnen verbringe. Um die erhabenen Lehren mir besser einzuprägen, mache ich nebenbei Bemerkungen und Notizen auf einem Papierstreifen, das ich wiederhole, und ich bin froh, die vom Herrn dazu verliehene Gabe in seinen Dienst und zu seiner Ehre stellen zu dürfen. Heute lese ich das 10. Kapitel von der Umbildung und Wiedergeburt des Menschen, mit ihren Früchten der Liebtätigkeit. Bringt doch der Mensch viele angeborene Rohheiten mit auf die Welt, denn unsere Mutter hat uns in Sünden empfangen. Wie herrlich! — Eine neue Kreatur in Christo zu sein! Nun zurück zu Ihrem lieben Brief vom 23. April. Unter Cliche verstehe ich den Holzschnitt oder Galvanos, von dem das Bild sich abdruckt. Bitte, ist das die genaue Adresse von Bruder Klassen (Vorname fehlt): Hague, Saskatchewan, Canada.

Bitte, kennen Sie auch die andern Mystiker oder die Ähnlichkeit mit Swedenborg besitzen, oder ihre Werke, wie: Paracelsus, Böhme, Stilling, Verniers, Fenelon, Ötinger u. s. w.? Aus Dankbarkeit widme ich dem „Boten der Neuen Kirche" folgendes Gedicht:

Gottes Wege lauter Liebe.

Ich sinne oft in stillen Stunden
Und kann so manches nicht versteh'n;
Das Bittre will mir oft nicht munden
Und doch muß dessen viel gescheh'n.
So manche Wunden, Tränen, Leiden,
Wie leicht, ach! ließen sie sich lindern,
Würd' harte Worte man vermeiden,
Wie würde das die Schmerzen mindern.

Am Sarge streut man frische Blumen,
Warum denn auch im Leben nicht
Warum so sparsam mit der Liebe
Und warten, bis das Herze bricht?
Den Toten freuen keine Blumen,
Im Sarge fühlt man keinen Schmerz,
Würd' man im Leben Liebe üben,
Es lebte länger manches Herz.

Manch treues Herz bricht nur aus Kummer,
Weil ihm die Liebe hier versagt,
Und niemand merket das Verlangen,
Das an dem treuen Herze nagt,
Erst wenn's gebrochen liegt im Sarge
Vermisset man die treue Hand,
Die, stille liebend, hegte, pflegte,
Doch die im Leben man verkannt.

Im Geist schwing ich mich oft hinüber,
Dort wird mir vieles licht und klar,
All' Erdentand wird trüb und trüber,
Nur Gottes Lieb scheint wunderbar.
Dann ahn' ich etwas von den Freuden,
Die Gott für mich bereitet hat;
Dann schwinden alle Schmerzen, Leiden,
Ich weiß, daß bald Erlösung naht.

Die Abendschatten werden länger
Und bräunlich färbt sich schon das Laub,
Die Leimenhütt wird immer enger
Und bald zerfällt auch sie in Staub.
Zu Staube wird, was irdisch nichtig,
Und dann erkennen wir im Licht,
Daß Gottes Wege lauter Liebe;
Nur jetzt verstehen wir sie nicht.

E. Mayer, Königsbronn.

Für Ihre Gutherzigkeit und Wärme der Liebtätigkeit sage ich Ihnen nochmals ein tausendfaches „Vergeltsgott" und verbleibe in Innigkeit verbunden Ihr

Ernst Mayer.

Vieles Interessante von Frau Anna Reißner.

Mariendorferstr. 20, Steglitz-Berlin,
den 22. Mai 1921.

Lieber Herr Generalpastor Landenberger! Nun sind wir beinahe ein halbes Jahr in der lieben Heimat, ehe ich dazu kam, Ihnen zu schreiben. Hoffentlich treffen Sie diese Zeilen bei bestem Wohlsein an.

Wir hatten eine gute Überfahrt, nur die Bahnfahrt von Rotterdam nach Berlin war wirklich qualvoll, denn die Züge waren überfüllt und mit einem kleinen Kinde eine Nacht durchzureisen war wirklich sehr hart. Doch auch dieses wurde glücklich überstanden. Der nächste Morgen brachte uns mit den Verwandten zusammen, die in liebreichster Weise für ein Heim und die nötigen Brot- und Lebensmittel gesorgt hatten. So fanden wir Ruhe und Erholung. Doch wie waren wir überrascht über die schnelle Veränderung, die in der Lebensmittelversorgung vor sich gegangen war. Man konnte alles, alles kaufen, wenn man das nötige Geld dazu hatte und auch heute noch hat. Dieser Umschwung soll grade vier Wochen vor Weihnachten eingesetzt haben. Und da die Arbeitslöhne so ziemlich auf gleicher Höhe stehen wie die Le[bens]mittelpreise, ist es dem Arbeiter möglich, si[ch] genügend und gut zu er nähren, wenn er gen[ü]g[end] Arbeit hat. Das ist die größte Wunde, unt[er] d[er] die alte Heimat leidet, nicht genügend Arbe[it] f[ür] die Arbeitswilligen. Aber schön ist es hier, [sauber] und sauber in den Straßen, auf den Plätze[n]; d[er] Geist der Ordnung hat wieder Einzug gehalt[en].

Das Weihnachtsfest war ein selten freudige[s]. D[ie] Gemeinde hatte ihrem Pastor und den Seinen [einen] liebenswürdigen, herrlichen Empfang bereite[t] ... pfand die Gemeinde doch eine ganz besonde[re] Zusammengehörigkeit zueinander, da ja ihr [Pa]s[tor] aus ihrer Mitte hervorgegangen ist. Das ... von hüben und drüben wor so recht ins Herz ...tend. Die Lichter des Tannenbaumes kame[n] ... Frl. Grebenstein in Buffalo, vieles Schön[e] ... Nötige sprach laut von unsern lieben, hilf[reichen] Geschwistern Amerikas; war doch selbst die [Gegen]wart des Pastors eine große Liebesgabe de[s] Missionsvereins der Neuen Kirche Amerikas. W... ders als Dankes und Freudengefühle beseelt... Feier des Weihnachtsfestes. Ich wünschte nu[r], Sie und alle unsere Freunde hätten dabei sei[n] kö[n]nen.

Nach dem Fest ging mein Sohn nach Wi[en] ... dortigen Gemeinde. Bald nachdem wurden ... rückgebliebenen alle krank und waren woch[en]lang ans Zimmer gefesselt und daher nicht in der Lage, uns irgendwie zu betätigen.

Doch nach und nach stellten sich bessere Zu[stände] ein und wir hielten Umschau, was wir wo ... könnten. Die Gemeinde ist eifrig und leben[dig] ... stets. Nach dem Gottesdienst bleiben die ... zusammen zum Lesen in den Schriften oder ... dergleichen. Jeden Donnerstag ist eine [Zusam]menkunft und des Montags hat Frl. Podlich ... rem Heim einen Leserkreis. Der Jungbu[nd] versammelt sich jeden Mittwochabend und wird v[on den] Herren Zimmermann und Bartsch geleitet. D[as] Neue, das wir hinzubrachten, ist der Ansch[luß] ... die Arcana-Klasse. Den Leseplan sowie di[e] Le[se]artikel aus dem „Swedenborg Student" von ... Whitehead werden von mir übersetzt und d... sern monatlich übermittelt. Wir haben die Fre[u]de, daß 13 Familien hier und wohl ebenso ... Wien sich dem Kreis angeschlossen haben. ... uns nur an Himmlischen Geheimnissen; ... wir diese, der Kreis würde sich verdoppeln. ... den Jungbund haben wir englische Stunden ...richtet, an denen jedes Mitglied des Jung[bundes] freien Zutritt und Teilnahme hat. So g... recht lebendig hier zu und zum Herbst hoffe ... daß auch die Sonntagschule wieder beginne[n] ...

Nun haben wir Pfingsten gefeiert, ein ... sten wie es die Gemeinde und auch ich noch ... lebt haben. Unserem verehrten Generalpast[or] L. Görwitz war es trotz vieler Störungen u[nd] ... len Hindernissen dennoch möglich geworden, ... sten Pfingsttag, Sonntag Morgen um 8 U[hr] ... Berlin einzutreffen, wo der Gottesdienst ... Uhr begann. Es war die Einführung un[d] ...weihung des Pastor Reißner in sein Amt du[rch] ... Oberpastor Görwitz, die dem Gottesdienst ... höhe Weihe verlieh. Zum erstenmale war ... Gemeinde vergönnt, einen Einblick in die O[rdnung] des Priestertums der Neuen Kirche zu ge... in die Ordnung bis zum letzten herab, die ... entsprechenden Gewändern ihren Ausdruck fa...

wölf Taufen fanden statt, darunter zwei Jüng-
in, die vorher durch Herrn Oberpastor Görwitz
nift wurden und ihre Konfirmation erhielten.
Krönung des Textes gipfelte in der Feier des
gen Abendmahles, welche in tiefer, inniger
vom Herrn Oberpastor eingeleitet wurde.
welch inniger Freude erfüllte uns alle der
rkannte, frei erwählte Entschluß, in die Tore
Neuen Jerusalems durch das Sakrament der
einzutreten. Hierzulande scheint es doppelt
htig zu sein, die Verbindung mit der Alten
zu trennen, um los und ledig aller Fesseln
um letzten Äußersten, der Welt zu bekennen:
bin ein Glied der Neuen Kirche," und zwar
freie Wahl.

r zweite Pfingstfeiertag vereinigte uns im
ewald, wo ein Waldgottesdienst oder besser
eine Waldandacht stattfand. Hier fand sich
enheit zu fröhlicher Geselligkeit und Gedan-
stausch. Da wurde unser lieber Freund und
der Neuen Kirche von Two Rivers, Wis.,
Galecki, ordentlich belagert, um Gelegenheit
en, mit ihm zu plaudern. Schon am ersten
ag war Herr Galecki unter uns und wohnte
ottesdienst und der Feier des Heiligen Abend-
bei. Nicht unerwähnt möchte ich das Singen
. und 23. Psalms, sowie Responsive „Der
Geist" aus der Liturgie, lassen. Da wir
nige Liturgien haben, so mußten wir aus
abschreiben und vervielfältigen. Aber alles
ut fürs erstemal.

einmal möchte ich auf die heilige Taufe zu
kommen. Sie wird von jung und alt als
otwendigkeit und als ein geistiger Schutz
den, gegenüber den Kirchenaustritten der
Kirche. Gibt es doch viele, die die alte
verlassen, nicht aus inneren Gründen, son-
m der Kirchensteuern ledig zu werden; nun,
Menschenkindern wird eine neue Kirche mit
Wahrheiten wohl auch nicht willkommen sein.
es nicht Wahrheit, daß alle die, die mit den
n Swedenborgs zusammenkommen, ihre
und Wahrheiten erblicken, zur Kirche, zur
Kirche, zur Kirche des Neuen Jerusalems
itet werden? Welch eine Barmherzigkeit des
daß wir in unsern darniederliegenden Zu-
der Zeit schon Organisationen der Neuen
des Herrn, mit den heiligen Sakramenten
ufe und des Heiligen Abendmahles, mit den
igen des Gottesdienstes, dem Priestertum
Theologischen Schulen haben!

einen Eindruck haben die Versammlungen
vention in Philadelphia und New York auf
macht, die Konvention der Neuen Kirche mit
o allumfassenden Nutzwirkungen, wie eine
in sich abgeschlossen und doch dem Ganzen
ügt. Welch ein Segen und Fortschritt ruht
Erkennen der allumfassenden Einheit eines
Körpers von Nutzwirkungen. Ist doch der
che Körper das beste Beispiel. Stehen wir
der Anerkennung der Neuen Kirche und ih-
anisation auf Erden, als Mittelpunkt un-
un und Schaffens, hat jeder Zweig seine
Blüten und Früchte. Die Lehren Sweden-
nd grad und lauter. Wir können nicht uns
dere täuschen; die Lehren, die uns durch
borg gegeben worden, sind die Lehren der
Kirche, die nicht nur im Geistigen ruhen,
bin ins Natürliche und Materielle herab-
steigen und Form und Gestalt im Letzten anneh-
men.

So hoffe ich, daß die wenigen Zeilen über den „Nutzen einer Vereinigung aller Kräfte im Mittelpunkt" sich bewähren möchten. — Herzliche Segenswünsche der Konvention in Boston, wie gern wäre ich dorten. Möchte des Herrn Segen auf allen Beratungen ruhen, wird die Konvention doch gezwungen sein, einen neuen Präsidenten erwählen zu müssen, an Stelle des allverehrten, geliebten, nun in der ewigen Heimat weilenden Pastors Jul. K. Smyth. Unvergeßlich wird mir die letzte Konvention in New York bleiben, wo ich ihn das letztemal sah.

Mitte Juni werden meine Kinder nach Wien-Klosterneuburg übersiedeln. Doch werde ich vorläufig noch hier bleiben, um die Wohnung zu erhalten. Denn die Wohnungsnot ist ja so groß, daß wenn die Meinen keine eigene Wohnung finden können, ihnen diese erhalten bleibt. Ob ich nun grad die gegenwärtige Wohnung behalten kann, weiß ich noch nicht, ich werde Ihnen sogleich schreiben, wenn eine Änderung eintreten sollte.

Mit den herzlichsten Grüßen, auch von den Meinen, für Sie, Ihre Gattin und alle lieben Freunde verbleibe Ihre ergebene

Frau Anna Reißner,
Mariendorfer-Str. 20, Steglitz-Berlin.

Jesus Christus, der einzige Gott.

Von Bruder Karl Grosch, Prediger der Neukirchen-Gemeinde Liebau, Lettland.

1. Nach 1 Mos. 1, 27 ist der Mensch nach Gottes Bild geschaffen. Da der Mensch nur eine Person ist, so muß auch Gott, nach dessen Bild der Mensch geschaffen wurde, nur eine Person sein. Ist in Gott eine Dreieinigkeit, so muß sie daher der Dreieinigkeit im Menschen ähneln. Im Menschen ist eine Dreieinigkeit von 1. Seele, 2. Leib und 3. Geist (ausgehende Kraft).

Vater, Sohn und Geist können daher nicht drei Personen sein, sondern nur drei Teile einer Person. Der Vater ist die Seele dieser einen Person, der Sohn der Leib, der Geist der Einfluß dieser einen Person.

2. Nur ein Gott und dieser eine Gott nur eine Person. 2 Mos. 20 heißt es: Ich (also eine Person) bin der Herr dein Gott . . . keine anderen Götter außer mir (nicht außer uns). Dasselbe sagen: Jes. 45, 5. 6. 37; 16, 44; 8, 45; 14. 15. 21. 22. Auf diese Stellen aus dem Propheten haben auch die Christen zu achten: 2 Petr. 1, 19.

3. Schöpfer und Erlöser sind eins. Siehe Jes. 54, 5.

Christus ist der Erlöser. Davon redet das ganze Neue Testament. Also ist er auch der Schöpfer.

4. Nur eine Gottesperson und diese allein der Heiland. Hos. 13, 4. Christus ist Heiland. Siehe Matth. 1, 21; Luk. 2, 11.

Also ist er diese eine Gottesperson, da es nur einen Heiland gibt. Jes. 43, 11.

5. Der einzige Gott wollte selbst erscheinen. Jes. 40, 3: Der Weg sollte vor Gott bereitet werden. Diese Stelle wird auf Christus bezogen in Matth. 3, 3. Also war er dieser Gott.

6. Das Wort war bei Gott. Joh. 1, 1. Bei bedeutet in. Siehe Matth. 21, 25: sie dachten bei sich, d. h. in sich. Neben Gott kein Gott: 5 Mos. 32, 39.

Neben dem Wort kein Gott. Off. Joh. 19, 13. Es heißt nicht: Das Wort war Gott, sondern: Gott war das Wort. Also er selbst auch das Wort. Gott und das Wort also nicht zwei.

7. Lasset uns schaffen: 1 Mos. 1, 26.

In Vers 27 heißt es: Und Gott schuf. Es heißt nicht: und sie schufen. Einer schuf also nur. Gott schafft alles ohne Gehilfen: Jes. 44, 24. Also kann das Wort: Die Weisheit, der Sohn, durch den er schuf, keine zweite Person sein.

„Uns" kann auch eine Person sagen, wie alle Kaiser und Könige in ihren Manifesten. Dan. 2, 36 heißt es: Nun wollen wir u. s. w. Und doch gab es nur einen Daniel.

8. Der Sohn. Kein zweiter Gott sollte hinzukommen: Jes. 43, 10. Der Sohn also keine zweite Gottes-Person.

Kein Sohn Gottes von Ewigkeit als Person. Nirgends im Alten Testament erscheinen zwei. Der Gott in Jes. 6 ist Christus selbst; siehe Joh. 12, 38—42. Das, was von Maria geboren wurde — in der Zeit, war der Sohn Gottes (Luk. 1, 35). Also das Menschliche — der Sohn Gottes; denn Gott kann nicht geboren werden, da er sonst nicht ewig ist. Nicht der Sohn bei Gott, heißt es in Joh. 1, 1, sondern das Wort. Der ewige Sohn Gottes ist die göttliche Weisheit. Erst nach der Fleischwerdung nennt ihn Johannes — Sohn. Siehe Joh. 1, 14.

9. Die Taufe Jesu. Gott wurde nicht getauft. Also das Menschliche dieses Gottes. Gott selbst nahm ja das Fleisch an. Also war er die Seele (1 Tim. 3, 16). Gott ist überall. Ps. 139. Die allgegenwärtige göttliche Seele sprach hier über ihren Leib ein Urteil aus. Das Menschliche wurde Sohn Gottes genannt.

Die Taube ist keine Person. Der Heilige Geist wird Gottes genannt: Matth. 3, 16. Also ist er Gottes eigener Geist, kein für sich bestehender.

Daß jemand auf der Erde getauft wurde und vom Himmel eine Stimme kam — kein Beweis, daß zwei Personen waren, sonst können wir aus Christus allein zwei machen, da er au der Erde und im Himmel zu sein behauptete. Joh. 3, 13. Auch wir sind in zwei Welten: unserem Geiste nach in der geistigen Welt, dem Leibe nach in der irdischen Welt.

10. Verklärung. Keine zweite Person sollte verklärt werden. Siehe Jes. 42, 1-8. Also dann nur ein Teil der einen Person — das Menschliche.

Die allgegenwärtige göttliche Seele sprach die Worte: das ist mein Sohn u. s. w.

11. Christus — Gott. Das sagen folgende Stellen: 1 Joh. 5, 20; Röm. 9, 5; 1 Tim. 3, 16; Kol. 2, 9; Jes. 9, 6.

Also konnte er nicht geboren werden, denn ein Gott ist ewig, konnte nicht beten, denn Gott hat alles, konnte nicht sterben, nicht auferstehen.

Also konnte dieses alles sein Menschliches.

Sein Menschliches war mit dem Göttlichen eins wie Seele und Leib. Als das Menschliche noch nicht verklärt war, fühlte es sich nicht eins mit dem Göttlichen, obgleich es in ihm war. (Der Vater in mir, sagte Jesus.) Daher betete es zu ihm als zu einer anderen Person, sprach: der Vater ist größer als ich u. a. m. David sagt: Warum betrübst du dich, meine Seele? Er redet mit seiner eigenen Seele. Und doch war David nur eine Person.

Das Gebet Jesu war ein Gespräch seines äußeren Menschen mit seinem inneren.

Schluß folgt.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No, 445.

Die Vorangegangenen.

Julian Kennedy Smyth.—Der beliebte Präsident der General-Konvention des Neuen Jerusalems und Prediger der New York Neukirchen-Gemeinde, schied dahin in White Sulphur Springs, West Virginia, am 4. April 1921, im Alter von 64 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen. Er litt längere Zeit an Herzkrankheit, welche endlich in Lungenentzündung ausartete und seine irdische Laufbahn zu Ende brachte.

Bruder Smyth wurde geboren in New York am 8. August 1856. Sein Vater war Joseph Kennedy Smyth und war ein Mitglied der Firma Goodyear Rubber Co. Der Vater war ein aktives Glied der New York Neukirchen-Gemeinde und half das Gotteshaus an der 35. Straße errichten. Die Eltern des jungen Julian waren englisch-schottisch-welscher Abstammung. Die Vorfahren ließen sich in diesem Lande in der Umgegend von Albany nieder. Von des Vaters Seite waren Smiths, Douglases, welche nach Canada zogen, und von Seiten der Mutter gab es Lewises, Ludlows and Sindairs. Francis Lewis, der in New York wohnte, unterzeichnete die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten.

Die ersten sieben Jahre verbrachte der kleine Julian in Frankreich, da Geschäfte die Familie dorthin zogen. Als ein Junge hatte er sich vorgenommen, Prediger zu werden, aber die ihn kannten, hatten es nicht als etwas Ernstes aufgenommen, da er lieber spielte als sich mit Büchern abgab. Dieses Vornehmen aber blieb in seinem Herzen, und abgleich ihm andere Fächer mehr zusprachen, so hat er doch den Entschluß ausgeführt, sich dem Neukirchen-Predigeramt zu widmen.

Als Jüngling besuchte er die Neukirchen-Schule in Urbana, Ohio, und da kam er in Berührung mit dem Pastor Frank Sewall, Präsidenten der Universität, der einen großen Einfluß auf ihn hatte und durch seine intellektuellen, ästhetischen und gefühlsvollen Gaben die schlummernden Fähigkeiten in dem jungen Studenten weckte. Nachdem er Theologie unter Dr. Sewall studiert, besuchte er im Jahre 1877 die Theologische Schule der Neuen Kirche in Waltham, Mass.

Die erste Gemeinde, die er bediente, war die in Portland, Maine, im Spätjahre 1877, und er war Prediger derselben für fünf Jahre, worauf er eingeladen wurde, die Gemeinde in Roxbury, Mass., zu bedienen. Hier diente er siebzehn Jahre mit großem Erfolg, und im Jahre 1898 wurde er Pastor der New York Gemeinde, welche er bis an Sein Hinscheiden treulich bediente. Während diesen Jahren war er auch der Autor mehrerer Werke, wie folgt: „Fußtapfen des Heilandes;" „Heilige Namen;" „Religion und Leben;" „Der Kern des Krieges;" „Christliche Gewißheiten des Glaubens;" und kleinere Broschüren. Diese alle fanden weite Verbreitung. Im Jahre 1911 wurde er als Präsident der General-Konvention erwählt, welche Stellung er zur allgemeinen Zufriedenheit der Kirche erfüllte. Er war ein sehr begabter Mann; er war Führer, Prediger, Pastor, Autor, Dichter und Musiker. Wir hatten das Vorrecht und die Freude, ihn mehrere Male in unserm Heim zu bewirten. Er hatte nicht nur wunderbare Gaben, sondern war auch ein taktvoller Mann, und so hat er als ein ergebener Nachfolger des Herrn Jesu gewirkt, dem er in allen seinen Predigen und Schriften zu dienen suchte, zum großen Segen der Kirche und auch der Welt.

Die Leichenfeierlichkeit wurde am 7. April im Gotteshaus der New Yorker Gemeinde gehalten. Pastor W. L. Worcester hielt die Ansprache. Oberpastor Charles W. Harvey und Pastor Paul Sperry nahmen auch Anteil an den gottesdienstlichen übungen.

Die Kirche war mehr als angefüllt von Gliedern, besuchenden Predigern, Freunden und Beamten der Kirche, um die letzte Ehre einem Manne zu erzeigen, den sie liebten und ehrten.

Bruder Smyth hinterläßt seine Gattin und zwei Töchter, sowie auch eine unzählbare Schar solcher, die ihn vermissen werden.

„Der Tod Seiner Heiligen ist wertgehalten vor dem Herrn."

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

ctor A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor.

ahrgang 66. | St. Louis, Mo., den 1. August 1921. | No. 12.

Christus, der Befreier.

on berpastor Charles W. Harney, vorgetragen auf der General- onvention des Neuen Jerusalems in der Boston, Mass., Kirche, Sonntag Morgen, den 26. Juni 1921.

„enn daher der Sohn euch frei machen wird, wer- r in der Tat frei sein."

ese Frage kann leicht in einer kategorischen und Weise beantwortet werden; nämlich, in- man sagt, die Gesellschaft hat das Recht, die eit des Individuums zu beschränken, wenn- r sie eine Drohung für andere Personen wird für die Institutionen, die für das allgemeine bestehen.

gar in den einfacheren Formen des kommu- Lebens ist es notwendig befunden worden, n zu haben, gemäß denen die Menschen re- werden und, wie die Bevölkerung wächst und ezichungen, welche die Leute zu einander un- ten, mehr und mehr ineinandergreifend und mplizierter werden, ist es notwendig befun- orden, die Anzahl der Gesetze zu vermehren, en Menschen in seinen Rechten zu beschützen, l hinsichtlich seines Körpers wie auch bezüg- einer Besitzungen. Diese Vermehrung der e wurde notwendig gemacht, weil die Mensch- ich mehr und mehr in die Selbstliebe und die Belt versenkt hat, die erstgenannte schlechte leitete die Menschen zu herrschen und ein- zu Sklaven zu machen und die letztere te Liebe verursacht verschiedene Wege zu er- , die Güter anderer zu besitzen. Dieses war die Beschaffenheit in den alleräItesten Zeiten, wir werden in den Schriften der Neuen Kirche iert, daß die Leute des goldenen Zeitalters schuld und Weisheit waren und daß sie kei- ußeren Regeln oder Gesetze bedurften, denn, ir in den „Himmlischen Geheimnissen" No. 11 belehrt werden: „Jeder eine tat dann Gutes Gutem, und Gerechtigkeit aus Gerechtigkeit." Zeiten waren von dieser Art, weil sie in me unterschieden lebten, und Stämme zer- rt in Familien, und Familien in Häuser, edes Haus wohnte für sich allein; und weil e in irgend eines Gemüt einfiel, die Erb- eines anderen zu begehren und für sich daher ögen und Herrschaft zu erwerben. Selbst- und die Liebe der Welt waren dann weit ent- und jeder war von Herzen mit seinem Eige- zufrieden, und nicht weniger zufrieden mit Wohlstande eines anderen. Aber in darauf- den Zeiten wurde diese Szene verändert und ch umgekehrt, wenn die Lust der Herrschsucht ne, die Güter anderer zu besitzen, in das Ge- indrang. Dann versammelte sich die Mensch- er Selbstverteidigung halber in Königreiche aiserreiche.

Und die Gesetze der Mildtätigkeit und des Gewissens, die auf den Herzen eingeschrieben waren, hörten auf zu operieren, es wurde erforderlich, Gesetze zu erlassen, um Akte der Gewalttätigkeit zurückzuhalten, in denen Gesetze, Ehren und Reichtümer die Belohnung waren, und Beraubung dieser waren die Bestrafungen.

Wir werden ferner in dem „Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre" instruiert, und zwar in dem Kapitel über „Kirchliche und zivile Regierung," No. 311 und 312, warum es notwendig ist, daß Gesetze erlassen und gewaltsam durchgeführt werden, damit die menschliche Rasse nicht umkäme: „Es gibt zwei Arten von Dingen, die unter den Menschen in Ordnung sein müssen, nämlich die Dinge des Himmels und die Dinge der Welt. Die Dinge des Himmels werden priesterlich (kirchlich) genannt und jene der Welt werden zivile genannt. Ordnung kann nicht in der Welt ohne Herrscher erhalten werden, die alle Dinge beobachten sollen, die gemäß der Ordnung getan werden, und die jene belohnen sollen, die gemäß der Ordnung leben, und jene bestrafen, die gegen die Ordnung leben.

Sofern dieses nicht getan wird, muß die menschliche Rasse umkommen; denn es ist durch Vererbung jedem einen eingeboren, über andere herrschen zu wollen und die Güter anderer zu besitzen; und von diesen springen Feindschaften, Neid, Haß, Rache, Grausamkeiten und viele anderen Übel. Falls sie daher nicht durch Gesetze in Schanken gehalten werden, und durch Gesetze, die mit ihren Liebesneigungen übereinstimmen, die Ehrenbezeugungen und Gewinn für jene sind, die gute Dinge vollbringen, und durch Bestrafungen, die im Gegensatz zu ihrer Liebe stehen, welche der Verlust der Ehre, der Besitzungen und des Lebens für jene sind, die schlechte Dinge tun, so würde die menschliche Rasse umkommen."

Die bevorstehenden zwei Quotationen sind präsentiert worden, damit wir in dem Lichte der Offenbarung klar sehen mögen, was der wahre Grund gewesen ist, warum die Menschheit entartet ist, sodaß es absolut notwendig wurde, daß zivile Gesetze erlassen und in Wirkung gesetzt werden mußten, obwohl es dann erforderlich wird, die Freiheit des Individuums zu beschränken, damit der wahre, göttliche Zweck in der Schöpfung des Menschen durch den Herrn erreicht werde und damit die menschliche Rasse nicht auf dieser Erde vertilgt werde.

Es ist da keine Schwierigkeit vorhanden zu sehen, daß wegen der Lage, in welche die Menschheit gekommen war, die Gesellschaft nicht nur das Recht hat, die Freiheit des Individuums zu beschränken, sondern daß sie gezwungen ist es zu tun, wenn es zur Drohung wird und so wurde es bei Beginn dieser Abhandlung angedeutet, daß die in Erwägung stehende Frage leicht beantwortet werden kann; denn jeder wird sofort sagen, daß die Freiheit einer Person beschränkt werden muß, wennimmer sie die Freiheit eines anderen beeinträchtigt, oder wennimmer irgend etwas von einem Individuum getan wird, das schädlich für das allgemeine Wohl ist. Erst wenn wir anfangen diesen Grundsatz anzuwenden, entstehen Schwierigkeiten, die es schwer für die Menschen machen übereinzustimmen hinsichtlich dessen, was eine Drohung darstellt und somit wenn die Gesellschaft das Recht hat, die Freiheit des Individuums zu beschränken.

So laßt uns dann fragen, welches Licht wirft die Offenbarung auf die Frage: „Bis zu welcher Grenze ist es für die Gesellschaft recht, die Freiheit des Individuums zu beschränken?" denn wir sollten vermeiden, soweit als möglich, indem wir die Angelegenheit von dem Standpunkte unserer Gefühle erwägen oder der Vorzüge halber oder wegen unserer politischen oder sozialen oder Rassenvorurteile.

Um unserem Rufe getreu zu sein, sollten wir uns bemühen, die Probleme zu lösen, welchen die Gesellschaft zu begegnen hat, in dem Lichte der Offenbarung, die vom Herrn in Seinem Zweiten Kommen gemacht wurde, somit in dem Lichte der Grundsätze der Neuen Kirche, bezeichnet durch das Neue Jerusalem.

Hier sind einige der Grundsätze, so scheint es dem Schreiber, welche uns leiten sollten, die Frage zu beantworten:

1. Der Herr hat den Menschen erschaffen, ein Leben der Freiheit zu leben, denn nur wenn er frei ist, ist er ein Individuum.

2. Wiedergeburt ist nur möglich, wenn der Mensch in Freiheit ist, er kann nicht gezwungen werden, recht zu handeln, aber er kann sich selbst zwingen, Recht zu tun.

3. Der Herr regiert die Schlechten sowohl wie die Guten, die Hölle sowohl als den Himmel. Den Himmel durch Gesetze, die auf dem Herzen eingeschrieben sind, die Hölle durch Gesetze, die von außen erzwungen werden.

4. Die Gesetze der Zulassung sind auch Gesetze der Vorsehung — der Herr gewährt dem Menschen Freiheit Schlechtes zu tun, damit er davon befreiet werden möge.

5. Bestrafungen sind dienlich der äußeren Ordnung sowohl in diesem Leben und in der geistigen Welt.

6. Der Herr macht von „Cäsar" als einem Diener Gebrauch, denn die zivile Ordnung ist eine Notwendigkeit, damit er die Endzwecke Seiner

Schöpfung erreichen möge, welche ein Himmel von der menschlichen Rasse sind.

7. Die zivile Ebene ist jedoch nicht eine wiedergeborene Ebene, sondern eine gewöhnliche Ebene, auf welcher Leute in allen Graden des Lebens, sowohl gute und schlechte, sich vermischen. Es ist daher ein Fehler, nach meiner Beurteilung, zu versuchen und die zivile Ebene neu zu gebären und von ihr zu denken, als ob sie mit der Kirche oder dem Königreiche Gottes gleichbedeutend wäre.

8. Die zweite Tafel der zehn Gebote ist die Basis für Gesetze ziviler Ordnung, denn alle Gesetze, die für die Gesellschaft heilsam sind, haben ihren Ursprung in dem, was himmlisch ist, und wenn sie auf den niedrigeren und niedrigsten Ebenen des Lebens Form annehmen, so nehmen sie Gestalt an, die mehr und mehr verbietend wird wie der Mensch äußerlich, sensuell und körperlich wird.

9. Das allgemeine Gute besteht in diesen Dingen: Daß in der Gesellschaft oder dem Königreiche es Göttliches unter ihnen geben soll, daß es dort geben soll Gerechtigkeit, Moralität, Industrie, Kenntnis, Aufrichtigkeit, die Notwendigkeit des Lebens, Beschäftigungen, Schutz und einen ausreichenden Wohlstand. Folglich, so möchte ich sagen, sollten Individuen und Institutionen, welche diese Dinge verbüten, daß sie unter Menschen sind, in ihrer Freiheit beschränkt werden.

10. Die guten Leute machen, als eine Regel, die Gesetze, was im Einklang mit des Herrn Aussage ist: „Ihr seid das Salz der Erde," und was auch im Einvernehmen mit der Lehre der Neuen Kirche ist, daß die Kirche das Herz aller Reform ist!

Nun, im Lichte der gerade erwähnten Grundsätze sollte es augenscheinbar sein, daß die Gesellschaft Rechte hat, welche das Individuum respektieren sollte, und das Gegenteil ist auch wahr; das Individuum hat Rechte, welche die Gesellschaft respektieren sollte.

Laßt uns einige der bedeutendsten Tagesfragen im Lichte der aufgezählten Grundsätze prüfen und sehen, ob sie uns helfen werden sie zu lösen.

Laßt uns eines der mehr einschließenden Rechte des Menschen in unserem Lande aufnehmen wie Freiheit Gott zu dienen gemäß den Diktaten unseres Gewissens, Freiheit der Sprache und Freiheit der Presse. Daß der Mensch ein Recht hat, Gott zu dienen, wie es ihm beliebt, werden alle zugeben; aber sofern irgend jemand öffentliche Versammlungen hält zum Zwecke, die Bibel oder die christliche Religion zu lästern, sollte es ihm gestattet werden, dies zu tun? Ich denke ja. Denn Übel und Falschheiten müssen sich offenbaren, um sie zu bekämpfen. Denn hier kommt der Grundsatz der Freiheit der Rede zur Geltung — ein Recht, das dem Menschen durch die Konstitution unserer Vereinigten Staaten gewährt wird.

Aber es scheint mir, daß die Situation ganz verschieden wird, wenn unser Land im Kriege ist. Wenn der Kongreß Krieg erklärt, dann sind wir alle im Kriege, ob wir es wünschen oder nicht; denn wir haben eine repräsentative Form der Regierung, und es ist nachteilig für die Verfolgung des Krieges, falls Freiheit der Rede nach einer Kriegserklärung gestattet wird.

Sofern wir wünschen den Kongreß zu verhindern, uns in Krieg hineinzuziehen, dann laßt uns zu Gunsten einer Maßnahme handeln, die die Freiheit der Senatoren und Repräsentanten beschränkt und welche die Macht der Kriegserklärung in die Hände des Volkes durch eine Mehrheitsabstimmung legt.

Wenn wir nicht im Kriege sind, so muß das Volk stets auf seiner Hut sein, damit es nicht das Recht, sich frei auszudrücken, verliert, ob es nun durch den Mund oder die Feder ist. Kürzlich hatten wir in St. Louis ein Beispiel, wie die Freiheit der Presse durch die lokalen Autoritäten unter die Füße getreten wurde, indem sie den Verkauf des „Dearborn Independent," Herrn Heinrich Ford's Journal, verbot, weil er sich bemüht hat, die Operationen des sogenannten „International Jew" ans Tageslicht zu bringen, den er belastet, daß er die Kontrolle des großen finanziellen und ökonomischen Wohlstandes der leitenden Nationen an sich gerissen und unsere Theater und Lichtbildervorstellungen verseucht hat.

Glücklicherweise haben die Autoritäten gefunden, daß sie kein Recht hatten, die Zirkulation des Journales zu verhindern und der Fabrikant von „Tin Lizzies" blieb Sieger.

Die gesunde Vernunft lehrt jedoch, daß Publikationen, welche schmutzige Literatur zirkulieren, sei es nun vermittelst einer täglichen Zeitung oder einer Novelle, von einer derartigen Freiheit beraubt werden sollten. Und es erscheint auch vollkommen angebracht und in der Tat sehr notwendig, daß die Gesellschaft Leute verhindern sollte, Versammlungen abzuhalten, bei denen die Absetzung der Regierung durch Gewalt anempfohlen wird.

Verzeihen Sie eine persönliche Erfahrung: Ich wurde eingeladen, einer Organisation beizutreten, genannt „die Amerikanische Vereinigung ziviler Freiheiten" („The American Civil Liberties Union") mit dem Hauptquartier in New York City. Nachdem ich beigetreten war, stieß ich zufällig auf einige ihrer Broschüren, welche so weit gingen, Freiheit der Rede zu begünstigen, ja sogar „Gewalt" zu empfehlen, um das im Auge stehende Endziel zu erreichen. Ich trat sofort zurück und gab meine Gründe dafür an.

Aber, auf der anderen Hand, ist es sehr wichtig, daß die Bürger unseres geliebten Landes beständig auf der Hut sind, damit sie nicht jener fundamentalen Rechte entblößt werden, für welche die Väter kämpften.

Keine bedeutungsvollere Ermahnung wurde je den Bürgern irgend eines Landes gegeben als die eine, welche in den Worten gipfelt: „Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit."

Nu laßt uns den Tatsachen auf den Grund gehen und frei unserer Meinung Ausdruck geben. Was sollen wir sagen, wenn wir einer solchen Frage näher treten wie die „Prohibition?" Man sagt: „John Barleycorn" (Schnaps) sei vor einiger Zeit gestorben und wurde begraben, aber es scheint, daß er lebendig begraben wurde und daß er auf irgend welche Art und Weise am Leben erhalten wurde, während er in seinem Grabe ruhte, denn gemäß dem, was wir lesen und nach dem, was viele gute Leute sagen, gibt das Volstead-Gesetz durch den Kongreß nicht dem Lande und dem Volke die Freiheit, zu der sie berechtigt sind, noch die rechte Art Ordnung. Es erscheint wirklich eigenartig, daß in einem Lande, das sich seiner individuellen Freiheit gerühmt hat — wo wir von dem Lande der Freien und der Heimat der Tapferen singen — die Leute verhindert werden sollten, ein bischen Bier für Hausgebrauch zu brauen oder Wein zu machen, bezüglich welchem Paulus dem Timotheus sagt, er täte besser, „ein wenig Wein wegen seines Magens zu nehmen. Und beherzigen Sie, er sagte nicht "grape juice" sondern "oinos."

Allein ernsthaft, Brüder, denn die Frage hinsichtlich der Fabrikation, des Verkaufes und des Gebrauchs von alkoholischen Getränken ist ein ernsthaftes Problem. Solch ein Alkohol-Mißbrauch ist in unserem Lande getrieben worden, zu einer solch niedrigen Beschaffenheit waren die Plätze herabgesunken, wo alle Arten berauschende Getränke verkauft und getrunken wurden, daß die Leute sich dahin entschlossen, daß der beste Weg sei, den Schwanz des Hundes dicht hinter seinen Ohren abzuschneiden." Um sich der Schankwirtschaft zu entledigen, die einer der dreifachen Teufel war, wie Wm. T. Stead den „Saloon" (Schankwirtschaft), die Spielhölle und das Haus der Prostitution bezeichnete, entschieden sich die Leute die Fabrikation und den Verkauf von gegohrenen alkoholischen Getränken einzustellen. Die Schankwirtschaft war gefahrdrohend für die Gesellschaft und gleich vielen anderen stimmte ich für Verbot, weil ich die ... heit der Menschen begünstigte, die solche starken Getränke verkaufen, zu beschränken und welche ... leicht für die Menschen machte, ihre Zeit und ihr Geld zu vergeuden und alles zu lernen, was gemein und lasterhaft war.

Allein ich neige nun der Ansicht zu, daß die Gesellschaft die Freiheit des Individuums zu sehr beschränkt hat. Wenn die Gesellschaft das Recht hat, eine Person zu verhindern, im Hause gebrautes Bier zu trinken oder Wein in seinem eigenen ..., weil einige Leute in der Gesellschaft dafür ..., es sei schädlich, würde nicht die Gesellschaft das Recht haben, eine Person zu verhindern, zu viel gute Nahrung zu essen? Und doch denkt niemand daran, in das Recht des Individuums einzugreifen, zu viel Nahrung zu sich zu nehmen. Tausend Dinge zu tun, die wirklich schädlich sind. Nun, um diese Frage zu lösen, bin ich nicht gänzlich im Klaren, aber es scheint mir im Lichte der Neukirchengrundsätze, daß es eine mittlere Basis zur Richtschnur gibt und welche sein würde, daß die Gesellschaft die Fabrikation und den Verkauf von Schnaps erlaubte, aber um in Paketen verkauft zu werden und nicht am Einkaufsplatz verbraucht zu werden. Dieses würde die Schankwirtschaft beseitigen, die ... eine große Gefahr für die Gesellschaft gewesen ist. Es mag sein, daß Männer und Frauen noch nicht jenen moralischen Höhestand erreicht haben, der sie in die Lage setzt, Gebrauch zu machen ohne Mißbrauch bis zu einer solchen Ausdehnung zu ..., daß es im ganzen besser ist, daß die Freiheit des Individuums beschränkt werde wegen des größeren Guten.

Jedoch es scheint in dem Lichte der niedergelegten Grundsätze, daß der Geist der Neuen Kirche dar... ist, das Individuum nicht einer Freiheit zu berauben, die nicht notwendig eine Drohung darstellt, denn die Philosophie der Neuen Kirche ist, daß „Mißbrauch nicht den Gebrauch" aufhebt.

Indem wir eine andere Frage berühren, die ... zutage auf der Tagesordnung steht, zum ... sten ist sie eine sehr rege im Staate Missouri ... hin gewesen, so fragen wir: „Hat die Gesellschaft das Recht, einer Person zu verweigern, die krank in einem Krankenhaus liegt, die Dienste irgend eines Heilers, den sie wählt, zu engagieren? Es scheint

..., daß man jenes Recht haben sollte, gemäß der ...rikanischen Medizinischen Vereinigung, denn ... unser Gouverneur eine Maßnahme unter...ete, die von der Staatsgesetzgebung geneh... wurde, die anderen Heilkundigen das Recht ...unnte, ihrem Berufe nachzugehen, nachdem ih...der Staats-Ausschuß für Gesundheit die Prak...ung erlaubte, protestierte die Vereinigung und ...ht sich, daß das Gesetz durch eine Mehrheits...immung annulliert werde. Es scheint, daß die ...gekommen ist, wenn das Volk das Recht haben ..., die Dienste irgend einer Schule von Heil...gen, welche die Leute wünschen, zu engagie...ob die kranke Person nun in ihrem Hause, in ... Krankenhause oder in der Armee oder Ma...in sei. Dieses veranlaßt mich zu der Bemer... daß ich nicht dafür halte, daß die Gesellschaft ...Recht habe, niedrige Materie, von einem Tiere ...sonstwo hergenommen, in meinen Körper oder ...meines Kindes einzuspritzen. Mit anderen ...en, ich denke die Gesellschaft hat kein Recht, ir...en jemand zu zwingen, geimpft zu werden. So... eine gewisse ansteckende Krankheit vorherrscht, ...die Gemeinde in der Tat das Recht, jene ab...dern, die der Plage ausgesetzt gewesen sind, ... ich verstehe nicht, daß eine Klasse von Leuten ...echt hat, ein Gesetz zu machen, das die Kinder ...er Schule fernhält, weil sie nicht geimpft wor...nd. Natürlich sollte es selbst einleuchtend sein, ...Personen nicht gestattet werden sollte, die Kunst ...Heilens auszuüben, ohne daß sie für den Beruf ...en worden sind; allein wir wollen auch nicht ... medizinische Sektenaristokratie, die uns des ...hten Rechtes beraubt, uns zu bedienen wessen ...wollen, wenn wir krank sind.

... anderer Gegenstand, auf den ich die Beob...ung lenken möchte, einer, in den das christliche ... unseres Landes insbesondere interessiert ist, ...s Bedürfnis, Gesetze, die den Sonntag betref...zu erlassen. Bis zu welcher Ausdehnung hat ...Klasse von Leuten ein Recht, die Freiheit einer ...en Klasse von Leuten zu beschränken, was sie ...am Sonntag tun sollen?

... sage Ihnen freimütig, daß es für mich nicht ... ist zu folgern, bis zu welcher Ausdehnung ...gerechtfertigt sind, den Leuten zu verbieten, ...se Dinge Sonntags zu verrichten. Es liegt ... Schwierigkeit vor zu sagen, was der Mensch ...age des Herrn tun sollte; die harte Aufgabe ... gerade darin, zu entscheiden, was wir ein ... haben zu verbieten. Eine Sache ist meinem ...ite klar, und zwar, daß wir nicht länger einen ...hen Sabbat haben und niemand hat irgend ...echt, es erscheinen zu lassen, als ob der erste ...der Woche ein Tag wäre, der gemäß den alt...entlichen Erfordernissen beobachtet werden ... Er sollte als einen Tag der Auferstehung ...ehen werden — als einen Tag im Andenken ...s Herrn Sieg über die Mächte des Übels, als ... Tag der Gottesverehrung, der Meditation ...liebenden Dienstes zum Nachbarn. Aber wir ... kein Recht, irgend welche Gesetze zu machen, ...e Menschen zwingen, religiöse Tage oder Fest... zu beobachten.

... scheint, daß die Gesellschaft ein Recht hat, ... Tag von sieben einen Tag der Ruhe von phy... Arbeit zu machen, weil es eingestandener...n zugegeben wird, daß es wohltuend für die ...chheit ist, die gewöhnlichen Beschäftigungen einen Tag in der Woche abzubrechen. Es erscheint auch gerechtfertigt, daß Gesetze erlassen werden, welche Personen verbieten, sich in solch' einer Art und Weise in der Nachbarschaft von Kirchen zu benehmen, um die religiösen Versammlungen nicht zu stören. Hinsichtlich des Schließens von Theatern und Lichtbildervorstellungen und des Verbotes, daß „Baseball" nicht Sonntags gespielt werde, neige ich der Ansicht zu, daß die Gesellschaft ein Recht hat, solche Gesetze zu erlassen, wie sie das Gute des allgemeinen Wohles zu fördern scheinen.

Sie werden wahrscheinlich jetzt denken, daß ich der speziellen Beantwortung aus dem Wege gehe und falls dieses der Fall ist, so werden sie recht denken, denn, wie ich zuvor gesagt habe, gibt es keinerlei Schwierigkeiten, die Frage zu beantworten: „Bis zu welcher Ausdehnung ist es für die Gesellschaft Recht, die Freiheit des Individuums zu beschränken?" indem wir in einer „allgemeinen" Art und Weise antworten, wennimmer es eine gefahrdrohende für die Gesellschaft wird, aber wenn wir von der Theorie zur Praxis übergehen, finden wir, daß es dort eine große Abweichung der Meinung gibt, was eine „Drohung" darstellt und die Grenze, bis zu welcher die Gesellschaft das Recht hat, die Freiheit des Individuums zu beschränken.

Es scheint mir, daß ein Dorf, oder eine Stadt, oder eine Metropole oder ein Staat oder eine Nation ein Recht hat, irgend welche Art Gesetze zu erlassen, welche die Freiheit des Individuums beschränken, damit das größte Gute für die größte Anzahl erreicht werden möge, unter der Voraussetzung, daß eine angemessene Gelegenheit jedem Abstimmenden in einer Gemeinde gegeben wird, seine und ihre Überzeugungen auszudrücken. Die Mehrheit sollte herrschen, denn schließlich wird die Mehrzahl das tun, was am besten erscheint, unter der Voraussetzung wiederum, daß sie durch die Lehren der Neuen Kirche erleuchtet werden hinsichtlich der Funktionen einer guten Regierung und der Rechte des Individuums — dieses würde Demokratie im besten Sinne der Bezeichnung sein — eine Regierung, unter der alle Gesetze für das allgemeine Gute erlassen und beobachtet werden.

Es gibt da zahlreiche Gegenstände, die man wünschen möchte zu diskutieren, um zu versuchen, die Frage zu beantworten hinsichtlich des Rechtes des Staates, die Freiheit ihrer Untergebenen zu beschränken. Es bietet sich da die Frage, wem man gestatten sollte, sich zu verheiraten und wem erlaubt sein sollte, das Band zu lösen. Ich glaube, es würde ein heilsames Gesetz sein, das Leute verhinderte zu heiraten, bis die öffentliche Ankündigung davon wenigstens einen Monat zuvor gegeben worden ist. Und nach der Heirat sehe ich nicht, daß die Gesellschaft ein Recht hat, verheiratete Paare zu zwingen, zusammen als Mann und Weib zu leben, wenn sie beide oder jeder für sich die Beziehungen annulliert haben möchten.

Jedoch liegt keine Veranlassung vor, Ehescheidungen wegen leichter Beweggründe zu gestatten, denn wie die Schriften hervorheben, können die Parteien getrennt leben. In Fällen, wo die Beziehung so ehebrecherisch geworden ist, als jeden Anschein wahrer Ehe zu zerstören, sollte die Gesellschaft die Freiheit absoluter Ehescheidung gewähren. Wegen der Heiligkeit der Ehebeziehung und um so viel als möglich die Heiligkeit des Heimes zu sichern, scheint es, daß die Gesellschaft das Recht hat, geschiedene Personen zu verhindern, bald wieder zu heiraten, besonders im Falle der strafbaren Parteien.

Dann wirft sich die Frage auf bezüglich des Eigentumsrechtes von Geld und Land: Bis zu welcher Grenze hat die Gesellschaft das Recht, falls irgend eines, den Betrag von Wohlstand und Land zu beschränken, den ein Mensch eignen möge? Es möchte scheinen, daß die Regierungen das Recht haben, irgend welche Art Gesetze in Bezug auf Geld und wirklichen Besitz zu machen, um die Reichen zu verbieten, reicher zu werden, indem sie Wohlstand erwerben, den sie niemals verdienten und die Armen davor zu behüten, ärmer zu werden.

Der höchste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, so verstehe ich, hat kürzlich entschieden, daß es nicht gegen die Konstitution ist, die unverdiente Werterhöhung von Land zu besteuern. Falls daher eine Steuer auf den unverdienten Wert des Landes gelegt würde, für den Gebrauch der Gemeinde, würden wahrscheinlich große Vermögen, die unverdient sind, nicht so zahlreich sein. Bis irgend ein solches System erfunden und in Operation gesetzt ist, das unverdiente Werte in die Schatzkammer des Allgemeinwohles lenkt, hat die Gesellschaft ohne Zweifel das Recht, größere und größere Anteile von dem Einkommen der Reichen durch irgend eine Form der Taxierung zu nehmen.

Aber es scheint nicht gerecht für die Gesellschaft eine Klasse des Volkes zu taxieren, um die Koffer einer anderen Klasse anzuschwellen und so scheint es mir, daß ein Schutztarif nicht in Übereinstimmung mit dem ist, was für die Menschheit als Ganzes am besten ist, denn Freiheit sollte bedeuten das Recht, in allen Märktn der Welt zu kaufen und zu verkaufen.

Wiederum werden alle einstimmen, daß derjenige, welcher ein Verbrechen verübt, seiner Freiheit beraubt werden sollte, aber alle werden nicht hinsichtlich der besten Methoden übereinstimmen, die Freiheit von Verbrechern zu beschränken und somit die Gesellschaft zu beschützen und falls möglich die Übeltäter zu reformieren. Dem Verkaufe narkotischer Droguen und Schießwaffen und deren Gebrauch muß ein Ziel gesetzt werden. Und so gibt es da eine Menge anderer Dinge, die erwähnt werden möchten, in Bezug welcher die Gesellschaft es für das allgemeine Gute notwendig findet, die Freiheit zu beschränken, nicht nur des Individuums, sondern von ganzen Körperschaften. —

Und so schließe ich, daß die Gesellschaft das Recht hat, aber bis zu welchem Grade — das ist die Frage!

Wahrscheinlich ist Erfahrung der beste Lehrer, wenigstens besser als ein armseliger Prediger!

Uebersetzt von Wm. Reitmann.

Die erste ordentliche General-Versammlung des „Bundes der Swedenborgfreunde" wurde abgehalten, wie im „Neuen Weg" berichtet wird. (Ort und Zeit wurden nicht angegeben.) Herr K. A. Braun aus Berlin lieferte eine Begrüßungs-Ansprache, und Herr Heinrich Joh wünschte in besonders herzlichen Worten, daß die von ihr in brüderlicher Zusammenarbeit gefaßten Beschlüsse von weittragender Bedeutung für den Bund, für die Einzelmitglieder und für die ganze Menschheit sein mögen. Nachdem mehrere Geschäfte erledigt waren, lieferte Herr Pastor Reißner einen Vortrag über das Thema: „Swedenborg, der Diener des Herrn." Wir freuen uns sehr, daß unser werter Bruder J. F. Galecki von Two Rivers, Wis., der Versammlung beiwohnen konnte.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die Centennial-Sitzung der General-Konvention.

Es freut uns sehr, daß unser werter Bruder Pastor Höllrigl, Prediger der Neuen Kirche in Manchester, New Hampshire, den Lesern einen genauen Bericht von den Sitzungen der General-Konvention in dieser Nummer des „Boten" gibt. Wir danken ihm für diese Freundlichkeit, und versichern den geneigten Leser, daß er diesen Bericht sehr interessant finden wird.

Hier möchten wir nur noch etwas beifügen in Bezug auf das Gotteshaus, in welchem die Hauptversammlungen gehalten wurden, und bezüglich der Boston Gemeinde, welche die Gäste so herzlich bewillkommt und sie so gastfreundlich bewirtet hat. Das Gotteshaus steht auf einem Hügel nahe dem Staatshaus, nicht weit von dem berühmten „Boston Commons." Von außen sieht man wenig von der Kirche, aber nachdem man durch den Vorhof in das Gebäude eingetreten ist, da sieht man ein großes Auditorium, mit einer Gallerie auf beiden Seiten, und einer prächtigen Orgel im Hintergrund. Das Haus wurde errichtet im Jahre 1845 und alle Möbel sind aus Mahogani hergestellt. Im Altarplatz steht ein Laden, welcher wie ein Turm aussieht, in welchem die Heilige Schrift aufbewahrt wird. Wenn der Prediger auf die hohe Kanzel steigt, so nimmt er das Wort mit sich, und am Schluß des Gottesdienstes trägt er dasselbe wieder an seinen Ort. Das Singen des Boston Chors war überaus schön, erhebend und inspirierend.

Die Boston Gemeinde ist eine der ältesten der Neuen Kirche und wird von vielen als die Mutterkirche anerkannt. Sie zählte einmal 600 Glieder, aber nachdem Gemeinden in den Vorstädten Roxbury und Brookline gegründet wurden, so wurde die Zahl der Glieder verringert, doch zählt sie heute noch ungefähr 449 Glieder. Die Bostoner Gemeinde hatte bis kürzlich nur zwei Prediger. Der erste war der ehrwürdige Thomas Worcester, welcher der Gemeinde 40 Jahre diente, der zweite James Reed, welcher die Gemeinde 60 Jahre bediente, und der erst kürzlich dahinschied. Der Erstgenannte war lange Jahre der Präsident der Konvention. Sein Sohn John Worcester hat auch mehrere Jahre die Stelle versehen, und jetzt, bei dieser letzten Konvention, wurde der Enkel, William Loring Worcester, als Präsident erwählt. Wir wünschen dem neuen Beamten den Segen des Herrn und glauben zuversichtlich, er wird das Amt zum Gedeihen der Kirche bekleiden.

Die Konvention wurde gut besucht, die Versammlungen erregten tiefes Interesse und lebhafte Diskussionen. Obgleich man nicht in allem übereinstimmte, so herrschte doch der Geist der brüderlichen Liebe, und dies ist die Hauptsache. Die heilige Stadt, das Neue Jerusalem, ist viereckig — dreieckig bedeutet recht, aber viereckig bedeutet gerecht. Darum sollten wir suchen, alle Fragen im Lichte aller vier Seiten zu betrachten, dann werden wir eher ein gerechtes Urteil fällen können.

„Wünschet Jerusalem Glück, es müsse wohl gehen denen, die dich lieben."

Kirchliche Neuigkeiten.

Die Neukirchen-Gemeinde in Libau, Lettland, feierte ihr 2. Jahresfest am 8. Mai. Das Lokal war festlich geschmückt und der Besuch war so stark, daß mehrere wegen Mangel an Platz wieder umkehren mußten. Prediger Karl Grosch hielt einen Vortrag über das Thema: „Was hat Jesus in der neuesten Zeit getan?" Ein Mitglied bekannte, wie er durch die himmlischen Lehren vom Zweifel erlöst wurde. Ein anderes las Brickmann's Gedicht „Die neue Kirche" vor. Mehrere Lieder wurden gesungen, und Herr Grava, der Apostel der Letten, der Übersetzer von „Himmel und Hölle," sandte einen Brief, welcher vorgelesen wurde. In diesem sprach er seine Freude aus, da er jetzt den Herrn als den einzigen Gott anerkenne und die Bibel als Gotteswort. Ein Telegramm traf von einem Mitglied in Riga ein, welches in lateinischer Sprache gesandt wurde und sagte: „Es lebe, vermehre und blühe die Swedenborg-Gemeinde!" — Von Herrn J. F. Galecki aus Two Rivers, Wis., kam ein Brief mit 2,000 Mark (16,000 lettische Rubel) zum Druck der Übersetzung. — Wir freuen uns über den Fortschritt, den Bruder Grosch macht und wünschen ihm des Herrn reichen Segen.

Von unserm lieben Bruder Pastor Erich L. G. Reißner aus Berlin haben wir eine Postkarte bekommen mit einem prächtigen Bild, „Krumme Lanke im Grunewald" darauf, wohin die Glieder der Gemeinde einen Ausflug machten. Auch stehen auf der Karte die Namen mehrer Neukirchen-Geschwister. Wir danken ihnen herzlich, daß sie unter solchen Naturschönheiten sich unserer erinnert haben und wünschen, wir hätten anwesend sein können.

Aus Wien haben wir eine Postkarte von Bruder Othmar Tobisch erhalten, die uns folgende erfreuliche Kunde bringt: „Im Namen der Geschäftsleitung sende ich Ihnen die Nachricht von der Gründung des „Neukirchlichen Jugendbundes im deutschen Sprachgebiet."

Pastor Klaas Peters und Gattin, welche in Waldeck, Sask., Canada, mehrere Jahre wohnten, sind nach Tampa, Florida, gezogen. Auf der Reise dahin verbrachten sie drei Wochen in Manitoba und sechs Wochen in Kansas, und Bruder Peters wurde mehreremale eingeladen, in Mennoniten-Kirchen zu predigen. Er ist der Meinung, es sei mehr Verlangen jetzt unter den Leuten, die Offenbarungen Swedenborgs zu lesen, oder darüber zu hören, als wie früher, und er wird sich bemühen, Traktate und Werke Swedenborgs zu verbreiten.

Osterneuigkeiten sind etwas verspätet, aber sie werden hoffentlich doch interessant sein: Die Los Angeles Gemeinde hatten einen Besuch Ostersonntag von 150 Personen, welche $400 als Opfergabe in den Gotteskasten legten. — Pastor Howard C. Dunham bedient wieder die San Diego Gemeinde als Prediger. — Pastor [illegible] S. Fischer predigte für die Pittsburg Gemeinde am Oster-Sonntag. — Die Brockton, Mass., Gemeinde [illegible] einen Besuch von 209, und nachmittags bei einem [illegible] konzert, waren 215 anwesend. — Die Portland, [illegible] Gemeinde, welche von Pastor W. R. Reece bedient [illegible] feierte einen Ostergottesdienst, wobei 80 anwesend waren.

Die halbjährliche Versammlung der Massachusetts Gesellschaft wurde in Boston gehalten, bei welcher der Oberpastor W. L. Worcester eine Ansprache hielt über das Thema: „Die Stellung unserer Staats-Gesellschaft in unserer kirchlichen Ökonomie."

Pastor Gustave E. Regamy, Prediger der Lausanne, Schweiz, Gemeinde, berichtet, daß die Versammlungen, welche er in Paris und Genf gehalten hat, sehr gut besucht wurden. Von Pastor George Gordon Pulford, unserem Missionar in den Philippinen, haben wir einen sehr interessanten Brief erhalten, in welchem er die Schwierigkeiten beschreibt, in einer fremden Sprache zu arbeiten, aber er teilt uns auch mit, welche großen Fortschritte in der Verbreitung der Lehren der Neuen Kirche gemacht worden sind.

Es gibt Witwen von Predigern der Neuen Kirche, welche die Kirche unterstützen muß, sonst müssen sie selben Not leiden. Herr William McGeorge ist Präsident der Behörde des Pensionsfonds, und wenn Geschwister beitragen möchten, so werden wir gerne für diesen Zweck alle erhaltenen Gelder an den Schatzmeister senden.

Die 22. Jahres-Versammlung der Almont, Mich., Sommerschule wird vom 14. bis zum 28. August [illegible]. Hier ist eine gute Gelegenheit, zwei Wochen mit Geschwistern zu verweilen und guten Unterricht in den Lehren des Neuen Jerusalems zu genießen. Es gibt Lehrer für Kinder, die Jugend, und für Erwachsene. Die Unkosten sind nicht hoch: Die Lehrer sind die Pastoren Tromas A. King, Frank A. Gustavson, Hen[illegible] Reynolds und L. G. Landenberger, und die Fräulein Alice Sturgeß, Rose und Dora Pfister und Eleonore Borton.

Die hundertste General-Konvention

Bericht von Pastor Joseph Höllrigl,
Pastor der Neukirchen-Gemeinde in Manchester, N. H.

Die hundertste General-Konvention der Neuen Kirche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der verbündeten Gemeinden wurde in Cambridge und Boston, Mass., vom 21. bis zum 28. Juni 1921 abgehalten. Das Programm-Komitee hatte alle Vorkehrungen getroffen, um diese Konvention erfolgreich zu machen und einen allgemeinen Gegenstand gewählt, der allen Besprechungen zu Grunde liegen sollte. Dieser Gegenstand war „Christliche Freiheit" und der Text war aus dem achten Kapitel Johannes, Vers 36: „Wenn euch der Sohn befreit hat, dann werdet ihr wahrhaft frei [illegible]." Es wurde ein gedrucktes Programm ausgeteilt, [illegible] Vorwort als Wegweiser für alle Versammlungen [illegible], indem es in wenigen aber wichtigen Worten die [illegible] lung der Neuen Kirche zum ganzen geistigen Leben der heutigen Menschheit hervorhob.

Das Prediger-Konzil wurde in Cambridge in der schönen Kapelle der theologischen Schule am Dienstag, den 21. Juni, um 2 Uhr nachmittags, begonnen. Nach einem kurzen Gottesdienst wurden die Anwesenden von dem Vorsitzenden, Rev. Louis G. Hoeck von Cincinnati, O., und von Rev. Willliam L. Worcester, Pastor der Gemeinde in Cambridge, willkommen geheißen. Der erste Gegenstand der Beratung auf dem Programm war: „Bis zu welchem Grade hat die Gesellschaft oder der Staat das Recht, die Freiheit des einzelnen zu beschränken?" Diese Frage wurde eingeführt von den Pastoren Louis G. Landenberger und John W. Spiers, worauf eine längere Besprechung folgte, die gleich von Anfang an zeigte, daß die Freiheit des einen vom andern oft als Zwang empfunden wird. Die Frage, wie weit der Staat ein Recht habe, den Genuß geistiger Getränke zu verbieten, brachte die „trockenen" und die „nassen" Vertreter des Gesetzes gar bald in freundlicher [illegible] gegen einander, und es wurde angedeutet, daß das Verbot von Bier und Wein noch von vielen nicht als ein passendes Gesetz angesehen wird.

nds wurden Vorträge gehört über die Frage: „Wie wir unseren Gottesdienst den Leuten beliebter erständlicher machen?“ Aufsätze wurden darüber n von Pastor Paul Dresser, Herrn Philip W. und Frau Alice Thacher Post, und dann von een besprochen.

Mittwoch=Vormittag wurde das Konzil mit Got= ıst, geleitet von Pastor John W. Spiers, eröffnet. verlas Pastor John Whitehead den Bericht über erſetzung des Wortes, und es wurde beschlossen, wöhnlichen Beitrag von $450 wieder als Unter= g dieses Werkes der Konvention zur Genehmigung pfehlen, trotzdem einige dagegen waren. Pastor Whitehead verlas dann einen Aufsatz: „Die Ein= id der Stil des Propheten Jesaias,“ der eine leb= Besprechung für und gegen die „höheren Kritiker“ ılge hatte.

mittags verlas Pastor William F. Wunsch von idge seinen Aufsatz: „Wie können wir dem moder= erlangen nach einer positiven und der Zeit ent= nden Religion nachkommen?“ Dieser Gegenstand esonderen Beifall, und nachdem mehrere sich dar= usgesprochen und Herrn Wunsch für seine lehr= Arbeit gedankt hatten, war die Zeit für die Schluß= er theologischen Schule gekommen, nach der man ıf dem freien Rasenplatz vor der Schule unter= und an den köstlichen Erfrischungen teilnehmen

ıds hatten die Prediger eine Versammlung in jönen Heim des Herrn Worcester, wo die Pastoren Röder und Everett K. Bray passende Vorträge über: „Die Freiheit des Priesteramtes.“

Donnerstag=Vormittag berichtete General=Pastor ter, daß vier Gesuche um Ordination vorlägen, ıar von den Herren Wm. H. Beales, Henry F. ds, Cornelius Becherel und Karl Grosch in Li= ettland. Es wurde empfohlen, daß die drei er= ı folgenden Sonntag in der Kirche in Boston or= werden sollten, während die Ordinierung von arl Grosch, dem Leiter der Gemeinde in Libau, d, dem Herrn General=Pastor Görwitz überlassen der Zeit und Ort der Ordination bestimmen

n wurden mehrere Änderungen in der Liturgie lagen und besprochen, und eine neue Ausgabe rkes „Die eheliche Liebe“ mit Anmerkungen em= . Auch wurde der Beschluß gefaßt, daß die Neu= Presse in New York hundert passende Ordina= eugnisse herausgeben sollte, die zum Kostenpreise t werden können.

die früheren Beamten, Louis G. Hoeck, Vor= r, und E. M. L. Gould, Sekretär, sich veran= jen, ihre Stellen anderen zu überlassen, so wurde ür ihre langjährige Tätigkeit ein ständiger Dank rochen. Die Neuwahl fiel auf Pastor Paul als Vorsitzender und Pastor Sidney Mayer als r. Um 1 Uhr Nachmittags kam das Prediger= zu Ende, das von ungefähr 50 Predigern von denen Staaten besucht worden war.

Donnerstag=Nachmittag begannen in dem gro= ıtteshause in Boston die Sitzungen der Amerika= Sonntagschul=Gesellschaft. Diese Gesellschaft hat eine Kinderzeitung „Sonntag=Nachmittag“ her= ben, die mit großen Mehrausgaben verbunden nd es wurde daher beraten, ob die Fortführung Zeitung unter den gegenwärtigen Verhältnissen ıig sei und nicht vielleicht durch andere Hilfs= ersetzt werden könnte. Die Sonntagschul=Konfe= ırde abends weitergeführt, und da hielten Frau rcher Sewall James von Urbana, O., und Frl. piers von Washington, D. C., zum Denken an= Vorträge über „Unsere Kinder in der Kirche.“ Barren Goddard berichtete, wie in Urbana die dazu erzogen werden, an dem gewöhnlichen Got= t mit teilzunehmen.

Freitag=Vormittag, den 24. Juni, war in der ie Sitzung des National=Bundes der Neukirchen= die nachmittags in der Pilgrim=Halle fortge= urde, wo Vorträge gehalten wurden über „Das n der Freiheit“ von Frau Elizabeth Jacobson nneapolis, Minn.; „Die Pionierarbeit des Ein= zelnen“ von Frau L. Brackett Bishop von Chicago, Jll., und „Die neue Freiheit in der Erziehung“ von Frau Walter B. Murray, Chicago, Jll. Außerdem hielt am Freitag=Vormittag der „Swedenborg=Wissenschafts=Ver= ein“ eine Sitzung in einem Gebäude nahe der Kirche.

Am Freitag=Nachmittag begann in der Kirche die Sitz= ung der Amerikanischen Neukirchen=Liga für junge Leute, welche abends mehrere Vorträge anhörte über „Die wahre Bedeutung der Freiheit und ihre Anwendung auf das Leben,“ mit besonderer Hinweisung auf „Die Freiheit in der Jugend,“ „Die Freiheit im Dienste,“ und „Menschliche Freiheit richtig geleitet.“ Die Sitzung der Neukirchen=Liga kam am Samstag=Vormittag in der Kapelle in Cambridge zu Ende, nachdem neue Beamten gewählt wurden. Das Augenmerk dieser Sitzung war darauf gerichtet, die Neukirchen=Jugend auf der ganzen Erde zu einem einzigen großen internationalen Welt= bunde zu vereinigen. Auch ein Muster=Lesezirkel wurde gehalten, geleitet von Frl. Pearl Sawyer.

Die eigentliche Sitzung der General=Konvention des Neuen Jerusalem begann am Samstag=Vormittag um 10 Uhr mit einem kurzen Gottesdienst, geleitet von Rev. Walter B. Murray von Chicago, Jll., mit Hon. Job Barnard, Vize=Präsident der Konvention, als Vorsitzen= der. Nach einem herzlichen und freundlichen Willkom= men von Pastor H. Clinton Hay, Pastor der Gemeinde in Boston, sprach der Vize=Präsident mit rührenden Worten über die Abwesenheit des Präsidenten Julian K. Smyth, und dankte der Konvention für seine durch viele Jahre hindurch bekleidete Stelle als Vize=Präsident, die er nun einem anderen abtreten müsse. Nach der Er= ledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wurde die vorgeschlagene Verbesserung der Konstitution besprochen, welche am folgenden Dienstag durch Stim= menmehrheit angenommen wurde.

Der Gedächtnisgottesdienst zum Andenken an Herrn Präsident Julian K. Smyth wurde von Pastor John R. Hunter von Los Angeles, California, geleitet. General= Pastor Louis G. Landenberger sprach das Gebet, und dann folgten mehrere Gedächtnisreden zum Andenken an den Verstorbenen. Pastor Adolph Röder sprach für das Prediger=Konzil, und war gefolgt von Pastor Louis G. Hoeck und Paul Sperry. Die Schlußworte sprach Pastor William L. Worcester.

Um 3 Uhr wurde eine Schiffahrt nach Nantasket un= ternommen, wo man am Meeresufer das Abendessen einnahm, und um 8 Uhr wieder nach Boston zurück= fuhr.

Am Sonntag, den 26. Juni, wurden in den vierzehn Gemeinden in Boston und Umgegend Gottesdienste ge= halten und überall über die geistige Freiheit gepredigt. In Boston hielt Pastor Charles W. Harvey von Phila= delphia, Pa., die Predigt. Der Gegenstand war: „Chri= stus, der Befreier,“ und der Text aus Johannes 8:36, der in allen Kirchen derselbe war.

Um 3 Uhr 30 Minuten waren alle wieder in Boston vereinigt zum Empfang des heiligen Abendmahls, dem die Ordination der drei Kandidaten, Herren Wm. H. Beales, Henry F. Reynolds und Cornelius Becherel, vorausging. Der Empfang des heiligen Sakramentes machte auf viele Personen den größten Eindruck, da die große Kirche gefüllt war, und nahezu siebenhundert Per= sonen daran teilnahmen.

Abends war die Sitzung des Missions=Vereins, bei der Herr Ezra Alden den Vorsitz führte, der Präsident des Missions=Vereins. Vorträge wurden gehalten von Herrn L. Brackett Bishop von Chicago, Jll., über „Die Weltrundschau der Neuen Kirche,“ von Pastor Adolph Röder von Orange, N. J., über „Die Neue Kirche in Amerika,“ von Pastor Fred Sidney Mayer von Balti= more, Md., über „Die Neue Kirche in den Philippinen,“ und von Pastor Paul Sperry von Washington, D. C., über „Die Verbreitung der Neuen Kirche durch die Post.“ Zum Schlusse wurde eine Kollekte für Missionszwecke eingenommen.

Am Montag, den 27. Juni, folgte nach einem kur= zen Gottesdienst, geleitet von Pastor George E. Mor= gan von St. Louis, Mo., der Bericht über die Schule in Urbana von Herrn Edwin A. Munger von Chicago. Herr Munger sagte, daß der große Erfolg in der Ka= pitalisierung der Urbana Universität mit nahezu einer halben Million Dollars zu verdanken sei: Erstens, dem Herrn General T. Coleman du Pont; zweitens, der Frau M. Amelia H. Vinal; drittens, den 1500 Spen= dern, welche zusammen einen Betrag von $155,000 bei= steuerten, und viertens, der Frau Gertrude Smyth Buell, durch deren Tätigkeit als Spenden=Sammlerin der Er= folg möglich geworden ist. Frau Buell sprach selber ihre Freude darüber aus, daß sie an diesem Werke mit= helfen konnte, und so hat nun die Konvention dem Herrn Präsidenten Julian K. Smyth ein Denkmal er= richtet, das in den Herzen der künftigen Jugend der Neuen Kirche fortleben wird.

Um 12 Uhr begann die Konferenz über „Die soziale Freiheit“ und da waren die Vorträge von den Herren Charles Stelzle von New York und von Hon. Louis F. Post von Washington von besonderem Interesse.

Nachmittags kamen Berichte von dem Komitee für besondere Veröffentlichungen und von dem National= Bunde der Neukirchen=Frauen, und um 4 Uhr der Be= richt über die National=Kirche in Washington, D. C.

Abends um 8 Uhr fanden die Gäste fröhliche Auf= nahme seitens der Massachusetts=Gesellschaft im Hotel Somerset, gefolgt von Unterhaltung und Tanz.

Am Diensag, den 28. Juni, hielt die Liga für ge= schlechtliche Erziehung eine Konferenz über „Die Erlang= ung wahrer Freiheit. Innere Schutzmittel gegen äußere Versuchungen.“ Die Besprechungen wurden von Pastor Paul Dresser eröffnet.

Um 10 Uhr, nach einem kurzen Gottesdienst, geleitet von Pastor H. C. Small von Toronto, Canada, erfolgte die Beamtenwahl, welche folgendes Resultat ergab: Prä= sident, Pastor William L. Worcester; Vize=Präsident, Herr Ezra Hyden Alden; Sekretär, Herr Benjamin A. Whittemore; Assistent, Herr J. Woodruff Saul; Schatz= meister, Herr James Richard Carter; erwählbare Mit= glieder des General=Konzils, die Herren Pastoren Louis G. Hoeck, Charles W. Harvey, William F. Wunsch und Everett K. Bray; die Herren George C. Warren, Edwin A. Munger, Charles Ruby, Gideon Böricke, Henry Wunsch und William Chauvenet; die Frauen Louis F. Post und Winthrop Sargent. In den Vorstand des Missions=Vereins wurden wiedergewählt die Herren Pa= storen Paul Sperry, William F. Wunsch und Fred S. Mayer und Herr L. Brackett Bishop, und neu gewählt Herr Foster W. Freeman und Frl. Gertrude Crownfield (die erste Frau für eine solche Stelle). Als Vorstand der Theologischen Schule wurden gewählt Thomas A. King, Pastor H. Clinton Hay und Herr Asa E. God= dard. An Stelle des früheren Präsidenten Julian K. Smyth wurde gewählt Frau Edwin A. Munger (auch die erste Frau für diese Stelle).

Um 11 Uhr brachte Herr Alfred Shaw den Beschluß der New York Gesellschaft über „Die Heranbildung von Predigern,“ und um 12 Uhr wurde die Konferenz über „Die Freiheit des Verstandes“ von Herrn Edmund H. Sears vom Mary's Institut in St. Louis, Mo., eröff= net, gefolgt von einem Vortrag von Prof. Frank W. Very von dem Westwood Astro=Physical Laboratorium.

Um 2 Uhr 30 Minuten wurden Berichte verlesen von der Kommission für sozialen Dienst, von dem Vermeh= rungs=Fonds, und das Schreiben an die Neukirchen= Konferenz in England. Während dieser Zeit war ein Telegramm eingetroffen von den Pastoren Adolph Gör= witz und Erich L. Reißner, daß sie mit freundlichen Ge= danken und Gefühlen im Geiste bei den Versammlungen anwesend seien.

Um 4 Uhr wurde die General=Konvention mit einer Abschiedsrede von Pastor John Goddard und mit Schluß= worten und Gebet von dem neuen Präsidenten, Pastor William L. Worcester, geschlossen.

Nach verschiedenen Berichten zu urteilen, war diese Konvention eine der besten und erfolgreichsten, welche die Geschichte der Neuen Kirche zu verzeichnen hat. Nicht nur aus den geistigen Vorträgen konnte man fühlen, daß die Kirche einer glorreichen Zukunft entgegengeht, trotz= dem ihr noch viele Hindernisse im Wege stehen, sondern auch die natürliche Bewirtung war dermaßen gut und zeigte von so aufrichtiger und aufmerksamer Gastfreund= schaft, daß viele Anwesende den unvergeßlichen Eindruck mit nach Hause nahmen, alle Religion sei Sache des Le= bens, und das Leben der Religion das Tun des Guten.

Abhandlung für das Konzil der Geistlichen
der General-Konvention des Neuen Jerusalems.

Abgehalten zu Cambridge, Mass., am 21, 22. und 23. Juni 1921.

Thema: „Inwiefern hat die Gesellschaft das Recht, die Freiheit des Individuums zu beschränken?“

Unsere Erbschaft von den Pilgervätern, ihr genauer Lebenszweck als sie in Neu-England landeten, wird von Frau Hemans beschrieben: „Sie haben unbefleckt gelassen, was sie da fanden: Freiheit, Gott zu verehren.“

Leget diese Gottesverehrung aus, sowohl der Lippen wie des Lebens, und wir haben dargelegt, was die Neue Kirche lehrt, daß die Basis allen menschlichen Lebens Freiheit sei, mit seinem Lebensgefährten Vernunft, im Dienste für Gott.

Jenes erste Ideal der Pilger wurde mit Nachdruck wieder bekräftigt, wenn es in den Revolutionstagen bedroht wurde. Thomas Jefferson, sich Dryden's Ausspruch zu eigen machend, besteht darauf: „Der Gott, der uns Leben gab, gab uns Freiheit zur gleichen Zeit.“ Und wiederum wiederholte einmal über das andere Theodore Parker in der Mittelperiode unserer Geschichte auf der Anti-Sklaverei-Konvention, abgehalten zu Boston im Jahre 1850 den Gedanken, der später klassisch von Lincoln gemacht wurde: „Was ich die amerikanische Idee nenne — eine Regierung des ganzen Volkes, durch das ganze Volk, für das ganze Volk, . . . von ewiger Gerechtigkeit, dem unveränderlichen Gesetze Gottes; nenne ich der Kürze halber den Freiheits-Gedanken.“

Unser Staat bestätigt also die Lehre unserer Kirche, daß Freiheit eine erste Notwendigkeit aller menschlichen Existenz sei. Wo sehen wir im tätigen Leben die Freiheit am besten in Beispielen veranschaulicht?

Wir denken oft in dem kleinen Kinde: Es erscheint sich so frei jedem Wunsche zu folgen; wenn nicht in der Tat, doch in der Einbildung — was ihm oft ganz gleichgültig ist. Aber ist es wirklich frei? Liegt nicht seine anscheinende Freiheit in der Tatsache, daß es nicht seine eigenen inneren Beschränkungen sieht, entweder von Kenntnis oder Macht, und, in seinen besten Launen nicht gegen die äußeren Umzäunungen anläuft, welche seine Eltern um sein kleines Eden gezogen haben? In Kürze, das Kind ist frei wenn, wie wir richtig sagen, es von „gutem Naturell“ in der Ausführung seiner guten Disposition ist, wenn es noch auf einigen „Wolken des Ruhmes“ seines himmlischen Heimes einherwandelt.

Wann machen sich die „Schatten des Gefängnisgebäudes,“ das Hineinmischen in seine Freiheit, zuerst bemerkbar? Ist es nicht dann, wenn es wünscht, verlangt, aufhört unschuldig und gut zu sein und Anzeichen irgend welchen Selbstwillens oder welcher bösen Selbst-Hingabe verrät? Dann muß seine Freiheit beschränkt werden. Und das oft resultierende Temperament beweist, daß wenn sein natürliches Selbst zu leiten versucht, es weit davon entfernt ist, frei zu sein. Wie es der große Dichter formt: „Darum ist starrköpfige Freiheit mit Schmerz gefesselt, Es ist nichts unter Himmels Aug' gelegen, Was nicht in Erd', Meer und Himmel seine Abgrenzung hat.“

Die Lehren der Kirche machen es klar: „Schranken sind keine Schranken außer in Bezug auf entgegengesetzte Dinge.“ (Himmlische Geh. No. 9096): und das „entgegengesetzte Ding“ für Beschränkung ist Freiheit. Freiheit ist daher relativ, mehr augenscheinlich relativ als sonst irgend etwas nach unserer Erfahrung. Sogar der Herr Selbst, in Seiner absoluten Erfahrung aller Dinge, ist nicht absolut frei. Er hat Sich Selbst durch Seine eigenen Gesetze gebunden. Die Angelegenheit unserer Freiheit schließt sich daher in die Frage zusammen: Was sollen wir in uns und um uns versuchen zu binden, was zu lösen, oder, noch weiser, seit wir unterrichtet werden, daß „alle Freiheit der Liebe angehört,“ welche „Liebesneigungen“ — welche Wünsche oder Endziele — in uns und in unseren Gefährten, sollen wir versuchen freie Zügel zu geben und indem wir dieses tun, ihre Gegensätze binden?

In unserer Kirchen-Regierung versuchten unsere Väter Freiheit der Liebe „der Ordnung“ zu geben und mit bemerkenswertem Erfolge.

Unsere Kirchenregierung ist eine sehr weise Bezugnahme auf die kongregationalen und episkopalen Systeme, in welchen dem Besten von jedem Freiheit gegeben ist, und doch vom Übermaß durch die Grenzen des anderen zurückgehalten ist. Sie strebt nach einer einzigen, zusammenhängenden Einheit, der Einheit einer Heiligen Stadt vieler verschiedenen Funktionen, von welchen, glaube ich, unser letzter geliebter Präsident uns das erste klare Bewußtsein durch seine beständige Anstrengung gab, alle unsere Teile und Funktionen in Berührung zu halten, indem er uns eine Kirchenloyalität und gemeinsamen Geist gab, den er inspirierte und zu seinem alleinigen Zwecke hinzielte, „das Königreich und die Geduld Jesu Christo.“

Einige von uns scheinen zurückzuhorchen von diesem Ideal „der Kirche“ zu jenem „der Kirchen,“ zu individuellen Vereinigungen, bewegt, jede Gesellschaft und Pastor, durch wasimmer von „dem Geiste“ jede für sich selbst erreichen kann in gleichviel welchen Wegen ihr am besten erscheint. Aber das bedeutet die integrale einheitliche Anstrengung zu verhindern und ihren Gegensatz zu befreien, das Zersetzende. Man mag gleichwohl erwarten, daß das Herz unabhängig von den Lungen funktioniere, oder die verteilenden Agenten eines Geschäftes unabhängig vom Zentral-Bureau handeln. Wir fürchten die Form möge zum Formalismus werden. Es liegt uns ob, daß dies nicht geschieht; darauf zu sehen, daß keine Muskel erschlafft, indem sie zu nahe zu seiner Linie der Tätigkeit gehalten wird, intelligente Wache über die Maschine zu halten und selbst zu bedienen mit solchen Veränderungen, wie wir sie von Zeit zu Zeit notwendig sehen. Wir müssen niemals von irgend einer Maschine, wie perfekt sie auch sei, erwarten, daß sie von selber laufe.

Lehre und Erfahrung stimmen darin überein zu beweisen, daß wir nur frei sind in dem Verhältnis, — sowohl vereint und einzeln — in dem Wie-Ausüben und so unsere besten Wünsche für die Verehrung Gottes befriedigen können, sowohl in Seinem unmittelbaren Gotteshause wie auch in allen Dingen außerhalb.

Unsere Freiheit wird richtig höllisch genannt, sofern, wie das schlechte Kind, wir uns frei fühlen wenn wir schlechten Wünschen folgen, denn früher oder später werden wir auch finden, daß wir nicht in Freiheit, sondern in Sklaverei sind, indem wir das werden, wovon der Herr sprach, wenn er sagte: „Derjenige, welcher Sünde begehet, ist der Diener der Sünde.“ Denn wir werden dann in sündigen Banden, entfernt von unserer eigenen besseren Natur, durch den selbstsüchtigen Wunsch innerlich gehalten und auch entfernt von der vollen Betät… von diesem selbigen Wunsche durch die Einmi… ähnlicher selbstsüchtiger Wünsche anderer un… Diese schlechte Freiheit ist um so schlimm… schlauer sie ist im Ausfindigmachen wie ma… meiden oder niederbrechen oder diese provide… äußere Einmischung bemeistern kann und … unter unseren Selbstwillen oder schlechten … hingabe zu zwingen. Unsere gute Freiheit … unsere guten Wünsche, ist um so freier im Bö… nis zu unserer entsprechenden Geschicklichkeit, … in der guten Sache; nämlich in der Bemeis… unserer niedrigen selbstischen Triebe und der … legenen Umstände, welche die Vorsehung sog… Besten von uns für unser Gutes gestatten mu… in der Vereinigung mit des Herrn direkten… nungen und mit den guten Bemühungen a… für alle guten Wünsche ihre vollste mögliche … digung in Wirkungen zu erlangen.

Denn diese Freiheit unseres guten Wille… so werden wir belehrt, die Freude einer gesch… intelligenten ergebenen Nachbarschaft; und … der Himmel, hier sowohl als dort.

Welch eine Freiheit ist dies, welche … un… Herr anbietet zu tun „gerade wie es uns gä… — in dem besten Sinne, d. h. was das Beste … befriedigen wird! Ein schlechtes Objekt, ein… Horizont, Selbstbefriedigung, ja von dem auf… anderer und ihrer Bedürfnisse wie religiö… auch sei — ist nicht diese Bemühung, wie die … kirchlichen so oft vorwerfen, selbstsüchtig, in… Linie auf den Himmel abgesehen für sich selb…

Dies wird uns sicherlich nicht befriedigen … das bessere Selbst in uns, jenes, welches … müht immer zu dienen, zu verbessern, u… Dienste hervorzuragen, natürlich in seinen e… speziellen Dienstverrichtungen, die mit sei… sonderen Individualität harmonieren, die b… ren Talente, die wir vom Herrn empfangen … einer vom anderen immer ein wenig verschie…

Dieses bessere Selbst in uns wird nicht … digt sofern es nicht irgend etwas der Müh… tun kann — ergründen, erfinden, Ding … Nutzens zu schaffen; je größer der Nutzen, je… wird es befriedigt; oder indem man Ding… Ideen von wirklichem Werte austauscht; … dem man andere inspiriert oder hilft, so i… Berufszweigen zu tun, oder indem man … nisse aus dem Wege räumt, sodaß sie es … nen. Dieses ist gewißlich was wir alle an… zu tun beabsichtigen in all den verschiedenen … ren des Lebens, in und zwischen welchen … wöhnlich uns bewegen. Dieses ist die Befrie… unseres neuen Willens für das Gute; des … den der Herr uns zeigt, welchen Er in uns … Nestei gelegt hat, wie Er jedem von uns die… deren Lebenskräfte öffnet, die Er uns gegeb… unser geistiges Kapital, welches Er dann … ner ganzen Vorsehung bei uns Sich bemit… uns anzuspornen für uns selbst zu vermehre… Individualität in demselben ist das neue Pr… das Selbst in demselben; die Anstrengung … friedigung, in Wegen notwendigerweise au… sich selber, es ist der Andere, der Nachbar, … notwendigerweise eingeschlossen in diese … Wunsches. Diese Befriedigung ist unsere a… wahre Freiheit. Und was für eine Freiheit … Kann irgend etwas einen Vergleich mit der … die wir haben, aushalten, wenn wir uns da… finden, wirklich zur Befriedigung unseres …

zu tun, was wir gelernt haben gut zu tun, etwas, das wir wissen, daß es unserer Mühe ist, etwas wirklich Gutes? Sollen wir nicht ...r Tat diese Freiheit suchen, Freiheit des Aus- ... für unser ganzes besseres Selbst, die Befrie- ...g, welche immer, überall unser Himmel ist? ...ser Kapitel gibt uns zwei Richtlinien wie wir ...ahre himmlische Freiheit in allen Dingen fin- ...erden. Erstens „die Wahrheit soll uns frei ...n." Und was ist Wahrheit? Unsere Lehren ...rten: „Wahrheit ist die Form des Guten," ...die Form, welche irgend welcher gute Wunsch ...Anstrengung in unserem Gemüte ergreift; ...wir erwägen, durch welche Mittel wir sie ver- ...chen sollen und, unter allen möglichen Mit- ...rwählet jene, welche uns am meisten in Ein- ... mit der ganzen Konstitution von Dingen ...n, wie wir sie kennen.

... gibt dort eine unterliegende Wahrheit, die ...nze Leben frei macht, die Wahrheit bezüglich ...s ganzen Verkehrs einer mit dem anderen, ... uns dicht zusammen hält und doch immer ...nerhalb uns selber. Es ist jene elementale ...elswahrheit bereits angedeutet, daß das Le- ...ne Gegenseitigkeitsbeziehung von Nachbar- ...ist, die „Mildtätigkeit," für die wir alle ge- ... sind. Sie führt zu dem individuellen Die- ...ssen, was am besten ist, d. h. am meisten ...gleich, welches immer zweimal gesegnet ist; ...n jeder seiner Aktion wirkt es zurück auf den ... und ist das Hauptmittel zu seiner eigenen ...lkommnung. Es macht das Leben zu einem ...n Ganzen, in dem jeder „seine Segnungen ... in Glück" mitteilt in jenem immer vervoll- ...eteren Selbstausdruck, welcher, wie wir sag- ... ...ser wahrer Himmel ist.

...enseitigkeit des Lebens hat seinen vollkom- ...n Ausdruck am direktesten von Gott, in der ...chlich-Göttlichen Gestalt."

...dem gesunden Körper ist jedes Organ ganz ...eden, unabhängig in Endzweck, und doch voll- ...n abhängig von allen den anderen hinsicht- ...iner Dienstleistung, seines Lebens, seiner ...hen Freiheit innerhalb seines eigenen Reiches. ...t die Wahrheit," diese fundamentale Gegen- ...it des Lebens nach dem einen Göttlichen ... — „und die Wahrheit wird euch frei ma- ... frei, jeder in seiner eigenen kleinen Lebens- ... „Ihr werdet frei sein," nicht gemäß jener ...n, falschen Maßstäbe, welche versuchen uns ...ählen wir sind am freisten, wenn wir am ...isten von allen Beschränkungen ist, unsere ...ten kontrolliert sind; wenn unser Selbstwille ...te die freiesten, um uns allen Arten von Ver- ...ngen hinzugeben; wenn unsere Lust der ...aft den unumschränktesten Halt über andere ... unserem Geschäft oder sozialen Rang oder ...her Beigesellung, um sie uns unterzuordnen. ... Freiheit verursacht in irgend einem mensch- ...Körper, sowohl im individuellen wie in der ...schaft Krankheit. In der Tat sie ist keine ...t, sondern Sklaverei, falls zu nichts Schlim- ... zu der Furcht, ja der Versicherung, daß frü- ...er später wir durch den physischen Tod alle ...inge verlieren müssen, welche wir so schätzen, ...dem wir unsere Himmelshoffnung in sie ver- ... — in dem schrecklichen zweiten Tode der ...n Bösem.

... es ist nicht nur diese abstrakte Wahrheit, ... in täglichen Gebrauch gesetzt, uns unsere ...te himmlische Freiheit des Lebens gibt. Die ...reiche Himmelsbotschaft kommt in doppelter Gestalt, sowohl als eine Wahrheit und als unser gesegnetstes, erfülltes, verkörpertes Gute. Nicht nur das: „die Wahrheit wird euch frei machen," sondern: „Falls der Sohn daher euch frei machen wird, so werdet ihr in der Tat frei sein."

Unsere Freiheit kommt nicht durch Loyalität zu einem Grundsatze allein, sondern zu einer Person.

„Falls ihr in Meinem Worte bleibet," sagte Er, „dann seid ihr Meine Jünger in der Tat: Und ihr werdet die Wahrheit kennen," die Wahrheit, daß er nicht kam zu lehren, sondern zu verbleiben; in Seinen eigenen Worten, welche den passenden göttlichen Beschluß zu dem erleuchtenden Glauben unserer Kirche bilden, in welchen die Kirche vereint jeden Sonntag sich rühmt: „Dieses ist Mein Gebot, daß ihr einander liebet, als ich euch geliebet habe." Es ist die Göttliche Wahrheit des Lebens ausgedrückt in Liebe durch die Gottheit im Fleische, wie Er im täglichen Begriff stand, sie zu erfüllen. Er kam, sagte Er, „nicht um bedient zu werden, sondern um zu dienen." Das war, wie Er uns liebte, durch Dienen aus Liebe zum menschlichen Leben, durch jenen Einblick, welcher „wußte, was im Menschen war," und im Gebrauche Seiner wundervollen Kräfte des Lebens, des „Predigens Befreiung den Gefangenen," der Menschheit ein Beispiel von der vollkommenen Sohnschaft Gottes zu geben.

Schluß folgt.

Jesus Christus, der einzige Gott.

Von Bruder Karl Grosch, Prediger der Neukirchen-Gemeinde Liebau, Lettland.

Schluß.

12. „Ich und der Vater sind eins," Joh. 10, 30. Diese Einheit war eine Einheit in Person, nicht nur in der Gesinnung, oder Liebe; denn in Christus war ja Gott selbst erschienen. Joh. 1, 1. 14; 1 Tim. 3, 16; Jer. 40, 3. In Joh. 17 sagt er, als er nicht verklärt war (Vers 1), daß die Menschen mit Gott so eins sein sollen, wie er mit Gott. Damals fühlte er sich nicht eins mit Gott in Person.

Nach der Auferstehung, Verklärung, Himmelfahrt muß sein Gefühl anders geworden sein.

13. Der Vater hat den Sohn gesandt. Und doch sind sie nicht getrennt. Siehe: Joh. 8, 16. Also kein menschliches Senden. Christus nannte sich das Licht, also die Weisheit. Das Licht geht von der Sonne aus und ist doch nicht von ihr getrennt. So ging das geistige Licht — die Weisheit vom geistigen Feuer (Liebe) aus. Gott ist die Liebe.

14. Er geht zum Vater (Joh. 16, 25) und ist doch bei ihm: Vers 32. Also ist sein Gehen keine Entfernung im Raum, sondern ein Zustandswechsel. Als sein Menschliches göttlich wurde, da war er zum Göttlichen zurückgekehrt, da fühlte er sich eins mit dem Vater, wie er das vor der Fleischesannahme fühlte.

15. Er geht zu seinem Gott und ihrem (der Apostel) Gott. Joh. 20, 17.

Wer war ihr Gott? Thomas sagt zu Jesus: „Mein Herr und mein Gott." (V. 28.) Also war er ihr Gott. Sein Gehen daher zu keinem fremden Gott, sondern zu seinem Göttlichen.

16. Gott auferweckte Jesus. So heißt es oft im Neuen Testament. Kein zweiter Gott auferweckte ihn. Aus Joh. 2, 19. 21 sehen wir, daß er sich selbst auferwecken wollte; also sein eigenes Göttliche das Menschliche.

17. Jesus sitzt zur Rechten Gottes.

Da er mit dem Vater eins ist, wie kann er neben ihm sitzen? Auch sah ihn niemand sitzen. Off. Joh. 4, 2 sitzt nur einer. .

Off. 5 steht ein Lamm neben dem Thron. Ein Lamm! Also keine Person, sondern ein Sinnbild einer Person. Es stand ein Tier neben dem Thron. Stephanus sagte (Apostelgesch. 7, 55): Ich sah des Menschensohn zur Rechten Gottes. Hätte er Gott gesehen, so hätte er gesagt: Ich sahe Gott. Er wendet sich zweimal sogar zu Jesus allein (Vers 58 und 59). Paulus hörte die Worte des Stephanus und schreibt dennoch: niemand hat Gott gesehen (1 Tim. 6, 16). . Also auch Stephanus nicht. Also hat Paulus die Worte des Stephanus nicht so verstanden, wie viele heute, die aus diesen Worten zwei Personen machen.

Die rechte Hand Gottes ist die Allmacht. Christus sagte: Ich treibe die Teufel aus durch Gottes Finger (Luk. 11, 20), d. h. durch Gottes Macht. Die Hand bedeutet daher Allmacht.

Er sitzt zur Rechten Gottes, das bedeutet er regiert mit Allmacht. So verstanden diese Worte auch Luther, Kurtz u. a. m.

18. Apostelgeschichte. Die Apostel reden dort oft von Vater und Sohn.

Die Apostel sollten taufen auf den Namen des Vaters, Sohnes, Geistes. (Matth. 28.)

Taten sie so? Sie tauften nur auf Jesus, also nur auf eine Person: Apostelgesch. 2, 38; 8, 16— 10, 48. Waren Vater, Sohn, Geist drei Personen, so war ihre Taufe nicht richtig. Sie glaubten aber, daß in der einen Person Jesu, — Vater, Sohn und Geist seien. „In Jesus die ganze Fülle der Gottheit." Kol. 2, 9. Also tauften sie auch auf Vater, Sohn, Geist, wenn sie auf Jesus tauften.

19. Briefe der Apostel. Sie reden oft von Vater, Sohn, Geist. Es heißt aber: In Christus die ganze Fülle der Gottheit. Kol. 2, 9. Also in ihm Vater, Sohn, Geist. Sie dachten unter Vater und Sohn daher nicht zwei Personen. „Der Herr der Geist," sagt Paulus 2 Kor. 3, 17. Also der Geist keine für sich bestehende Person. So verbinden sie alles wieder.

20. Mein Gott, warum hast du mich verlassen? sagte Jesus. Gott verläßt nie. In Versuchungen nur erscheint es so. Er war auch damals mit ihm eins. Er fühlte sich aber nicht eins, da er in Versuchungen war. Daher diese Worte. Diese Worte konnte kein zweiter Gott sprechen, da Gott sich nie von sich selbst verlassen fühlen kann. Es sprach das Menschliche.

21. „Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus" . . . 1 Tim. 2, 14.

Paulus nennt Jesus Gott: Röm. 9, 5 u. a. Hätte er gesagt: Ein Gott der Mittler u. s. w., so wären zwei Götter. Um diesen Gedanken nicht aufkommen zu lassen, sagte er: Mensch. Das Menschliche Jesu war der Mittler zwischen seinem Göttlichen und den übrigen Menschen. So wie mein Leib der Mittler zwischen meiner Seele und den Seelen anderer Menschen.

22. Einen Beistand bei Gott haben wir: 1 Joh. 2, 1. Es heißt nicht im griechischen Text des Neuen Testaments: Einen Fürsprecher. Das vergöttlichte Menschliche Jesu sendet uns alle Kräfte zu aus der göttlichen Seele und steht uns so bei.

23. Nach 1 Kor. 15 wird der Sohn untertan sein dem Vater. Er ist immer untertan gewesen, d. h.

das Menschliche — der Sohn — dem Göttlichen, wie der Leib der Seele untertan ist und dann beide eins sind.

Soll der Sohn dem Vater untertan sein, so werden sie beide eins sein. Das waren sie schon: Joh. 10, 30. Nur in der Anerkennung von Seiten der Menschen sind sie es nicht. Also haben wir hier eine Weissagung, daß Vater und Sohn als eins anerkannt sein werden. Der Sinn ist derselbe wie bei Sachar. 14, 9: „In jenem Tag wird der Herr einer sein . . .“ Er war aber immer schon eins. Also wird er es auch in der Anerkennung der Menschen einst sein.

24. Off. 1, 1: Gott gab Jesus. Wir wissen, daß Gott selbst erschien: 1 Tim. 3, 16. Also war er die Seele dieses Leibes. Die Seele gibt alles Leben dem Leibe. Jesus ist dieser Gott. Siehe Of. 1, 7. 8. Christus nennt sich der Erste und der Letzte: 1, 11. 17. Zwei Erste kann es nicht geben. Also ist er der einzige Gott. Sein Göttliches gibt seinem Menschlichen.

25. Der Heilige Geist. Joh. 20, 22 hauchte Jesus die Jünger an und sagte: Empfanget den Heiligen Geist. Also ist der Heilige Geist keine Person, sondern ein Einfluß. Nach Luk. 24, 49 ist er eine Kraft Gottes. Nach Joh. 14, 6 will Jesus einen anderen Tröster senden. Vers 18 kommt er selbst. Also kommt er als Geist. Vers 26 wird der Geist lehren. Also er durch die von ihm ausgehende Kraft.

Ist der Heilige Geist eine Person, so ist er Jesus selbst, denn nach 2 Kor. 3, 17 ist Jesus selbst der Geist. Nach Apostelg. 28, 25. 26 gab der Geist auszusprechen. Er war Gottes eigener Geist — Vers 16. 17. Also kein für sich bestehender.

Luk. 2, 25. Antwort vom Geist. Dieser Geist war aber der Herr selbst — Vers 29.

Vater, Sohn und Geist sind also drei Teile einer Person, der Person Jesu, der von sich sagte: „Wer mich siehet, der siehet den Vater“ — Joh. 14.

Die Lehre von drei Personen ist also falsch.

Weitere Auskunft über diese einzig wahre Dreieinigkeitslehre erteilt:

Karl Grosch, Libau Kurland, Alexanderstr. 21.

Bittet für Hilfe, um „Himmel und Hölle“ in Lettisch herauszugeben.

Liebe Freunde der Neuen Kirche! Der Herr ist mit neuem Licht nach Lettland gekommen! Am 11. Mai 1919 wurde bei uns ein neukirchlicher Verein gegründet, der mit Hilfe des Herrn wächst und blüht. Wir sind von der Regierung des Landes anerkannt worden.

Unser Verein hat auch Letten als Mitglieder, von denen einer das Werk „Himmel und Hölle“ ins Lettische übersetzt hat. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß durch den Druck dieser Übersetzung die neukirchliche Bewegung unter den Letten wachsen wird. Wir besitzen das Geld zum Druck leider nicht, und so fordern wir Euch auf, für diesen guten Zweck etwas zu spenden. Wir brauchen nur 100 Dollars. Sendet, bitte, Eure Spenden an Pastor Fred Sidney Mayer, 3812 Barrington Road, Baltimore, Md., der mir dann alle Sendungen zusammen übersenden wird.

Gott segne Geber und Gaben!

Karl Grosch,
Vize-Präsident der Swedenborg-Gesellschaft in Libau, Lettland, Alexanderstraße 21.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

…aor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

…ahrgang 67. St. Louis, Mo., den 1. September 1921. No. 1.

Es hat mich nicht gereut!

Von A. Behrens.

…t mich nicht gereut der Liebe erster Gang,
…m mich schon vorlängst die Liebe Christi drang;
…ele schöne Stunden
…nir seitdem entschwunden
…n geringsten Brüdern,
…risti armen Gliedern;
…stlich sind sie mir auch heut;
… mich nicht gereut.

… mich nicht gereut der Liebe treuer Dienst;
…vindet nach und nach manch eitles Hirngespinst.
… itwen und die Waisen
…n, kleiden, speisen;
…ten, Kranken, Schwachen
…llem Geiste wachen;
…ieht, wer Christi Armut scheut;
…at es nicht gereut!

… mich nicht gereut der Liebe gläub'ge Tat;
…lber hat durch sie mit wunderbarem Rat
…anchen Schmerz gewendet
…nche Not geendet,
…anches Herz beglücket
…anches Haus geschmücket
…ts den eignen Schatz erneut;
… mich nicht gereut!

… mich nicht gereut der Liebe sanftes Joch;
…Christi Last ist leicht; ach, trüg' sie jeder doch!
…r will sie tragen
…h Erdentagen,
…rd zum Gnadenlohne
…'gen Lebens Krone,
…ühm' ich ewig hocherfreut:
… mich nicht gereut!

Aus dem „Christlichen Botschafter."

Das Beste bis zuletzt behalten.

Predigt von Rev. R. R. Rodgers.

…edruckt und abgekürzt aus dem New Church Herald.

„Du hast den guten Wein bis jetzt behalten."
Joh. 2, 10.

Die Worte der Heiligen Schrift beziehen sich …ur auf einen Zwischenfall im sozialen Leben …unzehnhundert Jahren, sondern sie verblei…i uns als ein dauerndes, festes Gesetz des …tfaltenden Willens Gottes. Die Umstände …eignisses werden niemals wiederholt werden, …r Grundsatz des Fortschritts, der in ihnen …sdruck kommt, ist seit Beginn der christlichen …n Bestehen gewesen und wird unter uns ver… und das Leben jeder nachfolgenden Genera…n Menschen bis ans Ende der Zeit dirigieren. … Edelste, das Höchste, das Vollkommenste und …ste wird immer zuletzt kommen!

…größte Eigenart und das am allerauffallen…rakteristische Merkmal in Verbindung mit …Reservierung des Besten ist dieses, daß der …esus in Seinem Beitrag zum Hochzeitsmahle …nomie der Welt umkehrte. …allem bloß Sinnlichen und Materiellen, kommt das Beste immer zuerst. Natürlich gesprochen ist die Jugend besser denn das Alter; und für den natürlich gesinnten Menschen — wenn die Jugend mit ihrer Kraft, Lebhaftigkeit und Erregung dahin ist — bleibt nichts übrig als die Ermüdung des Fleisches. Dieses bewahrheitet sich in allem, was irdisch und sensuell ist. Der Becher, anfangs so süß, wird gewöhnlich, dann geschmacklos und schließlich abstoßend. Der Wein, den der sensuelle Mensch anfangs mit so viel Aufhebens trank, der mit solchem Entzücken das Innere durchdrang und solche beglückende Träume des Paradieses hervorrief, verlor schließlich seine Erquickung und wurde in vielen Fällen Bitterkeit und Galle. Kurz, die Neuheit aller blos natürlichen Vergnügungen constituiert ihren Reiz und als logische Folge gefallen sie den Meisten im Anfange.

Genau im Gegenteil setzt der Herr als Gastgeber die gewöhnlichen und schlichtesten Dinge zuerst Seinen Gästen vor und das Beste am Schlusse des Festes. Zuerst das Kreuz, dann die Krone; zuerst Versuchung, dann Triumph; zuerst die Pflicht, denn den Genuß; zuerst die Arbeit, dann Erfrischung und Ruhe; zuerst Ägypten und dann Kanaan.

Die Freude an der Wahrheit wächst von Tag zu Tag; die Entzückungen der guten Dienstleistung vermehren sich mit verlängerten Jahren; an andere zu denken ist unendlich schöner beim starken Mann, denn beim kleinen Kinde; die Pflicht streut Blumen auf den Lebensweg jener, die ihr folgen und die Segnungen des Regens auf graue Haare; wahre Freundschaften reifen mit der Zeit und Liebe ist im Tode kostbarer als das Leben. Mit den geistig Gesinnten dienen die Sorge, die Versuchungen, das Selbstopfern und die dunklen Erfahrungen des Lebens nur dazu um die unerschöpfliche Fülle Gottes in neuen und ungeträumten Segnungen hervorzubringen; und immer, wie wir von einem Zustande zum andern übergehen, indem wir den Becher der liebenden Hingabe ergreifen, und wie die Jahre dahineilen, so wiederholen die Guten die Worte des Meisters des Festes: „Du hast den guten Wein bis jetzt (zuletzt) behalten."

Woimmer wir auch unsern Blick hin werfen, so fordert diese Lektion zur Aufmerksamkeit auf — ob in der Natur, der Geschichte oder der uns umgebenden Welt.

Sofern wir mit der Natur beginnen, finden wir, daß die niedrigsten Organismen zuerst kamen; daß niedrige Formen höheren Platz machten und daß der Mensch, das höchste Werk aller, zuletzt kam. Sich selbst überlassen, so ist das große Gesetz, von dem die Natur Zeugnis ablegt, daß der Starke obsiegt. Aber im Menschen kam eine neue Ordnung und hier werden die Starken verpflichtet, nicht die Schwachen zu Sklaven zu machen, sondern sie zu beschützen. Die tierischen Kräfte zähmt er langsam und jetzt veranlaßt er sogar, daß der Blitz seinem Wunsche Gehorsam leistet. Auf dem Wege der Weisheit und Liebe, ob in Gott oder dem Menschen, kommt das Beste immer zuletzt.

Wenn wir den Fortschritt der Zeitalter ins Auge fassen, so finden wir hier „einen weitausgedehnten Kampf für Freimachung aus alten Fesseln und kulturellen Aufstieg." „Mit allen Reaktionen ist immer eine beständige Tendenz nach oben gewesen. Je weiter die Welt fortgeschritten ist, je schneller kann sie fortschreiten. Und obgleich wir dunkle Zeitalter entdecken, die in sich selbst nur Entsetzen bringen, so laufen sie doch immer in einen helleren, anbrechenden Tag aus, während die Tendenz immer von Gewalttätigkeit, Unwissenheit und Grausamkeit übergehend zu Sympathie, Wahrheit und Liebe gewesen ist."

„Die Welt ist in vielen Dingen wie ein wachsender Mensch. Sie schaut auf ihre Kindheit zurück und zeigt jene Kindheit mit einer Glorie überflutet, welche sie nicht hatte, da sie gegenwärtig war." Und, wie die Menschen stehen und zurückblicken, scheint es — ich weiß es — als ob es irgend ein verflossenes Zeitalter gab, irgend eine gesegnete Zeit, in der Urzeit oder mittelalterlich, die besser als die gegenwärtige war. Allein es ist nur ein Traum. In der Liebe und in der Praxis der Wahrheit ist dieses das beste Zeitalter, das die Welt je gekannt hat.

Aber, sogar unsere Zeit ist eine weite Strecke davon entfernt, die bestmöglichste zu sein; und sie ist nicht die beste, die in irgend jemand im besonderen sein soll. Dieses ist gewiß eine der am meisten interessierenden Zeiten, in welchen ein Mensch in die Welt gesandt werden könnte, um zu leben. Sie ist voller Widersprüche. Sie war im beständigen Kampfe mit ehrgeiziger Kuriosität mit den Grundsätzen des Lebens.

Sie verbindet ungeheure materielle Entwicklung mit großer Empfänglichkeit für geistige Einflüsse; und sie hat die älteren Formen der Autorität enteignet, sodaß die Donner eines römischen Bannstrahles nicht im geringsten seine Heiterkeit stören. Aber auf der anderen Hand hat ihr sich bewußter Besitz von so viel Kenntnis die heutige Zeit gewillt gemacht, fast jedem Prätendenten Gehör zu schenken, der beansprucht ein Lehrer zu sein; das Resultat davon ist, daß das Zeitalter, in dem wir leben, zugleich das praktischste und das am meisten visionäre ist; das dickköpfigste und das weichherzigste, das positivste und das am meisten staunenerregende, das am meisten der Verzweiflung sich hingebende, das optimistischste und das unabhängigste und das abergläubigste aller Zeitalter, welches die Welt je gesehen hat.

Ein weiteres Ergebnis ist, daß Unzufriedenheit in jedem Lebensrange ist, denn alles, bis und einschließlich des Menschen, wünscht und strebt nach seinem Höchsten. Überall gibt es einen Mangel an Möglichkeit, und als Kirche und Menschen ist unser alleiniger Zweck in der Religion, die wir bekennen, in den Lehren, die wir lehren und in dem Leben, das wir führen, dem Menschen vorwärts zu helfen, bis er vollständig in dem Zenith seiner geistigen Entwicklung dasteht.

Das Wichtigste ist, wir blicken dem Kommen einer wahren, weiseren und höheren Religion entgegen.

Soweit hat trotz unseres Fortschrittes die Religion dieser Welt und ihre Institutionen sich bemüht, einen Zustand von Dingen aufrecht zu erhalten, welche den größeren Teil der Menschheit in den niedrigen Formen der Entwicklung — intellektuell, industriell, sozial und politisch gefangen halten. Und bis jetzt ist der Einfluß und die Tendenz der Regierungen der Welt, im großen und ganzen, der gewesen, die große Mehrzahl der Menschen auf den niedrigst möglichen Grad von Macht zu halten. Wir haben noch mit dem Priester zu rechnen, der versucht, die Erziehung, freie Forschung und die Verbreitung der Wahrheit zurückzuhalten.

Indessen Gottes ganze Natur, Gottes ewiger Endzweck und Gottes ewig währendes Beispiel in dem Herrn Jesus Christus sind stets an der Arbeit, damit Wahrheit und Liebe und Reinheit und Recht auf Erden mögen allmächtig werden und das Beste wird immer zuletzt kommen.

Es ist ein langsamer Prozeß und Gott führt stets seinen Zweck durch Kirchen, Nationen, Organisationen, Institutionen und individuelle Männer aus und niemals von ihnen getrennt. Eine Generation lebt und vollbringt und stirbt, um der nächsten die Ergebnisse zu übermachen, die sie errungen hat, und so für immer und immer. Es wird nur die letzte Generation sein, die den Menschen die Fülle des Lebens geben wird und die Vollständigkeit des Wesens, welche Gott beabsichtigt.

Endlichkeit ist ein unbekanntes Ding und weder in der physischen Natur noch im Fortschritt der Menschheit wird sie je erreicht werden. Wechsel ist überall, aber unter all' den Veränderungen der Vergangenheit und Gegenwart stirbt nichts Gutes. Wenn wir auf die Natur schauen, so finden wir, daß der Sommer letzten Jahres vergangen ist, aber nicht gestorben. Der Träger stirbt, aber nicht der Same; das äußere Wachstum stirbt, aber nicht die Wurzel; und die Blätter fallen, aber der Baum steht. Der Stamm, an dem das Maiskorn wuchs, wird vergehen, aber der Same wird verbleiben, und dieses Jahr ist es so gewiß, daß ein weiterer Sommer kommen wird, wie letztes Jahr die Erntezeit des Herbstes war. — So ist es in der moralischen Welt: Der Mensch stirbt, aber sein Lebenszweck lebt; der Prophet stirbt ab, aber sein Werk tut es nicht. Alle Menschen, die gut sind und Gutes tun, und alle Menschen, die Wahrheit lehren, kommen zu ihrem bestimmten Grenzziele. Sie sind nur die Instrumente, durch welche Göttliche Zwecke vollbracht werden und als Instrumente gehen sie alle ihres Weges. So wird es mit uns sein; und so wird es mit dem Ende der Zeit sein. Wir sind alle auf dem Strome des Fortschritts und das Beste steht noch in Erwartung.

Unsere Sorge, als eine Kirche, ist nicht herniedergedrückt zu sein, daß der Fortschritt, den wir machen, so gering ist. Es ist so gewesen und so ist es mit christlicher Wahrheit und Recht und Freiheit, und allen großen Grundsätzen; die, welche am meisten die Welt beglücken in jedem Zeitalter. Sofern wir die Wahrheit haben — und daran zweifeln wir nicht — so ist ihr schließlicher Triumph über jede Frage erhaben und obgleich es nur Frühlingszeit jetzt ist, so wird der Sommer in seiner eigenen, bestimmten Ordnung kommen. Wir möchten natürlich gern, daß einige der Siege in unsere Zeit kämen; allein sofern es nicht geschieht, so bin ich ganz sicher, daß sie kommen werden.

Falls wir sie nicht sehen, so werden unsere Kinder sie erleben; das Leben Gottes ist für sie; das Gesetz der Ordnung Gottes ist für sie; die Natur der Dinge gebietet sie, und in den Siegen der Wahrheit, gelehrt von Christus, und im Triumphe der Gutherzigkeit und der Ausbreitung des Rechtes und der Etablierung neuer Freiheiten und der Vertauschung brüderlicher Liebe für die Selbstliebe und in der Vereinigung aller guten Menschen wird es von jedem Zeitalter gesagt werden, wie immer auch die Zeit vorwärts schreitet, wie der Meister des Festes von dem Wein sagte: „Du hast das Beste bis jetzt (zuletzt) behalten."

Uebersetzt aus dem "New Church Messenger" von W. Reitmann.

Eine wahre Idee von Gott.

Eine Predigt von Rev. Chauncey G. Hubbell.

„Dann kam Jesus, während die Türen geschlossen waren, und stand in der Mitte, und sagte: Friede sei mit euch! Seid nicht glaublos, sondern gläubig. Und Thomas antwortete und sagte Ihm: Mein Herr und mein Gott." Joh. 20, 26—28.

Unter den Bedürfnissen der Welt heutigen Tages ist keine größer als eine klare Idee von Gott — wer Er ist und was Er ist. Wie ein Zirkel hinsichtlich seiner Vollkommenheit davon abhängt, ein wohlmarkiertes Zentrum zu haben, so hängen alle Dinge im menschlichen Leben für ihre gute Ordnung und angemessene Entwicklung von einer wahren Idee über Gott ab.

Diese Ausführungen klingen außergewöhnlich und mögen als visionär erscheinen — zu ideal und ohne Bezug auf das praktische Geschäftsleben — aber irgend jemand, der diesem Gegenstande gedankenvolle Erwägung leiht und der das menschliche Leben unterhalb der Oberfläche betrachtet, wird einsehen, daß sie wohl begründet sind.

Die Lehren der Neuen Kirche erklären in der Tat, daß „die Idee von Gott die allervornehmste aller Ideen ist. Denn dergestalt wie diese Idee ist, ist des Menschen Verbindung mit dem Himmel und Vereinigung mit dem Herrn. Wie eines Menschen Idee von Gott ist, derart ist auch seine Erleuchtung, seine Liebe für Wahrheit und das Gute, seine innere Wahrnehmung, Intelligenz und Weisheit; denn diese Dinge rühren nicht vom Menschen her, sondern vom Herrn gemäß der Verbindung mit Ihm" (Erklärte Offenbarung No. 957).

„Alle in den Himmeln", so werden wir überdies belehrt, „haben Plätze angewiesen gemäß ihrer Idee vom Herrn, und sie sind gemäß der Fülle und Klarheit, die ihrer Weisheit und Glückseligkeit entspricht, in ihnen." —

Nicht lange her, während ich eine Lehrklasse leitete, war ich erstaunt zu finden, wie wenig Leute einen korrekten oder angemessenen Gedanken über diesen zentralen und allerwichtigsten aller Gegenstände haben. Angenommen jeder einzelne von euch würde aufgefordert, eine Antwort auf diese Fragen niederzuschreiben: Wenn ihr in der
knieet, um an Gebeten teilzunehmen, oder wer
zu Hause knieet, um das „Vater Unser" zu
über was oder an wen denket ihr als euren
und an wen ist euer Gebet adressiert? Hal
überhaupt irgend welchen definitiven Gedanke
Gott? Vergegenwärtigt ihr euch Ihn in B
Denn wenn ihr irgend welche zureichende Ide
Gott habt, so müßt ihr von irgendwelcher de
baren Person denken hinsichtlich des Einen, d
anbetet. Die Antworten auf solche Fragen
den ohne Zweifel große Verschiedenheiten des
kens offenbaren, eine große Verschiedenheit i
seren mentalen Begriffen dessen, was Gott ist

Dieses wurde in sehr schlagender Art und
während des kürzlichen Krieges in Europa
striert. Vom ersten Anbeginn an riefen a
verschiedenen Nationen, die an jenem Kriege
ligt waren, ihren Gott an, um ihnen Sieg i
Schlacht zu bringen und ihre Feinde zu zerm
— (gewißlich eine unvereinbare, um nicht zu
alberne Situation für die christlichen Natione
ropas, in welche sie sich placieren). — Jed
zelne flehend und zu Gott betend — irgend
Gott — sie vielmehr zu begünstigen, denn
christlichen Feinde. So wird uns gesagt, app
der verstorbene Czar aller Russen in seinen Ge
an „den Gott unseres Vaterlandes." Der f
deutsche Kaiser adressierte sich an „den All
sten" und an „den Gott unseres Vaterlandes"
Präsident der französischen Republik rief „den
aller Franzosen" an, um seiner Armee den S
verleihen. Der frühere Kaiser der Österreich
tete zu „Gott, unsere Verteidigung und
Schutzwehr". König George von England
lierte für Schutz an „den Gott unserer Rasse".
nig Albert von Belgien machte seine Petitic
„Gott, unser rechter Arm". Und dann, nac
Ost-Indier und Türken in den Konflikt eint
wurden viele Tausende von Gebeten täglich i
men „Allah's" gesagt, in den Worten des K

So rivalisierten die verschiedenen Zweig
christlichen Kirche in Europa und die Moham
miteinander, indem sie einen Gott anriefen,
ser oder jener Art, ihnen vor ihren Feinde
Vorzug zu geben. Aber wer ist dieser Gott
wer sind diese verschiedenen Götter, zu denen
eifrig beteten? Was kann ihre Idee von Gott

Wenn ihr diese Frage stellet, so stellt ih
Frage, die all' den Übeln, welche sowohl die
schen wie die Nationen haben, direkt auf den
geht. Denn sie enthüllt die Tatsache, daß,
größeren Mehrzahl der Fälle, der kritische
das Zentrum des Lebenszirkels falsch, verle
oder zuweilen überhaupt nicht existiert, sowe
die Menschen in Frage kommen. Dieses ist
jetzt Mitleid erregend in dem großen Lande
land als Beispiel dargestellt. Zweifelsohne
ihr es in der Presse berichtet gefunden, da
Soviet-Regierung dort einen regulären F
gegen die Religion unternommen hat. Die K
sind entweiht worden und ihre Priester ve
gefangen genommen und erschlagen. An
sind an alle Kirchentüren genagelt worden,
genden Wortlaut haben: „Es gibt keinen
Gott existiert nicht länger. Gott ist eine
dung der Czaren, Priester und Kapitalisten
gibt kein Leben nach dem Tode. Der Mens
keine Seele. Er weicht in nichts von den
ab. Wenn er einmal tot ist, so bleibt nicht

übrig. Er muß sich lediglich mit seiner mate-
n Existenz beschäftigen. Seine Pflicht ist es,
Lage zu verbessern und sich von allen Ausbeu-
zu befreien." Und dann, jenem Bericht über
and dicht folgend kommt ein anderer Bericht,
nach Erhebung durch unseren hervorragenden
sekretär gemacht wurde, daß Soviet-Rußland
gen Tages nichts weniger als „ein riesenhaftes
misches Vakuum" ist. „Ein ökonomisches
uum"! Wie völlig stimmt jene materielle Con-
mit einem geistigen Zustande von Religions-
eit und der Verneinung Gottes überein! Ein
er Zustand der Dinge bestand zeitweilig, ihr
t euch daran erinnern, in Frankreich während
nach der Revolution von 1793. Es wurde da
der Versuch gemacht, die Kirche zu zerstören
die Beobachtung des Sonntags als eine sinn-
Zeitvergendung abzuschaffen. Aber reflektiert,
es in der Praxis wirkt! Woimmer ihr solchen
el an Religion und solche Gottesverleugnung
da findet ihr auch Anarchie und eine Regie-
des Schreckens!

scheint daher nicht zuviel gesagt zu sein, daß
Unordnung und Not, die wir unter den Na-
der Welt sehen, in erster Linie durch ihren
el einer gerechten und angemessenen Idee von
verursacht sind und insbesondere durch ihre
rfung der christlichen Idee von Gott und der
dsätze, die von unserem Herrn Jesu im Neuen
ente gelehrt werden.

Neukirchen-Idee von Gott ist völlig und ab-
ert verschieden, von den Ideen, die wir sonst-
herrschend finden. Und dennoch ist sie die
e Idee der Heiligen Schrift, die klar in der
für alle die enthüllt ist, welche wünschen die
eit zu lernen. Es ist die Idee im 45. Kapitel
s, wo wir lesen: „Wahrlich, Du bist ein Gott,
h verbirgest, o Gott Israels, der Erlöser.
soll in Jehovah mit einer ewigen Erlösung
t werden. Denn so saget Jehovah, der die
l erschuf; Gott Selbst, welcher die Erde
und sie machte. . . . Ich bin Jehovah und es
inen anderen. . . . . Es gibt keinen Gott
Mir; einen gerechten Gott und einen Erlö-
s gibt keinen anderen außer mir. Schauet
ich, und seid errettet, alle Enden der Erde:
Ich bin Gott und es gibt keinen anderen."
ist wiederum in Jesaias, im 54. Kapitel, wo
Herrn als dem geistigen Gemahl Seiner
spricht, der Prophet: „Denn dein Schöpfer
Gemahl; Jehovah, der Heerscharen, ist Sein
und dein Erlöser, der Heilige Israels; der
er ganzen Erde soll Er genannt werden."
um nicht diese Stellen zu annullieren, wie
werden möchte, wendet euch zum Evangelium
vielen Stellen da, welche es so klar wie Ta-
machen, daß der Herr Jesus unser Erlöser
und derselbe mit Jeovah, dem Schöpfer, dem
n Israels, dem Gott der ganzen Erde ist.
rum rief zuletzt der Jünger Thomas, nicht
an die Wahrheit des Erlösers Göttlichkeit
d, aus als er Ihn aus dem Grabe aufer-
sah: „Mein Herr und mein Gott!" In der
n Aufzeichnung der Akte und Epistel der
, nach des Erlösers Himmelfahrt, ist Er ihr
ch und der alleinige Gott, an den sie den-
Die primitive, christliche Idee von Gott war
em näher korrekt als jene, welche seitdem in
lt vorgeherrscht hat. Denn sie dachten dann
als ihren persönlichen Erretter und Erlö-
ser und liebten Ihn als ihren geistigen Vater und Freund.

In der Apokalypse, oder dem Buche der Offenbarung, finden wir denselben Herrn Jesus als Gott angebetet, zuweilen unter dem Symbol „des Lammes", d. h. des Göttlich Unschuldigen — der auch das Licht der Menschen ist. Denn die Heilige Stadt „bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes um in ihr zu scheinen: denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtete sie und das Lamm ist dessen Licht". Alles dieses führt uns zu unserem Gott, dem Göttlich-menschlichen Erlöser, unseren verherrlichten Herrn Jesus Christus.

Denket an Ihn, wenn ihr betet oder leset oder vom „Herrn" sprechet. Wenn wir über Jehovah oder Gott lesen, oder das Wort „Lord" (Herr) gebrauchen, so ist Er die Person, welche wir meinen — nicht ein weitentferntes, unkennbares und Furcht erregendes unpersönliches Wesen. Aber unsere Idee von Gott ist von einem Göttlichen Menschen mit der Herrlichkeit und dem Lichte des Himmels von Seinem Antlitz und Gewand scheinend, wie wenn der Erlöser auf dem Berge vor den drei Jüngern verklärt wurde und wie Er den Aposteln erschienen haben muß, wenn Er vom Ölberge gen Himmel auffuhr.

Konzentriert eure Gedanken auf Ihn, wenn ihr betet, denn Er und kein anderer ist euer Gott. Er ist euer alleiniger Tröster, euer liebender Vater, euer Freund und Stärker in jeder Versuchung, in jeder Not. In Ihm werdet ihr Weisheit, liebende Freundlichkeit und zärtliches Erbarmen finden — in einem Worte, alle Segnungen des Erlösers haben, die uns im Neuen Testament offenbart sind. Und bedenket, welchen Unterschied es in der Welt machen würde, falls dieser unser Herr und Gott, das Ideal aller Menschen und aller Nationen wäre, denn er ist nicht ein Heidengott der Eroberung, sondern ein Gott christlicher Mitarbeit; nicht eine bloße Kraft oder unpersönliche Energie, sondern ein Wesen von Liebe und Sympathie, der am allerbesten mit den Versuchten und Leidtragenden sympathisieren kann, weil er selbst einst in Seiner menschlichen Natur mit Streifen geschlagen war, der einst ein Mensch von Kummer gedrückt und mit Leid bekannt war. Er weiß auch „was im Menschen ist" — alle Tiefen des menschlichen Herzens, von menschlicher Sünde und Degradation sowohl als die höchsten Errungenschaften menschlicher Freude, Glücklichkeit und innerer Seligkeit sind Ihm bekannt. Alle diese Dinge sind Ihm bekannt und doch ist Er, ungleich allen anderen Göttern, die die Menschen sich ausgemalt haben, nicht nur unser Gott, sondern mag auch zur selbigen Zeit ein treuer und liebender Freund sein.

Mögen wir standhaft an unserem Endzweck festhalten inmitten dieses großen Landes eine Kirche des alleinigen wahren Gottes zu unterhalten und Seinen erhabenen Maßstab der Lehre und des Lebens aufrecht erhalten!

Uebersetzt aus dem New Church Messenger von Wm. Reitmann.

Rev. James Reed.

Von H. Clinton Hay und Wm. L. Worcester.

Ansprachen gehalten bei der Leichenfeier am 24. Mai 1921.

60 Jahre Pastor der Boston Neukirchen-Gemeinde.

Durch göttliche Inspiration singt der Psalmist: „Glücklich ist jenes Volk, dessen Gott der Herr ist." Für ihn bedeutet der Name des Herrn Jehovah; für uns bedeutet er der Herr Jesus, in dessen verherrlichtes Göttlich-Menschliches Leben Jehovah sehr nahe zu uns gekommen ist und mit den Menschen Wohnung genommen hat. Siebenmal glücklicher muß dann das Volk sein, dessen Gott der Herr Jesus Christus ist.

Mit Gedanken erfüllt von geistiger Zärtlichkeit und Liebe für einen, der diese Leute in ihrem Gottesdienste zu diesem verherrlichten Herrn Jesus während sechzig Jahren geführt hat, haben wir uns jetzt versammelt. Und wir sind in diesem selbigen Gotteshause zusammengekommen, in dem er der beliebte Führer während dieser langen Periode war.

Wie viel Dankbarkeit schulden wir ihm für diesen höchsten aller irdischen Dienste. Und doch würde er antworten, falls er meine Worte hören könnte: „Es ist gesegneter zu geben denn zu empfangen"; denn es war in diesem Geiste von Demut und zuneigender Dankbarkeit, daß er immer uns diente. Er würde im Rechte sein. Welch ein wunderbar glückliches und schönes Leben gab er ihm — so selbst zu kommen und seine Leute zu leiten mit ihm zu kommen, um den Herrn Jesus als ihren Gott zu verehren und zu dienen.

Dieses ist gerade was der Herr selbst in jenem lieblichen Gleichnisse vom guten Hirten ausmalt. Er erklärt sich Selbst der gute Schafhirte zu sein, der Seine ganze Herde bei Namen (oder Qualität) kennt und daher alle die Bedürfnisse eines Jeden.

Aber folglich erklärt Er sich selbst auch die Tür der Schafhürde zu sein und unterscheidet zwischen den guten Schafhirten, welche ihre Herden zu Ihm führen, und den schlechten Schafhirten, welche es nicht tun. Die guten Schafhirten lehren von Ihm als dem Erlöser und gehen selbst und führen andere zu Ihm als die Tür des Himmels; aber die schlechten Schafhirten tun es nicht. „Ich bin die Tür: Durch Mich, falls irgend ein Mensch eintritt, soll er errettet werden und soll ein- und ausgehen und Weide finden." „Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe."

Dies ist es, was unser geliebter Pastor getan hat. Er hat sein Leben für die Schafe in täglicher Hingabe gegeben und der gute Schafhirte, dem er als Seinen Herrn diente, hat jene Tage in mehr als ein halbes Jahrhundert verlängert. Das Opfer ist für ihn eine Freude gewesen, weil es ein geweihtes Streben zu lieben gewesen ist, von allem, das er empfangen hat — Seinen Meister zu lieben und uns. Kein Leben konnte glücklicher sein als das seinige in seinem Ausdruck gegen uns. Er muß seine eigenen Versuchungen gehabt haben, aber sie sind uns im Leben mit seinem Herrn verborgen geblieben. Wir haben nur gewußt wie vertrauensvoll wir immer uns an ihn wegen Instruktion und Hülfe wenden konnten. Wir haben erfahren, wie klug er für uns Wort studierte und wie sorgfältig er es uns von Woche zu Woche gelehrt hat. Wir haben ihn immer erfüllt von Sympathie für uns in unseren Erfahrungen von Glückseligkeit gefunden und voller Zärtlichkeit in unseren Erfahrungen von Leid, weise im Rate in unseren Schwierigkeiten, freundlich und Rechnung tragend in unseren Mängeln und Versagungen und geduldig und vergebend wenn wir es in Antwort auf seine Leitung haben fehlen lassen und in Hingabe zu der Kirche, die er liebte und uns zu lieben lehrte. Wie treu ist er gewesen, nicht nur in seinen öffentlichen Amtsverrichtungen, sondern auch in seinen Besuchen in unserer Heimstätte und in seiner pastoralen Sorge in ihren vielen Einzelheiten!

Fortsetzung auf Seite 4.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die Neukirchen-Schule bei Almont, Mich.

Der Editor hat einen Ausflug gemacht, die Neukirchen-Schule bei Almont, Mich., zu besuchen und Vorträge zu halten. In dieser Gegend, 40 Meilen nördlich von Detroit, haben sich mehrere schottische Familien, welche der Neuen Kirche angehören, angesiedelt. Sie haben eine Kapelle 4 Meilen von Almont errichtet und die Gemeinde wurde von Past. J. M. Shepherd mehrere Jahre bedient. Als Pastor E. J. E. Schreck, der gegenwärtige Prediger von Birmingham, England, Gemeinde, die Detroit Gemeinde bediente, besuchte er die Glieder in der Umgebung von Almont, um die Kinder in den Lehren der Neuen Kirche zu unterrichten. Obgleich der Anfang klein und schwer war, so fing die Zahl an zu wachsen, da die Glieder in Detroit die Schule besuchten, um mehrere Tage im August auf dem Lande zu verweilen. Frau Janet Allen, ein ergebenes Neukirchen-Glied, arbeitete am eifrigsten, ein Gebäude zu errichten, in welchem Besucher Herberge finden könnten. Und so wuchs die Zahl der Besuchenden, bis man es nötig fand, drei große Gebäude zu errichten. Dieß Jahr lief die Zahl der Gäste bis auf 130, welche Zahl aber nicht solche in sich schließt, welche nur eine kurze Zeit anwesend waren.

Nachdem Pastor Schreck Detroit verließ, haben folgende Pastoren als Superintendent der Schule gedient: S. S. Seward, John Whitehead, F. A. Gustafson und Thomas A. King. Letzterer ist der gegenwärtige Superintendent, und wird dieses Jahr von den folgenden Pastoren: F. A. Gustafson, H. F. Reynolds, L. G. Landenberger, und die Fräulein Alice Sturgis, Rose nud Dora Pfister, Frances Darricott, und Eleanor Borton unterstützt

Die Zusammenkunft ist nicht, um sich zu amüsieren. sondern der Hauptzweck ist, die Kinder und alle Erwachsenen in den Lehren der Neuen Kirche zu unterrichten, somit ist der Hauptzweck ein religiöser. Es wird erwartet, daß alle die Versammlungen besuchen. Um 8.30 Uhr morgens und 7.30 Uhr abends wird ein kurzer Gotesdienst in der Kapelle gehalten, und darauf werden die Kinder und jungen Leute von ihren verschiedenen Lehrern unterrichtet. Um 10 Uhr hält ein Prediger eine Ansprache über eine Lehre der Neuen Kirche, und um 11 Uhr wird der geistige Sinn eines Schriftabschnittes von dem Prediger ausgelegt. 3 Uhr nachmittags wird der Fragekasten geöffnet und die Fragen beantwortet.

Aus Obigem sieht man, daß eine große Gelegenheit dargeboten wurde, mit den Lehren der Neuen Kirche bekannt zu werden. Pastor King hatte folgende Themas für seine Ansprachen:

„Der Ruf an Abraham"; „Abraham's Reise nach Egypten"; „Lot scheidet sich von Abraham"; „Die Aufopferung Isaaks"; „Der Heilige Geist"; „Der freie Wille"; „Die Nächstenliebe", und „Das Ende des Zeitalters".

Pastor Gustafson's Themas waren: „Die Briefe an die Kirchen in Asien"; „Die sieben Verheißungen an Solche, die überwinden"; „Die sieben letzten Plagen"; „Der Herr, der Erlöser"; „Die Heilige Schrift"; „Reformation und Wiedergeburt"; „Der Baum des Lebens", und „Glaube".

Pastor Laudenberger's Themas waren: „Gott, der Schöpfer"; „Der äußere und innere Sinn der zehn Gebote"; „Buße"; „Die Taufe und das Heilige Abendmahl"; „Die sechs Tage der Schöpfung"; „Der Sabbath", und „Der Turm von Babel".

Am Sonntagmorgen, dem 14. August, predigte der Editor des „Boten" über: „Das Gesicht nach Jerusalem gewandt", und abends predigte Pastor H. F. Reynolds über: „Die Verheißung an Abraham, ihn in das Land Kanaan zu bringen".

Sonntag, den 21. August, predigte Pastor Gustafson über: „Absalom's Rebellion", und abends predigte Pastor J. J. Morton, ein Pfarrer der Episkopal-Kirche über: „Wenn du in das Leben eingehen willst, so halte die Gebote".

Wir haben die Themas der Predigten angegeben um anzudeuten, wie groß die Gelegenheit ist, mit den Lehren der Neuen Kirche bekannt zu werden.

Wir hoffen obige Zeilen werden andere anspornen, die Almont Neukirchen-Schule zu besuchen. Die Unkosten für Bewirtung sind billig, aber das Gelernte ist ohne Preis!

Aus dem Briefkasten.

Brief im Interesse des Wiener Jugendbundes.

Wien, den 14. Juli 1921.

Lieber Herr Generalpastor! Eine kurze Karte hat Ihnen bereits von der Gründung eines Jugendbund-Verbandes in Europa Kunde gebracht. Bitte, wollen Sie nun einen genaueren Bericht entgegennehmen.

Am Montag, dem 27. Juni, fand die gründende Versammlung statt. Als Vertreter von Zürich und Herisau war Generalpastor A. Görwitz, als Vertreter von Berlin Pastor Erich Reißner anwesend. Unser Verband führt den Namen „Neukirchlicher Jugendbundverband im deutschen Sprachgebiet". Seine Freunde und Mitglieder sind überall dort, wo deutsche Laute klingen. Bunde und einzelne junge Anhänger der Neuen Kirche können Mitglieder werden. Welchen Zweck verfolgen wir? Jugendbildung im neukirchlichen Sinne; Austausch von Unterichtserfahrungen; regen, brieflichen Verkehr; Unterstützung der Gemeinden, soweit es im Machtbereiche des Verbandes liegt und Gründung von neuen Jugendbunden. Wir stehen diesen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Geschäftsleitung des Verbandes liegt in[...] Händen des Jugendbundes von Wien und m[...] alle Briefe und Drucksachen an: Othmar To[...] Wien XIII 5, Hackingerstr. 59, Östereich, ger[...] werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch ein Exemplar [...] serer Verbandssatzungen nach deren Fertigstell[...]

Wir bitten Sie, Herr Generalpastor, als He[...] geber des „Boten", in demselben jährlich einen [...] richt abdrucken zu dürfen.

Mit recht herzlichen Brudergrüßen im Namen [...] Verbandsleitung

Othmar Tobis[...]

Ersuch des Jugendbundes in Wien.

Wir bitten Freunde unseres Verbandes um [...] sendung von:

1. Neuerscheinungen in der Literatur der Ne[...] Kirche (Titel und Verlagsanstalt).

2. Adressen von bestehenden deutschen [...] fremdsprachigen Verbänden gleicher Art.

3. Adressen von vereinzelten jungen Anh[...] gern der Neuen Kirche auf der ganzen Welt ([...] schen Stammes).

4. Adressen von deutschsprachigen Gemei[...] der Neuen Kirche, bei denen Aussicht auf Grün[...] eines „Jungbundes" besteht.

5. Anregung für die praktische Jugendbil[...] in den Gemeinden der Neuen Kirche.

Jungbund der Neuen Kirche in Wien als [...] schäftsleitung des „Neukirchlichen Jungbundver[...] des im deutschen Sprachgebiet".

Adresse: Othmar Tobisch, Wien XIII 5 He[...] gerstr. 59, Österreich.

Fortsetzung von Seite 3.

Die Kirche ist froh gewesen, ihre Anerkenn[...] darüber zu bezeugen. Heute haben wir glüc[...] Erinnerungen der Feier der goldenen Jahres[...] derkehr seiner Pastoralamtstätigkeit von elf Ja[...] und einige von uns von der silbernen Jahreswi[...] kehr vor sechsunddreißig Jahren. Auf der gold[...] Jahreswiederkehr sagte er:

„Meine formelle Einführung für diese Au[...] wurde fünfzig Jahre zuvor vollendet als ich [...] geistlichen Amtsführung der Neuen Kirche bei[...] wurde und in das Amt als assistierender Geist[...] dieser Gesellschaft eingeführt wurde.

„Meine Eltern waren tätige Mitglieder de[...] ben und ich wurde unter ihrem Einflusse auf[...] gen. Alle meine religiösen Eindrücke wurden [...] empfangen. Meine persönlichen Freunde, j[...] und alte, waren in der Mehrzahl aus dieser [...] meinde. In einigen Fällen habe ich Bekannt[...] mit fünf Generationen derselben Familie geh[...]"

Seine Predigt am folgenden Tage, we[...] „Sonntag der Heimkehr" war, lautete über [...] Weinstock und die Reben, als er sagte:

Wie wunderschön beschreibend ist unser Te[...] Einheit und Brüderlichkeit! Die Zweige sind i[...] bender Mitwirkung zusammengefügt. Sie arb[...] nicht für sich selbst, sondern für andere. Und [...] Verbindung der Einigung ist der Weinstock. [...] weit sie auch außerhalb ihres Hauptgrund[...] reichen mögen — wie verschieden sie auch von [...] ander sein mögen — es ist der Weinstock, we[...] sie mit seinem Leben erfüllte und er ist die [...] allen ihren Frohlockens. Gleicherweise sind [...] wahren Jünger des Herrn Jesus Christus ein [...] Ihm. —

Dies ist unser tröstender Gedanke heute. Er … zu uns gleich einer Botschaft von ihm. Wir … le eins in unserem Herrn, welcher die Wieder… ehung und das Leben ist. Die Kirche auf … ist die Vorhalle der Kirche im Himmel. Un… her Pastor hat die lange und glückliche Arbeit … et, welche der Gute Hirte ihm hier zu tun … nter den Beschränkungen materieller Dinge. … ür am Ende der Vorhalle hat sich für ihn … t und er ist in die Kirche selbst eingegangen … willkommnet zu werden von der großen Ge… unserer Geliebten in jener freien, vollen … rrlichen Gottesverehrung unter dem Dienste … rrn, zu welchen er uns als eine Gesellschaft … se Jahre geleitet hat. Einer nach dem an… n des Herrn guter Zeit, sollen wir ihm fol… d wir mögen sicher sein, daß er unter den … sein wird, welche bereit und froh sein werden … bewillkommnen, um uns zu helfen, wie er … ner je tat, um unseren Weg in unsere ewigen … ätten zu finden.

H. C. H.

Ein treuer Diener der Kirche.

W… haben bereits in diesem Gottesdienste wahr… nen — in den Worten, die gesprochen wor… d und in dem Geiste jener, die hier zusam… ommen sind — welche tiefe und zärtliche … ung der Heimgang dieses guten Mannes für … amilie und für seine größere Familie, diese … gesellschaft hat.

Ei…ge von uns sind hier zu bezeugen, daß ein … r Kreis von Personen Herrn Reed gekannt … liebt haben. Er ist bekannt und geachtet ge… und sein Einfluß ist in dieser Stadt gefühlt …, wo sein langes und nützliches Leben ver… worden ist. Er hat eine weit ausgedehnte … tschaft gehabt, einschließlich vieler Freunde … See. Aber ich möchte besonders von seinem … se in größeren Nutzleistungen der Kirche … n.

Al… ein tätiges und treues Mitglied während vie… hre des Neukirchen-Institutes der Erziehnug, … ter, und später als Präsident der Neukirchen… gischen Schule, als Herausgeber und Schrift… und in vielen wichtigen Stellen in den Kir… nzilen, ist der Einfluß seiner sorgfältigen … thode und seines liebenden, hingebenden … gefühlt worden.

Di… Gesellschaften und zerstreuten Neukirchen… der der Massachusetts-Vereinigung insbeson… trachteten Herrn Reed als zu ihnen gehörig, … war ihr General-Pastor, und machte ihnen … freundliche Besuche und immer bereit mit … gung und Rat.

… jenen weiteren Beziehungen, außerhallb der … n der heimischen Gesellschaft ist Herr Reed … en besonders eigenen Einfluß bekannt gewe… für einen Einfluß der Stärke und Stabili… Loyalität zur Neuen Kirche und ihren Leh… elches viel bedeutet hat in Zeiten der Un… nd Ungeduld. Wenige in der Neuen Kirche … Herrn Reed in dieser geduldigen Stärke es … etan; viele haben in Stärke von ihm gelernt. … was wir gefühlt haben und in ihm schätz… r nicht eine negative, sondern eine positive … it. Sie basierte auf seine feste überzeugung … entaler Wahrheiten und auf sein Gefühl der … s Herrn und Seiner Wege. Er war freund… genüber restlosen Zuständen in anderen; er … duldig mit den Ansichten und Experimenten, welche er fühlte, daß sie irrig und unvorteilhaft seien; denn er fühlte sicher, daß Wahrheit und Güte die wahren ausdauernden Dinge sind. Er wurde nicht ängstlich gemacht, er grämte sich nicht, falls die Dinge einen schiefen Gang zu nehmen schienen; er nahm die Situation an, wie sie war und schickte sich an, ihr auf die weiseste Art und Weise zu begegnen.

Wir haben in unserem Freunde die Stärke vollkommener Aufrichtigkeit und von Geduld, von Standhaftigkeit gefühlt, zu denen wir in den heiligen Schriften aufgefordert werden, die Ausdauer bis ans Ende, die Treue bis zum Tode, welche jede Tugend wahrhaft macht; die Stärke des Hauses auf dem Felsen erbaut! Wenn er predigte und lehrte, so half uns sein eigenes Vertrauen in die Wahrheit seiner Botschaft, seine Wahrheit zu fühlen; das Leben, das er uns zu leben wünschte, war ein solches, dessen Güte und Glückseligkeit wir wahrnahmen, daß sie für ihn wirklich waren. Wenn er vom Herrn und der Errettung erzählte, sprach er von Dingen, welche er kannte, er legte Zeugnis ab von dem, was er gesehen hatte; wenn er von der Göttlichen Wahrheit und Kraft des Heiligen Wortes predigte, war er uns nur behilflich, das Licht und die Stärke zu finden, die er täglich in dem Heiligen Buche fand; wenn er von dem Himmel predigte oder wenn er mit uns an der Pforte stand, durch welche unsere Freunde ins Jenseits übergingen und uns so einfach und natürlich von der Welt und dem Leben erzählte, in das sie eintreten, so machte er uns mit ihm die Wirklichkeit, die Gewißheit, die Nähe jenes Lebens fühlbar. Indem er aus seiner eigenen Erfahrung sprach, so war seine Lampe auf einen Ständer gesetzt, seine Stadt auf einen Hügel. Und doch ist seine Macht nicht jene einer dominierenden Persönlichkeit gewesen — welche uns aufforderte uns auf ihn zu stützen, sondern vielmehr die Stärke eines Freundes und brüderlichen Dieners des Herrn, der uns aufgefordert hat die Stärke und den Segen, den er in christlicher Wahrheit und christlichem Leben fand, zu finden und insbesondere in der Wahrheit und dem Leben der Neuen Kirche.

Uns scheint es, daß unser Bruder gut gelebt hat, daß er gut gearbeitet hat, daß er gut für die Zukunft gebaut hat — für zukünftige Entwicklungen der Kirche auf Erden, für das Leben himmlischer Nutzbarkeit, das sich ihm oben eröffnet. Seine Zusammengesellungen waren mit den Pioniertagen der Neuen Kirche. Er wußte, daß wir noch in den Pioniertagen leben; er war nicht ungeduldig alles erreicht zu sehen.

Es war seine und unsere Aufgabe starke Fundamente durch gutes Einverständnis und durch ein treues Leben zu legen. —

Und arbeitend und geduldig für andere bauend, nicht an sich selbst denkend, sind unbewußt breite, starke Fundamente für das höhere Leben und für die sich nun für ihn öffnende Nutzleistung gelegt worden; beim Erwachen hörte er die Worte: „Wohlgetan, guter und treuer Diener, du bist über wenige Dinge treu befunden worden, Ich will dich zum Herrscher über viele Dinge machen; tritt ein in die Freude des Herrn. Können wir völlig die Freude abschätzen — können wir anfangen uns die Freude zu vergegenwärtigen, die er fühlt beim Erwachen zu voller und fühlbarer Bewußtheit des Lebens, und indem er wieder ein Leben aktiven Dienstes aufnimmt — und tagtäglich bewußt nicht von abfallenden Kräften, sondern von Kräften, die stärker und vollkommener werden? Er tritt in die Gesellschaft jener ein, die mit ihm hier gearbeitet haben und in die große Gesellschaft des Himmels, welche die Freude des höheren, himmlischen Dienstes gelernt haben. Schätze himmlischer Weisheit entfaltet von den einfachen christlichen Wahrheiten, die er gekannt und geliebt hat. Tiefere und immer tiefere Segnungen öffnen sich dem treuen, christlichen Leben, welches er gewählt hat das seinige zu sein.

Sicher erhebt sich die Struktur ewigen Lebens himmlischen Dienstes auf den Fundamenten, welche so breit und stark gelegt worden sind.

Sofern er von diesem neuen Erwachen, von dieser neuen Erfahrung der himmlischen Welt zu uns sprechen sollte (und spricht er nicht in dem Zuge nach oben unserer Herzen und Gedanken und in der tröstenden Anregung unseres Gewissens?) so kann es nur sein, um die Lehre seiner geistlichen Tätigkeit zu bestätigen und seines ganzen Lebens; um uns dringend zu ermahnen loyal zu sein, standhaft in christlichem Glauben und christlicher Pflicht zu sein, um die Fundamente breit und stark zu bauen.

W. L. W.

Uebersetzt aus dem "Messenger" von Wm. Reitmann.

Betrachtungen der Worte des Herrn Jesu.

Von Conrad Führer, Three Rivers, Mich.

„Wer nicht mit mir ist, ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Lukas 11, 23.

Diese Worte des Herrn sind von der größten Wichtigkeit, denn sie beweisen:

1. Daß es nur eine Göttliche Einheit gibt.

2. Daß wer Ihn nicht anerkennt als die einzige Göttliche Person, wird gegen Ihn sein, Ihn hassen und feindlich bekämpfen; das sind solche, von denen der Apostel Judas (Bruder Jakobi) Kap. 1, V. 4, sagt: „Sie verläumden Gott und unseren Herrn Jesum Christum, den einigen Herrscher", wo Jesus Christus als der Herrscher des Universums erklärt wird.

3. Alle, die sich Christen nennen, und Ihn nicht als Gott verehren; Ihn ansehen in demselben Grade wie Buddah, Konfuzius, Mohamet oder Propheten der Bibel, sind Antichristen, denn die Gottheit macht keinen Ausgleich mit dem Menschen, noch ändert die Gesetze Ihrer Vorsehung, wie der Apostel sagt: „In dem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis."

Solche sind vom Neuen Christlichen Himmel ausgeschlossen, und es gibt keinen anderen Himmel, denn wo der Herr Jesus Christus ist Vater genannt und Herr, ja sogar Er selbst ist der Himmel, denn wir müssen in Ihm sein und Er in uns.

4. Dem Menschen bleibt die Freiheit, jedoch in der Beschränktheit, nur eins von beiden zu wählen: entweder Christus und die Himmlische Seligkeit, oder er folgt seinem eigenen Willen, d. h. Gelüsten und schlägt den Weg ein zur Hölle, als wie wenn er heim ginge, denn daselbst muß er wohnen, von wo er beeinflußt war, als er noch auf Erden lebte. Also gibt es nur zwei Prinzipien, die sich gegenüber stehen und einander bekämpfen, entweder Christus Gott, oder der Teufel; nicht daß es einen persönlichen Teufel gäbe, sondern die Hölle zusammengenommen wird Teufel und Satan genannt.

Also wie Josuah im Alten Testament, so Jesus im Neuen: „Wählet heutigen Tages wem ihr dienen wollt und wer nicht mit mir ist, ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut."

Josua (Joshijah, Hebr.) ist derselbe Name wie Jesus, auch Josua repräsentierte den Herrn Jesu (zu der Zeit Jehovah) im Lande Kanaan.

Folgendes ist von Swedenborg, übersetzt aus dem Englischen seiner Werke, die ich an der Hand habe, nämlich „Die Göttliche Vorsehung", No. 30: Des Herrn Himmel in der natürlichen Welt ist Seine Kirche, und ein Engel des Himmels ist ein Mensch dieser Kirche, der mit dem Herrn innig verbunden ist, und der auch nach Abgang von dieser Welt, ein Engel des geistigen Himmels wird. Das gegenseitige Zusammenkommen oder Einigung mit dem Herrn, welches den Himmel ausmacht, wird verständlich durch die Worte in Joh. 15, 4: Bleibet in mir, und Ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in Mir.

5. Ich bin der Weinstock (d. h. Kirche), ihr seid die Reben (d. h. Mitglieder der Kirche); wer in mir bleibet und Ich in ihm, der bringet viel Frucht, denn ohne mich könnet ihr nichts tun.

6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorret und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und muß brennen.

7. So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren u. s. w."

Dieses bezeugt, daß der Herr der Himmel ist, nicht nur im allgemeinen, sondern auch besonders für jegliche Seele daselbst, denn jeder Engel ist ein Himmel in der kleinsten Form, und von so vielen wie es Engeln gibt, ist der allgemeine Himmel formiert.

Darum soll niemand diesen Irrtum festhalten, den so viele in Gedanken haben, daß der Herr im Himmel ist mit den Engeln, oder daß Er unter ihnen ist wie ein König in seinem Reich.

Augenscheinlich, in der dortigen Sonne ist Er über ihnen, aber bezüglich des Lebens ist Er in ihnen in Liebe und Weisheit.

In Swedenborg's Tagebuch 7,181 lesen wir: „Nichts ist dem Menschen von größerer Notwendigkeit, denn zu wissen, ob Himmel oder Hölle in ihm ist, denn in dem einen oder andern muß er sein in alle Ewigkeit."

Im Werk „Himmel und Hölle", 311, steht geschrieben: „In der christlichen Welt ist es völlig unbekannt, daß beide Himmel und Hölle von der Menschheit sind, denn man glaubt, daß die Engel, als Engel geschaffen wurden; auch daß der Teufel oder Satan ein Engel des Lichts war, aber daß er rebellierte und wurde deshalb hinabgeworfen mit seiner Mannschaft, und so wurde die Hölle gestiftet. Die Engel sind erfüllt mit Staunen über solchen Glauben."

Was soll man nur sagen von den weltberühmten Werken aller Literaturen, von welchen Milton's „Verlorenes Paradies" eins ist, das das größte poetische Werk der englischen Literatur genannt wird, wenn es jetzt klar auf der Hand liegt, daß sie alle auf menschlicher Erfindung beruhen und keine geistlichen, göttlichen Inspirationen besitzen?

In „Himmel und Hölle", 315: „Irgend jemand, dem die Lehre der Göttlichen Ordnung bekannt ist, kann begreifen, daß der Mensch geschaffen wurde ein Engel zu werden, denn das Äußerste dieser Ordnung ist der Mensch selbst; und Göttlicher Einfluß geht aus von Gott bis ins Äußerste, wo alle Dinge ihren Anfang haben."

So kann man sehen von diesen paar Auszügen Swedenborg's, wie seit nahezu zweitausend Jahren das Volk an der Nase herumgezogen wurde und nichts Vernünftiges, d. h. Menschen Verständliches, wurde ihnen mitgeteilt, weil die Lehre der Kirche gründlich falsch aufgenommen wurde in der Synode von Nikaya mit den drei Göttern..

In Swedenborgs Tagebuch 4821 steht: „Gedanken und Gefühle eines guten Menschen werden gehört im Himmel und wenn innig und brünstig wie lautes Geschrei; deshalb stille Gedanken im guten und treuen Herzen werden besser gehört im Himmel als laute Worte oder Gedankenausdrücke. Böse Gedanken und Gefühle werden gehört in der Hölle, sie reichen jedoch auch bis zu den guten Geistern im Himmel und betrüben sie; auch werden sie gehört von solchen Geistern, die sogleich den bedrängten Menschen zur Hilfe kommen und so wird das Böse von dannen bekämpft und zurück getrieben."

Swedenborg schreibt nichts, was er nicht durch eigene Erfahrung beweisen kann. Mit obigem Satz ist bewiesen, was der Herr sagt in Matth. 10, 26: „Da ist nichts Verborgenes, das nicht offenbar werde, und Nichts ist heimlich, das man nicht wissen werde."

Also, ist es nötig viele Worte und Zeremonien zu machen, wenn der Gedanke mit Gefühl, allein im Himmel gehört werden kann, und der Herr alles so ordnet, daß Hilfe gegen alle Anfälle böser Geister verschafft ist, jedoch mit des Menschen Wille das Böse zu verhüten und wo notwendig zu widerstehn? Hierin ist auch bestätigt, was der Herr sagt in Matth. 6, 5.:

„5. Wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken, auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Türe zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich.

7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

8. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr allso beten: Unser Vater der du bist im Himmel; dein Name werde geheiliget, usw."

Alle Gewalttätigkeiten des Selbstwillens und Herrschersucht, sowie böswillige Angriffe sind Einfluß der Hölle und können nur durch Engel und gute Geister, in des Herrn Diensten, mit Mitwirkung des Menschen gemildert und abgewendet werden, denn der Mensch hat den freien Willen, und der Herr sagt: „Wählet, wem ihr dienen wollt", und diese Freiheit ist ihm niemals genommen; denn ohne dieselbe wäre es unmöglich, ihn zu erlösen, zu reformieren, d. h. neu zu gebilden; denn wer nicht wiedergeboren ist, kann das Himmelreich nicht sehen. Ebenso wie im Garten Eden der Herr sagte, was ihr tun möget und was nicht für euer Wohl. Das ist die erste Anzeige in der Heiligen Schrift, wo die Freiheit des menschlichen Geistes bestätigt wurde, und sie beruht auf den unumstößlichen Gesetzen der Göttlichen Vorsehung.

Die Worte des Herrn sind unerschöpflich, und nur sehr wenig von seinen Lehren und Gesprächen ist uns behalten worden und zu uns gekommen auf unbekannten Wegen, und so wenig in Quantität, hat doch die essenzielle Wirkung dieser Wahrheiten die Mittelskraft die ganze Welt umzuwälze[n] in den rechten Weg zu führen nach der göt[tlichen] Vorsehung und in der Weise und Ordnung, [wie im] Alten Testament prophezeit war, daß die [Schrift] erfüllt wurde.

Christus, der Befreier.

Von Oberpastor Charles W. Harvey, vorgetragen auf der Ge[neral-]Konvention des Neuen Jerusalems in der Boston, Ma[ss.] Kirche, Sonntag Morgen, den 26. Juni 1921.

Schluß.

Indem wir Ihn kennen, wie wir Ihn i[n der] wundervollen Erzählung Seiner Fleischwe[rdung] sehen können und wie Er von neuem in S[einem] Neuen Kommen des volleren entwickelten Gei[stes] und Herzens unserer bevorzugten Zeiten offe[nbar] ist, wie leicht sollte es für uns sein zu „gehe[n und] gleicherweise zu tun!" Wir sollten imstande [sein,] uns selbst zu belehren und alle, die wir beeinf[lussen] können durch die Tat, falls nicht durch das [Wort,] über die wahre Natur des Lebens und sein [schließ]liches Ende.

Wir sollten in der Lage sein, Befreiung v[on al]len Gefängnisfesseln des wirklichen Mensche[n zu] predigen, sowohl von denen innen wie außen [ein] Beispiel christlicher Menschheit zu geben, frei i[n ih]ren verschiedenen Dienstrichtungen und die nie[drige] Natur gebunden durch das Gewissen und dur[ch die] Bedürfnisse aller wahren Mitmenschen. Dies [ist] die himmlische Freiheit des Neuen Jerusalems [der] heiligen Stadt. Es ist „der Freiheit der S[tadt] ähnlich, welche in alten Zeiten jedem [wahren] Handwerksmann gewährt wurde — die Fre[iheit] sein Gewerbe auszuüben, seine Nutzleistung, ir[gend]wo innerhalb der Grenzen der Stadt.

Und welch eine freudige Freiheit war das; [Frei]heit und Glückseligkeit in der Gewandtheit [sei]ner Berufsarbeit; die Arbeit in richtigem Verh[ältnis] zur Erholung, mit seiner Familie, seinen [Gat]ten Nachbarn — die Zunftgenossen im Hand[werk,] Kunstwerk oder was sonst — und mit den S[tadt]vätern, auf die man sich verlassen konnte, Fre[iheit] für die Arbeitsamen zu erhalten, und die F[es]seln oder das Nackenjoch für die Faulen und L[ie]rhaften! Wahrlich, das irdische Paradies des [Al]ters des Handwerkes!

Mit der Einführung von Maschinerie verän[derte] sich das Leben. Im Grundsatze? Keines[wegs.] Dienstbarkeit und Selbstentwicklung in der [Ein]heit von den verschiedenen Nutzleistungen jede[s ei]nen, ist noch die göttliche fundamentale Wah[rheit] für den Himmel auf der Erde. Allein, es i[st so] verschieden. In vielen Dingen ist der Gebr[auch,] welcher eine Gesamtheit bildete, jetzt nur der [ge]ringste Teil eines großen Ganzen, in dem es [weit] schwieriger erscheint, das persönliche Interesse [auf]recht zu erhalten.

Und so hat das Zeitalter der Maschinerie [den] Geist von vielen in uns herniedergeschmettert. [An]statt uns zu befreien durch seine Vervielfältig[ung] von Bequemlichkeitseinrichtungen und Mitteln [des] Lebens, hat es uns durch sie scheu gemacht. [An]statt uns mehr Freiheit für höhere Dinge zu [ge]ben, bindet es viele von uns um so fester an [die] niedrigen, die materiellen, durch unser Vers[äumen] zu lernen wie wir sie am besten alle zu unse[rem] wirklichen Vorteil verwenden können.

Aber jetzt kommt endlich die Kirche uns zur [Hil]fe mit ihrer Auslegung unserer göttlich angebote[nen] Freiheit und dem Versprechen seines Ergebni[sses] für uns. „Jetzt," sagt sie, „ist es erlaubt" — [es] steht uns frei, „mit dem Verstande in die M[y-]

…es Glaubens einzudringen;" wie Substitution, …tation (Anrechnung), die Dreiheit von Perso… …nd Einigkeit der Substanz in der Gottheit …ie gleichen alten theologischen sogenannten …erien." Sie sind vielmehr die selbstgenann… …ysterien der dunklen Zeitalter, nicht die My… … unseres modernen christlichen Glaubens in … Gott, den Herrn und Heiland Jesus Chri… …erherrlicht mit dem Ruhme, welchen Er hatte … einer Vaterschaft bevor die Welt war. Die …ien, daß Er in Seiner gesegneten Sohnschaft …ei macht, sind die Mysterien des Lebens; wie …leich Ihm sogar heute leben sollen; wie wir … verschiedenartigen ergänzenden Pflichten …bens zu verstehen und auszuarbeiten haben; …r aus allen den großen materiellen Vergün…en unserer modernen Welt wahre, ganze …en machen können; wie wir himmlische Frei… …f die Erde bringen in ausreichender Vorbe… … für den Himmel selbst da droben.

…ies ist es, für welches unsere Kirchen-Stadt …ute uns anvertraut worden ist und uns der …bare Segen gegeben ist, Bürgerschaft in ihr …ngen.

…atten wir ihr uns zu befreien und unsere … durch diese Wahrheit der absoluten logisch …twoorteten Gegenseitigkeit des Lebens, wel… … uns von ihrem Herrn, dem Sohne Gottes, … der Göttlichen Menschheit in Essenz, die er … Seinem Leben auf Erden zeigte?

…äßt sich kaum in Frage stellen, daß viele …as neue Licht diese gesegnete Freiheit für …st erlangt haben; eine Freiheit von dem Da…en durch Kummer; von der Blindheit be… … der Wege der Vorsehung in demjenigen, …r Übles sowohl als Gutes nennen; die Frei… …ß das Entzücken der Arbeit anstelle der fal… …dee, die Arbeit sei ein Fluch; Freude in die …reiheit des Gesetzes anstelle eines dringen… …rlangens für die falsche Freiheit von selbst… …r Gesetzlosigkeit; und zum wenigsten haben …hre Freiheit von der Herrschaft der Welt, …ihren Reichtümern und Ehren und Anhäufun… … Hauptziel des Lebens erreicht.

… Freiheit haben wenigstens für die innere …ichkeit durch das Verständnis des Lebens …öttlichen Standpunkte aus, in den die Kirche …eitet hat, viele von uns freimütig empfan…

…n wir ihn so frei in das Leben um uns her… …strömen lassen? Hinausgehend über solche …che Erhöhung wie sie unzweifelhaft inner… …nen gewirkt hat, welche Erlösung, die sie … Erde vollbrachte, können wir auf unsere …der ihre Mitglieder zurückführen?

… wir zusammengekommen entweder als Ge… …en oder in unserem ganzen Körper, ent… …, irgend welche Mittel ausfindig zu ma… …n für alle Menschen so weit als möglich …reiheit zu erlangen, was die Kirche soziale … nennt, die beste Freiheit für den besten …n, in jedem Menschen sein Bestes zu tun …r Beschäftigung, in seiner Bürgerschaft und … politischen Körper durch die ganze Maschi… …s Lebens, für physische und moralische und … Erhebung sowohl in der Arbeit und der …g, die wir heute haben?

…le Freiheit, so bestehen einige von uns dar… …nicht das Werk der Kirche, daß es vielmehr ist den Geist zu geben, die geistigen Grundsätze, nicht die Praxis der Dinge! Einzig und allein? Es ist nicht das Werk der Kanzel, zugegeben! Aber ist unsere Kirche als Ganzes von seinen Geistlichen zusammengesetzt? Unsere Konvention hat wenigstens niemals so geglaubt, oder sie würde nicht so überwiegend von Laien gebildet sein. Seid ihr Laien der Kirche zufrieden, die soziale Welt so mit industriellem Kriege und falschem Begriff und rotem Schrecken zerrissen zu sehen und dann die ganze Last auf eure Pastoren abwälzen und auf ihre Ermahnung von unseren wenigen Kanzeln von den wahren Lehren der göttlichen Menschlichkeit und den wahren Gesetzen der Mildtätigkeit für unsere gemeinsamen industriellen Beziehungen, bloß um zu Tyrannei der weltlich und selbstsüchtig Mißleiteten befreien, sowohl in den Parteien des Kapitals und der Arbeit unseres großen sozialen Ganzen, mit welchen ihr, als Arbeitgeber und Beschäftigte, Union- oder Nicht-Union-Arbeiter, in täglicher Verbindung zu stehen habt? Könnt ihr nichts tun, daß alle sehen zu helfen und irgend etwas zu tun, sagen: „Ja, wir wissen das, sofern sie angewandt wären, würden sie graduell diese Welt von der um dieses außerordentlich wichtige Fundament unseres ganzen sozialen Lebens der Welt der Industrie besser zu machen?

Könnt ihr nicht zusammenkommen, vielleicht nicht so bequem mit allen von uns, um Grundsätze zu besprechen, aber, als es wäre, klardurchdachte zur Aktion bereit, vielleicht in irgendwelcher Neukirchen-Liga von Mildtätigkeit oder dergleichen und freimütig die Verbindung zwischen der Erleuchtung, welche ihr als Kirchenleute von innerhalb der Kirche erhaltet und eurer eigenen Erleuchtung, welche ihr von außen erhaltet?

Könnt ihr nicht Zeit und Gedanken und Bemühung für dieses Problem finden, wie ihr es in eurer aktuellen Berührung mit dieser wundervollen Arbeitswelt findet, wenigstens anfangen sie von ihrer Sklaverei zu befreien, um mehr Freiheit für den besten Menschen in allen in Betracht kommenden Menschen und Frauen zu geben?

Es ist keine Arbeit für die Geistlichkeit, bereit wie wir alle sind, gemäß unserer Erleuchtung zu helfen.

Wasimmer für eine Erleuchtung wir als Geistliche haben, kommt nicht jenen Weg. Aber, was wir von unserem gesegneten Herrn hinsichtlich der Grundsätze von Dingen empfangen und unser Bestes tun, euch weiter zu geben, beträgt so sehr wenig, sofern es nicht mit dem Ewigen verbunden wird, das gleich heilig ist, gleicherweise für den Herrn durch Seine immer gegenwärtige, das Allerwinzigste umfassende Vorsehung in der äußeren Welt der Dinge!

Wie passioniert arbeiteten und bluteten die Väter für ihre Erklärung des Rechtes für „Leben, Freiheit und die Befolgung von Glückseligkeit." Für sich selbst? Nicht in erster Linie, sondern für uns alle, für unser Geburtsland. Sind wir, die das Licht haben, so passioniert entschlossen betreffs Freiheit für alle guten Menschen, ja für alle guten Nationen in unserem Neuen Zeitalter? „Falls der Sohn euch frei macht, werdet ihr in der Tat frei sein!" Wie viel hat dieser unser Herr in Seiner gnädigen Menschlichkeit gegeben — ein freies Land, eine freie, heilige Schrift, eine freie Kirche mit der hauptsächlichsten Mysterie des Lebens, ihrer alleinigen wahren und freien Methode der Zwischenaktion, rei für das Verständnis aller gemacht.

Können wir nicht irgend etwas tun, um solch' eine edle Kirche und solchen Staat näher zusammenzubringen, wenigstens im Geist, und ihren Einfluß um die Welt herum geltend machen? Wir wissen nach besten Erfahrungen, wie frei diese zwei großen Agenturen von Gott uns in uns selbst machen können. Können wir nicht auf irgend welche Weise die Kontakt-Punkte im Welt-Stromlauf werden, um diese Himmelsfreiheit nach diesem Himmel auf der Erde zu verpflanzen, in diese ganze Welt von Regierungen und Industrie und Heimleben, was verstanden wird in diesem neuen Zeitalter zu werden?

Können wir nicht mehr tun, den Einfluß des Himmels selbst herunterzubringen, vermöge aller der ausgezeichneten Charaktere, denen wir Gottes Geleit bis hierher gewünscht haben, wie wir belehrt werden, daß er kommen sollte, sowohl in den Kopf, das Herz und die Lungen, und den ganzen Körper der Kirche für unsere Zeiten? Können wir nicht die Christenheit unseres Zeitalters wahrhaftiger eine Kirche Christi, des Gott-Menschen, machen, um die Menschen in mehrfachen Wegen gleich Ihm zu machen, frei von der Sklaverei des niedrigen Menschen in jedem von uns, und ganz und gar frei für jenen wahren Menschen und alle seine edlen Wünsche, die Er in uns setzt! Das ist gewißlich etwas von dem, was von uns verlangt wird als Kirchenleuten, falls wir beipflichten sollen, in mehr als vereinigte Bewunderung und Rede, in mehr als im Denken, Verstehen, in entschlossenem Willen und tätigem Leben zu der gesegneten Wahrheit: „Wenn daher der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr in der Tat frei sein."

Gebet.

O, Herr Gott unserer Väter, Herr und liebender Vater deiner wahren Kirche, der Menschlichkeit, gib uns von deiner himmlischen Gabe, wahre Freiheit, zu sein und zu tun, jeder an seiner Stelle, in allen Sphären unseres Einflusses, alles was du jedem von uns reichlich Talent und Gelegenheit gabest, und nicht nur zuletzt, sondern täglich mehr und mehr hier und jetzt, sodaß wenn das „Letzte" Irdische uns von hier fortnimmt, die erste Begrüßung der Zukunft für jeden von uns möge sein: „Wohl getan, guter und getreuer Knecht . . . trete du ein in die Freude deines Herrn."

Uebersetzt von W. Reitmann.

Unfreundliches Urteilen.

(Matth. 7, 1—5.)

Die Fehler, welche wir in anderen sehen, sind oft in uns selbst.

Ein überkritischer Geist macht einen unlieblich und unliebenswürdig.

Es ist leichter, die Fehler anderer zu sehen, als unsere eigenen zu sehen.

Es ist leicht, unfreundliche Dinge über einen anderen zu sagen, und ebenso hart, das Unheil zu verhüten, das sie tun.

Nichts zu sagen, falls man keine freundlichen Dinge sagen kann, ist das Zeichen eines Christen.

Es ist ein sicherer Maßstab, nie irgend etwas Unfreundliches zu wiederholen, das wir über einen anderen gehört haben.

Wir können eine Person nicht durch irgend einen isolierten Lebensakt beurteilen — es ist der Geist des Lebens, der den wahren Charakter enthüllt.

So ihr tausendmal recht tut, werdet ihr nur einmal davon hören; tuet unrecht einmal, und ihr werdet davon eintausendmal hören.

Die Evidenz der Umstände mag außerordentlich verleitend sein, aber viele Leute werden dadurch gerichtet.

Wenn wir beständig argwöhnend vor den Motiven anderer sind, so offenbaren wir der Welt, daß unsere eigenen Motive nicht immer über Argwohn erhaben sind.

Christliche Arbeit würde schneller fortschreiten und glücklicher, so wir immer unseren Mitarbeitern Kredit für beste Beweggründe gäben.

Jeder hat Fehler und wir werden sie finden, so wir nach ihnen ausschauen. Jeder hat „eine beste Seite“ — wir werden sie finden, so wir nach ihr Ausschau halten.

Die Christenheit wird östersnach ihren schlechtesten Vertretern beurteilt, denn bei ihren besten.

Es bezahlt sich, einen Ruf für mildtätiges Richten zu kultivieren und immer das Beste in Anderen zu suchen und zu finden.

„Richtet nicht“ bezieht sich ganz besonders auf solche, mit denen wir in irgend welcher christlichen Arbeit zusammenwirken.

Ein Geist des Fehlerfindens, ein hastiges Temperament, eine beständige Nervosität, eine stete Bereitschaft andere zu richten denn sich selbst; eine bewölkte und unzufriedene Miene — werden alles Gute, das ihr tun könnet, um mehr als aufheben und das Leben zu allem anderen als zu einem Segen machen.

Uebersetzt aus "Boy Life."

Mein Erlebnis.

Von Pfarrer Karl Grosch, Libau, Lettland.

Eingezogen in den Tempel bin ich,
Der wie tausend Sonnen glänzt,
Unter Engeln leb und schweb ich.
Ach, mein Glück ist unbegrenzt.

Hoch in höchsten Höhen leb' ich,
Wo das Licht Brillianten strahlt.
Halleluja! Himmel seh ich,
Worte hör' ich ungeahnt.

Hör des Himmels Harfenklänge,
Hör der Engel Lobgesänge,
Schweb und schwimm in Wonnenmeer.

Blind und taub bin ich gewesen,
Lahm und krank und arm auch.
Sieh, da kam er mich erlösen
Und mein Leid verschwand wie Rauch.

Eine Lilie aus dem Norden
Sandte mir der Herr,
Großes Heil ist mir geworden
Und ich wein und klag nicht mehr.

Dieser Lilie Duft, ja sie, sie hat gewandelt
Meine Wüste in ein Paradies.
Tausend Dank dem Höchsten,
Daß ich recht behandelt
Jene Lehre, — in mein Herz sie ließ.

Wo ist meine Armut nun geblieben?
Reichtum: Gold und Silber schau ich jetzt.
Salomo, was man von dir geschrieben,
Ist nicht viel, viel mehr besitz ich jetzt.

Wo ist meine Blindheit nun geblieben?
Taubheit, Taubheit, sag, wo bist du jetzt?
Seht, durch das, was Swedenborg geschrieben,
Wurde ich zu meinem Glück versetzt.

Komm auch Du in unsre stillen Hallen!
Nimm die Engelslehre, und wenn Du sie nimmst
Wird das Höchste Dir sein zugefallen,
Sicher Du zum Himmelsufer schwimmst.

Berichtigung.

Aus Versehen des Setzers wurden in No. 12 des „Boten“ die Überschriften der betreffenden Artikel von Oberpastor Charles W. Harney auf Seite 94 mit den des Artikels von Generalpastor L. G. Landenberger auf Seite 89 verwechselt. Die Leser werden jedoch diesen Irrlums beim Lesen der beiden Artikel selbst entdeckt haben. Der Editor.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken,** an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten“ in deutscher übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press, Inc.,
3 West 29th Street, NEW YORK.

Preis-Liste Neukirchlicher B

des Deutschen Missionsvereins

1011 Arch Street, Philadelph

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel.......
Marokko mit Goldschnitt.......

Emanuel Swedenborg's Werk

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und 2de

Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theol der Neuen Kirche.......
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche.......
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom He die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre v Glauben.......
Enthüllte Offenbarung.......
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe Weisheit.......
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. D die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe.......
Der Verkehr zwischen Seele und Körper.......
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. sodann: Ueber das Wort.......
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien.......
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetisc Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids.......
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigk Nachgelassenes Werk.......
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände.. halb Marokko.......
Das Geistige Tagebuch Band 1.......
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, 10

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Geb. Sammlung von Gebeten. 283 Seiten.......
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder....... Marokko mit Goldschnitt.......
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder....... Marokko mit Goldschnitt.......
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen.......

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Ev gelisten gerechtfertigt, und verteidigt gegen die Angriffe des Strauß und des Unglaubens überhaupt.......
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV.......
Zur Geschichte der Neuen Kirche.......
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seel
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg Aus dem Englischen.......
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tel GA. M. Ph. D.......
oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren** r **Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden.......
Unterricht für die reifere Jugend.......
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder.**
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren..
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, r Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guay.
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englisc.
Wesen des Geistes. Von C. Giles.......
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die dere Welt.......
nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis.......
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von L. Wm. Worcester.......
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kir überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch.......
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen.......

Jugendschriften.

Amanda und Amara.......
Das ewige Leben.......
Joseph und seine Brüder.......
D Seligpreisungen.......
Biblischer Bilder.......
Jesper Swedberg.......
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend.......
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend..
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend...
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Ents chungen. Rev. C. A. Nußbaum.......

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen.......
Nächstenliebe und gute Werke.......
Wahre Freiheit.......
Was die Neue Kirche lehrt.......
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes.
Buße, Umbildung und Wiedergeburt.......
Freie Wille.......
Lehre vom Glauben.......
Lehre über die heilige Schrift.......
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenbo wel je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche.“

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen m Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. F Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. Jährl $1

Englisch
15
portof

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...aor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor

...ahrgang 67. St. Louis, Mo., den 1. Oktober 1921. No. 2.

Die Stimme des Herrn.

Von ...J. E. Thiel, Pastor der Jehovah-Gemeinde des Neuen Jerusalems, Chicago, Jlls.

...öre Israel, und tue, was dir Gott befohlen hat;
...an wirst du einst finden Ruhe, wenn du wohnst in jener Stadt,
...n ...usalem, die Neue, die gebaut von Gottes Hand,
...n de Wahrheit, Liebe, Treue, segensreich fürs Volk und Land.

...öre Israel, und lerne, was dir dient zur Seligkeit;
...e ...ttes Willen gerne, mach für'n Himmel dich bereit.
...nk ...n das ew'ge Leben dort in jenem Paradies,
...en du Gott dein Herz wirst geben, der dir half und nie verließ.

...öre ...frael, die Worte deines Schöpfers, werde fromm;
...ien eht die Himmelspforte, und es ruft dir Jesus: „Komm,
...h, ... Wahrheit, ich, das Leben, führe dich nach Kanaan,
...irst ... folgen mir und streben kindlich fromm, nur himmelan."

Die Predigt.

Von ...stor E. J. E. Schreck, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Birmingham, England.

Wie Gott die Menschen errettet.

„...o hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, ...verloren werden, sondern das ewige Leben haben. ...nn Gott sandte nicht Seinen Sohn in die Welt, ... Welt zu verdammen, sondern daß die Welt ...ch Ihn möchte errettet werden. . . . Der, welcher ... de Sohn glaubt, hat ewiges Leben und der, welcher ...ht ... den Sohn glaubt, soll das Leben nicht sehen." ...h. 16. 17. 36.

Di... sind bekannte Worte. Sind sie auf un...e ...erzen eingeschrieben? Falls sie je benötigt ...rd..., die gegenwärtige ist die Zeit, wenn der ...au... wenig gilt. Es ist eine gebräuchliche Re...d...; es nicht viel ausmacht, was ein Mensch ...ub... so lange als er gut lebt. Warum sagt denn ... ...ilige Schrift: „Der, welcher an den Sohn ...ub... hat ewiges Leben; und welcher nicht an den ...ohn ...laubt, soll das Leben nicht sehen"?

Di... Kirche der gegenwärtigen Zeit befördert die ...ger...ine Apathie dem christlichen Glauben gegen...er ...urch die selbst-gebeichtete Ohnmacht ihrer ...eol...gie.

Di... große Macht, welche die Kirche auf die See... i... der Vergangenheit ausübte, war dem tiefen ...nd...k zuzuschreiben, hervorgerufen durch das ...edi...n, daß durch Adams Sünde alle Menschen ...ig ...rloren wären, aber daß eine Sache sie ret... ... – der Glaube an das stellvertretende Opfer ...ris... der an ihrer Stelle litt und starb, um für ...e ...inden Sühne zu geben, Er selbst die Strafe ...eid...d, die für sie durch einen andererseits un...söh...lichen, zornigen Gott bestimmt sei. — Das ...mä...e des gekreuzigten Christus, ob vor ihnen ...der Form eines materiellen Kruzifixes oder auf ...Vo...stellung der Einbildung durch einen ver...rif...en Prediger geworfen, rief Furcht vor ewi... ...Strafe hervor, Bedauern für ihre Sünden, lie...nde Dankbarkeit für Ihn hervor, der Sein Leben für den Sünder gab und freudiges Vertrauen, daß Glauben an Ihn wirklich Errettung gebracht hatte.

Die Lehre der stellvertretenden Sühne ist jetzt abgetan. Kein intelligenter Geistlicher glaubt an sie oder predigt sie. Die revidierte Übersetzung hat sogar das Wort „Genugtuung" an der einzigen Stelle, wo es vorkommt in der autorisierten Übersetzung des Neuen Testamentes, beseitigt.

Bei Privatzusammenkünften von Geistlichen, wie auch in privaten Unterhaltungen mit ihnen höre ich oft die Beichte, daß die alte Lehre aufgegeben worden ist, und daß sie keine bestimmte Lehre haben, um ihren Platz auszufüllen. Sie warten auf irgend einen großen Führer, um ihnen aus der Schwierigkeit zu helfen. Und doch leihen sie ein taubes Ohr dem Göttlichen Führer, der jetzt unter ihnen steht. Er ist derselbe Gott, der so die Welt liebte, daß vor neunzehn Jahrhunderten „Er Seinen eingeborenen Sohn gab, daß werimmer an Ihn glaubet, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben habe." Denn Er liebt noch die Welt. Er sah das eventuelle Abbrechen der falschen, traditionellen Theologie zuvor, welche die christliche Kirche für viele Jahrhunderte gefangen hielt.

Würde Er sie nicht von dieser Gefangenschaft befreien? In Seiner barmherzigen Liebe und Göttlichen Weisheit hat Er Sein versprochenes zweites Kommen gemacht, indem Er tiefere Wahrheiten offenbarte und dieses für den besonderen Zweck, um die schrecklichen falschen Begriffe Seiner Lehre betreffend, Glauben an den eingeborenen Sohn zu beseitigen und Seine eigene Bedeutung bekannt zu machen.

Was ist Seine Bedeutung? Wie versicherte die Liebe Gottes die Errettung von Menschen durch die Gabe Seines eingeborenen Sohnes? Was ist der seelenergreifende Glaube, der den Platz des falschen, unheilstiftenden und abgetanen Glaubens in die stellvertretende Genugtuung einnimmt? Was sollen wir glauben?

Wir stellen diese Fragen an den Herrn, der sie allein beantworten kann. Er gibt die Antworten in der Wahren Christlichen Religion, enthaltend die allgemeine Theologie der Neuen Kirche, vorerzählt vom Herrn in Daniel 7, 13; und in der Offenbarung 21, 2. Hier veröffentlicht Emanuel Swedenborg, Diener des Herrn Jesus Christus, auf dem Titelblatt jenes Werkes, in großem, klaren Typus: „Der Glaube des Neuen Himmels und der Neuen Kirche."

Merket auf! „Der Glaube des Neuen Himmels und der Neuen Kirche. Er ist, daß „Der Herr von Ewigkeit, welcher Jehovah ist, in die Welt kam, damit Er die Höllen unterjochen möchte und Seine Menschheit verherrlichen. Ohne dieses könnte kein Sterblicher errettet worden sein; und sie werden errettet, die an Ihn glauben."

Welch ein gewaltiger, welch ein bewegender Ausspruch!

Er zieht den Vorhang von einem Drama, mit dem ihr kein Drama vergleichen könnt, das je von der Einbildungskraft des Menschen erzeugt wurde. Der Zweck des liebenden Gottes in der Hingabe Gottes in der Hingabe Seines eingeborenen Sohnes ist hierdurch klar gemacht: wie auch die Art und Weise in der Er jenen Zweck ausführte. Sein „eingeborener Sohn" ist nicht „ein Gott der Sohn von Ewigkeit geschaffen." Er ist die menschliche Natur, mit welcher der einzig liebende Gott, der ewige Vater, Sich bekleidete. Sie war die einzig sichtbare, wahrnehmbare Gestalt, die je von dem Unendlichen, Unsichtbaren Gott erwählet wurde, um Seine eigene persönliche Instrumentalität zu sein, wodurch Er in dichteste Berührung mit den Menschen kommen könnte, von ihnen gesehen werden und sie erretten konnte.

Sie erretten? Wovon? Von der Erbsünde von Adam ererbt? Nein!

Um sie von der Hölle zu erretten, die seit Jahrhunderten angewachsen war und welche graduell und erbarmungslos die Menschheit in ihren höllischen Griff hatte, indem sie das Leben des Geistes daraus herauspreßte, wie jene große Schlange, die Boa Constrictor, das Leben aus einem Opfer drückte — bis Gefahr vorhanden war, daß nur ein sensueller, materialistischer Körper der Menschheit auf Erden übrig gelassen war — seine Seele verloren.

Wer konnte die Menschheit befreien? Kein Mensch. Kein Engel. Gott allein. Aber wie? Konnte Er in Seiner eigenen strahlenden Göttlichkeit nahe herzukommen? Würde nicht die ganze Hölle und die Menschheit auf Erden zusammengeschrumpft und durch die intensive Ausstrahlung Seiner Unendlichen Göttlichkeit aufgezehrt worden sein?

Wie konnte Er denn erretten? Durch keine anderen Mittel als dadurch, daß Er Seine eigene unterschiedliche, individuelle menschliche Verkörperung habe; Fleisch und Blut von dem Fleisch und Blut einer jüdischen Mutter; der Sohn Marias doch als beseelt von der Göttlichkeit selbst, also der Sohn Gottes. — Als Sohn Marias war Er denselben Versuchungen ausgesetzt, wie wir es sind. Unsre Versuchungen kommen von der Hölle, von schlechten Geistern, welche ererbte Inklinationen zum Schlechten entfachen, und die Unartigkeiten der Kindheit verursachen, die Sünden des erwachsenen Lebens. Sie bemühen sich jede kleine Weile uns zu beeinflussen, das Schlechte zu begünstigen und zu adoptieren, um

es zu unserem eigenen zu machen. So wurde er versucht. Und, indem er versucht wurde, konnte Er gegen die Teufel kämpfen, die Ihn und die ganze Welt versuchten. Wie Er kämpfte, überkam Er und Er siegte für euch! Für jeden einen von euch. Er wurde von der frühesten Kindheit bis zum Tode am Kreuz angegriffen. Eine Hölle nach der anderen stand gegen Ihn auf in ihrer Schlechtigkeit und Verräterei.

Jede Art Sünde, welche die Menschen je begangen hatten und unbereut davon zur Hölle geführt worden waren, bedrohten Ihn. Und doch verblieb Er sündlos, indem Er stets siegreich verblieb. So brach Er ihre Macht.

Wir lesen in der heiligen Schrift, wie Er in der Wüste die Teufel durch Sein Wort niederkämpfte Und wiederum, wie im Tempel, der Synagoge und auf der Straße, in Gegenwart Seiner Jünger und öffentlichen Versammlungen, Er mit dem Schwerte Seines Mundes die falschen Traditionen zu Stücken schlug und die gemeinen Beweggründe der Schriftgelehrten, Pharisäer und Sadduzäer und brach so ihre Macht über das Volk. Diese waren bedeutende Phasen Seines Werkes der Befreiung oder Erlösung. Aber, nach allem, waren sie nur oberflächliche Anzeichen der weit größeren, intensiveren Kriegsführung gegen Prinzipalitäten und Mächte, die den Menschen auf der Erde unsichtbar sind, deren Meisterschaft über die Seelen der Menschen Er völlig zerstörte. Er stellte somit das Gleichgewicht zwischen Himmel und Hölle wieder her. Schritt für Schritt auf dem Wege des Lebens, von Seiner Kindheit an, kämpfte Er immer für euch, um euch in den Stand zu setzen, die kostbare menschliche Gabe der Freiheit der Wahl in geistigen Dingen zu benutzen, so daß, wenn euer Tag der Versuchung kommen sollte und woimmer er kommen sollte, und wasimmer die Natur eurer Versuchung, sein möchte, ihr die Macht haben solltet aufzustehen und zu sagen „Nein!“ zu eurem Versucher.

Und weiter, daß, durch euren Glauben an Ihn, ihr Ihn dicht bei euch in Seiner verherrlichten Menschlichkeit haben solltet, um euch zu helfen, mit denselben Mitteln zu kämpfen, welche Er verwandte und um euch den Sieg zu sichern. Er ist den Weg vor euch gegangen und auf jedem Anhaltspunkte jenes Weges kann Er, der Weg, die Wahrheit und das Leben, euch erretten.

Die Passion des Kreuzes mit ihren herzergreifenden Einzelheiten, war die endgiltige, den höchsten Gipfel erreichende Versuchung von allen, wenn die Hölle ihre gemeine Absicht ausführte und sich in den Erfolg ihrer vergifteten Angriffe auf Sein eigenes Fleisch rühmte und damit prahlte. Die Qual des Körpers, schrecklich wie sie gewesen sein muß, war gleich nichts im Vergleich mit der Qual Seiner Seele über die gänzliche zornerfüllte und gotteslästernde Verweigerung von Menschen, die Errettung anzunehmen, die Er ihnen anbot; an Ihn zu glauben als den König der Wahrheit und Rechtlichkeit, einzugehen in Sein Königreich des Himmels, um Leben zu haben, wahres Leben, glückliches Leben, immerwährendes Leben.

Die Hölle schien siegreich zu sein. Aber war sie es? Auferstehung und Himmelfahrt geben die Antwort. Der König, der Held-Befreier der Menschheit, war in Sein Königreich eingegangen.

Lasset diese Wahrheit tief in die Gemüter der Menschen sinken: Daß ohne diese das höchste Aufsehen erregende Befreiung, die vom Herrn bewerkstelligt wurde, nicht ein einziges menschliches Wesen dann oder seitdem würde errettet werden können. Alle, alle würden Sklaven des Teufels geblieben sein.

Jene werden errettet, die an Ihn glauben, weil, so glaubend, sie Ihn zur Seite haben und gemäß den Gesetzen Seines Himmlischen Königreiches leben.

Gewiß können wir, müssen wir, wir glauben an Ihn; froh, ohne Einschränkung.

Wir glauben, daß Er uns geistig freigemacht hat; daß Er jeden Augenblick unseres Lebens unsere geistige Freiheit bewahrt. Wir glauben, daß Er der liebende Gott in Seiner Göttlichen Menschlichkeit überall gegenwärtig mit uns ist. Wir glauben an die Wahrheit, die Er uns in Seinem Heiligen Worte und in Seiner Macht lehrt. Wir glauben, daß Er allein unseren Verstand erleuchtet, uns freundlichst durch unser Gewissen ermahnt, unseren Willen stärkt und uns den Sieg gegen unsre niedrigen Wünsche und die falschen Argumente, die sie bestärken, gewährt. Wir vertrauen einmütig, daß Er uns so errettet.

Die herzergreifende Geschichte Seines Werkes der Erlösung und Errettung ist „die immerwährende Heilige Schrift,“ welche Er uns gegeben hat, als Seine geweihten Jünger und Apostel anläßlich Seines zweiten Kommens, „um den Einwohnern der Erde zu predigen.“ Dieses ist was der Herr Jesus uns gibt als den wahren und echten Ersatz für die alte Lehre von der stellvertretenden Versöhnung. Es ist die wahre evangelische Lehre. Sie läuft durch Prophezeiung und Geschichte, anfangend mit der allerältesten Prophezeiung betreffend den Samen des Weibes, welcher auf den Kopf der Schlange treten würde und schließend mit dem Herabkommen der heiligen Stadt, dem Neuen Jerusalem, und die Verlobung und Vermählung des Herrn mit Seiner Kirche. Sie befriedigt sowohl den Kopf und das Herz von dem, der an Gott glaubt, den liebenden Gott, an Gott, den Er in Erwiderung lieben kann, weil Er sieht, wie Er niederkam und Seine Kinder besuchte und sie in Seine Arme nimmt und sie dicht an sein Vaterherz zieht!

Wir Neukirchenleute haben zu lange den Ruf genährt, der unserer Kirche von anderen außerhalb derselben gegeben wurde, daß sie rein intellektuell ist. Zu lange sind wir geneigt gewesen zu erwägen, daß der Appell unserer Lehre bloß an die Vernunft gerichtet ist. Nein, unsere ist die Herzensreligion. Unsere Lehre, obwohl sie an die Tür der Vernunft klopft, appelliert für Zutritt an die innere Herzenskammer.

Die Mengen, die in der Vergangenheit durch den Appell der Lehre der stellvertretenden Versöhnung ergriffen wurden, waren sie alle blos gemütsbewegend, oder derart, daß sie einen leichten Glauben haben wollte, um der ewigen Strafe zu entgehen? Müssen nicht sehr viel von ihnen warmherzige, obgleich einfach gesinnte Männer und Frauen gewesen sein, die berührt wurden durch die Repräsentation der Liebe des Sohnes Gottes — obwohl sie einen sehr schattenhaften Begriff hatten, wer und was Er wirklich war?

Die Neue Kirche appelliert an das Herz. Es ist jenes Herz, welches der Herr in jedem erschafft, der wohlgeneigt ist, und zwar aus dem himmlischen Stoffe von Unschuld, Frieden, Liebe, Zärtlichkeit, Wahrheit, die von frühester Kindheit und darauffolgenden Jahren verbleiben. Wir müssen unser Netz auf die rechte Seite unseres Schiffes der Lehre auswerfen, und — wir haben des Heilandes [illegible] sprechen — wir werden eine Menge Menschen [illegible] gen. Wir müssen den Lämmern und Schafen [illegible] Herrn Weide geben.

Wir tun dieses alles, wenn wir bekannt mach[en], jeder in seinem oder ihrem eigenen Wege, doch [illegible] Herzensüberzeugung und mit darauffolgendem [illegible] fer und Macht, den „Glauben des Neuen Himm[el]s und der Neuen Kirche,“ welchen der Herr bei Ei[-] nem Zweiten Kommen offenbart hat. Denn d[an]n wird Seine eigene gnadenreiche Bedeutung Sei[ne]r Worte seinen mächtigen Appell an die Köpfe [un]d Herzen von Menschen machen. „Gott liebte so [d]ie Welt, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, [da]ß wer an Ihn glaube, nicht verloren gehe, sond[er]n das ewige Leben habe. Denn Gott sandte n[ic]ht Seinen Sohn in die Welt, um die Welt zu [ve]rdammen; sondern daß die Welt durch Ihn möchte errettet werden. . . . Der, welcher an den S[oh]n glaubt, hat das ewige Leben, und der, wel[ch]er nicht an den Sohn glaubt, soll das Leben nicht [s]ehen.“

Uebersetzt von W. Reitma[-]

Der Großmensch.

Von Fr. Emily Taft.

Jede segensreiche Hinterlassenschaft vergangen[e]r Zeitalter sollte von uns Modernen mit Dankb[ar]keit aufgenommen und zu weiterer Nützlichkeit a[us]gedehnt werden. Solch eine Erbschaft ist die Th[eo]rie vom größeren oder allgemeinen Menschen [od]er der Menschheit als ein Ganzes. Diese begeistern[d]e Theorie war nicht irgend eine Schöpfung der Ge[-] chen noch ein Traum St. Paulus oder eine Er[fin]ung Swedenborgs, sie war eine feststehende W[ah]rheit, welche im Gemüt der Geschlechter aus [de]n dunkelsten Tagen des Altertums eingebettet lag.

Als Beweis brauchen wir kritisch zu beobach[te]n, wie viele Worte, die zur Bezeichnung des men[sch]lichen Körpers gehören, ihren Weg in die Allt[ag]ssprache gefunden haben und in einem bildlic[he]n Sinne angewendet werden. Wir sagen das Ha[up]t der Familie, das Gehirn eines Unternehmens, [d]ie Knochen und die Gewebe einer Nation, welche [d]ie Hände stützen.

Die wissenschaftliche Welt hat diese Idee in [de]n Wort „Mikrokosmos“ wieder aufgenommen. [S]ie bezeichnet damit das Universum als ein geordne[te]s Ganze, das aus vollkommen sich einordnenden [T]eilen, ähnlich denen des menschlichen Körpers, [zu]sammenhängt. Und den Menschen als vollk[om]menes Abbild im Kleinsten, heißt sie „Makrok[os]mos.“

Nun wollen wir nicht säumen, diese kosmi[sch]e Behauptung näher zu betrachten. Wir wollen [de]r Wissenschaft und den Alten zustimmen, daß es [ei]nen „Maximus Homo“ (einen Großmenschen) [gi]bt und wir wollen uns bemühen, etwas von seinen [Ge]setzen vermittelst unserer Lehren zu verstehen.

Paulus nimmt diesen Glauben als christl[ich]e Vorstellung völlig auf. Wir lesen darüber R[öm]. 12, 4 und 5 ; 1 Kor. 6, 15 und 1 Kor. vom [12.] bis 27. Vers. Von diesem umfassenden Gedan[ke]n ausgehend, fährt er fort, die verschiedenen Gab[en], die den Gliedern verliehen waren, aufzuzählen

Es ist einer der überzeugendsten Beweise. Lies [de]n letzten Vers des 2. Kapitels des Korinther-Brie[fe]s und beachte, wie fest er an die verschiedenen [Le]istungen und Berufe glaubt. Um der Sache n[äher] [zu kommen,] len lies das ganze Kapitel. Neukirchenleute [-]

Paulus ziemlich vernachlässigt. Doch er war erwählte Heidenapostel, der das Christentum dem Judentum hervorhob und der Welt gegenüberstellte. Des weiteren war Paulus völlig rzeugt, daß ein jeder, dem er predigte, seinen r ihren Platz und Nutzen im Reiche des Herrn e.

iele Dichter — Männer mit innerer Einsicht nehmen einen ähnlichen Standpunkt ein.

Wir sind nur Teile eines ungeheuren Ganzen. en Körper die Natur, dessen Seele Gott ist," ibt Alexander Pope.

un wollen wir uns dem zuwenden, was der Seunserer Zeit, Emanuel Swedenborg, über den ßmenschen lehrt.

Die Himmel bestehen aus unzählbaren Gesellten. Alle diese Gesellschaften zusammengenomsind ein Mensch. (H. G. 86.) Die Ordnung Himmels ist eine solche, daß der Herr das Ganze einen Menschen regiert. Alles im Menschen richt dem Großmenschen des Himmels und die lung aller im Himmel ist je nach den Unteren der Liebe zueinander, der Gegenwart und tellung des Herrn. Sie, die im Großmensind, umschließenalle im Himmel und alle in Welt, wieweit sie auch zerstreut sein mögen und en einen Körper. Alle Gesellschaften des Himgehören den verschiedenen, auf diesen Körper züglichen Provinzen an. Es gibt keinen allgeen Einfluß des Himmels zum Menschen, soneinen Einfluß durch die besonderen Gesellschaf- Hier haben wir in zusammengedrängter e die Lehre vom Großmenschen, die Swedenan anderer Stelle erweitert und ausführlich gt. Diese erleuchtende, logische Darstellung ist des denkende Gemüt vollkommen faßlich.

Bezug auf die Teile fügt Swedenborg hinzu: Verschiedenheiten im Großmenschen sind geder Aufnahme vom Herrn unzählbar und ver t sich, durch Entsprechung, alle zusammen in Verhältnis, in welchem die Organe, Glieder Eingeweide des menschlichen Körpers zueinantehen." Mit anderen Worten, es sind mehr hliche Wesen im Himmel und auf Erden in Provinz des Armes zu treffen als in der des , mehr im Rumpfe als im Auge. Dies geht scheinlich durch die Worte „im Verhältnis" r. Der Unterschied der Dienstleistung mag m Teil aus den verschiedenen Erfahrungen er. Eine Seele, die zur ausübenden Hand bet ist, bedarf einer sehr verschiedenen Erziehung er, deren Bestimmung die Kehle oder das ist. Gar oft begegnen wir Leuten, die von Schwierigkeit zur andern schreiten, und wir rn, weshalb sie fortgesetzt gequält sind. Wahrich ist es so, um die besondere Fiber des kters zu festigen, um sie für das zukünftige bereit zu machen. Andere erregen unsern len, weil sie, wie es scheint, von den Schlingen Pfeilen eines herben Mißgeschicks verschont , ihr Leben fließt sanft und geschützt hin. cheinlich sind sie für den mehr empfindlichen es Großmenschen bestimmt, einen solchen. n die Nerven haben. (Wie sorgfältig ist der erv geschützt.)

n wir nur einmal sorgfältig die Lehre vom ensche erfassen und begreifen wird vieles klar werden; ein jeder von uns geht durch herste und bestimmteste Erfahrung, die zur reitung des zukünftigen Lebens mit seinen en und Freuden nötig ist. Gerade wie ein Athlet durch harte Übungen zur Erprobung seiner Geschicklichkeit gehen muß, so müssen unsere Seelen durch läuternde Aufgaben wandern, um zu späterer Nutzwirkung im Himmel vorbereitet zu werden.

Ein lieber, tiefreligiöser Freund hinterließ eine junge Witwe mit zwei Knaben. Sie hatte Jahre des Kampfes und der Entsagung durchzumachen, und gestand mir, wie sie die vielen Versuchungen auffaßte. Sie sagte: „Der Herr hat mein Gebet angenommen. Als ich mich vor Jahren dem Herrn übergab, sagte ich: „Lieber Herr, nimm mich, brich mich, bilde mich." Entsetzt konnte ich nur statt dessen hervorbringen: „Barmherziger Vater, bewahre mich, beuge mich, und sende mich."

Wenn es nicht enthüllt ist, kann niemand auf Erden wissen, noch aus seiner gegenwärtigen Beschäftigung oder Stellung folgern, was von uns erfordert wird, wenn wir hinübergehen. Manche der Mächtigen hier mögen glücklich und dankbar sein ein Türhüter im Hause ihres Gottes zu sein. Manche werden die Wahrheit der Worte schauen: „Er hat die Gewaltigen vom Stuhl gestoßen und erhoben den Niedrigen." Eine der rührigsten mir bekannten Neukirchenfrauen behauptet, daß sie zu den Füßen gehöre, und sie wünscht dort zu sein. Wenn wir darüber nachdenken, daß der ganze Mensch auf den Füßen ruht, daß die Füße nicht nur den Menschen stützen, sondern ihn auch vorwärts tragen, zu welchen Schlüssen wir kommen! — So weiß sie augenscheinlich, wo sie hingehört.

Gelegentlich wird uns ein Schimmer unseres eigenen oder eines anderen Nutzen schon hier gegeben. So z. B. können wir ihn beim Siege von Lucknow schauen, als der kleine schottische Knabe die Funktion des Ohres für die entmutigte Garnison ausübte, indem er von weitem die frohe Botschaft auffing, daß Hilfe nahe sei.

Mancher von uns mag fühlen, wie schön es wäre, wenn wir unsere besondere Provinz wüßten, wie viel glücklicher wir in der Vorbereitung wären; doch ebenso wahrscheinlich würden wir sie unterbrechen, oder zum wenigsten selbstbewußt werden. Wir können unserm Schöpfer sicher vertrauen, daß er uns die für uns bestmöglichste Erziehung sendet. Das Buch Hiob ist eine dramatische Biographie einer menschlichen Seele, die vorbereitet wird.

In dem Bestreben, rein an Geist und Körper zu werden, können wir unsere eigene Entwickelung fördern. Wir müssen die Aufgaben, die die Welt und der Beruf uns bieten, getreulich vollbringen, ohne zu versäumen, im Geiste zu erstarken. Die täglichen Übungen der Nächstenliebe, Gebet, das tägliche Lesen des heiligen Worts, der Gottesdienst, sie müssen wir getreulich pflegen.

Die Anwendung der Lehre vom Großmenschen auf unser tägliches Leben erleuchtet unser persönliches Verhalten Andern gegenüber. Sie wirft auf unsere Sympathien und Antipathien Licht. So kommt es, daß wir einem völlig Fremden äußerst wohlgesinnt sein können und wohl deshalb, weil er oder sie in Harmonie mit unserm Nutzschaffen stehen, geistig verwandt sind. Tatsächlich mögen wir zur gleichen Gesellschaft in der anderen Welt gehören. Andererseits gibt es Personen, die instinktiv Abneigung hervorrufen, wir sind ganz steif in ihrer Gegenwart. Wenn wir nun von Vorurteilen und Verschiedenheiten der Lebensstellungen absehen, so mag die Möglichkeit vorlegen, daß diese uns so störenden Menschen durch ihre Berufung eine Rückwirkung in uns erregen. Im menschlichen Körper gibt es Gegensätze und Rückwirkungen, sonst wäre nur geringe Kraft in ihm. Man mag wohl imstande sein, ihre Charakterzüge zu bewundern, doch eine Vertraulichkeit ist nicht möglich. Einer instinktiven Abneigung sollte man achtungsvoll begegnen, doch Anpassungsvermögen ist ein kostbares Gut.

Wenn der Geist der Menschheit von den grundlegenden Wahrheiten des Großmenschen durchdrungen wird, würde ein jeder seine Wichtigkeit im großen Schöpfungsplan erkennen, und Unruhe verringert werden.

Das Herz, der Grundgedanke des Entwurfs, von einem Völkerbund besteht darin, daß jede Nation ihre besonderen, ihre eigenen Fähigkeiten und Leistungen dem politischen Ganzen nutzbar zu machen hat.

Wir finden etwas derartiges in unserem Körper, nimm an, die Rippen, das Rückgrat oder die kräftigen Brustmuskeln hielten den kleinen Finger für zwecklos. Ihnen mag er überflüssig erscheinen, doch für gewisse Verrichtungen, Musik z. B., verleiht er nicht nur Grazie und Gleichgewicht, sondern ist unentbehrlich. Es hängt eben viel vom Zweck ab. Die großen Königreiche haben in ihrer eigenen Bedeutung sicherlich geglaubt, daß die kleineren Staaten überflüssig und von keinem Nutzen wären und daher besser ihnen einverleibt würden. Aber wenn der Völkerbund, nach dem von Gott gegebenen Plane des Großmenschen sich auswirkt, dann mag die Nachwelt den kleinen Finger unter den Nationen schätzen lernen.

Nun wollen wir uns zu Swedeborg wenden. In Bezug auf die Hände sagt er: „Ein Engel kann aus der Hand das Ganze aus eines Menschen Leben lesen. Daß, was zu seinem äußeren und daß, was zu seinem inneren Leben gehört, und das bedeutet, daß alle Neigungen und Gedanken, aus denen ein Mensch lebt, sich in der Form seiner Hände auswirken.

Im Großmenschen sind die, die zu den Händen und Armen und ebenso zu den Schultern gehören, solche, die durch die Wahrheit des Glaubens in Macht sich befinden, denn diejenigen, die in der Wahrheit des Glaubens aus dem Guten sind, sind in der Macht des Herrn, weil sie ihm alle Macht zuschreiben, und keine sich selbst; und jemehr sie solche dem Herrn zuschreiben, in desto größerer Macht sind sie. Daher werden diese Engel Mächte und Gewalten genannt. „Daß die Hände, Arme und Schultern im Großmenschen der Macht entsprechen, ist deshalb, weil die Kräfte und die Macht des ganzen Körpers mit all seinen Eingeweiden mit ihnen in Beziehung steht." Rev. John Worcester sagt: Sie beleben die Macht einer gerechten Ursache, verleihen dem Einzelnen sowohl als ganzen Armeen Schutz und Macht. Si sind eine unwiderstehliche Macht, immer mit uns, um alles zu vollbringen, das zum Wohle der Menschheit weisheitsvoll getan werden kann."

Ist dies nicht ein großartiger Gedanke? Höre weiter: „Die Macht des Herrn wird durch die Engel dieser Provinzen ausgeübt" und wieder heißt es: „Die Engel des Daumens haben keine führende Macht, wie auch der Daumen keine hat, aber er ist in dem Zusammenwirken aller Finger tätig. . . ." „Die Nägel . . . schützen und steifen die Enden der Finger. Sie stehen in Entsprechung mit buchstäb-

Fortsetzung auf Seite 14.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Fragen und Antworten.

Von einem Bruder wurden wir ersucht, ihm mitzuteilen, was unter die Sünde wider den Heiligen Geist zu verstehen sei.

Da Andere ohne Zweifel an dieser höchst wichtigen Frage interessiert sind, werden wir hiermit unsere Antwort im „Boten" veröffentlichen.

Was ist die Sünde wider den Heiligen Geist?

Zuerst muß man wissen, um die Lehre richtig zu verstehen, und wie Sie auch angeben, was der Heilige Geist sei. Der Heilige Geist ist keine dritte Person in der Gottheit, auch nicht nur ein „Einfluß," sondern das Ausgehende vom Herrn und Heiland Jesus Christus, nämlich Seine Wirkung. Die Dreieinigkeit besteht, wie Sie wohl wissen, aus Vater, Sohn und Heiliger Geist. Der „Vater" ist das Göttlich-Seiende, der „Sohn" das Göttlich-Menschliche, und der „Heilige Geist" das Göttlich-Schaffende.

Der Herr sendet den Heiligen Geist vom „Vater," der in Ihm ist, und dies tut Er unmittelbar von Sich, seit Seiner Verklärung.

Der Heilige Geist wird auch unmittelbar gesandt vom Herrn durch Engel und gute Geister, somit durch den Himmel. In diesem Lichte betrachtet ist der Heilige Geist auch die Liebe und Wahrheit ausgehend vom Herrn durch Engel und Geister.

Der Heilige Geist wird auch bezeichnet in dem Wort als „der Geist der Wahrheit." Somit ist die Sünde gegen den Heiligen Geist alles Gute und Wahre abzulehnen, sich dagegen zu empören, und sie unter die Füße zu treten. Auch werden wir belehrt, die sündigen gegen den Heiligen Geist, welche das Göttlich-Menschliche des Herrn entweihen.

Wenn wir nun im Wort lesen:

„Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben,

„Und wer Etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben, aber wer Etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, **weder in dieser noch in jener Welt.**" Matth. 12, 31. 32, so verstehe ich die Bedeutung wie folgt: Gegen den „Menschensohn" zu reden, meint gegen die Form zu reden, in welcher die Wahrheit zu einem kommt; gegen den Heiligen Geist zu reden meint gegen den Geist der Wahrheit sich zu empören. — Es gibt viele, die den Buchstaben-Sinn der Schrift zurückweisen als nicht göttlich, dieweil sie keine Wahrheit darinnen sehen, oder anerkennen, und somit reden sie wider des Menschen Sohn. — Wer hingegen alles Wahre und Gute zurückweist und es lästert, der sündigt gegen den Heiligen Geist.

Wenn der Herr von Vergebung spricht, so müssen wir immer im Auge behalten, daß die Schuld an der Nicht-Vergebung der Sünden keineswegs im Herrn sei, sondern der Mensch bringt sich in seinem Benehmen gegenüber dem Wahren und Guten in solch einen Zustand, daß es unmöglich ist, ihn aus seinem höllischen Zustande zu bringen, denn er heißt jetzt das Böse sein Gutes, und das Falsche seine Wahrheit.

Sie sollten das Kapitel in „Der Wahren Christlichen „Religion" über den Heiligen Geist lesen, No 158 bis 164, und auch über die Entweihung im Werk „Göttliche Vorsehung," No. 226 bis 233.

* * *

Kann man im Jenseits Versäumnisse und Vergehen gut machen?

Von einer Schwester haben wir folgende Bitte erhalten:

Lieber Herr Pastor! Ich habe eine Frage, die ich Ihnen gerne vorlegen möchte, um Ihre Meinung darüber zu hören. Vielleicht werden Sie eine kleine Abhandlung darüber im „Boten" geben, da ich mir denke, daß dieser Gegenstand Interesse haben wird für andere auch. Die Frage ist die: Spricht Swedenborg irgendwo in seinen Werken davon, ob uns im andern Leben Gelegenheit und Möglicheit gegeben wird, gutzumachen, was wir hier etwa versäumt haben, zum Beispiel: Liebespflichten gegen unsern Nächsten. Wie oft versäumen wir nicht, gütig und milde gegen jemand zu sein, ohne daß es wirklich unser Wollen ist, ihm oder ihr Leid zuzufügen; wie oft sind wir abstoßend und unfreundlich, und betrüben damit unsere Lieben tief, ohne daß wir es einsehen wollen, vielleicht sind wir gerade von Widerwärtigkeiten in Anspruch genommen, die unser Gemüt verfinstern und unsere Laune trüben, und uns daher mürrisch gemacht haben, aber trotzdem bleibt unsere Lieblosigkeit eine Unterlassungssünde, die uns selbst und den anderen Schaden macht; dann plötzlich eines Tages wird der oder die Betreffende von uns genommen, und wir stehen zurück mit tiefer Reue und bitterem Herzeleid! Kann man da noch hoffen, daß einem im Jenseits vergönnt wird, sein Versäumnis oder Versehen wieder gutzumachen, sodaß man auch wirklich selbst damit zufrieden wird, d. h. daß man darüber froh wird?

Bitte, ich wollte mich freuen, Ihre Meinung darüber zu hören; ich selbst habe bei Swedenborg nichts gefunden.

Diese Frage, welche die Schwester so genau erörtert hat, kann man im Lichte der Lehren der Neuen Kirche in kurzer Weise beantworten und sagen, im Jenseits gibt es Gelegenheit, das Werk der Wiedergeburt zu vollenden in denen, die hier angefangen haben das Böse als Sünde zu meiden, und somit den Menschen für seinen Eingang in eine himmlische Gesellschaft vorzubereiten. Es wäre schrecklich, glauben zu müssen, daß nur solche einen himmlischen Zustand erreichen, die ein vollkommenes Leben geführt haben — ein Leben ohne Fehler, Vergehen, Versäumnisse und Sünde.

Um die Lehre bezüglich Vorbereitung für Eingang in den Himmel zu verstehen, da ist es nötig, zu wissen, daß es drei Orte in der geistigen Welt gibt nämlich Himmel, Welt der Geister, und Hölle, und diese drei Orte haben ihren Ursprung in den Zuständen der Menschen. Die Mittelwelt [illegible] Welt der Geister kommt daher, dieweil der Mensch in einem Mittelzustande ist, d. h. weder bereit für den Himmel, noch bereit für die Hölle. Der Mensch kommt nicht in den Himmel, bis alles Böse und Falsche entfernt ist, und die Vermählung des Neuen Willens und Verständnis stattgefunden hat. [illegible] kommt keiner in die Hölle bis alles scheinbar Gute und Wahre abgelegt worden ist, und der Wille und Verstand vermählt sind.

Im Lichte des Vorhergehenden sollte es klar sein, daß es in der Mittelwelt Gelegenheit gibt, das Werk der Wiedergeburt zu vollenden bei denen, in welchen es hier einen Anfang genommen hat. Im Wort des Herrn lesen wir, die Engel sind Schnitter, und in den Schriften der Neuen Kirche werden wir reichlich und genau belehrt, wie liebevoll die Engel jene bedienen, welche nach dem Todesschlaf vom Herrn erweckt werden. Dieser Dienst besteht besonders in der Belehrung in den Grundwahrheiten des Himmels, hauptsächlch, daß Jesus Christus der alleine Gott des Himmels und der Erde ist.

Aber der Mensch macht eine Reise durch verschiedene Gesellschaften in der Welt der Geister, und dadurch offenbart er, von welcher Art seine Neigungen sind. Solche, die im Guten des Lebens sind, nehmen den Unterricht gerne an, doch kann man sich leicht vorstellen, wie wir auch belehrt werden, daß es viele Lehrer gibt, die es hart finden, ihre falsche Meinungen aufzugeben. Es gibt auch viele Menschen, die haben Gewohnheiten, welche abgelegt werden müssen, ehe sie in einer himmlischen Gesellschaft Wohnung finden.

Es wird uns gezeigt in den Schriften der Neuen Kirche, daß das Sterben des Menschen und seine Aufnahme bei den Engeln und Geistern sich so verhält wie die Einnahme von Speise. Der Magen entspricht der Welt der Geister, und gerade wie das Beste in der Speise durch die Organe im Mund sogleich im Blut aufgenommen werden, so gibt es Menschen, die sind so völlig wiedergeboren — so völlig vorbereitet für den Himmel, daß sie sogleich in ihre himmlische Gesellschaft aufgenommen werden. Die meisten Menschen sind aber wie die Speise, welche in den Magen kommt, und welche durch viele Zustände gehen muß, ehe sie als Blut [illegible] den Großmenschen aufgenommen werden könne. Hieraus kann man sehen, daß es viele Leute gibt, die **Hartes zu leiden haben, ehe** sie von ihren Leidenschaften befreit werden.

Um die Sache weiter zu erklären ist es notwendig zu wissen, der Mensch hat ein äußeres Gedächtnis und ein inneres Gedächtnis. Gleich nach dem Tode lebt der Mensch in dem äußeren Gedächtnis, und in diesem Zustande erinnert er sich alles dessen, das er auf Erden erlebte. Das Gedächtnis ist das Buch des Lebens, in welchem alles geschrieben steht, das der Mensch gedacht, gesehen und getan hat. Der zweite Zustand nach dem Tode ist der Zustand des inneren Gedächtnisses, worin geschrieben steht, die Motive mit einem Wort: die Liebe, welche die Triebfeder seines Lebens war.

Durch den Übergang in den zweiten Zustand — der Zustand des inneren Gedächtnisses — wird alles Irdische in den Ruhestand gebracht, gerade als ob man alles vergessen hätte.

Hieraus kann man sehen, wie alle irdischen Erfahrungen — sogar alles Verfehlte, seine Bedeutung für uns gehabt haben. Wir müssen nie vergessen, die Vergebung der Sünden meint nicht da[illegible]

sie abgewaschen werden wie man schmutzige Kleider rein macht. Die Vergebung der Sünden bedeutet die Entfernung des Bösen und Falschen — die Selbst- und Weltliebe — und ein Bewußtes leben im Herrn, in dem man ein neues Herz und einen neuen Sinn bekommt. Auch müssen wir nicht vergessen, daß alle Versäumnisse, Vergehen, mit einem Wort alle Sünden machen es so viel schwieriger wiedergeboren zu werden.

Heute ist die beste Zeit, alles abzulegen, das nicht himmlisch ist! Jetzt ist die angenehme Zeit, Frieden mit dem Nachbar zu stiften! Und heute ist der Tag des Heils: „Obgleich eure Sünde blutrot ist, so soll sie weiß wie Schnee werden; und wenn sie gleich ist wie Rosenfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.“ Jesaias 1, 18.

Kirchliche Neuigkeiten.

Die Westliche Kanadische Konferenz der Neuen Kirche bei ihrer Sitzung im letzten Juli hat dem „Boten“ $35.35 ...mt und welche Summe wir auch mit dankbarem Herzen erhalten haben. Es tut uns leid, daß wir noch keinen Bericht von der Konferenz erhalten haben, welche in ...sthern, Sask., abgehalten wurde.

„Der Leuchtturm,“ eine monatliche Zeitung, welche in ...rch, Württemberg, herausgegeben und von Herrn ... Rohm redigiert wird, enthielt vor etlichen Monaten ...rück eine Kritik gegen Swedenborg und seine Lehren, ...earbeitet von Dr. Langemann. Wir schrieben dem Editor eine längere Antwort, welche in der Juni-Nummer des „Leuchtturm“ veröffentlicht wurde, wofür wir ...t dankbar sind. Unsere Antwort erschien in der nächsten Nummer genannten Blattes, welches das Hinscheiden des Dr. Ludwig Langemann berichtete. Wir hoffen, die Antwort, die im „Leuchtturm“ erschien, in einer späteren Nummer des „Boten“ zu veröffentlichen.

Die 80. jährliche Versammlung der Illinois Gesellschaft des Neuen Jerusalems wird ihre Sitzung in Chicago am 21., 22. und 23. Oktober 1921 abhalten. Der neue Präsident der General-Konvention, Pastor William Loring Worcester, wird den Sitzungen beiwohnen und am Sonntag Morgen, den 23. Oktober, die Predigt in der Kenwood-Kirche liefern.

Die 114. Sitzung der General-Konferenz der Neuen Kirche in England wurde in Accrington abgehalten, anfangend am 20. Juni. Pastor Arthur Wilde wurde als neuer Präsident erwählt, und Pastor E. J. Pulsford als Vize-Präsident. Die nächste Sitzung wird in Birmingham abgehalten werden.

Die Maine-Gesellschaft der Neuen Kirche wurde am 27. und 28. August in Bath abgehalten. Ungefähr 75 nahmen Anteil an den Verhandlungen, worunter sieben ...er.

In der Juli-Nummer des Magazins „The American Monthly“ hat ein gewisser Rev. William S. Bishop, D. D., die Lehren Swedenborgs und die Neue Kirche angegriffen. Wir frugen den Editor, ob er einen Artikel über die Lehren der Neuen Kirche publizieren würde, worauf er ogleich aufs höflichste antwortete, er werde gern einen solchen Artikel im Magazin veröffentlichen, wenn derselbe nicht mehr als 4,000 Worte enthält. Wir haben den Artikel bearbeitet und dem Editor übermittelt, worauf er uns schrieb, derselbe werde im November- oder Dezember-Heft erscheinen.

Von Pastor George Gordon Pulsford, unserem Missionar auf den Philippinen-Inseln, haben wir zwei interessante Briefe erhalten, in welchen er die Zustände daselbst beschreibt. Er teilt mit, einer seiner Helfer, Felix ...iste, hat unser Flugblatt „Der Unterschied zwischen den alten Lehren und den Lehren der Neuen Kirche“ ins Ilocano übersetzt. Auch haben wir einen Brief von Pastor Agulo erhalten und auch ein schönes Bild ...n.

Die Neukirchen-Gemeinde in Tokio, Japan, unter der ...z von Pastor J. L. Watanabe, zählt 48 Glieder und die Sonntagschule 40. Ein monatliches Magazin wird herausgegeben in japanischer Sprache.

Die Kansas-Gesellschaft der Neuen Kirche wird am 29. und 30. Oktober in Pretty Prarie gehalten werden. Präsident Worester wird anwesend sein.

Der Editor des „Boten“ besuchte seine alte Heimat, Olney, Ill., vom 4. bis 9. August. Am Sonntag Abend, den 7. August, predigte er in der Ernsten Baptisten-Gemeinde zu 100 Zuhörern, worunter viele alte Freunde waren. Am Montag Abend, den 8. August, versammelten sich mehrere alte Freunde des Editors, welche Glieder der „Evangelischen Gemeinschaft“ waren, als er in Olney wohnte, und sie sangen viele Lieder aus den Gesangbüchern „Jubeltöne,“ „Hosianna“ und „Hallelujah.“ Es war eine herrliche Zusammenkunft!

Aus dem Briefkasten.

Gemeinde der Neuen Kirche in Berlin.

Unsere letzte Mitgliederversammlung, die wir im Frühjahr dieses Jahres wieder in unserem Gemeindesaale, Gothenstraße 12, abhielten, ließ uns mit dankbaren Herzen erkennen, wie doch der alliebe Herr für die Seinen, für Seine Kirche sorgt. Wünsche, die wir noch im Herbst vorigen Jahres kaum zu hoffen wagten, sind nun bereits erfüllt. In Gemeinschaft mit der Wiener Gemeinde haben wir nun in unserem lieben Herrn Pastor Reißner einen eigenen Parrer. Wieviel Segen haben wir schon erfahren dürfen! Wir können uns kaum noch dahinein denken, daß es jemals anders gewesen ist.

Auf Anregung von Schwester Anna Reißner wurde auch in unserer Gemeinde eine „Arkana-Klasse“ — nach amerikanischem Muster — gebildet, die es sich zur Aufgabe stellt, aus den „Himmlischen Geheimnissen“ nach einem bestimmten Leseplan täglich zu lesen und sich dann an einem Abend über das Gelesene gemeinsam uszusprechen.

Da Bruder Tuchen sein Amt als Leiter des Jugendbunds niedergelegt hat, wurden die Brüder A. Zimmermann und W. Bartsch als Leiter gewählt.

Am Ostersonntag wurde ein gemeinsamer Spaziergang unternommen.

Das Pfingstfest fand uns wieder in unserem festlich mit Guirlanden und Maien-Grün geschmückten Gemeindesaal. Es handelte sich um eine ganz besondere und seltene Feier. Unser Herr Pastor Reißner wurde durch Herrn Oberpastor Görwitz, der uns zu Pfingsten mit seinem lieben Besuch erfreute, in sein Amt als Pfarrer unserer Gemeinde feierlich eingesetzt. Außerdem fand die Feier des heiligen Abendmahles unter regster Beteiligung unserer Gemeinde im Beisein der beiden Pastoren statt. Durch Herrn Oberpastor Görwitz wurden Eberhard und Ernst Tolle eingesegnet; ferner wurden 14 Geschwister getauft.

Am zweiten Pfingstfeiertag unternahmen wir einen gemeinsamen Ausflug nach Schlachtensee. Der Gottesdienst wurde im Walde abgehalten.

Besondere Freude wurde uns nochzuteil durch den lieben Besuch des Herrn Galecki aus Amerika, der unserem Pfingstgottesdienste und dem Pfingstausfluge beiwohnte.

Auch Herr Braun, Erster Präsident des Bundes der Swedenborg-Freunde, nahm an unseren Pfingstveranstaltungen mit seiner Familie teil. Herr Braun hatte uns in lieber Weise einige Süßigkeiten gespendet, die als Preise für Kinder-Wettspiele zur Verteilung kamen.

Drei unserer Geschwister, und zwar unsere lieben Schwestern: Frau Pauline Mertin, Frau Johanna Ohrend und Fräulein Berta Gräber wurden vom Herrn in die geistige Welt abgerufen. Wir bewahren diesen lieben Schwestern, die viele lange Jahre treue Glieder unserer Gemeinde waren, ein liebendes und ehrendes Angedenken.

Die Feiern bei der Bestattung der irdischen Hüllen wurden bei Schwester Mertin, in Abwesenheit von Herrn Pastor Reißner, von unserem Vorsitzenden Bruder Stieger, bei Schwester Ohrend auf Wunsch ihrer Söhne von einem Geistlichen der evangelischen Landeskirche und bei Schwester Gräber von Herrn Pastor Reißner geleitet.

Jedesmal haben wir, wie immer üblich, eine besondere Gedenkfeier in unserer Gemeinde veranstaltet. Schwester Ohrend hatte schon bei Lebzeiten einen kleinen Betrag für diese Feier zur Verfügung gestellt.

Herr Galecki hat uns in vorbildlich lieber Weise nicht nur einige Kleidungsstücke für unsere Armen und Bücher mitgebracht, sondern uns auch größere Summen für unsere Gemeinde und zur Unterstützung unserer Armen gespendet.

Ferner wurden uns durch Herrn Galecki von Herrn D. A. Gattwinkel, Los Angeles, Cal., zehn Dollars, und zwar je zur Hälfte für die Berliner und Wiener Gemeinde, überreicht. Diese Spende ist besonders lieb und anerkennenswert, da Herr Gattwinkel kein wohlhabender Mann ist, und er diese Summe aus seinem Arbeitsverdienst erspart hat.

Ebenfalls in uneigennütziger und hingebender Art hat unsere liebe Schwester Podlich einen Betrag von 1000 Mark für unsere Gemeindezwecke gespendet. Dieses Geld hat Schwester Podlich aus dem Verkauf ihrer sämtlichen Schmucksachen erhalten. Sie hat ihrer Schenkung den Wunsch angefügt, daß recht viele Geschwister ihrem Beispiel folgen möchten.

Die weiße Robe zur Pfarreinsetzung von Herrn Pastor Reißner hat unsere liebe Schwester von Kowalska und die dazu gehörige rote Stola unser verehrter Herr Oberpastor Görwitz gestiftet.

Ferner hat uns unsere liebe Schwester Anna Reißner 50 Mark zur Anschaffung einer Wandtafel, zwecks Aufzeichnungen zur Erklärung bei unseren Bibelstunden, Vorträgen u. s. w., übergeben.

Von Herrn Pfarrer Mayer aus Baltimore haben wir zur Unterstützung unseres Predigerfonds 1425 Mark herzlich dankend erhalten.

Auch Herr Braun hat uns in lieber Weise einen Betrag von 50 Mark zur Verfügung gestellt.

Aus der Gemeinde in Stockholm ist uns als Zeichen lieben fürsorglichen Gedenkens durch Herrn Pastor Rundström ein Betrag von 800 Mark anstelle von Lebensmitteln überreicht worden.

Wir sagen allen den lieben Spendern auch hiermit nochmals unseren allerherzlichsten Dank und wünschen den Gebern des Herrn reichsten Segen.

In unserer „Außerordentlichen Hauptversammlung“ am 28. Mai, die hauptsächlich der Aufstellung eines Nachtrages zu unseren Statuten, zwecks Eintragung unserer Gemeinde in das gerichtliche Vereinsregister, galt, wurden die Geschwister Frau Sophie Gutzat, Frau Ww. Amalie Eichler, Frau Gertrud Przyalinski, Frau Anna Müller und Frau Auguste Rudnick als neue Mitglieder in unsere Gemeinde herzlich aufgenommen.

Am 31. Mai hatten wir die Freude, Herrn Pfarrer Rundström aus Stockholm mit seiner jungen Frau, auf der Durchreise von Stockholm nach Paris, kurze Zeit auf dem Bahnhof hier begrüßen zu können. Herr Pastor Rundström nebst Gattin

werden bei der Rückreise nach einigen Wochen noch einige Tage in Berlin bleiben. Wir freuen uns schon jetzt auf den lieben Besuch.

Sonntag, den 12. Juni, wird der „Bund der Swedenborg-Freunde“ seine erste „Ordentliche Generalversammlung“ abhalten, nach welcher Herr Pastor Reißner einen Vortrag über „Swedenborg, der Diener des Herrn“ halten wird. Unser Gottesdienst wird an diesem Sonntag um 10 Uhr vormittags stattfinden.

Walter Bartsch, Schriftführer.

Interessanter Brief von Bruder Karl Haftmann, Obmann der Neuen Kirche in Wien.

Klosterneuburg, Wienerstraße 6a, 17. Aug. 1921.
Sehr geehrter Herr Generalpastor!

Geschätzter Bruder im Herrn! In sofortiger Beantwortung Ihres lieben Briefes vom 20. Juli d. J., welcher gestern hier eingelangt ist, teile ich zunächst mit, daß ich Ihre Sendung vom 11. Mai d. J. mit einem Kassenschein von $20 nicht erhalten habe. Da er von Ihnen selbst, also selbstverständlich mit genauer Adresse, abgesandt worden ist, so ist es sonderbar, daß er nicht angekommen ist. Haben Sie den Brief „registriert“ abgeschickt? Es dürfte auf dem Postwege ein unredlicher Mensch Geld darin vermutet und den Brief unterschlagen haben, das kommt sehr häufig vor. Bitte, leiten Sie als Absender Nachforschungen ein. Im Laufe dieses Jahres haben wir von Ihnen 9 Pakete mit Kleidern u. s. w. erhalten, deren richtigen Eingang ich nochmals summarisch hier bestätige, gleichzeitig auch die Gelegenheit benützend, Ihnen nochmals unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen.

Den mir gesandten Check der Jefferson Bank von $5 muß ich zu meinem Bedauern hiermit zurücksenden, da derselbe hier nicht eingelöst wird, obwohl ich dafür 58 Kronen 80 Heller Stempelgebühr bezahlen mußte. Derselbe wäre nur dann eingelöst worden, wenn er so ausgestellt gewesen wäre, daß die Jefferson Bank irgend eine bestimmte Bank in Wien angewiesen hätte, den Geldbetrag an meinen Namen, welcher im Check genannt werden muß, auszuzahlen. Ich bitte Sie höflichst, dies bei künftigen Geldüberweisungen durch Check, welche wir durch Ihre Güte erhalten, freundlichst berücksichtigen zu wollen, damit ich das Geld ausbezahlt erhalte.

Durch Zufall erhielt ich erst vor kurzer Zeit ein Lebensmittelpaket für die Gemeinde, welches Sie auf meinen Namen durch „Food Draft“ bereits im November vorigen Jahres hatten anweisen lassen. Die betreffende Bank hatte in leichtsinniger Weise den „Food Draft“ nur mit der Adresse „Karl Haftmann in Österreich“ versehen, ich war daher nicht aufzufinden. Als nun anläßlich des Abschlusses der Paketaktion alle nicht eingelösten „Food Drafts“ zurückgeschickt werden sollten, revidierte dieselben ein Beamter der „American Relief Company,“ welcher mich zufällig persönlich kennt; er benachrichtigte mich sofort und ich erhielt das Paket noch ausgefolgt; so hat der Herr in seiner Vorsehung dafür gesorgt, daß uns auch diese Sendung nicht verloren gegangen ist. Nun ist die Paketaktion gänzlich abgeschlossen und ich nehme Gelegenheit, nochmals Ihnen und allen liebevollen Spendern unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen für die vielen Lebensmittelpakete, welche uns zugegangen sind. Dieselben sind in den Zeiten bitterer Not für uns eine unermeßliche Hilfe gewesen und mancher unserer Gemeinde hätte nicht gewußt, wie er ohne diese Hilfe diese schwere Zeit hätte überstehen sollen. Dem Herrn, Ihnen und allen Helfern sei inniger Dank. Bitte, dies auch in Ihrem lieben „Boten“ zu veröffentlichen.

Unsere Gemeinde hat kürzlich ein liebes Mitglied durch den Tod für diese Welt verloren. Fräulein Betty Kral wurde am 26. Juli d. J. im Alter von 42 Jahren in ihre ewige Heimat abberufen. Sie verschied ruhig und friedlich mit Ergebung in Gottes Willen, nachdem sie vorher viele Schmerzen geduldig ertragen hatte, die sie infolge eines Anthrax, welcher vielfach operiert wurde, erleiden mußte. Das Bewußtsein, einem bessern Leben entgegenzugehen, nahm auch für sie dem Tode des Leibes alle Schrecken. Sie hat stets in bescheidener und zurückgezogener Weise doch ein Leben emsiger Nutzwirkung gelebt und war stets bestrebt, ihrer Mutter, ihren Verwandten und der Kirche zu dienen; zur Ausschmückung unseres Gottesdienstlokales hat sie viel beigetragen. Bei der Beerdigung habe ich in Abwesenheit des nach Berlin abgereisten Herrn Pastor Reißner am offenen Grabe einen Nachruf gehalten, ein Gebet, das Vaterunser und den Segen gesprochen, auch ein Fortschritt der angebrochenen neuen Zeit, denn in dem alten Österreich wäre dies nicht erlaubt worden und nicht durchführbar gewesen. Unsere Teilnahme wendet sich nun der schwergeprüften Mutter der Verstorbenen zu, deren letztes von sieben Kindern die Dahingeschiedene war; hochbetagt, ihrer letzten irdischen Stütze beraubt, ist dieselbe nun allein zurückgeblieben; sie findet nun Trost und Stütze in unseren himmlischen Lehren, zu denen sie ebenso fest und treu hält, wie ihre nun heimgegangene Tochter.

Die Wiener Neukirchengemeinde gedeiht unter der Führung ihres nunmehrigen Hirten, des Herrn Pastors Erich L. G. Reißner. Seit wir ihn am Neujahrstag dieses Jahres das erstemal sahen, sind Pastor und Gemeinde schon recht innig mit einander verwachsen. Herr Pastor Reißner hat seine Amtspflichten von der ersten Stunde an sehr ernst genommen und hat sich in hingebungsvoller, selbstloser und opferwilliger Weise den Besonderheiten seiner neuen Gemeinde angepaßt, obwohl seine Amtsführung sehr schwierig ist dadurch daß er dieselbe zwischen Wien und Berlin teilen und daher mindestens einmal hin- und herreisen muß, was ja auch Zeitverlust bedeutet; auch die doppelte Wohnung- und Wirtschatsführung in Berlin und Wien ist, besonders unter den heutigen Wohnungsverhältnissen, keine Erleichterung. Alles das ist aber für Herrn Pastor Reißner kein Hindernis, uns so recht empfinden zu lassen, daß er unser Pastor ist und auch die Erfolge haben sich schon gezeigt. Außer den stets gut besuchten Pfarrgottesdiensten hatten wir namentlich ein herrliches Osterfest mit dem ersten, durch Herrn Pfarrer Reißner verabreichten heiligen Abendmahle, an welchem 46 Personen teilgenommen haben; demselben war die Konfirmation von 12 Personen verschiedenen Alters und am vorherigen Palmsonntage die Taufe von 38 Täuflingen im Alter von 1 Jahr 4 Monaten bis zu 60 Jahren 2 Monaten vorangegangen.

Den Glanzpunkt der Feste bildete die am 26. Juni stattgefundene feierliche Bestätigung des Herrn Pastors Reißner in seinem Amte als Pfarrer der Wiener Gemeinde durch Herrn Oberpastor Ad. L. Görwitz aus Zürich.

Diese herrliche Amtshandlung wie sie dergleichen die Wiener Gemeinde noch nie erlebt hat, vereinigte noch einmal unseren nunmehrigen Hirten i[...] meinsamen Dienste am Altar, sie bestätigte u[...] festigte unsere Treue zu unserem neuen Past[...] ließ uns aber auch recht tief erkennen, wie lie[...] unseren bisherigen Pastor haben und wir all[...] ren ergriffen von dem Gefühle herzlichster [...] barkeit gegen Herrn Oberpfarrer Görwitz, mi[...] chem wir in aller Zukunft an ihn nicht ander[...] ken werden als an unseren verehrten lieben [...] Görwitz. Aber auch bei unseren Freunden in [...] rika weilen unsere Gedanken voll inniger Da[...] keit, denn nur deren Mithilfe ist es zu danke[...] dies alles möglich geworden ist.

Nun habe ich Ihnen, geschätzter Herr Ge[...] pastor, wieder einmal einen kurzen Überblick [...] die Ereignisse und Eindrücke der Wiener Gem[...] im Jahre 1921 bis jetzt gegeben. Es war[...] schöne, verheißungsvolle Zeit. Der Herr [...] uns seinen Segen auch in Zukunft verleihe[...] seine heilige, wahre Neue Kirche immer meh[...] mehr unter uns befestigen und ausbreiten. [...] Freunde in Amerika aber bitten wir, uns [...] Freundschaft auch fernerhin bewahren zu wolle[...] mit uns im Geiste eng verbunden zu bleiben[...] wir es mit Ihnen allen bleiben wollen.

Erhebend für uns ist Ihre Mitteilung, daß [...] die diesjährige Konvention des Neuen Jerus[...] in Boston herrlich und sehr inspirierend gewe[...] Wir freuen uns schon auf die weiteren Mitt[...] gen in Ihrem lieben „Boten“.

Herrn Pastor Reißner werde ich nach seiner [...] kehr sofort Ihren Gruß übergeben, vorläufig [...] be ich ihm davon. Er weilt seit 26. Juli in [...] lin, ist am 28. August zur schweizerischen [...] versammlung in Zürich, wohnt dann in Züric[...] Tagung des Rates der Geistlichen von Ze[...] europa bei und kehrt in den ersten September[...] nach hier zurück.

Herzlichste Grüße an Sie, verehrter Br[...] von meiner Familie, von allen Geschwistern in [...] und von Ihrem ergebenen Bruder im Herrn,

Karl Haftman[...]

Fortsetzung von Seite 11.

licher Wahrheit oder mit Vorschriften, welche sich [...] auszuübende Nutzwirkungen beziehen, die nich[...] Intelligenz dienen, sondern bestimmt und fest[...] sind und daher zur Unterstützung solchen diene[...] empfindlich und nachgiebig sind.“

Aus diesem flüchtigen Studium können wi[...] kennen, wieviele Arten von Geistern allein zu [...] Händen gehören. Wie verwickelt und zahlreich [...] die, die zu den Lenden, Muskeln und Nerven, [...] Fleisch, der Haut, den Nägeln und der Farb[...] hören! In jeder himmlischen Gesellschaft vollfü[...] die zahlreichen Gesellschaften, wo sie auch ge[...] sein mögen, die verschiedenen Nutzwirkungen [...] menschlichen Körpers. Weil nun jede Gesells[...] ein Mensch in Gestalt und Form ist, wird eine [...] Vereinigung mit allen ihren Teilen vollständig [...] gebildet. Doch als Ganzes genommen, wirkt [...] Gesellschaft als eine Einheit im Großmenschen. [...] heißt, eine Gesellschaft, die in ihrer geordneten [...] heit, sagen wir, zur rechten Lunge gehören [...] ist nicht ganz von Lunge gebildet, sondern hat [...] eigenen ergänzenden Teile.

Der persönliche Schluß, den ich nach jahrelan[...] Forschen gezogen habe und den ich hier dartun [...] te, ist folgender: Wenn eine Seele geboren ist, [...] sie für einen besonderen Nutzen für Zeit und [...]

...bestimmt, z. B. ein Kind kommt mit besonderem ...ichen Wahrnehmungsvermögen, vielleicht auf ...d der Vererbung, zur Welt. Seine Bestim... ist, einen entsprechenden Platz in der Nase ...nehmen, d. h. daß dies der Nutzen ist, den ... Persönlichkeit in der Allgemeinheit vollbringt. ... die Nase entspricht der Wahrnehmung. Wo ...wie sie ihre Bestimmung auswirkt, steht bei ihr. ...mag sich niemals über den natürlichen Himmel ...n, ihr Platz wird die Nase sein. Und sie ...ich durch Kämpfe und Versuchungen zum gei... Himmel durchringen und denselben Nutzen ...em inneren Grade für eine dortige Gesell... vollbringen. Oder vermöge ihrer Liebe zum ... bis zur äußersten Fähigkeit, mag sie zum ...lischen Himmel gelangen, doch immer ihren ...teristischen Nutzen im Großmenschen aus...

...ernd gebe ich diesen Gedanken bekannt, aber ...ich hat er die widerstreitenden Ansichten über ...orherbestimmung und über den freien Willen ... wie nichts zuvor! Er hat meinen Wunsch ...igt, zu verstehen, wo des Herrn Vorsehung ...r eigenen freien Wahl begegnet, mit ihr wirkt, ...n harmonisch, geistiges Leben zu schaffen. Da ... keinen Zusammenstoß zwischen Bestimmung ...ersönlichkeit, sie gehen Hand in Hand. Vom ...en Leben sind wir in Verbindung mit einer ...chaft von Engeln. Wie wir nun geistig vor...chreiten, werden wir entweder in einen höhe... ...er niederen Kreis versetzt, je nach unserer ...gung. Wenn wir freiwillig den Weg nie...ts vorziehen, werden wir sanft durch des ... Gnade von tieferem Übel zurückgehalten; ...ar unser Ziel die tiefste Hölle sein, so sind ...ch in einem gewissen Sinne in unserer Nutz...g, aber in der Verkehrung derselben. Im...ant Liebe, göttliche Liebe eine herrliche Zu...ür uns. Ein Platz, wo wir gebraucht wer...t für uns bereitet, wenn wir uns nur mit ... himmlischen Vater vereinigen und um seinen ... bitten. Laßt uns daher eifrig unser Teil ...d Schwierigkeiten und harte Versuchungen ...f uns nehmen, auch wenn sie mit Gefahren ...den sind. Laßt uns im Glauben wandeln, ...enn wir öfter müde taumeln, aber vorwärts, ... vorwärts. Er bewacht jeden Schritt, wir ...mmer in seinem Schutz, daher sollte unsere ...e sein, mit großer Zuversicht weiterzuschrei... ... Ihn mit ganzem Herzen zu suchen.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

...ni... außerordentliche Offenbarungen und Erscheinungen des Herrn.

...en den „Schriften," dem Worte des Herrn, geöffnet auf ...ehl des Herrn durch Emanuel Swedenborg, einem Diener des Herrn Jesu Christi.

„... Mensch war so erschaffen, daß er während ... Lebens hier unter Menschen in der Welt, ...ichen Zeit im Himmel unter Engeln leben ...und umgekehrt, so daß der Himmel und die ...sammen vereinigt und in Einheit im Men...ndeln möchten und daß die Menschen wissen ..., was im Himmel vorgeht und die Engel, ... der Welt passiert und daß, wenn die Men...es Leben verlassen, sie somit von des Herrn ...ich auf Erden in des Herrn Königreich in ...mmeln übersiedeln möchten, nicht als in ...eres, sondern als in dasselbige, in dem sie ...hrend ihres Lebens in dem Körper waren; ... der Mensch in der Folge so körperlich wurde, schloß er den Himmel gegen sich. (Verm. Theol. Werke 393.)

Es wird uns erzählt, daß es in der urältesten Kirche (im goldenen Zeitalter) unmittelbare Offenbarung gab, da jene Menschen vorwiegend himmlische Menschen (dem dritten und höchsten Himmel angehörig) waren, die in Vereinigung und ständigem Verkehr mit dem Himmel lebten, ja die Engel konnten sie durch den Himmel führen, wenn der Herr ihr geistiges Auge öffnete, und ihnen die Wunder daselbst zeigen. Weiter lesen wir, daß die Alten die Gottheit anerkannten (das unendliche „Existere" oder Göttlich-Menschliche"), weil sie in einer menschlichen Form erschien (Himmlische Geh. 5110, 5663, 6846, 10737) und daß die Bewohner aller Erden die Gottheit unter einer menschlichen Form anbeten und daß sie sich von Herzen freuen, daß Gott wirklich ein Mensch wurde. (Himmlische Geh. 6700, 8541—8547, 9361, 10736—10738.)

Der Herr erschien den Alten (Mose, Gideon, Abraham u. s. w.) nur durch die Repräsentation eines Engels, den Er mit Seinem Blicke erfüllte, sodaß wenn der Engel vom Herrn aus spricht, er glaube er sei der Herr selbst und alle Dinge, die zu jener Kirche gehören, waren repräsentative, aber **nach** des Herrn Kommen auf Erden verschwanden diese Repräsentationen und der tiefer liegende Grund dafür war, daß der Herr auch in der Welt das Natürlich-Göttliche anlegte und von diesem erleuchtet Er nicht nur den inneren, geistigen Menschen, sondern auch den äußeren, natürlichen Menschen und der Mensch ist — sofern diese beiden nicht zusammen erleuchtet werden — wie im Schatten, wogegen, falls sie zusammen erleuchtet werden, er gleichsam wie im hellen Tageslichte ist.

Der Zustand der Kirche **nach** der Ankunft des Herrn wird beschrieben in Jes. 30, 25—26: „Das Licht des Mondes wird wie das Licht der Sonne sein und das Licht der Sonne siebenfach wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tage, wenn Jehovah den Bruch Seines Volkes verbindet."

Der Herr Jesus Christus, welcher ist Jehovah — Schöpfer von Ewigkeit, Erlöser in der Zeit und Wiedergebärer bis in Ewigkeit — unterjochte durch Versuchungen, (zugelassen in Seinem Menschlichen) und Siege die Höllen und brachte alle Dinge in Ordnung, und verherrlichte Sein Menschliches zu derselben Zeit, oder machte es göttlich (Himml. Geh. 4287, 9397) und Er vollbrachte dieses durch Sich Selbst oder durch Seine eigene Kraft (Himml. Geh. 1692, 9937, 8273) und vereinigte so Sein Menschliches mit dem Göttlichen (Himml. Geh. 1725, 1729, 1733, 1737, 3318, 3381, 3382, 4286).

Der Herr legte alles ab, was erblich von der Mutter Maria war und entäußerte Sich des Menschlichen, welches Er von ihr erhielt, sogar soweit, bis Er ihr Sohn nicht länger war und legte das Menschliche Göttliche an (Himmlische Geh. 2159, 2574, 2649, 3036, 10829) und der Herr Jehovah im Fleisch, Jesus Christus, errettete die Menschheit durch die Unterjochung der Höllen und Verherrlichung Seines Menschlichen. (Himml. Geh. 4180, 10019, 10152, 10655, 10659, 10828.)

Wie die Seele und der Körper ein Mensch sind und da im Herrn alles Göttlich ist und gemacht wurde, so stand Er nicht nur hinsichtlich der Seele wieder auf, sondern auch hinsichtlich des Körpers, was nicht bei irgend einem Menschen der Fall ist, hinsichtlich welchen Umstandes Er auch Seine Jünger in diesen Worten instruierte: „Handhabet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr sehet, daß Ich habe."

Jehovah Gott, unser Herr Jesus Christus, ist inmitten der himmlischen Sonne, der nächstumgebenden Sphäre von Liebe und Weisheit, ausgehend vom Herrn, über den Himmeln. Das Göttlich-Menschliche des Herrn ist das Natürlich-Göttliche, da der Herr mit Seinem ganzen Körper auferstand, den Er in der Welt hatte und nichts von demselben im Grabe zurückließ, folglich nahm Er mit Sich das Natürliche Menschliche vom Ersten bis zum Letzten (Luk. 24, 37. 39.), woraus erhellt, daß Sein natürlicher Körper durch die Verherrlichung Göttlich wurde; daher sagt Paulus Kol. 2, 19, daß in Christus die ganze Fülle der Göttlichkeit körperlich wohne und Johannes 1, 20—21: „daß der Sohn Gottes, Jesus Christus, der wahre Gott ist und daher wissen die Engel, daß der Herr allein in der ganzen geistigen Welt ein vollkommener Mensch ist (das Alpha und Omega). — Siehe Wahre Chr. Rel. 109.

Die Sonne des Himmels, welche der Herr ist, das heißt, die Sphäre von Liebe und Weisheit, die direkt von Ihm ausgeht, wird nur von solchen gesehen, die im innersten oder dritten Himmel sind, die anderen sehen das Licht davon entlehnt. (Verm. Theol. W. 344.)

Der Herr kann jedoch in Seiner Göttlichen Menschheit nicht irgend welcher bösen Person auf Erden erscheinen, da die Augen deren Geistes nicht geöffnet werden. — Siehe Wahre Chr. Rel. 777.

„Das Licht des Himmels entdeckt die Qualität jeder Form und somit die Qualität von Glauben getrennt von geistiger Mildtätigkeit."

Denkw. Begebenheit, 118, Enthüllte Offenb.

„Alle Dinge im Universum beziehen sich auf das Gute und Wahre, somit im Menschen auf den Willen und den Verstand, der Verstand ist der Behälter der Wahrheit und der Wille das Aufnahmsgefäß des Guten."

„Die Engel sowohl als Swedenborg wußten nicht zuvor den Unterschied zwischen Geistigem und Natürlichem, weil es nie zuvor eine Gelegenheit gab, sie miteinander zu vergleichen durch irgend eine Person, die zur selbigen Zeit in beiden Welten existierte und ohne solche Beziehung wären jene Unterschiede nicht ermittelbar." — Die Wonnen der ehelichen Liebe No. 327.

„Wie die Engelhimmel in drei Grade unterschieden werden, so ist es auch mit dem menschlichen Gemüte, weil das menschliche Gemüt ein Ebenbild des Himmels ist, d. h. es ist ein Himmel im kleinsten Maßstabe; daher rührt es her, daß der Mensch fähig ist, ein Engel eines jener drei Himmel zu werden; und er wird ein solcher gemäß seiner Aufnahme von Weisheit und Liebe vom Herrn; ein Engel des untersten Himmels, sofern er nur die Liebe empfängt, die Wahrheiten und das Gute zu kennen; ein Engel des mittleren Himmels, falls er die Liebe empfängt sie zu verstehen; und ein Engel des höchsten Himmels, falls er die Liebe weise zu werden empfängt, d. h. gemäß denselben zu leben."

„Aller geistiger Einfluß zum Menschen und in den Menschen steigt vom Herrn herab vermittelst dieser drei Grade und eine Kenntnis dieser Grade ist heutigen Tages von der größten Nützlichkeit, denn viele, weil sie sie nicht kennen, verweilen in dem untersten Grade, in dem die Sinne ihres Körpers sind und wegen ihrer Unwissenheit, welche in-

tellektuelle Finsternis ist, sind sie unfähig, in geistiges Licht, das über ihnen ist, erhoben zu werden." — Verm. Th. W. Seite 280.

„Der wiedergeborene Mensch ist gegenwärtig in dem innersten Sinne des Wortes, obwohl er es nicht weiß, und zwar insoweit, als sein innerster Mensch, der mit geistigem Bewußtsein ausgestattet ist, offen ist." — Himml. Geh. 10401.

Schluß folgt.

Wenn zu fürchten und wenn nicht zu fürchten.

(Matth. 10, 28—33.)

Es gibt nur eines zu fürchten und das ist Sünde.

So wir recht tun, können wir Gott vertrauen, uns in Schutz zu nehmen.

Es ist besser sein Leben als seine Seele zu verlieren.

Es ist falsch, Furcht über Dinge zu hegen, über die wir keine Kontrolle haben.

Falls jemand Sünde genügend fürchtet, wird man nicht ihre Folgen zu fürchten haben.

Wir sollten Gott vollständig in allen Dingen vertrauen, die sich unserer Kontrolle entziehen.

Keine gesunde Person riskiert nutzlos ihr Leben, aber viele Personen riskieren nutzlos ihren Charakter, indem sie Freunde erwählen, deren Einfluß schädlich ist.

Es ist Wahnsinn zu denken, es giebt nichts zu fürchten, oder blindlings zu glauben, daß man den Konsequenzen des Übeltuns entschlüpfen kann. Die Sünde bringt immer Leiden und Sünde sollte ganz besonders gefürchtet werden.

Recht zu tun, soweit man es begreift und dann Gott für das Übrige zu vertrauen, ist das Zeichen eines wahren Christen.

Ueberſetzt aus "Boy Life."

Richten.

„Himmlische Geheimnisse" 2284:

Es ist in keiner Hinsicht erlaubt, einen anderen hinsichtlich der Qualität seines geistigen Lebens zu richten, denn nur der Herr allein kennt dieses; es ist jedoch gestattet, einen anderen in Bezug seiner Qualität hinsichtlich des moralischen und zivilen Lebens zu richten, denn dieses ist von Belang für die Gesellschaft. Personen jeder Religion werden erlöset sofern sie durch ein Leben von Mildtätigkeit Überreste von Gutem und Scheinwahrheiten empfangen haben.

Taufe.

„Göttliche Vorsehung" 330:

Die Taufe errettet niemand ausgenommen solche, welche geistig gewaschen sind, d. h. wiedergeboren; denn die Taufe ist ein Zeichen und Denkmal davon.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No. 445.

Scholar. —Nachricht wurde erhalten von Bruder Emil Siegrist in Grütli, Tenn., daß Bruder John Scholar am 11. Juli 1921 im Alter von 89 Jahren in genannter Stadt in die ewige Heimat abberufen wurde. Der Dahingeschiedene war ein langjähriger Abonnent des „Boten" und von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche fest überzeugt. Er war ein aufrichtiger Charakter und allgemein geachtet. Er hinterläßt eine Tochter, Frau Rosa Nußbaum, und vier Söhne, alle in Grütli wohnhaft.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press,

108 Clark St. Brooklyn, New York.

Preis-Liste Neukirchlicher Bü[cher]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel........ 2.
Marokko mit Goldschnitt........ 3.

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und An[dere]

Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche........ 2.
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche........
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre...
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herrn die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben........
Enthüllte Offenbarung........ 2.
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit........ 1.
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung... 1.
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Dan[n] die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe........ 1.
Der Verkehr zwischen Seele und Körper........
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. Un[d] sodann: Ueber das Wort........
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien........
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetische[n] Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids........
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit Nachgelassenes Werk........
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände........ 8.
halb Marokko........ 6.
Das Geistige Tagebuch Band 1........ 1.
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, $?.0

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote Sammlung von Gebeten. 283 Seiten........ 0.
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder........
Marokko mit Goldschnitt........ 1.
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder........ 1.
Marokko mit Goldschnitt........ 2.
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen........

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evan[gelisten] gerechtfertigt, und verteidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt........ 0.
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV........ 2.
Zur Geschichte der Neuen Kirche........
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele.
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's Aus dem Englischen........
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafe[l] A. M. Ph. D........
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren de[r] Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden........
Unterricht für die reifere Jugend........
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder**... .5
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren...
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, de[r] Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays.
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen
Wesen des Geistes. Von C. Giles........
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138 S.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt........
[U]**nglaube** und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis........
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Re[v.] Wm. Worcester........
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirch[e] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch........
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen........

Jugendschriften.

Amanda und Amara........ 0.
Das ewige Leben........
Joseph und seine Brüder........
D[ie] Seligpreisungen........
Biblischer Bilder........
Jesper Swedberg........
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend........ 1.0
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend... 2.0
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend........
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum........

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen........ 0.0
Nächstenliebe und gute Werke........
Wahre Freiheit........
Was die Neue Kirche lehrt........
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes...
Buße, Umbildung und Wiedergeburt........
Freie Wille........
Lehre vom Glauben........
Lehre über die heilige Schrift........
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg[, w]elche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 20 Cts. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatlich in Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [in den] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Fel[ix] A. Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. Jährlich 1.0

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

...stor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor.

...ahrgang 67. — St. Louis, Mo., den 1. November 1921. — No. 3.

Die Jünger.

Von Karl Gerok.

Großer Herr, der seine Knechte
Aus geringem Volk erwählt
Und des Hirtenknaben Rechte
In dem Kampf mit Riesen stählt,
Milder Arzt der kranken Seelen,
Nimm auch uns in deine Kur,
Heil uns von den tausend Fehlen
Unsrer wilden Erdnatur.

Der Du von dem Netz und Ruder
Vom geringen Fischerkahn
Rufst Andreas mit dem Bruder
Menschenseelen Dir zu fahn:
Gib auch uns ein fromm Erbarmen,
Gib uns einen hohen Mut,
Den Verirrten und den Armen
Nachzugehn durch Glut und Flut.

Der Du Deiner Donnersöhne
Raschen Feuergeist gebannt,
Bis verklärt in Engelsschöne
Dein Johannes vor Dir stand;
Dämpf in uns den trüben Eifer,
Der nicht baut, nur niederreißt,
Mach uns lauter stets und reifer,
Gib uns einen stillen Geist.

Der Du mit dem Schmerzensblicke,
Vielgeübter Seelenfreund,
Deinen Petrus rufst zurücke,
Daß er bittre Thränen weint;
Laß auch uns zu Herzen dringen
Deinen Blick voll Huld und Schmerz,
Uns durch Thränen heimzubringen
An Dein mildes Priesterherz.

Die Predigt.

Die dreifache geistliche Dienstleistung, Priester — Prediger — Pastor.

Von Oberpastor L. G. Landenberger.

„U... sollst reden mit allen, die eines weisen Herzens ... e ich mit dem Geist der Weisheit erfüllet habe, ... Aaron Kleider machen zu seiner Weihe, daß er ... riester sei.“ Exodus 28, 3.

„G...et aber und prediget, und sprechet: Das Him... ist nahe herbeigekommen.“ Matth. 10, 17.

„... aber zur Tür hineingehet, ist der Hirte der ... Joh. 10, 2.

...dem Werke über „Das Neue Jerusalem und ...immlische Lehre,“ wo der „Gegenstand über ...iche und bürgerliche Regierung“ behandelt ...esen wir wie folgt:

„E... giebt zwei Klassen von Dingen, welche un... Menschen in Ordnung gehalten werden ... nämlich, die himmlischen Dinge und die ...er Welt. Die himmlischen Dinge werden ec...che (kirchliche) genannt und jene der Welt ... zivile genannt. . . . Ordnung kann in der ...ne Herrscher nicht aufrecht erhalten werden, ...alle Dinge beobachten sollen, welche gemäß ...dnung getan werden; und alle, welche der ...g entgegengetan werden; und welche jene ...n, die gemäß der Ordnung leben und jene strafen, die gegen die Ordnung leben. . . . Unter den Herrschern muß es auch Ordnung geben . . . gegen die Unordnung wird Vorkehrung getroffen, sofern es höhere und niedrigere Herrscher gibt und Unterordnung zwischen ihnen. . . . Herrscher über himmlische Dinge unter Menschen, oder über kirchliche Angelegenheiten, werden Priester genannt, und ihr Amt die Priesterschaft (und ihre Funktion als Herrscher ist) die Dinge des Göttlichen Gesetzes und der Göttlichen Vorsehung zu versehen.“ (No. 311—313.)

Für diejenigen, welche diese Lehre als „Himmlische Lehre“ empfangen, weil sie vom Himmel empfangen war, kommt sie zu einer Zeit, wenn die Menschheit in einem Zustand von Unordnung, der an Chaos grenzt, sich befindet. Dieses ist besonders wahr auf der zivilen Ebene, da die Nationen auf der Erde durch die Geburt einer neuen Ordnung hindurchgehen, wenn wir uns mehr und mehr der großen Wirklichkeit bewußt werden, rechte Gesetze und eine richtige Befolgung derselben zu haben.

Und was auf der zivilen Ebene wahr ist, ist auch auf der kirchlichen wahr, denn die zivile ist nur eine Reflektion der geistigen oder, um uns der Sprache der Lehren zu bedienen, es muß Ordnung sein in den Dingen, die zur Kirche gehören; denn die Kirche ist des Herrn Himmel auf Erden, und sie muß eine himmlische Form der Regierung haben.

Es wird zweifelsohne viele überraschen zu hören, daß der Ausdruck „Priester“ in der Bibel über achthundert Male gebraucht wird und es muß sicherlich jedem nachdenkenden Gemüte augenscheinbar werden, daß eine Funktion, welche solch einen großen Platz in der jüdischen Kirche einnahm, eine große Bedeutung in der christlichen Kirche haben muß, denn wir werden instruiert:

„Die Ritualien oder Repräsentationen der jüdischen Kirche enthielten in sich alle die Geheimnisse der christlichen Kirche; und gleicherweise mögen diejenigen, denen die Repräsentationen und Bezeichnungen des Wortes des alten Testamentes geöffnet werden, wissen und innerlich sich bewußt werden der Geheimnisse des Herrn Kirche auf Erden, während sie in der Welt leben und die Geheimnisse der Geheimnisse, die in des Herrn Königreich in den Himmeln sind, wenn sie in das andere Leben eingehen.“ (Himmlische Geheimnisse No. 3478.)

Während es in der Tat wahr ist, daß die Repräsentationen und Bezeichnungen der jüdischen Kirche abgetan wurden als der Herr in die Welt kam und daß Er nur zwei Sakramente, die Taufe und das Heilige Abendmahl einsetzte, so wird nichtsdestoweniger klar gelehrt, daß die Priesterschaft heutigen Tages noch den Herrn repräsentiert, wie z. B. in folgendem:

„Daß schlechte sowohl als gute Menschen des Herrn Göttliches repräsentieren mögen ist offenbar aus den Repräsentanten, welche sogar bis heutigen Tages existieren; denn alle Könige, werimmer sie auch seien, und von welcher Qualität, repräsentieren durch die königliche Würde selbst den Herrn; in gleicher Weise alle Priester, werimmer und von welcher Qualität sie auch seien, durch ihr priesterliches Amt selbst. — Das königliche und das geistliche Amt ist heilig, wasimmer auch die Qualität dessen sei, der es versieht; hiervon rührt es her, daß das Wort, das von dem schlechten Menschen gelehrt wird, gleichfalls heilig ist, und auch das Sakrament der Taufe und des Heiligen Abendmahles, und Ähnliches.“ (Himmlische Geheimnisse No. 3670.)

Was wir im Gedächtnis zu tragen nötig haben, ist, daß es nicht die Person ist, die den Herrn repräsentiert, sondern die Nutzleistung, die er vollzieht; denn alle guten Nutzleistungen werden vom Herrn durch Menschen versehen; und so repräsentiert das Amt der Priesterschaft des Herrn Werk der Errettung. Um dieses klarer zu sehen, so laßt uns den dreifachen Charakter der geistlichen Dienstverrichtung als Priester, Prediger und Pastor erwägen.

Der Geistliche ist ein Priester, wenn er vom Herrn mit einer Liebe der menschlichen Seelen begabt ist. Er ist ein Priester hinsichtlich des Herzens.

Weil die Priesterschaft Aarons, seiner Söhne und der Leviten die Erlösung des Herrn hinsichtlich des Göttlich Guten repräsentierten, wurde solche genaue Instruktion bezüglich ihrer Kleider und ihrer Dienstverrichtungen gegeben.

Die Könige, andererseits, repräsentierten den Herrn in Seiner Königlichen Würde und Amtsverrichtung und sonach hinsichtlich der Göttlichen Wahrheit. Es giebt zwei Königreiche im Himmel, das himmlische und das geistige; und von diesen korrespondiert das himmlische Königreich zu dem Herzen und das geistige Königreich zu den Lungen. In dem ganzen Amte der Priesterschaft sehen wir vorbildlich die Funktion dargestellt, die ein Herz der Liebe vollführt. Deshalb war es, daß Aaron eine Brustplatte haben sollte, die er über seinem Herzen trug, und auf der die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert waren.

Der wahre Geistliche ist ein Mensch, dessen Herz von der Liebe des großen Hohenpriesters, ja des Herrn Jesus Christus, berührt worden ist, den alle Priester von altersher vorstellten. Er wünscht den Seelen der Menschen zu dienen; er ist von Mitleid berührt durch das Gefühl von ihren Krankheiten;

er sucht keinen Vorteil oder Beifall noch sieht er die Person an, denn — gleich dem Herrn, von dem Er Seinen Geist empfängt, wird er von Erbarmen bewegt und er hat die geistigen Interessen aller im Auge woimmer er eine Gelegenheit findet, einen Dienst zu leisten. Er ist ein Priester hinsichtlich des Herzens, weil der Herr Selber allen von Seinem Geiste der Liebe dienet und jene, welche Er beruft, Ihn in dem Amte der Priesterschaft zu repräsentieren, sind von demselbigen Geiste bewegt.

2. In zweiter Stelle ist der Geistliche ein Prediger sowohl als ein Priester, denn er hat eine Botschaft zu verkünden. Als der Herr Seine zwölf Apostel wählte, sandte Er sie mit der Weisung hinaus: „Und hinausgehend predigt, sagend, das Königreich des Himmels ist nahe herbeigekommen.“ Der Geistliche ist ein Prediger hinsichtlich des Kopfes. Er ist berufen und hinausgesandt, nicht seine eigenen Ideen zu predigen, oder seine Meinungen, sondern das Wort, welches vom Herrn offenbart worden ist. Und in der Neuen Kirche soll der Geistliche „in Jerusalem verweilen, bis er mit Kraft von oben versehen ist,“ sofern er ein würdiger Diener der Kirche ist. Wie ein Gesandter, der von einem Lande nach einem anderen Lande geschickt wird, unter der Verpflichtung ist, die Grundsätze der Regierung, welche ihn sendet, zu repräsentieren, so muß der Geistliche der Neuen Kirche sich bewußt werden, daß er ein Gesandter des Herrn in Seinem Zweiten Kommen ist und daß er die himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems predigen muß, falls er als ein treuer Repräsentant befunden werden soll. Wenn wir erwägen, welch eine Fülle von Wahrheiten vom Worte in den Schriften eröffnet worden ist, die uns seinen geistigen Sinn geben, die wahren Lehren seines heiligen Buchstabens, und das Leben und die Gesetze der Geistigen Welt, so sollte keine Veranlassung vorliegen, die Kanzel zu benutzen, um alle Arten äußere Reformen zu befürworten. Ein Mensch kann ein ziviler und moralischer Mensch sein, ohne ein geistiger zu sein und das Geschäft des Predigers ist es, die Menschen geistig zu machen. Die Aufgabe des Predigers ist das Königreich des Himmels. Seine Botschaft hat ewige Dinge zum Gegenstand:

„Was nützet es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und verlieret seine eigene Seele?“

„Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Körper mehr denn die Kleidung?“

„Reiniget die Innenseite des Bechers und der Schüssel, sodaß die Außenseite auch rein sein möge.“

„Falls dein rechtes Auge dich beleidiget, reiß es aus.“

Hier haben wir die wahre Funktion der Geistlichkeit angedeutet. Sie beschäftigt sich mit Endabsichten, Beweggründen, Zwecken, somit mit Dingen, die der Mühe wert sind und mit Sachen, die keine andere Institution auf Erden ihr Hauptarbeitsfeld macht.

Der Prediger, welcher seinem Rufe treu ist, spricht im Namen Seines Herrn und nicht in seinem eigenen. Er predigt Offenbarung.

3. Aber der Geistliche ist nicht nur ein Priester hinsichtlich des Herzens und ein Prediger hinsichtlich des Kopfes; er ist auch ein Pastor, und er ist ein Pastor hinsichtlich des äußeren Lebens, in dem er mit den Leuten in Berührung kommt, denen er dienen soll.

In dem Gleichnisse erzählt uns der Herr: „Der, welcher durch die Tür eingeht, ist der Hirte der Schafe.“ Der Ausdruck „Pastor“ ist das Lateinische für das Wort „Schafhirte“ und so ist die Funktion der Geistlichkeit, wie sie sich bezieht auf die Sorge, die über einen Körper von Leuten ausgeübt wird, durch einen Schafhirten repräsentiert, der getreulich über seine Schafherde wacht.

Wir müssen nach orientalischen Gefilden wandern, um die bemerkenswerte Bezeichnung zu würdigen, die ein Schafhirte zu seiner Herde unterhält. Er geht mit ihnen des Morgens aus; er leitet sie — denn Schafe wollen nicht getrieben werden; er nimmt sie auf grüne Weideplätze und neben stillen Wassern; er bewahrt sie gegen Aufblasen, wo giftige Kräuter wachsen; er hält wilde Tiere fern; und am Abend, wenn sie nach dem Schafstall zurückkehren, steht und paßt er auf, ob irgend eines der Schafe sich verletzt hat, und falls dies geschehen, so gießt er Öl in die Wunden.

Welch ein wunderbares Bild ist dies, von dem Dienst, welchen ein Pastor seiner Herde zu widmen sucht. Ich bin gewiß, daß ich das Gefühl der Geistlichkeit zum Ausdruck bringe, wenn ich sage, daß wir viel mehr interessiert sind, von wirklichem geistigen Dienste für unsere Leute zu sein, als viele von ihnen vermuten. Während es in der Tat wahr ist, daß der Herr Selbst der eine Schafhirte und Bischof der Seelen ist, so suchen wir wenigstens jene Wahrheiten zu lehren, welche angenommen werden, daß sie von gutem Nutzen für die Mitglieder der Herde sind.

Der wahre Geistliche sympathisiert mit seinen Leuten, wenn sie in Schwierigkeiten sind und wenn er ihnen nicht zu Diensten sein kann, wenn es scheint, daß er es sollte, mag es nicht sein, daß zu oft die Mitglieder ihm nicht vertrauen und sie so für ihn unmöglich machen, ihnen in hilfreicher Art und Weise zu dienen?

Der wahre Pastor leitet vermittelst Wahrheiten zum Guten des Lebens und indem er diese tut, führt er zum Herrn, welcher die Tür ist, durch welche sofern ein Mensch hineingeht, er ein- und ausgehen wird und Weide finden. Um ein guter Hirte für seine Herde zu sein, bedarf es, daß ein Geistlicher mit seinen Leuten bekannt wird.

Und so sehen wir die Wichtigkeit und Nützlichkeit einer dreifachen geistlichen Tätigkeit, um von wirklichem Dienste zu sein, um den Herrn in dem Amte der Erlösung als Priester, Prediger und Pastor zu repräsentieren.

In dem Lichte dessen, was gesagt worden war, sollte es augenscheinbar sein, daß die Funktion der Geistlichkeit ein spezifischer Nutzen ist, ausgeführt von solchen, welche in das Amt nach gebührender Vorbereitung und in einer ordnunggemäßen Art und Weise eingeführt worden sind. Daher werden wir wie folgt instruiert:

„Daß göttliche Macht und Wirkung, was mit der Sendung des Heiligen Geistes gemeint ist, mit der Geistlichkeit besonders . . . Erleuchtung und Instruktion ist . . .

Allein die Gründe, warum Erleuchtung und Instruktion für die Geistlichkeit besonders ist, sind, daß diese zu ihrem Amte gehören, und Einweihung in die Geistlichkeit bringt diese mit sich.“

(Wahre Christliche Religion No. 146.)

Es ist nicht gemeint, daß es irgend etwas Magisches, sozusagen, in dem Auflegen der Hände giebt, welches an sich selbst betrachtet den Menschen mit besonderer Erleuchtung und Instruktion begabt, denn die Lehre der Neuen Kirche ist ebenso klar, daß es gebührende Vorbereitung für das Amt der Geistlichkeit geben muß, gerade so, wie es für einen Rechtsgelehrten oder einen Lehrer oder einen Doktor erforderlich ist, um seine Dienste zu erfüllen. Was jeder denkenden Person klar sein sollte, ist, daß durch besonderes Studium und besondere Hingabe an einen Nutzzweck man in der Ausführung jenes Nutzens brauchbar wird. Und, da die Kirche der Nachbar in dem höheren Sinne ist, wenn man die geeignete Vorbereitung vermittelst eines gründlichen Studiums des Wortes und der Lehren gemacht hat, so ist es der Vernunft einleuchtend, daß Einführung und Einweihung in das Amt der Geistlichkeit durch das Auflegen der Hände von großem Nutzen ist, um jemand hinsichtlich des Geistes unter diejenigen einzureihen, bei denen die Kirche innerlich ist; denn wir werden belehrt, daß „die Kirche innerlich bei der Geistlichkeit und äußerlich bei den Laien ist.“

Die Wichtigkeit, die Nutzzwecke der Geistlichkeit zu erwägen, liegt in der Tatsache begründet, daß die Kirche der Nachbar in einem höheren Grade als unser Geburtsland ist; so daß, obwohl es äußerst wichtig ist, daß es unter den Menschen Ordnung auf der zivilen Ebene giebt, indem Gesetze erlassen werden und durch ihre Anwendung vermittelst solcher, die mit Autorität ausgerüstet sind, so ist es noch notwendiger, daß es Ordnung in den himmlischen Dingen giebt, welche die kirchlichen Sachen betrifft!

Folglich, während derjenige, welcher ein tiefes Interesse in Sachen ziviler und sozialer Ordnung nimmt, wohl daran tut, — in der Tat das tut, was jeder wahrhaft christliche Mann und jede Frau tun sollten, so bleibt nichtsdestoweniger wahr, wie wir belehrt werden und wie jede geistig-gesinnte Person als eine Tatsache es ansieht, daß derjenige, welcher für die Seelen der Menschen Vorsorge trifft, den Nachbarn in einem noch höheren Sinne liebt.

Vor allem sollte immer im Gemüt behalten werden, daß gute Nutzleistungen nicht durch den Menschen eingeführt wurden. Sie kommen nicht von unten, sondern von oben. Alle guten Nutzzwecke sind von Göttlichem Ursprunge und kamen somit durch den Himmel vom Herrn hernieder, denn des Herrn Königreich ist ein Königreich der Nutzzwecke; ja, der Herr ist Nutzen selbst! Es sollte daher augenscheinbar sein, daß die Ehre irgend eines Amtes dem Herrn gehört, wie die himmlischen Lehren es dartun, und daß wenn die Kirche unterstützt wird, es getan werden sollte, weil man den Nutzen liebt, den sie erfüllt. Man sollte nicht die Kirche wegen bloßer persönlicher Gründe lieben, wie z. B. weil man den Geistlichen liebt. Die Kirche sollte geliebt werden, weil sie die himmlischen Lehren des Wortes des Herrn liebt und darnach strebt, eine geistige Mutter allen ihren Söhnen und Töchtern zu sein. Und die Priesterschaft sollte geliebt werden, weil sie des Herrn Amt (Nutzleistung) für die Errettung von Seelen ist. Daher werden wir gewarnt gegen die Liebe, die Dinge der Kirche in einer falschen Art und Weise zu lieben wie folgt:

„Daß die Priesterschaft in einem höheren Grade geliebt werden sollte und daher die Kirche, wird nicht gemeint; sondern daß das Gute und die Wahrheit der Kirche geliebt werden sollten, und die Priesterschaft ihretwillen; diese (die Priesterschaft) dient nur, und wie sie dient, soll sie geehrt werden.“ (Wahre Christliche Religion No. 415.)

Es ist ein großes Vorurteil gegen den Gebrauch des Wortes „Priester“ aufgekommen wegen der

Mißbräuche, die von solchen geübt worden sind, welche heilige Dinge wegen der Herrschaft über die Seelen der Menschen ausnutzten. Aber wir wissen, daß die Tatsache, daß Sachen mißbraucht worden sind, kein guter Grund ist, daß sie beseitigt werden sollen. Es giebt jene in der organisierten Neuen Kirche und einige außerhalb des Körpers, welche ihre Lehren schätzen, aber es ziemlich schwierig finden, die Lehre über das Kapitel über „Kirchliche und zivile Regierung" zu acceptieren, welche darthut, daß „Priester ernannt werden, um jene Dinge zu versehen, die Bezug auf das Göttliche Gesetz und Verehrung haben." Sie fürchten, daß dieses der Geistlichkeit zuviel Macht einräume. Es sollte jedoch in Erinnerung gerufen werden, daß es eine gute Liebe der Herrschaft gibt und daß die Geistlichkeit sich in Freiheit beinden muß, sofern sie die geweihten Verrichtungen vollführen soll, die zu ihrem Amte gehören.

Während der Geistliche damit beschäftigt ist, einer Gesellschaft zu dienen und daher ein Diener der Leute ist, denen er Dienste leistet, so ist doch seine vornehmste Anhänglichkeit und Treue zum Herrn, den er vertritt; und dieses kann er nicht tun, sofern die Laien in die Vorrechte seines Amtes sich einmischen.

Der weise Geistliche, derjenige, welcher liebt, seinen Leuten zu Diensten zu sein, wird durch das geleitet werden, was für ihre geistige Erziehung am besten erscheint.

Um alles aufzuzählen, was gesagt worden ist, und was beabsichtigt worden ist zu erklären wie die Sache geistliche Dienstbarkeit in des Herrn Neuer Kirche betrachtet werden sollte, so mag gesagt werden, daß wir alle, Geistliche und Laien, beständig im Gedächtnis halten müssen, daß die Verrichtungen der Geistlichkeit des Herrn Verrichtungen sind; daß alle Ehre, die zu dem Amte gehört, Ihm zugeschrieben werden sollte; daß die Neue Kirche unterstützt werden sollte, weil ihre Lehren das Gute und die Wahrheiten des Wortes erklären; daß die Priesterschaft wegen des Guten und Wahren der Kirche geliebt werden sollte; daß die Geistlichkeit in Freiheit sich befinden muß, sofern sie die Funktionen erfüllen soll, „jene Dinge, welche auf das Göttliche Gesetz und Verehrung Bezug haben," zu versehen; und es muß Gouverneure über jene Dinge geben, die auf den Himmel Bezug haben, oder auf kirchliche Angelegenheiten, um Ordnung zu bewahren, gegen deren Verletzung „Vorsorge getroffen ist, wenn es höhere und niedrigere Gouverneure giebt, unter welchen Unterordnung herrscht." Alle diese Sachen sollten sowohl von der Geistlichkeit und den Laien als Mittel betrachtet werden, den Herrn zu ehren, und um Seine Kirche wirkungsvoller zu gestalten; und so mögen wir geleitet werden, um uns zu weihen, Seine Instrumente zu werden, um den geistigen Bedürfnissen der Menschheit zu Diensten zu sein.

Uebersetzt aus dem "Messenger" von Wm. Reitmann.

"Odium Theologicum."
(Ekelhafte Theologie.)

Von Herrn W. J. Spencer, Editor des "New Age"
Sydney, Australien.

Die Christenheit ist die Religion der Liebe, zuerst, zuletzt und alle Zeit — Jesus Christus war und ist die sichtbare Göttliche Liebe — sichtbar in den Tagen Seiner Demütigung den physischen Augen der Menschen, aber seit Seiner Verherrlichung ihrer Gemütsvision als Schöpfer, Erlöser, Erleuchter und Erretter dargestellt. Die Bibel ist von der einen Umschlagsseite zur anderen ein Buch, das Liebe lehrt — Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten. Die Ermahnungen zur gründlichen Ausrottung, die den Söhnen Israels gegeben wurden, versinnbildlichen für uns die Schlacht, ohne Verzug und ohne Kompromiß, welche wir unaufhörlich gegen alle unlieben und untreuen Impulse und Gedanken in unserem eigenen Gemüt zu führen haben, und zwar jeder einzelne der Impulse und Gedanken verleitet zu irgend einem Bruch der zehn Gebote, entweder natürlich oder geistig ausgelegt.

Das ganze Wort — „das Gesetz und die Propheten" — wird zusammengefaßt, so erklärt unser Herr, in Liebe — Liebe zu Ihm selbst und Liebe zum Nächsten.

Alle Verbindung des Herrn und des Himmels mit dem Menschen wird durch Liebe bewirkt. Liebe ist an sich selbst Verbindung. Ohne solche Verbindung sei es persönliche oder vermittelst Zwischenglieder, hat der Mensch kein Leben. Es ist wahr, daß in den Anfangsstadien der Wiedergeburt wir nicht in die bewußte Verwirklichung von Liebe als einen Grundsatz der Tätigkeit gelangen. Die Sonne, welche die Geburt solch einen Grundsatzes veranschaulicht, wurde nicht früher als den vierten Tag erschaffen. Wir fangen an der Wahrheit zu gehorchen, wie wir sie kennen. Das führt zu Kämpfen gegen Falschheit. Aber die echte Wahrheit lehrt stets, daß Liebe „die eine erforderliche Sache" ist. Daher schauen wir der Fruchtbarkeit der Liebe mit unsterblicher Sehnsucht entgegen. Dieser Wunsch ist der Wunsch von Wahrheit für das Gute, ein Wunsch, welcher im Worte „Salz" genannt wird, das jedem Opfer beigefügt werden sollte. Salz, das seine Würze verloren hat, ist eine eingebildete Kenntnis der Wahrheit ohne diesen Wunsch, daß es Gutes oder Liebe werden soll. Das Gute verbindet sich mit dem Guten aller Menschen, besonders mit dem von jenen, mit welchen es in die allerfofortigste Verbindung kommt. Jene, welche daher durch wahrhaftige Wahrheit geleitet werden, wünschen in diesen Zustand der Wertschätzung und des Genusses von Gutem zu kommen.

Das Entgegengesetzte von Gutem, welches bei seiner Natur liebende oder Gemütsverbindung mit dem Herrn, mit dem Himmel und mit gutlebenden Männern und Frauen verhindert, ist Haß — in Lateinisch Odium. Er ist selbst-zentriert, und hat keine Augen für die Wohlfahrt anderer, sondern nur für seine eigene. Er gerät in Entzücken, wenn andere, insbesondere seine Feinde oder Rivalen, ins Unglück geraten, so lange wie jenes Unglück ihn nicht in Mitleidenschaft zieht. Selten zeigt er sich öffentlich, denn Haß ist in seiner innersten Natur Mörder, und sofern man sich ihm öffentlich hingäbe, würde er bald seine Verfechter in Konflikt mit dem Kriminalgesetz bringen.

Aber er zeigt sich ganz offen jenen, die Augen zu sehen haben, in einem abgemachten üblen Willen, der seine Wurzel in einer Überzeugung zu haben scheint, daß die Fähigkeiten oder Dienste ihres Subjektes nicht gebührend gewertet sind, und daß andere, weniger verdienstlich, mehr von den guten Dingen des Lebens genießen. Daher kommt Unzufriedenheit, Disloyalität und Abneigung, die Pflege wilder Träume, Prosperität durch Rauben, entweder offen oder heimlich, zu gewinnen — jene, welche scheinen Wohlstand erlangt zu haben.

Unsere Lehren erzählen uns, daß alle, welche nicht in gutem Willen sind, in üblem Willen sind und daß guter Wille oder Mildtätigkeit nur erreicht wird, indem wir uns an den Herrn wenden und als Sünden die Übel verabscheuen, zu denen wir am meisten hinneigen.

Es gibt da jedoch eine Form des Hasses, die nur jenen möglich ist, die geständnisgemäß religiös sind und welche von Eifer für die bloße Form der Lehren, die sie bekennen, animiert sind, denn wegen der Liebe und des guten Willens, welche, so weit sie wahr sind, jene Lehren umschließen.

Diese besondere Art des Hasses wird „Odium Theologicum" genannt.

Gerade wie jene außerhalb, die in der gewöhnlichen Varietät des Hasses sich befinden, nicht ertragen können, irgend welches Lob zu hören, die ihren üblen Willen hervorgerufen haben, so können die Opfer von „Odium Theologicum" nicht ertragen, irgend eine Empfehlung irgend einer anderen Lehre als jener zu hören, die sie warm verehren.

Es ist unnütz zu sagen, daß „Odium Theologicum" seine Opfer der wahrhaften Freude in dem Herrn so vollständig beraubt, wie es gewöhnlicher Neid oder übler Wille tut. Dieses wird in dem 65. Kapitel von Jesaias verabscheut, indem von denen gesprochen wird, die sagen, geistig: „Stehe allein, komme mir nicht nahe, denn ich bin heiliger als du. Diese sind ein Rauch in meiner Nase; ein Feuer, das den ganzen Tag brennet." (Vers 5.)

Hätten die Kirchen Liebe oder Mildtätigkeit als Hauptfaktor beibehalten, so würden Unterschiede in der Lehre sie nicht getrennt haben.

„Die Lehre ist eine, wenn alle gegenseitige Liebe haben, oder Mildtätigkeit. Gegenseitige Liebe und Mildtätigkeit verursachen Dinge, obwohl an sich verschieden, eins zu sein, denn aus verschiedenen Sachen machen sie eine. Alle, gleichgiltig wie viele derer sind, ja selbst wenn Myriarden von Myriarden, falls sie in Mildtätigkeit oder gegenseitiger Liebe sind, haben wir einen Endzweck, nämlich das allgemeine Gute, des Herrn Königreich und den Herrn Selbst. Die Verschiedenheiten von Lehren und Gottesverehrung sind wie die Verschiedenheiten der Sinne und der inneren Teile im Menschen, welche zur Vollkommenheit des Ganzen beitragen; denn der Herr fließt dann ein und operiert vermittelst Mildtätigkeit in verschiedener Art und Weise gemäß dem Genius eines jeden und arrangiert so im allgemeinen und im besonderen alles auf Erden wie im Himmel, und dann ist des Herrn Wille auf Erden wie in den Himmeln getan, wie Er Selbst lehrt." (Himmlische Geheimnisse No. 1285.)

Wenn wir scharfe Abzweigungen sogar in der organisierten Neuen Kirche sehen, welche die Krone aller Kirche nsein soll, giebt es da nicht einen Grund zur Furcht, daß „Odium Theologicum" die christliche Liebe in den Führern ersetzt hat, in jedem Falle, in der trennenden Bewegung? Macht nicht der Gegenstand ein durchdringendes Suchen des Herzens anheischig? Gedankenvolle und aufrichtige Menschen erkennen an, daß nationale Prosperität nur durch herzliche Mitwirkung aller Klassen für diesen Endzweck erreicht werden kann.

Ist es nicht vielmehr wahr, daß die Christenheit gerechterweise keine großen Triumphe über die Übel der Rasse und der Zeit erwarten kann, bis alle, welche den Namen Christi nennen, Seinem Gebot gehorchen. „Daß sie alle eins sein mögen, wie du, Vater, es in Mir bist und ich in dir, daß sie auch eins sein mögen in Uns; daß die Welt glauben möge, daß Du Mich gesandt hast." Wie können wir von der Welt erwarten, den Mahnungen un-

Fortsetzung auf Seite 23.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is isssued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

An alle Leser unseres Blatten in Amerika.

Wir haben den folgenden Brief an alle Abonnenten des „Boten der Neuen Kirche" in Amerika gesandt. Eine schöne Anzahl hat ihre Subskription bezahlt und mehrere haben auch Beiträge eingesandt. Dieser Brief ist nicht an europäische Abonnenten gerichtet, da wir wissen, es ist ihnen unmöglich, unter gegenwärtigen Umständen für das Blatt zu bezahlen. Wir möchten aber alle hierzulande ersuchen, folgende Bitte zu beobachten. Auch möchten wir solche ersuchen, auf das Blatt zu abonnieren, denen wir es schon länger umsonst zugesandt haben. Der Brief lautet wie folgt:

Lieber Abonnent des „Boten!" Wir beginnen das neunte Jahr als Editor des „Boten der Neuen Kirche," und während diesen vergangenen Jahren ist es uns beinahe gelungen, die Unkosten in der Herausgabe des Blattes zu bestreiten, obgleich dieselben in den letzten Jahren sehr gestiegen sind, und wir auch viele Exemplare frei ausgesandt haben. Nur etliche male mußten wir den Schatzmeister der „Deutschen Synode der Neuen Kirche" um finanzielle Hilfe bitten. Besonders hat es uns gefreut, daß wir den lieben Geschwistern und Freunden in Europa das Blatt unentgeltlich zusenden konnten. Und wie dankbar haben sie sich erwiesen! Alles dieses war möglich, dieweil die werten Neukirchen-Geschwister hierzulande nicht nur ihre eigene Subskription bezahlt, sondern auch schöne Beiträge eingesandt haben.

Wir bitten um baldige Entrichtung de Abonnements, und besonders um Beiträge, damit wir unsern stillen Missionar nach allen Gegenden aussenden können.

* * *

Die 80. jährliche Sitzung der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems tagte in Chicago am 21., 22. und 23. Oktober 1921. Am Freitag und Samstag wurden die Versammlungen im Bücherladen des Western New Church Vereins gehalten. General-Pastor L. G. Landenberger präsidierte und lieferte nach Eröffnung des Gottesdienstes seine jährliche Ansprache über das Thema „Liebe zur geistigen Mutter." Die Textesworte waren „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß es dir wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr dein Gott geben wird." Nachdem man die Berichte der Beamten und Prediger vorgelesen hatte, lieferte Richard Wezereck eine Ansprache über: „Welche Bedeutung hat das Zweite Kommen des Herrn für mich?" Darauf hielt Frau W. B. Murray eine Ansprache über: „Wie können wir die Lehren der Neuen Kirche verbreiten?" Am Abend dieses Tages versammelten sich über einhundert Gäste um ein gemeinsames Mahl in der Kenwood-Kirche.

Pastor W. L. Worcester, Präsident der General-Konvention des Neuen Jerusalems, und Herr Ezra Hyde Alden, Vize-Präsident, hielten Ansprachen.

Am Samstag las Missions-Pastor L. G. Landenberger seinen Bericht vor und lieferte eine Ansprache bezüglich der Missionsarbeit. Frau C. E. Mack hielt eine Anrede über: „Wie man die Sonntagschule den Kindern interessant machen kann."

Am Sonntag Abend versammelte man sich in der Sheridan Road-Kirche, wo Pastor C. E. Mack predigte über: „Die Sendung der Kundschafter in das gelobte Land." Diese Versammlung wurde gehalten, um sich für das Heilige Abendmahl vorzubereiten.

Am Sonntag Morgen predigte Präsident Worcester in der Kenwood-Kirche über „Allgegenwart des Herrn — Seine Hilfe in unserer Arbeit." Das Heilige Abendmahl wurde gefeiert.

Herr und Frau L. B. Bishop lud alle Gäste ein, ein gemeinsames Mahl in ihrem Hause zu nehmen, und eine große Anzahl hat die Einladung angenommen. Nachdem wir uns erfrischt hatten, zeigte Frau Bishop den Versammelten, unter welchen sich mehrere Kinder befanden, ihre große Sammlung von Perlen aller Art, welche sie in vielen Nationen gefunden hatte, als sie und ihr Mann um die Welt reisten. Ihre Beschreibung der Perlen, Korallen und Rosenkränze war überaus interessant und belehrend.

Am Sonntag Abend predigte Pastor F. A. Gustafsson in der Humboldt Park-Kirche über „Neuer Wein in neue Schläuche."

Die Versammlungen wurden alle gut besucht und überall hörte man sagen: Dies ist die beste jährliche Zusammenkunft, die wir seit längerer Zeit besucht haben.

Das Wetter war wunderbar schön und der Geist der brüderlichen Liebe und Eintracht war erhebend.

Die Beamten, welche für das neue Jahr erwählt wurden, waren: General-Pastor, L. G. Landenberger; Schatzmeister, A. H. Cline, und Sekretär, Pastor George E. Morgan.

Liebesgaben, welche der Editor des „Boten" erhalten und versandt hat.

Empfangen:

Der verlorene Kassenschein an Karl Haftmann, Klosterneuburg	$20.00
Der retournierte Check an Andree Mousson, Budapest	10.00
Der retournierte Check an Karl Haftmann	5.00
Der retournierte Kassenschein an Karl Grosch, für Eugen Herzberg, Libau, Lettland	10.00
Von Conrad Führer, Three Rivers, Mich.	1.50
Zusammen	$46.50

Versandt.

Duplikat-Kassenschein an Karl Haftmann	$[illegible]
Kassenschein für Eugen Herzberg, Libau, Lettland	[illegible]
Emanuel Peisker, Zürich, für Verwandte in Budapest	[illegible]
Gustav Gern, Eßlingen, Württemberg .	[illegible]
Check an Provident Life u. Trust Co., Philadelphia, für Speisung deutscher Kinder	[illegible]
Kassenschein für Lucinde Herwich, Libau, Lettland	[illegible]
Zusammen	$4[illegible]

Kirchliche Neuigkeiten.

„The New Church Messenger," das englische Or[illegible] der General-Konvention des Neuen Jerusalems, [illegible] jetzt $5.00 per Jahr. Es macht sein wöchentliches Erscheinen, wird in Boston herausgegeben und sollte i[n] jeder Neukirchenfamilie sein, wo die Jugend Englisch spricht. Wir glauben aber, daß man einen Fehle[r] begangen hat, den Preis des Blattes so hoch zu stelle[n].

Ein gewisser berühmter Schriftsteller, namens [illegible] **Frank Crane, D.D.,** gibt den Kirchen die Anweisung, sie sollten 25 Cents Eintritt in die Versammlungen fordern, und behauptet, dieselben würden dann angefüllt werden. Er meint, alles in der Kirche sei zu billig. Wir glauben, dies ist fehlgeschossen. Wer die Kirche liebt, dieweil er sie ansieht als seine geistige Mutter, der wird sie auch freiwillig unterstützen.

Swedenborg und seine Lehren, die der Herr durch ihn geoffenbart hat, sind nicht nur bekannt in den Vereinigten Staaten und Europa, sondern mehr oder weniger in allen Ländern auf der Erde. Von Südamerika schreibt ein Prediger, daß Swedenborg immer mehr und mehr als ein Licht sich verbreitet. Von Liberia in Afrika schreibt ein Leser von Swedenborgs „Himmel und Hölle," daß er so tief interessiert wurde an diesem Art., daß er sich drei weitere Exemplare schicken ließ.

Die California-Gesellschaft des Neuen Jerusalems hielt ihre Sitzung in Riverside; 36 Personen von der Los Angeles-Gemeinde wohnten den Versammlungen bei. Herr Ezra Hyde Alden, Vize-Präsident der Konvention, und seine Gattin, waren anwesend; er hielt eine Ansprache in der Sonntagschule und eine nach dem gemeinsamen Mahl. Die Sitzungen wurden zahlreich besucht. Pastor H. C. Dunham, San Diego, sprach über „Das Wunder bezüglich Urbana." Die Gesellschaft hat das Vermächtnis von dem verewigten [illegible] der Saunders mit Dank angenommen, welches in einem Stück Land von 40 Ackern besteht, sowie zwei Bauplätzen in San Francisco, je $6,000 wert. Das Erhaltene soll verwertet werden und ein Haus errichtet werden als eine Neukirchen-Heimat für Waisenkinder und bejahrte Männer und Frauen. Pastor Thomas French Jr., Ph.D., wurde wieder als Präsident erwählt.

Die Verbündete Gesellschaft der Neukirchen in der Schweiz gibt ein Magazin heraus in Französisch mit dem Titel: „Revue de L'Ere Nouvelle," und wird in Lausanne herausgegeben.

Pastor J. J. Janecek, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Prag, hat Swedenborgs Werk „Das Letzte Gericht" ins Tschechische übersetzt und herausgegeben. Dieses ist das zehnte Werk, welches in dieser Sprache sein Erscheinen gemacht hat.

Pastor E. M. L. Gould, Redakteur des „New Church Messenger," wird alle zwei Wochen für die Brooklyner Neukirchen-Gemeinde Versammlungen halten.

Herr August R. Ohman hat während den Sommermonaten für die Philadelphia-Gemeinde gepredigt. Wir lernten diesen lieben Bruder bei der Konvention in Boston kennen und hoffen, er wird sich völlig dem Dienst eines Neukirchen-Predigers widmen.

Die Erste Gemeinde des Neuen Jerusalems in Manchester, welche von Pastor Joseph Höllrigl bedient wird, hält ihre Versammlungen in der deutschen Sprache. Das Kirchengebäude wurde kürzlich repariert. Die Sonntagschule ist in einem blühenden Zustande und in derselben wird der Katechismus der Neuen Kirche immer gebraucht.

ie **Brockton, Mass., Gemeinde** hatte Versammlun= während des ganzen Sommers. Die Pastoren Cla= Lathbury von Cleveland, O., und Chauncey G. ell leiteten den Gottesdienst. Die Massachusetts= tagschul=Gesellschaft („Evangelisch“) wird ihre Sitzung in Brockton halten. Pastor Russell Eaton, Pre= der Neukirchen=Gemeinde, ist Vorsitzer des Ko= its, um Vorkehrungen in den Kirchen zu treffen, wo omiteen ihre Sitzungen halten können.

stor Erich L. G. Reißner, Prediger der Neukirchen= inden in Berlin und Wien, hat am 2. Oktober angefangen, ein Blatt herauszugeben, welches er als „Die Brücke — Wochenblatt für die Neue ." Wir glauben, solch ein Blättchen wird dem Bruder in seiner Arbeit sehr nützlich sein und hen ihm guten Erfolg. Den Zweck in der Heraus= von „Die Brücke“ gibt Pastor Reißner wie folgt ie Gemeinden der Neuen Kirche in Deutschland, eich und Ungarn unterstehen der pastoralen Leitung Pfarrers Erich L. G. Reißner, der im Dezember Jahres von der amerikanischen Missions=Behörde leuen Kirche in dieses Gebiet entsandt wurde. den Mitgliedern der Gemeinden wohnen zwischen id 100 Neukirchenleute zerstreut in diesen Län= Das ganze Gebiet wurde mit aufopfernder Liebe em Pfarrer des Schweizer Vereins der Neuen , Herrn Pastor Görwitz, gepflegt. Die großen nungen erschweren regelmäßige Besuche mehr wie da geregelte und friedvolle Verhältnisse walteten. lt nun, eine Brücke zu schlagen, die die Entfer= n und so die Abgeschlossenheit verringert, eine , die wir beschreiten können, wenn wir zu einander . Besonders an Sonn= und Feiertagen drängt es eukirchenleute, im Geiste der Zweiten Ankunft des vereint zu sein. „Die Brücke“ bringt für jeden ag einen Gedanken, den wir alle leiten und ge= m haben können. Durch das, was wir gemeinsam und lieben, errichten wir eine Verbindung, die ne Brücke getrennte Gestade vereint. Möge sie einer goldenen Brücke leuchten, auf welcher der u uns schreitet!

Schweizerische Neukirchenverein feierte am Sonn= n 28. August, sein diesjähriges Jahresfest in Zü= Der Besuch war ein besonders reger; von nah und aren Mitglieder und Freunde zur Teilnahme her= lt. Die Festesfeier wurde durch eine Predigt des Generalpastor A. Görwitz (Zürich) eingeleitet. rrlichen Gesangsvorträge des Zürcher Neukirchen= rhöhen die Feierlichkeit. Nach kurzer Pause wur= e administrativen Geschäfte erledigt, wobei der kassierer, Herr Maier (Hinwil Zchsee) einen er= en überschuß meldete. Herr Pfarrer Reißner ien dankte für die herzliche Aufnahme, auch im Na= iner erschienenen Amtskollegen. Herr Haftmann sr. ien überbrachte Grüße der Wiener Gemeinde. Pfarrer Brönnicke aus Kopenhagen hielt eine An= in der englischen Sprache, die Herr General= Görwitz verdolmetschte, und Herr Pfarrer Janecek ag hielt darauf eine tiefbewegende Ansprache über mlischen Lehren der Neuen Kirche. Die Festteil= blieben fast vollzählig den ganzen Nachmittag in angeregter Geselligkeit beieinander. Um 6 Uhr versammelte sich alles aufs Neue wieder in Platz= m gemeinsamen Abendbrot. Nach weiteren an= en Stunden fröhlichen Vereintseins trennte man t mit dem Bewußtsein, einer guten Sache gedient n und mit dem angenehmen Empfinden, einan= er gekommen zu sein und in der Hoffnung auf s Wiedersehen.

K. im „Neuen Weg.“

3., 29., 30. und 31. August tagte der **erste Rat stlichen der Neuen Kirche in Zürich.** Das Pro= dürfte aus den „Monatsblättern“ bekannt sein. beschränkt durch den Raum dieses Blättchens, wir keinen noch so kurzen Bericht wagen. Soviel h bemerkt, daß jene Tage eine neue Epoche für ie Kirche in Europa eingeleitet haben. Wer och vor wenigen Jahren zu denken gewagt, daß e Zusammenkunft stattfinden würde in so baldiger Noch eine einzigartige Tatsache sei hervorgeho= ieser Rat ist der erste internationale neukirch= Geistlicher. Jedes Mitglied ist ein Angehöriger nderen Nation — alle sind vereint in einem hen Streben — in einer Liebe — für die Neue nseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.

Aus „Die Brücke.“

Aus dem Briefkasten.

Freut sich über die geistige Verbundenheit.

Königsbronn, Württember, 26. Sept. 1921.

Lieber Bruder und General=Pastor Landenberger! Großen Eifer verwende ich darauf im Lesen von Ihren mir zugesandten Schriften. Manchmal wird es Mitternacht.

Großartig ist die Lehre von den Entsprechungen. Man kann die Bibel, insbesondere die Offenbarung Johannis, richtig verstehen. Ja sogar in den Dingen der Natur kommt die Anwendung der Entsprechung zur Geltung. Goethe hat recht, wenn er sagt: „Alles Irdische ist nur ein Gleichnis.“ Ich bin überaus glücklich, zu der Ecclesiaklasse zählen zu dürfen, welcher unter dem Namen des Neuen Jerusalems in Offenbarung 21, 10 vertreten ist. Ebenso freue ich mich meiner geistigen Verbundenheit mit Ihnen, lieber Bruder, welche selbst der große Ozean nicht trennen kann.

Emanuel Swedenborg hat uns Wahrheiten gebracht, welche den Menschen glücklich und besser machen sollen. Und in diesen Wahrheiten liegt eine große Kraft zur Verinnerlichung und Vergeistigung.

Es freut mich, nach einer deutschen Zeitung vernehmen zu dürfen, daß das amerikanische Volk einen Kostenaufwand von 3 Millionen Dollars für die deutsche Kinderhilfe erbracht hat, davon die Stadt St. Louis allein 10,000 Dollars. Politische Gewitterwolken ziehen immer noch in unserem Schwobaländle hin und her. Möge Gott die Zukunftsereignisse so gestalten, daß in der Menschheit die höchsten Ziele verwirklicht werden mögen.

Wie ich Ihnen bereits schon mitteilte, sind die Gebeine von meiner seit Mai 1916 vermißten Mutter gefunden und kürzlich beerdigt worden. Schon in frühester Jugend legte sie den Keim zur Liebe Jesu in mein Herz. Möge Sie beim Herrn sein allezeit.

In inniger, herzlicher Liebe grüßt Sie und mit Dankbarkeit ergeben Ihr im Herrn verbundener

Ernst Maier.

Aus dem Schwabenlande.

Eßlingen, Württemberg, 28. Juli 1921.

Sehr geehrter Herr Pastor L. G. Landenberger! Als eifriger, stiller Zeitungsleser des schwäbischen „Leuchtturms“ von Rohm in Lorch habe ich im „Leuchtturm“ Ihren werten Namen gelesen und Sie hochschätzen gelernt.

Sie werden wohl staunen, wenn ich Unterzeichneter mir erlaube, an Sie, verehrter Herr General-Pastor, eine kleine Bitte zu richten.

Da ich den „Leuchtturm“ schon mehrere Jahre lese und stets ein stiller Beobachter der Zeitverhältnisse bin, habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß der „Leuchtturm“ einesteils recht hat, anderenteils aber doch ein wenig über den Strang haut. Was die Juden anbelangt, so kann man sehen, daß sie sich überall, in allen Ländern, die größte Mühe geben, sich emporzuschaffen, damit sie zu höchsten Stellen gelangen.

Nach meiner Überzeugung gelingt es ihnen leicht, denn wenn jemand mundfertig ist, so hat er überall Vorteil.

Dieses Kunststück ist den meisten Juden eigen. Man kann zwar von den Juden auch lernen, hauptsächlich wir Deutsche sollten doppelt darauf aus sein, daß wir das erreichen, was uns noch fehlt.

Zudem sind die Juden immer nüchtern; ich habe noch nie in meinem Leben einen betrunkenen Juden gesehen. Dieser Vorteil bringt die Juden um einen Schritt vorwärts. Deshalb ist auch die Katastrophe eingetreten, daß Deutschland den Krieg verspielte. Die Gasthäuser sind Deutschlands Untergang.

Die Deutschen pflegen immer die unheilvolle Biertisch-Politik, und ein Sprüchwort heißt: „Wer nicht hören will, muß fühlen.“

Verehrter Herr General-Pastor! Ich hätte an Sie eine kleine Bitte, vielleicht wäre es Ihnen möglich, dieselbe zu erfüllen. Sie haben doch Verkehr mit reichen Leuten in Amerika. Sie kennen doch Leute, welche für einen armen, fleißigen Familienvater ein warmes Herz der Nächstenliebe hätten.

Bin nämlich ein braver, fleißiger Familienvater mit großer Familie.

Da ich schwer bruchleidend bin, so kann ich nicht so viel verdienen, weil mir immer die Flügel kurzgeschnitten bleiben. Bin äußerst bedürftig an Kleidern und Leibwäsche; trotz aller Entbehrungen ist es mir unmöglich, mir etwas auf den Leib anzuschaffen.

Den ganzen Verdienst braucht man zur Lebensunterhaltung, somit reicht es nicht mehr zur Kleidung und Schuhen. Es ist alles so teuer, daß ein Arbeiter nicht mehr imstande ist, etwas auf den Leib anzuschaffen.

Meine Frau hat nur ein Auge, somit kann sie mir nicht unter die Arme greifen. Es ist ein Elend, wenn man solche Zeiten erleben muß.

Wenn Sie jemand wüßten, der geneigt wäre, mir ein wenig zu Kleidungsstücken zu verhelfen, so wäre ich Ihnen tausendmal dankbar. Bin so heruntergekommen in Kleidern, daß ich unmöglich mir etwas anschaffen kann, weil der Verdienst nicht reicht. Sie tun gewiß ein gutes Werk an einem armen Mann.

Also nehmen Sie es mir nicht übel, und bitte um Ihr wertes Wohlwollen. Mit freundlichem Gruß ergebenst

Gustav Gern.

Adresse ist: Gustav Gern in Eßlingen, Württemberg, Milchstr. No. 11, 1 Trp.

Ein dankbarer und ermutigender Brief von Bruder August Schütze.

Görlitz, Deutschland, Rosenstraße 3, den 4. September 1921.

Im Herrn hochverehrter Herr Oberpastor! Wir wissen aus den Schriften der Neuen Kirche und des Herrn heiligen Worten, daß wir unentwegt in der Gegenwart des Herrn leben, daß weder Zeit noch Raum uns von Ihm trennt. Als ich Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, Ihren lieben Brief vom 11. Mai erhielt, erregte der Anblick des Briefes in mir eigenartige Gefühle, welche ein Innewerden der Nähe des Herrn bekundeten, um uns aufs neue Seines heiligen Wortes zu überzeugen: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen, Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, deine Gebete und Sorgen sind mir nicht verborgen.“ Das war für uns ein neuer Merkstein göttlichen Erbarmens, die Erhörung und Erfüllung manch stillen Gebets in sorgenschwerer Zeit. Es wurde uns Stärkung des Glaubens, des Vertrauens und neuer Hoffnung. Zu diesem göttlichen Gnadenwerk waren Sie, hochverehrter Herr Oberpastor, als Verkünder göttlicher Wahrheiten und Geheimnisse Seines heiligen Wortes zum Vermittler als auserwähltes, treues Werkzeug vom Herrn ausersehen und berufen.

Wenn ich erwäge der vielen hochherzigen Bemühungen, welche Sie, hochverehrter Herr Oberpastor, sich für uns unterzogen haben, da fühle ich

mich bei Ihnen in großer Schuld, welche abzutragen fast unmöglich scheint. Ich werde mich an den Herrn wenden und Ihn bitten, daß Er für uns eintritt und unser „Defizit“ begleicht. Wir sollen unsere Sorgen Ihm übertragen, Er sorget für uns; es fällt Ihm nicht schwer, da Ihm alle Fülle zu Gebote steht und zu allem Rat weiß mit was, wenn und wie Er sich abfinden kann.

Nehmen Sie zunächst unsern tiefgefühlten, innigsten, herzlichen Dank entgegen, der Herr wird Ihnen, hochverehrter Herr Oberpastor, ihren Fleiß und Treue am Aufbau Seines Reiches in göttlicher Gnade und Segen erstrahlen lassen.

Auch den geistigen Geschwistern, welche, unserer Not zu steuern, bereitwillig offene Herzen und Hände uns entgegenbrachten, sprechen wir unsern allerherzlichsten Dank aus. Der Herr wird Ihnen reichlich vergelten und Sein heilig Wort wahrmachen, mit vollem gerütteltem Maße wieder vergelten.

Der „Bote“ ist ein vorzüglicher Missionar, wie er besser nicht gedacht werden kann. Seine Fäden führen nach allen Himmelsrichtungen und aus aller Welt Enden finden sich die Verbindungen zu seinem Zentralpunkt zusammen. Unter Ihrer gesegneten Leitung hat er an Ausdehnung gewonnen, seine Spalten sind offen für Erzeuger und Verbraucher geistiger Güter; alle sind eingeladen und willkommen, an der Festtafel Platz zu nehmen. Jemehr Teilnehmer, desto reicher und gesegneter die Auswahl der tiefen Wahrheiten und enthüllten Geheimnisse des göttlichen Wortes. Jeder kann finden, was er sucht, wenn er mit Verlangen zu dem geistigen Reichtum sich hingezogen fühlt. Unerschöpflich sind die aufklärenden Belehrungen aus den Zuschriften des großen Leserkreises, welcher unter sich eine große Familie bildet im Neuen Jerusalem, welche alle einem Ziele zustreben mit Rat und Tat.

So hat auch Ihre in No. 10 gebrachte Predigt so großen Anklang gefunden. Die daselbst erwähnten Vorgänge des Herrn mit Abraham und die Erklärung bezüglich der Überreste, das hat viel zu sagen und wird für viele beruhigend sein. Auch spricht der Herr: „Wenn ich aber erhöhet sein werde von der Erde, will ich sie alle zu mir ziehen.“

Vom Jahrgang 66 des „Boten“ habe ich alle Nummern pünktlich erhalten. No. 11 erhielt ich Samstag, den 23. Juli 1921, nachmittags halb 4 Uhr. Überall her zufriedene Herzen, es ist geradezu eine Freude, sich in solcher Sphäre zu wissen

Was noch aus der Zerrissenheit der Weltwirtschaft werden wird, weiß allein der Herr. Wir können doch nichts ändern, und überlassen es dem Herrn, wie jener Hohepriester sich ergab: „Es ist der Herr, Er tue, was Ihm wohlgefällt.“

Für die gesandten 10 Dollars haben Sie uns in gegenwärtiger furchtbarer Teuerung eine große Hilfe gesandt. Die bleiben fest liegen, bis uns der Winter wird zwingende Aufgaben stellen. So behüte und bewahre Sie der Herr, Er weiß, was Sie uns getan haben. Er gebe Ihnen für uns Seine Gnade und Segen — und unsere dankerfüllten Herzen werden Ihnen den Herrn Segen erbitten. Wir verbleiben mit herzlichem Gruß und innigster Dankbarkeit Ihre Familie Schütze.

Aufruf der Freunde (Quäker) an alle Christen.

Geistige Kräfte bilden die Grundlage, worauf unsere Institutionen beruhen. Große soziale Strukturen, wie die Familie, Kirche und der Staat, werden durch die Macht des Glaubens, der Loyalität, Gerechtigkeit und Liebe unterhalten.

Es ist nicht nur das Königreich des Himmels, das „innerhalb“ der Menschen ist, sondern auch die Reiche der Erde. Wenn die Loyalität zum Czaren in den Herzen des russischen Volkes erstarb, erkannte sich Nikolaus als ein hilfloser Mann inmitten seiner weit ausgedehnten Besitzungen und früheren Heere. Napoleon konnte Europa erobern, nachdem er eine Armee von Soldaten, die willens zu sterben waren, wenn die Notwendigkeit es erforderte, für Frankreich und den Kaiser, gewann; aber Napoleon erlangte nicht die „große Armee“ durch die Macht seiner Fäuste. Er gewann sie, indem er sich ihrer Sache annahm durch Entzündung ihrer Einbildungskraft, und durch Gewinnung ihrer Herzen.

Physische Kräfte allein sind nicht ausreichend, um unsere Institutionen zu bewahren. Ihre Anwendung ist nicht notwendig und gewöhnlich schädlich. Einstens glaubten die Menschen, daß der christliche Glaube letzten Endes nur durch Gewalt aufrecht erhalten werden könne. Das Verließ, der Galgen und der Marterpfahl wurden benutzt, um den Glauben zu beschützen und die Kirche zu erhalten. Heutzutage ist die Kirche noch lebendig in Amerika und blüht ohne Verlaß auf physische Kraft. Es gab vielleicht nie ein Zeitalter, in welchem der christliche Glaube so weit ausgedehnt und lebendig war.

In gleicher Weise hat die Familie sich lebensfähig behauptet, zusammengehalten durch Zuneigung, obwohl wir nicht länger ungeneigte Frauen in das Ehebündnis zwingen und die Rute wenig an Kindern gebraucht wird.

Wenn wird der Staat weise genug sein, seine gefährlichsten Feinde durch Anwendung von Gerechtigkeit und Liebe, ohne die Drohung von Rüstungen, zu entwaffnen?

Altruismus ist in der Geschichte sogar vormenschlichen Lebens so alt als Selbstsucht. Kropotkin hat in seiner „Gegenseitigen Hilfe“ gezeigt, daß die populäre Verdrehung der Lehre des Überlebens des Brauchbarsten weit entfernt ist, wissenschaftlich zu sein. Sie bedeutet nicht, das Überleben des Selbstsüchtigsten oder Grausamsten oder sogar des physisch Stärksten. Gott ist nicht immer auf der Seite der stärksten Bataillone. Wir haben gelernt, die Menschen zur Beobachtung von Benehmen innerhalb begrenzter Bezirke zu trainieren, die durch altruistische Motive kontrolliert werden. Eltern widmen sich ihrer Kinder; Patrioten sterben für ihr Vaterland. Tradition, Geschichte, Literatur, Monumente, öffentliche Zeremonien und Feiern preisen die Tat, loben den Heroismus und verbreiten das Motiv. Eine ähnliche, alles durchdringende Erziehung, welche die Praxis universeller Brüderschaft einschließt, die in uns hervorruft und anderen einen Koder selbstloser Ehre in allen persönlichen und internationalen Beziehungen anvertraut, würde einen christlichen Universalismus hervorrufen, der so zuverlässig ist wie die Basis sozialer Institutionen, wie sie nationalistischer Patriotismus ist; und so hoch über denselben, wie moderner Patriotismus über die Stammesabgeschlossenheit des alten Schottlands oder Israels steht.

Wir glauben, daß es eine weitgehende Basis in der Geschichte gibt, sowohl wie in der Wissenschaft des Lebens, hinsichtlich des Glaubens in die ausreichende Verwendung der höheren Kräfte, — wie Gerechtigkeit, Sympathie, Freundlichkeit, Liebe und Glauben, — um für alles das Fürsorge zu treffen, was wir in unserer gegenwärtigen sozialen Ordnung schätzen. Als die Amerikanische Union gebildet wurde, entwaffneten die Staaten gegenseitig, „um für die allgemeine Verteidigung zu sorgen und die allgemeine Wohlfahrt zu fördern. D[illegible] folgenden Generationen, herangebildet, gemei[illegible] Verbindlichkeiten über die ganze Union anzu[illegible] nen und den Prozessen von Gerechtigkeit Vert[illegible] entgegenzubringen, haben diese weit tatenreic[illegible] der Sicherung des Lebens, der Person und d[illegible] gentums gefunden als den gewaffneten Friede[illegible] mittelalterlichen Barone oder die individuell[illegible] reitschaft zur Verteidigung an der westlichen [illegible] ze. Frauen und Kinder, die die große Mas[illegible] menschlichen Gesellschaft bilden, sind vom Ge[illegible] punkte physischer Kraft für ihre Verteidigung [illegible] lich hilflos. Und dennoch sind Frauen und [illegible] ziemlich sicher in irgend einer Gesellschaft, [illegible] Appell ihrer Heiterkeit und ihres Bedarfes [illegible] chend ist, um in den Herzen der Männer [illegible] Ritterlichkeit oder Mitleid zu erwecken.

Nur in Kriegszeiten wird Macht für ihre [illegible] bar notwendige Beschützung erbeten, wo Fraue[illegible] Kinder Gewaltakte im Großen erdulden we[illegible] Macht ausbleibt, wie es in Belgien und Fra[illegible] passierte.

Wir sollten uns als eine Nation ausrüste[illegible] den Problemen internationaler Beziehungen[illegible] vermittelst des Gebrauches oder durch Andr[illegible] von Gewalt zu verfahren, sondern durch die [illegible] mittlung von Hilfsbereitschaft und guten W[illegible] Wir sollten einen Sekretär des Friedens im [illegible] nett haben, um solche Arbeit zu leiten, [illegible] Sicherung der Sanität Havanas, von Vera[illegible] und Panama, des Panama-Kanals, und die [illegible] leistung für weniger begünstigte Länder wie [illegible] mit seinen Finanzen und Wahlen.

Unter ihm sollte ein Personal von Arb[illegible] sein, so tatkräftig wie die Armee, aber so [illegible] anstoßerregend für den Stolz und die Freiheit an[illegible] derer Völker wie das Rote Kreuz. Die Amer[illegible] schen Konsule und Diplomaten sollten ihm all[illegible] fälle in anderen Nationen und alle andere[illegible] dingungen berichten, die den internatioalen F[illegible] und die Wohlfahrt von weniger begünstigte[illegible] tionen bedrohen, oder die uns in Konflikt m[illegible] deren Völkern hineinziehen könnten. Der Sec[illegible] des Friedens würde dann die zu seiner Verf[illegible] stehenden Kräfte in einer Art und Weise be[illegible] um den bedürftigen Völkern zu helfen, ohne i[illegible] einen derartigen Verdacht der Aggression od[illegible] ser Absichten gegen ihre Rechte, ihr Territ[illegible] oder ihre Souveränität unsererseits, wie sie d[illegible] genwart von Soldaten hervorruft.

Während wir auf solch eine Fürsorge in u[illegible] Regierung warten, zum Zweck der Anwendun[illegible] guten Willens als ein Mittel nationalen [illegible] Schutzes und nachbarlicher Hilfsbereitschaft, [illegible] wir uns auf das freiwillige Werk von mit [illegible] Willen beseelten Menschen unter uns verlassen[illegible] müssen an die Dienste des Missionars und [illegible] ziehers appellieren.

Sofern eine bloße Handvoll unserer beste[illegible] gen Männer und Frauen, verglichen mit de[illegible] zahl, die ein Krieg erfordern würde, nicht [illegible] Einberufung eines beschränkten und krieger[illegible] Patriotismus im Kriegsfalle warten würde, so [illegible] freiwillig dem Rufe Christ folgen würde, in [illegible] wort der sehr großen Bedürfnisse solcher Länd[illegible] Mexiko und Japan, so würde dieses mehr al[illegible] Armee bewirken, um uns vor Gefahren Sich[illegible] zu bieten, und sofern unser Volk daheim [illegible] wäre, die Freiwilligen mit einer winzigen [illegible] von dem, was sie im Kriegsfalle geben würde [illegible] unterstützen, und falls sie obendrein die Ei[illegible] ner jener Länder mit christlicher Höflichkeit [illegible]

...teiischem guten Willen behandeln würden, so ... die Kriegsgefahr mit diesen Ländern für im... ...verschwinden.

...r erwarten nicht die sofortige Anwendung des ...ses der Liebe, um alle Schwierigkeiten zu lösen ...um keinerlei Mißerfolge zu haben. Jesus ...igerte das Schwert und begegnete Übel mit ...heit und Liebe. Und wir werden daran er... ..., daß Jesus Sein Leben verlor; daß Liebe ...Wahrheit nicht ausreichten, um Ihn zu be... ...n. Aber Er rettete Seine heilige Sache, in... ...r Sein Leben verlor. Auf der anderen Seite ... wir nicht vergessen, daß ein großer Teil je... ...e sich bemühen, Eigentum, Leben oder Vater... ...durch bewaffnete Macht zu verteidigen, auch ...leiche Schicksal erleiden.

...ist eine seltsame mentale Verirrung, die so ...dahin führt anzunehmen, daß eine Person ...Nation, die bewaffnet ist und sich verteidigt, ... sicher ist; während eine Person oder Nation, ...su Methode folgt, sicher ist geschädigt oder ...tet zu werden. Beide Annahmen sind histo... ...isch. Nicht alle Verteidigungskriege sind er... ...ch. Nehmet als Zeugnis das Los Egyptens, ...iechenlands, Judäas, Polens, der Buren-Repu... ...Belgiens, Serbiens! Aber die ersten Chri... ...ie Quäker des 17. Jahrhunderts in England, ...enn zwischen den amerikanischen Indianern, ...nen ohne Kämpfe und litten weniger als die ... Völker, welche das Schwert ergreifen.

... beanspruchen nicht, daß Verlaß auf geistige ... immer und unumstößlich Erfolg haben wür... ...ber wir glauben, daß nach einem Jahr... ...ert solchen Versuches, wie die Kräfte der ..., Haß und nationaler Selbstsucht gehabt ha... ... nicht in 1914 fehlgeschlagen hätte, wie sie ...ungen, nachdem sie die Basis für internatio... ...Beziehungen für Jahrtausende gebil... ...en.

... entnehmen großen Teiles von anderen, was ...nen geben. Krieg erzeugt Haß, und Haß ...Krieg hervor. Guter Wille erzeugt eine ...t guten Willens. Im Jahre 1871 legte ...land eine enorme Kriegsentschädigung dem ...en geschlagenen Frankreich auf und nahm ...Lothringen von ihm. Dieses frischte eine ...eindschaft auf, verwandelte Deutschland und ...eich in bewaffnete Lager während einer Ge... ...n und endete in dem Blutbade in 1914. Jetzt ...t Frankreich ganz ungeheure Entschädigun... ...n dem darniederliegenden Deutschland und ... Landbesitz. Es muß hinfort die Verdienste ...Bauern an eine Armee verschwenden, um sich ...deutsche Rache zu schützen. Der alleinige ...m dieser Verwicklung von Haß und Furcht ...e zu machen, ist durch aktiven guten Willen, ...ie heilende Gnade von Barmherzigkeit und ...chstendienst der Versöhnung.

...Teil des Volkes der Vereinigten Staaten hat ...ellschaft von Freunden mit der Verbreitung ...ilden Spenden für die unterernährten Kin... ...eutschlands, Österreichs und Polens betraut. ...erk macht den Namen „Amerika“ zu einem ...n, mit welchem in den Herzen der kommen... ...erationen deutsche Gefühle der Freundschaft ...r als solche des Hasses heraufbeschworen ...

...lich kam einer der Arbeiter auf eine Gruppe ...r Kinder, die Fähnchen der Vereinigten ... hielten. Indem sie ihn erkannten, wehten ...Fahnen mit dem Rufe: „Onkel Sam ist auch ...nkel!“

...werden keinen Wunsch für Rache gegen Ame... ...ihren, denn in ihrem Falle haben wir tat... Übles mit Gutem überkommen.

Fortsetzung von Seite 19.

...errn und Meisters Gehorsam zu schenken, ...r offen versuchen, ihnen den Gehorsam zu ...? Ebenso wie die Fürbitte in dem Gebet, ... auch eine direkte Aufforderung zu demsel-ben Zwecke: „Dieses ist mein Gebot, daß ihr einander liebet.“

Es giebt ferner eine Vorsage: „Hieraus sollen alle Menschen wissen, daß ihr meine Jünger seid, sofern ihr Liebe für einander heget.“

Die Schriften sind in diesem Punkte sehr klar, welches eine wahrhaftige — als entgegengesetzt einer bloß formellen — Vereinigung christlicher Kirchen zur Bedingung macht. Es wird von der Handlung Sems, der die Blöße Noahs, seines Vaters, zudeckte, gesagt, daß er es zum Guten auslegte. Die ganze Episode, wie sie in den „Himmlischen Geheimnissen“ No. 1070—1100 erzählt und erklärt wird, verdient das sorgfältigste Studium. Raumerwägungen verhindern uns mehr als eine Stelle zu beschreiben, die jedoch von der allerhervorragendsten Wichtigkeit ist.

„Von diesen Erwägungen (zuvor auseinandergesetzt) — mag es nun ersichtlich werden, was es ist, „in den Zelten Sems zu wohnen,“ nämlich, daß innere Gottesverehrung in der äußeren sein sollte. Aber da der Mensch Japhet, oder der Mensch der äußeren Kirche, nicht so gut weiß, was innere Dinge sind, so soll es daher kurz erklärt werden. Wenn ein Mensch fühlt oder in sich selbst empfindet, daß er wohl affektuiert gegen den Herrn ist, und daß er wohl geneigt gegen seinen Nachbarn ist und gewillt, ihm gute Dienste zu tun, nicht wegen seines eigenen Gewinnes, oder mit einem Hinblick auf seine eigene Ehre, und wenn er fühlt, daß er Mitleid mit ihm hat, der in Not ist, und besonders gegen den, welcher in Irrtum hinsichtlich der Lehren des Glaubens ist, dann möge er wissen, daß er in den Zelten Sems wohnet, das heißt, daß er in sich innere Dinge besitzt, vermittelst welcher der Herr operiert.“

Hier sehen wir denn unseren Ruf und können die Aufrichtigkeit unserer Religion prüfen, denn die Neue Kirche soll allermeist hervorragend eine innere Kirche sein. Sofern wir noch nicht gegenwärtig in dem beschriebenen Gefühl sind, verdammen wir alle entgegengesetzten Gefühle in uns selbst und wünschen wir Verbindung mit dem Herrn in Mildtätigkeit? Wenn wir an andere denken oder von ihnen sprechen, die in einem verschiedenen Glauben und verschiedener Lehre sind, insbesondere von jenen, die mehr erfolgreich als wir selbst sind, Nachfolger zu gewinnen, denken und sprechen wir von ihnen aus gutem oder üblem Willen?

Wir wissen, daß der Herr alle — sogar die allerärgsten, — von gutem Willen aus betrachtet und ewig bemüht ist, sie aus ihren üblen Pfaden herauszuziehen. Folgt nicht hieraus, daß Seine aufrichtigen Verehrer an demselben guten Willen teilhaben und das Entgegengesetzte als eine schwere Sünde verabscheuen? Ist dieses der Fall bei uns? Falls nicht, warum nicht?

Wie der Herr echte Verehrer in allen Denominationen hat, sogar in den allerhärethischsten, so folgt, daß hier eine wahrhafte und solide Basis der inneren, falls nicht äußeren, Vereinigung zwischen den Wohlgeneigten aller Denominationen ist.

Sie können mit Mitleid auf jene sehen, die sie als außerhalb des Weges betrachten.

Oder sie können sie mit Ungeduld und Ärger ansehen, weil sie nicht mit ihnen übereinstimmen. Das erste ist die christliche Haltung und sie wendet notwendigerweise alle Bemühungen auf Außenstehende dahin zu bringen, was man glaubt, daß es ein besseres Gemüt sei. Das Zweite ist hauptsächlich unchristlich und daher anti-theologisch, gleichgiltig wie ausgedehnt die eingebildeten theologischen Errungenschaften jener seien, die sie besitzen.

Es sollte klar sein, daß „Odium Theologicum“ so verführerisch wie irgend eine andere Form des Hasses gescheut werden sollte, indem wir jederzeit uns in Erinnerung rufen, daß „ein großer Golf sich befindet zwischen ehrlichem Eifer für das, was wir ehrlich glauben, daß es wahr ist einerseits, und hartnäckige Feindseligkeit auf der anderen gegenüber jenen, die verschiedene Ansichten vertreten.“ — Allein, je mehr wir die Wahrheiten, welche wir haben, schätzen, je tiefer werden wir jene bedauern, die beraubt sind der Erleuchtung, des Trostes und der Hilfe, welche wir daraus ziehen. — Unter keinen Umständen müssen wir ein Ohr der verderblichen Falschheit leihen, daß es keinen Unterschied macht, was ein Mensch glaubt, so lange wie er ein äußerst moralisches Leben führt.

Möge Gott der Herr Seinen Segen geben, daß diese hervorragend lehrreiche Predigt das Herz und das Leben vieler himmlisch beeinflußt.

Uebersetzt von W. Reitmann.

Die Geheimnisse des Himmels.

Das fünfzehnte Kapitel Matthäi enthält eine Anzahl von Gleichnissen über das Königreich der Himmel. Man muß sich wundern, daß trotz eines solchen einleuchtenden Kapitels, die christliche Kirche bisher unfähig gewesen ist, eine mehr geistige Vorstellung vom Himmel zu bilden, als das mechanische, leblose, kraftlose Bild, welches noch in so vielen Gemütern wohnt. Der Herr sprach jene Gleichnisse, um solch einer leeren Auffassung vorzubeugen.

„Warum sprichst Du zu ihnen in Gleichnissen?“ fragten die Jünger. „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmels zu wissen, doch ihnen ist es nicht gegeben.“ Es ist schwer zu sagen, was für eine Vorstellung die Jünger über die Geheimnisse des Himmels hatten. Doch ihres immer wachsenden und vertiefenderen Glaubens sind wir gewiß, und wir können wohl daraus folgern, daß der Herr für sie ohne Zweifel jene geheimnisvolle Macht des Himmels verkörperte. Deshalb scheint es kaum notwenig, zu ihnen in Gleichnissen zu reden, da die lebendige Offenbarung der Himmel von ihnen in der Person des Herrn erkannt wurde.

Denen, die an den Herrn glauben und Ihm folgen, wie die Jünger es taten, ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmels zu wissen. Wo ist der Himmel? Wie können wir zu ihm gelangen? Es sind alte, doch immer neue Fragen.

Wo der Herr ist, da ist der Himmel. Wo Seinem Wort gehorcht wird und nach ihm gelebt wird, wo es geliebt und geschätzt wird, da ist der Himmel, sei es hier auf Erden oder im Jenseits. Sind die Gebote der größte Schatz deines Herzens, dann ist das Reich Gottes in dir. Die Natur lebt und webt in der Ordnung, in der der Herr sie geschaffen hat. Der Mensch lebt in einer selbsterwählten Ordnung oder Unordnung. Es gibt kein anderes Hindernis, welches den Menschen wehren kann, die Ordnung des Himmels für seine irdische Laufbahn zu wählen, als eben der Mensch selbst. Kein Mensch braucht vom Himmel zu träumen oder nach ihm seufzen, jeder kann im Himmel auf Erden leben.

Viele glauben, daß daß irdische Leben dem himmlischen unzugänglich ist. Manche sagen, sie haben keine Zeit, über den Himmel zu denken, wenn die Zeit kommt, kommt Rat. Solchen ist und bleibt das Reich der Himmel ein Geheimnis. Niemand kann ihnen Auskunft geben, nach der sie nicht verlangen, „denn der da hat, dem soll gegeben werden.“ Die, welche kein Verlangen tragen nach dem Himmel, „hören“ wohl vom Himmel „und verstehen nicht.“

Es wäre unnütz, zu denen in Gleichnissen zu reden, welche die Geheimnisse des Himmels kennen. Denn sie sehen des Herrn Hand in allem Guten auf Erden. Die Natur ist eben nur ein Gleichnis der allmächtigen Liebe und Weisheit des Herrn. Wie eben „alles Vergängliche nur ein Gleichnis ist.“ Jede menschliche Seele kann himmlische Eigenschaften der Liebe und Wahrheit pflegen und hegen. Den wahren Nachfolgern des Herrn ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmels in Seinem Wort, in Seiner Schöpfung und in jedem menschlichen Herzen zu erkennen. Könnte je ein Mensch eine größere Glückseligkeit erhoffen, als die, daß es ihm gegeben werde, die Geheimnisse des Himmels zu wissen? Für ihn und für jeden bedeutet es den Himmel auf Erden. „Wer Ohren hat zu hören, laß ihn hören.“

Erich G. Reißner.

Von der Nationalen Tuberkulosis-Vereinigung, 370 7. Ave., New York.

132,000 ist die erschreckende Zahl, welche die Statistiker als die jährliche Rate der durch Lungenkrankheit verursachten Todesfälle nachweisen. Diese Zahl erscheint umso schrecklicher, wenn man in Betracht zieht, daß jeder dieser Todesfälle vermieden werden könnte.

Die Nationale Tuberkulosis-Vereinigung hat während der vergangenen 15 Jahre gegen die Verbreitung der Lungenkrankheit gekämpft und ist es hauptsächlich ihren Bestrebungen zu verdanken, daß die jährliche Rate der Todesfälle von 160,000 auf 132,000 gesunken ist.

Die Errichtung von Tuberkulosis-Sanatorien ist eine Methode, mit welcher diese Krankheit bekämpft werden kann. Hunderte von Patienten verlassen diese Institute jährlich so hergestellt, daß sie ihren Platz in der Gesellschaft wieder als normale und nützliche Bürger einnehmen können. Das Hauptziel des Kampfes gegen die Tuberkulosis ist die Verhinderung der Verbreitung der Krankheit durch Infektion. Demgemäß ist die Nationale Vereinigung in erster Linie bestrebt, das Publikum über die Verhütungsmaßregeln zu unterrichten. Bei guter Gesundheit zu bleiben ist eine verhältnismäßig einfache Sache, obwohl dies Aufmerksamkeit, Selbstbeherrschung, sowie Rücksichtnahme auf andere erfordert. Frische Luft, nahrhafte Kost, täglich acht Stunden Schlaf, und eine angemessene körperliche Bewegung werden nicht nur die Tuberkulosisbazillen unschädlich machen, sondern auch die Keime anderer Krankheiten. Es ist jedoch eine riesige Aufgabe, diese Gesundheitsregeln dem apathischen Publikum aufzuzwingen. Die Nationale Tuberkulosis-Vereinigung und ihre 1,200 affiliierten Organisationen fühlen sich durch die bisher erzielten Resultate ermutigt, den Kampf fortzusetzen. Einige der wirksamsten Methoden sind: „Gesundheitswochen," Kampagne im Interesse der Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit der Kinder; Kampagne gegen das Spucken; Säuglingserziehung; entsprechende Behandlung der Kinder mit Lungenkrankheit behafteter Eltern; periodische ärztliche Untersuchungen und Tuberkulosis-Kliniken.

Um dieses große Werk fortsetzen zu können, wird die Nationale Vereinigung ihren vierzehnten jährlichen Verkauf von Weihnachtsmarken im Dezember abhalten.

Die Vorangegangenen

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No. 445.

Von Bruder Georg Bauer, Brooklyn, N. Y., haben wir folgende Nachricht erhalten:

Wieder wurde eines der ältesten und tätigsten Mitglieder der Deutschen Neukirchen-Gemeinde in Brooklyn heimgerufen: **Schwester Lena Werckle**, 64 Jahre alt, verschied nach mehrmonatlicher Krankheit am 19. Oktober im Hause ihrer Schwester, Frau F. O. Breitstein, 1133 Broadway, Brooklyn, N. Y. Beide sind langjährige feste Neukirchen-Mitglieder und sehr mildtätig. Die Verstorbene tat viel Gutes, gab immer, wo Not war und ertrug ihre Krankheit geduldig und dem Herrn ergeben. Pastor Wm. H. Schliffer leitete die sehr eindrucksvolle Beerdigungsfeier und die Anwesenheit von so vielen Freunden und Bekannten bezeugte, wie beliebt unsere verstorbene liebe Schwester war und bleibt.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press,

108 Clark St. Brooklyn, New York.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 67. St. Louis, Mo., den 1. Dezember 1921. No. 4.

Zur Danksagungszeit.

Du hast so reichlich uns gegeben
Zu diesem und zu jenem Leben,
Was Leib und Seele nötig hat,
Bist voller Gütigkeit und Gnad'.

Du gabst uns Sonnenschein und Regen,
Und nimmer müde war Dein Segen,
Uns Menschenkinder zu erfreu'n,
Der Frucht der Saaten ward Gedeih'n.

Hilf, daß wir alle Dank bezeugen,
Auch zu dem Dürftigen uns neigen
Mit Wohltat, froher Liebespflicht,
Bis wir Dich preisen dort im Licht.

Aus „Evangeliums-Posaune."

Gott sei Dank!

Von Pastor Joseph Höllrigl, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Manchester, N. H.

„Prüfet mich doch, spricht Jehovah der Heerscharen, ob ich euch nicht des Himmels Fenster öffne, und Segen herab ausleere bis zum Überfluß." Maleachi 3, 10.

Das Gefühl der Dankbarkeit ist ein glückliches und himmlisches Gefühl, das in Gott selbst seinen Ursprung hat, denn nur für das Gute kann man danken, und alles Gute ist von Gott. Um für das Gute zu danken, muß man das Gute erkennen, und um das Gute zu erkennen, ist es notwendig, an die göttliche Liebe und Vorsehung zu glauben. Ohne Vertrauen auf Gott muß der Mensch an der Menschheit verzweifeln. Ohne ein festes Gottvertrauen kann er nicht glauben, daß die Menschen fortschreiten im Guten und einem besseren, himmlischen Zustand entgegen gehen, der vorausgesagt ist im Buche der Offenbarung und sinnbildlich dargestellt unter der heiligen Stadt, dem Neuen Jerusalem. Dankbarkeit ist eine Folge des Gottvertrauens, aber die Folge der Gottlosigkeit ist der Pessimismus oder der Glaube, daß die Menschen, anstatt besser, immer schlechter werden, und daß diese Erde die schlechteste aller Welten ist. Ein Mensch, der keine Gotteserkenntnis, keinen Glauben, kein Gottvertrauen hat, kann nicht dankbar sein, denn wofür sollte er danken, wenn er über und unter und neben sich nichts anderes sieht als Haß und Neid und Verachtung und Schlechtigkeit in ihrer tausendfachen Gestalt. Wer aber an Gott glaubt und auf Ihn vertraut, der sieht Ihn und das Gute überall, und kann dafür danken. Er erkennt, daß das Böse nur eine Verkehrung des Guten ist, und daß der Mensch sich das Böse, alles Übel und alles Leiden selber schafft. Gott ist Liebe, ist Weisheit, ist Allmacht. Gott ist nicht neidisch auf diesen oder jenen Menschen, weil es ihm besser geht als einem anderen, oder weil er mehr Gutes tut als ein anderer. Gott ist nicht eifersüchtig auf die Menschen, wenn sie versuchen, ihren Zustand zu bessern, menschlicher und vernünftiger zu werden, und das selbst geschaffene Böse zu entfernen. Gott ist gerecht und liebt alle Menschen mit einer Liebe, die himmlischer und heiliger ist als die reinste Mutterliebe. Er liebt selbst den verstocktesten und verkehrtesten Sünder und Verbrecher, dessen Seele voll ist von Haß und Neid und Falschheit, in dessen Herz kein Lichtstrahl himmlischer Freude und Zufriedenheit hineinstrahlt, der nur schimpfen und fluchen, aber nicht danken kann. Gott sucht nicht, sich an einem Menschen zu rächen, oder ihn zu strafen für seine Sünden. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Seine Liebe ist über alle menschliche Schwachheit erhaben. So liebt Gott die Welt, daß er sich täglich für die Menschheit aufopfert, täglich für sie stirbt. Die Lehre des wahren Christentums ist nicht blos eine geschichtliche, sondern eine ewige Wahrheit, welche viele noch nicht verstehen, die sich Christen nennen. Die Geschichte von der Menschwerdung Gottes, von dem Leiden und Sterben des Herrn Jesus Christus ist nicht blos eine geschichtliche und natürliche Wahrheit, sondern ein Gleichnis, eine Entsprechung von einem täglichen Erlebnis, das wir erst erfahren müssen, bevor wir das Gefühl der Dankbarkeit empfinden können.

Freund, was willst du in dieser Welt, wo kommst du her, warum bist du hier, und wo willst du hin? Erkenne dich selbst. Betrachte den Körper, den du trägst, wie wunderbar er gemacht ist. Du hast ihn nicht geschaffen. Du konntest nicht wählen, weiß oder schwarz, braun oder gelb geboren zu werden. Du konntest dir nicht einen Vater oder eine Mutter auswählen, oder sagen, was deine Eltern sein sollten. Du konntest dir nicht ein Jahr und einen Tag auswählen und einen Ort, an welchem geboren zu werden. Du kannst nicht sagen, warum du gerade jetzt hier bist, warum du nicht tausend Jahre früher oder später gekommen bist. Du bist ganz und gar die Schöpfung einer höheren Liebe und Weisheit. Aber du darfst sicher sein, daß diese Weisheit keinen Fehler gemacht, als sie dich so und nicht anders schuf, und daß sie dir alles gegeben hat, was sie dir geben konnte, um dein höchstes Glück, deine eigene Seligkeit zu erreichen. Gott ist gerecht und gibt nicht dem einen alles und dem anderen nichts. Er liebt seine Kinder alle gleich, aber mit einer Liebe, die unser schwaches Verständnis übersteigt. Er stellt einen jeden Menschen genau auf jenen Platz, der für ihn der allerbeste ist. Denke ja nicht, daß du weniger Wert, weniger Ansehen hast, weil du vielleicht in einen armen Mantel gekleidet bist und rauhe Hände hast. Denke auch nicht, daß du um ein Haar besser bist als dein „ungebildeter" Arbeiter, weil du Vermögen hast und hinter einer vergoldeten Glastüre Befehle geben kannst. Gott sieht auf das Herz, aber das Herz vieler Menschen sieht nicht auf Gott. Alle Unterschiede unter den Menschen sind wirklich und sind wahr, aber sie sind nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte der Wahrheit besteht in der Einheit und Gleichheit, in der Freiheit und Brüderlichkeit der Menschen. Wir dürfen nie vergessen, daß der Mächtigste unter den Mächtigen der Erde in der Hand Gottes viel weniger ist als eine Ameise in der Hand eines spielenden Knaben. Es sind nicht der Mantel und die rauhen Hände, die den Menschen wertlos machen, sondern der Haß und die Falschheit und die Gottlosigkeit im Herzen, die sind es, die uns von der Dankbarkeit zurückhalten.

Gott ist gut, und seine Liebe hat einem jeden von uns alles gegeben, um in den himmlischen Zustand ewiger Seligkeit zu kommen. Daher können wir Gott danken für unser Leben und Dasein, für unseren Körper und unsere Sinne. Bist du unzufrieden mit deinen Gaben? Bedenke, was Gott für dich getan hat und täglich für dich tut. Er hat dir ein wunderbares Haus gebaut, und es ausgestattet, schöner, herrlicher als du es träumen kannst. Der Körper ist das Haus, in welchem der Geist auf seiner Durchreise durch die irdische Welt übernachtet. Ein Haus wird erst geplant im Denken, dann gezeichnet und zuletzt wird das Material hergerichtet zum Bauen. So hat Gott den menschlichen Körper geplant und gebaut. Auch Er mußte erst das Material vorbereiten, bevor Er diesen wunderbaren Bau beginnen konnte. Und so schuf Er das Mineralreich, das Pflanzenreich, das Tierreich. Er schuf eine große und schöne Welt mit Sonnen und Sternen, und nachdem Er alles vorbereitet hatte, schuf Er dem Menschen sein Haus aus den vier Reichen der Natur. Wohin wir blicken, alles was wir denken und sehen und hören und fühlen können, hat Gott für uns geschaffen.

So können wir Gott danken für unsere Augen, mit denen wir alle diese Dinge sehen; für unsere Ohren, mit denen wir Sein heiliges Wort hören; für Nahrung und Kleidung, für Licht und Wasser, für den Sonnenschein und die gute Luft, für jeden Atemzug in Gottes freier Natur. Alles, was wir sind und haben, ist uns von Ihm geschenkt zu unserer ewigen Seligkeit. Wir alle sind für den Himmel erschaffen, und es ist der Plan Gottes, aus diesem Erdreich ein Himmelreich zu schaffen, in dem es kein Leiden, kein Trauern und keinen Tod mehr gibt.

Aber warum läßt Gott es zu, daß es so viel Unrecht, so viel Leiden gibt auf der Welt, daß die Menschen so feindselig sind und einander so verfolgen? Warum hat Gott den großen, schrecklichen Krieg zugelassen, wenn Er ihn hätte verhindern können? Warum gibt es so viel Krankheit unter den Menschen, wenn Gott will, daß alle Menschen

gesund und glücklich und fröhlich sein sollen? Wenn Gott allmächtig ist, und das alles mit ansieht, ohne es zu verhindern, dann ist Er nicht gut; und wenn Er es nicht verhindern kann, dann ist Er nicht allmächtig. So vernünftelt der natürliche Mensch, der keinen Grund findet, warum er Gott danken sollte. Aber Gottes Wege sind nicht unsere Wege. Würden wir den Willen und die Liebe unseres himmlischen Vaters besser verstehen, wir würden Ihm auch danken für den Krieg und seine Folgen, für Hunger und Krankheit und alle anderen Übel, die Er zuläßt, um uns an die bessere Heimat zu erinnern. Das Schweinefutter war es, das den verlorenen Sohn in die Heimat und zum Vater zurückbrachte.

Vor mehr als fünftausend Jahren hat Moses geboten: „Du sollst nicht töten." Und der Herr Jesus hat uns geboten, unseren Nächsten zu lieben, und anderen so zu tun, wie wir wollen, daß sie uns tun möchten. Haben die Menschen auf diese Lehre gehorcht, sie zu tun? — Im Jahre 1870 gewann Deutschland den Krieg gegen Frankreich, legte eine große Kriegsschuld auf das Land und nahm Elsaß-Lothringen. Dann wurde jedes Jahr für einen neuen Krieg gerüstet. Zu Land und zu Wasser wurden die Rüstungen immer stärker, und die Steuern für das Volk wurden immer höher, bis die Spannung zu groß wurde und brach. Hat Gott diesen Krieg gewollt oder die Menschen? Wenn die Menschen den Krieg nicht wollen, warum rüsten sie sich dann und gehen auf der Erde auf und ab bis an die Zähne bewaffnet? Wenn Deutschland keinen Krieg wollte, warum hat es sich darauf vorbereitet? Wenn Amerika keinen Krieg will, wozu die jedes Jahr vergrößerten und verstärkten Rüstungen? Es ist nicht die Regierung, die den Krieg will, sondern das Volk, das die Regierung unterstützt. Und das Volk besteht aus den einzelnen Bürgern. Ohne die Unterstützung des einzelnen Bürgers und des Volkes kann es keine Regierung geben und auch keinen Krieg. Der letzte Krieg war so furchtbar und grausam, daß sich alle vernünftig denkenden Menschen dagegen widersetzten. Dann wurde ein Krieg gegen den Krieg geführt und gewonnen. Auch dafür können wir Gott danken, daß er Krieg, und noch mehr Krieg, und noch schlimmeren und schrecklicheren Krieg zuläßt, bis die Menschen endlich genug und satt haben am Schlachten und von selber aufhören.

Es sind noch nicht fünfzig Jahre her, seit in diesem Lande noch Menschen gekauft und verkauft und gezüchtet wurden wie die Tiere. Sklaven hat es immer gegeben und wird es auch immer geben. Das war damals noch die allgemeine Ansicht. Aber da wurden Stimmen laut, die sagten, daß die Sklaverei nicht im Plane Gottes und des Menschen unwürdig sei. Diese Stimmen wurden immer lauter und mächtiger, und heute ist es mit der Sklaverei vorbei, was damals wenige für möglich gehalten hätten. Und Gott sei Dank dafür.

Krieg hat es bisher immer gegeben. Wie könnten die Menschen ohne Krieg leben? — Aber die Stimmen werden immer lauter, die sagen, daß der Krieg ebenso wenig im Willen Gottes sei wie die Sklaverei, und daß er aufhören muß für immer. Und Gott sei Dank dafür.

Der letzte große Krieg hat die Menschen aufgeweckt. Sie fangen an zu denken und zu fragen, warum sie mit ihren Rüstungen fortfahren, warum sie immer neue und größere Kriegsschiffe bauen, während ein großer Teil des Volkes mit knapper Not das Leben fristet. Sie sehen einen neuen, größeren und noch schrecklicheren Krieg vor sich, der die ganze menschliche Zivilisation zu zerstören droht. Wenn diese Gefahr droht, muß die Hand Gottes eingreifen, der mit einem einzigen Worte selbst das stärkste Kriegsschiff zerschmettern kann. Sein Wort sagt voraus, daß aus Schwertern und Lanzen Pflugscharen gemacht werden sollen, und Sein Wort hat noch nie gelogen, wenn es auch nicht immer verstanden wird.

Irret euch nicht. Alle Versuche zur Abschaffung des Krieges, alle Versammlungen zur Abrüstung der Waffen werden fehlschlagen, solange Gott davon ausgeschlossen wird; so lange die Menschen auf ihre eigene Kraft und ihre eigene Klugheit vertrauen. Ohne Gott ist die ganze Welt im Dunkeln, ohne Gott sind alle Reiche machtlos. Der Krieg wird erst dann zu Ende kommen, wenn sich die verschiedenen Völker zu Gott bekehren und Seine Liebe und Weisheit anerkennen. Sein allsehendes Auge wacht unsichtbar auch über die kleinsten Ereignisse. Seine heiligen Engel bewachen und beschützen die Ordnung, und sichern den Menschen ihr Leben. Was vermag alle menschliche Sicherheits-Polizei gegenüber dem wunderbar stillen Wirken der göttlichen Gnade? Ob wir es glauben oder nicht, König oder Kaiser, Präsident oder Staatsherr, sie alle sind, was sie sind, von Gottes Gnaden. Und auch dafür können wir danken.

Wenn erst der große Wendepunkt erreicht ist, wenn die Menschen anfangen sich zu bekehren, menschlicher und freundlicher zu werden und ebenso stark nach dem Frieden zu verlangen, wie sie bisher nach dem Kriege verlangt haben, dann werden sie bald auch auf anderen Seiten abrüsten. Die Kirche wird aufhören, sich in tausend Sekten zu zerspalten, und die verschiedenen Sekten werden aufhören, Anhänger für ihre selbst geschaffenen Zeremonien zu suchen. Die Verschiedenheit der Lehren wird der Einheit der Liebe Platz machen. Und wenn die Kirche erst die Achtung und die Liebe und das Vertrauen des Volkes zurückgewonnen hat, und das Wort Gottes wieder predigen kann wie Einer, der Macht hat und nicht wie die Schriftgelehrten, wenn das Wort Gottes wieder verkündet wird, wie es die Apostel und Evangelisten verkündet haben, wenn Christen wirklich Christen werden und ihren Glauben lieben, wie ihn die ersten Bekenner geliebt haben, die für ihren Glauben alle Martern und selbst den Tod erlitten, dann werden die Worte unseres Textes in Erfüllung gehen, und das Neue Jerusalem aus dem Himmel herabsteigen, in welchem der Herr Jesus Christus in Seinem Göttlich-Menschlichen die Erde mit dem Himmel verbindet.

Wenn die vielen Millionen und die ungeheuren Opfer an Mühe und Arbeit, die bisher für den Krieg verwendet wurden, frei werden für gute christliche Zwecke, für gute Schulen und gute Erziehung, für Industrie und Gewerbe, für die Förderung der Wissenschaften und der Erfindungen und Entdeckungen, für die Besserung der Lage der Arbeiter und aller anderen Stände, welch eine glückliche Zukunft können da die Eltern für ihre Kinder voraussehen! Es ist der Wunsch und die Hoffnung eines jeden Vaters, einer jeden Mutter, daß es ihren Kindern besser ergehen soll im Leben als es ihnen selbst ergangen ist. Was für ein besseres Mittel kann es geben, um diesen Wunsch zu erfüllen, als umzukehren zur wahren Gotteserken zur wahren christlichen Religion, die aus den schen Engel machen will, die schon hier im Hi leben und die Seligkeit genießen, zu der s schaffen sind. Daß es in der Zukunft besse wird als es heute ist, das ist kein leerer T sondern Verheißung der göttlichen Wahrheit. uns kommt es an, mitzuhelfen an dem Fort mitzuwirken an dem Guten des Lebens und Entfernung des Bösen zuerst aus unserem nen Herzen und dann aus der ganzen Mens Auf uns kommt es an, jene Zeit näher zu bri wo wir kein Militär, keine Polizei mehr bra weil die Menschen die Gebote Gottes zu eigenen Geboten gemacht haben und sie frei und gern befolgen; wo es keine Landesgr mehr gibt, weil alle Menschen Brüder und K des einen himmlischen Vaters sind; wo es Spitäler, keine Zuchthäuser, keine Armenk mehr gibt, weil die Menschen innerlich gesun frei geworden sind, und wo die Arbeiter nicht zur Arbeit gezwungen werden durch die Sorg das tägliche Brot, sondern wo jeder das tut, er am meisten zu tun liebt und wozu er am geeignet ist; wo alle Menschen gleiche Rechte gleiche Freiheit besitzen, und wo Liebe, Friede Gerechtigkeit die Erde zum Himmel machen.

Dieser Zustand wird desto schneller erreicht den, je mehr jeder einzelne dazu mitwirkt. „ du die Welt verbessern, fange bei dir selber Nur wenn der einzelne anfängt, die Gefühl Hasses und des Neides und alle anderen Kriegsrüstungen gegen seine Mitmenschen in s Herzen zu zerstören, um für die Gefühle f und freudiger Liebtätigkeit Platz zu machen, die Menschheit das Paradies und den Friede rückgewinnen, den sie verloren hat.

Die Menschen müssen sich bewußt werden, der persönliche Gott sich nicht bloß in früherer gen einmal unseren Vorfahren geoffenbart sondern daß Er sich auch heute in der Gegen offenbart und offenbaren kann im Wollen Denken der Menschen. Und die Kirche muß hören, die Menschen zu Göttern zu verführen außer ihnen sind, und vielmehr trachten, dem einen Gott zu bekehren, der in ihnen „Das Reich Gottes ist inwendig in euch. D suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gere keit, so wird euch alles andere hinzugetan." innen heraus, vom Herzen der Menschen muß die Erlösung kommen. Erst wenn wir hören, unsere Mitmenschen zu hassen und zu achten, weil sie nicht so sprechen, wie wir spre so glauben, wie wir glauben, und so denken handeln, wie wir denken und handeln, erst wir selber menschlicher und göttlicher geworden können wir von ganzem Herzen sagen: Gott Dank!

Welch einen Grund hat der Baptismus in der Kirche?

Einige behaupten, daß beim Eintritt in die Kirche eine Taufe notwendig ist und führen zum weis folgende Stelle aus der „Wahren Christlichen ligion" an: „Die Taufe ist ein Zeichen in der gei Welt, daß man zu den Christen gehöre, sofern der in Gesellschaften und Vereine eingereiht wir nach Beschaffenheit des Christentums in ihm oder ihm." Par. 680.

Diese Stelle soll die Notwendigkeit einer Taufe Neue Kirche beweisen? Tut sie das wirklich?

Wenn man nur diese Stelle allein liest, könnte schon so denken. Lesen wir aber das ganze Kapitel

...aufe in der „Wahren Christlichen Religion," so ...ein ganz anderes Resultat erscheinen.

...nnt also ein Lutheraner durch die Taufe in Ge... ...ft lutherischer Geister, ein Katholik durch die ... in eine katholische Gesellschaft in der geistigen ... usw."

...r antworten: Die Taufe verbindet nicht mit Gei... sondern mit Engeln des Himmels.

... § 677 lesen wir: In den Himmeln aber werden ...inder durch die Taufe in den christlichen Himmel ...führt und vom Herrn ihnen Engel daselbst zuge... ...Sobald daber die Kinder getauft sind, werden ... Engel vorgesetzt, sowie sie aber heranwachsen, ver... die bevormundenden Engel dieselben und sie ...ziehen solche Geister an sich, die mit ihrem Leben ...Glauben eins ausmachen, woraus erhellt, daß die ... eine Einreihung unter die Christen auch in der ...en Welt ist."

...so sind die Kinder erst unter den Engeln und kom... ...rst später unter Geister. Die geistliche Welt, in ...e unter die Christen eingereiht werden, ist also ...die Geisterwelt, sondern der Himmel. Die Chri... ...ind die christlichen Engel. Unter der „geistigen ... versteht Swedenborg im Artikel von der „Taufe" ...immel und Hölle (§ 678: In der geistigen Welt, ... der wir sowohl den Himmel, als die Hölle ver... ....")

...t es denn im Himmel Mormonen, Katholiken, ...aner, Adventisten usw.? Im Himmel herrscht ...ie Wahrheit. Führt die Taufe in den Himmel ... führt sie unmöglich in katholische, lutherische und ... Gesellschaften ein, denn die gibt es dort nicht. ...n Himmel führt die Taufe auch die Erwachsenen ... Siehe § 678 und 689, wo die Taufe des Johan... ...wähnt wird, der Erwachsene taufte.

...ist zu bemerken und aus § 677 zu sehen, daß die ... nicht blos verbindet mit dem Himmel — durch ...ittlung der Geister, sondern einführt. Das ist ... anderes! Man ist dann unter Engeln!

...e die Taufe wären wir nur unter Geistern, man ... 678: Es würden sich Geister aus verschiedenen ...men dem Menschen nähern; so aber sind wir durch ...aufe bei den christlichen Engeln.

...s meinen also die Worte im § 680: Durch die ... werden wir in der geistigen Welt als zu den ... gehörig ernannt und in Gesellschaften einge... ...e nach dem Christentum in uns oder außer uns? ...ihen, daß unter der geistigen Welt hier der Him... ...rstanden wird, wo keine von Irrtümern erfüllten ... existieren. Der § 678 wird unseren Paragra... ...näher erklären, besonders die Worte: Nach Be... ...heit des Christentums in ihm oder außer ihm.

... heißt das? Nach der Konfession und Lehre des ...en? Durch die Taufe in einer gewissen Kon... kommen wir zu derselben Konfession in der an... ...Welt?

...i lese § 678, wo gesagt ist, die Taufe ist ein ...es Zeichen und unterscheidet eine Religion von ...deren, nicht aber eine Konfession von der ande... Die Taufe ist kein Zeichen, das uns von einer ...ion unterscheidet, denn alle Konfessionen des ...ntums haben dieses Zeichen. Da dieses Zeichen ...en (außer den Quäkern) christlichen Konfessionen ...ist es ja klar, daß es aus diesem Grunde eine von ...deren nicht unterscheidet. Also, in das Christen... ...n diese Religion, wird man durch die Taufe ein... ... und in eine Konfession, in eine bestimmte Ge... ...ft des Christentums durch die Beschaffenheit des ...ntums im Menschen oder außer ihm. Was diese ...ffenheit" bedeutet, wird aus dem genannten

...m Ganzen genommen stimmen wir mit Bruder ... überein, aber wir glauben, er gibt die Lehre ...uen Kirche nicht richtig an, wenn er behauptet, ...aufe verbindet nicht mit Geistern, sondern mit ... des Himmels," da wir klar und deutlich belehrt ...n dem Werk „Die Wahre Christliche Religion," ...9: „So wie die Taufe eine Einführung in die Kirche ...ist das Heilige Abendmahl eine Einführung in den ...mel."

...Die Welt der Geister besteht aus Gesellschaften, mit ...er Mensch auf Erden verbunden ist, da er wäh... ...eines Weilens auf Erden nicht direkt mit dem ... verbunden ist, sondern mit Geistern, die ent... ...mit dem Himmel oder der Hölle in Verbindung ... Somit wird der Mensch durch die Taufe unter ...Christen eingeführt in der Welt der Geister, welche ...bindung mit einer Gesellschaft von Christen auf ...stehen." (Editor des „Boten.")

§ 678 beantwortet. Wir lesen: „Überdies sind alle von derselben Religion in Gesellschaften abgeteilt, im Himmel nach den Neigungen der Liebe zu Gott." Also nicht nach den bestimmten Konfessionen einer Religion, die ja in den Himmel — wofern sie Irrtümer haben — gar nicht eingehen können, nicht nach den Lehren. Die „Beschaffenheiten des Christentums" können nur die verschiedenen gearteten Neigungen der Liebe zu Gott sein, weil die Taufe uns mit dem Himmel verbindet, wie schon gesagt wurde.

Auf die Neigungen der Liebe zu Gott können Lehren auch Einfluß gehabt haben.

Daher werden wir auch in den Schriften belehrt, daß nur unser Willensteil dem Einfluß des Himmels oder der Hölle ausgesetzt ist, nicht das Denken, das daher frei ist, wodurch der Mensch überhaupt erst die Willensfreiheit hat.

Wenn also die Taufe mich nicht einführt in eine Gesellschaft der christlichen Welt, sondern meine Beschaffenheit, warum brauche ich dann eine Taufe, um in eine andere Gesellschaft einzutreten? Bleibt die Beschaffenheit des Menschen dieselbe, so werden uns auch zehn Taufen in keine andere Gesellschaft einführen. Ich brauche daher nur eine andere Beschaffenheit.

Dann wäre also eine Taufe in die Neue Kirche völlig unnütz, wenn die Neue Kirche ein Teil der christlichen Kirche ist, in welche man schon durch die Taufe einmal — als man noch einer anderen Gemeinschaft angehörte — eintrat, wenn man schon eingetreten ist.

Swedenborg versteht, wenn er von der christlichen Kirche und von der Taufe in der christlichen Kirche redet, die alten Kirchen und nicht die Neue Kirche, die damals, als er schrieb, noch nicht existierte und die kein Leser damals verstehen konnte.

Oder soll er unter der „christlichen Kirche" immer nur die Neue Kirche verstanden haben? In den „Himmlischen Geheimnissen," Buch 1, sagt er § 2:

„Daß aber alles und jedes Geistiges bezeichnet, darüber ist die Christenheit noch in tiefer Unkunde."

Die Neue Kirche weiß das! Also kann hier unter „Christenheit" nur die alte Kirche gemeint sein, die es nicht weiß. Nur die Lehrbestimmungen über die Taufe sind in der alten Kirche falsch, „Wahre Chrstliche Religion" § 177, aber nicht der Gebrauch der Taufe bei ihr. In § 685 heißt es: „Daß die Taufe die Wiedergeburt in sich schließt, kann jedem Christen bekannt sein; denn usw." Jetzt beschreibt er die Taufe, wie sie damals und jetzt — in der alten Kirche stattfand. Also die Taufe in der alten Kirche bezeichnet auch die Wiedergeburt. Dann fehlt ihr nichts. § 690: „Die Taufe, die heutzutage bei den Christen Statt hat, bildet die Wiedergeburt vor."

Damals gab es noch keine Neue Kirche. Also versteht er hier unter den Christen nur Glieder der alten Kirche. Klar wird gesagt, § 729, daß das Kind durch die Taufe in den Himmel eingeht und nicht in eine Gesellschaft von Geistern, die alten Lehren noch anhängen.

Angenommen, die Taufe verbindet uns doch mit Geistern einer Konfession und erst durch diese gelangen wir in Verbindung mit den Engeln, so wäre trotzdem beim Verlassen der betreffenden Konfession und beim Übertritt in eine andere keine neue Taufe nötig; denn wir sehen ja, daß in eine bestimmte Gesellschaft einer Religion uns nicht die Taufe, sondern die Beschaffenheit „des Christentums" in uns einführt. Wirken die Engel durch Geister und sind wir im falschen Glauben, so wird ihre Wirkung eine gehemmte sein. Verlasse ich nun diesen Glauben, so habe ich auch die betreffende geistige Gesellschaft verlassen, die Wolken sind entfernt und die Engel wirken ungehindert. Bei Annahme des wahren Glaubens werde ich daher in den vollen Segen der einst empfangenen Taufe erst versetzt und brauche daher keine zweite Taufe.

Somit beweist die „Hauptbeweisstelle" der Baptisten in der Neuen Kirche — nämlich § 680 — das Gegenteil.

Swedenborg selbst ließ sich nicht taufen, auch keiner von denen, die zu seinen Lebzeiten seine Lehre annahmen, hat sich taufen lassen.

Er nahm noch als Lehrer das Abendmahl von lutherischen Pastoren und glaubte nicht, daß er sich hierdurch mit dem „Drachen" in der geistlichen Welt verbinden werde. Dann hätte er das Abendmahl gewiß nicht genommen. Die Lehrbestimmungen über die Taufe und Abendmahl sind falsch in der alten Kirche, nicht aber Taufe und Abendmahl (außer bei den Katholiken) selbst.

Bei der ersten Ankunft Christi wurde die Taufe ausdrücklich gefordert und befohlen (Matth. 28). Wäre für den Eintritt in die Neue Kirche die Taufe notwendig, warum ist sie nirgends ausdrücklich befohlen, offen nirgends erwähnt? Sie ist im besten Fall eine Schlußfolgerung. Eine Schlußfolgerung zum Beweis nehmen, ist ein Beweis zweiten Ranges zum Grunde nehmen. Schlußfolgerungen können nicht Gesetze sein und müssen der Einsicht und dem freien Willen eines jeden überlasse werden. Gesetze, — was Gesetz sein soll, muß klar ausgesprochen sein, daß es jeder sieht — dürfen nicht Schlußfolgerungen sein, die versteckt in anderen Behauptungen ruhen und die daher nicht alle finden.

Einige sagen, nur weil schon Getaufte in die Neue Kirche existieren, können Menschen durch Aufnahme der Lehre allein, ohne Taufe, mit dem Neuen Himmel in Verbindung kommen.

Das ist nicht wahr! — Swedenborg schreibt an Dr. Beyer: „Der Herr bereitet jetzt einen Neuen Himmel aus denen, welche an Ihn glauben .... Ich sehe täglich Geister und Engel von zehn bis zwanzig Tausend absteigen und aufsteigen." — Damals gab es noch keine Getauften in die Neue Kirche. Diese Geister waren alle einmal Glieder alter Gemeinschaften und sie bildeten den Neuen Himmel doch.

Einige behaupten: Wer nicht getauft ist in die Neue Kirche, darf auch nicht zum Prediger der Neuen Kirche ordiniert werden, denn sonst steht der Prediger noch in Verbindung mit seiner alten Gemeinschaft und verbindet, wenn er tauft, mit diesen Gemeinschaften. Darauf ist zu erwidern, daß alle Verbindung und aller Segen wie bei der Taufe, so bei dem Abendmahl vom Herrn gewirkt werden und nicht vom Prediger. Kann nur ein in die Neue Kirche Getaufter mit der Neuen Kirche dort in der geistigen Welt verbinden, dann kann man behaupten, daß noch kein Glied der Neuen Kirche auf Erden mit der Neuen Kirche dort verbunden ist und von der alten Kirche getrennt.

Hier der Beweis: Vor der Neuen Kirche gab es keine Neue Kirche. Die Glieder der Neuen Kirche kamen von den alten Kirchen und sie tauften. Sie verbanden also — da sie doch noch immer mit der alten Kirche in Verbindung stehen sollen — mit ihrer alten Gemeinschaft. Diese von ihnen Getauften tauften ihrerseits andere. Sie verbanden — da sie selbst mit der alten Kirche verbunden waren — ebenfalls mit der alten Kirche usw. bis zu unseren Tagen. Also ist noch niemand — das ist die Folge der Lehre von der Wiedertaufe — von der alten Kirche getrennt.

Ein Mann wie Imanuel Tafel, der die Schriften der Neuen Kirche kannte wie kaum ein zweiter, hat nichts von einer neuen Taufe in die Neue Kirche in ihnen gefunden und hat sich nie taufen lassen.

Wer diese Schriften mit Nachdenken lesen wird, und nicht einzelne Stellen aus dem Zusammenhang reißen wird, wird nie von der Wiedertaufe dort etwas erblicken und für den Baptismus in der Neuen Kirche keine Berechtigung finden.

Wünscht jemand einen vollständigen Übertritt zur Neuen Kirche, so nehme er die Lehren nicht blos mit dem Gedächtnis auf, sondern dringe in den Sinn ein. Wer die Lehre verstanden hat, von ihren Wahrheiten überzeugt ist, ihren Gegensatz zu übrigen Lehren klar gesehen hat und nach den Wahrheiten — lebt, der — und kein anderer — ist in voller Form zur Neuen Kirche übergetreten und alle alten Bande sind zerrissen.

Der Mensch soll nur einmal getauft werden. Fällt er völlig vom Herrn ab, so braucht er sich nicht nochmals taufen zu lassen, wenn er wieder in Verbindung treten will, sondern Bibel und die Schriften der Neuen Kirche empfehlen da andere Mittel, nämlich Buße, Bekehrung, auch das Abendmahl; aber keine zweite Taufe. Ist die Taufe in den alten Kirchen eine christliche — wer kann, beweise mir das Gegenteil — und soll man nur einmal getauft werden, so ist klar, daß man beim Eintritt in die Neue Kirche nicht getauft zu werden braucht und sich versündigt, wenn man es tut, da man nur einmal getauft werden soll und die Taufe nicht wie das Abendmahl wiederholt werden darf.

Ich weiß nicht, was die Konstitution der General-Konvention von der Taufe sagt. Sollte sie die Taufe der Laien und der Prediger fordern so fordere ich hiermit Prediger und Laien auf, für die Streichung dieses unheilvollen Paragraphen zu wirken — mit aller Kraft. Er möge verschwinden, dieser Paragraph, für immer und ewig!

Karl Grosch, Libau, Lettland,
Alexanderstr. 31.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is isssued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

„Denn Er ist gut."

„O danket dem Herrn, denn Er ist gut; denn Seine Güte währet ewiglich." Psalm 107, 1.

Wie allgemein ist es, dankbar zu sein für natürliche Segnungen! Wir zählen das viele Gute, welches Gott uns gegeben hat, als die Ursache unserer Dankbarkeit. Wir sprechen von unserem Erfolg, unserem Glück, unserer Gesundheit und was sonst immer dazu beigetragen hat, uns das Leben angenehm zu machen. Wir feiern Danksagungstag mit einem Fest, und denken an unsere großen Güter. Die Sprache unseres Präsidenten in seiner Proklamation leitet uns an, an unser irdisches Wohl zu denken.

Aber wenn wir nur so denken, dann würden wir nur nach irdischen Verhältnissen dankbar sein. Zum Beispiel wenn die Zeit herannaht, um das Fest zu feiern, und wir suchen Gründe, dem Herrn zu danke, und unser Leben wurde durch Unglück verbittert, was dann?

Wenn der selbstische Mensch nur dann dankbar sein kann, wenn er erhält, was er als Segnungen erachtet, wie kann man dankbar sein in Proben und Widerwärtigkeiten und Kümmernissen?

Es ergibt sich oft, daß diese selbstischen Genüsse mehr Unheil stiften als Gutes; und was wir als „Unglück" betrachten, stellt sich heraus als das echte Gute. Wir brauchen etwas Reales, Dauerndes als einen göttlichen Grund für unsere Dankbarkeit; etwas ewig tiefer, größer und mehr geistlich als solche Dinge, die nur natürlich Gutes oder Böses in Anbetracht nehmen. Was soll es sein?

Der oben angegebene Vers, welcher in mehreren Psalmen gefunden wird, stellt vor uns die große und allein zufriedenstellende Basis für eine vernünftige Danksagung. „O danket dem Herrn, denn Er ist gut." **„Denn Er ist gut."** Dies ist die einzige Ursache, warum wir Dank sagen sollen. Aber die Güte Gottes bedeutet auch Seine Weisheit, Seine Allmacht, und alle andern Eigenschaften Seiner Vollkommenheit, und dies schließt in sich den gewissen Triumph Seines Willens. Es bedeutet, daß in allen verwirrten Zuständen unseres Lebens, in aller Trübsal, eine Ordnung ist, welche den Gipfel erreichen wird in dem vollkommenen Sieg der Göttlichen Liebe — somit der Göttlichen Rechtschaffenheit.

Das oben Angegebene haben wir einem Artikel im „New Church Messenger" entnommen. Es wurde geschrieben von unserm verewigten Bruder Pastor Chas. H. Mann. Es erinnert uns an eine Versammlung, welcher wir beiwohnten in einer Kirche in Peoria, Ill. Der Prediger forderte einen jeden in der Versammlung auf, ein Bekenntnis abzulegen, warum er dankbar sei. Verschiedene standen auf und jede Person bekannte, daß sie dankbar sei für die Segnungen, die sie im Leben genießen. Endlich stand ein Mann auf und sagte, er sei dem Herrn dankbar für die Unannehmlichkeiten, Widerwärtigkeiten und Versuchungen, denn dadurch habe er erfahren, daß der Herr ihm den Sieg über seine geistigen Feinde gibt. — **Ja, der Herr allein ist gut!**

Kirchliche Neuigkeiten.

Von Dr. Felix A. Böricke, Agent des Deutschen Missions-Vereins der Neuen Kirche in Philadelphia, haben wir Nachricht erhalten, daß er einen Kontrakt gemacht hat mit der Romer-Druckerei in Konstanz für eine Herausgabe des Swedenborg'schen Werkes „Himmel und Hölle."

Als wir in Kitchener, Ontario, den Versammlungen der Canada-Gesellschaft des Neuen Jerusalems beiwohnten, wurden wir bekannt mit Herrn Roschmann, einem schwäbischen Neukirchenbruder, welcher uns die schriftlichen Verhandlungen des Komitees des Deutschen Missionsvereins schenkte, anfangend im Jahre 1881 und die Stadt den Namen „Berlin" trug. Hierin findet man den Namen des beliebten Pastors J. W. Türk, welcher die Gemeinde so lange und treulich bediente, sowie auch die ergebenen Neukirchenmänner Mart. Gresbenstein, Charles Ahrens, Gottfried Lehnen, Henry Rothärmel, Richard und Rudolph Roschmann. Wir haben uns sehr gefreut, in der Toronto-Kirche zu predigen, aber besonders haben wir das Vorrecht geschätzt, die Geschwister wieder in Kitchener zu besuchen und etliche male am Wort zu dienen. In der nächsten Nummer des „Boten" werden wir einen längeren Bericht über unsere Reise nach Canada veröffentlichen.

Von Stuttgart haben wir Wort erhalten, daß der Swedenborg-Verlag nun wieder in die Hände der Neukirchen-Geschwister gekommen ist. Der Verlag wurde von Herrn Rudolf Zimmer übernommen, und wir hoffen, es werde dem Verlag möglich sein, die Werke Swedenborgs herauszugeben. Die Adresse des neuen Verlags ist Tübingerstraße 90. Eine schöne Straße, da sie uns erinnert an die Riesenarbeit, die Johann Friedrich Emanuel Tafel in Tübingen in der Übersetzung der Werke Swedenborgs geleistet hat.

„Die Welt des Geistes und praktisches Christentum" ist der Name des neuen Organs des „Bundes der Swedenborg-Freunde, welches durch den Swedenborg-Verlag in Stuttgart zu beziehen ist und 20 Mark das Jahr kostet. Die Schriftleitung wird von Herrn Hermann Pasche, bei Mariendorf, Schönebergerstraße 97—1, geführt.

Die neunundsechzigste jährliche Sitzung der Ohio-Gesellschaft des Neuen Jerusalems wurde gehalten in Lakewood, O., in der Kirche des Erlösers, vom 30. September bis 2. Oktober 1921. Bei der Versammlung am Freitag-Nachmittag waren ungefähr 150 gegenwärtig und folgende Ansprachen wurden gehalten: „Die Lehre bezüglich des Herrn," von Pastor T. A. King; „Die Lehre bezüglich des Worts," von Pastor E. C. Hamilton, und „Die Lehre bezüglich des christlichen Lebens," von Pastor Warren Goddard. Am Samstag war der größte Teil des Nachmittags in den Händen der Allianz der Frauen, bei welcher Versammlung Frau Carl Knirk präsidierte. Am Sonntag-Morgen predigte Louis G. Hoeck, Oberpastor, über die Worte: „Der Geist und die Braut sprechen: Komm!" Off. Joh. 21, 17. Abends hielt Pastor Goddard die Predigt über „Die Kirche in Laodicea." In der Cleveland-Kirche predigte Pastor Hamilton Sonntag Morgen über „Größe durch Dienst," und Abends sprach Oberpastor Hoeck über den 23. Psalm. Das Heilige Abendmahl wurde gefeiert in beiden Kirchen im Sonntag Morgen-Gottesdienst.

Die Connecticut-Gesellschaft des Neuen Jerusalems hielt ihre jährliche Versammlung in der „Center Church House" in New Haven am 6. Oktober. Pastor C. E. Ritter, Prediger der Providence, R. I., Gemeinde hielt eine inspirierende Predigt und erteilte das Heilige Abendmahl. Der Beitrag für den „Pensions-Fonds" belief sich auf $20.00. Herr George W. Bar... wurde erwählt als Präsident, Frau C. E. Rounds als Sekretär und Herr Andrew Block als Schatzmeister.

Die Massachusetts Sonntags-Gesellschaft hielt ihre jährliche Sitzung in Providence, R. I., am 12. Oktober. Oberpastor W. L. Worcester hielt eine Ansprache über „Die Aufgabe der Gesellschaft und ihr Vorrecht." Die Summe von $500.00 wurde beigetragen für pastorale Arbeit in der Gesellschaft.

Pastor Howard C. Dunham, Prediger der San Diego, Cal., Gemeinde veröffentlicht mehrere sehr interessante Artikel über Schulerziehung in der Negerkirche. Er zeigt, wie vor vielen Jahren Prediger und Laien sehr tief interessiert waren in der Ausbildung der Jugend in den Lehren der Neuen Kirche, und freut sich, daß kürzlich ein großes Interesse genommen wurde an der Neukirchen-Schule in Urbana, Ohio, und daß man $300,000 für diesen Zweck beigetragen hat.

Pastor Clyde W. Broomell, vier Jahre Prediger der Brookline, Mass., Gemeinde, hat resigniert und wird mit seiner Familie nach Denver, Colo., ziehen.

Pastor Wm. G. Stockton, mehrere Jahre Prediger der Pittsburg, Pa., Gemeinde, bedient zur gegenwärtigen Zeit die Gemeinde in Indianapolis, Ind.

Herr Wm. McGeorge, Jr., lange Jahre ein ergebenes Glied der Philadelphia-Gemeinde, hat am 18. Oktober seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert. Seine Freunde haben ihn mit einem Strauß von 80 Rosen erfreut.

Die Maryland-Gesellschaft des Neuen Jerusalems hielt ihre sechzigste jährliche Sitzung in der National-Kirche des Neuen Jerusalems zu Washington vom 21. bis 23. Oktober. Oberpastor George Henry Dole präsidierte, und Ansprachen über das Thema: „Die Neue Kirche und die Beschränkung der Bewaffnung" wurden gehalten von Pastor J. B. Spiers und Frau Ceny Spencer Mussey. Operpastor Dole hielt eine interessante Ansprache über „Das Glied zwischen Wissenschaft und Religion," in welcher er Einsteins Beziehungs-Lehre klar darlegte, und zeigte, daß nur durch Swedenborgs Lehre der Entsprechung Wissenschaft und Religion in Harmonie gebracht werden können.

Die Kansas-Gesellschaft des Neuen Jerusalems hielt eine Ausstellung auf der „State Fair" vom 17. bis 23. September. Ein Zelt wurde aufgerichtet, in welchem die Werke Swedenborgs angezeigt wurden. Neukirchen-Literatur wurde verabreicht und Tausende wissen jetzt etwas von der Neuen Kirche, glaubt man, die vorher nichts von derselben wußten. Pastor H. Goddard freute sich so sehr über den Erfolg der Ausstellung, daß er es nächstes Jahr wieder übernehmen wird.

Pastor Eugene Davidson Daniels schied dahin in Lakewood, Ohio, am 20. Oktober 1921. Er wurde ordiniert im Jahre 1883 und war mehrere Jahre Prediger in den Neukirchen-Gemeinden in Toronto, Can., La Porte, Ind., und Kitchener, Can. Vor etlichen Jahren verlor er seine Stimme und war niemals wieder fähig zu sprechen.

Aus dem Briefkasten.

Bittet um Liturgien.

Steglitz, Berlin, Mariendorfer Str. 20

Lieber Herr Oberpastor Landenberger! Hie... Ihren lieben Brief erhalten und hoffe, daß meine Karte von der Georgs-Marienhütte Sie erreicht hat. Ich bin sehr dankbar, daß ich mich dort in Waldesstille und Schönheit erholen konnte.

Heute sende ich Ihnen den übersetzten Artikel und hoffe, daß er für die Oktobernummer in Zeit ist. Auch bin ich Frau Taft sehr dankbar für ...

…ienswürdigkeit und freue mich sehr darüber. Ih… Brief an mich an die Adresse meiner Schwäge… habe ich nicht erhalten, wohl aber, als ich hier … Erholung kam, den „Messenger."

…on Herzen freue ich mich, daß die Arcana… …lle überall so freudig begrüßt wird. Frl. Dan… …rize lebt ganz in diesem Werk und ist unermüd… …an seiner Ausbreitung tätig. Auch von ihr …ör ich, daß sie sich für „Himmlische Geheimnisse" …ünns verwendet. Es ist ja ein großes Werk, …so viel Möglichkeiten in sich schließt.

…on Ihnen, lieber Herr Pastor, kam hier an …e Adresse 2 Bände „Himmlische Geheimnisse," …d 1; 2 Bände „Himmlische Geheimnisse," Band …d 3, und ein Band „Die Taube," ein Kinder…

…s Boston, von der „Massachusetts New Church …n" kam ein ganzer Satz „Himmlische Geheim…" 16 Bände und eine Bibel.

…elen innigen Dank im Namen der Arcana… …e. Wir hoffen im Januar eine neue Klasse …ginnen in der Lage zu sein.

…ch Ihr ferneres gütiges Anerbieten von Neu…kirchen-Literatur ist äußerst willkommen und bitte …m gütige Übersendung. Nur eine Anfrage …e ich mir erlauben. Wissen Sie jemand, der …eine Liturgie in deutscher Sprache zukommen … würde? Wir könnten dann das Üben der …men und Lieder vornehmen und so die Ein…heit der Neuen Kirche überall in diesem Teil …, wo wir hinkommen.

… Georgs-Marienhütte traf ich den Pastor …dt und hatte ein Gespräch mit ihm. Er ist …ehr ernster, suchender Mann, hält aber den … für einen Menschen gleich uns. Weil er …en als Mensch besser versteht, ihn in gleichen …hlichen Lebenslagen als Vorbild und Über…er fühlt. Er ist mir so viel näher, als wenn …nken müßte, er wüßte alles vorher, wie es … Nun, ich sagte zum Schluß, ich wollte Sie …, ob die „Wahre Christliche Religion" noch …rediger abgegeben wird gegen Postauslage.

…s der Übersiedlung nach Wien konnte nichts …n, so sind wir immer noch hier: Mariendor…traße 20.

…in Sohn ist zur Zeit in Zürich zur Haupt…sammlung und Predigerkonferenz.

…t herzlichen Grüßen von uns verbleibe Ihre …are. Frau Anna Reißner.

… Freut sich über einen Gott der Liebe.

…ber Bruder Landenberger! Inliegend sende ich …hn $5.00 als Zahlung für ein weiteres Jahr …n „Boten der Neuen Kirche." Die drei Dollars …ür einen Leser, der nicht bezahlen kann. Es …eren doch wohl viele in jetziger Zeit, die den …n" gerne lesen, denn er ist so ein segenbrin…er Besucher; man kann ihn lesen und immer …lesen; man findet immer mehr Licht und …heit darin! O, was ist das für eine Her…eude, daß der Herr sich als ein Gott der … und nicht der Rache und des Zorns den Men… offenbart!

… herrlich ist's doch, wenn wir lesen von dem …enen Sohn, wie der Vater voll Liebe mit aus…teten Armen ihm entgegenkam, als er ihn …rne sah. So auch uns, nur kommen müssen … Ihm, so wie der verlorene Sohn. Wünsche …erzen, daß das Licht der Wahrheit noch viele … erleuchten möchte.

Wünsche Ihnen den Segen des Herrn, um das Licht des Neuen Jerusalems immer mehr ausbreiten zu helfen. Der Herr sei Ihr Beschützer, Führer und Regierer. Kath. Wiens.

Angriff auf Swedenborgs Lehren beantwortet.

Nachfolgend bringen wir unsern Lesern den versprochenen Brief, welchen Herr Karl Rohm, Lorch, Württemberg, Redakteur des „Leuchtturms," in seiner Zeitung gütigst veröffentlicht hat. Zusammentreffend war es, daß das Abscheiden des Dr. Ludwig Langemann in der nämlichen Nummer genannten Blattes bekanntgegeben wurde, in welchem unser Brief erschien.

Editor des „Boten der Neuen Kirche."

Herrn Karl Rohm, Lorch. Werter Herr! Sie haben mir Ihre Zeitung, „Der Leuchtturm," vom September 1920 gesandt, für welche Güte ich Ihnen zum Danke verpflichtet bin. Sie haben mir schon etliche Nummern Ihres Blattes zugesandt, aber das obengenannte hat mich am meisten interessiert, dieweil Sie und Dr. Langemann Artikel darinnen haben bezüglich Swedenborg.

Schon 35 Jahre bin ich ein Leser der Schriften Swedenborgs und 32 Jahre ein Prediger der Lehren der Neuen Kirche, welche durch ihn geoffenbart worden sind, und es kommt mir ganz fremd vor, wie Sie und Dr. Langemann ihn und seine Schriften behandeln. Zum Ersten lassen Sie mich Ihren Artikel in Kürze besprechen.

1. Sie sagen, Swedenborg hat Ihnen „viel gegeben," aber das Wertvollste, das Sie ihm verdanken, ist „die Erkenntnis des Gesetzes der Unterordnung des Denkens und Urteilens unter die Neigung, des sogenannten Willens unter den Trieb."

Nach meiner Auffassung haben Sie in dem Vorangehenden die Lehre Swedenborgs in Bezug auf das Verhältnis zwischen Denken und Neigung nicht richtig angegeben. Er zeigt, daß der Mensch mit zwei Aufnahmsgefäßen erschaffen ist, welche Wille und Verstand genannt werden. Der Wille ist ein Aufnahmsgefäß der Liebe, und der Verstand ist ein Aufnahmsgefäß der Wahrheit. Und nun dieweil die Menschen sich von Gott abgewandt haben, und sich ins Selbstische versunken, so haben sie das Wahrnehmungsvermögen verloren, worauf es nötig wurde, ihnen die Wahrheit als Wort Gottes auf eine äußere Weise mitzuteilen, das heißt, als geschriebenes Wort. Die Neigungen, mit welchen der Mensch jetzt geboren wird, sind selbstisch, daher ist es notwendig, daß er durch die Wahrheit instruiert werde, auf daß er ein gutes Verständnis bekomme. Wenn der Mensch seinen Neigungen folgt, so senkt er sich immer tiefer ins Selbstische; wenn er die Wahrheiten des Wortes Gottes als Richtschnur gebraucht, so folgt er dem Lichte, und sein Pfad geht aufwärts.

Daß der Mensch von seinen Neigungen geleitet werden kann, ist wohl wahr, nachdem er wiedergeboren ist, und hat den Zustand erreicht, welchen Swedenborg als „himmlisch" bezeichnet; aber ehe der Mensch diesen Zustand erreicht, muß der Verstand aus den Wahrheiten des Wortes Gottes gebildet werden, denn der neue Wille, oder das neue „Herz," wird im neuen Verstande gebildet. Dann sind die Neigungen gut, und in diesem Zustande fließt der Wille in den Verstand, und das Denken ist somit unter dem Einfluß des Herrn.

2. Daß es Ihnen und Dr. Langemann vorkommen sollte, Swedenborg ist von jüdischer Abstammung — ich sehe in einer kürzlich erhaltenen Nummer des „Leuchtturms," daß Sie ausgefunden haben, Swedenborg ist nicht von jüdischer Abstammung — klingt ganz sonderbar, und die Gründe, warum Sie und der Herr Doktor so schließen, sind noch am sonderbarsten. Zum ersten sagen Sie: „Das Dreieinigkeitsdogma, das die Kirche geschaffen hat, ist keine Schöpfung Jesu." Wenn Sie „Dreipersonen-Lehre" geschrieben hätten, dann wären Sie richtig, da die Heilige Schrift nirgends lehrt, daß es „drei Personen" in der Gottheit gibt. Sie bemerken wohl, daß Swedenborg die „Schwäche des Christentums" hinsichtlich der Drei-Götter-Lehre „erkannt und durchschaut und bloßgestellt," aber Dr. Langemann behauptet in seinem Artikel: „Swedenborg zieht gegen die Trinitätslehre und gegen die paulinische und lutherische Lehre von der Rechtfertigung und Erlösung durch den Glauben an Christum, den Sohn Gottes, zu Felde." Wenn der Herr Doktor geschrieben hätte „Dreipersonenlehre" und „durch den Glauben allein," so hätte er die Wahrheit geschrieben, denn es ist eine Verdrehung der Stellung Swedenborgs, da er lehrt gerade was die Schrift lehrt, daß es eine Dreieinigkeit gibt, bestehend aus Vater, Sohn und Heiliger Geist, und daß die ganze Fülle der Gottheit in dem Herrn und Heiland Jesus Christus wohnt, der die ganze Menschheit erlöst hat, und der Mensch wird selig, der an Ihn glaubt und Seine Gebote hält.

Swedenborg hat die Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit nicht auf eine jüdische Grundlage gestellt, wie Sie meinen, sondern dieselbe wird nur im Neuen Testament geoffenbart. Hier lernen wir, wie auch Swedenborg andeutet, daß Gott in seinem unendlichen Wesen dem Menschen unbegreiflich ist. Er gibt uns in seinem Latein die Worte „Divinum Humanum," das „göttliche Menschliche," und zeigt uns, daß die Worte uns den „Vater" in Seinem geoffenbarten Wesen bekannt und schaubar machen. Darum sagte auch der Herr: „Niemand hat Gott je gesehen." „Wer mich siehet, der siehet den Vater;" „Ich und der Vater sind eins," und „Niemand kommt zum Vater denn durch Mich." Swedenborg zeigt, daß es dem Menschen unmöglich ist, mit einem unendlichen Wesen, von welchem wir keine Vorstellung haben, verbunden zu werden. Daß es drei Wesensteile in der göttlichen Dreieinigkeit gibt, lehrt das Neue Testament, und es kommt mir ganz fremd vor, daß Sie behaupten, sie ist keine Schöpfung Jesu. Der „Vater," von dem der Herr sprach, ist das Seiende, oder das Leben und die Liebe selbst. Daß der Jesus die Eigenschaften Gottes besaß, scheint klar aus Seinen Worten: „Was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das werde ich tun." Und daß Er den Heiligen Geist gibt, ist ersichtlich, indem Er die Jünger anhauchte und sprach: „Nehmet hin den Heiligen Geist."

Was wir im Vorhergehenden zeigen wollten, ist, daß Swedenborg die Lehre des Konzils in Nicäa, welche die Dreipersonenlehre aufstellte, und welche die katholischen und protestantischen Kirchen alle lehren, verwirft als irrtümlich und unbiblisch, und zeigt, daß die Heilige Schrift eine Dreieinigkeit lehrt, bestehend aus drei göttlichen Wesensteilen, welche im Neuen Testament als „Vater" Sohn und Heiliger Geist" bezeichnet werden und welche verbildlicht sind im Menschen durch Seele, Leib und das Schaffende.

Dr. Langemann gibt Mehreres an bezüglich Swedenborgs sogenanntes Gesicht, in welchem ihm der Herr erschienen ist, und das Zimmer, in welchem er speiste, voller kriechenden Tiere war. Hierauf sagt Dr. Langemann: „Man braucht im Grunde nur diese unsäglich einfältige Berufungsgeschichte Swedenborgs zu kennen, um über seine Geistesbeschaffenheit ein Urteil zu gewinnen."

Hierauf möchten wir bemerken, daß diese Erfahrung Swedenborgs einem Bibelgläubigen gar nicht sonderbar vorkommt, da wir in der Apostelgeschichte lesen, daß Petrus ein Gesicht hatte, welches beschrieben wird wie folgt: „Und als er (Petrus) hungrig ward, wollte er anbeißen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt, und sahe den Himmel aufgetan, und hernieder fahren zu ihm ein Gefäß wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde, darinnen waren allerlei vierfüßigen Tiere, und Gewürm, und Vögel des Himmels." Kapitel 10, 10. 11. 12.

Aus dem Vorhergehenden sieht man, daß ein Gesicht, in welchem allerlei Tiere gesehen werden, im Lichte der Bibel nichts außergewöhnliches ist. Und daß der Herr dem Menschen erscheinen kann, und ihn zu einem besonderen Werk berufen, ist ersichtlich aus der Berufung des Apostels Pauli, denn der Herr ist ihm erschienen, und hat ihm den Auftrag gegeben, eine besondere Arbeit zu verrichten.

Wir fragen aber, was haben die Erfahrungen Swedenborgs zu tun mit den Lehren, welche er aus der Heiligen Schrift geschöpft hat? Obgleich es ohne Zweifel der Fall war, daß er sonderbare Erfahrungen hatte, wie auch Paulus blind geschlagen wurde, als er vorbereitet wurde, das Evangelium zu verkündigen, so fragen wir noch einmal: was hat dies zu tun mit der riesigen Arbeit, die Swedenborg jahrelang nach seinem Beruf verrichtete? Dr. Langemann, nachdem er Swedenborgs Verkehr mit Moses, Paulus, Luther, Päpsten, anderen berühmten Personen, und auch mit Engeln und Geistern beschrieben hat, sagt: „Aber das Merkwürdigste ist doch wohl, daß derselbe Swedenborg, der sich als den allein berechtigten Reformator der christlichen Lehre, und als den zweiten Christus betrachtet, keine Verbindung mit Christus selbst sucht, um sich wenigstens von ihm in alle Wahrheit leiten zu lassen."

Nun, wir wissen kaum, was wir über solch eine Verstellung Swedenborgs sagen sollen. Es tut uns leid, daß es Theologen gibt, die ihr Urteil über Männer fällen, ohne ihre Werke gelesen zu haben. Dr. Langemann gibt als seine Autorität für die Einschätzung des „schwedischen Reformators" ein Werk an von einem „Anhänger," betitelt: „Emanuel Swedenborgs Leben und Lehre." Wäre es aber nicht mehr billig gewesen, wenn Dr. Langemann Swedenborgs Schriften gelesen hätte, ehe er ein Urteil über ihn ausspricht und es verbreitet? Doch scheint es uns, wenn auch Dr. Langemann die Werke Swedenborgs gelesen hätte, so hätte er die Lehren nicht verstanden, da er dieselben aus dem gelesenen Werk mißverstanden und mißrepräsentiert hat. Dies hat er getan in Bezug auf die Lehre der Dreieinigkeit und die Lehre bezüglich dem Glauben, wie wir schon gezeigt haben, und dies tut er in dem obig Angeführten, in welchem er sich äußert über das „Merkwürdige" in Swedenborg. Und was soll nun das „Merkwürdige" in Swedenborg nach Dr. Langemann sein? Er soll sich als einen zweiten Christus betrachtet haben, und hat keine Verbindung mit Christus selbst gesucht.

Wir antworten auf solche Beschuldigung, daß Swedenborg sich niemals als einen „Christus" erklärt hat. Wie kann man denn so etwas behaupten, da er ja Christus als Gott anerkennt? Er hat sich als Diener des Herrn Jesus Christus in seinen Schriften verkündigt, und seine Aufgabe war, die Grundwahrheiten und den geistigen Sinn des Wortes Gottes in seinem Verstande aufzunehmen, hinzuschreiben und zu publizieren. Und daß Swedenborg keine Verbindung mit Christus Selbst suchte, wie Dr. Langemann behauptet, ist ja gar nicht richtig, da nicht nur seine Gebete zeugen, daß er den Herrn und Heiland innigstlich oft um Hilfe flehte, sondern in allen seinen theologischen Werken werden wir unterrichtet, Ihn als den Gott des Himmels und der Erde anzuerkennen, ihn anzubeten, und Ihm als unsern allein seligmachenden Erlöser zu dienen durch das Halten Seiner Gebote. Und da Swedenborg so oft und so deutlich andeutet, daß Jesus Christus in Seinem verherrlichten Menschlichen der sichtbare Gott ist, und welche Lehre der Mittelpunkt aller seiner Lehren ist, wie kann Dr. Langemann die Behauptung machen, Swedenborg lehre, der Gottmensch Jesus Christus war nicht der Erlöser Seines Volkes. Wir wollen Dr. Langemann selbst reden lassen, und dann etliche Fragen stellen. Er schreibt: „Jesaias muß es ihm (Swedenborg) an vielen Stellen bezeugen, daß Jehovah Selbst der Erlöser Seines Volkes geworden ist, nicht aber der Gottmensch Jesus Christus. Dieses ist nach Swedenborg nichts anderes als die Inkarnation Jehovahs Selbst, die nach Ihrer Verherrlichung sich wieder in der Gestalt des Einen Gottes darstellt." Nun fragen wir: Ist es denn nicht schriftgemäß zu glauben, daß Jehovah der Erlöser Seines Volkes war und ist? War es nicht prophezeit durch Jesaias: „Bereitet einen Weg dem Jehovah, ebnet in der Öde einen Fußsteig unserm Gott," und hat nicht Johannes der Täufer auf gleiche Weise ausgerufen, als er gesandt wurde, den Weg für den Herrn und Heiland Jesus Christus zu bereiten, und von welchem wir im 3. Kapitel Matthäus lesen: „Und er ist der, von dem der Prophet gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg, und machet richtig Seine Steige." Auch lesen wir in Jesaias 45, 21: „Und ist kein Gott, ohne Ich; ein gerechter Gott und Heiland ist nicht außer Mir." In Hosea lesen wir: „Das wisse alles Fleisch, daß Ich Jehovah dein Heiland bin und dein Erlöser" Kap. 13, 4.

Wir fragen hierauf: Wenn Johannes der Täufer die nämlichen Worte gebraucht hat, um den Weg für den Herrn zu bereiten, die Jesaias sprach, um den Weg für Jehovah zu bereiten, ist es nicht logisch zu schließen, das Kommen des Herrn was das Kommen Jehovahs? Weiter fragen wir: Wenn wir im Propheten Jesaias lesen, daß es außer Jehovah keinen Erlöser gibt, und dann im Neuen Testament lesen, daß Jesus Christus der Heiland und Erlöser ist, ist man dann nicht berechtigt zu glauben, daß Er, der in die Welt kam, Jehovah Gott selstb war? Hat nicht der Apostel gesagt: Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist geoffenbart im Fleisch." 1 Tim. 3, 16. Im ersten Kapitel des Evangeliums Johannes lesen wir: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort . . . und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns." Wenn die Heilige Schrift so oft und klar lehrt, daß es nur einen Gott gibt, und wenn sie lehrt, daß der Gott, der die Erde erschaffen hat, in die Welt kam, um unser Erlöser zu sein, ist Swedenborg nicht im Rechten, wenn er lehrt, daß der Heiland Jesus Christus die Inkarnation Jehovahs war? — Oder glaubt Dr. Langemann, daß Jesus Christus und Jehovah zwei verschiedene oder separate Personen sind? Jesus Christus hat ja gesagt: „Ich und der Vater sind Eins." Er sagte auch: „Wer mich siehet, der siehet den Vater."

Endlich kommt Dr. Langemann auf die Kirchenversammlung zu sprechen, wovon die Rede ist in Swedenborgs Werken. Es kommt ihm vor als Blasphemie, daß eine Versammlung sollte gehalten worden sein in der Welt der Geister, um die Lehre der göttlichen Dreieinigkeit zu besprechen, und dann durch Stimmenmehrheit zu entscheiden, was die rechte Lehre sei.

Daß man im Leben nach dem Tode noch Versammlungen halten kann, um wichtige Fragen zu besprechen und mit einander zu beraten, sollte einem nicht als fremd vorkommen, es sei denn, man glaubt, der Mensch nach dem Tode ist ein Geist ohne Form und hat keine Gestalt, bis daß der Leib, der im Grabe der Verwesung anheim gefallen ist, wieder mit dem Geist vereinigt ist!

Aber warum sollte es einem Theologen der sogenannten evangelischen Kirche als Blasphemie vorkommen, wenn man beratet bezüglich der Dreieinigkeit, haben doch hunderte von Bischöfen im Jahre 325 in Niäa ein Konzil gehalten, wo sie Monate lang gestritten haben, besonders über die Lehre bezüglich der Dreieinigkeit. Und was hat man endlich bezweckt? Nach langem Debattieren und fürchterlichen Streit hat man die Dreigötterlehre hervorgebracht, welche Lehre im sogenannten athanasischen Bekenntnis vorkommt. In diesem Konzil hat man die Lehre aufgestellt, daß es „drei Personen in der Gottheit gibt, und drei Personen sind drei Götter." Man kann wohl „ein Gott" sagen, aber wenn man drei denkt, so gibt es drei, und daß drei Götter gelehrt werden, ist ersichtlich in den Lehrsystemen, die aus dieser Grundlehre gebaut worden sind. Vor dem nizäischen Konzil hat die christliche Kirche nie gelehrt, daß es „drei Personen" in der Gottheit gibt. Erst nach diesem wurde das Dogma verbreitet, und obgleich die Reformation viel Gutes herbeigebracht hat, so hat man aber diese „Dreigötter-Lehre" von der römischen Hierarchie geerbt. Wie viel Schaden diese unbiblische, unvernünftige und somit falsche Lehre getan hat, das weiß nur der Herr, und wir, die wir in dieser Lehre von Kindheit erzogen worden sind, freuen uns im Lichte des Neuen Jerusalems zu leben, in welchem Lichte wir sehen können, daß es eine göttliche Dreieinigkeit gibt, bestehend aus drei Wesensteilen, welche verbildlicht werden durch Seele, Leib und das Schaffende, denn der Mensch ist ein Ebenbild Gottes, ist dreieinig in seinem Wesen, aber besteht nicht aus drei Personen. Der Heiland Jesus Christus, in Seinem erklärten Menschlichen, ist der einzige Gott des Himmels und der Erde, und in Ihm ist der „Vater," denn Er sagte „Der Vater, der in Mir ist, tut die Werke;" Er ist der Sohn Seinem Göttlich-Menschlichen nach, und der Heilige Geist ist das Göttlich-Wirkende.

Noch ein Wort in Bezug auf die Juden: In der Heiligen Schrift des Alten Testaments wird angedeutet, die Juden waren das auserwählte Volk. Aber wir müssen nicht vergessen, warum sie auserlesen wurden. Sie wurden bestimmt, die vorbildliche Kirche zu sein. Die jüdische Kirche war keine echte — oder geistige — Kirche. Die Juden wurden gewählt, um die vorbildliche Kirche zu stiften, dieweil sie tief gesunken waren in der Selbst- und Weltliebe. Sie lieben das Eigene und alles Natürlche. Nachdem die christliche Kirche durch den Herrn gestiftet wurde, da hörten die Juden auf, eine vorbildliche Kirche zu sein, denn der Herr hat alles in den jüdischen Ritualien erfüllt. Sie waren der Schatten von zukünftigen Dingen, wie der Apostel sagt. Und er sagte auch: „Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht; sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht, wleches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott." Römer 2, 28. 29.

Somit haben alle Verheißungen im alten Testament, welche der Herr den Juden gegeben hat, keinen Bezug auf das Volk Israel im natürlichen Sinne, sondern haben nur eine Bedeutung für solche, die das Böse als Sünde meiden, und das Gute tun, und schreiben sich keinen Verdienst zu, sondern geben dem Herrn alle Ehre.

In den Werken Swedenborgs, besonders in seinem großen Werk „Himmlische Geheimnisse," da werden alle die Ritualien der jüdischen Kirche geistig ausgelegt, und es wird gezeigt, sie haben Bezug auf das christliche geistige Leben.

Louis George Landenberger,
Herausgeber des „Boten der Neuen Kirche,"
General-Pastor der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems.

Einige außerordentliche Offenbarungen und Erscheinungen des Herrn.

Entnommen den „Schriften," dem Worte des Herrn, geöffnet auf Befehl des Herrn durch Emanuel Swedenborg, einem Diener des Herrn Jesu Christi.

Fortsetzung

„Allein in solchem Falle fließt der geistige Grundsatz des Wortes in natürliche Ideen ein und wird natürlich repräsentiert, weil, während er in der Welt lebt, der geistige Grundsatz (das Licht der Wahrheit vom Herrn im Verstande) im natürlichen Menschen denkt, soweit er zum Bewußtsein davon kommt." (Himmlische Geheimnisse 5614.)

„Die Gedanken des innersten Menschen sind geistig, aber der Mensch achtet wärend seines Lebens in der Welt nicht darauf, und zwar weil sie innerhalb seines natürlichen Denkens liegen und ihm ihre rationelle Fakultät verleihen, das heißt die Fähigkeit, analytisch zu denken und zu beurteilen was gut und schlecht, böse und falsch ist." (Himml. Geh. 10236, 10246, 10550.)

„Jene, welche von dem Worte entzückt gewesen sind, empfangen im anderen Leben die Hitze des Himmels, worin himmlische Liebe ist, gemäß der Qualität und dem Grade ihres Entzückens, das aus der Liebe stammt." (Himml. Geh. 1773.)

„Die Wahrheiten des Glaubens, so zahlreich wie sie sind und so verschieden sie erscheinen, machen doch vom Herrn, welcher das Wort ist, der Gott des Himmels und der Erde, der Gott allen Fleisches, der Gott des Weinbergs oder der Kirche, der Gott des Glaubens und des Lichtes, die Wahrheit und das Ewige Leben, — nur eins aus." (Wahre Chr. Rel. 354.)

„Die Scheinwahrheiten in dem „Buchstaben" des Wortes sind dem Verständnisse der Einfältigen angepaßt." (Wahre Chr. Rel. 226, 254, 256, 650.)

Beherziget: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig."

Merket auch die Illusionen, die von den Scheinwahrheiten des Wortes herrühren. W. C. R. 4[illegible]—473. — Daher muß wahre Lehre vom Herrn den „Buchstaben" erleuchten und auslegen.

Der Buchstabe des Wortes ist jedoch in der Originalform heilig und in der Fülle der Macht, weil darin der geistige und himmlische Sinn, indem er Herr ist, gemäß dem Gesetz der Korrespondenz geistiger und natürlicher Dinge, enthalten sind und die Göttliche Weisheit absichtlich aus tieferliegenden Gründen den Buchstaben des Wortes in dieser Fassung formte, um die Verbindung mit den zahlreichen Gesellschaften des Himmels aufrecht zu erhalten, wenn der Mensch in Demut und Heiligkeit das Wort im Buchstaben liest.

„Werimmer den Herrn allein verehrt und zu Ihm Zuflucht nimmt, erwirbt die Fähigkeit, alle Wahrheiten zu kennen, ja er erkennt sie an sobald er sie hört, weil der Herr, das Licht des Himmels in ihm ist.

Die Existenz der Glaubens der Neuen Kirche ist (Wahre Chr. Rel. 344):

1. Das geistige Sehen. 2. Die Harmonie und Übereinstimmung der Wahrheiten. 3. Die Überzeugung. 4. Die Anerkennung derselben eingeschrieben im Gemüt."

. . . . Jene, welche aufrichtig sind, sind nie ge-
il irgend etwas zu sprechen oder auch nur zu
n als das, was andere wissen mögen, und un-
kümmert darüber sofern die ganze Welt, ja falls
r anze Himmel mit ihren Worten und Gedan-
ekannt wäre" usw. (Verm. Th. W. 376.)

. aß Liebe zu Gott und die Liebe zum Näch-
n n sich alle Intelligenz und Weisheit enthal-
. nag von dem Falle jener im anderen Leben
en, welche während ihres Verweilens in dieser
el in einer solchen Liebe grundsätzlich sich be-
rl hatten. Wenn diese nach dem Tode in den
n el eingelassen werden, kommen sie in solche
n nis und Weisheit, wie sie zuvor keinen Begriff
e hatten; ja sie denken und sprechen da wie
. est der Engel, solche Dinge, als das Ohr
. gehört hat, noch ist es je in das Herz des
n jen eingedrungen zu begreifen, welche un-
s echlich sind.

D Grund dafür ist, weil diese beiden Liebes-
e die Fähigkeit haben, in sich selb solche Dinge
n ehmen." (Verm. Th. W., Seite 377.)

Der zieht sich Schuld zu, wer glaubt, daß er
h selbst entweder Gutes oder Schlechtes tut,
r icht derjenige, welcher glaubt, daß er „als
h selbst handelt;" sofern er glaubt, daß er
e von sich tut, schreibt er sich selbst jenes Gute
u macht es zu seinem eigenen, wenn nichts-
e niger es Gottes und von Gott ist, und falls
l übt, daß er Übles von sich aus tut, eignet er
j es Schlechte zu und macht es zu seinem eige-
, enn es doch des Teufels ist und vom Teufel
i t." (Verm. Th. W. Seite 208.)

. Zurechnung des Schlechten nach dem Tode
e nicht in Anklage, Tadel, Zensur oder in Ur-
s ilung, wie in der Welt, sondern das Schlechte
i ewirkt dieses. Denn die Bösen trennen sich
) ener, freier Wahl von den Guten, weil sie
. sammen sein können, die Entzückungen der
e es Bösen sind im Gegensatze zu den Ent-
n en der Liebe des Guten und Freudenem-
d ngen strömen von einem jeden aus, wie Ge-
c on jedem Gewächs auf der Erde; denn sie
d nicht länger absorbiert von dem materiellen
p verborgen wie zuvor, sondern haben eine
. usströmung in die geistige Atmosphäre von
n iebesarten; und weil da das Böse sozusagen
e m Geruche empfunden wird, so ist es die-
. ches anklagt, tadelt, für schuldig findet und
e nicht vor irgend welchem besonderen Rich-
. dern vor jedem, der im Guten ist; und die-
i s, was mit Zurechnung gemeint ist.

ie Zurechnung des Guten wird in demselben
e ewirkt und geschieht bei denen, die in der
. erkannt hatten, daß jedes Gute in ihnen vom
r war und ist und nichts von ihnen selbst.
e verden nach Vorbereitung in die inneren
u mpfindungen ihres eigenen Guten geleitet
. m wird für sie ein Weg nach einer Gesell-
t Himmel geöffnet, dessen Entzückungen mit
i gen harmonieren. Dieses wird vom Herrn
r " (Verm. T. W., Seite 231.)

n Egypten waren die Hieroglyphen, einge-
e t an den Säulen und Wällen der Tempel,
s nderes als Korrespondenzen zwischen dem
i n und dem Natürlichen, welcher Wissenschaft
E pter mehr als irgend ein anderes Volk in
n ch widmeten und gemäß welcher die aller-
e Nationen Griechenlands ihre Fabeln bil-
n enn dieses und dieses allein war der aller-
älteste Stil der Komposition; wozu ich (Swedenborg) die neue Information hinzufügen kann, daß jeder Gegenstand, der von Geistern und Engeln in der geistigen Welt gesehen wird, eine bloße Korrespondenz ist; und die Heilige Schrift ist aus diesem Grunde in Korrespondenzen geschrieben worden, damit sie so das Mittel der Verbindung zwischen den Menschen der Kirche und den Engeln des Himmels sei." (Verm. T. W., Seite 319.)

Allein die Egypter und mit ihnen die anderen Völker des Königreichs Asien fingen an diese Korrespondenzen in Gottesdienst zu verwandeln und die Wissenschaft derselben erlosch.

Die Wissenschaft der Korrespondenzen wurde von den Alten als die Wissenschaft der Wissenschaften erachtet und bildete ihre Weisheit.

Die Bedeutung des Egyptischen Hieroglyphen, die nichts als Korrespondenzen sind, kann von dem Worte in der Enthüllten Offenbarung entfaltet, entdeckt und bewiesen werden." (Gemäß Swed. Verm. Theol. Werke, Seite 320.)

„Räume und Entfernungen und folgerechte Fortschritte, welche in der natürlichen Welt existieren, sind in ihrem Ursprung und ihrer ersten Ursache Veränderungen des Zustandes von inneren Dingen; mit Engeln und Geistern erscheinen sie gemäß solchen Veränderungen und daher mögen Engel und Geister durch solche Veränderungen anscheinend von einem Platze nach einem anderen geleitet werden und von einer Erde nach einer anderen, sogar zu Erdkörpern nach den äußersten Grenzen des Universums.

„Die Engel, indem sie die Menge der Erdkörper des Universums erwogen, ihre Gedanken ihren Ursprung nehmend von Zuständen, sagten, daß „gemäß ihrer Ansicht, angenommen die Anzahl der Erdkörper wäre so viele Myriarden als mit Gedanken erfaßt werden könnte, so würden diese als nichts sein für den Herrn." (Verm. T. W. 388.)

Der Zustand der Welt hiernach wird ganz ähnlich dem sein, was er hierzuvor gewesen war; denn die große Veränderung, die in der geistigen Welt effektuiert worden ist, bringt nicht irgend welche Veränderung in der natürlichen Welt hervor, was die äußere Form betrifft . . . . aber was den Zustand der Kirche betrifft, so ist es dieses, was hiernach verschieden sein wird, er wird in der Tat ähnlich in der äußeren Form sein, aber unähnlich in der inneren.

Der äußeren Erscheinung nach werden getrennte Kirchen existieren wie hierzuvor, ihre Lehre wird wie hierzuvor gelehrt werden, und dieselbigen Religionen wie jetzt werden unter den Heiden existieren. — Aber von nun an wird der Mensch der Kirche in einem freieren Zustande des Denkens über Glaubenssachen sein, d. h. über geistige Dinge, welche sich auf den Himmel beziehen, weil geistige Freiheit ihm wieder erstattet wurde. Denn alle Dinge in den Himmeln und in den Höllen sind nun (zu Swedenborgs Zeit) in Ordnung gebracht und alles Denken, welches Göttliche Dinge unterhält oder opponiert, fließt von daher ein — von den Himmeln alle Dinge in Harmonie mit Göttlichen Dingen und von den Höllen alles was ihnen gegenübersteht" usw.

Die Engel sagten Swedenborg bezüglich des Zustandes der Kirche hiernach, daß sie jedoch schwache Hoffnung für die Menschen der christlichen Kirche haben, aber viel für irgend eine Nation weit entfernt von der christlichen Welt, und daher von Verpestern entfernt, welche Nation so geartet ist, daß sie fähig ist, geistiges Licht zu empfangen und zu einem himmlisch-geistigen Menschen gemacht zu werden und sie sagten, daß heutigen Tages (d. h. zu Swedenborg's Zeit) innere Göttliche Wahrheiten in jener Nation offenbart und auch in geistigem Glauben empfangen werden, d. h. im Leben und im Herzen, und daß sie den Herrn anbetet!" (Verm. Th. W., Seite 486.)

„Der Hauptgrund, warum es dem Herrn gefiel, auf unserer Erde geboren zu werden und Menschheit anzunehmen und nicht auf einer anderen war „wegen des Wortes, damit es auf unserer Erde geschrieben werden möchte; und wenn geschrieben nachher veröffentlicht über die ganze Erde, und wenn einmal veröffentlicht für alle Nachkommenschaft aufbewahrt werden möchte und daß es so offenbar gemacht werden möchte, sogar zu allen im anderen Leben, daß Gott Mensch gemacht wurde." (Verm. Th. W., Seite 383.)

„Denn es war im Hinblick auf diesen Haupt- und allernotwendigsten Gegenstand (Gott, das Wort, ward Fleisch), daß das Wort offenbart wurde und zwar, weil niemand an einen Gott glauben und einen Gott lieben kann, den er nicht unter irgend welcher Erscheinung begreifen kann; weshalb jene, welche einen unsichtbaren und somit unbegreifbaren Grundsatz anerkennen, sich in Gedanken in die Natur versenken, und glauben in der Folge an keinen Gott: daher gefiel es dem Herrn auf dieser Erde geboren zu werden und dieses durch das Wort offenbar zu machen, damit es nicht nur auf dieser Erde bekannt werde, sondern daß es auch dadurch den Geistern und Engeln sogar von anderen Erdkörpern bekannt gemacht werde und gleichfalls den Heiden unserer eigenen Erde." (Verm. Th. W. 384.)

So laßt uns nun wiederum in besonders geweihter Bewunderung und kindlicher Dankbarkeit zum Herrn aufblicken hinsichtlich einiger hochheiligen bemerkenswerten Begebenheiten, die Er gnädigst Seinem Diener Emanuel Swedenborg zur Offenbarung gewährte:

Wir lesen in Enth. Offenb. Bem. Reg. 118: . . . . „nach dem Tabernacle (der Hütte) Abrahams und dem Tempel, welcher dem in Jerusalem ähnlich war, mit dem Stein im Fußboden, unter dem das Wort verwahrt lag und von dem helle Strahlen wie Blitze ausgingen, die an den Wänden leuchteten und hübsche Farbenspiele an gewissen Engelsformen hervorriefen, die an ihnen eingehauen waren, sagten die Engel Swedenborg: „Du sollst noch etwas Wundervolleres sehen und es wurde ihnen gestattet, den dritten Himmel zu öffnen, der die Wohnstätte der himmlischen Engel ist, die in Liebe vor allen hervorragen und dann, kraft des Einflusses des flammenden Lichtes von daher, verschwand der ganze Tempel und an seiner Stelle wurde der Herr allein gesehen, stehend auf dem Fundament-Steine, welcher das Wort war in derselben Gestalt, in der Er vor Johannes, Offenb. 1, erschien. Allein insofern als das Innere der Gemüter der Engel dann mit Heiligkeit angefüllt war, was sie zu der Hinneigung veranlaßte, vornüber auf ihr Gesicht zu fallen, wurde plötzlich der Zufluß des Lichtes vom dritten Himmel durch den Herrn geschlossen und jener vom zweiten Himmel wieder geöffnet, zufolgedessen die frühere Erscheinung des Teufels wiederkehrte und auch der Hütte, aber diese war in der Mitte des Tempels.

Hiermit wurde die Bedeutung dieser Worte in diesem Kapitel illustriert:

„Siehe, die Hütte Gottes ist mit den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen (Vers 3) und dieser „und ich sah keinen Tempel (in dem Neuen Jerusalem), denn der Herr Gott, der Allmächtige und das Lamm sind der Tempel davon." (Vers 22.)

Einst, während Swedenborg über Dinge in der Zukunft schrieb, waren die Geister von Merkurius begierig zu wissen, was Swedenborg geschrieben hatte; diese Geister, lediglich entzückt mit der Erwerbung von Kenntnissen, instruieren die Bewohner ihrer Erde, indem sie entgegengesetzte Ansichten von Dingen vorschlagen, und zwar aus diesem Grunde, um einen Wunsch für das Suchen nach der Wahrheit einzuflößen und damit die Wahrheit nachher schlagender erscheinen möge, denn alle Wahrheit wird offenbar durch Beziehung zu ihrem Gegensatz gemacht." (Siehe Verm. Th. W., Seite 332—339.)

Gewisse Geister dieser Erde, sich eines Versprechens erinnernd, das ihnen gemacht wurde, daß sie den Herrn sehen sollten, aber zweifelnd, daß sie mit Gewißheit auf seine Erfüllung rechnen könnten, während sie so mit einander diskutierten, erschien plötzlich die Sonne des Himmels ihnen.

„Indem sie die Sonne sahen, sagten sie, diese wäre nicht der Herr Gott, weil sie kein Gesicht haben . . . .

Schluß folgt.

Der Kinderschuh.

Von Walter Blöm.

Gewidmet dem „Central-Komitee, Inc., zur Linderung der Not in Deutschland und Deutsch-Oesterreich," anläßlich der $3,000,000 Kampagne zur Fortsetzung der Kinderspeisung in Deutschland.

Ueber die schäumenden Ozeane
Hat mich das Schiff meiner Sehnsucht getragen,
Euch, ihr Glücklichen, ruf' ich und mahne,
Grimmige Not euch komm' ich zu klagen!
Seht doch, was ich in Händen muß halten!
Raubt euch nicht schon der Anblick die Ruh'?
Einen zerrissenen, schäbigen, alten,
Mühsam geflickten Kinderschuh.

Von einem mag'ren, schlotternden, wunden
Füßchen hab' ich ihn abgezogen,
Einem Kinderfüßchen, verklammt und zerschunden —
Einem armen Kind, um die Jugend betrogen,
Einem deutschen Kinde, das ohne Schonen
Verstoßen ward aus dem Paradies —
Und da drüben gibt's Millionen,
So bleich und so arm und so — hungrig wie dies!

Hungrig! wißt ihr, was das bedeutet?
Welch eine Welt von Tränen und Jammer?
Ihr, die ihr eigene Kinder betreutet
In liebedurchwärmter, geborgener Kammer,
Könnt ihr es fassen, das Leid, das Entsetzen,
Deß Bild dies armselige Schühchen beschwor?
Das Bild eines Würmchens in schmutzigen Fetzen,
Das im rasenden Kriege den Vater verlor?

Füllt mir den Schuh! ich will es euch danken!
Stopft bis zum Rand ihn mit Dollarscheinen!
Denket der Mütter, der sorgenden, kranken!
Denket der hungernden, wimmernden Kleinen!
Füllt mir den Schuh! und ich will ihn leeren
Hier in den schäbigen Bettelsack —
Füllt sich auch der, dann lad' ich den schweren
Wie der Weihnachtsmann huckepack!

Und auf der Sehnsucht besegeltem Kahne
Stoß' ich von eurem gesegneten Strande
Und durchquere die Ozeane
Bis zum geliebten, zum deutschen Lande,
Eures Mitleids begnadete Spende
Trag' ich den Müttern, den Kinderchen zu;
Danket, ihr Armen, die Not ist zu Ende —
Hier Kleider — hier Brot — — —
Kommt — füllt mir den Schuh!

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. **Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an** The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press,
108 Clark St. Brooklyn, New York.

Preis-Liste Neukirchlicher Bücher

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel 2.50
Marokko mit Goldschnitt 3.50

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Anderen

Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche 2.00
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche .... .45
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre .... .50
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herrn die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben .... .85
Enthüllte Offenbarung 2.50
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit 1.00
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung ... 1.20
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Dann die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe 1.50
Der Verkehr zwischen Seele und Körper .... .25
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. Und sodann: Ueber das Wort .... .25
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien .... .40
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids .... .50
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit Nachgelassenes Werk .... .30
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände 8.75
halb Marokko 6.75
Das Geistige Tagebuch Band 1 .... 1.50
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, $8.00

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote Sammlung von Gebeten. 283 Seiten 0.65
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder .... .95
Marokko mit Goldschnitt 1.20
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder 1.45
Marokko mit Goldschnitt .... .85
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen .... .60

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. Das Leben Jesu nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt, und verteidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt 0.50
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV 2.00
Zur Geschichte der Neuen Kirche .... .50
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele. .50
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's Aus dem Englischen .... .05
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel A. M. Ph. D .... .50
Goerwitz, Pastor Fedor. Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche. Broschirt 35 Cents. Gebunden .... .50
Unterricht für die reifere Jugend .... .50
Brickmann Pastor A. O. Am Grabe unserer Kinder .... .50
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren 2
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays 6
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen .6
Wesen des Geistes. Von C. Giles 4
Menschliche Satzungen und Göttliche Wahrheiten. 138 S. .3
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt 6
Unglaube und Offenbarung. Von Dr. John Ellis 3
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev Wm. Worcester .... .60
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch .... .20
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen .... .50

Jugendschriften.

Amanda und Amara 0.2
Das ewige Leben 2
Joseph und seine Brüder 8
D Seligpreisungen 8
Biblischer Bilder 6
Jesper Swedberg 8
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend 1.0
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend ... 2.0
Erster Katechismus für Kinder, 8 Cents; das Dutzend 7
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum 1

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen 0.0
Nächstenliebe und gute Werke 0
Wahre Freiheit 0
Was die Neue Kirche lehrt 0
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes 0
Buße, Umbildung und Wiedergeburt 0
Freie Wille 0
Lehre vom Glauben 0
Lehre über die heilige Schrift 0
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg, je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 20 Cts. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatlich in Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in den Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Felix L. Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia, Pa. Jährlich .00

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor

Jahrgang 67. St. Louis, Mo., den 1. Januar 1922. No. 5.

Das Kommen des Herrn.

Von Julius Sturm.

Das Kommen des Herrn.
Die Erde ruht in Traum gewiegt,
Um ihre starren Glieder schmiegt
Sich weich die Flockendecke;
Sie ruht und träumt und zweifelt nicht,
Daß sie mit seinem goldnen Licht
Der Frühling wieder wecke.

Das ist die schöne, stille Zeit
Der Einkehr und der Einsamkeit,
Wo wir, der Welt entnommen,
Gedenken sollen klein und groß,
An ihn, der aus des Vaters Schoß
Vom Himmel uns gekommen.

Er will mit seinem Heil uns nahn,
Und wer das Herz ihm aufgetan
Mit liebendem Verlangen,
Der wird auch den vielwerten Gast
Zu selig süßer Sabbatrast
Mit Lob und Ehr empfangen.

Auf, machet Bahn ihm nah und fern
Und sorgt, daß zum Empfang des Herrn
Sich jeder gläubig schicke,
Damit der ewig reiche Hort
Mit seinem Sakrament und Wort
Uns allzumal erquicke.

Gedanken für die Weihnachtszeit.

Geboren in Bethlehem.

Und du Bethlehem, Land Judas, bist mit nichten die ...ste unter den Fürsten Judas: Denn aus dir soll kommen ein Herrscher, welcher der Hirte meines ...es Israel sein wird." — Matth. 2, 6.

...ünfhundert Jahre vor der Geburt unseres ...n sagte der Prophet Micha Seine Geburt in ...r bemerkenswerten Prophezeiung voraus: „...er du, Bethlehem Ephratha, eine kleine unter ... Tausenden Judas, aus dir soll kommen der ..., welcher Herrscher sein soll in Israel; dessen ...gang ist von altersher, von den Tagen der ...gkeit . . . Und Er wird stehen und Weide geben ...er Stärke Jehovahs, in der Majestät des Na...s Jehovahs, Seines Gottes; denn nun wird ...groß sein bis zu den Enden der Erde. Und ...r wird der Friede sein, wenn der Assyrier in ...r Land kommen wird." (Micha 5, 2—5.)

...er kann diese Worte lesen, selbst mit einem ...fen kritischen Auge, und nicht sehen, sowie füh... daß das göttliche Leben in dem in Bethlehem ...renen Kindchen war? Denn sicherlich kann ... von irgend jemand, ausgenommen dem Gött...n Selbst, gesagt werden, daß Sein Ausgang ... altersher war, von den Tagen der Ewigkeit.

...arum leitete der Stern der Weisen zuerst nach ...salem und nachher nach Bethlehem? Die ...ort, in Kürze, ist diese: In unserem Fort...iten in der Wiedergeburt kommen Zustände ... Lernens von Wahrheiten, von Kenntnis und Lehre zuerst. Sie werden durch die Stadt Jerusalem repräsentiert. Die zuletzt gewünschten Zustände der Herzensgüte von wirklicher Liebe für den Nächsten und die des Nutzenschaffens kommen nachher. Sie werden durch die ruhige kleine Stadt Bethlehem repräsentiert. Diese zwei Arten von Zuständen laufen nebeneinander her und sind mehr oder weniger in jeder menschlichen Seele vermischt; allein zum Zwecke der Unterscheidung unter ihnen sind sie so im Worte repräsentiert. Die Menschen müssen zuerst nach der „Stadt der Wahrheit" gehen und müssen lernen, was die Kirche lehrt.

Niemand kann richtig seine Gedanken und Handlungen dirigieren, kann rationell und gesund denken und kann seinen Lebenslauf recht zwischen den Felsen und Strudeln der Welt hindurchsteuern, sofern er nicht zum wenigsten irgend welche Lehre als Führer hat, als einen Kompaß und eine Seemappe, um ihn verzugewissern und um ihm den Weg des Lebens zu zeigen.

Dann kommt Bethlehem im Lande Juda. Nun ist Juda das Symbol des himmlischen Elementes im menschlichen Charakter, jene gute, selbstlose Liebe, welche ihr allerhöchstes Beispiel in unserem Göttlich-Menschlichen Gott selbst hat. Und Bethlehem, wörtlich „das Brothaus," erzählt von einer weiteren besonderen Qualität Göttlicher Liebe und aller guten menschlichen Liebe. Jesus wurde da geboren, um das wahrhafte Brot des Lebens zu werden, um die Seelen der Menschen für das ewige Leben zu nähren.

Daher wurde Er auch in eine Krippe gelegt, dem Futterplatze für das Vieh, als ein Pfand Seiner Absicht und Macht, alle guten natürlichen Zuneigungen des menschlichen Herzens zu nähren; denn die Tiere des Gebrauches und Nutzens entsprechen solchen Zuneigungen.

Dieses ist eine der allerschönsten und hilfreichsten Lektionen des Herrn Geburt: Wir müssen zuerst nach unserem geistigen Jerusalem gehen und die Wahrheiten des Glaubens lernen, die Lehre wie wir leben sollen. Dann möchten wir in den höheren Zustand der guten Liebe kommen, in das „Brothaus," in des Herrn näherer Gegenwart, in eine tiefere Verwirklichung Seiner Liebe, worin die Herzenszuneigungen wahrhaft genährt, befriedigt und von Ihm unterhalten werden! Und groß ist in unserer modernen Welt der Bedarf gerade dieser kostbaren geistigen Segnung!

Mitunter denken wir, es giebt genug Wahrheit und genug Kenntnis und genug des Lernens. Es ist in der Tat von gewissen Arten — hauptsächlich von wissenschaftlicher Kenntnis. Aber, o wie sehr bedürfen und sehnen wir uns nach geistigen Errungenschaften des „Brothauses," nach der ächten Liebe des Nutzenschaffens unter den Menschen, nach dem Geiste des freiwilligen Herzens vollbrachten Werkes! Denn gerade das ist die praktische Bedeutung unseres Herrn Geburt in Bethlehem. Sie bedeutet, daß der Anfang und das Ende unseres ganzen geistigen Lebens in dem Brote des Lebens seinen Mittelpunkt hat, d. h. in der Arbeit, deren Nutzwirkung bei weitem irgend welchen materiellen Lohn, der davon herrührt, überragt.

Dieses ist ein Gedanke, den wir selten mit Weihnachten verknüpfen. Und dennoch ist er das wahre Herzblut und die Seele desselben. Denn die Freude, welche die heiligen Schriften beschreiben und welche wir in der Geburt des Erlösers fühlen, ist in Wirklichkeit die Freude der Himmel in dem allervornehmsten Werke und der größten Nutzwirkung aller: der Erlösung der menschlichen Rasse.

Chauncey G. Hubbell.

Die nie alte Weihnachtsgeschichte.

Warum wird diese Erzählung niemals alt? Warum erregt sie immer neues Interesse und erregt tieferen Reiz von Jahr zu Jahr, sogar hinsichtlich solcher Einzelheiten wie der Krippe und Windeln, der auf den Feldern versammelten Hirten und der Weisen, geleitet zum Erlöser durch den Stern?

Wenn irgend etwas in der Literatur, in der Musik, in der Kunst die Jahre hindurch Bestand und seinen Halt in den Herzen der Menschen behält, so ist es, weil es irgend etwas Dauerndes, Unvergängliches im menschlichen Leben ausdrückt. Und so ist es mit diesen heiligen Geschichten in einem allerhöchsten Grade; sie leben, weil sie zum Ausdruck bringen das, was unvergänglich ist in den Beziehungen Gottes und des Menschen. Sie erwecken einen wiederhallenden Akkord in der Erfahrung jeder Gott suchenden Seele und wachsen in Bedeutung und in Reiz wie die Erfahrung der Seele wächst und sich vertieft. Des Herrn Liebe ist unwandelbar. Dieselbe Göttliche Liebe, welche den Menschen in ihrer ersten Unschuld offenbart, wurde vermittelst innerer Wege (Intuition), folgte ihnen in ihrer weltlichen Entwicklung, bis sie Ausdruck in äußeren Vorschriften und in Zeremonien fand, die repräsentativ von himmlischen Dingen sind. Dann kam auch der Herr und kleidete Seine Liebe in ein demütiges menschliches Leben. Aus den einfachen äußeren Ausdrücken Göttlicher Liebe, wenn die Göttliche Liebe den Allergeringsten in Seiner Gnade berühre, wurden die hl. Schriften geschrieben, und besonders von den Worten und Lebensakten des Erlösers Leben. Diese Worte und Akte verkörperten, was für immer wahr gewesen war und immer wahr sein wird — von Göttlicher Liebe und ihren Beziehungen zu den Menschen. Die Erzählung der Evangelien des Herrn Leben und die Weihnachtsgeschichte Seines Kommens können nie alt werden. Sie werden für immer den Menschen die tiefste Erfahrung ihrer Seelen

ausdrücken, und werden zu neuer Erfahrung des Herrn großer Liebe einladen.

William L. Worcester.

Die Hoffnung der Alten Welt.

Die dahin rollenden Jahrhunderte, belastet mit dem großen Problem der Erlösung des Menschen, hatten die Welt in einen Zustand tiefer Erwartung versetzt. Denn von dem Zeitpunkte des Menschen-Falles von dem unschuldigen Zustande, in dem er erschaffen war, hatte die Hoffnung und der Glaube existiert, daß ein großer Befreier kommen würde, der Erlösung mit sich bringe.

Diese Hoffnung wurde auf das in Eden gemachte Versprechen basiert: „Der Same des Weibes soll der Schlange den Kopf zertreten.“ Dieses Versprechen harrte seiner Erfüllung, basiert auf Offenbarung, und es wurde in den altertümlichen Mythologien bewahrt.

Und nun war die bestimmte Zeit für die Erfüllung des Versprechens in Eden herangekommen. Die Welt fühlte die Bewegung, welche das innerste Herz der Himmel erregte und eine tiefe, mysteriöse Unruhe nahm von der Welt Besitz. In der jüdischen Kirche, deren Schriften graduell das Originalversprechen entfaltet hatten, erregte diese mysteriöse Lebensbewegung die Gemüter der Doktoren des Gesetzes und sie forschten in den Schriften und hatten graduell das ursprüngliche Versprechen, das im Begriff war sich zu verwirklichen, entfaltet.

Dieses Gefühl war nicht auf die jüdische Kirche beschränkt. Die Heidenwelt fühlte auch den tiefen Impuls neuen Lebens.

Leute, entfernt von Kanaan und mit keiner direkten Kenntnis sie zu leiten, solche wie Offenbarung — hatten direkte Information hinsichtlich des Kommens eines Königs für die Erlösung der Welt. Dieses ist augenscheinbar von der Geschichte der Weisen, die vom Osten zur Wiege Christi kamen. Die Weisen waren der Überrest eines uralten religiösen Volkes, welches das Versprechen Edens kostbar aufbewahrt hatte und welches einige Kenntnis des Göttlichen Symbolismus der Urältesten Kirche bei sich erhalten hatte.

Der Lauf des Sternes ist ein interessantes Studium. Er führte die Weisen nach Jerusalem, dem Symbol der Kirche, wo das Wort ist.

Die Gaben der Weisen, Gold, Weihrauch und Myrrhen aus ihren offenen Schatzbehältern symbolisieren die geistigen Gaben des dankbaren Herzens. Des Herzens tiefe Liebe ist das Gold; der Seele Glauben in Jesu, als den wahren Gott und ewiges Leben, ist der Weihrauch, und des Lebens täglicher Gehorsam ist die Myrrhe. Indem wir den Herrn finden und diese Gaben Ihm übergeben, so wird dies verursachen, daß das Fest der Geburt eine Wirklichkeit in unserem Leben wird.

Thomas A. King.

Ein Weihnachtsgedanke.

Lange ist's her, daß der Weihnachtschoral in der Mittnachtluft erschallte. Lange ist's her, seit das Himmelslicht über die Hügel Judäas strömte und die Herrlichkeit des Herrn schien rund herum um die erschreckten Hirten. Und doch, wie die Jahreszeit wiederkehrt, scheint es, als ob wir den Engelgesang hören und die Glut jener wundervollen Lichtsphäre erfüllt unsere Herzen. Die frohen Botschaften großer Freude waren für alle Leute.

Es war angebracht, daß die Geburt des Erlösers zur Nachtzeit sein sollte, als typisches Beispiel der geistigen Dunkelheit, welche Er gekommen war zu zerstreuen. Hirten, die ihre Herden auf den Kämmen der Hügel bewachen, veranschaulichen solche, welche unschuldige Zuneigungen in erhabenen Gemütszuständen bewachen, woher die Hilfe des Herrn kommt. Zu solchen kommt in allen Zeitaltern die Engelsvision. „Und es ereignete sich, als die Engel von ihnen in den Himmel gegangen waren, sagten die Hirten der eine zum anderen: Laßt uns nun denn nach Bethlehem gehen und sehen, was sich ereignet hat, was der Herr uns kundgetan hat.“

Möge es so mit uns im kommenden Jahre sein. Wenn die Weihnachtslichter ausgegangen sind, wenn der Gesang der Choralsänger aufgehört hat, wenn die erhöhte Spannung dieser freudigen Jahreszeit nachgelassen hat, mögen wir imstande sein, in das Leben der Welt hinunterzugehen, um inmitten der Wirren und des Hastens des Alltages zu finden, daß für uns ein Erlöser geboren wurde, welcher ist Christus, der Herr. Und mögen wir unseren Weg fortsetzen, verherrlichen und Gott preisen für alles, was wir gehört und gesehen haben.

Nellie Walton Ford.

Weihnachtsgedanken.

Die bequemste Weihnachtsgenerosität ist jene, Geschenke Freunden zu geben. Ein wenig zaghafter ist allgemeine Willigkeit, Geschenke den Bedürftigen und Notleidenden zu machen, aber die Jahreszeit lockt viele solche Gaben von widerstrebenden Geistern hervor. Unter dem Ansporn des Weihnachtsgeistes lenken viele, die innerlich selbstsüchtig sind, ihre Gedanken und Sympathien auf die Lagen anderer und tun äußerlich Dinge für ihre zeitweilige Glückseligkeit.

Aber es gibt da ein Geben, das heutzutage schwieriger ist und mehr vonnöten. Es ist jenes, welches angebrachter Weise in den Ausdruck „aufgeben“ gekleidet ist. Es reicht hinaus über das Teilen unserer Freuden und unseres Wohlbehagens und unserer Hilfsmittel mit anderen und berührt die persönlichen Opfer, die einen Grad von Verlust mit sich bringen, damit ein anderer einen Vorteil dadurch erreichen möge. Die Umstände haben heutzutage die Notwendigkeit hervorgerufen, daß viele Dinge aufgegeben werden. Andere Dinge, auf die wir noch bestehen und für uns selbst nehmen, sind weniger erforderlich zu unserem Wohlsein als für die wirkliche Existenz und Sicherheit anderer.

Extravaganz und Mangel stehen einander so kraß gegenüber wie nie zuvor. Aber einige nicht materielle Dinge sind auch hart für uns aufzugeben: unsere Meinungen, unsere Überzeugungen.

Sofern nicht jemand aufgibt, kommt der Fortschritt für immer zum Stillstand; während opponierende Ansichten Fäuste gegeneinander ballen, stehen Wahrheit und Gerechtigkeit und Friede von beiden zurück. Die meisten von uns sind in ihren Ansichten bestärkt und hartnäckig, allein weniger so anscheinend zu uns selbst, denn anderen gegenüber. Unsere Haltung muß wechseln, falls eine Übereinstimmung kommen soll; wir müssen irgend etwas Einengendes in unserer Stellung entdecken, welches wir weise aufgeben können, ja sogar Wahrhaftigkeiten in unseren Überzeugungen, welche Verzögerung gestatten zu Gunsten irgend etwas ebenso Wahren, aber mehr Dringendem. Lernet mit dem Gemüt und dem Herzen zu geben sowohl als wie mit der Hand.

„Vertrage dich mit deinem Widersacher schnell während du mit ihm unterhandelst.“ (Matth. 5, 25.)

Paul Sperry.

Der Engel-Gesang.

Wenn wir über die Welt in ihrem gegenn gen Zustande von Unruhe und Aufruhr Aus halten, so scheint es, als ob es überhaupt k Raum für den Erlöser in der Herberge an j ersten Weihnachtsfeste vor nahezu zweitau Jahren gab, so ist Er heutigen Tages aus Herzen und dem Leben der Menschen hina drängt. Wie weit entfernt sind wir, die gr Lehren von Selbstlosigkeit und dem Dienste lernt zu haben, die Er zu lehren kam!

Aber gerade wie in jener Nacht des Herrn niederkunft die „Hirten der Schafe auf dem versammelt“ ein großes Licht sahen und den sang der Engel hörten, so haben jene, den H gleich, Christus gesucht und gefunden.

Allein ist es genug, Ihn zu finden oder in Verehrung und Anbetung vor Ihm sich zu gen? Nur wenn den Hirten gleich — welc den Hügeln Judäas zurückkehrten — „ver lichend und Gott preisend für alles, was sie g und gesehen hatten;“ jene, die Ihn gefunden ben, Ihn in ihrem täglichen Leben hochh kann irgend welche große Veränderung stattfi

Sofern der Engel-Gesang im Leben verwir worden wäre, wie es de Fall gewesen sein n bei allen denen, die ihn je gehört haben, wie schieden würde die Welt sein! Welch besseres können wir dem Erlöser diese Weihnachtszeit gen als ein Leben, welches einen Augenblick dem anderen beitragen wird, den Gesang Engel wahrzumachen: „Friede auf Erden und Menschen ein Wohlgefallen!“

Elizabeth Jacobs.

Machet Raum für Ihn.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede au den unter Menschen, an denen Gott ein W fallen hat.“

Die ganze Christenheit jauchzt auf zu dieser reszeit; allein es ist eine Sache, die Gebur seres Herrn in der kleinen Stadt Bethlehe feiern, und eine ganz andere Sache, unseren jenem kleinen Kinde zu überlassen — das hinfortzutun, damit Er hineinkommen Nichtsdestoweniger muß dieses getan werden fern wir jene Fülle der Freude teilen wolle von den Engeln verkündet wurde. Der He bereit, in jedem Herzen geboren zu werden, die Bedingungen für Seine Geburt vorbe sind, aber Er kann nur kommen, wenn wir für Ihn machen, indem wir alle Selbstsucht austreiben und in einen Geist der Demut e ten — und Er wird uns zu dem höchsten Le ziele leiten, zu Gold, Weihrauch und Myrrhe Liebe, Glaube und Gehorsam, uns in den setzend, Söhne Gottes zu werden, allen die aber nicht wünschend, von anderen bedient zu den.

Der Mensch muß durch bewußte Kontroll leitet durch das Wort Gottes sich erheben u völligem Gehorsam zu dem Gesetz, bis er ei bende Verkörperung jenes Gesetzes wird. diese Trainierung sollte von Kindheit an nen im Einklang mit den Worten des H „Lasset die Kindlein zu Mir kommen.“ sagt: „Von jeder Macht, die die Welt in fesselt, befreit der Mensch sich, wenn Selbst trolle er erwirbt.“

Die Seele wird dann von des Herrn Ei bewußt, Weihnachten wird zu einer leben Wirklichkeit gemacht, und das Leben des

n die Macht Seines Geistes werden die dauern-
e Wunder der Göttlichen Offenbarung. Der
um der Seele, befreit von ihrer Unruhe, vom
ingnis ihrer Grenzen, zu einem reineren und
ren Leben ist verwirklicht worden; denn die
e kann ihre Ruhe allein in Gott finden. Wir
n jetzt, daß der ganze Lauf Göttlicher Vor-
ng der gewesen ist, die Erziehung Seiner Kin-
zu fördern. - Astley H. Guylee.

Im Geringsten der Größte.

i ferner Zeit in einer gewissen Nacht wurde
ethlehem, der Stadt Davids, ein Kindlein von
Jungfrau geboren. Das Christ-Kind wurde
dem Heiligen Geiste erzeugt. Wunder der
der, in sich schließend das Geheimnis des Le-
in seiner Quelle!

ott ist derselbe in den größten und in den
ten Dingen. Die Seele dieses Kindleins war
and anders als Jehovah, der ewigwährende
, die Überseele der Himmel und alles Men-
eschlechtes. Der zärtlich kleine Körper, ein
r Punkt der Menschheit sozusagen, verschleierte
Seele des Unendlichen. Ja, die Seele des
tkindleins war der mächtige Gott, der Schöp-
nd Erhalter des Universums.

der Seele des Kindleins Jesus war die ganze
ichkeit und Macht der geistigen Sonne ein-
ossen, alle Hilfsquellen der schöpferischen
gie, von welcher die Myriarden von Welten
rgingen, welche als Pflanzschulen des Him-
l dienen.

Herzen der Jungfrau Maria sprang die
che Liebe von allgerechter Mutterschaft her-
Die Seele Marias lobete den Herrn und
ckte in Gott, ihrem Erlöser.

welche übermenschliche Freude muß ihre Seele
t haben, als sie das Heilige Kind an ihren
bettete und in ihrem Herzen die wunder-
Dinge bewegte, die vom Himmel Ihn be-
d offenbart waren.

Freuden des Herzens einer Mutter sind nur
Mutter bekannt. Da die Engel aller kleinen
r das Antlitz des Himmlischen Vaters schau-
a alle Gesichter von Kindlein von innen mit
ichtschein des Himmels erleuchtet sind; welch
elslicht aus den Kinderaugen von Jesus muß
en anbetenden Augen Marias reflektiert wor-
ein und ihr ganzes Wesen mit engelhafter
heit durchdrungen haben.

es Kindlein, das in die Welt geboren wurde,
die Fenster des Himmels. In dem gering-
on ihnen wohnt der Himmlische Vater in
m heiligen Platze. Der Herr spiegelt sich
stets in dem Zusammentreffen von Extre-
vieder. Mit dem Geringsten ist immer das
e verbunden. Thomas French, jr.

In demselben Lande.

Weihnachtssaison, wie zu keiner anderen
werden wir bewußt, daß es für Reich und
Einfache und Weise, für jene nah und fern,
ist, „in demselben Lande" zu wohnen —
Bereiche von Liebe und Frieden und guten
, dem wahren Königreich Christi. Der Weih-
geist," — seine Aufheiterung, seine Freude,
nicht ein Ding der Zeit oder des Ortes. Er
wirklich in diesem California-Sonnenschein,
enn treibende Schneemassen uns daran er-
, daß die frohe Jahreszeit hier wäre. Wir
n zu sagen, wenn wir unter einem grauen
Himmel in ein Schneegestöber hinausgingen, und Einkäufe aus den brillant erleuchteten Läden heimwärts zu warmen Feuerstellen flugs eilen sahen: „Es kann da niemals eine andere Weihnachtszeit so fröhlich als diese sein; es ist die Schönheit des Winters, die soviel dazu beiträgt, den Weihnachtsgeist zu schaffen!"

Und jetzt, wo wir nur Kinder ohne Hut und Rock sehen umhereilend mit bebänderten, gewebten Papierpacketen, heimbringend Pfefferzweige mit ihren roten Beeren und Palmen in einer Flut Dezember-Sonnenscheines, und zur Nachtzeit die Bäume in den Gärten mit Weihnachtslichtern bedeckt, die Bergpfade und Strände Vergnügungen im Freien kundtuend, so sagen wir uns wiederum: „Es kann da niemals eine andere Weihnachtszeit so fröhlich als diese geben, es ist die Schönheit eines Landes so ähnlich dem, welches das Christkind kannte, welche hilft, den Weihnachtsgeist zu schaffen."

Und doch wissen wir in unseren eigenen Herzen, daß es nicht der Ort noch die Zeit ist, sondern nur ein Ding — das stille Anhalten, das Zeitgewinnen, um sich zu vergegenwärtigen, daß Christus geboren ist — daß Er nicht weniger wirklich in unseren Herzen heute geboren ist als im Leben der Weisen und Hirten der Schafe im fernen Judäa vor zwanzig Jahrhunderten. Weihnachtsfreude überflutet die Welt, weil Liebe die Türen öffnet, welche Glaubensbekenntnisse und Dogmen, Selbstsucht und Weltliebe das lange Jahr hindurch geschlossen gehalten hatten.

Woimmer die Engelsbotschaft von „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" eine Antwort in menschlichen Herzen findet, da wissen Männer und Frauen und kleine Kinder, daß sie „in demselben Lande" sind.

Und sollen wir nicht danken, daß die Weihnachtszeit unsere wandernden Herzen von Osten und Westen, Norden und Süden in dasselbe Land Seiner alles umfassenden Liebe einladend rufen?

J. R. Hunter.

Alle vorhergehenden Artikel übersetzt aus dem "New Church Messenger" von Wm. Reitmann.

Das Buch Genesis.

Von Pastor John Whitehead, Arlington, Mass.

Das Buch des Anfangs — Das Buch des Ursprungs.

Genesis wird das erste Buch der heiligen Schrift genannt und im Hebräischen heißt es nach seinem ersten Wort „Im Anfang." Im buchstäblichen Sinne beschreibt dieses Buch den Anfang aller Dinge, denn es ist das Buch des Ursprungs aller Dinge. Von Gott kommt der Ursprung des Weltenalls, von ihm der Ursprung aller Dinge. Dies wird im buchstäblichen Sinne des ersten Kapitels dargelegt. Hier haben wir den Grundsatz, den Grundbegriff, daß das Weltenall eine Schöpfung Gottes ist. Jeder Gedanke, jede Vorstellung muß von hier oder von Entgegengesetztem ausgehen. Hier gibt es keinen Ausgleich, denn nur das Eine oder Andere kann wahr sein.

Der andere Gedanke ist der: Die Schöpfung ging stufenweise vor sich, sie war eine Reihe fortschreitender Vorgänge. Diese aufeinanderfolgenden Perioden werden Tage genannt, doch müssen wir nicht im begrenzten Sinne an Tage denken, nicht als solche von 24 Stunden. Auch im buchstäblichen Sinne des Wortes wird das Wort „Tag" für einen langen Zeitabschnitt gebraucht. So wird hier „Tag" für einen Abschnitt im Fortschritt der Schöpfung gebraucht. Die Wissenschaft der Geologie oder Erdkunde zeigt uns, daß das Leben in den niedersten Formen begann und aufwärtsschritt, daher mußte notwendigerweise das Pflanzenreich vor dem Tierreich da sein und beide vor dem Menschen, der die Krone der Schöpfung ist.

Der nächste Grundsatz ist: Alles, was Gott schuf, war sehr gut. Hier, gleich zu Beginn. wird eine Wache gegen die Idee gestellt, daß Gott für das Dasein des Bösen verantwortlich wäre. Worin das Böse seinen Ursprung nahm, ist symbolisch im dritten Kapitel der Genesis erklärt.

Die allgemeinen und allumfassenden Wahrheiten sind: Das Dasein Gottes, Seine Schöpfung des Weltenalls, die stufenweise Entwickelung der Dinge, die allgemeine Ordnung der Erzeugnisse des Weltenalls, Minerale, Pflanzen, das Tier und zuletzt der Mensch als Endzweck der Schöpfung. Alles war gut und wurde zuletzt als sehr gut bezeichnet.

Dies ist der buchstäbliche Sinn des ersten Kapitels der Genesis. Es ist eine Tatsache, daß die ersten elf Kapitel der Genesis eine geistige Allegorie sind, die einen geistigen Sinn enthalten. Aber ein buchstäblicher Sinn liegt sowohl einer Allegorie als einer Erzählung (Gleichnis) zu Grunde. Wichtige Wahrheiten allgemeiner Natur mögen in einer Erzählung oder Gleichnis verkörpert sein. Doch die Schöpfung schreitet weiter, ihr Endzweck ist ein Himmel aus dem menschlichen Geschlecht. Das Gebot: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan" schließt dieses in sich. Durch ein Leben mit seinen Nutzwirkungen in dieser Welt, ist die Vorbereitung geschaffen, die Himmel mit geistigem Leben und Nutzen zu füllen. In Entsprechungen zu schreiben war die Art der Alten und sie wurde im ersten Buch des „Göttlichen Worts" verkörpert. In ihren Erzählungen drückten sie ihre Kenntnisse geistiger Dinge durch Entsprechungen aus. Ihre Erzählungen waren Gleichnisse (Allegorien), ihre Gedanken hatten eine geistige Bedeutung; die buchstäbliche Geschichte ihrer Gleichnisse war das Entzücken der Kinder und Ungelehrten. In ähnlicher Weise ist das Wort geschrieben und dem Verständnis der Weisen, Einfältigen und Kinder angepaßt.

Die ersten elf Kapitel der Genesis wurden tausende von Jahren vor der Entwickelung der heutigen Wissenschaft geschrieben. Sie wurden geschrieben, oder besser, enthüllt, zwecks Übermittelung der in ihnen enthaltenen geistigen Wahrheit.

Sie wurde nicht als eine Abhandlung über Weltentwicklung geschrieben, sondern als eine Lehre über geistige Entwicklung des Menschen. Daher ist es wundervoll, wie die großen, allgemeinen Grundsätze der Wissenschaft, der Weltentwicklung und Erdkunde in der buchstäblichen Geschichte niedergelegt sind. Und dies kommt daher, weil der wahre Ursprung der Erde und ihrer Erzeugnisse mit der fortschreitenden Entwicklung oder Enthüllung des geistigen Lebens des Menschen in Entsprechung stehen, grade wie der geistige Sinn dieser Kapitel des Wortes offenbart.

Zuerst war alles dem Buchstaben nach ein Chaos, dann fanden wunderbare Vorgänge statt, die neue Mischungen und Erzeugnisse entfalteten. Chemische und physikalische Prozesse wirkten unzählige Millionen Jahre, um die Erde zur Hervorbringung von lebenden Formen zu bereiten, Pflanzen, Tiere und dann den Menschen. Es waren stufenweise Vorgänge der Entwicklung, jeder vorhergehende

Fortsetzung auf Seite 38.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Wahres Glück zum Neuen Jahr!

Wenn wir ein neues Jahr beginnen, so werden wir jedesmal erinnert an die Worte im ersten Psalm: „Und was er tut, das gerät wohl." Der Mensch soll sein wahres Glück nicht nach irdischem Erfolg messen. Wer das Böse meidet, das Gute tut und dem Herrn die Ehre gibt, der ist erfolgreich, wie immer sein äußerlicher Zustand sein möge.

Wir wünschen allen Lesern des „Boten" ein wahrhaft glückliches Neues Jahr!

* * *

Weihnachten und das Neue Jahr.

Wenn die Leser des „Boten" diese Nummer erhalten, wird der Weihnachtstag vorbei und ein neues Jahr angebrochen sein. Wir hoffen, ein jedes hat die Bedeutung dieses Festes der christlichen Kirche ernstlich und feierlich erwogen. Diese jährliche Feier muß einen segensreichen Einfluß auf alle Menschen haben, besonders aber auf solche, die in christlichen Ländern wohnen. Der Gebrauch, Geschenke auszuteilen und einander „Fröhliche Weihnachten" zu wünschen, übt einen guten Einfluß aus. Manches Herz findet aus wie wahr die Worte sind: „Geben ist seliger denn nehmen."

Aber der tieferdenkende Mensch erwägt das große Schriftwort, welches uns belehrt, die geweihte Nacht war die Zeit, da Gott sich offenbarte im Fleisch: „Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns." Dies meint nicht, daß eine zweite Person in der Gottheit sich in menschliche Gestalt verwandelt hat; auch ist die Meinung ebenfalls unrichtig, wenn man schließt, Gott habe sich in ein Kind verwandelt. Die Lehre der Neuen Kirche macht diese Erniedrigung des Schöpfers klar in dem, daß sie zeigt, Gott hat das Menschliche angenommen, um durch dasselbige die Menschen von der überwiegenden Macht der bösen Geister zu befreien. Das Göttliche ist untrennbar. Darum werden wir in dem Werk: „Die Wahre Christliche Religion" belehrt: „Jehovah Gott hat Sich herabgelassen und das Menschliche angenommen, die Menschen zu erlösen und selig zu machen." „Jehovah Gott stieg hernieder als das Göttliche Wahre, welches das Wort ist, ohne jedoch das Göttliche Gute davon zu trennen." „Gott nahm das Menschliche an gemäß Seiner Göttlichen Ordnung." Das Menschliche, durch das Gott Sich in die Welt sandte, ist der Sohn Gottes. „Der Herr hat durch die Handlungen der Erlösung Sich zur Gerechtigkeit gemacht." „Durch dieselben Handlungen hat der Herr Sich mit dem Vater, und der Vater Sich mit Ihm vereinigt." „So ward Gott Mensch, und der Mensch Gott in Einer Person." „Das Fortschreiten zur Vereinigung war der Stand Seiner Entäußerung, und die Vereinigung selbst ist der Stand Seiner Verherrlichung." „Von nun an kommt von den Christen keiner in den Himmel, wofern er nicht an den Herrn Gott Heiland glaubt, und an Ihn allein sich wendet."

Diese oben angeführten Sätze sind die verschiedenen Titel in genanntem Werk über das Thema: „Der Herr, der Erlöser," und jeder Satz wird klar auseinander gelegt und schriftlich bestätigt. Die Neue Kirche, welche durch das Neue Jerusalem vorgebildet wird, steht somit auf festem Grunde.

Aber das Kommen des Herrn sollte mehr bedeuten als jene Lehre bezüglich der Menschwerdung Gottes. Der Herr hat alle Menschen erlöst, indem Er die Höllen unterjochte und Sein Menschliches verklärte, — oder Göttlich gemacht. Dieses hat Er getan, auf daß es Ihm möglich wurde, im Herzen des Menschen aufgenommen zu werden. Es gibt eine geistige Empfängnis und Geburt. Ersteres geschieht, wenn man das Wort des Herrn in Seinem Verständnis aufnimmt und es anerkennt als die Richtschnur seines Lebens, und letzteres erfährt der Mensch, wenn die Wahrheiten des Wortes durch Aneignung im Willen und im Leben angewandt werden. Auf diese Weise feiert man Weihnachten im echten Sinne des Wortes. Wer den Herrn so im innern seines Geistes empfängt, in dem wird Er Seine Wunder tun: Die blinden Augen werden aufgetan; die tauben Ohren hören; die Stummen sprechen; die Lahmen gehen; die Aussätzigen werden rein, und die Toten stehen auf.

Wie unergründlich ist die Liebe und Weisheit des Herrn, daß Er sich so erniedrigt, um Seine Wohnung in uns armen Menschen zu machen! Wer die Weihnachtszeit auf geistige Art feiert, der kann mit den Engeln singen:

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!"

* * *

Das neue Jahr.

Für das neue Jahr wollen wir unsern lieben Bruder Ernst Mayer, Missionsarbeiter in Königsbronn, Württemberg, durch sein passendes, aber auch ernstes Gedicht reden lassen. Zuerst wollen wir Folgendes aus seinem Brief angeben:

Wechsel.

Die Jahre strömen gleich den Bächen,
Und pfeilschnell eilt die Zeit davon,
Indem von ihrer Flucht wir sprechen
Ist sie auf ewig schon entflohn.
O Immerkommen, Immerschwinden —
Da ist kein Trost fürs Herz zu finden!

Der Mensch selbst wechselt mit den Jahren,
Und aus dem Kinde wird ein Greis;
Wir sind nicht, was wir gestern waren,
Das rasche Blut erstarrt zu Eis.
O Immerkommen, Immerschwinden —
Da ist kein Trost fürs Herz zu finden!

Bist du nie müde, dich zu täuschen?
O Sterblicher, lern weise sein!
Hör deine inn're Rede heischen:
Streb wahren Gütern nach, statt Schein!
Befreundet Ewigem zu werden,
Dies sei dein großes Ziel auf Erden!

Was nennst du ewig? hör ich fragen. —
„Was uns mit Gott vereinigt, Freund!"
Forsch in der Schrift, sie wird dir sagen,
Wodurch man sich mit Gott vereint.
Durch Herrschaft über Sinnentriebe,
Durch Heiligung und Nächstenliebe.

Denn dies ist nur ein geistig Leben,
Und Geistiges nur hat Bestand.
Das Sinnliche nach kurzem Streben
Verläßt uns an des Grabes Rand.
O Torheit, stets wie Blinde zielen,
Mit Tand und Flittern kindisch spielen!

Ernst Maye

„Wenn dieser Brief in Ihre Hände kommt so werden wir im letzten Monat dieses Jahres st[...]en — also am letzten Meilenstein. Und dieser l[...]te Stein bewegt mich, nochmals zurückzublicken [...]uf die Gedenksteine aller Arten von Erinnerung[...]." Er dankt herzlich für den „Boten" und sendet [...]ie besten Wünsche für das Jahr 1922. Das Ge[...]t folgt:

* * *

Liebesgaben, welche der Editor des „Boten" erh[...]ten und versandt hat.

Empfangen:

William Reitmann, Rock Falls, Ill. . . .	$ 50
Von einem Freund	50
John H. Quermann, St. Louis . .	00
Fr. Amalie Stöhr, Manchester, N. H.	00
James Richard Carter, Boston . . .	100
Fr. Rosa Gruesbach, National City, Cal.	00
	$300

Versandt:

Fr. Anna Reißner, Steglitz-Berlin . .	$ 50
Karl Haftmann, Klosterneuburg . .	50
Ernst Mayer, Königsbronn	00
Gustav Gern, Eßlingen	00
Fr. Margarete Ohmstede, Brake . .	100
Für Deutschlands Kinder	00
	$300

Kirchliche Neuigkeiten.

Die Deutsche Synode der Neuen Kirche hat [...]rch ihr Verwaltungs-Komitee bestimmt, dem Swedenb[...]g-Verlag in Stuttgart $100.00 zu senden, um behi[...]ich zu sein in der Herausgabe der Werke Swedenb[...]s. Diese Summe wurde gesandt mit der Bedingung, [...]ie Synode werde $100.00 wert genannter Bücher d[...]ür erhalten.

Herr Henry Ford, in Dearborn, Mich., der beka[...]te Fabrikant des weltberühmten Automobils, gibt eine [...]n-teressante und lehrreiche Zeitung heraus. Wir wu[...]en ersucht, unser Blatt mit ihm zu wechseln, was wir [...]ch gerne tun.

Von Professor Dr. E. Dennert in Godesberg, Deu[...]hland, haben wir eine Beschreibung seines Werkes [...]r-halten, betitelt: „Geist und Kultur des Urmens[...]n, vergleichend-experimentelle Untersuchungen über den [...]r-sprung von Technik und Kunst." — Nach 12jähr[...]er Forschung ist es dem Autor gelungen zu zeigen, daß [...]er Mensch nicht vom Tier abstammt. Wir geben [...]r. Dennerts Mitteilungen im Briefkasten, in welchem [...]as Werk näher beschrieben wird. Wir hoffen, daß er e[...]n Herausgeber seines Werkes finden wird.

Die Sieben Tage Adventisten haben im Jahre 1[...]9 über elf Millionen Dollars für innere und äußere [...]i-sionsarbeit gesammelt; sieben Millionen davon wu[...]en durch das Geben des Zehnten geopfert. Sie haben 4,[...]1 Gemeinden, 1,717 Gotteshäuser, 6,151 Sonntagss[...]u-len, 45 Verlagshäuser, 144 Zeitungen, und ihre Sch[...]f-ten werden herausgegeben in 99 verschiedenen Sp[...]a-chen.

„Die Jehovah=Gemeinde des Neuen Jerusalems" in ...igo, welche von Pastor W. J. C. Thiel bedient ... hält ihre Versammlungen in deutscher Sprache in ... Humboldt Park Kirche, California Ave. und Le... ...ie Straße, Sonntag Nachmittags um halb 3 Uhr. ... freuen uns, daß unser werter Buüder nnd seine ...inde einen so angenehmen Platz für ihre Gottes=...e haben und wünschen ihnen des Herrn reichen Se=...

...r **Vortrag über Emanuel Swedenborg: Mann der ...nschaft, Philosoph und Theologe des Neuen Zeit=...,"** wurde kürzlich in einer englischen Auflage von ...0 herausgegeben. Herr E. B. Swinney in New ... ist so tief interessiert an diesem Vortrag, daß er ...00 beitragen wird im kommenden Jahr, es aus=...den. Wir haben unsern Vortrag auch in Deutsch ...werden ihn gerne an alle frei senden, die ihn wün=...

...r **haben einen interessanten Brief** erhalten von ... Karl Häring in Stuttgart. Dieser werte Bru=...t der Leiter des Swedenborg=Vereins in genann=... Stadt und hält jeden Sonntag Vorträge. Wir ...hen dem bewährten und hochbetagten Arbeiter für ...eue Kirche Gottes Segen.

...**, wie ist doch die Not so groß!** Von allen Seiten ...men Appelle für Hilfe. Wir werden ersucht, be=... zu machen, daß es 200,000 — man denke ein=... — Armenier=Kinder gibt, die Hilfe haben müs=...onst verhungern sie! Wer helfen kann und will, ...nde seine Gabe an Cleveland H. Dodge, Treasurer, ... East Relief, 1 Madison Ave., New York, N. Y. ... deutschen Kindern helfen möchte, der sende an ...Provident Life and Trust Co., 20 S. 12. Straße, ...delphia, Pa. Wenn man uns die Gaben schickt, ...n wir dieselben gerne nach Belieben versenden.

...**t Pastor Jacob Schröder** haben wir kürzlich Nach=... erhalten, daß seine Gattin sich einer Operation ...iehen mußte, und daß sie zwischen Tod und Le=...hwebt. Wir hoffen, die Operation wird der wer=...chwester zur Gesundheit dienen. Bruder Schrö=...Adresse ist jetzt: Box 45, B., Woolman Ave., 39. ... San Diego, Cal.

...**tor Henry F. Reynolds,** Prediger der Detroit, ... Neukirchen=Gemeinde, wird schon seit etlichen ...n vermißt. Am Sonntag Morgen wartete die ...nde auf ihn, um den Gottesdienst zu leiten, aber ...t nicht. Man frug nach und suchte ihn, aber ver=.... Seither hat man noch keine Spur von ihm ...den. Er war einer der Lehrer in der Almont, ... Neukirchen=Schule, und war allgemein beliebt. ... ein überaus sonderbarer Fall und kommt allen ...selhaft vor, die ihn kannten, da er ein so viel=...echender junger Mann war.

„**...ie Kirche der Verherrlichung,"** St. Louis, welche ...astor Frank A. Gustafson bedient wird, hat uns ...re deutsche Liturgien, Bibeln und Testamente ge=... um sie auszuteilen. Wir haben die meisten Li=...n dem Pfarrer Grosch in Libau, Lettland, ge=... und die Bibeln und mehrere Testamente an ver=...ne Personen. Wir haben noch ungefähr zwei ...d Testamente, die wir an solche senden werden, ... gerne haben möchten. Dr. Gustafson's Gemeinde ...kürzlich einen Bazar, bei welchem die Kasse um ...hr $400.00 bereichert wurde.

...**freut uns, im „New Church Messenger zu lesen,** ... den Vereinigten Staaten genug Geld beigetra=...urde, um das Werk „Himmel und Hölle" im Let=... herauszugeben. Die Gemeinde in Libau, welche ...Pfarrer Grosch bedient wird, zählt jetzt 70 Glie=... Sie haben eine Orgel installiert, und die Kinder ... in den Lehren der Neuen Kirche instruiert.

Bericht des Missionspastors.

...hrend des verflossenen Jahres bestand meine Ar=...oie hierzuvor, den kleineren Neukirchengesellschaf=...c Vereinigung zu dienen und in der Art von Mis=...itigkeit, welche die Welt durch die Druckerpresse ...t.

... hielt 76 Predigten und Vorlesungen wie folgt ...ehn in Springfield, Jll.; je vier zu Jefferson, ... Canton und Manito, Jll.; fünf zu Rockford, Jll.; ... zu Wellsville, Mo.; je elf in Henry, Jll., und ...t, Mich.; sechs in Union City, Tenn.; vier in ... Union Church, nahe Manito, Jll., und in Chi=cago; drei in St. Louis; zwei in La Porte, Ind., und eine zu Olney in der Ersten Baptisten=Kirche vor 100 Anwesenden.

Ein Pamphlet wurde herausgegeben, das einen Kur=sus von 14 Vorlesungen ankündigte über „Die funda=mentalen Lehren der Bibel," die Themata waren die Titel der Kapitel in „Der Wahren Christlichen Reli=gion," und welches Werk direkt als Grundlage diente, um die Lehren der Neuen Kirche zu präsentieren.

Wegen der beschränkten Zeit, die den Gesellschaften gewidmet werden kann, sind nur einige der Vorlesun=gen gegeben worden, aber ich hoffe den Rest während des kommenden Jahres zu halten.

Die besondere verrichtete Art von Missionsarbeit be=stand darin, den Geistlichen und Studenten der Geist=lichkeit mit Swedenborgs Geschenk=Büchern zu verse=hen, in der Annoncierung des Werkes „Himmel und Hölle," im Aussenden von Büchern aus der freien Leih=bibliothek und in der Verbreitung von „Helpers;" Ab=handlungen und Pamphleten. Die Geschenkbücher wur=den in einer vollseitigen Annonce in „The Homiletic Review" offeriert, in „The Expositor," „20th Century Pastor," „Sunday School Illustrator," und eine kleinere Annonce wurde in „The Chicago Defender," einer afro=amerikanischen Zeitschrift, eingerückt, zu einem Kosten=aufwande von $225.30.

Aufträge liefen ein für 125 Bände der „Wahren Christlichen Religion;" 108 der „Enthüllten Offenba=rung;" 122 von „Himmel und Hölle;" 105 von „Gött=liche Liebe und Weisheit;" 54 von „Himmlische Ge=heimnisse," 1. Band, und von 60 „Biographien Swe=denborgs," in allem eine Gesamtsumme von gelieferten Geschenkbüchern von 661.

Die Bostoner Papierumschlag=Ausgabe von „Himmel und Hölle" wurde in einer gewissen Anzahl von Zeit=schriften zu einem Kostenaufwande von $183.60 an=nonciert und Aufträge wurden auf 1004 Exemplare empfangen. Viel mehr könnten verkauft worden sein, aber es war unmöglich, die billige Ausgabe von der Massachusetts New Church Union zu beschaffen.

Kürzlich gaben sie eine neue Ausgabe heraus und von dieser kaufte ich 1,000 Exemplare und will sie an=noncieren, sobald ich Mittel dazu erhalte. Sechsund=siebenzig Bände der anderen Werke Swedenborgs wur=den verkauft und 29 beigeordnete Werke. Die Freie Leihbibliothek war während des verflossenen Jahres im besten Schwunge, da 127 Bücher ausgeliehen, von de=nen 15 behalten und bezahlt wurden. Die Gesamt=Anzahl der placierten Bücher war 1,766, denen Tausende von kleineren Neukirchenliteratur hinzugefügt werden sollten, die hinausgesandt wurden.

Ich fahre fort, verantwortlicher Redakteur des „Bo=ten der Neuen Kirche" zu sein, von dem 750 Exemplare monatlich herausgegeben werden, was mich in den Stand setzt, vielen Deutschen zu dienen, die über die Vereinigten Staaten, Canada, die Schweiz, Oesterreich, Deutschland, Ungarn, Tschechoslovakia und Lettland zer=streut wohnen. Das Blatt empfing ein Legat von $929.00 von Frau Louise M. Evertz, einer Neukirchen=Schwester der San Diego=Gesellschaft, welche Summe der Deutschen Synode der Neuen Kirche übermacht wurde, von welchem Körper Herr F. H. Beimis von St. Louis der Schatzmeister ist.

Während der letzten zwei Wochen des August hatte ich das Vergnügen und das Vorrecht, Pastor Thomas A. King in der Almont, Mich., Neukirchen=Sommerschule zu assistieren.

Ich möchte wärmstens die Schule als einen Platz em=pfehlen, wo Jung und Alt eine gute Kenntnis der Leh=ren der Neuen Kirche empfangen und auch sich einer Automobilfahrt mit Personen von verwandtem Geiste erfreuen können.

Dieses vergangene Jahr ist das einzige meiner 32=jährigen geistlichen Tätigkeit, in welchem ich keine Tau=fen oder Konfirmationen hatte. Ich waltete meines Amtes bei einer Hochzeit und drei Begräbnissen. Eines der letzteren war das Begräbnis unseres Bruders Wil=helm Ackermann zu Solomon, Kansas, welchen ich das Vorrecht hatte, vor einigen Jahren in die Kirche auf=zunehmen. Ich wurde durch seine Tochter benachrich=tigt, daß ihr Vater ein Legat von $500.00 für Mis=sionsarbeiten der Neuen Kirche hinterließ, welche Sum=me von Pastor George E. Morgan, Herrn E. Z. Butcher und dem Unterzeichneten verteilt werden soll. Bruder Butcher verschied bald nach seinem Freunde. Ich bin nicht bezüglich des Standes des Legates informiert.

Das Heilige Abendmahl wurde den Gesellschaften verschiedene male während des Jahres verabfolgt. Der von den bedienten Gesellschaften empfangene Betrag war $724.30.

Auf meinen Aufruf für Mittel, meine Anzeigen, Freie Leihbibliothek und Verteilung von Neukirchen=Literatur fortzuführen, erhielt ich $654.00, für welche reiche Unterstützung ich hier meine tiefe Wertschätzung ausdrücken möchte. Ein detaillierter Bericht der Ein=nahmen und Ausgaben wird hiermit beigefügt.

Indem ich diesen längeren Bericht schließe, dem ich viel mehr hinzufügen könnte hinsichtlich der vielen Ge=legenheiten zum Dienen, die sich während des Jahres boten, möchte ich nur bemerken, daß die Methode, welche ich in verflossenen Jahren verfolgt habe, die Lehren bekannt zu machen, die der Herr in Seinem Zweiten Kommen in der Macht und großen Herrlichkeit Seines geöffneten Wortes offenbart hat, es ermöglicht, die Leute über das ganze Land und sogar in fremden Län=dern zu erreichen. Die Anzahl Briefe, welche geschrie=ben werden sollten, würden das Gemüt verwirren, wenn sie vor jemand aufgehäuft wären; aber der Vorzug, geistig dienen zu können, hebt bei Weitem alle Gedan=ken der Arbeit und Mühe auf, und man ist fröhlich, im=stande zu sein, den Seelen zu dienen, die für das Brot und Wasser des Lebens hungern und dürsten!

Louis George Landenberger.

Uebersetzt von W. Reitmann.

Aus dem Briefkasten.

Von einem Leser des „Boten."

95 Amsterdam Ave., New York, N. Y.,
14. Dezember 1921.

Lieber Pastor Landenberger! Ich schicke Ihnen in diesem Brief $5.00 für den „Boten," den Rest behalten Sie für einen Leser, der nicht bezahlen kann. Der „Bote" bringt so viel Glück ins Haus, ich freue mich immer, wenn er kommt. Auch die letzte Predigt von Pastor Höllrigl, „Gott sei Dank," war so richtig von Wahrheit durchdrungen. Ich habe sie meiner Frau vorgelesen, sie sagte dasselbe. Lieber Pastor Landenberger, wenn Sie mir das Andachtsbuch „Geist des Gebets" einmal mitschicken können, wäre ich sehr dankbar. Ich schicke Ihnen das Geld mit Porto, wenn Sie es schicken.

Viele herzliche Grüße von mir und meiner Fa=milie. Ihr Bruder im Herrn,

Karl Schrag.

Vermißt den „Boten."

Steglitz, Berlin, Mariendorferstr. 20,
den 5. November 1921.

Lieber Herr Oberpfarrer Landenberger! Unser lieber Freund, der „Bote," ist bis jetzt noch nicht erschienen, hoffentlich ist er nicht verloren gegan=gen. Bringt er uns doch immer etwas von unsern Freunden in Amerika.

Wir haben Generalversammlung gehabt, von der wohl unser Schriftführer berichten wird. Doch wir haben jetzt einen Frauenverein, der sich die Aufgabe gestellt hat, der Gemeinde praktisch zu die=nen. Sein Name ist Frauenvereinigung zum gu=ten Endzweck. Jetzt arbeiten wir für einen Weih=nachtsbazar. Gelesen wird „Das Hochzeitliche Kleid." Dann hat die Sonntagschule wieder be=gonnen. Am ersten Sonntag hatten wir vier Kin=der, am nächsten neun. Wir sind gewiß, daß alle Arbeit der Liebe vom Segen des Herrn erfüllt ist.

Mit tiefer Rührung muß man auf die Arbeits=willigkeit der Mitglieder schauen, wie ein jeder sein Bestes tut und alles daransetzt, um zu helfen und zu dienen. Wie schwer hatte der Krieg und seine Folgen auf einem jeden gelastet, wie haben sie alle durchgehalten und alles darangesetzt, um die Gemeinde zusammenzuhalten, ihren Gottesdienst=raum und was dazu gehört, ohne jedwede Hilfe von außen. Welch eine Hilfe und Freude brach=

ten die Liebesgaben von unsern amerikanischen Freunden, wie hoben sie den Mut und stärkten das Vertrauen auf den Herrn.

Ja, vor allem gaben sie der Gemeinde einen neuen Grund, auf dem sie bauen konnte. Es war segensreiche Hilfe, die nie vergessen werden wird. Und da wir uns dem Weihnachtsfeste wieder nahen, sollen unsere Dankesgefühle, auch den lieben Freunden und Helfern in Amerika von neuem gelten, indem wir ihnen „gesegnete Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr" wünschen.

Lieber Herr Oberpastor, für die Freunde und Leser der „Arcana-Klasse" sende ich Ihnen eine Übersetzung von Rev. Whitehead aus dem „Swedenborg Student," in der Hoffnung, daß sie für die Leser des „Boten" und einer neuen Klasse des Leserkreises der Himmlischen Geheimnisse von Nutzen sein werde. Im Januar beginnt ein neuer Lesekreis. Den Leseplan für Deutschland und andere Länder hier kann von mir bezogen werden, für Amerika von Miß Serena K. Dandridge, Shepherdstown, Virginia.

Im übrigen sehen die Zustände hier in Deutschland trübe aus. Die Teuerung steigt und steigt, wohin das führen mag, wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß des Herrn Vorsehung im Kleinsten und Größten waltet, ihr vertrauen wir.

Haben Sie meinen Brief und Übersetzung im September erhalten? Ich schrieb über den Empfang der Bücher.

In der Hoffnung, daß es Ihnen und den lieben Ihren gut geht, wünschen wir Ihnen ein reich gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr. Herzlich grüßend, Ihre

Frau Anna Reißner.

Brief von Prof. Dr. Dennert, bezüglich seines nach 12 Jahren vollendeten Werkes.

Godesberg, 28. Oktober 1921.

Hochverehrter und lieber Herr Pfarrer! Das freundliche Interesse, das Sie stets für meine Arbeit hatten und die große Liebenswürdigkeit, mit der Sie mir vor zwei Jahren etwa ein „Liebespacket" sandten, ermutigt mich zu den nachfolgenden Zeilen:

Ich habe ein großes Werk über „Geist und Kultur des Urmenschen" vollendet, welches die Frucht zehn- bis zwölfjähriger Forschungen ist. Es ist für unsere christliche Weltanschauung und den Kampf gegen den Materialismus, der heute wichtiger denn je ist, da die Menschheit allenthalben in der Materie versinkt, von höchster Bedeutung. Bekanntlich ist ja eine der grundlegendsten Behauptungen des Materialismus die, daß der Mensch vom Tier abstammt und daß sein Geist sich aus der „Tierseele" entwickelte. Nun ist es mir gelungen, unwiderleglich nachzuweisen, daß der Urmensch, soweit wir irgendwie durch Reste seiner Tätigkeit von ihm Kenntnis haben, nichts Tierisches an sich hatte, sondern ein vollwertiger Mensch wie wir war. Dazu untersuchte ich eingehend den Ursprung und das Wesen von Technik und Kunst. Wie wichtig dies alles ist, liegt wohl auf der Hand.

Nun stellten sich aber der Herausgabe des Buches bei den heutigen Verhältnissen in Deutschland größte Schwierigkeiten entgegen, weil es zu teuer würde, um genügend gekauft zu werden. Nun wies mich ein Freund darauf hin, daß schon mehrfach amerikanische Freunde in ähnlichen Fällen geholfen und Herausgabe wichtiger Werke ermöglicht hätten. Das ist nun auch für mich ein Hoffnungsschimmer. Da ich nun aber in Amerika keine Bekannte sonst habe, so komme ich zu Ihnen mit der herzlichen Bitte, für die in Rede stehende, die ganze Christenheit angehende Sache etwas zu tun. Wäre es Ihnen nicht vielleicht möglich, dort einige wohlhabende Freunde für mein Buch zu interessieren, so daß es mir möglich wird, das Buch drucken zu lassen? Bei der heutigen Valuta würden schon 1000 Dollars genügen, die Herausgabe zu sichern, und zwar so, daß der Verkaufspreis ganz wesentlich billiger werden könnte. Sollten sich nicht in Amerika einige Freunde finden, welche diese Summe aufbrächten? Gott würde es ihnen zweifellos reich lohnen; denn es wäre eine große Hilfe für unser armes, im Irrtum des Materialismus versunkenes Volk. Gott lohne auch Ihnen, verehrter Herr Pfarrer, alles, was Sie in dieser Sache vielleicht tun wollen.

Ich persönlich werde eben durch ein tiefes und dunkles Tal des Leidens geführt; denn ich bin nun schon seit mehr als zwei Jahren rheumatisch so gelähmt, daß ich nicht sitzen und gehen kann, sondern getragen werden muß. Dies ist bei den heutigen furchtbar schweren Verhältnissen in Deutschland eine besonders große Prüfung, aber ich bin dankbar, daß mir Gott der Herr meine alte geistige Arbeitskraft wiedergab, sodaß Er mich noch Arbeit für Sein Reich vollbringen läßt.

Auch habe ich es erfahren dürfen, weshalb Er mich in die Stille führte und hinlegte; denn auch dadurch darf ich Ihm dienen, wie ich jetzt sicher weiß. Das aber gibt Frieden und Freudigkeit auch in solcher Lage; aber auch Gewißheit, daß das gegenwärtige Elend Deutschland, ja der Welt, in Gottes Hand ein Segen werden wird. Dazu könnte Amerika in vieler Hinsicht mitwirken. Deutschland allein ist zu schwach. Seien Sie bestens gegrüßt. Ihr ergebener

Professor E. Dennert.

Fortsetzung von Seite 35.

Schritt war eine Vorbereitung für den nächsten, jeder Schritt war für den folgenden unerläßlich. Alles entwickelte sich in genauer Ordnung, wie nach einem Muster. Göttliche Weisheit allein konnte die stufenweisen Erzeugnisse entfalten, die wir in der Fortentwicklung der Natur erblicken.

Gruppen und Grade.

Swedenborg zeigt in seinen wissenschaftlichen Werken sowohl, als auch in seinen theologischen, daß alle Dinge unter und miteinander verbunden sind, und zwar mit dem, was vorhergeht und dem, was nachfolgt. Es gibt einen logischen Fortschritt; das, was folgt, hängt von dem Vorhergehenden ab. In der Ordnung der Entwicklung gibt es ein Gesetz der Ursache und Wirkung. Es gibt also eine Verbindung mit allem Erzeugten. Nachdem der Mensch geschaffen war, hatte er Beziehungen zu allem Vorangegangenen. Aber er nahm einen höheren Grad unter den Gruppen ein, ihm wurde befohlen, über die Niederen zu herrschen und sie sich untertan zu machen.

Die Lehre, die durch das Wort „Serie" oder Gruppe ausgedrückt wird, mag am besten durch ein Samenkorn erklärt werden. Der Same enthält den Keim der Pflanze. Er bildet die erste Gruppe des Wachstums und der Entwicklung. Erst der Halm und dann die Hülse, dann das Korn in der Hülse. Das bedeutet: Der Same bildet die erste Gruppe oder Klasse, dann folgt ordnungsgemäß der Stamm und die Blätter, dann die Blume und nachdem die Frucht mit neuem Samen, durch welche neue Pflanzen ihr Dasein beginnen.

Serien oder Gruppen im Worte.

Alles ist im Worte in der höchstvollkommensten Weise in Gruppen oder Klassen angeordnet. Diese Vollkommenheit und Ordnung kann nur aus den Gruppen des inneren Sinnes erkannt werden. Der Grund dafür besteht darin, daß die Gruppen des Buchstabens nur um des inneren Sinnes willen aufgebaut sind. Der Buchstabe ist gleichsam ein Gefäß, um den geistigen Sinn in einer Reihenfolge aufzunehmen. Alles, des Buchstabensinnes, ist so geschrieben und angeordnet, daß das Geistige, von dem gehandelt wird, eines dem anderen sich in seiner logischen Ordnung und Verbindung anschließt. Auch dann, wenn im Buchstaben Wiederholungen und Unterbrechungen zu sein scheinen, wenn man nur allein den geschichtlichen Sinn betrachtet. Doch von der geistigen Gruppierung geschaut, folgen alle Dinge in einer vollkommenen Ordnung.

Die Gruppen in Genesis.

Der erste Vers des ersten Kapitels ist gleichsam ein Same, aus welchem das Ganze des göttlichen Wortes herauswächst. Alle die großen, allgemeinen Urgründe des Wortes sind in diesem ersten Vers als ein Ganzes eingehüllt. In kürzester Zusammenfassung enthält es alle geistigen und natürlichen Dinge. „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde." Hier sind drei Grade von Tatsachen und alle sind in diesem Vers enthalten, nämlich: Gott, die geistige Welt und die natürliche Welt. Hier wird Gottes Dasein als der Schöpfer bestätigt. Die nächste Gruppe sind die Himmel, welche nicht nur das Sternensystem, sondern das geistige Universum umfassen. Die Erde ist die Welt der Materie (des Stoffes) und im geistigen Sinne stellt sie das natürliche Gemüt dar, wie es von den äußeren Dingen der Welt gebildet wird.

Wir können sehen, daß der erste Vers allumschließend, allumfassend ist. Es gibt nichts Existierendes, das nicht in diesem ersten Vers eingeschlossen ist. Er ist dem Samen gleich, der das Ganze der zukünftigen Pflanze in sich schließt. Das Ganze des Göttlichen Wortes ist in diesem Verse aufgespeichert. Das ganze Wort des Herrn ist eine Ausdehnung oder eine Ausbreitung der hier eingeschlossenen Urgründe, Grundlehren.

Die Ausdehnung der Gruppen.

Das Ganze des ersten Kapitels der Genesis ist eine Ausdehnung dessen, was im ersten Vers enthalten ist. Nach der Schöpfung de Himmels und der Erde sind die großen, allgemeinen Grundlehren, die hier enthalten sind, den Blicken dargelegt. Von Gott stammt die Schöpfung ab und kam vermittelst getrennter Grade vom Höchsten zum Niedersten zur Erde herab, nun beginnt die Entfaltung der Schöpfung vom Niedersten oder von Außen. „Die Erde war eine Leere und Öde." Dieses Chaos, wie man es genannt hat, wird in Ordnung gebracht. Die chemischen, geologischen, physischen und mechanischen Prozesse beginnen und wirken und schaffen ungezählte Millionen Jahre, um den nächsten Schritt vorwärts vorzubereiten. In die Erde, wenn auch noch ohne Leben, sind alle die Stoffe und Substanzen der Erde geformt und aufbewahrt, die zur Vorbereitung des nächsten Schrittes der Gruppe dienen, zur Schöpfung des Pflanzenreiches. Lebende Formen treten nun in Erscheinung, aber noch ohne sinnliches Leben. Ihnen folgen die Forme tierischen Lebens und zuletzt der Mensch. Alle diese haben ihre gleichen entsprechen-

Formen und Vorgänge der Entwicklung im gen Gemüt und Leben des Menschen. Von Entsprechungen wurde in der Januarnum- dieses Jahres gehandelt, auf die wir unsere zur näheren Betrachtung hinweisen (Siehe atsblätter der Neuen Kirche, No. 4 und 5.)

Die absteigende und aufsteigende Serie.

der Schöpfung schreiten die Serien der Wir- n nicht auf totem Grunde vorwärts. Swe- rg zeigt, daß es hier getrennte Grade gibt Höhengrade sowohl als im natürlichen Bereich. ist im Höchsten. Er ist unendliche Liebe und heit, von welcher alle niederen Ebenen ge- en wurden. Die geistige Welt steht einen Grad als Gott, aber einen Grad höher als die ma- le Welt. Die natürliche oder materielle Ebe- die niedrigste. Wenn wir durch den Tod aus materiellen Welt gehen, kommen wir in die ze. Die Serie in der Schöpfung des Uni- ms begann von oben herab durch diese getrenn- Grade. Es war ein Abstieg oder Herabkom- vom Höchsten zum Niedersten. Nun begann neue Serie. Aus der niedersten oder toten rie brachte das Leben Gottes Formen hervor, lebendige Tätigkeiten offenbaren konnten dies in unzähligen Verschiedenheiten. Diese den Formen sind ein Aufstieg von dem, was h tot ist, zum Lebendigen. Die ersten For- des Lebens sind zuerst niederer Art den Pflan- chs fördernd, dann höherer Art die Tiere, etzte und höchste Form ist der Mensch. So n wir den gradweisen Aufstieg vom Nieder- is zum Höchsten zurück erkennen. Durch die Menschen verliehene Fähigkeit, zu Gott auf- uen, Seine Segnungen anzuerkennen, findet Rückkehr der Schöpfung zum Schöpfer statt. Krone und der Endzweck der Schöpfung ist der rgeborene Mensch, in welchem die drei Grade Gemüts dem Einfluß des Lebens vom Herrn net sind und das Niedere dem Höchsten gegen- in gebührendem Gehorsam oder Entsprechung Das Herabkommen des Lebens von Gott toten Materie und die Rückkehr durch lebende en und den Menschen zu Gott ist der Lebens- von dem das ganze Wort Gottes handelt und rit. In diesen Kreis sind alle Dinge der na- hen und der geistigen Welt eingeschlossen, al- das sich auf das Leben des Menschen hier und Ewigkeit bezieht. Es ist eine Göttliche Rei- lge oder Serie, welche die Weisheit Gottes in auf den Menschen offenbart.

Die Kirchengruppen in Genesis.

Serien, welche die Schöpfung des Menschen ieben, enthalten nicht nur das, was für die fnisse seiner natürlichen Entwicklung vorge- ist, sondern auch alles, was zu seiner geisti- Entwicklung dient. Der Mensch wurde ge- n, daß ein Himmel aus dem menschlichen echt entstehe. Um diesen Endzweck zu errei- mußten die Mittel zu des Menschen geistiger icklung vorgesehen werden. Diese wurden er Schöpfung vom Herrn vorgesehen, das des Herrn und ebenso die Kirche, dasselbe zu sind Mittel und ein wesentlicher Teil der hung, die der Herr für das ewige Leben des hen vorgesehen hat. Das Wort ist enthüllt. Kirche aller Zeitalter ist in Formen errichtet n, die dem Zustande der Menschen angepaßt t. Wie die Zustände gewechselt haben, so sind chende Formen der Kirche errichtet worden. Buch Genesis enthält die Anfänge der Kirche und die Anfänge des Wortes. Hinsichtlich der auf- einanderfolgenden Formen der Kirche kann man das Buch Genesis in drei Abschnitte teilen. Der erste Teil, welcher die erste Kirche auf Erden be- schreibt, ist in Genesis Kapitel 1—6 enthalten. Diese enthalten die Zustände der Ältesten Kirche von Anfang bis zu Ende. Adam, seine Nachkom- men bis Noah sind eine vorbildende Geschichte der Ältesten Kirche. Die zweite Einteilung von Noah bis Abraham, Kapitel 7—9, ist eine Vorbildung der alten Kirche. Diese Kirche war über den west- lichen Teil Asiens und den nördlichen von Afrika ausgebreitet. Aus dieser Kirche entwickelte sich die alte Zivilisation mit ihrer Literatur, ihrem Handel, ihren Künsten und Wissenschaften. Hier liegen zahlreiche Anfänge, welche den ganzen Gang der menschlichen Entwicklung auf Erden tief beeinflußt haben. Die dritte Periode geht von Abraham bis zur Zeit des Hinabziehens Jakobs und seiner Söh- ne nach Egypten.

Sei nun der buchstäbliche Sinn der Genesis vor- bildlich oder historisch, er ist unter göttlichem Ein- fluß geschrieben und gegeben, um eine vollständige geistige Gruppe, Serie, zu enthalten. Der buch- stäbliche Sinn handelt hauptsächlich von Personen und mit ihnen verbundenen Begebenheiten. Der geistige Sinn handelt von Grundsätzen, die auf das Leben der Kirche anwendbar sind. Diese geistigen Grundsätze waren es, aus denen alle wunderbaren Entwicklungen hervorgingen, die jenem Zeitalter der Welt eigen waren.

Die Gruppen des buchstäblichen Sinnes der Ge- nesis mögen in absteigender Ordnung, in einer Gruppe von herabsteigenden Stufen folgenderma- ßen geformt werden:

1. Adam und seine Nachkommen. 2. Noah und seine Nachkommen. 3. Abraham und seine Nach- kommen.

Diese Gruppen bilden im Buchstaben eine ent- sprechende Gruppe von Kirchen vor, die vor dem Kommen des Herrn in die Welt bestanden haben. Im Buchstaben ist es die Geschichte des Ursprungs der Nationen und Völker; im inneren Sinne ist es die Geschichte des geistigen Lebens der drei Kir- chen, welche vor dem Kommen des Herrn vorhan- den waren. Diese geistige Serie der Kirche mag ebenso folgendermaßen vor Augen gestellt werden:

1. Die Älteste Kirche (Adamitische). 2. Die Alte Kirche (Noahitische). 3. Die Israelitische Kirche (Abrahamitische usw.).

Hier haben wir die drei Stufen oder Grade, welche die drei großen Zeitabschnitte oder Zeitalter geistigen Lebens in der Welt vorbilden. Jedes Zeitalter hat eine sehr unterschiedliche Eigenart und Beschaffenheit von dem anderen.

Erstens: Die Adamitische Kirche wird in der al- ten Literatur „Das Goldene Zeitalter“ genannt, ein Zeitalter des Friedens, der Liebe und jeder edlen Beschaffenheit des Lebens. Es gab keine Kriege, kein Böses verwüstete die Menschheit. Die herrschende Liebe bestand in der Liebe zum Herrn, sie fand ihren Ausdruck in der Liebe gegen den Nächsten. Doch dieses Leben, diese Kirche nahm ab und wurde zuletzt durch eine andere ersetzt.

Zweitens: Es folgte die Alte Kirche. Diese war durch eine bedeutende Entwicklung der verständigen Fähigkeiten ausgezeichnet. Es war das „Silberne Zeitalter,“ da das äußere Leben der Kirche sich durch den Bau von Tempeln und der Entwicklung von Ritualien und Formen des Gottesdienstes kundtat. Die ganze Zivilisation jenes Zeitalters war durch die Wissenschaft der Entsprechungen be- herrscht. Die Literatur, der Gottesdienst, die Ge- wohnheiten des äußeren Lebens gingen aus den religiösen Grundsätzen hervor, die aus dem Alten Wort gezogen waren.

Drittens: Die Israelitische oder Jüdische Kirche. Sie führt ihre Entstehung auf Abraham zurück. Der Beginn der Gottesverehrung durch Tieropfer trat ein, als Abraham hinabging, um seinen Isaak zu opfern und, daran verhindert, an seiner Statt einen im Dickicht gefangenen Widder opferte.

Diese Art des Gottesdienstes wurde im Gesetz Moses sorgfältig ausgearbeitet.

In diesen drei Kirchen sehen wir ein Dreifalti- ges, welches die drei Grade des Gemüts beleuchtet, des himmlischen, geistigen und natürlichen. Wenn wir das Buch Genesis untersuchen, um die An- fänge der geistigen und religiösen als auch der na- türlichen Entwicklung der Menschheit zu entdecken, werden wir ein Feld von wunderbaren Reichtümern entdecken.

Wir wollen hier einige der Anfänge in diesem bedeutsamen Buche erwähnen. In ihm haben wir die Ideen: Gott, als den Schöpfer, die aufeinan- derfolgenden Grade der Ordnung in der Schöpf- ung, die Entwicklung der Lebensformen, die Schöpfung des Menschen und der wiedergeborene Mensch als die Krone der Schöpfung. Hier liegt der Mittelpunkt aller Lehren der Kirche, der wah- ren sowohl als der falschen. Falsche Auslegungen der symbolischen Geschichten haben viele elendiglich verführt. Die Anfänge der Künste, der Wissen- schaft und Zivilisation haben hier ihren Mittel- punkt. Hier ist das Saatfeld aller zukünftigen Dinge. Spätere Zeitalter entwickelten, was in ih- nen keimte. Als das Schreiben in jenem Zeitalter erfunden wurde, schrieben sie in symbolischer Spra- che, die von einzigartiger Beschaffenheit war und jede menschliche Sprache und Worte durchdringt. Tatsächlich sind wir über alle Maßen erstaunt über das, was wir den vorgeschichtlichen Zeiten schulden, die wir uns wild und barbarisch vorstellten.

Sogar die Philosophen gehen zu diesen grund- legenden Fragen zurück, welche in diesen Anfängen besprochen waren. Und wenn wir das Gesetz der Entsprechung kennen, sehen wir, daß sie klare und wahre Auflösungen dieser Fragen, mit denen die Menschen nun ohne Antwort sich abmühen, geben.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

Einige außerordentliche Offenbarungen und Erscheinungen des Herrn.

Entnommen den „Schriften,“ dem Worte des Herrn, geöffnet auf Befehl des Herrn durch Emanuel Swedenborg, einem Diener des Herrn Jesu Christi.

Fortsetzung

Aber plötzlich erschien in jenem Augenblicke die Sonne wiederum und in der Mitte davon der Herr, umgeben von einem Sonnenzirkel: indem sie dieses sahen, demütigten sich die Geister von Merkurius sehr tief und begaben sich von dannen. Dann er- schien der Herr auch von jener Sonne den Gei- stern dieser Erde, welche, wenn sie Menschen waren, Ihn in der Welt sahen: und sie alle, einer nach dem anderen, und somit verschiedene in der Ordnung bekannten, daß es der Herr selbst wäre. Dieses Bekenntnis machten sie vor der ganzen Gesellschaft.

In demselbigen Augenblicke erschien der Herr auch den Geistern des Planeten Jupiters, welche mit offener Stimme erklärten, daß es Er selber wäre, den sie auf ihrer Erde gesehen hatten als der Gott des Universums ihnen erschien. (Verm. Th. W., Seite 344.)

Auf dem Planeten Jupiter erschien der Herr in Person und instruiert die Bewohner, vorwiegend von einem himmlischen Genius, welche innere Wahr- nehmung besitzen.

Verschiedene der Gesellschaften des Planeten Mars haben offenbare Verbindung mit den Engeln des Himmels. Unser Herr erscheint oft unter ih- nen auf ihrer Erde und leitet und führt sie. „Bei einer gewissen Gelegenheit als der Name des Herrn erwähnt wurde, beobachtete ich (Sweden- borg), daß diese Geister sich in solch innerer und tiefster Demütigung erniedrigten, wie keine Worte beschreiben können; denn in ihrer Demütigung wurde ihnen zu verstehen gegeben, daß sie an sich selbst betrachtet in der Hölle wären und daß sie somit ganz und gar unwürdig wären, zum Herrn aufzublicken, der die ureigenste Heiligkeit ist und diese Anregung war so tief bei ihnen eingepflanzt, da sie in wahrem Glauben begründet war, daß sie in einem gewissen Maße außer sich waren und in jenem Zustand auf ihren Knieen verblieben, bis sie

der Herr aufrichtete, und zur selbigen Zeit sozusagen aus der Hölle zog." (Verm. Th. W., 372.)

Unser Herr erscheint auch den Einwohnern des Planeten Saturn zu Zeiten unter der Gestalt eines Engels und dabei als ein Mensch, und bei solcher Gelegenheit scheint das Göttliche (die Natur oder Grundsatz) von dem Antlitz und erfüllt das Gemüt jener Einwohner mit Liebe, die aufrichtig, bescheiden und außerordentlich demütig sind. Sie werden von Geistern betreffend den Herrn unterrichtet, wie Er verehrt werden sollte und gleicherweise wie sie leben sollten. (Verm. Th. W., Seite 377.)

Auf dem Planeten Venus berichteten die milden und menschlichen Geister, daß sie unseren Herrn als ihren alleinigen Gott anerkennen und daß sie auf ihrer Erde Ihn gesehen hatten und sie stellten auch vor, wie sie ihn gesehen hatten." (Verm. Th. W., Seite 381.)

Die Engel und Geister der vierten Erde in den gesternten Himmeln berichteten (während Swedenborgs Besuch im Geiste daselbst), „daß Gott Einer" ist, folglich, daß der Göttliche Grundsatz einer ist und nicht aus drei in Einklang der Ansichten bestehend, sofern nicht solche dreifache Einheit begriffen werde in Gott zu existieren wie in einem Engel, in dem es ein allerinnerstes Prinzip des Lebens gibt, welches unsichtbar ist und welches der Grund und die Ursache Seines Denkens und Seiner Weisheit ist und ein äußeres Prinzip des Lebens, welches unter einer menschlichen Form sichtbar ist, wobei er sieht und handelt, und einen ausgehenden Grundsatz des Lebens, welches die Sphäre von Liebe und Glauben ist, die von Ihm ausgeht, welcher ausgehender Grundsatz des Lebens, wenn erwägend als vom Herrn ausgehend, der wesentliche Göttliche Grundsatz ist, welcher die Himmel füllt und ausmacht, weil er von dem Wirklichen inneren Sein des Lebens von Liebe und Glauben herrührt."

Schluß folgt.

Zum Neuen Jahre.

Von Möricke.

Wie heimlicher Weise ein Engelein leise
Mit rosigen Füßen die Erde betritt,
So nahte der Morgen, jauchzet ihm, ihr Frommen,
Ein heilig Willkommen: Herz, jauchze du mit!

In Ihm sei's begonnen, der Monde und Sonnen
An blauen Gezelten des Himmels bewegt;
Du, Vater, Du rate, lenke und wende,
Dir sei Anfang und Ende: sei alles gelegt.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht. Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No, 445.

Hiebert. — Unser beliebter Bruder und Prediger, Peter Hiebert, schied sanft dahin in seinem Heim in Chaplin, Sask., am 25. Oktober 1921. Er war seit einer Reihe von Jahren gelähmt, hatte sich aber wieder soweit erholt, daß er allein gehen und fahren konnte. Er hatte die letzten paar Tage ungewöhnlich gut gefühlt und war besonders den letzten Tag sehr vergnügt. Er fuhr dann am Nachmittag allein zur Stadt und kam abends krank nach Hause. Nachdem er zu Bette gebracht war, schlief er ruhig, bis seine liebe Frau nachts ein Stöhnen hörte, und als sie zum Bette kam, war er entschlafen.

Bruder Hiebert wurde im Jahre 1854 in Süd-Rußland geboren und kam in den siebenziger Jahren nach Canada. Er war ein Mitglied der mennonitischen Kirche, bis er mit den Lehren der Neuen Kirche bekannt wurde. Er hatte ein tiefes Verständnis für die himmlischen Lehren und wurde im Jahre 1902 als Prediger in der Neuen Kirche ordiniert. Er arbeitete mit hingebender Liebe für die Verbreitung der Lehren, bis er vom Schlag getroffen wurde.

Bruder Hiebert hinterläßt seine liebe Frau, 6 Töchter und 4 Söhne, welchen wir allen unser innigstes Mitleid aussprechen. Es versammelten sich zahlreiche Gäste zum Begräbnis, bei welchem Prediger John E. Zacharias amtierte.

Eine Berichtigung. Wir bitten den geneigten Leser auf Seite 31 des Dezember „Bote," in dritter Spalte in zweitletzter Linie Tempels anstatt „Teufels" zu lesen.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press,

108 Clark St. Brooklyn, New York

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 67. St. Louis, Mo., den 1. Februar 1922. No. 6.

Versuchungs-Kämpfe.

Auf weiter, grauf'ger Wasserflut
Die Arche Gottes einsam schwimmt;
Entfesselt braust der Wogen Wut,
Doch ihren Kurs sie richtig nimmt,
Und unverzagt, mit festem Mut,
Das Schifflein sicher zieht dahin.
Wohl dir! Du bist in guter Hut,
Denn Gottes Macht ist mit darin!

Die Wasserwüste schäumend tobt
Und jenem Bau Verderben sinnt;
Getrost! Das Schiff im Kampf erprobt,
Den Sieg in jedem Sturm gewinnt;
Ihm schadet nicht der Wellen Wut,
Und Kampf — er bringt ihm nur Gewinn.
Wohl dir, du bist in guter Hut,
Denn Gottes Macht ist mit darin!

Und unaufhaltsam geht es fort
Durch Wellenschlag und manches Riff;
Ob's schwer auch geht — es winkt ein Port
Am End' der Fahrt dem Gottesschiff.
Wenn unermüdt't in Sturm und Flut
Du harrest aus in treuem Sinn.
Wohl dir, du bist in guter Hut,
Denn Gottes Macht ist mit darin.

Die Flut, sie immer stärker braust
Und mächt'ger an das Schifflein schlägt:
Es stöhnet bang und ihm es graust,
Weil diese Flut sich nimmer legt.
Doch, ob auch stärker tobt die Flut,
Das Schiff zieht unentwegt dahin.
Wohl dir, du bist in guter Hut,
Denn Gottes Macht ist mit darin.

Die Arche Gottes, wohlgebaut,
Hält jedem Anprall festen Stand,
Und ob auch Tod sie ringsum schaut,
Sie schützt die mächt'ge Gotteshand.
Drum sei getrost, trotz Sturmes Wut
Die Flut sich bricht, — sie bringt Gewinn.
Wohl dir, du bist in guter Hut,
Denn Gottes Macht ist mit darin.

Du, Schifflein, fahre mutig fort
Und achte nicht des Sturmes Not,
Und denk, es weilt an deinem Bord
Als Steuermann der liebe Gott.
Mit Ihm besiegst die grauf'ge Flut
Und Er führt dich zum Hafen hin.
Wohl dir, du bist in guter Hut,
Denn Gottes Macht ist mit darin.

Die Predigt.

Pastor Henry Clinton Hay, Prediger der Boston Gemeinde des Neuen Jerusalems.

Die Arche Noahs in einer Flut von Ungerechtigkeit.

„Alles, was auf Erden ist, soll verscheiden. Aber mit dir will Ich einen Bund aufrichten. Und du sollst in die Arche engehen, du und deine Söhne und dein Weib und deiner Söhne Weiber mit dir.“ 1 Mos. 6, 17. 18.

Moderne Schriftausleger behandeln weniger die buchstäbliche Flut, im ersten Buche Mosi beschrieben, und verweilen mehr bei der geistigen Bedeutung derselben. So sagt z. B. Dumalow: „Die geistige Lehre von Noahs Errettung ist von den Christen, welche in der Arche ein Symbol der Kirche erblicken, in welche sie alle durch die Taufe eintreten, immer anerkannt worden, wobei Gott ihre Erlösung von der der Sünde eigentümlichen Heftigkeit und Zerstörung gnädig vorsieht. Die Geschichte der Flut wurde von unserem Herrn und den neutestamentlichen Schreibern passend benutzt, um Lehren des Gerichts, der Gerechtigkeit, der Buße und des Glaubens mitzuteilen.“

Er fährt fort zu zeigen, daß diese große Katastrophe nicht buchstäblich eine weltverbreitete, sondern eine lokale ist, welche eine dem Noah und seiner Familie bekannte Region bedeckte, welche dieselbe der nächsten Generation erzählt wird haben und so verbreitete sich die Legende, um in den Schriften und in der Geschichte der Babylonier niedergeschrieben zu werden.

Allein die Neue Kirche lehrt, daß dieses und die andern Kapitel in 1. Mosi bis zum elften, wo die Geschichte Abrahams anfängt, gar nicht buchstäblich, sondern symbolisch zu nehmen ist.

Adam repräsentiert die älteste Kirche in der Welt. Adam ist der hebräische Name für Mensch und die Erschaffung Adams darf nicht als die buchstäbliche, sondern als die geistige Erschaffung der Menschheit und die Bildung der ältesten Kirche gelehrt werden. Die Erzählung des Falles Adams soll uns den Fall der ältesten Kirche in die Sünde der Abwendung von der Stimme und der Offenbarung des Herrn und Seiner Absichten, ihrer Trennung von Ihm in Neigung und im Denken und somit ihrer Scheidung vom Eden Seiner Gegenwart zu einem Leben des Eigenwillens und der Selbstsucht lehren. Die aufeinander folgenden Generationen dieser frühesten Kirche sollen uns ihren Verfall und Verwüstung durch aufeinander folgende Generationen des Bösen und der Falschheit lehren, bis sie eine große Flut wurde, in der das geistige Leben jener Kirche unterging.

Dies würde nun das Ende der Menschheit auf Erden bedeutet haben, wenn nicht der Herr eine neue Kirche mit Noah und seiner Familie hätte erstehen lassen. Und hier ist auch unter Noah, gleichwie unter Adam, nicht der Name eines Menschen, sondern der Anfang dieser neuen Kirche zu verstehen. Noah meint ein kleiner Überrest von denen, welche von jener ältesten Kirche waren, in der das geistige Leben nicht völlig untergegangen war, welche immer noch „mit Gott wandelten“ und „gerecht und vollkommen waren“ in der verfallenen Generation, und welche daher in die Arche gesammelt konnten werden, sinnbildlich gesprochen, und sich zu einer neuen Kirche formieren konnten, obgleich in niedrigerer Beschaffenheit, zur Erlösung der Welt.

Denn ohne eine Kirche in ihr würde die Welt untergehen. Hier kommen wir nun zu der wichtigsten Lehre der Flut. Die Tätigkeit der Kirche in der göttlichen Ökonomie der Schöpfung ist die, eine Kenntnis Gottes unter den Menschen zu erhalten. Ohne eine Gotteserkenntnis und Seiner Absichten in der Erschaffung würde der Mensch nicht besser gestellt sein, als die Tiere, die untergehen, ja, er wäre nicht so gut gestellt, denn die Tiere werden durch Instinkte regiert. Aber ohne diese Kenntnis hat der Mensch nicht die Grundlagen zur wahren Vernünftigkeit und er bleibt ein Opfer seiner Gelüste. Diese müssen durch die zehn Gebote vom Finger Gottes in die eigentliche Natur der Dinge geschrieben, kontrolliert werden, oder sie zerstören seine Vernunft in einer Flut der Falschheiten, welche dann kommen muß, wie die Flut vor Alters tat. Ist eine Kirche und ihre Umgebung derart zerstört, dann erweckt der Herr in Seiner Barmherzigkeit sogleich eine andere aus ihren Überresten, auf daß die Welt nicht untergehe. So errettet Er stets die Welt mittelst einer Kirche. Daher werden wir ferner in den Schriften der Neuen Kirche wie folgt belehrt:

„Des Herrn Kirche auf Erden ist im Herzen, woher das menschliche Geschlecht, aber dieser Teil von ihr, welcher ohne Kirche ist, Leben hat. Die Ursache ist irgend wem ganz unbekannt. Allein — damit etwas davon mag gewußt worden sein — ist das ganze Menschengeschlecht auf Erden wie ein Körper mit seinen Teilen, worin die Kirche wie das Herz ist. Und wäre keine Kirche, mit welcher wie mit einem Herzen, der Herr kann verbunden werden, durch den Himmel und die Welt der Geister, so gäbe es Trennung, und gäbe es eine Trennung des menschlichen Geschlechts vom Herrn, so würde dasselbe augenblicklich verderben. Dies ist die Ursache, daß von der anfänglichen Erschaffung der Menschen immer eine Kirche gewesen ist, und jedesmal, wenn die Kirche anfing unterzugehen, irgend etwas doch übrig blieb. Dies war auch die Ursache von dem Kommen des Herrn in die Welt. Wäre Er nicht gekommen in Seiner Barmherzigkeit, so wäre das ganze Menschengeschlecht auf dieser Erde untergegangen, denn die Kirche war dann in ihrem letzten Außern und da war kaum etwas Gutes und Wahres übriggeblieben. Die Ursache, daß das menschliche Geschlecht nicht leben kann, außer wenn es mit dem Herrn verbunden wird durch den Himmel und die Welt der Geister, ist die, weil der in sich betrachtete Mensch viel schlechter ist als die Tiere. Er würde, wenn sich selbst überlassen, seinem eigenen Ruin und dem aller Dinge entgegen-

eilen, denn er wünscht nichts anderes, denn das, was seinen eigenen Untergang und den von allem andern fördert. Seine Regel sollte sein, daß er andere wie sich selbst liebe, aber jetzt liebt jeder eine sich selbst mehr denn den andern und somit haßt er alle andern. Allein mit den wilden Tieren verhält es sich ganz anders. Daher leben sie ganz der Regel gemäß, in welcher sie sind, und der Mensch ganz entgegen seiner Regel. Deshalb, wenn nicht der Herr Mitleid mit ihm hätte und ihn mit Sich durch die Engel verbände, könnte er nicht einen Moment leben, aber dieses weiß der Mensch nicht." — H. G. No. 637.

Laut der Bibel sind vom Herrn durch seine Gnade vier große Kirchen, nämlich die Adamische, die älteste Kirche; die Noachitische, die alte Kirche — welche in ihrem schließlichen Verfall eine bloß vorbildliche Kirche bei den Hebräern wurde; die christliche Kirche in des Herrn Erstem Kommen, und jetzt die Neue Christliche Kirche in Seinem Zewiten Kommen, beschrieben in dem Schlußbuche der Bibel als das Neue Jerusalem, herabkommend von Gott aus dem neuen Himmel zur neuen Erde, zur Erlösung der Welt erweckt worden, damit die Menschheit von der Erde nicht untergehe. Daß die Alte Kirche, genannt Noah, verfiel und zu ihrem Ende gelangte bei den Hebräern, wird in beiden Testamenten, dem Alten und dem Neuen, deutlich dargestellt, welche ihren Höhepunkt in der Verwerfung und Kreuzigung des fleischgewordenen Gottes erreichte, welcher in Sein Eigenes kam und die Seinigen Ihn nicht annahmen. Aber so viele ihrer Ihn annahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden."

Zu dem kleinen Überrest der Jünger, welche „an Seinen Namen glaubten," erweckte Er eine neue Kirche, — die erste christliche Kirche, damit die Welt nicht möge untergehen in der großen Flut der Falschheiten, welche zuletzt die Alte Kirche überwältigte.

Allein die erste christliche Kirche ist auch verfallen nach dem dritten Jahrhundert, wie der Herr vorhersagte, als Er versprach wiederzukommen, indem Er zu Seinen Jüngern sagte: „Die Zeit wird kommen, da ihr verlangen werdet zu sehen einen von den Tagen des Menschen Sohnes und ihr werdet Ihn nicht sehen. Und man wird zu euch sagen: Siehe, hier, oder da! Gehet denen nicht nach und folget ihnen nicht; denn so wie der Blitz, der leuchtet von einem Ende unter dem Himmel und scheinet bis zum anderen Ende unter dem Himmel, so wird auch des Menschen Sohn an Seinem Tage sein."

Daß die erste christliche Kirche so zu ihrem Ende kommen werde, war nicht allein in den Schriften prophezeit, sondern ist in der Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart weit bekannt. Von der Vergangenheit wissen wir, daß die reine und einfache Lehre und das Leben der Apostel nach dem dritten Jahrhundert verschwand und die Mächte der Welt Besitz nahmen von der Kirche, wie der Herr es vorhersagte, indem er sagte: „Der Fürst dieser Welt kommt und hat nichts an Mir." Dann fingen große Konzilien weltlicher Geistlichen an, die Lehren Christi zu verfälschen, indem sie die Gottheit in drei Personen teilten, um das Dogma der stellvertretenden Versöhnung zu erfinden und um den Herrn Jesus beiseite zu setzen, indem sie den Papst als Christi Stellvertreter erklärten, der alle Seine Macht auf Erden habe, die Sünden zu vergeben. So verfiel das Leben der Religion in der Kirche und erreichte den Höhepunkt in dem „Sündenablaß;" auch die protestantische Reformation hielt den Lauf dieser großen Flut der Falschheiten nicht auf, indem sie die Autorität des Papstes als Christi Stellvertreter hinwegtat, aber die fürchterliche Lehre der stellvertretenden Versöhnung nicht änderte, machte sie den alleinigen Glauben, ohne Werke eines religiösen Lebens, zu Mitteln der Erlösung.

Eine Menge Autoren können angeführt werden, um den fortschreitenden Verfall der Kirche zu zeigen. Um die Welt vom Untergang in der Flut der Falschheiten zu erretten, welche die erste christliche Kirche zerstörte, bewerkstelligte der Herr in Seiner göttlichen Barmherzigkeit Sein Zweites Kommen und in dem kleinen Überrest treuer und gläubiger Christen errichtete Er Seine Neue Kirche.

Wie ihr wißt, fand in der geistigen Welt ein großes Gericht statt und die Seele der neuen Kirche wurde dort zu neuen Himmeln organisiert, und aus diesen neuen Himmeln kam das Neue Jerusalem herab in die Gemüter und Herzen und das tägliche Leben des kleinen Überrestes gläubiger und frommer Männer und Frauen auf Erden. Es war tatsächlich eine kleine und unscheinbare Gesellschaft, aber es war genug, um eine Arche Noahs in der schrecklichen Flut, die die Welt zerstörte, zu sein.

Ihre Macht lag in der Tatsache, daß „Noah mit Gott wandelte" und daß der Herr „einen Bund machte" mit ihm, und brachte ihn in eine Arche der Errettung von der Flut der Falschheit, welche die Kirche zerstörte. Die große zerstörende Falschheit war das Dogma der stellvertretenden Versöhnung. Um die Welt davon zu erlösen, offenbarte Sich der Herr in Seiner Neuen Kirche in Seiner Auferstehung und Seiner verherrlichten Göttlich-Menschlichen Gegenwart in der geistigen Bedeutung in den Wolken des Buchstabens Seiner heiligen Schrift als der fleischgewordene Vater Selbst, der eine wahre Gott Himmels und der Erde, — Immanuel, Gott mit uns! Er zeigte, daß kein Stellvertreter und kein Stellvertretender zwischen uns und Ihm kommen konnte. Er hat somit einen direkten Weg der Annäherung zu Ihm als dem Schöpfer und Lebensspender geöffnet und gezeigt, daß alles, was zur Vergebung der Sünden nötig ist, die Buße ist.

Von Ihm geschieden, anstatt mit Ihm verbunden zu sein, ist, vom Schöpfer und der Lebensquelle getrennt zu sein. Man kann immer Existenz von Ihm haben gleich dem Tiere auf Erden, wie wir gesehen haben; aber ohne die Leitung ihrer Instinkte und ohne Selbstkontrolle der menschlichen Vernunft aus göttlicher Offenbarung, wird man durch Lüste in die Phantasien und Grausamkeiten der Selbstliebe, welche das Leben vernichtet, geboren. Dann gibt es keine Teilnahme an dem Leben des Schöpfers.

Überschwemmt von solchen Phantasien des geistigen Todes geht die gefallene Kirche der Vergangenheit unter. So sterben die späteren Generationen der ältesten Kirche in dem Bemühen, Gott die Regierung der Welt zu entreißen. „Ihr werdet sicher nicht sterben," wisperte die Schlange Adam zu, „sondern an dem Tage, wann ihr davon esset, werdet ihr sein wie Gott." Und so starben die späteren Generationen der alten Kirche in dem vergeblichen Bemühen, sich einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel reichte. Auch die ... gingen unter, indem sie den Sohn des Eigent... des Weinberges, der zu ihnen um die Früch... sandt ward, töteten. Auch die Muhamedan... ben versucht, die Welt durch das Schwert ... kehren Auch haben die Jesuiten versucht, die ... durch Aufstellung und Absetzung von Kriege... Königen zu regieren. Und eben jetzt der ... Krieg in der menschlichen Geschichte ist ver... wegen der menschlichen Suprematie der W... führt worden, denn ein großer Klassenkamp... an, der die Welt regieren wird.

Aber der Herr, in göttlicher Barmherzigke... eine neue christliche Kirche erweckt, damit die ... nicht in diesem schrecklichen Elend der Selbs... untergehe. Es ist wohl zu beachten, daß es, ... so sein wird oder nicht, von unserer Rechtsch... heit im Halten unsererseits dieses neuen B... mit dem Herrn in Seinem Zweiten Komme... hängt. Er hat getan und will tun Sein Tei... ständig. Er hat Sich uns offenbart in S... Heiligen Wort und hat uns die Lehre Seines ... Jerusalems gegeben. Er ist bei uns mit ... Engeln, bereit uns zu helfen bei jedem ... Wollen wir mit Ihm wandeln in unserm ... Wollen wir Ihm rechtschaffen ergeben sein, ... wir als das Herz sein mögen, durch welch... Sein Lebensblut für die Menschheit eingießen ... damit sie nicht untergehe?

Die Göttlichkeit der theologischen Schriften E... Swedenborgs und wie sie genannt werden ...

Um die „Schriften" Emanuel Swedenborg... Göttliche Offenbarungen anzuerkennen, ist ... erläßlich, sie in umfassendem und fleißigem ... dium von allen Seiten im guten Glauben un... Vorurteil als solche zu betrachten, wie Swedenbo... beansprucht, daß sie seien und nur jene, bei... einem wahrhaft reumütigen und demütigen ... (Jesaias 57, 15) vor Gott, sehen und erkenn... als Göttliche Wahrheiten in Harmonie und ... zeugung, dem Gemüte eingeschrieben, an, ... laut Swedenborg — nichts mit mehr Entzü... das Gemüt eindringt, als Wahrheiten, wenn ... liebt werden der Wahrheiten und des Leben... ber!

Dieses wird auch von Swedenborg, der mit ... Segen auf seinen Lippen verschied, kurz vor ... Tode bestätigt, wenn er von Dr. Hartley un... Messiter besucht wurde, indem er ungefähr sa...

„Ich habe geschrieben," antwortete Swede... mit einer gewissen Wärme, „nichts als die ... heit, und ihr werdet mehr und mehr in diese... sicht bestärkt werden, vorausgesetzt, ihr halt... am Herrn, und dient Ihm treu allein, inde... übel aller Art und Sünden gegen Ihn vern... und indem Ihr mit Fleiß in Seinem Worte ... welches von Anfang bis zum Ende ein un... bares Zeugnis zu Gunsten der Wahrheit der ... in sich trägt, die ich der Welt überliefert habe...

Eine ähnliche Aussage machte er dem Sc... schen Geistlichen Ferelius gegenüber, der ih... heilige Abendmahl reichte, ehe er in die g... Welt übersiedelte, indem er mit Bezugnahm... sein theologisches System ungefähr sagte: „So ... wie Sie mich vor sich sehen, so wahr sind ... Dinge, die ich geschrieben habe, und ich könnte ... gesagt haben, sofern dies mir erlaubt worden ...

„Sie werden das einsehen, wenn Sie i... Ewigkeit kommen werden, und wir, Sie un...

den uns über diesen Gegenstand zu unterhalten
den."

ur ein göttlich vorbereitetes und höchst geschul-
Gemüt konnte den weitausgedehnten und har-
ischen Zirkel göttlicher Wahrheit umfassen und
onell erklären, der so überwältigend, majestä-
und illuminierend ist, der des Herrn Göttliche
räsentiert, kommend in der Herrlich-
des geistigen Sinnes der heiligen Schriften!
anscheinenden Widersprüche können entweder
die Unwissenheit oder das Vorurteil des Lesers
auf falsche Übersetzungen und dergleichen zu-
geführt werden. Niemand konnte je erfinden
ohne Widerspruch nicht einmal den geringsten
des inneren Wortes infolge eigener Einsicht
orbringen und das Wort auslegen, wie Swe-
borg es tat, geleitet vom Herrn, der allein die
kalypse und das Wort enthüllen kann. Daß
denborg nicht willkürlich handelte, sondern in-
Illustration und Illumination vom Herrn al-
(d. h. vermöge geistigen inneren Diktates, in-
er direkte Wahrnehmung vom Göttlichen hatte,
die Sonne des Himmels fast stetig vor seinem
itz war), mögen wir aus den eigenen Worten
Herrn in Seiner zweiten Erscheinung vor Swe-
borg entnehmen, wie sie berichtet werden in
anuel Swedenborg, Notice biographique et
ographique par un ami de la Nouvelle Eglise,
s, E. Jung, Treuttel, libraire, chaussee d'Autin
Seite 136, frei übersetzt: „Ich bin Gott der
, Schöpfer und Erlöser. Ich habe dich erkoren,
Menschen den inneren Sinn der heiligen Schrif-
auszulegen. Ich werde dir diktieren, was du
iben sollst."

llein Swedenborg war nicht ein bloßes passives
rument, wie die Propheten des Altertums, son-
unseres Herrn Diktat war anscheinend in seine
nelle Fakultät, da er nur vermittelst solcher Il-
nation und Illustration das Mittel der Über-
rung und Anpassung an unsere rationelle Fa-
t sein konnte. Wir mögen daher mit Sicherheit
Wort seiner theologischen Schriften als Gött-
Wahrheit annehmen, angepaßt dem niedrigen
tandesvermögen der Menschen unserer Erde!
Stellen der „Schriften" bestätigen diesen Be-
, obwohl solche, die den Neukirchenlehren fremd
nüberstehen, nicht Swedenborgs Bekundung als
rität annehmen werden; indessen werden alle
ßten Bekenner der Göttlichen Botschaften, durch
denborg überliefert, die innere Wahrheit von
gsstellen anerkennen, wie jene in dem Werk
hre Christliche Religion," No. 779, dartuend,
das Zweite Kommen des Herrn durch Swe-
org effektuiert wurde, den Er mit Seinem
e erfüllte und der alles bezüglich der Lehren
Herrn allein empfing;" weiter durch diese
e: „Aber der Herr, der jetzt im Begriff ist,
Neue Kirche zu gründen, die ihr Fundament
dem Worte haben wird, und welche Kirche mit
Neuen Jerusalem in der Offenbarung gemeint
o hat es Ihm gefallen, diese Wissenschaft zu
baren, und somit zu offenbaren, was das Wort
inem Busen oder geistigen Sinne ist; dieses
ich (Swedenborg) in den Werken getan, be-
„Himmlische Geheimnisse," veröffentlicht zu
on und „Enthüllte Offenbarung," veröffent-
zu Amsterdam.

lglich ist der Herr der Autor dieser Offenba-
en und nur Göttliche Wahrheit geht von Ihm
ein Eimer lebendigen Wassers von demselben
Brunnen — dem Herrn —, von dem die Bücher des Wortes entlehnt sind — siehe Verm. Theol. Werke, Seite 138 unten). Andere Bezugsstellen zu dem gleichen Behufe finden wir in Verm. Theol. Werke, Seite 240—241; Enth. Offenb. No. 118; Himmel und Hölle No. 1; Enth. Offenb. Seite 304—305; No. 932, No. 642 und Wahre Chr. Rel. No. 846 und in Swedenborgs Notiz auf dem Titelblatt von „Summarische Zusammenfassung des inneren Sinnes der Propheten und Psalmen, nämlich „diese summarische Zusammenfassung ist sogar mit dem Worte im Himmel verglichen worden und ist mit ihm in Übereinstimmung" (bezüglich der Heiligen Schriften No. 97), um keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß sie Göttliche Wahrheit sind, selbstverständlich in natürlichen Ausdrücken ausgedrückt!

Und so gibt es eine gute Menge anderer Bezugsstellen zu demselben Behufe.

Warum sollen wir jedoch diese Göttlichen Botschaften, die das zweite Kommen des Herrn darstellen, nicht das Wort Gottes nennen? Weil Swedenborg uns lehrte, daß die Bücher des „Wortes" jene sind, die den inneren (geistigen) Sinn haben, wie angegeben in No. 266, Seite 138, Verm. Theol. Werke, und diese sind das eigentliche Wort, d. h. das Wort vollkommen in Heiligkeit, in der Fülle und Macht (W. Chr. Rel. 23, 4), und so vollständig in dem buchstäblichen Sinne, in dem der geistige und himmlische Sinn enthalten sind und das Wort, ohne den buchstäblichen Sinn, ist wie ein Palast ohne Fundament (W. Chr. R. 213) Ja, in No. 214 Wahre Chr. Rel. ist sogar angegeben: „Der himmlische und der geistige Sinn ohne den natürlichen Sinn sind nicht das Wort, denn sie sind wie Geist und Leben ohne einen Körper."

Wir sollten uns dessen erinnern, daß das Wort in der letzten Form, d. h. im Sinne des Buchstaben, besonders für den Menschen ist, während er in dieser Welt lebt, und der geistige Sinn ist für die Engel, und für solche, die den Engeln gleich denken können. Natürlich werden wir belehrt, daß der Buchstabe richtig ausgelegt werden muß, und daher haben wir wahre Lehre und Korrespondenz (Entsprechungen) offenbart vom Herrn durch Seinen Diener Em. Swedenborg.

Wir wissen jedoch von W. Chr. R. 230, daß Niemand die Heiligen Schriften verstehen oder den geistigen Sinn vermittelst der Wissenschaft der Korrespondenz sich aneignen kann; wir bedürfen beider, der Lehre wie auch der Korrespondenzen, und nur jene erlangen harmonische Erleuchtung, die im Guten und Wahren des Lebens sind, d. h., welche dem Herrn Jesus Christus in Demut des Herzens sich nähern.

Laßt uns aber die Göttlichen Offenbarungen des Herrn in Seinem zweiten Kommen nennen, wie sie Swedenborg selbst nannte, „die Schriften," da sie kein Wort getrennt in sich selbst repräsentieren, sondern die Göttliche Illumination und Illustration (den geistigen Sinn) der Bücher in den Buchstaben, die das Wort Gottes ausmachen, so weit wie es für uns nützlich ist, ihren inneren Sinn hier auf Erden zu wissen.

Wir werden des ferneren in Joh. 21, 25 belehrt, daß, falls alle Dinge, welche unser Herr tat, geschrieben wären, „sogar die Welt selbst nicht die Bücher fassen könnte, welche geschrieben werden sollten" und die Göttlichen Offenbarungen des Herrn in Seinem Zweiten Kommen zu dem rationellen Gemüt (dem Verstandes- und Denkvermögen) des Menschen beseitigen alle Schwierigkeiten der Scheinbarkeiten in dem Buchstabensinn des Wortes und befriedigen alle Bedürfnisse jedes aufrichtigen und ernsten Suchers nach der Wahrheit!

Wie der dreifache Sinn (der himmlische, geistige und natürliche Sinn) des Wortes vermöge des Göttlichen Gesetzes der Korrespondenz nur ein Wort bilden, auf drei verschiedenen Stufen des Lebens, so sind die „Schriften" auch kein an sich verschiedenes Wort, sondern wirkliche Wahrheit des Wortes, innerlich erkannt, entblößt von Scheinbarkeiten des Buchstabens, welch letztere für Zeiten der Vorbereitung von Diensten waren, bis die Menschheit, im großen und ganzen wie individuell, bereit war und ist, diese höheren inneren Wahrheiten für das Leben zu empfangen und ihm dienstbar zu machen.

Gleichwie Emanuel Swedenborg der Diener des Herrn ist, so sind die „Schriften" die Diener des Wortes, zeigend den Herzen, wie Er in der Herrlichkeit (geistigen Sinn), die durch die Wolken (den Buchstaben) des Wortes hindurchscheint, kommt, welcher Buchstabensinn vollkommen ist und somit das „Wort" immer unverändert dasselbe bleibt, obgleich sein innerer Sinn, oder seine lebende Seele, allgemein nicht bekannt war seit dem Beginne der Kirche bis zur Zeit Swedenborgs.

Ein Neukirchenfreund.

Der folgende Artikel von Herrn Karl Rohm, Editor des „Leuchtturms," Lorch, Württemberg, ging unserem Briefe voran, welchen Brief wir im Dezember 1921 im „Boten" veröffentlichten. Wir haben die Mißverständnisse des Herrn Rohm bezüglich Swedenborgs beantwortet und ihm zugesandt, aber bis jetzt sind wir noch nicht benachrichtigt worden, ob sie im „Leuchtturm" veröffentlicht worden sind. Im nächsten „Boten" werden wir unsere Antwort den Lesern mitteilen.

Editor des „Boten der Neuen Kirche."

Dinter, Westerich und Swedenborg.

Dinter: Der bekannte Verfasser des Rassenromans „Die Sünde wider das Blut" und des spiritualistischen Weltanschauungsromans „Die Sünde wider den Geist."

Westerich: Schriftleiter der deutschvölkischen Blätter, und Verfasser des Mysteriendramas „Hammar," einer kritischen religiösen Weltanschauungsbroschüre „Der religiöse Weltaufruhr im völkischen Lichte" und Herausgeber einer spiritistischen Geisterbotschaft „Jenseits-Fanfaren zur deutschen Not."

Swedenborg: Der bekannte nordische Seher, der vor über einem Jahrhundert von Schweden aus dem Christentum neue Wege gewiesen hat, und der das Geistesleben religiös und philosophisch denkender Menschen auch in der Gegenwart stark beeinflußt.

Diese drei Männer stellen wir heute in Eine Linie der Betrachtung. Vor nicht langer Zeit hat unser Mitarbeiter Herr Prof. Dr. Langemann in scharf ablehnender Weise im „Leuchtturm" Stellung gegen Swedenborg genommen. Eine Erwiderung zeigte dann, daß nicht angenommen zu werden braucht, Swedenborg sei Judenabkömmlig gewesen. Nun ist freilich nicht von der Hand zu weisen, daß der deutschvölkisch denkende Mensch zunächst bei Swedenborg auf Dinge stößt, die ihm sehr zweifelhaft erscheinen müssen; beispielsweise auf die Tatsache, daß Swedenborg in einem sechzehnbändigen Werke das erste und zweite Buch Mose in einer sehr eigenartigen Weise erklärt hat. Das letzte Kapitel des zweiten Buches Mose ist unvollendet; es ist anzunehmen, daß Swedenborg alle Mosebücher in der gleichen Weise bearbeiten wollte, und daß er am 40. Kapitel des zweiten Buches stecken geblieben ist; ob er darüber gestorben oder aus welch anderem Grunde er abgebrochen hat, ist mir nicht bekannt. Bei Swedenborg hat jeder Satz und jedes Wort in diesen Mosebüchern einen mehrfachen Sinn, zumeist einen zweifachen, nämlich einen äußeren und einen inneren, dann aber auch noch einen geistigen und einen himmlischen.

Fortsetzung auf Seite 44.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Nicht Swedenborg — sondern die Kirche des Herrn!

Hier in Amerika hat man schon oft genug gesehen, daß es tüchtige Schriftsteller gegeben hat, die Swedenborg sehr hoch gepriesen haben und man konnte sie mit Recht „Swedenborgianer" nennen. Aber man hat nach und nach ausgefunden, daß sie das Werk mehr geehrt haben als den Herrn, dessen Diener er war. Somit haben sie immer mehr und mehr durch ihre Schriften bewiesen, daß sie die Schriften Swedenborgs als seine Ansichten angesehen haben, und nahmen zuletzt den Standpunkt ein, nichts mit der organisierten Neuen Kirche zu tun zu haben. Ja, man ist so weit gegangen, daß man versuchte, die Gemeinden, welche sich als die „Kirche des Neuen Jerusalems" bezeichneten, niederzurennen und zu blamieren.

Der Herr und Heiland Jesus Christus hat Sein zweites Kommen vollzogen, um die Neue Kirche zu gründen, und nicht um philosophische Gesellschaften zu gründen. Es hat uns nie gefallen, wenn man uns „Swedenborgianer" nannte, und ich glaube, es ist die Pflicht solcher, welche die Lehren des Neuen Jerusalems als das Kommen des Herrn betrachten, Personen zu korrigieren, die uns so betiteln.

Wir sind auch nicht spiritistische oder theosophische Gesellschaften oder Logen. Wir haben uns als eine Kirche organisiert, nicht dieweil wir uns über andere erheben wollen, sondern weil wir überzeugt sind, die Lehren, welche der Herr geoffenbart hat, sind bestimmt, seine Kirche auf Erden zu gründen. Dies ist ersichtlich aus dem, was wir in dem Werk „Die Wahre Christliche Religion" über die zweite Ankunft des Herrn belehrt werden. Wir lesen: „Daß diese Ankunft des Herrn, welche die zweite ist, zu dem Ende stattgefunden habe, daß die Bösen von den Guten geschieden, und diejenigen selig werden, welche an Ihn geglaubt haben und glauben, und daß aus diesen ein neuer Engelshimmel und eine neue Kirche auf Erden gebildet werde, und daß ohne dies kein Fleisch erhalten werden könnte."

Weiter werden wir belehrt: „Daß diese zweite Ankunft des Herrn nicht stattfinde in Person, sondern daß sie geschehe im Wort, welches von Ihm und Er selbst ist."

Daß Swedenborg selbst das Werkzeug war, durch das der Herr die wahren Lehren Seines Wortes zur Gründung Seiner Kirche geoffenbart hat, wird in folgendem gelehrt: „Daß diese zweite Ankunft des Herrn durch einen Menschen geschehe, vor welchem Er sich in Person geoffenbart und den Er mit Seinem Geist erfüllt hat, die Lehren der Neuen Kirche durch das Wort aus Ihm zu lehren. Da der Herr, wie oben gezeigt worden ist, sich nicht in Person offenbaren kann, und doch vorausgesagt hat, daß Er kommen und eine Neue Kirche, welche das Neue Jerusalem ist, gründen werde, so folgt, daß Er dies tun wird durch einen Menschen, der die Lehren dieser Kirche nicht bloß mit dem Verstand auffassen kann, sondern sie auch durch den Druck bekannt machen kann. Daß der Herr sich vor mir, Seinem Knecht, geoffenbart und mich zu diesem Amt ausgesandt und daß Er nach diesem das Gesicht meines Geistes geöffnet, und so mich in die geistige Welt eingelassen, und mir gegeben hat, die Himmel und die Höllen zu sehen, und auch mit Engeln und Geistern zu reden, und dies nun schon ununterbrochen viele Jahre hindurch, bezeuge ich in Wahrheit; und ebenso, daß ich vom ersten Tage jener Berufung an gar nichts, was die Lehre jener Kirche betrifft, aus irgend einem Engel, sondern vor dem Herrn Selbst, als ich das Wort las, empfangen habe."

Daß diese Neue Kirche die Krone aller Kirchen sei, die es bisher auf dem Erdkreis gab." — No. 776—786.

Diese Auszüge geben wir an anzudeuten, um erstens zu zeigen, die Lehren des Neuen Jerusalems sind Lehren des Herrn, die Er selbst geoffenbart hat, und nicht Swedenborgs Ansichten; und um hauptsächlich zu zeigen, diese Lehren wurden vom Herrn gegeben, Seine Kirche zu gründen.

Wir freuen uns, daß man sucht, in Europa einen „Deutschen Bund der Neuen Kirche" zu gründen, und wir hoffen alle, welche die Lehren des Neuen Jerusalems lieben, werden sich diesem Bund anschließen. Wir wissen wohl, daß es viele Menschen gibt, die wollen nichts mehr von einer Kirche hören, dieweil die alte Kirche das Wort verfälscht hat und die Gemeinden werden nicht auf grüne Auen geführt, aber dies ist kein Grund, daß man das Kind mit dem Bade ausschütten soll. Die Kirche ist eine absolute Notwendigkeit für die Menschheit und je bälder wir dies einsehen und darnach handeln, desto besser werden wir voran kommen.

„In Einigkeit liegt Stärke," sagt das Sprichwort so trefflich, und das Wort des Herrn lehrt uns:

„Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen."

Fortsetzung von Seite 43.

Wenn nun auch durch die Auslegung Swedenborgs das Wesentliche nicht der äußere, sondern der innere Sinn des Wortes ist, und der innere Sinn sich nicht bezieht auf Historisch-Jüdisches, sondern auf allgemein Moralisches, Kulturelles, Ethisches und Religiöses, wenn Swedenborg überleitet vom scheinbar Historischen und Sinnlichen auf das Abstrakte, wenn er auch bloß das Gegebene und Vorhandene benützt, um an Hand desselben ein universales geistig-religiöses Gebäude zu errichten, so bleibt doch das zurück, daß Swedenborg das Gegebene, nämlich eben die Mosebücher als von Gott gegebene heilige (wenn auch verschlossene, exoterische) Bücher betrachtet; als so heilig und unantastbar, daß in densel kein Wort angetastet werden darf, wenn jedes die Worte seine immense innere bezw. sinnbildliche Bedtung hat. Und damit kommen wir zu der unglückli Auffassung von der Auserwähltheit des jüdischen Vol und dazu, daß eben die Religion dieses Volkes schle hin „die" Religion ist, die einzige, richtige, die von d Einzig-wahren Gott als Norm für das ganze Mensch geschlecht geschaffene, geoffenbarte, gegebene. — D eine solche Auffassung einem unabhängigen, unvorgenommenen Denker nicht liegt, ist ohne weiteres v ständlich. Irrt aber Swedenborg mit seiner Wertsch ung der Mosebücher, dann ist der konkrete Schluß, d seine ganze Offenbarungstheorie, sein Anspruch, daß sich bei seinen Werken um Gottesoffenbarungen hand ebenfalls Irrtum ist. Und was bleibt dann übrig? bleibt übrig, was bei allen derartigen Offenbarun schriftstellern und „Werkzeugen Gottes" übrig blei, daß ihre Arbeiten und Niederschriften beurteilt und wertet werden müssen nach ihrem rein menschlich-v nünftigen Wert. Der braucht deshalb gar nicht geri zu sein, denn schließlich ist das Werk eines Plato, ei Kant, eines Schopenhauers nicht minder eine „Off barung des Geistes;" nur die Offenbarungsform eine verschiedene. Bei den Einen ist's reine Intuiti, bei den Andern Intuition, hindurchgegangen durch d Kanal eines geschulten menschlichen Denkvermöge, durch den Kanal des Verstehens, des „Verstandes."

Und nun ist doch wohl die Sache so, daß philosophi und religiös veranlagte Menschen mit gutem Versteh, also mit einem scharfen Verstande, eben das intellektu Wertvolle in Swedenborg erkennen und daß sie u dieser Wertung willen mehr oder weniger leicht gene sind, das „Okkulte," in welches das intellektuell We volle eingewickelt ist, nicht als ein bloß Zufälliges u Nebensächliches, sondern als ein Bedeutendes und rade Wesentliches hinzunehmen. Das ist „Veran gung." Die Erkenntnis dieser Tatsache läßt den kennenden Menschen sehr ruhig werden: er verste, warum der entsprechend Veranlagte seiner Neigu folgt, und warum der anders Veranlagte das ableh, für was der Erstere schwärmt; der nicht erkenne Mensch aber wird ärgerlich und zornig, weil er in nem, dessen metaphysische und okkultistische Veran gung ihn zur skrupellosen Hinnahme der göttlichen O ginalität der Mosebücher führt, einen Konzessione Macher gegenüber den Ansprüchen des Judentums a Auserwähltheit und Weltmacht erblickt.

Verweilen wir zunächst noch etwas bei Swedenbo Bei einer Beurteilung sind die deutschvölkischen Mä ner Westerich und Prof. Dr. Langemann Antipod Westerich schwärmt für Swedenborg, Langemann le ihn völlig ab. Wird aber die Wertschätzung Swede borgs und die Stellungnahme zu seinen Schriften Streitgegenstand im Lager der Deutschvölkischen, da ist das sicherlich nicht zum Nutzen der Bewegung. kann sich nicht einmal darum handeln, welche von b den Auffassungen die richtige sei, — weil die Beu teilung dieser Frage lediglich Sache der Erkenntni fähigkeit des Einzelnen ist.

Es hat uns nun, infolge der Polemik Dr. Lang manns gegen Swedenborg, ein Fachmann Swedenbor scher Theologie und Philosophie, der Generalpastor G. Landenberger der amerikanischen Swedenborgki in St. Louis, eine Richtigstellung gesandt, die wir d Leuchtturm-Lesern nicht vorenthalten wollen und Anhang an diesen Artikel abdrucken. — Diejenig Leuchtturm-Leser, welche unsere verschiedenen Arti über den Judengott Jahwe, insbesondere auch die Ve teidigungsrede des Leuchttürmers vor dem Schöffe gericht in Welzheim gelesen haben, erkennen sofort, d auch im Landenberger'schen Brief die „große Täuschun (nach Delitzsch) unerkannt noch vorliegt, daß Jahwe u Jahwe, Jehova und Jehova wohl zwei gleichlauten Worte sind, aber zwei grundverschiedene Begriffe. D ist eben gerade das Mißliche und Tragische, daß du die Darlegungen, wie sie Pastor Landenberger gibt, u wie sie in der „Vereinerleiung" (Delitzsch) von Jeho und Jehova in der ganzen Christenheit üblich sind, d ganze Christenvolk, das katholische, protestantische u swedenborgianische oder neukirchliche in dem Glaub erhalten und bestärkt wird, daß eben doch die Jud das auserwählte Volk wenigstens gewesen sind, daß v diesem Volk die Gotteserkenntnis und Gottesoffenbaru ihren Ausgang genommen habe usw. Wohl sagt P

…Landenberger am Schluß seines Briefes, daß die …eißungen, welche Gott den Juden gegeben hat, kei… Bezug auf das Volk Israel im natürlichen Sinne …, und daß die Juden das Heil und die Auserwählt… verscherzt haben, nachdem sie Jesus ablehnten und …n, aber er nimmt genau so, wie alle andern christ… Kirchen, eben doch Bezug auf die Idee, daß das …volk ursprünglich das auserwählte Volk gewesen … Das ergibt sich schon mit Notwendigkeit aus der …che, daß Swedenborg seine Theologie eben auch … größten Teil auf dem alten Testament aufbaut, …aß Swedenborg offenbar keine Kenntnis von der …en Täuschung" hatte, von dem Weltbetrug, den …urchaus nicht auserwählte Volk mit dem **von ihm** …**denen Schwindel** von der „Auswahl" und „Beru…" mit der gigantischen Fälschung und Verjüdelung …hm vorgefundener uralter religiöser Mythen ge…n hat. Wir fragen nun: **„Warum hat der Herr … Gott) Swedenborg diese Tatsache nicht geoffen…"** Die Antwort der Swedenborgianer können wir …enken; sie werden diese Ignoranz unmöglich dem Swedenborg offenbarenden Gott zuschreiben kön… sie können auch unmöglich zugeben, daß die Engel, …enen Swedenborg verkehrte und denen er einen … Teil seiner Offenbarungen verdankte, von die… gigantischen Weltbetrug der Juden nichts wußten, …n absichtlich nicht enthüllten. Folglich müssen sie …rungen sich so einstellen, daß sie an den jüdi… Betrug nicht glauben; sie haben sich der Mög…: verschlossen, die abgrundtiefe Schlechtigkeit des …en Volkes zu erkennen, das selbst mit dem Got…riff und den Berichten über göttliche Offenbarun… schnödesten Betrug verübte, um die Nichtjuden da… täuschen, — sie haben sich den Weg zu dieser …tnis durch ihren Glauben verrammelt.

…: kommen nicht los vom Judentum, weder mit …tholischen, noch mit der protestantischen, noch mit …wedenborgschen Theologie, solange diese Theologie… …e die jüdische Fälschung des alten Testaments …n Betrug mit dem Gottesbegriff (zwei grundver…e Begriffe unter Einem Namen zwecks Täuschung …rreführung) nicht erkennen und die Schrift, d. h. …te Testament — um mit Luther zu reden — von …iden Peres, d. i. Schmutz und Unrat, Fälschung …etrug zu reinigen.

… wird, wenn man seinen Brief liest, dem Herrn …lpastor Landenberger gerne zugeben, daß man …chöne und interessante Gedanken haben kann, …man das Swedenborgsche theologische System an…; aber es führt nicht grundsätzlich weg vom Ju…, es bricht nicht mit der Vorstellung von der …ähltheit des Judenvolkes, und deshalb löst es …ich nicht los vom Juden, sondern läßt immerdar …glichkeit der Beeinflussung der Christen durch jü… Gedankengänge offen, läßt immerdar zu, daß bei …risten Mitleid, Teilnahme und Interesse für die … ausgelöst wird. Die christliche Religion müßte …haffen sein, daß die Christen mit Abscheu erfüllt …m Volke, das den Christengott ans Kreuz ge… hat. Und wo wird in den christlichen Kirchen …scheu vor dem Judenvolk gepredigt? Der Christ …as Judenvolk fliehen und verabscheuen, wie er …nde flieht und verabscheut, denn das Judenvolk … Heiligste, was das Christentum besitzt, schändlich … hat sich durch Bibelfälschung als auserwähltes …askiert und mit dem Gottesnamen und dem …egriff die andern Völker betrogen; es hat eine … von Lüge und Betrug dadurch geschaffen, es ist …karnation des Bösen geworden. Wer sich nicht … davon scheidet, wird von dieser Sphäre ange…nd verjüdelt in seinem Denken, Tun und Han…

…r Theologe weiß, daß im Neuen Testament schon …rschiedene Auffassungen vom Christentum enthal…d, nämlich die „johanneische" und die „paulini… Die „johanneische" ist die leidenschaftslose, uni… theosophische, nichtjüdische Auffassung. Die …ische" dagegen die fanatische, leidenschaftliche des …retenen Juden Saul, der Typ des Juden. Er …e den Namen, als er die Farbe wechselt (genau … modernen Juden), nannte sich Paulus, angeblich …ott ihn dies geheißen habe. Wozu dieser Na…usel? Weder von Jesus, noch von den zwölf …n lesen wir, daß sie den Namen gewechselt haben. Sie hatten's nicht notwendig, sie befreiten sich innerlich aber auch völlig und restlos vom Judenutm. Saul, der den Jesus überhaupt nicht als Menschen kennen gelernt hatte, der nur später eine fragwürdige „Verzückung" hatte, also eine Vision, und in dieser Vision den Jesus als Geistwesen zu sehen glaubte, war ein Fanatiker als jüdischer Christenverfolger und ist ein Fanatiker sein Lebenlang geblieben; aber nicht nur das, er ist auch innerlich Jude geblieben, er hat das Christentum verjüdelt; er hat die Brücke wieder geschlagen, auf der die junge Christengemeinde (die sich, soweit sie aus Geburtsjuden bestand, vom Judentum ausgestoßen und verfolgt fand und die innerlich ganz los vom Judentum gekommen war) wieder vorsichtig zur „Mutterkirche," zum Tempel, zum Judentum zurügeführt wurde. Das geht klar hervor aus Apostelgeschichte 15 und 16. Im 15. Kapitel, Vers 5, lesen wir, daß die zum Christentum übergetretenen jüdischen Pharisäer von den Heidenchristen verlangten, sie müßten sich beschneiden lassen. Anwesend waren als maßgebende leitende und führende Männer, als „Autoritäten," die Apostel Petrus und Paulus. Petrus hielt nun eine längere Rede, in der er den Pharisäerchristen klar machte, daß die Beschneidung etwas Unnötiges, etwas überlebtes, etwas Verlassenes sei, daß man einen ganz andern Weg gehe, als die Juden, daß man gerade „los sein wolle von dem Joch der Juden." Also Petrus hat die Beschnittenen heimgeschickt und hat die Beschneidung glatt abgelehnt. Und Paulus, der dabei stand und die Rede mit anhörte? Er schwieg über iesen Punkt, nicht weil er innerlich mit Petrus einig war, sondern weil er merkte, daß dieser ihm geistig überlegen war; an der Karakterfestigkeit des Petrus scheiterte der jüdische Atavismus des Paulus — zunächst. Dann aber — es dauert gar nicht lange — kommt der Jude in Paulus wieder zum Vorschein. Gleich im nächsten 16. Kapitel, Vers 3 lesen wir, daß er den ihn auf der Reise begleitenden erwachsenen Timotheus eigenhändig beschnittn hat. Das war die Quittung auf die Rede des Petrus!

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Briefkasten.

Bericht von Pastor Jacob Schroeder.

Lieber Pastor und Bruder L. G. Landenberger! Ich habe Ihren trostreichen Brief richtig erhalten und danke Ihnen für die Teilnahme, die Sie mir und meiner Familie ausgesprochen haben. Um den Schmerz mich nicht übermannen zu lassen, ging ich auf Einladung von Rev. Lloyd Edmiston nach Riverside und nachdem Bruder Edmiston den Gottesdienst leitete, predigte ich über die Worte: „Ich bin der Erste und der Letzte" zu etwa 20 Zuhörern. Am Montag Abend, den 26. Dezember 1921, sprach ich zu etwa 40 Zuhörern über die Worte: „Inmitten des Graben stand der Baum des Lebens." Am Mittwoch, den 28. Dezember, sprach ich in Highland über die Worte: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeiset." Ein Prediger der Baptisten-Kirche war zugegen, welcher nach der Rede sich sehr lobend aussprach. Dann besuchte ich liebe Freunde in folgenden Städten: Upland, Los Angeles, Artisia, Long Beach und Annaheim.

Zu den lieben Freunden, welche ich besuchte in diesen Städten, habe ich von der Neuen Kirche gesprochen, Traktate und Bücher ausgeteilt, nämlich an die Herren: Jakob Voth, Sommerfeld, Schroeder, Aldrich, Friedrich, Frau Harms und Frl. Dora Bartels, welche als Missionar nach China gehen will. Ich gab ihr das Buch „Die vier Hauptlehren," der Frl. Catharina Wohlgemuth gab ich das Buch „Der Lebenspfad" und Jakob Zacharias bekam das Buch „Himmel und Hölle."

Die ganze Reise, durch des Herrn Güte, war mit Erfolg gesegnet. Zum Beispiel: Ich suchte in Annaheim zwei Stunden für gewisse Freunde, die wir uns seit vierzehn Jahren verloren hatten, und grade eine Stunde ehe ich den Zug nehmen wollte nach San Diego, und hatte schon das Billet gekauft, trafen wir uns, und es gab freudige Gemüter.

In Bakersfield und Readley sind viele Deutsche, die mich vor etwa sechs Jahren predigen hörten. Ich fühle, als ob dort für mich Gelegenheit ist zum Predigen oder Missionsarbeit zu tun. Aber es fehlt an Geld, die Reiseunkosten zu bestreiten. Wer will oder möchte mich mit Mitteln unterstützen, um in jener Gegend sowohl in Deutsch wie in Englisch zu predigen und jenen Leuten die neukirchliche Wahrheit zu bringen?

Ich verbleibe Ihr aufrichtiger Bruder in des Herrn Neuen Kirche.

Jacob Schroeder,
Box 45, B Woolman Ave., 39 Street,
San Diego, Cal.

Schätzt den inhaltsreichen „Boten."

Waldo, Wis., den 14. Januar 1922.

Im Herrn hochverehrter Herr Oberpastor!

Meine Subskription für den „Boten der Neuen Kirche" ist nun bald wieder abgelaufen und ich erneuere hiermit mein Abonnement durch Einsendung des Betrages von $2.00. Bin wie immer sehr erfreut über den lehrreichen Inhalt des Blattes, besonders auch Ihre in der Dezember-Nummer enthaltene Antwort auf einen Angriff der durch Swedenborg geoffenbarten Lehren der Neuen Kirche ist sehr treffend.

Mit freundlichem Gruß und Ihnen des Herrn reichen Segen wünschend, Ihr ergebener

L. Staberow.

Bericht von Rosthern, Sask., Canada.

Rosthern, Sask., Can., 16. Januar 1922.

Pastor John E. Zacharias von Herbert, Sask., besucht gegenwärtig die Rosthern Neukirchengemeinde und die zerstreut wohnenden Mitglieder der Neuen Kirche.

Eine schöne Anzahl Geschwister von nah und fern hatte sich am Sonntag, den 15. Januar, zum Gottesdienst in die Kirche zu Rosthern versammelt. Nachdem Br. G. Ens die Einleitung gemacht und an die Kinder und jungen Leute eine kurze Ansprache hielt, mit der Mahnung, während des Gottesdienstes sich ruhig und aufmerksam zu verhalten, darauf hinweisend: „Der Herr wohnet im Tempel Seiner Heiligkeit, es sei stille vor Ihm die ganze Erde," diente Pastor Zacharias mit einer Predigt, welche sichtbar von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Er drang auf die unbedingte Notwendigkeit, die erlernten Wahrheiten aus dem Worte und den himmlischen Lehren im täglichen Leben auszuüben, sich darauf beziehend, was der Herr sagt: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet wie Ich euch geliebet habe." Die Ausübung dieses Gebotes sei das wirklich einzige Mittel, wodurch der Herr alles „Neu" machen kann.

Nach Schluß des Gottesdienstes versammelten sich, auf freundliche Einladung der Geschwister Ens hin, eine Anzahl Freunde (35 Personen) im Hause des Herrn Ens. Die Familie Ens führte hier tatsächlich aus: „Liebet euch unter einander" usw., indem sie aufs sorgsamste darauf bedacht war, den Anwesenden mit Speise, Unterhaltung, Musik, Ge-

fang und Spielen zu dienen. Für alle Altersstufen war gesorgt.

Welch eine angenehme Sphäre bildet sich in Gesellschaften, wenn die erlernten Wahrheiten aufs Leben ausgeübt werden!

Pastor Zacharias will hier an verschiedenen Stellen mit den Sakramenten Taufe und dem Heiligen Abendmahl dienen. H. Bergen.

Interessantes und Beherzigenswertes von Frau Anna Reißner.

Stieglitz, Berlin, den 3. Januar 1922.

Lieber Herr Oberpastor Landenberger! Ihren erhalten und danke recht herzlich für die $2.50, die werten Brief vom 29. November 1921 habe ich zur Weihnachtsbescherung unserer Sonntagschulkinder dienten und viel Freude bereitet haben. Ebenso kamen die Bibeln und Schriften: „Wie ich von den Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde" von Wünsch, „Aphorismen" von Holcombe, und „Der Wahre Glaube" von Claassen richtig an. Leider habe ich den Brief mit einem Kassenschein von $5.00 nicht erhalten, er muß verloren gegangen sein. Auch Ihre Weihnachtskarte ist angekommen. Über den Empfang der „Himmlischen Geheimnisse" und „Liturgien" habe ich wohl schon geschrieben, auch sind die „Boten" noch angekommen. Für alle Freundlichkeit und Güte herzlichen Dank. Die Bücher und Schriften habe ich der Gemeinde-Bibliothek übergeben, von dort aus wird am besten darüber verwaltet.

Es freut mich sehr, daß Ihnen das Blättchen „Die Brücke" gefällt. Es ist tatsächlich eine Brücke, die Getrenntes, Fernstehendes überbrücken und erreichen soll. Vor allem ist es ein Blatt der Neuen Kirche. Ja, lieber Herr Oberpastor, ich bin ganz Ihrer Ansicht, wozu ein solch getrenntes Wirken, ein Zerstreuen der Kräfte und Nutzwirkungen? Darum schrieb ich schon in einem Brief an Sie, den Sie im „Boten" veröffentlichten, über die Konvention der Neuen Kirche und ihre vielseitigen Nutzwirkungen. Die Kirche ist der Mittelpunkt, von dem alle Zweige ausgehen. Wie herrlich könnte jeder Zweig seine Früchte tragen! — Aber wo die Kirche nur geistig verstanden wird, und ihre natürliche Nutzwirkung in der Welt, ihre Ordnungen und ihr Priestertum nicht anerkannt werden, da ist auch keine himmlische Ordnung im Natürlichen, da tritt das Eigene, das Vertrauen auf eigenes Können und Wollen in den Vordergrund und jeder gründet einen neuen Verein, anstatt seine Kraft in den Dienst der Kirche des Herrn auf Erden zu stellen, um eine neue Rebe am Weinstock zu werden, daß alles dem Wohle des Ganzen diene.

Ganz sicher sind alle die Herren, die sich mühen, der treuen und festen Überzeugung, daß sie das Rechte tun. Sie können es eben noch nicht anders sehen. Und man muß ruhig abwarten, bis sie selbst anderer Gesinnung werden. Aber ich selbst kann nach meinem Gefühl ihre Arbeit nicht unterstützen, weil sie von der Kirche ausdrücklich getrennt arbeiten wollen. Darum halte ich jede Unterstützung getrennt arbeitender Vereine von meinem Verstehen aus nicht für ratsam. Wir haben schon manche Swedenborg-Bewegungen entstehen und vergehen sehen.

Ich glaube, Sie verstehen mich. Ich glaube natürlich nicht, daß nur die, die zu einer Neukirchlichen Organisation gehören, Neukirchenleute seien, das weiß der Herr allein, wer ein rechter Neukirchenmann ist. Doch hier handelt es sich doch um Nutzwirkungen von Organisationen der Neuen Kirche auf Erden, nicht nur von der Kirche im Menschen, sondern auch vom Reich des Herrn auf Erden. Das können viele lieben Freunde nicht auseinanderhalten.

Ja, ich glaube, daß wir nichts entbehren werden können von den Schriften und Verlegern, wenn jeder erst seinen rechten Platz zur Nutzwirkung erkennt, daß dann vielmehr die Mißverständnisse verschwinden werden, vor allem ein häßliches öffentliches Bekämpfen in den Zeitschriften.

Nun etwas von unserer Arbeit. Unser Frauenverein hatte ein Fest veranstaltet, wir nannten es Weihnachtsfest, weil es vor Weihnachten, am 14. Dezember, stattfand. Wir haben einen Überschuß von ungefähr 1200 Mark gehabt, da haben wir uns natürlich sehr gefreut. Der Frauenverein will weiter arbeiten, damit auch er der Gemeinde dienen kann.

Die Sonntagschule hatte am zweiten Weihnachtstage ihr Fest und Bescherung in der Gemeinde. Der Weihnachtsmann hatte einen sehr weiten Weg gemacht, um die Kinder zu erfreuen. Das war den Kindern und auch den Großen lieb zu hören, daß Weihnachten hüben und drüben so innig verbindet und Dankbarkeit und Freude auslöst.

Am Christabend hatten wir Gottesdienst, der der Vorbereitung zur Feier des Heiligen Abendmahles am ersten Feiertag diente. Überhaupt war der Dezembermonat sehr anregend, wir konnten zwei Hochzeiten feiern. Es wurden die Geschwister Rudolf Mertin und Marie Thiele, sowie Geschwister Bruno Zeidler und Martha Hahn vom Pastor Reißner getraut.

Uns selbst geht es soweit gut. Leider können wir noch immer keine Wohnung bekommen und müssen uns mit den Verhältnissen abfinden. Doch manchmal ist es recht schwer und hinderlich in der Arbeit. — Die Verhältnisse sind traurig, sehr traurig. Die Lebensmittel steigen im Preise beständig und Strikes sind abwechselnd immer da. Doch was hilft das Klagen? Man schämt sich ja, es zu tun. Auch der Besuch der Versammlungen leidet unter den hohen Fahrpreisen, die für eine mehrköpfige Familie kaum erschwinglich sind. So verlegen wir möglichst alles auf einen Tag in der Woche. Wenn Frauenverein ist, ist am Abend Bibelstunde oder eine sonstige Veranstaltung. Die Steuern sind so hoch, daß die Menschen schier verzweifeln. Es liegt eine ungeheure Last, ein Druck auf uns, der uns zu erwürgen droht. Wo soll uns Hilfe und Erbarmen kommen? Es ist so weit, daß man gar nicht mehr darüber nachdenken kann. Und doch, man kann nicht der Welt und ihren Ansprüchen an uns entfliehen, nur so viel herabbringen, als wir selbst vom Herrn empfangen, scheint mir die einzige Lösung zur Ruhe fürs Gemüt zu sein. Der Herr kam ja in die Welt, um das Verlorene zu suchen und aufzurichten.

Doch nun muß ich schließen. Ich lege noch eine Übersetzung bei, der eine andere folgen wird.

Mit recht herzlichem Gruß auch von meiner Schwiegertochter verbleibe ich Ihre dankbare

Frau Anna Reißner.

Ein Dankesschreiben.

Berlin-Schöneberg, Gotenstraße 12, 1,
Dezember 1921.

Sehr geehrter und lieber Herr Oberpastor Landenberger! Wieder steht das liebe, traute Weihnachtsfest vor der Tür und wieder regt sich die ganz besonders in den Menschenherzen. Die schenkinder neigen mehr denn je zum kindlich bigen Aufschauen. Und es sind wohl kaum die es nicht drängt, den Mitmenschen eine zu machen, sich dankbar zu zeigen. So müsse wir kindlich dankbar bekennen: Der Herr, Heiland, hat unendlich viel Großes und Lieb uns getan! Wir denken an manche vergo Stunde, die so trüb, fast unentwirrbar schie wo es uns fast an allem Notwendigsten fehlt wir kaum noch an bessere Zeiten zu hoffen Wenngleich die Not auch jetzt noch längst nicht von unseren Türen gewichen ist, so haben wi mer wieder erfahren dürfen: „Wo die No größten, ist der Herr am nächsten."

Wie Engelsboten kamen uns in schwerste die Liebesgaben von Amerika. Mit welchen bel wurde jede Sendung begrüßt, die uns überraschender und lieber Weise alles das b was wir so notwendig brauchten. Wie viele Herzen und Hände hatten sich da zusammen um uns zu helfen, um uns Freude zu mache Und gerade durch Ihren lieben „Boten," ter Herr Oberpastor Landenberger, konnten si lieben Geschwister drüben vereinen zu gem mem Helfen.

Und so drängt es uns, ganz besonders wied lieben Weihnachtszeit, Ihnen, lieber Herr pastor, und allen lieben Geschwistern und F den, die mit am Werke geholfen haben, noch herzlich zu danken, Ihnen allen geschwisterli sere Hände zu reichen und jedem Einzelnen der Neuen Kirche dorten, herzlich des reichen Segen zum Weihnachtsfest zu wünsche Bei weitem nicht alles, was wir empfinden, nen wir hier in Worte kleiden; aber aus de nigen Worten mögen Sie einen Teil der barkeit und Freude empfinden. Vielen herz Dank für die freundliche, selbstlose Überse Ihres lieben „Boten." Wie freuen wir un desmal, wenn Ihr liebes Blatt uns als wil mener Bote liebe Grüße von dort bringt. — wir doch erst wieder so weit wären, daß wir unseren Abonnements-Beitrag zum „Boten" len könnten!

Mit vielen weiteren guten Weihnachtswün und herzlichen Grüßen Ihre Gemeinde der Kirche in Berlin,

Walther Bartsch, Schriftführ.
Berlin S. O. 33, Hoffmannstr. 18.

Säkuläre Wiedergeburt.

Um das Leben des Himmels zu erhalten, ein Mensch unter allen Umständen in der We ben und sich in ihr Geschäft und in ihre Bes gungen einlassen und durch ein moralisches ziviles Leben geistiges Leben empfangen. ner anderen Weise kann das geistige Leben einem Menschen gebildet oder sein Geist für Himmel vorbereitet werden. Ein innerliche ben zu leben und nicht das äußerliche Leben selbigen Zeit, ist dem Wohnen in einem ohne Fundament vergleichbar, welches sinkt Risse entwickelt und nachgibt oder schwankt, einfällt." (Himmel und Hölle No. 528.)

Keine Lehren kamen je mit solch' einer Instruktionen über die andere Welt angehäuft nieder, als die Lehren der Neuen Kirche.

Sie haben so viele Veranlassung, wie je ir welche Lehren hatten, um ander-weltlich gesinn sein.

...m Gegenteil, keine Lehren handhabten je die ...re Welt so viel als das Ergebnis und die ...wicklung der Menschheit hier, der Endresultate ... des Werkes dieser Welt. Keine der religiösen ...en plazierte die Szene der Wiedergeburt eines ...schen in gleicher Art und Weise in die not...digen Bedürfnisse, die Versuchungen und die ...stleistungen dieser Welt. Sie laden die Aufmerksamkeit der geistig Gesinnten zu dem Geschäft ...gegenwärtigen Welt ein. Sie treffen für einen ...nderen Ort Fürsorge, wo er ruhig und nach... ich das religiöse Leben kultivieren kann, allein ...n sie ihn in den Drang der Geschäfte dringend ...den, um seinen Weg tätig zum geistigen Le...zu nehmen, um das Geschäft zu unternehmen ... die Kräfte und Lebensströme der natürlichen ...enz bestens dienstbar zu machen.

...d ist es nicht ein wenig auffallend, daß die ...rragendsten Stellen zu diesem Endzwecke da ...mmen, wo sie passieren? Gerade in jenem ...e, welches allereingehendst von der anderen ... handelt: „Himmel und Hölle?“

...eistiges Leben ist nicht vom natürlichen Le... getrennt oder von dem Leben der Welt, son... es ist damit verbunden wie die Seele mit ih... Körper, und falls es getrennt wäre, so würde ...in, wie wir gesagt haben, gleich dem Leben ...nem Hause ohne eine Grundlage. Denn mo...ches und ziviles Leben ist die Tätigkeit des ...gen Lebens.“ — Himmel und Hölle No. 529.

...lleicht so hervorhebend wie irgend eine unter ... Stellen ist diese:

„...in Mensch kann nicht für den Himmel heran...et werden, ausgenommen vermittelst der ...el

...ort sind die letzten Effekte, in welche eines ...chen Zuneigung fußen muß; und sofern nicht ... Zuneigung hervortritt und in Tätigkeit über... wie sie es in der Gesellschaft von Menschen ... wird sie schließlich bis zu solch' einem Grade ..., daß der Mensch nicht länger seinen Nach... sondern sich allein nur betrachtet. Hieraus ...r ersichtlich, daß ein Leben der Mildtätigkeit ... den Nächsten, welches ist zu tun, was gerecht ...echt in jedem Werke und in jedem Amte ist, ...immel führt, und nicht ein Leben der Fröm...t ohne Mildtätigkeit, folglich, daß die Be...ngen von Mildtätigkeit und das Wachstum ... Lebens dabei soweit gegeben werden kann, ...r Mensch in den Beschäftigungen des Lebens ...findet und daß es nicht gegeben werden kann, ... er sich von ihnen entfernt.“ — „Himmel ...ölle“ No. 360.

... gleiche „Wenn“ — wenn ein Mensch zur ...ung dieser Welt gearbeitet hat — wird in ...nehr familiären Ausdrucke gesagt: „Jeder ...), der auf den Herrn sieht, und übel als ... verabscheut, wenn er aufrichtig, gerecht und ...ie Arbeit tut, die zu seinem Amte und seiner ...ftigung gehört, wird eine Verkörperung von ...itigkeit.“ — Die Lehre von der Mildtätig...

...n irgend eine verschiedene Betonung oder ... gerechterweise auf des Herrn Ausspruch zu...enkt werden: „Ich bitte nicht, daß du sie ...r Welt nehmest, sondern daß du sie von dem ... abhalten mögest.“ — Joh. 17, 15.

William F. Wunsch.

Uebersetzt von W. Reitmann.

Erziehung unserer Kinder.

Von Herrn Carl Stamminger, Wien.

... sind Eltern und lieben unsere Kinder; aber ... besten Meinung, seine Kinder zu lieben, ... oft sehr große Fehler an den lieben Klei...gangen.

...rst wollen wir bei den Säuglingen anfan... Diese sollen in ihren zarten Tagen als eine ...wächsten, aber vornehmsten Pflanzen be... werden. Die erste Aufgabe der Mütter, ... den Herrn kennen und lieben, wäre, beim ersten Anblick morgens ihr liebes zartes Kind dem Herrn und seinen Engeln anzuempfehlen. Also die Mutter soll beten für ihr Kind, denn dies wirkt besondere Kräfte des Himmels für das Kind. Zweitens soll das Kind in aller Ruhe und Stille behandelt werden, denn in dieser Ruhe und natürlichen Schlaf beschäftigen sich ihre beigegebenen Engel mit ihnen, weshalb sie nie geräuschvoll aus ihrem sanften Schlummer gestört werden sollen; dann soll das Kind nur sanfte Behandlung genießen und soll außer der Pflege des natürlichen Leibes die größte Sorge der Eltern sein, ihren Geist allmählich zu bilden, wie es dem Herrn gefällig ist. Bei ganz richtiger Behandlung der Eltern ist es mit der Hilfe des Herrn möglich, das Herz des Engels zu bilden. Fängt das Kind an, seine Eltern kennen und lieben zu lernen, so sei es Aufgabe beider Eltern, die Mutter das Zartgefühl und Liebe für den Vater dem Kindlein einzuprägen, so wie es die größere Aufgabe ist von dem Vater, in dem Kinde Zartgefühl für die Mutter einzupflanzen und sie an Dankbarkeit und Genügsamkeit zu gewöhnen; stets soll den Kindern gelehrt werden, daß alles, was sie genießen, sie den Eltern zu verdanken haben; denn diese Liebe trägt sich bei reiferem Verständnis auf den Herrn über. Auch sollen den Kleinen ihre Blicke stets erheitert werden, z. B. durch Blumen mit schönen Farben, durch Bilder lieblicher Tiere, wie sie in bester Entsprechung stehen. Werden die Kleinen älter, so bringe man ihnen die schönsten Anschauungen von ihrem himmlischen Vater, wie von den Engeln bei. Man betrübe das Kind nie auf unnütze Weise, sondern suche stets die Kleinen in bester Laune zu erhalten. Das Kind ist einem unbesäten Acker gleich und soll nur mit dem besten Samen bearbeitet werden, wo der Herr Kraft und Einsicht dazu verleiht. Vor allem aber müssen wir Eltern aufrichtig den Herrn und seine Gebote lieben, da gibt der Herr Einsicht, himmlisches Licht in unsern Seelen und wir werden befähigt, je nach dem Alter unserer Kinder zu prüfen, was ihrem Verstande am angemessensten ist und Geist und Freiheit entwickeln lassen. Werden die Kinder reifer, so ist ihre geistige Nahrung die Belehrung; aber nie darf die Belehrung zu lange dauern oder ermüdend wirken. Auch ihre Spiele sowie ihre ersten Handlungen sollen die Eltern überwachen und leiten. Die größte Sorge der Eltern soll sein, die Kinder in und außer dem Hause von allem schädlichen Einfluß zu bewahren. Größere Kinder, besonders Töchter, haben die Aufgabe, bei Abwesenheit der Eltern die Kleinen ebenfalls zu überwachen und in Liebe und Sanftmut zu leiten. Nie sollen sie durch die älteren Geschwister gereizt oder geärgert werden. Durch solche liebevolle Leitung wird in den Familien eine himmlische Harmonie hergestellt. Außerdem darf aber nie der Ernst fehlen, selbst strenge gegen das Böse zu sein. Den Kindern soll man Abscheu vor dem Bösen einprägen, weil es aus der Hölle stammt, man lehre sie das Gute lieben, weil alles Gute vom Herrn und aus dem Himmel stammt. — Größere Kinder, besonders Jünglinge, und wenn sie selbst von der ersten Kindheit auf vernachlässigt — vielleicht in andern Händen unter bösem Einfluß gewesen waren, können Eltern, besonders Väter, immer noch auf die besten Wege bringen; aber dazu ist Geduld und Ausdauer notwendig. Die Zeit darf den Eltern nie zu lange werden, welche solche Söhne oder Töchter zu ihrer Besserung für nötig haben.

Nie hat ein Vater oder Mutter das Recht, ihr Kind seiner Eigenschaft wegen zu verdammen oder gar zu hassen, besonders wenn der Sohn oder die Tochter so unglücklich waren, von ihrer zarten Kindheit an nicht mit richtiger Einsicht geleitet worden zu sein; desto mehr sollen die Eltern mit Mitleid und Geduld arbeiten. Die Väter an den Söhnen und die Mütter an den Töchtern. Nicht durch ermüdendes Predigen und Verdammen, sondern nur durch freundliches Behandeln und gutes Beispiel der Eltern selbst. Der Vater soll immer nur bei Gelegenheit auf das Gewissen und Charakter seines Sohnes einwirken. Ihm es freistellen, den bessern Weg zu wählen. Bei den Söhnen muß besonders auf den Verstand und Ehrgefühl eingewirkt werden, wo die größeren Kinder gerne selbst darnach verlangen und das Bessere wählen. Gebet und Erbauung macht den besten Eindruck auf junge Gemüter, dürfen aber nicht lange dauern, sondern aus dem Herzen kommen; wo sie dann sicher wieder ihren Weg zum Herzen finden.

Also, liebe Eltern, ziehet diese Pflanzen für das Reich des Herrn. Es liegt der größte Nutzen darin, wo ihr die euch anvertrauten Pfunde am leichtesten verwerten könnt. Auch sollen die Eltern Hand in Hand bei der Erziehung vorgehen, nie darf sich Zank und Zwietracht vor den Kindern zeigen, denn dies entkräftet die Erziehung.

Auch darf das Weib nicht als schwächeres Werkzeug von dem Manne beherrscht werden. Nie sollte der Vater in schroffem Tone befehlen, sondern obwohl ernst, so doch liebliche Anleitungen in seinem Hause stellen. Will der Vater seiner höheren Einsicht wegen gegen das Vorgehen der Mutter Einwendungen machen, so soll der Vater dies nie vor den Kindern, sondern stets allein mit seiner Frau beraten, welche als Ehehälfte dem Manne gegeben ist und deshalb nie der Herrschsucht des Mannes unterliegt. Also hat auch der Mann seine Frau in Nachsicht und Liebe zu leiten; wo sie dann alle, Gattin und Kinder, wie eine Kette an dem Familienhaupt hängen werden und unter dem Segen und der Leitung des Herrn zu einem kräftigen Stamme heranwachsen.

Der Herr gibt einer solchen Familie das Gedeihen, das Wollen und Vollbringen.

Was ist Wahrheit?

Von Conrad Führer, Three Rivers, Mich.

Als unser Herr Jesus vor Gericht stand und antwortete auf die Frage, die Pontius Pilatus an Ihn richtete: „Bist du der König der Juden?“ „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dieser Welt.“ Da sprach Pilatus zu Ihm: „So bist du dennoch ein König.“ Jesus antwortete: „Du sagst es. Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.“ Da spricht Pilatus zu ihm (höhnisch): „Was ist Wahrheit?“ Pontius hatte den Zunamen Pilatus, das heißt Kahlkopf, bekommen, und wenn ich sage: „Pilatus spricht,“ so sage ich mit gleichem Recht: „Kahlkopf spricht,“ in gut Deutsch. Daß das Haar korrespondiert mit Wahrheit im geistigen Sinn, ist erörtert in Simpson, wo Wahrheit, d. h. Kraft, die Macht ausübt. Der Prophet Elisa wurde von Knaben beschimpft als Kahlkopf und sie wurden mit dem Tod bestraft, weil er das Wort repräsentierte; und das Äußere des Wortes muß stets bedeckt sein mit Wahrheit, um das Innere, Liebe, zu schützen. Das Wort Kahlkopf war ein Schimpfname der Juden, die noch heute den Kopf bedecken in ihren Schulen und Tempeln, damit nicht die Kahlköpfe die Mehrzahl ausmachen und das Wort gelästert werde. Denn haarlos sein im Naturmenschen bedeutet, nichts von Wahrheit im geistigen Sinne, so in Jesaias 15, 2: „Alle Köpfe sollen kahl, alle Bärte rasiert sein; in 3, 24: Eine Glatze für Kraushaar: solches alles anstatt deiner Schöne.“ Also sind Haare, Gewänder und Bedeckung, so wie das Äußere des Wortes Gottes, jedoch empfänglich für das Gute der Liebe, den geistigen Sinn, Wahrheit. Himml. Geh. 3301.

So waren auch die Propheten mit haarigen Kleidern bedeckt wie Elias und der letzte von allen, Johannes der Täufer.

Daß Pontius, der Kahlkopf, die Frage stellt: „Was ist Wahrheit?“, damit tut er sich bloß, daß er keine habe; denn die Wahrheit, die der Herr

Jesus meint, bezieht sich auf Sein Reich, das nicht von dieser Welt ist; daß Er gekommen war zu stiften Natur-Wahrheit wird auch wissenschaftliche Kenntnisse genannt, die als Tatsache bestätigt werden können im Naturreich.

So fragt ein Zeitungsschreiber, wie Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ Es ist eine verwirrende Frage, wie nach allen essentiellen Dingen, nämlich: Was ist Liebe, was ist Leben, was ist Elektrizität? Was ist Anziehungskraft (Gravitation)? Es ist leichter, die komplizierteste Maschine zu erklären, denn die Kraft, die sie in Gang setzt und unter allen Dingen ist Wahrheit das tiefste. So kramt man in den Naturwissenschaften und zerbricht sich den Kopf, um das Rätsel zu lösen; über Dinge, die über die Natur gehen, und die der Menschenverstand nicht fähig ist zu ergründen. Der Herr ist nicht gekommen, Naturwissenschaften zu lehren, sondern das wahre Verhältnis der Menschheit zu Gott, und das Gottes zu den Menschen — das ist die Wahrheit, die Er meinte und keine andere; also geistliche Wahrheit, die im Menschen als Erde Wurzel fassen muß (Adam bezeichnet geistige Erde), einem Baum in der Natur vergleichbar, der erst Wurzel fassen muß, ehe denn der Stamm ans Sonnenlicht kommt, um sich auszubilden und zu vervollkommnen, weshalb auch im Wort oft der Baum als Gleichnis des Menschen gebraucht wird. Das ist die Antwort auf die Frage: „Was ist Wahrheit?“ Diejenigen, welche die Bibel lesen — denn das Wort ist die Wahrheit —, werden mich verstehen, und solche, welche mit dem Naturleben zufrieden sind und nichts von geistigem Leben wissen wollen, bleiben tierisch wie vorher. Der Mensch hat seine Freiheit, er kann wählen wie er will.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet.“ Himmel und Hölle No, 445.

Im Jahre 1882, am 8. Januar, war ich, so kam mir's damals vor, der glücklichste Mann der ganzen Welt, weil das unser Hochzeitstag war. Gegenwärtig kommt es mir aber so vor, als ob ich der unglücklichste Mann sei, weil nach schwerem Leiden und ganz besonders nach der Operation, wo ich selbst mit meinen Augen zugeschaut habe und eine ziemlich große Geschwulst vom Leibe entnommen wurde, am 8. Dezember, zwischen 8 und 10 Uhr morgens, und erst um 3 Uhr nachmittags die Augen öffnete; dann am 9. und 10. die Schmerzen sich heftiger zeigten und am 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in einen tiefen Schlaf geriet und schlief meine liebe Gattin bis 9 Uhr abends, worauf der Atem ganz ausblieb. Alles dieses zusammen mit der Scheidung von mir und dieser Welt, hat mein Herz sehr beschwert, und diese neue Erfahrung, Witwer zu sein, ist mir sehr einsam. Zwar bin ich bei mir fast sicher, daß meine liebe Gattin ein Engelmensch im Himmel sein wird, denn ihre inneren Grundabsichten, so weit ich durch fast 40jähriges Zusammenleben weiß, waren gut und ehrlich. Dennoch, die verbindende Liebe, die von der sichtbaren Persönlichkeit getrennt ist, tut sehr weh, so daß man gehörig wünscht, wenn man doch mit den geistigen Augen und Ohren in das Jenseits-Dasein hineinblicken könnte, um ein paar Worte zu sprechen.

Die Leiche wurde am 16. Dezember hier in San Diego beerdigt und die Pastoren H. C. Dunham und Nobel predigten über diese Worte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, ob er gleich stürbe.“

Es war eine ziemlich gute Anzahl Zuhörer von den Altkirchenleuten zugegen, dabei war der Sarg einfach von verschiedenen Freunden mit auserlesenen Blumen bedeckt als Zeichen der mitfühlenden Liebe.

Es sind in unserem Eheleben 9 Kinder geboren, 3 junge Söhne ginger der Mutter mehrere Jahre voraus, nämlich: Emanuel Schroeder, Elias Schroeder und Levi Schroeder. Die sechs noch lebenden Kinder heißen: Origenus Schroeder, Franeus Schroeder, Adolph Schroeder, Frau Adina Libka, Frau Lydia Smith und Frau Malinda Skeen.

Hiermit verbleibe ich Ihr Freund und Arbeiter in des Herrn Weinberg, nebst herzlichem Gruß an alle, die diese Nachricht lesen und mich kennen, sei es nun in Canada, St. Louis, Kansas, Florida oder Oregon.

Rev. Jacob Schroeder,
Woolman Ave., St. 39, San Diego, Cal. Box 45 Pa.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

[Pa]stor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor

[J]ahrgang 67. — St. Louis, Mo., den 1. März 1922. — No. 7.

Auf Tabor.

[V]on Ernst Mayer, Missionsarbeiter, Königsbronn, Würtemberg

Wenn Kinder dieser Welt sich schmücken
Auf Bergen ird'scher Herrlichkeit,
Will ich auf Tabor Rosen pflücken,
Die nie verderbt der Hauch der Zeit.
Wie senkt sich aus azurnem Äther
Herab so schöner Lichterglanz,
Als schwängen gottverklärte Beter
Die Flügel um des Berges Kranz.

Wie lieblich läßt sich's droben wohnen,
O, dort möcht' ich mir Hütten bauen,
Wo Engel weben Glorienkronen,
Und wie die Gnade Himmel blau'n.
Dort schimmern Kleider lichtumflossen,
Und Himmelsstimmen flüstern dort:
Das Licht, das der Vernunft verschlossen,
Hat sich auf diesem Berg umflort!

O Jesus Christ, du Fürst der Wahrheit,
Im Himmel tronend königlich,
All diese Herrlichkeit und Klarheit
Verkündigt triumphierend dich!
Zu deines Geistes Auferstehung
Beut dieser Glanz ein Linnen rein,
Von deiner himmlischen Erhöhung
Ist er ein sanfter Dämmerschein.

Dich auf dem Tabor so zu sehen
In deiner Gottesmajestät,
Das hebt den Geist zu Himmelshöhen
In selig flammendem Gebet.
Da wallt von Zions Perlenzinnen
Hervor des Lebens Morgenrot;
Und will mit Himmelskraft durchdringen,
Die zittern über Grab und Tod.

[D]ie Liebe zu unserer geistigen Mutter.

[A]nrache von Oberpastor Louis George Landenberger bei der [jäh]rlichen Sitzung der Illinois-Gesellschaft dis Neuen Jerusalems.

[„E]hre deinen Vater und deine Mutter, daß deine [Ta]ge auf Erden mögen verlängert werden, welche der [Herr] dein Gott dir gibt." Exodus 20, 12.

[D]iese Worte konstituieren eines der Göttlichen [Geb]ote, die vom Herrn auf dem Berge Sinai ge[gebe]n wurden. Im natürlichen Sinne wird es [gewöhnlich] verstanden; dieses Gebot lehrt, daß Kinder [ihre]n Eltern oder Gouvernanten gehorchen, ihnen [Auf]merksamkeit schenken und Dankbarkeit für die [em]pfangenen Wohltaten zeigen sollten.

[I]n einem weitergehenden Sinne wird unter die[ses] Gebote verstanden, jene zu ehren, die öffentliche [Äm]ter in irgend einem Lande bekleiden und im [w]eiten natürlichen Sinne bedeutet es, daß die [Men]schen ihr Vaterland lieben sollen.

[D]ie zehn Gebote sind jedoch nicht nur Lebens[rege]ln für jene, die in der Welt leben, denn, wie [wir] unterrichtet worden sind, ist „der Buchstaben[sinn] oder äußere Sinn für jene, die in der Welt [sind,] und der geistige Sinn für jene im Himmel — [und] daher beide Sinne, der äußere wie auch der [inne]re, für jene, welche, während sie in der Welt leben, auch im Himmel sind, d. h. für jene, welche im Guten des Lebens gemäß den Wahrheiten der Lehre sind." Folglich, ist dieses Gebot ein solches, welches von Bedeutung für jene sein sollte, die ein Leben zu leben versuchen oberhalb der zivilen und sozialen Lebensebene, somit für solche, die sich aufrichtig bemühen, ein geistiges Leben zu leben, denn „im geistigen Sinne bedeutet das Gebot, deinen Vater und deine Mutter zu ehren, Gott und die Kirche zu verehren und zu lieben." Besonders mit Bezug auf den zweiten Teil dieser Aufforderung soll sich diese Ansprache insbesondere beschäftigen, denn ich wünsche sehnlichst die Aufmerksamkeit auf die kindliche Pflicht zu lenken, die wir unserer geistigen Mutter schulden, welche die Neue Kirche ist. Es erscheint seltsam, daß Söhne und Töchter jemals vergeßlich in der Achtungsbezeugung und Liebe sein sollten, die sie ihren irdischen Eltern schulden; allein dies ist zweifelsohne nur eine natürliche Veranschaulichung der Undankbarkeit und des Mangels der Wertschätzung und Liebe des Menschen himmlischer Eltern. Es erinnert einen an die zehn Aussätzigen, die der Herr heilte und nur einer von ihnen kehrte zurück, um Ihm Dank zu sagen für den Segen, wieder Gesundheit erlangt zu haben.

Die Neue Kirche ist unsere geistige Mutter! Es ist dieses, was ich hervorzuheben wünsche. Ich weiß, daß in der Offenbarung des geistigen Sinnes des Wortes, die der Herr in Seinem Zweiten Kommen gemacht hat, mit „Mutter" die Wahrheit gemeint ist, aber dieses ist die Bedeutung im abstrakten Sinne, wie man es charakterisieren möchte. Aber Wahrheit ist keine bloße Abstraktion. Die Wahrheiten der Neuen Kirche sind zu ihnen und zu mir durch die Bemühungen und Hingabe von Menschen gekommen, die sie liebten und Organisationen für den Zweck der Verbreitung derselben bildeten.

Eines jeden Menschen Kirche ist Seine geistige Mutter. Sie mag keine ideale sein, aber nichtsdestoweniger vollbringt sie gewisse Dienste für ihn, die ihn dazu hinführen sollte, sie zu achten und zu ehren. Ich erinnere mich, daß ich in meinem Knabenalter solche Bewunderung für meine Mutter hatte, daß ich eines Tages zu ihr sagte: „Mutter, wenn ich groß bin, werde ich dir ein seidenes Kleid kaufen." Und ich bin froh, ich erlebte den Tag zu sehen, an dem ich imstande war, das Versprechen zu erfüllen. Wie viel würden wir geben, das teure Gesicht der Mutter zu sehen, die uns liebte, wie es nur eine Mutter kann.

Nicht erkennen allein alle dankbaren Kinder die aufopfernde Liebe der Mutter an, die so viel für sie innerhalb des Heimes tat, sondern sie ehren und verehren und lieben den Vater ebenso hoch, aber mit möglicherweise verschiedenen Gefühlsbewegungen, der so treu arbeitete, um das anzuschaffen, was im Haushalte gebraucht wurde.

Aber was ist das Werk unserer irdischen Eltern im Vergleich zu jenem, welches unsere himmlischen Eltern für uns getan haben und noch tun!

Die Kirche auf Erden ist vom Herrn als unsere geistige Mutter ausersehen worden. Wie unsere irdische Mutter uns trägt, ernährt, pflegt, wäscht und uns erzieht, hat nicht die Kirche diese Funktion hinsichtlich unserer Seelen oder des geistigen Lebens versehen? Es ist wegen dieser mütterlichen Funktion der Kirche, daß der Herr in Seinem Worte durch Hosea den Propheten wie folgt spricht: „Unterhandle mit deiner Mutter; sie ist nicht mein Weib, noch bin ich ihr Gatte." Er fragt durch Jesaias: „Wo ist der Scheidebrief für deine Mutter, die Ich fortgetan habe?" Und in dem Evangelium lesen wir: „Jesus, seine Hände zu den Jüngern ausstreckend, sagte: Meine Mutter und Meine Brüder sind jene, die das Wort Gottes hören und es tun." Wiederum in der schönen Vision der Heiligen Stadt, dem Neuen Jerusalem, wird uns erzählt, daß sie die Braut, geschmückt für ihren Gatten, ist, und später und weiter wird in demselben Kapitel der Offenbarung die Einladung ausgedrückt: „Komm hierher, ich will dir die Braut zeigen, des Lammes Weib." In allen diesen Stellen und in vielen anderen im Worte, wird die Kirche als eine Mutter repräsentiert, zuweilen als eine, die ihrem Gatten abtrünnig wurde, die von falschen Liebhabern verführt wurde, aber sogar in ihrer Verkommenheit sucht der Göttliche Gatte sie zu Sich zurückzulocken. Woimmer im Worte des Alten und Neuen Testaments eine Mutter im guten Sinne erwähnt wird, repräsentiert sie die Kirche in ihren Dienstleistungen als eine geistige Mutter. Somit wurde Eva „die Mutter aller Lebendigen" genannt, weil sie die allerälteste Kirche repräsentiert, welche himmlisches Leben vom Herrn hatte. Als die Tochter Pharaohs Moses als einen Knaben in der kleinen Arche am Flußufer fand und unter der Göttlichen Vorsehung geleitet wurde, das Kind der Pflege seiner Mutter zu überlassen, um es zu nähren, so sehen wir ein Bild des Nutzens, den die Kirche für uns vollführt.

Als der Prophet Elias von der Sunamitin unterhalten wird, die ihn mit einem Bett, einem Tische, einem Stuhle und einem Leuchter versorgt, für welches sie durch die Geburt eines Kindes gesegnet wurde, so können wir in diesem die Funktion ersehen, welche die Kirche für den Menschen durch die Dienstleistungen von Gottesdienst und Instruktion versieht, denn es ist in und durch die Kirche, daß der Mensch geleitet wird, eine Ruhestätte

für das Wort des Herrn zu bereiten, welche unser Prophet ist, und vermittelst welchem ein Tisch himmlischer Nahrung ausgebreitet wird, und unser Verstand wird durch das Licht seiner Wahrheiten erleuchtet, wie wir in empfängliche Aufnahmezustände hinsichtlich seiner Lehren kommen.

Und als des Kindes Kopf verwundet ist und es auf den Knieen der Mutter stirbt, so war es die Mutter selbst, die den Esel sattelte und schnell zum Propheten ritt und durch ihr ernsthaftes Flehen den Propheten einlud, der sich über das Kind warf und es zum Leben zurückrief und es der Mutter übergab.

In allem diesem sehen wir die geistigen Funktionen der Kirche veranschaulicht. Wir sehen es in Hannah, die für ein Kind flehte und dann, wenn es ihr geboren wurde, es dem Herrn weihte, damit er im Hause des Herrn Dienste leisten möge. Wir sehen es in der Gesegneten Jungfrau, die für das Heilige Kind, das von ihr geboren wurde, sorgte und als der Herr am Kreuze hing, lesen wir: „Nun standen da beim Kreuze Jesu Seine Mutter, und Seiner Mutter Schwester Maria von Kleophas, und Maria Magdalena. Als Jesus daher Seine Mutter sah, und den Jünger beistehend, den Er liebte, sagte Er zu Seiner Mutter: Weib, siehe deinen Sohn! Dann sagte Er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm jener Jünger sie zu sich." Welch ein rührender Zwischenfall, als die Tragödie des Kreuzes ausgeführt wurde und wie bedeutungsvoll ist es, wenn es klar gesehen wird, daß der Herr damit lehrte, daß, wo wahre Liebe zu Ihm ist, auch wahre Liebe Seiner Kirche. Laßt es mich wiederholen: Die Neue Kirche ist unsere geistige Mutter, in deren Sorge der Herr einen jeden übergibt, den Er liebt; welches, wenn geistig ausgelegt, bedeutet, jeden einen, der Ihn liebt, wie Johannes Ihn liebte. Es war Johannes, dem die gesegnete Vision der Heiligen Stadt, des Neuen Jerusalems, offenbart wurde; über die Bedeutung seines Namens werden wir wie folgt unterrichtet: „Johannes sagt, daß er die Heilige Stadt, das Neue Jerusalem, sah, weil durch ihn, als einen Apostel, das Gute der Liebe zum Herrn und daher das Gute des Lebens bezeichnet wird; deshalb wurde er mehr als die übrigen der Apostel geliebt und beim Heiligen Abendmahl lag er an des Herrn Brust; und dasselbe ist von dieser Kirche wahr, welche jetzt behandelt wird.

Was ist von der Kirche des Neuen Jerusalems wahr? Daß die Mitglieder derselben loyal zu ihr sein werden; daß sie den Herrn lieben und Seine Mutter, die Kirche, zu sich nehmen werden. Das Griechische sagt nicht, wie die Version des „König James" es verzeichnet, daß er sie zu seinem „eigenen Heime" führte, sondern es sagt nur „er nahm sie zu sich."

Finden wir, daß Männer und Frauen, welche beanspruchen, an die Neue Kirche zu glauben, ihre geistige Mutter in ihr eigenes Wesen aufnehmen, sozusagen sie ehrend, verehrend, sie unterstützend ihrem Gottesdienste beiwohnend, und indem sie in jeder Art und Weise ihres Bemühens mitwirken, das Neue Jerusalem in den Herzen und Gemütern der Leute zu etablieren? Die Zeit ist gekommen, so scheint es mir, die Angelegenheit offen und ernsthaft hinsichtlich dieser Situation zu besprechen. An Stelle von Männern, die einst Beamte in der organisierten Neuen Kirche waren, so finden wir sie jetzt entweder keinerlei Gottesdiensten beiwohnend, oder zur Unterstützung von Institutionen beitragend, die nicht den Herrn als ihren Himmlischen Vater anbeten und verehren. Es gibt da Männer und Frauen, aufgezogen in Neukirchen-Familien, die beanspruchen, an ihre Lehren zu glauben, aber sie verfehlen, dem Gottesdienste beizuwohnen, sie verfehlen zur Unterhaltung der Kirche beizutragen. Es gibt da verheiratete Leute, die Mitglieder der Neuen Kirche sind, aber anstatt den Sonntagsschulen mit ihren Kindern beizuwohnen, so senden sie sie zu Sonntagsschulen, wo sie keine Neukirchen-Instruktion erlangen.

Es gibt da Mitglieder der Neuen Kirche, welche nicht den Gottesdiensten beiwohnen, weil sie den Geistlichen nicht gern haben, oder weil sie nicht mit den Methoden übereinstimmen, welche eine Gesellschaft verfolgt, oder aus irgend einem anderen nebensächlichen Grunde — als ob jemand zur Kirche ginge, weil er den Prediger liebt oder weil er seine eigene Ansicht hat in Bezug auf die Art und Weise, in welcher die Gesellschaft ihre Arbeit ausführen sollte. Dann gibt es da jene, welche sich mehr um ihre persönliche Bequemlichkeit kümmern als des Herrn Tag den göttlich beabsichtigten Nutzleistungen zu widmen und so machen sie es sich zu Haus bequem, oder falls sie sich dem Vergnügen mehr als der Verehrung des Herrn widmen, so verbringen sie den Tag mit Automobilfahrten und Golfspiel.

Ich sage, alle diese und andere, welche verabsäumen, gebührend ihren Himmlischen Vater und ihre Himmlische Mutter zu ehren, sind unloyal, undankbar, sie sind Drückeberger! Denn was bedeutet es zu e h r e n ? Laßt uns vernehmen, was die himmlische Idee von ehren bedeutet: „Deinen Vater und deine Mutter zu ehren bedeutet Liebe für das Gute und die Wahrheit, und im allerhöchsten Sinne für den Herrn und Sein Königreich. Dieses ist augenscheinbar aus der Bedeutung von ehren als lieben, insofern als Ehre im geistigen Sinne Liebe ist, aus dem Grunde, daß im Himmel einer den anderen liebt, und wenn er liebt, ehrt er auch, denn in Ehre ist Liebe enthalten — Ehre ohne Liebe wird im Himmel verweigert, ja ist in der Tat zurückgewiesen, weil sie ohne Leben aus dem Guten ist." „Himmlische Geheimnisse" No. 8897.

Ist das Vorgenannte nicht klar? Ist es nicht auf der Hand liegend, daß jene, die ermangeln, die Neue Kirche in einer wahrhaft praktischen Art zu lieben, selbstverführt sind? Ich bin sicher, daß jene, welche an die Lehren der Neuen Kirche glauben und, aus dem einen oder anderen Grunde, vermissen, ihren Gottesdiensten beizuwohnen, verabsäumen, ihre Organisationen zu unterstützen, falls sie sich im Lichte des Himmels prüfen, welches der innere Sinn des Wortes ist, so werden sie gewahr werden, daß sie verfehlen, ihre Geistige Mutter zu lieben wegen irgend welcher Form der Selbstliebe oder Liebe zur Welt. Die Beweggründe, welche Männer und Frauen sich bilden, um es sich erscheinen zu lassen, daß sie gerechtfertigt sind, nicht die Neue Kirche zu unterstützen, sind keine Beweggründe, sondern Entschuldigungen! Ich nehme an, daß die meisten von uns Fehler mit unseren Müttern hätten finden können, aber die Liebe ist nicht kritisch, Fehler entdeckend, sondern Liebe sieht das Gute und das Nützliche und ist mitwirkend.

Wo die Kinder in solch' einer Art und [...] aufgezogen sind, daß sie ihre Väter und Müt[...] ihren irdischen Heimstätten lieben, wo Söhne [...] Töchter Nutzleistungen vollbringen, die zum [...] ten des Heimwesens beitragen, so sollte es i[...] serer Beziehung zu unseren Himmlischen E[...] sein: Der Herr, unser Himmlischer Vater, un[...] Kirche, unsere geistige Mutter. Und wie ver[...] denartig sind die Wege, in denen wir so [...] Liebe für die Mutter zeigen können, die un[...] bäret, uns pflegt und nährt, wascht und uns [...] det, erzieht und uns diszipliniert! Da sind [...] teilnahme am Gottesdienste wegen der großen [...] eigenartigen Wohltaten der gemeinsamen G[...] verehrung; da gibt es die Unterstützung der [...] durch Beitragen der finanziellen Mittel gemäß [...] Fähigkeit; da ist die Sonntagschule, der alle [...] wohnen sollten; da sind die verschiedenen Or[...] sationen der Kirche, wie das Missionsdirekt[...] der Erhöhungs-Fonds, die Theologische Schule [...] Druckereien und Traktat-Gesellschaften; alle, [...] nur die Hände der Himmlischen Mutter sind [...] sie in den Stand setzen, ihre mütterlichen D[...] verrichtungen zu versehen. Jede loyale Ne[...] chenperson sollte den „Boten der Neuen Ki[...] (Messenger of the New Church) nehmen, der [...] wöchentlich Nahrung für ihre Seele bringt un[...] in geistige Berührung mit Brüdern gleichen G[...] bens und Nutzwirkungen bringt. Ich sollte [...] sagt haben: Jede loyale Neukirchenperson wir[...] eigenes Kirchenblatt nehmen!

Es ist gesagt worden, daß während Swedenb[...] Name so oft in der alltäglichen Literatur erw[...] worden ist, so wird auf die organisierte Neue K[...] wenig Bezug genommen. Es wurde erwidert — und wir denken auch mit Recht —, daß der Gr[...] warum Swedenborgs Name so oft heute ange[...] fen wird, einfach der ist, weil Männer und Fra[...] die an die Mission Swedenborgs glaubten, Ge[...] schaften und Institutionen organisierten, um [...] Lehren bekannt zu machen. Sofern es nicht [...] diesem Grunde wäre, so ist es sehr wahrschein[...] daß seine Schriften viel weniger bekannt sein [...] den und nicht das christliche Denken des Zeital[...] revolutioniert haben würden. Viele, die verfeh[...] die Neue Kirche in ihrer organisierten Form zu [...] terstützen, übersehen die Tatsache, daß sie es [...] der Hingabe und dem Opfer und der Gewissen[...] tigkeit von Männern und Frauen zu verdanken [...] ben, die den Maßstab der Offenbarung, die [...] Herrn durch Seinen erwählten und vorbereite[...] Diener gegeben wurde, hochhalten, daß sie die E[...] nungen einer Neuen Kirche genießen, nämlich, [...] rationelles (vernunftgemäßes) System religi[...] Wahrheit, welche den Menschen in den Stand se[...] zu denken wie die Engel denken und zu fühlen [...] Engel fühlen.

Welch ein großer Vorzug ist es, behufs A[...] breitung der himmlischen Lehren der Neuen Ki[...] zu arbeiten, welche, so werden wir ausdrücklich [...] lehrt: „soll genannt werden das Neue Jerusale[...]"

Ich suche nicht den Eifer zu entfachen, welcher [...] Menschen „abergläubisch und sektiererisch" ma[...] sondern ich bitte dringend für vollherzige Hing[...] an die Ausführung unserer besonderen Nutzleistu[...] Wir, als Neukirchenleute, sind nützlicher für [...] Rest der christlichen Welt, je treuer wir unsere [...] gene Arbeit vollbringen.

ir helfen anderen nicht, indem wir uns in Gemeinde in solch einer Weise verlieren, daß Leute nicht wissen, wer wir sind oder was wir ben. Dieses ist unser Licht unter einen Scheffellen! Wir sollten nicht zulassen, daß uns un- Proprium, oder Gesellschaft oder Vergnügen lt, loyal den idealen Wahrheiten zu sein, e der Herr durch Seine Neue Kirche uns ge- hat. Was würden wir in Umtausch für die ren geistigen Edelsteine geben, die vom Worte em Blicke geöffnet worden sind?

as sind die Schätze Tiffany's im Vergleich zu Kostbarkeiten Göttlicher Wahrheit, die nie ih- Glanz noch ihren Wert verlieren! Oh, daß der Erfolg haben möchte, jene zurückzubringen, on falschen Liebhabern fortgelockt worden sind möge Er uns allen jenen loyalen, ergebenen, en Geist geben, welcher uns leitet, unsere gei- Mutter zu lieben — jene Mutter, welche Er ichtigt, daß sie uns dienen soll hinsichtlich aller rfnisse unserer Seelen. Amen.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

Dinter, Westerich und Swedenborg.

Von Herrn Karl Rohm, Editor des „Leuchtthurms", Lorch, Würtemberg.

r ist nun nicht der Ort, sich weiter über das pau- e Christentum — als ein Neujudentum, als eine kführung des judenfreien johanneischen Christen- zu jüdischem Geist und jüdischem Denken — aus- en. Es mögen diese Andeutungen dem einen oder n Leser Stoff zum Nachdenken geben. Wir haben er eingeschaltet, um darzutun, daß auch das von alpastor Landenberger erwähnte Gesicht (Vision) etrus (Apostelgeschichte 11, 4—10) von geringer skraft ist. Solche Geschichten sind Stützen und eine. Sie werden auch nicht sakrosankt, wenn Jahre Christentum über sie hinweggerollt sind. s ist durch diese Vision vielleicht vollends ganz zur ugung gekommen; er hätte aber auch aufgrund kritischen Denkens dazu kommen können. Logik den Geist ein gesunderes Beweismittel als eine .

i untergeordneter Bedeutung ist es auch, wenn ich ichttheologe seinerzeit im „Leuchtturm" von Drei- itsdogma statt vom Dreipersönlichkeitsdogma ; gemeint war jedenfalls das letztere.

Schwierigkeit liegt ganz anderswo, sie liegt in undsätzlichen Stellungnahme zum alten Testament. n wir an, Pastor Landenberger würde „die Täuschung" ihrem inneren Wesen nach so klar en, wie wir sie erkennen, was wäre die Folge?

1 Pastor Landenberger müßte sich fragen: warum wedenborg diese große Täuschung, den Mißbrauch, e Juden mit dem Gottesnamen Jehova treiben, rkannt? Warum hat Swedenborg nicht ausge- , daß der Anspruch der Juden auf Auserwählt- on Anfang an eine Täuschung war, ausgeführt Bibelfälschung? Die Beantwortung dieser Frage erem Sinne würde tatsächlich eine andere Wert- ig Swedenborgs zur Folge haben.

2. Ingenommen, Pastor Landenberger würde zu die- ffassung kommen, was dann? Müßte dann Pa- andenberger nicht seiner Gemeinde sagen: 32 lang bin ich Prediger der Swedenborgkirche in a und nun bin ich zur Erkenntnis gekommen, mich in wesentlichen Dingen bei der Auffassung wedenborgschen Theologie und Sendung geirrt Und wenn Pastor Landenberger dies täte, seine Gemeinde ihm folgen? Sicherlich nicht; sie sagen: Unser Pastor ist in seinen alten Tagen bwege gekommen, er ist Swedenborg und damit errn untreu geworden. Pastor Landenberger gehen; die Gemeinde ginge nicht mit ihm, und Landenberger wäre in seinen alten Tagen ein er, verlassener Mann.

sind gewiß nicht der Meinung, daß Pastor Lan- ger, als Vertreter der Swedenborgschen Theolo- n unehrlicher Mann ist, der anders lehrt als er , aber wir kennen die geistigen Hemmungen, die ft, Erziehung, Wachstum und Gewohnheit um die tniskraft des Menschen legen. Wir halten es für unmöglich, daß Pastor Landenberger uns folgen kann. Vielleicht und wahrscheinlich billigt er unser Ziel, den Juden auszuschalten und unschädlich zu machen; wir glauben, er wird sogar die Notwendigkeit, den Juden auszuschalten, einsehen, und in seinem Teil und in seiner Art uns helfen, das Ziel zu erreichen. Auf welchem Weg er es erreichen will, hat er am Schluß seines Briefes ausgeführt; auf dem Weg der Unterscheidung zwischen Israel (Judentum) im natürlichen Sinn und nach dem geistigen Sinn; zwischen irdischem und himmlischem Jerusalem. Das ist der Ausweg aus dem Dilemma, den die Pfarrer aller christlichen Bekenntnisse geben, die sich innerlich von dem Wahn der Auserwähltheit des Judenvolkes und der restlosen Göttlichkeit und Heiligkeit des Alten Testaments nicht befreien können und dabei doch die Gefährlichkeit des jüdischen Volkes für die andern Völker einsehen.

Wir müssen mit diesem Ergebnis zufrieden sein, weil mehr fast nicht zu erreichen ist, denn die geistigen Bande, die Hemmungen, die auf der Christenheit liegen, sind zu mächtig, als daß wir hoffen dürften, eine Massenerleuchtung großen Stils, eine Ausgießung des Geistes der Wahrheit und der Erkenntnis finde statt über die Massen der Christenheit; vielleicht werden die Massen der Christenheit reif für diese Wahrheit durch Ströme von Blut, die erst noch vergossen werden müssen bei Massakers der Christen durch die Juden (vergleiche den jüdischen Bolschewismus mit seinen allerorts geschaffenen Mordkommissionen!)

Was ist nun eigentlich der Zweck dieser langen Ausführungen? Ein Appell an die Völkischen von den metaphysich und okkultistisch Veranlagten nicht zu fordern, daß sie auf ihre Art der Erkenntnis verzichten; von den Völkischen zu fordern, daß sie die genannten nicht bekämpfen, sondern sie als Kampfgenossen mit anderer Waffe gewähren zu lassen. Es beziehen sich ja diese Auslassungen keineswegs nur auf Swedenborg, sondern auf die Bibelgläubigen christlichen Volksgenossen schlechthin. —

Und nun müssen wir einen Schritt weiter gehen und auf die metaphysischen und okkultistischen Antisemiten zu sprechen kommen. Ich habe in der überschrift zwei Namen genannt: Dinter und Westerich. Beide haben der deutschvölkischen Bewegung zweifellos wertvolle Dienste geleistet. Dinters Buch „Die Sünde wider das Blut" hat wohl schon Zehntausenden von Volksgenossen die Augen geöffnet. Nun kam Dinters Buch „Die Sünde wider den Geist," ein Bekenntnis zu einer transzendentalen Weltanschauung, die sich offenbar mit einer völkischen vertragen muß, sonst hätte Arthur Dinter das Buch nicht schreiben können, und es kamen zwei Schriften Thomas Westerichs: „Der religiöse Weltaufruhr im völkischen Lichte" und „Jenseitsfanfaren zur deutschen Not." Diese Schriften mußten scharfen Widerspruch hervorrufen, und dieser Widerspruch ist auch rasch erfolgt; ich greife hier nur Eine Stimme heraus: „Das Geheimnis des Spiritismus und Arthur Dinters Sünde wider den Geist" von Y. (Warum keine Namennennung?) — Man braucht nur die „Jenseits-Fanfaren" und „Das Geheimnis des Spiritismus" nebeneinander zu legen, dann tut sich ein Abgrund auf, der die Völkischen trennt und spaltet. Das, was hier als Gefahr für unsere Bewegung auftaucht, erachte ich für so bedeutend, daß es wohl gerechtfertigt ist, so eingehend darüber zu schreiben.

Mögen diejenigen Deutschvölkischen, die für sich alles Metaphysische und Transzendente ablehnen, bedenken, daß es Metaphysiker gab, solange die Welt steht, und immer geben wird. Mögen sie bedenken, daß unter den Völkern der Erde eine metaphysische und dualistische Weltanschauung durchaus nicht nur bei den Juden zu finden ist, und eine solche durchaus nicht nur von den Juden gepflegt wird. In allen Völkern und in allen Religionen begegnen wir metaphysischen Anschauungen. Schließlich ragt an allen Ecken und Enden in das sinnliche Weltbild ein transzendentales herein. Nur der Materialsmus versuchte es zu leugnen. Vergeblich. Gewiß und unleugbar ist, daß mit transzendentalen, metaphysischen Ideen viel Betrug und viel unbeabsichtigte Täuschung, aber gewöhnlicher Irrtum unterläuft. Aber diese Tatsache allein rechtfertigt nicht, aus Ärger das Kind mit dem Bade auszuschütten; denn „wohltätig ist des Feuers Macht — wenn — — — sie der Mensch bezähmt, bewacht." Aus dem gleichen Grunde, aus welchem Dr. Langemann den Swedenborg, Y. den Arthur Dinter und Dr. Pudor den Th. Westerich als Metaphysiker, Spiritisten und Okkultisten ablehnen, lehnen viele Völkische das ganze Christentum ab. Sie stellen sich vor, daß alle diese Weltanschauungen notwendigerweise Vorschubleistung für die Ermöglichung der jüdischen Weltherrschaft seien, und wer geneigt ist, Gespenster zu sehen, der glaubt schließlich auch, daß hinter Allem, was sich wissenschaftlich oder religiös mit Metaphysischem beschäftigt, der Jude als treibende Kraft stände.

Wer leidenschaftslos und mit der Ruhe und Besonnenheit des Philosophen hinsieht, wird jedoch erkennen, daß die Form des Glaubens, ob diesseitig oder jenseitig, monistisch oder dualistisch, nicht das für ein völkisches Denken Ausschlaggebende ist, sondern daß das Ausschlaggebende der Ehrbegriff, die Vaterlandsliebe, die anständige Gesinnung, das deutsche Empfinden, das Blut ist. Ich betrachte es als ein Unglück, wenn die an sich guten Gedanken, die der Verfasser Y. im „Geheimnis des Spiritismus" entwickelt, gerade dazu entwickelt und benutzt werden, um gegen Arthur Dinter zu polemisieren. Wenn er dem Verfasser der „Sünde wider das Blut" es nicht verzeihen kann, daß er auch die „Sünde wider den Geist" geschrieben hat, dann wäre es taktisch richtiger gewesen, den Kampfgenossen, der uns eine so wertvolle Waffe geschmiedet hat, auf seinem vermeintlichen Irrweg unberufen gehen zu lassen. Ich kann mir aus derartigen unklugen und nutzlosen Ausfällen gegen unsere Kampfgenossen wirklich kein Heil versprechen.

Die beiden Schriften von Thomas Westerich, die ganz swedenborgisch und spiritistisch sind und dabei doch spürbar deutschvölkisch, polemisieren gegen Undeutsches im Lager der Okkultisten, gegen Steiner, internationale „Ernste Bibelforscher" und ähnliches, und bringen deutsche Geisterstimmen zur deutschen Not. Die Darlegungen und Mitteilungen, die Geisterbotschaften in den „Jenseits-Fanfaren" werden allerdings für weite deutschvölkische Kreise ohne Beweiskraft sein und belächelt werden; aber ich gebe zu bedenken: Nachdem doch tatsächlich gerade die spiritistischen, theosophischen, freimaurerischen und ähnlichen Kreise in Deutschland mit viel jüdischer Schlauheit ins internationale, kosmopolitische, pazifistische, kommunistische Lager eingefangen sind, sollen wir da denn nicht stillschweigend und klug duldend zusehen, wenn ein Teil unserer Freunde und Kampfgenossen sich in das Lager dieser Eingefangenen begibt, um ihnen ihr undeutsches Denken und Wesen zum Bewußtsein zu bringen, um zu ihnen in der Sprache zu reden, die sie gewohnt sind, und die sie verstehen? Alles verstehen, heißt nicht nur alles verzeihen, sondern auch das gewähren lassen und stillschweigend dulden, was nicht erweisbar schädlich und feindlich ist. Schicken wir doch lieber unsere Vertreter hinein in diese Lager, damit sie dort für uns arbeiten, am Abfall hindern und die Verführten zurückbringen. Wollen wir denn von unseren Gegnern gar nichts lernen? Und wenn wir schon einmal glauben, gescheiter zu sein als unser Kampfgenosse, sollen wir denn da gleich losplatzen und einen Ringkampf mit ihm anfangen, um zu zeigen, daß wir eben doch gescheiter seien als jener? Zur rechten Zeit schweigen zu können, ist auch Weisheit.

Karl Rohm.

Brief von Frau Anna Reißner und Bemerkungen des Editors.

Mariendorfer Str. 20, Berlin-Steglitz, 16. Jan. 1922.

Lieber Herr Oberpastor Landenberger! Mit Bedauern las ich den Artikel des Herrn Grosch über Baptismus in der Neuen Kirche. Immer wieder taucht die Tauffrage auf, und erregt und verwirrt die Gemüter.

Es steht doch jedem Erwachsenen frei, in die Neue Kirche einzutreten, wie es ihm sein Inneres gebietet. Allen, die aus der Alten Kirche kommen, hängen viele Ideen derselben an. Es bedarf Jahre des Studiums der Lehren, Jahre der Erfahrung im Leben des Neuen Lichtes, ehe der Mensch wirklich tiefere Einsicht gewinnt.

Der Glaube der Neuen Kirche ist kein blinder, sondern der der erleuchteten Vernunft. Und das Vernünfteln, das aus dem Eigenen stammt, eifert wohl sehr, doch ermangelt der Einsicht. Jawohl, es gibt einen Himmel aus den Juden, Mormonen, Heiden und Christen aller Konfessionen. Denn in den Himmeln ist alles und jedes aufs Genaueste unterschieden. Jede Gesellschaft hat ihren Platz im Großmenschen. Und alle Verschiedenheiten beruhen auf den erworbenen Grundsätzen der verschiedenen Kirchen und Religionen und auf dem

Fortsetzung auf Seite 54.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.

Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.

Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Der Editor des „Boten" reist nach Californien.

Am 13. März werden wir nach Riverside, Cal., reisen, um unsere Schwester, Frau M. M. Oldendorf, welche daselbst wohnt und schon längere Zeit leidend ist, besuchen. Wir hoffen auch der Neukirchen-Versammlung in Los Angeles am 26. März beizuwohnen. Die Rückreise, so der Herr will, werden wir ungefähr am 10. April antreten.

* * *

Die jüdische Kirche und die heutigen Juden.

Wie wir aus erhaltenen Zeitungen von Deutschland sehen, spielt die Judenfrage eine große Rolle zur gegenwärtigen Zeit. Durch den Krieg, scheint es, sind die Juden mehr und mehr in den Besitz der leitenden Blätter Deutschlands gekommen, und in der Regierung haben sie auch, wie uns berichtet wird, große Macht sich angeeignet. Im fernen Osten hat England die Ämter der Regierung mehreren jüdischen Händen anvertraut. Hierzulande in der Zeitung „The Dearborn Independent," welche der berühmte Henry Ford herausgibt, wurden etliche Dutzend Artikel veröffentlicht, in welchen es behauptet wurde, die Juden kontrollieren die Theater, die Fabrikation von Kleidern, Schuhen und anderen Dingen. Es wurde angedeutet, sie haben die Theater im allgemeinen in die Sinnlichkeit heruntergebracht und die Waren verfälscht, um Geld zu machen.

Die Juden sind ein wunderbares Volk. Wenn man bedenkt, wie gering ihr Anfang in Egypten war und wie sie eine so große Rolle nach ihrer Zerstreuung in allen Ländern gespielt haben, so ist es zum Erstaunen. Überall macht sich der Jude zu Hause, und überall, wo er sein Geschäft errichtet, kommt er voran, verdient Geld, wird reich und wird eine Macht in der ökonomischen und finanziellen Welt. Wie kommt dies? Wir werden in den Lehren der „Himmlischen Geheimnisse," welche eine Offenbarung des inneren Sinnes der Bücher Mose sind, gelehrt, das jüdische Volk entspricht dem Fersen. Jakob, der Stammvater des Volkes, hielt die Fersen seines Bruders Esau, und so wird er ein Fersenhalter genannt. Der Fuß entspricht dem Natürlichen, und da die Ferse das Unterste des Fußes ist, bedeutet er das Unterste des Natürlichen. In diesem Licht sieht man, das jüdische Volk ist ein Volk, welches natürlich gesinnt ist. Es liebt das Eigene und darum halten sie auch immer zusammen, obgleich sie in alle Länder zerstreut wurden. Der Jude liebt das Geld, aber nicht weil er Nutzen damit schaffen kann, sondern weil es ihm Macht und Ansehen gibt, und vermöge dessen er reich werden kann. Und nun, weil er das Natürliche so sehr liebt, und dies aus Neigungen, die nur einen selbstischen und weltlichen Endzweck haben, so wird er der Mächtigste in der finanziellen und ökonomischen Welt. Auch ist es nicht zu übersehen, daß die Juden die größten Geschäfte treiben in Juwelen, alten Kleidern und Überbleibseln. Letzteres zeigt an, daß sie ein Volk sind, das mit der Eigenschaft charakterisiert wird, das Unterste zu verwerten.

Wenn wir nun fragen, warum wird ein solches Volk in der Heiligen Schrift als ein auserwähltes Volk bezeichnet, so muß man wissen, in welchem Sinne dies gemeint wird. Das jüdische Volk wurde nicht auserwählt, weil es ein gutes und geistig-gesinntes Volk war. Gerade umgekehrt. Den Juden wurden die symbolischen Offenbarungen anvertraut, weil sie es verlangten und sich als ein von Gott auserwähltes und besonders beliebtes Volk betrachteten. Sie sind, wie angedeutet, ein natürliches Volk — das unterste Volk im geistigen Sinne betrachtet, und weil sie das Eigene so sehr liebten, konnte ihnen der Buchstabensinn des alten Bundes anvertraut werden. Daher ist es notwendig, immer im Auge zu behalten, wenn von irgend welchen Personen im Alten Testament die Rede ist, daß im wahren Sinne des Wortes es keine Beziehung hat auf Abraham, Isaak, Jakob und ihre Nachkommen, sondern es hat Bezug im höchsten Sinne auf die Verklärung des Göttlich-Menschlichen des Herrn, und im geistigen Sinne hat es Bezug auf die Kirche des Herrn und die Wiedergeburt des Menschen. Dies versteht aber der natürliche Mensch nicht, ob er Jude oder gelehrter Schriftsteller ist. Wer nicht sieht, daß die Charaktere und sogar Alles im Alten Testament vorbildlich war, der tappt herum in der Finsternis des Buchstabensinnes.

Daß alles, welches durch Moses geoffenbart wurde, nur vorbildlich oder typisch war, sah der Apostel Paulus, denn er sagt Kolosser 2, 17: „Welche ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo."

Dieweil Christen den vorbildlichen Charakter des Alten Testaments nicht genügend anerkennen, glauben sie, die Juden sind gemeint, wenn es in der Heiligen Schrift steht, der Herr wird Israel in das Land Kanaan bringen, und sogar gibt es Christen, die sind der Meinung, der Herr wird seinen Thron in dem alten Jerusalem aufrichten. Alle sind jüdisch in ihren Auffassungen, wenn sie auch noch so gelehrt sind, die nicht den geistigen Sinn des Wortes Gottes sehen. Im Lichet des Neuen Jerusalems sieht man klar und unterscheidet zwischen der Person und was sie bedeutet, zwischen dem Volk und was es unter der göttlichen Vorsehung auf dramatischer Weise vorgebildet hat.

„Und sie werden sehen das Kommen des Menschensohnes in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit."

Abraham stellte den Herrn vor in Seiner ... heit, und das Himmlische im Menschen, durch ... ches er vorbereitet wird für die Wiedergeburt. ... repräsentiert die Eröffnung des vernünftigen ... des im Menschen, und Jakob den natürlichen ...

David und Salomo, in ihren königlichen ... waren Vorbilder des Herrn, der sucht, Sein K... reich im Herzen des Menschen aufzurichten, ... dies durch Wahrheit und Liebe.

Alle Priester, Könige und Propheten im ... Testament stellten den Herrn vor. Und wen ... von den Kindern Israels handelt, daß der ... sie ins verheißene Land bringen wird, so h... Bezug auf die Wiedergeburt des Menschen un... Gründung Seiner Kirche, da das Land Kanaa... geistigen Sinne die Kirche des Herrn repräsent...

Liebesgaben, welche der Editor des „Boten" e... halten und versandt hat.

Empfangen:

Frau A. M. Gerling, Galt, Californien	$.(...)
Frau Amalie Stoehr, Manchester, N. H.	.(...)
Von einem Freund	1.(...)
	$1.(...)

Versandt:

Für Kinder in Deutschland	$.(...)
Für Kinder in Armenien	.(...)
Karl Grosch für Eugen Herzberg, Libau	1.(...)
	$1.(...)

Kirchliche Neuigkeiten.

Eine Zusammenkunft in Berlin wird stattfinde... kommenden Ostermontag, bei welcher Oberpastor ... L. Görwitz und etliche Delegaten aus Wien und Bo... Herne anwesend sein werden. Wir wünschen den... ben Geschwistern des Herrn Segen und hoffen, es ... den alle, denen es möglich ist, Anteil an den Versa... lungen nehmen. Wie schön wäre es, und wie viel ... könnte ausgerichtet werden, die Kirche des Herr... gründen, wenn alle deutschsprechenden Aufnehmer ... Lehren des Neuen Jerusalems sich in einen Ki... bund organisieren würden und dann zusammen w...

Postkarten von verschiedenen Neukirchen-Geschw... haben wir erhalten und für welche Freundlichkei... unsern herzlichsten Dank hiermit aussprechen. ... kommt eine von Triest mit 29 Numen darauf geschr... Von der Berliner Sonntagschule erhielten wir ein... 14 Namen. Die zweite Hauptversammlung des ... gendbundes in Wien hat Grüße gesandt mit 12 N... auf der Karte. Aus Treibach, Kärnten, sandte un... Anton Maurer und Familie gute Wünsche und ein... vom Schloß Welsbach. Und unser Freund Louis ... ner in Insbruck hat uns erfreut mit einer Kart... uns Amerikanern sonderbar vorkommt: Es ist ein ... welches den Heiland am Kreuz vor Augen stellt, ... hinter demselben ist der sturmbrausende Ozean, der ... Wellen hoch treibt! Auch hat uns die Schw. Anna ... ner aus Berlin etliche ausgezeichnete Bilder gesan... feinstem Kupfertiefdruck, welche uns einen Blick ... von „Geweihten Stätten," unter welchen „Goethes ... tenhaus" zu sehen ist. — Nochmals Dank, ihr w... Geschwister! Wir wünschen auch euch alles Gute!

Die Kirchen in Cambridge, Mass., scheinen ... freundlich mit einander zu verkehren. Am Waffe... standstag haben sieben verschiedene Gemeinden ... Versammlung gehalten, bei welcher Rev. Prof. F... cis G. Peabody eine Ansprache hielt über das Th... „Die Kirchen und die Konferenz" (Waffenredukti... Washington). Am Danksagungstag hielten die ... lichen Kirchen eine Versammlung, bei welcher ... W. L. Worcester, Präsident der General-Konventio... Neuen Jerusalems, die Predigt lieferte. Er beton... Notwendigkeit der Verbreitung der Gerechtigkeit ... christlichen Liebe, durch welche allein Regierungs-P... leme richtig gelöst werden können.

Pastor H. Clinton Hay, Prediger der Boston Gem... des Neuen Jerusalems, hielt Vorträge in der Kirche

...e neue Psychologie." Die Themata waren: „Die ...ichliche Seele," „Das bewußte und unbewußte Ge...," „Die Region des Gemüts und des Körpers," ... Psychologie der Unmündigen," „Erblichkeit in der ...ung des Gemüts," „Der Wille und seine Kräfte," ...e Göttliche Menschwerdung," und „Das Oberbewuß...

...ine „Französische Neukirchen-Druckerei" wurde kürz... in Lausanne Schweiz, gegründet. Der Bücherladen ..., Avenue de France, und am ersten Tage der Er...ung desselben erhielt man Bestellungen für 800 ...ken Bücher.

...er Philadelphia Jugend-Verein hat kürzlich ein ...uspiel gegeben im Interesse des Manila-Fonds, ...her dazu dienen soll, ein Gotteshaus für die Phi...ner zu errichten. Die Einnahmen beliefen sich auf ...0.00.

...astor Thomas King, Prediger der Erlösers in Lake..., Ohio, hat in letzter Zeit 10 Vorträge gehalten ... das Buch „Die Offenbarung Johannis," in wel... er die bestimmten Lehren der Neuen Kirche hervor...te. Mittwoch Abend hält er Ansprachen über die ...en in Swedenborgs Werk: „Die Wahre Christliche ...gion." Der Besuch war gut und die Anwesenden ...nen tiefes Interesse an den Lehren.

...astor Wm. G. Stockton bedient die Gemeinde des ...en Jerusalems in Indianapolis, Ind. Er hält auch ...räge im psychologischen Departement des Indiana ...opraktischen Collegiums.

...astor John Goddard, Prediger der Newtonville, ..., Neukirchengemeinde, feierte seinen 82. Geburtstag. ...erfreut sich guter Gesundheit, ist immer rüstig und ...ig. Wir haben einen besonderen Platz in unserem ...en für diesen lieben Bruder, der uns im Jahre ... als Prediger der Neuen Kirche ordinierte. Wie ...ht doch die Zeit!

...astor Lloyd H. Edmiston, Prediger der Riverside, ..., Neukirchen-Gemeinde, wurde kürzlich eingeladen, ...rotestantischen Teil des Indianer-Instituts zu pre.... Dieses Gebäude liegt 2 Meilen von Riverside ... seine Versammlung bestand aus 600 Knaben ... Mädchen.

...err A. R. Ohman, ein werter Bruder, den wir ken... lernten bei der letzten Konvention, wurde am 8. ...uar als Prediger ordiniert. Oberpastor Charles W. ...eh amtierte, und die Ordination fand statt in der ...adelphia-Kirche. Die Pastoren John W. Stockwell ... Thomas L. Nugent nahmen auch Anteil an der ...r. Der werte Bruder wird die Brookline, Mass., ...einde bedienen, und wir wünschen ihm des Herrn ...en Segen auf seine Arbeit.

...astor Frank A. Gustafson, Prediger der St. Louis ...einde der Verherrlichung, wurde eingeladen, einen ...trag über „Unsterblichkeit" zu liefern bei einer Ver...mlung, welche zum Andenken gewisser Freunde ge...hen wurde und bei welcher 100 Personen anwesend ...en.

...as Gotteshaus der Frankford, Pa., Gemeinde des ...en Jerusalems wird einer kostspieligen Reparatur ...rzogen, da die Unkosten, dasselbe in gewünschten ...and zu bringen, sich auf mehr als $20,000 belau... Pastor John W. Stockwell ist Prediger und scheint ... erfolgreich zu sein.

...ie Baltimore, Md., Gemeinde des Neuen Jerusalems, ...he von Pastor Fred Sydney Maher bedient wird, ... in letzter Zeit elf neue Glieder aufgenommen. Der ...endverein hat $124 zusammengebracht für den Phi...inen-Fonds.

...astor Gould J. Brown, der frühere Prediger der ...neapolis-Gemeinde der Neuen Kirche, hat eine Ein...ung bekommen, die Pittsburg Gemeinde zu bedienen ... ist mit seiner Familie dahin gezogen.

...as Konzil der General-Konvention des Neuen Je...lems hielt seine jährliche Sitzung bei Philadel... am 4. Januar im geräumigen und prächtigen Hause ... Herrn Gideon Böricke, in Wynnewood. Das Haupt...lichste, was besprochen wurde, war, wie die Gemein... mehr mit einander wirken können, und Versiche...g der Prediger in Gruppen, um dem Pensions-Fond ... einem Unternehmen behilflich zu sein. Das Konzil ...e von 10 Uhr morgens bis abends 7 und mehrere ...hen wurden besprochen.

Aus dem Briefkasten.

Eine Bitte um Auskunft.

Im „Boten der Neuen Kirche" vom März 1921, auf der editoriellen Seite, zweite Spalte von oben, steht wie folgt:

Zum zweiten fehlt es heutzutage an der Hochachtung, welche Erwachsene denen erzeigen sollten, die in hohen Ämtern stehen; hier haben wir nicht Bezug auf die Person, sondern auf das Amt u. s. w.

Ich kann es beim besten Willen nicht verstehen, denn meiner Ansicht nach, wenn ein jeder Beamte seine Pflicht in seinem anvertrauten Amt tut, ihn jedermann hochachten und ehren wird, und habe ich noch nie gehört, daß solche noch blamiert werden. Doch gibt es aber genug Beamte, die nicht nur das Gesetz, welches sie repräsentieren, mißachten, sondern sozusagen mit den Füßen treten. Soll ich solchen Mann, der ein hoher Beamten ist, hochachten, wenn bei demselben weder das Amt noch Gesetz vorzufinden ist?

Nun von den Priestern.

Ein jeder Neukirchenmann weiß, daß der Mensch ein Aufnahmegefäß für die Liebe und Wahrheit oder für das Böse und Falsche ist; wenn nun ein solcher Mann, der nach Wahrheit sucht und seine bösen Neigungen durch Gottes Beistand bekämpft und denkt, in jedem Neukirchen-Pastor den reinen Engel zu haben, wird aber durch gelieferte Beweise von einer Enttäuschung in die andere getrieben.

Ich denke, ein jeder, der mich kennt, weiß, daß ich für den äußeren Gottesdienst bin; so auch für die Neukirchen-Gemeinden. Auch weiß ich, daß Gesetze, bürgerliche sowohl wie kirchliche, zur Ordnung gehören; ich weiß auch, daß ein Pastor dazu da ist, Gottes Wort zu verkünden und auch über die Gesetze zu wachen, damit der Liebe und Wahrheit keine Gewalt angetan wird; aber ich weiß auch, daß mancher Pastor sein Amt verläßt, und sich in ein ganz anderes Fahrwasser begibt, das mit seinem Amte nichts zu tun hat, wie z. B. während des Krieges die abscheulichsten Lügen, die durch die Zeitungen verbreitet wurden und so viele Pastoren den Hexentanz teilweise unterstützten. Wenn solche Pastoren noch fertig bekommen, zu verlangen, man soll sie hochachten, so bitte ich, mich auch zu denen zu zählen, welche die Pastoren für das Nichtwachsen der Neuen Kirche verantwortlich halten.

Ich denke, wenn ein Prediger, selbst in der Alten Kirche, der aber an Gott glaubt und sein Amt mit Liebe verwaltet, der wird von jedem Menschen hochgeachtet, doch nicht die Person, sondern das Gute in der Person.

Ich glaube wohl, daß es Menschen gibt, die keine Grenzen zwischen Amt und Person kennen, wenn auch nur sehr wenige. Aber wenn ich das Amt hochachten soll, obgleich der Wolf im Schafspelze ist, so laufe ich Gefahr, selbst zerrissen zu werden. Wenn der Pastor sich ängstlich bemüht, daß das Amt, welches er vertritt, verehrt werden soll, so muß etwas nicht ganz stimmen, ja man muß dann unwillkürlich an die römisch-katholische Herrschaft denken. Wenn aber ein Prediger die Liebe und Wahrheit, die der Herr Jesus Christus uns in der Neuen Lehre verkündet, der ganzen Menschheit zu wissen tut, so wird er auch seine Gemeinde lieben und die Gemeinde wird ihn auf Händen tragen, und für ihn ins Feuer gehen, weil sie in solchem Pastor den Himmel oder die Liebe und Wahrheit repräsentiert sieht.

Wenn die Prediger die Heilige Schrift vor Augen haben, so werden sie sich auch erinnern an die Stelle, wo der Herr seinen Jüngern antwortet: Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns, laßt ihn gewähren. Nun, die Swedenborg-Freunde sind auch gewiß für die Neukirchen-Lehre, weil sie sich aber nicht an die Neue Kirchengemeinde anschließen, so wird gleich mit Steinen darnach geworfen, und wie im „Boten" Februar 1922 steht: Wir haben Swedenborg-Bewegungen entstehen und vergehen sehen. Ja, das ist sehr fein gegeben, und so etwas kommt von einem Neukirchen-Glied, das zur Gemeinde gehört! Es ist traurig, daß die neue Lehre nach Belieben aufgenommen wird, aber nicht minder traurig ist es, daß die Prediger noch größere Fehler begehen, indem sie nicht bedenken, daß, wenn der Mensch sich von einem harten Joch befreit, mit großer Vorsicht ein anderes Joch betrachtet und es manchmal sehr lange Zeit nimmt, bis er erkennt, daß das neue Joch ganz anders ist und daß er, der Mensch, allein verantwortlich ist für sein Tun. Ich liebe meine Neue Kirche und bin imstande, für sie mein Leben zu lassen; doch von keinem Pastor werde ich etwas für gut anerkennen, was nicht gut ist. Ich glaube nicht, daß die Neukirchen-Pastoren sich für unfehlbar in ihrem Amt halten, doch kommt es mir vor, als wenn wir derselben Gefahr entgegengehen.

J. F. Galecki, Two Rivers, Wis.

Brief im Interesse des Bundes der Swedenborg-Freunde.

Mariendorf, Schönebergerstraße 97, Berlin,
21. Januar 1922.

Sehr geehrter Herr Pastor Landenberger!

Durch meinen Freund Braun, welcher stets drei Exemplare des „Boten der Neuen Kirche" erhält, gelange ich zu meiner großen Freude fortlaufend in den Besitz des „Boten." Da wir jede Woche einigemale zusammenkommen, um Angelegenheiten des Bundes der Swedenborg-Freunde zu erledigen, erhalte ich den „Boten" sehr pünktlich, wofür ich herzlich danke.

Im „Boten" vom 1. Dezember 1921 finde ich auch unser Bundesorgan „Die Welt des Geistes und praktisches Christentum" erwähnt. Ich kann Ihnen mitteilen, daß diese Zeitschrift sich regen Zuspruchs erfreut. Neuanmeldungen gehen laufend ein. Soll sie doch den Zweck haben, eine Überleitung zu sein von der alten zur „Neuen Lehre;" denn wie im Natürlichen von der finsteren Nacht bis zum hellen Tagessonnenschein ein Übergangsstadium vorhanden ist, damit unsere Augen sich allmählich daran gewöhnen, so haben wir, diesem Vorgang entsprechend, unser Bundesorgan als Überleitung und Einführungsschrift in die hohen und heiligen Lehren eingerichtet, um das Neue Jerusalem mit aufbauen zu helfen. Es sollte von Anhängern der Neuen Kirche besonders an solche Personen verteilt werden, die in ihrer geistigen Entwicklung am Scheidewege stehen, sich in einer unschlüssigen Gemütsverfassung befinden und nicht recht wissen, was sie mit den Lehren der alten Kirche anfangen sollen. Solchen kann ein überleitender Hinweis auf die durch Swedenborg geoffenbarten Wahrheiten für ihr weiteres Leben von ausschlaggebender Bedeutung sein, um sich schließlich ganz

der Neuen Kirche zuzuwenden; denn noch immer sind es verhältnismäßig Wenige, die mit den Wahrheiten bekannt sind und ihnen nachstreben.

So hoffen wir denn, daß der „Neuen Kirche" auch auf diesem Wege neue Glieder zugeführt werden, damit sie wachsen und gedeihen möge zum Wohle der Menschheit durch den Segen des Herrn.

Der Bund der Swedenborg-Freunde ist deshalb gern bereit, an aufgegebene Adressen Probehefte zu versenden. Wir würden uns deshalb sehr freuen, auch von Amerika reichlich mit Adressen versehen zu werden, damit wir Einzelhefte sowie auch mehrere Exemplare, welche an Zweifler und Gottsucher zu verteilen wären, einsenden können.

Mit dem sehnlichsten Wunsche, den Aufbau der „Neuen Kirche" fördern zu helfen, erlaubt sich die besten Neukirchen- und Bundesgrüße zu senden Ihr

Hermann Paasche.

Bemerkungen des Editors.

Wir glauben, es wäre viel zweckmäßiger, wenn alle, die Freunde von Swedenborgs Schriften sind, sich dem Bund der Neuen Kirche anschließen würden, wie wir auch im Februar-„Boten" unter Editorielles angedeutet haben. Die Schriften Swedenborgs sind Offenbarungen des Herrn, und die Krone aller Kirchen zu gründen, nämlich die Kirche des Neuen Jerusalems. Wir geben gerne zu, die Brüder, welche den „Bund der Swedenborg-Freunde" gegründet haben, sind ernstlich beflissen, die Lehren der „Neuen Kirche" zu verbreiten, aber solch eine Organisation legt das Gewicht auf das Persönliche — das Werkzeug — anstatt auf die Kirche des Herrn, worauf Swedenborg selbst es legte.

Ein Sonntagsgruß.

Ein Sonntagsgruß, meine Lieben, soll euch werden. Wie anders ist es doch um einen Menschen bestellt, der nichts sein eigen nennt, der keine Liebe, keinen Glauben, keine Hoffnung hat. Ihr habt aber vieles zu eigen, köstliche Besitztümer sind euch gegeben, köstlicher als Geld und Gut: Ihr habt Liebe! Laßt euch von ihr leiten und führen und von ihr belehren, wo ihr lieben sollt. Das fühlt ihr; denn in der Liebe lebt der Mensch erst das rechte Leben. Und das Leben? Nur im Glauben spiegelt es sich wieder. In dem Glauben an Gott, eine Macht, Weisheit, die über alle Schöpfung steht. Gott ist so groß, Er läßt Sich nicht zergliedern.*) Er ist tausendfältig und doch nur Eins. Er ist alles und überall und ist nicht zu beschreiben, nicht zu begreifen.

Durch die Liebe lebt ihr im Glauben, und der Glaube lehrt euch hoffen auf die Erlösung. Erlösung ist Wiedergeburt, und Wiedergeburt muß jeder Mensch durchmachen, bis er zu der Erkenntnis gekommen ist, die keine Zweifel mehr zuläßt. Anfang und Ende ist Gott, er umfaßt alles und ist in allem, und doch ist er kein Geist wie andere Geister. Aber fühlen könnt ihr die Kraft und die Macht, denn er ist ewig unwandelbar und er ist und war, und keines Menschen Sinn kann sich ihn ganz vorstellen, und doch lenkt er die Geschicke, die Weltordnung, hält und bewegt alles, vom Sandkorn bis zum Sonnenball:

Vom Sandkorn bis zum Sonnenball
Regieret Gottes Güte,
Sein Vaterherz hilft überall,
Er heilt auch dein Gemüte.
Er ist mit dir zu jeder Zeit
Und ist zu helfen stets bereit.
Du darfst ihm nur vertrauen,
Und du wirst Wunder schauen.

Vom Sandkorn bis zum Sonnenball
Sein Atem nur regieret.
Das weite, große Weltenall
Wird wunderbar geführet.
Und ob du zweifelst, ob du zagst,
Und ob du weinest, ob du klagst,
Laß nimmermehr dir rauben,
An diesen Gott zu glauben.

Vom Sandkorn bis zum Sonnenball
In dieser Weltenhülle
Wohnt seiner Liebe Widerhall,
Wohnt seiner Güte Fülle.
Auf ihn nur bau zu jeder Frist,
Weil er dein Gott und Schöpfer ist,
Und immer, immer wieder
Weih ihm Gebet und Lieder.

Hedwig Collier in Burg bei Magdeburg,
Bruchstraße 7, Deutschland.

(Verfasserin der rel. Lieder „Sonnenblicke" und „Glockenklänge.")

*) Seinem Unendlichen Wesen nach kann der Mensch Gott nicht begreifen, daher hat Er sich als Jesus Christus in Seinem Göttlich-Menschlichen geoffenbart. Der Schöpfer wurde der Erlöser und an Ihn sollen wir glauben, und durch das Halten Seiner Gebote mit Ihm verbunden werden. Der Mensch kann sich nicht mit dem Unendlichen verbinden, darum sagt der Herr: „Niemand hat Gott je gesehen — der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat Ihn anschaulich gemacht." Ev. Joh. 1, 18. — Editor des „Boten der Neuen Kirche."

Die Not wird schlimmer in Österreich.

Klosterneuburg bei Wien, Wienerstraße 6a,
2. Januar 1922.

Hochgeschätzter Herr Generalpastor! Verehrter Bruder im Herrn! Meinen Brief vom 10. Dezember hoffe ich in Ihrem Besitze, Sie werden aus demselben ersehen haben, daß der Check über 20 Dollars, sowie Liturgien und Bibeln dankbaren Herzens von uns aufgenommen worden sind. Und schon wieder, gerade am heiligen Abend, erhielt ich von Ihnen einen lieben Brief mit einem Kassenschein von $2.50, welcher zunächst wieder von der Bank hierselbst zum Inkasso nach New York geschickt wird und dessen Gegenwart dann nach Einlösung durch die Bank in New York mir hier ausgezahlt und seiner Bestimmung für notleidende Kinder der Wiener Neukirchengemeinde nach bestem Wissen zugeführt werden wird. Innigsten Dank Ihnen und Bruder Wm. Reitmann; dem letzteren bitte ich Sie, unseren Dank übermitteln zu wollen. Durch diese gütige Spende kann wieder manche Not gelindert und manches Gute geschaffen werden, denn Not und Elend sind noch immer nicht zu Ende, ja noch nicht einmal gemildert, denn die Teuerung nimmt von Tag zu Tag zu; Ihre teilnehmende Frage nach den Zuständen in der Gemeinde mit Bezug auf Speise, Kleidung, Kohlen usw. kann ich also leider nur dahin beantworten, daß die Verhältnisse immer schlimmer werden, denn die Preise für alles, was man zum Leben braucht, sind schon jetzt unerschwinglich, man muß sich auf den Ankauf nur des allernotwendigsten in bescheidenster Weise beschränken und an eine Erneuerung der abgenützten Kleider, Schuhe, Wäsche usw. ist gar nicht zu denken; man kann sich gar nicht vorstellen, wohin das noch führen soll; es scheint, als ob jeder Mensch, der sich auf ehrliche Weise erhalten will, zu Grunde gehen muß. Da kann nur der liebe Gott helfen.

Herr Pastor Reißner ist vor einigen Tagen aus Berlin zurückgekehrt und läßt Ihre freundlichen Grüße durch mich herzlich erwidern, bis er Ihnen selbst schreiben wird. Gegenwärtig ist er überaus beschäftigt, da meine Tochter Selma, welche ihn in der Herstellung der „Brücke" unterstützt und dieselbe auch in seiner Abwesenheit in Berlin immer selbständig expediert, leider krank zu Bette liegt.

Mit herzlichsten Grüßen von der Wiener Gemeinde, von meiner Familie und von Ihrem dankbar ergebenen Bruder Haftmann.

Fortsetzung von Seite 51.

Guten derselben. Sie werden nach ihrem Allgem... und Besonderen, nach ihrer Beschaffenheit und ... geordnet und eingereiht — oder abgesondert. ... der in den Himmel aufgenommen werden kann, wir... vor unterrichtet und nur, wer den Herrn Jesus Ch... als Herr und alleinigen Gott Himmels und der ... anerkennt, kann in den Himmel eingehen.

Hiermit fällt die Vorstellung, daß die Neue Kirche ... Konfession oder Glaubensrichtung sei. Sie ist ... Neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt; ... die zweite Ankunft des Herrn, das Kommen des ... mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Der Herr kam und enthüllte Sein Wort durch ... nuel Swedenborg. Swedenborg schrieb in latein... Sprache. Ein kleiner Kreis edler Männer übersetz... Schriften. Ihre Aufgabe war es, die Schriften ... die Menschheit zu bringen. Es erwies sich aus ... erprobten Erfahrungen, daß die Neue Kirche nic... die alte Kirche eingeflickt werden konnte. So taten si... erleuchtete Männer zusammen und organisierten ... Neue Kirche. Brachten die Lehren in die Form und ... ganisation, die vom Diener des Herrn, Emanuel ... denborg, in seinen Schriften niedergelegt sind.

Daher hat die Neue Kirche ihre Ordnungen, ... Sakramente, die ja auf ein gänzlich unterschiedenes ... teresse beruhen:

„Die Taufe auf den Herrn Gott Heiland Jesus ... stus, der da ist der Vater, der Sohn und der Heil... Geist.

„Das Heilige Abendmahl, ein geistiges Wesen, ... Aufnehmen der Liebe und Weisheit vom Herrn.

„Das Priestertum, als Vorsteher geistiger Dinge ...

„Die Ordnungen der Gottesdienste, die auf Ent... chungen beruhen" usw.

Die Kirche in der Welt, die Organisationen ... Neuen Kirche haben sich aus dem Neuen Licht ... Wortes, aus dem Inneren entwickelt. Sie hat ... tote Formen, sondern lebendige Entsprechungen ... gen Lebens.

Nun ist es klar, daß Swedenborg und die ersten ... setzer der Schriften und Anhänger der Lehren nicht ... kirchlich getauft sind, denn die Neue Kirche hatte ... noch nicht im letzten organisiert.

Viele Neukirchenleute bleiben bei der geistigen ... fassung allein nicht stehen. Sie fühlen im Inner... daß die Taufe der Neuen Kirche, die Taufe „im ... men des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Gei... der da ist der Herr Jesus Christus, auch im Letzten ... stalt und Form annehmen muß, daß sie auch im ... tersten einen Schutz gegen anders Denkende gew... Sie ist eine Schutzmauer im Ansturm der Versuch... gen. — „Ich glaube an den Herrn Jesus Christ... — Und die so fühlen, sind dankbar für die Gna... spende des Sakraments der Heiligen Taufe des Ne... Jerusalems, für das Tor, für die Tür, durch die man ... in den Himmel gelangen kann; durch die Anerkenn... des Herrn Gott Heilandes Jesus Christus. Sie ... kennen den Taufbefehl der Neuen Kirche an. In ... 688 der Wahren Christlichen Religion erblicken sie ... Bestärkung desselben, denn dort heißt es auch: „... die Christliche Kirche erst jetzt beginnt, die frühere ... nur dem Namen nach eine christliche, nicht aber ... Sache und dem Wesen nach. No. 699 zeigt den Nu... die Kostbarkeit und Heiligkeit der Sakramente. ... über den Neuen Himmel können wir sehr deutlich ... 108 und 773 W. C. R., außer vielen Stellen, lesen.

Himmlisch geartete Menschen fühlen leicht, daß d... Taufe eine Gnadenspende ist. Geistig und gar ... nünftelnd Geartete sehen es nicht so leicht, oder g... nicht. Die Weisen aus dem Morgenlande gingen ... nach Jerusalem. Aber sie fanden dennoch das Ki... lein, der Stern leuchtete ihnen wieder, als sie ... fleißig erforscht hatten.

Man soll niemandes Freiheit antasten. Die Ne... Kirche empfiehlt die Taufe beim Eintritt in ... Neue Kirche, und betrachtet diesen Eintritt als den o... nungsmäßigen. Und viele — auch ich war unter ... nen, die nach jahrelanger Zugehörigkeit zur Gemein... der Neuen Kirche aus Erfahrung heraus empfand, ... „Die Neue Kirche ist nicht eine bloße Konfession, e... neue Glaubensrichtung, sie ist vielmehr das Neue ... rusalem, eine Neue Kirche, die auch im Letzten Fo...

Gestalt haben, sich konzentrieren muß, um als ...elpunkt in der Welt ihre Nutzwirkungen ausführen, ...können." Daher sagte ich mit vielen andern Ge... ...stern mich bis zum Äußersten und Letzten von der ...Kirche los, indem wir unsere Namen aus ihrer ...streichen ließen, und uns in der Erkenntnis des ...bens der Neuen Kirche taufen ließen.

...ünschen wir, daß die Neue Kirche auf Erden Ge... und Form gewinne, so muß sie bis zum Letzten ...kommen und anerkannt werden. Das Neue Je... ...em soll nicht nur geistig verstanden werden, es soll ... und im Letzten Form und Gestalt gewinnen. ...nur im Einzelnen, sondern auch in den Organi... ...en als solche. So gewinnt die Neue Kirche Form ...Gestalt in ihren Sakramenten und Ordnungen aus ...Himmel.

...Kirche steht über uns, und sie ist nur soweit in ...als wie unser Verständnis und unsere Einsicht aus ...eschaffen ist. Die Himmlischen Lehren des Neuen ...alems sind die Lehren der Neuen Kirche, des ...Christlichen Himmels, der Neuen Menschheit. — ...will ihre Sakramente verachten, wer wagt es, die... ...n, die die Taufe der Neuen Kirche bei ihrem ...tt in dieselbe annehmen wollen, eines Vergehens, ...Versündigung zu zeihen. Man sollte doch mit ...rn vorsichtiger sein!

...chte die Erkenntnis der Bedeutung der Neuen ...e auf Erden wachsen! — Der Einzelne mag seine ...t über dieses oder haben und ihr anhangen, aber ...irche selbst mit ihren Sakramenten, Lehren und ...ngen steht darüber erhaben, sie ist die neue Gna... ...nde des Herrn Jesus Christus unseres Gottes.

A. Reißner.

Bemerkungen des Editors.

...hat uns auch leid getan, daß Bruder Grosch in ...Briefe gesagt hat, man versündigt sich, wenn ...ich wiedertaufen läßt. Wir sind der Ansicht, er ...entlich gemeint, er würde sich versündigen, wenn ... wiedertaufen ließe, und wir bedauern, daß wir ...erer Fußnote im „Boten" so angedeutet haben. ...ja ganz unrichtig, zu behaupten, man versündigt ...ch ein Wiedertaufen, da man nur sündigt, wenn ...it Absicht Unrecht tun, d. h. was gegen die Ge... ...s Herrn ist.

...erachten es als zweckmäßig, Mehreres zu be... ...wovon Sie in Ihrem Brief reden. Hier möch... ...r nur bemerken, wir glauben, Sie nehmen die ...zu ernst auf, da Bruder Grosch nur seine Mei... ...veröffentlicht, und in der Neuen Kirche muß Re... ...it existieren. Sie sagen, es verwirrt die Ge... ... Es ist unsere Ansicht, in der Neuen Kirche ...wir keine eiserne Regel bezüglich der Taufe ha... ...enn der Gebrauch ist, man überläßt es dem Kan... ..., ob er sich wiedertaufen lassen will, wie dies ...der Konvention der Gebrauch ist, da sollten die ...in keine Verwirrung kommen. Es kommt uns ...erwirrung wird herbeigebracht, wenn man Re... ...acht, und darauf besteht, ein jeder muß eine ge... ...Regel befolgen.

...Sie sagen über Swedenborgs Mission und die ...Ankunft des Herrn, und daß die Neue Kirche ...ine Konfession oder Glaubensrichtung sei, son... ...as Neue Jerusalem, somit eine Kirche, damit ...wir völlig überein. Dies sagten wir auch klar ...utlich im Februar-„Boten." Wir glauben auch ...aß solche Prediger in der Neuen Kirche, die ...die Wiedertaufe glauben, auf irgend eine Weise ...die alte Kirche in die neue zu flicken. Wenn ...uns sprechen, so möchten wir sagen, die Neue ...hat ihre Ordnungen, sie hat ihre Taufe, auch ...ihr Heiliges Abendmahl und Priesterweihe, wie ...deuten, aber davon handelt es sich nicht, wenn ...n der Wiedertaufe spricht. Sogar der sel. Pa... ...L. Tafel gibt zu in seinem Werkchen, „New ...Baptism," daß wenn ein Prediger der ersten ...en Kirche (First Christian Church) jemand ...wird er eingeführt unter Geister in der Welt ...ister, die in Verbindung sind mit Engeln des ...immels. Nun, wenn dies der Fall ist, und wir ...er ist im Rechten, dann ist es ja nicht nötig, ...tauft zu werden, da man ja dem Geiste nach ...n unter Christen in der Geistigen Welt befin... ...ie Taufe ist heilig — sie ist heilig, ob sie von ...Prediger der alten oder der Neuen Kirche ge- feiert wird. Der Herr hat ja keine neue Taufe eingesetzt, auch kein neues Abendmahl, aber Er hat die Bedeutung dieser heiligen Sakramente geoffenbart. In der „Wahren Christlichen Religion" No. 721 lesen wir: „Die Taufe ist eine Einführung in die Kirche (nicht in den Himmel, wie etliche meinen.—Ed.), aber das Heilige Abendmahl ist eine Einführung in den Himmel. Diese zwei Sakramente, Taufe und Heiliges Abendmahl, sind wie zwei Tore zum ewigen Leben. Durch die Taufe, das erste Tor, wird jeder Christ (bemerken Sie, „jeder Christ.—Ed.) eingeführt zu dem, was die Kirche lehrt vom Wort bezüglich des andern Lebens; alles dessen dient als Mittel, durch welches der Mensch vorbereitet wird für den Himmel und dahin geleitet. Das andere Tor ist das Heilige Abendmahl; durch dieses wird jeder, der sich vom Herrn vorbereiten und leiten ließ, eingeführt und eingesandt in den Himmel. **Es gibt keine andere allgemeine Tore.**"

Wenn es nun keine andere Tore gibt, und die Taufe ist ein allgemeines Tor, warum soll man sich wiedertaufen lassen, da man durch die Taufe unter Christen in die geistige Welt schon eingeführt worden ist. Ist nicht ein allgemeines Tor ein Tor für alle Christen?

Sehen Sie daher, werte Sch. **Reißner**, wir können das nicht anders verstehen.

Sie sagen, die Taufe in die Neue Kirche ist „ein Schutz gegen anders Denkende — eine Schutzmauer im Ansturm der Versuchungen."

Wer die Notwendigkeit der Taufe in der Neuen Kirche fühlt, der soll sich wiedertaufen lassen, und dies tun wir auch, wenn jemand es wünscht. Wir haben das Bedürfnis nie gefühlt, aber dies kam vielleicht daher, dieweil wir uns sogleich von der „Evangelischen Gemeinschaft" trennten, und wurden durch ein öffentliches Bekenntnis in die Neue Kirche aufgenommen. Wir glauben, man sollte sich konfirmieren lassen, wenn man in die Neue Kirche aufgenommen wird.

Sie weisen uns auf die Stelle in W. Chr. Rel. No. 688 hin, wo es heißt, daß „die christliche Kirche jetzt beginnt, die frühere war nur dem Namen nach eine christliche, nicht aber der Sache und dem Wesen nach."

„Jetzt" war 150 Jahre zurück, und damals war ja keine „Evangelische Gemeinschaft," auch Methodisten, und andere Kirchen, die das geistige Leben betonen, existierten nicht. Soll man denn schließen, daß die Kirchen (christlichen) seitdem Swedenborg die Lehren des Neuen Jerusalems publizierte, keine geistigen Fortschritte gemacht haben? Wir glauben, der Herr hat Sein Wort auf solche Weise gegeben, daß die Einfältigen, die nach dem Buchstaben gehen, seine „natürlichen Kinder" sind. Denn es gibt ja einen natürlichen Himmel, einen geistigen, und einen himmlischen, und dies dieweil es drei Grade im Wort gibt. Dies wurde vorgebildet durch die Offenbarung des Herrn als Johannes Ihn sah, „Seine Füße wie Messing," welches den ersten Himmel, den natürlichen Himmel, vorbildet. Und wie der Himmel, so auch die Kirche, die hat drei Grade — so auch das Wort. Die Kirche des Herrn besteht somit nicht nur aus denen, die die echte Lehre des Wortes haben, sondern sie besteht auch aus solchen, die das Wort nur so buchstäblich auffassen können, die aber ein gutes Leben führen, den Herrn und den Nächsten aufrichtig lieben.

Sie sagen, man soll Niemandes Freiheit antasten. Dies ist richtig, und darum soll der Mensch nicht gezwungen werden, sich wiedertaufen zu lassen, wenn er nicht die Notwendigkeit sieht noch fühlt. Aber damit ist nicht gesagt, daß solche, die nicht an die Wiedertaufe glauben, die Sakramente, wie sie in den Lehren des Neuen Jerusalems erklärt werden, unterschätzen. Es bedeutet nur, daß wir die Sakramente als heilig ansehen, und daß die Kirchen, welche den Herrn lieben und suchen Ihm treulich zu dienen, obgleich sie nur das Wort auf buchstäbliche Weise verstehen, **einen Teil der christlichen Kirche auf Erden bilden.**

Die Jakobsleiter oder die Lehre der getrennten Grade des Gemütes.

Von Pastor John Whitehead. (Aus dem Swedenborg Student.)

Zum Verstehen aller geistigen und natürlichen Dinge ist die Kenntnis von den Lehren der Serien und Grade notwendig. Über die Lehre von den Graden wird in der dritten Klasse, Genesis 28, der Jakobsleiter, gesprochen. Doch ist das Verständnis der Sache für alle Lektionen und zu jeder Zeit grundlegend. Denn von den Graden des Lebens wird überall in den Schriften gehandelt. Wir studieren den inneren Sinn des Wortes in all unseren Lektionen. Unsere Gemüter ersteigen die Jakobsleiter beständig. Wir lesen den buchstäblichen Sinn und steigen aufwärts zum geistigen. Wir steigen herauf und herab, gleich wie die Engel die Leiter herauf- und herabsteigend gesehen wurden. Die Idee einer Leiter, wie sie im Hebräischen ausgedrückt wird, ist das Wort „Stufe" oder ein aufsteigender Weg zur Höhe. Die Leiter oder der Weg, der von der Erde zum Himmel reicht, wird im Worte folgendermaßen beschrieben:

„Und Jakob ging aus von Berseba und ging nach Charan. Und er stieß auf einen Ort und übernachtete daselbst, denn die Sonne war untergegangen, und er nahm von den Steinen des Ortes, und legte sie zu seinen Häupten, und legte sich auf demselben Ort nieder, und es träumte ihm. Und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen auf und nieder daran. Und siehe, Jehovah stand oben darauf und sprach: Ich bin Jehovah, der Gott Abraham, deines Vaters, und der Gott Isaaks. Das Land, darauf du liegst, will Ich dir unch deinem Samen geben." 1 Mos. 28, 10. 13.

Hier werden uns drei große Wirklichkeiten vor Augen gestellt und offenbart.

Zuerst die, mit der Jakob immer vertraut war, — die materielle Ebene oder Erde, und die materielle Welt. Die Sonne war untergegangen, er hatte einen Ruheplatz gefunden, er nahm Steine zum Ruhekissen. Er legte sich auf jenen Platz nieder und schlief. —

Zweitens, er träumte: Er sah eine Leiter, deren Fuß auf der Erde ruhte, deren Spitze zum Himmel reichte und die Engel Gottes daran herauf- und herabsteigend. — Doch dieses war nicht materiell, aber dennoch Wirklichkeit. Es wurde im Traum gesehen. Ein Traum ist etwas Dunkles, ein Erscheinungsbild, das man im Schlafe sieht. Nichtsdestoweniger bringt es dem Gemüt ein Bewußtsein höherer, übernatürlicher Dinge. Erscheinungsformen und Gesichte, wie sie die Propheten gesehen haben, sind lebendige Offenbarungen der Wirklichkeiten geistiger Dinge. Jakob sah im Traum die Engel Gottes die Leiter herauf- und herabsteigen. In vielen Gesichten wurden Engel im wachen Zustand geschaut, wie bei Abraham, Josua, Gideon und bei den Propheten. Diese Gesichte, wie der Traum Jakobs, brachten Dinge zum Bewußtsein, die man sonst nicht wissen konnte. Sie sind eine Offenbarung einer andern Lebensstufe, die tatsächlich existiert, — die geistige Welt, der Wohnort der Engel, — und die Engel Gottes stiegen herauf und herab.

Drittens: Und siehe, Jehovah stand oben darauf, und sprach: „Ich bin Jehovah, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks. Das Land, darauf du liegest, will Ich dir und deinem Samen geben." Dann folgt die Verheißung der Zunahme seines Wohlstandes, des Besitztums des Landes und das Versprechen, daß Jehovah mit ihm sein würde, für ihn Vorsehung treffen und ihn beschützen würde. Hier ist Gott selbst offenbart, Er, der die Erde schuf und eignet. Er gibt sie den

Menschen, daß er sie bebauen und beschützen möge. Die göttliche Vorsehung des Herrn ist in allen menschlichen Angelegenheiten. In jedem Zustand unseres Lebens ist Er mit uns, indem Er für alle unsere Bedürfnisse natürlicher und geistiger Art, Führung, Leitung, Schutz und Vorsehung übernimmt.

Diese drei Wirklichkeiten: Das Materielle, das Geistige und das Göttliche und ihre Beziehung zu einander, werden hier zur Schau gebracht. Mit der niedersten Ebene, dem niedersten Grade sind wir vertraut. Wir sehen ihn mit unsern Sinnen, beständig haben wir mit ihm zu tun. Wir leben und weben in ihm. Aber gewöhnlich bemerken wir seine Beziehung zum Geistigen und Göttlichen nicht. Um diese zu erkennen, um die ächte Wahrheit unserer Abhängigkeit von Höherem zu erblicken, und die Gesetze der Schöpfung, durch welche das Materielle sein tatsächliches Dasein vom Geistigen ableitet, zu sehen, ist es notwendig, daß Gott als Schöpfer und Erhalter, und die geistige Welt als die Welt der Ursachen offenbart sei.

Schluß folgt.

Getauft.

Nußbaum. Alix Dorothea, geboren am 20. Februar 1921 in Vacoas, Tochter von Charles Augustus und Hilda Mary Nußbaum, wurde getauft in der Kirche des Neuen Jerusalems zu Curepipe, Mauritius, Indischer Ozean, am 20. November 1921. Pastor C. A. Nußbaum amtierte.

Die Vorangegangenen

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No, 445.

Allbut. — Pastor George Lawrence Allbut, einer der ältesten Prediger in der Neuen Kirche, schied dahin am 28. Januar 1922, als er in seiner Missionsstube in Baltimore in der Vorbereitung einer Predigt bezüglich Swedenborgs Geburtstag beschäftigt war. Sein Freund, Georg Schneider, war bei ihm, als er plötzlich an Herzleiden starb. Bruder Allbutt war 68 Jahre alt und war gebürtig aus Batley, Yorkshire, England, am 20. Mai 1853. Er graduierte von St. John's Kollegium, Cambridge Universität, und erwarb den Titel B. A. In seinem frühen Alter wurde er bekannt mit den Lehren der Neuen Kirche, und besuchte die Versammlungen, welche der tätige Missionar Richard Gunton hielt. Im Jahre 1877 verehelichte er sich mit Frl. Julia Gunton, der jüngsten Tochter genannten Missionars. Er wurde als Neukirchen-Prediger im Jahre 1880 in Paisley, Schottland, ordiniert, bei welcher Feier Pastor Jonathan Bayley amtierte. Bruder Albutt diente der Paisley Gemeinde 10 Jahre. Seine zwei Söhne wurden geboren während er der Prediger der Gemeinde war; sie trugen die Namen George Clement und Lawrence Gunton. Er zog mit seiner Familie im Jahre 1887 nach Toronto, Can., und diente der Neukirchen-Gemeinde daselbst sieben Jahre. Hierauf zog er nach Baltimore und war Prediger der englischen Neukirchen-Gemeinde vier Jahre, und gelegentlich predigte er auch für die deutsche Neukirchen-Gemeinde. Im Jahre 1900 hat er eine Mission in Baltimore gegründet und suchte auch Neukirchen-Bücher zu verkaufen, in welcher Hinsicht es ihm gelang, viel Gutes zu bezwecken. Pastor Allbutt lieferte Beiträge für die editoriellen Spalten des „New Church Messenger." Er war ein sehr ergebener Neukirchenmann und war immer tätig in der Verbreitung der Lehren. Wir haben ihm viel freie Literatur gesandt und freuen uns, seine Bekanntschaft gemacht zu haben, denn er war ein Mann, der immer ein hohes Ziel im Auge hatte und unablässig für das Wohl der Menschheit arbeitete.

Bei der Leichenfeierlichkeit amtierten die Pastoren George Henry Dale, Paul Sperry und Fred Sydney Mayer.

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion," von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press,

108 Clark St. Brooklyn, New York.

Preis-Liste Neukirchlicher Büche[r]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, P[a.]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel .... $2.
Marokko mit Goldschnitt 3

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und Ande[ren]

Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche 2
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche ....
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre ....
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herrn; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben ....
Enthüllte Offenbarung .... 2.
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit .... 1.
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung .... 1.
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Dann die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe .... 1.
Der Verkehr zwischen Seele und Körper ....
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. Und sodann: Ueber das Wort ....
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien ....
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids ....
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit. Nachgelassenes Werk ....
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände .... 8.
halb Marokko .... 6.
Das Geistige Tagebuch Band 1 .... 1.
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, $30.[0]

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote Sammlung von Gebeten. 283 Seiten .... $0.
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder ....
Marokko mit Goldschnitt .... 1.
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder .... 1.
Marokko mit Goldschnitt .... 2.
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen ....

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Im. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt .... $0.
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV .... 2.
Zur Geschichte der Neuen Kirche ....
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele ....
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's. Aus dem Englischen ....
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel, A. M. Ph. D. ....
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden ....
Unterricht für die reifere Jugend ....
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder** ....
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren ....
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays ....
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen.
Wesen des Geistes. Von C. Giles ....
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138 S.
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt ....
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis ....
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev. Wm. Worcester ....
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch ....
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen ....

Jugendschriften.

Amanda und Amara .... $0.
Das ewige Leben ....
Joseph und seine Brüder ....
Die Seligpreisungen ....
Biblischer Bilder ....
Jesper Swedberg ....
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend .... 1.
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend .... 2.
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend ....
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum ....

Traktate und Flugblätter.

Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen .... $0.
Nächstenliebe und gute Werke ....
Wahre Freiheit ....
Was die Neue Kirche lehrt ....
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes ....
Buße, Umbildung und Wiedergeburt ....
Freie Wille ....
Lehre vom Glauben ....
Lehre über die heilige Schrift ....
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg, welche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 20 Cent[s]. Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche."

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen monatlich [in] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen in de[n] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Felix [L.] Boericke 1011 Arch Straße Philadelphia, Pa. Jährlich $1.0[0]

30

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor

Jahrgang 67. — St. Louis, Mo., den 1. April 1922. — No. 8.

Der Glaube.

Ob all mein Glück zusammenbricht,
Und dennoch nicht, und dennoch nicht
Will ich vom Glauben lassen;
Auf Gottes Gnade will ich bau'n,
Auf meinen Herrn und Meister schau'n
Und in Geduld mich fassen.

Gibt's wohl auf Erden einen Schmerz,
Der nicht in meines Heilands Herz
Sich hätte Bahn gebrochen?
Arm und verfolgt, verkauft, verschmäht,
Ward Er zuletzt ans Kreuz erhöht,
Von Henkershand durchstochen.

Und alles trug Er ohne Schuld,
Und alles nur aus Lieb und Huld,
Um aus der Sünde Ketten,
Aus Lug und Trug und Heuchelschein,
Aus ew'gem Tod und ew'ger Pein
Mich liebend zu erretten.

Mein Gott, mein Gott, Du liebst mich sehr,
Sonst hättest Du mich nicht so schwer
In Deine Zucht genommen.
Du hättest auf der Pilgerfahrt
Gewiß mir jedes Leid erspart,
Wär's nicht zu meinem Frommen.

O Du mein Heiland, Jesus Christ,
Der Du mein Kreuzvorträger bist,
O, reich' mir Deine Hände!
Dir nach, Dir nach geht meine Bahn
Und höher, höher himmelan,
Bis an mein selig Ende!

J. Sturm—Aus „Evangeliums-Posaune."

Unser Leben lassen.

Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ch euch geliebet habe; größere Liebe hat kein Mensch, nn die, daß er sein Leben lasse für seine Freunde. — oh. 15, 12. 13.

In einem vorhergehenden Kapitel nennt der err dieses Gebot ein neu Gebot und stellt es r als die Probe christlicher Nachfolgerschaft. „Da- n sollen alle Menschen erkennen, daß ihr meine ünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt." as ist ein klarer und einfacher Ausdruck und seine edeutung kann unmöglich mißverstanden werden. as ist die Probe wahrer Jüngerschaft. Wir mö- n Glauben haben, unser Gemüt mag voll sein von ligiösen Wahrheiten; wir mögen festen Glauben n die Lehren der Kirche bezeugen; wir mögen aufs enaueste die Gebote im buchstäblichen Sinn be- lgen; wir mögen sehr liberal sein in unsern Bei- rägen für die Kirche und für die Armen; wir mö- n sehr ernsthaft sein im Gottesdienst und eifrig unserm Bemühen zu Ausbreitung der Kirche, enn wir aber nicht diese Liebe für einander ha- n, so sind wir nicht des Herrn Jünger. Diese iebe, und nichts anderes, macht uns zu Jüngern s Herrn. Wir mögen reich sein an andern Tu- nden, aber wenn uns diese fehlt, so fehlt uns les.

Nichts kann ihren Platz einnehmen und keine Belohnung kann ihr Fehlen ersetzen.

Noch eine andere Bedingung kommt hinzu: Die Liebe für einander wird bezeichnet: „Wie Ich euch geliebet habe." Es gibt viele Liebesarten unter den Menschen, welche natürlich und selbstisch sind. Und es ist oft schwer zu unterscheiden zwischen solchen Neigungen und wahren, geistigen Neigungen. Der Charakter einer Neigung wird nicht bestimmt durch äußere Handlung, sondern durch das innere Prinzip, welchem er entspringt. Es ist gar nichts Ungewöhnliches, daß selbstische Neigungen die äußerliche Form von selbstlos himmlischen Neigungen annehmen. Sie mögen uns zu Taten von großer Güte und Freigebigkeit veranlassen. Sie mögen uns willig machen, das Interesse anderer zu fördern, und zu ihrem Wohl und Vergnügen beizutragen; wir mögen dadurch sogar zu scheinbarer Selbstverleugnung und Selbstaufopferung geleitet werden. Nach oberflächlicher Beurteilung scheint diese Liebe so rein und selbstlos als die menschliche Natur ihrer fähig ist. Wenige Menschen sind gewöhnt, auch das Motiv ihrer eigenen Neigungen mehr als oberflächlich zu betrachten. Es ist viel leichter und mehr befriedigend, eine Sache zu nehmen wie sie erscheint, und nicht zu tief unter die Oberfläche zu greifen, aber dabei sollte man bedenken, daß der breite und bequeme Weg nicht der Weg ist, der zum Himmel führt, und daß Selbstbetrug, auch wenn er angenehm scheint, dennoch bittere Folgen haben mag. Wir mögen andere täuschen, wir mögen sogar uns selbst täuschen über den Zustand unserer Neigungen und Absichten, aber diese Täuschung kann nicht immer währen. Es ist darum von großer Bedeutung, daß wir einen klaren Begriff haben von der Beschaffenheit dieser Liebe zu einander, ohne welche wir nicht des Herrn Jünger sein können. Keine bessere Bezeichnung könnte hier gegeben werden, als in den Worten: „Wie Ich euch geliebet habe." — Er selbst steht vor uns in seinem Göttlich-Menschlichen, als vollkommenes Beispiel. Wir wissen, was seine Liebe für uns ist. Wir wissen, daß darin keine Spur von Selbstliebe ist. Wir wissen, daß sie nicht begrenzt ist von irgend welchen selbstischen oder persönlichen Beziehungen.

Seine Liebe für uns wird nicht gemessen mit unserer Liebe für Ihn, oder unserer Stellung zu Ihm. Er liebt jedes menschliche Wesen mit einer Liebe, welche über alle Beschreibung erhaben ist; und welche kein anderes Ziel hat, als das höchste Wohl ihres Gegenstandes. Wenn wir die Liebe, die wir für andere hegen, mit dieser Liebe messen und vergleichen, so werden wir sehen, wo der Unterschied ist. Das Eigene unserer Neigungen offenbart sich darin, daß es mehr oder weniger von der Stellung anderer gegenüber uns abhängt. — Es ist sehr leicht, diejenigen zu lieben, die uns lieben; und freundliche Gefühle für diejenigen zu haben, die stets alles billigen, was wir tun; die unsere Interessen fördern und für unser Wohl beitragen.

Aber wenn sie gegen uns sind, und sich uns widersetzen oder mißhandeln, wenn sie Dinge sagen, die unsern Ruf verringern und unsern Einfluß schwächen, und hauptsächlich wenn sie durch das, was sie tun, unsere weltlichen Interessen schädigen, dann ist es wahrlich nicht leicht, gute Neigungen, oder auch nur freundliche Gefühle, für sie zu hegen.

Wir mögen sagen, daß menschliche Gefühle eine solche Probe nicht bestehen können: Aber damit geben wir zu, daß alle menschlichen Gefühle mehr oder weniger selbstisch sind. Es ist wohl wahr, daß nur eine göttliche Liebe lieben kann, angesichts von beständigem Haß und Verfolgungen. Aber das menschliche Herz hat die Fähigkeit, etwas von dieser göttlichen Liebe zu besitzen, wenn sie vom Herrn dort eingepflanzt ist.

Und der Herr pflanzt diese Liebe in unser Herz, wenn wir sie ernstlich begehren und darüber wachen und sie behüten und ihr Ausdruck verleihen, wenn sie erscheint. Ehe wir etwas von dieser Liebe haben, oder wenigstens willens sind, so gegen andere zu handeln, wie eine solche Liebe uns zu handeln wünscht, können wir nicht des Herrn Jünger sein. Der Herr bezeichnet den Charakter dieser Liebe weiter mit den Worten: „Größere Liebe hat kein Mensch denn diese, daß er sein Leben lasse für seine Freunde." Diese Worte sind in der christlichen Kirche stets nur oberflächlich verstanden worden. Sie beziehen sich augenscheinlich auf das Beispiel in den vorhergehenden Worten: „Wie Ich euch geliebet habe," und deuten hin auf die Aufopferung, in der Seine Liebe für die Menschen Ausdruck fand. Allein diese Aufopferung war gewöhnlich in der christlichen Kirche begrenzt in der Aufopferung Seines materiellen menschlichen Lebens am Kreuz.

Die geistige Veränderung, welche stattfand in Seiner angenommenen menschlichen Natur, die geistige Aufopferung, die Er für die Menschheit bestand, ist bisher von der christlichen Theologie unbeachtet geblieben. Alle Seine Leiden und schrecklichen Versuchungen im Garten Gethsemane wurden in Zusammenhang gebracht mit der Tatsache seiner Verstoßung von den Menschen und Seiner körperlichen Kreuzigung auf Golgatha. Dieses, so wird angenommen, sei der einzige Weg, auf welchem der Herr Sein Leben für seine Freunde ließ. So

wurde das Beispiel, das in Seinen Worten liegt, in beschränktem und oberflächlichem Sinne aufgefaßt. Das „Leben" wurde als das Leben des Körpers betrachtet, und die Worte so verstanden, daß die höchste und reinste Liebe des Menschen — die Liebe für andere, welche den Menschen zum wahren Jünger des Herrn macht, die Liebe sei, welche ihn willens macht, im Notfalle sein körperliches Leben für seine Freunde zu opfern. Allein, es liegt eine tiefere Bedeutung in diesen Worten, beiderseits angewandt auf den Herrn wie auf den Menschen. Wir wissen, daß das Leben, welches der Herr für unser Heil opferte, mehr war, als nur sein leibliches Leben; es war das geistige Leben der schwachen, endlichen Natur, welches Er auf sich nahm. Diese Natur enthielt den Keim alles Bösen, welchem die Menschheit unterworfen ist. Alle bösen Triebe und selbstischen Neigungen, welche irgend ein Mensch im Zustand der Wiedergeburt zu bekämpfen hat, regten sich im Herrn mit einer Macht und Schärfe, von der wir keinen Begriff haben können.

Wir wissen, wie schwer es ist, unser böses, eigennütziges Leben aufzugeben. Wir wissen, daß jeder, der ernstlich diese Arbeit unternimmt, geistige Schmerzen zu leiden hat, mit denen körperliche Schmerzen nicht verglichen werden können. Dennoch sind unsere Kämpfe wie nichts im Vergleich mit denen des Herrn. Das Böse, das wir überwinden, ist wie ein Tropfen im Meer, im Vergleich zu dem, was Er vollbrachte. Wir versuchen, vielleicht, die bösen Aufwallungen zu dämpfen, die bösen Gefühle in uns zu verurteilen; wir sehen das Fehlerhafte in unseren Verpflichtungen gegenüber dem Nächsten, wir versuchen ein wenig unsere Gedanken und Gefühle zu ändern; aber wie schwach und begrenzt sind unsere Bemühungen in dieser Richtung. Wir lassen ab von äußerlich Bösem, das unsern weltlichen Ruf schädigt; wir üben uns in solchen Eigenschaften, die unsern weltlichen Ruf begünstigen, manchmal durch Opfer und Selbstverleugnung, aber gewöhnlich geschieht dies mit Aussicht auf irgendwelche Belohnung. Wie wenig wissen wir von dem inneren Schmerz, den dieses Ablegen unseres selbstischen Lebens in sich birgt. Wir wissen wohl, daß es schmerzlich ist, und darum meiden wir es, und trachten auf alle Art davor zu fliehen, wenn möglich, und solange als möglich, wie vor einer gefährlichen Operation. Sind wir nun in diesem Zustand angelangt, so bekommen wir einen schwachen Begriff von des Herrn Leiden in dem völligen Ablegen des angeerbten Lebens seiner angenommenen menschlichen Natur.

Die höllischen Mächte flossen ein in alle bösen Triebe und selbstischen Begierden dieser menschlichen Natur, mit solcher Kraft und Schärfe, die weit über unsere Erfahrungen und Begriffe gehen. Aber da war niemals auch nur der leiseste Anflug von Nachgiebigkeit oder Ergebung, und so war der Sieg vollkommen. Das angeerbte Leben, der angenommenen menschlichen Natur war, im vollsten Sinn, niedergelegt für Seine Freunde. Das alte Leben jener Natur wurde gänzlich abgelegt und die angenommene Natur wurde mehr als wiedergeboren; sie wurde verherrlicht und göttlich gemacht. Das ist die Liebe, die der Herr für uns darstellte, und das ist das Leben, das Er für uns niederlegte. Und Sein Gebot ist: „Daß ihr einander liebet, wie Ich euch geliebet habe; größere Liebe hat kein Mensch, denn diese, daß er sein Leben lasse für seine Freunde."

In diesem Sinne aufgefaßt, ist unser Leben zu lassen für andere ein Ausdruck der rechten Liebe zum Nächsten, oder der Liebe des Herrn in uns. Das Leben, das hier gemeint ist, ist das eigene böse Leben, das wir ablegen sollen, wodurch wir des Herrn Jünger werden. In unseren Verpflichtungen gegen unsere Nebenmenschen und in dem Bestreben wahrer christlicher Beziehung zu einander finden wir die beste Gelegenheit, unser eigenes böses Leben abzulegen. Der Punkt dieser Wahrheit kann leicht ohne weitere Beleuchtung gesehen werden. Der größte Teil unserer Arbeiten und Vergnügungen hat kein anderes Ziel als die Förderung unserer eigenen weltlichen Interessen und eigener Befriedigung. — Es ist nicht sonderlich schwer, dann und wann etwas zu tun für andere als Rückerstattung eines erwiesenen Gefallens; oder wenn es keine besondere Aufopferung erfordert, oder wenn wir glauben, daß andere darum besser von uns denken; oder wenn wir Aussicht auf Belohnung haben auf die eine oder andere Weise. Aber alles dies heißt nicht unser Leben abzulegen, es besteht hier keine Änderung in der Absicht. Wir haben nur Selbstinteresse und Selbstbefriedigung im Auge. Dieses Leben muß abgelegt werden, wir müssen lernen ein Leben zu leben, das von andern Absichten bestärkt ist. Wir müssen unser Leben geben in allem, was wir tun, in unsern Arbeiten und Vergnügungen, in unsern gesellschaftlichen und bürgerlichen Verpflichtungen, dem Dienst des Herrn und dem Nächsten.

Unsere Arbeit sollte getan werden, nicht um unsere eigenen und weltlichen Interessen zu fördern, sondern als Mittel, unsern Nebenmenschen nützlich zu sein. Unser Geld sollte nicht verwendet werden für unser eigenes Vergnügen, oder für Befriedigung unseres Stolzes, sondern für den Dienst des Herrn und die Ausbreitung seines Reiches in uns und in unsern Nebenmenschen. Unsere Zeit sollte nicht in Leichtsinn vergeudet werden, sondern angewandt für dasselbe Ziel. In unsern Erholungen sollten wir das Wohl anderer und die Stärkung unseres Gemüts für bessere Pflichterfüllung im Auge haben. In allem, was wir tun, sollte unsere Absicht, anstatt auf uns selbst und die Welt, auf den Herrn und den Nächsten gerichtet sein. Wenn wir dies ernstlich unternehmen, so werden wir sehen, wie viele Wege sich uns bieten, unsere eigenen Gefühle und Begierden zu opfern für den Nächsten. Unsere Zeit, die wir lieber in Ruhe und Vergnügen verbringen, unsere Mittel, die wir lieber aufspeichern für tausenderlei eigene Zwecke, unsere Ruhe und Bequemlichkeit, werden wir aufgeben zum Nutzen, Glück und Wohlergehen für andere.

Aber wo immer und in welcher Weise wir unser eigenes Interesse und Vergnügen opfern, oder unsere eigennützigen Triebe aufgeben, um das Wohl anderer zu fördern, lassen wir in Wirklichkeit unser Leben für andere. So auch in Bezug auf die kleinen Verschiedenheiten, bösen Gefühle und Feindseligkeiten, welche zerstörend oder doch betrübend wirken auf unsern Verkehr mit anderen. Diese abzulegen und unter die Füße zu treten, erfordert mehr Schmerz und Aufopferung als viele von uns geneigt sind zu tragen. Wie geschwind erhebt sich unser Stolz, wenn solche Anforderungen an uns gemacht werden. Wir sind bereit zu vergeb[en], wenn wir Anzeichen sehen, daß Vergebung [ge]wünscht wird. Wir sind bereit, alles zu tun, [wa]s im Einklang mit seiner Würde steht; aber unse[re] Würde muß berücksichtigt werden. So wartet [ei]ner auf den anderen, den ersten Schritt zu t[un], und das unfreundliche Gefühl bleibt oder w[ird] vielleicht vermehrt, wenn durch ein kleines Op[fer] unseres Stolzes die Sache leicht beigelegt werd[en] könnte. Es gibt Menschen, die gerne und rei[ch]lich Zeit und Mittel spenden, und Mühe und E[nt]behrungen leiden, um des Herrn Reiches will[en], und doch beharrlich festhalten an ihrer Würde o[der] ihrem Stolz, bei Gelegenheiten, wo dies das größ[te] Hindernis ist zum Aufbau jenes Reiches auf E[r]den. In solchen Verhältnissen mag es bitter sei[n], diesen Zug unseres selbstischen Lebens abzuleg[en] für andere; aber laßt uns bedenken, daß nur u[n]sere Bereitwilligkeit, dies zu tun, uns zu wahr[en] Jüngern des Herrn macht.

Unser Stolz, unsere Vorurteile, unsere Wür[de], unsere bösen Gefühle und kleinen Feindseligkeite[n], jene Abneigungen für Personen und Dinge, wel[che] wir vermuten, daß sie unsern feineren Gefühlen er[]wachsen, unsere Empfindlichkeit im Verkehr m[it] andern, in allen solchen Dingen finden wir ste[ts] Gelegenheit, unser Leben abzulegen.

Dies mag manchmal so schwer sein als uns[er] leibliches Leben zu opfern. Tatsächlich opfe[rn] Menschen oft solcher Feindseligkeit ihr Leben, li[e]ber als nachzugeben in einem Punkt, wo es sich u[m] ihren Stolz und Ehre handelt; dabei werden [sie] noch gerühmt; würden aber verachtet, wenn sie a[n]ders gehandelt hätten. In vielen Fällen begeh[en] sie lieber Selbstmord als vor den Augen der We[lt] in Unehre zu fallen; und begehen damit eine d[er] größten Sünden, lieber als die Achtung vor d[er] Welt zu verlieren. Zeigt dies nicht deutlich, da[ß] es andere Opfer gibt, die schwerer sind als der Ve[r]lust des leiblichen Lebens? Diesen Stolz zu op[]fern, zurückzuhalten von allem, was unrecht is[t], wenn wir auch wissen, daß wir darum von de[r] Welt verachtet werden, erfordert große Tapferkei[t] sowohl als festen Grundsatz. Es gibt vielleicht kei[n] Opfer, das bitterer ist als dieses. Sind wir wi[l]lens, in diesem Sinne unser Leben zu lassen f[ür] andere? Dies ist, was der Herr für uns geta[n] hat, und so lange wir nicht bereit sind, dies zu tu[n], lieben wir einander nicht, wie Er uns geliebet ha[t].

(Uebersetzt aus dem Englischen von Bruder Emil Siegri[st], Gruetli, Tenn.)

Das Universal-Equilibrium oder Gleichgewicht.

Von Conrad Füher, Three Rivers, Michigan.

„Es gibt immer zwei widerstrebende Kräft[e], welche alles in Verbindung und Form erhalte[n], nämlich: Eine äußerlich wirkende und eine inwe[n]dige und in deren Mitte ist das, was in Verbi[n]dung und Form erhalten wird, und so ist es m[it] dem Menschen, dessen Form und einzelne Tei[le] bis ins Kleinste. Es ist bekannt, daß es Atmo[]sphären sind, die den ganzen Körper in Verbi[n]dung halten durch ihren fortwährenden, stetige[n] Druck und Gewicht, und auch, daß es die Atmo[]sphäre ist, welche die Lunge durch ihren Einflu[ß] im Gang und Form hält, und ebenso ihr Organ das Ohr, mit dessen konstruierten Formen dere[n] Modifikation anpassend. Es ist auch bekannt, da[ß] die ätherische Atmosphäre die inneren Teile de[s]

körpers in Verbindung hält und die innen liegenen Gedärme und Organe des ganzen Körpers unerteilig, in deren Form, durch beinahe denselben Druck und Auflage und deren wirkende Kraft zuammen hält. Dasselbe geschieht mit dem Auge nd dessen inneren Formen. Wenn nun nicht entegengesetzte, entsprechende innere Kräfte gegen iese äußeren wirkten und zudem die mittleren Forien in Verbindung und Gleichgewicht hielten, alle iese würden keinen Augenblick bestehen; folglich üssen unbedingt zwei Kräfte wirken, so daß irend etwas existieren und bestehen kann. Die räfte, welche einfließen von Innen, sind vom Himiel und durch den Himmel vom Herrn und haben eben in sich; dieses ist auffallend ersichtlich in dem rgan des Ohres; wenn es keine inneren Abänerungen gäbe, die lebendig sind, und den äußeren bänderungen entsprächen, welche von der Luft nd, könnte Gehör nicht existieren. Dasselbe ist uch ersichtlich vom Auge; wäre nicht inneres Licht, as Leben hat und dem äußeren Licht entsprechend, as von der Sonne ausgeht, es könnte unmöglich esicht existieren.

Es ist dasselbe mit allen anderen Sinnen und liedern des menschlichen Körpers. Die äußeren räfte, von außen wirkend, sind in der Natur und ne Leben, und die Kräfte von Innen wirkend haen Leben in sich, die Alles und Jedes in Verbinung halten, Leben bringen und dieses nach der orm als für Gebrauch notwendig. Daß dies irklich so ist, können wenige glauben, weil so enigen bekannt ist, was geistig und was natürlich , und noch weniger wissen, daß diese Prinzipien nz verschieden von einander sind; auch, was geeint ist mit Entsprechung und Einfluß, und daß s Geistige, wenn es einfließt in die organisiern Formen des Körpers, lebende Wirkungen herrbringt, sowie sie erscheinen, und daß ohne soln Einfluß mit Entsprechung nicht der geringste il Leben haben und in Bewegung kommen könn-" H. G. 3628.

„Es ist erwiesen daß natürliche Taten vom Geist sfließen, denn Dinge, die dem Willen und Genken angehören, sind geistig und diese geistigen nge oder Wesen sind gebildlicht in natürlichen ten, die den geistigen entsprechen, jedoch verschien in Form." — H. G. 3632.

„Von solcher Art ist das Equilibrium im nächn Leben, daß sich alles Böse selbst bestraft, nämh so, daß das Böse die Strafe in sich einschließt." - H. G. 696.

Die Freiheit im Equilibrium.

H. u. H. 293: „Da der Mensch im Übel geren ist, so sind üble Geister mit ihm gesellig; ist gehalten in seinem großen angeborenen Übel n bösen Geistern und zurückgehalten davon von ten Geistern, und so von beiden wird er im uilibrium gehalten, und darin ist er in Freit und kann vom Übel abgezogen und zum Gugewendet werden, und Gutes kann ihm einpflanzt werden, welches nicht möglich wäre, re er nicht in Freiheit, und Freiheit ist nur glich, wenn Geister von der Hölle auf der einen ite schaffen oder wirken und Geister vom Himl auf der anderen und der Mensch in der Mitte ischen beiden."

H. u. H. 589: „Daß irgend etwas existieren n, da muß ein Equilibrium sein in allen Din. Ohne Equilibrium gibt's weder Wirkung h Gegenwirkung, denn es ist zwischen beiden Kräften, die eine wirkend und die andere gegenwirkend und der Ruhestand, Ergebnis beider Kräfte, wird Equilibrium genannt. In der Naturwelt ist ein Equilibrium in allen Dingen und in jedem; es existiert im allgemeinen sogar in den Atmosphären, worin die niederen Teile widerstreben in dem Maße, als die höheren niederdrücken. In der Naturwelt ist ein Equilibrium zwischen Hitze und Kälte, Licht und Schatten, Trockenheit und Nässe. Der Mittelstand ist das Equilibrium; dasselbe ist auch in allen Dingen der drei Reiche der Natur, im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich, denn ohne Equilibrium könnte nichts produziert werden und Bestand haben. Überall ist ein rastloses Bestreben einerseits und Gegenwirkung andererseits.

„Alle Produkte und Effekte kommen durch Equilibrium, d. h. eine Kraft wirkend und eine andere auf sich harmonisch einwirken lassend, oder wenn eine Kraft einfließt, die andere diese harmonisch annimmt und sich beugt. In der Natur heißt man diese wirkend strebenden Elemente Kräfte, in der Geisterwelt heißen sie Leben und Willen. Leben in jener Welt ist Lebenskraft und Wille ist lebendiges Streben und das Equilibrium selbst heißt Freiheit — also das geistige Equilibrium oder Freiheit kommt hervor und hat Beständigkeit in der Wage zwischen Gutem, wirkend auf einer Seite und das Böse zurückwirkend auf der anderen, oder umgekehrt.

„Da ist auch ein Equilibrium zwischen Wahrheit und Falschheit, aber dieses hängt ab von dem Equilibrium zwischen Gutem und Bösem. Dieses gleicht dem Licht und Schatten und sie berühren das Pflanzenreich nur insoweit als Hitze und Kälte darin sind. Licht und Schatten an und für sich machen keinen Effekt, sondern nur die Hitze, die durch sie wirkt. Dieses sieht man im Winter und Frühjahr. Dieser Vergleich der Wahrheit und Falschheit mit Licht und Schatten ist entsprechend; denn Wahrheit entspricht dem Licht, und Falschheit dem Schatten, und Hitze dem Guten der Liebe faktisch. Geistiges Licht ist Wahrheit und geistiger Schatten ist Falschheit, und geistige Hitze ist das Gute der Liebe."

H. u. H. 592: „Wenn der Herr unser Gott selbst nicht die Himmel und Höllen beherrschte, so gäbe es kein Equilibrium und wäre kein Equilibrium, so wäre auch kein Himmel noch Hölle, denn alle Wesen und jedes Einzelne im Universum, d. h. in der Naturwelt sowohl als der geistigen, bestehen nur vermittelst Equilibrium. Jeder verständige Mensch kann sehen, daß dieses die Wahrheit ist; denn sollte Übergewicht sein auf der einen Seite und kein Widerstand auf der anderen, beide würden zerfallen. So würde es sein in der Geisterwelt, wenn nicht das Gute dem Bösen widerstritt und fortwährend den üblen Anprall abwehrte, und wäre dieses nicht getan von der Göttlichkeit selber, beide Himmel und Hölle würden vergehen und mit ihnen die Menschheit auf Erden."

Diese philosophischen Abhandlungen Swedenborgs sind nicht nur Theorien und Ideen, worin sich die Philosophen abmühen und niemals zum Entschluß kommen, der den Leser befriedigt, sondern es sind wissenschaftlich behandelte Tatsachen, die jeder begreifen kann; Erfahrungen, die man tagtäglich erlebt im natürlichen, praktischen Leben, die dann wieder auf geistige Gesetze gegründet sind; denn Equilibrium ist das Gesetz aller Gesetze, ohne welches nichts erscheinen noch existieren kann; man braucht nur den menschlichen Körper als Wahrzeichen zu betrachten, um überzeugt zu sein. Der Druck der Naturatmosphäre beträgt 14 Pfund per Quadratzoll und in tiefen Tälern und Wasser noch mehr, wie die Naturwissenschaft lehrt; aber sie lehrt nichts von der Lebenskraft, die diesen Druck ausgleicht; ja noch mehr denn ausgleicht, denn alle Lebenserscheinungen müssen den Naturdruck übertreffen, um zum Vorschein zu kommen. Der Naturkörper ist im Equilibrium, wenn alle Organe in ihrem Bereich wirkend die nötigen Operationen ausführen und so alles im gesunden Zustand erhalten, was wir Gesundheit nennen; kommt es aber vor, daß sich Krankheit einstellt, so ist das Equilibrium gebrochen und alle Glieder leiden und somit ist die Freiheit verkürzt oder ganz eingestellt.

„Der Zweck des Equilibriums ist die Freiheit, vorerst im geistigen Sinn und auch Effekt im Natürlichen — das Höchste, womit der Schöpfer den Menschen begnadigt hat, ist das freie Denken, mit freien Willen zu wählen und nachdem er gewählt hat nach eigenem Willen, wird er verantwortlich, denn seine Taten sind in die Seele eingeschrieben. Diese Einschriften machen sein Buch des Lebens aus, und daraus er am Jüngsten Tag, d. h. gleich nach dem Tode, vor den Engeln des Herrn Rechenschaft geben muß; hat er Gutes getan und verabscheut das Böse, so geht er ein in seines Herrn Freude; hat er das Gute vermieden und verachtet, so geht er zu den Gleichgesinnten, seinen Genossen, zu ewiger Trübsal, denn das Equilibrium zwischen Himmel und Hölle ist stets bis aufs kleinste erhalten. Und hier entsteht das Gesetz der Wiedervergeltung. „Tue Gutes, so wirst du des Guten Lohn empfangen; tue Böses, so wird dir das Böse zum Lohn werden." Es ist jedoch zu bemerken, daß der Verstand oder Intelligenz allein nicht den ganzen Menschengeist ausmacht; denn Gedanken nehmen ihren Ursprung im Willen; der Verstand ist wie das Auge, das sieht, und der Wille wie das Herz, das fühlt, also das Auge soll das Herz leiten. Zum Beispiel Böses denken im Verstand ohne den Willen, dieses Böse zu vollziehen, ist nicht sündhaft. Wohl aber wenn der Wille einwilligt und das Böse tut, denn alsdann ist es in der Seele eingeschrieben und einverleibt. Wille ist gleichnamig mit Liebe, denn was der Mensch will, das liebt er, und was er liebt, das will er. Zwang, d. h. ohne Freiheit (Sklaverei ähnlich) bringt keine Verantwortlichkeit. Wer gezwungen ist, etwas zu tun, das sündlich ist, dem ist es keine Sünde; der es tut, denn er tut es nicht vom eigenen Willen.

Ich habe neulich die Geschichte der Weltphilosophen gelesen und da ist nicht einer, von Sokrates und Plato bis auf Herbert Spencer, der eine rechte Idee von Gott, von Natur und Leben und Wirken Gottes in der Natur hat. Nicht einer glaubt an eine persönliche Gottheit; sie suchen in der Natur, zerlegt in die einfachsten Substanzen. Atome, Monate und jetzt in Elektronen, und wollen so von unten aufwärts das Rätsel der Evolution aufbilden. Persönliche Gottheit ist ihnen zu einfach, zu dumm, das gibt nichts zu denken, um sich einen Namen zu machen, und sie verlassen sich ausschließlich auf Verstand, Intelligenz und menschliche Klugheit und denken und maßen sich an, alle Fragen menschlichen Lebens zu erörtern, wenn sie nicht einmal wissen, daß geistige Dinge können nur durch geistige Wissenschaft erkannt und behandelt werden. Keiner zitiert die Bibel, und doch haben wir die größten

Fortsetzung auf Seite 63.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Vergeben.

Als wir kürzlich in Union City, Tennessee, waren, um Versammlungen daselbst abzuhalten, fiel uns ein Wörterbuch in die Hände im Hause der Frau Seid Waddell, wo wir schon viele Jahre immer aufs freundlichste bewirtet wurden. Es ist ein Buch, in welchem verschiedene Schriftsteller ihre Meinung über die tiefbedeutende und himmlische Eigenschaft der Verzeihung angeben.

Wir haben daher die folgenden Sätze für den „Boten" übersetzt:

Irren ist menschlich; vergeben ist göttlich. — Pope.

Sein Herz war so groß wie die Welt; aber in demselben war kein Raum, ein Unrecht im Gedächtnis zu behalten. — Emerson.

Wer andern nicht vergeben kann, zerbricht die Brücke, über welche er selbst gehen muß, wenn er den Himmel erreichen möchte; denn ein jeder hat Vergebung nötig. — Herbert.

General Oglethorpe sagte zu Wesley: „Ich vergebe nie." „Dann hoffe ich," sagte Wesley, „Du sündigest nie."

Wir übergeben Leute der Barmherzigkeit Gottes und zeigen selbst keine. — George Elliot.

Vergeben ist die nötigste und passendste Arbeit eines jeden Menschen, denn wenn ich nicht recht oder liebevoll handle, möchte ein anderer für mich es tun; aber niemand als ich allein kann meinen Feinden vergeben. — Lord Herbert.

Ein braver Mann denkt, niemand ist ihm überlegen, der ihm Schaden getan hat; denn er hat es in seiner Macht, sich selber zu erhöhen, indem er ihm vergibt. — Pope.

Einen größeren Sieg kann man über einen anderen Menschen nicht gewinnen denn diesen, daß, wenn er uns zuerst Schaden getan, wir ihm Freundlichkeit zuerst erzeigen. — Tillotson.

Das Herz hat immer verzeihende Macht. — Mad. Swetchine.

Eine weise Person wird eilen zu verzeihen, dieweil sie den völligen Wert der Zeit kennt, und wird sie nicht vergeben lassen in unnötiger Pein. — Rambler.

Nie scheint die menschliche Seele so stark und erhaben, als wenn sie Rache verzeiht und sich erkühnt, einen Schaden zu vergeben. — E. H. Chapin.

Kleine, bösartige Gemüter sind voll Zorn und Rache, und sind nicht fähig, das Vergnügen zu fühlen, dem Feind zu vergeben. — Chesterfield.

Es ist dem Großherzigen leichter zu vergeben als es für den Schuldigen ist, um Vergebung zu bitten. — Thomson.

Wir vergeben so lange als wir leben. — Rochefoucauld.

Der Mensch ist nie so schön, als wenn er um Verzeihung bittet oder wenn er einem andern vergibt. — Richter.

Wer einem Freund noch nie vergeben hat, der hat noch nie eine der höchsten Freuden genossen. — Lavater.

Wer Vergebung erwartet, von dem wird verlangt, daß er vergeben soll. Auf diese große Pflicht hängt das Ewige; nur wer es verweigert zu tun, dem ist der Weg zum Gnadenthron versperrt und der Heiland der Welt wurde seinetwegen vergebens geboren. — Johnson.

In der Bergpredigt des Herrn hören wir Worte der höchsten Autorität, wie überaus notwendig es ist, ein verzeihendes Herz zu haben, welches nur eine Gabe Gottes ist:

„Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben." — Matthäus 6, 14. 15.

Aus dem Briefkasten.

Gründung einer Neukirchen-Gemeinde in Deutschland.

Bochum-Herne, den 6. Dezember 1921.

Am 1. Dezember 1921 kamen im Voortmann'schen Heime in Herne eine Anzahl Leute zusammen, um eine Neukirchengemeinde Bochum-Herne zu gründen.

Die Satzungen lagen fertig vor. Als Grundlage hatten die Satzungen der Berliner Neukirchengemeinde gedient.

Allgemein wurde anerkannt, daß das Wachstum und Gedeihen eines neukirchlichen Kreises nur dann gewährleistet ist, wenn die Glieder von vornherein in eine feste äußere Form gefügt werden, unter Hochachtung des uns geoffenbarten wichtigen Lebensgesetzes, daß „alle Macht im letzten" liegt.

Zum Vorsitzenden der Gemeinschaft wurde Bruder Voortmann, als dessen Stellvertreter und gleichzeitigen Schriftführer Bruder Ihle und als Schatzmeister Schwester Woinek einstimmig gewählt.

Um der behördlichen Vorschrift zu genügen, sollen die Satzungen der staatlichen Polizeiverwaltung Bochum in zweifacher Ausfertigung unter Anmeldung der neukirchlichen Gemeinschaft eingereicht werden.

Herr Pfarrer Ad. L. Görwitz vom Schweizerischen Verein der Neuen Kirche in Zürich-Oberstraße als unserem derzeitigen Ortspfarrer, und Herrn Pfarrer Reißner in Klosterneuburg bei Wien (von der Berliner bezw. Wiener Gemeinde der Neuen Kirche), unter dessen pastorale Leitung die Gemeinde der Neuen Kirche Bochum-Herne sich stellt, erhalten das Original der Satzungen zur Anerkennung demnächst zugesandt, unter Beifügung einer Abschrift der Satzungen und dieser Grü-dungsniederschrift.

Für die Wintermonate wird bestimmt, daß die Gottesdienste an den Sonntagvormittagen um Uhr im Heim der Geschwister Voortmann in Her[ne] stattfinden.

Jeden Dienstagabend oder an einem sonstig[en] näher zu vereinbarenden Abend in der Woche v[er]sammeln sich die Glieder der Gemeinde, und zw[ar] ebenfalls im Voortmann'schen Heim in Herne, u[m] aus Werken von und nach Swedenborg vorzule[sen] und Gedankenaustausch hierüber zu pflegen.

Jedes Glied der neuen Gemeinde verpflichtet si[ch], seine ganze Kraft (auch in geldlicher Hinsicht n[ach] bestem Vermögen) der neuen Gemeinde zur Ver[fü]gung zu stellen, soweit sich dieses mit den Beru[fs-] und Standespflichten vereinbaren läßt, in Rücksi[cht] auf die wichtige Nutzwirkung, welche diee Verbr[ei]tung und Förderung der himmlischen Lehren [de]s Neuen Jerusalems in sich trägt, damit „alles ne[u]" werde.

Möge der Herr diese kleine Gemeinde unter Se[i]nen allmächtigen Schutz nehmen und den Gliedern helfen, wirkliche Neukirchenleute zu werden, [di]e durch ein vorbildliches Leben und sonstige gee[ig]nete Missionstätigkeit zum Wachstum und Gedeihen der neuen Gemeinde beitragen.

In diesem Sinne beginnt die Gemeinde [de]r Neuen Kirche Bochum-Herne ihr erstes Kirchenjahr, in einer Zeit der schwersten inneren und äußeren Trübsal und Drangsal, um mit bauen zu [hel]fen an dem Reich Gottes, dankerfüllten Herzens, daß Er uns für würdig befunden hat, Ihm [al]s Seine Organe zu dienen.

Mit dem Verlesen eines Psalmes beschloß die denkwürdige Sitzung.

Gustav Voortmann,
Frau Gustav Voortmann,
Helene Woinek,
Wilhelm Ihle,
Frau Wilhelm Ihle,
Frau Witwe Plate.

Die Gründung einer Gemeinde der Neuen Ki[rc]he in Bochum, Westfalen, Deutschland.

Mauritiusstr. 5, Bochum, den 17. Januar 192[2].

Sehr geehrter Herr Pastor! Der Unterzeichnete kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, [da]ß sich am 1. Dezember 1921 im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, in der etwa 160,000 Einwohner zählenden Industriestadt Bochum und in der kleineren Nachbarstadt Herne (beide Städte [sin]d gegenseitig in 30 Minuten mit der Straßenbahn zu erreichen) eine Neukirchengemeinde gebildet [ha]t, welche den Namen führt: „Gemeinde der Neuen Kirche Bochum-Herne."

Die Gründe, welche uns bewogen haben, es [ni]cht bei einem Leserkreis ohne organisatorischen Zusammenhalt bewenden zu lassen, sondern eine festgefügte Gemeinde zu gründen, belieben Sie aus beigefügter Abschrift der Gründungsniederschrift zu e[rs]ehen, und nach den schon bis jetzt gemachten [Er]fahrungen war es gut so. Das Wirkungsfeld ist hier ein segensreiches und eine Anzahl Interessenten haben wir bereits gewonnen, die mit des Herrn Hilfe hoffentlich die Neue Lehre nach reiflicher Prüfung anerkennen. Regelmäßige Gottesdienste [un]d Vorlesungen aus Werken von und nach Swe[den]borg vereinen uns wöchentlich [u]nd Aussprache die

stets sehr rege. Eine Anzahl Werke Sweden-[borgs] haben wir, dem Herrn sei Dank, noch beim [De]utschen Swedenborg-Verlag in Stuttgart erste-[hen] können und für den Anfang reicht es. Wichtige [We]rke, wie beispielsweise die „Wahre Christliche [Re]ligion," das „Leben und Wirken Swedenborgs," [die] „Eheliche Liebe," „Himmel und Hölle," „Er-[klä]rte und Enthüllte Offenbarung" und der 5. Band [der] „Himmlischen Geheimnisse" fehlen uns ganz. [Au]ch mangelt es an einer „neuen Bibelausgabe" [—] die meinige ist die von Dr. Martin Luther über-[se]tzte, — einem Predigt- und Gebetbuch für die [Son]ntäglichen Gottesdienste und Predigten, an [d]er Neukirchen-Liturgie und an neukirchlichen Ge-[san]gbüchern. Wir wenden uns deshalb vertrauens-[vol]l an Sie, sehr geehrter Herr Pastor, und bitten [Sie], uns doch zur Beschaffung dieser Bücher behilf-[lic]h zu sein, wobei wir allerdings bei dem trauri-[ge]n Tiefstand unserer Mark einstweilen nicht an [Be]zahlung denken können, zumal wir mit zeitlichen [Gü]tern durchweg nicht gesegnet sind und bei der [sch]lechten wirtschaftlichen Lage Deutschlands, — [un]seres armen, schwer geprüften Vaterlandes, — [nu]r von der Hand in den Mund leben. Hilfe tut [un]s wirklich not, weshalb wir uns an die unter [be]sseren Verhältnissen lebenden deutschamerikani-[sche]n und amerikanischen Brüder und Schwestern [we]nden, mit der Bitte, uns mit geistigem Material [zu] unterstützen; es wird sicher nicht nutzlos sein [un]d der Herr wird den freundlichen Gebern es [loh]nen. Alle Glieder der kleinen Gemeinde be-[see]lt freudiger Tatendrang und wir sind dem [He]rrn dankbar, daß Er uns für würdig befand, [ih]m als Seine Werkzeuge zu dienen.

Sie werden gewiß ein Interesse haben, zu er-[fa]hren, wie die Gemeinde zustande kam, bezw. wel-[che]r äußeren Mittel sich die göttliche Liebe und Vor-[seh]ung bediente, um uns mit den himmlischen Leh-[re]n bekannt zu machen ich lasse deshalb nachstehend [kur]z einen Bericht hierüber folgen:

„Durch ein Inserat in den deutschvölkischen Blät-[ter]n, dem in Hamburg erscheinenden Organ des [De]utschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, wurde [ich] auf den „Neuen Weg" in Konstanz — Verle-[ger]: Bruder Heinrich Joh! — vor etwa ein und [ein] viertel Jahr aufmerksam gemacht. Ich abon-[nie]rte auf die so außerordentlich billige Zeitschrift [un]d meine Frau und ich waren tief ergriffen von [de]n Licht, das sich uns zeigte. Sehr bald wurde [in] uns der Wunsch rege, die Neue Lehre kennen zu [ler]nen und wir bestellten deshalb beim Bruder Joh [in] Konstanz mehrere Bücher, mußten aber zu un-[ser]em Leid erfahren, daß alles bis auf die „Briefe [a]n Brickmann," den „Geistigen Kolumbus" von [Mi]ttnacht und das „Wesen des Geistes" von Giles [ver]griffen war. So bestellten wir denn diese drei [Bü]cher und studierten mit Eifer, besonders die [Br]iefe. Rückhaltlos nahmen wir die Neue Lehre [an] und schieden aus dem Verband der alten Kirche [au]ch offiziell aus. Wir warten jetzt nur noch dar-[au]f, daß wir die Taufe der Neuen Kirche empfan-[gen], was sich voraussichtlich im Frühjahr, zu wel-[che]r Zeit Herr Pastor Ad. L. Görwitz versprochen [ha]t, uns zu besuchen, verwirklichen wird. So wur-[den] meine Frau und ich Neukirchenleute, lernten die [Ne]ue Kirche immer mehr lieben, je mehr wir sie [mi]t Hilfe des Herrn in uns errichteten. Unsere [Ge]bete zum Herrn gipfelten stets darin, uns doch [au]ch eine Neukirchengemeinde zu schenken und wir [fan]den wunderbarer Weise sehr bald Erhörung.

Auch diesmal bediente sich der Herr wieder des „Neuen Weg," indem Er Frau Voortmann in Herne, welche früher der Neukirchengemeinde in Berlin angehörte, im Oktober vergangenen Jahres meine Anschrift im „Neuen Weg" finden ließ, indem ich als Vertrauensmann für Bochum aufgestellt war. Frau Voortmann lud uns zu einer Besprechung ein, auch hocherfreut darüber, Gesinnungsgenossen gefunden zu haben. Allmählich waren wir sechs Personen und haben Sonntags-Gottesdienst und wöchentlich Leseabende veranstaltet, gleichzeitig dafür schaffend, eine festorganisierte Gemeinde ins Leben zu rufen. Am 1. Dezember waren die Vorarbeiten soweit gediehen, daß zur offiziellen Gründung der Gemeinde geschritten werden konnte. Wir danken dem Herrn, daß Er uns weise geführt hat und daß Er uns mit heiligem Eifer beseelte, dessen erste Frucht uns der 1. Dezember 1921 bescherte. Inzwischen hat sich dieser Eifer noch vervielfältigt und der Herr ist sichtbar mit uns, man spürt Seine weise Hand und wir sind voll froher Hoffnung. Alles überlassen wir dem Herrn, wir führen nur die guten Nutzwirkungen aus, die Er uns in reichem Maße zukommen läßt, treu und nach bestem Können. Wir dienen Ihm, dem Höchsten, voll gläubigen Vertrauens und sind dankerfüllt für die vielen Beweise Seiner unendlichen Güte. Dieses Sein Werk, es muß wachsen und gedeihen. Einen mächtigen, gewaltigen Führer haben wir uns erkoren, dem Keiner widerstehen kann und wir wollen mit Seiner Hilfe Seine getreuen Vasallen sein und bleiben. Das ist ein Gebet, das inbrünstig, aus tiefster Seele, hinaufsteigt zu Seinem hehren Thron!

Vieles bleibt uns zu tun, um alle Punkte unserer Satzungen, bei deren Aufstellung wir glaubten, nicht kleinlich zu Werke gehen zu sollen, zu erfüllen. Denn ein großes Ziel vor Augen und eine schwere Aufgabe stählt und erhöht die Willens- und Tatkraft und wir brauchen reiche Nahrung für unsere Schaffenslust und -Freude. O, es ist eine Lust zu leben! Gemeindebibliothek, Sonntagsschule usw., alles muß langsam, und wenn es an der Zeit ist, erstehen. Wir müssen Vorarbeit leisten. Zunächst kommt die Gemeindebibliothek in Frage, und dazu brauchen wir die Hilfe aller Brüder und Schwestern der Neuen Kirche. Jeder, auch der kleinste Beitrag, etwa in Form von gebundenen oder gehefteten alten Jahrgängen neukirchlicher Zeitschriften ist herzlich willkommen und wird dankend angenommen. Etwaige Büchersendungen nehme ich (Wilhelm Ihle, Bochum in Westfalen, Mauritiusstr. 5, Deutschland) gerne in Empfang. Auf die Mildtätigkeit unserer amerikanischen Brüder und Schwestern setzen wir auch bescheiden eine kleine Hoffnung. Es gilt, des Herrn Werk und Seine Kirche zu fördern, Menschen schalten hier aus! Echter neukirchlicher Geist, er zündet! — In diesem Sinne entbietet die jüngste und kleinste, aber tatkräftige deutsche „Neukirchengemeinde Bochum-Herne" den amerikanischen Brüdern und Schwestern neukirchlichen Gruß! Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Pastor, recht herzlich, leiten Sie ihn weiter und Ihnen noch ein herzliches Grüß Gott! Ergebenst Wilhelm Ihle,

Schriftführer der Neukirchengemeinde Bochum-Herne.

Nachschrift. — Einzelne Nummern des „Boten" habe ich schon mal von Bruder Joh in Konstanz erhalten und mit Interesse gelesen; wir würden deshalb auch gerne den „Boten" begrüßen.

Dankbarer Brief von Frau Hedwig Collier.

Autor der Gedichte „Sonnenblicke" und „Glockenklänge".

Burg bei Magdeburg, 7 Bruchstraße, 9. Jan. 1922.

Hochgeehrter Herr Oberpastor! Womit ich anfangen soll, Ihnen zu danken, weiß ich garnicht. Zu viel ist es des Dankens. Zuerst kam ihr freundlicher Brief an, dann gerade in den Festtagen die Schriften und Bücher und dann, nach Neujahr, das Packet.

Haben Sie nun herzlichen Dank für alles, was Sie mir geschickt. Sie haben mir mit allem eine große Freude gemacht. Sowie der größte Arbeitstrubel nach den Festtagen verrauscht ist, werde ich in Ruhe die Lektüre der Bücher und Schriften genießen können. Soviel ich nach flüchtige Durchblättern beurteilen kann, ist es das, was unserer bestehenden Kirche fehlt, was ich in Ihren Schriften finde. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir den „Boten der Neuen Kirche" fortlaufend senden würden.

Nehmen Sie also herzlichen Dank für Ihre Gaben und Ihr Entgegenkommen. Mein Mann ist Oberlehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule (Lyceum). Derselbe wird sich erlauben, Ihnen auch ein paar Zeilen zu schreiben. Wir haben noch zwei Töchter zu Hause, ein Sohn lebt in Frankfurt am Main, er studierte Medizin und ist als Biologe tätig.

Vielleicht wird es Sie interessieren, daß ich zwei Bücher mit religiösen Gedichten herausgegeben habe. Es tut mir zu leid, daß ich nicht eines mehr habe, das ich Ihnen als Revanche bieten kann, aber sie sind seit der Kriegszeit vollständig vergriffen und ein Neudruck wäre zu teuer und ein Ding der Unmöglichkeit. Aber Sie sollen doch die Gedichte kennen lernen und meine Tchter werden sie nach und nach für Sie abschreiben. Einige senden wir Ihnen heute schon mit.

Die Zeiten sind hier inzwischen nicht besser geworden, im Gegenteil, unsere Valuta sinkt und die Preise steigen ins Unermeßliche. — Für die angegebenen drei Adressen sage ich auch noch besonderen Dank. Die gesandten Sachen kamen in gutem Zustande hier an. Vielen Dank nochmals für Ihre Güte, hochgeehrter Herr Oberpastor! Von Herzen wünsche ich für Sie, daß der gütige Gott es Ihnen lohnen möge! Sein Segen komme über Sie im neuen Jahre! Mit herzlichen Dankesgrüßen verbleibe ich, Ihre ergebene

Frau Hedwig Collier.

Antwort des Editors des „Boten" auf die zwei letzten Artikel des Herrn Karl Rohm, welche in der Februar- und März-Nummer des „Boten" veröffentlicht wurden.

Herrn Karl Rohm, Editor des „Leuchtturms,"
Lorch, Württemberg.

Werter Herr! Ich habe die Juni 1921 Nummer des „Leuchtturms" erhalten und freue mich sehr, da Sie meinen langen Brief in dieser Nummer Ihrer Zeitung veröffentlicht haben. Ich danke Ihnen aufs herzlichste für Ihre Güte, da es zeigt, daß Sie bereitwillig sind, Briefe Ihrer Kritiker zu publizieren.

In der obengenannten Nummer Ihres Blattes haben Sie einen längeren Artikel eingesetzt, welcher meinem Brief voranging, und in welchem Sie etliche Behauptungen machen, die nicht auf festem Grunde stehen, wie ich zuversichtlich glaube, und um dieses zu beweisen, bitte ich um Raum in Ihrem geschätzten Blatte. Zudem möchten wir Mehreres aus Swedenborgs Schriften angeben, welches den Charakter der Juden sehr genau schildert.

Zum Ersten behaupten Sie, Swedenborg habe von der „großen Täuschung" keine Kenntnis gehabt, und da-

her soll er auch nichts von dem „erfundenen Schwindel" der Juden gewußt haben. Diese „große Täuschung," nach Delitzsch, soll sein, daß Jehovah und Jehovah wohl zwei gleichlautende Worte sind, aber zwei grundverschiedene Begriffe, und daß der „erfundene Schwindel" sei der Anspruch der Juden, daß sie das „auserwählte Volk" seien.

Hierauf möchten wir erwiern, wer mit den Lehren Swedenborgs gründlich bekannt ist, besonders wie sie in den vielen Bänden des Werkes „Himmlische Geheimnisse" (Arcana Celestia) zu finden sind, wird überzeugt werden, daß Swedenborg völlig bekannt war mit den Täuschungen der Juden und ihrer Annahme, ein auserwähltes Volk zu sein. Dies können wir nicht besser bestätigen, als wenn wir ihn selbst reden lassen. Daß die Juden den Namen Jehovah nicht kannten, ihn aber durch Mose bekamen und ihn dann aneigneten, ist ersichtlich aus Folgendem:

„Daß Eber eine Völkerschaft war, welche ihrem Stammvater nach die Hebräische Völkerschaft genannt wurde, und daß durch sie bezeichnet wird der Zweiten Alten Kirche Gottesdienst im Allgemeinen, erhellt aus den geschichtlichen Teilen des Wortes, in welchen sie hin und wieder genannt wird; weil in dieser Völkerschaft ein neuer Gottesdienst anfing, wurden von ihr her Hebräer genannt alle, welche einen ähnlichen Gottesdienst hatten; ihr Gottesdienst war so, wie er nachher erneuert wurde bei Jakobs Nachkommen; und seine Hauptsache bestand darin, daß sie ihren Gott Jehovah hießen, und daß sie Opfer hatten; die Älteste Kirche erkannte einmütig den Herrn an, und nannte Ihn Jehovah, wie auch aus den ersten Kapiteln der Genesis und anderwärts im Wort erhellt; die Alte Kirche, das heißt, diejenige, welche nach der Sündflut bestand, erkannte auch den Herrn an, und nannte Ihn Jehovah, hauptsächlich diejenigen, welche einen innerlichen Gottesdienst hatten und Söhne Schem's hießen; die übrigen, welche in einem äußerlichen Gottesdienst waren, erkannten auch Jehovah an, und verehrten Ihn; als aber der innere Gottesdienst äußerlich und noch mehr, abgöttisch wurde, und als jede Völkerschaft ihren Gott zu haben anfing, den sie verehrte, behielt die Hebräische Völkerschaft den Namen Jehovahs, und nannte ihren Gott Jehovah, und hierin unterscheiden sie sich von den übrigen Völkerschaften; Jakobs Nachkommen in Ägypten hatten mit dem äußeren Gottesdienst auch dies verloren, daß ihr Gott Jehovah genannt werde, sogar Moses selbst; daher sie zu allererst belehrt wurden, daß Jehovah der Gott der Hebräer sei, und der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs sei." — „Himmlische Geheimnisse," No. 1343.

Aus Obigem ist ersichtlich, daß Swedenborg nicht getäuscht war hinsichtlich des Namens Jehovah, da er andeutet, derselbe war wohl bekannt, als aber der Gottesdienst der Kirche innerlich war, als der Name den Juden wieder geoffenbart wurde, haben sie denselben als ihr eigenes Eigentum betrachtet und somit einen Stammgott aus Ihm gemacht. Dies ist weiter angedeutet in „Himmlische Geheimnisse" No. 7194, daß die Patriarchen im eigentlichen Sinne Jehovah nicht kannten und somit im wahren Sinne verehrten und dienten:

„Mit Meinem Namen Jehovah bin Ich ihnen nicht bekannt worden, bedeutet im äußeren oder historischen Sinne, daß Abraham, Isaak und Jakob nicht den Jehovah verehrt haben, sondern den Gott Schaddai; daß aber in den Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob Jehovah genannt wird, hat den Grund, weil jenes Wort von Mose geschrieben ist, welchem der Name Jehovahs bekannt worden war, und weil in jenen Geschichten Jehovah genannt wird wegen des innern Sinns; denn überall im Wort wird Jehovah genannt, wenn vom Guten, das Sache der Liebe, die Rede ist; aber Gott, wenn vom Wahren, das Sache des Glaubens ist."

Swedenborg war auch nicht getäuscht hinsichtlich des wahren Charakters der Juden. Er sagt in seinen Schriften, daß dieselben tiefer in die Selbst- und Weltliebe gesunken sind als andere Nationen, daß sie darum mehr in der Habsucht vertieft sind als andere Menschen, und daß sie mehr äußerlich sind wie andere. Dies wurde auch vorgebildet in der Geburt Jakobs, indem er den Fersen seines Bruders Esau hielt, als er geboren wurde. Der Fuß, in der Sprache der Entsprechung, entspricht dem Natürlichen, und der Ferse das unterste des Natürlichen. Er beschreibt den eigentlichen Charakter der bösen Juden (es gibt auch gute Menschen unter den Juden) in „Himmlische Geheimnisse" No. 4750, wie folgt:

„Das Böse der Selbstliebe ist nicht, wie es gemeiniglich den Anschein hat, äußerliche Erhebung, welche Stolz genannt wird, sondern Haß gegen den Nächsten, und daher glühende Rachgier und Lust zur Grausamkeit; dieses ist das Inwendigere der Selbstliebe, ihr Äußeres ist Verachtung Anderer im Vergleich mit sich, und Abscheu vor denen, welche im Geistig-Guten sind, und zwar zuweilen mit offenbarer Erhebung oder Stolz, zuweilen aber auch ohne diese; denn wer so den Nächsten haßt, der liebt innerlich sich allein; und von andern nur diejenigen, welche er als Eins mit sich betrachtet, somit diese in sich und sich in ihnen, bloß in selbstischer Absicht. Solche sind es, welche durch Jehudah im entgegengesetzten Sinne vorgebildet werden; auch war die jüdische Völkerschaft in einer solchen Liebe von den ersten Zeiten her; denn sie hat alle im ganzen Weltkreis als die geringsten Knechte und wie nichts im Vergleich mit sich betrachtet und auch gehaßt, und, was noch mehr ist, wenn die Selbstliebe und Weltliebe sie nicht mit einander verbunden hatte, haben sie auch Genossen und Brüder mit gleichem Haß verfolgt; das ist noch so bei dieser Völkerschaft; weil sie aber in fremden Ländern nur geduldet sind, verbergen sie diese Gesinnung."

Das Vorhergehende zeigt ganz deutlich, daß Swedenborg nicht den Charakter der Juden überschätzt hat, obgleich er auch andeutet, daß sie in einem gewissen Sinne ein „auserwähltes Volk" waren. In welchem Sinne dieses zu verstehen sei, wird in dem folgenden Auszug klar dargelegt:

„Die Juden, welche vor der Ankunft des Herrn, wie auch welche nachher gelebt haben, hatten keine andere Meinung von den Bräuchen der Kirche, als daß der Gottesdienst bloß im Äußern bestehe; was sie vorbildeten und bezeichneten, darum bekümmerten sie sich nicht; denn sie wußten nicht, und wollten nicht wissen, daß es ein Inwendiges des Gottesdienstes und des Wortes gebe, somit daß ein Leben nach dem Tode folglich daß ein Himmel sei, denn sie waren ganz sinnlich und körperlich, und weil sie in dem vom Innern getrennten Äußern waren, war der Gottesdienst in Beziehung auf sie nichts anderes als ein Götzendienst, deswegen waren sie sehr geneigt zur Verehrung jedweder Götter, wenn sie nur beredet wurden, daß solche sie glücklich machen könnte; aber weil jene Nation von der Art war, daß sie in äußerlicher Heiligkeit konnten sein, und so die Gebräuche, durch welche die himmlischen Dinge des Reiches des Herrn vorgebildet wurden, heilig halten, und eine heilige Ehrfurcht haben vor Abraham, Isaak und Jakob, und auch vor Mose und Aaron, und nachher vor David, durch welche der Herr vorgebildet wurde, und hauptsächlich eine heilige Scheu haben vor dem Wort, in welchem alles und jedes Vorbilder und Bezeichnungen Göttlicher Dinge sind, darum ist in jener Nation eine vorbildliche Kirche eingesetzt worden; wenn aber jene Nation das Inwendige bis zur Anerkennung gewußt hätte, dann hätte sie dasselbe entweiht, und so wäre sie, wenn im äußern Heiligen, zugleich im innern Unheiligen gewesen, also hätte gar keine Gemeinschaft der Vorbilder mit dem Himmel durch jene Nation stattfinden können; daher kommt es, daß das Inwendigere ihnen nicht entdeckt wurde, nicht einmal, daß der Herr innen sei, um ihre Seelen selig zu machen.

Weil der jüdische Stamm mehr als die übrigen Stämme geartet war, und sie heute noch wie ehemals die Bräuche, welche außerhalb Jerusalems beobachtet werden können, heilig halten, auch eine heilige Ehrfurcht vor ihren Vätern und vornehmlich eine heilige Scheu vor dem Wort des Alten Testaments haben, und vorhergeheißen wurde, daß die Christen dieses ganz verwerfen und auch ihr Inneres mit Unheiligem vermehren würden, darum ist jene Nation bis daher erhalten worden, nach den Worten des Herrn, Matthäus, Kap. 24, 34; anders wenn die Christen, wie sie das Innere wissen, auch als inwendige Menschen leben würden; in diesem Fall würde jene Nation vor mehreren Jahrhunderten wie andere Nationen ausgerottet worden sein. Aber mit jener Nation verhält es sich so, daß ihr äußerliches Heiliges oder das Heilige des Gottesdienstes ihr Inneres mit nichten erregen kann, denn dieses ist um durch den Schmutz der Selbstliebe und durch den Schm der Weltliebe, und auch durch den Götzendienst, so sie das Äußere verehren ohne Inneres; und weil so nichts vom Himmel in sich haben, so können sie a nichts vom Himmel ins andere Leben mitbringen, au wenigen, welche in gegenseitiger Liebe, und so nicht der Verachtung Anderer im Vergleich mit sich, lebe — „Himmlische Geheimnisse„" No. 3479.

Zudem möchten wir noch anführen, was wir in 788 genannten Werkes belehrt werden hinsichtlich Wiedergeburt der Juden:

„Die, welche vom Samen Jakobs sind, wie di Juden, können nicht so wiedergeboren werden wi die Heiden; es hängt ihnen nicht nur ein Widerspruch gegen den Glauben an, infolge der von Kindheit auf eingesogenen und hernach begründete Prinzipien, sondern auch infolge des Anererbten daß es ihnen auch infolge des Anererbten anhängt kann einigermaßen daraus erhellen, daß sie ein ganz andere Sinnesart, ja ganz andere Sitten, wi auch ein ganz anderes Angesicht haben, als die übrigen, woran man erkennen kann, was Folge de Ererbung ist; so ist es auch mit dem Inwendigen denn die Sitten und die Angesichter sind des Inwendigen Abbilder; weshalb auch die bekehrten Jude mehr als andere schwanken zwischen dem Wahre und Falschen."

Um die Lehren, welche durch Swedenborg geoffenb worden sind, richtig aufzufassen, ist es nötig, immer Augenmerk zu behalten, die Schriften des Neuen sow als des Alten Testaments, werden im Lichte des setzes der **Entsprechung und Grundwahrheiten** ausgel. In der Heiligen Schrift gibt es viele Scheinwahrhein, und diese sind dem einfachen oder kindlichen Gem angepaßt. Das Wort des Herrn enthält aber Gru wahrheiten, oder himmlische Wahrheiten. So wie in der Natur Scheinwahrheiten gibt und man dieselb im Lichte solcher Prinzipien verstehen kann, wenn verständlich denken wollen, so auch in Bezug auf Wort Gottes. Die Natur ist das erschaffene Wort; Heilige Schrift ist das geschriebene Wort. Die Le der Entsprechung will sagen: Das Wort hat einen B stabensinn, welcher aus Gleichnissen, Geschichtlichem Gesichten besteht. Dieser Sinn kleidet die Wahrheit die Liebe des Herrn ein. Der Buchstabensinn entspr dem geistigen Sinn, wie der Körper der Seele entspri. Diese Grundwahrheiten der Heiligen Schrift und Lehre der Entsprechung wurden vom Herrn durch S denborg geoffenbart.

Zum Schluß möchten wir noch bemerken, der Herr das Menschliche angenommen durch eine jüdische Ju frau, dieweil Er die **Niedrigsten** sowohl als andern Menschen erlöste. Die jüdische Nation ist niedrigste Nation im geistigen Sinne, dieweil sie Fersen entspricht, wie schon vorher angedeutet wur. Dieses Menschliche hat der Herr verherrlicht oder Gö lich gemacht, indem Er die Höllen unterjocht hat, böfen und falschen Neigungen in demselben hat Er üb wunden, und Sich mit dem „Vater" verbunden. „Vater" war das Göttlich-Seiende, oder die Liebe Sel. Daß es auch aufrichtige Juden gegeben hat, als Herr auf Erden war, ist ersichtlich aus dem, was wir Neuen Testament belehrt werden: Zacharias bew kommte den Heiland; Zachäus hat Ihn aufgenommen seinem Hause; Joseph von Arimathia bat um den Leinam Jesu, und viele andere Juden glaubten an und wurden Seine Jünger. Wir müssen die Juden ein Volk nicht hassen, denn aller Haß hat seinen sprung in der Hölle und fließt ein von bösen Geiste. Aber wir haben ein völliges Recht, die Habsucht der den sowohl als die bösen Neigungen anderer im Za zu halten. In unserm Lande wird es behauptet, Juden haben unsere Theater in den Schmutz gebra, um ihre Taschen mit Geld zu füllen. Auch wird gesa, sie haben in mancher Hinsicht zu viel Macht. Da müssen wir nie vergessen wie das amerikanische Spri wort sagt: **Nur immerwährende Wachsamkeit sichert Freiheit!**

Louis George Landenberger,
Editor des „Boten der Neuen Kirche," General-Past
der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Die Jakobsleiter oder die Lehre der getrennten Grade des Gemütes.

n Pastor John Whitehead. (Aus dem Swedenborg Student.)
(Schluß.)

Das natürliche Universum, mit seinen unorgani-n Formen, den Atmosphären und Erden, ist die undlage aller höheren Lebensformen und der stigen Welt. Auf der unorganischen Welt ruhen lebendigen Gebilde des pflanzlichen und tieri-n Reiches. Die Menge der Formen des Mine-reichs sind für den Gebrauch der lebenden For-n und für den Menschen bestimmt. Wenn wir Nutzen in den drei Reichen der Natur und in wirkenden Kräften der Atmosphären unter-hen, können wir eine wunderbare Reihenfolge Endzweck, Ursache und Wirkung beobachten. s Niedere dient dem Höheren, alle aber sind um Menschen willen vorhanden. Hier ist eine ttliche Absicht (Zweck), eine göttliche Reihenfolge t durch das Ganze, alles führt zu einem End-, nämlich zu einem Himmel aus dem mensch-en Geschlecht.

Des Herrn Absicht bei der Schöpfung und die immten Zwecke und Nutzwirkungen desselben, nders die, die zum Menschen in Beziehung ste-, sollten von diesem erkannt werden, damit sie erfüllen mögen.

Da der uranfängliche Endzweck — ein Him- aus dem Menschengeschlecht — ist, und der nsch diesen Endzweck weder durch irgend welche sische oder natürliche Erforschung erkennen n, noch etwas vom Dasein Gottes, noch vom ehen einer geistigen Welt, so folgt, daß sie of-art werden müssen. Denn nur durch Erkennt- derselben können des Menschen Vorstellungen Neigungen über das Natürliche hinaus, in die tige Lebensebene erhoben werden. Es muß Leiter von Erkenntnissen vorhanden sein, durch he er von der Erde zum Himmel aufsteigen 1. Dieses ist die Leiter oder der Weg auf-ts, den der Traum Jakobs darstellt. Diese er besteht aus den Kenntnissen, welche den folgenden Stellen in der „Wahren Christlichen igion entnommen sind:

Jeder muß Gott den Weg bereiten, d. h. sich Aufnahme zubereiten und dies muß durch ntnisse geschehen. Die Kenntnisse, an welchen ehlte, sodaß der Verstand nicht bis dahin vor-gen konnte, um zu sehen, daß Gott Einer ist daß nur ein göttliches Sein möglich ist und alles zur Natur Gehörige von Ihm ist, sind ende: 1. Es hatte bis jetzt niemand etwas heres) von der Geistigen Welt gewußt, in der Geister und Engel sind, und in die der Mensch dem Tode kommt. 2. Ebensowenig, daß es in r Welt eine Sonne gibt, welche die reine Liebe Jehovah Gott ist, der in ihrer Mitte ist. 3. aus dieser Sonne Wärme hervorgeht, welche n Wesen nach Liebe ist, und Licht, das seinem n nach Weisheit ist. 4. Daß von daher alles, sich in jener Welt befindet, geistig ist und den ren Menschen anregt und dessen Willen und tand bildet. 5. Daß Jehovah Gott aus Seiner ne nicht nur die Geistige Welt und all ihr Gei-s, das unzählig Vieles und substantiell ist, ern auch die natürliche Welt und all ihr Na-ches, das ebenfalls unzählig Vieles aber ma-ll ist, hervorgebracht hat. 6. Bis jetzt hat nie-d den Unterschied zwischen dem Geistigen und irlichen gewußt, noch was das Geistige seinem n nach ist. 7. Auch nicht, daß es drei Stufen der Liebe und Weisheit gibt, nach welchen die Engelshimmel eingeteilt sind. 8. Und daß das menschliche Gemüt in ebenso viele Stufen abgeteilt ist, damit es in einen von den drei Himmeln nach dem Tode erhoben werden möchte, was seinem Leben und zugleich seinem Glauben gemäß geschieht. 9. Und daß von diesem allen auch nicht ein Punkt hätte anders entstehen können, als aus dem göttlichen Sein, welches das in sich Selbständige und so das Erste und der Urgrund ist, aus dem alles stammt. Diese Erkenntnisse hatten bisher gefehlt und doch muß der Mensch durch sie aufsteigen und das göttliche Sein erkennen. Wir sagen, der Mensch steige empor. Es wird aber darunter verstanden, daß er von Gott erhoben werde; denn der Mensch hat den freien Willen, sich die Erkenntnisse zu erwerben und so wie er sich dieselben aus dem Wort erwirbt, mittelst des Verstandes, so ebnet er den Weg, auf dem Gott niedersteigen und ihn erheben kann. Die Erkenntnisse, durch welche dem menschlichen Verstande das Emporsteigen ermöglicht wird, während Gott ihn bei der Hand hält und führt, können den Sprossen, der dem Jakob erschienen Leiter verglichen werden, welche auf der Erde stand, deren Spitze in den Himmel reichte, auf der die Engel hinaufstiegen und über der Jehovah stand 1 Mos. 28, 12. 13. Ganz anders verhält es sich, wenn jene Erkenntnisse fehlen, oder der Mensch sie verschmäht; alsdann kann die Erhebung des Verstandes einer Leiter verglichen werden, die von der Erde aus an ein Fenster des ersten Stockwerks eines prächtigen Palastes in dem Menschen wohnen, angelegt ist und nicht an die Fenster des zweiten Stockes, in dem die Geister, und noch weniger an die Fenster des dritten Stockes, in dem die Engel sind. Davon ist die Folge, daß der Mensch nur in den Atmosphären und in den materiellen Dingen der Natur bleibt, in welchen er die Augen, die Ohren und die Nase zuhält und aus welchen er keine anderen Vorstellungen vom Himmel, von Gottes Sein und Wesen schöpft, als luftige und materielle; der aus diesen denkende Mensch bildet sich keinerlei Urteil über Gott, ob Er sei, oder nicht sei, oder ob Einer oder Mehrere seien; und noch weniger, wie Er seinem Sein und Wesen nach beschaffen sei. Daraus entstand die Mehrheit von Göttern in den alten Zeiten und auch in den jetzigen. W. Ch. R. 24.

Wir wollen nun sehen, wie die Lehre von den „Getrennten Graden" oder Stufen von der Erde zum Himmel, welche durch die Jakobsleiter vorgebildet ist, ihre Anwendung findet. Diese Grade finden sich in allem und jedem. Wir haben bereits gesehen, daß sie in Erschaffung des Universums sind, das aus der geistigen und natürlichen Welt besteht, in dem und über dem Gott als der Schöpfer und Regent steht. Ebenso sind diese Grade im Menschen, denn er ist gleichermaßen ein kleines Universum. Sein Körper ist die Grundlage, auf welcher die Tätigkeiten der Seele entfaltet und offenbart werden. Die Seele ist innerhalb des Körpers und offenbart ihre Beschaffenheit in und durch Körper. Ohne den Körper könnte sich die Seele nicht in der Welt offenbaren. Die gleichen Grade, die im Universum sind, finden sich im Menschen. Das Leben fließt von Gott in die Seele ein, von dort ins Gemüt und von daher in den Körper. Die Tätigkeiten der Welt dringen auf die Sinne des Körpers ein. Ihre Eindrücke werden auf den Stufen der Grade in ihm aufwärts getragen, von den Sinnen zum Gehirn, vom Gehirn zum Gemüt, vom Gemüt zur Seele und zu Gott.

Dieselben Grade existierten im Herrn und sie bestehen auch noch, nachdem der Herr das Menschliche durch die Geburt von einer Jungfrau angenommen hatte. Dies kann man aus den Worten des Herrn in Joh. 2, 51 ersehen. Jesus sagte zu Nathanael: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, ihr werdet die Himmel offen sehen, und die Engel Gottes auf des Menschen Sohn herauf- und herabsteigend." Um diese Worte des Herrn zu verstehen, müssen wir die Erkenntnisse der Leiter oder der Lebensgrade in Ihm besitzen. Sein Name Jehovah, wie Er im Alten Testament gebraucht wird, bedeutet Gott als das Göttliche Sein. Durch die Annahme des Menschlichen in der Welt, nahm Er Selbst den natürlichen Grad an, welchen Er göttlich machte. Dadurch hat der Herr nun in Sich Selbst alle Grade des Lebens, und kann also in und von Ihm selbst in alle Bereiche Seiner Schöpfung unmittelbar wirken. Aber vor Seiner Fleischwerdung wirkte Er in das Natürliche mittelbar durch das Geistige. Durch die Annahme des Menschlichen erlangte Er unmittelbare Berührung mit dem Menschen und der Mensch mit Ihm. Wenn wir die Erkenntnisse, die sich auf die Annahme des Menschlichen im Herrn beziehen, erwerben, auf Seine Verherrlichung, und auf die Vorgänge in der Verherrlichung, können wir verstehen, was der Herr meinte, wenn Er sagte: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, ihr werdet die Himmel offen sehen und die Engel Gottes herauf- und herabsteigend auf des Menschensohn.

Auch in dem Worte sind drei Grade. Das Wort des Herrn ist die Weisheit und für jeden Lebensbereich Weisheit des Herrn und für jeden Lebensbereich vorgesehen und ihm angepaßt. Im Innersten ist die göttliche Weisheit selbst. In seinem Innersten enthält es die göttliche Wahrheit, die sich auf die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn bezieht, das Er in der Welt annahm. Seinem inneren Sinne nach ist es dem Verständnis der Engel und dem Innern des Menschen der Kirche angepaßt, aber seinem natürlichen nach ist es den Ungelehrten und den Kindern angepaßt. Das Wort enthält jeden Grad der Weisheit vom Innersten bis zum Äußersten. Es ist jene Leiter, auf welcher alle von der Erde zum Himmel aufsteigen mögen, um den göttlichen Einfluß vom Herrn aufzunehmen, der geistiges Leben schafft.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

Fortsetzung von Seite 59.

Wahrheiten darin, z. B. im ersten Buch Mose 5, 1: „An dem Tag, da Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Gleichnis Gottes, und Er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein und segnete sie und hieß ihren Namen Adam zur Zeit, da sie geschaffen wurden."

So nun der Schöpfer den Menschen machte nach Seinem Ebenbild, wer kann anders denken als daß Gott ein persönlicher Gott ist? Was von Gott ausgeht, muß Gott ähnlich sein. Die Erschaffung des Menschen, gegeben im ersten Buch Mose, 2. Kapitel, bedeutet, im geistigen Sinne, die Wiedergeburt des Menschen, da er ins Chaos verfallen war, geschichtlich dargestellt. Das sind Wahrheiten, die bestanden haben Tausende von Jahren und werden bestehen nachdem all der philosophische Kram vergessen ist. Der Philosoph sagt sich: Wie kann ein persönlicher Gott allgegenwärtig sein? Ja, nicht in natürlicher Person, wohl aber im Geist, und dann in der Idee, und die Idee eines persönlichen Gottes ist absolut notwendig im Gebet, das Trost verschafft und den Menschen in höhere Geistesfassung bringt. Solche, die nicht an eine Persönlichkeit Gottes denken, können auch nicht beten, denn sie wissen nicht, an wen sie ihre Bitte richten sollen, und so verwischt sich der Gedanke an Gott und sie fallen zurück auf die Natur und machen sich selbst zum Gott.

Hier will ich Herbert Spencer's „Philosophie der Evolution“ geben im Original:

"Evolution is an integration of matter and concomitant dissipation of motion, during which the matter passes from an indefinite and incoherent homogeneity to a definite and coherent heterogeneity, and during which the retained motion undergoes parallel transformation."

Wer Lust hat, diesen Wortkram zu übersetzen, kann seine Zeit nutzlos verschwenden.

Ja, moderne Philosophen machen sich lächerlich mit der Behauptung, daß Naturwissenschaft und Religion sich nur in der Unerkenntlichkeit verständigen und vereinigen können. Ist das nicht reiner Wahnsinn? Wer sollte sich bemühen, das zu erkennen, was unerkenntlich ist?

Ich habe mich manche Stunden mit Philosophie beschäftigt, um Weisheit zu erwerben und darnach zu leben und kann sagen, daß ich nichts gefunden habe, das mich zufrieden stellte, bis ich die Werke Swedenborgs in die Hände bekam, wo sich mir das wahre Licht der Weisheit offenbarte und der wahre Glaube an einen persönlichen Gott in der Person des Herrn Jesu Christi mir klar die Augen öffente Wir haben in den Schriften Swedenborgs nicht nur Theologie, sondern auch alle weltlichen Wissenschaften, deren er Meister war, und die er benutzte in seinen Theologischen Werken mit solcher Sicherheit, daß jeder, der da liest, gestehen muß, daß er nur Wahrheit und nichts als Wahrheit geschrieben hat. Zum Beispiel: Wer hat vor ihm jemals an ein Equilibrium gedacht, das sowohl geistig als natürlich die Gesetze der Verbindung zwischen allen Dingen im Universum beweist, und wandernde Gedanken der Menschen ins Gleichgewicht bringt, um so den richtigen Weg einschlagen zu können, der zum Heil führt? Die Welt ist voll von falschen Lehren, die viele irre führen und es ist zu bedauern, daß man zu viel am Weltlichen hängt und sich zu wenig um das Geistige und das nächste Leben bekümmert, welches doch den Zweck des natürlichen Lebens ausmacht und welches ewig währet, während das Zeitliche Leben nur ein paar Jahre zählet. „Suchet vorerst das Reich Gottes.“

Gott ist mit darin.

Das folgende Gedicht wurde uns gesandt von unserm lieben schwäbischen Bruder und Neukirchenmann in Lancaster, Ohio, Christian Monninger. Er teilt uns mit, daß er dasselbe in seiner Jugend gelernt. — Von Kindheit an wurde uns gesagt: Was Häuschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Aber ist es auch nicht wahr: Was Christian in der Kindheit gelernt hat, wird im Alter nicht vergessen. — Editor des „Boten.“)

Noahs Arche schwankte lang auf großer Flut,
Wie das Schiff auch wankte, wankt ihm nicht der Mut.
Wenn auch durch mein Leben Stürme brausen hin,
Soll dies Trost mir geben: Gott ist mit darin!

Moses ging entschlossen durch das off'ne Meer,
Führt gar unverdrossen Gottes Bundesheer.
So will ich ergeben durch die Wüste ziehn,
Christus ist mein Leben, Gott ist mit darin!

Jonas Baucheshöhle war voll Nacht und Graun,
Doch ließ Gott die Seele gnädig Rettung schaun.
Drum in allen Stücken, wo in Angst ich bin,
Soll dies mich erquicken: Gott ist mit darin!

Daniels Löwengraben trostreich uns belehrt,
Wenn wir Ihn nur haben, sind wir unverzehrt.
Drum will ich in Nöten freudig weiter gehn,
Denn ich kann ja beten: Gott ist mit darin!

Als die drei im Ofen priesen ihren Gott,
Stand der Feind betroffen, schwiegen Hohn und Spott.
Kommt dann Schmach und Schande, ruht mein froher Sinn
Fest auf diesem Pfande: Gott ist mit darin!

Jesu Keltergarten und Sein Kreuz und Grab,
Lehren still mich warten Gottes Willen ab.
Er ist Stab und Stecken, Er ist mein Gewinn,
Naht der größte Schrecken, Gott ist mit darin!

Er bricht Petri Ketten, öffnet Paulus Tür,
Er will alle retten, die Ihm trauen hier.
Will drum fröhlich wallen nach der Heimat hin,
Bis in Zions Hallen: Gott ist mit darin!

Spezielle Offerte für Prediger.

Von den Trustees des Jüngerich-Fonds ist uns die Erlaubnis geworden, die „Wahre Christliche Religion,“ von Emanuel Swedenborg, in der deutschen Sprache an Prediger irgend einer Benennung oder Kirche auszusenden, wenn man uns 25 Cents in Postmarken übersendet, um das Porto zu decken. Das Buch ist 1072 Seiten stark und enthält die gesamte Theologie und Lehre der Neuen Kirche in 12 Hauptpunkten entwickelt. Man sende Namen und Adresse deutlich geschrieben mit Einlage von 25 Cents in Postmarken, an The J. B. Lippincott Company, P. O. Box 1579, Philadelphia, Pa.

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popoularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer“ vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten“ in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press,

108 Clark St. Brooklyn, New York.

Preis-Liste Neukirchlicher Büch[er]

des Deutschen Missionsvereins,

1011 Arch Street, Philadelphia, [Pa.]

Das Wort, übersetzt von Dr. L. Tafel .... .50
Marokko mit Goldschnitt 50

Emanuel Swedenborg's Werke

In's Deutsche übersetzt von Dr. J. Tafel und And[eren].

Die wahre christliche Religion enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche .... .00
Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche .... .45
Von dem Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre .... .50
Die vier Hauptlehren der Neuen Kirche: die Lehre vom Herrn; die Lehre von der Heiligen Schrift; die Lebenslehre; die Lehre vom Glauben .... .85
Enthüllte Offenbarung .... .50
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und Weisheit .... .00
Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung .... .20
Die Wonnen der Weisheit betreffend die eheliche Liebe. Dann die Wollüste der Thorheit, betreffend die buhlerische Liebe .... .50
Der Verkehr zwischen Seele und Körper .... .25
Ueber das Weiße Pferd in der Offenbarung, Kapitel 19. Und sodann: Ueber das Wort .... .25
Vom jüngsten Gericht und vom zerstörten Babylonien .... .45
Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der prophetischen Bücher des Alten Testaments und der Psalmen Davids .... .50
Die Lehre des Neuen Jerusalems von der Liebthätigkeit. Nachgelassenes Werk .... .30
Die erklärte Offenbarung. Nachgelassenes Werk. 4 Bände .... .75
halb Marokko .... .75
Das Geistige Tagebuch Band 1 .... .50
Swedenborg's obige Werke zusamen, ohne Porto, $3(00

Religiöse Andachtsbücher.

Hausandacht. Geist des Gebets des Herrn und der zehn Gebote Sammlung von Gebeten. 283 Seiten ....).65
Gesangbuch der Neuen Kirche, Leinwand 80 Cts., Leder .... .95
Marokko mit Goldschnitt .... .20
Liturgie der Neuen Kirche, Leinwand $1.35, Leder 1.45
Marokko mit Goldschnitt .... .35
Liederbuch mit Liturgie für Sonntagsschulen .... .60

Schriften nach Swedenborg.

Tafel, Dr. Jm. **Das Leben Jesu** nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und verteidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt ....).50
Swedenborg und seiner Gegner. I—IV 2.00
Zur Geschichte der Neuen Kirche .... .50
Unsterblichkeit und Wiedererinnerungskraft der Seele .... .50
Abriß des Lebens und Wirkens Emanuel Swedenborg's. Aus dem Englischen .... .00
Autorität in der Neuen Kirche von Pastor R. L. Tafel, A. M. Ph. D .... .50
[G]oerwitz, Pastor Fedor. **Vorträge über die Lehren der Neuen Kirche.** Broschirt 35 Cents. Gebunden 6
Unterricht für die reifere Jugend 5
Brickmann Pastor A. O. **Am Grabe unserer Kinder** .... .50
Anleitung zum leichten Verständniß der himmlischen Lehren 2
Das neue Christenthum. Briefe an einen Weltbürger, der Wahrheit sucht. Nach dem Französischen des Le Boys des Guays .... .50
Swedenborg, der geistige Columbus. Nach dem Englischen 6
Wesen des Geistes. Von C. Giles 4
Menschliche Satzungen und **Göttliche Wahrheiten.** 138 S 3
Das Hochzeitliche Kleid. Neukirchliche Erzählung über die andere Welt 6
[U]nglaube und **Offenbarung.** Von Dr. John Ellis 3
Anleitung zur Wissenschaft der Entsprechungen. Von Rev Wm. Worcester 6
Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirch[e] überzeugt wurde. Von Rev. Alfred Wünsch 2
Der Wahre Glaube. Von Peter Claasen 6

Jugendschriften.

Amanda und Amara 0.2
Das ewige Leben 2
Joseph und seine Brüder 8
Die Seligpreisungen 8
Biblischer Bilder 8
Jesper Swedberg 8
Katechismus, alte Ausgabe, 10 Cents; das Dutzend 1.0
Neue Ausgabe mit Biblischer Geschichte 20 Cents; das Dutzend 2.0
Erster Katechismus für Kinder, 3 Cents; das Dutzend 2
Sonntags-Lektionen für Kinder, über die Lehre der Entsprechungen. Rev. C. A. Nußbaum 1

Traktate und Flugblätter.

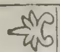
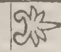
Aus Swedenborg's Schriften, portofrei.

Ueber die verschiedenen Kirchen $0.0
Nächstenliebe und gute Werke 0
Wahre Freiheit 0
Was die Neue Kirche lehrt 0
Sowie eine Anzahl Traktate von C. Giles und Anderen, jedes 0
Buße, Umbildung und Wiedergeburt 0
Freie Wille 0
Lehre vom Glauben 0
Lehre über die heilige Schrift 0
Neukirchliche Flugblätter, meistens Auszüge aus Swedenborg [w]elche je vier Seiten umfassen, kosten einzeln 1 Cent. Das Hundert 20 [C]ents Die Reihe, 37 Stück, kommen in Packeten zu 10 Cents.
Swedenborgs Lebensregeln. Karten, per Stück 1 Cent.

„Monatblätter für die Neue Kirche.“

Redaktion und Verlag von Pastor Görwitz, erscheinen mon[atlich] [in] Zürich, Oberstraße, Schweiz. Bestellungen und Bezahlungen [in den] Vereinigten Staaten wolle man machen an Dr. Fel[ix] Boericke 1011 Arch Straße, Philadelphia Pa. Jährlich 1.00

Bote der Neuen Kirche.

 An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer. 

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor

Jahrgang 67. St. Louis, Mo., den 1. Mai 1922. No. 9.

Nur ihm wird es gelingen.

Von Rev. G. E. Hiller, D. D.

Kein König und kein Schlachtenheld,
Kein schlauer Diplomate
Kann dieser sündenkranken Welt
Mit seinem klugen Rate
Die Hilfe bringen, die sie braucht.
Die hohen „Exzellenzen,"
Die „Honorabels" und „Durchlaucht"—
Wie prächtig sie auch glänzen—
Sind schließlich arme Schelme nur
Und haben die erwünschte Kur
Für ihrer Völker Wunden
Noch nie, noch nie gefunden.

Was die Gelehrten anbetrifft,
Die Forscher—Philosophen,
Die alle Welten schon durchschifft,
Die in dem Zauberofen
Der Metaphysik und Kritik
Die Seelen festgespannet—
Und aus den Schulen die Musik
Des Glaubens schier verbannet;
Auch ihre Kunst ist Gaukelei—
Ist nur Gedankenklauberei;
Dies Spiel geht bald vorüber
Und läßt die Welt nur trüber.

Doch halt! Die bunte Welt hat heut'
Ja auch die Sozialisten
Und andere Reformersleut',
Die in den Staaten nisten.
Am Ende haben diese doch
Entdeckt das große Mittel,
Uns zu befrei'n vom Arbeitsjoch
Und von dem Sorgenkittel.
Auch, Freunde, diese Arzenei
Ist leider auch Quacksalberei.
Wo diese Herren schalten,
Bleibt's überall beim Alten.

O Menschen, richtet euren Blick
Doch wieder auf den Einen;
Durch ihn nur kann das wahre Glück
Auf Erden je erscheinen.
Er schmeckte einst der Welten Schmerz,
Wie keiner noch, hienieden,
Und nur sein heilig Heilandsherz
Bringt einst der Welt den Frieden.
„Und weißt du, wer der ist?
Er heißet Jesus Christ;"
Der wird den Frieden bringen;
Nur ihm wird es gelingen.

Aus dem „Fröhlichen Botschafter."

Die Auferstehung des Herrn.

Von Pastor A. O. Brickmann.

Unter der Verklärung des Menschlichen des Herrn verstehen wir die Göttlichmachung seines Willens mit allen Neigungen, und die des Verstandes mit allen Gedanken und Kräften des Denkens, wie auch die in den materiellen Leib bis in Blut und Knochen auslaufenden geistigen Kräfte, welche die Materie oder den materiellen Leib formten und zusammenhielten. Die Materie selbst hat der Herr nicht vergöttlicht, sondern ausgestoßen und geworfen.

Alles Leben, welches das Menschliche hatte, war verendlichtes Leben, welches von Gott kam. Dieses war verkehrt oder sündlich. In diesem Zustande nahm Er, von dem es ursprünglich rein ausgegangen war, es aus der Maria an. Er verklärte es dann zurück in seinen reinen Urzustand, wie es ursprünglich von ihm ausfloß, ohne indessen Seinen Zustand der Menschlichkeit zu vernichten, so daß der Charakter des Menschlichen nicht aufgehoben wurde, obschon es göttlich gemacht oder in die Gottheit verklärt ward. Swedenborg sagt: „Das Menschliche bei Ihm war von der Mutter, somit schwach, und hatte von daher etwas Anererbtes an sich, das Er durch Versuchungskämpfe überwand und gänzlich austrieb, bis zu dem Grad, daß Er gar nichts Schwaches und Anererbtes von der Mutter mehr hatte, ja zuletzt gar nichts mehr von der Mutter; so daß Er das Mütterliche gänzlich auszog, daß Er nicht mehr ihr Sohn war, wie er auch selbst sagt bei Markus: ‚Sie sprachen zu Jesu: Siehe, Deine Mutter und Deine Brüder, draußen suchen sie Dich; und Er antwortete ihnen und sprach: Wer ist Meine Mutter, oder Meine Brüder; und ringsum anblickend die um Ihn saßen, sprach Er: Siehe, Meine Mutter und Meine Brüder; denn wer den Willen Gottes tut, der ist Mein Bruder, und Meine Schwester, und Meine Mutter.' 3, 32. 33. 34. 35. Matth. 12, 46. 47. 48. 49. Luk. 8, 20. 21. ‚Und als Er dieses Menschliche auszog, zog Er das göttliche Menschliche an, von welchem Er sich nannte Sohn des Menschen, wie mehrmals im Wort des neuen Testaments, dann auch Sohn Gottes; und durch Sohn des Menschen bezeichnet Er das Wahre selbst, und durch Sohn Gottes das Gute selbst, das Seinem menschlichen Wesen angehörte, als es göttlich wurde; der frühere Zustand war der der Erniedrigung des Herrn, dieser aber der Seiner Verherrlichung." Himmlische Geh. No. 2159.

Ich will, um Ihnen, so weit ich's vermag, einen genauen Einblick in diese himmlische Lehre zu verschaffen, in diesem Briefe hauptsächlich Swedenborg selbst sprechen lassen und habe dafür recht deutliche Stellen aus seinen Schriften erwählt. Das unter H. G. bezeichnete Werk sind die Himmelsgeheimnisse, welche Sie besitzen und recht fleißig, aber langsam und mit vielem Nachdenken, lesen sollten. Hierher gehörig heißt es No. 1999: „Aus dem Worte bei den Evangelisten ist bekannt, daß der Herr den Jehovah, Seinen Vater, anbetete und anflehte, und zwar als einen von ihm Verschiedenen, obwohl Jehovah in Ihm war; allein der Zustand, in welchem der Herr sich damals befand, war der Zustand Seiner Erniedrigung; und wie dieser beschaffen war, ist im ersten Teile angegeben worden, daß Er nämlich damals in der menschlichen Schwäche war, die Er von der Mutter her hatte; allein je mehr Er diese auszog und das Göttliche anzog, in so weit war Er in einem anderen Zustande, welcher Zustand der Stand Seiner Verherrlichung heißt; in dem früheren Zustande betete Er Jehovah an als einen von Ihm Verschiedenen, wiewohl Er in Ihm war, denn wie gesagt, Sein Inneres war Jehovah; aber in diesem, nämlich dem Stand der Verherrlichung, redete Er mit Jehovah, wie mit Sich, denn Er selbst war Jehovah. . . . Des Herrn Inneres war Jehovah, der nicht geteilt und eines Anderen werden kann, wie eines Sohnes, der von einem menschlichen Vater empfangen worden ist; denn das Göttliche ist nicht teilbar wie das Menschliche, sondern ist und bleibt eins und dasselbe; mit diesem Inneren vereinigte der Herr das menschliche Wesen; und weil des Herrn Inneres Jehovah war, so war es nicht eine das Leben aufnehmende Form, wie das Innere eines Menschen, sondern war das Leben selbst; auch sein menschliches Wesen ist durch die Vereinigung in gleicher Weise das Leben geworden; weshalb der Herr so oft sagte, daß Er das Leben sei, wie bei Johannes: „Gleichwie der Vater das Leben in Ihm Selbst hat, so hat Er dem Sohn gegeben, das Leben in Ihm Selbst zu haben," 5, 26; außerdem anderwärts, bei ebendemselben, Kap. 1, 4. Kap. 5, 21. Kap. 6, 33. 35. 48. Kap. 11, 25. In dem Maß also, als der Herr in dem Menschlichen war, das Er von der Mutter erblich hatte, erschien er als von Jehovah unterschieden, und betete den Jehovah an wie einen anderen, als Er; in wie weit Er hingegen dieses Menschliche auszog, in so weit war der Herr nicht unterschieden von Jehovah, sondern Einer mit Ihm; jener Zustand war, wie gesagt, der Stand der Erniedrigung des Herrn, dieser aber der Stand Seiner Verherrlichung." Noch eine sehr deutliche und lehrreiche Stelle hierüber finden wir, H. G. 2649: „Daß der Herr allmählich und fortwährend bis zum letzten Augenblick des Lebens, da Er verherrlicht wurde, von sich getrennt und ausgezogen hat das, was blos menschlich war, was Er nämlich von der Mutter her hatte, bis daß Er endlich nicht mehr ihr Sohn war, sondern der Sohn Gottes, wie in Ansehung der Empfängnis, auch in Ansehung der Geburt, und so Eins mit dem Vater und Jehovah Selbst. Daß Er alles Menschliche von der Mutter von sich getrennt und ausgezogen hat, so daß Er nicht mehr ihr Sohn war, erhellt klar aus den Worten des Herrn bei Johannes 2, 3. 4. . . . Was ferner die Trennung und Ausziehung des mütterlichen Menschlichen betrifft, so begreifen es Diejenigen nicht, welche blos körperliche Vorstellungen vom Menschlichen des Herrn haben, und da-

von denken, wie von dem Menschlichen eines anderen Menschen, daher sie solches Ärgernis daran nehmen; sie wissen nicht, daß der Mensch so beschaffen ist, wie sein Leben, und daß der Herr das göttliche Lebens-Sein oder Jehovah von der Empfängnis her war, und daß das gleiche Lebens-Sein in Seinem Menschlichen existiert hat kraft der Vereinigung."

Demnach ist das Facit dessen, was Swedenborg hier sagt, dieses, daß der Herr seinen äußeren Menschen, der Seinem Innerlichen, d. h. Jehovah, entgegen oder hinderlich war durch die in ihm wohnenden sündlichen Anlagen, allmählich ausschied, und daß er dann in dieselben Teile oder äußerlichen Lebensgrade von Innen herabkam, sie vergöttlichte und Eins machte mit Seinem Innerlichen oder Jehovah, so daß der Sohn und der Vater völlig Eins wurden. H. G. 1062 sagt er: „Der Herr war von dem Inneren nach göttlich, weil er aus Jehovah geboren war, sobald daher nichts hinderte von Seiten des äußeren Menschen, so folgt, daß er alles Kommende sah; und daß dies dann erschien, als ob Jehovah geredet hätte, kam daher, daß es vor dem äußeren Menschen geschah; in Betreff des Innern war Er Einer mit Jehovah, wie der Herr selbst lehrt bei Johannes: „Philipus sprach: Zeige uns den Vater; Jesus sprach zu ihm: So lange bin Ich bei euch, und du kennest mich nicht, Philippus? Wer Mich sieht, siehet den Vater, wie sagst du nun, zeige uns den Vater: glaubest du nicht, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir ist? Glaubet Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir ist." 14, 6. 8. 9. 10. 11.

In dem 1603. Abschnitte heißt es also: „Als die Begierden des äußeren Menschen entfernt waren, so daß sie nicht hinderten, — wirkte der innere Mensch oder Jehovah als Eins zusammen mit dem äußeren oder menschlichen Wesen des Herrn. Es ist nur das nicht zusammenstimmende Äußere, von dem die Rede war, und welches daran hinderte, daß der innere Mensch, indem er auf den äußeren einwirkt, macht, daß er mit ihm Eins ist. Der äußere Mensch ist nichts anderes, als etwas Werkzeugliches oder Organisches, in sich kein Leben Habendes; vom inneren Menschen empfängt er das Leben, und dann scheint es, als ob der äußere Mensch Leben hätte aus sich; beim Herrn aber, nachdem Er das Erbböse ausgetrieben, und so die Organe des menschlichen Wesens gereinigt hatte, empfingen auch diese das Leben, so daß der Herr, wie Er in Betreff des inneren Menschen war, auch in Betreff des äußeren Menschen das Leben wurde: dies ist es, was die Verklärung bedeutet, bei Johannes: „Jesus sagt: Nun ist der Sohn des Menschen verkläret, und Gott ist verkläret in Ihm. Ist Gott verkläret in Ihm, so wird Gott Ihn auch in Sich selbst verklären, und wird Ihn sogleich verklären," 13, 31. 32; bei Ebendemselben: „Vater, die Stunde ist gekommen, verkläre Deinen Sohn, daß auch Dein Sohn Dich verkläre; nun denn verkläre Mich Du, Vater, bei Dir Selbst, mit der Klarheit, die Ich, ehe die Welt war, bei Dir hatte," 17. 1. 5, bei Ebendemselben: „Jesus sprach: Vater, verkläre deinen Samen; es kam nun eine Stimme vom Himmel: Ich habe Ihn nicht nur verkläret, sondern werde Ihn auch wieder verklären." 12, 25.

Eine vieles ins Licht setzende Stelle ist folgende aus der „Wahren Christlichen Religion," No. 103: Es ist nämlich eines Jeden Samen, aus dem er empfangen wird, ein Absenker oder Fortleiter der Seele des Vaters in ihrer Fülle innerhalb einer gewissen Umhüllung aus den Elementen der Natur; durch diese bildet sich nämlich im Gebärleib der Mutter ihr Körper, was entweder nach der Ähnlichkeit des Vaters oder nach derjenigen der Mutter geschehen kann, während jedoch immer das Bild des Vaters innerhalb derselben bleibt und fortwährend sich hervorzuarbeiten bestrebt ist, und daher, wofern es dies nicht in der ersten Nachkommenschaft vermag, es in der folgenden durchsetzt. Daß das Bild des Vaters in seiner Fülle im Samen ist, hat seinen Grund darin, daß, wie gesagt, die Seele von ihrem Ursprung her geistig ist, und das Geistige nichts gemein hat mit dem Raum, daher es sich gleich ist im kleinen Umfang wie im großen. Was den Herrn betrifft, so hat er durch die Handlungen der Erlösung alles Menschliche aus der Mutter abgelegt, und das Menschliche aus dem Vater, welches das Göttliche Menschliche ist, angezogen, und daher kommt, daß in Ihm der Mensch Gott, und Gott Mensch ist."

Eine andere viel Licht verbreitende Stelle zur Erklärung der Verherrlichung des Herrn findet sich H. G. 1414: „Weil hier gehandelt wird vom Herrn, so sind hier mehr Geheimnisse enthalten, als je gedacht und ausgesprochen werden kann; denn hier wird im inneren Sinn verstanden der erste Zustand des Herrn, da Er geboren wurde; weil dieser Zustand höchst geheimnisvoll ist, so kann Er nicht so der Fassungskraft nahe gebracht werden; blos, daß Er war, wie ein anderer Mensch, ausgenommen, daß Er von Jehovah empfangen worden war, daß Er aber dennoch von einem jungfräulichen Weibe geboren wurde, und daß Er durch die Geburt von einem jungfräulichen Weibe Schwachheiten angezogen hatte, wie sie der Mensch im Allgemeinen hat; diese Schwachheiten sind die körperlichen. . . . Es gibt zweierlei Anererbtes, das dem Menschen angeboren wird, das eine vom Vater, das andere von der Mutter; das Anererbte des Herrn vom Vater war das Göttliche, aber das Anererbte von der Mutter her war das schwache Menschliche; dieses Schwache, das der Mensch erblich von der Mutter mit sich bringt, ist etwas Körperliches, das zerstreut wird, wenn er wiedergeboren wird; was aber der Mensch vom Vater her hat, das bleibt in Ewigkeit; aber Anererbtes des Herrn von Jehovah war, wie gesagt, das Göttliche. Das andere Geheimnis ist, daß das Menschliche des Herrn auch göttlich geworden ist; bei Ihm allein war die vollkommenste oder unendlich vollkommene Entsprechung alles zum Körper Gehörigen mit dem Göttlichen, daher die Vereinigung des Körperlichen mit dem himmlischen Göttlichen, und des Sinnlichen mit dem geistig Göttlichen; Er war somit der vollkommene Mensch und der alleinige Mensch.

Zum bessern Verständnis dieses Ausdrucks in Betreff des Herrn, daß er der alleinige Mensch ist, will ich hier beifügen, daß der Mensch allein Mensch ist vermöge der vom Herrn aufgenommenen Liebe und Weisheit, und daß folglich Liebe und Weisheit die den Menschen ausmachenden Prinzipien sind, welche Prinzipien im Herrn allein wesentlich sind und von Ihm ausgehen. Sie sind es daher, die Ihn im höchsten Sinne zum Menschen machen. Wir sind Menschen nur in so weit, als wir dieselben von Ihm ableiten, d. h. empfangen.

In Betreff des Erbbösen von der Mutter haben wir nun die nötige Erklärung, lassen Sie uns jetzt auch kurz hören, wie es sich beim Herrn mit dn ererbten Falschen aus der Mutter verhält. [...] lesen H. G. 1573: „Wo Erbböses ist, da ist a[...] Falsches; dieses wird aus jenem geboren, all[...] das Falsche aus dem Bösen kann nicht gebo[...] werden, ehe der Mensch mit Wißtümlichem und [...] kenntnissen ausgerüstet ist; das Böse hat nichts [...]deres, in das es einwirken oder einfließen kön[...], als in Wißtümliches und Erkenntnisse; so wird [...] Böse, das dem Willensgebiet angehört, verwand[...] in Falsches im Verstandsgebiet; daher dieses F[...]sche anererbt war, weil aus Anererbtem gebor[...], nicht aber das Falsche aus falschen Grundsät[...]; allein es war im äußeren Menschen des Herrn, [...] der innere Mensch konnte sehen, daß es falsch wa[...]"

Somit war im Herrn kein wirkliches Falsch[...], und was aus dem ererbten Bösen sich an Falsch[...] blicken ließ, das sah er sofort aus seinem Inne[...], sobald es sich zeigte bei den Anregungen und V[...]suchungen durch böse Geister. Er war daher o[...] wirkliches Böses und ohne wirkliches Falsches. [...] Ihn daher niemand konnte einer Sünde aus d[...] Willen zeihen, so ward auch in Seinem Munde [...] in Seinen Gedanken niemals etwas Falsches o[...] Irrtümliches gefunden. Er war rein von den S[...]den abgesondert. Die Sünde, die Er trug, war [...] den angelegten Kleidern des Fleisches, und die [...]ren so wenig Sein Eigentum, als ein Me[...] Flecken hat, welcher einen Rock anzieht, der [...]fleckt ist.

Der Herr nahm das Menschliche mit sein[...] Flecken oder Erbübeln an aus erbarmender Lie[...], um uns zu erlösen. Er reinigte es von dem Bös[...], das Er darinnen fand, verklärte es dann d[...] Seine Gottheit bis herab in die untersten Lebe[...]grade, und nun ist dieses verklärte oder göttlich [...]machte Menschliche sein Arm, der uns erreichen [...] erlösen kann. Das war in wenigen Worten [...] Doppelwerk unserer Erlösung und der Verhe[...]lichung Seines Menschlichen.

Der Weg zur Freiheit.

Von Pastor Joseph Höllrigl, Prediger der Neuenkirchen-Geme[...]de in Manchester, N. H.

Wenn ein Weib gebiert, so hat sie Traurigkeit, [...] ihre Stunde gekommen ist. Wenn sie aber das K[...]d geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, [...] Freude darüber, daß ein Mensch in die Welt geboren [...]. Joh. 16, 21.

Eine Betrachtung über die gegenwärtigen V[...]hältnisse in der Welt wird uns zeigen, daß t[...] allen Erfindungen und Entdeckungen, die in [...] letzten Jahren gemacht wurden, trotz all den M[...]schinen zur Erleichterung der Arbeit und des V[...]kehrs die Menschen nicht glücklicher geworden s[...] als sie früher waren, sondern daß im Gegen[...] das Böse und damit das Unglück und die Un[...]friedenheit in schrecklichem Maße zugenommen [...]. Wahrhaft glückliche Menschen gibt es heute s[...] wenige. Die große Mehrzahl plagt und sorgt [...] um das tägliche Brot, und die anderen läßt [...] eigene Genußsucht zu keiner Ruhe und zu kein[...] Frieden kommen. Und doch hat uns Gott alle[...] zu erschaffen, daß wir schon hier in dieser W[...] den Himmel finden sollen, daß wir glücklich [...] zufrieden uns unseres Lebens erfreuen soll[...] und nicht traurig und unglücklich dahinsiechen [...] wie Kranke dem Tode entgegen gehen. Wo ist [...] neuen Begriff von der Religion gegeben und [...] der Weg zur Erlösung? Wie können wir da[...]ser inneres Gleichgewicht, unseren Frieden, u[...]ren Himmel, unsere Freiheit gewinnen?

Die Antwort lautet: Durch die wahre Religi[...], welche gleichbedeutend ist mit der wahren Wiss[...]

ist und der wahren Bildung. Unter Religion ssen wir etwas Größeres, Heiligeres verstehen, wir uns gewöhnlich unter diesem Worte vor len.[1] Die wahre Religion ist nicht zu erkennen ihren Glaubenslehren, oder an den Formen ih- Gottesdienstes. Die wahre Religion hat keine ürlichen Kennzeichen, sondern man muß sie gei- erkennen an der Einheit und Heiligkeit, an der gemeinheit und inneren Lehrkraft ihrer von Gott gesandten Mitglieder. Emanuel Swedenborg r ein solcher Apostel. Er hat uns einen ganz en Begriff von der Religion gegeben und uns eigt, wo die Kirche und der Himmel ist. Und nit hat er uns einen neuen Weg zur Freiheit viesen.

[2] Die Leser des „Boten" sollten immer wieder an erinnert werden, daß Swedenborg nicht ge- nmen ist, um die alte Kirche zu zerstören, son- n um sie zu erfüllen. Er ist nicht gekommen, die Menschen zu einer neuen Religion zu be- ren, sondern um ihnen die alte Religion auf- chließen und in einem neuen Lichte zu erklären, daß sie in ihrem alten Glauben neue Freude und e Seligkeit finden konnten. Swedenborg hat daran gedacht, eine neue Kirche zu gründen. hat an der äußeren Einrichtung der verschie- en Kirchen nicht das Kleinste geändert, son- n alles genau so gelassen, wie er es gefunden . Er hat nicht neuen Wein in alte Schläuche ossen. Seine Mission war eine höhere, gei- e.[3] Er hat nicht, wie viele es sich vorstellen, e neue Kirche unter den alten Kirchen gegrün- . deren Aufgabe es sein soll, die anderen Kir- n aus der Welt zu schaffen. Diese Ansicht nmt von den Nachfolgern Swedenborgs her und t von Swedenborg selber. In jener erwäh- igswerten Tatsache am Ende des Buches über „ie wahre christliche Religion" hat Swedenborg r und deutlich gesagt, daß der Herr Seine Jün- in die geistige Welt aussandte, um das angelium zu predigen, daß der Herr Gott Jesus ristus regiere. Das ist wohl zu bedenken.[4] se Tatsache bringt die neukirchlichen Prediger in größte Verlegenheit, wenn sie ihre Kirche auf Herrn und das Wort zurückführen sollen, und bekennen müssen, daß sie von ihrem eigenen rteigeiste herstammt, der glaubt, dieses Evange- n in der ganzen natürlichen Welt predi- zu müssen — wenn sie gezwungen sind zuzu- en, daß auch nicht eine Einrichtung in unserer Li- gie, welche die Sakramente und den Gottesdienst neuen Kirche von der alten unterscheiden soll, Swedenborg bestimmt und angeordnet wurde, dern erst viel später entstand.[5] Nicht Sweden- g, sondern seine Nachfolger haben darauf bestan- , ihre eigenen Sakramente und ihren eigenen ttesdienst einzurichten. Damit haben sie nur iesen, wie wenig sie von den wahrhaft großen herrlichen Lehren Swedenborgs verstanden ha- . Swedenborg selbst wurde von seinen Freun- getadelt, weil er nur wenig in die Kirche ging. hat sich noch auf dem Sterbebette von einem stlichen der alten Kirche das heilige Abendmahl en lassen, und dadurch gezeigt, daß die Neue che keine neuen Sakramente und keinen neuen ttesdienst braucht. Wäre es sein Wille gewesen, e neue Kirche zu stiften, wie sie später von sei- Nachfolgern für notwendig gehalten wurde, so te er sich darüber ausgesprochen und uns ge- ie Anweisungen gegeben, wie der Gottesdienst der neuen Kirche beschaffen sein soll.[6] Wir nen aber keine solchen Anordnungen in seinen riften finden. Wir werden nicht belehrt, ob die Wiedertaufe in der neuen Kirche notwendig sei oder nicht. Seine Lehren geben uns kein Recht, die Wiedertaufe zu verlangen, und dadurch wird das ganze Kirchentum und Predigertum überflüssig. Wir brauchen es nicht.[7] Swedenborg hat an eine Neue Kirche, an ein Neues Jerusalem gedacht, aber seine Nachfolger haben daraus eine neue Sekte, eine neue Partei gemacht. Die neue Kirche hat sich durch ihr Kirchenordnung Hände und Füße ge- bunden, und dadurch alles Wachstum verhindert. Zerreißt diese Banden, und sie wird wieder neu aufleben und zu wachsen anfangen.

Das Sprengen dieser Fesseln darf aber nicht auf einmal geschehen, sondern muß langsam und mit Vorsicht durchgeführt werden. Die bestehenden neukirchlichen Gemeinden sind noch für viele not- wendig und nützlich, und dürfen nicht mit Gewalt abgeschafft werden. Aber diese Gemeinden müssen mehr und mehr zur Erkenntnis kommen, daß der wirkliche Zweck ihres Bestehens nicht das Kirchen- tum ist, sondern das Christentum.[8] Sie müssen lernen Platz zu machen für die Christen der alten Kirche, so daß ein jeder mit Freude einziehen kann, der die drei Grundwahrheiten der Neuen Kirche er- kennt und annimmt. Er braucht deshalb seine alte Kirche nicht zu verlassen, er kann seinen Gottes- dienst halten, wo und wie er will; denn mit diesen Grundwahrheiten wird ihm zugleich die Fähigkeit gegeben, die Religionsformen der ganzen Welt mit einem entsprechenden Innern zu erfüllen. Diese Religionsformen werden nicht zerstört und brauchen nicht aufzuhören, wenn das Verständnis derselben zunimmt. Die Neue Kirche soll Platz haben für alle Menschen, für Katholiken und Protestanten, für Muhamedaner und Juden und Heiden, kurz, für alle, welche den Herrn Jesus Christus als den einen wahren Gott erkennen, an die Heiligkeit Sei- nes Wortes glauben, und ein Leben der Liebtätig- keit führen.

[9] Aus dem neuen Kirchentum muß ein neues Christentum werden, und darauf wird jetzt hin- gearbeitet. Die verschiedenen Arcana-Klassen zum Studium der himmlischen Geheimnisse sind ein An- fang und ein sehr guter Anfang, der sich über die ganze Welt verbreiten sollte. Von einer Zentral- stelle aus können die verschiedenen Nummern an- gegeben werden, welche von den Freunden Swe- denborgs durchgenommen werden, und die jetzigen Prediger der einzelnen neukirchlichen Gemeinden können als Leiter dieser Arcana-Klassen amtieren. Durch ein solches Studium wird das Verständnis der Lehren wachsen, und durch das Verständnis die Liebe, und dann werden wir bald nicht mehr dar- nach fragen, in welcher Kirche unsere Freunde ih- ren Gottesdienst verrichten, weil das ganz und gar ihre eigene Sache ist, mit der wir als Mitglieder einer Arcana-Klasse nichts zu tun haben. In den deutsch sprechenden Ländern kann der Deutsche Bund der Neuen Kirche ein Deutscher Arcana-Bund werden, der es seinen Mitgliedern vollständig frei läßt, ob sie in die lutherische, in die jüdische, in die katholische, oder in gar keine Kirche gehen wollen, weil das mit dem Studium der Lehren der Neuen Kirche gar nichts zu tun hat. Wir haben Shake- speare-Clubs zum Studium der Werke Shake- speare's und wir haben tausend andere Vereine, wo niemand darnach fragt, in welche Kirche die Mitglieder gehen. Warum sollten wir nicht einen großen internationalen Arcana-Bund haben zum Studium der Schriften Swedenborgs? Wäre das nicht viel vernünftiger und gerechter und mehr in Übereinstimmung mit diesen Schriften, als unsere Freunde in der alten Kirche zur Wiedertaufe zu veranlassen? Wie schon gesagt, die jetzt bestehen- den Kirchenvereine brauchen deshalb nicht auf ein- mal abgeschafft zu werden, und wer nicht getauft ist und sich in keiner anderen Kirche taufen lassen will, kann sich auch in der neuen Kirche taufen las- sen, wenn er das vorzieht, aber er soll wissen und verstehen, daß diese Taufe nicht von Sweden- borg angeordnet wurde und daß die Zeit kom- men wird, wo man sich nur noch in einer Kirche taufen läßt, die Leben in sich hat.

[10] Der Zweck der wahren christlichen Religion ist nicht die Menschen noch mehr zu binden, als sie schon gebunden sind, sondern ihnen den Weg zur Freiheit zu zeigen. Diese Freiheit muß anfangen, mehr und mehr in ihnen zu wachsen, bis sie wie- dergeboren sind zu einem neuen Leben, in dem sie Gott für ihr Dasein danken können.

Unser Text gibt uns die Entsprechung für den Vorgang dieser Wiedergeburt. Er zeigt uns den Kampf zwischen dem inneren und dem äußeren Men- schen. Jede Mutter und ein jeder, der jemals bei einer Geburt mit anwesend war, wird die Trau- rigkeit und den Jammer der Mutter deutlich ge- nug vor Augen haben. Aus dieser Entsprechung können wir viel lernen, wenn wir ernstlich darüber nachdenken. Wir sehen darin den Vorgang der Wiedergeburt viel besser als irgend ein Prediger ihn uns vorstellen könnte. Was uns hier beson- ders interessiert, ist der Weg zur Freiheit, der Weg der Loslösung des Geistes von dem Körper. So lange die Seele an den Leib gebunden ist, kann von einer Freiheit keine Rede sein. So lange der Geist an den Körper gebunden ist, ist er eingekerkert und gefangen, ist nicht frei, sondern blind und taub und stumm und tot, und braucht einen Erlöser, um ihn aus diesem Grabe herauszuziehen. Die gan- zen Erfindungen und das ganze Streben der Men- schen ist darauf gerichtet, den Geist von dem Kör- per zu befreien, den Körper dem Willen des Gei- stes zu unterwerfen. Der Geist möchte eine Reise in ferne Länder machen, aber er ist an seinen Kör- per gebunden und kann nicht fort. So baut er sich Eisenbahnen und Dampfschiffe und Luftschiffe, und noch immer geht es nicht schnell genug. Er ruft die Elektrizität zu Hilfe, um in die Weite zu spre- chen und in die Ferne zu wirken. Er sucht auf tau- send verschiedenen Wegen vom Körper frei zu wer- den und der Sehnsucht seines Geistes zu folgen. Früher war das Schwert an die Hand des Solda- ten gebunden. Jetzt schickt er dasselbe meilenweit von sich fort, wo es beseelt von seinem Gedanken in der Gestalt eines Geschosses sich in tausend klei- nere Schwerter zerteilt, von denen ein jedes schär- fer und tötlicher ist als das frühere, das an seine Hand gebunden war. Aber was immer er schafft ist nicht so schnell wie sein Gedanke, und wo im- mer er ist, er trägt die Fesseln seines Körpers. Frei ist er nicht und kann er nicht sein, so lange er nicht wiedergeboren ist, so lange Geist und Körper nicht als eins zusammen wirken. Um diesen Zu- stand zu erreichen, ist es notwendig, daß sich der Geist von dem Körper loslöst und trennt. Der Mensch muß erst sterben lernen, bevor er hoffen darf, frei im Geiste zu leben. Dieser Vorgang des Sterbens und der Auferstehung, dieser Vorgang der vollständigen Entkörperung oder Entfleischli- chung, dieser Zustand der bewußten, geistigen Wie- dergeburt ist klar und deutlich dargestellt in unse- ren Schriften. Swedenborg hat das alles bei vol- lem Bewußtsein erlebt; er hat es nicht geträumt oder erdichtet.

Fortsetzung auf Seite 69.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is isssued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Wieder zuhause von Californien!

Wie wir in der vorigen Nummer des „Boten" andeuteten, hatten wir uns vorgenommen, eine Reise nach Californien anzutreten, um unsere Schwester zu besuchen. Wir verließen St. Louis am Morgen des 13. März und übernachteten in Kansas City, Mo. Wir wurden aufs freundlichste bewirtet daselbst im Hause der Geschwister Herr und Frau Toulmin. Am Dienstag Morgen, den 14. März, benützten wir den Santa Fe Touristen-Zug und am Freitag Morgen, den 17. März, kamen wir glücklich in Riverside, Cal., an. Auf dem Zug hatten wir Gelegenheit, wit einem Prediger der Presbyterianer-Kirche bekannt zu werden. Er war zwanzig Jahre lang ein Missionar in Britisch-Ostafrika und erzählte uns mehreres von seinen Erlebnissen. Wir gaben ihm Neukirchen-Literatur und sprachen mehrere male längere Zeit mit ihm über Theologie und suchten ihm die Lehren des Neuen Jerusalems ins Licht zu stellen. Auch teilten wir Traktate an andere Reisende aus.

Es freute uns sehr, die Schwester und die Neffen und Nichte wieder anzutreffen, sowie auch Geschwister in der Neuen Kirche, mit denen wir vor Jahren zurück bekannt wurden. Besonders gewährte es uns Freude zu finden, daß unsere Schwester sich auf dem Wege der Besserung befand. Sie ist 72 Jahre alt, war gebürtig aus Ebingen, Württemberg, und kam als Kind mit unsern Eltern nach Circleville, Ohio, wo wir das Licht dieser Welt erblickten.

Am Sonntag Morgen, den 19. März, predigten wir in der Kirche des Neuen Jerusalems in Riverside, welche Gemeinde Pastor Lloyd H. Edmiston bedient. Da es die Fastenzeit im Kirchenjahre war, predigten wir über „Die drei großen Versuchungen" im 4. Kapitel Matthäi. Die erste Versuchung ist eine, in welcher der Mensch sucht durch Genüsse natürlicher Art sich zu sättigen, welches bedeutet wird durch die Worte: „Sprich daß diese Steine Brot werden." In der zweiten Versuchung sucht der Mensch sich auf Kenntnisse zu verlassen, und in der dritten wird er verleitet durch die Selbstliebe, welche in Selbsterhebung ausartet. Wir hatten eine schöne Anzahl Zuhörer, da die Kirche ziemlich angefüllt war. Am Abend lieferten wir einen Vortrag über „Die Hauptlehren der Neuen Kirche." Ein guter Auszug dieses Vortrags wurde in der Riverside täglichen Zeitung veröffentlicht.

Durch die Woche, als wir im Hause der Schwester verweilten, fanden wir Zeit, viele Briefe zu schreiben, da Pastor Geo. E. Morgan unsere Postsachen empfing und uns mehrere Briefe zusandte. Auch schickten wir wenigstens 75 Bilder, Postkarten usw. an Freunde aus.

Am Sonntag Morgen, den 26. März, nahm mein Neffe mich in seinem Ford-Auto nach Los Angeles. Wir verließen Riverside um 7 Uhr und um 20 Minuten vor 10 Uhr waren wir schon in Los Angeles, obgleich die Städte 56 Meilen von einander liegen. Wir trafen Pastor John R. Hunter in der Kirche des Neuen Jerusalems an, und wohnten der Sonntagschule bei. Als wir von ihm ersucht wurden, eine Ansprache vor der Sonntagschule zu halten, dachten wir, es würde nützlicher sein, den Kindern ein Lied vorzusingen, welches wir für die Kinder komponiert hatten. Das Lied ist betitelt: „The Wonderful Story of Love," („Das wunderbare Lied der Liebe").

Als die Zeit für den Gottesdienst kam, waren ungefähr hundert Personen im Saal der Pfarrei anwesend. Wir lieferten den letztgenannten Vortrag über die Hauptlehren der Neuen Kirche und wurde derselbe mit gutem Beifall angehört. Nach dem Gottesdienst fuhren wir mit Bruder Frank H. Bode in seinem Auto nach seinem Heim in Pasadena und freuten uns, seine Frau, welche leidend ist, wieder begrüßen zu können, da die Familie früher Glieder unserer Neukirchen-Gemeinde in Springfield, Ill., waren. Wir wurden von Sonntag Abend bis Dienstag Morgen im Hause des Bruders Geo. E. Lee aufs freundlichste bewirtet, welcher ebenfalls ein Glied der Springfield Gemeinde war. Darauf fanden wir im Hause des Pastors Hunter und seiner Frau freundliche Aufnahme, und den nächsten Tag besuchten wir wieder die Pfarrei, wo die Frauen der Gemeinde sich befanden, um Vorkehrungen für ihren Bazar zu treffen. Nach einem gemeinsamen Mahl wurden wir ersucht, kurze Bemerkungen zu machen. Wir gratulierten der Gemeinde, daß sie eine so schöne Pfarrei besitze, und sagten ihnen, wenn sie in der Zukunft solche Fortschritte machen, wie in der Vergangenheit, so werden ohne Zweifel die Glieder der Konvention ihnen in der Errichtung einer Kirche behilflich sein.

Pastor Edmiston ersuchte uns, für ihn in Riverside zu predigen, und so haben wir wieder in seiner Kirche am Sonntag, den 2. April, am Wort gedient. Das Thema unserer Predigt war: „Die Fürbitte Abrahams für die Gerechten in Sodom; oder: Wer kann erlöst werden?" Die Riverside Daily Preß hat beinahe eine ganze Spalte dieser Predigt veröffentlicht. Am Donnerstag Abend, den 6. April, fand ein Empfang statt im Hause der Schwester Fr. A. Christen, bei welchem ungefähr 60 Personen anwesend waren. Der Abend wurde verbracht mit Musik, Vorträgen und Gesängen. Auf Wunsch des Pastors Edmiston machten wir Bemerkungen und sprachen unsern Dank aus für den herzlichen Empfang der vielen Freunde.

Und so fuhren wir von Riverside ab abends, den 8. April, mit dem Bewußtsein, etwas zur Gesundung unserer Schwester beigetragen zu haben, da sie wieder die Kirche besuchte und bei dem Empf[...] anwesend war, was uns sehr freute, da sie die Li[...] verloren hatte, unter Fremden zu weilen.

Auf dem Heimwege hätte es uns aber schl[...] gehen können, da unser Eisenbahnwagen entglei[...] nahe bei Morris, Colorado. Es war wunderb[...] daß niemand Schaden gelitten hat. In 4 oder 5 Sekunden wurde der Zug zum Stillstand gebra[...] und wir dachten, es muß ein Unglück geschehen se[...] Und so war es auch. Wir blieben 13 Stunden [...]hen und kamen einen Tag später nach St. Lo[...] als die regelmäßige Zeit, dankbar, daß wir wo[...] behalten wieder in der Heimat angekommen si[...] wo wir die Unsrigen gesund und munter angetr[...]fen haben. Dem Herrn sei Dank für alle See[...] Güte!

Kirchliche Neuigkeiten.

Pastor John E. Zacharias, Prediger der Neukirch[...]-Gemeinde in Herbert, Sask., Canada, machte eine M[...]sionsreise vom 28. Dezember bis zum 2. Februar. [...] hielt 13 Versammlungen, wobei der durchschnittliche B[...]such ungefähr 20 war. Er besuchte die folgenden G[...]genden: Roblin, Manitoba, Rosthern, Hague, Osler [...]d Wingard, Sask. Das Heilige Abendmahl wurde [...] drei Orten gefeiert, und drei Erwachsene und drei Ki[...]der getauft. Die Reise war eine nutzenbringende, [...] gleich der Thermometer 55 unter Null registrierte.

Bruder Heinrich Joh schreibt aus Konstanz, daß [...] den deutschen Swedenborg-Verlag nun selbst übern[...]men hat. Er teilt uns mit, daß der Druck von „Hi[...]mel und Hölle" ziemlich vollendet sei. Aber die [...]teilung ist bereits vom Aufgeber disponiert, so daß [...] Deutsche Swedenborg-Verlag Konstanz in der Lage [...], den Anforderungen darnach zu entsprechen.

Pastor Fitzherbert Alonzo Wiltshire, Prediger [...] Neukirchen-Gemeinde in Georgetown, Britisch Guia[...], schied dahin am 27. Dezember 1921. Er wurde geb[...]ren in Barbados, B. W. J., am 10. August 1863. [...] Jahre 1914 wurde er in das Predigtamt des Neuen [...]rusalems in Cincinnati, O., ordiniert und war ein tre[...] Diener des Herrn.

Pastor August R. Ohman, welcher früher in Ph[...]delphia wohnhaft war, hat einen Ruf erhalten, die N[...]kirchen-Gemeinde in Brookline, Mass., zu bedienen. B[...]der Ohman und seine Gattin fanden warme Aufnahme bei der Gemeinde.

Pastor Joseph Höllrigl berichtet wie folgt aus M[...]chester, N. H.:

Frau Amalie Stoehr hat noch mehrere deutsche S[...]denborg-Werke von dem Nachlasse des Herrn Karl F[...] und der Frau Therese Eisenzimmer, und war so gü[...], dieselben für den neuen Verein Bochum-Herne [...]zusehen in dem Glauben, daß sie dort den größten Nu[...] leisten würden. Und so haben wir eine Kiste Bü[...] abgeschickt an Herrn Wilhelm Ihle, Mauritius-Straß[...], Bochum, Westphalen, Deutschland, mit folgendem [...]halt:

1 Band: Die Bibel von Dr. L. Tafel.
1 Band: Die wahre christliche Religion.
1 Band: Himmel und Hölle.
1 Band: Himmlische Geheimnisse.
1 Band: Geistiges Tagebuch.
2 Bände: Die göttliche Vorsehung.
1 Band: Die Lehre vom Herrn.
1 Band: Swedenborgs Leben und Lehre.
1 Band: Unglaube und Offenbarung.
1 Band: Am Grabe unserer Kinder.
6 Bände: Himmel und Hölle.
10 Bände: Bote der Neuen Kirche, 79—87; 89—[...].
Mehrere Neukirchenblätter, Boten und Kinderbo[...] ungebunden.

Die meisten dieser 27 Bücher kommen als Gesch[...] von der Frau Amalie Stoehr. Der Rest ist geg[...] von der Manchester-Gemeinde.

Die 85. jährliche Versammlung der New York [...]sellschaft wurde gehalten im Gotteshaus der Ora[...] New Jersey, Neukirchen-Gemeinde am 22. Febr[...] Pastor Adolph Roeder bewillkommte die Delegaten [...] Glieder. Die jährliche Ansprache wurde gehalten [...]

...identen der Konvention, Pastor W. L. Worcester. ... folgenden Themata wurden besprochen: „Wie sol... wir die Botschaft der Neuen Kirche der Welt heute ...bieten?“ „Die religiöse Aussicht des heutigen Ta...“ „Die Arbeit des Predigers,“ und „Die Arbeit ... Laien.“ Pastor Adolph Roeder wurde als Präsident ... Gesellschaft erwählt.

...ährend des Monats Februar hat Pastor Thomas A. ... seiner Gemeinde in Lakewood, Ohio, vier Vor...äge geliefert. Die Themata waren: „Wie stehen die ...en auf und mit welchen Leibern kommen sie?“ „Der ...telzustand und das Gericht nach dem Tode;“ „Der ...mmel, und wo ist er?“ und „Die Hölle, wer hat sie ...affen und warum gehen Menschen dahin?“

...astor E. M. L. Gould, Editor des „New Church ...senger,“ ist der Autor eines neuen Werkes in eng...er Sprache. Die folgenden Themata werden in ... Buch besprochen: „Wer, oder was ist Gott?“ „Kann ...t mit Menschen reden?“ „Sterben die Menschen?“ ... „Was ist das religiöse Leben?“ Die ersten drei ...rachen erschienen in der Zeitung „Brooklyn Eagle“ ... die letzte in der „Homiletic Review.“

...ährend den Fasttagen haben viele Gemeinden be...ere Versammlungen gehalten, bei welchen passende ...igten geliefert wurden. Pastor Clarence Lathbury, ...iger der Cleveland, O., Gemeinde, hat sechs The... dem Gebet des Herrn entnommen: „Elterliches;“ ...furcht;“ „Das Königreich;“ „Vorrat;“ „Vergebung“ ... „Versuchung.“

...astor A. Roeder predigte über folgendes: „Jesus ... der andern Seite des Meeres;“ „Jesus im Schiff;“ ...us im Tempel;“ „Jesus in der Wildnis;“ „Jesus ... dem Berge;“ „Jesus im Grabe“ und „Der aufer...ene Christus.“

...ie Riverside, Cal., Neukirchen-Gemeinde hielt ihre ...iche Sitzung am Sonntag, den 25. Januar. Kürz... hat die Gemeinde es unternommen, Bäume um das ...eshaus zu pflanzen, welche biblische Namen tragen ... entsprechende Bedeutung besitzen. George Ward ...e als Präsident, Edward Lucas als Schatzmeister ... J. H. Thompson als Sekretär erwählt.

...as Prediger-Konzil der Illinois-Gesellschaft hielt ... Sitzung in Chicago am 17. Januar, bei welcher ...pastor L. G. Landenberger einen Vortrag lieferte ... „Taufe“ und Pastor W. B. Murray einen über ...lung.“ Am 18. April wurde eine zweite Sitzung ...ten, bei welcher Pastor Gilbert H. Smith das Thema ...delte: „Die Kunst des Predigens,“ und Pastor ... A. Gustafson: „Überreste.“

...ie 101. jährliche Sitzung der General-Konvention ... Neuen Jerusalems wird in Urbana, Ohio, gehalten ...en vom 13. bis zum 20. Juni 1922. Wie be...t, ist die Neukirchen-Schule „Urbana Universität“ ... diesem Städtchen. Konventions-Sonntag fällt auf ...8. Juni und hoffentlich werden viele den Versamm...n beiwohnen.

...rr Alfred Stroh, ein sehr ergebener Neukirchen-...r, schied dahin im Monat März in Stockholm, ...eden. Bruder Stroh hat jahrelang an der Her...abe der photo-lithographischen Werke Swedenborgs ...eitet. Er hatte Zugang zu den Original-Werken ...r Stockholm Bibliothek und hatte besondere Fähig...t, die Schriften Swedenborgs ans Tageslicht zu ...en.

...rr und Frau L. Brackett Bishop von Chicago ...ten nach Europa von New York am 28. März. ... werden folgende Städte besuchen: Havre, Oxford, ...ingham, London, Paris, Florenz, Rom, Neapel und ... in Zeit nach Amerika zurückzukehren, um der ...ral-Konvention in Urbana, O., beizuwohnen. ...er und Schwester Bishop sind sehr eifrig in der ...reitung der Lehren der Neuen Kirche, und wohin ...ich reisen, suchen sie mit den Gemeinden und Or...ationen derselben bekannt zu werden.

...rr und Frau George C. Warren und ihre Tochter ...na machen eine Reise um die Welt. Am 24. Feb... verließen sie Sydney, um nach Manila zu schiffen. ... werden Yokohama, Honolulu und Vancouver besu... und hoffen auch die Konvention hierzulande zu be...n. Bruder Warren ist ein sehr ergebener Neukir...ann und ein sehr nützliches Glied der General-...ention.

Fortsetzung von Seite 67.

Emanuel Swedenborg beschreibt die Auferstehung zu neuem Leben, wie kein anderer sie jemals deutlicher und ausführlicher beschrieben hat. Er war 57 Jahre alt, als er der Erde zurückgab, was von der Erde genommen wurde. Und von dieser Zeit an war er nicht mehr Mensch, sondern Geist oder Geist-Mensch. Er war frei von seinem Körper und konnte als Geist frei mit Geistern verkehren. Er hatte den Weg zur Freiheit gefunden. Und ihm wurde gestattet zu sagen, w i e er ein freier Geist wurde, w i e sich die Seele vom Körper trennt.

Als Swedenborg in die geistige Welt aufgenommen wurde, ging eine große Veränderung mit ihm vor, die sich in seiner Sprache und in seiner ganzen Schreibweise zu erkennen gab. Er war ganz anders geworden. Er hatte sein besseres, himmlisches Selbst gefunden, und wirkte nun aus diesem und nicht aus dem Eigenen, mit dem er früher zu kämpfen hatte. Mit diesem himmlischen Eigenen sagt Swedenborg in No. 5660 in den „Himmlischen Geheimnissen“: „Was das himmlische Eigene betrifft, so entsteht dasselbe aus dem neuen Willen, der vom Herrn gegeben wird, und unterscheidet sich von dem Eigenen des Menschen darin, daß man dann nicht mehr in allem und jedem, was man tut, sich selbst als Zweck im Auge hat, sondern den Nächsten, das öffentliche Wohl, die Kirche, das Reich des Herrn und so den Herrn Selbst. . . . Wem das himmlische Eigene geschenkt wird, der ist in der Ruhe und im Frieden, denn er traut dem Herrn und glaubt, daß nichts Böses ihn antaste, und weiß, daß die Begierden ihn nicht anfechten. Außerdem sind die, welche im himmlischen Eigenen sind, in der Freiheit selbst, denn vom Herrn geleitet werden, ist Freiheit, weil dann der Mensch im Guten ist und vom Guten zum Guten geführt wird. Hieraus kann erhellen, daß solche in der Wonne und in der Seligkeit sind, denn nichts Störendes ist vorhanden, nichts von Selbstliebe, folglich nichts von Feindschaft, Haß, Rachgier; und auch nichts von Weltliebe, folglich nichts von Betrug, Furcht, Unruhe.“

Swedenborg hätte in tausend Jahren nicht zu Ende kommen können mit der Beschreibung dessen, was er als entkörperter, freier Geist erlebte. Seine wahre Größe liegt jedoch nicht darin, daß er ein Geist wurde und mit Geistern verkehren durfte, sondern daß er noch durch mehr als zwanzig Jahre hindurch seinen eigenen Leib als Werkzeug benutzte und aus diesem wirkte, anstatt ihn schon nach drei Tagen abzulegen, wie das bei gewöhnlichen Geistern der Fall ist, die nach dem Tode nur noch durch andere Menschen auf die natürliche Welt einwirken können.

So lange der Geist an den Körper gebunden ist, leidet der Mensch, wie die Mutter leidet, wenn ihre Stunde gekommen ist. Aber die Zeit kommt wo die Seele vom Leibe getrennt wird, und dann ist sie frei, und denkt nicht mehr an die Angst aus Freude darüber, daß sie auferstanden ist zu einem neuen Leben. Wichtig ist es jedoch zu wissen, daß der Mensch an diesem Vorgang der Wiedergeburt mitwirken soll, um ihn zu beschleunigen. Er braucht nicht zu warten, bis er stirbt. Er kann ein geistiger Geburtshelfer werden, nicht dadurch, daß er Selbstmord begeht, sondern dadurch, daß er lernt „täglich zu sterben,“ wie der Apostel sagt.

Der Weg zur Freiheit liegt darin, daß der Mensch das Wort Gottes in sich zur Reife bringt und durch dasselbe wiedergeboren wird. Aber wie kann das geschehen, wenn sein innerstes, eigenstes Ich keinen Ausdruck finden darf, wenn er sich fürchten soll, das zu sein, was er in sich wirklich ist, wenn jedes himmlische und göttliche Gefühl in ihm erstickt wird durch den Glauben, daß alles, was er aus dem Eigenen tut, nur böse ist? Es ist von der größten Wichtigkeit, daß diese Lehre Swedenborgs recht verstanden wird. Diese Lehre bezieht sich auf die Rippe des Menschen, auf dieses tote Bein, aus welchem das Weib erschaffen wurde. Diese tote Rippe muß erst in ein Weib umgebildet werden, bevor man sie lieben kann als eine Gattin, die Fleisch an sich und Leben in sich hat. Dieses tote Gerippe ist das niedere, das gewöhnliche Eigene des Menschen, das zu einem himmlischen Eigenen wiedergeboren werden muß. Und das himmlische Eigene ist das Weib, die Mutter alles Lebendigen, und die Mutter des Herrn. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Aus diesem himmlischen Eigenen zu wirken ist wahre Freiheit, in welcher ein Mensch alles erreichen und vollbringen kann, was er nur will, weil die ganze unsichtbare Macht des Himmels ihn beschützt, so daß er seinen Fuß nicht an einen Stein stoßt. Die wahre christliche Religion ist weit davon entfernt, das rechte Selbstvertrauen im Menschen zu zerstören. Im Gegenteil, sie will es frei machen durch den buchstäblichen Beweis, daß bei Gott alle Dinge möglich sind, daß Gott desto stärker im Menschen zum Ausdruck kommt, je weniger ihm dieser durch sein totes Gerippe Widerstand leistet.

Wir alle haben unsere eigene Stellung im Leben, und kein anderer kann diese Stelle für uns ausfüllen. Daher ist es ein Verbrechen gegen unser eigenes Glück, gegen unsere Freiheit, wenn wir aus Menschenfurcht oder aus irgend einer anderen Furcht unser himmlisches Eigene verlassen, um uns den falschen Gebräuchen und Gewohnheiten der Welt hinzugeben. Versuche es nur einmal, mein lieber Freund, auch nur für kurze Zeit ganz dein besseres Selbst zu sein, aus ganzer Kraft aus deinem besten, innersten Wesen heraus zu wirken, und du wirst staunen, wie schnell du auf dem Wege zur Freiheit vorwärts kommst. Versuche es nur, furchtlos dein Licht leuchten zu lassen, und die Folgen werden nicht ausbleiben. Dieses Licht wird deinen Mitmenschen bald auffallen, und du wirst ihnen ein Dorn im Auge werden. Denn die Welt verlangt, daß du dich nach ihren Gesetzen drehst, nach ihren Regeln und Gewohnheiten handelst, und dich in ihr Scheinleben fügst. Sobald du anfängst, dein eigenes Gesetz zu werden und nach deinem eigenen Gewissen zu handeln, werden die Leute bald mit Fingern auf dich weisen und dich hassen und verachten als einen Menschen, der nicht zu ihnen gehört. Du mußt dich hineinfügen in ihre Kirchengesetze, in ihre Staatsgesetze, in ihre Gebräuche und Gewohnheiten, oder du wirst gar bald ihren Unwillen und ihren Zorn zu fühlen bekommen. Du hast kein Recht, fröhlich und frei deinen eigenen Weg zu gehen; du mußt den Weg gehen, den die Welt dir vorschreibt. Du hast kein Recht, aus deinem eigenen, besseren Selbst heraus zu wirken; du mußt tun, was die Welt von dir verlangt. Du darfst nicht der Stimme deines eigenen Herzens folgen, mag sie auch noch so gut sein. Du mußt mitmachen mit der großen Menge, und tun, wie die anderen tun, oder man wird dich auslachen, verspotten, beschimpfen, entehren; man wird dich als einen Verbrecher ins Gefängnis werfen; man wird dich aus der Kirche ausstoßen als einen Lehrer von Irrtümern und Falschheiten; man wird dich für wahnsinnig und verrückt erklären, einen Narren, der Gott lästert, oder dich vielleicht behandeln mit der Barmherzigkeit, die man einem armen Gei-

steskranken zukommen läßt. Du darfst nicht anders sein, als die anderen. Die Welt will nichts Größeres, nichts Besseres neben sich dulden. Wage es, ein Christ zu sein, und du wirst nicht lange auf dein Kreuz zu warten brauchen. Wage es, deinen eigenen Weg zur Freiheit zu gehen, und du wirst bald ausfinden, daß dich dieser Weg hinausführt zu der bekannten Schädelstätte.

Das sind die Geburtsschmerzen, durch welche der Mensch hindurchgeht, wenn der Geist anfängt in ihm lebendig zu werden und sich von ihm abzulösen.

Das alles darf dich nicht abschrecken. Fort mit aller Furcht und aller Kleingläubigkeit. Der Herr ist in deinem Lebensschiff, aber Er schläft. Wecke Ihn auf. Sprich zu Ihm, vertraue Ihm. Er kann und wird dir helfen. Du magst tausendmal fallen unter dem Kreuze. Stehe wieder auf. Der Mann von Cyrene muß dir helfen, ob er will oder nicht. Es mag die Zeit kommen, wo du morgen allem dem abschwören mußt, dem du dich heute mit Leib und Seele zugeschworen und was du vor aller Welt als Wahrheit ausgerufen hast. Dann fürchte dich nicht und schwöre ab. Aber was werden die Leute sagen? — Lasse die Toten ihre Toten begraben, du aber folge dem Leben. Die Menschen haben kein Recht, auf dich zu vertrauen; die sollen auf Gott vertrauen. So lebe nach deinem eigenen Gewissen, lebe nicht um anderen zu gefallen, sondern gefalle dir selbst. Du kannst andere täuschen, aber dich selbst kannst du nicht belügen. Du weißt ganz genau, wie schlecht du bist. Aber von jetzt ab sollst du besser werden, nicht um vor den Menschen besser zu s c h e i n e n, sondern um vor Gott besser zu s e i n. Dann wird dich der Weg zur Freiheit von Golgatha hinweg zur Auferstehung und zum Himmel führen.

Wenn du allein und verlassen bist von der ganzen Welt, wenn du sogar von Gott verlassen wirst, und deine Traurigkeit und deine Schmerzen ihren Höhepunkt erreichen, dann wird es nicht mehr lange dauern, bis du deinen ersten Atemzug tun kannst als ein Mensch. Und dann wird deine Angst vergehen. Dann wirst du dich nicht mehr kümmern und sorgen. Dann wird ein himmlischer Friede über dich kommen, und du wirst alle Furcht verlieren. Lange wird dich deine Mutter noch nähren müssen mit ihren Glaubenswahrheiten und ihren Wissenschaften, aber mit der Zeit wirst du auch diesen entwöhnt werden. Erst dann wirst du wirklich frei sein, wenn du alles Äußere in deinem Inneren neu geschaffen und neu geboren oder wiedergeboren hast.

Je stärker du auf dein besseres Selbst vertraust in dem festen Glauben, daß der Herr dir zu allem Wirken die Kraft gibt, desto schneller wird deine Erlösung kommen. Deshalb vertraue auf Gott und vertraue auf dich. Gehe hinaus unter die Menschen als ein Sohn Gottes und nicht als ein Sklave der Welt. Sei stark, sei groß, sei furchtlos. Gott selbst ist mit dir, wen sollst du fürchten? Halte dich zu allen Zeiten an Ihm fest. Dann wirst du bald neuen Frieden und neue Freude an deinem Leben und an deinen Werken finden, weil sie in Gott gewirkt sind. Dann mag dich die Welt behandeln, wie sie will, sie mag dich kreuzigen, wie sie alle großen Geister gekreuzigt hat, die es gewagt haben, die Wahrheit zu sagen. An dein inneres Wesen kann sie nicht heran. Deinen inneren Frieden kann sie nicht mehr stören. Sie kann nur den Leib töten, aber über die Seele hat sie keine Macht. Die wird auferstehen, und du wirst leben, glücklicher, seliger als alle Fürsten dieser Erde. Du wirst auferstehen in Ihm, der das Leben Selbst ist. Und dann bist auch du nicht mehr Körper, sondern Geist. Dann hast auch du den Weg zur Freiheit gefunden.

Zu einem Gelehrten, dessen Name vielen gut bekannt ist, kam einmal ein armer Bettler in Lumpen gehüllt und mit zerrissenen Schuhen, dem man auf den ersten Blick ansehen konnte, daß er bis auf die unterste Stufe herabgesunken war, und bat ihn um Hilfe. Der Gelehrte betrachtete ihn eine Weile, ohne ein Wort zu antworten. Dann sagte er traurig:

„Freund, es tut mir sehr leid, daß es mir ganz unmöglich ist, dir zu helfen."

Der arme Bettler, für den es nirgends keine Hilfe gab, wurde dadurch noch betrübter. Da sagte der Gelehrte:

„Ich selbst kann dir nicht helfen, aber in diesem Hause ist jemand, von dem ich überzeugt bin, daß er dir helfen kann."

Der Bettler bat dringend zu diesem Menschen hingeführt zu werden.

Da nahm ihn der Gelehrte mit sich, und führte ihn vor einen großen Spiegel, wo der Bettler sein eigenes Bild in seiner ganzen Erbärmlichkeit vor Augen sah, und sagte zu ihm:

„Dies ist der einzige Mensch, der dir helfen kann. Aber du mußt erst besser mit diesem Menschen bekannt werden, und lernen, was für himmlische, wunderbare Mächte in ihm verborgen sind."

Der Bettler betrachtete sich lange im Spiegel. Dann kamen die Tränen in seine Augen. Er hatte die Wort des Gelehrten verstanden. Er ging fort mit frischem Mut und neuem Gottvertrauen. Auch er hatte den Weg zur Freiheit gefunden.

Die Worte unseres Textes sind erst erfüllt in dem darauf folgenden Verse, wo der Herr spricht: „Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen. Und eure Freude soll niemand von euch nehmen." Amen.

Bemerkungen des Editors über Pastor Joseph Höllrigls Predigt „Der Weg zur Freiheit."

Wir haben Bruder Höllrigl ersucht, uns eine Osterpredigt für den „Boten" zu senden, und darauf erhielten wir obige Predigt. Da wir uns verpflichtet fühlen, dieselbe zu veröffentlichen, so fühlen wir uns auch verpflichtet anzudeuten, worinnen wir nicht in vielen Hinsichten mit ihm übereinstimmen können. Dies tun wir sehr ungern, hoffen aber, die geschätzten Leser werden durch Kontrapunkte mehr ins Klare kommen. Wir haben die Punkte in der Predigt nummeriert, über welche wir Bemerkungen machen.

1) Wenn die „wahre Religion" nicht erkennbar ist an ihren Glaubenslehren, warum hat der Herr in Seinem zweiten Kommen die echten Lehren Seines Wortes durch Swedenborg geoffenbart? In der „Enthüllten Offenbarung," im 21. Kapitel, wo das Neue Jerusalem beschrieben wird, da wird es klar und deutlich gezeigt, das „Neue Jerusalem" bedeutet eine Neue Kirche, und welche neu ist, dieweil sie neue Lehren besitzt. Die „heilige Stadt" bedeutet ja die **himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems,** welche grundverschieden von den Lehren der römisch-katholischen und reformierten Kirchen sind! — Der geistige Zustand der Glieder einer Kirche kann niemand als nur der Herr kennen, und darum unterscheiden sich Kirchen in der Welt durch ihre Lehren, die entweder falsch oder wahr sind.

2) Durch die göttliche Vorsehung war Swedenborgs Aufgabe, in seinen Schriften zu zeigen, wie falsch die „alten Glauben" sind. Es ist wohl wahr, „er hat nichts an der äußeren Einrichtung der verschiedenen Kirchen geändert," da das nicht seine Aufgabe war. Er hat aber aufs genaueste gezeigt, wie unbrauchbar die römischen und reformierten Lehren sind, und daß sie die alten Schläuche sind, welche den neuen Wein (die neuen Lehren) nicht halten können. Sie sagen mit Recht: „Er hat nicht neuen Wein in alte Schläuche gegossen," al[…] es scheint uns, dieses stimmt nicht mit Ihrer Positi[…] da Sie sagen, er ist nicht gekommen, die „alte Kirche […] zerstören, sondern um sie zu erfüllen."

3) Ob Swedenborg geglaubt hat, es wird eine Ne[…] Kirche von denen gegründet werden, welche die neu[…] Lehren aufnehmen, kann man aus seinen Worten lei[…] schließen, daß eine neue Organisation entstehen wer[…] da es in der „Enthüllten Offenbarung" heißt, wo […] Worte: „Siehe, Ich mache alles neu" erklärt werde[…] „**wodurch bezeichnet wird, daß Er das letzte Gericht halt**[…] **und dann einen neuen Himmel und neue Erde, wie a**[…] **eine neue Kirche mit allem und jedem in demselben sch**[…]**fen werde."** No. 887. Die Aufnehmer der Lehr[…] welche der Herr durch Swedenborg geoffenbart hat, w[…]den gezwungen, Kirchen-Gemeinden zu gründen, da […] nicht in den alten Kirchen bleiben durften.

4) Daß die Lehre von der Aussendung der Jün[…] in der Geistigen Welt, das Evangelium zu predig[…] der Herr Gott Jesus Christus regiere, die neukirchli[…] Prediger in die größte Verlegenheit gebracht hat, da[…] haben wir noch nie etwas gehört. Anstatt daß sie […] Verlegenheit gekommen sind, haben sie sich gefreut, […] weit als mir bewußt ist.

5) Die „Nachfolger" Swedenborgs fanden es nö[…] eine Liturgie herauszugeben und in ihren Gottesdi[…]sten zu gebrauchen, welche Lehren enthält in übereinsti[…]mung mit denen, die der Herr in Seiner Ankunft […] Seinem Worte geoffenbart hat. Obgleich andere K[…]chen die Worte der Evangelien gebrauchen, wenn sie […] Heilige Abendmahl feiern, so muß man nicht vergess[…] das Wort hat nicht die nämliche Bedeutung in den […]deren christlichen Denominationen, wie es in der Ki[…] des Neuen Jerusalems hat. Ein jeder Neukirchenm[…] sollte sich aber freuen, wenn andere Christen das S[…]rament heilig halten.

6) Wir werden in den Schriften Swedenborgs […]lehrt was das Heilige Abendmahl im eigentlichen Si[…] bedeutet. In beinahe allen anderen Kirchen erin[…] man sich bei dem Abendmahl an den Herrn als er […] Kreuz hing, welches auch für die Einfältigen schon r[…] ist, wie wir belehrt werden, aber als Glieder des Ne[…] Jerusalems verehrt man den Herrn in Seinem verkl[…]ten Menschlichen. — Obgleich wir nicht an die Wied[…]taufe glauben, so sollte es jedoch jedem Neukirch[…]mann klar sein, daß in der Neuen Kirche der wa[…] Nutzen der Taufe verständlich gemacht wird, und so k[…] man ersetzen, was in der vorigen Kirche fehlte.

7) Wir können nicht einsehen, daß die Neue Ki[…] ihre Hände und Füße durch ihre Kirchenordnung […]bunden hat. Es ist wohl wahr, daß es Personen g[…] welche eine Sekte aus der Neuen Kirche machen, a[…] es sollte doch klar sein, man kann nicht allerlei Gl[…]bige in die Gemeinde aufnehmen. Zudem ist ja […] Kirchenordnung bestimmt, **behilflich zu sein und Ordn[…] in der Kirche einzuführen.** — Pastor Höllrigl hat re[…] wenn er sagt, unsere Gemeinden müssen lernen, […] wirkliche Zweck ihres Bestehens ist Christentum und n[…] Kirchentum. Doch sollte man nicht vergessen, ohne K[…]chen würde es bald kein Christentum geben. Wir […]len das Kind nicht mit dem Bad ausschütten!

8) Unter dieser Nummer kommen wir auf sond[…]bare Ideen. Wir werden es genügen lassen anzud[…]ten, was wir in dem Werk „Die Wahre Christliche R[…]gion" belehrt werden, wenn man sucht, die alte Le[…] mit einem Innern zu erfüllen. Wir lesen No. 6[…]: „Der Glaube und die Zurechnung der Neuen Ki[…] können durchaus nicht mit dem Glauben und der […]rechnung der vorigen Kirche zusammen sein, und w[…] sie zusammen sind, entsteht ein solcher Zusammen[…] und Streit, daß alles zur Kirche Gehörige bei […] Menschen zu Grunde gehen." Wir werden hier fer[…] belehrt, was die Ursache ist und es wird angedeutet, […] Glaube der vorigen Kirche lehrt, daß es drei göttl[…] Personen von Ewigkeit her gegeben hat, aus wel[…] falschen Lehre ihre anderen falschen Lehren entspr[…]gen sind. Wie kann da ein Erfüllen der alten Religio[…]formen mit einem Innern die Rede sein!

9) Was Bruder Höllrigl über einen internationa[…] Arcana-Bund sagt, stimmen wir herzlich überein, […] wir hoffen, es werden viele Leute in allen Kirchen […] solche, die zu keiner Kirche gehören, Leser der „Hi[…]lischn Geheimnisse" werden. Aber wir müssen n[…] vergessen, die alte Lehre muß zuerst abgeschafft wer[…]

wir belehrt werden, ehe die neue Eingang und ...zel fassen kann.

...) Der Weg zur Freiheit ist der Weg der wahren ...e, und diese Lehre finden wir allein in den Schrif... Swedenborgs, da dieselbe vom Herrn Selbst kund ge...t wurde, um Seine Kirche, das Neue Jerusalem, ...ründen.

...um Schluß möchten wir bemerken, wir glauben viele ...verständnisse könnten vermieden werden, wenn man ...er bedenken würde, das Neue Jerusalem bedeutet ... Neue Kirche, dieweil **durch Jerusalem die Kirche des ...n vorgebildet wird bezüglich ihrer Lehre.** Eine ... Kirche, von menschlicher Seite aus betrachtet, wird ...hrer Lehre erkannt; aber in Bezug auf den geisti... Zustand der Glieder der Kirchen, darüber kann der ...: allein ein richtiges Urteil fällen. Unsere Pflicht ...nach diesen himmlischen Lehren des Neuen Jeru...ns zu leben und suchen sie zu verbreiten.

Aus dem Briefkasten.

Pastor Jakob Schröders Wirken im Süden.

Miami, Florida, den 28. März 1922.

...ieber Bruder und Pastor L. G. Landenberger ...es Herrn Neuen Kirche! Seit mehreren Jah... wurde ich in Chicago auf dem Zug an meiner ...en Seite der Brust beschädigt und hatte im... je nachdem das Klima war, Schmerzen an der ...en Seite der Brust.

...ie Scheidung meiner lieben Gattin von dieser ...t vermehrte den Schmerz um so mehr. Und weil ...und meine Gattin etliche Jahre zurück hier in ...ida wohnhaft waren, und das Klima meiner ...ädigten Brust-Seite gut tat, entschied ich mich, ...11. Februar von San Diego, California, nach ...mi zu reisen.

...ei dieser Gelegenheit stieg ich ab in San Anto... Tex., und habe hier sechsmal gepredigt und Fräulein Ethel Louise Finck konfirmiert.

...ann reiste ich von San Antonio ab und stieg ...n Lake Charles, Louisiana. Hier habe ich zu ...: ziemlich großen Anzahl Zuhörer zweimal ge...igt und mit mehreren über verschiedene Leh... der Neuen Kirche gesprochen. Es wäre rat... wenn Sie Traktate in Deutsch, wie „Das Lei... Jesu Christi" u. s. w. an folgende Personen ...en würden: . . . .

* * *

...enn möglich, auch ein paarmal den „Boten der ...en Kirche" zu senden.

...on Lake Charles fuhr ich nach New Orleans, ...ich einmal predigte. Weil ich ziemlich viel ...erzen hatte in meiner Brust, fuhr ich von hier ... Jacksonville. In dieser Stadt lag ich vier...wanzig Stunden krank, und dann fing es an ...starkem Husten, und es schien, als wäre etwas ...er Lunge beschädigt. Nach etwas Erholung ... ich nach Lake Worth. Diese Stadt liegt zwi... großen und kleinen Fichtenbäumen, und an... besser, wurde meine Lunge schlimmer. Als ...wogen wurde, gewahrte ich, daß ich 15 Pfund ...Gewicht abgenommen hatte. Somit fuhr ich ...Lake Worth, Florida, nach Miami, und ging ...einem Freunde Karl Printz und sagte ihm: ... bin gekommen, entweder gesund zu werden, ... zu sterben; und wenn ich sterben sollte, so sol...e meine Leiche nach San Diego an Lydia Smith ...n." Ich bekam gute Pflege und einen guten ...r, welcher befahl, ich solle mich sehr ruhig ...lten, und gar nicht studieren oder sprechen. ...e Folge war, meine Lunge heilte und wird je... Tag besser. Ich habe an Gewicht sieben Pfund ...kommen und hoffe in etlichen Wochen wieder stark genug zu sein zu predigen. Das Klima ist hier jeden Tag Sonnenschein und warm. . . .

Verbleibe Ihr aufrichtiger Bruder in der Neuen Kirche,

Jakob Schröder,
General Delivery, Miami, Florida.

Editor des „Neuen Weg" bittet um Auskunft.

5 Mangold-Straße, Konstanz, den 26. März 1922.

Sehr geehrter Herr Generalpastor! Lieber Bruder in der Neuen Kirche! Wie ich Ihnen mittels Karte kürzlich bereits mitgeteilt habe, habe ich seit Ende vorigen Jahres weder Karten, Briefe, noch die bereits zu Beginn dieses Jahres fällig gewesenen Abonnementsbeträge — überhaupt bis jetzt nichts erhalten. Schon glaubte ich, daß man mich und den „Neuen Weg" bereits vollständig und endgiltig aufgegeben habe. In diesem Sinne war auch meine Karte gehalten.

Heute fällt mir in der Tageszeitung folgender Kriminalbericht in die Augen, der vielleicht Licht und Aufklärung bringen könnte. Wegen Amtsunterschlagung, Unterdrückung von Briefen und Urkundenfälschung wurde der ledige Hilfsbriegfträer Probst von Brenden (Amt Bonndorf) zu sieben Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Als Briefträger in Konstanz hatte der Beschuldigte mehrere aus Amerika eingetroffene Briefe, die er zu bestellen hatte, geöffnet und in einem Falle fünf Dollars, in einem einen Dollar und in einem dritten Falle einen Scheck über 10 Dollars herausgenommen. Weitere Briefe, die nichts Wertvolleres enthielten, vernichtete er. Bei einer Empfangsbescheinigung eines Einschreibebriefes fälschte Probst die Unterschrift.

Daraufhin bin ich in obigem Sinne beim hiesigen Postamte vorstellig geworden. Leider konnte mangels jeglicher Unterlage meiner Reklamation keine Folge gegeben werden, weil der Pflichtvergessene jeweils alles sofort verbrannt hat, was ihm nicht zweckdienlich schien. Ich bitte daher alle diejenigen Geschwister, die in der angegebenen Zeit Karten, Briefe, Geld, insbesondere einen Scheck oder Einschreibbrief an uns dort abgesandt haben, uns die Zeit und Inhalt gütig umgehend mitteilen zu wollen, damit wir in die Lage versetzt würden, nachdrücklich zu reklamieren. Ferner bitte mitteilen zu wollen, auf welche Bank der eventuelle Scheck gezogen war. Auf Grund richtiger Unterlagen würde die Postverwaltung für den Einschreibbrief 2000 Mark vergüten. Vielleicht wäre beim Aufgabepostamt dorten ein Duplikat des Einlieferungsscheins zu erlangen. Dieser Betrag würde uns zum Teil von dem Drucke des letzten Defizits ziemlich befreien, sonst müßten wir eben auch den Verlust für dieses Jahr auf uns nehmen. Wir werden also allen Beziehern auch weiterhin den „Neuen Weg" zustellen im Aufblick auf des Herrn Hilfe. Im Hinblick auf den weiteren Aufschlag des Druckers und der Post ist dieser Ausfall für uns in unserer finanziell sehr beschränkten Lage sehr schmerzlich und bedauerlich.

Ihnen, lieber Bruder in der Neuen Kirche und allen neukirchlichen Geschwistern einen warmen Neukirchengruß.

Heinrich Joh,
Schriftleiter des „Neuen Weg."

N. B. Lieber Bruder! Allerdings ist das Gestohlene nicht alles für mich bestimmt gewesen. In Köln sitzen drei Postsekretäre im Gefängnis wegen des gleichen Vergehens und man munkelt, daß noch viele Beamte verdächtig seien. Es ist daher erklärlich, daß keinerlei Korrespondenz durchkommt und alles beraubt wird — auch solche Briefe, die kein Geld enthalten. Bitte, nehmen Sie es doch in den „Boten" auf.

Interessanter Brief vom Vorstand des Swedenborg-Vereins in Stuttgart.

Alexanderstraße 1, Stuttgart, 22. Januar 1922.

Sehr geehrter Herr, lieber Bruder im Herrn! Herzlichen Dank vom Deutschen Swedenborg-Verein und seinem Verlag und persönlich noch von mir selbst für die 100 Dollars als Beihilfe beim Neudruck der in Deutschland vergriffenen Werke Swedenborgs. Gerne werden wir der Synode der Neuen Kirche in Amerika eine entsprechende Anzahl von Swedenborgs Werken übermitteln und uns freuen, wenn die geistige Verbindung zwischen den Brüdern in Deutschland und Amerika immer tiefere Wurzeln treibt. Allerdings läßt die Einigkeit der Brüder auch bei uns noch manches zu wünschen übrig; denn selbst unter Neukirchenleuten gibt es ab und zu unlautere Elemente. Besonders nachteilig wirken zur Zeit solche Bestrebungen in neukirchlichen Kreisen, die an Aeußerlichkeiten hängen bleiben und eine Wiedertaufe einführen wollen als Kennzeichen der Neukirchlichkeit, anstatt den Nachdruck auf wahren Glauben, brüderliche Liebe, Buße, Umbildung und Wiedergeburt zu legen. Die neukirchlichen Vereinigungen müssen zu Licht- und Kristallisationspunkten für ihre Umgebung werden und schließlich imstande sein, auch einen bestimmten Einfluß auf die alten Kirchen und Gemeinden ausüben zu können.

Die evangelischen Kirchen öffnen heutzutage ihre Tore allen Christengläubigen von rechts und links und alle ihre Mitglieder gewinnen dabei an Macht und Einfluß. Sollte da nicht auch der Versuch berechtigt sein, die Verbindung neukirchlicher Kreise mit der alten Kirche soweit zu unterhalten und weiter auszubauen, als die neuen Wahrheiten auch in dieser Kirche anerkannt und befolgt werden! Auf diese Weise suchte Vater Werner, der Gründer des Bruderhauses in Reutlingen, eine neue Reformation der Kirche anzubahnen, auf Grund der vom Herrn durch Swedenborg geoffenbarten Wahrheit. Und dieses Ziel steht auch mir vor Augen und erscheint mir zunächst höher als die Gründung kleiner neukirchlicher Vereine, die meist selbst nicht miteinander harmonieren. Zudem hatten wir in Deutschland bis vor einem halben Jahre keinen einzigen neukirchlichen Pfarrer und jetzt ist Herr Pfarrer Reißner so ziemlich in Oesterreich festgelegt. Was konnte der Swedenborg-Verein unter solchen Umständen anderes tun, als Pionierdienste leisten? Dies wollen wir auch ferner tun, bis eine größere Anzahl zuverlässiger, und treuer Mitglieder sich zusammenfindet in neukirchlichen Vereinigungen, oder bis wir so viel Einfluß auf die alte Kirche erlangen, daß wir dieselbe unseren Bestrebungen dienstbar machen können.

Wie schon angedeutet, ist das Verlangen nach Wahrheit selbst bei vielen altkirchlichen Theologen ein sehr reges und man kann in ihren Predigten und Vorträgen Anschauungen und Bemerkungen hören, die direkt aus Swedeborg genommen zu sein scheinen.

Ihre Anregung zur Herausgabe des Werkes: „Vom Neuen Jerusalem und seiner himmlischen Lehre" werden wir im Auge behalten und sobald die Mittel dazu gegeben sind, soll es an der Ausführung nicht fehlen.

Sehr dankbar wären wir auch für die übersendung der angebotenen Traktate: „Wie ich von der Wahrheit der Lehren der Neuen Kirche überzeugt wurde!" sowie die Aphorismen über das neue Leben, die Lehre der Entsprechung, und Swedenborg, der Mann der Wissenschaft. Für solche Heftchen haben wir immer Verwendung.

Recht angenehm berührten mich die offenherzigen Mitteilungen über Ihre familiären Beziehungen zu unserem Schwabenländle. Ebingen ist mir gut bekannt, da Burgfelden meine erste Schulstelle war. Ein Oberlehrer Streich in Ebingen war mir besonders gut bekannt, ebenso die Familie Brecht „Zur Post." Der Name „Landenberger" hat heute noch in Ebingen einen guten Klang. Auch bin ich mit Herrn Binder, dem Herausgeber der in Neukirchlichem Fahrwasser sich bewegenden Zeitschrift „Dein Reich komme" befreundet. Ihre hier wohnenden Verwandten werde ich zu meinen Vorträgen einladen und Fühlung mit ihnen nehmen

Leider war ich in der letzten Woche an der Grippe nicht unbedenklich erkrankt und mußte auf ärztlichen Rat die Vorträge einige Zeit aussetzen. Doch hoffe ich mit Gottes Hilfe dieselbe in Bälde wieder aufnehmen zu können.

Es war gut, daß Sie die 100 Dollars an mich abgeschickt haben. Auf diese Weise kommt unser Verleger weniger in Versuchung, über den Verein hinweg eigenmächtig zu disponieren. Auch lautet ein Paragraph in unserem Vertrag also:

Der Verlag des Deutschen Swedenborg-Vereins ist von sich aus nicht berechtigt, irgend welche Beiträge zum Druck der Werke von und nach Swedenborg anzunehmen, da in einem solchen Falle der Swedenborg-Verein keinerlei Garantie für Rückzahlung der Kapitalien einschließlich der Zinsen übernehmen könnte.

Und nun nachträglich noch die besten Wünsche zum Neuen Jahr für Ihr Wohlergehen und das Ihrer lieben Familie. Möge auch ferner Ihre Tätigkeit für die Neue Kirche gesegnet und mit Erfolg gekrönt sein.

In Liebe Ihr im Herrn verbundener

Karl Häring,

Vorstand des Deutschen Swedenborg-Vereins.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der im Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No. 445.

Aus einem Brief von Schwester Anna Reißner haben wir folgendes erhalten über das Hinscheiden eines der ältesten Glieder der Berliner Neukirchengemeinde:

Nun noch etwas, das wohl alle oder viele Freunde des „Boten" interessieren wird. Aus der „Brücke" haben Sie vielleicht ersehen, daß Frau Elisabeth Jantschowitsch in die ewige Heimat gegangen ist. Sie starb am 9. Februar. Sie war eine Mitbegründerin unserer Berliner Gemeinde. Ihr ganzes Leben und Interesse gehörte der Neuen Kirche. Und ihre größte Freude bestand im Verbreiten der Lehren. Federgewandt schrieb, dichtete und musizierte sie, wenn es galt, ein Fest vorzubereiten. Ihr Haus stand den Freunden und Suchern der Lehren stets gastfreundlich offen. Dieses Hohe, diese heilige Liebe zum Herrn und zur Kirche und die Erfahrungen ihres inneren Lebens waren das Geheimnis, das ihr in all ihren schweren Leiden überwinderkraft gab. Die Gicht hatte ihre Hände und Füße verkrüppelt und im Altersheim verbrachte sie sechs Jahre, unfähig zu gehen und sich selbst zu bedienen. Was das bedeutet für eine Menschenkind, das gewohnt war und es liebte, andern zu dienen, ist des Nachdenkens wert! Und sie war eine Heldin, deren Taten und Wirken nicht in der Geschichte verzeichnet sind, wie Pastor Reißner sagte, aber von der eine Freude ausstrahlte und Segen ausging.

Im Andachtssaal des Altersheims in Deutsch-Wusterhausen wurde die Auferstehungsfeier gehalten. Wohl die meisten Insassen waren gegenwärtig. Nach dem Wunsche der lieben Heimgegangenen wurde aus dem Wort der 103. Psalm verlesen: „Lobe den Herrn, meine Seele." In ihrem Abschieds-Brief, den sie zwei Jahre vor ihrem Heimgang schon schrieb, berichtete sie, wie sie in dem Irrtum gefangen war, bis sie Erkenntnis der Neuen Lehren erlangte. Und daß sie trotz allem Schweren, das ihr das irdische Leben brachte, doch nur Freude und Dankbarkeit empfinde, daß der Herr ihr das Licht des Neuen Jerusalems verlieh. In rührenden Worten dankte sie allen denen, die ihr Liebes und Gutes im Leben erwiesen haben und sandte allen Lieben und Freunden ihren letzten herzlichsten Gruß.

Die Feier war einfach, doch herzergreifend. Vom Leben nach dem Tode, wie die Heimgegangene in einer Welt lebt, wo sie von den Hindernissen und Schwächen des Körpers befreit ist und ihrer Glückseligkeit entgegenschreitet. In der Ansprache wurde besonders betont, daß der Körper für ewig abgelegt ist, daß er tot ist und daß der Mensch, die liebe Heimgegangene, lebt, und zwar in einem Körper, der der geistigen Welt angepaßt. So wurden die Gedanken der Zuhörer von dem toten Körper auf das Lebendige hingeleitet. — Auch die Lieder, die gesungen wurden, waren von der Verewigten auserwählt. Nach der Feier im Altersheim ging es hinüber zum Kirchhof, wo der Leib der Erde übergeben wurde. Pastor E. Reißner amtierte.

Wir hörten später, daß die Predigt und die Lehren von der Auferstehung Eindruck gemacht und eine Dame schrieb, daß es doch zu schön wäre, wenn Pastor Reißner öfters dorten (in Deutsch-Wusterhausen) predigen würde.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

[Pa]stor A. O. Brickmann, Gründer. — Pastor L. G. Landenberger, Editor

[J]ahrgang 67. — St. Louis, Mo., den 1. Juni 1922. — No. 10.

Pfingstgruß.

Aus dem Liederbuche „Glockenklänge."
Von Frau Hedwig Collier, Burg bei Magdeburg.

…) gegrüßt im Herrn! Hat euch der Geist durchdrungen
… heut'gen Tag, am hohen, hehren Fest?
… Geist der Pfingsten spricht mit Flammenzungen,
… Rauch und Asche er nicht hinterläßt.
…rüßt seid alle, Freunde, Brüder, Lieben,
… Himmelsbrief liegt heut für euch geschrieben,
… recht ihr Gott den Herrn als Seligmacher preist,
…) gegrüßt im Herrn, gegrüßt in seinem Geist!

…) gegrüßt im Herrn! Schaut in des Himmels Bläue,
…aut die Natur in ihrem Grün und Blühn!
… sie euch labe, euer Herz erfreue,
… Friede euch soll in die Seele ziehn!
… hehrer Geist geht durch die Frühlingslande,
… hoch und hehr, zu hoch fast dem Verstande,
…vig ist es, wie die Welt stets kreist —
…) gegrüßt im Herrn, gegrüßt in seinem Geist!

…) gegrüßt im Herrn! Es ist ein heil'ges Zeichen,
… wir vom Himmelreich euch geben heut.
… ferner uns einand' die Hände reichen,
… Er es heut am heil'gen Tag gebeut!
…t zagend hoffen, nein, ein fester Glaube
… euch empor aus eurem Erdenstaube!
… seid nicht arm, nicht krank und nicht verwaist —
…) gegrüßt im Herrn, gegrüßt in seinem Geist!

…) gegrüßt im Herrn! Und wollt das Gold ihr haben,
… unter Nacht und Graus im Schlummer liegt?
…setzet ein das Herz, das ganze Leben,
… siegen will, o glaubt es nur, der siegt.
…b einen Schacht, um dahin zu gelangen,
… goldne Schätze für euch Seelen prangen.
… Engel steht am Tor, der euch den Weg dann weist,
…) gegrüßt im Herrn, gegrüßt in seinem Geist!

…) gegrüßt im Herrn! Kann nichts euch überzeugen,
… es ein Leben nach dem Tode gibt?
…lt ihr euch nicht vor Gottes Allmacht beugen,
… Christi Lieb, die voll Erbarmen liebt?
…s ernste Männer wahr und treu geschrieben,
…es für euch nur Lug und Trug geblieben?
…, gottlob, nein, ihr glaubet ja ganz dreist,
…) gegrüßt im Herrn, gegrüßt in seinem Geist!

…) gegrüßt im Herrn! Sein heil'ger Geist der Pfingsten,
…grüßt euch huldvoll zu aus Baum und Strauch,
…grüßt der ärmsten Armen, den Geringsten,
…grüßt euch von den teuren Gräbern auch!
…grüßt euch zu aus Kinderaug und Herzen,
…grüßt euch selig, tilget Not und Schmerzen,
…heil'ge euch, bis ihr gen Himmel reist;
…) gegrüßt im Herrn, gegrüßt in seinem Geist!

…) gegrüßt im Herrn! Habt ihr den Gruß verstanden,
…t ihr dem Geist nun Einlaß auch gewährt?
…nn eure Herzen alle sich einfanden,
… ist ein rechtes Pfingsten euch beschert.
…n hat der Geist der Erde Wahn bezwungen,
… ihr könnt reden auch mit Feuerzungen.
…t Vater, Sohn und Geist, o seid gepreist, —
…) gegrüßt im Herrn, gegrüßt in Seinem Geist!

Die Predigt.

Alte Religionsformen und die Wahre Neue Christliche Kirche.

Von Oberpastor L. G. Landenberger.

„Und ich Johannes sah die Heilige Stadt, das Neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herniederkommend, bereitet als eine Braut geschmückt für ihren Gatten." Offenb. Joh. 21, 2.

Es würde nicht seitens jener verwegen erscheinen, die sich der Priesterschaft der Kirche des Neuen Jerusalems gewidmet haben, welche die Bibel als die krönende Wahrheitsoffenbarung der Zeitalter aufstellt, sofern die Aufmerksamkeit auf die großen Bewegungen gelenkt wird, die seit der Etablierung der primitiven Christenheit in Erscheinung getreten sind. Es scheint insbesondere für jene verbindlich, die zu Stellen in der Leitung berufen sind, daß sie den Maßstab der Neuen Christlichen Kirche hochhalten. Dieses erscheint heutigen Tages um so notwendiger wegen der großen Anstrengung, die von religiösen Organisationen gemacht werden, die von einem „liberalen" Charakter sind und beanspruchen die Bedürfnisse des denkenden Menschen dieses neuen Zeitalters zu befriedigen. So wurde kürzlich in St. Louis eine Serie von Vorträgen von zwei hervorragenden Geistlichen des Unitarianismus gehalten, in denen sie einen starken Appell zu Gunsten von Grundsätzen machen, welche sie „liberales Christentum" nennen.

Obwohl der Gegenstand, auf den ich die Aufmerksamkeit lenke, ein außerordentlich umfassender ist, so ist mein Endzweck einfach, in sehr kurzer Form die charakteristischen Merkmale des Römischen Katholizismus, seines Nachfolgers, des Protestantismus, und die resultierende liberale Bewegung, bekannt als Unitarismus, zu porträtieren und dann darauf hinzuweisen, in welcher Hinsicht Unitarismus verfehlt, die Bedürfnisse der menschlichen Seele zu stillen. Es wird gezeigt werden, so gebe ich mich der Hoffnung hin, daß diese Bewegung bei weitem vernichtender als aufbauender ist, während für die Etablierung des Neuen Jerusalem der Herr dem lernbegierigen Herzen in vollem Tageslicht enthüllt hat, daß die Offenbarung, welche Er in Seinem Zweiten Kommen gemacht hat, nicht nur die notwendigen Wahrheiten enthält, die die Falschheiten korrigieren, in welche die verschiedenen Bewegungen gefallen sind, sondern Er hat eine überfülle Göttlicher Wahrheiten bekannt gemacht, die uns ein System von Lehre geben, welches eine Stadt „genau miteinander verbunden" ausmacht, — eine Stadt mit ihren Schutzwällen, groß und hoch, eine Stadt mit ihren Toren von Perlen, ihrem herrlichen Lichte, ihren kostbaren Steinen, ihren engelhaften Qualitäten, die wahre Menschlichkeit ausmachen — somit eine Kirche, in der das Wort des Herrn so klar wie Kristall ist und in welcher Er als Göttliche Menschlichkeit anerkannt ist, die Quelle himmlischer Segnung, der einzige Gegenstand des allerhöchsten Gottesdienstes.

Römischer Katholizismus.

Zuerst laßt uns den Römischen Katholizismus betrachten. Es wird von denen, die in Autorität in dieser großen Organisation stehen, behauptet, daß sie die erste Kirche war. Dieser Anspruch ist jedoch einer, der nicht im Einklang mit den Tatsachen steht, denn die christliche Kirche war in ihrer ersten Periode nicht konstituiert wie die römische Organisation, noch lehrte und übte sie aus, was diese Körperschaft jetzt tut. Die allererste christliche Kirche hatte keinen Papst; sie betete nicht die Jungfrau Maria an; sie verehrte keine Heiligen, noch sagte sie die Messe, noch hatte sie die Beichte; noch gebrauchte die primitive christliche Kirche irgend welche Reliquien; noch betete sie Bildnisse an, noch praktizierte sie das Zölibat, noch zog sie sich von der Welt ins Kloster zurück. Alle diese Lehren und Tätigkeiten und noch viele andere von einem abergläubischen Charakter wurden eingeführt, nachdem die Kirche in die dunklen Zeitalter überging. Diese dunklen Zeitalter kamen nach dem Konzil von Nicäa im Jahre 325, während welcher Zeit die Bibel nicht in den Händen des Volkes was und die Instruktion hinsichtlich geistiger Dinge, die sie erhielten, hing völlig von der Priesterschaft ab.

Wegen der absoluten Autorität, welche die Priesterschaft hatte und der Übel halber, in welche sie sich zu versenken begannen, wurden alle Arten von Methoden erfunden, über das Volk zu herrschen und um Geld von ihnen herauszuziehen.

Wie allen Studierenden der Kirchengeschichte bekannt ist, wurde diese Praxis, Geld von den Leuten zu erpressen, so weit getrieben als die Vergebung von Sünden im Voraus ihrer Begehung zu versprechen — welches der Verkauf von Ablaß genannt wird. Dieses erregte so sehr den Geist Luthers, eines Priesters der römischen Hierarchie, daß er protestierte, indem er 95 Thesen gegen die Irrtümer und scheußlichen Taten des Papstes und seiner Mietlinge schrieb und sie an die Kirchentür zu Wittenberg schlug. Somit trat die Reformation ins Leben. Luther flüchtete wegen seines Lebens und während er unter dem Schutze eines Freundes und Sympathisirenden war, vollbrachte er die riesige Aufgabe, die Bibel in die deutsche Sprache zu übersetzen.

Was Luther in Deutschland tat, taten andere wie Wykliffe und Tyndale in England, denn die protestantische Reformation war nicht auf ein Land beschränkt, sondern wurde durch die Übersetzung der Bibel in verschiedene populäre Sprachen ermöglicht.

Während dies die römisch-katholische Organisation unzweifelhaft vollführte und noch einen gro-

ßen Nutzen für eine Menge Leute vollführt, da sie in verschiedenartiger Art und Weise dem Geiste der Massen angepaßt ist, so begegnet sie doch nicht den Bedürfnissen des Menschen von heute, welcher unabhängig genug ist, seine Vernunft zu gebrauchen und unwillig ist, dogmatische Lehrsätze als wahr anzunehmen wegen ihres Alters oder weil von jenen gesprochen, die sich in angemaßter Autorität befinden. Die römische Körperschaft ist eine Organisation, die stark erscheint, aber sie wird durch die eiserne Hand der Autorität zusammengehalten, welches ein Bindemittel von einem ziemlich äußeren als inneren Charakter bildet. Es hat seine alte Macht in Italien, Frankreich und Deutschland verloren und kürzlich ist sie der Autorität in Österreich und in Mexiko beraubt worden. Wenige Länder sind unter der Herrschaft der römischen Oberhoheit wie in den alten Tagen, und da der Geist der Freiheit wächst, so werden alle Nationen sich religiöser Freiheit erfreuen.

Ich darf nicht verfehlen, Erwähnung zu tun hinsichtlich der römischen Organisation, daß sie immer kühn für die Göttlichkeit des Herrn Jesus Christus und der vollständigen Inspiration der Heiligen Schriften einsteht. Und obwohl die Offenbarung die gräßlichen Verkehrungen und Lästerungen des Wortes offenlegt, welche durch die Liebe der Herrschsucht der Priesterschaft herbeigebracht worden sind, so ist es doch ein tröstender Gedanke, die folgenden Tatsachen in Bezug auf die Römisch-Katholischen kennen zu lernen. Wir lesen: „Sofern die Römisch-Katholischen zum Teil von dem Äußeren ihres Gottesdienstes zurücktreten und sich unmittelbar Gott dem Herrn Jesus Christus nähern, und das Heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt verabreichen, so können sie in das Neue Jerusalem . . . leichter eingeführt werden als die Reformierten." „Ein weiterer Grund, warum die Römisch-Katholischen leichter in das Neue Jerusalem als die Reformierten eingeführt werden können, ist, daß bei den Römisch-Katholischen eine Idee Göttlicher Majestät in dem Menschlichen des Herrn mehr als bei den Reformierten vorhanden ist; wie es aus ihrer äußerst heiligen Verehrung der Hostie augenscheinbar ist. Ein dritter Grund ist, daß bei ihnen die Mildtätigkeit, gute Werke, Reue, das Studium eines neuen Lebens Hauptgegenstände der Errettung sind." Diese, so wird hinzugefügt, „können vom Herrn durch die Engel zu den Toren des Neuen Jerusalems oder der Neuen Kirche geführt und mit Freude und Jauchzen eingeführt werden." (Kurze Erklärung No. 105, 108.)

Protestantismus.

Protestantismus entstand, wie wir schon angedeutet haben, als Ergebnis von Verkehrungen und Lästerungen seitens der römischen Organisation. Als die gewöhnlichen Leute die Bibel zu lesen begannen, warfen sie die Fesseln des Aberglaubens fort, die sie unter der Macht Roms gefangen hielten. Ehe die Bibel von ihnen gelesen wurde, waren ihre Gedanken und Glaubensbekenntnisse einfach jene, welche ihnen auferlegt worden waren. In solch einem Zustande der Geschäfte ist es leicht einzusehen, in welche Tiefe von Finsternis das Volk geleitet werden konnte. Die Übersetzung der Bibel in die Sprache des gewöhnlichen Volkes änderte dies alles. Der Verstand, bis zu einem gewissen Grade — wurde befreit — ich sage „bis zu einem gewissen Grade," weil die verschiedenen Abzweigungen, in welche der Protestantismus sich zergliederte, Konzile abhielten, auf denen gewisse Dogmen aufgestellt wurden, gemäß welchen die Bibel ausgelegt werden sollte, und diese hatten die Wirkung, daß sie den Verstand noch unter den Gehorsam des Glaubens zu halten hätten. Groß wie die Wirkung der Reformation war — und ihre Segnungen können wohl nicht überschätzt werden — so waren es diese Dogmen, welche den Verstand zu einem solchen Grade fesselten, daß die Leute lange unfähig waren, sie abzuwerfen und zur Bibel ungehindert zu gehen und ohne durch sie mit Vorurteil erfüllt zu werden.

Protestantismus war ein großer Schritt vorwärts, aber er verwarf nicht die fundamentalen Dogmen des römischen Katholizismus; er nahm sie an und vervielfältigte sie. Er nahm das Dogma von drei Personen in der Gottheit an, das in dem Konzil zu Nicäa aufgestellt wurde. Er hat wiederum das Dogma der stellvertretenden Aussöhnung bestätigt. Von diesen haben die Protestantischen Zweige der christlichen Kirche die Dogmen formuliert, die in der Westminster Glaubenskonfession, der Augsburgischen Konfession und den Glaubensbekenntnissen der Methodisten, Anglikaner, Baptisten und Lutheraner-Denominationen enthalten sind. Alle diese religiösen Körperschaften legen die Bibel in dem Lichte ihrer eigenen Glaubensbekenntnisse aus. So verwarf Protestantismus die Autorität des Papstes, aber er nahm das Dogma von drei Personen in der Göttlichen Dreifaltigkeit an, und an Stelle der römischen Idee der Erlösung durch Werke etablierte er die Lehre der Erlösung durch den Glauben allein. Römischer Katholizismus ist der Stamm des Baumes, von dem alle Denominationen, die orthodox sind, die Zweige bilden.

Unitarianismus.

Was ist Unitarianismus? Es mag gesagt werden, daß, wie der römische Katholizismus der Stamm ist, Protestantismus die Zweige, so ist Unitarianismus Christenheit, die zu Blättern geworden ist.

Dieses mag nicht als wahr erscheinen, aber je mehr es geprüft wird, desto mehr wird gesehen werden, daß es uns eine bildliche Idee der Art und Weise gibt, in welcher diese Bewegungen zu einander in Beziehung stehen. Denn Protestantismus, wie das Wort es anzeigt, war ein Protest gegen den römischen Katholizismus, und Unitarianismus ist ein Protest gegen den orthodoxen Protestantismus. Der eine wuchs aus dem anderen hervor. Die alte Form des Unitarianismus zeigte ihr Haupt auf dem Konzil zu Nicäa im Jahre 325 unter dem Namen von „Arianismus;" denn das Konzil selbst war einberufen worden, um die Frage der Beziehung des „Sohnes" zum „Vater" zu regeln.

Es mag uns überraschen zu erfahren, daß Unitarianismus nur während irgend welcher Länge der Zeit in Polen, Transylvanien, England und Amerika in irgend welchem Umfange Bestand gehabt hatte.

Unitarianismus begann in unserem Lande im Jahre 1815 in Neu-England und hatte als seine hervorragendsten Verfechter die berühmten Geistlichen Channing und Parker und andere bedeutende Prediger. Sie protestierten gegen die Dreigötterlehre, gegen einen zornigen Gott, der durch Blut beschwichtigt war; sie traten der Errettung durch den Glauben allein oder der durch Stellvertretung entgegen; sie hoben die Liebe Gottes hervor und verwarfen das Dogma ewiger Bestrafung. Auf einer Karte, welche frei auf den kürzlichen Versammlungen in St. Louis verteilt wurde, l sen wir diese schönen Grundsätze:

„Wir verehren den lebendigen Gott, unseren V ter und Freund.

„Wir sind Jünger von Jesus von Nazareth, Le rer der Liebe Gottes und des Lebenweges.

„Wir glauben an den unendlichen Wert d Menschen und an seine Kraft nie endenden Wach tums.

„Wir glauben an Freiheit, Demokratie und G setz, als unerläßlich für den menschlichen Fortschrit

„Wir bitten um Hilfe, Gott aufrichtig zu ve ehren und unseren Brüdern treu zu dienen.

„Wir suchen immer nach mehr Wahrheit u Licht."

Dieses sind in der Tat schöne und edle Grun sätze, und wir können nicht umhin, als mit d Rednern auf den Unitarianischen Versammlunge zu sympathisieren, wenn sie die Scheußlichkeit d Lehren schilderten, die Gott schilderten als eine der den Tod Seines Sohnes verlangt, um Seine Zorn zu versöhnen oder um Ihn barmherzig u vergebend zu machen; welche die Erlösung zu ein bloßen Annahme der Verdienste stempelten u welche im Lichte der alten kalvinistischen Lehre d Vorherbestimmung Gott darstellten, als ob Er ei grausames Ungeheuer sei.

Aber während die Neue Kirche kann und in d Tat sympathisiert mit den Unitarianern in der A klage und dem Verwerfen dieser barbarischen Do men der dunklen Zeitalter, welche die Lehren d Neuen Jerusalems lange zuvor aufdeckten, ehe Un tarianismus in Neu-England entstand, so versa Unitarianismus der Menschheit jene fundament len Lehren der christlichen Religion zu geben, we che notwendig sind, sofern die christliche Kirche a Erden etabliert werden soll. Diese sind:

1. Eine wahre Kenntnis Gottes.
2. Eine wahre Kenntnis der Befreiung (E lösung).
3. Ein richtiges Verständnis der Natur der he ligen Schrift; und
4. Eine wahre Lehre der Seligmachung.

Es gibt noch andere Lehren, die gekannt zu we den verdienen, damit der Mensch von heute sei eigene Konstitution verstehen möge und auch d Leben nach dem Tode, aber die vorgenannten si die unerläßlichsten, sofern die christliche Kirche leb soll.

Unitarianismus verehrt eine unsichtbare Got heit, mit welcher keine Verbindung stattfindet. E blickt auf den Herrn Jesus Christus als auf eine bloßen Menschen — zugleich das höchste erschaffe Wesen — doch bloßen Menschen — und somit e kennt er Ihn nicht als den wirklichen Erlöser vo der Sünde an, sondern nur als ein Exemplar. W behandelt Unitarianismus die vielen Stellen d Schrift, welche die Göttlichkeit Jesu Christi lehre solche wie „Im Anfang was das Wort und da Wort war bei Gott, und das Wort war Gott . . Und das Wort ward Fleisch und wohnete unt uns." „Wo zwei oder drei versammelt sind in Me nem Namen, bin Ich mitten unter ihnen." „E Abraham war, bin Ich." „Ich will ihm geben, d da dürstet frei von der Quelle des Wassers des Le bens." Diese Stellen und viele andere, welche d Göttlichkeit des Herrn Jesu lehren, werden als h perbolische Ausdrücke oder Übertreibungen d Schreiber behandelt, — somit in einem Worte a nicht wahr! Wenn man zu solchen Stellen komm die uns von dem großen Werke der Erlösung e zählen, die vom Herrn bewirkt wurde, was kan da eine Organisation tun, die nicht die Lehren de

…ortes annimmt, sondern sie mißachtet oder aus- …eicht? Es ist in der Tat auf diese Art und …eise, daß die Schriften behandelt werden; denn …simmer übernatürliche Dinge lehrt, wird in das …ich des Argwohns oder der Übertreibung ver- …nnt.

…Auf diese Weise verbannt Unitarianismus von …: Bibel, wasimmer er zu verbannen wünscht …d nimmt nur an, was ihm gefällt. Aber ist die- … eine billige Art und Weise, die Bibel zu behan- …n?

…Kann ein Mensch einen Glauben mit irgend …er Grundlage für denselben haben, sofern er nicht …: Herrn anerkennt, welcher das Wort war, und …lcher das Wort gab und sagte: „Die Worte, die …) zu euch spreche, sind Geist und sind Leben."

…Was das Bedürfnis einer wahren Lehre der …ligmachung anbetrifft, während es wahr ist, daß … Errettung eine Sache des Charakters ist, so ist …h im Unitarianismus die Gefahr vorhanden, …ß einer denken möge, daß er sich selbst erretten …m, welches einen dahin führt, Verdienst sich selbst …zuschreiben.

…Falls jemand sich selbst Verdienst zuschreibt, …rd er ein Dieb — das heißt, er nimmt vom …rrn fort, was Ihm gehört, denn alles Verdienst …hört dem Herrn an. Es ist in der Tat wahr, …ß der Mensch mitwirken muß, indem er Übel als …inden verabscheut, falls er errettet werden soll, …r einen himmlischen Charakter formen; aber …ses ist eine völlig verschiedene Art der Annahme, …ß die Wiedergeburt eine bloße Sache der Er- …hung ist. Der Herr allein kann dem Menschen … neues Verständnis und ein neues Herz geben und …ses tut Er, wenn wir Wahrheiten vom Worte …nen und sie leben.

…Was der Unitarianismus von Nöten hat und …ssen alle Denominationen in der Christenheit be- …fen, sind die himmlischen Lehren des Neuen Je- …alems, offenbart aus dem Worte vom Herrn in …inem Zweiten Kommen, welche uns führen zu …reifen, daß der Schöpfer der Erlöser wurde. …d dieses bedeutet nicht, wie einer der Unitaria- …-Redner dachte, daß Gott ein Kind wurde, son- …n daß Gott auf Sich unsere Natur durch un- …ttelbare Göttliche Empfängnis nahm — eine …che, die nicht schwieriger zu verstehen ist, als …ß die ersten menschlichen vom Herrn unmittel- …: erschaffen wurden. Er kam, die Menschheit …: der Macht schlechter Geister zu befreien, um …nschliche Freiheit wiederherzustellen, und Er tat …ses aus reiner Liebe. Er verherrlichte oder …chte Seine menschliche Natur durch Kämpfe ge- …: und Siege über die Mächte des Übels Göttlich …d verband so das Menschliche und das Göttliche, … welchem Göttlich-Menschlichen Er für uns der …tbare Gott, Jesus unser Erlöser wird, den wir …ben und verehren können und mit welchem wir …bunden werden können.

…Die christliche Welt hat von Nöten zu erkennen, …ß der Hauptzweck in dem Geben des Wortes ist, …ttliche und geistige Wahrheit zu lehren, welche …näß dem Gesetze der Korrespondenz geschrieben … und daß es daher einen geistigen Sinn enthält. … dem Buchstaben oder buchstäblichen Sinne steigt … zu den niedrigsten Zuständen der Menschheit her- …der und in seinen höheren und höheren Sinnen …cht es auf zu Ihm, welcher es gab.

…Somit kann mit allem Vertrauen gesagt werden, …; der Herr die Mittel bekannt gemacht hat, Sei- … krönende Kirche der Zeitalter, das Neue Jeru- …em, zu etablieren. Ihre Lehren machen ein System von Wahrheiten aus, genau zusammen verbunden. Wir werden in ihrem Lichte in den Stand gesetzt, mit dem „goldenen Rohr" die Stadt zu messen, den Wall und seine Tore, wodurch wir zu verstehen haben, daß, sofern wir eine Zuneigung für die Wahrheit haben, um sie zu leben, der Herr uns in den Stand setzen wird, die Lehre Seiner herrlichen Kirche zu begreifen, den Buchstaben Seines Wortes in aller seiner Schönheit, Einfachheit und Macht, und die einführenden Kenntnisse. Und „Gesegnet sind sie, die Seine Gebote tun, daß sie ein Anrecht auf den Baum des Lebens haben und durch die Pforten in die Stadt eingehen mögen."

Uebersetzt aus dem "New Church Messenger" von W. Reitmann.

Die Natur ein Spiegel und Aufnahmegefäß des Himmels.

In „Die Wonnen der ehelichen Liebe" von Emanuel Swedenborg lesen wir in No. 416, daß die Göttliche Wirksamkeit — Unendliche Weisheit — in der gesamten Natur, in der Erzeugung sowohl von Gemüsen und Tieren, augenscheinlich ist in der Erzeugung von Gemüsen, daß aus einem kleinen Samen, der in den Boden gesäet ist, eine Wurzel hervorgeht, vermittelst der Wurzel ein Stamm und in auf einander folgender Reihenfolge Knospen, Blätter, Blüten, Früchte, sogar bis zu neuem Samen, ganz so, als ob der Same mit der Ordnung der Aufeinanderfolge oder dem Prozesse bekannt wäre, demzufolge er sich zu erneuern hätte. Jene, welche sich zu Gunsten des Göttlichen bestätigen, schenken den wundervollen Dingen Beachtung, die in der Erzeugung von Tieren augenscheinlich sind, z. B. in Eiern, daß in ihnen ein Hühnchen in seinem Keim (Samen) verborgen liegt, oder die ersten Grundsätze der Existenz mit jedem Erfordernis sogar für das Brüten und gleichzeitig für jeden Teil seines Fortschritts nach dem Brüten, bis es ein Vogel oder geflügeltes Tier in der Form seiner Gattung wird. Bei weiterer Betrachtung der Natur und Qualität der Gestalt kann man nicht umhin, Erstaunen in dem denkenden Gemüt wachzurufen, in der Beobachtung der geringsten sowohl wie der größten Arten, ja, in den unsichtbaren wie in den sichtbaren, d. h. in kleinen Insekten, wie in Vögeln oder großen Tieren, wie sie alle mit Sinnesorganen ausgerüstet sind, solche wie Gesicht, Geruch, Geschmack, Tastgefühl, und auch mit Organen der Bewegung, solche wie Muskeln, denn sie fliegen und gehen und gleicherweise mit Eingeweiden um das Herz und die Lungen, welche durch die Brägen in Tätigkeit gesetzt werden; daß die allergewöhnlichsten Insekten sich dieser Organisationsteile erfreuen, ist aus ihrer Anatomie bekannt, wie besonders durch Swammerdain in seinen Büchern der Natur beschrieben.

Nun werft einen Blick auf die verschiedenen Nutzleistungen, welche alle Gewächse und Tiere vollführen; die niedrigen den höher entwickelten dienend und alle dem Menschen, dem Mikrokosmus, repräsentierend seine unzähligen verschiedenartigen Gedanken und Zuneigungen — sein Leben! Wie zärtlich und mit welcher tiefsten Ehrerbietung sollten wir verständnisvoll und innerlich den vollkommenen und allerschönsten Garten Edens betrachten, in den unser Herr uns gesetzt hat, wo alle Gegenstände Pfänder Seiner Liebe und Weisheit sind — Repräsentationen, die irgend etwas in uns entsprechen. — „Das Augenlicht, vom Sensuellen zu urteilen, ist so grob, daß verschiedene kleine Insekten als eine verschwommene Masse erscheinen, wenn doch jedes von ihnen organisiert ist zu fühlen und sich zu bewegen, folglich ist ausgerüstet mit Fibern, Blutgefäßen, auch mit einem kleinen Herzen, Lungentubus, kleinen Eingeweiden und Brägen, und daß die Hüllen dieser Teile aus den reinsten Grundsätzen in der Natur bestehen und zu irgend welchem Leben korrespondiert, kraft dessen ihre geringsten Teile unterschiedlich beeinflußt werden." Wie überwältigend schön ist unter einem guten Mikroskop betrachtet der kleinste Teil eines Flügels eines Schmetterlings oder Käfers oder das Gewebe und die sammetartigen Flächen eines Blumenblattes mit ihren zahlreichen Farbentönen, Rippengewebe oder Saft-Arterien und Drüsen.

„Jeder, der gewillt ist, mag sich selbst zu Gunsten des Göttlichen von den sichtbaren Dingen in der Natur bestätigen und der auch, der von Gott aus dem Grundsatz des Lebens denkt, tut es so während er die Vögel des Himmels beobachtet, wie jede Art ihre besondere Nahrung kennt und wo sie gefunden wird; wie sie jene ihrer eigenen Art durch die Laute, welche sie äußern, unterscheiden und durch ihre äußerliche Erscheinung, wie sie auch unter anderen Arten erzählen können, welches ihre Freunde und welches ihre Feinde sind, wie sie zusammen sich paaren, ihre Nester mit großer Kunst bauen, ihre Eier darin legen, sie ausbrüten, die Zeit des Brütens kennen und nach Ablauf derselben ihren Jungen aus der Schale helfen, sie allerzärtlichst lieben, sie unter ihren Flügeln liebkosen, sie füttern und nähren bis sie imstande sind, für sich selbst zu sorgen und dasselbe zu tun und eine Familie ins Leben zu rufen, um ihre Art fortzupflanzen. Jeder, der willens ist, an einen Göttlichen Einfluß durch die geistige Welt in die natürliche zu denken, mag es aus diesen Beispielen erkennen und mag auch, wenn er will, in seinem Herzen sagen: „Solche Kenntnisse können nicht in jene Tiere aus der Sonne durch die Strahlen ihres Lichtes einfließen;" denn die Sonne, aus der die Natur ihre Geburt und ihr Bestehen entlehnt, ist bloßes Feuer, und demzufolge sind die Strahlen ihres Lichtes völlig tot; und somit mögen sie schließen, daß solche Effekte von einem Einfluß Göttlicher Weisheit in die äußersten Grenzen der Natur herrühren."

„Jeder mag sich selbst zu Gunsten des Göttlichen von dem, was in der Natur sichtbar ist, bestärken, während er Würmer beobachtet, welche aus dem Entzücken eines gewissen Wunsches wünschen und sich nach einer Veränderung ihres irdischen Zustandes in einen Zustand analog einem himmlischen sehnen; zu diesem Zwecke kriechen sie in Höhlen und formen sich gleichermaßen in eine Bauchhöhle, damit sie wiedergeboren werden mögen und da werden sie Chrysaliden, Aurelias, Nymphen und schließlich Schmetterlinge; und wenn sie diese Veränderung erlitten haben und gemäß ihren Arten mit schönen Flügeln bedeckt sind, fliegen sie in der Luft wie in ihrem Himmel und geben sich allen festlichen Sportspielen hin, paaren sich zusammen, legen ihre Eier und schaffen für sich selbst eine Nachkommenschaft und dann werden sie mit einer süßen und angenehmen Nahrung genährt, die sie von Blumen entnehmen.

„Wer sich zu Gunsten des Göttlichen von dem,

Fortsetzung auf Seite 78.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Der Heilige Geist.

Fünfzig Tage nach Ostern feiert die christliche Kirche Pfingsten zur Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes. Die ersten Christen, wie wir im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte lesen, waren alle einmütig bei einander und es geschah ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus. Und es wird weiter berichtet, daß Zungen zerteilt wie von Feuer erschienen sind, welche sich auf einen jeglichen setzten. Hierauf wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit andern Zungen. Was nun den Versammelten aus allerlei Völkern so wunderbar vorkam, war, daß ein Jeder hörte, daß sie mit seiner Sprache redeten.

Zum ersten möchten wir hier bemerken, diese Erscheinung war ein Gesicht und konnte nicht geschehen sein ohne die Eröffnung der geistigen Sinne, da es ja kein natürliches Feuer war. Daß ein jeder das Sprechen hörte, als ob es in seiner eigenen Sprache geschah, kann man leicht begreifen, wenn man weiß, wie wir in den himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems belehrt werden, daß es nur eine Sprache in der geistigen Welt gibt, nämlich die Sprache, welche eine Äußerung der Gedanken ist. Schon in diesem Leben denkt der Mensch das Nämliche, ob er Deutsch, Französisch oder Englisch spricht. Darum ist es, daß alle in der geistigen Welt sogleich nach dem Tode mit irgend jemand sprechen kann.

Wir haben auf die sonderbaren Erfahrungen der Jünger des Herrn aufmerksam gemacht, hauptsächlich um anzudeuten, was wir eigentlich unter dem Heiligen Geist zu verstehen haben, und was durch denselben bewirkt wird. Daß der Heilige Geist keine Person sei, wie viele christliche Organisationen lehren, sollte klar sein aus dem, was das Wort Gottes von Ihm sagt, und mit wessen natürlichen Eigenschaften Er verglichen wird. Der Heilige Geist wird mit Feuer, Wind, Öl, Hauch, Wärme und Licht verglichen. Daß der Heilige Geist keine Person sei, sollte offenbar sein von dem, was der Herr getan, als Er Seine Jünger zu Aposteln machte, nämlich: „Er blies sie an und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist."

Die Lehre der Neuen Christlichen Kirche stimmt gänzlich mit dieser Handlung des Herrn überein, welche lehrt, der Heilige Geist ist das ausgehende Göttliche von Ihm, oder wie Lehre selbst dargelegt in dem Werk „Die Wahre Christliche Religion:" **„Der Heilige Geist ist die Göttliche Wahrheit, und auch die Göttliche Kraft und Einwirkung, hervorgehend aus dem Einen Gott, in welchem eine Dreifaltigkeit ist, somit aus dem Herrn Gott Heiland."** No. 139.

Aber die Hauptsache in der Betrachtung dieser Lehre ist: Haben wir uns dem Herrn auf solche Weise hingegeben, daß Sein Geist in uns wirken kann, und somit uns wiedergebären? Wer an den Herrn glaubt, Ihn als seinen Heiland und Gott anerkennt, in dem kann Er wirken, das Herz vom Bösen und Falschen reinigen, das Gute und Wahre einpflanzen, und in dem Menschen seine Wohnung machen.

Pfingsten sollte uns an diese Lehre erinnern: „Die Göttliche Kraft und Einwirkung, welche unter dem Heiligen Geist verstanden wird, sind im Allgemeinen die Umbildung und Wiedergeburt, und diesen gemäß die Erneuerung, Lebendigmachung, Heiligung und Rechtfertigung, und diesen gemäß die Reinigung vom Bösen, und die Vergebung der Sünden, und zuletzt die Seligmachung." — Wahre Christliche Religion," No. 142.

* * *

Wir haben die folgenden Bemerkungen des Editors in „New Church Life" so lehrreich gefunden, daß wir unseren hilfreichen Bruder Wilhelm Reitmann ersucht haben, er solle dieselben für unsere Spalten verdeutschen. Es gibt Geschwister, die finden kein Interesse an Diskussionen, aber wir müssen nicht vergessen, daß dadurch die Wahrheit ins klare Licht gebracht wird, und dies um so mehr, wenn alles Persönliche vermieden wird und man das Gemüt offen hält, um Fortschritt in der Erkenntnis der Wahrheit zu machen.

Besprechen, oder Streiten?

Die Himmlische Lehre liefert überreichliche Instruktion, welche die Zwecklosigkeit bloßer Disputation klarlegt, indem sie ihre schlechten Ergebnisse in einem Zuwachs von Dunkelheit als einer Zunahme von Erleuchtung veranschaulicht. Keinerlei Vorsprung wird hinsichtlich eines klareren Verständnisses der Göttlichen Offenbarung durch einen heftigen Zusammenstoß gegenüberstehender Auslegungen erreicht. Sie erschüttern nur die Empfindlichkeiten vieler, die aufrichtig für größere Erleuchtung auf die Lehren schauen, die bis jetzt für sie noch im Dunkeln sind. Für solche hat das eigentliche Wort „Kontroverse" einen kratzenden Klang, der einen an „das Zähnefletschen" erinnert, welches — wie wir wissen, damit korrespondiert. („Himmel und Hölle," No. 575.)

Es ist wahr, daß das Individuum, innerhalb der Grenzen seines eigenen Gemütes, eine abwehrende Kriegsführung wegen der Wahrheit gegen die Phalanx der Falschheit führen muß und daß die Kirche selbst kämpfend gegen die Anstürme auf die hochgeschätzte Offenbarung der Wahrheit sein muß. Wir beziehen uns nun nicht auf diese gänzlicht rechtmäßigen Konflikte, ohne welche die Kirche nicht etabliert werden kann. Allein wir möchten hier mehr insbesondere auf jene Meinungsaustausche innerhalb der Kirche hinweisen, welche geeignet sind, die Gestalt einer Schlacht anzunehmen, indem sie die Herrschaft der Mildtätigkeit verbannen.

Es kann und sollte in der Kirche ein freier, r… ler und aufrichtiger Gedankenaustausch zwischen … nen sein, die gegenseitig Erleuchtung suchen. De… dieses erweist sich als außerordentlich instruktiv … deren gegenüber, das Interesse wachrufend und … Gemüter mit Klarheit erfüllend. Aber dies so… vielmehr eine Diskussion oder Ventilation ein… Gegenstandes als eine Kontroverse, Rechthabe… oder Disputation genannt werden.

Im Lateinischen der Schriften finden wir … Worte „ventilatio" und „dissertatio" in ein… guten Sinne gebraucht, um jenen Gedankena… tausch zu beschreiben, welchen wir heutigen Ta… eine „Diskussion" nennen würden, wie sie in … serer Kirche, Versammlungen und Konzilien, … Konversationen oder in geschriebener und gedru… ter Form gang und gäbe ist. (Siehe Konkord… unter „Diskutieren.")

Das Wort „Debattieren" wird zuweilen von … in diesem guten Sinne gebraucht, aber öfter … entgegengesetzten Sinne, da es aus dem Franzö… schen „debattre" — „schlagen" — hergeleitet ist u… bedeutet „sich in Streiterei und Kampf engag… ren." Um solche Konflikte zu beschreiben, gebra… chen die Schriften die lateinischen Worte „alte… tio," „contentio," „controversia," „disceptati…" „disputatio" und „litigatio." (Siehe Konkord… unter „Behaupten," „Kontroverse," „Debatt…" „Disputation," „Vernünftelei," „Erwägung.")

Eine „Diskutation," die als Endzweck die K… rung eines Gegenstandes hat, — ein Argument… ren durch die Präsentation von Gründen für u… gegen eine gewisse Auslegung der Lehre, obwohl … eine gründliche Siebung des Falschen vom Wahr… erfordern mag, — dieses — sofern es von solch… ausgeübt wird, die von einem Geiste nach dem S… chen für Wahrheit animiert sind, — ist nicht … wohltätig, sondern mag als absolut notwendig … das Wachstum der Kirche angesehen werden.

Wortklaubereien haben andererseits keinen an… ren Endzweck als die Vorherrschaft eines indi… duellen Gesichtspunktes und die Besiegung ande… und sie sind in sich selbst vernichtend gegenüber … nem Zustande von Harmonie und Frieden, der … lein für inneres Licht empfänglich ist. Die En… selbst konversieren über Wahrheiten, indem sie … Verschiedenheiten und abweichenden Nüancierung… beobachten; allein immer zu dem Endzwecke, … sie sie harmonisch versöhnen und unter allgem… nen Gesichtspunkten zusammenfassen.

Hierüber lesen wir: „Wenn eine Konversati… unter den Engeln hinsichtlich zweier Wahrhei… stattfindet, unter denen eine Abweichung ist, da… werden zwei Geister unten präsentiert, welche d… putieren, welche die Subjekte vieler Gesellschaft… vorstellen, alle Dinge einer Wahrheit erscheinen i… einem der Geister und alle Dinge der ander… Wahrheit bei dem anderen Geiste; und daher wi… es wahrgenommen, wie jene zwei Wahrheiten v… bunden werden können." (A. C. 9166.)

Der engelhafte Wunsch ist für Vereinigung, nic… für Scheidung. Er ist ein Wunsch und der En… zweck, daß zwei anscheinend abweichende Wahrh… ten vereinigt werden, — versöhnt wie ein Br… der zum anderen, einer jeden wird ihr besonder… Platz unter einem allgemeineren oder allgemein… Gesichtspunkte angewiesen. Denn die Engel wiss… wohl, daß irgend welche Verschiedenheit unter d… Wahrheiten nur anscheinend ist; daß Verschiede… artigkeit und Gegensatz nur zwischen Wahrheit u…

ılſchheit liegt. Männer der Kirche finden dieſe
ſcheinende Verſchiedenartigkeit von Wahrheiten
ıar in der Göttlichen Offenbarung ſelbſt; aber in
m Grade, daß ſie in gewiſſem Maße von engel-
iter Haltung beſeelt ſind, werden ſie darnach ſtre-
n. zwei anſcheinend entgegengeſetzte Wahrheiten
dem Lichte allgemeiner Lehre zu vereinigen, an-
kennend, über alles, „daß es keinen Widerſpruch
ı Worte gibt, wenn es in ſeinem eigenen Lichte
trachtet wird.“ (Heil. Schr. 51.) In dieſen
ıſtand können wir jedoch nur kommen, indem wir
ıe eitle Inklination des Propriums (Eigenen)
euen, welche in erſter Linie in Kampf Entzückung
cht, welche Genugtuung darin findet, die Ver-
iedenheiten des Geſichtspunktes und der Ausle-
ıng hervorzuheben, welche ſich an heftiger Ent-
gnung ergötzt und vernunftmäßiger Diskuſſion
geneigt iſt. Kurz, wir können nur in einem ge-
ſſen Grade in jenen engelhaften Zuſtand kom-
n, welcher „Frieden ſucht und darnach ernſtlich
ebt,“ indem wir jene Zuſtände des natürlichen
rnunftmäßigen ſcheuen, welche „nichts als Kampf
men und Ruhm in Sieg,“ während wir zur ſel-
ıen Zeit darnach ſtreben, die Tugenden zu kulti-
ren, die dem geiſtig Vernunftmäßigen angehören,
lches „niemals kämpft, ſogar nicht wenn ange-
iffen, welches milde und barmherzig iſt, geduldig
ıd nachgiebig; welches, obwohl es niemals kämpft,
les beſiegt, doch ſich nicht des Sieges rühmt.“ (A.
1950.)

Es möchte ſcheinen, daß die Verſchiedenartigkei-
n, welche wir gezogen haben zwiſchen den Nutz-
ſtungen der „Diskuſſion“ und dem Übel der
Entgegnung“ nur nötig haben, bemerkt zu wer-
n, um von allen Neukirchenmännern anerkannt zu
rden, welche nicht umhin können, die klaren Leh-
n der Schriften über den Gegenſtand anzuerken-
n, obwohl ſie zeitweiſe — unter der Anregung
s Propriums — in Zuſtände der Disputation
ıd fruchtloſen Argumentierens verfallen, welche
ır den Fortſchritt hinſichtlich einer vollſtändigeren
ıſſung von Wahrheit hemmen und bereits ge-
rmte und feſtgeſetzte Meinungen beſtätigen. Und
wißlich, wenn wir uns mit der allerhöchſten und
iligſten Lehre der Kirche beſchäftigen, ſo wünſchen
r nicht wie die Soldaten zu ſein, welche die Ge-
inder des Herrn teilten und das Loos um Sein
ewand warfen, — Soldaten, welche die Göttliche
ahrheit verteidigen ſollten, wie ſie offenbart iſt
ı buchſtäblichen und inneren Sinne des Wortes,
zeichnet durch die äußeren und inneren Gewänder
ıſeres Herrn, und nicht unter ſich ſtreitend, indem
Wahrheiten auseinander teilen und ſo ſie zer-
euen, während ſie ihre eigenen Meinungen und
ıslegungen aufſtellen. (Joh. 19, 23. 24. Erkl.
ff. 38, 64.)

Ueberſetzt aus "New Church Life" von W. R.

Einladung.

Die Weſtlich-Kanadiſche Konferenz der Neuen Kirche
rd ihre jährliche Sitzung am 2. und 3. Juli in
erbert, Sask., abhalten. Alle Glieder und Freunde
r Neuen Kirche ſind herzlich eingeladen ſich daran zu
teiligen. Henry Zacharias, Schreiber.

Kirchliche Neuigkeiten.

Von Oberpaſtor Adolf L. Görwitz haben wir eine
ſtkarte aus Libau, Lettland, erhalten, auf welcher er
s die freudige Nachricht ſandte,, daß er Herrn Karl
iedrich Groſch ordinierte. — Wegen Näherem leſe
ın den Brief, welchen Bruder Groſch an Paſtor Paul
Sperry, Sekretär der Miſſions-Behörde, ſchrieb, und in dieſer Nummer unſeres Blattes veröffentlicht wird. Der Herr ſegne den lieben Amtsbruder!

Die jungen Leute in den Gemeinden der Neuen Kirche in Europa und Amerika ſind befliſſen in der Gründung einer internationalen Jugendbundliga. In der nächſten Nummer des „Boten“ hoffen wir „die Satzungen des Neukirchlichen Jugendverbandes im deutſchen Sprachgebiet“ mitzuteilen.

Von Dr. Felix A. Böricke, Agent des Deutſchen Miſſionsvereins der Neuen Kirche in Philadelphia, haben wir Nachricht erhalten, daß die neue Auflage des Werkes „Himmel und Hölle“ von Swedenborg bald verſandt werden wird. Dieſelbe beſteht aus 4,000 Exemplaren, wovon 200 gebunden werden die übrigen werden wie folgt verteilt: 1,000 für Deutſchland, 1,000 für die Schweiz, und die übrigen werden das Eigentum des obengenannten Miſſionsvereins ſein.

Paſtor Erich L. G. Reißner hat uns einen intereſſanten Brief geſandt, in welchem er unter anderem ſagt, die Neukirchen-Gemeinde in Wien hat einen Tiſch nötig, ſowie auch Tücher für den Altar und das Heilige Abendmahl. Wir hoffen, es werden mehrere dem Geſuch nachkommen. Beiträge für dieſen Zweck werden wir gerne entgegennehmen und verſenden.

Prof. F. Albert Brecht, Gründer der „Redner-Akademie“ in Berlin, hat uns einen längeren Brief geſandt, in welchem er ſeine Wirkſamkeit in den letzten 20 Jahren ſchildert. Auch haben wir einen Jahrgang ſeines Blattes „Brecht's Monatsſchrift“ erhalten. Wir hoffen den Brief in der nächſten Nummer unſeres Blattes zu veröffentlichen, da wir nur ein intelligentes Urteil fällen können, wenn wir wiſſen, wie andere befliſſen ſind, die Prinzipien der Neuen Kirche zu verbreiten.

Da das Magazin „Das Wort,“ redigiert von den Herren Otto Zluhan und Walter Patenge und herausgegeben in Bietigheim, Württemberg, unſeren Brief veröffentlichte, in welchem wir unſer Erſtaunen ausſprachen, daß die Editoren ſpiritiſtiſchen Verkehr befürworteten, und zugleich die Lehren Swedenborgs, da er ja ganz klar andeutet, daß es gegen die Göttliche Ordnung iſt, durch Geiſter belehrt zu werden, ſo haben ſie uns einen kurzen Artikel geſandt, betitelt: „Das Innere Wort und der Spiritismus,“ welcher Artikel ſein Erſcheinen in der Juli-Nummer des „Boten“ machen wird.

Die Neukirchen-Geſchwiſter in Europa haben uns wieder durch die Sendung von Poſtkarten erfreut: Von dem Jungbundverband aus Berlin kommt eine Karte mit neun Namen darauf; aus Trieſt eine mit achtzehn und eine aus Kopenhagen mit ſieben Namen. Auf der erſten ſieht man die prächtige Stadt Berlin; auf der zweiten wird Elias Himmelfahrt in einem feurigen Wagen und Pferden geſchildert, welches einen unvergeßlichen Eindruck auf das Gemüt macht; und auf der dritten ſieht man die ſchönſte Stadt Dänemarks. Wir fühlen ſehr dankbar, daß die Geſchwiſter unſerer auf ſo liebevolle Weiſe gedenken.

Das Schlagwort bei der jährlichen Sitzung der General-Konvention des Neuen Jeruſalems in Urbana, Ohio, wird ſein „Education“ (Bildung). Das Prediger-Konzil wird am 13., 14. und 15. Juni tagen; die Amerikaniſche Sonntagſchul-Geſellſchaft am 15. und 16. Juni; und die Konvention am 17., 18., 19. und 20. Juni.

Von der Gründungsverſammlung der „Deutſchen Neuen Kirche“ in Berlin haben wir ein Poſtkarte erhalten, datiert April 1922, und auf welcher folgende Geſchwiſter ihre Namen geſchrieben haben: Ad. L. Goerwitz, Guſt. Pyner, Plechner, Wien; E. Reißner, Haftmann, Wien; G. Regamey, Karl Meier, O. Erb, J. Zulli, Hermann Paſche, G. Tuchen, F. und M. Schweska, Fam. Merten, R. A. Braun. Auf der Rückſeite iſt ein ſchönes Bild des königl. Schloſſes in Berlin. Wir danken, den Geſchwiſtern für dieſe Freundlichkeit und wünſchen der „Deutſchen Neuen Kirche“ Gottes Segen.

Die Deutſche Neue Kirche in Europa.

Folgendes entnehmen wir dem Wochenblatt „Die Brücke,“ redigiert von Paſtor Erich L. G. Reißner, Kloſterneuburg, Wienerſtr. 6a, Öſterreich:

In dem beſchränkten Raum der „Brücke“ kann nur verſucht werden, die Umriſſe der großen, bedeutungsvollen Oſtertage in Berlin feſtzuhalten. Es was ein günſtiges Zeichen für die verſammelten Neukirchenleute, daß innerhalb weniger Stunden der Beſchluß der Gründung der Deutſchen Neuen Kirche gefaßt werden konnte, ſodaß der folgende Tag noch weitergehenden Beſprechungen eines Bundes der Neuen Kirche deutſcher Sprache dienen konnte.

Am Karfreitag trafen unſere Wiener Freunde, die Herren Haftmann, Roſchall, Tobiſch ſen. und jun., und Prochaska in Berlin ein und nahmen am Gottesdienſt abends 6 Uhr teil. Frl. J. Görwitz aus Zürich weilte ſchon eine Woche unter uns. Die Schweizer Delegation, die Herren Erb, Meier und Zülli, kamen Samstag früh an; Frau Voortmann und Herr Ihle von der Bochum-Herne Gemeinde, Herr Pleſchner aus Wien und aus Lauſanne Herr Pfarrer Regamey und Herr Piquet erreichten Berlin im Laufe des Tages. Ferner erfreute uns die Gegenwart von Herrn Gurack aus Mecklenburg, Frl. Jehring aus Sachſen, Herrn Renner aus Halle, Herrn Zimmer aus Stuttgart, und Herrn Thomas aus Breslau. Auch der Vorſtand des Bundes der Swedenborg-Freunde, Herr Braun und Herr Paaſche, waren unſerer Einladung nachgekommen.

Die Verſammlung wurde um halb 4 Uhr mit einer Andacht und einer Anſprache über die Deutſche Neue Kirche von Pfarrer Reißner eröffnet. Die Herren Erb, Haftmann, Ihle und Stieger übermittelten dann die Grüße und Wünſche ihrer Gemeinden. Eine Anzahl von Begrüßungsſchreiben gelangten dann zur Verleſung, darunter ſolche von der Konvention in Amerika und von der Konferenz in England. Ein Telegramm von Pfarrer Görwitz traf zu Beginn der Verſammlung ein. Pfarrer Reißner und Herr Tobiſch wurden als Leiter und Schriftführer pro tem. gewählt und nachdem das vorgeſchlagene Programm von der Verſammlung angenommen war, wurde die Verſammlung auf Montag, 10 Uhr morgens, vertagt. Nach einem gemeinſamen Abendeſſen vereinigte uns eine Andacht zur Vorbereitung zum Feſtgottesdienſt am Oſterſonntag.

Ein Chorgeſang eröffnete den Feſtgottesdienſt um 10 Uhr vormittags. Pfarrer Reißner predigte über: „Das Grab der Auferſtehung.“ Ein ſtimmungsvolles Solo von Frau Zeitler leitete die Abendmahlsfeier ein. Pfarrer Regamey und Pfarrer Reißner erteilten das Abendmahl, an dem nahezu 60 Perſonen teilnahmen. — Ein geſelliges Beiſammenſein am Abend wurde durch Geſangsvorträge verſchönt und die intereſſanten Mitteilungen der Herren Zülli, Roſchall, Zimmermann, Haftmann und Gurack erhöhten die freudige Stimmung.

Am Montag früh traf Herr Oberpfarrer Görwitz ein und wurde allſeitig freudigſt begrüßt. Die Beſprechung der vorgeſchlagenen Satzungen füllten den Tag, die nur durch ein gemeinſames Mittageſſen unterbrochen wurde. Nach Annahme der Satzungen faßte die Verſammlung den Gründungsbeſchluß durch Erheben von den Sitzen. Die Vorſtandswahl ergab folgendes Reſultat: Pfarrer Reißner, Präſident; Herr Haftmann, Vize-Präſident; Herr W. Bartſch, Schriftführer; Herr Stieger, Schatzmeiſter; die Herren Roſchall, Tobiſch ſen. und Ihle, Beiſitzer. Als Reviſoren wurden gewählt die Herren Zimmermann und Lau. Die bedeutſame Verſammlung ſchloß mit dem Lied: „Nun danket alle Gott“ und dem Segen, erteilt durch Oberpfarrer Görwitz. Nach dem gemeinſamen Abendbrot hielt Herr Oberpfarrer Görwitz einen Vortrag über: „Die Perlentore des Neuen Jeruſalem.“ Die erſte Tagung der Deutſchen Neuen Kirche begann. Dienstag, 10 Uhr vormittags, Aufnahme von Mitgliedern fand ſtatt. Die wohlbekannten und geſchätzten Monatsblätter werden das Organ der Deutſchen Neuen Kirche ſein. Die Verſammlung beauftragte den Vorſtand, mit dem Verlag Zimmer in Verbindung zu treten. Delegierte für die Beſprechung eines Bundes der Neuen Kirche Deutſcher Sprache wurden gewählt. Nach dem gemeinſamen Mittageſſen tagte die Delegierten-Verſammlung zur Beſprechung der Satzungen eines Bundes der Neuen Kirche Deutſcher Sprache unter Vorſitz von Herrn Oberpfarrer Görwitz. Nach der Beſprechung wurden die Satzungen einem Redaktionsausſchuß übergeben. Eine Bundesverſammlung iſt im Auguſt 1924 in Zürich vorgeſchlagen. Eine kurze Tagung der Deutſchen Neuen Kirche beſchloß die Verſammlungen.

. Nach dem gemeinſamen Abendbrot hielt Herr Pfarrer Regamey einen Vortrag über die Internationalität der Neuen Kirche in franzöſiſcher Sprache, und Pfarrer Görwitz überſetzte ihn. Angeregt durch den Vortrag wurde eine Reſolution eingebracht, die die Annäherung und ge-

genseitige Stütze der Verbände der Neuen Kirche auf dem Kontinent befürwortet.

Am Mittwoch fand ein Ausflug nach Potsdam Sans-Souci statt, und erst spät gelangten die Teilnehmer zum Gemeindelokal, wo noch viele Freunde unserer harrten. Manches liebe Wort der Dankbarkeit und Freude ertönte — und manche konnten nicht gesprochen werden und wurden doch von allen empfunden. Es klingt noch in uns allen nach, das letzte Lied: „Jerusalem, du heilge Stätte! Wohl dem, der in dir Wohnung find't!"

Aus dem Briefkasten.

Karl Friedrich Grosch ordiniert in Libau.

Wir freuen uns sehr, daß unser werter Bruder Grosch in Libau, Lettland, am 30. April ins Amt eines Predigers der Kirche des Neuen Jerusalems ordiniert wurde. Den folgenden Brief, welchen Pastor Paul Sperry, Sekretär der Missions-Behörde, erhielt, wird man hoffentlich mit großem Interesse lesen:

Alexander Str. 21, Libau, Lettland, 3. Mai 1922.

Lieber Herr Sperry! Endlich ist der große Berg von Mißverständnissen, falschen Vorstellungen und Eindrücken in den Grund des Meeres geworfen und untergegangen! Dieses alles geschah durch die Ankunft des Pfarrers Görwitz. Es war gewiß sehr gut, daß er kam und ich meine, wir haben uns verstanden und alles ist zwischen uns entfernt, was hinderlich war. Er wollte am 26. April eintreffen in Libau. Unser Lokal war geschmückt und wir wollten Herrn Görwitz in unserem Lokal begrüßen. Doch erhielten wir ein Telegramm, worin er meldete, daß er am nächsten Tage eintreffen werde. Da ich Herrn Görwitz nie gesehen habe, so konnte ich ihn nicht empfangen, da ich ihn nicht hätte erkennen können. Ich wartete in meiner Wohnung auf ihn. Dennoch ging ein Mitglied meiner Gemeinde zum Bahnhof und sie war überzeugt, daß sie ihn finden werde. Und wirklich fand sie ihn. So begrüßte dieses Mitglied Pfarrer Görwitz zuerst. Herr Görwitz wohnte die ganze Zeit in meiner Wohnung. Ich hatte es so gemacht, daß er dreimal in der lutherischen Kirche hier in Libau reden durfte. Er redete in einer gewaltigen Kirche. Seine Stimme hat er sehr anstrengen müssen. Er redete vor deutschem und lettischem Publikum. Der Übersetzer des Buches „Himmel und Hölle" stand mit ihm auf der Kanzel und übersetzte seine Worte. Die große Kirche war mit Menschen ganz besetzt. Pfarrer Görwitz redete über „Die neue Erkenntnis," über „Das Leben nach dem Tode," dann „Die neue Erkenntnis über die Bibel," dann „Die neue Antwort auf die Frage: Wer war Christus?"

Am Sonntag hielt Pfarrer Görwitz Gottesdienst um halb 4 Uhr. Es kamen so viele Menschen zum Lokal unserer Gemeinde, daß manche umkehren mußten. Nach dem Gottesdienst erfolgte meine Ordination. Die war für mich segensvoll und die ganze Handlung der Ordination ist recht sinnvoll. Sehe auch den Nutzen der Ordination jetzt noch viel klarer ein als früher. Am Tage darauf hatten wir eine Vorstandssitzung, wo wir über die Notwendigkeit eines größeren Lokals redeten, über einen Jugendbund, über den Verkauf neukirchlicher Bücher. Am Tage darauf wurden wir beide zum lutherischen Pastor zu einem Kaffee geladen. Am Abend um 9 Uhr reiste Pfarrer Görwitz nach Kopenhagen. Er war hier vom 26. April bis zum 2. Mai. Welchen Eindruck ich und alles übrige hier auf Pfarrer Görwitz gemacht haben, das weiß ich nicht. Wir hier bedauern, daß der Besuch nicht länger dauerte. Eine neue Periode in meiner Tätigkeit beginnt, eine Arbeit in Verbindung mit der Konvention. Möchte unsere Gemeinde dadurch viel gewinnen! Es grüßt Sie Ihr Bruder im Amt,

Karl Friedrich Grosch.

Die 25 Dollars erhielt ich von Pfarrer Görwitz. Kommen Sie nach Libau recht bald, Herr Sperry!

Interessanter Brief von Oberlehrer Albert Collier.

Burg bei Magdeburg, Bruchstraße 7,
den 9. Januar 1922.

Hochgeehrter Herr Oberpastor! Den Dankesworten meiner Frau schließe ich mich von Herzen an. Wenn ein Geist der Swedenborg-Kirche hier in Deutschland festen Fuß fassen könnte, so wäre es für die Kirche besser für alle Zukunft. Aber die Geistlichkeit klebt am Dogma, und das Volk ist dessen überdrüssig und steht der Kirche gleichgültig gegenüber. Ja, die Geistlichkeit bekämpft hier alles, was an Hellseherei, Swedenborggeist gemahnt, und beraubt sich selbst des besten Mittels, das Volk an die Kirche zu fesseln. Doch die spiritualistischen Ideen greifen auch hier jetzt mit Macht um sich, und die Geistlichkeit wird eines Tages mit in unser Lager übergehen müssen.

Hochgeehrter Herr Oberpastor! Wie Ihnen meine Frau mitteilte, haben wir vor dem Kriege etwa 4,000 Bücher mit religiösen Liedern meiner Frau verbreitet. Die Lieder sind alle im Geiste Ihrer Kirche, der auch wir mit unserm Herzen anhangen, geschrieben. Ich werde Ihnen nach und nach mehrere abschreiben lassen und bin überzeugt, Ihnen damit eine Freude zu bereiten.

Da wir der unerschwinglichen Kosten wegen die Bücher nicht wieder neu drucken lassen können, würde ich mich sehr freuen, wenn ab und zu ein Gedicht im „Boten der Neuen Kirche" abgedruckt würde. Die Dichterin dieser schönen religiösen Lieder würde dadurch in Ihrem Blatte bekannt und würde sich dadurch in Amerika Freunde erwerben. Zu dem Zwecke würde ich bitten, den Namen und die Adresse der Dichterin immer dazu zu setzen.

Ihr freundliches Anerbieten, uns den „Boten der Neuen Kirche" frei zuzusenden, nehmen wir mit großem Dank an. Nach der schlechten Valuta der Mark wäre der Bezugspreis für uns fast unerschwinglich.

In der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß wir noch lange in geistiger Beziehung und Freundschaft mit einander stehen, begrüße ich Sie und alle Ihre Mitkämpfer im Herrn. Ihr dankbar ergebener

Albert Collier, Oberlehrer.

Eine deutsche Neukirchen-Schwester verbreitet die Lehren in Dänemark.

St. Thomas Alle, Kobenharn, 15. Februar 1922.

Geehrter und lieber Herr Pastor Landenberger! Gestern erhielt ich das mir so freundlichst Zugesandte und danke ich Ihnen sehr herzlich dafür; ich freue mich so, daß Sie an mich gedacht haben. Ich danke Ihnen auch sehr, daß Sie den Artikel, um den ich Sie bat, nämlich den vom „Großmenschen," im „Boten "abgedruckt haben; ich habe ihn sehr interessant gefunden, und ihn ins Dänische übersetzt, um ihn anderen vorzulesen. Es ist dies Thema ein sehr schönes, und müßte sich da viel Lehrreiches und Interessantes darüber schreiben lassen. Meinen Sie nicht auch?

Inbetreff des „Boten" möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich ihn jetzt durch Herrn Joh, Konstanz, beziehe; er schickt mir ohnehin jeden Monat den „Neuen Weg," da geht es so schön, daß er mir desmal den zuletzt herausgekommenen „Boten" a mitschickt. Da brauchen Sie, lieber Herr Pastor, s nicht mehr darum zu kümmern. Sie haben so u endlich viele andere Sachen wahrzunehmen, und fürchte, ich habe Ihnen schon zu viel Mühe gema wegen dieser vereinzelten Nummer hier nach Dänmark. Von Herrn Joh habe ich gehört, daß er se krank war und noch nicht ganz hergestellt, Bru- und Rippenfellentzündung.

Wir haben auch hier in diesem Jahre einen harten Winter, wie die ältesten Leute sich nicht erinnern können, je erlebt zu haben. Alles Fal- wasser ist dick mit Eis gesperrt. Die allerwichtigsten Routen werden mühsam durch Eisbrecher offe gehalten, viele der kleineren Inseln sind völlig vo Verkehr abgeschnitten, da hat man angefangen, - nen wenigstens das Nötigste, Post und dergleich, durch Luftschiffe zu vermitteln. Ach, wie schön m es dort sein, wo gleichmäßige, warme Temperat herrscht: man sagt, in Californien, Los Angel, soll es wunderbar sein. Da möchte ich dort leb, mit der Kälte kann ich mich gar nicht vertrag, hatte mir auch eine fürchterliche Erkältung zugezogen, mit der ich gar nicht wieder fertig werde.

Was hat man nicht alles in dieser Welt der W- kungen sich mit herumzuschlagen. Aber einm wird es besser, wenn wir durch das dunkle Tor gegangen sind, woher wir nicht wieder hier zurückkehren. Ja, so hoffen wir!

In der Hoffnung, daß Sie, lieber Herr Past, sowie ihre liebe Frau Gemahlin gesund und wo- auf sind, schicke ich Ihnen tausend herzliche Grü, und ich bitte Sie dringend, wenn Sie mir a kein Blatt mehr zu schicken haben (mit den drei, die Sie mir jetzt schickten, werde ich missioniere, vergessen Sie mich nicht ganz, ich werde mich g besonders freuen, wieder einmal, wenn Sie v Zeit haben, direkt von Ihnen selbst ein paar Wo zu empfangen. Sie und der „Bote" sind die zw Gegenstände von Amerika, die am meisten Intere für mich haben. Nochmals innigen Gruß. Ih- dankbare Neukirchenschwester

Botilla Ihle.

Fortsetzung von Seite 75.

was in der Natur sichtbar ist, bestärkt, sieht ni irgend welches Ebenbild des irdischen Zustand- des Menschen in diesen Tieren während sie Wi- mer sind und von seinem himmlischen Zustande denselben, wenn sie Schmetterlinge werden?"

„Wiederum mag jeder sich zu Gunsten des Gö- lichen, von dem, was in der Natur sichtbar ist, - stärken, wenn er aufmerksam die Entdeckungen h- sichtlich der Bienen ins Auge faßt — wie sie Kunst besitzen Wachs zu sammeln und Honig a Kräutern und Blumen zu saugen und Zellen kl- nen Häusern gleich zu bauen, und sie in Gest einer Stadt mit Straßen zu arrangieren, du welche sie hineinkommen und ausgehen; und w sie Blumen und Kräuter in einer Entfernung r- chen können, aus denen sie Wachs sammeln mög für ihr Heim und Honig für ihre Nahrung, u wie sie, wenn sie beladen mit diesen Schätzen, ihr Weg in einer rechten Richtung zu ihrem Bienenko zurückfinden; somit versehen sie sich selbst mit Na- rung und Wohnung gegen den herannahend Winter, als ob sie damit bekannt wären und s Kommen vorhersahen. Sie setzen auch über i eine Herrscherin als eine Königin, um die Ur- berin einer zukünftigen Rasse zu werden und f

.. bauen sie gleichsam einen Palast in einer erhöh- .. Lage und stellen Wächter um sie herum, und .. n die Zeit für sie kommt, daß sie Mutter wird, .. eht sie von einer Zelle zur anderen und legt .. Eier, welche ihre Bedienten mit einer Art .. ung bedecken, um zu verhindern, damit sie Scha- .. von der Luft empfangen; daher rührt eine neue .. neration, welche, wenn sie alt genug ist, in glei- .. Weise für sich selbst zu sorgen, vom Hause fort- .. rieben wird und wenn ausgetrieben, fliegt sie .. ter, um eine neue Wohnung sich zu suchen, je- .. nicht, bis sie sich zuvor selbst in einen Schwarm .. mmelt hat, um Spaltung zu verhüten. Ge- .. Herbst werden auch die nutzlosen Drohnen her- .. gebracht und ihrer Flügel beraubt, damit sie .. t zurückkehren möchten und den Vorrat ver- .. en, den sie keine Mühe genommen hatten zu .. meln, nicht zu erwähnen viele andere Umstän- .. aus denen offenbar werden mag, daß des .. ens halber, welchen sie der Menschheit leisten, .. vermöge Einflusses aus der geistigen Welt eine .. Regierung haben, solche wie sie unter Men- .. n in der Welt, ja unter Engeln in den Him- .. n vorherrscht.

..elcher Mensch von unverdorbener Vernunft .. nicht, daß solche Instinkte nicht den Bienen .. der natürlichen Welt mitgeteilt sind? . . . Aus .. n und ähnlichen Umständen hinsichtlich Wür- .. n bestärkt sich der Bekenner und Anbeter der .. ur zu Gunsten der Natur, während der Be- .. er und Anbeter Gottes aus denselben Umstän- .. sich zu Gunsten des Göttlichen bestärkt, denn .. geistige Mensch sieht geistige Dinge darin und .. natürliche Mensch natürliche; so jeder einzelne .. äß seiner Qualität. In Bezug meiner selbst .. edenborg) sind solche Umstände für mich Zeug- .. eines Einflusses von dem, was geistig in dem, .. natürlich ist gewesen, oder eines Einflusses .. geistigen Welt in die natürliche Welt; somit .. einem Einfluß aus der Göttlichen Weisheit des ..n."

..rwäget auch, ob ihr analytisch von irgend ei- .. Regierungsform, einem zivilen Gesetz, einer .. alischen Tugend oder irgend einer geistigen .. rheit denken könnt, sofern nicht das Göttliche .. ießt aus Seiner Weisheit durch die geistige .. Ich für meine eigene Person konnte es .. und halte es noch für unmöglich; denn ich .. wahrnehmbar und fühlbar solchen Einfluß .. (1768) seit fünfundzwanzig Jahren bestän- .. beobachtet; ich spreche dies daher aus Erfah- .."

..kann die Natur, so laßt mich fragen, den .. en als Endzweck betrachten und Nutzzwecke in .. nung und Formen zu gruppieren? Dieses ist .. er Macht von niemand als eines weisen We- .. ; und niemand als Gott, der unendlich weise .. kann so das Universum ordnen und formen. .. kann sonst vorhersehen und Fürsorge für die .. schheit treffen hinsichtlich aller Dinge, die für .. Nahrung und Kleidung notwendig sind, sie .. den Früchten der Erde und von Tieren produ- ..nd?

..s ist sicher eine wunderbare Erwägung unter .. n andern, daß diese gewöhnlichen Insekten, .. enwürmer genannt, mit herrlichen Gewän- .. alle Ränke von Personen versehen sollten, von .. gen und Königinnen sogar bis zu den gering- .. Dienern, und daß jene gewöhnlichen Insekten, die Bienen, Wachs liefern sollten, sowohl um die Tempel wie die Paläste zu erleuchten."

„Diese, mit mehreren anderen ähnlichen Erwägungen, sind unantastbare Beweise, daß der Herr, vermöge einer Wirksamkeit von Sich Selbst durch die geistige Welt vollbringt, wasimmer in der Natur getan wird."

„Laßt uns beispielsweise einen Blick auf die Paradiesvögel und ihre wahre Entsprechung und Bedeutung werfen — äußerst kostbare dahineilende Gedanken — auf welche ein edler Freund meine Aufmerksamkeit lenkte und mich belehrte. Schmetterlingen gleich essen und trinken diese kostbaren summenden Vögelchen im Flügelschlag und ihre Nahrung wird für sie vom Herrn, Schmetterlingen gleich, vorgesehen. Sie leben von Nektar, den sie mit ihren langen Schnäbelchen am Fuße von Trompeten- und anderen Blumen erlangen, sie rauben nicht den Nektar von jenen Blumen, die für Bienen und Schmetterlinge bestimmt sind, soviel ich weiß, und ich denke, dies ist richtig im Einklang mit ihrer Natur. — Während die Bienen, zufolge ihres Naturells durch Einfluß vom Herrn, Wachs und Honig sammeln und somit instinktiv den hervorragenden Nutzen nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Menschen vollbringen, so sammeln Schmetterlinge und diese kleinen Hummel-Vögel diese süßen Säfte nur für sich selbst und ihr Nutzen besteht darin, ihre wunderbare Schönheit der menschlichen Rasse zu zeigen, um Vergnügen zu bereiten und die Gemüter zu der Quelle zu lenken, von welcher diese vollkommene Schönheit ausstrahlt, zu unserem Herrn in Seiner Göttlichen Menschlichkeit. Da diese zärtlichen Vögelchen, wie alle guten, erschaffen sind und sich in der „Ordnung der Schöpfung" bewegen, so ist Nahrung für ihr vergängliches aber glückliches Leben vom Herrn vorgesehen, der sie in Umgebungen plazierte, die ihrer Natur und Nutzleistung entsprechen; so wird auch der Mensch seine glückliche Lebenssphäre finden, Gelegenheit und eine passende Umgebung, wenn er in der Ordnung lebt, Gott über alles liebend und die Göttlichen Eigenschaften, die in Ihm verkörpert sind. Es gibt Menschen, deren Nutzleistung vorwiegend in direkten Werken der Mildtätigkeit, aus dem Herzen springend, besteht, den Bienen gleich sorgen sie emsigst und weise für die Bedürfnisse der Menschheit in den mannigfachen Beziehungen des Lebens und dieses als ganz selbstverständlich, wahres Glück darin findend und es gibt andere, welche Paradiesvögelchen und Schmetterlingen gleich weite Gebiete durcheilen und die kostbaren Wahrheiten des Lebens, innere Perlen und Diamanten von unschätzbarem Werte, sammeln und begierig sich einverleiben, damit sie deren innere Schönheit den Menschen zeigen und lehren mögen — für die Nutzleistung im Leben, in der allein alles Glück begründet ist. Der wahre Christ wirkt im Einklang mit dem Herrn, indem er versucht, die Entsprechungen zu verkörpern, die in dem Charakter, der Nützlichkeit und Schönheit des Lammes, der Biene, Turteltaube, Paradiesvögelchen, Lerche und Zeisig, sowie in der Reinheit der Lilie, dem Wohlgeruche und der Bescheidenheit des Veilchens, ja des gesamten Konzertes der Schöpfung in gewissem Grade dem liebenden Gemüt offenbar werden. O, daß die Menschheit von des Herrn kostbaren Geschöpfen lernen möge, um die Welt in ein Paradies zu verwandeln! Den Paradiesvögelchen gleich nimmt der gute Mensch (Gesellschaft oder Staat) nur seinen rechtmäßigen Anteil vom Wohlstande für die Notwendigkeiten des Lebensunterhaltes und mischt sich nicht in das Recht und die Sphäre anderer, sie der Mittel der Dienstleistung beraubend und ein glückliches Leben zu unterhalten, sich zufriedengebend mit dem Operationskreise, in den die Göttliche Vorsehung sie, ihrem Genie angepaßt, gestellt hat. —

Wie in die Augen springend ist die Liebe, Weisheit und Nutzleistung z. B. in den blauen Mondblumen, trompetenförmig (etwa zwei Zoll am Trichter) und zu lang für den Schnabel des summenden Paradiesvögelchens, so durchstechen sie den Fuß und bringen ihren Schnabel direkt zum Nektar; indessen die große Schönheit Mondblume begibt sich zur Ruhe, wie anständige Leute des Nachts und wenn der kleine Summer von ihnen des Morgens gespeist hat, verwelken sie und gehen den Weg ihrer Vorgänger, aber falls sie nicht von jenen berührt worden ist, die das Recht dazu haben, werden sie die Herrlichkeit Gottes in vollster Entwicklung zeigen, bis ihr Nutzen vollbracht ist, Gott sei gelobt!

In diesen anscheinend geringen Dingen, in irdischer Schönheit, Farbe, Form und Geruch, wie es in Blumen, Käfern, Federn oder Mineralformation, sehen wir die große Weisheit des Herrn offenbart, wie viel tieferen Eindruck macht auf uns die wundervolle grandiose Konstellation des Firmaments mit ihren ungezählten Erdkörpern und insbesondere die weisen Gesetze, gehorsam denselben die prähistorischen Urstratas der Erden mit allen Notwendigkeiten für zukünftiges Pflanzen- und Tierreich auf diesem und anderen Planeten geformt und vorgesehen werden durch Ihn, der Gestirnen, Wolken, Luft und Winden seine Bahnen gibt und in einer verbundenen Kette vom Allergrößten bis zum kleinsten Atom die äußerst glorreiche Schöpfung, das Meisterwerk Seiner Hände — mit dem Menschen als Krönung — zusammenhält.

Wie nun diese schönen Paradiesvögelchen — vorübergehende äußerst köstliche Gedanken bezeichnend, in einem Augenblick davonschießen, so müssen wir auf die Farben achten und sie sofort niederschreiben, sonst gehen sie verloren, um vielleicht nicht zurückzukehren, bis wir mehr dafür geeignet sind! Wie äußerst herrlich und zärtlich die Königin der Morgendämmerung und Abendzeit, die Nachtigall die Liebe ihres innersten Herzens längs des murmelnden Bächleins ausdrückt, wie süß und lieblich schwillt der Gesang aus der Brust von Stieglitz und Zeisig in lispelnden Baumkronen oder wie reizend und triumphierend sind die Melodien, wenn die Lerche sich zum Lobgesang hoch im Himmelsgewölbe über Weizenfeldern erhebt, alle auf ihre eigene Weise in Jubelakkord den Schöpfer in Seinen majestätischen, vollkommenen Werken preisend, sei es beim glorreichen Sonnenuntergange oder wenn die ersten Strahlen der Sonne den Tau von den erwachenden und erfrischten Blumenknospen küssen. So lobpreisen auch alle wahren Kinder Gottes den Herrn, jeder nach seiner Eigenart und Begabung, aus vollen, demütigen Herzen! Mein Freund fügt dem etwa hinzu: „Wenn solche irdischen Dinge — sozusagen augenscheinbar auf der Oberfläche — uns gegeben sind von Ihm, welcher uns liebt, wie es auf dieser traurig gefallenen Erde zur Schau kommt, was müssen dann himmlische,

innere Dinge für jene sein, welche Augen und Ohren haben, all die Schönheit und Weisheit zu empfinden, wo alle Dinge sprechen und vom Herrn aus verstanden werden — in Seinem großen und glorreichen Himmel der Himmel!

Wenn nun diese Paradiesvögelchen — kostbare, flüchtige Gedanken — sich präsentieren, so sollten wir sie so intensiv lieben, daß sie sozusagen „zu einem Erglühen am Ende des Drahtes oder dem Beweggrunde des Willens kommen und dann würde das Verständnis sie in ihrem Himmelslicht sehen, in dem Lichte Göttlicher Wahrheit; jedoch wenn die Liebe nicht intensiv genug ist, so wird es nicht gegeben werden, denn wir müssen die Wahrheiten des Glaubens mit genügend heißem Verlangen wünschen, damit wir sie als kostbar schätzen mögen und sie nicht entweihen, denn unser Herr wünscht nicht unseren Schaden. Daher, bis jener Zustand zu uns kommt, mögen sie zurückbehalten werden!

Wie wenige, im Großen und Ganzen, teure Geschwister im Herrn, haben den intensiven Wunsch für die tieferen und inneren Dinge der Wahrheiten des Glaubens, dem größten Geschenke, welches Gott Seinen Kindern geben kann!—Falls daher die Wahrheiten unserer Himmlischen Offenbarungen zurückgehalten und nur in homöopathischen Dosen verabreicht werden und sofern den Leuten nicht die Wahrheit gegeben wird, welche in unseren Offenbarungen stehen, wie kann dann ein Geschmack für dieselben kultiviert werden? Wenn sie gut für die Instruktion des Priesters sind, warum nicht für die Leute, die ihrer am meisten bedürfen? Sofern wahre, unselbstsüchtige Liebe den Menschen animiert, sind sie im Großen und Ganzen so klar wie sie sein können, das Hindernis, sie nicht zu erkennen, ist in dem Aufnahmeorgan (dem Menschen) und nicht in der Kleidung der himmlischen Lehren (den Schriften)! Wir wissen, wie ausgedehnt und allumfassend die „Schriften“ sind; alle Wahrheiten vom Herrn können nicht gegeben werden, aber viele wichtige, allgemeine Grundwahrheiten möchten gegeben werden, vorzugsweise durch das Meisterinstrument des Herrn, Emanuel Swedenborg redigiert, welche graduell einen Geschmack und ein Forschen nach höheren und inneren Wahrheiten kultivieren würden!

In dem Grade des Fortschrittes, den wir in der Wiedergeburt machen, geleitet vom Herrn, können wir in tiefster Demut und mit dankbar kindlichem Herzen unseren geliebten himmlischen Vater, den Herrn Jesus Christus, mit dem Psalmisten lobpreisen:

„Die Himmel erklären die Herrlichkeit Gottes; und das Firmament zeiget das Werk Seiner Hände . . . das Gesetz des Herrn ist vollkommen, die Seele bekehrend: das Zeugnis des Herrn ist gewiß, die Einfältigen weise machend. Die Statuten des Herrn sind recht, das Herz erfreuend: das Gebot des Herrn ist rein, die Augen erleuchtend.

„Laß die Worte meines Mundes und die Meditation meines Herzens annehmbar vor Deinem Angesichte sein, o Herr, meine Stärke und mein Erlöser.“

Die Liebe zur Wahrheit erheischt, daß wir mit Umsicht und gesunder Urteilskraft bei Verbreitung der himmlischen Lehren verfahren und die Perlen nicht vor die Säue werfen! Amen!

Ein Neukirchen-Freund.

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. Pastor L. G. Landenberger, Editor.

Jahrgang 67. St. Louis, Mo., den 1. Juli 1922. No. 11.

Die Bibel.

(Aus Erfahrung.)

Von Pastor Karl Friedrich Grosch, Libau, Lettland.

Gegrüßt sei mir, du Wort des Lebens,
Du Ziel und Ruhpunkt meines Strebens,
Auf immer, ewig sei du mein! „
Ein reines Herz nur kann dich fassen!
Der Sinnliche, der muß dich hassen,
Denn wo du „Ja“ sprichst, spricht er „Nein.“
Du hauchst das Höchste meinem Herzen,
Gibst Kraft zum Guten, Himmelslicht,
Ermahnst nicht nur, du nimmst auch Schmerzen,
Und welche Wonnen strahlst du nicht?
Nur du strahlst Kraft zum Hohen, Reinen!
Wer dich nicht hat, ist zu beweinen,
Nur der, der dich hat, hat genug!
Du strahlest Millionen Sonnen,
Durchwehst das Herz mit Himmelswonnen,
Veredelst, tröstest und machst klug.
Natur schafft Menschen voller Mängel,
Durch dich tut Christus uns viel mehr;
Denn du, du schaffst aus Menschen Engel,
Von dir kommt alles Geist'ge her.
Durch dich, durch dich, o Himmelsquelle,
Wird mir zum Himmel jede Stelle,
Durch dich eil' ich dem Himmel zu.
Durch dich gerat ich in Entzücken,
Durch dich kann ich die Welt beglücken,
Durch dich ist in mir Himmelsruh! —
Durch dich, durch dich darf ich schon schauen
Des Cherubs Weisheit nehm' ich auf!
Dir Wort führst mich zu Himmelsauen,
Du führst hinauf, hinauf, hinauf!
Du führst hinauf zu höchsten Höhen.
In dir kann ich die Sonne sehen,
Die alle Sonnen überstrahlt.
Den Heiland schau ich voll Entzücken,
Ein Blick von ihm kann schon beglücken,
Sein Blick mir tausend Himmel strahlt.
O Heilge Schrift, aus Gott entflossen,
Du bist sein Herz und sein Verstand.
In dir hat Gott sich ganz erschlossen:
Ein jeder Buchstab — Sein Gewand.
Es rauschen Halleluja-Klänge
Und himmelvolle Hochgesänge
Vom Geisterall zu deiner Ehr.
Dich wollen Engel gierig trinken,
In deine Tiefen ganz versinken,
O geistig Brillianten-Meer! —
Ich will dich Tag und Nacht betrachten,
Die Erde gleich dem Staube achten,
O Bibel, wundertätig Buch!
Bei dir fand ich die schönsten Stunden!
Die Gottesweisheit hab ich funden!
Doch Menschenweisheit ist nur Trug.
Doch, Wort, wer kann dich ganz beschreiben?
Wer kann's und doch auf Erden bleiben?
Der Höchste — du! O Himmelstor! —
Dich, Kraft, will kraftvoll ich umfassen.
Und werde dich niemals verlassen,
Leb' ich mit dir im Engelschor!

Die Neue Kirche und Spiritismus.

Von Rev. Chauncey Giles.

Die Vorherrschaft des Spiritismus ist eines der bemerkenswertesten und bezeichnendsten Phenomena moderner Zeiten. Daß irgend eine Idee oder Praxis seinen Ursprung in solch kleinen, unbedeutenden Anfängen nehmend, so schnell um sich greifen und so viel Aufmerksamkeit entfachen würde, zeigt folgerichtig, daß es irgend eine weitausgedehnte und mächtige Ursache gibt, die darin begründet ist. Es muß da in menschlichen Bedürfnissen und Verhältnissen irgend welcher Grund dafür vorhanden sein. Die Menschen werden nicht durch irgend welchen Impuls und unvernünftigen Ausbruch der Laune fortgeleitet einer bloßen Einbildung zu folgen, welche keine Basis in ihrer Natur hat. Es ist nicht damit abgetan, Betrug und Einbildung die Schuld zu geben. Zu viele intelligente und ehrliche Männer und Frauen haben diesem Gegenstande eine sorgfältige und emsige Prüfung gewidmet; und zu viele unschuldige Gemüter, intellektuell wie moralisch unfähig der heimlichen Hintergehung und des Betruges, haben ihr freiwilliges und unbewußtes Zeugnis hinsichtlich ihrer Erfahrung in dieser Angelegenheit gegeben, um irgend welchen Raum für Unglauben in die Wirklichkeit von Geist-Manifestationen zu lassen. Ohne Zweifel hat es da auch viel Hintergehung und Betrug gegeben; allein nachdem wir einen großen Teil derselben gebührend zugeben, so bleibt doch eine solide Masse Evidenz der Wahrheit solchen Verkehrs, welchen kein Skeptizismus und keine Erfindungskraft unschädlich machen kann. Indem wir somit die Tatsache des Spiritismus annehmen, so sind seine Bedeutung und sein Wert und seine Beziehungen zur Neuen Kirche Fragen, die unserer Erwägung würdig sind.

Der Mensch hat eine geistige Natur und geistige Bedürfnisse. Die Menschheit legt für diese Tatsache Zeugnis ab, und zwar vom Wilden bis zum höchst Kultiviertesten; vom Senegal-Neger, der sich vor einem Fetisch beugt, bis zum devoten Verehrer des Herrn! Er hat Bedürfnisse, welche diese Welt nicht befriedigen kann. Und je intelligenter er ist, je unzufriedener wird er.

Wir finden überall die größte Zufriedenheit unter den unwissendsten und heruntergekommensten Wilden. Im wilden und unkultivirten Leben schlummert das Gefühl unserer Unsterblichkeit wie der lebendige Keim im Samen.

Im Augenblick, wo die Möglichkeit irgend welcher Kenntnis von der wirklichen Existenz der geistigen Welt und von menschlichen Wesen, die diese Welt verlassen haben, den Menschen vorgeschlagen wurde — zufolge Effekte, für die sie keine materielle Ursache entdecken konnten — so waren große Mengen innerhalb und außerhalb des Kirchendistriktes bereit, ein horchendes Ohr irgend einem Wunder zu leihen, und für jene Kenntnis auf der am wenigsten Gutes versprechenden und bemerkenswertesten Art und Weise zu suchen. Es war das glühende Verlangen, irgend welche gewisse Kenntnis von dem Leben nach diesem zu gewinnen, welches so tiefes Interesse erweckte und welches dem Spiritismus solch eine schnelle und weitausgedehnte Vorherrschaft gegeben hat. Die Ursache ist der Wirkung ebenbürtig.

Indem wir den Spiritismus als eine Wirklichkeit betrachten, so ist die Frage, die uns am meisten betrifft jene: „Was ist der Wert der so erlangten Kenntnis?“ Was hat er getan oder was wird er wahrscheinlich für die Menschheit tun? Er hat von neuem ein Interesse in das Leben über das Grab hinaus erweckt und solche Beweise des Menschen Identität und wahrer Existenz als Geist gegeben, daß der Glaube in unsere Unsterblichkeit in großem Maßstabe gestärkt worden ist.

Er ist zu einer Gewißheit in den Gemütern vieler geworden, die allen Glauben daran verworfen hatten; und er hat eine Realität und Klarheit einem bloßen Namensglauben in den Gemütern vieler anderer gegeben. Sein Einfluß ist in dieser Hinsicht viel größer als allgemein geschätzt wird. Jene, welche sich darüber lustig machen, und ihn als eine Illusion verwerfen, sind doch unbewußt durch ihn beeinflußt. Sie denken mehr über diesen Gegenstand nach und sie denken klarer und neue Gedanken werden ihren alten Dogmen eingeimpft. Sie sehen in ihnen eine Bedeutung, die sie niemals zuvor sahen. Geistliche predigen weniger gehaltlos über das andere Leben, und wenn Freunde dahinscheiden, so können die Hinterbliebenen leichter an sie denken, daß sie direkt fortleben. Es giebt da einen gemeinsamen Einfluß, welcher den Ton der christlichen Welt betreffend Tod und die Wiederauferstehung und das Leben im Jenseits stetig verändert. Die Menschen sprechen mit mehr Zuversicht und direkt vom Geiste als dem substantiellen Menschen; und die Geistige Welt wird nach unseren Begriffen von irgend einer weltentlegenen Region über die Grenzen des materiellen Universums hinaus zu nächster Nähe, zu unseren Heimstätten und täglichen Pfaden gebracht. Vieles in diesem Wandel menschlichen Wirkens über diese Gegenstände ist dem Spiritismus zu verdanken und den Diskussionen, denen seine wirklichen oder angenommenen Enthüllungen Entstehung verdankt haben.

Dieser ist der wirkliche und bedeutendste Dienst, welchen er dem Menschen geleistet hat. Keine neue geistige Wahrheit ist offenbart worden. Kein neues Licht für unsere Führung in diesem Leben ist durch diesen geistigen Verkehr empfangen worden. Noch ist durch seine Vermittlung irgend

welche vernünftige Erzählung der Lebensweise in der geistigen Welt und der Gesetze, welche geistige Wesen regieren, den Menschen gegeben werden. Im Gegenteil, die Mitteilungen sind bemerkenswert wegen ihrer Zerrissenheit, ihrer Gewöhnlichkeit und schwachen Sentimentalität und ihrer Widersprüche halber gewesen. Viele der Mitteilungen, die anscheinend von vielen der größten und besten Menschen kommen sollten, sind so kindisch und ihrer Intelligenz — wenn auf Erden — unwürdig, so daß sie jenen, welche in dieser Welt leben, fast Bedauern einflößen hinsichtlich der Gewißheit ihrer Unsterblichkeit. So weit hat es nur wenig Fortschritt über die Tatsache geistigen Verkehrs hinaus, die absolute und substantielle Existenz der geistigen Welt, des Menschen nach dem Tode und der sofortigen (direkten) Gegenwart und Macht jener Welt in dieser gegeben. Keine der großen Fragen der Lehre, welche die Gemüter der Menschen in allen Zeitaltern bewegt haben, sind gelöst worden. Wir sind noch im Dunkeln ihretwegen, oder sogar noch schlimmer als das, wir werden in Blindheit unserer eigenen Vernunft gelassen, mit keinerlei Licht als den impulsiven Geistesblitzen aus Mitteilungen von Medien und den widersprechenden Berichten von Geistern.

Der fatale Fehler des Spiritismus besteht in der Tatsache, daß er keine Richtschnur hat, feststehend und bestimmt, außerhalb seiner selbst, wobei man seine Tatsachen abwägen oder sie von Betrug unterscheiden kann. Er stützt sich gänzlich auf die Autorität von Geistern. Er verbleibt in der Hauptsache auf der Ebene der christlichen Kirche, hinsichtlich seiner Art die Wahrheit zu empfangen, obwohl er sie nicht von derselben Quelle empfängt. Er verläßt die Bibel und die Autorität von Menschen und wendet sich an Geister wegen der Autorität, indem er annimmt, daß sie besser informiert sind. Aber es ist gerade ebensoviel Verlaß auf die Autorität — auf das Zeugnis anderer. Es gibt kein Gesetz — oder keinen Grundsatz, wobei die Wahrheit und der Wert von Tatsachen selbst gemessen werden kann. Der ganze Prozeß des Denkens und alle seine Folgerungen müssen daher notwendigerweise problematisch ohne Wissenschaft angewandt werden. Die Lehren haben keine wissenschaftliche Basis und kein bestimmter Schritt ist in geistigem Fortschritt durch sie erzielt.

Es wird von Spiritualisten selbst allgemein zugegeben, daß kein absoluter Verlaß auf die Mitteilungen von Geistern gelegt werden kann. Ihre Berichte müssen vermittelst unserer eigenen Vernunft berichtigt werden. Anfangs nahm man an, daß wasimmer von Geistern käme, müsse wahr sein. Allein die Mitteilungen sind so widersprechend gewesen, daß ein jeder genötigt geworden ist, anzunehmen, daß kein Verlaß auf sie zu setzen ist wegen ihrer Herkunft. „Wir müssen die Geister prüfen," wie Johannes sagt Der positive Gewinn aus dieser Gegend ist daher in unseren Quellen geistiger Kenntnis sehr gering gewesen.

Auf der anderen Hand ist da ein großer Verlust zu verzeichnen. Die Autorität der Heiligen Schriften ist diskreditiert worden und zu einem großen Umfange verworfen worden und viele der fundamentalen Lehren der Christenheit sind als glaubensunwürdig beiseite gesetzt worden. Dieses war die natürliche und unvermeidliche Wirkung der Mitteilungen und der Annahme, daß sie wahr sein müssen, weil sie von der geistigen Welt kommen.

Man beanspruchte, sie wären neueres und direkteres Zeugnis als jenes, das in der Bibel enthalten ist und daher seien sie besser berechtigt, unsere Glaubwürdigkeit zu beanspruchen. Die jüdischen Schriften wären gut genug für das barbarische Zeitalter, in dem sie geschrieben wurden; allein durch diese neuen Methoden hätten wir neuere Intelligenz. Die Menschheit wäre fortgeschritten. Dieses alles ist sehr einleuchtend und seine Wirkung ist bis zur Ausdehnung seines Einflusses sehr vernichtend für die Grundlagen allen menschlichen Glaubens in die Bibel gewesen und infolgedessen für die Lehren, die darin gelehrt werden.

Es wird nicht hiermit gemeint, daß jeder Mann, jede Frau, die in Spiritismus interessiert sind, und die irgend welchen Glauben darin haben, die Bibel verworfen haben, denn das ist nicht wahr. Aber das ist die Tendenz und die rechtmäßige Wirkung des Spiritismus. „Jeder Mensch ist inspiriert," ist das Motto des spiritistischen Magazins, das in London herausgegeben wird. Hierbei wird gemeint, daß jeder Mensch inspiriert ist im gleichen Sinne wie David und Jesaias und die Apostel. Diese Lehre zerstört jeden Begrif einer Göttlichen Offenbarung und eines unveränderlichen Maßstabes geistiger und göttlicher Wahrheit.

Sie nimmt den Polarstern und Kompaß von menschlicher Intelligenz fort und überläßt einem jeden Menschen seinen Lauf auf den Ozean des Lebens zu dirigieren, wie es ihm beliebt. Die Geschichte des Spiritismus, woimmer sie bis zu ihren rechtmäßigen Folgerungen zur Ausführung gelangte, bestätigt dieses. Wo solche Resultate verhütet werden, so ist es auf ihren einen Grundsatz oder eine Wahrheit zurückzuführen, die dem System selbst nicht eigen ist.

Der fundamentale Grundsatz des Spiritismus, wie ich ihn verstehe, ist Verlaß auf Geister für jene Wahrheiten, welche unsere Meinungen bilden sollen und unser Leben leiten.

Die Neue Kirche wird oft mit dem Spiritismus verglichen, und die gewöhnliche Meinung ist wahrscheinlich, daß es nur wenig Verschiedenheit zwischen ihnen gibt. Es gibt da gewiß einen Punkt der Übereinstimmung. Die Spiritisten glauben an die substantielle Existenz der geistigen Welt und an den Menschen als ein geistiges Wesen. So tun es die Mitglieder der Neuen Kirche. Die geistige Welt ist die wirkliche Welt. Alle Gegenstände darin sind für die Sinne fühlbar. Der Geist ist der wirkliche Mensch. Der materielle Körper ist nur das Instrument, welches der Geist erschafft, formt, in sein eigenes Ebenbild, seine Ähnlichkeit und Nutzwirkungen bildet, um sein Werk in der materiellen Welt zu tun.

Die Neue Kirche geht viel weiter als sogar die Spiritisten, indem sie die geistige Welt die wirkliche Welt macht und den Geist des Menschen zum wirklichen Menschen!

Wir halten also mit den Spiritisten, daß die geistige Welt hier ist, daß sie überall gegenwärtig für uns ist und daß Geister mit Menschen sich unterhalten können und es tun. Wir gehen in dieser Hinsicht viel weiter als sie es tun. Wir glauben, daß diese Gegenwart von Geistern nicht bloß eine gelegentliche Sache ist. Sie ist beständig „sowohl wenn wir wachen und wenn wir schlafen."

Geister und Engel sind immer bei uns gegenwärtig. Wir könnten nicht einen Augenblick ohne sie leben. Alle unsere Gedanken und Zuneigungen rühren von ihnen her.

Aber dieses ist der Bereich der Gleichartigkeit n unserem Glauben. Und unsere Idee der Art u Weise, in welcher Geister bei uns gegenwärtig si und die Art und Weise, wie sie auf uns wirken, vom Glauben und den Praktiken des Spiritism so verschieden, daß die Lehre selbst sehr verschied gestaltet wird, ja sogar fast neu wird. Der all nige Punkt der Übereinstimmung ist in der T sache solcher Beziehungen zwischen Menschen in d ser Welt und Geister in der geistigen Welt.

Die Punkte der Verschiedenartigkeit sind zal reich und fundamental. Unsere Lehren lehren, d zwei Geister und zwei Engel mit einem Jeden g genwärtig sind.

Die Geister sind schlecht und wirken auf unse schlechten Neigungen und falschen Grundsätze. D Engel sind gut, und sie fließen in den Willen u Verstand, soweit wie es gut ist. Sie sind gewöh lich sich nicht ihrer Gegenwart mit dem Mensch bewußt, und zwar ebensowenig wie wir es sin In dieser Hinsicht sind sie in demselben Zustand w wir es sind. Wir gewahren nicht ihre Tätigkeit a uns und sie sind sich nicht bewußt, daß sie uns b einflussen. Dieses ist die normale Beziehun zwischen Menschen in dieser Welt und geistigen We sen.

Aber wir glauben, daß bewußter Verkehr m Geistern nicht nützlich oder recht ist, daß er mit d größten Gefahr für des Menschen geistigen Lebe verknüpft ist und von niemand nachgesucht werd sollte.

Es ist nicht nützlich, weil kein Verlaß auf das g legt werden kann, was sie sagen. Der Grund d ses völligen Mangels von Verläßlichkeit auf ih Mitteilungen ist nicht der, daß sie immer wünsch uns zu verführen, obwohl die schlechten Geis großes Vergnügen darin finden es zu tun, sonde weil sie sehen, was in unseren Gemütern ist u sich mit jenen identifizieren, die sie beeinfluss Swedenborg sagt, daß sie fast ihre eigene Iden tät während jener Zeit verlieren. Sie machen k nerlei Unterschied zwischen den Gedanken und Z neigungen der Person, bei der sie anwesend si und ihren eigenen.

Sie denken seine Gedanken und machen seine Z neigungen zu ihren eigenen. In der Folge langen gewöhnlich Personen nur was sie schon h ben, obwohl sie es nicht wissen mögen. Denn G ster können in unseren Gemütern viel besser hen was darin ist als wir es können. Keine ne geistige Wahrheit kann von ihnen daher gelet werden und kein Verlaß kann auf das gelegt w den, was sie sagen.

Es ist gefährlich: In dem Augenblicke, wo G ster ihre Gegenwart mit dem Menschen gewa werden, werden sie mit einem brennenden Wuns entflammt, Besitz von ihm zu ergreifen und i völlig ihrer Kontrolle unterzuordnen. Sie find ihr Vergnügen darin, ihn nach ihrem Willen treiben. Um in seine Sinne einzufließen und in s nen materiellen Körper und durch sie wieder nach der materiellen Welt zurückzukehren. D Mehrzahl von ihnen liebt es, den Menschen hintergehen und zu erschrecken und ihn zur V nichtung zu führen, indem sie alle seine natürlich Übel hervorrufen und indem sie in sein Gemüt allerbetrübendsten Falschheiten einflößen.

Und wenn sie einmal von jemand festen Besitz griffen haben, so ist es sehr schwierig, sie aus treiben. Indem man sich ihrer Kontrolle hing übergibt ein Mensch seinen Willen und Versta und seine Vernunft — und bis zum Bereiche ih

acht über ihn seine natürlichen Sinne — in die ände jener, welche wünschen ihn zu vernichten. r gibt seine Freiheit und seine wirkliche Mensch-hkeit ihnen auf. Und dieses ist die größte Ka-mität, die je einem menschlichen Wesen passieren nn.

Es ist nicht recht: Es ist den Göttlichen Gesetzen tgegen. Es ist in der Bibel unter der Strafe s Todes verboten. In jedem Falle, der in der bel erwähnt ist, wo Göttliche Weisheit durch Er-nung der geistigen Sinne mitgeteilt wurde, war ser Verkehr nicht nachgesucht. In jedem Falle, er nachgesucht war, erwies er sich als schädlich d wurde verurteilt.

Die Neue Kirche ist daher positiv in ihrem Glau-n, daß der Verkehr mit der geistigen Welt durch rkel, Medien oder Extase niemals von irgend je-nd nachgesucht werden sollte. Sofern er ohne chen kommt, wie er es in allen Zeitaltern der lt getan hat, so müssen wir ihn annehmen für s, was er wert ist, wenn im Lichte der klaren rschriften des Wortes beurteilt. Wie wir es stehen, ist er vom Herrn verboten und dieses ist genügende Grund, davon abzustehen.

Allein wir haben genügend Evidenz, daß dieses rbot, wie alle Gebote des Herrn, auf die ewigen setze des Menschen geistiger Natur und seinen ziehungen zu geistigen Wesen begründet ist und ß es daher nicht ohne geistige Gefahr verletzt rden kann.

Man möge den Gedanken nähren, daß wir un-r eigenen Grundsätze verletzen, wenn wir Swe-nborg eine Ausnahme für dieses Gesetz machen; r wir tun es nicht. Er sucht nie nach offenem rkehr mit Geistern und Engeln. Die Macht, ihnen sich zu unterhalten, wurde ihm ohne end welche Anstrengung oder ohne sein Nachsu-t gegeben und es gibt folgerechte Evidenz da-, daß er besonders dafür vorbereitet war, für en besonderen Zweck — für das Öffnen des gei-en Sinnes des Wortes und die Offenbarung en besonderen Zweck — für das Öffnen des gei- Gott, und des Menschen, und der wahren Na- der geistigen Welt. Dieses Objekt erfüllte er ständig und es gibt da keine Notwendigkeit, es ergänzen. Er hat dem Menschen die Quelle al- Wahrheit aufgeschlossen und er hat ihm den lüssel gegeben, welcher die Tore des Zuganges derselben öffnen und der Mensch ist in Freiheit assen sie zu empfangen oder zu verwerfen. Da lt nichts. Eine klarere Idee der geistigen Welt n von Swedenborg erlangt werden, als von al- Medien und spiritistischen Schreibern moderner ten. Er sah mehr davon und hatte eine viel r variierende und umgreifendere Erfahrung. durchwanderte die Himmel, die Welt der Geister die Höllen während siebenundzwanzig Jahren er wußte, wo er war und was er tat. Er war t in einem Zustande der Extase. Er sah die ster und Engel und unterhielt sich mit ihnen Angesicht zu Angesicht.

r trat in ihre Wohnungen und Tempel ein, die Gruppierung ihrer Gesellschaften und ver-d das Gesetz ihrer Zusammengesellung. Er m nichts auf Berichte hin auf. Er beschrieb ehene und gehörte Dinge.“ Seine natürlichen ohl wie seine geistigen Sinne waren in einem tande völliger Wachsamkeit. Welche Medien nen sich mit ihm in dieser Hinsicht messen?

Aber Swedenborg verlangt nicht von uns anzunehmen, was er berichtet, blos auf sein Zeugnis hin.

Er gibt uns einen Grundsatz allgemeiner Anwendung, vermittelst welchem wir die Wahrheit seiner Enthüllungen prüfen können. Er macht die Bibel in seinem Buchstabensinn den Prüfstein aller geistigen Wahrheit. Hier ist der grundsätzliche Unterschied und der völlige Gegensatz zwischen der Neuen Kirche nun dem Spiritismus. Die Neue Kirche kommt nicht, „das Gesetz und die Propheten zu zerstören,“ sondern sie mit einer neuen Bedeutung zu erfüllen Sie steht für die Inspiration der heiligen Schriften in der vollkommensten und ganz besonderen Art und Weise. Die Bibel ist ein göttliches Buch; der Herr selbst ist sein Autor. Sie ist in einem göttlichen Stile geschrieben gemäß der Beziehung zwischen geistigen und natürlichen Dingen und enthält unendliche Wahrheit. Der Herr ist das Wort, weil Er die Wahrheit ist, von welcher die Bibel der Ausdruck ist.

Swedenborg beanspruchte nicht inspiriert zu sein, wie es die Apostel und Propheten waren. Er sagt, die Heiligen Schriften seien das wahre Mittel (Verbindungsglied) des Menschen Verbindung, mit dem Herrn, und der größte Teil seiner theologischen Schriften besteht in Darlegungen ihrer geistigen Bedeutung. Er zieht alle seine Lehren aus denselben und erklärt immer, daß menschliche Vernunft und menschliche Ansicht instruiert und gebildet werden muß vermöge der unendlichen in ihnen enthaltenen Weisheit. Die Neue Kirche verläßt sich daher nicht auf persönliche Erfahrung oder individuelle Vernunft oder den Berichten von Geistern.

Ihr Glaube ist auf den Herrn aufgebaut, wie in Seinem Heiligen Worte offenbaret. Auf jenen Felsen ist sie gegründet und keine menschlichen Ansichten auf Erden oder von Geistern in der anderen Welt kann sie erschüttern.

Die Neue Kirche glaubt an den Herrn Jesus Christus, als den alleinigen Gott und ist in dieser Hinsicht das Gegenteil vom Spiritismus.

Da der Gedanke von Gott den Mittelpunkt in allen menschlichen Gemütern einnimmt, den Ausgangspunkt bestimmt, von dem jede Frage, natürlich, geistig und göttlich betrachtet wird, so folgt als eine Notwendigkeit, daß die Ansichten und Lehren der Kirche betreffs aller Fragen im Einklang damit modifiziert werden müssen. Man fragt uns mitunter, ob wir an die Göttlichkeit Jesu Christi glauben?

Die Frage selbst zeigt, daß eine grundliegende Verschiedenheit zwischen der Neuen Kirche und allen anderen Kirchen über diesen Gegenstand existiert. Angenommen, Ihr fraget einen Trinitarianer (Bekenner der Lehre dreier göttlicher Personen einen Gott bildend), ob er an die Göttlichkeit Jehovahs glaubt; würde er nicht die Frage als eine absurde betrachten? Gott muß Göttlich sein. Die zwei Worte sind gleichbedeutend.

Wir denken niemals daran zu sagen, daß wir an die Göttlichkeit Jesu Christi glauben. Wir nennen Ihn den Herrn. Wir beten Ihn an. Wir glauben, daß Er das alleinige Göttliche Wesen im Universum ist. Der Vater ist in Ihm; der Heilige Geist ist von Ihm. Somit ist die ganze Göttlichkeit in Seiner glorreichen Person verkörpert. In Ihm wohnt die Fülle der Göttlichkeit körperlich.

Es gibt keine Christen, die an die Göttlichkeit des Herrn Jesu Christi so vollständig und absolut glauben, als wir es tun. Wir glauben, daß Er nicht irgend welche göttlichen Attribute mit irgend welcher anderen Person oder Wesen teilt, denn sie sind alle in Ihm einbegriffen.

Für uns ist die Prophezeiung erfüllt: „An jenem Tage wird ein Herr sein, und Sein Name einer.“ Dies gibt Einfachheit, Direktheit und Stabilität unserem Glauben. Wir haben einen absoluten Maßstab von Autorität und von Vollkommenheit. Wir werden nicht durch die widerstreitenden Berichte von Geistern abgelenkt oder durch die widersprechenden Lehren von Menschen. Wir besitzen einen persönlichen, geoffenbarten und herrlichen Herrn, welcher eine menschliche Natur angenommen hat und sie Göttlich gemacht hat. In jener Natur und Gestalt ließ Er sich nahe zu den Menschen herab und offenbarte Sich ihnen als sein unendlicher Erlöser und allverzeihender Freund.

Er hat dem Menschen Seine Göttliche Wahrheit in den Heiligen Schriften gegeben; und nun, durch Swedenborg, hat Er uns eine wissenschaftliche und vollkommene Methode gegeben, sie anzulegen. Er hat uns das Gesetz offenbaret gemäß welchem sie geschrieben sind und uns die Mittel zur Erlangung innerer und einer größeren Verschiedenheit von Wahrheiten gegeben betreffend den Herrn und den Menschen — sein Leben hier und sein Leben hiernach — als je von irgend welchem Engel oder Geist oder von ihnen allzusammen erlangt werden kann. Diese Kenntnis ist ausgezeichneter, vielfältiger und vollständiger und in jeder Beziehung unseren Bedürfnissen angepaßt, als offener Verkehr mit der geistigen Welt es sein könnte. Der Mensch ist in Freiheit gelassen. Er ist jeden Schrittes sicher. Er nimmt ihn als von sich selbst und alle seine Fakultäten des Willens und Verstandes erstarken und werden dadurch entwickelt. Unsere Kenntnis und unser Charakter werden unsere eigenen durch die Aneignung und freiwillige Übung und Gebrauch unserer Zuneigungen.

Einer der größten Defekte des Spiritismus, selbst falls seine Theorien wahr sind, ist, daß er hinneigt, uns dahin zu leiten, auf Geister uns zu verlassen, um unser Denken für uns zu tun, nd auf diese Weise den hauptsächlichsten menschlichen Grundsatz in uns zu schwächen, falls nicht zu zerstören. Der Herr hat dem Menschen alles in einer Form gegeben, um seine freiwillige Bemühung und Mitarbeit notwendig zu machen. Jedem Tiere hat er direkt seine geeignete Nahrung und Kleidung gegeben. Aber Er gibt nur das Material dem Menschen, und sogar dieses noch nicht in großer Verschiedenartigkeit und Fülle, ohne seine Mitwirkung. Der Mensch muß pflügen und säen und spinnen und weben und kochen und vermöge vielfacher Erfindungen muß er materielle Substanzen in Formen bilden, die seinen natürlichen Bedürfnissen angepaßt sind. Und er findet seine Kultur und Glückseligkeit in der Betätigung derselben.

Derselbige Grundsatz ist mit seinen intellektuellen und geistigen Bedürfnissen verknüpft. Die Menschen wundern sich oft, warum der Herr nicht Seine Wahrheit den Menschen in solchen klaren und gewissen Ausdrücken offenbarte, damit kein Zweifel darüber entstehen könnte; und es wird in der Bibel als ein großer Mangel angesehen, daß es darin anscheinende Widersprüche gibt und Raum für die Ausübung der Vernunft.

Aber es würde gerade ebenso schädlich für den Menschen sein, von ihm alle Motive für das Denken fortzunehmen und allen Raum für die Aus-

Fortsetzung auf Seite 87.

„Bote der Neuen Kirche."
Pastor L. G. Landenberger, Editor.
3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.
Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.
Subscription Price, $2.00 a year.
Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.
Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.
„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Die General-Konvention des Neuen Jerusalems.

Es tut uns leid, daß es uns unmöglich ist, unseren werten Lesern des „Boten" die Verhandlungen der General-Konvention, welche kürzlich in Urbana, Ohio, tagte, in dieser Nummer unseres Blattes mitzuteilen. Nur so viel wollen wir jetzt bekannt machen, die Versammlungen wurden gut besucht und man nahm tiefes Interesse an den Vorträgen und Diskussionen. Wir freuten uns besonders, daß die Kirchen in Urbana Neukirchen-Prediger eingeladen haben, für sie am Sonntag Morgen zu predigen. Es gab nur eine Ausnahme, und dies war die Episkopal-Kirche. Wir hatten das Vorrecht, in der Lutherischen Kirche zu predigen.

Wie soll man sich Gott vorstellen?

Man möchte heutigen Tages schwerlich eine weniger bestimmte Vorstellung finden, als jene, die im menschlichen Geiste bezüglich Gottes herrscht. Es wäre selbst nicht übertrieben zu sagen, daß der Großteil der Menschen überhaupt keine Vorstellung von Ihm hat.

Der Gottesdienst der Christen richtet sich nicht einzig und allein an den Herrn Jesus Christus, sondern an einen unsichtbaren und unbegreiflichen Gott, durch Jesus Christus, als Vermittler. Es besteht selbst ein sonderbarer Widerspruch in der Vorstellung, die man sich über Jesus Christus gebildet hat. Er selbst: göttlicher Natur, unmittelbar von einem göttlichen Vater abstammend — Natur und Körper menschlich, endlich oder begrenzt, geerbt von der Jungfrau Maria — und die Vernunft scheitert und findet gar keine Lösung dieser Schwierigkeit, indem man in ein und derselben Person diese beiden Naturen vereinigt, deren eine endlich, deren andere unendlich ist.

Die bezeichnete tatsächliche Richtung sieht in Jesus Christus einen gewöhnlichen Menschen, der sich durch das Leben des Guten, das er geführt hat, und durch seine große Liebe zur ganzen Menschheit am meisten der Göttlichkeit genähert hat. Das ist der Glaube der Mehrzahl der Anhänger der christlichen Wissenschaft; und dieser Glaubenssatz ist auf dem großen Kongreß der Anglikanischen Kirche, der im letzten Sommer in Cambridge getagt hat, bestätigt worden.

So weit sind wir heute. Es scheint, daß wir zurückgehen, anstatt in unserer Kenntnis über Gott Fortschritte zu machen; anstatt von unserm Schöpfer eine immer klarere und bestimmtere Vorstellung zu bekommen. Und tatsächlich wird niemand die wesentliche Wichtigkeit leugnen, die darin besteht, sich eine bestimmte Vorstellung von Gott zu schaffen. Es ist uns unmöglich, das wahrhaft zu lieben, was wir nicht begreifen können. Die Liebe, die zwei Personen untereinander verbindet, hängt von dem Grade ihrer Fassungskraft ab. Ebenso verhält es sich bezüglich unserer Verbindung mit Gott. Man sagt ganz geläufig, daß Gott das Wesentliche des Lebens ist, das die Natur beseelt, damit sind wir aber nicht weiter fortgeschritten. Man könnte uns ebenso gut sagen, daß Gott Gott ist. Man sagt gleichfalls, daß Gott Liebe und Weisheit ist, aber was versteht man unter Liebe und Weisheit? Man stellt sich vor, daß das Ausatmen, Ausströmungen von unerklärlichen Dingen seien, die herumschweben, aber niemand weiß wo.

Es ist unbekannt, daß Liebe und Weisheit substantielle Dinge sind und die Gründe dafür, daß man sie nicht kennt, sind hauptsächlich:

1. Daß man sich keine andere Vorstellung von der Substanz gebildet hat, wenn sie nicht notwendigerweise materiell ist.

2. Daß man die Sphäre der Wirksamkeit, die jede Person umgibt und die anderen für die Liebe und die Weisheit dieser Person bestimmt, angezogen hat.

Aber die Liebe und Weisheit, die aus jeder Person auszuströmen scheinen, machen die Person selbst aus, charakterisieren sie, unterscheiden sie von allen anderen Geschöpfen. Jedes Geschöpf ist das, was es liebt und was es denkt. Wenn also diese beiden Dinge das Wesen des Menschen ausmachen, so sind sie Substanz und Form, denn es ist unmöglich zu sagen, daß ein Ding, was es auch immer sei, daß, wenn es nicht Substanz ist und die Substanz keine Form haben würde, es nicht bestehen könnte.

Es scheint, daß wir da in die hohe Metaphysik eindringen, die dem einfachen Manne unverständlich ist; aber in Wirklichkeit gibt es nichts einfacheres, da wir uns übrigens davon, durch die folgenden Erwägungen überzeugen können, indem wir uns unserer verschiedenen Sinne bedienen, um der Erläuterung zu dienen.

Wenn wir einen Laut hören, welcher Art er auch sein mag, so scheint es uns, daß sich der Laut außerhalb des Ohres befindet, weil das Gehör ein Ding ist, das aus dem Ohre herrührt, um den Laut aus der Ferne aufzufangen; ebenso scheint es, daß der Gesichtssinn vom Auge herrührt, um sich auf den gesehenen Gegenstand zu richten; und während wir ein wenig nachdenken, werden wir einsehen, daß das nichts als betrügerische Erscheinungen sind, daß in Wirklichkeit der Gesichtssinn nichts anderes als der Zustand des Organs unter Einwirkung einer Kraft selbst ist, die hineindringt, sobald es durch Schwingungen angeregt wird, die dieses Organ vibrieren lassen. Ebenso ist der Gesichtssinn der Zustand des Auges, sobald es durch das Licht angeregt wird, das jeden Gegenstand widerspiegelt. Nun noch der Geruchssinn, der Geschmackssinn und der Tastsinn, sie sind die „Anregungen" der ve schiedenen Organe, und folglich die Zustände eb dieser Organe, sobald sie durch verschiedene Te chen angeregt sind, die mit ihnen in Verbindun treten. Irgendeine Empfindung ist außerhalb e nes Organes unmöglich.

Ebenso verhält es sich mit dem, was die Lie und die Weisheit betrifft, die außerhalb der O gane nicht bestehen könnten, die deren Diener sin Der einzige Unterschied besteht darin, daß diese Or gane keine materiellen, sondern geistige Substanz sind, der Wille und der Verstand. Mit andere Worten, Liebe und Weisheit des Menschen sind d Zustände seiner geistigen Organe, nämlich sein vo Gott angeregter Wille und sein Verstand.

Da Gott Liebe und Weisheit ist und diese be den Dinge außerhalb eines Organes oder irge einer substantiellen Sache unmöglich sind, so fol logisch, daß in Ihm Liebe und Weisheit die une schaffene Substanz und Form selbst sind. Wir s gen, daß in Gott die Liebe und die Weisheit Su stanz und Form selbst sind und nicht wie beim Me schen die verschiedenen Zustände seiner Substa und Form sind, weil Gott immer derselbe, unve änderliche ist. Er ist in Sich und kann durch nich angeregt werden, das außerhalb Seiner Selbst i In Ihm sind die Liebe und die Weisheit, göttlich Wille und Verstand.

Da ist es aber gerade der Wille und der Ve stand, die den Menschen charakterisieren; das, we ihn wesentlich vom unverständigen Tiere unte scheidet, es ist die Fähigkeit, die er besitzt, die Wah heit zu erkennen und das Gute zu wollen, das s lehrt, anders gesagt, weise und gut zu sein. D Wille und der Verstand bilden nichts als das Wese oder das Wesentliche des Menschen, seinen Geis und wir wissen, daß der Geist ohne einen aus Ei geweiden, aus Gliedern und aus verschiedenen O ganen aufgebauten Körper, den er beherrschen kan und mittels welchem er handeln und sich äußerli zeigen kann, nichts ist und nichts sein kann. Un weil sich der Geist im Körper durch den Körper o fenbaren kann, so folgt daraus, daß eben die For des Körpers auch jene des Geistes ist.

Infolgedessen werden wir einsehen:

1. Gott ist Substanz und Form selbst, weil Liebe und Weisheit ist.

2. Und die menschliche Form ist jene der Lie und der Weisheit.

Daraus folgt, daß Gott der einzige wahrhaf Mensch ist, göttlicher Geist in einem göttlichen Kö per von menschlicher Form.

Wir hätten einfacher und auf kürzerem We zu diesem Schluß kommen können; wenn wir wi sen, daß der Mensch nach dem Bilde Gottes un gemäß seiner Ähnlichkeit geschaffen worden ist, w hätten daraus ableiten können, daß Gott ein göt licher Mensch, das unendliche Vorbild der endliche menschlichen Natur ist: aber es ist erstaunlich, w bald wir eine geläufige Redensart bilden könne ohne daraus deren Sinn zu ergründen und ih ganze Tragweite auszuführen. Wie gering ist d Zahl derer, die sich Rechenschaft ablegen, daß Go ein wahrhafter Mensch ist, daß es nicht ein einzig Organ oder den Teil eines Organes, nicht eine ei zige Faser, die in uns besteht, gibt, die nicht i Ihm ihr unendliches Urbild hätte?

Man sagt ganz ruhig, daß Gott unendlich is aber man hat auch ausgeführt, daß diese Unendlic keit aus nichts anderem als aus unendlichen Di

…l, aus Ihm herrührt, genau so wie ein Ganzes … nichts anderem als vermöge seiner Teilchen, die … zusammensetzen, ein Ganzes ist? Wir wissen, …ß der menschliche Körper ein zusammenhängen… Ganzes ist, das aus unzähligen Teilen, aus …ngeweiden, aus Muskeln, aus Nerven, aus Fa…sen, die wieder aus Fäserchen gebildet sind, auf…baut ist, und daß alle diese Teile untereinander …art verbunden sind, daß sie ein gleichmäßiges …d harmoniches Ganzes bilden.

Der Mensch ist sich seiner als eine Einheit be…ßt. Ebenso auch die unendlichen Dinge, die den …ist und den Körper Gottes aufbauen und die …tlich einen Gottmenschen, ein unendliches Wesen …den.

Im menschlichen Körper sind diese unzähligen …le materiell und begrenzt, aber im göttlichen …per sind sie immateriell und unbegrenzt. Das … der wesentliche Unterschied, der zwischen Gott … uns besteht. Es ist ein Unterschied in der Sub…nz und nicht in der Form.

Die göttliche Substanz, die in sich selbst ist, das …st, unerschaffen und folglich unendlich ist, kann …t in mehr als einer Person bestehen. Das Un…liche kann sich nicht vielleicht teilen oder getrennt … unendlichen Zustande bestehen. Anders gesagt, …em Wesen X und einem Wesen Y die unend…liche Beschaffenheit beilegen, das heißt, kurz ge…t, daß X und Y dieselbe Person sind.

Noch einmal kommen wir, gezwungen durch die …cht der erhellten Beweisgründe, zu dem Schluß …ück, daß es nur eine einzige göttliche Person gibt … daß diese Person die vollkommene menschliche …m besitzt, wie sie durch den Herrn Jesus Chri… verherrlicht worden ist. Das ist der wahrhaf… Gott, wie wir Ihn vernunftgemäß begreifen … dem wir uns anvertrauen können. Eine solche …stellung von Ihm hat den unschätzbaren Vor…. daß sie uns das klar zeigt, was er von uns …ert, — man möge wissen, daß wir innerlich …rhafte Bilder und Ebenbilder von Ihm wer… können, indem wir die Selbstliebe unterjochen, … uns, was unsere Seele und nicht was unseren …per betrifft, wilden Tieren ähnlich macht.

N. E. M.

…ditorielle Bemerkung: Es freut uns sehr, den obi… Artikel von dem jungen Sohn von Bruder Felix …chasky, Sen., aus Wien für die Spalten des „Bo… zu erhalten. Wie der Brief andeutet, ist der Ar… aus dem französischen Neukirchen-Magazin ent…men und zeigt, daß der junge Bruder in der Sprach…enschaft schon große Fortschritte gemacht hat.

…ehr geehrter Herr Generalpastor! Ich habe aus … in Lausanne erscheinenden Zeitschrift „Le Messager …a Nouvelle Eglise", 4. Jahr, No. 2, Februar 1922, … Artikel „Comment envisager Dieu?" aus dem Fran…sen in das Deutsche übersetzt und erlaube mir, das… zur gefälligen Verwendung zu übermitteln. Die …ence des Publications de la Nouvelle Eglise, Ju…es, 6, Lausanne," wurde von der Übersetzung und …sendung an Ihre geschätzte Adresse verständigt.

…in der Sohn des Ihnen bekannten Neukirchenmit…es F. Prochaska, Wien, Österreich, Student an der …schule. Hochachtungsvoll,

…, 1. April 1922. F. Prochaska, Jr.

…esse an den Schweizerischen Neukirchen-Verein.

…iebe Brüder im Herrn! Auf Ansuchen des Pa… William Loring Worcester, Präsidenten der Ge…l-Konvention des Neuen Jerusalems, bin ich …ftragt worden, Ihnen das tiefe Interesse zu übermitteln, welches sie in der Arbeit nimmt, die Sie für die Neue Kirche tun.

Wir rufen uns mit Dankbarkeit die treuen Dienste ins Gedächtnis zurück, die jahrelang von dem verstorbenen Pastor Fedor Görwitz geleistet wurden, die Standarte des Neuen Jerusalems in der Schweiz und in anderen Teilen Europas, welche er besuchte, hochhaltend und wir sind froh zu wissen, daß sein Mantel auf seinen Sohn, den Pastor Adolf L. Görwitz, gefallen ist, welcher das Werk so ergeben fortgesetzt hat. Das Heim der Görwitz-Familie in Zürich, wohl benannt „Zum Frieden," ist lange als Hauptquartier für die Neue Kirche in der Schweiz bekannt gewesen und wir bemerken mit Vergnügen, daß eine Konferenz Kontinentaler Neukirchen-Geistlicher dort letzten August abgehalten wurde, bei der vier anwesend waren. Solche Zusammenkünfte sollten ermutigt werden, denn sie inspirieren nicht nur, einander gegenseitig zu größerem Eifer, sondern sie setzen auch die verschiedenen Arbeiter in den Stand, das Feld als ein Ganzes zu überblicken und Pläne zu machen, Hand in Hand mitzuwirken, um es zu versorgen.

Wir sind auch erfreut zu vernehmen, daß die Buchagentur Union in Zürich sich entschloß, Schritte zu ergreifen, die die Veröffentlichung von Swedenborgs Werken in Deutsch zum Ziel haben, die unglücklicherweise fast alle außer Druck, sowohl in Deutschland und auch in Amerika, gingen.

Wir haben mit großer Genugtuung den Bericht der offiziellen Akte des Pastors Adolf L. Görwitz seit seiner Einführung in das Amt des General-Pastors gelesen, daß er in den Stand gesetzt war, die Neukirchengesellschaften zu Prag und Libau zu besuchen und Jaroslav Immanuel Janeceк und Carl Friedrich Grosch in die Priesterschaft der Neuen Kirche einzusetzen. Die Konvention betrachtet es als ein Glück, daß General-Pastor Görwitz imstande ist, Gottesdienste in Zürich, Bern, Herisau, Winterthur, Triest, Budapest und anderen Plätzen abzuhalten und durch seine Zeitschrift „Die Monatsblätter" für die Leute geistige Instruktion in Zwischenzeiten vorsieht, die über sein weites Territorium zerstreut sind.

Während seines Besuches anläßlich unserer Konvention in 1920 machte seine hervorragende Ansprache vor unserer Körperschaft auf alle einen tiefen Eindruck und welche für ihn und das Werk, in das er engagiert war, viele Freunde erwarb.

Wir entbieten Ihnen unsere allerherzlichsten Grüße und bitten den Herrn, Ihre Arbeit zu segnen in der Ausbreitung einer Kenntnis der himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems. Laßt uns durch die Versicherung ermutigt werden, daß falls wir unsern Anteil treu tun, wir zum größten Guten des Herrn Königreich beitragen, wasimmer auch die äußere Erscheinung für das menschliche Auge sein möge.

Im Auftrage der General-Konvention des Neuen Jerusalems in den Vereinigten Staaten von Nordamerika: Louis George Landenberger.

Lehren der Neuen Kirche erklärt.

Pastor Louis Georg Landenberger von St Louis, Generalpastor der Illinois-Gesellschaft des Neuen Jerusalems, lieferte eine Vorlesung in der Neu-Jerusalems-Kirche gestern abend über den Gegenstand „Die drei Hauptlehren der Neuen Kirche, bezeichnet durch das Neue Jerusalem."

Die Lektion vom alten Testamente war aus Daniel, 2. Kapitel, wo der Traum Nebukadnezars hinsichtlich des Bildnisses von Gold, Silber, Messing, Eisen und Eisen mit Thon vermischt beschrieben wird, während die Lektion des Neuen Testamentes war aus Offenbarung Johannis 21, die das Neue Jerusalem veranschaulicht. Vor dem Bekanntgeben und der Erklärung der drei Hauptlehren der Neuen Kirche, hob der Redner hervor, daß mit dem Ausdruck „Neue Kirche" nicht eine bloße Denomination oder Kirchenform gemeint ist, sondern ein neues Zeitalter christlichen Denkens und Lebens, während in Anschauung der Grundlehren jenes System der Theologie gemeint ist, das durch die Instrumentalität Emanuel Swedenborgs bekannt gemacht worden ist, welcher sich selbst unterschrieb als „Diener des Herrn Jesu Christo," und welche Lehren bekannt gemacht sind, damit die Kirche. bezeichnet durch das „Neue Jerusalem," die krönende Wahrheitsoffenbarung der Zeitalter. in den Verstand und den Herzen der Menschen begründet werden möge.

In der Geschichte der Menschheit hat es vier allgemeine Kirchen oder Wahrheitserteilungen gegeben, die repräsentiert werden durch die vier Metalle des Bildes, und der graduelle Verfall derselben wird aus dem Unterschiede in den Metallen ersehen, vom Golde zum Eisen mit Thon vermischt, und durch den Abstieg vom Kopf zu den Füßen und Zehen. Die urälteste Kirche wurde „Adam" oder Mensch genannt und war das Goldene Zeitalter; die Noahitische Kirche was das Silber, die Jüdische das Messing, und die Christliche das eiserne Zeitalter. Diese letztere hatte zwei Perioden, repräsentiert durch die Füße und Zehen, teils Eisen und teils Thon: die erste Periode derselben war bis zur Zeit des Nizäischen Konzils, und die zweite, welche folgte, in der die Menschheit sich in falsche Lehren und abergläubische Glaubensformen und deren Praktizieren versenkte.

Der Herr versprach zu kommen und ein Gericht zu halten, einen neuen Himmel und eine neue Erde zu bilden. Der neue Himmel ist in der Geistigen Welt gebildet worden und von ihm steigt das Neue Jerusalem hinab, dessen Hauptlehren vom Herrn durch Seinen erwählten und vorbereiteten Diener offenbart worden sind. Diese Hauptlehren sind erstens, daß der Herr Jesus Christus der alleinige Gott Himmels und der Erden ist, in welchem die Göttliche Dreieinheit von Vater, Sohn und Heiliger Geist ist, somit ist Er Gott in Seinem verherrlichten Menschlichen.

Die zweite Hauptlehre ist, daß die heiligen Schriften das Wort des Herrn sind, vollständig inspiriert, und geschrieben gemäß dem Gesetz der Entsprechung, kraft desselben sie einen geistigen Sinn enthalten. Dieser Sinn ist offenbart worden.

Die dritte Hauptlehre ist, daß um errettet zu werden, der Mensch die Gebote halten muß, somit ein Leben wahrer Nächstenliebe zu führen. Das erste Haupterfordernis der Nächstenliebe ist, auf den Herrn zu sehen und Böses als Sünde zu verabscheuen; und das zweite Haupterfordernis ist, unsere Arbeit treu zu vollführen und somit zum allgemeinen Wohle beizutragen.

In der Ausübung des Guten muß aller Verdienst dem Herrn zugeschrieben werden. Der Zweck des Zweiten Kommens des Herrn in Macht und großer Herrlichkeit Seines geöffneten Wortes ist, daß wir Ihn in unserem Verstand und unseren Herzen über alles herrschend krönen mögen und demnach das Leben wahrer Nächstenliebe zu üben.

Uebersetzt aus der "Riverside California Daily Press" von Wm. R.

Aus dem Briefkasten.

Interessanter Brief von Herrn F. A. Brecht.

Beschreibung seiner Tätigkeit in der Verbreitung der Prinzipien der Neuen Kirche durch seine Redner-Akademie.

Berlin-Lichterfelde, den 1. März 1922.
Limonenstraße 7a.

Mein lieber Herr Pastor Landenberger! Zunächst meinen verbindlichsten Dank für die Zusendung des „Boten." Ruft doch der Empfang jedesmal frohe Erinnerungen in mir an die Zeit wach, in der ich noch an der Mitarbeit direkt beteiligt sein konnte.

Wenn ich nun jahrelang in der neukirchlichen Bewegung nichts von mir hören ließ, so würde es mich nicht wundern, wenn Sie vielleicht vermuteten, daß ich meinen Kurs geändert haben könne. Es dürfte Sie daher gewiß interessieren, wenn ich Ihnen hiermit in großen Zügen meine Wirksamkeit in den letzten Jahren schildere.

Es sind etwa zwanzig Jahre her, als ich mit den Lehren der Neuen Kirche bekannt wurde. Meine vorherigen Studien auf den Gebieten der Wissenschaft, Philosophie und Religion waren keine geringe gewesen. Als ich aber unter dem Lichte der Offenbarungen eine strenge Prüfung vornahm, mußte ich auch zugleich anfangen zu scheiden. Was der Wahrheit nicht standhielt, stieß ich ab, was mit ihr übereinstimmte, ließ ich in sie einfließen, und nun hatte ich alles zusammen in der hohen Ordnung der einen geoffenbarten Lehre der Wahrheit, in die ich so tief wie möglich einzudringen versuchte.

Gleich vom Anfang an interessierte mich besonders der dreifache Sinn der Bibel, die drei Grade des menschlichen Gemütes und überhaupt die Ordnung der Grade, und bald beschäftigte mich vorwiegend der intuitive, wohl richtiger gesagt, der inspirierte Gedanke, wie diese Lehre wohl am wirksamsten den Menschen beizubringen sei. Denn das eine war mir sofort klar, daß ein Hinaufleben vom untersten zum höchsten Grad durch das Hören von Vorträgen und Predigten allein nicht für jeden geeignet sei, den Weg zu zeigen und zu befähigen ihn zu gehen. Meine Ansicht von damals, die durch Erfahrung heute zur Überzeugung geworden ist, ging dahin, daß der Mensch zu einem himmlischen Leben systematisch erzogen und herangebildet werden müsse. Außerdem dachte ich immer an die Millionen der Menschen, die sich um Gott und Religion nie gekümmert haben, und ihr ganzes Leben im natürlichen Grad verbrachten.

Obwohl ich nun das Bestehen der Gemeinden und Gemeinschaften als berechtigt anerkenne, denn sie entsprechen der himmlischen Ordnung, so gedachte ich dabei doch anderseits des Wortes unseres Herrn: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker." Die gesamte Lehre des Neuen Kirche erkannte ich als so gewaltig in ihrer Umbildungsmacht, so erlösend und heilbringend, daß es mir inne wurde, sie dürfe der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden.

So arbeitete ich an der Klärung der Idee, wie man wirksam, vor allem aber vor der unwissenden Menge annehmbar damit hervortreten könne. Die Idee hatte ich gefunden, doch ich sah voraus, daß ihre Verwirklichung viele Jahre fordern würde. Trotzdem aber ging ich daran, denn die Kraft, den Mut und die Ausdauer nahm ich ja ständig aus dem Wort und der Lehre. Es konnte mir also nicht fehlen.

So gründete ich, um Ihnen den Werdegang meiner Unternehmungen kurz vorzuführen, vor etwa zwanzig Jahren die Redner-Akademie, in der ich zugleich die sogenannte praktische Lebenskunst lehre. Dieses System bezweckt, den geistigen Grad aufzuschließen, den Menschen vom Wissen zum Denken zu bringen, und die Erfolge sind erstaunliche.

Vor mehreren Jahren gründete ich dann die „Hochschule für Lebenskunst." Hier werden die Schüler vom geistigen zum höchsten oder innersten Grad eingeführt, und noch mit größeren Erfolgen. Diese systematische seelisch-geistige Ausbildung dauert ein Jahr, und ist ein vollständiger Kursus.

Später wurde dann die Oberklasse der Hochschule für Lebenskunst eingerichtet, in der die Wahrheit ungeschminkt, rein und lauter gelehrt werden kann, da alle Besucher aus den unteren Klassen hervorgegangen sind, und die Erkenntnis besitzen. Außerdem werden von Zeit zu Zeit Gesellschaftsabende gehalten, an denen durch Fragen und Antworten eventuelle Zweifel beseitigt werden. Ich hoffe, Sie haben mich im Prinzip meines Wirkens verstanden. Für die Aufschließung jedes Grades zwecks Vorbereitung frü die höhere Ansicht eine Schule. Die Schulen werden an verschiedenen Tagen und Abenden gehalten. Die Schule für praktische Lebenskunst findet statt Montags, Dienstags und Donnerstags, die Hochschule für Lebenskunst Freitags, die Oberklasse Mittwochs und die Gesellschaftsabende Sonntags. Die Bestrebungen und Pläne der Schulen verkündige ich in öffentlichen Vorträgen, die ich jede Woche einmal halte. Jeder ausgesprochene Gedanke ist ein Lehrteil der Neuen Kirche, ohne daß die Menschen zunächst das Wort „Neue Kirche" zu hören bekommen. So sehe ich jahraus und jahrein gute, wahre und edle Menschen heranwachsen.

Von dem Umfang meiner Tätigkeit können Sie sich einen Begriff machen, wenn ich Ihnen mitteile, daß ich drei eigene Säle mit je etwa 100 Plätzen habe, nur der eine mit ungefähr 40 Plätzen, die immer besetzt sind.

Die Ausbildung ist nun besonders darum mit so segensreichen Erfolgen gekrönt, weil jede Schule ihre eigenen grundliegenden Lehrwerke hat, deren ich in den letzten zwei Jahrzehnten über zwanzig, größere und kleinere, bis zu 600 Seiten stark, herausgegeben habe, alle im neukirchlichen Geiste.

Zu dem kamen noch die vielen Hunderttausende der Fernschüler. Es ist keine Stadt in Deutschland, kein Land auf der Erde, wo nicht Studierende meiner Werke sind.

Sämtliche Werke haben wir im eigenen Verlag. Auch eine handgreifliche göttliche Fügung und Führung. Der Verleger, Herr Halbeck, ist mein Schwiegersohn, der sich auch zu der Erkenntnis hindurchgerungen hat, daß die Lehre der Neuen Kirche an Wahrheit und Klarheit unübertreffbar ist, und können Sie sich eine Vorstellung von dem Gedeihen unserer Zusammenarbeit machen.

Da nun die Schulen als ein einheitliches Werk fest begründet dastehen, mit Lehrwerken reichlich gestützt sind, so haben wir für die Zukunft den Plan gefaßt, die neukirchliche Lehre in aufeinanderfolgenden Bänden, für die Öffentlichkeit verständlich gemacht, erscheinen zu lassen. Sechs solcher Bändchen sind bereits erschienen.

Die Zahl derjenigen, die im Besitze meiner kleineren und größeren Werke, von Prospekten und Aufklärungsbroschüren sind, beläuft sich auf viele, viele Millionen.

Sie ersehen hieraus, mein lieber Herr Pastor Landenberger, mit welchen Absichten ich in den Jahren meines Schweigens für die Neue Kirche gewirkt habe, daß ich der Verbreitung dieser herrlichen Lehre den Wert meines ganzen Lebens beimesse. Der Charakter meiner Schulen würde gewiß Ihre volle Zustimmung finden, wenn ich Ihnen die Lehrgänge so wie hier einmal vorführen könnte. — Den Kranken muß geholfen werden. Die Werke Swedenborgs müssen heraus aus den Bücherschränken, die Lehre muß hinausgetragen werden in die öffentliche Welt. Herunter mit dem Scheffel über dem Lichte, damit es leuchte in der Finsternis. Dort tut es not, und seien Sie versichert, man mag noch so viel von der Schlechtigkeit der Welt und Menschheit reden, es gibt doch immer now so viele suchende und dankbare Menschenkinder, daß man einer solchen Mission gern seine Mühen, Zeit und Kräfte opfert.

Ich würde es mit Freuden begrüßen, ja ich erblicke darin die höchste Pflicht, wenn sich die neukirchlichen Mitwirkenden nicht allein auf das enge Gemeinschaftsleben beschränken würden, sondern daß sich viele und immer mehr Männer finden möchten, die es sich ebenfalls zur Aufgabe machten, nach dem Vorbilde des Herrn unter das Volk zu gehen, und hier das Irdische durch die himmlische Lehre zu veredeln, das Unvollkommene zum Vollkommenen zu erheben. Nach meinen Jahrzehnte langen Erfahrungen ist die Ernte eine große und gesegnete. Das Klagen und Stöhnen nützt uns nichts, möchte ich als Sünde wider den göttlichen Geist bezeichnen. Rühren wir uns, legen wir rüstig die Hand ans Werk und helfen wir tatkräftig die schlechte Welt verbessern. Damit erst stellen wir uns in den Dienst Gottes, und wer in Aufrichtigkeit mit solchen großen geistigen Nutzendzwecken Gott dient, der hat nichts zu fürchten; der stellt göttliche Werke ins Leben, weil see Kraft in ihm mächtig wird.

Nun empfangen Sie viele freundliche, herzliche Grüße von Ihrem F. A. Brecht.

Noch bemerken möchte ich, daß wir auch, wie Sie wi[...] wissen, eine Zeitung, „Brechts Monatsschrift," hera[us]gegeben haben, die wir aber der hohen Papierpreise [we]gen jetzt einstellen mußten. Wann ich nicht irre, ha[t]en Sie früher einmal angefragt, ob der Abdruck ein[iger] Artikel im „Boten" gestattet sei.

Ich sende Ihnen nun gern den letzten Jahrgang, und wenn Sie für den „Boten" passende Abhandlun[gen] darin finden, drucken Sie bitte ganz nach Belieben. Auch stelle ich Ihnen anheim, falls Sie sich davon ein[en] Nutzen versprechen, die anfangs in diesem Schreiben [ge]machten Mitteilungen zu veröffentlichen. Vielleicht [ge]ben sie doch neue Anregungen.

Ich bin auch gerne bereit, Ihnen das Hauptlehrw[erk] der Hochschule für Lebenskunst, oder was Sie sonst wünschen, zu übersenden.

Ihr ergebener
F. A. Brecht.

Würde dem etwas entgegenstehen, wenn wir „D[as] hochzeitliche Kleid" unter einem anderen Titel abdruck[en], um es zu verbreiten?

Das Innere Wort und der Spiritismus*

Es herrscht in den Kreisen der Swedenbor[g]freunde noch vielfach die irrige Ansicht, daß dur[ch] das Innere Wort, welches bekanntlich die Stim[me] Gottes im Menschenherzen ist, erhaltenen Offe[n]barungen in ihrem Wesen dasselbe seien wie d[ie] Kundgaben von Geistern. Die Ursache dieser i[r]rigen Annahme liegt zumeist darin, daß die meist[en] Swedenborgfreunde, wenn sie das Wort „Mediu[m]" hören, sogleich an spiritistische Medien denken, st[att] sich klar zu machen, daß auch die Propheten d[es] Alten Bundes, die in sich das Innere Wort ve[r]nahmen („Und der Herr sprach zu mir."), in gew[is]sem Sinne auch Medien waren. Diese Erleucht[e]ten waren freilich keine Geister-Medien, und i[m] Zustande der Inspiration gingen sie, im Gegens[atz] zu den spiritistischen Medien, ihrer Willensfreih[eit] nicht verlustig!

In genau derselben Weise wie die alttestamen[t]lichen Propheten haben nun in neuerer Zeit go[tt]ergebene Männer wie Jakob Lorber und ande[re] das Innere Wort, die Stimme des Herrn, in si[ch] vernommen und die erhaltenen Offenbarunge[n] wörtlich niedergeschrieben. Die Tatsache, da[ß] viele Leser der Werke Swedenborgs auch die Wer[ke] Jakob Lorbers sehr hoch schätzen, weil sie in le[tz]teren die bei Swedenborg gefundenen Wahrheite[n] in neuer Form und von anderen Seiten beleucht[et] wiederfinden, beweist, daß das Innere Wort de[r] Neuzeit, wie es vor allem in Jakob Lorbers Schri[f]ten zu den Menschen unsrerr Zeit spricht, nicht ide[n]tisch ist mit dem Spiritismus. Jeder, der die i[m] Neu-Salems-Verlag in Bietigheim (Württemberg) erschienenen Neuoffenbarungen vorurteilsfrei lie[st] und prüft, wird gar bald erkennen, daß diese dur[ch] das Innere Wort erhaltenen Offenbarungen nic[ht] spiritistischen, sondern rein geistigen Ursprungs si[nd] und gar wohl mit den durch Swedenborg gegebene[n] Offenbarungen harmonieren.

Die Schriftleitung der Zeitschrift „Das Wort," Bietigheim, Württemberg.

Otto Zluhan, Walter Patenge.

* **Bemerkungen des Editors des „Boten der Neue[n] Kirche:**

Wir geben dem obigen Manuskript über „Das inner[e] Wort und der Spiritismus Raum:

Erstens, weil wir de Stellung des Magazins „Da[s] „Wort" in einem Brief an die Editoren kritisiert haben, in welchem wir unser Erstaunen ausgedrückt haben, da[ß] man vorgibt, an die Mission Swedenborgs zu glaube[n]

d doch zur nämlichen Zeit spiritistischen Verkehr durch edien befürwortet, welchen Verkehr Swedenborg in nen Schriften als gegen die Göttliche Ordnung be- chnet.

Zum Zweiten möchten wir andeuten, warum die Stel- ng der Herren Zluhan und Patenge in obigem Ar- l, nämlich daß Gott mit dem Menschen direkt spricht, e Art von spiritistischem Verkehr ist und somit eine aris, welche nur durch Geister und Medien ge- ebt.

Es wird behauptet in obigem Artikel der Editoren Magazins „Das Wort" daß man heutzutage die imme Gottes im Herzen hören kann, gerade wie die opheten im Alten Bund Seine Stimme vernommen ben. — Hierauf antworten wir: Es ist wohl wahr, Propheten des Alten Testaments haben die Stim- des Herrn gehört, und was ihnen eingegeben wurde, niedergeschrieben. Das Wort des Herrn, so geklei- , hat einen geistigen Sinn, und nur weil es einen hen Sinn enthält, kann es mit Recht das Wort ottes genannt werden. Wenn der Herr spricht, m spricht er im letzten Grad und daher ist die Wahr- t im Buchstabensinne des Wortes in seiner Fülle, ni nem Heiligtum, und in seiner Macht.

Der Herr hat den Menschen Sein Wort gegeben und icht durch dasselbe zu ihnen. Die Heilige Schrift ist it das Mittel, um von dem Herrn belehrt zu wer- . Daher werden wir belehrt: „Die Lehre der Kirche aus dem Buchstabensinn des Wortes geschöpft und ch ihn begründet werden;" und „Durch den Buch- benſinn des Wortes wird eine Verbindung mit dem rn und eine Zusammengesellung mit den Engeln irkt. „Die Wahre Christliche Religion," No. 229 234.

Wir glauben zuversichtlich, wenn man sucht, direkt Gott belehrt zu werden und somit das Wort des rn im Alten und Neuen Testament auf die Seite und es dadurch nicht als das wahre Mittel von Herrn belehrt und mit Ihm verbunden zu werden, he, die dies tun, kommen unter den Einfluß von stern und werden durch dieselben unterrichtet und den auf falsche Bahnen geleitet. Man lese die Pre- in dieser Nummer unseres Blattes, da wir nicht t besitzen, die Sache weiter zu besprechen. Wir hten nur noch zum Schluß sagen: Das Zweite Kom- des Herrn ist in Seinem geoffenbarten Wort. rch Seinen auserwählten Diener Emanuel Sweden- g hat Er den geistigen Sinn Seines Wortes der nschheit gegeben, aber auch zugleich die echten Leh- selber. Daß der Mensch nicht direkt von Gott be- t wird, sollte ersichtlich sein, indem der Herr ver- ich, er werde den Jüngern Seinen Geist senden, wel- sie in alle Wahrheit führen werde — nicht indem Heilige Geist den Jüngern neue Worte eingeben de — nein —, sondern indem Er alles ins Ge- tnis zurückrufen werde, was Er ihm gesagt hatte. : wer nach dem geschriebenen Wort geht, steht auf rem Boden.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht meinem Wege."

Fortsetzung von Seite 83.

ung seines eigenen Urteils in geistigen Angele- heiten, wie es sein würde, ihn aller Motive für physische Anstrengung zu berauben. Jedes ra- ielle Gemüt kann sehen, daß, falls der Mensch Anstrengung und Vorsehung durch keine Not- digkeit durch seine natürlichen Bedürfnisse ver- aßt, gezwungen wurde, so würde er nur wenig r die Tiere sich erheben. Alle Geschichte liefert gnis für diese Wahrheit. Der Grundsatz und Notwendigkeit ist derselbe für jede Fakultät und n Grad menschlichen Lebens. Es ist besser, ler zu machen, als unsere Urteilskraft nicht zuüben. Es ist besser zu stolpern und mitunter fallen, als niemals gehen zu lernen. Sofern nd ein Geist oder Engel uns immer unfehlbare htung über jeden Schritt und Akt im Leben ge- würden, so würde es für uns der größte Scha- sein. Dies würde eventuell das hauptsächlichste menschliche Element in uns zerstören. Sofern der Herr selbst zur Erde zurückkehren würde und persönlich über die Menschen regieren würde, wie viele annehmen, daß Er es wolle; falls Er sie Seiner absoluten Herrschaft unterjochen würde, indem Er Allwissenheit als Seine Polizeigewalt und Allmacht als Seine ausführende Kraft verwende, so könnte kein menschliches Wesen so hoch sich erheben und so wahrhaft und vollkommen ein Mensch werden, wie er es jetzt vermag — mit all seiner blinden Umherfühlung und peinlichen Fehlern.

Alle menschliche Freiheit und alle Motive zur Anstrengung würden durch den beständigen Druck göttlicher Kraft zermalmt werden und durch die Entdeckung der Göttlichen Kenntnis.

Jede Lehre oder Theorie oder Praxis, welche daher darauf abzielt, des Menschen Vernunft zu unterdrücken, ist ihm schädlich.

Es mag gefragt werden, beanspruchen sie nicht für Swedenborg, daß er eine wahre Lehre gegeben hat und so des Menschen Denken für ihn getan hat? Nein, wir tun es nicht. Er hat uns eine wahre Lehre gegeben, aber er hat nicht unser Denken für uns getan? Er hat uns auf die rechte Straße gewiesen. Er hat unser Gesicht in die rechte Richtung gelenkt. Er hat den Faden eines wahren Grundsatzes in unsere Hände gegeben, welcher uns durch alle Labyrinthe geistiger Wahrheit lenkt. Er hat uns den Schlüssel gegeben, welcher durch alle die geheimen Zugänge der Seele sich windet und alle ihre Pforten öffnet. Aber er trägt uns nicht. Er zwingt das Gemüt keines Einzigen. Er verlangt von uns nicht, irgend etwas als wahr anzunehmen, bloß auf seine Aussage und Autorität hin. „Prüfet es selbst," sagte er. „Gebrauchet eure eigene Vernunft."

Der unschätzbare Dienst, den er dem Menschen erwiesen hat, besteht darin, daß er Tatsachen über die geistige Welt und des Menschen geistiger Natur präsentiert und indem er eine wahre Lehre gibt, sie zu prüfen. Sie sind jedoch von anderen Lehren dadurch verschieden, daß sie der wahre Weg sind. Und ein jeder, der sie annimmt und gemäß denselben lebt, hat ein wachsendes Bewußtsein, daß er den Pfad der wahren Ordnung seines Lebens verfolgt.

Die Lehren der Neuen Kirche lassen nichts Unerläßliches für des Menschen geistige Bedürfnisse unversorgt. Sie sind ebenso direkt und positiv wie die allerdogmatischsten Lehren und dennoch wenden sie sich an die Vernunft und lassen das Gemüt in vollkommener Freiheit, während sie zur selbigen Zeit genügend Wahrheit ihm offenbaren, um seine Neugierde zu entfachen und ihn ermuntern, fortzufahren. Sie zerstören nichts, das gut und wahr ist. Sie nehmen nichts fort, was die Grundlage menschlicher Glaubensbekenntnisse gewesen ist und das Heim menschlicher Zuneigungen jeden Zeitalters. Sie lassen nicht nur dem Menschen seinen Herrn und Erlöser, sondern bringen Ihn uns nahe und offenbaren Ihn in glorreicherem und mehr anziehendem Lichte. Sie lassen nicht nur dem Menschen die Bibel, sondern sie erhöhen ihren Charakter über alle früheren Begriffe hinaus; sie vervielfältigen und verstärken bedeutend ihre Sanktionen. Sie haben nicht die Neigung, die geringsten ihrer Wahrheiten zu schwächen oder zu zerstreuen, noch die Menschen zu lehren, es zu tun. Sie zeigen in der klarsten Art und Weise, daß des Menschen Verpflichtung, des Herrn Geboten zu gehorchen, seine Grundlage in des Menschen Natur hat; daß unsere Meinungen oder Anwendungen nicht ein Jota oder Titelchen ihrer Kraft zerstören können und daß unsere höchste Weisheit darin besteht, sie zu lernen und ihnen zu gehorchen.

Es wird aus dieser kurzen Aufführung der Ursachen der Verschiedenheit zwischen der Neuen Kirche und dem Spiritismus gesehen werden, daß sie sehr wenig gemeinsam haben. In der Tat, in allen fundamentalen Punkten stehen wir direkt entgegengesetzt. Wir glauben an den Herrn Jesus Christus als den alleinigen Gott des Himmels und der Erde. Sie erkennen nicht Seine Göttlichkeit an, noch viel weniger, daß Er das einzige Göttliche Wesen ist.

Wir glauben, daß die Heiligen Schriften eine Offenbarung von Gott sind, daß sie in jedem Teile göttlich inspiriert sind und daß des Herrn Gebote die alleinige vollkommene Regel des Lebens sind.

Sie glauben nicht an die Bibel als das Wort Gottes. Sie glauben, daß alle Menschen inspiriert sind und sie setzen die Mitteilungen von Geistern über das Wort Gottes.

Die Lehren der Neuen Kirche lehren, daß der Mensch seine Stellung in der geistigen Welt bestimmt, während er in dieser verbleibt, und daß sofern er nicht ein Leben von Güte und Wahrheit hier beginnt, so wird er niemals irgend welche Neigung haben, es hiernach zu tun und daß sein Charakter für immer derselbige in der Hauptsache verbleiben wird.

Die Spiritisten glauben an den universellen Fortschritt aller Menschen. Das Übel sei unentwickeltes Gute. Der Charakter in diesem Leben bestimmt in der Hauptsache nichts.

Die Neue Kirche glaubt, daß es verkehrt ist, offenen Verkehr mit Geistern vermöge irgend welcher Mittel zu suchen, und daß es vom Herrn unter den schwersten Strafen verboten ist.

Die Spiritisten glauben an solchen Verkehr und suchen ihn als die wahre Quelle von Kenntnis und Macht, und es ist diese Praxis, welche ihnen ihren Namen gibt, und sie ist das bestimmende Merkmal ihres ganzen Systems.

Beide stimmen miteinander betreffs der Tatsache überein, daß die geistige Welt die wirkliche Welt ist; daß der Geist der wahre Mensch ist, in der menschlichen Form, und daß er sofort beim Tode des materiellen Körpers wiederaufersteht und ihn nie wieder annimmt.

Dies sind die Hauptpunkte der Übereinstimmung und Nichtübereinstimmung zwischen den zwei Systemen. Es ist nichts Wertvolles im Spiritismus enthalten, welches die Neue Kirche nicht in viel größerem Maßstabe besitzt.

Die Neue Kirche ist ein bestimmter Schritt vorwärts in allem, das bisher von des Menschen geistiger Natur und Bestimmung bekannt geworden ist. Sie betrachtet alle religiösen Fragen von einem neuen Gesichtspunkte aus, sie zerstört weder das Gesetz noch die Propheten, sondern füllt sie mit neuer Bedeutung und macht alle Dinge neu.

Uebersetzt aus dem Englischen von W. R.

Erfolg in der Ehe.

Dem "The New Christian Minister" entnommen.
Von Pastor W. R. Reece, Editor.

Versuchet einander zu verstehen.

Die ideale eheliche Verbindung ist zugleich die am meisten faszinierende aller Möglichkeiten und zu gleicher Zeit die schwierigste, sie praktisch zu ver-

wirklichen. Es wird uns sowohl durch die Vernunft und die Offenbarung versichert, daß der Mann und Frau einander ergänzen und bestimmt sind für völlige Vereinigung auf den drei Ebenen der Seele, des Gemütes und des Körpers und doch ist die wesentliche Natur beider und wird ewig verschieden sein. Was wir meinen, ist dieses: Daß kein Gatte je in diesem Leben noch in den zukünftigen sein Weib vollkommen verstehen wird, noch irgend ein Weib ihren Gatten.

Noch würde sich eine solche Vollendung gänzlich wünschenswert erweisen; Interesse in und Faszinierung für einander würden dann unvermeidlich aufhören. Wir werden nur durch das angespornt, was wir zum Teil verstehen, durch das, was Wunder erregt.

Ein verehelichtes Paar braucht daher nicht überrascht zu sein, falls nach fünf oder zehn oder sogar fünfzig Jahren versuchter Vereinigung sie noch einander als eine ungelöste Mysterie betrachten. Laßt sie versichert sein, daß irgend welche Mysterie (Nimbus) stets verbleiben wird. Allein, und dieses ist so wahr als er nur sein kann, ein jeder kann einen beständig sich vertiefenden Einblick in des anderen Natur und Gesichtspunkt erlangen. Gerade diese besondere Anstrengung beim Verkehr, Vergleich und in der Annäherung ist das Allerwichtigste in der Ehe,—die einzige große Sache, welche auf beständigen Fortschritt und Glückseligkeit hinzielt. Sofern die Bemühung, einander zu verstehen, abwesend ist, oder nur oberflächlich, so bezeichnet dieses einen fatalen Fehler auf seiten des einen oder beider.

Der innerlich begründete Unterschied in der physischen, mentalen und geistigen Struktur dee Mannes und Weibes sollte herzhaft erkannt und beständig anerkannt werden, er wird dann eine Quelle nie endenden Wunderns und Erleuchtung. Jeder Tag bringt Frische und ein volleres Verständnis — und öffnet die Tür immer weiter zu neuen Ausblicken inneren Lebens und des Geistes.

Uebersetzt von W. R.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der in Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No. 445.

Klassen. — Barbara Klassen wurde geboren in Süd-Rußland am 14. August 1851, ging am 10. Mai 1922 über in die geistige Welt. Ihr Gatte, Abraham Klassen, mit dem sie sich im Jahre 1871 verehelichte, war ihr beinahe acht Jahre vorangegangen. — Aus dieser Ehe gingen 12 Kinder hervor, wovon 5 noch am Leben sind. Diese alten Geschwister waren von den ersten Pionieren im westlichen Kanada, welche mit den Lehren der Neuen Kirche bekannt wurden, diese völlig aufnahmen und treu darin beharrten bis zu ihrem Ende. Die Leichenfeier fand am 13. Mai statt in dem Gotteshause der Mennoniten-Gemeinde, welches angefüllt war mit teilnehmenden Gästen. Pastor John E. Zacharias amtierte bei dieser Feier.

Wittinger. — Durch das Blatt „Missionsbote," redigiert von Pastor W. J. C. Thiel, Prediger der Jehovah-Gemeinde des Neuen Jerusalems, wird uns die Nachricht gebracht, daß Marie Wittinger ein beliebtes Glied der Gemeinde, am 17. Februar aus diesem Leben schied. Sie wurde am 7. September 1867 in Deutschland geboren und somit erreichte sie das Alter von 53 Jahren. Sie war ein sehr ergebenes Glied der Gemeinde und ihr Dahinscheiden wird eine große Lücke in derselben lassen. Pastor Thiel leitete den Gottesdienst bei der Beerdigung, welche auch, wie er andeutete, ihr Auferstehungsfest war.

Im März „Missionsboten," welcher uns erst kürzlich in die Hände kam, werden die Ansprachen des Pastors im Hause und auf dem Friedhofe völlig angegeben, sowie die des Frauen-Vereins, welche von Schwester Hedwig Reval vorgetragen wurde. Der Herr tröste die lieben Geschwister, die ein so tätiges Mitglied verloren!

Bote der Neuen Kirche.

An jenem Tage wird Jehovah sein Einer und Sein Name Einer.

Organ für Mittheilungen der äußeren und inneren Mission der deutschen Synode der Neuen Kirche.

Pastor A. O. Brickmann, Gründer. | Pastor L. G. Landenberger, Editor

Jahrgang 67. | **St. Louis, Mo., den 1. August 1922.** | **No. 12.**

„Sonnenblicke."

Aus „Sonnenblicke," dem „Bote der Neuen Kirche" gewidmet von Hedwig Collier, Burg bei Magdeburg.

Durch Nacht zum Licht.

Durch Nacht zum Licht! Lern dich bescheiden
Mit dem, was dir der Herr verliehn,
Und blühen dir auch keine Freuden,
Mußt friedlos durch die Welt du ziehn.—
Was dir die Welt gibt, das sind Schmerzen,
Und Undank gibt sie stets zum Lohne,
Die allerärmsten Menschenherzen,
Sie gehen ein durch Kreuz zur Krone.

Durch Nacht zum Licht! Wer ohne Klagen
Das schwerste Leid erduldet still,
Der darf ohn Ueberhebung sagen,
Daß fromm er lebt, wie Gott es will.
Wer trägt sein Leid, in Gott verschwiegen,
Der folget nach dem Menschensohne,
Er wird den Menschen unterliegen,
Doch gehn wird er durch Kreuz zur Krone.

Durch Nacht zum Licht! Und mußt du denken,
Daß niemals endet deine Nacht?
Will sich kein Trost ins Herz dir senken,
Daß Frieden dir und Hoffnung lacht?
Sorg nur solang du weilst auf Erden,
Daß Liebe stets im Herzen wohne,
Dann wird dir dennoch einmal werden
Das Licht! Du gehst durch Kreuz zur Krone.

Durch Nacht zum Licht! Dir wird vergeben,
Daß nicht umsonst gekämpft du hast!
War ernst und kummervoll dein Leben,
Dein Wandern ohne Ruh und Rast,—
Geduld! Kurz ist die Lebensreise,
Und herrlich glänzet dir zum Lohne
Wie Sonne überm Wintereise:
Nach Kreuz und Leid die Himmelskrone!

Bist einst zur Thür du eingegangen,
Nach kurzer, schwerer Prüfungszeit,
Und siehst du dich dann glänzend prangen
Als Engel im schneeweißen Kleid,
Wirst nimmer wieder wollen gehen,
Ruhst selig an des Höchsten Throne.
Kannst Gottes Walten nun verstehen:
Durch Nacht zum Licht! Durch Kreuz zur Krone!

Durch Nacht zum Licht! Herr hab Erbarmen,
Geh gnädig mit uns ins Gericht;
Trag mich empor auf Liebesarmen,
Und laß mich sehn Dein Angesicht.
Laß mich durch Nacht zum Lichte steigen,
Daß ich in Deiner Gnade wohne
Und selig will mein Haupt ich neigen,
Wenn Du mich führst durch Kreuz zur Krone.

Hedwig Collier, in Burg bei Magdeburg, Bruchstraße 7

Predigt.

Gehalten am Gründonnerstag 1920.

Von Pastor Karl Friederich Grosch, Prediger der Neukirchen-Gemeinde in Libau, Lettland.

„Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken."

Matth. 11, 28.

Der Herr, der über allen Himmeln in der geistigen Sonne tront, ruft mit posaunenheller Stimme allen Welten, allen Zeiten, allen Wesen zu: „Kommet her zu mir!" Er fordert von uns eine Bewegung! Wir sollen uns Ihm nähern. Er ruft zu sich, d. h. alle sollen Ihm ähnlich werden. Er ruft die Engel alle Tage zu sich, höher sollen sie steigen, besser noch und weiser sollen sie werden. Gleichfalls ruft Er die Geister. Er ruft jeden Stern, jeden Planeten täglich zu sich, damit alles Leben von Ihm empfange, höher steige, vollkommener werde. Ohne Unterbrechung ruft Er in verschiedener Art und Weise: Kommet her. Er ruft es jeder Zeit zu, daß sie sich zu Ihm wende. Er ruft durch die Ereignisse der Geschichte. Er ruft sogar die Pflanzen zu sich! Alle Pflanzen streben zu der freien Luft, um zur Sonne zu gelangen. Gewisse Pflanzen wenden sich vom Morgen bis zum Abend der Sonne zu. Jedem Zweige gehört auch die Eigenschaft, der Sonne sich zuzukehren, nur sind nicht alle stark genug, diese Bewegung zur Sonne zu machen. Das Wasser im Ozean steigt und fällt mit der Sonne. Sollte nun weniger geschehen mit dem Menschen, der nach dem Bilde Gottes geschaffen ist? Auch er muß sich der geistigen Sonne zuwenden. Die Engel blicken immer zu der geistigen Sonne auf. Er ruft die Menschheit durch glückliche und böse Zeiten, durch Tag und Nacht, durch alle Jahreszeiten. Im Herbst zeigt der Herr die Vergänglichkeit alles Lebenden und weckt den Glauben an das Ewige. Im Winter zeigt Er uns den Tod des Vergänglichen und mahnt uns damit, daß wir hier keine bleibende Stätte haben. Im Frühling ruft Er den Menschen zu neuem Leben und zeigt die Herrlichkeit des neuen Lebens im Sommer. Sterne, Blumen, alle Geschöpfe können den Gedanken an den Schöpfer wecken — und durch sie ruft Er den Menschen zu sich. Zu wem ruft unser Herr, Gott, Heiland, Jesus Christus, zu wem sendet Er die Gerufenen? Nicht zu den Heiligen, nicht zu Maria! Er ruft zu sich, Er, der „Gott im Fleisch" ist. (1 Tim. 3, 16.) Als solcher sprach Er diese Worte: Gott, meine Schwestern und Brüder, ist mit Christus eins wie Seele und Leib eins sind. Niemand findet die Seele, wer sie nicht dort sucht, wo der Leib ist. Daher behaupten wir: Wer nicht Christus sucht, findet nicht Gott. Zu Seinem Göttlich-Menschlichen muß man gehen, zu Gott in Menschengestalt. Das ist der Gott, den wir hier lehren. Zu Ihm wenden sich die Engel, die keinen andern Gott kennen als Ihn, und steigen in Reinheit und Weisheit. Alles Leben stammt ja nur von Ihm. Alle Teufel kehren ihren Rücken der Sonne zu — daher der bösen Geister Wahnsinn. Alles ruft den Menschen zum Herrn. Folgt er diesem Ruf? Einige kennen den Herrn nicht, oder zu wenig. Daher reden wir so viel von Christus und der Dreieinigkeit, um eine Erkenntnis Seiner Person zu verbreiten. Diese Erkenntnis ist der Stern, der zu Christus führt. Diese Erkenntnis muß uns erst aufgehen! Wer wird den Herrn suchen? Die mühselig und beladen sind. Da nur Gott das Leben ist, so nehmen alle Wesen das Leben auf und sind von ihrer Geburt an auch mit Mängeln beladen! — Daher wenden sich alle Engel zur geistigen Sonne, zu Gott in ihr, weil sie vollkommener werden wollen. Daher wenden sich die Pflanzen zur natürlichen Sonne, da sie ohne ihre Wärme und ohne ihr Licht nicht zu leben vermögen. Nur wer Finsternis und Kälte liebt, wird die Sonne meiden; der kann aber nur ein böser Geist sein.

„Aus dir selber strebst du nur vergebens
Licht zu schöpfen, Friede, Freud und Glück,
Darum zu der Quelle deines Lebens
Eile du, zu deinem Gott, zurück."

Er selbst war einst mühselig und beladen. Der Herr nahm auf Erden die menschlichen Schwächen und Leiden an sich und war selbst in allen Versuchungen, in denen alle Menschen aller Zeiten waren, sind und sein werden. — Christus hat deine und meine Versuchungen durchgemacht, er kennt sie. Diese Tatsache muß den Menschen vertrauensvoller Ihm gegenüber machen. Er kennt ja deine Leiden, denn Er hat sie selbst gelitten. Daher kannst du Rettung bei Ihm finden! Er kennt die Leiden der Seele, ihr Böses und Falsches — das sind Lasten und Mühsal, die in Versuchungen führen. Sind es böse Begierden, von denen du erlöst werden willst, sind es alte Sünden? Geh zu Ihm! Er kennt deine Krankheit. Sind es Sorgen des äußern Lebens? Er ruft dich zu sich; denn Er will helfen, weil Er es kann und oft schon tat. Er will! Hier kannst du den wahren Gott sehen, hier wird dir ein Gott geschildert, wie Er wirklich ist. Christus war nicht rachsüchtig. Er stillte den Sturm. Also kommen niemals Stürme von Ihm, Er ist nicht ihr Urheber. Christus heilte die Kranken! Also kommt Krankheit nicht von Ihm! Indem Er heilte, bewies Er, daß Er Krankheit nicht wünscht. Er auferweckte! Somit ist Er nicht die Quelle des Todes, nur des Lebens! Er speiste die Hungrigen! Also ist Hungersnot nicht Seine Gabe. Christus verursachte niemals Krankheiten, nie Hunger, nie Tod.

Bauen und zerstören — das ist kindisches Spiel. Nimmt Er Elend, Tod, Krankheit, so kann Er nicht zugleich der Geber dieser Dinge sein: dann würde Er ein Spiel treiben, das Seiner nicht würdig wäre. In Christus kannst du den wahren Gott schauen. Er liebte den Feind. Also ist Er nicht die Ursache der Kriege. Er erlöste die Engel, die bei Ihm waren. Er erlöst noch immer die Menschen, Er gibt Gutes und Wahres und die Seligkeit daraus allen Himmeln, allen Welten. Die

höchste Erquickung, die Er gibt — ist er selbst. Höheres hat Er nicht zu bieten. Und siehe heute vor ungefähr 1900 Jahren stiftete Er das heilige Abendmahl. Heute, am Geburtstag des hl. Abendmahles, feiern auch wir es. Auch dieses Mahl ist ein Mittel zur Erquickung. Das Brot bleibt in diesem Mahl Brot, der Wein bleibt Wein. Aber ein geistiger Einfluß offenbart sich beim Genuß dieses Mahles. Mit Liebe und Weisheit wird die Seele genährt. Das Natürliche nimmt immer das Geistige auf, wie die Handschuhe die Hände. Das eine entspricht daher dem andern. Brot und Wein entsprechen geistigen Speisen. Der Himmel und der Herr sind bei diesem Mahl beim Menschen. Unzählige haben die Nähe des Herrn bei dieser hl. Feier erfahren. — Beim Ungläubigen ist nur Seine Gegenwart, bei dem Gläubigen, der in der Nächstenliebe ist — das ist der würdige Abendmahlsgast — findet eine Aufnahme des Herrn statt. Gott gebe, daß wir Ihn alle heute aufnehmen! — Möge Er Einzug halten in unseren Verstand mit Seinem Licht, und in unsern Willen mit Seiner Kraft. Mögen wir Ihm wirklich näher kommen und Er uns. Mögen wir unter die Engel versetzt werden unserer Seele nach, heute am Abendmahlstisch einen Vorgeschmack des Himmels genießen und mit Petrus ausrufen können: „Hier ist gut sein!"

Und nun, lasset uns zur hl. Abendmahlsfeier schreiten! Der Herr ruft: „Kommt, denn es ist alles bereit!"

„Ich komme, Herr, und suche dich,
Mühselig und beladen.
Gott, mein Erbarmer, würdige mich
Des Wunders deiner Gnaden!"

Was ist das Leben?

Von Conrad Führer, Three Rivers, Mich.

Die Natur-Philosophen mühen sich ab, um zu ergründen, was das Leben sei und erzielen nichts, denn sie halten Vernunft und Verstand das Höchste, was es gibt und so messen sie alles nach diesem Maßstab, und was Leben betrifft, so sind doch Vernunft und Verstand Sprossen von diesem selbigen Leben, also etwas, das über sie geht und das beide nicht imstande sind zu beurteilen. Ebenso wie der Zweig eines Baumes sich nicht ermessen kann, den Stamm und Wurzel, von dem er sein Dasein hat, zu kritisieren. Niemand, der nicht auch ein geistiges Leben führt, kann diese höheren Fragen beantworten. Das Leben ist in der Natur. Die Materie ist an sich tot und das Leben belebt sie, also sind alle Erscheinungen lebend und im Leben, doch das Leben selbst und dessen Ursprung ist Herr aller Herren und die Kraft aller Kräfte

Wir verdanken Swedenborg Aufklärungen und Enthüllungen, die noch keinem Menschen vor seiner Zeit bewußt waren.

So steht in den Himmlischen Geheimnissen" 4321: „Es gibt nur Ein Leben und alles lebt vermöge dessen, und jedes verschieden vom andern, und die Bösen leben davon und auch die Höllen; das Leben, das einfließt, wirkt je nach dem Empfang desselben. Die Himmel sind so geordnet von dem Herrn Jesu, daß sie das Bildnis eines Menschen vorstellen und ist deshalb genannt „Maximus Homo," der „größte Mann."

In 5006 steht: „Das Leben jenseits ist so: Ein Mensch, sogleich nach dem Tode, ist in jenem Leben und sein Leben in jener Welt fährt fort in solcher Art, wie es gewesen war in dieser Welt. Ich kann dieses bezeugen, denn ich weiß es. Ich habe gesprochen mit beinahe allen, die mir bekannt waren im Körperleben nach ihrem Tode und so durch lebendige Erfahrung ist mir vergönnt worden, dieses zu wissen. Das Los, das jeden erwartet, ist je nach seinem Leben; jedoch weltliche Menschen sind nicht geneigt es zu glauben."

L. und W.: Das Leben entspringt nicht von der Hitze und Licht unserer Natursonne, sondern vermittelst derer von der geistigen Sonne als Liebe und Weisheit, nämlich von Gott selbst.

Himml. Geh. 5847: Das Leben eines Menschen besteht im Denken und Wollen, während Sprechen und Wirken davon abgeleitet sind. Es gibt nur ein Leben, welches in alle Wesen einfließt; ist aber verschieden empfangen, je nach den Qualitäten, die der Mensch der Seele eingeprägt hat, so daß bei den Bösen Gutes und Wahres in Böses und Falsches verwandelt wurden, während in guten Seelen Gutes bleibt gut und Wahres bleibt wahr.

No. 6451: Da nun alle innern Prinzipien auch zusammen sind im Äußersten, so ist die Erscheinung als ob das Leben im Äußersten. d. h. im Körper sei; es ist jedoch im Innern und nicht nur da, sondern es ist im Allerhöchsten, d. h. in dem Herrn, von dem alles Leben ausgeht.

No. 7408: Daß die Gelehrten beschlossen, daß kein Leben nach dem Tode sei, war, weil sie glaubten, das Leben oder Seele sei eine Art Flamme odr Aether, welches nach dem Tode erlöschen müsse.

No. 1806: Es ist um des ewigen Lebens willen, daß die Menschen nur eine Weile im Erdenleben walten.

No. 4667: Daß die abgeschiedenen Seelen nicht mit den Naturmenschen verkehren können, kommt daher, weil der Naturmensch die Seelengedanken nicht empfangen kann.

Dieses letztere könnte besprochen werden auf folgende Weise: Es hat wohl zu allen Zeiten zarte Seelen gegeben, die bemerkliche Eindrücke empfanden von abgeschiedenen Seelen, jedoch nicht in dem Maße, wie sie Swedenborg hatte, denn sein Seelenleben war ebenso vollkommen als sein irdisches und durch sein gutes Leben und Liebe zum Herrn waren ihm der Himmel offen und mit Engelgeleit konnte er auch die Höllen durchforschen. Alles, was er wünschte zu wissen, wurde ihm gewährt, damit er der Welt seine Erfahrungen kund tun könne. In jetziger Zeit gibt es viele, die sich Medien nennen, und die ihre Gaben zur Schau tragen und ein Geschäft daraus machen und die wie Zigeuner sich anmaßen, das Zukünftige zu erklären. Mit Wahrsagen hat sich Swedenborg niemals befaßt. Denn die Zukunft ist in Gottes Vorsehung und was Sein Wort uns als Rätsel und Gleichnisse offenbart. Swedenborg hat besonders gewarnt jene, die versuchen, die Geheimnisse der Geisterwelt zu erforschen für weltliche Zwecke, da es mit großer Gefahr bedroht ist; und was sind die Entdeckungen, die uns die Zeitungen berichten von Unterredungen mit abgeschiedenen Menschen? Die Seelen, die übergehen in die Geisterwelt, sind nicht weiter in Erfahrung und Wissenschaft; denn da sie waren im Übergang; nur was von Nutzen sein kann ist, daß Ungläubige weitere Gelegenheit haben gläubig zu werden, und daß es ein geistiges Leben gibt, dahin wir alle kommen müssen, ein jeder in das Seinige, wie er gelebt hat allhier.

Swedenborg beschreibt auch den Fortgang u[nd] weitere Ausbildung der Seelen, gegründet a[uf] den Charakter, den sich ein Jeder in der Naturw[elt] angeeignet hat, und „Grundlage bestimmt das G[e]bäude."

Das Leben ist auch mit der Liebe so innig ve[r]bunden, daß Leben und Liebe dasselbe ausmac[hen]. Die guten Seelen lieben das Gute und die bös[en] Seelen lieben das Böse, und das ist ihr Leben.

Göttliche Vorsehung No. 338: Jede Seele na[ch] dem Absterben des Leibes kommt in eine Ges[ell]schaft, die ihr angepaßt ist. Dieselbige besteht a[us] solchen, die in gleichartiger Liebe und Leben sin[d]. Der neue Ankömmling erkennt sie als seine Ve[r]wandten und Freunde und das Erstaunliche i[st] wenn er zu ihnen kommt und sieht sie, ist es, a[ls] ob er sie gekannt hätte seit seiner Jugend. So[l]ches sind die geistlichen Verwandtschaften un[d] Freundschaften. Niemand kann in einem ander[n] Haus wohnen als in seinem eigenen, welches fü[r] ihn zubereitet ist, sobald er in die Gesellscha[ft] kommt. Er kann in Gesellschaft mit anderen au[s] seinem Hause sein, jedoch kann er nur in seine[m] eigenen wohnen, und was noch wunderbarer i[st,] niemand kann sich setzen in eines andern Haus o[der] irgend einen andern Platz als seinen eigener[n;] wenn er sich setzen sollte in irgend einen ander[n] Stuhl, so wird er sinnenlos und stillschweigen[d] und jeder, der in ein Zimmer eintritt, weiß s[ei]nen Platz.

Also hat Swedenborg die persönliche geistige E[r]fahrung gemacht und uns bestätigt, was der He[rr] sagt. Joh. 14, 2:

„In meines Vaters Hause sind viele Wohnu[n]gen, wenn es nicht so wäre, wollte ich euch s[a]gen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. U[nd] ob Ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, w[ill] ich doch wiederkommen und euch zu Mir nehmen, a[uf] daß ihr seid, wo ich bin."

Und dieses Wiederkommen ist geistig in Seine[m] Wort und nicht natürlich; zu einem jeglichen, d[er] Ihn liebt und Seine Gebote hält.

Conrad Führer.

Einige Auszüge aus William Jenning[s] Bryans Broschüre und Reden.

Von Pastor C. Streich, Cleveland, O.

W. J. Bryan ist ein anerkannter Staatsma[nn] von rechtem Kaliber. Sein langjähriger Verke[hr] mit Staatsmännern und politischen Parteiführer[n] hat ihm in der Staatsweisheit besondere Kenntni[s] gebracht. Er ist daher eine Persönlichkeit in d[er] Politik und in der Regierung geworden. Sein Ei[n]fluß und seine moralische Stärke bestand dari[n,] daß er immer nach seiner Überzeugung und G[e]wissen handelte; aber besonders vor Tausenden d[en] Glauben an die Bibel und die Fundamentallehr[en] der christlichen Religion bekannte. Der Ex-Prä[si]dent sah in ihm den geeigneten Mann als Beisit[zer] in seinem Kabinett und überreichte W. J. Bry[an] das hohe Portefeuille als Staatssekretär. Als [er] aber sah, daß das Haupt der Administration i[n] zum Krieg hinneigte, so fand er als Führer in [sei]ner Stellung die Verantwortlichkeit nicht zu trage[n,] weil er nach seinem Prinzip gegen Krieg w[ar] und gab somit sein Portefeuille dem Präsident[en] zurück. Daher auch als der Friedensapostel b[e]kannt, aber selbst von politischen Gegnern geeh[rt]. Nebenbei sei bemerkt, daß er ein Meister ist in d[er]

-dnerkunst und wird mitunter der moderne De-[mo]sthenes geheißen. Von leichtsinnigen Weltmen-[sch]en hört man die Worte: „Niemand als unwis-[sen]de alte Leute und Kinder glauben noch an Gott [un]d gehen in die Kirche." Es ist darum von Be-[deu]tung, wenn in religiösen Dingen Männer von [gr]oßer Wissenschaft wie W. J. Bryan, Roosevelt [un]d Gladstone ihr Bekenntnis ablegen. Hier ei-[ni]ge Äußerngen in Bezug der Reichssache Gottes: [„D]ie Bibel ist seit 1900 Jahren immer mehr zur [Gr]undlage des Denkens und des Fortschrittes der [M]enschheit geworden." Was auch uns im Leben [d]i Bücher interessieren mag: z. B. Romane, Poe-[sie], Geschichte und Wissenschaft aller Art, so haben [wi]r keinen Halt darin, wenn sich dunkle Wolken [üb]er uns sammeln und das Auge trübe und dunkel [wi]rd zum Lesen, dann wollen wir von unsern Lie-[be]n haben, daß sie uns Trost aus der Bibel spen-[de]n. Wenn die Bibel ein Menschenwerk ist, dann [mü]ßten Menschen heute imstande sein, ein besseres [zu] schaffen. Ihre Verfasser hatten keine großen [Bi]bliotheken und Nachschlagewerke zu ihrer Verfü-[gu]ng u. s. w. und doch behandeln sie jedes mensch-[lich]e Problem und richten Warnungszeichen in ge-[fäh]rlichen Punkten und Zeiten auf.

[Ü]ber höhere Kritik sagt er: „Wenn ich den Kri-[tik]er recht verstehe, dann ist er ein Egoist, der sich [üb]er die Bibel stellt und auf sie herunterschaut. Er [ni]mmt sie auf den Operationstisch und schneidet die [Tei]le heraus, die er für sich hält, wenn er dann [fer]tig ist mit seinen Amputationen, dann ist die [Bib]el nicht mehr das Buch der Bücher, sondern nur [no]ch ein Wisch Papier. Es geht da wie in jenen [Fä]llen, wo die Chirurgen eine erfolgreiche Ope-[rat]ion berichten, auf die aber den nächsten Tag die [To]desanzeige folgt."

Von der Evolution sagt er: „Bis jetzt hat man es [nic]ht fertig gebracht, das fehlende Glied zwischen [Me]nsch und Affen zu finden. Eine Expedition von [Na]turforschern ist nach Afrika gegangen auf fünf [Ja]hre, um das fehlende Glied zu suchen. Nun [soll] man glauben an diese Lehre, welche noch nicht [be]wiesen ist."

Er selbst hat sich persönlich darinnen, was Reli-[gio]n angeht, folgendermaßen ausgesprochen: „Daß [me]in Seelsorger jeden Sonntag das Evangelium [pre]dige, die alte Botschaft." Nach meinem Sinn [ist] die Musterpredigt diejenige, die sich an den Un-[bek]ehrten wendet und dem Christen zur Erbauung [ger]eicht. Ich wünsche, daß mein Prediger in allen [the]ologischen Fragen und Forschungen mit der Zeit [Sch]ritt hält, er soll sie jedoch nicht auf die Kanzel [bri]ngen."

Ferner hebt er hervor, daß er fest überzeugt sei, [da]ß das Evangelium von Christo für alle sozialen [un]d politischen Übel das sicherste Heilmittel ist. [Do]ch die beste Methode der Kirche sei, Mäßigkeit, [ge]sellschaftliche Moralität und gutes Bürgertum zu [för]dern, um die Leute in die Kirche zu bringen. [Mi]t einem Wort, wünsche ich, daß mein Prediger [in] seiner Lebensaufgabe die Erklärung des erfolg-[rei]chen Predigers Paulus beherzigt: „Es gefiel [Go]tt wohl, durch törichte Predigt selig zu machen [die] daran glauben."

Liebe.

[Aus] dem Wochenblatt „Die Brücke," von Pastor Erich L. G. Reißner.

So vieles, das glänzt, ist als Gold gepriesen und [ang]ommen worden, und dann hieß es erst später, [es] sei nicht alles Gold, was glänzt. Auch vieler-[lei] wird mit dem Namen Liebe belegt, das nichts mit jener großen Kraft gemein hat. Die meisten wissen, daß die Liebe etwas großes ist, aber nur wenige, oder vielleicht keiner, weiß, wie groß sie ist.

Die Liebe ist so groß, daß sie gar nicht Raum findet in all den kleinen Gefühlchen und Neigungen, von denen wir oft meinen, es sei Liebe. Sie ist auch viel zu stark, als daß sie sich in weichlichen, kurzatmigen und verkehrten Impulsen bewegen könnte. Denn die große Liebe will nicht nur ständig das Gute und das Beste für andere, sondern sie tut auch nur ständig das Gute und Beste für andere.

Sie kann daher nie schwach, unzulänglich, kurzsichtig noch fehlerhaft sein, denn sie waltet und schafft mit reinster Weisheit, mit jener Weisheit, die eben nur die Liebe fassen und erreichen kann. Die Liebe ist durchaus nicht etwas Menschliches, sie ist etwas Göttliches, denn sie hat in Gott ihren Ursprung.

Wie viel besser wir unseren Gott kennen würden, wenn wir mehr Liebe hätten. „Die Liebe besteht darin, daß das Ihrige des Andern sei." „Das Eigentliche der Liebe ist nicht, sich selbst lieben, sondern Andere lieben, und mit diesen durch Liebe verbunden werden." Also lesen wir in dem Werke von der Göttlichen Liebe und Weisheit. Wie ein neues Evangelium mutet es an, wenn wir Gott den Herrn als die Liebe erfassen, aus deren Wesen heraus eine Schöpfung werden mußte, die Gegenstand Seiner Liebe ist.

Wo immer Menschen Seiner Liebe auf Erden begegnen, sei es auch in den schwersten Leiden, da beten sie Ihn an, — nur da kommt Freude; Freude, Friede, Glück, die nichts Endliches noch Menschliches an sich haben, die durch nichts Irdisches noch Vergängliches bedroht oder beschränkt werden, die schon jetzt ahnen lassen, was ewig und was Himmel bedeuten mag.

Für alle Menschen hat Er einen Weg zu Seiner Liebe gebahnt. Wunderbar ist es, daß der Mensch zu etwas gelangen kann, das über allem Menschlichen weilt. Nur eine Göttliche Weisheit könnte solche Möglichkeit schaffen und ersehen. Und doch erscheint es uns so schwer, wahrlich als das Schwierigste im Leben, den über alles zu lieben, der uns über alles liebt, und für einen jeden nur das will und tut, was für ihn ewig Glück und Freude bedeutet. Die Zähmung eines heißen und heißesten Wunsches fordert mehr Kraft als Muskeln, Dampf oder irgend eine physische Kraft stellen können. Nur Liebe kann sich selbst meistern. Wirkliche Vernunft beginnt erst mit wahrer Liebe, sonst hätten hochkultivierte Völker nie Krieg geführt oder einen Frieden von Versailles unterzeichnet.

Wir können das Wesen der Gottesliebe ahnen, wenn wir erkennen, wie Er Seinen heißesten Wunsch für die Menschheit zügelt und jeden einzelnen frei sein läßt zu wollen und zu denken, wie er möchte. Seine Liebe bleibt immer die gleiche, finde sie nun Dank oder Undank. Denn Seine Liebe will nichts anderes, als dienen und beglücken, wie nur unendliche Liebe und unendliche Weisheit beseligen kann.

Liebe und Freude in Unfreiheit ist undenkbar. Nur eine große Liebe kann großes Leid und große Freude mittragen und teilen. Da noch helfen, da noch dienen, da noch nützen, wo Hoffnung verzweifeln muß, immer noch bereit sein, immer noch wachen, immer noch schützen, wo aller Zweck und Nutzen nicht mehr ersichtlich ist, wer tut es und wer kann es tun, als Gott allein.

Die Liebe des Herrn kommt zu uns, wenn unsere Liebe zu ihm geht. Liebe in der Ehe, Liebe zu Kindern, Liebe zum Beruf, Liebe zur Kirche, Liebe zum Vaterland, Liebe zum Nächsten — sie heißen alle nichts, es sei denn Liebe aus Gott. Liebe, die so will und handelt in der Ehe, an den Kindern, im Beruf, in der Kirche, im Vaterland, am Nächsten, wie ein Heiland wollen und handeln würde, ist nicht nur ein Beispiel, sondern ein erreichbares Ziel, dessen Möglichkeit durch ein göttliches Gebot verbürgt ist, welches lautet: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst."

Trennung.

Von Pastor C. Streich, Cleveland, O.

Unter den unzähligen Veränderungen, die wir als Menschen im Leben erfahren müssen, sind die Trennungen von unseren Lieben, nicht blos die gewöhnlichsten, sondern unstreitig auch schmerzhaftigsten. Da Jesu zu seinen Jüngern von seinem Hingang oder Weggehen redete, erschreckte es sie und der Gedanke, daß eine Trennung zwischen ihnen stattfinden werde, machte sie traurig. Er kam ihnen zu Hilfe mit den tröstlichen Worten: „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht." Joh. 14, 1. „Es ist euch gut, daß ich hingehe." Joh. 16, 7. Da sie aber nach und nach seine Worte besser auffaßten und seine Absicht verstanden, daß der Hingang kein Verlust, sondern ein Gewinn war für sie und die Menschheit überhaupt, da gab es bei der Trennung oder Abschied auf dem Ölberg keine Schmerzenstränе und Betrübnis, sondern es heißt Lukas 24, 53: „Sie wurden erfüllt mit Freuden und priesen Gott." Es war zwar ein Getrenntsein und doch ein Nahesein, denn seine Gemeinschaft, seine Liebe, Schutz und der nachfolgende Segen war ihnen verheißen: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Keine Worte machen einen tieferen Eindruck auf uns als die letzten Worte oder Handlungen der lieben Unserigen bei ihrem Heimgang oder Trennung. Unser Leben gleicht einer Fußdecke, wo auf einer Seite alle Faden verworren neben einander liegen, wo aber auf der andern Seite eine schöne Harmonie zu sehen ist. Das irdische Leben ist ein verworrenes und für uns unerklärlich; aber auf der andern Seite, da das Stückwerk aufhört, kommt zum Vorschein, Klarheit, Licht und Antwort auf unsere Fragen. Groß und wundersam sind seine Worte. . . . Gerecht und wahrhaftig sind seine Wege. Offenb. Joh. 15, 3.

Nebenbei sei bemerkt, daß es eine Trennung gibt, die wir wünschen, die eine Wohlfahrt und ein Glück für uns ist. Denn wer hat nicht zuweilen in Verbindungen gestanden, die ihn drückten, schmerzten oder eine starke Fessel waren.

Welchen Schmerz und Tränen, Trauer und Kummer gab es bei dem Abschied junger Leute von Eltern, Geschwistern und Freunden, die dem Ruf der Obrigkeit zu den Waffen folgten. Manche Trennung mag für immer gewesen sein. Mutterherzen bluteten vor Schmerz und Kummer ob dem Befinden ihrer Söhne und dem Unglück, das sie befallen konnte.

Wie tobt der Schmerz im Herzen, wenn es gewaltsam losgerissen wird, wie langsam heilt die Wunde bei solcher Trennung! Wer gesteht es nicht ein, daß der Abschied und die Trennung von denen, die uns das Teuerste auf Erden sind, alles übertrifft, was wir Trauriges oder Schmerzhaftes kennen.

Fortsetzung auf Seite 96.

„Bote der Neuen Kirche."

Pastor L. G. Landenberger, Editor.

3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

"Bote der Neuen Kirche," is issued the first of the month; published monthly.

Office of Publication, 3741 Windsor Place, St. Louis, Mo.

Subscription Price, $2.00 a year.

Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized July 19, 1918.

Erscheint monatlich und kostet in Vorausbezahlung in den Vereinigten Staaten und Canada $2.00.

Alle für die Veröffentlichung bestimmten Mitteilungen, Bestellungen und Bezahlungen adressiere man gefälligst an den Redakteur.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden ansagt und Gutes verkündigt." Jes. 52, 7.

Editorielles.

Besonderes über die Konvention in Urbana, Ohio.

Die Sitzungen der Konvention wurden in Urbana, Ohio, gehalten, wo die Neukirchen-Schule „Urbana Universität" vor ungefähr 70 Jahren gegründet wurde. Dies ist das erste mal seit vielen Jahren, daß die Konvention in einer kleinen Stadt abgehalten wurde, und man hat ausgefunden, es hat seine Vorteile, indem die Bürger in Urbana ihre Herzen und Häuser öffneten und alles zu tun suchten, um es den Delegaten und Besuchern angenehm zu machen. Auch hatte man nicht weit in die Kirche zu gehen; zudem gab es auch wenig Anziehendes anderswo; deshalb waren die Sitzungen gut besucht.

Es ist leicht ersichtlich, wie der Editor des „New Church Messenger" andeutet, daß die Unternehmungen der Konvention nicht ausgeführt werden können, es sei denn Neukirchenleute fühlen, daß sie nicht nur Glieder einer Gemeinde sind, sondern auch Glieder der General-Konvention. Um dieses herbeizuführen, hat man beschlossen, jedes Glied einer Gemeinschaft mit $1.00 zu besteuern. Ferner wurde beschlossen, einen Sonntag zu bestimmen, an welchem die Prediger der verschiedenen Gemeinden die Nutzwirkungen der Konvention den Gliedern vorführen sollen. Auch hat man einen Plan des General-Konzils genehmigt, wodurch man im kommenden Jahr sucht Gelder zu sammeln durch das Budget-System. Dieses bedeutet, daß man anstatt verschiedene male für Geld appelliert, nur einmal für diese vier Zwecke appelliert, nämlich: Für die Missionsbehörde, den Augmentations-Fonds, die Theologische Schule und den Pensions-Fonds.

Die Offerte des ergebenen Neukirchenmannes, Herrn George Marchant von Australien, die Unkosten in der Herausgabe einer neuen Bibelübersetzung zu bestreiten, welche nur solche Bücher enthält, die einen inneren Sinn enthalten und somit mit Recht als des Herrn Wort bezeichnet werden können, wurde mit Dank angenommen, und ein Komitee ernannt, welches Amerika in diesem Unternehmen repräsentieren soll.

Es gewährte vielen große Freude, die Gebäude der Urbana Neukirchenschule zum ersten male zu besuchen. Die Versammlung, bei welcher die Graduierenden ihr Diplom erhielten, wurde in „Barclay and Bailey Halls" gehalten. Pastor W. L. Worcester, Präsident der Konvention, lieferte die Ansprache über das Thema: „Erziehung fürs Leben," und Pastor Louis G. Hoeck, Präsident der Schule, teilte die Diplomas aus. Die Schule besitzt ein schönes Stück Grundstück, und auf demselben wurde nach dem Schlusse der Konvention ein Festaufzug aufgeführt, an welchem 800 Personen teilnahmen. Der Zweck war ein religiöser, bezeichnet als „Das Fackellicht." Er stellte vor die Erfahrungen der Bahnbrecher in Urbana. Das Schauspiel wurde bearbeitet von Frau Alice Archer Sewall James, und schloß in sich die Handlungen des sonderbaren Charakters „Johnny Appleseed," welcher nicht nur Apfelkerne in Ohio pflanzte, sondern auch die Lehren des Neuen Jerusalems verbreitete. Auch wurde die Gründung der Urbana-Schule und Einweihung derselben in feierlicher Weise dargestellt. Beinahe die ganze Stadt schien Anteil an diesem Festaufzug zu nehmen, da drei bis vier Tausend Menschen dasselbe am ersten Tage besuchten.

Verhandlungen der General-Konvention des Neuen Jerusalems in Amerika und Kanada.

Die 101. Sitzung der General-Konvention und der damit verbundenen Organisation wurde gehalten in Urbana, Ohio, vom 13. bis 20. Juni 1922.

Das Prediger-Konzil.

Das Konzil wurde eröffnet in dem Gotteshaus der Neukirchengemeinde am Dienstag Morgen, den 13. Juni. Pastor Earl C. Hamilton, Prediger der Urbana-Gemeinde, leitete den Gottesdienst und darauf bewillkommte er die Gäste. Pastor Paul Sperry, Vorsitzer des Konzils, hielt eine Ansprache, in welcher er andeutete, es sei das erste mal, daß er den Vorsitz führt und bat um Nachsicht. Nach der Verrichtung verschiedener Geschäfte lieferten die Pastoren H. D. Downward und Louis George Landenberger Ansprachen über: „Was die Neue Kirche von andern Kirchen und ihrer eigenen Geschichte lernen kann." Obgleich Bruder Downward mehreres angeführt hat, das bemerkenswert ist, und in mancher Hinsicht wir lernen können, alte Ansichten und Methoden abzulegen, so war aber doch seine Ansprache beinahe lauter Tadel. Besonders hat es uns im Herzen weh getan, daß er die Lehren des Neuen Jerusalems so wenig geschätzt hat. Er suchte dies zu vermeiden, indem er hie und da ihnen hohe Stellung gab, aber durch seine Bemerkungen hinsichtlich Swedenborgs Werken schien es uns, daß er niederriß, was er suchte aufzubauen. Er ist ein junger Prediger und hat gute Talente, und wir hoffen, er wird seine ismaelitischen Wege verlieren, wenn er älter wird und mehr Erfahrung hat. Er war radikal und, wie gesagt, konnte beinahe nichts als tadeln, wohingegen wir in unserer Ansprache einen mehr konservativen Standpunkt einnahmen.

Seine Hauptanklagen waren: Die Neue Kirche wächst nicht, weil wir vorgeben, das Neue Jerusalem zu sein; wir tragen einen Kirchennamen („Neues Jerusalem"), der mißverstanden wird; wir sagen, die „Alte Kirche" ist tot; wir isolieren uns von anderen Christen; wir sollten mehr tolerant und liebevoll gegen andere Christen sein; wir behaupten, die theologischen Werke Swedenborgs seien die zweite Ankunft des Herrn — der Herr kommt nicht in Büchern, sondern die Bücher sind eine Beschreibung Seiner zweiten Ankunft; die Werke Swedenborgs enthalten nicht den inneren Sinn der Heiligen Schrift, sondern sie sind eine Auslegung des geistigen Sinnes; wir sind keine Studenten der Bibel, sondern studieren Swedenborgs Schriften; wir sind zu aristokratisch und scheuen alles Sensationelle; wir singen nicht die rechten Lieder, haben nicht genug Freiheit in unsern Gottesdiensten; wir gehen nicht vorwärts, sondern stehen still. So, in den Augen dieses jungen Kritikers, ist nichts Lobenswertes, und wenn wir nur ganz anderen Methoden folgen würden, so würde die Kirche wachsen. — Nun, unser junger Bruder hat noch viel zu lernen!

Pastor Chas. W. Harvey lieferte einen Vortrag übe „Die Stelle der Höheren Kritik, die historisch-geistig und der geistige Sinn in unserer Auslegung der Heil gen Schrift, besonders des Buches der Offenbarung Jo hannis."

Am Abend hielt das „Forum" seine Sitzung. He James P. Stiff präsidierte und Frau Louis F. Po und Pastor John W. Stockwell hielten Ansprachen üb folgendes Thema: „Welche Schritte sind wir berechti zu nehmen, um das Christentum im sozialen Leben an zuwenden?"

Am Donnerstag Morgen, den 15. Juni, verrichte das Konzil noch mehrere Geschäfte und lauschte ein Ansprache des Präsidenten Worcester über das Budge System. Der Bericht des Komitees über die Liturg wurde vorgelesen, in welchem es gezeigt wurde, w schön und ordnungsgemäß es eingerichtet ist, wenn wi als Gemeinden suchen uns in unseren Gottesdienste dem Herrn zu nähern.

Am Nachmittag wurde die Sitzung der Amerikani schen Neukirchen-Schulgesellschaft eröffnet. Herr R chard B. Wezerek führte den Vorsitz, und Herr John A Horr als Sekretär las seinen Bericht vor, in welchem e andeutete, daß viele Sonntagschulen sehr nachlässig sin indem sie keine Berichte einsenden.

Abends wurde das Thema besprochen.

Die zwei Vorträge wurden besprochen und, wie e gewöhnlich der Fall ist, wurden sie gepriesen und ge tadelt.

Am Abend versammelten sich die Mitschüler der Theo logischen Schule der Neuen Kirche im Saal der Bapti sten-Kirche, wo die Frauen dieser Gemeinde ein ge meinsames Mahl zubereiteten. Nachdem man sich er frischt und Geschäfte verrichtet hatte, hielt Pastor Nor man O. Goddard eine Ansprache über das Thema „Mehr wirksame Arbeit für die Kirche und zunehmend Teilnahme."

Am Nachmittag des 14. Juni lasen die Pastoren C M. L. Gould und W. B. Murray Vorträge vor üb „Heilung des Gemütes und Körpers," sowie „Erzieh ung in der Sonntagsschule." Frau W. B. Murra las eine sehr interessante und lehrreiche Ansprache vo in welcher sie Anweisungen gab, wie man die Unschu digen, die Kinder und junge Knaben und Mädchen a christliche Weise erziehen kann. Alle Väter und Mü ter sollten diese Vorschriften lesen und wir hoffen, wa Frau Murray so treffend ausgearbeitet hat, wird i Druck erscheinen.

Pastor Paul Sperry hielt eine Ansprache, in welch er klar zu machen suchte, wie man das Sonntagschu Buch „Hosianna" in praktischer und hilfreicher Wei gebrauchen kann.

Freitag, den 16. Juni, versammelten wir uns i Walde, wo neben den zwei Schulgebäuden Präsident W L. Worcester eine Ansprache hielt über das Thema „Er ziehung fürs Leben," worauf die graduierenden Schüle ihr Diplom bekamen. Bei dieser feierlichen Versamm lung wurden dem ehrwürdigen Senator Coleman D Pont und Frau Gertrude Smyth Buell Ehrengrade ver abreicht, weil ersterer der Schule $150,000 geschen hat, und weil letztere sich so viel Mühe gegeben hat, fü die Ausstattung der Schule zu arbeiten. Nach diese genossen wir ein gemeinsames Mahl unter den schöne Bäumen, welches von den Frauen der Episkopal-Kirc zubereitet wurde.

Am Nachmittag wurde die erste Sitzung der amerika nischen Liga der Neuen Kirche im Gotteshause der Ur bana Gemeinde abgehalten. Präsident Philip M. Al den führte den Vorsitz.

Abends nach dem Gottesdienst lieferte Frl. Alic Sturgis einen Vortrag über das Thema: „Der Wert e ner wahren Erziehung eine Hilfe, um größere Diens zu verrichten."

Herr Emerson Duerr und Pastor E. M. L. Goul hielten Ansprachen über die Frage, wie man die junge Leute für die Kirche erhalten kann. Die Geschäfte de Liga wurden am folgenden Morgen zu Ende gebrach Herr Philip M. Alden wurde wieder als Präsident er wählt, und die übrigen Beamten sind wie folgt: Her William L. Hoeck, Vize-Präsident; Frl. Pearl Sawye Sekretärin; Herr Elliot Beddoe, Schatzmeister; Frl. Syl via Oatley, Glied des Verwaltungsrats.

Die erste Sitzung der General-Konvention wurde ge halten am Samstag Morgen, den 17. Juni. Pastor W L. Worcester, Präsident der Konvention, lieferte ein Predigt über: „Die wunderbaren Werke des Herrn." Di Schriftworte lauten, wie folgt: „Viele, o Herr, mei Gott, sind deine wunderbaren Werke, welche du geta hast; und deine Gedanken sind auf uns gerichtet: s können nicht ihrer Ordnung nach gerechnet werden z

): Ich will sie kundmachen und davon reden, sie sind r als daß man sie berechnen könnte."

Am Sonntag Morgen, den 18. Juni, predigte Pastor ssell Eaton, der vorige Prediger der Urbana=Gemein= über „Noahs Arche." Die folgenden Pastoren pre= en in den andern Kirchen: Thomas A. King, Chas. Harvey, F. A. Gustaffson, Louis G. Hoeck und Louis rge Landenberger.

Nachmittags um 3 Uhr wurde eine Versammlung in Kirche gehalten, bei welcher folgende Männer von sident Worcester in das Predigtamt eingesetzt: F. C. canton, John Daball, und Pastor Norman O. God= in das Amt eines General=Pastors einweihte. — dieser feierlichen Handlung assistierten die General= toren John Goddard, Louis G. Hoeck, Chas. W. vey, George Hewry Dale und Louis G. Landen= ger.

Hierauf erteilte Präsident Worcester das Hl. Abend= l, woran die ganze angefüllte Kirche teilnahm.

Sonntag Abend wurde eine Versammlung in einem zen Theater gehalten im Interesse der Missions= örde, da man meinte, die Kirche würde zu klein sein. prachen wurden gehalten von Herrn Ezra Hyde Al= Vorsitzer der Missionsbehörde; Frl. Alice Spiers, he mit vielen korrespondiert hatte, die Swedenborgs he bestellt hatten; Herr L. B. Bishop, der die Mis= en in Europa und Asien besuchte; von Herrn George Warren, der kürzlich in Japan und in den Philip= n war, und von General=Pastor George Goodon sford, welcher als Missionar von der Missions=Be= de nach den Philippinen gesandt wurde und längere dort arbeitete. Die Ansprache des letzteren war besondere interessant und lehrreich, da er vieles er= lte von den Philippinen und hauptsächlich wie be= en sie sind, die Lehren des Neuen Jerusalems zu reiten. Er ordinierte Herrn Agulo Ildefonso in das digtamt und gab mehreren Autorität zu predigen. ist wunderbar, wie viele die Lehren aufgenommen en. Man hat schon angefangen, ein Gotteshaus zu chten und die Zahl der Gläubigen beläuft sich auf he hundert.

Am Montag Morgen, den 19. Juni, 8.30 Uhr, wurde Versammlung der „New Church Evidence" gehalten, welcher Pastor Paul Sperry der Präsident ist und tor Lewis Field Hite, Ph.D., der Sekretär. Diese ellschaft ersucht alle Neukirchen=Glieder, ihr Schrif= für und gegen Swedenborg und die Neue Kirche zu en.

Um 10 Uhr wurde die Sitzung der Konvention er= et. Nachdem mehrere Geschäfte verrichtet worden, en Pastor Louis G. Hoeck, Präsident der Urbana versität, und Herr F. Lawson Berichte vorgelesen, welchen sie den Zustand der Schule schilderten. Der amt=Fonds der Schule besteht aus $232,339.06. rauf lieferte Frl. Lucy S. Silke eine treffende An= che über „Die öffentlichen Schulen und Neukirch= Erziehung."

Die Herren J. Millar Nicol und Forster W. Freeman ten Vorträge, in welchen sie andeuteten, wenn Ge= nden nicht vermögend genug sind, einen Prediger zu agieren, dann sollten Laienglieder als Führer dienen den Gottesdienst leiten. Dies wurde genehmigt, r es wurde angedeutet, daß in den Schriften der ten Kirche gelehrt wird, daß ein Laie nicht seine eige= Predigten vorlesen soll.

Die Gesellschaft, welche sich an den wissenschaftlichen rken Swedenborgs interessiert, hielt ihre Sitzung in Lyceum=Halle. Pastor L. F. Hyte, Ph.D., Präsi= t, gab einen kurzen Umriß der Versammlung in Phi= elphia und sprach von dem Fortschritt, den das Ma= in „Die Neue Philosophie" gemacht hat. Er deu= an, daß „das Tagebuch eines Philosophen," welches edenborgs Ansichten über Philosophen enthält, bald Druck erscheinen wird.

Der National=Verband der Neukirchen=Frauen wurde ehalten in Barclay=Halle. Das Thema „Die Ver= lichung unserer Religion" wurde von mehreren be= ochen. Frau E. A. Munger wurde wieder als Prä= ntin erwählt und Frau E. H. Woodward als Sekre= in.

Während des verflossenen Jahres schieden folgende toren in die geistige Welt: Eugene D. Daniels, Fitz= bert Alonzo Wiltshire, G. Lawrence Allbutt, Henry Reynolds, Peter Hiebert und Robt. S. Fischer. Bei= sbeschlüsse von den verschiedenen Komiteen wurden gelesen und von der Konvention angenommen.

Wir haben vergessen, zu berichten, daß am Montag tor Lewis Field Hite, Ph.D., einen Vortrag lieferte über die Frage: „Welcher Art soll eine Schule sein, um eine richtige Erziehung zu erzielen?"

Die Beamten der Konvention, welche erwählt wur= den für das kommende Jahr, waren wie folgt: Pastor William L. Worcester, Präsident; Herr Ezra Hyde Al= den, Vize=Präsident; Herr Albert P. Carter, Schatz= meister; Herr B. A. Whittemore, Sekretär; Herr J. Woodruff Saul, Hilfssekretär; Pastor E. M. L. Gould wurde erwählt als Editor des „New Church Messenger."

Am Dienstag Mittag, den 20. Juni, leitete der Prä= sident einen kurzen Gottesdienst, sprach noch etliche Worte des Dankes für die segensreichen Zeiten, welche wir genossen haben, und nach einem Gebet und dem Singen des Psalmes: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt; meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat," u. s. w., und dem Segensspruch kamen die Sitzun= gen der Konvention zu Ende. Ehe aber das Ende kam, hätten wir noch berichten sollen, daß die Delegaten und Besucher der Konvention ihre Dankesgefühle durch einen Beschluß ausgesprochen haben, in welchem nicht nur die Glieder der Neuen Kirche genannt wurden, sondern auch die Bürger in Urbana für ihr freundliches Ent= gegenkommen.

Kirchliche Neuigkeiten.

Wir haben Wort erhalten von Pastor Joseph Höll= rigl, Prediger der Neukirchen=Gemeinde in Manchester, N. H., er werde am 24. Juni mit dem Dampfer „Ame= rica" nach Bremen abfahren. Wir wünschen dem Bru= der Glück und Segen auf seiner Reise und hoffen, es wird ihm gelingen, die Neukirchen=Gemeinden in Euro= pa zu besuchen und ihnen Dienste zu leisten.

Von Frau Mary Hinrichs von Emporia, Kansas, ha= ben wir einen Beitrag von $13.00 für den „Boten" erhalten. Wenn mehrere unsern „stillen Missionar" so reichlich unterstützen würden, wie diese Schwester das jährlich tut, so brauchte der Editor nicht in die Kasse der Synode zu greifen, um die Unkosten zu bezahlen. Es gibt Neukirchenleute hierzulande, welche ihre Sub= skriptionen nicht bezahlen!

Bruder Henry Zacharias in Herbert, Sask., Canada, erfreut uns mit der Nachricht, daß die Westliche Ka= nadische Konferenz der Neuen Kirche bei ihrer Sitzung im Juli $50.00 für den „Boten" bestimmt hat. Wir sagen herzlichen Dank für diese Hilfe und hoffen, es werden alle, die möglichst können, den „Boten" durch Beiträge unterstützen. Die Kasse des „Boten" ist bei= nahe leer!

Pastor Jacob Schroeder ist immer tätig in der Ver= breitung der Lehren der Neuen Kirche. Er sandte uns mehrere Namen von Personen in Louisiana, an welche wir den „Boten" frei senden, um sie als Abon= nenten für das Blatt zu gewinnen. Bruder Schroeder hat am 11. Juni in Montezuma am Morgen in Eng= lisch und nachmittags in Deutsch gepredigt, und taufte das Töchterlein von Wilhelm Knoll. Am 18. Juni predigte er in Pawnee Rock, Kansas.

Von Herrn Ernst Mayer aus Königsbronn, Würt= temberg, haben wir die Bescheinigung seines Austritts aus der Evangelischen Landeskirche erhalten. Bruder Mayer hat die Lehren des Neuen Jerusalems liebge= wonnen und wir hoffen, er wird eine kirchliche Heimat in der Neuen Kirche finden. Die Leser des „Boten" werden sich erinnern, daß der werte Bruder schöne geistige und praktische Gedichte für den „Boten" ein= gesandt hat.

Frau Hedwig Collier, wohnhaft in Burg bei Magde= burg, hat uns eine schöne Anzahl ihrer Gedichte aus „Sonnenblicke" zugesandt, für welche wir unsern ver= bindlichsten Dank aussprechen. Diese religiösen Ge= dichte sind mit dem Geiste der Liebe durchdrungen und wir hoffen dieselben womöglich im „Boten" zu ver= öffentlichen. Die zwei Bücher, in welchen die Gedichte der werten Schwester herausgegeben worden sind, sind vergriffen, und so hat die Tochter der Dichterin die ge= sandten Gedichte für unsern Gebrauch kopiert, für welche besondere Freundlichkeit wir bestens danken.

Die Almont, Michigan, Neukirchen=Sommerschule wird vom 13. bis zum 27. August tagen. Die Lehrer sind die folgenden Pastoren: Thomas A. King, Frank A. Gustaffson, Charles S. Mack und Louis George Lan= denberger. Die Lehrerinnen der Kinder sind die Frl. Dora Pfister und Eleanor Borton. Hier ist eine gute Gelegenheit, mit den Lehren des Neuen Jerusalems be= kannt zu werden, und zur nämlichen Zeit auf einer schö= nen Landschaft mit Neukirchen=Geschwistern zu verkeh= ren. Die Auslagen für Bewirtung belaufen sich nur auf $7.00 per Woche für Erwachsene, und auf $3.50 für Kinder.

Herr George Copeland, viele Jahre Leiter der Neu= kirchen=Gemeinde in Jefferson, Wis., schied dahin am 2. Juli in seinem 91. Lebensjahre. Er hinterließ je $5,000 für die General=Konvention des Neuen Jeru= salems und der Illinois Gesellschaft. Auch bewilligte er $10,000 der öffentlichen Bibliothek in Jefferson, für welche nur die Zinsen davon verwendet werden können. Auch wurde Bruder David Lehnen, eines der ältesten Glieder unserer Neukirchen=Gemeinde in Wellsville, Mo., in die geistige Welt abgerufen. Er erreichte das Alter von 71 Jahren. Er war ein ergebenes Glied der Gemeinde und allgemein beliebt, und auch in der ganzen Gegend gut bekannt, da er Jahre lang als Viehhändler beschäftigt war und als er dahinschied Präsident der Wellsville Bank war. Wir hatten das Vorrecht, bei der Leichenfeier dieser beiden Brüder zu dienen.

Aus dem Briefkasten.

Schöne Arbeit für die Bedürftigen.

Brooklyn, N. Y., den 26. Juni 1922.
322 Pacific Str.

Werter Herr Oberpastor und Bruder im Herrn!

Wie geht's? Hoffentlich gesund und munter, was ich auch von Frau Bauer und mir sagen kann.

Konnte dieses Jahr nicht zur Konvention, da ich noch zuviel Arbeit zu erledigen hatte, ehe ich am 1. Juli aufs Land gehe.

Es macht mir Freude berichten zu können, daß ich nach mehrmonatlichem Zusammentrommeln 13 Packete Bücher, Kleider und Schuhe nach draußen schicken konnte; dies wollte ich unter allen Umstän= den noch tun, ehe ich weg gehe, und wenn ich nach Ohio wäre, würde alles bis zum Herbst liegen ge= blieben sein, und draußen brauchen sie alles so not= wendig. Aus dem „Boten" ersah ich, und las mit Freude, daß unsere allezeit hilfsbereite Schwester Stoehr mehrere Bücher hinaussandte, ebenso was die neue Gemeinde Herne=Bochum nötig hat; außerdem erhielt ich einen Brief vom Pfarrer Reißner, woraus ich entnahm, was die verschiede= nen Gemeinden draußen benötigen. Untenstehend gebe ich Ihnen ein Verzeichnis, was und wieviel ich erhalten und wohin ich es geschickt habe, wofür ich allen Gebern hierdurch meinen, und im Voraus im Namen der Empfänger draußen, besten Dank ausspreche.

Es wird Sie gewiß interessieren, daß wir im Herbst ein „Domestic and Foreign Relief Bureau" in der Brooklyner Englischen Neukirchen=Gemein= de etablieren wollen; ein ständiges Hilfs=Komitee, bestehend aus ernannten Mitgliedern der englischen und unserer deutschen Gemeinde. Vereint und stärker können wir mehr Nutzen schaffen und helfen, als auf dem bisherigen beschwerlichen und unzurei= chenden Weg.

Auch dem Neukirchen=Blatt und Briefen entnahm ich, daß der Herausgeber des „Neuen Weg," Hein= rich Joh, in Konstanz, welcher auch kränklich ist, schwer zu kämpfen hat um den Weiterbestand dieses Neukirchen=Blattes. Kann da nicht geholfen wer= den? Es gibt gewiß mehrere unserer deutschen Neukirchen=Mitglieder, die zu diesem Zweck einen Beitrag einschicken würden, oder durch die Associa= tion? Was ist Ihre Ansicht und Rat?

Ich bekam Kleider und Schuhe von Witwe Til= lie Bender, New York; Frau B. Gruber, Brook= lyn; Frau Geo. Bauer, Brooklyn.

Ferner 37 Neukirchen=Bücher und Pamphlete von Schwester Selma Diehl, Brooklyn; 45 neu= kirchliche Bücher und 27 Pamphlete von Pastor

Giles vom Nachlaß unserer verstorbenen Schwester Lina Werckle, Brooklyn; 10 neukirchliche Bücher von Frau Geo. Bauer, Brooklyn; 112 neukirchliche Bücher und 100 Pamphlete von Pastor Giles von unserer Deutschen Neukirchen-Gemeinde, welche auch die Kosten des Hinaussendens bezahlte.

Drei Decken für den Heiligen Abendmahlstisch und Kelch, von Schwester Max Muehlert, Brooklyn, aus dem Nachlaß unseres verstorbenen unvergeßlichen Pastor F. Muehlert.

$3.00 bar von Schwester Selma Diehl, Brooklyn, und $3.00 bar von Bruder Christian Doenecke, Brooklyn.

Abgeschickt habe ich: Drei Packete, enthaltend 82 Bücher und 38 Pamphlete, an die Berliner Neukirchen-Gemeinde.

Drei Packete, enthaltend 63 Bücher und 51 Pamphlete, an die Herne-Bochum Gemeinde.

Drei Packete, enthaltend 51 Bücher und 50 Pamphlete, sowie 2 Packete Kleider und Schuhe, an die Wiener Gemeinde.

Drei Abendmahls-Tisch- und Kelch-Decken an Pfarrer Erich L. G. Reißner in Klosterneuburg.

1000 Mark an Frau Collier in Burg bei Magdeburg gingen auf Ostern schon hinaus.

Ein Packet Kleider an Missionar Ernst Mayer in Königsbronn.

Bitte, die Gaben im nächsten „Boten" zu veröffentlichen, mit dem Dank, und meinem Bericht an die Geber, was ich damit getan, wohin und wieviel ich abgeschickt habe, wofür ich Ihnen im Voraus danke.

Nun „Gott befohlen," schließend mit den besten Wünschen für Sie und Familie.

Geo. Bauer,
Sekretär der Brooklyner Deutschen Neukirchen-Gemeinde.

Herrliche Gottesdienste in Berlin.

Stieglitz-Berlin, Mariendorferstr. 20,
den 13. Juni 1922.

Lieber Herr Oberpastor Landenberger! Vielen Dank für Ihren lieben Brief, sowie für die Sendung der Vorträge „Emanuel Swedenborg." Vorläufig glaube ich genügend zu haben, doch wenn sich mehr Nachfrage nach dem Vortrag einstellt, werde ich Sie um mehr bitten. Ebenso ist das Packet Predigten angekommen („Boten" vom April). Vielen Dank. Von Ihrer Reise haben wir im Deutschen Boten gelesen. Der „Messenger" kommt leider nicht zu uns nach Berlin.

Wir hatten eine herrliche Osterzeit mit den Freunden aus Wien und der Schweiz und denen, die aus Deutschland herbeigeeilt waren. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit brachte große Freude hervor und stärkte die Liebe zur Arbeit für die Neue Kirche, für das Reich des Herrn auf Erden. Unsere Ziele und Wünsche wurden durch die Begrüßungsschreiben von den Neukirchen-Organisationen in London und Amerika und vielen auswärtigen Freunden ermutigt. Die Verhandlungen führten zur Gründung der Deutschen Neuen Kirche, dasselbe, wie die Association von New York oder Maryland und so weiter. Vorbereitet wurde der Bund der Neuen Kirche Deutscher Sprache, und dieser entspricht der Konvention in Amerika. So wächst die Neue Kirche auch in ihrem Letzten unter den Menschen, als eine große Organisation, als ein sichtbares Zeichen der Zweiten Ankunft des Herrn in der Welt. Im Jahre 1924 soll die Gründungsversammlung des Bundes stattfinden. Nun haben sich die Gemeinden in Deutschland und Österreich zu gemeinsamem Wirken als Deutsche Neue Kirche zusammengeschlossen, hoffend, daß der Herr diese Nutzwirkung mit dem heiligen Geist der Liebe segnet und erfüllt.

Mit vielen herzlichen Grüßen verbleibe in Dankbarkeit Ihre Frau Anna Reißner.

Ergötzt sich an Swedenborgs Schriften.

Königsbronn, 29. Februar 1922.

Mein lieber Bruder im Herrn! Ihr herzliches, willkommenes Schreiben erreichte mich vor einigen Tagen und erweckte in mir große Freude. Haben Sie herzlichen Dank. Der Inhalt gereichte mir zur besonderen Ermutigung und Stärkung, meinen geplanten Vorsatz durchzuführen, aus der lutherischen Staatskirche zu treten. Will sehen, wie ich mich mit dem Mietling abfinden werde.

Jedesmal freut es mich, wenn ich meine Zeit so gut wie möglich ausnützen kann, um mich an dem Lesen von Swedenborgs Schriften zu ergötzen. Ich bin sehr verwundert über dieses geistige Rüstzeug des Herrn und durch dessen Erwählung Er die Neue Kirche gründete.

Von diesen Gedanken getragen, ist meine Seele entflammt. Taborshöhen und Taborsherrlichkeiten enthüllen sich in diesen himmlischen Lehren. Wende ich mich etwas abseits, dann verspüre ich die starre Kälte und bloße Form des Namenchristentums, an dessen Spitze die Scheingeistlichkeit einer abgefallenen und verweltlichten Kirche steht. Ich möchte zusammenscharen die Gott--Suchenden, die nach der reinen Lehre „Trachtenden" zu einem Bund tiefen Erkennens und geistigen Fortschrittes zur gemeinsamen Arbeit und tatkräftigen Christentum dieses Werkes und der Pflicht.

Die Stürme, die durch unser Schwobaländle rasten infolge eines verlorenen Krieges haben auch viele Neuerscheinungen auf religiösem Gebiete und Verworrenes mitgebracht, wie z. B. Christliche Wissenschaft, Theosophie, Steinerische Anthroposophie und dergleichen. Dies hat für die Andern zur Folge einen neuen Antrieb und Ansporn in der Vertiefung der hl. Schrift zu erfahren. Ebingen ist ein sehr religiöser Boden. Dasselbe habe ich vor dem Kriege vielfach bereist. Es ist dort eine landeskirchliche Versammlung in einem dazu neu erbauten Vereinshause, dazu hat es noch Zusammenkünfte von Methodisten und Darbysten. Ebenso ist Heidenheim, zu dem der hiesige Ort Königsbronn zählt, sehr empfänglich zur Aufnahme religiöser Vorträge.

Ebingen zählt 5—8,000 Einwohner, Heidenheim 12—15,000 Einwohner, Königsbronn 1,300. Möge es Pastor Reißner, Berlin, es einmal gelingen, dort Erfolg zu haben.

Das Werk „Die wahre christliche Religion" habe ich schon vor längerer Zeit von Ihnen erhalten und mit großem Danke bestätigt.

Da der Frühling seinen Einzug bei uns hält und alles Irdische nur ein Gleichnis ist, so möchte ich Ihnen einen Strauß Blumen pflücken im Geiste aus Gottes Garten. Verehrt man doch gute, liebe Menschen mit Blumen, um seiner Freude Ausdruck zu geben. Die Erste ist ein Vergißmeinnicht, geschmückt mit der blauen Farbe des Himmels. So soll sie die Bundes-Treue darstellen, die der Herr mit seinem Volke gemacht hat. — Herrliche Verheißung: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Die zweite soll eine weiße Lotusblume sein, die das Licht der Offenbarung und die Lehren der Neuen Kirche als reine, unverfälschte Wahrheit illustriert.

In der dritten als einer roten Rose, sehe ich Vaterliebe unseres Gottes, die größer ist als Mutterliebe und die christliche Liebtätigkeit enthalten. Zuletzt noch einige Reseda, die durch ihre grüne Farbe Geduld und ewiges Leben — unser Erbe in der geistigen Welt — besagen möchten.

Wenn irdische Blumen verwelken und sterben diese Blumen christlicher Tugenden fallen nie dahin.

Möge auch in Zukunft unsere innere Verbundenheit und Teilnahme an unserem höheren Dasein nie verblassen und unverwelkbar sein, gleichsam diesem Blumenstrauß, den ich hier Ihnen übersende. Mögen Sie, lieber Herr Pastor, noch manche Seele lebendiges Werkzeug sein.

Ihnen Jehovahs reichsten Segen wünschend, Ihr verbundener

E. Mayer, Königsbronn.

Pastor Reißners Arbeit hoch geschätzt.

Aus einem Briefe von Bruder Felix Prochasky, Wien, entnehmen wir folgendes:

Bezüglich des Gemeindelebens will ich berichten, daß wir mit großen dankbaren Gefühlen an die Amerikaner denken, durch deren Unterstützung wir selbst einen Pastor haben.

Pastor Reißner gewinnt sich die Herzen der Gemeindemitglieder und bringt uns jedesmal herrliche Predigten, daß alle Zuhörer sehr angeregt werden. Für meine Person muß ich bemerken, daß es mir stets große Freude bereitet, wenn ich die Jugend mit Begeisterung von der Neuen Kirche reden höre. Durch die Anwesenheit des Herrn Pastor Reißner hoffe ich, daß unsere Kinder der Neuen Kirche dadurch erhalten bleiben.

Ich bete zum Herrn, er möge sein Wirken uns recht lange erhalten, damit wir in geistiger Hinsicht keinen Verlust erleiden.

Gute Botschaft von Triest.

Piazzo ospedale 3, Triest, 1. März 1922.

Lieber Herr Pastor! Die neukirchlichen Freunde in Triest danken Ihnen herzlichst für die Wünsche und für das willkommene Geschenk der Vorträge.

Unsere Versammlungen werden von allen Mitgliedern fortwährend besucht. Der Gottesdienst wird jeden Sonntag Morgen bei mir zu Hause abgehalten. Die Kinder bekommen regelmäßigen Religionsunterricht, während die Jugend am Jungbund teilnimmt, welcher alle vierzehn Tage stattfindet.

Die Adressen der Freunde der Neuen Kirche, welche Deutsch lesen können, denen Sie so freundlich den „Boten der Neuen Kirche" zu schicken anbieten, sind folgende:

Mario Anninger, Via Margarita 4.
Gino Anninger, Via Giulia 28.
Giovanni Mitis, Piazza ospedale 3.
Rincardo Weiß, Molingrande 32.

Ihnen vielmals dankend, grüße ich Sie herzlich.
G. Mitis.

Die Grade in der Erziehung.

Von Pastor John Whitehead. (Aus dem "Swedenborg Student.")

Die Lehre von den „Graden" läßt sich in allumfassender Weise anwenden. Um eine Sache in ihrem Innersten zu verstehen, müssen wir ein Verständnis von der Natur der „Getrennten Grade" haben. Wir haben diese Lehre angewendet und ge-

ıgt, daß der Mensch eine Seele innerhalb seines ›rpers habe; daß es eine natürliche und eine geiıe Welt gibt; daß innerhalb des buchstäblichen ınnes des Wortes ein geistiger enthalten ist. Jede ındlung des Körpers hat ihre Ursache im Geıst, und jede Offenbarung des Lebens in der Na: kommt von einem Einfluß des Lebens vom ›rrn durch die geistige Welt. Da alles dieses zur ıssenschaft, Philosophie und Religion in enger ziehung steht, können wir erkennen, wie eine ınntnis der „Getrennten Grade“ das innere Verındnis aller Dinge eröffnet.

Ganz besonders ist diese Kenntnis der „Getrenn: Grade“ zum echten Verständnis der menschſen Natur und seiner Erziehung notwendig. Ein ıgeborener Mensch ist weniger entwickelt als ein ier, weil das Tier in einer instinktiven Kenntr alles dessen geboren wird, das zu seinem Leı gehört. Der Mensch ist jedoch wie ein leeres fäß, das durch Unterricht gefüllt werden muß. ine Erziehung beginnt mit den äußersten Dinı, denn die Sinne müssen geöffnet und gebraucht rden. Durch die so gewonnenen Kenntnisse und fahrungen wird das Gedächtnis gebildet. Die ederholten Erfahrungen und Kenntnisse, welche ch die Sinne erworben werden, sind die Mit, durch welche der Teil des Gemütes, — Gedächtı genannt —, geformt wird. So wird der niefte Grad des Gemütes entwickelt. Er ist ein ad überhalb des Körpers. Er ist der erste hritt in das Reich des Geistes. Was einmal im dächtnis aufgenommen ist, verbleibt dort, ob uns dessen erinnern oder nicht. Dort ist die undlage für höhere Tätigkeiten und Fähigkei. Es ist wie eine mit Bäumen, Blumen und üchten besäete Ebene, auf die man von einem gel oder Berg hinabschaut. Das Gedächtnis ist erste Runde der Jakobsleiter, die wir von der de zum Himmel ersteigen. Wenn wir Kenntse und Erfahrungen durch die Berührung des müts mit der Welt vermittelst der Sinne des rpers erlangt haben, hat die Denkkraft die acht, sie in Erinnerung zu bringen oder sie vor n geistigen Auge darzustellen. So kann sie auch früher gesehenen Bilder von Dingen mit unligen niemals mit den körperlichen Augen geauten Formen verbinden. Wenn die Denkkraft ht die Fähigkeit besäße, würden die Kenntnisse und nutzlos in betreff aller geistigen Erfahıgen sein. Man kann nicht nur Dinge ins Gehtnis rufen, vielmehr kann das Gemüt die zu schiedenen Zeiten und Orten erworbenen Kenntſe zusammentragen, sie klassifizieren und ihre Beıungen zu einander ordnen. So können wir se, wie die Denkkraft die Kenntnisse in eine höe Region des Geistes erhebt, sie zum Gebrauch vernünftigen Gemütes vorbereitend. Das Gehtnis ist die erste Stufe der Jakobsleiter und die nkkraft oder Vorstellungskraft die nächste auf Lebensleiter.

Die Vernunft oder die vernünftige Fähigkeit mt die nächste höhere Runde auf der Leiter der ensgrade. Diese Fähigkeit nimmt die Verbinıg und Ordnung der Dinge wahr. Sie bemerkt Ordnung von Ursache und Wirkung. Sie t, wie Eins das Andere hervorbringt und wie s zu einander in Beziehung steht. Bei der Beechung der geistigen Bedeutung von Ismael Isaak sahen wir, daß dort zwei vernünftige higkeiten bestehen. Die eine Form richtet einnur vom Sinnlichen und Äußerlichen her, sieht nur eine Seite des Lebens und ist daher in falsche Urteile, falsche Schlüsse voller Täuschungen verwickelt. Es ist die Form der Fähigkeit, die von den reinen Materialisten angewendet wird, die sich durch ein sehr scharfes intellektuelles Vermögen im Natürlichen auszeichnen, aber etwas, das über dem Materiellen steht, weder sehen noch anerkennen. Solche können über und aus der Natur sehr wohl vernünfteln; in den Augen der Welt mögen sie große Wissenschaftler und Philosophen sein; aber ihren Werken und Beschlüssen unterliegt ein großer Mangel; sie können nichts Geistiges wahrnehmen und nicht sehen, wie das Geistige das Natürliche beeinflußt. Die Vernunft oder die vernünftige Fähigkeit, ist die höchste Stufe oder der höchste Grad des natürlichen Gemüts.

Das Geistige ist ein höherer Grad und steht oberhalb des Natürlichen. Es gibt drei Grade innerhalb des natürlichen Gemüts: Den sinnlichen, den wissenschaftlichen, oder den der Kenntnisse und den vernünftigen. Und ebenso gibt es drei entsprechende Fähigkeiten des geistigen Gemüts. Der niederste Grad im Geistigen wird der natürliche genannt. Dieser entspricht dem natürlichen Himmel, in welchem sich die befinden, die im Gehorsam des Gesetzes des Herrn begründet sind. Hierbei sei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das geistige Gemüt in seinen drei Graden nur durch die Anerkennung des Herrn geöffnet wird, und ganz besonders durch die Anerkennung des Herrn als den alleinigen Gott. Der niedrigste Grad ist denen geöffnet, die im Gehorsam des göttlichen Gesetzes stehen, der geistige Grad ist bei denen geöffnet, die im Verständnis der Wahrheit stehen, und der himmlische Grad erschließt sich denen, die sich in der Liebe zum Herrn befinden. — Diese sechs Grade sind die Jakobsleiter. Es heißt: Die Engel Gottes steigen hinauf und hinab und über derselben stand Jehovah. Das Göttliche fließt in die Entwicklung des menschlichen Gemütes ein, steigt durch diese Grade herauf und hinab. Das Gemüt selbst wird durch Vorgänge und Fortschritte der Entwicklung von unten nach oben gebildet. Nach der Bildung steigt der göttliche Einfluß herab und nimmt Form an, je nach den Kenntnissen, dem Verständnis und der Weisheit, die sich in der aufsteigenden Ordnung entwickelt haben. Die Erziehung selbst ist die Entwicklung des Gemüts gemäß dieser drei Grade. Wenn die Erziehung sich auf das Natürliche beschränkt und das Gemüt in Unkenntnis des Geistigen gelassen wird, oder dasselbe verleugnet, so ist die Erziehung unvollkommen, denn das Gemüt ist den Graden verschlossen, die dem Himmel angehören. Es ist einer Leiter zu vergleichen, die die oberen Stockwerke eines Hauses nicht erreicht. Unsere Arcana-Klasse hat den Zweck, eine Stufenleiter in unserm Gemüt errichten zu helfen, deren Fuß auf der Erde steht und das Haupt im Himmel, auf der die Engel herauf und herabsteigen und Jehovah darüber stehend.

Uebersetzt von Frau Anna Reißner.

Die Talente eines inneren Lichtes.

Das Göttliche vom Herrn fließt beständig beim Menschen ein und erleuchtet ihn.

Aber wo es Falsches und Schlechtes gibt, d. h. dem Wahren und Guten entgegegesetzte Dinge, ist das Göttliche Licht entweder zurückgewiesen oder erstickt oder umgedreht und nur so viel davon wird empfangen, wie durch Ritzen, um jemanden die Fähigkeit des Denkens und Sprechens aus dem Sensuellen zu verleihen und auch die von geistigen Dingen aus Formeln zu denken und zu sprechen, die ihren Eindruck auf dem natürlichen oder körperlichen Gedächtnis hinterlassen hatten. (Himml. Geheimnisse No. 5127.)

Sogar in die Dunkelheit scheint das Licht.

Wir denken sofort an die Beschreibung Johannis des Wortes, das Fleisch gemacht wurde.

„Dies war das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt.“

„Und das Licht scheint in die Dunkelheit.“

Es konnte dort kein eindrucksvolleres Zeugnis für seine Existenz geben.

Es hat da immer solche gegeben, Mystiker und andere, deren besonders teurer Verlaß dieses Licht gewesen war.

Sie haben darauf vertraut, es sei sogar in Unverständlichkeit gegenwärtig und schlimmer noch im Schlechten und Verdrehten. Sie haben herausgefühlt, daß es die Qualität von beständigem Scheinen haben muß und in dem beständigen Bemühen zu erleuchten und zu führen und zu informieren.

Der Glaube ist in den theologischen Werken sehr ausführlich ausgedrückt.

Es gibt einen unmittelbaren und einen allgemeinen Einfluß, z. B. in den vornehmsten Seelen aller Menschen, daß es ein Allerhöchstes Wesen gibt und daß Er Einer ist. (Wahre Christliche Religion No. 8.) Dieses ist ein Einfluß, wie jene Nummer sagt, von Wahrheiten. Und gerade das menschliche Gemüt, ob heidnisch oder christlich, ist der Gegenstand des einfließenden Lichtes; es erleuchtet „jeden Menschen, der in die Welt kommt.“ Seine Erwähnung ist bestimmt genug, um sonstwo einen „Gedanken“ genannt zu werden, und andere Mutmaßungen bringt es ferner, wie, daß Gott nahe ist, und daß alle Macht Ihm angehört. (Erklärte Offenbarung No. 1216.)

Der Leser des Wortes, der darauf bedacht ist, Leben vom Herrn zu haben, kann einladen und ladet dieses Licht in einer ganz bestimmten und hilfreichen Art und Weise ein.

Er, welcher das Wort zum Zwecke liest, weise zu werden — d. h. um Gutes zu tun und um die Wahrheit zu verstehen, — wird gemäß seiner Endabsicht und seiner Affekte instruiert, denn der Herr fließt ein während er es nicht weiß und erleuchtet sein Gemüt, und wo er zögert, gibt er Verständnis von anderen Stellen. (Himml. Gehheimnisse No. 3436.)

Die äußerlich erlangte Information ist immer eine Sache für sich und das Licht, das darauf von innen wirken kann, eine andere. So legt Swedenborg Dinge nieder, die man lesen und lernen kann, deren wahre Bedeutung und volle Kraft auf Erleuchtung warten.

Diese Dinge jedoch, obwohl sie klar für jene im Lichte des Himmels sind, sind doch dunkel für jene im Lichte der Welt, und somit für die meisten Leute dieses Tags, und so dunkel vielleicht, als kaum verständlich zu sein. Nichtsdestoweniger, weil sie im inneren Sinne behandelt sind, dürfen sie nicht übergangen werden, ohne offen gelegt zu werden. Die Zeit wird kommen, wenn es Erleuchtung geben wird. (Himml. Geheimnisse No. 4402.)

Denn das große innere Licht macht stufenweise Fortschritte auf das menschliche Gemüt, und zwar geschieht es jetzt so in des Herrn Zweitem Kommen, wie in Seinem Ersten.

William F. Wunsch.

Fortsetzung von Seite 91.

Nichts macht die Trennung von unseren Lieben herber und trauriger als der Gedanke, daß vieles verloren und die Absichten und Pläne vereitelt sind, die man in der Fortdauer des Lebens mit ihnen zu erreichen hoffte. Darum trennen sich liebe Freunde und scheiden sich Menschen, die sich einander nahe standen, sehr ungern. Wie untröstlich sind Eltern, welche durch den Tod lieber Kinder der Hoffnung ihres Alters beraubt sind, und wie fühlen verwaiste Kinder so unglücklich und hilflos, wenn sie durch den Tod der lieben Eltern des Teuersten auf Erden beraubt sind. Es ist ihnen unbegreiflich, wenn sie sagen sollen: „Der Herr hat alles wohlgemacht" — oder: „Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille." Sie sehen mit Bangigkeit in die Zukunft, alles ist ihnen dunkel und trübe, alles müssen sie aufgeben und das Teuerste verlieren.

Das war der Fall bei den Jüngern Jesu, sie verstanden die Trennung von ihm garnicht. Es hält schwer für uns, Gottes Wege und sein Verfahren mit uns zu verstehen, wie es den Jüngern Jesu erging. Nur zu Jesu Wort sich halten, Gottes Ratschluß, Führung und Absicht als weise und gerecht, sowie gut gemeint, erkennen. Denn Zeit und Ewigkeit ist ein Zusammenhang in der Führung Gottes mit uns, nur nach und nach werden uns im Leben die Vorgänge vor unseren Augen enthüllt. Darum ist die Ermahnung: „Stille sein, auf die Güte des Herrn hoffen und im Glauben an die Wahrheit sich zu halten." Alles soll uns zum besten dienen, und kein Haar soll ohne Gottes Willen von unserem Haupte auf die Erde fallen. Doch muß man auch in Mäßigung der zärtlichen Anhänglichkeit an unsere Lieben denken.

Die Vorangegangenen.

„Der Mensch ist nicht Mensch durch den Körper, sondern durch den Geist, da es ja der Geist ist, der im Menschen denkt und das Denken nebst der Neigung den Menschen ausmacht Hieraus erhellt, daß der Mensch, wenn er stirbt, nur von einer Welt in die andere übergeht; daher kommt, daß der Tod im Wort in dessen innerem Sinn die Auferstehung und das Fortleben bedeutet." Himmel und Hölle No. 445.

Bamesberger. — Gottlieb Bamesberger schied dahin im Hause seines Schwiegersohnes, Charles Sunkel, bei Tulare, California, am 27. Juni 1922, im Alter von 87 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen. Hätte er in dieser Welt gelebt bis zum 12. Juli dieses Jahres, so wären er und seine liebe Gattin 64 Jahre verheiratet gewesen, da er sich mit Christiana Burner am 12. Juli 1858 in Marshall, Ill., verehelichte.

Bruder Bamesberger wurde geboren in Gündelbach, Württemberg, am 31. Januar 1835 und kam nach Amerika in 1854. Die Ehe wurde gesegnet mit sieben Kindern, wovon ein Sohn, Fred T., dem Vater in die geistige Welt voranging vor beinahe 26 Jahren.

Bruder und Schwester Bamesberger liebten die Lehren des Neuen Jerusalems und waren immer fleißige Leser des „Boten." Wir hatten die Gelegenheit, in ihrem Heim in Marshall, Ill., bewirtet zu werden und man hat Vorkehrungen getroffen, um Versammlungen daselbst zu halten. Da Altersschwäche eintrat, zogen sie nach Tulare, um die letzten Tage in der Heimat der Tochter, Louise E., zu verleben. Schwester Bamesberger ist noch recht munter in ihrem 90. Lebensjahre.

Bruder Bamesberger hinterläßt außer der Witwe folgende Söhne und Töchter: Abe und Henry, Marshall, Ill.; Mary Hammerly, Los Altos, Calif.; Katherine Hesse und Louise E. Sunkel, Tulare, Calif.; Lena Manock, Angiola, Calif., und Christina Henn, Redmon, Ill. Dazu noch 30 Enkel und 17 Urenkel.

Der Herr segne die liebe Schwester, Kinder und Kindeskinder und verhelfe ihnen zu einem glücklichen Wiedersehen im Lande der ewigen Seligkeit!

An das deutsche Neukirchen-Publikum!

The "New Church Press" möchte die Freunde der deutschen Neuen Kirche in Amerika auf die von Pastor Adolf Röder verfaßten englischen Bücher aufmerksam machen, da dieselben den jüngeren Leuten, welche der englischen Sprache mächtig sind, zugänglich und von Wert sein dürften. Als deutscher Schriftsteller ist Pastor Röder der deutschen Neuen Kirche und dem deutschen Lesepublikum genügend bekannt. Aber als englischer Schriftsteller ist es in verschiedenen deutschen Kreisen nicht der Fall. Dieses Zirkular diene daher zur Bekanntmachung und als Aufforderung, von den englischen Büchern weiteren Gebrauch zu machen.

Pastor Röder hat sieben englische Bücher verfaßt, welche dem englischen Neukirchen-Publikum schon seit Jahren bekannt sind und von welchen manche sich allgemeiner Popularität erfreuen. Diese Bücher sind:

Erstens: **"Sea Pictures."** Das ist ein Buch mit Bildern, welche die Tochter des Verfassers, Frl. Elsa Röder, gemalt und gezeichnet hat. Das Buch behandelt alle die Stellen im Worte Gottes, in welchen das „Meer" vorkommt und ist eine Reihe von Gedichten. Es wird viel für Weihnachts-, Oster- und Hochzeitsgeschenke gebraucht. Es kostet $1.00 und ist prächtig gebunden.

Das zweite ist: **"Symbol Stories."** (Symbolische Geschichten.) Nicht gerade Märchen und doch ähnlich. Passend für Kinder über 12 Jahre alt. Wir haben dieses in drei Einbänden gebunden, einfach in Pappe, für 50 Cents; in Leinwand für 75 Cents, und in Leder für $1.00.

Das dritte ist: **"Symbol Psychology."** Dies ist ein Buch für vorangeschrittene Studenten der Neuen Lehre; für Lehrer und Prediger. Es ist für junge Leute, welche die Hochschule, das Kollegium oder die Universität absolviert haben und behandelt die Volkssagen und Mythen der Völker und erklärt deren inhaltlichen Wert im Vergleich zur Heiligen Schrift. Preis $1.50.

Sodann **"Light in the Clouds"** (Das Licht in den Wolken). Kurze Sätze aus dem Innern Worte. Ausgezeichnet für Sonntagschulen, für Bibelklassen und Konfirmanden. Zwei Einbände: Papierband 35 Cents; in Leinwand, elegant gebunden, 75 Cents.

Und schließlich drei kleinere Werke:

"Cities of the World," welches im „Boten" in deutscher Übersetzung erschien und 25 Cents kostet.

"Dualism in Scripture." (Das Zweifältige der Heiligen Schrift), worin alles ausgeführt wird, das in der Schrift in doppelter Form genannt und gebraucht wird. (10 Cents.)

"Nature and Spirit." (Der Mensch und die zwei Welten, in denen er lebt.) Ein ausgezeichnetes Buch über diesen Gegenstand. Kostet, geheftet, 25 Cents.

Man sende alle Bestellungen an

The New-Church Press,
108 Clark St. Brooklyn, New York


UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 111134851